# PARAPHRASIS, ODER POSTILLA TEUTSCH

Desiderius Erasmus









Johann: Hagner

Constat 3 ß

[um 1552.]

Th. Het. 1577.

# PARAPHRASIS
## Oder Postilla Teütsch.

## sist/ klare Außlegung aller

ngelischen vñ Apostolischen schrifften des Neü
estaments/ nit auß yemants anfächtung neüwlich erdich-
der auß den alten Christenlichen Leereren/ dem vralten räch
stand gemäß/ gezogen/ vnnd durch den hochgeleerten H.
rasmum von Roterodam erstlich in Latin beschriben/
nachmals treüwlich verteütschet/ zů dienst vnd
erbauwung aller Christglöubigen
Teütscher Nation.



uch ein ordenlicher Zeiger der hauptarticklen vnd für-
ncten deß gantzen Neüwen Testaments/ sampt einem Re-
Epistlen vnnd Euangelien/ so durch das gantz jar auff die
ntag vnnd andere namhafften Fest vnd Feyrtag nach
brauch etlicher Kirchen geläsen vnnd ge-
prediget werden.

# trostliche ermanūg durch Era
## um von Roterodam an alle Christen/das sy
## sich der heyligen schrifft allein halten. Paraclesis, 139

Er hochberümpt Lactantius Firmianus(ab des klůgen vñ
wolberedten zungen Hieronymus sich höchlich vnnd sonderlich
verwunderet)wie er den Christenlichen glauben vñ warheit wi=
der die Heyden schützet vnnd vertädinget / wünscht er vor allen
dingen daß jm ein söliche wolberedte gegebē wurde / die sich zum
nächsten auff des Cicerons wolberedte zuge / vermeint vileycht
eyn / daß er sölte einem sölichen hochberümpten vnnd klůgen redner
n begären. Ich aber (wo man mit sölichem wünschen etwas schůffe)
chen das mir vil ein höhere klůgere red geben wurde dañ Cicero ge=
lang biß ich alle menschen zů fleyß vnnd liebe der heyligen vnd heyl=
stenlichen kunst vnd schrifft vermante vnd aufmünterte. Vnnd ob
söliche mein wolberedte nit so außgestrichen vnnd zierlich wäre wie
s / daß sy doch etwas mer krefftiger wäre dann die seine ist gewesen.
egärte ich ein söliche wolberedte vnd krafft zereden(hat auch ye ein
liche gehebt)wie der alten Poeten fablen (nit on vrsach)im Mercu
/der gleych als mit der zauberrůten / vñ wunderbaren harpffen/die
geliebt/zeschlaffen macht / vnd so er wolt/wider aufmunteret vnnd
s jm gefiel zwang er etliche hinab in die hell/vnnd berůfft sy denn so
wider härauf. Oder wie auch Lateinische vnd Griechische Poeten
en vom Amphione vnd Orpheo/da sy sagen das der ein mit seinen
nd gesangen die harten velsen bewegt habe: der ander mit seinem
die eychböum vnd hagenbůchē nach jm gezogen habe. Oder wie die
gmio zůlegen/ wie er alle menschen zuge wo er hin wolte/mit denen
on seiner zungen außgiengen vnnd an die oren der menschen ange=
. Oder wie man in alten fablen dem Marsye zůlegt. Oder(damit
nit zeuil rede) ein söliche wolberedte/ die der Alcibiades dem So
Comedien aber dem Pericli zůschreyben/ die nit allein die oren mit
ffendem wollust belustiget vnnd erfröuwet/sonder die gemüte der
dem angel / so sy hinder jr laßt/zuckt vñ verenderet/die den zůhö=
von jren laßt dann sy jn empfangen hatt. Vom Timotheo dem
usico sagt man/das er / so er etlich liebliche gesangweyß sang/den
nder eylends zů kriegen anreitzen kont vnd bewegen. Auch findt
e den sägen vil zůgeben/ vñ auff zauberwort vil halten/vñ nichts
n vermeinen.
sölicherley beschweerung yenen wäre/oder ein krafft des woltönen
ie den menschen iñwendig krefftigklich bewegen vnd verenderen/
Pitho vorhanden die das gemüt recht bewegen vñ biegen möch
begärte ich yetz mir gegeben werden / damit ich den menschen das
t ding eynredē möchte. Wiewol das vil mer zů wünschen ist/daß
sach wir yetz handlen/ selbs vnserer harpffen seitē richten vnd stim
s dises gsang aller menschen gemüte bewege vnd verendere. Das
wägen bracht werde/ists nit not das man der redneren gewaltige
che sprüch vnnd lüpff brauche/ es mags niemants gewüsser thůn

vnd geben/dann die warheit selbs/vnnd so vil krefftiger/so vil jr red einfaltiger vnd schlächter ist.

Nun wil ich yetz die klag nit erneüweren / die da alt vnd vor vil zeyten/doch billich geschehen ist/vnd vileicht zů diser zeyt vil billicher geschehe. Sieweyl alle menschen gmeinlich/vnd insonders ein yeder ynbrünstig vnd fleyssig ist auff das darauf er sich legt: wie gadt es dann zů/ daß allein die einige leer Christi von etlichen Christen verlachet/von vilen nichts geachtet/ von wenigen gebraucht vñ gehandlet wirt: vnd ob dañ gleych etlich wenig sind die mit vmgond/ so gschicht doch sölichs lauw/kalt vñ obenhin/wil nit sagen vnlauter. In allē anderen künsten/die menschliche vernunfft vnd klůgheit erfunden vnd an tag bracht hat/ist nichts so tieff verborgē/das man nit mit fleyssigē nachdencken erforschet vnd hår für bracht habe: nichts so schwår/das man mit strenger můy vñ arbeit nit endtlich eroberet habe. Wie kumpt es dann/das wir allein dise einige weißheit vnd Euāgelische leer Christi nit wie sy gebürt annemēn: wir ja die vns des Christenlichen namens außgeben vnd růmen. Platonici/Pythagorici/Academici/Stoici/Cynici/Peripatetici/ Epicurei/ dise vnnd andere kan ein yeder seiner sect leer vnd gründ/vnd kan sy außwendig/vertådinget sy/vnd sturbe ee / ee er den anfenger seiner leer verlassen/ vnd nit schirmen wölte. Wie dann das wir nit ein sölich hertz vnd gemůt haben gegen vnserem haupt vnd Fürsten Christo:

Wår wölte das nit für schantlich halten/ so sich yendert einer für einē Aristotelischen Philosophum außgebe/vnd wüßte aber nit was Aristotiles geleert/vñ von allen dingen geschriben hette: welche ding so mans weißt den menschen nitt sålig/so mans nit weißt den menschen nit vnsålig machen. Vermeinen dañ wir/ die Christo in so vil weyß vñ wåg verpflichtet/mit so vil eidspflicht jm geschworen/vns nit schantlich seyn/daß wir vonn seiner leer nichts wüssen/die doch allen menschē gewüsse såligkeit bringt: Es ist on not hie/dise ding/wie die redner pflågen/zů erheben vnd groß zů machen: es wåre an jm selbs nit allein nårrisch/sonder auch vnchristenlich/das einer das heylig wort Gottes / das vnder gar einfaltigem schlåchten scheyn göttliche maiestet vñ vnaußsprächliche krafft begreyfft/ mit den prängischen/holen/vnd geserbten leeren der Heydnischen philosophen/ oder Christum mit Zenone vnnd Aristotile vergleychen wölte. Es mögen wol dise jrer secten anhebern vnd meistern als vil eer zůlegen / so volkomen tugendreych malen vnd außstreichen als sy mögen vnd jnen geliebt/ so můssend sy doch alle bekennen vnd köñends nit löugnen/ das sy arme/gebrechliche/stårbliche/vnbestendige menschen sind gewesen. Diser leerer aber Christus ist allein von himmel hårab kommen/der mag allein gwüsse vnd bestendige ding leeren/ dann er ist die ewige weyßheit/er allein hat heylsame ding geleert/er ist allein ein vrsprūg vnd vrhab menschlichs heyls/ er allein hat vollkommenlich gehalten alles das er geleert hat/er allein mag geben vnd leisten was er verheissen hat.

Da man etwas auß Chaldea oder Egypten hårbringt / haben wir so vil grösser begird darnach/so vil es frömbder ist vnd weyt hårgebracht / vnd giltet so vil mer das mans von weytnuß bringt. Offt üben vnnd peynigen wir vns in denen dingen die etwan einem armen menschē (wil nit sagen betrieger) getraumt habē/darauß vns doch kein nutz kumpt/mit verlust der edlen köstlichen zeyt/damit ich nit noch schwårers sage/wiewol das für sich selbs treffenlich schwår ist.

Wie gadt es aber zů/das söliche ynbrünstige begird in der Christen hertz nit kommen wil / so wir doch wüssen daß dise leer des Euangelij nitt auß Egypten oder Syrien/sonder auß dem himmel kommen ist: Warumb gedencken wir nit allesamen also: Es můß ein neüwe vnd wunderbare hohe leer seyn/vmb deren willen/das ers die menschen leerte/Gott mensch worden ist/vnnd sich auff erden hårab gelassen hat. Es můß ja etwas grosses vnd nit schlåcht vnd gemein seyn

(es seye

nn was es wölle) daß der hoch vrhaber/nach so mancherley träffenli=
ündigen philosophen/nach so vil herrlicher propheten/ hårab komen ist
Warumb forschen wir in diser sach nit fleyssig nachhin? warum̃ beden=
nd erforschen nit alle ding eigentlich? Besonder so dise hohe weyßheit
eit der gantzen welt zů thorheit macht/ welche weyßheit auß disen we=
ren als auß den lauteren brunnē mit vil minder arbeit geschöpfft wer
ann auß so vil verwürten bůcheren / auß so grossen bůcheren / deren
nder einander vneins sind/die Aristotelische leer: ich wil yetz gschwey
an hie vil mer nutz vñ frucht schafft. Es ist hie nit not daß du in so vil
gsthafft geleert vnd gerüstet zů diser kunst kommest. Es mag sich ein
ht auff disen wäg rüsten/ bring allein ein einfaltig vnd geneigt hertz/
uterem einfaltigen glaubē geziert sey. Biß allein gelirnig/so hast du in
il nutz geschafft. Sy gibt den geist/der der recht leermeister ist/der sich
ant lieber mitteilt dann den einfaltigen vnnd schlächten hertzen. Die
eltweysen / über das daß sy nitt ware säligkeit verheissen/schrecken sy
wolgeartteten vnd geschickten ingenia/mit dem das sy es so schwärlich
lber die Euangelische leer vnsers Herren Jesu Christi ist yederman
laßt sich hårab zů den kleinē/kan sich nach jrē model messigen/ speyßt
mit milch/tregt sy/erneeret sy/duldet sy/vnnd thůt alle ding/biß sy in
achsen vnnd erstarcken. Dargegen aber ist sy den kleinen also nach/
aß / das sy nichtsdestminder den hohen auch wunderbarlich ist. Ja
yter in Christi reychtag hineyn gast/so vil mer dunckt dich jr leermei
üntlich. Den kleinen ist sy klein/den grossen ist sy mer dann groß. Sy
eder alt noch jung/mann noch weyb/reych noch arm/hoch noch nider/
edelmann. Das gemein liecht der Sonnen/so täglich reychen vñ ar
/ist nit so gemein yederman/ als die leer Christi. Sy treybt niemant
seye dann das einer jm selbs feynd seye vnd sich selbs daran hindere.
h haltē es gar nitt mit denen / die da meinen/ die heylige schrifft sölle
ächten leyen nit geläsen werden / man sölle sy in Teütsch vnd andere
ziehen vnnd vertolmetschen / gleych als hette Christus so verwürte
ng geleert/das sy kaum vō wenigen Theologis verstanden möchte
d gleych als ob des Christenlichen glaubens schutz darinn stůnde/so
üßte. Es mag vileycht seyn/daß etlicher Fürsten heimligkeit wäger
nen mann zů verhalten/aber Christus wil das seine heimligkeiten
fenlich entdeckt werden.

/so ich wünschens gewalt hette/das auch alle weyber das Euange=
/vnd der heyligen Apostlē epistel läsen. Ja wölte Gott das die leer
der Apostlen in alle sprachen gezogen wäre/ daß sy der Schott vnd
:/der Türck vnd Sarracen läsen vnd erkennen möchte. Dann ye
tafflen vnd antritt ist/ein ding wüssen vnd können. Seye ja gleych
erlacheten/ey so wurden doch etlich gefangen. Jch wölt ja/das der
lůg etwas auß dem Euangelio sunge/der wäber etwas tönete/die
ngen jr kurtzweyl darinn hetten. Alle gespräch die die Christen mit
en/sölten alle auß dem Euangelio seyn. Dann gewonlich sind wir
lichen redē. Erlange ein yeder als vil er möge/thůye ein yeder als
Der der hinderest ist/verbönne dem nitt der vor anhin laufft: der
elffe dem letsten härnach/damit er nit verzweyfle.

es zů daß wir die leer/die allen menschen geben ist/vnnd alle men=
allein auff wenig leüt schieben wöllen? Dann ye so reimpt es sich
r tauff allen Christen gleychlich gemein ist/in dem die erste bekañt
ichs glaubens gschicht/dieweyl andere sacrament vñ die belonung

ewigs läbens yedermã antrifft/daß allein die leer auff wenig leüt geschoben sölte werden/die man auff den heüttigẽ tag gmeinlich Theologos vñ Münch neñet/ vnd wiewol sy der minst teil vnder den Christen sind/so wölte ich doch das gern/ daß sy die wären/für die man sy außgibt vnd haltet: Dañ ich besorg es seyen vnd̕ den Theologen etlich/die jrem namen niendert gleych seyen. Theologus heißt einer der von Gott vñ göttlichen dingen redt/vnd̕ jnen aber findt mã die mer võ irrdischen dañ von göttlichen dingen redẽ. Vnder den München findt man die die armůt Christi vnd verschmehung d̕ welt fürgeben vñ verheissen haben/vnd aber vnd̕ jnen vñ in jnẽ findt man mer dañ welt. Dz wär mir ein rechter Theologus der nit mit gwundenen künstlichẽ argumenten/ sond̕ mit lauterer begird/ mit dem gesicht/mit den augen vñ allen geberden/ja mit seinẽ gantzen läben/die welt vnd reychthům leert verachten. Der mit ernst leert daß man sich diser welt nichts haltẽ noch trösten sölle/sond̕ ein Christ sölle gantz vñ gar an Gott hangẽ/ das man nit sölle böses mit bösem widergeltẽ / das man denen gůts wünsche die vns böses wünschen vñ übel redẽ/daß man denẽ gůts thůye die vns beleidigen/ daß wir die gůtẽ alle lieb söllen haben als glid̕ eines leybs/das mã die bösen sölle dulden so man sy nit besseren mag/das die sälig seyen vñ nit zů beweinen/die von dem jren getriben werden/das der tod zů wünschen vñ begären seye/dann er seye nichts dañ ein eyngang zů einẽ vntödtlichen läben. Welcher ja dises vnd d̕ gleychen auß dem geist Christi bewegt leert vñ prediget/ zů sölichem vermant/zů sölichẽ reitzt vnd behertziget/den halt ich für ein Theologũ/ ob er gleych ein bauwr oder wäber wäre. Vñ welcher nach diser leer sein gantz läben vnd sitten/thůn vñ lassen anrichtet vnd gstaltet/der ist ein grosser leerer. Es möchte vileicht seyn/dz man einen funde(wäre gleych nit ein Christ) d̕ in spitzfündigẽ subtilen vñ hohen fragen einẽ andern weyt überträffe/aber die leüt zů beredẽ das sy sich vnbefleckt behalten vor vnreinigkeit vnd vermaßgung diser welt/ ein fromb züchtig erber vnd engelisch läben füren/ das ist ein ampt eins Christenlichen Theologi.

Wär aber yemant der da sagen wölte diß wäre grob vnd schlächt ding/daß ein yeder bauwr wüßte/dem selbigen wil ich nichts anders antworten/dañ Christus hat dise grobe ding fürnemlich geleert/ die Apostlẽ tringen hefftig auff dise ding/dise schlächten vnd grobẽ ding haben vns so vil warer rächter Christen gemacht/vnnd so vil märtyrer/die jr blůt vonn Christus wägen vergossen haben. Dise vngeleerte leer ( wie sy bedunckt) hat so vil Fürsten/ so vil Künigreych/ so vil völcker vnder das gesatz Christi gezogen / welches keiner tyrannen gewalt/ keiner weysen kunst hette mögẽ thůn. Ich bin nit darwider/das sy dise jre weyßheit (wo es sy ye gůt bedunckt) vnder den vollkommnen reden/er wirt sich aber das gemein schlächt arm Christen volck damit trösten/das die Apostlen söliche subtile dyng nit geprediget noch geleert haben/ob sy es gewüßt haben/laß ich anderleüt vmb lügen.

Wenn nun die obbestimpte gmeine einfaltige leer vñ weyßheit des heyligen Euangelij/von den hohen Fürsten der welt vnd aller oberkeit nach jrem stand gfürderet/gehalten vnd geläbt wurde/wo sy võ den priesteren vnd dieneren des worts auff der kantzlen ernstlich getribẽ vnd mit dẽ läben erstattet / wenn sy von den schůlmeisteren vnd leermeisteren der jugend fleyssig eyngebildet wurde/vnd vil fleyssiger dann die leer Aristotelis vnd Auerrois/so wäre nit so vil zwytracht krieg vñ vnrůw in der Christenheit/es wäre nit so vil geyts vnder den Christen das ein yeder mit recht vnd vnrecht auff zeytlich gůt stalte/ man wurde nit so vil vnrůwiger gerichtshendlen haben allenthalb vnder denen die Christum verjähen. Denn wurden wir nit allein des nammens vñ ceremonien halb ein vnderscheid haben von denen/die die leer Christi nit verjähen. Nun wirdt es vast/ja aller meist / an denẽ dreyerley menschẽ gelägen seyn/wil man die leer Christi vnd

ware

eligion wider aufrichten vnd erhalten / nemlich an den Fürsten vnd aller
t/an den Bischoffen vnd dieneren des worts/ vnd an denen die da zucht-
vñ leermeister sind der jugend/welche jugend/wie ein wachß / sich beeren
stalten laßt vnd füren wo hin man sy leitet. Wo nun dise drey jren nutz li
en/vnd mit ernst in der leer Christi eins wären/wurden wir warlich vnd
eyflet in kurtzen jarẽ ware rechte Christen allenthalb sähen härfür wach
die leer Christi nit im mund allein/nit in ceremonien vnnd außerlichem
lein/nit in spitzfündigem disputierẽ vnd zancken/sonder in dem inneren
hertzen/ja im gantzen läben wurden anzeigen vñ erglasten lassen. Mit
waffen wurdẽ die feynd Christenlichs namens vil ee zum glauben Chri-
en/dañ mit tröuwen vnd kriegen. Wenn wir gleych alle zůsamen setzen/
nder mit büchsen vñ waffen helffen/so ist doch nichts gewaltigers/kreff
nd sterckers / dann die warheit. Man haltet den yhänen nitt für ein
ū/der Platonis bůcher nit geläsen hat/vnd wir aber halten den für ein
ja für ein Theologū/ď Christi leer nit geläsen hat? Der Herr spricht/
mich lieb hat/ď haltet meine redẽ: das zeichẽ hat Christus selber geben/
hristen seyen/die seine redẽ behalten. Sind wir nun warlich vnd von
hristen / glauben wir warlich daß er vonn Gott auß dem himmel ge-
:/vnns zů leeren / das aller philosophen weyßheit nitt kondt noch ver-
d wir vonn jm warten das kein Fürst (wie gewaltig er sey) vns geben
umb halten dann wir etwas höhers dann sein leer? Wie mag vns et-
lich vnd geleert duncken/das mit seiner leer streytet? Wie gadt es zů
der heyligen schrifft zů läsen vnnd außzůlegen vil frächer vnd fräfler
die außleger der Keiserlichen rechten vñ artzetbůcheren? Wir thůnd
giengen wir etwan mit einer schimpfflichen kindtlichen sach vmb/vnd
serem außlegen was vns ins maul kumpt/wir krümmends vnd bie-
värs ein wächsene nasen / wir verwirrends vnnd machends dunckel
stendig/vnd gond mit der himmlischen leer die vns Gott auß seinem
et vmb/wie wir wöllen/ vnderstond sy wie ein krum̃ richtscheyt nach
en zů richten/ vnnd so wir gesähen wöllen seyn als wären wir geleert
alle ding / so raspen wir alles zesamen was wir in der Heyden leer
werffends ins heylig wort Gottes/damit zerstören vnnd verderben
ptstuck der leer Christi/ja wir ziehen das/ daß Christus hat wöllen
mein seyn/auff wenig leüt.
hohe vnd himlische philosophy oder leer stadt mer in heyligen vnd
den/dañ in kunstlichem arguieren vñ schliessen : es ist mer ein läben/
putatz:ein geistliches anwäyen dañ ein kunst / mer ein verenderung
fft. Es komen wenig dahin das sy geleert seyen/yedermã aber mag
n glöubiger/ja auch ein Theologus seyn. Was ď rechtẽ vnbefleckte
ist/dz gadt yedermã leycht eyn : was ist aber die leer Christi anders
dergeburt nennet) dañ ein widerbringung der natur die im anfang
en was? Wiewol nun sölichs niemant volkomner klarer vnd kreff
at dañ Christus/so findt man doch vil in der Heydẽ bůcheren/die
hristi stim̃en vnd eins sind. Es ist kein philosophus ye so grob ge-
geleert habe/daß gelt den menschen glücksälig mache: keiner so vn-
er das end des gůten in eer vnd wollust gesetzt habe. Es haben die
daß niemant weyß ist/dañ ein from̃er mann/ haben verstandẽ daß
it vñ eerlich ist/dañ die rechte tugend/ das mã nichts scheühen sol/
s böß vnd das schantlich. Item das man nit böß vm̃ böß wider-
: der Socrates beym Platone. Itẽ dieweyl die seel vntödtlich ist/
uren vmb einen der ein gůt eerlich läben hie gefürt hat/vnnd von

hinnen in ein säligers läben scheidet. Item daß man das gműt abziehen sol von den anfechtungen des leybs / vnd wenden auff die ding die warlich sind ob man sy gleych nit sicht. Aristoteles in dem bůch von der Policey schreybt/das vns kein ding möge lieblich seyn/das man nit etlicher maß verachte/außgenomen die einige tugend. Item es bekeñt auch der Epicureus/es möge dem menschen in disem läben nichts lieblich seyn / es seye dann darbey ein gemůt das sich selbs in keinem vnrechten schuldig wüsse/auß welchem dañ rechter wollust als auß einem brunnen quilt. Mã findt auch etliche/die söliche ding die sy geleert/auch mit der that vnd läben erstattet haben/ als Socrates/Diogenes / vnd Epictetus.

Dieweyl aber dise ding alle Christus vil volkomner geleert vñ gehaltẽ hat/ ist es dann nit ein wund/das dise ding Christẽ nit söllen wüssen/oder verachten/ oder verlachen? Sind etliche ding die sich näher zů Christenlichen läben ziehen/ so lasse man diß faren vnnd neme man die selben an: sind aber diß die ding allein die einen Christen machen / warumb haben wir minder auff die ding dann auff die bůcher Mosis? Das erst ist das mã wüsse was Christus geleert habe/demnach das mans thůye. Dann es ist einer nit ein Christ(als ich mein)wenn er spitzig vnd scharpff mit grosser můy vñ verwirten worten kan võ den relationibus, instantibus, quidditatibus, vnd formalitatibus reden oder klůg disputieren/ sonder so er weißt vñ kan alles das/daß Christus gethon vñ geleert hat/vnd das selbig mit seinem gantzen läben erstattet vnd thůt: dañ die vorigen künst machen einen scharpff/die leer Christi aber vnnd seiner Apostlen machen einen waren rechten Christẽ. Nun mag aber die rechte lautere leer Christi auß keinẽ bůcheren baß gelernet werden/weď auß dẽ Euangelio vnd schrifften der heyligen Apostlẽ. Welcher sich in den selbigen bůcheren vnnd schrifften übt mit demůt vnd gottsforcht/ fleyßt sich mer hitzigs gebätts zů Gott vm̃ den geist dann scharpffs arguierens/ begärt mer in seinem gemůt vnd läben verenderet zů werden/ dañ das er sich zů kempffen wölle rüsten/der wirt one zweyfel findẽ/ daß in disen heyligen bůcheren alles das verzeichnet/außgetruckt/ vnd gnůgsamlich fürgeben ist/das zur säligkeit des menschẽ dienstlich ist/vnd darbey wie sich der mensch gegẽ Gott vnd seinem nächsten gebürlicher weyß halten sölle. Wöllen wir etwas lernen/warumb sölte vns ein anderer Leerer gefallen dann Christus? Begären wir dann fromklich vnd tugendreych zeläben/ vnnd des selbigen läbens ein vorbild/wo mögen wirs baß finden vnd volkomner/dann in Christo Jesu? dann er ein spiegel vnd volkomnes vorbild ist aller gerechtigkeit/ tugend vnd fromkeit/in dem du alles dein läben vil baß besähen richten vñ ordnen magst / dañ Demosthenes in seinẽ grossen breiten spiegel/dar vor er auf vnd niď / zů vnd ab tratt/vnd seines angesichts gebärden lernet richtẽ. Sůchen wir dann artzney vnsern vnordenlichẽ begirden vnd anfechtungen/wiď die täglichen anfechtungen des fleischs / wiď reitzung der welt / wo wölten wirs gewüsser vnd krefftiger finden dann in der leer vnd läben Christi? Begären wir dann vnser lauw träg vnnd schläfferig gemůt mit läsen zů ergetzen / aufzewecken vnnd zů ermunteren/frisch/hitzig/vnd frütig zů machen / wo wölten wir hitziger ynbrünstiger fheür finden dann im Euangelio Christi? Wilt du dich dañ etwas von diser welt vngestůmigkeit vnd mancherley vnrůw erlustigen / vnnd gleych als von můder arbeit ein lufft/ergetzung vnnd růw sůchen / findest du im Euangelio allen lust / fröud vnnd kurtzweyl. Warumb wöllen wir auß den bůcheren/ die stärbliche präſthaffte menschen gemacht/weyßheit lernen/ vnd nit vil lieber von Christo selbs? so er doch verheissen hat er wölle allwäg bey vnns seyn biß zů end der welt. Ist er bey vns vnnd bleybt bey vns/wo findt man jn dann? In seinem heyligen Euangelio/in seiner heyligen schrifft vnnd leer / darinn leistet er was er verheissen hat/ nemlich/er ist bey vnns/dann er läbt noch in der schrifft / er athmet darinn / daß ist er gibt seines geists

s eynsprächen/er redt darinn/ja ich sagte schier/gwaltiget vnd krefftiger
er auff erden wonet. Die Juden die zur zeyt Christi läbten/haben Chri
inder gesähen vnd gehört dann du jn auff den heüttigen tag sichst vnnd
seinem Euangelio / allein lůg daß du augen habest vnd oren/mit denen
n vnd gehört wil werden. Wie ist doch das ein ding? So vns etwan ein
ber freünd/oder ein grosser fürst einen briff zůschickt/tragē wir jn vmb/
allē menschē/küssen jn/läsen jn nit allein ein mal sonď offt/vñ sind aber
send Christen auff erdē die das Euangelium Christi/sein heylige leer/
er heyligen Apostlen / jr läben lang nie geläsen haben. Die im Mahu=
uben sind/die haben des Mahumets leer/vnnd halten sich deren steyff.
en noch auff den heüttigen tag lernen sy vonn jugend auf jren Mosen:
vir die leer vnsers Herren Jesu Christi nit auch also lernen? Die Be=
r halten hart an seiner regel/die Augustiner halten sich sant Augustins
d satzung/die Barfüsser sant Franciscus regel/ja alle ordens leüt halt
est ans seins ordens regel vnd satzung/lernends/könnends/tragends
neinen nit das sy sicher vnd glückhafftig wärē wo sys nit im bůsen bey
n. Wie daß das dise all mer auff ein regel haben die von einem men=
riben ist/dann alle Christen auff die leer vnd regel die Christus allen
geben hat / vnnd die wir alle gleychlich im tauff geschworen haben? so
ou jr gleych noch sechs hundert zeltest/ kein heyligere ist. O wölte Gott
zů käme/das wie Paulus sagt/daß das gesatz Mosis nit klar seye ge=
dem glast des Euangelij daß härnach kam/das auch also vns Chri=
er heylig dunckte dann die Euangelische. Ich mag wol leyden das
ti Magni/Alexandri de Hales/ Sant Thomas vnd anderer Lee=
d kunst hoch halte vnnd treffenlich rüme (dann ich wil niemant sein
en/wil auch nit mit alt eyngewurtzleter gwonheit der menschē kempf=
ils lassen geleert vñ künstlich seyn/subtyl vnd ynbrünstig/noch so kan
ugnen daß das Euangelium das aller gewüssest ist. Paulus wil
e geist wol bewäre ob sy auß Gott seyen. Augustinus hat aller/die
hriben/bůcher geläsen mit vrteil vnnd erwägen/mer wil er nit zůge=
seinen bůcheren:allein im Euangelio/das ich nit verstand/das halt
ich vñ hoch. Disen Leermeister hat vns kein hohe schůl geben/son
nelisch vatter hat jn vns von himmel mit Göttlicher stim̄ gelobt/
issen hören:das ist zweymal geschehen/ einest im tauff/ darnach auff
habor als Christus erklärt ward. Diß ist (sprach der vatter)mein
er sun/in dem ich ein wolgefallen hab vñ versůnt wird/den hörend/
d was großmächtigen vnaußsprächlichen gezeügnuß vnnd autho=
ch vil bey vns Christen gelten sölte/ vnd deren niemant widersprē=
mag/als wölte der vatter also sagen : Jr ärdwürmly/hörend disen
eten den ich eüch von him̄el sendē/er wirt nit irrdische oder Adams
nder Göttliche/himmlische. Was ist aber das gesagt/Den hörend/
one zweyfel so vil ists/Der ists allein vñ der recht Doctor vnd Lee
d allein/des jünger söllen jr seyn. Es mögen andere sectē jre anhe=
arē so hoch loben vñ preysen als sy wöllē/so ist doch dise him̄lische vñ
gnuß allein vō Jesu Christo gsagt/auff welchē erstlich gerůwet hat
r taubē der heylig geist/ď vätterlichē zeügnuß ein gleycher gewalti
er. Disen him̄elischen vñ vō Gott gegebnē leermeister hat dz volck
ē/wie Matth.am 5.6.7.cap.vnd jn vō vatter gesant erkent/dañ er
cher maiestet/mit einer wunderbarē krafft seiner worten/vñ inner
es geists die hertzē beweget vñ leert/vñ nit allein vntüchtigē lufft
er vñ phariseer. Sölicher herrlicher göttlicher geist/ď in Christo.

vollkomen one maß gespürt vnd gesähen worden ist/ hat sich nach dem tod Christi fürnemlich in Petro dem Apostel lassen sähē/dem er seine schäfflin zů weiden beuolhen hat/one zweyfel aber hat ers jm beuolhen zů weiden als einem getreüwen hirten/allein mit dem göttlichen wort vnd Euangelischer leer/nit mit menschen tant/darum̄ auch der heylig Petrus in seinen predigenē vnd schrifften den geist Christi krefftigklich erzeigt hat. Es ist auch der gwaltig vnd herrlich geist Christi nach seinem tod in Paulo als vil als erneüweret worden vnd häll erglastet/welchen Paulum Christus nennet ein außerwelten werckzeüg vnd ein fürtreffenlichen verkünder seines nammens. Johannes der Apostel hat das yhen/ das er auß Christi hertz gschöpfft hat/in seiner schrifft auch angezeigt. Wo findt man söliche vnd der gleychen leer in Thoma vñ in Scoto? wiewol ich diß jnē zů schmach nit wil geredt haben/dañ ich mich jres klůgen verstands verwunderen. Warumb fleyssen wir vns nit alle weyßheit zů lernen in der leer Christi vnd seiner Apostlen? Ja wir söltends allwäg im bůsen bey vns tragen/allweg in henden haben/wir sölten fleyssig darinn läsen/ sůchen one vnderlaß. Wie das wir das merteil vnsers läbens verschleyssend im Auerroe vnd Aristotile/nit in dem Euangelio Christi? Wie daß das gantz alter des menschen gar schier in satzungen vnd meinungen der menschen / die wider einander streytend/ verzeert wirt? In denen leeren sölte ein Theologus sein probstuck vnd schůlrecht thůn. Es sölten alle die/die im tauff sich mit eidspflicht Christo verbunden haben / hetten sy es ja mit hertzen gethon/von jugend auf / dieweyl sy noch die můter auff dē arm tregt/mit der leer Christi vnderwisen vnd angefůrt werden. Darumb sol man die kind wenn sy erst auß der wiegen kommen/oder entwent werdē/zum Euangelio gewenen/jnen die gebott vnd leer Christi/ das wort Gottes vnnd warheit stät eynbilden/dann (wie auch der Heyd Horatius leert) hangt jnen lang an/ was sy in der jugend hören. Vnd es ist yetzund nit der geringsten irrthůmb einer in der welt/sonder ein wůtend grausam pestilentz vnd schnäller tod viler seelen/ das die yhenigen so kinder haben sy gar nit wüssend zů ziehen / vnd das von jugend auf: man sol bald in der jugend vor den kinden fürsichtigklich/eerlich/vnnd mit Christenlicher zucht reden vnd handlen/ das sy erstlich Christum/vnnd das theür wort des Euangelij groß achten/lernen vnd eynbilden/ vnd darinn auferzogen werden/ biß sy in Christo Jesu zů einem volkommnen mann erwachsen. Ob yemant sagen wölte/ Was haben die kind mit dem Euangelio zeschaffen? Vil sprich ich/ja mer dann vil: dann das sind die reinen vnbefleckten hertzen an denen Christus ein wolgefallen hat/vñ deren/ wie er selbs bezeügt/das reych der himmlen ist. Jn die reinen sauberen vnbefleckten tafflen sol man erstlich eynbilden vnd schreyben das Euangelium vnnd leer Christi : in die neüwen häfen sol man lieblich süß vnnd gůt ding thůn / das sy damit gebünt/sölichen geschmack lang vnd allwäg behalten. Darauf söllen alle oberkeit / alle leermeister/alle vätter vnd můter all jren fleyß legen / daß die jugend in der leer Christi auferzogen vnd geübt werde. So die kind anfahen reden/söllen sy von Christo sagen/vnnd in seiner leer die jungen auferzogen vnd gestaltet werden/damit sy auch ein liebe darzů überkommen. Es sind die anderen künst dermassen / das es offt den menschen reüwt vñ bedaurt/daß er so vil zeyt/műy/ vñ arbeit/ ja auch kosten daran gelegt hat/vnd fůgt sich offt daß etliche leüt die sy biß in tod geschirmpt vnd verfochten haben/im todbett jren irrsal bekennen vnd reüw vnd leid haben/vonn der selben leer fallen. Sälig sind alle die/die in jrem läben sich in diser Euangelischen schrifft üben/vnd biß in jren tod verharren. Darumb söllen wir nach diser leer alle ein grossen durst vnd hunger habē/söliche leer söllen wir annemmen/ darinn söllen wir empsig vñ one vnderlaß vns üben / dise söllē wir hoch halten/ in deren söllen wir läben vnd stärben: dann was man vo jugend auf lernet/vnd

darinn

n sich fleyßt/das bildet vns eyn/ sölichs gewonen wir/sölich sitten vnd
kommen wir. Jn diser leer söllen wir alle vnsere fröud vnd kurtzweyl
etzung lust vnd wunn. Wär diß nit erlangen kan/vnd jm vollkomen=
hkommen(wär mags aber nit dann ders nit wil?) daß jm dises him=
t nit schmecken wil/der habe doch das Euangelium Christi Jesu in
/ als das darinn des Göttlichen hertzens schatz verborgen ligt/dann
atz von des wegen einer alles verkauffen vñ das kleinot vnderston
alten. Wenn man vns zeigte den stein darauff Christus gestanden/
füßtritt eyngetruckt hat do er zů himmel für/ o wie wurden wir dar=
llen/wie wurden wirs vereeren. Warum̃ vereeren wir dann sein leer
it/in welchem das läbendig bild Christi eyngetruckt ist vñ erglastet?
r vnns warhafft den rock Christi zů zeigen wüßte/wurden wir gern
eyssig/ja hundert oder tausend meylen reisen/lauffen / fert thůn/daß
ten sähẽ oder küssen. Nun ists gewüß/ob du schon alle seine leybliche
e dörnene kronẽ/das holtz daran Christus gehangen/vnd allen zeüg
s hettest/könte doch deren keins Christum dir so nach/so bekannt/so
chen als das heylig Euangelium. Ein hültzen oder steinen bild zie
chen zů der eer vnd von wegen der liebe Christi mit gold vnd edlem
umb zieren wir nit vil lieber das Euangeliũ/das vns Christũ war
t? Die schrifft vñ leer des heyligen Euangeliũs truckt auß die gött=
nmenheit in Christo vnd die edlen innerliche gestalt vnd bild Chri=
lichen bildung dir allein von weytnuß vnd nit warlich die fürstel=
s Euangelium bildet dir für den Herren Christũ wie er redt/
ndmachet/prediget/seinen tod/ sein auferstenntnuß/als sä=
hest du jn gegenwirtig/ja vil klärer/eigentlicher vnd
häller dann so du jn mit leyblichen au=
gen noch auff erden
sähest.

# Vorred an die Christenliche Läser Leonis Jude.

NOtists/Christenlicher Läser/ daß ich in diser Vorred vrsachen/die mich diß büch zü verteütschen bewegt vnnd verursachet haben/anzeige/mit was fleyß vnd treüw ichs verteütscht/ vnnd was nutzbarkeit auß läsen dises büchs dem Läser entstande. Damit (hoff ich) wirdt es allen glöubigen lieb/wärd/vnd angenäm werden.

Vor zwentzig jaren/als ich sach das Gott die welt vonn langgeübten irrsalen entledigen/vnd auß der finsternuß in das liecht seines heiligen Euangeliūs wider füren wolt/ward ich(hoff von Gott)bewegt/etliche Epistlen des heiligen Pauli mit kurtzer erklärung / wie sy der hochgeleert vnnd verrümpt Erasmus von Roterodam/auß den alten bewärten Leererē der Kirchen/in schönem Latin zesamen geordnet hatt/in Teütsch zeuertolmätschen/auff das sölicher frucht nit allein die geleerten/sonder auch die schlächtē leyen/die kein Latin(doch läsen) köndten/niessen möchten. Hab also nach gnaden vnd verstand/mir von Gott verlihen/darzü helffen wöllen/das der gmein mañ in erkanntnuß apostolischer leer auch berichtet wurde / hab also etliche Epistlen Pauli angefangen verteütschen/vnd trucken lassen. Wie ich aber nachmals vermerckt das es vilen frommen leüten gefallen/vnd nutz bracht hat/ hab ich sy alle / wie sy von Erasmo gemacht/in Teütsch bracht/vnd im truck lassen außgon. Zeletst aber/sind mir vil frommer leüten/auch der geleerten etliche/angelägen/vnd haben mich gebätten/ das ich das überig/so noch vorhanden / nälich in die vier Euangelisten vnd Geschicht der botten/ auch in Teütsch wölle machen. Welliches ich erstlich nitt hab wöllen thün/vermeinende die lautere leer des Herren Jesu Christi in den vier Euangelisten/seye ein söliche leer/die nit mit menschlichen glosen vermengt sölle werden:dann es möchte hierinn im verstand Göttlicher warheit bald ein grosser vnd gefarlicher fäler geschähen. Ye mer ich mich aber wideret/ye mer sy mir angelägen sind/biß ich jnen zeletst zewillen worden bin/vnd mich sölicher grosser arbeit vnderwunden hab. Wie es mir geraaten seye / laß ich anderleüt vrteilen. Deß bin ich aber mir selbs wol bewüßt/daß ich mit höchstem fleyß vnd treüwen disēs Büch vertolmetschet hab/so verr mein verstand hat mögen reichen. War ists/ich habs nit allenthalb vō wort zü wort dem Latin nach gemacht:doch hoff ich/sölichs seye one abbruch vnnd nachteil des Christenlichen rechten verstands gschähen. Ob ich dann das schön geblümt Latin des hochgeleerten Erasmi nit allenthalb hab mögen eruolgen/ vnnd im Teütschen nit gleyche schöne außtrucken/bitt ich vmb verzeyhung/angesähē das kein sprach in die andere so gnauw vnd eigentlich yemer mag vertolmetschet werden / wie sy in jr selbs vnnd im vrsprung ist. Es möchte auch vileicht ein anderer söliches vil geschickilicher vnnd besser gemacht/ zierlicher Teütsch gebraucht haben / ich hab es aber für den gemeinen mann gemacht.

Dieweyl ich nun so vil fleyß / arbeit vnnd müy / den glöubigen zegüt/an diß büch gelegt hab/vnd es Meister Christoffel Froschouer so mit grossem fleyß vñ kosten getruckt hat/wil ich alle glöubigen vm̄ Christus willen vermant haben/ sy wöllen jnen diß büch fleyssig befolhen seyn lassen / vnnd sich mit läsen fleyssig darinn üben:hoff Gott werde seinen geist verleyhen/das sy es nitt one nutz thün söllen. Dann was mag der mensch nutzlichers vñ heilsamers läsen dann die leer

Jesu

isti des suns Gottes/ der da hat die wort des ewigen läbens? Was nit
auß läsen heyliger vñ besonder Euangelischer gschrifft dem glöubigen
ist nit vonn nöten hie zů erzellen / wiewol ich diß auch (so vil dise Vor=
vnd not ist) anzeigen wil / mit verantwortung vnnd ableinen etlicher
rffen/ die die mißgünstigen eynfůren / vnd damit vil einfaltiger leüten
läsen Göttlicher geschrifft vnderstond abzewenden: söliches thůnd sy
mit worten / sonder auch mit der thaat vnd schwären verbotten.
gen etliche: Leyen vnnd vngeleerte leüt söllen söliche bůcher heyliger
nitt läsen/ sonder allein die geleerten. Ich laß es zů/ das es die geleer=
llen/ ja die geleerten die auß Gott geleert sind / die nitt mit weltlicher
nd hochmůt/ mit liebe vnd gefallen sein selbs befleckt vnd aufgebla=
ein einfaltig vnd lauter aug haben/ derē gemůt von fleischlichen an=
gereiniget ist. Dann wo söliche prästen in den geleerten sind / fleücht
eist hinweg/ on welichē nichts fruchtbars geläsen mag werden. Wa=
Schrifftgeleerten vnd Phariseer zů Christus zeyten auch geleert/ vñ
ß dem gesatz geschicklich antworten? Darnebend waren sy mit neyd
erblendt/ verstůnden das nit das sy lasen/ jre oren waren jnen tumm
fft/ jre augen verfinsteret durch eergeytz vnd geltgeytz/ also das Chri
s mer widerstůnd dann die / die täglich in bůcheren lasen in denen
rheissen was. Auß dem volget aber nitt das man der schrifft nitt
en/ Gottes erkanntnuß / frommkeit vnnd tugend darin nit sůchen
h etlich sind die jnen selbs das allerbest vnd heilsamest/ durch jr ver
argem vnnd schaden verkeeren. Darumb ob gleych die geleerten
öttlicher schrifft beläsen vnd bericht seyn söllen/ so volgt doch nit dar
ns den leyen zeläsen verbieten sölle: dann die heylige schrifft ist nit al=
rten/ nit allein einē volck geschriben vnd gegeben/ sonder allen men
/ knechten/ weybern/ mennern/ alten/ jungen/ hohen/ nideren/ Küni=
erthonen. Was das Euangelium leert/ trifft yederman an: was
rifft auch an alle menschen. Vñ ist dise leer der massen von Christo
on Apostlē verzeichnet/ das ein demůtiger ley ee verston mag dañ
ger künstler.
n Juden waren vil heimligkeiten/ die man nit yederman ließ wüs=
aren noch im schatten: aber das Euangelium ist ein klaar liecht/
gen seyn / wie der Herr spricht / Es zünde niemants ein liecht an/
nder ein viertel / sonder auff einē leüchter/ das es denen allen leüch
sind. Vor zeyten dorfft niemants in das allerheiligest ort im tem
nommen der Hoch priester/ vnd doch nitt dann zum jar ein mal:
fürhang im tod des Herrn zerrissen/ ist allen menschen ein freyer
thon zů Christo/ der der allerheiligest ist / vnd alle menschen heyli=
erhöcht ist / hat er alle ding zů jm gezogen. Darumb sol man zů
weyb vnd mann/ meitlin vnd junge kinder. Wo wir diß nit thůn
ten wir billich mit den jüngeren Christi bescholten werden/ die den
zum Herren den zůgang weerten. Christus aber sagt jren seye
himmlen/ deßhalb wöllen wir die jungen vonn Christo nit abhal=
g so sy zů jm kommen/ er werde sy freüntlich vmbfahen/ seine hend
nd sy an leyb vnd seel sägnen. Die kinder singen dem Herren lob/
r jn schmähen. Einfaltige vngeleerte fischer erwelt Christus zů
Apostlen/ für die kleinfůgen sagt Christus lob seinem himelischen
nē die heimligkeit eroffnet/ die er den weltweysen verborgen hat.
ft/ das die yhenen die vor der welt die schlächtisten vnd verworff=
Christo theür vnnd hochgeachtet werden: vnnd die vor Christo

nichts gelten/die vor der welt für die geleertesten gehalten werden. Von denen Paulus redt: Sy sind eytel worden in jren gedancken/jr vnwüssends hertz ist verfinsteret: vnnd do sy sich selbs für weyß halten/sind sy narren worden. Deßhalb sol man fleyß ankeeren/daß das Euangelium Christi nit allein in Latinischer vnnd Griechischer sprach seye/sonder in allerley sprach/damit es in die gantze welt komme/vnd yederman bekannt vnd gemein werde. Welches aber nitt kommlicher geschähen mag/dann durch vertolmetschung einer sprach in die andere. Also haben alle frommen weysen gottsförchtigen leüt ye vnnd ye gethon/die Gottes/oder sunst güter notwẽdiger nutzlicher dingen erkantnuß nitt jnen selbs allein behalten/sonder auch anderen/bey denen sy gewonet/mitgeteilt haben. Noe hat den bericht/den er vonn Adamen här empfangen/seinen leüten mitgeteilt. Demnach Abraham/was er von Noe gewüßt/den Egyptiern vnd Chaldeern. Moses ist in aller kunst der Egyptiern bericht gewesen/der hat nachmals/was Gott mit den frommen von ye welten här/deßgleych mit jm gehandlet hat/in Ebreische sprach zü bericht der seinen zogen. Cecrops/der Athen gebauwen/hat sy auch mit satzungen vnd künsten/von den Egyptiern genomen/wöllen versorgen vnd berichten. Cicero vnnd Terentius haben sich geflissen/ daß sy alles das/das bey den Griechen nutzlichs vnd kunstlichs gwesen ist/in Latin brächten/zü nutz vñ brauch jres volcks der Römeren. Cicero in sonders hat wöllen die Latinische sprach reychlich pflantzen/darum er dann ein Vatter Latinischer sprach genennt wirt. Dargegen haben die Griechen sich nit beschämpt etliche bücher Ciceronis in Latin beschriben/in Griechische sprach zü machen. Deßhalb Paulus nit vergebens die sprachen so hoch preyßt vñ die tolmetschen/ so er spricht: Ich wölte das jr alle mit sprachen redten. Vnd Christus hat seinen jüngeren/die er in alle welt zü predigen gschickt hat/vor vnd ee allerley sprachen verlihen vnnd geben. Was sölte nun hinderen/das wir Teütschen in vnserer Teütschen sprach nit auch das haben vnd läsen sölten vnd möchten/das der seelen heil/güt sitten/oder joch güte kunst anträffe? Das aber wir Barbari/das ist/ grob vnd vngeleert gescholten werden/ist vnser tragheit schuld. Vns prist nitt an geschickligkeit des verstands/an vernunfft vnnd witz/an dapfferkeit vnnd mannliche/so verr wir vns üben vnd fleyß ankeeren wölten. Wie man dann ye lenger ye mer (Gott seye lob) die ingenia anfacht pflantzen/die jugend schreyben vnnd läsen leert/vnnd in Gottes erkanntnuß berichtet. Darzü hilfft auch der Truck/ein besondere gaab Gottes: darzü helffen die getreüwen Schülmeister/ die frommen elteren/vnnd die getreüwen diener Göttlichs worts/so sy mit fleyß vnd treüwen ernstlich anhaltẽ/das der kinder bericht der jugend eyngepflantzt/ vnd sy vor allen lasteren verhütet wirdt.

Durch sölichs aber wirt den frommen vnd getreüwen leerern vnd predicanten jr ansähen vnd gewalt/so sy von Christo vnnd ordenlicher erwelung haben/ nit geschwecht/geminderet oder genommen/es wirt auch den leyen vnd vngeleerten fräuel vnnd stoltz zü werden/nitt anlaß geben/das sy jnen selbs der heyligen schrifft wüssen vnd verstand zü sölten geben/oder auff jr weyßheit sich verlassen/ vnd jre ordenlichen erwelten leerer verachten sölten. War ists das menschliche weyßheit jren stoltz vnd hochmüt hat/man findt aber etwã vngeleerte leyen/die jnen selbs in jrer vnwüssenheit träffenlich wol gefallen/vnd mer hochmüt brauchen dann die geleerten. Wo stoltz vnd hochmüt ist/vnd sein selbs wolgefallen/ da ist nit Göttliche kunst/vnd das in allen menschen/sy seyen geleert oder vngeleert. Aber vil vnleydlicher ists/so ein ley jm züschreybt/das er nitt kan noch hat. Dann was ist stöltzers/dañ das ein tödlicher mẽsch jm selbs zügibt/er wölle ein leerer seyn Göttlicher dingen? Aber mit demüt vnd forcht Gottes wöllen läsen vnd süchẽ/darauß einer besser vnd frõmer werde/das gehört zü allen menschen.

Welcher

cher nun in den lustigen garten der schrifft gon wil/ darinn so mancher-
er wolriechender nutzlicher blůmē/ so vil fruchtbarer heylsamer bőumen
bräche ab/ ein yeder das jm zů Gottes erkanntnuß/ zů merung des glau
ynbrunst der liebe/ zů frombkeit des läbens komlich vnd fügklich seye.
do er prediget/ hatt er mancherley zůloser/ blinden/ lam̄en/ bättler/ pu=
hauptleüt/ handwercksleüt/ weyb vnd kinder. So nun Christus sich
ärdt hat der gantzen menge zů predigen/ warumb sölte dann yetz sein
derman gemein seyn? Hat sy Christus nit von seiner predig getriben/
wir auch jnen seine bůcher zů läsen nit verbieten. Wär weißt welicher
nutz daruon bringe? Also wirdt das läsen heyliger schrifft die leyen/ die
t vnnd forcht Gottes läsen/ nit stoltz machen/ nitt verachter der predi=
der auß dem läsen werden sy geschickter vnnd begiriger predig zů hö=
das mit läbender stimm (die vil krafft hat) zů vernemmen/ das sy bey
vor geläsen haben/ werden also dest lieber predig hören/ dest mer ver=
en dingen haben die man sagt/ dieweyl sys vor im läsen versůcht ha=
Göttliche weyßheit laßt sich in der Euangelischen schrifft härab/ das
schlächten niderträchtigen vnnd schwachen verston mögen. Wär ein
nůt hat/ der mag wol lernen/ ein einfalts/ ein reins/ das nit mit sorgen
en der welt gefüllt ist. Darumb sol ein yeder/ der das Euangelium
nimpt/ vnd mit frucht läsen wil/ sich vor vnnd ee mit gebätt zů Gott
ereiten/ das der Herr Jesus/ der für die alleruerworffnesten gestor=
einen geist wölle mitteilen/ der da nienen růwet dann auff den nider=
senfftmůtigen/ vnd auff denen die ab seiner red erschräcken. Vnd so
gebätten hat/ seye er gewüß das jn Gott erhören werde. Dann Ja=
t: Welicher weyßheit mangle oder bedarff/ der begäre sy von Gott/
len menschen reychlich/ vnnd verweißt es niemants. Er spreche mit
err erleücht mir meine augen/ so wil ich die wunder in deinem gesatz
Jch bin dein knecht/ gib mir/ O Herr/ verstand. Demnach begäre
ders in diser schrifft zů sůchen/ dann das jn besser vnd fröm̄er machen
sein vnwüssenheit mit dem glast des Göttlichen liechts möge ver=
at er neyd vnd hassz/ wirdt er in vnkeüschheit vnd lust des fleischs
treybt jn der geltgeyt/ der eergeyt/ hochfart/ vnd andere kranckhei=
/ sůche er hie artzney seinem prästen/ so wirdt ers warlich finden. Jst
/ er findt hie fröud: ist er trostloß/ er findt trost: ist er zweyfelhafft/
gůten radt: ist einer in gefard vnd anfechtungen/ er findt schirm vñ
einen nach frombkeit/ er findt hie den brunnen des läbendigen was=
n aufquilt zum wasser eewigs läbens: hungeret einen/ er findt hie
läbens/ das vom himmel härab kom̄en ist/ das jn speyßt vnnd ewig
aruon isset/ der witt starck vnd krefftig in Christo/ biß er zum vol=
ann erwachset nach der maß der volkommenheit Christi. Das ist
runnen der im paradeyß in vier flüß sich außteilt/ vnd die gantze er
t vnd fruchtbar macht. Das ist das brot/ von dē Jesus noch heütt
e/ die zů jm begirlich lauffen/ speyßt. Jch weiß wol das es dē hirten
brot von Christo zů nem̄en/ vnd dem volck fürlegen. Wie aber/ so
nig wären? Wie/ weñ die hirten Wölff wurdē? Es gehört ja jnen
n zů graben/ vnd lauter wasser das sy darauß schöpffen dem volck
nit sy nitt in der wůste dursts sterben. Wenn aber auß den hirten
erden/ die die brunnen selbs mit kat verwerffen/ was sol dann das
in? Es sol mit gebätt zum oberstē hirten Jesu fliehen/ des hilff an=
t noch vnd tregt allweg sorg für seine schäfflin. So der mit ernstli=
ngerůfft/ witt er thůn dz er durch Ezechielē verheißt/ da er spricht:

Sich ich wil meine schäfflin selbs süchen/wil sy heimsüchē wie ein hirt seine härd sücht/so er mitten vnder den zerströuwten ist. Die leyen sind schäfflin/aber vernünfftige/vnd auß den schaffen werden etwan hirten/ vnnd begibt sich offt/daß das schäfflin mer verstadt dann der hirt. Wie es sich nun nitt zimpt daß ein ley aufrürisch wider seinen priester sich setze/ damit die ordnung nit zerrüttet werde/ der nach der leer Pauli im leyb seyn sölle: also gebürt es auch nitt das die priester boch vnnd wüterey treyben mit der härd/sunst wurde die vrsach des zwitrachts vnd aufrürs auff sy gelegt. So dañ die hirten jr ampt recht vnd wol verwalten/ sol man jnen mit aller zucht vñ eererbietung losen/vnd sy hören als weñ ein Engel von Gott da redte/dann durch sy redt Christus zů vns. Wo sy aber die leer nit rein vnd lauter füren/sol man nichtsdestminder/ das sy gůts sagen/nitt verwerffen/sonder annemmen. Ob sy aber gar aufhorten predigen/ oder larten das der leer des Euangelij gar zů wider wäre/ oder es wäre etwan mangel an leeren/so mag ein yeder sein gmůt erkicken mit läsen in seinem hauß. Es sol ein yeder auß den brunnen des heylands jm selbs so vil schöpffen als er mag: von den heyligen broten bräche ein yeder so vil ab / das er sein hungerige seel speyse. Wo nun einer ist/der sölichs trachtet in seinem Nammen/ wirt der geist Jesu Christi jn nit lassen/dann er verheissen hat/wo zween oder drey in seinem namen versamlet seyen/wölle er mitten vnder jnen seyn. Vnd ob dann gleych sechs tausent zů samen kämen/vnd aber nit in seinem Nammen / so wäre es vergäbens vnd vmb sunst. Die aber kommen in dem Nammen Jesu zů samen/die nienen auf sähen dann auff die eer Gottes/vnd auff das ewig heyl.

Yetz möchte einer sprechē: Schwär ists zů vnderscheiden vnd zů erkennen ob einer im heyligen geist/oder auß fleischlicher anfechtung läse/dann offt vergstaltet sich der teüfel in einen Engel des liechts/vñ möchte also einen einfaltigen betriegē/das er meinte es wäre auß dem geist Gottes/so es aber ein truglicher geist wäre. Sölichs ist war/darumb hab ich oben gesagt/man můß nit fräfenlich vrteilen. Das ist aber gewüß/es hat ein yeder die zeügnuß seiner eignen gewüßne. Demnach stimpt die schrifft allenthalb zů samen / vnnd ist eins mit dem läben Christi. Zů dem sind etliche ort der schrifft häll vñ klar/das sy keinen zweyfel haben/auch keins außlegers vnd tolmetschen dörffen. Noch so findt man leüt die sich der welt gantz vnd gar ergeben haben/die stossen sich an söliche ort/vnd nemmen verletzung nienen vmb anders/dann das die schrifft jren begirden zů wider ist vnd schadē bringt. Dañ was waß sunst vrsach daß die leer Christi dē schrifftgeleerten vnd phariseern so widerig vñ schwär was: dieweyl doch die leer Christi nichts vnbillichs innhielt: sein läben was gantz fromb vnnd vnschuldig/sein gewalt thett yederman gůts. Aber darumb waren sy jm feynd / sy hatten yetz den gemeinen mann vndersich bracht / vnd beherrschten das volck Gottes/ wurden als die geleerten vereeret/man hielt sy hoch vnd theür/vnd für heylig/sy samleten grosse reychthůmm: yetz was jr begird allweg in sölichem stat / der doch lasterhafft vnd schantlich was/zů bleyben/ deßhalb mochtē sy den glast des Euangelischen liechts nit leyden/dann sy marckten das jr falsch dardurch entdeckt ward vnd an tag kam. Weliche nun offenlich also sind / was man jnen nachgeben sölle/ zeigt Christus gar klarlich an/da er sagt: Lassend sy/es sind blinde blindēfürer. Christus verschleüßt keinem gottsförchtigen glöubigen sein leer / wenn er gleych ein seüwhirt wäre/der vor zeyten auch den hirten den geist der prophecey mitgeteilt hat. Darumb söllen sich in seinen bůcheren üben alle die/die da Christenen verstand begären vnd süchen. So es dann jnen geraatet / söllen sy Gott dancken: können sys nit gleych bald verston/söllen sy darumb nitt verzagen/sonder söllen süchen/begären vnd klopffen. Dann wär sücht der findt/dem bittenden wirt geben/dem der da klopfft wirdt aufgethon / von dem der den schlüssel hat/mit dem

leüßt/vnd niemants mags beschliessen: so ers aber beschleüßt/ mags nie
ufthůn. Etwan zů zeyten frag auch radts deinen nächsten/ vileicht wirt
geist durch jn zů dir reden / dann er hat mancherley wäg vnnd mittel/
er sich offnet vnd in die gemůt der menschen eynsenckt. Also sol ein glöu
ssig erfüntelen in der schrifft/ doch one fräfel vnnd schnällem vrteil. Es
nsch niemermer jm selbs zůgeben das ers wüsse vñ könne. Was eyner
laube er auch/ vnd nemme das getreüwlich an: ob sich etwas vnnützer
lüssiger fragen zůtrůgen/ lasse sich der glöub nichts irren/ sonder schla=
Vor allen dingen solt du dich hůten/ das du nit vnderstandest die hei
t nach deinen anfechtungē vnd begirden zů biegen / sonder vil mer solt
egirden vnnd dein gantz läben / auch alle deine meinungen / nach der
heyligen schrifft richten vnd ordnen. Dann wo man das nit thůt/ da
in hartnäcke / fräfenlich alle ding für gewüß zů bestätigen/ vnnd nie=
llē losen: es erwachsen darauß zanck/ zwitracht/ hassz/ trennungen/ be=
seiner eignen meinung. Die ding aber alle sind eytel gifft / durch die
b außgereütet / vnd Christenliche einigkeit zertrennt wirt.
d aber etlich die meinend man sölle die leyen darumb nitt die heylige
n läsen/ das vil irriger meinungen von irrigen leüten darauß gefaßt
ch kätzereyen viler irriger leüten darauß entstanden seyen. Sölichs
der schrifft schuld/ sonder der menschē/ vnd ist nit gnůg vrsach dē leyen
ů läsen zů verbieten. Ob gleych die Spiñ gifft auß den blůmē saugt/
arumb nitt allen binlinen die blůmen verbieten. Vor zeyten sind vil
nungen durch lätzköpff auß dē Euangelio gezogen worden/ dennocht
s Euangelium in den kirchen zů läsen vnd zů predigen nie verbot=
mb so sol yederman das heylig Euangelium läsen/ doch welicher mit
wil/ der läse mit vernunfft vñ verstand/ er läse fleyssig/ nit schläfferig/
st etwā ein menschliche history lißt die jn nichts angadt/ sonder läse
t ernst/ mit eynbrunst/ vñ empsig. Er begäbe sich in seinem gmůt ein
leerknab Jesu zů seyn/ mercke fleyssig auff alle seine fůßtritt / eyle yn=
n Herren nach/ nēme war was Christus rede/ thůye/ auff der gespur
he nachhin/ erfüntele alle ding eygētlich/ so wirt er in diser einfaltigen
n den vnaußsprechlichen radt himelischer weyßheit/ er wirdt in diser
(das ich also red) die ein am ersten ansähē schlächt vnd verachtlich
den/ das aller menschen weyßheit übertrifft/ wie hoch yoch die seye.
Euangelischen schrifft wirdt nichts gesagt das nitt einen yetlichen
räffe/ nichts wirt gehandlet / das nit täglich in vnserem läben geist=
let werde. Christus wirdt in vns geboren/ hat seine Herodesen/ die
ē jung kindlin vnderstond zů tödten. Er wachßt in vns/ vñ nimpt
Er heylet allerley kranckheit vnd prästen deren die zů jm mit rech=
vnnd vertrauwen lauffen / vnd sein hilff begären/ es seyen aussetzi=
ütflüssige/ blinde/ lam̄e. Kein kranckheit der seelen ist so groß vnd
e er nitt hinnemme/ so wir auß rechtem hertzen sagen: Jesu ein sun
rm dich vnser: Oder/ Herr/ so du wilt/ magst du mich reinigē. Er
die todten/ vñ gibt jnen das läbē. Er leert/ er erschreckt/ er tröuwt/
ndtlich zů/ er tröstet. Er hat noch auff den heüttigen tag seine Ju
yden mögen daß jr Moses mit dem glast seines liechts verdunck=
hat noch seine schrifftgeleerten vnnd Phariseer / die jm heimlich
: vnnd wölte Gott das er nitt mer hette dann zween Caiaphant
. Er hat seine verräter / die das vnschuldig blůt vmb gelt ver=
at noch seine Pilatus vñ scharen/ durch die er gegeißlet/ verspeüwt
get wirt. Er hat darnebē auch das klein heüfflin/ das auff jn ver=

trauwt. Er hat etliche die da sagen: Wo wölten wir hin gon: du hast wort des ewigen läbens.

So söllen sich nun alle menschen in diser himmelischen Göttlichen weyßheit üben / sy seyen wie schlächt / wie vngeleert sy yemer wöllen: dann alle die die vernünfftigklich vnd bescheidenlich hierinn läsen werden / die wirt der Heylig geist nit verlassen / sonder wirdt in allen dingen / die zů ewigem heyl dienen / berichten / wie es Gott durch den propheten Joel verheißt: Jch wil außgiessen võ meinem geist über alles fleisch / vnnd sy werden alle von Gott geleert werden. Man sol dem geist nit weeren / sol jn nitt außlöschen / sonder wünschen mit Paulo / das alle menschen prophetieren / das ist / in Göttlichen hendlen bericht werden / in heyliger schrifft geleert werden / vonn Göttlicher kunst reden. Moses als jn Josua batt / das er Heldad vnd Medad hiesse aufhören prophetieren / sprach er: O daß das gantz volck in verstand Göttlichs willẽ berichtet wäre / O das Gott seinen geist jnen allen gebe.

Etliche haltends für ein sünd grosser straff wärt / so man die heylige schrifft in Wälsche oder Englische sprach vertolmetschet / vnd haben aber die Euangelisten in Griechischer sprach das yhenig geschriben / das Christus in Syrischer sprach geredt hat. Zů dem hat man die Apostolische leer in Latin verwendt / weliche sprach dem gemeinen volck in Jtalien gemein gewesen ist. Hieronymus hat die heylige schrifft in Windische sprach gezogen. Also solt ein gläubiger liebhaber Jesu Christi begärẽ / das sein leer in alle sprachen gezogen wurde / das sy yederman läsen möchte. Christus ist für alle menschen gestorben / wil auch von allen menschen erkennt werden. Haben die Römer in kurtzen jaren zů wegen mögen bringen / das alle völcker jrem regiment vnderworffen / Latinisch vnnd Griechisch allenthalben redten / damit jr gewalt / der doch nit lang wäret / dester kommlicher weyt außkäme: wie vil billicher söllen wir fleyß ankeeren / daß das reych Jesu Christi / das eewig vnnd on end wäret / durch mittel der sprachen vnder alle völcker gepflantzt werde: weliches doch auff den heüttigen tag etliche menschen so eng eynzeünen vnd verschliessen wöllen / freylich darumb allein / das sy vnder dem scheyn Jesu Christi mer ein weltlich reych an einem kleinen platz der welt mögen besitzen / dann das Christus in seinem reych in der gantzen welt regiere. Etlich schätzends für vnzimlich / so der Frantzoß in Frantzösischer / der Engellender in Englischer / der Teütsch in Teütscher sprach / ja ein yetlicher in seiner můter sprach das Euangelium läse: mich aber beduncket es torlich vnnd spöttlich seyn / das etliche vngeleerte pfaffen vnnd nunnen jre Psalmen vnd das Pater noster in Latin wie ein Sittikust murmlend / vnnd doch das selbig gar nitt verstond. Jch halts mit dem Hieronymo / zů eeren dem creütz Christi / so Christus in allen sprachen von yederman gelobt vnd geeret wirdt. So der ackermann am pflůg etwas lobgesangs Christo singen kan / der Wäber ob seinem wupp etwas auß dem Euangelio sagen kan / damit er jm selbs in seiner arbeit ein kurtzweyl mache: der schiffmann am růder etwas von Gott singe / die weyber vnd meitlin so sy ob der kunckten bey einander sitzen / ye eine der anderen etwas auß der leer Christi sagen kan.

Das wir aber so vil Christen haben / die minder wüssen von Christenlichem glauben / dann die die nitt Christen sind / kompt den merern teil (meines beduncken) här von farlässigkeit etlicher pfarreren. Es wäre aber ein wäg zů finden / das wir fürhin nit so vngeschickte Christen hetten / so man (wie an etlich orten geschähen) allenthalb die sum̃ vnsers heyligen Christlichen glaubens / vnd aller articklen zum heyl vñ from̃em läben notwendig / in ein kurtze klare einfaltige sum̃ begriffen / dem volck fürlegte / die offt der gemein [illegible]ß einẽ bůch vorgeläsen wurden / damit es kein predicant / der böswillig wäre / felschen möchte. Vnd das die

predican=

en ſich befleyſſen/ zů predigen nitt auß menſchlichen güllen/ſonder auß
ren brunnen Euangeliſcher vnnd Apoſtoliſcher leer. So man nun ſö=
riſtenlichen bericht zů vilen malen im jar dem volck vnd beſonder der
orlåſe in den kirchē/als zů Oeſterlicher zeyt/ zů Pfingſten/vnd anderen
rde(als ich hoff)vil mer nutz vnd andacht bringen / dañ ſo man etliche
te lächerliche fablen zum Oſterſpil ſagt/vñ ein götzen aufzeücht/vnd
hårab laßt/waſſer ſchüttet/vnd fheür hårab wirfft/vnd andere vnge=
iten/die man in der gemeind Gottes braucht/nit one ſchmach Gottes
zung frommer leüten. Item das man in den ſchůlen den Kinderbe=
g übte/vnd der jugend eynbildete / vnnd denn offt im jar / von einem
n der der jugend verordnet/ ſölichs auch der jugend geprediget/vñnd
ten zeyten von den kinden/was ſy datinn gelernet hetten/ wider erfor=
e. Wie wåre diß ſo vil herrlicher vnd nutzlicher zů ſåhen in der Chri=
/dann ſöliche torheiten mit denen man an vil orten vmbgadt. Das
hüpſch ſchauwſpil/hören ſo vil junger kinden ſtim̃/die ſich dem Her=
zů dienen ergeben hetten:ſo vil junger Ritteren ſåhen/die dem ober=
mann Chriſto geſchworen/ der welt/die nichts dañ boßheit iſt/abkün
ifel mit allen ſeinem pomp/ dem fleiſch mit allen ſeinen lüſten vñ wer
geben hetten:ſo vil neüwer Chriſten ſåhen/ die da getaufft/vnd jres
men vnd zeichen trůgen. Da wurde auch die gantze gemeind gereitzt
en/Gott für ſy zů bitten/vñ jnen gnad vō Gott zů begåren. So die
n jugend auf vnd auß der wiegen von vatter vnd můter/vō ſchůl=
n pfarreren zů Gottsforcht erzogen wurden/möchte nit ſeyn/ſy wur=
/gottsförchtige/züchtige/from̄e leüt:vnd wurden auch/ſo ſy die Gött
ſchrifft ſölten låſen/vil verſtendiger vnd geſchickter. Yetz aber findt
gjärige leüt/die nit wüſſend was der tauff bedeütet/ warzů er dient/
ſy ſich im tauff gpflichtet habē/was die artickel des glaubens ſeyen/
ter noſter/was die ſacrament der kirchen. Noch vil mer iſt aber das
/ das vil der prieſteren ſind / die niemer kein ernſtliche trachtung
in warer Chriſt ſeye. Wir ſind alle Chriſten mit dem nammen/im
n mer dann auß hertzen. Eintweders wir ſind ſo vngeleert / oder
mit weltlichen begirden verhönt/ vñ alſo leeren wir das Chriſten
ding die zů eer Gottes vnd heyl der ſeelen dienen/ſonder wir lůgen
utzes/vnd ſůchen mer vnſer eer dañ die eer Jeſu Chriſti. Darumb
er iſt daß das volck in finſternuß wandlet/ſo die yhenen finſter vnd
d/die das liecht der welt ſeyn ſölten:vñ ſo die nit weyß ſind/die das
von Chriſto genennt werden : ſo die blind ſind/ die allen menſchen
ölten:ſo die in vnreinen wollüſten vnd ſchantlichem gwün verſun=
ein ſtatt in der höhe/die allen menſchen den wåg zeigen/ſeyñ ſölten.
en ſeyen vil/vō denen man wol reden möchte:Es ſind blinde wåch
de hund/die nit bållen können/ſchlåfferig/vnuerſchampte hund die
en ſind. Die hirten haben kein verſtand/ ein yeder fart ſeinen wåg/
t auff zeytlich gůt. Item wie Jeremias ſpricht:Mein volck iſt wie
te hård/jre hirten habē ſy verfürt. Ezechiel ſtrafft auch ſöliche hir
cht: Die hirten ſind Wölff worden / haben ſich ſelbs geweidet/ die
öuwt vnd zerriſſen.

iſt nit neüw/ſonder von allen prophetē vorlangeſt gfürt/als man
ifften wol vernemmen mag. Es verdienends etwan vnſere ſünd/
ßner über vns herrſche/vnd ein götz für ein hirten vns vorſtande/
len der geſunden heilſamen leer der warheit nit / erwellē vns leerer
anfechtungen/die vns ſagen das wir gern hören/vnnd die vns die

oren jucken. So gehört dann ein sölicher deckel auff ein sölichen hafen/ daß der pfaff seye wie das volck: vnd so wir zur warheit kein lust noch liebe haben/ billich werden wir in der finsternuß vnd irrsal verdärben.

Auff sölichs/ lieben brüder/ wil ich eüch vermanet haben/ jr wöllen eüch dises büch lassen lieb seyn vnnd fleyssig läsen. Haben kein scheühen daran das es ein Gloß vnd außlegung ist/ dann söliche Gloß vnd außlegung ist nitt genommen auß menschlichen anfechtungen/ sonder auß vergleychung heyliger schrifft selbs/ darzů auß den heyligen geleerten lieben vättern der heyligen Kirchen/ ee sy noch zerstört ist/ als auß Augustino/ Hieronymo/ Ambrosio/ Cyrillo/ Cypriano/ Chrysostomo/ vnd anderen deren andacht hitzig/ deren kunst vnd fleyß groß/ deren liebe eynbrünstig gewesen ist. Jr dörffen nitt besorgen das jr gifft hierinn finden/ dann es ist alles gereiniget vnd fleyssig geleüteret. Vnd darzů ist der lauter text darzů getruckt/ ob yemants scheühen ab der außlegung hette/ mag sich des blossen texts behelffen. Jst einer dann der ein lust zur außlegung hat/ der findt/ als ich mein/ das jn belustiget/ vñ darauß er nutz empfahe. Man hat vor naher grossen kosten gehebt in den pfarrkirchen öl zů kauffen/ wachß/ mäßgwänder/ bilder vnd altar zů machen/ mäßbücher zů kauffen/ lege man nit mer dann ein rings gelt an diß bůch/ so hat die kirch allweg ein nutzlich bůch. Jch bitt alle Christen/ sy wöllen Gott für mich bitten/ vnnd so sy nutz auß disem bůch empfahen/ Gott dancken. Gott der Herr gebe seiner heyligen kirchen seinen geist vnd gnad/ der sy in allen dingen leyte vnd füre. Amen.

## ...diſem nachuolgenden Zeiger/Chriſtenlicher Läſer/

...ir begegnen zweyerley verzeichnungen/ nach dem dann auch diß gantz ...n fürnem teil außgeteilt wirt. Die erſt wirt dich leiten in die Euangeliſchen vnd Apoſto... ...ften deß Neüwen Teſtaments. Die ander in die außlegung der ſelbigẽ/ welche vom Text ...n büchſtaben vnderſcheiden wirt. Die erſt beſchicht durch Concordantzen/ welche dir dreiſ... ...n. Erſtlich das büch/ darnach die zal des Capitels des ſelbigen büchs/ durch beygeſetzte ...h auch den teil des Capitels/ vnd das durch zügeſetzte büchſtaben/ deren yedes Capitel ...g neben auß verzeichnet hat/ nach dem es auch kurtz oder lang iſt. Wo dir aber etwan an ...ſtabens ein ſternle * begegnet/ ſolt du dabey verſton daß das gantz Capitel dahin die... ...verzeichnung geſchicht auff andre weyß/ namlich durch zweyerley zeiffer vnd ein zwü... ...en büchſtaben. Die vorder zeiffer weyſet dich erſtlich auff die zal des blats/ welche zal ...mit Teütſchen zalbüchſtaben verzeichnet iſt. Darnach leitet dich volgender büchſtab auff ...r blettern/ deren yedes in vier Columnen geteilt/ vnd bey den vier büchſtabẽ A.B.C.D. ...rden. Letſtlich weyſet dich volgende zal noch näher hinzü/ namlich biß auff die linien od̃ ...lum/ nit das eben an der ſelbigen zilet der fürgenommen punct vnd artickel/ zü dem du .../aller ding vergriffen werde/ ſonder das du daſelbſt zeläſen vnd zeſüchen anheben ſolt/ ...dein fürnemẽn erlangſt. Damit aber auch die linien deſt fürderlicher vnd behender ge... .../ vnd du nit/ die Colum von obenhärab (das zwar nit one müy beſchäch) läſen müſſeſt/ ...zalẽ 10.20.30.40.50.60. zwüſchen den Columnen härab geſtelt/ dardurch du on arbeit/ ...erſten anblick die zilet finden vñ erlangen magſt. Letſtlich werden dir der gleychen Pa... ...gegnen/ dabey du anders nit verſton ſolt/ dañ das volgender nam̃ auff ein andre per... ...ie/ deren nächſt darvor gedacht worden ſey.

### A

G

## J

K

M

Messias

V

Z



¶ Zacharias

End diß Zeigers.

# Register der Epistlen vnnd Euangelien/ so man nach etlicher Kirchen brauch list vnnd prediget auff die Sonntag/ auch andere namhafften Fäst vnd Feyrtag durch das gãtz Jar. Deren anfang an hårnachuerzeichneten blettern neben den Columnen/ was end aber vnd außgang der selbigen im text mit disem caracter ↄ vermerckt witt.

| Register von der zeyt vnd fästen. | Epistel Blat | Epistel Colum | Euangelium Blat | Euangelium Colum |
|---|---|---|---|---|
| Am Christag oder Weynachttag das erst | 507 | 3 | 139 | 3 |
| Das ander | 508 | 2 | 1 | 1 |
| Das dritt | 511 | 2 | 234 | 2 |
| Am Sonntag nach Weynacht | 452 | 3 | 142 | 1 |
| Am tag der bschneydung Christi | 451 | 4 | 141 | 1 |
| An der heiligen drey künig tag | 518 | 3 | 4 | 1 |
| Am ersten Sonntag nach h. drey künig tag | 392 | 3 | 143 | 1 |
| Am anderen Sonntag | 393 | 1 | 242 | 1 |
| Am dritten Sonntag | 393 | 4 | 19 | 4 |
| Am vierdten Sonntag | 395 | 1 | 21 | 2 |
| Am fünfften Sonntag | 479 | 2 | 35 | 3 |
| Am Sonntag der LXX. tagen | 418 | 2 | 50 | 4 |
| Am Sonntag der LX. tagen | 442 | 1 | 169 | 3 |
| Am Sonntag der L. tagen | 423 | 3 | 202 | 4 |
| Am Soñtag d̃ XL. tagẽ/ od̃ 1. Soñ. in d̃ Fastẽ | 436 | 2 | 7 | 4 |
| Am anderen Sonntag | 484 | 1 | 41 | 1 |
| Am dritten Sonntag | 464 | 4 | 180 | 4 |
| Am vierdten Sonntag | 453 | 4 | 255 | 2 |
| Am fünfften Sonntag | 519 | 4 | 269 | 4 |
| Am Palmtag | 470 | 4 | 64 | 3 |
| Am Hohen donstag | 421 | 2 | 285 | 2 |
| Am Ostertag | 409 | 2 | 130 | 2 |
| Am Ostermontag | 336 | 3 | 224 | 4 |
| Am Osterzinstag | 342 | 2 | 233 | 1 |
| Am ersten Sonntag nach Osteren | 551 | 2 | 307 | 2 |
| Am anderen Sonntag | 533 | 3 | 275 | 2 |
| Am dritten Sonntag | 532 | 4 | 295 | 3 |
| Am vierdten Sonntag | 556 | 2 | 294 | 2 |
| Am fünfften Sonntag | 557 | 1 | 296 | 1 |
| Am tag der himmelfart Christi | 310 | 1 | 131 | 1 |
| Am sechßten Sonntag | 536 | 4 | 293 | 1 |
| Am Pfingstag | 313 | 1 | 290 | 1 |
| Am Pfingstmontag | 337 | 1 | 245 | 4 |
| Am Pifngstzinstag | 330 | 3 | 274 | 2 |
| Am tag der heiligen dreyfaltigkeit | 392 | 2 | 244 | 2 |
| An vnsers Herren fronleychnams tag | 421 | 2 | 259 | 2 |
| Am I. Soñtag nach dẽ tag d̃ h. dreyfaltigkeit | 550 | 4 | 197 | 4 |
| Am anderen Sonntag | 548 | 4 | 191 | 3 |
| Am dritten Sonntag | 538 | 2 | 192 | 4 |
| Am vierdten Sonntag | 385 | 2 | 163 | 2 |
| Am fünfften Sonntag | 534 | 3 | 156 | 2 |

## Von sonderbaren fästen der heiligen.

| Register von der zeyt vnd fästen. | Epistel Blat | Epistel Colum | Euangelium Blat | Euangelium Colum |
|---|---|---|---|---|
| An S. Bartolomes tag | 386 | 1 | 216 | 1 |
| Am tag der enthauptung Joannis | 407 | 3 | 95 | 3 |
| Am tag der burt Marie | Ecclesiastici 24 | | 1 | 1 |
| Am tag der erhöhung des h. creützs | 470 | 4 | 283 | 4 |
| An S. Mattheus tag | 463 | 1 | 22 | 4 |
| An S. Michels tag | 580 | 1 | 45 | 4 |
| An S. Lucas tag | 571 | 3 | 309 | 3 |
| An S. Simon vnd Judas tag | 386 | 1 | 292 | 3 |
| An aller heiligen tag | 572 | 2 | 9 | 1 |
| An S. Martins tag | 517 | 3 | 62 | 2 |
| An S. Catharinen tag | 414 | 1 | 62 | 3 |
| An S. Andres tag | 389 | 3 | 8 | 3 |
| Am tag der empfengknus Marie | Ecclesiast. 24.a | | 1 | 1 |
| An S. Thomans tag | 461 | 3 | 307 | 4 |

Dieweyl aber ausserthalb obbemelter fästen/ noch vil andrer heiligen Martyrer/Beychtiger vnd jungkfrauwen gedächtnuß bey etlichen kirchen gehalten wirt/welchen nit eigne Epistlen vnnd Euangelia zůgeteilt sind/ so mögen an deren tagen nachuolgende braucht werden.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Am tag eines Martyrers | 501 | 3 | 43 | 4 |
| Am tag viler Martyrer | 522 | 2 | 27 | 1 |
| Am tag eines Beychtigers | 517 | 3 | 186 | 1 |
| Am tag einer jungkfrauwen | 414 | 1 | 36 | 4 |

# Die bůcher deß Neüwen Testaments.



End diß Registers.

# ...ußlegung des Euangelions des heiligen Matthei / durch den Hochgelerten Erasmum von Roterodam beschriben.



## ...as erst Capitel.

...geschlächt Christi / vnd vermächlung seiner mů...

Diß ist das bůch von der geburt Jesu Christi / der da ist ein sun Dauids / des suns Abrahams.

...enschē begirig sind zů läsen ein bůch
...licher fleiß erfundē hat / dariñ beschri
... man gesundtheit behalten oder wi
...oder wie man gůt überkommen sol/
...n anderen künstē sagt / die allein zeyt-
...träffen: mit was mer hitziger be-
...n dises bůch von allen menschen be-
...genommen werden / das allen men-
...n nutz bringt? Es verheißt aber nit
...gergencklichs / sunder leert die men-
...lische weißheit / die Christus Jesus
... leermeister menschlichem gschlecht
... Vnd verheißt sölicher leer hohe be
...eyche tag / nit wältlichen gwalt / nit
...lust / sonder ware vnd ewige sälig-
...bey allen menschē zů sölichem leben
... vñ freyen weg: zeigt auch an den/
... vnnd brunñ ist aller säligkeit / durch
...ischen heil vnnd gnad erkauffet ist/
...iemant seligkeit noch hilff verhof-

...er so rauch / so grob / dem söliche ge-
...g des höchstē gůts nit reytze? Sö-
...aber vnd heil / die kein menschlicher

fleiß / kein weyßheit der weltweysen / kein falsche Gottseer der Heiden / ja auch die die haltūg des gsatzes Moysi nit hat mögē gebē / die hat Gott / aller sichtbaren vñ vnsichtbaren dingē schöpffer / behalter / regierer / vnd richter / vor zeyten durch den mund seiner Propheten (die er durch seinen geist angewäet hatt) der gantzē welt (doch sunderlich dem Jüdischen volck / das dazemal der Christēlichen kirchen / die bald darnach durch die gantzen welt gepflantzt solt werdē / fürbild was) mit mancherley verborgnen figuren vnd bedeütnuß angezeigt vnd vorgespilt / das er yetz durch seinen sun Christum Jesum (alle bedeütnuß vñ schatten hingenommen) der welt offenlich geleistet vnd geben hat.

Diser Jesus Christus ist sölicher gnadreychen säligkeit bott vnd legat gewesen / vom vatter auff erden gesandt: aber also / das er auch dabey sölicher heilsamen leer der leerer selb seyn sölte / Ja er sölte vns seyn das fürbild / vnnd sölicher hohen belonūg gewisses pfand / bürg vñ vrhab.

Es hat aber Gott auß seinem heimlichen / vnd keinem menschlichem verstād begreifflichen radtschlag / das gantz menschlich geschlecht (das in die art des ersten stammens zů lasteren geneigt) in falscher Gottes eer / auch in mancherley lastren vnd schandtlichen begirden lassen verwicklet werden: vnd das darumb / das sy alle zů diser erwünschten zeyt (die jrē die göttlich weyßheit / ein regiererin aller dingen / verordnet hatt) dester mee begirig vnd einhällig / söliche heilsame vnd krefftige weyßheit vnd himmelische leer annämen: so sy doch erfunden das sy zů warer fromkeit vnd säligkeit nit hetten mögen kumen / weder durch die ding die dise welt als fürderlich verheißt / noch durch das fleyssig ersůchen vnd fürschreyben der wältweysen / noch durch so vil vnd mancherley gottsdienst / noch durch das fleyssig halten des Mosaischen gsatzes. Ja nit allein haben obgemelte ding nit mögen fromkeit vnd säligkeit geben / sunder ye mee der mensch söliche ding gebraucht / ye mee er darauff vertrauwt hat / ye mee er auß menschlicher krafft vñ leer hat wöllen zů fromkeit vnd säligkeit komen / ye tieffer er in die laster vnd anfächtungen kommen ist.

Vnd darumb ob die Juden (die aber fürnämlich sölichs das jnen so offt verheissen vnnd von aller welt hertzlich begärt ist annemen solten) allein sölich hoch gůt / das allen menschen vmb sunst dargestelt vnnd gegeben wirt / verachten / vnd sein lieber manglen wöllen / dañ mit andren gmein haben / söllen sy jre verderbnuß vnnd schaden niemants dañ jrem vnglauben zůschrey

ben. Dann die heiligen Propheten habend jnen für andere völcker fürnämlich Christum verkündet vnd verheissen / bey jnen hat Christus allermeist wunderwerck gethon / bey jnen allermeist geleert vnd das Euangelium verkündet / denen haben auch wir Apostlen erstlich das reych der himlen verkündet.

Alle die aber / sy syen wär sy yemer wöllē / die einen mißfal an dem vorigen läben haben / die ware from̄keit lieben / die ware vnd ewige säligkeit begären / die (sprich ich) nemmen dises Euangelium an mit frölichem hertzen. (Euangeliū aber heißt ein fröliche gnadreyche bottschafft) sy syen Griechen / Juden / Römer / Scythē / Frantzosen / Engelender. Dann gleych wie Gott nit allein der Juden Gott ist / sunder aller welt gemein / wie die Sonn: also ist Jesus Christus sein sun kommen in dise welt / alle menschen sälig vñ heil zů machen / für alle menschen ist er gestorben / allen menschen ist er erstanden / allen auf zů himmel gefaren / allen hat er seinen geist gschickt / Er sey hoch oder nider / edel oder vnedel / alt oder jūg / frauw oder mañ / arm oder reych / so verachtet er niemant / er sey in was stands vñ wäsens er wölle. Durch seinen tod sind einmal in dem heiligen bad alle sünd des vorigen läbens abgewäschen / werden keinem menschen der glaubt mee zůgemässen / dann Christus der vnschuldig / ist die selbigen zů bezalen einmal gestorben: so fer / lůge ein yeder das er sein läben nun fürhin nach der regel vnd schnůr Christi richte.

Der Tauff schreybt eyn in die zal des volcks Gottes / in die gmeinsame der Christen: das er aber ein Christ sey vnnd Christenlich läbe / das můß Gott auß seiner gnad würcken / der allē gůten willen vnd wärck in vns würcket / vnnd gibt vns in gůtem bestendigkeit vnd verharren: gibt vns auch sölicher seiner wercken / die er in vns würcket / ewige belonung. Christus forderet von niemant die schwäre burde des gesatztes das durch Moysen gegeben ist: allein begert er von vns einen läblichen glauben deren dingen die er vns verkündet / vnd ein gewüß vertrauwen vnd hoffnung deren dingē die er vns verheißt. Dañ die ewige warheit fält nit / betreügt nit / vnd der Gott der vns verheißt mag nit liegen. Was man aber thůn sol / bedarff vns keines menschen gsatz fürschreyben / sunder Christēliche liebe wirt vns das angeben vnnd leeren. Nun bißhär haben wir das Euangelium mit dem wort geprediget / vnnd mit treüwen allen menschen gmein gemacht vnd mitgeteilt was wir gesehē vnd gehört haben.

Dieweyl man aber bsorgen můß / so sich der glaub täglich außstreckt vnnd weyteret / das villeycht einer anders sagen möchte weder es an jm selbs wäre / oder vileycht etlich ð red minder glauben wurden dann der schrifft / vñ das die schrifft auch gar vil bequemer zů yederman kom̄en mag dann das geprediget wort: so wil ich die gãtzen summ dises handels (so vil zů heil vnd säligkeit dienet) in disem bůch begreyffen / namlich die geburt / die leer / die wunderzeichen / den tod vnnd auferstentnuß.

Erstlich aber wil ich erzellen auß was geschlächt vnnd linien Christus här geboren seye. Den anfang wil ich aber nit vom Adam här / sunder vom Dauid vnd Abraham nem̄en / deßhalb das dise zwen bey den Juden hoch geacht vnnd berümpt / das sy auch den Juden vast angenäm sind.

Deß Abrahams berůmen sy sich als eines anfangs des Jüdischen volcks: Dauid aber ein träffenlicher künig / den der mund Gottes selber gelobt hat / ist noch bey den Juden / als der nachgender / in frischer gedächtnuß. Auch ist disen zweyen sunderlich verheissen der Messias der gesalbet / der so lang von allen vätteren begert vnd gewartet ist / vnd das in der Juden weyssagung / denen auch die feynd Christi träffenlichen glauben geben.

Zů Abrahã redt Gott im bůch ð Gschöpfft / vnd verheißt jm einen samen auß seinem stammen / durch den nit allein die Judē / sunder auch die Heyden vnnd alle völcker / nit durch die beschneydung (die noch dozůmal nit aufgesetzt) sunder durch den glauben des Euangelij zů dē recht vñ liebe der kinder berůfft / des himelischen reychs mit Christo solten teilhafft werden. † In deinem samen / sprach Gott (nãlich in dem Herren Jesu Christo) söllen alle völcker gesegnet werden. Gen.22.c 12.a Zům Dauid redt Gott im Psalmen also: † Ich wird von der frucht deines leybs setzen auff deinen stůl. Psal.131.b

Das ich aber dise zween / Abraham vnd Dauid fürnämlich nenne / gschicht allermeist der Juden halb / die halten vil auff weyssagung / in denen sy den Messiam verheissen sein glauben: sy sind aber so hartnäckig vnnd widerspännig / wo man jnē nit ymerdar auß der schrifft anzeigung thůt / wurden sy sprechen Christus wäre nit derselb verheissen Messias / man můßte etwan eines anderen warten. Dann der merteil Juden sind in begird der zeytlichen dingen verblendt / vnd nach jrem fleischlichen groben anmůt / legen sy die sprüch der weyssagung nit recht auß / vermeinen der Messias der verheissen seye / werde kommen ein weltlicher hochprächtiger Künig / der mit vil dieneren / mit grossem volck vñ reychtagen regieren werde / der sein volck zů reychtag / zů hohen eeren / zů grossem gwalt / ja die gantzen welt den Juden vnderthänig machen werde.

Aber Christus / wiewol er ein Herr aller dingen / ist er doch nit vm̄ des willen in dise welt kommen / das er das Jüdisch volck allein (von dem er nach dem fleisch geboren was) mit zeytlichen gůteren reych machen / sunder das er die gantze welt zů den waren vnd yemer wärenden reychtagen bringen / vnnd sy ewigklich sälig machen wolt: Er wolt mit leyden vnnd sterben / den gwalt vñ zwang des tods überwinden / mit gůtthät vñ freüntschafft hat er wöllē vnder sich bringē die widerspänigē / mit dē schwärt des geists die laster vnd bösen anfechtungen tödten: vnd so alle ding bstrittē wären die wider den geist Gottes fächten / hat er vns wöllen from̄keit vnd ware vn-

huld von dem seinen geben/ vnd vns also
istlichen waffen ein geistlich reych erwer-
überkommen. So nun die Juden sähen
eyssagungen der heiligen Propheten/ die
n geist Gottes von anfang der wält här
gklich den Messiam geweyssagt haben/
ristum (den wir kommen seyn erkennen/
n vnd verkündigen) reichen vnnd erfüllt
ögen sy nit fliehen noch zausen/ mögen
n außred meer habẽ: wie es die Prophe
ündig verkündt/ also ists in Christo gesä
lt sein/ der stamm/ das gschlächt/ die ge
s läben/ die leer/ die wunderwerck/ kesti-
d schmach/ der tod des creützes/ die be
ß die aufferstentnuß võ tod/ die auffart
l/ die sendung des heiligen geists vom
s vnd anders das wir haben gsähen/
s täglich sähen gschähen durch die die
men warlich verjähen.
timpt die zeyt mit der zůkunfft Christi/
zeigt habẽ. Es habens auch nit allein
etẽ geweyssagt/ sonder sölichs ist auch
hichten der Ertzuätteren bedeütet ge
eweyl nun die Juden sölichs alles ha
den in jren bücheren/ wo sy es gegen
werdẽ/ das wir von Christo verkün
en sy wol verston das sy vergäbens
andren Messiam warten/ dann den
en. Ein mal ist Christus kommen
verachtet nach der gstalt des mensch-
nams (dann also hat jn zůkünfftig
ündt) das er durch seinen tod alle
on des tods gewalt erlösen wölte:
ig wirt am end der wält wider kom
ein behalter/ sunder als ein richter
en vnd der todten. In der ersten zů
von seiner gůtthät niemant außge-
ler anderen zůkunfft mag seinem vr
ntrünnen. Die jn yetz als ein senf-
en behalter vnd heiland nit verach-
n dann mit fröuden als ein beloner
rdud sähen.
un der einig vnd ware Messias/
schlicher natur/ die er vmb vnsert
ommen hat/ also geboren ist. Dann
ein neuw volck geboren werden/
s/ sunder ein geistlichs/ das nit al-
under vil meer den himmel erfül-
s nit auß menschlichem oder leyb-
/ sunder auß dem glauben vnnd
nen des worts Gotts gepflantzet
urde.

m hat geboren den Isaac.
geboren den Jacob.
t geboren den Juda vnnd
der.
t geboren den Pharetz vñ
m von der Thamar.
t geboren den Hetzron.
hat geboren den Aram.
eboren den Aminadab.



Aminadab hat geborẽ dẽ Nahasson.
Nahasson hat geboren den Salmon.
Salmon hat geboren den Boas von der Rahab.
Boas hat geboren den Obed von der Ruth.

Diser Christus/ ein anfenger vnd vatter der geistlichen geburt/ ist durch den Abraham verborgner weyß bedeütet worden/ wölicher Abraham/ ee vnnd jm die bschneydung geben ward/ nit allein vor den mẽschen/ sunder vor Gott das lob warer fromkeit erlangt hat: vnd das nit auß haltung des gsatzes/ sunder auß reinem lauterem glauben: do er vest glaubt vnd nit zweyflet Gott wurde jm leisten was er jm versprochen hatt/ wie wol es über die natur was. Vm̃ sölichs vesten glaubens willen ist er genẽt worden ein vatter viler völckern/ ja aller deren die (wie er) dem Euangelio Christi Jesu glauben wurden. Diser Abraham hat/ do er yetz alters halb schwach/ von seiner eelichen frauwen Sara/ die auch yetz alt vnd vnberhafft was/ ein sun/ der jm von Gott verheissen/ gehebt/ den Isaac: vnd der hat auch Christum bedeütet/ do er das holtz zům opffer (das er sein solt) selbs getragen hat.

Isaac aber hat geboren den Jacob/ der seinem brůder das erbteil vorbehaltẽ hatt/ wiewol er der jünger was: der ein vorbild gewäsen ist der Christenlichen kirchẽ/ die Gott auß den Heyden zůsamen samlen wolt. Dise kirchẽ nimpt von tag zů tag zů/ vnd wachßt so die Juden außgeschlossen sind/ vnnd haben die Heiden die gnad des Euangelij vnd den glauben angenommen/ den die Juden auß jrem vnglauben verachtet haben. Dann also redt Gott: † Ich hab Jacob geliebet/ Esau aber gehaßt. Mal. 1. a Rom. 9. b

Jacob hat geboren den Judam/ võ dem das ein gschlecht vnder den zwölfen einẽ namen hat/ auß dem Christus solt geboren werdẽ/ vñ vnder seinem namẽ ist das neüw Euãgelisch gsatz verheissen. Dañ also wyssagt Jeremias: † Nemend war (spricht der HERR) die tag kummen/ so wil ich ordnen dem hauß Juda vnnd dem hauß Jere. 31. f

Jacob ein neüw testament. Jacob aber hat nit al
lein disen sun gehebt (wie wol diser fürnemlich
gezelt wirt) sunder zů jm eilff brůder/deren ein
yetlicher einem stammen ein namen geben hat.
Gene.38.c Judas hat den Pharetz vnd Zarā/die zwen
zwilling / nit von einem eewyb/sunder von sei-
nes suns frauwen Thamar/ die vor seinen erstge
bornen sun den Her zur ee gehebt hat/deren Ju
das die zůsag nit gehaltē hat. Die Histori ist ver
zeichnet im bůch der Geschöpfft am 38. cap. Di
se gschicht/wiewol sy anzůsähen vnerber möchte
geachtet werden/bedeütet sy doch denen/die die
gschrifft nit allein nach dem bůchstaben / sunder
nach dem geist ermessen / etwas das durch das
Euangelium erfüllt worden ist. Dann in disen
zweyen sünen sind zwey völcker bedeütet wordē.
Der Pharetz hat geboren den Esrom/ auß dem
Esrom ist geboren der Aram / auß dem Aram
der Aminadab / auß dem Aminadab Naasson/
vom Naasson der Salmon. Salmon aber hat ei
nen sun gehept mit namen Boos/von einer Cha
Jos. 16. b naneischen frauwen die hieß †Rachab/ die be-
hielt vnnd verbarg die späher der kinderen Js-
raels do jnen nachgeylt ward. Vm̄ sölichs glau
bens willē/wie wol sy nit ein Jüdin was / ward
sy denen zůgezelt die durch den glauben Gott
wolgefallen haben: vnd die vor ein hůr gewesen
was/ward vnder das volck Gotts angenom-
men vnd einem Juden vermächlet. In wölcher
geschicht Gott anzeigen wolt / das die Heiden
vnd sünder/die Gott nit erkennten noch eereten/
durch Christum zum glauben vnnd gnad ange-
nommen solten werden.
Ruth 1. b.4. †Boos hatt einen sun mit namen Obeth/
von einem Moabitischen weyb Ruth/ die jr vat
terland vnd angeborne ankunfft verließ/vñ hielt
sich zů dem volck Gottes. Diß sind nun alles fi-
guren vnd bedeütnussen mit denen Gott in an-
fang zů verston geben hat/das kein volck von sei
ner gnad außgeschlossen werde/so ferr es waren
glauben vnd ware Gottes eer habe.

Obed hat geboren den Jesse.
1.Re.16 a † Jesse hat geborē dē Künig Dauid.
2. Re.12.e * Der Künig Dauid hat geborē den
Salomon/ von dem weyb des Vrie.
3.Reg.11.g †Salomon hat geborē den Roboam.
Roboam hat geboren den Abia.
Abia hat geboren den Assa.
Assa hat geboren den Josaphat.
B Josaphat hat geboren den Joram.
Joram hat geboren den Osia.
2.Pa.26.d †Osias hat geboren den Jotham.
2. pa.27.b *Jotham hat geboren den Achas.
2. pa.28.d †Achas hat geboren den Ezechia.
4. Re 20.c *Ezechia hat geboren den Manasse.
4.Re.21.d †Manasse hat geboren den Amon.
4. Re.21.e *Amon hat geboren den Josia.
4 Re.23.f 24.25. †Josias hat geboren den Jechoniam
vnd seine brůder/vm̄ die zeyt der Ba-
bylonischen gfencknuß. Nach der Ba
bylonischen gfencknuß hat Jechonia
geboren den Salathiel.
†Salathiel hat geborē dē Zorobabel. 1. Para.3.d
Zorobabel hat geboren den Abiud.
Abiud hat geboren den Eliachim.
Eliachim hat geboren den Asor.
Asor hat geboren den Zadoch.
Zadoch hat geboren den Achin.
Achin hat geboren den Eliud.
Eliud hat geboren den Eleasar.
Eleasar hat geboren den Mathan.
Mathan hat geboren den Jacob.

Obed hat geboren den Jesse/von dē Esaias
der prophet also geweyssaget hat: †Es wirt ein Esa.11.a
růt außgon auß der wurtzlen Jesse. Von dem
Jesse kompt der geliebt freünd Gottes här/ der
Dauid/ein träffenlicher Künig vñ Prophet/ der
die statt Jerusalem gebauwen/vnnd ein rům ü-
berkommen hat auß der eerlichen that do er den
Goliath zů tod schlůg. † Disen hat Gott von ei- 1. Re.16.c
nem schlechten hirten zů einem Künig über das
Israelisch volck erwelt/als er den gottlosen Kü-
nig Saul verworfen hatt. Auß dem stammē di
ses künigs haben die Juden verhofft künfftig
seyn den verheißnen Christum / dann auch Da-
uid ein vorbild Christi gewäsen ist.
Dauid hat geboren den fridsamen Künig
Salomon/der Gott den Tempel gebauwē hat.
Den hat er aber geboren auß einem weyb die er
gebůlet hat/die ein eegmahel was Vrie des die
ners Dauids: wölichē jren mañ/der Künig Da 2. Reg. 11.
uid verschůff getödet werden / vnnd nam er das
weyb do zůr ee. Diß ist ein grausam mörderisch
stuck/so du nit weyter dann auff die blossen ge-
schicht sichst: so du aber Gottes ordnūg vñ heim
ligkeit ergründest vnd ersůchst / wirst du finden
ein künfftigs hie bey bedeütet seyn.
Salomon gebar Roboam/Roboam den A-
biam/Abias den Assa/ Assa den Josaphat/ Jo-
saphat den Joram / Joram den Osiam / Osias
den Joatham/Joatham den Achas/Achas den
Ezechiam/ von dem ward geboren Manasses/
vom Manasses der Amon / vom Amon der Jo
sias/vom Josia der Jechonias vnd seine brůder/
vmb die zeyt als Nabukadnäzer den tempel zů
Jerusalem verbrannt/ den Jüdischen künig mit
sampt dem volck gen Babylon gefangen fürt.
In welcher gschicht der gwalt des teüfels über
das menschlich gschlächt/ vñ die erlösung durch
Christum bedeütet worden ist.
Jechonias hat geborē den Salatiel / vast vm̄
die zeyt als sy der Chaldeisch künig wider heim
ziehen ließ/jnen erlaubet jr statt vnd tempel wi-
der zebauwen.
Der Salatiel gebar den Zorobabel/ Zoroba-
bel den Abiud / der Abiud den Eliachim / der
Eliachim den Azor/der Azor den Sadoch/ Sa-
doch

den Achim/ Achim den Eliud / Eliud den
ar/ Eleazar den Matthan/ Matthan den
.

aacob hat geboren den Joseph/
eliche gemahel Marie/ von wel=
ist geboren Jesus / der da heißt
stus.

er Jacob ist gewåsen ein vatter Josephs/
em Josephen Maria die můter deß hey-
ller menschen eelich vermåchlet ist gewå
er Jesus den die Ebreer Messiah nen-
ie Griechen Christum/ das ist den gesal-
welichem bedeutet ist das diser Jesus
r Künig aller menschen vnd obrest prie
solt / der vns den himmelischen vatter/
vnser sünden willen erzürnt was / mit
ffer seines leychnams wider versünen
begnådigen / den gewalt deß tods ver-
vnd das himmelisch reych vns allen wi
hliessen. Dise keüsche vnnd reine magt/
euschen vnd reinen Josephen vermåch-
en / der auch jres stammens vnnd ge-
was/namlich von Dauid hår.

glid võ Abraham an biß auff
auid sind viertzåhen glid. Võ
biß auff die Babylonischen
nuß sind vierzåhen glid. Von
abylonischen gefencknuß biß
ristum sind viertzåhen glid.

mm aller obgemeltẽ geburten stadt in
riiij. Vom Abraham biß auff Dauid
m der Juden künigreych anhůb wach
riiij. geburten. Vom Dauid biß auff dẽ
eß reychs / namlich auff die zeyt der
chen gfencknuß/sind auch riiij. Vnnd
ben zeyt biß auff Christum aber riiij.
stus ist ein haupt vnnd beschluß der
d himmlischen geburt vnd deß neü-
chen reychs.
burten hab ich auß der vrsach so ey-
d treüwlich erzelt/das yederman så-
er Jesus der ist / den vor zeyten alle
der wålt gweyssagt habend vnd ver
wir doch såhend das alle bewårnuß
züsamen stimmend / daß es one ge-
g sein gschåhen: da bey man auch off
abe / das er ein waarer mensch ge-
er (des fleischs halb) von erkannten
geboren sey.

burt Christi was aber also:

er aber ein waarer mensch von men
n ist/vnnd darumb kommen das er
d das menschlich geschlåcht vom e-
rlösen wolt/so ist er doch nit nach ge
ff anderer menschen geboren. Vnnd
wol gezimpt/das der/ der võ him-
ommen was / vns zum himmel ze-
nichts dañ himmelisch geleert vnd
att / der nach so vil Propheten vnnd
Gott in dise welt gschickt was alle

ding wider zů erneüweren/einen waaren leichnam hette/doch nit wie andre gmeine menschẽ/ sunder neüwer vngehörter weyß in die wålt kåme/vnnd also geboren wurde als sich Gott gebürte. †Diß hatt Hieremias vor geweissaget künfftig sein / das Gott etwas neüwes auff erden schaffen wurde: dann der gemeinen dingen nimpt man/vmb des willẽ das sy tåglich gschåhend/kein acht. Christus ist ein waarer vnd sterblicher mensch / damit aber auch ein waarer vntödtlicher Gott. Er ist ein mensch von einẽ menschen geboren/aber von einer jungkfrauwen vñ reinen magt. Er ist geboren auß dem geschlåcht vnd stammen des ersten vatters aller menschen Adam/aber one maasen. Er ist in der ee geborẽ/ aber die empfångknuß was nit auß dem mañ/ sunder auß dem heiligen geist. Jere.31.b

Als Maria sein můter dẽ Joseph vermåchlet was / ee sy mit einandren zehauß sassend / erfand es sich das sy schwanger was von dem Heiligen geist. Joseph aber jr mañ was froñ/ vnnd wolt sy nit zeschanden bringen/ gedacht aber sy heimlich zeuerlassen. Am Christ abent.

Als nun die můter Jesu Maria Joseph vermåchlet vnd vertrauwt was / vñ bey jm wonet/ ee vnd er eelichen mit jr vermischt / ist sy von Josephen vermerckt worden schwanger sein. Dañ als sy tåglich by jm wonet / mocht Joseph auß wachsen deß leybs / vnnd anderen zeychen/das wol warnemen. Dise empfengknuß aber Marie was auß keinem mennlichen beylag / sunder vom Heiligen geist/der den tempel des jungkfröuwlichen lybs auch jr gemůt von oben hårab vmbschattet / one verletzung jres mågthůms schwanger gemacht hat. Joseph aber was sölicher heimligkeit vnd würckung Gottes nit bericht/als er sach sinen gemahel schwanger/vnnd aber die schwångere von jm nit sein/ vnnd vmb jres frommen wandels willen auch kein argwõ deß eebruchs nit habẽ mocht (dann waare frommkeit ist nit bald auff argwon vnd auff raach geneigt) hat er in jm selber angeschlagen wie er doch einen wåg finden möchte / das der lümbd vnd låben seines eeweybs nienen verletzt wurden: hat die sach / deren ennd er nit ermessen mocht/Gott empfolhen. Auß freuntlicher vnnd tåglicher beywonung vnnd geheimnuß nam er war der vnsträfflichen sitten Marie. Dann der Heilig geist/der jr gantz gemůt eyngenommen hatt/leüchtet vnd erglastet in jren augen vnd angesicht/im gang/in allem wandel/erzeigt sich in jrer red: deßhalb Joseph in jr etwas himelischs vnd höher dann menschlichs erglasten sach. Vñ aber dabey sach er auch das sy schwanger was/ des er nit mitwüssend was wo hår das wåre/ vnd was sy etlich monat von hauß gewesen bey jrer můmen Elizabet. Joseph gedacht was blöden dings es wåre vmb die jungen töchterẽ rc. Was vnrůw vnd jamers hette ein andrer mañ hie angerichtet: besunder wo liebe vnd eyfer bey

einander gewesen wären/ vnnd eins das ander gereitzt vnd angezündt hette.

Aber zů einer so hohen träffenlichen sach / ist Joseph der frōm als ein zeüg von Gott erwellt worden / der waarlichen zeügnuß geben mag/ das niemants Mariam verargwonen möchte als wäre das kind nit von jr/ oder vom eebruch geboren. Joseph was bey allen menschen für einen frommen auffrechten weysen mann gehalten / das niemant argwonen möchte er wäre so vnfromm das er seinem eegmahel zů bösem hulfe/oder wäre so torecht das er duldete das er vnrecht sein wüßte. Keine menner straaffend reüher die eebrechenden weyber/dann die/die auch vorhin eebrecher sind. Joseph aber dieweyl er frōm vnd vnschuldig ist/trachtet er gar nit nach raach : ja er krieget nit mit jr / beschelckt sy nit/ fart sy nit rauch an/ verweißt jr nicht / damit er jr gemůt nit bekümmere vnnd traurig mache: heimlich in jm selbs ist er angsthafft / trachtet wie er freüntlicher weyß ( nit nach der rauhen scheidung der Juden ) von jr sich scheide / das er von jrer beywonung entlediget/vnnd jr doch kein schad noch verletzung der eeren noch des läbens darauß entstande. Also hat Gott disen frommen vnschuldigē mann verwirt lassen werden in sölichē anschlegen/das es zů gewüsse des glaubens gedienet hat.

**In dem er aber also gedacht / sihe/ do erschin jm ein Engel des Herren im schlaff/vnd sprach : Joseph/du sun Dauids / förcht dir nit Mariā dein weyb zů dir zů nemmen : dann das in jr geboren ist/ das ist von dem Heiligen geist. Vnd sy wirt gebären einen**
Phil.2.a / Act.4.a **sun / deß * Namen solt du heissen Jesus:(das ist säligmacher) dañ er wirt sein volck sälig machen von jren sünden.)**

● Aber yetz was die zeyt hie das Joseph von sölicher angst vnnd beschwärd entlediget wurde/ vnnd hat jm Gott die heimligkeit seines radtschlags geoffnet : vnnd nemmen war/ der Engel Gabriel / der der jungkfrauwen vormals/ wie sy empfahen vnnd wunderbarlich gebären solt / verkündet hatt / erscheynt Josephen im schlaff / vnd redt mit jm auff dise meinung: O Joseph ein sun Dauids/was menschlicher argwon bekümmeret dein hertz ? warumb bist du vnrůwig ? warumb schwanckest du ? warumb trachtest du dich von deren zescheiden/die dir in sölicher liebe vnnd freüntschafft verbunden ist? Es ist kein andrer des gemahels wirdig dann du/sy ist auch auß Götlichem radt keinem andren verordnet dañ dir: das Dauid deinē großuatter vor zeyten verheissen ist/ wirdt yetzund erfüllt werden. Vnd darumb was da gehandlet/ ist alles Göttlich: förcht dir nit/erschrick nit/ der schwanger leyb deines gemahels one dein zůthůn / wirt dir kein vneer sein. Du vermeinst sy sey schwanger/vnd du hast recht / sy ist schwanger/aber vmb des willen solt du sy nit vonn dir thůn / sunder vil mee zů dir nemen / dann dich Gott jr darumb zum gemahel verordnet hat/ das du in künfftig zeyt ein zeüg sein mögist jrer fruchtbaren reinigkeit / vnd das sy vor argwon der Juden sicher sey: dann jnen söliche heimligkeit noch nit geoffenbaret sol werden :, dir aber wil Gott söliche heimligkeit offenbaren / damit die vnschuld der jungkfrauwē niendert in gefar gestelt werde: vnd die frucht vnd schwängerūg deines gemahels ist von keinem menschen. Sölichs ist jr vom Engel verkündet / der ein wärber vnd bott in dem handel gewesen ist/der Vatter hat sy vmbschattet / der Heilig geist hat jren leyb darzů bereitet/vnnd der sun Gottes hat jn erfüllet. Alle ding sind neüw/dann das kind so geboren / wirt auch neüw sein. Vom himmel kumpts deinem gemahel das sy gebären wirt/ vnd nach der geburt wirt sy keüsch bleyben. Sy wirt aber einen sun gebären nit dir / sunder der wält/des vatter solt du genennet werden/vnnd der magdt getreüwer hůter sein. So das kind geboren wirt / wirst du jm ( als ein vatter ) den namen auffsetzen : nit den du erdacht hast/sunder den Gott von ewigen zeyten bestimpt hat: Jesum solt du jn nennen/das ist ein behalter.

**Das ist aber alles geschähen / auff das erfüllt wurde das ð Herr durch den prophetē gsagt hat/der da spricht: *Sihe ein jungkfrauw wirt schwanger vnnd gebären einen sun / vnnd sy werden seinen Namen heissen Emmanuel/das ist verdolmetschet/ Gott mit vns.** Esa.7.a

Dann das ist der / der so vil tausend jar begärt vnd gewünscht ist / der als die prophetē geweyssagt haben / sein volck erledigen wirt von allen sünden: nit mit opfferen des vychs/ sunder mit seinem eygnen blůt/vnd eewig heyl vnd säligkeit geben. Vnnd dise ding alle geschähen nit one geferd/sonder auß Göttlichem radt vnd ordnung. Dañ sölichs hat Gott durch Esaiam vor langest vorgesagt sprechende : Nemmend war/ es wirt ein jungkfrauw schwanger vnd gebärē werden einen sun / des nam genennt wirt Emmanuel. Sichst du wie ein wunderbarliche vngehörte geburt vñ frucht der Prophet anzeigt? Dann wär hat ye mee gehört sagen das ein vnuerseerte magdt ein kind sölle gebären ? Die frucht aber ist Emanuel / das als vil heißt als/ Gott bey vns : dann allein der wirt Gott sein volck versünen/vnnd Gott dem volck begnädigen/vnd wirt vnder den menschen wonen / die grosse gůtthät Gottes jnen geben : vnnd dann so sy der kreffigen leer/seiner krafft vnnd wunderbarlichen würckung innen werden / so sy die stercke vnnd würckung des Göttlichen geists neüwer weyß werden sähen würcken in den gläubigen / werden sy billich schreyen / Gott bey vns.

do nun Joseph vom schlaff er=
et / thett er wie jm des Herren
el befolhen hatt / vnnd nam sein
zů jm / vnnd erkennet sy nit / biß
erstgebornen sun gebar: vnd er
t seinen Namen Jesus.

er himmelisch Gott dises mit Joseph ge
ist Joseph (als er vom schlaff erwac
) frölich vnd frürig der offenbarung ge
ewesen / laßt seinen fürschlag fallen / vñ
jm / vil heimlicher vñ freüntlicher dañ
n gemahel / das niemant kein argwon
trachts möchte vermercken. Vnd als
das sy gantz Gott zůgeeygnet was /
che Göttliche geheymnuß in jr gee=
ie nit berürt / die jm Gott sunderlich
n hatt. In dem wüchß die himmlische
dem vnbefleckten leyb Marie / biß die
burt kam: do satzt Joseph dem kind
heissen was) den namen auf / vnnd
esum.

# Das ij. Cap.

apitel beschreibt der Euangelist die zeyt vnd ort
sti / die heimsůchung der Weysen mit jren gaa
Christi in Egypten / der kindlin tod / vnnd wie
n Galileam.



Jesus geborẽ was zů Beth
em im Jüdischen land / zur
t des künigs Herodis / si=
en die Weysen von Mor=
n Jerusalẽ / vnd sprachen:
neüwgeboren Künig der
ir haben seinen † sternen
Morgenland / vnnd sind
anzůbätten.

do Herodes der Jdumeer über
ünig was / sind die Weysen von
derẽ gen Jerusalem kommen.
m zweyflen die prophecey Ja=
ters sey erfült worden / die er vor

lang geweyssaget hatt: † Es wirt das scepter Gen.49.b
nit von Juda genommnen / noch der fürst oder
hauptman von seiner hufft / biß das der kumpt
der gesendt sol werden. Yetz was die zeyt hie dz
der Messias kommen solt / so das reych auß der
Juden hand in eines Heydẽ hand komen was /
vnd über sy ein frömdling nit ein Jud regieret.
Ja diser Messias was der † heiligest aller heili= Dan.9.b
gen / zů des aufgang vnnd geburt alle salbung
der Juden aufhörẽ solt. Wie aber söliche geburt
des neüwen Künigs der wält offenbar worden
sey / wil ich hie anzeigen.

Der allen menschen zů heil kommẽ was / der
wolt auch sich allen menschen zů erkennen gebẽ:
den gůten zů heil vnnd säligkeit / den bösen aber
das sy sich nit entschuldigen möchten sy hetten
es nit gewüßt. Den Juden was er fürnemlich
verheissen / deßhalb ist er auß Jüdischem stam=
men im Jüdischen land geboren / jnen zum erstẽ
von den Englen verkündet vnd geoffnet. † Dañ Luc.2.b
den hirten erschcynen zum ersten die engel / sun
gen mit schall: Lob sey Gott in den höhinẽ. Wy
sen sy zů den krüplin / darinn sy das neüwgebo=
ren kind funden. † Elizabeth hat jn noch in mů= Luc.1.a
ter leyb durch heimliche offenbarũg des geists
lernen erkennen / deßgleichen der † Simeon vñ Luc.2.e
*Anna im tempel. Vnnd erstlich hat er sich den *Luc.2.f
armen vnd schlächten geoffnet / die geneigt wa=
ren zů glauben: dann die hochfertigen hetten dẽ
demůtigen vnnd schlächten nit leychtlich ange=
nomẽn / auch die reychẽ nit den armen / die hoch=
prächtigen vnd grausamen nit den bescheidnen
züchtigen / die sich den wältlichẽ begirden vnder
worffen / hetten nit angenomẽn den himelischen.
Dieweyl aber Christus nit allein den Judẽ / son
der auch den Heyden / ja allen nationẽ der wält
verheissen wz / hat er sich gleych im anfang auch
den Heyden wöllen offenbaren vnd zů erkennẽ
geben: doch hat er in sölichem nit einerley weyß
gebraucht / sonder ein yetlich volck nach vñ nach
sonderer weyß zů jm gezogen / mit denen din=
gen die jnen gemein vnd bekannt waren. Die
Juden hielten vil auff propheten / wurdẽ durch
wunderwerck vnd zeichen hefftig bewegt / dar=
umb hat sy Gott mit sölichem zů jm gezogen.
Die Perser vnd Chaldeer gaben vil zů dem ge=
stirn / in der selben weyßheit waren sy hoch be=
rümpt / das sy vermeintẽ der widerbringer der
wält wäre jnen auß sölicher kunst gewüß ange
zeigt: deßhalb ist jnen die geburt des kinds nit
durch einen Propheten / nit durch einẽ Engel /
sonder durch einen neüwen vnd wunderbaren
sternen angezeigt wordẽ / von dem one zweyfel
die prophecey Balaams geweyssagt hat. Es
wirt (spricht er) ein stern auß Jacob aufgõ. Nũ
mochten die Perser auß gmeinem geschrey vnd
sag wol wüssen das den Juden ein Künig ver=
heissen was / zwar nit ein schlächter / derẽ sy vor=
mals vil gehabt hatten / sunder ein träffenlicher
vnd hochberümpter / deß gewalt weyßheit vnd
güte die gantze wält wurde innen werden vnnd
erfaren. Wie man nun spricht / der böß werde /
wo er vrsach zů boßheit findt / noch böser: vñ der

weyß / so er ursach findt / noch weyser: also ists auch disen Weysen gangen. Dañ dise Magi (al so nennend die Persier die / die in hoher kunst und weyßheit berümpt sind) do sy den sternen / der jnen etwas sunderbars angezeigt hat / gesähen / habend sy die sach eigentlicher wöllen erfaren: daran hat sy nit gehinderet der groß unnd ferr wäg / sind gen Jerusalem / von dem sternen gefürt / kommen: dann in der selben küngklichẽ statt vermeintend sy zů finden die gschrifftgeleerten weysen und Phariseer die im gsatz und Propheten wol bericht wären: und das sy auch verstanden hatten / diser Künig sölte nit weyt von Jerusalem geboren werden. Dann der geburt halb warend sy schon yetz bericht / aber das ort der geburt was jnen noch verborgen / dem fragend sy nach / vermeinen des hohen Künigs geburt werde nienen baß erfaren / sey niemant mee kund / dann denen die sein so lang mit grossem verlangen gewartet haben / besunder so er nit allein bey jnen / sunder auch von jnen geborẽ werden sölle. Aber diser won betreugt sy / dann Christus wirdt nienen später / nienẽ kuñerlicher funden und bekannt / dañ in den reychen stetten / in den fürsten höfen / und bey denen die in wältlicher weyßheit aufgeblaasen sind. Diß verstond nit die Magi / fragend einfaltigklich und offenbar: Wo ist der träffenlich Künig der Juden / der neüwlich geboren ist? Dann des er geboren sey / des habend wir gewüsse anzeigung. Dann do wir noch in unserem land weyt von hinnen warend / do habend wir einen sundern wundergstalten sternen gesähẽ / der niemants mag sein dann seinen. Den sternen habend wir gesähen / aber innwendig habend wir etwas heimlicher würckung empfunden. Dieweyl wir nun wüssend daß er yederman zů gůtem geboren ist / sind wir (wiewol Heyden unnd frömbdling) hiehär kommen / das wir jn vereeren / und dem neüwẽ Künig schuldige eerenpflicht beweysen. Dann uns zweyflet nichts daran / die werden sälig uñ glückhafft sein / denen er sein gnad beweysen werde.

**So das der künig Herodes hort / erschrack er / und mit jm das gantz Jerusalem. Unnd er ließ versamlen alle hohen priester unnd gschrifftgeleerten under dem volck / unnd erforschet von jnen / wo Christus sölte geboren werden. Und sy sagtend jm: Zů Bethlehem im Jüdischen land. Dañ also ist** Mich.5.a **geschriben durch den propheten: † Uñ du Betlehem im Jüdischen land / bist gar nit die kleinst under den Fürsten** Joan.2.b **Juda: † dañ auß dir sol mir kommen der Hertzog / der über min volck Jsrael ein Herr sein wirt.**

So sy nun also hin und här in der statt sölich red außliessenn / ist das geschrey schnäll für den künig Herodes bracht worden / der yetz vor langest ab diser red erschrocken was: dann er forcht sich / wo ein sölicher fürst vom Jüdischẽ stammen geboren härfür käme / das er als ein frömbdling unnd Heid / des reychs / das er mit gewalt unnd list innhatt / beraubt unnd verjagt wurde. Dann Herodes trachtet nit weyter dañ auff das irrdisch reych / wußt nit das Christus ein geistlich reych aufzerichten komen sölte / das sich auff alle menschen streckẽ wurde. Deßhalb / so bald er hört das er schon geboren ist / den er vorlangest geboren worden geförchtet hatt: ja so ers hört / nit von schlächten leüten / sunder von den hochberümpten weysen / die in weyßheit / in kunst / in reychtagen unnd wältlichem gewalt fürnem waren / ist er bekümmeret worden unnd unmůtig: nit aber er allein / sunder mit jm die gantze statt Jerusalem: der hat diß geförcht / der ein anders: einer hat diß verhofft / der ander yenes. Aber die göttliche weyßheit hat die menschlichen anfechtungẽ uñ furnemen also gemengt / das die einfältigkeit der frommen / und die unsinnigkeit ď gottlosen / die eer Christi allenthalb lautprecht und klar gemachet hat / unnd die sach träffenlich glaubwürdig.

Und diß ist die ursach dz der stern / der sy gen Jerusalem gefürt / ein zeytlang sich jnen entzogen hat / das durch jr fragen das geschrey deß neüwgebornen künigs außkäme / und nichtsdest minder dem wütenden künig das kindlin unkañtbar wäre. Der künig Herodes ď in hassz uñ zorn erblindet / das kind zů tödten yetz gantz eynbrünstig wz / hat sölichẽ zorn uñ schalck verdeckt / und das grausam fürnemen mit freüntlichẽ worten vermentlet. Hat zů jm die oberste pfaffheit der Juden / uñ jre schreyber berůfft. Diser schreyber ampt was / wo sich etwas neüws erhůbe / das sy auß den Propheten unnd heiliger schrifft antwurt und bscheid gäben. Von denen hat der Gottloß künig geforschet wo Christus solte geboren werden. Sy aber / als die / die Christũ noch nit hasszten (dann sy jn noch nit gsähen hetten) antwurtetẽ schlächt und einfaltigklich / Jn Bethlehem des Jüdischẽ lands. Damit aber jr sag etwas ansehens hette / bewären sy es auß dem spruch des Propheten Michee / der also geweyssagt hatt: † Und du Bethlehem in dem land Juda / du bist nit die minst und geringest under den fürsten stetten Juda: dann auß dir sol außgon der Hertzog oder hauptmañ der mein volck Jsrael regieren sol. Und dise antwurt und bscheid haben dozůmal geben die pfaffen uñ schreyber / die nachmals als sy vil wunderzeichen und gůtthät von Christo gsähen hatten / verschůffen das er getödet ward. Mich.5.a

**So berůfft Herodes die Weysen heimlich / uñ erkundets mit fleyß von jnen / weñ der stern erschinen wäre / uñ weyset sy gen Bethlehem / und sprach: Ziehen hin / uñ forschend fleyssig nach dem kindlin / unnd wenn jrs finden / so sagẽds mir wider / das ich auch kome / und**

s anbätte.
erodes der vormals auß der red der Wey
rocken was/dē empfiel auß ſölicher ant-
as hertz gar: beſunder do er hort das di
hlehemitiſch fürſt ein künig vnd regierer
ntzen volcks Jſraels ſeyn ſölte. Alſo hat
ſaffen laſſen gon/vnd die Weyſen heim-
m berüfft/hat mit jnen von der ſach ge-
were er auch jrer meinung/hat die zeyt/
jnen der ſtern erſtlich erſchinen/eigent-
en: diß hat er aber auß auffatz gethon/
as neüwgeborē kindlin deſter bas möch
ngen. Die Weyſen (als dann from̄ leüt
lich böſes argwonen) haben jm darin̄
rhalten/haben nit vermeint das er ein
üterich ſey/dz er etwas grauſams an
en kind begange/oder das er ſo vnſin-
s er mit menſchlichem radtſchlag das
ken wölle/das Gott verordnet habe.
n Herodes auß der zeyt vnd ort jm an
tz vermeint gewüß zeſeyn das jm die
en möchte/hat er den Weyſen empfol-
gen Bethlehem ziehen/fleyſſig frag
kind haben: vnd ſo ſy die ſach eigētlich
wider zů jm gen Jeruſalem kömmen/
hs handels eigentlich berichten: wedt
auch kommen wölle vnd das kind ver
er anſchlag aber Herodis was das
den/ee vnd die Juden recht wüßten
en wäre.

nun den Künig gehört hät-
n ſy hin. Vnnd ſihe/der ſtern
Morgenland geſehē häten/
n vor/biß das er kam/vnnd
rſtünd/da das kindlin was.
er den ſternē ſahen/wurden
fröuwet/vnd giengen in das
fundē das kindlin mit Ma-
můter/*vn̄ fielen nider/vn̄
an/vn̄ thettē jre ſchätz auf/
m gabē für/gold/weyrauch
en. Vnd Gott befalch jnen
/daß ſy ſich nit ſölten wider
es keerē. Vnd ſy zugē durch
eren wäg wider in jr land. D
ſen als ſy den künig vernom̄en het
gē Bethlehem. Diſer ſtern aber der
vff den wäg bracht/hat ſy ein zeyt-
n. Diß iſt aber darumb geſchähen/
en zum erſten Chriſtum geboren
ſalem verkunten/den aber die Ju-
ewartet/nachmals getödtet haben.
geſchähen was/iſt jnen der wun-
n wider erſchinen/ſy nit allein gen
ſunder in das hütlin gefürt/darin̄
as/vnd jnen gleych als mit einem
gezeigt. Söliche erſcheynung des
ganz wider frölich gemacht/vnd
vertriben: kommen alſo zů dem pa-

laſt des neüwen künigs/zum ſchlechten/armen/vngerüſteten hütlin. Doch werden ſy (als die waren frommen) in ſölicher ſchlächte nit verletzt/gon hineyn/finden das kindlin/das der geſtalt halb gleych was wie ein anders kindlin/finden die můter auch ſchlächts wäſens/nichts hochs oder ſonderbars an jr erſcheinen. Armůt vnd einfalt ward da geſähen. Aber die Weyſen die für den hohē Künig in ſeinem künigklichen pracht nit gefallen waren/fallen hie für die wiegen des weinenden kindlins/vereeren den der noch nit reden kond/zů dem thůnd ſy herfür die ſchencke vnnd gab/die ſy auß jren landen mit jnen bracht hätten/nämlich die ding die jnen gemein waren/Gold/Weyrauch/vnnd Myrrhen. Diſes ſind die erſten frücht die von den Heiden (die weyt waren) Chriſto bracht werden/vnnd fürlauffen alſo die Heyden die Juden/die ein volck Gottes waren vnd gehalten wurden.

Diſe drey opffer aber bedeüten one zweyfel den Vatter/Sun/vnd Heiligen geiſt/mit denen die Weyſen in Chriſto die menſchheit/das prieſterthům/vnnd reych veriähen. Dann Gold gehört dem Künig zů/Weyrauch dem prieſter/der Myrrhen dem ſterblichen. Er iſt ein ſterblicher menſch geboren worden/am creütz hat der hohe prieſter geopfferet/in der aufferſtēnuß hat er überwunden/vnd regiert im himmel. Vnd diſe ding alle haben die Juden geſähē in Chriſto/vnd über das haben ſy jn getödet. Die Weyſen (ſo vil das leyblich geſicht antrifft) haben nichts hochs in Chriſto geſähen/vnd bewcyſen jm eer/jr fart reüwt ſy nit.

So ſy aber in jrē gemůt überſchlůgen/ob ſy wider zů Herode wolten/jm bſcheid zů ſagē/ſind ſy im ſchlaff von Gott bericht worden/das ſy zů Herodes nit widerkerē ſöllen/dan̄ ſölichs ſey weder jnen ſicher noch dem kindle/auch diene es zů̄ handel nit/den Gott zů ſeiner zeyt der welt wölle offenbarē. Die Weyſen ſind nit varläſſig/volgen dem Göttlichen radt/ziehen ein andren wäg wider in jr land. Diß hatt aber die Göttlich fürſichtigkeit verordnet/das die Weyſen one verletzūg mit glück vnd heil wider in jr land kämen/vnnd Chriſtum den neüwen Künig verkundten/die ſunſt/wo ſy wider zů jm kommen wären/Herodes getödet hette/zum lon das ſy jm ſo ein vnangenäm bottenbrot bracht hätten.

So ſy aber hinweg gezogē waren/ sihe/do erſchin d' engel des Herrē dem Joſeph im ſchlaff/vn̄ ſprach: *Stand auf/vn̄ nim̄ das kindlin vnd ſein můter zů dir/vn̄ fleüch in Egypten land/vnnd bleyb daſelbſt biß ich dir es ſag. Dan̄ es iſt vorhandē/daß Herodes das kindlin ſůchē wirt/das ſelbig vm̄zebringē. Vnd er ſtůnd auf/vn̄ nam das kindlin vnd ſein můter zů jm bey der nacht/vnnd entwich in Egypten

C Am kindig tag.

Exod. 4. 8

land / vnd blib daselbst biß nach dem tod Herodis / auff das erfüllt wurde das der Herr durch den propheten ge-
Osee 11.a Num. 24.b sagt hatt / der da spricht: † Auß Egypten hab ich meinen sun berüfft.

• So nun Gott die Weysen verhütet / vñ mit heil vnd gsundtheit wider in jr land bracht hatt / damit der müter vñ dem kind auch geholfen / vñ die gottlose vnsinnigkeit Herodis (als er wol beschuldet hatt) ye mee vñ mee zů der eer Christi erbitteret vnd gereitzt wurde / ist der himlisch Gott / der den Weysen erschinen was / dē Joseph auch im schlaff erschinen / jn vermanende / das er (als mitwüssen der heimligkeit) die müter sampt dē kind heimlich in Egypten flöchnete. Diß ist auß Göttlichem radt darum̃ geschähē / das Egypten land den abgöttern diened / durch Christum / den es beherberget / auch zů warem glauben vnd erkantnuß Gottes etlicher maß angfangē wurde. Der engel hat aber auff dise meinung mit Joseph geredt: Stand auf vñ nim die müter sampt dem kind / vnnd mach dich heimlich in Egypten / vnnd da bleib / biß ich dir weyter bescheid geben wird. Dañ es ist vorhanden / das Herodes dem kind nach seim läben stellen wirt. Vnnd wie wol Gott den Herodem gleych möchte tödten / vnnd das kind läbendig behalten / so wirt doch dises mee / den glaubē zů bestätugen / fügklich sein: dañ Gott wil das die vnsinnigkeit vnnd das wüten des Herodis zů seiner eeren diene. Joseph hat nit verzogen / die müter sampt dem kind genommen / vnd ist bey nacht in Egypten geflohen / daselbs gewonet vnd bliben biß Herodes gestorbē ist. Diß sol niemant vermeinen auß forcht oder one gfärd geschähen seyn / Gott hat mit sölichem kummer das reych seines suns wöllen befestinē / mit denen die menschlichē ding zerstört werden / damit die wält jr selbs des Göttlichen handels nichts züschribe vnnd eignete. Darum̃ hat Gott sölichs durch dē prophetē lang vorgesagt / da er spricht: Jch hab meinē sun auß Egyptē berüfft.

• So nun Herodes sach das er von den Weysen betrogen was / ward er vast zornig / vnd schickt auß / vnd ließ tödten alle kinder zů Betlehem / vñ in allen jren anstossenden landgrentzen / die da zwey järig vñ darunder warē / nach der zeyt die er mit fleyß erlernet hatt von den Weysen. So ist erfüllt das gesagt ist von dem prophetē Je-
Jere. 31.c remia / der da spricht: † Auff dem gebirg hat mā ein gschrey gehört / vil klagens / weinens vñ heülens. Rachel beweinet jre kinder / vñ wolt sich nit tröstē lassen / dañ sy nit mer waren.)

So aber Herodes merckt dz jn die Weysen betrogen hetten / mocht er dē zorn nit mer enthalten / fieng an offenlich vnsinnig seyn vnd wüten / schickt auß diener die seinen grim̃ außrichteten / ließ tödten alle kinder die zů Bethlehem vnnd in der selben gegne herumb waren / was bey zwey jaren oder darūder was / nach der rechnung vñ zeyt des sternens / die er von den Weysen erkundet hatt. Er hat aber vermeint / so er die kind alle tödte / möge er deß neüwgebornē kindlins nit fälen / das er allein begert vm̃zůbringē. Jn söllichē geschichten hat Gott wöllen bedeüten was die gloubigē vō den gottlosen Fürsten erleydē wurden / vñ das die so die Euāgelische leer vnd glauben in dꝛ blůst erstecken wöllen / mit jrer wüterey nichts vermögen. Dañ mēschlicher fräfel vñ list vermag nichts wider Gottes radt. Wär vm̃ Christus willen getödt wirt / der wirt behalten. Gott hat dem Herodi zeit gebē sich zů bessern / nit zů wüten / wo nit die begird des regierēs sein hertz vnd gemůt verblendt hette. Dieweyl aber er auß seinē eignen mütwillen das / das jm Gott zů gůtē gebē hatt / alles jm selbs zů bösem vñ zů grösserer vnsinnigkeit keert / hat sein boßheit Gottes gerechtigkeit scheynbar vñ lautprecht gemachet / so yederman offenlich sahe vnd verstůnd / das die vnschuldigen kindle grausamlich von jm getēdt waren / vnd das er des grausamen vnd järmerlichen tods (des er nachmals verdarb) wol wirdig was. Das aber niemāts zweyfle söliches auß Göttlicher ordnung geschähen seyn / hören was Jeremias daruon geweyssaget hat: Ein stim̃ (spricht er) ist gehört worden in der höhe / ein groß heulen vnd weynen / ein grosse klag vnd geschrey / Rachel hat jre kind beweinet vñ geklagt / vnnd hat sich nit wöllen lassen trösten / deßhalb dz sy alle dahin waren. † Rachel starb an der ge-
burt des BenJamins / vñ begrůb sy jr man Jacob nit weyt von Bethlehem: deßhalb der Prophet in der person Rachel / aller müteren klag bedeütet / die jre kind verloren hatten. Gen. 35.

So aber Herodes gestorben was / S
sihe / do erschin der Engel des Herrē An der heiligen drey
Josephen im schlaff in Egyptē land / künig abet.
vñ sprach: Stād auf / vñ nim dz kindlin vñ sein müter zů dir / vnd zeüch hin in das lād Jsrael: dañ sy sind gestorbē die dem kind nach dem läben stalten. Vñ er stůnd auf vñ nam das kindlin vñ sein müter zů jm / vnd kam in das land Jsrael. So er aber hort das Archelaus im Jüdischē land künig was an stat seines vatters Herodis / forcht er jm dahin zů komen: vnd im schlaff empfieng er ein befelch von Gott / vñ zog in die örter des Galileischē lands / vnd kam vñ wonet in der statt / die da heißt Nazareth: auff das erfüllt wurde das gesagt ist durch den prophetē /
† Er sol Nazareus heissen.) Judic. 13.b

So nun Herodes mit sölicher straff vñ grausamen tod hingenommen was / den er wol verschuldet hatt / ist der Engel Josephē wider erschi-

chlaff/ heißt Joseph Egypten wider ver die müter sampt dem kind wider in das rael füren/dann die seyen yetz schon tod/ kind nach seim läben gestelt haben. Jo= dē Göttlichen geheiß gehorsam/ fürt die mpt dem kind wider in das lād Israel. o was es vō Gott verordnet/das er dem schen volck fürnēlich geoffenbaret wur= er furnemlich gesendt was. Vnnd das rsach/daß das hartneckig vnglöubig em vnglauben nienen schirm noch ver= ng funde/das sy nit sprechen möchten/ vnser Messias/ er ist den Heyden/ nit dt. Als aber Joseph ins land kam/ ntlich vernam das Archelaus Hero= n halben teil des vätterlichen regi= hielt/ vnnd an statt seines vatters in ert/hat er besorgt der sun schlahe dem vatter nach/ vnd hat sich entsetzt da= men: do ist er abermals vom Engel den/das er in Galileam sölle ziehen/ her/vnd möge one sorg da wonen. n Gott also verordnet/das Christus ß vnder vil geteilt wurde/ der allen gütem komen was. Zü Bethlehem n/zü Jerusalem beschnitten/vnd inn twortet/ in Egypten ist er ein gast Nazareth empfangen vnd erzogen. Nazareth schlächter vnnd vnachtbar leischen lād/so vil mer was es miß= ren vor dem zorn Archelai zuerhal dann Gott auch anzeigt vnd zü ver= s die ding die auß Gottes ordnung schähē vñ gehandlet werden/hilff/ tumb/gewalt/anhang/vnd hohes ser welt gar nichts dörffen. Dann sy hinzü gethon werden/vertunck= Gottes bey den menschen. Das er eth also gewonet hat/ ist nit one ge ß Göttlicher ordnung geschähen/ s geweyssaget ist/ Er wirt Naza= Also hat er zü Nazareth bey seiner biß zü der zeyt das er sich der welt at.

## Das iij. Cap.

predig vnd ampt Johannis/vnd wie Chri dan getaufft worden ist.

er zeyt kam Johannes der ffer/ vnnd prediget in der des Jüdischen lands/vñ esseren eüch/ dañ das him nach herzü komen. Vnnd dem der prophet Esaias nd gesprochen: Es ist ein üste rüffende/ Bereitend n den wäg/ vnnd machen richtig.



**Johannes aber hatt ein kleid von kameel haaren/ vñ ein läderen gürtel vmb sein lendē. Sein speyß was häwschräcken vnd waldhonig. Do gieng zü jm hinauß die gantze statt Jerusalem/ vñ das gantz Jüdisch land/ vnd alle lender an dem Jordan/ vnd ließsen sich tauffen vonn jm im Jordan/ vnd bekannten jre sünd.** 4.Reg.1.

Wie aber Christus das werck zü dem er in die welt kommen was/ angriffen habe/ wöllen wir hören. Er hat sich selbs nit vnuersähenlich vnd fräfenlich herfürgeworffen/sonder vormals die hertzen der menschen durch die predig Johannis des Töuffers (der auch von den Juden bekañt/vnd zeügnuß seiner fromkeit hatt)beretet/damit der glauben vornenzü den menschen eynbildete. Als nun die zeyt hie was/die Gott in seinem ewigē radtschlag darzü verordnet hatt/ das die welt durch die leer Christi erneüweret werden solte/do tratt härfür Johannes/ Zacharias sun/der(als Christus von jm bezeügt) mee dañ ein Prophet was. Matt.11. Er trat härfür(sprich ich) nit auß der Künigen höfen/nit auß dem gemeinen haufen/sonder auß der wüste/ da er von jugend auf züchtigklich vnd fromklich geläbt hatt/ mit schlächter speyß vñ tranck/bekleidt mit einem kleid von kämelhar/vnd ein läderin gürtel hatt er vm seine lenden. Sein speyß was häwschrecken vnnd waldhonig. Sölich läben/speyß/kleidung/ vnnd ort/fügt wol dem/ der ein vorlöuffer was vnd verkünder des reuwens. Sein wandel aber was so gar hoch/heilig/vnd wunderbar/ das vil in Christum sein vermeinten: besunder das viler meinūg was/ der ander Messias wäre mit den andren kinden vmbkummen vnd getödtet worden. Johannes aber hat söliche eer ab jm geschoben/vñ das volck berichtet/ das er nit der sey für den sy jn halten/er kume nach jm/ der sey so hoch vnd wirdig/ das er jm nit seine schüch zü tragen wirdig wäre. Diser Johannes ist auch nit von jm selbs vnberüfft vnd eigens fräfels härfürbrochen zepredigen/sonder durch Göttliche stim dar

zů berůfft vnd gezogen. Dañ von jm ist geweys-
saget von dem Propheten Esaia der da spricht:
Esa. 40. †Ein stim̃ eines růffenden in der wůste/bereited
den wäg des Herren / machend recht seine füß-
pfäd. Alle täler werdend erfüllt/vnd alle berg vñ
bühel genideret. Vnnd die krummen ding wer-
dend schlächt/ die rauhen glatte wäg/vnnd alles
fleisch wirt sähen das heil Gottes. Hie hört man
gar eigentlich das Johannes der ist von dẽ E-
saias gesagt hat/der vor dẽ Herren här lauffen/
vnd sein stim̃ in der wůste erheben solt/ die men-
schen zů der leer des künfftigen Christi bereiten/
sy zů besserung vnnd enderung des läbens ver-
manen / das jre gemůt/die in gerechtigkeit des
gsatzs erblasen waren / nidergeschlagen / vnnd
durch die Euangelische leer vnd gnad wider ge
tröst vnnd aufgerichtet wurden: vnd das sy vor-
mals schwär vñ vnträglich gedaucht hatt/durch
den glauben vnd liebe Christi leicht vnnd lieblich
wurde: dz auch das heil das Gott durch seinen
sun der welt bewweysen wölte/ nit allein den Ju-
den/ sonder allen menschen geoffnet vnd mitge-
teilt sölte werden. Dann vnder den Juden was
schon yetz die gemein sag von dem künfftigen
Messia: darzů hatten alle laster auff das höchst
überhād genom̃en/ dz auch etlich jre eigen gwuß
sen innwendig beyssz vnd nagt/vñ Gott innwen
dig in jnen würcket vnd sy treyb/ das sy an jrem
läben einen mißfall hatten/ vñ begärten der sün
den ledig zů werden / hatten ein verlangen nach
dem den sy künfftig seyn gehört hatten / der die
gantzen welt erneüwerẽ / die sünd hinnemen vñ
ware frombkeit geben solte. So sy nun nit allein
auß der statt Jerusalem/sunder auß dem gantzẽ
Jüdischen land/ vnd auß denen orten die an Jor
dan stossen/härauß zů Johanne lieffen/berichtet
sy Johannes beym Jordan/das sy jr läben ende
reten/reüw vnd mißfal des vorigen läbens het-
ten/ vnnd sich also auff den künfftigen Messiam
rüsteten/ heil vnd gesundtheit von jm zů empfa-
hen/ dañ das reych der him̃len sey yetz nach. Da
rumb wölicher seinen prästen erkenne/dem mö-
ge wol geholffen werden: niemants möge aber
in das reych kommen / er sey dann vor von den
irdischen vnreinigkeiten geseüberet.

Jrer vil namen dises wort an/liessen sich mit
dem wasser begiessen vnnd tauffen/hatten einen
mißfallen an jrem sündtlichen läben/ vnd bekan
ten jre sünd. Also hat die Göttliche weyßheit
durch Johannem in dem zeichen des wassers/
den abgang des Mosaischen gsatz/vñ die künff
tigen gnad Christi bedeüten wöllen. Dann biß
auff Johãnem sind die Propheten vñ das gsatz/
vnd dann wirt verkündt das reych der him̃len.
Nit aber hat der tauff Johannis die sünd abge
wäschen (dann söliches gehört allein der gnad
Christi zů) sonder bereitet die menschen etlicher
maß/das sy d künfftigen gůtthät dester begreiff-
licher vnd empfengklicher wären.

Luc.3.b †Als er nun vil Phariseer vñ Sad
duceer sach zů seinem tauff kommen/
sprach er zů jnẽ: Jr natergezücht/ wär
hat dañ eüch so gewüß gemachet/ das
jr entrünnen werden dem künfftigen
zorn? Sehen zů/thůnd rechtgeschaff=
ne frucht d bůß. Dencken nun nit dz
jr bey eüch selber wellen sagẽ/ Wir ha
ben Abrahã zů vatter. Jch sag eüch/
Gott vermag dem Abraham auß di=
sen steinen kind erweckẽ. Es ist schon
die axt den bäumen an die wurtzel ge=
legt. † Darum̃ welcher baum nit gůte Matth.7.b
frucht bringt/wirt abgehauwen/ vnd
ins fheür geworffen.

Als aber Joannes zů seinem tauff auch kom
men sach die Phariseer vnd Sadduceer/vñ aber
er wol wußt wie das selbig volck ein so hochmů
tig/ erblasen/ vñ stoltz volck was/sich selbs dar-
für hielt daß es from̃er wäre dañ andere men-
schen / deßhalb daß sy das gesatz Moysi so steyff
hieltend/ sich der heiligen frommen altuätteren/
als deß Abrahams/Jsraels (von denen sy dem
fleisch nach geborẽ wared) überhůben vñ rüm-
ten/ daß sy auch im hertzen falsch waren vñ kein
besserung vor jnen hatten / wiewol sy mit ande-
ren leüten das zeichẽ des tauffs an sich namen/
hat er sy mit rauhen worten angefaren / vnnd jr
gewüssen getroffen/sprechende: O jr nateren ge
schlächt/listig vnnd boßhafftig / voller auffsatzes
vnnd bösen willens / wär wirdt euch zeigen zů
entfliehen den künfftigen zorn? Jr habend euch
bißhär vor den menschen einen falschen namen
der from̃keit eroberet/ vnnd aber in lastren fräch
geläbt/als keme der Messias nit: yetz aber kom-
mend jr auch mit anderen menschen zum tauff:
vnd das jr außwendig gleychßnend/ ist euch nit
im hertzen. Jr habend kein besserung vnd ende-
rung des läbens vor euch. Es wirdt euch aber
weder der vättern from̃keit / noch haltung deß
gesatzes/ von dem künfftigen zorn erledigen mö
gen/ sonder ein neüw läben. Sind jr aber ware
reüwer/ ist euch euwer vorig läben leid / habend
jr ware besserung vor euch / so fleyssend euch sö-
licher wercken vnd früchten / die einem neüwen
läben wol zimmend/ das man auß den früchten
spüren möge / daß jr gůte bäum worden seyen.
Es forderet auch Gott für die vergangne sünd
kein opffer / kein blůt der küyen oder kelberen/
sonder ein ware besserung vnnd enderung des
läbens. Darũb lassend die falschen eytelen hoff-
nung fallen / deren jr euch bißhär getröst ha-
bend/ sprechende: Ja wir sind ein heilig volck/
vom heiligen Abrahamen geboren.

Abraham mag mit seiner from̃keit denen die
von jm kommend/nit nutz bringẽ/ sy seyen dann
auch glöubig/from̃/vnnd gehorsam wie er. Die
hohe überträffenliche gaab/ das heil das Abra-
hamen verheissen / ist schon yetz hie / aber soliche
gaab vnd heil zů erlangen/ist nit gnůg das einer
dem Abraham des geblůts halb verwandt ist.
Dann alle die die Gott nit vertrauwen /sonder
sich auff wältliche hilff vertrösten / die sind schon
von

r freüntschafft Abrahe abgefallen / dann
chen auß der art. Furhin werden das kin
rahe sein/nit allein die vom geblüt Abra=
oren sind / sonder alle die reinen vnnd vn=
hten glauben haben / vnnd auff Gott al=
trauwen. Jr söllend auch nit vermeinen/
bon alle auß der art Abrahe schlahend/
in fromkeit nit gleych sind/ das Gott da=
n kindern Abrahe mangel haben werde/
s er darum destminder die verheissung
vollstrecken vnd leisten werde. Das sol
wuß wüssen/ Sind jr der gnad Gottes
bar/vnd nemend das/ so euch entgegen
irdt nit an / so wirdt Gott auß den stei=
r vnnd nachkomnen dem Abrahe ma=
söllend euch auch nit darauff verlassen/
Messias bißhär so lang sein zůkunfft
hat/das jr darumb dester liederlicher
siger läben wöltend: die sach stadt yetz
spitz:nemend jr das heil nit an / so müs
g verdärben.
ie art ist schon dem baum an die wur
/ jn auß dem grund härauß zewurtz=
dann das er frucht bringe Gott ge=
m darff es keines hindersich sähens/
ugs:besserend jr euch/ so wirt die art
: besserend jr euch nit/ so werdend jr
t. Vnd hie mag weder reychthůmb/
noch weyßheit helffen. Ein yetlicher
nit güte vnnd Gottgemässe frucht
wirt außgehauwen/ vnnd ins fheür

tauff euch mit dem wasser
der aber nach mir kumpt/ ist
ann ich / dem ich auch nit
am seine schůch zetragē / der
tauffen mit dem Heiligen
mit fheür.† Vnd er hat sein
ffel in der hand/ vñ er wirt
fägen/vnnd den weitzen in
samlen : aber die spreüwer
brennē mit ewigem fheür.

bißhär ein lange zeyt gleych als
er gesähen / hat die wält lassen ir=
wussenheit ligen: die menschen ha
der natur verachtet/vnd nit war
dem gesatz Mosi hat man wenig
sünd ist ye mer vnd mer worden:
er propheten hat man verachtet/
hat man nit angenommen : yetz
/ nach dem keiner mer gesendt
nfft zeuerkünden bin ich ein vor=
r an euch selbs einen mißfal / be=
veren prästen / begärend jr des
hie/ euch allen zů gůtem vnd ge=
ch gar nit auff mich sähen / mich
n halten: dann ich tauff euch al=
damit ich euch auff den künffti=
er nach mir (der zeyt halb) wirt
der so hoch vnd wirdig ist / das

ich sein diener zů sein / auch seine schůch zů tragē oder aufzůbinden nit wirdig bin. Jch bin nichts dann ein vorlöuffer / er ist der recht brunn vnnd anfang alles gůten : er bringt allen gewalt mit jm/es sey die sünd zeuergeben/ oder from zemachen : zů des tauff / zů des leer lauffen alle / der wirt euch mit einem kreffigen tauff tauffen / nit mit wasser allein / sonder mit dem heiligen geist vnd fheür. Mit dem geist wirt er euch enderen vnnd anderst gestalten / mit dem fheür wirt er euch anzünden / vnd zů den himelischen dingen ziehen. Er begärt auch nichts von euch / dañ dz jr euch on falsch/on glychßnerey besserēd. Mißfallend euch euwere sünd von hertzen/ so wirt er euch sein gnad vmb sunst verleyhen. Allein hůt sich yederman vor falsch/vor gleychßnerey/dann sy wirt vor jm nichts schaffen. Jm ist nichts verborgen/er förcht niemants. Nemend jr jn nit an als einen heiland/ so müssend jr jn förchten als ei nen strengen richter / dann da wirt kein mittel sein. Entweders jr müssend offentlich gůt oder offentlich böß sein / hie wirt kein gleychßnende falsche fromkeit helffen. Er hat ein wurffschauffel in seiner hand / er sicht auch in die heimlichen winckel des hertzens/ vor jm müssend jr eintweders lauterer reiner weitzen sein/ oder vnnütze spreüwer. Es wirt nit helffen spreüwer vnder weitzen mischen/vnd eins mit dem anderen wöllen verdecken. Er wirt den Tenn gar eigentlich seübren/ das böß vom gůten sünderen vnd scheiden: den weytzen wirt er in seinen Scheüren behalten/die spreüwer mit ewigem vnaußlöschlichem feür verbrennen. Vnd darumb müssend jr euch fleyssen mit gantzem hertzen der waren fromkeit anzůhangē/damit jr in das ewig reych kummen mögend : wo jr aber söliche güte vnnd freüntligkeit Gottes / die euch yetz angebotten wirt/verachten / vnd in dem vorigen läben bleyben werdend/ wirt euch billich ewige verdamnuß bereitet sein.

†Zů der zeyt kam Jesus von Galilea an den Jordan zů Johāne/ das er sich von jm tauffen ließ / aber Johannes weeret jm/vñ sprach:† Jch bedarff wol das ich von dir getaufft werde/ vnnd du kumpst zů mir? Jesus aber antwortet/vnnd sprach: Laß yetz also sein/also gebürt es vns alle gerechtigkeit zů erfüllen. So ließ ers jm zů.

Marc.1.a

Joan.13.a

Als nun Christus von Johāne dem volck geoffnet was/wolt sich Christus auch etlicher maß härfür thůn. Also hat er Galileam verlassen/ da er bißhär gewesen was / kumpt zum Jordan. Kam vnder anderem volck den tauff von Johanne zů empfahen / damit er die gantze schar zum zeügen hette deren dingen die da geredt vnd gehandlet wurden. Vnd den sünderē gieng der hinzů / der allein one alle masen der sünden was/der aller menschen sünd hinnimpt. Johannes auß demůt entschuldiget sich / vnnd spricht: Vil billicher wäre es / das ich von dir getaufft

wurde / wie kumpst du dann zů mir? Christus Berichtet jn/ vnd spricht: Nun laß es geschehen/ also müssen wir jm thůn wie es gehört / wie es mein vatter verordnet hat. So Johannes diß hort/ist er mit Christo in den Jordan hinab gan gen/vnnd hat jn getaufft. Also hat Christus ein vorbild vns vorgetragen deß neüwen zeichens/ durch welches man dem volck Gottes (wie vor zeiten mit der Beschneydūg) eyngezeichnet wirt.

Mar.1.a Luc.3.c Joan.1.d † Vnd do Jesus getaufft was / stig er bald auß dem wasser / vnd sihe / do wurdend über jn die himmel aufge= thon. Vnnd Johannes sach den geist Gottes gleych als ein Tauben hårab steygen/ vnd über jn komen: vnd sihe/ ein stimm von himmel hårab sprach: Isa.42.a Matt.17.a Luc.9.d 2.Pet.1.d † Diß ist mein geliebter sun / in dem ich wol zů friden bin.

Als aber Jesus auß dem wasser hårauß gan gen ist/ hat sich der himmel aufgethon/ vnd hat Johannes den geist Gottes in einer gestalt der Tauben hårab sehen kommen / vnnd auff dem haupt Christi rüwen. Der himelisch vatter aber hat die eer vnnd gewalt seines geliebten suns wöllen vor dem gantzen volck öffnen / hat sein stim von himel hårab lassen hören / auff die mei= nung: Diser ist mein geliebter sun/ in dem ich ein wolgefallen hab / in dem ich wol zů friden vnd zů rüwen bin/ in dem ich versünet bin: den hörend/der wirt euch mein meinung vnnd wil= len zů verston geben / der wirdt euch mein liebe vnnd gůtthåt eröffnen. Damit aber niemants vermeinte/ dise stim wåre auff Johannem (von dem das volck vil hielt) nit auff Christum ge= redt/ist die Taub auff Christum gesässen/ als vil als jn mit dem finger zeigende: auß welchem zeichen Johannes auch vollkommenlich berich= tet worden ist.

# Das iiij. Cap.

In disem capitel wirt beschriben das fasten Christi/vnd an= fechtūg des teüfels/auch die predig bey dem Galileischē meer/ die berůffung etlicher jüngern / vñ gsundmachen der kranckē.



A Am ersten Sonntag in der fastē. Mar.1.b Luc.4.a So ward Jesus vom geist inn die wüste gefürt / auff das er von dē Teüfel versůcht wurde. Vnd do er viertzig tag vnnd viertzig nåcht gefastet hatt / hungeret jn zů letst. Vnnd der versůcher tratt zů jm/ vnd sprach: Bist du Gottes sun/ so sprich das dise stein brot werden. Vnd er antwortet/vnd sprach: Es ist geschriben: Deut.8.a Sap.16.c † Der mensch wirdt nit in dem brot allein låben/sonder in einem yetlichen wort das durch den mund Gottes gadt.

Nach dem tauff ist Christus (wiewol er den gewalt vom himel hårab empfangen hatt) nit gleych zům predig ampt gangē/ sunder sich von dem volck in die wüste gethon. Diß ist aber ge= schehen auß treiben vnnd ziehen sines geists. Christus aber hat inn sölicher geschicht seinen glöubigen ein vorbild fürgetragen: dann alle die/die getaufft sind / sind in den tod Christi ge= taufft. Dann ob schon der tauff als ein ausserlich zeichen den menschen in das volck Gottes ver= zeichnet/ so nimpt er doch die sünd nit hin / sun= der d' getaufft můß erst wid die list des feyends streyten/durch abbruch das fleisch temmen/vnd ernstlich wachen: dann vnser låben nichts ist dann ein kampff. Wo der glöubig nit für vnnd für also im streyt steet vñ den feynd überwindt/ so wachsen die laster ymerdar wider: dann der Teüfel schlafft nit/ hört nit auf/ sunder geet hår= umb wie ein brülender löuw / wie er den men= schen/der Gott zůgeeignet ist/ wider fellen mö= ge/ dann so werden die letsten schåden böser dañ die ersten. Denen ist aber der Teüfel aller auf= setzigest / die sich von der wålt vnnd jren begir= den abziehen/ vnd dem einigen Gott lauter vnd rein anhangen wöllen. Darūb geet vnser haupt vnd vorgenger Christus vor vns hår / vnd zeigt vns den kampff/ vnd leert vns den syg / in was gestalt wir den listigen feyend bestreyten vnnd überwinden mögen / der wider die wackeren vnd glöubigen nichts vermag. Es leert auch hie mit Christus / das zů dem ampt das euan= gelium zepredigen niemants tauglich noch ge= schickt ist / dañ der/der vor durch vil anfechtun= gen vnd leyden bewårt/starck vnnd steyff bliben ist wider allen anlauff des feyends/der die wålt lichen begirdē / als můtwill/ vnkeüschheit / eer= geytz/gåltgeytz / vnd söliche laster überwunden vnd bestritten hat: der ist denn tauglich das E= uangelium zů verkünden: dann mit sölichen la= stern stürmet der Teüfel die gemůt der einfal= tigen.

Als nun Christus viertzig tag gefastet / hat er doch zů letst blödigkeit mēschlicher natur an= zeigen wöllen/nåmlich den hunger. Do diß der arglistig versůcher gemerckt / vnnd vermeint er seye ein purer mensch / hat er jn in üppiger eer ange=

ochten. Bist du / spricht er / Gottes sun/
mb leydest du dann hunger? Sag vil ee
ise stein brot werden: du magst doch mit
wort zů wägen bringen was du wilt.
us hat disem vffatz also geantwortet/ das
Gottes sun sein nit verneint hat / vñ das
h mit dem hunger nit möge überwundē
n/ hat er jm auß der schrifft also entgegen
ffen: † Der mensch wirt nit allein läben
m brot / sonder auß einem yetlichen wort
ß dem mund Gottes geet.

o fürt jn der Teüfel mit jm in
ligen statt/ vnd stalt jn auff die
des tempels/ vñ sprach zů jm:
u Gottes sun / so laß dich hin=
es ist geschriben: * Er wirt sei
nglen über dich befelhen/ vnd
en dich auff den henden tra=
ff das du deinen fůß nit an ei=
n stossest. So sprach Jesus zů
iderumb ist auch geschriben:
lt Gott deinen Herrē nit ver
Widerum̃ fürt jn der Teüfel
uff einen seer hohen berg/ vñ
n alle reych der wält / vnnd jr
eit/ vnd sprach zů jm: Das al
h dir geben/ so du niderfallest
anbättest. So sprach Jesus
eb dich Satan/ dann es ist
n: † Du solt anbätten Gott
errē/ vnd jm allein dienen.
eß jn der Teüfel. Vnd sihe/
n die Engel zů jm vnd die=
)

n der Teüfel genom̃en/ vnd hat jn in
statt auff den vmbgang vnd höhe
gestelt/ zů jm sprechende: Bist du
/ so stürtz dich da hinab / du magst
verden / dañ Gott hat seinen Eng=
h deinenthalbē geben / das sy dich
gen/ vnd verhüten/ dz du dich nie
ch stossen magst. Auff diß gibt jm
h auß d' schrifft antwort: Es stădt
en (spricht er) Du solt Gott deinen
ersůchen. Die Göttliche schrifft die
as wir in aller angst vñ not so vns
ie Göttliche hilff vertrauwen vnd
vns nit / das wir vns můtwillig=
geben. Damit wir aber lernen / dz
r schon ein mal/ oder zwey mal li=
t / nit weycht/ nit feyret / deßhalb
m̃er sicher sein mag / nim̃er mei=
sey auß / vñ das man alle zeit orte
hē můß/ hat der Teüfel Christum
hohen berg gefürt/ dannenhär er
r wält mit jrer herrligkeit sehen
jm gesprochen: Diß alles wil ich

dir geben / weñ du niderfalst vnd mich anbät=
test. Jesus aber mag die schmach Gottes nit
leyden/ spricht: Auß mit dir du Satan/ heb dich
hinweg/ die heilige schrifft leert anders dañ du
fürgibst. Die spricht: † Du solt Gott deinen Deut. 6.
Herren eeren/ vnd dem allein dienen.

So nun d' Teüfel so offt verfält hatt / verlaßt
er jn / vnd gond die engel zů jm vnd dienen jm.

Dises beyspil Christi leert vns versten mit
was feynd wir streyten/ vñ mit was mittel wir
jn überwindē můssen/ das wir nit verzweyflen/
nit fliehen/ sonder mañlich streyten vnd wachē/
söllen. Wie jn Christus überwunden hat/ also
werden jn auch alle glöubigen in Christo über=
winden. Nach dem streyt vnd arbeit gibt Gott
trost vnd růw. Darumb weñ es vns übel gadt/
weñ die vngewitter vñ trůbsal eynfallen/ söllen
wir vns tröstē mit der hoffnūg/ das vns Gott
bald erlösen werde. Diß bedeütet d' dienst der
englen/ die nach abscheid des Teüfels zů Chri=
sto kommen.

* So nun Jesus hort dz Johānes Mar. 1. b
in gfencknuß überantwortet wz/ zoch Luc. 4. b
er in das Galileisch land * vñ verließ Luc. 4. b
die statt Nazareth/ kam vnnd wonet Joan. 2. b
zů Capernaū / die da ligt am Meer/
an dem anstoß Zabulon vnd Neph=
thalim: vff das erfüllt wurde das da
gesagt ist durch den prophetē Esaiā/
der da spricht: * Das land Zabulon/ Esa. 9. a
vnd das land Nephthalim am wäg Gen. 49. c
des Meers yhensit dem Jordan/ vnd
das Heydnisch Galilea / das volck
das in finsternuß saß / hat ein grosses
liecht gesehen: vñ die da sassen an dem
ort vnnd schatten des todts/ denen ist
ein liecht aufgangen.

Yetz facht die zeyt an da Christus an das
ampt trätten wil/ das jm sein him̃elischer vatter
befolhen hatt. Dañ alldieweyl Johannes gepre
diget/ hat Christus geschwigen: do aber das ge
schrey außgieng / das Johannes von Herode
dem Vierfürsten gefangē wäre/ hat Jesus Na
zareth verlassen / vnd ist kom̃en in Galileam/ in
ein statt am meer gelägen Capernaum genañt/
die an den see Genezareth stoßt / an den enden
Zabulon vnnd Nephthalim. Mit diser thaat
hat Christus bedeüten wöllen/ das die Juden
das Euangelium verachten wurden / vnnd es
den Heyden sölte geprediget werden. Vnnd sö=
lichs ist vor lang von Esaia geweyssaget/ der al
so redt: † In dem land Zabulon vnd Nephtha= Esa. 9.
lim / das ans meer stoßt/ im Galileischen land
der Heyden / Das volck das vormals in der
finsternuß gewont/ hat ein groß wūderbarlich
liecht gesehen/ vñ denen die in dem schatten des
tods woneten / ist ein liecht aufgangen. Dann
durch Christum fallen hin alle schatten des al=
ten gesatzes/ deßhalb dz er das ware liecht ist/

das alle finsternuß vertreybt.

Von der zeyt an fieng Jesus an zů predigen/ vñ zů sagẽ: Besserend euch/ dann das himmelreych ist nach hårzů komen. Als nun Jesus an dem Galileischen Meer gieng/ sach er zwen brůder/ Simon der da heißt Petrus/ vñ Andreas sein brůder/ die wurffen jre netze ins Meer/ dañ sy waren fischer. Vnd er sprach zů jnen: Volgend mir nach/ ich wil euch zů menschen fischeren machẽ. Bald verliessen sy jre netz/ vnd volgten jm nach.)

An Sant Andres tag.

Als nun Jesus in den selben gegnenen zů predigen anhůb/ braucht er die form die auch Johãnes gebraucht hatt/ gab zum erstẽ milchspeyß den schwachẽ/ das sy nachmals auch der festen speyß niessen möchten. Dise ordnung wer den alle leerer halten/ die mer nutz des nächsten dann jr eer sůchen. Doch ist die leer Christi gar vil freündtlicher vnnd senffter dann Johannis (Dann hie hört man von keiner axt/ von keiner worffschauffel/ võ keinẽ vnaußlöschlichẽ fheür) sunder mit vil freündtligkeit/ die er den zůhörern mit vil gůtthåtẽ angenẽm macht. Besserend euch/ oder enderend euch (spricht Christus) lassend euch euwer vorig låben mißfallen/ dañ yetz ist das reych der himlen hie/ das allen denen bereitet ist die ein neüw låben an sich nemen. Ist das nit ein einfaltige leer? Welchem seine sünd mißfallen/ dem werden auß gnaden die himlischen ding mitgeteilt.

Es was aber yetz die zeyt hie/ daß Christus auch etliche sunderliche geheime junger außerwelen vnd zů jm ziehen wolt/ die seiner leer vnd des gantzen handels zeügen wåren/ vnnd auch darnach söllich leer weyter außbrächten. Hie merckend was er für leüt angenomen hab/ nit wåltweysen/ nit phariseer/ nit die pfaffen/ nit die reychẽ/ damit die eer des Euangelij nit mit der wålt pracht vnd eer vertuncklet vñ befleckt wurde: sunder hat (als er am see hårum wandlet) zwen brůder/ den Simon vnd Anderes/ die er sach jre garn in see werffen (dann sy warend fischer) berůfft/ sprechende: Volgend mir nach/ ich wil euch ein bessere vnd höhere kunst leeren/ ich wil fischer der menschen auß euch machen. Wie jr bißhår mit dem garn die fisch gefangen habend/ also söllend jr hinfür mit dem garn des wort Gottes die menschen zum heil fahen. So bald der Herr dises redt/ vergassen sy nit allein der fischen/ sonder auch jre garn verliessen sy/ vnd volgtend dem Herren nach.

Vnnd do er von dannen fürbaß gieng/ sach er zwen andere brůder/ Jacob den sun Zebedei/ vnnd Johannes seinen brůder im schiff mit jrem vatter Zebedeo/ da sy jre netz besserten/ vnnd er růfft jnen. Bald verliessen sy das schiff vnd jren vatter/ vnd volgten jm nach. Vnd Jesus gieng vmbhår im gantzen Galileischen land/ leeret in jren schůlen/ vnnd prediget das Euangelion von dem reych/ vnd heilet allerley sucht vnnd kranckheit im volck: vnd sein gerücht erschall in das gantz Syrien land. Vnd sy brachten zů jm alle krancken mit mancherley seüchten/ vnd grimmen erlamet: die besäßnen/ die monsüchtigen/ vnd die der schlag hatt getroffen/ vnnd er machet sy alle gsund. Vnd es volget jm nach vil volcks von Galilea: von den zehen stetten/ von Jerusalem/ vom Jüdischẽ land/ vñ yhensit deß Jordans.

Jesus gieng da dannen vnnd sach zwen ander brůder/ Jacoben vnnd Johannem/ die sün Zebedei/ die besserted jre garn/ die hatt er auch berůfft vnnd sy heissen jm nachuolgen. Sy haben nit verzogen/ sond' einfaltigs vertrauwens jm nachgeuolget/ schiff vnnd gschirr/ auch den vatter/ verlassen. Hie sähen jr wie Christus sein leer anfacht/ durch welche er alle menschen behalten wil.

Also hat Jesus herumb gewandlet im gantzen Galileischen land/ nit in wincklen/ nit in der wůste/ sonder in jren schůlen/ da sy all gemeinklich zůsamen komen/ predigte vnd verkündigte das yetzt vorhanden sey das reych der himlen/ das vorlangest verheissen was. Er schreckt sy nit mit forcht der hellen (wie Johannes) sonder růfft sy vnd zog sy zů jm mit gůtthåten. Dann wo er hin kam/ da halff er yederman vmb sunst/ allerley kranckheiten vnnd prästen heilet er. Diß geschrey kam auß in das gantz Syrier land/ dz sy von vernuß allenthalben hår die krancken zů jm brachten/ die basäßnen/ die monsüchtigẽ/ die lamen/ an denẽ auch andere artzet verzweiflet hetten/ prästen die sunst mit keiner artzney geheilet mochten werden/ die heilet er alle. Dañ Jesus heilet nit mit artzney als die artzet/ sond' auß himmelischer krafft: auch macht er nit allein gesund die leychnam/ sonder auch die prästen vnnd kranckheit der seelen nam er hin. Auß der vrsach zoch jm nach ein groß volck/ auß Galilea/ auß Decapoli/ võ Jerusalem/ auß dem Jüdischen land/ vnnd auß denen landen die beym Jordan ligen. Etlich zugen jm nach vmb der gůtthåt willen/ etlich vons wunders wägen/ etlich dz sy sein heilsame vñ gnadreiche leer hortẽ/ etlich das sy jm seine wort verkeertẽ/ vñ jm auffsetzig warẽ: yedoch so zücht Christus (so vil an jm ist) yedman zů jm/ aber wenig sind zů d' himelischen leer tauglich/ die er zů leerẽ kommen was.

## Das V. Cap.

In disem capitel vnnd in den zwey nachgeenden/ wirdt beschriben die predig die Christus auff dem berg thůt/ vnd ist ein außlegung des gsatzes.

D er aber das volck sach/
steig er auff einen berg/vnnd
satzt sich: vñ seine jünger trat
zů jm. Vnd er thett seinen mund
/leeret sy/vnd sprach:

o nun Jesus sach / das sich das volck für
ür meeret vnnd sein vil ward/ ist er (damit
n destbaß hören möcht) auff einen Berg
n/ der hummelisch leerer / der von hohen
reden wolt: damit anzůzeigen wie hoch
r wäre/das er nichts schlächts/ nichts ge
sonder etwas hochs überträfflichs vnnd
ch leeren wolt.
Moses vor zeyten auff den berg stig do
volck das gesatz geben wolt: also steygt
Christus auff den berg so er den glou-
as gesatz Gottes zů versten geben wil.
r sind nachgeuolget seine jünger die er
erlich zůgeseller hatt.
s aber ist nidergesässen / hat aufgethon
und/ vnd angefangen zeleeren: Sälig
rmen des geists/ dann jr ist das reych
en.

älig sind die armen im geist/
as himelreych ist jr.

e ye von weyßheit haben geschriben/
ssen säligkeit. Alle menschen/ sy seyend
ots / was wäsens sy wöllen / begären
erden. Worinn aber ware vnd rechte
eet: darinn ist ein grosser zwytracht
wältweysen/darinn irren alle menschē
. Darumb legt Christus den grund/
t herfür ein hohe/vngehörte/ aber ein
Deßhalb hat er seiner leer vormals
wunderzeichen einen wäg vnnd eyn-
achet/ das die/ die sein krafft gesähen
innen wären worden / dester ee sein
fft sein glaubten. Er seüberet aber al
brunnen darauß alle laster fliessen/
stolzer hoher můt / wo der ist / da
ensch Göttlicher leer nit fähig noch
sein. Darumb spricht Christus: Sä
die eines armen geists sind/ dann jr
der himlen. Dise armůt des geists
mangel der zeytlichen güteren oder
armůt/sonder im hertzen/in der be-
idergschlagner zerbrochner armer
h aller dingen auch sein selbs ent-
verlöugnet/ In einen sölichen geüßt
a. 66. der aller dingē entblößt steet/
n Gott hanget. Die also sind/ deren
der himlen/ in denen regiert Chri-
n wältkindē regiert hochfart/geytz/
die sind nit herrē/ sonder eigenleüt
he knecht aller lastrē. Welcher aber
ein an Gott henckt/ auff die künffti
lischē allein sicht/alle jrrdische ding
hat) verachtet/ d ist warlich yetz im
er mag alle ding überwinden/ den
s von Gott trennen: also starck ist

ein gemůt das jm selbs nichts / Gott alle ding vertrauwet/das allein an Gott hangt. Die irrdischen reych überkūpt man mit gwalt/zwang: mit gwalt vñ hochmůt behalt mans. Das reych der himlen wirt durch zucht vnd bescheidenheit überkummen: mit demůt vnd nidertracht behalten vnd befestet. Die wält achtet niemants geschickt zeregieren/ dann die edlen/hohen/ die einen hohen můt vnd geist haben. Aber Gott erhöcht zů seinem reych fürnemlich die / die sich selbs verwerffend.

## Sälig sind die da leid tragen/ dañ sy söllen getröst werden.

Sälig sind die da trauren/nit vmb zeytlicher dingen willen/ sonder vmb des Euangeliums vnd von der sündē wägen/ die werden getröst. Die alle wollüst diser wält verachten in träheern / in wachen / in fasten / in kestigung des leybs vnd ymerwärender penitentz jr läben verschleyssen/ denen wirt der himelisch geist iñwendigen trost geben/vnd sölich zeytlich vnnd kurtz trauren mit vnaußsprechlicher fröud des hertzens ersetzen vnnd vergleychen. Menschlicher trost machet zů zeyten den schmertzen grösser: aber der tröster der geist/ machet das gmůt iñwendig dermaß frölich/das der mensch auch in leyblichem leyden frölich ist.

## Sälig sind die senfftmůtigen/ dañ sy werden das erdtrich besitzen.

Sälig sind die tugendhafftē oder senfftmůtigen/ dann sy werden zů erbteil eynnemen vnnd besitzen die erden. Die heissen senfftmůtig/ die niemants beleidigen/ niemants gwalt noch vnbill zůfügen/vnd so sy begwaltiget vnnd geletzt werden/verzeyhen sy leychtlich vnnd gern / die lieber das jr verlieren wöllen dañ zancken/ denen frid vnnd einmůtigkeit theürer ist dann vil gůts/ denen růwige armůt lieber ist dann zenckische reychthumbē. Vnd ob die schon von dem jren vertriben/werden sy allenthalb das sy verloren haben finden: ja sy werden alle ding besitzen. Ein vnfreündtlicher vnnd wůtender herr/ besitzt das nit/das er schon hat: ein senfftmůtiger aber vnd tugendhaffter/der lieber von dem seinen weychen wil dann darumb zancken/ der findt an so vil orten boden vnd land/so vil er deren findt die Euangelische senfftmůtigkeit lieb haben. Eigenrichtige widerspänige vnd wunderliche leüt hasset yederman/den senfftmůtigen sind auch die Heyden hold. Ob dann schon der tugendhafft mensch sein zeytlich hab vnnd besitzung verleürt/ so ist es jm doch kein schad/ sonder ein grosser gewün. Ist er schon vmb den acker vnnd väld kommen / so ist er doch růwig vnnd fridsam in seinem gemůt. Vnd das ist ein grosser gewün/ein grosser schatz/ wo er den nit verleürt/mag jm das ander alles nichts schadē. Welcher aufrůr vermeydet vnd rūw seines gemůts behaltet/der hat sein gůt theür gnůg verkaufft/der hat vil gewunnen. Vnd ob schon der tugendhafft alle sein zeytliche hab verlure/so hat

er doch in gewüsser hoffnūg die besitzung des him̄elischen lands/ dannen jn niemants vertreyben mag. Die wält achtet die vnglückhafftig vnd ellend/ die von hauß/ hof/ vñ land gschickt/ vnd vertriben werden: Christus aber nennt die sälig vnd glückhafft die vmbs Euangeliums willen ins ellend gestossen werden/ deßhalb dz sy eyngeschribē burger sind im him̄el. Wirt der Christ schon von hauß/ von hof/ von land/ von statt verjagt/ so ist jm die gantze wält ein vatterland/ vnd der him̄el ist sein wonung vnd gewüsses hauß.

## Sälig sind die da hungeren vnd dürsten nach der gerechtigkeit/ dann sy söllen ersettiget werden.

Sälig sind die da hungeret vnd dürstet nach from̄keit/ dann sy werden gesettiget werden. Keine reychthumb sind auff erden so groß/ die das menschlich gemůt ersettigen mögen/ deßhalb zeücht Christus die gemüte seiner gloubigen von begird der zeitlichen/ vnnd leert sy mer die ewigen vnnd him̄elischen begären. Ware from̄keit kumpt allein von Gott/ vnnd sälig sind die/ die sy ängstlich begären/ die ein hunger vñ durst darnach haben/ dañ Gott wirt sy mit gůtem erfüllen. Die wältkinder haben grosse angst vnd not vm̄ die zeitlichen zergencklichen ding/ wie sy die überkom̄en/ vnd behaltē/ vnd so sy erfüllt sind/ so ist jnen offt würser dann vor/ vnnd kumpt der hunger vnnd mangel denn wider. Die gloubigen aber haben kleine acht auff dise ding/ sind nit sorgfeltig noch angsthafft/ lassen sich mit speyß/ tranck/ vnd kleidung vernůgen/ wüssen das der sy nit verlaßt/ der die spatzen vnnd rappen speyßt/ vnd die blůmen des välds kleidet. Mee hunger aber haben sy nach warer from̄keit/ vnnd da finden sy allweg mangel in jnen/ allweg hunger vnd durst/ aber säligklich werden sy gesettiget. Dann es ist ware säligkeit/ allweg ein hunger vnnd durst haben nach dem brot/ das vom him̄el härab kumpt/ vnnd ein speyß der seelen ist: welcher von der selben speyß essen/ wirt ewigklich läben/ vnd ein durst haben nach dem wasser das ein läbēdiger springender brunn wirt zů ewigem läbē in dem der es trinckt.

## Sälig sind die barmhertzigē/ dañ sy werden barmhertzigkeit erlangen.

In der wält achtet man die sälig denen vil gůtthät bewisen werden/ vnd denen yederman hilfft vnnd zůspringt. Aber Christus leert also: Sälig sind die barmhertzigen/ oder mitleydenden/ die auß brůderlicher liebe vnd treüw ander leüten angst/ not/ ellend/ kummer vnnd armůt/ bekümmeret als wär es jnen: die ein mitleyden vnd trauren haben in jres nächsten schaden als in jrem eignen: die von dem jren den hungerigen speysen/ den nackenden kleiden/ den irrigen warnen/ den vnwüssenden leeren/ dem sünder verzeyhen/ ja was sy haben das brauchen sy alles zů gůt vnd nutz des nächsten. Dann die söliche thůnd/ kommen nit vmb das jr/ sonder gewünnen. Dann welcher barmhertzigkeit vnnd gůtthät beweyßt seinem nächsten/ der wirt von Gott vil mer barmhertzigkeit vnnd gůtthät erlangen. Hast du deinem nächsten ein mißthaat vnnd sünd verzigen/ Gott wirdt dir alle deine sünd verzeyhen: hast du deinem brůder einen zeytlichen vnbill nachgelassen vnnd dich nit an jm gerochē/ so wirt dir Gott ewige straff nachlassen: hast du mit deinem gält vnd gůt dem armen brůder geholffen/ so wirdt dir Gott ewige reychtag geben. Vnd ob schon die barmhertzigen vor der wält geachtet werden/ als ob sy das jr verlieren vnnd zů armůt kommen/ so werden sy doch vor Gott reych: vñ das sy am zeytlichen verlieren/ das wirt jnen erstattet an dem zeitlichen vnd ewigen.

## Sälig sind die vō hertzē rein sind/ dann sy werden Gott anschauwen.

Sälig achtet die wält den der klare augen hat vnnd wol sicht. Dann nichts lieblichers ist dann die Sonnen vnd das liecht mögen sähen/ als dañ nichts arbeitsäligers ist dañ blind sein. Aber sälig sind die/ die ein rein hertz haben/ dañ die werden Gott sähen. O wie fro ist der/ dem nach langer blindtheit seine augen geoffnet werden/ vnnd alle dünckle vnnd finsternuß hingenommen: wie vil säliger sind dann die/ denen Gott die finsternuß vnnd blindtheit der innerlichen augen hingenommen/ vnd die innwendigen augen des gemůts also erleüchtet hat/ das sy Gott das ware liecht vnd Sonnen der gerechtigkeit sähen mögen? Wie die Sonn ist den gesunden lauteren augen: also ist Gott den reinen hertzen. Wie zů zeyten fäl auff den augen wachsen/ die die augen verdunckլen: also wachsen auch in der seelen sünden die das gemůt verblenden. Vnnd darumb sind die warlich sälig/ denen Gott jr hertz reiniget vnnd seüberet von allem vnradt vnnd masen wältlicher begirden vnd wollüsten/ dann die selben werden den waren wollust vnd das lustbarlich gůt (Gott) sähen.

## Sälig sind die fridfertigen/ dañ sy werden Gottes kinder heissen.

Sälig sind die/ die nach dem sy in jnen selbs die widerbefftzenden anfechtungen vnd begirden gedempfft/ vñ friden jres hertzens in Gott erlanget haben/ sich fleyssen auch vnder andren die zweyträchtig sind/ friden vnd sůn zemachen: die sich selbs nit rächen wenn sy geletzt vnd veruntreüwt werden/ sonder sůchen frid an die vō denen sy geletzt sind/ das sind Gottes kinder. Kein höher lob/ kein grössere säligkeit/ dañ Gottes kind sein: wär Gottes kind ist/ der ist auch ein erb Gottes.

Warbey aber erkennt man die rechten eelichen kinder von den bastharten vnd vneelichen? Die eelichen kinder schlahen in from̄keit vnd sitten jrem vatter nach/ die vneelichen aber vnd bösen kinder schlahen auß der art. Nun mercken

was

art vnnd natur des himmelischen vat-
/ Er schenckt vnd verzeycht vns alle vn-
den auß gnaden vnnd vmb sunst / vnnd
n gnaden vnd zů fridē wider an alle men
e jn erzürnt hatten / macht freüntschafft
en die sein feynd waren / Er ist gnädig
rmhertzig allen denen die sich besseren
eren. Werden nun wir vns nit also hal-
n vnserem nächsten wie sich vnser vat-
n allen menschen gehalten hat / so wirt
r kinder nit halten. Die leyblichen vät-
en die kinder die mit den anderen brů-
d gschwischterten nit eins sind: Also
der himmelisch vatter alle hasser des
d zwytracht macher enterben.

**lig sind die vmb gerechtigkeit
eruolget werden / dann das
reych ist jr.**

eyl aber der bösen vñ gottlosen allent-
d / mag frid nit vnder allen menschen
ey dann das die fromen schmach vnd
edult tragen. Die kinder Gottes söl-
ssen / das sy (so vil an jnen ist) mit ye-
fridē / mit niemant zwyträchtig seyē /
it den gůten / sonder auch mit den bö
n gegē yederman freüntlich vñ senfft
an gůts thůn / yederman mit freünt-
gůtthät zů liebe vnd einigkeit reitzen
Es sind aber etlich menschen so gar
auch von gůtthät vnd freündtschafft
en / vnd mer zů zorn gereitzt / ja die de
ünd die jnen gůts gethon haben / vñ
d sind die hassen sy. Darumb sind sä
ie von den bösen durächtung vnnd
allein vmb der gerechtigkeit vnnd
willen leyden.

**g sind jr / wenn euch die men
ähen vnd veruolgen / vnnd
rley args wider euch (so sy
gen) vmb meinet willē. Ha
vnnd frolocken / es wirt
himmel wol belonet wer-
nn also haben sy veruolget
eten die vor euch gewesen**

O jr glöubigē sind gedultig / groß
onung / dann eüwer ist das reych
Sälig sind jr so man eüch schmähen
schelten wirt / so man alle schmach-
elwort in eüch werffen wirt / aber
rheit / nit von eüwerer sünd vnnd
/ sonder vmb meines Namens wil
das jr Christen sind. Erschräcken
it vngedultig / nit bekümeren eüch
der vil mer fröuwen eüch vnd fro-
o vil mer sy eüch übelreden / schmä-
eren / so vil sy eüch mer durächten
gen: so vil mer wachßt eüwer lon
ie eüch der himmelisch vatter be-
reitet hat. Das übel / schaden / vnnd

schmach die sy eüch anthůnd / wirt eüch võ Gott zů gůtem / zů nutz vnnd hohen eeren gewendt werden. Vnnd ob jr schon der gantzen welt mißfallē / so gfallen jr doch Gott wol. Es ist nit loblich wenn die bösen einen loben: gescholten werden von den bösen vmb der frommkeit willen / ist vor Gott das höchste lob / die höchste eer. Es soll niemants eer vnnd rům begären von den menschen: wär tugentreych vnd fromm ist / dem wirt eer nachuolgen. Niempt ein beyspil: Wär ist auff den heüttigen tag heiliger vnnd frommer geachtet dann die propheten? Vnd die selben do sy geläbt haben / sind sy (gleych wie jr) durchächtet vnnd getödtet worden. Die Juden haben die propheten vmb meines vatters willē gehasst / eüch werden sy hassen vnd durchächten vmb meinent willen. Dise ding sind groß vnnd hoch / übertreffen menschliche blödigkeit. Es můß aber von notwegen groß vnnd hoch sein / das die gantze welt / die in bösen verkerten meinungen vnnd schnöden eytelen begirden vnnd anfechtungen ersoffen ist / mit seiner krafft bewege vnd endere. Dann wär ist in der welt der nit ein scheühen hab ab leyden vnd schaden? wär ist nit rachgirig / so man jn schmächt vnnd lesteret? wär leydet gern das man jm seinen lümbden vnuerdient schweche? Darumb bin ich vom himmel härab kommē das ich den menschen söliche böse vnd eytele anfechtungen abnäme / vnd sy leerte das sy in sölichen dingen nit allein nit vngedultig wurden / sonder das für ein fröud vnd säligkeit schatzten / so man sy vmb der fromkeit vnnd vmb meinent willen durchächtete / sich über die durchächter erbarmten / für sy bäten / vnnd jnen gůts thäten. Zů solicher hoher vnnd himmlischer tugend mögen jr nit kommen / dañ allein durch die stafflen die ich eüch yetz vor angezeigt hab: nemlich / so jr den hochmůt võ eüch legen / begird der rach hinweg thůn / so jr alle wollüst diser welt verachten / vnnd ein Göttlich läben an eüch nemmen. So die begird der zeytlichen dingen in eüch hinfelt / vnnd eüch allein nach den ewigen dingen / nach frommkeit dürstet vnnd hungeret: so jr yederman zů hilff kummen / yederman helffen: so jr ein gemůt haben / das gereiniget ist von allen bösen begirden vnd lasteren / das nienen fröud hat dann in Gott / dz allein auff jn acht hat. So jr frid bey eüch selber vnd mit yederman haben / vnnd auch andere zů friden vnd einigkeit bringen.

**Jr sind das saltz der erden. Wo nun das saltz sein rässy verleürt / was kan man damit saltzen? Es ist nie- ner zů mer nütz / dann das man es hinauß schütte vnnd lasse es die leüt zerträtten.** B

Am tag der beychtigeren

So jr also werden sein (sprich ich) so werden alle menschen (in denen anderst etwas gůts ist) sähen das eüwer gedult vñ gůte nitt ein gleychßnerey / nit ein falsch / nit ein angenom̃ne weyß ist / ja das es nit auß menschlicher krafft ist / sonder

daß in eüch Gott würck/ vnnd werden also von eüch bewegt/sich in ein ander läben zů schicken. Dann darumb hab ich eüch wenig außerläsen/ das ich nit eine oder zwo stett/sonder die gantze welt füren wölle zů erkanntnuß ewiger weyßheit. Es můß aber gar ein läblich krefftig ding sein/das aller menschen läben / das in begirden zeytlicher dingen / vnnd verkerten meinungen gantz zerflossen vnd vngeschmack wordẽ ist/ wider bringen vnd geschmack sol machen.

Darumb hab ich eüch erwelt/das jr etwas mer seyen dann andere menschen/ ja das jr das saltz seyen der gantzen erden. Räß söllen jr sein/ vnd mit dem wort Gottes die laster verhůten/ gleych als das saltz das fleisch vor füly verhůtet. Sölche räsße / söliche krafft sol in denen sein die andern leüten vorsten. Dann wo jr auch in weltlichen begirden anderen menschen gleych wurden / als wenn jr rům sůchten/geltgeytzig wären/wollust anhiengẽ/eüch(so man eüch beleidiget)rächen wölten/schmach/schaden/ vnnd den tod entgiengen/so wären jr doch gleych als ein vngeschmack vnnd vnkrefftig saltz. Warzů wären denn jr nütz? Was wölte man deñ mit eüch saltzen? Zů nichts wären jr nütz/dann das man eüch billich verachtete. Söliche schmach aber vnnd verachtung reicht nit allein auff eüch/ sonder dienet zů nachteil vnnd verachtung des Euangeliums / des verkünder vnnd diener jr sind. Vnd darumb keren allen fleyß an/das niemants an euch etwas zů schelten finde. Eüwer läben vnd leer sey also gestalt/ das es allen denẽ die es ansähen / ein vrsach vnnd richtschnůr sey recht vnd wol zů läben.

**Jr sind das liecht der welt. Es mag die statt die auff einem berg ligt/ nit verborgen sein. Man zünder auch nit ein liecht an / vnnd setzt es vnder ein viertel/sonder auff einen leüchter/ so leüchtet es denen allen die im hauß sind. Also lassen eüwer liecht leüchten vor den leüten / das sy eüwere gůte werck sähen/vnd eüweren Vatter im Himel preysen.**

Es ist ein einige Sonn diser welt/aber einẽ sölichen überflüssigen vnd krefftigen scheyn gibt sy allen eynwoneren der erdẽ/das sy yedermã erleüchtet vnd wermet: Also hab ich auch euch in ein hoch ampt / an ein hoch ort gestelt/das alles das jr redẽ/alles das jr thůnd nit verborgẽ sey/ sonder das es erschalle durch die gantzen welt. Wenn nun die Soñ verblicht vnd verduncklet/ wo her wil die welt erleüchtet werden? Wirt eüwer leer mit jrrsal verduncklet sein/ wirt eüwer läben mit weltlichen begirdẽ vnd lastren verfinsteret vnd befleckt sein/ wär wil denn die finsternuß des gemeinen volcks erleüchtẽ vnd vertreyben? Darumb hůten eüch das nienẽ kein finsternuß/kein torheit in eüch seye: dañ jr mögen euch nit verbergen/jr sin der gantzen welt in die augen gestelt: sind fleyssig vnnd fürsichtig/es ligt yedermã auff euch: Ein kleiner fal/wäre in eüch ein grosses laster.

Jr sind wie ein statt die auff einẽ hohen berg ligt/die mã allẽthalb her sicht/sy mag sich (ob sy gleych wölte) nit verbergẽ: also ists auch vm̃ die Euãgelische leer/sy laßt jre prediger nitt verborgen ligen: dañ wie köndte das verborgẽ sein/dz allen menschẽ nutz bringẽ sol? Ein liecht zundet man zů nacht darumb an/ nit das mans verberge/sonder man stelts auff einen leüchter/das es allen denẽ die im hauß sind leüchte. Dieweyl ich eüch nun zum liecht der welt gebẽ hab/so sehent das eüwer liecht also ein scheyn gebe vñ leüchte/ das die menschen eüwere gůte werck sähen/ vñ also eüweren himmelischen vatter eeren vnd loben/dann jm gehört alles lob vnd eer zů. Dann von allen gůtẽ wercken vñ wunderzeichẽ/ so ich durch eüch würckẽ vnd thůn wird/söllen jr eüch selbs weder eer/rům noch lob zůschreyben/ sonder das alles wider in jn richten / von dẽ es her kumpt/in den bruñen vnd vrsprung alles gůtẽ/ Gott. Euwer höchster fleyß aber sol sein/das jr sehen/ vnd eüwer ampt/so ich euch befolhẽ hab/ fleyssig vnd getreüwlich volstrecken.

**Jr söllen nitt wänen das ich kommen sey das Gesatz oder die propherẽ aufzůlösen. Jch bin nit komen aufzůlösen/sonder zů erfüllẽ. Dann ich sag eüch warlich/biß das himmel vnd erden zergat/ wirt nit zergō der kleinest bůchstab / noch ein titel vom Gesatz/ biß es alles geschicht. Wär nun eins von disen kleinsten gebotten auflößt/ vñ leert die leüt also/der wirt der kleinest heissen im Himmelreych. Wär es aber thůt vnd leeret/der wirt groß heissen im Him̃elreych.) Dann Jch sag eüch: Es sey dañ eüwer gerechtigkeit höher dañ der schrifftgelerten vñ Phariseern/so werden jr nit in das Himmelreych kommen.**

Am sechstẽ Soñtag nach Trinitatis.

Jr söllen aber nit meinen so jr dise hohe leer von mir hören/ das ich etwas bringen oder leeren wölle das wider das gesatz sey/oder das ich darumb kommen sey/das ich das gesatz zerstören vnd zerbrechen wölle/nein: sonder darumb bin ich kommen / das ich das gesatz erfüllen vnd volbringen wölle. Dann im gsatz ist nichts gebotten das ich bißhär nitt gehalten habe. Jch wil nichts wider das gesatz / nichts wider die prophetẽ eynfůren. Jch wil nit (wie eüwer Phariseer thůnd) mit menschlichẽ satzungen das gesatz beschwären vnd krafftloß machẽ/sonder mit der that vñ wercken erstattẽ/ das im gesatz gebotten ist. Weñ nun in der zůkunfft des liechts die schatten hinfallen vnnd weychen/vnnd so ich das mit den wercken leist / das die propheten vorgesagt haben / so gat dem gesatz nichts ab/

sonder

es gat jm zů. Das alt gsatz (so vil die Ce
ien vnd eusserliche ding antrifft) hat sein
hebt / sein eer: hat in etlichen duncklen fi-
vnnd bedeütnussen entworffen / das yetz
lt klar angezeigt wirt: hat mit Ceremo-
and etlichen fleyschlichen gesatzen die be-
er menschen (gleych als mit schrancken)
unt vnnd verhalten / damit sy doch nit in
er fielen one straff/ vnd das sy zů der E-
schen leer dester geschickter wären: yetz
t man das härfür das volkommen ist.
schlich vñ grob im gesatz ist darzů nutz
/das die menschen jre sünd vnd prästen
n: yetz aber wirt der welt gnad gebē on
uē/ welche gnad alle sünd abtilckt. Des
gemalt bild wirt nit geletzt / wenn der
lbs persönlich kumpt ab dem das bild
feyt ist/ denn so lůgen alle menschen al-
den Künig/nitt auffs bild. Oder wenn
ür vnd für zůnimpt vnd wachßt zů ei-
feren mañ/ spricht niemants das dem
en geschähen seye / sonder nutz. Oder
baum erstlich laub hat vnd blüst / vnd
n nach die frucht kumpt / die in der
zeiget ward / wer wolt sprechen das
durch die nachgende frucht verderbt
r Mon vnd die Sternen haben auch
in der nacht / aber wenn die Sonn
o wirt das minder liecht durch das
erstört / noch hingenommen / sonder
oter vnd volkommner: also ist es auch
satz/das es verheissen hat / das wirt
t: das es vorgesagt hat/das gschicht
entworffen hat/das wirt yetz eigent
trichen: das es in dunckler weyß/ in
en vnnd schatten angezeigt hat / das
ar vñ offentlich yederman für die au
: das es nit mocht leisten / das wirt
menlich geleistet.
as haben für gewüß: So gar bin
nen das gesatz aufzůlosen / das ich
wirt nit ein bůchstäblin/ nit ein tü-
z geschriben / es můß erfült wer-
rd himmel vnd erden zergon / ee et-
m gesatz zergienge vnerfült. Das
n grosse torheit/ auff ein ding war-
n gegenwürtig ist. Ein torheit wä-
dem schatten anhangen wölte/ vñ
ding / das durch den schatten an-
de/verachten: also den fleischlichen
mmnen dingen anhangen / das er
geistlichen vnnd volkommnen nitt
ien.
nun eins auß denē kleinsten gbottē
rt aber ander leüt das haltē/der ist
t vñ verachtest in dē reych der him̄
aber dise gebott ander leüt leert/ vñ
uch selber thůt / der wirt hoch vnd
der himmlen. Die Juden halten
den fürnämesten/der dise ding ver
t achtet / vermeinen es seye gnůg
gesatz nach dem bůchstaben vnnd
deyn halten/wenn sy die ding mey

den die das gesatz strafft/vnnd aber innwendig im hertzen sind sy vnrein/ voller böser begirden. Vnd das ist die frommkeit deren/die allein auß forcht der straff sich vor dem bösen hüten. Die aber auß liebe/auß treybung des himmelischen geists/sich vor lastren vnnd vntugenden hüten/ vnd ymerdar zů frommkeit vnd volkommenheit sträben / die niemant letzen / sonder yederman wol wöllen / niemant übel / das sind die waren frommen.

Das jr aber verstandē wie das Gesatz geistlich sey/vnnd geistlich müsse gehalten werden/ was vnderscheid sey vnder einem Phariseer vñ waren glöubigen/so sag ich eüch: Obs sach wäre/das jr schon alles das thäten das das Gsatz gebeütet / alles das hielten das die Phariseer/ die yetz sind/thůn/ vnd vermeinten auß dem selbigen volkommen fromm zů sein/vnnd wenn jr nichts höhers vnnd volkommners thůnd dann sy/so möget jr in die zal der rechtglöubigē (das ist in das himmelreych) keinen eyngang haben. Darumb bin ich nit kommen das gesatz abzůthůn/sonder das gsatz zůuerston zů geben / das gsatz zů erklären vnd außzůlegen/zů leeren wie man das gesatz nit allein nach dem bůchstaben vnnd laut der worten / sonder nach dem geist (dann das gesatz ist geistlich) sol vnd můß halten. Die Phariseer meinen wenn sy eusserlich das gesatz halten / vnd fromm vor den menschē seyen / so haben sy das gesatz gehalten / vnnd ist aber jr hertz vnrein vnd voller boßheit. Darum̄ můß euwer fromkeit der Phariseeren frommkeit übertreffen.

**Jr haben gehört / das zů den al- C**
**ten gesagt ist: Du solt nit tödten: wär**
**aber tödt / der sol des gerichts schul-**
**dig sein. Jch aber sag eüch: Wär mit**
**seinem brůder zürnet / der ist des ge-**
**richts schuldig. Wär aber zů seinem**
**brůder sagt: Racha / der ist deß radts**
**schuldig. Wär aber sagt: Du narr/**
**der ist des hellischen fheürs schuldig.**

Diß zůuersten/wil ich eüch etliche gsatz außlegen. Jr haben wol gehört das vnseren vordern das gebott geben ist: Du solt nit töden: welcher tödet/ der sol/ nach dem er des bezeüget vñ verurteilet wirdt/ gestrafft werden. Hie möchte einer vermeinen (als die Phariseer thůn) wenn er mit der hand niemant zů tod schlüge/ so hette er das gesatz gehalten / vnnd wäre ein frommer gerechter mann. Diß ist aber nitt: vor den menschen ist er wol fromm / vnnd vor dem Richter/der jn nit straffen mag / aber vor Gott ist er nit from̄. Darumb sag ich eüch wie jr diß gesatz verston söllen/vnnd sag also: Welcher zornig wirt über seinen brůder / der ist wirdig des vrteils: das ist/Er ist dem ewigen Richter schon straff verfallen. Dann wiewol er den todschlag mit der hand noch nitt volbracht hat / so hat er doch in seinem hertzen das / darauß der todschlag entspringt / namlich den zorn. Der erst

ſtaffel zum todſchlag iſt zornig werdẽ. Vnd darumb hat der vor Gott dem rechten Richter ein ſchwäre ſünd gethon/der ſeinem brůder übel gewölt hat. Vnd wo er ſölichen aufwallendẽ zorn nit gleych nidertruckt/ ſonder auß ſölichem zorn des hertzens herauß bricht / in ein offen zeychen der vnwirſche oder verachtung gegen ſeinẽ brůder/als Racha/oder anders dergleychen/ damit er ſeinen vnwillen vñ vnfreüntlich hertz offnet/ der iſt yetz näher dẽ todſchlag/ vñ deßhalb iſt er nit allein wirdig des vrteils als einer minderen ſtraff/ſonder auch des radtſchlags. Wirdt aber der zorn innwendig ſo groß / das er ſeinen brůder mit außgetruckten offnen ſchmachworten oder ſcheltworten leſteret/als Tor / Narr / vnnd dergleychen/ ſo iſt er yetz der aller ſchwäreſten ſtraff wirdig/namlich des ewigen fheürs. Yetz ſähet jr was ſtraff der wirdig iſt / der ſchon den todſchlag mit der hand nitt gethon hat / doch iſt er dem todſchlag etlicher maß nach / dann er iſt ſchon von brůderlicher liebe gefallen. Er hats ſchwärt nit außgezogen / aber im hertzen hat er ſeinen brůder ſchon getödtet / ſo er jm feynd iſt/ ſo er jm böß gunnt/ſo er über jn zornig iſt. Deßgleychen welicher ſeinen brůder mit der zungen ſchmächt/vnnd jm auß zorn übelredt/ der hat jn ſchon vor Gott getödt : vileicht wurde er jn mit der hand auch tödden / wenn er den Richter vnd die ſtraff nit forchte. Vnnd auß dem mercken jr yetz wol / daß das Euangelium / das auch den zornigen ſtrafft / nit wider das Geſatz iſt : Du ſolt nitt tödten / ſonder es verhůtet das / das im Geſatz geſtrafft wirt. Welicher den zorn vnnd haſſz gantz vnnd gar auß dem hertzen thůt/der iſt deſt ſicherer vor dem todſchlag: dañ auß neyd haſſz vnd zorn entſpringẽ die todſchleg. Welcher nun Euangeliſche liebe hat / die allen menſchen wol wil/allen menſchen gůts gunnt/ gůts vmb böſes widergiltet/dẽ feynd lieb hat/der bedarff des tröuwens vñ der ſtraff des Geſatzts Moyſi nit/zůuerhůten den todſchlag.

**Darumb wenn du dein gab auff den altar opffereſt/vnnd wirſt da yngedenck/das dein brůder etwas wider dich hat / ſo laß da vor dem altar dein gab/vnd gang vorhin vnd verſůne dich mit deinem brůder/vnd deñ gang vnd opffer dein gab.)**

Vor den Juden iſt der für from̃ vnd Gotts förchtig geachtet/der(ob er ſchon im hertzen ſeinem brůder feynd iſt/vnd böſes goñet) ſein gab zum altar bringt/ſo doch Gott kein opffer gfalt vnd angenäm iſt one brůderliche einigkeit. Darumb ſöllen jr allen fleyß anwenden/ frid vnd einigkeit miteinander zů haben. Ob es ſich aber (als dann menſchliche natur blöd iſt ) begebe/ das etwas ſpans oder zwytracht zwüſchen brůderen einriſſe / das einer den anderen verletzte oder erzürnte/ſo laſſen alle ding ligen/ vñ wenden fleyß an das einigkeit vnnd frid wider gemacht werde. Vnd wenn du ſchon dein gab vnd opffer zů hetteſt gerüſtet/vnd biß zum altar mit kommen/ vnnd es felt dir eyn etwas vnwillens oder zwytrachts den du zů jm / oder er zů dir hat/ſo verzeüch nit / ſonder võ ſtundan fůg dich zů jm/laß die gab anſton / vnd verſůne dich wider mit deinem brůder: wenn das geſchicht/deñ ſo kumm vnd bring dein opffer. Dann kein opffer iſt Gott angenämer/dann einmůtigkeit der menſchen.

**Biß willfertig deinẽ widerſächer bald / dieweyl du noch mit jm auff dẽ wäg biſt / auff das dich der widerſächer nitt der mal eins überantworte dem richter/vnnd der richter überantworte dich dem diener / vnnd werdeſt in kercker geworffen. Warlich ich ſag dir/Du wirſt nitt von dannẽ herauß kommen / biß du auch das letſt örtle bezaleſt.**

So er mit dem opffer verzeücht / wachßt jm kein ſchaden darauß / aber wo einigkeit zertreñt iſt/da wachßt jnen beiden groſſer ſchad. Dann ſo man vneins wirdt/vnd es nitt gleych richtet/ ſonder lang verzeücht/ ſo wachßt darauß haſſz/ auß dem haſſz kumpt todtſchlag. Nun iſt Gott kein dienſt angenäm/der nit auß liebe geſchicht. Darumb wirdt Gott dir nim̃er gnädig ſein/du ſeyeſt dañ deinem brůder / der dich verletzt hat/ gnädig. Er wirt auch deiner gaben vnd dienſtẽ keine annemen/ du nemeſt dann vor vnd ee deinen brůder/der dich erzürnt vnd verletzt hat/ in freüntſchafft vnd liebe wider an.

So nun Gott einigkeit / friden vnnd liebe ſo hoch achtet/das er wil das ſein werck vñ dienſt hinderſich geſtelt / allein das einigkeit wider gemachet werde / wie vil mer ſol dann der menſch (den es antrifft ) mit ſchaden vnnd nachteil des zeytlichen/frid vnd einigkeit kauffen?

Wie aber(möchte einer ſprechen)wenn der mit dem ich mich verſůnen wölte / ſo böß vnnd vnbillich wäre / das er keinen bericht wölte annemen / ſonder mich über das für den richter zuge/wie můßte ich jm denn thůn ? Sol ich mein recht vor dem Richter volſtrecken vnd erjagen? Hie ſag ich/ſo verr du mir volgeſt/wirſt du auff dem wäg mit deinem widerſächer eins werden / vnnd die ſach / es ſey mit ſchaden oder mit nutz/vnderſten zů richten : vnd ob du ſchon ein böſe richtung mit jm můſt aufnemen/ſo haſt du doch mee gwün daran / dann ſo du mit jm für gericht ſölteſt kommen. Dann ob du ſchon am gelt vnd gůt ſchadẽ vnd nachteil empfachſt/ ſo bleybt dir doch das aller köſtlicheſt / nemlich/ frid vnd einigkeit: du behalteſt auch dein gemůt růwig vnd ſtill/wöliches über alle reichtum̃ iſt. Solteſt du mit jm rechten/du můßteſt den fürſprächeren vnd ſchreiberen zů fůß fallen / da hin vnd wider/vf vnd ab lauffen/ gunſt der richterẽ kauffen/vil thůn vnnd ſchlucken das du vngern thäteſt vnnd dir übel anſtůnde. Wie vil köſtlicher zeyt můßteſt du verzeren one nutz? Da-

bey

die recht symwäll (als man spricht) vnd
ut allweg der/der recht hat. Darzů ists
gen der widersächer überantwurte dich
ter / der richter dem stockmeister in die
uß: vnnd wo du ein mal dahin kämest/
du da selbs můssen mit schaden vnd ke
deines leybs ligen / biß du die gantze
ey eim haller bezaltest / die der wider=
dich forderet/so du doch jn vor/ee vnd
zürnt ward/mit kleinem hettest mögen
. Vnd darumb/wo sich zwytracht zwü
vnnd deinem brůder zůtregt/so fleyß
mit jm wider eins zů werdẽ/ vñ tracht
ölicher mer schuld daran habe / laß ee
schon recht hast / nun das jr wider

**aben gehört / das zů den al=**
**gt ist: † Du solt nit eebrechen.**
**r sag euch: * Wär ein weyb an**
**u begären / der hat schon mit**
**e brochen in seinem hertzen.**

haben jr nun beispyl gehört von der
assz/vnder wölchen zweyen das ein/
ist / das ander ein gifft/warer vnnd
her frommkeit. Nun nach dem tod=
s nächst der eebruch: dann es ist kein
her ziehe vnnd harter binde / dann
lassen vns hie auch lůgen was das
lten gebotten habe. Das gsatz lau=
solt nit eebrechen: wölicher eebricht/
steinen zů tod geworffen werden.
bey den Juden für einen frommen
n mann gehalten worden / der sich
eweyb vernůgen ließ / einem ande=
nit gschẽdet hat. Jch sag aber euch/
it disem gebott / Du solt nit eebre=
in den ausserẽ eebruch / sonder auch
verbotten hat. Vnnd darumb ist nit
eebrecher der einem anderen sein
t/oder sein eeweib übersicht vnd zů
gat!/ sonder auch der/der mit vn=
gyrigen augen ein andere ansicht.
wie der dem todschlag nach ist/
ertzẽ hat: also ist der auch mit weyt
der ein vnrein vnerber gemůt vnd
s augen eebrechisch sind. Das ist
dem richter mag dich dein eeweib
für einen eebrecher / aber vor Gott
sicht)ist schon der eebruch geschä=
acht/der selb hat wider dich/ deß
wigklich straffen mag: dañ er sicht
werck an/sonder den willen. Das
lag ist zornig werden / das ist im
ren:vnd das im todschlag ist racha
en/ das ist hie im eebruch vnzüch=
bischen augen ein ander weib an=
nkunschheit reitzen.

**ret dich aber dein rechts**
**es auß/vñ wirffs von dir.**
**t dir besser das eins deiner**
**glideren verdärbe / vnd nit der gantz leib in die Hell geworffen werde. Ergeret dich dein rechte hand / so hauw sy ab/ vnd wirff sy von dir. Dann es ist dir besser das eins deiner glideren verdärbe/vnd nit der gantz leib in die Hell geworffen werde.**

Yetz möchte einer sprechen/ich kan die augen nit zůthůn. Hiezů sprich ich: Nit ein yetlich ansähen eines weibs ist ein eebruch / sonder allein das / das mit vnordenlicher begird geschicht. Wo dich aber dein aug mit sölichem schädlichen sähen erger macht / solt du es nit allein zůthůn/ sonder es wär dir wäger du stächest es gar auß/dann das dein fromkeit dardurch verletzt wurde. Ja kein glid am leib sol dem menschẽ so lieb sein/weñ es jn hinderet an frommkeit so soll ers abhauwen. Dann der zů warer Euangelischer fromkeit sträben wil/der můß alle hindernuß (sy sey wie süß / wie lieb sy wölle) hinweg thůn. Vnd darumb ob dich dein recht aug hinderte / so denck nit wie ein angenäm lieb ding ein aug seye/sonder denck vil mee von was kostlichen ding es dich abziehe vñ hindere/vnd reyß es schnell auß / vnd far du für den wäg den du angefangen hast. Wäger ists ein glid verlieren/ dann den gantzẽ leichnam. Wäger ists du seyest eindug vnnd gangest aber also ins läben / dann das du mit beyden augen inn das ewig fheür geworffen werdest.

Vnd darumb ob dich schon dein rechte hand (die dem menschen die liebste vnnd nützlichste ist)an dẽ wäg zů Gott hinderet/ so hauw sy ab/ wirff sy hin: Dann wäger ists dir/es verdärbe nun ein glyd / dann das der gantz leyb in das ewig fheur geworffen wurde. Jst das in leyblichem schadẽ/wie vil mer so es die seel vnd das ewig antrifft?

Nun dise ding hab ich zů meererem verstand in gleichnuß weyß angezogen: nit das mein meinung sey/das yemant seine glider des leichnams abhauwe (dann alle glider sind gůt / der mißbrauch aber ist böß) ich red von den glideren deß inneren menschen. Dann der inner mensch hat auch seine schädlichen glider/die der fromm bald vnd schnäll abhauwẽ soll: Söliche glider/darauß der leichnam der sünden zůsamẽ gsetzt wirt/sind/ neyd/ hassz/ zorn/ vnküschheit/ Colos. 3.
cergeytz/geltgeytz/hochfart/2c. So bald sich die Rom. 6.
regen in dem gemůt des menschen / so bald der mensch empfindt das sy wöllẽ wachsen / schnäll sol er sy abhauwen/vnd jnen nit statt geben. Vñ obs schon den menschẽ erstlich hart ankumpt sölichen anfächtungen zů widersträben / so wirt doch dann gar ein süsser vñ ymerwärender wollust härnach volgen. Wo nun im hertzen söliche verderbte vnd böse anfechtungen vnd begirden anfahen wurtzlẽ/da hauw die begird hinweg/ vñ nit das hertz. Also auch so dein aug des nächsten eegemahel ansicht in böser begird / so stich das aug auß/das ist/ender die begird/ vnd sich

sy an als dein schwester oder dein tochter: so du das thůst/ so ist das böß verkeert aug schon auß gestochen/ vnd ist an statt des selben ein rein einfaltig aug gesetzt. Also auch/ welicher mit seiner hand seinen nächsten beraubet hat/ der hauwe die hand ab/ das ist/ er endere die begird/ arbeite mit seiner hand/ vnd helffe seinem nächsten/ so ist die böß hand abgehauwen/ vñ an jr statt ein güte gesetzt.

Deu.24.a **Es ist gesagt: † Wär sich von sei-
**nem weib scheidet/ der sol jr geben ei-**
**nen scheydbrieff. Jch aber sag eüch: ***
Matt.19.b **Wär sich von seinē weib scheidet (es**
Mar.10.a **sey dañ vmb den eebruch) der machet**
Luc.16.c **das sy die Ee bricht: vnd wär ein ab-**
**gescheidne zur Ee nimpt/ der bricht**
**die Ee.**

Nun wir wöllen ein ander beyspil auß dem gesatz nemen. Das gsatz Moysi laßt nach dem Eemann/ das er vmb etwas mangels vnd prästens wägen/ wie der seye/ sein eeweyb von jm schicke/ so verr er jr ein scheidbrieff gibt. Vnd disen haltet man vnder den Juden nitt für einen eebrecher/ sy nit für ein eebrecherin. Jch sag aber eüch: Die Ee ist von Gott vil anderst vñ höher angesähen/ dann das man vmb liederlicher sachen willen ein Ee also trennen sölle. Welcher sein Eeweib verlaßt/ oder von jm schickt/ es seye dann vmbs eebruchs willen (dann durch den eebruch hört sy auff sein eeweyb zů sein/ so sy sich mit einem andren vermischt hat) der zwingt sy die Ee zů brechen. Dann wenn sy einen andren nimpt zur Ee/ so ist er nit jr Eemann/ sonder ein eebrecher: vñ sy ist nit deß Eeweyb der sy nimpt/ sonder ein eebrecherin. Vñ das alles strafft das gesatz Moysi nit/ aber das gesatz der liebe das ich gib strafft die ding alle/ vñ ist doch mein leer nit wider das gsatz. Dann Moyses der ward genötiget/ das er den mannen sölich recht die weyber von jnen zethůn nachlassen müßt/ auff das sy nit mit denen weyberen/ denen sy feyend waren/ grausamers begiengen: doch hat er jnē daran gehenckt/ das sy den weyberen die sy von jnen stossen/ einen scheidbrieff geben/ dann sunst wurde ein yetlicher heimlich die seine hingetriben haben: vnd weñ es jm geliebet hette/ wider zů jm genommen. Aber ein mann der Christenliche liebe vnd senfftmütigkeit hat/ der wirt gar ring seines Eeweybs sitten eintweders bessere/ oder mit gedult dulden vnnd tragen. Wie wolt der mit seinem weyb zwytracht haben/ oder wie wolt er sich vndersion von seinem weyb zů scheiden/ der mit seinen feynden friden hat? Wie wolt der vndersten sein weyb vmbzebringen/ der/ so man jn schon letzt/ nit zornig wirt? oder so man jn erzürnt/ niemants dest ergers gunt? Wie möcht es sein/ das der sich mit seinē weyb das jm in eelicher pflicht vnnd täglicher beywonung verwandt ist/ nit litte/ der sich mit seinem feynd der jn tödtet leydet? Dieweyl nun das gsatz dahin tringet/ das die Ee vnauflößlich vnd stät bleybe/ vnd das man nit allenthalb sich scheide/ so ist mein leer nit widers gesatz/ sonder sy hilfft dem gesatz das es steyff bleybe. Dañ ich wil das gar kein scheydung geschähe/ außgenommen den Eebruch. Dann der Eebruch ist wider die natur vnnd art der Ee/ vnnd streytet stracks schnürschlechts wider eeliche pflicht. Dann die Ee ist darumb aufgesetzt/ das ein weyb die einen mann ein mal genommen hat/ allein dem selben kinder gebären vnd gehorsam sein sol. Welche nun sich mit einem andren vermischt/ die hat schon jren Eemann übersähen/ vnd ist mit der that von jm gewichen. Vnd darumb vnder Christlichē Eeleutē fallen nit leychtlich eyn grosse letzungen vnd zorn/ so vnderston sy sich auch vmb kleiner vrsachen willen nit zů scheiden/ sonder wo sich schon etwas vnwillens vnd zwytrachts begibt/ versünet sich eins bald wider mit dem anderen.

**Jr haben weyter gehört/ das zů dē**
**alten gesagt ist: † Du solt nit falsch** Exod.20.b Leuit.19.c
**schweeren/ * aber deine schwür solt du** *De.10.b
**dem Herren halten. † Jch aber sag** †Jac.5.c
**eüch/ Das jr aller ding nit schweeren**
**söllen/ weder bey dem Himmel/ *dañ** *2.Pa.6.f Isa.66.a
**er ist Gottes stůl: noch bey der Erdē/**
**dann sy ist seiner füß schämel: noch bey**
**Jerusalem/ dañ sy ist des grossen Kü-**
**nigs statt. Auch solt du nit bey deinē**
**haupt schweeren/ dann du vermagst**
**nitt ein einigs har weiß oder schwartz**
**zů machen. *Eüwer red aber sey Ja** Ephe.4.c
**ja/ Nein nein: was darüber ist/ das**
**ist vom Bösen.**

Weyter haben jr gehört das zů den alten gesagt ist: Du solt nit falsch schwerē: was du aber schwerest/ solt du Gott deinem Herren leisten vnd halten. Darumb ward bey den Juden allein der meineyd vnnd das falsch schweeren gestrafft. Jch sag aber eüch: Jr sollen gar nitt schweren/ weder bey Gott/ noch beym himmel/ dann der himmel ist ein sässel Gottes: noch bey der erden/ dann sy ist ein schämel seiner füssen: noch bey Jerusalem/ dann sy ist ein statt des grossen Künigs/ der alle ding geschaffen hat vnd regiert. Auch söllen jr nitt schweren beym haupt/ dann so gar steet es nitt in deinem gewalt/ das du nit ein härlin weyß oder schwartz machen magst. Dieweyl dann alle ding Gott dem schöpffer geheiliget vnnd geeignet sind/ so ists nit zimlich bey einicherley ding zů schwerē. Dann Christen leüt söllen also gesittet sein/ das keiner den andren wölle betriegen noch hindergon/ so einfaltig das keiner dem anderen mißtreüwe. Deßhalb jr tägliche red also gestaltet sein sol/ das Ja ja seye/ vñ Nein nein. Was darüber beschicht/ ist auß dem bösen. Yetz verstond jr wol/ das/ so ich schweren verbeüt/ nit widers gesatz bin/ dann das gesatz verbeütet falsch

schweren:

erk: vil mer erfüll ich mit meiner leer das
/ vnd mach den menschen weyter vom fal
schweeren/das im gesatz verbotten/ vnnd
wirdig ist.

Jr haben gehört das gesagt ist:
vn̄ aug/zan vmb zan. Jch aber
uch: Das jr nit widerstrābē söl-
dem übel/sonder/ so dir yemants
reich gibt auff dein rechtē backē/
iet den anderen auch dar. Vnd
ants mit dir rechten wil/ vn̄ dei
k nem̄en/ dē laß auch den man
nd so dich yemants nötiget ein
o gang mit jm zwo. Gib dem
bittet/ vn̄ wend dich nit von
vō dir auff beit entlehnen wil.

den auch wol gehört wie das gesatz
den alten/zerāchē den vnbill. Aug vm̄
vmb zan. Wo sy das gebott der liebē
nen nächsten lieb als dich selbs/vnnd
hälten/ hetten sy diser gesatzen nichts
Do aber Gott jre gemüt erkan̄t/das sy
ebott nit halten wurden/ sond in tod-
brechen/ vnd das sy der rach begirig
t er jrem rachbegyrigen gemüt ein
vnd ein maß/dz nit ein yetlicher nach
willen/ sonder nach beduncken vnd
s des richters/ den empfangnen vn-
ölte. Dann wenn die raach des vn-
n stünd der geletzt wäre/ so wurd es
eben/ das einer vmb ein verlornen
nderen das läben nem̄en wurde.
wil diß gesatz nichts anders/ dann
h nit über die maß geschähe/ nit zū
uch gsatz aber bin ich nit kom̄en hin-
er zū bestätigen vnnd zū bekrefftī-
nein leer reicht dahin/das man vn-
ie groß er wölle) mit vnbill nienen
das man übelred mit übelred/ scha-
den gar nit räche: sonder ob dich
n deinen backen schlüge (das doch
ein grosse schmaach vnnd verach-
du so gar keiner raach begärest/
llein jn nit widerschlahest/ sonder
m auch den anderen backen zum
ieten/ vnd lieber zwifachen vnbill
/dann dich rächen vnd vnbill wi-
nd ob dich einer für recht zugē dir
nemmen/ so solt du so gar nit mit
as du jm ee den mantel zum rock
e du mit jm zū gericht gon wöl-
ich etwo ein vngestümer mensch
mit jm zū gon tausend schritt/ ee
cken wöllest/ solt du ee zwey tau-
n. Mit sölicher freüntligkeit vnnd
schaffen/ das der/ der sunst von
en geneigt ist/ nit mer zū zorn ge
nd wirst du auch der beschwärd
mmen vnd entlediget/ dan̄ so du

böß vmb böß widergultest/ vnd das böß ye lenger ye mer zūnäme vnd wüchse/vnd auß einem kleinen/ ein grosses/ auß einem schaden/vil schaden vnd übels entsprunge. Wäger ists du verlierest nit stillen friden vnd rūw deines gmūts/ vnd machest jn dir mit sölicher gūte zū freün[d]. Es ist gar ein träffenliche hohe sach die jr Christen vor euch haben/ nach der selben söllen jr mit hohem fleyß sträben/ vnd söliche kleine irrdische ding hindan stellen vnnd verachten/ denen andere menschen ängstigklich anhangen/ eintweders das sys überkom̄en oder verhüten mögen/ offt geben sy jr läben drumb: vnnd begibt sich aber den merteil/ so sy sölichen dingen so fleyssig obligen/ das sy das ewig verlieren: verlieren auch das gūt rūwig läben/ so sy hie möchten haben/ machen jnen selbs vil müy vnnd arbeit/ verwicklen sich in grosse sorg vnnd angst/grossen neyd vnnd hassz. So jr aber söliche ding klein achten/ werden jr vor sölichem allem euch selbs behūten/den nächsten mit liebē vnd gūtwilligkeit gewünnen vnd euch freüntlich machen/ vnd wirt man auff euwer leer dester mer halten/vnd jr dester ee glauben geben. Vnnd darumb wil dich yemants vmb sölicher dingen willen (als da ist ein kleid/ oder haußradt/ oder etwas deßgleychen) nötigen/ vnnd wils überein von dir haben/ nimpt dirs/ so laß es jm. Wil dann einer gält oder etwas von dir entleyhen/ so laß dirs nit schwär anligen im zū leyhen/ ob dir schon nichts daruon wider zū hoffen ist. Dann der/der sein gält auff genieß/auff überschatz/auff gewün/ auff wücher hinleycht/ der sücht mer seinen nutz/ dann das er einem anderen helffen wölle. Warumb solts dir aber schwär sein einem anderen one verhoffnūg des geniesses zū leyhen/so du doch jm schuldig wärest das zū schencken das er manglet/ vnnd du zū vil hast? Wenn jr nun sölichs thūnd/ so werden die menschen von euch lernen/ söliche ding (darumb sy alle ding thūnd vnd leydend) verachten.

Jr haben gehört das gsagt ist: Du solt dein nächsten lieben/ vnd deinen feynd hassen. Jch aber sag euch: Lieben euwere feynd: Redend wol denen die euch verflūchen: thūnd wol denen die euch hassen: bitten für die so euch beleidigen vnd veruolgen/ auff das jr kind seyen euwers vatters im himel: Dann er laßt sein Sonn aufgon über die bösen vnd über die gūten/ vn̄ laßt rägnen über die gerechten vnnd vngerechten. Dann so jr lieben die euch lieben/ was werden jr für lon haben? Thūnd nit das selb auch die zöller? Vnnd so jr euch nun zū euweren brūdern fründtlich thūnd/ was thūnd jr sonderlichs? thūnd nit die zöller

**auch also: Darumm söllen jr vollkommen sein / gleych wie euwer vatter im himmel vollkommen ist.**

Yetz wöllen wir an das gebott das im gsatz das fürnämst ist/namlich: Hab lieb deinē nächsten/ vnd hassz deinen feynd.
Leuit. 19.
Num. 25.
In welchem Gott von jnen forderet gütwilligkeit gegen den gütwilligen: vnd gegen denen die sy letzen / laßt er jnen hassz vnd vnwillen nach. Disem gesatz vnd gebott brich ich gar nichts ab/ sonder ich machs vollkomner. Dann über die gütwilligkeit gegē den gütthäteren/leer vnd forder ich also: Haben lieb euwere feynd/vnnd die die euch hassen/ söllen jr nit allein nit hassen/ sonder mit gütthäten zů liebe reitzen. Vnd ob sy also vngschlacht vnnd wild sind / daß sy euwerer gütthät nit wöllen/ sonder on aufhören euch beleidigen vnd schmähen / so sind doch jr in mitten diser kestigungen steyff/verenderen euwer gemůt gegen jnen nit/ sonder bitten Gott für sy/ das er sy wölle bekeeren. So jr söliche güte vnd freündtligkeit gegen allen menschen/ sy seyen böß oder güt/brauchen/ wirdt yederman sähen daß jr nit auß der art euwers himelischen vatters schlahen/ daß jr rechte eeliche kinder sind. Dann er ist so senfftmütig vnd gütig/das er begärt das alle menschen sälig vnd heil werden: er teilt seine gaben auß den
Deut. 4.
wirdigen vnd vnwirdigen: er laßt sein Sonnen den bösen vnd güten gemein scheynen: den rägen gibt er zů nutz den frommen vnd vnfrommen. Die bösen reitzt er mit gütthät / das sy sich bekeeren: die fromen zeücht er damit zů danckſagung vnd lob. Wenn jr allein die lieb haben die euch lieben / allein denen güts thůnd die euch güts thůnd / allein denen güts gonnend die gegen euch gütwillig sind / so mögend jr euch erst des lasters erweeren : jr haben aber noch nichts lobwirdigs / nichts güts gethon. Güts vnd freüntschafft nit widergälten/ ist ein vndanckbarkeit : welches laster auch bey den Heyden vnnd allen völckeren verhassſzt vnnd schandtlich ist. Lieb haben den liebhabenden/ vnd güts thůn dem gütthäter / ist natürlich/ ist aber nit die rechte Christenliche tugend vnd liebe. Wenn jr dann allein gegen denen freüntlich sind / die euch verwandt oder bekannt sind / die anderen aber als die frömbden kaum grüssen/ was sonders thůnd jr den? thůnd das nit auch die Heyden? Dise ding sind gemein / vnnd der sy thůt/volget darumb nit das er from sey / sonder das er ein mensch sey : dann das er thůt/ ist allen menschen bösen vnd güten gemein. Was den bösen mit den güten gmein ist/ mag nichts fürträffenlichs vnd hohes sein. Vnnd darumb wil ich das jr vollkomen außgebutzt seyen / andere menschen weyt weyt überträffen / vnd mit güte vnnd freündtligkeit euwerem himelischen vatter nachschlahen : der so er allmächtig ist/so wil er doch das seiner güte yederman geniesse vnd teilhafftig sey: vnnd vmb söliche seiner gütthät begärt er gar keiner belonung. Senfftmütig vnd gnädig ist er gegē allen menschen/ wiewol er sich gegen seinen feynden schnäll möchte rächen.

# Das VI. Cap.

In disem capitel leert Christus allmůsen geben/fasten/ bätten/schatz im himmel sůchen / verbeütet angst vnd sorgfältigkeit der zeytlichen dingen.

**HAben acht vff euwere allmůsen / das jr die nit geben vor den leüten/das jr von jnen gesähē werden / jr haben anders keinen lon bey euwerem vatter im himmel. Weñ du nun allmůsen gibst / solt du nit lassen vor dir pusaunen / wie die gleychßner thůnd / in jren schůlē vnd auff den gassen / auff das sy von den leütē gelobt werden. Warlich ich sag euch/ Sy haben jrē lon dahin. Weñ du aber allmůsen gibst/so laß dein lincke hand nitt wüssen was die rechte thůt/ auff das dein allmůsen verborgen sey : vnnd dein vatter der in das verborgen sicht / wirt dirs vergälten offentlich.** A

Jch hab euch angezeigt / wie vil euwer fromkeit der schreyberen vnd Phariseern fromkeit überträffen sölle/so verr jr meine jünger sein wöllen. Nun wil ich euch anzeigen was jr in denen dingen/ die jr mit jnen gemein haben / meyden söllen. Dann es ist ein heimlich gifft/ das garnach alle gütthat der Phariseern verderbt/also/ das sy bey Gott weder lob noch belonung finden. Ein güt heilig ding ists/den armen helffen vnd güts thůn: ein Göttlich ding/mit Gott sich im gebätt ersprachē: ein heilige übung fasten: vnd mit denen dingē haben jnen die Phariseer bey allen menschen einen träffenlichen namen gemachet/ daß sy für die heiligesten vnd frömsten geachtet werden / vnnd gefallen aber Gott nit/der nit das äusser ansicht / sonder das hertz ansicht. Billich aber mißfallen sy Gott / dann sy haben ein hertz das mit üppiger eer gefelscht ist: sy stellen nach rům/ sůchen lob vor den menschen/nit das sy ein güt gewüssen vor Gott haben: vnd so sy also hie nach rům vnnd eer stellen (welches ein eytele belonung ist) verlieren sy die ewige belonung / deß sy allein begärt solten haben. Dises laster ( üppige eer ) schleycht sich heimlich eyn/vnd ist auch denen auffetzig die in tugenden vnnd fromkeit zůgenommen haben. Vnd darumb wil ich/ das jr behůtsam vnd fürsichtig seyen / das jr in güten wercken nit lieber wöllen vor den menschen ein ding thůn / vnnd das vmb des willē das jr gelobt vnd gerümpt wöllen von jnen sein/dann allein. Man sol allweg recht vnd wol thůn/allweg güts würcken/ die menschen sähinds oder nit: aber gesähen sein wöllen in güten wercken / das ist falsch. Alle zeyt sol man güts thůn/dann Gott von dem du Belo-

onung verhoffest / der sichts allweg / aber
n hertz sol in güten wercken nit wöllen gesä-
sein/vñ rům wöllen sůchen. Sůchen jr aber
/eer/vnnd lob vor den menschen/ so werden
en lon bey Gott euwerm himelischen vatter
ieren. Nit das ich wölle sprechen / das man
güte werck heimlich thůn oder verbergen
/ sonder das man die gůten werck nit der
nung thůn wölle/ wie die/ die ein Faßnacht
nachen/ die selben die berůffen vil volcks
nen / vnnd spylen also jr spyl vor vilen/ die
en sich auch das sy den menschen gefallen/
an sy růme. Wär nun den menschen vn-
et zů gefallen/ vnnd seine werck auff das
der menschen stele / der mag nit allwäg
st thůn : dañ selten gefelt das best yeder-
Also söllen jr den menschẽ dienen dz jr sy
ich gestalten/vñ nit dz jr nach jnen gestal
den. Jre sitten die böß sind / söllen nach
er güten leer vnnd wandel gebildet wer-
d jr söllen nit jren sitten gleych werden.
ugend/ware fromkeit / hat jr lob allwäg
lgen / wenn man schon das lob fleücht.
er ists ein war recht lob/ so man nit dar-
lt/ so mans nit begärt. Was aber lob vñ
recht thůn kumpt / das sol man alles
schreyben. Wo jr aber euch selbs gefal-
den/ vnd euch zůschriben das allein auß
ad vñ gab ist/ so wurden jr Gott größ-
fallen.

darumb so du ( du seyest wär du wöl-
Gott gefallen wilt) dem armen zů hilff
n dem deinen wilt / so thů nit wie die
er/ die man aussen für barmhertzig vñ
nsicht / im gemůt aber sind sy geytig
rmhertzig. Vnd so sy allmůsen geben/
ys nit darumb das sy die armůt vnd
s nächsten bewege vnd treybe / sonder
ngyrig / vnnd wöllen mit wenig gält
ält erkauffen: sunst/ wo es niemants
wo sy kein rům wüßten zů erjagen/ so
em nächsten nichts / wenn sy jn schon
gers sterben. Vnd deßhalb/ wenn sy
n etwas geben wöllen / sůchen sy nit
d einöde / sonder gond härfür wo vil
men kumpt/ als auff den gassen vnd
d gleych als wölten sy ein schawspyl
sen sy mit der pusaunen dem volck
In dem aber heben sy den armen jr
rbeitsäligkeit auf/ vnd sy aber sůchen
vor den menschen. Wöllen jr aber
nutz sy schaffen? Wie hoch das volck
d jnen frolocket/ so verlieren sy doch
Gott/ der das gůt werck nit von
n pracht / sonder auß reine vnd ein-
nüts schetzt vnnd mißt. Welcher
willẽ etwas gibt / der hat die gůt-
ft/ vnnd hat nit frey geben. Denen
u Christ so gar nit gleych sein/ das/
hüst / dein lincke hand nit wüssen
rechte thůt : vnnd das du so gar nit
n zum schawer deines wercks wöl
es du ( ob es sein möcht ) es selber

nit wüssest/ vnd sein vergässest / dem menschen dem du gůts gethon hast / nit verweysest oder aufhebest/ dir selbs nichts destbaß gefallest dz du jm gůts gethon habest/ sonder allein im hertzen dinn solt du dich fröuwen das dem armen geholffen ist. Was schadts wenn es schon niemants weißt? ja wenn es schon der auch nit weißt dem die gůtthät beschähen ist / wär der ist ders jm gethon hat? Dir sol gnůg sein / daß du den vatter im himel/ der alle ding sicht/ zum zeügen deiner gůtthät habest/ der wirt dir auch belonung widergälten / wenn dir schon von den menschen weder lon noch danck widergolten wirt.

**Vnd wenn du bättest / solt du nit sein wie die gleychßner / die da gern stond vnnd bätten in den samlungen vñ an den ecken auff den gassen / auff das sy von den leüten gesehẽ werden. Warlich ich sag euch/ Sy haben jren lon dahin. Wenn aber du bättest / so gang in dein kämerlin vñ schleüß die thür zů/ vnd bätt zů deinẽ vatter verborgen: vñ dein vatter der in das verborgen sicht / wirdt dirs vergälten offentlich.**

Deßgleychen so jr bätten wöllen/ söllen jr nit thůn als die gleychßner / die steen gern in der menge der menschen/ in ecken der gassen wenn sy bätten: vnd das thůnd sy allein darumb / daß sy von den menschen gesähen vnd from geachtet werden. Nun sy gefallen jnen selbs vnnd auch anderen mit jrem bätten/ so sag ich euch / sy haben schon jren lon hin. Was lons? Den sy begärt haben: namlich menschlichen rům. Was ist aber eytelers dañ rům? Vnd so sy disen rům der menschen also sůchen vnnd finden / verlieren sy darzwüschen den grossen lon / den jnen Gott widergolten hette/ wenn sy allein jm zůgefallen hetten gebättet. Du aber / so du bätten wilt/ fleüch die menge des volcks/ gang in dein heimlich kämerlin/ beschleüß die theür nach dir / vnd also in gheim geüß auß vor deinem vatter ein rein gebätt: gnůg sey es dir dz Gott / dẽ nichts verborgen ist/ diß dein gebätt sicht/ der wirt dir auch den ewigen lon geben. Nun diß hab ich also vm̃ bessers verstands willen mit grobẽ beyspilen fürgelegt/ nit das es vnrecht sey allmůsen geben / so es vil menschen sähen / oder bätten in der gmeind / aber die lincke hand sol nit wüssen was die rechte thůt: das gschicht dañ/ so du im werck der liebe nit üppige eer noch rům sůchst. Deñ so bist du in deinem kämerlin/ weñ du mit Gott auß sölichem reinen gemůt redest / als ob dich kein mensch sölte sähen. Der in der gmein vnder vilen bättet/ nit minder ernstlich vnd wacker/ ja offt ernstlicher / dañ weñ er allein wäre/ der bättet in seinem kämerlin. Vnd darumb sol man die rechte vnd lincke hand/ vnd das heimlich kämerlin hie nit leyblich vnd eusserlich ver-

sten/ sonder von den begyrden des hertzens/ innwendig ists kämmerlin im gmüt.

B Vnd wenn jr bätten / söllen jr nit vil klapperen wie die Heyden: Dañ sy meinen sy werden erhört weñ sy vil Wort machen: darumb söllen jr euch jnen nit gleychen: dann euwer vatter weißt was jr bedörffen / ee dann jr jn bitten. Darum̃ söllen jr also bätten:

Darbey söllen jr auch wüssen daß die begird des hertzens Gott bewegt/ nit das mum̃len der läfftzen/ vnnd ligt nichts dran wie lang das gebätt sey/sonder wie brünstig/hitzig vnnd rein die begird sey. Vnnd darumb söllen jr nit thůn als die Heyden/die lang gebätt machen vnd vil wort/gleych als wurd sy Gott nit erhören / sy be můteten jn dann mit vil geschwätz/vnnd sagten jm offt was sy wölten/ vnd wie vil vnd wenn er jnen geben sölte/vnnd bitten aber offt schädliche ding. Die allerbesten ding sol man von Gott begären/nit alle ding: vnd offt sol man bätten/ nit lang: auß hertzen mee dann mit vil worten: nit mit bestimpten fürgeschribnen worten / sonder wie es die begird vnd hitzige eynbrunst angibt. Gott wil gebätten sein / nit darumb das man jn mit langem gebätt leeren wölle / was vns not sey/ sonder das er durch euwere begird vnnd geschrey zů jm / zů geben gereitzt werde: dann die trägen vnnd faulen sind nit wärt daß jnen Gott etwas gebe/ sunst weißt Gott was wir bedörffen ee wir den mund aufthůnd. Vnd darumb sol euwer läben vnnd gebätt mit den Heyden nichts gemein haben.

Vnser vatter der du bist in den him̃len. Dein Nam̃ werd geheiliget. Dein reych kom̃e. Dein will geschäch auff erden wie in dem him̃el. Vnser täglich brot gib vns heütt. Vnd vergib vns vnser schuld/wie auch wir vnseren schuldigeren vergeben. Vñ für vns nit in versůchung / sonder erlöß vns von dem bösen. Dann dein ist das reych / die krafft vnd die herrligkeit in ewigkeit. Amen. Dann so jr vergeben den menschen jre jrrsäl / so wirt euch euwer himmelischer vatter auch vergeben: wo jr aber den menschen nit vergeben jre jrrsäl / so wirdt euch euwer vatter auch nit vergeben euwere jrrsäl.

Damit jr aber ein gemeine rechte form zů bätten haben/die alle ware vnnd rechte kinder einmütigklich zů Gott brauchen mögen / wil ich euch eine angeben vnd fürschreyben / in deren jr den him̃elischen vatter anschreyen mögen / von welchem vatter euch alle ding gegebẽ werden: doch söllen jr allwäg fürnemlich die ding von jm bitten/die zů him̃elischem läben dienen: dañ die anderen wirt er selbs (als er dañ vast gütig ist)als ein geschencke darzů thůn. Er wirt euch aber nit hören/jr seyen dañ einmütig. Einmütigkeit mag vnder euch nit beston / es sey dann das jr einander tägliche verletzungen vnnd zorn(on welche die menschen nit läben/sy seyen wie vollkom̃en sy wöllen)verzeyhen. Die form aber des gebätts ist die: Vatter vnser/ꝛc. Vatter/ der vns als wir in Adam vnglückhafftig vnnd vnsäligklich geboren waren / wider von himmel herab geboren hast/da du vns (auff das du vns von den irrdischen dingen zugest)ein reych vñ ewig erbteil bereitet hast. Du der inn him̃len wonest/ wiewol du alle ding erfüllst vnd durchtringst/ hast du doch kein irrdische beflecktung vnd blödigkeit an dir/verleych vns / dz wir durch dein gnad rein vnd from̃ seyen auff erden / das dein Nam̃ vnder den menschen hoch vnd eerlich werde: dann vns gehört kein eer zů / so es alles von deinen gaben kumpt / das wir recht thůnd. O vatter/mach das der grausam gewalt des teüfels abgange / vnd von tag zů tag dein reych ye mer vnd mer zůnemme vnnd wachse. (Welches reych nit steet in reychthůmb/in vil knechten vnd gesind/sonder in zucht/in scham/in senfftmütigkeit/in gedult/in warheit/ in glauben vnnd vertrauwen in dich/in liebe) damit die laster mit allen bösen anfechtungen vnnd begirden verjagt werden / vnnd sich die himmelische krafft vnder den menschen rege: das / wie im himmel alle ding fridsam vnd still sind/ vnnd kein creatur ist die nit deinem geheiß gehorsam sey / auch hie auff erden niemants sey/der nit deinem allerheiligesten willen gehorsam sey. O vatter neer vnd speyß auch die/die du geboren hast/ versich vns mit dem täglichen brot/auch mit dem überwäsenlichen brot / das wir nimmer mangel haben an dem brot der himmelischen leer / sonder das wir das täglich niessen mögen / vnnd also gesterckt werden vnd wachsen/ starck vnnd frůtig werden deinen willen vnnd geheiß zů vollbringen. Auch bitten wir dich/ O lieber vatter/ das du dein gunst vnd liebe vmb vnser sünden willen (dann wir dich in vilen dingen offt erzürnen)nit von vns wendest/sonder vns nach deiner barmhertzigkeit vnser schuld vnnd sünd/ die wir auß blödigkeit wider dich thůnd/ verzeyhest / damit wir mit dir zů friden mögen sein/ als auch wir vndereinander ye einer dem anderen verzeycht/ so einer den anderen erzürnt hat/ damit einträchtigkeit vnder vns beston möge. So du vns gnädig bist / so ist nichts das wir förchten: vnd so wir eins sind/ so sind wir wider den gemeinen feynd dester stercker / dem wöllest du vns nit über vnser krafft zů versůchen geben: dann wir kennen sein arglistigkeit/seinen auffsatz vnnd geschwindigkeit. Ob du vns aber ye lassest von jm angefochten werden/ damit du vnser standhaffigkeit vnnd vertrauwen bewärest/ so erlöß du/ O lieber vatter/ vns von dem bösen. Diß vnser gebätt wölle dein güte für gůt annem̃en/vnd vns erhören.

ſähen wie diß kurtz gebätt ſo vil begreyfft. n erſten leert es euch gantz allein an Gott himmeliſchen vatter hangen vnd ſunſt an ants / von dem jr geſchaffen/ von dem jr t ſind/von dem jr alle tugenden vnd krafft zewürcken haben. Einen vatter nennen jr arumb das er gütig / gnädig vnnd barm= ig gegen euch iſt / vnnd das jr ſeine kinder Mit was angſicht wil der/ Gott einen vat nnen / der nit ſein ſun iſt? der jn nit förch= t eeret / nit liebet ? der mer ſein eigen eer dañ die eer Gottes ? der mer vertrauwen ytlich gůt/eer/vnd wolluſt hat dann auff mer auff irrdiſche ding trachtet dañ auff igen ? mer thůt das jm gefalt/ dann das der mit ſeinem brůder zweyträchtig iſt? iñ himlen iſt:leert euch die gmüter auf= vnnd die ding trachten die beym vatter rachten was auff erden iſt. Euwer vat= er geneñet : das niemants meine er ſey n / auß des gůtthat alle menſchē ſchöpf ind künig vnd hirten gleych/er iſt ein ge Gott aller menſchē. Jr begären dz ſein en geheiliget vnnd geeret werde. Das h das niemants jm ſelbs etwas lobs e / darauß hochmůt vnnd übernemen Jr bitten das er regiere/ daß man ſei= n thů / nit den euweren. Dann was h gůts vnd loblichs gewürckt wirdt/ ner krafft : vnnd die leer die jr von mir n haben/ vnd andere leeren ſöllen/ iſt Damit jr aber in ſeinen gůteren be= n/ vnd von tag zů tag zůnemen/ ſo be on jm das überwäſenlich hoch brot: äglich ſol begären / das er auch täg= eben/ das wil er allein von jm begärt mit jr eyngedenck ſeyen dz alles gůts jm kome. Das jr aber nimer auß der imeliſchē vatters fallen/ leert er euch zů jm ſchreyen: O vatter/ laß vns nit erden. Jn welchē er euch zů verſton wie argliſtig der feynd ſey / wie auf= glöubigen / wie er härnachſchleycht/ wider in ſeinen gwalt bringe. Da= man wacker ſein/vnnd on vnderlaß b hilff/vm̃ ſchutz vnd ſchirm růffen. b ee vnd jr diß gebätt bätten/ ſo er= ch ſelbs/ ob jr jn für einen vatter ha ne kind ſeyen/ ob jr jm warlich ver= s jr bitten. Aber vor allen dingen b jr mit dem nächſten einträchtig r himeliſch vatter wirdt ſich gleych alten wie jr euch gegen dem näch= n nit eins mit deinem brůder/ wie Gott für einen ſun erkennen ? wie er zů jm ſprechen? Verzeyhen jr eu rn die wider euch geſündet haben/ auch verzeyhen der himeliſch vat= der jn gethon haben. Sind aber jr ch vnd vnbarmhertzig gegē denen rnē/ſo wirt euch der himeliſch vat= er ſünd nit verzeyhen. Wilt du dei hē nit verzeyhen / den du auch offt erzürnt haſt/vnd begärſt von Gott verzeyhũg/ den du erzürnt haſt vnd er dich nie?

**Weñ jr faſten/ſöllen jr nit ſaur ſe= hen wie die gleychßner. Dann ſy ver= enderen jre angeſicht / auff das ſy vor den leüten ſcheynen mit jrem faſten. Warlich ich ſag euch/Sy haben jren lon dahin. Wenn du aber faſteſt / ſo ſalb dein haupt/vnd wäſch dein ange ſicht/auff das du nit ſcheyneſt vor den leüten mit deinem faſten / ſonder vor deinem vatter welcher verborgen iſt: vnd dein vatter der da in das verbor gen ſicht/wirdt dirs vergelten offent= lich.**

Jr haben yetz gehört wie weyt euwer allmů ſen geben vnd bätten/ſein ſölle von der gleychß neren allmůſen vñ bätten : yetz hören auch vom faſten. Faſten das Gott gefalt/ſtadt nit allein in abbruch der ſpeyß / ſonder in einem reinen lau= teren gemůt das Gott allein wil wolgefallen. Vnd darumb ſo jr faſten wöllen auß rechter be gird in Gott / ſo thůnd nit wie die gleychßner/ die ſaur ſähen vor den menſchen/ das man ſähe vnd ſage das ſy faſten/ vnd thůnd aber ſölich fa ſten nit Gott zů begůtigen/oder den leyb zů ke= ſtigē/dz der geiſt deſter baß ſich in Gott ſchwin gen möge/ ſonder ſy ſůchen mit diſem jrē ange= nommen mer dañ mit warem faſten rům vnnd eer. Deß ſind aber gewüß / vmb ſölich jr faſten werden ſy von Gott kein belonung haben / dañ ſy haben jren lon(namlich rům vñ lob der men= ſchen) den ſy geſůcht haben ſchon eyngenom̃en. Weñ aber du faſten wilt/ ſo nim̃ dich ſein nit an/ thů nienē der gleychen / ſalb dein haupt / wäſch dein angeſicht/biß frölich/ das die menſchen nit mercken das du faſteſt/ Gott dem nichts ver= borgen iſt der wirts ſähen/deß laß dich vernů= gen : vnnd der ſelb der alſo in heimligkeit ſicht/ der wirt dir einen gůten lon widergelten. Deñ aber ſicht dich niemants faſten/ weñ du nit da= rumb faſteſt / das dich die menſchen ſähen ſöl= len. Denn ſicht dich Gott allein faſten / weñ du alſo faſteſt/ weñ du nichts deſtminder gern fa= ſten wolteſt/ weñ es ſchon niemants auff erden ſähe. Das nem̃en gemeinlich die menſchen nit war/vnd hangen dem kleinen zeytlichen lon an/ verlieren den vnſichtbaren vnd ewigen.

**Jr ſöllen euch nit ſchätz ſamlē auff e erden/da ſy der roſt vnnd die ſchaben fräſſen/ vnnd da die dieb nachgraben vnd ſtälen. Samlen euch aber ſchätz im himmel/da ſy weder roſt noch ſcha ben fräſſen/ vnd da die dieb nit nach= graben noch ſtälen: dann wo euwer ſchatz iſt/da iſt auch euwer hertz.**

Also geet es auch denen / die sorgfältig sind/ mit angst vnd not die reychthumb züsamen kratzen/vnd damit sy jnen niemants neme / vergraben sys in die erd: vnnd das ist nichts anders dann reychthumb verlieren. Welcher die reychthumb recht außteilt/der hat sy sicher behalten. Dann das du vergrabst/das kumpt weder dir noch anderen zů nutz/ frißt d' rost vñ die würm/ die dieb mögends außgrabē/also/dz dir nichts anders daruon wirt/ dañ müy vñ arbeit / angst vnd not/ wie du es überkommen vnd behalten wöllest. Söliche irrdische zeytliche ding zů überkomen söllen jr nit angsthafft noch sorgfeltig sein:vnd so jrs schon haben/ vnd sy an euch kommen/söllen jrs freymilt außteilen denen die sein bedörffen/ darauß läben/ vnd brauchen zů zimlicher narung / notturfft vnnd aufenthalt des leychnams/nit zů mütwill / überfluß/ vnd wollust. Vnd sind doch der merteil menschen so torecht/ das sy allen fleyß darauff legen/ als wär armůt ein arbeitsälig/ vnd reychthum̄ ein glücksälig ding. Vnd so sy aber sölichen falschen güteren anhangen/die sy bald verlassen müssen/ versaumen sy die ewigē/ die warlich sälig machen/ vnd dem menschē nit genommen mögen werden. Das söllen jr nit thůn/ sond' allen fleyß ankeeren auff die ewigen / vnnd waren güter/ die euch warlich reych machen. Samlen euch schätz in him̄len/die sind euch wol behalten: da dörffen jr nit angsthafft sein / dañ die selbē reychthumb mag kein rost / kein schab frässen / kein dieb stälen noch außgraben / Gott wirt sy euch treuwlich behalten hind' den jrs gelegt haben. Thůnd jr diß/ so wirdt euwer gemůt nit mit sorg vnnd angst der vnreinen zeytlichen dingē gemüet vñ auff irrdisch gezogen/sonder wirt die zeytlichen verachten vnd sich frey zů den him̄lischen vnnd ewigen schwingen: Dann wo der schatz ist/den der mensch sonderlich lieb hat / da ist auch das hertz des menschen. Darum̄ können die nichts hochs / nichts ewigs betrachten/ die jre reychthumb/jren schatz in der erd vergraben haben. Sy gond wol hin vnnd här/jr hertz aber/ jr gedanck/jr gemüt ist in der grüben / da das gält vergraben ligt.

Das aug ist deß leybs liecht. Weñ dein aug einfaltig ist/so wirt dein gantzer leyb liecht seyn: weñ aber dein aug ein schalck ist / so wirt dein gātzer leyb finster seyn. Weñ aber das liecht/das in dir ist/finsternuß ist/wie groß wirt dann die finsternuß selber seyn?

Wo nun das gemůt deß menschen / es sey mit üppiger eer oder mit geytz / zerbrochen vnd gfelscht ist/so můß ye alles das/ das der mensch handlet falsch vnnd faul sein. Nemmend deß ein gleychnuß: Das gemůt im menschen ist gleych wie die kertz im hauß/vnd das aug im leyb. Ist das liecht die klarheit des menschlichen gmůts nit verfinsteret / befleckt mit falschē meinungen vnnd mit der denckle böser begyrden / ist das aug des innerlichen gmůts nienen hingericht/ dann auff den rechten zweck / so ists Gott alles angenäm vnnd gefellig was der mensch thůt/ vnd dienet alles zů gůtem vnnd säligkeit: gleych als so in einem hauß ein schön hüpsch liecht aufgesteckt wirt vnd leüchtet / so stoßt man sich nienen. Ist dein aug am leychnam rein/ lauter vnd vnuerletzt/ so zündt vnd leüchtet es allen glideren/vnd kein glid letzt sich/ keins fält/ dann das aug fürt sy alle. Dargegen ist das aug deines leybs blind / dunckel / geletzt / oder finster / so mag kein glid sein ampt vollkom̄lich vnnd recht thůn: dann wie können wir etwas rechts vrteilen wenn das verletzt ist dardurch wir allein vrteilen? Vnd darumb wenn das (das in dir an statt des augs vnd liechts ist) in finsternuß verkeert ist/wie groß wirt dann die finsternuß der anderen dingen / die von jnen selbs kein liecht haben? Ist euwer vernunfft mit begirden vnnd anfechtungen verblendt/vnd achtet das für gůt vnd heilsam/das schädlich vnnd verderblich ist/ achtet das fürnemlich zů begären / das einweders verachtet oder nit geachtet sol werden/ wie in grosse finsternuß wirdt dann der mensch gezuckt von eergeytz/von gältgeytz/von vnkünschheit/ tragheit / zorn/ neyd/hassz/ vnd von deren gleychen / die von jnen selbs dunckel vnnd finsternuß sind? Vnnd darumb sey euwer aug allwäg einfältig/ rein/ vnnd lauter/sey gesüberet vnd gereiniget durch den glauben vnnd auffsähen in Gott allein. Im zů eeren / jm zůgefallen tů ünd alle ding.

Nieman kan zweyen herren dienen. Eintweders/er wirt den einē hassen/vnd den anderē liebē: oder er wirt dem einen anhangen/vnd den anderē verachten. Jr können nit Gott dienē vnd dem Mammon. Darumb sag ich eüch: Sorgen nit für euwer läben was jr essen vnnd trincken werden: auch nit für euwren leyb/was jr anziehen werden. Ist nit das läben mer dann die speyß? vnd der leyb mer dañ die kleidung? Sehen doch an die vögel vnder dem himmel/ sy säyen nit/ sy ernden auch nit/ sy samlen auch nit in die scheüren/vnd euwer himmelischer Vatter neeret sy. Sind jr dann nit vil mer dann sy?

Am fünffzehenden Sonntag nach Trinitatis.

Vnnd volgen denen nit / die da meinen sy wöllen Gott vnnd den menschen zů gleych dienen. Sy teilen sich selber / ein teil geben sy dem himmel / den anderen der erden. Hangen den ewigen dermaß an/das sy die irrdischen darneben nit verlieren. Die schaffen ebē das/so sy beider niessen wöllen/ wirt jnen keins zů lieb. Dise mein leer verheißt grosse belonung / sy wil aber einen gantzen menschē habē. Du findst vnd' allen menschen nit zwen/ die so gar gleycher sitten seyen/

so gar einmütig/ dz ein einiger knecht jnē
n zů gleych dienē möge vñ recht thůn. Dar
o můß ein knecht den einen verlassen/ oder
r thůt keinē gnůg. Wenn denn die Herrē
ych sitten haben/ vnd mit einander vneins
o můß ye der knecht (wil er dem einē gefal
en anderen nit allein verlassen/ sonder auch
/ vnd dem anderē anhangen. Wo sind nun
Herren die so gar nit zůsamen stim̄en als
ond Mamon? Wie mag nun einer zweyē
die stracks wider einander gebieten vnd
Gott heißt dich das dein den armen vñ
gen außteylen/ Mammon heißt dich mit
d vnrecht ander leütē gůt an dich ziehē:
yßt dich deinem nächsten helffen vnd be
/ Mamon heißt dich du söllest dir selbs
Gott wil nüchtere vñ bscheidēheit/ Mam
l vnzucht/ můtwill/ überfluß. Darumb
unst/ weñ jr eüch selbs bereden/ vñ mei=
öllen jnen beydē zů gleych dienē. Wem
zů dienen zůgeeignet vnd ergäbē hat/
ht ist er. Sähē jr nit wie die reychthům̄
ind/ deren die sy mit so grosser vnrůw
en/ mit sorg vnd angst beschirmen vnd
/ mit so grossem leyd vnd kum̄er verlie=
thůnd sy vmbs gůts willen nit? was
nit? Welcher sich nun sölichem schnödē
em dienst verpflicht hat/ vnd der reych
en wordē ist/ sich von den reychthům̄en
laßt/ der mag nit sein ein diener Got=
wil einen gantzen menschen haben/ er
l noch gemeyn mit einem so schnöden
aben/ er wil nit das sein diener mit sei
gemein habe/ vnd sich dem selbē halb
r die reychen die können den geytz ent
/ sprechē: Man můß denocht mensch=
rfft fürsähen / man můß sorg haben/
sparen das man im alter auch habe.
alle die / die Gott nitt vertrauwen/
n an Gott hangen / sonder sich auff
d gůt trösten. Aber ich wil nit das jr
vnd angst für die zeytlichen ding tra
rfft der natur laßt sich mit wenig be
mag vns sölichs das wir bedörffen
n här leichtlich gehandreycht wer=
ůg ist. Etwan helffen vns fromme
/ etwan mag vns vnser handwerck
nd geben so vil vns not ist. Vnd ob
t wäre / so wirdt doch der vatter im
seinen nit verlassen / die niener auff
n vnd auff die himmelische ding acht
r wirt vns (one vnser sorg) die klei=
ben der vns die grösseren gibt. Vñ
ren nit zůsamen auff lange zeyt / be=
eüch nit mit überflüssiger sorg vnnd
speyß vnd kleider wöllen überkom
t das läben des menschen kostlicher
r dann die speyß? Ist nitt der leyb
nn das kleyd? Der nun das kost=
ne eüwere sorg / vertrauwen jr jm
h das er eüch die minderen / als es=
kleyder / geben werde? Niemmē ein
hen an die anderen thier / die Gott

vmbs menschen willen geschaffen hat. Ist etwan ein geschöpfft dem der schöpffer nit speyß bescheere? Niemmen war der voglē die im lufft fliegen/ die säyen nit/ schneyden nit/ samlen nit in jre scheüwren/ habē kein sorg vñ angst auff das künfftig/ lassen sich mit täglicher speyß vnd narung/ wie jnen die zů teil wirt/ vernůgen/ vnnd das selb essen sy mit fröudē / vnd der himmlisch vatter bescheert jnen speyß vnnd narung gnůg. Meinen jr denn das er eüch nichts bescheeren werde? die er doch vil wärder vnd höher achtet dann die vögel. So nun Gott achtung vnd sorg für eüch tregt / ist denn nit eüwer sorgfeltigkeit überflüssig vnd vmb sunst? Wenn Gott nit sorg hette / was hulff eüwer sorg? Wie er eüch den leyb nach seinem willen geben hat/ also wirdt er auch eüch speyß nach seinem willen geben.

Wär ist vnder eüch/ der seiner glid D
maß ein eln zůsetzen möge/ ob er schon fleyssigklich darnach trachtet? Warumb sorgen jr dann für die kleidung? Schauwen die Gilgē auff dem väld wie sy wachsen/ sy arbeiten nit/ auch näen sy nit. Ich sag eüch/ dz auch Salomon in aller seiner herrligkeit nit bekleidet gewesen ist/ als der selbigen eine. So deñ Gott das graß auff dem väld also bekleidet/ dz doch heüt stat/ vnnd morgen in den ofen geworffen wirt/ solt er dz nit vil mer eüch thůn? O jr kleinglöubigen.

Wöllē jr wüssen wie ein vnnütz ding eüwer sorgfeltigkeit seye? Mercken: Welcher mensch mag einen ellenbogē lang zů dem model seines leybs thůn / wenn er schon mit aller sorgfeltigkeit das vnderstůnde? Niemant. Eines yetlichē leichnam (so er schon nit daran gedenckt) nimpt võ tag zů tag heimlich zů/ biß auff die grösse die von Gott angsähen vnd bestimpt ist. Es sey dz du dich selbs vast ängstigest/ so wirt der leyb nichts grösser: oder dich nichts ängstigest/ so wirt er nichts kürtzer. Vnd darum̄ der/ der one dein sorg deinē leyb dz wachsen vñ stercke gibt/ der wirt dir auch one dein sorg dē selben leyb narung fürsähen. Deßhalb es ein grosse torheit ist so jr förchtē narung werde eüch prestē/ so jr doch sähen das die vögel narung gnůg haben. Also auch/ sind nit sorgfältig wie jr den leyb bekleydē wöllen: Sähen an die gilgen vñ blůmen die vn gepflantzt auff dem väld wachsen / die arbeiten nit/ spinnen nit/ näyen nit. Wär kleidet sy dann? Der him̄elisch vatter. Ja sölicher maß bekleidt vnd ziert er sy / das der aller reychest vnnd kostlichest Küng Salomon auch in aller seiner herrligkeit vnd pracht nie also gekleidt vñ geziert gewesen ist/ als eins ð blůmlin. So nun eüwer vatter ein sölich vnachtsam kraut vñ graß das bald verdirbt/ heüt hüpsch ist/ morgē abgmäyet in ofen gworffen wirt/ so hüpsch vñ schön ziert/ wie dañ/ dz jr jm sowenig vertrauwē? Ja jr die er zů

vil höheren eeren / zů ewigem läben / zů eer seines Namens beschaffen hat. Meinen jr das er eüch nit mit speyß/ kleidung / vnd aller notturfft versähen werde? Was kleinen glaubens vñ vertrauwens ist doch in eüch?

**Darumb söllen jr nit sorgen/ vnnd sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinckẽ? Wo mit werden wir vns bekleiden? Nach sölichem allem trachten die Heiden: dann euwer Himelischer Vatter weißt das jr deß alles bedörffen.**

Vnd darumb jr die eüweren vatter im himmel haben/ der so gnädigklich den vöglen narũg versicht/ den blůmen zierde gibt/ so jr sähen das er eüch so vil höher schätzt / das er eüch vernũfft vnd verstand geben/ vnd den Englen gleych gemachet/ zů kinderen angenommen hat/ auß liebe vnnd gnad eüch auß allen völckeren außerlesen/ vnd zum ewigen erbteyl verordnet hat: werffen von eüch/ legen hin söliche vnreine vnd schnödde sorgfeltigkeit. Sprechen nit: Was wöllen wir essen? Was wöllen wir trincken? Heyden reden also/ nit Christen. Dañ die Heyden glauben eintweders nit das ein Gott seye / oder aber sy glauben nit das er der gschöpfften acht habe: sy glauben auch nitt das nach disem läben ein anders seye/ auff welches läben man allen fleyß sol wenden. Vñ das ist die vrsach/ dz sy nichts auff Gottes hilff verhoffen/ setzen des menschen säligkeit in leybliche ding / vnnd haben grosse sorg vnnd angst wie sy speyß/ tranck/ kleydung/ vñ dergleychen überkommen. Weñ sys erlangen/ so sind sy fro: weñ sy drumb kommen / oder schaden an denen dingen erleyden müssen/ so werden sy traurig/ ja sy erhencken sich offt selber. Vnd so sy deñ sölichen zeytlichen zergengklichen dingen anhangen / so mögen sy hie auff erden kein senfft růwig läben haben / vnd mögen auch die himelischen ding niemer recht betrachten. Wo ist ein vatter auff erden so vnfreüntlich/ der seinen kindern nit narung fürsähe? Haben jr einẽ vatter/ der so reych/ so gütig/ so fürsichtig ist/ das er allen dingen gnůg gibt/ alle ding reych macht/ nichts (es seye wie klein es wölle) verachtet/ vnd förchtẽ er werde eüch seinen kinderẽ nit die ding bescheeren/ on die jr nit läben mögen? Lassen jn sorg haben/ er ist der vatter/ er weißt wol das jr deren dingen allen bedörffen. Er ist nit so ein vnfreüntlicher rauher vatter/ das er eüch (wenn jr in seinem werck sind) nitt narung gebe. Wie? (möcht einer sprechen) Söllen wir nit vnsere handwerck treyben vnnd narung gewünnen/ vns/ vnseren weybern vnd kindern? Söllen wir nit arbeiten/ damit wir auch den armen zů hilff kommen? Ja jr söllen arbeiten/ aber one sorgfeltigkeit. Das arm torecht volck das machet sein arbeit zwyfach/ es arbeitet mit dem leyb/ vñ wil darzů erst mit dem gemůt auch sorg vnd angst tragen. Sy säyen/ aber angsthafft sind sy dabey/ gedencken / Vileycht wirt dir nichts wachsen. Wenn sy schneyden / sorgen sy der kriegsknecht oder röuber werds jnen nemmen ee sys in die scheür bringen. So sys in die scheür bracht haben/ sorgen sy es komen jnen die würm dareyn/ oder es verbrünne. Darbey sähẽ sy nun auff die vile/ nit auff die notturfft/ vnnd was jnen gnůg wäre: vnd wöllen denn auff ein lange zeyt samlen/ gleych als wären sy gewüß das sy lang läben wurden/ vnd ist jnen nienẽ gnůg. Jr aber/ so es sol sein/ so arbeiten/ aber one sorg. Falt eüch gelt vnd reychthům one betrug zů / so nemends an/ doch lassen eüch sölichs nichts an dem Euangelio verhinderen: dann jr sind zů höheren dingen verordnet/ dann das jr durch zeytliche ding daruon gezogen söllen werden.

**Trachten am ersten nach dẽ reych Gottes/ vñ nach seiner gerechtigkeit/ so wirdt eüch sölichs alles zůfallen. Darumb sorgen nit für den mornigẽ tag: dañ der mornig tag wirt für das sein sorgen. Es ist gnůg das ein yetlicher tag sein eigen übel hab.**

Vor allen dingẽ haben acht auff das gůt/ gegen dẽ alle ding ein augenblick sind. Man můß das reych Gottes aufrichtẽ/ das ist/ die Euangelischen leer pflantzẽ/ durch welche man zů himel komt. Zů sölichẽ ampt / zů sölicher verkündung hab ich eüch erwelt vñ abgsünderet: hab eüch angezeigt was hoher tugendẽ darzů ghören/ namlich/ das jr die feynd liebhaben / denẽ gůts wünschen vñ thůyen/ die eüch übelreden vñ durächten. Dise ding sind die höchstẽ/ vnd werdẽ eüch nit begegnen/ es seye dañ das jr sy engstlich vñ mit grossem fleyß vō dem himelischen vatter begären: darum söllen jr dise ding zum ersten vñ fürnemlich sůchen. Die anderẽ ding/ als speyß/ tranck/ kleydung/ vñ anders das zů täglichẽ aufenthalt vñ notturfft des läbẽs dienet/ wirt eüch dẽ vatter one eüwer sorg selber hinzů thůn. Der himelisch vatter wil nit das jr eüch mit sölichen sorgen vnd ängsten bekümeren / die allein kestigung vnd vnrůw/ nit säligkeit bringen: machen den menschen bekümeret/ nit besser. Das ampt aber das jr auff eüch nemen/ ist höher vnd grösser/ es wil das gantz gmůt haben/ vñ wils gereiniget haben/ vnd lär von weltlichen sorgen. Vnd darum laßt eüch des benůgen dz eüch Gott täglich bescheert/ bekümeren eüch nit mit angst vnd sorg der künfftigen zeyt. Was eüch auff einẽ yetlichen tag bescheert wirt/ das nemen mit danckbarkeit an/ vnd lassen den vatter sorgẽ was der morndig tag bringen wölle. Bringt er gůts/ so sind jr doch nit an der hoffnung ghangẽ: bringt er etwas böß / so haben jr doch eüweren kumer nitt grösser gemacht mit forcht des künfftigen übels. Diß läben hat sunst sein kestigung/ kummer vñ anfechtung/ was wil mans deñ erst mit forcht zwyfach machen? Es ist gnůg das einer sölichs gdultigklich leyde wenn es komt: darum ists nit not das einer jm selbs die selbẽ ding/ ee sy kommen / mit forcht gegenwürtig mache.

Die

ert bringts ſelber / yetz lieb / yetz leid / yetz
/ yetz vnglück / yetz ſüß / yetz ſaurs : doch
en vns die ding alle von dem vatter zů gů
erwendt/ſo verr wirs mit gedult vnnd für
nemen/vñ darneben all vnſer acht / ſorg
erß auff das ewig ſtellen.

## Das vij. Cap.

ſem capitel verbeut Chriſtus das falſch vnnd frevel
ſt gleychßnerey/vermanet zů bätten: warnet vor dẽ
erern/vnd beſchleüßt die predig.



Ichten nit/ auff das jr nit ge=
richtet werden. Dañ mit wel
cherley gericht jr richten/wirt
eüch gerichtet werden : vnnd
herley maß jr mäſſen / wirdt
äſſen werden. Was ſichſt du
ſpreyſſen in deines brůders
wirſt nit gewar des balcken
n aug? Oder wie tharſt du ſa
einem brůder : Halt / ich wil
reyſſen auß deinẽ aug ziehẽ/
ein balck iſt in deinem aug?
chßner/ zeüch am erſtẽ dẽ bal
deinẽ aug / darnach ſolt du
du den ſpreyſſen auß deines
ug ziheſt.

ein ding das die Phariſeer an jnen
em jr eüch auch hůten ſöllẽ / vnd iſt
nen ſelbs überſähen/vnd verzeyhen
en groſſen laſtrẽ vnd ſündẽ/ ſo ſind
vnd grauſame Richter vnd beſchä
n nächſten der da ſündet: offt ſchäl=
rböſeren die ding die recht beſche=
zweyfelhafftigẽ legen ſy zum böſtẽ
klein iſt machẽ ſy groß/was leycht/
rzů ſähen ſy etwan einen der in ein
efallen iſt/ſo keeren ſy mer fleyß an/
derben / dañ das ſy jm wider hulf=
er auß ſölichem ſo ſy ſo hochmütig-

klich wären wider die/ die in ſünd gefallen ſind/ wöllen ſy jnen ein rům machen vor allen menſchen/als wären ſy die frömſten / ſo ſy doch ſölichen zorn wider die ſünder weder auß liebe des nächſten haben (dann ſy wöltẽ lieber das ſy nienen wären/dann das ſy gebeſſeret wurden : vñ haben mer fröud das ſy die ſünder yederman iñ halß bringen/dann das ſy ſy von laſtrẽ ziehen) noch auß haſſz der laſtren / dann ſy laſſen jnen ſelbs vil gröſſere laſter nach.

Wo aber jr vrteilen wöllen / ſöllẽ eüwere vrteil nach Euangeliſcher liebe gerichtet ſein : die laßt leychtlich nach / verzeycht bald / argwonet nit bald böſes von yemants/was auff beid wäg mag verſtanden werden / das legt ſy zum beſtẽ auß/duldet vil/iſt freüntlich vnnd ſanfft/ begärt mer zů helffen vnnd geſund zů machen dann zů straffen / iſt jr ſelbs wol mitwüſſen eigner blödigkeit/vnd deßhalb halt ſy ſich andere leüt zů vrteilen der geſtalt/als ſy wölte das man ſy/wo ſy gefält hette/vrteilte. Iſt auch nitt hochmütig vñ ſtoltz anderer ſünd zů vrteilẽ vñ zeſtraffen: weißt ſy ſich ſelber ſchuldig in gleychem fal oder in gröſſerem/ſo ſtrafft ſy ſich ſelber zum erſten/beſchätzt vnd vrteilet ſich ee dann ſy einen anderen ſchälte oder vermane. Vnd darumb ſöllen jr nit (wie ſy) ander leüt vrteilẽ / damit jr nit gleycher maß geurteilet werden. Dann es geſchicht offt das die/die anderer leüten läben alſo ſcharpff vñ vnfreündtlich tadlen vnd vrteilen/ auch von anderen jres läbens halb alſo getadlet werden / vñ geſchicht jnen wie ſy anderen leüten gethon haben. Vnd darumb vrteilen jr nitt: dann mit was vrteil jr vrteilen / mit dem werden auch jr geurteilet werden: vnd mit was maß jr mäſſen / mit deren wirt auch eüch wider gemäſſen werden. Dann wie ein dienſt den anderen bringt / ein freündtſchafft die anderẽ : alſo bringt auch ein ſchmach die anderẽ/ein reühe die anderen. Wär ſeinem nächſten übelredet / der wirdt auch übel müſſen hören vnd geſcholten werden. Dann niemants wůtet grauſamer vnnd vnfreündtlicher wider den fal des nächſten / dann eben die / die ſelbs in gröſſeren laſtren ligen. Der verlůmdet ſeinen brůder / das er ein zerhauwen oder offen kleid an hat/ſo doch er ſelbs gantz voll neyd vnd haſſz ſtäckt. Diſer ſagt alles wider ſeinẽ brůder/ allein das er auß blödigkeit des fleyſches überwunden/gefallen iſt/vnd ein dirnen hat/vnd iſt er voller geytz/voller eergeytz. Der ander ſchiltet ſeinen brůder das er ein wenig zů vil getruncken hat/vnd hat er das hertz vol todſchlags vñ anderer vngeheürer laſteren. Zů ſeinen gſchwären iſt er blind/ aber dz wertzlin ſeines brůders zů ſähen iſt er ſcharpffſichtig. Was iſt aber das für ein verkeert vrteil? Es ſol ein yetlicher in ſeinen eignen laſtren vnd üblen ein ſcharpffer richter ſein/in anderer leüten laſtren milter: in ſeinen eignen ſol er wol ſähen vnd ſcharpff/nit in eines anderen. Ein yetlicher ſol ſich ſelbs zum erſten artznen vnd geſund machen/ vnd denn erſt dem anderen helffen. Warum̃ ſichſt aber du das ägli in dem aug deines brůders / vnnd den tram in

deinem aug sichst du nit? Oder wie tharst du zů deinem brůder sprechen: Halt still/ich wil dir das spreyßlin auß deinem aug thůn/ so du doch damit einen balcken in deinem aug hast? Du gleychßner / du wilt auß frömbden sünden/nit auß deinen eignen gůten wercken lob der frommkeit vor den menschen erjagen. Thů zum ersten den balcken auß deinem aug / vnd wenn du dein aug rein vnnd sauber gemacht hast/denn so lůg ob ein spreyßlin in dē aug deines brůders seye/ vnnd keer fleyß an das selb härauß zethůn. Wie wir mit dem aug die ding vnderscheiden vnnd vrteilen die den leyb antreffen: also vrteilen wir auch mit dem innerlichen verstand vnnd gemůt die ding die das inner antreffen. Vnd darumb das/damit wir eines anderē laster vrteilen wöllen (nemlich das gemůt) můß one laster sein: vnd der ander leüt wil vnderweysen vnd leeren/ můß sich selb vorhin leeren: vnd der anderer leüten richter vnd beschätzer sein wil / der můß sich selbs zum ersten vrteilen vnd beschätzen. Vnnd diß ist fürnemlich auff die geredt / die anderen menschen fürgesetzt sind / sorg vnnd acht auff sy zů haben.

Jr söllen das heyligthůmb nit dē hunden geben/vnd eüwere pärlin söllen jr nit für die seüw werffen/ auff dz sy die selbigen nit zerträtten mit jren füssen/vnd sich wenden vnd eüch zerreyssen.

Nun wiewol ich wil das jr schnäll vñ geflissen seyen yederman gůts zethůn/vnd zů dulden die die eüch beleidigen vnd vnbillend: auch das jr freündtlich/gnädig vnd senfft seyen gegen denen die auß menschlicher blödigkeit in sünd gefallen sind / ja auch gegen den verkeerten bösen menschen also sein / das jr mer jr besserung vnd widerkeer sůchen/dann jr verderbnuß: so wil ich doch nit das jr die heimligkeit Euangelischer leer vnnd weyßheit den vnwirdigen / vntüchtigen fürlegen. Dann so die Juden jr heylthůmb so hoch halten/vnd so kostlich schätzen/das sy die hund nienen darzů lassen (dann es ein vnrein thier ist:) Vnd so die reychen jre pärlin vnd edle gestein so wärd achten/das sy es den schweynen nit fürwerffen (dañ sunst hielt mans für taub) so söllen jr/die dañ die ding besitzen die warlich heilig sind/vnd alle pärlin übertreffen/ eüch hůten/das jr sölichen schatz des Euangeliums dē vnwirdigen nitt fürwerffen. Hund sind die/ die mit gantzem hertzen vnd begirdē auff schnöde schantliche ding gneigt sind/alle frommkeit/ alle erbarkeit hassen. Seüw sind die/ die in vnreinen wollüsten ersoffen vnd ertruncken sind/ sich in allem vnflat der lastren waltzen / einen vnwillen vnnd vrdrutz ab der reinen keüschen leer des Euangeliums haben. Einem hund ist ein stinckend aaß vnnd schelm/ein vnrein gewell vil lieber vnd geschmacker/ dann alles gewürtz. Ein sauw hat mer lust im kat dañ in edlē steinen. Vñ darumb denen/die ein sölich schantlichs läben füren / so fräfenlich alle Gottes leer vnd straff verachten / das man sich keiner besserung zů jnen versähē mag/sol man die heimligkeit der hiñlischen leer nit fürlegen/damit sy nit vrsach nemen vñ ein handhaben böser vñ schantlicher zů werden/dañ sy vor waren: vnnd es nit jnen gleych gang/als mit den schweinen so man jnen pärlin fürschüttet / oder den hunden etwas saubers vnd kostlichs. Was gschicht? Die hund die thůnd dem heyligen ding nitt allein kein eer an/sonder sy werden erzürnt/ vnnd springen an eüch vnd beyssen eüch: vnnd die seüw zertretten die edlen stein als kat vnder die füß. Vnd gleych als der hund vom heyligen ding nit heyliger wirt/sonder entheyliget vnnd vneeret/ verwůst das heilig ding: vnnd die sauw wirt vom edlen gestein nit hüpscher / sonder verwůstets: Also thůnd auch die verzweyfletē menschen/ werden von der leer Christi nit besser/nit frōmer/ sonder haltends für ein torheit / verspottends / verlachends / sprechen es seye ein kätzerey / ein bůberey/vnd beleydigen die / die söliche leer verkünden. Denen die begirig sind vnd vō deren besserung man hoffnung haben mag / sol man die Euangelische weyßheit verkünden vnd offnen: man sol auch nit gleych bald yedermā alle ding öffnen / sonder ye darnach man vermůten mag besserūg/darnach sol mā die heimligkeit öffnē.

Bitten/so wirt eüch gegeben: sůchē/ so werden jr findē: klopffen an/ so wirt eüch aufgethon: Dañ wär da bittet/ der empfacht: vnd wär da sůchet/ der findet: vnnd wär da anklopffet/dem wirdt aufgethon. Welcher ist vnder eüch menschen/so jn sein sun bittet vm̄ ein brot/ der jm einē stein biete? Oder so er jn bittet vmb ein fisch/der jm ein schlangen biete? So dann jr / die jr doch böß sind / können dennocht gůt gaben eüwern kindern geben: wie vil mer euwer Vatter im Him̄el wirdt gůts geben denen die jn bitten? Alles nun das jr wöllen daß eüch die leüt thůn söllen / das thůnd auch jr jnen. Das ist das Gsatz vnd die prophetē.

Wie nun dise hohe ding / dise kostbarliche güter von eüch den vnwirdigen vnd vntüchtigen nit geben söllen werden: also auch gibt sy eüwer vatter denen nitt die faul/träg vnd schläfferig sind. Er gibt dise ding/aber allein denen die grosse begird darnach haben/die es begerē/ die es fleyssig sůchen: disen schatz thůt er auf denen die vngestüm vnnd ernstlich anklopffen. Vnnd darumb bitten vom vatter nit edelgestein / nitt gold/ sonder die waren vngemäßnen güter der seelen. Bitten (sprich ich) so wirts eüch gegebē: sůchen / so werden jr finden: klopffen / so wirdt eüch aufgethon. Eüwer himmelischer vatter

ist reych

h vnd gütig/er versagt niemants/ er ver-
uemants seine reychtümb : ja er wil das
ian erkenne wie kostlich der schatz seye,
kennts aber nitt / der liederlich wünscht:
r aber bittet wie er sol / der wirt gewärt:
girlich nachhin sücht/der wirt finden: vn̄
r one vnderlaß an die türen klopffet/dem
ufgethon. Der bittet aber recht/vnd wie
l/der heylsame ding bittet/ der mit steyf-
trauwen bittet : der sücht recht / der nitt
rt/vnausßhörlichen fleyß ankeert nachhin
n. Der klopffet recht/der mit rechtschaff
en wercken Gott anligt. Vnd ob du nitt
npfachst das du bittest / so solt du doch
rauwen dem gütigen vatter / er wirts
n wenns not ist / vnd wie vil not ist/ so
rharren. Dañ ye so ist Gott nit minder
d erbittlich gegen seinen kindern/dann
d seye gegē seinen kindern. Wo ist aber
n menschē ein vatter so vnfreündtlich/
der sun vmb brot bittet / das er jm einē
? Oder so er jn vm̄ einen fisch bittet/dz
chlangen gebe? Ja wenn das kind ei-
er schlangē begerte / so wurde ers jm
hädlich ding)abschlahē. So jr die vō
sind/auch sunst in anderen dingen zū
al böß/vnd doch hie in disem fal auß
n trib vnd liebe eüwerē kinderen kön
he güte ding geben: wie vil mer wirt
ün eüwer him̄elischer vatter/ der von
ur güt ist? Meinen jr / das der eüch
eren nit güte ding geben werde/so jr
it hitzigem vnnd verharrendem ge-
en vnnd vermanen werden? So vil
äglich läben vnnd tägliche beywo-
ft / als da einer dem anderen hilfft
/ oder da einer den anderen letzt vnd
wäre vast lang von einem yetlichen
it zü leeren : vnd darum̄ wil ich eüch
ein gemeine form angeben vnd für-
die Gott einem yetlichen von natur
lantzet. Es ist niemants (so verr er
nen ist) der jm selbs nitt güts gön̄e:
mein volck hat sich selbs so lieb/ das
gnen nutz auch mit anderer leüten
t vnd fürderet. Jr aber söllen jm nit
onder wie jr wölten das ander leüt
wären / also söllen jr auch gegen jnē
eüwer keiner wenn er vnwüssend
t er das man jn leere vnnd vnder-
st keiner wenn er fellt vnnd sündet/
re das man jn freündtlich vn̄ heim
nd nit offentlich versage. Es ist kei
arm ist / er hat gern das man jm
l niemāts dz man jm sein eer schwe
uemants betrogē sein. Nun auß di
n verstand vnd meinung die yeder
t/lerne ein yetlicher wie er sich ge-
ächsten haltē sölle/ Was er nit wöl
n thüe/das thüe auch er einem an-
was er gern hat das man jm thüe/
auch einem anderen. Das ist die
vnd begriff oder innhalt alles ge-

satzes vnnd aller propheten. Welcher nun eint-weders nit bücher hat/oder der weyl nitt hat zü läsen/oder nit läsen kan/ der hat doch bey vnd in jm selbs ein gesatz vnd ein richtscheyt/nach dem er alle seine hendel richten mag / so verr er mer dem selben Göttlichen gesatz/das in seinem hertzen geschriben ist/dann den begirden vnnd anfechtungen/volgen wil.

**Gōd eyn durch die enge port. Dañ die port ist weyt/vn̄ der wäg ist breit/ der da abfürt zur verdamnuß: vnnd jr sind vil die da durch gond. Vnd die port ist eng/ vnnd der wäg ist schmal/ der da zum läben fürt : vnd wenig ist jr die jn finden.** B

Vnd ob dise ding/denē die dise welt lieb haben/fast hoch vn̄ schwär geachtet werden/ vn̄ ob jr gleychwol den merteil menschē das widerspil sähē thün/so lassen eüch nichts bekūmeren. Alle hohe vn̄ güte ding sind schwär anzühebē. Habē jr mer acht wo eüch diser wäg hinfüre/ dañ wie schwerlich dareyn zü trettē seye. Lassen eüch sein als wären zwo portē: die ein wäre eng/ vn̄ möchte niemants darzü kommen/dañ durch einen engen wäg/vnnd der selb eng wäg aber fürte den menschen gleych in ewigs läbē : die ander port wäre weyt vnd breit/zü deren wäre ein weyter/ breiter/wolgebāter wäg / der fürte aber schnäll zü ewigē tod. So gond jr durch die engē portē/ vn̄ gond als mär mit wenigen zü ewigē läben/ als mit vilen zü ewiger verderbnuß. Der weyt wäg dieweyl er niemant zwingt vn̄ bindt mit dē gebotten der rechten from̄keit/ vn̄ kan mit denē dingē liebkosen/ die die eusserlichen sin̄ vnd befindligkeitē des leybs erlustigen/die den innerē anfechtungen vn̄ begirden nachhengē/so macht es sich gar leycht / das vil der ban nachstreychē. Aber dz wärt nit lang/weñ ers ein kleine zeyt also verwenet/schickt ers deñ durch die weyte porten in vnaußsprächlich jamer vn̄ kum̄er: vnd so ers mit falschē güteren betreügt / schickt er sy in die gwissen übel vn̄ schadē. Wie eng ist aber die port vn̄ der wäg d zü läbē fürt? dañ hie sicht mā nichts dz dem fleisch gefalle vn̄ wol thüe/vn̄ darumb ist diser wäg vilen rauch. Dañ so bald man dareyn tritt/so begegnen einē gleych ding die d natur schwär vn̄ wider sind/als armüt/fastē/wachen/gdult/vnbill leydē/keüschheit / mässigkeit. Durch dise enge porten mögē nit eyngen/die in eer vnd hochē pracht diser welt erblasen sind/die hochprächtig vn̄ hochmütig sind/die mit frässen vn̄ sauffen vn̄ wollüstē des fleischs zerdeñt sind/ die mit dē reychtum̄en beladē sind: aber die blossen nackenden/die vō allen zeytlichen dingē frey sind/vnd als vil als den leyblichen wollüsten vn̄ begirden abgstorben/allein dē geist läbē/die mögen durch dise portē eyngon. Vnd darum̄ wirt dise port von wenigē funden/ dañ es sicht sy niemant er habe dann lautere vnd reine augen/ die durch dē glauben vn̄ geist Gottes greiniget seyen/welche allein sähē mögē die geistlichē ding.

Am achten Sonntag nach Trinitatis.

Sehen eüch für vor den falschen propheten die zů euch kommen in den schaffskleideren/innwendig aber sind sy reissende wölff. An jren früchten söllen jr sy erkennen. Mag man auch weyntrauben samlen von den dörnẽ? oder feygen von den distlen? Also ein yetlicher gůter baũ bringt gůte frucht/ aber ein fauler baum bringt böse frucht. Ein gůter baum kan nit böse frucht bringen/vnd ein fauler baum kan nit gůte frucht bringen. Ein yetlicher baum der nit gůte frucht bringet/wirdt abgehauwẽ/vnd ins fheür geworffen. Darumb an jren früchten söllen jr sy erkennen.

Nun ist sich wol zeuersähen / jr werden von denen die in vnkeüschheit / in můtwill / in hochfart/in geytz vnnd anderen bösen begirden wüten/vnd zum tod lauffen / nit verfürt: dann sölichen vnsinnigen vnd vnuerschampten sünderen nachzůuolgen/wäre nit ein jrrsal/sonder ein toube vnd vnsinnigkeit. Vil mer sorg müssen jr haben/das jr eüch hůten vor denen/die sich zů eüch thůnd vnder der gestalt warer Christenlicher frommkeit/vnd sind aber feynd warer fromkeit. Gott den himmelischen vatter / das Euangelium / das reych der himmlen haben sy stäts im mund/tragen schlechte kleydung an/sind bleich vom fasten / haben einen mageren leyb / bätten lang/geben vil allmůsen/leeren vnd vnderweysen das gemein volck/ legen die heiligen schrifft auß: vnd in gestalt sölicher heyligkeit vñ gůtem scheyn kemmen sy zů eüch/ als wärẽ sy schäfflin/ aber innwendig sind sy reissende frässige wölff/ vnd ein zerreysser Christenlicher härd. Ein wolff ist gůt vor einem schaff zů erkennen / wenn ein yetlichs sein geschrey/sein kleid braucht: wenn aber der wolff im schaffskleid kompt/vñ ein stim̃ eines schaffs an sich nimpt/ vnd schleycht also in stall/nit das er ein schaff werden/ sonder das er die schaff grausam zerreyssen wölle / wie ist jm denn zů thůn? Der wolff enderet sein stimm/vñ hat den namen Christi im mund / bekennet das Euangelium : aber dises alles thůt er allein darumb / das er möge das gifft seiner falschen leer vnd die schäfflin Christi außgiessen. Er gleychßnet gůte werck / damit er die einfaltigkeit der Christenlichen schäfflinen auff seinen geytz vnnd anfechtung möge mißbrauchen. Vor denen söllen jr eüch fleyssigklich hůten/ dañ ich eüch zů hirten meiner härd gsetzt hab. Jre gleychßnerey aber vnd betrug werdẽ jr leychtlich mercken/weñ jr sy gnauw besähen: nit allein jre wort / jrẽ namen / jr kleyd / sonder jre werck / auß welchen jr jre vnreine hertz wol spüren werden: dann ob sy schon wol vnd recht leeren/ so thůnd sy doch das nit das sy leeren. Ein yetlicher baum hat sein eygen besonder frucht/ da man auß dẽ geschmack vnd kust innen wirt/wie die wurtzel seye. Wenn du jr läben vñ sitten fleyssig warnimpst/so wirst du finden das sy jnen selb gefallen/jren nutz allenthalb sůchen/das sy hochfertig/stoltz/ rachgirig/neydig/verbünstig/eerabschneyder sind / dz sy eergeytig sind/jrẽ bauch dienen/vnd mer das jr schaffen / dann das jnen das Euangeliũ oder die härd Christi angelegen sey. Jch hab oben angezeigt / was die frucht seyen die ein Euangelischer baum trage: namlich / ein gemůt das nit hochprächtig ist/ sonder senfftmůtig/ nitt rachgirig/das alle fleyschliche wolltist vnd reychtůmb verachtet/ allein durstig vñ begirig ist nach warer Euangelischer from̃keit : ein gemůt das geneigt seye vnnd bereitet allen menschen gůts zů thůn: ein gemůt das rein seye von allen anfechtungen vnd bösen begyrden/das nienen auff ståhe dann auff den einigen Gott : ein gemůt das bereit seye frölich vñ gedultig alle leyden zů tragen vmb Gottes vnnd seiner eer willen / allein daß das Euangelium gefürderet werde: ein gemůt das kein belonung für seine gůtthät hie in zeyt begäre / weder eer / noch rům / noch reichthůmb/noch wollust: ein gemůt das gůts gõñe denen die jm übels gönnen/ das gůts thů denẽ die jm vnbill vnd schmach thůnd : welcher dise frucht warlich vnnd nit falsch bringt/das ist ein Euangelischer baum. Vnd darumb die sich für propheten außgeben / den namen der geistlichẽ vnd kleidung tragen / sich für scheff außgeben/ vnd aber wölff sind / die söllen jr auß den wercken lernen erkennen. Sähen nit allein die bletter an vnd die rinden/die den wilden vnd zãmẽ/ gůten vnnd bösen böumen gleych gmein sind: die frucht můß man versůchen/ sol man wüssen was es für ein baum seye / ob er saur oder süß seye. Sähen jr nun in jnen geytz/hochfart/ neyd/ rach / gleychßnerey / vnnd der gleychen/die gestracks wider die frucht des Euangelischen baums sind/so dörffen jr nit gedenckẽ / das auß sölichen böumen etwas gůter frucht zůuerhoffen seye. Dann welcher mensch ist so vnsinnig/ der an einem dornhag trauben samle / oder feygen von einẽ distel? Also ists auch mit den menschen. Ein rechter gůter baum der in der wurtzlen seines hertzens gůt safft hat/der bringt auch gůte frucht : dargegen ein baum der böß ist/er habe bletter wie er wölle / ein rinden wie er wölle/so bringt er böse frucht / vñ die natur mag es nit anders geben. Dann welcher ein rein/lauter/vngefelscht Christenlich gmůt hat/da mags nit sein/das der selbig söliche frücht nit võ aussen erzeige: dargegen der ein vnrein gottloß gemůt vnd hertz hat/der mag nit ware vnd vngefelschte gůte werck thůn.

Es wirt nit ein yetlicher der zů mir sagt: Herr Herr/in das himmelreych kommen/sonder der da thůt den willen meines Vatters der da ist inn Himmlen. Es werden vil zů mir sagen an yhenem tag : Herr Herr/

habent

en wir nit in deinē Namen weyß=
gt? haben wir nit in deinem Na=
Teüfel außgetriben? haben wir
in deinem Namen vil krefftiger
en gethon? Denn wird ich jnen
nnen: Ich hab euch noch nie er=
t. Weychen alle von mir jr übel=
er.

iewol die selben zů zeyten die einfaltigen
en mit dem schein einer falschen fromkeit
en/ so mag doch Gott nit betrogen wer=
ñ darūb die allein im eusserlichen scheyn
lantz fromkeit gleychßnen/ die söllen sich
/ das sy allen falsch hinlegen/ vñ warlich
en härauß from seyen. Dann vnder den
n mag auß einem bösen baum ein gů=
en: wil er aber in seiner boßheit vñ ver
gleychßnerey verharren/ so můß er besor
werde jm von Gott dem rechten Rich=
hen/ gleych als der ackermañ dem vn
ren baum thůt/ der wirt außgehauwē/
heur geworffen: also auch im reych der
das ist/ in der Christenlichen versam=
cher entweders nit gůte frucht bringt/
inem glaubē zimpt/ od' gar kein frucht
s seye dañ das er sich endere) der wirt
tet/ vnd ins fheür geworffen. Vnd da
dises das gewüssest zeichen bey dem
n werden/ jre frücht. Findend jr das
böß sind/ so setzen sy ab/ vñ hůten euch
vor feyndē/ nit dz jr sy verletzē söllen/
s jr sy nienē lassen vnder euch vermi=
en. Dann nichts ist schädlicher/ dann
it die auß schein der fromkeit etwas
at. Nit ein yetlicher der mit worten
bekennen/ wirt des reychs der him=
dañ der namen macht nit einen Chri
r das läben. Ich wird auch die nit
unger erkennen/ die mit den worten
gen/ Herr Herr/ so sy aber mit der
n herren dienen: nämlich dem eer=
gälgeytz/ dem mamon/ dem bauch.
r tauglich vnnd tüchtig des reychs
Die/ die warlich allen wältlichen
nd irrdischen begirden abkündt vñ
n/ vnnd auß hertzen gehorsam sind
meines vatters/ der in himlen ist/
h kommen bin zů leeren vnd zů ver
n was ich leer/ das ist alles sein. Vñ
mein Nam an dem tag/ so nit nach
n vrteil (das offt betrogē wirt) son=
tlichem/ einem yetlichen lon nach
hsten bescheiden/ vnnd die böcklin
fen gesünderet werden/ denen die
ond werck nit haben/ so gar nichts
s jnen auch das nichts nütz wirdt/
er den menschen überträfflich vñ
tet ist. Auff den selben tag so sy sä
as denen die dem Euangelio an=
d ewige fröud bereit ist/ dargegen
denē/ die võ jrer gsellschafft abge=

sünderet sind: denn so werden vil auß forcht er=
schräcken/ vnnd werden kommen vnd begären
das sy Gott auch kenē/ dieweyl sy doch vor den
menschen sich gleychßnet haben/ als die träffen
lichen junger Christi/ vnnd verkünder des E=
uangelij. Vnnd werden denn zů mir sprechen/
Herr Herr/ kennst du deine diener nit? Weist
du nit das wir in deinem Nammen künfftige
ding geweyssaget haben? Haben wir nit in dei
nem Nammen teufel außgetriben? todten er=
weckt? gifft vnnd kranckheit vertriben? haben
wir nit in deinem Nammen grossē wunderzei=
chen gethon/ vnnd also deinen Nammen laut=
precht gemacht? Haben wir nit mit so vil zeichē
vnnd bewärnuß angezeigt das wir dein sind/
vnd kennst vns erst nit? Denn werden sy ein sö=
lich antwurt von mir hören: Warlich ich hab
euch nie erkennt/ auch do nit/ do jr dise ding al=
le thätten. Ich hör wol das jr mit dem mund
Herr Herr sprechen/ aber ein gemůt vnd hertz
treüwer dieneren/ hab ich nie an euch funden.
Ich hör wol das jr wunderzeichen in meinem
Nammen gethon haben/ ich hör aber nienē die
sunderen frücht/ durch die man einen junger
Christi warlich erkennt. Vnnd darumb dieweyl
jr dozemal nit warlich mein gewesen sind/ do
jr euch für meine junger außgabend vor den
menschen/ sonder allein im schein vnnd falscher
bekenntnuß meines Nammens/ vnd darneben
dem teüfel gedienet haben/ so weychen võ mir/
vnd gond zů dem/ des geists jr in euch haben
getruncken/ des willen jr gehorsam gewesen
sind. Sy haben was namnens sy wöllen/ wär
vnrecht thůt/ der mag mein reych nit besitzen.

Darumb wär dise meine red hö= C
ret/ vnd thůt sy/ den vergleych ich ei=
nem weysen mann/ der sein hauß auff
einē velsen bauwet. So nũ ein platz=
rägen fiel/ vnd ein wasser kam/ vnnd
wäyeten die wind/ vñ stiessen an das
hauß/ fiel es doch nit/ dañ es was auff
einen velsen gegründt. Vnd wär dise
meine red höret/ vñ thůt sy nit/ der ist
einem torechten mann gleych/ der sein
hauß auff das sand bauwet. So nun
ein platzrägen fiel/ vnd kam ein was=
ser/ vnd wäyeten die wind/ vnnd stief=
sen an das hauß/ do fiel es/ vnnd sein
fal was groß.

Nun zů gleycher weyß als die frücht eines
baums nit gůten gschmack haben mag/ es seye
dañ der safft der wurtzlen geschlacht vnd wol=
gschmackt: also mag auch kein gebeüw (es seye
wie hoch/ wie kostlich es wölle) starck/ vest vnd
beständig sein/ es stande dañ auff einem steyffen
grund vnd pfimment. Welcher meines geists
in sich gefasset hat/ vnd ein rein vngefelscht hertz
hat/ das nienen auf sicht dann auff Gottes eer/
das ist ein gůter baum: Also auch d' sich nit auff
d

die eytelen menschlichē ding diser wält verträstet/ sonder auff die waren güter der seelen/ vnd bleybt darauff steyff verharrē/ d' bauwet weyßlich/ vnd einen bauw der nimmer mer niderfallen wirt. Vñ darumb ein yetlicher der meine reden nit allein hört/ sond' in seinem inneren gmüt ennimpt/ vnd das so er auß meinem wort erlernet hat/ haltet vnd thůt/ den vergleychen ich einē weysen fürsichtigen mañ/ der/ damit er ein starcken bauw mache/ vor allen dingen jm besicht vmb ein steyffen vnbeweglichen grūd vñ pfimment/ auff den er wider alles vngewitter möge bauwen/ vnd das wider alle wind vnnd wätter beston möge. Dañ bey schönem stillem wätter bestat ein yetlichs gebeüw/ es seye wie schwach es wölle: aber im winter sicht man ob der bauw starck vnd wärhafft seye: yetz kumpt der rägen vñ schlecht daran/ yetz die grossen wassergüssz/ yetz der wind/ vnd wider dises alles bestadt es vnbewegt. Warumb? Darumb/ das es auff einem steyffen pfimment stadt. Der ders hauß bauwen/ hat sich deren vngewittern wol fürsähen/ vnnd darumb hat ers auff einen starcken velsen gesetzt/ der ab sölichē vngewitteren nit bewegt wurde. Dargegen welcher meine reden hört/ vnd hörts allein/ geüßts nit in seine inneren begird/ zeigets nit an in wercken/ ist gleych einem vnfürsichtigen torechten bauwmann/ der die künfftigen vngewitter nit fürsicht/ bauwet seinen bauw auff sand/ denn so kumpt der rägen/ vnd die wassergüssz schlahen dran/ vñ die wind vnd vngestümē wätter bütschen dran/ so weycht das hauß/ laßt ein grossen krach/ vnnd falt zů hauffen. Warumb? Da was der bauw wol hüpsch anzůsähen/ aber er hatt kein starck pfimment. Darumb sol ein Christ vor allen dingen acht haben ein gůt pfimment/ ein gůten grund zelegen: fasten/ bätten/ allmůsen geben/ rauhe schlächte kleidung tragen/ wunderzeichen thůn/ sind glych wie ein schöner hüpscher bauw/ weñ aber das gemůt deß der dises thůt auff lob der menschen sicht/ seinen gwün/ seinen nutz/ seinen wollust darinn sůcht/ so wirts alles fallen wenn der starck sturmwind der anfechtung eynfallen wirt. Dargegen welches menschen hertz vnnd anmůt starck gegründt ist in der Euangelischē leer vnnd in Euangelischen verheissungen/ der allein von Gott belonung seiner gůten wercke vnd rechten thaten begärt vnnd wartet/ der bestadt wider alle übel/ wider die grausamen durächtungen der gottlosen/ wider allen auffsatz der falschen leerer/ ja wid' allen gewalt des teüfels/ auch wider den tod/ wider die ding alle wirt diser wol vertrauwt in Gott/ sicher/ steyff/ vnd vnbewegt sten/ biß auff den tag/ da die bestendigkeit (ein überwinderin aller üblen) die kron darvon tragen wirt.

Vñ es begab sich do Jesus dise leer vollēdet hätt/ entsatzt sich dz volck ab seiner leer: dann er prediget gewaltigklich/ vnd nit wie die schrifftgleerten.

So nun Christus dise reden geendet/ hat sich das gemein volck der neüwen leer halb träffenlich verwunderet: dann deren dingen hatten sy keins von den schreyberen vnd phariseeren gehört. Dañ die selben weñ sy schon etwas zum gesatz thetten/ damit sy groß vor dem volck gehalten wurden/ so was es doch nichts sölichs/ sond' schlecht vnkrefftig ding/ als satzungen wie man vor d' speyß die hend wäschen sölt/ wie man sich baden oder wäschen sölt/ weñ einer vom marckt heim käme/ wie man die trinckgschirr wäschen vnd spülen/ wie man eigentlich vnd gnauw die kleinen ding als rauten vnd müntz verzehendē sölte. Jesus aber leert sölicher dingen nichts/ sonder nach dem er mit wund'zeichen sein krafft erzeigt/ hat er sich auch einen sölichen gewaltigē sein in der leer erzeigt: vñ das mit sölicher dapfferkeit/ mit sölichem ernst/ das yederman wol mercken mocht/ das er nit allein ein außleger/ nit ein diener/ sonder ein Herr vnd anfang des gsatzes wäre. Sein leer hatt sondere krafft vnd safft. Die krafft seiner warheit zoch das gemein volck krefftigklich. Vnnd deßgleychen hetten sy von jren schrifftgeleerten nie gehört.

## Das viij. Cap.

Von dem aussetzigen den Christus reiniget. Von dē knecht Centurionis den er gesund macht/ deßgleychen mancherley kranckheit heilet er: die schwiger Petri lediget er vom feber: er gab zweyen jünglingen bescheid: er stillet das wůtend meer: er trib die teüfel auß den menschen in die schweyn.



DO er aber vom berg härab gieng/ volget jm vil volcks nach. Vnnd sihe/ ein aussetziger kam/ vnd bättet jn an/ vñ sprach: Herr/ so du wilt/ magst du mich wol reinigen. Vñ Jesus streckt sein hand auß/ rürt jn an/ vnd sprach: Jch wils thůn/ biß gereiniget. Vñ von stundan ward er von seinem aussatz rein. Vnnd Jesus sprach zů jm: Sich zů sags nieman/ sonder gang hin vnnd zeig dich dem priester/ vnnd bring die gab

A Am dritten Sonntag nach der heiligen drey Küning tag.

d die Moses befolhen hat/ zů einer
gnuß über sy.

Do nun Jesus auff dem berg sőliche hohe
nit allen/sonder den seinen/ vnnd denen die
n fähig waren/fürgehalten hatt/laßt er sich
b ins tal zů der nidere des gmeinē volcks/
r denē vil waren träg/lassz/ schwach/ lam/
k/ die müßt er mit leyblichen gůtthäten zů
d der himmelischen dingen ziehen. Vnnd
r dise am leyb heilt vnd gsund macht/ was
wüsse bewärnuß / das er durch sein leer
wendig die seelen gsund machet. Ye eins
n anderen glauben. Wir glauben gar
em den wir lieb haben/ vnd auß gůtthä-
pt liebe. Vnnd so wir einen sähen mäch-
gewaltig sein in thaten / so gilt sein red
ns. Vnnd darumb als Jesus den Berg
n hatt/vnd in die ebne härab kam/ do ka
enthalben här vil scharen der menschen/
s zů jm. Vnder anderen kam ein aussetzi
ser präst ist bey den Juden für andere
h/ vnd vermeint man er mőge mit kei-
schlichen artzney geheilet werden. Nun
esten zů erkennen was ein ampt das
teren befolhen was / † die besahen jn/
dem sy jn aussetzig sein vrteileten/wur
n der gemein abgesünderet vnnd auß-
n: es dorfft auch keiner der aussetzig
n leychnam anrüren. Nun diser was
en priesteren aussetzig gesprochen / vñ
zů Jesu ( der ein reiniger was aller
) dőrffen komen. Das er sich aber nit
das thett die grosse begird der gsundt
er hatt ein vertrauwen in Jesum ein
uß der gůtthat die er yederman be-
s er so vil menschen halff/ machet jm
ng das er bey Jesu auch heil vnd ge-
icht. Vnd fiel für Jesum nider/ spre-
rr/wilt du so magst du mich gesund
d reinigen. Was hette der hochfertig
seus vñ Judenpfaff hie gethon? Er
reinen menschen gescheuchet/ hette
eredt. Aber Jesus zeigt an/ was ei-
wen hirten zůgehőr / hatt ein frőud
etigen glauben vnnd vertrauwen/
lso züchtigklich bat/ nämlich / ob er
ht er jn reinigen/dann er wäre der/
st was einem yedem nütz vnnd gůt
so zweyflet jm nit wenn ers wolt so
walt. Hat also Jesus disen vnrei-
chtet / nit verschmächt / sonder sein
streckt vnd jn berürt. Vnd damit er
einen gewalt vnnd güte/ sprach er:
gereiniget. Als sprach er: Dieweyl
h vermőgs wenn ich wőlle / so wil
. Vnd gleych hat jn sein aussatz ver
dem/ damit das wunderzeichen de
ben hette / vnnd die pfaffen ab jm
en hetten/ als wőlt er jm selbs den
ey zů vrteilen zůmässen / vnnd den
n den pfaffen gehort/weñ sy gerei-
/hat er zů jm gesprochen : Lůg dz

du sőlichs niemants sagest / nemlich das du vō aussatz rein seyest: dañ es ist nit sicher dz du von dir selbs vrteilest / so greyff auch ich den pfaffen nit in jr ampt. Vnd darumb gang vor allen dingen zum pfaffen/vnd erzeig dich jm/vnd so dich der rein vrteilet / der dich vor vnrein geurteilet hat / denn so bring jm die gab / die Moses hat Leuit.14. heissen bringen von denen / die vom aussatz gereiniget werden / damit dich fürhin niemants schälten mőge das du vnders volck gangest vñ seyest noch nit rein/ oder mich / als hette ich dich nit warlich rein mőgen machen. Dañ ob sy noch mals auß hassz/ den sy zů mir tragen / mein werck schälten/ wurden sy bewevsen daß sy das fälschlich thätten / so sy doch von dir als einem reinen die gab empfangen hetten. Dañ bist du vormals nit aussetzig gewesen/ warumb haben sy dann dich außgeschlossen? Bist du dann yetz nit rein/ warumb hetten sy deñ die gab von dir als von einem gereinigeten genommen?

So aber Jesus eyngieng zů Capernaum/tratt ein hauptmañ zů jm/ der batt jn/vnnd sprach: Herr/mein knecht ligt daheim vñ hat jn d' tropff geschlagē / vñ hat grosse peyn. Jesus sprach zů jm: Ich wil kommen / vñ jn gesund machen. Der hauptmañ antwortet/vnd sprach: Herr/ ich bin nit wärdt das du vnder mein tach gangest/sond' sprich nun ein wort / so wirt mein knecht gesund. Dañ ich bin ein mensch / darzů der oberkeit vnderthon/vnd hab vnd' mir kriegsknecht/ noch wenn ich sag zů einē : Gang hin/ so geet er: vnnd zum andren/ Kumm här/so kumpt er: vñ zů meinē knecht/ Thů das/ so thůt ers. So das Jesus hort/ verwunderet er sich/ vnd sprach zů denen die jm nachuolgten: Warlich ich sag euch: Sőlichen glauben B hab ich in Jsrael nit funden. Aber ich sag euch: Vil werden kommen vom Morgen/vnd vom Abent/vnd sitzen mit Abraham vnd Jsaac vnnd Jacob im himmelreych: aber die kinder des reychs werden außgstossen in die eussersten finsternuß/da wirt sein weinen vnd zänklaffen. Vñ Jesus sprach zů dem hauptmann: Gang hin / dir geschähe wie du glaubt hast. Vnnd sein knecht ward zů der selbigē stund gesund.)

Jesus hat auch gewőlt daß das volck ein zeüg wäre / wie vil der glaub dem aussetzigen fürderlich wäre gewesen/ vnd wie er den prästē

der maletzey one arbeit / allein mit einem wort hingenomen hette / das jnen das ein gwüsse bewärnuß wäre das er die prästen der seelen auch gesund möchte machen / vnd sy seiner leer dester mer glauben geben. Wie nun Christus die Juden mit sölicher that vnd wisen hatt / dʒ sy durch einen reinen vngefelschten glaubē leychtlich heil vnd gsundheit uberkomen möchten: Also hat er auch gleych in der nachgenden that jm hauptmañ angezeigt / daß sölicher wäg zum heil den Heiden nit verschlossen sey / so verr sy warē glauben vnd vertrauwen (den man auß dem Euangelio erlernet) in Gott haben werden. Dañ als er gen Capernaum hineyn gangen was / ist ein hauptmañ (welche den Judē in zwen wäg verhaßt waren / zum teil daß sy nit beschnittē / zum teil daß jr wäsen vnerber geachtet ward) zů jm gangen: den hat Jesus auch nit verschmächt / dañ er komen was yederman zů helffen. Diser hauptmañ batt jn / sprechende: Herr / ich hab ein diener in meinē hauß / der mir vast lieb ist / dañ er getreüw vñ nütz ist / ď ligt yetz zů bett vñ hat grossen schmertzē. Jesu dem gefiel das vertrauwē dises mañs / dʒ er so steyff glaubt er möchte jm helffen so er schon nit zů jm käme. Damit nū Jesus sölichen träffenlichen glauben vnnd vertrauwen deß hauptmañs yederman offenbar vnd kundt machte / hat er jm geantwortet: Jch wil selbs komen vñ jn gesund machen. Darauff redt der hauptmañ: Herr / ich bin ein Heid / vnd deßhalb den Juden verhasszt / vnnd bin deß nit werdt das du in mein hauß gangest. Es ist nit not das du leyblich gegenwürtig seyest / allein gebeüt mit einem wort (so groß ist dein gwalt) so wirt gesund mein knecht. Du hast diener denen du soliches befelhen magst: vnnd das mag ich bey mir selbs ermässen. Jch bin vnder einem oberuogt / deß geheissz bin ich gehorsam / vnd ist nit not dʒ er alle ding selbs außrichte / gnůg ists wenn ers ernstlich befilcht. Dargegen hab auch ich diener vnder meinem gwalt / durch die schaff ich das mir zů vnachtbar ist / so ichs allein heiß so sind sy gehorsam: den heiß ich etwan hingon / so gadt er: disen heiß ich komen / so kumpt er: zů meinem knecht sprich ich / thů das / so thůt ers on verzug. So nun mir sonder vñ schlechten menschē die meinen ghorsam sind / wie vil mer werden dañ die deinen dir ghorsam sein? Do Jesus dise antwurt hort / hat er sich verwůderet eines sölichen träffenlichen glaubens / nit das ers vor nit gewüßt habe / sonď darumb das er den träffenlichen glauben des hauptmanns auch dem volck das da zůgegen was / kundt machte. Vnd darumb hat er sich gegē den Juden gewendet / die jm nachgiengen / vñ gleych als wölt er jnen jren vnglauben verweyssen / sprach er: Warlich sag ich euch / Jch hab bißhär ein sölichen glaubē im Jsraelischen volck nie funden als in disem Heyden / der weder die propheten gehört hat / noch mein leer / der auch kein wunderzeichen gesähen hat. Jr Juden gefallen euch selber / das jr kinder seyen der altuättern / die Gott lieb hat gehabē / das jr seyen ein besunders volck Gottes / dem das heil in sunders verheissen sey. Jch sag aber euch das / Es wirt die zeyt kumen / dʒ auß den vier orten der wält allenthalb här kommen werden (die jr als Heiden verachten) vnd werden den glauben annemen / vñ rüwen mit Abraham Jsaac vñ Jacob in dem reych der himlen: vnd die selben werden von den altuätteren für eeliche kinder erkeñt / vnd zů jnen ewig gesellet. Dargegen die kinder des reychs (die nach der fleischlichen geburt vom Abraham / Jsaac vnnd Jacob här geboren sind) werden vmb jrs vnglaubens willen / nit allein nit in jr gesellschafft genommen / sonder in die eusseren finsternuß geworffen / vnd die das liecht das jnen bracht worden ist nit haben wöllen sähen / můssen in der finsternuß vmb jren vnglauben gestrafft werden / mit weynen vnd kläpern der zänen. Deñ (aber zů spat) werden sy verston von was grosser säligkeit sy durch jr boßheit gefallen seyen. Darzů wirt jnen das vil würser thůn / dʒ sy sähen werden / das die Heyden vnd frömdling zů der eer vnd säligkeit (die jnē verheissen was) angenommen sind. Do Jesus dise wort zů den Juden geredt hatt / damit er sein red mit dem wunderwerck bestättigte / sprach er zum hauptmann: Gang hin / vnd wie du vertrauwet hast / also geschäch dir. Jn welchen worten Christus zů verston gebē hat / dʒ gesundtheit nit dem gschlächt / nit den verdiensten / sonder allein dem glauben vnd vertrauwē (des der merteil Juden mangleten) geben wurde. Wie Christus geredt hat / also ists geschähen / denn des hauptmañs diener ist auff die selben stund von seiner kranckheit gesund worden.

**Vnd Jesus kam in Peters hauß / vnnd sach das sein schwiger zů bett lag / vnd hatt das fieber / do greiff er jr hand an / vnnd das fieber verließ sy. Vnd sy stůnd auf / vnd dienet jnen.**

**Am abend aber brachten sy vil besäßner zů jm / vñ er treib die geist auß mit dem wort / vnd machet alle krancken gsund / vff das erfüllt wurde das da gesagt ist durch den propheten Jsaiam / der da spricht: Er hat vnser schwachheit auff sich genomen / vñ vnsere kranckheiten hat er getragen.**

So nun Christus diß vnd andere zeichen gethon hatt / ist er von dem volck gangen in das hauß Petri / vnd hat gesähen das die schwiger Petri / ein hart fieber gehebt hat / also / daß sy zů bett ligē můßt. Die hat er bey der hand genommen / sy aufgerichtet vnd gesund gemacht. Von stundan hat sy das fieber verlassen / vnnd ist so frisch gewesen das sy jnen zů tisch gedienet hat. Als aber yetz die nacht eynfiel / hat sich ein groß volck vor der thüren gesamlet / vermeinten vnd warteten / weñ er gässe / so wurde er härauß kommen vnd jnen helffen. So er nun härauß kam / brachten sy jm für einen grossen hauffen kräcker

leüten /

en/mit mangerley kranckheitē behafft/auch
gne menschen. So hat er die vnreinen geist
getriben/ vnnd allerley kranckheit geheilet.
ein kranckheit vnd präst was so groß / kein
den so vnrein/ den er nit heilet/vnnd der nit
ch/so bald ers hieß/wiche. Mit einem wort
het er sy alle gsund/ vnd vergäbens halff er
allen. Da erzeigt er die krafft seines Nam-
s(dañ Jesus ist ein heiland/ ein gsundma-
ein helffer.) Da wolt er eigentlich zů ver-
geben vnd bewären/ das/wie er die leych-
heilet/das er auch die prästen d' seelen gly-
estalt wurde heilen. Die sünd aber sind
heiten der seelen/vnnd sind vil sorgklicher
rössere prästē/dañ des leybs prästen. Dañ
was er in dise wält komen / vñ das hatt
d' prophet lāge zeyt vor vō jm geweyssa
echende: Er hat vnsere kranckheitē auff
nomen/vnd vnser prästen hat er getragē.

nd do Jesus vil volcks vm̃ sich
ließ er/ man sölte hinüber yhen=
Meers faren. Vnd es tratt zů
gschrifftgeleerter/ der sprach zů
eister/ ich wil dir nachuolgen
hingaast. Vnnd Jesus sagt zů
e füchs haben grůben/ vnd die
vnder dem himmel haben nä=
er des menschen sun hat nit da
haupt hin lege. Vnd ein ande=
der seinen jüngeren sprach zů
err/erlaub mir/das ich hingan
vorhin meinen vatter begra=
er Jesus sprach zů jm: Volg
nach/ vnnd laß die todten jre
begraben.

r Jesus sach das vil volcks da was/
iewol er sy geheilet/ vñ die nacht eyn-
tychen wolten / sond' dz jrer ye lenger
rden/ hat er seine jünger gheissen ein
bereiten vñ über den see schiffen. Do
ten/do giengen etlich heim in jr hauß.
r auß den schreybern vngestümer dañ
n/ ist jm biß ans gstad nachgezogen/
jm in die zal der jüngeren angenom
rden: dañ er sach wol das Jesus vm̃
er wunderzeichen vō volck hoch vnd
lten ward: deßhalb sein meinung nit
et/das er seiner leer/seinē läbē nach-
/sonder/ das er auß seinen wunder-
selbs eer vnd nutz wolt überkomen.
um Herren/vnd sprach: Meister od'
vil dir nachuolgen wohin du gast.
zimpt sich wol einem leerknabē/ wo
nd wort eins wäre gewesen. Jesus
on jm geiagt / auch sein vnreine vnd
ung jm nit verwisen / sonder jn gar
h vnderrichtet/das er sich jm zů einē
nit fügen werde / auch möge er sein
nit sein: vrsach / ein yetlicher der auff

nutz vñ komligkeit dises läbens sicht/ der möge jm nit nachuolgē: dañ er habe wed' reychthum̃/ noch eer/noch gwalt diser wält/er sůche es auch nit/sond' grosse armůt / schmaach vñ kestigung/ das er nun nit ein heüßlin habe / welches doch die vögel vñ vnuernünfftigen thier haben. Die füchs/spricht er/haben jre hülē in die sy sich verbergē mögen/Die vögel die im lufft schwäbeñ/ haben jre nästle/in denen sy růwen: aber des menschen sun der ist so gar entsetzt aller menschlicher hilff/das er nit hat da er sein haupt mögē neigen. Welchem ein sölicher leermeister gefall/ der mag(wil er)mir nachuolgen: aber nit allein volge er mir nach mit den füssen des leychnās/ sonder mit dem hertzen vnnd begirden. Do diß der schreyber hort/ermaß er in jm selbs dz er sölichs nit erleyden möcht/ vñ gieng der sach müssig. Darnach do das einer hort der angefangen hatt sein auß der zal seiner jüngern/ ward er bewegt auß mēschlicher blödigkeit/als er die grosse armůt Christi hort / sůcht er vrsach auß seinem dienst von Christo zů trätten. Herr/ sprach er/ ee vnnd ich dir gar nachziehe wo du hingaast/laß mich vor heim keeren vnd meinen vatter begraben. Dise vrsach hat ein ansehen/als obs auß liebe/die er zum vatter hett/gieng. Aber Christus wolt leeren/das der mensch/wo es das heil vnd säligkeit betrifft/ alle ding hindan stellen sol/ vñ das am selbē ort aller verzug gefärlich vñ schädlich seyen/ hat den jüngling der eins gůten gemüts einer gůten meinūg was (doch schwach) nit wöllen lassen in sölichem scheyn/in zeytlichen geschäfften verwicklet werdē / dardurch er das ewig erbteil verlure/hat zů jm gesprochen: Du der dich yetz dem him̃elischen läben zůgeeignet vnd ergeben hast / bedarffst dich deines todten vatters nichts anneḿen: man findt wol leüt die deinen vatter vergraben. Laß die todten jre todten vergraben/ vnd die irrdischen zur erden bestatten: laß die den todten ins erdtrich graben/ die läbedig todt sind vñ vergrabē. Sy sind vns tod / sy sind Gott tod/ hab du acht dz du läbest/ vñ gang d' todtē müssig / wilt du warlich läben.

Vnd er tratt in das schiff/vnd seine jünger volgten jm nach. Vnd sihe/ do erhůb sich ein grosse vngestüme im Meer/also/daß auch das schifflin mit wällē bedeckt ward. Vnd er schlieff. Vnd die jünger tratten zů jm / vnnd wackten jn auf/vnd sprachen: Herr/ hilff vns/ wir verdärben. So sagt er zů jnen: Jr kleinglöubigen/ warumb sind jr so forchtsam? Vñ er stůnd auf/ vnd gebot mit tröuwen dem wind vñ dem Meer. So ward es gantz still. Die menschen aber verwundten sich/ vnnd sprachen: Was ist das für ein mañ/das jm die wind vñ das Meer gehorsam sind?

Am vierdten Sontag nach der heiligē drey Küng tag.

Als nun Jesus das volck abgefertiget hatt/ vnd ins schifflin gangen was sampt seinen jüngeren/ in dem als sy also auff dem see füren / hat sich schnäll ein vngewitter erhebt/ vnd ist der see vngestüm worden/ also/ das die wällē das schifflin bedeckt haben. Jesus aber der schlieff im selben/ vnd lag mit seinem haupt auff einem küssen. Mit dem hat aber Christus wöllē bedeüten vñ anzeigen / wie es so übel stande vm̄ die menschlichen ding/ weñ die schlaaffen die Christus seinem volck fürgesetzt hat. Wohär man aber in sölichem vngewitter hilff begären sol/ leeren die jünger. Dañ wie sy erschrocken waren vnd gar verzagt/ zupfften sy Jesum vnd weckten jn/ sprechende: Herr hilff vns/ wir gond vnder. Dañ sy hielten jn noch allein für einen menschen/ deßhalb sy meinten er möcht jnen nit helffen er wachete dañ. Jesus aber hat sy wöllen vnerschrocken vnnd vnüberwindtlich machen wider alles anpfausen aller üblen / sy seyen wie groß sy wöllen/ hat jr forcht gestraafft vnnd bescheleckt/ sprechende: Warum̄ förchten jr euch O jr kleinglöubigen? Jr die von mir so vil wunderzeichen gesehen/ so manche leer von mir gehört haben/ solten von keinem ding erschräcken wie groß auch das wäre. Die hilff Gottes wirt euch num̄er verlassen / allein haben ein steyff vertrauwen in jn. Sölich vertrauwen aber wil in euch nit so groß sein als es solt. Nach dem er aber die jünger also vermanet hat/ ist er aufgestanden/ vnd damit er anzeigte das er ein Herr der elementen sey/ hat er dem wind vñ dem Meer tröuwet: vñ gleych schnäll hat das vngestüm wätter aufgehört/ vñ ist ein grosse stille worden. Auß welchem man klarlich verston mocht/ dz dises nit auß menschlicher krafft / sonder auß Göttlicher geschähen was. Dañ was hört minder dañ ein vngestüm meer? vnd aber so bald Christus geheissen hatt/ ist es still gewesen. Die jünger vnd die anderen so im schiff waren/ haben sich ab diser wunderbarlichen that mercklich verwunderet / sprechende: Was ist doch das für ein träffenlicher mañ? Er můß ye etwas mer sein dann ein schlächter mensch. Dañ nit allein die prästen vñ kranckheiten deß leybs / nit allein die teüfel / sonder auch die wind vnd das meer sind seinem geheiß gehorsam.

D Vñ als er kom̄en was yhensit dem meer in die gegne der Gergesener / do lieffen jm entgegen zwen besäßne / die kamen auß den todtengreberen / vnd waren vast grim̄ig / also / das niemāts kundt die selbigē straß wandlen. Vñ sihe / sy schrüwen / vnnd sprachen: Ach Jesu du sun Gottes / was haben wir mit dir zů thůn? Bist du här kom̄en vns zů peynigen ee dann es zeyt ist? Es was aber verr von jnē ein grosse hård seüw in der weid. So batten jn die teüfel / vñ sprachen: Wilt du vns außtreybē / so erlaub vns in die hård seüw zů faren. Vnnd er sprach: Faren hin. So füren sy auß/ vñ füren in die hård seüw. Vnnd sihe/ die gantz hård seüw sturtzt sich mit einem sturm ins meer/ vnd ertruncken im wasser. Vñ die hirten fluhen/ vnd giengen hin in die statt/ vnd sagten das alles/ vnnd wie es mit den besäßnen ergangē wz. Vñ sihe/ do gieng die gantz statt härauß Jesu entgegen. Vnd do sy jn sahen/ batten sy jn das er weychen wölte von jrer grentzen.

In diser geschicht leert vns Christus/ das/ so offt vnd dick die anfächtungen vnd durächtungen vns überfallen/ wir nienen hilff sůchen dañ allein bey jm. Dann so er in vns wachen wirt/ werden alle vngestüme wätter still. Als nun Jesus über den see geschiffet was/ vnnd kommen in die gegne der Gerasener / do sind jm zwen besäßne entgegen geloffen / die gar hart von den vnreinen geisten beschwärt waren / vñ yetz in der wůste hin vnd här lieffen / yetz sich in den greberē enthielten/ die an den straassen stůnden. Die waren so grausam / das an jnen kein kettenen halff/ sy zerrissen die band vnnd sprungen denn an die/ die da fürgiengen / also / daß da niemants sicher wandlen mocht. Es dorfft sy niemants zů Jesu füren/ als ander krancken/ sonder die heimliche krafft Jesu zoch sy über jren willen hinzů. Die vnreinen geist in den besäßnen wurden gepeyniget/ mochten die Göttliche krafft nit leyden: dann sy jnen selbs deß bösen mitwüssen waren: empfunden etwas neüwer vnd heimlicher peyn/ ee Jesus mit jnen redt/ besorgten der tag wäre hie das sy in abgrund der hell vnd ewige peyn geworffen wurden/ vnd möchten den menschen nit mer auffsetzig seyn. Söliche peyn vnd heimliche forcht hat sy wider jren willen machen schreyen / vnnd bezeügen die Göttliche krafft in Christo. Dann sy schruwen durch den mund der armen besäßnen: Was hast du mit vns zeschaffen Jesu ein sun Gottes? Bist du darumb hiehär kommen das du vns vor der zeyt peynigest? Wir wüssen wol was peyn vns bereit ist / doch laß vns die zeyt zů lieb werden: der tag kumpt vns zů vil frů. Wir begären ein verzug/ nit das du vns gar frey lassest. Nit weyt von dem ort da diß geschach / weydet ein grosse hård schweynen. So nun die bösen geist innen wurden das sy die Göttliche krafft trang / damit sy nit one schaden wichen (so böß waren sy) baten sy Christū/ sprechende: Wilt du vns überein in diser herberg nit bleyben lassen / so erlaub vns doch/ das wir in dise schweyn faren. So bald jnen Jesus das nachließ (der sich mit dem heil des menschē vernügē ließ) schnäll füren die teüfel in die schweyn. Die gantz hård ward besässen/ vñ wůtēd/ sturtzten sich vom berg härab in see/ vnnd verdurben

ässer. Diß hat Christus darumb verhengt/
r anzeigte die boßheit der teüflen/ vnd da-
uch dz wunderwerck weyt außkäme. Dañ
rten do sy es sahen erschracken sy treffen-
nnd fluhen/ kamen in die statt Gadaram/
gtends den burgeren/ was sy gesähen hat
ie es mit den besäßnen gangen was/ wie
und vnnd entlediget/ vnnd die teüfel in die
yn gefaren wärē. Das gantz volck in der
schrack ab disem wunder/ lieff Jesu entge
rauß/ forcht er käme zů jnen. Sahen die
n tod/ die zwen teüfelsüchtigen / die vor
d gewäsen/ waren bekleidt/ vnd gesund/
n still bey den füssen Jesu sitzen/ vnnd jm
gende das er jnen geholffen hatt. Die-
er die burger auß der statt grob vñ böß
forchten sy mer den gwalt Jesu vnd sein
añ das sy lieb hetten seyn güte: der schad
eynē lag jnen mer an dañ das heyl der
n. Deßhalb giengen sy zů Jesu / baten
er auß jrem land zuge. Wo sy jñ recht
tten sy jn mit grossem anligen gebät-
er zů jnen käme/ vnd das in jren gemů-
e / das er an den leyben der besäßnen
hatt. Wie jr läben was / zeigen die
an / die an statt der menschen die teüfel
ttē. Mit diser that aber gibt vns Chri
rsson/ das kein präst der seel so groß ist/
n zů Christo kumpt/ er wirt geheylt.

# Das IX. Cap.

ylt den bettrisen/ berůfft Mattheum vom zol/ ge
leyßner / verantwurtet seine jünger/ lediget das
ıßfluß / macht wider läbendig die tochter Jairi/
en b inden / macht einen stummen reden / einen
ten/ vnd treybt auß die teüfel.



tratt er in das schiff/ vnnd
r wider herüber / vnd kam
sein statt. Vnnd sihe / do
achten sy zů jm ein tropff-
der lag auff einē bett. So
s jren glauben sach / sprach
tropffschlegigen : Biß ge-
tröst mein sun / deine sünd sind dir
vergeben. Vnd sihe/ etlich vnder den
schrifftgeleerten sprachē in jnen selbs:
Diser lesteret Gott. So aber Jesus
jre gedancken sach / sprach er : War-
umb gedencken jr so args in eüweren
hertzen? Welches ist leychter zů sagē/
Dir sind deine sünd vergeben: oder
zů sagen / Stand auf vnnd wandel?
Auff das jr aber wüssen das deß men
schen sun macht hab auff erdē die sünd
zů vergeben/ sprach er zů dem tropff-
schlegigen : Stand auf/ heb auf dein
bett/ vnd gang heim. Vnnd er stůnd
auf/ vnnd gieng heim. So das volck
das sach/ verwunderet es sich/ vñ prey
set Gott / der söliche macht den men-
schen geben hatt.)

Jesus der wolt das heylig den hundē/ vnd die pärlin den schweynen nit fürwerffen / tratt ins schiff/ für über see/ vnd kam in sein statt Capernaum/ da er der selbigen zeyt wonung hatt. Vnd als er ins hauß gangen was/ kamen zů jm jren vil/ vnder denen waren auch schrifftgeleerten von Galilea vnd Judea vnd Jerusalem / vñ sitzende leert er sy/ vnnd sassen bey jm die schreyber vnnd leerer. Als nun ein groß volck zů jm kommen was / das auch das hauß eng gnůg ward/ brachten sy für jn ein tropffschlegigē bettligenden lamen / den trůgen vier. Als sy nun wußten das Jesus da innen was / vnnd sy vor dem volck nit zů jm kommen mochten/ haben sy die ziegel auff dem tach abgehebt/ vñ jn mit seylen durchs loch härab für die füß Jesu gelassen. Jesus hat nit für übel aufgenommen die vngestüme deren knechten / sonder jm hat der ynbrünstig glaub vnnd vertrauwen wol gefallen. Wie wol one zweyfel das vertrauwen des krancken/ der sich also hieß oder ließ hinab lassen/ nitt minder gewäsen ist. Hat sich zů dem bettrisen gewendt/ damit er den vmstenderen sölichen träffenlichen glauben zeuerston gäbe / gesprochen: Sun biß keck/ deine sünd werden dir verzigen. Hat zum ersten die seel von kranckheit der sünden (darauß die leyblichen kranckheitē der meerteyl/ besunder in jm/ kummen.) Nañt den arbeitsäligen menschen einen Sun / mit welchem er die Phariseer heimlich trifft / vnd jnen jren hochmůt verweyßt. So nun das gemein volck ab dem wort Christi (do er sprach/ Dein sünd werden dir vergeben) schwige vnd sich entsetzt/ haben etlich schrifftgeleertē an die schrifft gedacht/ da Gott spricht: (Esa. 43.) Jch bin der da abtilgket die sünd der menschen. Vnd so sy vor der vile des volcks / das Christo geneigt war / nitt dörfften offenlich jm widersprächen / haben sy heimlich in jnen selbs gesprochen: Diser schmähet Gott/ dann so er ein mensch ist/ nimpt er sich deß an / das allein Gottes ist. Jesus aber der

den schrifftgeleerten in nachlassung der sünd Göttlichen gewalt heimlich zeuerston geben/ hat mit einem besonderen zeychen auch sölichen gewalt offenlich angezeigt / in dem / do er jnen zeuerston gab/ das jre gedancken jm nit verborgen waren. Hat also jnen auff das/ das sy heimlich in jren hertzen gedachten / antwurt geben/ sprechende: Warumb verbönnẽ jr der gůtthat/ böses trachtende in eüweren hertzen? Meinen jr/darumb der prästen der seelen vnnd auch die gesundtheit mit leyblichen augen nit mag gesähen werden / das ich darumb mir selbs fräfenlich vnd fälschlich zůschreybe oder verheisse/das ich nit leysten möge? Welches dunckt aber etich das ringer / sagen zů einem sünder ( wie ich zů disem gsprochen hab) Dir werden die sünd verzigen: oder zů einem bettrisen sagen/Stand auf vnnd gang hin? Damit jr nun auß denen dingen die jr sähen/erlernen vnd glauben war sein das / das jr nit sähen / vnnd das dem sun des menschen die beyde gleych leycht vnnd müglich seyen/namlich den prästen mit einem wort heylen/vnnd die sünd verzeyhen/ so wil ich eüch ein zeychen thůn das eüwerem gesicht vnd ausserlichen empfindtnussen gantz klar můß sein. So jr dann sähen werden/das dise wort die ich yetz reden wird / nit eytel/nit vnkrefftig sind / sonder schnälle krafft haben zů heylen/so zweyflen denn nichts/der sun des menschen habe auch auff erden gewalt die sünd zůuerzeyhen/ nit mit opfferen / nit mit brandopfferen / sonder mit einem schlechten wort. Vnd mit dem kart er sich zů dem lamen/vnnd sprach: Stand auf/ nim dein bett/ vnnd gang heym in dein hauß: auff das die/die dich vor gewüßt haben kranck sein / vnd an deiner gesundtheit verzweyflet hatten / sähen wie schnäll du yetz gesund worden seyest/ das dir nit not sey mer von anderen getragen werden / sonder das du auff deinen füssen grad häreyn mögest trätten/vnd das bett das dich vorgetragen hat / du yetz tragen mögest. Von stundan als Christus diß geredt hatt / ist der bettriß aufgestanden / hat sein bett auff sich genommẽ: gieng gesund in sein hauß / der vor von jren etlichen lam härauß getragen was. So das gemein volck diß offenbar wunderzeychẽ sach/vnd mercken mochten das sölichs nitt auß menschlicher krafft / sonder allein auß Göttlicher geschähen mocht/haben sy Gott gelobt/der den menschen auff erden sölichen gewalt geben hatt/ verjähende das sy sölichs von keinem Juden / die schon für die höchsten geachtet wurden/ gesähen hetten. Die schrifftgeleerten waren der massen geschweygt/das sy auß diser that erst in neyd vnd hasß erbitteret wurden / dann sy sůchten mer jr eer dann die eer Gottes. Welchẽ eer Gottes durch Jesum täglich aufgieng/ vnnd mer vnnd mer lautprecht ward / dardurch jr eer verduncklet ward. Dann zů gleycher weyß die Soñ so sy aufget/den scheyn vnd klarheit der kertzẽ verduncklet: also auch wo die Göttlich eer aufgat vnd leüchtet/verduncklet sy vnd macht zů nichten die eytelen eer der menschen. Der neyd aber vnnd hasß der schrifftgeleerten was nienen zů nütz/dann das er die eer vnd das lob Christi ye mer vnd mer scheinbar macht. Dann Gott kan die boßheit der menschen zů seinem lob vnd eer brauchen. Damit aber Jesus jrem neyd wiche/ ist er da dannen gangen/vnd wider an see kummen/da hat er das volck / das allenthalben dar kummen was/geleert.

Vnd do Jesus von dannen gieng/ sach er einen menschen am zoll sitzen/ der hieß Mattheus/vñ sprach zů jm: Volg mir nach. Vnnd er stůnd auf/ vnnd volgt jm nach. Vnnd es begab sich do er zů tisch saß in seinem hauß/ sihe / do kamen vil zoller vnd sünder/ vnd sassen zů tisch mit Jesu vnd seinẽ jüngeren. So das die Phariseer sahen / sprachen sy zů seinen jüngeren: Warumb isset eüwer meister mit dẽ zolleren vnnd sünderen? So das Jesus hort / sprach er zů jnen : Die starcken dörffen des artzets nit/sonder die krancken: Gond aber hin/vnd lernen was das sey / Jch hab ein wolgefallen an der barmhertzigkeit/ vnnd nit am opffer . Jch bin kommen die sünder zur bůß zů berůffen / vnnd nit die frommen.)

An Sant Mattheus tag.

Jn dem gieng er für ein zollhauß/vnd sach einen publican am zol sitzẽ der hieß Mattheus. Dise publicanen sind allweg auch bey den Judẽ vmb jres schantlichen gewüns willen vnd roüberey / für ein vnerbar vneerlich volck geachtet vnd gehalten worden. Jesus der vormals Simonem/Andream/Johannẽ vnd Jacoben von dẽ fischẽ (welches ein zimlich handwerck was) berůfft hatt / damit er zů verston gebe das er ab niemants kein scheühen habe / so verr sich einer besseret/berůfft auch disen publicanẽ/ vnd heißt jn jm nachuolgẽ. Mattheus verzochs nit/sůcht kein aufschlag / ließ sein rechnung / sein gwün faren/vnd volget Jesu nach / vnnd ward gleych auß einem publican/ ein junger Christi. Dann die stimm Christi hatt etwas heimlicher krafft vnnd würckung / die auch auß seinem angesicht leüchtet vnd erglastet / mit deren er die menschẽ an sich zoch wie der Magnet das eysen. Darnach bat Mattheus Jesum / das er in seinem hauß mit jm essen wölte: das hat Jesus gern gethon/ den seinen zů vnderweysung/das man die bösen geselschafft vnd beywonung nit meyden sölle/wo man verhoffen mag das sy auß vnser beywonung besser werden. Also gab jnen Mattheus ein eerlich mal/lůd dar zů seins gleychẽ publicanen vñ sünder/ die er zů der liebe Jesu begärt zů ziehen. Als nun die Phariseer Jesum mit denẽ zů tisch sitzen sähen / namen sy vrsach wo här sy mochten jn zůuerlümbden/dorff-

ten

ch jn nit ansprechen/forchten sy horten das
gern horten/ vnderstünden die jünger von
trünnig zů machen. Warum (sprachen sy)
üwer leermeister/der so ein heiliger mann
il/mit dē publicanen vnd sünderē/die wir
e vnreinē scheühē? So nun Jesus dise red
m/antwortet er für seine jünger / die noch
ch vnd vnbericht waren: leert damit / das
rkünder des Euangeliūs von beywonūg
nderen nit verunreiniget werden / weñ sy
der meinung gmeinschafft mit jnen habē/
sy zů besserung bringen. Die Phariseer
eyden die publicanen nit darum / das sy
n verunreiniget werden/sonder wiewol
sind dañ die publicanen/ verachten sys/
e für die frōmeren von den menschen ge
werden. Die aber ware fromkeit haben/
sich nit darumb zů den sünderen/das sy
n jnen erjagen / sonder das sys from ma
vnd nit anderer vrsach in jre heüser/ dañ
getreüwer artzet in eines krancke hauß
nn ein getreüwer artzet sol menen mer
sein/dañ bey den krancke die seiner hilff
. Vnd also hat sich Jesus zů den Phari
e sich selbs für fromm hielten/vnd aber
lastren vergifftet warē) gewendt/spre
darumb wonen ich bey den publicanen
erē/das ich ein artzet bin der seelen/vñ
h nach dem heil der menschē. War für
das ich mich zů den fromen (als jr eüch
ckē) hette/so sy keines artzets dörffen?
not eines artzets/die übel mögen/die
d. Denē ist der artzet nütz/die jr kräck-
äften kennen/vnd gern gesund wur-
lben meyden vnnd scheühen/ ist nit ein
keit/sonder ein hochmůt: denen helf-
opffer Gott vil angenämer/dann alle
die man im tempel pfligt zů opfferen.
llt jr wüssen/jr die der schrifft berich-
nn Gott redt also: Barmhertzigkeit
nit das opffer. Jtem im Jsaia am er-
erwirfft Gott euwere opffer/ aber er-
verwirfft er nienē. Haben jr deß noch
nomen/so gond hin vnd lernē wz dise
vnnd denn (beduncktes eüch) schelten
die mit dē Gsatz Gottes nit vneins/
s ist. Warumb wölte ich aber die bey-
er sünderen fliehen vñ meyden/so ich
n in dise welt komen bin/ das ich die
esserung des läbens berůffen wölle?
ken sich selbs vil from sein/ von denē
mich/dann sy bedörffen meiner hilff
t one not/sy zur besserung zů berůf-
ch meinē sy haben nichts zů besserē.
r red hat Jesus der Phariseerē hoch
en vnnd verspottet/ die sich selbs für
ten/vnd warends aber nit.

em kamen die jünger Johan
/vnd sprachen: Warumb fa
vnd die Phariseer so vil/ vnd
ger fasten nit? Jesus sprach

zů jnen: Wie können deß breütgams kinder leid tragen / so lang der breütgam bey jnē ist? Es wirt aber die zeyt kommen/das der breütgam von jnen genommen wirdt/vnnd denn werden sy fasten. Niemant flickt ein alt kleyd mit einem blätz vō neüwem tůch: dañ der blätz nimpt dem kleyd ab/vñ wirt das loch böser. Man fasset auch nitt den most in alte schleüch / anders die schleüch zerreyssen/ vnd der most wirt verschütt: sonder man fasset den most in neüwe schleüch / so werden sy beide mit einanderen behalten.

Demnach haben die jünger Johannis (die auß menschlicher anfechtung dem Herren Jesu verbonten/vnd sich jres meisters Johānis / als des fürnämeren grümpt vñ überhebt) sich mit den Phariseeren zů Jesu gemachet/vñ jn offentlich bescholten/als liesse er seinen jüngeren zůuil nach. Zwey ding waren aber/auß welchen die Phariseer sich from sein vor dē menschē gleychßneten/namlich/fasten vnd bätten. Vnd darumb fragen sy Jesum: Warumb fasten wir vnnd die Phariseer so offt / deine jünger aber fasten nitt so vil? Zů diser offnen scheltung/ dieweyl es jn/ nitt die jünger betraff / gab er freündtlich antwort/also das er weder die leer vnd vnderricht Johannis schalt / noch das fasten anderer verwarff: vnnd das sölche nachlassung die er seinen jüngeren gebe / nitt auß farlässigkeit oder verachtung käme/sonder mit fleyß: vnd das darumb/das er sy für vnnd für allgemach zů höheren dingen füren vnnd bringen möge: gleych als ein weyser Schůlmeister/dem kinder zů vnderweysen vnnd in sitten vnderrichten empfolhen sind/ der schreckt die knaben nit erstlich mit rauhen schwären dingen / sonder bringt sy an zum ersten mit freündtlichen angenämen dingen/vnd fürt sy also fein gemach zů den schwären. Vrsach diser seiner antwort nimpt er von der zeügnuß Johannis: †dann er von Jesu be- Joan.3.c
zeügt hatt / vor denen die jn für Christum hielten/Das Jesus der breütgā wäre/der die rechte braut hette: des breütgams freünd aber stat bey jm / vnnd fröuwt sich die stimm des breütgams zů hören. Dise red Johannis zeucht Christus hie vor seinen jüngeren wider an / vnnd spricht: Mögen die kinder des breütgams / so aller ding fröuden voll sein söllen / Jüdischer weyß fasten vnnd traurig sein / besonder so der breütgam noch bey jnen ist? Verbonnen jnen nit die fröud / die nit lang wären wirt. Lassen sy also durch sölich nachlassung zů höheren dingen gefürt werden. Der breutgam ist noch bey jnen / an dem hangen sy gar / sy mögen yetz nit fasten/vnnd sind noch zů zart/ mögends nitt erleyden: sy werden bald starck werden vnd wachsen. Vnnd die zeyt wirdt kommen das der breütgam vonn jnen genommenn wirdt/.

deñ sind sy so vil erstarcket/das sy nit allein gern fasten werden/sonder auch bereitet sein/ höhere schwärere ding zů leyden. Die Juden setzen die höchsten fromkeit in fasten vnnd bätten: das ist nun nit zů schelten/so verr es auß rechter Gotts forcht vnd nit auß üppiger eer gschicht. Aber ware Euāgelische fromkeit sicht auff höhere ding/ zů denen ich die meinen vnderweyß vñ für/doch mit der zeyt: vnd darum̃ ist mein leer ein neüwe leer: neüw vnd alts reympt sich nit zůsamen. Es näyt keiner einen blätz von neüwem tůch an ein alt kleid/dann das neüw wäre dem alten zů starck/vnd wurde das loch nit vermacht/sonder risse weyter eyn/vnd wurde grösser. Wär weyß ist/thůt den neüwē most nit in alte schleüch/dañ sunst volgten zween schaden darauß/der weyn runne auß/vnd die schleüch zerbrächen. Neüwē weyn thůt man in neüwe schleüch/damit der weyn vnd schleüch behalten werden. Ich wil dz die meinen gantz neüw seyen/damit sy in künfftig zeyt starck vnd steyff seyen die krafft Euangelischer leer zů tragē: jr aber sind alte schleüch/ mögen den weyn meiner neüwē leer nit fassen.

Am vier vñ zweintzigsten Sontag nach Trinitatis.

¶ So er sölichs mit jnen redt/sihe/ do kam der obersten einer zů jm/vnd fiel vor jm nider/vnd sprach: Herr mein tochter ist yetz gestorben/aber kum vnd leg dein hand auff sy/so wirt sy läbendig. Jesus stůnd auf/vnd volget jm nach/vnd seine jünger. Vnd sihe/ein weyb das zwölff jar den blůtgang gehabt hatt/gieng jm nach/vñ rürt seines kleyds saum an. Dann sy sprach in jr selbs: Möchte ich nun sein kleid anrüren/so wurde ich gesund. So wandt sich Jesus vmb/vnd sach sy/vnd sprach: Biß getröst mein tochter/dein glaub hat dir geholffen. Vñ das weyb ward zů der selben stund gesund.

So Jesus diß redt/tratt zů jm ein fürnämer oder oberster der Synagog/mit nammen Jairus/fiel für jn/vñ batt jn sprechende: Mein tochter ist in hinzügen gelegen als ich da heim außgieng/ich besorg sy sey nun mer tod: lieber kom/ leg dein hand auff sy das sy bey läben bleybe. Jesus/als er dañ yederman gůts zů thůn geneigt was/er wäre arm oder reych/Jud oder Heyd/ stůnd auf vnd gieng mit jm/auch seine jünger/ vnd vil volcks. Vnnd auff dem wäg hat sich ein ander groß wunderzeichen zůgetragen: Es was vnder dem volck ein weyb/die hatt zwölff jar dē blůtfluß gehebt/alle jr haab an die artzet gehenckt/vnd hatt jr niemants mögen helffen: die selb hatt ein gůt vertrauwen zů Jesu/vnnd dorfft doch vmb jrer vnreinen kranckheit willen nit vor so vil leüten zů jm gon/machet sich heimlich hindē zůhin/vñ rürt den saum seines kleids an: dann sy hatts für gewüß in jr selbs/wo sy den saum seines kleids anrüren möchte/so wurde sy gsund: so bald sys nū angerürt hatt/gleych stůnd der blůtgang/vnd empfand das weyb gesundheit. Jesus aber wolt nit das ein sölichs vertrauwen vnd glaubē dises weybs verschwigen blibe: leert auch damit/das mā die eer Gottes nit verhälen sölle. Damit er nun jren glauben här für brächte/vnnd sy zů erkanntnuß der gůthat reitzte/kärt er sich zum weyb/vñ sprach: Biß käck vnd wolgetröst/dein vertrauwen hat dich gesund gemachet/gang hin mit friden. Vñ das weyb ward gesund von stundan.

Vnnd als er in deß obersten hauß kam/vnd sach die pfeyffer vnd das getümmel deß volcks/sprach er zů jnen: Weychen/dañ das meitlin ist nit tod/ sonder es schlafft. Vnd sy verlachten jn. Als aber das volck außgetriben was/gieng er hineyn/vñ ergriff es bey der hand: do stůnd das meitlin auf. Vnd diß gschrey erschall in das selbig gantz land.

Als nū Jesus in das hauß Jairi kam/fand er da die leydlieder pfiffen oder sungen/die freünd weynen vnnd klagen: als man dann in dem tod der reychen vnnd gewaltigen zů thůn pfligt. Jesus aber hieß sy hinauß gon/vnnd sprach: Das meitlin ist nit tod/es schlafft: anzeigende/das es jm als leycht was die tochter vom tod aufzůwecken/als es einem anderen wäre/sy vom schlaff aufzůwecken. Das verstůnden aber sy nit/vnnd verlacheten jn: dann sy eigentlich wußten sy tod seyn/die sy hatten gesähen sterben. Als nun das volck hinauß kam/ist Jesus hineyn gangē in das gemach da die tochter lag/ hat sy bey der hand genommen/vnd gesprochē: Tochter stand auf: vnnd mit dem ist die tochter aufgestanden. Dises geschrey ist ins gantz land außgangen.

Vñ do er von dannē fürbaß gieng/ volgten jm zween blinden nach/die schrüen/vnd sprachē: Ach du sun Dauids erbarm dich vnser. Vnnd do er heim kam/tratten die blinden zů jm. Vnd Jesus sprach zů jnen: Glauben jr das ich eüch söliches thůn kan? So sprachen sy zů jm: Herr/ja. So rürt er jre augen an/vñ sprach: Eüch geschäch nach eüwerem glauben. Vnnd jre augen wurden jnē aufgethon. Vñ Jesus verbot jnen/vnnd sprach: Sehen zů/daß es niemants erfare. Aber sy giengen auß/vnd haben sölichen seinen lümbden außgerüfft in dem selben gantzen land.

Vnd

nnd als Jesus von dannen schied/ sind jm
blinden nachgangen/ die auch von seinen
gehört/ vnnd ein gůt vertrauwen zů jm
ngen hatten: besonder do sy vermarckten
n gůtthåt yederma͂ (er wåre wie schlecht
te) erteilt wåre. Als sy aber Jesum nit så=
chten/ auch nit zů jm kommen/ haben sy
gird der gesundheit vnd grossem vertrau
jm/ mit hoher stim̃ gschruwen: Erbarm
nser/ O du sun Dauids. Jesus gab jnen
em wåg kein antwort/ verzochs jne͂ gůts
/damit das wunderwerck nachmals de
sser wåre: alles darumb das er die Ju=
n glauben bråchte/ vnd den Phariseeren
glauben in mancherley gestalt verwise.
uptman hat jm vertrauwt/ deßgleyche͂
b/ sy aber sind jm auffetzig vnnd feynd.
Jesus ins hauß kam/ do ließ man die
auch zů jm hineyn/ die yemerdar steyffer
g nachhin geuolget waren. So hat Je=
ren zum vorbild/ vertrauwe͂ vnd glau=
jnen gefoderet: Glauben jr/ sprach er/
üch das/ so jr begeren/ geben möge?
hen sy: Ja Herr/ wir glaubends. So
s jre augen angerůrt/ sprechende: Wie
uwen/ also gschåch eüch: hat das wider
cht nit jm/ sonder jrem vertrauwen zů=
mit dem leerede/ das nichts seye/ das
licher gnad vnnd gůtthåt mer vnwir=
vnempfengklich mache dann vnglau=
Bald Christus das geredt hatt/ sind jre
öffnet worden/ vnd habe͂ gesåhen. Hie
Jesus vns wöllen warnen/ das/ wie=
nd rům rechte͂ eerlichen sachen allweg
/ wir doch sölich lob vnd eer mer flie=
dann begåre͂/ hatt jnen tråffenlich ver
as sy sölichs geschicht niemants sag=
y waren so fro von der that/ haben sö=
bden Jesu im gantze͂ land außbracht.

nun dise waren hinauß kom=
de/ do brachten sy zů jm einen
n/ der was ein stumm vnd be
Vnd do der teüfel was außge=
edt der stum̃. Vnd das volck
deret sich/ vnnd sprach: Söli=
noch nie in Jsrael ersehen wor
er die Phariseer sprachen: Er
e teüfel auß durch der teüflen
.

n die blinden hinauß gange͂ waren/
erren Jesu ein arbeitsåliger mensch
worden/ dem der teüfel/ der jn besaß/
ebunde͂ hatt/ das er nit reden kondt/
y jm selbs was. Dieweyl er nun nitt
s gesundheit begåren vnd forderen
d er durch andere die ein vertrauwe͂
ten/ zů jm bracht: do hat Jesus den
eist außgetribe͂: vnd der vor ein stum̃
as/ fieng von stundan reden. Das
underet sich ab sölicher wunderbare͂

that/ das er so schnåll gleych ein yetliche kranck=heit/ sy wåre wie vnheilsam sy wölte/ gesund machet: vnd sprachen/ Es ist im volck Jsrael nie keiner geboren/ der so vil wunderwerck vnnd so grosse/ so schnåll vnd leycht gethon habe. Dargegen waren denn die Phariseer (die in neyd vnd hassz verblendt) tåglich ye mer vnd mer jm auffetzig/ do sy das offen werck/ das vor allen menschen beschåhen/ nit verneinen mochten: ye/ damit sy den gunst vnd gemůt des volcks (das jn hoch hielt) von jm entfrömten/ gaben sy für/ er tribe die teüfel auß/ nitt auß Göttlicher krafft/ sonder auß krafft vn̄ hilff Beelzebub des zobersten teüfels. Wår hat aber ye grösser schmach erhört? Gleych als tribe ein teüfel de͂ andere͂ auß/ gleych als gebe Beelzebub der feynd menschlichs geschlåchts den todten das låbe͂/ den krancken gesundtheit/ den blinden das gesicht/ den stummen die red/ so doch dise schåden/ übel vnd kranckheiten von den teüflen offtermals kommen/ die aber Jesus durch sein gůte auß erbårmbd den mensche͂ abnimpt: mit sölichen leyblichen gůtthåten/ die mit den eusserlichen sinnen befunden werden/ die menschen bereitende zů empfahen die geistlichen gůtthaten.

Vnd Jesus gieng vmbhår in alle stett vnnd mårckt/ leeret in jren schůlen/ vnnd prediget das Euangelion von dem Reych/ vnnd heilet allerley suchten vnd allerley kranckheiten im volck. Vnnd do er das volck sach/ erbarmet er sich des selbigen: dan̄ sy waren verlassen vn̄ zerströuwet wie die schaff die keinen hirten haben. So sprach er zů seinen jüngere͂: Die ernd ist groß/ aber wenig sind der arbeiteren: darumb bitten den Herren der ernd/ dz er arbeiter in sein ernd sende.

Jesus aber ist ab sölichen falschen lugenen vnd lesterungen so gar nit erzürnt worden/ das er ye mer vnd mer yederman geholffen hat: deßhalb das er sahe vnnd warnam/ das die Phariseer/ die dem volck geholffen sölten haben/ dem volck nit allein nit hulffen/ sonder so jnen gholffen ward/ jnen vnd anderen sölichs gůt verbotten. Darumb ist Jesus (als ein gůter hirt) hårumb gewandlet durch alle stett vnd mårckt/ hat yederman an seel vnd leyb geholffen/ in jren versamlungen geleert/ vnd das reych der himmlen verkündt: in welches reych niemants kompt/ er seye dann der prästen der seelen ledig: mit dem hat er auch allerley kranckheiten des leybs geheylet. Als aber Jesus sach/ das ye mer vn̄ mer volcks tåglich allenthalben hår/ zů jm lieff/ auß begird der gesundheit/ vnd des heyls vnd leer: vnnd als er warnam̄ das die pfaffen/ phariseer vnd schreyber/ die des volcks hirten vnnd fürer sölten gewesen sein/ an denen das arm volck gantz hieng/ des volcks kein acht hatten/ das sy jr eigen eer/ nit Gottes eer/ sůchten/ jrem nutz/

jrem bauch/jren wollüsten dienten: vnnd ob sy schon etwas Gottes dienst vnd frommkeit thetten/daß das selb alles falsch/angenommen vnd gleychßnet was/das es auch warer Gottes eer nachteilig was: so er auch ermaß daß das volck/ wiewol es grob vnd vnbericht/doch wol wider zübringen was: dann sy vmb leyblicher gesundheit willen mit einfaltigem vertrauwen nachhin luffen/vnnd so jnen geholffen ward/die eer Gott zülegten: das sy auch darbey die Euangelischen leer (wiewol sy die nit verstünden) nitt verachteten: dargegen das die Phariseer vnnd schreyber/wiewol sy die propheten vnd das gesatz in henden hatten/nichts destminder in weltlichen begirden verblendt/dem Euangelio hart neckig widerstünden/ist der güte hirt Jesus innerlich bewegt worden/vnd hat jn das volck erbarmet vnd getauret/das er sy sach gleych sein den schaffen die zerströuwt sind/vnnd on einen hirten jrr gond. Als er gedacht das die Phariseer nit hirten sunder wölff waren/vñ das dem volck nit mocht geholffen werden/vnd es aber durch die wunderwerck etlicher maß bereitet was vnd empfengklich gemachet der Euangelischen leer/sprach er zü seinen jüngerẽ: Jch sich wol das ein grosser schnitt oder ernd ist/aber der arbeiter vnnd wercklеüten sind wenig: der lümbden vnd gerücht des Euangelij ist allenthalben hin erschallen. Es sind vil ynbrünstig vñ begirig das Euangelium zehören/wo sind aber leüt die das ampt das Euangelium zeuerkünden annemmen? Wo sind/die so rein/so lauter/so getreüwlich (als ich) die leer Gottes wöllen verkünden? die nit jren nutz/jr eer süchen? Nun müß man ye ein söliche menge/die so ynbrünstig ist zü der leer Gottes/nit verwarlosen/nit versaumen. Was ist nun zü thün? Nichts anders/dann das jr den Herren der ernd bitten/das er die arbeiter außhin schick in sein ernd: gelegenheit vnd vrsach erforderet es/vnnd hie ist nit züuerziehen. Jch weiß wol das jr lieber bey mir wåren/aber die zeyt ist hie das jr auch ein mal ein prob thüyen: vnd das so jr von mir gelernet haben/anfahen anderen leüten zü gütem verkündigen.

## Das x. Cap.

Jn disem capitel zeücht Christus auß die zwölff botten/sendet sy auß in das Jüdisch land zü predigen/fertiget sy ab mit einem befelch/leer/vnd stercke/tröstet sy vnd bewart sy für die künfftigen leyden vnd durchåchtung.



A Und er berüfft seine zwölff jünger zü jm/vnnd gab jnen macht über die vnsauberen geist/daß sy die selbigen außtriben/vnd heileten allerley sucht vñ allerley kranckheit. Die nammen aber der zwölff Apostlẽ sind dise: Der erst Simon/genannt Petrus/vnnd Andreas sein brüder: Jacobus Zebedei sun/vnnd Johannes sein brüder: Philippus vñ Bartholomeus: Thomas vnnd Mattheus der zoller: Jacobus Alphei sun: Lebbeus/mit dem zünammen Thaddeus: Simon von Cana/vnd Judas Jscarioth/welcher jn verriedt.

Also hat Jesus zü jm berüfft seine jünger/die er in sonders außerwelt hatt/vnd die für andere allweg bey jm waren. Auß denen hat er zwölff angerichtet/denen er/als den baß berichtesten vnd sterckeren das predigampt befolhen: das sy auch/wie sy dann von jm gesähen hatten/predigen sölten. Vnnd damit jre predig als der fischeren vnd schlechten nit verachtet wurde/hat er jnen gewalt geben wider alle vnreinen geist/das sy die möchten außtreyben/vnnd allerley kranckheiten vnnd prästen des leybs zü heilen/das sy in dem Nammen Jesu alles das thün möchten/das sy jn in dem Namen seines vnd seines vatters hatten sähen thün. Damit aber niemants falsche Apostlẽ für die ware annemme/so sind diß der zwölff botten die Christus außgesendet hat/nammen: Simon/der auch Petrus heißt/vnd Andreas sein brüder: Jacobus der sun Zebedei/vnnd Johannes sein brüder/Philippus vnd Bartholomeus/Thomas vnnd Mattheus/Jacob der sun Alphei/vnnd Lebbeus/mit dem zünammen Thaddeus/Simon Chananeus/vnd Judas Jscariotes/der nachmals jn verriedt.

Die zwölff sandt Jesus/vnnd gebot jnen/vnd sprach: Gond nitt auff die straß der Heyden/vnd ziehen nit in die stett der Samaritern/sonder gond hin zü den verlornen schaffen auß dem hauß Jsraels. Gond aber vnd predigen/vñ sprechen: Das himmelreych ist naach hårzü komen. Machen die krancken gesund: reinigen die ausse-

setzigẽ: wecken die todten auf: trey
die teüfel auß. Vmb sunst haben
empfangen / vmb sunst geben es
. Habẽ nit gold/noch silber/noch
n euweren gürtlen / auch kein tä-
n zur wägfart / auch nit zwẽ röck/
schůch/auch kein stäcken: dañ ein
cuter ist seiner speyß wärt.

rch die zwölff botten hat Christus ange-
n die gantz wält zů erneüwern zů der E-
lischen leer/durch die armen vngeleerten
fischer/ die nit von hohem stammen vor
lt geboren waren. Aber darumb ists ge
/das die wält jr selbs hieriñ nichts lobs
t: das denn geschähen / so sölich predig
geleerte/gewaltige vnd reyche gefürt wä
wöllen wir besähen vnnd hören/was er
befelch geben/wie er sy abgefertiget/mit
rung vnnd rüstung. Zum ersten zylt er
/ wie weyt oder in was land sy predigẽ
erbeüt jnen daß sy auß dem Jüdischen
angen in die stett oder fläcken der Sa
die die Juden als vnrein scheüchten.
Jesus meinung wäre / das yemants
e oder zů scheühen / sonder damit die
nd Phariseer nit dencken möchten/ er
vnbill so hoch aufgenomen / vnd dar-
ünger anderßwo hin geschickt: vnnd
uden nit möchten sprechẽ / Er helt die
r für besser dañ vns/vñ hat vns ver-
ñ er wußt wol das die Judẽ für an-
Euãgelio allermeist widerstrãbẽ wur
t er nun jnen kein vrsach nienen gebẽ
aß sy sich möchten entschuldigen: vnd
man klärlich sehe/das sy auß jrer eig-
t von dem reych Gottes außgeschlos
e Heyden vmb jres einfaltigen glau
n angenommen wären. Vnd darum̃
stus zů seinen jüngeren: Gond yetz
den/sonder vil mer zů den verlornen
s volcks Jsrael/ damit die selben wi
erden: dann sy sind doch nit alle so
ch als die Phariseer. Es sind vnder
etliche schäfflin die auß vnwüssen-
d/so man sy leeren vñ vermanẽ wirt/
iderkeren / vnnd die stim̃ des gůten
. Fahen aber euwere predig an wie
n sähen thůn: dañ es fügt sich nit dz
am anfang den groben/ einfaltigen
menschen die heimligkeit des glau
iesse vnd öffne / man můß sy vorhin
s sy der vollkom̃nen leer nachmals
ngklicher seyen. Vnd darumb pre-
rsten nichts anders/ dañ das reych
e hie/das sich yederman des alten
iye/vnd sich zů einem neüwen rich-
e. Dañ die erste staffien zur from̃-
or den sünden hůten oder von sün-
nd die erste stafflen zur gsundheit/
n erkennen. Damit man aber euch
nd die ein neüwe leer bringen/ de-

ster ee glaube/so bestäten euwere leer mit wunderwercken / als jr dañ von mir gesehen haben: machen die krancken gesund/machen die todten läbendig / die aussetzigen reinigen/ treyben auß die teüfel. Dise ding/ wiewol sy vast groß sind/ so wil ichs doch euch gebẽ/vnd die werden euch bey allen menschen gunst vnd glauben bringẽ: dann man můß die schwachen zum ersten also zůhin bringẽ. Lůgen allein das jr solichs weder zů euwerem nutz noch rům brauchen. Wie jrs von mir vergebens habend empfangen/ also gebends auch vergebens hin/ damit jr das Euangelisch ampt weder mit des rüms noch gwüns argwon befleckind. Deñ so werdẽ euch die menschen hoch halten/ weñ sy euch sehen werden söliche grosse krafft haben / vnnd aber dabey nit hochmůtig sein/vnnd kein gewün noch nutz sůchen: vnd so jr die ding /, vmb deren willen die wält alle ding thůt vnd leydet/mit starckem gemůt verachtend. Darũb wil ich das jr auff den wäg zů disem ampt frey gerüst seyen/ vngehinderet / kein burdin / kein schwären last söllen jr mit euch tragen: aller sorgfeltigkeit söllen jr frey ston vnd ledig / damit jr euwerer bottschafft vñ dem predigampt gantz vngehinderet anhangen vnnd obligen mögen. Himmelische ding werden jr leeren/deßhalb söllen jr kein sorg auff die irrdischen ding legen: jr haben ein wägfart auff den wäg die wol gemäß ist euwerer predig/die nichts schlächts leert. Vnnd darumb so jr auff den wäg gon wöllen / so hencken nit vil silber oder gold an euweren gürtel/beschwären euch nit damit: ja kein bulgen/keinen sack/ vnnd söliche rüstung als die wältkinder pflägen mit jnen zů füren: auch söllen jr nit zwen röck mit euch füren/keine schůch / keine stäcken. Der hat gnůg waffen/ der das schwärt des worts Gottes vmbgürtet hat. Jr söllen auch nit trachten oder sorgfeltig sein / wär euch narung geben wölle: lůgen allein das jr euwer ampt treüwlich verwalten/ der himmelisch vatter wirt euch die ding alle versorgen: so jr sein dienst vnnd werck treüwlich thůnd / so wirdt er euch seinen arbeiteren der belonung nit berauben noch betriegen. Wär sich laßt vernůgen mit dem das er hat/vnd mit dem auch die natur vernůgt ist/ der hat allweg gnůg. Auch werden allweg leüt sein/die euch/so jr also arbeiten vnd leeren/ narung handreichen werden. Also werden jr nit mit sorgen bekümmeret / die euwer ansähen minderen / vnd euch des geyts argwönig machen: vnd die denen jr predigen/ werden nit vndanckbar sein gegen euch / von denen sy doch grössere ding empfangen haben. Damit werden auch jr niemants überlegen oder ein beschwärd mit heischen. Vnd euch wirt niemants die gůtthaat die er euch thůt verweysen: dann das zeytlich das sy euch geben/ das verlieren sy nit/sonder verwächßlends vmb ein bessers.

Wo jr aber in ein statt od' marckt B gond/da erkundigend ob yemants da rinnen sey der euwer werd sey: vnnd

**daselbst bleybend biß jr von dannen ziehen.**

Es wirt auch nit not sein das jr in die offnen gemeinen Wirtsheüser eynkeeren/ sonder wo jr in ein statt oder fläcken kommen/ so fragen allererst ob yemants darinnen sey der in fromkeit des läbens gerümpt sey/ vnnd des reychs der himlen gyrig: dem dise wält ein verdruß seye/ der mit hitzigen begirden vnnd seüfftzen nach dem verheißnen Messias ein verlangen habe/ der einfaltig seye/der den armē güts thůye: wo jr dises finden/ mögen jr mer besserung verhoffen: der selb sol euwer Wirt sein/vnnd jr söllen als gest bey jm herberg haben.

**Wo jr aber in ein hauß gond/ so grüssend das selbig: vnnd so das selbig hauß euwer werd ist/so wirdt euwer frid auff sy komē: ist es aber euwer nit werd/ so wirdt sich euwer frid wider zů euch wenden.**

Wo jr einen sölichen finden/ in des hauß keeren eyn/ vnnd bleyben darinn/ biß daß jr/ euwer ampt zů vollbringē/ weyter ziehen wöllen. Dann übel stůnd es euch an/ alle tag ein neüwe herberg sůchen/gleych als wären jr leychfertig/ od' besserer herberg begyrig. Ein jetlichs hauß/ ein yetliche narung/wie schlächt sy ist/ sol Euangelischen männern gůt gnůg sein. Euwere sitten söllen freündtlich sein/ damit jr nit für liebkoser oder für hochmůtig geachtet werden. So jr in ein hauß gond/so grůssen sy von erst/ vnnd wünschen jnen glück vnnd heil/so wirdt euwer wunsch nit vergebēs sein: dañ ist das selb hauß des fridens vnd heils wärdt/so wirdt es gleych nach euwerem wunsch glück vnd heil empfahē: wirts es aber nit annemēn/ so wirt doch euwer grůß nit vmb sunst sein/ sonder das sy verachten wirt wider auff euch kommen.

**Vnd wo euch yemants nit annemmen wurde/noch euwere red hören/ so gond härauß von dem selbē hauß od' statt/ vnd schüttlen den staub von euweren fůssen. Warlich sag ich euch/ Dem land der Sodomer vnnd Gomorrer wirdt es träglicher ergon am jüngsten gericht/ dann sölicher statt.**

Also gar wil ich nit das jr yemants überlägen seyen/ oder zů fůß fallind/ od' liebkosind vm̄ der narung willen/das/wo euch ein hauß oder statt nit an wil nemmen vnd freüntlich empfahen/oder des Euangeliums nit wil/ jr das selb hauß verlassen söllen in welches jr gangē sind/ vnd auch die statt/ vnnd auff den platz härauß gon/ den staub von euweren schůhen steüben: mit welchem jr offentlich bezeügen/ dz jr so gar keinen zeytlichen nutz/von denen die das Euangelium Christi verwerffen/wöllind erjagen/ dz jr auch des staubs der an euwern schůchen hangt/nit wöllind. Deñ so gedencken an das/ das ich euch gesagt hab/ das man das heiligthumb nit den hunden geben sölle/ vnnd die pärlin nit den schweynen fürwerffen. Allein sagen den vndanckbaren (sy wöllen oder wöllen nit) das reych der himlen sey hie/ denen die es annemēn zů grossem gůten/denē die es verachten zů grossem schaden: lůgen deñ die zů/ die das Euangelium verachten. Wee der selben statt/ in deren keiner funden wirt dem sein böß läben leid seye/ vnnd der besser begär zů werden. Ich sag euch wärlich/Sodoma vnd Gomorra werdends vil ringer haben an dem tag des vrteils/ dann die selb statt. So vil die gnad Gottes/ der die Juden mit so vil gůtthat/ mit so vil wunderzeichen zů besserūg berůfft/größer ist/ so vil herter werden sy gestraafft/wenns sys nit annemēn.

**Sihe/ich sendē euch wie die schaaff mitten vnder die wölff. Darum̄ sind weyß wie die schlangen/ vñ one falsch wie die tauben. Hüten euch aber vor den menschen/ dann sy werden euch überantworten für jre Radtheüser/ vñ werden euch geißlen in jren versamlungen. Vnd man wirt euch für Fürsten vnd Künig füren vmb meinetwillen/ zur zeügnuß über sy vnd über die Heyden.** Am tag der Apostlen.

Doch so lassen jr sy Gott in sein straaff/ halten jr gegē allen denē die euch vnbill zůfůgē senfftmůtigkeit/ thůnd yederman gůts/ sind den gůten nutz/ den bösen so sy euch leids thůnd/ verzeyhend. Es seye euch gnůg weñ jr die ding haben/mit denen jr yederman gůts thůn mögen: ich wil aber das jr gegen dem vnbill der menschen gantz vnd gar vnweersam seyen/ vnd vngerüster: kein and' waaffen/ kein anderen schirm nit haben dañ gedult. Ich möcht euch sunst wol also gemachet haben/ das man euch gefürchtet vnd ab euch erschrocken wäre/ aber es fůgt sich dem Euangelio nit: dañ fräfel wirt nit mit fräfel/ vnbill nit mit vnbill/ hochfart nit mit hochfart vertriben vnd außgelöscht/ sond' mit senfftmůtigkeit/ mit freüntligkeit. Ich weiß wol das die phariseer vnd die menschē die auß trost der wält fräch vnnd hochmůtig sind/ euch vil leids anthůn werden: aber wider die selben ding alle/ söllen jr keinen schilt fürwerffen dann gedult. Vnd söllen euch nit förchten/ich schickē euch hin wie die vnweersamen/einfaltigen/vnschädlichē schäfflin mitten vnder die wölff/ aber von mir werdend jr gesendt. Ich wil nit das jr durch jr schmaach vnd vnbill gereitzt auch in wölff verkeert werden/sond' allen fleyß ankeeren/daß die wölff durch euwer senfftmůtigkeit vnd gedult begůtiget/ vnd zů schaaffen gemachet werden. Es ist nit ein theür groß werck/ sich an seinem feynd oder an einem bösen rächen: aber der bösen menschen gemůt in gůts verenderen/das ist ein groß vnd schwär werck. Vnd darum̄ söllen jr zwey ding bey einander haben/ fürsichtigkeit

der

schlangen/vnd einfaltigkeit d' Tauben. Ein-
der Tauben wirt euch also zůrichten/ das jr
ären werden yederman gůts zů thůn/ nie-
ts zů beleidigen: auch deñ nit so jr beleidi-
vnnd geunbillet werden. Fürsichtigkeit der
ngen wirt euch behůtsam machen vnd fur-
g / das jr euwer läben also anrichten/das
nenen vrsach vnd anleitung/euwer leer zů
ähen/gegeben werde. Dañ das ist die sum
hauptstuck darumb ich euch außsende/daß
Euangelium durchtringe in aller menschē
: deßhalb söllen jr euch hůten/ dz jr nichts
noch thůyen / dardurch yemants vom E-
lio entfrömbdet möge werden.
wer leer wirdt in der wält grosse aufrůr
en/vnnd darumb söllen jr lůgen das die
nit euwer seye. Denn aber mag mans
t zůschreybē/weñ jr vergebens dz euwer
an mitteilen/gegen den bösen senfftmů-
/vnnd jnen gůts thůn werden. Nun die-
euch vnder sölich wölff schick/so můssen
sam vnd bewart sein/vnd euwer gemůt
lle durchächtung vnd schaden/so sy euch
werden/bewaren/damit wenn sölichs
eynfall/jr nit betrůbt vnd leidig wer-
nn es wirt darzů kommen / das sy euch
ubelthäter ) für jren Radt füren vnnd
erden / euch schlahen als die böß wicht/
ufrürer vñ zerstörer gemeines fridens/
eren füren: diß aber alles wirt nit vm̄
schuld/sonder vmb meinent willen ge-
iewol ich nun dise ding alle wol möch
men/ so wil ichs doch geschähē lassen/
wält sähe vnd klarlich erkenne/daß sy
gnen boßheit verdärben/die durch so
erzeichen / durch so vil gůtthat/ mit so
weysung vnd leer/durch euwer senfft-
/einfalt vnd gedult gereitzt vnd freünt
/das Euangelium verhaßt vnd ver-
eben.

ñ sy euch nun überantworten
so sorgen nit wie oder was jr
len: dann es wirt euch zů der
geben werden was jr reden
Dann jr sind nit die da reden/
uwers Vatters geist ists der
h redt.

jr wenig für vil / jr schwächen vnnd
ten für so gewalnige/jr vngeleerten
ir so geleert vnd weyse gefürt vnnd
den/söllen jr nit sorgfältig vnd angst
ie jr euwer sach vertädigen wöllen/
es rechten vnd rechts brauchen nit
genietet sind. Jr söllen euch nit de
vertröstē/deren sich die wältkinder/
icht gond/vertrösten: so sy einē wol-
olschwätzenden fürsprechen bestel-
n den Richteren/ fallen jnen zů fůß/
gunst mit geschenck vnnd mit gält.
r nit thůn: wenn jr berůfft werden/
n man euch heißt antworten/so ant

worten: das man nit spräche/ jr seyen vngehorsam vñ widerspännig. Euwer antwort aber sol einfaltig sein/doch starck. Nit trachtē lang vor/ was jr wöllen antworten/sonder mit starckem gemůt/ mit fürsichtigkeit vnd bescheidenheit gében antwort. Wie euch die speyß vnnd narung one euwere sorg geben wirt/also wirt euch auch die red geben werden. Welcher gantz allein an Gottes hilff hanget/der trachtet nit ängstlich vorhin was er sagen wil. Wenn jr schon nichts vorbedencken/so wirt euch die red gegeben werden: nit ein zierliche geblümbte/sonder ein weyse krefftige red die dem Euangelio gemäß seye. Euwer werck vñ hādel den jr fürē ist nit mēschlich/sond' Göttlich: vnd jr sind nit der vrsprung/ sonder allein diener vnnd werckzeüg. Dann jr sind nit die/die da reden/sond' der geist euwers vatters wirt durch euweren mund reden. Weñ jr euch auff des selben hilff vertrösten/ so wirdt euch kein vnglück / kein sturmwind mögen erschrecken.

Es wirt aber ein brůder den anderen zum tod überantworten/ vnd der vatter den sun: vnd die kinder werdē sich erheben wider die Elteren/vnnd jnen zum tod helffen/ vñ jr můssen gehasset werden von yederman vm̄ meines namens willen. Wär aber biß an das end beharret/der wirt sälig. D

Ja ein söliche aufrůr wirdt die wält wider mein leer anrichtē/ das der brůder brůderlicher liebe vergässen/ seinē brůder iñ tod bringē wirt: der vatter wirt vergässen vätterlicher treüw vñ liebe gegen seinē kind/vnd sein sun zum tod bringen: der sun wirt alle eer vnnd zucht gegen seinen Elteren hinlegen/wider vatter vnnd můter aufwüschen vnd sy töden / von denē er doch das läben hat. Was sol ich vil sagē? Yederman wirt euch hassen vmb meines Namens willen. Dañ dise wält/ die mit hochfart/ geytz vnkeüschheit/ vnd anderen irrdischen begirden befleckt vnnd verderbt ist / mag die him̄lische leer / die wider jre begird streytet/nit leyden. Ja man wirts für ein grössere schand/sünd vnd vneer haben/ weñ einer ein Christ ist oder genennt wirt / dañ weñ er ein todschleger oder zauberer wäre. Dise vnrůw wirdt der teüfel wider das Euangelium anrüsten: aber verzagen jr nit/ die Göttliche weyßheit wirdt menschliche boßheit überwinden. Sehen allein jr / das jr standhafftig seyen/ vnnd mit starckem vnerschrocknem gemůt das ampt verbringen vnd vollstrecken das euch befolhen ist. Dann der in so vil trübsal vnd durchächtungen verharren wirt/der wirt sälig: vnnd darumb můß man sich nit ablassen schrecken/vñ das Euangelium verlassen. Da wirt kein mangel/kein gefard sein / es seye dann das jr nit ein gemůt vnd hertzhaben/das dem Euangelio gemäß seye.

Wenn sy euch aber in einer statt

veruolgen / so fliehen in ein andere. Warlich ich sag euch / Jr werden die stett Jsraels nit außrichten biß des menschen sun kumpt. Der junger ist nit über den meister / noch der knecht über den herren. Es ist dem junger gnůg / das er seye wie sein meister / vñ ð knecht wie sein herr. Haben sy den haußuatter Beelzebub geheissen / wie vil mer werden sy seine haußgenossen also heissen? Darumb förchten euch nit vor jnen.

Nun wie ich euch gesagt hab / jr söllen die bösen zů zorn vnd wůten nit reitzen / durchächtung můtwilligklich nit berůffen / auch mit stercke des leybs nit widerston: Also dieweyl die predig des Euangelij noch zart vnnd neüw ist / laß ich nach / das jr die gefar vnnd schaden weychen mögen / nit allein das jr sicher seyen vnd bey läben bleyben / sonder damit das Euãgelium dester weyter außkomme. Vnd darumb ob es sach wäre das sy euch in einer statt veruolgen wurden / so weychen jrem zorn / jrem wůten / vnnd fliehen in ein andere: dann ye so söllen jr nit ablassen / vnd auß forcht võ Euangelio nit abtrünnig werden. Aber yetz můß mans Euangelium im gantzen Jüdischen land verkünden / vnd darzů wirt gůt seyn der veruolger / der euch nit lãg an einem ort wirt lassen růwen vnd bleyben. Es wirt die zeyt kommen / so man den tyrannen nit fliehen wirt: yetz aber ist die zeyt kurtz vnd můß man eylen / dañ das reych Gottes ist nach. Das sag ich euch fürwar / jr werden nit durchzogen heben alle stett des Jüdischẽ lands / der sun des menschen wirt sich fürhär thůn vnnd erdugen / vnd wirt beysten denen die in nöten vnd gefaren sind. Jn dem aber wirt euch fürgestelt wie vil die verkünder des Euangelij leyden můssen: vnd aber die leydẽ alle sampt / die söllen jr dester gerner leyden / das jr gesähen haben / mich selbs vil schmaach vnd kestigung erlitten haben. Nun wüssen jr das der leerknab nit über seinen leermeister ist / der knecht nit über seinen Herren. Deñ sol der junger jm gnůg lassen sein / wenn er seinem meister gleych ist / vnd der knecht weñ es jm gadt wie seinem Herren. So sy nun mich den haußuatter mit so grosser schmach gschmächet haben / das sy mich Beelzebub geneñt / vnd dem sun Gottes eines vnreinen teüfels namen gegeben haben / was wunders ists dann / so sy das auch dem haußgesind vnd dieneren thůnd? Jch weyß wol was schwären ding es ist / wenn man einem menschen seinen lümbden schmächt / das es offt würß thůt dann töden. Aber man můß das gedenckẽ / dz es nit ein schmach ist / nit ein vneer / so die Gottlosen vns vm̃s Euangeliums willen schmähen / sonder ein grosse eer vñ lob. Sy werden sagen jr seyen zauberer / übelthäter / aufrůrer: aber dise schmaach alle wirdt euch nachmals zů hohen eeren gekeert werden. Die wält wirt sähen euwer rein einfalt läben / vnnd wirt euch yederman loben / vnd die schälten die euch verlümbdet haben.

Es ist nichts verborgen das nit offenbar werde: vñ ist nichts heimlichs das man nit wüssen werde. Was ich euch sag in ð finsternuß / das reden im liecht: vñ was jr hören in das or / das predigen auff den tächeren. [Am tag eins martyrers.]

Ein lob das lang vndgetruckt ist / das bricht darnach mit grösseren eeren vnnd glast härfür. Es ist nichts so verborgen das die zeyt nit härfür bringe / nichts so heimlich das nit etwan geoffenbaret werde: fleyssen jr euch allein deß das jr thůyen das lobs wärt sey / nit begärends lob. Vnd darumb bedörffen jr euch des Euangelij (deßhalb das jr verlümbdung förchten) nit beschämen. Es haltet nichts schantlichs in / nichts deß man sich beschämen / oder das man verhälen můsse. Ja was jr von mir hören im dunckelen / das predigen jr auß offenlich im hällen tag: vnd das ich euch ins or raunen / das verkünden jr auff den tächeren. Mein leer hat kein betrug / keinen falsch / sy wil offentlich ans liecht allen menschen härfürgetragẽ werden / sy förcht auch keines conscientz.

Vnd förchten euch nit vor denen die den leyb töden / vnnd aber die seel nit mögen töden: förchten euch aber vil mer vor dem / der da vermag leyb vnd seel verderbẽ in der hell. Kaufft man nit zwen spatzen vm̃ einen pfenning? Noch falt der selbigẽ keiner auff die erd on euwern vatter. Nun aber sind auch euwere har auff dem haupt alle gezelt. Darum̃ förchten euch nit / jr sind besser dañ vil spatzen. Darum̃ wär mich bekennt vor den menschen / den wil ich bekeñen vor meinẽ vatter im him̃el: wär mich aber verlöugnet vor den menschẽ / den wil ich verlöugnen vor meinem vatter im him̃el.)

Nun möchten jr villeicht sprechen: Schmach vnd vneer möchten wir wol leydẽ / den tod aber wär mag den leydẽ? wär wil ab dem nit erschräcken? Billich förchten jr sy / weñ sy den gantzen menschen mit leyb vnd seel töden vnd verderbẽ möchten: so sy aber der seelen nichts schaden / allein den leychnam (der das allerminst teil des menschen ist) töden mögen / so söllen jr sy / wie vast sy wůten / nit förchten. Jch wil euch aber zeigen wän jr förchten söllen: Förchten den / der / gleych wie er den gantzen menschen geschaffen hat / den gantzen menschen auch mit leyb vnnd seel verderben vñ in ewigs fheür werffen mag. Wiewol der leychnam / den der tyrann ein zeytlang tödet / auch nit gar verderbt ist / dann er wirt in der auferstentnuß / auch vil schöner vnd herr-

licher/wider auferston. Darumb so jr mei-
gebotten steyff gehorsam sind / so mag der
trich den leychnam allein biß auff die selb
ödden. So jr aber jren gebotten volgen/vnd
Euāgelio weichen / so wurden jr nit allein
eychnam (der doch sunst weñ jn schon nie-
ts tödet nach gemeinem lauff der natur ster
müß) verlierē/ sonder die seel in ewig fheür
erben. Was ist nun vnderscheid / es sterbe
eychnam vom tyrannen / oder sunst von ei-
ranckheit vñ züfal? Zwar ist es eerlich vm̃s
ngeliums willen sterben: vñ wiewol es ein
iger tod ist / so kumpt er doch nit vor der
ñ weñ er kumpt so kumpt er auß fürse-
Gottes. Vnd darumb weñ jr schon disem
derstünden zü entrünnen / so möchten jrs
ott wirdt euch nit lassen getödet werden/
n zü der zeyt / so es euch vast nutz wirdt
den. Vnd darum̃ schlahen die forcht auß
rtzen/Gott wirts wol verordnen vñ schi
r möchte euch doch wol vntödtlich ma-
weñs nit grösser wäre den tod zü verach-
zü entfliehen. Was ist vnachtbarers vñ
ers dann zwen spatzen da man ein par
heller kaufft? vnd sind der spatzen so vil/
doch keiner auff die erdē/ keiner kumpt
auß dem willen vnd ordnung euwers
Förchten nun jr (die Gott auß allen zü
mpt außerwelt hat) daß Gott euch vor
bē werde lassen? Ja so gar laßt er euch
iner acht/ dz er auch alle haar euwers
ezelt hat. Dieweyl dañ jr dē him̃elischē
theürer vñ werder sind dañ vil spatzē/
r nit förchten / dz die menschē euch an-
mögen/dañ wie es dem gfelt/ der eu
acht hat vnd sorg tregt. Dem selbē stel
die sorg euwers läbens/ vnnd euwers
von keinē schaden den ein mensch dem
eg od kan anthün/ lassen euch von der
ß meines Namens nit abschreckē/ wie
die wält hasse. Dañ welcher der men-
maach vnnd schälten verachtet / vnnd
n Herren vnnd leermeister hie in zeit
enschen bekeñt vnd vergicht / den wil
s einen diener vñ leerjunger vor mei-
hen vatter bekennen vnnd verjähen.
der sich meiner vor den menschen be
d verlöugnet / den wil auch ich ver-
r meinem vatter der im him̃el ist.

llen nit wänen das ich kom-
rid zü senden auff erden. Jch
ommen frid zü senden/sonder
ärdt. Dañ ich bin kommen
schē zweiträchtig zü machen
nen vatter / vnnd die tochter
müter / vnnd die sunsfrauw
chwiger. Vnd des menschen
rden seine eigne haußgenos-

bekennen aber wirt nit mit zartem
n zügon. Es wirt mich keiner beken

nen/ dañ welcher mit seinem läbē offentlich an-
zeiget das er meinen worten glaube / vnnd in
mich vertrauwe. Welcher aber also läbt/ daß er
etwas auff erden höher vnd grösser haltet dañ
mich/der hat mein verlöugnet. Was wäre nun
das für ein gwün / wenn einer hie in disem zeyt
auß forcht einer schmach die nit lang wäret/vnd
die nit ein schmaach ist / dañ allein vor den vn-
wüssenden vnuerstendigen vnd torechten men-
schen/vor Gott ists ein ware eer vñ lob/das ho-
he überträfflich ewig lob vor dem him̃elischen
vatter vnnd seinen Englen verlure? Das ist ein
grosser gewün dise ding alle vernichten / vnnd
eylen zü ewiger belonung. Die selb wirt zü sei-
ner zeit geben. Darzwüschen ist das nit ein klei-
ner lon (wie man euch ye von aussen schmähe)
iñwendig ein güt rein sicher gewüssen haben/
das mit Gott wol verricht sey. Die verjähung
vnd bekennūg deß Euāgelij/ ist nit ein schlächt/
luck/lauw ding / nit ein leycht ding. Die belo-
nungen sind groß vnd überträfflich/aber zü sö-
lichen belonungē kumpt man nit mit schlaffen/
nit mit farlässigkeit / sond mit ernst / mit hohem
fleyß müß man darzü tringen/ man müß sy mit
gewaltiger hand eroberen. Meinen jr das ich
auff erden darumb kom̃en sey das ich rüw vnd
güt fridsam läben vnder die menschen bringen
wölle? Gar nit: Es hat gar vil ein andere gstalt.
Jch bin nit kommen frid zü bringen/sonder das
schwärt vñ krieg/ja heimliche krieg/da ein bur-
ger vnnd ein haußgesind wider das ander sein
wirt. Dañ diewyl die Euangelische leer von so
vil menschen verhaßt wirt werden/vñ aber das
Euangelium so hitzigklich vnd angstlich wil be
gärt werden/so hohen fleyß vñ ernst erforderet/
das alle anfächtungen sy seyen wie starck sy wöl
len jm weychen müssen / so mags ye nit sein / es
müssen auch zwüschen eeleüten vnnd freünden
zweitracht werden/so die/ die dwält träffenlich
lieb haben ee wider die wüten die jnen vast lieb
sind/ee dañ sy die laster/derē sy gewonet haben/
verlassen. Dargegen die/die ein mal in d brunst
Euangelischer liebe angezündt sind/lassend sich
kein anfechtung mer von Gott ziehen vnd ent-
frömbden/ dem sy ein mal warlich angehangen
sind. Aber das ist ein güter säliger zweitracht/
der das güt fürderet/ das faul vnd böß hin-
weg hauwet. Ein güt sälig schwärt ist das/das
alle bösē schädliche begird vnd anfächtung auß
dem hertzen schneidet vnd abhauwt. Dise auf-
rür sol man mir/nit euch/zügeben. Dañ ich mit
der artzney den gantzen leyb bewegt hab / doch
also/das die / die wider euch streiten auß hassz
meines Namens/sölichs jren anfächtungen/nit
mir/züschreyben: dañ sy hetten wol mögen de-
nen volgen die sy durächten. Jch trag das heil
yederman entgegen / wo sys alle annämen / so
wurde nienen zweytracht. Das Euangeliū ist
für sich selbs ein fridsam ding/ aber der span vñ
zweitracht kumpt auß der schuld der menschen.
Gleych wie die artzney für sich selbs ein güt
heilsam ding ist/ vnd aber im leyb ein vnrüw vñ
bewegung macht so es allen glideren zü rüwen

wil helffen. Aber es ist nutz vnnd güt das man das böß vnnd schädlich abhauwe/ damit dester grösser frid vñ einträchtigkeit vnder den reinen bleybẽ möge. Vnd darũb bring ich das schwärt auff erden/ das ein zweitracht anrichten wirdt zwüschen dem sun vnd dem vatter/vnd das zertrennen wirt das aller gnäwest band zwüschen der müter vnd der tochter/zwüschen der schwiger vnd der sunsfrauwen. Es ist kein band der natur/der freüntschafft/so starck/so zäch/ das dises schwärt nit zertrenne. Die dem menschen in täglicher beywonung die geheimnesten vnnd freüntlichsten waren/ die wirt das schwärt des Euangelij zertrennen vnd feind machen. Diser krieg aber wirt ein söliche gstalt haben/das die/ die auff vnser seitẽ stend / werdẽ jre feind nichts achten/ aber nit letzẽ/ ja so vil an jnen stadt werden sys vnderston zü behaltẽ. Auch werden sys nit also verachten daß sy sy hassen oder ein verdruß ab jnen haben / sonder das sy mit züchten vnd bescheidenheit jnen vrsach anzeigẽ werden/ warumb sy jren gebotten nit wöllen gehorsam sein. Jr aber söllen allen müglichen fleyß ankeeren/das gemeyner frid vnd rüw durch euch nienen vnrüwig werde oder verletzt. Sehen jr das jr thüyen das euch zügehöre / ein yetlicher was er auß pflicht der natur schuldig ist / der mann dem weyb / der freünd seinem verwandten/ ein freünd dem anderen/ein gsell dem anderẽ. Dañ ich thün mit meiner leer das gsatz der natur nit ab/sond' ich mach es vollkomen vnd gantz. Dem oberen gewalt sol man ghorsam sein in allen dingen/es wäre dañ das sy wider Gott hiessen vnd gebutten: berüffen sy dich für gericht/ so solt du gon: forderen sy rechnung von dir/so gibs jnen. Heissen sy dich aber bilder eeren / heissen sy euch auffhören meinen Nammen verkünden / da sind jnen nit gehorsam. Doch sol man sy nit rauhen vnd schmaachworten nit beschälten vnd zü zorn reitzen/sonder sol jnen der leer freündtlich vnnd senfftmütigklich rechnung geben / warum̃ man Gott dem höchsten Herren vnnd oberen mer dann wältlicher vnd menschlicher oberkeit sölle vnd müsse gehorsam sein : dann es ye billich sey daß das Götlich gesatz dem menschlichen fürgange vnnd höher gehalten werde. Heißt aber ein oberkeit etwas / das dich von Gott nit machet abträtten/es ist aber wol vnbillich/ als so sy dir das dein mit gewalt näme / oder dich one recht vnbillich in thurn wurffe / sol man sy dulden/damit sy nit durch vnser vngehorsame vnd wid'spänigkeit noch mer zü wüten gereitzt werden. Dann die vorgenanten ding ob du sy schon thüst vnd leydest/ machen sy dich nit böser oder vnfrommer / sonder sind dir etlicher maß vrsach vnd anleitung zü besserung / vnnd machen die krafft des Euangelij scheynbarer. Also auch sol das kind dem vatter(ob er schon ein Heid wär) schuldige pflicht beweysen. Wo aber die elteren vermeinten sy hetten gewalt die kind zü heissen was jnen geliebt/vnd gebuten jnen etwas dardurch sy vom Euangelio entfrömbdet wurden/ oder das wid' Gott wäre/ so söllen die kind mer jrem him̃elischen vatter dañ dem irrdischen zühören vnd ghorsam sein. Doch sol das kind mit seinen elteren nit rauch/ fräfel/ vnd vnfreüntlich handlen/sonder freüntlich vnnd ersamlich sol es sy warnen vnd straaffen. Also sol man sich auch mit anderen halten / denen wir von natur oder auß burgerlicher pflicht gehorsame vñ gütwilligen dienst schuldig sind.

**Wär vatter vnd müter mer liebet dann mich / der ist mein nit wärt: vnd wär sun vnnd tochter mer liebet dañ mich/der ist mein nit wärt: vnnd wär nit sein creütz auff sich nimpt/ vñ volget mir nach/ d' ist mein nit wärt. Wär sein läben findt/ der wirt es verlieren: vnd wär sein läben verlürt vm̃ meinent willen/der wirt es finden.**

Es möcht yemants sprechen: Es ist hart söliche anmütigkeit vñ liebe die vns die natur eyngepflantzet hat zü überwinden. Denẽ gib ich also antwort : Das Euangelium wil starck vnnd mañlich leüt habẽ/die durch kein begird/durch kein irrdisch ding vom him̃elischen handel abgefürt vñ bewegt werden. Jr werden mich ein sölichen wäg sähen gon/ deßhalb jr mir auch in sölichẽ wäg nachuolgẽ müssen: ja nit allein jr/sonder alle die/ die meine junger sein wöllen. Ein sun der sein vatter vnd müter mer lieb hat dann mich/ der ist mir nit tauglich : Ein vatter d' sein sun oder tochter mer lieb hat dañ mich/der fügt mir nit zum junger. Denn aber hat ers lieber dañ mich/ wenn er jnen gehorsam ist/ vnd mein gebott übertrit vnd verachtet. Das ist ein gottlose Gottes eer / der maß den elteren gehorsam sein/dz man Gott den him̃elischen vatter erzürnet. Damit es euch aber nit seltzam duncke oder schwär/ Gottes willẽ über alle menschliche anmütigkeit zü haltẽ/ so sag ich euch noch ein grösseres: Nichts ist dem menschen liebers dañ sein eigen läben/ nichts destminder welcher nit sein eigen läben vm̃s Euangelij willen in gfar setzt vnd verachtet/vñ allzeit bereit ist allerley leydẽ/ vnd den tod zü tragẽ: der nit sein creütz auff sich nimpt vnd mir täglich nachuolget/der fügt mir zü einẽ leerknaben nichts. Dañ zü gleycher wyß als das ein verkeerte liebe ist des vatters oder des suns/so sy mich vmb jrer liebe willen übersähen/vñ billicher ein hassz dañ ein liebe genant wurde/ deßhalb dz es jnen beiden schädlich ist: also ist auch die verkeerte sorg das läben zü behaltẽ/ein ware verderbũg des läbens. Welcher sein läben wol verleürt/der behaltets: welchers aber übel behaltet / der verleürts. Welcher das Euangeliũ vñ mich verlaßt vñ verlöugnet/ damit er den richter zü fridẽ stelle / die peyn vñ tod entfliehe/ob er schon vor den menschen geachtet wirt dz er sein läbẽ gwunnẽ vñ errettet habe/so thüt er seinẽ läbẽ ein grossen schaden. Dargegẽ der dẽ Euangelio handfest vnd steyff anhangt/ alle schaden vñ auch den tod mañlich leydet/ den

achten

en die menschen als verlure er sein läben/ so
doch waarlich gewünt. Die seel des men-
n/der vmbs Euangeliums willen getödtet
/stirbt nit/ sonder wirt ewigklich behalten:
n aber verdirbt sy warlich / weñ sy vermeint
leine zeyt mit erzürnung Gottes zůerholen
zůgewunnen: wiewol sy denn auch im leyb
ibt/wenn sy wider Gott läbt.

Wär eüch aufnimpt/ der nimpt
h auf: vñ wär mich aufnimpt/der
pt den auf der mich gesendt hat.
r einen propheten aufnimpt in ei
ropheten namen / der wirt eines
hetē lon empfahen. Wär einē ge
en aufnimpt inn eines gerech: en
n/der wirt eines gerechtē lon em
en. Vnd wär diser geringsten ei-
un mit einem bächer kalts was-
enckt in eines jungers nammen/
ch sag ich eüch/es wirt jm nit vn
et bleyben.)

dörffen auch nit sorgen/ so jr vatter/ mů-
nd vnd verwandten verlassen/ das eüch
t beherbergē/vnd narung werde gebē.
en die ich eüch gib/ vnd eüwer rein vn-
läben / wirdt eüch allenthalben heüser/
nd brůder machen. Als vil jr jünger ha
den / so vil sün vnd brůderen werden jr
ē. Es werden allwäg leüt sein die eüch
n vñ verfolgen/ also werden auch allent
sein die eüch gůts thůn werden. Wie
t den durchächterē / so jr eüch schon an
echē sonder für sy bitten/ harte straff gē
/ deßhalb das er die verachtung die
hicht achtet als wär sy jm geschähē: also
uch denen die eüch gůts thůnd ( ob jr
n nichts widergelten mögen) grosse be
ůn. Dañ Gott wil alle gůtthat so eüch
vmb seinent willen / gleych achten als
n selbs geschähen: Dann welcher eüch
/ der nimpt mich auf des legaten jr
welcher mich annimpt/der nimpt mei
r an der mich gesandt hat/ vñ des han-
. Der selb ( mein vatter ) als er dann
Barmhertzig ist/ wirt vmb ein yetliche
e eüch geschicht / sy seye wie klein sy
e belonung gebē/ das wär eüch gůts
ůtthät nit verleürt/ sonder wůcheret:
er/ der gibt/ vil mer däck schuldig ist/
ers empfacht. Ists nit ein grosser ge
ich vñ ewig reychthům/ vmb die zeyt
engklichen überkummen? Welcher ei
ten annimpt deßhalb das er ein pro-
on mir gsandt ist/ vnd den Göttlichē
Göttliche verheissung verkündet/ der
n eines propheten empfahē / nemlich
o ein prophet wirt. Vnd welcher einē
uffnimpt/ nit das er sein freünd oder
seye/ oder sunst auß menschlicher an-
onder allein darumb/ das er from ist

vnd nach dem Euangelio läbt/ der wirt den lon eines frommens empfahē/ namlich das auch er from wirt. Hat aber der nit ein gůten nutzlichē tausch gethō der einem herberg mitgeteylt hat/ vnd er uberkumpt fromkeit vnnd vnschuld? Es ist auch diser sach niemant zů arm. Dann Gott achtet nit/ so er belonung thůt/ wie vil oder was einer gebe/ sonder auß was hertzens. Ja ob einer allein ein trunck kalts wassers gäbe / nit (sprich ich) mir/ sonder dem minsten der meinē/ darumb das er mein junger ist/ fürwar sag ich eüch/ der wirt sein belonung nitt verloren habē/ dann er wirt auch mein junger werden. Welcher ist nun so gar arm/ der nit möge dem durstigen einen trunck wasser gäben? Wie nun nichts daran gelegen ist wie groß das sey das einer gibt/ sonder auß was gmůts vñ hertzens: also ligt auch nichts darā wie groß der sey dem man gůts thůt / gnůg ists / das er mein junger ist/ das er mir zůgehört.

# Das xj. Cap.

Hie beschreybt Matheus wie Johannes seine jünger zů Christo sendet jnn zů fragen/ vnd die antwort Jesu / straff der vndanckbarē stetten/ vnd von dē lieblichen leychtē joch Jesu.



Vnd es begab sich do Jesus vollendet hatt sölichē befelch zů seinē zwölff jüngerē/ gieng er von dannen fürbaß/ zů leeren vnnd zů predigen in jren stetten. A

So aber Joannes iñ der gefencknuß hort die werck Christi / sandt er seiner jüngeren zwen/ vñ ließ jm sagen: Bist du der da kommen sol/ oder söllen wir eines anderē warten? Vnd Jesus antwortet/ vnd sprach zů jnen: Gond hin vnd sagen Johanni wider/ was jr sähen vnnd hören. Die blinden sähen/ vnd die lamen wandlen: die aussetzigen werdē rein / vnd die taubē hören/ die todten stond auf / vnd den armen

Am dritten Sonntag im Advent

**wirt das Euangelion prediget. Vnd sälig ist der sich nit ergeret an mir.**

Als nun Jesus mit sölichẽ befelch seine jünger das Euangeliũ zů predigen abgefertiget/ hat er sy verlassen / das sy von jm abgesünderet ein prob thäten/vnd dz auch er in den stetten der Juden das Euangelium predigte. So nun die wunderwerck vnd träffenliche leer Christi von tag zů tag ye mer vnnd mer zůnam vnd wůchß durch das gantz Jüdisch land/ vnd in den lenderen die an Jordã stossen / da Joannes prediget/ vnnd Jesum getaufft hatt/do haben die jünger Joannis (die noch von Jesu nichts sonders hielten/sonder seiner eer verbönten/ aber Joannem jren meister auß mẽschlicher anmütigkeit höher hielten dann Jesum) Joanni jrem leermeister/ der yetz in gfengknuß lag/ verkündet/wie so vil wunder vñ krafft durch den gschähe den er vormals im Jordan getaufft/ vnnd den er vor dem volck bezeuget hette. Joãnes als ein traut from mann/fröuwet sich das das yetz kommen wäre/ das er vorgesagt hatt / nemlich das sein rům vñ ansehen (der aber beim volck grösser was dann billich) abnam/vñ der lũmd vnd gerücht Christi ye mer vnd mer zůnam / marckt dẽ verbunst vñ fleischliche anmütigkeit seiner jüngeren. Damit er nun jrer schwachheit zů hilff käme/vnd sy von sich entfrömbdete vnnd auff Christũ wise/hat er zwee auß jnẽ außglesen/vnd sy zů Jesu gschickt/ die jm in namen Joannis also fragen söltẽ: Bist du der träffenlich Messias von dem man sagt das er komen sol/oder bist du es nit den ich verkündt hab? oder wartẽ wir eines anderen? Diß thet Joannes nit das jm zweyflete an Jesu/sonder das er die gemüte seiner jüngeren sterckte/ vnd das er die grosse meinung die sy võ jm hielten mit treüwen ableinete. Dann ob er schon gesagt hette er wäre nit Christus (als ers dann offt gesagt hatt) sonder Jesus wäre der Messias/so hetten doch seine jünger gmeint er hette sölichs auß demůt gethon: vnd so vil er sich mer genideret / so vil mer höher hetten sy jn gehalten. So wußt nun Joannes/das jnẽ Christus baß helffen wurde: deßhalb komen sy zů Jesu/ vnd sagẽ jm was jnen Joannes befolhẽ hatt. Jesus aber so dann wol wußt daß die zeügnuß die mit der that gschicht/vil krefftiger ist vñ mer giltet / dañ die mit wortẽ/besonder wo einer jm selbs zeügnuß gibt / gab jnen erstlich kein antwort/ sonder thett vor jnẽ vil neüwer vnd vnghörter zeichen/ heilt die krancken/trib auß die vnreinen geister/ thett der blinden augen auf/vnd sprach zů jnen: Es ist on not das ich võ mir selbs sage wär ich seye/göd nun hin vñ thůnd Joanni zewüssen dz jr mit eüweren augẽ gesähen/mit eüweren oren gehört haben: Die blind waren die sähen/ die lamen wandlen/die aussetzigẽ werden greiniget/ die tauben hören/die besäßnẽ werden ledig/ die
Esa.35.a. 61.a todten werdẽ wider läbendig/ vñ (wie Esaias† der prophet geweyssaget hat) die armen schlechten nemen Jesum den gesandten vnd verkünder ewigs heils begyrlich an / den die frächen vnnd hochmütigen verachten. Dise werck gebẽ gnůg zeügnuß wär ich seye: wol aber dem/der in seinem hertzẽ vnd gmůt ab der fruchtbarẽ zůnemmung des Euãgeliũ nit vrsach zů bösem nimpt. Das henckt Jesus darumb daran/das er heimlich den verbonst der jüngeren Joannis rürte/ doch der maß das sy sich deß vor dem volck nitt schämẽ můßten/sonder heimlich in jnen selbs jr laster erkañten. Also hat Christus in allen dingẽ sein antwort gemässiget/damit er nitt des hochmůts verdacht wurde/vnd die jünger Joannis zů mer glaubẽ brächte/ vnd jre fleischliche anmůtigkeit heilete/aber nit offentlich schendte.

**So sy hinwäg giengen / fieng Jesus an zů reden zů dẽ volck von Joanne: Was sind jr hinauß gangẽ in die wůste zů sehẽ? Wolten jr ein ror sähẽ/ daß der wind hin vñ här wäet? Oder was sind jr hinauß gangẽ zů sähen? Wolten jr sähẽ einen menschẽ in weichen kleiderẽ? Sihe/die da weiche kleider tragen/sind in der Künig heüser. Oder was sind jr hinauß gangẽ zů sähen? Wolten jr einen prophetẽ sähẽ? Ja ich sag eüch/ der auch mer ist dann ein prophet. Dañ diser ists/von dem geschriben ist / Sihe / ich send meinen Engel vor dir hin/der deinẽ wäg vor dir bereiten sol.)**

So nun die jünger Joãnis hingangen waren/hat sich Jesus zum volck gewendt/vnd damit sy nichts von Joanne argwoneten das jm nit gemäß/das sy vileycht gemeint möchten haben/Joannes hette auß einem zweyfel/ vnd nitt seine blöde jünger zů stercken / sölich frag lassen thůn/hat er angefangen vor jnen Joãnem träffenlich zů loben: doch das er jn dennocht nit ein Messiã machet/vnnd aber sein zeugnuß bewärt war sein die Joannes von jm geben hatt. Dann es not was daß das volck vil von Joanne hielte / der söliche klare zeügnuß vonn Jesu geben hatt/das er Gottes sun wäre/ das er das lamb Gottes wäre/das er der welt sünd hinnäme: dz er der wäre/der die menschẽ im fheür vnd geist tauffen wurde. Dann ye so gebürt sich nit / das ein sölicher träffenlicher mann võ volck verargwonet werdẽ sölte/als ob er eintweders erstlich Christũ fälschlich gelobt/oder aber vnstät wäre/ das er an dem dẽ er gelobt hette/zweyfelhafftig wordẽ/erst jn liesse fragen. Darum̃ sölichen argwon auß dem volck zů bringen/spricht Christus zum volck: Eüwer keiner sol vermeinen/das Joannes ein leychtferig vnwarhafft mañ seye. Dañ wenn jr jn darfür gehalten haben / das er (wie die leychtfertigen gewon sind) sein meinung endere/vnd yetz das sage/bald ein anders: yetz ein ding rede/vñ es deñ wider verneine. Was lüffen jr dañ zů sähen in die wůste? Meinten jr/ jr wölten ein ror sähẽ das vom wind hin vnd här

getriben

ben wirt? Deñ so wår er aber ein ror/wenn
zund von der meinung/ die er vormals ge
fiele vnd zweyflete: aber sein hart vnd ernst
åben/das er võ jugend auf gefürt hat/mag
n sölichem argwon wol frey machẽ. Ja ich
: Was lüffen jr so ernstlich in die wüste?
wölten jr doch såhen? Wolten jr einẽ men
såhen der mit kostlichen seydenen kleideren
idet wåre? Das mochtẽ jr in der wüste nit
n. Dañ die mit sölicher kostlicher leynwat
eyden bekleidet/sind an der künigen vñ für
ofen/die des leybsmůtwil vñ wollust pflå
nd daselbst findt man vnståt vñ liebkóser:
er höuwschrecken isset vñ waldhonig/ der
d auß Kemelhar antregt/der einen lider
rtel vmb seine lendẽ hat/ mag in sölichem
argwonet werden. Es ist auch nit zůuer
das Joannes ans Herodes hof sein für
vñ meinung geenderet habe: oder das er
ünig habe wöllen liebkosen vnd zertlen/
ist wåre er nit gefangen. Nun můß es ye
ß tråffenlich ding gewesen sein/ vm̃ des
r so begyrlich vñ hauffenweyß in die wü
uß geloffen sind. Was wolten jr doch så
olten jr einen propheten såhen? Dann die
onẽ gewonlich in den einödinẽ vnd wü
a hat eüch eüwer won nit betrogẽ. Dañ
ein propheten haben jr gesåhen/sonder
öhers vnd fürtråffenlichers dañ einen
n. Dañ Joannes ist der/der von dẽ vor
alachias der prophet gweyssaget hat/
r ein vorlöuffer sein des Messie der zů
wåre: ja der den Messiã nit als die an
phetẽ lang hårnach künfftig sölte ver
onder der jn mit dẽ finger anzeigen vñ
öchte. Der prophet Malachias redt al
ar/ich schick meinẽ botten vor dir hår/
ald künfftigen) den wåg vorbereite.

arlich ich sag eüch: Vnder allẽ
ie von weyberen geboren sind/
ufgestandẽ der grösser sey dañ
nes der Töuffer: der aber der
ist im Himelreych/ist grösser
. Aber von den tagen Johan
Töuffers biß hiehår leydet dz
eych gwalt: vnd die da gwalt
ie reyssen es zů jnen. Dañ alle
ẽ vnd das Gsatz haben weyß
ß auff Johannem. Vnnd(so
n annemen) er ist Elias/der
künfftig sein. Wår oren hat
der höre.

g ich eüch fürwar/das võ weybern
r vñ grösserer nie geboren ist dañ Jo
ch ist der/der auff den heüttigen tag
ung des Euangelij der minst von vi
wirt/grösser dañ er. Dañ er hat den
it der maß verkündt/als sölt er erst
ch komen/sonder hat jn gegẽwürtig
id das reych der himlen hie sein ver

kündet. Biß hår hat man der him̃lischen leer ge
wartet/ die durch der Ertzuåtterẽ bildnuß/vnd
durch die dunckle sprüch der prophetẽ verheis
sen was. Johannes aber hat viler menschen ge
můt zů der liebe Euãgelischer leer der maß auf
erweckt/das von dem anfang seiner predig biß
auff disen tag/vil auß den Heyden vnd sünderẽ
auß trib des glaubens in die Euangelische leer
eynfallen/vnd wir wöllen oder nit / vns mit ge
walt nemen. Sy wöllẽ nit lenger außgschlossen
sein/sy wöllẽ lenger nit in finsternuß / in tunckle
vnd schatten des altẽ gsatzs bleyben vnd gefan
gen sein: dañ sy empfinden daß das liecht Euan
gelischer warheit hie ist / vñ das ding dz durch
die figuren vnnd bedeütnussen vormals etlicher
maß entworffen vñ angezeigt was: vnd vermei
nen es sey nit mer ander prophecey vnd weyssa
gung von Messia zů warten: dann alle figuren
vnder denen das gsatz Messiam künfftig bedeü
tet hat / alle propheceyen in denen die propheten
den künfftigẽ Messiam verheissen haben/sind/
nach dem Joannes komen ist/ außgangen/vnd
verkünden nichts künfftigs mer: dañ ein torheit
ists/so man deß wartet das zůgegen ist. Vñ dar
um̃ ist nichts mer vorhandẽ/dann das man nun
fürhin mit hitzigẽ begirden das anneme/dz vor
zeytẽ durch die prophetẽ verheissen/ yetz aber ge
leistet vnd gegẽwürtig ist. Vnd damit jr klarlich
verstandẽ/das jr nun fürhin keines prophetens
mer warten söllẽ / der eüch Messiã künfftig sein
verkünde/so ist Joãnes der/ den d prophet Ma
lachias vnder dem namen vñ person Helie (dẽ
er in speyß vnd tranck/in herte des låbẽs/in vn
uerholner straff des gottlosen Künigs gleych
ist) vor Messias künfftig sein geweyssagt hat.
Nemen jr den an/ so glaubẽ das Messias komẽ
sey/d so vil hundert jar võ den fromen mit gros
sem verlangen gewartet ist. Jr haben sein låben
gesehen/sein zeügnuß gehört/ yetz hören jr auch
wz ich eüch sag: Hat yemants orẽ die warheit zů
hören/der hör es: verstopfft aber einer seine orẽ/
vnd wil die warheit nit hören / ob der selb ver
dirbt/vnd in seinẽ sünden vm̃kompt/das ist sein
schuld/er tråche es sunst auff niemants andern.

Wåm sol ich aber diß geschlåcht C
vergleychẽ? Es ist den kindern gleych
die an dem marckt sitzen/vñ růffen ge
gen jren gesellen/vñ sprechen: Wir ha
ben eüch gepfiffen / vnd jr wolten nit
dantzen: wir haben eüch geklaget/ vñ
jr wolten nit weinen. Johannes ist
komen/aß nit vnd tranck nit/so sagen
sy: Er hat ein teüfel. Des menschẽ sun
ist komen/isset vnd trinckt/ so sagẽ sy:
Sihe/wie ist der mensch ein fråsser vñ
ein weynsauffer/vnnd der publicanen
vñ der sündern gesell? Vñ die weyß
heit ist gerechtfertiget worden vonn
jren kindern.

Wir beid haben nichts vnderlassen/ das die gemůt der menschen hett mögen bewegen/ vnd nichtsdestminder sich ich etlich so hartneckig vñ widerspännig/ so vnglöubig sein/ das sy weder durch Johannis rauch vñ hart läbẽ/ noch durch mein freüntlich gmein läben vnd gůtthät haben mögen bewegt werden/ anzůnemmen das/ das aber vil hundert jar die frommen vß warhaffter zůsag der prophetẽ erwartet haben. Was sol ich aber sagen das dises für ein gschlächt sey vñ für ein volck? oder wem sol ichs doch vergleychen? Es beduncket mich gleych sein den kinden die vff der gassen sitzen/ vnnd jren mitgesellen also zůschreyen: Wir haben eüch pfiffen/ vñ jr haben nit tantzet: traurlieder haben wir eüch gsungen/ vñ jr haben nit gtraurt. Allerley habẽ wir mit eüch versůcht/ vnnd in beid/ doch vnderscheiden/ wäg eüch vnderstandẽ zegwüñen/ vnd auff keinerley wäg bey etlichen vnglöubigen etwas geschafft. Johannes ist vor kommen/ hat das Jüdisch volck (gleych als mit traurgsang) zů bůß vñ besserũg wöllen reitzen/ hat ein träfflich hart vñ streng läben gfürt/ gfastet/ vnnd grossen abbruch in der speyß gehebt/ hat kein weyn sonder wasser getruncken: noch sind etlich die volgẽ jm nit allein nit/ sonder sprechen er sey besässen. Der sun des menschẽ ist herfür tretten/ dz er diß volck gleych als mit einer pfeyffen vnd fröudgsang zů liebe himlischer leer reitzte: vnnd damit er dester mer mit seiner freüntlichen beywonung vnd holdsäligkeit möchte reitzen/ ist er nit in der wůste verborgen gelegẽ/ hat nit rauch gewand oder speyß gebraucht/ sonder sich yedermã gemein gemacht vnd freüntlich/ hat sich zů yederman gsellet/ niemant verachtet/ alle ding gessen/ vnd getrunckẽ das man jm fürgstelt hat: noch findt man etlich die an jm zů schelten finden/ vnd sprechen: Sich dz ist ein frässer/ ein weynsauffer/ ein freünd der publicanen vnd sündern. Es ist ye vnd ye also gewäsen/ das die/ die man mit rauhe nit gwünnẽ mocht/ mit freüntligkeit vnd gůtthät gewünnen kűd: aber an disem volck hilfft alles nichts/ wirt ab allen dingen erger/ keert jm selbs alle artzney in schaden vñ gifft. So vil sy aber mer zum heil gereitzt sind/ so vil mer wirt es yederman offenbar/ das sy auß jr eignen schuld vnd boßheit verdärben: vnnd die göttliche weyßheit (auß deren radtschlag dise ding alle geschähen) wirt bey jrẽ kindern lob der gerechtigkeit daruon bringen/ so sy sähen werden/ das die/ die groß vnd from vor der welt gehalten waren/ vmb jres vnglaubens willen auß dem reych der himlen verstossen sind: dargegen/ das die sünder/ publicanen/ hůren/ Heyden/ verachtet schlecht leüt vmb des glaubens willẽ zů ewigem heil zůgelassen sind.

D So fieng er an die stett zů schältẽ/ in welchen am meisten seine thaten geschähen waren/ vnnd sich doch nit gebesseret hatten: Wee dir Chorazin/ wee dir Bethsaida/ wärẽ söliche thatẽ zů Tyro vnd zů Sidon gschehen/ als bey eüch geschehen sind/ sy hetten vorzeyten im sack vnd in der äschen bůß gethon. Doch ich sag eüch: Es wirt Tyro vñ Sidon leydlicher ergon am jüngsten gericht dañ eüch. Vñ du Capernaum/ die du bist erhebt biß an Himel/ du wirst biß in die hell hinunder gstossen werden: dañ so zů Sodoma die thaten gschehen wären/ die bey dir geschehen sind/ sy stůnd noch heütt bey tag. Doch ich sag eüch/ Es wirt der Sodomer land leydlicher ergon am jüngsten gericht dann dir.

Hie hat nũ Jesus ein träffenlich verwunderen ghebt ab etlicher menschẽ boßheit/ hat angefangen andere zů schräcken/ etlichen stetten verwysen vñ aufheben jren vnglaubẽ vnd vndanckbarkeit/ dieweyl er in dẽ selbẽ vil wunderwerck gethon/ vil menschen gheilet/ vil geleert hatt/ vñ sy aber zů penitentz vñ reüw des vorigẽ läbens gar nichts bewegt warẽ. Wee/ sprach er/ dir Corozaim/ wee dir Bethsaida. Wären die wunder vnd zeichẽ die in eüch gschähẽ sind/ von denẽ in Tyro vnd Sidõ (die jr als Heidnisch vnd gottloß verachten) gesähen wordẽ/ sy hetten langest in sich selbs geschlagen/ in härinẽ kleid vnd äschẽ reüw jrer sünd gehebt. Vñ noch gefallen jr eüch selber/ das jr vom gschlächt Jsrael seyen/ das jr nit den bilden aufopfferen/ dz jr nit offentlich vñ fräfenlich allẽ můtwil anhangẽ/ dz jr einẽ Gott eert/ das jr kinder Abrahe seyen/ das jr das gesatz vnd propheten haben. Ja ich sag eüch/ Enderen jr eüch nit/ so werdẽ eüch dise ding alle zů merer verdamnuß dienẽ. Dañ ich sag eüch/ das in dem tag des vrteils/ so ein yeder nit auß eines anderen achtung vñ meinung/ sonder auß seinẽ eignen verdienst von Gott geurteilet wirt/ denẽ von Tyro vnd Sidon ringer vñ milter gon wirt dann eüch. Leychter vnd ringer straff werden sy haben: dann sy sölicher maß nit zů reüw vnd enderung des läbẽs gereitzt sind als jr. Vñ du Capernaũ/ die du dir selbs yetz träffenlich wolgefalst/ vnd biß an himel erhöcht bist/ wirst denn biß in die tieffe der hellen hinab gestossen. Du hast ein fröud in dir selbs/ vnd halst dich darfür als wurde fromkeit in dir geeret vñ gpflantzet: die eynwoner Sodome verachtest du/ die vorzeyten vm̃ jrer sündẽ willẽ grausamlich gstrafft sind wordẽ: aber am tag des strengẽ vrteils wirt jr verdãnuß ringer sein dañ die deine: dañ weñ zů Sodoma söliche wunder vnnd zeichen/ als in dir/ gschähen wären/ sy hettẽ mit reüw vnd leid den erzürnten Gott begnädiget/ vnnd stůnden jre stett noch auff den heüttigen tag aufrecht.

Vnd do redt Jesus weyter/ vnnd sprach: Jch preyß dich vatter vnnd Herr Himels vnd der erden/ das du söliches den weysen vnd verstendigen verborgẽ hast/ vnd hast es den vnuerstendi- An Sant Mathias tag.

digē geoffenbaret: ja Vatter/dañ
t also wolgefellig gwesen vor dir.
ls nun die junger jr predigampt außge-
t hatten/vnd yetz wider zů Jesu kamen/jm
de wie der Euangelisch handel glücklich
enge vñ zůnāme/hat er vns wöllen leerē/
lles so von vns löblich vnd wol gehandlet
Gott zůgeschuben sölle werdē/hat seine au
ufin hĭmel gehebt/vnd gsprochen: Danck
dir/O vatter/der du bist ein Herr him-
vnd der erden/ des weyßheit alle ding re-
nd ordnet/das du dise himlische leer vnd
eit/ vor den wältweysen vnd in mensch-
ugheit auferblaßnen vnd stoltzen verbor
t/vnd sy denen/die nach der welt achtūg
/verworffen/ ja narren gehaltē werden/
t hast. Ja vatter / es ist warlich also/also
einer güte gefallen/damit du anzeigtest
die frūchē/die auff jr fromkeit vnd weyß
trauwen/nit gefallen: vnd das die groß
hgeachtet sind bey dir(vnd das vmb ein
en jres glaubens) die vor der welt für
nd verwürflich gehalten werden.

**le ding sind mir übergeben von
Vatter: vnd niemants erkennt
un/dann nun der Vatter: vnd
nts erkennt den Vatter/dann
r Sun/ vnnd wäms der Sun
nbaren. Kommen hār zů mir
arbeiten vnd beladē sind/ Jch
rūw geben.**

hat es deinem Göttlichē radtschlag ge
nschliche weyßheit zůuerwerffen/ vnd
nderkeit vnd schlechte Euangelischer
ten zů dir zů ziehen. Vñ mit dem hat
den vmbstenderen gewendt/sprechen-
gůten dingen allē anfang vnd vrsprūg
er/von dem mir alle ding geben sind.
h kennē/ist ware säligkeit: er gibt sich
nts zůerkennē / dann den stillen vnd
gen hertzen. Diß ist ein gar heimliche
elt vnerkañte weyßheit: Den sun keñt
dann der vatter: den vatter keñt nie-
der sun/vnd wem es der sun wil of-
en hochfertigē aber vñ stoltzen offnet
leer thůt nichts / die wunderzeichen
ye dañ das heimlich ankauchen dar
s begegnet niemāts/ dañ denen die
s gar nit hangen / sonder sich gantz
hen güte vertrauwen. Die sich selber
en/ sind diser weyßheit vnwirdig:
für reych halten / werden zů disem
ychthūmen nit gelassen: die in jren
altig vnd hoch sind/werden zů disen
hohen dingen nit zůgelassen: die sich
om schätzē/sind der Göttlichen from
Wie sach nun Jesus vnnd ermaß/
sser arbeitsäligkeit menschlichs ge-
dorben lag/das etlich mit armůt ge-
vil schwārer in angst vñ sorgfeltig-keit der reychthūmen gepeyniget wurden/etlich am leyb kranck waren / etlich mit alter beladen/ etlich in vnordenlicher liebe / darwider etlich vil schwärer vñ harter in haſſz angezündt sein/ das jren vil in mancherley seltzamer vnd falscher meinung jrr giengē/etlich auß mitwüssen der sünd in dem gewüssen vnrūwig vnd angsthafft waren. Vnd als er vernam das vnder allen pfaffen die sich in hochfart erbliesen / kein gtreüwer hirt vnd leerer was/vnd aber deren vnzalbar vil/die sich für Rabi außgaben / die Zähenden forderten/ist er in erbermbd bewegt worden / vnd hat sy alle zů jm berůfft vnd freüntlich geladen/ yederman trost vnd artzney willigklich vnnd vmbsunst verheissen/wär da mit einfaltigem reinen hertzen zů jm komme / vnd das langwyrig vnd arbeitsälig schwär joch der welt von jm werffe/ das joch Euangelischer leer auff sich nemme: Kommen här (sprach er) zů mir / jr alle die mit kestigung/mit angst vnd sorg/mit dem gewüssen der sünd beschwärt sind: jr alle die burde der sünd auff eüch tragē/ich wil eüch rūw schaffen/ ich wil eüch erquickē/ich wil eüch trost vnd rūw wider alle übel vñ schaden schaffen. Weder reychthūm/noch eer/noch wollust diser welt mag ware rūw vnd frid des gemůts geben: kein weyßheit diser welt/kein fromkeit der Phariseer mag das gewüssen von angst vnd vnrūw entledigē. Die welt hat jr joch: erstlich anzůsähen ist es senfft vñ lieblich/aber in der warheit ists schwär vnd rauch. Lauffen zů mir frölich/ frūtig vnnd willig/legt eüweren halß vnder mein joch. Lernen von mir was das seye/das ware rūw vnnd stille des gemůts gebe/ vnnd auß was brunnen die grosse vnrūw aller menschen entspringe / so finden jr nichts die vrsach sein/dann ein stoltzen hohen můt der auff sich selbs vertröstet ist / nit auff Gott: auß der vnreinen quell fliessen denn eergeytz/ gältgeytz/ rach / neyd / haſſz / grollen/ krieg/zanck/zwitracht/aufrür/ vnnd alles gottloß wäsen wider Gott: dann was mag aufrürischer vnd vnrůwiger sein dann dise ding?

**Nemmen auff eüch mein joch/vnd lernen von mir: dann ich bin senfftmůtig vnd von hertzen demůtig/ so werden jr rūw finden euwren seelen. Dañ mein joch ist senfft / vnnd mein last ist leycht.)**

Wöllen jr nun diser lastrē vnd aller üblē abkommen / so müssen jr den vrsprung hinthůn/ mein leer annemmen / vnd meinem läben volgen. Lernen võ mir/ich bin senfftmůtig/tugenthafft/ vñ nit eines hochtragenden hertzē. Wie gwaltig ich sey/wz ich mit meiner krafft vermöge/hab ich in wunderzeichen angezeigt: vñ begär doch weder reychthūm/noch rūm/noch eer: vnd stell auch nach keinē ding das bey der welt hoch vnd groß gehaltē wirt. Niemant ist mir zů schlecht/ich verachtē niemāt/er seye wie schlecht/wie arm er wölle. Jch widergilt nit schmachwort vm schmachwort/vnbill vm vnbill: ich red denen nit übel/die

mir übel zůredē: die mich schlahē/ die schlach ich nitt wider. Ich hang allein gantz an meines vatters willen/ der wirt die bösen wol straffen / die gůten belonen: dem gib ich alle eer zů / jm empfilch ich alle sorg / ich bin einfaltigklich in allen dingen seinem willen gewertig: vnd so vils an mir stat/ thůn ich yederman gůts/ vnd beleidige niemants / niemants thůn ich keinen schaden. Ists sach das jr dises von mir lernen werden/ so werden jr innen das alle dise vnrůw / aufrůr/ wůten/ vnnd zwytracht/ in denen jr arbeitsäligklich hin vnd här getriben vñ vnrůwig gemacht werden/ sich setzen vnd still werden / vnnd werden eüwerem gemůt růw vnnd friden schaffen: welcher frid eüch allenthalben / auch mitten in allen trůbsalen / frölich vnd sicher machen wirt. Ein senfft/ still/ fridsam / tugenthafft gemůt/ ist ein vrsprung aller menschlicher růw: allein vertrauwen/ vnd neigen eüweren halß vnder mein joch. Erschräcken nit ab meinē joch: es bedunckt die vnglöubigen hart vnd schwär sein/ aber denen die mit gantzem hertzen der Göttlichen gůte vertrauwen/ die das theür Euangelischer liebe empfangen haben/ denen ist es füglich/ senfft vnd lieblich/ vñ mein burde leycht. Was machts aber leycht? Die verheissung der grossen vnnd ewigen belonungen / vnd die vnaußsprechliche liebe in Gott. Was ist aber dem liebhabenden nit süß vnnd angenäm? besonder wenn das gemůt jm selbs wol mitwüssend ist / vnd mit Gott verricht/ vnd aller sorgfeltigkeit frey. Wo ein sölichs gewüß vnd sicher vertrauwen in Gott vñ in die ewigē belonung ist/ da ist nichts so groß/ nichts so grausam/ das ein sölichs gemůt möge betrůben vnd erschrecken.

# Das xij. Cap.

In disem capitel leert Christus wie man sich in den Ceremonien halten sölle/ thůt zeychen/ vnd strafft die vnglöubigē.

A Zuo der zeyt gieng Jesus durch die saat am Sabbath/ vnnd seine jünger warē hungerig/ fiengē an ähern außrauffen/ vnnd assends. Do das die Phariseer sahen/ sprachen sy zů jm: Sihe da/ deine jünger thůnd das sich nit zimt am Sabbath zethůn. Er aber sprach zů jnen: Habend jr nit geläsen was David thett/ do jn vnd die mit jm warē/ hungeret/ wie er gieng in das Gottshauß / vnd aß die schauwbrot/ die jm doch nit zimpten zů essen / noch denen die mit jm waren / sonder allein den priesteren? Oder haben jr nitt geläsen im gesatz/ wie die priester am Sabbath im tempel den Sabbath brechen/ vnd sind doch on schuld? Ich sag aber eüch / daß hie der ist / der auch grösser ist dann der tempel. Wenn jr aber wüßten was das seye/ Ich hab ein wolgefallen an der barmhertzigkeit/ vnd nit am opffer/ so hetten jr nit verdampt die vnschuldigē. Des menschen sun ist ein Herr auch über den Sabbath.

Es begab sich auff ein zeyt als Jesus durch den saat gieng/ vnnd seine jünger auß hungers zwang äher außraufften/ vnnd mit den henden zerribē/ die körnlin assen: das die Phariseer/ die allenthalben här vrsach namen Christum vnnd die seinen zů schmähen / zů jm sprachen: Sichst du nit was deine jünger thůnd? wie sy dē Sabbath brechen? Warumb werest du jnen dann nit/ so sy thůnd am Sabbath das sich nit zimpt? Do hat Jesus seine jünger der maß versprochē vnd verantwortet/ das sy jn (als einen vrsprung vnd vrsach deß übertrettnē Sabbaths) nit schelten mochten: leert sy auch damit / das söliche satzungen vnd Ceremonien aufhörē vnd still ston sölten/ wo not oder nutz eynfiele: dann der Sabbath/ fasten/ vnd dergleychen/ wären nit zů schaden des menschen/ sonder jm zů gůtem vnd nutz aufgesetzt. Vnd darumb hat er den Phariseern die im gesatz berichtet warē / ein beyspyl vnd geschicht auß dem gesatz fürgeworffen / nit eines schlechten menschen/ sonder deß den sy für einen frommen vnd vnsträfflichen hielten: Warumb/ sprach er / schmähen vnnd schälten jr meine jünger/ das sy mit der frucht des ackers/ einem gemeinen vnd schlechtē ding/ jren hunger büssen? Haben jr nit geläsen? wie der fromm theür David auß hungers not gezwungen / ein grösser stuck gethon hat/ do er den Saul fliehen müßt/ vnd in Nobe kam/ vnd aßz die heyligē brot (die man nennt schauwbrot / oder brot die man härfür legt) ja nit allein er/ sonder alle seine diener? 1.Reg.21. Sy assen/ sprich ich/ von denen broten/ von denē niemants dorfft essen dann die priester vnd Leuiten: do aber gefar des hungers vnnd not da was/ do hats jm der priester gonnt vnnd geben zů essen / vnnd David hats gessen. Ist nun das recht das Abimelech der priester vñ David der Prophet vnd frommer Künig gethon hat (dañ jr mögends ye nit schelten) warumb schelten jr dann meine jünger in einer sach die vil minder ist? Dañ was ists für ein werck / äher außrauffen/ die zerreyben vnd essen? Was sagen jr darzů/ wenn das gesatz an etlichen orten oder in etlichen fälen heißt den Sabbath brechen? Dann ye so müssen die priester den Sabbath brechen/ so sy am Sabbath im tempel die opfferthier schlachten / das holtz auff den altar ordnen/ das opffer verbrennen / so sy die haut abziehen/ zerhauwen / kochen: oder heißt diß nitt den Sabbath brochen? Das gesatz verbeütet das man gar kein werck thůn sölle / vñ die Pfaffen thůnd söliche vnreine werck im tempel / am Sabbath. Nun wüssen jr ye das sy das thůnd/ vnnd jr lobends/

s/ dann es zum brauch des tempels die-
Ist nun das ansähen des tempels so groß/
ag der tempel so vil/ dz die werck die man
tempel braucht vnd thůt/ den Sabbath nit
en/ so sag ich euch dz hie an disem ort einer
r grösser ist dann der tempel: die nun dem
n dienen/ die sind mer entschuldiget vō bre-
g des Sabbaths/ dann die Pfaffen. Dañ
den Sabbath nit brechen/ die in den opf-
Moysi würcken vnnd arbeiten/ so sind die
er one schuld die dem Euangelio dienen
rbeiten/ dann es ist kein opffer Gott ange-
. Der den Sabbath aufgesetzt hat/ der
g auch den Sabbath wider hinnemen:
r hat den Sabbath vmbs menschen wil
nit den menschen vmbs Sabbaths wil
haffen. Darumb es dann billich ist/ das
tung des Sabbaths den menschen zů
ne: nit das der mensch vmbs Sabbaths
mbkomme/ schaden leyde/ vnnd verdär-
das opffer so vil/ daß die/ die jm dienen
ld vnd straaff den Sabbath brechē mö-
rumb entschuldigen jr dann nit auch
r am Sabbath seinem nächsten gůts
nd seiner not zů hilff kumpt? Dieweyl
tt spricht/ sölichs opffer (namlich dem
helffen vnd erbermbd beweysen) gefal
/ dann so man jm ein schaaff oder an-
opffere. Dann er spricht: Ich wil er-
vnd nit opffer. Jr rümen euch des ge-
d wie jr dariñ geleert vnd wol bericht
n stadt doch das im gesatz geschriben.
nů warlich vnd recht verstůnden/ so het
vnschuldigen vmb eines sölichen klei-
nschädlichen dings willen nit geschol
d etliche ding aufgesetzt vnnd geord-
s sy für sich selbs gůt oder böß seyen/
s sy etlicher maß zů warer Gottes eer
keit fürderlich sind/ die mer fromkeit
dann geben: als da sind etliche klei-
den/ etliche tragen/ vnderscheid der
en/ feyren/ etc. Auff sölichen dingen
ents so hartbennig vnd eigenrichtig
er die so steyff wölle halten/ daß er ee
wölle/ ee vnderwägen lassen wölle
h selbs gůt ist/ oder thůn wölle das
e böß ist. Eebruch/ todschlag/ eer ab-
eyd/ hassz/ sind alle zeyt/ alle tag sünd
d haben doch die Phariseer minder
disen dingen/ dann vom Sabbath
m armen helffen/ ist alle zeit/ alle tag
ůt: vnnd ee die Phariseer den Sab-
wöllen/ ee lassen sy den nächstē man
d gekestiget werden. Söliche schäd-
alsche fromkeit vnnd verkeerte mei-
rstadt sich Christus gantz vnnd gar
nüten der seinen zů reüten.

r gieng von dannē fürbaß/
n in jre schůl. Vnnd sihe/ da
nensch der hatt ein verdor-
/ vnd sy fragten jn/ vnd spra
rff man auch am Sabbath

heilen? (auff das sy jn schuldigē möchten.) Aber er sprach zů jnen: Welcher ist vnd euch/ so er ein schaaff hat/ das jm am Sabbath in ein grůb falt/ der es nit ergreyffe vñ härauß ziehe? Wie vil besser ist nů ein mēsch dann ein schaaff? Darūm mag mā wol am Sabbath gůts thůn. So sprach er zů dem menschen: Streck dein hand auß. Vñ er strackt sy auß/ vñ sy ward jm wider gsund gleych wie die ander.

Damit er aber sölichs dest hefftiger vnd tieffer in jre hertzen bilde/ hat er jnen sölichs in einem klaren vnnd offenbaren beyspil zů versten geben: dann als er vom selben ort gieng/ ist er wider kommen in die versamlung der Juden/ damit er die zů zeügen hette/ die disem prästen allermeist vnderworffen waren. Dann es begab sich ein vrsach eines grossen wunderzeichens/ Es was vnder dem volck einer da zů gegen/ der hatt ein dürre lame hand: die Phariseer aber sůchten wo sy etwas redlicher vrsach finden möchten Christum zů verklagen: hatten acht auff jn/ ob er den krancke̅ am Sabbath heilen wölte/ der vor seine jünger des zerbrochnen Sabbaths halb verantwortet hatt. Christus aber hat wöllen offentlich vor allem volck anzeigen/ dz der Phariseer straaffen des Sabbaths halb nit auß rechter liebe Gottes vnd seines gesatzes/ sonder auß neyd vnnd auß hassz gieng: hat den menschen mit der dürren hand heissen härfür trätten/ das yederman sein prästen sähe/ vnnd sy also in erbermbd gegen jm behertziget vnd bewegt wurden. Aber ee vnd er jn heil machet (als jm dann nit verborgen was der gedanck der Phariseer) hat er sy gefraget: Zimpt es sich am Sabbath einen menschen gsund zů machen? Vnd welches bedunckt euch das leydlicher/ einem menschen gůts thůn/ oder böß? einem menschen helffen oder verderben? Dann ye wär einem menschen helffen mag/ vnds nit thůt/ der verderbt jn. Sy aber schwigen alle still: vnd das thetten sy darum̄/ damit sy nit vor dem gemeinen volck/ wenn sy gesprochen hetten/ Man sölte einem arbeitsäligen menschen nit helffen/ für vnbarmhertzig gehalten wurden: oder weñ sy sprechen/ Es zimpt sich/ sy jr vrsach/ Christum zů verklagen/ verluren. Als sy aber also schwigen/ hat Christus dise frag mit einem beyspil wöllen verantworten/ vnd sprach: Welcher ist vnder euch so ein fleyssiger halter des Sabbaths/ wenn jm ein schäfflin an einē Sabbath in ein grůben fiel/ ders nit härauß ziehen wölte/ vnd dem thierlin auß gefarden vnd schaden helffen? Giltet nun der geytz auff das zeytlich so vil bey euch/ das jr/ ee jr ein schäfflin von dem euweren verlieren wöllen/ ee den Sabbath brechen: sol dann nit brüderliche liebe bey euch mer vermögen/ das jr dem nächsten/ der vil werder ist dann ein schaaff/ helffen am Sab-

bath? So müssen ye jr selbs erkennen/ vnd sprechen/ Es seye billich vnd recht/ dz man am Sabbath einem menschen helffe. Als aber Jesus sach / das jr neyd vnd verbonst mit sölichen worten noch nit gestilt vnnd nidergelegt was / vnd das sy weder auß erbermbd des krancken prästhafften menschen / noch auß sölicher klarer vrsach bewegt wurden / hat er mit seinen augen zornig härumb gesehen / vnd hat jm zorn vnnd leid gethon söliche jre grosse blindheit / hat sich gegen dem krancken gewendt/vnd gesprochen: Streck dein hand härfür. Vnd mit dem hat der kranck sein hand härfür gestreckt gsund vnd gebreüchlich nit minder dann die ander.

So giengen die Phariseer hinauß/ vnd hielten einen radt über jn/ wie sy jn vmbbrächten. Aber do Jesus das erfür/ weich er von dannen. Vnd jm volget vil volcks nach/ vnnd er heilet sy alle/ vnnd verbot jnen das sy jn nit mäldeten / auff das erfüllet wurde/ das da gesagt ist durch den propheten Jsaiam/der da spricht: Sihe/das ist mein sun den ich erwellet hab: vnd mein liebster / an dem mein seel ein wolgefallen hat. Jch wil auff jn legen meinen geist / vnd er sol den Heyden das gericht verkünden. Er wirdt nit zancken noch schreyen/ vnd man wirt nit hören sein geschrey auff den gassen. Das zerstossen rhor wirdt er nit zerbrechen/ vnd den glüenden dacht wirdt er nit außlöschen / biß das er außfüre das gericht zů dem sig. Vnd die Heyden werden auff seinen Namen hoffen.

Auß sölchem träffenlichen zeichen sind die Phariseer erst wůtend worden / dañ sy sahen dz sy kein vrsach mer hatten Jesum zů verklagen/ also sind sy auß der Synagog gangen/ vnd haben das gemein volck / das sy sahen Jesu geneigt sein / verlassen / haben mit den Herodianern/die mit den jungern Johañis (die der eer Jesu verbönstig waren ) gemeinschafft hatten/ heimlich ein radt vnnd anschlag gehalten / was gestalt sy Jesum möchten vmbbringen. Das sy jn töden wolten/ waren sy schon eins : aber wie/ vnd in was gstalt/ wußten sy nit. Der will was gůt/ allein an gelägenheit fälet es jnen. Jesus aber was jres anschlags nit vnwüssend / thett sich von dannen/damit er jnen zů töden kein vrsach gebe. Er hett sy wol häßlich mögen widersprechen/ mit wunderzeichen gewaltigklich ziehen / ja gar vmbbringen : aber damit er in allen dingen Euangelische senfftmůtigkeit lerte vnd hielte/ ist er jrem wůten gewichen/ ob sy villeicht geschlachter wölten werden/oder sich bekeeren: doch weich er jnen der maß/ das er nichts destminder an anderen orten da das volck hauffenweiß zů jm lieff/ die himelische leer predigte/ vñ alle krancken vnd bekümmerten heilte: dañ sein zeit was noch nit komen / das Euangeliũ was noch nit gnůg geoffenbaret. Vnd darumb ist Jesus nit gewichen / das er sich selbs schämen oder retten wölte/ sonder das er jnen nit ein vrsach eines sölchen grossen lasters gebe : vnnd das er auch darbey leerte / das die Euangelische leer vñ weyßheit/nit mit schräcken/ nit mit schmachworten od mit zanck/ sonder mit stille vñ senfftmůtigkeit wider die widerbäfftzenden sölte beschirmet vnd verfochten werden. Vnd auß sölicher vrsach hat Jesus dem volck / das jm nachzoch/verbotten/ das sy jn nit mälden sölten/ damit das geschrey nit grösser wurde/ vñ die Phariseer auß dem selben mer vnnd mer zů neyd/ hassz vnd zorn angezündt wurden. Dañ diß ist nit one gefärd geschehen/sonder das es also geschähen sölte / hats der prophet lang vorgesagt Esaias am 42. capitel/ da der prophet in person des vatters die überwinntnuß vnd den syg seines suns/ mit senfftmůtigkeit erobret / vnd das Euangelisch heil vmb der offenbaren harmeckigkeit der Juden/ zů den Heyden bracht/ mit disen worten beschreybt : Nemmen war / diser mein sun / den ich für andere außerwelt hab: Mein geliebter/ in dem mein seel ein wolgefallen hat. Jch wird jm auch meines senfftmůtigē vnnd stillen geists geben : vnd auß eyngebung des selben geists/ wirt er das vrteil verkunden/ nit allein dem Jüdischen volck/sonder allen Heiden. Dises wirt er nit mit aufrůr thůn/ oder mit gewaltzwang: dann er wirt nit zancken/ oder haderen/nit schreyen vnnd bällen wider die zenckischen. Sein stimm wirt man nit auff den gassen hören/als dann pflägen zů thůn die miteinander kriegen. Er wirt der vnüberwindtlichen boßheit weichen / doch wirdt er vnderston alle menschen zum heil zů bringen. Den bösen wirt er auch nit vrsach zů jrem vnwiderbringlichen schaden geben/sonder er wirt yederman behalten/ ob sy sich villeicht besseren vnnd bekeeren wölten. Er wirt die schwachen / die blöden nit verachten / sonder wo etwas hoffnung der besserung ist / die wirdt er fürderen / denen wirdt er fürhelffen / nit vndertrucken. Das zerbrochen rhor wirdt er nit zerbrechen / vnnd das glüend dächtlin wirt er nit gar außlöschen : biß mit der zeyt die warheit selbs überwindt/ vnd die gottlosen auß eigner boßheit vnd schuld dahin kommen/das yederman verstadt vnd merckt/das sy billich verworffen vñ verschupfft werden. Deñ werden die Heyden sein leer (die die Juden verachtet haben) begirlich annemmen / vnnd in jn sein hoffnung setzen / dem die Juden nit haben wöllen glauben.

So ward ein besäßner zů jm bracht/ C
der was blind vnd stumm/ vnd er heilet jn/also/ das der blind vnd stumm/ beide redt vnd sache. Vñ alles volck entsatzt sich/ vnd sprach : Jst diser nit

Dauids

auids sun? Aber die Phariseer do
es horten/sprachen sy: Er treybt die
ifel nit anders auß / dann durch
eelzebub der teüflen obersten. Je=
s aber vernam jre gedancken/ vnd
ach zů jnen: Ein yetlich reych so es
t jm selbs vneins wirdt/ das wirdt
ist: vnd ein yetliche statt od hauß/
s mit jm selbs vneins wirdt/ mag
beston. So dann ein Satan den
eren außtreybt / so můß er ye mit
elbs vneins sein. Wie mag dann
reych beston? So aber ich die teü
urch Beelzebub außtreyb / durch
treyben sy euwere kinder auß?
üb werden sy euwere richter sein.
ich aber die teüfel vßtreyb durch
geist Gottes / so ist ye das Reych
tes zů euch kommen.
Begab sich aber das vnder anderen / die
gesund machet / Jesu ein besäßner für-
ward/ der vom teüfel blind vnnd stumm
et was. Jesus gebot dem teüfel das er
ge: das geschach/ vnd ward der mensch
lso/ das er wider gesach vnd recht redt.
mein volck hat sölich that mit schräcken
sser verwundernuß ermässen / vnd ver-
ser seye ye der Messias/ sprachen vnder
: Ists nit der sun Dauids/ den die pro
erheissen haben? So aber die Phari-
wort horten / wandten sy Christum nit
wenn sy mit jm redten/ wurden sy all-
rwunden/ vñ můßten mit schanden ab-
d weychen) sonder vnderstůnden das
volck abzůfüren / das sy nit so vil von
elten/ sprachen: Diser mag nit der sun
seyn als jr vermeinen: dann der selb
t Götlichem gwalt. Diser aber treybt
auß nit in der krafft Gottes (dann er
ß/ er bricht die Sabbath/ er ist ein fräs-
eynsauffer / ein gesell der publicanen
ren) sonder auß krafft vnd hilff Beel-
obersten teüfels. Jesus aber/ wiewol
vnd wort nit mocht hören / so wußt er
sy in jren hertzen gedachten/ vnd mit-
edten / keert sich zů den Phariseern/
en antwort mit sölicher bescheiden-
aß / das er jr fräfel vnnd vnbesinnte
ñ schälten/ mit offenbaren klarē wor-
achen widerfacht/ vnnd jnen doch nit
m schmaach widergalt/ sonder sy mit
n worten das heil anzůnemmen be-
icht: Ein yetlich reych das in jm sel-
ist/ můß zergon: vñ ein yetlich hauß-
nder einander in zwytracht zertreñt
beston. Treybt nū ein teüfel den an-
wie mag dañ sein reych beston? Wie
s gläublich / so alle teüfel des eins
dem menschen auffetzig vnd feynd/

sein heil vnd gsundheit hinderen/ yetz dem menschen so günstig seyen / das ein teüfel den anderen außtreybe / damit der mensch gesund werde? Treyb dañ ich in krafft vnd hilff Beelzebub den teüfel auß/ in was krafft treybends dañ dise meine jünger euwere kinder auß? Dann sy treyben ye auch teüfel von den besäßnen/ vnd sy schälten jr nit/ mich aber schälten jr: vnd das sys außtreyben / deß haben sy gewalt von mir empfangen: deßhalb es nit sein mag das sy in gewalt vnd krafft Gottes die bösen geist außtreyben/ vñ ich ins Beelzebubs krafft / so sy iñ krafft meines Namens das thůnd. Dann sy / wiewol sy einfaltig schlächt leüt sind / mögen die teüfel außtreyben/ allein darumb das sy einfaltigklich glauben/ das ich in krafft Gottes die teüfel vertreybe: vnnd darumb wirt jr war vertrauwen vnnd glaub euweren vnglauben verdammen vnd verurteilen/ das jr mich ee wöllen schälten/ dann mir glauben vnd volgen. So nun die sach an jr selbs vnd die warheit das anzeigt vnd beweyßt/ das ich in krafft Gottes die teüfel außtreyb/ so mögen jr ye nit mer zweyflen der träffenlich sun Dauid in den propheten verheissen/ vnd das reych Gottes sey schon vnd euch kommen/ so jr sähen das die teüfel vnd alle krafft der feynden weychen můß/ allein so die/ die das Euangelium verjähen/ meinen Namen anrůffen. Gleych wie nun die teüfel mit einander alle/ deß eins sind/ daß sy alle menschen verderben: also hab auch ich / der kommen bin alle menschen zů behalten / mit jnen kein gemeinschafft / sonder grossen zweytracht. Der Beelzebub hat bißhär grausamen gwalt über die menschē gebraucht/ die der sünd vnd bösen begirden vnderworffen waren. Jch hab hingenommen die sünd der menschen/ Beelzebub den fürsten mit allen seinen dieneren gefangen: vnnd die/ die er durch die vngerechtigkeit bsässen/ hab ich Gott durch fromkeit vnd vnschuld wider eroberet. Dise sach wirt nit also gehandlet daß ich mit jm ein pact oder pündtnuß habe / sond das ich stercker bin dann er. Die teüfel selbs empfinden vnd verjähends auch das ein gwalt vñ krafft hie ist / dem sy weychen müssen.

Oder wie kan yemāts in eines starcken hauß gon / vnd jm seinen haußradt rauben / es sey dann das er vorhin den starcken binde/ vnd als denn jm sein hauß beraube? Wär nit mit mir ist / der ist wider mich: vnnd wär nit mit mir samlet / der zerströuwet. Darumb sag ich euch/ Alle sünd vnd lesterung wirdt den menschen vergeben/ aber die lesterung wid den Geist wirt den menschen nit vergeben. Vñ wär etwas redt wider des menschen sun/ dem wirdt es vergeben: aber wär etwas redt wider den heiligen geist/

**dem wirts nit vergeben / weder in diſer noch in yhener wålt.**

Dann wie möchte ſunſt einer in eines gwaltigen ſchloſſz gon / jm das ſein plünderen vnnd zauben / wenn er nit voꝛ den ſelben gewaltigen herren überwunden vnd gefangen hette? Weñ er jn aber gedempt hat / alſo / das er nit mer ſich weeren noch widerſton mag / denn mag er jm ſein ſchloſſz plünderen vnd den raub hinwåg füren. Diſe wålt iſt das ſchloſſz Beelzebub / dann die gantze wålt dienet dem eergeytz / dem mütwill / überfluß / vnkünſchheit / geytz / zoꝛn / neyd / haſſz / vnd anderen ſchådlichen begyrden / durch welche der teüfel gewaltig iſt / vnnd jm ein gewaltig reych über die wålt eroberet hat. Jch als der ſtercker bin in ſein reych eynbꝛochen / hab jn überwunden / vnd das er vnbillich vnnd wider recht beſåſſen vnd ingehalten hat / hab ich Gott dem waren Fürſtē vnd Künig wider eroberet. Auß diſem allē nun gnůg offenbar iſt / das ich vnd Beelzebub kein gemeinſchafft mit einander haben. Gott vnd Beelzebub ſind zwen fürſten die wider einander ſind / haben zweyerley reych / die ſich nim̄ermer mit einander verbinden vnnd in freündtſchafft vertragen mögen. Welcher in das reych Gottes kommen wil / der můß dem reych Beelzebub vꝛlaub geben / vnd můß in meinen lågeren mit jm ſtreytē. Mit Gott mag niemants kein friden haben / er habe dann ewigen krieg mit dem teüfel. Nun ſtand ich auff Gottes part / nit auff Beelzebubs. Vnd darum̄ welcher in meinem zug / in meinem heer nit iſt / der iſt mein widerſächer vnnd feynd. Vnnd welcher mit mir nit ſamlet / der iſt wider mich im zerſtröuwen. Sehen das jr der beſſeren part zůfallen: Dann wåger iſts heil vnnd ſåligkeit im reych Gottes erlangen / dann im reych des teüfels ewigen tod. Hörẽ auf den ſünden dienen / ſo hat der teüfel keinen gewalt mer über euch. Wår von jm flüchtig wirdt / den nimpt Gott in ſein reych an. Wår reüw vnnd mißfal hat ſeiner ſünden / vnd ſich wil beſſeren / dem wil Gott der voꝛigen ſünd nimmermer gedencken / ſy ſeyen gleych wie groß vnd vil ſy wöllen / allein lůg einer das er nit auß neyd vnd haſſz verblendt / vñ auß lauter boßheit / wid̕ ſein eigen gwüſſen / wider die eer Gottes ſtråbe / vnd ſo er mit den augen ſicht das ſich die krafft Gottes in zeichē vñ wunderwercken der wålt offenbaret / er ſölichs dem Beelzebub zůſchꝛeybe. Vnnd deßhalb ſag ich euch warlich / Was die menſchen ſündigen / es ſey mit woꝛtē od̕ mit wercken / das wirt jnen verzigē / ſo verr ſy ſich beſſeren. Gott verzeycht leychtlich das auß mēſchlicher blödigkeit geſündet iſt: Welcher aber ein ſchmach vnd leſterung redt wider den geiſt Gottes / des offne vnd klare krafft er ſpürt vnd ſicht auß der that / der wirt kaum gnad finden. Welcher ein ſchmach vnd leſterūg redē wirt wid̕ den ſun des menſchē / den er vm̄ ſchwachheit vnnd blödigkeit des fleiſchs verachtet / dem wirts verzigen / deßhalb das er auß vnwüſſenheit geirrt / nit auß verkeerter vñ fürgeſetzter boßheit geſündet hat. Welcher aber den heiligen geiſt leſteren / wirt kaum gnad finden weder hie noch doꝛt. Diß hat Chꝛiſtus auff die Phariſeer geredt / ſy damit von jrer verherteten boßheit abſchꝛeckēde / ſo ſy ſahen vñ marckten das die werck Chꝛiſti nit mochten geſchehen dañ durch den geiſt vñ krafft Gottes / ſy nichts deſtminder auß haſſz vnnd verbonſt jm widerſtůnden vnd der eer Gottes / vnd ſeine wunderwerck lieber dem teüfel zůſchꝛeybē wolten / der ſein krafft (als ſy ſpꝛachen) in jm bꝛauchte.

**Eintweders machen den baum gůt / vnd ſein frucht gůt: oder machen den baum faul vnnd ſein frucht faul: dann an der frucht erkennt man den baum. Jr natergezücht / wie können jr gůts reden / dieweyl jꝛ böß ſind? Weß das hertz voll iſt / deß gadt der mund über. Ein gůt menſch bꝛingt gůtes hårfür auß ſeinem gůtē ſchatz: vnd ein böß menſch bꝛingt böſes hårfür auß ſeinem böſen ſchatz.** D

So man dann auß gmeinem verſtand einen yetlichen baum auß ſeiner frucht erkennt / wie mögen jr dañ den baum ſchålten / ſo jr die frucht nit ſchålten mögen? Die wunderzeichen die ich thůn die helffen den menſchen auß kum̄er / auß kranckheit / verletzen niemants / geſchåhen nit eer oder nutz zů erjagen / ſonder zů gůtem vnnd hilff der menſchen. Das diſes gůte frücht ſeyen mag niemants löugnen. So es nū für ſich ſelbs gůt iſt yederman gůts thůn vnnd helffen / warumb ſpꝛechen dann jr es komme vom Beelzebub / der auch in warem eignen vꝛteil böß iſt? Wöllen jr das man die blindtheit euwers gemůts nit mercke / ſo můſſen jr reden das ſich reyme: dann das jr reden reympt ſich gar nit / auch nach gemeinem verſtand der menſchen. Eintweders machen den baum gůt vnnd ſein frucht gůt: oder machen den baum böß vnd ſein frucht böß. Eintweders bekennen vnd verjåhen mich in krafft eines gůten geiſts würcken / ſo jr doch verjåhen das meine werck gůt ſind: oder aber zeigen an meine werck böß ſein / damit man ſåhe daß das war ſey / ſo jr ſpꝛechen ich würcke in krafft des böſen geiſts Beelzebub. Sind aber meine werck ſo gůt das jr ſy in keinen wåg böß machen mögen / warumb geben jr ſy dann dem teüfel zů / der ein anfang iſt alles böſen? Jr natergeſchlåcht / böſe våtter haben jr gehaben / böſe kinder ſind jr: können jr nit die ſach bey euch ſelbs lernen ermåſſen? Wie jr ſind / alſo reden jr auch / vnd auß euweren werckē mag man leichtlich abnemmen was geiſts in euch ſeye. Jr verbönnen der eeren Gottes / jr ſchålten vñ ſchmåhen ſeinen geiſt. Wo hår kom̄en nun ſöliche vergiffte vnd ſchådliche frücht / dañ auß einem faulen böſen vergifften baum? Dañ gleych wie der wild baum zame ſüſſe liebliche frucht / ein baum aber des ſafft vnd wurtzel vergifft iſt / heilſame

gſunde

nde frucht nit bringen mag: also wie mögen
güts redẽ so jr böß sind? Glych wie die frucht
geschmack empfacht auß dem safft d' wurtz
/ also auch kumpt die red auß dem / das im
zen verborgẽ ist. Wie der from̃ mensch auß
güten schatz seines hertzens güts härfür
gt: also bringt der böß mensch auß dem bö
chatz seines hertzens böses härfür. Deren
z mit warer erkanntnuß / liebe / vnnd forcht
tes erfüllt ist / die reden wort die nach liebe
Gottsforcht schmöcken: Deren hertz neyd/
/verbonst/ hoffart / geytz voll ist/ die reden
deren gleychen wort. Gott vrteilt die men
nit allein auß den wercken/ sond' auch auß
worten. Ein böser gedanck ist allein dem
ch der den gedancken hat / aber ein böse
eußt das gifft des hertzens in vil men-

h sag euch aber das die menschẽ
en rechenschafft geben am jüng-
gericht von einem yetlichen vn-
wort das sy geredt haben. Auß
n worten wirst du gerechtferti-
erden / vnnd auß deinen worten
du verdampt werden.

darumb sol der mensch sein zungen be-
nd verhalten nit allein vor lesterungen/
vnd schältworten / sonder vor allẽ dem
nutz bringt. Ja ich sag euch/ dz die men
tag des vrteils nit allein rechnung gé
en von den schamperen schantlichen vñ
en reden / sonder auch von einem yetli-
ürtzẽ überflüssigẽ torechten wort das sy
añ am selbẽ tag werden auch die wort
geachtet. Auß deinen worten wirst
eders from̃ vnd gerecht geurteilet wer
anderst güte wort auß deinem güten
flossen: oder aber für böß vnd vnfrom̃
vnd verurteilet/ so böse wort auß dei-
hertzen komen sind. Vnd hie lernen
mne gerechtigkeit vnnd fromkeit des
hünlen / vnd diß ist der geist des ge-
jr nit verstond. Dann wiewol der
stab im gesatz Moysi allein die off-
ch vnd lesterung Gottes straafft / so
er geist des gsatzes auch straffen die
nnd lesterung die dem nächsten ge-
llein ein schädlich/ sonder ein vnnütz
Dann ein wort das one nutz vnnd
de wirt/ ist nit ein frucht des baums
en/ sonder ein burde / beschwärnuß:
lich/ deßhalb das es one frucht vnd
losers orẽ vñ zeyt vnnützlich braucht
eyßt / so doch die zung dem menschẽ
ben ist / das wir nütz mit seyen vns
dem nächsten / vnnd das wir damit

antworten etlich vnder den
leerten vnd phariseern / vnd

sprachen: Meister / wir wolten gern ein zeichen von dir sähen. Vnd er antwortet/ vnnd sprach zů jnen: Dise böse vnd eebrecherische art sůcht ein zeichen/ vnd es wirt jr kein zeichen gegeben werden/ dann das zeichen deß propheten Jonas. Dann gleych wie Jonas was drey tag vnnd drey nächt in deß Wallfischs bauch/ also wirdt des menschen sun drey tag vnd drey nächt sein mitten in der erden. Die leüt von Niniue werden aufston am jüngsten gericht mit disem geschlächt/ vnd werden es verdammen: dann sy thetten bůß nach der predig Jonas: vnd sihe/ hie ist mer dann Jonas. Die Künigin von Mittag wirdt aufston am jüngsten gericht mit disem gschlächt/ vnd wirt es verdammen: dañ sy kam vom end der erden zů hören die weyßheit Salomons: vnd sihe/ hie ist mer dann Salomon.

Do das etlich schrifftgeleerten vnd phariseer horten / haben sy sich des zorns nit angenommen / haben Jesum mit freündtlichen worten angesprochen/ als wölten sy jm glauben/ wenn er jnen zů lieb etwas wunderzeichens thätte/ das jnen vnd jm gemäß wäre / dieweyl er doch sich des geists Gottes berümpte vnd des himelischen vatters. Meister/ sprachen sy/ wir die nit von dem schlächten gemeinen volck sind/ sonder von den geleerten/ begären etwas träffenlicher zeichen võ him̃el härab von dir zů sähen/ das vns klärlich anzeige das du Gott lieb seyest/ vnd daß das von Gott seye das du thůst. Jesus aber als er wußt das jr gedanck betrieglich vnd falsch was/ vnnd jr boßheit verstopfft/ vnnd das sy niener vmb anders ein zeichen begärten/ dann das sy etwas neüwer vrsach jn zů schmähen funden (besonder so man die ding die vom himmel härab gezeigt werden / leichter mag felschen vnd thadlen/ dann die man mit augen sicht / mit oren hört / mit henden greyfft) hat jr boßheit übel für gůt gehebt/ vnd hat jnen geantwortet / als keerte er sich von jnen vnnd wär in jm selbs zornig: O/ sprach er/ des bösen vnnd eebrecherischen geschlächts / das sich allwäg rümpt es habe Gott zum vatter / rümpt sich võ Abrahamen geboren sein/ so sy doch mer denen nachschlahen die Gott verlassen / vnnd das guldin kalb für Gott geeret haben / die ein aufrůr wider Moysen auferweckt/ die propheten getödet haben/ vnnd aber auß jrer that sicht man das sy den Beelzebub zum vatter haben/ des geists sy voll sind / deßhalb sy dann wider den geist Gottes fächten vnd streyten. Aber disem volck wirdt kein zeichen vom himmel geben/ dann sy schmähends / sy sind sein nit wir-

dig/sy sind gantz irrdisch/nichts himelisch trachten sy / doch wirt jnen in künfftigem ein zeichen geben werden von der erden/ vnd so sy dem selben nit glauben/vnnd sich nit bekeeren/ werden sy verdärben. Sy halten hoch das wunderzeichen Jone des propheten / der vom fisch verschlunden / am dritten tag läbendig wider häraußgeben ward. Dann wie Jonas sich williglich in tod gab/vnd von dem fisch empfangen/ drey tag vnnd drey nächt in dem leyb des fischs lag/vnd als yederman an seinem läbẽ verzweyflet hatt/auß krafft Gottes wid' läbendig wardt also wirdt auch der sun des menschen drey tag vnd drey nächt tod im erdtrich ligen. In diser figürlichẽ red hat Christus seinen tod/ begrebtnuß/ vnnd auferstentnuß von todten wöllen zů verston geben. Vnd mit dem zeigt er jnen auch an das er den Juden gleych seye/ wie der Jonas den Niniuiteren gewesen seye. Jonas verkündt den Niniuiteren den Göttlichen zorn vñ straaff/ vnnd wie die statt sölte vndergon wo sy sich nit besserten: das thůn ich auch euch Judẽ/ sprach Jesus. Aber die Niniuiter die jr als Heiden vnd eerer der bildern verachten/werden im letsten vrteil auferston/vnd anzeigen das jr billich verdampt seyen/so jr gegen jnen vergleycht werden. Dann sy/ wiewol sy schandtlich sünder waren/ so erschracken sy doch ab der predig Jone/vnd ab seinem tröuwen / demůtigeten vnnd bessereten sich. Vnnd sehen hie ist ein grösserer dann Jonas/der euch vmb sunst prediget: dañ jr nichts darum̃ geben/ jr besseren euch nit darab. Die Niniuiter waren ein volck das Gott nit erkannt / Jonas was jnen auch vnbekannt/ vnd was ein schlächt mann. Es was niemants vorgeloffen/ der jnen den Jonam (ee er zů jnen kam) vor angezeigt oder gelobt hette / er thett kein wunderzeichen / er thett der wält nit sonders grosse gůtthät / er verhieß nichts sonder grosses / sonder tröuwet jnen allein ernstliche straaff / er prediget jnẽ auch nit lenger dañ drey tag. Ich bin von den propheten verheissen vnd versprochen / Johannes hat mich so offt mit seiner zeügnuß gelobt / auch die zeügnuß meines vatters vom him̃el härab. Ich bin bey euch geboren vnnd ein beywoner/auch von denen eltern / deren jr euch růmen / ein söliche lange zeyt hab ich euch yetz geleert/ so vil wunder vor euch gewürckt / vñ bezeugt das mein leer nit lugenhafft ist/ so vil gůts vnnd freündtschafft hab ich euch gethon. Ich tröuw euch nit rauhe straaff/ sonder verheiß euch auß gnaden ablaß vnd verzeyhung der sünd / ich bring euch ewige säligkeit vnd das him̃elreych / vñ jr sprechen ich habe ein teüfels geist/jr sind mir tödtlich feynd/so gar nit lassen jr euch zů besserung bewegẽ. Ja auch die Künigin võ Saba wirt am gericht aufston zů schanden vnd verdamnuß dises volcks/ deßhalb das sy vom gschrey/ das von weytnuß här kam/jr reych vnd vatterland verließ vnd ein sölichen weyten wäg zů künig Salomon zoch / nit auß forcht darzů triben / sonder auß begyrd der weyßheit: hort jn auch nit allein/ sond' bracht jm auch grosse schanckung vnnd gaben. Vnd sehen hie bey euch ist ein grösserer dann Salomon. Dañ wo hat Salomon ye der gleychen gethon als jr aber mich sähen thůn? od' wo hat er ye dergleychen geleert als ich leer? Vnnd jr schmähen vnd lesteren mich/der euch gůtwilligklich entgegen tregt das Euangelium/die him̃elische leer/ vnd der euch gůts thůt den wolten jr gern töden. So vil mer aber jr wunderwerck vnd gůtthät gesähen vnd empfangen haben / so vil mer peyn vnnd straaff (es sey denn das jr euch bey zeyt besseren) werden jr leyden.

**Weñ der vnsauber geist von dem menschen außgefaren ist / so durchwandlet er dürre stett / vnnd sůcht růw/ vnnd findt sy nit. Da spricht er denn: Ich wil widerumb keeren in mein hauß darauß ich gegangen bin. Vnd wenn er kumpt/so findt ers müssig/gekeert vnnd geziert. So gadt er hin / vnnd nimpt zů jm siben ander geist/die böser sind dann er selbs: vnd wenn sy hineyn kom̃en / wonen sy daselbst: vnnd das letst dises menschen wirt böser sein dañ das erst. Also wirt es auch disem bösen gschlächt gon.** E

Was aber den Juden vmb jrer vndanckbarkeit willen zů handen gon wurd / vnnd in was blindtheit sy fallen wurden / wie sy von Römeren überfallen / vnnd in alle wält zerströuwet/ vnnd von allen menschen verschmächt wurden werden/ hat jnen Jesus mer in einer verborgnen red vnnd bedeütnuß wöllen zů verston geben/dañ offentlich härauß sagen. Gibt jnen ein gleychnuß für eines menschens der von einem bösen geist besässen ist / nach dem der selb ein mal vom teüfel erlediget vnd entbunden/den selben darnach auß eigner schuld wider annimpt/ vil schwärer wirt angefochten dann erstmals/ hebt also an zů reden: So ein vnreiner geist von dem menschen außgangen ist / so wandlet er härum̃ durch dürre vud vnfruchtbare ort/ sůcht wo er růw findt/ vñ so ers nit findt / spricht er in jm selbs/Ich wil widerkeeren in das hauß dannen ich gangẽ bin. So er dann kumpt/ vñ findt das hauß gezierdt vnd geseüberet / aber keinen gast dariñ/ nimpt er siben ander vnreiner geist/ die böser sind dann er / die gond mit jm hineyn vnnd wonen denn da: vnnd denn hat der selb mensch grösser vnd schwärer vnrůw dann vor. Gleych also wirdt es auch disem schandtlichen volck gon. Mit sölicher gleychnuß vnnd verborgner red hat Christus die hartbennigkeit vnnd boßheit deß Jüdischen volcks wöllen träffen/ das allwäg vngehorsam vnd hartnäckig gewesen ist / vnd treybt das für vnd für. Vor zeiten dienten sy den lasterẽ vñ teüfelischen anfächtungen: durch fürhaltung des gesatzes vnnd vermanen der propheten / sind sy etlicher

maß

s von lästeren geledigt worden/aber gleych
o fielen sy wider auff jr art/fielen wider zů ab
terey vnd eer der bilder/opfferten in den wel
tödten die propheten. Sy wurden in Egy=
durch den Pharao mit vil trangs zů besse=
g triben/darnach durch den Nabuchodono
n Babylonien/zum letsten sind sy durch den
Gottes so in vil wäg vermanet vnd berůfft
esserung: aber diß alles hilfft so gar nichts
nen/das sy die boßheit vnd gottlose jrer vor
n vnnd elteren nit allein erneüweren/sonder
weyt übertroffen haben/ den der jnē so vil
gethon nit allein geschmächt vnnd beleidi=
onder haben jn durch falsch verklagung
reütz bracht. Deßhalb ein scheützliche blind
nd syben mal arbeitsäliger dann jrer vor=
/jr gemüt verblendt hat/ deßhalb sy dann
össer vnd grausamer straff gewertig sind/
sy bißhär ye erlitten haben.

Do er noch also zů dem volck redt/
do stůnden sein můter vnd seine
er daussen/die wolten mit jm re=
Do sprach einer zů jm: Sihe/dein
r vnnd deine brůder stond dauss=
nd wöllen mit dir reden. Er ant
t aber/vnd sprach zů dem der es
sagt: Wär ist mein můter/vnd
nd meine brůder? Vnd strackt
nd auß über seine jünger/ vnnd
: Sihe da/ das ist mein můter
eine brůder. Dañ wär da thůt
llen meines Vatters im Him
er selbig ist mein brůder/ schwe=
nd můter.

nun Jesus diß mit dem volck redt/kam
er mit etlichen jrer freünden/die begär=
n zů reden. Vnd do sy vor dem grossen
t zů jm mochten kummen/ (dann des
l/das sy die thüren verstelt hatten) ha
sum durch etliche lassen berůffen. Also
r der fiel Jesu in sein red/ sagt jm sein
d brůder wären vor der thür/ vnd wöl
ü jm/vnd mit jm redē. Jesus aber hatt
ngestümigkeit für übel/ vnnd damit er
man/so dick vnd offt man das Euan
d Göttlich geschäfft handlet/sich sölich
ig vnnd anmůtigkeit wenig söll lassen
/mer sol man aber acht haben vnnd vil
tzen die freündtschafft der seelen dañ
/welche auß tugend vnd fromkeit/nit
rwachßt/ vnnd die sich auch weyter
ñ die leybliche/hat er dē der jm sölichs
vurter: Wär ist mein můter? welches
e brůder? So ich im himmelischen ge=
haffet bin/ so kenn ich die můter vnnd
mir fleischs halb verwandt sind/ nit.
strackt er sein hand auß über seine jün
ey jm sassen vnd fleyssigklich der himel=
r zůhöreten/ vnd sprach: Wöllen jr die
kennen die wärlich meine freünd vnd verwand=
ten sind/vnd mir die allerliebsten/ die sind mein
můter/meine schwesteren/meine brůder. Hie ist
kein vnderscheid des gschlächts vnd der freündt
schafft. Welcher den willen meines vatters thůt
der im hĭmel ist/ der ist mein můter/mein schwe
ster/mein brůder. Die inwendige freündtschafft
des geists die acht ich hoch/ nit des leybs. Nach
dem ein yetlicher sich am allermeisten dem wil=
len Gottes fleyßt gehorsam zů sein/ so vil ist er
mir mer verwandt vnd lieber.

## Das xiij. Cap.

Jn disem capitel leert Christus die eigenschafft vnnd art des wort Gottes mit vil schöner gleychnussen/ vnnd legt die selben auß.



An dem selbigen tag gieng Je A
sus auß dem hauß/ vnd satzt
sich an das Meer. Vnnd es
versamlet sich vil volcks zů
jm/also/ das er in das schiff tratt vnd
saß: vnd alles volck stůnd am gestad.
Vnd er redt zů jnē mancherley durch
gleychnuß/vnd sprach: Sihe/es gieng
ein Säyman auß/seinē somen zů säyē/
vnd in dem er säyet/fiel etlichs an den
wäg. So kamen die vögel vnd fraß=
sends auf. Etlichs fiel in das steinäch
tig/das es nitt vil erdē hatt/ vnd gieg
bald auf/darum̄ das es nit tieffe erdē
hatt: als aber die Soñ aufgieg/ward
es welck: vnnd dieweyl es nitt wurtzel
hatt/ward es dürr. Etlichs fiel vnder
die dörn/vñ die dörn wůchsen auf/ vñ
erstacktends. Etlichs fiel auff ein gůt
land/vnd gab frucht: etlichs hundert=
fältig/etlichs sechtzigfältig/etlich dreyß
sigfältig. Wär oren hat zů hören/der
höre.

Auff die selbezeyt / als Jesus sach das des volcks so vil was / das es im hauß kein platz mocht haben/gieng er hinauß zum see. Vnd als er dahin kam saß er am gestad/ vnnd leeret das volck das ein grosse begyrd zů seiner leer hatt. Als er aber sach das deß volcks träffenlich vil was/vnd also dick in einander gsteckt / das sy jn truckten/damit er dester freyer vnd vngehinderter des volcks halb wäre / ist er in ein schifflin gangen/vñ hat auß dem selben / dem volck das am land stůnd / geprediget: dann also mocht er bequemlicher von dē merteyl gehört vnd gesähē werden. Dieweyl aber in einer sölichen menge volcks mancherley leüt sind/vnnd sy nit all einen sinn haben vnd gleychē verstand/ hat er jnen vil dings in verdeckten gleychnussen fürgelegt/ vileycht darumb/das die propheten söliche reden auch gebraucht / oder das sölich reden geschickt vnd füglicher sind zů leeren vnnd die gmüte der menschen zů bewegen. Dañ so die gleychnussen genom̄en werden von denē dingen so yederman bekant vnd gemein sind/so bewegen sy gar bald einen yetlichen. Oder vileycht darumb/das mit sölichen lieblichen gleychnussen / das so gesagt wirt/lieblicher in die hertzē vñ gemüte eynfleüßt vnd hefftiger bleybt hangen/ dañ so mans offenbarlich gesagt hette. Auch darumb so man in gleychnuß weyß redt/ mag man vermanen vnd straffen/vñ doch one namen derē die es antrifft/ die darff man nit schenden/vnd wirt nichts dest minder die conscientz iñwendig heimlich gtroffen/vñ mags aber der so getroffen wirt nit zürnen/dann er wirt vor anderen nit geschendt vnd verletzt. Aller erst aber legt er jnē ein gleychnuß für/in deren er anzeigt vnnd zeuerston gibt / es kum̄en wol allenthalb här vil zů jm lauffen das Euangelium zů hören/ es bringe aber nit in allen frucht: vñ das kum̄e nun nit auß schuld des der es predige / sonder auß prästen deren die es hören: vnd die es schon hören/ in denē bringe es auch nit gleyche frucht/sonder so vil ein yetlicher ein gemůt hinzů trage das von weltlichen sorgē vnd begyrden frey seye / so vil mer frucht wachse im selben auß dem gehörten wort. Vnd also vermant er sy das sy hören wöllen/vnd spricht: Es ist auff ein zeyt einer außgangen zů säyen seinen somen/vnd in dem das er säyet vnnd den somen weyt außpreytet/sind etliche körnlin an wäg gefallen/die haben die vögel auffgessen. Die anderen fielen auff die felsen vnnd steyn / hatten kein erdtrich/mochten nit bedeckt werdē / deßhalb sy nit eynwurtzlē mochten/ vnd so bald die hitz der Sonnen kam/dorreten sy / dañ die wurtzel hatt kein feüchte. Denn so fielen etlich in die dörn vñ hecken/ vnd wůchsen die dörn dreyn vnd erstackten ds. Etliche fielen in ein gůt fruchtbar erdtrich/wůchsen vnd brachtē frucht/doch nit gleychlich/sonder nach dem vnds erdtrich was/etliche hundertfältig / etliche sechtzigfältig / etlich aber dreyssigfältig / also das auß etlichem körnlin ein äher wůchß das hũdert körnlin wider gab/auß etlichem körnlin ein äher das sechtzig / auß etlichem ein äher das dreyssig körnlin gab. Do nun Jesus diß geredt / hat er nit von stundan die gleychnuß außgelegt / sonder hat sy ein yetlichen nach seinem beduncken raten lassen/vnnd was es bedeüte ermässen. Doch hat er sy alle vermant / wär oren habe zehören/der solle fleyssigklich aufmercken.

Vnd die jünger tratten zů jm/vñ B
sprachen: Warumb redst du zů jnen durch gleychnuß? Er antwortet/vnd sprach zů jnen: Euch ist gegeben/das jr die verborgne heimligkeit des him̄elreychs vernemmē / disen aber ists nit gegeben. Dann wär da hat/ dem wirdt gegeben/das er völlig gnůg habe: Wär aber nit hat/von dem wirdt auch genommen das er hat. Darum̄ red ich zů jnen durch gleychnuß: dann mit sehenden augen sehen sy nit / vnd mit hörenden oren hören sy nit: dann sy verstond es nit. Vnd an jnen wirt erfüllt die weyssagung Jsaie/ die da sagt: Mit hörenden oren werden jr hörē/vnd werden es nit verston: vnnd mit sehenden augen werden jr sehen/ vnnd werdends nit sehen. Dann das hertz dises volcks ist verstocket / vnd jre oren sind dick worden zů hören/vñ jre augen haben sy zůgeschlossen/auff das sy nit der mal eins mit den augen sähen / vnd mit den oren hören/vnnd mit dem hertzen verstanden / vnd sich bekeeren/das ich jnen helffe.

Auff ein andere zeyt aber als die jünger Jesum allein hatten/fragten sy jn / warum̄ er doch dem gemeinen volck in sölichen gleychnussen vnd verborgnen wortē predigete. Denen gab er also antwurt: Darumb das sy noch nit geschickt gnůg sind das jnen die warheit offenlich vnnd klar entdeckt werde: dañ etlich vnder dem volck werden nit allein nit besser von der warheit/sonder werden vil böser. Vnd darumb wie sy hertzen bringen zů hören/also leg ich jnen auch redē für. Sy wöllen nit verston das allerhällest vnd offenbarest / darumb verduncklē ich meine red/ ob sy vileycht sölicher gestalt ein begird vnnd fleyß überkämen zů lernen vnnd nachhin zů fragen: jr aber / dieweyl jr das so ich eüch leer/begirlich annem̄en/sind tauglich das ich eüch auch die heimligkeit Euangelischer leer offenbare. Dann einem yetlichen der da hat dem wirdt geben / das er mer habe: der aber nichts hat / dem wirt auch das so er hat/genommen. Jn anderē dingen wäre es vnfreündtlich / einem armen das sein nemmen/aber hie / da der mangel vnd armůt auß schuld des armen kompt/da ist es billich das man dem vndanckbarē nemme das er habe.

e. Jch hab vergebens etliche anfeng der
nlischen leer fürgehalten/ vñ das nach dem
die einfaltigen gemůt des fähig waren/
h als so einer somen ins erdtrich wirfft.
her nun söliche sömle die ich in sein hertz ge
sen hab/begirlich empfacht vnnd behaltet/
eitzt mich das ich jm mer gib. Dargegen
er das/so ich jm vergebens gebē hab/ver-
t vnd verachtet/vnnd das selb jm zů einem
vnd vrsach nimpt böser zů werden: ist der
itt wirdig das man jm das nemme das er
Vnd auß diser vrsach red ich mit jnen in ver
n verborgnen worten/das sy die offnen
deckten warheit eintweders one frucht/
en zů grossem schaden horten: dann so
r vnnd böß sind sy/das/wiewol sy au-
ben vnd offenbare zeychen sähen/ sy doch
rch den neyd verblendt sind/das sy das
en/nit sähen: vnnd wiewol sy oren ha-
nnd die vnwidersprechliche warheit hö-
hören sy doch das nit das sy hören: vnnd
ören verstond sy nit/ob sy es schon ver-
Jn denen wirt erfult das Esaias geredt
t den oren werden jr hören/ vnd nitt ver
den augen sähen/ vnd nit sähen: dann
s dises volcks ist verstockt/vnnd taube
en sy/die augen haben sy zůgethon/da-
t jren augē nit sähen/ vnd mit den oren
n/vnd mit dem hertzen nitt verstanden/
s sy zum letsten zů mir sich keeren/vnnd
le.

er sälig sind eüwere augen das
/ vnnd eüwere oren das sy hö-
rlich ich sag eüch: Vil prophe-
d gerechten haben begärt zů
as jr sähen/vnd habends nitt
: vnnd zů hören das jr hören/
abends nitt gehört. So hö-
jr dise gleychnuß vonn dem
n. Weñ yemants das Wort
n Reych hört vnnd nitt ver-
kompt der Böß vnnd reysset
s da gesäyet ist in sein hertz:
r ists/der an den wäg gesä-

wiewol dises arbeitsälig leüt sind/so
nit zů erbarmē/deßhalb das sy mit
nd willen můtwilligklich verdärben
nnd das heyl verachten. Dargegen
e augen sälig/so sy sähē das ich thůn:
re oren sälig/die da hören das ich
dises ist nitt ein schlechte glücksälig-
vil propheten vnnd frommer haben
hen das so eüch zů sähen begegnet/
n das eüch zů hören geben ist/aber
en nitt verlangen: dann sy sahends
uß/das jr offentlich vnd vnuerdeckt
hören. Dieweyl dann jr vmb eü-
äligkeit willen/vnnd vmb der be-

gird willen die jr haben zů lernen/wirdig sind söliche ding zůuerston/so hören zů/was da bedeüte die verdeckte red die ich jnen von dē Säyman fürglegt hab: Es sind dreyerley menschen/ in denen der som des Euangelischen worts eintweders gar kein frucht/oder aber die gewachßne frucht nit fürbringt. Erstlich ist das aller vnfruchtbarest das inn wäg falt: vnd das sind die/die das wort Gottes schlecht vnnd one fleyß hören/es kumpt jnen nitt hineyn ins hertz/ sy trachten vnnd dencken jm nitt nach/es hafftet nitt in jnen/es wurtzlet nitt: dann die selben leüt sind nitt bewart in jren gedancken/vnd auß einer yetlichen leychten vrsach wirt in jnen zertretten vnnd verderbt das empfangen wort. So der böß das warnimpt/der allen gůten anfengen auffetzig vnnd verbünstig ist/bringt er jnen eyn mancherley fliegende gedancken/ die den somen Euangelischer leer/ee er wurtzlen gewünne vnnd wachse/ verderben/das die selben menschen nit besser werden dann vor ee sy es horten/oder so sy es gar nitt hetten gehört. Diß ist der somen der an wäg falt/da menschen vnd vych gemeinlich fürgond/das ist/mancherley sorg vnd anfechtungen/da der freünden vnd verwandten/da der ämpteren/auch liebe/haßz/ argwon/vnd der gleychen. Dise ding alle treyben den somen des worts Gottes auß dem hertzen/ee er recht dareyn empfangen seye.

Der aber auff das steinächtig gesäyet ist/der ists: wenn yemants das Wort hört/vnnd das selb bald aufnimpt mit fröuden/aber er hat nitt wurtzlen in jm/sonder er bestadt ein kurtze zeyt. Dann wenn sich trůbsal vnnd veruolgung erhebt vmb des Worts willen/so ergeret er sich bald.

Darnach findt man einen der das Euangelium hört/vnd den somen begirlich empfacht in sein hertz/trachtet in jm selbs wie er sein läben nach dē wort Gottes anrichten wölle/aber dieweyl ers nitt in das inner seines hertzens vñ gemůts eyngehefftet hat/sonder allein (wie dann die menschen thůnd) auß fleyschlicher anmůtigkeit thůt er schlecht vnd vnachtsam was er thůt/ haltet den somen als lang/biß er in ein gräßlin auferwachßt/das man vermeinen möchte es wölte etwas frucht darauß wachsen/er hůtet sich vor grossen offentlichē lastren/vnd gleychßt in etlichen kleinen tugenden: aber so bald ein vngewitter der durchächtung eynfalt/als so man vmbs Euangeliums willen tröuwet zů fahen/ ins ellend zů schicken/so man einem das sein wil nemmen/so man jn marteren vnd tödten wil. Wo söliche ding eynfallen/die ein steyff vnnd vnerschrocken gemůt erforderen/denn so fallen die selben menschen hin/gleych als das graß ab der hitzigen Sonnen glantz dürr wirt vnd hinfalt. Dise menschen werden vns bedeütet durch das steinächt erdtrich das den somen empfacht/vnd anfacht härfür zů wachsen: aber wenn die hitz

der Sonnen kompt / so hats kein feüchte / vnnd mag sich wider der Sonnen glantz nitt beschirmen noch erhalten / dann es mag in die stein vnd dersich nit wurtzlen.

Der aber vnder die dörn gesäyet ist / der ists: wenn yemants das Wort hört / vnd die sorg diser welt / vnnd betrug der reychthümb erstecket das Wort / vnd bringt nit frucht.

Dargegen ist denn ein anderer ders Euangelium begirlich gnüg hört / vnd auch gnüg zů hertzen faßt / tieff eynbildet / lang behaltet / aber sein gemüt das in sorgen vnnd ängsten diser welt / besonder der reychthümb / verwicklet vnd verstrickt ist / vnnd gleych als mit dicken dörnen überzogen / mag dem / das er liebt / nit frey vnnd vngehinderet anhangen. Die dörn die also in einander hangen vnd verwirrt sind / dieweyl er sy nitt abschneydet / so müß die frucht des gesäyten somens verdärben / vnnd mag nitt fürkommen. Vnnd dise menschen werden bedeütet in dem erdtrich das voll hegken vnd dornhegken ist / in dem der somen erstickt vnnd zů zeytiger frucht nit kompt.

Der aber in das gůte land gsäyet ist / der ists: wenn yemant das Wort hört / vnd verstadt es / vnd denn auch frucht bringt: vnd etlicher tregt hundertfältig / etlicher aber sechtzigfältig / etlicher dreyssigfältig.

Der somen aber der in ein gůt erdtrich falt / bedeütet die / die das Euangelium hören / vnnd das betrachten / inns gemůt eynbilden / vnnd es in die begird jres gmůts also ziehē / das sy auch der tod nit daruon mag bringen: die begird vnd sorg der reychthůmen werffen sy hin / dann die selben lassen das gemůt nitt frey / ergeben sich aber gantz vnd gar Gott vnd seiner leer. In denen gemüten wirdt der somen des worts Gottes nit vnfruchtbar bleyben / sonder wie der weytzen / nach dem er einen boden hat / mer oder minder frucht bringt / also bringen auch sy mancherley frücht. In diser verborgner red hat nun Christus vns wöllen leeren mit was fleyß vnnd ernst man die Euangelische leer söllen empfahen / so verr wir echt begären daß frucht darauß kome / vnd hats in sonderheit seinen jüngeren außgelegt.

D Er legt jnen ein andere gleychnuß für / vnd sprach: Das Himmelreych ist gleych einem menschen / der gůten somen auff seinen acker säyet. So aber die leüt schlieffen / kam sein feynd vnnd säyet vnkraut zwüschend den weytzen / vnd gieng daruon. So nun das kraut wůchß vnnd frucht bracht / do fand sich auch das vnkraut. So

Am fünfftē Sonntag nach der heiligē drey Künigen tag.



trattē die knecht zů dem haußuatter / vnd sprachen: Herr / hast du nitt gůten somen auff deinen acker gesäyet? wo här hat er dann das vnkraut? Vñ er sprach: Das hat der feynd gethon. So sprachen die knecht: Wilt du dañ das wir hingangen / vnd es außyätten? Er sprach: Nein / auff das jr nitt damit auch den weytzen außrauffen / so jr das vnkraut außyätten. Lassends beyde mit einander wachsen biß zů der ernd: vnd zů der ernd zeyt wil ich zů den schnittern sagen: Samlen vorhin das vnkraut / vnnd binden es in bündile / das man es verbrenne: aber den weytzen samlen mir in meine scheüren.)

Damit wir aber wider auff die ordnung der vorigen red kommen / hat jnen Jesus ein andere parabel fürgeworffen: anzeigende / das noch ein prästen seye / den ein yetlicher verhůten sölte / der gůten reinen weytzen in seinen speicher samlen wölte: dann andere schaden allein dem somen / dises der erwachßnen frucht. Vnd ist der prästen: Wenn der teüfel (der weder mit fliegenden gedancken / noch mit durchächtung / noch mit sorg der reychthůmb / der eeren / vnnd der gleychen / den Euangelischen somen hat mögen vndertrucken vnd verderben) durch falsche leerer / gottloß Bischoff / vnnd rottierer / (die die himmlische leer nach jren bösen anfechtungen mit falscher außlegung krümmen vnnd biegē / das war mit dem falschen / vñ das lauter mit dem vnlauterē vermischen) vnderstadt den selbigē zůuergifften vñ zůuerderbē. Die gleychnuß oder verborgne red lautet also: Das reych d' himmlen ist gleych einem gůtē haußuatter / der gůten somen in seinē acker gesäyet hat: wie aber die diener schlieffen / kam heimlich ein feynd / der dem haußuatter gehasſz was: vñ dieweyl er jm den somen bey nacht nit hinnemen mocht (dann

er was

es mit herter erd überdeckt) vnderstünd er
ü lezen mit auffatz vnd list/ säyet jm vnkraut
en güten somen/vnnd gieng hinweg. Disen
hat erstlich niemants mögen mercken / als
der somen härfür stieß/vnd in äher gieng/
sich auch an das vnkraut härfür thün. Die
ht hatten ein verwundernuß wie doch das
ngē wäre/giengen zü haußuatter/sprachē:
r/hast du nit güten somen in dein väld ge-
wohär kommen dann die vngewächß dar
Der herr mercket wie es zügangen was/
h: Ein feynd hat das gethon. So sprachen
ener: Söllen wir gon/vnnd das vnkraut
mlen/vnd den weytzen seüberē? Der herr
: Nein / damit jr nit etwan on geferd mit
nkraut auch den gütē weytzen außrupf-
ssends beide mit einandern aufwachsen
r ernd / so wil ich den schnitteren empfel-
as sy vor allen dingen das vnkraut auß-
n vnd zü büschelin binden zü verbrennen/
nn den güten weytzen in meine scheüren
.

Ein andere gleychnuß legt er jnē
nd sprach: Das Himmelreych
ych einē senff korn/ dz ein mensch
vnd säets auff sein acker. Wel-
as kleinest ist vnder allen somē:
es aber erwachset / so ist es das
t vnder dem köl/vnnd wirt ein
/also/das da kommen die vögel
dem Himmel/ vnd wonen vn
en esten.

ter hat Jesus wölle in einer gleychnuß
n geben/ wie die Euangelische leer vnd
/erstlich anzüsähen schlecht vnd einfal-
der schmach halb des creützes / durch
nfaltig gepflantzet/auß krafft der war
nd für der maß zünemen vnd erstarckē
as sy die gantz welt wurde eynnemen/
ey menschen begreyffen: hat ein söliche
ß jnen fürgelegt: Das reych der himm
ych einem senff körnlin/das ein mensch
ds in sein acker säyet: das nun für sich
er allen sömlinen das minst ist: so es
chßt / so übertrifft es in der höhe vnd
köl das schier ein baū darauß wirdt/
gel darinn nisten möchten.

andere gleychnuß redt er zü
as Himmelreych ist gleych ei
rteig/den ein weyb nam/ vnd
et jn vnder drey mäß mäls/
es durch vñ durch verseüret.
ches alles redt Jesus durch
ssen zü dem volck / vnnd on
ß redt er nichts zü jnen. Auff
llt wurde dz gesagt ist durch
heten/der da spricht: Ich wil
nund auffthün in gleychnus-

sen/vnd wil außsprächen die heimlig-
keiten von anfang der welt.

Eben das hat Jesus jnen wider gsagt/doch in einer anderen red vnd gleychnuß: jnen anzeigende / wie die krafft der Euangelischen leer heimlich eynschleychen wurde/ vnnd durch wenig apostlen eyngemischt/ die gantze welt wurde nach jrer natur vnd art ziehen vnnd richten: vnd so man meint sy wäre gantz vnder vnd auß gelöscht / denn so wurde sy erst allermeist jre krafft erzeigē vnd regen. Das reych (spricht er) der himmlen ist gleych einem saurteig / des ein frauw wenig in drey mäß mäls knitter/vnd laßt es also/biß das wenig saurteig für vnd für das gantz mäl erhebt vñ saur machet. Diß alles hat Jesus in gleychnussen vnnd verdeckten worten mit dem volck geredt/vnd hat dozümal one parablen dem volck nichts gesagt/damit er jre gemüte mit sölichen duncklen vnuerstendigen reden anzundte vnd bewegte fleyssigklich nachhin zü fragen vnnd zü erlernen das / das Christus mit gmeint hat/vnd damit die/ die jm feynd waren / vnd jm seine wort felschten/kein vrsach vnd anlaß finden köndten. Vnd das hat auch Dauid der prophet vor zeytē geweyssaget/da er spricht: †Ich wil meinen mund aufthün in gleychnuß-reden / wil härfür bringen das von anfang der welt här heimlich vnd verborgen gewäsen ist. Psal. 77.

So ließ Jesus das volck von jm/ vñ kam heim. Vnd seine jünger tratten zü jm/vñ sprachen: Sag vns die gleychnuß vom vnkraut auff dem acker. Jesus antwortet / vnd sprach zü jnen: Deß menschen sun ist der da güten somen säet: der acker ist die welt: der güt som sind die kind deß reychs: das vnkraut sind die kinder der boßheit: der feynd der sy säet/ist der teüfel: die ernd ist das end der welt: die schnitter sind die Engel. Gleych wie man das vnkraut außjättet/vñ mit feüwr verbrennt: also wirts auch am end diser welt gon. Deß menschen sun wirt seine Engel senden/vñ sy werden samlen auß seinem Reych alle ergernuß/ vñ die da vnrecht thün / vnd werden sy in den feüwrofen werffen / da wirdt seyn heülen vnd zänklaffen. Deñ werden die gerechtē leüchtē wie die Soñ in jres vatters reych. Wär oren hat zü hören/der höre.

So hat Jesus das volck von jm gelassen/ vnd ist er wider heim gangen: das volck aber ist nit mit jm gezogen / deßhalb das der ein teil nit verstünd was er gesagt hatt / das ander fand nichts zü tadlen. Als er nun allein daheim was/ kamen seine jünger die jm geheim warē zü jm/

batten jn das er jnen die gleychnuß von dem vnkraut außlegte vnnd zeuerston gebe: dann auß dem das er jnen vormals die red von dem somē außgelegt hatt/mochten sy wol mercken was er mit dem senffkörnlin vnd saurteig verston wölte. Jesus hat jnen gern gewillfaret/ hat jnen die reden erklärt. Der gůt haußuatter (sprach er) der den gůten somen in seinen acker gesäyt hat/ ist der hymmlisch vatter: der acker in den er den somen gesäyt hat/ist die welt: nitt allein das Jüdisch land: der weytzen der auß dem gůten somen gewachsen ist/ sind die / die auß bericht Euangelischer leer jr läben vnd wandel nach dem willen Gottes anrichten. Vnder denen sind nun die bösen auch vermischet/die das Euangelium nitt lauter vnnd rein leeren noch verjähen. Der feynd der bey nacht den bösen somē/ darauß die böse leer wachßt/eynwirfft/ist der teüfel: die diener die vor der zeyt dz vnkraut außrupffen wolten/sind die / die da vermeinen man solle die rottierer vnd falschen leerer mit dem schwärdt vnd tod außreüten / so doch der haußuatter nitt wil das man sy tödte / sonder das man sy dulde / ob sy sich vileycht bekarten/ vnnd auß bösem somen ein gůter weytzen wurden: wo sy sich denn nitt besserten/das sy jrem Richter vnd straff behaltē wurden: die ernd ist das end der welt: die schnitter sind die Engel: darzwüschen můß man böß vnd gůt vndereinander bleyben lassen/ besonder wenn man sy one schaden der gůten nit außreüten mag noch kan. Weñ aber die letst zeyt komt/ so die bösen von den gůten gesünderet werden/ so man einem yetlichen nach seiner that belonūg geben wirt/denn wirt der sun des menschē/der ein Richter allen menschen sein wirdt/seine Engel vnd botten außsenden/die werden sein reych seüberen/vnnd alle letzung vnnd vnflat darauß thůn (dann die gůten mögen denn den bösen nichts mer nutz sein / die bösen mögen den gůtē nichts schaden) werden alle böse von den gůten absünderen/zůsamē samlen/vnd ins ewig fheür werffen: da werden sy denn für die falschen vnd augenblicklichen wollüst ewige straff leyden: werden auß dem tenn Christenlicher versamlūg außgeschlossen/vnd in die hüle der hellē gworffen / in das reych jres vatters des teüfels / da wirt es deñ zů spat sein/reüw habē vnd sich besseren wöllen/doch werden sy also one nutz heülē vnd zänklaffen. Die aber auß dem gůten somen gewachsen/biß ins end frucht bringen vnd verharren/ob sy schon hie in zeyt schlecht vnd verachtet sind/von den bösen gekestiget vnd durchächtet werden / so werden sy doch denn zů der zeyt alle tödligkeit hindanglegt/ gleych wie die Soñ in dem reych jres vatters leüchten. Dieweyl nū dise ding hoch sind vnd groß/ sol man sy nit vnfleyssig hören vnd fassen / dañ sy träffen alle menschen an/eintweders zů ewiger belonung vnnd fröud/oder aber zů ewiger straff. Vnd darumb welcher oren habe zů hören/die nit durch begird vnd anfechtūg diser welt verstopfft sind / der höre fleyssigklich auf/das er ewige säligkeit erlangen/vnd ewiger peyn vnd straff entfliehē möge.

Am tag der heiligen jungfrawen.

Abermals ist gleych das Himmelreych einem verborgnen schatz im acker/welchen ein mensch fand vñ verbarg jn / vnnd gieng hin vor fröuden über den selbigen / vnd verkaufft alles was er hatt/vnd kaufft den acker.

Abermals ist gleych das Himēlreych einem kauffmann der gůte pärlin sůcht. Vnd do er ein kostlichs pärlin funden hatt/ gieng er hin/vnd verkaufft alles was er hatt/ vnnd kaufft das selbig.

Darzů hat auch Jesus (damit er die gemůte zů begird der Euangelischen leer anzündt) noch zwo andere gleychnussen gesagt: in welchē er leert/das Euāgelischer glaub ein sölich ding seye/dem man nit schlecht vnd farlässig nachstellen müsse/sonder alles daran binden vnnd verschätzen das der mensch vermag / allein daß er diß einig möge überkomen. Welches hohe gůt/ wiewol es nit einē yetlichē begegnet/ so bringts doch dem der es ein mal findt volkommne säligkeit: vnd ob es schon ein zeytlang vor den menschen verborgen vnnd heimlich ist/vnnd sich nitt spieglet/so fröuwet sich doch der in seinem hertzen bey jm selbs/der es hat vñ besitzt / vnd wartet in grosser sicherheit des tags / so die säligkeit die yetz verborgen ist / offentlich erklärt werde. Das reych der hymmlen (sprach er) ist gleych einem schatz der in einē väld vergraben ligt: welcher den selben überkompt vnd findt/der rümpt sich nit vil bey anderen/ damit das nit ein anderer jm vorkomme vnd jn nemē / sonder er lachet sein büsen voll / vnnd fröuwet sich bey jm selbs/ gadt hin zů dem des der boden ist/verkaufft all sein hab/bringt ein gelt zů wegen so vil er mag/ vnd kaufft den acker in dem der schatz verborgē ligt / vnnd beduncket sich selber glücksälig / so er schon all sein gůt vnnd haab verleürt/ allein das er disen schatz möge behalten. Weyter ist das reych der himlen gleych einem wärbenden kauffmann/der ein lust hat mit edlen gesteinen vnnd pärlinen. So der selb ein kostliches fürträffenliches findt/verkaufft er vō stund an all sein hab/ vnd beduncket jn nit das er dester ärmer seye/ob er schon vmb all sein gůt ist kommen: ja er achtet sich selbs reycher sein/ daß er weißt das er ein so kostlichs pärlin überkommen hat: das/ wiewol es klein ist / alle vorige haab vnnd gůt im wärd übertrifft.

Abermals ist gleych das Himēlreych einem netze das ins meer geworffen ist / damit man allerley gattung facht: wenn es aber voll ist worden/ so ziehen sy es herauß an das gestad / sitzen vnd läsen die gůten in ein geschirr zů samē: aber die faulē werffen sy hin. Also wirt es auch am end der welt gō.

ie Engel werden außgon/vnd die en von den gerechten scheiden/ vñ dē sy in den fheürofen werffen/ da t seyn heülen vnd zänklaffen.

ů disen hat er jnen noch ein gleychnuß für- gt/die vast gleych ist der vorigen vom wei- vnd vnkraut: vermanet seine jünger/die er fischerē zů verkünderē des Euangeliums/ ist/zů fischeren der menschē gemachet hatt/ sich flyssen vil menschē zů Christlichen glau ů ziehē: vnd das sy nit gleych die bösen die en gůten vermischt sind außhin wurffen erderbten/sonder/so sy alles mit jnen ver- etten/jrem Richter behielten zů straffen. r ist das reych der hymlen gleych einem as man in See wirfft/ vnnd mancherley rauß zeücht: vnd so die fischer innen wer s es voll ist/ziehen sy es ans gstad/ sitzen läsen sy: die gůten in jre floßschifflin/die en werffen sy hin. Gleych also wirdt es on am end der wält: die Engel werden /vnd besähen was das garn des Euan s zůsamen gezogen habe/ werden die it mer vnder den gůten lassen in einem nder einen yetlichen auß dem läben / nit n namen vrteilen. Die bösen werden sy gůten absünderen/die gůten jrem her- lten/die bösen in den glüyenden ofen /da dann ein überschwencklich leyden ydlichē peyn seyn wirt/ewigs weynen/ nd grißgrammen.

Jesus sprach zů jnen: Haben lles verstandē? Sy sprachen: err. Do sprach er: Darum̄ ein r schrifftgeleerter der zum him h geleert ist/ ist gleych einem tter / der auß seinem schatz vnd alts härfür tregt.)

nun Jesus sölche seine red hefftiger zen der seinen eyntruckte/hat er sy ge- b sy dise ding wol verstanden haben. sprachen sy hettends wol verstanden/ noch ein gleychnuß hinzů/in welcher s man sölcher dingen vil lernen můs h behalten/in den innerlichen schreyn ns verschliessen: auff das der mensch eye/ auff ein yetliche vrsach vnd gelä- liches an der hand habe vnnd härfür eye das man den zůloser mit verheis elonung reitzen/ oder mit straaff der äcken sölle. Dañ das hertz eines E- leerers sol gleych sein als ein schatz- nehär er ye nach dem vñ es dem zů- alts vnd neüws härfür bringe: dañ t allweg ein ding sagen/auch nit alle er maß vnd gestalt: es fügt auch nit dung einem yetlichen: der wirdt also r ander also: darum̄ můß der leerer en schatz haben / vnd mit allerley leer

gerüstet sein. Die parabel lautet also: Die schreyber der Judē geben auß den bůchern vñ schrifften antwort denē die sy fragen: welcher aber im reych d' hymlen ein geleerter schreyber sein wil/ der můß nit allein alts härfür bringē/sond' auch neüws. Gleych als ein reycher haußuatter / der alle ding hat/es seye das man nach neüwē oder nach altē frage/damit er yederman gnůg thůye.

Vnnd es begab sich do Jesus dise gleychnuß vollendet hatt/gieng er vō dannen/ vnd kam in sein vatterland/ vnd leeret sy in jren schůlen/also auch/ dz sy sich entsatzten/ vñ sprachen: Wo här kumpt disem söliche weyßheit vñ macht? Ist er nit eines zimermanns sun? Heißt nit sein můter Maria? vnd seine brůder Jacob vnd Joses/ vnd Simon vnd Judas: vnnd seine schwesteren / sind sy nit alle bey vns? Wo här kūpt jm dañ das alles? Vñ sy ergerten sich ab jm. Jesus aber sprach zů jnen: Ein prophet gilt nienen weniger dañ daheim vnd bey den seinen. Vñ er thett daselbst nit vil zeichen vmb jres vnglaubens willen.

Als nun Jesus das volck vñ seine jünger mit sölichen gleychnussen gnůg vnderrichtet hat/da mit das Euangelium auch weyter gepflantzet wurde/ist er wider komen in sein heimat Nazareth/da er die predig nit angefangen hat/damit niemants vermeinte er wölte menschlicher anmütigkeit etwas zůgeben: doch hat er jrer nit gar wöllen vergässen/damit er leert das man yederman gůts thůn sölle. Vnd deßhalb ist er in jr versamlung gangen / hat angefangen leeren wie er auch anderßwo gethon hat. Da ist dem Euangelio ein hindernuß gewesen/ das billich ein fürdernuß sölte sein gewesen/ wo nit das gē mein volck also gesittet/ das es den bekañten vñ

denen die jm gheim sind auffetzig wäre/ vnnd nichts gönnen mag: frömbde ding aber vnnd seltzame haltet es hoch/vermeint es sey darumb kostlich das es weyt här komme. Dann als jn etlich kañten / die da wußten die schlächtigkeit seiner freündtschafft/vnnd armůt seiner elteren/ vnnd das handwerck mit dem Joseph (der sein vatter geachtet was) sein weyb vnnd sein stieffsun neert: welches hãdwerck auch Jesus kondt. Vnd do sy nie vernommen hatten dz er zů schůl gangen od' gelernet hette/ murmlen sy vnd' einander/sprechende: Wo här kũpt dem ein söliche träffenliche kunst vnd weyßheit? Wo här thůt er so groß zeichen? Ist es nit der Jesus des zimmermañs sun? Nũ kennen wir doch sein můter wol das arm weyb vñ das schlächt/die bey vns ist/vnd Maria heißt? Kennen wir dañ nit seine freünd vnd brůd' Jacob vñ Joseph/ Simon vñ Judas die bey vns sind? Sind seine freünd nit alle hie bey vns arme schlächte leüt? Wohär kũpt jm dañ so bald söliche kunst / weyßheit vnd krafft? meint er das wir jn nit kennen? Also haben sy sich an seiner schlächte vnd armůt verletzt vñ geergeret/haben jn nichts höhers dañ einen anderen gemeinen mann vermeint. Jesus aber hat jr grob vnd gemein vrteil gestraafft / dz sy einen menschẽ nit auß seinen tugenden / sond' auß höhe des geschlächts schetzten / sprach zů jnen: Es ist der prophet nienen mer one eer vnd verachtet/ dañ in seinẽ heimet vnnd bey den seinen. Wie er nun anderßwo schnällen glaubẽ in den menschẽ funden/ vñ vil wund'zeichen gethõ hat: also wolt er hie keine zeichen thůn/dañ wenigen legt er die hend auf vñ heilet sy: nit dz er sölichs nit möchte/ oder das sein will verenderet wäre/ sond' jr vnglaub schůff das. Dañ gleych als der artzet den kranckẽ nit gsund kan machẽ / der die artzney nit wil / nit dz die kunst des artzets nit krefftig seye/sond' daß der kranck schuldig ist: also auch hinderet der vnglaub die wũderwerck/ sunst hatt er die krafft vnd macht wunderzeichẽ zů thůn: jr boßheit aber vnd vnglaub schůff das er bey jnen kein wunderwerck thett.

# Das xiiij. Cap.

In disem capitel beschreybt Mattheus die enthauptung Johannis/die speysung der funff tausend menschen mit funff broten/vnd wie Christus bey nacht auff dem See seinen jüngeren erschin.

A Vo der zeyt kam das geschrey von Jesu für den Vierfürsten Herodes/ vnd er sprach zů seinen knechten: Diser ist Johãnes der Töuffer. Er ist von den todten auferstanden/ darumb ist sein thůn so gewaltig.

In dem hat Herodes der Vierfürst Galilee (des Herodes sun / der die kindlin zů Bethlehem getödet hatt) das gerücht võ der leer Christi / auch von seinen grossen zeichen vernomẽn. Nun was dozůmal gar mancherley sag vnder dem volck von Jesu. Einer sprach er wäre Helias / etlich er wäre Jeremias / etlich er wäre sunst einer von denen propheten die vor zeyten gewesen waren: etlich vermeinten er wäre Johannes der Töuffer / der wäre wider läbendig worden/vnd thette yetz grössere zeichẽ dañ vor. Deren spottet Herodes / sprechende: Ich hab Johãnem lassen enthaupten/wie können jr dañ vermeinen/das er läbe vnd wund' würcke? Do er aber bericht ward der träffenlichen vnd grossen zeychen / das er vermeint es möchte nit ein fliegende red sonder ein ware sag sein / do sprach er zů seinen dienerẽ: Diser von dem man so grosse ding sagt/mag nit Jesus sein/ dañ der selb ist yetz vorlangest von meinem vatter mit den kindlin getödt vnd erschlagen: es ist der Johannes/ der ist wider vom tod auferstanden/ ist yetz krefftiger dañ vor/vnd der thůt söliche zeichen.



Dañ Herodes hatt Johannem gefangen/ gebunden / vnnd in die gefencknuß gelegt/von wägen der Herodias seines brůders Philips weyb. Dann Johannes hatt zů jm gesagt: Es ist nit recht das du sy habest. Vñ er hett jn gern tödet / forcht sich aber vor dem volck: dañ sy hielten jn für einen propheten.

Dañ Herodes hatt Johannem lassen fahen vnnd gefangen legen: wiewol er jn in grossem wärd hatt/vnd auß seinem radt vnd angebẽ etwas thett/so hat sich doch sölicher gunst deß wůterichs in ein hassz gewendt/ vmb der eebrecherin willen / deren gunst vnnd liebe (die sy mit schandtlichem dienst überkomẽn hatt) mer bey jm galt/dañ das theür ansähen Johãnis. Dañ Herodes hatt die Herodiadem seines brůders Philippi weyb / von deren er auch ein tochter hatt/bey dem läben seines brůders/ dem brůder zů tratz/ jm selbs zum weyb genomẽn. Johannes hat aber den Künig vnuerholen gestraafft/ jm gesagt/ daß es ein schantlichs vnd grausam laster wäre/so einer seines brůders weyb/ bey läben

n des brůders/ der ein tochter bey jr hette/ zů
nåme. Das gesatz Moysi gebot/ dz der brůd
nes gstorbnen brůders weib sölte zur Ee nem
n/ ja weñ er one kind sturbe. Herodes / so vil
minder zimpt sy zů habẽ/ so vil mer eynbrün-
was er gegen jr in wůtender liebe/ hat hoch
übel aufgenomen die straaff vnd tröuwung
oannis/ ist sölicher maß über jn erzürnet/ das
n fürgenomen hatt Johannẽ zů tödẽ/ wo er
aufrůr des gmeinen volcks geförchtet hette.
ñ er wußt dz das volck Johanni tråffenlich
sing was/ deßhalb dz er jren vil getaufft/ vñ
inger hatt/ auch von vilen für den Messias
lten ward: yederman aber hatt jn gehalten
nen fromen heiligen propheten.

Do aber Herodes seinen jarstag
g/ do dantzet die tochter der He
as vor jnen. Vnd das gefiel He-
s wol. Darum̃ verhieß er jr mit
n eyd/ er wölte jr gebẽ was sy for-
wurde. Vnd als sy vorhin von
můter vnderrichtet ward / sprach
b mit hår auff einer schüssel das
Johannis des Töuffers. Vñ
inig ward traurig: doch vmb
ds willen/ vnd deren die mit jm
sassen / befalch ers zů geben.
schickt hin/ vnd enthauptet Jo
n in der gefengknuß. Vnd sein
ward hår getragen auff einer
/ vnnd dem meitlin gegeben.
sy brachts jrer můter. Do ka-
ne jünger/ vnnd namen seinen
nd begrůben jn/ vnnd kamen
rkündigeten das Jesu.

wol Herodes erstlich sich des volcks
förcht hat / ist doch sein gemůt nach-
vnd fråfel worden auß můtwill vnd
r liebe die er hatt gegen dem meitlin
ders tochter. Es begab sich aber das
uch der Heyden den tag seiner ge-
h begieng/ do pflag man alles můt-
fröud vñ kurtzweyl. Die tochter He
nget vor des künigs tisch hoflich vñ
s dem künig Herodi / der yetz wol
hatt/ so wol gefiel/ das er dem meit-
Alles das/ das es hiesch vnd begår-
n das halb teil seines reychs wåre/
r jm geben. Das meitlin / damit es
enheit nit auß der hand ließ / vnnd
l des künigklichen hertzens nach sei
brauchte/ nam es die můter zů radt/
åren sölte. Die můter besorget He-
e mit Johanne der tagen einist wid
wurde sy Johansen zů gefallen von
t der tochter / das sy nichts anders
e/ dañ das jr one verzug das haupt

Johannis in ein schüßlen geben wurde/ als gefiel jr der tod Johannis baß dañ das halb reych des künigs. Als der künig das hort (der sich deß nit versåhen hatt) thett er der gleychen als wåre es jm tråffenlich leid / vnnd als thåtte ers nit gern: doch wandt er den eyd vnd zůsagung für/ als můßte er den halten / besonder so ers jr vor so vilen zůgesagt hatt: damit er nit für einen leychtfertigen vnnd meineydigen mañ gehalten wurde/ hieß er jr gebẽ das sy begårt. Von stund an wurden die nachrichter in die gefengknuß geschickt/ vnd dem vnschuldigẽ mañ sein haupt abgeschlagen: das ward in einer schüssel bracht/ vnd dem meitlin geben: das meitlin gab es seiner můter / die söliches angerüstet hatt. Also ist das haupt Johannis der hůren geben worden/ den leyb haben seine jünger hingetragen vnnd vergraben.



Do das Jesus hort/ weich er von dannen in einem schiff in ein wůste allein. Vnd do das das volck hort/ volget es jm nach zů fůß auß den stetten. Vnd Jesus gieng hårfür/ vnnd sach das groß volck/ vnnd erbarmet sich der selbigen/ vnd heilet jre krancken. Am abent aber tratten seine jünger zů jm/ vnd sprachen: Diß ist ein wůste/ vnd die nacht falt dahår/ laß das volck von dir/ dz sy hin in die mårckt gangen/ vnd jnen speyß kauffen. Aber Jesus sprach zů jnen: Es ist nit not daß sy hingangen/ geben jr jnen zů essen. Sy sprachen: Wir haben hie nichts dañ fünff brot/ vnd zwen fisch. Vnnd er sprach: Bringen mir sy hiehår.

Do nun Jesus/ auß sag der jüngern Johannis/ sölich grausame that vernam (dann er ließ jm sagen/ wie ein mensch/ als wüßte ers nit/ dz er vormals wol wußt ee es geschach) ist er in ein

schiff gangen/ sich von dem volck gethon an ein besond ort an ein einöde. Welches nit auß mēschlicher forcht / sonder darumb geschehen ist/ das dem bübischen künig nit vrsach geben wurde noch einen todschlag zů thůn: auch was die zeit Jesu noch nit da. Leert vns auch damit/ dz man zů zeyten den zorn vnd das wůten der Fürsten weychen mag/ auff das sy nit durch gůthat gereitzt/ die frommen vnnd vnschuldigen dester mer beleidigen / vnnd sy böser darauß werden. Man mag die gottlosen/ die zů aller schalckheit bereit sind/ zů zeyten weychen vnd meyden / auff das man den gůten nutz seye. Dises weychen Jesu hat etlicher menschen vertrauwen vnnd eynbrünstigen glaubē lautprecht gemachet: dañ nach dem sy horten das Jesus gewichē / vnd in der wůste was / sind sy auß den stetten hinauß zů jm überland zů fůß gelauffen: da hat sy wed růhe noch verre des wägs / noch mangel der speyß mögen hinderē. Ein sölichen grossen hunger hatten sy nach dem Euangelio / das sy der leyblichen speyß kein acht hatten. So Jesus das vernam/ do gieng er härfür/ vnd lüff entgegen den begyrigen / der sich von den gottlosen entzogen hatt. Vñ als er sach das vil volcks dahin kam das krancken mit jm bracht / erbarmet jn das volck. Vnd als er wol abnemen mocht das es ein groß vertrauwen zů jm hatt/ deßhalb es dann ein sölichen rauhen wäg jm nachzogen was/ heilet er jnen die krancken. Ein söliche begird aber / ein sölicher eynbrunst was im volck Jesu nachzůziehen / das sy/ wiewol sy vil kräcken/ weyber vnd kind mit jnen in die wůste gefůrt/ hatten sy doch kein speyß mit jnen genommen. Als nun die nacht sich nahet/ vnd der hunger jnen kam / die jünger die so vil zeichen von Jesu gesähen / hatten dennocht noch nit einen vollkom̃nen glauben von jm / (dann also gefiel es der Göttlichen weyßheit / sy für vnd für allgemach zů vollkommenheit zů bringen / damit der glaub in jnen dester vester wurde/ vñ sy damit lerneten/ wie sy sich gegen den schwachglöubigen sölten halten) vermaneten Jesum/ es wäre yetzund nacht / vnnd wäre des volcks vil: es wäre yetz auch mer dann zeit zů essen/ das er sy liesse faren / damit sy in die vmbligende dörffer vnd fläcken kom̃en vnnd sich niderlassen möchten/ vnd speyß bereiten vnd kauffen. Jesus aber damit das wunderzeichen dester grösser vnnd offenbarer wurde/ sprach er: Es ist nit not/ daß sy yenen hin gangen/ geben jr jnen zů essen. Die jünger hetten aller vorigen wunderthaten vergässen/ gaben jm nach jrem trägen vnd groben verstand antwort / sprechende: Wo wölten wir so vil leüt speysen? Wir haben doch nichts dann fünff gerstene brot / vnnd zwen fisch: was mag das vnd so vil erschiessen? So hieß sy Jesus das selb jm bringē. Die jünger waren jm ghorsam/ vnd brachten jm was sy für speyß hatten.

C **Vñ er hieß das volck sich lägeren auff das graß/ vñ nam die fünff brot vnd die zwen fisch/ vnnd sach auf gen him̃el/ vnd sprach das lob/ vnd brach die brot/ vnd gab sy den jüngeren/ vñ die jünger gaben sy dem volck. Vnd sy assen alle/ vnd wurden satt. Vñ hůben auf was übrig bleib vō den stücklin/ zwölff körb voll. Die aber geessen hatten / deren waren bey fünff tausend mann / on die weyber vnnd kinder.**

So hatt jnen Jesus ein Euangelisch nachtmal wöllen bereiten/ da man kein überfluß sölte brauchen / vnnd ein gleyche sein sölte/ hat sy ins graß heissen alle niderligen / das allwäg fünfftzig in einer burß oder rott wären / damit man dester baß sähen möchte wie vil jr wären/ vnnd man jnen dester baß antragen könte vnd fürlegen / das keinem nichts präste / der ander aber zů vil hette. Dises zeichen thůt Jesu s seinen jüngeren zur leer / das sy lernen / das denen nim̃er speyß prästen wirt / die dem Euangelio treüwlich obligen/ ob sy schon nit sorg vmb die zeitlichen ding haben. Also nam Jesus die fünff brot vnd zwen fisch in sein hand: zeigt damit an / wo mit ein Euangelischer bott vnnd prediger vernůgt sol sein: darnach gibt er zů verston / das lauter vnnd einfaltig vertrauwen des gantzen volcks/ das gleych niderlag so bald es geheissen ward niderligen / so es doch nit mer speyß sicht dañ die fünff gerstenen brot vnd zwen fisch / vñ jrer aber so vil tausend waren. Jesus der der speyser was / hat in seinen henden das brot gehebt vnd die fisch / hat seine augen aufgehebt in den him̃el/ damit er vns leerete erkennen dz alle ding vom him̃elischen vatter härab kom̃en / die vns not sind: hat die gůte Gottes gelobt vñ jm danck gesagt/ die brot mit den fischen gebrochē/ den jüngeren gegeben das sy es dem volck fürtrůgen: zů einer bedeütnuß wie die leerer das gemein volck mit dem wort Gottes speysen söllen. Dañ wie Christus iñ him̃el hinauf gesähen/ damit angezeigt hat/ dz er nichts leere dañ das vom vatter härab kom̃e: also söllen auch die diener des worts/ weñ sy sehen das einfaltig volck auff jren mund warten vmb geistlich speyß vnd leer / jnen nichts fürlegē dañ das sy von Christo empfangen haben: nit söllen sy jnen mancherley schläck fürlegen auß menschlicher weyßheit / nit auß jren anfächtungen menschliche leeren/ sonder die einfaltige Euāgelische leer / wie sys von jrem leermeister Christo empfangen haben: söllends auch anders nit schneyden noch brechen/ dañ wies Christus mit seinen henden gebrochen vnd geteilt hat. Wo man die speyß der seelen also zůbereitet / reicht die eer Christo zů/ nit dem diener/ vnd werden die menschē wol gesettiget. Die jünger haben dem volck sölichs fürgelegt vnd geteilt/ vnnd das volck hat gessen/ nit zů überfluß/ sonder zů zimlicher settigung vnd notturfft. Vñ hat jnen so gar nichts gebrosten/ daß sy nach dem mal / auß den überblibnen stücklin zwölff körb gefüllt haben. Vnd es waren deren

die

gessen hatten fünff tausend / one weyb vnnd
d.

Vnnd als bald treib Jesus seine
nger das sy in das schiff träten/vnd
jm hinüber füre/biß er das volck
n jm liesse. Vnnd do er das volck
jm gelassen hatt/ steig er auff einē
g allein/das er bättete. Vnnd am
nt was er allein daselbst. Vñ das
ff wz schon mittē auff dem Meer/
leid not von den wällen / dañ der
d was jnen wid. Aber in der vier=
achtwacht kam Jesus zů jnen/
gieng auff dem Meer. Vnd do
e jünger sahen auff dem Meer
erschracken sy/vnd sprachen: Es
n gspengst: vnnd sy schrüwen vor
t. Aber als bald redt Jesus mit
vnd sprach: Sind getröst/ Jch
förchten euch nit.

nun diß also geschähen was / hat Jesus
leeren / das so man den bauch gespeyßt
notturfft / nit mûtwillen sol oder des
vnd faulkeit pflägen / sond zum gebätt
nd seye aber zum gebätt kein füglicher
die einöde vnd stille. Deßhalb hat er sei-
r ins schiff getribē (dañ sy nit gern von
iebten leermeister waren) sy geheissen
schiffen vnd voranhin faren/so wölle er/
volck abfertige/nachhin kommen. Die
iewol sy nit gern von jm füren / haben
ch nit gewideret / habē nit fürgewendt
tz nacht wäre / fragen nit weñ er nach-
komen/sonder sind seinem geheiß ein-
gehorsam. Als sy nun hinauß kamen
das volck abgefertiget/vñ ist er gan-
den berg/auff das er da allein bättete:
at er auch die seinen leerē bätten. Als
den meereren teil der nacht auff dem
gebätt verharret/ füren die jünger auff
vnnd es kam ein grosser starcker wind
n/ vnd schlůg die wällen in das schiff/
sy in grosser geferligkeit vñ sorgen wa
ů was es nacht / deßhalb der schräck
er wz. Was solten sy thůn? Das wär
nen angst / vñ was niemants da den
ff anrůffen. Jn sölicher geferligkeit/
schräcken vnnd angst ließ sy Jesus
gantze nacht/ damit er sy hart vnd vest
der allen schräcken / wider alle forcht/
nzeigte das die götliche hilff in gefer
enwürtig ist vnd hilfft/ob sy schon zů
scicht vnd spat kumpt. Dann vm̃ die
cht in der nacht/do sy schier verzwey-
ntz verzagt waren/ sich verwägē hat
tärben/do kam doch Jesus / nit in ei-
nem schifflin/ sonder auff dem wasser gon. Wie sy nun auff dem wasser einen sahen gon/ vnd es aber finster was daß sy nit mochten eigentlich erkennen das es Jesus wäre / sind sy noch mer erschrocken / vnnd sprachen zůsamen/ Es ist ein gspengst (vnd vermeinen aber die schiffleüt/ sölichs sähen/ seye träffenlich vnglücklich.) Deßhalb sy so übel erschracken / das sy vor forcht anfiengen schreyen. Jesus hät die seinen nit lenger in sölichen forchten wöllē lassen/hat mit jnen geredt/ damit sy jn an der stim̃ kañten / den sy vor/ der finstere halb/nit hatten mögē kennen: Sind gůts můts vnnd vnerschrocken / sprach er / Jch bins/förchten euch nit. So bald sy dise stim̃ horten/kamen sy wider zů jnen selbs.

Petrus aber antwortet jm / vnnd sprach: Herr/bist du es/ so heiß mich zů dir kom̃en auff dem wasser. Vnd er sprach: Kum̃ här. Vnd Petrus tratt auß dem schiff vnnd gieng auff dem wasser daß er zů Jesu käme. Er sach aber einen starckē wind / do erschrack er/vnd hůb an zů sincken/ schrey/ vnd sprach: Herr / hilff mir. Jesus aber strackt sein hand auß / vñ ergreiff jn/ vnd sprach zů jm: O du kleinglöubiger warumb zweyflest du? vnnd als sy tratten in das schiff / leget sich der wind. G

Aber Petrus/ der allweg für die anderen in liebe gegē Jesu eynbrünstig was/der vermeint es wäre nichts vnmüglich vnnd schwär was er hiesse / der sprach zů Jesu: Herr / bist du es/ so heiß mich auff dem wasser zů dir kommen. Dañ es nam Petrum nit wunder das Jesus auff dem wasser gieng/sonder meint/ er möchte das auch thůn/wo es Jesus wölte. Jesus hat wöllen den schwachen glauben Petri noch stercker vnd steyffer machen / vnd hat zů jm gesprochen: Kum̃. So bald Jesus diß redt/ hat Petrus sich nichts gesaumpt/vō stundan auß dem schiff gefallen vnd zů Jesu geylet / vnd auff dem wasser gangen. Vnd als lang als sein glaub vnnd vertrauwen nit schwancket vnnd zweyflet/ trůg jn das wasser embor: so bald er aber die augen nun ein wenig ab Jesu thett / vnnd das wätter vnd vngestůmen wind anfieng ansähen / vnnd sich förchten / so fieng er an vndergon vnnd sincken. Die forcht aber kam vō vngestůmē wind/ vnnd wider von der forcht kam die gefar / vnnd der schräck auß mißtrauwen. Dargegē die grösse der gferligkeit/ erweckt in jm wider auff das füncklin des glaubens: vñ wie er yetz gar nach versuncken wär/fieng er an schreyen: Herr hilff mir/ich gang vnder. Jesus wolt seinem jünger anzeigen/das der schad vnd gefar die er forcht/ nit vom vngestůmē wasser/nit vom wind (dañ das selb was jm vor vnderthenig gewesen) son

der von seinem schwachen glaubẽ käme / strackt sein hand auß vnd bots jm / erwüscht jn / vnnd hůb jn auf/sprechende: O wie vertrauwest du mir noch so wenig / warumb hast gezweyflet? Es ist nit gnůg das einer ein häfftigen glauben hat/der aber nun ein zeytlang wäret: man mů ß ein vertrauwen vnnd glauben haben der steyff/bestendig / vnd yemerwärend seye/ vnnd můß man nit vmbsich sähen vnnd ermässen wie groß der schaden vnd gferligkeit seye/oder was deine krefft vermögen/sonder was ich vermöge zů geben dem der mir vertrauwt. So bald als Jesus in das schiff gieng / do horten die wind auff wäyen/vnd ward das wätter still.

Die aber im schiff waren/ kamen vnnd fielen vor jm nider / vnnd sprachen: Du bist warlich Gottes sun. D Vnd sy schifften hinüber/ vnd kamen in das land Genezereth. Vnd do die leüt am selbẽ ort sein gewar wurden/ schickten sy auß in das gãtz land vm̃här/ vnd brachten alle vngsunden zů jm/ vnnd batten jn daß sy nun seines kleids saum anrůrten. Vnnd alle die da anrůrten/wurden gesund.

So aber die/die im schiff waren/ sölich grosse wunder sahen / marckten sy daß in jm etwas grössers vnd höhers was dañ in einem schlächten pauren menschen / fielen für jn nider/ vnnd sprachen: Du bist warlich der sun Gottes. Vnd als sy ans gestad kamen / gieng Jesus in die gegne Genezereth/ da er vormals vil wunderzeichen gethon hatt. So bald aber die selben jn erkañten (dann sy jn auch vor gesähen hatten) wider da sein/ schickten sy etlich auß in die gantzen gegne härumb / vnd liessen verkünden Jesus wäre kommen / wär krancken hette der sölt sy bringen/ dann auß den vorigen zeychen hatt sich jr glaub hefftig gesterckt. Vnnd also kamen sy allenthalbẽ här hauffecht zů jm lauffen/brachten zů Jesu was sy für krancken hatten / batten jñ obs jm villeicht zů vil vnd zů schwär wäre sy all zů berůren vnnd mit jnen zů reden/ das er sy doch liesse den saum seines kleids anrůren. Einen sölichen starcken glauben/ ein sölich vertrauwen hatten sy zů jm. Vnnd diß jr vertrauwen hat jnen nit gefält/hat sy nit betrogen: dañ alle die jn anrůrten die wurden gesund.

# Das xv. Cap.

Christus entschuldiget seine jünger / leert daß nichts von aussen den menschen vnrein mache an der seel / schiltet falsche fromkeit vnd gleychßnerey/ erlediget des Heydnischen weybsbilds tochter vom bösen feynd / heilet die krancken / speyßt das volck.



A Do kamen zů jm die schrifftgeleerten vñ phariseer von Jerusalem/vnd sprachen: Warumb übertrătten deine jünger die satzungen der Eltern? Sy wäschen jre hend nit wenn sy brot essen.

So vil nun die eer Gottes auß den wunderthaten Jesu mer zůnam / so vil die phariseer in neyd/hassz vnd verbonst iñwendig mer gepeyniget wurden. Dann sy sahen das jr eer vnd rům/ jr ansehen (das bißhär vor allem volck groß gewesen was) durch die leer vnnd thaten Christi vndergetruckt vnd verduncklet ward. Sy sůchten allenthalb Christum zů felschen vnd zů verlümbden: aber ye mer sy jm auffsetzig waren / ye mer jr blindheit ym̃erdar härfür kam/ also offenbarlich vnd augenscheynlich / daß auch das gemein volck sölichs marckt vñ verstůnd. Also waren etlich phariseer von Jerusalẽ (dann daselbst waren die stöltzesten) kommen/ die giengen zů Jesu / damit so jr vil wären jnen dester ee / so sy Christũ verklagten/ geglaubt wurde. Vnd wiewol Moyses † verbotten hatt das man zů den Deut. 4. c 12. d wortten des gesatzes nichts thůn / vnnd daruon nichts nemmen sölte / damit sy nit für außleger des gesatzes / sonder für gesatzgeber gehalten wurden/ haben sy etliche schlächte vnnütze ding hinzů gethon/als/Daß man nit solte mit vngewäschnen henden essen / gleych als möchte die hand die speyß oder den menschen vnrein machẽ/od gleych als möchte das ausser wasser den vnflat des gemůts abwäschen: Item wenn einer ab der gassen vom volck heim käme / so sölte er nit essen/er hette dann vor vnnd ee sich gewäschen/ gleych als möchte einer so er einen anderen angerürt hette verunreiniget werden/ oder gleych als wäre der rein der sich wäschet: Item dz man zů dickeren mal sölte wäschen die krůg/ die näpff/die trinckgschirr/eerin geschirr/ sässel/ stůl/vñ sölich zeüg den mã täglich braucht. Mit sölichen/ vñ der gleychẽ vnnützen vngegründtẽ dingẽ vil/ bschwärten sy das arm gmein volck.

Ja sy hielten die ding so hoch/ vnd woltends vō
nderen so hoch gehalten werden / das sy vmb
eren willen die gebot Gottes verliessen vnd zů
chte machten. So sy nun nichts funden das sy
en jüngeren Jesu auffträchen mochtē als über
ältern des gesatzs/haben sy Jesum jren leer=
eister heimlich gescholten/das er seinen jünge
n nachliesse das sy die satzungen der menschen
t hielten (nit das die jünger Christi söliche sa=
ungen verachteten/ sonder das sy zů zeyten hō
eren dingē obligende/diser vergassen oder nitt
tteten.) Vnnd also kummen sy zů Jesu/vnnd
echen: Warumb halten deine jünger nitt die
ungen der elteren? Sy wäschen die hend nit
essen.

Er antwortet / vnd sprach zů jnē:
arumb überträtten jr Gottes ge=
t vmb eüwerer satzungen willen?
tt hat gebotten: Du solt vatter
műter eeren: wär aber vatter vñ
ter flůchet/der sol des todts sterbē.
r jr sprechen: Ein yetlicher sol sa=
zum vatter oder zur műter: Die
die vō mir ist / die kumpt dir zů
Damit gschichts/das niemants
r sein vatter oder műter eeret.
aben also Gottes gebott aufge
n vmb eüwerer satzungen willē.

istus hat nit wöllē leyden das sy seine jün
b ein sölich klein ding tadleten / hat sy wi
einer häfftigeren straff getroffen. Wie
r (spricht er) söliche kleine ding an den
schelten/so doch jr menschliche satzungē/
arer frommkeit nichts dienen/ vnd mer
wärd vnd mǖy dem menschen sind dañ
Gottes/so hoch achtē das jr vmb sölicher
willen die aller fürnämestē gebott Got=
en? Dann Gott / der das gesatz der na
virs nemmen ) hat wöllen fürderen vñ
mē/gebeüt ernstlich/das ein yeder sein
d műter in hohem wärd vnd eeren hal
ůts thůye/vnnd behilfflich sey? welcher
e/der werde lang auff erden vnd glück
n/ ders nitt thůye dem tröuwt er den
ber (damit eüwer geytz fürsich gang/
nit das selbig/ das man den elteren zů
t geben solt/eüch zů nutz komme) lee=
nschen/es sye wäger vnnd besser man
tempel reych mit vil gaaben / dann
rmen elteren helffe. Vnnd haben ein
erdacht/die kinder/ wenn vatter vnd
von jnen begären / haben jr geleert
sprechen/ Die gaab die ich in tempel
r / solt du gleych lassen sein als hette
ben: dann was man Gott dem höch=
gibt/das ist wol angelegt/vnd wirdt
tz sein. Vnd also vnder disem falschē
s es ein eer vnnd dienst Gottes seye)
ie kinder vatter vnd műter wider das
tes/allein das es den pfaffen zů nutz

komme. Jr Phariseer also leeren jr die kinder/ vnd kumpt das gůt vnd der nutz zů eüch/ den elteren wirt nichts dann wort. Vnd ein sölich gottloß vnerber ding/ dörffen jr ein ware Gottes eer nennen. Was mag nun hochműtigers sein/dañ das jr eüwere satzungen dörffen höher achten dann die gebott Gottes? vñ vmb eüwer satzūg willen das hohe gebott Gottes abthůn? Ein grosser vnbill ists / so man das arm volck / das vormals mer dann gnůg mit der burde des gesatzes beschwärt was / erst mit neüwē satzungē beschwärt vñ beladet. Aber das gesatz Gottes/ das der natur zůstimpt / gar abthůn vñ an statt des selben eüwere tröum setzen / wär mag die gottloßkeit leyden? Das ist eüwere falsche gleissende frommkeit vnd Gottes eer.

Jr gleychßner/ es hat wol Esaias von eüch geweyssaget/ vnd gesprochē: Diß volck nahet sich zů mir mit seinē mund/vnd eeret mich mit seinen läfftzē/aber jr hertz ist verr vō mir. Aber vergeblich dienē sy mir/ dieweyl sy leeren söliche leer die nichts dann menschen gebott sind.

Vnd er berůfft das volck zů jm/ B
vnd sprach zů jnen: Hören zů vñ vernemends: Was zum mund eyngadt/ das verunreiniget den menschen nitt/ sonder was zum mund außgadt das verunreiniget den menschen.

O jr gleychßner/ wie hat Esaias so recht vñ Esa. 29.
wol vō eüch gweyssagt/da er spricht: Diß volck eeret mich mit den läfftzen/jr hertz aber ist weyt von mir. Aber sy eeren mich vmb sunst/so sy leeren leer vnd gesatz der menschē. Mit disen worten hat sich Jesus vō den Phariseerē (die nichts anders sůchten dann wie sy Jesum in der red fahen möchten) gekeert / hat das gemein volck zů jm berůfft/vnd zů jnen gesprochen: Hören vnnd mercken/wie so gar vnkrefftig/vntüchtig/vnnd vngegründt die ding sind die eüch die Phariseer fürschreyben vnd gebieten / sind in den kleinen dingen angsthafft vnd sorgsam/die grossen verachten sy. Verkeerter ordnung setzen sy die summ warer Gottes eer vnd rechter frommkeit in eüsserliche ding / als in vnderscheid d' speyß/ vnd was der seelen zůgehöret/das verachten sy. Ein scheühen haben sy ab den trinckgeschirren die nit gewäschen sind/vnd haben aber kein acht wie sy das vnrein gemůt seüberen. Die hend vnd den leychnam wäschen sy offt / aber das gemůt beflecken sy mit allerley lasterē. Was in den mund eyngadt/macht den menschen nit vnrein/ sonder das von innen auß dem mund gadt/das machet den menschen vnrein. Dann es ist nichts daran gelegen welcherley speyß du essest/sonder mit was hertzens/mit was gemůts.

So tratten seine jünger zů jm/ vñ sprachen: Wüßtest auch das sich die

Phariseer ergertē/do sy das wort hörten? Aber er antwortet/ vnd sprach: Alle pflantzūg die mein Himelischer Vatter nit gepflantzet hat/die wirdt außgereütet. Lassen sy faren / sy sind der blinden blindenfürer. Wenn aber ein blind den anderen fürt/so fallen sy beid inn die grüben.

Die jünger gedaucht Christus hette mit diser red den Phariseern vrsach gnūg geben/ seine wort zū begreyffen/in dem das er spräche/Was in mund gadt das verunreiniget den menschen nit/so doch im gesatz Gottes † vnderscheid der speyß von Gott gebotten was: vnnd waren die jünger Christi im selbē stuck mit den Phariseern eins / namlich / das sy vermeinten es wären etliche speyß/die den menschen/so er sy ässe/verunreinigeten/vñ wäre ein greüwel vnd vnzimlich ding die selben speyß essen. Nun wolt Christus mit seiner antwurt das selb gesatz Gottes von vnderscheyd der speyß nit gar verwerffen / sonder allein anzeygen das die speysen nitt auß jrer natur vnnd art / sonder auß züfelligen vrsachen böß vnd gūt wären / vnnd deßhalb so wären sy minder/soltē auch minder geachtet werden/ dañ die ding die allwäg/vnd auß jren eignen natur eintweders gūt oder böß/fromkeit oder boßheit sind/als das gesatz von vnderscheid der speysen vnd dergleychen gesatze / die allein ein zeytlang aufgesetzt sind / vnd sind mer ein bedeütnuß der frommkeit / dann das sy warlich vnd wäsenlich fromm machen / bleyben ein zeyt / biß sy durch den klaren hällen glast des Euangelij verduncklet werden vnd gantz hin fallen.

Leuit. 11.

So antwortet Petrus/vnd sprach zū jm: Gib vns zū verston dise gleychnuß. Vñ Jesus sprach zū jnen: Sind jr dann noch nit verstendig? Merckē jr noch nit / das alles was zum mund eyngadt/das gadt in den bauch/vnnd wirt durch den natürlichen gang auß geworffen? was aber zum mund herauß gadt/das kumpt auß dem hertzen/vnd das verunreiniget den menschen. Dann auß dem hertzen komen böse gedancken/ mord/ eebruch/ hürerey / dieberey / falsche zeügnuß / lesterung. Das sind die stuck die den menschen verunreinigen. Aber mit vngewäschnen henden essen/ verunreiniget den menschen nit.

Diß verstūnden die jünger nit/ giengē zum Herren/vnnd heimlich warneten sy jn / er hette da ein geferliche red geredt. Weist du/ sprachen sy/dz die Phariseer mit diser red/so du sprichst/ Es verunreinige den menschen kein speyß/treffenlich geergeret sind worden/ wiewol sy nit dergleychen thūnd? Jesus der wolt sy leeren das man zū zeyten die ergernuß vnd verletzung der bösen gottlosen(so sy ergernuß nemmen an dingen da kein ergernuß ist) sampt jnen standhafft mūß verachten: besonder wenn zū vermūten ist man schaffe an jnen/so man jnē vorgibt vnd wilfaret/nit allein kein frucht/ sonder man stercke jr boßheit/mit schaden der einfaltigen/die auff söliche menschliche satzungen vertrauwē vnd darneben der wären frommkeit nichts achten : gab jnen also antwurt/ dañ sy auch minder oder mer sich ab seiner red geergeret hatten : Ein yetliche pflantzung die mein himmlischer vatter nit gepflantzet hat die wirt außgereütet. Alle satzungen die die menschen auff jren nutz gewün vnd eer gesetzt haben/ vnnd nit zū warer Gottes eer vnd frommkeit / die müssend zū nichte werden. Die satzungen sind irrdisch vnnd fleischlich/ sind dem fleischlichen volck / jren mūtwill zū verhūten/ein zeytlang gegeben. Aber das Euangelisch gesatz ist geistlich vnnd himmelisch/ stat nitt in denen sichtbaren dingen/ sonder in den begirden des gemūts. Vnd darumb sol man merckliche achtung haben auff die selben ding. Dann on die sind die eüsserlichen ding niener zū nutz/ dann zū einem vnnützen spiegelfechten vnd üppiger gleychßnerey. Dieweyl jr nun angefangē haben zū verjähen die himmlische weyßheit / so söllen jr nichts gmein haben mit den gleyssendē Phariseern/die in denē dingen volkumne fromkeit setzen vnd verheissen/die eintweders nichts sind / od' aber gar wenig zū fromkeit thūnd. Sy rümen vnd geben sich auß für leerer vñ vorgenger zū warer fromkeit/so sy doch nit wüssen war iñ ware Gottes eer vnd ware frommkeit stadt. Vnnd darumb sind sy blind vnd blinden fürer. Weñ nun ein blind dem anderen den wäg zeigē vnnd füren wil/ fallen sy nit beyd in die grüben? Sy wüssen vnnd verston nit was sy leeren / darzū haben sy vnuerstendig/torecht/grob leerjünger. Vnd darumb lassen die Phariseer mit jren torechten jüngeren vnnd mit jren vngeschickten satzungen faren / sähen jr vnnd haben auff die ding acht/die den menschen warlich von innen fromm oder vnfromm machen: das ist / die das gemūt verunreinigen oder rein machen / mer dann den leyb. Petrus / der disen dingen noch zū vil zūgab vmb der eyngewurtzleten meinung willen der alten/was noch nicht gentzlich bericht das man söliche satzungen / one schuld/ möchte vnderlassen/dorfft Jesu nitt weyter widersprächē/batt jn freündtlich/das er söliche verborgne red/die er zum volck gethon / jnen klarlicher vnnd verstentlicher außlegte. Jesus wolt mit einer bedreüwung den fleyß der seinen aufwecken/dañ sy im verstand der verborgnen red mer dann die anderen bericht sölten gewäsen seyn/vnnd eins auß dem anderen können mercken : darumb sprach er zū jnen / Haben jr auch noch keinen verstand? Verstond jr nitt/ das die speyß die man mitt den henden ( sy seyen gewäschen oder nitt)nimpt / inn den mund gadt/ vnd denn in magen hinab gelassen wirdt/ darnach

ach das gröber durch den vnderen leyb seinen
imlichen außgang hat? Dises sind alles leyb-
he ding / thůnd allein dem leyb wol oder wee/
r seelen bringen sy weder nutz noch schaden/
wäre dañ das mans mißbrauchte. So mans
er mißbraucht / ists nit der speyß schuld / son-
r deß/ der sy mißbraucht. Was aber auß dem
und gadt/ das sind die reden. Die red kumpt
auß dem bauch/sonder auß dē hertzen. Was
hertzen des menschen ist/ das ist eintweders
arlich rain/oder warlich vnrein. Dann im her
n haben jren vrsprung alle schädliche gedan-
n vnd trachtungen/ da einer seinem nächsten
mlich auff sein gůt/auff sein eer/leyb/vnd lä-
stelt: dannen här kommē todschleg/eebruch/
cuschheiten/diebstal/betrug/list/neyd/hassz/
fart/zanck/krieg/falsche zeügnuß/ gottsle-
ung/schmähungē. Dise ding ob sy schō zum
d nit härauß giengen/so machen sy doch dē
schen vnrein vnd verworffen in den augen
tes. Gōd sy aber härauß/als ein wůster vn-
r gestanck auß einem sprachhauß / so gebē
anzaigung das der mensch innwendig vn
befleckt/faul vnnd vergifft ist: vnd zů dem
kt erst der vnrein gestanck vnd offen präst
annem ankauchen auch andere menschen/
wie ein vergiffter lufft vnd erbsucht weyt
ch frißt. Aber die speyß nemmen mit vn-
schnen oder mit gewäschnen hendē/so fert
natur zimlich zů hilff wilt komen/ macht
enschen nit vnrein. Auch das tranck das
uß einem vngewäschnē trinckgeschirr ge
en wirt/verunreiniget den menschen nit/
er zimlich zů aufenthalt der natur trinckt/
vil můtwill vnd überfluß. Deßgleychen
uff einem vngewäschnen sessel sitzen/ be-
en menschen nit an der seelen / so bringt
r rein sauber sessel der seelen kein reinig-
ie nun die Phariseer auff dise vnkrefftige
ige ding vil acht haben vnnd vil darauf
auch andern leüten zů halten fürgeben
ren/so haben sy doch kein scheühen ab de-
gen die das gemůt warlich beflecken vñ
igen. Sy sind auffetzig vnnd feynd dem
n gůts thůt / richten heimlich an falsche
ß/verlümbdē jren nechsten / trucken die
tes vnder/damit die jr aufgange/ schel-
verck die auß Gottes geist geschähen/
en sy dem Beelzebub zů. Vor denen din
n sy sich hůten / wölten sy warlich from
alten werden. Was ist aber das für ein
fromkeit/ gewäschen hend haben/ vnd
gemůt vnd zungen mit so vil lasteren

nnd Jesus gieng auß von dan=
nd entweich in die gegne Tyri
idon. Vñ sihe ein Cananeisch
ieng auß der selbē gegne/ vnnd
jm nach/vnd sprach: Ach Herr
n Dauids erbarm dich mein.
tochter hat einen bösen teüfel.
Vnd er antwortet jr kein wort. Do
tratten zů jm seine jünger / vnd battē
jn/vnd sprachē: Laß sy doch von dir/
dann sy schreyet vns nach. Er antwor
tet aber/ vnd sprach: Ich bin nitt ge=
sandt/dann zů den verlornen schaffen
von dem hauß Israels. Sy kam aber
vnnd fiel vor jm nider / vnnd sprach:
Herr / hilff mir. Aber er antwortet/
vnd sprach: Es stat nit wol das man
den kindern jr brot neme / vnd werffe
es für die hūd. Sy sprach: Ja Herr/
aber doch so essen die hündlin von den
brösemlin die da von jrer herrē tisch
fallen. Do antwortet Jesus / vnnd
sprach zů jr: O weyb / dein glaub ist
groß/dir gschähe wie du wilt. Vnd jr
tochter ward gesundt zů der selbigen
stund.)

Do nun Jesus dises geredt/ hat er die selbē gegne verlassen/vnd gewichen in die gegne Tyri vnd Sidons: mit disem als vil als weyssagende / das die Juden vmb des falschen verstands willen des gsatzes/das Euangeliū vertreyben/ wöliches aber die Heyden vmb jres reinē glaubens willen annemmen wurden. Dann Sidon vnd Tyrus waren Heydnische stett. Dahin ist Jesus komen/nit das er predigen wölte / als er im Jüdischen land gthō hatt/(dañ die selbe zeyt wz noch nit kumen)sonder das er da verborgen lege. Dann er ist in ein hauß gegangen/der meinung das er heimlich da sein wölte/aber das gerücht hat jn offenbar gemacht vñ vermäret. Diß ist geschähen vmb der hartē boßheit willen der Juden/das sy sich nit möchten klagē/ die gottlosen Heyden vnd vnreinen völcker wärē mer geeret dann sy. Vnd darumb ist diß wunderzeichen so hie beschriben/nit dermaß geschähen/ das Jesus damit habe wöllen rům oder eer sůchen/ sonder es hat sich zůfelliger weyß also begebē/ das Jesus als vil als zwungen darzů worden ist. Dann als das gerücht allenthalb erschollē / wie Christus da wäre/ist ein Chananeisch weyb auß den selben anstossenden landen außgangen/ hat nit nach zů Jesu dörffen kommen / damit sy nitt als ein vnreine den reinen geachtet wurd beflecken/sonder sy stůnd weyt von jm/vnnd mit erbermklicher stimm schrey sy jn an/ O du sun Dauids erbarm dich mein/ dann mein tochter wirt hart vom teüfel angefochten vnd bekümmeret. Jesus der allweg barmhertzig vnd erbitlich ist/ yederman geneigt vnd offen / hat dises weyblin so gar verachtet/ die doch hertzlich vñ mit grossem leyd zů jm schrey / das er jr gantz kein antwurt hat wöllen geben: hat sich eusserlich gleych gegē jr erzeigt wie die hochmůtigen Judē pflägen zů thůn gegen den Chananeeren jren alten feynden/götzendienern/die sy scheüheten als die

vnreinen/redten nit mit jnen/ hatten kein gmeinschafft mit jnen/damit sy nit von jnen verunreiniget wurden. Sölliche fleischliche anmütigkeit hatten auch die jünger Christi noch dozůmal. Das weyb aber/wiewol sy sach das jr kein antwort ward / vñ das Christus jren nichts achtet/ ließ sy doch von bitten nit ab/dann der kummer vnd vertrauwen machten das sy häfftig batt: sy lieff hinden nach/schrey kleglich: O du sun Dauids / erbarm dich mein. Die jünger verstůnden den handel nitt / warumb Christus dises thett / vnnd wurden auß dem vngestůmen geschrey des Heydnischen weyblins bewegt / vnd schampten sich mer des nachhin schreyens/dañ das sy erbermbd mit jr gehebt hetten: vnd darumb bitten sy Jesum nit das er dem arbeitsäligen weyblin helffe/sond dz er sy doch mit etwas antwort abfertige/dz sy jnẽ nit also nachschreye. So hat Jesus rüher/ dann vormals das versagen gewesen seye / geantwortet./ damit er den wunderbarlichen glaubẽ vnd vertrauwen des Heydnischen weyblins hoch härfür züge / vnnd jre standhafftigkeit yederman offenbar machte/ vnd mit jrẽ beyspil den hochmůt der Judẽ straffte/vnd jnen verwise/vnd sprach: Ich bin nitt gesendt/dann zů den verlornen schäfflin deß hauß Israels ( dañ die Juden růmeten sich des hoch das sy kinder Israels wären.) Aber das weyb hat sich nitt abtreybẽ lassen mit so vil versagens/ ist näher hinzů getretten / vnd Jesu zů fůß gefallen/vnd gesprochen: Herr hilff mir. Sy widersprach das nitt das Jesus geredt hatt / aber sy ließ nitt ab vom bitten. Sy wandt auch nit für/ das sy etwas gerechtigkeit hette / sonder allein barmhertzigkeit rüfft sy an. Jesus wolt jrẽ glauben vnd hitzig vertrauwen noch baß versůchen vnd bewären / vnnd sprach: Es ist nit fein das man den kindern das brot nemme/vnnd es den hunden gebe. Nennet das Euangelium Brot/ die Juden Kinder/die sich allweg růmeten wie Gott jr vatter wäre: die Heydẽ nennet er Hũd/ als die/die nit ware Gottes eer hetten. Welcher Jud wäre von sölicher schmach nit erzürnt worden? aber dises weyblin widersprichts nit / erkennt sich ein hund seyn / mißgönnet auch den Juden nit sölichen eerlichen nam̃en/ das sy kinder Gottes heissen: ja sy nennet sy erst Herren darzů / die Jesus Sün genennt hatt. Sy nam die schmächliche antwort gern an/vnd auß dem damit sy Jesus gar verwarff / nimpt sy ein vrsach/das sy nit möge noch sölle verworffen werden. Ich vernein es nit/ sprach sy/das die Judẽ Kinder sind / wir Hund / vmb des willen aber magst du mich nit gar verschupffen. Ich nimm jnen nit vorhin das brot/ mit dẽ sy ob dem tisch jres vatters zärtlich erzogen vnd gespeyßt werden: aber allein das begär ich/ dz auch die grossen herren jren hündlin nit versagen. Die Juden haben einen reychẽ herren tisch/ich laß mich der brösemlin die von jrem tisch fallen wol vernůgen. So hat Jesus ein groß verwundernuß gehebt ab dem träffenlichen standhafften glauben dises Heydnischen weybs: vnnd gleych als wäre er überwundẽ/spricht er: O weyb/ich kan deiner bit nit mer versagen/dein vertrauwen ist groß/mit dem zwingst du mich: vnd darumb so geschähe dir wie du begärt hast. Vnnd auff die selbe stund ist jrer tochter geholffen / vnd ist von dem teüfel erlediget worden.

**Vñ Jesus gieng von dannen fürbaß/ vñ kam an das Galileisch meer/ vnnd steig auff einen berg/vnnd satzt sich daselbst. Vñ kã zů jm vil volcks/ die hatten mit jnen lamen / blinden/ stummen / krüppel/ vnnd vil andere/ vnd legten sy Jesu für die füß. Vnnd er heilet sy/das sich das volck verwunderet/do sy sahen das die stum̃en redten/die krüppel gesund waren/die lamen giengen/die blinden sahen. Vnd sy preyßten den Gott Israels.**

Als nun Jesus dises einig zeichen in den grentzen der stetten Tyri vnd Sidonis/ etlicher maß darzů genötiget/gethõ hatt/ machet er sich wider ins Jüdisch land / damit er jnen anzeigte wie er den seinen gneigter wäre dann den from̃den/wo sy sich echt mit gůtthat liessen bewegen. Also kam er an den see/ der da heißt der Galileisch see/vnd do gieng er auff einen berg vnd saß da/damit er an einem heimlichen ort den glauben der seinẽ sterckte. Von stundan kam ein grosser hauff volcks zů jm/ die brachten mit jnẽ blinden/stum̃en/lamen/krancken/vnd die mit mancherley prästen behafft waren: deren wurden so vil / das sys Jesu für seine füß legten. Jesus mocht jr vertrauwen / das sy so einen schwären wäg dar kommen waren / wol mercken / macht sy alle gesund/so schnäll: vnd aber jrer so vil/das sich das volck träffenlich darab verwunderet vnnd entsetzet / als sy sahen das die blinden von stundan jr gesicht wider hatten/die stum̃en redẽ kondten/die lamẽ wandlen/ vñ lobten den Gott Israels/ der seinem volck so vil gůtthat bewise.

**Vnd Jesus růfft seinen jüngeren** D **zů jm/vnd sprach: Es erbarmet mich das volck / dann sy nun wol drey tag bey mir beharren/ vnnd haben nichts zů essen/vnd ich wil sy nit vngessen võ mir lassen/auff dz sy nit schwach werden auff dem wäg. So sprachen zů jm seine jünger: Wo här mögen wir so vil brots nem̃en in der wůste / das wir settigen so vil volcks? Vnnd Jesus sprach zů jnen: Wie vil brot haben jr? Sy sprachen: Siben/vnd ein wenig fischlin. Vnd er hieß das volck sich lägeren auff die erden. Vnnd er nam die siben brot vnd die fisch/ dancket / brach sy vnnd gab sy seinen jüngeren/**

geren / vnnd die jünger gaben ſy dem
olck. Vnd ſy aſſen alle/vnd wurden
tt. Vnd hůben auf was überbleyb
on ſtucken/ſiben körb voll. Vnd die
a geeſſen hatten/deren was vier tau
nd mann/ außgenom̃en weyber vnd
nder. Vnd do er das volck hatt võ
n gelaſſen/tratt er in ein ſchiff/vnnd
am in die gegne Magdala.

Wie nũ Jeſus ſach dz das volck yetz drey tag
g bey jm verharret was(ſo ynbrünſtige liebe
ten ſy zů Jeſu ) vnnd die ſpeyß ſo ſy mit jnen
ht geſſen hatt : vñ das aber der wäg wider
n weyt was/das zů beſorgen ſy můßten hun
leyden vnd ſchwach auff dem wäg werden:
auch keine dörffer/ keine fläcken in der nähe
en/berůfft er zů jm ſeine jünger/vñ ſprach:
h erbarmet das volck / ſy ſind yetz drey tag
r wüſte hie bey mir bliben hangen / vnd ha
uchts zů eſſen. Nun wil ich ſy vngeſſen nitt
ſſen/ damit jnẽ auff dẽ wäg nit etwas ſcha=
widerfare. Mit diſen wortẽ wolt Chriſtus
gelich ſeine jünger an das vorig wunder
n manen/do er etlich tauſent menſchen mit
broten geſpeyßt hatt: aber ſy waren noch
ſtendig/vnd hatten des vorigen gantz ver
. Vnnd gleych als hette er ſy geheiſſen ein
olck ſpeyſen/warẽ ſy angſthafft vnd ſorg
echende: Wohär wölten wir ſo vil brots
mmẽ/das wir ein ſölichs volck ſpeyßten?
uß diſer einfalt vnd vergeßne der jünge
d Jeſus das gůt ſchaffen/daß das wun
en vil deſter gröſſer vnnd lautprechter
Wie ſy nun alſo an der ſach verzweyflet
für Chriſtus mit ſeiner würckung für/
wie vil ſy doch brot hetten. Sy ſprachẽ:
vnnd ein wenig fiſchlin. Bald hieß er ſy
erd niderſitzen / nam die brot mit den
n die hand / hůb auf ſeine augen in den
ſagt lob vnd danck ſeinem vatter/brach
ab ſy den jüngeren/vnd die legtends dẽ
r. So ſy nun gnůg geſſen hatten/man=
nichts/ſonder von den überblibnẽ ſtück
ten ſy ſiben körb. Vnd deren die geeſſen
aren vier tauſent / one weyb vnd kind.
ch ſo vil träffenlicher thaten die er auff
gethon/hat er das volck abgfertiget/
übergeſchiffet in Magedan.

# Das xvj. Cap.

hen begären von Jeſu die Phariſeer / Chriſtus
jünger vor jrer leer / Petrus bekennet den Her=
n felſen daruff die Kirch Chriſti gebauwen iſt/
löubigen das creütz nach Chriſto tragẽ můſſen.

D tratten die Phariſeer vnd
Sadduceer zů jm / die ver=
ſůchten jn/vnd forderten das
er ſy ein zeichen von Him̃el
ſähen lieſſe. Aber er antwortet/ vnnd
ſprach : Deß abents ſprechen jr : Es
wirt ein ſchöner tag werden / dañ der
Himmel iſt rot. Vnnd des morgens
ſprechen jr : Es wirt heüt vngewitter
ſein/dañ der Him̃el iſt rot vnd trüb.
Jr gleychßner/ des Himmels geſtalt
können jr vrteilen/können jr dañ nitt
auch die zeychen diſer zeyt vrteilen?
Diſe böſe vñ eebrecheriſche art ſůcht
ein zeychen/vñ es ſol jr kein zeychen ge
geben werden / dann das zeychen deß
propheten Jonas. Vnd er verließ ſy/
vnd gieng von dannen.

Als nun Jeſus am ſelben ort was / kamen
zů jm die Phariſeer vnnd Sadduceer / die der
ſect halb vneins / aber des auffatzes halb wider
Chriſtum eins ſind/ vnd bitten jn betruglich/ er
wölle jnen doch etwas groſſen zeichens vom
himmel herab geben : gleych als wölten ſy jm/
ſo er das thette / als denn glauben / ſo ſy doch
nichts anders vor jnen hatten / dann wie ſy jn
in ſeinen worten vnd thaten fahen / vnnd wie ſy
jm die ſelbigen verargen möchten. Als aber
Jeſus ſach das ſy noch ſo vil zeichen die er vor
jnen gethon/vnd ſy von jm geſähen hattẽ / noch
für vnd für in jrer boßheit verharreten/erſeüff=
tzet er im geiſt/vnd ſprach : O jr gleychßner/die
anders mit dem mund reden / anders im hertzẽ
gedencken. Jn kleinen dingẽ ſind jr weyß/als ſo
jr des himmels warnemmen / können jr vorſa=
gen obs in künfftigem rägnen wölle/oder ſchön
ſeyn. Als wenn jr die Sonnen ſähen vndergon/
vnnd der himmel ſchön rot iſt / ſprechen jr : Es
wirdt morgen ſchön : dargegen wenn jr ſähen
das es am morgen ſo die Sonn aufgadt rot iſt/
ſprechen jr es komme ein wätter. Vnnd alſo auß
anſähen vnnd geſtalt des himmels können jr
ſagen obs gſchickt ſeye überfäld zů gon/zů ſchif=
fen/zů ſäyen/zů ſchneyden/vnnd anders zů thůn
das zů leyblicher notturfft dienet : vnnd die zeyt
zů erkennen die zů nutz vnd heyl der ſeelen die=
net/ſind jr ſo vnuerſtanden. Jr haben ſchrifft/jr
ſähen was geſchicht/jr ſähen wie die welt erneü=
weret wirdt/verſton jr dann nit das die zeyt hie
iſt/die von den propheten verkündt vnd vorge=
ſagt / auch vil hundert jar von allen glöubigen
hertzlich begärt iſt? Auß einem zeychen können
jr künfftige ſchöne zeyt oder vngewitter kennen
vnd vorſagen/vnd auß ſo vil zeychen die jr täg=
lich ſähen / können jr nitt verſton das gegen=
würtig iſt. Hetten jr auß wunderzeychen beſ=
ſer ſöllen werden / ſo hetten jr mir yetz vor lan=
geſt geglaubt : yetz aber heiſchen jr vonn mir
ein zeichen / das jr böſer werden. O des böſen
eebrecheriſchen geſchlächts / das ſo gar auß der
art ſeiner vorelteren / des nammen es ſich be=
rümpt/ſchlecht vñ abtrittet. Es ſůcht auß liſt ein
zeichen vom himmel / das es darnach verarge
vnd felſche : das wirdt jm der tag eines geben/

darab es erschräcken / nit das es schelten wirdt. Darzwüschen aber wirt disem volck kein zeychē geben dann von der erden / das all jr fürnemmen brechen wirdt / so sy den werden sähen wider vom tod auferston / den sy aber vermeinten tod sein vnd vergraben. Das vor zeyten dem Jone begegnet ist / dunckt sy ein grosses wunder sein: jnen wirdt gleych ein sölichs zeychen gegeben/doch vil ein wunderbarers. Mit diser verborgnen red hat Christus wöllen zeuerston geben / wie er zum ersten von jnen getödtet vñ vergraben werde / dann sy werden jn für einen lauteren menschen haben: aber bald werde er wider vom tod auß Götlicher krafft auferston vñ wider läbendig werden. Also verließ sy Jesus mit jrer blindheit/vnd schiffet über den See: vñ die jünger hatten vergessen brot mit jnen zů nem̄en ee sy in das schiff giengen / dann sy hatten nitt mer dann ein brot im schiff.

Vnd do seine jünger waren hinüber gefaren / hatten sy vergessen brot mit jnen zů nemmen. Jesus sprach zů jnen: Sehen zů/vnnd hůten eüch vor dē saurteig der Phariseern vnd Sadduceern. So dachten sy bey jnē selbs/ vnnd sprachen: Wir haben kein brot mit vns genommen. So das Jesus vernam / sprach er zů jnen: Jr kleinglöubigen / was bekümmeren jr eüch doch / das jr nitt haben brot mit eüch genommē? Vernem̄en jr noch nichts? Gedencken jr aber nitt an die fünff brot vnd die fünff tausend/vñ wie vil körb hůben jr do auf? Auch nit an die sibē brot vnder die vier tausend menschen / vnnd wie vil körb hůben jr do auf? Wie verstond jr dann nit / das ich eüch nit sag vom brot/weñ ich sag: Hůten eüch vor dem saurteig der Phariseern vnnd Sadduceern? So verstůnden sy das er nitt gesagt hatt/ das sy sich hůten solten vor dem saurteig des brots / sonder vor der leer der Phariseern vnd Sadduceern.

Damit nun Jesus jnē wider in gedächtnuß brächte / was vor oben gehandlet vnnd geleert was/sprach er: Hůtē eüch vor dem saurteig der Phariseern vnd Sadduceern. Mit denen worten hat Christus heimlich wöllen růren den falschen Jüdischen glauben seiner jüngeren / da sy vermeinten es wäre ein groß ding dise oder yhene speyß essen/so er sy vormals geleert hatt/ Wz in mund des menschen gienge / das machte jn nit vnrein. Die jünger verstůnden nit was Jesus mit disem wort meint / fiel jnen eyn das sy kein speyß in das schiff genommen hatten. Wie sy nun der speyß halb angsthafft vnnd sorgsam waren/strafft sy Jesus/ vnd beschelcket jren trägen verstand vnd klein vertrauwen: das sy so vil leer von jm gehört / so vil wunder von jm gesähen hatten / die sy billich erynneret sölten haben vmb speyß vnd narung nit sorgfaltig zů sein : vñ wären sy aber noch yemerdar angsthafft. O wie haben jr so ein klein vertrauwen in mich / sprach er : Was bekümmeret eüch das so übel / das jr des brots vergessen haben? Meinen jr das eüch etwas brästen werde / ob schon jr nit sorgfeltig sind/ ob schon jrs nit fürsorgend? Jch hab eüch so offt geleert/so offt vermanet / vnnd noch verstond jrs nit/noch gedenckend jr nit daran: noch ist eüwer hertz mit sölicher sorgfeltigkeit vnnd angst verblēdet/gleych wie die Phariseer. Was jr schon sähen mit den augen / das sähen jr nit: vnnd was jr schon mit den oren hören / das ist gleych als hettē jr es nit gehört. Jst es eüch vergessen das neüwlich in euwerem beywesen / ja durch eüwerer henden zůdienen geschähen ist/ do ich mit fünff gerstenen broten vnd zween fischen fünfftausent menschen gespeyßt hab? Vnd so jr so vil tausent waren/so wenig speyß/wie vil körb fulten jr? Sy sprachen: Zwölff. So jr aber die siben brot den vier tausenden fürlegten / vnd sy wol gesettiget waren/wie vil körb vol stucken hůben jr do auf? Sy sprachen: Siben. Wie dañ sprach er / das jr die art meiner red nit wöllen lernen kennen vnd verston? Mein red die reicht dahin/das man mer sorg / fleyß vnnd acht habe auff die speyß der seelen dann der leyben: jr aber verstōd nun alle ding leyblich. Jr solten vō eüch selber überschlahen vnd verston könnē/ was ich mit der red ( Hůten eüch vor dem saurteig der Phariseeren vnd Sadduceern) hab wöllen meinen. Kurtz daruor hab ich eüch geleert/ Es wäre nichts daran gelegen was speyß einer nusse: ich hatt mit vil worten fürgehalten/ daß die/die das Euangelium handlen / sorg der zeytlichen dingen gar hinwerffen vnnd verachten sölten. Auß diser straaff vnd bescheltūg haben die jünger vermerckt/daß Jesus meinung wäre/ daß sy sich vor der Phariseer vnnd Sadduceer leer fleyssigklich verhůten sölten : dann sy wäre saur vnd vnrein / mit eergeytz / mit geltgeytz/ neyd/ hassz/vnd anderen lasteren vergifftet vnnd vermischt: aber die Euangelisch leer schmöckt nach disen dingen nit : deßhalb der mensch mit jrer leer mer vergifftet vñ verunreiniget werde/dañ gespeyßt. Darumb so sölle man sich vor jrer leer fleyssigklich hůten/dann sy betriegen die einfaltigen vnd vnbehůtsamen mit der falschen gstalt der fromkeit. Söliche gleychßnerey aber vñ falscher scheyn / ist nichts dann ein gifft waarer frommkeit.

So kam Jesus in die gegne der statt Cesarea Philippi/vnd fragt seine jünger/vnd sprach: Wär sagen die leüt das da sey deß menschen sun? Sy sprachen : Etlich sagen/ du seyest Johannes der Töuffer : die anderen/ du seyest

An S. [...]ters vn[...] Pauls t[...] An S. [...]ters St[...] vnd Re[...] feyrtag[...]

rest Helias: etlich / du seyest Jere=
ias / oder der propheten einer. Er
rach zů jnen: Wår sagen dan̄ jr dz
seye? So antwortet Simon Pe=
us/vnnd sprach: Du bist Christus
s låbendigen Gottes sun. Vnd Je
s antwortet/vnd sprach zů jm: Så=
bist du Simon Jonas sun / dann
isch vnd blůt hat dir das nit geof=
baret/ sonder mein vatter im him=
l. Vnnd ich sag auch dir: Das du
Petrus [ das ist/ ein velser ] vnnd
disen velsen wil ich bauwen mein
eind: vnd die porten der hellen söl
y nit übergewaltigen. Vnnd ich
ir die schlüssel des himmelreychs
n: vnd alles was du binden wirst
erden/sol auch im himmel gebun
seyn: vnd alles was du auff erden
wirst/ sol auch im himmel loß
) So verbot er seinen jünge=
as sy niemants sagen sölten das
sus Christus wåre.

nun Jesus kom̄en was in die gegne der
esaree/ die Philippus zů eeren dem Key=
genennet hatt/ wolt er versůchen wie vil
nger auß so vil leer vnd zeichen zůgenom
tten/vnd ob sy etwas höhers von jm hiel
n das gemein volck/ thett ein frag an sy/
rach: Wån sagen die menschen das des
n sun sey? Sy sprachen: Etliche spre=
seye Johannes der Töuffer ( dann also
die Herodianer. ) Etlich sprechen er
lias/der vor zeyten hinauf in einem fheü
agen gefaren vnnd verzuckt/ yetz wider
e nach der weyssagung † Malachie. Die
verineinen er seye Jeremias / der ein
Christi ist: vnd deßhalb das von jm ge=
† Nim̄ war/ ich setz dich heütt über die
vnd künig/das du außreütest/zerströu
d pflantzest: welche ding alle in Christo
sölten erfullt werden. So nun Jesus
wort hort / damit er noch ein gewüssere
ere veriåhung vnd bekan̄tnuß auß jnen
sprach er: Jr aber die mich etwas baß
dere kennen / was halten jr von mir?
Petrus / der den Herren Jesum tråf=
bet/in nam̄en aller antwort/ vn̄ sprach:
der gesalbet der sun des låbendigen
Jesu dem gefiel ein so frütige steyffe be
ein sölichs gewüß veriåhen/ vn̄ sprach
: Wol dir Simon ein sun Jonas / dise
g vn̄ bekan̄tnuß hat dir nit fleischliche
schliche anmůtigkeit angeben / sonder
nelisch vatter hat dir das durch seinen
ffenbaret. Dann es mag vom sun nie=
n rechte meinung vnd bekanntnuß ha=
vatter offenbare jms dann: auß der vr=
sach / das allein der vatter den sun kennt. Dar=
gegen aber / damit du mich nit vergebens al=
so hoch gerümpt habest/sag ich dir/das du war
lich ein Velser bist/ ein steyffer standhaffter ver=
jåher vnd bekenner / der nit / wie das gemein
volck / hin vnnd hår in mancherley meinung
schwancket: vnnd auff den starcken velsen dei=
ner bekanntnuß vnnd verjåhung / wil ich mein
Kirchen/mein gemeind bauwen: die wil ich al=
so gründen vnd befesten / dz kein hellische krafft
noch macht nichts wider sy vermag. Der teü=
fel wirdt euch mit mancherley list / mit grosser
macht anfallen vnnd belågeren / er wirdt aller
bösen geister heer vnd hauffen wider euch auf=
rüsten / aber mein bauw wirdt durch meinen
schutz vnnd schirm vnbestreytlich seyn / so verr
er auff dem velsen gebauwen vnd steyff bleybt.
Das him̄elisch reych ist die Kirch/das reych des
teüfels ist die wålt. Vor dem teüfel vnd seinem
gewalt darff jm niemants förchten / so verr er
seye Petrus ein starcker velser wie du. Vnd des
him̄elreychs/ das ist der Kirchen/ schlüssel wird
ich dir gebē. Dises reych der him̄len / die Kirch/
wiewol sy auff erden ist/so ist doch jr wåsen vnd
wandel im himmel/dannenhår sy jren vrsprung
hat/dahin sy hoffet. Vnd darumb welcher noch
in sünden bunden ist / der gehört ins teüfels
reych/zů dem reych der hellen / vnd mag in das
reych der him̄len nit eyngon. Diser gewalt/die
sünd zů vergeben / ist allein mein / doch gib ich
auch dir etlicher maß disen gewalt / Das alles
so du mit meinen schlüßlen ( die ich dir geben
wil/ vnnd du von mir empfahen ) aufschliessen
wirst auff erden vor den menschen/ das sol auch
aufgeschlossen sein inn him̄len vor Gott: darge=
gen alles das du auff erden binden vnnd ver=
schliessen wirst / das sol auch in den him̄len ge=
bunden vnd behafft sein. Dann Gott wirt das
vrteil das du auß seinem geist/auß seinem wort
fellen wirst/für gůt vnd gerecht geben. So Je=
sus diß geredt / hat er seinen jüngeren verbot=
ten / das sy söliche hohe bekanntnuß/ die sy ver=
jåhen hatten / von jm bey jnen behielten / vnnd
niemants offneten / namlich / das er der Mes=
sias wåre. Dann ee vnd sölichs offentlich allent=
halb lautprecht wurde/müßt Christus am crütz
das hohe opffer vollbringen: vnnd můßt anzei=
gen das er warer mensch was / war fleisch vnd
blůt hette: vnd darnach erst můßt durch die vr=
stende vnd den heiligen geist der wålt offenbar
werden sein Gottheit. Dann ob schon Petrus
verjåhung vom Herren gelobt ward ( als man
dann die pflågt zů loben die zůnem̄en/vnnd für
vnd für zů vollkom̄enheit stråben ) so reicht doch
Petrus mit seiner meinung auff etwas wåltli=
chen zeytlichen reychs: darumb dann Christus
die schlussel nit gleych gab/ sond' allein verhieß/
dann er noch nit gnůg tauglich was sy zů brau
chen: dan̄ er durch bericht des him̄elischē geists
noch nit vnderricht was.

Von der zeyt an fieng Jesus an/
vn̄ zeiget seinen jüngerē wie er můß=

te gen Jerusalem gon/vnd vil leyden von den Eltesten vnnd hohen priestern vnd schrifftgeleerten/vñ getödt/ vnd am dritten tag auferweckt werden. D Vnnd Petrus nam jn zů jm/ für jn an/vnd sprach: Herr/ schon deinen selbs/das widerfare dir nun nit. Aber er wandt sich vmb/vnd sprach zů Petro: Heb dich Satan von mir/ du bist mir ein hindnuß: dañ du meinst nit das Göttlich/ sonder das menschlich ist.

Darumb fieng Jesus an zů sagen von dem creütz/leyden/vnd seinem tod/ durch welchen sölich reych müßt aufgericht werden/ nālich deñ/ so der teüfel überwunden/vñ die sünd abgewäschen wurde. Dises sagt er jnen vor/ damit sy/ weñ es käme vñ geschähe/nit erschräcken ab denen dingen die sy künfftig sein wüßten. Sy fröuwten sich/ vnd süchten rům vnd eer in dem hohen vnd gwaltigen sun Gottes des läbendigen: aber in jm mag niemants sich rümen oder eer süchen dann der/ der an seiner nidere vnnd schwachheit nit geergeret noch verletzt wirdt. Darum̃ fieng Jesus die gemüte seiner jüngern zů dem leyden/das yetz bald künfftig vnnd vorhanden was/zů bereiten vnd zerüsten/gab jnen zů verston er můßte vor vnd ee gen Jerusalem hinauf gon/vnd von den schreyberen vnd phariseern beleidiget werden/auch von den fürnemmen Bischoffen vnd pfaffen. Darzů so wurden sy jn töden/ am dritten tag aber wurde er wider erston zum läben. Als aber die jünger (die noch fleischlich) söliche red nit verstůnden (dann sy meinten es wäre jm vngemäß sölichs zů leydẽ/ so er doch durch so vil wunderzeichen sich gnůgsam erzeigt hette Gottes sun sein) haben sy jn nit dörffen fragen was er mit dem sterben vnd widerston meine: deßhalb Petrus als der eynbrünstiger vnd fürnämer jn ergriffen vnnd von den anderen jüngeren näben sich gefürt hat/als wölte er jm etwas heimlichs sagen/vnnd angefangen rauch mit jm reden/vnd jn als vil als gescholten. Ey Herr/ sprach er/nit also/ wär wölt so args an dir begon? Dañ wiewol Petrus auß angeben des him̃elischen vatters mer dañ auß seiner eignen meinung Jesum einen sun des läbendigen Gottes offenlich bekennt hatt/so verstůnd er doch die grosse vnd verborgne heimligkeit nit/ das Jesus mit seinem tod das gantz menschlich gschlächt sölte erlösen: vnnd darnach durch sein vrstende der wält offenbarlich zeigen das er macht vnd Göttliche krafft hette. Damit nũ Jesus söliche fleischliche anmůtigkeit in den seinen besserte vñ enderte/hat er sich vm̃gekeert/ vnd seine jünger angesähen (dañ er wol wußt daß sy alle der meinũg waren: wiewol Petrus für andere jn hatt dörffen straffen) vñ damit zů Petro gesprochen: Du Satan heb dich/ hör auf dem willen meines vatters zů widersträben/ nach solt du mir gon/ nit vor. Du bist mir ein hindernuß/ vnd vndstast zů hinderen das mein vatter vmb des menschlichen heils willen verordnet hat/das geschähen můß/ vñ mir zů vollbringen wol zimpt. Du begärst ein mitgesell zů sein des reychs/vnd so ich zum creütz vnd leydẽ/ durch welches das reych eroberet wirdt/ eyl/ so hinderest du mich. Den wäg den jr mich sähen gon zum reych der him̃len/ den můssen auch jr gõ. Du aber verstast noch die ding nit die Gott wil/sonder du wirst noch von menschlichen anfechtungen gefürt/ widersträbest dem Göttlichen willen. Nit widerstand/ vergebens ist dein warnung/gang mir nach: biß mein leerjunger/ nit mein leermeister.

Am tag eins martyrers.

So sprach Jesus zů seinen jüngeren: Wil mir yemants nachuolgen/ der verlöugne sich selbs/ vnd nemme sein creütz auff sich/ vnnd volge mir. Dañ wär sein läben wil erhalten/ der wirts verlieren: wär aber sein läben verliert vmb meinet willẽ/ der wirts finden. Was hulffe es den menschen so er die gantzen wält gewunne/vnnd näme doch schaden an seiner seel? Od was kan der mensch geben/ damit er sein seel wider löse? Dann es wirt ye geschehen daß deß menschen sun komme in der herrligkeit seines vatters mit seinen Englen: vnd als deñ wirt er vergälten einem yetlichen nach seinen wercken. Warlich ich sag euch/ Es stond etlich hie die nit schmöcken werden den tod/biß das sy sähen kommen des menschẽ sun in seinẽ reych. J

So nun Jesus diß geredt/ vnd die vngestůme hindernuß Petri gestraafft/hat er sich gegen allen jüngeren gewendt/ vnd hat mit vil wortẽ angefangen außlegen vnnd erklären/ was das seye das er zů Petro gesagt hat/ do er gesprochẽ habe/Gang mir nach. Welcher/spricht er/mein junger/ mein leerknab sein/ vnd des reychs der him̃len teilhafftig werden wil/ der volge meinen fůßtritten nach: vnnd wie er mich sicht alle reychthumb/alle eer vnd gewalt/ allen wollust/ vnd alle ding diser wält verachten/ mein läben vm̃ der wält heil vnd meines vatters eer willen verschetzen: also můß auch er allen menschlichen anfechtungen widersagen vnnd sy verlaugnen/ vnnd bereit sein vm̃s Euangeliums willen alle ding/auch den tod zů leydẽ/ sein creütz auff sich nem̃en/vnd mir/der yetz zum creütz gon/nachfolgen. Also leyden/ ist sälig sein: der maß geschmächt werdẽ/ist ein grosse eer: also sterbẽ/ ist das läben überkom̃en. Jch weiß wol das dem menschen nichts liebers/ nichts theürers vnnd werders ist dañ sein eigen läben: aber welcher sein läben behalten vnd fristen wil/ der můß es verlie-

erlieren/verschätzē: thůt er das nit/so wirt ers
arlich verlieren. Welcher das vm̄s Euange-
ums willen/vm̄ der warheit/ vmb der gerech
gkeit willen verleürt/ der verleürt es mit gros
n nutz/mit grossem gewün: welcher aber des
ytlichen läbens verschonet/od' es also lieb hat/
ß er das Euangelium verlaßt / der verleürt
allein das zeytlich läben / sonder auch das
ig. Es ist keiner so torecht / der mit verlurst
nes läbens die gantze wält gwünnen wölte:
n̄ was wäre es einem nutz / weñ er schon die
ntze wält gwunne/ vnd aber er nit läbē möcht
sonder er műßte sterben? Also ist auch der ein
ond narr/ der seine anfechtungē vnd gelüst/
e reychthum̄en/ja auch seinen leychnam/der
t des nächsten tags/weñ jn schon niemants
sterben műß/so lieb hat/ so hoch schätzt das
nd der menschē willē das ewig läben ver-
vn̄ ist aber das selb läben so hoch/das/wel
das selb nit hat/alle andere ding vergebēs
Vnd darumb sol dem menschen auff erden
s so lieb sein/ nichts so wärd/ dz er vm̄ des
n willen seiner seelen schaden vnnd nachteil
en wölle: dann so einer an anderen dingen
leydet/ den mag er in einen anderen wäg
r maß ersetzen: aber der seelē/ des läbens
mag nim̄ermer widerbracht vnd erstattet
n. Vn̄ darūb frisch dran/sind vnuerzagt/
end jr schon das läben in meinem dienst/
ich vnuerloren / es ist euch wol behalten.
velcher sein läben vmb meinentwillē ver-
er verleürts nit / sonder er leyhet mirs/
rts mit grossem wůcher wider findē vnd
en / deñ so die maiestat vnnd herrligkeit
reychs geoffnet wirt. Dann jr söllen nit
kē darumb dz ich gesagt hab/ jr műssen
Euangeliums willē vil erleyden/es wirt
end haben: so wirt deñ dem augēblick-
yden/der kurtzen schmach/ ewigs läbē/
r nachuolgen. Dañ des menschen sun/
erden sähen verachtet/vn̄ als ein würm
worffen sein von allen/der wirt in künfftī
einer anderen gestalt wider kom̄en/vnd
en menschen die maiestat vnnd hohe eer
atters zeigen / deñ so werden jn vmbge
beleiten seine Engel. Zur selbē zeyt wirt
hie von den menschen mit einem schant
rschmächten tod verurteilet ist/ein Rich
er todten vnd der läbendigen: der wirt
n yetlichen vmb seine werck belonung
ñ so werden die/ die dises läben lieber
hebt dañ mich/zů ewigem tod verurtei
ie / die vm̄ meinent willen jr läben ver
en / ewige belonūg vnd ein vntödtlich
n empfahen. Es ist yetz die zeyt des
es kampffs: es wirdt aber deñ die zeyt
elonung. Söliche säligkeit aber vnnd
ng des lons / wirt deñ geschähen vnd
t/so es dem vatter gfalt: dañ es gehört
/daß jr die zeyit söllen wüssen. Vnnd
stminder gibt Gott den seinē auch hie
cher kunfftigen fröud vnd eer etwas
en. Dann das haben euch für ein ge-
wüsses / Es sind etlich vnder euch hie stonde/ die den tod nit versůchen werden / ee sy den sun des menschē die maiestat seines reychs werden sähen zeigen/so vil als dañ menschlichen augen das gezimpt. Sy werden vor jrem tod sähē wie das reych der him̄len sein krafft etlicher maß erzeigt / vnd wie es für vnnd für den gewalt diser wält überwinden wirt.

# Das xvij. Cap.

In disem capitel erklärt sich Jesus vor seinen jüngeren auff dem berg Tabor / machet einen Monsüchtigen gesund auffs vatters bitt/bezalt den zoll oder schatzpfennig.



VNd nach sechs tagen nam Jesus zů jm Petrum vnd Jacobum vnd Johannem seinen brůder/vnnd fürt sy beseytz auff einen hohen berg / vnnd verkläret sich vor jnen. Vnd sein angesicht glantzet wie die Sonn / vnd seine kleider wurden weyß als ein liecht. Vnnd sihe/ da erschinen jnen Moses vnnd Elias / die redten mit jm. Petrus aber antwortet/ vnd sprach zů Jesu: Herr/ hie ist gůt sein. Wilt du/ so wöllen wir hie drey hütten machen/ dir eine/ Mosi eine/ vnnd Elie eine. So er noch also redt / sihe/ do überschattet sy ein liechter wolck. Vnd sihe/ein stim auß dem wolcken sprach: Das ist mein geliebter sun/ in welchem ich ein wolgefallen hab / dem söllen jr gehorsam seyn. So das die jünger horten / fielen sy auff jre angesicht/vn̄ erschracken seer. Jesus aber tratt zů jnen / rürt sy an/ vnd sprach: Stond auf/ vnd förchten euch nit. So sy aber jre augen auffhůben / sahen sy niemants dann Jesum allein.

Nach sechs tagen hat Jesus etlicher maß seinen jüngern die klarheit/die er am jüngsten tag haben wurde/wöllen anzeigē/hat drey auß den anderen jüngeren außgesünderet/ Petrum/ Jacobum vnd Johannem: die hat er auff einen hohen berg gefürt/ weyt von den menschen/ vnnd ist anders gestaltet worden vor jnen. Sein angesicht hat glantzet wie die Soñ: seine kleider waren schneeweyß: ja kein walcker mag ein tůch so weyß machen. Auch ist bey jm erschinen Moses vnnd Helias/ haben mit jm geredt von der eer des todts/den er leyden můßt zů Jerusalem. Also hat es Christum gůt gedaucht/das durch dise zwen/die hoch bey den Juden gehalten waren/die jünger gesterckt wurden: vnd das sy nit gedächten/Jesus wölte das gesatz abthůn/so sy Moysen da ston sahen: od' das er die propheten wölte abthůn/ so Helias zů gegen was. Item das sy den tod Christi nit für verschmächt hielten/ so sy horten das jn söliche hohe männer als eerlich lobten. Dise ding alle sind von den Apostlen gesähen worden gleych als wären sy erst vom schlaaff erwachet / dann jre augen waren beschwärt. Dann menschliche blödigkeit was sölicher überträffenlicher erscheynung / sölichs hellen glantzes nit fähig: deßhalb die Apostlen auß sölicher wunderbarlichen gesicht über die maß erschracken. Petrus aber/ als einer der nit wol bey jm selbs ist/ was von dem wollust vnd fröud dises gesichts gātz verzuckt/vñ gedaucht jn sölicher wollust vnd maiestet wäre weyt vom tod/vnd sprach: Herr/wilt du/so wöllen wir hie drey hütten bauwen: dir eine/ Moysi die ander/ die dritte Helie. Das duncket den Petrum besser dann zů Jerusalem getödet werden. Petrus hatt noch nit gar außgeredt/ vñ sihe/ein schneeweysser wolckē hat sy bedeckt / das sy der überträffenlich glast diser gesicht nit gar vmbbrächte. Vñ nemen war/ die stim̄ des vatters hat auß der wolcken erhallet / sölicher gestalt: Diser ist mein geliebter sun / in dem ich ein wolgefallen hab / oder in dem ich zů friden bin/ den hörend. Do die jünger dise Göttliche stim̄ / die menschlichs gehör kaum erleyden mocht / horten/ fielen sy auff jre angesicht/ vñ forchten sich träffenlich: dañ sy besorgten jres läbens/ wyl vnd Gott geredt hatt: † Der mensch wirt mich nit sähen/ vñ läben. So ist Jesus in seiner vorigen gestalt zů jnen gangen/ hat sy angerůrt/ auff das sy es nit für ein gespänst hielten / hat mit jnen wie vormals (das sy jn kennen mochten) geredt/ vnd sy getröstet/sprechende: Stond auf/ förchten euch nit. Vnnd wie sy wider zů jnen selbs kamen/hůben sy jre augē auf/sahen niemants dañ Jesum allein/in der form vnd gstalt/in derē er vormals mit jnen auff den berg kommen was.

Exod. 33. d

B Vnd do sy vom berg häråb giengen/gebot jnen Jesus/vnd sprach: Jr söllen diß gesicht niemants sagen/ biß des menschē sun von den todten auferstanden ist. Vnd seine jünger fragten jn/vnd sprachen: Was sagen dañ die schrifftgeleerten: Helias můß zů vor kommen? Jesus antwortet/vnnd sprach: Helias sol ja durch sein zůkunfft alles zů recht bringen: doch ich sag euch / Es ist Helias schon kommen/vnd sy haben jn nit erkennt/sonder haben an jm gethon was sy wolten: also wirdt auch des menschen sun leyden müssen von jnen. So verstůnden die jünger das er von Johanne dem Töuffer zů jnen geredt hatt.

Als sy nun den berg herab giengen/ ee vnnd sy zů den anderen kämen / hat jnen Jesus verbotten / das sy dise ding die sy gesähen hatten/ niemants sagten / biß der sun des menschē von den todten auferstandē wäre: dañ ob sy es schon vor diser zeyt sagen / wurde es one nutz vnnd frucht geschehen/vnd niemants wurde es glauben. Die jünger behieltends bey jnen/ vnnd ermassen in jnen selbs was doch das wäre das er gesagt hatt. Nach dem er von todten auferston wirt. So gar vnuerstendig was jr hertz/ das sy dises wort (wiewol sy es offt gehört) noch nit verstůnden. Es was aber ein zweyfel jnen eyngefallen/do sy Heliam bey Jesu hatten gesähen ston/vnd darumb legten sy Jesu auff dem wäg ein söliche frag für: Wie ist dem das die schreyber leeren / Ee Messias komme / so werde Helias vorhin komen? Nun ist der Helias nit vor dir kommen/ sonder erst heütt haben wir jn bey dir auff dem berg gesähen. Jesus antwortet jnen/sprechende: Helias ist künfftig (wie Malachias† gesagt hat) vnnd wirdt alle ding ersetzen vnd wider aufrichten. Ich sag aber euch/dz Helias schon yetz kommen ist / den sy / gleych/ wie mich/verachtet vnd verschmächt haben / vnd haben an jm jren můtwillen begangen / vnnd also werden sy auch mit des menschen sun vmbgon. So verstůnden die jünger das er durch den Heliam Johānem den Töuffer verstůnd / deßhalb das Johannes in hertigkeit des läbens/ vnd in der freyen vnuerholnen straaff des Künigs dem Helie gleych wäre.

Mala. 4.

Vnnd do sy zů dem volck kamen/ tratt zů jm ein mensch / vnnd bog die kneüw gegen jm/vnnd sprach: Herr/ erbarm dich über meinen sun / dañ er ist monsüchtig/ vnnd hat ein schwärs leyden. Dañ er falt offt ins fheür / vñ C offt ins wasser: vnd ich hab jn zů deinen jüngeren bracht/vnnd sy konnten jm nit helffen. Jesus aber antwortet/ vnd sprach: O du vnglöubige vñ verkeerte art / wie lang sol ich bey euch sein? wie lang sol ich euch duldē? Bringen mir jn hiehår. Vnnd Jesus be-

schelckt

**[...]chelckt jn/vnd der teüfel für auß von**
**[...]m. Vñ der knab ward gesund gleych**
**[...]ü der selbigen stund.**

Als nū Jesus zů seinen jüngeren gieng/sach
[...] ein grosse schar des volcks vmb sy ston/vnnd
[...]ie die schreyber ein gespräch vnd gezenck mit
[...]en hatten. So lüff einer von dem volck Jesu
[...]egegen/fiel jm zů füß/vnnd sprach: Herr/ er=
[...]rm dich über meinen sun/dañ er ist monsüch=
[...]g/vnd hat groß leyden: dañ er falt offt ins was
[...]r/offt ins fheür: vnd dieweyl du nit zů gegen
[...]wesen bist/hab ich jn deinē jüngerē zůbracht/
[...]gebätten das sy jm hulffen / aber sy haben jm
[...] mögen helffen. Jesus aber damit er dem vn
[...]uben des volcks/des vatters vnd der jünge
[...] hulffe / schrey er auß vnwürse: O deß vn=
[...]ubigen harten volcks / wie lang sol ich one
[...] vnnd frucht bey euch wonen? wie lang sol
[...]uwere weyß vnd vngeschlachte sitten dul=
[...]? So vil wunderzeichen hab ich bey euch vñ
[...]euch gethon/vnd schaff aber nichts an euch.
[...]d mit dem hieß er den knaben zů jm füren/
[...]it das wunderzeichen dester mer ansähens
[...] vnnd offenbarer wurde. So er hinzů ge=
[...]t/ vnnd von Jesu gesähen ward/ gleych in
[...]ller angsicht begreiff jn der geist/ warff jn
[...] auff die erden/ das er lag vnd zablet vnnd
[...]met/vnd was ein ellend vnnd erbermklich
[...]en. So hat Jesus (damit yederman horte
[...]üßte wie groß der schad wäre) den vatter
[...]get/ wie lang er doch disen prästē hette ge
[...]Der vatter sprach: Von jugend auf/ vñ ist
[...]arlich gewesen: dañ offt hat er jn ins was
[...]t ins fheür geworffen/ das er jn vmbräch
[...] wiewol der präst vñ die kranckheit groß
[...]bitt ich dich doch / vermagst du etwas so
[...]n dich vnser/vnd hilff. So Jesus diß (ver
[...] du etwas) hort / wolt er heimlich seinen
[...]chen glauben straaffen (dann der vatter
[...]eych geredt/ als wäre etwo ein prästē der
[...]che krafft vnd hilff überträffe) vnd sprach
[...] Magst du glauben / magst du vertrau=
[...]frag nit was krafft vnnd macht ich habe/
[...]ie vil du vertrauwen mögest: hast du ein
[...]ertrauwen / so ist kein sach so schwär / so
[...] du wirst sy erlangen. Auß disen wor=
[...]u gewan der vatter ein hertz vnnd ver=
[...]n/weinet vnd schrey/O Herr/ich glaub/
[...]o mein vertrauwē vnd glauben mangel
[...] wöllest durch dein güte den prästen er=
[...]vnd meinem vnglaubē helffen. Als nun
[...]das volck zů dem schauwspil härzů sach
[...](dañ sy wolten gern sähen obs jm gera=
[...]/ das die jünger nit hatten vermögen)
[...]ft er den vnreinen geist/vnd sprach: Du
[...] vnd stumer geist/ich gebeüt dir/ gang
[...]vnnd bekumer jn weyter nit. So ist der
[...] heülen vnnd schreyen von dem knaben
[...]: doch hat er jn vor sölicher maß zerstos=
[...]zerrissen / das er da lag wie ein todter/
[...]meinten er wäre tod. Aber Jesus hat jn
[...]nd ergriffen/ hat jn auff die füß gestelt/

vnnd der knab ist aufgestanden. Wie der vatter schwarlich/langsam / vnd kaum geglaubt hatt/ also ist auch der knab langsam vnd kaum gsund worden.

**So tratten zů jm seine jünger in geheim/vnd sprachen: Warūb kondtend wir jn nit außtreyben? Jesus aber sprach zů jnen: Vmb euwers vnglaubens willen. Dann ich sag euch warlich: So jr glaubē haben als ein senffkorn / so mögen jr sagen zů disem berg: Heb dich von hinnen dörthin/ so wirt er sich erheben: vnd euch wirt nichts vnmüglich sein. Aber dererley geist fart nit auß / dann durch bätten vnd fasten.**

Dises hat nun die jünger bekümmeret vnnd erschreckt/haben vermeint sy haben villeicht auß etwan einer mißthaat vnnd schuld den gewalt teüfel außzůtreyben verloren: dañ sy hatten sich vormals gefröuwet vnnd gegen Jesu berümpt wie jnen die teüfel gehorsam wären. Vnd wiewol sy auß scham vor dem volck schwigen/ so haben sy doch Jesum do er ins hauß kam gefragt vnd gesprochen: Warumb haben wir den teüfel nit mögen außtreyben? so du doch vns auch den gewalt hast geben. Damit nun Jesus das vertrauwen vnd den glauben der seinen stercktē (dann jr glaub sölt so starck sein gewesen daß er auch anderer menschen schwachen glauben hette mögen aufrichtē) sprach er: Euwer schwacher glaub ist zum teil deß ein vrsach. Dann der präst was groß/ darzů des vatters vertrauwen schwach/so was dann euwer vertrauwen auch nit so starck/ als zů disen beden not gewesen wäre / dann er ist etwas mit menschlicher anfächtung vnd üppiger eer vermischt vnnd gefelscht. Wenn jr aber einen glauben hetten gleych einem senffkörnly/das eins kleins körnlin ist/aber zerriben ist es räß vnnd saur / so wäre nichts so hoch/nichts so schwär/das jr nit möchten zů wägen bringen: ja wenn jr sprechen zů dem berg: Erheb dich/vnd gang an ein ander ort/ so wurde er es thůn. Aber derley teüfel die diser knab hat gehebt / mögen nit außgetriben werden/ der glaub werde dann mit bätten vnd fasten gesterckt. Der präst an disem knaben hielt hart/ vnnd was auß langer zeyt schier in ein gewonheit verkeert worden. Wider söliche laster müß man streyten mit fasten / das den leyb demmet/ mägeret/vnnd dem geist vnderthenig machet: vñ mit bättē / das die hilff Gottes vns erlangt. Mit diser red hat Jesus geleert das die grossen grausamen laster die dem menschē also anhangen/das sy auß lenge der zeyt in ein gewonheit vnd natur verkeert sind/mit starcker scharpffer artzney geheilt müssen werden.

**So sy aber jr wäsen hatten in Galilea/sprach Jesus zů jnen: Es ist zů=**

künfftig das des menschen sun überantwortet werde in d' menschen hend/ vnnd sy werden jn tödẽ. Vnnd am dritten tag wirdt er wider auferston. Vnnd sy wurden seer betrübt. So sy nun gen Capernaum kamen/ giengen zů Petro die den schatzpfennig eynnamen/ vnd sprachen: Pfligt euwer meister nit den schatzpfennig zů geben? Er sprach: Ja. Vñ als er heim kam/ kam jm Jesus züuor/ vnnd sprach: Was dunckt dich Simon? võ wäm nemẽ die künig auff erden den zoll oder zinß? von jren kindern oder von frömbden?

Als nun Jesus in Galilea wonet (auff das er die gemüte der seinen wid' die künfftigen übel sterckte vnd bewarte/ dz sy nit über die maß erschräcken von seinẽ tod) hat er jnen abermals gesagt/ wie der sun des menschen in die hend der menschen gegeben wurde/ von jnen getödt/ vnd am dritten tag wurde er vom tod wid' auferston. Dise red hat die jünger über die maß bekumberet vnnd traurig gemacht/ dañ sy hatten jren Herren so träffenlich lieb (wiewol es noch ein fleischliche anmütigkeit was) das sy von seinẽ tod nichts mochten hören sagẽ. Dañ sy mochten noch nit verston das Moyses vnnd Helias den tod Christi ein eer vñ herrligkeit geneñt hatten/ vnnd das sölicher tod der gantzen wält heil vñ säligkeit bringen sölte. Dañ wiewol d' schräck den sy von seinem tod empfiengen/ von der vrstende sölte gemilteret sein worden/ so was jnen doch das leyden vnd tod so gar wider/ dz sy nit verstünden was es was/ sterben vnd bald wid' läbendig werdẽ. Sy meinten es wäre besser gar nit sterben/ so er doch das wol möchte/ der vom tod wider mocht aufston. Vnd wie sy gen Capernaũ kamen/ haben die/ die dem Keiser die steür samleten/ Jesum als den fürnemmeren nit dörffen darumb ansprechen/ sind zů Petro gangen/ zů jm gesprochẽ: Bezalt euwer leermeister auch den schatzpfennig? Petrus do er kein gält hatt/ vnnd den zoller nit erzürnen wolt/ sprach er: Ja er bezalt jn: dañ Jesus hatt auch vormals sölichen schatzpfennig bezalt. Als sy aber yetz heim kamen/ wz Petrus angsthafft mit Jesu von der bezalung des schatzpfennigs zů reden: dann er hatts zůgesagt/ vñ hatt aber kein gält. So wußt Jesus wol was Petrus im siñ hatt vñ gedacht/ kam seiner frag vor/ vñ sprach: Simon was bedückt dich? võ wäm nemẽ die künig den schatzpfennig/ von den kindern od' von den frömdẽ?

So sprach zů jm Petrus: Von den frömbden. Jesus sprach zů jm: So sind die kind frey. Auff das aber wir sy nit ergeren/ so gang hin ann das Meer/ vnd wirff den angel: vnd den ersten fisch der aufhär fart/ den nim: vnnd weñ du seinen mund aufthůst/ wirst du einen halben guldin finden/ den selbigen niñ/ vnd gib jn für mich vnd dich.

Petrus sprach: Von den frömbdẽ. So sprach Jesus: So sind ye die kind frey. Mit disen worten hat Jesus heimlich zů verston geben daß er der erden/ des meers/ vnnd aller dingen Herr/ keinem Fürsten zoll oder schatzüg schuldig seye/ deß gleychen auch seine jünger als kinder des reychs gehalten sölten werden. Doch hat er damit auch wöllen leeren/ das in sölichen dingen die wid' ware Gottes eer nit sind/ man sich nach gemeiner ordnung vnnd satzung der menschen halten sölle/ damit man sy nit erzürne/ vñ sy dañ böses thůyen. Vnnd auff sölichs sprach Jesus: Damit wir sy aber nit erzürnen/ so gang an see/ vnd den ersten fisch den du fachst/ den nim/ vnd brich jms maul auf/ so wirst du gält findẽ/ das niñ/ vnd gibs für mich vnd dich. Mit disem hat Jesus wöllen anzeigẽ seinen gwalt/ sein macht/ das er so er wölt niemants vnderthon wäre/ vñ sein bescheidenheit/ das er an dem ort weichen wolt vnd von seinem rechten trätten/ vnnd vmb ein sölich klein ding niemants erzürnen. Der also geben mag/ der ist grösser dañ ders schuldig ist zů geben: vnd so er aber gibt das er nit schuldig ist/ zeigt er an vnnd leert/ das es offt wäger ist einer weyche von seinem recht/ dañ das einer mit vngestümen leüten zancken wölle/ besunder in denen dingen die allein das gůt minderen/ der fromkeit nichts schaden. Die wält hat auch jre satzungen/ jre ordnung/ die zimpt sich niemants auß verantwortung der Euangelischen freyheit zerbrechen vnd vnrůwig zů machen.

## Das xviij. Cap.

Leert seine jünger demůt vnd einfalt/ sich hüten vor verletzung vnd ergernuß/ die sünd dem brůder verzeyhen/ den so erger wirt außschliessen vnd meyden.



Vo der selbigen stund tratten die jünger zů Jesu/ vnnd sprachen: Wär ist doch der grössest im A An Sant Michels tag.

s Himmelreych? Vnd Jesus rüfft
em kind zů jm/vnd stalt das mittē
der sy/vnd sprach: Warlich ich sag
h/Es seye dañ das jr eüch vmbkee
/vñ werden wie die kinder/so wer-
jr nit ins Himmelreych kommē.
är nun sich selbs ernideret wie diß
d/der ist der grössest im Himmel-
ch. Vnd wär ein sölichs kind auf-
mpt in meinem Namen/der nimpt
h auf: wär aber ergeret diser gring
einen die an mich glauben/ dem
e besser das ein mülstein an seinen
gehenckt wurde/ vnnd ertrenckt
de im Meer da es am tieffestē ist.

ach disem hat sich in den jüngeren Christi
enschliche fleischliche anfächtung erhebt/
angefochten worden sind/ in eergeytz vnd
nst. Sy hatten vom reych der himmlen ge
hatten gesähē wie er die drey jünger son-
m geheimnuß für die anderen auff den
it jm genommen hatt: sy hatten auch ge-
as Petro die schlüssel des reychs der hiñ
heissen waren/ vnnd das Christus zů jm
hen hatt: Sälig bist du Simon Bar Jo-
auff den felsen wil ich mein kirchen bau
y sahen darüber das Petrus Jesu gehei
s vñ küner mit jm reden dorfft: dz auch
alung des schatzpfennigs für die ande
tlen härfürzogē was/ vnd etlicher maß
vergleycht. Deßhalb waren sy minder
r dem Petro heimlich verbönstig/ das
ewalt vnnd die schlüssel des reychs der
efolhen/ so doch er der jarē halb der jün
. Vnd auff das sind sy zů Jesu gangen/
gt/ wär doch der fürnämer vnd forderst
der himlen sein werde: dann sy waren
meinung/man wurde die ämpter vnd
n auch außleyhē vnd haben/ wie es dañ
ürsten höfen ist. Damit Jesus aber sö-
schliche anfächtung gantz auß jren her-
reuten möcht/ berůfft er ein knäblin zů
mittē vnder seine jünger: ja ein kleins
äble/das noch aller anfächtungē/alles
eyds/ergeytzs/frey vñ ledig was/ ein-
ächt/das allein auß angebung vnd an
er natur läbt/vnd sprach zů jnen: Das
h für gewüß/ Es sey dann das einer
gar verwandlet werde/ vnd gantz vñ
eischliche anfächtungen von jm werffe
n verlöugne/disem knäblin im wäsen
t gleych werde/so mag er nit ins reych
n kommen: ich geschweyg deñ/das ei-
ch daran wolt sein. Vnd darumb wel
lbs nideret vnnd verwirfft/vnd disem
eych wirt/der wirt/in dem das er der
/ der höchst vnnd gröst im reych der
ñ welcher in demůt/ bescheidenheit/
digkeit der niderest ist/ der ist in tu-

genden der höchst. Die Fürsten haben lieb jrs gleychen/vnd welcher sich selbs hinauf kan bringen vnnd ander verstossen/ der ist bey jnen der höchst vnd werdest/ ich hab einen lust an denen die mir gleych sind. An den Fürsten höfen so einer einē auß des Fürsten räten oder hohē ampt leüten schmächt oder vereert/ so acht der Fürst als wär es jm selbs geschähen. So hab ich die einfaltigen schlächten so lieb/ das welcher den minsten auß disen vñ meinent willē aufnimpt/ ichs achten wil als wär es mir geschähen/ als hette er mich aufgenommē. Dargegen welcher einen auß disen kleinen/die in mich glauben vnd gantz an mir hangen verletzet/ schmächt/ schendet/oder verergeret/ der wirt grösser straff leyden/dann wenn man jm einen mülstein an hals henckte vñ jn in die tieffe des meers versenckte. Dann was ist schantlichers/ was lasterlichers/ dann die verletzen vnd schenden/ die niemants böß weder begären noch thůnd/ niemant feynd sind/ niemant verachten/ die yederman gleych lieb haben?

Wee der welt der ergernuß halbē. Es můß ja ergernuß komen: doch wee dem menschē/durch welchen ergernuß kumpt. So aber dein hand oder dein füß dich ergeret/so hauw jn ab/ vnnd wirff jn von dir. Es ist dir besser das du zum läbē lam oder ein krüppel eyngangest/ dann das du zwo hend oder zwen füß habest/ vnd werdest in das ewig fheür geworffen. Vñ so dich dein aug ergeret/ reyß es auß/vnnd wirffs vō dir. Es ist dir besser das du einöugig zum läben eyngangest/ dann das du zwey augen habest/vnd werdest in das hellisch fheür geworffen.

Aber wee wee der welt der verletzung halb sölicher kleinen/die boßheit der menschen macht das allwäg sölich verletzungē vnd ergernussen sein werden. Es werdē allwäg leüt funden/die auß neyd vñ hassz bewegt/die gůtwilligē durchächten werden/ denen böß thůn werden die jnē gůts thůnd/denen übel redē die jnen wol/ja tödten werden die/die jnen ewig heyl bringen. Vñ dise schmach vnd verletzung wirt denen zů gůt dienen/die es leyden/ja auch zů gůt der gantzen welt. Aber wee dem der ein vrsach diser verletzung ist/durch den die verletzung erstlich entstadt. Vnd darumb die ins hiñelreych begären zů komen/die söllen sich mit allem fleyß vor verletzung vnd ergernuß der kleinē hůten: vil mer söllen sy sich fleyssen ye einer dem anderē behilflich zů sein. Auch ists nit gnůg das einer eim anderē nit ergerlich sey/sonder er můß lůgē das einer jm selbs nit ein verbößerūg sey. Deñ so sind es warlich verbößerungen/wenn einer jm selbs ein verbößrung ist. Vnd darumb sol dem menschen kein anmůtigkeit so lieb sein/ so nach anligen/hinderet sy jn am gang zů hiñelreych/so sol

er sy abhauwē. Ja ob dein hand/dein fuß/(das doch die notwendigstē glider sind) dich verbösren vnnd hinderen wölt/so solt du sy abhauwen vnnd von dir werffen. Dann wäger ists dir du gangest ein lamer ins ewig läben/dann das du mit gesunden vnd gantzen glideren in das ewig fheür geworffen werdest. Das aug ist das aller notwendigest vnd angenämest glid am leychnā/ noch wenn es dich verhinderen wil/so stichs auß vnd wirfs hin. Wäger ists dir du komest eindugig ins reych Gottes vnd das ewig läben / dañ mit beyden augen in das ewig fheür. Mit disen worten hat Christus nit wöllen das der mensch ein glid vō seinem leychnam hauwe / sonder das er alle fleischlichen vnd leyblichē anfächtungen/ die jn vom fleyß vnd achtung ewigs läbens vñ heyls abziehen/abhauwen sol. Der freünd deß du nit manglen magst / ist dir gleych wie dein hand: dein vatter auff den du bauwest vnd vertrauwst/ist dein fuß: dein weyb/dein sun/die du träffenlich lieb hast/ist dein aug.

B Sehen zů/das jr nit verachten yemant von disen kleinen: dann ich sag eüch: Jre engel sehen alle zeyt das angesicht meines Vatters im Himel: dann des menschen sun ist komen sälig zů machen das da verloren ist. Was dunckt eüch? Weñ etwan ein mensch hundert schaff hette/vñ eins vnder dē selbē sich verirrete/laßt er nit die neün vnd neüntzig auff den bergē/gadt hin/ vnd sůcht das verirret? vnd so es sich begibt das ers findt / warlich sag ich eüch/er fröuwet sich darüber mer dañ über die neün vñ neüntzig die nit verirret sind. Also auch ists vor eüwerem vatter im himel / der nit wil dz yemāt von disen kleinen verloren werde.

Wie nun nichts so wärd / nichts so kostbarlichs/nichts so hoch dē menschen sein sol / das er dadurch wölle am reych der himlen gehinderet werden: also sol man auch niemant verachten/ niemant schmähen / noch schenden / er sey wie schlächt/wie arm/ wie einfaltig er wölle / sonder man sol jm helffen das er zů besserem gfürderet werde. Jch hab eüch ein beyspil fürgestelt/ sehen das jr keinen auß disen kleinen verachten: dann ob sy schon vor der welt vnachtbar sind oder verachtet/ so sind sy doch vor Gott wärd vnd hoch. Dann das sag ich eüch für war / die Engel die jre diener vnd auffsäher sind/sähen vnd schauwē one vnderlaß das angesicht des vatters der im himmel ist: dannen här man dann wol mag spüren vnd mercken/wie hoch/wie wärd/ vnd angesähen sy seyen vor Gott/der jnen söliche hohe hůter vnd diener zůgegeben hat. Sy sind noch vnbericht/sy mögen schlipffen vnd fallen/sy mögen fälen vnd betrogen werden/aber die einfalte die entschuldiget sy das sy nit straff wärt sind. Dañ der sun des menschen ist auff erden kommen/nit das er yemant verderben / sonder das er yederman (so vil an jm) helffen wölle vnnd sälig machen. Es wöllen aber vil nit behalten vnd sälig sein/durchächten den / der jnen heyl vnnd säligkeit entgegen tregt. Die haltet die welt groß vñ hoch/auff die hat sy ein auffsähen / als auff die/ die hoch anhin sind in gwalt/ in reychthümben/ in kunst vnd weyßheit/ ja auch in einem falschen schein der frommkeit/ die sol man keins wägs můtwilligklich vnd fräfenlich letzen vnd reitzen. Wo sy aber vmb jres nutzes willen / vmb jrer eer vnd reychthūm willen die eer Gottes vndertrucken wöllen / das Euangelium vnderstond außzereüten vnnd zeuerjagen / so sol man sy mit starckem gemůt verachten: Wenn sy allein jren nutz schaffen/vnd den gemeinen hinderen / so sy sich jrer kunst vnd weyßheit berůmen / vnnd die Euangelische leer felschen: So sy vnder dem schein eines falschen Gottsdienst vnnd falscher geistligkeit / waren Gottsdienst / ware Gottes eer/ waren geist / ware fromkeit vndertrucken: So sy auß gůtthäten ye lenger ye böser vnd vngeschlachter werden. Die (sprich ich) söllen niemant dann jnen selber (wo sy verdärben) jre verderbnuß vnnd schaden zůschreyben. Vnser fleyß aber sol sein/das auß den kleinen vnd schwachē/ die auß vnwüssenheit vnnd blödigkeit irren/an denen man besserung verhoffen mag / die den schaaffen gleycher sind dann den wölffen / niemant verdärbe. Jr mögend sölichs bey eüch selber überschlahen/was grosser sorg der himmelisch vatter/der von natur gůt ist/habe/das niemant auß den menschen verloren werde / die er darumb geschaffen hatt das sy sälig sölten sein. Dann wenn etwan ein warer getreüwer hirt wäre der hundert schaff hette/vnd eins auß denen verlure/ließ er nit die neün vnd neüntzig in bergen/vnd gieng das irrig schäfflin zů sůchen? Sölichen grossen schmärtzen vnd kummer hat er vmb des einig verlorn schäfflin/das er die anderen alle in gefar stelt. Vñ so ers wider findet/ so sag ich eüch / hat er mer fröud über das einig das er wider funden hat/dann über die anderen alle die nit verlorē waren. Hat nun der mensch/ der ein getreüwer hirt ist/ein söliche grosse sorg/ angst/not/vnd liebe über sein härd/ die er allein besitzt vñ nit gschaffen hat: wie vil mer ist dann der will meines vatters der in himlen ist/ dz keiner auß denen kleinē die er gschaffen hat/verdärbe vnd verloren werde: die jm so lieb sind/ deren er sich so vil vermag/das er jnen zů hůteren vnd dieneren seine Engel gebē hat/ja vmb derē willen (damit er sy widerbrächt) er seinē einigen geliebten sun geben hat? Vnd darum̄ keeren fleyß an / das vnder eüch nienen verletzungen seyen/ die den friden/einträchtigkeit/vnnd brůderliche liebe zertrennen: sonder das vnder eüch seye brůderliche liebe vnd treüw/vnnd verzeyhe ye einer dem anderen/wo etwas verletzung eynfiele.

Sündet aber dein brůder an dir/ so gang hin vnd straff jn zwüschen dir

vnd

vnd jm allein. Hört er dich / so hast
du deinen brůder gewunnen: Hört er
dich nit / so nim̃ zů dir noch einen oder
zwen / auff das alle sach bestande auff
zweyer oder dreyer zeügē mūd: Hört
er die nit / so sag es der gmeind: Hört
er die gemeind nit / so halt jn als einen
Heyden vnd zoller. Warlich ich sag
euch / Was jr auff erden binden wer=
dend / sol auch im Himel gebunden
sein: vñ was jr auff erdē lösen werdē /
sol auch im Himel loß sein. Weyter
sag ich eüch: Wo zwē vnder eüch eins
werden auff erden / warumb es ist das
sy bitten wöllē / das sol jnen widerfarē
von meinem Vatter in Himlen: dañ
wo zwē od̄ drey versamlet sind in mei
nem namen / da bin ich mittē vnder jnē.

Sölicher gestalt aber sol es geschähen: Hat
dein brůder etwas wider dich gethon das straff
wirdig ist / so schnurr nit gleych wider jn auff / dich
zů rächē / doch solt du nit darzů schweigen / vñ jn
mit deinē schweigen in der irrung vñ sünd
verderben lassen / so er mit anfächtungen über=
wunden / gleych wie der truncken mit weyn / one
scham vnd zucht sündet: sonder du solt zum erstē
die senffte artzney an jm versůchen / das sein eer /
vnd nienen verletzt werde / das er sich sein
vor niemant bedörffe schämen / gang zů jm al
lein one beysein einiches menschens richtend
vnd vñ schlichtends: erkeñt er sein schuld nit /
so straff jn / zeig jm an wie weyt er von der ban
brůderlicher liebe abgeträtten sey. Vnd das thů
also das er sähe das du nichts anderst sů=
chest dann sein heyl / vnd das die vorige freündt
schafft wider gantz gemacht werde. Ist jm denn
gelegen / das er sich söliche heimliche straff vnd
warnung laßt bewegen vnd sich besseret / so solt
du dich an jm nit rechen: es ist auch nit not das
du es weyter versagest / gnůg ists dir dz du dei=
nen brůder wider gwuñen hast: vnd damit hast
du deinen nutz geschafft / dañ sunst wär dir
er vnd vmbkumen / vnnd wäre Gott ein seel
verloren. Ist aber der präst vnd die kranckheit
so groß das mans mit sölicher lindē artzney nit
heilen mag / so můß man aber nit an jm verzagē /
man muß jn auch darum̃ nit gleych verwerffen.
Wann dich / so du jn allein gewarnet vñ gstrafft
hast / nit wöllen hörē vnd folgen / so gang wider
zů jm / nim̃ aber einen oder zween zů zeügē mitt
dir / ob er sich doch vor jnen ein wenig schä=
me / vnd doch nit verleümbdet werde / vñ das er
sein laster muß möge überwunden werden. Ist er
aber so gar vngschickt / das jn weder scham noch
heimliche straff von boßheit ziehē mag / so bring
jn für ein gemeind / das jn ein gemeind mit
jrer verwilligung vñ gwalt bessere. Ist er
aber in seinem prästen veraltet vnd verhertet / dz

an jm weder heimliche brůderliche warnung vñ straff / weder schā der zeügen / noch offnung des lasters / noch ansähen der kirchen vnnd oberkeit / hilfft / so laß jn in seinē prästen / schneyde man jn ab von dem leyb der gmeind wie ein faul schädlich glid / vnd habe man jn wie einen Heyden vñ Publicanen: man versage jm vnd schlahe jm ab alle geheimnuß gemeines läbens vnd freündtlicher beywonung. Vnd das sey vnder eüch die grausamest straff / doch so söllēd jrs allein dahin brauchē das der sünder eintwäders sich schäme vñ auß sölicher scham sich bessere / oder aber das er nit die andere härd vergiffte vñ erger mache. Es sol auch niemant vermeinen das söliche vrteil meines reychs vnkrefftig vñ schwach seyen / sy sind fast scharpff vnnd streng / so man sy hartneckig verachtet. Dann die menschlichen gsatze / so sy die grossen hauptlaster beym läbē straffen / so tödten sy allein den leychnam / sy machen aber den menschen nit besser / dann es ist nichts mer da / das sich besserē möge: Aber dise mein straff wiewol sy langsam gat vñ spat zur straff kumpt / so ist sy doch deßhalb fast rauch / das wo sich der sünder nit besseret / ewige peyn vñ straff härnach volgt / deren er nit entrünnen mag. Es begibt sich offt das Keyserliche recht einē verurteylen / den aber Gott ledig spricht: vnd dargegen verdam̃t offt Gott einē / den der Fürst ledig spricht / vnnd den / den er also frey vnd ledig erkent / den laß er wider vnder andere menschē gon / vnd die werden denn jm gleych. Wenn er aber einen tödtet / den heilt er nitt / sonder er laßt nichts da bleyben das geheilt möge werden. Dises sind nun menschliche vrteyl / mer vileicht notwendig dañ löblich. Aber eüwer vrteyl / das scheydet den menschen der nit gsund mag gemacht werden / von anderen / das er sy nit vergiffte / vnnd bleybt aber er vnd mag sich besseren: dañ eüwer gwalt ist nit zůuerderben vnd vmbzůbringē / sonder zů behalten vnd zů helffen. Vnd nichts dest minder wie wol jr sy bey läbē behaltend / so gebend jr jnē doch damit kein vrsach one straff zů sünden. Ob sy schon vmb eüwer straff nichts geben / so ist jnē doch ewige straff gewüßlich bereitet / vnd wirdt Gott der gerechte richter eüwer vrteyl für gůt gebē vñ bestäten / es sey dañ das sich der gstrafft bessere. Dañ wenn einer nit sein eigē rach sůcht / sonder allein besserūg des brůders / so einer bereitet ist vnd gůtwillig den vnbill der jm gschähen zů verzeyhē vnd nachzůlassen / so einer so sorgfaltig / so angsthafft ist / so grossen fleyß vñ ernst ankeert das er seinen brůder wider bringe vnd gesund mache / der zum krancken / von dem er geletzt / geschmächt / vnnd beleydiget ist / vngebätten / vngenödtet / freyes willens kumpt / das er jm helffe / vnd so er schon ein mal zwey mit vnwürse hingetriben vnnd verachtet wirt / noch so laßt er nit ab / er wil ye dē brůder helffen / er vertrauwt seinem vrteyl allein nit / er nimpt noch einen oder zween zů jm / nit das er sich rechen / sonder / dz er den brůder heylē wölle / Deß vrteyl / dieweyl es auß einē Euangelischen freüntlichen gmůt vnd meinung gadt / wirts Gott für gerecht geben /

vnd wirts niemermer vnkrefftig machen / der verurteylet bessere dann das / das er vnrecht gethon hatt. Vnd darumb ob eüwer vrteyl anzůsähen nit so rauch vnnd streng ist / als der Fürsten vnd weltlichen richteren vrteyl / so sol man doch dises mer förchten dann das jr. Dann durch jre vrteyl werden offt die besten getödtet / die bösen ledig erkent: aber von Gott verurteilet vnd verdampt werden / ist ein erschrocklich ding. Wär nun von eüch auß sölichem reinem vngefelschtē gemůt vnnd meinung auß gemeiner verwilligung vñ vereinbarung verurteylet wirt / der ist von Gott auch verurteylet. Dann so jr auß Gottes geist vrteylend / so ist das vrteyl nitt eüwer / sonder Gottes. Wenn jr aber einen verurteylend auß menschlicher anmůtigkeit / so ists ein menschlich vrteyl / vnd nit Gottes. Vnd der / der also von eüch vnnd durch eüwer vrteyl auß der gemeind außgeschlossen / ist darumb vor Gott vnd von dem hīmel nit außgeschlossen. Darum̄ stadt die krafft eüwers vrteyls in der innerlichē begird des hertzens / die Gott allein ansicht. Das sind die schlüssel die ich dē Petro verheissen hab zůgeben / was mit jnē auff erden gebunden vnnd beschlossen wirt / das wirt auch in den hīmlen beschlossen sein: vnd was auff erden auffgethon vnd gelediget wirt / das sol auch jm himmel aufgeschlossen sein. Wie wol nun diser gewalt allermeist den fürgesetzten zůgehört vñ befolhen ist / so wil ich jn doch eüch allē / das ist der gemeinen kirchen / gebē / doch so ferr das es mit gemeiner verwilligung / nitt auß menschlicher anmůtigkeit / sonder in meinē nam̄en beschähe. Ja mer wil ich eüch sagen / nitt allein in verzeyhung der sünd / oder verurteylung der schuld / wirt eüwer einmůtige verwilligūg / so jr vnder einander vnd auch mit mir eins sind / gelten / sonder / weñ nun zween vnder eüch warlich einträchtig wären / vñ nit auß menschlicher anfächtung bewegt / etwas begären wurden / so wurde es jnen geleistet von meinem vatter der in himmlē ist: Also lieb hat mein vatter Euangelische vnnd heilige einträchtigkeit. So jr nun bey dem Fürsten / der alle ding vermag / so vil geltend / so vil vermögend / so lassend eüch eüweren gewalt nit reüwen / ob jr schon vor den menschen schwach vnd onmächtig geachtet werdēd. Wär den Keiser etwar vmb bittet / der wirdt seiner bitt nitt gleych gewärt / der Keiser mag auch nit alles dz leisten das man an jn begärt: dañ er möchte eim das fieber nit vertreyben / einen stummē möchte er auch nit reden machen: Aber mein vatter vermag alle ding / vnnd ist kein ding so schwär / so groß / so vnglöublich das er eüch nit geben möge / so ferr jr mit einträchtigkeit bittend.

**So tratt Petrus zů jm / vñ sprach: Herr / wie offt můß ich dann meinem brůder / so er wider mich sündigē wirt / vergeben? Ists gnůg sibē mal? Jesus sprach zů jm: Ich sag dir / Nit siben mal / sonder sibentzig mal siben mal.**

**Darumb ist das hīmelreych gleych einē Künig / der mit seinē knechten rechnen wolt. Vnd als er anfieng zů rechnen / kam jm einer für / der was zehen tausent pfund schuldig. So ers nun nit hatt zů bezalen / hieß der herr verkauffen jn vnd sein weyb / vñ seine kinder / vnd alles was er hatt / vñ bezalē. So fiel der knecht nider / vñ bättet jn an / vnd sprach: Herr hab gedult mit mir / ich wil dirs alles bezalen. So erbarmet sich d' herr deß selben knechts / vnd ließ jn ledig / vnnd die schuld ließ er jm auch nach.** Am zwey vñ zwëntzigsten Sonntag nach Trinitatis.

Als nun Jesus diß gredt / hat Petrus fleyssigklich zůgehört / vermeinēde der gewalt zů binden vnd zů entbinden / von dem Christus gesagt hatt / gehöre fürnemlich jm zů. Vnd wie aber Jesus gemeldet hatt / man sölte den sünder zweymal warnen / vnd nach der drittē warnung sölte man jn meyden als einen Heyden / vermeint Petrus Christus hette mit disen worten ein bestim̄te zal fürgeschribē / über die man den sünder / ob er sich schon besseret / nit wider zů gnadē aufnemmen sölte. Wie er nun also zweyflet / gieng er zů Jesu vmb weyteren bescheid / sprach: Herr / wie offt sol ich meinē brůder der wider mich sündet / verzeyhen? Zů siben malē? Dise zal hůb Petrus Jesu für / als ein überflüssige volkommne zal / so doch Jesus allein von dreyen malē geredt hatt. So hat Jesus wöllen anzeigen / das in denē sünden vnd letzungen die vns betreffen / wir gantz gůtig vñ barmhertzig sein söllen / vñ spricht: Ich sag dir nit das man die schuld nun sibē mal sölle verzeyhen / sonder zů sibentzig mal sibē mal. Mit welchen worten Christus leeren wil / dz Christenliche verzeyhūg kein bestimpte zal hat / sonder so offt der der gsündet hat widerkeert vñ sich besseret / so offt sol man jm von gantzem hertzen sein schuld verzeyhē: also wil Christus auß dē hertzē der seinē alle begird der rach außreüten. Damit jnē dises dester leychter wäre / vñ niemants spräche es wäre hert vñ vnbillich / hat Jesus mit einer gleychnuß zůuerstō geben / dz söliches fast billich seye: Es seye seinē brůd' zů verzeyhen nit allein ein barmhertzigkeit / sond' es seye ein widergeltūg / dañ wir sündigen auch offt wid' vnseren nächstē / öffter aber vñ vil schwärer wider Gott: dañ so wir wid' Gott sündigē / so ist vnser schuld vñ sünd so vil grösser vñ schwärer / so vil d' grösser ist dē wir erzürnē / vñ so vil wir mer gůtthat von jm empfangē haben. So nun dz ist / so seind wir nit wirdig dz vns wed' Gott noch d' nächst verzeyhe: so doch Gott dē der wid' jn sündet zů tausent malē verzeycht / so verr er sich besseret: so wir vnserem brůder / der so vil minder wid' vns gesündet hat / nitt verzeyhen wöllen: besonder so Gott vns darum̄ so offt verzeycht / dz wir vō jm lernen auch gegen vnserem brůder barmhertzig sein.

ein. Das reych/spricht er/ der himmlē ist gleych
nem reychen gewaltigen herren/ der ein groß
olck vnd haußgesind hat/ der hat auff ein zeyt
it seinen knechten rechnen wöllen. Vnd wie sy
fiengen rechnen/ do kam einer der was jm ze
n tausend pfund schuldig. Wie jm nū die sum̄
groß was/vnnd ers nit hatt zů bezalen/ hieß
r herr jn/sein haußfrauw/seine kinder/ vnnd
as er hatt verkauffen/ vnd auß dem selbē gelt
zalung thůn. Diser knecht fiel nider dem her-
n zů füß/vnnd bat jn: Ach herr/ gib mir zyl/
nd vnd tag/ich wil dirs mit der zeyt alles be-
en. Der herr erbarmet sich über disen knecht/
also vor jm lag zů bitten/vñ schanckt jm mer
n er begärt hatt/ schanckt jm die gantzen
ld.

So giēg der selbig knecht hinauß/
fand einen seiner mitknechtē/ der
jm hundert zächner schuldig/ vñ
riff jn an vñ wurgt jn/ vñ sprach:
zal mir was du mir schuldig bist.
fiel sein mitknecht nider/ vñ batt
nd sprach: Hab gedult mit mir/
il dir es alles bezalen. Er wolt
nit/sonder gieng hin/ vñ warff jn
gefencknuß/ biß dz er bezalte wz
uldig was. So aber seine mit-
t sölichs sahen/ wurden sy seer be
/vnd kamen vnnd brachten für
errē alles das sich begeben hatt.
orderet jn sein herr für jn/ vnnd
zů jm: Du schalckhaffter
/alle dise schuld hab ich dir nach
n dieweyl du mich battest/ söl-
dann nitt auch dich erbarmen
einen mitknecht/ wie ich mich
ich erbarmet hab? Vnnd sein
ard zornig/vnd überantwortet
peynigern/biß daß er bezalte al
s er jm schuldig was. Also wirt
ein Him̄elischer Vatter auch
jr nitt vergeben von hertzen/
cher seinem brůder sein misse-

n diser knecht frey was/ vnd härauß
herren was gangen/do ist jm onge-
ß seinen mitknechten begegnet/ der
wenig gelts schuldig/ namlich hun
r. Diser hatt vergessen der grossen
n sein herr bewisen/ hat fräfel hand
itdiener gelegt/ jn gezogen vnd ge-
echende: Gib mir das du mir schul-
iser fiel jm zů füß/ bat jn/wie er vor-
n herren gebetten hatt. Hab gedult/
mit mir/ vnnd beyte mir/ich wil dirs
lles bezalen. Aber diser ließ sich nitt
erbitten/versagts dē der jn batt/zoch dē arbeitsäligen in gefencknuß/biß das er jm gebe sein schuld. So diß die anderen mitdiener sahen das er so vnbarmhertzig vnd rauch mit seinem mitknecht vmbgieng/ vnnd sy aber gesähen hatten was gnad vnnd freüntschafft der herr vormals jm bewisen hatt/verdroß es sy gar übel/vnd sagten dem herren wie es gangen was. So ward der herr über jn erzürnt/ berüfft jn wid'/ sprach zů jm: Du boßhaffter knecht/ hab nit ich dir die gantzen schuld/allein das du mich gebättē hast/ nachgelassen vnd geschenckt? Söltest du dann nit billich auch die kleine schuld deinē mitknecht geschenckt haben/ vnd ein mitleyden mit jm/ do er dich batt/als ich mit dir/ gehebt haben? Söliche freüntschafft vnnd erbermd so ich neüwlich dir bewisen hab/sölte dich billich bewegt habē/ auch erbermd zů beweysen deinem mitknecht. Vnd also was der selb herr grimm zornig/ empfalch jn den peynigern iñ kercker zů behalten/ biß er die gantze sum̄/ so jm vormals geschenckt was/ bezalte. Eben gleych also/ sprach Jesus/ wirdt eüwer himmelischer vatter auch mit eüch handlen: dem sind jr alle vil schuldig/ dann niemants ist der nit offt vnd vil wider jn sünde. Ein mensch sündet wider den anderen/aber das selb ist gar ein kleine schuld/vnd gar vil leychter/dañ so jr wider Gott sündigen. Wo nun nitt ein yetlicher seinem brůder die kleine schuld die er wider jn gethon hat/von gantzem hertzen nachlaßt vnd verzeycht/so wirt der him̄elisch vatter eüch nitt allein die schwäre grosse schuld die jr jm schuldig sind nitt nachlassen/ sonder wirdt auch die schuld die er eüch schon geschenckt hat/ wider forderen.

## Das xix. Cap.

In disem capitel gibt Christus bescheid von dem Elichen standt/vnnd leeret wie man mit den reychthümben vnnd zeytlichen güteren handlen sölle.

VNd es begab sich do Jesus dise red vollēdet hatt/ erhůb er sich auß Galilea/vnd kam in die gegne des Jüdischē lands yhensit deß Jordans/vnnd volget jm vil volcks nach. Vnnd er heilet sy daselbst.

So tratten zů jm die Phariseer/ vnd versůchten jn/ vnnd sprachen zů jm: Ist es auch recht das sich ein mañ scheide von seinem weyb vmb ein yetliche kleine vrsach? Er antwortet aber/vñ sprach: Haben jr nie gläsen/ das der im anfang [den menschen] gemachet hat/der machet das mann vñ weyb sein solt/ vnd sprach: Darumb wirdt ein mensch vatter vnnd můter

**lassen/ vnnd an seinem weyb hangen/ vnd werden die zwey ein fleisch seyn? So sind sy nun nitt zwey/ sonder ein fleisch. Was nun Gott zůsamen gefüget hat/ dz sol der mēsch nit scheydē.**

Als nun Jesus mit diser red die seinen zů gůtthat gegen den einfaltigen / zů senfftmütigkeit vnd verzeyhung gegen den sündenden/ vnderwisen hatt / verließ er das Galileisch land/ vnd machet sich wider ins Jüdisch land vmb dē Jordan hårumb / gleych als wölte er dem tod/ der jm künfftig was / vnd den jm die Phariseer zůrüsteten/entgegen gon. Dahin aber ist jm vil volcks nachgezogen/mit jnen fürende mancher ley krancken: vnd denen halff er allen am selben ort. Wie nun die Phariseer so vil zeychen/ vnnd den gunst des volcks gegen Jesu sahen / ward jr hassz vnd verbonst wider erneüweret/ kamen mit list vnd auffsatz an jn/namen vrsach auß dem das er vormals geleert hatt / Es sölte der Eemann sein Eeweyb nitt von jm schlahen / wurffen jm ein söliche gespaltne frag für: Zimpt es sich einem mann sein weyb auß einer yetlichē vrsach von jm zethůn? Hette er gesprochen: Ja es zimpt/so meinten sy er hette wider sich selbs geredt/dann er vor geleert hatt es zimpte nit: hette er dann gesprochen: Nein es zimpt nit / so vermeinten sy er hette wider das gesatz Mosi ge-

Deut. 24. redt/ der laßt dem mann nach / das er sein Eeweyb auß einer yetlichen vrsach mit dem scheidbrieff von jm thůye. Jesus aber hat sein antwort also gemessiget / das er den Mosen nit schiltet/ vnnd sein eigen leer nit widerrůfft/ vnnd damit den Phariseern/die im gsatz bericht waren/auß grund der schrifft vnnd des gesatzes das maul verstopfft: Haben jr nitt gelåsen / spricht er/ do Gott das menschlich geschlåcht erstlich geschaffen hatt/ das er die Ee also aufgesetzt hat / das der mann bey dem weyb in vnauflößlichē band vermåchlet sölte seyn? Dann er hat auß einem erdklotzen sy beide den mann vnd das weyb geschaffen / das durch sy beide das gantz menschlich geschlåcht sölte geuffet vnd gemeret werdē. Vnd söliche eeliche pflicht vnnd band zwüschen mann vnd weyb/hat der schöpffer Gott wöllen außtrucken vnd zeverston geben mit disen worten/do er sprach: Vmb sölicher verbündtnuß vñ fester liebe willen/sol der mensch vatter vnd můter lassen/vnd steyff seinem Eeweyb anhangen: ja ein söliche feste vñ freüntliche liebe ist zwüschē jnen/das auß jnē zweyen als vil als ein mensch wirt / die aber vormals zwey menschen waren: vnd darumb sind die zwey die in eelichem band verknüpfft sind/nitt zween sonder ein leychnam. Wie es nun wider die natur ist ein glid võ leychnam hauwen/also ist es wider die natur so einer sein Eeweyb verlaßt / oder von jm thůt. Was nun Gott mit einem sölichen festen vnnd herten band zůsamen knüpfft vnd verbunden hat / das sol der mensch nit trennen noch auflösen.

**So sprachē sy: Warumb hat dañ Moses gebotten zů geben einen scheidbrieff/vnd sich von jren scheiden? Er sprach zů jnē: Moses hat eüch erlaubt zů scheiden von eüweren weyberen/ von eüwers hertzen hertigkeit wegen/ von anfang aber ists nitt also gewesen. Jch sag aber eüch: Wår sich von B seinem weyb scheydet (es seye dañ vm der hůrey willen) vnnd nimpt zů der Ee ein andere/der bricht die Ee: vnd wår die abgscheydne zů der Ee nimt/ der brichet auch die Ee.**

Hie meinten die Phariseer sy hetten Jesum schon gefangen/vnnd sprachen: Ist das/ das du sagst der Ee halb Gottes meinung gewesen/ warumb laßt dann Moyses den Eemannen nach / die Eeweyber auß einer yetlichen kleinen sach mit dem scheidbrieff von jnen zů jagē? Wie hat Moyses dörffen nachlassen vnnd erlauben/ das Gott nit wil? Jesus gab jnē antwort: Moyses hat eüch das nitt nachgelassen das es in jm selbs recht seye / sonder do er die hertte eüwers hertzens gesåhen vnnd erkannt/hat er eüch das minder vnd ringer böß nachgelassen / auff das jr das grösser vnd schwårer nit thåten. Der den Eeschyd vmb des willen allein nachlaßt den todschlag fürzůkommen / dem gefelt darumb der Eeschyd nit: der scheydbrieff gibt auch nit zů dz der Eeschyd recht seye/sonder er ist ein zeügnuß eüwerer hertigkeit/das jr so hert/so vngschlacht sind / das jr vmb einer yetlichen leychten vrsach willen die eefrauw von eüch jagend/ vnnd vergönnet der frauwen einen anderen mann / verbeütet dir das du die/so du ein mal von dir getriben hast/nit wider zů dir magst nemmen. Võ anfang aber/do die boßheit der menschen noch nit so vil zůgenommē hatt / vnd die menschliche natur mit so vil lastren noch nit so vergifft was/ do noch kein so grausamer hassz zwüschēd eeleüten was / das man in der Ee vergifftung oder mord dorfft förchten / do was es nit erlaubt einem yetlichen sein weyb nach seinem můtwillen von jm zů thůn. Yetz so die Euangelische leer hårfür kompt / die die natur wider erneüweret vnd volkomen machet/vnd wider in jr reine lauterkeit stelt / wirdt das erst gesatz nit aufgelößt. Moses der hat gewelt das ich leer/aber eüwere sitten die zum todschlag vnd mord der weyberē geneigt waren/haben jn erschreckt/ das ers von eüch nit dorfft forderen. Jch mach das gesatz nit krafftloß/sonder machs volkomen: vnd darumb sag ich eüch vnuerholen / das es vnzimlich ist/ vnd weder Gottes noch Mosis meinung vnnd will/das jr aber gemeingklich thůnd/ vnnd auß einer yetlichen leychten vrsach die weyber von eüch jagend. Jr thůnd jm darumb nit recht/das jrs one straff thůnd: dann vor Gott ist vil sünd/ das in weltlichen satzungen nit gestrafft wirdt. Vnd darumb wüssend/das ein yetlicher der sein frauwen vmb einer yetlichen sach willen von jm treybt/

treybt/vnd ein andere nimpt/ d' ist ein eebrecher: es seye dañ daß das weyb vmbs eebruchs willen hingetribē werde: dañ die frauw die einem anderen mañ jren leychnā gonnet/ die hat schon aufghört ein Eeweyb zů sein / vnd hat das Eerecht verloren/ so sy den leychnam geteilt hat/ den Gott eins hat wöllen seyn. Weñ aber einer ein weyb von jm treybt / allein auß denen vrsachen/ die jr gegen den weyberen bráuchen/ so jr sy von einer yetlichen schlächtē vrsach willen von euch jagend/ vnd vermáchlet sich mit einer anderen/ das ist kein Ee/ sonder ein eebruch: vnd welcher eine/ die sölicher gestalt außgetribē ist / zur Ee nimpt/ der nimpt nit sein weyb/ sonder eines anderen eeweyb/ vñ ist nit ein Ee/ sonder ein eebruch. Aber doch ligt die schuld alle auff dem d' sein weyb von jm treybt: dañ erstlich/ so ist er eigensinnig vnnd rauch / der den prästen seines weybs nit dulden mag / vnnd jr nit hat wöllen helffen: darzů gibt er der frauwen / die er auß seinem hauß getriben hat/ vnd die one ein mann nit läben mag/ vrsach jr Ee zů brechen.

So sprachē die jünger zů jm: Stat die sach eines manns mit seinē weyb also/ so ists nit gůt eelich werden. Er sprach aber zů jnen: Das wort fasset nit yederman/ sonder die/ denen es gebē ist: Dañ es sind etlich verschnitten/ die sind von můter leyb also geboren: vnd sind etlich verschnitten / die von menschen verschnitten sind: vnd sind etlich verschnitten die sich selbs verschnitten haben vmb deß Himmelreychs willē. Wär es fassen mag/ der fasse es.

So die jünger das horten / do sprachen sy zů Jesu: Stats also vmb die eemann / das sy sich vom weyb / wenn sy jnen mißfalt / nit scheyden mögen / so wäre es einem wäger one Ee zů läben: dann es ist gar ein harte schwäre gefengknuß/ ein weyb im hauß můssen dulden/ die můssig/ truncken/ zenckisch/ oder mit der gleychen prästen behafft ist. Jesus verwarff noch schalt die antwort seiner jüngeren (die er vmb der predig willē des Euangelij von dem band der Ee frey begärt zů sein) nit/ doch zeigt er jnen an/ on die Ee sein/ seye nit one gfar/ es seye dañ einer eines sölichen starcken steyffen gmůts/ das er sich der eelichen wercken gantz vnnd gar möge enthalten: doch seyen deren wenig die sölichs vermögen: dañ die anfächtung des fleischs wie sy allen menschen gemein seye/ also seye sy auch die sterckest vnd vnüberwindtlichest. Vnd darum/ wiewol es das freyer sey mit dem band der Ee nit gebundē sein/ so seye es doch vil das sicherer sich der Ee halten / vnd mit einem weyb sich verbinden/ dann sich mit vil weybern hin vnnd här schweiffen/ beflecken vnd vermaßgen. Wiewol nun Jesus jnen anzeigt welches das bequemlicher seye/ vñ sy darzů reizt auß ansähē der freyheit/ so darff er doch sölichs von jnen nit erfordèren/ so es menschliche krafft übertrifft: vnnd darum spricht er: Nit alle menschē sind dises dings fähig/ sonder allein die denen es von Gott gebē ist/ die auß Euangelischer liebe so brünstig sind allein auff Gott vnd Göttliche ding / das sy die anfechtung deß fleischs gern vnd willig verachten: dann sunst ist die keüschheit aussert der Ee nit löblich / sy werde dañ auß grossem fleyß vnd ernst/ so der mensch zum Euangelio trage / angenomen. Es sind aber dreyerley verschnittnē. Es sind etlich also geboren/ dz sy von natur kein liebe vnd gmeinschafft der weybern haben mögen. Darnach sind etlich denen außgeschnitten ist/ das hat kein lob/ es ist ein genöter ding / nit ein tugend. Die dritten sind die/ die weder von natur vntüchtig / noch von den menschen verschnitten sind/ sond' sy haben jnen selbs verschnitten/ vnd das vm̄s reych der him̄len vnd vm̄ das Euangeliums willen: nit das sy jnen selbs das leyblich glid abgeschnitten haben/ sond' dz sy die begird zun frauwen/ damit sy dem Euangelio vñ Gott dester vngehinderter vñ vnabgewendter anhangen möchten/ überwinden: vnd denen ist aller bast. Jr sähend vor euch ston ein hohe belonung/ welcher wölle der streyte: ermässe aber ein yetlicher seine krefft vñ vermögen/ dañ diser lon wirt niemants dañ denen die willigklich vñ starckmůtig streyten: Gott der wirdt auch sein gnad darzů thůn. Ein hohe tugend ist es / rein sein vñ keüsch läbē/ wenig mögen es annem̄en/ dañ allein die/ denen es von Gott geben ist.

So wurdē kindlin zů jm gebracht/ das er die hend auff sy legte vnd bättete. Die jünger aber fůren sy an. Aber Jesus sprach: Lassen die kindlin/ vnd weerend jnen nit zů mir zů kommen / dann sölicher ist das Himmelreych. Vnd er legt die hend auff sy/ vñ zoch von dannen.

Es kamen aber zůr selbē zeyt etlich die begärten jre kindlin zů Jesu zů tragen / das er seine hend auff sy legte/ vnnd für sy bätte: vermeinten villeycht/ wie sy vormals gesähen hatten / durch das berůren Jesu die kranckheit vertriben werden/ dz durch das anrůren Jesu die kindlin vor kranckheit/ vor fal/ vor des teüfels gespänst/ vñ anderē üblen/ so die jugend offt erleydet vñ dran stirbt/ verhůtet wurden. Die jünger/ wiewol sy vormals offt von Jesu zů bescheidenheit vñ demůt vermanet / waren sy doch noch ymmerdar menschlicher anfechtung ergeben / vermeinten vnbillich sein/ das ein sölicher grosser Herr mit den jungen kinden vnd můteren belestiget vnd bemůt solte werden/ hielten die elteren auf/ vnd wolten sy mit den kinden nit zů Jesu lassen. Jesus marckt das/ vnd wolt Euangelische freüntligkeit vnnd demůt/ die niemants / er seye wie schlächt/ wie nider er wölle / verachtet / tieffer in die hertzen der seinen trucken/ sprach zů jnē: Lassend sy zů mir kom̄en/ vnd weeren jnen nit: dañ

die die denk gleych sind/sind mir vast angenäm: vñ wiewol sy die wält verachtet / so laß doch ich keine andere ins reych der himlen: was nun dise von natur haben / das sol in euch warr Gottsforcht schaffen / wöllen jr anderst ins reych der himlen komen. Also sind die kindlin zů Jesu gefürt worden/vñ er hat seine hend auff sy gelegt/ vnd ist von dannen zogen. Mit sölicher that hat Christus wöllẽ leeren/ das man den kindern vñ schwachẽ auch gnůg thůn sol/aber doch sol man nit an jnen bleyben hangen/sonder für vnnd für zur vollkommenheit sträben.

C Vnd sihe/ einer tratt zů jm/ vnnd sprach : Gůter meister / was sol ich gůts thůn/das ich möge das ewig läben haben? Er aber sprach zů jm: Was heissest du mich gůt? Niemãts ist gůt dañ nun der einig Gott. Wilt du aber zum läben eyngon/so halt die gebott. So sprach er zů jm: Welche? Jesus aber sprach: Du solt nit töden. Du solt nit eebrechen. Du solt nit stälen. Du solt nit falsche zeügnuß gebẽ. Eer vatter vnd můter. Vnd du solt lieb haben deinen nächsten als dich selbs. So sprach der jüngling zů jm: Das hab ich alles gehalten von meiner jugend auf/was fält mir noch? Jesus sprach zů jm: Wilt du vollkomen sein/ so gang hin vñ verkauff was du hast/vnnd gib es den armen/ so wirst du einen schatz im Himmel haben/ vnd kum̃ vnd volg mir nach. So der jüngling das wort hort / gieng er betrübt von jm:dann er hatt vil gůter.

Wie nun die jungen kinder von jm kamen/ist zů jm komen ein jüngling der hat von vollkommenheit geredt. Aber Jesus wie er seinen jüngeren in den kinden ein vorbild vnd beyspil der demůt für gestelt hatt:also stelt er auch dẽ jüngling/der der vollkommenheit begyrig/ aber mit reychthumen beschwärt/ für augẽ/ wie es so ein schwär hert ding seye/denen die den reychthummen dienen/zů warer Euangelischer vollkommenheit zů kommen:vnnd wie die vil vngehinderter dem Euangelio anhangen mögen / die nichts/od' wenig in diser wält besitzen : wiewol armůt vnd reychthům̃ mer in den begirdẽ stadt dañ im eusserlichem zeytlichen gůt. Diser jüngling hatt ein erber gemůt/vñ dieweyl er võ Christo etwas neüwer gebotten(als jn bedaucht)gehört hatt/ist er zů Jesu gangen / jm zů fůß gefallen/vnd jn gebättẽ/ sprechende : Gůter meister/ was gůts sol ich thůn / das ich das ewig läben besitze? Mit dem das er Jesum gůt nennet/hat er wöllen mit sölicher freüntlicher red gůtwilligkeit bey Jesu erwerben/ so er doch jn nit anderst hielt/dañ einen pauren menschẽ/doch einen fürnämeren dañ andere. So er aber vom gůten fraget/fraget er nit von einem schlächten/ sond' von einem hohen überträffenlichen gůt / das ewigs läbẽ wärt seye. Nũ ist aber kein lauterer mensch auff erdẽ also gůt / auch kein werck des menschẽ mag d' maß gůt sein/ dz es der belonung ewigs läbens wärt seye:also wolt Jesus den jüngling reitzen/ das er etwas mer vñ höhers võ jm dañ von einem lauteren menschen hielte/vnd wolt jn damit von vertrauwen seiner wercken ziehen/ das er nit auff einen menschen oder auff menschliche werck vertrauwt/ sonder hoffnung ewigs läbens allein in die freye gnadenreyche gůtthat Gottes satzte/der von natur gůt ist/vnd yederman frey vmb sunst vnd auß gnaden gůts thůt/ hat jm also geantwortet : Warumb heissest du mich gůt? Oder warumb fragest du mich vom gůten? Es ist niemants gůt dañ allein der einig Gott:aber doch begärst du eynzegon ins läbẽ/ so halt die gebott. Der jüngling fraget jn was die gebott seyen/ dañ er hatt võ Jesu gehört die gebott des gesatzes Moysi wären zů erlangen das him̃elreych nit gnůgsam. Jesus / damit er allen menschẽ das vertrauwen auffs gsatz hinnäme / sprach er : Du solt nit töden. Du solt nit Eebrechen. Du solt nit stälen. Du solt nit falsche zeügnuß sagen. Eer vatter vnd můter : vnd hab deinen nächstẽ lieb als dich selbs. So ward der jüngling fro/vnd sprach: Das alles hab ich von meiner kindheit här gehalten : was fälet mir dañ mer? Er vermeint Jesus wurde antwortẽ: Dir fälet nichts mer. Aber Jesus wolt anzeigẽ wie grosser vnderscheid vnder Jüdischer gsatzlicher vnd Euangelischer from̃keit wäre : vnder einem gůten Juden vnd gůten Christen / vnnd sprach: Wilt du vollkomen sein/so gang vnd verkauff alles das du hast/vnnd teils gält auß den armen : du wirst deine reychthumb so du sy also vilen außteilest / nit verlieren / sonder behalten: dañ für söliche zeytliche hab vnnd reychthůmb wirst du einen schatz im him̃el habẽ. So du das thůn wirst/deñ so kum̃ nacket vnd entblößt aller haab/vnnd volg mir/ der auch also nacket vnnd bloß bin / nach. In dem wort da Jesus spricht: Wilt du/ zeigt er an das es ein groß vñ schwär ding seye:aber die belonung setzt er darzů/ Du wirst einen schatz im himmel haben. Vnnd deñ vermanet er jn zů warer vnd vollkom̃ner from̃keit/do er spricht: Kum̃ volg mir nach.

Jesus aber sprach zů seinen jüngeren : Warlich ich sag euch / Ein reycher wirt schwarlich ins Him̃elreych komen. Vnd weyter sag ich euch : Es D ist leychter das ein kameel durch ein nadelöre gange/ dann das ein reycher ins reych Gottes kome. So das seine jünger horten / entsatzten sy sich vast/ vnnd sprachen: Wär mag dann sälig werden? Jesus aber sach sy an/ vnnd sprach zů jnen: Bey den menschen ists vn-

vnmüglich/ aber bey Gott sind alle ding müglich.

As aber der jüngling dise red hôrt/ gieng er von dannen mit verzagtem erschrocknen traurigen gmüt/ dann er hatt träffenlich vil reychthumbē/ die alle zü verlassen gedaucht jn schwär vnd hert. Er hatt ein begird nach ewigem läbē/ er wäre gern vollkommen gewesen: aber söliche güte gedancken vnnd begird/ die gleych waren wie ein güter som/ haben die dörn der reychthumb ersteckt. Vñ also ist er traurig vñ bekümmeret heim gangen/ hat nit verstanden das Jesus nit die reychthumben schiltet/ sonder die begird/ anfechtung vnd liebe so man darauff legt/ angst/ not vnd sorg die man darnach hat. Kummerlich aber mag es seyn/ das die die grosse reychthumben besitzen/ denen dingē nit vnderworffen seyen. Dañ die meinūg Christi ist nit dz mā die reychthumbē allweg müsse oder sölle hinwerffen vnd verlassen/ sonder sein meinung ist/ dz man sy allweg verachte/ ja auch verlasse/ wo sy vns vō warer fromkeit vnd Gottes huld abziehen wölten. Als nun der jüngling hingangē was/ hat sich Jesus zü seinen jüngerē gewendt (dañ jnē zü lieb hatt er dises mit dem jüngling gehandlet/ das sy keinen reüwen vnd tauren an jrer armüt/ auch kein begird nach reychthumb hetten) vnd sprach: O wie ein schwär ding ists/ wie gadt es so schwärlich vnnd hert zü/ daß ein reycher eyngang in das reych der himlen. Mit diser red hat Jesus wöllen zü verston geben/ dz begird auff reychthumb vñ liebe zü warer Göttlicher weyßheit/ gar schwärlich bey einand' stande: dann Gott wil den menschen gar haben/ die reychthumben erforderen den mereren teil des menschen. Damit er aber baß zü verston gebe/ wie ein schwär vnmüglich ding es wäre/ sprach er zü seinen jüngeren: (die sich ab diser red verwunderten) Leychter ists das ein kämelthier durch ein nadelör gange/ dann das ein reycher gange in das reych der himlen. Dañ die port ist eng vñ niderträchtig/ söliche kämel mit dem hoger vnd buckel der reychthumb/ mögen nit hinidurch gon. Mit denē worten hat Jesus die reychen geytigen träffen wöllen/ denen die reychthumb mer ein beschwärd dann nutz sind: dann sy tragende anderē/ nit jnē selbs. Dise red bracht den jüngeren einen grossen schräcken eyn/ dz es sy bekümmeret das so vil leüt vmb der reychthum willē sölten vō reych der himlen außgeschlossen seyn/ fragten jn/ Ists also ein ding/ wär mag dañ sälig werden? Dañ wär ist vnder den menschen der die reychthumb mögē verschmähen vnd verlassen/ oder der jren nit begäre so er jren manglet? Jesus aber hat sy angesähen/ damit er jr trauren vnd leid so sy empfangen hatten minderet/ zeigt er jnen an das die reychen auch etwas hoffnung haben mögen ins reych der him̄len zü kom̄en/ vnd spricht: Bey den menschē ists als vnmüglich/ als sölte ein kämel durchs nadelör schlieffen/ aber bey Gott ist nichts vnmüglich/ der allein enderet die gemüt der reychen/ dz sy eintweders das güt das sy haben frölich vnd frütig verachten vnd hingeben: od' aber daß sys besitzen als wären sy anderen gemein/ vnd nit jr eigen: auch allwäg bereitet seyen wo es die eer Gottes vnd das Euangelium erforderet gar zü verlieren. Dañ wie möchte es dem schwär seyn seine reychthumb zü verlassen/ der sein seel/ sein läben bereit ist vmb Gottes willen zü verlieren.

So antwortet Petrus/ vñ sprach zü jm: Sihe/ wir haben alles verlassen/ vnnd sind dir nachgeuolget: was wirt vns darfür? Jesus aber sprach: Warlich ich sag euch/ Das auch jr/ die mir sind nachgeuolget in der widergeburt/ (weñ des menschē sun wirt sitzen auff dem stül seiner herrligkeit) sitzen werden auff zwölff stülen/ vnd richten die zwölff geschlächt Jsraels. Vnd ein yetlicher der da verlaßt heüser od' brüder/ oder schwestern/ od' vatter/ od' müter/ oder weib/ oder kind/ od' äcker/ vm̄ meines Nam̄ens willē/ der wirts hundertfeltig nem̄en/ vnd das ewig läben ererben. Aber vil die da sind die ersten/ werden die letsten: vñ die letsten werden die ersten sein.

An Sant Pauls bekeerung tag.

Petrus hat ab der red Jesu (do er zum jüngling gesagt hatt/ Verkauff alle ding/ vnnd volg mir nach) ein güte hoffnung vnd hertz empfangen: dañ wiewol er nit seer reych was gewesen/ hat er doch das selbig das er hatt/ frütig vñ mit willen verlassen/ namlich sein schiff vnnd garn/ vnd was dem Herren nachgeuolget/ vnd darumb spricht er: Herr/ sich wir haben das gethō/ das du von dem jüngling geforderet hast/ wir haben alle ding verlassen/ vnd sind dir nachgeuolget/ was wirt vns nun zur belonūg? Jesus hat jnen wöllen anzeigē/ das sölich hoch lob nit allein den reychen/ sonder auch den armen begegnen möge/ die alle ding was sy dañ haben/ es seye wie klein es wölle/ vmbs Euangeliums willen gern verachten. Dann in disem fal sicht Gott mer an die begird vnd willen des der etwas verlaßt/ dann wie groß das seye das man verlaßt. Hat die red Petri/ die etwas höhers mäldet dañ aber an der sach wz/ nit verworffen/ sonder hat angezeigt/ das vmb die ding die sy mit geneigtem willen verlassen hatten/ jnen ein grosser lon widergolten wurde/ vñ sprach: Das sag ich euch fürwar/ das jr die vm̄ meinent willen nichts dañ schiff vñ geschirr verlassen haben/ aber doch mit sölichem geneigtem willen/ dz jr auch grössers/ wo jrs gehebt/ verlassen hetten/ vnd mir bloß nachgefolget sind/ ist es sach das jr verharren/ so werden jr fischer in der künfftigen zeyt/ so die todten wider läbendig werden/ vnd einem yetlichen lon wirt für seine werck/ vñ so des menschen sun hinlegt söliche schwachheit die jr yetz an jm sähen/ vnnd sitzen wirdt in dem

stůl seiner maiestet: ja denn/ sprich ich/ werden jr fischer die yetz mitgesellen sind meines leydens/ sitzen in den zwölff stůlen/ vñ vrteilen die zwölff geschlächt Israels: deßhalb daß die auß denen stam̃en geboren/ eben in dem gsatz bericht/ eben durch die wunderzeichen vnd gůtthat (wie jr) berůfft/ sich keins wägs haben wöllen lassen bewegẽ das sy glaubten / so doch jr schlächten einfältigen auff mein geheiß gleych alle ding/ darinn euwer narung stůnd/ verlassen haben. Aber nit allein euch wirdt sölicher reycher sold/ sonder auch allen denen die vmb meinent willẽ hauß/ brůder/ schwesteren/ vatter od' můter/ weyb vnd kind/ oder sunst zeitliche haab/ verlassen: die alle/ sprich ich/ werden so gar nit verlieren das sy vm̃ meinent willen verlassen haben / das sy vil mer gewünnen werden. Dann für das/ das sy verlassen vmb meinent willen/ werden sy hie in zeit hundertfeltigs dargegen empfahen/ vnd in der auferstentnuß der todten ewigs läben besitzen. Für die verlaßnen schnödden zergengklichen gůter werden sy hie in zeyt besitzẽ das kostlich pärlin eines Euangelischen frommen gemůts/ das mit keinem gůt auff erden zů vergleychen ist. Item für ein hauß das einer verleurt/ wirdt jm die Euangelische leer in der gantzen wält vil heüser schaffen vnnd öffnen: für einen acker vil äcker: für einen vatter vnnd ein můter werden euch so vil vätter vnnd můteren/ als vil alter mann vnnd alte weyber jr zum glauben bekeeren: also auch mit den brůderen/ schwestern vnd kindern/ die werden euch allenthalb notturfft handreichen/ vnd euch vil mer freüntschafft vnd gůts thůn/ dann die/ die euch allein des geblůts halb verwandt sind. Dann die liebe vnd freüntschafft die auß erkanntnuß Gottes wachßt/ ist gar vil gnäuwer/ bindt gar vil herter/ dann die auß dem geblůt vnd fleisch här reicht. Zů dem hohen lon den jr hie auff erden eynnem̃en werden/ wirdt euch erst ewigs läben darzů geben. Dises red ich nun nit der meinung/ das man vatter/ můter oder freünd/ die vns von natur vnd geblůt verwandt sind/ verachtẽ oder nichts achten sölle: aber das wil ich/ wo söliche anfechtungen/ die von fleischlicher freündtschafft härreichen/ vns von warer vnschuld/ von Gott/ von ewigem heil abziehen wölten/ so sol man sy verachten. Dise hohe belonung vnd säligkeit ist allen menschen gleychlich fürgestelt/ vnd ist hie kein vnderscheid des reychen/ des armen/ des hohen/ des nideren/ des jungen/ des alten/ des manns/ des weybs. Aber so sy Gott/ der ein rechter Richter ist/ bewären wirdt/ so werden vil/ die yetz vns bedunckẽ den vorgang haben/ hinden nach gon: dargegen vil die vns schlecht vnnd verwoffen duncken/ werden vor Gott die fürnemsten sein: also das die hůr dem schrifftgeleerten/ der publican dem Phariseer/ der Heyd dem Juden/ der arm dem reychen/ der paur dem künig fürgestelt vnnd höher seyn wirt: vnnd die wir vermeinten die fürnemsten vnnd nächsten dem himmelreych seyn/ werden die letsten hineyn gon: vnd die vns gedauchten weyt daruon seyn/ werden die erstẽ hineyn gon. Die Heyden werden mit dem glauben den Juden fürlauffen. Die Synagog/ das ist/ das volck der Juden wirdt vmb jres vnglaubens willen verstossen.

# Das xx. Cap.

In disem capitel zeigt Christus in einer gleychnuß an/ das Gott niemants schuldner ist/ vnnd wie die ersten die letsten/ vnd die letsten die ersten werden: leert seine jünger demůt vnd gedult/ machet zwen blinden gesähen.




DAs himmelreych ist gleych einẽ haußuatter/ welcher glych am morgẽ außgiẽg arbeiter zů dingen in seinen weynberg. Vnnd do er eins ward mit den arbeiteren vmb einen zechner zum taglon/ sandt er sy in seinen weynberg. Vnd er gieng auß vmb die dritten stund/ vnnd sach andere an dem marckt müssig ston/ vnd sprach zů jnen: Gond jr auch hin in den weynberg/ ich wil euch geben was recht ist. Vnd sy giengen hin. Abermals gieng er auß vmb die sechßten vnd neündten stund/ vnnd thett gleych also. Vmb die eilfften stund aber gieng er auß/ vnnd fand andere müssig ston/ vñ sprach zů jnen: Was stond jr hie den gantzen tag müssig? Sy sprachen zů jm: Es hat vns niemants gedinget. Er sprach zů jnen: Gond jr auch hin in den weynberg/ vnd was recht sein wirt/ sol euch werden. So es nun abend ward/ sprach der herr des weynbergs zů seinẽ schaffner: Růff den arbeiteren/ vñ gib jnen den lon/ vnd heb an an den letstẽ biß zů den ersten. So kamen die vmb die eilfften stund gedinget waren/ vñ empfieng

A
Am So tag der LXX. ta

empfieng ein yetlicher seinen zechner. So aber die erstẽ kamen / meinten sy/ B sy wurden mer empfahen. Vnd sy empfiengen auch ein etlicher seinen zächner. Vñ do sy den empfiengen/ murreten sy wider den haußuatter/vnd sprachen: Dise letstẽ haben nun ein stund gearbeitet/ vnd du hast sy vns gleych gemachet/ die wir getragen haben die läst des tags/vnd die hitz.

Dieweyl nun dise red Christi dunckel vnd vnuerstendig was/do er sprach: Es sind die ersten die letsten/vnnd die letsten die ersten: sagt Christus yetz ein gleychnuß / in welcher er außlegt das in den vorigen wortẽ dunckel gewesen wz. In diser parabel aber zeigt Christus an/dz von anfang der wält här ye vnnd ye zů allen zeyten vnd alteren etliche menschẽ von Gott zů warer Gottes eer vnd fromkeit berůfft seyen: denen aber allen seye ein einige belonung der ewigen säligkeit geben worden/so verr sy frůtig vnd ernstlich in dem weyngarten des Herren gearbeitet haben. Dann die die zů Christus zeyten berůfft sind haben nit minder/dañ die die zů Abrahãs/ zů Moses / zů Dauids zeyten berůfft sind. Die im alter zů erkañtnuß Gottes gezogen werden/ haben nichts minder / dann die in der kindtheit oder jugend zů Christo komen sind. Ein einiger pfennig ewigs läbens wirt jnen allen gegeben: doch die die am letsten vnnd später komen sind/ möchten so vil eerlicher geachtet werden / das sy der freymilt Herr auß gnaden denen die zum ersten vñ frů komen sind / im lon gleych machet. Die Juden sind frů vñ erstlich berůfft/doch sind die Heydẽ/die nachmals später berůfft sind/ nit allein jnen vergleycht/ sond' höher geschätzt dañ die vnglöubigẽ Juden. Das reych der himlen/ sprach er / ist gleych einem haußuatter / der frů vor tag auff den platz hinfür gieng / wercklеüt in seine räben zů bestellen: vnd wie er jren etlich fand/ ward er eins mit jnen vmb einen bestimmten lon / vnnd schickt sy in seine räben. Vmb die dritte stund des tags gieng er wider auß / vnnd wie er etlich auff dem platz fand müssig ston/ sprach er zů jnen: Gond jr auch in meine räben/ vnd was billich vnd recht ist/wil ich euch geben. Vmb die sechßte vnnd neündte stund gieng er aber hinauß / vnd thett jm gleych wie er vor gethon hatt. So es nun ward vmb die einlifftе stund am abend/ist er aber hinauß gangen/ hat aber etlich funden auff dem platz ston/ zů denen sagt er: Was stond jr den gantzen tag müssig da? Sy sprachen: Es hat vns niemants bestelt. So sprach er: So gond auch in meine räben. Als es nů nacht was/hat der Herr dem schaffner empfolhen: Berůff mir alle wercklеüt/vnnd gib jnen den lon: doch fach mir an an den letsten biß du auff die ersten kommest. Also hat er zum ersten denen gerůfft die zum letstẽ vmb die einlffte stund kommen waren / vnnd den minsten teil des tags gearbeitet hatten/vnnd denen gab er den bestimpten taglon. So das die marckten die am morgẽ frů gedinget waren / vermeinten sy/dieweyl sy ee in die räben komen wären/sy solten auch mer lons empfahen / do gab jnen der schaffner auch nit mer dann den bestimpten lon vmb den sy gedinget waren. Wie sy nun sahen das die/die nit so lang gearbeitet hatten/jnen in der bezalũg des lons vergleychet wurden/giengen sy hin vñ murreten in vngedult wider den herren / sprechende: Die die vmb die einlifften stund kommen sind/ die haben nit mer dann ein stund gearbeitet: vnnd die die am abent/als die hitz yetz hin was/kommen sind/ die vergleychst du vns im lon/so doch wir den gantzen tag gearbeitet/vnd die hitz des tags erlitten haben.

Er antwortet aber/ vnnd sagt zů einem vnder jnen: Freünd / ich thůn dir nit vnrecht: bist du nit mit mir eins worden vm̃ einen zächner? Nim̃ das dein ist/vñ gang hin: ich wil aber disen letsten geben gleych wie dir. Od hab ich nit macht zů thůn was ich wil mit dem meinen? Sichst du darumb schälb das ich so gůtig bin? Also werden die letsten die ersten/ vnnd die ersten die letsten seyn. Dañ vil sind berůfft/aber wenig sind erwellet.) Vñ er zoch hinauf gen Jerusalem / vnnd nam zů jm die zwölff jünger neben sich auff dem wäg / vnd sprach zů jnẽ: Sihe/wir ziehen hinauf gen Jerusalem/vnd des menschen sun wirdt den hohen priestern vnd schrifftgeleerten überantwortet werden: vnnd sy werden jn verdammen zum tod/vnd werden jn überantworten den Heyden zů verspotten/vnd zů geißlen/vnd zů creützigen. Vnd am dritten tag wirt er wider auferston. C

Der haußuatter gab einem auß jnen für sy alle antwort/ vnnd sprach: Freünd warumb mißgünnest du den anderen mein gůtigkeit vnnd freüntligkeit? Das ich anderen freywillig vnnd auß gnaden gib / das bringt doch dir kein schaden: bin ich nit mit dir vm̃ einen bestimptẽ taglon eins worden? Du hast mir gearbeitet / da hast du deinen lon den ich dir verheissen hab/ weyters hast du an mich nichts zů sprechen: darumb nim̃ das dein/vñ far hin: ich hab dich für einen taglöner bestelt/ das du mir wercken soltest/ nit das du mich leeren söltest was ich thůn sölle: es gefelt mir also / das ich dem letsten als vil wil geben als dir: dir gadt von dem deinen nichts ab/so ich schon disem auß freyer schenckẽ etwas hinzů thůn: zimpt mir dañ deinenthalb nit mit dem meinen zů handlen nach meinẽ wil-

len? Ist dein aug darumb neydisch / dz du mich sichst denen freüntlich sein denemchs gonn? Dise gleychnuß hatt Jesus darumb fürgehalten/ das er jnen zů verston gebe/ das Gott/ der von natur gůt vnd gůtthätig gegē allen ist/ nit aufhört in mancherley gestalt vnnd weyß/ zů mancherley zeyten / alle menschen zů warer Gottes eer zů berůffen. Welcher nun in dem weyngarten des Herren ernsthafft vnnd frůtig ist / der wirt ewigs läben zů lon habē: hie wirt niemāts außgeschlossen / der anderst wenn man jm růfft hört vñ gehorsam ist. Dise belonung wiewol sy nit vnserer verdiensten ist / sond' allein der freymilten gnaden vnnd gůtthät Gottes / so wil sy doch Gott vns nit geben one vnser arbeit. Der růff ist Gottes/ das wir jm volgen/ vñ nachhin gond ist auch sein / dz wir darnach biß an abent in der arbeit verharren / ist alles Gottes gnad. Erstlich als die Heydē zum Euangelio berůfft wurden / murreten die gůten Juden wider sy/ vermeinten sy wären von elterē hie/ die nit gläubig sonder eerer der abgötter wären gewesen/ item sy wären nit vnder dem gesatz Moysi/ deß gleychen vnbeschnitten/ vnd wäre vnbillich das sy so schnäll in der gnad des Euangelij/ vnnd in dem heil jnen sölten gleych sein / so sy doch kein beschwärd des gesatzes hetten/ vnd aber sy (die Juden) so lang in den satzungen Mosis geläbt hetten/ vñ sölten deñ nichts mer forteils für die Heyden haben/ die gleych vom gottlosen vnreinen läben / zum Euangelio zůgelassen wären. War ists / den Heyden ist vil mer nachgelassen vnd geschenckt / darumb haben aber die Juden Gott nichts zů verweysen/ so sy doch auch zů söllicher säligkeit komen mögen. Wöllend sy aber über ein/ mer den Heydē mißgönnen/ dañ jnen nachuolgen / so können sy die schuld niemants geben dann jnen selbs / so sy vmb jrs vnglaubens willen verworffen vnnd verschupfft / die Heyden vmb jrs glaubens willen zů dem angenommen werden / das die Juden jnen allein zůgehören vermeinen. Vnnd darumb welcher berůfft wirt/ der eyle vnd lauffe schnäll/ das sein berůff nit vmb sunst seye. Also werden die letsten/ die die ersten gewesen waren: vnnd die ersten / die die letsten waren. Dann die gantze menge ist berůfft / aber wenig sind außerwelt/ sy werden nit all sälig. Nach dem Jesus etwan lang in Galilea sich gehalten hatt / ist er näher an das ort seines todts / namlich gen Jerusalem/ gangen. Vnd wie er seine jünger in mancherley wäg vnderwisen hatt / das sy die reychthumben sölten verachtē/ der elteren vnd freünden (wo es Gottes gschäfft beträffe) nichts achten/ von der künschheit/ item wie sy demůtig vñ freüntlich sein sölten / von der belonūg die jnen auch hie in zeyt wurde/ fürt er seine zwölff apostlen näbend sich / als die/ die er sonderlich außerwelt hatt/ vnd tüchtig hielt denen er die heimligkeit des leydens vertrauwete / welches das gemein volck noch nit fassen mocht. Wiewol er dem volck auch von seinem tod gesagt hatt / do er vom Jona redt/ vnd von zerstörung des tempels/ der in dreyen tagen wider sölte aufgericht werden: doch hatt ers jnen der maß gesagt/ das sys nit verstůnden/ biß das sy es sahen schon geschähen sein. Den jüngeren aber als den sterckeren hat er yetz ein mal/ zwey / drey / von seinem creütz vnd leyden geöffnet/ one alle verdeckung. Aber dieweyl die menschen gern vergässen das sy nit gern hören/ vñ lassen das nit leychtlich ins hertz darab sy ein scheühen haben/ hat der Herr Jesus (damit er die seinen auff die künfftigen leyden sterckte) klar vnnd außtrucklich jnen entdeckt/ das sein leyden/ sein verspottung/ vnd sein tod yetz vorhanden seye. Nemen war / spricht er/ wir gond yetz gen Jerusalem / vnd der sun des menschen wirt verradten werden den fürnemmen priesteren vnd schreyberen/ die jm yetz langest nach dem läben gestelt haben. Sy werden jn zů schmähen vnnd fälschlich zů verklagen nit aufhörē/ biß sy jn in tod bringen: werden jn den Heyden geben/ die werden jn verspotten/ geißlen/ verspeüwen/ vnd ans creütz henckē / vnd so er tod ist/ werden sy jn vergraben/ vnd am drittē tag wirt er wider erston.

So tratt zů jm die můter der kinder Zebedei mit jren sünē / fiel vor jm nider/ vnd batt etwas von jm. Vñ er sprach zů jr: Was wilt du? Sy sprach zů jm: Sag das dise meine zwen sün sitzen in deinem reych / einer zů deiner rechten/ vnnd der ander zů deiner lincken. Aber Jesus antwortet / vnnd (sprach: Jr wüssen nit was jr bitten. Mögen jr trincken das tranck / das ich trincken wird / vnnd euch tauffen lassen mit dem tauff da ich mit taufft wird? Sy sprachen zů jm: Ja wol. Vnd er sprach zů jnen: Mein tranck werden jr zwar trincken / vnnd mit dem tauff da ich mit taufft wird/ werden jr taufft werden: aber das sitzen zů meiner rechten vnd zů meiner lincken / gehört mir nit zů geben/ sonder es wirt widerfaren denen es bereitet ist von meinem vatter.) An Sant Jacobs tag.

In dem haben die sün Zebedei/ Jacobus vñ Johannes/ damit sy jnen selbs etwas hoher eeren vnd wirde zů wägen brächten/ jr můter angerichtet das sy an Jesum für sy wärben wölte: dañ sy hatten gehört wie Petro die schlüssel des himmelreychs verheissen waren/ wie die zwölff auff den zwölff stůlen sitzen wurden: diß alles verstůnden sy nach menschlicher art/ Christus wurde gleych nach dem tod (dañ er gesprochen hatt er wurde am dritten tag wider auferston) wider komen vnnd das irrdisch reych auff erden aufrichten vnnd söliche eer von denen er gesagt hatt. Die můter neigt sich vor Jesu/ vnd sprach: Warumb ich dich anlang/ bitt ich dich/ du wöl-

lest

lest mich gewären. Jesus sprach: Was ists? Sy sprach: Sag das dise mein zween sün sitzen einer zů deiner rechten / der ander zů deiner linckē in deinem reych. Jesus kart sich zů den sünen (dañ er wußt das die můter von jnen zů bitten bestelt was) vnnd sprach: Jr wüssen nit was jr bitten / jr fröuwen eüch auff ein reych von dem ich eüch gesagt hab / das ist aber gar vil ein ander ding dann jr vermeinē. Yetz aber můß man mer acht haben auffs leydē/auffs creütz / das ist der wäg zum reych. Jr heyschen den lon zů vil frů/man můß vor streyten vnd arbeit habē. Jch hab euch yetz eröffnet was ich leyden müsse. Mögen jr nun auch von dem tranck trincken vonn dem ich trincken wird? Mögen jr auch das bad erleyden das ich erleyden můß? Dise zween jünger hatten jr macht vnnd krafft noch nit wol ermässen/sonder auß grosser begird nach dem dz sy gebätten hatten / gaben sy fräfenlich mer dañ weyßlich antwort / vnnd sprachen: Ja wir mögends. Jesus sprach: Des leydens halb werden jr mir nachuolgē/aber der belonung halb (dieweyl jr begären das jr nit verstond / vnnd auch yetz nit zeyt ist daruon zů handlen) sag ich eüch/ das sölichs euch zů geben mir keins wägs zůstadt / sonder denen wirdt es begegnen / denen es mein vatter gonnen vnnd geben wirdt. Wie an yetlicher streyten wirt/also wirt er auch belonung haben.

So das die zähen horten/ wurden sy vnwirsch über die zween brůder. Aber Jesus růfft jnē zů jm vñ sprach: Jr wüssen das die weltlichen fürsten herrschen / vnd die oberherren haben gwalt. Also sol es nit sein vnder eüch. Sonder so yeman wil vnder eüch gewaltig sein geachtet/der sey eüwer diener: vñ wär da wil der fürnämist sein/ der sey eüwer knecht: Gleych wie des menschen sun nitt kommen ist / das er jm dienē lasse/ sonder das er selbs diene/vnd das er gebe sein läben zů einer erlösung für die vile.

Wie diß die anderen zähen horten/sind sy über dise zwen brůder erzürnt wordē/das sy nach so hohen eeren stalten. Die jünger hatten den heiligen geist noch nit empfangen/wurden noch durch menschliche vnnd fleischliche anfechtungen hin vnd här gezogen/ waren eergeytig vnd verbönstig. Sölichen anfächtungen hat Jesus die seinen lang lassen vnderworffen sein / damit er sy gantz vnnd gar außreütete auß den gemůten deren die an seiner apostel statt komen wurden. Die anderen jünger fröuwten sich das disen zweyen jr bitt abgeschlagen was / vermeinten nitt das es jnen versagt wär/ das sy etwas fleischlicher meinung hetten gehebt vom geistlichen reych / sonder darumb das sy sich überhept vnd höhere eer begärt hetten dann sy wärt wären/vnd söliche eer vnnd wirde gehorte jnen billicher zů dann denen zweyen. Jesus aber damit er allenthalb artzney jren prästen gebe / wie er die torechte bitt vnnd ergeytz der zweyen gestrafft hat/also straffet er auch den verbonst vnd vnwirse der anderen/ dañ er floß auch auß dem brunnen der eergeytzs vnnd der hochfart: zeigt jnen an das es gar ein grosser vnderscheid seye vnder dem wältlichen reych von dem sy trachteten/vnnd vnder dem reych der himlen/von dem er jnen gesagt hatt. Jm welt reych wirt der minder / der schlächter / von dem gewaltigeren getruckt vnnd übergweltiget: Welcher im reych der himmlen der fürnämmter sein wil / der můß den höchsten fleyß anwenden anderen menschen gůts zů thůn. Jm reych der welt welcher der edlest/der stöltzest ist/der ist der gröst der fürnämmest: Jn dem reych Christi welcher der höchst der gröst sein wil/der můß der aller demütigest sein. Damit aber Jesus dise leer in jrer aller hertzen eyntruckte / hat er auch den anderen apostlen zů jm gerůfft/vnnd hat gesprochen: Jr wüssen das die Fürsten die über die völcker regieren/die haben gewalt über sy vnnd beherrschen sy: vnnd die obersten vnder jnen sind/faren mitt gewalt vnnd notzwang mit jren vnderthonen. Sy fürderen jren gewalt / nutz / vnnd ansähen auch mit des volcks schaden. Sy trachtenn nitt auff die ding die der gmeind nutz bringen/sonder allein wie sy jr gůt vnd pracht fürderen vnd meeren. Sölichs zimpt eüch nit. Welcher vnder eüch der fürnäm sein wil / der sey aller diener/ nitt sůche sein eer / seinen nutz / sonder des volcks dem er fürgesetzt ist. Vnnd wär vnder eüch das vorder ort haben wil/der sey der vnderest vnd aller knecht. Dann welcher am obersten ort sitzt/der sitzt darumb da/das er der anderen allen nutz sůche vnnd fürdere / vnd dauon sol er jm selbs weder eer noch nutz wöllen erjagen. Vnnd ob eüch das rauch vnnd schwär dauchte/ so sähen mich an: dann wiewol ich eüwer Herr vnnd leermeister bin / vnnd (als jr warlich bekannt haben) ein sun Gottes/ so leg ich doch mir selber kein eer/kein rům/kein wirde zů. Jch mißbrauch auch meinen gewalt nit mir zů nutz / sonder darumb bin ich in dise wält kommen / das ich allen menschen nutzbar sein wölle / das ich allen menschen zů nutz dienen wölle/ ja mein läben für die gantze menge zů setzen/damit ich mit verlurst meines läbēs vil möge erlösen vñ beym läben behalten. Wo nun leüt also gesittet sind vñ ein sölich gmůt habē wie ich/ da legt keiner rům vnnd wirde jm selbs zů / es verbont auch keiner dem anderen sein eer. Dann wie möchte der einem anderen verboñen/den anderen neydē/ der sich allein deß fleyßt wie er eim anderen nutzbar sein möge/auch mit verlurst seines läbēs? Weñ einem sölichen schon eer erbotten vnnd bewisen wirt/ so schreybt ers jm selb nit zů / sonder Gott.

Vnd do sy von Jericho außzugen/ volget jm vil volcks nach: vnnd sihe/ zwen blinden sassen am wäg. Vnd do sy horten das Jesus fürgieng/schrüwē

sy/vnd sprachē: Ach Herr/du sun Dauids/erbarm dich vnser. Aber das volck beschalckt sy/das sy söltē schweigen. Aber sy schreüwen vil mer/vnnd sprachen: Ach Herr/du sun Dauids/erbarm dich vnser. Vnd Jesus stůnd still/vnd růfft jnen/vnd sprach: Was wöllen jr das ich eüch thůn sol? Sy sprachen zů jm: Herr/das vnsere augen aufgethon werden. Vnnd Jesus hat sich jrē erbarmet/vnd rürt jre augen an/vnd als bald wurden jre augē wider sähen. Vñ sy volgten jm nach.

Als aber Jesus mit seinen jüngerē von Jericho häraußgieng/ist jm vil volcks nachgeuolgt. Vnd es sassen zween blindē am wäg/als sy auß dem getümel vnd rauschen merckten das ein groß volck da für gieng/haben sy gefragt wär da fürgang/vñ was das für ein ding sey: sind bericht wordē wie Jesus da fürgange. So haben sy mit lauter stimm geschrüwen (dann sy mochten jn nit sähen/vnd ob sy jn schon gsähen/hetten sy doch nitt mögen vor dem volck zů jm kummen:) Herr Jesu ein sun Dauids erbarm dich vnser. Jesus thett gleych als hort er sy nitt/damit jr vertrauwen vnd ynbrunst yedermā offenbar wurde. Das volck/do es sach das Jesus auff jr schreyen nichts antwortet/vermeinten sy/es wäre jm vileicht nit lieb/das die zween blinden bättler jn da auff offner straß beschrüwen/strafft sy/vnnd hieß sy schweygen. Aber die blinden liessen nitt ab/ye mer das volck sy beschelckt vnnd hieß schweygen ye mer sy für vnnd für mit steyffem vertrauwen schrüwen: Herr Jesu ein sun Dauids/erbarm dich vnser. So nun Jesus bedaucht jr vertrauwen vnnd glaub wäre yetz dem volck gnůg kundt vnnd offenbar: vns damit leerende/das wir vnaufhörlich steyffs vertrauwens vnnd hitziger begird zů Gott/so wir etwas von jm erlangen wöllen/schreyen söllen: ist er still gestanden/dann sy mochten jm nit volgen dann allein mit dem geschrey/vnd hat sy geheissen zů jm kommen. Wie er jnen růfft do kamen sy. So fragt sy Jesus was sy doch von jm begärten. Jesus wußt wol was jnen prast/aber er wolt das sy vor allen menschen jr blindtheit mit jrem eignen mund verjähen/damit dem wunderzeichen dester mer glaubens gebē wurde. So sprachen sy: Herr wir begären/das du vns vnsere augen aufthůyest. Diß redetē sy mit grosser begird/anzeigende/das jnen die blindtheit ein grosse beschwärnuß was: der ist aber dem liecht fast nach/dem sein blindtheit leyd ist. So hat Jesus mit seinem angesicht vnnd augen erbermbd erzeigt (wie sich dann zimpt einem yetlichen Euangelischen mann barmhertzig zů sein/vnnd in des nächsten schaden ein mitleyden zů haben) rürt jre augen an: vnnd von stund an waren jre augen offen/vnnd sy sahen/vnnd sind mit den anderē Jesu nachgeuolget. Diß ist vns nun ein gewüsse bewärnuß/das Jesus vnsere gemůt die durch böse begirden geblendt sind/mit seinem gnadreychen anrüren gesund vnnd heyl macht/vnnd vns das ware liecht gibt/das wir seinen fůßtritten nachuolgen.

## Das xxj. Cap.

Hie wirdt beschriben die eynreytung Jesu gen Jerusalem/vñ wie er die wächßler auß dem tempel treybt/verflůcht den feygenbaum/leert vnnd strafft die Phariseer mitt schönen gleychnussen.



DO sy nun nach zů Jerusalem kamen gen Bethphage an dē ölberg/sandt Jesus seiner jüngern zween/vnnd sprach zů jnen: Gond hin in den flecken der vor eüch ligt/vnnd bald werden jr finden ein Eslin angebundē/vnd ein Fülly bey jr: lösen sy auf/vñ füren sy zů mir. Vnnd so eüch yemants wirdt etwas sagen/so sprechen: Der Herr bedarff jr/So bald wirdt er sy eüch lassen. (Das geschach aber alles/auff das erfüllt wurde das gsagt ist durch den propheten/der da spricht: Sagen zů der tochter Sion: Sihe/dein Künig kumpt dir senfftmütig/reytende auff einer Eslin/vñ auff einem Fülly der jochbaren Eslin.)

A

Am ersten Sonntag im Aduent

Jesus/als er gen Jerusalem gieng/hat er grossen fleyß angewendt seinen jüngeren eynzůbilden/das er nit auß zwang oder genötet/sonder mit wüssen vnnd willen zum tod gieng/vnd das jm niemant (wo er nitt gewölt) schaden hette mögen. Deßhalb hat er jnen so offt vorgesagt/wie er gen Jerusalem gon wölle vnnd da sterbē. Das er aber zů etlichē zeyten sich heimlich dañen entzogen hat/ist nit auß forcht gschähen/

sonder

sonder darumb das die zeyt vom vatter bestimpt noch nit hie was/ deren Christus hat wöllen faaren So aber die selbe zeyt kam/ do hat er sich nit verborgen/sonder ist dem leyden willigklich vngenötet entgegē gangen/vñ das sölicher maß/ so offenbarlich / mit sölicher herrligkeit / das die gantze statt ein wunder an jm gehebt hat. Er hört auch darumb nitt auff wunderzeichen zů thůn/oder die warheit zů predigē. Ja so die zeyt kumpt/strafft er das läben der Phariseer vil offenbarer/vil reüher dann vor ye/treybt auch die köuffer vnnd verköuffer auß dem tempel/vnnd mocht wol wüssen das dise zwey ding sy übel über jn wurden erzürnen vnnd reitzen. Dieweyl er sy aber durch so vil gůtthät gegen jm bewegt het/mochtē sy nit one schuld sein: aber gwalt gab er jnen zů thůn das sy vormals im willen hattē. Als er nun nach zur statt kam zum ölberg / hat er wöllen neüwer weyß eynreyten zů Jerusalem/mit einem sonderbaren pomp vnd herrligkeit: mitt deren er aber den pomp vnnd hochen pracht diser welt gleych als verspotten wolt / vñ seinen jüngeren die noch schwach waren mit sölichem schauwspil etwas trosts geben/das sy dē tod jres Herren dester ringer aufnämen. Von disem ort hat er zween auß seinen jüngeren gesandt/sprechēde: Gond hin in das stättle das gegen eüch ligt/vnd gleych so jr hineyn gond/ werden jr ein Eslin finden angebunden/vnnd bey jr ein jungs/auff dem kein mensch gesässen ist: bindends auf vnd bringends här zů mir. Vnnd ob yemant etwas zů eüch sagen wurde oder fragen warumb jrs aufbinden/oder wäm jrs zůfůren/ zů dem sprechen/Der Herr sey jrer notturfftig/ so werden sys lassen hinfůren. Diß ist zum teil darumb geschähen/das sy verstünden jm nichts verborgen sein/vnd das er gwalt hette zů gebieten allen denen er wölte / vnd was er wölt/so er anderst sein krafft brauchen wölte: zum teil aber darumb/das die Juden doch auß dem erkennē sölten das er der Messias wäre/ dieweyl sy jnn Zach.9. neüwer weyß eynreitē sähen/wie es der prophet Zacharias geweyssaget hette/also sprächēde: Sagen der tochter Zion: Nimm war dein Küng kumpt dir senfftmütig vnnd schlächt/ auff einer Eslin sitzende/vnd auff dem jungen des Esels.

Die jünger giengen hin vnd thetten wie jnen Jesus befolhen hatt/vnd brachten die Eslin vnnd das Fülly/ vnd legten jre kleider darauf/ vñ satzten jn darauf. Aber vil volcks preiteten jre kleider auff den wäg/ die anderen hüwen zweyg von den böumen/ vnd ströuwetē sy auff den wäg. Das volck aber das vorgieng / vnd nachuolget/schrey/vnd sprach : Hosianna dem sun Dauids/ Gbenedeyet sey der da kumpt im Namen des Herren/ O Hosianna in der höhe.

Die jünger giengen hin / funden wie vnnd was jnen Jesus gesagt hatt/vnnd so bald sy des Herren gedachten/ do ließ mans jnen. Die jünger aber damit der Herr dester sänffter vnd baß sässe/haben sy jre mentel auff den jungen Esel gelegt / der das Heydnisch volck bedeütet hat/ das vnrein was vnnd allen bösen begirden vnderworffen/die nachmals durch die leer der apostlen geziert vnd bekleidt / den Herren Jesum auff sich haben lassen sitzen/ haben aufgehört vnrein sein/aufgehört den lasteren dienē / vnd sind ein vnderjöchigs tierle wordē deß/der alle ding reiniget vnd heyliget. Das verstünden aber die apostlen noch nitt / doch ward es in einer figur bedeütet vnd zů verston geben. Als Jesus vnden an berg kam / ist jm ein groß volck von Jerusalem hinauß entgegen gangē. Söliche liebe/ sölichen gunst hatt das gemein volck zů Jesu/ das etliche jre kleider in wäg preyteten/etlich aber est von böumen/das ander volck das vor vñ nach gieng frolockten/vnd auß fröud schrüwen sy / Glück zů dem sun Dauid / hochgelobt sey der da kumpt in dem Nammen des Herren/ mach glücklich vnnd hilff in der höhe: die anderen schrüwen / Glücklich sey das reych vnsers vatters Dauids: die anderen / Glück vnnd heil dem Küng Jsrael / der da kumpt: vnnd lobten Gott vmb der wunderzeichen wägen die sy von Jesu gesähen hatten. Jesus der in allen seinem läben allwäg schlächt vnnd demůtig gewäsen ist/hat jm dise eer lassen anthůn / das man sähe das/wo ers begärte/vñ darnach stellen wölt/ auch eeren gnůgs möchte gehebt haben / wenn ers nit verachtet hette: damit vnnd die / die sich für seine jünger außgeben sähen wie schantlich/ wie übel es jnen anstünde / so sy nach dem stalten das der also verachtet hette / der sein allein wärt was.

Vnd als er zů Jerusalem eynzoch/ B bewegt sich die gantz statt/ vñ sprach: Wär ist der? Das volck aber sprach: Das ist Jesus/der Prophet von Nazareth auß Galilea. Vnd Jesus gieng zum tempel Gottes hineyn/vnd treib herauß alle verköuffer vñ köuffer im tempel/vnnd stieß vmb der wächßleren tisch / vnnd die stůl der Taubenkrämern/vnnd sprach zů jnen: Es ist geschriben : Mein hauß sol ein bätthauß heissen / jr aber haben ein mördergrůben darauß gemacht. Vnd es giengen zů jm die blinden vnd lamen im tempel/vnd er heilet sy.

Wie nun Jesus mit sölicher vngewoner herrligkeit eyngerittē/ist die gantz statt bewegt worden/haben gesprochen : Wär ist der? Das volck das jm nachzog antwortet vnnd sprach : Es ist Jesus / der groß Prophet / der zů Nazareth in der statt Galilee geborē ist. Dz daucht sy gar ein

groß hoch lob sein/aber von seinē waren lob waren sy noch gar weyt. Dann das volck hielt jn noch für einen schlechten menschen. Dañ Jesus hatt sein lābē also gemessiget / das er sein Göttliche natur nit offenlich zůuerston gab / dann es auch vergābens gewesen wāre/wenn sy jn nachmals hetten sāhen sterben. Also ist Jesus erstlich in tempel gangen/ hat da angefangē etwas gwalts brauchen. Die köuffer vnd verköuffer/ die er da fand sitzen/vñ die wächßler/ hat er mit vnwirsē vnd grimen zorn hinauß getribē / nach

Psal.68.b

der red Dauids : †Der eyfer deines hauses hat mich verzert: hatt gemacht ein geisel auß seylen/ sy all mit dem kram hinauß getriben / die tisch vmbgekeert / das gelt verschüttet/ die stůl vnnd wächsselbenck nidergworffen/vnd sein billichen

Esa.56.
Hier.7.

zorn auß dem prophetē Esaia angezeigt: Mein hauß(sprach er)ist ein hauß des gebäts/jr aber haben darauß gemacht ein mörder grůbē. Mit diser that hat Christus gar vil ein anders wöllen anzeigen: dann der leyblich tempel mit der kauffmanschatz entweicht / was jm nit so hart vnd gnauw angelegen. Das wolt er aber zů verston geben/das geytz vnnd eigennutz die haupt laster wären/vnnd ein töodtlich gifft der heiligen Christenlichen kirchen / welche kirch durch den tempel zů Jerusalem (des eer vnd Gottsdienst bald auß sein wurd)bedeütet was. Denn wirdt der tempel / der Gott allein geweycht ist / das man jm darinn geistliche opffer auffopffere/entweycht vnd verureiniget/denn wirt er zur mördergrůb gemacht / wenn man vnder der gestalt der frommkeit/der geistligkeit/ der Gottes eer/ das arm einfaltig Christen volck schindt/schabt/ vnd des jren beraubt. Wo geytz vnd begird des gelts regiert / da mag nichts reins / nichts lauters/nichts heiligs sein:vnnd wenn mans dann erst vnder dem tach des tempels thůt/ das ist so man raubt vnnd stilt vnder dem deckmantel es sey ein Gottseer/so ists gar vnleydlich. Mit keinerley menschen ist Christus grausamer vnnd rauher vmbgangen / aber die hat er jm vorbehalten außzůtreyben so es jn gůt danckte. So sind sy zů Jesu kummen im tempel die blinden/ die lamen / denen das gesatz sunst in tempel zů gon verbeütet: aber der tēpel Jesu schleüßt niemant auß/nimpt alle die an/die gesund begären zů werden. Dañ die blinden sind kummen/ das sy das gesicht wider überkämen/vnd Jesum sähen/ von dem sy so vil hatten gehört sagen : die lamen die kamen darumb / das sy den fůßtritten Jesu nachuolgeten vnd zum reych der himlen kämen. Alle die aber die zů jm kamen/ denen halff er.

**So aber die hohen priester vnnd schrifftgeleerten sahen die wunder die er thett/vnd die kinder im tēpel schreyen/vnd sprechen: Hosianna dem sun Dauids/wurden sy entrüst/ vnd sprachen zů jm: Hörst auch was dise sagen? Jesus sprach zů jnē: Ja. Haben jr nie gelāsen: Auß dem mund der vnmündigē vnd saugendē kindern hast du[dein]lob angerichtet? Vnd er ließ sy da/vnnd gieng zur stat hinauß gen Bethanien/vnd bleyb da über nacht.**

Auß sölichen dingē sölten billich die fürnemmen pfaffen vnd schreyber gebesseret sein wordē vnd sich bekeert haben/aber das alles was jnen ein vrsach grössers neyds : dann es verdroß sy/ das das gemein volck so vil auff Christo hielt/ jm also zůlieff vnnd frolocket / das er so gewaltigklich alle kranckheiten heylt / das er mit sölichem gewalt die köuffer auß dem tempel triben hatt/vnd jm niemant widerston dorfft : es verdroß sy auch das die kind im tempel schreüwen/ Glück zů dem sun Dauid. Vnd darumb haben sy Jesum vermanet das er jnen das schreyen weeren wölle/dañ wo er das nit thůye/so müsse man argwonen er habe an sölicher grosser eer ein fröud/derē aber er(als sy vermeintē) vnwirdig sey:so es doch jnen baß angestanden wäre jn hoch zů loben / dieweyl sy die elteren waren/ vnd der schrifft baß berichtet: dann sy billich auß so vil wunderwercken die sy von jm gesähē hatten/jn den waren Messiam sein / der so vil zeyt mitt grossem verlangen vnnd begird gewartet was/sölten haben gemerckt. Yetz aber so reden die kind auß eynsprechen der natur/vnd trib des geists das/das sy jugend halb nit verstō mochten. Dise aber durch neyd vnnd hassz verblendt/ vnd in zorn truncken vnnd wütend sprachen zů jm : Hörst du was dise sagen? Jesus aber verstopfft jnen den mund mit der schrifft/vñ sprach: Haben jr nie gelāsen / Auß dem mund der vnmündigen vnd saugenden kindlin hast du dein lob vollbracht? Soll ich denē das maul verstopffen/denen Gott den mund jn zů loben aufgethō hat? Das sag ich eüch/so gar wirdt Gott nit leyden das vmb eüwers neyds willen sein lob verschwigen werde/das/ob schō die schwigen / die stein schreyen wurdē : jr aber sind herter dañ die stein. Also hat Jesus sy mit jrem neyd vnd verbonst verlassen / ist auß der statt Jerusalem gen Bethanien gangen/ vnd ist da bliben.

**Als er aber des morgens wider in die statt gieng/hungeret jn. Vnnd er sach einen feygenbaum an dem wäg/ vnd gieng hinzů / vñ fand nichts daran dann allein bletter. Vnd sprach zů jm: Nun wachse auff dir hinfür nimmermer kein frucht. Vnd der feygenbaum verdorret von stundan. Vnnd do das die jünger sahen / verwunderten sy sich / vnd sprachen : Wie ist der feygenbaum so bald verdorret? Jesus aber antwortet/vnd sprach: Warlich ich sag eüch / So jr glauben haben/ vnd nit zweyflen / so werden jr nit allein**

lein sölliches wie es dem feygenbaum widerfaren/thůn/ sonder so jr werden sagen zů disem berg: Heb dich auf/ vñ wirff dich ins Meer/ so wirt es geschehen: Vnd ja alles was jr begären werden im gebätt/ glauben jr / so werden jrs empfahen.

Am anderen tag darnach morgē frů / wie er wider in die statt gieng/ hat jn auff dem wäg gehungeret. Vnd er sach einen feygenbaum beym wäg/ zů dem gieng er / gleych als wölt er speyß daran sůchen. Vnd wie er hinzů kumpt/ findt er nichts daran dañ bletter: vnd er ward vnwürß/ verflůcht den baum/ vnd sprach : Fürhin sol niemant frucht niemermer an dir sähen. Vnnd von stund an ist der baum dürr wordē. Als nun die jünger den selben wäg nachmals wider giengen/ sahen sy/ das der feygenbaum / den Jesus verflůcht hatt/ verdorret was/ vñ haben sich deß seer verwunderet/ vnnd zů jm gesprochen: Sich da der baum dē du geflůcht hast / ist verdorret. Dises hat nun Jesus darumb lassen geschähen/ das er jnen für vnd für den glauben vnnd das vertrauwen in jn eyntruckte: dann er wol wußt das wo glaub nit was / das da selbs auch sein tod vnfruchtbar sein wurde: dañ er hatt ein hitzige begird nach dem heil menschlichs gschlächts/ vnnd begärt auch yetz vmb des selben willen zů sterben. Dieweyl er aber in den Juden allein ein schein der frommkeit vnnd Gottes eer fand/ ware frucht aber eines reinen läbendigen glaubens/ die er allein begärt/ fand er nit/ hat er wöllen mit diser that anzeigē/ das jm nichts so größlich mißfalle / als ein falscher schein one frucht. Als nun die jünger ein verwundernuß daran hatten/ das der baum so schnäll dürr was worden/ hat jnen Jesus also geantwortet : Was verwunderen jr euch darab / das ein baum dürr wirt / nun ists doch nit so ein groß ding? Die krafft des waren glaubens vermag vil mer / vil grössers. Werden jr einen steyffen glauben haben/ so werden jr nit allein das thůn das jr von mir yetz gesähen haben / sonder wenn jr zů dem berg sprächen/ Heb dich da dannen/ vnnd gang ins meer / so geschichts one verzug was jr heissen. Ja alles das das jr in eüwerem gebätt begären vnd bitten (so ferr jr ein vertrauwen haben) das werden jr erlangen.

Vnnd als er in den tempel kam/ tratten zů jm do er leeret die Hohen Priester vnnd die Eltesten im volck/ vnd sprachen : Auß was macht thůst du das? vnd/ Wär hat dir die macht geben? Jesus aber antwortet/ vnnd sprach zů jnen : Jch wil eüch auch ein wort fragen / so jr mir das sagen / wil ich eüch sagen auß was macht ich das thůye. Wo här wz der Tauff Johannis? Was er vom Himmel oder vō den menschen? Do gedachten sy in jnē selbs/ vnnd sprachen : Sagen wir / er seye vom Himmel gewesen / so wirdt er vns sagen : Warumb glaubten jr dann jm nit? Sagen wir aber/ er seye von den menschen gewesen/ so förchten wir vns vor dem volck : dann yederman hielt Johānem für einē propheten. Vnd sy antwortetten Jesu/ vnnd sprachen : Wir wüssends nit. Do sprach er zů jnē: So sag ich eüch auch nit auß was macht ich das thůye.

Als nun Jesus in tempel komen was / vnd das volck leert / mochten jn die obersten pfaffen vnd radtsherrē in seinem reych nit rüwig lassen regieren/ giengē zů jm vnd sprachen : Auß was gewalt thůst du das? oder wär hat doch dir den gewalt geben? Dann so jm kein mensch sölichen gewalt geben hatt / so můßt er ye sprechen / Er wäre jm eintweders von Gott / oder aber vom teüfel geben : hette er gesprochen / Von Gott/ so hette er war gesagt : aber denn so wären sy erst zů zorn vnnd neyd gereitzt worden: dann sy fragen jn nit darumb/ das sy jm/ so er jnen die warheit sag / glauben / sonder das sy seine wort felschen vnnd jn schmähen wöllen. Diß wußt nun Jesus wol / vnd gab jnen auch ein frag auf/ ein frag mit der anderen verantwortende. Jch wil eüch/ sprach er/ auch etwas fragen/ vnd so jr mir das selb sagē/ wil ich eüch auch auff eüwere frag antworten : Was der tauff Joannis auß dem himmel/ oder von den menschen? Sy besinnten sich was sy antworten wölten / dañ sy sahen das dise frag zweyerley innhielt: auff welchen teil sy sich wendten/ sahen sy das er wider sy was : dañ sy gedachten/ Sprechen wir er sey von himmel/ so spricht er / Warumb glauben jr jm dann nit? nun hat er doch das himmelreych verkündt/ vñ von mir zeügnuß geben : Sagen wir dann / er sey auß den menschen / můssen wir vnrůw des volcks förchten/ dann das volck hatt jn für einen propheten. Auff das sy nun nit in der antwort gefangen wurden/ habē sy gsagt/ Sy wüssends nit. Do sprach Jesus : So wil auch ich eüch nitt sagen wannen här mir der gwalt komme. Dieweyl aber sölich einfaltige vnnd offenbare frag/ bekanntnuß der warheit nitt hatt auß jnen mögen bringen / hat Jesus ein andere frag jnen (doch in beyspils weyß vnd mit verdeckten worten) fürgelegt/ das sy vnwüssend wider sich selber ein vrteil fellen můßten.

Was dunckt eüch aber? Es hatt ein mañ zween sün/ vnd gieng zů dem ersten/ vñ sprach : Mein sun gang hin vñ arbeit heüt in meinem weynberg. Er antwortet aber / vnd sprach : Jch wil es nit thůn. Darnach rüwet es jn/

D vnd gieng hin. Vnd er gieng zů dem
anderen/vnnd sprach gleych also. Er
antwortet aber/vñ sprach: Herr/ja.
Vnnd gieng nit hin. Welcher vnder
den zweyen hat des vatters willen ge=
thon? Sy sprachen zů jm: Der erst.
Jesus sprach zů jnen: Warlich ich sag
eüch: Die publicanen vnd hůren wer
den ee ins Himmelreych kom̃en dañ
jr. Joannes kam zů eüch/vnnd leeret
eüch den rechten wäg / vñ jr glaubten
jm nit: aber die publicanen vnnd hů=
ren glaubten jm. Vnd ob jrs wol sa=
hen/ thetten jr dennocht nit bůß / das
jr jm auch darnach glaubt hetten.

Was bedunckt eüch/spricht er/von dem das
ich eüch yetz fürlegen wil? Es hatt ein vatter
zwen sün / zum einen sprach er: Sun gang hin
vnd arbeit heütt in meinen räben. Er gab jm
hochmůtig antwort/vñ sprach: Ich wil nit gon.
Bald aber hat es jn gereüwen/vnnd ist hingan=
gen. Der vatter gieng zum anderē / vnd sprach:
Gang hin vnd arbeit mir heütt in meinen räbē.
Der was willig vnd schnäll bereit / vnd sprach:
Ja herr ich wil gon: vñ gieng aber nit. Welicher
auß disen zweyen bedunckt eüch den willen des
vatters gethon haben? Sy verstůnden nitt wo
es hin reicht/gaben antwort: Der erst / der sich
besinnt vnnd in die räben gieng. Do hat Jesus
dise gleychnuß auff sy gewendt/ vnd gesprochē:
Warlich sag ich eüch/ die publicanen vnd hůren
werden eüch in das reych Gottes vorlauffen:
dann wiewol sy vormals Gott vnghorsam vnd
widerspänig in einem gottlosen läben geläbt/
haben sy doch so bald sy das Euangelium ge=
hört / reüwen vnnd mißfal empfangen/ sich ge=
besseret/vnnd der Euangelischen leer gehorsam
gewesen: jr aber die den nammen haben/ vnnd
eüch darfür außgeben / das jr ein volck Gottes
seyen/jr die vor zeyten gesagt haben vnd noch sa
Exod.24. gē: †Alles was vns Gott heißt / das wöllē wir
thůn. Jr die allweg im mund habē / Die gebott
*Jere.7. Gottes / *der tempel des Herren / der tempel
des Herren / der tempel des Herren / mögen
durch so vil wunderzeichen / durch so vil leer zů
besserung nit bewegt werden. Joannes ist kom
men/hat eüch den wäg der gerechtigkeit ange=
zeigt / hat eüch verkündt / Der zorn/die straff/
Gottes/wo jr eüch nit besserē/seye vor der thür/
die axt seye dem baum an die wurtzlen gesetzt/
es seye dann das jr bald eüch bekeeren. Jr habē
gesehen/das die publicanen/ die hůren/ vnd sö=
lichs volck/die jr für verdampt verzweyflet leüt
gehebt haben/jm ghorsam sind gewesen: jr aber
haben weder durch die fromkeit Joannis/ noch
durch sein tröuwen/noch durch das beyspil der
publicanen vnd hůren mögen zů besserung ge=
reitzt werden / deßhalb sy in glauben vnnd ver=
trauwē das reych Gottes vor euch erlangē wer=
dend: vnd wirdt eüch nit helffen das jr Gott im
mund haben / sonder vmb eüwers vnglaubens
wegen werden jr vom reych der himmlen auß=
geschlossen.

Hören ein andere gleychnuß: Es
was ein haußuatter / der pflantzet ei=
nen weynberg/vñ fürt einen zaun dar
umb/vnd grůb ein torckel darinn/ vñ
bauwet einen thurn/vnnd verleich jn
den weyngärtneren / vnnd zoch über
land. So nun härzů kam die zeyt der
früchten / sandt er seine knecht zů den
weyngärtneren/das sy seine frücht em
pfiengen. Do namē die weyngärtner
seine knecht/den einen schlůgen sy/ den
anderen todten sy/den dritten steinige
ten sy. Abermals sandt er andere
knecht/mer dann der ersten waren/vñ
sy thetten jnen gleych also. Darnach
sandt er seinen sun zů jnē/ vnd sprach:
Sy werden sich vor meinem sun ent=
sitzen. So aber die weyngärtner den
sun sahen/ sprachen sy vnder einande=
ren: Das ist der erb / kommen lassen
vns jn tödtē/ vnd sein erbgůt an vns
bringen. Vnd sy namen jn/ vnd stieß= E
sen jn zum weynberg hinauß/vnd tod
ten jn. Wenn nun der herr deß weyn=
bergs kom̃en wirt/ was wirt er disen
weyngärtneren thůn? Sy sprachen zů
jm: Er wirt die bößwicht übel vmb=
bringen/vnd seinen weynberg verley=
hen anderen weyngärtneren / die jm
die frucht zů rechter zeyt geben.

Auff das hat er jnen noch ein gleychnuß/
eben als dunckel als die vorige / für geworffen/
in welcher er jnen heimlich erzelt vnd für augen
stelt jr grosse vndanckbarkeit/das sy durch so vil
gůtthat Gottes berůfft vnd freüntlich gereitzt/
sich nit allein nitt haben wöllen besseren / sonder
die propheten einen nach dem anderen (die zů
jnen gesendt waren sy zů besserung des läbens
berůffende) grausamlich getödtet haben: vnnd
damit seyen sy noch nit benůgig / sy werden den
sun Gottes selber tödtē/vñ auß dem weyngartē
werffen: in welchem wort Jesus das ort seines
leydens heimlich meldet. Mit sölicher red wil
auch Christus anzeigen das jr vnüberwintliche
boßheit vnd schalckheit keiner gnad vnd verzey=
hung wärt seye/so doch nichts vnderwegen ge=
lassen sey/das sy zů besserung hat mögen reitzē:
vnnd das er nichts von jnen leyden wurde/das
er nit vor gewüßt hette. Die gleychnuß aber lau
tet also: †Es was ein haußuatter/der hatt einen Esa.5.
räbgarten pflantzet/hatt einen zaun darumb ge Jere.2
macht/ein mostgrůben dareyn graben/ ein turn

dartyn/zů hůt der råben/gebauwen. Vnnd wie
er sy also zůgerüstet/hat er sy den lehenleüten ge
lihen/ das sy es jm treüwlich vnd fleyssig bauw
ten/vnd die frücht zů seiner zeyt jm überantwor
teten:vnnd nach dem ist er verr über våld gefa-
ren. Als nun die zeyt kam das man die frucht
eynsamlen sölte/ hat er seine diener gesendt zů
jnen/das sy jm von jnen die frücht forderen söl-
ten:aber die bauwleüt haben jnen nit allein kein
frücht wöllen geben / sonder haben auch fråfel
hād an die diener gelegt. Etlich haben sy gschla-
gē/etlich getödt/ etlich gesteiniget. So diß dem
haußuatter fürkam / hat er sy nit gleych ( wie sy
wol beschuldet)gestraafft/ sonđ hat in gedult ge
wartet / ob sy sich villeycht besseren wölten / hat
mer knecht dañ vormals zů jnen geschickt / ver-
meinende/sy wurden villeicht vō vile der knech-
ten erschräckē/vñ thůn das jnen zůgehöre : aber
wie sy mit den vorigen gehandlet / also haben sy
auch mit denen gethon. Dises hat der haußuat
ter auch in gedult vertruckt/vnd zů letstē/damit
er sy mit seiner freüntligkeit vnd gůte überwun
de/hat er zů jnen seinen sun geschickt: dañ er ge-
dacht in jm selbs : Haben sy schon mit den die-
nern grausam gefarē/so werden sy doch meinen
sun entsitzē. Aber ye mer sy zů besserūg gereitzt
sölten sein worden/ ye mer sy grim̄er vnd wůten
der wurden. So bald sy den sun ersahen/ wur-
den sy nit geschlachter ab jm/sonder giengen zů
radt wie sy jn tödten wölten/vnd sprachen: Der
ist der recht erb/ wolhår wir wöllen jn tödten/
vnd sein erb eynnem̄en. So nun der herr dises
weyngartens (sprach Christus) kommen wirt/
was wirt er ( meinend jr ) denen bauwleüten
thůn:Die phariseer sprachen:Die bösen wirt er
übel verderben vnd vm̄bringē/vñ seinen weyn-
garten andern bauwleüten leyhen/die jm zů sei
ner zeyt getreüwlich seine frücht gebē. Also wa-
ren sy mit sölicher gleychnuß hindergangē/ver-
urteileten sich mit jrem eignen mund/das sy vm̄
jr vnüberwindlichen schalckheit willen ewiger
straaff wol wirdig wåren/ vnd das die Heiden
billich zů der gnad des Euangelij angenom̄en/
die den weyngarten mit besseren treüwen / dañ
sy/bauwen wurden.

Jesus sprach zů jnē: Haben jr nie
gelåsen in đ schrifft: Der stein den die
bauwleüt v̄worffen haben / der ist zū
eckstein worden. Von dem Herrē ist
es geschebē/vnd es ist wūđbarlich vor
vnserē augen. Darumb sag ich euch/
Das reych Gottes wirt von euch ge=
nom̄en/vñ den Heidē gegebē werden
die seine frücht bringen. Vñ wår auff
disen stein falt / đ wirt zů stuckē fallē:
auff welchē aber er falt/den wirt er zer
knüschē. Vñ do die hohē priester vnd
phariseer seine gleychnussen horten/v̄=
stůnden sy dz er von jnen redt. Vñ sy
trachteten darnach wie sy jn fiengen/
aber sy forchten jnen vor dem volck:
dann es hielt jn für einen propheten.

Nach dem hat Christus jnen wöllen anzeigē/
dz er von jnen zů tod verurteilet/verworffen/vñ
schantlichs tods sterbē werde:aber in der vrsten
de werde er durch die krafft seines vatters herr
lich vnd eerlich in aller wålt: ja ein sölicher steyf-
fer velß werde er / das welcher sich an jn stosse/
ewigen schaden empfahen werde. Damit er sy
aber dester minder letze/fürt er einen spruch auß
dem Psalmē eyn/vnd spricht:Haben jr nie gelå Psal. 117.
sen : Den stein den die bauwleüt verworffen ha
ben/ist zů einem eckstein vnd hauptstein wordē.
Das ist vom Herrē geschåhen/vnd ist wunder-
barlich in vnseren augen? Hat damit zů verston
geben/daß sy die Synagog bauwen/ vñ haben
aber Christum den rechten eckstein/ on den kein
bauw wårhafft vñ steyff seye/ verworffen : aber
den sy verworffen / haben die Heyden in dem
bauw jrer kirchen angenommen/ vnd in hohem
wård. Vnd darumb sag ich euch/sprach er/ wirt
von euch genom̄en werden das reych Gottes/
das jr/so es euch entgegen tragen wirt/verach-
tend/vnd wirt einem anderen volck (das ist den
Heyden)geben werden/ das frucht dem Euan
gelio gemåß bringen wirt. Wie nun diser stein
såligkeit/ låben vnd heil bringen wirt denen die
dem Euangelio glauben vnd gehorsam sind: al
so wirt er auch ewigē tod vnd verdertbnuß brin
gen denen/ die mit jrem vnglaubē jm widerstrē
ben. Dañ welcher an disen stein lauffen/sich da-
ran stossen/oder darauff fallē wirt/der wirt zer-
fallen:auff wån aber diser stein falt/ den wirt er
zermürsen vnd zerknütschen. Auß disen worten
haben die Phariseer / schreyber vnd oberstē pfaf
fen verstandē / dz auch die vorigē parablen auff
sy geredt sind gewesen/do sy wider sich selbs vn
wüssend das vrteil gefelt haben: deßhalb sy dañ
in neyd vnd wůten sölicher maß entzündt wider
jn sind worden / das sy fråfel hand an jn gelegt/
wo sy das gmein volck nit entsåssen hetten/ dañ
das volck hielt jn für einen tråffenlichen prophē
ten. Auff sölich jrer boßhafft fürnem̄en hat jnen
Jesus weyter in gleychnussen geantwortet.

## Das xxij. Cap.

Hierinn sind etliche gespråch vnd gleychnussen/ die Jesus
den Phariseern vnnd pfaffen fürwirfft / auff die vorigen mei-
nung reichende.

VNd Jesus antwortet/ vnnd
redt abermals durch gleych= Am zwen-
nuß zů jnen/vñ sprach: Das zigesten
himelreych ist gleych einem künig/der Sonntag
seinē sun hochzeyt machet. Vnd sandt nach Trinitatis.
seine knecht auß/das sy den gesten zur
hochzeit růfften. Vnnd sy wolten nit
kommen. Abermals sandt er andere
knecht auß/vnd sprach: Sagend den
gestē: Sihe/mein mal hab ich bereit/
meine ochsen vnnd mein mastuych ist

k

geschlagen/vñ alles bereit: komen zur hochzeit. Aber sy verachteten das/vñ giengen hin / einer auff seinen acker/ der and zů seiner handtierung: etlich aber fiengen seine knecht/schmächten/ vñ tödten sy. So das der künig hort/ ward er zornig / vnnd schickt auß sei= nen heerzeüg/ vnd bracht dise mörder vmb/vñ zundt jr statt an. So sprach er zů seinen knechten: Die hochzeyt ist zwar bereit/aber die gest warends nit wärt. Darũb gond hin auff die land= straassen / vñ laden zur hochzeit wän jr finden. Vñ die knecht giengen auß auff die straassen/ vnd brachten zůsa= men wän sy funden/böß vnd gůt: vnd die hochzeit ward erfüllt mit gesten.

B So gieng der künig hineyn die gest zů besähen/vnd sach daselbst ein men schen / der hatt kein hochzeitlich kleid an/vnd sprach zů jm: Freünd/wie bist du hiereyn kommen / vnnd hast doch kein hochzeytlich kleid an? Er aber verstummet. So sprach der künig zů seinen dieneren: Binden jm hend vñ füß/ vnnd werffen jn in die eussersten finsternuß / da wirt sein heülen vnnd zänklaffen. Dann vil sind berůfft/ a= ber wenig außerwelt.)

Damit jnen nũ Christus anzeige/ das sy auß jrer verstopfften boßheit vom Euangelio ver= schupfft/vnd das die Heyden sölich heil / des sy nit gewölt haben/eynnemmen werden/haltet er jnen ein andere gleychnuß für: dann es werde niemants võ reych der himlen außgeschlossen/ sy haben sich selber außgeschlossen/dañ Gott ha be anfengklich vor allen völckeren den Juden die eer angethon/das er sy vor allen berůfft ha= be/ vnd freuntlich geladen: nit zů traurigkeit od zů schlächten dingen / sonder zur hochzeyt / das ist/zur eer/zů wolläben/ vnd zů freyheit des E= uangeliums. Ja sy seyen auch nit allein geladen durch den propheten Johannem / vnnd durch Christum selbs/ sonder nach seinem tod werden sy durch seine botten berůfft werden. Es wer= den auch die verkünder des Euangelij nit zun Heyden keeren/biß daß sy bey den Juden vmb jr predig mit spott/ schmaach vnnd peyn beleidi= get/vertriben werden/dz die Juden/so sy nach= mals mit so vil jamer vnd ellend gestraafft wer= den/ deßhalb das sy die gůte Gottes gegẽ jnen verachtet haben/solichs niemants dann jrer eig nen boßheit vnnd vndanckbarkeit zůschreyben können. Das reych der himlen / sprach Jesus/ ist gleych einem künig/der seinem sun ein hoch= zeytlichen brautlauff vnnd mal zůgerüstet / hat

seine diener / das sy die gantze menge auff das mal vnnd brautlauff seines suns lůde / außge= schickt. Aber von einem laden wolten sy nit kom men. So hat der künig noch mer diener außge= schickt/die sy fleyssiger laden solten/ vnd jnen sa= gen: Eylend vnd kommen/ich hab mein mal zů= gericht/meine ochsen vnd vögel geschlachtet/vñ alle ding sind bereitet: kommen / damit nit die ding verdärben vnd zů vnnutz gangen. Die ge ladnen haben des ladens aber kein acht gehebt/ haben sich angefangen entschuldigen: einer hat gesprochẽ/er müsse hinauß gon auff sein meyer= hof/den er neuwlich kaufft habe: der ander / er müsse seine rinder / die er kaufft habe/ besähen: einer hat dises/ der ander das geschäfft zů wort gehebt. Nun dise / wiewol sy torecht gewesen sind/ das sy zeytliche zergengkliche ding lieber gehebt / vnd höher geschätzt haben dann ein sö= lich hoch vnd gluckfälig mal / so sind sy doch al= lein jnen selbs schad gewesen. Die anderẽ aber/ zů dem das sy vndanckbar gewesen sind/ haben sy erst die diener des küngs / die sy zů sölichen eeren geladen hatten/gefangen/ gschmächt vnd getödet. So der künig das vernom̃en hat/ ist er übel erzürnet/vnd ist sein gůte von jnen veracht= tet in ein grausamen zorn verkeert worden / hat seine diener außgeschickt/ die todschleger zů ver derben/ vnnd jre statt zů verbrennen. Mit diser red aber hat Jesus heimlich vnnd verdeckt jnen anzeigen wöllen die verderbung vnd zerstörũg der statt Jerusalem. Vñ yetz gleych zeigt er jnen an das die Heydẽ von allen enden der wält här zum Euangelio berůfft seyen / deßhalb das sy besser seyen dann die Judẽ. Do sprach der herr zů seinen dienern: Der brautlauff vnd das mal sind bereit / dieweyl aber die / die geladen sind/ sich dessen vnwirdig gemachet haben / vnd ichs aber jnen fürnemlich zůbereitet hatt / so lauffen an alle ort/durch alle gassen vnnd wägscheiden/ vnd was jr finden/wirdig/vnwirdig/krancken/ lamen/blinden/ niemants außgeschlossen / dem rüffen auff diß hochzeit/biß das mein hauß voll werde. Die diener sind hingangen/haben aller= ley volcks gesamlet allenthalben här/vnd ist mit gesten erfüllt worden. Nach dem / diewyl Je= sus oben angezeigt hatt/das die Juden / die so offt berůfft worden/ die růffenden Apostlen ge= schmächt vnd getödet hetten / vnnd vmb sölichs schwäre straaff vnd peyn erleydẽ wurden: zeigt er jnen yetzunder an/ dz die auch grosser schwä= rer straaff gewertig seyen / die ein mal die war= heit des Euangelij angenommen vnd bekennt hetten / vnnd aber nachmals wider in die laster vnd vnflat des alten läbens fielen. Vnnd spricht weyter: Wie nun der künig hineyn gieng/ das er die geladnen gest sähe zů tisch sitzen / sicht er vnder anderen einen der hatt das hochzeytlich kleid nit an/ zů dem sprach er: Freünd / wie bist du häreyn kommen/so du das hochzeytlich kleid nit an hast? Diser aber erschrack / schampt sich/ vnnd erstummet. Do hieß der künig die diener daß sy jm hend vnd füß zůsamen sölten binden/ vnnd auß dem frölichen mal hinauß werffen in

die dicken finsternuß/ da weynen vnd zänklapren ist. Dann die gantze menge ist berůfft/ aber wenig außerwelt: sy werden all berůfft / sind aber nit all erwelt/ dann allein die die der berůffung nachkommen/ vnd die sich biß ins end der Götlichen berůffung vñ gnad halten/ die steyff im glauben vnd fromkeit verharren.

Jn dem zwey vnd zweintzigsten Sonntag nach Trinitatis.

So giengen die Phariseer hin/ vñ hielten einen radt/ wie sy jn begreyffen möchten in seiner red / vnd sandten zů jm jre jünger/ sampt Herodes diener/ vnd sprachen: Meister / wir wüssen das du warhafftig bist/ vñ leerest den wäg Gottes recht / vnnd fragst nach niemants: dann du achtest nit das ansehen der menschen. Darumb sag vns/ was dunckt dich? Jsts recht das man dem Keyser den zinß gebe oder nit? So nun Jesus marckt jre schalckheit / sprach er: Jr gleychßner/ was versůchen jr mich? Zeigen mir die müntz deß zinß. Vnd sy buten jm dar einen zechner. Vnnd er sprach zů jnen: Weß ist das bild vnd die überschrifft? Sy sprachen zů jm: Deß Keisers. So sprach er zů jnen: So geben dem Keyser was deß Keysers ist/ vñ Gott was Gottes ist. So sy das horten/ nam es sy wunder/ vnd liessen jn/ vnd giengen daruon.

Mit disen gleychnussen / wiewol die Phariseer vnnd pfaffen gemerckt haben sich getroffen sein/ so sind sy doch so gar zur besserung nit gereitzt worden / das sy nichts anders trachteten/ dañ wie sy Jesum tödẽ wölten. Ein sölich schädlich laster ist neyd vnnd eergeyt. Den willen Jesum zů töden hatten sy schon gefaßt/ aber an gelegenheit fäler jnen: sy forchten Gott nit/ der ein rächer ist sölicher schalckheit / sonder sy forchten das volck. Darumb so haben sy angeschlagen sy wöllen ein andren wäg an die hand nemen/ wollen die sach so heimlich mit listen anrichten / das der vngunst dises handels auff den Keyser vñ des Keysers vögt getrochen werde: vñ darum haben sy auff diß mal den zorn vertruckt/ vñ nit der gleychen gethon/ vnnd sind hingangen/ haben einen radtschlag gemacht/ das Jesus durch etliche die sy darzů außgeschossen hatten/ mit einer frag gefangen/ vnd dem Keiser fellig wurde/ vnd denn durch seine Fürsten vnd amptleüt/ als einer der Keiserliche maiestat geschmächt vñ verletzt/ ein anheber des aufrůrs angenommen vnd getödet wurde / vnnd meinten also die sach wurde die phariseer nit beträffen. Der aufsatz was also: Als das Jüdisch land in gewalt der Römern komen/ vnnd dem Keyser pflichtig worden was / ist der künig Herodes der sun Antipatris vom Keyser Augusto/ sölich tribut vnd schatzung eynzůsamlen gesetzt wordẽ. Nun in disem handel was nit yederman einer meinung. Dann etlich meinten dieweyl die Juden ein heilig volck vnnd Gott zůgeeignet wäre/ so wäre es vnbillich/ das sy den wältlichen Fürstẽ vnd den götzendienern tribut / steür oder schatzung sölten bezalen. Der meinung waren die/ die den phariseern anhiengen. Dargegen waren dann etlich die dem Keyser günstig waren/ die sprachen man sölte vñ wäre schuldig sölichs zů geben: vnnd die der meinung waren/ hiessen Herodianer/ deßhalb das Herodes sölichs eynzůsamlẽ bestelt was. Nun waren neüwlich daruor zwen gewesen/ mit namen Theudas vñ Judas/ die wolten offenlich beschirmen vnd erhalten/ die Juden (als ein sonder heilig volck Gottes) wären söliche schatzung zů bezalen nit schuldig: vnnd die selben sind als offen aufrůrer gestraafft worden. Nun verhofften aber die phariseer/ Christus wäre dem Jüdischen glaubẽ vnd ordnung mer günstig/ dañ dem gottlosen Heidnischen Keiser / wurde nach seiner gewonheit frey härauß vnuerholen wider die Herodianer sagen/ das man dem Keiser die schatzung vnnd steür nit schuldig wäre/ vñ deñ so wurde er dem Herodi schnäll angegeben werden/ vnd gstrafft wie Theudas vnd Judas vormals: hette er dañ gesprochen / man sölte dem Keyser den schatzpfennig geben/ so hetten sy jn aber fůg zů verunglimpffen/ als einen der dem Heydnischen vnd gottlosen Fürsten liebkosete/ vnd mer gonte dañ dem volck Gottes vnd jrer ordnung. Vnnd auß disem grund haben sy etlich auß jren jüngeren verordnet/ die in beysein der Herodianern/ vnd vor der menge des volcks (damit man die sach bezeügen möchte) freüntlich vnd sanfft anredeten vnnd ins garn brächten. Also groß was jr blindtheit/ das sy/ wiewol sy vor offt sölichs vergebens versůcht hatten/ nit rüw hatten. Sy schämen sich auch jrer vnstandhafftigkeit nit/ das sy jn yetz einen meister nennen/ den sy aber vor gescholten haben/ er habe den geist Beelzebub: vñ loben jn / das er so frey vnuerholen alle ding vñ die warheit härauß sag / damit er die Herodianer nit förchte. Vnd die sprachen also: Meister/ wir wüssen das du warhafft bist/ vnd liebkosest niemants / du leügst auch nit / sonder du leerst frey offenbar vnd vnuerholen das/ das Gott gefellig ist/ nit das die menschẽ gůt bedunckt: dañ du förchtest dir ab keinem menschen/ vnnd sichst nit an die personen: so sag vns nun / Was bedunckt dich/ dunckt es dich billich vnd recht / dz das Jüdisch volck / das mit sonderer eer vnnd pflicht Gott geheiliget vnd zůgeeignet ist / dem Keyser die schatzung gebe/ od̕ nit? Söllen wirs nun fürhin geben oder nit? Jesus aber / damit er jnen zů verston gebe / das sy jn mit sölicher senfften red nit betriegen möchten / hat er sein antwort mit sölicher maß vnd bescheidenheit geben/ so weyßlich gestelt / das er von keinem teil gefangen mocht werden/ vnd nichtsdestminder er beide teil zů dem vermanete/ das zů jrem heil vnnd säligkeit allermeist dienet: namlich/ das sy

vor allen dingen dem höchstẽ Fürsten Gott die ware schatzung vñ pflicht / reinen lauteren glauben vnnd vnschuld/bezalten vnd leisteten: vnnd sprach: Was versůchen jr mich jr gleychßner? Zeigen mir die müntz des schatzpfeñings. Dañ sy wolten Jesum in seinen eignen worten fahen/ do fieng er sy mit jr eignen antwort. Do gaben sy jm einen pfenning der hatt des Keysers bild vnd schrifft. Damit er jnen aber anzeigte/ das er nit darumb kommen/ wäre das er von sölichen dingen gesatz machen wölte/die zů warer fromkeit nit dienen / die nach gelägenheit yetz wol/ yetz übel gebraucht werden mögen/ hat er den pfenning besähen/ vnnd mit dem gefraget weß die überschrifft vnd bildnuß seye. Sy haben jm geantwortet: Deß Keysers. Do sprach Jesus: So geben dem Keyser das sein/ vnnd fürnemlich geben Gott das sein. Damit hat sy Jesus wöllẽ leeren/ dz es der waren Gottes eer nichts schade/so einer der Gott geeignet ist/einẽ wältlichen Heydnischen Fürsten vnnd herren schatzung gibt/ ob ers jm schon nit schuldig ist/ so er jm lieber wil gehorsam sein / dann das er jn zů zorn reitze: besonder in sölichen dingen / die den menschen allein arm machen/an warer frommkeit vnnd Gottes eer bringen sy jm keinen schaden. Dañ weñ sy von vns forderen wölten das vns gottloß machte/ so wäre es nit des Keysers schatzung/sond' des teüfels. Do die Phariseer das horten/haben sy sich verwunderet. Erstlich/das sy marckten das jr betrug jm nit verborgen gewesen was. Zum anderen/verwunderten sy sich seiner träffenlichen wunderbarlichen weyßheit/ dañ sy sahen das es alles vergebens was / das sy auß menschlicher klůgheit vnd geschwindigkeit betruglich mit jm fürnamen. Vnnd wiewol sy sich sölichs verwunderet / haben sy sich doch nit gebesseret noch bekeert / haben jn verlassen/ haben mit fragen nit mer an jn wöllen / dann sy sahen das sy jn nit mochten überwinden / deßhalb stůnden sy ab: aber jn zů hassen stůnden sy nit ab/ den sy doch billicher geliebet sölten habẽ.

An dem selben tag tratten zů jm die Sadduceer ( die da sprechen es seye kein auferstentnuß ) vnd fragten jn vnd sprachen: Meister/ Moses hat gesagt: So einer stirbt/ vnnd hat nit kinder/ so sol der brůder sein weyb zur Ee nemmen / vñ seinem brůder einen somen erwecken. Nun sind bey vns gewesen siben brůder/ vnd der erst nam ein weyb/vnnd starb: vnd dieweyl er nit somen hatt / ließ er das weyb seinẽ brůder: desselben gleychen der ander/ vnd der dritt/biß an den sibenden: zů letst nach allem starb auch das weyb. Nũ in der auferstеung/ welches weyb wirt sy seyn vnder den sibnen? dann sy haben sy ye alle gehebt. Jesus aber antwortet vnd sprach zů jnen: Jr irrend / vnnd verstond die schrifft nit/ noch die krafft Gottes. Dann in der auferstеung werden sy wed' zů der Ee greyffen / noch zů der Ee genommen werden / sonder sy sind gleych wie die Engel Gottes im himmel.

Als nun die Phariseer vnd Herodianer von jm gangen waren/sind an jn kommen die Sadduceer. Diß ist auch ein rott bey den Juden vnd ein besondere sect/ gröber vnd vngeleerter/ halten es seye kein vrstende nach disem läben : vnnd in disem stuck sind sy mit den Phariseern nit eins. Die Sadduceer als sy gehört hatten das Christus offt in seiner leer des ewigen läbens gedacht/ vom künfftigen läben/ vnd auferstentnuß der gerechten gesagt hatt/ gerieten sy an jn/ wolten erfaren ob ers doch mit den Phariseern hielte / oder ob er wider sich selbs leeren wölte/ daß sy jn/ wo er wider sich selbs larte/ fahen vnd straaffen / wo ers mit den Phariseern hielte / jn verspotten möchten. Auff das haben sy jm ein sölichen fürwurff gethon. Meister/ sprachen sy/ Moses hat ein sölich gesatz gemachet : Weñ einer ein weyb habe/vnd sterbe one kinder/so sölle sein brůder die verlaßne witwen nemmen / sölle bey jr ligen / vnd ein somen vnnd kinder seinem brůder auferwecken. Nun sind bey vns siben brůder gewesen / der erst hat ein weyb genommen/vnd starb one kind: do nam der ander brůder sein weyb/vñ starb auch one kinder : do nam der dritt brůder auch das weyb/ vnd also für vñ für/biß auch der sibend brůder das weyb nam/ vnnd sturben alle one kinder : zum letsten starb auch das weyb. Welcher brůder wirdt nun diß weyb haben in der vrstende? dann sy könnends nit alle miteinandren haben/ vnd ist doch jr aller weyb. Auff dise frag / dieweyl sy mer auß vnwüssenheit dann auß boßheit kam / hat Jesus jnen geantwortet : dann der auß vnuerstand irret / der ist wirdig dz man jn leere: die aber auß eytel lötiger boßheit fragen/sind keiner antwort wärt. Also sprach Jesus zů jnen: Jr jrrend/dañ ob jr gleych die schrifft läsend / so verstond jrs doch nit / vnnd trachten nichts dann leybliche ding die jr sähend/vnd wüssend die krafft Gottes nit/der gar vil wunderbarlicher ist in denen dingen die man nit sicht. Hie auff erden in diser zeyt da man wirt vnd stirbt / da můß man auch die Ee haben zů aufenthalt vnnd pflantzung menschlichs geschlächts. Weñ aber nun die tödtligkeit aufhören vnd verschwinden wirt / vnnd die menschen anfahen geistlich sein / das dañ in der auferstentnuß geschähẽ ( die vns gleych die vorigen menschen aber geenderet vnd verwandlet stellen wirt ) wirdt man weder mannen noch weyben/ dañ es wirt denn deß nichts bedörffen das man der eelichen wercken pfläge / so kein tod sein wirt. Die aber die in der auferstentnuß der gerechten sein/werden one eeliche werck läben/wie die engel Gottes in dem himmel : vnd

hie

hie in zeyt trachten sy das nach jrem vermögen/ das sy in yhener wält sein werden.

D Haben jr aber nie geläsen von der todten aufersteung/ das euch gesagt ist võ Gott/ da er spricht: Jch bin der Gott Abrahams/ vnnd der Gott Jsaacs/ vnnd der Gott Jacobs? Gott aber ist nit ein Gott der todten/ sonder der läbendigen. Vnnd do sölliches das volck hort/ entsatzten sy sich ab seiner leer.

Nach dem hat Jesus jnen heimlich zů verston wöllen geben/ das dise vngerympte frag auß der falschen meinung komme/ das sy sich selbs gewüß beredt haben/ es seye kein vrstende: vnnd wil dise böse schädliche meinung auß jren hertzen reüten: leeret sy auß den bücheren Moysi (welches schrifft vnd gwalt sy gegen jm gebraucht hatten) dz ein vrstende seye. Warũb/ spricht er/ haben jr ein söliche verkeerte meinung võ der auferstentnuß d todtẽ? Hats doch Moyses offentlich geleert/ des schrifft jr grob vnnd nit mit aufmercken läsen: namlich da er spricht: Jch bin d Gott des Abrahãs/ des Jsaacs/ deß Jacobs. Weñ die yetzgenañten des leybs halb gar verdorben wären/ so spreche Gott nit: Jch bin ein Gott Abrahams/ etc. sonder spreche: Jch bin jr Gott gewesen: oder/ Jch der ein Gott wz des Abrahams/ etc. Jst er nun noch jr Gott/ so läben jre seelen/ so läben sy ja gantz/ vnnd das in hoffnũg künfftiger auferstentnuß. Gott ist das läben/ vnnd ist nit ein Gott der todten/ die yetz gar nichts mer sind/ sonder der läbendigen. Also hat sy Christus bericht/ es seye ein auferstentnuß der todten/ aber nit wie sy meinten/ do sy die torechtige frag jm fürwurffen. Das volck aber do es sach wie er so mit kunstlichen vñ weysen antworten jnen allen das maul verstopfft/ hatten sy ein groß verwũdernuß ab seiner krefftigen vnd geschickten leer.

[illegible]

So aber die Phariseer horten/ dz er den Sadduceern das maul verstopfft hatt/ versamleten sy sich: vnnd einer vnder jnen/ ein gsatzgeleerter/ versůcht jn/ vñ sprach: Meister/ Welches ist das fürnämest gebott im gesatz? Jesus aber sprach zů jm: Du solt lieben Gott deinen HERREN von gantzem hertzen/ võ gantzer seel/ von gantzem gmůt. Vnd diß ist das fürnämest vnnd das grössest gebott. Das ander aber ist dem gleych: Du solt deinen nächsten lieben als dich selbs. Jn disen zweyen gebotten hanget das gantz gsatz vnd die prophetẽ.

Die Phariseer hatten ein fröud darab/ do sy horten wie Jesus den Sadduceern das maul verstopfft hette/ besonder der vrstendẽ halb/ dañ im selben hatten sy es nienen mitteinander. Vnd wie sy nũ sahen das die Sadduceer geschweigt waren/ vnnd jnen Christus vnwüssenheit der schrifft verwisen hatt/ gewunnen sy wider ein hertz/ lieffen zůsamen/ verordneten einen auß jnen der im gesatz wol bericht was/ der sölte Christo gar ein hohe vnnd kunstliche frag furlegen: vnnd sölte eintweders Christum/ als einen der mit der schrifft nichts köndte/ zů schanden bungen: oder aber er sölte das lob daruon bringen das er geleert wäre. Der sprach: Meister/ was ist das gröst vnd fürnämest gebott im gesatz? Jesus wolt jnen anzeigen das die/ die das gesatz allermeist im mund haben/ vnnd sich im gesatz geleert sein rümen/ allerminst das gesatz halten/ deßhalb das sy voll neyd vnnd hassz sind gegen jrem nächsten/ voll aller lastren die wider die liebe streyten. Er wil jnen auch zeigen/ das keiner Gott warlich lieb habe d seinen nächsten nit liebe: vnd spricht: Du solt den Herren deinen Gott lieb haben auß gantzem hertzen/ auß gantzer seel/ auß gantzem gemůt/ das ist das fürnäm/ höchst vnd gröst gebott: das aber niemants warlich haltet/ er halte dann das ander/ das dem gesatz gleych ist/ dann es hanget ye eins an dem anderen. Vnd das ist das: Hab deinen nächstẽ lieb als dich selber. Was im gantzen gesatz gebotten wirt/ was die propheten leeren/ ist alles in disen zweyen gebotten beschlossen vnd begriffen. Dann welcher Gott von gantzem hertzen lieb hat/ der versaumpt nichts/ laßt nichts vnderwegen das er gebotten hat: vnnd welcher seinen nächsten liebet als sich selbs/ der wirdt nit stälen/ nit betriegen/ nit eebrechen/ nit falsche zeügnuß sagen/ nit eines anderen gůts begären: kurtz/ er wirt einem anderen nichts thůn das er vngern hette. Diß beiß nun innwendig etlich Phariseer/ die dem Herren Jesu träffenlich auffetzig vnd tödtlich feynd waren. Vnd darumb hat Jesus/ als sy allein vom höchsten gebott gefragt haben/ welches sy jnẽ selbs/ als ob sys hielten/ fälschlich zůgeschriben/ auch das ander von der liebe des nächsten hinzů gethon: dann sy meinten noch nit daß Christus Gott wäre. Das er aber jr nächster vnd gůtthäter was/ mochten sy ye nit verneinen/ wider den sy aber heimlich söliche ding trachteten/ die keiner wölte das sy jm widerfaren sölten.

So nun die Phariseer bey einander versamlet waren/ fragt sy Jesus vnnd sprach: Wie dunckt euch von Christo/ weß sun ist er? Sy sprachen zů jm: Dauids. Er sprach zů jnen: Wie nennet jn dann Dauid im geist einen Herren? da er sagt: Der Herr hat gesagt zů meinem Herren: Setz dich zů meiner rechten/ biß das ich lege deine feynd zum schämel deiner füssen. So nũ Dauid jn einen HERRN

**RENNnennet/wie ist er den sein sun? Vnd niemants kondt jm ein wort antworten/ vnd dorfft jn auch niemants von dem tag an fürhin fragen.D**

Wie nũ die Phariseer also wol versamlet waren/vnd sy Jesum mit so vil fragen bemůt vnd versůcht hatten/wirfft er jnen auch ein frag für/ heimlich anzeigende/dz die Apostlen nachmals zů seiner zeyt außgelegt haben: namlich das er nit allein ein mensch wäre/ wie sy jn da vor jnen sahen/vnd jn zum tod begärten/ sonder er wäre auch damit Gott/welches sy/wo nit neyd/hassz/ eergeytz/gältgeytz/ vnd andere laster jre hertzen verblendt hetten/gnůgsamlich auß den wũderzeichen gemercket möchten haben. Vñ darumb fragt er / was sy doch bedunckte des Messias halb/ weß sun/ das ist / auß was stañen er sein werde? Schnäll gaben sy jm antwort/sprechende:Dauids. Do sprach Jesus:Was meint dann Dauid mit/im Psalmen/ da er auß eyngebung des heiligen geists jn einen Herren nennt der Psal.109. sein sun ist? Dann also stadts geschriben: Der Herr hat gesprochen zů meinẽ Herren: Sitz zů meiner gerechten/ biß daß ich deine feynd zů einem schämel deiner fůssen setzẽ wird. Wie mag das bey einander ston / das Dauid den einen Herren nenne der sein sun seye? Vnd es was keiner vnder jnen der dise frag möchte verantworten/ dann sy von der Göttlichen natur in Jesu noch nit argwoneten. Christus aber / wie er ein sun Dauids nach dem fleisch was / also was er der Göttlichen natur halb ein Herr nit allein des Dauids/ sonder aller menschen. Es hat jn auch für das hin niemants mer mit fragen dörffen anlangen / dann sy sahen das alle auffsetzige fragen die sy zů jm thetten / zů letst auff jnen erleüteret wurden.

## Das xxiij. Cap.

Ein träffenliche straaff vnd rauhe betröuwung Christi wider die Phariseer/ oberstenpfaffen/ schreyber vnd gleychßner.

**A DO redt Jesus zů dem volck vnd zů seinen jüngeren/vnnd sprach: Auff Moses stůl haben sich gesetzt die Schrifftgeleerten vñ Phariseer. Alles nũ was sy euch sagen das jr halten söllen /das halten/ vnd thůnd es:aber nach jren wercken söllen jr nit thůn. Dann sy sagends wol/vnnd thůnds aber nit. Dann sy binden schwäre vnd vnträgliche burde/vnd legen sy den menschẽ auff den halß/aber sy wöllen die selben nit mit einem finger anrůren. Alle jre werck aber thůnd sy darum̃ / das sy von den leüten gesähen werden. Sy machen aber jre denckzädel breit/vñ die söum jrer kleidern groß. Sy sitzen gern obẽan über tisch vnd in den versamlungen/ vnnd haben gern das sy gegrüßt werden auff dem marckt/ vñ von den menschen Meister genennet werden.**

Als nun Christus sy so offt vor dem volck geschweigt hatt/ damit jr gewalt vnd ansähen vor dem volck nit gar zů nichte wurde (dann sy leerer des volcks waren)hatt Jesus geleert/Man sölle jnen zůhören / aber nit nachuolgen. Dann wiewol es vast billich ist / das der leerer nit allein wol leere/ sonder auch mit seinem frommen läben vñ gůten sitten sein leer bestäte vñ glaubwirdig mache/so zimpt es doch nit das man die leer die gůt vnd gerecht ist / vm̃ des leerers böß läben/gar verachte. Dañ ob schon die leerer / so sy übel läbẽ/eeren nit wärt sind / so sol man doch jnen die eer anthůn so sy wol vnnd recht leerenz nit vmb jren willen/ sonder vm̃ des willen/ deß leer sy vngefelscht füren. Dann das gesatz Gottes so es durch einen bösen leerer verkündet/ wirt es nit der maß befleckt / das mans gar nit hören sölle:jm ists wol vnnütz / aber dem ders von jm hört dem bringt es frucht. Also hat sich Jesus von den Phariseern / in denen kein hoffnung eines besseren läbens was / gekeert / hat mit dem volck vnd den jüngeren geredt auff dise meinung : Jr sähen offenlich an jren fruchten was die schreyber vnnd Phariseer für ein volck sind / wie neydig / wie geytig / wie eergeytig sy sind:aber doch dieweyl sy das ampt der leer füren/sol man sy hören: sy sitzen auff dẽ stůl Moysi deß gesatz sy leeren/was sy leeren das ist heilig vnnd gůt / aber jr läben ist jrer leer nienen gleych: vnd darumb alles das/ das sy euch auß dem Mose fürgeben/ das halten vnnd thůnds: aber dabey hůten euch das jr euwere sitten nienen nach jrem läben gestalten. Läbten sy wie sy leeren/ so sölten jr jnen gar nachuolgen : aber sy thůnd nit das sy leeren : sy wöllen andere menschen gar streng nach dem gesatz zů läben tringen/aber jnen selbs lassen sy etwas nach. Rauch sind sy gegen anderen/ gegen jnen aber senfft vnd linß:sy binden zůsamen schwäre vnnd vnträgliche burden der gebotten / vnnd legen sy auff die schulteren anderer menschen/ die sy mit dem minsten finger nit anrůrten. Vnd das gesatz das für sich selbs schwär ist / das machen sy noch schwärer mit jren satzungẽ / auff das man sy für heilig/vnd geleert halte. Vnnd ob sy schon etwas / das im gesatz gebotten ist / halten / so thůnd sy das nit auß reinem hertzen / auß liebe Gottes/vnd vmb seiner eer willen/ sonder vmb lobs vnd růms willen. Sy sind gleychßner vnd nemmen sich an einer gestalt der falschen from̃keit/thůnd alle ding allein darumb / das sy von den menschen gesähen vnnd gerůmpt werden. Nun haltet aber keiner das gesatz dann der allein /ders nach der meinung des gsatzgäbers haltet. Was nun dise thůnd das thůnd sy alles allein darumb / das sy rům vnnd lob vor dem volck überkummen / vnnd das man sy für from̃ außschreye vnd halte. Do Gott seine gebott geben/

Exo.13.b Deu.6.b Deu.11.c

den/ vnnd darnach darbey gesetzt hatt/ † Du solt sy in dein hand binden/ vnnd sy söllen allwäg vnabgewendt vor deinen augen ston: do ist one zweyfel sein meinung gewesen/das man seiner gebotten niemermer vergessen/ sy allwäg im hertzen/in wercken/in allem fürnemen vnnd radtschlegen/vor augen haben sölte/ nach denen alle anschleg vnd werck richten. Aber die phariseer vnd die schreyber halten nichts auff Gottes gebotten/verachten seine geheiß/vñ nichts destminder rümen sy sich der frommkeit (aber fälschlich) vor dem volck. Sy gond därumb/ haben grosse denckzedel/ grosse söum vnd bäst an den kleideren/ darinnen haben sy die gebott Gottes geschriben/ vnnd spieglends allenthalb vor yederman: aber in jrem läben sicht man die gesatze Gottes nienen erglasten. Man sölt sy ins hertz schreyben/in wercken vnnd im gantzen läben anzeigen/also gefiele es Gott/ dem wir allein in allem vnserem läben gefallen söllen. Aber dise haben sölichen auffsäher (Gott) verachtet/ vnnd süchen nichts dann wie sy vor dem torechten vnberichten volck gelobt vnd gerümpt werden: vnnd so ein leerer allenthalben/ in sitten/in worten/ auch im angesicht/ für ander/ tugend anzeigen sol/so thünd die nichts dann eytels/ vnd das einem mann nit wol anstadt. Werden sy etwan ein mal geladen/ thünd sy grad wie die kind/ gefallen jnen selbs wol/ ye einer lügt auff den anderen/ vermeint man sölle jn oben an setzen. Sind sy in den synagogen vnd versamlungen/ so wöllen sy vornen daran sein. Sind sy auff dem platz/auff dem marckt/so habẽ sy gern das man sy eerlich grüsse/das man jnen meister spräche/vnd Rabbi/den nammen hören sy gern: da richten sy den kammen auf/ gleych als wären sy allein eeren wirdig/ oder als wären sy allein weyß/ so sy doch vmb des willen die minsten vnd torechtisten bey Gott sind/ das sy sich selbs für die grösten vnnd weysesten halten. Allein Gott gehört eer zü/ der allein warlich groß ist vnnd aller eeren wärt: allein Gott gehört das lob aller weyßheit/ aller oberkeit zü. Ist dann schon diser dingen etwas im menschen/ so ists allein ein schatten/ so es gegen der grösse Gottes gehalten wirdt/vñ kumpt aber das selb das wir haben auch von der güte vnnd gnad Gottes här.

Jr aber söllen nit Rabbi genennt werden: dann einer ist eüwer meister/ namlich Christus/ jr aber sind all brüder. Vñ söllen niemant Vatter heissen auff erdẽ: dañ einer ist eüwer Vatter der im Himmel ist. Vnd jr söllen eüch nit lassen meister nennen: dann einer ist eüwer meister/ namlich Chri-
B stus. Der grössest vnder eüch sol eüwer diener sein. Dann wär sich selbs erhöcht/der wirt genideret: vnnd wär sich selbs erniderет/der wirdt erhöcht.

Vnd darumb ob ein mensch dem anderẽ eer erbeüt vmb der gaben Gottes willen/ die er in jm eintwäders sicht erglasten/ oder aber die er vermeint in jm sein/so sol der/dem die eer angethon vnd erbotten wirt/sich deß nit überheben/ jm selbs sölich eer nit züeignen/ sonder dem sol ers allein züschreyben/von dem ers alles vñ auß gnaden hat/was er güts hat. Jch wil aber nit/ dz jr/die meine jünger sein wöllẽ/ denẽ gleychßneren yenen gleych seyen/ sonder vil mer söllẽ jr meiner leer vnd meines läbens/das ich eüch vorgetragen hab/ingedenck sein. Fliehen den hochmütigen namen der weyßheit/gefallẽ eüch selbs nit ob eüch schon yemant Rabbi nennet/ das ist vnser meister: dann es ist ein einiger/ dem der nammen warlich zügehört/ der ist eüwer aller meister. Vnd so jr gegen jm vergleycht vnd gestelt werden/sind jr nichts anders dann mitjünger/leerknaben/vñ mitbrüder/ vnder denen brüderliche liebe alle ding gmein macht. Es zimpt sich auch nitt das keiner sich dem anderen fürsetze/oder höher vnnd besser duncke dann seinen nächsten. Das sol aber eüwer streyt sein/ namlich/das ye einer dem anderen/ wo man eer empfahen oder geben sol/weyche: das ye einer den anderen eerlicher vnd besser schätze dann sich selber: ye einer den anderen in gütthät/in dienstbarkeit/fürlauffe. Vnd darumb nennen eüch keinen meister auff erdẽ: dieweyl doch alle heilsame güte leer/die jr haben/von Gott kumpt/vnnd dem allein haben jrs zü dancken. Wär recht leert/der leert auß jm allein: welcher warlich zünimpt/ der nimpt allein auß seinem geist zü: welcher nutz schafft/ der schaffts allein auß seiner gnad. Auch söllen jr den eerlichen nammen (Vatter) keinem menschen auff erden fürhin zügeben/ dann jr ein mal den Himmelischen Vatter angenommen vnnd verjähen habenn/ dem jr in der warheit vmb eüwer läben/vnnd vmb alles das jr haben/schuldig sind zü dancken/vnnd an dem jr allein hangẽ söllen. Damit nun niemant die eer/ die allein Gott zügehört/jm selbs züschreybe/so sol keiner dem menschẽ zügeben das allein Gottes ist: dem allein sol man alles lob/ alle eer/vnnd dancksagung züschreyben. Ist etwan einer der wol vnnd weyßlich leert/ in dem selben lobe man die weyßheit Gottes/ die sich in jm eröugt vnd regt/vnd sich durch jn/den menschen mitteilet. Ist einer ein sölicher das er sorg vnd angst tregt für die anderen wie ein getreüwer vatter/so lobe man jn vm̃ die güte Gottes/ das Gott so gnädigklich vnnd freündtlich vns durch einen sölichen menschen fürsicht. Diß redt aber Christus nit der meinũg als wärs vnrecht vnd wider Gott/wenn einer einẽ leerer meister/ oder einem vatter/ vatter nennet: sonder er will mit diser red auß dẽ hertzen der seinen den phariseischẽ eergeytz außreüten/ die jnẽ selbs züschribẽ das aber allein Gottes was/ vnd vm̃ der leer willen die sy dẽ volck thetten/die aber nit jr sonder Gottes was/wöltẽ sy eer von dem volck haben/gleych als wären sy d' anfang vnd brunñ der leer/vñ nit diener. Also mißbrauchten sy die ein-

faltigkeit des volcks/das sy lobt/rümpt/vnd jnẽ liebkoßt / gleych als wären sy den menschen sölichs schuldig vnd nit Gott. Dieweyl nun Christus verstůnd das auß sölichem eergeytz / gifft vnd verderbnuß der gemeind vnd gemeinsame erwüchß/beschleüßt er dise red mit disem wort: Welcher vnder eüch der elter oder fürnämer ist/ der sey eüwer aller diener: dann das er hat/das hat er anderßwo här empfangen/vnd hats auch vmb sunst/nemlich auß gnaden empfangẽ/ das ers anderen mitteilen sölle. Vnd darũ ye grösser er ist in Göttlichen gaben/ ye minder er übermůtig werdẽ sol / sonder so vil mer sorgfeltiger/ so vil mer fleyssiger sol er sein anderen mitzůteilen/vñ so vil mer demůtiger vñ vnderworffner/ damit er nit wider durch hochmůt verliere das jm durch Göttliche gůte verlihen vñ vertrauwt ist. Alle eer(so jm bewisen wirt)sol er allein auff Gott/von dem es kumpt/schiebẽ/jm selber daruon nichts zůschreyben oder eignen/ dann vnableßlichen fleyß vnd treüwen dienst. Der ist warlich groß / der in seinen selbs augen der kleinest ist. Wo aber einer sich der gnadreychen gaben Gottes berůmen vnd erheben wölte/wurde sölicher gabẽ beraubt/deren er sich durch vndanckbarkeit vnwirdig macht / vnnd wurde auß dem grösten der minst. Dargegen/ der sich selbs verwirfft vnd niderträchtig haltet / erkent sein blödigkeit vnd vnuermögligkeit/ vnd macht die gaben Gottes/in denẽ er groß ist/groß / od nimpt sich der selben jm zů rům nichts an/ od brauchts dem brůder zů nutz: der selb wirt durch sein demůt vnnd sein selbs verwerffen / die freye gnad Gottes reitzen/das jm von Gott die gaben gemeert werden/vnd wirdt er also auß dem grossen noch grösser.

**Wee aber eüch Schrifftgeleerten vnd Phariseer/jr gleychßner: dann jr beschliessen das reych der himmlẽ vor den menschen: Jr aber kommen nitt hineyn: vnd die hineyn wöllen/ lassen jr nit hineyn gon.**

Nach dem hat sich Jesus zů den Phariseerẽ vnd schreybern gewendt/hat jr boßheit offenlich vnnd vnuerholen mit rauhen worten gestrafft/ jnen die straff vnd rach Gottes getröuwt / ob sy vileicht auß scham oder auß forcht der straff sich besseren wölten/vnd liessen jr gleychßnerey vnd falschen schein der frommkeit fallen/ fiengen an eerer werden der waren frommkeit. Wee/sprach er/eüch schrifftgeleerten vñ phariseer/ jr gleychßner/Jr berůmen eüch/vnd werdẽ von allen menschen darfür gehalten / das jr des gesatzes wol bericht seyen/vnnd vmb des willen haben jr als vil als die schlüssel des reychs der himmlen / vñ aber jr gond nit dareyn/vnd anderen die hineyn gon wöllen/denen jr auffschliessen sölten / denen beschliessen jr die thüren/vnd die von jnen selbs willig hineyn zů lauffen wären / die verhinderen jr/so doch eüwer ampt ist die zů manen vnd zů treyben die liederlich oder farlässig wären.

Dann so jr schon sähen daß das Euangelisch liecht yetz hie ist vnnd sich aufthůt / so halten jr nichts destminder(vmb eüwer eerẽ vnd nutzes willen)das volck noch in der finsternuß vnd in den schatten des gesatzes / vnnd verhalten jnen die warheit.

**Wee eüch Schrifftgeleerten vnd Phariseer/jr gleychßner/die jr der witwen heüser fressen / vnnd wenden für lange gebätt/darũ werden jr dester mer verdamnuß empfahen.**

Wee eüch schreyberen vnnd phariseeren jr gleychßner/die vnder dem schein warer Gottes eer die heüser der witwen fressen/vnd triegen sy vmb das jr mit dem schein falscher frommkeit. Jr nemmen eüch an langes gebätts vñ das offenlich/vnd aber eüwer gemůt sicht nienen auf/ dann wie jr die armen torechten weyblin berauben: vnd meinen aber sy/jr reden mit Gott.

**Wee eüch Schrifftgeleerten/vnd Phariseer/ jr gleychßner / die jr land vnnd wasser vmbziehen das jr einen frömbdling zů eüch bringen: vnd weñ ers worden ist / machen jr auß jm ein kind der helien zweyfaltig mer dann jr sind.**

Wee eüch jr schreyber vñ phariseer jr gleychßner/jr lauffen über land vnnd wasser / das jr etwan einen von Heyden vnder eüwer gesatz vnd ordnung bringen / vnd weñ der selb durch eüch verleckeret vnnd beredt zů eüch kumpt / in hoffnung er wölle bey eüch ware erkanntnuß vnnd eer Gottes/ware frommkeit erlernen/ so machẽ jr mit eüwer falschen leer vnd verkeerten sitten/ das er nit allein nit ein rechter eerer Gottes vnd erb des reychs der himmlẽ wirt / sonder er wirt vil böser vñ lasterhaffter in der Juden ordnung/ dann er vor im Heidenthům was/ vnnd das er ein kind der hellen wirdt zwyfach mer dann jr. Dann es ist gewonlich das die leerknaben die bösen meister in boßheit übertreffen.

**Wee eüch blindenfůrer/ die jr sagẽ: Wär da schweert bey dem tempel/ das ist nichts: wär aber schweert bey dem gold des tẽpels / der ist schuldig. Jr narren vnd blinden/ was ist grösser? das gold oder der Tempel der dz gold heyliget? Vnnd wär da schweert bey dẽ Altar/dz ist nichts: Wär aber schweert bey dẽ opffer das darauff ist/ der ist schuldig. Jr narrẽ vnd blindẽ/ was ist grösser/ das opffer oder der altar der das opffer heyliget? Darumb wär da schweert bey dem Altar / der schweert bey dem selben/vñ bey allem** C

das

das darauff ist: vnnd wär da schweert bey dē Tempel/ der schweert bey dem selben/vnd bey dem der darinnen wonet: vnd wär da schweert bey dē Himmel/der schweert bey dē stůl Gottes/ vnd bey dem der darauff sitzet.

Wee eüch jr blindenfürer/jr geben eüch auß für leerer/vñ wussend selbs nit was jr leerē/dañ jr sähen nit auff die meinung vnnd end des gesatzes/ krummend alle ding auff eüweren nutz. Dann jr sprechen: Welcher beym tēpel des Herren schweert/der ists nit schuldig zů halten: welcher aber beym gold/das im tempel ist/schweert der sol es halten: also vrteilen jr mit eüwerm verkeertē vrteyl das für das grösser/nit das für sich selbs das heyliger ist / sonder das eüwerē geytz mer zůträglich vnd angenämer. Geben mir antwort jr narren vnd blinden/Welches ist das heyliger/das gold das man zur zierd in tēpel thůt/ oder der tempel selbs der das gold heylig macht so es im tempel ist/das sunst hie aussen nitt gewycht oder heylig wär? Item jr sprechen/Welcher beym Altar schweere/das sey nichts: welcher aber bey der gab schweere die auff dē Altar gelegt werde/der sey schuldig zů haltē. O jr blinden leerer/welches sol für dz höher geachtet werdē: die gab/oder der Altar der die gab heyliget? Dañ die gab ist sunst nienen här heylig vnd gewycht/dañ das sy auff den heyligen gewychtē Altar ist gelegt. Vnd aber jr auß verkeertem falschen vrteyl wöllen das man die gaben höher vñ heyliger schätze dann den Altar/ allein darumb das die gabē zů eüwerē nutz dienē / so doch der Altar vñ tempel Gott zů eeren vñ dienst gebauwen ist / welcher eer vnnd dienst Gottes jr gar nichts achtē. Mit sölchen eüwerē fünden vñ erdichtungen/was thůnd jr anders dañ das gsatz Gottes vmbkeeren/das allē meineyd vnd alles falsch schweeren verbeütet? Dann gleych wie jr durch eüwere falsche außlegung/dz gebot Gottes von der eer der elteren zů nichte machen/also leerē jr hie falsch schweerē. Welcher beym Altar schweert/der schweert bey allē dem das auff dē Altar ist: Also welcher beym tēpel schweert/ der schweert auch bey Gott d' ein eynwoner des tempels ist. Welcher bym himel schweert/d' schweert bey dē sessel Gottes/vñ also auch bey dē der im sessel sitzt. Welcher bey eines anderen haupt schweert / der schweert bey einē ding das Gott heylig ist, deß der/der schweert/kein gwalt hat.

Wee eüch Schrifftgeleerten vnd Phariseer/jr gleychßner/die jr verzähend die müntzen/änys/ vnd kümich/ vnd lassen dahindē das schwärest im gesatz/ namlich das gericht/die barmhertzigkeit vnd den glaubē. Diß solt man thůn/vñ yhenes nit vnderlassen. Jr blindenfürer / jr seygen mucken/ vnd verschlucken ein Kameel.

Wee eüch jr schreyber/jr phariseer/jr gleychßner/die in denen dingen / die zů eüwerem nutz dienen/wenig zů warer Gottes eer vnd frommkeit fürderen/so gnauw sind/dz jr auch die aller kleinesten vnd minsten härauß trucken vnd forderen: als jm zähenden zů forderen sind jr so gar gnauw/das jr auch vō den aller geringstē kreüteren zähenden samlen/als von der rauten/ von der müntzen/vō dyllen vnd kümich. Vnd darneben achten jr deren dingen gar nichts an denen vil gelegen/vñ in denē alle ware fromkeit stadt/ als das vrteyl/barmhertzigkeit/ glaub/ vertrauwen/vnd warheit. Des vrteils sölten jr achten/ das jr niemant beleidigeten vñ vnbillten. Barmhertzigkeit sölten jr brauchen/ das jr dem vndergetruckten vnd dem dürfftigen zů hilff kämen. Glauben vnd treüw/ das jr mit falschē schweeren niemant betrugen. Das gsatz erforderet dise ding der maß/ das es wil das man vor allē dingen fürnämlich diser dingen acht habe: die anderen hat das gesatz als die minderen vmb diser willen hinzů thon. Vnd darumb so sölten jr fürnämlich ernstlich auff dise ding acht haben/so jr vermeinen man söl das klein nitt vnderlassen. Wenn jr alle ding so gnauw hielten / so möchte man denckē jr thätends auß warer Gottes eer/ auß rechter frommkeit. Yetz aber/so jr die ding/ one die kein fromkeit sein mag / vnderwägē lassen vnd verachten/vñ deren dingen so groß acht haben die die minsten sind/so ists nichts dañ ein gleychßnerey/nit ein Gottes eer/nit ein frommkeit / ja es ist das gifft vnnd verderbnuß warer Gottes eer vnd fromkeit. Dañ ee vnd die zähenden aufgesetzt wurden/do hatt Gott nichts dest minder von den seinen frommkeit/gůtthat/ vnd glauben erforderet/vnd hortē die ding auch dozůmal denen zů / die lob der frommkeit haben wölten. O jr blindē fürer/was verkeerter fromkeit vnnd geistligkeit ist das/so jr ein mucken sygen/vnd ein Kameel verschlünden? In kleinen dingen wöllen jr gnauw fromm sein / der grossen haben jr kein acht.

Wee eüch Schrifftgeleerten vnd Phariseer / jr gleychßner / die jr reinigen das außwendig am bächer vnnd schüssel : innwendig aber sind jr voll raubs vnd vnreins. Du blinder phariseer/reinige zum ersten das innwendig am bächer vnd schüßlen/ auff das auch das außwendig rein werde.

Wee eüch jr schreyber vñ phariseer/jr gleychßner/jr keerends hinder härfür. Dañ jr wäschen vnd spülen offt die bächer/schüßlen/näpff/ leüchter/das dann eüsserliche ding sind / die das gemůt des menschen nitt beflecken noch verunreinigen mögen : aber das innwendig (namlich eüwer gemůt) das lassen jr vngewäschen/vnnd haben sein kein acht. Dann ob schon einer auß einem vngewäschnenn bächer truncke / das verunreinigte jm sein gemůt nitt : wenn aber

einer weyn trinckt der mitt raub / mit truggewunnen ist / wenn einer zů überfluß mit zů notturfft trinckt/das vermaßget jn. Jr wäschē den leychnam offt/vnd was dem leyb zůgehört:das gemůt/das mit raub/mit vnkeuschen bösen glüsten/vnd mit anderen vnreinigkeiten vnrein vñ befleckt ist/wäschen jr nit. O du blinder Phariseer/der dich mit dem nammen vnnd wäsen für einen leerer des volcks tregst vnnd růmst / hab zum ersten auff das acht/daß das fürnämer ist/ vnnd das allein zur sach gehört:gefalt dir ware reinigkeit so wol/so reinige vor das inner/ vnnd dann(beduncktes dich gůt) das ausser / als den leychnam/kleider/krůg/bächer/schüssel/stůl/vnd ander geschirr. Dann reinigkeit vnd seübere allein in denen dingen spieglen / vnnd die ding nichts achten die vns allein warlich vor Gott rein machen oder vnrein / ist nit ein reinigung/ sonder ein gleychßnerey/vnd ein gifft warer reinigkeit. Dann mit sölichen eüweren erdichten satzungen zerstören jr die gemůte der einfaltigen/das sy sich auff söliche eusserliche reinigung vertrösten vnd sich deren allein haltē : darneben achten sy deren dingen nichts / deren man aber allein sölt acht haben..

**Wee eüch Schrifftgeleerten vnd Phariseer/jr gleychßner/ dann jr sind gleych den geweißgetenn greberenn/ welche außwendig hüpsch scheynen/ aber innwendig sind sy voller todten bein vnnd alles vnflats: Also auch jr von aussen scheynen jr vor den menschen fromm / aber innwendig sind jr voller gleychßnerey vnd boßheit.**

Wee eüch jr schreyber vñ phariseer/jr gleychßner/so verr sind jr von warer reinigkeit/dz jr vil mer den geweyßgetē todtengrebern gleych sind/ die außwendig schön vñ sauber gweyßget bestochen vnd getuncht sind/iñwendig ligen sy voller todtenbein vnd wůsts: Also thůnd jr auch/Außwendig sicht man eüch an für froñ vñ geistlich/ vnd das auß eüwrem langē gbätt/auß dē grossen denckzedlē/breiten söumen/ auß dẽ bleiche vñ megere/auß dē fasten vñ auß dẽ gleychē betruglichē schein vnd farb/vñ ist aber eüwer hertz iñwendig voller gleychßnerey vñ voll aller lasterē.

**Wee eüch Schrifftgeleerten vnd Phariseer/jr gleychßner/ dann jr bauwen die greber der propheten/vnd zieren die greber der gerechten/vnd sprechen: Wären wir zů vnserer vätteren zeyten gewesen/ so wölten wir nit teilhafftig sein mit jnen an der propheten blůt. So gebē jr zwar über eüch selbs zeügnuß/das jr kinder seyen deren/die die propheten tödt haben. Wolan/erfüllen auch jr die maß eüwerer vätteren. Jr schlangen / jr natrengezücht/ wie wöllen jr entrünnen der hellischē verdamnuß?**

Wee eüch jr schreyber vnnd phariseer / jr gleychßner/die jr/damit jr einen falschen schein der frommkeit vnd heyligkeit spieglen/die greber der propheten herrlich bauwen vnd zieren/ die eüwere vorelteren getödtet habē/vnd thůnd der gleych als weren jr günstig denen die vnschuldigklich getödt sind/vñ als mißfiel eüch die grausame that deren die sy getödet haben/vnnd sprechen: Hätten wir zů der zeyt vnserer vorelteren geläbt/so wölten wir niemermer in den tod der frommen vnschuldigen männern verwilliget haben: vnnd trachten aber jr vil grausamere ding wider den / der alle propheten weyt weyt übertrifft/vnd werdends in künfftigem vnderston anzůthůn denē die eüch den wäg des heyls aufschliessen vnnd offnen werden. So jr nun ein sölich gemůt haben / so geben jr gnůg vrkund/ das jr rechte eeliche kinder sind/ derē die propheten / so sy vnuerholen von jnen gewarnet wurden/getödtet haben. Ja hetten jr zů jrer zeyt geläbt/jr wären nichts besser gewesen dann eüwere vorelteren. Nun wolan / so sind eüweren vorforderen gleych / vnnd ist jnen etwas grausams überbliben zů thůn / so erfüllen jr das meß/ das nichts mangle. Sy haben die propheten getödtet/jr aber den der von den propheten verkündt vnd geweyssagt ist. O jr schlangen vnd natergeschlächt/todschleger vnd todtschleger der kinder. So jr nun verhertet in boßheit sind / das eüch weder gůtthät/ noch wunderzeychē/weder senffte noch rauhe red/weder verheissung noch tröuwen zů besserung bringen mag / wie wöllen jr (ob jr schon hie vor den menschen nit geurteylet werden) das vrteyl ewiger straff entrünnen vñ entfliehen? Vnd sölich vrteyl das hauffen jr eüch so vil mer / das eüch die grausame that eüwer vorelteren / von dem fürnemmen zů tödten/ nitt abschrecken mag.

**Darum sihe ich sende zů eüch Propheten vnd Weysen/ vnd Schrifftgeleerten/vnd der selbigen werden jr etlich tödten vnd creützigen: vnd etlich werden jr geißlen in eüweren schůlen/ vnnd werden sy veruolgen von einer statt zur anderen : auff das auff eüch komme alles das gerecht blůt das vergossen ist auff erden/ von dem blůt an Abels deß gerechtē/ biß auff das blůt Zacharie des suns Barachie/ welchen jr getödt habē zwüschend dem tempel vnd dem altar. Warlich ich sag eüch/ das söliches alles wirt kommen über diß geschlächt.** E

An S.S
phans t

So vil propheten sind gesendet worden/ deren jr vil getödtet habē/zum letsten bin ich selbs kommen/was jr wider mich fürnemmen/wüssen jr wol. Nun ich wils dabey nitt bleyben lassen/

lassen/damit yederma͂ augenscheinlich säye das jr der grausamsten verdänuß wol wirdig seyen/ so nemmen war/Jch wil widerumb zů euch andere propheten senden/andere weysen vn̄ schreyber/die euch von euwerem grausamen fürnemmen mit aller senfftmůtigkeit zů besserung zů bringen vndersto͂ werden: vnd so ferr jr euch ab jrer predig vnd warnung besseren vnd bekeere͂/ werden euch die vorigen mord vnd todschleg niemermer gedacht werden. Aber jr werden deren euch nit schonen/sonder etlich auß jnen mit dem schwärt tödten/etlich versteinigen / etlich creützigen / etlich in euweren versamlungen geißlen. Ja so gar werden jr sy nit annemmen / das jr sy auch von einer statt in die anderen verjagen vnd durchächten werden/biß das euwer boßheit/deren nit zů helffen ist/sy zůn Heyden zů gon zwingen wirt. Vnd mit denen dingen werden jr den zorn vnnd die straff Gottes der maß uber euch hauffen/das alles vnschuldig vergossen blůt/ alle todschleg vn̄ mord/ von euweren vorelteren begangen/von Cain an/der sein brůder ermürdet/biß auff den todschlag Zacharie des suns Barachie/den jr zwüschend dem tempel vnnd Altar ermurdt haben (jr hetten doch möge͂ des geweychten orts verschonen) Ja die straff aller deren morden vnd todschlegen die Gott bißhär verzogen vnnd auffgehalten hat/wirdt alle uber euch kommen/ deßhalb das jr in grausamigkeit nit allein euweren vorelteren gleych sind gewäsen/sonder sy weyt weyt übertroffen haben. Ein sölich jamer/ein söliche zerstörűg wirt über euch gon/das die gantze welt verston wirt vnd mercke͂/wie grosse grausamigkeit jr wider alle frommen biderben leüt gebraucht habe͂/vnd wie hart bennig vnd widerspännig jr wider Gott gewäsen seyen/der eüch so la͂g mit senfftmůtigkeit geduldet/mit so vil gůtthät vn̄ freündtschafft eüch zů besserung gerůfft habe. So Jesus diß geredt hatt/der nach seiner grossen gůte nit wil das yemants verdärbe/betrachtende die erbermkliche͂ vnd jämerliche͂ zerstörung der stat Hierusalem/ die jnen nach was (dann vor seinen augen was es alles gegenwürtig) betrachtende auch damit jr vnuberwintliche boßheit / mitt deren sy die Götlichen senfftmůtigkeit zů zorn wurden reitzen/hat er mit einer klagred die zerstörung vnd verderbung des Judischen volcks beweint/damit heimlich zů verston gebende sein andere zůkunfft / aber denn erst spat wurden die Juden sich bekeeren/vnd Christum/den sy yetz verlöugnen/erkennen / so es doch vil wäger were/vnnd mer jr nutz/das sy jn yetz annemen/vnd jren heyland vnd behelter von Gott gesandt erkannten/ vnd auch auß hertzen sungen das sy von den kinden vormals vngern gehört hatten / nemlich/ Hochgelobt sey der da kumpt in dem Namen des Herren.

Jerusalem Jerusalem/ die du tödtest die propheten/vnnd versteinigest die zů dir gesandt sind: Wie offt hab ich wöllen deine kinder versamle͂/ wie ein henn versamlet jre jungen vnder jre fleügel/vnnd jr haben nit gewölt? Sihe/ eüwer hauß sol eüch wůst gelassen werden: dann ich sag eüch/ Jr werden mich vo͂ yetz an nit sehen / biß jr sprechen: Gelobt sey der da kumpt im Nammen des Herren.)

Jerusalem/Jerusalem/sprach er/du die die propheten tödtest / vnnd versteinigest die/die zů dir gesendt sind/ Wie offt hab ich mich beflissen/ vnd vnderstanden deine kinder zů samlen vnnd zůsamen zů bringen (gleych wie ein henne / die sorg tregt für jre hünlin/die sy samlet / vnder jre͂ fluglen vnd fetchen beschirmpt vnd erhelt) vnnd du hasts nit gewölt? Jch hab nichts vnderlassen/das dir zů gůt/dir zů heil vnnd glück mocht reichen. Du dargegen hast nichts vnderlassen/ das dir zů schaden dient / das du das heyl verschupfest. Nemmen war yetz ist hie euwer jämerliche zerstörung. Euch wirt euwer wonung öd gelassen. Jr werde͂ in eüwerer blindtheit verlassen / biß das jr doch durch so vil leyden vnnd schaden vnderwisen/euch besseren. Dann ich sag euch/Jr werden mich fürhin nit mer sähen / biß die zeyt kumpt / das jr mich mit den augen des glaubens sähen werden vnd sprechen: Hochgelobt ist der/der da kumpt in dem Nammen des Herren/dem jr yetz felschlich zůlegen er sey kummen in Beelzebubs nammen.

# Das xxiiij. Cap.

Hie sagt Christus vom end der welt / von den durchächtungen vnd verfürung die künfftig sind / vnnd von der zerstörung Jerusalems vnd des tempels.




VNd Jesus gieng hinweg vo͂ A
dem tempel/vnd seine jünger
tratten zů jm / das sy jm zeig-
ten des Tempels gebeüw. Je
sus aber sprach zů jnen: Sehen jr nitt
das alles? Warlich ich sag eüch/ Es
wirdt hie nit ein stein auff dem ande-

**ren bleyben/der nit zerbrochen werde.**

Damit nun Jesus in einer bedeütnuß jnen anzeigte das der tempel vnnd alle ordnung der Juden/den ausserlichen Gottsdienst betreffende/in kurtzem abgethon wurde/ ist er auß dem tempel hingangen. Die jünger aber dieweyl sy von einer zerstörung vnd öde gehört hatten/zeigten sy dem Herren das treffenlich gebeüw des tempels / das so wunderbarlich gemacht was/ das es sy vnbillich dauchte/ dz ein sölicher steyffer starcker bauw sölte oder möchte gebrochen werden. Jesus aber antwortet jnen/vnd sprach: Sähen jr diß alles? Das habẽ eüch für gewüß/ da ist nichts so starck / nichts so wol bewart/ nichts so hüpsch / so heylig / es wirdt alles zerschleifft/vnnd der maß zerworffen/das ein stein auff dem anderen nit bleiben wirdt.

**Vñ als er an dem ölberg saß/tratten zů jm seine jünger besunders/ vnd sprachen: Sag vns / Wenn wirt das alles geschehen? vnd / Welches wirdt das zeichen sein deiner zůkunfft / vnd der welt end? Jesus aber antwortet/ vnnd sprach zů jnen: Sähen zů/ das eüch niemant verfůre: dann es werden vil komen vnder meinem Nammen/ vnnd sagen: Jch bin Christus. Vnd sy werden vil verfůren.**

So Jesus das geredt / gieng er auff den berg der der Oelberg heißt/ vnnd da saß er bey seinen jüngeren gegem tempel über. Also giengen zů jm etliche seiner jüngeren nebend zů/wolten etwas gewüssers von der zeyt eines sölichen jamers erfaren: dann sy meinten/ Christus wurde gleych/nach der zerstörung Jerusalems vnd des tempels/mit maiestat wider kommen. Christus aber / damit er die seinẽ wacker vñ fürsichtig machte / mässiget er sein red der gestalt/das er nit wil das sy die zeyt der lestẽ zůkunfft wüssen: vnnd nichtsdestminder zellt er jnẽ die übel/ jamer/vnnd schaden die künfftig waren / damit er sy sorgsam machte/vnd sy zů dem anlauff des schadens ruste. Die jünger sprachen: Sag vns wenn werden die ding gschähen? oder bey was zeichen mögen wir erkennen das die zůkunfft vnnd das end der welt hie sey? Jesus aber gab jnẽ auff jr frag kein antwort / sonder richtet sein red dahin/das er jre gemůt bereite vnd wacker mache/spricht: Jch wird zwar kommen/aber sähen das nit etwa einer in meinem Namen komme/vnd eüch betriege: dann es werden vil kommen/die werden jnen selbs meinen Namen zůeignen/vnd werden sprechẽ/Sy seyen Christus/ vnd werden torecht leüt findẽ die jnen glauben/ vnd die sy betriegen.

**Jr werden hören krieg vñ geschrey von kriegen: sehen zů vnd erschräcken nit/das můß zum ersten geschähen/aber, es ist noch nit das end da. Dann es wirdt sich erheben ein volck wider das ander/ vnnd ein Künigreych wider das ander. Vnd werden seyn pestilentz vnd theüre/ vnnd erdbidem hin vnd wider/da wirt sich erst die not anheben.**

Es werden alle ding aufrůrisch werden/vñ die werden ein gestalt anzeigen daß das end der welt da seye. Dann jr werden krieg vñ mancherley kriegsgeschrey hören/vnd werden die geschrey vil grösser vnnd grausamer sein/dann es an jm selbs ist. Aber lassen eüch nit erschrecken/ vermeinen nitt das darumb die lesste zeyt vnnd das end da seye / es můssen also vnrůwen vnnd aufrůren werden/aber das end diser üblen wirt nit bald da sein. Diß vngewitter wirt sich weyter ziehen/dann nit allein Jerusalem wirdt zerstört/sonder die gantze welt wirt mit kriegen vñ todschlegen vnrůwig werden. Ein volck wirdt wider das ander außwüschen / vñ wirt ein reych wider das ander streyten / vnnd den merer teil schaden wirdt ein mensch vom anderen leyden. Darzů wirdt auch Gott sein straff vnd geyßlen senden/pestilentz / hunger vnd erdbidem werdẽ an vil orten. Dises sind auch nit gewüsse zeichen des ends der welt/sonder sind als vil als vorspyl des übels vñ jamers/als wölte es die welt auß machen vnd gar verderben.

**Denn werden sy eüch überantworten in trůbsal/vnnd werden eüch tödten. Vnnd jr můssen gehasset werden vmb meines Nammens willen von yederman. Denn werden sich vil ergeren/ vnd werden einander verradten/vnd werden einander hassen. Vñ es werden sich vil falscher prophetẽ erheben/vnd werden vil verfůren. Vñ dieweyl die vngerechtigkeit wirt überhand nemmen/ wirt die liebe in vilen erkalten. Wär aber beharret biß ans end/der wirdt sälig. Vnd es wirt prediget werden das Euangelion vom reych in der gantzẽ welt/zů einer zeügnuß über alle völcker/ vnd denn wirt das end kommen.**

Darzwüschen werden jr von sölichen jameren nit frey vnd ledig sein. Dañ in sölichem werden sy eüch in mancherley kestigung ziehen / ja auch tödten: vnd jr werdẽ also hie zwüschen nit allein von Judẽ/sonder von aller welt verhasszt: vnnd das nit vmb eüwer übelthat / sonder vmb des willen das jr meinen Nammen verjähen vnd bekennen. Jn sölichem grossem jamer vnnd peyn werden etlich überwunden/vnd von bekennung meines Nammens abfallen: vnd es wirt einer den anderen verradten/vnd ein verwandter den anderen / ein gůt freünd den anderen in tod geben: es werden einander hassen/die durch

das

das band der natur vnnd sipschafft verbunden sind. Darüber wirt dañ noch ein grösser jamer: Es werden auferston falsche propheten vnd falsche leerer / die gleychßnen werden als predigeten sy mein Euangelium / vnnd werden aber in sölichem scheyn jr eer vnd nutz süchen / vnd das jr schaffen: fur meinen geist werden sy jren jüngerē dē geist Satane eynpflantzē: für das reych der himlen werden sy das reych diser wält leeren. Vnd durch deren trug vnd list werden die verfürt/ die durch peyn nit haben mögen überwunden werden. Dann es ist kein schädlicherer feynd/ dann der/ der einem geheim ist/ vnd sich gleychßnen kan als wäre er ein freünd. In sölichen grossen jameren wirdt nit vil trosts noch hilff von brüderen vnnd von freünden zü verhoffen: dann so die laster vnnd schalckheiten überhand nemmen werden / so wirdt die liebe viler menschen erkalten. Aber euch ist kein gfar/ kein schad zü förchten/ allein sehend daß jr steyff vnnd in stadhafftem vertrauwen biß ans end verharren. Es ist kein vnglück / kein jamer so groß/ so starck/ das dem menschen schaden möge/ er habe dann nit ein recht vertrauwt gemüt. Ich wird auch euch nit lassen vndergon/ wird auch das Euangelium nit lassen vndertrucken: ja das Euangelium wirdt auß disen trübsalen vnd leyden ye mer vnnd mer wachsen/ zünemmen vnd stercker werden / vnd werden alle vngewitter/ alle sturmwind vnnd trübsal wider euch nichts vermögen/ dann das sy euwer vertrauwen in Gott / euwer fromkeit scheynbarer machen werden. Dann das end der wält wirdt nit kommen / biß diß Euangelium des reychs der himlen in aller wält / in allen völckern geprediget werde/ damit die vngehorsamen jr vnwussenheit nit fürwendē mögē: so dz geschicht/ denn so wirdt das end der wält kommen: wöllen jr dessen ein zeichen haben / so nemmen das.

B. Wenn jr nun sähen werdenn den greüwel der zerstörung (daruon gesagt ist durch den propheten Daniel) ston an der heiligen statt (wär das lißt/ der merck drauf) denn so fliehe auff die berg wär im Jüdischen land ist: vnnd wär auff dem tach ist/ der steyge nit härab etwas auß seinem hauß zü holen: vnnd wär auff dem väld ist/ der keere nit vmb seine kleider zeholē. Wee aber den schwangeren vnd söugenden zü der zeyt. Bitten aber/ das euwere flucht nit geschähe im winter od̃ am Sabbath. Dañ es wirdt denn ein grosse trübsal seyn, als nie gewesen ist / von anfang der wält biß här / vnnd als auch nit werden wirt. Vnnd wo dise tag nit wurden verkürtzt / so wurde kein mensch sälig: aber vmb der außerwelten willen werden die tag verkürtzet.

So jr das greüwlich scheützlich bild sähen werden/ das sich vnderston wirt das Euangelium im grund außzewürtzlen/ vnnd gar vmbzekeeren/ von dem vor zeyten Daniel weyssaget hat/ da er spricht: Vnd in mitten der wochē wirt Dan. 9. hingenommen das opffer vnd die speyßopffer/ vnnd wirt im tempel sein die grausame zerstörung/ biß zü end der zeyt. Weñ jr nun den greüwel sähen werden ston an dem ort da er nit sölte/ welcher dann die weyssagung des prophetē lißt / der läse es daß ers verstande / dann es ist ein heimliche bedeütliche red / vnnd wil einen geistlichen läser haben. So nun dise trübsäligen zeyt eynfallen werden / so söllen die die im Jüdischen land sind/ die stett verlassen vnd auff die berg fliehen: vnd die auff den tächeren sind/ die springen nit härab / vnd gangen nit etwas auß den heüseren mit jnen zenemmen: vnd welchen die zeyt auff dem väld ergreyfft / der lauffe nit heim das kleyd zü reichen: dann es wirdt dazümal kein zeit sölicher dingen acht zü habē. Gnüg ists vnd groß welcher mit der flucht sein läben retten mag / dann die zeytliche haab mag man sunst widerstatten/ aber das läben nit. Vnd darumb wirts den schwangeren vnnd söugenden weyberen übel gon in denen tagen: dann die schwangeren mögen die burde die sy im leyb tragen nit von jnen werffen / das sy dester ringer fluhen: vnnd die söugenden können jre kinder ab den brüsten nit werffen / wie man gält vnnd kleider hinwirfft / dann sy habends lieber dann sich selber. Jr aber die kein hindernuß haben weder von hauß/ hof/ weder von acker noch kindern/ söllen allein das bitten/ dz söliche flucht nit komme im winter oder am Sabbath: dann man müß schnäll vnd eylents fliehen/ vnd weyt. Der winter aber ist kalt vnd rauch/ vnnd ist der tag im winter kurtz/ deßhalb er zü fliehen vnnd zü wandlen nit geschickt ist. Am Sabbath aber verbeütet das gesatz weyt zü reisen: dañ es wirt ein söliche grosse träffenlichē not sein/ deren gleychen von anfang der wält här biß auff disen tag nie gewesen ist/ vnd nimmermer wirt. Vnd wo diser jamer als lang wärete als groß er ist / so möchte kein mensch daruon komen. Jr schalckheit vnnd boßheit hette wol verdient das sy gar außgereütet wurden / aber vmb der außerwelten willen (wie wenig jr auch sind) werden die tag verkürtzeret.

So denn yemants zü euch wirdt sagen: Sihe/ hie ist Christus/ oder da/ söllend jrs nit glauben. Dann es werden falsch Christi/ vnd falsche propheten auferston/ vnd grosse zeichen vnd wunder thün/ das verfürt wurden in den irrthümb (wo es müglich wäre) auch die außerwelten. Sihe/ ich habs euch vorgesagt. Darumb wenn sy zü

euch sagen werden: Sihe/ er ist in der wüste/ so gond nit hinauß: sihe/ er ist in der kamer/ so glaubends nit. Dañ gleych wie der blitzg außgadt võ Aufgang/ vnnd scheynet biß zum Nidergang/ also wirt auch seyn die zůkunfft des menschen suns. Dañ wo ein aaß ist/ da samlen sich die Adler.

In disem jamer vnd vermischung aller dingen/ so man meiner zůkunfft wartet/ můß man wol fürträchtig sein/ das niemants durch die argenlist der betrieger hindergangen werde: dañ es werden vil falscher Christen auferston/ vnnd sich das sy Christus seyen růmen/ so sy es aber nit sind/ sond vil mer sind sy meine widersächer vnnd feynd: sy werden sprechen sy seyen propheten/ vnd sinds aber nit/ sonder sy sind leerer der jrrsalen. Dise werden nit allein gerüstet sein mit trügerey vnd listen/ mit falscher gstalt der frommkeit/ sonder auch mit vil wunderbarlicher zeychen werden sys mir nachthůn. Vñ mit sölichen wunderbarlichen blendungeu vnd falschen betruglichen zeychen werden sy sich außgeben sy seyen Christus/ das auch die außerwelten (weñs seyn möchte) dörfften verfürt werden: jr aber sind gewarnet/ darumb hůten euch: dañ darum hab ichs euch vorgesagt/ das jr euch wüssen zů hůten. Demnach so sy sagen wurden: Christus ist in der wůste/ so gond nit hinauß: sprechen sy/ Er ist in dem inneren/ so gond nit hineyn: Er ist da oder dort/ so glaubends nit. Mein zůkunfft wirt nit seyn langsam vnd schlächt/ wie jr mich dañ vor haben sähen kommen/ sonder schnäll/ augenblicklich/ mit dem glast vnd blitzg der maiestet schnäll die gantze wält verfassende. Dann gleych wie der blitzg erglastet von aufgang der Sonnen/ vnnd gleych schnäll biß zů nidergang der Sonnen leüchtet: also wirt auch seyn die zůkunfft des suns des menschen. Jr söllen auch nit erschräcken als wurden jr in sölichem jamer nit bey mir seyn: wo der leychnam sein wirt/ da werden sich auch die Adler samlen. Die glider werden nit vom leychnam abgeschrentzt.

Bald aber nach dem trůbsal der selbigen zeyt werden Soñ vnd Mon den scheyn verlieren/ vnnd die sternen werden vom himmel fallen/ vnnd die krefft der himlen werden sich bewegen. Vnd denn wirdt erscheynen das zeichen deß menschen suns im himel. Vnnd denn werden heülen alle geschlächt auff erden/ vnd werden sehen kommen des menschen sun in den wolcken deß himmels mit grosser krafft vnd herrligkeit. Vnd er wirt senden seine Engel mit hällen pusaunen/ vñ sy werden samlen seine außerwelten von den vier winden/ von einem end des himels zů dem anderen.

Sölicher not vnd angst werden auch befinden die himelischen cörper/ dann die Sonn wirt verblichen/ vnd der Mon wirt seinen scheyn nit geben/ deßhalb das die Sonn verduncklet ist/ von deren er seinen scheyn hat: die sternen werden vom himmel härab fallen/ vnd die krefft der himlen werden sich bewegen/ den fal besorgende. Als dann in diser grossen vnnd dicken finsternuß/ wirdt das zeichen des suns des menschen vom himel erglasten vnnd scheynen. Das zeichen (sprich ich) mit dem er den Satanam überwunden vnnd bestritten/ vnnd allen seinen gewalt zů nichten gemachet hat: das zeichen/ in dem sich d' teüfel vergebens gerůmpt hat überwunden haben. So die völcker des gantzẽ erdtrichs dises sähen/ werden sy jre leichnã schlahẽ. So die Juden sähen werden den/ in den sy gestochen/ die Heyden die maiestet des creutzes/ die sy verspottet haben/ denn werden trauren vnd weynen alle geschlächt der erden. Dann sy werden den sun des menschen/ den sy yetz als schlächt verachten/ kommen sähen hoch in den wolcken des himmels/ mit vil scharen der Englen/ mit grosser maiestet vnnd herrligkeit: denn so wirdt er seine Engel außsenden/ die mit der stimm vnd hal der pusaunen alle außerwelten samlen werden von den vier winden/ von end der wält biß zů end der wält.

An dem feygenbaum lernend ein gleychnuß. Wenn sein zweyg yetz safftig wirdt/ vnnd bletter gewünnet/ so wüssen jr daß der summer nach ist. Also auch/ wenn jr das alles sähend/ so wüssen das es nach vor der thüir ist. Warlich ich sag euch: Diß geschlächt wirt nit abgon biß das alles geschicht. Himmel vnnd erden werden zergon/ aber meine wort werden nit zergon. Von dem tag aber/ vnnd von der stund weißt niemants/ auch die Engel nit im himmel/ sonder allein mein vatter.

Zů welcher zeyt aber das geschähen werde/ gehört mir nit zů euch das eygentlich zů bestimmen: doch mögen jr es auß denen trůbsalen/ jameren vnd schaden/ die ich euch erzelt hab/ warnemmen/ das die zeyt nit weyt mer sey. Gleych als der feygenbaum etliche gwüsse zeichen hat/ auß denen wir den Summer nach sein erlernen: als so der Westwind wäyet/ vnd die est yetz zart werden/ sich erneüweren/ vnnd bollen trucken/ vnnd bletter stossen: Also auch wenn jr die ding alle sähend die ich euch vorgesagt hab/ so wüssend dz die zůkunfft des suns Gottes vorhanden ist. Das sag ich euch warlich: Diß geschlächt

schlächt wirdt nit zergon / dise ding die ich euch gesagt hab / seyen dann vorhin alle geschähen. Ja ee müßte himmel vnd erden zergon / ee meine wort krafftloß wurden. Vnnd darumb ists euch gnůg das jr wüssen die zeichen die meiner zůkunfft vorlauffen werden / damit er euch nit gar vngewarnet vnd vnfürsähen überfalle. Aber die stund vnd zeyt eigentlich zewüssen / in deren der sun kommen wirt / gehört euch nit zů zů erkunden / so es doch den Englen nit kundt geschon ist: ja der sun des menschen weißt es nit / der vatter allein weißts / der hats jm selbs allein vorbehalten. Vnd also ist euch gůt vnd nutz sölichs nit zů wüssen / damit jr allweg bereit vñ gerüstet seyen. Den anderen aber wirt diser tag schnäll vnfursähenlich vnd vnuerhoffet komen.

D Gleych aber wie es zů der zeyt Noe was / also wirt auch seyn die zůkunfft des menschẽ suns. Dañ gleych wie sy waren in den tagen vor dem sündfluß / sy assen / sy truncken / sy griffen zů der Ee / vnd liessen sich zur Ee nemmen / biß an den tag do Noe zur Arch eyngieng / vnd sy es nit wußten biß der sündfluß kam / vnd sy alle dahin nam: Also wirdt auch sein die zůkunfft des menschen suns. Denn werden zwen auff dem väld sein / einer wirdt angenommen / vnnd der ander wirdt verlassen werden. Zwo werden malen auff der müly / eine wirt angenommen / vnd die ander wirt verlassen werden.

Gleych als zů den zeytẽ Noe / Wiewol jnẽ etliche jar daruor der sündfluß vorangezeigt wz / so meinten sy doch er wurde nit komen / sy truncken / sy assen / männeten / weybeten / Biß auff den letsten tag do Noe in den kasten gieng: noch glaubten sy nit das es der sündfluß wäre / biß daß sy sahen das er schon da was / vnd alle ding vndergiengen vnnd verdurben / die nit mit Noe glaubt / vnnd sich auff den tag gerüstet hätten. Gleych wie nun dozemal wenig in den kasten eyngenommen / vnd darinn beym läben behalten sind / vil aber der anderen ausserthalb ertruncken: also auch wirt es auff den tag goh / da werden die verdampten schnäll von den säligen gesünderet. Es werden sein zwen auff einẽ acker / eines lons / einer arbeit: einer wirt angenom̃en / der ander verlassen: Es werdẽ zwo in einer můly malende: eine wirt angenom̃en / die ander gelassen. Ja zwey die in einem bett bey einander ligen / deren eins wirdt angenommen / das ander gelassen. Dañ das werck / die statt oder ort / das wäsen des menschen des ausserlichen läbens halb / werden den menschen nit sälig machen / sonder die inner begird.

Darumb wachen / dann jr wüssen nit in welcher stund euwer Herr kommen wirt. Das söllen jr aber wüssen / Weñ ein haußuatter gewüßt hett zů welcher stund der dieb hett kommen wöllen / so hett er ye gewachet / vñ sein hauß nit durchgrabẽ lassen. Darum̃ sind jr auch bereit / dañ des menschen sun wirt kommen zů einer stund da jr nit meinend. Welcher ist aber nun ein treüwer vnnd weyser knecht / den sein herr gesetzt hat über sein gesind / dz er jnen speyß gebe zur rechter zeit? Sälig ist der knecht / welchẽ sein herr / so er kumpt / findt daß er also thůt. Warlich ich sag euch / er wirt jn über alle seine güter setzen. So aber ď böß knecht wirdt in seinem hertzen sagen: Mein herr kumpt noch lang nit / vnd facht an zeschlahen seine mitknecht / isset vnnd trinckt mit den trunckenen / so wirt der herr des selbẽ knechts kommen an dem tag deß er sich nit versicht / vñ zů der stund die er nit weißt / vnd wirt jn zerhauwen / vnd wirt jm sein lon geben mit den gleychßneren / da wirt seyn heülen vnd zänklaffen. D

An Sant Martins tag.

Dieweyl dann dise ding alle gewüßlich vnd vngezweyflet künfftig sind / vnnd man aber gewüß nit wüssen mag an welchem tag / in welcher stund / so wachen allweg / das euch der tag vnbereit nit überfalle. Wachen die menschen vm̃ eines zeytlichen willen / das sys gält nit verlieren: wie vil mer söllen dañ jr wachen / das jr die seel nit verlieren? Welcher haußuatter ist so faul vnnd vnachtsam / wenn er den dieb wüßte / das er jm bey nacht in sein hauß brechen wölte / der da schlieffe vnnd jm das hauß liesse aufbrechen vnd durchsůchen? Vnnd darumb söllen jr wachen / dañ jr gewüß sind das diser tag kommen wirt / so man sich sein allerminst versicht: also söllen jr läben / das / wenn ye der tag kome / er euch finde wie er euch finden sol / das jr gleych zum lon aufgenomen mögen werden. Wirdt nit das auch thůn ein fürsichtiger vnnd getreüwer diener / den der haußuatter / weyt reisende / über sein gesind vnnd haußuolck gesetzt hatt / das er jnen die speyß zů seiner zeyt fursetzte? Der herr sagt jm nit eigentlich wenn er wider heim wölle komen / das er seines ampts dester baß warte / das er dest frütiger vnnd fleyssiger seye / das er nit faul vnnd vnachtsam werde: wenn aber der herr kumpt (es seye dann wenn es wölle) vnnd findt den knecht seines ampts wol warten / ist dem knecht nit wol? Fürwar sag ich euch / dieweyl der herr sein treüw vnd ernst gespürt vnd erfaren hat / das er jm darff grössers vertrauwen vnd über alle seine güter setzen. Dargegen

weñ der böß vngetreüw knecht in jm selbs spreche: Mein herr ist läg auß/ kumpt villeycht nimmer wid: vnd so er sich deß vertröstet hett/fieng er an seine mitknecht schlahen/kein acht auffs gesind haben / fienge an frässen/ sauffen/vnnd mit den trunckner sich füllen. O wie übel wurde es dem knecht gon / so der herr etwo an einem tag käme / do ers am minsten verhofft hette: nit allein wurde jn der herr vom ampt stossen/sonder wurde jn zerhauwen/ vnnd die stucke zů den gleychßnern hencken/ die allein den namen des Euangelischen ampts haben / mit den wercken vnd thaten streyten sy wider das Euangelium. Da wirdt er denn für den süssen schädlichē wollust/den er mit den trunckner gehebt/vnnd der zůkunfft seines herren nit gewartet hatt/ mit vnträglicher peyn vnd straaff gepeyniget/ da wirt jm das lachen in weynen / vnnd das gesang in grißgrammen verkeert werden.

# Das xxv. Cap.

In disem capitel sind schöne gleychnussen von den zähen jungkfrauwen / von den pfunden die der herr seinen dieneren vertrauwt/von den schaaffen vnd böcklin/von belonung vnd straaff/alles auff diß fürnemmen reichende.




A DEnn wirt das himmelreych gleych sein zähen jungkfrauwen / die jre amplen namen/ vnd giengen auß dem breütgam entgegen. Aber fünff vnder jnen waren torechtig/ vnd fünff waren fürsichtig. Die torechtigen namen wol jre amplen / aber sy namen nit öl mit jnen: die klůgen aber namen öl in jre gefeß sampt jren amplen. So nū der breütgam verzoch / wurden sy alle schläfferig/vnd entschlieffen. Zů mitternacht aber ward ein gschrey: Sihe/ ð breütgam kumpt / gond auß jm engegen. So stůnden dise jungkfrauwen all auf/ vnd rusten jre amplen. Die torechten aber sprachen zů den klůgen: Gebend vns von euwerem öl / dann vnsere liechter erlöschen. So antworteten die klůgen/vnd sprachen: Nit also/auff das nit vns vnnd euch gebräste. Gond aber hin zů den krämeren/ vnd kauffen für euch selbs. Vnnd do sy hingiēgen zů kauffen/kam ð breütgam/vnnd welche bereit waren/giengen mit jm hineyn zur hochzeyt/vnnd die thür ward verschlossen. Zů letst kamen auch die anderen jungkfrauwen/vnnd sprachen: Herr herr / thů vns auf. Er antwortet aber / vnnd sprach: Warlich ich sag euch/ Ich keñ euch nit. Darumb wachen / dann jr wüssen weder den tag noch die stund/ in welcher des menschen sun kommen wirt.)

An Sant Margretē tag.

Damit aber Jesus hert in jre hertzen bildete/das man in disem läben nim̄ermer faul/ trä̊g vnd vnachtsam/ sonder allweg wacker vnd fleyssig sein sölle/ allweg mit warem vertrauwen zů Gott/mit from̄keit des geists / mit wercken der liebe gegen dem nächsten/ sich auff das künfftig läben rüsten: zů spat werde es/ weñ wirs erst in der vrstende/vnd nit bey zeyt/ sůchen vnd bereiten/deß wir vns da vertröstē wöllen / hat er jnē noch ein gleychnuß gesagt von den zähē jungkfrauwen / vnd spricht also: Das reych der him̄len ist gleych zähen jungkfrauwen/die jre liechter namen vnd außgiengen dem breütgam entgegen: auß denen aber waren fünff torecht / die hatten nit öl mit jnen genommen/ das sy/ so der breütgam käme / gnůg hetten: dann sy meinten nit das der breütgam so bald kommen wurde/ sy hetten noch zeyt gnůg anderßwo zů kauffen. Die klůgen aber/die da wußten das die zeyt/ so der breütgam kommen wurde / vngwüß was/ damit sy nit vnfürsähenlich überfallen wurden vnnd übereylt/haben sy mit den amplen auch öl genom̄en in jre gefeß/ damit sy die amplen aufenthalten vnnd behalten möchten. Als nun der breütgam lang verzoch/fiengen die jungkfrauwen an alle schläfferig zewerden / vnd entschlieffen also alle. Zů mitternacht ist gleych schnäll ein geschrey worden/ das die diener růfften: Nun wolauf/der breütgam ist hie/gond jm entgegē. So erwachten die töchteren alle/ vnd rusten jre liechter zů. Die torechten wie sy sahen das man in der nacht eylen můßt/ vnd sy aber kein öl hatten/vnd jnen die liechter außlöschen wolten/batten sy die klůgen / daß sy jnen auch öl von dem jren mitteilten. Sy sprachen: Wir besorgen daß das wir haben/möge vns nit beiden gnůg sein/ vnd darumb ists wäger jr gangen zů denen die es feil haben/vnd kauffen euch von den selbē öl.

In dem als sy giengen zů kauffen / kam der breütgam. Die nun bereit vñ gerüst waren / die giengen mit jm hineyn auff die hochzeyt/ vnnd schnäll ward das thor beschlossen. Ye zů letst kamen auch die torechten jungkfrauwen / klopfften / vnd sprachen: Herr herr/thů vns auf. Der breütgam antwortet jnen/vnnd sprach: Fürwar ich kenn euwer nit. Vnd darumb wachen jr wie der getreüw diener/ vnd die weysen mägt/ vnd rüsten euch bey gůter zeyt den schatz gůter wercken/dann jr wüssend weder stund noch tag seiner zůkunfft. Wenn der selb schnäll kommen/ wirt nit zeyt mer sein gůts zethůn/ sond ein yetlicher wirt lon empfahen nach dem er hie in zeyt gethon hat.

B Gleych wie ein mẽsch der überland zoch/ rüfft seinen knechten/ vnd übergab jnen seine gůter: vnnd einem gab er fünff Centner / dem anderen zwen/ dem dritten einen: einem yeden nach seinem vermögen/ vnnd zoch schnäll hinweg. So gieng der hin der fünff Centner empfangen hatt/ vnd handlet mit den selben / vnd gewan andere fünff Centner. Deßgleychen auch der zwen Centner empfangen hatt / gewan auch zwen ander. Der aber einen empfangen hatt/gieng hin/vnnd machet ein grůb in die erden/vnd verbarg seines herren gält. Vber ein lange zeyt kam der herr diser knechten/ vnd hielt rechenschafft mit jnẽ. Vnd do tratt härzů der da fünff Centner empfangen hatt/ vnd legt dar andere fünff Centner/ vnd sprach: Herr du hast mir fünff Centner übergeben/ sihe da/ ich hab damit andere fünff Centner gewunnen. So sprach zů jm sein herr: Ey du frommer vnd getreüwer knecht/ du bist über wenig treüw gewesen/ ich wil dich über vil setzen: gang eyn in die fröud deines herren. So tratt auch härzů ð da zwen Centner empfangẽ hatt/ vñ sprach: Herr/ du hast mir zwen Centner überantwortet/ sihe da/ ich hab mit den selben zwen ander gewunnen. Sein herr sprach zů jm: Ey du frommer vnd getreüwer knecht / du bist über wenig treüw gewesen / ich wil dich über vil setzẽ: gãg eyn in die fröud deines herrẽ.

Auff das hat Jesus ein andere gleychnuß eyngefürt / mit deren er seine jünger zů vnabläßlichem fleyß gůter wercken reitzen wolt / daniit sy die gaaben vnd gnaden / die leer vnd das wort das er jnen vertrauwt vnd befolhen hatt/ nit one frucht vnd nutz farlässigklich liessen hinschleychen/ sonder allen fleyß vnd ernst ankerten sölichs dem nächsten zů gůt zů brauchen/ vnd sy damit grösserer gabẽ wirdig wurden/ so sy das klein/ das sy nach jrem model empfangen / jrem herren / der ein fröud hat mit sölichem wůcher reych zů werdẽ/ zů nutz vnd zů gwün gebraucht hetten. Es ist auff ein zeyt/ sprach er / ein mann verr über väld gefaren / der hat seine diener berůfft/ jnen sein gůt geben vnd empfolhen: nit dz sys jm verthätten oder vergeüdeten/ sonder das sy jrem herren mit gewunnen / von dem sy das hauptgůt empfangen hatten. Dem aber gab er fünff centner/ dem zwen/ dem einen / nach dem vnnd jn ein yeder geschickt duncket: nach dem hat er sich schnäll auff den wäg gemachet. Der/ dem die fünff centner vertrauwet waren / feyret nit / was nit liederlich / sonder gieng schnäll hin / legt das gält / so er von seinem herren empfangen hatt/ añ wächsel/ lihe es auß: vnnd das so offt/ das zum letsten des wůchers vnd übernutzes so vil ward als des hauptgůts / vnnd wurden auß den fünff centnern zähen. Der die zwen centner empfangen / hat jm auch also gethon/ biß das er auß den zweyen vier überkommen vnd gewunnen hat. Der aber dem nun ein centner geben ist/ der ist faul vnd vnachtsam gewesen / ist hingangen hat das gält das jm der herr empfolhen/ ins erdtrich vergraben / meint es wäre gnůg wenn er seinem herrẽ die hauptsumm wider gebe. Nach langem kam der herr wider zů land / forderet rechnung von seinen knechten. So tratt der erst hinzů / der die fünff centner empfangen hatt / vnd bracht noch fünff vom übernutz/ vnnd sprach: Fünff centner hast du mir geben in der hauptsumm/ sich so vil hab ich mit gewunnen. Der herr lobt seinen fleyß vnd geschickligkeit/ sprach: Ey du getreüwer gůter knecht/ dieweyl ich dich in dem wenigen getreüw spür vnd find/ wil ich dir mer vertrauwẽ/ gang in die fröud deines Herren. Nach dem tratt hinzů auch der / der die zwen centner empfangen hatt / vnnd wie er sein rechnung geben solt/ sprach er: Herr/ zwen centner hattest du mir geben / sich da noch zwen hab ich gewunnen. Den lobt der herr auch seiner geschickligkeit halben/ vnd sprach: Ey du gůter vnd getreüwer knecht / dieweyl ich dein treüw in kleinem erfaren hab / wil ich dir fürhin grössers vertrauwẽ/ gang in die fröud deines Herren.

So tratt auch härzů ð einen Centner empfangen hatt / vnnd sprach: C
Herr/ ich wußt das du ein hert mañ bist/ du schneydest wo du nit gesäyet hast/ vnnd samlest da du nit geströuwet hast/ vnnd forcht mir / gieng hin/ vnd verbarg dein Centner in die erden/ sihe / da hast du das dein. Sein herr aber antwortet vñ sprach zů jm: Du schalck vnnd fauler knecht/ wußt

test du das ich schnitte da ich nit gesäet hab/ vñ samlete da ich nit geströuwet hab / so söltest du mein gält zů dē wächßleren thon haben / vnd weñ ich kommen wäre / hette ich das mein zů mir genomēn mit wůcher. Darumb nemēn von jm den Centner/ vnnd gebend jn dem der zähen Centner hat. Dañ wär da hat/ dem wirdt gegeben werden / vnnd wirdt die völle haben: Wär aber nit hat / vō dem wirt auch das er hat/ genommen werden. Vnd den vnnützen knecht werffend in die ausserstē finsternuß / da wirt seyn heülen vnd zänklaffen.

Zů letst kam der auch/ der den einen Centner in die erd vergraben hatt / vnnd wie er rechnen solt/ erkannt er seinen vnfleyß nit / vnd über das schalt er den herren erst darzů/ das er rauch vnd vnfreüntlich wäre: machet also sein schuld zwyfach/ in dem das er geytig was/ vnd seinē ampt nit gnůg gethon hatt. Vnd der sprach: Herr/ ich wußt das du ein rauher mañ warest/ schneydest da du nit gesäet / vnnd samlest dannen / da du nichts gelegt hast: forcht wo mir die hauptsum̄ verloren wäre/ du hettest rauch mit mir gehandlet / darumb bin ich hingangen / hab dein gält ins erdtrich vergraben: nuñ hin/ da hast du das dein / hab ich schon nit lob verdient dz ich nichts gewunnen hab/ so hab ich doch fleyß ankeert dz du des deinen sicher wärest. Dise red hat der herr wider jn gekeert vnd gesprochen: O du böser fauler knecht/ hast du so wol gewüßt (als du sagst) das ich des gewüns so begyrig bin / vnd schneyd da ich nichts gesäet / samle da ich nichts gelegt habe/ so söltest du dester mer fleyß angewendt haben / mein gält an die wächßler zů legen/ so wurde ich (der also/ wie du sprichst / nutz vnnd gwün sůch da ich kein kosten hab gehebt) wenn ich kommen wäre/ die hauptsumm sampt dem wůcher genommen haben: die hauptsum̄ des gälts was mein/ nit dein: dir als einē knecht stůnd zů/ nur als deinem herren treüwlich vnnd fleyssig mit dem meinen zů gewünnen. So hat er sich zů den anderen dieneren gewendt / vnnd gesprochen: Nem̄end den Centner von dem vnnützen knecht / vñ gebends dem der zähē Centner hat. Vnnd wie es die diener wunder nam/ das er dem hieß geben der vor vil hatt / sprach der herr: Welcher hat/ dem wirt billich mer geben/ vnnd das er überflüssiger habe: der aber so faul vnd träg ist / das er mit dem kleinen so jm vertrauwt / nichts gewünt/ dem wirdt billich auch das selbig/ das er vermeint haben/ genommen. Vñ den vnnützē knecht thůnd außhin von meinē augē/ vnd werffen jn in die ausserstē finsternuß/ da sol er für die fröud seines herrē/ deren er nit wirdig ist/ vñ nach deren er nit gestelt hat/ in weinen vnd zänklaffen ewige peyn leydē.



Wenn aber des menschē sun kommen wirt in seiner herrligkeit/ vnd alle heylige Engel mit jm/ denn wirt er sitzen auff dem stůl seiner herrligkeit. Vnd werden vor jm versamlet werden alle völcker: vnd er wirdt sy von einander scheyden gleych als ein hirt die schaaff von den böcken scheydet. Vnd wirdt die schaaff zů seiner rechten stellen/ vnnd die böck zur lincken. Da wirdt denn der Künig sagen zů denen zů seiner rechten: Kommen här jr gebenedeyten meines vatters / besitzend das reych das euch bereitet ist von anfang der wält. Dann ich bin hungerig gewesen/ vnd jr haben mich gespeyset: ich bin durstig gewesen / vñ jr haben mich getrenckt: ich bin ein gast gewesen/ vnnd jr haben mich beherberget: ich bin nacket gewesen/ vñ jr haben mich bekleidet: ich bin kräck gewesen / vnd jr haben mich besůcht: ich bin gefangen gewesen / vnd jr sind zů mir kommen.

Mit sölichen gleychnussen hat der Herr Jesus seine jünger zum teil auß ansähen deß grossen lons / zum teil auß forcht der grossen straaff zů ernst vnnd fleyß Euangelischer from̄keit vnd dem nächsten gůts zethůn gereitzt vnnd gezogen/ darbey sy von tragheit vnnd von fräfel vnd übel thůn abgeschreckt. Aber das hat er gar vil klarer gethon in der nachgenden parabel vnnd letsten red: in deren er jnen für augen stelt / vnd als vil als gegēwürtig macht die maiestet seiner zůkunfft / die absünderung der bösen von den gůten (die aber hie in zeyt vnder einander vermischt sind) darbey auch der beyden werck vnd belonung: kurtz/ er entwirfft jnen vnnd streycht jnen eigentlich auß / ein bildtnuß vnnd gestalt des letsten vrteils: dann er wol wußt das die

stund

stund seines tods hie was/damit sy auß so vil reden vnderwisen/ bericht vnnd gesterckt/ab dem schandlichen schmächlichen tod des creützes nitt gar verzagten/sonder söliche schmach auß ansähen künfftiger herrligkeit dester mannlicher trůgen. Item das sy sich gegen denen die sy durchächteten vnd vnbill bewiseten/ zů rächen nit vnderstůnden/so sy horten das die selben am lestē vrteil von dem gerechten Richter nach jrem verdienst ewiger peyn zůerkennt wurden. Vnd auff das redt er also: So der sun des menschē (den jr des nächsten tags gar verachtet vñ verschmächt seyn sähen werden) mit grosser herrligkeit/ beleitet mit aller Engel schar/ komen/ wirt er als ein Richter aller menschen/in dē stůl seiner maiestat sitzen/vnd fur jn werden berůfft alle völcker des gantzen erdbodens: dañ kein mensch/er seye wie hoch/wie schlecht er wölle/ mag seinē vrteil entfliehē. Das vrteil aber wirt nit nach menschlichē duncken oder uberschlahen geschähen/ sonder nach dem erkennen Gottes/der alle ding durchsicht/dem nichts verborgen ist. Zum ersten wirt er die gůten von den bösen absunderen/ gleych als so ein hirt (so er seine härd zelē wil) die schaff von den böcken sunderet. Die schaff/das ist/die vnschuldigen die recht gethō haben/wirt er stellen zur rechten: die kitzlin oder böcklin/ das ist/ die schädlichen schuldigē übelthäter/ wirt er stellen zur linckē. Also wirt das gantz menschlich geschlächt in zwey geteilt/denn so wirt der gerecht Richter sein vrteil beiden teilen offnen vnd außsprechen/ auff das die gůten mercken auß was wercken sy zů sölicher säligkeit komen seyen/ dargegen die bösen hören mit was schuld vnd übelthat sy söliche ewige straff verdient haben. Die/ die zur rechten stond/wirt er mit freüntlichē frölichem angesicht ansprechen: Komen här jr meine freünd/ die die welt für verachtet vnnd verflůcht gehebt hat/ aber mein vatter hat eüch für eerlich vnnd loblich: nemmen vnd empfahen für die leyden vnd trůbsal/ die jr vmb meinent willen erlitten haben/ das erb des himmelischen reychs/das euch auß Götlichem radtschlag vō Gott (der alle ding vor weißt) ee die welt geschaffen ward bereitet ist. Mit sölichē hohen vnd eerlichen lon hat er eüch die werck der liebe/die jr gegen mir gebraucht haben/widergelten wöllen/das jr sähen/das jrs nit verlorē hetten. Dañ mich hat vor zeytē gehungeret/do haben jr mich gespeyßt: do mich durst/ do tranckten jr mich: do ich ein bilgerin vnd frömbdling was/ one behausung härumb gieng/ do haben jr mich in eüwere heuser genommen vnd beherberget: do ich nackend vnd bloß was/ do haben jr mich bekleidet: do ich kranck was/ do haben jr mich besähen vnnd heimgesůcht: do ich gefangen was/ do sind jr zů mir kommen mich zetrösten: jr haben mir das eüwer (wie klein es auch ist) mitgeteilt. Darumb wil ich eüch yetz mein reych (das ich mit dem vatter gemein hab) auch mitteilen vnd gemein machen.

8 Denn werden jm die gerechtē antworten vnd sagen: Herr/wenn habē wir dich hungerig gsähen/ vnd haben dich gespeyset? oder durstig/ vnnd haben dich getrenckt? Wenn haben wir dich einen gast gesähen/ vnnd beherberget? oder nacket/vnnd haben dich bekleidet? Wenn habenn wir dich kranck oder gefangen gesähen/ vnnd sind zů dir kommen? Vnnd der Künig wirt antworten/vnd sagen zů jnē: Warlich ich sag eüch/ Was jr gethō haben einem vnder disen meinen geringsten brůderen/ das haben jr mir gethon.

So die gerechten vnd frommen das hören/ werden sy (gleych als wüßtē sy nit das sy sölichs thon hetten) antworten: Herr/ wo haben wir dich hungerig gesähen/vnd gespeyßt? wo habē wir dich durstig gesähen/ vnnd haben dich getrenckt? wo haben wir dich nackendē bekleidet? wo haben wir dich bilgerin geherberget? wenn haben wir dich in kranckheit besähen? wenn haben wir dich gefangnen getröst? Denn wirdt der Künig zů jnen sprechen vnd offenlich verjähen: Was einem dem minsten/ auß denen die die welt/vmb jr armůt vnd schlechte/ für die verachtesten hat gehebt/ die er aber so gar für verachtet nit hat/das er sy seine brůder nennet/ geschähen seye/das wölle er achten als wäre es jm selber geschähen. Fürwar (wirt er sprechen) sag ich eüch/ Wiewol ich keines menschen hilff bedörfft hab/ deßhalb das ich ein Herr bin aller dingen/so haben jr doch alles das so jr vmb meinent willen den minsten auß meinen brůderen gethon haben/mir gethon.

Denn wirt er sagen zů denen zur lincken: Gond hin von mir jr vermaledeyten in das ewig fheür/ das bereitet ist dem teüfel vnnd seinen englen. Dann ich bin hungerig gewesen/vnd jr habē mich nit gespeyset: ich bin durstig gewesen/vnd jr haben mich nit getrenckt: ich bin ein gast gewäsen/ vnd jr haben mich nit beherberget: ich bin nacket gewesen/vnd jr haben mich nit bekleidet: ich bin kranck vnnd gefangen gewesen/ vnnd jr haben mich nitt besůcht.

Denn wirt er grausamlich vnd erschrockenlich sich gegen denē keeren die zur lincken stond/ vnnd das erschrockenlich vrteyl wider sy fellen: Weychen von mir/jr die der welt lieb vnd hoch gehalten sind gewesen/mir aber vnd meinē vatter verworffen vnd verflůcht/gond in das ewig fheür/ das von anfang der welt dem teufel vnd seinen botten (denen jr mer dañ mir haben wöllen anhangen) zůbereitet ist. Dann do mich

gehungeret hat/haben jr mich nit gespeyset: do mich dürstet/haben jr mich nit getrenckt: do ich weyßloß gieng vñ one herberg/habẽ jr mich nit beherberget: nackend vñ bloß was ich/vñ jr haben mich nit bekleidt: ich was kranck vnd gefangen/do haben jr mich nit besücht vnd getröstet.

**Da werden sy auch jm antworten/ vnnd sagen: Herr/wenn haben wir dich gesehen hungerig/ oder durstig/ oder ein gast/oder nacket/ oder kräck/ oder gefangen/vnd haben dir nitt gedienet? Denn wirt er jnen antworten/ vnd sagen: Warlich ich sag eüch/ Wz jr nit gethon haben einem vnder disen geringsten/ das haben jr mir auch nit gethon. Vnd sy werden in die ewigen peyn gon/aber die gerechtẽ in das ewig läben.**

Deñ so werden sy sprechen wie auch vor die frommen: Herr wo habẽ wir dich hunger oder durst sähen leyden? wo haben wir dich bloß vnd nackend/one herberg/kranck oder gefangen gesähen vnnd dir nit handreychung gethon? Zů denen wirdt der Künig auch sprechen: Was jr denen (die vor der welt veracht/aber meine brůder sind) versagt haben/das wil ich achten als wäre es mir selbs versagt. In denen hab ich armůt vnd mangel gelitten/ in denẽ bin ich kranck vnnd ellend gewäsen/in denen hab ich auch wöllen ergetzt vnnd getröstet werden. Wenn dises vrteyl (von dem niemant appellieren mag) gefelt wirdt/werdẽ die die zur lincken sind in das ewig fheür gon/die frommen aber in das ewig läben.

## Das xxvj. Cap.

In disem capitel facht der Euangelist an zů beschreyben das leyden Christi/wäret also biß in das acht vnd zwentzigest.

A Passion am Palmtag.

**Vnd es begab sich do Jesus alle dise red vollendet hatt/ sprach er zů seinen jüngeren: Jr wüssend das nach zweyen tagen Ostern wirt/vnd des menschen sun wirdt hingegeben werden/das er gecreützigET werde.**

Als nun Jesus die reden geendet hatt/in denen er in so mangerley gestalt die hertzen seiner jünger getröstet vñ gesterckt hatt/wider die künfftigen/ja yetz gegenwürtigẽ leyden/damit sy nit so gar verzagten/so sy jren Herren bald sähen wurden zů dem schmächlichen leyden vnd tod hingerissen werden/hat er jnen zů letst auch den tag vnd stund/auch die form seines leydens vnd tods wöllen anzeigen/damit sy nit/wenn sy jn sähen/als ab einem vnfürsächnen ding/erschräcken vnnd gar verzagten/sonder so sy verstünden das Jesus willigklich võ jm selbs zum tod kommen wäre/dem er doch sunst wol hettẽ mögen entfliehẽ/vnd das sy jn vormals nie hatten mögen töden/ee der tag kam/den er darzů bestimpt hatt. Das was der tag der Osterẽ/welcher gar hochgehaltẽ was bey den Judẽ. †Dañ sy auff das selb fest mit danckbarkeit bedachten/ wie sy vor zeyten in Egypten land von dẽ schlahenden vnnd töddenden Engel Gottes/als jre thürpfosten mit des lemblins blůt bestrichen/ verhůtet/vnd sicher durch das rotmeer gegangen waren. Deß zů gedechtnuß haben sy järlich ein lemblin one prästen geschlachtet/vnnd das selb/auß dem fürgon oder übergon des Engels/vnd auß dem glücklichen übergang übers meer/pasah genennet/das ist ein übergang. Dises aber ist ein vorbedeütnus Christi gewesen/ der durch sein köstbarlich blůt die gantze welt von dem gewalt vñ trang des teüfels sölte vnd wurde erlösen: dann er allein das vnprästhafft lamb was/das ist/er allein was aller sünden vnschuldig. Mit diser that vnd geschicht hat Jesus wöllen die seinen vermanen vnd erinneren/ sprechende: Jr wüssen das nach zweyen tagen das passah (also nanten sy das lemblin vnd das gantz fest) geschlachtet wirt/vnd auff den selben tag wirt der sun des menschen hingegeben werden zů creützigen. Exo. 12.

**So versamleten sich die hohẽ priester vnd Schrifftgeleerten/vñ die Eltesten des volcks in des hohen Priesters hof/der da hieß Caiphas/ vnnd hielten radt wie sy Jesum mit list fiengen/ vnnd todten. Sy sprachen aber: Ja nit auff das fäst/auff das nit ein aufrůr werde im volck.**

Als nun der hochzeitlich vnd fröudenreych tag/auff den man sich mit gůtẽ vnd Gott gefelligen wercken rüsten vnd bereiten sölt/ yetz nach was/sind die obresten pfaffen vnnd eltesten des volcks/die das gemein volck/wo es wůten vnd vnrůwig sein wölt/ stillen sölten/versamlet worden in dem hof des obresten priesters der Caiaphas hieß. Vrsach aber darumb sy zůsamen kamen was die/das dise dem Herren Jesu treffenlich auffetzig waren/vnd schon zůsamen geschworen hätten jn vmbzůbringen: dann sy forchten wo er bey läben blibe/das jnen jr gewün vñ gewalt abgon wurde. In dem gottlosen vnnd schalckhafftẽ radt ist geradtschlaget vñ beschlossen/das sy jn nit offenlich vnnd mit gewalt/sonder heimlich vnd mit auffatz fahen sölten/ vnnd tödten. Wie nun die schalckhafften radtsherren der sach eins waren/ jn zů tödten/haben sy auch der zeyt halb geradtschlaget. Dann wiewol sy in neyd vnd hassz verbitteret vnd wůtend waren/ vnnd sy nach dem blůt des vnschuldigen hefftig dürstet/so hat sy doch bedaucht/den todschlag auff ein andere zeyt zů verziehen/deßhalb das der heylig vnnd hochzeytlich tag nach was. Dann sy forchten/wo sy jn auff den tag anfielen/da das volck gemeinlich zůsamen kumpt/

das

Das es ein aufrür gäbe. Dann es waren nit wenig im volck / die auß den wunderzeichen die sy von Jesu gesähen / vnd auß seiner leer die sy von jm gehört / auch auß seinen senfftmütigen sitten vnd wandel / hoch von jm hielten. Die Gott nitt forchten / die förchten die menschen. Vnd die nitt hetten dörffen geheblet brott essen / sy hetten gemeint sy hetten den hoch zeytlichen tag veruneeret / die dörffen die hoch zeyt mit dem todschlag beflecken vnnd entweyhen. Disen radt hat jnen der teufel eyngeben / hat damit wöllen das hohe opffer / das aller welt heyl vnnd glück solt bringen / verheimlichē. Aber der Göttlich radt hats anders angeschlagē vnd geordnet. Dann es hat sich nit gezimpt / das ein sölich hoch vnnd heylsam opffer heimlich sölte geschähen / das der vatter hat wöllen nit allein für die Juden / sonder zů gůt der gantzen welt geschlachtet vnd geopffert werden.

So nun Jesus was zů Bethanien im hauß Simonis des aussetzigen / trat zů jm ein weyb / dz hatt ein bůchß mit kostlicher salb / vñ goß es auff sein haupt / do er zů tisch saß. Do das seine jünger sahen / wurden sy entrüstet / vñ sprachen: Warzů dienet dise verderbt nuß? Dise salb hette mögē theür verkaufft / vnd den armen gegeben werden. So aber das Jesus mercket / sprach er zů jnen: Was bekümeren jr das weyb? Sy hat ein gůt werck an mir gethō. Dañ jr haben alle zeyt die armen bey eüch / mich aber haben jr nit alle zeyt. Das sy die salb hat auff meinen leyb gegossen / hat sy darumb thō / das man mich begrabē sol. Warlich ich sag eüch / Wo diß Euangelion geprediget wirt in der gantzē welt / da wirdt man auch sagen zů jrer gedächtnuß was sy thon hat.

Als nun Jesus zů Bethania was / nach bey Jerusalem da er gecreütziget werden solt / vnnd im hauß Simonis des außsetzigen zů tisch saß / ist zů jm gangen ein weyb die hatt ein glaß mitt kostlichem wasser / das schutt sy auff sein haupt. Die jünger aber als sy sahen das ein sölich kostlich ding eins mals außgeschüttet ward / waren sy zornig vnnd redten vnwirß wider sy (dann sy wußten das Jesus sölichs zärtlens nitt pflag / vnd das es jm lieber gewesen wäre / weñ sy das glaß gantz mit dem wasser gegeben hette / das mans hette mögen verkauffen / vnnd das gelt den armen geben) vnd sprechen: Warzů dients das man ein sölich kostlich ding also zů vnnutz lasse gon? Man möchte es doch wol theür verkaufft / vñ das gelt den armen geben habē. Die jünger haben aber nit verstanden warumb Jesus jm sölichs hatt lassen anthůn. Nit hat er ein lust an sölicher leyblicher zärtlung gehebt / sonder hat seinē tod / den er nit auß not oder zwang / sonder willigklich für der gantzen welt heyl gelitten hat / mitt sölichem wöllen geziert werden. Dann wiewol er sich in allem seinem läben demütigklich vnd schlecht getragen / hat er doch dē tod / mit dem er den teufel überwand / mitt etwas höhe wöllen eeren. Vnd deßhalb ist er auff ein mal vor seinem tod mit einem eerlichen sigreychen pracht zů Jerusalem eyngeritten / vnnd yetz sein begrebtnuß fürkommende / hat er gewölt mit dem kostlichen wasser begossen / vnnd nach dem tod in ein neüw außgehauwen grab begraben / in ein schön weyß tůch gewunden / vñ durch einen hochgeachteten mann bestattet werden. Dann man pfligt die leychnam der reychen vnd eerenleüten / so sy sterben / mit kostlichen salben oder wasseren zůbereiten / entwäders vonn eeren wegen / oder das sy verwesen. Dieweyl nun Christus wußt / das er / ee vnnd seine freünd sölichs seinem leychnam thůn möchten / wider vom tod auferstō wurd / hat er jm die pflicht vor hin lassen anthůn / damit er in mancherley gstalt die seinen seines tods erinneret / vnd mit sölicher eer den schräcken des tods (jrenthalb) milteret. Dieweyl nun die jünger / sölicher dingen vnwüssend / des kostens halb sich bedaureten vnnd vngedultig waren / hat sy Jesus gestillet / sprechende: Warumb sind jr disem weyb widerwertig? Sy hat ein werck der liebe vnnd freündtschafft an mir sterbenden bewisen / mißgönnen mir die letsten eer nit. Die gmeinen armen werden jr allweg bey eüch haben / denen jr gůts thůn vnnd helffen mögen / mich aber werden jr nit allweg habē. Dises kostlich wasser ist nit verloren vnnd zů vnnutz gangen / sonder die frauw dieweyl sy gewüßt / das ich in kurtzem sterben wurd / hat sy mich zů der begrebtnuß vorbereitē wöllen / vnd mir im läben das gethon / das man den todten pfligt zethůn. Vnd darumb straffen sy vm̄ sölich gůtthat nit / die Gott so wol gefelt / so ängenäm ist / das wo diß Euangelium meines todts in der gantzen welt verkundet wirdt / so wirdt damit auch die freündtliche that dises weybs / wie sy mein begrebtnuß hatt wöllen fürkommen / verkündet werden.

So gieng hin der zwölffen einer B
mit nammen Judas Jscarioth / zů dē hohen priesteren / vnnd sprach: Was wöllen jr mir geben / ich wil jn eüch überantwurten? Vnnd sy boten jm dreyssig silberling. Vnnd von dem an sůcht er gelägenheit das er jnn verriedte.

Dise red Jesu / wie wol sy den zorn vnd vnwirse d jüngeren / die auß einfalt (als die söliche heimligkeit nit verstůnden) jrreten / niderlegt / so hat sy doch den Judam Jscarioth nitt mögen stillen / der mit einem falsch fürwēdet / als trůge er grosse acht der armen / so er doch mer auff ge-

wünn vnd seinen nutz sach (dañ er trug den seckel/vnd pflag von denen dingẽ/ die die freünd Jesu gåben zů teilẽ vnder die armen/zů stålen.) Dieweyl er nun dem schandtlichen låster des geytzs gar geeignet was/ hat er vnderstandẽ dz venig so er verlurst am wåsser vermeint gelitten haben/auß der bezalung die jm vons Herren wågen ward/wider zů erstatten. Vñ auff das ist er hingangen zů den obersten pfaffen vnd zum oberen gewalt/die er gewüßlich wußt in dẽ tod Christi zůsamen gschworen haben/vnd das kein hindernuß mer da was/ dañ allein wie sy jn one aufrůr möchten fahen. Zů sölichem aber was niemant geschickter vnd fůgklicher / dann einer auß denen die jm vast geheim waren/ vnd wußten wo hin er gieng: dañ er hatt seine heimliche sondere ort da er pflag zů båttẽ. Vnd ein sölicher ward funden in der außerlåßnen zal der zwölffen / die Christus zů jm für andere berůfft hatt/ dem der schantlich gwünn lieber was/dann ein so milter freüntlicher Herr. Ein sölich böß schåtlich laster ist geytz / wo er das gemůt des menschen gar besessen vnd eyngenomen håt. Hieriñ hat Christus wöllen bedeüten vnd zů verstõ geben/etlich künfftig sein / die auß liebe des gelts die Euangelische leer verlassen vnnd hingeben wurden: vnd das sölich groß laster allermeist võ denen kom̃en wurde/die die fürnåmsten in geistlicher ordnung gehalten / die sich auch selbs der heimligkeit jres Herrens mitwüssend vermeinten/dẽ sy der maß heimlich sind / das sy sein leer mit falschem verstand außlegen/ vnd den gottlosen weltlichen oberkeiten verraten/die nichts anders süchen dann verderbnuß Euangelischer wårheit. Als nun Judas zů den obersten kam/ sprach er: Was wöllen jr mir zů lon geben / weñ ich jn in eüwer hend gib? Sy sind mit jm eins worden vmb dreyssig pfennig. Ein sölich klein schnöd gelt hat jn zů einem sölichen vnmenschlichen laster bewegt/ mit sölichem schnöden ringen sold hat er sich lassen dingen: so wolfeil vnd ring hat er das blůt geschetzt/das gnůgsam wz alle welt zů erlösen. Vñ also was er begyrig des verheißnen gelts / sůcht von der selben stůnd an gleych fůg vnd gelågenheit Jesum zů verraten.

Aber am erstẽ tag der süssen brot/ tratten die jünger zů Jesu / vnd sprachẽ zů jm: Wo wilt du das wir dir bereiten das Osterlamb zů essen? Er aber sprach zů jnen: Gond hin in die Statt zů einem/ vnd sprechen zů jm: Der Meister laßt dir sagẽ/Mein zeyt ist kommen / Jch wil bey dir die Osteren halten mit meinen jüngeren. Vñ die jünger thetten wie jnen Jesus befolhen hatt/vnd bereiteten das Osterlamb.

Am ersten tag aber der sibnen/in denen die Juden auch nach dem essen des Osterlams kein gehebblet brot essen / sind seine jünger zů jm gangen/sprechende: Herr/wo söllen wir dir zůbereiten das Passah zů begon? Also groß was die armůt das weder er noch die jünger eigen behausung hatten/da sy sich hin verfügten. Damit jnẽ aber Jesus anzeigte das diser handel gantz bedeütlich wåre/vnnd das dises alles nit ongefar/ nitt auß notzwang / sonder auß dem fürwüssen vnnd radtschlag Gottes gefürt vnnd gehandlet wurde/antwurtet er jnen vnd sprach: Gond hin in die statt/vnd so bald jr hineyn gond/wirt eüch ein mann begegnen / trågende einen krůg mit wasser/dem gond nach/vnd wo er hineyn gadt/ da gond mit jm hineyn/vñ sagen dem haußuatter: Der meister spricht / Mein zeyt ist hie / bey dir wil ich halten das passah mit meinen jüngeren. Der wirt eüch ein grossen sal zeigen gerüstet/vnd da bereitẽ das passah. Die jünger sind hin gangen / vnnd haben alle ding funden wie jnen Jesus gesagt hatt/vñ bereiteten das passah an dem ort da er jnen bescheiden hatt.

Vnd am abend satzt er sich zů tisch mitt den zwölffen. Vnnd do sy assen/ sprach er: Warlich ich sag eüch: Einer vnder eüch wirt mich verradten. Vnd sy wurden seer betrůbt/ vnd hůben an/ein yetlicher vnder jnen/ vnnd sagten zů jm: Herr bin ichs? Er antwortet/vñ sprach: Der mit der hand mit mir in die schüssel tuncꝭt hat / der wirdt mich verradten. Deß menschen sun gadt zwar dahin wie von jm geschriben ist / doch wee dem menschen/ durch welchen des menschen sun verradten wirt: es wåre jm besser das der selbig mensch nie geboren wåre. Do antwortet Judas/der jn verriedt/ vñ sprach: Bin ichs meister? Er sprach zů jm: Du hasts gesagt.

Am abend fůgt sich Jesus dahin vnd saß zůtisch mit seinen zwölff jüngeren. Vnd wie sy also assend sprach Jesus zů jnen: Einer vnder euch wirdt mich verradten. Diß redt Jesus/das sy marckten das jm nichts verborgen wår / vnnd das er auch damit das gewüssen des verråters tråffe/ob er sich vileicht wölte besseren vñ von seinem bösen fürnemmen abston. Als sy dise red horten wurden sy alle hefftig bekümmeret. Ein yetlicher hatt sich selbs argwönig / vnd trauwet jm selbs übel/deßhalb das ein yetlicher sein blödigkeit erkannt. Nun damit sy auß dem zweyfel vnd argwon kåmen/ fieng einer nach dem anderen an fragen: Bin ichs Herr? Damit nun Jesus die anderen/die auß leid schier võ jnen selbs kommen waren/ etlicher maß tröstete vnd stercktе/vnd des Judas conscientz noch rauher tråffe/ ob er jn doch zů reüwen möchte bewegen / hat er noch mitt eim gewüsseren zeichen den rechten såcher diser that gemeldet / jnn damit auch

der

der freundtlichen geheimnuß vermanende / die jn billich von sölichem grausamen laster sölte ab gezogen haben / vnnd sprach: Der mit mir die hand in napff stoßt / vñ nit allein des tisches / sonder auch des napffs mitgesell ist / der wirt mich verradten / vñ wirt mir für die freündtliche heimligkeit als ein feynd widergelten: so doch saltz vnd brot miteinander gemein haben vnd ässen / frömde vnd vnbekante leüt in freündtschafft verbindt. Nun diß müß also vnnd sol über den sun des menschen gon / dann es ist vor lang von meinem himmelischen vatter verordnet / vñ von den propheten lang vor geweyssaget: aber wee dem menschen durch den der sun des menschen verradten wirt. Das ist war / die Göttlich weyßheit braucht sein schalckheit zü gütem des gantzen menschlichẽ gschlächts / er ist aber darum̃ nichts destminder schuldig / dann er durch sein eigne boßheit zü sölichem grausamen laster gefürt ist / dann ich hab ye nichts vnderwägẽ gelassen / das zü widerbringung seines gmüts hat mögẽ dienen. Darumb ist jm für söliche gottlose that / ein söliche grausame pein vnnd straff bereit (wo er sich nit besseret) das es jm wäger were / er wer nie geboren. Auß diser red / darauß ein schalck vnnd gottloser / eintweders auß scham oder auß forcht der straff / hett mögen von bösem genommen werden / ist der Judas so gar nichts gebesseret wordẽ / das er erst über das vnuerschampt vnnd fräfel (gleych als wüßt er sich selbs nichts schuldig) den Herren fragen dorfft: Bin ichs Rabi? Aber Jesus vergißt seiner gwonten güte vnd senfftmütigkeit nit / antwortet jm: Du hasts geredt: jn damit mer anzeigende vnd meldende / dann offenbarende / thüt der gleychẽ als argwonete er / vnd wußte es nit eigentlich.

C **So sy aber assen / nam Jesus das brot / vñ als er danckgsagt / hat ers gebrochen / vnd gab es den jüngeren / vñ sprach: Nemend / ässend / das ist mein leyb. Vnd als er das trinckgschirr genom̃en hat / vñ danckgsagt / gab er dz jnen / sprechende: Trincken alle darauß / dañ das ist mein blüt des neüwẽ Testaments / welches vergossen wirt für die menge zur vergebung der sünden. Dañ ich sag eüch / Ich wird nun furhin nit trincken von dem gewächß deß weynstocks / biß an den tag da ich es neüw trinckẽ wird mit eüch in meines Vatters reych. Vñ do sy das lobgsang gesprochen hatten / giengen sy hinauß an den ölberg.**

Nun in dẽ letsten nachtmal / das Jesus mit seinen jüngeren vor seinẽ tod gethon / hat er aufgsetzt das hohe gedenckzeichen seines tods / auff das es zum offteren mal vnder jnen erneüweret vñ gbraucht / ein ewige gedächtnuß wäre seiner überträffenlichẽ liebe / auß deren er sein läben zü erlösung menschlichs gschlächts gebẽ hat. Das niemermer auß vnserẽ hertzen falle die gedächtnuß eines sölichen hohen tods vnnd opffers / do sich das vnbefleckt vnnd rein lamb (das neüw vnd war passah) sich selber auff dem Altar des creützes geschlachtet vnnd geopfferet hatt Gott seinem vatter für vns / den er vns auß dem erzürneten durch sein eigen blüt begnadet / für vnserer sünd straff / die wir gelitten sölten habẽ / gelitten vnnd bezalt hat. Söliche bedeütliche gedenckzeichen aber hat er in zweyen dingen befestnet vnd gestelt / in welchen dingen ye vnd ye biß här freündtschafft vnd liebe vnder den menschen gemacht vnd erhalten ist. Damit vnnd ein söliche überschwenckliche liebe / da sich Christus für die seinen in tod geben hat / vns auch in liebe vnd einträchtigkeit verbinde vnd verknüpffe / so wir offt von einem brot essen wurden / vnnd von einem tranck truncken. Mit disem hat auch Jesus mit geistlicher abbildung die breüch des gesatzes Moysi wöllen äferen vnnd außstreichen / in welichem kein reinigung von sündẽ gschach / dann durch das blüt des opffers / damit auch anzeigende / das er mit sölicher heimligkeit ein neüwen pundt des Euangelij aufrichten wölte. †Dañ do Moyses vor dem volck das büch des gesatzes geläsen hatt [Exod.24.] / vnd das volck jm antwortet: Alles das das Gott geredt hat / das wöllen wir thün / vnd jm gehorsam sein / hat er von dem blüt der opfferen den halben teil in einen bächer genommen / vnd hat das volck besprengt / sprechende: Das ist das blüt des punds den Gott mit eüch gemacht hat über alle dise reden. Dise ding alle haben in bedeüdnussen vnnd schatten bedeütet das hohe überträffenlich opffer / das Jesus seinen leychnam willigklich in tod gegeben / vnnd sein blüt vergossen hat / abzüwäschen die sünd der gantzen welt / vnd also auß gnaden alle menschen mitt Gott züuersünen die disen pundt des neüwen Testaments bekannten vnd veriähen. Sölich opffer aber / söliche pündtnus hat Christus ee vnd er getödtet vnnd geopfferet ward / in die hertzen seiner jüngeren mit etlichen zeichen wöllen eynbilden / damit sy verstünden das sein tod nit ein schlächter / nit ein vnfruchtbarer / sonder ein krefftiger tod vnd opffer wäre / abzüwäschen die sünd / nit allein der Juden / sonder der gantzen welt vnd menschen. Dieweyl aber sein tod nur ein mal geschach vnd nit gewideret mocht noch sölt werden / damit ein söliche grosse gütthat / liebe vñ freündtschafft Christi gegen vns / auß den hertzen der menschen niemermer empfiele / das sy auch söliches hohẽ pundts / den Gott ein mal mit vns gemacht hatt / sampt dem vrsprung vnd brunnen jres heyls niemermer vergässen / hat er verordnet vnd aufgesetzt / das vnder den bekenneren des Euangelij söliche gedächtnus / durch die teilsame brechung vnd gemeine außteilung des heyligen brots vñ kelchs / offt erneüweret wurde. Vnnd hat Jesus gewölt das dises zeichen vnder seinen dieneren vnzerstört vnd steyff seye / vnd so hochgeert / das die / die rein vnd wie man sol / den leychnam vnd

das Blůt des Herren niessen/ vil gnad: die aber die vnwirdig vnd nit wie man sol diß mal essen/ grosse verdamnuß erlangen söllen. Also hat Jesus das brot in seine hend genommen/vnd nach dē er Gott danck gesagt/hat ers gebrochen vnd geteilt seinen jüngeren/sprechende: Nemmē hin vnd essen/ das ist mein leychnam. Darnach hat er auch das trinckgeschirr genommen in seine hend/vnnd nach dem er danck gesagt/hat er vor getruncken vnd jnen gebotten/sprechende: Trincken von dem tranck alle/dann diß ist mein Blůt des neüwen Testaments/das für die menge zů ablaß der sünd vergossen wirt. So offt jr diß thůn werden/söllen jr es thůn mein darbey zůgedencken. Dann so offt jr von disem brot essen/ vnd von disem tranck trincken/werdē jr den tod des Herren verkünden biß das er komen wirt/ nit als ein behalter/sonder als ein richter. Darzwüschen darff man auff kein ander opffer warten/dañ dises einig gnůg ist abzůtilckē die sünd der gantzen welt. Jch sag aber eüch/ das ich fürhin von disem brot nit essen wird / biß das ichs volkum̄en mit eüch in dem reych meines vatters wird essen: auch nitt mer fürhin von der frucht des räbstocks trinckē/biß dz ichs neüwer weyß mit eüch trincken wird in dem reych meines vatters. Jesus hat auch den verrätter Judā von disem heyligen zeichē vnd mal nit abgsünderet vñ außgeschlossen/damit er auß sölicher freündtligkeit besser wurde. Dieweyl aber er das zeichen des fridens empfieng/ vnd verräterey im hertzē hatt/gieng er von disem mal vil vnreiner dañ er darzů komen was. Vñ als sy Gott gelobt hattē/ sind sy aufgestanden vñ an den ölberg gangen: dañ Jesus wußt daß dz selb ort dem Juda vast wol bekañt was/damit mā sähe dz er willigklich nit auß zwang sturbe/vnd dz er den tod nit fliehen / sich nit verbergen wölte/ als forchte er den tod/vnd darum̄ gadt er willigklich an ein beson der ort/damit das geschähe das sy süchten/namlich dz er one aufrür des volcks gfangē wurde.

So sprach Jesus zů jnen: Jn diser nacht werden jr eüch all ergeren an mir: dañ es ist geschribē: Jch wird den hirten schlahen/vñ die schaff der härd werden zerströuwet. Wenn ich aber auferston/wil ich eüch vorgon in Galilea. Petrus aber antwortet/vnnd sprach zů jm: Weñ sy schon all sich an dir ergerten/so wil ich doch mich nimmermer ergeren. Jesus sprach zů jm: Warlich ich sag dir/ Jn diser nacht ee d Han kräet/wirst du mein drey mal verlöugnē. Petrus sprach zů jm: Vñ wenn ich mit dir sterben müßte/so wil ich dein gar nit verlöugnen. Deßgleychen sagten alle jünger.

So sagt er abermals den jüngeren vor/wie es bald darzů kum̄en wurde/das sy/so sy sein leyden sähen/hefftig traurig vnd bekum̄eret wurden. Aber damit sy gar nit verzagen/tröstet er sy mit der weyssagung Zacharie vñ mit seiner bald künfftigen vrstende/damit jnen anzeigende zeyt vnd statt nach sein/ da sy jn wider mit fröuden sähen wurden/vñ sprach: Jr werdē in diser nacht von meinent wägen alle in grossen schräckē kommen: dañ also hat Gott der vatter durch den propheten Zachariam vorgesagt: Jch wird den hirten schlahē/vnd die schäfflin der herd werdē zerströuwt werdē. Zach. 13. Aber verzweyflen nit/ mein tod wirt eüch bekum̄eren vnd traurig machen / aber mein auferstentnus wirt eüch bald wider tröstē. Dann ich wird am dritten tag wider auferston/ vnd dann so wil ich eüch vorgō in Galileam/da werden jr mich sähen. Jn disem kum̄er vnd trauren hatt Christus die seinen all lassen fallen/auff das er jnen mit der that anzeigte / wie ein blöd ding es sey vmb die menschliche natur / wie ein torecht ding es sey das ein mensch auff sich selbs etwas trauwe/ vnd das sy an jnen selbs erlernten vnd innen wurden anderer menschen blödigkeit mit gedult tragen vnd aufrichten. Petrus/ der jm selbs noch nit gātz recht bekant was/auß menschlicher / doch nitt langwärender stercke/ bricht er härfür/vnd löugnet das/ das Christus auß der weyssagūg künfftig sein vorgsagt hatt: vnd (das noch fräfler was) wirfft sich für die anderen all auf/vnd spricht: Ja ob sy schon alle erschräcken deinethalb/so wird doch ich nit erschräcken. So sprach Jesus zů jm: Was sagst du Petre? Wilt du allein vnder den anderē allen nit erschräcken? Jch sag dir das für ein warheit/ Ee d Han in diser nacht zwey mal kräet/so wirst du mein drey mal verlöugnē. Noch kāt Petrus sein blödigkeit vnd schwachheit nit/vnd blib auff seinem fräflen fürnem̄en vnd antwortet: Ja ob ich schon mit dir sterbē müßt/ so wird ich doch dein nit verlöugnen. Nach disem fräfel Petri haben auch die anderen apostlen geantwortet/die doch Christū eben als wol als Petrus verlöugnet hetten/wo sy söliche not/die Petrū / bestandē hette.



So kā Jesus mit jnen in ein väld/ das hieß Getsemani / vnnd sprach zů seinen D

seinen jüngeren: Setzen euch hie/ biß das ich dörthin gange vnnd bätte. Vnnd nam zů jm Petrum/ vnnd die zwen sün Zebedei/ vnnd fieng an betrůbt sein vnd bekümeret. So sprach Jesus zů jnen: Mein seel ist betrůbt biß an den tod: bleyben hie vnnd wachen mit mir. Vnd gieng hin ein wenig/ fiel nider auff sein angesicht/ vnd bättet/vnnd sprach: Mein vatter/ ist es müglich/ so gang diser kelch von mir: doch nit wie ich wil/ sonder wie du wilt. Vnd er kam zů seinen jüngeren/vnd fand sy schlaaffen/ vñ sprach zů Petro: Können jr dann nit ein stund mit mir wachen? Wachend/ vnnd bätten/ auff das jr nit in versůchung fallen. Dañ der geist ist willig/ aber das fleisch ist schwach.

Demnach als Jesus wußt das die zeyt der letsten not hie was/ hat er seine eilff jünger (dañ Judas vormals vom nachtmal gangen was) in das dörfflin Gethsemani gefürt/ da hat er die acht heissen bleyben/ die doch gar schwärlich sich von jrem meister (den sy träffenlich lieb hatten/ aber allein auß menschlicher anmütigkeit) trennen liessen: zů denen sprach er: Bleyben jr hie/ biß das ich da nebenzů an das einsam ort gange/vnd da bätte. Dann er hatt dise (als die schwecheren) nit dörffen mit jm nemen/ damit sy nit verzagten/ sonder hat allein die drey mit jm genommen/Petrum/ vnd die zwen sün Zebedei/als die/die er vormals auff dem berg sein klarheit vnd maiestet hatt sähen lassen/ das die yetz auch zeügen wären seiner menschlicher blödigkeit. Vnd das er damit auch leerte/das/ weñ ein söliche träffenliche durchächtung vnd anfechtung sich begibt/ die menschliche blödigkeit nit ertragen mag/ wir gantz an vns selbs verzagen/vnd vns also gantz der Göttlichen hilff vertrauwen vnd empfelhen. Wo nun die forcht des todts einen menschen überfalt/ da ist sy zum offteren mal grausamer vnd herter dañ der tod selber. Disen schräcken vnd forcht des todts fieng Jesus an zů empfinden/ also/ das Jesus über die massen vast geengstiget vnd genötiget/ vnd sein hertz mit grossem leid vnd schräcken erfüllt. Sölich leid/ schmertzen vnnd traurigkeit seines hertzens hat er seinen außerwelten geliebtē jüngeren nit wöllen verbergen/ damit sy offentlich sähen das er ein warer mensch wäre/ dem leyden vnd anfechtungen des gemüts vnnd leybs vnderworffen. Vnnd darumb sprach er zů jnen: Mein seel vnd gemůt ist bekümeret biß inn tod/ bleyben jr hie vnd wachen mit mir: dañ dise zeyt fordert nit schlaaff/ sonder ein wacker vnd ernstlich gebätt. Also ist er von denen dreyen ein klein gangen/ nidergefallen fürsich auff die erd/ hat den vatter gebätten/ sprechende: Mein vatter/ mag es sein/ so nimm von mir diß tranck des todts/ dañ ich empfind das die anfechtung des fleischs heftig ab dem tod scheücht: doch geschähe/ nit das ich noch des leychnams blödigkeit wil/ sonder das du wilt zů dem heil des menschlichen geschlächts. So er also gebättet hatt/ ist er wider gangen zů seinen jüngern/ vnd hat sy funden schlaaffen/ do sagt er zů Petro: Ist das gewachet? hast du/ dˀ dich vor vnlangest berümptest vnd fürwarffest mit mir zů sterben/ nit mögen nun ein stund mit mir wachen? Ich wach vnd bätt für euch/ so wachen jr auch mit mir/ vñ bitten den vatter/ das jr nit in anfechtung vnnd versůchung fallen/ vnnd von den anfechtungen überwunden werden. Niemants mag überwinden vnd sigen/ dañ der/ der wacker ist: dann der geist ist wol schnäll vnnd bereit/ aber das fleisch ist schwach: damit nun das fleisch den geist nit überringe vnd vndersich bringe/ můß man wachen/ vnd můß der geist mit Göttlicher hilff vnderstützt werden.

Zum anderē mal gieng er aber hin/ bättet/ vñ sprach: Mein vatter/ ist es nit müglich das diser kelch von mir gange/ ich trinck jn dann/ so geschähe dein will. Vnd er kam/ vnnd fand sy abermals schlaaffen/ dañ jre augē waren voll schlaaffs. Vnd er verließ sy/ vnd gieng abermals hin/ vnd bättet zum dritten mal/ vnd redt die selbigē wort. So kam er zů seinen jüngeren/ vnd sprach: Jetz schlaaffen vñ rüwen. Sihe/ die stund ist kommen das des menschē sun in der sünder hend überantwortet wirt. Stönd auf/ lassen vns gon. Sihe/ er nahet der mich vratet.

Als nun Jesus die seinen also geweckt vnnd ermanet hatt/ ist er wider hingangen/ vnd aber wie vor den vatter gebätten: Mein vatter/ mag es überein nit sein das dises tranck von mir gange/ ich trincke es dañ/ so geschäch dein will. Vnd ist do wider zů seinen jüngern komen/ vnd hat sy aber funden schlaaffen: dañ jre augē waren träffenlich beschwärt/ zum teil võ schlaaff/ zum teil von der traurigkeit/ die sy noch mer schläfferig macht. Also hat er sy verlassen/ ist hingangen allein/ zů bittē für die seinen/ dañ schwachheit des fleischs hatt sy gantz überfallen: vñ hat zum dritten mal wie vormals gebätten/ damit er vns anzeigte/ das man steyff vnabläßlich im gebätt verharrē můß/ so offt ein trůbsal vñ vngewitter der anfechtung eynfalt/ vñ das dañ die Engel von Gott gesendt beystanden/ vñ dem geist helffen. Bald ist er wider zů seinen jüngeren komen/ hat jnen den vnzeitigen schlaaff (der hiehär vnd der zeit nit fügt) verwissen/ weyl die zeit erfordert mer ein ernstlich wachē. Dañ yetz ist hie das vngewitter/ das euch vnbereitet/ vnnd deßhalb

schwach finden wirt. Jetz (sprach er) schlaaffen vñ rüwen. Sähen die stund ist hie/ in deren der sun des menschẽ/ der vnschuldig/ in den gwalt der gottlosen gegebẽ wirt. Vñ darum stõd auf/ wir wöllen dem künfftigen leyden entgegẽ trätten. Nemen war/ der mich verratet/ der ist nach.



E Vnd als er noch redt/ sihe/ do kam Judas der zwölffen einer/ vnnd mit jm ein grosse schar mit schwärdteren vnnd mit kolben/ gesendt von den hohen priestern vñ Eltestẽ des volcks. (Aber der verrädter hatt jnen ein zeichen gegeben/ vnnd gesagt: Welchen ich küssen wird/ der ists/ den greyffen an.) Vnd von stundan tratt er zů Jesu/ vnnd sprach: Gott grüß dich meister. Vnnd er küsset jn. Jesus aber sprach zů jm: Freünd/ warũb bist du komen? So tratten sy hinzů/ vnd legten die hend an Jesum/ vñ fiengen jn.

Jesus hatt diß kaum außgeredt/ vnnd sihe/ Judas Iscarioth einer auß den zwölffen der ist komen/ vnd der yetz lang Jesu als einem fürer angehangen vnd nachgeuolgt hatt/ ist yetz der gottlosen rott gottloser vnd schantlicher hauptmañ vnd fürer wordẽ: dem volget nach ein grosse schar der knechten mit schwärdteren/ mit stäcken/ die die obersten pfaffen vnnd radtsherren des volcks darumb gesendt hatten/ das Jesus one aufrür des volcks gefangen wurde. Dann wiewol sy angeschlagẽ hatten/ die sach biß auff ein andere zeyt zů verziehen/ so haben sy doch die selbe meinung/ do jnen der verrädter gelägenheit angezeigt hatt/ geenderet: darum̃ hat Judas zů sölichem die nacht erwelt/ vnd das ort da Jesus mit wenigẽ pflag zů bättẽ. Damit sy aber auch an der person nit irreten od' fälten/ hat jnen der verrädter ein zeichen geben bey dẽ sy Jesum kañten/ vñ sprach: Den ich küssen wird/ der ists/ den greyffen an. Also gieng Judas vor jnẽ hår/ vnd tratt zů Jesu/ gleych als wölt er jn grüssen/ vnd sprach: Meister Gott grüß dich. Vnnd mit dem gab er jm den kussz/ der vor zeytẽ vm eeren vnd freüntschafft willen von den grüssenden gebraucht ist worden. Jesus aber/ damit er den seinen in allen dingen ein vollkommen vorbild der senfftmütigkeit vortrüge vnnd gebe/ hat er den gottlosen junger nit mit reühe vñ vnfreüntligkeit von jm getriben: jm auch sein töube nit verwissen/ sond' mit freüntlicher senffter red sein cõscientz angerürt vnd gesprochẽ: Freünd/ warum̃ bist du hie hår komen? Dañ er was mit dẽ kussz zů jm geträtten/ gleych als wölte er jm etwas neüws sagen. Dises zeichens aber namen war die diener/ vnd fiengen Jesum vnd hielten jn.

Vnd sihe/ einer auß denen die mit Jesu waren/ strackt sein hãd auß/ vñ zoch auß sein schwärt/ vnd schlůg deß hohen priesters knecht/ vnnd hüw jm ein or ab. So sprach Jesus zů jm: Thů dein schwärdt an sein ort. Dann alle die das schwärdt nem̃en/ werden mit dem schwärt vmbkommen. Oder meinst du das ich nit köndte yetz meinen vatter bitten das er mir zůschickte mer dann zwölff legionen Engel. Wie wurdẽ aber die schrifftẽ erfüllt? Es můß also zůgon.

Ab disem gelöuff vnd überfallen erschracken die jünger hefftig/ wurden erzürnt über die massen. Dise forcht vñ zorn aber hat Jesus über sy fallen lassen/ damit er alle begird sich selbs zů rächen/ sich selbs zů schirmen/ gantz vñ gar auß jren hertzen reütete. Aber Petrus eintweders das er allenthalb eynbrünstiger vnd hitziger wz dann die anderen/ oder das er vormals hohe ding von jm selbs gerůmpt vñ verheissen hatt: damit er nit geachtet wurde als hette er seinen herren verlassen/ vnd wäre von jm gewichẽ/ hat er sein schwärt außzogẽ/ vnd Malcho dem diener Caiaphe das recht or abgehauwen. Jesus aber hat den streich also gfürt/ damit die wund klein wäre/ vnd jm der streich/ wie klein er was/ durch ansetzung des ors wider geheilet wurde. Nun thett Petrus das auß grosser liebe vñ eynbrunst den er zů Jesu hatt: vnd wiewol er irret/ was doch die irrung zum teil auß den worten Jesu (die Petrus nit recht verstandẽ hatt) dem Petro komen. Dañ er hatt sy geheissen die röck verkauffen/ vñ schwärter kauffen. Vñ do sy sprachen sy hetten zwey/ do hatt er gesagt es wäre gnůg. So meinten sy/ er hette von leyblichen eysenen dägẽ vñ schwärteren geredt/ das aber Jesus vom geistlichen schwärdt geredt hatt. Vnd namen võ nachtmal schwärter mit jnen hinauß/ wolten den Herren/ wo es not wäre/ od' wo ers hieß/ beschirmen. Damit nun Jesus dise raachgyrige anfechtung gantz vñ gar auß der jüngeren gemůt brächte/ hat er in aller namen Petrũ rauch gstraafft/ vñ gesprochẽ: Thů dein schwärt wid' an sein ort: Welche mit dẽ schwärt die sach

handlen/

handlen/ die komen auch mit dem schwärt vmb. † Vñ ist das billich vnd recht/ nach dē gesatz des widergelts/ das jm geschähe wie er anderē gethon hat. Wir dörffen des schirms nit/ die mer mit leyden dañ mit töden überwinden. Meinst du das mir sunst hilff präste/ wenn ich mich mit sölichē schirm schirmē wölte? Meinst du nit das ich meinen vatter möchte bitten/ der schickte mir für zwölff jünger zwölff legion engel zů hilff? Aber also gefält es meinē vatter/ also ist es von den propheten geweyssaget/ vnd gschicht deren dingen keins vergebens oder one gferd.

Exod.21. b
Leui.24. b
Deut.19. d

5 Zů der stund sprach Jesus zů den scharen: Jr sind außgangen als zů einem mörder mit schwärdten vnd mit kolbē mich zů fahen. Bin ich doch täglich bey euch gesässen vnd hab geleert im tempel/ vnd jr haben mich nit gefangen. Aber das ist alles geschähen/ auff das erfüllt wurden die gschrifftē der propheten. So verliessen jn alle jünger/ vnd fluhen. Die aber Jesum gefangen hatten/ fürten jn zů dem hohē priester Caiphas/ dahin die schrifft geleerten vnd Eltestē sich versamlet hatten. Petrus aber volget jm nach von vernuß/ biß in den hof des hohen priesters. Vñ er gieng hineyn vñ satzt sich zů den knechten/ auff das er sehe wo es hinauß wölte.

So keert sich Jesus zů der schar/ vnd sprach: Yetz komen jr gewapnet mit schwärt vnd spieß mich zů fahen. Nū bin ich doch täglich bey euch im tempel gewesen/ leerende vñ gsund machende die krancken/ wie das jr mich do nie gefangē haben? yetz aber sůchen jr den schweygendē bey finsterer nacht an einer einöde. Aber diß alles geschicht nit auß euwerē gwalt vnd macht/ sond auß ordnūg des götlichen radts/ von dem yetz vorlangest die schrifften der propheten geweyssagt haben. So das die jünger vernamen/ vñ sahen das kein hoffnung mer da zů habē was/ so Jesus sich selbs willigklich zů tod erbot/ haben sy den Herren verlassen/ vnd sind geflohen. Die Juden aber hat weder die leer noch die gůthat Jesu (an die er sy gemanet) mögen begůtigē/ haben jn also gefangen zů dem hauß Caiaphe gefürt/ da dañ die schreyber vnd Eltestē versamlet waren. Allein Petrus (dañ die anderen waren auß forcht geflohen/ einer hiehär/ der and dörthin) wiewol jm zů streyten nit gelungē was/ so mocht er doch des Herrē nit gar vergässen vnd auß der acht lassen/ den er vast lieb hatt/ so dorfft er jm auch nit beyston/ volget also von weytnuß (wie er deñ mocht) nachhin/ vnd also kam er zů letst bey ď finstere ins Caiaphas hof. Wie er hin eyn gangē wz/ saß er bey den dienern ob ď glůt sich zů wermē. Vñ dieweyl er Jesum nit mocht schirmen/ wolt er lügen was es doch für ein end wölte nemmen: dann Petrus hatt noch etwas hoffnung.

Die hohen priester aber vnd Eltesten/ vñ der gantz radt/ sůchten falsche zeügnuß wider Jesum/ auff das sy jm zum tod hulffen/ vñ funden keine. Vñ wiewol vil falscher zeügen härzů tratten/ funden sy doch keine. Zů letst aber traten härzů zwen falsche zeügen/ vñ sprachen: Der hat gsagt: Jch kan den tempel Gottes zerstörē/ vnd in dreyen tagen den selben bauwen.

Der oberest priester aber vnd der gantz radt/ damit sy der gleychen thättind als wäre es ein recht gericht/ vnderstůnden sy falsche zeügen wider Jesum zů vnderschieben/ der doch so from vñ so vnschuldig was/ dz man mit keinē glimpff die lügen also ferben kond/ dz sy ein gestalt der warheit haben möcht. Vnd wie der falschen zeügen vil härfür trätten waren/ deren zeügnuß aber wider einander was/ so übel stimpten sy zůsamen/ das sy weď vor denen richteren/ noch vor der versamlung tauglich vnd gnůgsam geachtet wurden/ stůnden zum letstē zwen falsche zeügē auf/ die sprachen: Diser hat geredt: Jch mag den tempel Gottes brechen/ vnd nach dreyen tagen wider aufrichten. Dise lugen hatten sy auß des Herren wort genommen/ do er gesprochen hatt: Lösen auf disen tēpel/ so wil ich jn in dreyen tagen wider auferweckē. Jn welchem Jesus zů verston gab/ dz sy jn töden wurden/ er aber wurde innerthalb dreyen tagen wider erston. Dise wort hatten sy nit verstanden/ vnd sy (damit die sach dester verhaßter wurde) gefelscht. Dañ Jesus hatt nit gesprochen: Jch mag den tempel brechen/ sonder/ Brechen jr jn. Er hatt auch nit gesagt: Jch wird jn wider bauwē/ sonď/ Jch wird jn auferwecken: verstůnd das sein leyb getödt/ vnd wider vom tod erweckt sölte werden.



Vnd der hoch priester stůnd auf/ vnnd sprach zů jm: Antwortest du nichts? Was ists das dise wider dich

zeügen? Aber Jesus schweig still. Vñ der hoch priester antwortet/ vñ sprach zů jm: Jch beschweer dich bey dem läbendigen Gott/ das du vns sagest ob du seyest Christus der sun Gottes. Jesus sprach zů jm: Du hasts gesagt. Doch sag ich euch: Von yetz an werden jr sähen des menschen sun sitzen zur rechtẽ der krafft [Gottes] vñ kommen in den wolcken des himmels.

Dise zeügnuß bedaucht sy etwas ansehens zů haben/ dann sy funden sunst kein geschicktere vnnd füglichere/ vnnd stůnd der oberest priester auf/ gleych als wäre er ein gerechter Richter/ d' Jesum zů verantwortung wölte lassen komen/ vnd sprach: Sagst du nichts auff dise zeügnuß/ die man wid' dich zeüget? Jesus aber schweig/ wußt wol was er sagen/ das wurden sy jm verkeeren vnd verunglimpffen. So hat der oberest pfaff vnderstanden/ vnnd vermeint etwas auß jm zetrucken/ dannen sy vrsach funden jn zů verurteilen: dann jr wůten was so groß/ daß jnen aller verzug zů lang was/ vnd sprach zů jm: Jch beschweer dich bey dem läbenden Gott/ das du vns sagest/ ob du Christus d' sun Gottes seyest. Diser fürwurff was gantz hässzlich/ vñ Jesu gefarlich. Dann hette es Jesus verneint/ so hette der oberest pfaff gesprochen: Warumb nimpst du dich dann an deß das du nit bist? Hette er dañ gesprochen: Ja/ so wurden sy gleych gesagt haben/ er hette Gott geschmächt. Hette er dann geschwigẽ/ vñ so hoch bey Gott ermanet nichts geantwortet/ hette man mögen achten/ er wölte Gott/ vnd des obersten priesters gewalt verachten. Wär was aber der/ der jn also bey Gott ermant? Ein bůbischer pfaff/ der vmb gält die järliche eer vom Herode kaufft hatt: vnnd ermanet der den sun Gottes bey Gott/ der Gott widersacht. Jesus aber/ als einer der dem obrestẽ priester eer embeütet/ spricht: Du hasts gesagt. Mit dem hat er wöllen geston vnd bekennen das er was: doch der maß/ das er nit sein lob sůchen geachtet wurde. Darbey redt er etwas das den gottlosen pfaffen von seiner fürgenomẽn schalckheit billich gezogen sölte haben. Aber/ sprach er/ das sag ich euch/ das jr hinfür werden den sun des menschen sähen sitzen zů der gerechten der krafft Gottes/ vnd mit grosser maiestat kommen in den wolckẽ der himlen. Gibt jnen heimlich in diser antwort zů verston/ das er/ wiewol er yetzmal schlecht/ verworffen vnnd verachtet/ vnnd von den gottlosen verurteilet/ werde härnach auff ein zeyt komen mit grosser macht/ mit grossem gewalt/ als ein richter der gantzẽ wält.

G So zerreiß der hoch priester seine kleider/ vnd sprach: Er hat Gott gelesteret/ was dörffen wir weyter zeügnuß? Sihe/ yetz haben jr sein gottslesterung gehört/ was dunckt euch? Sy antworteten/ vñ sprachen: Er ist des todts schuldig. So speüwten sy auß in sein angesicht/ vnd schlůgen jn mit feüsten/ etlich aber schlůgen jn mit flachen henden ins angesicht/ vnnd sprachen: Radt vns Christe/ Wär ist der dich geschlagen hat?

Auß diser red ist der oberest priester erst mer erzürnt vnd gereitzt worden/ damit er mit dem angenomnen scheyn die eer Gottes zů beschirmen/ die sünd Christi grausamer machte/ hat sein kleid zerrissen/ vnnd gesprochen: Er hat geschmächt vnd gelesteret/ legt jm selbs/ so er doch nichts dañ ein mensch ist/ Göttliche eer zů: was bedörffen wir doch weyter zeügen? Jr haben doch alle söliche offne schmaach vnnd lesterung gehört: was bedunckt euch? Sy antworteten: Er hat den tod verschuldet. So fiengen sy an Jesum zeuerspotten vnd grausam über jn zů fallen/ als über einen der mit vrteil vnnd recht verurteilet ist. Vnd söliches alles hat Jesus mit hoher senfftmůtigkeit vñ gedult gelitten/ auff das er ein vollkommen außgebutzt beyspil vnd vorbild der gedult den seinen vortrůge. Sy speüwten jm in sein angsicht/ verdeckten jms/ vñ schlůgen jn auff sein haupt: die anderen schlůgen jn mit flacher hand in das angesicht/ sprechende: Radt Christe/ wär hat dich geschlagen? Mit disen worten wolten sy jm verweyssen/ das er sich für Messiam außgebẽ hatt/ vñ das er von dem volck ein prophet genennt vnnd gehalten was worden.

Petrus aber saß daussen im hof. Vnnd es tratt zů jm ein magt/ vnnd sprach: Vnd du warest auch mit dem Jesu von Galilea. Er löugnet aber vor jnen allen/ vnnd sprach: Jch weiß nit was du sagst. Als er aber zur thür hinauß giẽg/ sach jn ein andere magt/ vnd sprach zů denẽ die da waren: Diser was auch mit dem Jesu von Nazareth. Vnnd er löugnet abermals/ vnd schwůr darzů/ Jch kenn den menschen nit. Vnnd über ein kleine weyl tratten hinzů die da stůnden/ vnnd sprachen zů Petro: Warlich du bist auch einer võ denen/ dañ dein spraach verradt dich. So hůb er an sich zů verflůchen vnnd schweeren: Jch kenn den menschen nit. Vnd als bald kräet der Han. So dacht Petrus an die wort Jesu/ do er zů jm sagt: Ee der Han kräen wirt/ wirst du mich dreimal verlöugnen. Vñ gieng härauß/ vnd weinet bitterlich.

Jn

In denen dingen ist Petrus daussen im hof gesässen/ von weytnuß zůlůgende dem traurigen schauwespil/ vnd wartende wie doch die sach ein end nemen wölte/ dorfft auch näher nit hinzůgon/ damit er von den dieneren nit erkennt wurde. So gieng ein magt zů jm/ die kannt jn/ vnd sprach: Du bist auch ein nachuolger vnnd anhenger des Galileers. So erschrack Petrus auff dise red der magdt/ vnd vergaß des hochprechtigen verheissens das er Christo gethon hatt/ do er sprach: Vnd ob ich mit dir sterben vnd in tod gon müßte/ wil ich dein nit löugnen. Vnd sprach zur magt: Ich weiß nit was du sagst. Vnnd von stundan kräet der Han. Wie er nun vnderstůnd hinauß zů gon/ sach jn vnder der thür ein andere magt/ die verriedt jn gegen den dienern die da stůndend/ vnd sprach: Diser was auch bey Jesu Nazareno. Vnnd do laugnet er noch ein mal/ vnd schwůr er hette den menschen nie gekennt. Bald darnach waren etlich auß denen die da stůnden die kanten Petrum/ vnd sprachen: Warlich du bist auch auß der zal. Dann nit allein dein angesicht/ sonder auch dein spraach verradt dich das du ein Galileer bist. So erschrack Petrus noch übler/ fieng an Jesum nit allein zů verschweeren/ sonder sich selbs schwärlich zů verflůchen/ wo er den menschen kannte. Nach dem hat Jesus jn angesähen/ vnnd als vil als mit den augen mit jm geredt/ vnd jn gemanet. So kam Petrus erst wider zů jm selbs/ vnd gedacht an das/ das jm Christus vorgsagt hatt/ do er sich zů vil berůmpt hatt/ Ee der Han krät/ wirst du mich dreü mal verlöugnen. Dieweyl aber Petrus auß schräcken vnd forcht menschlicher blödigkeit/ nit auß fürgenommner boßheit gesündet/ hat jm gnad erlanget. Vnd hat Christus diß seinem erwelten lieben apostel lassen darumb widerfaren/ das niemants (er seye gefallen wie schwär er wölle) an gnad verzweyfle/ so verr er sich besseret/ vnd sein sünd jm leid ist. Dann Petrus der jm selbs entgangen was/ ist gleych widerkeert/ vnnd härauß gangen/ hat bitterlich geweinet.

## Das xxvij. Cap.



DEs morgens aber hielten alle hohe priester vnd die Eltes- A
sten deß volcks einen radt über Jesum/ das sy jm zum tod hulffen/ vnd bunden jn/ vnd fürten jn hin/ vnd überantwortteten jn dem Landpfläger Pontio Pilato.

Also haben die/ die für die allerfrömmesten vnd geistlichesten gehalten wurden/ die gantze nacht mit grausamen vnd gottlosen thaten durchwachet. Als aber der tag anbrach/ sind die obersten pfaffen vnd Radtsherren des volcks wider zů radt gangen wider Jesum/ wie sy jn doch töden möchten. Also haben sy jn geben dem Pontio Pilato dem vogt überantwortet.

So das sach Judas der jn verradten hatt/ dz er verdampt was/ reüwet es jn/ vnd bracht härwider die dreyssig silberling den hohen priestern vnd den Eltesten/ vnd sprach: Ich hab übel gethon/ das ich das vnschuldig blůt verradten hab. Sy aber sprachen: Was gadt vns das an? da sich du zů. Vnd er warff die silberling in den tempel/ hůb sich daruon/ gieng hin vnd erhenckt sich selbs.

So nun Judas sach (der jn verradten hatt) das Jesus schon zum tod verurteilet was/ vnd dz es jm ans läben geriet langen/ ist jn die sach gereüwen/ hat die dreyssig pfenning den obersten pfaffen vnd radtsherren des volcks widerbracht/ sprechende: Ich hab gesündet/ ich hab vnrecht gethon/ das ich das vnschuldig blůt verradten vnd in tod geben hab. Nun sölte söliche bekanntnuß Jude die hertzen der obersten billich erweichet haben. Er bekennet ye geytz habe jn dahin bracht/ vnnd Jesus den er verradten habe/ der seye vnschuldig. Aber sy waren gantz ergrimmet vnd erwildet/ vnd dürstet sy niener nach dann nach dem vnschuldigen blůt/ vnd gaben jm antwort/ sprechende: Was gadt das vns an/ ob du schuldig oder vnschuldig blůt verradten habest? da lůg du zů. Judas den hatt yetz der gewün gereüwen/ wolt das geding nichts lassen sein vnd widrůffen: aber jr wůten mocht keins wägs gemilteret werden. So warff Judas die pfenning für sy/ vnd gieng hin/ vnnd macht das grausam laster/ das er vor gethon hatt/ mit einem grösseren laster zwyfach. Er erkannt die grösse seiner schalckheit/ aber die grösse der barmhertzigkeit vnd gnaden Gottes erkannt er nit. Petrus weinet bitterlich/ vnnd erwarb barmhertzigkeit: Judas weinet auch/ aber mer auß verzweyfletem dann bekeerten hertzen/ vnd darumm gieng er hinauß/ vnd erhanckt sich selbs mit einem strick/ vnd brach jm auf sein bauch/ vnd gieng jm das eyngweyd härauß.

Aber die hohen priester namen die silberling/ vnd sprachen: Es ist nit zum

lich das wir sy in den Gottes kasten legen / dann es ist blůtgält. Sy hielten aber einen radt / vnnd kaufften eines hafners acker darumb / zur begrebnuß der bilgerē. Dahår ist der selbig acker genent der Blůtacker biß auff den heüttigen tag. Da ist erfüllet das da gesagt ist durch den propheten Jeremias / der da spricht: Sy haben genommen dreyssig silberling / damit bezalt ward der verkauffte / welchen sy kaufften von den kinderen Jsraels / vnd haben sy gegeben vmb eines hafners acker / als mir der Herr befolhen hat.

So giengen die oberstē pfaffen aber zů radt / vnd damit jr wůten yederman offenbar wurde / thetten sy nichts on ein gmeinen radt. Sy berieten sich warzů man doch die dreyssig pfenning brauchen wölte / die Judas wider für sy geworffen hatt. Vnnd wiewol sy kein Gottes eer vnnd forcht nienen vor jnen hatten / wolten sy doch in disem stuck Gottsförchtig geachtet werden / die verkeertē leüt. Es daucht sy nit sünd das sy das vnschuldig blůt vergussen / vnnd den der so vil vmb sy mit gůtthat verdient hatt / todten: aber diß gält in stock zů legen daucht sy vnrecht seyn. Vnd darumb sprachen sy: Es ist nit zimlich dz wir diß gält zum opffer in tempel bringen / dañ es ist blůtgält / vnnd sol man den tempel / der da heilig vnnd geweycht ist / keins wägs mit blůt vermaßgen: vnd verradten aber mit disen worten jr eigen schalckhaffte gewüssen / so sy verjåhen / daß diß blůt vnschuldig ist das sy mit verråterey kaufft hatten. Damit nun das laster gemein wåre / haben sy ein versamlung gehebt / vnnd von disem gält einen acker von einem hafner gekaufft / das sy am selben ort die bilgerin begrůben / wolten damit das grosse laster / das sy vor jnen hatten / verträchen vnd bezalen. Vnd haben doch mit disem radtschlag jr eer vnd gerücht übel bewart. Dann jr schalckheit vñ gottloß wesen mocht in keinen wäg weyter außkommen dañ durch den. Dañ es ist zum sprüchwort vnder dem volck worden / vnd spricht man noch heüt bey tag Akeldama / das ist / der Blůtacker. Vnd aber diß ist nit one geferd geschåhen / Jeremias hat das vorgesagt / da er spricht: Vnnd sy haben genommen dreyssig silbere pfenning / die losung die sy bezalt oder gewägen hatten / vnnd sy geben vmb des hafners acker / als mir der Herr befolhen hat.

Jere.32.

B Jesus aber stůnd vor dem Landpflåger / vnd der Landpflåger fraget jn / vnd sprach: Bist du ein Künig der Juden? Jesus aber sprach zů jm: Du sagsts. Vnd do er verklagt ward von den hohen priestern vnd Eltestē / antwortet er nichts. So sprach Pilatus zů jm: Hörst du nit wie vil sy dich verklagen? Vnd er antwortet jm nit auff ein wort / also / das sich auch der Landpflåger seer verwunderet.

Als nun Jesus wie ein angeklagter vor dem Richter stůnd / haben jn die obersten für vnd für verklagt in vil dingen / vnnd geschwigen der schmåhung / vnd der zerstörung des tempels / vnd der zůkunfft des suns des menschen: dann sy wußten wol das Pilatus / als ein Heyd / ab sölichen dingen die jr ordnung betraff / wenig bewegt ward / erdachten andere laster auff jn / durch die sy vermeinten Pilatus gemůt wurde wider Jesum ergrimmet / vnd sprachen: Wir haben disen funden das er verfürt vnnd verkeert hat vnser volck: vnd das er verbotten hat / man sölle dem Keyser die schatzung nit geben: darzů hat er gesagt / Er seye Christus ein Künig. So Pilatus hort das er sich einen Künig genennet sölte haben / bedaucht jn es träffe den Keiser an / vnd fragt Jesum: Bist du ein Künig der Juden? Damit nun Jesus nit / so er nichts antwortete / stoltz geachtet wurde / sprach er: Du sagsts / verneint nit gar das er ein Künig wåre: doch sprach er darzů / sein reych wåre geistlich / nit wältlich / deßhalb er weder Herodem noch den Keyser nichts angienge. Als aber die ankleger dem Pilato hefftig anlagen / wolt Pilatus etwas auß jm bringen damit er jm daruon hulffe / vnnd sprach: Hörst du nit was träffenlicher kundtschafft mā auff dich sagt / was grausamer laster sy auff dich trächen? Jesus aber gab auff diß gar kein antwort / also das sich der vogt träffenlich verwūderet / das ein vnschuldiger mēsch in gefar seines låbens so mit grosser senfftmůtigkeit vnd gedult schweygen mocht. Pilatus d' sach Jesu an dem angesicht / an den bården / vnd an allem wåsen an / das Jesus des Keysers reych nienen begårt / vnd sprach zů den obersten priesteren vnd jren mitverwanten: Jch find an disem menschen nichts das des tods wirdig seye. Aber sy schrüwen noch vester: Er ist aufrůrig / hat das volck mit seiner leer verfürt / ist hin vnd hår im Jüdischen land zogen / vnnd in Galilea angefangen / vnd also biß hiehår komen.

Auff das fest aber hatt der Landpflåger ein gewonheit / dem volck einen gefangnen ledig zů geben / welchē sy wolten. Er hatt aber zů der zeyt einen fast rüchtigen gefangnē der hieß Barrabas. Vnd do sy versamlet waren / sprach Pilatus zů jnen: Welchen wöllen jr den ich eüch ledig gebe / Barrabam oder Jesum / den man nennet Christum? dann er wußt wol das sy jn auß neyd überantwortet hatten. So er aber auff dem richtstůl saß /

saß/schickt zů jm sein weyb/ sprechēde: Hab du nichts zů schaffen mit disem gerechten/dann ich hab heütt vil erliten im traum von seinet wegen.

Pilatus verstůnd wol das Jesus vnschuldig was/vnd das die schreyber vnnd pfaffen jm auß neyd auffetzig waren/ vnnd was sy thetten/ daß das alles auß neyd geschach: deßhalb hat er wäg gesůcht vnnd vrsach wie er Jesum möchte von jren henden ledig machen / oder doch zum minsten jn von seinē gericht schicken. Als er Galileam hort nennē/fraget er wannen Jesus bürtig wäre: vnnd wie er erfůr das er auß Galilea (darüber Herodes ein vogt was) bürtig sein sölte / schickt er jn zů Herode / der dozemal one geferd zů Jerusalē was. Herodes do er Jesum sach/do fröuwet er sich fast/dañ er hatt jn lang begärt zesähen/deßhalb dz er vil wunderbarlicher dingen von jm gehört hatt/verhoffet also Jesus wurde auch vor jm etwas wunder zeichēs thůn. Als jn nun Herodes vō mancherley fraget/ gab jm Jesus kein antwort / dann er nitt kommen was das er dē fürwitz der Fürsten gnůg thůn/ sonder das er das heil der welt schaffen wölte. Vnd als er vor Herode auch in vil dingen verklagt ward / vnnd nichts antwortet/ hat jn Herodes verachtet mit denen die jn dar bracht hatten. Vnnd zum gespött hat er jm ein weyß kleid angelegt/vnd jn wider zů Pilato geschickt. Vnd auß disem sind Pilatus vnnd Herodes wider freünd worden / dañ es was etwas zwytrachts vor zwüschend jnē gewesen. So hat Pilatus die obersten pfaffen / den obren gewalt mit sampt dem volck zesamen berůfft / vor jnen offentlich bezeüget / Das er kein vrsach des tods in Jesu funden habe/auch deren übelthaten keine die sy jm auflegten: es habe jn auch Herodes als einen vnschuldigen lassen gon / welches er one zweyfel keins wägs gethon / wo er jn des tods wirdig funden hette. Damit aber Pilatus den neyd vnd verbonst der Juden stillete/ sprach er: Jch wil jn straffen/vnd denn lassen gon. Als er aber mit disen worten an jnen nichts schůff/sůcht er einen anderē wäg Jesum daruon zebringen. Es was ein sitt vnd brauch bey den Juden/das der vogt jnen auff das fest (vmb einer bedeütnuß willen) einen auß den gefangnen ledig lassen můßt/den sy begärten. Nun hatt er der zeyt in gfengknuß einē grossen schalck/ der hieß Barrabas: nun wußt er das dem volck der namen häffig verhasszt was / de berůfft er zů jm die Juden/ fragt sy welchen sy auß denen ledig haben wölten/ob sy den Barrabā oder Jesum wöl ten: verhofft sy wurden ee den Jesum ledig begären/dann ein sölichen verlümbdten vnnd fräßfelen schalck. Wie nun Pilatus aber zů gericht saß / sandt sein weyb zů jm / vnnd ließ jm sagen/ Das er dächte / das er sich nienen mit dem blůt des vnschuldigen manns vergienge vnnd befleckte / dann sy wäre die nacht mit grausamen gesichten von Jesus wegen erschreckt worden. Diß geschach nun nitt one geferd / sonder vonn Göttlicher ordnung/damit Jesus von yedermā zeügnuß hette seiner fromkeit vnd vnschuld: dañ es lag vil daran/das yederman wüßte/das sein tod one zwang auß gnaden vnd güte alle menschen zů erlösen geschähe.



Aber die hohen priester vñ die Eltesten überredten das volck/ daß sy vmb Barrabas bitten sölten/ Jesum aber vmbbrächten. C So antwortet nū der Landpfläger/vnd sprach zů jnen: Welchen wöllen jr vnder disen zweyen/den ich eüch sölle loß geben? Sy aber sprachen: Barrabam. Pilatus sprach zů jnen: Was sol ich dañ machē mit Jesu/ den man nennet Christus? Sy sprachen alle zů jm: Er sol gecreützigt werdē. Der Landpfläger aber sagt: Was hat er dañ übels gethon? Sy schrüen aber noch mer: Er sol gecreützigt werden. So aber Pilatus sach das er nichts schaffet / sonder das vil ein grösserer aufrůr ward/ nam er wasser/wůsch die hend vor dem volck/ vnnd sprach: Jch bin vnschuldig von dem blůt dises gerechten / sähen jr zů. So antwortet das gantz volck / vnd sprach: Sein blůt komme über vns vnnd vnsere kinder. So gab er jnen Barrabam loß / aber Jesum ließ er geißlen/vnd überantwortet jn das er gecreützigt wurde.

Als aber das volck schwancket/vñ zweyflet welchen sy doch begeren wölten / haben die obersten pfaffen vnnd Rädt so vil mit jrem radt zů wegen bracht/vñ das volck so vil beredt/ das sy Barrabam loß vnd frey/vnd Jesum zum tod begärten. Also hat das gemein volck einen verstand/vnd also vrteilet es/ also sind sy danckbar/

vnd das ist die falsche fromkeit vnd geistligkeit der pfaffen vnd oberen. Sy hieltends für ein hohe sünd eynzügon ins radthauß/ vnd vermeintē wo sy hineyn gāngē wären/ sy hettē sich befleckt/ vnd wärē das Osterlämlin zů essen vntauglich worden: aber das vnschuldig blůt vergiessen/ vñ so mit grosser vnsinnigkeit tödten den / der jnen so vil gůts/ so vil wunderzeichen gwürckt vñ gethon hatt/ hielten sy nit für sünd. So hat jnen Pilatus noch ein mal fürgehalten/ welchen sy doch vnder Jesu vnd Barraba wöllen. So schreüwen sy/ Barrabam. Pilatus sprach: Was sol ich dañ mit Jesu thůn der Christus heißt? vermeint sy wurden sich doch etwo mit einer ringen straff vernügen vnd abreden lassen. Aber sy schrüwen einhelligklich: Er sol gecreützigt werdē. Diser tod des creützes was bey den Judē ein grausamer/ vñ darzů ein verworffner schmächlicher vñ schantlicher tod. So sprach Pilatus: Sol ich einē vnschuldigē tödten? was hat er gethō? Jch find nichts in jm das des tods wärt seye/ vnd darum̄ wil ich jn straffen/ vnd gon lassen. Mit diser red ward erst die vnsinnigkeit vnnd das wüten des volcks mer angezündt/ vnd schrey: Hin hin mit jm/ creützige jn. Als nun Pilatus sach dz er in allē dē das er versůcht nichts schaffen kont/ sond das so vil mer er jn vnderstůnd zů erledigē/ das volck ye mer vnrůwig ward/ hat er Jesum/ ee er jn zum tod verurteilet / vorhin vnschuldig seyn offenlich außgeschrüwen/ hat vor dem volck mit wasser sein hend gewäschē/ sprechende: Jch bin vnschuldig von dem blůt des vnschuldigen: sähen jr zů was jr mit dem vnschuldigē blůt handlen/ das es nit über eüch gange/ vnd an eüch gerochen werde. Noch sind die vnglückhäfftigen Juden ab diser red nit erschrockē/ diß treffenlich wort hat sy von fürgenom̄ner boßheit nit mögē abschrecken/ sonder haben alle mit einandren geschrüwen: Sein blůt komme über vns vnd über vnsere kinder. Also haben sy jnen vnd jren nachkommnen vnglück vnd raach gewünscht. Aber Christus ist vil barmhertziger gegen jnen gewesen/ dann sy gegen jnen selbs/ hat niemants der sich besseren wolt/ vō seiner gnad außgschlossen. Dann vil deren die im volck gschrüwen hatten/ Creützge jn/ haben nachmals das leyden Christi mit eeren angenom̄en vnd erkennt. Also hat sich Pilatus jr hartbennig vnd wůtend geschrey lassen überwinden / hat jnen Barrabam ledig gelassen/ der ein aufrůrer vnnd todschleger / vnnd von allen menschen des tods wirdig geachtet was / Jesum hat er lassen mit růten / nach dem brauch der Römer schlagen/ vnnd jn do jnen zů creützigen überantwortet.

D So namen die kriegsknecht des Landspflägers Jesum zů jnē in das Richthauß/ vnd samleten über jn die gantze rott/ vnd zugen jn auß/ vnd legten jm ein purpur mantel an/ vñ flachten ein dörnine kron/ vnd satztē sy auff sein haupt/ vnd ein rhor in sein rechte hand / vnd buckten die knüw vor jm/ vnd spotteten sein/ vñ sprachen: Gott grüß dich Künig der Juden. Vnnd speüten jn an/ vñ namen das rhor/ vñ schlůgē darmit sein haupt. Vnd do sy jn verspeüwet hatten/ zugen sy jm den mātel auß/ vñ legtē jm seine kleid an/ vnd fürtē jn hin das sy jn creützigetē.

So haben die knecht des vogts Jesum im Radthauß genom̄en/ vñ den gantzē hauffen versamlet/ das sy auß dem verspotten des vnschuldigen grausamen wollust empfiengē. Das theten sy aber zum teil nach jrer art/ zum teil waren sy darzů von Juden bestelt vnd gereitzt. Wie sy aber gehört hatten das Jesus sich einen Künig der Juden solte gemachet haben/ wolten sy dem verschmächten menschē als vil als aufheben vñ verweysen/ das er so stoltz wäre gwesen/ das er nach dem reych gestelt hette: vnd zogen jm seine kleider auß/ legten jm einē roten mantel an (den etwan die Künig pflägten zetragen.) Darnach legten sy jm für ein kronen auf/ einen krantz auß dörnen geflochten. Für einen Künigklichen scepter gaben sy jm ein ror in die hand/ knüweten für jn nider/ gleych als wölten sy den neüwē Künig grüssen/ vnd spotteten sein/ sprechende: Biß gegrüßt ein Künig der Juden. Noch hat sy mit söllicher schmach nit benügt/ sy haben jm in sein angesicht außgespeüwet/ vnd mit dē ror/ das sy jm in die hand für einen scepter geben hatten / auff sein haupt/ auff dem der krantz von dörnen geflochten lag/ geschlagē. Vnd wie sy kein schmach vnnd lesterung vnderwegen liessen / also hat er mit grosser senfftmütigkeit alle ding gelitten/ auff das er den seinē ein volkommen fürbündig vorbild der gedult vortrüge. Nach dem nun die söldner mit allerley schmach vñ gespött den Herren Jesum vor der rott gnůgsam geschmächt/ haben sy jm den roten mantel wider abgezogen/ vnd jm seine kleider wider angelegt/ auff das er von yederman erkannt wurde.



In dem sy aber hinauß giengen/ funden

funden sy einen menschen von Cyrene/ mit nammē Simon/ den zwungen sy das er jm sein creütz trüge. Vnd do sy kamen an die statt/mit nammen Golgata/das ist verteütschet Schädelstatt/gaben sy jm essich zetrincken mit gallen vermischet. Vnnd do ers versücht/wolt er nitt trincken. So sy jn aber gecreütziget hatten/ teilten sy seine kleyder/vnd wurffen das looß darumb. Auff das erfüllet wurde das gesagt ist durch den propheten: Sy haben meine kleyder vnder jnen geteilt/ vnd über mein gewand haben sy das looß geworffen. Vnd sassen daselbst/ vnd hüteten sein. Vnd sy hafften obē zü seinē haupt die vrsach seines tods/ beschriben/namlich: Diß ist Jesus/ der künig der Juden.

Also haben sy Jesum auß dem richthauß gefürt/der sein creütz trüg/vnd auff dem wäg funden sy einen von Cyrene mit nammen Simon/ den haben sy gezwungen Jesu sein creütz zetragen. Vnnd sy sind kummen an das ort da sy jn creützigen wolten/ welches den Syrern in jrer sprach Golgatha/in Teütsch Schädelstatt heißt/ deßhalb das da vil bein vnd hauptschädlen der todten lagen. Da mit nun nichts an dem leychnam Jesu one peyn blibe/ vnd damit sy kein gespöt vnderwägen liessen/ haben sy jm ein tranck mit essig vnd gallen gemischet/zetrincken bottē:
Psal. 22. auff das erfült wurde das Dauid spricht: Sy haben mir gall zü ässen geben/ vn̄ mich mit essig in meinē durst getrenckt. Vnd do es Jesus versücht/do wolt er es nit trincken. Nach dem sy jn aber gecreütziget/ haben sy seine kleider vnder sich geteilt. Vm̄ den rock aber der glißmet was/ haben sy das loß geworffen/ dann man kond jn nit trennē/auff das die weyssagung erfült wur-
Psal. 22. de; †Sy haben jnen meine kleider geteilt/vnnd vmb mein kleid haben sy das loß geworffen. Vn̄ sassen also beym creütz vnd hüten sein das jn niemant dannen neme. Man hat auch vmb gspöts willen ein überschrifft auffs creütz geheft auff dise form: Diß ist d' Jesus/ ein künig der Judē.

E Vnd do wurden die zwen mörder mit jm gecreütziget/einer zur rechten/ vnnd einer zur lincken. Die aber fürgiengen/ lesterten jnn/ schüttleten jre köpff/vnd sprachen: Der du den tempel Gottes zerbrichest/vnnd bauwest jn in dreyen tagē/hilff dir selber. Bist du Gottes sun/ so steig herab vō dem creütz. Deßgleychen auch die hohen priester/spottetē sein mit den Schrifft geleerten vnd Eltesten/ vn̄ sprachen: Anderen hat er geholffen/vnd kan jm selber nit helffen: ist er der künig Jsraels/so steyge er nun herab vō creütz/ so wöllen wir jm glauben. Er hat in Gott vertrauwet/ der erlöß jn nun/ so er wil: dann er hat gesagt: Jch bin Gottes sun. Das selb aber verwisen jm auch die mörder/die mit jm gecreütziget waren.

Es haben auch die Juden auß neyd vnnd hassz zü wägen bracht/das mit Jesu zwen mörder gecreütziget wurden/ einer zü der rechten/ der ander zü der lincken/vnd Jesus mittē vnder jnen/auff das Jesus von allen menschē für den bösten übelthäter vnd betrieger gehalten wurde/vnd denen gleych bey denen er hieng. Mit so vil schmach vnd leyden was das toben der Juden noch nit gesettiget/sy schentzelen erst vn̄ spotten des der yetz am creütz hangt/ vnd die da für gond werffen hinauff mit schmachwortē/schütleten jre höupter/ vnd verlachten jn/sprechende: Vah/bist du der der den tempel Gottes brichst/ vnd in dreyen tagen wider aufrichtest/ander leüten heyl verheissest/vn̄ hilffst/ hilff yetz dir selbs. Du berümbtest dich einen sun Gottes sein/ so steig yetz vom creütz härab. Deßgleychen spotteten auch sein die schreyber vnnd radtsherren des volcks: Er hat anderen leütē geholffen/ yetz mag er jm selber nit helffen. Jst er ein künig Jsraels/dar für er sich außgeben hat/so erzeig ers yetz/er bewäre yetz was krafft vnd gewalt er habe/ gange vom creütz härab/ so wellen wir jm glauben. Er vertrauwt in Gott/vn̄ hat gerümt Gott sey sein vatter/so mach er jn yetz ledig/ hat er jn lieb. Vnd damit der vnschuldig Jesus allenthalben geschmächt wurde/ haben die schelck die mit jm gecreütziget waren auch jm sölichs verwisen. Diß alles hat Jesus mit steyffer gedult gelittē/damit er das heylsam opffer für vns volbringen möchte. Er verhielt vnnd verbarg Göttliche krafft/ aber die menschliche natur die gab er gātz in alle leyden. Vn̄ hat söliche schmachred vnd harte scheltwort die sy jm/ der yetz sterben solt/die härter waren dañ der tod/bewisen/ nit wöllen mit schmachworten vnd rach widergelten/ sonder hat in dem seinen vatter für die söldner vnd Juden die sein spotteten gebätten/ vnd den einē auß den mörderen der sich bekart/ zü jm in sein paradeyß genommen.

Vnnd von der sechsten stund an ward ein finsternuß über das gantz land biß zü der neündten stund. Vnd vmb die neündten stund schrey Jesus laut/vnd sprach: Eli/Eli/lamma asabthani? das ist/ Mein Gott/ mein Gott/warum̄ hast du mich verlassen? Etlich aber die da stünden/ do sy das



horten/sprachen sy: Der rüfft dem Elias. Vnd bald lieff einer vnder jnen/ nā ein schwum̄ vnd füllet jn mit essich/ vnd stackt jn auff ein rhor/ vñ trenckt jn. Die anderen aber sprachē: Halt/ laß sähen ob Elias komme vnd helffe jm. Aber Jesus schrey abermals laut/vnd gab seinen geist auf.

Die Soñ hat empfundē d straff des vnschuldigen/vnd hat sölich grausam laster vnd that nit mer mögen sähen/hat sich mit einem schwartzen wolcken verdeckt vnd jren schein verhalten / also das in dem selben gantzen land von der sechsten stund biß auff die neündtē ein grosse finsternuß worden ist/vnd hat aber die blindtheit vnd finstere der Jüdischen gmüten nit mögē erleüchtet werden. Vm̄ die neündte stund aber hat Jesus mit heller stim̄ geschrüwē: Eli / Eli/ lam̄a asabthani? das ist/Mein Gott/mein Gott/warumb hast du mich verlassen? Etlich die da stůnden vñ horten Eli/vermeinten er rüffte Heliam an zum helffer/vñ sprachen: Diser růfft dem Helia. Laß sähen ob er jm helffen wölle. Damit nun Jesus zeigte das es ein warer tod wäre den er litte für alle/schrey er: Mich dürst. Dañ wo wunden sind vnd das blůt außgeflossen ist/ da ist auch durst/ vnd der thůt zů zeytē dem menschen wirser dañ der tod. Do lieff einer hinzů/dunckt ein schwum̄ in essich/thet in auff ein rhor/ vñ bott jn Jesu/ vñ hůbs jm zum mūd. Jesum durst übel nach dem heyl der Juden / aber sy gaben jm nichts dann essich vñ gallen. Jesus der schrey aber mit grosser stimm/vnd gab seinen geist auf: in welchem er zů verston gab/das er willigklich starb.

F Vnd sihe da/der fürhang im tempel zerriß in zwey stuck / von oben an biß vnden auß. Vñ die erd erbidmet/ vnd die velsen zerrissen/ vñ die greber thetten sich auf / vnd stůnden auf vil leyb der heyligen die da schlieffen. Vñ giengen auß den greberen nach seiner auferstentnus/ vnd kamen in die heyligen statt/vnd erschinen vilen.

Do haben alle ding bezeügt den krefftigen tod des Herren/ der fürhang des tempels/ der zwüschen dē heyligen vnd aller heyligstē hieng/ ist entzwey gerissen von oben an biß vnden auß/ zů einem zeichen das alle schatten des gesatzes Moysi verschwinden můßten/so bald das liecht des Euangely härfür breche. Darzů sind erdbidem worden/die felsen sind zerspalten / gleych als wölten sy den Juden jr verstockung verweysen. Die greber haben sich aufgethon/vnd vil leychnam der heyligen die gestorben waren/sind wider läbendig worden/ sind härauß gangen nach der vrstende Jesu/vnd sind kummen in die heylige statt Jerusalem / vnnd sind vilen erschinen/ als verkünder vnd gesellen seiner vrstende.

Aber der hauptmann/vnd die bey jm waren/vñ Jesum bewarten / do sy sahen den erdbidem/ vnnd was da geschach/ erschrackē sy seer / vnd sprachē: Warlich diser ist Gottes sun gwesen. Vnd es waren da vil weyber/die von vertnuß zůsahen / die da Jesu waren nachgefolget vō Galilea/ vnd hatten jm gedienet/vnder welchen was Maria Magdalene/ vnd Maria die můter Jacobi vnd Joses/vnd die můter der kinder Zebedei.

Der hauptmnan vnnd seine söldner die da waren Jesum zů verhůten / als sy sahen den erdbidem / die finsternus/ die felsen spalten / vnnd andere grausame zeichen/ do erschrackē sy übel/ sprechēde: Warlich der ist Gottes sun gewesen. Es waren auch da zůgegen vil weyber die von weytnuß stůnden zůsähende / die Jesu nachzogen waren auß Galilea/ jm die notturfft zůdienende: vnder denen was Maria Magdalene vnd Maria die můter Jacobi vnd Joseph/item die můter der sünen Zebedei.



Am abent aber kā ein reycher mañ G von

von Arimathia/ der hieß Joseph (welcher auch ein jünger Jesu was) der tratt zů Pilato/ vnnd begärt den leyb Jesu. So hieß Pilatus/ das er jm geben wurde. Vñ Joseph nam den leyb/ vnd wicklet jn in ein rein leynwat/ vñ legt jn in sein eigen neüw grab/ welches er hatt lassen hauwen in einē velsen/ vnd weltzet einen grossen stein für die thür des grabs/ vñ gieng daruon. Es was aber daselbst Maria Magdalene vnd die ander Maria/ vñ satzten sich gegen dem grab.

Als es yetz abend worden was/ kam ein rycher mann von Arimathia/ mit nammen Joseph/ der auch ein junger Jesu gewesen was/ der gieng zů Pilato vnd batt vmb den leychnam Jesu. Pilatus hatt ein verwunderen darab das Jesus yetz verscheiden sein sölte/ ein sölich mann der noch in seinem besten alter was/ vnnd dem die bein nit zerschlagen wären. Wie er aber von dem hauptman hort vñ vernam das er gewüßlich tod was/ hieß er dem Joseph den leychnam geben. Joseph der nam den todten leychnam/ vnd wand jn in ein schnee weyß rein vnd sauber tůch/ vnd legt jn in ein neüw grab/ das er in einen felsen gehauwen hatt/ weltzet einen grossen stein für die thür des grabs/ vñ gieng hinweg. Vnd diß ist auß Göttlichem radtschlag geschähen/ damit niemant seinen můtwill am todten leychnam tribe/ oder das er nit etwan heimlich gestolen wurde. Vnd nach dem die anderen hinwäg sind gangen/ sind die zwo/ Maria Magdalene vnnd die ander Maria/ da bliben beym grab sitzē/ wartende weñ er wider läbendig werden wölte/ wie er dann jnen versprochen hatt.

Deß anderen tags aber der da volget nach dem Rüsttag/ kamen die hohen priester vnd phariseer zů Pilato/ vñ sprachen: Herr/ wir habē gedacht/ das diser verfürer sprach/ do er noch läbt: Jch wil nach dreyen tagen auferston/ darum̃ befilch/ daß das grab bewart werde biß an den dritten tag/ auff das nit seine jünger kommen/ vñ stälen jn/ vnd sagen zum volck: Er ist auferstanden von den todtē/ vnd werde der letst betrug erger dañ der erst. Pilatus sprach zů jnen: Jr haben die wacht/ gond hin/ vñ verwarends wie jr wüssen. Sy aber giengen hin/ verwarten das grab mit den hůteren/ vñ versigleten den stein.)

In dem nächsten tag nach dem rüsttag kamen die obersten pfaffen vnnd phariseer wider zů Pilato/ vnd wie sy die warheit seiner vrstende hinderen wolten/ haben sys erst bestätiget/ sprachen zum vogt: Herr/ wir sind noch eyngedenck das diser verfürer do er noch läbt gesagt hat/ er wölle nach dreyen tagen wider läbendig werdē. So befilch das man das grab verhůte biß an dritten tag/ damit nit seine junger etwan kummen vnnd seinen leychnam heimlich hintragen/ vnd denn das volck bereden er sey wider läbendig worden. Wo das selb sölte geschähen so hetten wir nichts geschafft/ vnd wurde der letst irrsal grösser vnnd böser dann der erst. So sprach Pilatus zů jnen: Jr habē euwer wacht vnd hůt/ gond hin vnnd bewarends als jr können. Da sy haben dem Herren Jesu wöllen den außgang wider aufzůston weeren/ habē sy damit das wunderzeichen grösser gemacht/ vnnd das der glaub der vrstende warhaffter vnd lautprechter worden ist. Sy habē wechter zum grab gelegt/ vnd das grab verhůtet/ vnnd den grossen stein der auff dem loch des grabs lag versiglet/ damit die hůter auch kein falsch brauchen möchten.

# Das xxviij. Cap.

Von der auferstennuß Christi.



A

AM abent aber der Sabbathē (welcher anbricht am morgen des ersten tags der Sabbathen) kam Maria Magdalena/ vnnd die ander Maria/ das grab zebesähen. Vnd sihe/ es geschach ein grosser erdbidem. Dañ der engel Gottes steig vom Himmel härab/ tratt hinzů/ vnd waltzt den stein von der thür/ vnd satzt sich darauf. Vnnd sein gestalt was wie der blitz/ vnd sein kleid weiß wie der schnee. Die hůter aber erschracken vor forcht/ vnd wurden als wären sy tod. Aber der engel sprach zů den weybern: Förchten euch

nit/dann ich weiß das jr Jesum den gecreützigeten süchen. Er ist nitt hie/ dann er ist auferstanden wie er gesagt hat. Kommen hår/vñ såhen die statt da der Herr hingelegt was/vñ gond schnåll hin/ vnd sagend seinen jüngeren/das Er auferstandẽ sey von den
B todten. Vnd sihe/er wirt eüch vorgon in Galilea/da werdẽ jr jn såhen. Sihe/ich hab es eüch gesagt.

Als nun der abent des vorigen Sabbaths hie was/dem gleych nachfolget der morgẽ des nachgenden tags der der erst tag der nachgenden wuchen ist/ haben Maria Magdalena vnd die ander Maria in der nacht wolriechende salben bereitet/vnd am morgen frů zum grab kummen/ zů besåhen was doch da verloffen wåre/ vnd den leychnam Jesu zesalben. Vnd es ist ein grosser erdbidem worden. Vnd wie die weyber mitt ein ander radtschlageten wie sy doch den grossen stein vom loch des grabs bringen wölten(dann er was treffenlich groß vnd den weyberen zeschwår zelupffen) sich/ do was der engel des Herren vom hummel hårab kommen/ weltzt den stein võ loch des grabs/vnd saß darauf. Das angesicht aber des engels was håll wie ein blitz/ vnd seine kleider weisser dann der schnee. Die hůter wie sy jn gesåhen haben/ sind sy so übel erschrockẽ/ das sy gleych wie die todtẽ da lagẽ. Die weyber aber hat der engel getröst/ sprechende: Die erschrackẽ billich ab der grossen klarheit der auferstentnuß/ die in jrem vnglauben verharren. Aber jr söllen eüch nit fürchten: dañ ich weiß das jr Jesum süchen der gecreützget ist. Er hat yetz das grab verlassen/ vnnd hat geleistet das er verheissen hatt. Es ist heütt der morgen des dritten tags. Vnnd darumb sag ich eüch/er ist erstanden. Kummen vnnd såhen das ort/das der leychnam nit mer da ist: die zeichen aber das der leychnam hie gelegen ist/ werden jr såhen/namlich die tůcher darinn er gewicklet was/das gibt eüch zeügnuß wo jr mir nit glauben wölten. Aber gond eylends hin/ sagen das das jr gesåhen haben den anderen jüngeren die von wågen des tods jrs Herrẽ tråffenlich traurig vnnd bekümmeret sind/ ja sagen jnen das er auferstanden sey. Begåren jr jn zů såhen/ so nemmen war er wirt eüch vorgon in Galileam (als er dann vor seinem tod eüch verheissen hatt) daselbst mögen jr jn låbendig mit fröuden såhen/ den jr tod beweint haben. Nun wolan ich habs eüch vorgesagt.

Vnd sy giengen schnåll vom grab hinauß mit forcht vnd grosser fröud/ vnnd lieffen das sy es seinen jüngeren verkündigeten. So sy aber lieffen seinen jüngeren zeuerkündigen/ sihe/ do begegnet jnen Jesus/vñ sprach: Gott grüß eüch. Vnd sy tratten zů jm/vnd griffen an seine füß/vnnd fielen für jn nider. So sprach Jesus zů jnen: Förchten eüch nit/ gond hin/ verkündigen es meinen brůderen/ das sy gangen in Galilea/ daselbst werden sy mich såhen. So sy aber hin giengen/ sihe do kamen etliche von den hůteren in die statt/vnnd verkündigeten den hohen priesteren alles was geschehen was. Vnd sy kamen zů samen mit den Eltesten/vnd hielten einen radt/ vnd gaben den kriegsknechten gelts gnůg/ vnd sprachen: Sagen/das seine jünger kommen seyen nachts/ vnd haben jn gestolen dieweyl wir schlieffen. Vñ C
wo es wurde außkommen bey dem Landpflåger/ wöllen wir jn stillen/ vnd schaffen das jr sicher seyen. Vnnd sy namen das gelt/ vnd thetten wie sy geleert waren. Vnd söliche red ist auß kommen bey den Juden biß auff den heüttigen tag.

Wie sy nun sahen daß das grab/ das sy beschlossen funden hatten/ lår was/ sind sy schnåll vnd eylends wider hin gangen/zum teyl erschrocken von wågen des grossen wunders/ zum teil frölich vmb der begird vnnd hoffnung willen Christum wider låbendig zů såhẽ/ darumb lauffen sy vnd wöllen söliche gemeine fröud den jüngeren auch verkünden. Auff dem wåg begegnet jnen Jesus/damit jr sag dest gewüsser wåre/vnd wie sy erschrocken waren/ hat sy Jesus/ damit er sy wider tröstete/gegrüßt. Sy aber/als sy jn sahen vnd kandten/ giengen sy zů jm vnnd vmbfiengen seine füß vnnd frolockten jm. Auff das nun alle forcht auß jnen kåme/ vnd das sy eigentlich vernåmen was sy doch sagen sölten/ sprach Jesus zů jnen: Förchten eüch nitt/ gond hin vñ sagends meinen brůderẽ was jr gesåhen haben/vnd heissen sy in Galileam gon/ da werden sy mich såhen. Als nun die weyber hingangen waren/ damit die vrstende Jesu auch von den feynden zeügnus hette vnd bestätiget wurde/sind etliche von den wechterẽ vom grab kummen zů den obresten pfaffen/ haben jnen gesagt was sich da verloffen hatt/wie dz grab beschlossen vnnd versiglet were gewesen/vnnd aber der leichnam nienen mer darinnen funden: vnd wie der Engel in einer über die massen schönen gestalt kummen were/ vnnd den stein hinwåg gethon hette. Sy sagten auch wie der erdbidẽ kummen/vnd sy erschrocken wåren/ vnnd wie sy den Engel mit den weyberen hettẽ hören reden. So die pfaffen das von den wåchteren horten/ sind sy wider mit den alten des volcks zeradt gangẽ. Vnd wie wol die sach so offenbar was das niemant zweyflen noch verneinen mocht/haben sy

erst

erst mit gält die wächter bestelt lugen zesagen (wie sy dann vormals den verrädter auch mit gält gedingt hatten) vnnd sprachen: Schweygen deren dingen die jr gesähen vnd gehört haben. Sprechen allenthalb zů volck/ Die jünger seyen bey nacht kommen/ vnd haben jn/ dieweyl jr geschlaaffen/ gestolen. Vnnd ob dise luge für euweren vogt bracht wurde/ wöllen wir jn wol bereden vñ euch one engeltnuß daruon helffen. Die söldner namen das gält/ vnd thetten wie sy vnderwisen waren. Vnd do sölich vngegründte red ins volck kam/ da glaubten sys. Dann dise red vnd säg ist noch heüt bey tag vnder den vnglöubigen Juden.

**Aber die eilff jünger giengen in Galileam auff einen berg/ dahin Jesus sy bescheiden hatt. Vñ do sy jn sahen/ fielen sy für jn nid. Etlich aber zweyfleten. Vnd Jesus tratt zů jnen/ redt mit jnen/ vnnd sprach: Mir ist geben aller gewalt im himmel vnnd erden. Darumb gond hin vnnd leeren alle völcker/ sy tauffende in den Namen des Vatters vnd des Suns vñ des Heyligen geists: sy leerende halten alles was ich euch befolhen hab. Vnnd sihe/ ich bin bey euch alle tag biß ans end der wält.**

Die eylff jünger aber/ wie sy von den weyberen geheissen waren/ giengen sy in Galileā auff den berg den jnen Christus bestimpt hatt. Da gab er sich jnen zesähen. Vnd do sy jn jren Herren sahen vnd kandten/ sind sy für jn nidergefallen vnd jm eer erbotten. Etlich aber auß jnen haben gezweyflet/ biß das jnen der glaub durch klärere bewärnussen gemeeret ist. Doch ist jr zweyfel darzů gůt gewesen/ das vnser glaub etlicher maß darauß gesterckt ist worden. So ist Jesus näher zů jnen gangen/ sich lassen sähen vnnd greyffen: darzů hat er auch mit jnen geredt/ jnen geoffnet wie er durch seinen tod das reych vnd gewalt in himmel vnd erden erlangt habe: im himmel/ da er dann von ewigkeit allweg regiert habe: auff erden/ da er nun hinfür regieren werde/ nit als die wältlichen Fürsten vnnd Tyrannen/ sonder durch den glauben der glöubigen. Vnd dises reychs ampt vnnd zůdienen hat er auch seinen jüngeren/ die auff seiner ban häreyn giengen/ wöllen mitteilen/ hat jnen empfolhen das ampt das Euangelium zepredigen/ nit allein bey den Juden/ sonder auch bey allen Heiden. Hat jnen damit befelch geben zetauffen/ vnd auch den heiligen geist/ durch den die sünd allen denen verzigen wurden/ die mit warem lauterem hertzen in jn vertrauwten/ vñ ein Euangelisch läbē an sich nämen. Darzů hat er jnen befolhen/ sy söllen die selben leeren vnnd vnderweysen/ nit nach dem gesatz Moysi/ nit auff die art der phariseischen satzungen/ sonder nach seinē gebotten/ biß das sy in Euangelischer weyßheit erwüchsen vnd vollkommner wurden. Damit sy aber nichts dester minder vertrauwen hetten darumb das er nit leyblich bey jnen sein wurde/ hat er jnen verheissen er wölle sy nimmermer verlassen/ sonder er wölle sy mit seinem geist vnnd krafft allwäg stercken vnnd bey jnen sein biß zů end diser wält. Vnnd damit sprach er: Mir ist geben aller gewalt in himmel vnd auff erden. Jr haben gesähen das ich nach menschlicher blödigkeit hunger/ durst/ erlitten hab: ich bin můd/ arm/ verschmächt gewesen/ gefangen/ gebunden/ verspeuwet/ verspottet/ zum tod verurteilet/ gegeißlet worden/ sy haben mich gecreütziget vnd mit allerley schmaach überschüttet/ das ich weyt vnder alle verworffnen gemideret gewesen bin. Dieweyl ich aber alle dise ding gůtwilligklich zů gůt dem menschlichen geschlächt gelitten hab/ hat mich der vatter vom tod auferweckt/ mich mit ymmerwärender herrligkeit begabt/ vnnd ein mitgenossen seines reychs gemacht/ ja meinem gewalt alle ding die in himmel vnnd auff erden sind vnderworffen. Vnd darumb haben jr einen Herren dem jr nit mißtrauwen/ an dem euch nichts reüwen sol. Gleych wie ich für aller menschē heyl gestorben bin/ also ist kein volck auff erden über das ich nit gewalt habe. Euwer ampt wirt sein/ mir zůzefüren vnd zů eroberen (so vil es an euch stadt) allerley menschen. Nit aber wirdt diß geschähen mit waffen/ mit schlachten/ sonder der form vnd gestalt/ wie ich gewalt über sy überkummen hab/ mit reiner heilsamer leer/ mit einem läben das dem Euangelio gemäß ist/ mit freüntligkeit vñ gůtthät/ mit gedult vnnd leyden aller schmaach. Vnd darum̄ so gond hin als die treüwen sandtbotten/ vnd verlassen euch auff mich: leeren zum ersten die Juden/ darnach die am nächsten an sy stossen/ demnach alle völcker des gantzē erdbodens: leeren sy/ sprich ich/ was sy von mir halten/ wie sy mir vertrauwen/ was sy von mir verhoffen söllen. Erstlich das sy erkennen den himmelischen vatter/ der aller dingen ein anfang vnd schöpffer ist/ ein regierer/ vñ widerbringer: des gewalt niemants widerston mag/ dann er vermag alle ding: deß weyßheit vnd wüssen niemants betriegen mag/ dann er sicht alle ding: des vrteil niemants entfliehen mag/ dann von jm/ als von einem brunnē/ fleüßt alles das/ das gůt ist: dem gehört zů alle eer/ alles lob/ alle dancksagung. Darnach daß sy erkennen Jesum seinen sun/ durch den er in seinem ewigen vnnd vnergrüntlichen radt angeschlagen hat widerzebringen vnd võ gewalt des todts zů erlösen alles menschlich geschlächt/ vnd durch die Euangelische leer aufzeschliessen den wäg zů ewiger säligkeit. Vnd vmb des willen ist der sun Gottes nach dem willen seines vatters auff erden härab kummen/ vnd von der vnuerseerten jungkfrauwen Maria mensch geboren/ hat lange zeit vnder den menschen freüntlich vnd heimlich gewonet/ hat sy die himmelische weyßheit geleert die allein sälig machet. Vnd ist darnach der vns

schuldig vmb der sünd willen der gantzen wält gefestiget/geschmächt/vnd gecreützíget worde. Darnach ist er etlich tag vmb die seinen gewonet/jnen mit gewüssen bewärnussen anzeigt dz er warlich erstanden sey. Demnach ist er wider zů himmel gefaren/ da er dañ ein mitgesell des vätterlichen reychs vñ vätterlicher eer ist/zů der gerechten seines himelischen allmächtigen vatters: dannen er künfftig sein wirt in die wält/nit als vormals schlächt/sonder mit Göttlicher maiestet/nit ein behalter / sonder ein richter / deren die noch dozůmal in läben sein werden/ vnd deren die tod sind / die aber durch das horn des engels schnäll wider zum läbẽ berůfft werden: denn wirt ein yeder durch sein vrteil belonung nach seinen wercken empfahen. Das sy auch erkennen den heiligen geist/den ich euch yetz vom vatter mitgeteilt hab / vnnd noch überflüssiger mitteilen wil/so ich zů himmel faren wird: des heimlich anwäyen vnd krafft wirt trösten / leerẽ vnd stercken die gemůte deren die mir vertrauwen/der wirt eyngegossen in aller glöubigẽ gemůt / vñ wirt sy in einträchtiger liebe verbinden vnd verknüpffen/ ja alle die/ die Euangelischen glauben auß hertzen bekennen / sy seyen was lands sy wöllen. Vnd ob einer auß menschlicher blödigkeit sünden wurde/der wirt ablaß vñ verzeyhung seiner sünden erlangen / so verr er sich auß dem band der einigkeit vnnd Christenlicher liebe der heiligen nit treñt. Vnnd welcher sich in das band diser liebe vnnd Christenlicher pflicht gibt/dem werden alle sünd des vorigen läbens verzigẽ. Weyter/ damit niemãts vermeine man sölle belonung der gůten wercken hie in zeit verhoffen/oder das sich yemants gegen denen rächen wölte die jm übels thůnd/ so söllen sy wüssen das es in jnen nach diser zeyt gon wirdt wie es in mir gangẽ ist: die todtẽ werden auferston/ vnd wirt ein yetliche seel mit jrem leychnam wider vereinbaret. So das geschähen ist/ werden die/ die zů diser heiligen gesellschafft gehören/ vnd mir standthafft angehangẽ sind/mit mir zů ewigẽ läben gefůrt/das sy da teilhafft seyen der fröud vnd säligkeit/die mit mir leid vnd anfächtung erlitten haben. So jr diß geleert haben/ glauben sy euch deñ vnd nem̃ends an / haben sy am vorigen läben ein reüwen / sind sy bereit die Euangelische leer anzůnem̃en / so tauffen sy mit wasser in den namen des vatters/des suns/ vñ des heiligen geists: das sy mit disem bedeütlichen zeichen eyngezeichnet vnnd eyngeschriben werden in die zal deren/ die vertrauwen das sy von jren sündẽ durch die gůtthät meines todts erlößt vnd gewäschen seyen/ vñ zů kindern Gottes angenom̃en. Es sol niemants beschnittẽ werden/niemãts in den nam̃en Moysi od' eines anderen menschens getaufft werdẽ. Sy söllen alle den allein erkennen/dem sy sölich heil vnd säligkeit allein zůschreyben söllen/vnd zů dancken haben/ an dem sy auch gantz hangen söllen. Man sol sy auch nit mit den ceremonien des gesatzes Moysi oder anderen menschlichẽ kirchensatzungen beschwären. Dises zeichen sey gnůg allen denen die das Euangelium bekennen wöllen/ vnd das ist zur hand vnd mag allenthalb leychtlich gehebt werden. Damit aber niemants vermeine es sey gnůg zum heil wenn einer ein mal mit wasser getaufft sey/ so sol man sy für vnd für ym̃erdar leeren/wie man vnschuld vnd from̃keit behalten söl/wie man für vñ für in from̃keit zůnem̃en sölle. Jch hab nichts vnderwegen gelassen das zů ewigẽ heil diene. Der him̃elisch geist/ den ich euch geben/ wirt euch auch deren dingẽ nit lassen vergässen die jr von mir gehört vnd gelernet haben. Vnd darum̃/ was ich euch empfolhen hab/das leeren sy halten/ vnd thůnd euwerem ampt gnůg.

# Euangelion S. Marcus.



## Das erst Cap.

In dem ersten capitel wirt beschriben das ampt Johannis des Töuffers/der tauff Christi/ sein fasten/ sein predig / die berůffung etlicher jüngeren/ꝛc.

DJß ist der anfang deß Euangelij vō Jesu Christo dem A
sun Gottes/ als gschriben ist in den propheten: Sihe/ ich send meinen botten vor deinem angsicht/der da bereiten wirt deinen wäg vor dir. Es ist ein stim̃ in der wüste / růffende/ Bereiten den wäg deß Herren / machen seine fůßpfäd richtig.

Allen menschen ists eyngepflantzet/ das sy säligkeit vnd gůt läben begären. Söliche säligkeit vñ wolfart haben etliche fürträffenliche weysen in ge-

in gesatzen vnnd fürschreybungen recht zeläben wöllen verheissen: aber dieweyl sy menschen waren/ mochten sy das nit leisten das sy versprochē vnnd zůgesagt hatten: dann sy wußten noch nit was des menschen rechte vnnd ware säligkeit was/ oder warin̄ sy doch stůnd. Dannenhär es dan̄ komen ist/ dz sy an statt der waren säligkeit/ ein fälsch bild der säligkeit angenomen haben: vnnd haben also jren jrrsal in andere menschen gegossen: also sind sy betrogen/ vnd haben auch andere betrogen. Vnd darumb haben die weysen diser wält vnnd die gesatzgeber auch jr gůte bottschafft verkündt / vnd vermeint die sach seye wol außgericht: aber jr leer ist eytel vnnd trüglich/ zum teil auch vnkrefftig. Die gwüsser aber vnd steyffer bottschafft ist durch Moysen vnnd die propheten verkündt worden: doch allein einem volck/ namlich den Juden / vnd wie es dan̄ die selbe zeyt erforderet / etlicher maß mit figuren vnd schatten verduncklet: als ein ding das etlicher maß die menschē zů erkan̄tnuß der warheit rüsten vnd zůbereiten sölte/ doch nit krefftig gnůg vollkom̄ne säligkeit zegeben / vnd nichtsdestminder gleych als durch etliche stafflen darzů furderende vnd fürende: als dan̄ die Göttliche weyßheit in allen dingen pfligt/ gleych als bey der hand/ von den sichtbaren dingen zů erkanntnuß der vnsichtbaren dingen die menschē zefüren. Vnd hat die verkündigung vnnd bottschafft Moysi vnd der propheten vil mer schräcken vnd forcht/ dann frölicher verheissung: hat mer angezeigt die boßheit der menschen / dann hingenom̄en: hat den menschlichen hertzen mer den gewalt vnd die macht Gottes eyngeschlagen/ dan̄ die barmhertzigkeit vnd gůte Gottes groß gemachet: hat mer erschreckt / dann liebe eyngepflantzet. Dan̄ was was weyter vorhanden/ nach dem die menschen durch das gsatz erlernet hatten / das sy den sünden vnderworffen waren/ vnd sich daruor nit mochten hůten/ vnnd wußten aber dabey das dem vrteil Gottes des strengen Richters niemants mocht entfliehen: was mocht darauß anders / sprich ich / volgen/ dann das alle menschen erschräcken vnnd verzweyfleten? Wär mag nun den lieb haben / den er förchtet? den er scheüht? ab dē er erschrickt? Dann ob schon die forcht Göttlicher gerechtigkeit zů zeiten ein anfang des heils ist (gleych als ein bittere artzney den gantzen leychnam des krancken erschüttet vn̄ verenderet) so mag doch söliche forcht die säligkeit nit außmachē. Gunst vnd gůtthat bringt liebe/ die liebe aber deß menschen gegen Gott machet den menschen sälig. Nach dē nun die gantze wält etlicher maß durch die weyssagungen der propheten / vnnd durch die gesatz Moysi/ auch durch etlichē bedeütnuß vnd figuren bereitet was/ ist zů disen letsten zeyten das rechte ware frölich Euangelium (das ist ein fröliche bottschafft vnd verkündung / die von allen menschen begirlich sol empfangē vnd angenomen werden) härfür kommen. Welches Euangelium nit allein den Juden / sonder allen völckeren der wält auß gnaden vnd vergebens ablaß vnnd verzeyhung bringt aller sünden. Damit aber an sölicher verheissung/ od an der treüw des ders verheissen hat / niemants zweyfle/ so mercken/ Gott ist der ders verheissen hat/ kein mensch: der hat einen sandtbotten gesendt sölich Euangelium zeuerkünden / nit den Moysen/ nit einen prophetē/ sonder der sun Gottes selbs Jesus Christus ist kommen dise bottschafft außzerichten/ der vmb vnsers heils willen vom himmel härab kommen/ hat vnser tödtlich fleisch angenommen/ daß er der vnschuldig durch sein leyden vnd tod / vnschuld vnnd läben auß gnaden mitteilete allen denē die seinen verheissungen vertrauwten/ vnd all jr hoffnung in jn satzten. Dann Gott/ der von natur vnd seiner art barmhertzig / gnädig vnd gůtthätig ist/ hat in sölichen wäg sein hohe vnd vnaußsprächliche freündtschafft vnd gůte gegen menschlichem geschlächt wöllen offnen vnnd zeuerston geben: ja ein söliche grosse liebe / da keine grösser nit mag funden noch begärt werdē. Er hat kein eerlicheren botten nit mögen senden/ dann seinen eingebornen sun: grösser liebe vnd gůte hat er nit mögen erzeigen vnd erbietē / dan̄ das er allen menschē alle sünd/ sy wären wie groß / wie vil sy wölten/ auß gnaden vnnd allein durch den glauben verzeycht: vnd die die vormals knecht vnd eigen leüt des teüfels waren/ durch seinē geist zů mitgenossen seines suns annimpt: durch welchen seinen sun er vns geschenckt hat alles das / das in himmel vnd erden ist. Dieweyl nun kein frölichere/ kein fröudenreychere bottschafft menschlichem gschlächt nie begegnet ist/ heißt sy billich Euangelium/ das ist/ ein gůt frölich bottenbrot oder bottschafft/ oder verkündung: vnd heißt darumb ein fröliche bottschafft / das die menschen fürhin nit mer das schwäre joch des gesatzes Moysi dörffen förchten. Etlich aber haben die geschicht des Euangelischen handels angefangen zebeschreyben von der geburt Jesu Christi/ ich aber wil/ vmb kürtze willen / von der predig Johannis den anfang nem̄en: dann Johannes ist nit on gferd/ sonder auß Göttlicher ordnung der predig Christi gleych wie der morgenstern der Sonnen vorgangen/ das er die hertzen der Juden zů dem künfftigē heiland bereiten sölte/ vn̄ mit dem finger auff den zeigen der yetz kommen was / den die propheten lang daruor geweyssagt hatten künfftig sein: dan̄ die selben propheten die von Christo gsagt hatten/ haben auch von Johanne seinē vorlöuffer geweyssagt. Dan̄ also spricht Malachias in der person Gott des vatters von seinem sun: Num̄ war/ ich send mei- Mala. 3.
nen besonderen außerweltē botten vor dir här/ der vor dir den wäg bereiten sol. Also spricht auch Esaias auff die predig Johannis deütende: Ein stimm eines růffenden in der wüste: Be- Esa. 40.
reiten den wäg des Herren / machen richtig seine fůßpfäd. Also vermanet mā vor der zůkunfft des artzets den krancken / das er seinen prästen vnd kranckheit wölle erkennen / den künfftigen artzet mit eersamkeit empfahe/ vnnd seinem geheiß gehorsam seye.



**Johannes der was in der wüste/ vnnd tauffet/vnnd prediget den tauff der büß zur vergebung der sünden. Vn̄ es gieng zü jm hinauß das gantz Jüdisch land / vnd die von Jerusalē/ vn̄ wurden alle von jm taufft in dem Jordan/vnd bekan̄ten jre sünd.**

Dieweyl nun die zeyt hie was/ dz Jesus Christus der sun Gottes (d' sölicher gstalt der wält noch nie offenbar worden was) das ampt darumb er von himel auff erden gesendt/ anfahen wolt/ hat Johānes/ der nach sag der propheten ein vorlöuffer Christi was/in der wüste mit wasser getaufft:nit das er mit sölichē tauff die sünd abwüsche/ sonder das er mit seiner predig vnnd vermanung die menschen zü reüwen vnd mißfal des vorigen läbens fürte/ vn̄ mit dem wasser sy als vil als eynzeichnete/ leert sy jren prästē erkennen/vn̄ ein verlangen nach der zükunfft des haben / der allein im heiligen geist vnnd fheür taufft:leert sy das durch das vertrauwen in Jesum Christum alle sünd hingenomen vnd abgewäschen wurden/vnnd das der künfftig od' yetz gegēwürtig Jesus der wäre/der die himelische gnad/als ein brun̄ vnd vrsprung / in die hertzen der menschen gusse / vnd sy auß gnaden one alle jre verdienst vō aller vngerechtigkeit frey machte/jnen fromkeit vn̄ gerechtigkeit gebe/ auß gnaden vom tod entledigete/vnnd auß gnaden jnen ewigs läben verlihe. Söliche freüntligkeit vnd güte Gottes so vil sy grösser ist / so vil grösser straaff werden auch die haben die söliche gnad/ die jnen von dem sun Gottes entgegen tragen ist/verschmähen. Damit aber sölichs nit geschähe/ist Johannes mit seinem wassertauff vorgelauffen / alle menschen zü dem geistlichen tauff Christi zerüsten:hat vermanet vnd mit forcht erschreckt/ wie er die menschen zü besserung vnnd haßz des vorigen läbens möchte bringen / sagt jnen der Messias wäre hie/ vnd das reych Gottes nach. Das gesatz Moysi hatt etwas forcht
Exod. 20. vnd schräckē/ also das die kinder Jsrael die stim̄ Göttes / der zü jnen redt / nit leyden mochten,

Johannes aber der was zwüschen dem gesatz vnd der gnaden/ gab dem gesatz an end/ vnnd der gnaden ein anfang. Vom gsatz hat er / dz er straaff vnnd ewige verderbnuß allen menschen tröuwet/die sich nit bey zeiten besserten:das hat er aber vom neüwē Euangelischen gesatz / das er die menschen nit zün opfferen vnd brandopfferen/nit zü gelübden vnd fasten zwang/ sonder freüntlich zum tauff vn̄ reuwen des vorigen läbens vermanet/ vnnd das er der wält verkundt yetz hie sein den gnädigē barmhertzigē heiland/ der auß gnaden allen menschen alle sünd verzeyhen wölte/ die jr hoffnung vnd vertrauwē in jn gentzlich satzten. Das vorig gesatz ward in der wüste geben / also geschicht auch das end des alten gesatzes vnd anfang des neuwen in der wüste. Der tauglich sein wil d' Euangelischē gnad/ der müß alle ding verlassen/ dan̄ das Euangelium gibt alle ding. Jn̄ stetten sind reychthum̄/ wollüst/ eergeytz / gältgeytz / hochpracht. Auch hatt Jerusalē für andere einen tempel / des sich die Judē uberhüben / hatt jre fleischliche opffer/ jre fest/jre Sabbath/vnderscheid der speyß/vnd andere Ceremonien vnd tempelzierd/ darin̄ sy jr fromkeit vn̄ gerechtigkeit satzten:da waren auch die hochmütigen pfaffen / vnd die phariseer die gleychßner. Auß disen dingē allen müß sich der mensch winden vnnd außschleiffen/der zü neüwē Euangelischen läben begärt zekomen. Man müß das gantz Jüdisch land verlassen mit Jerusalem/mit dem tempel/vn̄ mit allen opfferen/ mit dem pfaffenthümb/ vnnd mit der pharisaischen gleychßnerey / vnd müß man hinauß gon in die wüste/in die einöde/da wirst du ein fröliche bottschafft hören von dem kunfftigē heiland. Johānes hat auch nit vergebens geschrüwen/ dann vil sind ab seiner predig bewegt worden/ von jren heüseren hinauß zü dem Jordan geloffen: nit allein auß dem Jüdischen land / sonder auch von Jerusalem. So kam züsamen allerley volcks reißknecht oder söldner / publicanen / auch etlich der Phariseer. Als vil aber als jr kamen / nam Johannes one vnderscheid alle an/vnd leert sy/dz sy jnen selbs anfiengen mißfallen/vnd verjahen vnd bekannten jre sünd/ vn̄ die taufft er als in einem vorbild anzeigende die Euangelischen ordnung. Dann die/ die yetz zü vernunfft kommen vnnd erwachsen sind / müß man zum ersten leeren:so sy auß der leer vnderrichtet werden / fahen sy denn an jre sünd vnnd prästen erkennen/ vnd den̄ die güte vn̄ barmhertzigkeit Gottes/ fahen an jnen selbs gantz mißfallen:vnd so sy verstond dz das heil vnnd säligkeit in keinem anderen ding stadt / fliehen sy mit hoffnung vn̄ steyffem vertrauwen zü der gnadreychē güte Gottes. Es ist ein grosse fürdernuß zum heil vnnd gesundtheit/so der mensch seinen prästen erkeñt:ein grosse fürdernuß ists auch zü liecht/so einer sein finsternuß erkeñt. Vil hat der in fromkeit vnd reinigkeit des läbens zügenommen/der ein grausen hat ab seiner vnreinigkeit. Johannes leert vnd taufft/ das thüt auch Christus/darumb laufft Johannes in denen dingen

Christo

Christo vor. Johãnes hat das Euangelium gepredigt/ das ist/ er hat die gnad Gottes durch Christum vnd verzeyhung der sünd dem volck verkünde/ welches Euangeliums zeichen der tauff ist. Die ordnung die Jesus mit seinen jüngeren in der verkundung des Euangeliums vnd des tauffs gebraucht/ hat auch Johannes gebraucht: hat zum ersten die menschen in erkanntnuß jrer sünden vnnd boßheit gefürt/ hat jnen angezeigt wie grosse sünder sy seyen/ vnnd was grosse straff sy verdienet haben: auß welchem in jnen ein grosser schräck erwachsen ist vñ ein grosse forcht/ vñ als vil als ein verzweyflũg. Demnach hat jnen Johannes den waren artzet der seelen/ der sölich prästen hinneme/ Christum Jesum zeerkennen geben: auß welchem in jnen ein süsse liebe zů Jesu erwachsen/ vnd ein mißfal vñ hässz der sünden/ ein reüw/ ein enderũg des läbens geuolget ist: damit ist geloffen der wassertauff als ein zeichen. Johannes der hat auch niemants außgeschlagen: vnd als alle menschen der Euangelischen gnad dürfftig sind (dann sy sind alle sünder) also hat auch Johannes niemants von seiner leer vnnd tauff getriben. Die Phariseer hatten mancherley wäschungen vnd bäd: sy wüschen den leychnam so sy ab der gassen heim kamen/ sy wüschen die hend weñ sy essen wolten: wůschen offt die trinckgeschirr/ die schüssel/ sässel/ sitz/ vnd ander haußradt vnd geschirr/ gleych als stůnde die rechte reinigkeit/ die Gott in vns forderet vnd begärt/ in denen dingen: oder als möchte das wasser der Phariseern den menschen in Gottes augen rein machen. Söliche bad machen den menschen nit reiner/ sonder hochmütiger vnnd vermäßner. Wol denen die söliche Mosaische vnd pharisaische wäschungen verlassen/ vnnd zum tauff Johannis zum Jordan lauffen. Diser Jordan fleüßt vnnd entspringt auß zweyen brunnen: also kũpt auch wäschung der seelen vnnd der gnaden wasser auß zweyen dingen/ namlich auß erkanntnuß vnserer eignen sünd/ vñ auß betrachtung Göttlicher güte. Das ist der tauff des reüwens/ der bach der trähern/ der auß der innerlichen aderen deß hertzens bitter wasser flößt: aber söliche bitterkeit vnd rässe bringt reinigung der seelen/ vnd wäscht ab die maasen. Die Phariseer bekennen auch/ aber hochmütig ist jr bekennen: Jch fast zwey mal in der wuchen/ Jch gib zähenden den armen von allen dem das ich hab/ Jch bin nit wie die anderen menschen. Das ist die bekañtnuß der Phariseern/ die bekennen nun anderer leüten sünd/ nit die jren. Die sich aber zů dem Euangelischen tauff bereiten/ die wüssen jre eigne gůtthat nit/ sy nemmen sich jren nichts an/ sy sagen auch nit von ander leüten sünd/ sonder sy bekennen vnnd verjähen auß hertzen jre eigne sünd. Sein eigne fromkeit vnd gůtthat růmen/ ist ein hochmůt: anderer leüten sünd offnen vnd sagen/ ist neyd/ hässz/ vnnd schalckheit. Aber sein eigen schalckheit verjähen vnd bekennen/ ist nichts anders/ dañ Gottes gůte vnd barmhertzigkeit loben vnd großmachen.

Johannes aber was bekleidet mit Cameel haren/ vñ mit einem lideren gürtel vmb sein lende/ vnd aß höuwschrecken vnd waldhonig/ vnd prediget/ vñ sprach: Es kumpt einer nach mir/ der ist stercker dann ich/ dem ich nit gnůgsam bin das ich mich vor jm bucke/ vñ die riemen seiner schůch auflöse. Jch tauff euch mit wasser/ aber er wirdt euch tauffen mit dem Heiligen geist.

Johannes/ der auch Helias was/ hat gleych wie der vorig Helias/ in der wůste gewonet vñ geläbt/ hat die befleckte vermaßgete gemeinsame vnd geheimnuß der menschẽ geflohen: sein kleid was nit seyden noch wollen/ sonder auß kemelhar gewäben: vmb seine lenden hatt er einen gürtel von läder. Sein speyß was schlächt vnnd zů hand bereit/ die man leycht mocht haben/ höuwschrecken vñ waldhonig. Ein sölich streng vnnd rauch läben hat söllen füren der/ der penitentz vnd reüwen der sünd leert/ damit sein leer vñ läben zesamẽ stimpt: deßhalb er dañ bey den Juden ein sölichen namen vnd rům überkomen hatt/ dz jr vil meinten er wäre der Messias. Vñ wiewol er Gott vast lieb vnd angnäm was/ vnd in vil Göttlichen tugenden überträfflich/ doch verstůnd er vnd wußt was grosser sünd es ist/ da ein mensch jm selbs Göttliche eer zůmißt: vñ wie schädliche/ so ein mensch in ein menschẽ hoffnung vnd vertrauwen setzt: deßhalb hat er vor allen menschen offentlich bekeñt vnd gsagt: Jch bin nit der/ für den jr mich halten: mein leer ist schlächt vnd vnkrefftig/ mein tauff one krafft vñ würckũg: ich bin anders nichts dañ ein mensch euch gleych in sünden geborẽ/ nichts anders bin ich dann ein bott des/ der bald künfftig ist allen menschen säligkeit vnnd heil zegeben. Vnd wiewol der selb der zeyt halb jünger ist dañ ich vnd nach mir kumpt/ vnd auch nach menschlichem vrteil minder ansähẽs hat/ so ist er doch weyt weyt über mich in himelischer krafft: so hoch/ so wirdig ist er/ das ich/ den jr hoch achten/ nit wirdig wäre sein minster diener zesein: ja nit tauglich dz ich jm seine schůchriemen auflößte: den allein söllen jr hoch achtẽ/ den söllen jr eerẽ/ den söllen jr mit hohem fleyß vñ ernst begären. Jch predig jrrdische ding/ er wirt euch himelische ding leeren: ich hab euch bißhär den leychnam mit wasser getaufft/ euwere gemůt zů reüwen bereitende: weñ aber diser kumpt/ wirt er euch mit dem heiligen geist/ des heimliche krafft vñ würckũg alle ding heiliget vnnd reiniget/ tauffen. Gleych als kein mensch fromkeit von jm selbs hat/ also mag er sy auch keinem anderen gebẽ. Wär from vnd gerecht machen sol/ der můß mer dann ein mensch sein/ dañ from machẽ gehört allein Gott zů. Lernen vnderscheidẽ vnder dem herren vnd diener/ vnder dem zůdiener vnd vrsprung/ vnder dem Künig vnd botten.

**Vnd es begab sich zur selben zeyt/ dz Jesus auß Galilea von Nazareth kam/ vnd ward taufft von Johanne im Jordan. Vñ von stundan/ als Jesus auß dem wasser gieng/ do sach er daß sich die him̃el aufthetten/ vñ den Geist gleych wie ein Tauben hårab steygen auff jn. Vnnd da geschach ein stim̃ von him̃el: Du bist mein lieber sun/ in dem ich wol zů friden bin.**

Als nun Johannes viler menschen hertzen mit sölichen vñ der gleychen wortẽ zů wartung des künfftigen Messie bereitet hatt/ ist Jesus zů seiner zeyt auch gleych hårfür gangẽ/ hat Nazareth das dörfflin in Galilea/ in dem er erzogẽ vnd etwan lang gewonet was/ dannẽhår auch etlich jn bürtig sein vermeinten/ verlassen. Das ist die natur vnd art aller Euangelischer dingẽ/ auß kleinen anfengen hoch wachsen: so dargegẽ des teüfels fürnemmen von hohen anfengen gleych zegrund stürtzen. Also ist Lucifer/ do er seinen stůl Gott gleych wolt setzen/ in die hell gestürtzt. Also ist Adã/ do er auß des teüfels radt Gott gleych sein begårt hat/ auß dem paradeyß gestossen worden. Wenn du nun hie der grösse Jesu war nimpst/ so wirst du dich seiner demůt noch mer verwunderẽ. Er kam von einẽ schlåchten dörfflin/ vnnd von dem aller vnachtbaristen land Galilea: er was schlåcht/ hatt kein grossen nachgang der dieneren/ wie ein anderer schlåchter mensch in der gemeind/ kam vnder den sünderen/ reißknechten/ publicanen vnnd hůren/ zum tauff deß reüwens/ so er doch der was der alle ding reiniget. Er ließ sich nit vernůgen das er in der jugend nach dem gsatz beschnitten wz/ das er mit der můter nach dem gesatz Moysi gereiniget was/ wolt auch den tauff Johannis nemmen: in sölichem vns vnderweysende vnnd leerende/ das der/ der das ampt das Euangelium zeuerkünden an sich nemmen wil/ nichts vndwegen lassen sölle/ das etlicher maß zů from̃keit fürderlich sein mag: das der selb auch alle ding fliehen vnnd meyden sölle/ die den schwachen zů letzung vnd anstoß dienẽ mögen. Dises hat auch Johannes geleert/ das ein leerer nit sölle wöllen geachtet seyn auß kostliche der kleyderen/ oder auß hochpracht des låbẽs/ sonder auß vnschuld vnnd from̃keit/ auß gůten sitten/ vnnd eerlichem wandel. Doch ist das vorbild Christi das er vns vorgetragen hat/ vil vollkom̃ner/ vñ weyter von der Jüdischen art: dann er in kleydung vnnd speyß keinen vnderscheid von anderen menschen gehebt hat: aber in vnschuld/ in senfftmůtigkeit/ in gůts thůn allen menschen/ hat er nit allein Johannem/ sonder alle menschẽ weyt übertroffen. Aller radt aber vnd fleyß Jesu hat dahin gereicht/ das die wålt erkañte daß er der einig vrsprung vnnd brunn wåre des heils vnnd der såligkeit: das er vns ein vorbild gebe warer Euangelischer from̃keit/ das er das leistete das die propheten vnd Moyses von jm geschriben vnd geweyssaget hatten/ vnd das er von den künfftigẽ gütern vns ein gwüsse hoffnung machte/ so er vns seinen geist zum pfandschilling oder hafftgålt gebẽ hat. Dañ wir glauben vil lieber dem von dem wir vil halten/ vnnd der viler menschen zeügnuß hat: deßhalb hats der Göttlich radtschlag also geordnet/ dz Jesus allenthalbẽ hår zeügnuß hette. Also hat jm zeügnuß geben das gantz gesatz/ alle propheten/ die Engel/ die hirten/ die weysen auß Perside/ die schreyber vnd schrifftgeleerten/ Simeon/ Anna/ Johannes der Töuffer/ der Vatter vnnd Geist vom him̃el: ja auch Pilatus vñ der Teüfel selbs/ auch seine wunderwerck: die alle/ sprich ich/ haben einhelligklich zeüget vnd geschrüwen/ Jesum einen sun Gottes sein. Vil aber hat Jesus gethon/ nit das er sölichs dörffte/ oder das es seinenthalb not wåre/ sonder das er vns in dem selben dienete vnd ein vorbild wåre: als so er fastet/ angefochten wirt/ offt båttet/ so er zum tauff kumpt/ so er den elteren gehorsam ist/ so er die vnbill vnnd schmach mit gedult leydet/ so er ans creütz vnnd inn tod gadt. Vil hat Jesus gethon das vormals von den propheten geweyssaget was/ damit niemants keinen zweyfel in künfftigen verheissungen hette/ so er sehe das die ding die vormals zůgesagt waren/ so treüwlich gehalten vnd durch Christum geleistet wåren: als do er den geist in gestalt der Tauben auff seinem haupt sitzen hatt/ so er võ tod wider auferstůnd: also auch kumpt er wie ein reüwer zů Johanne/ begårt den tauff vñ erlanget jn auch. Er ist ebẽ in dem Jordã getaufft/ da auch die publicanen/ reißknecht/ vnd der gmein mañ getaufft ward. Schåmen sich yetz nit die hochfertigen Fürsten diser wålt/ die mit dem armen gemeinen volck nichts gemeins haben wöllen? Es kam kein Künig/ kein pfaff zum tauff: vnd weñ sy hetten wöllen getaufft werdẽ/ so hette man sy one zweyfel in einẽ guldinen tauffstein oder auß edelgestein gemacht tauffen műssen: vnd aber der bruñ vnd vrsprung aller reinigkeit/ der Künig aller künigen/ der Herr aller herrschenden/ hat kein scheüihen ab dem tauff des gemeinen volcks gehebt: aber welcher sich nideret vor den menschen/ der wirdt von Gott geert vnnd erhöcht. Jesus ist/ gleych wie ein anderer auß dem volck/ getaufft worden: aber der him̃elisch vatter hat jn mit einẽ hohen vnd vngehörten zeychẽ von anderen menschen abgesünderet: dañ als Jesus auß dem Jordan wider auffs land gangen was/ hat Johannes gesåhen das sich die himmel aufgethon haben/ vnd der heilig geist in gstalt der Tauben ist hårab kommen auff das haupt Jesu/ vnnd hat auff jm gerůwet. Die hochfart Adams hatt vns den himmel beschlossen/ die demůt Christi hat jn vns wider aufgeschlossen. Der heilig geist ist in gestalt der Tauben (welches ein einfaltigs thierlin ist) erschinen/ damit er zů verston geb/ was gemůt der himmelisch geist lieb hette/ vnd wie er die gemůt machete die er eynwonet. Der geist Satane vnnd der wålt/ machet die gemůt

die

die er eynnimpt hochfertig / stoltz/aufgeblasen/ gschwollen/fräch/mütwillig vnd feyg:aber der hymmlisch geist der hat lieb demütige/ senfftmütige/stille/fridsame gmüte:dañ kein thierlin einfaltiger ist/schlechter/ vnd minder auff raub bereitet/dañ ein Taub. In dem ausseren tauff mit dem Christus von Johanne getaufft worden/ist bedeütet/ was der heilig geist innwendig mitt dem inneren tauff der seelen würcke / in denen die den ausserē tauff nit vergebens angenomen haben. Gleych wie der leychnam außwēdig mit wasser/also wirdt die seel iñwendig mit gnaden des heyligen geists begossen/vnd mit dem heilsamen wasser gewäschen. Das der heilig geist auff das haupt Christi kompt vñ darauff rüwet/ bedeütet/das allē glöubigē / als gliderē Christi/ nach der maß des glaubens der heilig geist geben wirt:aber in Christo was er ewig/vnnd ein brunn aller himlischen gnaden. Dann die Taub die auff Christum kam/hat nit erst auff die selbe zeyt etwas neüwer gnadē Christo zübracht/sonder hat erklärt vnd zeuerston geben/das in Christo seye volkomenheit aller gnadē / auß welchem vns als auß einem brunnen alle gnad flüsse vnd härkome. Als nun Johannes mit einem sölichē offenbaren zeichen(das er vō vatter empfangen hatt)befestiget vnd gewüß gemachet ward/hat er darnach dörffen frey vnuerholen Christum einen sun Gottes sein verkündigen. Vnd wiewol die zeügnuß Johannis vonn Christo träffenlich groß was vor den Juden/so was doch die zeügnuß des vatters gar vil grösser/ deß stimm von himmel härab kam/also sprechende: Du bist der mein einiger geliebter sun/in dem ich ein sonder wolgefallen hab/in dem ich zů friden bin: dann ein weyser sun ist ein fröud seinem vatter.

B **Vnd bald treib jn der geist in die wůste/vnd was in der wůste viertzig tag/vnd ward versůcht von dem Satan/vnd was bey den thieren. Vnnd die Engel dieneten jm.**

Der geist Gottes ist nitt vnthätig / nitt schwach/nit faul noch träg/er ist fheürin:vñ wo er ein mal das gemůt des menschen eynnimpt/ da erögt er sein krafft/ da regt er sich:dargegē ist der menschlich geist faul/träg/langsam/trachtet nichts dañ irrdische vnd schlechte ding: in denen aber der fleischlich geist getödtet ist/vnd die durch den geist Gottes getriben werden/die fallen gleych schnäll an hohe mannliche ding / sy streyten mit dem vnreinen geist/vnd dörffen jm den kampff anbieten / dañ sy vertröstten sich des geists Gottes / der stercker ist dann die alle die dem Euangelio widerstöd. Also hat nun Jesus in jm selbs wöllen mit dē läbendigen beyspil beweysen / was er von vns haben wölle/ vnnd ist gleych nach dem tauff auß trib vnnd krafft des geists in die wüste getribē wordē/ da ist er blibē viertzig tag vnd so vil nächt/ verharrende im gebätt vnd fasten/ vnd in der zeyt ist er vom satana angefochten wordē/den hat er überwunden/vñ vns den auch zů überwinden geben/vnnd auch den wäg vnnd maß zů überwinden vns angezeigt. Dann der satan wirt uberwunden durch den geist Christi/ durch ernstlich vnablässlich gebätt/durch ein züchtig abbrüchlich läben vnd ewig Christenlich fasten: er wirt auch uberwunden mit den waffen der heiligen schrifft. In denen viertzig tagen ist Christus aller menschlichē beywonung vnnd trosts beraubet gewesen/hat bey den wilden thieren geläbt. Es was Christo nit not das er die vile der menschen fluhe/dann er mocht von jnen nit befleckt werden : er wolt aber mit sölichem abzug vnd flucht vō den menschen anzeigen/das ein neüwer diener vnd Ritter Christi der weltlichen menschen sich entziehē sölle/biß das er das fleisch gemeisteret vnd gezempt / den teüfel überwindt auß empsiger betrachtung des Göttlichen gesatzes/vnnd durch rein lauter gebätt/stercke des geists überkomt. Dann etlichen menschen ists wäger vnnd sicherer mit Christo vnder dē thieren zů wonen / dañ vnder den menschen / die schädlicher sind dann thier. Christus wonet bey den thieren: vnnd wiewol er aller menschlichen hilff vnd dienstbarkeit entsetzt vnd beraubt was/ habē jm doch die Engel gedienet. Die alle wollüst diser welt verachten vnnd verlassen / denen sendet Gott himmelische fröud vnd trost. Also hat Christus vns die ding alle thon / Er ist vns getaufft / vns hat er bättet/ vns hat er gefastet / vns ist er angefochten worden/vns hat er überwunden. Der tauff bedeütet einen hassz des vorigen läbens/vnd ein hoffnung der reinigung: wo das vorlaufft / da wäscht der glaub in Christū die masen der sünden ab/denn gibt Gott seinen geist / durch den du in die zal der kinder Gottes angenommen wirst/vnnd dem leychnam Jesu Christi / der ein haupt ist seiner gemeind / eyngepflantzet. Yetz můß aber der diener Christi nit träg sein / nitt sicher ston/vnd one sorg vermeinen anhin zů läben. Du hast dich angeschriben dem hauptmañ Christo/ dem hast du dich zů dienen verpflicht/ du hast dem teüfel widersagt/du hast den Heyligen geyst/als vil als ein hafftgelt auff deinen sold/empfangen : nun můst du ye nach dem sig fächten: der sig aber vñ belonung des sigs wirt keinem geben der da schlafft: man můß die waffen in die hand nemen/vnnd steyff an der wacht ston/das dich der feynd/ der dir allenthalb aufsetzig ist/nitt vnfürsähen vñ vngerüst überfalle. So bald du in den dienst Christi trittest/so wirt dich die welt / der teüfel / dein eygen fleisch bestreyten: da můst du nun yemerdar streyten/das du yemerdar überwindest: dann alledieweyl du läbst/wäret der streyt : aber wenn du den feynd offt überwindst / so wirt er gegen dir ye lenger ye schwecher/vnd du stercker: haltest du dich hie mannlich/deñ so bist du erst tauglich das Euangelium zů predigen/ so verr dich der geist Gottes darzů treybt.

**Nach dem aber Johannes gefangen was/kam Jesus in Galileam/vñ prediget das Euangelion vom reych**

**Gottes/vñ sprach: Die zeyt ist erfült/ vnd das reych Gottes ist vorhanden: besseren eüch/vnd glaubẽ dem Euangelio.**

Vnser Herr Jesus was auch in der jugend tauglich vnnd gschickt zů sölichem hohen ampt/ aber darumb fieng er erst im alter an/vns zum vorbild/das man nit bald vnd vnbesiñtlich in ein sölich groß ding falle. Dz gesatz Moysi hat sein zeyt gehebt: es was darnach ein zeyt do das Euangelisch liecht der warheit allgemächlich für vnd für aufgon sölte/ vnnd die schatten des gesatzes hinfallen vnd verduncklen: vnd so sich der geist erögte/sölte das fleisch weychẽ. Wie nun in natürlichen verenderungen/ damit die verenderũg dester geschicklicher gschähe/etwas mittels ist/das mit den beiden verwandt seye (als auß erden wirt nit gleych one mittel lufft/sonder zwüschend dem lufft vnd erden ist wasser/ vnnd wirt die erd erstlich dünn vñ in wasser gestaltet/ vnd denn erst in lufft:) also auch hie was Johannes zwüschen dẽ fleischlichen gesatz Moysi/vnd dem Euangelischẽ geistlichen als vil als in mitten/damit die menschẽ dest statlicher vom fleisch zum geist gefürt vnd gestaltet wurdẽ. Vnd darumb als lang Johannes prediget (der zum teil des gesatzes person trůg/ dann das gesatz fürt auch etlicher maß in Christũ) hat Jesus (damit niemants vermeinte er wölte gegen Johannen eyferen: oder wölte das gesatz/ das er kommen was zů erfüllen/abthůn) offentlich nit geprediget/auch gar wenig wunderzeichẽ gethon/auch keine jünger gesamlet/sonder sich als ein junger Johannis gehalten. In welchem er vns vnderweißt/das keiner recht meister sein kan/welcher nit vor hat gelernet ein leerjunger seyn.

**So er aber an dem Galileischen meer gieng/sach er Simon vnnd Andream seinẽ brůder/das sy jre netz ins meer wurffen/ dann sy waren fischer. Vnnd Jesus sprach zů jnen: Volgen mir nach/ich wil eüch zů mẽschen fischeren machen. Vnd võ stundan verliessen sy jre netz/vnd volgten jm nach.**

Nach dem aber Johannes vm̃ der warheit vnd offentlicher straaff willen gefangen ist worden/ist Christus jm nachkommen: dann das fleischlich můß zum ersten sein/ vñ darnach das geistlich: das vnuolkommen laufft vor/vnd das volkommen kompt härnach. Es ist etlicher maß mitt der gnad/ wie in der natur: die frucht ist zum ersten im gräßlin vnnd halm/ ee sy in das äher komme: vnd zum ersten ist man jung/ darnach erst wirt man elter vnd stercker. Die Ceremonien des alten gesatzes die zugen sich zum end/die doch Christum etlicher maß entworffen vnnd bedeütet hatten/ vnd schyn härfür das Euangelisch liecht vnd glast der warheit/deren einiger vrsprung vnnd anfang Christus Jesus was/ der thett sich erstlich in Galilea härfür/ welches lendle das verachtetest im Jüdischen land/da hat Jesus wöllen dz Euangelisch liecht zum ersten aufstecken/nit in der hohen statt Jerusalẽ/da die hochfertigẽ stolzen pfaffen/ schreyber vnnd phariseer woneten/ die sich selbs für weyß vnd klůg dauchten/ vñ waren aber blind/ deßhalb jnen minder mocht geholffen werden. Noch ist über das in denen dingen/ die nitt one geferd geschähen sind/etwas heimlichs das geschähen sölte/bedeütet worden. Johannes in kercker verschlossen/ bedeütet vns/ das so bald der glast des Euangelischen liechts aufgon wurde/ das gesatz Moysi verblichen sölte: das aber Johañes gbundẽ ward/ bedeütet dz das fleischlich im gesatz gebunden/ vnd durchs Euangelium die freyheit sölte geben werden. Was bedeütet dann das Johannes enthauptet ist? Das yetz hie wäre das ware haupt der gantzen Christenlichen versamlung die auß allen völckeren der gantzen welt sölte gesamlet werdẽ. Was bedeütet dann das Jesus in Galilea das reych Gottes prediget? Das bedeütet/ daß die gnad des Euangeliums von den falschfrommen Juden (die noch yemerdar an dem alten haupt/ das durch das Euangelium abgehauwẽ was/hiengen/vnd Christũ das gantz haupt des gesatzes verachteten) genommen sölte werden/ vnnd zů den Heyden kommen. Dann Galilea heißt in Syrer sprach als vil als ein entfrömbdung oder abziehẽ. Vormals was die gnad verborgen/ vñ giengen die Ceremonien in grossem schwanck/ aber yetz sind sy dannen genommen/ vnnd gadt härfür Jesus ein krefftiger anfang vnd verkünder der Euangelischen gnad. Vnnd darumb alle die/ die Christum wöllen hören predigen/ die müssen von den alten breüchen/ gewonheiten/vnnd anfechtungen abtretten vnd weychen/ damit sy der neüwen vnd himmelischen leer empfengklich seyn mögen. Der Jud der lege hin darinn er sich vormals erhebt hat/ er halte sich selbs nit für from̃: der Phariseer der werffe hin das vertrauwen in die werck/ das jn stoltz vnd jm selbs gefellig gemachet hat: die pfaffen vnd tempeldiener/ werffen hin die herrligkeit des tempels/ vnnd der tödopfferen: die weltweysen werffen hin den eytelen trost menschlicher weyßheit: die Künig vnnd Fürsten werffen hin das torecht vertrauwen das sy in die reychthůmb setzen: alle Heyden vnd völcker werffen hin alle gottlose gewonheiten/ brauch/ schantliche begirden/ vnd hören den neüwen prediger Jesum/ der nichts menschlichs sonder himmelischs leert: er redt gleychlich zů yederman/ darumb sol jn yederman hören. Auch ist not zů ermessen in was gstalt Jesus sein leer anfahe. Die hochgeleerten weysen diser welt geben jren leer jüngerẽ erstlich für/nit die ding die allernutzest sind/ sonder die ding durch die sy hochgeleert vnnd weyß von den zůhörern geachtet werden: vor allen dingen aber sůchen sy den rům/ das sy der meinung halb mit denẽ/ die etwas in kunst verrümpt vnd wol benannt sind/nit eins seyen. Aber der Herr Jesus hat das ansähen vnnd

würde des alten gesatzes nitt gleych wöllen ver-
werffen vñ zů nichte machen/sonder so sy es übel
verstůnden/hat er jnen den rechten verstand des
gesatzes härfür bracht/ vnnd hat also das gesatz
mer erfullt dann abgethon. Deßgleychen hat er
auch die leer Joannis nit widerfochten / sonder
den anfang der predig gleych wie Johannes ge
fůrt. Was prediget aber/was schreyt die red der
ewigen weyßheit/vnd des ewigē vatters? Das
gesatz(das wir das natürlich nennē) das Gott
in aller menschen hertzen geschriben hat/das ha
ben alle menschen mißbraucht. So hat die weyß
heit der geleerten vnd weltweysen die sach wöl-
len verbesseren / vnnd hat die welt torechter ge-
macht/ dann sy vor was. Der Heyden Gottes-
dienst ist die allerhöchste gottloßkeit gewesen.
Das gesatz Moysi hat mit seinen schatten/opffe
ren/ vñ mit forcht nichts dañ gleychßner gema-
chet: das gesatz hat in seinen figurē bedeütet/die
propheten haben in jrē weyssagungē verkündt/
einen künfftig seyn/ der allē menschen volkomne
säligkeit geben wurde. Dieweyl aber die selbige
verheissung so lange zeyt verzogen ward / hat
jren die welt kein acht mer gehebt/vnd was bey
den menschē in ein vergeßligkeit kommen: aber
Gott hat seiner zůsag vnnd verheissung nit ver-
gessen/die zeyt die Gott zů sölichem seinē werck
verordnet hatt/ist yetz verloffen vnd erfült / für-
hin dörffend jr auff kein figurē/auff kein verbor
gens des gesatzes mer harrē. Es kommen kein
neüwe propheten mer. Nemmē war/sähen auf/
das reych Gottes ist hie. Für die schatten leuch-
tet härfür die warheit/für das fleisch wirt kom-
men der geist / für die leyblichen Ceremonien
wirt ware Gottes eer aufkommē/ für das reych
satane wirt sich härfür thůn das reych Gottes.
Es darff nit das jr vil oder lang wöllen vmbsä-
hen oder verziehen / es darff nitt das yemants
wölle sich seiner fromkeit trösten. Nach achtung
des gesatzes Moysi sind vileycht etliche fromm
geachtet/aber nach dē Euangelio sind alle men-
schen sünder: doch sol niemants verzweyflen/ er
kennen allein den prästen/vnd nemmen artzney:
lassen eüch leid sein vnd reüwen des vorigen lä-
bens/vnnd glauben dem Euangelio. Jch bring
eüch ein fröliche fröudenreyche bottschafft/gnad
reyche verzeyhung aller sünden: da darff es nitt
brandopfferen / allein erkennen eüwer boßheit
vnd vnfrommkeit / vnd vertrauwen der barm-
hertzigkeit Gottes / der wirdt eüch das/ das er
durch das Euangelium verheißt/ treüwlich vñ
one fäl leisten. Wär dem vertrauwt vnd glaubt
ders verheissen hat/ der wirt auch empfahē das
verheissen ist. Als nun Jesus mit sölichen ver-
heissungen die gemüte der Juden auferweckt
vnd aufgerichtet hatt/die himelische vnd Euan-
gelische weyßheit anzůnemmē/hat er auch (wie
Johannes) etliche/doch wenig / jünger gesam-
let/nit hoch geleerte/nit gewaltige/sonder vnge-
leerte schlechte fischer/das yederman offenbar sä
he vnd verstůnde/so er durch sölich leüt die gan-
tze welt bekeeren vnd verenderē wurde / das es
ein reych Gottes/nit der welt/ wäre. Dann als

er auff ein zeyt am Galileischen See fürgieng/
sach Jesus den Simon vnd Andreā seinen Brů-
der mit einander arbeiten/vnnd jre garn in See
werffen(dann sy waren fischer/ vnd gewunnen
mitt diser arbeit jr narung.) Das sy so eines
schlechtē handwercks waren / das dienet zů der
eer des Euangeliums : das sy aber brůder wa-
ren/bedeütet die vereinbarung der Christenlichē
gmeind. Fischē/ist ein vorbild des predigampts
vnd der verkündung des Euangeliums: dann
gleych als das garn vil visch zůsamen zeücht/
also zeücht auch die predig des Euangeliums
vnnd das wort Gottes die menschen/ die in der
finsternuß der vnwüssenheit stäcken/vnd in den
schnöden vnreinen sorgen diser welt/zum liecht
der warheit / vnd zů liebe der himmlischen din-
gen. Also hat Jesus dise vischer zum ersten auf-
gefischt/spricht zů jnen : Kommen vnnd volgen
mir nach/ich wil schaffen das jr fischer seyen der
menschen. So bald Jesus dises wort geredt/
vnd sy sein stimm gehört/haben sy nit verzogen/
sonder die netze verlassen/vnd dem Herren Je-
su nachgeuolget: dann die stim̄ Jesu hatt etwas
himmlischer krafft.

**Vnd do er von dannen ein wenig
fürbaß gieng/ sach er Jacobum den
sun Zebedei/ vnnd Johannem seinen
brůder/do sy jre netz im schiff zůsamen
bützten/vnd bald růfft er jnen. Vnnd
sy liessen jren vatter Zebedeon in dem
schiff mit den taglöneren / vñ volgten
jm nach.**

Von dannen ist Jesus weyter gangen / hat
gesähen zween ander / Jacobum den sun Zebe-
dei/vnnd Johannem seinen brůder/ die auch jre
garn bützten jm schiff / vnd sich rüsten zefischen:
vnd die hat er auch gleych angesprochen vnd be
růfft/vnnd hat sy heissen jm nachgon. Vnnd die
zween jüngling habends nit verzogen/ jren vat
ter sampt den taglönern im schiff verlassen/ sind
eylends dem berůffenden nachgeuolget. Von sö
lichen anfengē hat der Herr Jesus die fürsten-
der seiner Kirchen gsamlet/vnd die hohen pfaf-
fen vnd phariseer zů Jerusalem mit jrem pracht
verachtet.

**Vnd sy giengen gen Capernaum/
vnnd bald an den Sabbathen gieng
er in die schůlen vnd leeret. Vnd sy ent
satzten sich ab seiner leer / dann er lee-
ret mit grossem ansähen/vnd nitt wie
die schrifftgeleerten.**

Mit disen gesellen ist Jesus komen gen Ca
pernaum/das was ein statt an reychthůmb vnd
hab blůyend/darzů hoch/stoltz/vnd gottloß. Jn
diser statt hat Jesus angfangē sein predigampt.
Am Sabbath ist er in die versamlungē gangē/
vnd hat die Juden offenlich geleert / nit die vn-
nutze tädig der phariseern / sonder hat jnen den
waren vnd rechten verstand des gesatzes auß-
gelegt/welches geistlich nit fleischlich was. Von

stundan marckt das volck das diser ein neüwer leerer/vnnd sein leer ein neüwe leer was. Sy sahen einen schlechten menschen/ der wenig vnnd schlächt leüt bey jm hatt/aber ab seiner red vnnd leer die etwas Göttlicher krafft hatt/habē sy sich größlich verwunderet. Dann er leeret sy nitt schlechte ding/vnkrefftige satzungen vnd torecht fablen vō den gschlechten/als jre phariseer pflegten/sonder sein red hatt ein hoch ansähen vñ ein dapfferkeit. Vñ zů dem ward sein warhaffte red durch krafft der wunderzeichen bestätiget. Wo sich Göttlicher gewalt härfür thůt vnd würckt/ da ist kalt vnd vnkrefftig alles menschlichs. Vnd also hie hat sich gefügt das Christus vrsach hat gehebt wunderzeichen zethůn.

C Vnnd es was in jren schůlen ein mensch besässen mit einem vnsauberē geist/der schrey/vnd sprach: Ach/was haben wir mit dir zů schaffen Jesu vō Nazareth? Bist du kommen vns zů verderbē? Jch weiß wär du bist/namlich/der Heylig Gottes. Vnd Jesus bedreüwet jn/vnnd sprach: Verstum̄/ vnd far auß von jm. Vnd der vnsauber geist zerreiß jn vnd schrey mit lauter stimm/vnd für auß von jm. Vnd sy entsatzten sich alle / also / das sy vnder einandern sich erfragten/vnd sprachen: Was ist das? Was ist das für ein neüwe leer? Dann er gebeüt mit gewalt den vnsauberen geisten/vnnd sy sind jm gehorsam. Aber sein gschrey erschall bald vmher in die gegne vnd anstöß Galilee.

Es was in der selben versamlung ein besessner mit einē vnreinen geist/der selb vnrein geist hat den himlischen geist/der in Christo redt/ nitt leyden mögē/hat angfangen der himlischen leer zů wider befftzen vnd zů heülen/sprechēde: Jesu Nazarene/was hab ich mit dir zůschaffen? Bist du kummen vns vor der zeyt zů verderben? Jch weiß wol wär du bist/nēlich der Heylig der vor zeyten vom propheten Daniel verheissen ist/ den Gott für alle andere sunderbar geheyliget hat. Der Herr Jesus aber(deßhalb dz die zeit noch nit kum̄en was das man offenlich solt bekennen wär er were/oder das vileicht im die bekeñung vnd verjähung/wie wol sy war was/aber durch forcht auß dem vnreinē geist getruckt/ nit gfiel/ der ein lugner ist/vnd fröud hat das menschlich geschlächt zů betrigen: deßhalb Christus nit hat gewölt das man jn hör ob er schō yetz war sage/ damit jm nit nachmals so er liege yemant glaube)hat jn bedreüwet/ vnd gsprochen: Schweyg vnd gang von disem menschen/so magst du baß sagen wär ich bin. Also ist der vnrein geist vonn stundan one verzug auff das geheiß Jesu von dem menschen außgangen: aber übel hat er jn zerrissen/vnnd laut geschrüwen/ das ein anzeig gab das er nit mit willen vnd von jm selbs/sonder auß Göttlicher krafft gezwungen härauß gieng. Diser besässen mensch tregt ein vorbild eines menschen der in lasteren vom teüfel besessen ist. Jst der nit mit einem schädlichen teüfel besessen / den eergeytz / geltgeytz / neyd/hassz/vnkeüschheit vnd andere gottlosen begirden gantz besessen haben? Die also sind/die mögen das Euangelium nit erleyden/ sonder sy schreyen vnnd wůten/sprechēde: Was hast du mit vns zů schaffen Jesu? Wilt du vns verderben? Bist du darumb kummen? Dañ die/die der geist diser welt besitzt/die meinen es sey mit jnen auß/vnd seyen verlorē/wenn sy die ding lassen můssen in denen sy jnen selbs falsche säligkeit vnd heyl gesetzt haben. Vnd darumb erschräcken sy/ werden vnrůwig/vnd reissen sich selbs/ wenn sy zů einem teil forcht ewiger straff zů dem zeücht dz eerlich ist/. zum anderē teil zeücht sy ab die böse gewonheit der süssen üblen. Aber kein teüfel ist so hartbennig / wo Jesus gebeüt so můß er fliehen. Ein grösser wunder aber ists / auß einem eergeytzigen vnd stoltzen einen demůtigen/ auß einē frechen ein gedultigen / auß einem vnkeüschen ein keüschen/auß einem geytzigen vnd raubigen ein freymilten/dann den leychnā des menschen von einem vnreinen geist frey vnnd ledig zemachen. Aber so man einen vnreinen geist von einē menschen treybt / so achtends die menschen grösser/ nit das es wunderbarlicher sey/sonder das sy es mit leyblichen augen sähen. Also haben die Juden ab dem das Jesus mit einem wort den vnreinen geist vertriben hatt / ein sölich groß verwundernuß gehabē/das sy vnder einander fragten: Was ist das neüws? sölichs läsen wir nie von propheten geschähen sein / das sy mitt eim schlechten wort den teüfel haben vertriben. Was ist doch diß für ein neüwe leer? die so grosse krafft hat. Er verkündt das reych Gottes vñ erzeigt aber Göttliche krafft/zerknütscht die krafft des teüfels: Nit das er vil caracter brauche wie die zauberer/oder lang Gott anrůffe/oder sunst grosse arbeit vnd müy habe die geist zeuertribē/. sonder als jr gewaltiger Herr vñ jr überwinder gebeütet er jnen mit dē blossen wort/ vñ sy můssen jm/sy wöllen oder nit/gehorsam sein. Auß diser wunderbarlichē grossen that ist das gerücht Jesu durch das gantz land Galileā außkum̄en.

Vñ bald giengends auß der schůl/ vnnd kamen in das hauß Simonis vnd Andreas/mit Jacoben vñ Joanne. Aber die schwiger Simonis lag/ vnd hatt das feber/vnd von stundan sagten sy jm von jr. Vñ er tratt zů jr/ vnd richtet sy auf/ vnd hielt sy bey der hand. Vnnd das feber verließ sy von stundan. Vnd sy dienet jnen.

Damit aber kundt wurde das in jm wäre der brun der Göttlichen krafft der nit erschöpfft möge werdē/ist ein wunderwerck auff dz ander geschähen.

geschähen. Dañ so bald sy auß der synagog gangen sind sy kummen ins Simons vnd Andreas hauß/vnd gieng mit jnen Jacobus vnd Johannes. Simons schwiger aber lag am fieber: do sy das Jesu sagten / do gieng er zum bett hinzů/ nam sy bey der hand vnd richtet sy auf / vnd von stundan verließ sy das fieber. Vnd wie sy schnäll gesund ward/also was sy auch gantz gesund/vñ krefftig/also das sy jr gwonlich arbeit vnd ampt volbringen / vnd Jesu vnd seinen jüngeren dienen mocht. Ein schädliche kranckheit ists/ so der mensch in fleischlichen wollüstẽ angezündt vnd erhitzget ist/vnd in můtwill vnd müssigang sein läben hinbringt. Die schwache frauw ist vnser fleisch/die wider den geist fichtet vnnd begärt. Wol denen die Jesus durch das anrürẽ seines geists zů liebe der himmelischen dingen aufrichtet / das die die vormals dem müssigang / dem můtwill/der vnreinigkeit gedient haben/schnäll durch sein krafft gesterckt vnnd geenderet / der keuschheit/der reinigkeit vnd nüchterkeit anfahẽ dienen. Dañ das sind die speysen vnd trachten an denen Jesus einen lust hat vnd mit denen er gespeyßt wirt. So man dann bey dem hauß Petri die Christenliche versamlung wil verston/darinnen auch noch schwach vñ sterbend leüt sind/die noch dem bůchstaben hart anhangen / denen allein das vngeschmackt wasser der pharisaischen satzungen schmeckt/vnd den weyn des Euangelischen geists wöllen sy nit fassen / da söllen wir Gott bitten/das er die schwachen / blöden/ vnd forchtsamen/die also am bůchstaben hangen/ an den ceremonien / an menschen leer/ die auß falschem vrteil vnnd verstand das begirlich annemen das schad ist/vnd ein scheühen haben vnnd grausen an dem das allein zů begären ist / bey der hand wölle nemmen/vnd sy zů warer Euangelischer freyheit aufrichten: welche freyheit nitt darzů dienet/das wir dest freyer vnnd můtwilliger sünden söllen/sonder das wir frölich / frůtig/vnd mit willen die werck der Euangelischẽ liebe angreyffen / vnd Jesum in seinen glideren speysen vnd aufenthalten.

Am abent aber/do die Sonn vndergangen was/brachten sy zů jm allerley krancken vnd besäßnen/vnd die gantz statt versamlet sich vor d' thür. Vnnd er machet gesund vil krancken mit mancherley süchten beladen/ vnd treib vil teüfel auß/vnd ließ die teüfel nit reden/dann sy kannten jn.

Es ist kein zeyt da Jesum verdriesse der seelen zů helffen/allein bitte man jn: er wil überloffen sein vñ gebätten/ob man schon vngestům ist. Es was yetz abent / vnd was die Sonn vndergangen/das es einen duncken möchte vnbillich sein vnd vngeschickt/ einen artzet so spat zů überlauffen / aber begird die der kranck hat zur gesundtheit überwindt die scham. Sy hattẽ jm vil zůgefürt mit allerley kranckheit beladẽ / auch etlich vnder denen die besessen waren. Vnnd die gantze statt Capernaum lieff für die thüren des hauses zů sähẽ. Jesus sůcht kein außzug/macht sy alle heyl / was kranckheit sy joch hetten/treib auch vil der vnreinen geister auß. Er was ein schnäller vnd fertiger artzet/ mit einem wort vertreib er die kranckheit: vnd so die teüfel im außgon schrüwen er wäre Christus / so hieß er sy schweygen/wolt nit zeügnuß von feynden/ dañ er wolt das die seinen mit disen nichts gemeins hetten. In der kirchen/als vor gesagt ist/sind vil krancken vñ schwachen. Der Soñen vndergãg bedeüter den tod Christi. Dise krancken aber all/ so sy zů Jesu kummen/das ist/so sy warlich in jn vertrauwen vnd glauben / macht Jesus gsund. Dieweyl Christus läbet / der ein liecht der welt was/kamen wenig zum glauben vnd gesundtheit der seelen: do er aber gstorben/kam ein groß volck auß allẽ völckeren des gantzen erdbodẽs.

Vñ morgens vor tag stůnd er auf/ vñ gieng hinauß. Vñ Jesus gieng in ein einöde/vñ bättet daselbst. Vñ Petrus mit denen die mit jm waren/eyleten jm nach. Vnd do sy jn funden/sprachen sy zů jm: Yederman sůcht dich. Vnd er sprach zů jnen: Lassen vns in die nächsten stett gon / das ich daselbst auch predige: dann darzů bin ich kommen. Vnd er prediget in jren schůlen/ im gantzen Galilea/ vnnd treib die teüfel auß. D

Nach disem/dieweyl Jesus eigentlich nit allein darumb kumen was das er die leychnã gesund machẽ wölte(dañ er offt den seinen kranckheit gibt / damit sy am geist dest stercker seyen) als er sach das vil volcks mit grosser begird die leybliche gesundtheit sůchet / vnd aber nit so begirig was der himmlischen leer / durch die/ die kranckheiten der seelẽ geheilt werden/ hat er am nachgenden tag sich frů aufgemacht vor tag/ vñ sich dem volck entzogen růw sůchende / von Capernaum hinauß gangen in die einöde : vnd hat da gebättet / Gott seinem vatter dancksagende vmb die gůtthat die er durch jn dem menschlichen geschlächt hat geben wöllen. Darinn vns ein leer fürgeschriben wirt / vnd ein beyspil fürgestelt / das wir nach der gůtthat / so wir anderen gethon haben / an ein heimlich besonder ort gon söllen / allein in Gott den vrsprung alles gůts mit danckbarkeit die gůtthat / so von vns geschähen/richten/damit wir nit von denen/denen wir gůts gethon haben / belonung verhoffen geachtet werden. Darbey lernen wir das man zů zeyten die leer vnderhaltẽ mag vnd verziehen / damit wir die begird der gemůten mer reytzen. Zum letsten/das man offt an besundere ort von der gmeind weychen mag zů bätten/ vñ himlische ding zů betrachten/nit allein zů kurtzweil oder lust des gemůts/sunder damit d' geist gesterckt werde vnd darnach dester frůtiger sey aber den schwachen zů helffen. Hie bey aber

merck das nit allein der in die einöde vnd wůste gadt/der mit dem leychnam in die wůste gadt/ sonder der sein gemůt von den sorgen diser welt zů betrachtung der himmlischen abzeücht. Simon Petrus aber vnd die anderen jünger/do sy vernamen das Jesus heimlich hinwäg gangen was/sind sy jm nachzogē biß sy jn funden. Dañ es zimpt den rechten jüngeren Jesu das sy nienen von jrem Herren seyen/ dem söllen sy in allen dingen nachuolgen. Am morgen frů kam vil volcks aber zum hauß/vnd do sy vernamen das Jesus nit da was / sind sy jm in die wůste nachzogen. Vnd wiewol jm vil nachziehen/ so finden jn doch allein seine jünger/vnd die selben zeigen jn auch den anderen. Dann die jünger sagten dem Herren das vil volcks von Capernaum da wäre das jn suchte. Zů denen sprach Jesus: Es ist yetz gnůg zum anfang vnd grund gelegt bey den Capernaiterē/ Es ist yetz zeyt das wir auch in die anderen vmbligenden stettlin vnd flecken gangen/das ich auch daselbst das Euangelium des reychs Gottes verkünde. Dann ich bin nitt darumb kummen das ich allein einer statt / sonder allen das heil verkünden wölle. Also ist Jesus durchzogen alle stett vnd flecken des lands Galilee / hat in jren versamlungen geprediget/ die kranckheiten geheilt / die teüfel außgetriben damit er vor dem rauhen vnberichten volck sein leer mit gewaltigen thaten glaubhafft machte vnd bestätigete.

Vnd es kam zů jm ein aussetziger/ der batt jn/vnd kneüet vor jm/ vnnd sprach zů jm: Wilt du / so magst du mich wol reinigen. Jesus aber als er sich erbarmt/ strackt er die hand auß/ růrt jn an/vnd sprach zů jm: Ich wil/ Biß rein. Vñ als er also sprach/ gieng von jm von stundan der aussatz/vnd ward rein. Vnd Jesus verbot jm mit tröuwen / vnnd treib jn von stundan von jm / vnnd sprach zů jm: Sich zů daß du niemant ichts sagest/Sonder gang hin/ zeig dich dem priester / vnd opffer für dein reinigung was Moses gebottē hat zur zeügnuß über sy. So aber er hinauß kam/ hůb er an träffenlich außzekünden vnnd lautprecht zemachē die geschicht/also/ das er hinfür nit mer kondt offenlich in die statt gon / sonder er was daaussen in den einödinen / vnnd sy kamen zů jm von allen enden.

Es hat sich aber auff ein zeyt begeben/nach dem Jesus vil hoher vnd heylsamer leer von dē rechten verstand des gesatzes vnd volkummenheit des Euangelischen läbens auff dem berg gethō hatt/das jm (als er härab gieng) ein aussetziger begegnet/ in dem Christus leyblich zeigen wolt was er in den gemůten der zůhörern vnsichtbarlich geschafft hatt. Der aussetzig der haßt sein kranckheit/wär jren gern ledig gewesen/hatt ein gůt steyff vertrauwē in Jesum. In disem söllen wir verston einen sünder der sich begärt zů besseren vnd der gesundtheit nach ist. Er hat nit gefördchtet die schar des volcks / wie wol er wüßt das er von jnen geschreücht ward: er hat allein die gůte Jesu vor augen/zů dem laufft er/ dem felt er zů fůß. Was meinen jr das hie ein hochfertiger phariseer gethō hette? Er hette one zweyfel geschrüwē: Hinweg hinweg mit disem vnreinen/damit er vns vnsere augen nit vergiffte: ja er hette wasser geheyschen das er sich von dem ankauchen des aussetzigē gereiniget hette. Diß hette gethon ein phariseer der in seinem gemůt vil vnreiner vnd befleckter gewesen were/ dañ diser väldsiech ain leyb. Was thett aber der senfftmůtig Herr Jesus/ der allein vō allen mansen rein vnnd lauter was? Er hat jn nit vom jm getriben/hat jn nit verstossen/ nit verachtet. Es was Jesu nit verborgen was der aussetzig begärt/aber Jesus wolt das solicher treffenlicher glaub dises väldsiechen allen menschen offenbar wurde/vnd ein vorbild were. Die mit vnkeüschheit/mit geltgeytz/mit neyd/mit hassz/ vnnd mit anderen vnreinen schnöden begirden vnnd anfächtungen behafft sind / die haben ein vnreine wůste maletzey. Die nun also sind/die hören die stimm dises außsetzigen vnd redē wie er geredt hat. Er erkennt seinen prästen/ vnnd hat keinen zweyfel noch mißtrauwen an der macht vnd gůte des Herren. Sein selbs halb aber/ob er solcher grosser gůtthät wirdig sey/ setzt er dē Herren heim: vnd so er erlangte das er bittet/wurde er dancksagen: so es jm versagt/wurde er nit vngedultig. Dann er spräche den also: Diser mag den außsatz wol vertreyben/dem alle kranckheit vnd auch die teüfel gehorsam sind: vnnd er wils auch/dann er hilfft allenthalben allen bekümerten: das er aber mir nit hilfft/das ist meiner vnwirdigkeit schuld / das ich allein des nit wirdig bin/das die anderen alle von jm erlangen. Diß groß vnd theür vertrauwē sampt der hohen demůt hat die erbermbd Jesu erworben. Dañ Jesus auch mit seinem angesicht vnnd geberd erbermbd erzeigt hat/damit er vns leerte wie wir gegen den sünderen vns halten vnd erzeigen sölten/hat sein hand außgestreckt/den außsetzigen angerürt/vnnd mit des außsetzigen worten die vnreinigkeit vertriben/ dann er hat gesprochen: Wilt du/so magst du mich reinigen. So spricht Jesus: Ich wil/Biß rein. Reiner warer glaub ist nit viler wortē / Euangelische liebe verzeücht nit lang/laßt sich nit lang bitten/ gibt nit schwärlich was man begärt / ist schnäll bereit gůts zů thůn. Ee Jesus dise wort außgeredt/ weych die kranckheit von dem außsetzigen / vnnd das der massen das nichts da bleib. Das gesatz Moysi verbeütet das man die außsetzigen anrüre / vnd so mans gesatz geistlich verstadt/ist es nit on ein heylsame leer vnd vnderweysung/namlich/ das

man

man sich hůten sol vor der gesellschafft vnnd gemeinsame der vnreinen befleckten sünderen / damit nit der erbpräst vil vergiffte vnnd beflecke. Aber Jesus ist übers gesatz / ein Herr des gesatzes / mag durch das anrůrē der vnreinen nit befleckt werden / sonder alles das er anrůrt das macht er rein. Er růrt den außsetzigen mit der hand an / vnd gleych ist der gantz leychnam gesund. Deßhalb wir jn bitten sóllen das er mit seinem wort vnsere gemůte anrůrē / vnd allē vnsauberkeit außfägen wólle. Bist dů ein hůrer / eebrecher / oder in anderen vnreinen lasteren befleckt / lauff auch zů Jesu: dañ er ist auch dir entgegen komen / von seiner hóhe härab gestigen / bekenn dein vnreinigkeit vnnd maletzey / fall nider jm zů füssen / fall auff dein angesicht / Schrey zů jm / schrey aber mit rechtem hertzen / mit gantzem vertrauwen / Herr wilt du / so magst du mich reinigen. Schnäll wirst du von dem barmhertzigen heiland die frólichē stimm hóren: Ich wil / biß rein. So nun diß geschähen ist / hat Jesus nit wóllen leyden das er jm nachziehe / oder bey jm bleybe / sonder hat jn gezwungen von jm zegon / auch mit rauhem verbieten vñ tróuwen jm empfolhen / daß er diser sach gegē niemants gedencke. Sonder gang hin / sprach er / vnd zeig dich dem priester / der dich außsetzig geurteilet vnd erkennt hatt: vnd so der dich rein wirt sprechen / so bring jm das / das Moyses die hat geheissen bringē die vom außsatz gereiniget sind. Also wirst du mit mer glauben trüw vnnd nutz die gůtthät Gottes / die dir bewisen ist / verkunden / dann so du gleych bey yederman außschrüwest du wärest vom außsatz rein vñ ledig. Dann sólicher gestalt wirt auch den phariseern / die alle meine gůtthät schälten / offenbar vnnd kundt / das du warlich außsetzig gewesen bist / vnd one hilff der artzeten oder des gesatzes / allein durch ein schlächt anrůren vnnd wort reingeseyt worden: so werden sy mercken das einer zů gegen ist der grósser můsse sein dann jre priester / der one arbeit vñ mů die vnreine vñ scheützliche maletzey hin treybe / so sy grosse arbeit haben müssen nun zů erkennen was maletzey seye. Also ist diser gereiniget / der vor außsetzig was / hingangen / zum priester kommen / ist besähen / vnd rein von aller maletzey geurteilet worden. Dise that aber hat er nit verheimlichet / nit verschwigen / sonder träffenlich dises wunder vnnd krafft Christi verkündet. Móchte aber einer hie fragen: Warumb hat diser gereiniget das ein / das jm Christus befolhen hatt / gehalten / das ander nit? Antwort: Das ein hat gedienet die gewüsse des wunderzeichens zů bestätigen vñ zů befesten / namlich das er zum priester gienge / auff das der priester ee er wußt von wäm er gesund gemachet wäre / das vrteil fellen můßte er wäre warlich rein vnnd gesund: der villeicht sunst / wo er (ee vnnd ers vrteil sprach) gewüßt / das es Jesus gethon hette / sóliche gůtthät Jesu verkeert vnd verunglimpffet hette. So aber das wunderzeichen Jesu durch das vrteil vnd außspruch des priesters schon bestätiget was / da dienet es zů der eer Gottes / außzekünden das / das geschähen was. Sprichst du: Warumb heißt dann Jesus verschweygen / daß er aber wil außgekündt sein? Zwar darumb / das er vns leere / das wir auß vnseren gůtthäten vor den menschen nienen rům sůchen wóllen: dann grósser eer vnnd rům volgt dem nach der eer vnd rům allermeist fleücht. Der mensch hat ein groß gemůt / der sein gůtthät also thůt / daß er auch kein danck von dem wil haben dem ers thůt: allein gůts gethon haben vnnd geholffen haben dem nächsten / ist jm genůg. Der aber / dem die gůtthat vnnd hilff bewisen ist / sol dest mer fleyß ankeeren / sóliche freüntschafft vñ gůtthät vor yederman zerůmen vnd außzekünden. Es was aber Christus halb / nichts der üppigen eer zebesorgē / aber vnserthalb ist in dem laster grosse gefärd / darumb gibt vns Christus mit der that ein vorbild vnd leer. Auch hat diser außsetzig das geheiß Christi derhalb nit verachtet / sonder auß grosser fróud von wägen der gesundtheit / die jm geben was / mag die liebe gegen seinem gůtthätter sich nit enthalten / laßt jn nit schweygen / bricht härauß / vnd rümpt den der jm geholffen hat. Vñ offt gschichts / das wir die ding mit mer treüw außsagen / die wir lieber verschweigen wólten haben / wenn vns nit die sach in jr selbs zwunge zů sagen was vns im gemůt ist. Was hat aber sein außkünden vnd rümen geschafft? Ein sólich gerücht / ein sólicher lümbd vnnd rům ist allenthalb von Jesu wordē / das er yetz offenlich nit in die statt dorfft gon (als dann sein gewonheit was) sonder ward gezwungen ausserthalb den stetten in den einódinen zewonen. Die / so durch falsche wunder vnnd zauberlist jnen selbs rům vnd gewün überkummen wóllen / die ziehen vast in die grossen träffenlichen stett darinnen vil volcks ist. Jesus aber fleücht zum offteren mal die menge der menschen / in welchem er vns anzeigt vnnd leert was wir thůn sóllen. Wär in Euangelischer krafft starck ist / der sůcht nit vile der zůhóreren / sonder zůhórer / die eynbrünstig / begirig / vnd hungerig seyen. In den stetten lieffen offt vil zů / nun das sy auch die augen mit etwas neüwen geschichten weydeten. Aber hinauß an die einóde laufft jm niemants nach / dañ der / der ein eynbrünstige liebe vnnd begird zů jm hat. Wär die kurtzweyl vnd zertlung der stetten verlaßt / vnnd Jesu durch rauhe vnnd herte wäg nachzeücht / der gadt jm nit one nutz nach. Dann wär recht lieb hat / der volget durch alle ding nach / dem den er lieb hat / durch schmach / durch hūger / durch beraubūg seiner hab / durch ellend / durch gefencknuß / durch leyden / durch den tod. Das bedeüten vns die / die auß dem land Galilea zů Jesu / in der einóde verborgen / mit grosser begird lieffen.

# Das ij. Cap.

Er machet den bettrisen gesund / berůfft den Zeül / entschuldiget seine jünger mit heimlicher straaff der Juden.



A Vnd er gieng über etlich tag widerumb gen Capernaum/ vnnd es ward lautprecht das er im hauß was. Vnnd von stundan versamlet sich die gantz menge/ also/ daß sy nit platz oder statt hatten auch daussen vor der thür. Vñ er sagt jnen das wort.

Der tugend/ du fliehest wo du hin wöllest/ volget stäts jr eer nach: gleych wie der schatt dẽ leychnam. Dann der/ der recht gůt ist/ mag jm selbs nit vngleych seyn. Vnnd zů gleycher weyß wo die Soñ sich hinwendt/ da ist auch ď schein vnd liecht: also ist es auch vm̃ rechte Gottsforcht vnd from̃keit/ sy fliehe wo hin sy wölle/ so volgt jr allweg nach preyß/lob/vnd eer. Dañ das vor ein einödde was/ das wz yetz nit mer ein einödde/ nach dem Jesus das ware liecht diser wält dahin kommen was. Vnnd nichts destminder so fleücht ein yetlicher rechtglöubiger/ vnd wil nit vom volck gesähen werden/ dañ er verstadt wie ein schädlich böß gifft ď eergeyt ist: doch zeücht jn offt wider, an das selb ort/ auch wider seinen willen/ der groß fleyß vnnd ernst yederman zů helffen vnnd gůts zethůn. Deßhalb es offt beschicht/ so ein from̃ bydermann hin vnnd wider zeücht/ das sein gůtthät auch zů vil menschen fleüßt vnnd reicht. Damit nun Jesus vns ein vorbild in jm selbs gäbe eer vnd rům zefliehen/ vnnd doch allwäg one vnderlaß dem nächsten gůts zethůn/ ist er nach etlichen tagen wider gen Capernaum kommen/ dannen er vormals auß vngestůme des volcks als vil als vertriben was/ dann sy auch bey nacht das hauß/ darinn er wonet/ belegt hatten. Dann zů gleycher weyß wie er Bethlehem mit seiner geburt/ Nazareth mit dem auferziehen/ Egypten mit seiner flucht hoch vnd eerlich gemacht hat: also hat er auch Capernaum wöllen thůn/ so er offt daselbst gewonet/ auch vil wunderzeichen gethon hatt: dannenhär Capernaũ als vil als sein heymat genennet ist. Dahin ist nun Jesus heimlich kummen/ vnd sich heimlich in ein hauß gethon/ ee sein zůkunfft dem volck kund ward. Aber gleych als die Sonn sich nit verbergen mag/ also mag auch Jesus nit verborgen bleyben. Es ward gleych ein geschrey/ vnnd kam durch die gantze statt/ Jesus der wäre im hauß. Bald kam ein groß volck/ das nit allein das hauß voll ward/ ja auch der vorhof was zů so vil volcks zů eng. Wol dem hauß in das Christus zů wonen kumpt vñ nim̃ermer darauß weycht. Das hauß ist die Christenliche kirch: dann Capernaum bedeütet alle die/ die von Heiden zum glauben kommen. Zů Jerusalem ward Christus auß dem tempel triben. Bey den Heyden leydet das reych Gottes gewalt/ vnnd sy fallen mit gewalt hineyn/ alle die/ die grosse begird haben eynzegon in das hauß/ das ist/ in die versamlung des Herren/ die da dürstet vnd hungeret nach rechter from̃keit des reychs der him̃len. Jesus schleüßt auch niemants auß disem hauß/ er seye arm/ er seye reych/ gesund oder kranck/ wär jn begärt zehören den laßt er eyn/ den nimpt er an. Damit aber Jesus zeuerston gebe/ das wir fürnämlich acht habẽ söllen auff die seel vnd demnach auff den leychnam/ hat er jnen erstlich das wort Euangelischer leer mitgeteilt/ durch welche alle prästen der seelen geheilet werden. Deßhalb die recht thůnd/ die/ so sy den armen ein allmůsen geben wöllen/ sy vor freüntlich berichten/ leeren/ vnnd zů gedult stercken/ damit sy innwendig an der seel auch gespeyßt vnd gesterckt werden/ vnnd deñ geben sy jnen auch das leyblich allmůsen. Aber dise ordnung ist leider bey dem merteil der menschẽ verkeert/ das wir vil mer fleyß vnnd acht auff die ding legen/ die dem leyb dienen/ dann auff die/ die der seelen nutzlich vnd heilsam sind. Darum̃ hat der Herr vns mit seinem beyspil angezeigt/ das man die fürnäme sorg vñ acht auff den fürnämeren teil des menschen anwenden sol/ das ist auff die seel/ vnnd deßhalb hat er vorhin das volck geleert/ nach dem selben die krancken gesund gemacht.

Vnnd es kamen zů jm/ die brachten jm einen den der tropff geschlagẽ hatt von vieren getragen. Vnd do sy nit kondten zů jm kommen vor dem volck/ dackten sy das tach auf da er was. Vnd do sy ein loch gemachet hatten/ liessen sy das bett an seilen härab/ da der tropffschlegig innen lag. So aber Jesus jren glauben sach/ sprach er zů dem tropffschlegigen: Sun/ deine sünd sind dir vergeben.

Wie nun Jesus mitten in der leer was/ vnnd die seelen gsund machet/ do kamen etliche/ brachten mit jnen einen gichtbrüchigen bettrisen/ der aller krafft seiner glideren beraubet/ nit selbs gon mocht/ sonder von vieren getragen ward. Hie hast du ein bild eines gemůts das in irrdischen begirden vnnd anfächtungen weich wor-

den vnd zerflossen ist / da alle krafft vnnd stercke dahin ist / das sich der mensch zů keinem werck vnnd übung rechter fromkeit aufrichten mag / sonder gantz vnnd gar in nideren verworffnen vnd schnödden sorgen gehafftet vnd nidergeschlagen ist / mag nichts hochs / nichts himmelischs trachten. Als aber die / die jn trůgen / vor vile des volcks / die in der thür vnnd im vorhof waren / jn für Jesum nit bringen mochten / trůgen sy jn auff das tach / brachen etlich ziegel auf / vnd machten ein loch / liessen den bettrisen mit seilen hinab für Jesum / hatten ein steyff vertrauwen / der barmhertzig Herr wurde dem arbeitsäligen menschen helffen / so bald er jn sähen wurde: wiewol jn Jesus auch vor gesähen hatt / vnd deren glauben vnnd vertrauwen erkannt die jn trůgen / deßhalb er wol mit der predig hette mögen stillhalten / vnd jnen durch etwo einen hinauß also enbieten / Der bettriß stande auf / seye gesund / vnd nemme sein bett vnd gange heim. Aber Jesus hat wöllen allen menschen sölich erbärmklich schauwspil für augen stellen / vnnd yederman anzeigen was krafft bey Gott habe ein war vnd steyff vertrauwen in jn. Die kranckheit was so groß / das sy niemants heilē mocht / auch lange zeyt hatt sy gewärt / vnd was veraltet. Sy mochten mit mů vnnd arbeit kaum zum artzet kommen / noch was jr hoffnung auff die güte vnd krafft Jesu gewüß / steyff vnnd vngezweyflet. Als nun Jesus jren träffenlichē glauben sach vnd erkannt / hat er sich seinen so vil mer erbarmet / so vil er sach jn mer an d' seelen kranck sein dann am leychnam. Er was in aller menschen augen arbeitsälig / dann er kein glid regen mocht: aber noch vil arbeitsäliger was sein gemüt / das den lastren vnderworffen was. Sy verhofften nichts dann leybliche gsundheit dem arbeitsäligen zů erwerbē / welches für sich selbs alle menschliche krafft übertraff: aber Jesus hat ein sölich wolgefallen in dem steyffen vertrauwen / das er gantz willigklich vngebätten den gantzen menschē gsund machet / deßhalb wandt er sich zum bettrisen / sprechende: Sun / dir werden deine sünd verzigen.

Es waren aber etlich gschrifftgeleerten / die sassen da / vnnd gedachten in jren hertzen / Wie redt diser söliche gottslesterung? Wär mag die sünd vergeben dann allein der einig Gott? Vnnd Jesus erkannt bald in seinem geist / das sy also gedachten in jnen selbs / vnd sprach zů jnen: Was gedencken jr söliches inn euweren hertzen? Welches ist ringer / zů dem tropffschlegigen zesagen / Dir sind deine sünd verzigen: oder sagen / Stand auf / vnnd nimm dein bett vnnd wandel? Auff das jr aber wüssen daß des menschen sun macht hat zů vergeben die sünd auff erdē / sprach er zů dē tropffschlegigen: Jch sag dir / stand auf / vnd nimm dein bett vnnd gang in dein hauß. Vnd er ist von stundan aufgestanden / nam sein bett / vn̄ gieng hinauß vor jnen allen / also / das sy all sich entsatzten / vnd lobten Gott / vnd sprachen: Wir haben sölichs noch nie gesähen.

Nun waren in der versamlung etliche schreyber / die doch auß kunst vnnd wüssen der heiligen schrifft nichts besser waren / sonder vil mer die leer Christi zeschmähen vnd zů verlümbden geneigt / die hatten auß den bücheren der propheten vnd Moysi erlernet / das es allein dem einigē Gott zůghört die sünd zů verzeyhen: dan̄ der priester verzeych die sünd nit / sonder was ein mittler vor Gott für der anderen sünd / vnd das nit one opffer. Auß dem gedachtē die schreyber heimlich bey jnen selbs / Was neüwer red treybt der / die Moses noch kein prophet ye hat dörffen reden? namlich / Dir werden verzigen deine sünd: freylich er schreybt jm selbs göttliche macht zů / vnd schmähet Gott. Das gesatz hat nach vnderscheid der sünd mächerley straff / etliche sünd heißt es mit dem tod straffen / etlich mit brandopfferen ablegen / etlich mit getödten opfferen versünen vnnd durch fürbitt des priesters. Diser achtet sölicher ordnung nichts / verzeycht auff ein mal gantz mit einem wort alle sünd. Das gehört keinem menschen zů / des er sich annimpt / allein der einig Gott mag leisten das diser verheißt. Sy hat one zweyfel die blödigkeit vnnd schwäche menschlichs leychnams in Christo verletzt / die sy allein sahen / vnnd hielten Christum nit anders dann für einen schlächten menschen: vnnd wiewol das gemein volck auch nichts höhers von jm hielt / so thett es doch das mer auß einfalt dann auß boßheit. Söliche gedancken aber hat den schreybern eyngeben der geist diser wält / dann sy gar trungenlich auff dem bůchstaben des Mosaischen gesatzes hiengen / aber von dem rechten geist des gesatzes waren sy noch gar weyt: vnnd so vil sy sich selbs für geleerter hielten / so vil vngeleerter waren sy. Vnd ist mit jnen gleych als so man einen sol leeren malen oder singen / so sind die vil ringer zů leeren die gar nichts können / dan̄ die / die vormals von einem anderen gelernet haben / vn̄ aber übel vnderricht sind: dann der / der vor gar nichts kan / der laßt sich leychtlich berichten / vnd faßts bald: der aber vor übel geleert ist / den můß man erstlich mit grosser mů vn̄ arbeit von der alten gattung bringen / vnd denn erst mit arbeit ein neüwe art vnnd applicatz leeren. Nun die schreyber vertruckten söliche jr gottlose gedancken im hertzen / forchten das volck / vor denen sy groß geachtet sein wolten: Jesus aber der sein Gottheit mer mit der that erzeigen / dann mit worten rümen wolt / damit er den Juden zů verston gebe / das nichts so verborgen

seye in den hertzen (auch der allergescheidesten) das seinem geist (der alle ding durchgründt vnnd durchsicht) nit offenbar seye/ so hat er sich gegen jnen gewendt/ vnd gibt jnen auff jre gedancken antwort/ auff dise meinung: Warumb haben jr söliche falsche gedancken in euweren hertzen? Warumb achten jr mich mer auß blödigkeit deß leychnams/ dann auß den wercken? Können jr nit als mer auß denen dingen die jr mit augen sähen/ vnnd die jr nit verneinen können/ abnemmen vnd verston die ding war seyn die man mit augen nit sähen mag? Euch verletzt das ich gesprochen hab/ Dir sind dein sünd verzigen/ vñ vermeinen ich möge es nit leisten/ deßhalb das söliche krafft allein sich in dem gemüt eröugt: jr aber so jr gesunde augẽ des leibs haben/ so sind euch doch die augen der seelen verletzt. Wie/ wenn ich etwas zů disem krancken redte/ das jr kreffligklich wurden mit euweren augen sähen geschähen? wurde es denn nit billich das jr auß dem das jr mit augen sähen/ auch das glaubten das jr nit sähen? Dem menschen ists leycht etwas zů reden vnd zů versprechen/ aber zů leisten das er zůgesagt hat/ ist schwär: vor Gott aber ist gleych als leycht zů leisten als zů versprechen. Vnd ob Gott bißhär sölichen gewalt dem menschen nit geben hat/ so ist doch Gott der gewalt dem menschen/ dem er wil/ sölichs zů geben/ nit genom̃en. Es hat auch Gott vor zeyten durch seine propheten verheissen/ er wölle seinen Messiam senden/ der die prästen des volcks Jsraels hinnemmen vnnd die sünd ablegen sölle. Vnnd darumb sähen nit allein meinen schwachen leychnam (der euwerem gleych ist) an: auch nit dises kleid/ das keinen denckzedel noch geschribnen saum hat: achten auch nit das ich gleych red wie andere menschen: sonder nemmen das vrteil von der sach in jr selbs. Es mag ein yetlicher leychtlich zů einem sünder sprechen: Dir sind die sünd verzigen. Es ist auch gleych so ring zů sprechen zů einem bettrisen vnnd gichtbrüchigen: Stand auf/ nimm dein bett/ vnnd gang. Nun das ein wort haben jr von mir gehört/ vnd legen mir es zů argem auß/ so hören nun das ander/ das jr nit mögen verargen/ so jr sähen werden das es/ so bald ichs reden/ geschähen wirdt. Diß thůn ich nun nit das ich meinen gewalt růmen wölle/ sonder darumb das jr verstanden/ dem sun des menschen/ der euch yetz schlecht vnnd schwach dunckt/ von Gott gewalt geben seyn/ mit dem wort die sünd nachzelassen/ welchen gewalt euwere pfaffen nit gehebt haben: vnnd das nit allein im Jüdischen land/ sonder in allen landen. Was er auff erden nachlaßt/ das sol auch im himmel nachgelassen seyn: was er nit nachlaßt/ das wirt im him̃el für gebunden geachtet werden. Darumb sölten jr söliches nit für übel vnd arg aufnemmen/ vnnd zum bösten mässen/ sonder jr sölten vil mer euch fröuwen/ das Gott sein gnad vnnd gunst gegen euch meret. Sprechen jr/ Gott möge es nit/ so letzen jr sein maiestet: sprechen jr/ er wölle es nit thůn/ so schmähen jr sein gůte: sprechen jr/ er thůe es nit/ so ers aber verheissen hat/ so machen jr Gott zum lugner. Wenn jr dann die ding die im gemůt geschähen/ nit glauben wöllen/ vnd aber die ding die jr mit augen sähen/ nit laugnen mögen/ so můß man verston das jr allein auß hartbänigkeit vnd schalckheit söliches thůnd. Also hat Jesus geredt. Vnd wie sy aufgemerckt haben was er thůn wölte/ so keert er sich gegen dem bettrisen/ vnnd spricht: Jch sag dir/ stand auf/ nimm dein bett/ vnd gang hin in dein hauß. Er mocht das wort kaum außreden/ do was diser vollkommenlich gesund: dann er fieng sich nit an allgemach zelupffen vnnd zebewegen/ sonder auff das wort Jesu richt er sich schnäll vnd frůtig auf/ als wäre er nie lam gewesen/ lupfft sein bett auff sein achßlen/ vnnd gieng durch das volck/ welches sy vor nie gesehen hatten. Vnnd wie er vor als ein todter im bett von vieren getragen was worden/ tregt er yetz frölich vnd frůtig sein eigen bett: vnnd den man vormals nit hineyn lassen wolt/ den laßt man yetz vngehinderet hinauß gon. Dann also hat es söllen seyn/ das jn die schar zum ersten do er kam hinderte/ damit die grösse seines vertrauwens yederman kundt wurde: vnd aber yetz sölte er mittẽ durch das volck außhin gon/ damit yedman das grosse wunderwerck sehe.

Diß haben nun die schreyber gesähen/ vnnd sind nit allein nit daruon gebesseret/ sonď sind in verbonst vnnd neyd vil herter worden. Die anderen aber alle/ als vil jr da waren/ sind auß grösse des wunders erschrocken/ haben Gott gelobt/ der sölichen gewalt den menschen geben hatt/ das er mit einem schlächten wort die sünd verzige/ vnnd ein vnheilsame kranckheit hinnäme/ vnnd haben vnuerholen verjähen/ Das vnder allem so man von alten sagt/ oder das sy zů jrer zeyt von frommen hetten sähen geschähen/ dem nie nichts gleych gewesen wäre. So aber wir mit grossem fleyß vnd ernst offt vor den gemaleten vnnd geschnitzten bilderen still stond/ vnnd eins nach dem anderen eigentlich besähen/ vnnd finden allwäg etwas neüwes das wjr vor nit gesähen hatten/ so mein ich ye es seye nit auß dem wäg vnnd one nutz/ wenn wir vns in diser geschicht vnnd wunderwerck etwan lang saumen/ vnd auß rechtem glauben alle ding/ vnnd yetlichs in sonderheit durchsähen/ so doch alles das yhenig das Jesus auff erden gethon hat/ darumb geschähen ist/ das wir darauß erlerneten/ vñ ab dem vorbild nämmen/ das zů recht läben dienstlich vnnd fürderlich wäre. Das werden aber wir mit so vil mer nutz thůn/ wenn wir erstlich das betrachten/ das vns außwendig den leyblichen augen fürgestelt vnd dargebotten ist: vnnd demnach was in sölicher eüsserlicher that bedeütet/ das in der seelen vollbracht sölle werden.

So lassen vns erstlich die grösse des prästens den Jesus vertriben hat/ ermässen: dann das parlyß oder der tropffschlag/ trifft zum ersten vnnd machet vnkrefftig mit schädlicher feüchte

die

die nerven vnnd aderen des leychnams: welche instrument vnd werckzeüg sind der bewegūg: dahär dann kumpt das welcher dise kranckheit hat/die glider nit mer rûren noch brauchē mag/ sonder er mûß sy haben vnnd tragen gleych als ein schwäre burde / das ein sôlicher tropffschlegiger leychnam ist gleych wie ein todter cörper: vnnd was er läbt / das läbt er jm zû schmertzen vnd peyn. Diser präst vnd kranckheit nimpt den merteil den menschen schnäll hin: oder aber wo das nit geschicht / so verzeert sy den menschen vil herter mit langsamem tod. Vnd dise kranckheit ist auch eine der kranckheiten/ deren sich die artzet (dann man sy nit heilen mag) nit gern annemmen: vnnd wo sy es schon vnderstond / so thûnd sy vergebne arbeit/besonder wo nit allein ein glid / sonder der gantz leychnam getroffen ist: es nimpt auch offt dem menschen die red vñ vernunfft. Vnnd hat wol ein ansähen diser seye also gewesen/ dieweyl wir nit läsen das der etwas geredt habe / der von den vieren im bett getragen ward. Wär ist nun so hert vnnd vnbarmhertzig / der ab einem sôlichen / so er jn sähe/nit in erbermbd bewegt wurde? Wär wôlte nit sprechen das jm wäger wäre er wäre gantz tod/ dañ das er also läbet? Yetz thû auf die geistlichen augen / vnnd besich mit fleyß vnd ermiß/ wie vil ein arbeitsäliger parlyß seye der seelen/ deren die kalten sorgen der hinfliessenden dingen alle krafft genomen haben / das der mensch sein hand nit mer dem armen zehelffen außstrecken mag: haben jm die füß der maß gelembdt/ das er zû Christo nit gon mag: die zung das er nichts gûts reden vnnd hilff nit begären mag/ sonder er ist gleych worden wie ein tod/ der aller fromkeit vnnd erberkeit gestorben ist/wirdt von den fleischlichen begirden gleych als von trageren hiehär vnnd dorthin getragen. Was sol das arbeitsälig gemût thûn/ das in mûtwill/ in wollust/in eergeyt vnnd gältgeyt gantz zerflossen vnd entbunden ist / vnd aller krafft vnd stercke also beraubet / das es von jm selbs gar kein stercke hat sich selbs von sôlichen schnôdden sorgen aufzerichten zû liebe vnnd fleyß der himmelischen dingen? Ist gantz gehefft in das vnglückhaffting bett der fleyschlichen begirden / in denen er ligt vnd rûwet. Kein mensch mag einem sôlichen helffen/allein der einig Jesus mag alle kranckheit mit seinem allmächtigen geheiß hintreyben. Vnnd darumb mûß man zû disem artzet lauffen/dem kein präst vnheilsam ist: aber man mûß zû jm kommen mit grossem vertrauwen/das so vil bey dem Herren Jesu vermag/ das auch disem tropffschlegigen das vertrauwen deren die jn trûgen fürderlich vnnd hilfflich gewesen ist. Vnnd wiewol sy mit worten nichts bitten / so thûnd sy doch ein hefftige bitt mit der that. Ja/sprich ich/vil vermag das vertrauwen bey dem Herren Jesu: also sähen wir auch nach menschlichen anfechtungen / das wir grosse sorg vnd liebe tragen deren/ die wir vermeinen von gantzem hertzen vns vertrauwen/ vnnd die alle hoffnung vnnd trost in vns gesetzt haben. Gott aber forderet von den stünderen weder brandopffer noch gaben / allein erkenn dein prästen / vnnd vertrauw dem artzet wol: wiewol das du dises thûest/ gibt dir auch allein der einig Gott: dañ so er nach seiner grossen vnermäßnen gûte jm fürschlecht die tropffschlegige seel gesund zemachen / so gibt er dem menschen eyn ein wunderbarlichen mißfal seinen selbs: also / das der mensch auch sich selbs anfacht hassen / vnd verdreüßt jn seines läbens. Er sicht vnd ermißt in was finsternuß / in was grausamen lasteren er gelegen seye / facht an ab jm selbs ein grausen haben: vnd wo der/der jm den essig des schmertzens vnd mißfals eyngossen hat/nit auch das ôl der gûten hoffnung vnd gûten vertrauwens eyngäbe/so wurde er gantz verzweyflen. Die strenge gerechtigkeit Gottes erschreckt das gemût/das jm selbs der schalckheit mitwüssend ist / trôuwet dem menschen die straaff die er mit den lasteren beschuldet hat / trôuwet ewigs fheür. Aber vor der verzweyflung verhûtet den menschen die gûte vnd barmhertzigkeit Gottes / so man die eigentlich ermißt: dann Gott begärt nit den tod des sünders/ sonder das er sich bekeere vnnd läbe. Der Herr Jesus der die zerstôrte natur widbracht/ vnd das gesatz Moysi nit auflôßt / sonder erfüllet hat / machet sich gemein vnnd gleychformig auch nach dem verstand des gemeinen volcks. Wenn ein artzney durch einen getreüwen artzet gegebē/ den gantzen leychnā hefftig durchgadt vnnd bewegt (besonder in einer schwären kranckheit) so vil das mer geschicht vnnd die bewegung hefftiger ist / so vil man sich der gesundheit baß versicht: also auch in der kranckheit der sünden/ye näher der sünder/ der sich bekeeren wil/der verzweyflung ist/ye näher er der gesundheit vnnd dem heil ist durch Jesum den waren artzet. Yetz ermiß wie sich die/die den getragen/sich so gar nichts geschämpt haben: dañ es ein gemein sprüchwort ist: Wo es not thût sol man sich nit schämen. Ein scham vertreybt die and/wie ein nagel den anderen außschlecht. Ein schädliche forchtists/ein prästen vñ kranckheit verschweygen: vnnd darumb wär sich des prästens schämet / vnnd ein verdruß daran hat/ der schämpt sich nit den prästen zezeigen: also vertreybt ein scham die andere. Wenn einer der kranckheit mûd vnd überdrüssig ist/ vnnd hoffnung hat gesund zewerden/vnd gesundheit vermeint zeerlangen / der schämpt sich den prästen nit zebekennen / dann er schämpt sich kranck zesein. Wo findst du einen menschen / der in einer grossen kranckheit der scham gedencke? Entdeckt er nit auch die allerheimlichsten glider/ vnd laßt sy den artzet berûrē? Also ist auch der/ der den schnôdden vnreinen prästen der seelē angefangen hat empfinden. Dermaß hat sich auch diser kranck bettriß mit seinen trageren gehalten: dann was das nit ein vnuerschampt fräfel vnnd vngestûm ding / einem anderen auff sein tach steygen/ziegel aufbrechen/vnd ein loch machen/vnnd ein sôlichen arbeitsäligen lamen hoch

oben härab für yederman lassen? Was hette hie ein hochmüIiger Phariseer gesagt? Er hette zwar geschrüwen / das wäre ein vnbilliche that vnd groß vnrecht/vnd hette jre vngestüme übel gescholten / die einem wider recht sein tach aufbrechen / vnnd einem in das sein fallen/ vor der leüten augen sölichen vnreinen krancken dörffen tragen / Es hett sich der tropffschlegig vor vnd ee müssen mit wasser baden. Aber an denen dingen darinn der stoltz Phariseer / ein rümer der Mosaischen fromkeit / geletzt worden wäre/ hat Christus Jesus ein sölich groß gefallen gehebt/ das er nit gewartet hatt biß daß sy jn bätten / sonder mit der gesundtheit seinem bitten vorkommen ist: dann dise ding alle zeigten Christo gewüßlich an ein theür vnd träffenlich vertrauwen das sy zů jm hatten. Zum ersten aber heilet er jm die prästen der seelen / namlich die sünd: demnach machet er jm auch den leychnam gesund: vnd das darum̃/ das zů gleycher weyß etliche laster vnd prästen am leyb anfahen/ vnnd denn auch hineyn in die seel fliessen: also auch geschichts offt/ das der leychnam den prästen erbe der in der seel entsprungen ist. Beyspil: Jm fleisch entspringt zů zeyten ein vnreine feüchtigkeit/vnnd fleüßt denn ein vnreiner gelust in das gemůt: vnnd denn so das gemůt das verfaßt/ vnnd in das werck der vnkeüschheit außbricht/ bringts dem leyb auch schaden vnd gebirt das parlyß oder den fallenden siechtag. Oder so neyd vnnd hassz auß der seelen entspringende / auch den leyb schweynen machet. Die beiden teil aber deß menschen/ die seel vnd den leyb/ mag allein der heilen der sy beide geschaffen hat / namlich Gott.

Wir söllen auch das ermässen / wie reychlich Jesus vnd wie freymilt er jm die sünd verzigen habe: dann in dem als er spricht: Dir sind deine sünd verzigen/ do hat ers jm alle verzigen. Hie gedencket er nienen der vorgeloffnen verdiensten/er forderet auch weder opffer noch gnůgthůn von jm/allein vertrauwen wirt gemäldet. Gnůg ists für Jesum komen sein/ gnůg hat der geopfferet/ ď sich selbs jm mit vollkom̃nem vertrauwen erzeigt/ das ist Jesu das allergenämste opffer. Diser bettriß gefiel jm selbs gantz übel/ wußt wol wie übel es vm̃ jn stůnd / vñ was am leyb des prästens halb auch arbeitsälig: alle seine hoffnũg stůnd allein auff die mächtige gůte Jesu / der machet jn gantz gsund/ dañ er vertrauwet sich dem artzet gantz: er trachtet nit wie vnheilsam die kranckheit wäre/allein gedacht er wie gewaltig / wie gůt der artzet wäre dem er sich vertrauwet. Wie mögen aber die gesundtheit verhoffen / die jnen selbs in der kranckheit glauben/ die den artzet fliehen / ja die den artzet hassen vnd scheühen? Ob du dich schon vor dem artzet / der ein mensch ist/ schämst dein wunden zezeigen: oď ob du jm villeycht nit vertrauwest/ förchtest er sage dein prästẽ (so du jm jn öffnest) anderen leüten: oder er verweyß dir jn / oder er heile dir jn nit / so verbirg jn doch vor Christo nit/ der selb sagt jn nit weyter/ er vermäret niemants/ machet yederman gesund/ vnd das vmb sunst/ damit es dir auch gang wie disem bettrisen. Wie? Er nam sein bett auff sein achßlen / vñ wie die anfechtungen vnnd fleischlichen begird vormals sein herr waren gewesen / vnnd jn beherrschet hatten/ also wirdt er yetz jr herr / vnnd dienet jnen nit mer. Das heißt das creütz auff sich genom̃en/ das ist das fleisch mit seinen prästen vnd begirden creützigen. Er darff yetz keiner träger mer / er gadt frey vngehinderet mit seinen eignen füssen / wo jn der geist Christi hin treybt/ vnnd gadt auch nienen hin anders/ dann dahin da jn Christus hatt heissen gon. Was ist aber gon anders / dañ in from̃keit vnd vnschuld für vnd für zůnem̃en vnnd besser werden? Was ist in das hauß wider gon dannen er kommen was? Nichts anders dann erkennen wie er auß dem selben gangen/vnnd durch weß hilff er gesund worden / wider dahin kommen was. Die Phariseer wandlen vnnd wonen vast auff den gassen/ auff dem platz/ vnnd in den versamlungen. Der wonet daheim / der sich selbs keñt wie gar nichts er seye/ vnnd was er tugenden vnnd from̃keit hat / das schreybt er alles der vnuerdienten gnad Gottes zů.

Nun das wir wider auff den text kom̃en / so mercken in einer sum̃. Der bettriß/ vnnd die die jn trůgen/ sind wol vertrauwet in Jesum/ schämen sich nichts/vnnd darumb erlangen sy was sy begären. Jesus hat ein groß gefallen ab jrem vertrauwen/ gibt jnen auch on jr bitt mer dann sy begären: zů der gesundtheit des leybs auch ablaß der sünd/gsundheit der seelen. Das einfaltig vngeleert volck / das in jm nichts vnderscheiden kondt dañ von einem menschẽ/ verwunderet sich der Göttlichen krafft: allein die schreyber murmlen heimlich in jnen selbs. Vñ darum̃ lassen vns nit den schreybern nachuolgen / die jr eer vnderstond zů fürderen/ die eer Jesu zů verdunckeln. Lassen vns dẽ einfaltigen volck gleych sein/ das wir Gott loben / nit allein weñ er vns durch sein gnad die prästẽ der seelen hinnimpt/ sunder auch weñ wir sähen das auß seiner gnad sich andere von sünden bekeeren.

Vnd er gieng widerumb hinauß B
an das meer / vnnd alles volck kam zů jm/vnnd er leeret sy. Vnnd do Jesus fürgieng/ sach er Leui den sun Alphei am zoll sitzen / vnd sprach zů jm: Volg mir nach. Vnnd er stůnd auf/ volget jm nach. Vnd es begab sich do er zů tisch saß in seinem hauß / satzten sich vil publicanen vñ sünder zů tisch mit Jesu vñ seinen jüngern: dañ jren was vil die jm nachuolgten. Vnd do die schrifftgeleerten vnd Phariseer sahen das er mit den publicanen vnnd sünderen aß/sprachen sy zů seinen jüngeren: Was ist das/ das er ißt vnnd trinckt

**trinckt mit den publicanen vnnd sünderen? So das Jesus hort/ sprach er zů jnē: Die starcken bedörffen keines artzets/ sonder die krancken. Ich bin nit kommē zů berůffen die gerechten/ sonder die sünder zů der bůß.**

Als nun Jesus sölich träffenlich zeichen zů Capernaum gethon hatt/ist er von dem ort (damit er dester mer leüten nütz wäre) gewichen/ vnd zum see komen: nitt das er sich den menschē zů helffen hab wöllē entziehen vnd entfrömden/ sonder dieweyl die schreyber so verstopfft warē/ das jnen nit zů helffen was / hat er sy verlassen/ vnd mit seinem abscheid der frommē begird erst gereitzt: dann es ist jm auch zum See ein groß volck nachzogē. In dem lernē wir/ das wir alle ding verlassen/vnd Jesu/ wo er hin gadt/nachziehen söllen. Dañ er ist allenthalben Jesus (ein heyland/ein helffer) er sey in der statt/in flecken/ in der wüste/auff dē berg/ in der ebne/oder auff dem See. Als er nun ein groß volck sach zů samen komen/vnd er wol wußt warumb sy dahin kommen waren/hat er sy am gstad geleert. Vnd wie er also am gstad gieng/begab es sich das er für ein zollhauß gieng / da man den zol vō dem das man fürt eynsamlet : an dem zol sach er den Matheū/der auch Leui hieß/ Alphei sun/sitzen (dann er was ein publican.) Söliche leüt aber waren bey den Judē vorauß schmächlich vñ vnerlich geachtet : dann sy pflägten den mererteil vmb ein klein gelt vō den Fürstē die zöl zů kauffen/vnd truckten sy denn mit reühe vil mer auß den armen die da fürfüren/damit sy vil gewunnen. Nun waren bey den Judē jren vil/die vermeinten dieweyl die Judē ein volck Gottes wārē/so sölten sy dem Keiser als einem weltlichen vñ vnglöubigen Fürstē kein steur noch schatzūg zů bezalen schuldig sein: dannenhär es kam das sy den publicanē die sölichs dem Keiser eynsamleten (nit one jren grossen genieß) träffenlich abhold waren. Der Herr/ der vormals den schreyberen jren vnglaubē (das sy wider das wunderwerck gemurmlet/vnnd das gmein volck Gott gelobt hatt) verwisen/ hat jnen abermals wöllē anzeigen/das niemants von rechter frommkeit weyter seye / dann eben die/die sich selbs für die frömsten halten. Vnd auff das hat er den Mattheum vō zol berůfft/ vnd hat jn jm heissen nachuolgen. Von stundan ist diser geenderet wordē/ hat den zol vnd den gewün verlassen/ist dem armen Jesu nachgeuolget/dz er die Euangelische reichthūm möchte überkomen. Ab disem hat sich das gmein volck nit so seer verwunderet/als vō dem gsundmachen des betreisens/ wiewol das wunderbarlicher gewesen ist. Dann so wir ermässen was grossen paralyß das sey/so das gemüt auff liebe des gelts gehefft ist: itē was verwirten vnd vnrichtigen ding es seye vm̄ die rechnung der geytigen zolneren: vnd diser laßt es alles ligen/juckt schnäll auf/fart daruō/verlaßt es alles/vnd hanget Jesu an. Ist das nit vil wunderbarlicher/dann das der bettreyß auß dē bett sprang/vnd heim gieng? Die Phariseer hatten Jesum vil vnd offt ghöret leeren/wunderzeichē thůn/vnd glaubten nit/ sonder widerredten vnd waren jm auffsetzig. Der publicā/der sölichs weder gesähen noch ghört hatt/ ist dem einfaltigen schlechten wort Jesu gehorsam. Yetz merck was sich weyter begeben habe/ das die gůte Jesu vñ die schalckheit der Phariseer offenbar wirdt. Mattheus als er yetz ein junger vñ nachuolger Jesu wordē was/ damit er Jesum bey vilē preysete/vnd andere seines wäsens vnd seiner gesellen zů gewün des Euangeliums brächte/hat er Jesum gebätten/das er sein gast seyn wölle. Jesus ist jm zů willen worden/dieweyl vnnd er jm auch gehorsam gewesen was. Mattheus der schatzt sölichs für hoch / rust ein kostlich herrlich mal zů/lůd darüber die jünger Jesu vnd andere die Jesu nachuolgten / auch vil publicanen vnd sünder/die er vmb alter freüntschafft willen vnd liebe geladen hatt. Mattheus beschempt sich sölicher gselschafft nit die er vormals gehebt hatt/ verhofft wie er von Christo zů einer anderen geselschafft berůfft wäre/also wurdē jren auch vil/ die vormals mit jm gesellen des schantlichen gewüns gewesen waren / zů jüngeren des Euangeliums (das sein reychthūm reychlich vnd frey außteilt) mit jm angenommen vnd bekeert werden. Dise hoffnung kam jm auß der gůte Jesu die er gegen allen menschen braucht. Dises mal hat billich groß söllen sein / dann es ein vorbild ist der Kirchen die auß den Heyden sölte gesamlet werden. Die mal der Juden sind karg vnnd klein/dann sy hangen am fleisch des gesatzes: aber der geist zeücht sich weyt auß/ vnd empfacht allerley menschen. Freyheit begären alle menschen/vnd yederman bedarff gnad: aber frommkeit die ist weniger : vnnd wiewol die Phariseer die nitt hatten / so schreyben sys doch jnen selbs zů. So die sahen das Jesus mit den publicanen vnnd sünderen zů tisch saß / die sy / als sich selbs für heylig schätzende/ kaum wirdig geachtet hetten mit jnen zů reden / giengen sy zů seinen jüngeren / als zů denen die noch vnbericht waren/ vnnd die sy vermeinten leychtlich abgefürt mögen werden von jrem leermeister / die haben sy wöllen mit jrer vergifften heimlichen red an sich ziehen / vnnd sprechen : Warumb isset eüwer meister (den jr nach dem Johanne als den heyligen angenommen haben) mitt den sünderen/ so doch mit einem ässen vnd trincken ein gwüsse anzeig gibt / einer freüntliche vnnd geheime? Auff dise frag habē die jünger/ als die vnberichten vnnd einfaltigen/nit gleych ein antwort mögen geben/ dañ sy schlecht in jren leermeister vertrauwten vnd auff jn merckten: vñ deßhalb hat Jesus/dem söliche heimliche red vnnd auch gedancken nitt verborgen waren/für sy geantwortet / sprechende : Warumb murmlen jr Phariseer/das ich mitt denen die jr für gottloß / vnfromm/vnd für ein greüwel achten/mer issz vnd trinck dañ mit den pfaffen/ schreyberē/vnd Phariseern? Man lobt die artzet/die/wiewol sy ge-

sund sind/zů den krancken gond wo man jrẽ begårt/vnd jr schelten mich das ich zů denẽ gang/ die den prästen jrer seelen erkennen vnd des artzets begärẽ. Die gsund sind die verweysen dem artzet nit das er zů den krancken gadt/ vnnd nitt zů jnen/dann sy dörffen des artzets nitt: dañ die artzet sind allein vmb der krancken willen. Die jren prästen erkennen/ die fröuwen sich das der artzet zůgegen ist. Jm tropfffschlegigen haben jr gesähen das mir gwalt geben ist gewesen die sünd hinzenemmen: jr die eüch selbs für gsund/ für fromm halten/wie können jr dein artzet verweysen das er nit zů eüch kompt? Darumb bin ich in die welt gesendt/das ich die sünd der welt hinnemme. Welcher sein kranckheit vnd prästen erkennt/vnd nach dem artzet ein verlangen hat/ hilff begårt/dem wil ich mich nit entziehen: welcher aber vermeint er seye one sünd (meint er recht) der darff meiner hilff vnd artzney nit. Jst aber sein meinung falsch/oder ist er jm selbs der sünd mitwüssend / wil aber den prästen vertrucken/zů dem käme der artzet one frucht / dann jm ist nit zů helffen. Dann wär wölte einem wider seinen willen helffen? Deßhalb der artzet vnbillich gescholtẽ wirt/so er das thůt dz sein kunst innhaltet: aber ein vnfreüntlich ding ists/ das die die gesund sind/den krancken den artzet nit gönnen. Es sol auch das so ich thůn / eüch die der schrifft berichtet sind/nitt wunder nemmen noch neüw duncken: dann also läsen jr : Jch wil mer die barmhertzigkeit dann das opffer. Das hat Gott durch einen propheten geredt/ in welchem er zeuerston gibt/das die fleischliche gerechtigkeit des gsatzes (die in abbruch vnd enthaltung der grossen träffenlichen lastren / vnnd in dem eüsserlichen kirchendienst stadt) abgethon sölle werden. Welcher nit stilt/nit todschlecht/nitt eebricht/der am Sabbath feyret/ der zů bestimptẽ tagen fastet/der sich wäschet/der opffer schlachtet/der ist gerecht vnd fromm vor den menschẽ: Aber Gott forderet ein andere frommkeit / die da in einer günstigen gůtthat stadt gegen dem nächsten / in übersähen vnd verzeyhen/in senfftmůtigkeit vnnd demůt. Wie weyt sind aber die von diser frommkeit/die jrem nächsten nit allein kein gůts thůnd/sonder sy weeren denen die jm gůts vnnd hilff thůn wöllen? Ein sölichen heyland hat eüch Gott verheissen / nit der in opfferen/in grossen denckzedlen/in fasten/ in langem gebätt die Phariseer / die sich in disen dingen vor dem volck großmachen / überträffe / sonder der yederman gůts thärte / der ein liecht wäre den irrenden/ein widerbringer vnnd helffer der vndergetruckten/ein tröster deren die in leyd vñ trauren wärenn / ein artzet deren die ein zerknütschts hertz haben : ja der die / die (als man meint) weyt von Gott waren/Gott zůfůrte : vñ das er anzeigte das die / die sich selbs vermeinten die nächsten bey Gott zů sein/ noch gar weyt von warer rechter frommkeit wären. Mit disen wortẽ hat Jesus den Phariseern das maul verstopfft/vnnd die jünger vnderwisen / wie sy sich gegen den sündern solten halten : deßhalb vns der Phariseer schalckheit darzů gůt ist / das sy den Herren Jesum offt gereitzt / das er heylsame ding geleert hat.

**Vnd die jünger Johannis vñ der Phariseeren fasteten. Vnd es kamen etlich / die sprachen zů jm : Warumb fasten die jünger Johannis vnnd der Phariseern / aber deine jünger fasten nit? Vnd Jesus sprach zů jnen : Wie können die hochzeyt kinder fastẽ / dieweyl der breütgam bey jnen ist? Als lang sy den breütgam bey jnen haben/ mögen sy nit fasten : es wirdt aber die zeyt kommen / das der breütgam von jnen genommen wirdt/vnd denn werden sy fasten.**

Nach dem sind zum Herren kommen etlich der jüngerẽ Johannis sampt den schmähenden Phariseern/dañ sy auch etwas menschlicher anfechtung vnd verbunst gegen Jesu hatten: das sy wolt beduncken Jesus gerücht wölte das gerücht Johannis verdunckelen/so doch Johannis läben vnd vnderricht in jrem ansähen vil strenger was dann das läben vnnd leer Christi/ der auch mit vile der jüngeren jn übertroffen hatt. Vnd auß dem kommen sy zů Jesu/ vnd werffen jm ein auffetzige frag für/vnnd sprechen: Warumb fasten die jünger Johannis vnd der Phariseern so offt/deine jünger aber fasten nit? Dieweyl sy aber mit diser frag nit die jünger/sonder jn sůchten/hat Jesus jnen freuntlicher dann vormals geantwortet / verspricht vnd entschuldiget seine jünger/damit auch vns leerende/ Das Euangelische liebe in denen vnbilligkeiten so vns begegnen vñ antreffen / senfft vnd demůtig sein sölle: wo es aber den nächsten betrifft / da sol sy fleyssig seyn/sein eer zeuerantworten/ vnd seinen schaden vnd vnbilligkeit zů wenden. Dann der wächter vñ hirt/so der härd Jesu vorstadt/ můß in denen vnbilligkeiten die jn antreffen gdultig vñ duldmůtig sein: wo aber der härd gefar sölte entspringẽ/ sol er mit grossem fleyß fürkommen vnd abwendẽ. Also hat Jesus auff dise meinung geredt: Jr die Johannem fleyssig gehört/haben one zweyfel nit vergessen/das er mich einẽ breütgã sein verkündt hat / er aber seye nichts anders dann ein freünd des breütgams : nun ists ye billich wo der breütgã ist/das man da frölich seye/ das alles leyd/alles trauren hingenommen werde. Moses was ein diener/nit ein breütgã/ dem hat das fasten (das trauren hat vnd fröud nider legt) wol gefügt. Die in der Synagog (die ein dienerin/ein magdt/ nit ein braut ist) bleybẽ/die fasten billich : dann sy wonen noch nitt in dem schlafffkämmerlin des breütgams : die kinder aber/die in dem gemach des breütgams wonen/ mögen nit fasten / alldieweyl der breütgam bey jnen ist / dañ grösse der fröud laßt sy nit traurig sein. Welcher auß forcht der straff gůts thůt/

der

der mag nit frölich vnnd frütig seyn: die kinder aber die den freyen vnd reychlichen geist in sich getruncken haben / werden nit in sorgfeltigkeit geengstiget/wie sy in disem vnd yhenem nit sündigen/das ein zeytlang denen die ein knechtliche art haben fürgeschriben ist/ als in feyrtagen vnd hochzeyten/in wäschen/ in Sabbathen/in vnderscheid der speyß/in kleideren / in opfferen: dann sy vertrösten sich der macht vnd der güte jres gemahels/der jnen one die ding alle / volkommne vnd außgebutzte frommkeit geben mag. Ein söllich geistlich vertrauwen/ nimpt hin alle fleischliche sorgfeltigkeit: die liebe macht alle ding süß/ vnd gibt ein frölich vñ frütig gemüt. Der breütgam hat ein eigne speyß / vonn deren sich seine tischgenger vnnd freünd nitt mögen enthalten. Die speyß der seelen ist das himelisch wort / die speyß der seelen ist das fleisch des breütgams/ das tranck der seelē ist sein blüt. Mit diser speyß begären gesättiget werden alle die/ die mir anhangen/mitt dem tranck begären getrenckt zü werdē/alle die/die in der schlaffkamer des breütgams wonē. Wie nun die speyß des leychnams nit frōm macht / also macht auch fasten nit frōm: vnd begibt sich offt/das der der da isset / frömer vnd besser ist/dann der da fastet. Die fasttag die das gesatz fürschreybt / sind traurig/ vñ deßhalb Gott nit angenäm: dann einen frütigen frölichē diener hat Gott lieb: wär sich aber forcht vnd erschrocken ist / der mag weder frölich noch frütig sein. Wär aber durch den geist Gottes berichtet/ sich selbs in sölichen dingen weißt frey sein/ vnd auß liebe vnnd freyem geist von jm selbs vngezwungen fastet/der fastet mit frölichem vnd frütigem hertzen: nit darumb das es gebotten ist/ sonder das jn die liebe manet vnd treybt. Wenn nun meine jünger zü sölicher steyffe vnnd stercke (zü deren sy yetz für vnnd für von mir formiert vnnd vnderrichtet ) kommen werden/wirt liebe vil mer an jnen vermögen/dann von eüch mögē treiben das gesatz oder die leer Johannis. Sy sind aber noch zü sölicher stercke nitt kommen/sy sind noch zart / dann mein leybliche gegenwürtigkeit hinderet sy etwas: es wirdt aber die zeyt kommen/das die leybliche gegenwürtigkeit jnē entzogen vnnd entfürt wirdt/ denn so werden sy stercker. Wenn sy den geist von oben herab empfahen/denn werden sy nit allein von jnen selbs vngezwungenlich fasten / sonder werden mannlich vnd vnerschrocken grosse ding thün vnd angreyffen/vnd das frütig vnd mit fröuden.

¶ **Niemants flickt einen blätz vonn neüwē tüch an ein alt kleid / der neüw blätz nimpt sunst dem kleid ab / vnnd wirt das loch böser. Vnnd niemants fasset den most in alt schleüch / anders der most zerreißt die schleüch/vnd der weyn wirt verschüttet/ vñ die schleüch verdärben: sonder man sol den most in neüwe schleüch fassen.**

Nun dise mein leer ist geistlich/ vñ deßhalb mag sy nit von denen gefaßt werden/ die in den pharisaischen Ceremonien veraltet sind: vnd darumb hab ich mir vnberichte / grobe / einfaltige leerjünger außerwelt: dann ein vergebne arbeit wär das/so ich dise geistliche vñ himmlische leer denen gemüten eyngiessen wölte / die in fleischlichen dingen hefftig hangen vnd vertiefft sind. Den alten fügen alte ding/den neüwen neüwe. Wilt du aber neüwe ding in alte geschirr thün/ so verleürest du nitt allein dein arbeit/ sonder du machst auch die/ die du besser machen wilt / böser vnd erger. Dann weger ists einem er bleybe im alten aberglauben vnd falschen Gottsdienst/ dann so jm alle forcht / durch die er vormals von sünden zogen ist/ hingenommen wirdt: vnnd so du jn also vnderstast zü freyheit des geists zü füren / jm zü mütwill / zü sünden vrsach gebest. Dann zü gleycher weyß als der vil mer arbeit haben müß / der sich vnderwindt einē zü leeren/ der sich selbs beredt er könne es vor / dann so er einen vnderhanden hette der gar nichts künde: also ists auch ein vast schwär ding / die im Euangelio vnd in warer frommkeit zü vnderweysen/ die in etlichen eüsserlichen fleischlichen haltungen ware frommkeit setzen. Dannenhär ich find/die fischer / die publicanen / die sünder/ die hüren / die Heyden vil geschickter sein / geliriger vnnd fähiger der himmelischen vnnd geistlichen leer/dann die schreyber / die pharíseer vnd pfaffen / die in menschlichen Ceremonien volkomne frommkeit setzen. Johannes als ein mittler zwüschend dem alten vnd neüwē gesatz/ hat sein leer in zweyerley weyß gefürt. Erstlich hat er das alt gesatz nitt geenderet / vnnd allgemächlich die gemüte der menschen auff mich bereitet: den schwachen gemüten aber hat er die hohe vnnd löbliche himmlische leer nitt dörffen gleych eyngiessen / sond' dz fleischlich vñ schwach vor geleert/vnnd darnach dabey auch denen die er bereitet hatt/die gnad vnnd geistliche leer für geben. Schwach aber ist alles dz das menschlich vnd fleischlich ist: das aber das Götlich/himmelisch/vnd geistlich ist/ das ist läblich vnnd starck. Vnd das ist die vrsach das ich meinen jüngeren (die ich darum̄ schlecht vnd vnberichtet erwellt hab/das ich sy zü sölicher mannlichen vnd krefftigen weyßheit vnderrichte) derē dingen nichts fürschreyb. Ich leer nit/ Iß das/vñ das iß nit: yetz arbeit/yetz rüw: trag diß oder das kleid an/ rür das nit an/ꝛc. Vnd das thün ich darumb nit/ wenn ich sy ein mal söliche ding leerte / so wurden sy auff söliche leybliche ding vertrauwen/vñ niemermer starck werdē/sonder allweg schwach bleyben. Ein vnnütz ding ists so man ding zesamen thün wil/die sich nienen zü samen reymen. Es ist ye keiner so torecht/ das er ein alt kleid mit einem neüwen tüch blätze. Warumb? Darum̄/ das er wol weißt / wenn ers thüt / das er das neüw tüch zü vnnutz verleürt / vnnd des alten tüchs risß oder loch grösser macht: dann eintweders er selbs/so er sicht die vngleyche des neüwē blätzes vñ alten kleids/reyßt den blätz wider ab/ oder das alt kleid bricht selbs / dann der neüw

blätz ist jm zů starck/ vnd zeücht jm den halß ab: vnd also wirt das loch grösser vnd vnreiner dañ vor. Es ist auch keiner so torecht/ das er neüwen weyn in alte vassz thůye: dañ er merckt wol das er darauß zween schaden erleyden můßte: das der starck most oder sauser vmb der stercke willē vnd des übersich riechens im jäst/ gar bald die alten vassz zerreyssen möchte/ vnnd also verdurbeten weyn vnd vassz mit einandren. Was thůt er aber das er weyn vnd vassz behalte? Er thůt den neüwen weyn in neüwe vassz. Also ist es auch mit den gemůten der menschen: deren menschen gemůt die der kaltē/ vnkrefftigen/ schwachē satzungen der Phariseern gewonet haben/ mögen den most des himmlischen weyns vnd der geistlichē leer weder fassen noch behalten/ sonder sy haben ein scheühen darab/ vnnd verwerffends/ sůchen den argen weyn des sy gewonet haben.

Vnd es begab sich do er wandlet am Sabbath durch die saat/ vnd seine jünger fiengē an ein wäg hindurch zemachen/ vñ raufften äher auß. Vñ die Phariseer sprachen zů jm: Sich zů/ was thůnd deine jünger/ das sich nitt zimpt am Sabbath? Vnnd er sprach zů jnen: Haben jr nie geläsen was Dauid thett/ do es jm not was/ vnd jn hungeret vnnd die bey jm waren: wie er gieng in das hauß Gottes/ zur zeyt Abiathar des hohē priesters/ vnd aß die schauwbrot die niemants dorfft essen dann die priester/ vnd gab sy auch denen die bey jm waren? Vnd er sprach zů jnen: Der Sabbath ist vmb des menschen willen gemachet/ vnnd nitt der mensch vmb des Sabbaths willen. Also ist des menschē sun ein Herr auch des Sabbaths.

Das dise red Jesu nit erlogen sey/ haben die phariseer offt mit der that angezeigt. Dann als es sich auff ein zeyt begab/ dz seine jünger durch einen acker (der yetz zeytig frucht hatt) giengen (Es was aber an einem Sabbath/ an dem die Juden vermeinen grosse sünd sein/ etwas arbeit oder wercks zů thůn.) Die jünger aber giengen vor/ vnd Jesus kam jnen nach. Yetz hör wie die alten schleüch von dem neüwen most der Euangelischen freyheit verletzt wurden vnd zerrissen/ vnd fragten nach dem alten vnkrefftigen weyn des Sabbaths feyr. Dann wie die phariseer/ die sich selbs für hefftig fromm schätzten/ Jesu nachgiengen/ vnd sahen was die jünger gethon hatten/ wolten sy Jesum in seinen jüngerē schmähen vnd straffen. Dann gleych wie die frommkeit der leerjüngeren dem meister auch ein eer ist/ also tricht man boßheit vnd übelthat der leerjüngeren/ denen auf die sy geleert haben. Vnnd darumb kummen sy an den Herren/ zeigen jm an wie seine jünger ein gar vnzimlich ding gethon haben/ namlich den Sabbath haben sy gebrochen vnnd entweyhet/ das er sy eintwäders straffe/ vnd jrem pharisaischē aberglauben recht gebe/ oder so er das nit thůye/ sy jn felschlich mögen verklagen. Der Herr aber hat seine jünger dermaß verantwortet/ das er die schrifftgeleerten vnnd die/ die im gesatz bericht waren/ geschweigte/ jnen jren irrsal anzeigte/ vnnd sy mit senfftmůtigkeit (deren er gwon was) leerte/ die schältens billicher werdt gewesen waren. Wie können oder dörffen jr (sprach er) meine jünger verklagen/ das sy auß hungers not gezwungen etliche äher im fürgon abgebrochen haben/ damit sy jr leyb vnd läben erhalten/ so doch das gesatz (in dem jr eüch geleert sein außgeben/ vnnd ander leüt vnderweysen söllē) vom Dauid sagt/ 1.Reg. das er auch in hungers not etwas gethon häbe/ darinn das gesatz mer dann in disem übertretten ist. Dann als er auff ein zeyt mit den seinen hunger leyd/ floch er in das hauß Gottes/ vnnd schampt sich nitt vom obersten pfaffen (so doch er ein ley was) die brot zů forderen die allein den priesteren zů essen erlaubt waren. Nun wußt one zweyfel Abiathar wol was das gsatz verbot/ vnd nichtsdestminder hat er dem Dauid vnnd seinen geferten die geweychten vnnd Gott geheyligten brot dörffen geben zů ässen. Wüssen jr nitt das diß in der schrifft stadt/ wie dörffen jr eüch dann für geleert im gesatz außgeben? Wüssen jrs aber/ warumb entschuldigen jr dann den Abiathar vnd den Dauid in gleychē fal/ ja jr lobends auch: vnd die meinen aber/ die klagen jr an/ als hetten sy größlich gesündet? Hat die strenge des gesatzes dozůmal der not des nächsten weychē müssen/ do das gesatz noch in seiner krafft stünd: wie vil billicher ists dann yetz/ das die reühe vnd ceremonien des gesatzes weychen/ so offt die liebe vermant dem nächsten zů helffen? Vber das gebeütet auch das gesatz/ das man den nächsten so lieb habē sölle/ als sich selbs. So nun diß gebott das fürnämest vnnd das gröst ist im gantzen gesatz/ warumb haben jr dann ein sölich verkeert vrteil/ das jr vmb der dingen willen die leicht vnd klein sind/ auch nit yemer wären/ das zerbrechē/ das das höchst ist vnnd ewig? Es ist etwan vor zeyten kein Sabbath feyr gewesen. Vnnd wirdt ein zeyt kommen/ das bey den rechtglöubigen ein yeder tag gleych heylig sein wirdt. Es ist aber nie gewesen/ vnd wirdt auch niemermer/ das das nitt ein heylig hoch werck sey seinem nächsten hilff thůn. Das gesatz verbeütet man sölle nit tödten/ wär aber seinem nächsten/ so er mangel vnd not leydet/ vnnd er jm helffen möchte nitt hilfft/ der tödtet jn/ vnnd das ist ein yemerwärend ewig gesatz. Das gesatz gebeütet auch den Sabbath zů heyligen vnd zů růwen. Wie wäre aber das so ein verkeerter Gottsdienst/ wenn einer vmb des willen das er den Sabbath nit bräche/ seinen nächsten hungers sterben liesse/ so doch einer am Sabbath einē Esel/ der in ein grůben

gefallen wäre/ härauß hülffe/ vnnd scheücht die feyr des Sabbaths nit? Als nun Jesus mit disen vnd der gleychen klarẽ vrsachen gnůgsam bewisen hatt/ was verkeerten frommkeit sy hetten/ hat er ein gemeine meinung vnd leer daran gehenckt: Der Sabbath ist vmbs menschẽ willen aufgesetzt/ vnd die menschẽ sind nit vmbs Sabbaths willen geschaffen. Der sun aber des menschens ist nit kummẽ/ das er die menschen wölle vmbbringen vnnd verderben/ sonder das er sy wölle behalten. Vnd deßhalb hat er gewalt/ den Sabbath auch gar abzethůn/ so offt der nutz vñ not des menschen sölichs erforderet. Vnnd das ich vom Sabbath sag/ das sol man von allen sölichen ausserlichen satzungen verston. Sy sind allein ein zeytlang aufgesetzt/ auff das/ das vngehorsam vnd widerspänig volck für vnnd für allgemach gewonte der gebotten Gottes ghorsam zů sein/ vnnd das sy durch söliche leybliche ding vñ bedeutnussen (gleych als ein kind am banck) zů verstentnuß der geistlichen dingen gefürt vñ geleitet wurdẽ. Wol bricht der die feyr des Sabbaths/ der von aller vnrůw böser begirden frey ist/ vnd allein auß fleyß dem nächsten zů helffen den Sabbath bricht. Ein gůt vnd Gott gefellig ding ist fasten: denn wirdt es aber vngöttlich/ wenn man das/ das zů gůtem dem menschen aufgesetzt ist/ dem menschen zů schaden seines leybs vnd der seelen verkeert. Also auch in allen anderen eusseren dingen/ es sey speyß/ tranck/ kleidung/ zeyt: dann die ding alle/ in denẽ jr vol kumne fromkeit vnd Gottes eer setzen/ als tempel/ opffer/ speyß/ kleidung/ hochzeytliche tag/ fasttag/ gelubdt/ opffer oder gaben/ haltet man wider Gott/ wenn man vmb deren willen nutz vnd heyl des nächsten verletzt. Denn aber werden dise ding recht gehalten vnd Gott gefellig/ wenn man vmb der liebe willen des nächsten/ die ding die fleischlich sind hinderstelt oder vnderlaßt/ vnnd innwendig im gemůt das haltet vnd thůt/ das durch die eusserliche ding bedeütet wirt. Sölicher eüsserlichen dingen zůdiener ist Moyses gewesen/ aber nit ist er gewesen der vrsprung vnd anfang: ein diener/ nit ein Herr. Welche jm anhangen/ die thůnd auß knechtlichem gemůt/ mit zů vil vertrauwen auff dise ding/ söliche fleischliche satzungẽ. Die aber dem sun des menschens anhangen (der ein Herr ist des gantzen gesatzes/ vnnd die ding leert nach dem rechten geist halten/ die in den fleischlichen dingen bedeutet sind) die selben sind von sölichẽ ceremonien frey vnd ledig.

## Das iij. Cap.

In disem capitel werden wunderwerck Christi beschriben/ vnnd berůffung der zwölffen/ außtreibung des vnreinen geists/ das die pharisеer dem teüfel zůgaben.

A Vnd er gieng widerum̃ in die versamlung/ vnd es was da ein mensch/ der hatt ein verdorrete hand. Vnd sy hatten acht auff jn/ ob er auch am Sabbath jn heilen wurde/ auff das sy jn anklagen möchten. Vnnd er sprach zů dem menschen mit der verdorreten hand: Tritt härfür. Vnd er sprach zů jnen: Zimpt es sich am Sabbath gůts thůn/ oder böses thůn? das läben erhalten oder tödtẽ? Sy aber schwigen still. Vnnd er sach sy vmbher an mitt zorn/ vnd was traurig über die blindheit jres hertzens/ vnnd sprach zů dem menschen: Streckt dein hand auß. Vnd er stracktt sy auß. Vnd die hand ward jm gesund wie die ander.

Dise red wider die pharisеer sind auff dem veld geschähen. Auff das wir aber gantz berichtet wurden/ niemant seyn der mer verarge vnd verunglimpffe dann die/ die sich selbs für from̃ halten/ hat Jesus/ als er in die synagog hineyngangen was (nach seinem brauch das volck zů leeren) aber ein vrsach gehebt gůts zů thůn/ vnd die pharisеer vrsach funden zeschmähen. Dann vnder anderẽ volck was einer (ein erberlicher mensch anzesähen) der hatt ein dürre hand/ deßhalb er dañ sein arbeit/ sich vnd die seinen zů neeren/ nit brauchen mocht. Hie sähen was grosser schalckheit aber sey der pharisеerẽ/ vnd wie sy so spitzfündig sind die gůtthat Christi zů verunglimpffen/ blind aber zů verston die himmlische leer. Auß den leyblichen dingen/ die sy mit leyblichen augen sahen/ namẽ sy menschlicher natur war: aber auß denen dingen die da geschahen/ wolten sy Göttliche krafft nitt lernen ermessen. Sy sahen den arbeitsäligen menschẽ/ sy wußten das Jesus barmhertzig was/ vñ schnäll gedachten sy vnd überschlůgen was geschähen wurde. Vnd ee es gschach/ rusten sy zů wie sy es zů argẽ dem Herren möchten keeren. Vnnd wie sy nun wüssen das er von natur geneigt ist den armen zů helffen/ vñ sich über die arbeitsäligẽ zů erbarmen/ haben sy auff jn acht/ ob er doch dörffe vor der versamlung an einẽ Sabbath den krancken gsund machen/ vnd so er das thete/ sy jn möchten anklagen/ das er den Sabbath gebrochen hette/ vnd das möchten sy mit der gantzen gmeind bezeügen. Nun batt der arbeitsälig mensch nichts/ aber dz was sein bitt/ das er für den barmhertzigen Jesu käm. Damit nũ Jesus die alle/ die zů gegen waren/ aufmerckig machte vñ fleyssig zů zesähen/ hat er dẽ menschen mitt der lamẽ hand für sy alle härfür gerůfft. Stand auf/ sprach er/ vnnd stell dich da härfür in mitten. Diser ward fro/ empfieng ein hertz vñ stůnd härfür. Do kert sich Jesus zů den pharisеeren/ deren gedancken er wol kandt/ vnd sprach zů jnen: Was bedunckt eüch die im gsatz bericht sind? Worin bricht man den Sabbath/ wenn man gůts thůt/ oder wenn man böses thůt? wenn man einen menschen sein gesundtheit erhaltet/ oder wenn man jn vmb-

bringt vnnd verdärben laßt? Sy marckten aber wol wo hinauß er mit diser zweyspeltigen frag wölte. Hetten sy gesprochẽ/es wäre wäger man liesse einen menschen schaden leydẽ mit haltung des Sabbaths / dann das man den Sabbath bräche/vnd dem nächsten der in gefärd vnd schaden stünd helffe/hette dz volck dise antwurt als ein vngehörte red/vnnd der natur widerig/ nitt erlitten. Sölten sy dann sagen/es zimpte sich an einem Sabbath gsund zů machen/so hetten sy jn denn nit mer können verunglimpffen/ auff das aber sy trachteten. Vnnd auff das hin hat sy bedaucht/schweygen fügklich sein. Vnnd mit dem aber/verraten sy vor dem volck jr schalckeit vnd geschwindigkeit / das sy mitt der frag zů besserung gereitzt / hartbennig für vnnd für bliben/ vnd allein auff verunglimpffen vnnd verargen trachteten. Damit aber die antwurt dester leichter wäre/ hat er jnen die frag ab einem gleychen gezogen : Ob doch einer vnder jnen wäre / der den Sabbath so hoch hielte/dz er nit ein vych/so es jm am Sabbath in ein grůben gefallen/ am Sabbath wider härauß zuge/oder ob ers darinnen ligen liesse? Es was aber keiner in der gantzen gmeind der nit märckte/das man dem menschen gar vil ee vnd mer helffen sölte dañ einem schaff. Welcher nun eim nit hilfft/den er sicht verdärben/vnd möcht jm aber wol helffen/der tödtet jn. Als nun Jesus der antwort wartet/vnnd sach das die phariseer all/ nit auß vnwüssenheit des rechten vnd waren/ sonder auß verstopffter schalckheit/gleych als hetten sy zesamen gschworen/erstummet waren / hat er mit seinen augen härumb gesähẽ/mit der gesicht anzeigende/mit was zorns/mit was schmertzens er jr vnheylbare schalckheit duldete / das sy / die sich für fürer vnnd leerer anderer leüten außgeben / ein hertz hetten mit irrdischen begirden verblendt/das sy das klare liecht der warheit mit wüssen vnd willen nit wolten ansähen. Dann keiner blindtheit minder zů helffen ist / dann so einer mit wüssen vnd willen blind wil sein. Sy marckten auß der frag/das man ein vnuernünfftig thier am Sabbath (das er dennocht nit gebrochẽ wurde) auß der grůben ziehen möcht/vnnd wolten aber nitt verston das man eim menschen am Sabbath helffen möchte. Damit aber der gütig Herr vns vnderwise/das wir vmb der verzweyfleten boßheit willen der gottlosen / nitt abston söllen dem nächsten gůts zů thůn/hat er die phariseer lassen faren/vnd hat sich zů dem menschen gekeert/der die lamme hand hatt. Vñ als das volck wartete wie es ein außgang nemmen wölt / hat Jesus zů jm gesprochen : Streck auß dein hand. Von stundan hat diser sein hand außgestreckt/ die ist gesund gemacht gewesen/als die ander. Wär ist so hert den sölichs nit hette mögen von irrsal fůren? Wenn hetten söliche offenbare wunderzeichen nit zů Gottes lob mögen reitzen? Aber die phariseer auß neyd vnd verbonst/ sind sy erst zů ergeren radtschlegen gereitzt worden. Das sind die verkeerten vrteil der phariseer / sy achten ein vych höher vnd besser dann einen menschen/das kleid mer dann den leychnam / die speyß besser dann das läben/das menschlich über das Göttlich/das fleisch mer dann den geist/ die menschẽ höher dann Gott. Ein sölich verkeert ding ists/ ein sölich vergifft schädlich ding/ vñ ein verkeerte frommkeit. Vor den menschen ists ein wunderbarlich ding/vnnd wirdt für ein grosse krafft geachtet vnnd für ein grosse gůtthat / mit einem wort einem menschen ein lame hand widerbringen: aber gar vil ein grössere krafft vnd gůtthät wär das/wenn einer die todten hand vnd würckung der seelen widerbringen möchte. Dunckt dich der nitt ein lam̃e hand haben / der kein erbermbd hat/der die not seines nächsten nitt empfindt/der dem dürfftigen die hand nit bütet/ der den jrrenden nitt leert / der dem vndergetruckten nit hilfft/der den faulen nit manet? Söliche waren die phariseer/die meer habẽ Jesum wöllen neyden dañ von jm gsund werden. Wär nun in der versamlung Christi ist / dẽ seine hend der maß erlam̃et seind/der kömme für Jesum so wirt er gesund. Der wirt vns seinẽ geist geben/ der wirdt durch sein anwäyen/was in vns lam vnd erstorben ist/wider krefftig machen. Welche sich Christo mit einfaltigem vertrauwen ergeben / die werden gesund wider heim kummen. Die sich aber jrer frommkeit vertrösten/die werden auß anderer leüten gůtthät vil böser vnd erger. Die mit dem pharisaischen geist erblasen vñ geschwollen sind/gönnen niemants gůts/ dann jnen selbs. Die aber den geist Christi in sich getruncken haben/fleyssen sich nichts anders dann yederman gůts zethůn.

**Vñ die Phariseer giengẽ hinauß/ vnnd hielten von stundan einen radt mit Herodis diener über jn/wie sy jn vmbbrächten. Aber Jesus entweich mit seinen jüngeren an das meer. Vñ vil volcks volget jm nach auß Galilea/vnd von Judea/vnd von Jerusalem/vnd auß Idumea/vnd von [der gegne] yhensit dem Jordan/ vnnd die vmb Tyro vnd Sidon woneten / ein grosse vile deren die seine thaaten horten kamen zů jm. Vnd er sprach zů seinen jüngerẽ/ daß sy jm ein schifflin zůhin fůrten vmb des volcks willẽ/ daß sy jn nit trungẽ : dañ er heilet jrer vil/ also/das jn alle die geplaget waren überfielen/auff das sy jn anrůrten. Vñ** B
**wenn jn die vnsauberen geist sahen/ fielen sy für jn nider / vnnd schrüwen/ vnd sprachen : Du bist der sun Gottes. Vnd er dröuwet jnen hart daß sy jn nit offenbar machten.**

Nach dem aber die phariseer auß der synagog gangen waren / wiewol sy vor dem volck nichts

nichts dorfften sagen / haben sy mit den Herodianern vberein komen: vnnd damit jr zůsamen schweeren dester stercker vnd steyffer wäre / haben sy heimlich radt wider Jesum gehalten / wie sy jn vmbbrächten. Dann sy sahen das er sy in gewaltigen thaten weyt übertraff / vñ sy jm mit worten auch nienen zůmochten. Nun waren sunst die pharisеer vñ Herodianer nit eins / aber den brunnen vnd vrsprung des läbens vmbzebringen vnd zerödē waren sy eins. O der schalckhafften einträchtigkeit. O d' verzweyfletē blindtheit. Meinen jr das menschliche list vnd heimliche anschleg wider den etwas vermögen / dem nichts verborgen ist? Der Herr aber hat vns wöllen leeren mit seinem Beyspil / das man zů zeyten mag vnnd sol der vnwiderbringlichen boßheit vnd hartbennigkeit weychen / damit die bösen nit noch böser vnnd erger werden / hat sich vom selben ort gemachet / vnd ist wider zum see zogen. Das weychen Jesu ist nit ein schad dem Euangelio / sonder ein fürderung vnnd zůnemmung. Dann wo jn die Pharisеer nit vertriben hetten / wäre er nit zun Heyden kommen. Nach dem nun Jesus die verbönstig vnd enge synagog verlassen hatt / vnd zum see kommen was / ist von allen orten vil volcks zů jm geloffen / nit allein auß Galilea / sond' auch auß Judea / auch von Jerusalē / auch von Jdumea / von den gegnen yhenseit des Jordans / auch von den anstösseren Tyri vnd Sidons. Diß ist nun ein vorbedeütnuß auff die versamlung vñ kirch der Heyden / die denn künfftig sein wurd / wenn die Juden durch vnglauben das Euangeliũ vertreyben wurden. Von denē orten allen was ein groß volck kommen / das auß dem gerücht (das von der leer vnnd gewaltigen thaten Jesu weyt gespreitet was) bewegt / zů see geloffen kam. Der gütig Herr aber / der gegen allen menschē reych ist / hat niemants von seiner leer / niemants von der gesundtheit außgeschlossen. Das volck aber was so eynbrünstig / der gesundtheit so begirig / daß einer den anderen truckt vnd stieß / vnd mit gewalt in Jesum fielen / daß sy jn doch möchten anrüren (dañ wo man nun sein kleid anrůrt / so ward man gsund.) Es wäre die kranckheit wie groß sy wölt / es wären die menschen arm oder reych / so was es bey dem mächtigen vnd gütigē artzet alles gleych / es ward yederman gsund võ jm / weñ sy jn nun anrůrten / weñ sy nũ zů jm kamen. Vnd das sähen wir noch heütt bey tag das es nach dem geist geschicht. Auß allen nationen vnd völckern komen zů Jesu die mit allerley prästen der seelen beladen sind / vnd werden all gesund / so sy anderst mit rechtem glauben vnd vertrauwen zů jm gond. Es mochten auch die vnreinen geist / do sy Jesum sahen / sein gewaltige krafft nit leyden / sonder sy fielen jm zů füssen / vñ schruwen: Du bist der träffenlich sun Gottes. Jesus wolt aber nit leyden das sein lob vnd eer von den vnreinen geisten verkündt wurde / verbeütet jnen theür das sy schwygen / jn vor vnnd ee die zeit hie seye nit verradten vnd offnen. Der hat d' wält wöllē offenbar werdē durch schlächte arme leüt / vnnd zů den selben sprach er: Wär euch hört der hört mich: den vnreinen geisten aber wil er nit das man glaube / wenn sy schon war sagen. Dann diser handel ward nit vergebens oder one geferd gefürt / sonder ward durch den Göttlichen radtschlag gemässiget / nam zů vnd steig auf / ye nach dem es vnser heil vñ nutz erforderet. Als nun Jesus von der schar also getruckt ward / hat er seine jünger geheissen ein schifflin rüsten / damit er vor dem volck růwig vnnd vngehinderet möge sein / dann das volck sůcht mer leybliche / dañ der seelen gesundtheit / vnd trucken den Herren mer dañ sy jn anrüren. Die jre prästen erkennen / vnd mit lauterem vngefelschten vertrauwen zů Jesu komen / die růren jn an / die werden auch gsund. Die aber den wältlichen begirden noch vndwürfflich sind vñ mit vngstůme hineyn fallen / die trucken Jesum vnd sind jm überlegen. Vnd darumb rüsten die jünger (die heimlich vnnd freündtlich bey dem Herren kondten wonen) jm ein schifflin zů einer reineren kirchen. Jesus aber hatt mer lust an wenigen die rein vnd still sind / dann an dem vnrůwigem volck: doch entzeücht er sich dem volck nit gar / sonder leerts auß dem schiff. So du Jesum sichst auß dem schiff leeren / so laß dir sein als sähest du einen Bischoff oder Pfarrer dem gemeinen volck predigen / in welchē volck sind die im glauben angefangen vnnd vnderwisen sind / es sind darinn junge kinder / Juden / Heyden. Wol denen die Christum geistlich anrůren. Niemants aber rürt jn an / dann der von jm vor angerůrt ist: alle die aber die er anrůrt / die werden von allen lasteren gesund gemachet vnd gereiniget. Deñ so werden die / die vnrůwig waren / růwig / vnd werden in das schifflin der kirchen genommen / damit sy allweg dem Herren freüntlich vnd geheim seyen / vnd allweg an seinem tisch sitzen. Das schifflin dariñ Jesus sitzt / ist eng den vnreinen / den gereinigeten aber ist es weyt. Der Herr hat verworffen das verkünden der teüflen: was von der vnreinen vnd vnrůwigen schar entwichen. Doch gab diß ein anzeig daß das reych Gottes yetz hie was / dareyn die wirdigen vnd vnwirdigen vnderstůnden zů fallen. Deßhalb hat jm Jesus etliche zůbereitet die fürer wären vñ helffer das reych Gottes zů öffnen vnd zů eroberen / vnd die so vil völckern / die auß der gantzen wält zum Euangelio kommē wurden / gnůg wären. Dañ also thůnd auch die Fürsten diser wält / erwellen jnen selbs auß etliche vögt / durch die sy jren gwalt vñ reych eroberen / erhalten / meeren / regieren vñ schirmen. Vnd die selben můssen nũ träffenlich treüw sein / weyß / klůg / geschickt / fleyssig / vnd frütig / vor allen dingen aber / söllen sy des willens jres Herren wol wüssend vnd bericht sein.

Vnd er steig auff einen berg / vñ berůfft zů jm [seiner jünger] welche er wolt / vñ die giengen hin zů jm. Vñ er ordnet die zwölff dz sy bey jm sein sölten / vnd dz er sy außsandte zepredigē /

**vnnd das sy macht hetten zeheilen die kranckheiten/ vnnd außzetreyben die teüfel. Vnd gab Simoni den namen Petrus/ vnd Jacobum den sun Zebedei/ vnd Johannem den brůder Jacobi/ vnd gab jnen den namen Boanerges/ das ist gesagt/ Sonderskinder: vnd Andream/ vnd Philippum/ vnd Bartholomeum/ vñ Mattheũ/ vnd Thomam/ vnnd Jacobum Alphei sun/ vnd Thaddeum/ vnnd Simonem von Cana/ vñ Judam Jscariothen der jn verriedt.**

Nach dem nun Jesus offt sich hårab gelassen hatt zů dem gemeinen volck/ das selb zů vnderweysen vnnd zeleeren/ dannit er vil menschen zů jm zuge/ mit der that leerende/ das jm auch also thůn söllen die Euangelischen leerer/ ist er yetz auff einen berg hinauf gangen/ vnnd hat zů jm berůfft/ nit ein yetlichen auß dem volck/ sonder die/ die er gewölt hat/ vnd die er zů sölichẽ ampt erwelt hat. Dañ er hat nit berůfft die reychẽ/ nit die Fürsten vnd Herren/ nit die pfaffen/ nit die phariseer vnnd schreyber/ sonder arme schlåchte einfaltige leüt. Die waren tauglich dem Herrẽ auff den berg nachzeuolgẽ/ ab welcher höhe alles das verachtet wirdt/ das die wält für groß vnd hoch achtet. Die nun von jm berůfft/ waren gehorsam vnd komen zů Jesu. Dañ es mag auff disen berg niemãts steygẽ/ Jesus růffe jm dañ. Jesus aber ist der berg/ zů dem niemãts nahen noch kommen mag er seye dañ von jm gezogen. Auff dem berg hat der tråffenlich Künig aller künigen/ der Herr aller herren/ zwölff außerwelt/ die als seine getreüwen diener ståts bey jm wåren vnd nim̃er von jm kåmen: auff das er sy (wo es das Euangeliũ erforderte) als die legaten von seiner seyten/ sendete/ dz sy verkundten das das sy von jm gelernet hetten/ vnnd die satzung vnd gebott jres Künigs durch die gantzen wält lautprecht machten. Dieweyl sy aber schlåcht leüt waren/ nit edel/ nit gewaltig/ sonď fischer vnd arm/ an denen nichts hochs vnd küniglichs gesåhen ward/ vnnd aber sy das reych Gottes verheissen/ damit sy nit verachtet wurden/ hat jnen Christus ein sölichen gwalt geben/ den kein künig seinen botten geben mag/ namlich/ das sy in dem Namen Jesu allerley kranckheit gesund machten/ vnd die vnreinen geist auß den besåßnen vertriben. Der erst hieß Simon/ dem Christus seinen namen verwandlet hat/ vñ jn Cephas/ das ist Petrus geneñt. Petrus aber/ oder Cephas/ heißt einen velsen/ damit wir auß dem namen erlerneten/ das der anfang vñ das fürnåm in Christenlichem glauben/ ist/ standthaffte/ vnbewegligkeit/ vñ veste des glaubens. Nach dem ist gewesen Jacobus der sun Zebedei mit seinem brůder Johanne/ denen zweyen hat er einen namen geben Boanerges/ oder Benereem/ das ist kinď des tonders/ das sy durch das Euangelium einen ton in die gantzen wält sölten geben/ durch welchen tonderklapff/ die gemůte der menschen bewegt vnd erschreckt/ zů liebe der him̃elischen dingen aufgerichtet wurden. Dann gleych wie der tonder von oben hårab kumpt vnnd einen grossen ton gibt: also sol auch der Euangelisch prediger nichts schlåchts/ nichts fleischlichs/ sonder eytel himmelischs tönen. Diß ist ein tonderklapff/ Besseren euch das reych der himlen ist hie. Ab disem tonderklapff erschrickt der sünder/ aber gleych kumpt der rågen hårnach/ Glauben dem Euangelio so werden jr heil. Der vierdt was Andreas ein brůder Petri/ der fünfft Philippus/ der sechßt Bartholomeus/ der sibend Mattheus/ der achtest Thomas der zweyling/ der neündt Jacobus ein sun Alphei/ der zåhend Thaddeus/ der eilfft Simon Cananeus/ der zwölfft Judas Jscariotes/ der den Herren verradten hat. Durch dise wenig/ schlåchte/ vngeleerte/ schwache menschen hat Gott wöllen die gantze wält erneüweren/ damit menschliche weyßheit vnd gewalt/ in sölichem him̃elischen gschåfft vnd werck/ jr selbs nit das lob vnd preyß züschreybe/ vnd teil daran haben wölle.

**Vnd sy kamen zum hauß/ do kam abermals das volck zůsamen/ also/ daß sy nit weyl hatten zů åssen. Vnd do es horten die vmb jn waren/ giengen sy hinauß/ vnd wolten jn mit gewalt hinfůren. Dann sy sprachen: Er ist vnsinnig. Die schrifftgeleertẽ aber/ die von Jerusalem abher komen waren/ sprachen: Er hat den Beelzebub/ vnnd durch den obersten teüfel treybt er die teüfel auß. Vnd berůfft sy zůsamen/ vnnd sprach zů jnen in gleychnussen: Wie kan ein teüfel den anderen teüfel außtreyben? Vnd/ Wenn ein reych wider sich selbs zerteilt ist/ mag es nit beston. Vnnd/ Wenn ein hauß selbs vnď einanď vneins wirt/ mag es nit bestõ. Setzt sich nun Sathanas wider sich selbs/ vnnd ist mit jm selbs vneins/ so kan er nit beston/ sonder es ist auß mit jm. Es kan niemants einem starckẽ in sein hauß fallen/ vnnd seinen haußradt rauben/ es seye dann das er vorhin den starcken binde/ vnnd denn erst sein haußradt raube.**

Als nun dise ding auff dem berg verhandlet worden sind (in welchem wir vnderwisen werden das/ so wir prediger des Euangelij erwellen vnd kiesen wöllen/ wir nit die verworffnen vnd eignen anfåchtungẽ zů radt söllen nemmen) ist Jesus mit seinen jüngeren vnd außerwelten

welten helden härab gangen/ vnd ins hauß kommen. In welchem vns vorgebildet wirt/ dz die/ die schon hoch sind im Gottswort/ sich nit schämen söllen härab zů lassen zů den schwachē/ damit sy jrem Herren vil gewünnen mögen. Also söllen wir auch Jesu ins hauß nachuolgen/ aber sölicher meinung/ das wir eigentlich sähen vnd warnemen warzů die jr gemůte bereiten vnnd warauf sy sähen söllen/ die das ampt das Euangelium zepredigen auff sich genommen haben. Auff den berg ist das gemein volck nit kommen (dann söliches gehört allein denen zů/ die der Herr darzů erwelt hat.) Als aber Jesus wider härab kommen ist in die ebne/ da ist das gemein volck wider zů jm geloffen/ vnd ist dem Herren so mit grosser vngestůme angelegen/ das sy Jesum horten vnnd von prästen heil wurden/ das die apostlen nit weyl hatten zů ässen. Nichts sol den Euangelischen predigern angenämers vnd lustigers sein zesähen/ dann so das volck des worts so begirig ist/ das es die priester vnmůssig macht/ so die kirchen voll sind wenn die pfarrer predigen. In disen dingen kam ein gerücht vnd geschrey für die verwandten Jesu/ (die als vnuerstendig vn̄ grob in Jesu allein der blödigkeit des fleischs war namen/ sein göttliche krafft vnd macht haben sy nit verstanden noch erkent) wie Jesus mit schlächten verworffnen leüten hårumb zuge/ vnd vil volcks an sich hanckte/ etwas neüws vn̄ vngehörts leerte/ kranckheit vertribe/ teüfel außtribe: vnd diß alles schreybends einer torheit oder töube zů/ dann sy wurden in schweche seines leybs verletzt/ mochten Göttliche krafft nit sähen. Sy kannten sein vatter vnd můter/ vnd all sein geschlächt/ wußten das er in anderen dingen anderen menschen gleych was: das aber das sy von jm horten/ wußten sy über menschliche krafft sein. Vnnd dieweyl sy seine freünd vnnd verwandten waren/ vermeinten sy es gehorte jnen zů/ jn als ein tauben oder besässnen zebinden. Dañ sy sprachen: Er ist taub oder von jm selbs komen. Dañ alle die/ so die zeytlichen ding verachten/ vnnd mit gantzem gemůt vnd hertzen der himmelischen weyßheit anhangen/ werden von denē/ die nichts dañ irrdischs vnd zeytlichs trachten/ taub vnd wanwitzig geachtet. Der sein trost in reychthumb gesetzt hat/ der achtet den taub der sein gůt den armē gibt. Der vmbs Euangeliums willē frölich vnd mit willen vertreybung iñs ellend/ armůt/ gefencknuß/ peyn vnnd den tod erleydet/ auß hoffnung die er hat auff das künfftig läben/ wirt von dem taub vnd vnsinnig geachtet/ der nach disem läbē kein anders glaubt sein. Der die eer der Fürsten vn̄ der wält verachtet/ auff das er bey Gott ware eer erlange/ wirt von denen vnsinnig geachtet die warlich vnsinnig sind/ die durch miet/ durch gaben/ mit betrug/ mit recht vn̄ vnrecht/ nach gwalt/ nach reychthum̄ (die jnen aber bald genomen werden) stellen. Nun sölich vrteil hat Jesus müssen von den seinen erleyden/ auff das seine jünger nit vnbillich duncke/ so sy auch dergleychen von den jren erleyden müssen. Aber vil mer vn̄ offenbarer haben jn gschmächt die Phariseer/ die zeügen waren seiner grossen wunderzeichen: dañ seine verwandtē sündeten mer auß grobheit vnd vnuerstand dañ auß boßheit vnd gottlose: die phariseer aber die von Jerusalem komen waren/ die auß verstand der propheten auß sölichē thaten wol verstanden sölten haben/ dz der hie wäre/ den die prophetē verkündt vnd versprochē hatten/ vnd sölten vm̄ der geistligkeit willē/ in deren sy sich für ander fürhär wurffen/ söliche Göttliche macht in Christo geert haben/ deren alle menschē zů gůtē empfunden: aber das thůnd sy nit/ sond' schmähen söliche krafft in jm/ vn̄ sprechen: Es ist wol war/ die ding die er thůt sind groß vnnd über menschliche krafft/ aber er thůts nit auß Göttlicher sonder auß teüflischer krafft: er hat einen starcken furnemen teüfel den Beelzebub den fürstē vn̄ herren der teüflen/ der hilfft jm die anderen mindrē teüfel vertreyben. Söliche vnuerschampte vnnd blinde lesterung/ dieweyl sy nit allein jn/ den sy einen menschē sein vermeinten/ sond' Gottes eer berürt (dem sy sein eer nit gönnen/ vnd die wundwerck die auß seiner krafft geschahen/ schreyben sy dem teüfel zů) hats der Herr gar fleyssig verantwortet/ vn̄ darzů schöne vn̄ verstētliche gleychnussen gebrucht/ damit es yederman wol verstünde. So das gãtz reych des teüfels/ spricht er/ wid' das reych Gottes fichtet/ wie köndte dañ ein satan den anderē außtreybē? es wäre dañ dz sy vnd' einand' zweytrechtig wären/ die vnd' einē hauptmañ sind/ vn̄ einer den anderen auß der halt schlůge. So aber vnder den menschē das reych vnd regiment das in jm selbs zertreñt ist/ nit beston mag/ sond' fallen vnd zergon můß (dañ wie durch einträchtigkeit das reych wol behůt vn̄ bewart ist/ also wirt durch zweytracht ein yetliche vestē gewunnē vn̄ zerbrochen) wie mag dañ Beelzebubs reych beston/ weñ ein teüfel den anderen außtreybt? Ja kein hauß mag beston/ es sey wie starck es wölle/ wo die eynwoner nit eins sind. Treyb ich nun den teüfel auß mit hilff Beelzebub/ als jr mir fälschlich zůlegen/ so ists ein gewüß zeichen das sein reych vnd gwalt in kürtze fallen wirt vn̄ zergon: weñ aber das reych des teüfels zerstört ist/ was ist dañ mer vorhandē dañ das reych Gottes? Treyb ich aber auß krafft Gottes (als dann an jm selbs ist) die teüfel (die Gottes vnd d' menschē feynd sind) auß/ so ist es ye klar dz das reych Gottes hie ist/ des krafft vnnd gewalt die teüfel weychen müssen: dañ sy weychen ye nit gern/ so ists nit ein überleite sach od' ein anschlag: Dann Gott vn̄ der teüfel mögen keinen pundt miteinander haben/ sond' zwüschen jnen ist ein ewiger vnuersünlicher krieg vnd streyt/ als wenn zwen träffenliche starcke gwaltigē miteinand' vneins sind/ miteinander fächten/ vn̄ keiner võ anderen gefangen sein wil/ biß er mit gwalt vn̄ kriegszwang überwundē wirt. Dañ welcher starcker vn̄ freydiger hauptmañ laßt seinen feynd in sein schloß (das er wol bewart hat) brechen/ d' feind besteyge od' gwünne es dañ mit gwalt/ vn̄ nem jn vor gfangen? So er jn aber bestritten hat vn̄

gefangē/deñ so mag er jm sein burg plünderen/ vnd den raub hinfüren. So jr aber sähen dz die teüfel/ so sy außgetribē werden/ schreyen vñ heülen: so jr sähen das vil menschen die sünd vnd laster/ in denen sy dem teüfel gedienet haben vnd sein eigen waren/ verlassen/ vnd zur freyheit warer fromkeit vnd vnschuld fliehen/ warum̄ schreyben jr die eer des überwindenden Gottes dem überwundnen Beelzebub zů? Ist dañ d' Beelzebub/ der ye vnnd ye ein feynd des menschlichen gschlächts gewesen ist/ verenderet worden/ das er yetz den menschen gůts gont/ vnd hilfft?

**Warlich ich sag euch/ Alle sünd werden vergeben den menschen kinderen/ auch die lesterung damit sy lesteren. Wär aber den Heiligen geist lesteret/ der hat kein vergebung ewigklich/ sonder ist schuldig des ewigen gerichts. Dañ sy sagten/ Er hat ein vnsauberen geist.**

Ist das nit ein offne lesterung vnd schmähūg Gottes? Das haben für gwüß: Es ist kein lesterung vnnd schmach so groß/ sy findt gnad bey Gott/ dz sy eintweders auß irrsal/ od' auß mēschlicher blödigkeit geschicht/ deßhalb sy billich verzeyhung erlangt: d' aber den heiligē geist schmähet/ d' findt kein gnad nim̄ermer. Der schmächt aber den heiligen geist/ der in neyd vñ hassz verhertet vñ verstopfft/ die werck die er sicht nit anders dañ durch den geist Gottes geschähē mögen/ dē teüfel Beelzebub zůschreybt. Irrsal/ vnwüssenheit/ blödigkeit/ denen wirt billich verzigen/ aber fürgenom̄ne schalckheit wid' Gottes güte/ die yederman zů heil berůfft vñ reitzt/ wie sölte die gnad erlangen? Lesterung die wider den sun des menschenn geschicht/ mag durch blödigkeit des leybs entschuldiget werden: aber so man die krafft Gottes (die in den werckē vnd thaten zů säligkeit vnd heil des menschlichen geschlächts erglastet) dem Beelzebub dem feynd Gottes zůschreybt/ das ist ein lesterūg die nimmermer verzigen wirt. Diß hat nū Jesus jnen gesagt/ dem vatter sein eer rettende/ der seinen aber nit achtende: dañ er gab jnen zeuerston/ dz es vil leychter wäre vnd mer entschuldigūg hette/ dz seine verwandtē gesprochē hatten von jm/ Er wäre taub vnd wölten jn bindē: dañ das die phariseer die werck/ die sy nit verargen vnd für vngůt gebē kondten/ sond' sy můßten erkennē dz sy Gottes wären/ auß eytel schalckheit vnd neyd dē teüfel zůschreyben. Sy verstůnden vñ marckten in Christo noch nit die göttliche natur (Christus hats auch noch nit wöllen von jm offenlich gesagt werdē) vñ thůt Gott offt durch menschē (die nit Gott sind) mit seinem geist träffenliche wund'zeichen/ wil also vor den menschē geert vñ gelobt werdē: weñ nun yemãts die selben wunderwerck nit auß irrsal/ nit auß vnwüssenheit/ sond' auß lauterer schalckheit dem teüfel Beelzebub zůgebe/ der ist ye ein verzweyfleter schalck. Vñ darum̄ dz sy Christū für einen menschen geachtet hetten/ nit für einen Künig/ nit für einen Messiã/ das hette entschuldigūg gehebt: aber dz sy seine werck verargeten/ do letzten sy Gott vñ seinen geist/ so doch d' geist Gottes durch einen yetlichen mag würckē. So sy aber nū so vil wunderzeichē wund'barlich sahen vō jm geschähen/ so sy sahen dz Gott in denen dingen vō gmeinē volck gelobt vñ gepreyßt ward/ so sy sahen das so vil kranckē gsund/ so vil besäßnen von den vnreinen geisten ledig wurden/ dz sich so vil menschen von dem sündigē lasterhafftē läbē zů fleyß warer vñ Euangelischer fromkeit keerten/ vnd das alles durch Christū Jesum: nichtsdestmind' verharren sy in jrer schalckheit/ vnd sprechen: Er hat einen teüfel/ vnd nit den geist Gottes.

**Vnd es kam sein můter vnd seine brůder/ vñ stůnden daussen/ schickten zů jm/ vnd liessen jm růffen. Vñ das volck saß vm̄ jn/ vnnd sy sprachen zů jm: Sihe/ dein můter vnd deine brůder daussen fragen nach dir. Vnnd er antwortet jnen/ vnnd sprach: Wär ist mein můter vnd meine brůder? Vnd er sach rings vmb sich auff die junger/ die vmb jn im kreiß sassen/ vñ sprach: Sihe/ das ist mein můter vnd meine brůder. Dañ wär Gottes willē thůt/ der ist mein brůder/ vnd mein schwester/ vnd mein můter.**

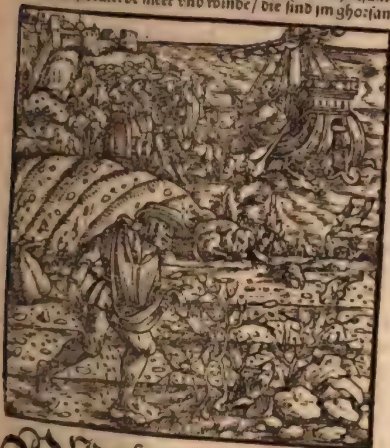
Als nun Jesus mit disen vnd deren gleychen worten die eer seines him̄elischen vatters wider die gottlose schmach d' phariseer beschirmpt vñ errettet/ vnd den Juden jr verstopfften vnd vnüberwintlichen vnglaubē verwisen hatt/ so doch allein durch den glauben alle sünd verzigē werden/ hat sich ein fal begebē/ das er auch anzeigē wolt/ wie die krafft vnd eer des Euangelij/ von den menschlichen anfechtungen gar vnnd gantz ledig sein sol/ denen man sunst in anderen dingē zů zeyten one schuld/ ja mit lob/ etwas zůgeben mag vnd nachlassen. Dañ es kamen die verwanten Jesu sampt seiner můter: vnnd do sy vor vile des volcks hineyn nit kommen mochten/ sind sy häraussen blibē ston: vnd ist aber jr meinūg (dz sy gern mit Jesu geredt hetten) denen anbracht worden die bey Jesu sassen/ die brachten jm an/ sein můter vnd seine brůder wären da/ vnd wölten gern mit jm etwas reden. Nun waren etlich vnd' den verwanten/ deren etlich nichts sonders hoch von Jesu hielten: etlich aber vermeinten sein leer vñ handel ein töubigkeit sein/ vñ nichts destminder wolten sy gesähen sein/ das sy des geblůts vnd freündtschafft halb so vil rechts zů jm hetten/ das sy jn (weñ es jnen geliebte) härauß möchten mit jnen zereden forderen. Damit aber der Herr vns vnderwise/ daß das Euangeliū (das durch den geist des vatters zů heil der menschen vnd eer Gottes gefürt ward) nit sölte durch menschliche anfechtung vnderlassen vnd gehinderet werden/ hat er jnen schier gleych

mit

mit vnwürse geantwortet: Wär ist mein můter/ vnd welches sind meine brůder vnd verwañten freünd: In disem handel vñ gschäfft keñ ich nit/ sich auch nit an freündtschafft des geblůts / das Euangeliū hat sein geistliche freündtschafft/die die gemůte gar vil gnäwer vnnd herter bindet/ dañ die leybliche freüntschafft die leychnam verbinde. Vnd wie er härumb auff seine jünger gesähen (die allernächst bey jm sassen wenn er leeret) hat er gesprochen: Das sind meine brůder vnd mein můter. Gleych wie durchs Euangelium ein neüwe geburt / also erwachßt auch ein neüwe freündtschafft: dañ ein yetlicher der dem Euangelio glaubt/ vnd auß dem selbē dem willen meines hiṁelischen vatters ghorsam ist/ derselb (ob er mir schon des geblůts halb nit zůgehört / ob er schon nit bey mir wonet des leychnams halb: ja ob er mir des lands vnd freündtschafft halb gar frömd ) ist mein brůder / mein schwester/mein můter: dañ dise freüntschafft erwachßt nit auß den graden vnd glidern des geblůts/sond' des geists. Ich niṁ niemants für einen freünd an/ er seye dañ auß dem hiṁelischen vatter durch den glaubē wider geborē / vnd sey yetz dē hiṁelischen vatter als ein eelicher sun gehorsam. So vil ein yetlicher dises allermeist leistet/so vil ist er mir mer gefreündt vñ verwañt.

# Das iiij. Cap.

Dises capitel ist voller schöner gleychnussen vnd heilsamer leer: Jesus gebeütet dē meer vnd windē / die sind jm ghorsam.



a Vnd er fieng abermals an zeleeren am meer/vnnd es versamlet sich vil volcks zů jm/ also/das er můßt in ein schiff trätten/ vnd auff dem wasser sitzē. Vnd alles volck stůnd auff dem land am meer. Vnd er leeret sy vil durch gleychnuß/ vnd sprach zů jnen in seiner leer: Hören zů. Sihe/es gieng ein säyer auß zů säyen. Vñ es begab sich in dē er säyet/ fiel etlichs an den wäg. So kamen die vögel vnder dem himel/ vñ frassends auf. Etlichs aber fiel in das steinächtig da es nit vil erden hatt/vnd gieng bald auf/ darumb das es nit tieffe erden hatt. So aber die Soñ aufgieg/ verwelcket es: vñ dieweyl es nit wurtzlen hatt/ verdorret es. Vñ etlichs fiel vnder die dörn/vnd die dörn wůchsen auf/vnnd erstacktends/ vnnd es gab kein frucht. Vnnd etlichs fiel auff ein gůt land/vnnd das gab frucht die da zůnam vnd wůchß. Vnd etlichs trůg dreyssigfältig/ vnd etlichs sechtzigfältig/ vnd etlichs hundertfältig. Vñ er sprach zů jnen: Wär oren hat zehörē/ der höre.

Dises hauß / das ein figur tregt der Synagog/in dem Jesus von den Phariseern übel geschmächt / vñ durch vngestůme der verwañten an d' leer gehinderet wirt / hat Jesus verlassen/ vnd ist wid' añ see komen/als ein begird habende auff die breite vnd vile der Heydē. Offt wirt er von den Juden vertribē/ offt wirt bedeütet daß das Euangeliū zů den Heyden komen werde. Dañ do er im hauß/ das ist/ im Jüdischen land wonet/hangen jm wenig an/die er brůd'/ schwestern vnd můter neñt: vil aber sind die jm eynreden vnd wider sind/vil die jn schmähen/noch vil mer die jm heimlich auffsetzig sind: vnd die jm allernächst verwannt sind / die vernichten jm sein leer. In sölichen heüsern wonet Jesus nit gern/ gern aber ist er bey der menge / die jr selbs nit gefalt ( als die phariseer ) die nit übel redt / als die verwañten thetten/die auß fleischlicher grober weyßheit / die himmelische weyßheit für ein töubigkeit außgabē. Ja bey d' mēge ist Christus gern / die die hiṁelische leer nit mit mēschlichen anfechtungen vnd'stadt zehinderen/ als sein můter vñ die freünd thetten: gern ist er bey der menge die des Euangelischen worts begyrig ist/vñ alles jr vertrauwē allein in das selbig hat/allein am selbē hanget. Als nun Jesus zů dem see kommen was vnnd da leert/als er dañ vor auch gethō hatt/ ist aber ein sölich träffenlich groß volck dahin komen/das Jesus/vm̄ vile der menschen die jn truckten vnd vngestům waren/ gezwungen ward in ein schifflin zegon: auß welchem er/ gleych als ab einē predigstůl/das volck das ringweyß härum̄ auff dem weytē platz stůnd/ leert. Hie lern du/ dem das Euangeliū zeleerē befolhen ist: also fleüch das gemein vnrůwig volck/ das du nichts destmind' von dem leeren vñ von deinē ampt nit abstandest od' aufhörest. Wo du besorgen můst die vnrůw der gschäfften werde dich überfallen dz du nit leeren mögest/so gang ins Euangelisch schifflin / in dem kein irrdische vnrůw ist: in dē wirst du das einfaltig schlächt schwach vnnd vnberichtet volck vnd'weysen: far nit weyt vom gstad/bleyb nach darbey / so vil es

sein mag' gleychförmige dich dem verstand des volcks / dann es mag dir in die tieffe noch nit nachuolgē. Man müß die leer erstlich nach dem verstand der vnberichtē mässigen vñ füren / biß sy auch zůnemen: dañ welche hat Jesus anders auß dē schiff geleert / dañ das vnberichtet grob gmein volck? Denē legt er für parablen gleychnussen die von denē dingen genomen vñ abgezogē waren/die yed'man wol bekañt vñ verstentlich waren. Durch gleychnussen leerē/ ist das allerschlechtest/ vñ den groben vnuerstendigen allerbequemlichest vñ füglichest. Die weysen diser wält weñ sy es zů ersten ansähen / vermeinen sy es seye kindtlich vnd spöttlich: aber in sölicher gestalt leerē/ hat d' ewigen weyßheit gefallē. Es haben die weysen diser wält offt jren zůhörern mit kunstlichen vñ verwirten rechnungē vnd klügē reden/ nichts dañ ein vnuerstand gemacht. Die redner vnd'stůnden sich mit wunderbarlichē geschwätz vñ vile der wortē die gemůt d' menschē zů bewegē: die phariseer brachten etwas verborgens vñ vnuerstentlichs dē volck härfür: Jesus aber hat jm dise weyß zeleerē außerwelt/ die die allerschlechtest ist/ nit vil geblůmbts hat/ sich nit spieglet/ vñ gesähen sein wil: auff das alle eer/ aller rům der erneüweretē wält durchs Euangeliū/ allein d' Göttlichen krafft wäre. Also hat Jesus jre gemůt mit vil gleychnussen auferweckt/ dz sy mit einfaltigē glauben vnd reinem hertzen das wort des Euāgeliȷ̄/ dannēhär d' anfang vnsers heils fleüßt/ annemen. Diewyl aber sölichs in aller hertzē tieff eyngehefftet seyn solt/ hat er sy (ee vnd er anfieng leerē) geheissen fleyssig zůhören. Hören/ sprach er/ welcher oren zehörē habe. Wo mā nit zůhöret vñ fleyssig aufmerckt/ da ists nit ein parabel/ sonder ein fabel/ das man hört.

Es begab sich aber do er allein wz/ fragtē jn vmb dise gleychnuß die vm̄ jn waren mit den zwölffen. Vnnd er sprach zů jnen: Euch ist geben die geheimnuß deß reych Gottes zewüssen/ denen aber daussen widerfart es alles durch gleychnuß / auff das sy es alles mit sähenden augen sähen/ vnnd doch nit erkennen: vnnd mit hörenden oren hören / vnd doch nit verstanden/ auff daß sy sich nit der mal eins bekeeren/ vñ jre sünd jnen vergebē werden. Vñ er sprach zů jnē: Verstōd jr dise gleychnuß nit? wie wölten jr dañ die anderen all verston?

Es hat auch nit ein yetlicher oren die Euangelischen gleychnuß zehören: welche gleychnussen subtyl einfaltig/ weyßlich torecht/ vñ dunckel klar sind. Dañ das ausserlich das man sicht vnd hört/ ist vnachtbar vnd spöttlich / aber darunder ligt die him̄elische weyßheit verborgen. Neim̄en war/ sprach er/ Es ist einer auffs väld gangē zesäyen seinen somen/ vñ als er gern vil frucht gehebt hette / warff er den somen allenthalb auß/ vnd also fiel etlicher iñ wäg / der bleib also oben ligen/ vñ kamen die vögel vnd assen jn auf: der ander fiel auff die stein/ vnnd gieng auf von der werme des luffts/ gleych aber so bald der Sonnen hitz kam/ hatt der som kein rechte wurtzlen/ ward dürr ee es wol zeytig mocht werden: etlicher somen aber fiel wol in ein gůt erdtrich/ aber es wz mit dörnen überzogē/ die selbē haben den somē/ wie er härfür wůchß/ ersteckt/ dz auch kein frucht daruon kom̄en mocht. Nichtsdestminder wz die arbeit dises bauwmañs nit gar verlorē/ dañ es fiel etlicher somen in das gůt wolgebauwet sauber erdtrich / der wůchß auf vnd gab vil frucht/ etlichs körnlin dreyssigfaltige/ etlichs sechtzigfaltige/ etlichs hundertfaltige. Nach dem nū Jesus diß geredt hatt/ damit sein red jnē nit empfiel/ sond' das sy von jnē allen wol behaltē wurde/ vnd ermässen/ hat Jesus gesprochē: Welcher oren hab zehören der höre. In welchen worten Christus klar anzeigt / dz sys nit all gehört hatten/ die es aber gehört hatten. Als es aber auch die zwölff/ die d' Herr erwelt hatt/ als die vnuerstendigē / noch nit gnůgsam verstůnden was er mit diser gleychnuß meinte / haben sy jn offentlich nit dörffen fragen/ sond' do sy besond' allein zů jm sind kom̄en/ haben sy jn gefraget vñ gebätten/ dz er jnē dise gleychnuß wölle außlegē. So hat Jesus vns geleert/ dz man nit allē menschen alle ding sölle offnen/ sond' dz man nach gelägenheit der zeyt / vñ nach geschickligkeit d' zůhörern die Euangelische leer reichen vnd außteilen sölle/ hat zů seinen jüngeren gesprochē: Die fürsten diser wält offnen jre heimliche rädt gar wenig leüten/ ja allein denen die sy außerläsen vnd wol bewärt haben/ die sy getreüw vnd verschwigen erfundē haben/ denen mögen sy denn sicher vnd one sorg jre heimligkeiten vertrauwen: dē volck sagen sy jre heimligkeit nit. Euch/ die ich vō der gmeind außerläsen hab/ ist vergonnet zewüssen die heimligkeit des reychs d' him̄len / dañ jr bey mir heimlicher vñ freüntlicher weyß täglich wonen: dē gmeinen volck aber/ die nit meins heimlichen hofuolcks sind/ söllen alle ding in gleychnussen fürgehalten werden/ dañ sy nit geschickte oren vnd reine augen haben: das sy hören / das glauben sy nit: das sy sähen / das verunglimpffen vñ schmähen sy. Vñ also wirt in jnen erfüllt/ das der prophet Esaias geweyssagt hat: Wenn sys schon sähen/ so sähen sy es doch nit: vnd weñ sy es schon hören/ so hören sy es doch nit / dañ sy verstonds nit: der aber verstadts nit / ders nit glaubt. Die sünd aber werden niemants verzigen dann denen die da glauben/ das durch das gnadreych Euangelium die sünd verzigen werden: vnd also geschichts durch jren vnglauben/ das sy zů Gott nit bekeert mögen werden / dañ sy wenden sich selbs von Gott ab: mögen auch vō sündē nit ledig werdē/ dañ sy wöllen der artzney nit/ mit derē der präst d' sündē geheilet wirt. Mit diser red hat Jesus die getroffen/ die er erst oben mit dem erdtrich / das auß mancherley vrsach vnfruchtbar wz/ bedeütet hatt. Damit er aber seine jünger fleyssiger vñ geliriger machete/

Es

hat

hat er jr träge ein wenig gestrafft. Verstond jr/ sprach er dise parabel (die aber leycht ist zů verston) nit/ wie wöllen jr dann die anderen gleychnussen alle verston? dann ich wird nichts one gleychnuß sagen.

B Der säyer säyet das wort. Dise sinds aber die an dem wäg sind/ Wo das wort gesäyet wirt/ vñ sy es gehört haben/ so kompt von stundan der teüfel/ vnnd nimpt hinweg das wort das in jre hertzen gesäyet was. Also die sinds/ die auff das steinächtig gesäyet sind/ Wenn sy das wort ghört haben/ nemmen sy es auf mit fröudē/ vnd haben kein wurtzel in jnē/ sonder sind vnstätig: wenn sich erhebt trůbsal vnnd veruolgung vmbs worts willen/ so ergeren sy sich von stundan. Vnnd dise sinds die vnder die dörn gesäyet sind/ Die das wort hörē/ vnd die sorg diser welt/ vnd der betrug der reychthůmb/ vnd vil andere lüst gond hineyn/ vnd erstecken das wort/ vñ wirt vnfruchtbar. Vnnd dise sinds/ die auff ein gůt land gsäyet sind/ Die das wort hören/ vnd nemends an/ vnd bringen frucht: etlicher dreyssigfältig/ vñ etlicher sechtzigfältig/ vnd etlicher hundertfältig.

Nun wolan ich wil eüch dise außlegen vñ zů verston geben/ damit vnd jr gewonē/ nachmals in den anderen selber ein verstand zehaben. Der acker oder das väld/ ist die welt/ in derē vil sind/ die das Euangelium zehören vnnd anzenemmen vntauglich sind. Der so den somē säyt/ ist der sun des menschen/ der vom himel auff erden härab kommen ist. Der somē ist das wort Gottes/ die predig des Euāgelij/ durch die der will Gottes den menschen verkündt wirt. Der will Gottes ist/ das yederman an jm selbs verzage/ an seiner eignen krafft verzweyfle/ mit gantzē hertzen allein auff die Euangelische verheissung vertröstet seye/ namlich/ das allein durch das vertrauwen in Gottes sun allen menschen alle sünd verzigen werden/ so sy sich nach erkañtnuß der warheit/ warer fromkeit fleyssen/ vnd võ lasteren sich bekeeren. Der somen aber der an wäg gefallen ist/ bedeütet die/ die one fleyß (gleych als thetten sy anders) das wort des Euangelij hören/ als hotten sy etwas menschlicher mär sagen. Niemants hörts mit minder frucht dann dise: dann so bald sy es gehört haben/ fleügt schnäll der satan härzů/ vnd gibt jnen etwas anderer gedancken eyn/ nimpt jnen den somen/ ee er recht ins hertz sitzt/ das sy nit mer eyngedenck sind was sy ghört habē. Der somen aber der in das steinecht erdtrich falt/ bedeütet die menschen/ die das Euangelium begirlich gnůg hören vnd mit fröuden empfahen/ dañ sy haltends für war vnd heilsam: aber dieweyl sy es nitt tieff zehertzen legen (deßhalb das andere anfechtungē die das hertz besitzen/ hinderen/ vñ dem wort Gottes nit weychen wöllen) bleyben sy nitt verharren in dem das sy frütig angefangen hatten/ vnnd darumb bringen sy kein frucht Euangelischer fromkeit/ sonder ein kurtzwärende frucht/ dann sy haben kein wurtzlen. Wenn es jnen glücklich vnd wol gadt/ so glauben sy dem Euangelio/ vnd wachsen härfür: gleych als so das gräßlin härfür wachßt/ vñ man wänt es wölle frucht bringen: wenn aber das leyden vñ vngewitter der durchächtung vmbs Euangelij willen eynfalt/ gleych fallen sy hin vnd weychen võ jrem fürnemmen. Der somen der in die dörn felt/ bedeütet die/ die das Euangelium gern hören vñ auch behalten/ aber liebe der betrüglichen vnnd falschen reychthům̄/ auch anderer dingē begird/ die sich fälschlich für gůt außgeben vnd dē menschē gelieben/ überfallen jnen jre gemůte/ vnd so sy für vnd für mit dem somen wachsen/ erstecken sy jn/ das er kein frucht bringen mag. Der som aber der in das gůt erdtrich gefallen ist/ bedeütet die/ die dz Euangelium mit fleyß hören: so sy es gehört haben/ so glauben sy jm/ vnd behaltends in das inner jres hertzens/ biß der somen frucht bringe dem Euangelio gemäß. Vnd das geschicht nun nit einerley/ sonder mancherley gestalt/ nach art des ackers oder bodens/ vnd nach dem himmlischen lufft vnnd wätter/ das ist nach der gnad des Göttlichē geists/ der machet dz einer wenig/ der ander vil vnnd überflüssig frucht bringt: gleych als so ein körnlin dreyssig/ das ander sechtzig/ das dritt hunderte bringt. Welcher überflüssige vñ vil frucht bringt/ der hat vrsach Gott danck zesagen/ nit jm selbs zegefallen: der wenig frucht bringt/ sol den der mer bringt nit neyden: dann Gott der niemants schuldner ist/ teilt nach seiner güte/ einem yetlichen seine gaben auß nach dem es jm gefalt. Was frucht darauß kompt/ gehört allein dem zů der den somen zum ersten gesäyt hat/ vñ der das/ das da wachßt wirig macht vnd meret. Nun begär ich das diser somen in die gantze welt/ so die zeyt komt/ gsäyet werde: vñ die leer die ich euch wenigē yetz heimlich mitteilē/ wil ich das sy weyt durch eüch außgebreitet werde: vnd das jr seyen das gůt erdtrich/ vnd das gůt/ so jr empfangen haben/ in vil außteilen: dann es ist kein frucht Gott angenämmer. Deßhalb jr eüch hůten söllen/ das der somen der in eüwere gemůte geworffen ist/ durch vergäßligkeit oder eüwer farlässigkeit nitt verdärbe/ sonder söllen jn fleyssigklich in eüweren gemůten behalten/ das er zů seiner zeyt härfür bräche/ vnd überflüssige frucht bringe.

Vnd er sprach zů jnen: Wirt auch ein liecht anzündt/ das es vnder ein vierteil gesetzt werde/ oder vnder ein bettstat? Ists nit also/ das es anzündt wirt/ dz es auff ein leüchter gesetzt werde? Dann es ist nichts verborgen das

**nit geoffenbaret werde: vnd ist nichts C heimlichs das nit herfür kome. Wär oren hat zů hören / der höre. Vnnd er sprach zů jnen: Sähend zů was jr hören. Mit welcher maß jr mässen/wirt man eüch mässen. Vñ man wirt eüch noch zůgeben die jr diß hören. Dann wär da hat/dē wirt gegeben: vnd wär nit hat / von dem wirt auch genom̄en das er hat.**

Auff das aber söliche vermanūg dester tieffer in jren hertzē eynsässe vñ hafftete / hat Jesus jnen noch ein gleychnuß zů der vorigen gesagt/ vnd spricht: Jr söllen nit meinē/das ich eüch yetz heimlich empfilch/das es allweg verborgē sölle seyn: zündt auch einer ein kertzē an/ das er sy vnder ein vierteil oder vnder ein bett stelle? Oder zündt er sy an/das er sy auff einen leüchter setze/ das sy yederman im hauß zünde? Das Euangelium ist ein somen/das eüch darumb vertrauwt wirt/das er wůcheren sölle vnd frucht bringen: es ist ein liecht dz durch mich in eüch angezündt ist/dz es durch eüwern mitdienst die finsternuß der gantzē welt erleüchten vñ vertreybē sol. Es sind ja yetz vil ding die ich der gmeind verhalten vnd nit offnen/dann sy jren noch nit fähig ist: vñ ob sy jren schon fähig wäre / so ist doch die zeyt noch nit hie jnen sölichs zů offnen. So aber die zeyt komen wirt/so ist vnder vns nichts so heimlich/nichts so verborgen / das jnen dozemal nitt sölle geoffnet werden: nichts ist so heimlich/ das nit offenbarlich allē menschē sölle verkündt werden. Dann nichts sol eüch von pflantzung des Euangeliūs hinderen/sonder alle ding söllen jr hindersich setzen vñ vnderlassen/ vnd dem allein tag vnd nacht anhangen. Dañ wee dem der den gůten somen/der jm vertrauwt ist/nit säyt vnnd außpreytet/der das liecht das jm geben ist verbirgt. Vnd darumb ist yemants vnder eüch der oren habe zehörē/der höre dise red/ vñ behalt sy. Damit aber jnen söliche red nit empfiel / hat er jnen noch ein mal gesagt: Sähen was jr hören/ vnnd haben acht das jrs nit vergebens hören: dann jr hören nit menschen mär/sonder himmelische leer/die durch eüch in die gantzen welt sol außgegossen werdē. Das jr empfangen haben/ das leerē andere leüt mit gůten treüwē damit jr nichts anders / dann das eüch geben ist/ leeren. Mit eüwerē grossen nutz werden jrs hörē/ weñ jrs behalten/ vnnd anderen das jr gehört haben fleyssig mitteilen. Denn aber haben jrs eüch zů grossem schaden ghört/weñ jr auß menschlicher forcht abgeschreckt/oder auß ansähē des nutzes diser welt weich gemacht/das vndertruckē das jr gehört habē. Sind nit karge/ sind nit faule vnfrütige schaffner vnd mitdiener der leer / die ich eüch so reychlich/so freymilt mitteil: teilends freymilt vnd reychlich auß: dañ so jrs gůtwilligklich vnd reychlich außteilen werden/ wirdt eüch das das jr haben / nitt geminderet/ sonder gemeret. Ein geltschatz so man vil daruon außgibt/vñ jn reychlich außteilt/wirdt er geminderet vnnd erschöpfft: aber diser hīmelisch schatz/so vil er von eüch mer außgeteilt wirt/so vil mer wirt er eüch wachsen. Dañ es ist vmb das Euangelium nitt als vmb reychthūm/ so vil man mer von dem selben verthůt/so vil ärmer man wirdt: es ist aber vmb die Euangelische leer gleych als vmb ein liecht das vilē vorleüchtet/dz selb hat nichts minder scheyns/so es schon vilen menschen leüchtet: also ists vm den der durch die Euāgelische leer anderen menschen vorgadt/vnd den wäg der erkanntnuß aufthůt vnd zeigt/der selb leydet keinē schaden/nachteil oder minderūg des liechts das er hat/sonder wirt mit so vil mer liechts begabt/ vnd mit grösserē scheyn / so vil er mer menschen nutz bringt. Das jr habē dz ist nit eüwer/sonder deß/der es eüch außzeteilen gebē hat. Wo jr nū sölichs reychlich anderen außteilen werden/wirt eüch der der eüch das hauptgůt gebē hat / auch reychlichen schutz dareyn thůn. Gott wil dz seine gaben außgeteilet werden/vñ welcher mer verthůt (wider die natur der reychthūm) der wirdt mer reycher: dañ das ist billich / das der/der vil geben hat/vil mer hinzů thůye vnnd überkomē: dann er sicht daß das yhenig so jm geben ist/vilē zů nutz außgeteilt wirt: vñ darum̄ welcher hab/ der gebe reychlich auß / das er noch mer überkome/vnd reycher werde. Es thůt niemāts recht der einē reychen gibt/sonder man gibt gwonlich dem armen/wär recht reychlich faren wil. Hie aber gschicht dz widerspyl. Welcher hat/vñ hats aber nit jm allein/sonder teilt das yhenig das er hat mit anderen/dē wirt mer geben als einē getreüwen schaffner. Welcher aber nichts hat (der hatt aber nichts d' den schatz vergrabē hatt) der wirt nit allein nit reycher/sonder auch das/dz er sich vermeint zů haben/ wirt võ jm genommen. Auch sol eüch in dē außteilen der gabē des glaubens nit farlässig machē/ so die menschē eüch nit danckbar sind: dann eüwer lon ist eüch bey Gott wol behalten/der wirt einem yetlichē/nach dem er getreüwlicher vnd fleyssiger das Euāgelium zefürderē/gearbeitet hat/ dester überflüssiger lonen/vnd das in d' anderē welt. Wiewol die glöubigen auch hie im zeyt jres lons nit beraubt werden/dann sy in der reychthūmen vnd erkañtnuß des Euangeliums ye mer vnd mer zůnemmen.

**Vnnd er sprach: Vmb das reych Gottes stat es also / als weñ ein mēsch somen wirfft auffs land vnd schlafft/ vnd der[som]gadt auf nacht vnd tag/ vnd der som gadt auff vñ grünet das ers nitt weißt. Dann die erd bringt von jr selbs zum ersten das graß/darnach die äher/darnach den vollen weitzen in den äheren. Wenn sy aber die frucht gebracht hat/ bald so legt er die sichlen an/dann die ernd ist da.**

Ein andere gleychnuß hat der Herr gesagt/ in de-

in de-

in deren er die seinen vnderweyßt/ das jr höchster fleyß vnd arbeit seyn sölle/das Euangelium durch die gantzē welt zepflantzen: die ernd aber oder zeytige frucht werde denn/ so es den Herren gůt bedunckẽ werde. Vnd spricht: Dz reych der himmlen ist gleych / als so einer bey tag gůten somē in den acker wirfft: vñ so das geschicht/ ist der der den somen gesäyet hat one sorg / legt sich schlaffen. Vnd wiewol er schlafft/so wachßt doch nichtsdestminder heimlich auch jm vnwussend der somen: vnd one zůthůn vnd einicherley fleyß/kompt er tag vnd nacht für / vnnd scheüßt auf durch heimliche krafft der natur/ biß er zeytig wirt: dann auch die natur jre stafflen hat für vnd für/one die arbeit des ackermans/zů gō/ so verr er den somē ein mal ins erdtrich geworffen hat. Erstlich wirt das sömlin im erdtrich faul vñ erstirbt/sticht denn härfür ein gräßlin: vnd das ist die erste hoffnung die man hat auff künfftige frucht. Deñ wachßt auf der halm vñ äher/doch lär vnd one frucht. Zum letsten werden die äher voll kernen. Vnnd dises alles würckt die natur heimlicher weyß/das wir das zůnemmen vnnd wachsen nit sähen/vnnd aber zůgenomen haben vnd gewachsen sein sähen wir wol.. Wenn nun die frucht zeytig wirt/fart der ď gesäyet hat mit der sichlen dareyn / vnd schneydet das gewachsen ist/dañ er verstadt vnd sicht das die ernd hie ist. Vnder diser verborgnē red hat Christus den seinen zeuerston geben den anfang / das zůnemmen/vnd das volkomen aufwachsen des Euangelij: Die ersten zwen teil/nemlich den anhab vñ beschluß/hat er mit seinē sichtbaren leyb vollenden wöllē: das zůnemmen aber/ durch die vnsichtbare gnad des heiligen geists. Dann er ist das haupt vñ anfenger/der durch das Jüdisch land den somen des Euangelij selbs gesäyet vnd außgepreitet hat: do er diß außgericht/ist er gstorbē/ vnd nach dem selben wider auferstanden zů ewiger růw. Vñ darzwüschend dieweyl der schlafft/ der den somen gesäyet hat/wachßt ď somen des Euangelij/vnd nimpt heimlich zů nacht vñ tag/ das ist/in glückfäligen vnd widerwertigen dingē: es gibt jm alles vrsach zewachsen / die die es furderen/vnd die es hinderen. Dann ye so můß das wachsen/das der gesäyet hat/ deß willē niemants widerston mag. Dann wiewol jm nichts verborgen ist/so laßt er doch die welt wider sein Euangelium fechten vnd wůten/laßt seine Apostlen gekestiget vnnd getödt werden/vnd wirdt von den vnglöubigē geachtet/als schlieffe er/vñ wüßte nit was man thette/so er doch in dem allē durch die vnsichtbarliche krafft seines geists yetzunder würckt alles in allem. Er wirt auch von der welt nit mer leyblich gesähē/biß das Euangeliū zů der maß erwachset/ die er allein weißt/ vnd vō ewigkeit verordnet hat. Vnd deñ so wirt er offenbar wider gesähen werden vō allen menschen/in der gestalt in deren er zů hiñel gefaren ist: wirt die fromē von den vnfromē/die glöubigen vō den vnglöubigen sünderen vñ scheydē: die frommen als den gůten kernen in die scheüren ewiger růw samlen. Sihe aber auß was kleinen anfengen (so man die sach nach der welt ansähen bedenckt) das Euangelium erstlich angehebt vnd gewachsen seye: vnd auß disem sömlin des Euangelij ist erstlich ein kleins gräßlin vnd kreütlin härfür brochē/das haben sich vnderstanden vnderzetrucken die Phariseer / die schrifftgeleerten/die pfaffen/die Radtsherren/die fürgesetzten vögt vnd Fürsten/ Küng vnd weltweysen: aber vergebens ist arbeit vnd weeren gewesen. Das sömlin des Euangelij hat die gantzen welt überwachsen/vnd hört nit auf wachsen biß zů end der welt/so lang/biß die frucht gantz zeytig wirt. Denn wirt die sichel des vrteils/die niemants vermeyden noch entfliehen mag / angelegt / die wirts alles abhauwen / das vnkraut wirt ins fheür geworffen/der lauter vnd sauber weitzen in den speycher gesamlet vnd behalten. Dise verborgne vnd bedeütende red / wiewol sy fürnemlich reicht auff Christum / der ein haupt ist im Euangelischen reych/auch ein fürderer vñ volkommner des selben/ mag sy doch auch seine Apostlen/vnd die an jr statt kommen sind diener des worts eigentlich betreffen / denen er befolhen hat/den höchsten fleyß anzewendē/ das der Euangelisch somen vast weyt außgepreitet werde. Dann biß zum end der welt wäret das zeyt des säyēs/ vñ sind sy auch mitsäyer Jesu Christi/ doch werffen sy auß einem somen der nitt jren ist/sonder jnen von Christo geben: vnd dieweyl dañ der selb somen himlisch ist/mag re nit vndergetruckt werden. Die Phariseer hatten auch jrē somen/deßgleychen die welt weysen: vñ wiewol die gantze welt ein gefallen daran hatt/mochten doch die selben somen nit wachsen vnd fürkommen: der hiñlisch somen aber nimpt ye mer vnd mer zů / vnnd wachßt für vnd fur/ob gleych die welt mit gantzer macht sich darwider setzt / vnd jn vnderstadt vnderzetrucken. Also säyen auch die Apostlen/dann darzů sind sy außgesendt/vñ faren von einem ort an das ander/ allen fleyß ankeerende/ daß das Euāgelium weyt verkundet werde. Dz wachsen gibt Gott dieweyl sy schlaffen. Diser somē ist in einem yeden Christen/doch nit gleychlich/es wachßt/nimpt zů/wirdt zeytig das mans schneyden mag. In denē die getaufft vñ im glaubē erst berichtet sind / ist noch ein sömlin/ In den anderen ein gräßly das mit seinem grünen vnd wachsen etwas fruchts in künfftigē verheißt/ In etlichen nimpt der glaub vnd liebe so vil zů/das sy äheren werden. Weñ nun ein yeder nach seiner maß erwachßt/ legt mā die sichel an abzeschneydē. Die sichel ist der tod/nach dem selben mag der weitzen weder geraten noch mißraten/mag weder besser noch böser werden. Die scheüren oder speycher/ ist das himmlisch läben.

**Vnd er sprach: Wäm wöllen wir vergleychen das reych Gottes? Vnnd durch welche gleychnuß wöllen wir es fürbilden? Es ist gleych wie ein senffkorn/wenn dz gesäyet wirt auffs land/ so ist es das kleinest vnder allē somen**

auff erden. Vnnd wenn es gesäyet ist/ so nimpt es zů/vnd wirt grösser dann alle kölkreüter / vnd gewinnet grosse zweyg/also / das die vögel vnder dem himmel vnder seinem schatten wonen möchten.

Weyter hat Jesus das zůnemen des Euangelij in einer anderen verborgnen red wöllen abbilden/obs die jünger im vorigen nit verstandē hetten/nachmals so es also geschäch erkannten/ das dise ding nit auß glückfal oder auß menschlichem anschlag/sonder auß dem fürsähen Göttlichs radtschlags geschehen. Vnd facht mit einer frag an/auff das er den zůhörer ernsthafft vnnd fleyssig mache aufzelosen. Wäm sol ich (spricht er) das reych der himmlen vergleychen? das ich sein natur vnd krafft dest baß möge härfür bringen/vor denen die nichts verstond dann das sy mit den augen sähē. Das reych der himmlen ist gleych einem senffkörnli/das/so mans säyet/kleiner ist dañ alle andere sömli/das sich niemants/ der die grösse vnd gestalt ansähe/etwas grossen gewächß versähen möchte: so es aber anfacht wachsen / wirt ein grosse stauden wie ein baum darauß/ gewünt einen herten stammen / weyte grosse äst für andere kreüter/ das die vögel driñ nisten vnd schatten finden mögen.

Q Vnd durch vil söliche gleychnussen sagt er jnen das wort/ nach dem sy es hören mochten: vnnd on gleychnuß redt er nichts zů jnen. Aber in sonderheit legt ers alles auß seinē jüngeren.

Mit sölichen vnnd dergleychen verborgnen reden hat Christus dem volck fürgestelt ein vorbild der frucht vnd nutz die auß dem Euangelio in künfftigem erwachsen sölte: dann er messiget sein red nach jrem verstand: vnnd sagt jnen auff diß mal nichts one söliche verdeckte reden/ dann sy es bloß vnd vnuerdeckt nit hetten mögē verston. Dann wo er gesagt hette / er wurde in kurtzem von Juden getödtet / vnd gleych wider auferston/vnnd denn so wurde sein herrligkeit vnd eer durch die welt hin kundbar vnnd lautprecht: vnd wiewol er yetz der schlechtest vñ verachtetest vnder allen wäre/so wurde er doch der fürnäm vnd Herr der gantzē welt: vnd das der maß/das kein mensch (er wäre wie hoch er wölte) sichere růw findē wurde weder vnder seinen ästen / so hetten sy seine red nitt geduldet/ hetten auch jren nitt glauben geben. Vnd můßt aber sölichs jnen verborgner weyß fürgehalten vnd zů verston geben werden / das sy darnach auß der that erkannten/was er mit denē verdeckten worten gewöllt hette. Nichtsdestminder hat er in heimlichen gespräch seinen jüngeren erklärt vnd entdeckt/was der heimlich vnd verborgen sinn vnd verstand was / der verdeckten reden die er jnen gesagt hatt.

Vñ an dem selben tag des abends sprach er zů jnen: Lassen vns hinüber faren. Vnd als sy das volck gelassen hatten / namen sy jn wie er im schiff was: vnd es waren auch andere schiff bey jm. Vnnd es erhůb sich ein groß vngewitter/vnd warff die wällen ins schiff / also / daß das schiff vol ward. Vnd er was dahindē auff dem schiff/ vnd schlieff auff einem küsse. Vnd sy wackten jn auf/vnnd sprachen: Meister/hast du deß nit acht daß wir verdärben? Vnd er stůnd auf/vnnd beschalckt den wind mit tröuwen/vnnd sprach zů dem meer: Schweyg still/ vnd verstumm. Vnnd der wind legt sich/vnd ward ein grosse stille. Vnnd er sprach zů jnen: Wie sind jr so forchtsam? Wie/daß jr keinen glauben haben? Vnd sy forchten jnen seer/vnnd sprachē vnder einander: Wär ist der/ das der wind vnd das meer jm gehorsam sind?

Als nun die nacht eynfiel / befilcht er seinen jüngeren das sy überschiffen an das ander gestadt. Dieweyl aber das Euangelium allermeist anfacht wachsen auß dem vertrauwen zů Gott durch Christum / vnnd aber Christus verstůnd/ das seine jünger/ die noch vnbericht vñ schwach waren/wenig vertrauwens vnd glaubens, auff das hatten das er gesagt hatt / keert er grossen fleyß an vnd alle arbeit / das sölicher glaub vnd vertrauwen in jnen gepflantzt vnnd bestätiget werde. Vor allen dingen aber můß man ein starck vnd vnbewegt vertrauwē auff Christum haben/so offt die nacht/das ist/so widerwertigkeit vnd vnglück eynfelt. Also waren die jünger Christo gehorsam / vnnd fertigeten das gemein volck/das Christo nit volgen mocht (dañ er yetz im schiff was vnd leeret) fürten Jesum über/es füren auch andere schifflin mit jnen. Denn aber füren die apostlen Christum über/so sy sein wort für vnd für außbreiten. Weñ sy aber das thůnd/ so werden grosse vngestůme wätter vnnd aufrůr erwegt wider sy / vonn denen / die die welt lieber haben dann ewigs heyl. Auff das sy nun wider söliche vngewitter Christus starckte/ vnnd sy leerte das sy ab keinem wätter / es wär wie grausam es wölte/erschräckē/ so ferr sy auff den Herren Christum vertrauwten/ hat er sy in ein söliche angst vnnd not lassen kummen / das sy gar nach verzweiflet vnnd verzagt waren. Dann so bald sy von land schifften/ ist ein grausam vngewitter kum̄en / ein vngestůmer wind/ vnd hat die wasser wällen ins schiff geschlagen/ das zebesorgē was/das schiff das yetz voll wasser was / gienge vnder. Darzwüschend schlieff Jesus im schiff/vnnd lag mit seinem haupt auff einem küsse. Als er dann vnns in arbeit vnnd můy gleych was vnnd gemeine prästen (außge-

nommen

nommen die sünd) mit vns trûg/ vnnd wie wol er schlieff/ wußt er doch wol was künfftig was. Er wußt das sölich wätter entston wurde. Er wußt auch das die apostel vom wätter erschrocken/ jn wecken wurden. Kreffitger mocht er sy nit leeren/ das die/ die Christo vertrauwẽ nichts förchten söllen. Also zupfften sy jn do er schlieff vnnd weckten jn/ sprechende: Ach Herr schlafft du so wir schier vndergönd? Gats dir nit zû hertzen/ das wir ertrinckẽ? Das sy in der gefar zum Herren Jesu fliehen/ ist ein zeichẽ eines vertrauwens: das sy aber meinen er möge jnen schlaffendt nit helffen/ ist ein schwachheit jrs vertrauwens. Als nun Jesus erwachet wolt er anzeigen das er ein Herr wäre aller elementẽ/ gebot dem wind/ vñ hieß jn still sein. Nach dem sprach er zum meer: Biß rûwig. Also erkanten die beyde element (die sunst keinem menschen ghorsam sind) die stim̃ jres schöpffers. Von stundan hort der wind auf wähen/ dz vngestûm wasser ward still/ vnnd ward ein grosse stille. Auff das kert sich Christus zû seinen jüngeren vnd strafft jren vnglauben/ Warum̃ (sprach er) förchten jr euch? Glauben jr mir noch nit? so jr doch so vil wunderzeichen von mir gesähen haben. Als aber die jünger/ vnd andere so im schiff waren/ sahẽ das groß vnnd vngewon wunderzeichen/ das das wild meer vnd der vngestûm wind auff sein geheiß still wurden/ merckten sy wol das sölichs über menschliche macht was/ vnd sprachen zû samen: Wär mag diser sein/ dẽ nit allein die kranckheiten/ sonder auch die stummenden element gehorsam sind/ so er gebeütet? So bald Christus schlafft/ entstat ein vngestûm wätter/ darbey lernen wir was schadens vnnd gefar der kirchen Gottes entstande/ weñ Christus in vns schlafft. Denn aber schlafft Christus/ wenn seine hirten/ durch weltliche ding betört/ einen tieffen schlaff thûnd/ ja so hart schlaffen/ das mã sy mit keinem zupffen/ mit keinem vermanen noch zûschreyen wecken mag. O wie tieff schlaffen die bischoff/ die wechter sein sölten/ so sy sich den wollüsten ergeben/ so sy in begird zeregieren ertrincken/ so sy auff gût samlen verwenet werden/ das sy weder auff die herd/ die jnen befolhen ist/ sorg tragen/ noch jrs eignen heyls gedencken. Vnd ob sy gleych den schaden vnd gefar gemeinlich eynfallen sähen/ noch mag sy niemant erwecken/ das sy doch bey jnen selbs also gedächten: Ach was thûn ich torechter mensch? Die herd Gottes ist mir vertrauwet vnnd befolhen zû weyden/ des nächsten tags mûß ich kommen für den richterstûl des ewigen richters/ der sein blût für die schäfflin vergossen hat/ die mir in befelch geben sind. Was wil ich jm doch antworten? Ich sölt mit frommkeit des läbens den meinen zû ewigem heyl vorleüchten/ so für ich sy mit meinem schantlichen läben zur hellen. Ich sölt sy weyden mit Euangelischer leer/ so weyd ich sy nit/ sonder ich berupff sy/ beraub sy/ vnd bring sy vmb. Ich sölt jr vatter sein/ so bin ich ein wûterich/ an statt eines hirtens bin ich ein wolff vnd röuber. Das bedeütet das schlaffen Jesu auff dem küsse/ dañ sunst hat Jesus kein ort dahin er sein haupt lähne/ als er auch am creütz mitt nidergeneigtem haupt seinen geist aufgab. So dann die hirten also schlaffen/ entstond allenthalben grosse vngewitter. Jesus aber/ der ein warer hirt der kirchẽ ist/ schlafft/ das ist/ er laßt mancherley widerwertigkeit vnd sturmwind aufston: doch schlafft er also/ das er ab dem geschrey der seinen schnäll erwacht. Es ist ein einig schiff in dem Christus fert/ wiewol vil kleiner schifflin sind/ das ist/ besunderbare kirchẽ/ so sind sy doch alle glider der einigen. Dann es ist ein einige allgemeine versamlung vnd kirchen aller glöubigen/ vnnd alle kirchen (in denen Christus ist) hangen alle Christo an/ dem haupt/ vnd die alle heissen vnnd sind ein kirchen. Kein schiff mag vndergon das Christo nachuolget: wie es auch durch die wasserwällen hin vnd här geworffen werde/ so kumpt es doch glücklich ans gestad. Da bey lernen wir aber/ an der nacht vnd am vngewitter/ das wir auß vnseren krefften nichts vermögen/ das alle hilff vnnd trost allein in Christo stadt/ so man jm von gantzem hertzen anhangt vnnd vertrauwt. Nun über das werden auch söliche sturmwind vnd vngwitter in eines yetlichen glöubigẽ hertz durch den teüfel erwegt: das geschicht denn/ so söliche nacht vnnd finsternuß der irrsalen vnser gemût übelfelt/ so das liecht des glaubens abgadt/ so die krafft vnd ducht des Euangelischen geists schläfferig wirt. Denn gond auf die wind der bösen begirden/ vnnd machen die rûw des gemûts vnrûwig/ denn stadt das gemût in sorgen. Da ist kein hilff im rûderen/ kein hilff im sägeltûch/ ja da ist nichts dann verdärben vnd vndergon/ wo man nitt mit hitzigem gebätt vnnd harrendem flehen Christum erweckt. Hört er dich nit gleych so bald du jn anschreyst/ laß darumb nit nach/ sonder stupff jn/ zupff jn/ biß er erwach/ so bald er kumpt/ wirdt es alles still vnd rûwig.

# Das v. Cap.

In disem capitel thût Christus drey grosse wunderzeichen/ entlädiget den besäßnen vom bösen geist/ das kranck weyb von jrem blûtfluß/ vnd erweckt ein tochter vom tod auf.

Vnd sy kamẽ yhensit dem mer A in die gegne der Gadarener. Vñ als er auß dẽ schiff tratt/ lieff jm bald entgegẽ auß den greberen ein mensch/ besässen von einem vnsauberen geist/ der sein wonũg in den greberen hatt. Vnnd niemant mocht jn binden/ auch nit mit kettenẽ: dann er was offt mit fûßeysen vnd ketten gebunden gewesen/ vnnd hatt die ketten zerrissen/ vnd die fûßeysen zerbrochen/ vnd niemant mocht jn zämen. Vnnd er was alle zeyt/ tag vnnd



nacht auff den bergen vnd in den greberen schreyende: vnd schlůg sich selbs mit steinen. So er aber Jesum sach von vernuß/lieff er zů/vnnd fiel vor jm nider/schrey mit lauter stimm/ vñ sprach: Was hab ich mit dir zů thůn? O Jesu du sun Gottes des allerhöchsten/ich beschweer dich bey Gott/das du mich nit peynigest. Er sprach aber zů jm: Far auß du vnsauberer geist von dem menschen. Vnd er fragt jn: Wie heissest du? Vnnd er antwortet vnd sprach: Legion heiß ich: dann vnser ist vil. Vnnd er batt jn vast/das er sy nit auß der selben gegne tribe.

Wie wir nun in disem vngestůmen wätter erlernet haben/das alle vngewitter vnd vnrůw durch die hilff Christi manlich zetragẽ sind/namlich die/die vonn der welt wider das Euangelium erwegt werden/deßhalb das sy Christus durch sein gebiet stillen wirt. Also volgt gleych härnach ein vorbild/das etwan wurden rauhe vnd grausame völcker sein/die nach jrer vngeschlachten art vnnd reühe die Euangelische leer verachten vnd verschupffen wurden/doch wurden die selben für vnd für zam/vnd also das lieblich joch Christi (so sis erkannten) annemen. Als nun das vngestům wätter auff dem see gestilt ward/ist Christus mit seinen jüngeren am anderen gestad angefaren/in die ruch gegne der Geraseneren. Dann der Herr Jesus fieng yetz an zů entwerffen etlicher völckeren reühe/die so rauch vnnd vntauglich sind/das man sy kaum menschen nennen mag. Vñ ist doch kein so grausame reühe/an derẽ man verzweyflen sölle. Als nun Jesus auß dẽ schiff in die selbe gegne kam/gleych lieff jm entgegen ein bild/in dem die sitten/natur/vnd art des selben volcks abcontrafeyt was. Dañ es was ein mensch/der was mit einem vnreinen vnnd grausamen geist besässen/so bald er der zůkunfft des Herren innen ward/würscht er härfür/der aber vor alle menschliche beywonung gescheühet/in den einöddenen gewont/vnd in den greberen beym wäg gelegen was. Es dorfft jn auch niemant binden/dann er vormals offt kettenen vñ fůßband zerrissen hatt. Es mocht jn auch niemant zämen/sonder er lieff frey wo hin jn der teüfel treib. Also lieff er frey ledig tag vnd nacht hin vnd wider/in den todten greberen/in den rauhẽ bergen/schrey vñ schlůg sich selbs mit steinen. Wär nun verstat wie grausam vnd arbeitsälig es ist einen sölichen menschẽ sähen/der ermesse wie ein arbeitsälig ding es sey in den augen Gottes/ein mensch/der allein eines menschen namen hat/sunst aber in allem glust vnd můtwill ersoffen/in hůrerey vnsinnig vnd wůtend ist/der mit spilen/mit trunckenheit gar betört ist/der ein zancker/röuber/bocher vñ fräfler ist/der weder mit Gottes noch der menschen satzungen gebunden vnd gezüchtiget sein wil/dẽ weder scham/zucht/erberkeit noch forcht meisteren mag/der alles das vndersthon darff/das jm sein můtwil angibt/der sich vmb ein yeden kleinen sold zů kriegen bestellẽ laßt/ja zů tod schlahen vnnd zů würgen vnbekannte leüt/die jm laster noch leid nie gethon/auch nie übels begangen haben/zů brennen dörffer/stett/kirchen zů rauben/ja alle ding geistlich vnd weltlich vnderzebringẽ vnd zů schedigen: zů dẽ so schweert er/lesteret Gott/schmächt vnd notzoget döchteren vnd frauwen/verraret/vergifftet/vnnd thůt alle vnerberkeit/die dann söliche kriegsleüt treiben: vnd so er dises recht ermißt/wirdt er sähen das diser teüfelsüchtig vnnd besässen mensch vil minder vnsinnig ist/dann der schalckhafft vnnd verkeert mensch der mit den vorgesagten lasteren verhafft ist. Noch sol man an jm nit verzweyflen/allein das er zů Jesu kommen/vnnd den durch den glauben ansähen möge. Dañ so bald der besässen mensch in seiner hüle vernam/das gest vnd frömd leüt da waren/gieng er härfür/vnd wolt (wie er dañ vor gwon gewesen was) sy aber anfallẽ: aber als bald er Jesum von weytnuß nur sach/ward er gleych durch die himmlische krafft inwendig angerůrt vnnd zů Christo gezogen: von stundan verenderet er sich/lieff zů jm/vnd fiel jm zů fůß/vnd bättet jn an/vñ schrey der teüfel durch den mund des menschen mitt lauter stimm: O Jesu ein sun des allerhöchstẽ Gottes/was hab ich mit dir zů schaffen? Ach peinge mich nit. Dañ die stimm Jesu was dem teüfel ein pein/dañ er sprach: Du vnreiner geist/gang auß von dem menschen. Also schalckhafft ist der teüfel/das ers für ein pein vnnd leyden schetzt/so er den menschen nit mag peinigen. Er empfand aber das die stimm Jesu krefftig was vnd gewaltig/deren er (er wölt oder nit) gehorsam sein můßt. Yetz vergleych mir zůsamen disen teüfel vnnd einen menschen der den anfächtungen gar ergeben ist/ob sy nit gleych seyen: so sy gar in der schalckheit sich vertieffen/so haben sy denn ein lust das sy auch mit jrer schalckheit ander leüt schedigen: vnnd so man jnen sölichen můtwill vnd schalckheit weert/vnd nit gestatten wil/thůt es jnen in jrẽ hertzen wee. Jesus fragt

den

den vnreinen geist wie er hiesse. So sprach er: Ich haiß Legio/das ist/ein gantzer hauff/ dann vnser sind vil. Hie merck wie eigentlich das üppig kriegsuolck bedeütet werde: dañ Legion ist ein grosser hauffen kriegsknechten/da ein gantz gschwader vnreiner bübē zůsamen küpt/die zůsamē schweeren die menschē zeschedigen vñ zeuerderbē. Aber kein vile vñ macht ist so groß/die dem gwalt Gottes möge widston. Es ist Jesu eben als ring ein gātze Legion teüflen zeuertreyben/als einen allein. So fieng ď selb teüfel / der der anderen hauptmañ was/für die anderen alle an zereden/bat Jesum(dann er erkañt jn das er jn überwinden wurde ) daß er jn nit auß der selben gegne tribe. Sich was grosser schalckheit der teüfel habe / er begärt nit gnad/ begärt kein gůthāt/oder freüntschafft das jm baß seye/sonder hat das für ein gůtthat vnd dienst/das er da möge läben/da er vil schadens thůn möge : das ist eben als weñ ein rott böser kriegs büben von einem gwaltigen fürsten überzogen vnd genöget wirt/ vnd so man sy heißt das schlossz aufgeben vnd abziehen/bitten sy also: Wir begären keins solds/allein man lasse vns auff dem land hin vnd wider streiffen auff vnseren kosten.

B Dann es was daselbst an den bergen ein grosse härd seüw in der weyd/ vnd die teüfel batten jn all/ vnd sprachen: Laß vns in die seüw faren. Vñ von stundan erlaubt es jnen Jesus. So fůren die vnsauberen geist auß/ vnd fůren in die seüw. Vnd die härd stürzt sich mit einē sturm in das meer. Iren was aber garnach bey zwey tausend/vnnd ertruncken im meer. Aber die seüwhirten fluhen / vnd verkundten das in der statt vñ auff dem land. Vnd sy giengen hinauß zesehen was da geschähen was/vnd kamen zů Jesu/vnd sahen den besäßnen der die legion gehebt hatt/daß er saß/vnd was bekleidet vnd wol bey jm selbs / vnnd forchten jnen. Vnd die es gesehen hatten/sagten jnen was dem besäßnen widerfaren was/ vnnd von den seüwen. Vnd sy fiengen an vñ batten jn das er auß jrer gegne zuge. Vnd do er in das schiff tratt/ batt jn der besässen dz er möchte bey jm sein. Aber Jesus ließ es jm nit zů/sond sprach zů jm: Gang hin in dein hauß / vnd zů den deinen/ vnnd verkünde jnen was grosses dir der Herr gethon hat / vnnd sich dein erbarmet habe. Vnnd er gieng hin/ vnd fieng an außrůffen in den zehen stetten was grosses jm Jesus gethon hatt. Vnnd yederman verwunderet sich.

Als nun Jesus auff dise bitt des teüfels kein antwort gab / was nach darbey an einem berg ein härd schweyn die weydeten da auff dē väld. Bey den schweynen verstand die Heyden / die den Judē ein grüwel sind wie auch die schwyn/ den Heyden aber / die die abgötter anbätten/ vast genäm. Also bitten die teüfel daß er sy lasse in die schweyn faren/als sprächen sy : Mögen wir den menschen / den du vns da nimpst/ nit verderben / so läß vns doch vnser schalckheit an dem vmbringen des vnreinen thiers ersettigē. Das ließ jnen Christus nach / dem mer angelägen wz das heil der menschē weder ď schweyn. Gibt vns damit ein leer / das wir ee alle andere ding vndlassen gon/ ee wir nun einen menschen lassen schedigen/verderben/oď vmbringen. Also verließ der hauff teüflen den menschen/ der yetz mit dem geist Christi gereiniget solt werden: vñ für in die härd schweyn/die von stūdan mit grosser vngestüme vom berg sich ins meer stürtzt/ vnd ertruncken also/ vñ waren der schweyn bey zwey tausend. Hie lernen die menschen/das sy den schweynen nit gleych werden / dann in söliche seüwische gemůt fart der teüfel gern. Die hirten do sy dise wūderthat sahen / haben sy sich der schweynen nichts angenom̄en jnē zehelffen/ sonder erschrocken vnnd geflohen in die statt die nach darbey lag / auch in die nächsten dörffer/ vnd haben da gesagt allen menschen was sy gesähen haben. Das leert vns / das der gůt hirt Christus seinen schäfflin / wo sy in gefar sind/ hilfft. Wo aber die hirten dem verlornen chütt schaffen gleych sind/so verdärben die schaff/ vnd erschräcken die hirten vnnd fliehen. Auff söliche neüwe märe lieff yederman zů auß statt vnnd land / waren begyrig mit den augen zesähen/ das sy mit den oren gehört hatten : dann es bedaucht sy vnglöublich das die hirten gesagt hatten. Also kamen sy zů Jesu / beschauwten den ď jnen vor wol bekañt was mit dem teüfel besässen seyn gewesen/vnd wie er vor so wůtend gewesen wäre/ das er alle band vnd kleider zerrissen/sich selbs mit steinen verwūdt / alle fürgönden angeloffen / vnd vnsinnigklich geschrüwen hatt / das der ja yetz da saß bey den füssen Jesu rüwig vnd still/ bekleidet vnd wol bey jm selber. Die vor bey der sach gewesen waren vnd es gesehen hatten/ fiengen an von neüwem/ denē die zůlüffen alle sach/wie es ergangen was/zesagē/ wie die teüfel außgefaren / vnd die schweyn ins meer gesprungen wären. Als sy nun alle ding eigentlich erfüren / vnd sahen das es war vnnd nit erlogen was/ erschracken sy übel / baten Jesum das er auß jrem land weychen vnnd abziehen wölte. Das grob vnnd gottloß volck kannt den Herren Jesum noch nit gar vnd gantz/hatt allein sein krafft vnnd macht gesähen/ trachteten nit sein güte/freüntschafft/vñ gnad die er am besäßnen menschen bewisen vnnd erzeigt hatt/ jre gemůte wurden mer bewegt auß verlurst der

schweynen/weder auß der gesundtheit vnd widerbringen des menschē. Sy besorgten jrer rinderen/seüwen/vnnd Eßlen: hatten mer sorg für jren bauch/weder für jre seelen: wiewol es dennocht auch etwas ist die macht vnd gewalt Gottes förchten. Also hat sich der Herr aufgemacht/ ist ans gestad gangen / vnd in ein schifflin gesässen: gibt damit zů verston/dz man die rosen des Euangelij für die schweyn nit werffen sol. So aber der besässen / der yetz geledigret was/ sach/ das der/ð jm geholffen hatt/hinweg farē wolt/ fieng er an vnd batt jn / daß er jn mit jm ziehen liesse. Aber Jesus wolt jn lieber zů einē verkünder habē/weder zů einem geferten: dann das er sein lob vnd macht verkundt/ reicht mer zů viler menschen nutz vnd heil. Gang/ sprach er/ hin in dein hauß/ zů deinen freünden vnd verwañten/ vnnd künd bey den selben auß was gütthät dir Gott bewisen/ vnd wie er sich dein erbarmt habe/do du verjameret vnd von yederman verachtet warest. Das selbig lendle hatt zähen stett/darumb es auch Decapolis hieß / das ist / zähen stett. Also gieng er hin vnd was Jesu ghorsam/ vnd sagts in den selben stetten allen/auß/wie er besässen vnd ellend gewesen wäre/vnnd wie jm Jesus gholffen hette. Sölicher seiner sag glaubten alle menschen/ dañ der merteil leüt des selbē lands hatten jn vormals keñt/vnd nun so sagt er offenbar/ wie er gesundtheit vnd vernunfft von Jesu erlangt habe. Er schampt sich nit seines vorigē jamers / so er die eer Gottes lautprecht machen mag. Dises hör du abgöttler/hůrer/spiler/ sauffer/frässer/geüder/röuber/streyffer/breñer/ krieger/ vergiffter/ mörder/ verzag nit/ lauff zů Christo. Sich nit an die vile deiner grossen lasteren/ allein ermiß Christum Jesum den sein/ der komen ist den menschen zehelffen/ in des willen alle ding stond/der alle ding vermag. Weñ dich der hauff teüflen verlaßt/ weñ du wider gesund wirst/ vnd wider zů dir selbs küpst/ so künd sein lob auß/vnd Gottes erbermbd/vnd besonð bey den deinen. Beschäm dich nit dein vorig läben zeuerjähen. Es wirt dahin dienen dz die barmhertzigkeit vnd gnad Jesu dir bewisen/ hoch geprisen vnd lautprecht werde/so es vilen menschē kundt wirt/ wie du vor so ein grosser sünder gewesen bist. Erkeñ du vnd vergich wär du vor gewesen seyest/vnd wie du yetz schnäll anders worden seyest: gib das nit zů deinen verdienstē / sonder der lauteren barmhertzigkeit Gottes/ð sich aller deren erbarmet deren er wil / dann er niemants nichts pflichtig noch schuldig ist. So nū Jesus bey den Geraseneren sölichen somen gesäyet / vnd den grund gelegt hatt/ ist er übergeschifft. Das der Herr Jesus also von einem ort an das ander fart/dient darzů/ daß das Euangelium allenthalben gepredigret vnd gefürderet werde vñ frucht bringe. Auch mancherley wunderzeichē die er thůt/leert den diener des Euangelij/ das er alle gelägenheit vnnd vrsach dahin richte/das er yederman zum heil ziehe.

¶ Vnd do Jesus wider hinüber fůr im schiff/ versamlet sich vil volcks zů jm/vnd was an dem meer/vnnd sihe/ do kam der oberstē einer von ð schůl/ mit namen Jairus. Vñ do er jn sach/ fiel er jm zů fůß/vnd batt jn vast / vñ sprach : Mein tochter ist in den letzsten zügen/du wöllest kommen/ vnnd dein hand auff sy legen/ daß sy gesund werde vnnd läbe. Vnd er gieng hin mit jm / vnd es volget jm vil volcks nach/vnd sy trungen jn.

Als nun Jesus an das ander gestad hinüber kam / lieff zů jm ein grosses volck: dann gleych wie der Magnet eysen an sich zeücht/also zeücht die gütthat Jesu alle menschen zů jm. Als nun Jesus am see wonet / kam zů jm ein fürnämer der Jüdischen versamlung mit namen Jairus/ der hatt auch das gerücht Jesu gehört / deßhalb er bewegt ward auch mit anderem volck jm nach zů ziehen/ dann er auch etwas hatt das jm anlag / darumb er dann der gegenwürtigkeit Jesu begirig was. Deßhalb er fro ward do er den Herren sach wider an das gestad härüber kommen seyn / fiel zů den füssen Jesu nider/ batt jn sprechēde : Herr mein tochter/ die zwölffjärig ist / darinn meines alters trost vnnd hoffnung stadt/ ist todkranck vnnd ligt in hinzügen: kum/leg dein hand auff sy/ vnd mach sy gesund. Auß diser red verstůnd Jesus/ wie sein vertrauwen noch so schwach was/dann er ye vermeint/ weñ sy tod wäre/Christus möcht jr deñ nit helffen : darum̄ er dañ jn zů jr forderet das er sy berürte / als möcht er jr nit helffen / er wäre dann genwürtig vnnd personlich bey jr/ der doch allein mit einem wort helffen mag wäm er wil. Deßhalb jm Jesus zůsagt er wölte kummen/ volget jm nach. In welchem Christus leert/das ein hirt yederman willig vnd bereit sol sein/ den weysen vnd vnweysen/ geleerten vnd vngeleerten/hohen vnd nideren/armen vnd reychen/vnd das in denen dingen da man das heil vnd säligkeit fürderen mag.

Vnnd da was ein weyb das hatt den blůtgang zwölff jar gehebt / vnd vil erlittē von vilen artzeten / vñ hatt alles jr gůt darob verzeert / vnd halff sy nichts / sonð vil mer ward es erger mit jr. So die hort von Jesu/ kam sy im volck von hinden zů / vñ rürt sein kleid an. Dañ sy sprach: Weñ ich nun sein kleid möchte anrüren / so wurde ich gsund. Vnd als bald vertrocknet der brunn jres blůts: vñ sy empfands am leyb das sy was gsund wordē von jrer plag.

Auff dem wäg begab sich ein sach/durch welche das vnuollkommen vertrauwen des schůlmeisters

meisters gebesseret ward/ dañ jm ward ein weib zum beyspil gstelt/ die so sy schon nit vertrauwt/ wol hette mögen entschuldiget werden/ dann sy im gsatz nit berichtet was. Dañ als Jesus zum hauß des der jn berůfft hatt gon wolt/ gieng mit jm ein groß volck / etlich hiengen jm auß liebe an / etlich das sy sähen wolten wie er die tochter gsund machete. Wie nů ein yeder der nächst bey Christo sein wolt / ward er getruckt von d' schar. Vnder anderem volck was ein weyb die ein vnheilsame kranckheit zwölff jar lang gehebt hatt/ namlich weybliche kranckheit/ vnd hatt vil artzet versůcht/ denen sy all jr hab geben / keiner aber hatt jr mögen helffen / ja jr ding was ye lenger ye böser worden / deßhalb sy nit allein krencker sond' auch ermer worde͂ was. Nach dem sy aber an aller hilff der artzeten / auch an aller menschlicher hilff verzweyflet hatt / was sy der gesundtheit näher dañ vor ye. In welchem wir lernen/ daß Gott niemants lieber hilfft/ weder dene͂ die aller menschlicher hilff entsetzt sind. Dise frauw hatt nit mer dañ ghört von Jesu/ vñ von stundan empfieng sy ein groß vertrauwen zů jm: macht sich vnder das volck / dorfft jn nit bitten. Dañ dieweyl sy ein weyb/ vnd ein söliche vnreine kranckheit wz/ schampt sy sich offenlich jn anzerůffen: trang hinden zů durch alles volck/ vnd rürt das kleid Jesu an. Dann sy ein söliche hoffnung vnd vertrauwe͂ zů jm hatt/ dz sy in jr selbs gedacht/ Möchtest du nit mer dañ den saum seines kleids anrüren/ so wurde dir geholffen. Vor hatt sy vil artzet gehebt / denen sy vil lon geben/ vñ aber sy jr nit geholffen hatten/ yetz fand sy ein artzet der sy schnäll vnd vergäbens gesund machet. Jr hoffnung hat jr auch nit gefält / dañ so bald sy das kleid Jesu anrürt / stůnd jr flussz/ sy empfand auch in allen jrem leyb etwas krafft. Die nun in můtwill / in wollust / in fröud diser wält zerflossen/ vnd schwach worde͂ sind/ die lauffen nienen hin weder zů Jesu. Vertrauwen sy auff weyßheit der wält/ auff me͂schlich satzung/ auff zauberey/ auff gleychßnerische werck / mag jnen nit geholffen werde͂: weñ sy schon jr jugend vnd alles läben / all jr vernunfft vnd krafft darinnen verzeere͂/ so schaffen sy nichts anders/ dañ das sy jr kranckheit vnd prästen meeren / vnd in armůt kum̃en/ es seye dañ das man verlurst der jugend vnnd güter geschickligkeit der vernunfft nit für ein schaden rechne.

D **Vnd Jesus empfand als bald an jm selbs die krafft die vo͂ jm außgangen was/ vnd wandt sich vmb vnder dem volck/ vnd sprach: Wär hat meine kleider angerürt? Vnd die jünger sprachen zů jm: Du sichst dz dich das volck dringet/ vnd sprichst: Wär hat mich angerürt? Vnd er sach sich vmb nach deren die das gethon hatt. Das weyb aber forcht sich/ vñ zitteret: dañ sy wußt was an jr geschehe͂ was/ kam vnd fiel vor jm nider/ vnd sagt jm die gantze͂ warheit. Er sprach aber zů jr: Tochter / dein glaub hat dich gesund gemachet: gang hin mit friden/ vnnd biß gsund von deiner plag.**

Das weyb fröuwet sich dz sy söliche gůtthat heimlich von dem Herren empfange͂ hatt/ doch vermeint sy/ er/ als ein mensch/ wüßte es nit/ vñ ob ers gleych wüßte / wölt er doch jr als eines weybs verschonen. Der Herr aber sach mer an die eer Gottes zefürderen / vnd vilen menschen nütz zesein/ weder jr scham/ wußt wol das man jn angerürt hatt/ empfand auch daß etwas gůtthat vnd gesundtheit auß sölichem berüren dem weyb begegnet was/ deßhalb keert er sich gege͂ dem volck das jm nach gieng vnd truckt / vnnd sprach: Wär hat meine kleider berürt? Die jünger aber/ die von söliche͂/ das sich verloffen hatt/ nichts wußten/ sprachen zum Herre͂: Sichst du nit wie dich das volck allenthalben truckt/ vnnd fragst erst wär dich anrüre? Die das Euangelium mit geist vnd glauben läsen/ die den leychnam Christi mit warem geist vnd glaube͂ ässen/ berüren Christum: dann wo er nit mit glauben berürt/ wirt man nit gesund. Deßhalb ist dises weyb gsund worde͂/ dañ sy mit grossem vertrauwen jn angerürt hat. Für söliche grosse gnad vnnd gůtthat die jren Christus bewisen / hat er kein belonung erforderet/ dann das sy da offenlich jr kranckheit vnd schaden/ dargege͂ die göttliche gůtthat vnnd gnad bekañte. Als aber das weyb auß scham erstummet was/ vermeinende sy möchte sich verheimlichen / sach Jesus das volck an / als wolt er doch wüssen wär sy wäre die jn angerürt hette: vñ das geschach aber gar hoflich/ als so einer wil das man die gůtthat erkenne: nit wolt er sy vermären vnd mälden/ das man nit spräche er verwise jr die gůtthat. Das weyb aber schweyg auß weyblicher scham / nit auß vndanckbarkeit/ darumb reitzt sy der Herr das sy die scham außschlüge / vnnd ein heilsame bekanntnuß thätte. Dañ das ansähen Jesu vermag alle ding. Als nun das weyb jr selbs wol mitwüssend was/ wie sy zů dem Herren kum̃en was/ vnnd was gůtthat sy von jm empfangen/ hat sy es nit mer dörffen verschweygen / sonder alle forcht vnd weybische scham außgeschlagen/ ist offenlich härfür für Jesum gangen/ voller forcht vnd zitterens (dann sy forcht sy wurde gescholten von des wäge͂ das sy so fräfenlich hinzů gangen was) fiel Jesu zů füssen/ vnd sagt vor allen wie es gange͂ was / verhielt daran nichts. Söliche bekañtnus gfalt Gott wol/ da der sünder sich selbs erkennt/ vnnd so er gesund vnd heil wirt/ Gott die eer gibt/ vnd damit vil menschen zů sölichem vertrauwen reitzt / so man bekennt das allein von Jesu alles heil komme/ vnnd das vmb sunst vnd vergebens. Es ligt auch nit daran mit was lasteren/ oder mit wie vil der sünder beladen / sonder allein sähe man das man auff die gnad vnd macht deß Herren wol vnd steyff vertrauwt sey. Ob gleych der präst heimlich ist/

so bekenn jn doch vnd vergich jn Jesu / der verweyßt dir jn nit/ sonder heilet jn. Ist es dañ ein offner schad/so vergichs offenlich:vnnd wiewol du vil menschen mit deinẽ bösen vorbild zů sünden gereitzt vnnd zogen hast / also so du bekeert wirst/zeüch vil zů besserũg. Mã můß die scham außschlahen/vnd Gott die eer geben/ vnnd den nächsten zů besserung füren. So du die scham außschlechst/wirt dir ein sondere fröud erwachsen:so du auß dem bekennẽ vnd verjähen in deiner gewüßne grössere růw vnd stille empfindst/ als ob Jesus selbs mit dir redte/vnd du hortest wie das weyb / zů deren er sprach/ Tochter dein vertrauwen das du zů mir gehebt/ hat dich gesund gemacht / das hat alle kunst der artzetẽ nit vermögt. Gãg hin biß frölich vñ růwig. Sichst du obrester der Synagog? sichst du das? hörst du das? Dañ dir vnnd deines gleychen zů gůt geschicht dises alles. Dises weyb hatt ein vnwiderbringliche kranckheit/ ye mer sy artzney brauchet/ye böser es ward:so bald sy aber jr vertrauwen auff Christum setzt/vnnd nun sein kleid anrürt/wirt jr geholffen: vnnd du berůffst den artzet in dein hauß / wilt das er die hand anlege/ vnd begärst auch daß das eylents geschähe.

So er noch also redt/kamen etlich zů dem obersten der schůl/ vnnd sprachen: Dein tochter ist gestorben/ was E bemüyest du weyter den meister? Jesus aber hort bald die red die da gesagt ward / vnnd sprach zů dem obersten der schůl: Förcht dir nit/ glaub nun. Vnd ließ niemants jm nachuolgen dann Petrum vnd Jacobum vñ Johannem seinen brůder. Vnnd er kam in das hauß des obersten d' schůl/ vnd sach das getümmel/ vnnd die da seer weineten vnnd heületen: vnnd er gieng hineyn/vñ sprach zů jnen: Was tümlend vnnd weinend jr? das kind ist nit gestorben/ sonder es schlaafft. Vnd sy verlacheten jn. Vnnd er treib sy alle auß/vnd nam mit jm den vatter des kinds/vnd die můter / vnd die bey jm waren / vnnd gieng hineyn da das kind lag. Vnd er greiff das kind bey der hand/vnd sprach zů jr: Thalitha kumi/ das ist so vil / Meidle/ich sag dir/stand auf. Vñ als bald stůnd das meidlin auf/ vnnd wandlet. Es was aber zwölff jar alt/ vnd sy entsetzten sich über die maß. Vnd er verbot jnen hart / das es niemants wüssen sölte/vñ sagt/sy sölten jr zů essen gebẽ.

Als aber Jesus der frauwen die antwort gab/kamen botten von des obersten hauß/vnd sprachen: Dein tochter ist tod/ was wilt du den meister vmb sunst müyen? Auß disen worten ward diser oberer (der vor ein blöde hoffnung mit forcht vermischt gehebt hatt) gar verzweyflet/dorfft den Herren nit mer bitten. Also gadt es auch offt vilen menschen/ besonder denen die etwan in ein groß schwär laster gefallen sind (als in ein eebruch/diebstal oder todschlag) das sy meinen es seye auß vmb sy/vnd seye kein hoffnung mer der säligkeit vnd heils zehaben. Aber Jesus laßt niemants verzweyflen/ dañ wär nit vertrauwen wil. Ein Christ/dem die gůte vnnd macht Gottes bekañt ist/verzweyflet nimmermer. Vnnd deßhalb hat Christus die schwache hoffnung des schůlmeisters mit senffter red wider aufgerichtet: Förcht dir nit/sprach er/ob sy schon tod ist/ lieber vertrauw nur:es ist nichts daran gelegen wie groß der schad des meidlins / sonder wie steyff dein vertrauwẽ seye. Also kam Jesus in des obersten schůlmeisters hauß:vnd wie er hineyn kam/ließ er alles volck häraussen/auch seine jünger/außgenommen die drey/Petrũ/ Jacobum vnd Johannem/ mit denen gieng er hineyn:da fand er ein hochprachtig kostlich wäsen der leych:vil verwandten vnd freünd/ die heületen vnd weineten / klagten den vnzeytigen tod der jungen tochter. Dañ man pfligt gewonlich mer traurig zů sein so die jungen sterben / dann so die alten: so es doch vil lustiger ist zesterben denn/wenn es am lustigesten ist zeläben/ee das gemůt vnd die seel mit vil üblen dises läbens befleckt wirt: dannn es ligt nichts dran wie lang du läbest / sonder wie recht vnnd wol du läbest. So hat sy Jesus geleert vnnd vnderwisen/ das man die todten nit sölle mit sölichen vnnützen klagliederen beweynen noch klagen / hat jr getümmel gestillet. Das meidlin / sprach er/ ist nit tod / was wöllen jr des klagens / es schlafft. Ja jm schlieff es / dann ers als ring vom tod erwecken mocht / als einer einen schlaffenden. Auch ist der schlaff ein bildtnuß des todts/ dañ im schlaff sind alle krefft als vil als vergraben vnd vertüscht/ vnd empfindt der mensch nichts: wo das nũ allweg wärte / so wäre es ein rechter tod. Die aber bey der tochter waren/verstůnden die wort Jesu nit / verspotteten jn/ das er vermeint das sy noch läbte / so sy doch wol wußten daß sy tod vnd verscheiden was. Also treib sy Jesus alle hinauß die also weineten / vnd mit jrem vnnützen weinen der todten tochter nichts helffen mochten/ sonder vil mer das leid der elteren mereten / darzů Jesum den brunnen des heils verlacheten. Man bedarff sölichs volcks nit / da man die seel/die in sünden tod ist/zum frommen läben bringen sol. O wie wurde Jesus thůn/so er etlicher leüten kostliche vñ herrliche todtenpfläg sähe? Da bestelt man leüt die sich annemmen zeweinen / vnd ander leüt zeweinen bewegen/die jre backen vnnd wangen reyssen / jre harlocken (die sy zů zeiten gemacht haben) außrauffen/an die brüst schlahen / vil torechter worten austossen/in denen man spürt das sy kein vertrauwen zů Gott haben. Sy setzen dem todten leychnam

milch

milch zů/das sy dem vmbschweyffenden geist locken: sy schreyen dem todtē zů/ jn mit namen nennende / Kum̄ wider Philipp/ kumm wider / ach kum̄ wider / warumb verlassest du vns? warumb wilt du vns mit traurē tödten? Nun manglet dir doch nichts was zů gůtem läben gehört/ nit reychthůmb / nit adel / nit eer/ nit schöne des leybs / nit jugend. O wie bist du so vnwilt / O vns arbeitsäligen. Da trum̄etet man denn (dem der nichts gehört) man bestelt senger/ die dem todten / der weder hört noch sicht / vergebens traurlieder singen: die den läbendigen nit das trauren nem̄en/sonder meeren. Darzů hat man ein lange procession der kertzen vnd tartschentrageren / vnd nach denen vil in schwartzen kleideren. Etlich füren auch rossz vmb den Altar mit schwartz bedeckt/ die tragen die wapen des abgestorbnen / haben an jren hälsen pfeyffen hangen / gond häreyn mit nidergehenckteim kopff/ als suchten sy jren herren / der hinab in die hell gefaren wär. Ich geschweyg yetz der speysen vnnd kostlichen malen/die heiligen ämpter/Vigilg/Seelmässen/vnd der gleychen: die stoltzen vnd kostlichen greber die man bauwet/als hette man nit mutwilligs kostens/überflusses/ vnnd stoltzen prachts gnůg im läbē triben/man müßte erst zeigen das man es tod auch also haben wölte. So die weysen Heyden dises für ein torheit geachtet haben/ wie übel sölten sich sein dañ schämen Christen leüt / deren tod mer ein schlaff ist weder ein tod / von dem sy mit der pusaunen des Engels am letsten tag wider zum läben erweckt werden? So hat nū Christus (damit wir wider auff das fürnemmen kommen) dise alle hinauß getriben/ der tochter vatter vnnd můter allein hat er bey jm behalten / ist in die kammer hineyn gangen da der tod leychnam lag/die hat er darbey wöllen haben als zeügen des wunderzeichens: do hat der Herr der tochter hand genommen/zů jr gesprochen (als einer der vom schlaff erwecken wölte:) Tochter stand auf. Es begibt sich offt das man denen die schlaffen ein mal/zwey/dreü zůschreyen můß ee sy erwachen: etwan můß man sy zupffen oder stupffen/ vnnd denn nach langem sind sy noch schläfferig/ ranecken sich / lassen den kopff wider fallen / vnnd wöllen wider entschlaffen. Dise tochter die tod was / so bald Christus růfft / ist sy aufgestanden/vnd ist gangen läbendig vnd frölich: dann die seel / die durch die kranckheit außgetriben/ den leyb verlassen hatt/kannt die stim̄ jres schöpffers / kert von stundan one verzug in das hauß darauß sy zogen was. Wie nun jre elteren vormals von wägen der jungen tochter tod (dann zwölffjärig was sy) vast bekümmeret vnd traurig gewesen waren/ also hatten sy yetz ein überschwenckliche fröud so sy vom tod wider erwecket was. Sölich groß wunder bracht auch vatter vnd můter grossen schräcken. Jesus aber begärt keinen lon von jnen/keinen widergält noch danck / sonder heißt der tochter zeessen geben/ damit sy eigentlich wüßten das sy warlich läbte: dañ essen ist ein zeichen nit allein des läbens/ sonder auch eines gesundē läbens. Er empfalch jnen auch das sy dises das vor wenig zeügen geschähen was / nit ins volck verkünden sölten: villeycht darumb / das er söliches mer durch ander leut / weder durch ein sölichen hohen mann außbringen wolt / der / so ers gesagt hette / vil neyd / wenig glaubens hette mögen erlangen: oder villeicht gebot er jnen das sy schwigen / die er doch wol wußt das sy nit schweygen wurden. Mit dem er vns leert in allen gůtthaten üppige eer fliehen.

Gefalt es yemants hie sich zebelustigen / vnd ein heimliche leer auß diser wunderthat zeziehen (dann auch die werck vnd thaten Christi als vil als heimliche leeren sind) der mag jm also thůn: Durch dise tochter/die zwölffjärig was/ vnd in früer jugend starb / mag man verston einen menschen/der erstlich durch schwachheit etwan in ein heimlich sünd vnd laster falt / er ist aber noch nit außbrochē / ist noch nit vnuerschāpt in sünden / er hat das sünden nit in ein gewonheit bracht / der mag auß scham gar leychtlich widerbracht werdē. Da söllen die wächter oder pfarrer thůn wie Jesus hie / freündtlich zů jnen gon in jr hauß / wenig zeügen darzů nemmen/ so mögen sy jn on grosse arbeit widerbringen. Dann wär heimlich sündet/ ist gnůg das man jn heimlich warne vnd straffe / das sein sünd nit offerbar werde / vnnd er fahe an vnuerschampt werden oder verzweyflen auß zeuil traurē. Der erst fal/so der auß schwachheit geschicht / mag leychtlich verbesseret werden: der ist aber gar schwarlich widerzebringen / deß schalckheit yetz außkommen vnd offenbar worden ist: der noch vil schwarlicher/der in sünden veraltet ist. Vnd darumb wirdt das meidlin von Christo innerthalb des hauses in beywesen wenig leüten wider läbendig gemachet. Der jüngling aber/ der von anderen härauß getragen / ward mit mer arbeit von dem tod zum läben auferweckt. Erstlich weinet vnnd klagt die můter/ vnnd mit jren alles volck: darnach tregt man den jüngling zů grab. Zů der můter spricht Christus: Weyn nit. Nach dem rürt er die bar an/ heißt die die sy trůgen still ston. Zum dritten schreyet er dem jüngling zů: Jüngling ich sag dir stand auf. Der jüngling richt sich auf/sitzt auf in der baar: nach dem facht er an reden: zeletst springt er auf / vnd wirdt seiner můter überantwortet. Do er aber zů Lazaro gieng / hieß er jm das grab zeigen/ als wüßte er es nit: vnd weinet ein mal / zwey/ ward seer bekümmeret vnd ergrempt im geist/ hieß den stein dennen thůn / růfft jm mit lauter stimm: der gestorben gieng härfür/ aber gebunden. Zů letst ward er aufgebunden/vnd aß. Christo dem Herrē was es eben als leycht den viertägigen todten läbendig zemachen / als wär er erst gestorben: der am letsten tag durch die stim̄ des engels aller menschen leychnam / die so vil tausend jar begraben sind gewesen / zum läben erwecken wirdt. Aber in sölichen thaten hat er vns wöllen leeren / wie kaum vnnd schwarlich die zů besserung des läbens aufstanden/ die der

lasteren lang gewonet / vnnd darinnen veraltet sind: yedoch söllen wir nit an jnen verzweyflen / sonder vns bey zeyten bekeeren / vnd fleyß ankeeren / das söliche leüt auch bey zeyt zů besserung des läbens bracht werden.

Das bedunckt mich auch hie zemercken seyn / das Jesus wolt von dem besäßnen / den er bey den Gerasenern entlediget hatt / verkündet werden / dem obersten in der Synagog aber verbeüttet ers. Dann die verbünstige Synagog hatt vnderstanden die eer des Herren Jesu vnderzetrucken / die auch nachmals die Apostlen mit rüten schwang / vnd verbot das man Jesu nienen gedächte: aber jr verbüst schafft nichts: dañ ye mer sy vnderstünden den heilsamen Namen Jesu vnderzetruckẽ / ye mer er vnd den Heyden weyter verkündet ward. Die pfaffen schwigen / die phariseer widersträbten / die schrifftgeleerten schmächten / Herodes verspottet: aber die Heyden die abgötter loben / die räuber / die vnkeüschen / vnnd die eebrecher werden durch die gnad des Euangelij von den vorigen lastren ledig / vnd von den grausamen teüflen schnäll erlößt.

# Das vj. Cap.

In disem capitel wirdt beschriben wie Christus in seinem heymat prediget / vnnd verachtet ward. Berüfft vnd erwellet zwölff junger / sendet sy auß zepredigen. Herodes facht Johannem / vnnd laßt jn enthaupten. Christus speyßt fünfftausend mit fünff broten: laßt ein vngestüm wätter auff den See kommen über seine junger im schiff / kumpt ins land Genezareth / rc.



A Und er gieng auß von dannẽ / vnd kam in sein heymat / vnd seine jünger volgten jm nach. Vnd do der Sabbath kam / hůb er an zů leeren in jrer schül. Vnd vil die es horten / entsatzten sich / vñ sprachen: Wohär kumpt dem söliches? vnnd was weyßheit ist es die jm gegeben ist? vnnd sölich thaten die durch seine hend geschähen? Ist er nit der Zimmermañ der sun Marie / vnd der brůder Jacobi vnnd Joses / vnnd Jude / vnnd Simonis? Sind nit auch seine schwesteren hie bey vns? Vnnd sy ergerten sich an jm. Jesus aber sprach zů jnen: Ein prophet gilt nienen weniger dann in seinem vatterland / vnd bey den seinen / vnnd in seinem hauß. Vnnd er kondt da nit ein einige that thůn / dann wenig siechen legt er die hend auf / vnd heilet sy. Vnnd er verwunderet sich jres vnglaubens.

Wo Christus hin kumpt / ist er jm selber allenthalben gleych / bringt heil vnnd säligkeit mit jm: in welchẽ er seine jünger vermanet / dz man in dem werck des Euangelij nienen still ston sölle / nimmer aufhören / sonder alle gelägenheit dahin richten / das wir die / die böß sind / gůt machen / vnd die gůten noch besser: es seye das wir in vnserem hauß daheimen bey vns selbs seyen / oder aussert halb an der frömbde / es seye heimlich od offentlich: ja auch in schiffen / in täglicher red / in vnseren malen / zů schimpff / zů ernst. Wär warlich der gůte des Euangelij bericht ist / der lügt das er in denen dingẽ allen allweg bessere. Dieweyl nun Jesus fürsich genommen hatt zů den Gerasenern zegon / damit niemants sprechen möchte / er wäre den frömbden geneigter weder den seinen / hat er die anligenden ort am See verlassen / vnnd ist wider in sein heymat zogen gen Nazareth / da er erzogen was vnd gewonet hatt. Mit jm aber zugen seine jünger / die yetz stäts bey jm waren. Als nun der Sabbath kam / an dem die Juden nach löblicher gewonheit zůsamen kommen (nit das sy vngeschickte schauwspil oder vnnütze täding außrichteten / nit das sy mit üppigem spil oder kurtzweyl / mit schamperen liederen die heylig zeyt vertriben / sonder das sy mit erbarer red das gesatz des Herren eintweders lerneten oder aber leerten) ist Jesus auch in jr versamlung gangen: in sölichem vns ein vorbild vortragende / das wir alle verstünden / wie es so schnöd vnnd übel ston wurde / so die Juden das fleischlich vnd vnuollkommen gesatz / das von Mose geben was / vnnd nit allwägen wären wurd / mit sölichem fleyß vnd ernst lerneten / das wir nit söliche oder höheren fleyß an die Euangelische weyßheit legten / die von dem sun Gottes selbs geben vnd geleert ist / das wir sy lerneten vñ erkañten. Als nun Jesus in der versamlung der Juden leert / haben jren vil destmind auff jm gehalten / das er nach der menschheit bekañt was. Sy kañten seine freünd / die arm vñ schlächt waren: auch sein gschlächt dannen er geborẽ was: vom himelischen vatter aber / vñ von der ewigen geburt / dannẽ er härab vm̃ vnsertwillen komen was / wußten sy gar nichts. Sy wußten was hādwercks sein vermeinter vatter Joseph kündt / damit er dann sein haußgsind neeret / welches auch Jesus in der jugend treib: namlich ein zimmermañ

merimann was er/ vnnd das fügt sich der heimlichen vnd hohen bedeütung gar wol/ dann der himlisch vatter hat vor zeyten/ als ein werckmeister/ die gantze welt gemacht. Durch einē werckmeister was alles menschlich geschlächt gezimeret vnd geschaffen/ vnnd äben durch den selben zimermann vnnd werckmeister müßt es wider aufgerichtet werdē. So nun Jesus/ der fast biß ins dreyssigest jar bey den seinen auferzogen vñ gewont hatt/ anfieng zů leerē/ doch nit auff pharisäische gattung/ sonder mit träffenlichem ernst vnnd herrlicher dapfferkeit/ deren gleychen von den allergeleertestē Phariseern nie gehört was/ vnd jn die/ denen er bekannt was/ horten/ haben sy sich seer darab verwunderet/ vnd hat ye einer zum anderen geredt: Sich wie ist der so bald ein ander mensch worden? Wohär kompt jm doch das alles? Was neüwer weißheit ist das die er hat? Wohär komt jm sölliche gewüsse krafft wunderwerck zethůn/ deren gleychen wir vō keinem propheten nie gehört haben? Nun ist er doch wenig monat von vns gewesen/ wie ist er so gar anders wordē? Ists nit der Jesus/ der zimermañ/ Joseph des zimermanns vñ Marie der armen vnd schlechten frauwen sun? Nun kennen wir jn doch wol/ ja all sein gschlächt/ vñ seine verwandten vnd brůder wonen bey vns. Also haben sy einen neyd zum Herren Jesu/ der vor vnlangest/ das sy wußten/ schlecht gewesen was/ yetz so hoch häreyn fert: vnd ergerten sich also an seiner blödigkeit vnnd schwachheit/ die sy dem fleisch nach vnd eüsserlich an jm sahen vnd kañten. Auff das sprach Christus als ers marckt/ Der prophet ist nienen verachteter/ weder in seinem heimat vnd vnder den seinen. Das geistlich werck vnd fleischlich anfechtung wöllen sich nit wol zůsamen reimen. Es wil sich auch dem propheten (der das Euangeliū warlich prediget/ der verachtung diser welt leert/ der die fröud des himelischen vatterlands verheißt/ der da leert wie man durch den tauff des geists in Christo Jesu wider geboren/ vnnd jm eyngeleybet werde: der da leert wie man die glider die auff der erden sind tödten sölle/ damit wir im geist in den himlen läben) gar nit zimmen noch gebüren/ das er hie in diser welt keñe sein heymat/ seine verwādten vñ freünd: das ist/ dz er sy einicherley wägs ansähe die warheit zeuerschweygen. Dargegen ists kein wunder/ ob die irrdischen burger den nit erkennen noch annemmen/ der in einem anderen land (namlich im himel) ein burger worden ist. Wiewol aber Jesus allmächtig was/ vñ vil menschen begärt zů helffen vnd sälig zů machen/ mocht er doch bey den seinen wenig wunderwerck thůn/ vnd das vō wägen des vnglaubens seiner verwandten vnd freünden. Dann so er bey den anderen an vilen mancherley kranckheit leychtlich vertreib/ die aussetzige reiniget/ vnnd teüfel außtreib/ hat er hie in seinem heimat allein etlichē krancken geholffen mit auflegung seiner henden. Also ist Jesus/ als einer der ein thauren hatt an dem vnglauben der seinen/ von dannen gewichen/ durchwandlende die vmbligende fläcken/ hat also außgepreitet allenthalben den somen des Euangeliums. In disem leert Christus seine jünger/ das sy in dem predigen des Euangeliums kein trost noch vertrauwen satzten auff menschliche anfechtung/ (Dann dz das Jesu in seinem heymat begegnet was/ das begegnet nachmals den jüngeren im Jüdischē land) sonder das sy sich allweg dahin machten/ da sy bedaucht das sy allermeist frucht schaffen möchtē. Da ist aber allermeist frucht des Euangeliums/ wo man allermeist glaubt: sölicher glaub aber ist allerminst vnder den freünden/ Phariseern/ vnnd Künigen. Die freünd verachtends/ die Phariseer sind verbünstig/ die Künig diser welt haben die predig des creützes für ein torheit/ vnd verspottends.

Vnd er gieng vmbhär in die vmb-
ligenden fläcken/ vnd leeret sy. Vnnd
berůfft die zwölff/ vñ hůb an vnd sen
det sy auß/ ye zween vnd zween/ vnnd
gab jnen gewalt über die vnsauberen
geist. Vnd gebot jnē das sy nichts mit
jnen nemen auff den wäg/ dann ein
stab: kein täschen/ kein brot/ kein gelt
am gürtel/ sonder sockelen an füssen/
vnnd das sy nitt zween röck anzugen.
Vñ sprach zů jnē: Wo jr in ein hauß
gon werden/ da bleyben innen biß jr
von dannen ziehen. Vnd welche eüch B
nit aufnemmen/ noch eüch hören/ da
gond von dannen härauß/ vnd schüttlen den staub ab von eüweren füssen/
zů einer zeügnuß über sy. Ich sag eüch
warlich/ Es wirts Sodoma vñ Gomorra am jüngsten gericht besser haben/ dann dise statt.

Nun was die zeyt yetz hie dz die Apostlē (die Jesus zů der predig des Euangeliūs verordnet hatt/ vnd die yetz stäts bey dem Herren Jesu gewesen waren) jrem ampt ein vorfechten thäten/ vñ jren hauptmañ vnd fürer jres glaubens/ jrer treüw/ jres fleyß vñ gschickligkeit ein vorbild vñ anzeig sähē liessē: deßhalb hat Jesus die zwölff/ die er die fürnämesten zů sölichē ampt außerläsen hatt/ zesamen berůfft/ vñ sy gleychlich bericht vnd angeredt/ damit sy in jrē ampt gleych stimpten/ als die/ die von einem einigē leermeister gesendet wären/ vnd einerley befelch hetten. Auff das aber sy dester mer frucht schůffen/ hat er ye zween vnd zweē miteinander außgeschickt: bey dem joch vñ zesamē wättung sy der brůderlichē liebe vnd treüw vermanēde/ on welche liebe kein frucht im Euāgelio gschafft wirt: hat also gleych als einē yetlichen sein vogtey bestimpt vnnd sein land/ dañ also was es dz reych des Euangeliūs zefürderē vnd außzebringē füglich. One geweer vñ bloß schickt er sy auß/ damit in das himelisch geschäfft vnnd werck kein menschliche hilff ver-

menget wurde/ das auch mẽschlicher schirm jm selbs nichts züschribe noch eignete.

Damit aber das ansähen der schlechten vnd einfaltigen fischeren nitt verachtet wurde/ hat er jnen geben/ dz die Künig diser welt jrẽ Legaten vnnd vögten nitt geben mögen/ namlich gewalt alle kranckheit zeheilen/ vñ teüfel außzetreyben. Mag der Keyser auch der gleychen? Vil golds/ vil volcks/ stock vnd galgen: vil geschützes mag der Keyser den seinen geben/ dann er sein gnůg hat: keins Keysers Vogt aber hat den gewalt/ das er mit anrüffung des namẽns seines Keysers prästhaffte augen heylẽ möge. Sölichen gewalt aber hat Christus den seinen geben/ der gestalt/ daß sy damit allen denẽ die sein bedörfften/ helffen sölten/ vnd das vergebens. Das sy aber zů jrem ampt/ das ein ernsthafftigen/ frütigen vnd vnuerdroßnen diener forderet/ dester fertiger/ freyer/ vnd vngehinderet wären/ gebot er jnen das sy keinen trossz/ prouiand/ noch gewer (dann dise ding alle beschwären vnd hinderen) in diser reiß mit jnen nemmen sölten/ dann allein einẽ stab/ keinen waatsack/ dareyn man thůt das auff den wäg vnd zur reiß not ist: kein brot/ das man doch on einen sack tragen möchte: das sy auch kein gelt an jren gürtlen trůgen/ nitt vil stifel oder hosen an die beyn legten/ sonder allein sockelen vnnd solen an den füssen hetten/ das sy sich nit an den steinen vnnd dörnen ritzeten/ das sy sich auch mitt einerley kleydung vernůgenn liessen.

Mit diser aufrüstung reicht Jesus dahin/ das er seinen jüngeren klar zeuerston gebe/ das der/ der das Euangelium zepredigen annemẽn wil/ frey vnd vngehinderet seyn můß aller sorg vnd angst der leyblichen dingẽ/ auff das nichts darzwuschẽd falle oder sich eyntrage/ dardurch das aufwachsen vñ zůnemen der himlischen leer verhinderet werde. Das ampt vñ geschäfft was vil anders weder die ämpter vnd gschäffte diser welt/ deßhalb was auch die aufrüstung vnd sendung vil anders weder die welt pfligt. Auch schreib er jnen für ein muster vnd form der leer/ das sy nit anders leerten/ dann wie sy es von jrẽ leermeister empfangẽ hatten. Vñ in disem stuck waren sy gleych den Legaten die die Fürsten diser welt außsenden/ die auch nichts anders außrichten söllen/ dañ das jnen von jren obren in befelch geben ist: wo sy aber das thetten/ wurden sy an leyb vnd läben gstrafft. Von einem einigen werden sy alle gesendet/ vnnd mit gleychem befelch vnd gewalt abgefertiget/ damit kein eyfer oder neyd vnder jnen entstůnde. Zween vnnd zween wurden gesendt/ das sy der brůderlichen liebe dabey erinneret wurden/ vnnd ein brůder dem anderen behilflich wäre. Doch wurden sy nit alle an ein ort gesendt/ damit das Euangelium dester weyter außkäme/ vñ dest mer frucht brächte. Darbey ward jnẽ gegebẽ gwalt kranckheiten zeheilen/ aber nit in jrem namẽ/ sonder in dem Namẽn Jesu/ damit sy verstůndẽ/ das/ wie die leer nit jr was/ sonder jnẽ allein vertrauwt/ vnnd befolhen getreüwlich verkünden/ auch die krafft mit derẽ sy die prästen vñ kranckheiten vertriben/ nit jr eigen/ sonder des Herrẽ wäre. Dz er jnẽ verbeütet mit jnẽ zenemẽn waatseck/ brot/ gelt/ vñ zweyerley kleydern/ leert/ das sy mit allẽ vertrauwẽ an der verheissung jres leermeisters hangen sölten/ das sy auch gantz vñ gar auff seinen schirm/ auff sein hilff vertrauwt wärẽ/ der sy beschirmen vnd sicher machen wurde/ wider allẽ fräflen vnd můtwilligẽ gwalt der widersächer: das sy auch wüßtẽ/ das er durch sein fürsichtigkeit jnen alle notturfft des leybs bescheeren/ das jnen nichts manglẽ wurde. Dañ gleych als dem můtwilligen wollust nichts gnůg sein mag: also hat die notturfft der natur mit wenig gnůg. Es hat aber Christus dise wort nit der meinung geredt/ als werde es niemermer denen die das Euangelium predigen/ zimmen/ etwas notwendigen gelts vnd bürdenlins mit jnen zetragen/ so es vileicht auff den heütigen tag in vil wäg loblicher ist/ wo einer das Euangelium in seinẽ kosten prediget. Das sind aber reden die einenn überschwanck auff jnen tragen/ mit denen Christus seinen jüngerẽ/ die noch gar schlecht/ vnuerstanden vñ grob waren/ alle angstliche sorg derẽ dingẽ/ die dz gemůt deß/ der etwas himlisch vnderstadt oder für sich nimpt/ abziehen vnd hinderen/ wil außnemẽn. Dañ er wol wüssen mocht/ das sy sunst also gedacht hetten: Sich du schickst vns da in vnbekannte land/ vñ stost vns bloß vñ on alle weer in mancherley gefar/ wär wirt vns doch neerẽ so vns hungeret? Wär wirt vns vor fräflem gewalt vnd vnbill schirmen? Oder wär wil vns doch kleiden so kelte eynfalt? Du wilt dz wir leeren vnnd nichts darumb nemẽn: du wilt das wir vergebens vnd on alle belonung heilẽ: nun bedarff aber einer gar vil der an der frömde ist/ vnd wandlen sol. Söliche angst vnd vnreine sorg/ die den mererteil auß mißtreüw vnnd vnglauben kompt/ wil Jesus auß dem hertzen der seinen außreüten/ als ein ding das einẽ sölichen hohen ampt vnd werck übel gezimẽ. Das aber Christus verwendte red/ vnd verwundne wort braucht/ geschicht darumb/ das es dester tieffer in die vnberichten gemůte eyngetruckt werde. Es thäte auch der prediger des Euangelij nitt vnrecht/ so er etwan in den träffenlich kalten landen schůch brauchte/ oder zween röck. Wo dann einer zů einem rauhen vnd vnfreüntlichen volck zuge/ wurde er nit sünden ob er gleych speyß vñ etwas gelts mit jm näme: yedoch sol man alles das hinlegen/ das dem Euangelio etwas hindernuß bringẽ mag. Yetz tracht vnd ermiß/ mit was grossen burdinen vnnd plunders die beschwärdt seyen/ die so sy das Euangelium außziehen zepredigen/ künigkliche reychthůmb mitt jnen härumb füren/ die mit jnen tragen grosse wirde/ wollüst diser welt/ rachgirigkeit so man sy beleidiget: söliche burde aber tragen sy in jren gemůten mer weder in dem waatsack. Welicher nun dise burdinen nit alle von jm legt vnnd hinwirfft/ der ist nit ein füglicher bott Jesu Christi. Deßgleychẽ braucht auch Christus verwẽdte reden/ so er jnẽ etliche ding zůlaßt vñ vergont: als

da er

da er jnen zůlaßt einen stab vñ sockelen. Ein vast schlecht geschůch ists vmb sockelen/ es beschirmt die füß vor verletzung / vnnd hinderet doch am schnäll gon nichts: darumb ists ein ding / so er jnen die sockelen zůlaßt/ vnd die schůch verbeütet/ es reicht alles auff ein vermanūg: namlich/ das sy nienen sumig seyen / sonder schnäll vnnd fleyssig jr ampt außrichten. Deßgleychen reicht es auch auff ein vermanung/ so er jnen die rüten oder dē stecken verbeutet/ vnd so er dē stab nachlaßt. Der stab ist ein behilff dem der überfäld gadt/ hindert jn an seinem wäg vnd reiß nichts/ sond furderet vil mer. Ein stäckē aber beschwärt vnd wirt offt getragen/ das man sich damit wider fräflen gewalt weere vnd beschirme. So er jnen nun den stab gont/ vnd den stäcken verbeütet/ wil er nichts anders mit denen beiden/ dann das/ Der das Euangelium verkünden wil/ bedarff kein ander geweer/ schutz noch schirm/ weder Christū: so er den hat/ wirt er sicher seyn wider den anlauff aller üblen/ alles schadens. Ein stab fügt wol dem der gadt vnd wandlet: ein rüten aber oder stäcken dem der fächten vnd schlahen wil. Der nun mit dem Euāgelio vmbgadt/ der sol ymerdar fürgon/ von rachgirigkeit aber sol er weyt sein.

Nach dem nun Christus söliche angst vnnd sorg auß jren hertzen gereütet hatt/ zeigt er jnen an/ wie doch dz zůgon werde/ das sy sölicher dingen halb nit angsthafft söllē seyn. Sind nit angsthafft/ spricht er / weder der herberg / noch der speyß halb/ sonder so jr in einen fläcken oder in ein statt göd/ wo man eüch in ein hauß empfacht (es seye wie arm vnnd schlecht es wölle) so bleyben drinnen / biß eüch bedunckt das die frucht vnd zůnemen des Euāgelij eüch anderßwo hin berůffe. So jr eüch mit wenig vnd kleinem vernůgen lassen/ werden jr niemāts überlägne gest sein. Es mag kum sein/ das ein statt so gar böß sey/ in deren gar niemāts funden werde/ der söliche gest nit begirlich empfahe/ so man doch leüt findt/ die ein artzet mit grossem kosten bestellen/ vnnd von ferne berůffen lassen. Wo aber ye ein statt oder hauß so gar vndanckbar seyn wurd/ die eüch/ die jnen die himmlische gab/ mit deren die leyb vnd seelen gheilet werden/ zůbringen/ nit empfahen wurde/ so söllen jr nit vm̄ etlicher hartbängkeit willen vō dē angenom̄nen werck gar abston/ sonder ein zeytlang die selbe statt verlassen/ vnd in andere stett vñ ort gon: doch denen die eüch also verschupffen vnd nit annemen/ vorhin jr torheit fürhalten vnd verweysen: vnd das mit sölicher gestalt: Göd herauß auff jre gassen/ vnnd schüttlen den staub der an eüweren füssen hangt/ ab/ das sy dabey eyngedenck seyen vñ verstandē/ das die bey jnen gewesen seyen/ die jnen (so sy gewölt hetten) das heil vnd aller frölichste Bottschafft zůbracht haben: das auch sölich groß gůt mit keinem wärd bezalt noch vergolten möge werden: ja das man auch sölichen kostlichen schatz niemants auffträchen solle / der einen vnwillen vnd vrdruz darab habe: vnnd ob sy denn verdärben / das sy wüssen das sölichs jr schuld ist/ dann sy můtwilligklich häben wöllen vmbkom̄en vnd verdärben/ so sy doch wol hetten mögen gesundheit vnd heil erlangen: damit sy auch sähen das jr nichts bey jnenn gesůcht haben weder das heil vnd den nutz des nächsten/ in dem das jr auch den staub jnen nit hintragē wöllen. Sölichs möcht yemants bedunncken ein stöltze vnd hochmůtigkeit seyn/ aber das gezimpt meinen Legaten wol/ wider die stoltzen vngehorsamen verachter meines worts. Vnd so jr am abscheid sind/ so lassen jnen das (obs jnen gleych nit gefelt) zů letze / sprechend: Jr söllen wüssen daß das reych Gottes hie ist / jr nemmends an oder nit: nemen jrs an/ so ist es eüch zů gůtem vñ zů nutz kom̄en: nemen jrs nit an vnd verschupffends/ wee eüch/ noch so wirts kommen.

**Vnd sy giengen auß vnd predigeten/ man sölte sich besseren/ vnd triben vil teüfel auß / vnd salbeten vil siechē mit öl/ vnd macheten sy gesund.**

Als nun die botten Jesu auff den wäg also gerüstet vnnd abgefertiget waren / verliessen sy jren Herren/ vnd fiengen an (wie jnen gebotten was) yederman zů mißfal vnd reüwen des vorgen läbens zů berůffen / das reych Gottes seye hie/ das durch den waren glaubē yederman volkomne from̄keit bringen werde. Dann so man das Euangelium prediget vnnd verkündt/ so ist das das hauptstuck vñ anfang/ das du dem gepredigten Euangelio glaubest/ vnd auff die verheissungenn steyff vertrauwest. Also sind die zwölff von jrem Herrē abgefertiget/ hinzogen/ vnd ist jnen die sach wol geratē/ haben allen menschen verkündiget/ das sy das vorig läben besserē/ das niemants auff seine werck vertrauwe/ sonder allein auff die gnad die vns durch das Euangeliū verkündigt vnd verheissen wirt. Sy funden auch etliche die jr predig gern horten/ vñ an krafft der wunderwercken hatten sy keinen mangel / das macht auch das man jnen wie schlecht vnd vnbekannt sy waren/ glauben gab. Die krancken salbeten sy mit öl / so wurden sy gesund. Die bösen vnnd schädlichen geist hiessen sy im Namen Jesu außgon/ so giengē sy auß. Das öl aber was nit das/ das sy gesund macht vnnd heilet/ sonder es bedeütet das öl der gnadē/ das warlich heilet. Das sichtbarlich öl ward aussen an leyb gestrichē/ so ward der leyb gesund durch die krafft Gottes: das bedeütet / das die gnad die durch das Euangeliū verkündt wirt/ durch vnseren gesalbeten Jesum an vnsere seelen gesalbet sölte werden / durch welches öl der gnaden alle prästen der sünd sölten geheilet werdē. Also vermochten die wort der Apostlen nitt (wie man vonn der zauberer worten sagt) das die teüfel außgiengen / sonder die krafft stůnd im glauben vnnd vertrauwen zů Gott / das was ein himmlische krafft. Dann wär ist schlechter vnd verachter gewesen weder die apostlen? So vil sy aber schwecher warē/ so vil man mer spürt das es die Göttliche krafft was das sy thetten.

Sy waren nit reych/nit hochgeleert / nit gewaltig/hattē nit vil knecht noch diener: sy waren nitt Edel noch hochgeboren / nit hochberümpt noch grosses ansähens / sy hatten nichts dann ein schlecht vertrauwē auff den Jesum/den sy dennocht noch nit gentzlich erkannten.

Vnd es kam für den Künig Herodes (dann sein Nam̄ was nun bekannt) vnnd er sprach: Johannes der Töuffer ist von den todtē auferstanden / darum̄ ist sein thůn so gewaltig. Etlich aber sprachē: Es ist Helias. Etlich aber: Es ist der Prophet/oder einer von den propheten. So es aber Herodes hort/ sprach er: Es ist Johannes den ich enthauptet hab/der ist von dē todtē auferstanden. Er aber Herodes hatt außgesandt seine diener vnd Johannem gefangen/vnd in die gefencknuß gelegt vmb Herodias willen seines brůders Philippen weybs: dann er hatt sy zů einem weyb genommen. Johannes aber sprach zů Herode: Es zimpt dir nit das du deines brůders weyb habest. Herodias aber was jm auffetzig / vnnd wolt jn tödten/vn̄ mochts nit. Herodes aber forcht Johannem / dann er wußt das er ein frommer vnnd heyliger mann was. Vnd hielt vil von jm. Vnd fürhin als er jn gehört hatt / thett er vil/ vnd hort jn gern.

Am tag der enthauptung Sant Johans.

Mit disen dingen ward das geschrey vonn Jesu ye mer vnnd mer lautprecht/ das auch sein Namen Herodi dem Künig kundt ward. Dañ also gschichts das Jesus den Künigen gar spat bekañt wirt / die sein doch allermeist bedörfften/ vnd denen er vast vō nöten wäre: vnd so er jnen schon geprediget wirt/geschicht das mit jrē vnheil: dann sy nem̄en jn nit an als sy sölten. Niemants ists auch schädlicher Christū spat kennen/ weder den Künigen / die jn vor allen menschen kennen söltē. Als nun die wunderwerck Christi Jesu so offt gschahen/vnd so offenbar waren vn̄ vnlaugbar/das niemants sprechē mocht/ es wäre ein betrug oder erdichtet ding: so heilsam vnd nutzbar/das sy niemāts dem teüfel züschreyben dorfft/vn̄ aber mancherley meinungen vō Christo vnd dem volck warē/ hat Herodes auch sein meinung von Christo gesagt/vnd sprach: Johannes ist von den todten wider erstandē/ vnd thůt yetz so grosse zeichen. Dargegen warē, dann etlich/die vermeinten Christus wäre Helias/ dañ der (als der prophet Malachias weyssagt) sol vor dem grossen vnd erschrocknen tag des Herren widerkom̄en. Etlich vermeintē er wäre sunst etwan ein fürnämer prophet/ der wider läbēdig worden wäre. Herodes aber bleib steyff auff seiner meinung/vn̄ sprach: Er ist d̕ Johannes den ich enthauptet hab/der ist wider läbendig worden: vnd so er yetz ein heylig ist/thůt er werck die menschliche krafft übertreffen. Hie sich wie verkeert seyē die vrteil der gottlosen/ Johānes dieweyl er läbt thett er kein wunderwerck / noch so glauben sy er sey wider erstandē: vnd Christum/ der auß götlicher krafft so vil wunderwerck gethon hatt / den verneinen sy vō todten erstanden seyn. Merck auch hie des gottlosen Künigs torheit. Herodes bekennt yetz vnd vergicht/Johannes seye wider läbendig worden / vnd thůye yetz mer wunderwerck weder do er noch läbt: vnnd mit dem rümpt er sich das er jn getödt habe: dabey man spürt/das er jn (so es seyn möcht) noch einist zetödtē bereit seye. Was er ein from̄ mann gewesen vn̄ ein heilig/warum̄ glaubt er jm nit? oder warumb todt er jn? Was er nit fromm/warumb gibt er jm dann zeugnuß der frommkeit? Also bezeügen die gottlosen mit jrē eignen mūd über sich selbs/dz sy die erkañte warheit durchächten. Warumb aber Herodes Johannē getödtet habe/wöllen wir hörē. Herodes ließ Johannem auß angeben eines eebrüchigen Weybs fahen / vnd gefangē legen: nit vmb übelthat willen/sonder vm̄ der Herodias willen/die ein tochter was des Künigs Arete. Dañ wie sy erstlich Philippo dem Vierherren in Iturea vnd Trachonitide vermächlet was vnd verheyrat / vnnd sich etwas blasts erhůb zwüschend jnen/entfurt sy Areta seinem tochterman̄/ dem sy yetz ein tochter geboren hatt/ vn̄ gab sy Herodi dem brůder Philippi zur Ee. Johānes aber d̕ in dem empt vnd geist Helias was/ damit er den eyfer Helie mit der that anzeigte (welcher Helias kecklich den Achab vnd Jezabel strafft) wolt er sölche vneerliche Ee nit leyden/sprach zum Künig: Es zimpt dir nitt bey dir zehaben das weyb deines brůders/ der nitt vnfruchtbar ist/vnd noch läbt. Herodias aber/die von dem ersten mann kommen was/ besorget Johannes verschůffe das sy von dem auch verstossen wurde/ fieng Johanni an auffetzig seyn/sůcht wäg vnd gelägenheit jn vmbzebringen vnd zetödten. Das wolt aber jr nit geraten / dann Herodes forcht vnnd entsaß Johannem/ ob er jn gleych nit von hertzen lieb hatt. Ein sölich gewaltig ding ists vmb rechte ware tugend/ das sich auch die Künig darab entsetzen: dann er wußt das er ein frommer biderber mann was / vnnd hielt vil auff jm/volget auch in vilen dingen seinem radt / vnd hort jn gern. Diß alles macht / das die schantliche frauw Johannem nit nach jrem willen vmbbringen mocht.

Vnd es kam ein gelägner tag/daß C Herodes auff seinen Jarstag ein abentmal gab/den obersten vnd hauptleüten vn̄ fürnemisten in Galilea. So tratt hineyn die tochter d̕ Herodias/ vnd tantzet/vn̄ es gefiel dem Herodi

vnd



vnd denē die am tisch sassen/wol. So sprach der Künig zum meidlin: Bitt von mir was du wilt/ich wil es dir geben. Vnd schwür jr einen Eyd: Was du wirst von mir bitten/ wil ich dir geben/biß an den halben teil meines künigreychs. Sy aber gieng hinauß vn̄ sprach zů jrer můter: Was sol ich bitten? Sy sprach: Das haupt Johannis des Töuffers. Vnd sy gieng hineyn eylentz zum Künig / batt vnnd sprach: Jch wil das du mir gebest von stundan in ein schüssel das haupt Johannis des Töuffers. Vnd der Künig ward betrůbt. Vnnd vmb des Eyds willen vnnd deren die am tisch sassen / wolt er sy nitt lassen ein sälbitt thůn. Vnd bald schickt hin der Künig nach dem Hencker / vnd ließ sein haupt härbringen. Der gieng hin vn̄ enthauptet jn in der gefencknuß/ vnd trůg här sein haupt auff einer schüssel/vnd gab es dem meidlin / vnd das meidlin gab es seiner můter. Vnd do das seine jünger horten / kamen sy vn̄ namen seinen leyb / vnnd legten jn in ein grab.)

Der böß will was da/aber jr braft gelegenheit die allen bösen brist/sunst schaden sy one vnderlaß. Also kam der tag der geburt Herodis/ der gab gelägenheit sölicher schantlichen that. Es můßt des gottlosen Künigs geburttag/mit des heyligen manns tod befleckt vnnd vermaßget werden/ vnnd mitten in jrem můtwill vnnd wollust můßten sy sich mit dem grausamen tod des vnschuldigen fromen manns verunreinigen. Wie nun Herodes auff seinen geburttag ein nachtmal mit grossem überfluß vnnd pracht seinen Fürsten/ampleüten/vnd allen fürnämen Galilee zůgerüstet hatt/damit er dester mer zeügen hette seiner grausamen that/ ist das döchterlin/die tochter Herodias vnd Philippi/ hineyn ins mal gangen/das sy damit jrem schamperen vnd můtwilligē tantzen fröud den gesten machte. So vil sy vnzüchtiger vnnd schantlicher tantzet/so vil es mer den gesten gefiel/vnd dem vnsinnigen Künig/der in vnordenlicher bůbischer liebe/vnd von hitz des weyns gantz betört was. Also fieng er an nach Künigklichem pracht vnd herrligkeit jr zů versprechen/ Was sy an jn forderen wurde/wölte er jr nit abschlahen noch versagen: vnnd das verheissen/ so auß weynfeüchte gieng/hat er mit dē Eyd bestätet / auff daß das meidlin dester gehertzter wurde zebitten was es geluste. Ja/sprach er/was du bitten vnd begären wirst / obs gleych das halb Künigreych wäre/wil ich dir geben. O wie wol fügt sich einem trunckenen vnnd torechten Künig also zereden. Das meidlin aber wie es auß anleitung der můter sölich spil angehebt hatt (dann die můter hatt den tag / das ort vnd stund außgangen/vn̄ das meidlin darzů angerüstet) dorfft nitt gleych sagen was sy bitten wolt / sonder gieng wider auß dem mal vnd fragt jr můter radts/sprechende: Der Künig hat mir beym Eyd versprochen/ was ich begären werde/ das wölle er mir gebē/ was sol ich nun bitten? Da was kein verzug/ kein bedencken/das eebrächisch weyb begärt nitmer weder den tod des heyligen manns / gab der tochter dise antwort: Begär das haupt Johannis des Töuffers. Das meidle was schnäll gehorsam/gieng eylends wider ins gmach/ darzů sy von der můter angeleytet ward zů eylen/ dieweyl das gemůt des Künigs noch eynbrünstig vn̄ hitzig wäre. Also gieng das meidle zum Künig/vnd forderet den lon jres hůrischen tantzens/sprechende: Jch begär nichts/ weder das haupt Johannis des Töuffers/das solt du mir eylends bald in ein schüßlen geben. Hie merck die falsche vnnd verkeerte fromkeit dises gottlosen Künigs. Wie wol bey sölichē Künigen vnd Herren nichts gemeiners ist weder alle band der gelübden vnd warer frommkeit zů brechen/ so vermeint doch diser er sey mitt dem torechten Eyd verbunden/darumb das er jn vor so vil zeügen geschworen hatt. Damit man jn nun für fromm vnd Gottsförchtig / auch für den hielte/ der das leistete das er zůgesagt hette / oder niemant sprechen möchte er hielte nit glauben/ wen̄ er das nit gäbe das er vileicht bey seiner Küniglichen kronen / oder bey seinem Gott/oder bey des meidlins haupt geschworen hatt. Er wolt nit für vnfreüntlich gehalten werden. Er wolt auch das meidle nit bekümmeren/ so ers lär hin liesse gon/auch die nit traurig machen die da zů tisch sassen/denen das meidlin gefallen hatt. Da was kein verzug/der hencker ward geschickt jn zů enthaupten. Also ward des heyligen fromen manns haupt auff einem teller bracht/ward der tochter gebē/die tochter gabs jrer můter/welche schencke vnd gab jr lieber vnd angenämer was weder das halb Künigreych. Mit sölichē grau-

samen leidigen schauwspil/ hat der torecht vnnd vnsinnig Künig der eebrächischen hüren wöllen gefallen vnd dienen / vnd seinen geburttag zieren. Der Künig laßt tödtẽ/der hencker hauwt das haupt ab vñ bringts/das meidle erlangts/ vnd bringt den grausamẽ lon jrer můter/die ein angäberin was vnd vrsprung derẽ üblen allen. Die gest waren wie der Wirt / keiner was dem Künig so freündtlich / der jm söliche schantliche that geweert hette. Was dörffen wir vil wunders haben / das die Künig vñ wůterich söliche schantliche stucke dörffen vnderston/so wir doch sähen das sy söliche gemůt haben/ die der eebrecherey/schantlichen hůrerey/der vneerlichen bulschafft/vnd der frässerey gantz ergäbẽ sind? So sy auch söliche leüt laden vnd zů mitgenossen haben / die eintwäders so forchtsam sind das sy sy nit straffen/oder so böß sind das sy ein wolgefallen an jren grausamen thaten haben. So die jünger Johannis deß innen wurden/namen sy den leyb Johannis/vnnd vergrůben jn eerlich. Ob yemant hie ein anderuerstendigen oder bedeütlichen sinn außziehen wil/mag jm also thůn.

Johãnes ein vorlöuffer/ ja ein anheber des Euangelij/ hatt einen lon empfangen der dem Euangelio gemäß was/namlich einen eerlichen tod / doch einenn anderen tod weder Christus. Dann jm ist das haupt abgeschlagen worden heimlich/vnd in der gefencknuß lang ligenden: Christus aber ist offenlich ans creütz gehenckt worden. Dieweyl das gsatz biß auff Johannem gewäret hat / fügt es sich dem gesatz (das vil schatten vnd figuren hat) die finsternuß des kerckers/die můßten alle dem aufgönden Euangelischen liecht weychen: vñ můßten also die eüsserlichen ceremonien geminderet werden / das die freyheit des geists zůnäme. Die forcht můßt gebunden werden / das vertrauwen vnd Euangelische liebe frey härfür kommen. Es můßt das menschlich haupt abgehauwen werden/das die kirch vnd gemeind Gottes kein ander haupt erkannte/ weder Christum Jesum allein. Also ist das gesatz als vil als getödtet vnd mit eeren zů grab getragen / hat statt geben dem Herren Jesu / der die geistliche weyßheit prediget hatt. Dann das gesatz hatt vns etlicher maß als ein zuchtmeister durch figuren vnnd bedeütnussen auff Christum gefürt vnd eyngeleitet.

**Vnd die Apostel kamen zůsamen zů Jesu/ vnnd verkündigeten jm das alles/vnd was sy gethon vnd geleert hatten. Vnd er sprach zů jnen: Lassen vns besunders in ein wůste gon / vnd růwen ein wenig. Dann es waren vil die von vnd zů giengen / vnnd hatten nit zeyt gnůg zů ässen. Vnd er fůr da in einem schiff zů einer wůste besunders. Vnnd das volck sach sy hinweg faren/vnd vil kannten jn / vnd lieffen daselbst hin mit einanderẽ zefůß auß allen stetten/vnd kamen jnen vor/ vñ kamen zů jm. Vnd Jesus gieng härauß/vnd sach das groß volck / vnd er erbarmet sich der selben. Dann sy waren wie die schaff die keinen hirten haben/vnd fieng an sy vil zeleeren.**

Darzwüschend sind die jünger Christi/ wie sy jr bottschafft vnnd ampt außgerichtet hatten/ widerkummen/vnd haben sich zů Jesu versamlet/der ein anfang ist aller dingen. Von jm kummen alle ding / auff jn söllen auch alle ding gerichtet werden. Von jm waren sy einmütigklich mit seinem befelch gangen/das sy in seinẽ Nammen alle ding handlen sölten / zů jm kummen sy wider einmůtig/begären das es jm gefalle das sy gehandlet haben. Also erzelten sy jm den gantzen hãdel jrer bottschafft mit grosser fröud/ wie sy geleert/was sy gethon hatten / vnd wie es jnẽ nach jrem willen ergangen was/vnd wol geraten. Der Herr lobt jr treüw vnd fleyß/ aber den rům vnd eer den sy sůchten weert er jnen/ fürt sy an ein besonder ort an ein einödde der statt Bethsaida/das sy sich nach sölicher grosser arbeit vnd můy wider erholtẽ. Nit das sy můtwilleten oder wollüstleten/ sonder das sy mitt heimlichem gebätt die krafft des geists / zů der künfftigen arbeit wider sterckten vnd erneüwerten. Dañ der das Euangelium leert / sol wenig acht vnd sorg auff den leyb haben. Der aber ein apostel ampt hat/der můß mit schwachen vnnd starcken/ mitt geleerten vnd vngeleerten/mit gůten vnd bösen zeschaffen vnnd gemeinsame haben/ deßhalb es nit sein mag/er felt zů zeyten võ der volkumnen stillen růw seines gmůts. Wo nun das gschicht/ sol das gemůt durch heimlich vnnd fleyssig gebätt/zů trachtung der himmlischen dingen widergezogen werden/ da erholt es sich denn wider/wirt krefftiger/stercker/vnnd früttiger/ dem nächsten wider zehelffen. Wie sy aber dozůmal den Herren funden/ kam ein groß volck zů jm/ die giengen zů jm/die von jm/wie ein wasser ab vnd an laufft/ also das die jünger / die von dem wäg noch müd waren/kein růw haben funden/ auch nitt so vil weyl das sy nur essen möchten. Deßhalb hat er das volck abgefertiget / ist mitt seinen jüngeren in ein schifflin gangen / an das gestad nach bey Bethsaida gefaren. Da mocht er auch nit lang verborgen ligen. Dañ das liecht der Euangelischẽ warheit wil nit verborgen ligen. Das Christus mit seinen jüngerẽ abweych vnd an ein besonder ort gieng / macht die menschen mer begiriger jn zesůchen. Etlich hatten acht gehebt wo er hin gefaren was/ vnd so bald das geschrey außkam wo er was / kam ein groß volck dar zefůß/mann vnd weyb/von den vmbligenden flecken / also das jrer vil ee zefůß vnnd über land da waren / weder er mitt dem schiff. Die zeyt was hie das man mit gewalt eynbrechen wolt in das reych Gottes. Wie nun Jesus innen ward das ein groß volck allenthalb här zefůß dahin kummen was / hat er sich jnen nitt

entzogen/

entzogen/hat auch sy nit von jm getriben/ sonder jnen von dem heimlichen ort entgegen gangen/das er seine jünger damit vnderwise/ das sy schnäll vnd bereitet wären one vnderlaß das Euangelium zefürderen. Also ist Jesus härfür gangen/ vnd als er ein söliche schar des volcks/ weyb/mann/ vnnd kind gesähen hat/ist er in erbermbd bewegt worden/ vnd sölich sein mitleyden hat er mit den augen/ mit dem angesicht/ vnd allen gebärden erzeigt. Sy hatten ein hunger nach der heilsamen leer/ das mag man spüren auß dem das sy einen sölichen schwärē wäg so eylends kummen waren. Aber sy waren wie die schaff die auß mangel eines hirten hin vnd här yrrgond. Dann die pfaffen/ phariseer vnnd schreyber hatten der härd kein acht/ sonder weydeten vnd hirteten sich selbs. Also hat Jesus ein mitleyden gehebt mit dem einfaltigen groben volck/ hat sich gegen jnen gehalten wie ein getreüwer güter hirt. Erstlich hat er jre seelen gespeyßt mit dem füter Göttlicher leer. Darnach hat er jre krancken/ die sy mit jnen bracht hatten/geheilt.

Do nun der tag vast dahin was/ tratten zů jm seine jünger/ vnd sprachen: Es ist ein wüste hie/ vñ der tag ist nun dahin/ laß sy von dir das sy hingangen in die vmbligenden dörffer vnnd fläcken/ vnnd käuffen jnen selbs brot/ dann sy haben nichts zů essen. Jesus aber antwortet/vnd sprach
E zů jnen: Geben jr jnen zů essen. Vnnd sy sprachen zů jm: Söllen wir dann hingon/ vnnd zweyhundert pfennig wärt brot käuffen/ vnnd jnen zů essen geben? Er aber sprach zů jnen: Wie vil brot haben jr? Gond hin vnnd sähen. Vnnd do sy es erkundet hatten/ sprachen sy: Fünffe/ vnnd zwen fisch. Vnd er gebot jnen das sy sich alle lägerten nach gsellschafften in das grün graß. Vnd sy haben sich gelegt in die grüninen/ da hundert/ vnnd da fünfftzig. Vnd er nam die fünff brot vnnd zwen fisch/ vnnd sach auf in den himmel/ sagt lob vnd danck/ vnnd brach die brot/ vnd gab sy den jüngeren das sy jnen fürlegten. Vnnd die zwen fisch teilet er vnder sy all. Vnd sy assen all/ vnd wurden satt. Vnnd sy hüben auf die stücklin/ zwölff körb voll/ vnnd von den fischen. Vnnd die da geessen hatten/ deren was bey fünff tausend mann.

Do sich aber dises so lang verzogen hatt/ vnd zeyt was das sy auch den leyb speyßten/ haben die jünger jrem leermeister in erbermbd nach geuolget/ vnnd haben den Herren vermanet sprechende: Ach Herr du sichst daß diß volck außzogen ist vnnd kein speiß mit jnen genommen hat. Nun ist es hie ein einöde/ vnnd ist die zeyt zeässen yetz verloffen/ vnd vergessen sy jrer selbs/ so begirig hören sy deinen worten zů. Darumb lasse sy das sy in die nächsten dörfle vnnd fläcken gangen/ vnd speyß jnen zeässen kauffen. Do hat Jesus seine jünger angefangē zeberichten/ wie man das volck speysen sölle/ vnd sprach: Jr die in künfftigem hirten söllen werden der Christenlichen härd/ lernen yetz vnnd fahen an hirten sein zegewonen/ vnd geben jr jnen zeässen. Die jünger aber verstůnden nit wo die red Christi hin reichet/ gaben nach jrem groben verstand dise antwort: Du heissest vns ein ding das vns vnmüglich ist/ dann du weist wie wir so schlächt gerüstet sind mit speyß. Söllen wir aber gon für zweyhundert zächner brot kauffen für dises volck/ so wirdt es doch nit gnůg sein das yetlicher nun ein bißle daruon nemme? Also hat Jesus jr gemůt allgemach dem wunderwerck zůbereitet/ hat gefraget: Wie vil haben jr brot? Als aber sy nit gleych schnäll antworten kondten/ sprach er: Gond hin vnnd sehen wie vil speyß haben jr. Wie sy es nun besahen/ kamen sy vnd sagten: Fünff brot vnnd zwen fisch. Das wußt der Herr vorhin wol/ er wolt aber jnen offenbar vnd klar machen wie wenig des brots was/ das sy im wunderwerck dester baß die Göttliche krafft erkannten. Vnd damit sy eigentlich wüßten wie ein groß volck da wäre/ vnnd wie vil/ hieß er sy die menschen setzen in das grůne graß/ vnd in rotten vnnd gesellschafften teilen/ das in einer yetlichen rott hundert od' fünfftzig zůsamen lägen. Die Apostel waren dē Herren gehorsam/ das volck den jüngeren: ein sölich vertrauwen hatten sy auff den hirten Jesum. Do nam er die fünff brot vnnd zwen fisch/ hůb seine augen (nach seiner gewonheit) auf in himmel/ sagt danck seinem vatter/ durch des gnad das Euangeliū einen fürgang hatt. Nach dem brach er die brot/ gab sy seinen jüngeren/ das sy es dem volck fürlegten. Also thett er auch den fischen/ gab sy den jüngeren außzeteilen. Wie sy nun gesettiget waren/ vñ das mal auß was/ samleten die Apostel/ auß geheiß des Herren/ von den überblibnen stuckinen zwölff körb voll. Des volcks aber so da gespeyßt/ was bey den fünff tausenden/ one weyb vnnd kind: das man wol wüssen mocht/ auß den rotten wie sy geteilt waren. Mit disem wunderzeichen hat Jesus seinen jüngeren ein form vnnd vorbild fürschreyben wöllen/ wie sy das volck mit dem füter der Euangelischen leer speysen sölten: hat jnen auch damit wöllen außnemmen die angsthaffte sorg die das fleisch tregt vmb speyß vnnd tranck. Welcher nun ein wächter oder hirt gesetzt ist über die schäflin Gottes/ der gedēcke nit also/ Jch bin geleert im Göttlichen gesatz/ ich kan die heimlichen schrifften vnnd verborgnen

sinn wol außlegen vnd zeuerston geben/ ich hab gnůg das ich leeren mag/ ich mag dem hungerigen volck auß dem gmach meiner kunst speyß gnůg härfür tragen. Erkenn vil mer wie lützel du speyß habest/vnd das du schon hast/ das erkenn Gottes sein. Das du aber hast / das gib Jesu in sein hand / bitt jn das ers nemme vnnd bräche: vnnd was er dir denn gibt/das leg dem volck für wie ers dir gibt / als ein speyß die nit von dir / sonder von dem Herren komme: im fürlegen zweyfel nit / vrteil nit / schreyb deinen krefften nichts zů / biß nit auff dich vertröst: das wirt ein Euangelisch mal / vnd werden also die gemüter der gläubigen durch ein schlächten einfaltigen vil mer gespeyßt vnnd gesettiget mit heilsamer leer / wed so etwan ein phariseer/ oder hochfertiger weyser / ein wolbeschwätzter der gemeind ein red die außgebutzt wäre fürtrüge / allein das er gesähen wurde. Wie er sy nũ vormals geheissen hatt / one angst der speyß vnd prouiand zů der arbeit des Euangelij trätten: also zeigt er jnen yetz mit der that das an/ das denen nichts mag prästen / die allen fleyß anwenden das reych Gottes vnd sein gerechtigkeit zeaufnen / die alle zeytliche ding verachten/ vmb die das torecht volck vast angsthafftig ist/ allein sehe man das man ein einfaltig vertrauwen auff Jesum habe. Wiewol dise speysung der hungerigen ein grosse gůtthat vnd freüntschafft ist/ so ists doch klein gegen dem das jnen der gůtig Herr täglich thett. Es ist gar ein grösſere gůtthat die seel speysen/ dañ den leyb. Noch so ist das gmein volck so grob das es das leyblich allwäg mer achtet / höher schetzt weder das geistlich/ also ein verkeert vrteil hat es.

**Vnnd als bald treib er seine jünger / das sy in das schiff trätten/ vnnd vor jm hinüber fůren gen Bethsaida/ biß das er das volck von jm ließ. Vnnd do er sy von jm abgefertiget hatt / gieng er hin auff einen berg zebätten. Vnd am abent was das schiff mitten auff dem meer / vnnd er auff dem land allein. Vnnd er sach das sy not litten mit faren: dann der wind**
F **wäyet jnen entgegen. Vnnd vmb die vierdten wacht der nacht kam er zů jnen/ vnd wandlet auff dem meer/ vñ er wolt vor jnen über gon. So sy jn aber sahen auff dem meer wandlen/ meinten sy es wäre ein gespänst/ vnnd schreüwen: dann sy sahen jn all / vnnd erschracken. Aber als bald redt er mit jnen/ vnd sprach zů jnen: Sind mañlich/ Ich bins/ förchten euch nit. Vnd tratt zů jnen ins schiff / vnd der wind legt sich. Vnd sy entsatzten vnnd verwunderten sich über die maß: dann sy hatten nit verstandẽ von den broten/ dann jr hertz was erblindet.**

Als nun Jesus erkannt vnd wußt / daß das grob volck/ das von jm gesettiget was / für sich nam jn zum Künig aufzewerffen / hat er seine jünger geheissen vnd genötiget ins schifflin zegon/ dann sy kamen vngern von einem so freüntlichen geliebten leermeister/ vnd hieß sy im schifflin über den See gen Bethsaidam faren / darzwüschen wolt er das volck abfertigen. Wie er nun das volck abgefertiget hatt / ist er heimlich auff einen berg gangen/ das er da seinen vatter allein möchte bitten/ das/ wie das Euangelium ein glücklichen anfang gehebt hette / auch also für vnnd für gienge vnnd zů gůtem end bracht wurde. In dem fiel die nacht eyn/ vnd fůren die jünger in dem schifflin mitten auff dem See on jren meister. Also fiel ein vngestüm wätter eyn. Wo Jesus die ware Sonn vnd liecht der wält nit ist / da můß es nacht sein. Wo Jesus nit im schiff ist/ da můß das schiff in gefard ston. Deßhalb es nit wunder was / das die jünger Christi übel erschracken/ so Jesus aller menschẽ trost nit bey jnen was. Kein menschlicher fleyß noch růderen hilfft nichts / wo Christus nit hilfft vnd fürderet. Er thůt der gleych etwan/ als wäre er nit bey den seinen / doch verlaßt er sy nit gentzlich. Er thůt zů zeyten ein weyl der gleychen/ dz er die seinen mit vngefell übe/ vnd das vertrauwen zů jm meere. Dann er was yetz vom berg härab gangen / vnnd stůnd am gestad/ aber allein. Die jünger sahen jn nit/ er aber sach sy wol. Dises leert vns nun / das man nit verzweyflen sölle / in den grossen vngefellen vnnd trůbsalen/ sonder (ob gleych der Herr thůt als wäre er nienen da) ein gewüß vnd steyff vertrauwen im hertzen haben/ er werde die seinen/ so es die zeit erheyscht/ nit lassen. Dann yetz stadt er am gestad/ vnd sicht die seinen arbeiten vnnd růderen/ dann der wind was wider sy. Als sy aber yetz ein gůte weyl mit den wällen vnnd winden gestritten vnd gekempfft hatten / vñ schier verzagt wären / do kam Jesus vmb die vierdte wacht (das ist) frů vor tag zů jnen / nit im schifflin/ sonder auff dem wasser dahär gegangẽ/ (Dañ das wasser kannt seinen schöpffer) vnnd thett der gleychen als wölte er für gon. Das ist die art Gottes/ das er die seinen zů zeyten in zweyfel ston laßt/ vnnd thůt der gleychen als hette er jrer kein acht / so er doch jrer nimmer vergißt/ sonder allweg sorg für sy tregt. Die Apostel wie sy jn auff dem wasser gon sahen bey der finstere / waren sy nit mer eyngedenck der wunderwercken die sy von jm gesähen hatten / vermeinten es möchte nit sein / daß ein sölich weich element das wasser / einen so schwären cörper tragen möchte / vermeinten also es wäre ein gespänst oder gesicht. Vnnd fiengen auß grossem schräcken an zeschreyen. Dann wiewol sy alle die gstalt Jesu sahen/ so kondten sy doch nit glauben das es Jesus wäre. Denen ist der Herr erschrockenlich vnnd forchtsam / die jn für einen grau-

grausamen straffer vnd rächer halten/ vnnd nit wüssen das er ein heiland vnd behalter ist. Dañ in der finsternuß diser wält mag er nit erkannt werden/ er gäbe sich dann vns zů erkennen/ vnd zeige sich der maß das wir wüssen das ers seye. Deßhalb hat er die seinen nit lenger wöllen in sölichem schräcken lassen/ sonder hat sy mit worten/ die jnen wol bekannt waren/ angeschrüwē/ sprechende: Sind mannlich/ Ich bins/ förchten euch nit. Vnd mit dem gieng er in das schiff zů seinen jüngeren/ vnd von stund an hort das wässer auf. Also hatten die jünger ein grosse verwundernuß ab dem/ wie der menschlich leychnam Jesu auff dem wasser/ das ein weich element ist/ hette mögen gon. Also langsam vnnd träg waren sy/ so grob vnnd vnuerstanden/ so vergäßlich/ das jnen nie in sinn kam/ was grosser wunder er vor offt gethon hatt/ oder doch zum minsten das/ das er erst gleych daruor so vil tausend menschē mit fünff broten vnd zwen fischen gespeyßt vnnd gesettiget hatt. Also was jr hertz vernäblet vnd verduncklet/ das sy es für ein wunder hielten das er auff dem wasser gangen was/ so doch das speysen so viler menschen mit so wenig speyß gar vil ein grösser wunder was. Söliche schwachheit aber/ langsame/ vnd tragheit hat der Herr lassen in den seinen bleyben/ das auch sy lerneten vnd gewonten anderer menschen schwachheit/ blödigkeit/ vnnd tragsame zetragen vnd zedulden/ biß sy auch stercker wurden.

Vnnd do sy hinüber gefaren waren/ kamen sy in das land Genesareth/ vnnd füren zů land. Vnnd do sy auß dem schiff tratten/ als bald kañten sy jn/ vnnd lüffen in die vmbligenden lender/ vnnd hůben an die krancken allenthalb här auff betten zebringen/ wo sy horten das er was. Vnnd wo er eyngieng in die fläcken od' stett/ oder dörffer/ da legten sy die krancken auff den marckt/ vnnd batten jn daß sy nun den saum seines kleids anrüren möchten. Vnnd alle die jn anrůrten/ die wurden gesund.

Als der tag anbrach/ kamen sy an das gstad/ vnnd schiffeten zů land bey Genezareth/ an der schiffende die sy fürgenommen hatten. Jesus was noch kaum recht zů land komen/ von stund an waren die eynwoner des lands da/ die Jesum kañten. Dann die Sonn was aufgangen/ vnd die nacht was hin/ die die gemůte der jünger behafft hatt. Vil hatten fleyssig acht auff jn/ wo er hin gieng: dann er was jrer vilen auch von angesicht bekannt/ doch vil mer auß der leer vnnd wunderwercken. Die aber also zů jm kommen waren/ jn gesehen vnd erkannt hatten/ lieffen von stundan durch das gantz land/ sagten yederman Jesus wäre kommen. Auß sölichem geschrey/ namen vil jre krancken in betten vnd trůgen sy zů Jesu: also/ das wo er hin kam/ es wäre in dörffer/ in fläcken oder stett/ kam ein groß vngestüm volck/ die mer sahen auff die gesundtheit der leyben/ weder auff die prästen der seelen das sy deren ledig wurden: das was erbärmklich zesähen/ so mancherley krancken die da auff den gassen lagen/ vnnd Jesum batten/ das sy nun den saum seines kleids möchten anrüren. Also vil was des volcks das er kaum yetlichem mocht werden: Nit Jesus halb/ das ers vngern thätte/ der doch den aussetzigen anrürt/ sonder das er ein gefallen hatt an sölichem vertrauwen/ dann das gefiel jm wol/ sölich beyspil wolt er yederman furstellen vnnd befelhen. Als vil jren aber Christum anrürten/ als vil wurden jr gesund/ sy wären mit was kranckheit es wolt beladen. So nun die so mit rechtem vertrauwen den saum des kleids (das nachmals denen ward die jn kreützgeten) anrürten/ gesund wurden: wie vil mer söllen sich alle menschen fleyssen/ das sy Jesum mit dem gemůt anrüren/ das sy der prästen der seelen ledig werden? Anrüren on glauben bringt keinen nutz. Die dem Herren backenschleg gaben/ die rürten jn bloß an/ auch die jn bunden/ die jn geißleten/ die jn creützgeten/ vnd was doch das anrüren jrer keinem nutz. Lisest du das Euangelium/ so rürst du Christum an: lisest du es aber allein darumb das du es widerfächtest/ oder du lisest es schläfferig vnd oben hin/ so rürest du Jesum one frucht an. Liß es aber mit lauterē glauben vnd vertrauwen/ so wirst du eylents gsund. Man sol Jesum bitten/ das er sich anrüren lasse. Wañ Jesus nit vor anrůrt/ der rürt Jesum vergäbens an vnnd one frucht. Magst du die hohe vnd verborgne weyßheit/ die Paulus vnder den vollkoñnen redet/ nit begreyffen vnnd verston/ so rür doch den saum an mit rechtem glauben/ so wirst du gesund. Aber die söum vñ bäst der phariseeren (wie breit sy joch sind) mögen sölichs nit geben. Im Herrē Jesu ist nichts so schlächt/ wirt es mit rechtem vertrauwen angerürt/ es machet heil.

## Das vij. Cap.

Die phariseer bschälten Christum das seine jünger die hend nit wäschen. Christus aber straffet sy/ daß sy die gesatz Gottes übertrātten. Vom Chananeischen weyble deren tochter gesund/ vnd vom stummen der redend ward.

Vnd es kamen zů jm die phariseer vñ etlich vō den schrifftgeleerten/ die von Jerusalem kommen waren. A
Vnnd do sy sahen etlich seiner jüngeren mit gmeinen/ das ist mit vngewäschnen hendē das brot ässen/ beredten sy es. Dann die phariseer vnnd alle Juden essen nit/ sy wäschen dann die hend manig mal: halten also die satzungen der alten. Vnd wenn sy vom marckt kommen/ essen

sy nit/sy wäschen sich dann. Vnnd des dings ist vil/das sy zehaltē haben angenommen von trinckgschirren vnd krügen/vnd erhinen geschirren vnnd sitzen zewäschen.

Grosse frucht vnd fürgang hat das Euangelium bey dem gmeinen glöubigen völckle (wie oben gehört) geschaffen: bey den schrifftgeleerten aber vnd phariseeren/die sich für die geistlichesten vnd geleertesten hielten vnd trügen/vnd das gemein volck kaum für menschen rechneten/schüff es kein frucht. Dann der pfaffen wirt sälten anderstwo gedacht/ weder da man Jesu auffetzig ist/ vñ jn trachtet vmbzebringen. Dañ wie in den Comedien die personē geenderet werden/da yetz die/yetz ein andere härfür gadt/ da man deñ mancherley personen vnd sachen die da gehandlet/gegen einander hebt vñ vergleychet/ vnd also ein yetlichs gegen dem anderen gewägen dester baß vñ klarlicher härfür kumpt: also hat Jesus in dē handel deß Euangelij die ding abgewächßlet vñ vermengt/damit man (so mā sicht yetz wie die einfaltigē/ yetz wie die Heyden glaubē) offēlich sähe vñ erlernete wie die schalckheit deren die anderer leüten vnglaubē zů recht widerbringen vñ besseren sölten/ so gar nit mag geenderet werden. Dem vngeleerten vnnd gemeinen volck ist zů heil gnůg/ das sy den saum Christi anrüren: die phariseer aber mögen weder die sprüch der propheten/ die sy verstünden/ noch die leer Jesu die sy so offt horten/ noch so vil wunder die sy sahen/ zů recht bringen. Also kamen yetz nach dem vil der phariseer vñ schrifftgeleerten an das selb ort zůsamē/die waren nun eerlich vnd angesähen vor allem volck/ vnd das so vil mer das sy von Jerusalem kommen waren: welche statt sy darfür gehalten wolten haben/ das da wäre der vrsprung aller rechten Gottes eer/ aller rechten fromkeit vnd heiligen leer/so doch da was der vrsprung vnnd anfang aller hochfart/ eergeitz/ gleychßnerey/ vnd gottlose. Die komen nun zů Jesu/nit das sy gesundtheit oder bericht bey jm süchen/ dann sy sich für from vnnd geleert hielten/sonder das sy sein leer vnd that schmähen/lesteren/vnd verargen. Vnd gleych hatten sy ein vrsach erwütscht jn zeschmähen/ dann sy vor begirig darzů waren/ die kam auß einer falschen meinung/ das sy den ceremonien zů vil zůgaben/ auß welcher superstition vnd falschem glauben/den merteil alle verargung vnd felschung vnder den menschen entstadt. Die Juden nennen alles das/ das verbotten vnd vnrein ist (gemein) haben ein abscheühen ab aller vnreinigkeit/ one zweyfel darumb das sy wöllen gesähen seyn nichts vnreins an jnen haben. Aber söliche reinigkeit haben sy allein nach den eusseren ceremonien gemässen vñ gerechnet/ nit nach des gemüts reinigkeit/ die aber allein ein ware vnnd rechte reinigkeit vor Gott ist. Söliche leybliche vnnd ausserliche reinigkeit was jnen im gsatz Mosis gebotten vnd fürgeschriben/ aber nit darumb das sy sölichs allweg so streng halten müßten (als es aber die fleischlichen verstünden) sonder eins teils darumb/daß das grob vnnd hartnäckig volck gewonete ein zeytlang den Göttlichen gebotten geuölgig vnnd gehorsam sein: eins teils/ das sy durch söliche ausserliche vnnd leybliche ding/ gleych als mit schatten vnnd anfürungen für vnd für allgemach zů denen dingen gefürt vnd geleitet wurden/die warlich Gott gefellig/ vnd allein iñwendig in der seel des menschē wären.

So fragten jn nun die phariseer vnd schrifftgelerten: Warumb wandlen deine jünger nit nach der satzung der Elteren/ sonder essen das brot mit vngewäschnen henden? Er aber antwortet/vnd sprach zů jnen: O wie wol hat von euch gleychßnerē Esaias geweyssagt/ wie geschriben ist: Diß volck eeret mich mit den läfftzen/aber jr hertz ist verr von mir. Vergäblich aber ists/das sy mir dienen/ dieweyl sy leeren söliche leer/die nichts ist dañ menschen gebott. Dann jr verlassen die gebott Gottes/ vnnd halten der menschen satzung von krügen vnnd trinckgeschirren zewäschen: vnnd der gleychen thůnd jr vil. Vnnd er sprach B zů jnen: Wie seyn haben jr Gottes gebott verworffen/auff das jr euwere satzungen halten. Dañ Moses hat gesagt: Du solt vatter vnnd můter eeren: vnd/ Wär vatter vnd můter flůchet/der sol des todts sterben. Jr aber sagen: So ein mensch spricht zum vatter oder zur můter: Corban/das ist: Die gab die von mir ist/ sol dir zů nutz kommen. Vnd also lassen jr hinfür jn nichts thůn seinem vatter oder seiner můter: vnd machen also zenichten Gottes wort durch euwere satzūg/ die jr aufgesetzt haben. Vnd deß gleychen thůnd jr vil.

Nun waren etlich vnder jnen/die sich des nit liessen vernügen das jnen Gott in seinem gesatz fürgeben hatt/ sonder sy satzten über das selb vnzalbar vil satzungen auf/die wolten darnach die phariseer vom volck streng vnnd steyff gehalten werden: ja vil steyffer dann die ding die Gott gebotten hat allen menschen zů aller zeyt zehalten. Auß sölichen erdichteten dingen aber wolten sy vor dem volck ein namen der heiligkeit vnd fromkeit erlangen/ beredten das torecht volck/ wenn sy dise ding thätten vnd hielten/so wären sy from: vnd das noch böser was/ wenn

weñ ſy ſölichs vnderlieſſen/ſo erzürnten ſy Gott vnd ſündeten. Dahär kumpt es/ das die phariſeer/ als ſy etlich auß den jüngeren Jeſu mit vngewäſchnen hendẽ eſſen ſahen/ſtrafften ſy ſy/als die die Gottes gebotten wenig acht hetten: damit ſy auch Jeſum jren leermeiſter verachten/ als den d' die ſeinen in rechter fromkeit nit recht vnderwyſe. Sölche ſtraff aber geſchicht nit von jnen/das ſölichs für ſich ſelbs vnrecht/oder von Gott verbotten ſeye/ſonder das es wider jr gewonheit vnnd brauch was. Das iſt aber gar ein böſe weyß zeurteilen/ weñ einer ein ding allein darumb ſchiltet vnnd verwirfft/ das es jm nit gefelt/oder das er nit alſo thůt. Dann es begibt ſich offt/ das gar auß torechtẽ närriſchen dingẽ ein gemeine gewonheit wirdt/ deñ ſo můß man nit auß dem ſelben wöllen ein regel vnd ſatzung der fromkeit machen/ ſonder wenn man von rechter warer lauterer fromkeit vñ Gottsdienſt reden wil/ ſol man ſy auß der warheit vnd angeben Gottes ermäſſen. Die Juden aber/ ſchreyber vnnd Phariſeer haben gleych das widerſpil gebraucht/ haben vermeint reinigkeit des gemůts ſtande in euſſerlichen leyblichen dingen: alſo gar hiengen ſy zů vil an dem brauch vnnd ſitten jrer vorelteren/ der doch nit von Gott gebotten was/das ſy ee hunger gelitten/oder hungers geſtorben wären/ ee ſy mit vngewäſchnen henden geeſſen hetten. Vnnd ſo offt man im tag aß/ſo offt wüſchen ſy jre hend/ vnd meinten deñ ſy wären rein zů der ſpeyß. Ja auch das/ wenn ſy ab der gaſſen wider heim kamen/ vermeinten ſy/ſy wären võ anrürung des volcks etwas befleckt vnd verunreiniget worden/ deßhalb ſy nit aſſen/ ſy hetten ſich dañ vor am gantzen leyb gewäſchen: ſo ſy aber darneben in jrem gemůt inwendig verunreiniget waren mit neyd/ haſſz/ eergeytz/gältgeytz/gleychßnerey/vnnd anderen präſten/ hatten ſy nun kein achtung ſölichs abzewäſchen.

Diſe ding aber vnnd dergleychen/ hatten ſy von jren vorelteren empfangen/ nit auß Gottes ſatzung/ſond' neben dem geſatz Gottes/ſo doch Gott verbeütet das man ſeinem geſatz nit zů/ nit von thůye. Nit allein aber wüſchen ſy den leyb/das ſy deſter reiner gehalten wurden/ſonder auch die krüg/ die erhinen geſchirr/ die ſtůl/ benck vnd ſitz. Sölichen präſten/ ja ander leüten ding zeuerargen/mochten die phariſeer nit vertrucken/dorfften doch nit/mit den jüngern kriegen/ ſonder/ als wäre es ein groß mißthat/ fielen ſy den Herren mit red an/ ſprechende: Warumb halten deine jünger/ die dir anhangen/ vnd von dir bericht ſind/nit den brauch der von den alten aufgeſetzt iſt/ ſonder eſſen mit vngewäſchnen vñ vnreinen henden? Jeſus aber (der vns leeren wolt/ dz kein ſchädlicher verargung iſt/dann ſo man vnder dem ſcheyn der Gottes eer/ des nächſten rechte that verarget) hat jr ſchalckheit vnd gleychßnete fromkeit gar rauch empfangen/ſprechende: Jr zeigen mit euwerer that wol an/ das Eſaias gar recht vnnd billich von euch gleychßneren geweyſſagt hat/ von auſſen haben jr ein geſtalt vnd ſcheyn der fromkeit/ ſo jr doch innwendig voller vngerechtigkeit vñ boßheit ſtäcken. Dann alſo beklagt ſich Gott durch Eſaiam: Das volck eeret mich mit den läfftzen/ jr hertz aber iſt weyt von mir: wie aber ſy läben/ alſo leeren ſy auch ander leüt. Jch keer mich nichts an die euſſere reinigkeit deß leybs vnd des gſchirrs/ ich wil ein rein gemůt haben. Vergebens iſts dz mã mich mit ſolicher gleychßneten fromkeit eeren wil/ gleych als wäre das ſpiegelfächten etwas groſſes/ dariñ ware fromkeit vnd Gottes eer ſtůnde/ wenn man alſo leert menſchenſatzungen/ die den menſchen Gott nit angenäm machen/vnd vmb deren dingen willẽ Gottes gebott für nichts achtet. So vil Gott den menſchen übertrifft/ ſo vil ſol auch billich Gottes ſatzũg mer geachtet vnd höher dañ der menſchẽ gehaltẽ werden. Gott iſt ein geiſt/das aber geiſtlich iſt/das iſt ewig/das ſol man nimmermer verachten noch vnderlaſſen: was aber leyblich iſt/das wärt allein ein zeytlang. So dañ die Ceremonien die von Gott gebottẽ ſind (wo es die liebe des nächſtẽ forderet) mögen vnderlaſſen werden/ wie vil minder zimpt es dañ von menſchlicher ſatzungẽ wägen Gottes gſatz zerbrechen? Das iſt ein verkeerte fromkeit/vnd ein falſche Gottes eer/ das jr ſo gnauw wöllen gehalten werden die ding die euch euwere vorelteren auß jrem ſinn angebẽ haben/ vñ aber das brechen vnnd verlaſſen das Gott gebotten hat. Jr ſetzen etwas ſonderbaren fürnämen fromkeit in das wäſchen der henden/ der bächeren/ krügen/vnd der gleychen: vnd ſöliche ding bringen euch ein falſchẽ ſcheyn der fromkeit vor dem volck. Sölich falſch lob achten jr höher weder Gottes anſähen: dann jr haben euch ſelbs lieb/ vnd ſůchen weder Gottes eer/ noch des volcks (des jr euch růmen fürer vnnd leerer ſeyn) nutz oder heil: deßhalb es kein wunder iſt/ ob jr Gottes gebott/das von jm gebẽ iſt/ das es alle menſchen zů aller zeyt halten/ abthůnd vnd zů nichte machen/ damit euwer menſchliche ſatzung ein anſähen habe vñ bleybe/ die euch vor dem volck herrlich macht/ vnnd nutz vnnd gewün bringt. Thůnd jr nit offentlich alſo? Hat Gott nit durch Moſen ein ſölich gebott geben: Du ſolt dein vatter vnnd můter eeren: Welcher ſeinem vatter vnd můter flůchet vñ übelredt/ der ſol des todts ſterben? Sölches gebeütet Gott nit nun an einem ort/ja offt vnd vil (damit es den gemůten aller menſchen deſter tieffer eynſitze) gebeütet er/ das die kinder jre elteren/ die yetz ſchwach vnnd alt/oder arm ſind/ oder ſunſt etwas mangels haben/ nach jrem vermögen aufenthalten vnd erneeren. Das gibt auch eyn das geſatz der natur/als wir dañ ſähen das es etlichen thieren eyngepflantzt iſt/ Das die jungen jre alten ſpeyſen vnd erneeren/als die Storcken. So faren jr zů/damit euwer nutz fürſich gang/vnnd erdencken ein andere leer/ mit derẽ jr das gebott Gottes gantz vmbkeeren/ vnnd wöllen das Gottes ſatzung/ die er ſo fleyſſig hat wöllen gehalten ſeyn/euwerer falſchen vnd gleychßneriſchen leer

weyche. Gott selber schreyt: Eer vatter vnd můter/ jr dörffen das widerspil schreyen: Eer vatter vnd můter nit. Jr redends wol mit den worten nit/ aber mit der that thůnd jrs: so vil ist euwer gottlosigkeit böser/ so jrs mit dem scheyn der Gottes eer decken vnnd vermentelen. Damit der stock im Tempel (auß dem euwer hochpracht vnd můtwill reychlich erhalten wirt) voll werde/ brauchen jr alle list die jr vermögen/ das volck zeuerleckerē das sy vil geben/ ob sy gleych jre elteren/ die sy auß dem geheiß Gottes vnderhalten vnd ziehen sölten/ veruntreüwen/ allein das sy euch vil gaben inn Tempel bringen: damit bereden jr sy/ So man euch vil zůtrage/ so habe man dem gebott Gottes gnůg gethon. Ja/ sprechen jr/ Was man in den tempel gibt/ das gibt man Gott selbs/ der ist aller menschen vatter. Vnnd welcher also sein gält in den stock legt/ zů dem sprechen jr/ Er dörffe seinen elteren/ die mangel vnnd armůt leyden/ nichts geben/ sonder so ers dem tempel geben habe/ so seye dem gesatz Gottes gnůg geschähen: vnnd mit sölicher falschen meinung vnd red schrecken jr die elteren ab/ das sy von jren kinden nichts forderen noch heyschen dörffen: dann sy meinen wo sy das thätten/ so wäre es als vil als hetten sy Gott das sein gestolen. Gott aber bedarff euwers gälts nit/ es wirt auch sölichs gält das in stock geben/ nit zů eeren Gottes/ sonder in euweren nutz verwendt. Vnnd ob es gleych an den baww des tempels braucht wurde/ noch ist kein tempel der Gott sölicher maß geweycht vñ heilig seye/ das Gott wölle das man von des tempels wägen die armen elteren mangel leyden sölle lassen. Wenn jr nun mit sölicher erdachter leer die kinder verfüren/ das sy jren elteren nit helffen/ vnnd die elteren abschrecken das sy das nit dörffen angreyffen das dem tempel gebē ist/ keeren jr nit die gebott vnnd satzungen Gottes vmb/ vnnd richten die euweren auf? Dises hab ich also zů einem beyspil (auß vilen) angezeiget/ deß jr keins wägs laugnen mögen. Jr sünden aber nit allein dariñen/ sonder in vil anderen dingē thůnd jrs auch: als in dem das wir yetz vorhanden haben. Gott gebeütet: Hab deinen nächsten lieb als dich selbs: da faren jr zů vnd brauchen argelist vnd auffatz mit mir vnnd den meinen/ das wider Gottes gebott ist/ allein vm̄ des willē das sy die hend nit haben gewäschen: welches wäschen doch vngegründt ist/ nit auß Gottes gebott/ sonder von den menschen erdacht vñ aufgesetzt.

**Vnnd er berůfft zů jm das gantz volck/ vnnd sprach zů jnen: Hören mir alle zů/ vnd verneñen mich/ Es ist nichts aussert dem menschen das jn möge beflecken so es eyngadt: sonder das von jm außgadt/ das ist das den menschen befleckt. Hat yemants oren zehören/ der höre. Vñ do er vom volck ins hauß kam/ fragten jn seine jünger vmb dise gleychnuß. Vnnd er sprach zů jnen: Sind jr dann auch so vnuerstendig? Verstond jr noch nit/ das alles was daussen ist/ vnd in den menschen gadt/ das kan jn nit beflecken/ dañ es gadt nit in sein hertz/ sonder in den bauch/ vnd gadt auß durch den natürlichen gang/ der da außfäget alle speyß?**

Als nů Christus die Phariseer mit diser red/ die sy allein betraff/ geschweigt (dañ sy nit darab gebesseret wurden) hat er das gemein volck wider zůsamen berůfft/ vnd sy vermanet vnnnd gewarnet/ das sy von der reinen vnd lauteren leer des Euangeliȷ̄ durch die satzungē der Phariseer nit abgefürt wurden. Hören/ sprach er/ jr alle/ vnd verstonds. Jr haben gesähen wie meinen jüngeren das zů einer grossen übelthat ist außgelegt worden/ dz sy mit vngewäschnen henden geessen haben/ gleych als wäre einer vor Gott vnrein/ der mit vngewäschnen hendē ässe: so sag ich euch/ das reinigkeit vnnd vnreinigkeit des menschen nit in eusserlichen dingen stadt/ sonder innwendig/ vnd mag des menschen gemůt vnd hertz mit keinem ausserlichen ding vermaßget noch befleckt werden. Darumb mag nichts/ das aussert dem menschen ist/ vnd in den mund des menschen gadt/ den menschen vor Gott vnrein machen: die ding aber die iñwendig im menschen sind/ vnnd auß dem menschen härauß gond/ die zeigen an das der mensch vnrein ist. Mit sölicher verborgner red hat Jesus dem volck vrsach vnd anleitung geben/ nachhin zefragen was er mit sölicher red meine. Damit sy aber dester fleyssiger wurden/ sprach er: Wär oren zehören hab/ der höre. Mit welchen worten er zů verston gebē wolt/ das söliche red den tauben Phariseern vergebens gesagt wäre. Nach dem aber Jesus/ nach dem er das volck verlassen hatt/ wider heim kommen was/ batten jn seine jünger besonders/ das er jnen die verborgne red außlegte/ was er doch mit dem vnderscheid vermeinte/ deren dingen die inn menschen vnd die auß dem menschen giengen. Jesus aber thett wie ein getreüwer vnd fleyssiger leermeister/ rüst jre gemůt vor vnd ee zů/ machet sy wacker vnd aufmerckig mit einer vorgenden straff vnd beschältung/ vnd demnach gab er jnen die verborgnen red zů verston. Sind jr (spricht er) die ich ander leüt zů berichten außerläsen hab/ noch so vnuerstendig? Nun sölten jr doch auß so vil verborgnen redē/ die ich euch außgelegt hab/ dise auch verston vnd mercken. Mercken jr nit/ das man auß denen dingen die von aussen in den menschen gond/ reinigkeit vnd vnreinigkeit des menschens nit spüren mag? Dañ das durch den mund eyngadt/ kumpt nit ins hertz/ sonder in den magen/ vnd demnach in den bauch/ das vnrein aber gadt im stůlgang hin: also ist dem menschen der da isset/ alle speyß rein/ dañ die natur reiniget das vnrein.

C Vñ er sprach: Das auß dem menschen gadt / das befleckt dē menschen. Dann von innē auß dem hertzen der menschen gond hårauß böse gedancken / eebruch / hürerey / mord / diebstal / gytz / schalckheit / list / vnzucht / schalcks aug / gottslesterung / hoffart / torheit. Alle dise böse stuck gond vō innen hår auß / vnd beflecken den menschen.

Die ding aber die von dē innwendigen des menschen hårauß gond / die geben ein anzeig vñ vrkund / das der mensch vnrein ist. Im hertzen hat die seel jren sitz / in der seelen aber ist rechte reinigkeit oder vnreinigkeit. Deßhalb einer nitt gleych rein ist so er die hend wäscht / sonder der ist rein / der ein rein vñ gewäschen hertz hat: deßhalb die ding die da hårauß kommen rechte zeichen sind / ob der mensch rein oder vnrein seye. Dann auß den inneren wincklen des hertzens kommen böse anschleg / trachtungen vnd gedancken / eebruch / hürereyē / todschleg / diebstal / geytz / trug / list / vnkeüschheit vnd vnzucht / neyd vnnd haß / schmachreden / hochfart / torheit. Söliche ding kommen nit iñ menschen / ob er gleych mit vngewäschnen henden isset / sonder sy kommen auß dem menschen / namlich auß dē hertzen hår auß: vnd so sy hårauß gond / ist es ein vnfelich gewuß zeychen / das der mensch vnrein ist / vnd ein hertz hat das mit so vil wüsts befleckt ist. Vnnd ob gleych söliche ding im hertz verborgen ligen / vnd nit hårauß brechē / nichtsdestminder ist der mensch vor Gott vnrein / dann Gott sicht in das inner des hertzens: brechen aber söliche laster auß mit reden oder mit der that / so geben sy zeügnuß / dz die vnrein sind von denen sy außgond: ja nit allein geben sy dessen zeügnuß / sonder beflecken vnd verunreinigen auch offt andere menschen / denen es durch die augen vnd oren eynschleycht (so sy es hören vnd sähen) biß ins hertz vnd ins gemüt hineyn. Darumb so fleyssen eüch vor allen dingen / das eüwere hertzen rein seyen / denn so wirdt nichts daran gelegen seyn / ob jr mit gewäschnen oder mitt vngewäschnen henden essen werden.

Vnd er stůnd auf / vnd gieng von dannen in die anstossendē gegne Tyri vnd Sidon / vnnd gieng in ein hauß / vnd wolt es niemants wüssen lassen / vnnd kondt doch nitt verborgen sein. Dann ein weyb (welcher töchterlin hatt einen vnsauberē geyst.) So bald sy von jm gehört hatt / kam sy / vnd fiel nider zů seinen füssen (vnd es was ein Heydnisch weyb von Syrophenice) vnd batt jn das er den teüfel außtribe von jrer tochter. Jesus aber sprach zů jr: Laß vor die kinder satt werden. Dann es ist nit feyn das man den kinderen das brot nemme / vnd werffe es für die hund. Sy antwortet aber / vñ sprach zů jm: Ja Herr / aber doch essen die hündly vnder dem tisch von den brosmen der kinderen. Vnnd er sprach zů jr: Vmb des worts willen so gang hin / der teüfel ist vō deiner tochter außgfaren. Vnd sy gieng hin in jr hauß / vnnd fand das der teüfel was außgefaren / vnd die tochter auff dem bett ligende. D

Nach dem hat Jesus sich an ein ander ort gemacht / vnd mit dem selben zeuerston gebē / das er ein verdruß habe an dem eüsserlichen Gottsdienst der Juden / den sy vermeinten ston in eüsserlichen leyblichen dingen / der auch allein im Jüdischen land eyngeschlossen was. Gab auch zeuerstō wie ein grossen durst er hette / das weytschweiff volck der Heyden auch hår zebringen / die jn anbätten wurden im geist vnd in der warheit: vnd deßhalb zeücht er da dannen in die gegne vnd grentzen Tyri vnd Sidons / doch heimlich / vnnd das von wegen des verbonsts vnnd neyds den die Juden gegen Tyriern vnd Sidoniern hattē: dañ sy hielten sy für hund / vnd hatten ein scheühen ab jnen / deßhalb sy nit gelitten hetten das Jesus die Euangelische leer zů jnen bracht hette. Deßhalb auch Jesus an den selben orten nit offentlich (als bey den Juden) sonder heimlich in ein besonder hauß gangen ist / das er da heimlich vnd verborgen sein möchte: wiewol das nit seyn mocht / also weyt was das gerücht vnnd geschrey seiner worten vnd thaten im Jüdischen land vñ ausserthalb / außbrochē: welches ein bedeütnuß was / das sein leer in die gantze welt sölte außgepreitet werden. Also wirdt die eer Euangelischer frommkeit allermeist außgepreitet / so sy dem fliehendē selbs nachuolget. Es was ein Chananeisch weyb auff das gerücht Jesu / den sy in jrer gegne gehört hatt / außgangē / vnd wie sy gleych ein groß vertrauwē zů jm empfieng / macht sy sich eylends zů jm: vnd nach vil müy vnnd arbeit die sy hatt ee sy für jn kommen mocht / fiel sy für jn nider jm zefüß. Diß weyb was nit ein Jüdin / sonder ein Heydin: in welchē du ein offenbares vorbild der Kirchen / die bald hårnach auß den Heydē gesamlet sölte werden / findest. Die Juden treyben Jesum vō jnen / diß Heydnisch weyb aber gadt auß jrem hauß Jesu entgegen. Dañ wär mit nutz vnd fruchtbarkeit zů Jesu kommen wil / der můß die alten vñ vorigen laster / in denen er als im hauß gelegen ist / verlassen. Du můst dein eigen hauß verlassen / damit du in das hauß kommest darinn Jesus sitzt. Diß weyb hatt daheimen ein tochter / die was mit einem bösen geist besässen: die bedeütet das volck das mit abgötterey behafft ist. Also bittet dises weyb Jesum / das er jr tochter vom teüfel ledig mache. Dises weyb hatt gar vil ein

steyfferen vnd volkommneren glauben/weder der meister der schůl/vō dem oben im v.capitel/ der den Herren zů seiner tochter nötet zekommen. Jesus aber/damit er sölich groß vertrauwē des weyblins härfür zuge/vnd allen menschē kundt machte/hat er jr geantwortet gleych wie die Juden gegen den Chananeer pflägten vnd gewon waren. Laß vor/sprach er/ die kinder satt werden/ es zimpt nit das ich den kinderen das brot nemme/vnnd es den hunden fürwerffe. Dann die Juden rümpten sich allein kinder Gottes seyn/die Heyden aber vnnd die den Jüdischen glauben hatten/hielten sy für hund. Bey dem brot verstat er die Euāgelische krafft/die durch die himmelische leer vnnd reinen glauben alle kranckheiten heylet/ vnnd alle böse gespenst des teüfels auß dem gemůt vertreybt. Das weyb aber ließ sich sölich schmachred nichts irren/sonder/das geachtet möchte werdē also geredt seyn das sy billich vertreyben sölte/hat sy verkeert zů einer vrsach zů erlangen. Ja Herr/spricht sy/du redst recht/wir Heyden verbonnen den Juden der eeren nit/das sy als die kinder ob dem tisch des reychen vatters sitzen/vnnd brots genůg zů essen haben:yedoch gonnet man auch den hunden/das sy von den brösamlin/die von der kinder tisch abreysen/essen. Jesus was gleych mitt sölichem vertrauwen/gedult/ zucht vnd verharren überwunden/vnnd sprach: O weyb/du erzwingst mit sölicher antwort/das dir gebē wirt das noch nit zeyt ist: gang hin/dein tochter ist von dem teüfel entlediget. Das weyb glaubt/gieng mit fröuden hin/vnnd fand jr tochter wie Jesus jr gesagt hatt/im bett růwen/vnd von dē teüfel entlediget: dañ das groß vertrauwen der můter hatt jr vonn Jesu gesundheit erlanget. Vnd als der teüfel vnd böser geist außgetriben/ ward růw vnnd stille in jrem gemůt: dann růw volgt der frommkeit nach. Also gadt auch noch heütt bey tag die Kirch/ein můter aller glöubigen/zů Jesu/vnnd bittet für die/die in abgötterey/in eergeytz/in zorn/in geytz/in kriegßbegird/ als mit einem vnreinen geist behafft vnd besässen sind. Die Juden aber vermeinen es seye vnbillich vñ vnzimlich/das die/die neüwlich nach angeben des Teüfels/in alle laster vnd mißthat gefallen/gleych schnäll durch die gnad des Euangeliums/zů der wirdi vnnd geselschafft der kinderen Gottes angenommen söllen werden. Verstand nitt das söliche eer nit sölle ermässen werden auß freündtschafft des geblůts/sonder auß einem eynbrünstigen vnd steyffen vertrauwen auff den Herren Jesum Christum. War ists/das Christus den kinderen Jsraels vnnd Abrahams nachkomnen verheyssen was: nachkommnen aber Abrahe sind alle/die Gott glauben vnnd vertrauwen wie Abraham. Kinder Jsrael sind alle die/die nitt vermeinen der himmel werde jnen billich vmb jrer verdiensten willen aufgeschlossen/sonder auß vertrauwen das sy auff Gott durch Christum haben/brechen sy mit gewalt hineyn. Dann dises wörtlin Jsrael/heißt einen der wider Gott starck ist. Dañ die Heyden/die vormals mit allerley lästren befleckt/vnd der gůten wercken halb kein anspzach an das reych der himmlen hatten/sonder auß der gerechtigkeit Gottes von himmel außgeschlossen waren/brachen durch das fenster der erbermbd Gottes hineyn/vnd machten jnen mit dem steyffen vertrauwē einen zůgang/brachen eyn durch die maurē oder wand des reychs der himmlen.

Vnnd do er wider außgieng von den grentzen der gegne Tyri vnd Sidon/kam er an das Galileisch meer mitten durch die gegne der zähen stetten. Vnd sy brachten zů jm einen tauben der war stumm. Vnd sy batten jn das er die hand auff jn legte. Vnd er fůrt jn von dem volck nebend sich/vñ legt jm seine finger in sein oren/speützet/vnd rürt sein zung/vnd sach auf gen himmel/seüfftzet/vñ sprach zů jm: Hephphatha/das ist/wird aufgethon. Vnd bald thetten sich seine oren auf/vnd das band seiner zungē ward ledig/vnd redt recht. Vnnd er verbot jnen/sy söltends niemants sagen. Ne mer ers aber jnen verbot/ye mer sy es außpreiteten. Vnd sy entsatzten sich über die maß/vnd sprachē: Nun thůt er doch alle ding wol. Die tumen machet er hören/vnnd die stummen reden. D

Am zwölfften Sonntag nach Trinitatis.

Die zeyt das die Heyden offentlich zů reych Gottes berůfft wurden/was noch nit kommen/ yedoch hat der Herr Jesus in vilen dingen offt darauff gespilt/als hette er einen lust vnnd begird das fürzekommen/deß er so grossen durst hatt. Also hat Jesus heimlich bey den Tyriern vnd Sidoniern dises sömlin gesäyet/vnd ist do wider an den Galileischen See gezogē auff die gegne der zähen stetten/da er vormals den besäßnen hatt entlediget. Vnnd als er dahin kam/ brachten sy jm zů einen menschen der was stum̄ vnd tumm: dann die von natur tumm seind/ die sind auch stummē. Das sind aber gar arbeitsälige tummen/deren oren vngeschickt sind das Gottes wort zehören: gar vil schädlichere stummen sind die/die mit jrer zungen jr sünd vnnd Göttliche erbermbd nitt verjähen noch bekennen mögen. Anfang des heyls kumpt auß dem das man vom glauben hört/so man aber den mit dem mund bekennt vnd vergicht/wirt das heil volkommner. Die Juden aber ob sy gleych Jesum täglich horten reden/so horten sy jnn doch nit: sonder gleych wie ein schlang die man beschweert/verstopfftē sy jre oren/vnnd glaubten dem nit das sy horten. Auß dem volget das sy ein zungen hatten die gerüstet was zeschmähen/

hen/lesteren vnd übel reden dem Herrē Christo/ aber jn zeloben oder den glauben zeuerjähen wz sy stum̃. Was sol aber der arbeitsälig thůn / der nit ein zungen hat heil von Gott zebegären/der nit oren hat die stim̃ Jesu zehören / die doch die todten vom tod auferweckt? Die die zungen vñ oren hatten/kamen jm zehilff/fürten jn zů Jesu/ bitten jn vmb gnad / das er sein hand auff jn lege. Also gefelt dem gütigen herren das auch frömbder glaub vnd vertrauwen den sünderen zehilff komme. Der im glauben bericht ist/wirt zů Christo gfürt/er hat aufgehört vnrecht thůn/ aufgehört vnrecht reden / aber recht thůn vnnd die güte Gottes durch Christum bewisen/verjähen / hat er noch nit gelernet: das mag er auch nit/ biß jm Jesus sein hand auflegt. Die menschen arbeiten vergebens / wo nit die heimliche krafft Jesu darzů kompt. Es hette der Herr gar leycht nur mit einem wort dem stummen vnnd tummen helfen mögen/ aber das das Christus thůt / bedeutet etwas. Dann wie in seinen reden offt mer stäckt vnnd verstanden wirt / dann die red an jr selbs fürtregt / also sind auch seine werck vnnd thatem nit allein oben anzesähen/ sonder tieff zůerwegen was darinnē stäcke/vnd was sy bedeuten.

Erstlich hat er den stummen vnd tummen angerürt/vnd nebensich vom volck gefürt: also wirdt heil vnnd gesund ein yeder den Christus anrürt/ den er vō getüm̃el diser welt abzeucht. Seine finger hat er jm in seine oren gelegt/vnd mit dem speychel sein zungen angerürt: also wo Jesus mit der krafft seines geists (das ist der finger Gottes) die oren vnsers gemůts anrůrt/ wo er mit dē speychel der him̃lischen weyßheit/ die auß dem mund des höchsten vatters kompt/ vnsere zungen berůrt / das vns die Göttliche ding gefallen / da wirt vns gar bald geholffen. Wär auff der zungē etwas kusten vnd versuchē wil wie es schmecke / der mag das nit one speychel oder feuchte zewegen bringen/ menschlicher speychel aber hat etwas prästen/vñ gibt ein verkerten falschē schmack/allein die Göttliche weyßheit leert recht kustē, in Göttlichen vñ heilsamen dingen. Der speychel Christi lößt nit allein die zungen/sonder thůt auch des blindgebornen augen auf / so er mit ärd gemengt / an die augen gestrichen vnnd gesalbet wirt: der speychel aber der Phariseern vnd weltgeleertē machet ye mer vnd mer blind. Wie Jesus mit disem stum̃en gethon hat/also thůnd auch etlicher maß die leerer des Euangelij. Sy greyffen an vnnd füren von dem volck/so sy die menschen vonn dem weyten wäg/den vil zů verderbnuß wandlen/ wider zů dem kleinen heüflin füren. Sy legen jnen die finger in die oren/so sys von dē vertrauwē der vnstäten hinfliessenden dingē diser welt abnemen/ vnd zů him̃lischer leer vermanē. Sy thůnd jnen speychel auff die zungen/so sy den heyligen geist mit der him̃lischen leer zůdienen: durch welchē geist (der aber von Gott allein geben wirdt) die sünd abgelassen vnd verzigen / vñ vnschuld des läbens verlihē wirt. Dise ding aber alle/die der leerer außwendig thůt/sind vergebens/ wo nit Christus innwendig würckt/vnd sein Göttliche krafft auß den himmel sendt. Sölichs anzůzeigen/hat Christus nach dem allem / seine augen in den himmel hinauf gehebt vnd erseüfftzet: welches seüfftzen Christi nit darumb geschähen ist/das er einen zweyfel hette/sond' er hat damit menschlich ellend vnnd arbeitsäligkeit beweint. Dañ was ist arbeitsäligers weder die menschē/ denen die oren jres gemůts mit weltlichen vnd irrdischen begirden also verblendt sind/ das sy das wort Gottes nit hören mögen? denen die zung gebūden ist/vnd mit schädlichen anfechtūgen also vergifftet/das jnen das himmelisch nit schmöckt/das sy stum̃en sind jr sünd zůbekennē/ stummen/Gottes erbermd zepreysen? In dem nun Jesus seüfftzet / wirdt vns angezeigt wär wir seyen. In dem aber so er in him̃el sicht / wirt vns alle verzweyflung hingenommen/ vnd gezeigt wo wir hilff bereitet finden/vñ wäm wirs dancken vnd zůschreybē söllen/das wir (die vormals oren hatten die aufgethon waren zelosen dem nachreden/ schantlichen reden/ vnnutzen tä dingen / pharisaischer leer / leer der weltweysen vnd eyngebungen des teufels) yetz oren haben die aufgethon sind zů empfahen Euangelische leer. Vor hatten wir ein zungen die voller fleischlichs speichels was / das vns die him̃elische leer vnd speyß nit schmackt/ die mit den banden des teüfels also gebunden was/ das sy jr eigne sünd nit bekeñen/die eer Gottes nit verkündē mocht: yetz aber haben wir ein zungen die vergicht vnd bekennt / das wir mit allen vnseren verdiensten vnd wercken nichts dañ die hell verdienen. Es ist allein der Göttlichen gab vnd freymiltigkeit/ das wir zů kinderen Gottes angenommen werden. Deßhalb sol der priester vil billicher über ander leüten sünd weynē vnd seüfftzen/weder wůten oder zornig seyn: sol jm selbs nit zůschreyben/ das er gewalt habe die sünd zů verzeyhen / sonder übersich sol er sähen in himmel/ dabey er zeügnuß gibt vnd vergicht/das alles das/das eüsserlich mit dē brauch der Sacramentē gschicht/ durch Göttliche krafft iñwendig gewürckt werde/alles Gottes nit menschliches gewalts seye. Es sprach auch Jesus zů dem stum̃en vnd tum̃en: Hephatha/ das ist in Teütsch als vil/als/ Wird aufgethon. Vnd so bald er dises wort geredt hatt/ist schnäll die krafft vnd würckung här nach geuolget: dann gleych sind jm seine orē aufgethon worden/vñ das band seiner zungen aufgelößt/dz er ghört vnd recht geredt hat. Die hatten auch offen oren / zů denen Christus sprach: Kommen mir nach/vnnd sy alle ding verliessen/ vnd jm nachgiengē. Ein frey vngehinderte zungen hatten die/die den heyligen geist empfiengen / vnnd mit mancherley sprachen die herrlichen vnnd grossen thaten Gottes verkundten. Die zů der oberkeit / die jnen verbot den Nammen Jesu verkündē/sprachen: Man můß Gott mer gehorsam sein dann den menschen. Dises alles aber geschicht an einem besonderen ort weyt vonn dem gemeinen pöfeluolck: dann es

zimpt sich nitt daß das pöfeluock ein zeüg seye des anfangs Euangelischer gnad/ damit sy nitt verlachen vnd verspotten / das sy noch nit glauben. Jesus gbeütet auch/das sy söllichs niemāts sagen. Diß geschicht nitt darumb / das Jesus wölle das es niemants wüssen sölle/sonder das Göttliche vñ himmelische krafft vil baß mit der that selbs / weder durch sag der menschen auß kompt. Alle menschen kannten jn/vnnd wußten das er ein stumm vnnd tum̄ gewesen was: so er aber yetz redt vnd hört/ verkündt er mit der that auch stillschweygend die gütthat Jesu. Dabey hat auch Jesus hie ein vorbild eines menschen getragen/damit er die menschen vnderwise vnd leerte / was der mensch grosses vnnd fürnāms thäte/daß er darauß keinen rūm/kein eer süchte/ sonder schwige/damit die eer des menschen verschwigen/die eer Gottes allein verkündt werde. Es ist geferlich vnd schädlich einen menschen loben/aber Gottes gewalt vnnd güte wirt billich verkündt vnd gelobt: wiewol wo der mensch etwas loblichs vnd eerlichs thüt / das selbig auch nit verschwigē bleybt/sonder ye mer der mensch eer fleücht / ye mer sy jm nachlaufft. Ein Christ aber sol also gesinnet vnd geneigt seyn / das er/ so vil an jm stadt / allein Gott begäre kundt zü seyn: vnd so vil er wil das allein Gott võ seinem thün wüsse/so vil wirdiger ist er/ das er bey allē verkündt vnd gelobt werde: dann welcher rūm/ eer vnd lob bey den menschē sücht / der ist keiner eeren wärdt. Dieweyl nun Jesus denen die den stummen zü jm gefürt hatten / verbeütet das sy es niemants sagen / reitzt er sy damit an / das sy es bey allen menschen verkundten / vnnd dester mer von jm hielten/vnd jn höher schatzten/so er söliche grosse ding vermocht vnd thett/nit allein keinen lon forderet / sonder auch die eer vnd den rūm einer sölichen grossen vnnd herrlichen that nit haben wolt. Wie aber der gütthäter kein lob für sein gütthat forderen sol / also sol der dem güts geschicht / so vil dester mer danckbar seyn vnnd widergelten / so vil minder der / so jm güts gethon hat / darnach stelt. Deßhalb haben dise das lob Jesu allenthalb verkündt / sprechende: Er hat alle ding wol vnnd recht gemacht. Die tummen hat er gehören/vnnd die stummen wider reden gemachet. Dises lob mag niemants dann allein Gott zügeschriben werden/dañ kein mensch thüt alle ding recht. Alle wunderwerck die Jesus gethon hat / die sind vnsere gütthat gewesen: vnd so man die nach dem ansähen der leyblichen dingen ermißt / waren jren vil herrlicher dann dises/da er den tummen hörend/ vñ den stummen reden macht: aber so mans geistlich erwigt / so stadt die summ der säligkeit darinn/das der mensch mit den oren das Euangelium höre/vnd das er also erlernet vñ geglaubt hat/verjähe vnd rede.

# Das viij. Cap.

Jesus speyßt vier tausend menschen mitt siben broten/ strafft die Phariseer die zeichen begärten / warnet seine jünger vor dem saurteig der Phariseern / machet einen blinden gesähend/fragt seine jünger was man vonn jm halte. Petrus veriecht jn/seyn Christum einen sun Gottes. Christus sagt seinen jüngeren sein leyden vor/vermanet sy jm nachzeuolgen.



Zu der zeyt do vil volcks da was/vnd hatten nichts zü ässen / berüfft Jesus seine jünger zü jm/vnd sprach zü jnen: Mich erbarmet das volck/ dañ sy haben yetz drey tag bey mir geharret/vñ haben nichts zeessen. Vnd wenn ich sy vngeessen von mir heim liesse gon/ so wurden sy schwach auff dē wäg. Dañ etlich waren verr här kommen. Vnd seine jünger antworteten jm: Wo här nemmē wir brot hie in der wüste das wir sy settigen? Vñ er fraget sy: Wie vil brots habē jr? Sy aber sprachen: Siben. Vnd er gebot dem volck das sy sich lägerten auff die ärden. Vnd er nam die siben brot/ vnd dancket/ vnd brach sy / vnnd gab sy seinen jüngeren das sy es dem volck fürlegten. Vnnd legtends dem volck für. Vnd hatten ein wenig fischlin: vnd als er danck gesagt hatt / hieß er die selben auch fürlegen. Sy assen aber/vñ wurden satt/ vnd hüben auf der übrigen stückle siben körb. Vñ jren was die da geessen hatten bey vier tausend. Vnd er ließ sy von jm. D

A Am sibenden Sontag nach Trinitatis.

Dieweyl die jünger Christi darzü erwelt waren vñ verordnet/das sy die schäflin Gottes mit heilsamer leer weyden sölten / vermant sy der Herr Jesus zü sölichem mit mancherley beyspilen. Dann kein grösser gütthat ist nit / dann das arm vnbericht / grob / vnuerstendig volck mitt Euangelischer leer weyden vnnd speysen: deßhalb speyßt er das volck noch ein mal/ wie er vor mals

mals auch gethon hatt/damit er jnen das speysen eynbilde / das es jnen niemermer vergässe noch empfalle. Das gieng also zů: Es begab sich auff ein zeyt das an ein eindde ein groß volck zů dem Herren Jesu kam / die brachten mitt jnen krancken mit mancherley kranckheiten beladen/ der gůtig barmhertzig Herr aber macht sy am leyb alle gesund/jre seelen aber speyßt er mit him̃lischer leer. Mit sölicher gůtwilligkeit vñ freüntschafft hat er die gemůte des volcks jm also verbunden vnnd angehenckt/ das sy niemants von jm bringen mocht. Vnnd so sy ein sölichen fleyß vnnd ernst haben auff das reych Gottes / vergessen sy darneben prouiand vnnd speyß zeuersorgen: vnd so sy an den leyben gesund / vnnd an der seel gspeyßt werden/ kommen sy in hungers not / welche not dem gemeinen volck vil angewunt. Jesus aber hatt seine jünger mitt der that wöllen vnderweysen vnd berichten / das die keinen mangel niemermer haben werden / die jm mit lauterem reinem vertrauwē anhangen / hat zů jnen gesprochen: Jch hab ein mitleyden mitt dem volck/sich/yetz drey tag ziehen sy mir nach/ vnnd haben nichts zeessen / laß ich sy also hungerig von mir ziehen / so ist zebesorgen sy werden auff dem wäg schwach/ee sy heim kommen/ dann jrer vil sind äben weyt vnd verr här kommen. Mit diser red ermunderet der Herr die gemůt seiner jüngeren auff das künfftig wunderzeichen/ die jünger aber waren grob vnd vnuerstendig/ hatten des wunderwercks / do Jesus funff tausend menschen mitt fünff broten vnnd zweyen fischen gespeyßt hatt / wider vergessen/ vnnd darumb gaben sy jm ein söliche antwort: Wär wolt so vil brots hie in diser wüste vñ einöde (ob er gleych das gelt hette) zewägen bringen/das er ein sölich groß volck/das yetz zween tag erhungeret ist / speysen möchte? An disen worten hört vnnd spürt man ein vergäßligkeit/ vnd ein mißtrauwen vnd zweyflung. Auff das rede Jesus: Wie vil brot haben jr? Wie sy jr speyß besahen / sprachen sy / Sibne. Das ist on zweyfel das war Euangelisch brot / das weytzen/vnnd nitt gersten brot wie das vorig / mitt dem die kind gespeyßt werden/ vñ das den hunden nit fürgworffen wirdt. Gersten hat innwendig jr marck vnd mäl/aussen aber ist das schelflihert vnnd rauch: also haben die fünff bůcher Mosis einen geistlichen verstand/ der aber mitt figuren bedeckt vnd verwunden ist. Die zal der broten ist gemeret/aber die hülsen sind darab gerellet: dann die gnad ist gemeret / der Ceremonien sind minder worden. Wie wol nun söliche speyß einem sölichen volck (als die jünger achten) nitt gnůg sein mocht / heyßt sy doch Jesus alle nidersitzen auff die erden. O des säligen mals/da Jesus das hungerig volck heißt nidersitzen: das geschicht / so offt das volck der Euangelischen leer begirig/in die kirchen kumpt/Jesum durch den mund eines gůten predigers zů hören. Dann vil kommen in die predig / gleych als man pfligt an ein schauwspil zelauffen / da man etwan einem spil vnd der gleychē zůlůgen wil. Wär mit dem brot Jesu gespeyßt werden wil/ der můß nidersitzen / ja auff die erden můß er sitzen: wär zů disem mal kommen wil/der sol seine anfechtungen stillen vnd zdumē. Die noch in den betten pharisaischer vnd weltweyser leer ligen/ sind zů diser speyß nitt tauglich. Du erd vnnd äschen was überhebst du dich? was blasest du dich auf mit der läre eytelen weltweyßheit? was vertröstest du dich deren dingen die nit helffen mögen? Lern dich selbs kennen / laß dich nider auff die erden/ von deren du kompst/ still in dir die begird vnnd anfechtungen des fleischs/so wirst du mit der speyß Christi gesettiget: vnnd so das geschähen ist/ so sihe yetz was Christus thůye. Er nimpt die siben brot in sein hand / vnnd damit er zeige / das alles daß das dem menschen heilsam ist von Gott oben härab komme / hebt er seine augen auf gen himmel (dann daselbst wonet der vatter / dannenhär er vns auch geheissen hat das täglich brot begären) vnnd sagt lob vnnd danck seinem vatter/ schreybt jm selbs nit zů söliche gab als ein mēsch/ wiewol er nach der Göttlichen natur / in deren er dem vatter gleych ist/jm selbs sölichs wol hette mögen zůschreyben: vnnd söliche sein demůt das er jms nit zůschreybt/ dienet vns zů vnderricht vnd beyspil. Wie er nun danck gesagt/hat er die brot gebrochen/ vnnd seinen jüngeren geben: das wie sy es vō Herren empfangen vñ genommen hetten / auch dem volck also fürlegten. Die leer vnd red des menschen ist nit krefftig/Christus nemme sy dann vor in sein hand. Bist du wol beredt/bist du weyß/ hast du klůgē verstand / hast du erkanntnuß vnnd bericht der Göttlichen schrifft/ bist du in gesatzen vnd rechten wol geleert/ vnnd was der dingen ist / das gib vor Christo in sein hend / das ers heylige/ das ers bräche/das du es dem volck nit als das dein / sonder als von jm geben vnd empfangen fürlegest. Dann es sind etliche die das brot der heyligen schrifft brechen / aber nitt wie man sol vnd wie recht ist/ sonder biegends nach den begirden vnnd anfechtungen der menschen / nitt nach dem willē Jesu. Jesus bricht das brot der massen / daß das hungerig volck gespeyßt vnd gsettiget wirdt/nit das er dem eergeytz vñ dem geltgeytz der Fürsten diene. Wär das Euangelium vmb gewün oder růms willen leert / oder das er menschlicher anfechtung damit dienen wölle / der nimpt das gebrochen brot nit vonn Christo. So wir nun das wort Christi predigen wöllen / söllen wir thůn wie die jünger Christi. Sy haben die gebrochnen brot von Christo genommen/vnd wie er sy geheissen/ dem volck fürgelegt. Hie möcht einer sprechen: Wie? Haben sy sunst kein speyß gehebt? ists allein ein brotmal gewäsen? Man sol zů dem Euangelischen brot nitt vil thůn / dann es ist für sich selbs krefftig vnnd lieblich. Doch thůt der/ der das mal zůbereitet/etwas kleiner fischlinē hinzů. Die Apostel haben zů den Euangelien etwas Epistlen vnnd sendbriefen gethon / doch ist das wenig gegen dem Euangelio / wiewol es dem Euangelio

gemäß vnnd gleychförmig ist. Mit sölichem sol man sich lassen vernügen/vnnd nit ein yeder von dem seinē darzů thůn/sunst wurde ein menschen maal/vnnd nitt ein maal Jesu Christi darauß. Dann Jesus hat die wenig vnd kleinen fischlin auch geheyliget/vnd hats heissen dem volck fürlegen:wo das nit wäre geschähen / sölte man sy auch nitt fürgelegt haben. Klag dich nitt ab wenige der speyß oder trachten. Dann wo du in dises maal die kůchen der wolberedten redneren/ das herrlich geschwätz der weltweysen/der phariseeren vngeschmackten satzungen vnd breüch tragen liessest/wäre zů besorgen das der mund vnd magen mit so vil trachten verläckeret wurde/das jm dz Euangelisch brot nit mer schmackte. Damit wir nun in disem Euāgelischen maal gesettiget werden/söllen die leerer thůn/wie die Apostlen gethon haben / vnd das volck sol thůn wie dises völck gethō hat. Was haben die Apostlen gethon? Wie sys vom Herren empfangen hatten/also legten sys dē volck für: one zweyfel/ one klůg vnd spitzfündig disputieren. Item das volck was růwig vnd still/ nam das brot one widerred vnnd murren / nam für gůt das man jm gab. Deßhalb sind sy nit allein alle gsettiget worden: sonder sibē körb voller stucke sind jnen überbliben/vnd das noch wunderbarlicher ist/deren die gessen vnnd gesettiget / waren vier tausend. So reych / so überflüssig ist die leer vnnd predig des Euangelij. Es begibt sich offt das ein hochmůtiger leerer aufstadt/ der wol geleert/wol beredt/vnd bericht ist/mit allerley kunst wol gerüstet/also das er mit kunst übergadt/dz er meint/ jm möge nit zeyt gnůg werden zereden/dz volck möge sein hohe weyßheit/vnd das/ da von er sagen wölle/ nit fassen/dem so vil zůfelt das er nit weißt wo er anfahen sol : da sähen wir das offt das volck hungerig von der selben predig gadt/ ich geschweyg dann das jm etwas überblibe. Aber in dem schlächten vnd geringen mal Jesu bliben siben körb voll über. Dann die völle vnd reychliche des Euangelischen mals stadt nitt in vile der künsten/als in vil trachten vnd speysen/ darab man offt einen vrdrutz gewünt / oder in mancherley schläckē die auß menschlicher schrifft vnnd kunst zesamen gesamlet sind/sonder in der krafft der red die von Gott kumpt/vnd mit treüwen außgeteilt wirt. Also hat Jesus das volck/ als es gespeyßt was/lassen gon. Vnnd dises ist auch etwas/ glückfälig von dem maal Jesu abscheiden. Also scheiden ab die Gott danckfsagen/ die seine gůtthat zehertzen fassen/ vñ das sy gässen haben döuwen sy/ vnnd so sy von der predig gond/sind sy gespeyßt vnnd feyßt worden/vnnd teilen denn andern leüten mitt / das sy gelernet haben.

B Vnd von stundan tratt er in ein schiff mit seinen jüngeren/vnd kam in die gegne Salmanutha. Vñ die phariseer giengen härauß/vnd fiengen an mit jm ein gespräch halten/ vnnd versůchten jn/vnnd begärten von jm ein zeychen vom himmel. Vnd er erseüfftzet in seinem geist/ vnd sprach: Was sůcht doch diß gschlächt zeychē? Warlich ich sag eüch / Es wirdt disem geschlächt kein zeychen gegeben. Vnd er verließ sy/ vnd tratt widerum̄ in das schiff/vnd für hinüber.

Als nun diß geschähen was / eylet Jesus schnäll an ein ander ort. Dann ein hirt sol nitt beym gemeinen volck sein / dañ so er jnen hilfft. Er hatt jre krancken gesund gemacht / er hatt sy geleert / vnd jnen do sy hunger litten geholffen: wo er über diß weyter sich bey jnen gesaumpt hette/wäre er geachtet als einer der etwa ein widergeltung von jnen verhoffte. In all wäg sol man dem volck helffen/es sey jrer armůt zehelffen / oder sunst etwas leyblicher oder geistlicher not vnd anligen : das gemein volck aber ist also gesittet das es für die minstē gůtthat allermeist danck widergiltet. Ein schlächte gůtthät was es den leyb speysen:gsund machen was noch grösser:aber mit Göttlicher leer das gemůt speysen vnd gesund machen/was das aller grössest. Für die leer vñ gesundmachung hat Jesum niemant zum Künig machen wöllen / aber von der speysung willen ist jm sölichs antragen wordē. Damit nun sölichs nit mer geschähe/hat Jesus von stundan das volck verlassen/ist in ein schiff gangen mit seinen jüngeren/die er erwelt hatt/ das sy allwäg seine anhenger sein sölten/ ist also kummen in die grentzen Salmanutha oder Magedan. Damit aber der vnglaub der phariseer dest mer offenbar wurde/sind sy auch dahin gangē/ nit das sy gesund werden / sonder das sy Jesu sein red vnd that verargen wolten. Dann sy waren Jesu seiner wunderwerckē halb verbünstig/ auch dem volck verbonten sy das jnen geholffen ward. Vñ auff dz fahen sy an mit Jesu zů disputieren / als geschähen die wunderwerck / die er thett/nit auß Göttlicher krafft/sy wären schlächt vnd nidertrăchtig. Deßhalb forderten sy von jm (damit die phariseer/die sich selbs weyt über dz schlächt gemein volck schatzten / vnnd als vil als himmlische leüt waren / dester ee jm glaubten) zeichen vom himmel härab/als Moses vor zeyten gethon hette / do er jnen vom himmel brot macht kummen/vnd Helias der mit seinem gebätt schůff daß das fheür schnäll vom himmel härab fiel / das opffer vnnd holtz anzundt/auch dz wasser in dē grůben vm̄ den altar aufläcket. Jesus aber der da wußt / das sy / alles das er thäte/verargen wurden (dann sy hetten mer vrsachen gehebt/die zeichen die er vom himmel gethon hette/ dem teüfel zůzeschreybē (so doch die Fürsten der finsternuß im lufft wonen/ vnd die zauberer gemeinlich schnälle rägen/donder/ hagel/vnnd vngewitter machen) dann so er das thett/das man sach mit den augen/mit den oren hort/mit dē henden greiff) hat erseüfftzet vō hertzen/anzeigende seinen schmertzen den er jrs vnglaubens halb hatt/vnd gleych als vnwürß hat

er bey

er bey jm selbs also geredt: Was ist doch das für ein böß verkeert volck/ das nach so vil zeichē/ die sy gesähen haben/ erst ein zeichen begärt/ als hetten sy vor nie keins gesähen? Nach dem hat er sich zů den phariseern gewendt vnnd gesprochen: Das wil ich euch warlich sagē/ das disem volck kein zeichen geben wirdt/ das aber sy versůchende vom hīmel forderen: sonder jnen wirdt ein zeichen geben von vnden härauf/ des sy sich nit fürsähen/ das ist das zeichen Jone/ der lag drey tag im fisch von dem er verschluckt ward/ vnd meint yederman er wäre schon tod/ aber er kam wider auß dem wallfisch/ das sy doch keins wägs verhofften: also wirdt der sun des menschen drey tag vnnd drey nächt in der erden verborgen ligen/ vnd so jrs nit vermeinen/ wider läbendig werden. Vnd als aber die phariseer dise red nit verstůnden/ hat Jesus sy (als die an denen kein besserung zeuerhoffen was) verlassen/ vnd ist wider ins schifflin gangen vnd über den see geschiffet. Also ist Jesus auß begird menschlichs heils/ offt von einem ort an das ander gefaren/ hat nit opffer gesůcht/ deren er yetz vor langest satt was/ sonder daß man in jn vertrauwte. Sölichs vertrauwens vnd glaubens aber fand er wenig auff erden/ doch nienen minder weder bey den schrifftgeleerten/ bey den phariseeren/ vnd obersten des volcks. Also gar wil es nit bey einander ston/ vertrauwt auff Christum sein/ vñ nach nutz vnd eeren diser wält stellen.

Vnd sy hatten vergässen brot mit jnen zenemmen/ vnnd hatten nit mer dañ ein brot mit jnen im schiff. Vnnd er gebot jnen/ vnd sprach: Schauwen zů/ vnd sehen euch für vor dem saurteig der phariseern/ vñ vor dem saurteig Herodis. Vnd sy gedachten hin vnd wider/ vnnd sprachen vnder einander: Das ists/ das wir nit brot haben. Vnd Jesus verstůnd das/ vnnd sprach zů jnen: Was bekümmeren jr euch doch das jr nit brot haben? Mercken vnnd verstond jr noch nichts? Haben jr noch ein verblendet hertz in euch? Haben jr augen/ vnnd sehen nit/ vnnd haben oren vnnd hören nit/ vnnd gedencken nit daran? So ich fünff brot brach vnder fünff tausend menschen/ wie vil körb voll stucke hůben jr do auf? Sy sprachen zů jm: Zwölff. So ich aber die siben [brot] brach vnder die vier tausend/ wie vil körb voll stucke hůben jr do auf? Sy aber sprachen: Siben. Vnd er sprach zů jnen: Wie verstond jr dañ nichts?

Wie sy nun also schifften/ fiel den jüngeren nit eyn/ das sy das brot vergässen/ vnnd keins mit jnen genommen hetten/ dann sy hatten nur ein brot im schiff. Jesus aber wußt das sy so sorgloß waren/ vnd auch kein steyff vertrauwen zů jm hatten/ wolt sy vermanen vnnd sorgsam machen. Wiewol söliche sorg mer auß vergäßligkeit vñ vnachtsame/ dañ auß mißtreüw kam. Dann wie sy mit grossem fleyß auff das marckten das Jesus sagt vnnd thett/ gedachten sy nit ans brot. Vns ist es nütz vnnd gůt das sy offt so vergäßlich gewesen sind/ vnd an die fünff brot/ mit denen der Herr ein söliche menge gespeyßt hat/ nit gedacht haben/ damit es in vnsere hertzen dester tieffer eynbilde/ das die nimmermer mangel haben werden/ die Christo mit einfaltigem vngefelschtem hertzen anhangen. Wol ist das schiff versorget/ das ein einig brot hat/ nemlich Jesum Christum/ das war brot das vom himmel härab kommen ist. Also hat Jesus seine jünger sorgsam wöllen machen/ auff das er jrem mißtrauwen zů hilff käme/ hat zů jnen gesprochen: Hůten euch fleyssig vor dem saurteig der phariseern/ vnd vor dem saurteig Herodis. Wie nun die jünger dises wörtlin (Saurteig) hören/ verstond sy nit was Christus mit meinet/ werden sorgfältig der brot halb vnd der speyß/ sprechen zůsamen: Wir haben kein brot. Söliche vergäßligkeit hat Jesus gern/ so wir auß eynbrunst vnd begird der himelischen dingen/ der leyblichen vergässen. Sy sorgten Jesus wölt sy vmb jr farlässigkeit vnnd vergäßligkeit straffen vnnd schälten/ so schilt aber er sy von zeuil sorg/ vnd spricht: Was reden jr da mit einander/ vnd sind sorgfältig das jr keine brot haben? Jr haben so vil von mir gehört/ so vil gesähen/ so offt hab ich euch vermanet/ noch mercken jr nit/ noch verstond jr nichts/ euwer hertz ist noch ymmerdar verblendt. Jr haben augē/ jr sähen aber nit: oren haben jr vnnd hören aber nit. Sölten jr nit daran gedencken das jr yetz zwey mal gesähen haben? Fünff brot hab ich gebrochen/ vnnd euch gegeben das jrs den fünff tausenden fürlegten/ vnd sy sind gespeyßt vnd gesettiget wordē? Wie vil hůben jr do körb voll auf? Sy sprachen: Zwölff. Nach dem selben do ich die vier tausend mit siben broten speyßt/ wie vil körb füllten jr do? Sprachen sy: Siben. Do sprach Jesus: Wie kumpt es dann/ das jr noch so vil offner thaten/ die euch wol vnderrichten sölten/ noch yṁerdar söliche überflüssige vnd vergebne sorg vnnd angst der speyß vnd narung halb haben/ vnd nit verstond das söliche euwer sorgfältigkeit vmb sunst ist? Wie das jr nit verstond das mein warnung/ die ich vom saurteig der phariseeren vnnd Herodis gethon hab/ nit auff die brot lautet/ sonder auff jr leer/ das jr die selbe vermeyden söllen vnnd euch daruor hůten/ daß jr nit/ wie andere/ von jnen verfürt werden? Ein wenig saurteigs enderet einen gantzē teig: ist der hebel nit gůt/ so wirdt der gantz teig verderbt. Die phariseer vnnd Herodianer tragen ein gestalt als wären sy froṁ vnnd Gottsförchtig leüt/ so sy doch in der warheit weder froṁ

noch Gottesförchtig sind: in den meinungen sind sy mit einander nit eins/ vñ irren doch zů beiden teilen. Dann die Herodianer die irren offt auß vnuerstand vnd vnwüssenheit der schrifft/ glauben nit das in künfftigem die leyb wider erstanden: dann sy können nichts glauben/ weder das sy sähen. Die Phariseer aber / wiewol sy der schrifft bericht/ sind sy doch in bösen begirden also verblendt / das sy der waren Gottes eer vnd rechten fromkeit widersträben. Vor deren leer söllen jr euch fleyssig hůten / das jr damit nit vergifftet vnd vermaßget/ andere deñ auch vermaßgen / sonder halten euch des brots das mit dem Euangelischen saurteig erhaben ist / sölich rein vnnd vngefelscht brot legen auch anderen für.

**Vnd er kam gen Bethsaida/ vnnd brachten zů jm einen blinden / vnnd batten jn das er jn anrůrte. Vnnd er nam den blinden bey der hand/ vnnd fůrt jn hinauß für den flåcken/ vnnd spöutzet in seine augen/ vnnd legt sein hand auff jn/ vnd fraget jn ob er ützid sähe. Vnd er sach auf/ vnd sprach: Jch sich die leüt dahår gõ als ob ich böum sähe. Darnach leget er abermals die hend auff seine augen / vnd machet jn sähen. Vnd er ward wider zů recht gebracht/ vnd sach scharpff sy all. Vnnd er schickt jn heim/ vnnd sprach: Gang nit hineyn in den flåcken/ vnnd sag es auch niemants darinnen.**

Jn dem kamen sy gen Bethsaida / da hat sich aber etwas begåbẽ / dz Christus sein erbermbd erzeigt. Jn einem flåcken fůrten sy zů jm einen blinden / batten jn das er jn berůrte. Der blind batt nichts / sonder andere batten den Herren für jn. Niemants begårt hilff vnnd gesundtheit von Jesu/ er sey dañ vor von jm angerürt. Das erst anrůren schafft / das der mensch sich selbs erkennt. Diser mensch hatt nit allein böse vnnd blintzige augen/ sonder er was gar blind. Welche also gar schådlich blind sind/ denen ist von nöten/ daß sy durch andere zů Jesu gefürt werden/ die jnen mit jrem gebått von Jesu erwårben/ das Jesus mit seinen heiligen henden sy kreffitigklich berůre. Jesus der ein yeden blinden mit einem wort oder allein mit seinem willen mocht heilen / hat disem blinden nit gleych geholffen/ sonder jn bey der hand genom̃en/ nåben sich gefůrt/ die augẽ berůrt/ gefragt/ wider berůrt/ rc. Damit er seinen jüngeren hat wöllen zeuerston geben/ wie grosse arbeit man habẽ sol vnd mům/ ee man die zů erkañtnuß der warheit bringe/ die in irrsal veraltet sind: als da gewesen ist die blindtheit der Heiden/ die so vil hundert jar die bilder vnd abgötter vereeret/ gemeint haben/ es sey ein rechte Gottes eer: also ist auch die blindtheit der Judẽ gewesen/ die auß der falschẽ Gottes eer die sy von jren elteren empfangẽ hatten/ nit mochten bracht werden. Wo nun ein sölicher blinder einem fürkumpt/ wie můß jm der Apostel thůn? Merck was Jesus gethon hat. Erstlich hat er jn angerůrt vnnd jn bey der hand erwütscht. O des såligẽ fůrers. Wo hat er jn aber hin gefůrt? Auß dem flåcken. Welcher jm fürnimpt der vile des volcks oder der mẽge nachzeuolgen/ vnd zethůn wie sy thůnd / der hat gar ein böses schådlichs vorbild fürsich gestelt. Als die thůnd / die jnen selbs in sünden glimpffen/ vnd also sprechen: Jch thůns nit allein/ es thůts yederman/ Jch wil lieber mit yedman irren vnd torecht sein/ weder mit lützel leüten weyß. Wår blind ist vnd mitten vnders volck kůpt/ der můß sich vil erleydẽ/ da spottet man sein/ da stoßt man jn/ da stoßt er sich selbs/ da felt er/ darumb můß man jn vor allen dingẽ auß dem volck fůren: wo er ein sölichen fůrer findt/ mag er denn sicher wandlen. Was thůt der Herr mer? Er speuwt jm auff die augen/ vnd legt jm die hend darauf: noch sind jm die augen nit offen / ein so grosse blindtheit ists. Do fraget jn Jesus ob er etwas sähe? Ab der frag empfieng d' blind etwas hoffnung/ hůb die augen auf/ vnnd sprach: Jch sich die leüt hin vnd hår gon wie die höltzer vnd blöcher. Welche das Euangelisch liecht noch nit recht empfangen haben/ die beduncket alles das in diser wålt ist / grösser weder es aber an jm selbs ist. Såhen sy einen reychen/ so beduncket er sey ein schöner ohorn: såhen sy einen fürsten oder oberen gwalt / so wånen sy/ sy såhen ein schönen cypreßbaum: såhen sy ein barteten ernsthafften/ oder ein phariseer/ der ein breiten saum vñ grossen denckzådel am kleid hat / so wånen sy es sey ein feygen baum. Weñ sy aber dise ding alle mit reinen geseüberten augen såhen wie sy an jnen selbs vnnd in der warheit sind/ so wurden sy såhen/ das die ding die den blinden groß beduncken / gar nichts sind. Der Herr aber der den reuchenden dacht nit gar außlöscht/ vñ den blinden nit gar verachtet noch schupfft biß er vollkommenlich sicht/ hat seine hend wider auff seine augen gelegt/ do fieng er an klårlicher vnd håller alle ding såhen dann vormals. Wol dem der von Christo an den augen seines hertzens erleüchtet ist/ dz er alle ding klårlich sicht: den wer den die ding klein beduncken/ die die wålt für die grösten achtet / vnd was die wålt vast schön vnd hüpsch beduncket / das wirt jn schnöd vnnd vngschaffen beduncken: was die wålt für groß achtet/ wirt er für nichts achten: vnnd hårwiderumb/ das die wålt für nichts schåtzt/ das wirdt er für groß schåtzẽ. Wår nun ein Euangelischer leerer sein wil/ der sol die schwachheit/ deren die im Euangelio erst vnderricht werden / nit verschupffen. Erstlich ists gnůg dz man einen auß dem flåcken füre / das ist / das man jn von den vorigen sünden abziehe: demnach sol man jn im Euangelio berichten / auß welcher leer jm das liecht in seine augen geben wirt. Ja erstlich sol man die menschen in den anfengen Euangelischer fromkeit vndrichten / vñ als vil als rauch-

wercken/

wercken/ vnd so sy darinnẽ bericht sind/ sol man sy tauffen. Nach dem selben sol man denn jnen mitteilen die heimlichen ding vnd in der vesten vnd satten leer berichtẽ/ deñ werden sy alle ding klärlich sähen. Dises alles söllen thůn die diener Jesu Christi: aber Jesus d' wirdt mit heimlicher krafft die augẽ des blinden berůren/ das er das recht liecht empfacht. Nach dem nun Christus disem blinden die gůtthat bewisen/ hat er jn heissen heim in sein hauß gon/ jm verbietende/ das er sölche that niemants sage. Wenn der Herr seine thaten verschwygen heißt/ wil er damit die priester leeren/ das sy kein eer noch rům vor den menschen sůchen söllen/ so sy jr ampt vnnd dienst das Euangelium zepredigen recht vollbringen. Das ers aber zů zeyten heißt verkünden vnd sagen/ das geschicht darumb/ das der/ der von sünden gesund gemachet ist/ sein schandtlich läben in dem er vor lag/ bekenne/ vnnd die gnad vnd gůte Gottes verjähe vnd verkünde/ das er Gott lobe/ von dem allein er das hat/ das er geenderet worden ist. Heim in sein hauß gon/ ist nichts anders/ dann das man/ nach dem man die himmelische gnad empfangen hat/ nit vergässe wär man vor gewesen sey/ vnnd was man wider werdẽ möchte/ wo Gott mit seiner gnad nit verhůte. So aber der mensch auff dem wäg ist heim zů gon/ vnd es begäb sich das er etwan in ein fläcken käme/ das ist vnder das grob vnbericht volck/ das es ein gespött darauß machet dann glaubt/ sol man die heimligkeit des anfangs der gnaden Gottes vnnd Christenlichs berichts nit vnbesinntlich vnnd gleych schnäll verkünden vnd růmen. Dann Jesus hatt zů jm gesprochen: Gang heim in dein hauß/ vnnd so du in ein fläcken oder dorff kumpst/ so sags niemants. Vor disem hatt Jesus einen tumen vnd stummen gesund gemachet/ der hort die predig des Euangelij vnnd ward wider redend. Yetz hat er einen blinden gesund gemachet/ vo der klärlich vnnd häll sach/ heißt er jn vnder den vnreinen schweygen. Wenn er aber heim kumpt/ so wirt die that selber bey denen redẽ/ die jn vor kennt hatten/ do er blind gewesen was. Dann yetlich zeyt hat sein zeyt: zů zeyten můß man vnd sol offenlich bekennen vnd verjähen die heimligkeit des Euangelij: es kumpt darnach ein zeyt das es wäger ist man verschweyge es.

8 Vnd Jesus gieng auß vnnd seine jünger in den fläcken der statt Cesaree Philippi. Vnd auff dem wäg fraget er seine jünger/ vnd sprach zů jnẽ: Wär sagen die leüt das ich sey? Sy aber antworteten: Johãnes der Töuffer: vnd etlich Elias: etlich aber einer auß den propheten. Vnd er sprach zů jnẽ: Jr aber wär sagen jr das ich sey? Do antwortet Petrus/ vnd sprach zů jm: Du bist Christus. Vnnd er verbot jnen mit tröuwẽ das sy niemants von jm sagen sölten. Vnnd hůb an sy zeleeren: Deß menschen sun můß vil leyden/ vnnd verworffen werden von den Eltesten vnnd hohen priesteren vnd schrifftgeleerten/ vnd tödt werdẽ/ vnd über drey tag auferston. Vnd er redt das wort frey offenbar. Vnd Petrus nam jn zů jm/ fieng an jn zů straffen. Er aber wandt sich vm̃/ vnd sach seine jünger an/ vnd straffet Petrum/ vnd sprach: Gang hindersich du Satan/ dañ du verstast nit das göttlich/ sonder das menschlich ist.

Was nun eusserlich vnd leyblich vnd bedeütlicher weyß geschähen was/ wil der Herr erfaren/ wie vil frucht vnd geist es in seinen jüngeren bracht vnd gewürckt habe. Vnd also habend sy Bethsaida verlassen/ vnd sind komen gen Cesareen/ die vom Philippo Philippis geneñt ist. Auff dem wäg aber hat Jesus seine jünger gefraget/ was das volck von jm halte: dañ nach so vil grosser wunderthaten/ was nit wunder das auch das gmein volck vil vnd hoch von jm hielte. Jesus der wußt wol was das volck von jm hielt/ aber mit diser frag hat er vns wöllen zů verston geben/ was da sey der war Euangelisch glaub/ der die glöubigen sälig mache/ vnd was grossen vndscheid er habe/ von der vnstandhafften vnd wandelbaren meinung vñ argwon des gemeinen volcks. Wo für/ spricht Christus/ halten mich die menschen? Oder wär meinen sy doch der ich sey? Die jünger gaben schlächt antwort wie sys gehört hatten/ vnd sprachen: Etlich meinen du seyest Johãnes der Töuffer/ der sey wider läbendig worden: die anderen halten dich für Heliã/ der/ als der prophet Malachias verheißt/ vor dem Messia kommen sol. Es sind dar nach etlich die halten dich nit für Heliam/ sond sy vermeinen du seyest der propheten einer die vor zeyten gewesen sind/ von den todten wider erstanden. Das hielten nun von Christo die/ die am eerlichesten von jm hielten/ dann sy hielten noch nit weyters von jm dann von einem menschen: das ist/ sy hielten jn für einen grossen träffenlichen heiligen menschen: das er aber Messias wäre/ das ist/ der gesalbet vnd sun Gottes/ das er ein heiland vnnd behalter wäre der gantzen wält/ das glaubten sy noch nit. Das was nun etwas anfangs Euangelischer bekañtnuß/ die rechte heimligkeit aber des Euangelij was noch nit offenlich yederman zesagen: so aber die selbe geoffnet wirdt/ so mag niemants säligkeit noch heil erlangen/ dann der da glaubt/ Jesus sey ein anfang vnd vrsprung alles heils. Dann der recht grund vñ brunnen des Euangelischen heils ist/ das vertrauwen in Christum den sun Gottes/ welches vertrauwẽ võ Gott dem menschen geben wirt. Söliche bekañtnuß vñ verjähen wolt Christus auß seinen apostlen trucken/ vnd sprach: Ich sich wol daß das gemein volck

Matt. 16. Luc. 9.

Mala. 3.

hin vnd här schwancket/ vnd kein rechte standthaffte meinung von mir hat: doch halten sy mer von mir/ dañ die/ die mich eines zimermañs sun schälten/ vnd die da sprechen ich sey vnsinnig/ darum sy mich dañ fahen wolten/ vñ die sprechen/ ich habe einen vnreinẽ geist Beelzebub bey mir. Jr aber/ die mich für andere kennen vnd mir geheim sind/ jr wüssen alles das das ich ye vnd ye gehandlet vñ geleert hab/ was sagen jr võ mir? Do hat Petrus in nammen aller geantwortet: Du bist der träffenlich Messias/ der vor zeyten vnd vor langest von den prophetẽ verheissen ist: Du bist der sun des läbendigen Gottes/ durch den allein alles heil der wält verheissen ist. Söliche bekañtnuß hat dem Herren wol gefallen/ dañ sy von Gott Petro eyngegeben was/ darumb er dañ dise bekañtnuß sonderlich lobt/ vnd nañt sy ein grund vnd fundament der Christenlichen kirchen/ das kein macht des teüfels möchte vmwerffen: doch hatt Jesus jnen verbotten/ das sy sölichs/ das jnen võ Gott geoffnet was/ vor der rechten zeyt nit offenlich sagen wölten. Das die menschẽ auff den Messiam warteten/ vnnd jn bald künfftig glaubten/ das was nutz vnd gůt/ Jesum aber für den Messiam erkennen/ wz noch nit füglich: dañ vns zů vnderrichten was es besser vnd füglicher/ die eer vñ herrligkeit wüchse auß der nidere vnd demůt. Die jünger Christi hatten auß menschlicher anmůtigkeit ein scheühen darab/ das jr Herr etwas schadens vnd vngemachs sölte leyden/ oder das jm etwas vnfals sölte zů handen gon/ hatten ein grosse begird das er von allen menschẽ hoch vñ groß gehalten wurde/ der Göttlichen weyßheit aber gefiel ein andere weyß vnd ordnung. Deßhalb fieng Jesus an sy zeleeren vnd zeberichten was er leyden wurde/ vor vnnd ee der wält sein grösse vnd herrligkeit geoffenbaret sölte werdẽ. Der sun des menschen/ sprach er/ von dem jr so hoch vnnd theur halten/ můß noch vil schmach vnd peyn erleyden: er můß von den schrifftgeleerten als ein übelthäter verurteilet werden/ deßgleychen auch von den pfaffen vnd gewaltigen im volck: er můß auch wie ein schalck mit dem aller schandtlichesten tod getödet werden: ja also verachtet vñ verschupfft/ das vor ð wält nichts verachteters noch schandtlichers sein wirt. Auß dem aber söllen jr nit verzagen vnd abfellig werden/ halten jr steyff an sölicher bekanntnuß/ sind steyff in euwerem gemůt in der verjähung die jr yetz vor mir bekennt haben. So ich stirb/ wird ich wider auferston/ vnnd am dritten tag wider läbendig werden. Vnd wiewol Jesus vormals offt seinen jüngeren sölichs gesagt/ hat ers doch jnen nie so klar vnd häll gesagt als yetz/ so er sicht daß sy es gern hatten das man eerlichs vnnd grosses von jrem Herren sagte. Aber jre oren mochten von seinem tod nit hören sagen/ so sy doch die hoffnung der auferstentnuß getröstet sölte haben. Ein grosse liebe hatten sy zů Jesu/ aber ein menschliche: dañ sy hatten den himmelischen geist noch nit empfangen/ der in jnen vollkommet das jnen manglet. Als nun Petrus ein söliche harte vnd grausame red/ namlich das Jesus verachtet/ verspottet vnd getödet sölte werden/ gehört/ hat er Jesum näbend sich gefürt/ als wölte er jm heimlich etwas sagen das jn anträffe vnnd jm nutz wäre. Also thůt menschliche weyßheit die offt sich vnderstadt der Göttlichen vorzegon. Also darff Petrus seinen Herren schälten vnd straffen/ als thůye er torlich daß er sterben wölle/ so er doch dem tod wol entrünnen möge. Vnnd ob er gleych glaubt das er am dritten tag wið wurde läbẽdig werdẽ/ so meint er doch/ es sey vil wäger vnd besser gar nit sterben/ weder sterben vnd wider läbendig werdẽ. Sölich vngestüm anligen Petri/ wiewol es auß einer grossen liebe/ die er zů Jesu hatt/ kam/ wirt es doch offenlich vnd rauch von dem Herren gestrafft vnd bescholten/ dz wir lernen in allen dingen dem Göttlichen willen volgẽ vnd nachgon/ vnd nit dem/ das Gott wil/ mit vnserẽ gůtduncken/ vorgon. Dañ es gehört dem menschen nit zů/ das er Jesum erwüsche/ vnd jm weere das zethůn das er zethůn für sich genomen hatt/ sonder vil mer sol man jn mit grosser eersamkeit bitten/ dz er vns erwütsche vñ füre da er hin wölle.



Vñ er berůfft zů jm das volck mit seinen jüngeren/ vnnd sprach zů jnen: Wär mir wil nachuolgen/ der verlöugne sich selbs/ vnd neme sein creütz auff sich/ vnd volge mir nach. Dann wär sein läben wil behaltẽ/ der wirts verlieren: vnd wär sein läbẽ verleürt vmb meinet vnnd vmbs Euangelij willen/ der wirt es behalten. Dann was hulffe es den menschen wenn er die gantzen wält gewunne/ vnd näme schaden an seiner seel? Oð was wurd der mensch geben/ damit er sein seel loßte.

Damit nun Jesus sölichs böses fürnemmen vnnd meinung auß aller hertzen reütete/ hat er sich erstlich von Petro gekeert zů den anderen jüngeren/ hat sy angesähen/ (dann er wol wußt

das

das sy alle auch der meinūg waren wie Petrus/ wiewol Petrus als der kecker sölichs hat dörffen härauß sagen) vnnd hat Petrum der jn bescholten hatt wider gescholten/ sprechende: Satan warumb widerstast du mir? Warumb vnderstast du mich zehinderē? (Dañ Satan heißt einen widersächer oder hinderer.) Warum̄ vnderstast du der ein leerknab vnd jünger bist deinen leermeister zů leeren? Du der ein mēsch bist/ warumb vnderstast du Gott eynzeredē? Es gehört dir vil mer zů mir nachzegon vnd zeuolgē. Das geschäfft das ich vor mir hab ist nit ein menschlicher handel: das aber das du dir fürnimpst vñ darauf du tringst/ ist ein menschliche anfächtung/ vnd daß das Gottes ist verstast du nit. Wilt du mein junger sein/ so můst du meinem tod nachuolgen vnd jn nit hinderen. Ja nit du allein (wiewol es dir vnd anderen jüngeren allermeist gebürt) sond' alle die/ die sich für meine jünger außgeben. Vnnd als Jesus dises geredt/ hat er die gantze menge des volcks sampt seinen jüngeren heissen härzů gon/ damit niemants vermeinte/ dise red beträffe allein die zwölff. Wie nun das volck alles zůsamen kam/ hat Jesus mit lauter stimm also geredt: Es sind vil die mir mer mit den füssen nachlauffen/ weder mit dem gemůt vnd läben. Vnnd die so mir also nachziehen/ die bewegt nit einerley vrsach: etliche bewegt die neüwe der grossen wunderwercken: etliche sůchen gesundtheit des leybs: etliche haben ein begird vnnd lust mich zehören. Welcher aber mein rechter nachuolger seyn wil/ vnd mir warlich anhangen: welcher ein mitgesell meiner säligkeit vnnd herrligkeit sein wölle/ der rüste sein gemůt vnd hertz darzů/ das er ein mitgesell seye meines leydens vnd todts/ er verlöugne sich selbs/ bhalte jm nichts in diser wält/ habe alle ding als schlahe ers alles in die schätz: ja auch sein läbē schlahe er in die schätz/ vñ nem̄e ein yeder sein creütz auff sich/ vñ volge mir nach.

Wär sich aber mein vnnd meiner worten beschämpt vnder disem eebrecherischen vnd sündigē geschlächt/ deß wirdt sich auch deß menschen sun beschämen/ wenn er kommen wirt in der herrligkeit seines Vatters mit den heiligen Englen. Vnd er sprach zů jnen: Warlich ich sag euch/ es stond etliche hie die werden den tod nit versůchen/ biß das sy sähen das reych Gottes mit krafft kommen.

Der junger schäme sich nit seinē leermeister/ der knecht schäme sich nit seinem Herren nachzeuolgen. Es nem̄e jm auch niemants für/ einen anderen wäg zů herrligkeit vnd eeren zekom̄en/ dañ den wäg den er mich sicht gon. Welcher in sich selbs vertröstet ist/ vnd glück/ heil vnd säligkeit bey jm selbs sůcht/ der wirt verdärben: welcher aber an jm selbs gar verzweyflet/ vnnd sich gantz an mich henckt/ der wirt sälig. Es ist auch nit gnůg dz einer seine äcker/ hauß/ hof/ freünd/ weyb vnd kind vmb meinet willen verlaßt vnd in die schantz schlahe/ es můß auch einer sein eigen läben vm̄ meinentwillen in die schantz schlähen vnd wagen/ vmb welches läbens willen die menschen alle ding wagen vnd verlassen. Sind mañlich/ das man vmb meinentwillen waget/ das ist nit verlorē/ ja in dem so jrs verlierē/ werden jrs behalten: wo jrs aber bößlich wölten behalten/ wurden jrs warlich verlierē. Durch den glauben des Euangelij wirdt allen menschen ewigs läben geben: welcher nun dises gegenwürtig läben lieber hat vnd werder schätzt/ wed' das läben das er durch die gnad des Euangelij erlangt hat/ d' verleürts warlich/ ob jn gleych bedūckt er habe es ein zeitlang gewunnē: (Dañ es mag niemants lenger läben/ weder jm Gott das zil gesetzt hat: wiewol der nit läbt sond' mer tod ist/ der nit Gottsäligklich läbt:) vnd nach disem läben/ das yederman vast kurtz ist/ wirdt er dem ewigen tod zůuerordnet. Welcher aber vm̄ meinentwillen/ vnd das er der bekanntnuß des Euangelij steyff anhange/ sich seines läbens verzeycht/ der wirts durch mich behaltē: wo er aber das nit thůt/ wirt ers gwüßlich verlieren. Dieweyl nun dem menschen nichts so lieb ist/ das er nit verlieren wölte sein läben zů behalten (Dañ ein yed' gedenckt also bey jm selbs/ Was wär es mir nütz/ oder was hulffe es mich/ das ich mein hauß/ meine äcker/ reychthum̄/ edelgstein/ weyb/ kinder behielte/ vnd aber ich darneben vm̄käme/ so möchte ich doch die ding alle die ich hett nit niessen? Dann ob gleych die ding alle aufrecht bliben/ so wären sy doch mir wol verloren. Was wölte nun so lieb seyn/ das einer nit wagte/ daß er allweg läben möchte? Wäre einer schon als reych als Midas vñ Cresus/ als hüpsch als Absolom: wäre einer schō ein herr der gantzē wält/ vnd hette allen můtwill vñ wollust/ vñ er műßte aber sterben/ wurde einer nit ee dise ding alle übergeben/ vnd sprechen: Nein deß alles wil ich nit/ mein läbē ist mir lieber?) Dieweyl ja ein yeder weyser vnnd vernünfftiger sölichs ermässen kan so es an das leyblich läben gadt/ warum̄ ermässen wir nit sölichs/ so es das ewig läben antrifft? Durchs Euangelium tregt man dir für vnd beüret dir an das ewig läben der seelē/ wilt du nun sölichs zů behalten/ nit das arbeitsälig vnd kurtz läben wagen/ so doch ein yetlicher seinen leyb in einem säligern läben wider empfahē wirt? Es dörffen nit alle menschen vmbs Euangeliums willen sterben/ yedoch sol ein yeder in seinem gemůt vnd hertzen also bereit vnd gerüstet seyn/ das/ wo es die not erfordere/ er vmb des ewigen willen das zeytlich läben ring wagen möge. So offt ein sturmwind vnd vngewitter der durchächtung eynfalt/ můß man das creütz tragen: wiewol auch so es glücklich vnnd wol gadt/ ein yeder sein creütz hat: es seye dann ein leycht ding/ allen anfechtungen der natur widersträben/ allen wollüsten vnd reitzungen diser wält abkünden/ das fleisch zämen/ můtwillen nidertruckē/ dem gelust widerston/ den zorn

temmen/sich nit rächen. Dann dise ding sol ein yetlicher Christ thůn/ob gleych aussen kein durchächtung wůtet/vnnd alle ding still sind /der anderst mein junger sein wil. Die wält aber wirdt aufwütschen mit allen jren geweeren vnd waaffen/wider die die meinen Namen verjähen/mit schmach vnd schand / mit ellend vnd verweysen/ mit gefencknuß / mit peyn / mit verjagen / mit dem tod. Dann das volck ist böß/ vnnd werden allweg mer seyn der bösen dann der gůten: meinen Nammen aber verjähen werden sy für die höchste sünd halten. Welcher nun in sölichem schandtlichen vnnd verkeerten volck sich meinen junger sein zů bekennen beschämen wirt/ da jm nach einem kurtzen leyden ewige säligkeit volget: dem wirdt der sun des menschen auch also thůn/ vnd wirt sich sein auch beschämen jn für einen junger zebekennen/so er wider komen wirt/ nit verachtet vnd verschmächt/ sonder eerlich vnd hoch in der herrligkeit seines vatters / beleitet nit mit wenig jüngeren / sonder mit vnzalbaren scharen der heiligen Englen.

# Das ix. Cap.

In disem capitel erklärt sich Jesus vor seinen jüngeren auff dem berg: der machet gesund einen krancken sun auffs vatters bitt: er leert seine jünger demůt / vnnd sich vor ergernuß hůten.



A BAld nach sechs tagen nam Jesus zů jm Petrum / Jacobū/ vnd Johannem/vnnd fürt sy auff einen hohen berg besonders allein / vnnd ward verkläret vor jnen/ vnnd seine kleider wurden häll/ vnnd vast weyß wie der schnee / das sy kein bleicher auff erden kan so weyß machen. Vnd es erschein jnen Elias mit Mose/ vnnd hatten ein red mit Jesu. Vnd Petrus antwortet/ vnnd sprach zů Jesu: Meister / hie ist gůt seyn/ lassen vns drey hütten machen / dir eine/ Mosi eine/ vnd Helie eine. Er wußt aber nit was er redt / dann sy warend vast forchtsam. Vnnd kam ein wolck der überschattet sy. Vnd ein stim̄ kam auß dem wolcken/ vn̄ sprach: Das ist mein geliebter sun/ jn hören. Vnnd bald darnach sahen sy vmbsich/ vnnd sahen niemants mer dann allein Jesum bey jnen.

Sölicher meiner eer vnnd herrligkeit mögen die nit teilhafft vnnd mitgnoß seyn/ die yetz mit die schmach des creütz es nit helffen tragen. Die Juden die verhofften wenn Messias käme / so wurde er ein groß herrlich reych des Jüdischen vn̄ Israelischen volcks aufrichten: dieweyl nun Jesus also schlächt vnnd verworffen was in seiner zůkunfft / kondten sy nit glauben das er der Messias wäre / sonder wurden auß vorsagen seines creützes vnd todts verletzt vnnd geergeret. Sy verstůnden nit dz d Messias in zweyerley gestalt kommen wurde: erstlich schlächt vnd nidertrāchtig nach der wält vrteil vnd ansähen: zum anderen aber herrlich vnd eerlich mit grosser maiestet vnnd gewalt: vnnd das am end der wält / so er seinen gantzen leychnam von allem schaden vnd übel erlösen / vnd jm in eeren vnnd fröuden zůgesellen/dargegen den teüfel mit allen seinen glideren in ewig hell vnd verdamnuß versencken wurd. Den tag aber sölicher letsten zůkunfft hat er niemants wöllen offenbaren/ damit wir auff jn alle zeyt gerüstet vnd bereitet wären. Dieweyl nun vnd dem volck etlich waren/ die bey jnen selbs also gedachten: Wenn kumpt die zeyt sölicher eer vn̄ herrligkeit die er yetz verheißt? Etlich aber vermeinten es käme villeycht nimmermer / wil Christus sölich jr schwancken vnd zweyfel hinnemmen/ vnd jre gemůt aufrichten vnd stercke/vnd spricht: Das ich euch gesagt hab / das seye euch vngezweyflet / der sun des menschens/den jr yetz schlächt vnd nidertrāchtig sähen/ vnd bald vnder allen menschen verachtet sähen werden / der wirt wider erscheynen vnnd gesähen werden in der eer vnd herrligkeit seines vatters/mit allen Englen vnd außerwelten jüngeren. Vnd sölich zeyt ist nit weyt / dann es sind etlich vnder denen die da stond / die werden nit sterben/sy werden vor sähen daß das reych Gottes mit gewalt vnd krafft kommen seye: darumb bereite vnd rüste sich ein yeder/das er dem himmelischen reych gmäß seye. Söliche red aber des Herren haben auch seine jünger dozemal nit verstanden. Dann gleych nach dem tod/ auferstentnuß vnnd auffart Jesu / auch nach sendung deß heiligen geists/ hůb sich an eröugen vnd härfür thůn die krafft vnd tucht des senffkörnlins / das ist/der Euangelischē leer. Damit aber seine jünger nit zweyfel hetten das er das leisten wurde/ das er von der maiestet seiner anderen zůkunfft jnen verheissen / hat er jnen wöllen vor seinem tod der künfftigen herrligkeit etwas vorgust zeigen/so vil dañ menschliche blödigkeit d Göttlichen klarheit fähig ist. Also hat er nach sechs tagē

die drey außerweltē jünger mit jm genommen/ denen er ſöliche erſcheynūg geoffenbaret hat vñ vertrauwt/ daß ſy es verſchwigen / biß auff die zeyt ſo es füglich wurde ſölichs offentlich zů verkundigen: die drey aber warē Petrus/ Jacobus vnd Johannes / die fürt er allein auff einen hohen berg: dann wäm Jeſus ſöliche hohe ding zeigen ſol/ der müß hoch aufgezogen ſeyn/ vnnd weyt von aller irrdiſchen dingen ſorgfeltigkeit. Dann auch auff den heüttigen tag leüt ſind/ die Gott darzů erwelt hat / das er ſy von den irrdiſchen dingen aufhebt/ vnnd auff den berg einer reinen lauteren beſchauwligkeit fürt / gibt jnen durch heimlich anwäyē ſeines geiſts künfftiger vnd ewiger ſäligkeit einen vorſchmack vnd empfindenuß. Sölichs aber verſtadt das volck das im däld vnd tal wonet nit: vñ obs jnen gleych yemants ſagte/ glaubten ſys nit. Wie ſy aber auff den berg kamen / hat man zum erſten gebättet: dann das gebätt bereitet die augē/ das ſy ſölich erſcheynung ſähen mögē. Vnd im gebätt iſt die geſtalt Jeſu ſchnäll verenderet worden: dañ ſein angſicht das vor was wie anderer menſchen / iſt erglaſtet wie die Sonn. Seine kleider ſind ſchneweyß worden / kein walcker mag kein tůch ſo weyß machen. Jeſus iſt auch nit allein geſähen worden/ ſonder bey jm Helias vnd Moſes / die haben mit jm geredt. Diſes geſpräch aber Moſis vnd Helie mit Chriſto Jeſu/ bedeütet das einhellig mitſtim̃en des gſatzes vñ der propheten: dann das geſatz hat mit figurē vnd bedeütnuſſen Chriſtum entworffen vñ abgebildet: die propheten aber haben in jren ſprüchen vnd weyſſagungē Chriſtū der maß künfftig ſein vorgeſagt/ wie Jeſus kom̃en iſt/ wiewols die Judē nit haben wöllen glauben. Die ſumm aber daruon ſy redten/ was der herrlich tod vñ abſcheid Chriſti/ den er am creütz in kürtz leyden wurd. Vnd das geſchach darumb/ das der übertrefflich wolluſt (deß kein mēſchlich gemůt fähig iſt) durch des tods anziehen gemilteret wurde. Petrus aber ward mit dē vnaußſprechlichē geſicht verzuckt/ das er nienen mer bey jm ſelbs was/ fiel jnen in jr red die ſy vom tod hatten/ vñ ſprach: Meiſter/ wir wöllē Jeruſalē faren laſſen/ hie iſt gůt ſeyn/ darum̃ wöllen wir hie drey hütten aufſchlahen/ dir eine/ Moſi die ander/ vñ die dritt Helie. Söliche red Petri kam zum teil auß ſchräcken / deß er voll was: zum teil auß dem groſſen luſt dē er auß der erſcheynung empfangen hatt/ ab deren er als vil als truncken wordē was: dann er was von jm ſelbs kom̃en / vnd wußt nit was er redt. Ein ſölicher ſchräck was jre gemůt überfallen/ dañ ſy der Göttlichē maieſtet noch nit fähig waren. Auff das ſy nun mit dem groſſen glaſt vnd ſcheyn nit gar verderbt wurden / iſt ein wolcken worden/ die hat die Apoſtlen vm̃ſchattet/ vnd jnē den glaſt des liechts/ dz ſy nit erleydē mochten/ gemilteret. Alſo hat Chriſtus die augen der ſeinen etwas laſſen ſähen/ die oren etwas laſſen hören: dann auß dem wolcken iſt ein herrliche ſtim̃ gehört worden/ auff diſe meinung: Der iſt mein geliebter ſun/ den hörē. Wie dörffen nun die Juden noch wider Chriſtum fechtē/ ſo doch Moſes vnd Helias (auff die ſy vil halten) Chriſto zeügnuß geben haben? ſo die ſtim̃ des vatters (des vereerer ſy geſähen ſeyn wöllen) den ſun ſo hoch rümpt / vnd jn vns fürſtelt / als den den wir allein hören ſöllen? Söliche eer vnd herrligkeit gefiel jnen wol/ aber wär darzů kommen wil / der höre wie Jeſus zů nachuolgung ſeines creützes berůfft: Petre (ſpricht er) fürhin ſolt du deinen Herren nit mer ſchelten vnd ſtraffen/ du ſolt nit weyſer ſeyn wöllē dañ Gott/ du haſt des vatters ſtim̃ gehört/ die redt alſo: Hören den der mein allerliebſter ſun iſt: bißhär habē jr Moſen vnd die propheten ghört vō Chriſto weyſſagen/ die habē yetz jr ampt außgrichtet/ dē ſy verheiſſen haben/ der iſt ſchon hie: darum̃ ſo ſöllen jr fürhin die nit hören die eüch künfftige ding verheiſſen/ ſonder dē der yetz gegēwirtig iſt/ vñ der auß mir redt/ ſöllē jr loſen/ es wirt eüch niemāts gwüſſers leeren: was nit mit ſeiner red ſtimpt vnd eins iſt/ dz laſſen farē. Nach dem aber die ſtim̃ des vatters gehört/ iſt ein andere gſtalt der dingen worden: dann wie ſy vmbſich ſahen / gleych als wären ſy vom ſchlaff erwacht/ ſahen ſy deren dingē nichts mer die ſy vor geſähen hatten/ dañ allein Jeſum in der geſtalt wie er vormals geweſen was. Allein in einem wolcken vnd näbel hat er jnen ſein herrliche gröſſe gezeigt/ die mochtē ſy nit leyden noch begreyffen: was wölten ſy dann thůn weñ er jnen ſein höhe recht vnd klarlich aufgethon vñ entdeckt hette? Alſo hat ſich Jeſus wider nachder nidere ſeiner jüngeren geſtaltet vñ härab gelaſſen: die höhe des bergs hat er verlaſſen/ iſt wider härab zů den anderē jüngeren vñ dem volck kom̃en. Hie ſol der Euangeliſch leerer von Chriſto lernē/ das es jm gar vil baß anſtadt/ dz er ſich nach der maß der ſchwachē härab laſſe/ nit hoch ſey/ dann er auch vor zeyten ſchwach vnnd nider geweſen iſt: vñ ob er gleych etwas gröſſers hat/ ſo iſt es doch nit ſein/ ſonder Chriſti.

So ſy aber vom berg härab gien=
gen/ verbot jnē Jeſus das ſy niemāts
ſagen ſölten was ſy geſähen hettē/ biß
des menſchen ſun auferſtůnde vō den
todten. Vnd ſy behielten das wort bey B
jnen/ vnd befragten ſich vnder einan=
der: Was iſt doch das auferſton von
den todten? Vnd ſy fragten jn/ vnnd
ſprachen: Sagen doch die ſchrifftge=
leerten/ das Elias müſſe vorhin kom
men. Er antwortet aber/ vnd ſprach
zů jnen: Elias ſo er vorkompt/ wirdt
er alles wider zerecht bringē. Vñ wie
geſchriben ſtat von dem ſun des men=
ſchen/ das er ſol vil leyden vnd verach=
tet werdē. Aber ich ſag eüch/ Elias iſt
kom̃en/ vñ ſy habē an jm gethō was ſy
wolten/ wie dañ von jm gſchribē ſtat.

Wie sy aber võ berg härab giengen/ ee sy zů dem volck kamẽ/ hat Jesus denen dreyẽ verbotten/ das sy das/ so sy gesähen hatten/ niemants sagen wölten/ biß das der sun des menschen võ tod wider auferstůnde. Die anderen ye mer man sy hieß schweygen/ ye mer sy es sagten: aber die drey/ dieweyl sy von der stim̃ des vatters berichtet waren das sy disen hörẽ sölten/ sind sy gehorsam/ vnd verschwigen das sy gesähen hatten/ dz sy es auch den anderẽ jüngeren vor der bestimpten zeyt nit sagten. Vnd wiewol sys nit verstůnden/ so meintẽ sy doch es wäre ein ernstlich ding/ das Jesus nit wölte das mans vor der auferstentnuß dem volck sagte: dañ was hetten sy damit mögen schaffen/ dann das sy den vnglöubigen zum gespött worden wären? Wär wölte glaubt haben das Jesus jnen warlich in sölicher herrligkeit vnnd glantz erschinen wäre/ wenn er jn gleych darnach so übel geschmächt vnnd am creütz sterbẽ gesähen hette? Die jünger aber wie sy die stimm des vatters ghört/ hatten sy keinen zweyfel mer an den wortẽ Jesu: do sy aber dises wort (So der sun des menschen vom tod auferston wirt) nit verstůnden/ hielten sy red daruon vnder jnen selbs/ vermeinende/ die herrligkeit des reychs (deren sy etwas gschmacks empfangen hatten) wurde gleych nach der vrstende kommẽ: doch was noch etwas zweyfels der sy irret/ dieweyl der tod Jesu yetz nach was/ von dem er jnen yetz offt gesagt hatt/ vnnd dabey wie er am dritten tag wider erston wurde/ vnd aber Malachias der prophet in seiner weyssag gsagt hatt/ Helias wurde vor dem grossen tag des Herrẽ kommen/ kondten sy darauß nit kommen/ fragten Jesum: Herr/ sprachen sy/ du hast vns geleistet was du verheissen hast/ wir haben die klarheit des reychs Gottes gesähen/ vnnd darumb verhoffen wir/ du werdest dich vns nach der vrstende zeygen wie du yetz von vns gesähen bist. Was ist aber das das die Phariseer auß dem Malachia anziehẽ/ Der träffenlich tag des Herren komme nitt/ Helias der Thesbit seye dann vorkommen/ der das volck auff sein zůkunfft zůrüste vnd bereite/ damit sy der Herr nit alle verderbe? Nun ist ye der Helias/ den wir bey dir auff dem berg gsähen haben/ noch nit kommen/ es ist auch noch durch jn nichts gehandlet: so můß es ye seyn daß das reych Gottes nit gleych nach deiner vrstende komme/ oder aber des propheten wort müssen einen anderen verstand haben dann vns die Phariseer fürgeben. Auff dise frag der jüngeren hat Jesus zweyfelhafftig vñ dunckel geantwortet/ dann sy der gantzen heimligkeit noch nit fähig waren. Dañ ab denen dingen die sy am allermeisten antraffen/ hatten sy ein scheühen/ vñ bildeten jnen selbs für die herrligkeit des reychs/ die sy ein wenig versůcht hatten/ verstůnden nit daß das reych Gottes auch darinn stůnd/ so das Euangelium weyt außgeprediget wurde/ vnd so der him̃elisch geist allen gwalt der welt vñ des teüfels vnder sich bringt. Sölich reych hat angefangen der welt sich aufthůn/ do die lamen anfiengen gon/ die blinden sähen/ die stummen reden/ die aussetzigen rein werden/ die teüfel von den besäßnen weychen. Wenn aber das herrlich reych (deß er jnen auff dem berg ein bild gezeigt hatt) kom̃en wurde/ hat er jnen nit wöllen offnen: doch/ damit sy den tod jres Herren/ den sy über die maß lieb hatten/ dester ringer aufnämen/ laßt er sy in dem won/ als käme das reych in kurtzem vnnd bald das sy jnen fürbildeten/ vnnd deß sy auff dem berg etwas versůcht hatten. Deßhalb menget er sein antwort/ das er die weyssagung Malachie bestätet/ vnd doch der phariseer außlegung nit gar verwirfft/ sonder widerfichtet allein jren falschen grund/ mit dem sy bewärten/ das reych Gottes wäre noch nitt kommen/ dieweyl doch Helias vom propheten Malachia verheissen/ noch nitt in der welt gewesen wäre. Dann das reych des geists/ deß die hochfertigen stoltzen Phariseer keinen verstand hatten/ hatt schon yetz angefangen kommen/ vnnd was auch der Helias nach dem geistlichen verstand schon yetz kommen: darumb spricht Christus: Das Malachias vom Helia/ vnd die propheten von dem sun des menschen geweyssaget haben/ das wirt sicher geschähen vnnd volbracht. Vom Helia läsen jr/ das er vor dem grausamen erschrocknen tag des Herren kommen/ die hertzen der vätteren zů den kinderen/ vnnd die hertzen der kinderen zů den vätteren bekeeren werde/ das die jungen verstanden daß das yetz schon geleistet seye/ das die alten gewartet vnd verhofft haben. Diser Helias/ der also vorlauffen/ wirde alle ding widerbringen: vnnd was verböseret ist/ wirdt er besseren/ das nitt der Herr/ wo er vns vnbereitet funde vnd ergriffe/ vns zů grossem vnglück vnd schaden komme. Wie aber die vorsagung Malachie war ist/ die er võ vorlöuffer Helia gesagt hat: also ist auch das war/ das andere propheten vonn dem sun des menschen künfftig sein geweyssaget haben: die sagen aber/ das der sun des menschen/ ee vnnd er sein herrliche maiestet offentlich zeygen/ vil leyden/ verachtet vnnd verschmächt/ auch getödtet werde. Ja das vom Helia gesagt/ das ist schon erfült: das wüssen aber die Phariseer nitt/ eüch aber sag ichs: dann Helias ist schon yetz kommen/ vñ hat verkündet/ das reych Gottes seye hie/ hat die menschen zů besserung des läbens vermanet: die aber die sich sölicher prophecey verstand růmen/ haben jn nitt angenommen/ vnnd haben jm gethon nit nach seinem verdienẽ/ sonder nach jrem můtwillen: dann sy hatten jr reych lieber weder das reych Gottes. Dann er ist kommen gwesen/ wie es Esaias vñ Malachias geweyssaget haben/ hat in der einödde gschrüwẽ/ der groß vnd erschrockenlich tag des Herren seye hie/ die axt seye an die wurtzel des baũs gesetzt/ es sölle yederman vnderstõ der künfftigen straff Gottes zů entfliehen. Vnd so er also one vnderscheid vnd ansähen der personẽ/ frey offentlich vñ vnuerhollen yedermans laster vnd übelthat gestrafft hat/ haben sy jn verachtet vnnd getödtet. Sy werden auch mit dem Messia nit minder rauch/ dañ

mit

mit dem vorlöuffer/handlen. Mit diser red hat Jesus wöllen anzeigen/ Johannes seye Helias gewesen: nit der person vnd des leybs halb/ sonder nach dem geist/ der weder des volcks/ noch des Künigs verschonet hat/ darumb er auch in gefencknuß geworffen/ vnd enthauptet ist. Wie sy dem vorlöuffer gethon haben/ also werden sy auch dem Herren thůn: ja also werden sy auch thůn den Apostlen die jm nachkommen: dann wär ye vñ ye das reych Gottes künfftig seyn lauter vnnd rein geprediget hat/ der hat vil müssen von den gottlosen leyden: wär nun verkündet das es yetz kommen seye/ der můß auch der gleychen erleyden. Mit sölicher red hat Christus die seinen von dem won der herrligkeit/ den sy jnen fürgenommen hatten/ auff die künfftigen vngewitter/ die yetz nach waren/ gewendt: vnnd von dem das jnen lustig was/ auff das notwendig abgefürt.

Vnnd er kam zů seinen jüngeren/ vnd sach vil volcks vm̃ sy/ vnd schrifftgeleerten/ die mit jnẽ ein gespräch hielten. Vnd als bald jn das volck sach/ entsatzten sy sich/ vnd lieffen zů/ vnnd grüßten jn. Vnd er fraget die schrifftgeleerten: Was gespräch haltẽ jr mit jnen? Vnd einer auß dem volck antwortet/ vnd sprach: Meister/ ich hab här bracht zů dir meinen sun/ der hat einen sprachlosen geist/ vnd wo er jn erwüschet/ so reysset er jn/ vnd schaumet/ vnd kirret mit den zänen/ vnd nimpt ab: vnd ich hab mit deinen jüngern geredt/ das sy jn außtriben/ vnnd sy habẽ es nit gemögen.

In dem sind sy zů dem volck kommen/ dann ein groß volck hatt sich bey den jüngeren gesamlet/ die härundẽ auff der ebne bliben waren. Es sach auch Christus das die Phariseer etwas gesprächs vnnd zancks mit den jüngeren hatten. Wie aber das volck den Herren vnfürsähenlich kommen sach/ erschrack es/ lieff jm entgegẽ/ vnd hieß jn wilkommen seyn. Jesus wußt wol was die Phariseer zanckten/ nichts destminder fragt er/ was das seye darumb sy zancken/ damit die sach yedermã offenbar wurde. Die jünger schwigen/ dann sy schampten sich deß/ das sy vnderstanden hatten den teüfel außzetreyben/ vnnd es aber nitt vermögen hatten: es schwigen auch die Phariseer vnd schrifftgeleerten/ die vor den jüngeren den nammen vnnd die krafft Jesu als vnnüchtig/ geschmächt vnnd gescholten hatten. So stůnd einer auf im volck/ der ein vrsach dises zancks was/ vnnd sprach: Meister/ ich hatt meinen sun hiehär zů dir bracht/ der mit einem vnreinen stummenden geist besässen ist/ von dem er auch gar jämerlich angefochten vnd gekestiget wirdt: dann so offt er jn ankompt/ wirfft er jnn zeboden/ das der knab schaumet/ die zeen auff einander beysset/ vnnd heület/ wirdt damit dürr vnd verschwynet: do aber du nit zůgegen warest/ batt ich deine jünger das sy den vnreinen geist vertriben/ vnd mir den sun ledig machten: wie sys nun vnderstanden/ haben sys nit gemögen.

Er antwortet aber jm/ vñ sprach: O du vnglöubigs geschlächt/ Wie lang sol ich bey eüch seyn? Wie lãg sol ich mich mit eüch leyden? Bringen jn här zů mir. Vnd sy brachten jn här zů jm. Vnd von stundan do jn der geist sach/ reiß er jn/ vnd fiel auff die erden/ vnd weltzet sich vnd schaumet. Vnnd er fraget seinen vatter/ Wie lang ist es/ daß jm das widerfaren ist? Er sprach: Von kindheit auf/ vnnd offt hat er jn geworffen ins fheür/ vnnd wasser/ das er jn vmbbrächte. Vermagst du aber etwas/ so erbarm dich vnser/ vñ hilff vns. Jesus aber sprach zů jm: Wenn du das magst glauben. Alle ding sind müglich dem der da glaubt. Vnd von stundan schrey deß kinds vatter mit trähen/ vnd sprach: Ich glaub Herr/ hilff meinem vnglauben.

So der Herr das hort/ wolt er jnẽ anzeigen/ das die vrsach/ darum̃ der jüngling nit gelediget/ wäre das schwach vertrauwẽ. Redt mit vnwürse: O du vnglöubigs volck/ magst du mitt so vil zeychen nitt dahin bracht werden das du vertrauwest? Wie lang můßt ich doch bey eüch seyn das jr glaubten? Wie lang můß ich mit eüwerer hartbänigkeit streyten? Wie lang můß ich eüch dulden? Weñ wöllen jr doch in denen dingen/ die des geists sind/ zůnemmen? Wenn wöllen jr glauben die ding die jr nit sähen/ so jr doch das nit glauben das jr mit leyblichen augen sähen? Bringen jn här zů mir. Vnnd sy brachten jn zů Jesu. Was der sünder võ jugend auf gwont/ das hangt gar hefftig an. Wie er nun zů Jesu gefürt/ ward er noch vnrůwiger/ dann es erhůb sich ein kampff zwüschend dem geist der zů recht kommen begärt/ vnd zwuschend der begird die jn nach der alten gewonheit zoch. So bald der geist Christum ersach/ empfand er ein krafft die wider jn was/ begreiff den menschen/ vnd thett jm zeleid/ das er niderfiel auff die erden/ vm̃walet sich/ vñ schaumet. Dises was nun allẽ volck ein erberm̃klich schauwspil: aber noch vil erbermklicher ist es zesähen/ das ein mensch sölichs in seinem gemůt erleydet/ als ein sünder der in grossen lastren veraltet ist: yedoch ist kein prãst der võ Jesu nit möge geheilet werdẽ. Damit aber yederman kundt wurde/ wie groß vnd schwär dise kräckheit wäre/ hat Jesus dẽ vatter vor dẽ volck gefraget/ Wie lang es seye das der

sun angefangen habe also kranck sein. Sprach der vatter: Von jugend auf/vnd der geist der jn besässen hat/thůt jm nit allein wie jr da zegegen sähen/sonder wirfft jn offt ins fyeür/offt ins wasser/das er sich selbs vmbbringe. Dieweyl nun der schad so groß ist/ vñ als vil als in ein natur verkeert/förchtet der vatter es möge jm nitt geholffen werden/darumb spricht er: Doch vermagst du etwas so hilff vns vñ erbarm dich vnser. Recht vnd wol thůt er/das er die erbermbd Jesu anrůfft/dañ er kein verdienst für kan wenden: aber darneben hörst du wol/das sein glaub vnd vertrauwen schwancket/so er spricht: Doch magst du etwas. Sölichs sein schwach vnnd schwanckend vertrauwen strafft vñ verbesseret Jesus/vñ spricht: Zweyfel nit was ich vermöge. Magst du vertrauwen/so ist nichts/daß das starck vertrauwen nit erlangen möge. Ab diser red empfieng der vatter ein hertz vñ hoffnung/fieng an weynen vnd schreyen auß hertzlicher begird/vnnd sprach: Herr ich vertrauw: wo aber mein vertrauwen mangel hat/so kom̃ du meiner schweche zehilff.

**So nun Jesus sach daß das volck zůlieff/strafft er den vnsauberē geist/vnd sprach zů jm: Du sprachloser vñ tum̃er geist/ich gebeüt dir/daß du vō jm außfarest/vnd farest hinfür nit in jn. Vnd er schrey/vnd reiß jn vast/vñ für auß. Vñ er ward als wäre er tod. Das auch vil sagten: Er ist tod. Jesus aber ergreiff jn bey der hand/vnd richtet jn auf. Vnd er stůnd auf. Vñ do er heim kam fragtē seine jünger besonders: Warum̃ kondten wir jn nit außtreybē? Vñ er sprach zů jnen: Dises geschlächt mag mit keinerley außfaren/dann durch bätten vnd fasten.**

Sölichem schauwspil lieff yedermā zů. Wie nun Jesus sach daß dz volck also allēthalb härzů kam (dañ vor jnen wolt ers thůn/das sy vom wunderzeichen zeügnuß geben möchten) hat er sein gewaltige vnd alluermögende stim̃/mit deren er auch so er wil/die todten wider läbendig macht/außgelassen/vnd dem vnreinen geist getröuwt/wo er nit schnäll weiche. Du tum̃er vnd stummer geist (sprach er) ich gebeüt dir das du auß disem menschē gangest/vnd fürhin niemermer in jn gangest. Vber den vnreinen geist ist Christus erzürnt vnd vnwürß/doch das er sich des menschen erbarmet. In dem er vns ein vorbild fürstelt/ab dem wir lernen wie man sich halten sol/wenn man den sünderen helffen wil. Die laster sol man der maß hassen/das man nichtsdestminder darnebē das heil des menschē liebe. Damit du aber verstandest das alle menschliche hilff vmb sunst vnd vergebens ist/wo Christus nit heimlich sein stimm hinzů thůt/so merck das die jünger den vnreinen geist hatten heissen här auß gon/aber es was vm̃ sunst/dann Jesus wz nit da. Denn aber ist Jesus nitt da/wenn der glaub vnd das vertrauwen/das bey Gott alle ding erwirbt/kalt vnd schwach ist. So bald aber Jesus mit seiner mächtigē vnd gewaltigen stim̃ gebotten hat/ist der vnrein geist gewichen/doch mit vnwillē: das zeigt an sein schreyen vñ müyē das er dem menschen thett: dañ er lag da einem todtē gleych/das jren vil vermeintē er wäre tod. Hie in disem besäßnen hast du ein vorbild eines besserers vnd reüwers/der von grossen lastren/deren er lang gewonet hat/wider aufstadt. Yetz hat der hassz der sünden den menschen von sünden ledig gemacht: der aber der sein schätlich läben erkeñt/vnd darneben die gerechtigkeit Gottes betrachtet/der ist dem verzweyflē gar nach. Der aber tod ligt/ vñ der sunden abgestorbē ist/der ist säligklich tod/dem brist nichts mer dann das er anfahe der gerechtigkeit vnd from̃keit läben: sölichs aber gibt allein der gütig Herr Jesus/on den kein heil ist. Er erwüscht den der da ligt bey der hand/vñ richtet den/der yetz als vil als tod was/auf/das er sein krafft wider überkam/stůnd auf vnd was frisch vnd gesund/vnd das auß der gnad Christi. Vergäbēs aber wäre er durch das vertrauwen seines vatters vō teüfel ledig worden/wo jm nit Jesus gnad geben hette säligklich vnd from̃klich zeläben. Yetz hört der tum̃/des orē vormals durch irrdische begird zů der predig des Euangeliums verstopfft waren: yetz redt der stum̃/des zungē vor mit fleischlichen anfechtungen gehinderet vnd gebunden was: yetz ist der rüwig vnd still/der vormals vnrůwig vnd vnsinnig was/yetz in vnkeüschheit/yetz in eergeytz/yetz in zorn/yetz in hassz/yetz in geytz/gleych als mit hurnussen vnd des teüfels trib/hin vnd här gejagt vñ gtriben. Dises alles haben die jünger des Herrē stillschweygend gesähen/haben aber den Herren nit dörffen ansprechen. Es schwigen auch die schrifftgeleerten/sahen an der that das die gesundtheit dises menschen/nit auß vnkrafft des Nammens Jesu/sonder auß schwachheit des glaubens vnd vertrauwens verhinderet worden was. Dann das dem jüngling aussen am leyb/das geschach den Phariseeren nach dem geist/darumb mocht jnen nit geholffen werden/das sy nit glaubten der leer vnd red Christi/durch die allein sy hetten mögen gesund werden. Als aber Jesus ins hauß kam/vnd die jünger allein bey jm waren/haben sy jn gefraget/was doch die vrsach seye/das sy sölichē geist vō jüngling nit haben mögen außtreyben/so sy doch vormals in dem Nammen Jesu vil außgetriben haben? Dañ sy waren etlicher maß sorgfeltig/ob sy vileicht vnwüssend den Herren erzürnt/dardurch sy die krafft wunderzeichen zethůn/vormals von jm empfangen/verloren hetten. Jesus aber/der nitt nimpt das er gibt/sonder das er ein mal geben hat meret/wil das die die seine gaben empfahen/nit faul/träg vnd schläfferig seyen/sonder wacker vnnd fleyssig: er hat jnen auch im vatter gnůg zeuerston geben/das der vnglaub ein hindernuß gewesen wäre/

das

das der teüfel nit hette wöllen weychen. Vnnd dieweyl dañ der glaub vnd vertrauwen in den Apostlen/auch noch nit so groß vnd volkommen was als er sein sölte/ spricht er zů jnen / Es seye derley teüflen / die anderst nit außgetriben mögen werden/dann mit bätten vnd fasten : dann dise zwey geweer sind gar krefftig wider die teüfel. Durch das gebätt wirdt die krafft des glaubens erneuweret vnd auferweckt/ als man dañ im vatter des knabens sicht/der da sprach: Herr hilff meinem vnglauben. Durch fasten aber (bey dem man aller fleischlichen lüsten vnnd begirden abbruch verston sol)wirt das widerspänig fleisch gedempt vnd gezempt. Wär von anderen leüten vnreine geist treyben wil / der müß einen reinen geist haben. Jesus aber mit den dreyen kam erst vom frischen gebätt / die anderē jünger waren vnder dem gemeinen volck gewesen/hatten weder gfastet noch gebättet/deßhalb sy im zeschwach waren / ein sölchen hartbeyssigen vnd heimlichen teüfel außzetreyben. Ye mer in vns zůnimpt vertrauwen auff vns selbs / ye mer die krafft wunderzeichen zethůn abnimpt: ye mer die macht des fleysches in vns erstirbt/ ye mer der himmelisch geist starcket / durch welchen die vnreinen geist außgetriben werden. Darum̃ söllen wir offt bitten / das der glaub in vns gesterckt vnd gemeret werde/vñ das fleisch sol für vnd für gedempt vnnd getödtet werden/ das der geist Christi in vns läbe. Darzů rüstet vnd bereitet Jesus seine jünger auff die künfftige stund / do er sy hieß wachen vnd bätten/ das sy nit in anfechtung fallē. Das sy aber nach dem nachtmal schlieffen / hatt sy die schwachheit des fleischs überwunden.

D Vnd sy giengen hinweg/vñ wandleten durch Galilea : vnd er wolt nitt das es yemants wüssen sölte. Er leeret aber seine jünger / vnnd sprach zů jnen: Deß menschen sun wirt überantwortet werden in der menschen hend/ vnd sy werden jn tödten: vnd wenn er tödt ist/so wirt er am dritten tag auferston. Sy aber vernamen das wort nit/vnd forchten jnen jn zefragen.

Nach disem allem ist Jesus mit seinen jüngeren ins Jüdisch land gezogen/durch das Galileisch: doch wolt er nit das jn yemants wüßte: nit das er den tod forchte / den er ynbrünstig begärt/sonder das er nit geachtet wurde/als einer der die gemüte der pfaffen vnd Phariseern zum todschlag reitzte. Söliche gestalt der forcht hat Christus auff sich genommen/das er den seinen alle forcht abnäme/vnd anzeigte das er ein warer mensch wäre. Wie sy aber also auff dem wäg giengen/sagt er seinen jüngeren das sy vor offt gehört hatten: Es müß gon wie ich eüch yetz offt gesagt hab / Der sun des menschen wirdt in die hend der menschen überantwortet werden vnd gefangen / nach dem werden sy jn verurteilen/ verspotten/geißlen/vñ tödten. Auff söliche ding die sicherlich vorhanden sind vnd geschähen werden/müß man das gemůt rüsten vnd bereiten: es mag aber nit bereitet seyn / es seye dann frey von allen fleischlichen anfechtungen/ vnd werde dann durch die krafft des geists gesterckt. Jch weiß wol das jr/so ich eüch von sterben sag / erschrocken sind/jr müssend aber mañlich seyn / ich wird eüch nit lang verlassen/ dañ am dritten tag wird ich wider läbendig werden. So vnuerstanden aber waren sy/das sy dise hälle vñ klare red nit verstünden / vermeinten es wäre etwas verborgens darinnen: dann sy vor offt in sölichen bedeütlichen reden (als vom saurteig der Phariseern)gefält hatten. Sy kondten auch noch nitt fassen die heimligkeit des creützes / oder überschlahen wo es doch hin reichte / Getödtet werden / so er doch bald wider läbendig wurd : so doch der det wider läbendig mag werden weñ er wil/auch wol/ wenn er wil / nit sterben mag. Wiewol sy nun söliche red übel verletzet / haben sy doch nit dörffen fragen : besonder do es dem Petro vormals so übel für gůt aufgenommen worden was/das Christus zů jm sprach: Satan gang hinder mich. Diser vnuerstand aber kam dahär/das sy nach menschlichem verstand vrteileten/vnd Gottes radt vnd anschlag nit verstünden. Gottes anschlag aber was/ das durch das opffer des vnbefleckten lämblins das menschlich geschlächt mit Gott wider versůnet / vnnd durch das vertrauwen auff Jesum Christum alle sünd verzigen werdē sölte. Die jünger aber vermeintē yemerdar Christus wurde etwas irrdischen reychs aufrichten/deßhalb dann auff dē wäg etwas zanckred vnder jnen entstünd/welcher in dem selben reych der ober vnd furnämer seyn wurde. Sy hatten vormals gesähē/wie die drey für die anderen auff den berg genommen waren: sy hatten gesähen wie Petrus (als sy bedaucht) vom Herren für die anderen außgeschossen wäre/do jm die schlüssel des reychs der himmlen geben waren / vnnd waren aber etlich vnder jnen elter dann er/ auch dem Herren des geblůts halb gefründet vnd verwandt.



Vnnd er kam gen Capernaum.

**Vnnd do er daheim was/ fraget er sy: Was handleten jr mit einander auff dem wäg? Sy aber schwigen still: dañ sy hatten mit einander auff dem wäg gehandlet/ welcher der grössest wäre. Vnd er satzt sich/ vnd rüfft den zwölffen/ vnd sprach zů jnen: So yemants wil der fürnemmest seyn/ der sol der schlächtest seyn vor allen/ vnnd aller knecht. Vnd er nam ein kindlin/ vnd stalt es mitten vnder sy/ vnnd vmbfieng das selbig/ vnnd sprach zů jnen: Wär ein sölichs kindlin aufnimpt in meinem Namen/ der nimpt mich auf: vnnd wär mich aufnimpt/ der nimpt nitt mich auf/ sonder den der mich gesendt hat.**

Luc. 22.

Wie sy nun gen Capernaum kamen/ hat sy der Herr (do sy allein waren) gefragt/ wo von sy auff dem wäg red gehalten haben. Sy aber haben auß scham geschwigen/ dann sy wol achtē mochten/ sölicher eergeytz wurde dem leerer aller demůt träffenlich mißfallen. Jesus aber damit er söliche schädliche anfechtung auß den hertzen der seinen reütete/ ist er nidergesessen/ als einer der ein ernstlich ding mit dapfferkeit vnnd herrlichem ansähen leeren wolt/ hat die zwölff zů jm berůfft/ vnd zů jnen gesprochen: Welcher im reych der himmlen der vorderer vnd fürnäm seyn wil/ der můß der allerniderest werden vnd aller diener: dann das fält eüch gar weyt/ das jr auß dē reych vnd regiment diser welt/ das reych der himmlen schätzen vnd mässen wöllen. Vnnd damit er dise leer dester tieffer in die hertzen der seinen bildete/ hat er ein kleins knäblin zů jm berůfft/ hats vnder seine jünger gestelt/ vnnd hats vmbfangen/ das man sähe wie lieb jm die demůtigen vnd niderträchtigē wären/ wie er die hochfertigen hasset/ sprach damit: Sähē jr dises kindlin? Was ist der welt vrteil nach verschmächter vnd schlechter? Welche aber in demůt/ in einfalte/ in vnschuld sind/ wie dises kindlin des alters halb ist/ die sind bey mir die theüresten vnd werdesten. Billich aber ists/ das mir die die liebsten seyen/ die mir allergleychest sind. Wirdigkeit wirdt hie nit ermässen auß reychthůmb/ auß gewalt vnd macht/ auß hochpracht/ auß fräflem gewalt. Söliche leüt sind den herren vnd Fürsten diser welt gleych/ darumb gelten sy auch vil bey jnen/ werden hoch von jnen gehalten. Wie nun die Künig diser welt/ wär jnen einen sölichen jrer herren vnd Fürsten schmächt oder vereeret/ achten als wäre es jnen selbs gschähen: also achte auch ich im reych der hiṁlen mich geeret oder geschmächt seyn/ wo man mir dise kindlin (die vmb jrer einfalt vnd demůt willen von der welt verachtet sind) eert oder schmächt. Wüssen jr etwo einen der demütiger vnd gelaßner seye dañ ich/ den halten für den höchstē im himmelreych: finden jr aber keinen/ so halten mich für den fürnämeren. Welcher nun die ding/ die vō den Fürsten diser welt an jren höfen allermeist begärt werden/ am höchsten verachtet/ den halten jr für den fürnämesten vnd höchstē. Welcher nun ein sölich kindlin in meinen Nammen annimpt/ der nimpt mich an: dañ in sölichē wil ich aufgenommen werdē/ die ich (als die mir gleych sind) lieb hab. Wär aber mich (der der welt vrteil nach der allerschlechtest bin) aufnimpt/ der nimpt nit allein mich auf/ sonder den der mich gsendt hat. Dann zů gleycherweyß als ein schůlmeister in seinen leerknaben geert oder geschmächt: also wirt auch der vatter in seinem sun geeret oder geschmächt. Mit diser red hat Jesus nit wöllen leeren/ das man die verachtē sölle/ die den schäfflin Gottes fürgestelt sind/ sonder das sy nit nach höhe stellen söllen: dañ die nidere vnd schlechte deren kleinen kinderen/ von denen hie Christus redt/ stadt nit in kleine des leybs/ sonder in demůt: welche demůt jr selbs nichts hochs in diser welt zůzücht/ nit auff jre eigne krefft vertrauwt/ sonder einfaltigs schlächts vertrauwens an mir hangt.

**Johannes aber antwortet jm/ vñ sprach: Meister/ wir sahen einen der treib teüfel auß in deinem Nammen/ volget aber vns nit nach/ vnd wir verbotends jm/ darumb das er vns nitt nachuolget. Jesus aber sprach: Jr söllends jm nit verbieten: dann es ist niemant der ein that thůye in meinem Namen/ vñ möge bald übel von mir reden. Dann wär nitt ist wider vns/ der ist für vns. Wär aber eüch träckt mit einem bächer wassers in meinem Namen/ darumb das jr Christi sind/ warlich sag ich eüch/ es wirt jm nit vnuergolten bleyben.**

Mat. 18. 20.

Auß diser red ist den jüngeren vrsach geben worden etwas zů zweyflen/ welchen zweyfel Johannes dē Herren also fürlegt. Meister (spricht er) do du vns zů predigen außgesendt hast/ haben wir einen gesähen in deinem Nammen teüfel außtreiben/ der doch nit der zwölffen einer was/ deßhalb wir jm sölichs verboten/ ob wir aber daran recht oder vnrecht gethon haben/ wüssen wir nitt. Jesus antwortet/ vnnd sprach: Wär das Euangelium in etlich wäg fürderet vnd pflantzt/ dem söllen jr nit weeren. Man sol ab niemant kein vnwillen noch scheühen haben/ der das Euangelium etlicher maß fürderet. Man můß nit darauf lůgen ob er vns nachuolge oder anhange/ sonder ob er meinen Namen verkünde. Welcher meinen Nammen anrůfft vñ die teüfel damit außtreibt/ der mag nit leichtlich übel vnd böses von mir reden: vnd ob ers gleych thäte/ wurde jn die sach selber straffen/ dañ man wurde zů jm sprechen: Wie darffst du den Nammen

nen schmähen/ den du so gwaltig vnd krefftig/ in den wundwercken die du thůst/ erfarst? Wär etwas thůt das ein gůte gestalt hat/ den söllend jr nit leychtlich verargwonen das ers böser meinung thůye. Welcher dem Euangelio nit widerstrâbt/ der fürderet das Euangeliū/ in dem/ das er dem widerteil nit beystadt vñ hilfft. Welcher nit wider euch ist/ der ist mit euch daran. Der neüw handel des Euāgelij der můß durch allerley gelegenheit gefürderet werdē: mit was meinung sölichs ein yeder thůt/ des vnderziehen jr euch nit/ so verr er den handel/ den jr füren/ fürderet. Nit allein werden die lon empfahen/ die das Euāgelium gefürderet haben mit außtreyben der teüflen in meinem Nammen/ sonder auch die/ die nach jrer haab etwas nutzes/ wie klein der sey/ geschafft haben. Dañ welcher euch einen kalten trunck wassers gibt in meinem Namen (das ist/ darumb das jr meine jünger sind) vnnd meinen handel füren/ so söllend jr wüssen daß er seinen lon nit verloren hat.

Vnnd wär der kleinen einen verletzt die an mich glauben/ dem wär es besser daß jm ein mülstein wurde an seinen halß gehenckt/ vnd wurde ins meer geworffen. So dich dein hand verhinderet/ so hauw sy ab. Es ist dir besser daß du lam zum läben eyngangest/ dann das du zwo hend habest/ vnnd farest in die hell inn das ewig fheür/ da jr wurm nit stirbt/ vnnd jr fheür nit erlöschet. Vnnd wenn aber dich dein fůß verhinderet/ so haüw jn ab. Es ist dir besser das du ein krüppel zum läben eyngangest/ dann das du zwen fůß habest/ vnnd werdest in die hell geworffen in das ewig fheür/ da jr wurm nit stirbt/ vnnd jr fheür nit erlöschet. Vnd weñ dich dein aug verhinderet/ so wirffs von dir. Es ist dir besser dz du einöugig in das reych Gottes eyngangest/ dañ das du zwey augen habest/ vnd werdest in das hellisch fheür geworffen/ da jr wurm nit stirbt/ vnd jr fheür nit erlöschet. Dañ ein yetlicher wirdt mit fheür gesaltzet werden/ vnnd alles opffer wirdt mit saltz gesaltzen. Es ist ein gůt ding vm̄ das saltz: so aber das saltz sein resse verleürt/ worinn wirt man es saltzen? Behalten das saltz in euch/ vnnd haben frid vnder einandern.

Welcher aber denē widerstadt/ durch die das Euangelium gefürderet wirt (es wirt aber nit gefürderet durch die/ die vor d' wält groß sind/ sonder durch die kleinen vnd schlächten) ja welcher einen sölichen kleinen/ der sein vertrauwen in mich setzt/ letzt oder schmächt/ der mag der straff nit entrünnen/ ja ein söliche straff wirdt er haben/ das es jm wäger wäre wenn man jm einen mülstein an sein halß bunde/ vnd jn in die tieffe des meers versanckte. Die wältlichen fürsten straffen die gar grausam vnnd hoch/ die das hinderen/ das sy durch jre vögt vnd amptleüt empfälen/ sy henckends/ sy vierteilends/ sy sprengends über die velsen härab/ oder binden jnen stein an vnd ertrenckends: sy wöllend ye nit das jre amptleüt/ die sy offt zů jrer tyranney vnd das volck vnderzetruckē brauchen/ keins wägs verachtet oder geletzt werden. Vil herter wirdt Gott die straffen die seine kleinen/ (durch die er den handel des reychs der himlen/ dardurch alle menschen heil vnd sälig werden/ handlen wil) hinderen oder letzen/ das sy jres Künigs befelch nit außrichten. Vñ ob vns gleych bedunckt sy thůyen sölichs ein zeyt lang one straff/ so mögen sy doch der ewigen straff nit entrünnen. Ja keinen tod mögen die wůterich diser wält erdencken/ der der peyn möge vergleycht werden/ da leyb vnnd seel mit einander ewigklich gepeyniget werden vnd sterben/ vnd doch nit sterben mögen. Deßhalb söllen jr nit trachten wie jr euch rechen/ thůnd jr das/ das euch befolhen ist/ Gott wirdt die straffen die euch hinderen vnnd widerston. Wo aber die verletzung oder hinderung nit vō feynd vnd durächter kumpt/ sonder von denen die man vermeint freünd sein/ so sol vns nichts so lieb sein vmb des willen wir das ampt des Euangelij vndlassen/ obs gleych die rechte hand wär/ das ist/ obs gleych vatter vnd můter oder der nächst verwandt freünd wäre: oder das recht aug/ das ist/ weyb vnnd kind/ die träffenlich lieb sind: oder der fůß/ das ist/ der knecht oder schaffner des wir in vnsern hendlen nit manglen möchten/ so hauw die hand ab/ stich das aug auß/ wirff den fůß hin/ wo sy dich am geschäfft vnnd handel des Euangelij hinderen oder sumen. Magst du dein vatter vnd můter/ brůder vnnd schwestren mit dir zů erkanntnuß vnnd heil des Euangelij bringen/ so thů es: wil dich aber jr liebe vom Euangelio abziehen/ vnd sy wöllen durch dich nit heil werdē/ sonder dich auch vom heil abfüren vnd dich mit jnen verderben/ so leg alle liebe vnnd anmůtigkeit/ die du von natur zů jnen hast/ hin/ vnnd hab mer liebe zum Euangelio weder zun menschen: vnnd in der gefar der seelen thů/ als du thettest in der gefar des leybs. Wenn es sich begebe das du eintweders sterben můßtest/ oder aber dir ein hand lassen abhauwen daß du das läben errettetest/ wurdest du dir nit lieber die hād ab lassen hauwen/ oder einiander glid/ wie notwendig es auch wäre/ weder das läben verlieren? Es wäre wol wäger das einer wurde sampt vatter vñ můter vnd freünden durchs Euangelium sälig vnd behalten. Wo aber das nit sein mag/ so ists wäger du lassest die freünd/ die nit sälig sein wöllen/ sonder dich auch in verdamnuß ziehen/ fa-

ren/vnd gangest gestümlet ins läben/dann das du mit vatter vnd müter/ vñ verwandten in die hell geworffen wurdest/ vñ in das ewig fheür/ da der wurm die conscientzen der arbeitsäligen in spatem reüwẽ nagt/ vnd nimmer mer stirbt. Dañ ob gleych die verdampten läbẽ/ so läben sy doch allein zů ewiger peyn/ da wirt das fheür/ in dem sy gepeyniget werden/ nimmer mer erlöschen: da wurde es euch beyde gereüwen/ doch zespat vnd vergäbens: dich/ dz du deinen freünden vnd elteren zů ewigem schaden gewillfaret hettest: sy aber/ daß sy dir zum heil nit geuolget hetten. Es wirt auch dir dein peyn nit minderen das sy mit dir leyden/ vnd jr peyn wirt dein peyn nichts leychteren. Das aber der freünd/ der überein nit heil sein wil/ verdampt wirt/ das wirt an dem nit ersucht/ der sich fleyßt mit begirden das Euangelium anzenemen. Also hauw auch ab den füß/ vnnd gedenck daß es wäger sey du gangest lam oder gestümlet in das ewig läben/ dañ daß du mit beiden füssen in das ewig fheür geworffen wurdest/ das nimer mer erlöscht/ vñ da der wurm nimer mer stirbt. Der mensch hat nichts das jm lieber sey wed̕ seine augen: nichts lieblicher weder sein haußfrauw vnnd kinder. Wo es aber die not erforderet/ daß man eintweders vmb deren dingen willen das Euangelium verlassen müßte/ vnd mit jnen verdärben/ oder aber die verlassen die dir nach natürlicher liebe die liebsten sind/ so stich das aug vß vnnd wirffs hin/ vnnd gedenck also/ Es ist weger du gangest einöug in das rych d̕ himlen/ da ewigs läben ist/ dann das du mit beiden augen in das ewig fheür gworffen werdest. Laß dich an dem ort die trähen deines weybs nit bewegen. Laß die freüntlichen vñ senfften wort deiner kindern nit erweichen. Vnd ob sy gleych klagend du verlassest sy/ so thůnd sy doch das torlich/ so doch sy dir/ weñ sy wöltend/ wol nachuolgen möchten. Wo Gottes gebott treybt vnnd nötet/ sol man alle menschliche anfächtung vnnd liebe zů rugk schlahen vnnd lassen faren. Ob man gleych alle leybliche ding in diser wält verlieren műß/ so sol mans doch für einen gewün schetzen/ wo man das ewig läben mag überkomen. Mich bekennen vnd verjähen/ mir anhangen vnd nachuolgen/ gadt nit mit zärtlung des leybs zů/ es werdend sich allenthalb ding zůtragen/ die euch von euwerem fürnemmen abfüren/ nemlich durchächtung/ menschliche liebe vnnd anfächtungen: aber jr műssen über die ding alle sein/ műssends alles überwinden vnnd vndertrucken/ ja jr die den handel des Euangelij angenomen haben. Welcher ein geschickter vnd tauglicher mitdiener des Euangelij sein wil/ der műß sich gantz vnd gar dem Göttlichen willen ergeben vnnd zůeignen/ daß jn weder forcht der durchächtũg/ noch fleischliche anfächtungen von der lauteren warheit des Euangelij abfüren möge. Dann zů gleycher wyß wie vor zeyten im alten Testament kein opffer recht geopfferet ward/ es wäre dann eintweders saltz oder fheür darbey/ od̕ die beide (wie dann das Moses gebotten hatt:) also műß auch ein yeder/ so das Euangelium verjähen wil/ mit fheür von allen menschlichen anfächtungen gereiniget/ vnnd mit saltz gesaltzen werden/ das er von den sünden vnnd üblen nit vermaßget noch zerstört werde. Die weyßheit diser wält ist schwach vnnd vngeschmack/ mag den menschen vor zerstörligkeit vnnd fulen nit verhůten. Nun műß aber einer der das Euangelium ander lüt leeren wil/ die beide ding haben vnnd leisten mögen/ namlich/ daß er nit faul sey/ sonder vnzerstört vnd vngefelscht/ vnnd das er andere vor feüle vnnd zerstörligkeit verhůte/ oder so sy zerstört vnnd faul sind/ widerbringe. Sölichs mag nit mit menschlicher weyßheit/ nit mit der Phariseeren leer/ sonder allein mit der leer vnnd weyßheit des Euangelij zů wägen bracht werden/ die beißt vnnd verzeert mit der rässe der warheit alles das im menschen zů feüle vnd zerstörligkeit geneigt ist. Dergleychẽ thůt auch das fheür deß heiligen geists/ verzeert vnd reiniget auß den hertzen alle fleischliche anfächtungen: vnd was dises fheür ergreyfft/ das gestaltet es nach Gott/ das die/ die vormals in sorgen der fleischlichen dingen gantz vnnd gar versteckt waren/ anfahen die selben ding verachten vnd die himmelischen eynbrünstig begären. Welcher mit disem saltz gsaltzen ist/ der mag mit keiner anreitzung von der lauteren einfaltigkeit des Euangelischen geists zerstört werden. Welcher mit disem fheür gereiniget vnd geleüteret ist/ der achtet alles das nit das jm der durchächter tröuwet. Es ist kein besser ding weder fheür/ weñ mans recht braucht: nichts nutzlichers/ weder saltz. Weñ aber das fheür kalt wirt oder erlöscht/ weñ das saltz sein krafft vñ rässe verleürt/ was hat man dann damit man die vngeschmacken möge saltzen? Weñ sich die/ die das Euangelium verjähen die menschẽ mit tröuwen von jrem fürnemmen abschrecken lassen/ vnnd auß forcht anfahen den torechten fürsten zärtlen vnd liebkosen/ die man aber räß straffen vnd beschälten sölt/ was hoffnung mag man da mer haben? Wenn die/ die das Euangelium verjähen vnd leeren/ nit allein kein rässe der warheit mer haben mit deren sy anderer leüten zerbrochne anfechtungen heilen/ sonder sy selbs jren elteren vnd freünden zů lieb/ vnd vm̃ der zeytlichen dingen willen/ fallen von der hoffnung des himmelischen reychs/ vnd gewünnen die hell/ vnnd (das noch böser ist) legen sy die Euangelische leer auß/ vnnd biegends nach menschlichen anfächtungen vnd begirden/ wo mit wil man deñ die torheit anderer menschen saltzen vnd heilen/ so die/ die sölichs thůn sölten/ selbs zerstört vnnd zerbrochen sind: vnd so das gefelscht vnd kraftloß worden ist/ das allein der wält geben ist das sy dardurch widerbracht werde? Damit jr nun die grausame der durchächtung überwinden/ vnnd alle menschlichen anfächtungen vmbs Euangelij willen verachten/ damit jr euch selbs vnd ander lüt zů heil vnd säligkeit füren mögen/ so sehen das euwer yeder in jm habe das Euangelisch saltz/ vnd habend auch friden vnd freüntschafft

Marc

schafft

Luc.14. schafft vnder einander. Das saltz wirt verschaffen daß jr vnzerstört vnnd vnzerbrochen seyen/ einträchtigkeit aber wirt euch starck vnd mächtig machē. Wo zwyträcht sind/ da ist kein Euangelisch saltz. Wo eergeyt ist/ da ist kein frid noch saltz. Darumb sind die wältweysen vneins mit einander / das sy dises saltz nit haben: darumb sind die Phariseer mit den Sadduceeren vnnd Herodianeren nit eins / das sy in menschlichen anfächtungen zerstört sind/ vnnd das Euangelisch saltz nit haben. Euwer leer wirt die torheit der wält saltzen/ ja wenn die menschen mercken werden / das in euweren anfächtungen nichts fauls vnd zerbrochens ist / weñ sy sähen werden das jr nichts auß üppiger eer/nichts auß geytz/ nichts auß begird d' rach / nichts auß forcht des todts / oder begird des läbens / ja das jr nichts auß menschlichen anfechtungē thůnd noch handlen/vnd so sy sähen das euwer leer vnd läben zů samen stimmen / vñ jr vnder einander eins sind. Denn aber werden jr eins sein/ wenn jr das laster deß eergeyts weyt von euch thůnd (welches laster die an jnen haben / die in diser wält regieren wöllen) vnnd die himmelische leer die jr von mir empfangē habend / anderen rein vnd vngefelscht mitteilen.

# Das x. Cap.

Christus gibt bescheid von der Ee / heißt die kindlin zů jm bringen/ leert wie man mit den zeytlichen gütern handlen sölle/straft den zanck seiner jüngeren/ leert sy demůt / machet einen blinden bey Jericho gesähen.

A Vnd er stůnd auf/ vñ kam võ dannē in die ort des Jüdischē lands yhenseit dem Jordan. Vnd das volck gieng abermals mit hauffen zů jm/ vnnd (wie sein gewonheit was) leeret er sy abermals. Vnd die Phariseer trattēd zů jm/ vnd fragten jn: Zimpt es einē mañ sich von seinem weyb zescheiden? vnd versůchten jn damit. Er antwortet aber / vnnd sprach zů jnen: Was hat euch Moses gebotten? Sy aber sprachen: Moses hat zůgelassen einen scheidbrieff zů schreyben/ vnnd sich zescheiden. Jesus antwortet/ vnd sprach zů jnen: Vmb euwers hertzen hertigkeit willē hat er euch sölichs gebott geschriben / Aber von anfang der gschöpfft hat sy Gott geschaffen ein mäñlin vnd ein fröuwlin/ [vnd gesprochē:] Darum̃ wirt der mensch verlassen seinen vatter vñ sein můter/ vnd wirt seinē weyb anhangē/ vnnd werden sein die zwey ein fleisch. So sind sy nun yetz nit zwey / sond' ein fleisch. Was nun Gott zůsamen gefügt hat/ sol der mensch nit scheiden.

Nach dem nun der Herr Jesus seine jünger Matth.19. gnůgsam wider die künfftigen vngewitter gerüstet/ hat er Galileam verlassen/ vnd ist ins Jüdisch land gezogē/ in die gegne die yhenseit dem Jordan ligt / da Johannes erstlich geleert hatt. Es was aber das gerücht vnnd geschrey Jesu yetz allenthalben lautprecht worden / das er nit heimlich da sein mocht / deßhalb kam gleych ein groß volck zů jm lauffen / wie auch vormals an anderen orten geschähen was: er aber ward nimmer můd allen menschen gůts zethůn / gesund zemachen die leyb/ vnd die gemůte zeleeren vnd zeberichtē. Es kamen auch dahin die Phariseer/ die jnen selbs allenthalb gleych sind/ das ist/ die an allen orten nichts thůnd weder Christo vffetzig sein. Das gemein volck laufft hinnach/ sůcht gesundheit/ sůcht bericht: die Phariseer aber die begärend nit gesund zewerden/ sonder auß neyd vnd hassz dem Herren strick zelegen: sy wöllen jn versůchen/ nit von jm lernē. Söliche jr schalckheit vermäntlen sy mit dem scheyn der fromkeit/ vnd thůnd der gleychen als wären sy da / daß sy gern etwas von jm lernen wölten. O der weyßheit die sich nit laßt berichtē. Mit dem leyb tratten sy zů Jesu / aber mit dem gemůt sind sy weyt von jm. Werffen jm ein zenckische frag für / in deren sy jn vnderstond zefahen / vnnd sprechen: Lieber meister was bedunckt dich? Zimpt es auch einem mann sein eeweyb von jm zeschupffen? Söliche gspaltne frag hatten sy vor mit einander überlegt vnd angeschlagen / in hoffnung/ Christus wurde sich/ wie er auch antwort gebe/ verhauwen vnd gefangen werden. Er hatt vormals gesprochē/ denen wäre wol/ die jnē selbs/ von wägen des himmelreychs / verschnitten hetten. Wo nun Jesus die keüschheit gelobt/ vnnd gesprochen hette/ der mañ möchte sein weyb verlassen damit er ein andere näme (als dañ die Judē gmeinlich thetten) so hetten sy jn verklagt als einen der widerwertige leer fürte: hette er aber gesprochen es zimpte dem mañ das weyb nit zů verlassen / so hetten sy jn wöllen begreyffen / als den/ der wider das gesatz gehandlet vñ geleert hette/ das dem mann sein weyb zeschupffen zůlaßt. Deut.24. Diewyl nun sy auß dem gesatz einen strick geflochten hatten jn zefahen / fragt er sy (damit er die klůgen in jrer geschwindigkeit vnd arglistigkeit fahe) vnnd spricht: Warumb fragen jr mich / so doch jr euch für die außgeben die des gesatzes bericht sind? Wüssen jr nit was euch Moses in disem fal fürgeschriben hat? Sy gaben antwort / vnnd sprachen: Moses hat dem mann nachgelassen / wo er am weyb etwas scheühens habe/ das er sy mit einem scheidbrieff schupffen/ vnnd so es jm liebe / ein andere nemmen möge. Söliche nachlassung haben die Juden auff jren vorteil also außgelegt vnd verstanden/ es thätte einer recht der vmb einer yetlichen vrsach willen (wie leycht auch die wäre) sein eeweyb von jm schupffte/ vnnd ein andere zů hauß satzte/ verstůnden nit die meinung des gsatzgebers / die sy aber auß dem bůch der geschöpfft Gen.2. wol hetten mögen vermercken. Darumb sprach

Christus zů jnen: Das euch Moses nachgelassen hat die weyber zeschupffen/ geschicht nit von jm darumb/ daß er dem eescheid so günstig sey/ sond daß er dem můtwillen der mannen etwas henge vnnd zůgebe. Dann er lieber hat wöllen das minder übel vnnd kleineren schaden nachlassen/ weder ein vrsach gebẽ zů grösseren üblen vnd schäden. Er hat lieber wöllen gestatten daß sich einer vnbillich von seinem weyb schiede/ weder das er sy zů tod schlüge/ vmbbrächte/ vnd ermördte. Er kañt die hertigkeit euwers hertzens wol/ hat euch damit ein artzney vnnd mittel geben/ das jr euch nit tieffer vergiengen. Im paradeyß aber (ee vnd menschliche natur in sölche schalckheit gefallen was) ist der Eestand nit also aufgesetzt vnnd geordnet gewesen/ das einer sein weyb nach seinẽ můtwillen schupffen möchte/ sonder das zwüschen dem mann vnnd weyb ein ewige vnd vnzertrente ee vñ pündtnuß sein sölte. Dann anfencklich hat Gott dem mann nit zwey weyber/ sonder einem mañ allein ein weyb vermächlet/ vnd hat gewölt das ein söliche liebe zwüschen jnen beyden sey/ das sy niemants trennen möge/ darum̃ spricht er: Es sol der mensch vatter vnd můter verlassen vnnd seinẽ weyb anhangen/ vnnd söllen die beide ein leyb sein/ das sy nit allein mit dem gemůt/ sonder auch mit dem leyb verbunden/ ja das sy nit zwen menschen/ sonder ein mensch seyen/ lieb vnnd leid mit einander gemein haben. Dise wort geben gar klärlich zeuerston/ dz der eescheid vñ schupffen der weyberen Gott nit gefallen hat: dañ wo das wäre/ so thätte er doch wider dannẽ das er vor aufgesetzt hatt. Moses aber/ so er euch on den willen Gottes/ sölich schupffen der weyberen nachgelassen/ hat er euwerer hartbäñigkeit ein zeyt lang etwas nach wöllen geben/ hat gemeint der eebruch sey ringer weder das mord. Gefelt euch nun das nachlassen Mosis so wol/ so trachten darneben auch die vrsach die jn zů sölichem nachlassen bewegt hat. So sol nun der mensch das nit trennen/ das Gott von anfang der massen zůsamen gefügt hat/ das es vnzertrent sein sölle. Legend jr hin die hertigkeit euwers hertzens/ so bedarff es keines scheidens noch schupffens. Mit sölicher bescheidner antwort/ hat Jesus das gebott Gottes geschirmpt vnd gerettet/ vnd doch den Mosen darneben nit gescholtẽ/ hat auch dem lob der keüschheit nichts abgebrochen/ hat sich den Phariseeren nit zefahen geben/ sonder vil mer sy gefangen die jn zefahen kommen waren.

Vnd daheim fragten jn abermals seine jünger vmb das selbig. Vnd er sprach zů jnen: Wär sich scheidet von seinem weyb/ vnnd nimpt ein andere/ der bricht die Ee an jr. Vnnd so sich ein weyb scheidet von jrem mañ/ vnd nimpt ein anderen/ die bricht jr Ee.

Nach dem sy aber ins hauß kamen/ vnnd die Apostlen den Herrẽ besonders von disem handel fragten/ hat Jesus noch offenbarlicher den eeschupff gescholten/ mit sölichen worten: Welcher sein eeweyb schupfft/ vnd ein andere nimpt/ der bricht sein ee: Dargegen so ein weyb jren mann verlaßt/ vnnd einen anderen nimpt/ so begadt sy einen eebruch wider jren ersten mann. Dann es zimpt sich denen/ die das Euangelium angenommen vnd verjähen haben/ nit also vnwurß sein vnnd hart/ daß sy jrer weyberen sitten vnnd weyse nit leyden vnnd dulden mögen: Es zimpt jnen auch nit daß sy jre weyber nit hoflich vnnd freüntlich straffen/ sonder vmb ein yetliche geringen vrsach verhassen vnnd töden wölten/ wo das weyb nit entrunne. Das ist ein Jüdisch gemůt/ das meine jünger nit haben söllen. Ein Jud der verschupfft sein weyb so sy ein schmeckenden athem hat/ oder so sy blintzet/ oder der gleychen schlächte vrsach: vnder denen aber die Euangelisch sind/ trent allein ein vrsach die Ee/ nemlich der eebruch/ dañ durch den wirt treüw vnd glauben/ so ein eegmahel dem anderen pflichtig vnnd schuldig ist/ zerbrochen vnnd gefelscht. Dann ein weyb das einem anderen mann dann jrem eemann jren leyb mitteilt vnd gönt/ hört schon vf ein weyb sein/ ob sy gleych vom mañ nit gschupfft wirt: Deßgleychen auch ein mann der mit einer anderen frauwen zeschaffen hat/ hört vf seiner frauwen eemann sein vor dem eescheid. Zů gleycher weyß wie das fheür kein fheür ist es brenne dann: also ist auch ein Ee nit ein Ee/ wo nit auß zweyen eins wirdt: auß dreyen oder vieren mag nit ein fleisch werden.

Vnnd sy brachten kindlin zů jm/ das er sy anrürete. Die jünger aber füren die an/ die sy trůgen. So es aber Jesus sach/ ward er vnwillig/ vnnd sprách zů jnen: Lassen die kindlin zů mir kommen/ vnnd weeren jnen nit/ dann sölicher ist das reych Gottes. Warlich ich sag euch/ Wär nit empfahet das reych Gottes als ein kindlin/ der wirdt nit hineyn kom̃en. Vnd er vmbfieng sy/ vnd legt die hend auff sy/ vnd sprach gůts über sy.

Nach disem sind etlich kom̃en die haben junge kinder zů Jesu bracht/ daß er seine hend auff sy legte/ vnd gůts über sy spräche: dann sy gesähen hatten/ das durch sein berüren etlicher menschen kranckheit geheilt was worden/ deßhalb sy in gůtẽ vertrauwen waren das berüren Christi wurde auch jren kinderen nütz vnd gůt sein/ vnd sy vor vil vnradt (deren die jugend vnderworffen ist) beschirmen. Die jünger aber vermeinten es wäre nit zimlich daß der Herr/ der mit grösseren dingen behafft wäre/ mit kindischen hendlen bekümmeret vnd bemüyet wurde/ triben die kind hindersich das sy zum Herren nit kämen: straffften auch die/ die sy zůhin trůgen/ als die/ die den Herren vnrůwig machten.

ten:

ken: vnd wiewol jnen der Herr vnlang daruor die kindlin hochgerümpt / hatten sy doch dessen vergässen. Do das Jesus sach / strafft er seine jünger/sprechende: Lassen die kinder zů mir kommen/ vnd weeren jnen nit das ich sy anrüre/dañ sölicher ist das reych der him̃len. An jnen hat man ein beyspil der vnschuld vnd einfalte / nach dem man die stoltze schalckheit der menschen gestalten můß / wöllen sy anderst eyngon in das reych der him̃len. Es sol niemants meinen darumb daß sy schwach vnnd einfaltig seyen / daß man sy darumb verachtẽ sölle. Das sag ich euch für ein gantze warheit: Welcher nit widergeboren wirt/alle schalckheit/ arglistigkeit/ gältgeyt/ eergeyt/neyd vnd hassz/zorn/ rachgirigkeit/ vnd grollen hinlegt/ vnd in seinem gemůt wirdt wie dise kinder/ der wirt ins him̃elreych nit genommen. Vnnd damit sy sähen wie wol jm einfalt vnnd vnschuld gefalle / hat er sy vmbfangen in seine arm/ auff ein yetlichs seine hend gelegt/ vñ gůts über sy gesprochen. Leert vns damit daß die schlächten vnberichteten / vñ alle die/die vor der wält schlächt vnnd verachtet sind / von den Bischoffen vnnd wächteren nit verachtet söllen werden/ sonder freüntlich sol man mit jnen vm̃gon/biß sy vollkom̃ner vnd besser werden. Vor allen dingen aber sol man Jesum bitten das er sein hend auff sy lege vnnd gůts über sy spreche. Der wirt den vnuerstendigen kinden verstand geben / das sy den stricken des teüfels entrünnen mögen/ der wirdt den vnredenden ein zungen geben: das auß dem mund der vnredenden vnd söugenden kindlin das lob Gottes vollzogen werde.

Vnd do er hinauß gegangen was auff den wäg/lieff einer zů vnnd knüwet für jn/vnd fraget jn: Gůter meister/ Was sol ich thůn dz ich das ewig läbẽ ererbe? Aber Jesus sprach zů jm: Was heissest du mich gůt? Niemãts ist gůt/dañ allein der einig Gott. Du weist ye die gebott wol: Du solt nit eebrechen. Du solt nit töden. Du solt nit stälen. Du solt nit falsche zeügnuß reden. Du solt niemants betriegen. Eer dein vatter vnd můter. Er antwortet aber/vñ sprach zů jm: Meister/das hab ich alles gehaltẽ von meiner jugend auf. Vnnd Jesus sach jn an/ vnnd liebet jn / vnd sprach zů jm: Eins fälet dir/Gang hin/vnnd verkauff alles was du hast / vnnd gib es den armen / so wirst du ein schatz im him̃el habẽ / vnd kum̃ volg mir nach/ vnd nim̃ das creütz auff dich. Vnd er ward vnmůtig ab der red/ vnd gieng traurig daruõ: dañ er hatt vil güter.

Als nun sölichs im hauß geschähen was/ vñ Jesus härfür auff die straß kam/ist ein jüngling zů jm kom̃en. Diß ist geschähen / das nach dem vnd jnen die kindtheit befolhẽ vnd gelobt was/ auch die jugend von gůtem anfang zů höherem vnnd vollkom̃nerem berůfft wurde. Diser junggesell ist Jesu zů fůß gefallen/ vnnd hat gesprochen: Gůter leermeister / Was sol ich thůn / daß ich das ewig läben überkum̃e? Dise frag tregt etwas mangels auff jr / in dem diser jüngling jm selber wol gefalt. Wo nun diser fäl in den jungen knaben klein vnnd zimlich ist / sähen die leermeister zů zeyten durch die finger / dann sy verhoffen allwäg besserung. Dann wiewol er fraget was er thůn sölle / so begärt er doch meer das er vom Herren vm̃ das/das er gethon hat/ gelobt werde/ weder das er begäre vom Herrẽ geleert zewerden was er thůn sölle: vnd nannt den gůt/den er aber für einen lauteren menschẽ/ nit für Gott/hatt/ gleych als möchte der mensch etwas gůts auß jm selbs sein. Darumb spricht Christus / als wäre er mit dem stoltzen namen verletzt: Warumb nennst du mich gůt? Disen Nam̃ ist höher dann das er einem menschen sölle zůgelegt werden. Niemãts ist recht vnd warlich gůt/dañ der einig Gott allein. Wie nun der stoltz vnd hochmůtig ist der jm selbs disen nammen zůzeücht: also auch/welcher einen menschen gůt nennet/der gibt jm mer zů dann er sol/ oder weder jm gebüre. Mit diser vorred hat Jesus den stoltzen můt des jünglings nidergeschlagẽ vnd gedempt/der sich selbs darfür hielt sölicher nam̃ gehorte jm zů. Nach dem sprach Jesus: Weist du was die gebott sind? Du solt nit eebrechen/du solt nit töden/nit stälen/nit falsche zeügnuß sagen/ den nächsten nit betriegen/ hab vatter vnd můter in eeren. Die Juden vermeinten so sy dise ding hielten / sy wären from̃ vnnd gerecht/wolten sein auch gesähen vnd gelobt sein. Wie nun Christus dise gebott also mäldet / verhofft der jüngling er wölte ein groß lob daruon bringen/ward frölich/vnd sprach zů Jesu: Meister/dise ding alle hab ich von jugend auf gehalten. Jesus aber sach den jüngling an/ an dem etwas gůts zeuerhoffen was / dann er dise ding nit gleychßnet / gefiel auch jm selber nit bößlich wol wie die phariseer/wolt jm mit sölichem anschauwen zeuerston geben / das er ein wolgefallen an dem fleyß vnd ernst des jünglings hettet wiewol sölcher fleyß noch vnuollkom̃en was/vñ das ers theür schatzte/dz an einem sölichẽ jüngling gůte zůuersicht wäre/das er das Euangelium anneĩmen wurde: dann wie die jugend sälten Gottsförchtig ist / also fröuwt man sich wo sy Gottsförchtig sind. In disem leert vns Christus/das wo wir etwas zeichens sähen/darauß wir des Euangeliums halb gůte hoffnung haben mögen/dz wir die selben leüt nit rauch straffen/damit wir die zarten gemůt nit vom Euangelio entfrömbdden (als dann etliche feyndsälige vnd wunderliche bůchstäbler thůnd / die mit jrer reühe nichts anders schaffen / weder daß sy die jüngling die von natur zů der leer gearter

vnnd geschickt wären / von der leer abschrecken vnd ergernen) sond' das wir sy mit aller freüntligkeit für vnnd für zů besserem füren / das wir jren fleyß rümen vnd loben: doch darneben allweg anzeigen wie man zůnem̃en vnd vollkom̃ner werden sölle. Also hat auch Jesus gethon: den jüngling / der in seinẽ můt vor der zeyt härfür juckt vnd freydig ist / den zempt er mit seiner antwort / vnd spricht: Das du das gehaltẽ hast / das lob ich. Ware from̃keit aber stadt nit in denẽ dingen darinn du meinst / sonder dir prist noch eins. Als aber der gesell ein wũder daran hatt / vñ fraget was doch das wäre / sprach der Herr: Gang heim vnd verkauff alles das du hast / vñ gib das gält / das du darauß lösest / den armen. Was du also außgeben / wirst du nit verlieren / sonder für die zeytlichen irrdischen güter wirst du dir einen schatz im himmel zůsamen legen. Darzů so gang mir frey vñ vngehinderet nach / denn wil ich dich für einen Euangelischen jünger erkennen. Es prast dem jüngling noch vil / aber Jesus wolt jm den rechten eyssen rüren vñ träffen / vnnd damit jm anzeigen / wie weyt er noch von Euangelischer vollkommenheit wäre. Wie der jüngling diß hort / ward er traurig / vñ gieng hinweg: dann er hatt vermeint er sölte von Christo seiner from̃keit halb gelobt werden / das hatt jm aber gefält. Ja traurig giẽg er hin / dann er hatt vil ligender güter / die alle so schnäll verlassen / gedaucht jn gar schwär seyn: doch ging er nit also hin als einer an dem man gar verzweyflet / vnnd kein hoffnung der besserung mer hat: dañ er ward nit zornig / er murret auch nit / sonder stillschwygend vnd traurig gieng er hin. Der Herr hat jn gelobt deßhalb / daß er etwas fleyß vnd from̃keit gehebt hatt: das er aber trauret / thůt mẽschliche blödigkeit. Er verstůnd aber die red Jesu nit / dañ Jesus meinung was nit das man das ausserlich gůt vnnd die reychthumben hinwerffen / sond' das man die begird vnd anfechtungen zů den reychthum̃en hinlegẽ sölte. Wär gerüstet ist alle ding (wo es die eer Gottes forderet) zeuerlassen / der hat alle ding verlassen. Mit disem beyspil hat Jesus die seinẽ von begird der reychthum̃en wöllen abschreckẽ.

C Vnd Jesus sach vm̃sich / vñ sprach zů seinen jüngeren: O wie schwärlich werden die reychen in das reych Gottes kom̃en. Die jünger aber entsatzten sich ab seiner red. Aber Jesus antwortet widerum̃ / vnd sprach zů jnen: Jr kinder / wie schwärlich ist es / das die / so jr vertrauwen auff reychthům̃ setzen / ins reych Gottes kom̃en. Es ist leychter das ein kameel durch ein nadelöre gange / dañ das ein reycher ins reych Gottes komme. Sy entsatzten sich aber noch vil mer / vnnd sprachen vnder einander: Wär mag dañ sälig werden? Jesus aber sach sy an / vnnd sprach: Bey den menschẽ ist es vnmüglich / aber nit bey Gott: dann alle ding sind müglich bey Gott.

Als nun der jüngling traurig hingangẽ wz / hůb Jesus seine augen auf / vñ sach seine jünger an / dañ jnen zů lieb ward diß alles gehandlet vñ geredt / vñ sprach: O wie schwarlich gond die in das reych Gottes / die reych sind. Dise red hatt die jünger übel erschreckt /: dann sy meinten es wurde gar kum einer fundẽ / der vm̃ des reychs Gottes willen seine reychthumb gleych hinwerffen wurde / ob sy gleych ein wenig verlassen hetten: darum̃ hat jnen Jesus sölichs noch ein mal gesagt / vnd milteret aber die red die sy rauch bedunckt: vnd dz jnen darinnen dunckel ist / machet er verstentlich. Lieben kinder / spricht er / wie kum̃erlich kommen die in das reych Gottes / die vil gůts haben / vnd jr vertrauwẽ dareyn setzen / wie dañ gmeinlich yederman thůt. Vnnd damit jr nit meinen ich habe zeruch geredt / so wil ich euch einanders sagen das noch vil reüher / aber war ist: Ein komelthier gadt ringer durch ein nadelör / dann ein reycher in das reych Gottes. Do die jünger das horten / wurden sy noch trauriger / gedachten also: Mag niemants sälig werden / er gãge dañ ins reych Gottes: vñ mag aber ins reych Gottes niemãts kom̃en / er werffe dañ die reychthum̃en hin: vñ wir sähen aber / dz alle menschẽ die reychthum̃en so lieb haben / daß sys kum lassen mögen: welcher reych mag dañ sälig werden? Dise angst vnd sorg der jüngeren zeigt an / dz sy jren Herrẽ lieb hatten / dañ sy begärten dz vast vil menschẽ in das reych Gottes kämen: sy verstůnden aber die frucht vñ krafft d' Euangelischen bekañtnuß nit / die võ vns forderet / dz wir weyb vñ kind / vatter vñ můter / ja auch vnser läbẽ (wo es Gottes eer erforderet) verschätzẽ söllen. Ein ring ding ists vñ vast leycht / reychthum̃en verachtẽ vñ verschetzẽ / weñ du die sach an jr selbs recht ermissest: weñ du aber auff des gemeines volcks sitten vnnd meinungen sähen wilt / so ist es ein vast schwär ding. Als nun der Herr sach daß seine jünger ab seiner red angsthafft vnd traurig worden waren / vnd als vil als verzweyflet / hat er sy wid' getröstet / hat sy aber vor ernstlich angesähẽ (welches er allweg thett / wenn er etwas hochs vnnd träffenlichs sagen wolt.) Warumb verzweyflen jr / spricht er / an dem heil vnnd säligkeit der reychen? Es sind ja grosse vnd hohe ding die ich forderen / aber man můß noch grössers thůn: es ist nichts schwärers / weder das läben verschetzen vmbs Euangeliums willen / in disem stuck aber werden jr mich voranhin sähẽ gon. So man nun leüt findt die vmbs Euangeliums willen jr läben verschetzen / meinen jr dañ nit das man leüt finden werde / die jre reychtagen vmbs Euangeliums willen verschetzẽ werden? Menschlicher anfechtũg ist diß vnmüglich / aber dise sach wirdt durch Göttlichen beystand vnd hilff gefürt. Gott forderet von vns hohe ding / die menschliche krafft über-

über-

übertreffen/er gibt aber beystand vnd hilff/ das wir mögen das er heißt : vnnd das der mensch auß jm selbs nit vermag / das vermag er durch die hilff Gottes/der alle ding vermag. Wär nũ auff den Gott hin vertrauwt ist/der vermag in Gott vnnd durch Gott alle ding. Wär nun die reychthũmen vmb des reychs Gottes willẽ verschätzt / der verleürt nichts / sonder er gewünt. Das aber der mensch das verstãde / das kompt nit auß mẽschlicher weyßheit oder vernũfft/sonder auß dem glauben der vom himel eyngegossen wirt. Dañ welcher von gantzẽ hertzẽ glaubt/ dz jm für die reychthũmen die er verlaßt/vñ die jn am heil hinderẽ/hie in zeyt hundertfeltigs/vñ in yhener welt ewigs läben widergoltẽ werde/ der wirt willigklich vñ gern dẽ tausch annemmen.

So sagt Petrus zů jm: Sihe/wir habẽ alles verlassen/vñ sind dir nachgeuolget. Jesus antwortet/vñ sprach: Warlich ich sag eüch: Es ist niemãts so er verlaßt hauß/oder brůder / oder schwester / oder vatter / oder můter/ oder weyb/oder kind/ oder äcker vmb meinetwillen/vnd vmb des Euangelij willen/der nit hundertfältig empfahe yetz in diser zeyt/heüser/ vñ brůder/ vnd schwesteren/vnd můteren/vñ kinder/vnd äcker/mit veruolgungen/ vñ in der zůkünfftigen welt das ewig läben. Vil aber werden die letsten seyn/ die die ersten sind: vnd die ersten seyn/ die die letsten sind. Sy warẽ aber auff dem wäg/vnd giengen hinauf gen Jerusalem/ vnnd Jesus gieng vor jnen. Vñ sy entsatzten sich/ volgtẽ jm nach/ vnd forchten jnen.

Dise red hat den jüngern alle verzweyflung bgenommen/hat sy aber darbey zeuil mütig vnd oltz gmachet: dann Petrus wie er sich zů jüng ng / der traurig hingangen was / vergleycht/ ng er jm selbs an gefallen/vnnd sprach : Sich err/wir haben vm̃ deinet willen alle ding ver sen/vñ sind dir nachgeuolgt : das du võ jüng g geforderet hast/haben wir gethon/dem ver ssest du einen schatz im himel/was lons söllen r verhoffen: Weñ du die hab der Apostlen er ssest/so hatten sy nit vil verlassen/besonder Pe s/der ein fischer was/vñ mit täglicher arbeit mmerlich sein narung gewan: aber einem ye dunckt das sein das gröst seyn: vnd welcher s sein das er hat gantz vnnd gar also verlaßt/ er nit trachtet wie ers ersetze oder mere/ der vil verlassen. Welcher die begird zů dẽ reych mẽn gantz hinlegt/der hat nit so vil verlassen r eynkommens hat/ sonder als vil als er wün n vnd begären möcht. Nach diser schnůr hat us das gemässen das seine jünger verlassen n/dann das allerliebst hatten sy verlassen/ namlich/vatter/můter/weyb vnd freünd/vñ hat zů jnen gsprochen : Das sag ich eüch fürwar/nit allein jr/sonder ein yeder der etwas vm̃ meinent willen verlaßt/wirt seinen lon nit verlorẽ haben. Dann welcher vmb meinent/vnd des Euangelij willẽ/hauß/brůder/schwester/vatter/ můter/ kinder oder äcker verlassen/der wirt hie in disem zeyt hũdertfaltig (ob gleych die vngewitter der durchächtũg vast wůten) darfür empfahẽ. Dañ auß Euãgelischer liebe wirt jm vil mer aufgon/ weder jm auß der grausame der durchächteren abgangen ist: an statt eines brůders oder schwester die er nach dem fleisch verlaßt / wirt er so vil brůder vnd schwesteren überkommen/ als vil mitgesellen er des Euangelischen glaubens haben wirt. Die liebe aber die auß dem geist erwachßt/ ist gar vil hefftiger vnd süsser/ weder die natürliche liebe. Für einen vatter vnd můter die er verleürt/wirt er so vil vätteren haben/ als vil deren sind/die jn im Euangelio leeren vnd vnderweysen. Verlaßt er ein hauß/so wirt er allẽthalb heüser finden vnd haben/wo Euangelische liebe ist/ die alle ding gmein macht: verleürt einer etliche äcker/so wirt er gmein vñ teil an allen äckerẽ haben die die Euãgelischen besitzen. Vñ ob gleych dem menschen für dz das er verlaßt nichts leyblichs vñ zeytlichs ersetzt wurde/ so wirt jm doch der schad/den er am gůt erleydet/an der seelẽ erstattet in geistlichen gaaben / die hundertfeltig besser sind dañ das du verlast. Dann es ist kein gleychnuß deren dingen die zergengklich sind/ vñ des nächsten tags on dz (ob gleych niemants nimpt) verloren werden / vnd deren dingen die waare reychthũm der seelen sind/ die auch allein Gott geben mag/vnd niemants nemmen/dann allein Gott ders gibt. Dunckt dich aber dz alles ein kleiner gwün seyn / so bedenck daß dir Gott in yhener welt ewigs läben gebẽ wil. Mit disen worten hat Jesus die gmůt seiner jüngeren/die noch schwach warẽ/getröstet/das sy deßminder reüwens hetten an dem das sy verlassen hatten/ vnd das sy die zeytlichẽ ding nit hoch schatzten/ das sy nit an schnöden schlechtẽ dingen reych vnderstünden zewerden / vnd darneben an den gůteren der seelen arm wurden : dañ es ist gar ein arbeitsäliger wächsel/wenn einer von den gůteren der seelen auff die leyblichen felt/vñ von den waaren vnd rechten zů den eytelen vnd falschen widerfelt/von den ewigen zů den hinfallenden. Damit nun die jünger nit sorgloß wurden/das sy der Herr deß verlaßnen gůts halb gelobt/hat Jesus dise red also beschlossen: Doch sind vil die sich beduncken die ersten seyn/die die letsten werden: vñ die so man meinet die letstẽ seyn/werden die ersten. Man sol auch an denẽ nit verzweyflẽ/ die schon das noch nit leistẽ mögen/dz die Euangelische krafft erforderet : so söllen auch die auff sich selbs nit vertrauwen / die schon vm̃ ein staflen im Euangelio hinauf gestigen sind : dañ es sind etlich die eben das gethon haben/ das jr gethon/werdẽ aber nachmals in schätlichern geytz wider fallen. So sind dargegẽ etlich die yetzmal jre reychthůmb nitt verlassen noch verschätzen

mögen (als diser jüngling) die nachmals die weyt überträffen werden / die vns bedüncken sy haben alle ding verlassen vñ verschätzt. Es wirt auch funden/das die/die nach der welt vrteil für die reychisten gehaltẽ/die ermsten gewesen sind: vnd die wir nach dem eüsserlichen ansähen darfür gehebt / das sy alle weltliche ding verschetzt vnd verachtet haben / werden funden die allergeytzigisten gewesen seyn: dañ dises lob stat nit in den eüsserlichen dingen/ sonder in den begirden vñ anfechtungẽ. Welcher das das jm Gott beschert/also hat/als hette ers nit: er gibt gern wo er dem armen helffen sol: falt jm mer zů / so überhebt er sich dessen nit: gadt jm ab/ so bekümmert er sich sein nit seer: der ist ermer weder der/ der das wenig das er hat hoch schätzt / vnd kein růw hat biß das ers täglich mere. Mit diser red hat er den Judam troffen/der/ob er gleych dem Herren nachuolget/vnd etwas vmb seiner willen verlassen hatt/doch nachmals in schantlicherem geytz ergriffen ist / dann die nach der welt acht die reychesten waren. Mit sölichẽ reden hat Jesus die gemůt seiner jüngeren für vnnd für allgemach bereit wider das groß vngewitter das vorhanden was: nemlich sein tod (ab dem (so man daruon sagt) jr gemůt grausen vnnd groß scheühen trůg: dann er fieng yetz an die straß gen Jerusalem hinauf zegon: dem namen waren sy feynd / darumb das sy gehört hatten/ Jesus wurde da leyden. Offt läsen wir das die jünger vor dem Herren hinzogen seyen / aber auff diser fart mochten sy nit voranhin gon: dañ der wäg gen Jerusalẽ hinauf zů gõ ist schwär/ allein die starcken mögen das/in denen die welt deß jren nichts mer hat. Darumb gadt Jesus vor jnẽ här/die jünger jm nach/ aber traurig vñ vnwürß/das er sich wissentlich in die gefar seines läbens geben wolt: verwundertẽ sich ab jm/ das er so mannlich was / vnd besorgten darbey sy kämen mit jm in leyden. Noch hat Jesus söliche grobe vnd schwache jünger geduldetwarumb tragen dañ wir/die selbs schwach sind / ab den schwachen vñ langsamen sölichen vnwillen vnd verdruß? Sy stelten alle nach regieren/ wolten gesellen seyn vñ mitgenossen der herrligkeit/ zanckten welcher der fürnämest vnd oberest wäre: aber ab dẽ das das aller notwendigest was/ hatten sy alle ein scheühen.

Vnd Jesus nam abermals zů jm die zwölff / vnnd hůb jnen an zesagen was jm widerfaren wurde: Säben/ Wir gond hinauf gen Jerusalem/ vñ des menschen sun wirt überantwortet den hohen priestern vnd schrifftgeleerten. Vnd die werden jn verdammen zum tod/vñ überantworten den Heyden/vnd werdẽ jn verspotten/vñ geißlen/vnd verspeüwẽ/ vnd tödten. Vñ am dritten tag wirdt er auferston.

Jesus hat wöllen vns ein beyspil anzeigen/ wie wir vns gegen dem nächsten / so wir jn berichten wöllen/ halten söllen: namlich / das wir jm mer das notwendig fürgeben / weder das jm lieblich ist: mer das nutz vnnd heilsam/ dann das angenäm vnnd süß. Hat seine zwölff zů jm berůfft / die sölichs vngewitters nitt allein zeügen/sonder auch teilhafft seyn sölten / hats in jre hertzen neff eyngetruckt/ erstlich mit verdeckten worten / nachmals auch offentlich / mit sölichen worten: Nemmen war / die zeyt / von deren ich Matt. 20. eüch offt gesagt hab/ ist yetz hie / Wir gond hinauf gen Jerusalem/damit jr verstanden das ich willigklich vnnd wüssend das leyd / das ich leyden wird / deßhalb es sich nitt zimpt / so die bestimpte zeyt von Gott hie ist/zefliehen. Zů Jerusalem wirdt diser handel vnnd diß opffer volbracht werden. Das ort ist zů disem opffer verordnet. Vnnd des menschen sun wirdt denen in die hend überliferet werdẽ/ die vnder den pfaffen/ schrifftgeleerten vnnd phariseern / auch den Radtsherren die fürnämesten sind: die werden jn als einen übelthäter vnd schalck verurteilen/ jm mancherley laster aufträchen/vnd jn zum tod verurteilen. Darnach werden sy jn als einen offnen übelthäter den Heyden überantworten/ von denen er verspottet vnd verspeüwet wirdt. Zum letsten werden sy jn geißlen vnnd tödten: aber am dritten tag wirt er vom tod wider auferston. Sölichs wüssen vnnd behalten / ist euch vast not auß zweyen vrsachen: eins teils das jr erkennen das ich dises alles nitt ongeferd leyden wird/sonder mit wüssen vnnd willen: vnnd was da geschicht / daß das geschicht auß dem anschlag vnnd radt Gottes: des anderen teils/ das sölich wätter/so es eynfallen wirdt / eüch nit vnfürsähenlich überfalle vnnd zeuil bekümmere: dann es zimpt eüch nitt das jr mit vnwillen vnd vngern aufnemmen das/das doch ich willigklich vnnd vmb eüwert willen / vnnd auß befelch meines vatters leyden wird: es stůnde auch übel das jr darab / als von einem vnfürsähenlichen ding/ erschräcken / so doch ich euch sölichs so offt vorgesagt hab.

So giengen zů jm Jacobus vñ Johannes/die sün Zebedei/ vnd sprachẽ: Meister/wir begärẽ das du vns thůyest was wir dich bittẽ werdẽ. Er aber sprach zů jnẽ: Was begären jr dz ich eüch thůye? Sy sprachen zů jm: Gib vns dz wir sitzẽ/einer zů deiner rechtẽ/ vnnd einer zů deiner lincken in deiner herrligkeit. Jesus aber sprach zů jnẽ: Jr wüssend nit was jr bitten. Mögẽ jr den kelch trincken den ich trinck/vñ eüch tauffen lassen mit dem tauff damit ich taufft wird? Sy sprachen zů jm: Ja wir mögen es wol. Jesus aber sprach zů jnen: Zwar / jr werden den kelch trincken den ich trinck/vñ taufft

werden

em tauff da ich mit taufft
ſitzē zů meiner rechten vñ
nc̄ken / gehört mit nitt zů
/ ſonď denē es bereitet iſt.

r jüngeren warē diſer red gantz
nd dorfften doch jn von ſolichem
nanen/ſonder zween auß jnen/
s vnd Johannes giengē heim-
ie ſy von der auferſtentnuß hor
y gůten troſt/das reych von dē
fft gſagt hatt/wurde bald auf-
o yemerdar in jnē der eergeytz/
dran geweſen wären/richteten
ſy in jrem namen etwas hoher
reych ſölte begärē: doch ee ſy
s ſy begärten/vnderſtůnden ſy
en/daß er jnen zůſagte/deß er
pte hinderſich gon. Der Herr
/ als wölte ers jnen nit verſa-
n/ſpricht: Sagen här was iſt
gären? Dañ es hatt ein anſä-
etwas groß begären. Herr/
gärē die eer in deinem reych/
y dir ſitzē/ einer zur rechten/
n. Dann ſy trachteten noch
m irrdiſchen zeytlichē reych/
vnnd fürnäm geweſen wä-
nit zeyt noch fůg/ das er ſö-
verſtand ſtraffte / ſonder er
od / ab dem ſy ein ſcheühen
Dieweyl jr nit verſtond von
wüſſen jr nitt was jr bitten.
ger eyteler eer vnd höhe/vñ
dingen man zů der waren
ychs komme. Jch wil euch
vnd offnen / gefelt euch der
hoffnung haben/das euch
/werde: aber ein ware eer/
rs euch fürnemmen. Nid-
f trincken von dem ich trin
aren begirig das zů erlan
teten. Wie ſy vor torlich ge
rheiſſen ſy yetz fräfenlich/
bs noch nit wol vnd gentz
a wir mögends/ſprachen
jüngerē hat Chriſtus der
olten / wiewol ſy ſein wol
dann die zeyt was noch
dingen fähig ſein möch-
s hören ſy gleych als ſo ei-
ras hört. Nichts deſtmin
tus vnd bereit ſy für vnd
ed nach jrer ſchwachheit/
ſo ſy als vil als erwachē/
geiſt die warheit klarlich
n Herren deſter mer lieb
as/wiewol er ein ſölicher
väre / ſöliche jünger mit
geduldet hette: das ſy
y yetz volkommner wor-
it deren die ſy vnderrich-
uch ein mitleyden hetten/

jres Herren ſenfftmůtigkeit nachuolgende/ vnd allwäg deren gedächten/wie grob/wie vergäßlich vnd langſam ſy auch etwan geweſen wären. Es was gar ein hochmůtig ſtoltz wort: Wir wöllen das wir zenächſt bey dir ſitzē in deinem reych. Ein fräffle red was das: Wir mögends: ja von denen die bald darnach jres Herren auß forcht verlöugnen wurden. Doch ſol ſölicher irrſal/nit auß boßheit / ſonder auß einfalt erwachſen/eintweders gebeſſeret/oder ein zeytlang geduldet werden. Darumb gab jnen Jeſus ein ſoliche antwort: Ja jr werden von meinem tranck trincken/vñ mit dem tauff getaufft werden mit dem ich getaufft wird: aber nit yetz / ſonder härnach. Dann das jr euch vermäſſen/das mögen jr noch nit/darumb rüſtend euwere gemůt darauff. Des lons halb aber ſtellends alles Gott heim/allein ſähen jr darauff/ das jr mir nachuolgen. Beym vatter iſt einem yetlichen ſein belonung bereitet / die wirt er einem yeden außteilen nach ſeinē wolgfallen/vñ wie jn gůt dunckt. Dann es gadt mit diſer ſach im reych der himmlen nit zů wie an Fürſtē höfen/ da nit alweg der der höchſt vnd fürnämſt wirt/ der ſein wärt iſt/ ſonder der/ dem der Fürſt allergünſtigeſt iſt: vñ offt iſt er dem allerböſeſten günſtig: bey meinem vatter aber iſt kein anſähen der perſonen. Es gehört auch euch nitt zů / das jr euwere verdienſt wöllen außrächnen / ſo jr doch von euch ſelbs nichts vermögen: es gebürt euch auch nit/ das jr ermäſſen wöllē wie hoch jr über andere ſeyen: ſähen jr allein das jr nach vermögen das euch von Gott verlihen iſt/mir vnderſtanden nachzeuolgen. Jr werden euwers lons nit beraubt/ob jr des lons ſchon niemer gedencken: dann welcher allein vmb lon ſtreytet (alſo das er nit ſtreyten wölte / wo er wüßt das man jm keinen lon gebe) der bringt ſich ſelbs vmb den lon. Es ſol niemants ſein ſelbs richter ſeyn / ſonder ſo einer all ſein fleyß vnd arbeit ankeert / ſol er Gott das vrteil heim ſtellen.

Vñ do das die zähen horten/wurden ſy vnwillig über Jacobē vnd Johannem. Aber Jeſus růfft jnen/vnnd ſprach zů jnen: Jr wüſſen das vnder den Heyden / die ſo für herren gehalten ſein wöllen/die beherrſchen ſy / vñ die mächtigen vnder jnē brauchen gewalt wider ſy. Aber alſo ſol es vnder euch nit ſeyn / ſonder welcher wil groß werden vnder euch / der ſol euwer diener ſeyn: vnnd welcher vnder euch wil der fürnämeſt werden / der ſol aller knecht ſeyn. Dann auch deß menſchen ſun iſt nitt kommen das er jm dienen laſſe/ſonder das er diene/ vñ gäbe ſein läben zur bezalung für die menge. E

Wie nun Jeſus diß geredt hatt / iſt ein übels auß dem anderen entſprungen. Wie diſe zween

jünger auß einfalt also härfür brochen sind / hat sich der anderen zächnē grobheit auch härfür gethon. Dañ wie sy innē sind wordē wie die zween beym Herren nach der hochheit gewordē / wiewol sys nit erlangt haben/ sind sy verbünstig vñ zornig worden/ dz sy jr schlechte nit ermässen/ ein söliche hochheit vñ wirde haben dörffen begärē/ die vil mer anderen zůgehorte. Iren yetlicher meint er wäre deren wirdig / als dann ein yeder an seinen gabē vnd verdiensten ein wolgefallen hat. Das sind anfechtungē deren die an Fürsten höfen sind/ da gefalt ein yed jm selbs wol/ ein yeder verhofft er sölle der oberest vnnd fürnämest seyn: weñ etwas ledig wirt/ so verheißt ein yeder jm selbs es werde jm/ vnd so ein anderer hinauf kompt/ so entgoñet ers jm. Doch so ist dz der vnderscheid. An Fürsten höfen laufft mit dem eergeytz gewonlich schalckheit vnd bůberey: in den jüngeren Christi aber ist der eergeytz ein lautere einfalt. Vñ in dem allen habē die jünger die red/ die Christus vormals von dem grösten vñ minsten im reych der himlen/ wie sy den jungen kinden gleych werdē můßten/ gehebt hatt/ gantz vñ gar vergessen. Möchte aber yemāts sagē: Warumb hat der Herr ein söliche gröbe vnd vnuerstand so lang in den jüngerē lassen bleyben/ so er doch sy darzů erwelt hatt/ das sy die Euangelische weyßheit durch die welt hin verkündē söltē? Antwort: Eben das ist auch die vrsach/ darumb sy der Herr also lang darinnē laßt/ vnd jnē die anfechtung nach vnnd nach allgemach vnnd gentzlich auß den hertzen nimpt/ darumb laßt er sy auch offt wider in die vorigē anfechtungen fallen. Nim ein gleychnuß: Wenn einer das feber hat/ vnd er wirt sein bald ledig/ so vergißt er gar bald der kranckheit/ vñ auch der gůtthat das jm geholffen ist: wenn einer aber offt wider kranck wirt/ vnd zum letsten kum gesund wirt/ so wirt er der kranckheit dester feynder/ vnd hat den dester lieber der jm geholffen hat/ vnd kan anderen die auch kranck sind dester baß helffen. Als nun Jesus wußt das der zweyē torechte bitt/ vñ der anderen vnwürsche auß einem grund vñ vrsach kam/ berůfft er sy alle zesamen / das er jnen allen mit einerley artzney helffe/ vnd spricht: Wenn jr mich vom reych der himlen hören reden (welchs geistlich ist/ vnd als grossen vnderscheid hat von den weltlichen regimenten/ als himel vnd erden von einander ist) so söllen jr eüch nit fürbilden dz es ein ding seye wie jrs in den weltlichen regimenten sähen. Dann jr wüssen das die weltlichē regenten vñ Fürsten gwalt brauchē über jre vnderthonen: vñ die gwaltig vnder jnen sind/ brauchen gewalt über die/ denen sy fürgesetzt werdē. Da sölt jr aber sähen/ das sölichs vnder eüch nit seye. Welcher in disem reych hoch vnd groß werden wil/ der můß darzů komen mit gůtthat / nitt mit eergeytz. Vnd darum (wie ich eüch vor auch geleert hab) welcher vnd eüch recht groß wölle sein/ der werde eüwer aller diener. Keiner werff sich selbs auf / das er ein herr sein wölle / sonder vnderwerff sich allen menschen zedienen vñ nutz zeschaffen. Vnnd welcher vnder eüch der fürnämest vnd oberest sein wil / der werde der anderē aller knecht vñ diener: er ziehe jm selbs kein wirde zů / sonder diene yederman zů nutz: er vnderstande nit jm selbs eer daruon zeerjagen/ sonder Gott/ dē er in seinen gliderē dient/ dem schreybe er alle eer zů. Jr söllen eüch nit schämen das zů thůn/ das jr vō mir sähen: dañ der sun des menschen ist nit komen in dise welt/ das er über ander leüt herrschen vnd gwalt brauchen wölte / dz ander leüt jm dienten/ sonder das er allē menschen zů heil vnd nutz dienete: ja nit allein daß er allen menschen dienete vnd nutz wäre/ sonder auch dz er sich selbs darstrackte / die zů entledigē vñ frey zemachen/ die knecht vnd eigen leüt waren / vnd das durch jn allein so er sturbe / vil menschē heil vnd sälig wurden. Das ist ein Euangelisch regiment/ wär darnach stellen wil/ der stelle darnach wie ers von mir sicht vnd lernet / vnd warte deñ auff den lon: nit den er jm selbs fürbildet/ sonder auff den/ dē jm der vatter auß gnadē geben wil/ wie jr dañ von mir sähen das ich dem vatter einfaltig biß ans creütz gehorsam bin / vnd stell jm die belonung heim. Der ist aber vnuerschampt/ der nach eeren vñ wirdigkeit (wie die weltlichen Fürsten) stelt/ vnd deñ von meinem himelischen vatter den lon begärt. Eintweders stellen nach dem reych der himlen / vñ warten deñ des himelischen lons: oder wöllē jr nach dem regiment diser welt stellen/ so begären nit den lon des himelischen reychs. Mit sölichen vermanungen werden die gewarnet vnd vermanet/ die mit Christo gen Jerusalem hinauf gond: dann ye mer einer von den fleischlichen anfechtungen freyer ist / ye geschickter er ist zů dem streyt des creützes.

Vnd sy kamen gen Jericho. Vnd do er auß Jericho gieng/ vnd seine jünger/ vñ ein groß volck/ do saß ein blinder Bartimeus Timei sun / am wäg/ vnd bättlet. Vñ do er hort das es Jesus von Nazareth was/ fieng er an zů schreyen/ vnd sagen: Jesu/ du sun Dauids erbarm dich mein. Vnnd vil beschelckten jn er sölte still schweygē. Er aber schrey vil mer: Du sun Dauids erbarm dich mein. Vnd Jesus stůnd still/ vnd ließ jm růffen. Vnd sy růfftē dem blindē/ vnd sprachen zů jm: Biß gůts můts/ stand vf/ er růfft dir. Vnd er warff sein kleid von jm / stůnd auf/ vnd kam zů Jesu. Vñ Jesus antwortet/ vnd sprach zů jm: Was wilt du dz ich dir thůn sölle? Der blind sprach zů jm: Meister/ das ich sähen werde. Jesus aber sprach zů jm: Gang hin/ dein glaub hat dir geholffen. Vnnd von stundan ward er sähend / vnd volget jm nach auff dem wäg.

ẽ sy zů der statt Jericho komen/
erusalem ligt. Jericho heißt in
als vil als Mon. Der Mon a-
ald dises lãbẽs/in welchem für
ers ist / weder heütt wirt eins/.
yetz ist man kranck/ yetz wirdt
g/yetz alt: yetz leid/yetz fröud.
himel herab (da ein grosse stil
ib vnsert willen komen: doch
ont/ist hie nit blibẽ/sonder hat
eylet begirig vnsers heils: vñ
ch seine jünger vnd ein groß
ist allenthalb / der (wie sein
heyland/helffer/behalter/ ar-
leeret vnd vnderweyßt/oder
er er machet lãbendig. Alles
der wãlt durch den glauben
uangeliums/bringen solt/dz
dets an in leyblichen dingen.
chlãcht was blind / dann es
ie warheit nit: es was arm/
ngel aller tugendẽ. Wo nun
angẽ wãre/so hetten wir dz
gen überkomen. Yetz merck
sserlich abbildet. Es saß ein
Bãttlet/d' hieß Bartimeus/
r vernam daß Jesus kam/
vñ sprach: Jesu ein sun Da-
ein. Yetz gang võ dem leyb-
lich / das durch die predig
cht. So mans Euãgelium
get / so wirt vns kundt das
das ist/das er vmb vnsers
elt komen/mensch worden/
er vnser heiland seye. So
wirdt/so empfahen wir ein
nung zů jm/vñ schweygen
vnser arbeitsãligkeit vnnd
wir jn an/das er vns gnã
ser erbarme: dañ welcher
otheit bekennt / der wirdt
vñ ist dem liecht vast nach.
selbs weyß/klůg/vnd ver
rechen nit: Erbarm dich
Dauids/sond' allein die/
cht sind / das ist / die die
ẽ/ sich selbs für blind vnd
der gnadẽ Gottes durch
den. Aber die Phariseer
dẽ jn nit/ růffen jn nit an/
des zimmermanns sun?
er finsternuß / dann die
gen tag sãhen / die sich
ümen / vnd sich für fürer
Dem blinden aber so er
volck: was mag dz volck
befftzen vnd widerston?
vil sünd als der sünder
in dem gewüssen/ vnnd
ren das er nitt zů Jesu
der mit so vil sünden be-
mitt Jesu zů schaffen?
nãdig seye? Das gesatz

schreyt auch wider dẽ sünder/vnderstadt jn auch zů hinderen. Wie spricht das gesatz? Du schreyst vergebens/Gott ist gerecht: du solt nit gnad ver hoffen/sonder straff deiner sünd. Es widerstrã-ben auch die fürgesetztẽ der Synagog/das ist/ der Juden gemeind / vnnd verbieten das den Nammen Jesu niemants verkünde/ das jn nur niemants nenne/vnd sprechẽ: Es ist kein heil in Jesu/sonder in Mose. Es hinderen vnd weeren auch dem armen zů Jesu zegon die weltweysen vnd weltlichen Fürsten. Hie merck aber im blin den ein recht vnnd steyff vertrauwen/er laßt sich das volck nit abwenden/vnd weycht jnen nitt: ja ye mer sy jn heissen schweygen/ye mer er schreyt: O du sun Dauids erbarm dich mein. Dz volck ward mit seinem schreyen erzürnt / allein Jesus wirt nit erzürnt/sonder stadt still/ vnd heißt den blinden zů jm bringen. Wie Jesus fürgieng hort er das gschrey wol/er thett aber erstlich der gleychen/als hette ers nit gehört: nitt geschach das darumb / das er jn nitt oder vngern hören wölte/sonder daß das vertrauwen des blinden hãrfür kãme/vnd allen menschen kundt wurde/ das sy auch also thetten. Im blinden wolt er die anderen all leeren/ wie man von Jesu das liecht begãren vnnd erwerben sölte. Die erste hoff-nung ist / so Christus auff vnser schreyen still stadt: zum anderen / so er vns durch die predi-ger des Euangeliums / oder durch das inner eynsprechen seines geists zů jm berůfft. Dann der blind mocht nit zů jm kommen on füren der heiligen schrifft / die wir nit verachten söllen/ ob sy vns schon durch einen menschen zůgedienet wirdt. Denn aber berůffen die diener des E-uangelij den blinden glücksãligklich vnnd wol/ wenn sy auß dem geheiß Jesu zů Jesu berůfft werden. Auff den heüttigen tag berůfft man on den befelch Jesu: vnd berůffen nit zů Jesu/son-der auff trost der weltlichen weyßheit / zů hal-tung des gesatzes Mosi / auff weltlichen nutz vnd wolstand / vñ machen also den blinden noch blinder. Die Apostlen aber růffen dem blinden zů Jesu auß seinem befelch vnnd geheiß: wee-ren jm nitt wie das volck / sonder stercken sein vertrauwen das er vor zů Jesu hatt / sprechen-de: Biß mannlich/stand auf/Jesus růfft dir. Ab disen worten empfieng der blind ein söliche hoff nung / das er den mantel / den er fur die kelte braucht/von jm warff/aufsprang vnnd zů Chri-sto lieff. Hie sol der Lãser warnemmen / wie frölich vnnd frütig diser blind vnnd bãttler seye. Wie offt wirst du zů Jesu berůfft? Noch wirffst du deinen mantel nitt von dir: noch springst du nitt auf: noch lauffst du nit zů dem der dir růfft/ sonder du zauffest hindersich/verzeüchst/ hangst in zweyfel / hast etwas eynred vnnd entschuldi-gung / ligst vnnd verdirbst in deinem kot vnnd sünden / Wilt lieber in einem schlechten wůsten mantel bãttlen vnnd das allmůsen heyschen von diser welt / weder vonn Jesu das liecht empfa-hen / in welchem liecht alle sãligkeit stadt. Wie ein hüpsch kleid ist vnschuld vñ frommkeit? Wie ein vnrein vnd wůst kleid ist vnkeüschheit/geytz/

mutwill/eergeytz? Ist das nitt ein schantlicher bättel/wenn einer vm̄ eines schnöden leyblichen nutzes willen an die gnad diser wält falt? Ist dz nit ein arbeitsälige blindheit/da einer weder sich selbs noch Gott kennt? Wie offt aber rüfft dir Gott von der jämerlichen arbeitsäligkeit/ so du lisest oder hörst das Euangelium/oder sunst inn wendig durch ankauchen des Göttlichē geists gezogen wirst? Warumb wirffst du nit hin alles das/das dich an sölicher säligkeit verhinderet/vnd springst zů einer hoffnung eines wägeren vnd besseren läbens? Warumb laufst du nit mit gantzem vertrauwē zů Jesu/ der das liecht allein gäben mag/vñ ders ouch allen gäbē wil? Jesus kompt zů dir/rüfft dir/ vnd du wilt nit zů jm lauffen? Wilt du biß ans end in deiner finsternuß verschweinen vnnd verfaulen? du wirst Jesum nit alweg fürgönd haben. Nach dem tod wirt er niemants mer zum heil berüffen/ sonder zum vrteil. Diewyl du hie läbst/ hört er dich/ so du schreyest: Erbarm dich mein. In disem zeyt stadt er still/in disem zeyt berüfft er zů jm vñ erleüchtet. Sich wie wirt din farlässigkeit vñ faulkeit durch disen blinden zeschanden. So nun diser blind zů Jesu kam/ sprach der Herr zů jm: Was meinst du mit deinem schreyen? Was begärst du das ich dir thůye? Wußt Christus nitt warumb er schrey? Wußt er nit was er jm thůn wolt? Ja er wußts wol: aber diß geschicht alles vns zů vnderweysung. Vil meintē der blind begärte ein pfenning vnd allmůsen von Jesu/ diewyl er ein bättler wäre: dañ mā auch noch heüt bey tag leüt findt die zů Jesu schreyen: Herr erbarm dich mein: vnd wenn man sy fragen sölte: Lieber was begären jr doch? so wurde einer sprechē: Mach mich reych: der ander/ Hilff mir an dz ampt/an die eer: der dritt/ Schaff mir ein reych weyb die vil zů mir bring: der ander/ Gib mir stercke des leybs: der ander/ Laß mich lang läben: der ander/ Schaff das ich an meinē feynd gerochen werde. Jesus aber entzeücht offt dise ding seinen freünden/darum̄ das es jr nutz nitt wäre so sys hetten. Aber diser blind (von dem das Euangelium meldet) begärt diser dingen nichts/dann er wußt was man von Jesu heischē vnd begärē solt. Nun lassen vns hören was der blind heischt/ vnnd lassen vns auch also thůn. Meister (spricht er) schaff das ich sähe. Der anderen dingen allē hat er kein acht/ begärt nichts dann das liecht/das er Gott möge sähen/vñ Jesum seinen sun: dann jn kennen/ ist das ewig läben. Das ist ein rechte Euangelische bitt: der worten sind wenig/ aber die begird vnd das vertrauwen ist groß. Das ist das kurtz gebätt das durch die him̄el tringt. Jesus gab jm antwort/ vnd sprach: Gang hin/dein vertrauwen hat dir geholffen. Wenn einer an den leyblichen augen blind ist/so ist er darumb nitt gleych verloren vñ verdorben. Wär aber an den augen des gemüts blind ist/der mag weder heil noch sälig werden. Wenn die augen des hertzens aufgethon werden/das ist ewigs heil. Hör dises wort Jesu du phariseer/der du sprichst: Ich wird durch mein vil fasten/durch mein lang gebätt/ durch meine allmůsen/durch meine opffer sälig/ vnd schreyst nit zů Jesu: Erbarm dich mein: sonder/Gib mir lon nach meinē verdiensten. Hör sprich ich/was Christus hie redt: Dein vertrauwen hat dir geholffen. Jesus gibt dem vertrauwen vnd glauben säligkeit vnnd heil zů/nit den wercken. Von stundan hat der vor blind was gesähen: nit das ers verdienet hette/ sonder das er glaubt vñ vertrauwet: vnd do jn Jesus hieß hingon/volget er Jesu nach. Dein gesicht ist dir on dein verdienst auß lauterer gnad vmb sunst geben: on dein verdienst auß lauterer gnad ist dir dein blindtheit abgenommē. Nun wolhin yetz stadts in deinem willen/ ob du die gnad vnnd gab Gottes wol oder übel brauchest. Es zwingt dich niemants daß du mir nachuolgest/ dir ist verlihen das du Jesum sähest/gang yetz wo du hin wilt/ doch auff deinen schaden. Was thett aber der blind? er lieff nitt hindersich wider zum mantel/er lieff nit wider zum vorigē bättel/ sonder vergaß deß allen/vnd volget Jesu nach. Es hilfft wenig/Jesum kennen vñ sähen/ du volgest jm dann nach. Jesus gadt den nächstē stracks zum creütz/ bist du vō jm erleüchtet/so volg jm nach. Alldieweyl du noch blind bist/so magst du schreyen: Jesu erbarm dich mein: aber in disem wäg zum creütz jm nachuolgen magst du nitt/ dir seyen dañ von jm deine augen aufgethon vnd erleüchtet. Wär wölte dem nachgon/ der sein läben verschätzt/ vnnd willigklich in tod gibt/wenn er nitt vorhin durch den glaubē erleüchtet wäre vnd sähe/das man durch die schmach/ die hie im zeyt erlitten wirt/vnd ein zeyt lang wäret/ zů ewiger glory/ durch leyblich schmertzen zů ewiger fröud/ ja dz man durch den tod zum ewigen läben kompt? Dises sähend die nit/die doch der wält nach alle ding sähen/ die allein auff gewalt/ auff reychthůmb/auff eer/auff wollust vnnd langes läben sähen: ja sy fragen die warsager vnnd weyssager radts/vnd meinen es möge jnen nit fälen. Allein die sähends die dem Euangelio glauben/vnnd ein hoffnung auff das haben das das Euangelium verheißt.

# Das xj. Cap.

In disem capitel wirt beschriben das eynreyten Christi zů Jerusalem/wie er die wächßler außtreybt auß dem tempel/verflůcht den feygenbaum/schendt die Phariseer.

Vnd do sy nach zů Jerusalem A
kamen gen Bethphage vnd Bethaniē an dē ölberg/sandt er seiner jüngeren zween/vnd sprach zů jnen: Gond hin in den fläckē der gegen eüch ligt/ vnnd als bald jr hineyn kommen/ werden jr finden ein füly angebunden/ auff welchem nie kein mensch gesässen ist/lösen es ab/vñ füren es här. Vnd so yemants zů eüch

sagen



Darumb thůnd jr das?
er Herr bedarff sein / so
där senden. Sy giengen
n das füly angebunden
ssen auff der wägschei-
n es auf. Vnd etlich die
achen zů jnen: Was
s jr das füly auflösen?
: zů jnen / wie jnen Je-
att. Vnnd sy liessends

m blinden abgebildet vnnd
n den hertzen der Apostlen
ßgemacher gewesen: dann
lich (das ist / sy verstůnden
wie ein gůt sälig ding der
n tod Christi nachuolgen: sy
rdar für ein wältlich reych.
n zů verstō gebe / vñ es tieff
wie die nit nach wältlichem
n / die jm nachuolgen wöl-
jren augen / mit dem er al
gkeit diser wält als vil als
ng das ein zeytlang allein
nge vnd zů nichten werde.
nen auch zů verston daß er
as er wölle / doch so wölle
villen gehorsam vnnd ge-
letsten hat er wöllen allen
daß er der wäre / des die
em weyssagen der prophe
nfftig sein zů heil der gan
nach zů der statt Jerusa-
Bethphage vnd Betha-
ligen / daß er yetz Jeru-
t er zwen auß seinen jün-
nen also befolhen: Gond
jr da vor euch sähen. So
gond / werden jr finden
nden / auff dem noch nie
binden ab / vnnd füren jn
nts euch fragen wurde:
n Esel ab? so sagen: Der

Herr müß jn brauchen / so wirdt er euch jn von von stundan lassen. Die jünger giengen hin wie sy geheissen waren / vñ funden den jungen Esel bey dem thor angebunden an der straß / den loßten sy ab. Da waren etlich die da stůnden als sy sahen das der Esel von denen die sy nit kanten abgebunden ward / sprachen sy: Was machen jr da? Warumb binden jr den Esel ab? Die jünger gaben jnen kein andere antwort dann wie sy der Herr geheissen hatt / sprachen: Der Herr müß jn brauchen. Dise aber wußten nit was Herrens sy meinten / fragtē nit weyter hinnach / vnd liessend jnen den Esel.

**Vnnd sy fürten das füly zů Jesu / vnnd legten jre kleider darauf / vnnd er satzt sich darauf. Vil aber spreiteten jre kleider auff den wäg: etlich aber hüwen äst von den böumen / vnd ströuwtē sy auff den wäg. Vñ die vornen fürgiengen / vñ die härnach volgten / schrüwen / vnd sprachen: Hosianna / Gelobt sey der da kumpt in dem Nammen des Herren: Gebenedeyet sey das reych vnsers vatters Dauids / das da kumpt in dem Nammen des Herren. Hosianna in der höhe.**

Die jünger brachten jn dem Herren. Hie sol ein Christenlicher läser mercken / das alles das / das Christus in allen seinem läben ye geredt oder gethon hat / nit on gefärd geschehen ist / sonder auß Göttlichem radtschlag dem menschlichen geschlächt zů vnderweysung. Dann es ist nichts es hat eintweders ein offen vnnd außgetruckt bespil vns zů Gottsforcht vnnd fromkeit reitzende / oder ein vorbild vnnd anzeig der alten prophecey: oder etwas erfüllung deren dingen die durch die figuren bedeütet sind gewesen (Dann das gsatz hat Christum in verborgnen bedeütnussen entworffen vnnd angezeigt) oder ein bedeütnuß künfftiger dingen. Vnd wiewol man des in allen thaten Christi warnemen sol / so sind doch die ding allermeist voller heiligen vnd hohen heimligkeiten / die er gethon hat zů der zeyt do er yetz dem tod nach was / vnd vnser heil schaffen wolt. Dann es was yetz die zyt hie / von deren er selbs geweyssagt hatt / hertzlich vnd eynbrünstigklich aller heil begärende vnnd sprechende: So ich von der erd erhöcht / wird ich alle ding zů mir ziehen. Dann das Jüdisch land was seiner liebe zů eng / vnnd wolt bey jnen das Euangelium nit frucht bringen / nach dem aber Jesus fleyß vnnd arbeit ankeert. Darumb heißt jm Christus ein jungen Esel bringen / den noch kein mensch überschritten hatt: bey welchem das Heydnisch volck bedeütet wirdt / welches volck weder dem gsatz der natur gehorsam / noch dem gesatz Mosi vnderworffen was. Auff des alten Esels rugken aber (durch den die synagog oder das Jüdisch volck bedeütet wirdt) ist Moses /

u

das ist/ das gesatz/ gesässen vnd die propheten. Die Heyden aber zeberüffen werden etlich der neüwen jüngeren außgeschickt / die sy berüffen nit zů Mosen/ sonder zů Jesu. So fand man leüt die jnen eynredten vnnd weerten/ sprechende: Was thůnd jr da? Warumb binden jr den Esel auf? Dann der jung Esel hatt vil vnd mancherley herren / vnnd was angebunden / vnnd stůnd am wägscheid. Ein yeder der dem gesatz Gottes nit underworffen vnd gehorsam ist/ der hat als vil herren / als vilen lasteren er dienet: der ist auch der maß angebunden / daß er kein hauß noch stall hat / sonder an der straaß vnnd wägscheid stadt er / daß jn ein yeder der da wil braucht. Wenn aber Jesus nach jm schickt / so darff jm niemants weeren. Die Juden schrüwen: Sölich groß heil ist vns allein verheissen/ Warumb mischen sich dann die Heiden vnder vns? So ward jnen dise antwort: Der ein Herr ist aller dingen / der wil den jungen Esel brauchen: er hat yetz lang vergäbens arbeit gehebt bey den Juden daß er müd worden ist / er wil ein mal auff den jungen Esel sitzen vnd růwen. Es schadet nichts daß er noch jung vnnd vngebraucht ist / wenn er nit mer dann die gehorsame des glaubens hat. Ein neüwer reüter/ wil ein neüwen Esel haben darauff er sitze. Zů diser sach helffen auch die Apostlen / wiewol sy noch nit wüssen was sy thůnd. Die spreiten jre kleider auff den Esel / daß der Herr Jesus nit auff den blossen rugken sitze. Welcher ein prediger ist des Euangelij der thůye wie die jünger hie thůnd: Wo er einen vngebrauchten groben esel am wäg gebunden ston findt/ der Euangelischer warheit noch vnberichtet / vnnd auß torheit/nit auß schalckheit vilen lasteren vnderworffen ist / er wil aber gehorsam sein vnd gern volgen dem der jn hinweg füren wil / den löse er auf/vnd für jn zů Jesu/er decke auff jn die kleider der heilsamen leer/so wirdt Jesus auch auff jn sitzen. Ein Euangelischer leerer / der thůye auch nit allein wie die jünger Christi / sonder fleysse sich auch zethůn wie die anderen die dem Herren nach vnd vor giengen: etlich spreiteten jre kleider dem Herren zů eeren in wäg: etlich hüwen äst vnd meyen von böumen ab/vnd zierten den wäg/besonder von palmen ästen/die ein vorbild der jungkfrauwen vnnd marterer tragen. Ein sölichen wäg vnnd auff einem sölichen thierly häreyn reyten haltet Jesus/ der Herr aller dingē/ für hoch vnd fürstlich. Vergleych mir yetz damit etwan ein Jüdischen pfaffen oder hohen priester/vnnd tracht zum ersten wär der sey vnd wie hoch vnd groß / der auff dem Esel reytet. Er ist der sun Gottes / dem der vatter alle ding in seinen gewalt geben hat in himmel vnd auff erden/ Er ist ein behalter/ heiland vnnd regierer der gantzen wält / Er ist ein vrhab / anfang/vrsprung/Herr/ vnd Künig aller gschöpfften / ein priester in ewigkeit nach der ordnung Melchizedek/ der mit einem wort alle ding vermocht / des maiestat alle kör der englen anbätten vnnd eeren / der zur gerechten sitzt bey dem allmächtigen vatter. Ja vergleych yetz mit seiner wirde einen Jüdischen pfaffen/ der das pfaffenthůmb ein jar lang von einem gottlosen künig vm̄ ein schantlich gält kaufft hat. Vergleych das bloß haupt/ mit des Bischoffs ynfelen / die mit gold vnd edlem gstein geziert ist. Vergleych das demůtig züchtig vnd senfftmůtig angesicht Jesu / mit dem hochprächtigen/ rauwen / vnnd stoltzen angesicht des hohē pfaffens. Vergleych die blossen hend Jesu mit des hohen pfaffen fingeren die voller ringen vnnd edlem gestein sind. Vergleych das schlächt gemein kleid Jesu mit des hohen pfaffens kostlichen kleider vnnd zierd/da scharlach vnnd gold das schlächtest ist. Vergleych der jüngeren Christi mentel vnd kleider/mit den übergüldeten sättlen / mit den kostlichen deckenen/ mit den silberinen doch übergülten stägreiffen / die der Pabst / Cardinäl / vnnd Bischoff brauchen. Vergleych den gmeinen esel darauff Christus reytet / mit so vil maulthieren des Papsts vn̄ der Cardinälen / die mit weysser linwat vnnd gold bekleidet sind: mit so vil hoher rossen die so vil kosten: mit so vil wägen/ senfftenen/ roßbaren/ hangenden wägnen / die all bereitet sind einē einigen menschen zetragen. Vergleych die wenig vnnd schlächten jünger Jesu/ mit dem pracht vnd pomp der vorlöufferen/ der schönen knaben/ der trummeeten/ pusaunen vn̄ krumbhörneren/der gwardeknechten/ reüteren vnd fůßuolck: welcher pracht einem künig zů vil wäre/welcher aber in disem der stöltzest ist/ der ist dem Papst der näher vnd angenämer. Vergleych das geschrey der kinderen die vor vnnd nach gond (die auß Götlichem geist bewegt/ die prophecey Dauids singen: Ey mach heil/ Hochgelobt der da kumpt in dem Namen des Herren: Glücklich ist das reych vnsers vatters Dauids das da kūpt: Ey mach vns heil in der höhe) mit dem schantlichen zůschreyen/ mit dem der gantz hauff der zärtleren vnnd liebkoseren dem Jüdischē vn̄ schantlichen Papst zůschreyet: Der aller heiligest vatter der Papst der läbe: der allerhöchst priester Gottes überwinde: der aller säligest Fürst des glaubens regiere. Was vnwillen aber vnnd scheuhen Jesus ab disen Päpsten vnd Bischoffen habe / gibt vns klarlich zů verston sein eigne that / das er sölich gleychßnerisch vnd stoltz pfaffenthůmb gantz vnnd gar mit dem tempel hat geheissen außreüten. Dann es sind die / die noch heüt bey tag Jesum in seinen glideren töden vnd vmbbringen. Jesus wil allein der obrest priester sein. Söliche diener aber wil er haben / die jm den Esel zůfůren / die jre kleider darauf legen/die jm den wäg mit palmenästen belegen / die mit glöubigē zůschreyen erkennen daß Euangelisch reych kom̄en sey/das von den propheten verheissen ist. Christus hört auch die widerbefftzenden Phariseer nit / denen das lob vnd zůschreyen nit gefalt/ spricht zů jnē: Ee wurden die stein schreyen / ee die eer Gottes sölte verschwigen bleyben. Mit sölicher eerlicher beleitung reytet der Künig Jesus inn die Küngkliche statt Jerusalem/ vnd der hi̅melisch

priester

den tempel/vnd thůt da/ das ei-
riester zůgehört/ leert das volck/
ckẽ gsund/die schwachen bringt
thůt als einer der in ein frömbd
vnd gewalt braucht. Darab ha-
kummer die gottlosen pfaffen
it allen gewaltigẽ vnd fürnäm
: das gmein volck aber das sich
hreyet dem Herren lob zů.

Herr zoch eyn zů Jeru-
ieng in den tempel/vnnd
s. Vñ am abent gieng er
Bethaniẽ mit den zwölf-
anderen tags do er von
ieng/ hũgeret jn/ vñ sach
aum von vertnuß / der
Do tratt er hinzů / ob er
darauff funde. Vnd do
/fand er nichts dañ blet-
as noch nit vmb die zeyt
n solten.) Vñ Jesus ant
ach zů jm: Nun esse võ
n frucht ewigklich. Vñ
rten das.

en den rechten waren Gotts-
/ der yetz gar abgangen was
iseer meinten er wär am höch
ten/ hat den tempel allenthal
d durchsähen / warnem̃ende
ẽ vnd gehandlet wurde/ das
ottes nit gezimpte : Nit daß
y an dem leyblichen tempel
den müßt/ sonder hat er mit
that wöllen zů verston gebẽ
ein kirch sein sölle/die er auß
nen hat wöllen bauwen. Jn
emplen sol der hoch priester
igen / dz nichts darinnẽ sey
r Gott geweycht ist) entwey
in aber : Eergeytz/ schantli-
z/betrug. Söliche greüwel
in seinem tempel nit leyden
er der abend kam/ ist Jesus
n gangen / das schüff dz in
lichẽ statt niemants wz der
Die statt/ in deren d' höchst
ller fromkeit hort sein solt/
r alles Gottsdiensts vnnd
runnen ist/deßhalb sy vn-
ißt / daß sy in irrdischen be-
fridmacher nit erkeñt noch
äcklin Bethanien / dz one
urch die einfalte gehorsa-
sum empfacht vnd beher-
en tag/ als er frů wid' gen
ethania/auff dẽ wäg fieng
n hunger hatt er nach dem
gschlächts/ das wz jm das
st vnd angenämest brot/dz
nes vatters menschlichs ge

schlächt erlößte : wiewol er nach angenom̃ner menschlicher natur auch einen natürlichen vnnd rechtẽ hunger hatt / wie auch andere menschen. Als er nũ von weytnuß einen feygẽbaum sach/ der mit grünen bletterẽ bekleidet was/ deßhalb man wänen mocht es wäre frucht daran: gieng er hinzů/lůgt ob etwas feygen daran wäre/mit denẽ er den hunger büssen möchte. Ein grosser schmertz ists so einer hũger hat vñ nichts zeessen findt/aber noch ein grösserer schmertz ists wenn einer sicht dz die menschẽ durch jren vnglaubẽ verdärben/die aber er gern behaltẽ vnd zů sälig keit füren wölt. Wie er nũ zũ feygenbaum kam/ vnd jn die schöne vñ liebligkeit der bletteren betrogen hatt ( dañ er fand kein frucht daran) hat er den baum verflůcht/vñ gesprochẽ : Fürhin sol nim̃er mer kein mensch frucht von dir essen. Die jünger haben sich heimlich ab disem verwunderet/ dz er den baum verflůcht/ so es doch nit vm̃ die zeit was dz er feygen habẽ sölte. Der hunger Jesu nach menschlichẽ heil was groß/ deßhalb jm aller verzug lang wz. Das aber Jesus den baum verflůcht/ so doch sein zeit noch nit wz feygen zetragẽ: item / dz er hinzů gadt vñ lůgt was daran ist / so er doch wol wußt dz nichts daran wz/gschicht nit one vrsach/ es macht die jünger geflissen vñ aufmerckig / daß sy dester mer dem heimlichẽ vñ verborgnen siñ nachtrachten. Der Herr Jesus der einen grossen hunger hatt nach vnserem heil/ fand frucht an den vnfruchtbaren böumen/ da sich keiner frucht zů versähen was/ nãlich an den hürẽ/büben/publicanen/sünderẽ/ an den Heiden/an dem Chananeischen weib/an den Samaritẽ:allein an den pfaffen/ schrifftgeleerten/ vñ phariseern / an denen man die süssen frücht des Euãgelij solt verhofft haben / fand er gar kein frucht. Sy wolten die fürnämsten in aller erberkeit gehalten sein/sy waren vil im tẽpel/ hatten das gsatz vñ propheten in henden/waren von vil fastẽ bleich/bätteten lang vnd vil/gaben allmůsen / hatten breite denckzedel an kleideren vñ langen röcken/ darauß sy sondere halter Gottes gebottẽ gesähẽ sein wolten/ das waren aber nichts anders dañ bletter auß denẽ man sich etwas frůzeitiger früchten versach: aber der Herr wolt vns leerẽ dz nichts schãtlichers/nichts verzweyfleters ist wed' ein söliche falsche fromkeit/ da man sich in ausserlichẽ falschẽ scheyn gleychßnet from̃ vñ gottsförchtig sein. Söliche feygenböum werden billich von Jesu verflůcht/ dz niemãts auß schöne der bletteren võ denen leütẽ betrogẽ werde/ dz niemãts fürhin frücht Euangelischer liebe võ jnẽ verhoffe. Nach dem ist Jesus gen Jerusalẽ komen/die durch disen fygẽbaum bedeütet/ ein vnnützer vñ vnfruchtbarer feygẽbaum wz/d' so lãg gepflätzt/gezogẽ/vñ getungt was wordẽ/ vñ doch nichts bracht wed' bletter.

Vnd sy kamen gen Jerusalẽ. Vnd Jesus gieng in den tempel / fieng an/ vnd treib auß die verköuffer vñ köuffer in dem tẽpel / vñ die tisch d' wächßlern / vñ die stůl der taubenkrämeren

**stieß er vmb/ vnnd ließ nit zů daß yemants ein gschirr durch den tēpel trůge. Vnd er leeret/ vnd sprach zů jnen: Ists nit geschribē: Mein hauß sol heissen ein bätthauß allen völckeren? Jr aber haben ein mördergrůbē darauß gemachet.**

Als nun Jesus in den tēpel kam/ hat er vns aber ein bild furgestelt in dem wir lernē söllen/ wie rein vnd sauber die kirchen Christi/ vnnd ein hertz das durch den geist Christi gewcycht ist/ sein sol. [Joan. 2.] Er machet ein geißlē auß zemēgetrāytē seilen/ treib auß dem tēpel den hauffen dͤ köuffe ren vnd verköufferen/ keeret die tisch vnd benck der wächßleren/ vnd stůl deren die tauben verkaufften/ vmb/ vnnd wolt niemants kein vngeweycht gschirr durch den tempel tragen lassen: vnd damit man verstůnde das er über dise ding billich erzürnt wäre/ zeucht er an die kündtschafft [Esa. 56.] Esaie/ vnd spricht: Jst nit geschribē: Mein hauß ist ein hauß darinnen man bättē sol/ vñ heißt ein bätthauß allen völckern: Jr aber haben darauß gemachet ein mördergrůbē/ deßhalb/ dz jr in disem tempel vnder dem nam̄en vnd deckmantel göttlicher eer vnnd gottsdienst sölichen betrug vnd list brauchen/ den die mörder brauchen so sy auff den strassen lausteren. Es was dem Herrē an der reinigkeit des leyblichen tempels/ den er mit seinen breüchen vnd ordnungē abthůn wolt/ nit so vil gelegen/ Er wolt aber damit leerē wie lauter vnd rein der tempel sein sölte/ den er selbs von neüwem bauwē wolt/ nemlich die Christenliche kirch. Er gab auch dabey zů verston/ dz die pfaffen/ schreyber/ vñ phariseer von dem hohen ampt/ das sy in Gottes ordnung vñ dienst hatten/ billich verstossen wurden/ dieweyl sy die wären die die alten vnnd bedeütlichen Gottes ordnung vñ religion mit jrē geytz/ betrug/ gleychßnerey/ vnd allem vnflat befleckt vnd entweyhet hetten. Man lißt auch nit dz Jesus ye so erzürnt sey gewäsen/ od̄ so grausam gehandlet habe als da. Was wurde er dann thůn/ wenn er sein gespons vnd gemahel die kirchen/ die er mit seinē [Ephes. 5.] blůt gewäschen hat (damit er jm ein reine/ lautere/ vnuermaßgete one masen vnnd runtzlen braut machte) sähe von den Bischoffen vnd fürgesetzten prelaten der kirchē/ mit allerley schand vnd wůst geschendt/ befleckt/ vñ entweyhet werden? die nit allein schaff vnd tauben/ sonder alle Gottes heiligen gaben feil haben/ die wed̄ vmb gält geben/ noch kaufft mögen werden. Nun sicht ers zwar wol/ ob er gleych der gleychē thůt als sähe ers nit/ vnd ob Gott gleych so gütig vñ duldmůtig ist das er jrer besserung zyl gibt vñ wartet/ so werden sy doch vngestrafft nit bleyben: Es wirt die zeyt kom̄en dz über sy ein grausame geißlen geflochten wirt/ die söliche entweyher vnd zerstörer des Göttlichen vnnd heiligen tempels in die hell hinab treyben wirt.

C **Vnd es kam für die schrifftgeleerten vnd hohen priester. Vnd sy trachteten wie sy jn vm̄brächten. Sy forchten sich aber vor jm: dann alles volck verwunderet sich seiner leer.**

Dz du aber verstandest was schädlichē dings sey der geytz der pfaffen vnnd phariseeren/ so merck was geschach. So die fürnäm̄en vnd den pfaffen vnd schrifftgeleerten (die aller meist nutz von disen dingē hatten) sahen was Jesus theti/ haben sy wäg gesůcht wie sy jn vmbbrechten. O der vnfruchtbaren verflůchten feygenböumen. Sy geben sich auß für die/ die am aller meisten schirmen vñ handhaben den warē gottsdienst/ vnd mögen aber nit leyden daß man die beflecker des tempels auß dem tempel treybe. Jr gemůt vnd hertz was gerüstet vñ bereitet zů mord vnnd todschlag/ aber gelägenheit wie sy es angreyffen vnd in stille vollbringen mögen/ dem trachten sy nach. Allein sy mögen den lieblichen Herren Jesum nit lieb haben/ der doch niemāts schädlich ist/ allen menschen hilfft. Allein darum̄ forchten sy jn/ daß das volck ein groß verwundernuß ab seiner leer hatt/ vñ hoch von jm hielt/ der wunderzeichen halb die sy von jm sahen. O der verkeerten vnnd falschen from̄keit in denen die sich für die fröm̄sten außgaben. Vnnd so sy ein söliche schandtliche vnerbere that fursich fassen/ förchten sy Gott nit (der ein rächer ist alles übels/ vnnd dem nichts verborgen ist) förchten aber das volck. Wie dz sy doch nit ab dem Herren Jesu erschrecken? Nun hatten sy doch so vil wunder werck von jm gehört vnd gesähen/ auß denen sy wol spüren vnnd abnem̄en mochten/ daß er göttliche krafft hatt/ so offt er wolt. Kondt er teüfel vertreyben/ auß denen die besässen waren/ sölten sy dann nit gedacht haben/ Er kan euch mit den teüflen besässen machen? Kan er die todten wider läbendig machen/ sölten sy dañ nit gedencken/ er mag euch wenn er wil töden? Hielten sy jn dañ für einen so freüntlichen barmhertzigen mann/ das er (ob ers gleych mocht) niemants schedigen noch letzen wil/ warumb vnderstond sy jn dañ zů töden? Glauben sy dañ das er das thůn wölle das er vermag/ so solt sy doch billich forcht der straff von sölichem vnerberen fürnemmen abschrecken. Das ist aber die verzweyflete vnwidbringliche blindtheit deren die meinen sy sähen allein.

**Vnd des abends gieng er hinauß für die statt. Vnd am morgē giengen sy für/ vnd sahen den feygenbaum dz er verdorret wz vō der wurtzlen auß. Vñ Petrus gedacht daran/ vñ sprach zů jm: Meister/ sihe/ der feygenbaum/ den du verflůcht hast/ ist verdorret. Jesus aber antwortet/ vnd sprach zů jnen: Haben glaubē an Gott. Warlich ich sag euch/ Wär zů disem berg spreche/ Heb dich/ vnd wirff dich ins meer/ vnd zweyflete nit in seinē hertzē/ sonder**

bte daß geschähen wurde
so wurde jm geschehē was
rumb sag ich euch / Alles
n in euwerē gebätt / glau=
jrs empfahen werden / so
erden. Vñ weñ jr stond
/ so vergeben wo jr etwas
its haben / auff das auch
in himlen euch vergebe
hat.

acht wid eynfiel / vñ Jesus den
er im tēpel gewesen wz / gieng
rusalē. Offt ist er auß der statt
nit jrē verstockten vnglauben /
dar / ob er doch etwas frucht fin
etter so schön vnnd hüpsch sind.
er wär es / weñ diser verflůcht
n vnfruchtbar gewesen wäre /
schädlich vnd vergiffte frucht
s / als die zeyt seines todts yetz
zeyt one frucht lassen hinschlei=
reib er im tēpel / die nacht ver=
t / vnd sterckt seine jünger so sy
Wie sy aber morgens frů von
en Jerusalē giengen / für den
esus verflůcht hatt / namen die
der baum von der wurtz auf
dürr was wordē. Do gedacht
s Jesus am dritten tag dar=
arckt dz es der baum wz den
nd nam jn wund daß er gātz
verdorben was / vñ sprach zů
/ sich der feygenbaum den du
ürr worden. Petrus verwun
/ vnnd hatt doch vormals offt
hē / aber er hatt des vergässen
r ist / das der glaub vnd das
rmöge. Auß dem glauben
gelische frucht / dieweyl aber
ölichen glaubē nit hat / sähen
vordē sind. Die kirch aber die
samlet ist / blůyet vnnd gibt
durch die liebe würckt: das
nwidbringlich / verschupfft /
fruchtbar. Wo ist das groß
? wo ist der schön Gotts=
empel? wo ist der pracht der
pharisæern? ist nit der gantz
? Darum / wöllen jr / spricht
üngeren / blůyen vnd frucht
wer vertrauwē nit in euwe=
Gott allein. Dañ das sag ich
her ein sölich steyff vñ gwüß
eißt einen feygenbaum dürr
n wund habē) so wirt es nit
hen / sond weñ er zů dē berg
dannen vnd wirff dich ins
nmüglich ding ist) ja weñ
in seinē hertzē nit zweyfle=
vertrauwete es wurde ge=
so wurde es geschähen das

er hiesse. Ein sölich ding ists vñ ein vertrauwē auff Gott / so vil vermags / dz jr nichts an Gott werben jr werden sein gewärt. Das verheiß ich euch / vñ das söllen jr glaubē / alles das das jr vō meinē vatter bitten vnd begären werden (allein zweyflen nit) das wirt er euch gebē / so verr das euwer gemůt frey sey von rachgirigkeit / vñ das jr heilsame ding begären. Wär zweyflet vñ mißtrauwt / der erwirbt nichts. Warumb? Eintweders er haltet den vatter darfür er vermöge es jm nit zegebē / der doch alle ding vermag: od er wölle es jm nit geben das er recht begärt. Welcher dañ vertrauwt / vnd vertrauwt aber vnuerschampt / d erwirbt auch nichts: als so einer den himelischen vatter bittet dz er jm sein schuld vnd sünd verzeyhe / vñ wil aber er seinē brůd nit verzeyhen das er wider jn gethon hat. Vñ darumb weñ jr euch zů gebätt schicken wöllen / so verzyhen von gantzē hertzen denē die euch beleidiget vñ geletzt haben / so wirt euch euwer himelischer vatter auch euwere sünd verzeyhē. Wöllen aber jr dem nächsten / das so er wider euch gesündet hat / nit verzeyhen / so wirt auch euch euwer himelischer vatter euwer sünd / die jr wider jn gethon haben / nit verzeyhen.

D
Vnd sy kamen abermals gen Jerusalem / vnd do er im tempel gieng / kamen zů jm die hohen priester vnnd schrifftgeleertē / vnd die Eltesten / vñ sprachen zů jm: Auß was macht thůst du das? Vñ / Wär hat dir die macht gegeben daß du sölliches thůst? Jesus aber antwortet / vnnd sprach zů jnen: Ich wil euch auch ein wort fragē / antworten mir / so wil ich euch sagen auß was macht ich das thůn: Der tauff Johannis was der von himel od von den menschen? Antworten mir. Vnnd sy gedachten in jnen selbs / sprechende: Sagen wir / Er was von himel / so wirt er sagē: Warumb haben jr dañ jm nit glaubt? Sagen wir aber / Er was von menschē / so förchten wir vns vor dem volck. Dañ sy hielten all dz Johannes ein rechter prophet wäre. Vnd sy antworteten / vnnd sprachen zů Jesu: Wir wüssends nit. Vnd Jesus antwortet / vnd sprach zů jnē: So sag ich euch auch nit auß was macht ich sölichs thůye.

Als nun diß auff dem wäg geschehen was / kamen sy wider gen Jerusalē / do gieng Jesus (wie er gewon was) wider in tempel. Jesus im tempel / ist das heil vnnd wolstand in der kirchen. Die statthalter Christi sind / söllen nienen mer sein wider im tempel. Im tempel sein / heißt die ding trachten / handlen vñ üben die Gottes

eer betreffen / nit wältliche ding. Was hat der Bischoff im kriegoläger zeschaffen? was an den schauwspylen? was an Fürstenhöfen? Die phariseer/schufftgeleerten / vnd eltesten waren täglich im tempel / ja mit dem leyb / aber jr gemüt was weyt vom tempel. Die obersten pfaffen als die sahen dz Jesus im tempel das gmein volck mit seiner leer an sich zoch/vnd das er mit grossen zeichen (gleych als so einer in ein frömbd künigreych eynbricht) gewaltig was (dañ er treib die köuffer vnd verköuffer darauß/vnd alle die/ die gschirr dardurch trügen) namen sy zů jnen die schrifftgeleerten/vnd die radtsherren/damit die sach ein ansähen hette vnd ordenlich geschähe/giengen zů Jesu/vnnd redten jm eyn/ brachten wider härfür ein alten auffatz/vnd sprachen: Auß was gwalt thůst du das/ oder wär hat dir sölichen gewalt geben? Die leer mochten sy nit schälten noch widerfächten / die wunderwerck vnd zeichen/deren vil waren/vñ die so offenbarlich geschahen / kondten sy nit verneinen / kondtends auch nit beschältẽ/dañ sy dieneten alle den menschen zů gůtem / vnd geschahen vmb sunst: darum̃ vnderstond sy ein vrsach/sein ding zů verargen des gewalts halb/zů sůchen/ dañ sy wolten nit das söliche eer Gott zůgeschribẽ wurde/ sonder das jr eer/ansähen/ vnnd gewalt allenthalb gälten sölte. Nun hatten sy die sach also bestelt/ hette Jesus (den sy für einen menschen allein/nit für Gott hielten) jm selbs göttlichen gewalt zůgemässen/ so hetten sy schon vrsach gnůg gehebt / jn als einẽ lesterer vñ schmäher Gottes zů schälten: hette er aber gesprochen er thette es nit auß befelch vnd gewalt Gottes / so hetten sy jn für einen aufrürischen außgeben vnnd verklagt/ der eigens gewalts/ one erlaubtnuß vnd befelch der pfaffen vnnd radtsherren / ein sölich stuck im tempel hett dörffen vnderston. Es hette aber sölicher frag nichts bedörfft / so doch seine werck vnnd thaten gnůg anzeigung gaben/ daß all sein thůn auß Gott was / vnnd die sach an jr selbs zů verston gab/das er der wäre/den Gott vor zeyten durch die propheten künfftig sein verheissen hatt / vnnd der vatter selbs mit seiner eignen stimm nach dem tauff auff jn gedeütet hatt/ das er sein geliebter sun wäre/ dem sy ghorsam sein sölten. Der gewalt aber der pfaffen/den sy vnordenlich vnnd vnrechtlich brauchten/was niener zů gůt/weder die eer Gottes zů hinderen: jr verkeerter will aber hat gedienet zů offenbarung der gůte vnd gewalt Gottes. Jesus aber wußt wol waruf sy giengen / vnd daß sys/was er auch antwortete/verargen wurden/ dieweyl es auch noch nit zeyt was zesagen wär er wäre/ hat er jr auffsetzige frag mit einer klůgẽ vnd vernünfftigen frag widerlegt vnd abgeleinet. Euwer frag (sprach er) wil ich verantworten/ so verr gebẽ mir auch antwort auff die frag die ich an euch thůn wird: Was der tauff Johãnis võ him̃el/od' von den menschen? verantworten mir dise frag. Sähen jr wie die Göttliche weyßheit menschliche geschwindigkeit vnd arglistigkeit so leychtlich erwüscht vnnd facht/ ob sy sich gleych mit allen künsten vnd listen wid' Gottes radt setzt. Sy hatten ein hertz das was voller menschlicher geschwindigkeit vnd arglistigkeit/sy trachteten alle list vnd allen trug: vnd die da meinten sy wölten jn fahen / die verstůnden dz sy gefangẽ waren: dañ sy gedachten bey jnen selbs: Sprechen wir/Er seye võ him̃el gewesen/ so wirt er sagẽ: Warum̃ glaubten jr dañ jm nit/ so er von mir zeügnuß gab? Sprechen wir dañ/ Er seye von menschen / so můssen wir besorgen das volck überfalle vns. Dañ das ansähẽ Johãnis was groß bey allem volck: vnd wo mã sein gedacht/galt er vil/vñ hielt jn yed'man für einen rechten prophetẽ. Wie stoltz vñ hochfertig sy nũ waren/ so wolten sy doch lieber zů schandẽ kommen/weder widerfochtẽ od' versteiniget werdẽ. Wie nun Jesus auff ein antwort tringet / sprechen sy: Wir wüssends nit. Also thett jnẽ Jesus wie sy jm/vñ sprach: Wüssen jr das nit dz jr doch wüssen/ so wil auch ich euch nit sagẽ auß was gewalt ich das thůn das ich thůn. Ermässen vnnd vergleychẽ meine thatẽ mit den seinẽ/vñ sähẽ ob es zimlich sey mins gwalts halb zwyfel zehabẽ/ so doch seins gwalts halb kein zwyfel gehebt ist.

## Das xij. Cap.

Jesus straafft die schalckheit vnd vndanckbarkeit der Juden mit schönen gleychnussen / facht sy in jren arglistigen fragen/ warnet vor jrer leer vnd läben: rümpt die wittwen/die von jrer armůt in stock legt.

VNd er fieng an zů jnen durch A
glychnussẽ zeredẽ (vñ sprach:)
Ein mẽsch hat pflantzet einẽ
weynberg/vñ fůrt einen zaun darum̃/
vnd grůb ein trotten/ vnd bauwet ei=
nen thurn/ vnd verlich den den weyn=
gärtneren/ vnd zoch über land. Vnd
do es zeit was/sandt er einen knecht zů
den weyngärtneren / daß er von den
weyngärtnern eynnäme von d' frucht
des weynbergs. Sy namen jn aber/
vnd schlůgen jn/vnnd schickten jn lär
wider hinweg. Abermals sandt er zů
jnen einen anderen knecht/den selbigẽ
versteinigeten sy/ vnd zerblüwten jm
den kopff / vnd schickten jn gschmächt
wid' hinweg. Abermals sandt er einen
anderen (knecht) den selbigẽ todten sy/
vnd vil andere: etlich schlůgen sy / et=
lich todten sy.

Wie nũ die pfaffen / schrifftgleerten vñ fürnä Matth.22.
men im volck vermeinten / sy hetten sich außge Luc.20.
wũden auß d' scharpffen frag / hat jnẽ der Herr
Jesus in verborgnen wortẽ ein andere frag für-
gworffen: vñ so sy sich nit wol fürsähẽ vñ darauff
antworten / můssen sy jr eigne schalckheit selbs
verurteilẽ/vñ dabey verjähẽ/dz d' gwalt/ deß sy
sich bißhär hoch gerůmpt haben/billich anderen
gegebẽ werde. Vñ ist diß die gleychnuß: Es wz Esa.5.

tzt einen weyngarten/ macht einẽ
darumb/das die thier nit hineyn
uch ein mostgrůben dreyn: vnnd
rn dreyn / den weyngartẽ zeschir
n alle ding ordenlich zůbereitet
t er den weyngarten lehenlüten
r hinweg gereiset. Als aber der
ckt er zůn lehenleüten/ denen er
gelihen hatt/ einen knecht/ das
cht sölte eynziehẽ: sy aber schwů
gen den knecht/ schlůgen jn/ vñ
der heim. Der gůtig herr aber
ren knecht zů jnen/ ab welicher
ger vnd böser wurdẽ/ wurffen
inen/ vnd zerpleüwten jm sein
schmähen schickten sy jn auch
och was der herr so milt vnnd
r sich nit gleych an jnen rächen
t zum dritten mal einẽ diener
sy auch: vnnd so er jnen noch
habẽ sys eintweders geschla-
dtet.

noch ein einigẽ sun der
en sandt er auch jnen
nd sprach: Sy werden
sun förchtẽ. Aber die
rtner sprachen vnder
st der erb/ kommẽ/ las=
n/ so wirdt das erb vn
namen jn vnd todten
en jn härauß für den
s wirdt nun der herr
hůn? Er wirt kom=
yngärtner vmbbrin=
eynberg anderen ge=
auch nitt geläsen dise
n den die bauwleüt
n/ der ist ein eckstein
m Herren ist es ge=
st wunderbarlich in
nnd sy sůchten[gele=
iengen / vnnd forch=
dem volck: dann sy
auff sy dise gleych=
Vnd sy verliessen jn
on.

inẽ sun/ der was jm vast
ůtig herr nichts vnuer-
un zeletst zů jnẽ gschickt/
ende: Haben sy schon die
den sy doch ab dẽ sun er-
kheit der lehenleütẽ hat
erren übertroffen. So
nmen / werden sy eins/
ichen anschlag/ vnd spre
b/ Wolhär/ wir wöllen
an vns. Vñ mit dem ha-

ben sy fräfel hand an jn gelegt / jn auß dẽ weyngarten gestossen vnd getödtet. Als nun Jesus dise verborgne red volfürt vñ außgeredt / hat er die pfaffen vnd schrifftgeleerten gefraget: Was meinen jr aber daß der herr denen lehenleüten thůn werde? Sy aber haben nitt gleych verston mögẽ noch merckẽ wohin dise gleychnuß reiche / habẽ wider sich selbs geantwortet/ auff dise meinung: Wenn er kommen/ wirdt er die lehenleüt straffen/ vnd seinen weyngarten anderen vnd getreüweren leyhen. Dise antwort hat Christo gefallen/ vnd hat jnen darauff ein zeügnuß auß dẽ Psalmen angezogen/ begärende das sy/ die des Psal.117. gesatzes bericht vnd wüssen hattend/ jm sölchen spruch außlegen/ vnd spricht: Haben jr nie dise schrifft geläsen: Der stein den die bauwleüt verworffen vnd verachtet haben/ ist ein eckstein worden: Das ist vom Herren geschähen/ vnnd ist in vnseren augen hoch vñ wunderbarlich? Dö sind sy erst erwacht/ vñ haben gemerckt das jre schantlichen radtschleg Christo nit verborgen sind/ vñ das in der verborgnen red jrer schalckheit vnnd vnwiderbringliche boßheit abgemalet ist. Dann sy waren die/ denẽ Gott sein volck befolhẽ hatt/ als einen weyngarten / den sy sondertraut vnnd fleyssig bauwen vnd in eeren halten sölten. Mit allen stucken/ die zů warer Gottes eer vnd from̄keit deß läbens gehören/ hat er sy zůbereitet/ vnd hat er/ als einer der verr hinweg reiset / sy lassen nach jrem willen machen. Sy aber haben den weyngarten jnen selbs gebauwen/ nit dem Herren/ dem alle frucht allein zůgehört. Wenn sy sümig vnnd farlässig waren / hat er sy durch seine propheten gemant vnd gewarnet/ das sy thäten das jnen zůgehort: aber sy wurden ye lenger ye böser / biß daß sy zeletst den sun Gottes Christum Jesum selber auß der statt Jerusalem hinauß fürten vnd todten/ vermeinten also wenn sy jn vmbbracht hetten/ so wölten sy jnen selbs den weyngarten zůeignen / vnd allweg besitzen vnd innhaben. Aber es solt jnen anders geraten/ dieweyl sy den gerechten zorn Gottes vnnd ewige raach auß verachtung seiner gůte über sich berůfft hatten/ solt billich der tempel vnd des gantzen Gottsdiensts wirde von jnen genommen/ vnd den Apostlen überantwortet vñ geben werden. Es solt auch Jesus / den sy als einen ver- Ephe.2. 1.Pet.2. Esa.28. worffnen stein/ auß dẽ bauw der Synagog verwurffen vnd verschupfften/ võ Gott erwelt werden wider jren můtwillẽ / das er ein eckstein wäre in dẽ bauw der Kirchẽ die auß den Juden vñ Heyden aufgebauwen werden sölte/ dz er in der mitte vnbewegt stůnde/ vñ beyde völcker gleych als zwo wend in dem einigen glaubẽ des Euangelij zesamen faßte vnd verbunde. Sy verstůnden die parabel/ vnd marcktẽ die prophecey / yedoch sind sy in jrer schalckheit d' maß erblindet/ das sy nit widerkeren: doch forchten sy dz volck das vmb sy stůnd/ verliessen Jesum/ vnd giengẽ von dannen / schlůgen an wie sy mit listen vnnd heimlichen künsten volstrecktẽ / das sy offentlich nit mochten zewegen bringen. Das ist aber der allerschätlichest todschlag / der vnder dem deck-

mantel der heyligkeit vnd frommkeit geschicht.

B Vnnd sy sandten zů jm etlich von den phariseern vñ Herodis dienern/ das sy jn fiengẽ in worten. Vnd sy kamen vnnd sprachen zů jm: Meister/ Wir wüssen das du warhafftig bist/ vnd fragest nach niemants. Dañ du achtest nit das ansähen der menschen/ sond' du leerest den wäg Gottes recht. Ists recht daß man dem Keyser zinß gebe oder nitt? Söllen wir jn geben oder nitt geben? Er aber mercket jre gleychßnerey/ vnd sprach zů jnen: Wz versůchen jr mich? Bringen mir einen pfenning daß ich jn sähe. Vñ sy brachten jn. So sprach er zů jnen: Weß ist das bild vñ die überschrifft? Sy aber sprachẽ zů jm: Deß Keysers. So antwortet Jesus/ vnd sprach zů jnen: So geben dem Keyser/ was deß Keysers ist: vnd Gott was Gottes ist. Vnd sy verwunderten sich sein.

Yetz thettẽ sy als wären sy růwig/ verordnen etlich böß vñ gottloß bůben auß den Phariseern vnd Herodianern/ die in der leer nit eins warẽ/ aber Christũ zehassen waren sy eins. O d' torechten weyßheit diser welt. Wie offt sy überwundẽ waren/ komen sy doch yemerdar wider. Dz verfügt aber Gott darum̃/ das yederman sähe das sy in all wäg überwunden wären/ vnd in vnuerstand Göttlichs worts allweg mit schanden abtretten můßtẽ. Yetz was die zeyt hie/ das der teüfel (der vnlang daruor den Herren angeloffen hatt) überwunden vnd gschendt abtretten was: deßhalb er durch seine diener all sein macht vnd wehr wider den Herren anrichtet. Also kamen verordnete personẽ in andrer namen/ wurffen jm ein spitzige vnd gefarliche frag für/ mit deren sy jn zefahen vnderstůnden auch etwas auß seinen worten zefassen/ das sy jn vor deß Keysers vogt verklagen möchten. Fiengen jr red an mit einer vast freüntlichen vnnd süssen vorred/ gleych als möchte er mit liebkosen betrogen vnnd überfůrt werden/ der doch jnen so offt angezeigt hatt das jm nichts verborgen was. Meister/ sprachen sy/ Wir wüssen das du warhafft bist/ vñ niemants förchtest noch scheüchst/ sond' one mengklichs ansähen/ frey härauß sagst das waar ist. Du lassest dich nit irren/ wie wirdig oder hoch yemãts seye/ (als etlich thůn die den gewaltigen liebkosen vnnd zertlen) sonder vnangesähen die menschen/ leerest du frey was Gott heißt: so sag vns nun/ Sol man dem Keyser den schatzpfenning geben oder nit? Die Phariseer wolten dz volck Gottes schirmen vnd frey haben/ vermeinten es wäre dem Keyser einem weltlichen herren vnnd Götzeneerer nichts pflichtig noch schuldig: dargegen waren die Herodianer/ die schirmpten dem Keyser sein recht. Also haben sy mit sölicher auffsetziger vorred Christum wöllen fahen. Dañ wenn ers mit den Phariseern gehebt hette/ vnd gesprochen/ Man wäre dem Keyser nichts schuldig/ so hetten jn die Herodianer dem Keyser angeben/ vnd als einen anheber vnnd vrsach eines aufrůrs vñ vngehorsame wider den Keyser/ verklagt. Jesus aber wußt jr schalckheit/ was vnwürß über sy/ das sy nit von lernens wegen/ sonder in zeuersůchen zů jm kommen waren/ vnnd sprach: Warumb versůchen jr mich? Bieten mir ein zächner/ daß ich jn sähe. Vnnd sy gaben jm einen zächner. Vnnd als jn Jesus besach/ sprach er: Weß ist dise bildnuß vnnd überschrifft? Sy sprachen: Des Keysers. Warum̃ fraget Jesus/ der alle ding weißt? Er fragt nitt daß ers nitt wüsse (dañ er kannts ee vñ ers sach) sunder darumb fragt er/ daß er ein vrsach hette/ füglich auff jre auffsetzige frag zeantworten. Er gab auch damit ein leer vnd beyspil/ daß die die sich statthalter Christi aufferden nennen/ nit vil võ der weltlichen Fürsten geschäfft wüssen söllen/ sonder söllen himelische ding leeren. 2. Tim. 2. Also sprach Christus: So geben dem Keyser was dem Keyser zůgehört/ vñ Gott das Gott zůgehört. Er schiltet nit das die/ die Gott zůgeeignet sind/ dẽ gottlosen Keyser geben/ das man jm seins ampts wegen schuldig ist zegeben/ oder dz er schon mit gewalt forderet vnnd haben wil: dieweyl doch der schaden/ den wir am gelt leyden/ vns nit wider Gott sündẽ machet: doch vermanet er dabey (als das notwendiger) das man Gott gebe das man jm pflichtig vnd schuldig ist/ als wölte er sprechen: Die schnöde müntz hat die schrifft vnd bild des Keysers. Hast du nun den für einen herren/ vñ gibst jm sein pflicht: wie vil mer zimpt es sich dann Gott zegebẽ das man jm pflichtig ist/ des bild alle menschen tragen? Im tauff durch den heiligen geist ist das bild Gottes in dein hertz getruckt/ warumb gibst du es dañ dem teüfel? Du tregst den nammen eines Christen/ vñ wilt deß gerümpt seyn/ warumb gibst du dann Christo nit das du jm pflichtig bist? Sölicher klůgen vnd weysen antwort haben sy sich alle verwunderet/ vnnd ist mit einer einigen antwort beiden rotten der Juden das maul beschlossen.

So tratten die Sadduceer zů jm/ die da sagen es sey kein auferstéung/ die fragten jn/ vnd sprachen: Meister/ Moses hat vns geschriben: Wenn yemants brůder stirbt/ vnd verlaßt ein weyb/ vnd laßt keine kinder/ so sol sein brůder das selbig weyb nemmen/ vnd einen somen erwecken seinem brůder. Nun sind gewesen siben brůder/ d' erst nam ein weyb/ der starb vnd ließ keinẽ somen: vñ der ander nam sy/ vñ starb/ vnd ließ auch keinen somen: der dritt desselben gleychen. Vnd namen sy all siben/

essen keinē somen. Zů letst
llen das weyb auch. Nun
teung weñ sy auferstond/
wirt sy sein vnder jnen?
bē sy zum weyb gehabt.
nd zů jm kommen die Saddu-
die leyb der menschen erstan-
der leyb vnd seel sterbe mit ein-
n auch nit das geist seyen: vnd
lb sind sy mit den Phariseern
ben leüt werffen den Herren
rag für/mit deren sy die Gött-
rsůchen wöllē. Schlecht was
jm das schlechtest / was hö-
schen höhe. Dise kamen also
oses hat vns ein gsatz geben/
n frauw nemē / vnnd er aber
sölle der eltest brůder söliche
emmen/vnnd den somen sei-
ken: vnnd so er kinder bey jr
origen mann nach genennet
diser brůder auch one kinder
eltester brůder dises weyb
nes brůders statt kinder ge-
ch bey vns begeben/ das si-
esen/der eltest hatt ein weyb
kinder gestorben: nach dem
sein weyb genommen / vnd
storben: nach dem hat sy der
ann das gesatz außweyßt/
biß auff den sibenden brů-
jr on kinder mit tod abgan-
ist das weyb auch gestor-
eyt der auferstentnuß kom
e siben brůder sampt dem
werden/weß wirt doch di
sy ye alle siben gehebt/vnd
ch jre mann gewesen do sy
meinten sy wölten mit di-
auferstentnuß ein spöttlich
n/anzeigen/so ein zanck vn
des gemeinen weybs we

t Jesus / vnd sprach
rrē jr nit darumb dz
on der schrifft / noch
ottes? Dann weñ sy
uferston werden / so
er Ee greyffen/noch
nmen lassen / sonder
gel im himel. Aber
as sy auferston wer-
eläsen im bůch Mo
ie Gott zů jm sagt/
bin der Gott Abra-
ott Jsaacs/vnd der
Es ist kein Gott der
t ein Gott der läben

digen. Darumb irren jr vast.

Jesus hat sich nit gewägeret jren grobē ver
stand zeberichten/vnnd hat gesprochen: Söliche
frag zeigt an daß jr gar weyt irr gond / deßhalb
daß jr weder die schrifft/noch die macht Gottes
verstond. Die schrifft ist geistlich. So mag Gott
den menschen/den er auß nichts geschaffen hat/
auch so er stirbt/wenns jm geliebt/wider läben-
dig machen: ja nit allein wirt er die todten wider
läbendig/sonder auch vntödlich machē. Die Ee
aber ist vnder den menschen darumb erfunden/
das/dieweyl der mensch nit ewig ist / einer von
dem anderen für vnd für gpflantzt werde. Weñ
man aber nun nit mer wirt vnnd stirbt/was be-
darff man dañ der Ee? Dañ wenn man von tod
ten erstat/so wirt niemants kein weyb nemen/es
wirt auch keiner sein tochter zum mañ gebē / son
der wie die Engel Gottes (dieweyl sy nitt töd-
lich sind) kein Ee beziehen/ also werdē auch die/
die von todten auferstond: dann sy werden einen
geistlichen vnd vntödlichen leyb haben/ vnd den
Englē gleych seyn. Wie kan aber eüch das so vn
gehört vnd seltzam duncken / das die todten lä-
ben? Haben jr nit in d' heyligen schrifft (die doch
groß ansähē bey eüch hat) geläsen/wie Gott mit
Mose auß dē busch redt? Jch bin der Gott des Exod. 3.
Abrahams/der Gott des Jsaacs vnd Jacobs?
Nun waren ye die selben dozemal tod/vnd nen-
net aber er sich jren Gott/so můssen ye die todten
noch läben/vnd dz der seel halb/die nit stirbt. So
nun die seel nit todt ist/sonder läbendig / was ist
dann das grosses / das sy wider in den vorigen
leyb bracht werde? Wenn aber Abraham/Jsaac
vnd Jacob mit seel vnnd leyb gantz abgestorben
vñ zenichte wordē wärē/so wäre es ein schimpff
lich spöttlich ding / daß Gott ein Gott der tod-
ten genennt sölte werdē. Es rümpt sich kein Kü
nig/das er derē Künig seye die nienē mer sind:
also ist auch Gott ein Gott der läbendigen / nitt
der todten. Darumb irren jr Sadduceer gantz
vnd gar/so jr vermeinen/es werde in yhenem lä
ben wie in disem zů gon. Die ding die man nitt
sicht sind gar vil warer vnd glückfäliger/ weder
die die man mit leyblichen augen sicht. Nichts
ist warlichers weder Gott/ vnnd den sicht man
aber nit/sonder man befindt sein krafft.

Vnd es tratt zů jm der schrifftge-
leerten einer/der jm zůgeloset hatt wie
sy sich mit einandern befragten/ vnnd
sach das er jnē feyn geantwortet hatt/
vnd fragt jn: Welches ist das fürne-
mest gebott vor allen? Jesus aber ant
wortet jm: Das fürnemest gbott vor
allen gebotten ist das / Hör Jsrael/
Gott vnser Herr / ist einn einiger
Herr/vnd du solt lieben Gott deinen
Herren von gantzen deinem hertzen/
von gantzer deiner seel/vō gantzen dei
nem gemůt/vñ von allen deinen kreff

ten. Das ist das fürnemest gebott: vñ das ander ist jm gleych: Du solt liebē deinen nächsten als dich selbs. Es ist kein andˀ grösser gbott dann dise. Vñ der schrifftgeleert sprach zů jm: Meister/ du hast warlich recht geredt: dañ es ist ein einiger Gott/ vnd ist kein anderer aussert jm/ vñ den selbigen liebē von gantzem hertzen/ von gantzem gemůt/ von gantzer seel/ vnnd von allen krefften/ vnd lieben seinē nächsten als sich selbs/ das ist mer dann brandopffer vñ alle opffer. Do Jesus aber sach daß er weyßlich antwortet/ sprach er zů jm: Du bist nit verr von dem reych Gottes. Vnd es bedorfft jn niemants weyter fragen.

Die Sadduceer hatten mit jrem versůchen noch nit aufgehört/ do kamen die Phariseer vnd schrifftgeleerten/ die waren darab erstarcket vnd mañlich worden/ dz sy ghört hatten wie dē Sadduceern dz maul verstopfft worden was/ vñ wie jnen Christus den vnuerstand der schrifft verwisen hatt. Dañ die Phariseer růmen sich für andere des verstands der schrifft vñ des gsatzes/ sind auch in der meinung mit den Sadduceern nitt eins/ dann sy glaubē das Engel vnd geist seyen/ dz die seelen nach abgang vñ tod des leybs noch läben/ sy glaubē auch das ein auferstentnuß sey. Die Phariseer haben ein fröud darab gehebt/ das die Sadduceer von Christo geschweigt waren/ vnd dz jnen Jesus nach jrer meinūg geantwortet hatt/ komen zů Jesu/ vnd als die gleerten richten sy einen schrifftgeleerten an/ der in jrem namen ein hohe vnd tieffe frag dē Herren fürlege/ fragen: Welches das fürnäm vnd allergröst gebott seye im gsatz? Jesus aber gab jnē one verzug antwort auß dē gesatz: Deut. 6. Hör Jsrael/ dˀ Herr dein Gott ist ein einiger Gott/ den deinen Gott solt du lieben auß gantzem hertzen/ auß gantzer seel/ auß gantzē gmůt/ vnd auß allen krefften/ dz ist das furnäm vnd allergröst gbott: das nächst nach dem ist: Hab deinen nächsten lieb als dich selber: Rom. 13. kein grössere gebott sind nit dañ die zwey/ dann in denen zweyē ist die gantze sum̄ alles gesatzes verfaßt vnd begriffen. Do das der schrifftgeleert hort/ sprach er: Du hast wol vnd recht geantwortet/ das ein einiger Gott seye/ vnnd on jn kein anderer/ vnd das jn liebē auß gantzem hertzen/ auß gantzer seel/ auß allē verstand/ vnd auß allen krefften/ grösser seye/ weder alle brandopffer vnd andere opffer. Als nun Jesus sach/ dz er weyßlich antwort gebē hatt/ sprach er zů jm: Du bist nit weyt vom reych Gottes. Dann Euangelische frommkeit vnd Gottes eer stadt nit in vyhischen opfferen/ sonder in lauterem vnd reinem geist. Vō disem verstand ist der nit weyt/ der dz geistlich vñ einfaltig allen gebottē höher schätzt/ die mer ein bedeütnuß warer Gottes eer vnnd frommkeit haben/ weder daß sy das in der warheit seyen. Dargegen satzt der gemein mann vnder den Juden die höchste Gottes eer vnd from̄keit in die ding/ die man mit den augen sicht/ als in wäschen/ in haltung des Sabbaths/ in vnderscheid der speysen/ in gaben vnd opffer/ in hohen festen/ in fastē/ in langem gebätt. Welcher Gott auß gantzem hertzen lieb hat/ vmb des willen der niemer genůg lieb gehebt mag werden/ vnd den nächsten lieb hat vm̄ Gottes willen/ der hat opfferen gnůg bracht.

Vnd Jesus antwortet/ vñ sprach/ do er leeret im tempel: Wie sagen die schrifftgeleerten/ Christus seye Dauids sun? Er aber (Dauid) spricht durch den heyligen geist: Der Herr hat gesagt zů meinem Herren: Setz dich zů meiner rechten/ biß das ich leg deine feynd zů schämel deiner füssen. Da heißt jn ye Dauid einen Herrē. Wohär ist er dann sein sun? Vnd der merer teil volcks hort jn gern.

Als nun die weyßheit Gottes allēthalb überwand/ stůnden sy vō sölichem versůchen ab/ damit sy vor dem volck nit noch mer gschendt wurden. Sy hatten Jesum für einen schlechten vngeleerten mann/ vnd trůgen aber sy sich mit hohen titlen vñ prachtlicher kleidūg gar nach für Gott vor dē gmeinen einfaltigen volck. Euangelische weyßheit aber stadt nit in vil künsten/ sonder in lauterem vnnd vngefelschtem geist. Das Jesus vnder den schrifftgeleerten/ Phariseern/ pfaffen/ vnd oberen des volcks was/ das sind die schlechten Apostlē nachmals vnder den weltweysen vñ Fürstē gewesen. Wiewol aber die Phariseer vō jrem versůchen abstůnden/ so stůnd doch Jesus von seinem leeren nit ab: dann als sy alle bey einandˀ versamlet waren/ warff jnen Jesus ein frag für/ Weß sun der Messias/ auff dē sy warteten/ wäre: gaben sy jm antwort/ Er wäre Dauids sun: do machet jnen Jesus ein knopff den sy alle nit aufthůn kondten/ vnnd sprach: Wie mag das seyn/ das Messias ein sun Dauids seye/ so doch Dauid auß eyngebung deß heyligen geists im Psalmen also redt: Der Herr hat zů meinē Herren gsprochen: Psal. 109. Sitz zů meiner gerechten/ biß ich deine feynd zů einē schämel deiner füssen mach? Dieweyl die vätter gar vil höher vnd wirdiger sind weder die kinder/ wie kan dann Dauid den der auß jm geboren sol werden einē Herren nennen/ so es doch nit brauch noch sitt ist/ dz ein vatter seinen sun einen Herren nenne? Die Phariseer aber verstůnden dise grosse heimligkeit noch nit/ dann sy hatten einen fleischlichen geist. Dauid aber was mit einem himelischen geist angewäyt/ der sach in Christo (wiewol er noch nit geboren was) etwas höhers vnd grössers/ so doch er nichts anders was dann ein mensch.

Vnd er leeret sy/ vñ sprach zů jnen:

Haben

auff die ſchrifftgeleerten/
n in langē kleydern / vnd
n grüſſē auff dē marckt/
n oben an in den ſchůlen
/ ſy fräſſen der witwen
n das ſy fürwenden lan=
ie ſelbigen werden deſter
uß empfahen.

chrifftgeleerten vnd Phariſeer
as gemein volck Jeſu günſtig
ort/hat Jeſus/dieweyl er ſach
l zehelffen was/vnd die pfaf=
eerten vnnd Phariſeer in jrer
ßheit yemerdar fürfüren/an=
m volck herfür ziehē: nit das
ſonder daß er das volck war=
irhin durch jr falſche leer nitt
ſo hat er jr falſche frommkeit/
s dienſt / jr falſche heyligkeit
eckt / dañ die zeyt erforderts.
härfür laſſen ſein freye leer/
ſet noch zů gefallen redt / vñ
vnd ſähen daß eüch die herr=
geſtalt der ſchrifftgeleerten
betriege/ſy ſůchen nit eüwe=
tand / ſonder jr eer : dann ſy
groß ghalten wurdē/darum̃
ß auff die knoden härab tra=
an ſy auff den gaſſen grüſſe:
/ ſo wöllen ſy am oberiſten
tzen / ob den tiſchē wöllen ſy
ſetze : ſy bätten lang / damit
o Gottsförchtig vnd geiſt=
lſchen ſcheyn fahen ſy die gů
en / die ſunſt gůt zebetrie=
weyblich geſchlächt iſt blöd
m ſind ſy witwen die kein
n mannen haben / vnd ſind
en ja thůnd ſy ſich/als wöl=
irmer vnd vögt ſeyn : vnnd
em falſchen ſcheyn vmb jre
alſche vñ gleychßnete geiſt=
nichts nutz ſeyn/ ja ſy wer=
damnuß von Gott empfa
eit mit dem ſcheyn der fal=
eckt haben : vor denen hů=
trogen werden.

s ſatzt ſich gegen dem
nd ſchauwet wie das
et in den Gottes ka=
eycher legten vil eyn.
arme witwen/ vnnd
rpflin/ die machē ein
erůfft ſeine jünger zů
zů jnen: Warlich ich
ie witwen hat mer in
en gelegt/ dann alle
en:dann ſy haben all

von jrem übrigen eyngelegt/ diſe aber hat von jrer notturfft vnd mangel/ alles was ſy hat/ jr gantze narung/ eyngelegt.

Nach dem iſt Jeſus an dz ort des tempels gangen da der ſtock ſtadt / dareyn man die heyligen gaben legt/vnd ſatzt ſich gegen dem ſtock über/ſahe denen zů die gabē in ſtock legten. Da waren vil der reychen die groſſe gaben hineyn legten/vnnd die ſelben wurden von den pfaffen heyliger vnd frömmer geachtet weder die anderen/vermeinten welcher allermeiſt gebe/der wäre der frömmer. Jn dem gieng ein arme witwen hinzů/die legt zweē häller hineyn: da was niemants der die reychen nitt mer lobte weder das arm weyble:aber Jeſus hatt gar vil ein ander vrteil weder die ſchrifftgeleerten vnd Phariſeer. Diſes wolt er aber auch ſeinen jüngeren offenbaren/vñ ſprach: Das ſag ich eüch fürwar/ das diſe witwē/wie ſchlecht vnd arm ſy iſt/ mer in ſtock geben hat/dañ die anderen alle/die man doch darfür achtet/als hetten ſy vaſt reychlich geben. Dann die anderen haben auß dem geben deß ſy zeuil haben/vnd ob ſy gleych vil geben / ſo haben ſy doch jnen den merern teil behaltē. Diſe witwen aber hatt all jr haab vnd gůt geben/ hat jr ſelbs nichts behalten. Dann Gott ſchätzt die gaaben nit auß der vile vnnd gröſſe/ ſonder auß begird deß der die gaaben gibt. An ſölichen witwen hat Jeſus ein gefallen/deren gemahel vnd tröſter wil er ſeyn. Die Synagog/ das iſt/das volck der Judē als ein ſtoltze frauw / rümpt die reychthům̃ jrer frommkeit/ſpieglet die zierd jrer gůten wercken / rümpt vnnd uberhebt ſich jres Eemans des Moſes/dem ſy doch nie gehorſam geweſen iſt:rümpt ſich der propheten/ die ſeyen jre kinder/die ſy doch alle eintweders ſchantlich ermürt/ oder durchächtet vnnd geſchmächt hat: ſy hat yemerdar im mund den Tempel des Herren / das geſatzt Gottes / die ertzuätter Abraham/Jſaac/Jacob/Jſrael:ſy gadt härcyn vmbgeben mit pfaffen/ſchrifftgeleerten/ vnd Phariſeern : aber die kirchen Chriſti als ein arme witwen/hat nichts das ſy ſpiegle/erkennt die armůt jrer wercken : vnnd das ſy aber hat / das gibt ſy alles Gott. Was mag aber ermers ſeyn weder die witwen die jr ſelbs nichts behalter? Moſen erkennt ſy nit/nimpt jn nit an / dann ſy weißt vō der beſchneydung nichts:ab den vyhiſchen opfferen hat ſy ein ſcheühen/gnůg iſts jr das ſy ſich Gott gantz vnd gar aufopfferet. Dieweyl aber der geſpons vnd gemahel der kirchen Chriſtus Jeſus die welt verlaſſen hat/ vnd wider zů himmel gefaren iſt/meint man er habe ſein Kirchen als ein witwen verlaſſen/deßhalb ſy yetz vō den Heyden vnd Juden(aller hilff vnnd ſchirm entſetzt)beraubt/ ins ellend gejagt / in gefenckn uß gelegt/ keſtiget vnd vndergetruckt wirt/ täglich můß ſy hören/ Wo iſt dem gemahel? Sy ſtirbt ſchier hungers ſo ſy wenig hat: vñ das ſelb das ſy hat/erſt hingibt:mā meint ſy wölle des nächſten tags gantz abgon vnnd abſterben mitt der

schmach der vnfruchtbare/dann sy jren gemahel verloren hat. Aber dise witwen/die vor der welt so verachtet vnd verschupfft ist / tröstet der prophet Esaias/ vnnd spricht: Fröuw dich du vnfruchtbare/die du nitt gebirst: brich in fröuden auß vnd schrey/du die nit kinder tregst/dann die verlaßne wirdt mer kinder haben/weder die die einen mann hat. Sähen wir nit das dise weyssagung Isaie erfült wirdt? Die Synagög leydet hunger/vnd stirbt ab: die kirchen Christi wirt gepflantzet/geweyteret/vnd gemeeret/siget in den marterern/blüyet in den jungkfrauwē/fröuwet sich in so vil tausenden die den Nammen Christi bekennē. Das klein geltlin das sy gibt hat sy nit auß jrer reychthůmb/sonder auß der reychthům̄ jres gemahels hat sy des besten geleüterten vnd reinesten golds. Sy hat kostliche bärlin vnd edel gestein. Dann durch ein rein vnnd vngefelscht vertrauwen auff jren reychen breütgam / hat sy alles das er hat. Die Synagog/ob man gleych meint sy gebe Gott vil / so behelt sy doch jr selbs mer. Wilt du sähen was die Synagog gibt? so hör wie der Phariseer bittet: Ich sag dir Herr lob vnd danck / das ich nit bin wie andere menschen. Yetz hör wie vil er jm selbs behaltet / Ich fasten zwey mal in der wochen/ Ich gib den zähenden von allen meinem gůt den armen. Yetz besich mir dargegen wie sich die arme witwen stelt/klopfft an jr brust / darff die augen nit gen himmel aufheben/allein schreyt sy: Biß gnädig mir sünderin. Die Synagog so sy jr frommkeit rümpt/ hat sy weder jr frommkeit noch Gottes frommkeit: die Kirch aber so sy allen rům vnnd eer jrer fromkeit hinlegt/vnd sich deren gar vnd gantz verzeycht / jr vngerechtigkeit erkennt vnd vergicht/wirt sy auß dem schatz vnd reychthům̄ der frommkeit jres gemahels reych.

## Das xiij. Cap.

In disem capitel warnet Christus seine jünger vor den falschen leerern vnd verfürnussen / sterckt sy wider die künfftigen übel/sagt jnen von der grausamen zerstörung Jerusalem/von seiner zůkunfft/vnd end der welt.




Vnd do er auß dē tempel gieng/ A
sprach zů jm seiner jünger einer: Meister/ sihe/was stein/ vnnd wie ein bauw ist das? Vnd Jesus antwortet/ vnd sprach zů jm: Sichst du disen grossen bauw? Nit ein stein wirdt auff dem anderen gelassen werden / der nitt zerbrochen werde.

Im tempel gefiel Jesu nichts weder die arme witwen. Dann es was nichts darinn weder ein bedeütende religion vnnd Gottes eer. Darumb söllen auch wir / die vns für jünger Christi außgeben/auß dem Jüdischē tempel gon/ alles vertrauwen auff die fleischlichen eüsserlichen werck hinlegen/vnd die fromkeit die durch den Euangelischen glaubē kompt/annemmen. Also gadt auch Jesus auß dem irrdischen tempel/ dz er vns einen anderen tempel/ (nemlich ein heiligen vnd geistlichen) aufrichte/einen vesten/ starcken vnd steyffen bauw / wider dē der hellen porten nichts vermögē. Als nun Christus auß dem tempel gieng / sprach einer auß seinen jüngeren zů jm: Meister/sich wie grosse stein sind an dem tempel / sich wie ein starcker bauw. Mit disen worten wolt der jüngling der diß redt/ zeuerstō geben/ dz es ein sölicher starcker vn̄ vester bauw wäre/der niemermer/wie alt er auch wurd/fallen vnd abgon möchte. O der Jüdischen augen/ außwendig achtē sy die stein groß/die mit menschen henden zesamen getragen waren / gleych als hette Jesus ein gfallen an sölichen bauwen. Jesus aber gab jm antwort: Sichst du diß groß vnd kostlich gebeüw? Es wirt darzů kommen/das ein stein auff dem anderen nit bleyben wirdt/es wirt alles zerbrochen/so weyt wirts fälen daß diser bauw (wie du meinst) beston möge. Also hat Jesus yetz auß begird vn̄ eynbrunst des neüwen vnnd geistlichen tempels / ab allen dem/das mit leyblichen augen gesähen wirdt/ ein vnwillen gehebt.

Vn̄ do er an dem ölberg saß gegen dem tempel über / fragtē jn besonders Petrus vnd Jacobus/vnnd Johannes/vnnd Andreas [vnnd sprachen:] Sag vns/ Wenn wirdt das alles geschähen? Vnd/ Was wirt das zeichen seyn/wenn das alles sol vollendet werden? Jesus aber antwortet jnen/vnnd fieng an zesagen: Sähen zů das eüch niemants verfüre: dañ es werden vil kommen vnder meinem Nammen/ vnd sagen: Ich bin Christus. Vnnd werden vil verfüren. Wenn jr aber hören werden/von kriegen vnnd von kriegsgeschrey/so förchtē eüch nit: dañ es můß also geschähen / aber das end ist

da. Dañ es wirt sich erhe=
k über das ander/vnd ein
über das ander. Vnnd es
wähen erdbidem hin vnd
wirt sein theüre zeyt vnnd
as ist der not anfang.

us an dem teil des ölbergs saß/
pel gegenüber sicht / haben die
gefangen die red von der zer=
pels anzeziehen: dann sy mein=
npel zerbrochen wurde/ so wur
ch Gottes komen / das sy jnen
ten. Wie nun Jesus also saß/
jünger Petrus/Jacobus/Jo=
reas heimlich zů jm/ vermein=
als vor jren wenigẽ sich erklärt
öliche heimligkeit erzeigt/ also
en besonders vom reych Got=
das er den anderen nit mittei=
ff das sprechen sy: Sag vns/
eschähen? Wo bey mögen wir
t hie seye? oder was zeichen
der Herr Jesus aber/der vor=
r/auß den hertzen seiner jün=
ist der narung/ raachbegiri=
nd trachtung auff diß läben/
vil auch yetz sölichen fürwitz
die nit zů nutz vnnd säligkeit
Deßhalb fürt vnd mässiget
sen / daß er jnen zů verston
rung der statt Jerusalẽ wer
z groß vngestüm vñ schwär
htung wider die verkünder
entston / auch das end der
e. Wie es aber allen menschẽ
ist/das sy wüssen/daß dises
/item dz Jesus als ein rich=
nnd todten/ wider kommen
f den selben tag allweg ge=
es nit gůt dz sy wüssen weñ
Deßhalb hat Jesus nit ge=
r sölichen tag vnd zeyt wüs
m hat Jesus von disen din
n: Hůten euch vnd sehen/
erfüre: dann es werden vil
Nammen/ die sich felschlich
en werden/ vnd mit disem
üt betriegen. Die grossen
der wält allenthalb erhebẽ/
on daß mein zůkunfft vnd
ist. Doch wenn sich söliche
riegsgeschrey erheben/ söl
ych erschräcken / als wäre
erden ja dise ding komen/
wirdt darumb nit gleych
erden allein vorlöuff sein
in einem leyb der yetz alt
mancherley kranckheit hat/
r tod nit weyt seye. Wenn
gkeit vnnd complexionen
einander gemengt / das

keine die ander überzeücht/ists ein zeichen vnnd vrsach daß der mensch gesund ist. Wo aber dise qualiteten (als hitz/kelte/ füchte/ tröckne) wider einander fächten / vnnd der leyb bewegt wirdt/ ists ein zeychen daß der leyb sterbẽ můß. Gleych also gadt es mit der wält auch zů / es wirdt ein volck wider das ander aufwüschen / ein land vñ reych wider das ander / sy werden grosse heerzeüg wider einander füren einander zeuerderben: ja die erdẽ (gleych als hett sy einen verdruß ab den gottlosen vnd schälcken / vnnd möchte sy nit mer tragen vnd meeren) wirt erbidmen. Es werden auch an allen orten grosse theürungen vnd hunger / so die erd jr narung vnd speyß nit geben wirt: auch wirdt der lufft (als vil als erzürnt vnd vnwürß über die schälck die nit wirdig sind deß luffts/athems vñ läbens) vergifft/ schädlich vnd tödtlich.

Sähen aber jr auff euch selbs. B
Dañ sy werden euch überantworten für die radtsheüser/ vnd schůlen/ vnd jr můssen geschlagen werden/ vnd für fürsten vnnd künig můssen jr gefůrt werden vmb meines Nammens willen/ zů einer zeügnuß über sy. Vnnd das Euangelion můß vorhin gepredigt werden vnder allen völckeren.

Wenn jr nun diser dingen vil sähen werden/ söllen jr nit vermeinen/ daß darum̃ das end der wält hie seye/ dann dise ding sind nit mer weder ein anfang vnd vorlauff des künfftigen jamers: ja auch jr werden nit sicher vñ frey sein vor sölichen üblen. Darumb sehen daß sy euch nit vnfürsähenlich überfallen. Dann sy werden euch für die rädt vnd gemeinden ziehen/ vnnd da als die übelthäter euch verklagen / ja für die künig vnd Landuögt werden jr gestelt werden / vnnd da wirt man auff euwer läben klagen. Sölichs aber wirdt euch nit geschähen von übelthat wägen / sonder vmb meines Namens willen / daß jr meinen Namen vor jnen bekennen vnnd verjähen werden: damit offenbar werde das die billich auß dem reych Gottes gestossen sind/ die die verkünder des reychs also durchächten vnd geschmächt haben. Söliche durchächtung aber vnd schmaach sol euwere hertzen nit bekümmeren/dann der gottlosen schälcken grausam wůten mag den aufwachß des Euangelij nit hinderen/es mag euch auch niemants ee zeit töden: dann das end der wält wirdt nit kummen / das Euangelium wirdt vorhin ernstlich gepredigt můssen werden bey allen völckeren des erdbodens.

Wenn sy euch nun fůren vnnd überantworten werden/ so sorgen nit was jr reden söllen / vnnd bedencken auch nichts vorhin: sonder was euch zů der selbigen stund geben wirt / das reden. Dann jr sind nit die da reden/

**sonder der heilig geist. Es wirdt aber überantwotten ein brůder den anderen zum tod / vnd der vatter den sun/ vnnd die kinder werden sich erheben wider die elteren/ vnnd werden jnen zum tod helffen. Vnd jr werden verhasset werden von yedermann vmb meines Namens willen. Wär aber beharret biß ans end/der wirt sälig.**

Es wirdt auch nit not sein daß jr wider den fräflen gewalt der durchächteren bey der wält schirm vnd schutz sůchen/jr söllen auch nit angsthafft vnnd sorgfältig sein / wie jr euch außreden vnd auß jrem recht entrünnen wöllen: sonder so sy euch für recht lassen bieten/ so gond / das niemants spreche/ jr seyen einem oberen gwalt vngehorsam vnd verachten jn. Dann sölich euwer gehorsame vnnd erscheinung vor jnen wirdt zů aufwachß des Euangelij dienen. Vnnd so jr für sy gond/so sind nit angsthafft vorzetrachten was oder wie jr reden wöllen/so jr der gesatzten vnd rechtshendlen nichts geübt vnnd bericht sind (als dann die leüt gemeinlich thůnd so sy redner vnd fürsprechen in jren sachen bestellen ) sonder was euch dennzůmal geben wirdt / das reden. Dann jr sind nit die / die fürnämlich reden/ sonder allein ein instrument vnd werckzeüg sind jr: der heilig geyst aber ist der / der durch euch reden wirdt alles das / das dem Euangelischen handel fügklich vnnd nütz sein wirdt. Söliche durchächtungen aber vnnd schmaach můssen jr nit allein erwarten von den frömbden vñ feynden / sonder auch von den freünden vnnd verwandten/dann ein brůder wirt den anderen für gericht ziehen/vnnd auff sein läben klagen/ hindangesetzt alle natürliche liebe vnd anmůtigkeit so brůder zůsamen haben:ja der vatter wirt hinlegen alle natürliche vnd vätterliche liebe / vnnd wirt den sun angeben vnd verklagen. Also werden auch härwiderumb die kinder sich wider jr vatter vnd můter erheben vnd sy in tod bringen. Vnnd wiewol jr niemants schaden/ sonder allen menschen die bottschafft des heils zůtragen vnd verkünden / so werden jr doch allen denen verhaßt/die die wält lieb haben/vnnd das darumb daß sy meinen Namen hassen den jr verkünden. In sölichen üblen můß man ein verharrend gemůt haben/dann welcher in sölichem gůten das er angefangen hat bestendig bleybt vnnd verharret biß ins end/ der wirt sälig: dañ es ist kein jamer vnnd schad so groß der den vmbbringen möge / der mit standhafftem hertzen auff Gott vertrauwt.

**Wenn jr aber sehen werden den greüwel der verwüstung ( von dem gesagt hat der prophet Daniel ) daß er stadt/ da er nit sol ( wär es lißt / der verneme es) also denn / wär in Judea ist/der fliehe auff die berg: vnnd wär auff dem tach ist/ der steyge nit härab ins hauß/vnnd komme nit dareyn etwas hinzetragen auß seinē hauß: vñ wär auff dem väld ist / der wende sich nit vmb zů dem das er dahinden gelassen/ seinen mantel zeholen. Wee a- C ber den schwangeren vnnd söugenden zů der zeyt. Bitten aber daß euwere flucht nit geschähe im winter. Dañ in disen tagen werden sölich trübsal sein als sy nie gewesen sind vō anfang der creaturē die Gott geschaffen hat bißhär/vnd als auch nit werdē wirt. Vñ so der Herr dise tag nit verkürtzet hette / wurde kein mensch sälig. Aber vm̄ der außerwelten willē/die er außerweller hat / hat er dise tag v̓kürtzet.**

Ob jr aber gern ein zeichen haben wolten sölichs grossen vnnd letsten jamers / so haben acht weñ jr sähen werden die grausamē vnd greüwlichen verwůstung vnnd verödung an dem ort da es nit sein solt / von welcher zerstörung Daniel geweyssaget hat (ders deñ läse / der mercke Dan. eben auf das ers verstande.) Zur selben zeyt sähe ein yeder das ers alles faren lasse / vnnd jm selbs mit der flucht helffe: dann da wirt schnälle flucht mer helffen / wed̓ kein schutz noch schirm. Zů der selben zeyt söllen die / die im Jůdischen land(das/das aller fruchtbarest vnd fürnämest am land ist)sind/ auff die berg fliehē. Ergreyffe aber diser jamer yemants auff dē tach/der gange nit härab in sein hauß oder kam̄er das er etwas reiche vnd flöchne/sonder wie er funden vñ ergriffen wirt also fliehe er. Ist dañ einer zů der zeyt bloß vnnd nackend auff dem väld arbeitende/der lauffe nit heim dz er seinen mantel nem̄e/ sond̓ fliehe stracks etwan hin. Also schnäll wirt das vngefell vnd jamer eynfallen. Deßhalb es zů der zeyt den schwangeren vnnd söugenden frauwen übel gon wirt. Dann die schwangeren mögen jr burde nit von jnen werffen / die söugenden aber dörffends nit / auß můterlicher treüw : allein one verzug fliehen das mag helffen. Darumb bitten Gott / das diser jamer nit im winter/oder auff ein Sabbath komme: dann man můß nit allein schnäll/sonder auch weyt fliehen. Nũ ist aber der winter so die tag kurtz sind zur flucht nit fügklich / am Sabbath aber darff man auß gebott nit weyt gon. Die ding die der Herr biß hiehär geredt hat/ sind also geredt/ dz ein teil reicht auff die zerstörung der statt Jerusalem / ein teil auff die zeyt der durchächtungen (die fürnemlich nach der versteinigung Ste- Act. phani anfiengen eynreyssen ) ein teil aber reicht auff das end der wält. Es mag auch härauß gezogen werden / das zů besserung vnserer sitten dienet / nemlich dz wir alle menschliche hindernuß zů rugk schlahen vñ hinwerffen/ allwäg vngehinderet auff den tag warten an dem wir für

den

Gott gestelt werden. Auff söliche tag
gerüstet vnd bereitet sein/ der vmb
er dingen/oder vatter vnnd müter/
nderen halb sich in gefärd gibt vnd
und säligkeit veracht. Der mit der
chthumen verhinderet wirt/ dz er
dem daß das heil antrifft/ der ist
einem geschirr beschwärt vnd be-
er auß sorg des leybs das läbē der
loßt/ der ist als vil als mit einem
wärt. Der vm natürlicher liebe vñ
willen das nit laßt farē/das er wol
ns in allwäg fliehen sol/ vnnd nit
s man on allen verzug sol annem
mit der burde des kinds gehinde
saumpt auch etlich das sy nit flie
e/die wenig tags/das ist/wenig
n/ vnd in denen die liebe erkaltet
ütig den wäg lauffen den sy an-
Die feyr des Sabbaths bringt
fard/ nālich die/ die ein verkeert
hten sich da kein forcht ist: vnnd
forcht sölten haben/ da haben sy
o einer ee Gottes gebott über-
en wil weder eines menschen/
bbath zů gůtem vnd nutz dem
ge gebrochen werden oder nit
us offentlich geleert.
chuolgendem vom Herren ge
sähen als reichte es auff das
welchem ein grosse aufrůr al-
n wirt/ vnd das vmb der zů-
Widerchristen. Die tag (spricht
er jamer/das von anfang der
ner ye gewesen/auch der gley
nfftig ist. Vnd wo sölicher ja-
rausam/ auch so lang wären
ensch mögen daruon komen.
Gott hat gewölt daß diser ja-
lte/ vnd das von wägen de-
wigen läben außerwelt hat.
n wil er niemants lassen ver
n werden/ was jamers vnd
eynfalle. Deßhalb jm nie-
f/allein er bleybe bestendig/
rem vertrauwen auff Gott.
hilff die nit fält. Wär auff
trauwt ist/ den mag kein
allein sehen/ daß jr nit für
Christum annemen. Jr wer
besorgen vor den betriege
urchächteren. Dañ es wer-
falsche Christi auffston/ die
amen vnd scheyn fälschlich
Es werden auch falsche pro
die einen gleychßneten fal-
keit haben/vnd sich für wa
nen außgebē werden: auch
ischen vnd teüflischen wun
die propheten vnd ich ge-
s werden sy sölicher maß
söliche gesperr vnnd blen-
tt etwa ein macht wäre)

auch die außerwelten betrogen vnnd verfürt werden möchten.

Wenn nun yemants zů der zeyt wirt zů euch sagē: Sihe/ Hie ist Christus: sihe/ Da ist er/ so glauben es nit. Dann es werden sich erheben falsch Christi/ vnd falsch propheten/ die zeichen vnd wunder thůnd/ daß sy auch die außerwelten verfürten so es müglich wäre. Hůten jr euch aber. Sehē/ ich hab es euch alles vor gesagt.

Ob nun yemants zů euch sagen wurde: Sihe/ da ist Christus/ so glaubends nit: oder ob einer spreche/ Dort ist Christus: was orts/ gestalt oder eer er euch zeigt so glaubends nit. Dann Christus/ nach dem er ein mal die erd verlassen/ wirdt man jn nit mit fingeren zeigen können/ sonder in den gemůten vnd hertzen wirt er behalten: das erkennt man ausserlich an denen zeichen/ so das läben nach der leer Christi zůgerichtet ist. Am end der wält aber wirdt Jesus Christus nit kommen als er yetz kumpt/ sond schnäll vnnd vnfürsähenlich wirt er sich (wie der blitzg von oben härab) erzeigen/ grausam den gottlosen die in ewigs fheür geworffen/ lieblich den gloubigen die zů der gesellschafft des himmelischen reychs berůfft werden. Darum sehen (wo jr söliche zeyt erläben) daß jr nit etwan einen falschen vnd erlognen Christum annemen. Sähen/ ich habs euch alles vorgesagt: nun sehen/ gedencken daran.

Aber zů der zeyt nach disem trůbsal/ wirt die Sonn verfinsteret/ vnnd der Mon seinen scheyn verlieren/ vnd es werden die sternen vom hīmel fallen/ vnd die krefft der himlen werden sich bewegen. Vnnd denn werden sy sehen deß menschen sun kommen inn den wolcken mit grosser krafft vnnd herrligkeit. Vnd denn wirdt er seine engel senden/ vnnd wirdt versamlen seine außerwelten von den vier winden/ von dem end der erdē biß zů dem end deß himmels.

Wenn nun sölicher jamer der kriegen/ der durchächtungen/ des hungers/ der pestilentz/ des erdbidems vergon/ werden denn andere zeichen geschähen vom himmel. Es werden sich alle element (als erzürnt) rüsten vnnd bereiten zů raach der gottlosen. Dann die Sonnen (die doch ein brunnen ist vnd vrsprung alles liechts) wirt erlöschen/ als wölt sy damit den gottlosen jr blindtheit verweyssen/ daß sy die ewigē Sonnen nit haben wöllen sähen. Es wirdt auch der Mon seinen schein (den er von der Sonnen empfacht vnnd die nachtfinsternuß vertreybt) verlieren. Es werden auch die sternen vom himmel fallen/ die so vil tausend jar dem menschli-

chen geschlächt zů gůt am himmel steyff gestanden sind: Es werden auch die krefft der himlen/ (durch deren macht die wunderbaren cörper/ jren lauff von Gott jnen verordnet / behalten haben) bewegt werden. Ein sölicher schräcken wirdt sein des künfftigen gerichts. So das geschicht/ schnäll werden alle die da geläbt haben/ den sun des menschen (der yetzund schlächt vnd verachtet ist) kommen sähen/ herrlich vnd scheynbar in den wolcken mit grossem gewalt vnnd herrligkeit des vatters / vnnd mit vnzalbaren scharen der englen. Denn wirdt er seine engel außsenden/ die werden keinen außerwelten dahinden lassen / sonder allenthalb werden sys zůsamen samlen sy seyen läbend oder todt ja schnäll werden sy wider zum läben berůffen alle glider des geistlichen leybs / werdends zů jrem haupt samlen / das sy mitgenossen seyen ewiger säligkeit/ wie sy hie mitgesellen vnd teilhafft des leydens gewesen sind. Es wirdt auch nichts daran gelägen sein wo die seelen der gloubigen hingefaren / oder wo die leychnam hingeworffen sind/ sy werden von den englen alle funden/ vnd von den vier orten der wält von der erden biß an himmel zůsamen gesamlet. Ein yetliche seel wirt mit jrem leyb wider vereinbaret/ vnnd alle außerwelten jrem haupt zůgeseller.

D An dem feygenbaum aber lernen die gleychnuß. Wenn yetz seine zweyg safftig werden / vnnd bletter gewünnen / so wüssen jr daß der Sommer nach ist. Also auch/ wenn jr sehen das söliches geschicht/ so wüssen dz es nach vor der thür ist. Warlich ich sag euch/ Diß geschlächt wirdt nit vergon / biß daß diß alles geschicht. Himmel vnd erd wirdt vergon / meine wort aber werden nit vergon. Von dem tag aber vnnd der stund weißt niemants/ auch die engel nit im himel/ auch der sun nit/sonder allein der vatter.

Damit aber sölich zeyt euch nit vnbereitet überfalle/ mögen jr etlicher zeichen war nemmen vnd überschlahen wenn es nach sey / gleych wie man an dem feygenbauw den Sommer hie sein überschlecht. Dann so des feygenbaums äst anfahen zart sein vnd bollen härfür trucken / vnnd so die bletter vnd meyen härfür schiessen/ so wüssend jr das der Sommer nit weyt ist. Nun ist die zůkunfft dises tags gar vil gewüsser/ weder daß der Sommer auff den winter kumpt. Jch sag euch das für war / das geschlächt wirdt nit vergon/die ding werden alle geschähē. Jn den leyblichen geschöpfften ist nichts steyffers weder der himmel / nichts vnbeweglicher weder die erd/noch so wurde himmel vnd erden ee sein natur verenderen / dann das meine wort eytel vnd krafftloß seyn wurden. Jr sollen euch auch nit lassen bekümmeren / söllen auch nit sorgfelig sein das jr disen tag eigentlich wölten wüssen/so es doch den englen/ ja dem sun nit geben ist disen tag zewüssen: sonder der vatter (der da weißt das es euch also nutz vnd gůt ist) hat den tag jm allein vorbehalten/ vnd euch wöllen verborgen sein. Das haben für gewüß/das er kommen wirt: fragen jr nit wenn / damit jr nit sorgloß werden. Wachen allwäg/sind allwäg behůtsam vnd fürsichtig/bätten allwäg: dann jr wüssen nit wenn sölicher grausamer tag eynfallen wirt.

Sehen zů wachen vnnd bätten/ dann jr wüssen nit wenn es zeyt ist. Gleych als ein mensch der über land zoch/vnd verließ sein hauß / vnd gab seinen knechtē macht / einem yetlichen sein werck / vnnd gebot dem thürhůter er sölte wachen. So wachen nun/ dann jr wüssen nit wenn der Herr deß hauß kumpt / ob er komme am abend/oder zů mitternacht / oder vmb hanen geschrey/ oder am morgen/ auff das er nit schnäll komme / vnnd finde euch schlaaffend. Was ich aber euch sag/das sag ich allen. Wachen.

Deñ aber werden jr behůtsam vnnd fürsichtig seyn/wenn jr auff kein menschliche geschöpfft vertrauwen / sonder gantz an mir vnnd meinen gebotten hangen werden. Denn werden jr wachen / so jr durch abbruch den můtwillen vnnd allen fleischlichen wollust hinlegen / mit gantzem hertzen auff heiligkeit vnnd reinigkeit deß geists stellen werden. Denn werden jr bätten/ so jr mit begirigem hertzen denen dingen anhangen werden / die denen verheissen sind / die in der bekanntnuß des Euangely verharren. Der teüfel hat auch seine list vnnd künst/mit denen er zů zeyten auch die aller witzigesten betreügt. Wider söliche list můß man die fürsichtigkeit der schlangen haben. Es hat auch die wält vnd das fleisch seine reitzungen vnd verläckerung / mit denen sy die gemůt der vnachtsamen der maß hineyn fůren / daß sy (gleych als wären sy entschlaaffen) der ewigen dingen vergässen. Auß dem wachßt denn / eintweders ein verachtung / oder ein verzweyflung des reychs der himlen. War ists / Gott verlaßt die seinen nimmermer / er hat aber gern das man wacker vnd fleyssig ist: vnd so man schon alles das thůt/ das menschlicher fleyß thůn mag / nichts destminder jn bitte/so man ermißt daß der anfang/ das zůnemmen / vnnd das end ewiger säligkeit allein ein götliche gab ist. Wachen der maß/als hette euch Gott ein zeytlang verlassen : bätten der maß / als werde es on sein hilff alles vmb sunst sein was jr vnderstond. Damit aber dise leer dester tieffer in die hertzē der jüngeren eyngetruckt wurde/ hat Jesus jnen ein gleychnuß/ die sich wol hiehär reimpt/fürgelegt/ vñ spricht: So ich euch verlassen wird/ so thůnd als da thetten die getreüwen vnnd fürsichtigen knecht/ de-

nen

der verr hinwäg reiſet/ ſein hauß
befilcht / vnnd einem yetlichen ſein
nſt fürgibt/dem portner vnd thor=
ht er daß er fleyſſig wacht halte
chtdieb. Die ſelben knecht dieweyl
h wüſſen wenn jr herr kumpt/ ſä=
llwäg fleyſſig vnd wacker jr ampt
das/der herr/wenn er auch wider
hend finde. Nun ſol es euch vil ge
ß ich wider kommen wird/weder
ren iſt daß jr herr komme. Dann
gar leycht fügen / daß er an der
/aber daß ich kommen wird das
nn gewüß / wiewol der tag vn=
darumb ſo thůnd jr wie die gů=
cht thůnd/Wachen allwäg/ vnd
zůkunfft: dañ jr wüſſen nit weñ
wirt / am abend / oder zů nacht
f / oder im hanenkräy / oder am
g/ damit er nit ſchnäll vnd vn=
mme ( als er dann komen wirt)
en finde vnnd faul in euwerem
er euch ſagẽ/ das ſag ich durch
zů end der wält geboren wer=
r ſälig wil werden der wache.
thůn das jm befolhen iſt vom
allen dingen ſol der portner
n gantzen haußgeſind wacht:
as volck zů zeyten ſchlaafft/ſo
dem hirten nit zů ſchlaaffen.
tz läben/da gůt vnnd böß one
einander ſind/da auch mer vñ
liecht noch erkañtnuß / nichts
nacht/ wenn mans zum künff
ycht. Vnnd wiewol der Herr
ein mal allen menſchen kom=
t er doch einem yeden beſon=
des todts hie iſt. Auff ſöliche
iewcyl ſy vngewüß iſt/ ſol ein
wachen: dann etlichen kumpt
der jugend : etlichen zů nacht
as iſt/im beſtẽ alter : etlichen
as iſt/ im alter. Trauwe nie=
end/niemants auff ſein ſter=
s todts iſt yedman zů gleych

# xiiij. Cap.

er Euangeliſt an zebeſchreyben das
ſich dabey verloffen hat/wäret biß

h zweyen tagẽ wz das
ſt/vnd der tag der ſüſ
. Vnd die hohen prie=
gelerten ſůchten [wäg]
en fiengen vñ todten.
: Ja nit auff das fäſt/
r werde im volck.

eyt der herrlich vnnd hoch
aſſah aber iſt ein überſchrit

oder gang. Diſes fäſt aber hat ſein vrſprũg dahär empfangen. Als Gott ſein volck Jſrael auß Egypten außfüren wolt/vnnd von dem ſchwären joch des künigs Pharao entledigen/iſt er in der ſelben nacht von hauß zů hauß härum gangen / vñ hat in einem yetlichen hauß im gantzen Egypten land ein erſtgeborens getödet: die heüſer aber der Juden die mit dem blůt des lemblins bezeichnet waren hat er überſchritten/ vnnd iſt da fürgangen vngeſchediget: hat auch die ſelben nacht ſein volck mit gewaltiger hand außgefürt/vorm feynd errettet/vnd den feynd im meer mit aller ſeiner macht ertrenckt. Damit nun die Juden ſölicher gůtthat Gottes nim̃ermer vergäſſen/ſonder ewig eyngedenck wären/hat jnen Gott gebotten auff die ſelben nacht / vnnd dann fürhin järlich/ ein lemblin zů ſchlachten vnnd zů äſſen / vnd zur ſelben zeyt ein fäſt vnnd hochzeyt zehalten/welches fäſt (ja auch das lamb ) Paſſah / das iſt / ein überſchritt oder gang auff jr ſprach geneñt ward / daß Gott jre heüſer überſchritten vnd ſy außgangen waren. Diß aber alles iſt ein figur vnnd bedeütnuß geweſen auff den tod Jeſu Chriſti des vnbeflecktẽ lemblins/ der vns durch ſein heilig blůt entlediget hat võ dem ſchwärdt des vmbbringers vnnd verderbers / vnnd der vns auß Egypten durch das meer vnnd wůſte diſer wält außgefürt hat / das er vns bringe in das himmeliſch Jeruſalem / in das land das von milch vnd honig überfleüßt. Es waren auch yetz die tag hie / das die Juden die vngeſeürten vngehebleten brot eſſen ſölten. Diſe brot vermanen vns/ daß wir allen ſaurteig der laſteren vnnd alle vnreinigkeit hinlegen / ein rein/ ſauber / vnnd lauter läben füren. Es was auch über zwen tag der tag der den Juden der rüſttag heißt. Die obreſten pfaffen aber vnd ſchrifftgelerten wie ſy ſich andächtigklich bereiteten das leyblich Paſſah zů begon: alſo vngöttlich vnd vnandächtig eylten ſy vnweyßlich das war lämblin zů ſchlachtẽ/deß das hochzeytlich lamb ( das ſy ſo vil jar gebraucht hatten ) ein figur was. Dann ſy waren deß yetz eins worden/daß ſy Jeſum töden wölten. Dieweyl ſy aber ſölichs von forcht wägẽ des volcks nit dorfften/ haben ſy vnderſtanden jn mit liſten zefahen vnd zetöden. Sölichem jrem radtſchlag hat diſer tag wol gefügt / damit das im neüwen Teſtament erfüllt wurd / das im alten bedeütet was. Sy hatten den tag nit außerwelt/ ſonder diſer tag was auß ewigem radtſchlag des vatters zů ſölichem opffer verordnet. Alſo hatten ſy radt wie ſy Jeſum vm̃brächten. Doch/ ſprachen ſy: Nit am hohen fäſt / daß kein auflauff im volck entſtande. Das heißt ein Jüdiſche religion vnnd andacht / ſo man die menſchen förcht/ vnd Gott nit förchtet noch vor augen hat.

Vnd do er zů Bethanien was in Simonis deß auſſetzigen hauß/ vnd ſaß zů tiſch / do kam ein weyb die hatt ein büchß mit vngefelſchter vnd koſt=

**licher narden salb. Vnnd sy zerbrach die büchß/ vñ goß es auff sein haupt. So waren etlich die wurden entrüst bey jnen selbs/ vnnd sprachen: Was sol doch diser verlurst der salb? dann man könde das mer dann vmb dreyhundert zächner verkaufft haben/ vñ das selbig den armen gebẽ. Vnd murreten über sy.**

Jesus aber/ der da wußt dz die zeyt hie was/ die der himelisch vatter zů sölichẽ ewigen opffer bestimpt hatt/ ist nit von Jerusalem gewichen/ damit er an dem ort/ das darzů bestimpt was/ blibe. Als er nun zů Bethanien mit seinen freünden das mal nam/ im hauß Simons/ der da hieß der außsetzig/ was einer bey jm ob dem mal der hieß Lazarus. Bey disem haußgesind mag man verston die versamlung vnd gemeinsame der kirchen/ die Christus mit seinem blůt gereiniget/ vnnd do sy tod was/ mit seinem tod wider läbendig gemacht hat. Bey denen sitzt Jesus lieber zů tisch/ weder bey den pfaffen vñ phariseeren/ die sich selbs für rein vnd läbendig hielten/ so sy doch an jren seelẽ eben das waren das Simon vnd Lazarus am leyb gewesen waren. Wie sy nun also zů tisch ob dem mal sassen/ ist hineyn komen ein weyb/ die hatt einen Alabaster voll kostlicher salb oder wasser auß dem besten narden. Die thett den Alabaster auf/ vnnd goß das gesälb oder wasser auff das haupt deß Herren der da zů tisch saß. Mit sölichem geistlichen gesälb wil Christus gesalbet vnd begossen werdẽ/ der doch an den zärtlüngen der wält gar 2.Cor.3. keinen lust hatt. Die kirch aber ein gespons Christi geüßt dise salb reychlich auff jren gemahel. Was sy kostbarlichs hat/ das behelt sy jr selbs nit/ sonder geüßt es alles auff das haupt Jesu dem alle eer zůgehört. Die kirch ist weyt durch die gãtze wält hin/ aber der gůt geruch diser salben hat das gantz hauß gefüllt. Mit disem geruch werden vil gezogen vnd gereitzt dz sy in dises hauß begären zekommen/ darinn Jesus mit den seinen zů tisch sitzt: dargegen sind dañ etlich die Jesu feynd sind vnd wid jn murmlen/ namlich die Juden die da jr eer nit die eer Jesu Christi sůchen/ auch etlich auß seinen jüngeren die noch fleischlich waren. Vnd fürnemlich Judas Iscarioth murret/ was vnwirß/ vnd sprach: Wo für ists dz ein sölich kostliche salb sol verlorẽ werden? Man hette es doch wol mögen vmb dreyhundert pfennig verkauffen/ vnd mit dem selbẽ gält vil armen helffen. Es hat sy auch der verlurst diser salben so übel getauret/ daß sy wider das weyb auch anfiengen vnwirß werden/ die doch sölichen kosten auß rechter andacht angewendt hatt. Das ist wol verloren/ ja nichts minders ist verloren/ weder das/ das man vm̃ Christus willen außgibt. Die synagog ist gegẽ Christo karg/ gegen jr selbs milt: dargegẽ die kirchen Christi laßt sich nit tauren was sy võ Christo empfangẽ hat/ sonder bricht das gschirr vñ geüßt alles auff das haupt Jesu jres gmahels. Die witwen die ein vierer iñ stock warff/ gefiel Christo wol. Dises weyb gefelt jm auch/ die ein soliche köstliche salb vmb seinent willen wagt/ vnnd verschetzt. Die witwen erkañt jr armůt/ vñ das/ das sy hatt das gab sy alles: dises weyb aber die auß gnad Gottes reych was/ gab nit allein dem Herren was sy hatt/ sonder brach auch das geschirr. Die witwen gab jr narung: dise aber jr leyb vnd seel/ weñ das verloren werden möchte/ daß man vm̃ Jesus willẽ darstreckt vnd wagt. Wo sind yetz die/ die wider den gäber vnnd vrsprung der gnaden murren/ daß er sein gnad auß freyer gab außgeüßt? Er gibt reychlich von dem seinen/ damit der geruch seiner freüntligkeit weyter außgepreitet werde. Er heyschet kein belonung/ hie allein ist er eergeytig. Er wil das man sein freündtschafft vnd gůtthat erkenne/ nit daß er vnsers lobs bedörffe/ aber durch sölich lob hat es jm gefallẽ seine reychthum̃ vns reychlichen zegeben.

**Jesus aber sprach: Lassen sy mit friden. Was becümmeren jr sy? Sy hat ein gůt werck an mir gethõ. Dañ jr haben allzeyt die armen bey euch/ vnnd wenn jr wöllen/ mögen jr jnen gůts thůn/ Mich aber haben jr nit alle zeyt. Sy hat gethon nach jrem vermügen/ sy ist fürkom̃en meinen leychnam zesalben zů meiner begrebnuß. Warlich ich sag euch/ Wo diß Euangelion geprediget wirdt in aller wält/ da wirdt man auch das sagen zů jrer gedächtnuß/ daß sy yetz gethon hat.**

Wie nun die jünger also gemurret haben/ hat Jesus den andächtigen vnnd gůtwilligen fleyß des weybs beschirmet: vnd so es jm allein gefalt/ so ists gnůg. Also spricht Jesus: Warumb bemůyen jr dises weyb? Lassen sy nach jrem willen machen/ sy hat ein gůt werck an mir begangen. Das jr aber euweren geytz mit dem deckmantel den armẽ zehelffen verdecken/ so mercken/ Was mir gethon wirt/ das wirt einem armen gethon. Die schlechten armen werden jr allweg haben/ denẽ mögen jr gůts thůn so offt jr wöllen/ Mich aber werdẽ jr nit allweg haben/ deßhalb jr mir söliche leybliche dienst nit allwäg beweysen mögen. Söliche eer ist mir ein mal bewisen/ vnnd ist aber nit darumb geschähen/ das yederman mir sölichs thůn sölle/ sonder das sölicher dienst nach dem geist mir bewisen werd von allen. Dises weyb weyßt nit was sy thůt/ yedoch so thůt sy gůter meinung vnnd auß liebe die sy zů mir tregt mit hohem fleyß was sy mag. Mein tod ist yetz nach/ so wil sy meinen leyb zur begrebnuß salben/ nach dem tod wirt es jr villeycht nit gestattet/ darumb wil sys yetz fürkommen/ vnnd mir läbendig die eer beweysen/ die sy mir/ so ich tod bin/ nit beweysen mag. Jr gůthertzige meinũg aber vñ liebe/

die

derig ist / wirdt ewigs lobs wärt
man meinen tod durchs Euange-
en wirdt in allen landen / so wirdt
weybs vnd jrer that gedencken/
ee ich stirb so herrlich geeret hat.
udas Jscarioth (einer von
n ) gieng hin zů den hohen
as er jn jnē verriedte. So
horten/wurden sy fro/vnd
m das gelt zegeben. Vnnd
egenheit] wie er jn fůglich

r red hat Christus das murmlen
gestillet. Judas aber Jscarioth
wölffen / der mit dem gemeinen
eüwer schaffner vmbgieng/ der
rst diser salben nit dulden / son-
den obristen pfaffen/daß er jnē
: dann er wußt wol das sy da-
/ daß sy jn mit geschickligkeit
möchten. Do sy das horten wa
gefiel jnen wol das der/ der sö-
n handel angab vn̄ fůren wolt/
Jesu was. Also wurden sy des
eins/ vn̄ hielten auch einander
chen radtschlag treüw/die man
hendlen selten haltet. Judas
chten zůsagen der pfaffen one
vn̄ one bürgen / trachtet in jm
faffen vnd schrifftgeleerten Je
en überliferen wölle/auff platz
seye/ damit kein aufrůr wer-
en sys mit einander abgeredt.
der / dieweyl Judas vnnd die
ten wie sy Jesum vm̄bringen/
hts anders / dann wie er das
chen geschlächts volfůre.
ken tag der süssen brot/
sterlamb opfferet/spra=
er zů jm: Wo wilt du
ngen/vnd bereiten daß
m̄ essest? Vnd er sandt
veē / vn̄ sprach zů jnen:
ie statt/Vnnd es wirdt
begegnē / der tregt ein
wasser/volgē jm nach/
adt/da sprechē zů dem
r Meister laßt dir sa=
s gasthauß/ darinn ich
esse mit meinen jün=
wirt eüch einen grossen
r gepflasteret vnd be=
st richten für vns zů.
r giengen auß/vnd ka
/ vnd funden es wie er
t. Vnd bereiteten das

Yetz was komen der erst tag der vngehebleten broten / an dem man pflag das Osterläm̄lin zů essen/do sprachē die jünger: Wo wilt du daß wir hin gangen vnd dir zůbereiten das Passah zů essen? Also hat er zween von seinen jüngeren außgeschickt das nachtmal zebereiten/ zů denen sprach er: Gond in die statt/ Vn̄ so jr hineyn kommend/wirdt eüch einer begegnen/ der wirdt einen krůg mit wasser tragen/ dem gond nach/vn̄ wo er hineyn gadt / so sagen dem meister im selben hauß von meinentwegē also : Der Meister spricht: Wo ist die lauben da ich mit meinen jüngerē esse? So wirt er eüch one verzug ein grosse besetzte laubē zeigen/ die zum nachtmal bereitet seyn wirt/da bereiten vns das Passah. Hie nim̄ war des einfaltigen gehorsams/ den sy vor auch gehebt hatten / do sy den Esel zereichen außgeschickt wurden. Dabey nim̄ auch war/das dem Herren nichts verborgē ist/ auß dem nun gnůg offenbar/das er vor gewüßt vnd willigklich gelitten hat/alles das das er vmb vnsert willen gelitten hat. Dabey lerne auch erkennen was gewalts er habe: so bald ers heißt / laßt man den Esel gō: so bald ers heißt / zeigt man gleych den saal. Auß welchem offenbar vnd klar wirdt/das er gewalt gehebt hat zethůn was er hat gewölt/ also / das er mit einem wort die phariseer vnnd pfaffen von jrem grausamen fürnemmen hette mögen hinderen. Die jünger giengen hin / kamen in die stat / funden den der den wasserkrůg trůg/giengen jm nach biß ins hauß/vnd sagten dem meister im hauß was jnen befolhen was: von stundan zeigt er jnen den saal/da rusten die jünger das Passah zů/ durch welches das geistlich vnd Euangelisch mal bedeütet ward.

Am abend aber kam er mitt den zwölffen: Vnd als sy zetisch sassen vn̄ assen/ sprach Jesus: Warlich ich sag eüch / Einer vnder eüch der mit mir isset/wirt mich verradten. Vn̄ sy wurden traurig/vnnd sagten zů jm/ einer nach dem anderen: Bin ichs? Vnnd der ander: Bin ichs? Er antwortet/ vnnd sprach zů jnen: Einer auß den zwölffen / der mitt mir in die schüssel tuncket. Zwar des menschen sun gadt hin/wie von jm gschriben stadt. Wee aber dem menschē/durch welchen deß menschen sun verradten wirt. Es wäre dem selben menschen besser das er nie geboren wäre. C

Als es abend ward / kam Jesus mit seinen jüngeren härnach/die er als die außerweltē bey seinem heyligen vn̄ hohen mal haben wolt. Als sy aber yetz alle zetisch sassen vn̄ assen/sprach Jesus: Jch sag eüch fürwar / einer auß eüch der mitt mir isset / wirdt mich verradten. Ab diser red erschracken die eilff jünger gar übel/dann es

was jm selbs keiner (außgenommen Judas) sőliches mitwüssend/ doch dorfften sy menschlicher blődigkeit nit vertrauwē: also hette ein yedicher gern gehebt das der Herr den angezeigt hette der schuldig wăre/ damit die anderē auß sőlicher angst kămen/ deßhalb ein yeder sprach: Herr bin ichs? Auch Judas selbs (wiewol er sich selber schuldig wußt) schampt sich nit/ vñ sprach: Meister bin ichs? Jesus aber/ damit er den seinē ein volkommen beyspil der senfftmůtigkeit vortrůge/ hat er seine jünger ee ein zeytlang in trauren lassen/ ee er den verrăter angeben wőlte/ hat nichts underwegen gelassen das jn von seinem schantlichen fürnemēn vnd anschlag hat mőgen abziehen. Vnd auff das sprach Jesus: Einer vō der eüch zwőlffen wirt dz thůn/ der mir so heimlich ist/ das er mit mir in ein schüssel dunckt: vñ für sőliche freüntligkeit vnd liebe zů deren ich jn erwelt hab/ wirt er mir einen sőlichen lon widergeltē. Judas marckt wol daß Jesu sein fürnemmen nit verborgen was/ vnd sach darneben die vngehőrte grosse senfftmůtigkeit Jesu. Jesus wil den/ von dem er bald in tod verraten sőlte werden/ den anderen jüngeren nitt őffnen/ das sy one zweyfel/ auß liebe die sy zum Herren trůgen/ wo sy es gewüßt/ gar grausam mit jm gehandlet hetten. Aber/ O d' verzweyfleten schalckheit/ es ist doch kein stein/ kein Adamant so hert/ den sőliche freündtligkeit vnnd senfftmůtigkeit nit hette mőgen erweichen/ deß der mit einem wanck hette mőgen schaden. Aber sőliche senfftmůtigkeit des Herren mag den Judam nitt widerbringen/ sonder macht jn erst steyffer in seinem schalckhafften fürnemmen. Ja/ einer auß eüch/ spricht Christus/ wirt mich verraten vnd in tod hingeben. Doch wirdt meinenthalben da nichts gehandlet werdē das ich vorhin nit wüsse oder wőlle/ sonder wie es von des menschen sun die propheten geweyssaget haben/ also wirdt es geschăhen. Es wirdt vil menschen nutz vnd gůt seyn daß der sun des menschen in tod hingeben/ aber wee dem durch des schalckheit der sun des menschen verraten wirdt. Er thůt ein sach/ die vilen menschen zů heil vnnd gůtem/ aber jm zů ewigem schaden vnnd verdărben dienen wirdt. Wăger wăre es jm/ er wăre nie geboren. Es hat aber dz gemůt Jude weder mit so grosser senfftmůtigkeit des Herren/ noch mit dem trőuwen vnnd schrăcken ewiger straff gebesseret mőgen werden. Ein sőlich schădlich gifft ists vmb den geltgeytz.

**Vnd in dem sy assen/ nam Jesus das brot/ vñ als er danck gesagt/ hat ers gebrochen/ vñ jnen geben/ vnd gesagt: Nemēn/ essen/ das ist mein leychnam. Vnd als er das trinckgschir genommen/ danck gesagt/ gab ers jnen. Vnd sy truncken all darauß. Vnd er sprach zů jnen: Das ist mein blůt des neüwen Testaments/ das für die menge vergossen wirdt. Warlich ich sag eüch/ daß ich hinfür nit trincken wird vō dem gewăchß deß weynstocks/ biß auff den tag da ichs neüw trincken wird in dem reych Gottes. Vnd do sy das lobgsang gesprochen hatten/ giengen sy hinauß an den őlberg.**

Nach dem hat Jesus seinen jüngeren wőllen hoch empfelhen das hoch/ heylig vnd theür zeichen seines tods/ vnd des ewigen yemerwărenden pundts/ den er gemachet hatt mit denen die im glauben vnd vertrauwen des Euangeliums verharren/ hat brot genommen/ seinem vatter danck gesagt/ hats gebrochen/ vnnd jnen geteilet/ sprechēde: Nemmen/ essen/ das ist mein leychnam. Er hat auch das trinckgschirr genommen/ danck gesagt seinem vatter/ vnd hats jnen gegeben/ vnd sy haben alle darauß getruncken. So hat er zů jnen gesagt: Das ist mein blůt des neüwen Testaments/ das für eüch vergossen wirt. Fürwar sag ich eüch/ fürhin wird ich von disem răbengewăchß nitt trincken/ biß auff den tag so ichs neüw trinckē wird im reych Gottes. Als aber yetz das nachtmal auß was/ vnnd sy Gott nach jrem brauch gelobt hatten/ an der selbigen nacht sind sy von Jerusalem hărauß an den Oelberg gangen. Allweg sol man Gott dancken/ allweg sol man jn loben/ es gange vns wol oder übel/ in glück/ in vnglück.

**Vnnd Jesus sprach zů jnen: Jr D werden eüch in diser nacht all an mir ergeren. Dann es stadt geschriben: Ich wird den hirten schlahen/ vnnd die schaaff werden zerstrőuwet.**

**Aber nach dem ich auferston/ wil ich vor eüch hin in Galileam gon. Petrus aber sagt zů jm: Vnd weñ sy sich schon all ergertē/ so wőlte doch ich nit. Vnnd Jesus sprach zů jm: Warlich ich sag dir/ Heütt in diser nacht/ ee dann der Han zwey mal krăyet/ wirst du mich dreü mal verlőugnen. Er aber redt noch weyter/ Ja weñ ich mit dir auch sterben můßte/ wolt ich dich nitt verlőugnen. Desselben gleychen sagten sy all.**

Jesus der wol wußt die schwachheit vnd blődigkeit seiner jüngeren/ bereitet jre gemůte/ das sy die künfftigen vngewitter dester baß tragen vnd leyden mőgen/ vnd spricht: Jr werden in diser nacht alle vmb meinentwillen in kummer vñ schrăcken fallen. Sőlichs künfftig seyn/ hat auch Zacharias geweyssaget/ sprechende: Ich wird Zach. 13.
den hirten schlahen/ vnd die schăfflin werden zerstrőuwt: Aber verzagen nitt gar/ wie eüch mein tod zerstrőuwen wirt vnd erschrecken/ also wirt mein auferstennuß eüch wider trősten vnnd

zesamen

en. Dañ (wie ich eüch offt gesagt
eider läbendig werdē am dritten
wider läbendig vor eüch in Gali-
erdē jr mich sähen/ vñ alles trau
ls Petrus diß hort/ der sich selbs
nnt / gab er mannlich/ aber doch
ort/ vnd sprach: Ob sy gleych alle
erletzt wurden / so wil doch ich
Jesus aber der wolt gantz vnnd
uß vnseren hertzen das vertrau
ff vns selbs haben / vnd sprach:
st du das verneinē das die pro-
eget hat/ vñ das ich dir sag/ dem
widerreden/ söltest? Du bist ein
/ aber so vil du dich mer für die
wirffst / vñ dich selbs mañlicher
ner wirst du für die anderen er
h sag dir für ein warheit / Ee
cht zweymal kräyet / wirst du
rlöugnen. Noch ist Peters frä-
eß Herren nit geminderet wor
hefftiger vnd herrlicher ange-
rümen/ vnd grosse verheissun-
nde: Ja wenn ich schon mit dir
gon sölte/ so wil ich doch dein
Wie Petrus redt / also redten
nger. Diß ließ nun Gott dar-
as sy alle mit einander irreten/
ander gebessert wurden/ vnnd
/ wie sy so gar nichts auß jren
h vermöchten: vnnd wie das
r seyn mag/ das Christus mit
. Vnlang daruor waren sy alle
kanntnuß/ vnnd ward jr aller
gelobt: yetz sind sy auch alle
n vertrauwen auff sich selbs/
d der anderen allen fräfel ge-
etrus hat Jesum verlöugnet
/ das hetten aber die anderen
o sy in gleychen fal/ wie Pe-
en: dann wo sy nit geflohen
auch verschworen. Das Pe-
i standhaffter was weder die
n die gefar bracht. Was aber
gnet in disem fal/ gschach nit
r schalckheit/ wie im Judas/
e vñ blödigkeit menschlicher
t Jesus die schalckheit Jude
ol gebraucht: der jüngeren
r gewölt vns allen offentlich
e menschen durch sy vnnd in
leerte/ das sich niemants sei
e / sonder wenn vngewitter
nfalle / yederman sich allein
te: welche Göttliche hilff so
ürtig ist vñ hilfft / so vil der
efft nunder verströstet ist. Er
en nit vast gescholten / doch
/ das sy sich selbs an der that
nnen.

mmen in das väld/ mit
semane/ vnd er sprach



zů seinen jüngeren: Setzen eüch hie/ biß ich hingon vnd bätte. Vñ er nam zů jm Petrum/ vnd Jacoben/ vnd Johannem/ vnd fieng an zů zitteren vnd zů ängsten/ vnd sprach zů jnen: Mein seel ist betrůbt biß an den tod. Enthalten eüch hie/ vnd wachen. Vnd er gieng ein wenig fürbaß/ fiel auff die erden vnd bättet daß (So es müglich wäre) die stund fürübergienge / vnnd sprach: Abba/ vatter/ es ist dir alls müglich/ nimm von mir disen kelch: doch [so geschech] nit wz ich wil / sonder was du wilt.

Also kamen sy in das dörfflin Gethsemani/ das ist ein tal vnden am Oelberg. Niemants mag an das creütz Jesu steygen/ er gange dann vor hinab in dises tal/ er verwerffe dann sich selber/ vnd künde ab aller hilff menschlicher hochfart. Da heißt er die acht bleybē/ die anderē drey nimpt er mit jm/ namlich Petrum/ Jacobū vnd Johannem / das er bätte. Hie nimm war was geweer der gloubig brauchen sölle wider den fräflen gewalt der durchächteren. Es waren in dem Herren Jesu zwey ding / die gantz vñ gar wider einander waren/ namlich die Göttlich maiestat vnd herrligkeit/ da nichts höhers ist: vnnd die menschlich blödigkeit/ da nichts niderers vñ schwechers ist. Dieweyl dann Christus denen Matth. 17. dreyen vormals sein höhe vnnd klarheit zum teil erschinen hatt lassen / wolt er sy auch yetzund zů zeügen nemmen seiner tieffen verwerffung vnd demůt: das sy in dem einigen Christo lerneten wem sy nachuolgen / vnd was sy verhoffen sölten. Hie was kein angsicht schöner dañ die Sonnen/ kein kleid weysser dann der schnee: da was Moses vnd Helias nit / das sy mit jm redeten: da ward nit gehört die vätterliche stim̃/ sonď hie erschein vnnd was der mensch Christus aller menschlichen hilff entsetzt/ ď fieng an sich fürchtē vnd erschräcken/ vnnd auß angst seines gemůts

verzagen. Er was ein warer mensch/vnd hat in jm selbs das gentzlich erzeigt / dz in sölicher not denen begegnet/die nichts dann menschen sind. Er hat auch söliche angst seines gemüts seinen freünden nit verhalten/zů jnen gesprochen: Jch empfind in mir einen kummer vnnd schmertzen dem tod gleych. Er sůcht allenthalben trost / vnd fand keinen: doch ist das auch etwas trosts/das einer sein jamer vnnd not seinen freünden/ ob sy jm gleych nit helffen mögen/klagt. Also heißt er dise drey da bleyben/vnd wachen/vñ gadt er ein wenig für/ aller menschlichen hilff entsetzt vnnd gantz beraubt: ja als vil als an aller mēschlicher hilff verzweyflet/fleücht er zů der hilff seines vatters/bey dem er auch nitt gleych hilff vnnd trost findet. Also falt er nider auff den boden/mit dem angesicht auff die erden/bittet seinē vatter/ Möge es seyn das die zeyt dises kampffs fürgange. Die natur seines leybs hatt ein scheüihen ab der peyn vnd ab dem tod der yetz nach was. Vatter/ vatter/sprach er/du vermagst alle ding/nim̄ das tranck von mir/das ichs nit trinckē müsse: doch geschähe dein will/ der nichts wil dañ das aller best/ nitt das die schwachheit meines leybs begärt vnd wil.

E Vnd er kam/ vñ fand sy schlaffen/ vnd sprach zů Petro: Simon schlaffest du? Mochtest du nitt ein stund wachen? Wachen vnd bätten/daß jr nitt in versůchung fallen. Dann der geist ist willig vñ bereit/aber dz fleisch ist schwach. Vnnd er gieng wider hin vnnd bättet/vnnd sprach die selbigen wort. Vnnd kam wider/vnd fand sy abermals schlaffen/dañ jre augen waren voll schlaffs/vnd wußten nit was sy jm antworteten. Vnd er kam zum drittenmal/vñ sprach zů jnen: Schlaffen nun fürhin vnnd růwen. Es ist gnůg. Die stund ist kommen: sähen/ deß menschen sun wirdt überantwortet in der sünderen hend. Stond auf/ lassen vns gon. Sähen der mich verradtet/ist nach härzů kommen.

So er also gebättet hatt/ist er wider zů den dreyen jüngeren kommen / vnnd hat sy funden schlaffen/also spricht er Petrum an / der vnlangest daruor so hohe ding verheissen hatt. Simon/spricht er/schlaffest du? Hast du nit ein einige stund mit mir mögen wachen? Die zeyt/ die yetz vorhanden ist/laßt nit schlaffen/ laßt nit faul seyn/dann der vns vmbbringen wil/der schlafft nit. Wachen vnd bättē/ das jr nit in anfechtung fallen: vnd so eüch die selbe vngerüstet vnd vnbereitet funde / wäre es zebesorgen jr wurden überwunden. Es ist die gfard vns allē gemein/ trifft vns alle an. Jch wach eüch/ich bätten eüch/ so wachen vnd bätten auch jr mit mir/das jr mit mir überwinden. Der geist ist schnäll vnd bereitet/das fleisch aber ist schwach. Damit nun das fleisch nit überwinde vnd oblige / můß man den geist mit wachen vnd bätten stercken vnnd aufrichtē. Do Jesus diß geredt hatt/ist er wider dahin gangen dannen er kom̄en was / hat den vatter wie vor gebätten/daß er das tranck das vorhanden was/nit trincken műsse. Bald kam er wider zů den seinen/vñ fand sy schlaffen. So sy sein herrligkeit auff dem berg sahen/schlieffen sy/ vñ wußt Petrus nitt was er redt: hie so sy sein schwachheit sähen/schlaffen sy aber / vnd wüssen nit was sy Jesu der sy schilter antworten söllen. Zum dritten kam Jesus wider vom gebätt zů seinen jüngeren/vnd fand sy abermals schlaffen. Sy wären alle mit vns verdorbē / wo Jesus nit für vns alle gewacht vñ gebättet hette. Also hat er sy geweckt vnd gstrafft/vnd also in jnen vnser aller tragheit vnnd schläfferkeit ermunderet. Schlaffen nun vnd rűwē / sprach er: es ist gnůg geschlaffen/die sach die vorhandē ist / wirt eüch/ jr wöllen oder nit/wecken. Der jamer vnnd die not ist schon hie. Nemmen war/der sun des menschen wirt bald verraten werdē/ in die hend der schälcken vnnd übelthäter wirdt er überliferet. Stond auf/lassen vns jnen entgegen gon. Dañ der Herr Jesus hatt yetz auß dem gbätt stercke des gemüts gefaßt wider den sturmwind des leydēs das yetz nach was/das er fürhin nit mer erschrocken noch forchtsam was / sonder vns ein beyspil der höchsten gedult vnd standhafftigkeit biß in tod erzeigt.



Vñ als bald/do er noch redt/ kam härzů Judas / einer vō den zwölffen/ vñ ein grosse schar mit jm/mit schwärten vnnd mitt kolben von den hohen priestern vnnd schrifftgeleerten vnnd Eltesten. Dann der verrädter hatt jnen ein zeichen geben / vnnd gesagt: Welchen ich küssen wird/der ists/den greyffen an / vnd füren jn gewarsam. Vnnd do er kam/ tratt er bald zů jm/ vnd

h zů jm: Meister/ meister:
in. Sie aber legtē jre hend
iengen jn. Einer aber võ
darbey stůnden/zoch sein
/vnd schlůg deß hohē prie
vnd hůw jm ein or ab.

ußgeredt hatt/ist Judas Jsca-
der zal der zwölff außerwelten/
inst/dahär kommen/hat mit jm
n hauffen gerüstet mit schwär-
n/wider den weerlosen Jesum:
utt gethon one den oberen ge-
hohen pfaffen/schrifftgeleerten
ren hatten jm sölichen hauffen
Hie nim du der dises lisest war
yschen streyts/den rechte ware
er die falsche fromkeit:alsu wirt
omkeit täglich angefochten vnd
lweg überwindet sy. Söliche
ten vñ zeueruntreüwen ist nie
weder der/ der sich außgibt er
e Euangelische warheit/vnnd
liche ding. Vil mer sol man
n da ist mer gefard vnd scha-
eer/weder vor den schwärterē
en die offentlich kriegßbůben
m selbs nitt allein dörffen ver-
ren zeuerraten/hat mit jm ge
rüsten vnd gewapneten hauf-
) vnnd gewalt von beyderley
hen vnd des geistlichen: dar-
y nacht geschähen/vnd ein fü
ist darzů außerwelt worden.
n vnnd vast grosse finsternuß/
ht. Das was der gewalt der
wirdt dem teüfel zů zeyten ein
s man meint er habe Christū
d überwunden. Was ist aber
ichers/dann vnderston mitt
hlegen/auffatz vñ list wider
n nichts verborgen ist? Den
nd stäcken zeüberfallen/der
les das vermag das er wil?
t offentlich für einen haupt-
hen rott erzeigt/sonder hat
geben/sprechende: Den ich
) ist der Jesus/den fallē an/
rsamlich/das er eüch nit en-
pfaffen hatten das fürkom-
gelt nit bezalen sölte/biß Je
äme.)Darnach gieng er ein
ffen hår/gleych als hette er
ffen: doch das sy jn sähen
r zů Jesu tratt/grüßt er jn/
s/gab er jm den kussz. Noch
ndtliche senfftmůtigkeit nitt
m/der jn yetz verratet: doch
orten sein gewüßne troffen.
darzů bist du kommen? Je-
r von seiner schalckheit nitt
so thůt er alles das/das jn

zů besserung reitzen vnd ziehē mocht. Gibt vns darinn ein vnderweysung/das wir mitt aller senfftmůtigkeit gegen den sünderen handlen/dann wir wüssen nit ob sy vileycht etwan widerkeeren vnd sich besserē werden. Besseren sy sich/so haben wir jren nutz geschafft/jnen geholffen/sy gewunnē: besseren sy sich nit/wirt vnser senfftmutigkeit vnnd freündtligkeit/die wir mit jnen braucht haben/jren lon vor Gott nit verloren haben. Der kussz ist ein zeichen freüntlicher liebe/die die menschen zesamen habē: liebe aber ist ein vrkund vnd zeichen/bey dem man keñt das wir jünger Jesu sind. Auß dem volget/das nichts grausamers vnd feyndtlichers ist/weder ein gegleychßneter kussz/der auß falschē hertzen gadt. Mit sölichem falschen kussz küssen auff den heüttigen tag Jesum die falschē apostlen/die vnder dem deckmätel als verkundten sy Euāgelischen glauben/allein jrem bauch dienen/vnnd nach menschlicher eer vñ rům stellen: vnd so sy Euangelische freyheit leeren sölten/leeren sy Jüdische weyß. Auff sölichen falschen kussz fiengen die bůben Jesum/vñ bunden jn. Ab sölichem auflauff wurden die jünger hefftig zornig/vnd Petrus/der alles deß vergessen/das jnen Jesus vorgesagt/hat vermeint die zeyt seye yetz hie/das er sein theür verheissen vnd mannlich zůsagen leisten sölle/hat sein schwärt außzuckt/vnnd den knecht des obersten pfaffens/Malchum mitt nammen/gehauwē/das vileicht der selb frächer weder die anderen der erst was Jesum zefahen. Der Herr aber hat den streich also gefürt/das er jm allein das recht or abgehauwen hat/vnnd hat der gütig Herr Petrum gestrafft vnnd gescholten/die wunden die nitt sonders sorglich was/geheilet/vnd das or wider angesetzt. Dieweyl wir nun sähen das Jesus sich gegen yederman(auch den feynden/vnnd die jn beleidigen) so freündtlich erzeigt/yederman gůts thůt/so söllen wir vns billich schämen/das wir vns an denen wölten rächen die vns beleidigen: noch vil minder söllen wir den letzen vnd beleidigen/der vns kein leids thůt.

Vnd Jesus antwortet/vnd sprach g
zů jnen: Jr sind außgangen als zů einem mörder/mit schwärten vnnd mit kolben/mich zefahen: Jch bin täglich bey eüch im tempel gewesen/vnd hab geleert/vnnd jr haben mich nit gefangen. Aber diß beschicht auff daß die schrifft erfüllt werde. Vnd die jünger verliessen jn all/vnd fluhen. Vnnd es was ein jüngling/der volget jm nach/der was mit leynwat bekleidet auff der blossen haut/vñ die jüngling griffen jn an. Er aber ließ faren die leynwat/vnd floch bloß von jnen. Vnd sy fürten Jesum zů dem hohen priester/dahin zesamen komen waren alle ho-

he prieſter vnd Elteſten vnd ſchrifftgeleertē. Petrus aber volget jm nach von verrnuß/biß hineyn in deß hohen prieſters hof. Vnd er was da vnd ſaß bey den knechten/vnd wermet ſich bey dem fheür.

Jeſus aber/der kein anderen ſchutz noch ſchirm habē wil/weder das ſchwärt des worts Gottes (das in die tieffe der hertzen hineyn tringt) hat auch dem gewapneten hauffen wöllen zeüerſton geben/dz man jn mit keiner macht noch gewalt fahen möchte/wo er ſich ſelbs nitt willigklich vnd wüſſenhaffter ſach jnen zefahen gebe: deßhalb hat er ſich zů jnen gekeert vnd gesprochen: Was iſt das das jr bey finſterer nacht mit ſchwärteren vnd ſtäcken härauß zů mir kommen/als zů einem mörder/der ſich auch mit ſölichen waaffen ſölte weeren? Jch bin täglich zů Jeruſalem geweſen/nit heimlich/ſonder bey hellem tag/nit in wincklē/ſonder an dem herrlichē ort im tempel/da hab ich die krancken geſund gemacht/vnd die warheit geleert/bin allweg weerloß gangen/vnnd die wenig jünger die mit mir gangen/ſind auch weerloß geweſen/warumb fiengen jr mich da nitt? Dieweyl jr das im ſinn hatten/ſo hetten jrs ye da mit minderer müy vñ arbeit mögen zewegen bringen: aber das iſt eüwer zeyt/ſo eüch das das jr gewölt habē/durch Göttlichs zůlaſſen geſtattet vnd vergont wirdt. Sölichs haben auch vor langē zeyten die ſchrifftgeleerten/die nit liegen mögen/künfftig ſeyn geweyſſaget. Als Jeſus diß geredt hat/ſind ſy mit hauffen den Herren angefallen/fräuel hand an jn gelegt/vnd jn gefangen. Die jünger ſind erſchrocken/vñ ſind alle als vil jr waren gefloħen/einer hie auß/der ander dört hinauß/vnd haben den Herren verlaſſen. Die ſchwachen mögē fliehen/die noch nit geſchickt ſind das leyden zetragen: wiewol etwas zeyt eynfallen mag/daß fliehen als vil iſt als verlöugnen/da ſol man denn nit fliehen/ſonder dem tod willigklich vnd ſelbs entgegen lauffen. Wenn du beſorgen můſt/es erwachſe dem Euangelio mer ſchaden auß deinem tod weder nutz/ſo fleüch vnd verbirg dich: wo aber auß deinem tod das Euāgelium einen aufwachß/auß deiner flucht einen groſſen ſchaden nimpt/da lauff dem hencker entgegen. Es was aber ein jüngling der volget nachhin als man jn gefangen fürt/der hatt einen weyſſen mantel über den bloſſen leyb/den fiengē die jungen geſellen: er aber warff das kleid von jm/vñ entran jnē auß den henden/wagt das kleid/das er ſein läben möchte erretten. Welcher nach dem geiſt alſo fleücht/der fleücht wol vnnd ſäligklich. Was iſt der leyb anders weder ein kleid der ſeelen? So offt dir der teüfel dein ſeel fahen wil/ſo wag den leyb vnd verſchätz jn/vnnd fleüch. Yetz betracht vnd ſich wie die Euangeliſche warheit gehandlet werde/nach dem ſy von dem gottloſen ſchantlichen junger verraten iſt. Jeſus wirt durch den fräſlen hauffen der ſöldnern gefangē gefürt werden für die oberen der beidē ſtenden/die jn vmbzebringen vnd zetödten zeſamen geſchworen hatten. Erſtlich ward er gfürt für den oberiſten pfaffen/dann Jeſus hatt keinen ſchädlichern feynd weder den gottloſen pfaffen. Damit aber die ſach deſter ein gröſſer anſähē hette/vnd mit mer gewalt gehandlet wurde/ſind ins hohen pfaffen hauß zeſamen komen alle pfaffen/ſchrifftgeleerten/vnd Radtsherren. Diß iſt aller gewalt der welt/der wider die niderträchte vnd ſchlechte/doch vnüberwintliche warheit/zeſamē geſchworen hat. Petrus was noch nit gar verzagt/ſonder volgt Jeſu von weytnuß nach/thett nit der gleychen als wäre er ein junger Chriſti/dann er jn bald verlöugnen ward: dann die ſtercke vnnd mannliche des menſchen iſt niener zů gůt/weder dz er deſter ſchwärer ſünde. Alſo kam Petrus auch in den vorhof des oberſten pfaffens/vnd ſaß da vnder dem gottloſen bůben volck/wermet ſich bey der glůt/vnnd was alſo mer ein zůlůger der gedult vñ des leydens Jeſu weder ein nachuolger.

Aber die hohen prieſter vnnd der gantz radt/ſůchten zeügnuß wider Jeſum/auff daß ſy jn zum tod brächten/vnnd funden nichts. Vil aber gaben falſche zeügnuß wider jn/vnd jre zeügnuſſen ſahen der ſachen nit gleych. Vñ etlich ſtůnden auf/vnnd gaben falſche zeügnuß wider jn/vnd ſprachen: Wir haben gehört daß er ſagt: Jch wil den tempel der mit henden gemachet iſt/abbrechen/vnd in dreyen tagen einen anderen bauwen/der nit mit henden gemachet ſey. Vnd jre zeügnuſſen ſahen auch der ſach nit gleych.

Vnder den pfaffen aber die die wirdigſten vnd höchſten waren/gieng es alſo zů/Ye höher einer was/ye gwaltiger/ye mer er gottloſer wz/vnd mit jnen der gantz Radt. Vnd damit ſy nitt für mörder vnd todſchleger/ſonder für die geachtet wurden/die Gottes eer (die ſy vermeinten durch Chriſtum verletzt ſeyn) ſchirmen vnd retten wölten/haben ſy vnderſtandē allenthalb härkundtſchafft eynzůnemmē wider Jeſum/damit ſy jn tödten möchtē. Sy durſt allein nach deſſen tod/der allen menſchen ewigs läben vergäbens vnnd auß gnaden entgegen trůg. Es fand ſich aber kein zeügnuß wider jn/die geſchickt vñ füglich wäre. Dann allein Jeſus was der/wider den menſchliche argliſtigkeit kein fügliche zeügnuß finden mocht. Es waren der zeügen yetz vil härfür tretten/die wider Jeſum zeügnuß geben hatten: aber ſo vngegründte vnd loſe/das ſy die ſelbs/die Jeſum ſchon bey jnē ſelbs ee er für gericht gefürt ward/verurteilet hatten/vñ die die allerungerechtiſtē waren/nit gnůgſam bedauchten Jeſum zeurteilen. Zeleſt kamen etlich härfür die ein ſchwäre zeügnuß wider Jeſum gaben/ſprechende: Wir wöllen ſagen deß wir bericht ſind/

r mitt vnseren oren gehört haben
at: Jch wil disen tempel/ der mit
ren ist/brächen/ vnd nach dreyen
eren/der nit mit henden gebau-
ufrichten: das wolten sy für ein
esterung des tempels des Her-
ch ist dise zeügnuß (wiewol sy
gab/die mißthat grausam vnnd
auch nit gnůg füglich gewesen.
von den Jüdischen pfaffen der
daß einer meinen möcht / man
nd ordnung des rechtens/ vnd
agten günstig / söliche fleyssige
ch: aber diser fleyß der pfaffen
/ das Jesus keins wägs en-
schliessen möchte.



hoch priester stůnd auf
gt Jesum/vnd sprach:
nichts? Was zeügen
? Er aber schweig still/
ichts. So fragt jn der
ermals/vnd sprach zů
istus der sun des hoch
aber sprach: Jch bins/
sähen deß menschē sun
n hand der krafft/vnd
eß himmels wolcken.
r hoch priester seinen
ch: Was dörffen wir
Jr haben gehört die
was dunckt eüch? Sy
en jn all / daß er deß
äre. So fiengen an et-
iwen / vnd verdecken
nnd mit feüsten schla-
zů jm: Radt. Vñ die
backenstreich.

ichts / Jesum vmzebringen
ten pfaffen haben. So der

sach das die sach nitt nach jrem willen geraten wolt/stůnd er mitten im Radt auf / fieng an Jesum anzereden/damit er etwas auß seinem eignen mund brächte/mit dem er gefangen vnd überwunden wurde. Hörst du/ sprach er/was lastren vnnd mißthaten du beklagt vnnd bezeügt wirst? Gibst du darauf kein antwort? Jesus aber schweig/vnd gab kein antwort. Dann war zů wolt er das verantworten/dz sy selbs für faul vnd vngegründt hielten? Der oberist pfaff aber fert für/vnd vnderstadt jn in seiner red zefahen/ fragt jn/vñ spricht: Bist du der Christus ein sun des hochgelobten Gottes? So hat Jesus bekennt daß er der seye: dann es was nit füglich noch zimlich daß er das verneinte/ das allē menschen nutzlich wz zewüssen. Dieweyl aber Jesus wußt das sys eintweders nit glauben oder verachten wurden / angesähen die schwachheit seines leybs/hat er jnen hinden dran gehenckt/dar ab sy erschräcken: Jr werdē sähen/sprach er/den sun des menschen sitzen zů der gerechten der Göttlichen maiestat/ vnd komen in den wolcken des himmels mit grosser herrligkeit vnd beleitung der Englen. Diß redt Jesus von der anderen zůkunfft/so er kommen wirdt nitt schlecht vnnd verachtet/sonder in Göttlicher herrligkeit ein Richter der läbendigen vnd todten. Die gottlosen pfaffen wußten das gesatz nit / doch sölten sys von den Phariseern gelernet haben / das vō den propheten gweyssagt ist zweyerley zůkunfft Messie/ der ein nidertrāchtig vnnd verachtlich: der ander herrlich vnnd erschrockenlich. Aber sy bekümmerten sich nit damit/das sy die ding/die Jesus thett vnnd handlet/gehalten hetten vnnd vergleycht zů dem das die propheten geredt vñ vorgesagt haben: all jr ernst vnd fleyß reicht nun dahin/wie sy Christum vmbringen. Es hat auch der oberest pfaff seine gottlose schalckheit mit dē wöllen verdecken / als wäre jm die Gottes eer träffenlich angelegen / facht an vnd zerreißt sein kleid/damit er die Gottslesterūg dester grösser mache. Was bedörffen wir/spricht er/ mer zeügen? Jr habē doch selbs söliche offenliche gottslesterung vnnd schmähen gehört. Der gottloß pfaff der allein sein eer vnd rům sůcht / mag nitt leyden das die eer Christi verkündt vñ gerůmpt werde: dann er besorgt/jm gang an seiner herrligkeit so vil ab / so vil man Christo mer zůlege. Wůten vnd der grimm zorn hatt jn erst hievor auß dem stůl gelupfft/das er vor dem sun Gottes aufstadt/yetz reißt er seine kleider. Mit disen zweyen dingē ist er als vil als ein prophet/ zeigt an künfftig seyn / das/so Jesus der ware hohe priester regieren / das fleischlich priesterthůmb abgon wirt: item daß die eer der Synagog zerschnitten vnnd zerrissen ist: der rock aber Christi bleybt gantz. Was ist weyter von der schmach Gottes/dann verkünden die eer vnd herrligkeit des suns Gottes? dann das bezeügen künfftig seyn/das die propheten künfftig seyn gweyssagt haben? Noch so heißt es dem gottlosen hohen pfaffen ein söliche gottslesterung die keiner zeügnuß weyters bedörffe. Was dunckt eüch / spre-

chen sy? Sy waren all eins / das sy meinten es wäre ein söliche übelthat die des tods wärt wäre. Wie der pfaff was/also warē auch die Radtsherren. Yetz wöllen wir sähen vnnd betrachten wie die Euangelisch warheit in denen rädten gehandlet vnd gehaltē werde/ da der gottloß hoch pfaff (der für Gott gehalten wil werden) nit leydet das man die eer des suns Gottes verkunde: da die schrifftgeleerten das verschweygen dz sy auß den propheten gelernet haben: da die Radtsherren vnd der obergewalt mit den pfaffen zesamen kauchen: da die diener vnd kriegßknecht bestelt sind vnd gedingt / vnnd sunst von jnen selbs zů aller schalckheit vnd übelthat gerüstet. Dann etlich auß jnen haben Jesum (als wäre er yetz ordenlich vnd rechtlich verurteilet) angefangen zeuerspeüwen: die anderen haben jm sein angesicht verdeckt / vnnd jn auff seinen halß geschlagen/ sprechende: Radt wär hat dich geschlagen? Dise schmach vnd gspött thetten sy jm an/das er sich für einen propheten hatt lassen haben: der pfaffen diener aber haben jm backenstreich geben. Dise ding waren herter vñ grausamer dann der tod: aber Christus wolt vns ein beyspil zůbereiten. Schmach zeleyden / ist niemants über Jesum: wunder zeichen zethůn sind etliche über jn gewesen.

Vnd wie Petrus daniden im hof was / kam des hohen priesters magdt eine. Vnd do sy sach Petrum sich wärmen / schauwet sy jn an / vnnd sprach: Vnnd du warest auch mit Jesu von Nazareth? Er löugnet aber / vnnd sprach: Jch keñ jn nit/ Weiß auch nitt was du sagst. Vñ er gieng hinauß in den vorhof/vnd der Han kräyet. Vñ die magdt sach jn vnd hůb abermals an zesagen denen die da bey stůnden: Diser ist deren einer. Vnd er löugnet abermals. Vnnd nach einer kleinen weyl sprachen abermals zů Petro die dabey stůnden: Warlich du bist deren einer/dann du bist ein Galileer/vnnd dein sprach lautet gleych also. Er aber fieng an zeuerflůchen vnd schweeren: Jch kenn den menschen nitt von dem jr sagen. Vnnd der Han kräyet zum anderen mal. So gedacht Petrus an das wort das Jesus zů jm sagt: Ee der Han zweymal kräyet / wirst du mich dreymal verlöugnen. Vnnd er hůb do an zeweinen.

Petrus ein forchtsamer zůlůger/saß in dē vndern vorhof vnder dē gottlosen gesind des gottlosen pfaffens: ja billich saß er bey denen/der Jesum verlöugnen ward. Do kam ein magdt des hohen pfaffens/vnd wie sy Petrum bey den anderen bey der glůt sicht sitzen/beschauwet sy jn eigentlich/vnd kannt die gestalt des jüngers/vnd spricht zů jm: Du bist auch beym Jesu Nazareno gewesen. Ab dē wort erschrack Petrus/fieng an löugnen/vnd sprach: Jch kenn den mann nit/ Weiß nit was du sagst. Nutz vñ gůt was es dz der/der so hohe grosse ding verheissen hatt/ von einem weyblin erschreckt wurde/damit er dester baß sein schwachheit larte kennen: vnd das er/so er nachmals den Namen Jesu vnerschrockē vor dem oberen gewalt vnd Kunigen bekannte vnd verjähe/verstůnde/das sölichs nit käme von den krefften menschlicher natur/sonder von dem heyligen geist. Also ist Petrus erschrocken/ hat dem ort nit mer dörffen vertrauwen/ist auß dem vorhoff gangen/doch nit auß des pfaffens hauß. Wie er nun also da bleibt/kräyet der Han. Das hort Petrus/vnnd gedacht doch nit an das/ das Jesus gesagt hatt / so übel was er erschrocken. Nach dem hatt jn aber ein magt gesähen / die fieng an jn bey den vmstenderen zů verunglimpfen/vnnd sprach: Der ist auch deren einer. Petrus kam aber ein fart mit liegen durchhin/verlöugnet er wäre nit vō der rott. Vnlāg darnach fiengen an die diener/die da gestandē waren da jn die magt keñt hatt / jn eigentlich vnder augen anzesähen vñ zebeschauwen/ auch sein kleidung vnnd wandel/vnnd wolt sy bedundcken er wärs/ sprachen zů jm: Warlich du bist auch derē einer/ dann du bist ein Galileer. Die erste die jn verratet/ist ein weyb. Hie lernen wir was gefard vnd schadē einem jünger Christi darauff stande/das er an der hohen pfaffen vnnd Fürsten höfen sey: dann wo er sich nit des Herren Christi gar verzeycht/vnd sich einen junger Christi verneint / so giltet es jm sein läben. Auch kumpt Petrus seiner sprach vnnd red halb in gefard / dann an sölichen höfen mag man die lauteren warheit nitt hören sagen. Aber yetz wirt erst Petrus ein rechter hofman/so er anfacht sich selbs zeuerflůchen/ vnd hoch vnnd theür schweeren/ er habe Jesum nie erkent. Vñ do kräyet der Han noch ein mal/ noch kam Petrus nit zů jm selbs / biß jn Jesus anlůgt / do fiel jm erst eyn die red die Christus geredt hatt/Ee der Han zwey mal kräyet wirst du mich dreü malen verlöugnen. Also gieng er auß dem hauß Caiaphe/ vnnd fieng an weinen: doch floch er nit zum strick wie Judas / dann er was nit auß schalckheit / sonder auß mēschlicher blödigkeit gefallen. Vnd das hat der Herr also über jn verhengt/damit er vns in seinem fal vnderwise. Das wasser aber seiner trähen löscht auß den Götlichen zorn. Er weint aber nit biß er auß dem sal Caiaphe kam: dann an höfen / so vil ein yetlicher schantlicher vnnd böser ist/ so vil baß er jm selbs gefalt.

## Das XV. Cap.

VNd bald am morgen hielten die hohen priester einen radt mit den Eltesten vnd schrifftgeler- A



zu der gantz radt / vnnd
im/vnd fürten jn hin/ vñ
eten jn Pilato. Vnd Pi-
jn: Bist du der Künig
Er antwortet aber/ vnd
Du sagsts. Vnd die ho-
verklagten jn vilfältig.
fraget jn abermals/ vñ
ortest du nüt? Sihe/ wie
ich zeügen. Jesus aber
hts mer/ also/ das sich
verwunderet.

acht ist in dem hauß Caiaphe
zů verderbnuß vnnd gespött
Am morgen aber frü / sind
n/radtsherren/ vnnd schrifft-
antz radt wider zůsamen kom
m gefangen vnnd gebunden
Pilato zů verurteilen überant-
sy vor mit jrē vorgericht schon
yetz werden auß den richte-
tus/ als er jr klag hort/ hat er
gten angeredt / sprechende:
der Juden? Jesus antwor-
at damit heimlich zů verston
s sey. Dise antwort aber hat
oegt/dann er in Jesu nichts
gwon bringen möchte / das
alte. Die obersten pfaffen a-
s nit daruon käme / haben sy
vnd laster wider jn zůsamen
er vilen doch etwas wäre/
er (der nit eytel vngerecht
hten. Pilatus aber als er
auß besonderer leütē hassz
let ward / sůcht er wäg wie
gten auß der sach bringen
te. Wie er nun wider zů Je
m kein antwort gab/ sprach
ein antwort in einē sölichen
r dir dein läben betrifft?
vil artickel die wider dich

eynlegen? Jesus aber gab kein antwort / dann er begärt von dem gericht nit ledig zewerden/ damit die frucht seines leydens nit gehinderet wurde: er wußt auch das die schalckheit der pfaffen nit mocht gestilt werden / ob sy gleych in den wäg nichts schaffen wurden/ vnd darumb wolt er also sterben/damit man sähe das er willig sturbe.

Er was aber gewon jnen auff das Osterfäst einen gefangnen loß zegeben welchen sy begärten. Nun was einer/ genant Barrabas/ gefangen mit den aufrürischen / die in einer aufrür ein mord begangen hatten. Vnd das volck schrey/ vnnd batt daß er thätte wie er gewon was. Pilatus aber antwortet jnen / sprechende: Wöllen jr daß ich euch den Künig der Juden loß gebe? (dann er wußt daß jn die hohen priester auß neyd überantwortet hatten.) Aber die hohen priester reitzten das volck/das er jnen vil mer den Barrabam loß gebe.

Der Landuogt / wiewol er ein Heyd was/ hatt er doch ein scheühen darab / daß er einen menschen den er für vnschuldig hielt/ töden sölte / deßhalb er nichts vnuersůcht laßt damit er jn ledig mache. Nun hatten die Juden ein gewonheit vnnd brauch / das man jnen auff das Osterfäst einen/ auß denen die vmbs läben gefangnen lagen/ledig lassen můßt/welchen sy begärten. Nun hatten sy auff die selbe zeyt einen träffenlichen schalck inn gefencknuß / der hieß Barrabas / der hatt ein aufrůr in der statt gemachet/vnd im auflauff einen todschlag gethon/ da meint nun Pilatus er wölte vrsach finden Jesum in den wäg daruon zebringen. Vnnd wie das volck zůsamen kam/vnd begärten das man jnen einen auß den übelthätteren vnnd gefangnen ledig liesse (Damit bezeügten sy daß sy vnuerletzt auß Egypten entrunnen wären) hat Pilatus gesprochen: Ich hab zwen/ Barrabam der euch allen wol bekannt ist/ vnnd Jesum den man den Juden Künig nennet: wöllen jr nun so wil ich euch Jesuim schencken vnd frey lassen? Dann Pilatus marckt wol daß er an den pfaffen kein schirm fand/deßhalb floch er zum volck/ vermeint also er wölte mit des volcks gunst Jesum außreden. Vnnd das wäre nun geschähen/ wo nit die vnüberwintlich schalckheit der pfaffen das gemein volck angereitzet hette / das sy Barrabam für Jesum heyschen sölten: des hatt sich aber Pilatus nit fürsähen / dann er gehört hatt wie Jesus vil gunsts gegem volck hette.

Pilatus aber antwortet widerumm/ B
vnnd sprach zů jnen: Was wöllen jr dann daß ich dem thůye / den jr sagen er sey ein Künig der Judē? Sy schrü-

**wen abermals: Creützig jn. Pilatus aber sprach zů jnen: Was hat er dann übels gethon? Aber sy schrüwen noch vil mer: Creützig jn. Pilatus aber gedacht dem volck gnůg zethůn/ vnnd gab jnen Barrabam loß. Vnd geißleten Jesum/ vnnd übergab jn daß er creütziget wurde.**

Wie nun Pilatus sicht daß es jm nit geratet/ hört er doch nit auf/ nach seinem vermögen/ Jesu zehelffen/ spricht: Was sol ich dann mit dem Künig der Juden thůn? Vermeint das volck wurde ein gnädigs vrteil gegen Jesu fellen. Aber da was der pfaffen schalckheit vnuerdrossen vnnd wacker/ die hatten jr boßheit vnd gottloß fürnemen in das hertz des gemeinen mans gegossen. Sölicher hohen pfaffen vnd Bischoffen gwalt sol nienar zů nichts/ weder Fürsten vnnd den gmeinen man wider die Euangelische warheit anzereitzen. Also schreyet das volck noch ein mal: Creützige jn. Das hatten auch die pfaffen angerüstet/ das man den aller verschmächtesten schantlichesten tod sölte außlässen/ auff das der Namen Jesu bey allen Juden verhaßt wurde Deut.21.d vnd schantlich: dann das geschatz verflůcht den der am holtz hanget. Also verbitteret sind sy auff Jesum/ das sy jm nit allein sein läben vnderstond zenemmen/ sonder auch sein eerlich gerücht vnd namen vneerlich zemachen vnd zeuerdunckeln/ das dann böser ist dann ein todschlag: sy mögen nit leyden das kein nam hoch sey dann der jr. Noch so weycht Pilatus jrem wüten vnnd zorn nit/ sonder widerredt jnen/ vnnd spricht: Ich bin des Keysers Landuogt/ mir gebürt niemants zetödden er sey dann vor ordenlich vnnd rechtlich überwunden vnnd fellig worden. Was hat nun diser mann gethon das eines sölichen schantlichen todts wärt sey? Es schaffet aber Pilatus nichts/ sonder sy wüten noch vil mer/ vnd schreyen: Creützige jn. Noch mochten sy die standhafftigkeit Pilati nit bewegen vnnd fellig machen/ biß sy jm fürhůben deß Keisers maiestet wäre durch Christum verletzt. Es můßt aber Jesus also getödet werden/ das der gewalt des Keysers der vnsinnigkeit der pfaffen zůstimpte vnnd hulffe. Pilatus aber als er sach das er eins teils in sorgen ston můßt des Keysers halb: anders teils aufrůr des volcks entsitzen/ wiewol er Jesum vnschuldig sein gůt wüssen trůg/ hat er doch dem grossen haß der pfaffen/ schrifftgeleerten/ radtsherren/ vnd des volcks wöllen willfaren/ hat über Jesum das vrteil des todts gefelt: doch hat er mit dem selben auch bekannt das Jesus der übelthat vnschuldig wäre/ hat alle schuld auff die pfaffen vnnd volck getrochen/ dann er spricht der sey vnschuldig/ den er doch jnen gönt zecreützigen. Söliche Pilatos wirdt die Euangelische warheit allweg haben. Wölle Gott das nit schantlicher vnd böser pfaffen auferstanden weder die gewesen sind. Als nun Jesus verurteilet ward/ ist er zum ersten gegeißlet worden: do aber der Juden gemůt an diser straff kein vernůgen hatt/ ist er dem hauffen geben worden zecreützigen. Also ist es in dem götlichen radt angeschlagen/ das Jesus ein brunn aller eeren von allerley leüten mit allerley gespött vnd schmach geübt sölte werden/ damit wir mit keinerley schmaach noch vngefell möchten überwunden werden. Judas verriedt jn/ die pfaffen/ schrifftgelerten vnnd radtsherren radtschlagen über jn/ die diener fahen jn/ Caiaphas der oberest priester verurteilet jn/ der ein vrsprung was dises gantzen leidigen handels/ der radt mit den dieneren spottet sein als eins der verurteilet ist/ das volck das schreyet wider jn mit vnsinnigem gschrey/ des Keysers namen erschreckt/ Herodes verachtet/ des Keysers Landuogt spricht das vrteil/ vnnd in denen allen ist Caiaphas/ in Caiapha der Satan. Nun můß die rott der reißbůben auch jren teil vollbringen/ vnd in denen was auch Caiaphas. Alle schmaach Jesu/ vnnd was er schaden erlitten hat/ ist alles von Caiapha/ der ein sölich heilig vnnd hoch ding vnwüssend vollbracht hat: dann er hat das opffer vollbracht/ one das niemants sälig werden mocht.

**Die kriegsknecht aber fürten jn hineyn in das Richthauß/ vnd berůfften zůsamen die gantzen rott/ vnd zugen jm ein purpur an/ vnnd flachten ein dörne kron/ vnd satzten sy jm auf/ vnnd fiengen an jn zegrůssen: Gott grůß dich Künig der Juden. Vnnd schlůgen jm das haupt mit dem rhor/ vnd verspeüwten jn/ vnnd fielen auff die knüw/ vnd bätteten jn an.**

Also haben die söldner Pilati den Herren Jesum/ der yetz zum tod verurteilet was/ hineyn ins richthauß gefürt: dann die Juden dunckten sich zů from seyn/ das sy in eines Heyden hauß sölten gon/ in dem sy vermeinten verunreiniget werden. Vnd darumb giengen sy nit hineyn/ damit sy das Passah rein begon möchten/ vnnd was jr gemůt mitten im richthauß/ in den henden der söldner/ die sy zů sölichem/ für sich selbs geneigt/ bestelt hatten. Nach dem Pilatus ein mal den Herren jnen überantwortet hatt/ lag jm nit vil daran wie oder in was gestalt er getödet wurde. Also was auch Herodes dem Johanni günstig/ nichtsdestminder ließ er jm auff bitt deß meydlins das haupt abschlahen. Vnnd ob gleych Pilatus in seinem gunst standhaffter gewesen ist/ so hat er jn doch zů letst jnen geben vnd gegönt zecreützigen/ das alle bekenner Euangelischer warheit lernen kein trost noch hilff in dise wält setzen. Damit aber die söldner jr hertz dester mer Jesum zeschmähen erkůlen möchten/ haben sy den gantzen hauffen zůsamen berůfft/ vnnd jm in einem gespött ein purpur kleid angelegt/ als wär er ein Künig/ vnnd auff sein haupt an statt der kronen ein krantz von dörnen geflochten: vnd als er also geziert was/ haben sy ange-

jn zegrüſſen / ſprechende: Biß ge-
inig der Juden. Auch gaben ſy jm
n ror in ſein hand / das ſelbig ror
nd ſchlůgen jn auff ſein haupt / ver-
Buckten jre kneüw / vnnd fielen vor
us aber hat ſich ſtillſchweygend vñ
le ſchmach geben / hat die ſchmach
e wir vnſerer ſünd halb ſölten tra-
genomen / das er vns in ſein eer vñ
öchte.



ſy jn verſpottet hatten /
as purpurkleid auß / vñ
e eigne kleider an / vnnd
daß ſy jn creützigeten.
einen der da fürgieng /
Simon von Cyrene / der
m / der ein vatter was
nd Rufi / das er jm ſein
Vnd brachten jn an die
ha / das iſt verdolmät-
lſtatt. Vnnd ſy gaben
en weyn zetrinckē / aber
Vnnd do ſy jn creützigět
ſy ſeine kleider / vnnd
oß darumb / was yetli-
d es was vmb die drit
y jn creützigět haben.
chrifft ſeiner anklagūg
geſchriben / [namlich:]
r Juden. Vnd ſy creü
zwen mörder / einen zů
vnd einen zů ſeiner lin-
chrifft iſt erfüllt / die da
der die übelthäter ge-

/ haben ſy jm das purpur
en / vnnd ſeine kleider wider
n ſeinem kleid / vnder den ü-
ütz trågende / deſter baß er-
en: vñ das ward auß ſchalck

heit der pfaffen angeſchirret / damit aller menſchen hertz von jm entfrömdet wurde. Auff dem wåg begegnet jnen ein Cyrenenſer mit namen Simon / der kam ab dem våld / ein vatter Alexandri vñ Rufi / den zwungen die fråflē kriegsbůben / wiewol er ein fürnåm reych mann was / vnd es vngern thått / das er Jeſu das creütz tragen můßt: diß aber geſchach nit ſeinen zeuerſchonen / ſonder das ſy jn deſter ee vmbbrächten. Etliche menſchen werden von not getrungen das creütz Jeſu anzenemen / diß iſt aber gar ein ſäliger zwang / der vns zů heil treybt. Die Apoſtel zwingen niemants zů Chriſto / aber die ſoldner zwingen. Gewalt vnnd fråfel der böſen hat gar vilen menſchē zů heil vnd ſäligkeit gedienet. Sy fürten Jeſum an das ort da man die übelthätter richtet vnnd abthůt / deßhalb es dann vneerlich wz / das in Syriſcher ſpraach Golgotha heißt / bey vns als vil als ſchädelſtatt. Da gaben ſy jm weyn mit myrrhē gemiſcht zetrinckē / wie mans denn pflågt denen zegeben die man töden wil. Jeſus aber / wie es jm dar gebotten ward / hat ers nit genomen: dañ vnlang daruor hatt er mit ſeinen jüngeren getrunckē / vnd wolt fürhin kein weyngewächß trincken / biß ers neüw truncke in dem reych Gottes. Er haſſet ſauren vnd bitteren weyn / den jm die råb des Jüdiſchē volcks bracht hatt / die in bitterkeit verkeert was jren Herren vnd råbmañ / die jm an ſtatt der traubē ſaure vnzeytige wintertrollē bracht hatt. Esa. 5. Er haſſet den weyn der gottloſen / jn durſt nach anderley weyn / das was der ſuß moſt des Euangeliſchen geiſts / den er / als er zů himel gefaren wz / in ſeine jünger goß. Als aber Jeſus am creütz aufgerichtet was / haben die ſo jn creützigeten / ſeine kleider geteilt / vnd vmb den rock der glißmet was / das loß geworffen wåm er gantz wurde. Erkeñ den armen Jeſum / der yetz auff erden nichts überigs mer hat / er hangt zwüſchen himmel vnd erden / ſo bloß vnd nackend / ſo frey vnd vngehinderet: ſo hoch můßt der ſeyn / der mit dem feynd mēſchlichs gſchlächts kempffen ſolt. Dauid do er mit dem Goliat ſtreyten ſolt / warff er die waffen Sauls hin / die mer ein bſchwärd waren dann ein hilff. 1. Re. 17. Es was aber vmb die dritte ſtund als ſy jn ans creütz hiengen. Oben auff das creütz ward ein überſchrifft gehefftet / dariñ die vrſach warumb er litte geſchriben was / namlich alſo: Ein Küṅig der Juden. Vnd das was in dreyen ſpraachen geſchriben / in Hebreiſcher / Griechiſcher / vnd Latiniſcher. Es wurden auch mit jm gecreütziget zwen mörder / einer hieng zur rechten / der ander zur linckē / mitten Jeſus / vnnd das was auch von den gottloſen pfaffen angeſtifftet / damit ſy den Namen Jeſu ſchmächlich vnnd ſchantlich machten / vnnd das hat auch Eſaias vorgeſagt / ſprechende: Er wirt vnd die übelthåtter gezelt. Esa. 53.

Vnd ſy giengen für vnnd leſterten jn / vnd ſchüttleten jre höupter / vnnd ſprachen: Pfy dich / Wie zerbrichſt du den tempel / vnd baweſt jn in dreyen



tagen? Hilff dir nun selber/ vnd steig härab vom creütz. Deß selben gleychen die hohen priester verspotteten jn vnder einander/ sampt den schrifftgeleerten/vnd sprachen: Er hat anderen geholffen / kan jm selber nit helffen? Der Christus/ der Künig Jsraels steyge nun von dem creütz / dz wir sähen vnd glauben. Vnnd die mit jm creützigt waren/schmächten jn auch.

Noch mit dem allen mocht der haßz der pfaffen vnnd schrifftgeleerten nit gesettiget werden/ die Juden die da fürgiengen wurffen mit schmachworten an jn/ vnnd verwissen jm daß er yetz überwunden wäre/ mupfften mit den höupteren über jn vnd spotteten sein / sprechende: Ha/bist du der der den tempel Gottes brichst/ vnnd in dreyen tagen wider bauwest? Zeig yetz dein macht / erög dein stercke deren du dich rümpst. Hilff dir selbs magst du/ vn̄ gang härab vom creütz. Nichts freündtlichers haben die hohen pfaffen mit jm gehandlet / die auch mit den schrifftgeleerten sein gespottet haben / also sprechende : Ha er hat anderen geholffen/ vnnd mag jm selbs nit helffen. Er hat sich für Christū außgeben. Er hat sich für den Künig Jsraels außgeben. Hat er nun war gesagt/vnd ist jm also wie er verheissen hatt / so gange er vom creütz härab / daß wirs sähen vnnd jm glauben. Mit diser verweyssung haben die pfaffen vnderstanden alle menschen von dem vertrauwen in Jesum zů entfrömbden. Also findt man noch auff den heüttigen tag leüt die der marterer / die vm̄ Gottes willen leyden/spotten: also spotten auch die vnglöubigen der Euangelischen warheit/ die offt so vil leydet das man meinet sy sey gar vndergetruckt.

Q Vnd do es vmb die sechßten stund was / ward ein finsternuß über das gātz land / biß vm̄ die neünten stund. Vnd vmb die neünten stund rüfft Jesus mit lauter stim̄/ vnnd sprach: Eli Eli / lam̄a sabachthani? das ist verdolmetschet/ Mein Gott/ mein Gott/ warumb hast du mich verlassen? Vn̄ etlich die darbey stůnden / do sy das horten/sprachen sy: Sihe/er růfft dem Elias. So lieff einer vnd füllet einen schwam̄ mit essich/ vnnd steckt jn auff ein rhor/vnd trenckt jn/ vnnd sprach: Halten still / lassen sehen ob Elias komme vnd nem̄e jn ab. Aber Jesus schrey laut/ vn̄ gab den geist auf. Vn̄ der fürhang im tempel zerreiß in zwey stucke/von oben an biß vnden auß.

Es was noch kein end Jesum zeschmähen: die mit jm gecreütziget waren / schmähen den vnschuldigen vom creütz härab. Da zeigt Jesus die krafft vnd nutz seines Namens/ so er den einen auß den mörderen behalt vnd sälig machet. Vmb die sechßten stund ist ein finsternuß worden im gantzen land / die hat gewäret biß auff die neünten stūd. So hat Jesus mit häller stim̄ geschrüwē zů seinem vatter/ dañ er alles menschlichē trosts entsetzt wz : Heli Heli/lam̄a sabachthani/das ist : O mein Gott O mein Gott/warum̄ hast du mich verlassen? Etlich die da härumb stůnden als sy dise stim̄ horten/vnd aber nit Ebraisch verstůnden/ sprachen sy : Er růfft dem Helia. Also findt man noch auff den heüttigen tag falsch propheten/vnd wirt sy allwäg finden/ die die red Jesu gleych verston vnnd außlegen wie dise verspotter gethon haben. Nach dem als Jesus noch ein mal schrey: Mich dürstet/ ist einer hinzůgeloffen / hat einen schwam̄ in essich gedunckt / auff ein rhor gethon vnnd jm gebotten/sprechende: Laß sähen / wir wöllen sehen ob Helias kom̄e/ vnd jn ab dem creütz nem̄en wölle. Jesus aber als er den essich versůcht / hat er nit wöllen trincken : jn durst nach einem anderen weyn/ den jm die nit bieten wöllen die dem Euangelio nit glauben. Jesus aber/als yetz alle ding vollbracht waren / hat er mit lauter stim̄ geschrüwen/ vnnd ist verscheiden. Von stundan ist der fürhang im tempel / der das aller heiligest / von dem ort da das gemein volck stůnd/ scheidet/von obē an biß vnden auß zerrissen. Da hören die schatten auf / so bald die warheit härfür gādt. Es was fürhin nit not das ein priester in das heiligthůmb gienge / so do ein mal das opffer geopfferet was / das gnůgsam ist aller wält sünd hinzenem̄en.

Der hauptmann aber/ der darbey stůnd gegen jm über/ vnd sach daß er mit sölichem gschrey den geist aufgab/ sprach er: Warlich diser mensch ist Gottes sun gewesen.

Centurio ein hauptmañ über hūdert/ der auch da vor über stůnd / ein diener vnnd zeüg seines

todts

n zweyfel vor vil leüt hatt gesähen
den/ wie der sach das Jesus wider
auch der sterbenden mit einem sôli=
geschrey seinen geist aufgeben/hat
n: Warlich der mensch ist ein sun
sen. Hie sähen wir die erstē frücht
ie. die krafft Christi bekennen. Daſ
Christū bekeñt einen menschē vñ
ekeñt er Gott vnd menschen: wie=
och durch den sun Gottes nichts
nd/wed einen menschen der Gott
re. Betracht auch wie Jesus al=
s/(das ist/ein behalter) ist/ als er
/macht er den einen schâcher sälig
stirbt/ zeücht er Centurionem zů
bekanntnuß.



waren auch weyber da/
ß sôliches schauwten/ vn
was Maria Magdale=
ria deß kleinen Jacobs/
ůter/vnnd Salome/ die
geuolget hatten do er in
vnd jm gedienet: vnnd
mit jm hinauf gen Je=
en waren. Vnnd am a=
es der Rüsttag wz (der
sabbath) kam Joseph
ia / ein erberer Radts=
auch wartet auff das
der gieng käcklich hin=
vnd batt vm̄ den leych=
ilatus aber verwunde=
chon tod was/vnd rüfft
nn/vnd fraget jn/ ob er
en wäre. Vnd als ers
dem hauptmann / gab
leychnā. Vnd er kaufft
d nam jn ab/vñ wick=
nwat/vnd legt jn in ein
s in einen velsen gehau=

wen/ vnnd weltzet einen stein für deß grabs thür. Aber Maria Magdalene vnd Maria Joses/ schauwten zů wo er hingelegt was.

Es waren auch weyber da zů gegē die von weytnuß stůnden vnd zůsahen was da gehandlet ward / vnder denen was Maria Magdalena/Maria Jacobi des jüngeren/ vnnd die můter Jose/ vñ Salome/ die Jesu dieweyl er noch läbt vnd lart angehangen vnd nachgezogen waren/ auch jm handreichūg von jrem gůt gethon hatten / vnd ander vil mit jnen/ die auch zů letst/ als er gen Jerusalem gangen was/ nachgeuolget waren. Als es aber yetz abent worden/vnnd der rüsttag hie was/der vor dem grossen Sabbath ist/kam Joseph von Arimathia/ ein berümpter radtsherr/ der auch auff das reych Gottes wartet/der hielt auch wol von Jesu/trost sich seines adels vnd wirde/ ist zů Pilato gangen/vnd hat den leychnam Jesu von jm begärt. Pilatus aber hatt ein wunder darab das Jesus yetz tod seyn sôlte / ein sôlicher junger mann / so doch etlich/ weñ mann jnen schon die bein bricht/ zwen oder drey tag läben : also berůfft er den hauptmann/ der auch beym creütz gewesen was/ fraget jn ob er yetz tod wäre: vnd als er vernam dz er warlich vnd gewüßlich tod was / schanckt er den leyb dem Joseph. Dañ dieweyl Jesus läbt/ hat er sich auch den gottlosen zů schlahen vnd zů verspeüwen geben. So er aber tod ist / eroberet er sein wirde gleych wider / vnnd wil nit berürt werden / dann von eerlichen vnd frommen leüten: wil nit gesähen werden/ weder von den jüngeren die zů ewigem läben verordnet waren. Leert vns mit disem beyspil / das niemants sein eer vnd wirde in disem läben schirmen sôlle / allein sähe er daß er durch eer vnnd schmaach den handel des Euangelij vollstrecke/nach dem tod wirt die wirde aufgon vnd blüyen. Joseph ist fro worden der kostlichen gab vnd schencke/ hat ein schône weysse leynwat kaufft / hat den leyb Jesu dareyn gewunden vnd vergraben/ in das grab das in einen stein gehauwen was/ vnnd hat einen grossen stein für das loch des grabs gelegt/ das den leyb Jesu niemāts leychtlich stälen môchte. Auß denen weyberen aber die den Herren gesähen hatten sterben/ sind zwo biß zů grab nachhin geuolget/ Maria Magdalena vñ Maria Joseph/ haben gesehē wo man den leyb Jesu hinlege/ dz sy jn/so es fůg hette/ nach jrem brauch vnd gewonheit bestatten vnnd vereeren môchten.

## Das xvj. Cap.

Diß capitel zeigt an wie Jesus vom tod erstanden/ vnd seinen jüngeren erschinen/vnd zů himmel gefaren ist.

VNd do der Sabbath vergangen was / kaufften Maria Magdalene/vñ Maria Jacobi/vnd Salome/specerey/ auff das sy kämen/vnnd salbten jn. Vnd sy ka= 1 Am heiligē Ostertag.



men zum grab am erstẽ tag der Sabbathen vast frů / do die Sonn aufgieng / vñ sy sprachen vnder einanderen: Wär weltzet vns den stein von des grabs thür? Vnd wie sy sich vmsahen / so sehen sy das der stein abgeweltzet ist: dann er was seer groß. Vñ sy giengen hineyn in das grab / vnnd sahen einen jüngling zur rechtẽ hand sitzen / der hatt ein lang weyß kleid an / vnd sy entsatzten sich. Er aber sprach zů jnen: Förchten euch nit. Jr sůchen Jesum von Nazareth den gecreützigeten / Er ist auferstanden / vnnd ist nit hie. Sihe / da ist die statt da sy jn hin gelegt haben. Gond aber hin / vnd sagends seinen jüngeren / vnd Petro / das er vor euch hin in Galileam gon wirt / da werden jr jn sehen / wie er euch gesagt hat.) Vnd sy giengen schnäll härauß / vnnd fluhen von dem grab. Dañ es was sy ein zitteren vnd schräcken ankomen / vnd sagten niemants nichts / dañ sy forchten jnen.

Am rüsttag / an welchem Jesus zů abent vergraben ward / so bald die Sonn vndergieng / dorfft man der feyr halb des Sabbaths nichts mer arbeitẽ / deßhalb Maria Magdalena / Maria Jacobi vñ Salome vnderlassen můßten das sy angefangen hatten / namlich die wolriechende salben zů bereiten / haben also gewartet biß auff den abent des nachgenden tags. Vnnd so bald die Sonn vndergangen ist / das man wider dorfft arbeiten / haben sy die salben zůbereitet / vnd sind komen Jesum zesalben. Ja am ersten tag in d' wochen der zenächst auff den Sabbath kumpt / der der dritt vom rüsttag ist / sind die gottsförchtigen geistlichen frauwen am morgen vast frů komen zum grab / als yetz die Soñ

härfür gieng / vnnd sprachen zůsamen: Wär wil vns den stein vom grab weltzen? dann er was vast groß / vnnd was nit ein frauwen arbeit jn zeluptffen. Vnd sy sahen vmbsich / ob sy yemants funden der jnen hulffe. Wie sy nun also vmbsich sahen / sehen sy daß der stein dannen gweltzt ist. Wie sy aber hineyn ins grab gond / sehen sy einen jüngling auff der rechten hand deß grabs / der hatt ein weyß kleid an. Ab diser gesicht / wie wol es frölich vnnd glückhafft was / dieweyl es aber so schnäll vnd vnfürsähenlich an sy kam / erschracken die weyber: aber der engel tröstet sy schnäll / vnnd spricht jnen freüntlich zů. Erschräcken nit / spricht er / Jr sůchen Jesum Nazarenum der gecreütziget ist / Er ist erstanden / vnnd ist nit hie. Sehen da das ort ist lär / da sy seinen leyb hingelegt hatten. Darumb ist die freündtschafft / die jr jm beweysen wolten / vmb sunst. Gond aber hin vñ sagends seinen jüngeren / die des todts halb jres Herren vast bekümmeret vnd traurig sind: vnd in sonders Petro / der mer leidig ist weder die anderen / deßhalb daß er den Herren verlöugnet hat. Sagen jnen ja / dz Jesus jnen vorgon werde in Galilea / da söllen sy jm nachuolgen / da werden jr jn wider läbendig sähen / den jr tod beweynt haben. Die weyber aber erschracken seer / eins teils der vngewonlichen seltzamen fröud halb: anders teils auß dem neüwen gesicht / vnd fluhen vom grab / vnd redten nichts mer / ein sölicher grosser schräck was sy ankommen.

Jesus aber / do er auferstandẽ was B
frů am erstẽ tag der Sabbathen / erschein er am ersten der Marie Magdalene / von welcher er siben geist außgetriben hatt. Vnd sy gieng hin vnd verkundt es denen die mit jm gewesen waren / die da leid trůgen vnd weineten. Vnnd die selbigen do sy horten daß er läbt / vnnd wäre jr erschinen / glaubten sy es nit. Darnach do zwen auß jnẽ wandleten / offenbaret er sich vnd einer anderen gestalt / do sy auffs väld giengen. Vnd die selbigen giengen auch hin / vñ verkundten das den anderen: denen glaubten sy auch nit.

Jesus aber was noch niemants erschinen / sonder nach dem er erstanden was am erstẽ tag nach dem grossen Sabbath frů / ist er am aller ersten erschinen Marie Magdalene / von deren er siben böser geist getriben hatt: sy aber hat eylents bald den jüngeren Jesu / die traurig waren vnd weinten / verkündt was sy gesähen hatt: aber do sy jnen sagt daß er wider läbte / vnd daß sy jn gesähẽ vnd gehört hette / glaubten sy jr nit: also gar hatten sy des vergässen / dz er jnen doch so offt gesagt hatt / daß er am dritten tag wider erston wurde. Eben auff den selben tag erschein er zweyen jüngeren in eines bilgerins gestalt /

als

erusalem ins dorff giengen: vñ wie
rkannten / giengen sy wider gen Je
verkundtends den anderen was sy
ten: vil aber glaubtend jrer sag

ach do die eilff zů tisch saſ=
aret er sich/ vnnd schalt jren
n/vnnd jres hertzen hertig=
nit glaubt hattē denen die
hatten auferstanden. Vnd
en: Gond hin in alle welt/
en das Euangelion aller
år da glaubt vnnd taufft
wirdt sålig: wår aber nitt
wirdt verdampt werden.

chein er den eilff jüngeren (dann
ıbkommen) als sy ze tisch saſſen/
jren vnglauben vnnd hertigkeit
daß sy denen die jn gesåhen/das
ufgestanden was / nit geglaubt
as erscheinen seines tods vñ auf
ut yederman beschåhen / sonder
lischen glauben was es gnůg/
mal von geschickten tauglichen
wåre. Wie wölten sunst die Hey
s sich verloffen hette / wenn sy
stlen als wenig glaubē wölten/
die anderen von anfang gethō
ch Jesus zů jnen: Nach dem jr
n allen mit vil vnd gewüssen be
t vnd gewüſſz gemacht sind/so
antzen welt/vnd predigen vnd
Euangelium allen völckerē der
ann ich bin allen menschen ge=
schen bin ich wider auferstan=
ein yetzund nit mer dz man die
halte/es bedarff keiner opffe=
feren mer die sünd abzewåschē
elcher dē gepredigeten Euan
rch welches allen denen die in
d vertrauwen/ durch meinen
rzeyhung aller sünden zůge=
der gnaden zeichen empfahen
wassertauff / der wirdt sålig.
Euangelio nitt glaubt / der
ns der haltung des gesatzes
wirt jm weltliche kunst vnd
irdt verdampt. Diser einig
chen aufgethon zum heil/zur

aber die da volgen wer
a glaubē/sind die: Jn
n werden sy teüfel auß
neüwen zungen reden:
rtreyben: Vnd so sy et=
trincken / wirdts jnen

nichts schaden: Auff die krancken werden sy die hend legen / so wirdts besser mit jnen werden.

Das man aber eüwerer predig dester mer glauben gebe/so wil ich eüch krafft vnnd macht geben wunderzeichē zethůn/so verr jr ein Euangelisch vertrauwen haben werden: ja wunderzeichen werdē jr thůn wo es die sach erforderen wirt. War ists / die fürnåme grundtliche krafft Euangelischer gnad ist in der seelen vnd in dem gemůt des menschen / aber vmb der vnglöubigen vnd schwachen willen werden dise wunder geschåhen/wo das zeychen zů aufwachß vnd fürderung des Euangeliums not seyn wirt. Die jr vertrauwen in mich setzen / werden teüfel außtreybē: nitt in jrem sonder in meinem Nammen: mit frömbden vnd neüwen sprachen werden sy reden: schlangen werden sy vertreyben: vnnd ob sy etwas schådlichs vnnd gifftigs trincken wurden/wirt es jnen nichts schadē: jre hend werden sy auff die krancken legen/ denen wirt baß werden. So dise ding innwendig in den gemůten geschåhē/so geschicht ein grösser wunderwerck/ aber heimlich. Geltgeytz/vnkeüschheit/eergeytz/ neyd/haſſz/zorn/dz sind gifft vñ tödliche kranckheiten der seelen: dise kranckheiten vnnd prästen werden sy in meinem Nammen vertreyben/vnd das für vnd für. Vm der schwachen willen aber/ vnnd von deren wegen die schwårlich glauben/ werden zů zeyten auch sichtbare wunderzeichen geschåhen/damit die groben menschen såhen/dz der geist der glöubigen krefftiger vnd gewaltiger seye weder alle menschliche krafft.

Vnnd der Herr nach dem er mit jnen geredt hatt/ward er aufgehaben gen himmel/vnnd hat sich zur rechten [hand] Gottes gesetzt. Sy aber giengen auß/vnnd predigeten an allen orten. Vnd der Herr würckt mit jnen/ vnd bekrefftiget das wort durch mituolgende zeichen.)

Als nun Jesus dises vnd anders mit seinen jüngerē geredt hatt / ist er gen himmel gefaren/ sitzt zů der gerechten Gott dem vatter. Die jünger aber als sy den heyligen geist empfiengen/ haben sy gepredigt wie jnen empfolhen was: nit allein im Jüdischen land/sonder in allen landen: vnd geriedt jnen die sach / vnnd gieng jnen glücklich von hand/ob gleych die welt darwider was: dann der Herr Jesus erövgt vnd erzeigt sein krafft durch seinen geist in den jüngeren: vñ was sy predigeten/vnnd mit worten verhiessen/ das bestätet er mit den wunderzeichen.

End des Euangeliums
S. Marcus.

# Euangelion S. Lucas.



## Vorred Luce.

Sitmals sich vil vnderwunden haben zestellen die red vō den geschichten/so vnder vns ergangen sind (wie vns das gegeben haben die / so von anfang selbs gesehen/ vnd diener des worts gewesen sind)hab ichs auch für gůt angesähen/ nach dem ich alles von anfang mit fleyß eruolget hab/dz ichs zů dir mein gůter Theophile ordenlich schribe/auff das du dich erkundigest eines gewüssen grunds der worten / welcher du vnderrichtet bist.

Dieweyl man auß den historien vn̄ geschichten menschlicher hendlen nit kleinen lust vn̄ nutz empfacht / fleyssen sich die geschichtschreyber(dz auch hoch von nöten)daß das yhenig/das sy sagen vnd schreyben/war sey/vnd dem man glauben geben möge : söllichs sol vil mer seyn in den gschichten vn̄ im handel des Euangelij. Dañ dz hie gesagt wirt/bringt nitt allein dem müssigen vnd lären gemůt lust vnd fröud/bringt nit allein nutz zum zeytlichen läbē/sonder ist not zů warer Gottes erkanntnuß vnnd Gottes eer/zů rechter warer andacht vn̄ geistligkeit / zů warer rechter fromkeit : on welche ding ewigs heil vnd ewige säligkeit des vntödlichen läbens niemants über kommen mag. Nit grosser schaden ists/ob einer schon nit weißt wär Hannibal oder Alexander gewesen seyen/was Epaminondas vnd Scipio gethon/was Solon/Lycurgus oder Draco geschriben/was Socrates/ Plato oder Aristoteles geleert haben: wiewol wüssen vnd erkañtnuß söllicher dingen nach menschlichs wäsen maß auch sein frucht vn̄ nutz hat. Welcher aber den vatter/ den sun/vnd heyligē geist nit kennt : welcher nit lernet was Jesus Christus der sun Gottes auff erden zů heyl vn̄ gůtem menschlichs geschlächts gehandlet vnd gethon hat/was er geleert/vn̄ denen verheissen hat die seiner leer steyff anhängen/ was er denen getröuwt hat/ die sein leer verachten oder ring achten / der mag sich nit hůten er můß von der gesellschafft aller gottsäligen außgeschlossen/auch von der fröud des himmelischē läbens außgeschlossen / mit den gottlosen in die peyn ewigs feürs gestossen werdē. Nun ist anfengklichs das Euangeliū durch die Apostlen/ die vō Herren darzů erwelt/auch durch die anderen jünger die durch den heyligen geist angewäyet/mit läbendiger stim̄ doch mit hohen treüwen angefangen / durch alle land gepflantzt zů werden/vnd für vn̄ für ye weyter außgegossen. Vnd so aber die sag die einer dem anderen thůt/ vnd die von eim in vil fleüßt / gar vil ee gefelscht werden mag/dañ das in schrifft verfaßt ist/ sind Mattheus der Apostel/ einer auß den zwölffen (den zů söllichē ampt der Herr Jesus sonderlich geordnet vnd erwelt hatt/als er noch auff erden wonet)vnnd Marcus ein junger des Apostels Petri/auß eyngebung des heyligen geists vermant worden/das sy die gantze sum̄ Euangelischer sag in schrifft verfaßten: nitt das sy damit anderen vorlauffen vn̄ weeren wölten/das sy nit macht hetten auch zeschreybē / sonder das nit etwan einer durch die falschen apostlen verfürt/ Jüdische weyß vnnd brauch/auch vngereympte fablen für das Euangelium annäme. Wie aber nit alle die das Euangelium predigeten gleyche treüw brauchten / vnnd vngefelscht die warheit dar thetten: also haben auch die / die das Euangelium geschriben haben/ nit gleyche treüw gehalten die Euangelische geschicht zehandlen. Dann vil haben vnderstanden die ordnung Euangelischer sag dermaß zebeschreyben/wie die geschichtschreyber offt pflägen/ die das falsch vnder das war mischen/ vnd das sy von der vngewüssen gemeinen sag haben / das schreyben sy denn für gewüssz vnd war: offt erdencken sy etwas von jnen selbs das sy sagen : eintweders das sy ein lust haben zů liegen/oder das sy sunst etwan durch ein anfechtung verderbt seind. Vn̄ als dann alle menschliche ding von natur zů verderbnuß vnd zerstörligkeit geneigt sind/ möchten auch hinfür vileicht etliche auferston/die von den geschichten vnnd der leer Christi vnd seiner jüngeren söliche lugen schreyben wurden / das man dem das war wäre auch destminder glauben gebe. Deßhalb hat der geist Jesu mir eyngeben/das ich nach Mattheo vnnd Marco/die mit grossen treüwen / so vil sy do meinten gnůg seyn/geschriben haben/ doch auß wolbedachtem anschlag etliche ding vnderlassen/die andere här nach schreybē möchtē: auch kondten sy / ob gleych jren schrifftē etwas gemanglet hette/ dieweyl sy

noch

/mit worten das selb ersetzen: nach
uch sölichs zehanden genom̃en ha
mit sölichen treüwen/ deren etliche
gemischt haben/die sich mit Euan
gar nit reymen: etliche aber haben
wo die historien nitt auff einander
b mit fablen / die Euangelischem
pfferkeit nitt gemäß sind/ersetzen/
ich geflissen hetten das zebeschrey
heyligen geist gůt gedeücht hatt
i ewiger säligkeit: ja das ich nach
ordnung der Euangelischen ge-
n brächte / vnnd das erfülte / das
ußgelassen ist: auch damit ver-
n der anderen schrifft nit glaubte/
rauff hielte/die eintweders jr ge-
y auß gemeiner sag / nit võ dem
g der dingen erlernet/für gwüß
iben haben oder noch schreyben
ch wil die ordnung der geschich
auff einander fügen vnd schrey-
ren dingen die Christus geredt
at nichts außlasse / sonder allein
en/das ich vermein vnnd weyß
r frommkeit vnnd zů der frucht
enen vnnd gehören. Dann ein
wäre es alles das beschreyben
rt vnnd gethon hat: darzů sind
i man one nachteil deß heils nit
sind darnach etliche ding / de-
ß vnd fürdernuß bringen/de-
er frommkeit sträben: es sind
ng/ob mã sy gleych nit weißt/
il noch an frommkeit schaden
/als wir dann sähen in den ho
ngen: dann das dz wir darin̄
ner teil gegẽ dem das wir nitt
umb ist mein fürnemmen nitt
en / oder vngewüsse ding ze-
in die ding/ deren ich eigent-
len vnd jüngeren Christi be-
so sy vns gsagt/nit allein mit
/ mit jren oren gehört/vnnd
issen haben / sonder auch ein
wesen sind die sy sagten/ dan̄
en geheiß gethon / vmb sei-
n haben / als die die in allen
wesen sind. Es sol mir auch
laubt werdẽ/das ich schreyb
ähen/sonder von anderẽ er-
sölich vngewon seltzã/ein so
oublich ding/hat müssen erst
n mit sähen/ hörẽ/greyffen:
sen vnd offenbaren wunder
dẽ. Söliche bewärnuß aber
ür geschähen/mocht nitt all-
Christus kondt sich selbs nitt
auch geschähen wunderzei-
der ein zeytlang allein vmb
llen der menschen / vnd hö-
s daß der anfang deß glau
ten gepflantzt wirdt. Tho-
d greiff/vnnd glaubt: aber

der Herr nennt die sälig / die es nitt sähen wie er/vnd der predig des Euangeliums glauben/ nit minder dann wären sy darbey gewesen/vnd hettends gesähen vnnd gehört. Dann wo man nun das glauben sölte das einer selbs gesähen hette/so sagen auch die/ die bey dem Herrẽ leyblich gewont haben vil / bey dem sy nitt gewesen sind/sonder das sy von anderen glaubwirdigen erlernet haben: als von der geburt vnd dem geschlächt Christi/von den Weysen / von der flucht in Egypten / von dem versůchen des teüfels in der wüste. Darum̃ ob ich gleych die anfeng der dingen nitt gesähen / hab ich doch die außgeng gesähen. In den Apostlen hab ich gesähen was der Herr im Euangelio verheissen hat/namlich das sy mitt dem hymmelischen geist angewäyt sind/vnnd mit auflegung der henden den heyligen geist auch anderen die getaufft wurdẽ mitteilten: ja auch in mir selbs hab ich die krafft des geists empfunden. Ich hab gesähen daß auff anrůffung des Nammens Jesu die teüfel gewichen / kranckheiten vertriben/vnnd die giffte vnschädlich gewesen sind. Ja wir die härnach gewesen sind/haben auch gesähen wie die herrlicheit des Euangeliums durch arme / schlechte vnnd vngeleerte leüt in wenig jaren durch die gantzen welt erschollen vñ aufgangen/vnd aller widerstand der weltlichen Fürsten vmb sunst vnnd vergebens gewesen ist. Das ist bißsicher eben das/das der Herr vorgesagt hat: So ich von der erden erhöcht/wird ich alle ding zů mir ziehẽ. Söliche glaubhaffte anfenger/söliche außgeng der dingen lassen vns nit zweyflen weder an denen dingen die vor vns geschähen/noch an denen die in künfftig zeyt verheissen sind. Alles das das vor zeyten durch die weyssagungẽ der propheten verheissen vnd vorgesagt ist/ hat Jesus do er komen alls geleistet. Was dann Jesus als er von hinnen scheiden wolt/seinen Apostlen künfftig seyn vorgesagt hat / das ist geschähen. Deßhalb nit zweyfel ist/ die anderen ding werde er auch getreüwlich leisten / die er verziehen wirt biß auff die andere zůkunfft/ als die auferstentnuß der leybẽ / vnd belonung der gůten vñ bösen. Also hab ich von den aller gewüssesten vrhabern vñ anfengern die ordnung des gantzen Euangelischen handels erkundiget vnd eigentlich erfaren/vnd auß dem selben außerläsen das allermeist zů warem glauben vnnd erkanntnuß Gottes/zů rechter Gottes eer vnd from̃keit dienet/nit eins hie/ das ander dört/wie es mir eyngefallen/geschriben. Sonder hab ordnung der zeyt vnd der dingen gehalten / vñ die geschichte fleyssig in ein ordnung gestelt / auch die sach von anfang här beschribẽ/als võ deß empfencknuß/ der vor der geburt Christi des heylands geboren ist/vnd jm auch mit der predig vñ tod vorgeloffen ist. Demnach von der neüwen empfengknuß der reinẽ magdt/von der gburt des kinds/ von der beschneydung/von ð reinigũg/von den weyssagungen die võ disem kind gsagt wurden/ wie dises kind etwas zeichẽs in seiner jugẽd vñ vrkund gab künfftiger krafft vnnd würckung/

Joan. 12

die in jm als etliche füncklin erglasteten/võ welchen dingen die/die vor vns mit grossen treüwẽ gschriben/nichts gemeldet hatten. Darnach hab ich gschriben/vom Tauff vnd predig Johannis/vom tauff Jesu/von der versůchung/von der leer/von den wunderzeichen/von seinem tod/auferstentnuß/vnd himmelfart. Wenn nun söliches in ein ordnung gestelt wirt/wil ich denn in einem anderen Bůch beschreyben/wie er den heyligen geist gesendt hat/wie es vmb den anfang der aufwachsenden vnd ye mer vnd mer zůnemmenden Kirchen gestanden seye/was die fürnãmen Apostlen gehandlet vñ geleert haben/namlich Petrus/Jacobus/Paulus vnd Barnabas/mit was wunderzeichen vnd leyden sy den nammen Jesu Christi eerlich vnnd herrlich gemacht haben. Vnd diß schreyb ich dir mein aller frömmster Theophile/nit dz ich meine daß es dir neüw seyn werde/sonder das du dz in einer ordnũg haben mögest/das du stuck weiß von den anderen gelernet hast: item daß du ein glaubhafftern scheyn empfahest auß meiner schrifft deren dingen die du vormals von anderen gehört hast sagen/vñ viler fablen hinlegest/die sich yetz fälschlich vnder dem nammen des Euangeliums verkauffen. Ja du nit allein (dann ich dirs allein nit geschriben hab) sonder auch alle die yetz läben/oder die nach vns läben werden/die das sind/oder in künfftigem werden/des du einen nammen tregst: namlich Theophili/das ist/liebhaber Gottes/die dem teüfel abkünden vnd widersagen/mit rechtgeschaffnem glauben vnd gottsförchtigem fleyß nach Gottes freüntschafft wärben: vnnd die alles das in diser welt (es seye gůt oder böß) verachtẽ/auff die ewigẽ vnd himmelischen ding begirlich stellen.

End der Vorred.

# Das erst Capitel.

Von der empfengknuß vnnd geburt Johannis/von der empfengknuß Jesu/von dem lobgesang Elizabeth vnnd Zacharie.



ZVo der zeyt Herodis deß Künigs Judee/ was ein priester von der ordnung Abia/mit nammen Zacharias: vnnd sein weyb von den töchteren Aaron/vnnd jr nam Elizabeth. Sy waren aber alle beyde fromm vor Gott/vnd giengen in allen gebotten vnnd satzungen deß Herren vnsträfflich. Vnd sy hatten keine kinder/dann Elizabet was vnfruchtbar/vñ waren alle beyde wol betaget.

Als yetz die zeyt hie was/die von ewigkeit in Göttlichem radt angeschlagen vñ verordnet/in mancherley sprüchen der propheten geweyssagt/vnd yetz so lange zeyt här von den frommen glöubigen hertzlich begärt wordẽ was/das der sun Gottes menschliche natur annemmen/menschlichs geschlächt mit seinem tod erlösen/vnd mit seiner leer vnd thar vns zů erkanntnuß der warheit vnd fleyß Euangelischer frommkeit vnderweysen sölte/auch vns mit seinen verheissungen aufrichten/zů hoffnung ewigs vnd himmelischen läbens. Vñ dieweyl das/das da gehandlet werden sölte/neüw was/vnd vormals zů keiner zeyt nie gehört/hat die Göttliche weyßheit (die alle ding mit heimlichen vrsachen regiert) nichts vnderlassen/das zů bewärnuß vnd gewüsse solichs handels dienen mocht/damit diser sach/die für sich selbs vnglöublich was/bey den menschen glauben geben wurde. Dañ wär hat das ye gehört/das ein mensch von einem menschen sol geboren werden auff erden/der doch von ewigkeit Gott seye/der allweg im himmel regiere? War ist das auch die Heydnischen geschichten voller vngehörter wunder sind. So läsen wir in den Bůcheren des altẽ Testaments/das etwan theür vom himmel härab gfallen seye: daß das Meer sich in zwey teil geteilt habe: daß mit dem stab wasser auß dem felsen geschlagen seye: daß todten wider läbendig worden seyen. Wär hat aber ye gehört daß ein reine/keüsche/vnuerseerte magdt one mann empfangen habe? Das was aber der fürnämst grund vnsers heils/daß yederman beredt wurde vnd glaubte/daß Jesus der Messias wäre/deß zůkunfft alle propheten in jrem weyssagen verheissen hetten/den das gantz gesatz Mosis abgebildet vnd entworffen hatt/von dem allein yederman heil vnd säligkeit verhoffen sölte. Deßhalb hat der Göttlich radt einen verordnet vnd zůbereitet/der wunderbarlich geboren/die himmelische geburt der jungkfrauwen vorlieffe/der mit Adel vnd höhe seines geschlächts/mit vngehörter heyligkeit seines läbens/auch mit überträffenlichen gaben einen namen vnd theür ansähen bey allem volck überkäme/das er den Herren Jesum (der noch vnbekannt was) erstlich erkañt machte bey den vnglöubigen

iden/ vñ verschüffe dz sy jm glaub
uch die Euangelische weyßheit vñ
upt vnd vrsprung Christus was)
die zeügnuß des alten gesatzes
Zacharias vnnd Johannes was)
gen vnd angenäm gemachet ist.
nach hat sich die sach vmgwendt/
as durch eroffnung seiner krafft/
hannis verdunckelt vnd vnder-
do sich der glast Euangelischer
eng der wält aufthůn/hat er das
rrligkeit des gsatzes Mosis ab-
tet. Jacob aber der Ertzuatter/
n wolt/ hat er seine sün zůsamen
n auß göttlichem geist vil vorge
ftigen zeyten geschähen wurde.
en Judã kam (auß des stamẽ
nach dem fleisch geboren sölte
ein söliche weyssagũg gethon:
s ist/der gewalt vnd regiment)
Juda nit genomẽ/ biß der Si-
glückhafft heiland) kumpt/auff
Begirlich warten. Dise prophe-
ng gibt gar eigentlich vñ klar
ß der Messias deñ komen wur
volck / das vor allweg võ den
richteren/ von den künigen vñ
schlächts waren/geregiert wz
s außlendischen Heydnischen
ne. Es gibt auch dise prophe-
on / dz die Euãgelische gnad/
rachtet/zů den Heyden komen
erodes d' sun Antipatri(wie-
geboren / auch sunst ein gott-
eer beym Jüdischen volck er-
des Keysers ein künigkliche
uden eroberet / auß welchem
chts wäre) die schrifftglerten
des gsatzes eigentlichen be-
rmassen haben sölten/ dz yetz
daß der geboren sölte werdẽ/
eych abthätte/ vnd das himẽ-
: vñ der an statt der tyrannẽ/
der herren vätter setzen wur
Jüdisch pfaffenthům hoch/
dey allen menschen/ welches
propheten geweyssaget hat-
werden/ so der käme/der nit
n menschen/ sonder mit him
em geist von Gott gesalbet
nigen(aber dem aller kreff-
vält sünd hinnäme / d' durch
lauben/vnd mitteilung des
ding heiligen wurde. Dann
yssaget/ dz nach den jarwu-
stimpt waren/ der heiligest
et sölte werden / vnd deñ söl
lten gesatzes aufhören. So
ort auf das zeytlich : so das
uf das fleischlich:so die war
das bildwerck : so das liecht
schatten : so Christus an-
ie stũm des groben gesatzes

stum/biß das es auch den bekennt vnd offenlich vergicht/ den es vor in etlichen vorbildẽ mer entworffen weder außtrucklich geredt hat. Auff die zeyt nun/als Herodes der frömdling vnd gottloß schalck / der mit vil todschlag vnd mord vermaßget was / das regiment bey den Juden iñhatt/nit auß befelch Gottes/sond' auß gunst des Keysers Augusti/ vnnd als der Jüdisch tempel in grossem ansähen was / in figuren vnd leyblichen Ceremonien hoch vereeret bey allen menschen/vor Gott aber vnder dem falschen scheyn der geistligkeit vnd andacht vnder den schrifftigelerten/Phariseern/ Radtsherrẽ vnd pfaffen die gröste schalckheit regiert / ist die zůkunfft Jesu mit sölichen anfängen der wält kundt worden. Vnder disem gottlosen künig was ein frommer pfaff/ noch von der alten ordnung här / die noch nit mit so vil lastren zerstört was/der hieß Zacharias. An dem was yetz das ampt vnd ordnũg/ daß er im heiligthůmb dienen/ vnnd das heilig ampt vollbringen sölte. Dann also hatts Dauid der künig bey seinen zeyten geordnet/ das gantz pfaffenthům in zwey geschlächt geteilet/namlich Eleazar vnd Jthamar/ die anderen geschlächte hatt er alle disen vnderthänig gemacht/ vnd die selben in vier vnnd zwentzig teil geteilt/ das ein yetlichs der ordnũg nach acht tag im tempel dienete/vnd das heilig ampt vollbrächte/ vnnd der zeyt sich enthielten vor allen dem das nach dem gsatz Mosis den menschen vnrein macht / dz sy sich auch enthielten jrer weybern vnd heüseren/ täglich im tempel bleybende / auff das sy dester reiner die heiligen ding verhandlen möchten. Die anderẽ aber an denen die ordnũg nit was/ die mochten jrer weyberen / kindern vñ anderer wältlichen vnd notwendigen gschäfften warten vnd obligen. Wie nun dise geschlächt in vier vñ zwentzig teil vnd ordnungen gestelt vnd geteilt waren / kam Abie geschlächt in die achteste ordnung/auß welchem geschlächt Zacharias geboren/vnnd an des statt er komẽ was. Dise ding möchten yemants bedunckẽ vngeferd geschähen sein / aber diser dingen geschicht nichts one radtschlag vnd ordnung Gottes/das auch söliche zal nit one vrsach ist noch vergebens. Dann wie die sibende zal ein bedeütnuß ist des altẽ gesatzes(vnd das auß vil vrsachen) also ist die acht zal der Euangelischen gnad gemäß/ so vns yetz nit durch die werck des gesatzes / sonder durch den glauben auß gnaden ewige säligkeit gegeben wirt. Es hatt auch der froñ mann ein gar eerlich froñ weyb/ mit nammen Elizabeth / die auch von dem gschlächt Aarons was / deßhalb sy eines hohen vnd edlen härkomens/ auch fromkeit halb hoch berümpt vñ vast eerlich was. Vñ das was ein froñe heilige Ee/nit allein der vermächlung halb der leyben/sonder daß sy auch einerley gemůt hatten / vnd gleyche andacht vnnd fromkeit. Dañ sy waren beide froñ vnd gerecht/ nit mit phariseischer fromkeit (phariseische fromkeit aber verkaufft sich in falschẽ scheyn der fromkeit allein vor den augen der menschen / daß sy gerümpt werde oder etwas nutz erjage : sy ent-

i. Para. 24.

z

gstalten jre angesicht so sy fasten/ lassen ein horn aufblasen so sy allmůsen geben / überkommen jnen selbs einen rům der from̃keit / so sy an den ecken der gassen lang båtten/ vnd ist aber jr gemůt innwendig voller schalckheit vnnd lastren) sonder mit einfaltigem vnd reinem gemůt hielten sy alles das das Gott in seinem gesatz gebotten hatt/ dermaß / das sy vor den menschen vnsträfflich låbten/niemants kein vrsach gaben zeschålten/vnnd vor den augen Gottes(das doch vast schwår ist)sich flissen rein vnd from̃klich zelåben. Vñ das hatt one zweyfel der göttlich radt also verordnet/daß der/der dem künfftigen Christo zeügnuß sölte geben / in all wåg theür vnnd wol geachtet wåre vor dem Jüdischen volck. Erstlich der geburt vnnd des hårkom̃ens halb/ das sein vatter vnd můter von herrlichem vnnd priesterlichem stammen : darnach daß die beide vatter vnd můter from̃s låbens wåren : ja das auch er selbs in hohen vnnd vngehörten tugenden berümpt vnnd hochgeachtet wåre : darbey auch eines errlichen tödts / namlich vm̃ der warheit willen/sturbe. Einen sölichen vorlöuffer/einen sölichen Herolden vnnd verkünder solt der haben/ der kommen was die gantzen wålt mit dem geruch eines gůten lümbdes alle wålt an sich zebringen. Es hatt auch göttliche fürsichtigkeit das verordnet / das die seltzam geburt alle menschen aufmunderen sölte/daß sy Johannem hoch vnd theür hielten:ja das sy nichts schlåchts von dem wartem wåren/ der nit nach gmeinem lauff der natur / sonder auß göttlicher gůtthat geboren was. Dann ob gleych die from̃keit vnd erbarkeit Zacharie vnnd seiner frauwen yederman wol bewüßt vnnd bekannt was / so prast doch jnen in sölichem etwas/daß sy beide alt waren worden one kinder. Dañ wie es bey den Juden ein eerlich groß ding was ein fruchtbare Ee/also was es hårwiderumb ein grosse schand vnd schmach/ vnfruchtbar in der Ee seyn/ vnnd ward vnder die fürnåmen übel vnnd vnglück menschlichs låbens gezelt. Dann das gemein volck meint wenn einer in seiner Ee nit das heilig volck Gottes mit seinen kindern pflantzete vnd meerete / so wåre er von Gott verworffen. Dañ die fleischlichen Juden hatten noch nit erlernet/dz ein geistlich volck wåre / das Gott mit einer him̃elischen geburt meeren / vnnd ye mer vnd mer pflantzen wölte: sy hatten noch nit gehört/daß die sålig wåren/die jnen selbs vm̃ des reychs Gottes willen verschnitten haben. Söliche vnfruchtbarkeit bekümmeret sy beide gar übel/ vnd besonder Elizabet/ die yetz mit einem schmåchlichen nam̃en die vnfruchtbare genennt ward / vnd ein weyb die nit mer gebåren möchte / ward also vnd' die vnglückhafftigen frauwẽ gezelt / die vil jar bey jren mannen verschlissen/ doch kein frucht der Ee bracht hatten : dann die schmach vñ das verweyssen der vnfruchtbarkeit ligt allermeist auff den weyberen. Dieweyl sy aber beide alt waren/ hatten sy an der frucht verzweyflet:aber das die krafft der natur jnen/so sy sich leyblich vermischten / nit gab / das gab jnen in jrem gemůt vnd wunsch die göttliche gůte.

Vnd es begab sich do er deß priesterampts pflåget vor Gott zur zeyt seiner ordnung nach gewonheit des priesterthůmbs/ was es an jm daß er röuchen solt / vnd gieng in den tempel deß Herren. Vnd die gantze menge deß volcks was daussen im gebått vnder der stund des röuchens. Es erschein aber jm der engel des Herrẽ/ vnd stůnd zur rechtẽ am röuchaltar. Vnd als Zacharias jn sach/ erschrack er: vnd es kam jn ein forcht an.

Als nun Zacharias in seiner ordnung/do die an jn kam/die Abie was/ dienet/ vnd im tempel wonet vor Gott/ damit er rein vnnd sauber mit den heiligen dingen vm̃gienge/fiel das loß auff jn/ das er in das allerheiligest vnnd heimlichest ort des tempels ( dareyn niemants dorfft gon/ dann allein der oberest priester/ oder der an sein statt verordnet was) gon/vnnd da röuchen sölte auff dem Altar der darzů bereitet was. Wie aber sölich gůt wolriechend röuchwerck gemachet werden sölte / stadt geschriben Exod.am 30. cap. Vnder allen opfferen was das das heiligest bey den Juden/ man ließ auch das gemein volck nit zůsehen/ja auch keinen Leuiten/ sonder die anderen bliben hieaussen ( dañ der fürhang der vor dem heiligthůmb hieng / der schied sy vnnd absünderet sy)vnnd båtteten dieweyl/ daß Gott das/ das für alles volck ward geopfferet/ für gůt nem̃en wölte/biß dz der priester im̃wendig das opffer vollbracht hatt/ vnnd wider zum volck hårauß gienge/ vñ anders thett/ das auch zum brauch der opfferen gehört. Der priester aber batt nit für das volck allein / sond' auch für sich selbs / nach außweysung des gesatzes/dieweyl er auch ein mensch was / menschlichen irrsalen vnd lasteren auch vnderworffen. Wie nun Zacharias offt vnd lang Gott gebåtten hatt / dz er die schmach der vnfruchtbarkeit seinem weyb abneme/vnd jm kinder bescherte/ so hatt er doch als vil als daran verzweyflet / hat auff die zeyt mit hitziger begird võ Gott(als wåre er da zůgegẽ)begårt die gemeine erlösung des volcks/ deren sy yetz vil hundert jar begirlich gewartet hatten. Der gůt geruch des röuchens steig auf in den lufft : aber des frommen priesters gebått trang hinauf für Gott / one zweyfel durch die engel für Gott getragen. Dann jr ampt ist/ der glöubigen gebått für Gott zetragen / vnd seine gaben vns zebringẽ. Also ist ein engel vom himmel hårab kommen / der ist am rechten ort des röuchaltars gestandẽ/ als der der fröliche bottschafft bracht : dann die rechte seyten bedeütet gůts vnd glücklichs. Als nun Zacharias den also mit himmelischem glast leüchten vnfürsåhenlich vnd schnåll sach/dañ er was nit hineyn gangen wie andere menschẽ pflågen / sonder schnåll gab er sich zesåhen / do ist er erschrocken vnd be-

küm-

oidē:nit daß der engel etwas grau
e/sonder das menschlichs leybs blö
he vnd maiestet der himmelischen
yden mag.
r engel sprach zů jm: Förcht
haria/ dann dein gebätt ist
nd dein weyb Elizabeth
en sun gebärē / deß namen
hannes heissen : vnnd du
fröud vnd wunn haben.
werden sich seiner geburt
ann er wirt groß seyn vor
. Weyn vñ starcke tranck
rinckē. Vnd er wirt noch
b erfüllt werden mit dem
t. Vnd er wirt der kinde=
vil zů Gott jrem Herrē
nd er wirt vor seinem an=
ton im geist vnnd in der
zů bekeeren die hertzē der
en kindern : vnnd die vn=
i d klůgheit der gerechtē/
Herrē ein gerüst volck.
eyß aber wie vnsere blödigkeit
gesicht der Englen erschrickt/
,durch jr gütigkeit vnd freünt
reüntlichen vnd senfften anre=
Vnnd darumb hat diser engel
eüntlichem angesicht vnd lieb=
sprochen. Nit förcht dir(sprach
nick nit/ sond fröuw dich/ dañ
allem volck für das du bittest/
afft. Gott hat dein gebätt er=
vorlāg verheissen ist/ der Mes
undert jar begärt ist/auff den
vartet hat/ der erlöser vnd be=
ts/wirt kommen. Ja nit allein
s du begärt hast/ sonder zum
die göttliche güte das du nit
dañ du vermeintest es möch=
t einen erlöser begärt/so wirst
rs vorlöuffer vnd verkünder
einem weyb die fruchtbarkeit
t so lang verzogen ist/wirdt
uden wůcheren : dann alles
nd dein gantz hauß vnd ge=
öuwen vnnd frolocken/vnnd
htbarkeit/an deren yederman
arzů gůt vnnd nütz seyn/ das
wirdt das die geburt deines
cht gemein ding sein wirdt/
n anfenger diser geburt ist.
oirt dir gebären/aber nit dir
volck wirt sy gebären/vnnd
ürsichtigkeit dises alles ge=
so vil sy später gebirt/ so vil
licher seyn: vñ so vil man sich
/ so vil wirdt es mer fröud
säliger das sy einen sun ge=

bären wirt/doch nit einen schlächten/sonder des aller grösten Messie grossen vorbotten vorlöuffer vnnd wägbereiter. Zů einem sölchen hohen ampt ist er auß gnadreychem gunst Gottes erwelt / vnd darumb solt du seinen namen Johannes nennen/daß das volck auß dem namen lerne vnnd mercke / das er Gott vast angenäm ist/ vnd voller göttlicher gaben. Also wirst du des leids (das dir bißhär die vnfruchtbarkeit deines weybs bracht hat) mit überflüssiger fröud vnd frolockung ergetzt. Doch wirt söliche fröud nit innerthalb den wenden deines hauses bleyben / es werden sich mit dir fröuwen vil freünd die vor mit dir leid trůgen/ja alle die/die der zůkunfft Messie begären / werden sich in der geburt deines suns fröuwen. Disem als der waren Sonnen/wirt dein sun als der morgenstern vorlauffen : mit dem wůderbarlichen glast wirt er verkünden diser Sonnē aufgang / durch welche Sonnen der gantzen wält finsternuß vertriben werden. Der selb wirt überauß groß werden:vnd dein sun/ wiewol er minder wirdt seyn dann er/ so wirdt er doch alle propheten die bißhär gewesen sind/in wirde überträffen. Dañ er wirdt warlich groß werden / nit allein vor den menschen / sonder vor den augen Gottes / vor dem niemants groß seyn mag / dann durch die gaben die er selber gibt. Er wirdt aber nit groß seyn mit reychthumen / wältlichem pracht oder wältlichem reych / sonder auß verachtung söllicher dingen / die vor den menschen groß machen / vnnd so vil er minder die güter diser wält begären/ so vil mer wirt er mit himmelischen güteren überschüttet. Er wirt sich alles überfluß/ alles můtwills vnnd leyblichen wollusts gantz vnd gar entziehen/also/das er weder weyn noch starck tranck nimmermer trincken wirdt. Dann söliche schnöde vnnd vnreine wollüst haben keinen platz in dem / des hertz der heilig geist eyngenommen hat/ vnd besitzt. Welcher geist das gemůt deines suns (dieweyl er noch in můter leyb ligt) erfüllen wirt/ ja mit dem auffspringen im leyb wirt er ein prophet seyn/ ee er reden kan. So bald aber mit den jaren die gaben des göttlichen geists wachsen vnnd zůnemmen werden/ wirt er grosse vnnd wunderbarliche ding thůn/ es sey mit dem beyspil seines allerheiligesten läbens/oder seiner wunderbarlichen leer vnd predig. Dañ wie Malachias geweyssaget hat/wirt Mala.3.b
er vil der kindern Jsraels/ die von Gott abtrünnig worden sind(so sy sich deß fleischlichen gesatzes trösten / vnd das nichts achten darauff alle figuren des gesatzes zeigen)wider zů dem Herren jrem Gott bekeerē / so er mit grosser freyheit predigen wirt/das reych der himlen sey hie/so er sy zů reüwen des vorigen läbens vermanen/ vñ sy mit dem tauff bezeichnen wirdt / mit welchem tauff er die abwäschung der sünden / die durch den Messiam geschähen sol / bedeüten vnd anzeigen wirt. Dabey wirt er auch den anzeigen / den Gott darumb in die wält schicken wirt/das alle menschen durch jn heil vnnd sälig werden. Der selb Messias wirt zů erstē schlächt

kommen/ das er allen denen die auff jn vertrauwen/ auß gnadē ewigs heil gäbe: zum anderen mal aber wirt er komen mit grosser macht vnnd herrligkeit / das er einem yeden nach seinen wercken belonung thůye/ den glöubigen ewigs läben/ den vnglöubigē vnd gottlosen ewigen tod. Also wirt dein sun in dem geist vnnd krafft Helie (von dem Malachias geweyssaget hat) ein Mala.3.b vorlöuffer seyn d' zůkunfft des Messie des suns Gottes / das er durch sein predig alle menschen in sein erkanntnuß bringe/ vn̄ jn zů lieben reitze. Deßhalb wirt er Helias seyn vnd genen̄t werden/ daß er in sölichem geist vnd dapfferkeit/ mit sölichem ernst vnnd treüwen wie Helias dem Herren vorlauffen wirt/ die hertzen der vättern wirt er in die kinder keeren/ also/ das die Juden/ die auß der frommen erberen art jrer vorelteren geschlagen sind / wider keeren vnd sich besseren: vnd das sy den wortē Messie (durch den Gott mit jnen reden wirdt) glauben gäben/ dardurch sy dan̄ billich vnd warlich kinder vnd sün Abrahe genennt werden vnd seyen/ so sy glauben wie Abraham geglaubt hat: dz er auch die Juden/ die allein an der rinden des gesatzes hangen/ die meinung aber vnnd krafft des gesatzes nit verstond/ bekeere zů der weyßheit der gerechtē/ die erlernet haben das vnder dem oberen deckel des gesetzes etwas höhers vnnd heiligers verborgen ligt / das in kurtzem durch die predig Messie (der das gesatz erfüllen wirdt) härfür kommen vnnd entdeckt wirt. Sölicher himmelischen predig wirt dein sun vorlauffen/ vnnd die gemůte der menschen bereiten / das er das volck dem Messie / so er kumpt/ überantworte/ das es nit gar grob vnd vnuerstendig sey / sonder durch erkan̄tnuß der sünden / durch begird des him̄elischen reychs/ vnd künfftigen Messie/ gerüstet vn̄ zůbereitet. Dan̄ also gefalt es Gott/ daß man zum ersten einen grund vnd pfimmet lege/ vnd den̄ für vnd für von einer stafflen auff die ander die menschen in die hohen ding gefürt werden/ die in ein tieffe vnwüssenheit vnd gottloß wäsen gefallen sind.

B Vnd Zacharias sprach zů dem engel: Wo bey sol ich das erkennen? dan̄ ich bin alt/ vnd mein weyb ist wol betaget. Der engel antwortet/ vn̄ sprach zů jm: Jch bin Gabriel der vor Gott stadt/ vnd bin gesandt mit dir zů reden/ das ich dir sölichs verkünde. Vn̄ sibe/ du wirst erstum̄en vnd nit reden können biß auff den tag da diß geschehen wirt/ darum̄ daß du meinen worten nit glaubt hast/ die da söllen erfüllt werden zů jrer zeyt.

Als nun der engel diß geredt hatt/ ist Zacharias die forcht vergangen. Aber dieweyl er so hohe grosse ding verhieß / die nach gemeinem lauff der natur vnmüglich vnd vnglöublich waren/ hat er/ wie der Juden brauch was (dann er auch ein vorbild der synagog trůg) begärt das söliche verheissungen mit einem zeichen versicheret wurden / vnd also ein wunder dem anderen den glauben helffe bestäten. Vnnd auff sölichs sprach er zum engel: Mit was bewärnuß mag ich erkennen das dein verheissung gewüß sey? dann alles befinden vnnd verstand der natur ist darwider: dann ich bin yetz alt/ so ist mein weyb wol betaget vnnd elter dann daß ich verhoffen möge daß sy gebäre: wie möchte von den alten vnd außgemergleten geschehen/ das vō den jungen starcken nit geschehen ist? Do sprach der engel: Wen̄ dir ein mensch/ der von einem menschen gesendt wäre/ diß verhiesse / wärs nit vnbillich das du daran zweyfletest: dan̄ es ist ja über menschliche krefft/ vnd wider gmeinen lauff der natur: aber ein engel mag nit liegen. So ist kein ding dē menschē so vnglöublich / das Gott nit leychtigklich geben möge / denen die seinen verheissungen glauben. Dann ich bin der Gabriel / der vor zeyten zum propheten Daniel geschickt ward/ der vnder sibnen den fürnämesten Dan.9.b dieneren des him̄els/ allwäg vor Gott stee / bereitet auff alle geheiß vnd dienst deß göttlichen willens. Yetz aber bin ich sondbarlich von Gott bescheiden/ daß ich in diser sach (da nichts grössers vnd wunderbarlichers ye geschähē ist) zwüschen Gott vnd dem menschen ein bott vnd vnderlöuffer sey: darum̄ zweyfel du an disem nit. Gott ist der / der es verheißt: ich bin allein ein bott von jm gesendt dir sölliches zů verkünden/ vnd frölich bottenbrot zebringē. Dieweyl du es ye begärst/ wirdt dir ein zeichen geben/ das dir ein bewärnuß sey des das dir verheissen/ vnd in künfftigem geleistet sol werden/ vnd damit auch ein straff deines yetzigen vnglaubens vnd mißtrauwens: Sich/ von stundan wirst du stumm werden / vnnd nichts mögen reden/ biß der sun der dir geboren/ mich meines zůsagens halb/ daran du nit gezweyflet söltest haben/ gegen dir ledigen wirt. Dan̄ die zeyt ist yetz hie/ das die vnglöubige synagog schweygē sol: dan̄ niemants kein zungē habē wirt/ dan̄ allein die / die schnäll sind zeglauben der verkündung des Euangelij.

Vnd das volck wartet auff Zacharias/ vnd verwunderten sich das er so lang vezoch im tempel. Vn̄ do er außhär gieng / kondt er nit mit jnen redē. Vnd sy marckten daß er ein gsicht gesehen hatt im tempel. Vnd er wincket jnen/ vnd bleib stumm.

Als nun dise ding sich in dem innerē ort deß tempels zwüschen Zacharia vnd dem engel verloffen/ hat alles volck gewartet/ dz der priester/ wie es gewon was/ härauß gienge/ vnnd beym volck das ander außrichtete / vn̄ hatten ein groß wunder daran/ daß er lenger/ dan̄ sitt was/ sich im tabernackel sumpte. Zů letst nach langē gadt Zacharias härfür zum volck / etwas vngewonlicher fröud in seinem angsicht anzeigende/ aber stum̄ was er. Auß dem das volck wol abnemen

vnd

mocht/ das jm inwendig etwas er-
(dañ die erscheynung Gottes vnd
hen geistern verenderet gewonlich
n außerliche gstalt/als dañ vor zey-
osi geschach.) Wie er nun mit der
den kondt/ deütet er mit dem nickẽ/
pffer wäre ordenlich vollbracht / vñ
ersünt/ das sy Gott danck sagten/
bitt vnd begird erhört hette.

egab sich do die zeyt seines
s was/ gieng er heim in sein
nd nach denen tagen ward
Elizabet schwanger/ vnnd
h fünff monat/vnd sprach:
ir der Herr gethon in den
nen er mich angesehen hat/
schmach vnder den men-
ir näme.

ber bleib im tẽpel vnd vollbracht
enst/biß die zal der tagen erfüllt
wüschen hatt das volck einẽ stum
elches ein anzeig was vñ bedeü-
gesatz aufhören/vnnd dem wey-
ie warheit härfür brächte vnd al
ime. Als aber die zeyt seines prie
s gar auß was / hat sich Zacha-
n hauß gemacht/vnd auff zůsag
es engels/sich freüntlich zů sei-
nfruchtbaren weyb gethon / nit
gẽ / sond' auß begird der frucht/
nen suns / der mit seinem läben
Gottes sölte lautprecht machen/
fer seyn deß/ des man lang be-
hatt/der allen menschẽ vollkom
gkeit bringen sölte. Das ist ein
sch vnnd rein sind die eelichen
nschen nit auß můtwill vnd vn
des fleischs zůsamẽ sich thůnd/
en göttlicher verheissung: das
gs eelich werck / da mã nichts
r: denn aber begären wir der
öttlich / so wir sy nit vns begã
nem nutz.

beth nach dem verheiß des en
at sy sich fünff monat von den
sich heimlich ingehalten. Frö
pfencknuß halb/aber (als dañ
fft ist) sy schampt sich vor de-
och nit bericht waren/ das es
es also was / die vermeinten
veyb wäre erst mit můtwill
angen / dañ sy wol wußt wie
neigt ist böses zů argwonen
reden. Sy thett auch als ein
ge frauw/ vermeint die gaab
eych vor dem volck gerümpt
wüß wäre / auff das wo es jr
erman dem altẽ weyb jr ver-
s kinds halb aufhůbe vnnd
ie schmach der vnfruchtbar-
. Als sy aber yetz eigentlich

empfand vnnd bericht ward daß sy schwanger was / hat sy in jr selbs jres glücks gefrolocket/ doch dermaß/daß sy das alles der gůte Gottes zůschreib/vnnd sprach: Bißhär bin ich vnfruchtbar gewesen / vnd deßhalb bey allẽ volck Jsrael verschmächt vnd verlumbdet/bey denẽ es schantlicher ist des leybs halb vnfruchtbar seyn / weder vnfrom des gemůts halb/Aber yetz sich ich/ daß der Herr mir mein fruchtbarkeit aufgezogen hat/daß er mich nit allein von der schmaach der vnfruchtbarkeit entledigen/sonder dz er mir mit der neüwen vnnd vnerhofften frucht so vil mer fröudẽ schaffen wolt: dañ das ist ye ein gab Gottes/der mich sein dienerin in der zeyt die jm darzů gefallẽ/hat angesähen/ dz man mich fürhin von dem einigen / aber fürträflichen/ kind/ das ich Gott geboren hab/ ein glücksäligere můter nennen wirt/ weder vil weyber die jren mannen vil kinder geboren haben.

Vnd im sechßten monat ward der bott Gabriel gesandt võ Gott in ein statt in Galilea / die heißt Nazareth/ zů einer jungkfrauwen / die vermächlet was einem mann mit namen Joseph/ von dem hauß Dauids/ vñ der jungkfrauwen nam̃ was Maria. Vñ der engel kam zů jr hineyn/ vñ sprach: Biß gegrüßt du begnadete/der Herr ist mit dir / du hochgelobte vnder den weyberen.

Als nun diß alles geschähen / was noch vorhanden daß der grösser vnnd heiliger teil diser grossen heimligkeit durch den engel außgerichtet vnd verschafft wurde/nãlich/ (das doch von ye wälten här nie gehört / noch in künfftig zeyt gehört wirt) das der sun Gottes/der vntödtlich Gott/ein tödtlicher mensch von einer jungkfrauwen geboren werden sölt. Als nun die zeyt kam/ die von ewigkeit darzů verordnet vnd bestimpt was/daß Gott durch seinen sun die gantzẽ wält von dem gwalt des todts vnnd der sünden frey machen vnd entledigẽ wolt / hat er eben den selben engel Gabriel/als einen werber zů d' magdt Maria geschickt/vnd das ist geschähen im sechßten monat võ der empfencknuß Elizabet zerechnen. Zů disem werck aber vnd himelischen handel/ist ein magdt außerwelt worden/nit ein reyche/nit hochs adels oder namens / ja nichts hatt sy an jr darauß man vor der wält hochgerümpt vnd hoch gehalten wirt/ aber mit hohen vñ fürträflichen gaben des gemůts/die den menschen vor Gott angenäm machen/was sy ziert/mit reinigkeit/mit demůt/zucht/vnnd gottsforcht. Die tochter wonet in einẽ kleinen schlächten stettlin des Galileischen lands / welches volck von den Juden verschupfft vñ verachtet was. Die selbe magdt was einẽ mañ vermächlet/der auch nach der wält acht nit hoch was/aber vor Gott in tugenden des gmůts theür vñ hoch/ seines handwercks ein zim̃ermañ/Joseph genañt/auß dem

geschlächt Dauids/darauß auch die magt geboren was/damit die sach der prophecey vnd weyssagung züstimpte/die den Messiã auß dem geschlächt Dauids künfftig sein verheißt. Der tochter namen wz Maria. Schlächte nidere leüt hat Gott außerwelt/damit in einem sölichen himelischen handel/die wält jr selbs nichts züschreyben möchte: frome aber vnd reine hat er darumb erwelt/ daß niemants kein laster auff sy träche. Keüsche eeleüt hat er darzü erwelt/ dz die heimligkeit der jungkfröuwlichẽ geburt biß auff sein zeyt verheimlichet vñ verschwigẽ blibe/ dz auch er ein füglicher zeüg wäre des dings das sunst vnglöublich was/ nãlich/dz ein reine vnuerseerte magdt one zügang eines mañs gebären sölte. Als nun dise magdt in jrẽ heimlichen kämerlin den himelischẽ dingẽ oblag vñ nachtrachtet(als dañ jungkfröuwliche scham vñ zucht heimliche ort lieb hat) ist Gabriel ď engel mit einẽ grossen glast hineyn zü jr gangẽ/vñ sy mit einẽ neüwen grüß gegrüßt/ sprechende: Biß gegrüßt vnnd fröuw dich du gnadreyche/ ď Herr hat ein liebe vñ gūst zü dir/vñ ist dir gnädig/deßhalb du fürbündig rüm vñ lob habẽ wirst ob allen weibern.

C So sy aber jn sach/ erschrack sy ab seiner red/vnd gedacht: Was grüß ist das? Vnd ď engel sprach zü jr: Förcht dir nit Maria/ dañ du hast gnad funden bey Gott. Sihe/du wirst schwanger werden im leyb/ vnd einen sun gebären/ des Namen solt du Jesus heissen: der wirt groß/ vñ ein sun des höchsten genennet werden. Vnd Gott der Herr wirt jm den stül seines vatters Dauids geben: vnd er wirt regieren über das hauß Jacobs ewigklich: vñ seines künigreychs wirt kein end sein.

Die magdt aber ist in jr selbs etwas erschrocken ab dem vnuersähenlichen anblick des engels/ auch ab dem neüwen vñ vngehörtẽ grüß/ dañ sy nichts hochs von jr selbs hielt. Das aber sy ab dem vnuersächnen eyngang des engels sich entsitzt/ist ein recht zeichẽ einer jungkfröuwlichen zucht vnd scham. Das sy damit nit gleych antwortet/ sonder sich bedenckt vñ trachtet was der neüw vnd herrlich grüß bedeüte/ was zum teil jrer vernūfft/zum teil jrer demüt züzeschreyben. Als aber der engel wußt was sy in jr selbs trachtet/hat er sy nit lenger lassen zweyflen/sonder jr den schräcken mit seinẽ freüntlichen ansprechen abgenomen/ vnd vrsach des neüwen grüß erzelt vnd entdeckt. Förcht dir nit/sprach er/ Maria/der schatz deiner jungkfrauwschafft/den du fürträflich liebest/ sol dir vnuerseert bleybẽ: Jch liebkose dir auch nit mit einẽ eytelen grüß/ sonder ich bin hie dir die aller frölicheste vnd gröste sach zeuerkünden: ermiß nit deine verdienst/ dz ich dir bring ist nit deines verdiensts/ sonď göttliches gunsts: darumb gefalst du dem Herren/ daß du dir selbs nit gefalst/das sey dir gnüg dz dir Gott günstig vnnd hold ist. Vernim was ich dir sag/ ein vngehört/aber war ding/Du wirst empfahen ein frucht in deinẽ leyb/vnd einen sun gebären/ des Namen wirst du Jesum nennen/ dañ er wirt heil vñ säligkeit bringen seinẽ volck. Dañ ob er gleych an einem schlächten ort von einer schlächten magt geborẽ/ wirt er doch in göttlichen tugenden überauß groß/ ja so groß/ daß er (nach dem er der wält recht kundt wirdt) nit ein prophet/ sonder der sun des allerhöchsten genent wirt werden. Sein benamsung wirt mēschliche maß überträffen/dañ das da geboren/wirt höher dañ menschliche nidrigkeit. Da wirdt der Herr Gott das leisten/ das die weyssagūg (dir vnuerborgen) verheissen hatt/ namlich das der sun Dauids auß seinem stamen erboren/auff seinem stül sitzen sölle/ das wirt in deinem sun erfüllt. Psal. 131. Er wirt aber nit mit hilff vnd beystand der menschẽ ein wältlich reych das ein zeytlang wäret/eynnemen/ sonder der himelisch vatter wirt jm das reych Dauids (das himelisch) eyngebẽ/ 2. Reg. 7. das er über Jsrael ymmer vnd ewig regiere: sölich reych wirdt auch nimermee kein end haben/ als dann Esaias gäweyssaget hatt. Esa. 9.

So sprach Maria zü dem engel: Wie sol das zügon/ sitmals ich von keinem mañ weiß? Der engel antwortet/ vnd sprach zü jr: Der heilig geist wirdt von oben härab komen in dich/ vnd die krafft des höchsten wirt dich überschatten. Darumb auch das heilig das (auß dir) geboren wirdt/ wirt Gottes sun genennet werden. Vnnd sihe/ Elizabet dein gefründte ist auch schwäger mit einem sun in jrem alter: vnd ist yetz im sechßten monat/ die im gschrey ist das sy vnfruchtbar sey: dañ bey Gott ist kein ding vnmüglich. Maria aber sprach: Sihe/ ein dienerin des Herren/ mir geschähe nach deinem wort. Vnnd der engel gieng von jr.

Auß so hohen vnnd träffenlichen verheissungen des engels/ ist das gemüt der magt nichts stöltzer wordẽ. Vnnd ob glych die sach die jr verheissen ward groß vñ hoch was/hat sy doch keinen zweyfel daran gehebt/ hat sich doch in jrem gemüt nichts übernomen oder überhebt/ das sy auch mit jrem sun so er regiert/ regieren wölte. Sy wußt auch wol das nichts so groß/nichts so schwär ist/dz Gott nit mit einẽ wanck zewägen bringẽ möchte: allein ist sy des schatzes ď keuschheit halb/ den sy überauß lieb hatt/ sorgsam vnd angsthafft. Deßhalb begärt sy kein zeichen vom engel/wie dañ Zacharias gethon hatt/allein fraget sy vom engel gar züchtigklich vnd vernünfftig wie es zügon werde/ vnnd sprach also: Wie wirdt doch das zügon das ich einen sun gebären wird/ so ich doch mit meinem eegemahel/

dem

mächlet bin / nichts zeschaffen hab:
der Engel wie das zůgon werde/
die wirdt nichts gehandlet werden
em lauff der natur/die geburt wirt
vnd durch den himmelischen werck
r. Deinē keüschen eegemahel wirst
er liebe für vnd für lieben. Glück-
n fruchtbarkeit/vn̄ one nachteil dei
s. Dein eegemahel ist dir nit dar-
let / das er dich schwengere vnnd
he/oder das du jn zum vatter ma
öttliche fürsichtigkeit hat verord-
vermächlest wurdest/ damit dein
gdthům vnuerseert blibe: das er
der neüwen geburt/ vnd das du
r mit keüscher beywonung / mitt
stbarkeit dir vnd dem kind/ das
den/dienete: auch hat Gott in sō
grosse heimligkeit wöllen ver-
den vnglöubigē vnd dē teüflen.
vengerung die dir von Gott ge
ein reinigkeit nit schwechen/son-
er himmelisch vatter wil seinen
neüwer weyß auß dir gebärē.
öttlicher empfengknuß bedarff
nlichen samens/sonder der hei-
n oben härab auß dem himmel
der wirt in deinem leyb/ als in
werckstatt/das werck der hei-
bringen: vnd an statt des menn
s/wirt dich der aller höchst vm̄
llust vnnd fleischliche begird in
ken mitlaufft/da wirdt die ge-
dem prästen der sünden vnder-
r auß dir geboren sol werden
dem heyligen vmbfahen des
pfangē ist/auß dem werck des
er alle ding heyliget / auß der
gdt / die in sonders Gott dar-
ackel der lasteren erwelt hat)
ld es empfangen/ heylig seyn:
leybs halb der von der sub-
genommē/ wirt er billich ein
ngkfrauwen vnnd des men-
aber die heimligkeit diser ge-
wirdt er nitt mer ein sun Jö-
un Gottes genennt werden:
weyß (wie alle frommen vnd
die gnad Gottes von sündē
m̄ gemacht sind / erwünschte
nder Gottes sind ) sonder vil
eren gestalt wirdt er ein sun
auß dem er warlich zweymal
one anfang von ewigkeit ein
aber in der zeyt ein tödlicher
ödlichen můter / vnd ein wa-
nem menschen. Zů gleycher
iser empfengknuß die Gött-
menschlichen sich vereinbaret
das kind beyder elteren natur
vnd mensch seyn. Dise heim
en radtschlags ist vil höher/
n Englen möge verstanden

werden. Darumb wirts dir gnůg seyn/das du dein glöubig gemůt vnd willigen dienst darbietest/das überig wirt der nach seinem gůtduncke außfüren/der alles das vermag das er wil. Damit aber dein fröud dester volkumner/ vnd dein vertrauwen dester gewüsser sey/so nim̄ ein beyspil beim nächsten: Sich Elisabeth dein mům/ das alt vnnd vnfruchtbar weyb/ die yetz so lang vnfruchtbar gewesen ist/das niemant vermeint das sy sölt gebären / die hat yetz/ so sich des niemant versähen hat/über krefft der natur (vnnd bin ich der bott gewäsen) einen sun empfangen/ der wirt ein vorlöuffer vnd verkünder seyn deiner frucht: sy hat yetz langest empfangen/vnd ist das gewüß/sy ist schon groß vnnd das kind läbt vnd hat sich gerürt/dann es ist sechß monat das die vnfruchtbare vnd alte empfangen hat. Vnnd das gefalt Gott also / das yederman verstande das vor den menschen nichts so vnglöublich ist/ das Göttliche krafft (wenn sy wil) nit vermöge. Es ist jm als leicht ein magdt schwanger zů machen/als ein alte vnfruchtbare: wiewol dein geburt etwas sonders ist / dann auch die frucht so du gebären solt etwas sonderbarlichs vnnd hochs seyn wirt. Es haben vormals auch etliche alte vnfruchtbare frauwen kinder geboren/aber allein menschen haben sy geboren. Kein jungkfrauw aber hat vor nie geboren / es wirdt auch nach dir keine mer gebären: dann der/der warer Gott vnd mensch ist/wirdt nun einest geboren. Als nun Gabriel diß geredt/ hat die magdt gar mit wenig worten (die ein hohe demůt vnd groß vertrauwen vnnd Gottsforcht anzeigten) geantwortet / sprechende: Ich weiß das durch Esaiam verheissen ist/ein magdt sölle empfahen Esa. 7. vnd gebären einen sun: vnnd ich weiß auch das Gott alles das vermag das er wil/vnnd das er in seinen zůsagungē nit fälen wirt. Gefalt es nū jm/das ich schlächte tochter zů dē dienst sölicher hohen heimligkeit verordnet vnd erkießt bin / so schreyb ich mir dauō weder verdienst noch gnad zů/es sol alles seiner gůte vn̄ krafft zůgeben werden. Ich erbeüt mich allein ein dienerin dē Herren/dem ich mich gantz ergeben hab/bereitet zů aller dienstbarkeit. Das du mir verheissest das glaub ich. Vnnd mit dem das sy das sagt/ist die himmlische empfengknuß vnentpfintlich volbracht worden: yetz hatt sy den sun Gottes in jrē leyb/erfüllt mit dē heyligen geist: vnd von stund an verließ sy der Engel. Also hat Gott den handel menschlichs gschlächts erlösung anfahē wöllen/mit dem gespräch des Engels mit d' magdt/ dieweyl das schädlich gspräch der jungkfrauwē mit der schlangen ein vrsprung alles jamers vn̄ verderbens der welt gewäsen was.

Maria aber hůb sich auf in den tagen/vnnd gieng auff das gebirg mit eyl zů der statt Jude/ vnd kam in das hauß Zacharie/vn̄ grůßt Elizabeth. Vn̄ es begab sich/ als Elizabeth den grůß Marie hort/sprāg das kind auf

Amtag der heimsůchung Marie.

D

in jrem leyb. Vnnd Elizabet ward erfüllt mit dem heyligen geist/vnd rüfft mit lauter stim̃/vñ sprach: Gebedeyet seyest du vnder den weyberen / vnd gebenedeyet seye die frucht deines leybs. Vnd wo hår kumpt mir das/daß die müter meines Herrē zů mir kumpt? Dañ sihe/do ich die stim̃ deines grüsses hort/sprang auf mit fröuden das kind in meinē leyb. Vnd sålig bist du/ die du glaubt hast:dañ es wirt vollendet werden was zů dir gesagt ist von dem Herren. Vnd Maria sprach:

Vber wenig tag darnach/als Maria auß Göttlicher gab demütiger vnd dienstbarer worden was/vnnd vom Engel verstanden hatt das Elizabeth jr baß yetz sechs monat schwanger gewåsen wåre/hat sy sich võ hauß gemacht in das gebirg / vnd eylends in die statt Juda kommen da Zacharias daheim was. Vnnd als sy in sein hauß kam/grüßt sy vnd wünscht glück jrer basen:dann ware frommkeit fröuwt sich mer anderer leüten glück dann das sy sich deß jren rüme. Jungkfröuwliche reinigkeit vnnd zucht hat die heimliche lieb/laufft nit auß dem hauß schweyffen/es fordere dañ das jr dienst:auff der gassen eylet sy/aber zedienen harret sy lenger: auff dem gantzen wåg grüßt Maria niemant/biß sy kam zů Elizabeth/ vnd das was auch nit ein schlechter grüß. Jr beyder glücksåligkeit wůchß auß dem freündtlichen grüß den eine der anderen thett / vnd die krafft des Göttlichen geists nam zů vñ ward überflüssiger. Maria trůg aller geistlichen gaben brunnen vnnd vrsprung mit jr in jrem leyb / vnnd auß dem anwåyen jrer frucht/ schmackt sy gantz von Gott. Vnd darum̃ so bald der grüß Marie in den oren Elizabeth erschollen/ist das kindlin das die alte in jrem leyb hatt in fröuden aufgesprungē. Also empfand Johannes/do er noch nitt geboren was/die Göttliche krafft seines Herrens der yetz empfangen was/ vnd in müter leyb verkündt er den/ den er nachmals mit der stimm verkünden solt. Es gschach auch sölich empfindē des aufspringens des kindlins in Elizabeth der müter nit one frucht: dann von dem kind das von Gott angewåyet was/ ward auch die müter angwåyet. Durch die stim̃ Marie trang die Göttliche krafft in die frucht Elizabeth: durch die selbe frucht aber die also angewåyet was / ward auch die müter angewåyet/also/das sy yetz voll des heyligen geists/ die fröud in jr selbs nit mer enthaltē mocht (die doch vor heimlich ingelegē was/vnd auß scham der gleychen gthon/als hette sy nit empfangen) sonder fieng an mit lauter stim̃ vnnd hertzlichen begird zeschreyē / sagt auß eyngebūg deß geists offentlich hårauß die ding/ die sy auß schwångere des leybs noch nitt mercken mocht/die sy von keinem menschen erlernet hatt/ fieng an mit den worten des Engels (gleych als hette sy den Engel gehört mit jr redē) jr frolockung/vñ sprach: O du sålige magdt/hochgelobet bist du ob allen weybern/hochglobt ist die heylige frucht deines jungkfröuwlichen leybs/die sol von aller völcker mund durch die gantze welt gelobt vnd gerůmpt werden/ von dem vor zeyten die propheten geweyssagt haben: auß welcher frucht die wunderbarliche blům aufgon wirt/die das fürnåm lob hat über alle ding die da sind in himmel vnd in erden:ich erkenn daß das höher vnd mer ist weder ein mensch das du in deinē leyb tregst. So man in vns das alter ansicht vnd rechnet/ so ists nit vnbillich daß ein junge tochter zů einem alten weyb kompt:wenn man aber die wirdigkeit der früchten schåtzt / so sölte ich vil billicher zů dir kommen. Glückhafft genůg was ich auß Göttlicher gütthat/das ich ein kind trag/das in künfftig zeyt etwas grosses wirdt: wie hab ich aber das glück verdient / das die müter meines Herren selbs zů mir kompt? Dann ich hab auß einem vngezweyfleten zeichen empfunden vnd gemerckt die zůkunfft meines Herren: dann so bald die stimm deines grüsses in meinen oren ertönt ist/hab ich empfunden daß das kind in meinem leyb aufgesprungen ist / als hette es ein begird vnd fröud seinem Herrē entgegen zů lauffen/vñ schuldige eerenpflicht zů erzeigen. Zwar thůst du müter wie dein frucht/so sy der Herr seinen diener heimsůcht/daß er jn heylige / vnd mit dem heyligen geist erfülle: du aber die mich in wirde weyt übertriffst / beschwårst dich nitt zů mir der minderen zegon / demütigest dich so vil mer/so vil du in Göttlichē gabē mer übertriffst/ daran du dann recht thůst/ das du sy nitt deinen verdiensten zůschreybst/ dieweyl sy der gnadreychen gütthat Gottes allein sind. Sålig bist du/ daß du keinen zweyfel an den verheissungen des Engels (wie vnglöublich sy auch sind) gehebt hast. Du hast one mēgklichs zůthůn empfangē/ kein zweyfel ist/das ander/so dir der Engel auß geheiß deß Herren verheissen hat / werde dir auch treüwlich geleistet.

Mein seel erhebt den Herren/vñ mein geist fröuwet sich in Gott meinem heyland.

Dann er hat die nidrigkeit seiner magdt angesåhen: dann sihe / fürhin werden mich sålig preysenn alle geschlåcht.

Dann er hat hohe ding an mir gethon/ der da måchtig ist / vnnd deß Nam̃ heylig ist.

Vnnd sein barmhertzigkeit wåret von geschlåcht zů gschlåcht/ bey denen die jn förchten.

Er hat gewalt geübt mitt seinem arm/vnd zerströuwet die da hochfertig sind in jres hertzen sinn.

Er hat die gewaltigen von dem

stůl

sen/vñ die nidrigen erhöcht.
ungerigen hat er mit gütern
 die reichen lår gelassen.
t der barmhertzigkeit ge=
 seinem diener Israel auf=

 verheissen hat vnserë våt
ham vnnd seinem somen e=

vort von Elizabeth auß prophe=
eredt waren/hat Maria die fröud
die sy biß auff die zeyt auß jungk=
dam verheimlichet hatt / nitt mer
ten/mit dem heyligen geist/deß sy
angeregt vñ getriben/ fieng sy an
ockenden lobgsang außzebrechen
tes / des güte man alles das zů=
 den menschen eerlichs vñ hochs
ich / spricht sy / frolockest du mit
th: aber das ist alles der gnad=
Gottes/deßhalb ich nichts sol zů
n verdiensten:vnnd darumb nit
en lobt mein zung / sonder mein
erlichen hertzen hårauß / die jr
chheit mitwüssend ist: vnd so vil
der verdiensten findt/so vil theü
åtzet sy die grösse der Göttlichë
b ich billich jm danck sag/vnnd
üntligkeit verkünd vnd lob/nitt
ll/noch so fröuwet vñ frolocket
öttlichem geist angewåyet / in
n fröuden/ nit in jm selbs/ son=
ein anfenger ist des heils mir
en. Dann wiewol ich die aller
der allen / so hat doch er sein
auß seiner güte angesåhen/vñ
bet/das (wie der Engel vnnd
iben ) mich glückhafft preysen
die Juden die yetz låben / son=
 zeyt geboren werden : ja alle
n welt/denen auß mir der hey
.Dañ in dem mögen wir war
werden/ das vns nit auß vn=
 geschickligkeit/ nit auß vnse=
nder auß gnadreychem gunst
t. Also gehört alles lob diser
ol auch in sein lob grichtet wer
gnaden geben hat. So wird
erden/aber auß seiner freyen
 aber alle völcker in künfftig
n: Das/daß der der alle ding
chen krafft vermag / in mir
n wunderbarlich vnd vnge=
 hat/darumb wirt mein nam̃
igen gezelt. Sein Nam̃ aber
oher eeren wårt allenthalb.
 biegen söllen / der himme=
ñ hellischen. Durch welchen
sålig wirt: dann bekanntnuß
 Nammens wirdt heil vnnd
nschë geben. So diser Nam̃

angerůfft wirt/werden die kranckheiten vertri=
ben/die gifft vnschådlich/ die teüfel fliehen/ die
todten wider låbendig. Das aber wirt alles mit
einåder seiner gnad seyn / nit pflicht oder schuld:
seiner barmhertzigkeit wirdt es seyn/ nit vnsers
verdiensts. Welche barmhertzigkeit er reychlich
außgiessen wirt/ nit allein dem Jüdischen volck
(das fürnemlich auff jn gewartet hat) nit allein
einem alter/sond' sy wirdt weyt vñ breit außge=
pflantzet von einem volck in das ander / in alle
end der welt für vnnd für biß zů end der welt.
Vorhin haben allein die Juden auff diß heil ge=
wartet/dañ es jnen allein verheissen was in den Esa.40.
propheten: fürhin aber wirdt es also zůgon/das
ein yetlicher / er seye was lands / was volcks er Actor.10.
wölle/der von lasteren trittet/vnd Gott anfacht
förchten vnd lieben/in die zal vnd gemeinschafft
des Israelitischen volcks geschriben vnd gezelt
wirt. Dises heil wirt zů allen denen reichen die
jnen selbs mißfallen/ vnnd durch den Euange=
lischen glauben sich dem Herren vnderthånig
machen/sy seyen Griechen/ Walhen/Engellen=
der oder Scythen. Dargegen die sich jrer wer=
cken trösten/vnd sich wider Gottes grösse erhe=
ben vnd aufbeumen / werden von dem teil diser
gütthat außgeschlossen/ob sy gleych vom Abra=
hamen vnd Dauid selbs geboren wåren. Dann
dise Göttliche gab wirdt nitt denen verlihen die
reych sind/oder Edel/oder die sich auff die werck
des gesatzes vertrösten / oder die sich jrer ver=
diensten vnd menschlicher hilff halten/sonder de
nen die ein demütig hertz habë/vñ ein rüwigs/
das mit reinem einfaltigem vertrauwen allein
an Gottes erbermbd hangt. Dann Gott hat
wöllen den stoltz vnnd hochmůt menschlicher
weyßheit vnd weltlichs gwalts gar niderwerf=
fen: hat die stercke seines arms durch seinen sun
(der schlecht vnnd nider worden ist ) der welt
wöllen erzeigen: hat also die weyßheit der welt
zur torheit gemachet : hat allen gewalt diser
welt nidergeworffen vnd zerbrochen. Mit dem
hat er zeuerston geben / das er denn ( wenn er 1.Cor.1.
sich allermeist hårab laßt vnnd nideret ) gewal=
tiger vnnd måchtiger seye/dann aller hoher ge=
walt der menschen : vnnd daß das ybenig/ das
vns in Christo dz aller torechtigest dunckt/wey=
ser seye dann die höchste weyßheit diser welt.
Weliche aber sich jrer weyßheit vnd stercke trö=
sten/vnnd jren halß wider Gott strecken/die hat
er wunderbarlich in jren eignen radtschlegen
vnnd fürnemmen zerströuwt / wie er vor zey=
ten durch den Propheten verheissen hat: Ich Isa.29.
wil / spricht er / die weysen in jrer weyßheit er=
wütschen. Dann so sy auß menschlicher argli=
stigkeit vnd geschwindigkeit wider den Göttli=
chen radt fåchten / erzeigen sy damit jr torheit/
vnnd machen die Göttliche weyßheit so vil mer
scheynbarer : vnd so sy mit menschlichem gewalt
vnderstond Gottes fürnemen vnderzetrucken/
zeigen sy jr onmacht an/vnd daß die welt nichts
wider Göttliche krafft vermag : welche Gött=
liche krafft sy mit jrer vngehorsame vñ widerspå
nigkeit erst recht beståten. Also keert sich die sach

vmb / das die / die da vor hoch auff den stůlen daoben sassen / in menschlicher macht vnnd gewalt hoch erblasen / vnd mit jrem gewalt yederman forchtsam / von jm auß der höhe vnnd oberen gewalt härab gstürtzt: vnd die vor der welt schlecht vnd nider geachtet sind / von Göttlicher gütigkeit hinauf gelupfft werden. Die für die geistlichesten / frömmesten vnnd andächtigesten gehalten wurden / sind erfunden gottloß seyn: vñ die man meint sy wären weyt vnnd frömbd von Gott / die sind schnäll kinder Gottes wordẽ. Die jr vngerechtigkeit vnnd vnfrommkeit erkennt / vnnd einen hunger nach der gerechtigkeit Gottes gehebt haben / die hat Gott mit seinen güteren erfüllt vnd gesettiget: die sich selber aber für reych hielten / vnnd meinten sy hetten der gůten wercken ein grossen hauffen (deßhalb sy keinen hunger hatten nach Euangelischer gnad) die hat er lär vnnd hungerig von jm getriben. Die beschneydung ist in ein vorhaut gekeert / vnd ist die vorhaut zů der eer der beschneydung härnach kommen. Der sich selbs hatt vermeint ein Jsraelit zeseyn / der ist von dẽ reych Gottes außgeschlossen / vnd sind die Heyden zů der eer der kinderen Abrahe berůfft wordẽ. Der stoltz hochfertig Phariseer ist verschupfft / die hůren vnnd schlechten publicanen sind angenommẽ. Die da stůnden vnd aufgericht waren / die hat er nidergeworffen: die da lagen vnnd in gefar stůnden / denen hat er die hand seiner erbermbd gebotten / vnnd hat sy aufgerichtet. Die sähenden hat er blind gemachet / die jr blindtheit beweyneten / denen hat er die augen aufgethon. Die jre prästen erkannten / denen hat er geholffen: die sich selbs für gesund hielten / die hat er in jrem prästen vñ kranckheit gelassen. Die sich selbs rümpten kinder Abrahe zeseyn / denen hat er angezeigt das sy kinder waren des Teüfels: vnd die dem fleisch nach Abrahamen nichts verwandt waren / die hat er durch den Euangelischẽ glauben ware vñ rechte kinder Abrahams gemacht. Die sich des eerlichen nammens Jsrael rümpten vnnd überhůben / die hat er von dem erbteil vnnd verheissung Jsrael gethon / verstossen. Welcher aber / er seye wär oder auß was lands er wölle / freyer oder eigenmañ / sich in den geistlichen dienst Gottes ergibt / dẽ nimpt Gott an / vnnd beweyßt jm sein lang verzogne barmhertzigkeit / die er durch seine propheten dem volck Jsrael verheissen hat: weliches volck er in sondertraut lieb gehebt / vnd seinen sun geneñt hat. Er hat seiner verheissung nitt vergessen: aber dieweyl ers so lang verzoch / was Jsrael (als hette es Gott vergessen) schier in ein verzweyflẽ vnnd mißtreüw kommen: yetz aber zeigt Gott offentlich an / dz er seines volcks gar nit vergessen hat: dann das sind die rechten waren kinder vnd nachkommnen Abrahe / das sind die rechten Jsraeliten / die Gott lieb sind / nit võ fleischlicher freündtschafft wegen / sonder von reinigkeit wegen jres glaubens vnnd vertrauwens / durch welchen glauben allein Gott gsähen wirt. Das ist nit on geferd geschähen / sonder yetz wirdt geleistet / das Gott vor zeytẽ vnseren vättern Abraham vnnd seinen nachkommnen verheissen hat. Dem Abraham ward verheissen: Jn deinem somen söllen glückhafft werden alle völcker. Dem Dauid ist ein söliche verheissung geschähen: Von der frucht deines leybs wil ich auff deinen stůl setzen. Dise ding / die vor vil zeyten verheissen / vnnd von allen frommen Gottsförchtigen hertzlich begärt / von etlichen verachtet sind gewesen / hat Gott yetz geleistet den warẽ kindern Abrahe / deren geschlächt nit manglen wirdt biß zů end der welt.

E Vnd Maria bleyb bey jr bey drey monaten / darnach keert sy widerumb heim.) Vnd Elizabet kam zů jrer zeyt das sy gebären solt / vnnd sy gebar einen sun. Vnd jre nachpauren vnnd freünd horten daß der Herr grosse barmhertzigkeit an jr gethon hatt / vñ fröuwten sich mit jr. Vnnd es begab sich am achtenden tag / kamen sy zebeschneyden das kindlin / vnd hiessen es nach seinem vatter Zacharias. Vnd sein můter antwortet / vnnd sprach: Gar nit / sonder es sol Johannes heissen. Vnnd sy sprachen zů jr: Jst doch niemants in deiner freündtschafft der also heisse. Vnd sy winckten seinẽ vatter wie er jn wölte heissen lassen. Vnd er forderet ein täfelin / schreib / vnnd sprach: Er heißt Johannes. Vnnd sy verwunderten sich alle. Vnnd vonn stundan ward sein mund vnnd sein zung aufgethon / vnd er redt / vnd benedeyet Gott. Vnd es kam ein forcht über alle nachpauren. Vnnd alle dise geschicht ward lautprecht auff dem gantzen Jüdischen gebirg. Vnnd alle die es horten / namends zehertzen / vnd sprachen: Was meinst du / wil auß dẽ kindlin werden? Vnd die hand Gottes was mit jm.

An S. Johann des Täuffers tag.

Diß alles hat Maria auß prophetischem geist geredt / vnd das künfftig was (als wäre es schon geschähen) vorgesagt. Sy bleib aber bey Elizabeth jrer basen garnach drey monat / mit erbaren reden vnd freüntlichen dienstẽ / die alte frauw aufenthaltende. Als aber die zeyt der geburt Elizabeth schier hie was / gieng sy wider heim: dann es fügt sich töchteren nitt Hebam̃en zeseyn: sy floch auch die vile des volcks die auff die zeyt dar kam. Yetz aber was die zeyt hie / das Elizabeth gebärẽ sölte / vnd sy gebar einen sun / d macht die Göttliche verheissung gewüssz / dz er schallet auß bey allen nachpauren vnd freünden. Die vor ein mitleyden mitt der vnfruchtbaren

gehebt /

en yetz ein fröud / das auß Gottes
keit sy einen sun geboren/ vnnd da-
ch ab der gůten frauwē käme. So
den die verheissung des Engels/
tt / Vil wurden sich in der geburt
uwen: dann es lieffen vil zů/vnnd
r kindbetterin glück. Billich aber
ich vil der geburt fröuwten/dann
t geboren ward. Es kam yetz der
h der geburt/daß man das knäb-
eyssung des gsatzes solt beschney
en nammen auffsetzen. Also kamen
en/denen/es auß freündtschafft zů
haffen daß das kind beschnitten
der vatter was ein stumm/dem es
als dem fürnämeren / den namen
ie freünd aber vermeinten sy thä-
r ein wolgefallenn vnnd dienst/
nd jm nach nannten (dañ gemein
e vätter gern ) also wolten sy jn
nē. Die můter aber/die auß eyn-
gen geists (dann sys vom stum-
tt hatt mögen hören ) berichtet
jn nitt Zachariam nennen lassen/
em. In welchem one zweyfel der
erston gebē wolt/ daß dises kind
r werden sölte des neüwen ge-
atzungen der alten abthůn / vnd
n Gottsdienst in einen inneren
verkeeren wurde. Dann Zacha-
n Ebreern als vil als einer der
gedenck ist: Johannes aber hat
on der gnad. Frommkeit des ge
wercken die im gesatz fürgeschri-
ten waren : frommkeit aber des
stadt in vertrauwen auff Gott
/welichs vertrauwen auß gna
verwandten wolten der můter
r haben wider sy gefochten / vñ
as kind sölle Zacharias heissen/
geschlächt Zacharie seye keiner
eisse/vñ werde aber in der auf-
mens die gedächtnuß deß vat-
oßuatters / oder des vetteren/
reünds wider ernüweret. Auff
g findt man leüt/denē der nam
ß gefalt weder Johannis: das
eyden wöllen das man die be-
neüwmon/die wäschungen/die
g/die fasttag/ vnderscheid der
r abthůye / mit dē sy gleych als
Wir wöllen den nammen Jo-
r wir wöllen den alten Zacha-
nun die freünd vnd můter nitt
dē/was not daß man den vat-
t im hauß) fragte/ das er den
eyl er aber noch nit redē kondt/
sy dann mochten / gewinckt/
man dem kind auffsetzen sölte.
sach verstůnd / winckt auch er
n täfelin/dareyn schreib er: Jo
ñ. Gab damit zeuerston/ das
om Engel / ee er in můter leyb

empfangen/aufgesetzt vnd gegeben was. Des hat sich yederman verwundert/ das jnen beiden der neüw namen so wol gefallen / vñ das sy des nammens so einmůtig vñ gleychförmig wären. Yetz was die zeyt hie/daß das gesatz Mosis sölte anfahen reden / das bißhär in figuren vnnd stummenden elementen die gnad des Euangeliums dunckel bedeütet hatt. Die zeyt was hie daß der glaub den mund wider auf sölte thůn/ den der vnglaub nach der sag des Engels beschlossen hatt. So bald er den nammen schreib/ gieng das band seiner zungen auf. So bald jm aber macht geben ward zereden/hůb er die erste red an an dem lob Gottes / auß deß gnad vñ gaben jm ein so grosse fröud begegnet was. Es seye dann daß die Jüdische zung/die ein rümerin vnd verkünderin ist der ausserlichen Ceremonien/vnd ein schirmerin menschlicher gerechtigkeit / schweyge / so mag die Euangelische zung (die die gnad verkündet / die den glauben / die liebe / nit die werck des gesatzes vnnd menschliche gerechtigkeit schirmt/ sond Gottes gerechtigkeit rümpt/die dem menschen kumpt auß vnschuld/auß gnaden durch den glaubē verlihen) nit reden. Dise ding alle/namlich/Von dem alten weyb / wie die ein kind geboren habe / Wie dem kind ein neüwer nammen aufgesetzt seye/ Wie der Engel den sun verheissen habe / Wie der vatter ein stumm vnd widerredend worden seye/sind weyt außkomen/nit allein bey den verwandten vnd nachpaurē/sonder im gantzen Jüdischen gebirg. Darab sich die leüt nit allein verwundert haben/ sonder auch erstaunet vnnd erschrocken sind auß so vil grosser zeichen / die sich in der empfencknuß vnnd geburt verloffen hatten. Dann sy auß denen vorlöuffen wol mercken mochten/daß diser sun in künfftig zeyt grosse vñ vngehörte ding thůn wurde/ so sein empfengknuß vñ geburt mit so grossen zeichen lautprecht worden wäre. Sy sahē das außgemerglet alter des vatters / die vnfruchtbarkeit der můter / an deren yederman verzweyflet hatt: sy bedachten wie der vatter so wunderbarlich ein stumm vnd schnäll wider reden worden was: sy hatten gehört wie der Engel Gabriel in der sach gehandlet hatt: sy marckten in vatter vnd můter die würckung des heyligen geists / vñ das da alle ding wider gemeinen lauff der natur geschahen/ vnd etwas Göttlicher krafft vnd würckung anzeigten. Diß alles trachtet ein yeder in seinem hertzen bey jm selbs / also gedenckende: Was wil doch auß disem kind werdē? Es ist kein prophet so wunderbarlich nie geboren. Alle wunder geben ein anzeig daß Gottes krafft da würckt/ die das kind zů hohen dingen erwelt hat/vnd brauchen wil. Vñ sölich jr trachtung geschach nit one grund vnd vrsach / dañ die hand Gottes eröugt warlich jr krafft in dem kind/ vñ durch das kind in den elteren / vnnd ward zů seinen zeyten noch wunderbarlichers würcken.

**Vnd sein vatter Zacharias ward f deß heyligenn geists voll / weyssagt/**

vnnd sprach:

**Gebenedeyet sey Gott der Herr Jsraels/dann er hat besücht vnnd erlößt sein volck.)**

Vnd damit alle ding mit wunder vnd fröud übergossen wurdē/ ist Zacharias auß treyb des heyligen geists außbrochen/vnnd hat Gott mitt disem lobgesang gepreyßt: Hochgelobt seye die güte Gottes/ der/ wiewol er ein Gott ist aller menschen/ so hat er doch in sonders wöllen ein Gott Jsraels heissen vnnd genennt werden: nit das er anderer völckeren Gott nitt wäre/sonder daß er wolt daß sein volck Jsrael ein vorbild wäre des himelischen volcks/die alle irrdische ding verachten/vnd all jr begird haben zů dem himlischen Jerusalem/da man Gott mit vnsichtbaren dingen eeret. Von denen Jsraeliten/ wo sy in der welt wonen/was lands die seyē/ sol Gott gelobt werdē/ der yetz zeletst sein volck neüwer weyß hat wöllen heimsüchen: ja sein volck das in einer arbeitsäligen vnnd langwärenden gefengknuß übel verkümmeret vnd beschwärt/vñ als vil als verzweyflet gewesen ist. Wider welches volck der teüfel/ die sünd vnd die welt also starck vnd gewaltig überhand genommen hatt/ das kein hoffnung mer was weder in Pharisern/noch in den weltweysen/ noch in den Ceremonien des gesatzes Mosis. Das hat der gnädig Gott angesähen/ vnnd sein volck von denen üblen allen erlößt/vnd das auß eytel gnaden.

**Vnnd er hat vns aufgericht ein horn des heils in dem hauß seines dieners Dauids.**

Der feynd vnd tyrañ was groß/vnd hatt vil diener/er beherrschet die gantze welt vnd alles menschlich geschlächt. Die freyheit der Jsraelitē mocht auch mit keinen menschlichen krefften widerbracht vnd eroberet werden. Allein Gott der stercker was weder der feynd/ der hat dē schwachen stercke geben/ hat einen vnüberwintlichen hauptmann geschickt/ der mit dem horn Göttlicher krafft alle reychthůmb der widersächern nidersliesse/vnd der den tod überwunde/ vnd den seinen auß gnaden durch den glauben ewigs heil gebe. Ein söliche starcke weer hat er vns aufgericht in dem geschlächt Dauids/der sein sunderer vereerer gewesen ist/ dem er dise gütthat verheissen hatt/das es von jm dannenthin käme zů allen denē die nach dem geist kinder Dauids wåren/vnd nitt auß der art jres froñen vatters schlůgen. Der hauptmañ hat mannlich vñ glücklich gestritten wider die frömbdling vnd feynd/ die die seelen vmbbringen/ namlich wider den teüfel vnd allen sein anhang: wider alle böse vñ verkeerte anfechtungen/ die da zů dem reitzen das Gott wider ist: wider alle menschen/ die mer lieb haben dise welt weder Gott/durch welche/als durch einen werckzeüg/ der teüfel sein krafft eröuget.

**Als er vor zeyten geredt hat durch den mund seiner heyligen propheten:**

**(Namlich) das er vns errettete võ vnseren feynden/ vnnd von der hand aller die vns hassen:**

Nun geschicht diß alles nit ongeferd/sonder Gott leistet yetz/ das er vor langest durch den mund aller propheten/ die er durch seinen geist erleüchtet vnd angewäyet/vnnd die von anfang der welt geweyssaget habē/verheissen hat. Dañ er hatt verheissen/ es wurde ein zeyt kommen/ das er den gewaltigen hauptmañ schicken wölte/das wir von vnseren feynden entschüttet/vnd von dem gewalt aller deren erlößt wurden/ die vns übel/vnd zů ewigem tod ziehen wölten.

**Vnd barmhertzigkeit erzeigte vnsern vättern/vnnd gedächte an seinen heyligen pundt/ das ist/ an den Eyd den er gschworen hat vnserem vatter Abraham/vns zegeben.**

Es ist auch weder vnsers verdiensts schuld gewesen noch der vätteren/ denen er das verheissen/das er vns geleistet hat. Sonder es hat seiner güte also gefallen/ das er ein sölich groß ding vns gebe/die es nitt verdient hetten. Also hat es seiner gerechtigkeit gefallen/ daß er das zů seiner zeyt leistete/das er verheissen hatt/ daß yederman verstůnde/das er nit allein barmhertzig vnd gütig/sonder auch warhafftig vnd getreüw wäre. Ja nit allein hat ers verheissen/ sonder hat auch einē pundt gemacht mit vnsern vätteren. Vnserē vatter Abraham hat er einen Eyd geschworen bey jm selbs: dañ er gar einen grossen lust an jm hatt seines vertrauwēs halb/ das er auff der Göttlichē verheissung so steyff stůnd/ daß er auch seinen einig geliebten sun Jsaac sich nit wideret zetödten/ darumb schwůr jm Gott/ vñ sprach: †Jch hab bey mir selbs geschworen/ Gen. 22. dieweyl du dises ding gethon/vnnd deines eingebornen suns vmb meinentwillen nit verschonet hast/wil ich dich lobreych machen vnd beraten: ich wil auch deines gschlächts so vil machen als der sternen am himmel/vnnd des sands am Meer: dein somen wirdt die thor seinen feynden eynnemmen vnd besitzen: vnd in deinem somen söllen alle völcker der gantzen erden glücksälig werden/darumb das du meiner stimm gehorsam gewesen bist.

**Daß wir erlößt auß der hand vnserer feynden/jm dieneten on forcht vnser läbenlang in heyligkeit vnd gerechtigkeit die jm gefellig ist.**

Das sind aber die rechten kinder vnnd nachkommen Abrahe/ nit die in den Ceremonien des gesatzes/sonder in gehorsame vnnd gelassenheit des glaubēs Gott gehorsam sind/welcher Gott durch das Euangelium mit der gantzen welt redt. Vns wirdt der verheissen sig über vnsere feynd geben/ die von dem rauhen gewalt der sünd/von allen irrsalen/ von dem schwären joch des teüfels entlediget/dem alten vnd vorigen läben abkünden/ hinfür vnder dem schirm vnsers haupt-

ns dem allein dienen / dem wir alle
e ja wir die vormals dieten dem eer=
keüschheit/ dem gältgeyt / dem teü=
r söllen wir Gott wöllen dienen mit
s Sabbaths/der neüwmonaten/ nit
der abbruch der speysen/nit mit opf=
pen des vychs ( welche ding etwas
d scheyns der geistligkeit vñ Got=
en menschen haben)als dañ bißhär
n vnsere vorderen/sond mit reinig=
entz/mit vnschuld des läbens. Sö=
r den augen Gottes die aller ange
n er sicht nit auff fleischliche opffer/
ottsforcht / vnnd auff ein from ge=
von seinen gaben vereeret werdẽ/
m von seinen gabec opffere. Söli
ol Gott nit allein auff etliche be=
wisen werden (als dañ bißhär ge
r all vnser läben lang: dañ von sö
pen opffer sol man nim̃ermer auf=
die from̃keit die vns Gott ein mal
iden geben hat / sol mit heiligem
eß allweg für vnd für gefürderet
mb sind wir auß göttlicher gaab
vnnd sälig/denen nach dem ver=
pheten ein sölicher gwaltiger vnd
her heiland geben ist.

**kindlin wirst ein prophet
heissen/ dañ du wirst vor
n här gon / daß du seinen
t:**

**añtnuß der säligkeit gä=
olck / die da ist in verge=
den.**

ein sun/bist auch auß göttlicher
vnd sälig / dz du zů einem vor=
chen hauptmanns erwelt bist.
weyß wie der morgenstern vor
gang dahär gadt/vnd die men
fferig sind / auff die zůkunfft
chts vnd tags wacker machet:
zůkunfft des Herren ( die yetz
seinen einigen sun fürgenom
heimzesůchen/vorlauffen/ zebe
der menschen / das sy sölich
/das nit dise zůkunfft die her
schläfferig vnnd abgewendt
ñ das gegentragen heil in ein
-bens keert werde. Dann mit
tauff wirst du schaffen / daß
ir sünder erkennen/dz sy wüs
s bedörffen/ daß sy erkennen
e / der allein allen menschen
lischen glauben ewigs läben
so er vns vnser sünd/die vns
ringẽ/ auß gnadẽ verzeycht/
sein gerechtigkeit vnd from̃

**ertzliche barmhertzig=
tes/ durch welche vns
Aufgang auß d' höhe.**

Vnd das wirt allen gloubigen geschähen/ nit auß verdiensten / sonder auß der überflüssigen erbermbd vnsers Gottes/der nit hat wöllẽ verloren lassen werdẽ die/die er geschaffen hat. Võ dem allmächtigen sind wir geschaffen/von dem allerbarmhertzigesten widerbracht. Wir waren verdorben vnnd verloren / wo er sich vnser nach seiner angeborner barmhertzigkeit nit erbarmet hette: wo er nit/ gleych wie die Sonn vom him̃el kommen/die finsternuß vnserer vnwüssenheit/vnd dünckle vnserer sünden vertriben / vnd vnsere kalten hertzen mit dem fheür seiner göttlichen liebe angezündt hette. Wir lagen in der finsternuß/mochten vnsere augen zů jm nit aufheben/do hat er sich zů vns härab gelassen/ seine stramen in vnsere hertzen lassen scheynen/vnd ist also die klare/helle vnd heilsame Sonn vns aufgangen vnd erglastet.

**Auff das er erscheyne denen die da sitzen in der finsternuß vnnd schatten des todts/ vnnd richte vnsere füß auff den wäg deß fridens.**

Ja vns die vormals in der finsternussen der sündẽ/in verzweyflung des heils / als in einem tödtlichen schatten sassen / verblendt mit götzeneer vnnd abgötterey/verduncklet mit wältlichen begirden. Wir luffen von einer schalckheit vnnd gottlosigkeit in die ander / giengen also in der dicken dünckle tappen/ namen das irrdisch an für das himelisch/ die schatten für die warheit / das fleischlich für das geistlich/das schädlich für das heilsam. Vnd wie wir also in sölicher dicken finsternuß vnd tieffen nacht der verzweyflung sassen/ sich / do ist vns die ewige Sonn aufgangẽ/ daß sy vnsere füß richte in den Euangelischen wäg / welcher ein wäg des fridens ist/ versünet durch den glauben vnd liebe vns menschen mit Gott / zertrennt vnd nimpt hin die feyndschafft die da was zwüschen Gott vnd den menschen/ verbindt allerley völcker der gantzen wält in einen namen/ vnd verjähung eines glaubens/ stillet auch die vnrůwigẽ wütenden anfechtungen in dem menschen/vnd macht einen yetlichen mit jm selbs eins.

**Vnd das kindlin wůchß vnd ward starck im geist / vnd was in der wüste biß das er solt härfür trätten für das volck Jsrael.**

Dise hohen ding hat der alt Zacharias auß prophetischem geist vnnd hertzen ( wie die propheten)dermaß künfftig seyn geweyssaget / als wären sy schon yetz geschähen. Wie nun der anfang dises kinds wunderbarlich was/ also was auch das fürfaren seines läbens: dann das kind das also wunderbarlich geboren was / wůchß/ vñ nam nit allein am leyb zů/ sonder auch durch das anwäyen des göttlichen geists / nam die stercke des geists ye mer vnnd mer zů. Es enthielt sich auch der knab nit lang in seines vatters hauß/sonder gleych von der kindheit an hat er sich von der beywonung der menschen ent=

zogen vnd abgesünderet/ damit er von gemeinsame der menschen keins wägs befleckt wurde/ der in müter leyb geheiliget was. Weyn vnd alles starck tranck/ das truncken machet/ hat er nie getruncken: kein menschlichen wollust/ kein menschliche eer hat er nie versücht: alle menschliche anfechtung hat er veracht/ vnder den thieren gewonet/ höuwschrecken vnnd waldhonig gessen/ ein kleid von Kamelhaar trüg er/ kein seyden/vnnd ein lideren gurt: sein gespräch was für vnnd für mit Gott. Ein solichs läben zimpt dem/der verordnet was reüw vnd besserung zü predigen. Auch was das ort füglich zur prophecey/ die jn nennt ein schreyende stimm in der wüste. Da lag er lange jar/da schweig er/ das er zü seiner zeyt mit grösserem ansähen härfür gienge vnd redte. Er warff sich selbs nit auf zü dem ampt/sonder do der geist sein gemüt stupfft vnd treib/ das er sein liecht härfür trüge/ vnnd dem volck Jsrael zeigte wie groß er wäre/ do ist er mit grosser dapfferkeit härfür geträtten/ vñ hat gethon das einem vorlöuffer gebürt.

Esa.40.

# Das ij. Cap.

In disem capitel wirt beschriben die geburt vnd beschneydung Jesu/ die auffopfferung in dem tempel/ die leer die er im zwölfften jar vnder den gelerten thett/ vnnd was sich in dem allen zügetragen hat.



An der Christnacht.

A ES begab sich aber zü der zeit/ das ein gebott von dem Keyser Augusto außgieng/ dz das gantz land verzeichnet wurde. Vnnd dise verzeichnung was die allererst/ die da geschach zur zeyt do Kyrenius landpfläger in Syrien was. Vnd es gieng yederman das er sich verzeichnen liesse/ein yetlicher in sein statt. So macht sich auf auch Joseph von Galilea/ auß der statt Nazareth/ in das Jüdisch land zur statt Dauids/ die da heißt Bethlehem/ darumb daß er von dem hauß vnnd geschlächt Dauids was: auff daß er sich verzeichnen liesse mit Maria seinem vermächleten weyb/die gieng schwanger.

Also hast du/ O lieber Theophile/ die wunderbarlichen geburt des vorlöuffers. Yetz vernim die geburt Jesu Christi/ die noch vil wunderbarlicher ist/ welcher Christus sölte ein Fürst werden der gantzen wält/vnnd alle völcker des gantzen erdbodens an sich ziehen vnnd berüffen zü bekañtnuß seines Namens/ nit mit tröuwen oder schräcken/sonder mit gütthat vnd heilsamer leer. Vnd deßhalb hat der göttlich radt verordnet/ das vnder dem Keyser Augusto/ der eben vil land der wält inhatt/vnd das Römisch reych weyt vnnd breit (als die sachen allenthalben zü frid bracht waren) regiert/ alle land die dem Römischen reych vnderworffen waren/ beschriben/ verzeichnet vnd beschätzt wurden/ das man offenbarlich sähe/ wie vil das reych vnnd gebiet Christi weyter seye wed des Keysers: ja wie vil es mer fridlicher vnd rüwiger seye/ so er nichts nimpt/sonder das himmelisch gibt. Der Keyser mag nit das himmelisch geben/vnd nimpt aber das irrdisch/ vnnd zwingt mit gewalt das man jn bekennen vnd annemen müß: der himmelisch Keyser aber locket yederman mit gütthat zü jm. Die sich an den Keyser ergeben/ was thünd die anders/dañ das sy eigen leüt werden/vnnd finden daß jr hab täglich minder wirt: Die aber dem neuwen Fürsten Christo sich ergeben/ die werden/so sy vor eigen waren/frey/vñ erlangen ein schencke/das ewig heil. Darzü ob gleych der Keyser Octauius in allen hendlen die er fürt/ aufrecht vnd glückhafft was/ mocht er doch vil land mit kriegen jm nit vnderthenig machen/ so doch vnser Fürst vnd hauptmañ one gwalt vnd on hilff diser wält/die gantzen wält/so vil spraachen/so vil breüch vnd ordnungẽ/ so mancherley glauben/ so vil wilder rauher vnd weytgelägne völcker/in ein kirchen (als vil als in ein Künigreych) züsamen bringt. Söliche schatzung vnnd angeben zefertigen in Syria/ist auß befelch des Keysers Augusti/ vñ auß erkañtuß des Radts geschickt worden Quirinus Landuogt in Syria. Vnd das ist die erste schatzung gewesen/die vnder dem Vogt in Syria geschähen ist/dañ es sind nachmals vnder disem Vogt mer schatzungen geschähen. Also ist auff den landspruch des Keysers den Quirinus auß hatt lassen gon/ yederman in seinen stamen vnd sein statt gezogen/ daß sy sich (wie brauch was) angeben. Joseph aber der gemahel Marie/ wiewol er auß dem stamen Juda (auß dem auch sein gmahel) was/ wonet er doch in einem stettlin das hieß Nazareth/im Galileischen land/der hat sein hauß verlassen/ vnd ist gezogen in seinen stamen/ das ist/ ins Jüdisch land/ in ein stättlin das Dauid gebauwen hatt/ das hieß Bethlehem/ deßhalb dz Joseph vnd Maria in den stamen Juda gehorten/vnd über das auch auß dem geschlächt Dauids (auß des somen Christus verheissen was) waren.

...er dingen ist nichts one geferd ge-
...nd es ist alles durch göttlichen radt-
...verordnet gewesen / das die sachen
...ahen / mit der propheten sprüchen
... / vnd daß die zwo stett ein söliche hö
...ander teilten : namlich daß der Kü
...gen wält in Nazareth empfangen
...n Bethlehem (nach des propheten
... wurde. Also ist die jungkfrauw
...tz schwanger was vnd nähig / mit
...l gen Bethlehem zogen / hat sich
...t vnnd müy (wiewol sy schwanger
...nideret / hat auch nit gescheücht für
... / dann sy jr selbs wol mitwüssend
... sy gleych bald den gebären ward
... / hat sy sich doch nit geschämpt
...dienen vnd gehorsam zesein: vnnd
... Gott geheiliget vnnd geeignet
...nit geschämpt für eines zimmer-
...gehalten werden.

...gab sich / in dem sy daselbst
... die zeyt daß sy gebären
...y gebar jren erstgebornen
...klet jn in windlen / vñ legt
...ff: dañ sy hatten sunst kei
...der herberg.

...lich tag zů Bethlehem bliben /
... damit man in allen dingen sä-
...rer mensch wäre) außgewesen /
...igt ein kind zetragen / vnnd ist
...geburt hie gewesen. Ein klein
...at jm der Herr himels vnd er-
...n dem er kein hauß hatt: darzů
...schlächte elteren / vnd hat an der
...geboren werden / auff das wir
...fart schämpten / vnnd vnsers
...b jm lerneten / daß glückfälig-
... nit sol gemässen werden auß
...hlächten güteren / denen / ob sy
...ogen werden / wir doch entzo-
...der auß den ewigen güteren:
...itz zůsamen legten in das selb
...ir ewigklich niessen möchten.
...e sach recht ermässen / so ist in
...urt Christi mer höhe / mer ge-
...gkeit / dañ in allem pom vnnd
...sferen. Also hat die jungk-
...Bethlehem / das ist / im Brot-
... das himelisch Brot / welcher
...imermer sterben. Vnnd dise
...rauwen / ist die einige / deren
...schähen / vnd auch nim̃er ge-
...as der můter ein einigs kind /
...er / die er durch seinen geist
...ine Brůder gemacht hat / auch
...erbteils / dz er nit allein zum
... daß er als ein erstgeborner
...irte zů der gesellschafft ewigs
...můter das kind gebar / hats
...en geben / dañ das mocht jr
...it leyden / auch vermocht sys

armůt halb nit / sonder sy selbs hat das kind in windlen eyngewunden / vnnd dieweyl sy in der gemeinen herberg / vmb der menge willen der geste / kein ort hatt das der kindbetterin bequäm was / hat sy das kindlin in die krippfen gelegt. Hör du hochfertiger reycher / der ein ligend gůt an das ander knüpffst / du der allenthalben heil ser bauwst / güter vnd paläst: Der ein Herr ist vnd ein schöpffer himels vnd erden / dem du im tauff geschworen hast / wirt an der frömbde geboren / vnnd hat keinen platz in der herberg: erkennst du deinen Fürsten vnnd Herren dem du geschworen bist / so schäm dich nit zethůn wie er gethon hat / vnnd beschäm dich deines stoltzen můts. Nun hör wie diser gantzen geburt niderkeit / voller höhe vnd herrligkeit seye.

Vnd es waren hirten in der selben gegne auff dem väld / die wachten / vñ hůten nachts jrer härd. Vnd sihe / der engel deß Herren tratt zů jnen / vnd die klarheit deß Herren leüchtet vm̃ sy / Vnd sy forchten jnen seer. Vnd der engel sprach zů jnẽ: Förchten euch nit. Sihe / ich verkünd euch grosse fröud / die allem volck widerfaren wirt: dañ euch ist heütt der Heiland geboren / Christus der Herr / in der statt Dauids. Vnd das haben euch zum warzeichen: Jr werden finden das kind in windlen eyngewicklet / vnnd in einer krippfen ligen. Vnd von stundan wz da bey dem engel die menge der himmelischen heerscharẽ / die lobten Gott / vnnd sprachen: Preyß sey Gott in der höhe / vnd frid auff erden / vñ den menschen ein wolgefallen.)

Es was nit weyt von Bethlehem ein turn Ader genannt. Ader aber / heißt den Hebreeren ein härd vychs / dañ von wägen der weidvälderen was am selben ort vil vychs. Des turns gedenckt auch d' prophet Micheas wie auch Bethlehems. Mich. 4. 6 In der selben gegne waren hirten / die nachthůt vnd wacht über jre härden hielten / mit der that leerende / was die Bischoff vnnd hirten (auß dem beyspil des obersten hirtens) schuldig seyẽ zethůn für jr volck dz jnẽ vertrauwet ist. Zů nacht ist geboren worden die Soñ der gerechtigkeit / die da komen was die finsternuß der wält zeuertreyben. Vnd hat der schlächt den schlächten / der hirt den hirten erstlich wöllen erscheynen / weder den Keiseren / Künigen / vögten / phariseeren / schrifftgelerten / vnd pfaffen. Vñ nemen war / schnäll erschein der engel des Herren ob jnen / mit einem neüwẽ liecht / vnd glast / das nit die Sonn / noch der Mon / noch sunst ein liecht was / vnd der selb glast vm̃schein schnäll die hirten. Vnd wiewol es ein gůt zeichen was / vnnd glücklich / so erschracken doch die hirten gar übel

vmb des vngewonen vnnd schnällen wunders willen. Der engel aber nimpt jnen gar bald ab sölichen schräcken mit seinem senfften vnd freüntlichē anredē. Legen hin/ spricht er/ söliche forcht/ Jr söllen nit erschräcken/ Jch verkünd euch über auß grosse fröud/ die bißhär nie gehört ist/ ja nit allein euch/ sonder dem gantzen volck Jsrael: Gott hat euch yetz vorlangest einen heilād durch seine prophetē verheissen/ jr haben yetz lang auff den Messiam gewartet/ der selbig ist in diser nacht geboren/ vnnd ist euch allen geboren. Das ist der Messias/ der Fürst vnnd Herr aller dingen/ ein Küng vnd Priester von Gott selbs gesalbet vnnd geweycht. Der ist geboren (wie die prophetē vorgesagt haben) in der statt Dauids zů Bethlehem/ in diser nacht. Gond hin vnd erfarends. Jch wil euch ein zeichen geben bey dem jr jn erkennen mögen/ Gond in die herberg/ so werden jr ein jungs kindlin finden/ in windlen eyngewunden/ vnnd in die krippen gelegt. So der engel diß geredt hat/ ist mit dem selben gehört worden ein grosse menge des himmelischen heers/ nālich der englen/ die da diener sind deß Herren der da starck ist im streyt/ die für vns streyten wider die Fürsten diser wält. Dise sungen mit einem lieblichen vnaußsprächlichen lied Gott lob/ verkündigten die vnaußsprächliche liebe/ die er hatt zů menschlichem geschlächt/ frauwten sich mit dem menschlichen geschlächt/ dem söliche säligkeit auß gunst Gottes begegnet wäre. Vnd was dises das lobgesang: Eer sey Gott in der höhe/ frid auff erden/ vnnd den menschen ein gůter will. Mit disem gesang wirdt vns angezeigt/ das in disem handel vns kein eer/ ja auch den englen nit/ sonder alle eer der götlichen gůte sol zůgeschriben werden. Welche gůte wie sy vns geschaffen hat/ wunderbarlich versicht vom himmel: das wir verstanden/ das vns von himmel kumpt/ was vns grosses vnd heilsams begegnet. Auff erden söllen wir nichts begären dann fridē/ der nach abwäschung d' sünd vns mit Gott vereinbaret/ vnd vns gegen einander in liebe verbindt. Dañ das ist nit der wält frid/ sonder der frid Gottes/ der allen verstand übertrifft/ vnnd über alle säligkeit diser wält ist. Sölicher frid wirt vns auß gnaden durch den versüner Gottes vnnd der menschen geben: nit auß vnseren verdiensten/ sonder auß dem das vns Gott geneigt/ günstig/ vnd gnädig ist. Welcher mit sölicher wunderbarlicher weyß dem menschlichen geschlächt hat wöllen helffen. Als nun die engel den hirten sölich lied vnd lobgesang der geburt Christi gesungen hatten/ haben sy sich wider gen himmel gemachet.

¶ **Vnd es begab sich do die engel von jnen gen hĩmel fůren/ sprachen die hirten vnder einander: Lassen vns nun gon gen Bethlehem/ vnd sehen die geschicht/ die da geschehē ist/ die vns der Herr kund thon hat. Vnd sy kamen eylents/ vnnd funden beide Mariam vnd Joseph/ vnd das kind in der krippen ligen. So sy es aber gesehen hatten/ preiteten sy das wort auß/ welches zů jnen von disem kind geredt was. Vnnd alle die das horten/ verwunderten sich der red/ die jnen die hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle dise wort/ vnd bewegt sy in jrem hertzen. Vnd die hirten kereten wider hin/ preißten vnd lobten Gott vmb alles das sy gehört vnd gesehen hatten/ wie dañ zů jnen gesagt was.**

Nach dem sind die hirtē das einfaltig völckle vnder einander zů radt worden/ nit das sy an der red der englen zweyfleten/ sond' das sy das so sy gehört hatten/ eigentlicher vnd vollkom̃ner erfüren. Ja zů radt sind sy worden/ vñ haben zůsamen gesprochen: Wir wöllen thůn das vns der engel geheissen hat/ vnnd wöllen gen Bethlehem gon/ vnnd das wir gehört haben/ wöllen wir mit vnseren augen selbs sähen/ das wir anderen dest glöublicher sagen vnd verkünden mögen/ das vns der Herr durch seine engel auß gnaden verkündt hat. Diser gottsäliger vñ gůthertziger radt gefiel jnen allen: die hirten eylten/ dañ die liebe Gottes treib sy. Also kamen sy gen Bethlehem/ in die herberg/ da funden sy nach dem verheissen des engels Mariam die kindbetterin/ vñ Joseph den zeügē der jungkfröuwlichen geburt/ auch das kindlin eyngewunden in die windlen vnd im kripplin ligē. Die gottsförchtigen hirten wurden nit verletzt ab der armůt der jungkfrauwen/ ab der schlächte des gemahels/ ab dem das das kindle/ auß mangel des orts/ im kripplin lag: das alles hette die hochmůtigen stoltzen phariseer vnd schrifftgelerten übel verletzt vnd entfrömbdet: ja die hirtlin wurden auß disem vil mer stercker im glauben/ do sy die sach selbs sahen/ vnnd sahen das es nit erlogen was das jnen der engel gesagt hatt. Dañ glaub vnd gottsforcht hat auch in schlächten menschen sein weyßheit vnnd fürsichtigkeit: dann sy machten das/ das sy gehört hatten nit gleych lautprecht/ sonder do sy die sach eigentlich erfüren/ do haben sy sich nichts besorget söliches das sy gehört hatten auch ander leüten zů verkündigen. Christus hat erstlich wöllen von sölichen predigern verkündt werden/ die so einfaltig waren das sy niemants verdencken mocht das sy lugen oder etwas betrugs triben. Sy kondten nichts auß jnen selbs erdenckē/ so kondten sy auch zů dem das sy gesähen hatten nichts legen/ sonder wie syes gesähen vnnd gehört hatten/ also sagten syes mit gůten treüwen denen menschen/ die eines gůten willen waren. Es glaubten auch vil leüt der hirten sag/ das sy gereitzt wurden vnnd ein begird gewunnen das kind zesähen. Hie nim̃ war die vernünfftige demůt der heiligen jungkfrauwē. Sy hat von den hirtē erlernet was der engel verkündt/ was die schar

imelischen zeügs gesungē hat/allein
t/vnd alles das sich vor vnd yetz ver-
legt sy zů hertzē vnd ermißts fleyssig
n hertzen. Die heimligkeit der jungk
n geburt verschweygt sy biß auff sein
mpt jr glückſäligkeit nit bey ander leü
sich verheissen ein dienerin zeseyn in
hen werck / darzů hat sy sich erbottē/
also stillschweygend bey jr selbs die
yß deß göttlichen radtschlags: sy er-
e ding voller neüwer wunder sind:
allenthalb die aller tieffest niderkeit
:/ mit der aller höchsten höhe vermi
in kind wirt im leib empfangē/aber
engel ein Gott/vnd der heilig geist
eister ist. Es wirt ein kind geboren/
r reinen magt. Es ligt in der krip-
engel vom himel sungen mit frolo
d ligt verborgen an einem schläch-
mel aber bättet die höhe des gebor
n. Nach disem allem sind die hirtē
vych gekeert/haben Gott eer vnd
hen vnd verjähen/aller der dingen
den englen gehört/vnnd das sys
ört/funden hatten.

**o acht tag hinumb waren/**
**nd beschnitten wurde / do**
**Nam genennet Jesus/ wel-**
**t was von dē engel ee dañ**
**ē ward in můter leyb.)**

achtest tag nach der geburt kam/
as kind nach dem gesatz Mosi be
amlich sol man dem knäblin das
hütlins abschneyden (welche be-
ott dem Abraham erstlich geben
eichē sey seines volcks) hat man
m gesatz auch gnůg gethon: dañ
nmen was das gesatz abzethůn/
n. Er hat sich auch nit gewideret
tzney zenemen (als wäre er den
ē vnderworffen) der allein von
leckung frey vnnd rein kommen
n wält sünd hin zenemmen/ vnd
w volck zemachen/das ein hertz
iget wäre von allen fleischlichen
t steininen mässeren/ sonder mit
es Euangelij/ das durch den
g reiniget. Es ist auch (wie es
dem kind der Nam aufgesetzt
annt man jn/ das heißt als vil
Jit ist dem kind diser Nam one
schlichs willens aufgesetzt/son-
ttlichem befelch durch den en-
mpt / ee das kind in můter leyb
d: das die menschen auß dem
möchten / das er der wäre der
wigs heil verleyhen wurde/ dz
e wäre/der die seinen von aller
ind gereiniget/in das himelisch
ünd hat/füren wurde. Bißhär
lden vorgespilt/wie das Euan
em Jüdischen volck verkündt

vnd geprediget sölte werden. † Am fünfften tag Matth. 2.
nach der beschneydung kamen die drey Weysen/
die durch den stern bewegt sind von weytnuß
zekomen vnd das kindlin zesähen. Die bätteten
auch an den neüwen Fürsten der wält/ vnd eer-
ten jn mit bedeütlichen gaben/ mit den eusserli-
chen dingen zeuerston gebende/das die Heiden
die gnad des Euangelij (die von den mörderen
den Juden verschupfft wz) annemen wurden.

**Vnd do die tag jrer reinigūg nach** S
**dem gesatz Mosi kamen / brachten sy** An der
**jn gen Jerusalem / auff das sy jn dar-** Liechtmäß
**stalten dem Herren ( Wie dann ge-** tag.
**schriben stadt im gesatz des Herren:**
**Ein yetlichs knäblin das zum ersten**
**geboren wirt/sol Gott geheiliget hei-**
**sen) vnd das sy geben das opffer/ nach**
**dem gesagt ist im gesatz deß Herren**
**(namlich) ein par turteltaubē / od' zwo**
**jung tauben.**

Auff den viertzigesten aber/ an dem das ge-
satz gebeütet daß man die knäble dem Herren
bringe/ vnd für die reinigung der kindtbetterin
vñ des kinds (dañ die gemeine geburt der wey
beren geschicht nit one befleckung deß leybs)
ein gab opffere / hat sich die heilige jungkfrauw
auch den gemeinen kindtbetteren gleych gema-
chet/so doch in diser geburt nichts beflechts wz/
ja es was alles voller himmelischer reinigkeit
vnnd seübere. Dann was vnseübere mocht die
kindtbetterin haben/ die one mañliche berürūg/
auß vmbfahen göttlicher krafft/durch würckūg
des heiligen geists empfangen hatt? Mocht er-
was vnreines an der frucht seyn / die himelisch
geboren / darzů komen was / das sy allein alles
mēschlich geschlächt von allen macklen d' sünden
reinigete? Es hat aber Gott mit denen träffen-
lichen beyspilen der demůt menschliche hochfart
wöllen brächen. Darzů ist es billich gewesen/ dz
der/der kommen was/beide wend/ das ist/ das
Jüdisch vnnd Heydnisch volck / in ein bekannt-
nuß des Euangelij zůsamen zefügen / dem ge-
satz Mosis in allen dingē gnůg thette / von wel Leuit. 12.
chem das Euangelium erstlich glauben vnnd
ansähen überkomen můßt. Also haben Maria/
vnd Joseph/ ( der auß göttlichem radt noch für
einen vatter Jesu gehalten ward) jr kindlin gen
Jerusalem bracht / daß sys im tempel dem Her
ren/dem es zůgeeignet was vnnd geheiliget/ü-
berantworteten / nit das nit sunst alle ding des
Herren seyen / sonder daß wir in bedeütlichem
vorbild lerneten / das die gemůte Gott gefallen
vnnd angenäm sind / die mit mannlicher stercke
des geists/ mit überwindung der begirden des
weybischen fleisches/ auff die himmelischen vnd
ewigen ding tringen. Das hat das gesatz Mo- Exod. 13.
si zů verston geben/vnnd hat gebotten das man
ein yetlichs knäble / so bald es erst geboren wer-
de an das liecht diser wält/ dem Herren heilige
vnd zůeigne / es sey von menschē oder vom vych

Num. 8. geboren. Das man auch dauon die erstling den pfaffen gäbe/ vnd das erstgeboren von menschē von den pfaffen erlößt wurde / es wäre dañ ein knäble auß dem Leuitischen stam̃en. Nun wäre dise heilige kindbetterin sölliches gesatzes frey/ dañ das gesatz redt von denen weyberen die ein knäblin von männlichem somē empfahen. Dise aber was ein reine magt/kein weyb/vnd hatt nit von männlichem somen/sonder vō heiligen geist empfangen. Also ist der/der ein Herr was alles deß das im himmel vnd erden ist/in tempel(als wäre er dem gesatz etwas pflichtig)bracht worden. Vmb ein kleinen wärd ist er gelößt worden/ der die gantzen wält mit dem schatz seines blûts lösen solt. Dann das gesatz gebot daß man das erstgeboren knäblin mit einem järigen lämblin lösen sölte das man zum brandopffer gab/ darzû solt man geben ein tauben/ oder ein turteltaub für die reinigung der sünd / für die befleckung der empfencknuß/oder die jnen sunst begegnet wäre. Dañ es mûß allenthalb vnd gantz rein sein / das man dem Herren opfferen wil. Wo man aber von armût wägen das lemblin nit hatt / gab man an statt des lemblins ein turteltaub/od' ein junge taub/das kind zelösen: das ander vögele opfferet man für die reinigūg der sünd. Die elteren aber Christi haben der armen gab bracht/ zweyfel nit sy hetten mer geben / wo sy nit so arm gewesen wären: innwendig was jr gemût in gottsforcht reych/aber das ausser beyspil der armût das sy zeigen geschicht vns zur leer / vnd diß alles geschicht auß göttlicher ordnung/über andere vrsachen/fürnämlich darum̃/ dz man klarlich berichtet werde / das dises kind warer mensch sey. Ee Maria gebar in der herberg sach man das sy schwanger was : do sy gebar/sach man das der leyb nit mer groß was: do das kindlin erst geboren ward / fundends die hirten : die weysen fielen für das kind nider: Es ward beschnitten nach gemeinem brauch: ward in tempel getragen : den priesteren überantwurtet. Das alles geschicht / das niemants der geburt halb zweyflen mög/vnd das auch dise geburt allgemach für vnd für vilen kundt werde / aber den demûtigen vnnd frommen allein. Dann es was von nöten daß das yhenig / das/ so es geglaubt ward/ allen menschē ewigs heil/ so es nit geglaubt / ewigen tod bringen solt / nit mit wenigen/auch nit mit schlächten bewärnussen bestätet wurde. Der engel verkundt / der jungkfrauwen ward Joseph als ein zeüg vermächlet / Elizabet die vnfruchtbare gebar / der stumm Zacharias redt/ sy beyde weyssagen auß göttlichem geist / Johannes springt in fröuden auf im leyb seiner mûter/ ein vnuerseerte jungkfrauw gebirt/die weysen kommen von verrnuß vnd bätten an/die hirten kündends auß. Mit so vil bewärnussen / mit so vil wunderzeichē ist die neüwe geburt des kinds der wält furtragen vñ gloublich gemacht worden.

**Vnd sihe/ein mensch was zû Jerusalem mit nam̃en Simeon/ Vnd der selbig mensch was from̃ vñ gottsförchtig/ vñ wartet auff den trost Jsraels/ vnd der heilig geist was in jm. Vnnd jm was ein antwort worden von dem heiligen geist/ Er sölte den tod nit sehen/er hette dann vor den Gsalbeten des Herren gesehē. Vnd er kam auß anregen deß geists in den tempel.**

Damit aber dises kind von allerley gschlächt/ von allerley alter/ von allerley stat zeügnuß hette/vnd niemants wäre der jm selbs nit heil von jm möchte verheissen/so wz auff die selbe zeyt zû Jerusalē ein mañ gewesen mit nam̃en Simeon/ yetz gantz alt/hitzigs eynbrünstigs geists/ außgemergletz leybs / aber starcks gemûts: alters halb hatt er abgenommen/aber in vnschuld vnd from̃keit was er nöch blûyend/ ein rechter frommer gottsförchtiger mañ/der nit wie die phariseer auff eer vnd gwüñ stalt/sonder was begirig des gemeinen heils: kein fröud vnd wollust hatt er auff erden / dañ das er mit seinen augen den sähe/den die propheten künfftig seyn verheissen hatten/ dz er das volck Jsrael tröstete/ das übel verkümeret vnd verhergt was. Diser from̃ mañ erkannt auß eyngebung des heiligen geists die zeyt yetz hie seyn. Vnd als er offt in seinem hitzigen gebätt Gott gebätten hatt/ das er mit leyblichen augen den Messiam / auff den man yetz so vil hundert jar gewartet hett/ sähen möchte/ hat er in seines hertzens schrein vō heiligen geist ein antwort vnd bericht empfangen/ Das er nit sterben wurde/ee/vnd er sähe mit leylichen augē den/den er mit den augen des hertzens yetz vor lang gesähen hatt/damit er zeügnuß gebē möchte / das der kom̃en wäre den er künfftig seyn nit gezweyflet hatt/ja dz er sähen wurde das glücksälig kind/das Gott über alle menschen gesalbet hatt / dz er ein ewiger künig vñ priester sein solt.

**Vnd do die Eltern das kind Jesum in den tempel brachten/ daß sy für jn thetten wie man pflägt nach dem gesatz/do nam er jn auff seine arm/ vñ benedeyet Gott/vnd sprach:** E

Als nun der tag hie was das man das kind Jesum in tempel tragen ward / ist der from̃ alt mañ durch den geist bewegt / das er auch auff die zeyt in tempel kommen ist. Vnd als Maria vñ Joseph der verwänt vatter / das kind in tempel trûgen / das sy thetten nach dem brauch der reinigūg/hat der gût alt from̃ mann (nach dem der priester das kind in seine arm genom̃en vnd gûts über es gesprochen ) sich nit mer mögen enthalten / sonder hat das lang begärt kindlin auch in seine arm genom̃en/vnd ist damit in das lob Gottes außbrochen/vñ vor seinem end ( wie der Schwan)ein lobgesang gesungen/vnd also geredt:

**Herr/nun lassest du deinen diener im friden hinfarē/ wie du gesagt hast.**

Dañ

ñ meine augen haben deinen
d geſähen.
chen du bereitet haſt vor al=
ern.
liecht zů erleüchtũg der Hey
nd zum preyß deines volcks
D
rr / yetz iſt meiner begird gnůg ge-
z wil ich gern vnnd frölich ſterben/
eſt deinen diener mit růwigem vnd
it hinfarẽ. Nichts iſt das mich mer
ſem zeyt/ ich begår auch nichts mer
er ein luſt hab ich auß dẽ alten leyb
r ſäligen geſelſchafft aller gottſäli-
die auff diſen tag begirlich gewar
d aber mit leyblichen augen nit ha-
hen / ſonder allein mit den augen
. Mir hat aber Gott mein begird
er erfüllt/ das ich jn auch mit leyb
ab geſähen/das ich mit meinen al
armen deinen einigen geliebten
ngen/durch den du heyl vnd ſä-
llen geben / nitt allein dem volck
uch allen vôlckeren der gantzen
nn dein krafft in dem ſchlåchten
enn das diſer iſt das liecht der
d die prophetẽ verheiſſen iſt/ das
ñ die du haſt laſſen aufgon zeuer
ernuß aller Heyden/ vñ dz dein
ẽ hette/des ſy ſich billich fröuw-
e/ja das volck das warlich dein
fleiſch allein / von dem der an-
umpt/ſonder nach der geiſtlichẽ
ie auß Euangeliſchem glauben
ael iſt ein yetlicher der mit glöu
diſes liecht ſähen wirdt. Vor-
e zeyt hat dz Jüdiſch volck für
haben vnnd ſich auch gerůmpt
Jſaacs vnd Jacobs/ des Mo-
/ der propheten : fürhin aber
iſtlich Jſrael / das in der gan-
eitet iſt/deines ſuns fröuwen
n du nach denen allen als dem
eſten vnnd höchſten geſchickt
ls vil als heimlich verborgen/
nt / aber nachmals wirdt ſein
nd mit ſeinen ſtramen die gan
n.

vatter vnd můter ver=
d deß/das võ jm geredt
imeon benedeyet ſy/ vñ
ia ſeiner můter: Sihe/
tzt zů einem fall/vnnd
eung viler in Jſrael/
eichen/dem widerſpro=
d es wirdt ein ſchwårt
ringen/ auff daß viler
ken offenbar werden.
ia des kinds můter vnd Jo-

ſeph ſach das diſe ding auß eyngebung des Göttlichen geiſts von dem alten geredt wurden/ haben ſys mitt dem das ſich vor verloffen hatt/erwägen vnd ermåſſen/ vnnd heimlich bey jnen ſelbs ein verwundernuß daran gehebt/ was doch der alt mitt ſeiner red vermeine. Als nun Simeon dem kind vnnd můter glück gewünſcht hatt / kart er ſich gegen Maria / vnnd ſprach: Diſer dein ſun / wiewol er von Gott dar zů geben iſt/das er allen menſchen heyl bringe/ ſo wirt es doch auß viler menſchen boßheit darzů kommen/das/wie er vil / die die gab Gottes annemmen/aufrichten wirt zů hoffnung ewigs låbens vnd heyls: alſo werden auch vil auß dem Jüdiſchen volck ſöliche gůtthåt Gottes / die er jnen entgegen tregt/ verſchupffen / vnnd alſo in ewige verderbnuß geworffen. So die warheit durch jn geoffenbaret wirdt / werden jren vil/ die man vor darfür hielt das ſy ſtůnden / fallen: vnd vil/die man meint ſy legen / wider aufſton. Alle Jſraeliten haben auff jn gewartet/ ſy werden jn aber nitt alle annemmen. Er wirdt allen menſchen dargeſtelt werdẽ für ein zeichen / dergleychen von anfang der welt nie keins dargeſtelt iſt: vil aber werden jm widerreden. Es werden darwider ſtråben die phariſeer / die ſchrifftgeleerten/vnd pfaffen. Es werden wider jn reden die vnglöubigen vnd rottierer/vnd wirt ein ſöliche aufrůr ſich allenthalb erheben/ das du auch nit one leid daruon kommen magſt. Dann ſölicher leüten grauſamkeit wirdt nit allein die tråffen/die deinem ſun glauben werden/ ſonder das ſchwårt des ſchmertzens wirt auch dein eigen hertz durchſtåchen. Ein ſölich zeichen hat Gott wöllen aufſtecken vor aller menſchen augen / daß das klar liecht der warheit hårfür geſtellt/vnd denn aller menſchen gedancken die im hertzen verborgen lagen geoffnet werden : das ſich das widerſpil erfinde/namlich/ das man an der that augenſcheinlich ſähe / das die / die von allen menſchen darfür gehalten ſind worden / ſy ſeyen die aller frömmeſten / ware fromkeit nienen an jnen haben: vnd das ſich erfinde/das die gottloß ſind/die jnen ſelbs zůgebẽ / das ſy allein Göttlichs vnnd erbers leeren. Dargegen das offenbar werde/das die/die man darfür gehalten hat / ſy ſeyen weyt vnnd frömbd von rechter Gottes eer vnnd erkanntnuß/ der rechten Gottes eer vnd erkanntnuß faſt nach gewåſen ſind: vnnd das die die man darfür hielt das ſy gantz verworffen vnnd verzweyflet leüt wåren/durch den einfaltigen glauben die erſten inns reych Gottes gelaſſen wurden. Die ſchrifftgeleerten vnd phariſeer haben den Meſſiam yemerdar im mund/frommkeit vnd gerechtigkeit haben ſy vil im mund / ſind vil im tempel / båtten lang / faſten offt / gond hårumb mit groſſen denckzedlen / aber im hertzen tragen ſy gar vil anders/ weder ſy auſſerlich erzeigen. Wenn nun das liecht Euangeliſcher warheit aufgadt / ſo wirdt es jre betrogne liſtige vnnd gottloſe gedancken hårfür ziehen vnnd an tag bringen. Die publicanen / hůren / vnnd ſünder/ werden von diſen

gleychßneren nienen zum tempel vnd zun heyligen dingen gelassen/aber Gott wirdt sy zum ersten ins himmelreych nemmen. Die Heyden die yetz götzen vnd abgött vereeren / werdẽ jr läben schnäll enderen/vnd mit hitziger begird vnd hohem fleyß die leer der warheit vnd rechter fromkeit annemmen. Die phariseer aber vnd pfaffen/ die das gesatz in henden haben vnd die frömmsten sind/werden den/der das gesatz gebẽ hatt/ durchächten/vñ warer Gottes eer/ warer fromkeit vnd erberkeit mit allem fleyß widersträben. In der nacht kan niemant nichts vnderschidlich kennen/vnd wänt einer offt er sähe etwas/so ists ein schatten vnd allein ein trogne bildnuß: wenn aber die Sonn aufgadt/ die treibt hin alle blendungen vnd trugerey/gibt einem yetlichen ding sein rechte gestalt vnnd farb. Dises hat der alt from mann auß anwäyen des geists auß fröud seines hertzens geredt. Yetz hat Christus zeügnuß empfangen von Englen / von der jungkfrauwen/von dem keüschen gemahel / von dem priester Zacharia/von Johanne der noch nit geboren was / von Elizabet die ein eeweyb was/ von den hirten/von den weysen/von den schrifft
Mich. 5. geleerten die auß der propheecy Michee ant-
Matth. 2. wort vnnd bescheid gaben wo Christus geboren sölte werden / vom Herode der sich forcht / vom Simeon der weder priester noch Leuit was/sonder sunst ein frommer mann : noch prast der witwen stand / das ein witwen auch dem Herren zeügnuß geben sölte. Ein söliche krafft hatt dises kind (das doch sein rechte krafft noch nienen erzeigt hatt) das es alle ding mit Göttlichem geist anwäyet vnnd begriff: die nideren vnnd schlechten wäyet er an/ die hohen vñ stoltzen die erschrackt er vnd macht sy traurig. Auß sölichen anfengen vnnd vorleuffen mocht man wol ermässen was grosser verenderung in allen dingen in künfftig geschähen sölt / wenn er nun erwüchse vnnd sein himmelische stimm außliesse/ wenn er nun wunderzeichen thůn wurde/wenn er sterben vnd wider auferston/wenn er den heyligen geist überflüssig vñ reychlich vom himmel auff alle gloubigen außgiessen wurde. Also kumpt nach dem alten Simeon / der nitt in der ee was/die alte witwen.

5 **Vnd es was ein prophetin/Hanna/ein tochter Phanuel/võ geschlächt Aser. Die was wol betaget/vnd hatt geläbt siben jar mit jrem mann von jrer jungkfrauwschafft an. Vnnd die was nun ein witwen bey vier vnd achtzig jaren/ die kam nimmer vom tempel: dienet Gott mit fasten vnd bättẽ tag vnd nacht. Die selbig tratt auch hinzů zů der selben stund vnd preyset den Herren/ vñ redt von jm zů allen die da warteten auff die erlösung zů Jerusalem.**

Es was ein alte frauw/die hieß Anna / das ist/gnadreyche (dann sy was auch mit prophetischem geist erleüchtet) ein tochter Phanuels/eines frommen berümpten mañs auß dem stammen Aser/der vnder dẽ zwölffen der achtest ist: in welcher zal in einem vorbild die säligkeit der auferstentnuß bedeütet ist/die über dẽ Jüdischẽ Sabbath von der Euangelischen leer hinzügethon wirt. Dañ Aser heißt in Hebreischer sprach als vil als sälig. Dise Anna was vast alt/vnnd one zweyfel hat sy Gott darumb also lang harren lassen/das sy / wie sy offt mit hitziger begird gewünscht hatt/yetz ein alt weyb das verheissen kind sähe / das dem gantzen volck Jsrael heyl bringen sölte/dann der heylig geist hats jr eyngeben/der wäre yetz geboren: vnd wie Simeon durch trib des heyligen geists in tempel gieng/ also ward auch dise Anna vom heyligen geist getriben vnnd bewegt / das sy auch auff die stund do diß gehandlet ward in tempel kam. Dise Anna nach jrer jungkfrauwschafft hat sy siben jar bey jrem mann in der ee geläbt: nach dem ward sy ein witwen / vnnd bleib auch ein witwen biß auff vier vnd achtzig jar / vnd die gantz zeyt dienet sy Gott/vnnd übt sich in warer fromkeit. Sy trachtet nach keiner ee mer / sond als wär sy der welt abgestorben vnd Gott gantz ergeben/ kam sy nit auß dem tempel/opfferet für vnd für geistliche vnd Euägelische opffer: nit allein tags sonder auch nachts/opfferet sy sich selbs gantz vnnd gar dem Herren ein läbendig geistlich vnd angenäm opffer. Jren leyb opfferet sy mit vil vasten / das gemůt mit andechtigem gebätt. Wie nun Maria vnd Joseph den brauch vnnd ordnung der reinigung im tempel volbrachten / vñ Simeon geweyssaget hatt/ vnd alle ding voller frolockung vñ glückwünschen waren/kam auch dise Anna darzů/das sy auch ein zeüg wäre des neüw gebornen kinds / vnnd jrs hertzen begird auch mit der anderẽ fröud gmein machte. Fieng an vnd lobt Gottes gütigkeit die sein volck hette angesähen/vnnd das sy mit den augen gesähen/ vnnd auß eyngebung des geists erlernet/hat sy nit verschwigen/sonder bey yederman von dem kind geredt/vnd hats allen denen gesagt / die in der statt Jerusalem auff die erlösung Jsraels warteten. Gnůg was das einer witwen/allein im tempel verkünden das Christus kommen wäre/vnd wenigẽ/die des begirig waren/verkünden vnd anzeigen: dañ die zeyt/die den Apostlẽ/ die des himelischen geists erfült wurden/ vorbe
haltẽ/was noch nit hie/dz (wie Dauid von jnẽ Psal. 18.
gsagt hatt) jr stim in alle welt außgõ/ vñ jr wort in die ende des gantzen vmkreiß kommen sölte.

**Vnd do sy alles vollendet hatten/ nach dem gesatz des Herren/kerten sy sich wider in Galileã zů jrer statt Nazareth. Aber dz kind wůchß vñ ward starck im geist/voller weyßheit: vnnd Gottes gnad was bey jm.)**

Do sy aber alle ding ordẽlich nach dẽ brauch vnd gesatz der reinigung vollendet hatten / sind sy wi-

n Bethlehem keert/da das kind gebo
do nun Herodes der Künig (vō den
richtet/ das ein neüwer Künig des
aels geboren wäre/ alle kindly die in-
dreyen jaren zů Bethlehem / vñ in der
zen gegne geboren warend tödten
seph im schlaff vō Engel gewarnet/
ndbetterin vñ das kind in Egypten
er gethon/vnnd sind also da bliben
oß Künig gestorben ist. So das ge
auß vermanung vnnd geheiß des
er auß Egypten zogẽ: nit gen Beth
das dem sun Herodis / der an statt
egiert / nitt vrsach geben wurde zů
twas grausams fürzenemmen/son
eisch land in die statt Nazareth/da
was: dañ er wolt ein zeytlãg heim
daselbst hat er gewonet/vnnd also
mögen vor dem grausamẽ wůten
yn / die des neüwen Künigs ge-
. Nun bißhär ist der himmelisch
vm̃ vnsert willen biß in die wind
nd kinds weynen hărab gelassen
hat) von ander leüten red vnd zeit
t worden. Es hat aber sein alter
genommen/dabey auch sein glid-
e des leybs/ in welchem leyb als
sung/ein wunderbarliche vnd son
nd zeichen erglastet / darinn man
/ das er mer dann ein schlechter
Es wůchß auch mit dem leyb die
s/die sich von tag zů tag ye mer
get im angesicht/im gang/in der
/in denẽ nichts was das sich nitt
ff keüschheit / auff senffte / auff
frommkeit zuge. Dann er was
t vnderworffen / die die jugend
at: als da ist/ vngeschickligkeit/
/vnstandhafftigkeit/torheit/ son-
sche weyßheit/deren er vol was/
eyt vnd vor den jaren hărfür ge
t: also/ daß der/der vor von ande
uß gnůg lobs hatt/yetz mit sei-
hen gaben von allen menschen
nan geliebt ward : ja weyßheit/
eit/dapfferkeit (deren gleychen
en findest) hat jn vor allen men-
vunderbar gmacht: aber freünt
igkeit seiner sitten/auch demůt
m vnnd lieblich yederman. Es
schlechter gunst den man zů jm
n zeytlãg wărete ( als die kind
tlichen menschlichen gaben bey
: als da ist schöne der gestalt/
or der zeyt gelirnig sind ) son-
jm etwas Göttlicher vñ wun
ndtligkeit vnnd angenăme/die
liebe der tugend zoch.

e elteren giengen alle jar
m auff das Osterfăst.
ölff jar alt was / giengen
Jerusalem nach gewon

heit des fests. Vnd do sy die tag voll-
endet hatten / vnd wider zehauß gien
gen/bleib das kind Jesus zů Jerusa-
lem: vnnd seine elteren wußten es nit.
Sy meinten aber er wăre vnder den
geferten/vnd kamen ein tagreiß / vnd
sůchten jn vnder den gfreündten vnd
bekannten. Vnd do sy jn nit funden/
giengen sy widerumb gen Jerusalem/
vnd sůchten jn. Vñ es begab sich nach G
dreyen tagen / funden sy jn im tempel
sitzen mitten vnder den leereren / daß
er jnen zůhorte/vnd sy fragte. Vnnd
alle die jm zůhorten/verwundertẽ sich
seines verstands vnd seiner antwort.

Wiewol aber Nazareth weyt von Jerusalem lag/sind doch seine Gottsförchtigen elteren jărlich dahin gangen/vnd das auff den tag deß Passah/den die Juden gar in grossen eeren halten/vñ herrlich begond. Auff welches fest zů seiner zeyt das lămblin das kein mackel hatt / sölte getödtet werden. Das kind Jesus ward vō der můter vnd Joseph auch hinauf gefürt gen Jerusalem/vnnd (vns zum beyspil) in der jugend zů Gottseer vnd Gottsforcht gezogen. Dariñ alle elteren jrer pflicht ermant werdẽ/das sy jre kind von jugend auf auß der schalen vnd wiegen von allem můtwill ziehen vnd verhůten/ vnd die selben zů erbarẽ sitten vnd Gottsforcht gewănen/ dieweyl sy noch jung sind / dieweyl jr art noch weich ist/vnd sich zů allen tugenden biegẽ laßt. Dann Jesus bedorfft sunst nitt anderer leüten meisterschafft / hat aber darinn anderen elteren ein beyspil wöllen fürstellen/wie man die kinder erberlich vnnd züchtig erziehen sölle. Dabey ist auch allen kindern ein vorbild angezeigt / wie sy jren elteren gehorsam seyn söllen / so sy von jnen zů erbaren vnnd heyligen dingen gezogen werden. Als aber das kindlin yetz zwölff jar alt worden was/vnnd die elteren/nach jrer gewonheit/ auff das fest des Passah hinauf gen Jerusalem zugen/namen sy den knaben mit jnen: vnnd als sy die ding die zum Gottsdienst ghören / vñ die tag/ so man dem Gottsdienst obligt / vollendet hatten/sind Maria vnd Joseph wider heim gangen/vnnd ist der knab Jesus zů Jerusalem bliben/als vil als ein fröud habende yetz in der jugend seines vatters befelch / von deß wegen er in die welt gsendt was/außzerichten. Das aber er also da bliben was/wußten seine elteren nitt. Wie nun der knab gen Nazareth nitt wider kam/waren seine elteren (wie dann gemeinlich geschicht) angsthafft vñ sorgfeltig/nam sy wunder wie doch das zůgangen wăre/ vermeintẽ er gienge etwan mit seinen gesellen oder verwandten/bey denen wăre er also bliben / deßhalb er so lang verzuge. Vñ auff das sind sy wider hinder sich keert auff den wăg garnach ein tagreiß / da sůchten sy jn vnder den bekañten vnd freünden/

bey denen sich die knaben offt saumen/vnd gern bey jnen bleyben/auß liebe der freüntschafft gehinderet: aber da ward Jesus nienē funden. Da leert er vns / daß der alle anmůtigkeit zů vatter vnd můter vnd verwandten hinlegen můß / der die bekanntnuß der himmelischen leer annemmen wil. Wie sy jn nun da nit funden / wurden sy noch angsthaffter/giengen wider gen Jerusalem / meinten er wäre etwan bey einem freünd oder bekannten bliben. Als sy jn aber vnder den bekannten vnd verwandten vergebens sůchten/ begab es sich nach dreyen tagen das sy jn vngeferd fundē im tempel/nit müssig sitzen/nit kurtzweyl treyben/sonder mittē vnder den geleerten sitzen/da hort der knab vnd loßt jnen was sy leerten: vnd dargegen fragt er sy. Vnd so sy jn fragten gab er jnen antwort: nit das es jm von nöten wäre die menschen zefragen/oder etwas von jnē zeerfaren vnd zelernen/sonder das er mit seinen weysen fragen leere vnd berichte die/die sich für geleert vnd jm gesatz bericht außgaben/ vñ aber die rechtē krafft deß gesatzes nit wußten. Dabey hat auch Jesus vns wöllen reitzē/das wir auch begirig wurden zelernen/ vnnd vns wöllen anzeigen das niemants zejung seye zelernen das/ das zů warer Gottes eer vnnd Gottsdienst gehört. Dann sunst sind etliche künst/dar zů nit alle alter geschicht sind: allein fromkeit / Gottsforcht sol man gleych von jugend an lernen/ vñ niemmer daruon lassen biß an tod/dann allweg mag einer zůnemmen dieweyl er läbt. Wiewol nun Jesus den geleerten vnd allem vmstenden volck vnbekannt was / so haben sy doch an jm alle ein groß verwundernuß gehebt/dz ein sölicher junger kleiner knab in aller seiner red vnnd antwort ein so hohe weyßheit(die auch einem alten zeuil wäre) erzeigte. Sy sahen das der knab noch jung vnd des leybs halb schwach was/vnnd einer so grossen weyßheit nach vnzeytig vnd vngemäß: vnd horten daß der knab mit hoher demůt härfür brach vnnd redt / deß sich die alten leerer vnd die allerweysesten nit schämpten zů lernen. Vnd in dem allem braucht er doch keinē hochen pracht/keinen fräfel / keinen rům : weliche prästen die knabē gewonlich an jnen haben / die bey zeyt vnd frů etwas für andere geschickt sind. Er fragt sy als einer der begirig ist zelernen: vnd so er gefragt ward / gab er züchtig vnnd weyßlich antwort/vnd leeret also on allen hochmůt vnnd eergeytz. Deßhalb er die leerer/ mit denen er disputiert/ vñ die vmstender die zůhörten/ träffenlich erstauneten: nit allein von wegen d' vngehörten weyßheit/die der knab in seiner frag vnd antwort erzeigt/sonder auch von wegen der besonderen zucht vnnd demůt seines angesichts vnnd aller gebärden/auch der red / die etwas freüntlichs zum verstand hinzů thetten. Es ist auch nit one ein heimliche vñ nutzbare bedeütung/dz Jesus vnder den freünden vnnd verwandten nitt funden/vnd aber im tempel zů Jerusalem funden ist: dann Jerusalem ist allweg des Gottsdiensts halb herrlich vnnd weyt berümpt gewesen/deßhalb sy ein vorbild tregt der Kirchen die noch auff erden hie streytet/ oder auch deren die im himmel siget vnnd überwindt. Das ist vnser vatterland/dahin vnser begird stat : so wir wüssen das wir hie im ellend sind/vnd kein bleibende statt nitt haben. Wo man nun auß menschlichen anfechtungen handlet / wo man allein auff die ding trachtet/die mit diser welt zergon / da ist weder Jerusalem(das bey den Hebreern ein gesicht des fridens heißt) noch ein tempel der dem Herren geweycht ist/deßhalb man auch an den selben orten Jesum nit sůchen sol/dann er ist gantz himmelisch. Wo aber ein hertz ist/ das die ding die fleisch vnd blůt angibt / verachtet vnnd verschätzt/begirlich auff die sälige rüw des gemůts stelt/die Gottes gůte hie in zeyt durch den Euangelischen glauben gibt / vnd dört im himmelischen Jerusalem volkommen macht / da ist Jerusalem / da ist der tempel darinn Jesus ein lust hat / da wirdt fürgelegt vnd antwort geben (nit von der viereckete des circkels / von der ersten matery / oder von dem ersten beweglichen/ welche ding der säligkeit kein nachteil bringen ob man sy schon nit kan: sonder) von der erkanntnuß der heyligē schrifft/ durch die vns Gott den wäg anzeigt/durch den wir ewigs heyl vnd säligkeit erlangen. Da tödtet vnnd metzget man Gott die allerangenämesten opffer / namlich vnkeüschheit/neyd vnnd hassz/zorn/eergeytz / geltgeytz. Da zündt mā Gott an ein angnäm röuchwerck/namlich ein andächtig vnnd rein gebätt. Darumb sol sich ein yetlicher fleyssen/das er Jerusalem im hertzen habe / das er dem heyligen geist daselbst einen tempel zůbereite der jm gemäß seye / damit er Jesum zů einem eynwoner vnd gast haben möge.

**Vnnd do sy jn sahen / entsatzten sy sich. Vnnd sein můter sprach zů jm: Sun / warumb hast du vns also gethon? Sihe/Dein vatter vnd ich haben dich mit schmertzen gesůcht. Vnd er sprach zů jnen : Was ists daß jr mich gesůcht habē? Wüssen jr nit das ich seyn můß in dem[geschäfft]das meines vatters ist? Vnnd sy verstůnden das wort nit das er mit jnen redt.**

So nun der wunderbarlich knab mitt sölichen anfengen das himmelisch geschächfft/wider zů bringen menschlichs geschlächt (darumb er dann von himmel härab kommen was) zeuolfůren/vorbildet / sind darzů kommen vatter vnd můter/die noch nit volkommenlich die heimligkeit Göttlichs radtschlags wußten : es hiengen jnē noch etwas menschlicher anfechtungen an : wiewol sy auß sorg ( die den elteren wol an stadt)das kind gesůcht hatten. Joseph als einer der an d' geburt kein recht hatt/schweig: aber die můter/als derē es zůstůnd/vñ die etwz gewalts über dz kind hatt: fieng an sich gegen jm zebeklagē/sprach: Sun/warum thůst du vns also? war

umb

also heimlich von vns geschlichen?
atter vnnd ich haben dich yetz etlich
gesůcht/vñ haben besorgt dir wi-
. Auff dise red Marie/die auß mů
/ aber mēschlicher anfechtūg/ kam/
eillen man das Göttlich / das da
rd / nit hinderstellig machen solt)
wenig rauch geantwortet: nit das
über seine elteren / sonder das er
n Euangelischen handel (vō des
himelischen vatter gesendt was)
anſähen noch gewalt gelten sol
n. Es ist war die elterē haben et-
iber jre kinder / aber sölcher ge-
eit hat sein zil: vnd so offt es den
s betrifft/ sol man allem mensch-
bkünden. Dann billich ists/ daß
dem Göttlichen weyche: vñ daß
s acht habe / von dem wir leyb
vnnd auß deß gůte wir auff das
chen läbens hoffen / dañ deren/
dem fleisch nach / allein geboren
nd / vnnd von denen wir ein teil
n. Vil sind wir jnen schuldig/
tt/ von dem wir auch vnsere el-
lso hat auch Jesus seiner můter
ffte antwort geben/ do sy jn auff
weyns halb ansprach/vnd ver-
acht als ein můter / ein zeichen
en: welches zeichen doch allein
melischen vatter geschähen solt.
ein rauhe antwort denen die
t/ auß geheiß vnnd in nammen
eünden hinauß forderten. Vnd
t er seiner můter mit disen wor-
sachen haben jr mich so angst-
edachten jr nit / das ich in dem
atters sein můß/ so offt er mich
s mir befolhen ist/berůfft? Die
n nitt verstanden was Jesus
eint habe/dann er hielt sich der
üren mocht / daß er mer dann
sch was/ besonder ein sölcher
wiewol sy auß denen dingen
en waren wol verston moch-
etwas hochs vñ überträffen
o verstůnden sy doch die höhe
fft noch nitt volkommenlich:
ch nit verston/dz Gott durch
angeschlagen hatt/daß er das
eschlächt durch seinen sun er-
rten daß Jesus einen vatter
ff erden keinen vatter hatt: sy
schäfft vnnd handel des vat-
welchem vatter er jnen noch
att. Also schwigen sy/vnd die
d/ empfahen sy mit ersamkeit
das Jesus sach/demůtiget er
sam seiner můter/vnnd Jo-
vnd daß auß seiner gůte mer
was geudlgig jrer schwach-
Damit er allen kinden ein vor-
s fleyß/mit was ersamkeit sy

gehorsam seyn söllen jren elteren/so das kind Jesus (der niemants pflicht vñ dienst schuldig ist/ weder seinem himmelischen vatter) also gehorsam ist seinem vermeinten vatter vnd seiner můter/die jn on nachteil jrer jungkfrauwschafft geboren hatt. Also hat der Herr Jesus alle seine wort vnd werck wöllen mengen vnnd messigen/ das er zů zeyten härfür glasten ließ die funcken Göttlicher krafft/zů zeyten sich nach mēschlicher schwachheit nideret vnnd härab ließ: dann das was vns vast not vnnd nutz / das wir glaubten daß in jm beide naturen die Göttlich vñ menschlich warhafft vereinbaret wären. Grosse liebe bracht das / daß er vns der natur halb gleych was/dann wir haben das vil hefftiger lieb das vns verwandt vnnd heimlich ist / als man im sprüchwort spricht: Gleych gesellt sich gern zů gleychem. Aber Gott dörffen wir sicherer vertrauwen weder einem menschen / der nit liegen mag / vnd dazů alle ding vermag: deßhalb wir keinen zweyfel haben mögē/er werde vns alles das geben vñ leisten das er vns verheissen hat. Vnd also wachßt die liebe auß freüntschafft des geschlächts/das er mit vns ein mensch ist. Von disem anfang aber nimpt die liebe zů/biß zů liebe der höheren dingē. Gleych als die menschen gemeinlich ein ynbrunst vnd liebe zů gůtwilligkeit gewünnen / erstlich so sy die schöne gestalt des leybs sähen. Bald darnach so sy auß täglicher beywonung vnnd freündtlicher red sähen vnd innen werden/das die gaben des gemůts/ die in dem schönen leyb verborgen ligē/vil hüpscher vnd schöner sind/fahen sy an mer vnd hitziger zelieben das sy nit sähen/dann das sy sähen. Also ist vns die menschliche natur in Christo als vil als ein reitzung vnd eynleitung gewesen liebe zů empfahen zů dem Herren Jesu: aber auß der selben liebe faren wir deñ für in die liebe der Göttlichen krafft. Was nun Christus thůt / es seye das er sich nach vnserer schwachheit härab lasse vnd nidere/oder das er sich in sein höhe ziehe vnd aufſchwinge / so thůt ers doch alles vns zů gůtem/vns zů nutz vnd heyl.

**Vnnd er gieng hinab mit jnen/ vnnd kam gen Nazareth/ vnnd was jnen vnderthon. Vnnd sein můter behielt alle dise wort in jrem hertzen. Vnd Jesus nam zů an weyßheit / alter vnd gnad bey Gott vnd den menschen.)**

Also verlaßt Jesus den tempel vnd Jerusalem/ist seinen elteren gehorsam / vnd keert mit jnen wider gen Nazareth. Billich söllen sich die kinder vnd jungen knaben schämen/ die jren elteren/die sy eerlichs vnd rechts heissen nut gehorsam sind / so doch Jesus ein zeytlang seines vatters handel vnnd geschäfft verlassen hat / damit er niemants kein gestalt eines vngehorsamen suns erzeigte. Die můter was auch härwiderumb gehorsam jrem sun/dann sy marckt das in jm etwas Göttlicher krafft sich erdugt / vnnd

was vernünfftig vñ demůtig (wie vor allweg) schwätzt nichts auß võ disem handel/ (wie dañ gemeinlich die weyber pflägen) sonder hat mer ein verwundernuß darab. Wz sich aber erstlich vnnd von anfang här des kinds halb verloffen hatt/ was er redt vnd handlet/ das fasset sy alles zesamen/ vñ schloß es in jr hertz/ ermaß auß den wunderbaren anfengen was ends härnach volgen wurde. Darzwüschen wonet Jesus/ d noch wenig leüten bekannt was / in dem stättlin Nazareth/ vnd läbt als vil als vnder dem gebiet seiner elteren / biß die zeyt kam die vom vatter bestimpt was/ zů welcher zeyt er sich mit wunderzeichen vnd predigen der welt eroffnen sölte. In welchẽ er vns leert / das niemãts sich fräfenlich vor der zeyt eyntringe das Euangelium zepredigen/ ee er in alter/ in vnsträfflichen sitten/ in heiliger Göttlicher leer / vñ auß berůffung Gottes macht vnd ansähen zeleeren überkomme. Dann auch Jesus biß auff das dreyssigest jar nichts fürträffenlichs gethon hat / dann das er über menschliche maß/ wie er am leyb/ an krafft vnnd alter zůnam/ auch in himmelischer weyßheit sich yemer härfür thett / auch in anderen Göttlichen tugenden/ in denen er vor Gott hoch was/ vnnd täglich ye mer vnnd mer vor den menschen hoch ward/ vngleych den schrifftgeleerten vnd Phariseern/ die sich in einem falschen schein der heyligkeit/ frommkeit vnnd weyßheit vor den menschen härfür brachen / so sy doch in den augen Gottes aller lastren wůst vol waren. Sölichs aber was nit allein nutz zů heil menschlichs geschlächts / das durch einen neüwen vnnd vngehörten radtschlag sölt erlößt werdẽ / sonder auch dienet es zů vnderricht vnsers läbens: namlich/ das Jesus seine Göttliche gaben / deren er voll was/ für vnd für allgemach den menschen eroffnete/ das er vns leerte / daß wir von den ersten anfengen der frommkeit/ die wir gleych von jugend an in vns giessen söllen / für vnnd für yemerdar ye mer vnd mer volkommner wurden. Dann zů gleycher weyß wie der leyb sein aufwachsen vnd zůnemmen hat/ biß auff sein rechte glidmaß vnnd rechte stercke: also hat auch ware frommkeit jr zůnemmen/ biß sy erwachßt zů der volkommnen stercke des volkom̃nen alters Christi. Dann Christus wachßt vnnd wirdt groß in vns/ so wir von den anfengen des glaubens zů der heimlichen weyßheit Göttlicher schrifft aufwachsen vnd zůnemmen : so wir die milchspeyß faren lassen/ vnd die feste speyß des geists begären: so wir den vngeschmackten bůchstaben verlassen/ vnd durst haben nach dem geistlichen verstand: so wir die irrdischen ding verachten / vnd vns zů den himmelischen aufschwingen. Dann das wäre gar ein verkeert ding / das der leyb nach gemeinem lauff der natur für vnnd für zůnäme/ vnd aber vnser seel vnd gemůt auß vnserer farlässigkeit ye lenger ye böser wurde : dann das sähen wir gemeinlich geschähen. Die jüngling so bald sy auß der kindtlichen reinigkeit här für gond/ werden sy můtwillig vnnd feyg. Darnach so sy junge gesellen werden / geben sy sich auff kriegen vnnd zancken. Das mannlich alter haltet sich des eergeytzs vnd geltgeytzs: vnd damit so geschicht es / das ein yeder so vil er elter wirt/ so vil weicht er von from̃keit vnd vnschuld. Die aber Jesum Christum ein mal angelegt haben/ die söllen (wie er) für vnd für zů besserung vnd volkommenheit tringen/ das sy vor Gott eines reinen vnd erbaren gemůts seyen/ vnnd mit frommkeit des läbens jnen selbs vor den menschen ein gůt gerücht überkommen.

## Das iij. Cap.

Von dem läben/ predig/ tauff vnd tod Johannis: von dem tauff Christi/ vnd erzelung seines geschlächts.



IN dem fünfftzehenden jar des A Keiserthůmbs Keysers Tiberij / do Pontius Pilatus Landpfläger was in Judea/ vnd Herodes ein Vierfürst in Galilea/ vnnd sein brůder Philippus ein Vierfürst zů Ithurea/ vnd in der gegne Trachonitis / vnnd Lysanias ein Vierfürst zů Abilene / do Hannas vnd Caiphas hohe priester waren/ do geschach der befelch Gottes zů Johannes Zacharias sun in der wüste.

Also hast du gehört / O frommer Theophile/ mit was anfengen Johannes vnnd Jesus auff das ampt der Euangelischen verkündung fürbildet haben. Yetz vernimm in was gestalt/ vnd mit was frucht sy das angehebt haben : damit du verstandest / das da nichts one gefärd oder auß menschlicher fürsichtigkeit geschicht/ sonder alles auß Göttlicher fürsichtigkeit/ die disen handel neüwer weyß fürt vnd leitet. Dann yetz was die zeyt hie daß das reych der himmlen härfür gon vnnd aufwachsen / das irrdisch aber abgon sölte: das auch das geistlich priesterthůmb härfürkommen/ vnd das priesterthůmb / das allein ein schatten gewesen was (deß sich aber die Juden

ie zeyt tråffenlich gerůmpt vnd ü-
n ) verſchwinden ſolte. Herodes
auff ſein låben geſtelt hatt / was
/vnnd ſein ſun Archelaus/der ſei-
rauſamkeit nachſchlůg / ins ellend
erius regiert yetz im Keyſerthům
do der yetz fünffzehen jar im re-
en/ was Pontius Pilatus ein Rö
uogt im Jüdiſchē land. Herodes
er wz vom Keyſer ins Galileiſch
. Philippus aber was ein ver-
a/ in der gegne die Iturea vnnd
ßt:on zweyfel von reühe vnnd
rgen : dañ das ſelb lendli zeücht
vnnd den bergen Idumee/ge-
Syrien halb. Lyſanias hatt inn
Abilena heißt von der hauptſtatt
att Lyſanias nachmals ſeinem
anion genennt hat. Dañ Augu-
/ damit er die macht des ſelbigē
t ers den vier brůderē teilt/nam
hilippus/ Antipater vnd Lyſa-
nennt worden Vierherren oder
er namen des künigs niderge-
s nun ein zeichē vñ anzeigung/
reych gar bald ſölte zenichte
geweyſſaget was. Das aller-
im land/namlich Judea/ dariñ
nd der tempel/ vñ Bethlehem/
r aller dingē geborē was/ hielt
ñen der Römeren. In welchem
anzeigt ward / daß die Hey-
der himlen (das von den Judē
) mit gewalt eynbrechen wur-
n was auch das prieſterampt/
hår im ſtam̄en Leui geweſen
n/ dz es vnſtåt von einem auff
mit gålt erworben vnd gemie-
ein zeichen was das es bald
d hattends yetz zwen gottloſe
Annas vnd Caiaphas.

**m in alle gegne vm̄ den**
**prediget den Tauff der**
**bung der ſünden. Wie**
**t in dem bůch d red E-**
**heten/der da ſagt: Ein**
**n der wůſte: Bereiten**
**Herren/vnd machen ſei**
**htig. Alle tal ſöllen voll**
**lle berg vñ bühel ſöllen**
**en. Vnd was krum̄ iſt/**
**en: vñ was vneben iſt/**
**erdē. Vnd alles fleiſch**
**and Gottes ſåhen.**

gimment bey den Juden alſo
uwt was / iſt aufgangē das
nd das neüw prieſterthůmb.
ndigen was Johannes der
t: der bißhår heimlich vñ ver
nder den wilden thieren ge-

wonet/vnd ſein låben ( das vaſt hert vnd ernſt-
hafft was )in der einöde vertriben: hatt ein kleid
von kamelhar/ ein liderinen gurt vm̄ / aß wald-
honig vnnd höuwſchrecken/ tranck weder weyn
noch anders das truncken macht / damit er ein
geſchickter prediger der bůß ſeyn möchte / vnnd
das er ee mit dem låben larte/wed mit den wor
ten: das er aller laſtren on wåre/der vnuerholen
anderer ſünd beſchålten vnnd ſtraffen ſölte. Yetz
aber ward er von göttlichem geiſt getriben vnd
bewegt auß der wůſte hårfür zetråttē. Er gieng
aber nit in tempel( dañ das ſelb ort gehort Chri-
ſto zů ) ſonder in die gantze gegne die vmb den
Jordan hårum̄ ligt/daß er deſter füglicher( dañ
da iſt vil waſſers ) tauffen möchte. Er prediget
das reych der himlen ſeye hie/ vnnd vermanet ſy
das ſy ſich auff das künfftig heil / mit enderung
des vorigen låbens/bereiten/ vnd mit dem waſ
ſertauff/ den er als ein vorlöuffer gab / ſich etli-
cher maß auff den tauff des geiſts ſchickten vnd
zůbereiteten: welchen tauff des geiſts der geben
werde/ deß zůkunfft yetz vorhanden ſeye. Alſo ge
ſchach das durch trib deß heiligen geiſts/ das
vor zeiten auch auß trib deß heiligē geiſts durch
den mund deß prophetē Eſaie kunfftig ſeyn vor
geſagt was. Alſo redt aber Eſaias : Ein ſtimm Eſá. 40.
ſchreyet: Bereiten in der wůſte den wåg dē Her
ren/ dañ er kumpt: machen ſeine wåg eben/ daß
er nit ab der ſchnödigkeit euwerer ſitten erzür-
net/ wider hinderſich von euch fliehe. Er kumpt
zů allen/ darumb ſöllen jm alle menſchen entge-
gen lauffen. Man ſol alle ding ebnen/ alle tåler
außfüllē/alle berg vnd bühel ebnen. Die vor den
menſchen hoch waren/für weyß vnd from̄ gehal
ten/die legen jren hochmůt hin/daß ſy der gött-
lichen weyßheit vñ gerechtigkeit fähig werden.
Die vor bey den menſchen für vngeleert vñ ſün-
der verſchmåcht nidgelågē ſind/ werden ſchnåll
durch die gehorſame des Euangelij zů der ge-
ſellſchafft deß reychs der himlen aufgerichtet.
Was vor krumb iſt geweſen/ wirdt ſchnåll nach
dem richtſcheyt deß Euangeliums geſchlichtet
vnd wo vor dörn vnd reühinen ſind geweſen der
laſtren vnnd böſen begirden/ werden yetz glatte
vnd ebne wåg. Dañ der Herr hat ſöliche gemůt
lieb/vnd hat ein luſt dariñ zewandlen. Alſo wer
den alle ding ſich enderen ab ſeiner zůkunfft: die
vor verzweyflet waren/werden in hoffnūg auf-
gerichtet : die auff ſich ſelbs vertrauwt waren/
werden vnwiderbringlich verworffen : die vor
für weyß gehalten waren / werden thoren : die
thoren waren/werden mit him̄eliſcher weyßheit
begabet: die vor abgöttler vnd götzeneerer wa-
ren/werden eerer deß låbendigen Gyttes: vnnd
die ſich vermeinten Gottes eerer ſeyn/wirdt ſich
erfinden das ſy abgöttler geweſen ſind : die vor
zornig ſind gweſen/werden ſenfft vñ gůtthåter:
die vor der vnkeüſchheit dienten/werden keüſch
heit lieben : die vor anderen leütē das jr namen/
werden yetz ſo milt/ das ſy das jr frey hin geben
werden. So nun diſer neüwmacher vnd wider-
bringer aller dingē kumpt/ ſo bereiten euch auff
ſein zůkunfft: er wirt bald kommen/vnd werden

In sähen nit die Juden allein/sonder alle völcker des gantzen erdbodens werden den gemeinen heiland mit den augen des glaubens sähen/ durch den Gott auß gnaden säligkeit vnnd heil anbeütet / allen denen die mit warem vertrauwen vnd glauben/mit besserung vnd enderung des vorigen läbens/ jn/ so er kumpt/ empfahen.

**So sprach er nũ zů dem volck/ das hinauß gieng/daß es sich von jm tauffen liesse: Jr nateren gezücht / Wär hat dañ euch so gewüß gemachet/ daß jr entrünnen werden dem zůkünfftigen zorn? Thůnd rechtschaffne frucht der bůß/ vnd nemmen euch nit für zesagen: Wir haben Abrahã zum vatter: dann ich sag euch / Gott kan dem Abraham auß disen steinẽ kinder erwecken. Es ist schon die axt den böumen an die wurtzel gelegt. Welcher baum nun nit gůte frucht bringt/ wirt abgehauwen / vnnd in das fheür geworffen.**

Als aber Johannes also geprediget hat / ist ein grosser hauffen volcks an sein predig hinauß geloffen/haben jre heüser verlassen/ mit der that zeuerston geben/vñ als vil als geredt / das wär begird zum heil hat/ die heimlichen vnd gewonten anfechtungen hinlegen můß. Kamen zů jm an das gestad deß Jordans / daß sy von jm mit wasser getaufft wurden: nit daß Johannes die sünd abliesse oder verzige / sonder das er mit söllichen vorlöuffen die gemůt der menschen etlicher maß auff das künfftig heil zůbereitete. Dañ der hat gar ein grossen teil der gesundheit erlanget/der seinen prästen erkennt: vnd der der artzney empfencklich vnnd fähig ist / der ist dester ee heil. Dieweyl dañ die erste staffel sich zebesseren vnd ein neüw läben anzefahen / auß der forcht Gottes erwachßt / namlich so man erstlich von von Gott als einem gerechten richter straff der sünden förchtet / darnach den freyen gůtthäter lieb gewünt/ hat Johannes gar vnuerholen vñ frey geschrüwen wider die hochmůtigen stoltzen phariseer vnnd schrifftgelerten / die biß auff die zeyt in den fůßtritten jrer elteren häreyn gangẽ waren/vnd waren doch erblasen vnd stoltz/auß dem das sy die menschen mit einem falschen scheyn beredt hatten sy wären die frömsten/ so sy aber feynd waren warer fromkeit / deßhalb sy dann andere leüt verachteten/ hielten vil von jnẽ selbs/ das sy dem fleisch nach / von Abrahamen erboren waren / gleychsam Gott den menschen mer schätze nach dem leyblichen gschlächt/weder auß den tugenden des gemůts. Darum̃ sprach er zů jnen: Jr nater geschlächt/schädlicher vätteren böse vnnd schädliche kinder/ Wohär werden jr der rach Gottes innen/wenn jr euch nit zeytlich besseren? Wär hat euch gewarnet/daß jr der rach vnd straff Gottes / die vorhandẽ ist/entrünnen / die keinem alter / keinem volck verschonen wil? Gleych wie er die artzney allen menschen anbeütet/ die sich wöllen lassen heilen/ also werden auch one vnderscheid gestrafft alle die / die von den alten lasteren nit ston wöllen. O das euch die liebe Gottes dahin züge/da euch forcht der straff hin bringt / euwere gemůt sind noch nit geenderet. Haben aber jr warlich einen reüwen ab dem vorigen läben/so nemen andere sitten an euch/vnnd zeigen mit der that an / das jr euch gebesseret vnnd geenderet haben. Jr sind bißhär wilde böum gewesen / saure vnd schädliche frücht böser werck haben jr bracht / namlich/hochfart/zorn/gältgeyt/neyd/hassz/gleychßnerey/zanck: sind jr nun in gůte böum verkeert/ so bringen gůte frücht / die da zeügnuß geben das euwer gemůt geenderet seye. Es bedarff sein nit das man das kleid verendere / oder die speyß / man můß die bösen anfechtungen vnnd begirden des gemůts enderen / das ist die wurtzel des baums: wenn die ein bitter vnnd schädlich safft hat/so wachsen an den esten böse frücht: hat aber die wurtzel süsse/liebliche vnd heilsame safft / so geüßt sys auß durch alle äst hin / vnnd denn so wachsen an den esten die frücht des geists / die Gott gemäß sind / namlich / an statt Gal. 5.
des hasses liebe/ an statt der bitterkeit fröud/ an statt des zwitrachts frid / an statt des wůtens vnnd fräche gedult / an statt des raubens gůtthat/an statt der vnkeüschheit keüschheit/an statt des trugs einfaltigkeit/ an statt der hochfart vñ üppiger eer demůt / an statt falscher geistligkeit vnnd falscher Gottes eer / ware andacht / ware Gottes eer vnnd ware fromkeit. Wär dise stuck an jm hat / der ist ein rechter Jud / der ist recht beschnitten/ der ist ein rechter sun Abrahe. Söliche opffer gefallẽ Gott. Das liecht ist yetz hie/ hin mit dˀ finsternuß: die warheit ist hie/gleychßnerey můß weychen: legen hin söliche eytele tröst vnd vertrauwen/die jr bißhär in die vorbild der geistlichen dingẽ gehebt haben. Jerusalem die heilig statt/der tempel Gottes/der tempel Gottes/der tempel Gottes/ das metzgẽ des vychs/ das baden des leybs / die haltung des Sabbaths / die neüwmon / vnderscheid der speyß/ weyte vnd breite denckzedel / die traurige fastẽ/ vnd alle anderen ausserlichen Ceremonien ( die eintweders das gesatz ein zeyt lang / als zeichen der dingen des gemůts/ fürgeschriben vnd gebotten hat/odˀ die phariseer erdacht haben / das sy from darauß gesähen wurden ) werden alle mit der beschneydung aufhörẽ. Fürhin wirt ein yetlicher ein Jud seyn / der den bekennt vnd annimpt der bald kommen wirdt. Der wirdt beschnitten seyn/ der ein gemůt hat das durch den glauben von allen bösen begirden gereiniget ist. Darumb so gedencken nit also: Wir sind kinder Abrahe / Vns ist verheissen das erb des heils/ Gott wirt sein volck nit verlassen. Dañ zů gleycherweyß als euch / die das läben besseren / euwer elteren schalckheit vnnd gottlosigkeit nichts schadẽ/ also wirt euch auch Abrahams fromkeit nit helffen noch nützẽ/ weñ jr in euwerer schalck

heit

ren. Jr werden verworffen / jr wer-
/ja gantz vnd gar werden jr vm̄kom-
dann daß jr euch gantz vnd gar en-
frücht die dem Euangelio gemäß
n. Es werden nichts destmind dem
sün nit prästen / es wirt auch Gott
weg haben das jn vereere / dem er
n erb gebe / ob jr gleych vntreüw-
en. Dañ ich sag euch fürwar/Gott
ß denen steinen sün auferweckē sei
Abrahe/dem er ein gschlächt verheis
als des sands am meer / vnnd der
iel. Fürhin werden die für kind vñ
s gerechnet werdē/ nit die jm des
wandt sind / sonder die Gott ver-
ben vnd gehorsam sind wie Abra
at. Alle Heyden vnd Türcken die
den Gott in die wält hat gesendt/
wirt Abraham für seine sün erken
r jm nit glauben/wirt er euch für
nd außlendig halten. Bißhär hat
ldet/vnnd euch durch die finger
och etlicher maß die frucht des
haben / als die opffer/gelubten/
/Sabbath vnd feyrtag/ vnder-
en/beschneydung. Dise ding al-
m ausserlichen scheyn etwas an-
it/ gottsdienst vnd fromkeit an-
nichts dann bletter des baums/
nd verwirfft / wo nit die frücht
uffen. Fürhin wirt ein yetlicher
nnd rechten güteren / oder auß
des gemüts beschätzt werden.
es wirt gnäwer auflügen : dañ
er alle winckel vnnd heimliche
ens durchsicht: dañ yetz ist die
die wurtzel gesetzt / welchem
verschonet vnd übersähen hat.
hams wirdt vom stam̄en oder
en/vnnd werden die Heyden/
im glaubē nachschlahen/dem
epflantzet. Man hat den Mö
prophetē hat man nit gehört/
r teil erschlagen haben: euwe-
rstopfft / so das gsatz euch ver
der hie/ da kein grösserer mag
ach dem jr auch keines mer
wo jr euch nit besseren wer-
Jüdisch volck außgereütet.
aum der nit güte frucht des
irt außgereütet vñ ins fheür
ein mittel/ da ist kein verzug.
müß mit warer fromkeit zü
oder so das nit geschicht/ vn-
därben.

olck fraget jn/sprechen-
wir denn thün? Er
sprach zü jnen: Wär
/ der mitteile dem der
nd wär speyß hat / der
. Es kamen auch die

zöller das sy sich tauffen liessen/ vnnd sprachen zü jm: Meister/ Was söllen dann wir thün? Er sprach zü jnen: Vbersetzen die leüt nit mit euwerer handtierung.

Ab diser rauhen vnd tröuwenden red Johannis ist das gemein volck der Juden erschrocken/ vnd hat gesprochen : Ist jm also/was söllen wir dann thün/das wir dem göttlichen zorn entfliehen/vnd ewigs heil erlangen mögen? Yetz fiengen sy an sich zur gesundheit schicken / so bald sy jren prästen erkannten / vnnd artzney begärten. Auff das zeigt jnen Johānes ein krefftige artzney/heißt sy nit vych metzgen vnd opfferen/ oder andere ausserliche reinigungen/ die bey den Juden gewon waren/sond weyßt sy auff die werck der liebe: dann kein opffer ist / mit dem Gott ee begnadet vnd begütiget werde/ weder mit güt-that gegen dem nächsten. Gott bedarff vnserer güthat nit/ was man aber dem armē vnd dürfftigen vmb seinent willen thüt / das achtet er als wäre es jm selbs beschähen. Welcher zwen röck hat ( sprach Johannes ) der gebe den einen seinem brüder der nacket vnd bloß ist : wär überige speyß hat / der teile mit seinem nächsten der hunger leydet. Mit disen zweyen beyspilen hat Johannes das gemein volck vnderrichtet / das kein krefftiger ding seye Gott zebegnaden vnnd zü erwärben / dann so wir in alle wäg vnserem nächsten güts thüyen / vnnd jm seinen mangel vnd armüt erstatten/es seye kleider/speyß/tränck/ herberg / hilff / trost / leer vnnd bericht/vermanung vnd warnung. Ja nit allein söllen wir vnserem nächsten zü hilff komen von dem das vns überbleybt vnd deß wir zü vil haben / sonder jm auch von dem das wir brauchen / wo es die not forderet/helffen. Dise gemeine artzney / die yederman one vnderscheid betrifft / hat er dem gemeinen volck geben. Nach dem sind auch publicanen zü jm trättē/die ab seiner predig erschreckt sind worden. Welche publicanen ein volck ist/ das raubens vnd nem̄ens pfligt / vnnd mit der gemeind schaden vnd nachteil seinen nutz schaffet/ ein volck das wenig auff Gott vnnd erbarkeit haltet / mer der Fürsten satzung gehorsam dann Gottes gebott. Söliche leüt sind ye vnnd ye bey allen völckeren vneerlich gehalten worden/vnd sonderlich bey den Juden: noch hat die scharpffe vnd ernsthaffte predig Johannis jnen ein solichen schräcken eyngestossen / daß sy auch zü jm kom̄en sind/ haben begärt getaufft zewerden/ vnd zelernen wie sy den göttlichen zorn begnaden mögen. Johannes aber/der ein vorlöuffer was deß/der niemants/er wäre wie ein grosser sünder er wolt / verwarff / gab den publicanen senfft vnd freüntlich antwort/ vnd sprach zü jnen : Sind jr noch so hoch nit kommen / daß jr das euwer hinauß gebē mögen / so trätten doch an die erste stafflen eines besseren läbens/ vnnd nemmen niemant das sein: jr haben euwere besoldung vom Keyser / so ist euch fürgeschriben vnnd bestimpt was jr vom volck heyschen vnnd

forderen söllen/ so bleyben bey dem selben/ vnnd heyschen nit mer: forderen nichts über das das euch bestimpt ist / schaffen nit euweren gewün vnd nutz.

**So fragten jn auch die kriegsleüt/ vnd sprachen: Was söllen dann wir thůn? Vnd er sprach zů jnen: Thůnd niemants gwalt oder vnrecht/ vñ lassen euch benůgen an euweren sölden.**

Nach den publicanen kamen zů Johannen die söldner vnd kriegsleut/ ein volck das gottloß ist vnd vnerbar/ fräflen gewalt braucht/ vnd keiner satzung nichts achtet/ es tregt sein läben feil/ vmbs gälts willen vnderstond sy alle ding/ haben ein lust vnd fröud in rauben vnd schädigen/ sind můtwillig vnnd fräch: die waren auch ab der predig Johannis in ein schräcken kommen göttlicher rach/ kamen zů Johannen/ bekañten jr schalckheit / begärten des tauffs/ fragten wie sy wider einen gnädigen Gott überkämen. Das was nun in einem sölichen volck ein grosse besserung vnd fürgang / das sy jren prästen erkañten/ vnd besser begärten zewerden. Von denen dorfft Johannes auch nit forderen daß sy etwas außgeben/ vnnd den armen hulffen/ ließ sich damit benůgen daß sy an die erste stafflen der besserung trätten/ namlich das sy auf horten ander leüt schedigen vnnd beleidigen. Dise versöldeten kriegsleüt aber haben fürnemlich drey prästen an jnen/ sy brauchen fräflen üppigen gewalt: sy verlümbden vnd geben an fälschlich die frommen vnd vnschuldigen: vnnd rauben vnnd nemen wo sys finden. Dann die geweere vnnd waffen die jnen der Fürst gibt zů schirm, vnnd schutz gemeines fridens wider die feynd zebrauchen / die brauchen sy offt wider die burger die sy schirmen sölten: vnd damit sy gemeinen wolstand sölten schirmen/ mit dem rächen sy sich jres eignen můtwillens vnnd zorns: dahär kumpts daß sy offt rauben/ brennen/ mit gewalt hintreyben/ weyber begwaltigen vnnd schwechen/ thür vnd thor auf brechen/ den haußwirt bochen/ schlahen/ vñ nach jrem můtwill was sy begären von jm haben wöllen: vnd so sy dises offt treyben vñ sy darumb niemants strafft/ vermeinen sy es sey recht vnd zime jnen. Dargegen so sind dañ etlich die verradten vñ geben fälschlich an die vnschuldigen/ verklagen sy vor dem Fürstẽ vnd hauptleüten: dann so den selben jr gůt vnnd hab vom Fürsten genommen wirdt / haben sy auch einen teil daran: dahär sy dann nit allein die schuldigen angeben/ sonder auch die vnschuldigen/ auff die sy etwas mißthat fälschlich trächen: vnd dieweyl die Fürsten zů sölichen dingen durch die finger sähen/ vnnd damit sich gegen jren knechten lieben/ geschähen die ding ye lenger ye mer. Darnach sind etlich/ die verspilen/ verhůren/ vñ versauffen jren sold/ den sy vom Fürsten haben/ vnd denn wöllen sy sölichs mit rauben vnd stälen wider erstatten vnnd eynkommen / bezalen niemant das sy jm schuldig sind/ ja nit allein bezalen sy nit / sonder zwingen die armen pauren das sy jnen geben müssen das sy jnen nit schuldig sind/ vermeinen sy haben recht darzů/ namlich / kriegsrecht / so doch kriegen auch sein satzung hat. Welches kriegen nit gar gescholten sol werden / wo es auß gerechten billichen vrsachen fürgenommen wirt/ namlich / zů schirm gemeines fridens vnd wolstands: Wenn man vor alles das versůcht das man sol vnd mag/ vnd es denn nit anders seyn mag: Wenn der krieg von einem frommen gottsförchtigen oberen gewalt angenommen vnd gefürt wirt: Wenn er gefürt wirt mit deren gunst vnnd bewilligung denen es zůgehört ein krieg zefüren: Wenn man vor ordenlich vnd rechs abgesagt hat: Weñ man kriegt mit rechter maß/ das ist/ weñ man so wenig blůt als man mag vergeüßt: Wenn man die am minsten beschediget die des kriegs kein vrsach vnnd vrsach geben haben: Weñ die hauptleüt den gemeinen kriegsmann verhůten das er mit niemants kein fräflen gewalt noch můtwill brauche: Wenn man nit schlecht dann mit geschwornen kriegsleüten: Wenn man an die schlacht nit gadt ee der hauptmann heißt vnd zeichen gibt: Wenn man der schlacht abstadt so bald man abblaßt: Weñ man so bald man ymmer mag den krieg richtet. Nun so hat Johannes disem volck das sich kriegens vnd herren dienens nietet angezeigt/ wo mit sy vmbgangen/ was sy gewonlich treyben / vnd was jnen übel anstande: hat sy dabey geleert was sy fürhin meyden söllen / so verr sy der raach Gottes wöllen entrünnen. Spricht zů jnen: Sehen das jr mit niemants kein fräflen gwalt noch boch treyben: sehen daß jr niemants fälschlich vmb euwers nutzes willen vertragen vnd angeben / sonder sind mit euwerer besoldung vernůgig.

**Als aber das volck im won was/** C
**vnd alle in jren hertzẽ gedachten von Johanne/ ob er villeicht Christus wäre/ do antwortet Johãnes / vñ sprach zů allen: Jch tauffen euch mit wasser/ es kumpt aber ein sterckerer nach mir dem ich nit gnůgsam bin daß ich die riemen seiner schůch auflöse / der selbig wirt euch mit dem Heiligen geist vnnd mit fheür tauffen. Jn deß selbigen hand ist die wurffschaufel / vnnd er wirt sein Tenn fägen / vnnd wirdt den weitzen in sein scheür samlen: die spreüwer aber wirdt er mit ewigem fheür verbrennen. Vnnd vil anders mer vermanet vñ verkündet er dem volck.**

Sölichs alles ist von Johannen mit sölichem ernst / mit sölicher dapfferkeit geschähen / daß das volck hat anfahen meinen er sey der Messias/ sölichs haben jren vil bey jnen selbs in jrem hertzen also trachtet/ wiewol sich Johannes sei-

vnnd höhe auß seiner grossen demůt
genomen hatt. Dañ das gemein volck
fertig / das es denen die es hoch hal-
zůlegt dann sy wärt sind vnnd billich
aber die es hasset / verarget es alle
sölicher überschwëcklicher liebe aber
olck zů Johansen hatt / kam härfür
vnd vollkomne demůt/der jm selbs sö
s allein Christo zůgehört) gar nit zů-
och sich des annemen wolt / sonder so
sen vnd zůgelegt wirt / hat ers ab jm
Auß dem irrsal aber des volcks kam
as die hohe wirdigkeit Christi (die
leüten bekannt was) mit einer träf-
nd offnen zeügnuß bestätet wurde:
ohannes durch eyngebung des hei
verstůnd die heimlichen gedancken
hat er auff dise meinung geredt: Jr
auß den ausseren sichtbaren din-
/speyß/kleidung / vnnd tauff: aber
ren sind gar vil kreffiger / als im
e krafft der seelen / die nit gesähen
er ist weder des leybs den man mit
t. Ob ich euch gleych mit dem was-
laß ich doch die sünd nit nach/son-
auff einen kreffigeren tauff/ den
pfahen werden den ich euch ver-
st halb bin ich elter dann er / auch
b gang ich jm vor: aber der macht
gewalts bin ich vil minder. Dann
ach kommen wirt/ ist so vil höher
r weder ich / daß ich (den jr doch
) nit wirdig wäre jm sein schůch-
sen. Jch bin sein diener / nit jm
elöuffer bin ich / aber gleych als
n vor der Sonnen hargadt / so
Sonnen aufgadt / verduncklet sy
t jrem glast: also wirt auch mein
grösseren liecht verduncklet/ vnd
b / das hab ich auß seiner güte.
hwach wenn mans gegen seiner
ein tauff ist vnkreffig gegen sei-
n er als der himelisch/ leert him-
ch als ein irrdischer red irrdische
g: ich tauff den leyb mit wasser/
bere gemüte vnnd seelen tauffen
n geist vnnd fheür. So vil der
giger ist weder das wasser / so
ffiger ist weder wasser / so vil
tiger weder der mein. Biß auff
borgen gewesen wär die rech-
Gottes eerer seyen / wär recht
ttsförchtig sey. Es ist ein leicht
nit wasser wäschen / ein leicht
metzgen vnnd opfferen/ leicht
eisch nit ässen : aber yetz kumpt
vnd ist die zeyt hie/ das es nie-
borgen sein mag wär warlich
Dann er kumpt / vnnd wirdt
so offt durch die propheten ge-
mlich / mit dem strengen vnnd
vnd gericht wirt er entscheiden
ommen vnnd vnfrommen. Er

wirt ein wannen oder wurffschauflen in seiner hand haben (dann jm ist geben aller gewalt in himmel vnd erden) vnd mit der wannen (deren niemants entrünnen mag) wirdt er sein Tenn seüberen/ vnd sy alle schwingen / vnd sy mit dem creütz vnd leyden stöuben: Was spreüwer sind/ die in ausserem schein der andacht vnd geistligkeit gleyssen / aber iñwendig warer gottsforcht vnnd fromkeit lär sind/ die werden stieben wo sy menschliche anfächtung hinwäyet: die aber weitzen sind (das ist/ die satte / steyffe / vnnd ware gottsforcht vnnd fromkeit innwendig haben) werden vom wind nit hin vnd här gewäyet/ sonder werden alle spreüwer hinwerffen/ vnnd anzeigen die vnbeweglichen stercke jres hertzens. Sölich vngewitter vnnd leyden macht nit gottloß/ sond macht offenbar/ was sy gewesen seyen/ do man sy noch nit sach: gleych als so die Sonn aufgadt vnnd der tag/ machen sy nit blind vnnd vngestalt/ sonder sy zeigen an vnnd offnen welche blind vnd vngestalt gewesen seyen. Die warheit die durchs Euangelium geprediget wirdt vnnd härfür kumpt/ ist ein liecht. Das liecht mögen die nit leyden die sich vor in einem falschen gleychßnenden schein der fromkeit theür verkaufft haben / ob sy gleych vor Gott gottloß vnd schälck waren: die aber/ die vor der wält verachtet sind gewesen / vnnd vor Gott in jren hertzen recht andächtig vnnd from / werden dises liecht begirlich annemmen. Die/ so bald sy die himmelischen leer hören/ zů übelthat vnd todschlag gereitzt/ werden nit als deñ erst gottloß vñ schälck/ sonder es kumpt die gestalt erst härfür / wär sy vor gewesen sind: dann die gelägenheit oder vrsach macht nit schälck/ sonder zeigt die schälck an. Wenn sich ein fal begibt das man schaden am gůt sol leyden / oder es felt ein fal eyn das man leyden vnd sterben sol/ vnd gefard erleyden/ vnd es felt denn einer ab von bekanntnuß der warheit/ so facht er nit denn erst an gottloß sein/ sonder er thůt sich auf wär er vor gewesen sey. Es wirt nit ein yetlicher der mit wasser getaufft ist/ gleych in dem reyteren vnd wannen beston / sonder der den göttlichen geist empfangē hat. Der mit dem fheür der vnüberwintlichen liebe angezündt ist/ der wirt ab dem sturmwind der üblen nit bewegt werden mögen/ sonder er wirdt im leyden ye lenger ye seüberer vnnd steyffer/ gleych als der weitzen von der wannen vnnd schwingen seüberer/ vnd das gold durchs fheür schöner vnd lauterer wirdt. Darumb rüste sich ein yeder auff dise rauhe vñ gnauwe reyterung/ tröst sich niemants seines hohen gschlächts vnd adels / niemants seiner elteren fromkeit / niemants der ceremonien des gesatzes Mosi/ sonder ein yeder sähe das er sein gemůt mit steyfferen dingen beware/ es wirt gar vil daran gelägen sein/ wie ein yeder funden wirdt / das ewig heil vnd ewig verderbnuß wirt entscheiden die steyffen vnd eytelen/ die eelichen Jsraeliten/ vnd die basthard. Dann den sauberen gůten weitzen wirt er in seinen speycher behalten / das ist ins ewig läben: die spreüwer aber wirt er mit dem

theür verbrennen/ das nimmer mer außlöschen wirt. Sölich vrteil wirdt sich hie in zeyt etlicher maß eröugen / aber nach disem läben wirdt den gottlosen ewige peyn aufgelegt. Mit sölichen vñ der gleychẽ predigẽ hat Johannes das volck zů reüwen vñ mißfal des vorigen läbens / vñ zů der begird deß Messie / der bald künfftig was/ vermanet/ hat sy mit der gefard vnd schaden erschreckt/mit belonung gereitzt vnnd wacker gemacht/ vñ mit der frölichen bottschafft deß heils die gemüte des gemeinen volcks zů fleyß Euangelischer fromkeit aufgemünderet.

**Herodes aber der Vierfürst/do er von jm gstrafft ward/vm̃ Herodias willen seines brůders weyb/vnd vmb alles übels willẽ das Herodes thett: hatt er über das alles Johannem gelegt in gefencknuß.**

Vnd söliche freye vnuerholne red vnnd straff/ hat das gmein volck von wägẽ d' überschwencklichen fromkeit Johãnis wol für gůt gehebt/ es habends auch für gůt gehebt die publicanen vñ söldner/ die von jm gestrafft vnd bescholten jren präßten erkañten/vnnd mit schräcken artzney begärten. Aber Herodes der mochts nit leyden/ vermeint auß stoltzem künigklichẽ můt was jn gluste das möchte er thůn / wiewol er Johãnen lieb hatt/vnnd ein fleyssig auffsehen hatt auff sein heiligs fromñs läben/ das jm auch wol gefiel : er volget jm auch in vil dingen / in dem aber da er jm aller meist gehorsam vnnd gefölgig gewesen sein solt/ hat er jm nit allein nit geuolget/ sonder hat jn do er jn warnet vñ zů gůtem vermanet/in gfencknuß gelegt : vñ den der jn vor schaden vñ vmbkom̃en gewarnet vnd gezogen / hat er vm̃bracht. Also sind der merteil Fürsten (Euangelische weyßheit habe dañ jre gmůt von den schantlichen anfechtungen geledigет) gesinnet/ daß sy ander leüt beherrschen wöllen / vnd dienen aber sy jren můtwilligen anfechtungen/vnnd in dem einigen stuck/ das sy one straff knecht vnd eigen leüt sind alles můtwills vnnd aller schand/ vermeinen sy seyen künig vnnd regenten. Zů zeyten nem̃en sy zů jnen an jre höf from̃e männer / mit denen haben sy zů zeyten sondere gespräch / vnd halten sich jres radts in etwas dingen / nit daß jnen ware vnd rechte fromkeit zů hertzen gange od' gefalle/sond' sy wöllen mit disem schein jnen selbs vor den menschen einen rům machen daß sy für from̃e leüt gehalten werden / vñ den hassz den man zů jnen hat/jrer bösen thaten halb/wöllen sy damit stillen vnnd milteren/daß man sölle meinen so sy das volck schinden vnd schaben / so sy vngerechte krieg anheben / so sy wider die wůten die den gemeinen nutz lieb haben vnd fürderen / sy thůyens auß radt frommer erberer leüten. Also hat Herodes das rauch kleid Johannis das auß kamel haar gemachet was / den lideren gürtel den er vm̃ hatt/sein schlächte speyß/ vnnd die vnschuld seines gantzen läbens/ ja sein theür ansähen das er hatt bey allem volck/zů seinem fräflen gwalt vnd wůterey gebraucht/deßhalb jn Christus nachmals einen Fuchs genẽnt hat/dañ das ist der list vnd geschwindigkeit der Fürsten diser wält. Darũb sich die prediger deß Euangelij darnach söllen wüssen zehalten/das/ ob sy an der Fürstẽ höfen berůfft werden/ sy sich eintweders jrer beywonung entziehen (dann sy ee von jnen gefelscht vñ gebrochen werden/ wed' daß sy der Fürsten gemůt auff gůts bringen mögen) oder aber jre gmůt rüsten/so sy die warheit frey vnnd vnuerdeckt sagen / einen sölichen lon daruon zebringen wie Johannes. Dañ als Herodes (der seinem vatter vnd großuatter in sitten nachschlůg ) vil schandtlicher / fräfler vnnd grausamer stucken begieng/ das volck schinden vnd schaben/gemeine freyheit vndertrucken / in ander leüten straffen das er selbs thett/ die oberen gewalt vnnd ämpter verkauffen / auch das priesterthůmb / seines brůders weyb Herodiaden/die er seinem brůder noch bey läben mit der tochter entfürt hatt/ offenlich bey jm haben sitzẽ/ hat der from̃ mann nit wöllen leyden/ daß sölich schantliche ee an des künigs hof (dannen ander leüt beyspil die gesatz zehalten nemmen söllen) wäre/hat jn gewarnet/ das er von sölichẽ schantlichen gottlosen laster abstande : aber die schantliche bitt des dantzenden meydlins/vñ das raunen des gottlosen schandtlichen weybs/ hat mer bey dem gottlosen künig golten/wed' des from̃men vnzerbrochnen mañs nutzbare vnd heilsame vermanung. Welche vermanung so gar an jm nichts erschossen/ daß er sich nit allein nit gebesseret hat/ sond' daß er über die vorigen schantlichen stucke erst das aller schandtlichest gethon hat/namlich Johannem hat er gefangen vnd in band gelegt/vnd zů letst so weyt in die vnsinnigkeit kom̃en / daß er dem vnschuldigen frommen mañ sein haupt hat lassen abschlahen / vnnd es dem schamperen meydle das da dantzet zur belonung geben hat. Luc.19.

**Vñ es begab sich do sich alles volck ließ tauffen / vnnd auch Jesus taufft was vnd bättet/dz sich der him̃el aufthett/vñ steig härab der Heilig geist in leyblicher gestalt auff jn wie ein Taub. Vnd ein stimm kam auß dem him̃el/die sprach: Du bist mein lieber sun/in dem ich ein wolgefallen hab.**

Ee aber der Herr Jesus anfieng zepredigen (welches predig ampt er ein kurtze zeyt füren ward ) damit er in allen dingen sein demůt anzeigte vnnd thätte was zur sach gehörte / hat er sich nit geschempt mit anderen zum tauff zekom̃en/nit das er etwas reinigung bedörffte/ sonder das er vns mit seinem tauff das bad des ewigen heils heiligete vnd weychte. Er hat sich selbs genideret vnd tieff gedemůtiget/ aber Johannes hat jn mit seiner red / vnd der ewig vatter mit klarer zeügnus offenlich vor allem volck hoch gerümpt / daß sy auch von angesicht den kennen mochten/von dem die propheten geweyssaget

saget

von dem Johannes zeügnuß geben
iun vil des gemeinē volcks zum tauff
m auch vnder jnen Jesus Christus/
r auch ein sünder/begärt von Johan-
t zů werden. Johannes aber erkannt
s anfenger ist vnd vrsprung aller rei-
n dem er vil billicher getaufft wurde/
ich sein. Das was die erste zeügnuß
es von Jesu(als er zů gegen was)
lck gab. Aber der himmelisch vatter
n mit einem gewusseren vnd kläre-
von anderen entscheiden vnd gesün
n auff den anderen/die da getaufft
hein kein zeichen/aber als der Herr
fft ward/vnd bättet(in welchem er
erweysung gibt/ das wir nach em-
nd widergebner vnschuld/ des der
en ist/ vns gleych zum gebätt kee-
imel/der bißhär beschlossen gewä-
hon(in welchem bedeütet vñ zeüēt
irt/das Christus allein durch sei-
den himmel auffschleüßt) vñ vom
kommē der heylig geist/der in jm
r ist/aber do hat er ansich gnomen
estalt/das jn die augen der men-
nden:vnd das was ein gestalt der
n vorbild tregt der vnschuld/ † die
öl zweyg in die arch Noe bracht
n das Gott begnadet was/vnnd
nd das der sündfluß aufgehört
fluß aber/der dozůmal die welt
niget/was ein vorbild vnnd be-
uffs des heyligen geists/durch
d ertrincken/vnd aber leyb vnnd
n vnd außkommen. Also hat der
er gestalt der Tuben auff das
esu sich nider gelassen/offenlich
der sey/ den der vatter für ande
ig mit himmelischen gaben ge-
he gaben er in alle die/die in die
nes leybs durch den tauff eynge
vnnd auff jn vertrauwen/auß-
Darzů hat die offenbare stimm
ntliche vnd gewüsse kuntschafft
die propheten als vor/nit durch
rch Engel/sonder des vatters
uß ist selbs gehört worden:nitt
ter wie er in jm selbs ist hören
er mit ausseren sinnen begreyf-
t/sonder zů gleycher weyß wie
ist Gottes sich den augen der
n sichtbaren zeychen zů sähen
ch der vatter sein stimm durch
ren der menschen hörbar ge-
aber die auß der höhe erschall/
Du bist mein einig geliebter
wolgefallen hab/vnd in dem
Keinem heyligen ist vor ye sö-
en worden. Damit aber nie-
ses wäre von Johansen ge-
/die vor härab kommen was/
ium gedeütet/ dann sunst wa-
en für Messiam hielten. Mit

so vil zeügnuß hat Christus der welt wöllen fürgebildet werden/ee er das Euangelium zepredigen selbs zehandē näme. In welchem er vns ein vnderweysung gibt/das niemant sich selbs schnäll vnd vnbereitet in sölich ampt eyntringe. Er hat vor besondere vnd heimliche zeügnussen gehebt von Englen/von Elizabeth/vom Simeon/von Anna/vō den Weysen/offenlich von Johanne/der vil bey den Juden galt vnd hochgehalten was/vom heyligen geyst/vom vatter selbs/vñ über das alles was er yetz eines dapfferen mannlichen alters. Dann do er zů tauff kam/gieng er in das dreyssigest jar: nit dz Gott das alter so hoch schätze vnd so vil darauff halte/sonder das geschach darumb/das es zimlich was das der/der alle menschen zů jm ziehen sölt/allen menschen in allen dingen gnůg thätte/vnnd das nichts in jm wäre das yemant mit vnfůg möchtē schälten vnd verargen. Darumb hat Christus gewartet biß auff das dapffer vnd mannlich alter: dann jugend hat wenig ansähens/vnnd giltet wenig/deßhalb das man meint die jugend sey torecht vnnd vnberichtet: das alter aber hat wenig dapfferkeit/deßhalb das in den alten die krefft der vernunfft abnemen/vnnd sy als vil als kind vnnd thoren widet werden.

Vnnd Jesus was bey dreyssig ja- S
ren do er anfieng. Vnd er ward gehal
ten für ein sun Josephs/welcher was
ein sun Eli.
Der was ein sun Matat.
Der was ein sun Leui.
Der was ein sun Melchi.
Der was ein sun Janna.
Der was ein sun Josephs.
Der was ein sun Mathatias.
Der was ein sun Amos.
Der was ein sun Nahum.
Der was ein sun Eßli.
Der was ein sun Nange.
Der was ein sun Maath.
Der was ein sun Matathias.
Der was ein sun Simei.
Der was ein sun Josech.
Der was ein sun Juda.
Der was ein sun Johanna.
Der was ein sun Resia.
Der was ein sun Zorobabel.
Der was ein sun Salathiel.
Der was ein sun Neri.
Der was ein sun Melchi.
Der was ein sun Addi.
Der was ein sun Kosam.
Der was ein sun Elmadam.
Der was ein sun Her.

Der was ein sun Jesó.
Der was ein sun Eliezer.
Der was ein sun Jorem.
Der was ein sun Mattha.
Der was ein sun Leui.
Der was ein sun Simeon.
Der was ein sun Juda.
Der was ein sun Joseph.
Der was ein sun Jonam.
Der was ein sun Eliakim.
Der was ein sun Melea.
Der was ein sun Menam.
Der was ein sun Mathatan.
Der was ein sun Nathan.
Der was ein sun Dauids.
Der was ein sun Jesse.
Der was ein sun Obed.
Der was ein sun Boos.
Der was ein sun Salmon.
Der was ein sun Nahasson.
Der was ein sun Aminadab.
Der was ein sun Aram.
Der was ein sun Hezron.
Der was ein sun Phares.
Der was ein sun Juda.
Der was ein sun Jacobs.
5 Der was ein sun Isaacs.
Der was ein sun Abrahams.
Der was ein sun Thara.
Der was ein sun Nachor.
Der was ein sun Saruch.
Der was ein sun Ragau.
Der was ein sun Phalec.
Der was ein sun Eber.
Der was ein sun Sala.
Der was ein sun Caynan.
Der was ein sun Arphaxat.
Der was ein sun Sem.
Der was ein sun Noe.
Der was ein sun Lamech.
Der was ein sun Mathusala.
Der was ein sun Enoch.
Der was ein sun Jared.
Der was ein sun Malalehel.
Der was ein sun Cainan.
Der was ein sun Enos.
Der was ein sun Seth.
Der was ein sun Adam.
Der was ein sun Gottes.

Dieweyl dann bey dem gemeinẽ volck auch die gar wenig gelten/ die etwas mangels vnnd prästens der geburt halb haben / ist also verordnet wordẽ/ das Jesus so lang Josephs sun seyn vermeint ward/ biß das Euangeliũ durch wunderzeichen vnnd predig volkomenlich lautprächt wurde. Es was wol ein hohe wirdigkeit Christi das er von einer jungkfrauwen geboren was/ dieweyl aber sölichs nit nutz was gleych d' welt zeöffnẽ (dañ man hette es schwerlich geglaubt) hat Gott den irrsal des volcks (das sy Christum für Josephs sun hieltẽ) zů gůtem gebraucht/ da mit Jesus der do prediget/ bey jnen ein ansähen hette/ vnd nit verachtet wurde/ das aber deñ geschähen wäre/ wenn man mit glimpff hette mögen sagen er wäre auß dem eebruch geborẽ. Er wolt auß einem schlächten nideren geschlächt geboren werden/ das doch mit keinen vneeren verlümbdet wäre. Dann der das Euangelium predigen wil/ der sol sich nit allein vor allen lasteren hůten/ sonder auch vor allen dem das ein gestalt des lasters hat: vnd sol nit allein theür seyn auß seinen eignen tugenden/ sonder sol sich auch hůten vor den dingẽ darauß das gemein volck ein argwon des bösen gemeinlich pfligt zenem̃en: dann das halten gemeinlich alle menschen / das gar selten fromme kinder von vnfrom̃en elteren geboren werden. Wie er nun ab der armůt (die sunst für ein schmach aufgerupfft wirdt) vnd ab dem nideren geschlächt kein scheühẽ gehebt hat: also hat er auch des alter vnnd des geschlächts halb niemant vrsach zů schmähen geben wöllen. Wie wol aber Joseph der natur halb ein vatter Jesu nit gewäsen ist/ sonder nach dem gesatz allein/ (dann er was seiner můter eegemahel) so hat mich doch gůt bedaucht/ dieweyl er auß einerley stam̃en ist mit seiner eefrauwẽ/ das gschlächt Jesu vom Josephen här erzelen/ damit es kund vnd offenbar werde das er ein warer mensch gewäsen ist/ dem leyb nach von denen geboren / võ denen die propheten vorgesagt hatten das er geboren werden sölte: dañ nach der Götlichen natur hat der him̃elisch vatter jn für seinen sun bekennt vnd verjähẽ. Also ist Joseph/ der gemahel Marie der jungkfrauwen / die Jesum geboren hat/ nach dem gesatz ein sun Heli genent wordẽ seines vatters brůder: aber nach dẽ rechten stammen ein sun Jacobs / welcher seinen leyblichen brůder/ der one kind gestorben was/ von der verlaßnen witwẽ/ die er nam/ einen sun auferweckt vnd geboren hatt den Josephen. Heli was Mathats sun / Mathat Leui Melchi. Melchi was ein sun Jannes/ Jãnes ein sun Joseph/ Joseph ein sun Matathie / Matathias ein sun Amos/ Amos ein sun Naum/ Naũ ein sun Heoli/ Heoli ein sun Hagge/ Hagge ein sun Maath/ Maath ein sun Matathie / Matathias ein sun Semei/ Semei ein sun Joseph/ Joseph ein sun Juda / Judas ein sun Johanna / Johanna ein sun Rhesa/ Rhesa ein sun Zerubabel/ Zerubabel ein sun Salathiel/ Salathiel ein sun Neri/ Neri ein sun Melchi/ Melchi ein sun Addi/ Addi ein sun Chosam/ Chosam ein sun Helmadam / Helmadã ein sun Her/ Her ein sun Jeso / Jeso ein sun Heliezer / Heliezer ein sun Joram / Joram ein sun

ha / Matha ein sun Leui / Leui ein sun
Simeõ ein sun Juda/Juda ein sun Jo
seph ein sun Jonam / Jonam ein sun
/ Heliachim ein sun Meleam / Me-
n Menam/ Menam ein sun Matha
ata ein sun Nathan / Nathan ein sun
ẽ er bey der Bethschaba gehebt hatt/
das geschlächt Salomons das im
fgehört hatt / wider erneüweret vnd
t ward. Dauid was ein sun Jesse/
n Obed/ Obed ein sun Boos/ Boos
lmon / Salmon ein sun Nahasson/
in sun Aminadab / Aminadab ein
Aram ein sun Esrom / Esrom ein
Peretz ein sun Juda / Juda ein sun
ob ein sun Jsaac / Jsaac ein sun A-
braham ein sun Thara / Thara ein
/ Nachor ein sun Saruch / Saruch
ahu/Ragahu ein sun Phalek/ Pha-
eber / Heber ein sun Sale / Sale
n / Cainan ein sun Arphaxat / Ar-
n Sem / Sem ein sun Noe / Noe
ch / Lamech ein sun Mathusala/
n sun Enoch / Enoch ein sun Ja-
n sun Malalehel / Malalehel ein
ainan ein sun Enos/Enos ein sun
ein sun Adams. Den Seth hat
n do er hundert vnnd dreyssig jar
m hat keinen vatter gehept dann
n er geschaffen ist/ vnnd gemachet
der erden als auß einer måter.
das gantz menschlich geschlächt
des irrdischen vatters gantz vnd
vnd verwůstet / vnnd seinem vat-
vnd in alle laster vnnd prästen ge-
der Herr Jesus ein widerbrin-
er des gefalnen menschlichen ge-
dt worden/das durch sein des ei-
ne wider versůnt wurde / das
gen vngehorsame gefallen was.
ycher weyß wie alle die den wäg
ers gangẽ/ dem tod pflichtig wa
le die/die durch dẽ tauff vñ glau
ündtschafft des sünders außge-
himmelischen Adamen/das ist/
ngepflantzet / seinen fůßtritten
as ewig läbẽ im himmel erlang
ng aber des menschlichen fals/
ringung/ haben gar vil darinn
en vnd zůsamen stimmen: dann
gefärd geschähen / sonder alle
Göttlichen radtschlag verord-
as gespräch das Eua mit der
ebt hat / ist ein anfang gewesen
verdärbẽs:†das gespräch Ma
el/ein anfang des heyls. Eua
dem reitzen des apffels der jr
r sy auch jren mann verdarbt/
die welt bracht: Maria ist ein
kfrauw / hat alle anreitzung
thafft verachtet / hat sich mitt
ben dem Göttlichen willen er-
nann bracht/ der heyl vnnd sä-

ligkeit der welt geben hat. Adam ist versůcht worden/vnd überwunden: Christus hat den ver- sůcher(als er versůcht ward) überwunden. Math. 4. Adam was seiner verfůrten frauwen gehorsam/ vnnd ward auß dem paradyß gestossen: Christus ist seinem vatter gehorsam gewesen biß in tod / hat vns den wäg zů dem himmel aufgethon. Adam ist vmb des ops willen/ zů dem er ein lust hatt / vnnd das er versůcht / ein eigen mann vnnd schantlicher knecht worden des teüfels: Christus hat alle reych diser welt vnnd alle wollüst verachtet/ hat vns den feynd geben zů- überwinden. Adam hat durch das essen des apffels all sein geschlächt vnd nachkommnen verderbt: Christus hat durch sein abbruch die verderbten widerbracht. Adam ist auß dem paradeyß härab gefallen in die ellend vnnd öd erden: Christus hat vnns auß disem ellend den wäg zum himmel zůgerüstet. Adam hat durch begird des hochmůtigenn wüssenns seine nachkommnen in tod bracht: Christus hat durch gehorsame des glaubens des läbens widerbracht. Die Schlang hat durch das holtz überwunden vnnd betrogen: Christus hat auch durch das holtz den Teüfel betrogen vnnd überwunden. Durch einen baum kompt der tod: durch einen baum kompt das läben. Der anfenger des tods vnnd des verdärbens kompt auß der erden die noch ein jungkfrauw was: der anfenger des heyls kompt auß Maria der jungkfrauwen. Adam was nach der bildnuß Gottes geschaffen: Christus ein bild Gottes / hat des menschen bild vnd natur angenommẽ. Adam ist durch seinen eegemahel verfůrt worden: Christus hat seinen eegemahel/sein kirchen/ võ allem irrsal des teüfels widerbracht. Von einem weyb kumpt der anfang der torheit / so sy vnderstadt weyß zewerden: Maria so sy jr selbs nichts zů- schreybt/bringt sy vns den brunnẽ der weyßheit. Adam do er lieber weyß seyn wolt weder gehorsam seyn / hat er torheit in die welt bracht: der neüw Adã aber/ der die weyßheit ist seines himmelischen vatters/ist für vns ein tor wordẽ/ das wir in jm weyß wurden. Der fal kompt durch hochfart: die widerbringung vnnd das aufrichten durch demůt. Adam ist der gaben des gemůts durch die Schlangẽ entblößt vñ beraubt/ hat sich mit feygenbletterẽ gedeckt: Christus der mit den himmelischen gaben reych ist/hat nichts in diser welt begärt. Der erst Adam als er vnderstůnd Gott gleych zů werden / ist er den vnuernünfftigen thieren vnd dem vych gleych worden: der ander Adam Christus laßt sich häräb von seiner Gottheit zů der nidere menschlicher natur/vnd fürt vns/die verworffner sind weder dz vych/hinauf zů der gesellschafft der Gottheit. Darumb lassen vns abweychen von der art vnserer ersten elteren/vnnd acht haben auff das läben vnsers Herren Jesu. Lassen vns sein gůtthat vnd freüntschafft mit reinem hertzen fassen vnd anneñen. Lassen vns mit hohem fleyß nach allem vermögen seinem beyspil volgen. Hat er vns ein beyspil des läbens furgestelt vñ vorge-

tragen / so wirdt er vns auch helffen daß wir jm nachuolgen mögen. Lassen vnns begirlich annemen den freündtlichen senfften geber des Euangelischen gesatzes. Lassen vns vnserẽ hauptmann nachtrettẽ / der allein alle völcker der welt in das land / darinn alle fröud überflüssig ist / füren mag.

# Das iiij. Cap.

Jesus gadt in die wüste / wirdt versůcht vom teüfel / den überwindt er / nach dem kompt er in Galileam / prediget in der Synagog zů Nazareth vnd Capernaum: von Juden wirdt er verachtet / von teüflen bekennt / kompt in Peters hauß / macht sein schwiger gesund / vnd thůt grosse zeychen.



A Aber Jesus voll heiligs geists kam wider von dem Jordan / vñ ward vom geist in die wüste gefürt / vnd ward viertzig tag lang versůcht von dẽ teüfel. Vnd er aß nichts in den selbigẽ tagen. Vñ do die selbigen ein end hatten / hungeret jnn darnach. Der Teüfel aber sprach zů jm: Bist du Gottes sun / so sprich zů dem stein das er brot werde. Vnd Jesus antwortet / vnd sprach zů jm: Es stadt geschriben: Der mensch wirt nit allein vom brot läben / sonder von einem yetlichen wort Gottes.

Jesus aber (auff des haupt die taub sich nider ließ / ein vnfälich zeichen) yetz voll des heyligen geists / ist vom Jordan in die wüste gangẽ / ee er anhůb zepredigen / damit er in allen dingen bewärt / nachmals an das selbig ampt trette. Dz er aber den Jordan verlaßt / gibt vns zeuerston / daß der mensch nach dem tauff sich in höherem fleyß der from̃keit bemůyen sol / darum̃ sich auch Jesus von dem volck absünderet / vnnd sich der gmeind entzeücht. Dann bey dem volck wonen / befleckt offt / vnd machet den leerer verachtet / vñ nimpt seinẽ ansähen etwas ab. Er ist aber durch den geist (der jn yetz gantz treib) in die wüste gefürt worden / auß deren Johannes gangẽ was / an welichem ort er dem feynd des menschlichen geschlächts als vil als ein kampff anbieten wolt / dz er da alle seine geweer vnd kunst zeigte. Das geschach freylich darumb / das er vns anzeigte / das der / der bißhär das menschlich geschlächt überwunden hatt / möchte überwunden werdẽ: vnd vns darbey auch zeigte / in was gestalt vnd wie wir sölichen feynd überwinden sölten: darzů hatt er ein ort außerwelt / das zů der anfechtung vnd versůchung bequemlich vnnd füglich was. Mit dem hunger aber hat er jm zeuersůchen vrsach geben. Dann Jesus / als er das neüw vnnd Euangelisch gesatz der welt fürtragen wolt / hat er etlicher maß wollẽ thůn wie Moses / hat auch viertzig tag gefastet / vnnd in so vil tagen nichts geessen / sonder die gantz zeyt mit heyligem gebätt vor Gott / mit Göttlichem lob vnd dancksagen verschlissen. Dises ist nun einer besonderen hohen tugend ein muster gewesen. Christus hat auch die list vnnd künst satane wol gewüßt / der seine strick nienen mer legt / dann da er sicht daß des menschen gemůt mit hohem vnnd besonderem fleyß den himmelischen dingen nachtrachtet. Der teüfel hatt gehört / es wurde der kom̃en / der jm seinen gewalt vnd krafft brechen vnd niderlegen wurde: ob er aber yetz schon kom̃en wäre / zweyflet jm: wär er wäre / wußt er nitt. Also solt der mit Göttlichem list betrogẽ werden / der vor mit seinen listen menschlichs geschlächt verfürt hatt. Er hatt gehört daß Johannes offentlich verjähẽ hatt / er wäre nit Christus. Dieweyl er dann vil ding in Christo sach / die über menschliche krafft waren / dargegegen jn sach fasten vñ hunger leyden (so man doch von Mose vnd Helia nit lißt / das sy nach dem langen fasten gehungeret habe) hat er gemeint / er seye nichts dañ ein mensch / möge auch wie ein mensch mit list überfürt werden. Das was nun ein geschwinder vñ gescheyder anschlag des versůchers / das er vermeinet er wölte jn eintweders überwindẽ / oder doch erfaren ob er der sun Gottes wäre in den prophetẽ verheissen. Wo er das erfaren / hette er alle krefft angelegt / vnnd alle list braucht / das in etlich wäg menschlichs geschlächts erlösung gehinderet wäre worden. Aber wider Göttliche weyßheit vermag kein list / kein geschwindigkeit nichts: welche weyßheit alles das sy handlet der maß richtet / das sy den geschwinden feynd nit allein überwindet / sonder auch betreügt vñ betört. Mit der schwachheit des menschlichen leychnams betreügt er jn / mit der stercke des geists vnd schutz Göttlicher schrifft überwindt er jn: ja der maß überwindt er jn / das er mitt schanden abtretten můß / vnd eben als wenig weißt ob er Gottes sun seye / als vor ee er zů jm kam.

Also hat der Teüfel das erst vnd krefftig geschoß an jn gerichtet / mit dẽ er die ersten elteren menschlichs gschlächts nidergeschossen hatt: wie wol er die selbẽ allein mit ď leiblichen gstalt des apffels / der jnẽ wolgefiel / gereitzt hatt: hie aber hat auch der hunger (der für sich selbs ein grosse vnleydliche peyn ist) dem versůcher sein fürnem

men

lerckt. Esau ward auß hūger zwungen/
ein erste geburt vmb ein müß verkaufft.
tte Jesus des leybs hunger auß Gött-
ifft wol mögen vertreyben vnd fürkom
r er wolt dē/der jn zesahen vnderstůnd/
oder käder darbieten/mit dem er gefan-
de. Also ist dem teüfel die schweche men
ychnams gleych als ein aaß oder käder
ffen worden: aber an dem angel Gött
ft ist er behangē. Er sach daß ð mensch
hristi in hunger verdorret vnd erma-
/vnd schier dem tod nach. Man sagt
e kein herberer tod / weder hungers
Er sach das er in der wüste was von
d stetten/dannen man jm speyß hette
en: deß trost sich der teufel/vñ fiel Je
des heyligen geists voll was/vñ rei
von dem er überwunden solt werdē:
auß/der stercker was dañ er: vnder-
fahen/der weyser was dann er/vnd
: Warum leydest du so grossen hun-
der Gottes sun/so heiß dz der stein
mit welchem zeichen du bewären
zeigen/das du ein sun Gottes bist.
virdt der vatter seinem sun / der in
zů jm schreyt/nit ein taub or dar bie
eweyl er dann auß nichts alle ding
t/so ist es nichts grosses / ob gleych
zů brot macht. Jesus aber wußt
der teüfel gieng/deßhalb messiget
t der maß / das er nit thůt was er
t auch dem feynd nit die Göttlichē
üwer weyß/(namlich durch die
s fleyschs) sölte betrogē vnd über
. Er spricht nit: Gottes sun mag
rot machen: er schiltets auch nit/
yblichē hunger mit speyß stillen
auß der heyligen schrifft zeigt er
ye der seelen / das vil höher vnd
seye weder des leybs läben: es
e speyß/deren man mer nachstel
der speyß die den leyb ein kurtze
:/ der doch sanst des nächsten
heit/ alter/ oder sunst einem zů-
Dann die speyß des geists gibt
e speyß aber der seelen ist das
Sölichen ersten anlauff des teü
it einer sölichen antwort abge-
geschriben im bůch des anderen
nensch läbt nit allein des brots/
chē worts das auß dem mund
arumb braucht aber der Herr
fft / erstlich / das er vns maß
ots ausserthalb der Göttlichen
ären vnd bestäten: zum ande-
nit wöllen anzeygen/das kein
ist wider die eyngebung des
e heylige schrifft / dannenhär
en speyß sůchen / wöllen wir
läbē. Welcher Gott nit läbt/
gleych für läbendig gehalten
teren haben geessen/vnd sind
sy aber dem versůcher das zů

antwort geben/ das hie der Herr jm zeantwort gibt/so hette man gesähen/das sy mer auff Gottes gebott (des haltung das ewig läben gibt) dañ auff den gelust des schädlichen ops gehebt hetten/vnd das Gott mer bey jnen golten hette weder jr begird: so hetten sy sich selbs vnnd alle jre nachkommnen nit dem ewigen tod verpflichtet vnd verpfendt. Auch lernen wir an dem beyspil vnsers Heylands / das man nitt wunderzeychen thůn sol / es erfordere es dann die eer Gottes/nitt gelust vnnd begird der menschen/ oder so es brüderliche liebe erforderet. Zauberern vnnd schwartzkünstleren gehört es zů/ zeychen zethůn / eytelen rům zů erjagen / oder den fürwitzigen wollust der zůsähere zů ersettigen/ dannēhär weder die eer Gottes herrlicher wirt/ noch nutz dem nächstē darauß erwachsen mag. Jesus hat nie kein wunderzeichen gethon / es seye darauß eintweders die eer Gottes lautprechter / oder dem nächsten geholffen worden/ oder nach gelägenheit der zeyt etlicher menschē vnglaub gelocket. So man das volck speysen solt / hat er wenig brot gemeret / das ein groß volck genůg gehebt hat: vor Herode / der allein die augen weyden wolt / hat er gar kein zeychen wöllen thůn/ja nun nit mit jm wöllē reden: also wil er auch vor dem teüfel kein zeichen thůn. Als nun der Teüfel inn disem kampff überwunden was/stůnd er nitt gleych ab. Dabey wir lernen söllen/das wir/ob wir gleych den teüfel ein mal überwunden haben/vns nitt sicher vermeinē zů seyn/vnd sorgloß anhin läben/sonder vnsere gemüte yemerdar gegen den neüwen vnd künfftigen anlöuffen des teüfels gerüstet haben. Die erste anfechtung geschicht in frässerey vñ gelust/ wiewol auch üppige eer vñ hochfart mit laufft/ so er spricht: Bist du ein sun Gottes. Söliche frässerey aber / gelust / vnnd überfluß der speyß mögen die gar leicht überwinden / die nur ein wenig in Euāgelischer weyßheit zůgenommen haben. Die von natur stoltz/hochmůtig vnd eerbegirig sind / vnderstond offt ding die über jre krefft sind/ damit sy jren rům vnnd gerücht/ den sy bey den leüten haben/nienen verlieren: schreyben also jnen selbs in einem scheyn fäschlich zů/ das sy warlich nit haben / vnderstond also rům vnd eer bey den menschē zů erjagen. Also geben sich etlich für propheten fälschlich auß/ die es nit sind: etlich rümen sich der Englen erscheynungen/die es doch nie gesähen noch erfaren haben. Das widerspil thůt Jesus. Wiewol er ein Herr was/vnd der allergröst/ hat er sich doch sölicher seiner grösse nie angenommen noch überhept/ sonder hat die schweche des leybs erzeigt / sein krafft vnnd macht nie / dann so es der menschen heyl vnd nutz forderet/vnd so die eer des vatters durch den sun sol erklärt werdē. Sölich geweer/ sölich geschoß hat der teüfel auch wider Christū gebraucht: doch (wie er dañ arglistig ist) in einer anderen gestalt/hat jn wider angerent / ob er jn mit reychthůmen vñ eeren diser welt möchte zerstören vñ felschen/ ð mit dem hunger nit hat mögen gefellt werden. Dañ eergeytz ist ein schädlich

laster/vnd als vil als vnüberwindtlich/schleycht sich eyn/auch in den höchsten tugenden / vnd denen gemüten die sich zů hohen dingen schwingen: das offt die/ die widerwertigkeit vnnd vnfal/armůt/kranckheit nit hat mögen vngedultig machen/die vnkeüschheit/můtwill/ vnnd brunst des fleyschs nit hat mögen lind machen vnd erweichen/von eergeytz vmbgeworffen vnd überwunden sind. Dann was ist so schantlich / so vnerber / das die menschen vonn gewalts wegen nit thůyen vnnd leyden? Vnderstadt man nit offt durch vergifftungen vnd zauberey/durch mord vnd todschlag/durch vneerliche/vnzimliche vnd schantliche heürat/vnd durch andere schantliche schmach vnnd schand zů den regimenten zekommen? Wie offt begibt es sich/ das man vm̃ einer statt willẽ/ der selben herrligkeit zeüberkommen oder zů erhalten/vil menschen tödtet vnnd vmbbringt? Also ein lieblich/ angenäm ding ist es vmb die eer/also ein herrlich ding ists ander leüt beherrschen / so ein herrlich vnd groß ding über ander leüt seyn / daß die menschen vermeinen es seye etwas Göttlichs ander leüt beherrschen vñ regieren. Mit dem senfften gifft sind auch vnsere ersten elteren gefangen worden : die liebliche gestalt des apffels gefiel jnen wol/ eusserlich an zesähen : aber vil baß gefiel jnen innwendig im gemůt die höhe des wüssens/ das jnen der teüfel fälschlich verhieß / vnnd das sy den Göttern gleych werden sölten.

**Vnd der Teüfel fůrt jn auff einen hohen berg / zeiget jm alle reych der gantzen welt in einem augenblick/ vñ der Teüfel sprach zů jm: Dise macht wil ich dir alle geben / vnd jre herrligkeit/dann sy ist mir übergebẽ/ vnd ich gib sy welchem ich wil. So du nun für mich niderfallen / vnd mich anbätten wirst/sol es alles dein sein. Jesus antwortet jm/vnd sprach: Heb dich von mir du Teüfel. Dann es stadt geschriben: Du solt Gott deinen Herrẽ anbätten/vnd jm allein dienen.**

Darum̃ hat der versůcher dise büchsen auch an Jesum gerichtet / doch ist jm Jesus nit geflohen/damit er jn vns überwunde / vnd vns larte wie wir jn überwinden sölten. Also hat der satan Jesum auff einen hohen berg gefůrt / vnnd von dem selben ort/da man weyt hat mögẽ vmbsich sähen/jm alle reych der welt gezeigt / vnnd alles das das die welt hoch haltet/ ð Künigen pracht vnd herrligkeit/reichthům̃b / diener vnnd jr gesind/jre paläst/macht vnd was der dingen sind/ durch die das gemein volck den Fürsten liebkoset vnd gefallen wil/vnd sy (die doch offt narren sind vnd gottloß/alle aber schwache vnd hinfallende menschen) für Gött haltet vnd eeret: vnnd so sy in den hinfliessenden dingen (die jnen nach jrem willen gelingen) erhebt werden / halten sy sich selbs auch für Götter. Wie nun der betrieger dem Herrẽ Christo ein söliche herrliche zierd vnd gestalt aller dingen fürgehalten vñ gezeigt/ hat er gesprochen: Dise ding alle sind mir in meinen gewalt geben/das ich sy gebe wem ich wölle: dann ich bin ein Gott vnnd Fürst diser welt. Wirst du mich nun für ein Gott erkennen / vnd niderknüwen mich anbätten vnd vereerẽ / so wil ich dir allen gewalt aller reych vnnd landen die du sichst/in deinen gewalt geben. Sichst du nitt wie groß der gewalt des Keysers allenthalben ist/vnd wie vil er land innhat? Das alles wirst du allein innhaben / vnd wirdt dich die welt für ein Gott eeren: so verr das du mich für ein herren vnnd anfenger der dingen allen haltest. Hie hören wir die lugenhaffte stimm / die vor zeyten zů vnseren elteren sagt : Jr werden nit sterben/ sonder werden wie die Götter : jr werden das gůt vnd das böß wüssen. So hat Jesus die gottlose stimm des teüfels mit den worten der heyligen schrifft geschweigt. Gang hin/sprach er/ satan mit deinen falschen verheissungen/ ein schädlicher gewün ists den man mit verlurst Gottes eer kaufft: das du mir anmůtest/das ist gottloß: das du mir verheissest/ das ist eytel vñ erlogen. Es stadt im gesatz geschriben : Den Herren deinen Gott solt du anbätten/vnd den allein vereeren. Deut. 6. Gott leydet nit daß man sein eer einem anderen gebe/er laßt niemants mit jm gemein haben. Er ist der war Gott vnd Herr aller dingẽ/ die da sind in himmel vnd auff erden: der verheißt seinen dieneren das erb ewigs reychs: deß stimm sol man mer gehorsam seyn weder der deinen/der du dir nit allein schantlich forderest das allein Gottes ist / sonder du verheissest auch eytele ding/die bald zenichten werden / darzů dein nit sind. Der Herr Jesus hette wol anders mögen antworten/namlich also: Was verheissest du mir/die ding die mein sind? Wie darffst du an mich forderen daß ich dir zefůß falle/ so doch ich Gott bin/der dich geschaffen/vnnd do du dich in hochfart übernamst/auß dem himmel gestossen hab: der auch dich in die hell hinab werffen mag wenn es mir geliebt? Du hast zů disen küngreychen vnd landẽ/die du mir verheissest/ keinen gewalt noch recht/ dann allein daß dich irrsal vñ gottlosigkeit der menschen zum herren diser dingen machet: durch jr torheit bist du gewaltig. Wenn nun ware vnnd rechte erkanntnuß Gottes/ware fromkeit wider in die welt kompt / wo wirdt denn dein reych seyn? Ja also hette Christus mögen antwortẽ / aber es solt der teüfel der zeyt betrogen/ nit geleert werden: es was auch nit billich das man den warnete / der nit gebessert mocht werden. Vns zů vnderweysung vnd leer ist das geschähen/das wir mit starckem gemůt alles das verachtẽ/das etwas gottlosigkeit vnd mißthat anhangen hat. Nit das reychthům̃ für sich selbs böß seyen/ oder das regieren vnnd einen oberen seyn böß seye / sonder das schier niemants denen dingen nachstelt dann mit bösen künsten: item das mans gemeinlich nitt besitzt dann mit grossem nachteil warer frommkeit vñ verletzung Gottes / vnd das die ding gar in vil

. Welcher nun begird hat auff ſöli-
d jnen nachſtelt/ vnnd durch ſöliche
nem gemůt zerbrochen wirt/ das er
Gottes nichts mer achtet/ anfacht
gen/rauben/ ſtålē/ meineyd ſchwee
mörden/das recht zů vnrecht/ vnnd
zů recht machen/ der båttet an vnd
Fürſten diſer wålt/ vnnd verlöug-
machet einen pundt mit dem feynd
teüfel. Darūb ſol ein warer Chriſt/
můt angefochten wirdt gůt zeſam-
d gewalt vnnd eeren zeſtellen/ die
laſſen/ vnnd wider Gott zethůn/
antworten wie ſein vorgenger
dich du ſatan mit deinen falſchen
/allein den einigen Gott ſol man
vereeren: der den hat/der iſt ein
ler dingen.

ůrt jn gen Jeruſalem/ vñ
f des tempels zinnen/ vnd
: Biſt du Gottes ſun/ ſo
hinab. Dann es ſtadt ge-
r wirdt befelhen ſeinen en-
/daß ſy dich bewaren: vñ
ich auff den henden tragē/
nit etwan deinen fůß an
toſſeſt. Vnnd Jeſus ant-
d ſprach zů jm: Es iſt ge-
lt Gott deinen Herrē nit
Vnd do der teüfel alle ver
lendet hatt/ weich er von
ng.

der teüfel ſo offt von Chriſto ü-
ſtadt er doch nit ab vom verſů-
er an jn/damit er offt überwun
das wir verſtanden/ daß vnſer
/weder ein ewiger ſtreyt vnnd
widerſåcher: vnd das nichts ſo
vnerbar ſeye/das der teüfel den
nit dörffe anmůten: noch ſo ſöl
nit erſchråcken/ denen Jeſus
erwunden hat/ vnnd die auß
fft gewere vnnd waffen gnůg
chters anlöuff zewiderfechten.
er teüfel mit ſeinem anfåchten
/dann daß er die tugend vnnd
ubigen dardurch ſcheynbarer
nacht. Alſo fůrt er den Herren
ohen berg gen Jeruſalem/ vñ
öhe des tempels/ můtet jm an/
ſer eer überwunden) eintwe-
urtzte/oder mit dem zeichē an-
ſun Gottes ſeye. Diſem ſeinem
hilff vnd glimpff auß der hei-
er aber falſch verſtadt/ vnnd ſy
: alſo thůnd auch die gottloſen
klauben etwas auß der heili-
nißbrauchen ſy/ vnd betriegen
gen/ biegen die heilige ſchrifft
ngen. So ſpricht nun der teü-

fel zů Chriſto: Wolan yetz bewår vnd erzeig/ob du ein ſun Gottes ſeyeſt oder nit/ ſtürtz dich da hinab: geſchicht dir nichts/ ſo ſicht yederman dz du Gottes ſun biſt: es mag dir aber nichts geſchåhen/dann es ſtadt im Pſalmen von dem ſun Gottes geſchriben/ Er habe ſeinen englen befolhen/das ſy dich behůten vnd dich in henden tragen/ das du deinen fůß nit etwan an einen ſtein ſtoſſeſt. Pſal.90. Diſes iſt nit allein von Chriſto geweyſſaget/ſonder von einem yetlichen fromen vñ glöubigen/ der ſich Gottes hilff tröſten ſol/vnnd nit erſchråcken ab einicherley vnglück diſer wålt. Wie dañ Chriſtus ſeine jünger hat geheiſſen vn erſchrocken vnnd on ſorg ſeyn/ es werde nit ein hårly ab jrem haupt fallen one den willen des himeliſchen vatters. Jeſus hat der gleychen gethon/als wåre er nit der ſun Gottes/hat ein antwort geben/ die auch ein yetlicher fromer geben hette/ vnnd hat die ſchrifft die von dem teüfel fålſchlich anzogē was/ mit einer anderē ſchrifft/ gleych als einen nagel mit dem anderen/ außgeſchlagen. Es iſt auch dargegen geſchribē/ſprach er/ Du ſolt Gott deinen Herren nit verſůchen: Deut.6. der wirt denn helffen/ wenn dich etwan ein fal oder Gottes eer in ein gfard zeücht vnd bringt: nit wenn du Gottes krafft můtwilligklich rům zeſůchen verſůchen wirſt. Dann göttliche eer ſol nit dienen menſchlichem rům oder můtwill/ſonder ſo er ſein eer erzeigen wil in den menſchē/ ſo hilfft er denen die aller menſchlichen hilff entſetzt ſind. Der aber/ der ſich ſelbs můtwiligklich oder vmb üppiger eer willen in ein offentliche gefard vnnd ſchaden wirfft/ der iſt nit wirdig daß jm Gott zů hilff komme. Es gehört auch glöubigen leüten nit zů/daß ſy Gott ein zeyt beſtimmen/ wenn vnd in was gſtalt er ſy auß den gefarden ledigen ſölle/ ſo wir doch gewüß ſind/ er ledige oder ledige nit/daß er doch allweg das thůt/das vns das nutzbareſt vnnd heiſameſt iſt. Es iſt zů zeyten wåger kranck ſeyn/ weder geſund: ſterben/weder låben: vnglück haben/ weder glück. Ware gottsforcht hanget mit einfaltigem gemůt allein an jm: aber die gottloſen wöllen auß menſchlicher fürwitz verſůchen vnd erfaren/ was er vermöge/ vnnd wie måchtig er ſeye. Er vermag alle ding/ er thůt aber nur das beſt. In diſer vnd anderer geſtalt hat ſich Jeſus vnſer meiſter laſſen verſůchen vom teüfel gleych nach dem tauff/ daß wir nit meinten/ es wåre gnůg wenn wir getaufft/vnd vns die ſünd verzigen wåren/ ſonder daß wir wüßten/ daß wir ein herten ſtreyt mit dem feynd annemen můßten: welcher feynd alle ding vnderſton wurde/ das er vns wider in die vorige eigenſchafft vnd knechtſchafft bråchte. In dem Tauff ſchreyben wir vns an vnſerem hauptmann/ das wir vnder ſeinem zeichen vnnd Paner wider das heer des teüfels fåchten vnd ſtreyten wöllen. Dann wir haben nit einen krieg mit den menſchen (ſo vns doch Chriſtus die feynd lieb heißt haben) ſonder mit den böſen geiſtern/die mit fheürinen pfeylen/vnd mit tauſent liſten auß der höhe wider vns fåchten. Aber Chriſtus vnſer haupt-

mann vnd Fürst / hat jre krefft ein mal brochen/ vnd sy also vns auch geben zeüberwinden/die er auch wider in vns überwinden wirdt/ist es sach das wir sy der maß angreyffen vnnd überwinden/wie jm Christus gethon hat. Sy bestreyten vns aber also: Zů zeytē durch sich selbs/ als weñ sy vns gottlose schädliche gedancken eyngebē:zů zeyten greyffen sy vns an durch die menschen jre knecht/ die sy bestellen vnnd auff die ban richten/das sy vns zů wollust reitzen:etwan mit hader vnnd schmachworten zů zorn vnd todschlag: zů zeyten nemmen sy die wält zum käder oder aatz/ damit sy vns fahen/ so sy vns der wält eer/ reychthumen vnd pracht fürwerffen vnd spieglen vor vnseren augen:zů zeyten nemmen sy auß vns selbs vrsachen damit sy vns fahen/ dann es sind in vns etliche natürliche begirden vnnd anfechtungen so starck eyngepflantzet / daß wir sy nit hinwerffen mögen/ wir wöllen dañ menschliche natur gar hinlegen vnnd abziehen : als da ist begird vnd lust zů speyß vnd tranck/der leyblichen wercken so wir angefochten werden. Vnd wiewol in sölichen dingen / als in ässen / in trincken/in eelichen wercken ( so sy mit maß vnd bescheidenheit geschähen ) kein sünd vnd laster ist/ so legt vns doch in denen dingē der listig feynd strick wie er vns fahe / das wir eintweders denen anfechtungen/ mer dann not/ hengen/ oder aber vnderstanden jnen in etwas wäg gnůg zethůn die sich nit gebüren: als so einer eines anderen Eeweyb berürt/ oder mit der seinen vnmaß braucht vnnd vnerbarlich handlet : oder so einer mit verletzung seines nächsten von götzen opfferen isset. Es sind darnach etwas besonderer prästen/es seye am leyb oder im gmůt vnd neigungen zů etlichen besonderen lastren/ die vns eintweders von elteren här/anhangen/ oder auß böser gwonheit überkomen sind/ oder sunst an vns gefallen:als das einer zů geytz geneigter ist/der and' zů vnkeüschheit/der dritt zů zorn/der vierdt zů eergeytz/ꝛc. Auff dises alles merckt der feynd gar fleyssig/ wo er vns möge fellig machē/ deßhalb müssen wir wid' sölichen auffsatz des feynds mannlich vnd wacker seyn / geschickligkeit vnnd stercke wirt vns der geist Gottes geben/geweere vnd waffen wirt vns die heilige schrifft handreichen. Der vns laßt versůcht vnd angefochten werden/der wil vns nit lassen überwunden werden / sonder den streyt also füren / das der außgang des streyts vns zů vil gůtem reichē wirt. Der feynd der überwunden ist / wirt nit aufhören feynd vnd verbünstig zesein/er wirt aber etwan aufhören anfallen: vnnd ye mer er vns anfalt / ye schwecher er wirdt. Wie es in vns gon werde/ hat Christus in jm selbs zeiget. Dañ als der teüfel alle seine list wider den Herren außgerichtet hatt/vnd jm nichts fürsich gieng/ ist er überwunden vnnd geschendt hinweg gefaren: aber nun ein zeytlang/das er nachmals/so er gelägenheit funde/wider käme anzefächten. Dann wie er auß jm nit bringen mocht daß er bekañte daß er Gottes sun seye / wie vil er jm der dingē fürwarff/ jn nit zerstören mocht / hat er jn nachmals durch seine diener/namlich die Phariseer/ die schrifftgeleerten vnnd pfaffen vnderstanden zetöden. Doch hat am selbē ort die göttlich weyßheit den list des feynds überlistet: dann das der teüfel zů schaden vnnd verderbnuß vnderstůnd/ hat Christus vns zů heil vñ säligkeit gewendet. Vnd do ist auch der satan innen worden / dz sein gewalt nider geworffen was / do er doch vermeint er hette die überwintnuß vnd den sig gewüß in henden.

Yetz ist gehört wie der Tauff vorgadt/der ein zeichen der vnschuld ist. Nach dem ist die wüste kommen/das empsig gebätt / vnnd das fasten/ darzwüschen auch der kampff mit dem teüfel/ wider den wir kein krefftiger waffen haben / weder flucht von der menge deß volcks : dann da findt man allweg etwas das die schwachen gemůter zů lasteren reitzet. Das gebätt bewärt auch / vnd fasten entzeücht dem leyb die stercke/ vnd gibts dem geist. Das nächst das nun härnach volget/das was noch vorhanden/namlich/ das Christus anfienge predigen : welches ampt eigentlich den Bischoffen zůgehört/das aber keiner annemen mag noch sol/er seye dañ vor in vil wäg bewärt vnd geleüteret / er habe alle böse begird vnnd anfechtungen / die das wort Gottes zerstören vnd felschen/überwundē/damit er ander leüt leerē möge wie sy dem teüfel widerston söllen. Dañ es ist nit gnůg daß ein predicant für sich selbs aller lasteren frey vnd vnbefleckt seye/ er můß auch starck vnd vnuerderbt seyn / daß er weder durch schandtlichen gewün / noch deß leybs wollust/noch begird der eeren/noch forcht deß leydens/von dem rechten vnnd waren/ von verjähung Euangelischer warheit möge abgewendt werden / die der teüfel nit aufhört zewiderfächten / durch die/die dise wält mer lieb haben weder Gottes eer.

**Vñ Jesus kam wider in des geists krafft in Galileam. Vnd das gschrey erschall von jm durch alle vmligende örter. Vnnd er leeret in jren schůlen/ vnd ward von yederman gepreyset.**

Damit nun vns Jesus das larte/ ist er nach dem allen durch die krafft des geists/deß er voll was/wider in Galileam komen. Dann auß der anfechtung hatt er etwas stercke überkomen:nit dz jm etwas neüwer krafft/ deren er vor gemanglet hette/zůkomen seye/sonder das er inwendig hatt / das hat sich ye mer vnd mer eröugt vñ erzeigt. In Galilea aber dem aller schlächtisten lendly im Jüdischen land hat er wöllen anfahen sein predig/eins teils darumb / daß die prophecey Esaie erfüllt wurde / der geweyssaget hat/ Es werde in den grentzen Zabulon vnd Nephthalim/das ist/in Galilea der Heyden/ein liecht göttlicher warheit aufgon: eins teils / das man das aufwachsen des Euangelij nit mēschlicher hilff zůschreybe: das wäre aber geschähen/wenn das Euangelium durch geleerte/reyche/ gewaltige leüt geprediget / oder an einem herrlichen ort erstlich angefangen wäre worden : dañ Gott hat

Esa. 9.

g zum schlächtesten erwelt / daß alle
lichen wunderbarlichen handels al-
eschuben wurde. Das gerücht Jesu
yetz herrlich vnd lautprecht bey den
bey denen er auß etlichen zeichen/die
gethon hatt / auch vor dem Tauff jr
nt was/ darzwüschen er aber etliche
amlet hatt/ die er zů zeügen haben
läbens vnd seiner leer. So aber Jo-
ngen ward (dann dieweyl Johan-
/hat Jesus geschwigen/damit kein
vnnd eyfer zwüschen seinen vnd Jo-
er entstůnde) hat er offenlich ange-
gē/ vnd das mit grosser dapfferkeit
Dañ die zeyt was hie dz das gesatz
Johannes trůg ) eyngethon vnnd
rde/ vnd Euangelische freyheit sich
. Der kercker gehört zů dem dunck
ren gesatz / das liecht aber des E-
ölte man hoch auffstecken / daß es
wält sähen : ja es solt aufgesteckt
ohen vnd den nideren/den geleer-
eerten. Nach dem nun Jesus auß
igē geists / mit dem er erfüllt wz/
leam kam / ist das gerücht / das
der leer vnnd wunderzeichen zum
bey etlichen außkommen was/yetz
s gantz land außgangen. Dann
Euangelischen prediger daß er
rlichen namen habe / nit dz er bey
nach eeren vnnd rům stellen sölle/
rlich gerücht dem leerer ein groß
/daß man dester mer auff jn hal-
leer dester ee glauben gebe. Wie
ach sölichem rům stellen sol / also
nit mit einem yetlichen ding zů
. Nach dem vorbild Jesu sol der
ngeliums läben / der maß / das
nichts rūme vnnd spiegle / er
nuß des vatters / durch krafft
ists/ vnd durch die stim̄ Johan-
s yetlichen fromen/gerůmpt vñ
r läbe also/das er mit seinen vn-
vnd fromen läben/aller menschē
wende. Er habe ein sölichs ver-
/ dz/ wo es not thůt/er mit wun
t preysen möge vnd eerlich ma-
r(yetz zů disen zeiten/vñ als die
in vast groß wunderzeichē/von
ongefelschtē warheit des Euan
urch reychthum̄/ noch wollust/
ausam peynigē/noch forcht des
reit abgewendt mögen werdē.

gen Nazareth da er er-
ñ gieng in die schůl nach
heit am Sabbath / vnd
nd wolt läsen. So ward
es prophetē Esaias ge-
o er das bůch vm̄warff/
ort da geschriben stadt:
Herren auff mir / deß-



halben er mich gesalbet hat: zeuerkün den das Euangelium den armen hat er mich gesandt: zeheilen die da sind eines zerknütsten hertzens : zů predigen den gefangnen die erledigūg/vnd den blinden das gesicht:loß zegebē die zerschlagnen in die erledigung : zepredigen das angenäm jar deß Herren.

Nun was ein brauch bey den Juden / daß sy offt/aber fürnemlich am Sabbath vnd hoch fästen/in tempel oder in die versamlungen zůsamē kamen/ daß sy die rüw vñ das feyren (das jnen das gesatz von gemeiner arbeit gebot) nit mit spilen/mit hůren/sauffen/zancken/ vnd anderen lasteren verschlissen/ sonder die feyr an die ding legten/die dem gemůt zůgehören. Da redten sy mit einander/vnd besprachten sich nit in vnnützem geschwätz / sonder im gesatz des Herren/ von dem künfftigen Messia/ auff den alle frome vnnd glöubige mit hitzigen begirden harreten. Was ein yeder vermocht / er wäre wär er wolt/ das bracht er dar. Welcher aber darfür gehaltē/ daß er das volck möchte vnd köndte vnderweysen vnnd leeren/ dem ward ein bůch in die hand geben / in dem das Göttlich gesatz geschriben stůnd/daß er darauß das volck leerte. Dabey söllen wir lernen/daß ein Euangelischer leerer auß dem bůch Göttlichs gesatzes die gemůter des volcks speysen sol / nit mit menschen tröumen. Was aber da geredt vnd gehandlet ward / das mocht nit heimlich bleyben/ dañ dahin kam das gemein volck mit hauffen. Dieweyl nun Jesus sein leer yederman öffnen wolt/ist er (als er die Galileischen stett durchzoch)nach sölicher loblicher gewonheit der Judē / in jre versamlungen kom̄en/hat allenthalb die wunderbarlichen/ hohen vnnd krefftigen leer des him̄elischen reychs geprediget vnd geoffnet. Welche leer die leer der Phariseern(die allein das eusserest des gesatzes vnnd menschen satzungen predigeten ) als weyt in krafft übertraff / als weyn wasser übertrifft. Es waren auch im selben land etliche/deren gemůter gelirig vnnd fähig waren/ die ab sölichen

neüwē leer/ vnd ab einem sölichen hohen leerer/ ein groß verwundernuß hatten: vnds auch hoch preyßten/ dz das Euangeliū etlicher maß gnůg aufwůchß vnd zůnam/ biß daß es an die freünd vnd verwandten kam. Dabey lernen vnnd verstēn wir/ daß der der das Euangelium predigen/ vnd das himelisch leeren wil/ sich/ so vil er mag/ von fleisch vnd blůt abziehen vnd sünderen můß. Dañ wie Jesus etliche flåcken vnd stett in Galilea durchzogē was/ kam er zů letst gen Nazareth/ da er von jugend auf erzogen was/ auch ein lāge zeit bey seinen gfreündten vñ verwandten da gelåbt hatt/ deßhalb jrer vil nit anders wußten/ dañ das er am selben ort geborē wåre/ deßhalb er auch gmeinlich der Nazareer genēnt ward. Damit sich nun die selbē nit klagen möchten/ er hette sein heymat vnd seine freünd verachtet/ vnnd gienge lieber bey den frömbden vmb/ vnd stalte nach rům/ kam er auch gen Nazareth/ der yetz bey anderen beschreyt/ bey jnen noch nit beschreyt was. Damit er aber anzeigte/ daß er yetz denen dingen die im hauß zeschaffen waren/ abkündet hette/ ist er nach seiner gewonheit in die versamlung gangen. In der versamlung sol der wonen/ der gemeinem nutz verordnet ist. Als er nun die anderen hort vom gesatz Gottes reden/ stůnd er auch auf. Mit welchem er zů verston gab/ das er durch anwåyen des geists getriben/ auch etwas hette das er der gemeind sagen wölte. Welcher brauch vnd gewonheit noch heütt bey tag in der kirchen vnd gemeind Gottes wåren sol/ wie es dañ Paulus geordnet hat/ (1.Cor.14.) das einer nach dem anderen reden vnd zůhören sol. Wo dañ etwan einem geoffenbaret wirt das not zewüssen ist/ sol der/ der vor geredt hatt/ schweygen vnd dem statt geben/ daß in der heiligen versamlung vñ gemeind Gottes kein aufrůr noch vnordnung enstande: dañ da söllen alle ding mit friden vnd stille gehandlet werden. Also hat man Jesu ein bůch in die hand geben/ wie dann der brauch was. Darbey lernen wir/ wo hår die heilsame leer kommen sol/ nit auß menschen gedichten/ nit auß den leeren der wåltweysen/ sonder auß der heiligen schrifft/ die vns auß angeben göttliches geists geschriben ist. Jesus dorfft keines bůchs/ dann in jm waren behalten alle schåtz der erkañtnuß vñ der weyßheit/ noch so nam er das bůch/ damit er vns das låsen der heiligen schrifft liebete vnnd angenåm machte. Der diener der versamlung gab jm das bůch/ aber beschlossen/ Jesus (der allein den schlüssel hat vnd aufthůt das im alten gesatz heimlich vñ verborgen ist) nimpt das bůch/ thůts auf vnnd keert die bletter vmb (dann Jesus lag im gesatz heimlich verborgen.) Es was aber fůgklich dz die Judē jm das bůch geben/ auß dem sy gleych bald sölten gestrafft vnd bescholten werdē. Das bůch aber das man jm gab/ was der prophet Esaias: welcher vnder anderen aller klårest vnd eigentlichest von Christo geweyssaget hatt/ auch von der Euangelischen leer aller hållest. Auch ist das nit vngefård geschåhen/ das Christo/ wie er das bůch aufthett vnd vmbkart/ eben das ort für kam das Christum so håll vnd klarlich zeverston gibt/ da Christus selbs durch den mūd des propheten also redt: Der geist des Herren ist ob (Esa.61.) mir/ deßhalb das er mich gesalbet hat/ vnd mich den armen ein fröliche bottschafft zebringen gesendt hat/ das ich die zerknürschten hertzen heyle/ vñ den gefangnen ein ledigung vnd außlassen verkünde/ daß ich die zerbrochnen außlasse/ vnd predige das angenåm vnd lang gewünscht jar deß Herren/ auch den tag der widergeltūg. Wie nun der Herr Jesus also stůnd vnd sölichs auß dem bůch gelåsen hatt/ nam er das bůch thetts wider zů/ vnd gabs dem diener. Mit welcher thaat er den hartbennigen vnglauben etlicher Juden bedeütet vnd zů verston gibt/ die am bůchstaben deß gesatzes hangeten/ Christum/ der als vil als der geist vnd seel des gsatzes ist/ nit verstůnden noch erkannten. Nach dem hat er an sich genommen die person eines leerers/ ist nider gesåssen vnd hat außgelegt vñ erklårt das er gelåsen hatt. Das er gestanden ist zum låsen/ hat er gethon vmb der wirdigkeit vnnd theüre der heiligen schrifft/ gegen deren billich alle menschliche wirdigkeit in eeren aufstadt. Das er aber darnach zum leeren sitzt/ gibt zeuerston daß der außleger Göttlicher schrifft in jm selbs růwig seyn sol vnd frey der vnrůw aller menschlicher anfechtungen. Es hat aber das neüw geschrey das von Jesu allenthalb außgangē was/ vnd damit die herrliche dapfferkeit des leerens die er yetz braucht/ über das alles die himelisch freüntligkeit vnnd gnad/ die in seinem angesicht erglastet/ geschaffet/ daß die augen aller deren/ die in der samlung zů gegen waren/ auff jn gerichtet waren. Söliche zůhörer hat Jesus gern/ die ein feyr halten vnd von allen wůtenden anfechtungen diser wålt růwen vnd feyren/ die in einträchtiger liebe mit einander versamlet sind: deren augen nienen auf såhen dañ auff Jesum/ vnd auff ewigs heil. Täglich redt er mit vns in der heiligen schrifft/ redt mit vns durch die verkünder des Euangelij/ durch die außleger der heiligen schrifft. Sålig sind aber die/ die dem Herren Jesu also fleyssig zůhören/ denen thůt Jesus auf die heimlichen verborgnen sinn.

**Vnd als er das bůch zůthett/ gab ers dem diener/ vnd satzt sich. Vnd aller augen die in der schůl waren sahen steyff auff jn. Vnd er fieng an zesagen zů jnen: Heütt ist dise schrifft erfüllt in euweren oren. Vñ sy gaben all von jm zeügnuß/ vnd verwunderten sich der holdsåligen wort die auß seinem mund giengen/ vnd sprachen: Ist das nit Josephs sun?** C

Nach dem aber Jesus sach das sy alle auff jn sahen/ fieng er an vnnd sprach zů jnen: Ir hören wie Esaias durch eyngebung des heiligē geists einen fürtråffenlichen vnd gwaltigen leerer verheißt/ der nit auß menschlichem geist satzungen

der

ðen/oder vnnütze fablen leeren wirdt/
goſſen wirt er vñ uberflüſſig geſalbet
eiligen geiſt. Diſer wirt von Gott ge
den/ das er den ſenfftmütigen vnd ar
eiſts ( deßhalb ſy der leer des heils
ein frôliche bottſchafft deß heils brin
gwaltig ſey das zegeben das er ver
der/ der himeliſche krafft hat/ vñ der
vergäbens allen menſchen das heil
ja allen denẽ die ſich für ſünd erkañ-
begärten : der die ſünd auß gnaden
nd die heilen wurde/ deren hertz in
aſteren vnnd bôſen begirden präſt-
nck wäre : der allen menſchen frey-
yen wurde / die in abgötterey ver-
ifel gefangen/oder mit falſchẽ ver-
ätzes beſchwärt wären/vnd zü der
geiſts nit komen möchten : der den
üten vnd die in der tieffen dünckle
gen/jre augen durch den glauben
ß ſy das liecht ewiger warheit ſähẽ
dañ der prophet Eſaias an einem
ich geweyſſaget hat/namlich alſo/
s in ď finſternuß ſaß/ hat ein groß
)der die/ die in allerley vnfal vnd
chen vnd zerkniſt waren vom teü
e vorigen freyheit ſatzte : der das
des Herren verkünde/das wie es
gärt/ yetz võ allen mit begyrigen
gemüten angenomen wirt. No
n Sabbath der tagen/das iſt/ võ
eſchriben / an welchẽ er von allen
botten zefeyren. Er hat geſchribẽ
abbath/ das iſt/vom ſibendẽ jar/.
g im ſibenden jar die erd nit bau
/ ſonder rüwen laſſen ſol / vnnd
ehelffen das ſy von jr ſelbs gibt.
ſchriben von dem frey jar / das
heißt / do alle ding frey wurden
n jar/ darauf hofften alle Iſrae-
vñ ſchuldig waren. Wie nun der
is allein dem leyb vnnd erdtrich
irt yetz ein ewiger Sabbath/ein
feyr verkündt/ſo das gmüt frey
n allen böſen vnd ſchädlichen be
allein befleyßt in ſtiller trachtũg
ingen/nit angſthafft iſt auff die
eyl doch den liebhaberen Got-
t. Das jubel jar Moſis kam al-
ſrael zü hilff/gab nit ein vergeb
e freyheit/ vnd das es gab das
wäret allein ein zeyt lang: Di-
Herren das ich außrüff / bringt
adreyche nachlaſſung/ freyheit/
it/ vnd widerbringung allen de
fel in ſchuld verpfendt ſind / die
n vnd eigen ſind/ die in vnwiſſ
eit blind ſind/ die in allen laſte-
d zü allẽ güten wercken vntüch
jr alle/das ſo euch entgegẽ tra
irt / mit geneigtem willen vnd
llen empfahen vnnd annemen:
phecey haben gehört verheiſſen

ſeyn/das erfaren jr yetz (ſo jr wöllen) an ď that. Jr habends mit den oren wol gehört/aber man müß geneigte vnnd begirige gemüt haben/daß man ſölicher ſäligkeit/ſöliches groſſen glücks fähig werde. Ein hoch groß ding iſts / vnd wirdt yederman vergäbens entgegen tragẽ/ wee aber denẽ die ein ſo hohe güte Gottes verachten. Es iſt das jubel jar/ das freyheit vnd heil gibt allen denen/die in ſenfftmütigkeit vñ glaubẽ ſich dem Herren gelirnig darbieten vnnd geheilt wöllen werden. Nach dem jar wirt komen das jar des widergälts vnd der rach/ das ewig peyn denen geben wirt die Gottes güte verachten. Mit diſen worten hat Jeſus mit groſſer zucht/ demüt/ vnd beſcheidenheit/zeuerſton geben / das er der ſey von dem Eſaias an diſem ort weyſſage / ſo doch der merteil Juden diſes ort nit vom Meſſia / ſonder vom Eſaia verſtünden geſagt ſeyn. Dann als Jeſus getaufft ward / iſt der heilig geiſt võ himel härab komen in ſichtbarer geſtalt/ iſt auff ſein haupt geſäſſen/hat dem volck zeuerſton geben das er der ſey von dem diſe prophecey mäldung thüye. Dann die ſalbung bedeütet ſenfftmütige vnd freüntligkeit: dann nichts linders vnd ſenffters iſt weder öl/dannen här auch der namen dem heiland aufgeſetzt iſt Meſſias/ das iſt in Hebreiſcher ſpraach ein geſalbeter / in Griechiſcher ſpraach Chriſtos/ in Latiniſcher vnctus / das alles heißt ein geſalbeten. Die predig Johannis was rauch vnd ſcharpff / Chriſtus aber locket allen menſchen zum heil mit ſenfftmütigkeit/mit freüntligkeit/mit gütthat.

Als nun Jeſus diſes mit groſſer ſenfftmütigkeit / vnnd doch mit hoher dapfferkeit weyßlich redt/haben jr vil ein groſſe verwũdernuß ab jm vnd ſeiner red gehebt/die der red der phariſeern gar vngleych was/namlich/ſenfftmütig/freüntlich/gnadreych vnd holdſälig/da was kein hochmüt noch ſtoltzer pracht/ nichts rauchs/ vñ was doch dapffer vñ ernſthafft. Der phariſeern wort aber die giengen auß einem hertzẽ das mit eergeytz/mit gältgeytz/ mit neyd vñ haſſz/ auch anderen böſen anfächtungen vergifft was / deßhalb die wort auch nach den ſelben anfächtungen gerichtet waren . Die red aber Jeſu gieng auß einẽ hertzen härauß/ das voll was des himmliſchen geiſts / deßhalb was auch ſein red allen frommen angenäm vnd lieblich / auch krefftig zum heil. Es waren aber etlich vnder jnen bey denen die himmeliſche leer/ von wägen des nideren gſchlächts vnd freüntſchafft Chriſti verachtlicher vnd ringer gehalten ward. Dañ dieweyl er noch von yederman nit anders gehalten ward weder ein ſun Joſeph vnd Marie/ vnnd die armüt vnd ſchlächte ſeiner elteren vnnd verwandten yederman wol bekannt was / vnnd ſy geſähẽ hatten das er von jugend auf yetz etliche jar nichts anders dañ ſeines vatters handwerck gelernet hatt/ nie in den ſchülen der phariſeeren vnd ſchrifftgeleerten ſich geübt hatt/die mit groſſem pracht die heimligkeit der heiligen ſchrifft larten/ do hatten ſy ein groß verwundernuß wo här jm doch ſo ſchnäll an ſöliche krafft käme / die

er vormals in anderen stetten mit vil vnd mancherley wunderzeichen bewisen hatt / Wannen jm so schnäll käme ein so hohe wunderbare erkanntnuß der heiligen schrifft / item ein söliche wolberedte dapfferkeit: dañ sy verstůnden noch nit / das die salbung des geists der phariseeren leer weyt übertrifft. Dieweyl sy nun jn allein nach dem ausseren (daß sy an jm war namen vñ kannten) ermassen/ sprachen sy: Jst das nit der sun des zimmermañs Josephs? dann sy kañten seinen himelischen vatter noch nit / der alle ding durch seinen sun würcket.

**Vnd er sprach zů jnen: Jr werden freylich zů mir sagen diß sprüchwort: Artzet hilff dir selber. Dañ die grossen ding die wir gehört haben von dir geschehē sein zů Capernaum / die thů auch hie in deinem vatterland. Er sprach aber: Warlich ich sag euch/ Kein prophet ist angnām in seinē vatterland. Aber in der warheit sag ich euch/ Es waren vil witwen in Jsrael zů Elias zeytē/ do der himel verschlossen was drey jar vnd sechs monat/ vñ ein grosse theüre was in allem land/ vnd zů deren keiner ward Elias gesandt/ dañ allein gen Sarephtha der Sidoner zů einer witwen. Vnnd vil aussetzigē waren in Jsrael zů des propheten Eliseus zeyten/ vnd deren keiner ward gereiniget/ dañ allein Naaman von Syrien.**

So aber Jesus vil minder zeichen zů Nasareth thett weder in anderen stetten gethon hatt (deßhalb auch etlich seiner freündē zornig über jn waren) verargten sy jm sölichs / als hette er eintweders nit allenthalben gleyche macht/ oder er wäre gegen den seinen verbünstig / sůchten also lob vnd rům auß dem handel / des rům allein Gott zůgehört. Sölich jr vnredlich murren hat Jesus mit diser red geschweygt: Dieweyl jr gehört haben das ich bey anderen so vil kranckheiten geheilet hab/ so werden jr freylich zů mir sprechen / das man gemeinlich im sprüchwort redt/ Artzet mach dich selbs gesund. Wir haben gehört wie du so grosse wunder zů Capernaum gethon hast / da du doch ein frömbdling bist/ vnnd kein freünd hast/ die dir im blůt verwandt sind. Nun wär es ye billich dz du vor allen/ den deinen gůts thättest: dañ das du deinen landsleüten vñ freünden thůst/ das thůst du dir selbs. Hast du nun die krafft allwäg für vñ für/ so thů auch bey den deinen/ daß du bey den Capernaiteren vnd anderen gethon hast. Auff diß gottloß murren hat der Herr also geantwortet: Es ist ja/ ich bin ein artzet vnnd bereit alle kranckheiten zeheilen/ so verr sich einer heilen wil lassen: dann es mag kein artzet (er seye wie geleert vñ gůtwillig er wöll) dem krancke helffen/ weñ er die artzney nit wil/ vnnd dem getreüwen artzet nit vertrauwt. Nun sind gemeinlich alle menschen also gesittet/ das sy denen artzeten die jnen vnbekañt sind vnd auß frömden landen von verrnuß här komen/ aller meist glauben geben/ vnd jnen aller meist vertrauwen/ vrteilen den artzet niene auß/ weder auß seiner kunst. Nun ist er der kunst halb die er mit jm tregt / allenthalb da hin er kumpt gleych. Weñ er aber an ein ort kumpt / da er leüt findt die jm nit vertrauwen od' jn verachten / da hilfft er jrē nit vil mit seiner kunst. Das gschicht aber nit dahär/ daß er am selben ort minder möge oder wölle heilen sein selbs halb / sonder es kumpt da här/ dz die denē er gern helffen wolt/ jnē selbs nit wöllen lassen helffen. Geschicht das den artzeten/ vil mer gschicht es den propheten. Dañ die artzet helffen offt denen die es nit gern haben vnd nit wöllen/ oder mit vnwillen annemmen: der prophet aber (dieweyl der aller meist die seelen artznet) mag denen nit helffen die das heil/ so jnen entgegen tragen wirt/ verachten vñ verschupffen/ das thůt ein yeder der ein mißtrauwen hat. Dannē här kumpt es aber das vil sich den propheten nit vertrauwen vnnd jnen nit glauben / daß sy die propheten nit ermässen auß der krafft Gottes / die durch sy vnnd in jnen würckt / sonder allein auß schweche des leybs/ die sy an jnen sähen wie an anderen menschen. Läsen die geschichte der alten propheten/ so werden jr finden das ich die warheit sag / nemlich/ das kein prophet ye angenäm gewesen sey in seinem heimat vnd bey seinen freünden: nit daß die propheten mind' wöllen oder mögen gůts thůn bey den jren weder bey anderen/ sonder das der vnglaub der freünden vnnd verwandten schafft das sy nit wärt sind das man jnen gůts thůye. Dann die gůtthätten Gottes vnnd seine gaben werden nit geben der freündtschafft vnnd sippschafft des fleischs / sonder den begirden deß geists: nit dem oder yhänem volck oder land/ sonder dem glauben vnd vertrauwen. Dañ das kan ich euch für war sagen / daß zů den zeyten do Helias der prophet läbt (do es drey gantze 3.Reg.17. jar vnd sechs monat nit rägnet / vnnd ein grosse dürre / vnfruchtbarkeit / hunger vnnd theüre in allem land was) vil witwen vnder dem volck Jsrael waren / vnd ist doch der prophet in hungers not zů keiner geschickt worden das sy jn speyßte / weder zů der witwen zů Sarephtha in der Sidonier land. Warumb ward er nit zů den witwen in der statt Jerusalem geschickt/ daß er den selben jre mälgeschirr vnnd ölkrůg gefüllt hette? daß er bey den selben etwas grossen wunders thette/ als einen todten erkicken? On zweyfel darumb/ das bey den Jsraeliteren keine wz/ die ein sölichen vngefelschten glauben/ ein sölich steyff vertrauwen hatt/ als dise Heydin vñ außlendige. So bald er sy batt/ gab sy jm wasser/ vñ das mit willen: do er jr verhieß jr wurde weder mäl noch öl prästen/ glaubt sy jm / vñ machet jm ein můß wie ers geheissen hatt. Da was ein Jsraelisch gemůt in einē weyb/ das des gschlächts

vnd

nens halb nit ein Israelitin was. Also
Gott das gemůt / nitt das geschlächt.
gleychen auch gschähen bey Heliseus
dem Helias nach kam: Zweyffel ists
en do vil aussetziger vnder dem volck
auch gern gsund vñ rein gewäsen we
añ das jrer keiner vom Heliseo gerei
/ weder allein der Naaman Syrus/
nnd abgöttler der auß dem volck Is=
orẽ was: Mocht der prophet den sei
veysen die krafft die er dem außlendi
bling vnd Heyden beweyßt: Was er
n vnnd vnreinen mer geneigt gůts
er seinen landsleüten: Nein gar nit.
uwen des Naamans vermocht das
añ er glaubt Gott möchte dz durch
gebẽ: vñ do er jn hieß sich drey maal
väschen/was er jm gehorsam. Wär
aeliteren aussetzigen auch ein sölich
gewäsen/so hetten sy Göttlicher gů
funden.

**y wurdẽ voll zorns alle die**
**l waren / do sy das horten.**
**nden auf/vñ stiessen jn zur**
**uß/ vnnd fůrten jn auff ei=**
**deß bergs/ darauff jr statt**
**was das sy jn hinab sturtz=**
**t gieng mittẽ durch sy hin/**
**en Capernaum in die statt**
**nnd leeret sy an den Sab=**
**nd sy verwunderten sich sei**
**n sein red was gwaltig.**

esus seinen burgerẽ mit diser red/
n/mit dem sy sich Gottes gůthät
hten/ verwisen hatt / vnnd damit
das die Euangelische krafft vnd
on seinen landsleüten / sonder võ
volck (dieweyl sy vnglöubig wa
mmen werdẽ/vnd bracht werden
chen witwen / das ist/zů der kir=
n/vnd zum Naaman Syro/das
die vor abgöttler waren / do ist
murrẽ in ein offne vnwirse auß=
eert worden. Dañ jr aller gemůt
zürnt worden vnnd bewegt/von
ffenlich in der synagog/ die Si=
er(die bey den Judẽ verhaßt vñ
gehaltẽ wurdẽ) höher gerůmpt
volck Israel/das sy mit vngestů
der statt Nazareth triben haben.
sy sich nit settigen/sonder fůrten
gs spitz(darauf jr statt gebau=
jn oben härab wurffen. O der
chen burgeren. Sich wie ist so
nẽ volcks gunst in ein groß wů
über das haben sy ein wunder
jnen kumpt/so sy doch den vr=
vertreybẽ. Es verdreüßt sy dz
uben der Heyden růmpt vnnd
aber sy jren vnglauben darne=

ben nit. Sy forderten den artzet/ aber das heylsam püllele der bitteren warheit wöllen sy nitt verschlucken: an leybern wöllen sy gesund werden/der seelen prästen haben sy kein acht. Die artzney der seelẽ ist die ware aber rässe red/ sy aber wöllen lieber das senfft vñ schädlich gifft/weder die bitteren doch heylsamen artzney. Sy begärẽ das er jnen(menschlichen rům zeerlangẽ)wunderzeichen thůye / die aber Christus nit thůt / es erfordere es dann die eer Gottes vnd nutz des nächsten. Er was auch nit darum kommen/ das er allein die leyb(die sunst des nächstẽ tags sterben)heylete/sonder das er die seelẽ(die ewig läben söllen)gsund machete. Hie sich auch wie ein verkeerte eer des Sabbaths die Nazareer haben: Sy hielten schůchflickẽ wäre den Sabbath brochen: vnnd einen burger der sy zů jrem glück vnd heyl reitzt am Sabbath zetod werffen/ halten sy nit für vnrecht. Hie vnderstůnd one zweyfel der Satã durch dise zeuerschaffen/das er jm vor selbs geraten hatt/vnd fand auch diener die böser waren weder er. Dañ der teüfel der dorfft nichts anders dann Christo raten das er sich ab dem tempel hinab sprengte: dise aber fallen hauf fecht über einen bekannten/frommen/vnnd wol verdienten burger / vnd wöllen jn überab stürtzen/vnd so vil an jnen/sturtzten sy jn überab. Jr böser schandtlicher will volbracht/alles das er mocht. Jrem verkeerten willen aber ward nitt statt geben/dann die zeyt was noch nitt komen/ das Jesus mit vnserẽ nutz sturbe/der doch kommen was für vns zesterben / aber erst zů diser zeyt die der vatter darzů bestimpt vnnd verordnet hatt/vnd des tods den er erwelt hatt. Jm gefiel nit ein yeder Sabbath/sonď allein der Sabbath im Passah /da sölt das lemblin der erlöser der welt geschlachtet werden: es gefiel jm nit dz überabhin stürtzẽ/sonder die höhe des creützes. Lucifer ist vmb seiner hochffart willen hinab gestürtzt wordẽ/ vnd darumb reitzt er auch andere zů sölichem abhin fallẽ. Der sun Gottes hat sich willigklich härab gelassen auff erden/ das er am creütz erhöcht alle ding zů jm zuge/vnnd das er durch sein beyspil vnd vorbild durch die nidere vnd demůt in himel hinauf fůrte / die der Fürst der hochffart durch hochmůt vnd vnglauben in die hellen vnderstůnd zewerffen. Es was auch Nazareth zů sölichem opffer nit fůgklich / sonder Jerusalem. Also hat sich Jesus lassen vertreyben/das er den vnwirdigen nit predigete / †also Matth.10.
hat er auch geleert seine jünger thůn: aber überabstürtzen hat er sich nit lassen/ dann er hat wöllen willigklich sterbẽ/vnd deßhalb ist er von jnẽ vngeletzt mitten durch sy gangen. Mit dem hat er jnen zeuerstõ geben daß menschen schalckheit nichts wider jn vermag/wo er sich selbs nitt willigklich lasse fahen vnd tödten. Weyter hat sich ď gütig Herr an jnen nitt gerochen/dann allein sy verlassen / die er also fand das jnen nit zehelffen was(sunst hett er sy mit einẽ wort vmbringẽ mögen vñ über abhin stürtzẽ die jn überab gstürtzt wolten haben)aber er hat mer gewölt das sy läbendig bliben / vnnd mit der zeyt sich besserten

vnd fromm wurden/ dann das er sy in jren sünden wölte verderben. Sy sölten zwar auß disem wunderzeichen (das er also mitten durch sy gieng) billich bewegt seyn worden/ eintwäders sein macht vnnd gewalt zeerkennen/ wider des krafft das zemenkauchen des vnsinnigen volcks nichts vermocht/ oder lieb zehaben sein güte/ do sy sahen das er sy (die jn tödten wolten) nit zů ewiger straff verderben/ sonder zů besserung läbendig lassen wolt. Also hat Jesus das hochmůtig stoltz Nazareth/ das sich wider die Euangelischen leer widerspännig erzeigt/ verlassen/ vnd ist gezogē gen Capernaum/ die auch in Galilea ligt/ ein reyche volle statt/ in deren ein grosser můttwill vñ überfluß braucht ward/ grosser wollust/ eergeytz/ hochfart/ vnd andere laster die den reichthůmben anhangen. Am selben ort ist Jesus nach seiner gwõheit in die versamlung kommen an Sabbathen/ vnnd hat sy geleert. Dann ob gleych die Judē zů Nazareth sölich mord wider jn fürgenommen hattē/ ward er doch durch söliche schantliche that nit so übel verletzt das er darumb der Juden gegne verlassen/ vnnd das Euangelium zun Heyden ziehē wölte. Sonder hat mit der that das gleistet/ das er seine jünger geleert hatt/ namlich/ so sy auß einer statt vertriben wurden/ sölten sy in die andere fliehen: vnnd sölten nit nach rach trachten/ sonder allein wie sy das Euangelium weyter pflantzten/ das die schalckheit deren die die prediger des Euangelij vertreyben/ auch fürderlich wäre das Euangelium schnäll zůuerkündigen vnd zeweyteren. Die Capernaiter/ wiewol sy in weltlichen hendlen behafft/ vnd von wägen der gwärben vnnd kauffmanschatz/ die sy mit den Heyden fürten/ etwas Heydnischer sitten an jnen hatten/ sind sy doch redlicher gegen Christo gewäsen weder seine landsleüt die Nazareer/ denen er doch vmb seiner bewärten frommkeit willen lieber sölte gewäsen seyn. Die Capernaitē hattē ein grosse verwundernuß ab der leer Jesu: dann sy was nitt schwach vnd gleychßnend wie der phariseer leer (als von wäschen/ zähenden der rauten vnnd müntz/ von gaben in stock zelegen/ vnd der gleychen/ in welchen dingen mer falsche dann ware Gottes eer stat/ die von den phariseeren dem armen einfaltigen volck aufgelegt waren/ darauß sy eer vnd gewün süchten/ vnd hielten aber sy die sölichs ander leüt larten das nitt/ das im gesatz Gottes das fürnämest ist) sonder sy was satt/ steyff/ vnd fest/ vnd was eines hohen dapfferen ansähens. Dann was Christus leeret/ das was war/ vnd was dem gesatz der natur gleychförmig/ darzů hatt sein leer etwas ansähens auß dē sonderen fromen vnd vnschuldigen läben das er fůrt. Vber das alles thett er grosse vngehörte zeichen/ vñ erzeigt grosse krafft/ auß dem man sach das sein leer auß Gott kam/ nit võ menschlichem geist. Dann Jesus thett seine wunderzeichē nitt das er gewün oder rům süchte/ sonder halff damit den arbeitsäligen menschē/ das er yederman mit gůtthat vñ freüntschafft zů jm lockete. Item er thett die ausserlichen ding den leyblichen augen/ das sy dardurch lerneten die ding glauben die man mit leyblichen augen nitt sicht/ aber fürnämlich begären sol: dañ was ausserlich gehandlet wirt von Christo/ ist ein bedeütnuß deren dingen die innwendig in jren gemüten gehandlet wurden. Es was Sabbath/ vñ feyret das volck von den wercken die am Sabbath zethůn verbotten/ doch in jnē selbs nit böß waren/ als über väld gon/ ein fheür machen/ malen/ bachen/ trotten/ flicken. Außwendig hieltē sy den Sabbath/ außwendig was es feyrtag/ aber innwendig in jren gemüten waren grosse bewegungen vnnd aufrür/ die der böß geist der teüfel in jnen bewegt/ der treib jre gemüte in mãcherley vnrůw/ in geytz/ hochffart/ zorn/ rachbegirigkeit/ neyd vñ hassz. Da ist ein rechter Sabbath/ vñ rechte feyr/ da der geist des Herren das gemůt stillet/ vnd von allen bösen begirden růwig macht.

**Vnnd es was ein mensch in der schůl besässen mit einem vnreinen teüfel/ vnnd der schrey laut/ vnnd sprach: Halt/ Was haben wir mitt dir zůschaffen Jesu von Nazareth? Bist du kommen vns zeuerderben? Jch weiß wär du bist/ namlich der Heylig Gottes. Vnnd Jesus beschelckt jn/ vnnd sprach: Verstumm/ vnd far auß von jm. Vñ der teüfel warff jn mitten vnder sy/ vnd fůr auß von jm/ vnd thett jm keinen schaden. Vnnd es kam ein forcht über sy all/ vnd sy redten mit einander/ vnd sprachen: Was ist das für ein ding? Er gebeüt mit macht vnnd gewalt den vnreinen geisten/ vñ sy faren auß. Vnd es erschall sein geschrey in alle örter des vmbligenden lands.**

Es was aber in der versamlung des ein vorbild vnd bedeütnuß/ namlich ein mensch der seines leybs halb mit einem vnreinē geist besässen was. Jn welchē heimlich zeuerstõ geben ward/ das die gar vil vnglückhaffter wären deren gemüt innwendig mit schädlicheren vnnd scheützlicheren lasteren behafft sind. Dann kein teüfel vnreiner vnnd schädlicher ist dann vnkeüschheit vnnd böser glust/ zorn/ eergeytz/ geltgeytz/ neyd vnd hassz/ gleychßnerey. Mit denen teüflen waren der merteil Juden in der versamlung besässen/ die den geist Christi noch nit empfangen hattē. Mit so vil böser geisten warē sy besässen/ als vil sy lasteren dienten: mochtē auch des senfften Euangelischen geists nit fähig seyn/ biß das Jesus den bösen vnd rachgirigen geist Satane von jnen treib. Der besässen mensch der da zů gegē wz/ mocht die neüwe krafft Jesu die sich heimlich erdugt nit erleydē/ fieng an zeheülē mit grossem gschrey: Wz hast du mit vns zeschaffen Jesu Nazarene? Wilt du vns vor der zeyt verderbē? Wir wüssen wz straff vns bereitet ist am letsten

ein gegēwertigkeit peiniget vns vor d
begären des heyls nit. Wir bittē auch
s die pein hingenommē werde/allein
gären wir. Dergleychen haben wir
genwertigkeit der propheten nie em-
darauß wir wol mögen wüssen wär
nlich der hoch vnd einig Heylig Got
Gottlose bestreyten / alle vnreinig-
bē wilt. Das gesatz hat auch sein hey
sein reinigkeit: aber du bist der einig
mit himmelischer reinigkeit gheyliget
hat nit gewölt das sein eer vnd rüm
reinē geist verkündt wurde/ hat alle
m Vatter wöllē heim stellen / das er
es teüfels bekanntnuß nit auß lau-
tigem vertrauwen kam/sonder auß
schalckhafften willen: dann der teü
en menschen bekent Christum / da-
um auch reitzte sölichs zebekennen/
en mund des menschen / das er vor
bs gethon hatt. Er bekennt Jesum
d fälschlich/nit das er heyl erlange/
ander leüten heyl hindere. Liebe
reden / sonder forcht der pein vnnd
b müß er das hören: Schweyg du
/ vnd gang von disem menschen/
äfflem gewalt besitzst/Jch bin kom
schen zü helffen. Ab diser gewalti-
chtigē stimm Jesu / ist der vnrein
menschen gangen one verletzung
doch hat er den besäßnen vor auff
orffen vñ übel bekümmeret. Das
nider wirfft/was ein zeichē seines
en willens/ vnnd das er sein her-
das er so lang yngehebt vngern
r jm aber keinen schaden thůt/be-
e vnreinen geist niemant schaden
dem heyland gantz ergibt. Dañ
u güte ist krefftiger zehelffen / we
n schalckheit zeuerderben. Die so
eyb vom teüfel ledig wöllen ma-
d alles das zethůn das sy vermö
zney/gebättle/röuchen/ besprен-
fft/ vnd auch etwan zauberische
sy: vnd so sy das alles brauchen/
as sy den vnreinē geist kaum ver
vñ ob er gleych zů zeytē weycht/
n ein zeichē seiner schalckheit: er-
ē ein glid ab/etwan laßt er hin-
derbringliche kranckheit. Do nū
as ab dem schlechten/ doch ernst
esu der vnrein geist so schnäll
menschvolkommenlich gesund
achleypscheten hatt des vorigen
atzten sy sich alle / vñ redten also
ist das für ein neüw ding/ das
en noch gehört haben? Er ge-
nen geistern nun mit einē wort/
iß ein söliche krafft vñ gewalt/
an (als die den gewaltigern er
schen verlassen: vnnd so bald sy
mensch gantz gesund? Sölichs
chen hat gemachet/das das ge-

rücht Jesu nit allein in der statt Capernaũ/ sonder im selben gantzen land außkommen ist / wie er dises in der samlung der Juden gethon habe: welche Synagog den geist Christi nitt hatt/ sonder den geist satane / der sy macht wüten wider die Euangelischen warheit. Der selbig geist hatt auch die Nazareer gereitzt / das sy Jesum über den berg abstürtzen wolten.

**Vnnd er stůnd auf auß der schůl/ vnd kam in Simons hauß. Vñ Simons schwiger was mit einem harten feber behafft. Vnd sy batten jn für sy. Vnd er tratt zů jr/ vnd gebot dem feber. Vnnd es verließ sy. Vnnd bald stůnd sy auf/vnd dienet jnen.**

Darumb hat Jesus die versamlung verlassen/vnd ist in Simon Peters hauß gangen/des schwiger am kalten wee lag. Die freünd aber vñ verwandten batten Jesum das er sy des febers ledig machete. Damit nun Jesus zeigte das er wäre kommen yederman gůts zethůn/ den verwandten vnd vnbekannten/heimlich/ offentlich/ jung vnd alt/mann vñ weyb/ist er zů dem weyb hinzů gestanden/vnd sich zů jr gethon / hat dem feber geträuwet/ vnd es geheissen hinweg gon. Von stundan auff sein geheiß ist die kranckheit hingangen/vnd ist die frauw wider starck worden: nit das die krafft langsam nach einander wider kommen seye/als weñ die artzet einem helffen/sonder vō stundan ist alles wee hinweg vertriben worden/vnd alle krafft vnd frütigkeit wider kommē / also/das sy vom bett aufstůnd/vnd Jesu mitt den anderen die zů tisch sassen / das nachtmal zůbereitet / vnnd jnen zů tisch gedienet hat.

**So aber die Sonn vndergangen was/ do brachten alle die/so da mancherley krancken hatten/sy zů jm. Vñ er legt auff einen yetlichē die hend / vñ machet sy gesund. Es füren auch die teüfel auß von vilen/schrüwen / vnnd sprachen: Du bist Christus der sun Gottes. Vñ er beschalckt sy/vnd ließ sy nitt reden: dann sy wußten daß er Christus was.** E

Also geneigt was Jesus allen menschē gůts zů thůn/ das er auch zů vngelägner zeyt (do er sich mit glimpff hett mögen entschuldigen) denē die mit einfaltigem vertrauwen sein hilff anrůfften nichts versagen wolt. Dañ wie das geschrey durch die gantze statt außkam / brachtē alle die/ die krancken hatten in jren heüseren (es wäre was kranckheit es wolt) sy für das hauß dariñ Jesus was. Der gůtig gnädig Herr hatt nit zů wort die růw/die er billich hette mögen zů einer entschuldigung nemmen abzeweysen / auch nitt die nacht/die doch vnfüglich ist etwz zeschaffen/ sonder allen denen die jm bracht wurden legt

er seine heilsame hend auf/vertreib jnen allerley kranckheit on alle müy/ring vnd vergebens: In welchem er vns leert/ das alle die / die der prästen der seelen ledig werden wöllen/ nienen hin fliehen söllen weder zů Jesu/der allen menschen bereitet ist jre sünd gnädigklich vnd vergebens zeverzeyhen/die zů jm (als dem einigẽ vrsprung des heils) mit lauterem vñ reinem vertrauwen sich keeren. Dann es ist kein kranckheit so vnheilsam/so zäch/so schädlich / die nitt von stundan so Jesus anrürt/weychẽ müsse. In dem tregt auch Jesus ein beyspil vor / den bischoffen vnd hirten die an Christus statt sind/mit was senfftmütigkeit sy die sünder / die sich begären von jren sünden zewenden/empfahen söllen. Dann so Christus/in dem kein zeichen nienẽ ist der prästen vñ lasteren/ab keiner kranckheit / sy seye wie schnöd sy wölle/ein scheühen gehebt hat. Wie vil mer zimpt sich das denen/ die Jesus mit seiner güte von den prästen der seelen gereiniget hat / vnnd sind doch sy nit gar on sünd/so doch sy die prästen nit hinnemmẽ/sonder allein diener sind der himmelischen vnd Götlichen gaben / in dem das sy die menschen ermanen das sy gesundtheit begären/vnd sy zů dem artzet/der alle ding vermag/ füren / auch die barmhertzigkeit Jesu mit jrem gebätt begären/daß er jre gemůt mit seinen henden wölle berüren. Es fliehen auch ab dem heissen vnd gebiet/vnd ab seinem anrürẽ/ nitt allein die kranckheiten vnnd prästen / sonder die teüfel mochten die Götliche krafft Jesu nit leyden/fliehen auß den leyben der besäßnen/ die sy lang geunrůwiget hattẽ: also ein glückhafftig ding ists zů Christo nahen. Der nahet Christo / der jm selbs anfacht mißfallen/ vñ besser begärt zů werden/vnd der ein gwüsse vngezweyflete hoffnūg empfangen hat / vnd ein steyff vertrauwen/ das jm durch die vnaußsprächliche gnad Jesu alle sünd (wie groß auch die seyen) verzigen werdẽ. Wie mancherley prästen vnnd kranckheiten sind des leybs/also sind auch mancherley prästen der seelen: vnnd die sind auch schädlicher weder die leyblichen prästen: als da sind wollüst/ můtwill/ vnkeüschheit. Es sind auch vnder den leyblichen prästen etliche so wůst vnd vnrein/das die nächsten freünd ein scheühen habẽ darbey zeseyn/ als der leüßprästen. Etliche sind erbkranckheitẽ/bey denen sicher niemãts wonen mag/ als malatzey vnnd pestilentz (wiewol kein präst ist/ er befleckt vnd verunreiniget zum teil.) Etliche kranckheiten sind so hefftig/habẽ sich der maß eyngesetzt/ das keiner artzeten kunst nichts hilfft : aber vnsers artzets Jesu krafft ist so groß / das sich kein kranckheit jren erweerẽ mag. Sein reinigkeit ist so groß/das sy mit keiner menschen vnreinigkeit noch sünd mag befleckt werden. Sein barmhertzigkeit ist so groß/ das er ab keiner vnreinigkeit kein scheühen hat. Er der allerbest laßt alle menschen zů jm kommen : er der reinest / rürt yederman an: er der gewaltigest/ macht yederman gesund. Die artzet vermögen in keine leybliche kranckheitẽ minder/weder in die / die das hauß des gemůts auch schädigẽ/als da sind vnsinnigkeit/hirnwůtigkeit/vergäßligkeit. Item die mit den vnreinen geisten besässen sind/die mögen sy gar nit heylen. Dann die vnreinen geist (die gewaltiger sind weder die natur) treyben vnd vnrůwigen jre gemůte vnd leyb nach jrem willen. Es ist auch nit sitt das man söliche leüt zů den artzeten füre/ sonder man empfilcht sy Gott / den rüfft man über sy an. Noch findt man leüt (wiewol wir es nitt darfür achten) die arbeitsäliger sind weder die besäßnen / namlich die/die so begirig sind zeregieren vnd zebeherrschen / das sy sölichs vnderstond mit vergifften/ zaubereyen/ mord vñ todschlag/mit verletzung aller Gottes eer/vnd mit anderen grausamen lasteren zewägen zebringen : item die der zorn dahin bringt/ das sy die vnschuldigen frommen berauben/ vñ tödten/das sy kriegen/brennen/vnd die gantzen welt vnrůwig vñ aufrürisch machen. Vergleych einen Fürstẽ der ein tyrannisch gemůt habe/ mit einem der besässen ist / so findst du das der besässen gar vil minder leydet vnnd schadens thůt/ weder der vnsinnig Fürst / der wůtet in seinem hertzen/der teüfel treybt jn / vnnd thůt der welt grossen schaden. Vnd dise krafft/die der teüfel in den menschen übt / mag kein menschliche krafft vertreyben : Aber der geist Christi ist stercker/ Wenn der ein mal das gemůt des menschẽ eynnimpt/so müssen alle vnreine geist weychen vnd raumen: vnd so das geschicht/ wirdt von stundan auß einem wůterich ein vatter : auß einem grausamen/ein gnädiger : auß einem berauber vnnd schinder des volcks/ ein helffer der armen vnnd vndergetruckten : auß einem vnsinnigen kriegßmann/ein liebhaber des fridens : auß einem röuber/ein gůtthäter: auß einem hochfertigen stoltzen rümer / ein weyser vernünfftiger Fürst: allein man füre jn zů Jesu/ vnnd für jn ab von der welt.

Als aber die Sonn vndergieng/ waren vil kommen für das hauß Petri/ das ist/zů der Kirchen / da wichen die vnreinen geist / durch die krafft des geists Christi außgetriben/bekannten das der hie wäre/des gůte gwaltiger wäre dañ jr boßheit: dañ so sy auß den besäßnen giengen/ schrüwen sy: Du bist der träffenlich sun Gottes. Es was aber die zeyt noch nitt kommen/in derẽ der Herr yedermã offenlich zewüssen thůn wolt das er der Messias vnd sun Gottes wäre : vnd ob ers gleych gewölt hette das es alle menschen wüßten/so wolt er doch nit dz die vnreinen geist sein eer verkünden sölten : eintweders darumb/ das jr verjähen nit lauter vñ einfaltig was/ sonder listig vnnd betruglich : oder das zebesorgen wäre gewesen/wo man in diser sach deß teüfels zeügnuß hette angefangen glauben / das man auch in anderen dingen / da der Teüfel ein lust hat mit lugenen zebetriegen/jm geglaubt hette. Dann der Teüfel / dieweyl er von natur ein lugner ist/ob er schon zů zeyten etwas waars sagt/ so sagt ers doch allein darumb/daß er betriegen wölle. Dise kunst haben jm etliche abgelernet/ die das gůt vnnd erbar vnder das gottloß vnnd vnerbar/vnd das war vnder das falsch vnd er-

logen

igen: gleych als so man gifft in güter
r speyß eyngibt / damit sy dester mer
rben vnd schädigen. Darumb wil Je-
eren/das die/ die einmal dem heiligē
cht sind/kein gemeinsame mit den vn
sten haben söllen / vnnd deßhalb ge-
r jr geschrey/tröuwet jnen / vnd heißt
en. Dann sy wurden innen daß ein
ft võ jm gieng/dannenhär sy argwon
re Messias der verheissen sun Got-
aber/(der nit kommen was allein die
n/sonder die seelē: nit einer statt kom
sonder allen landen) nach dem er zů
s vil zeichen gethon / vnd mit heilsa-
gůten somen des Euangeliums ge
t er am morgen frů vor tag / ee das
zesamen käme (das mer auff leyb-
dtheit hatt/weder der seelē)von Ca-
gen in die wüste / als vil als die scha
ks fliehende. In dem gibt vns Chri
/ das man wunderzeichen nitt thůn
rům zesůchen / oder so es das volck
o vil es den menschen zů gůt / vnnd
n dienet: vnd das wir in allen din-
üppiger eer fliehen vnd fürkomen.
llen menschen halff / was ein bey-
eiteten güte gegen allē menschen:
eimlich hinweg zoch/ ist ein beyspil
as er lob vnd rům floch.

aber tag ward/gieng er hin
wüste statt. Vñ das volck
d kamen zů jm/ vnnd hiel-
das er nit von jnen gieng.
aber zů jnē: Ich můß auch
tten das Euangelion pre
reych Gottes: dann darzů
dt. Vnd er prediget in den
lilee.

er tag ward / kam aber vil volcks
d weyb / gereitzt auß den grossen
des vorderen tags an jnen bewi-
ber innen wurden das Jesus nit
n vil nachzogen: vnd do sy jn fun-
nderstanden jn zebehaltē / daß er
eß/sonder für vnnd für bey jnen
te. Das was ein liebe die nitt zů
r vil säliger sind die / die Jesum
t jres hertzes niemermer lassen:
g wil/mit bitten wider berůffen.
er forderet/das Jesus nach der
einem ort an das ander zuge/
r des Euangeliums / die noch
ter weyter pflantzete. Dann er
er in die welt gesendt was/das
n somen Euāgelischer leer sölte
ch nit bey allen gleychlich wach
bringen wurde. So nun die sel-
nden bey jnen zebehalten/gab er
ntwort/vnd sprach: Die gůtthat
ns vnd auß gnaden geschähen
gůt; ich verachten eüwer her-

berg nit/ich můß aber den anderen stetten auch das reych Gottes verkünden: dann darzů hat mich mein vatter gesendet / nit daß ich allein einer statt predige/sonder das ich alle stett lade vñ berůffe zů der gesellschafft des himmelischen reychs. Das Jesus do gethon/ hat er auch seine jünger geheissen/namlich/das sy in den vmkreiß der welt giengen/vnd alle völcker leerten. Das sol man nit achten für ein leychtfertige vnstandthafftigkeit in Christo oder seinen jüngeren/ sonder für ein fleyß allen menschē gůts zethůn. Also hin vnnd här schweyffen/ ist nitt ein menschliche leychtfertigkeit / sonder ein Apostolische liebe. Wo dann das Euangelium gnůg prediget ist/ so gadt doch der getreüw hirt härumb / als der/ der sorg tregt für die härd die jm vertrauwt ist/ das er das irrend widerbring / das prästhaffte heyle/das die Wölff nemmen wöllē errette / das verwundt wider heyle/das zart vnd schwach beware. Ein hirten nimpt man nit an das er eim oder zweyen haußgesinden helffe/ sonder das er yederman wache. Als nun die Capernaiten mit diser antwort gestillet warē/ist Jesus durch die fläcken vnnd stett Galilee zogen/hat nach seiner gewonheit in jren versamlungen prediget / vnd sein leer mit zeichē bestätiget bey den Juden/die one wunderzeichen nit glauben mochten.

## Das v. Cap.

*In disem capitel werden etliche zeychen beschriben/die berüffung Matthei / vnnd zanck der Phariseern wider Christum/ vnd seine jünger.*

ES begab sich aber/ do jn das A volck überfiel zů hören das wort Gottes / stůnd er am see der statt Genezareth/ vñ sach zwey schiff am See ston. Die fischer aber waren darauß gangen vnd hatten jre garn gewäschen. So tratt er in der schiffen eins / das was Simonis/ vnnd batt jn das ers ein wenig vom land stiesse. Vnnd er satzt sich vnd leeret das volck auß dem schiff.

A Am fünfftē Sonntag nach Trinitatis.

Als nun von tag zů tag das gerücht Jesu bey allen menschē lautprecht ward / lieffen jm so vil leüt nach/das es nit gnůg was / daß er jnen in den versamlungen/ fläcken vnd stetten zů lieb ward / sonder wo er hin gieng/ lieff jm ein groß volck mañ vnd weyb nach: etlich auß begird der gsundtheit/etlich dz sy die neüwē wunderwerck sähen/etlich hatten ein begird nach der himmelischen leer. Da was jnen kein wüste zů rauch/ kein berg zů hoch / sy schampten sich nit in anderer leüten heüser zelauffen / wo sy den Herren finden mochten/wo er schon heimlich seyn wolt: kam er an See / sy lieffen jm nach: vnd so er über schiffen wolt/mochtē sy jn nit verlassen: sy lieffen hauffecht zů / mit vngestüme überfielen sy jn/ hangten an jm/truckten jn.

Hie thů du / O mein Theophile / die augen deines hertzens auf / vnnd betracht in dem das man sagt / das ausserlich geschähen ist / das bild der anfahenden neüwen Kirchen. Jesus stůnd am gestad nach bey dem See Genezareth / als wölte er von land hinweg faren: aber das vngestům volck ist zůgelauffen / hat jn getrengt vnnd überfallen / hat begärt vō jm das Göttlich wort zehören: dann jrer vil hatten ein verdruß ab der leer der Phariseeren / dann die predigten nichts dann menschlich ding. Söliche vngestüme des volcks verletzt den gütigen Herren nit / sonder dieweyl er also gezwungen vnd getrengt ist / an einem teil des volcks halb / am anderen teil des Sees halb / das er kein bequemlich ort hatt das Euangelium zepredigen: (dann das volck das einander stieß vñ truckt / mocht nit ston / so mochten sy jn von vnden auf reden nit alle hören noch vernemmen: so můß auch einer der das Euangelium leert vnd prediget / růwig vnd still seyn / auch sicher vor dem aufrůr vnnd überfal des volcks) deßhalb hat sich Jesus an ein růwiger ort gemachet. Vnd es stůnden eben da am land zwey fischerschiff / auß denen waren die fischer gangen jre garn zewäschen / vnnd sich zerusten wider fisch zefahen. So nun Jesus die schifflin sach / ist er in das ein gangen / das was Simonis Petri / den batt er das er ein klein vom land schiffte. Mit dem kam Jesus auß dē träng des volcks / satzt sich ins schiff als in einē predigstůl / vnnd leert das volck das am land stůnd. Jesus was kommē die fischer zeberůffen zů dem ampt das Euangelium zepredigen: vnnd das das er auß dem weydling thett / was nichts anders we der menschen fischē. Der See was die welt / die (wie ein See vnd Meer) in mancherley wällen vnd vngestümer bewegungen auff vnnd nider schwancket. Das schifflin ist die Kirchē / die erstlich auß dem Jüdischē volck gesamlet ist. Dem Petro ist die Kirchen Gottes empfolhen zeweyden. Simon heißt ein gehorsamen / Petrus einen felser. Die Juden haben ye vnd ye wunderzeichen begärt / vnd vertrauwen vnd hoffnung des heyls auff die werck des gesatzes gestelt: dargegen haben die weltweysen mit menschlichem überschlahen von dem höchsten gůt (dariñ sy säligkeit des menschen stalten) geredt / so doch Euangelische leer durch den glauben allen menschen heyl vnd säligkeit verheißt. Glaub aber ist nichts dann ein gehorsame: dann der / den man heißt glauben / vnd er glaubt one zweyfel vnnd on disputieren: so man jn heißt hoffen / vnnd er hofft vñ hangt gantz an dem / dem er sich durch den glauben ergeben hat / der ist gehorsam. Yetz hast du den anfang der Kirchen / nun höre yetz was frucht auß dem Euangelischen fischen erwachsen seye.

**Als er aber hatt aufgehört zů reden / sprach er zů Simon: Far in die tieffe / vnnd werffen eüwere netz auß / das jr ein zug thůyen. Vnd Simon antwortet / vñ sprach zů jm: Meister / Wir haben die gantzen nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen: aber auff dein wort hin wil ich das netze außwerffen. Vnd do sy das thetten / fiengē sy ein grosse menge fischen: aber jr netze zerreiß. Vnnd sy winckten jren gesellen die im anderen schiff waren / das sy kämen vnd jnen hulffen. Vñ sy kamen vñ fullten beyde schiff voll / also / das sy suncken.**

Als der Herr sein predig volfürt vnd geendet / hat er zů Simon / der meister im schiff was / gesprochen: Für das schifflin weyter vom land / vnd fůrs tieffer hineyn / vnd werffen da euwere garn auß fisch zefahen. Do sprach Petrus: Meister / Wir haben die gantzen nacht arbeit gehebt mit fischen / vnd haben nichts gefangen: deßhalb wir an der sach verzweyflet / vnsere garn gewäschen vnd zůsamen gelegt haben / aber auff dein heissen wil ich das garn außwerffen / ich wil gehorsam seyn / an dir stats was ends darauß volge. Also hat er nach dem geheiß Jesu das schifflin in die tieffe hineyn gefürt / vnd hat das garn außgepreitet / darinn haben sy schnäll so vil fisch gefangen / daß das garn der jüngeren vor vile der fischen zerbrach: sy hatten auch nit gnůg an einem schiff die fisch zefassen / růfften jren gesellen die weyt von jnē waren / das sy härzů schiffeten / vnnd jnen das garn hulffen lären. Also kamen sy / vnd hulffen jnen / vnd funden der fischen so vil / das sy beide schiflin fülten das sy anfiengen sincken. Im Simeon hast du ein vorbild eines Euangelischen leerers / des eigen ampt ist das garn Euangelischer predig außzepreiten / ja das garn / das nit gemacht ist auß den seylen der Phariseeren / nit auß den spitzfündigē listen der weltweysen: sonder auß der heyligē schrifft / auß den gebotten Christi / auß seiner leer vnd thaten sol es gestrickt seyn / das es vil menschen fahe / das sy auß dem garn nit wider entrunnen. Dise welt hat auch jre garn / es hat auch der teüfel seine fischer / die die armē seelen mit jrem schmeichlen in die reüschen der verdamnuß vnnd ewigs verderbē bringē. Sälig sind aber die / die durch das garn der Apostlen auß der tieffe der lasteren vnd irrsalen an den freyen lufft gezogē werden / auß der finsternuß ans liecht / auß dem wůsten můr vnd kot zů einem reineren läben / auß den weytschweiffenden begirden zů einem standhafften fleyß yemerwärender frommkeit: dann sy werden nit zum tod gezogen / sonder zum läbē vnd heyl. Sy werden also im garn zesamen gezogen / das sy nit entrünnen: wo sy aber entrunnen / so kommen sy vmb vnd verdärben. Sy werden allenthalben vmbgeben mit den stricken Euangelischer warheit / sy erkennen jr arbeitsäligkeit / vnd fröuwen sich das sy in das schifflin der Kirchen gezogen werden. Dieweyl aber das garn Euangelischer predig allerley fischen zůsamen zeücht vnd facht / mags nit seyn / es müssen seyn die bösen vnder den gůten. So ist nun die

schuld

aß das garn bricht/der bösen: die güten
ffen darumb nit hinauß. Die rottierer
nd Euangelische leer zertrennen / aber
vmbgibt die seinen allenthalb/vnd ver
ß der rottiererē gottloß fürnemēn den
ů gütē vnd nutz dienet. Etlich beschwā
chiff mit jrer vnrüw vnd aufrůr/die da
ıd mit den anfechtungē diser wält / vñ
das můr vñ kat wider/ das sy verlassen
s schifflin gadt aber nit vnder/ das Je
al angesähen hat. Vnd wiewol nit mer
einige kirchen ist in der gantzen wält/
och die zwey schifflin etwas bedeüt-
vir verstanden / daß die kirchen Chri-
yen völckeren gesamlet ist. Von den
npt anfang des heils. Bey jnen hat
m ersten nach Christo das garn E-
r predig außgepreitet / vnd hat in ei-
allerley volcks dreü tausent gefan-
ed was nit schön geblůmbt/ was nit
er arglistigkeit vnd geschwindigkeit
ysen/sonder was krefftig vnd gewal
ft des heiligen geists. Dañ er warff
ß/nit auff menschliche krefft verträ-
auff das geheiß Christi / durch des
etribē ward. Vergebēs wirfft man
ß / es seye dann das Christus den
. Wie nū der anfang des fischfangs
en ist gewesen / also ist er auß den
mer gemeeret wordē : ja so vil sind
efangen / daß die / die zum ersten
geworffen hatten/jrer gesellen hilff
ffen. Dann nachmals als die Hey-
den eynfielen / vnd das wort Got-
haben Petrus vnd Jacobus Pau
be die hand botten (welches ein be
as Euangelischer gesellschafft vñ
) vnd habend zů beiden seyten mit
nderstanden beide schiff zefüllen:
die sach geraten / das es ein groß

Simon Petrus sach / fiel
en knüwen / vnnd sprach:
von mir hinauß / dann
indiger mensch: (dann es
chräcken ankommen/ vnd
jm waren ob disem fisch-
nit einander thon hatten/
ychen auch Jacoben vnd
e sün Zebedei / Simonis
Vnd Jesus sprach zů Si-
t dir nit / dañ nun fürhin
ischen fahen. Vnd sy für-
zum land / vnd verliessen
lgten jm nach.)
on sach dz dises nit auß mensch
nit one gefärd/sonder auß gött
geschach / hat er mit seiner that
ein Apostolischer leerer thům
it Euangelischer predig glück-

lich naher gadt/vnd wol geratet. Dañ ob gleych das schiff sein was / vnd er sein garn außwarff/ vnd er der fürnämest was der das garn zoch/so schreybt er jm doch auß disem allē kein lob zů/ sonder auß dem grossen glück das jm da begegnet/ ward er demůtiger / fiel dem Herren Jesu zů füß/ vnd schreib jm alle eer des gantzen handels zů/bekennt sich nichts anders seyn dann einen sünder/der vnwirdig seye ein diener zeseyn/ vñ ein werckzeüg göttlicher krafft. Herr/ sprach er/yetz erst erkeñ ich mein vntaugliche vnnd vnwirde / so ich dein höhe recht ermiß / weych von mir/dañ ich bin nit wirdig bey dir zeseyn / vñ gemeinschafft mit dir zehaben. Söliches aber hatt Petrus nit geredt/ dz er begärte von der freüntschafft vnd gesellschafft Jesu abzeweychen (dañ er hatt jn über die massen lieb) sonder auß grosser verwundernuß der krafft / die grösser was weď menschlich. Also erschracken auch Simons gesellen/dann jre gemůt hatten ein vnglöublich verwūdernuß an der that. Keiner gab jm selbs etwas dises handels zů/dañ sy erkañten daß die arbeit vnd fleyß jrer was/aber das fahen der fischen / des der sy hatt geheissen die garn außwerffen. Wär wölte aber nit sich entsetzen/wenn er trachtet daß auß der predig weniger schlächter vnd vngeleerter leüten der gantzen wält/innerthalb wenig jaren / so vil tausent beredt sind/ daß sy alle liebe vnd anfechtūg der verwandten hinlegen/allen schaden an jrem gůt verschetzen/ alles tröuwen der Fürsten nichts achten / alles leyden vnd auch den tod verachten/ der einfaltigen schlächten leer Christi anhangen / vnnd das glauben das menschliche natur nit begreyffen/ vnd mit menschlicher rechnung nit bewärt werden mag/auff die ding hoffen/die nach menschlicher krafft vnmöglich sind ? Darum̄ so můß der Bischoff oder prediger fertig vnd frütig seyn dz garn außzewerffen/daß er sich fleysse Christo vil leüt zegewünnen. Ja auß sol er das garn werffen / nit sein eer zesůchen/ nit seinen gewün / nit wie es den fürsten gefalt / nit auß menschlichen anfechtungen / sonder nach dem willen vnd geheiß Christi/der das garn nit heißt außwerffen/ dañ allein zů nutz vnd heil deren die man fahen sol/vnd daß die eer göttlicher gůte offenbar werde : wo das geschicht / das heißt ein Apostolisch fischen. Ob dann gleych der mensch sein stimm/ sein fleyß vñ arbeit/seinen dienst darzů braucht/ so gehört doch alles lob allein Christo zů/der die zung macht reden / des geist das hertz des predigers anwäyet/des heimliche krafft die gemůte der zůhöreren härzů zeücht. Also sol es alles dem allein zůgeschuben werden / one des hilff menschlicher fleyß nichts fruchtbars vnnd heilsams fürnemmen mag. Gott nimpt dir das nit das er dir geben hat/ er verweyßt dirs nit dz er dir frey geschenckt hat. So vil du jm das/ das dich möcht dein seyn beduncke / gibst/ so vil mer wil er dz es dein seye. Den nutz wil er dir lassen/ die eer aber laßt er niemāts dañ Gott gebē werdē: vñ ob wir vns gleych etwz rūmē möchten oď woltē/so ists das sicherest/wir růmen vns in jm.

Wie sy nun alle auß verwundernuß der that erschrocken vnd erstaunet waren (nämlich die bey Petro im fischfang waren/ Jacobus/ Johannes die sün Zebedei/vnd Simonis gesellen)vnd vor verwundernuß göttlicher krafft sich zů Jesu nit dorfften thůn/hat er sy getröstet/ vnnd zů Petro (als dem vorbild der anderen)gesprochen: Simon/erschrick nit/du erkennst dein schweche/vnd bist innen worden der göttlichen krafft/ die sol man lieb haben/nit darab erschräcken. Dann das Gott vermag/das braucht er nit dz er die schweche der sünderen vndertrucken wölle / sond das er sy aufrichte:allein daß du meinem geheiß gehorsam seyest. Ermiß nit was deine krefft vermögen/sonder was ich wölle. Vertrauwest du mir/ so ist nichts das dir nit glücklich nachhär gäge. Du hast ein wunder daran/ daß dir das fisch fahen so wol geraten ist. Das ist aber ein kleins/ es wirdt noch wunderbarlicher geraten / so du anfahest menschen fischen. Zum selbigen fischen hab ich dich vnnd deine gesellen erwelt. Des fischens ist yetz genůg. Nun fürhin wirst du fleyß ankeeren / nit daß du das schiff voller fischen/ sonder mein kirchen mit bekenneren Euangelischer leer füllest. Das der Herr zů Petro geredt hat/haben die anderen verstanden jnen auch gesagt seyn/vnd darumb haben sy von stundan die schiff zů land gefürt/ haben alle ding verlassen/ sind Jesu nachgeuolget / haben die angsthaffte sorg der zeytlichen vnd leyblichen dingen fallen lassen / sich mit allem gemůt geflissen fischer der menschen zewerden. Zů einem so hohen vnnd eerlichen ampt müßten sy mit etlichen gebotten zůbereit/ vnd mit bedeütlichen beyspilen vnderwisen vnd angeschirret werden.

Vnnd es begab sich / do er in einer statt was/sihe / da was ein mann voll aussatzes. So er Jesum sach / fiel er auff sein angesicht/vnd batt jn/ vnnd sprach: Herr / Wilt du/ so magst du mich reinigen. Vnnd er strackt sein hand auß/vnd rürt jn an / vñ sprach: Jch wil/ Biß gereiniget. Vñ als bald gieng der aussatz von jm. Vnd er gebot jm/daß ers niemants sagen sölte: sonder gang hin [sprach er] vnnd zeig dich dem priester /vnd opffer für dein reinigung wie Moses gebotten hat/ jnen zur zeügnuß. Es kam aber die sag von jm ye weyter auß / vnnd kam vil volcks zůsamen das sy jn horten/ vnd durch jn gsund wurden von jren kranckheiten. Er aber weich/vnd enthielt sich in den einöden/vnd båttet.

Damit nun jnen Jesus anzeigte / daß kein laster so schnöd / vnrein vnd groß ist / das nit von stundan dem verzigen werde der seinen prästen erkenne / vnd durch den glauben des Euangeliums hilff von dem himmelischen artzet Jesu begäre/hat es sich begebẽ / das in einer statt ein aussetziger gewesen ist / an allen seinem leyb voller malatzey vnnd vnreinigkeit. Die aussetzigen aber wurden bey den Juden gescheücht / vnnd von anderen leüten gesünderet: es was auch im gesatz verbotten das sy niemants anrüren sölte/ dann es ist ein erbsucht. Die malatzey aber der seelen ist vil schnöder vñ schantlicher weder des leybs. Die Judẽ aber wiewol sy mit innerlichen lasteren befleckt waren / hatten / sy doch ab den Heyden/publicanen vnd offnen sünderen ein sölichs scheuhen / das / wenn sy etwan vngeferd mit jnen redten / sich/ so sy heim kamen/als hetten sy sich befleckt / den gantzen leyb wüschen. Christus aber wil daß die seinen von sölicher hochmütiger reinigkeit vnd seübery weyt seyen. Darumb was es dem arbeitsäligen menschen gůt das er Jesum sähe. Er erkañt sein vnreinigkeit/vnd schatzt sich selbs nit wärt/das er sein vnrein vermaßget antlit gegen dem Herren aufhůbe:sonder schampt sich/ fiel auff sein angsicht/ vnd ließ ein stim̃ auß/ die ein groß vertrauwen/ vnd darbey ein demůt anzeigt. Das er sein angesicht verdeckt / ist ein zeichen das er seinen prästen erkennt: das er begärt gesund zewerden/ vnnd bittet gereiniget zewerden / ist ein zeichen das er ein vertrauwen hat auff die allmächtige vnnd allen menschen offen güte Jesu Christi. Herr/sprach er/Jch weiß daß mein präst vnheilsam ist/vnd bin auch nit wärt das du dein gůtthät mir beweysest: noch so bin ich des gewüß/ daß du mich wol magst gsund machen weñ du wilt. Du hast yetz / was vertrauwens ich auff dein macht hab/ nun es stand yetz zů deiner güte/ob du mir armen durch dein erbermbd helffen wöllest. Das vertrauwen zů Gott kan nit vollkom̃ner seyn / dann das man nach dem man seinen gewalt vnd sein macht erkeñt/seinem willen heimstelle ob er helffen wölle: dann er weißt das es vns offt nutz vnnd gůt ist das wir vnfal des leybs erleyden/vnd das vns glück der zeytlichen dingen schad wäre. Jesus aber hat ein gefallen ab dem lauteren vnd vollkom̃nen vertrauwen des arbeitsäligen menschens / hat jn nit allein nit von jm getriben / sonder den der da lag aufgerichtet / sein hand außgestreckt / vnnd sein angsicht angerürt/sprechẽde: Forderest du mein güte/so wil ichs:vnd dieweyl du mein macht bekeñst/ so biß gesund vñ rein:vnd mit dem weich die malatzey/ deren er voll wås/ võ seinem leyb. Daran erlernen die jünger/das man niemants scheühen sol / er sey wie grosser vnd scheützlicher sünder er wölle/so verr er seinen prästen bekeñt/ vnd mit vertrauwen von der güte des Herren Jesu artzney vnd hilff begärt. Dañ so der Herr/ der allein von aller vnreinigkeit der sünden rein ist/sich den vnreinen / ab dem yedman ein scheühen hatt/ anzerüren nit wideret: wie vil minder zimpt es sich/das seine jünger (die Gottes güte von sünden gereiniget/ die doch der sünden vnd masen nit gar enlich sind/ vnnd in alle laster

fallen

ögen) sich wideren fleyß anzekeeren an-
iten prästen zeheilen: Sölliches anrüren
den anrürer nit / sonder machet den ge-
angerürt wirt. Der angerürt / wirt von
reyn: vnnd der jn anrürt wirt nit vnrei-
err Jesus durch die Apostolische hand
anzerüren. Dieweyl aber auß ordnung
zes das vrteil der malatzey allein den
zůstůnd / wolt der Herr dz dises wun
n nit võ gemeinen geschrey allein auß-
der damit jm dester mer glaubens ge-
e / hat er dem / der yetz gesund worden
otten / das er söliche gůtthat / die jm be
t gleych verkundte / sond' erstlich nach
es gesatzes zum priester gienge / der
aussetzig erkennt / vnnd von anderen
bgesünderet hette: vnd so der / sprach
ch dem er dich am leyb besähen hat)
t / so opffer denn das / das im gesatz
otten ist zeopfferen / die von dem auss-
get sind: damit können die pfaffen
s klagen / daß jr gewün durch mich
ʒ gemachet / oder das gesatz gebro-
rachtet seye: welches gesatz ich kom-
abzethůn / sonder zeerfüllen: sy mö-
nn mein gůtthat nit verargen vnnd
älten / dañ sy können nit spreche᷉ daß
zig seyest gewesen / so können sy auch
ʒ du nit rein seyest. Dann sy müssen
ch selbs bey jnen selbs also geden-
nit aussetzig / warumb haben dann
darfür außgeben / daß wir des vr-
eyen) jn für aussetzig erkeñt / vñ von
thon? Ist er dann yetz nit rein / wa
n wir dañ das opffer von jm / das
otten ist? Dises hat nun Jesus so
rnst vnnd fleyß eigentlich empfol-
erman klarlich sähe / daß der yetz
e / der grösser seye weder das ge-
hilff vnnd zůthůn des gesatzes / al-
nrüren / allein mit der red / ja allein
nck / nach seinem willen vollkom-
geben / vnnd alle vnreinigkeit der
en mag denen die sich jm durch
heilen vertrauwen / das er durch
gkeit befleckt mag werden: vnnd
schen vmb sunst / so doch die pfaf
n menschen rein am leyb seyn vr-
dann vor jr besoldung vnnd be-
Mosaischen pfaffen mochten nie-
macheᷓ / mochten auch den auß-
bnem̃en noch heilen / sonder so ei
s / vrteileten sy jn aussetzig: so er
ssatzes ledig worden was / vrtei
nd sauber: allein Jesus nimpt al
e prästen vnd kranckheit ab / for-
/ weder ein schlächt vnd rein ver
/ das wir in jm göttliche krafft
eren er vermag was er wil: das
naußsprächliche güte vnnd er-
mit deren er begärt alle sünder
er von dem seinen bezalt / das
bzeilcken opfferen solt) anbät-

ten vnd vereeren. Das aber Christus dem gerei
nigeten verbeütet / daß er das / so jm begegnet
was / nit verkünde / so er doch wußt daß ers nit
verschweyge᷉ wurde / hat er seinen jüngeren wöl
len ein beyspel vortragen / daß sy auß jren gůt-
thaten bey den menschen keinen rům noch üppi-
ge eer süchten. Dañ das / das Gott durch vns
würcket / ist nit vnser / deßhalb sich nit zimpt das
wir etwas lobs oder rům̃s für ein belonung söl
len begären oder forderen / sond' söllen vns heim
lich dessen fröuwen / daß vnserem nächste᷉ durch
vns geholffen ist / darneben alle eer Gott heim
stellen: ja so gar söllen wir vns dessen nichts an-
nem̃en / das wir (so vil es an vns stůnde) begä-
ren daß es alle menschen nit wüßten / daß die
göttliche gůtthat durch vnser zůdiene᷉ dem näch
sten begägnet ist. Es sol auch der / dem gůts ge
schicht vnd bewisen wirt / den rům vnd das lob
nit dem züschreyben der jm gůts thůt / sonder sol
er Gott / als dem vrsprung / danck sagen / der sich
begnadet den menschen durch seine diener so
reychlich gůtes zethůn. Niemants erlanget mer
eer dañ der sy fleücht: vñ so mã nit darnach stelt /
ist sy schöner vñ hüpscher. Das ist ein rechte eer /
das ist ein rechter rům / die tuged dem bringt / d'
sy fleücht vnds vngern hat / die nit auß schmeich
len vnd liebkosen des gemeinen volcks kumpt /
nach deren einer nit stelt / sonder die einer nit an-
nimpt / so ers doch wol wärt ist vnnd verdient /
vnd die einem erbotten wirt vnbegärt von from
men leüten / die nit liebkosen / sonder lauter vnnd
frey reden. Auß sölichen wunderwercken ward
das gerücht Jesu von tag zů tag ye mer laut-
prechter: do etliche das sy sahen vnnd horten / an-
deren sagten / vnnd demnach die auch anderen /
deßhalb das volck hauffecht allenthalb här zů-
lieff ye lenger ye mer: etlich das sy sein krefftige
leer horten / die alle prästen der seelen heilet: etli-
che das sy der prästen der leyben durch die krafft
Jesu ledig wurden. Dann das grob vnuersten-
dig volck achtet die ding grösser die es sicht / dañ
die es nit sicht. Für groß vnd übermeᷓschlich hiel
ten sys (als es auch was) das Jesus mit dem
anrüren den aussetzigen leyb gereiniget hatt / so
doch das gar vil ein grössere vnnd göttlichere
gůtthaat ist / mit der predig des Euangeliums
(die ein artzney ist) das gemůt von dem fieber
des vnreinen gelusts / von der wassersucht des
geyts / von dem teüfel des eergeyts / vñ von an-
deren schädlichen vnnd töddtlichen prästen heilen.
Jesus aber hat vns wölle᷉ leeren mit seiner that /
das man die gůten werck weder vmb rům̃s wil
len / noch zů vrdrutz thůn sol / hat sich dem volck
entzogen / ist in die wůste gangen / vnnd am sel-
ben ort weyt von den menschen dem gebätt ernst
lich obgelägen / hat seinem himmelischen vatter
lob vnd danck gesagt für die gůtthat die er den
menschen durch seinen sun mitteilet. Söliches
abwächßlen bringt zum ersten das / das die vn-
derlassung der gůtthat nit vrdrutz bringt / son-
der die begird erst mer anreitzt: zum anderen
das der / der sich ein zeytlang von der gmein-
schafft vnnd gesellschafft der menschen entzeücht

vnd entfrömbdet / vnd mit Gott sich besprachet/ nachmals geschickter vnd frütiger wider an sein ampt gadt/ das er ein zeytlang vnderlassen hatt. Dann also hat der Herr Jesus sein gantz läben angerichtet vñ gemässiget/ das er vns den meerern teil läbt als ein mensch / damit er vns menschen ein vorbild des läbens/ dem wir nachuolgeten / fürstelle. Zů zeyten aber laßt er auch die zeichen der Gottheit an jm erglasten. Nichts ist aber das den prediger des Euangeliums frütiger vnd stercker mache/ nichts bewärt jn/nichts wapnet jn mer wider alle zerstörligkeit dises läbens / dañ offt sich vom pöfel des volcks entziehen vnnd an ein besonder ort gon : nit daß er da wölle müssig gon / kurtzweyl pflägen oder deß wollusts / (als gemeinlich die reychen pflägen/ so sy sich auß den stetten thůnd) sonder sölicher abzug vnnd sünderung sol geschähen/ das man die heilige schrifft läse/ dz man dem lauteren gebätt oblige/ daß man Gott danck sage / dz man himmelische ding trachte / das man das gemüt reinige von den macklen die man vom beywesen vnd gsellschafft der menschē empfangen hat.



C Vnd es begab sich auff einen tag/ dz er leeret/vnd es sassen da die phariseer vnd gsatzgeleerten / die da komen waren auß allen fläckē von Galilea/ vnd von Judea/vnnd von Jerusalē/ vnnd die krafft des Herren was da jnen zehelffen. Vnd sihe/etliche männer brachten einen menschē auff einem bett/der was tropffschlegig/vñ sy sůchten wie sy jn hineyn brächten / vnd für jn legten. Vnnd do sy vor dem volck nit funden / an welchem ort sy jn hineyn brächten / stigen sy auff das tach/ vnnd liessen jn durch die ziegel härab mit dem bettlin / mitten vnder sy für Jesum. Vnd do er jren glauben sach/ sprach er zů jm : Mensch / deine sünd sind dir vergeben. Vnd die schrifftgeleerten vnnd Phariseer fiengen an zedencken/vnnd sprachen: Wär ist der/ daß er gottslesterung redt? Wär kan sünd vergeben dañ allein Gott?

Deren dingen allen hat Christus nichts bedörfft / sonder in jm selbs hat er vns wöllen ein form vnnd vorbild fürstellen. So der hirt zů vil beym volck ist vnd sich mit jnen zů gemein machet / bringts jm verachtung : so mag auch der kein frucht schaffen / der sich allwäg von der gemeinschafft vnd beywonung der menschen entzeücht. Darumb sol ein Euangelischer prediger härfür zů den leüten gon / so offt das volck der speyß des wort Gottes bedarff : so offt eynfallende schwäre kranckheiten vnd prästen im volck Gottes die artzney des wort Gottes erforderen. Weñ sy aber gnůg gespeyßt sind/so mā dem prästen mit artzney geholffen hat(damit gmeinschafft nit verachtung/vnd die vile vrdrutz bringe) so gange der prediger an sein heimlich ort/ da hange er an dem läsen heiliger schrifft/da bespraache er sich mit Gott / auff das er frömmer vnd besser wider zů seinem volck kome vnd seinē nächsten helffe. Also thůt sich Jesus von dem heimlichen ort wider gen Capernaum/nach dem jre gemüt yetz durch sein abwäsen gereitzt vnnd mer begirig worden waren. So er nun daselbst heimlich in einem hauß saß leerende (dann wo Christus sitzt vnd leert da ist die kirchen) kamen dar lauffen nit schlächt gemein volck allein/ sonder auch die phariseer die sich gar für fromme vnd heilige leüt hielten / auch die leerer des Mosaischen gesatzes/die alle auß dem geschrey/ das sy von Jesu vnd seinen thaten gehört hatten / gereitzt/da hin kommen waren / nit allein auß den stetten Galilee/dariñ Capernaum lag / vnd auß dem Jüdischen land/ sonder auß der statt Jerusalem/die sich in Gottes eer vñ weyßheit für die höchste hielt. Der gantz Jesus aber / dieweyl er ein brunnen was alles heils / gieng von jm ein göttliche krafft die menschen gesund zemachen/ darumb er dañ auff erden komen was: aber die seelen hat er als den höheren teil des menschen fürnämlich geheilet. Mit der leer heilet er die prästē der seelen. Vormals hat er sitzend geleert/ damit er zeigte das er der recht leerer wäre/ yetz wolt er sy am leyb auch heilen: vnd das geschach ausserlich das es die augen aller menschen sahen / daß sy auß dem ausserlichen leerten vnnd glaubten die ding die innwendig in den seelen mit mer krafft vñ frucht(doch nit so augenscheynlich vnd sichtbarlich) gehandlet wurden. So begab sich nun ein gelägenheit das er sein krafft mocht üben vnd würcken : dañ es was vnd anderem da/ein tropffschlegiger der lag in einem bett vñ ward von vieren getragē / so groß was sein kranckheit das alle neruen seines leybs erlamet waren/ dz er seiner glidern keinen brauch mer hatt/ sonder allein im bett můßt er ligen/ vñ sich härumb/wie ein todter cörper lassen tragen. Es ist auch der schlag ein söliche kranckheit/ des sich die artzet nit gern vndstond. Die aber die jn

trůgen

tten ein sölich vertrauwen zů Jesu/ dz
yfleten weñ jn Jesus sähe vnd sein ar-
it/so wurde er jm helffen/allein daran
beit wie sy jn für Jesum brächten daß
chtig wurde. Der ist der gesundheit
der die winckel der sünden verlaßt/
bs für Jesum tragen laßt/ erkennen-
eitsäligkeit/ vnnd die güte Jesu war-
mochten aber jn vor vile des volcks
Jesu nit bringẽ. Vile des volcks hin-
ie/die zů Jesu eylen. Sölich hinderen
t härfür die grosse begird vnnd ver-
es bettrisen vnd deren die jn trůgen.
ol Gott von natur geneigt ist sein er-
eweysen/ so verzeücht er doch zů zey
thůn / damit er vnsere begird eyn-
nache / vnd vns leere/alle ding thůn
en das wir der prästen der seelen le
. Er hat gern das wir jn offt über-
dey jm one aufhören anklopffen / vñ
mit vnaufhörlichem gebätt erzwin-
vns von natur geneigt ist zegeben.
t jm die träger gethon / vnd was sy
n haben/ja was der bettriß von jnẽ
ibe. Sy trůgen jn mit dem bett auff
entdacktends/ vnd durch das loch
n bett an einem seil hinab/mittẽ ins
füß Jesu. Ist das nit ein grosser
onuerschampte weyß/ eim anderen
rechen vnnd ein sölich scheützlich
s volck bringen? So hat das volck
t weychẽ/vnd jn zur thüren hineyn
t/ müssen weychẽ do er oben härab
. Was hat aber in dem allen der
tzet geredt vñ gethon? Er hat jnen
ampten fräfel vnd vngestümigkeit
ist nit zornig wordẽ dz sy mit dem
hauwspil jm in sein predig gefal-
die jn trůgen / die vom tach härab
ichts gebätten/es hat auch nichts
bettriß/ dañ der schlag hatt jm die
z er nit reden kondt / so vil mer er
kondt/ so vil mer redt er dẽ barm-
t. Es bedorfft nit vil bittens/ d' ar
k erforderet barmhertzigkeit: das
ab selbs wol zeverston was sy võ
die sum̃ jrer begird stůnd dariñ/
am leyb gesund wurde. Als nun
derbarlich groß vertrauwẽ sach/
r weder sy von jm begärten: sy be
es leybs gesundtheit/Jesus aber
dz es gar vil ein höher göttlicher
ner/zebegären ledig zewerdẽ von
seelen/ hat sich gegen dem bettri
ñ hat gesprochẽ: Mensch/dir wer
verzigẽ. Mit diser red (dieweyl
fft verheißt)hat er die gmůte der
vnnd phariseern(die allwäg zů
rargen geneigt waren) erzürnt.
n die schon für die sünd opffer-
e sünd nit verzeyhẽ/ sonder allein
ischend Gott vnd dem menschen
/das er jnen jr sünd vergäbe. Je

sus aber braucht kein pfaffenopffer/kein gebätt/ sonder von seinem eignen vnnd ewigen gewalt spricht er: Dir söllen dein sünd verzigen seyn: begreyfft mit dem einigen gemeinen namen die summ aller sünden / so doch die pfaffen nit alle sünd / sonder allein etliche bestimpte sünden mit den opffern versünten. Esaias hatt sy geleert dz allein Gott der wäre d' die sünd verzeycht: dañ also redt er durch den mund des prophetẽ: Ich Esa.43.
bin der / ja ich bin der / der deine sünd abtilcken vmb mein selbs willen/ vnd wird deiner sünden nit mer gedencken. Vnd wiewol die schrifftgelerten vnd phariseer an Jesu zeichen der göttlichen krafft sahen vnd spurten/wurden sy doch ab der schwechẽ seines leybs verletzt/vnd zum teil auch in neyd vnd hassz verblendt / das sy seine thaten vnd reden ee verargen weder jnen glauben wölten. Deßhalb hatten sy in jnen selbs mancherley arger gedanckẽ/ vñ gaben jrem bösen vnd gottlosen fürnemen (wie dañ sölich gleychßner vnd verarger ein eigenschafft haben) ein güte gstalt/ als süchten sy in allen dingen nichts weder Gottes eer. Es ist aber kein schädlichere gottlosigkeit/dañ so man Gottes eer fürwendt/ vnd aber darneben rům vñ eer oder eigen nutz süchet. Sy sprachen: Wär ist der / der Gott schmähet / jm selbs züschreybende das Gottes allein ist? Dañ wär mag die sünd verzeyhẽ weder allein Gott?

**So aber Jesus jre gedäckẽ marckt/ antwortet er/vnd sprach zů jnẽ: Was dencken jr in euweren hertzen? Welches ist leychter zesagen / Dir sind deine sünd vergebẽ/ oder zesagẽ/ Stand auf vñ wandel? Auff das jr aber wüssen / daß des menschen sun macht hat auff erden sünd zů vergeben / sprach er zů dem tropfschlegigen: Ich sag dir/Stand auf/ vnd heb dein bettlin auf/vnd gang heim. Vnd von stundan stůnd er auf vor jnen / vnnd hůb das auf darauff er gelägen was / vnd gieng heim/vnd preyset Gott. Vnd sy entsatzten sich alle/ vñ preyßten Gott/ vnd wurden voll forcht / vñ sprachen: Wir haben heütt vnglöubliche ding gesehen.**

Damit nun Jesus jnen anzeigte vnd klarlich zeuerston gäbe/dz er an dem teil auch der göttlichen natur mitgenoß wäre/hat er auff jre heimlichen gedacken die sy im hertzen hatten antwort geben vnd gesprochen: Warumb trachten jr sölichs in euweren hertzen? Welches achten jr für das ringer? zů einẽ sünder sprechẽ / Dir werden deine sünd verzigẽ: oder zů disem bettrisen sprechen/Stand auf vnd gang? Wenn jr nun sähen werden das disem vnwiderbringlichen menschẽ mit einem wort geholffen vnd gesundheit wider geben wirt / so glauben auch/ das eben als ring sein seel von sünden gereiniget möge werden.

Lernen eins auß dem anderen mässen: auß dem das jr mit den augen sähen / glauben das das mit den augen nit gesehen mag werden. Lassen euch die schwachheit meines leybs nichts irren/ sonder auß den thaten vnnd wercken ermässen götliche krafft. Vnnd auff das wil ich euch ein sichtbare bewärnuß gebē / das der sun des menschen in jm selbs ewigen vnd eignen gewalt hat auff erden die sünd allen denen zeuerzeyhen/ die mit lauterē vertrauwen seiner hilff begären. Vñ mit dem hatten sy jre augen vnd oren fleyssig offen/vñ spricht Jesus zum bettrisen: Ich sag dir/ Stand auf/nim dein bett/ vnd gang heim. Von stundan so bald er jn das hieß/ stůnd der bettriß auf vor jrer aller augē/nam sein bett / darauff er gelägen was/auff seine achßlen/ vnd gieng mit seinen füssen heim in sein hauß: vnnd ward der/ der vor im bett gelägen vnnd von vieren getragen worden was/gleych schnäll so starck/das er nit allein selbs gon/ sonder auch sein bett tragen mocht. Also gieng er hin gantz gsund an leyb vñ an seel/frölich vnd frůtig / lobt Gott/ durch des güte er gesund worden wz/ dañ von keinē menschen hette er gesundheit mögen verhoffen. Ab disem neüwē schauwspil entsetzet sich das volck hefftig/vñ jren vil lobten Gott/ d' sölichen gwalt dem menschen geben hatt(dañ sy hielten Jesum noch nit anders dañ für einen blossen menschē.) Etlich vnd jnē sind auß jrem bösen gwüssen erschrockē/haben nit verstandē dz Christus nit darumb komen was/dz er die sünd wölte tödē vnd vmbringen/sond' dz er sy from wolt machen/die sprachē: Nū haben wir heütt wūndbare ding gesähen/derē gleychē wir wed' gehört noch ye gelässen haben. Daß das volck erschrickt vñ ein wunder hat/ist auch ein staflē zum heil / aber die pharisæer die mumlen heimlich vnd sind verbönstig.

S **Vnd darnach gieng er auß/ vnnd sach einē publican/ mit namen Leui/ am zoll sitzen/vnd sprach zů jm: Volg mir nach. Vnd er verließ alles/ stůnd auf/ vnd volget jm nach. Vnd Leui richtet jm ein groß mal zů in seinem hauß. Vnd es was da ein grosse schar der publicanen vnnd anderer die mit jnen zů tisch sassen. Vnd die schrifftgelerten vnd phariseer murreten wider seine jünger/vnd sprachen: Warumb essen vnd trincken jr mit den publicanen vnd sünderen? Vnnd Jesus antwortet/vnd sprach zů jnen: Die gesunden dörffen des artzets nit / sonder die krancken. Ich bin nit komen zeberůffen die gerechten/ sonder die sünder zů der bůß.**

Jesus gieng da dannen als er bey dem see geleert hatt / wolt damit zů verston geben/ daß man an allen orten den somē des Euāgelij außwerffen vñ säyen sölle. Vñ wie er fürgieng/ sach er einen publican der hieß Mattheus/ mit dem anderen namen Leui/ein sun Alphei / der saß an einem zoll. Das jn Jesus sach / geschach nit one gefärd / sonder das er jn ansach was als vil als jn erwellen. Warum hat er aber einen publican in die gesellschafft seiner Apostlen erwelt? Das er die seinen larte / daß man keinerley leüt vom Euangelio verschupffen sol/so verr sy die übungen vnd fleyß des vorigen läbens/ das nit göttlich ist/ligen lassen/vnd sich Gott vnd der fromkeit gantz ergeben. Also sprach Jesus zů jm: Volg mir nach. Er aber ward gleych/so bald er die stim Jesu hort/ krefftigklich verenderet/ vnd als vil als ein ander mensch/stůnd auf/verließ alle ding/vnd volget dem Herren nach. Das aber Mattheus der in einem sölichen schantlichen gewün/ vnd wältlichen geschäfften versteckt was/ von stundan sich bekeert vnd enderet/ist ein grösser wunderwerck / dañ daß der lam bettriß wider grad was worden. Vnd das thett auch den phariseern zorn / das Jesus sy verachtet vnd publicanen zů jm berůfft / die darfür von Juden gehalten wurden / das welcher gemeinsame vñ gesellschafft mit jnen hette/befleckt wurde. Darzů machet sy das noch verbünstiger / vnnd das sy auch mit jrem verbonst außbrachen/daß Mattheus so bald er ein junger Christi ward/ rust er ein herrlich mal in seinem hauß zů / zů welchem Christus sich nit hat auch mit seinen jüngerē zekomen gewideret. Darzů waren auch von Mattheo geladen vil publicanen/ die Mattheus gesellen im vorigen läben vnnd gewärb gewesen waren / die begärt Mattheus yetz auch zů einem neüwen läben das er angenommen hatt zů bringen. Do das die phariseer vnnd schrifftgeleerten sahen / mochten sy das gottloß murren nit mer verhalten / vnd dorfften doch den Herren nit ansprechen / stalten seine jünger zů red/ vnnd beschelten den Herren vor jnen / ob sy die jünger abtrünnig von jm machen möchten/ vnd sprachen : Dieweyl es sich zimpt daß fromme leüt mit frommen gemeinsame vnd gesellschafft haben / warumb gesellen jr euch dann zů den publicanen vnd sünderen die bey yederman beschreit vnd verlümbdet sind / Ja nit allein reden jr mit jnen vnnd haben mit jnen gemeinsame/ sonder jr gond in jre heüser / essen vnnd trincken mit jnen / scheühen sy nit so sy euch laden? Jesus der da verstůnd wo jr gottloß murmlen hin reycht/gab für seine jünger antwort/vnd sprach: Warumb verargen vnnd beschälten jr / daß ich mit den publicanen vnnd sünderen gemeinsame hab? Ich sol mit niemants mer gemeinsame vnd gesellschafft haben weder mit denen. Dann bey welchen sol der artzet mer sein weder beyn krancken? Ich bin darum kommen in dise wält/ daß ich die seelen die in sünden kranck sind / gesund mache vnd heile. Nun sind dise offnen sünder vil besser gesund zemachen (dann sy bekennen jren prästen/ vnnd darumb berůffen sy auch den artzet) dann die anderen die sich selbs für gsund halten / vnnd sich für from vor den menschen außgeben vnd rümen/ so sy doch innwen-

dig

größeren vnnd schwäreren lasteren be=
vnwiderbringlicher kranck sind/ weder
sünd vñ laster offen vnd am tag ligen.
ich nun ein artzet bin/ so ists nit billich
omen(als sy meinen) an mich zürnen/
jnen nit gemeinsame hab/ dann die ge
dörffen keines artzets. Die aber recht
söllen denen sünderen die sich vnder=
sseren nitt entgonnen: thůnd sy aber
d sy als wol schältens wärdt/ als weñ
der zornig wirdt über einen artzet so er
ken besicht vnnd heylen wil. Dann sol
elen halb reden/ so ist der nit gesund/
rancken gesundtheit entgonnet: ja der
anck/der seinem nächstẽ in der kranck
nderst mag)nitt zů hilff kumpt. Mit
en vnd glimpffigen antwort/ hat Je=
nger vertädiget vnd geschirmpt/ die
s die gefarliche vnnd arglistige red
eren vñ schrifftgeleerten nit mochten
at auch damit gleert/ das sein freünt
r brauche gegen vnd mit den sünde=
mhertzigkeit sey/ nit ein gefallen vnd
r vnfrommkeit. Damit trifft er auch
it vnd stöltze heimlich/ doch scharpff
mit grossem hochmůt vnnd verach=
menschẽ verachtetẽ/ so doch sy selbs
derbringlich schelck waren/ das sy
schlich für fromm hielten/vnd auß=

**der sprachen zů jm: Warum̃**
**hannis jünger so offt/ vnnd**
**il/desselbẽ gleychen der pha**
**er/ aber deine jünger essen**
**ken? Er sprach aber zů jnẽ:**
**machen daß die kinder der**
**stẽ/dieweyl der breütgam**
**? Es wirdt aber die zeyt**
**aß der breütgam von jnen**
**wirdt/ denn werden sy fa=**
**bigen zeyt.**

Christus deß falsch beschälten ver
/sind sy gleych mit einem anderen
das selbig kam zum teil auß den
nis. Johannes (als die zeyt yetz
gesatz bald ein end haben/vnd die
freyheit härfür brächẽ sölt) hat er
eert vñ seinen jüngeren fürgeben/
der pharisëer satzungen vnd lä=
istus aber(der von vilen minder
weder Johannes)ließ seinen jün
/doch in denẽ dingen allein / die
betreffen/ als da ist fasten vñ bät=
nen dingen hatten die pharisëer
nammen vnd rům der fromkeit
nen volck überkommẽ. Wie wol
fft bättet/so leert er doch seine jün
t im bätten brauchen / vnnd so sy
sölten sy das heimlich thůn: er
in fasten von jnen/ vnnd so sy zů

zeyten auch die ding vnderwägen liessen die schon im gesatz gebotten warẽ / thett er der gleychen als sähe ers nit oder hette sein kein acht: dañ er wölt sy in einer anderen gestalt vnd durch einen anderen wäg bereiten zů höheren vnd sterckeren dingen/die eigentlich zůgehören Euangelischer stercke. Dann von gantzem hertzen vñ bill vnnd schmach zeuerzeyhen / gůts thůn dem der dir böses thůt/sein läben zů gůtem vnd nutz des nächsten verachten vnd verlieren/ ist gar vil ein stercker mannlicher ding/dann biß an abend fasten/oder etwas psalmen singen. Die phariseer achteten das groß das sichtbar was vñ das man in gleychßnerey vnnd falschem schein thůn kond/der rechten waren vnd volkomnen tugenden hatten sy kein acht. Vnnd die waren vnuerschampter weder die schrifftgeleerten / dorfften den Herren selbs ansprechen vnd zů red stellen/ sprechende: Was ist die vrsach das die jünger Johannis so offt fasten vnnd lang bätten/ deine jünger aber essen vnd trincken nach jrem willen/ man sicht sy auch nitt offt bätten? Lobst du die frommkeit Johannis so hoch vnnd steyff / warumb ist dann dein läben mit dem seinen so gar vngleych vñ vneins? Auff disen auffsatz gab der Herr (dieweyl es jn eigentlich betraff) hoflich vnd freüntlich antwort/ vnd sprach: Bätten vnd fasten schilt ich nitt / das ich aber meinen jüngeren darinn etwas nachlaß vnd hengẽ / geschicht darumb / das ich sy einer anderen gestalt zů höheren vnd sterckeren dingen füre. In denen dingen die den leyb vnd ausserliche ceremonien des gesatzes beträffen / ist mein leer vnnd läben etwas milter vñ ringer weder Johannis: aber in denen dingen die das gemůt/die seel / vnnd inneren menschen beträffen/ ist mein leer vnnd läben vil strenger vnd ernstlicher. Die ding dariñ jr die sum aller fromkeit stellen / vnnd es für die höchsten frommkeit halten / werden meine jünger selbs gůtwilligklich thůn / wenn es die sach vnd notturfft forderen wirdt. Darumb söllen jr jnen darzwüschen söliche freyheit nit verbönnẽ/ das end wirdt anzeigen welches leer vnd wäsen das krefftiger gewäsen sey. †Johannes hat sich Joan. 3.
gefröuwt das er ein freünd des breütgãs was/ vnnd hat sich nitt für den breütgam außgeben. Nun ists ye nit zimlich das die freünd des breütgams die jm geheim vñ bey jm in seiner schlaffkammeren sind (da alle ding frölich seyn söllen) zů fasten gezwungen werden. Sy sind noch zart vnnd halten sich noch gantz des breütgams/der wirt jnen nit lang bleyben. Wenn dann die zeyt kumpt das sy jres breütgams beraubt/deñ werden sy starck/willigklich vnd gern fasten/ja auch in tod vnnd in gefencknuß gon/ so offts die liebe erforderen wirdt. Fasten ist für sich selbs weder gůt noch böß/ die nun allein fasten das sy gefastet haben / die thůnd nichts grosses: die aber/ nach meiner leer/allen rům vnnd eer diser welt/ alle wollüst/alle reichthůmben verachten/alle anfächtungen nichts achten vnnd verschetzen / den zorn hindersich halten/neyd vnd hassz zämmen/ gůts gönnen denen die jn böß gönnen / wol re=

den denen die jnen übels reden / für die durchächter bitten / jr läben für den nächsten verschätzen mögen / die wil ich für meine jünger bekennen / die sind mir fügklich vnnd tauglich. Mein leybliche gegenwirtigkeit / dieweyl die bey jnen ist / macht sy schwach: so aber die võ jnen genommen vnd entzogen wirt / nach dem sy den Euangelischen geist in sich fassen werden / denn werden sy mit hohen gaben starck vnd vnüberwintlich. Die die frommkeit in die eusserlichen ding stellen / dieweyl die selben auff jre werck vertrauwen / sind sy allweg schwach die ding zeleyden / zů denen ich die meinen bereit: die aber an allen jren wercken verzweyflen / sich allein der tugenden vnnd gaben des gemůts (die sy allein von mir haben / die sy auch allein mir zůschreyben) halten vnnd trösten / die mag kein vnfal niderwerffen noch überwinden. Das läben anzerichten hat Johannes etwas anderer weyß braucht weder ich: dann es ist etwas vnderscheids in dem / darauf wir beyd gesähen haben / vnnd mögen die zwey nit mit einãder vermischt werden. Der mein jünger seyn wil / der můß gantz geistlich seyn / můß kein vertrauwen auff leybliche ding setzen (darinn aber der phariseer höchste frommkeit stadt.) Vñ das ist die vrsach / das ich deren leyblichen dingen meinen jüngeren keins gebeüt noch fürschreyb / die sich etlicher maß auff das fleischlich gesatz ziehen: vnnd das geschicht darumb / wo ich jnen deren leyblichen dingen nur etwas wenig zůgebe / wurden sy gantz vnd gar wider darauf fallen / von dem ich sy gantz hab wöllen entfrömbden.

**Vñ er sagt zů jnen ein gleychnuß: Niemant setzt einen blätz von einem neüwen kleid auff ein alt kleid / dann sunst zerreißt er auch das neüw / vnnd der blätz von dem neüwen reymet sich nit auff das alt. Vnd niemants fasset neüwen weyn in alte schleüch / dann sunst so zerreißt der neüw weyn die schleüch / vnd wirdt verschütt / vnd die schleüch komen vmb: sonder den neüwen weyn sol man in neüwe schleüch fassen / so werdẽ sy beide behalten. Vñ niemants ist der vom altẽ trinckt / vñ wölle bald des neüwẽ: dañ er spricht / Der alt ist milter.**

Damit Jesus aber jnẽ anzeigte / was vnderscheids wäre zwüschen Johansen / der seine jünger auff weyß vnd maß dem alten gesatz (das sy in sich gefaßt hatten) gleychförmig vnderweyß / vnd jm der seine jünger gar vil einer anderẽ gestalt zů höheren volkomneren dingen zůbereitet / hat er jnen ein söliche gleychnuß fürgelegt. Es ist / spricht er / niemãt so torecht / der ein loch an einem alten kleid mit einem neüwẽ blätz wölle flicken: thůt er aber das / so thůt er zwen schaden: zum ersten zerschneydt vnnd bricht er das neüw tůch das er das alt mit blätze: zum anderen der neüw bätz den er an das alt kleid setzt ist mit dẽ alten tůch nit eins / darauß dann das flicken vnd blätzẽ gar vngestalt vñ häßlich erscheint. Es ist auch niemant so torecht der neüwẽ weyn in alte fassz thůye / dañ sunst wirt die krafft des neüwẽ jäsenden mosts die altẽ fassz zerbrächen / vñ zwifacher schaden darauß volgen / eins teils das die fassz zerbrächẽ / anders teils das der weyn außrünt. Wie ist jm aber zethůn? Die ding die sich mit einander nit betragẽ mögen vñ nit zůsamen gehören / sol man nit vnder einander mischen vñ vermengen. Wil man das alt kleid flicken / thůye man das mit alten blätzen vnd altem tůch / neüw gwãd blätze mã mit neüwẽ. Neüwẽ most thůye man in ein neüw fassz / so behaltet man weyn vñ fassz. Jch weiß wol dz es ein schwär ding ist / dise neüwe vnd geistliche leer denen fürzegäben vñ angenäm zemachẽ / die yetz lange zeyt ď alten gewont haben. Dañ dz gfalt einem gar kaum / dz dem wider ist / des er lang gewõt hat / er wirt ab dem vngewonẽ ding / so bald ers nur versůcht / verletzt. Als weñ einer lãg altẽ weyn getrunckẽ hat / schmeckt jm der neüw nit gleych bald / er wil yemerdar den geschmack haben des er gewont hat / vñ spricht yemerdar der alt sey besser / allein darumb / das er sein gwonet hat. Also ists auch vmb die / die der Jüdischen satzungẽ / breüchen / vnd ordnungẽ gewont haben / vñ darinnen eraltet sind. Habẽ ab ď geistlichen leer / so bald sy die versůchen / ein scheühẽ vnd vnwillen / wöllen yemerdar die groben eüsserlichẽ ding / deren sy gewont habẽ / als da sind die beschneydũg / feyrtag / hochfest / vnderscheid ď speysen / kleidũg / fasttag / Jerusalẽ / ď tempel / opffer / wäschẽ / gelübd / pharisaische satzungen / vñ der gleychẽ: Ja dise ding wöllen sy haben / vnd nit allein wöllen sys habẽ / sonder halten mer darauff / weder auff die ding die aber die fürnämsten vñ höchstẽ sind. Als da ist / ein gemůt das võ allen vnreinen verkeerten / vnd bösen begirden vñ anfächtungen beschnittẽ ist / ein gemůt das von allẽ bösen vnd schantlichẽ übungen vnd trachtungen feyret / ein gemůt das von allen fleischlichen anfächtungen frey vnd růwig ist / ein gemůt dz von aller vermaßgung vñ befleckung / die die reinigkeit des gemůts beflecken / ein scheühẽ hat: ein gemůt das mit treüw / mit glaubẽ / mit liebe / mit demůt vnd reinigkeit geziert ist / ein gemůt das jm selbs võ allem bösen allwäg entzeücht / ein gemůt das yemerdar auff die himmelischen ding vnd das himmlisch vatterland trachtet / ein gemůt dz ein herberg vñ tempel ist des heyligẽ geists / ein gemůt das sich selbs ein angenäm vñ rein opffer Gott aufopfferet / ein gemůt das durch das Euangelisch vertrauwen von aller vermaßgung frey ist / ein gemůt das allen dingen in diser welt abkündt / vñ sich gantz Göttlichen dingen ergebẽ hat / ein gemůt das ein fleyssig auffähen hat auff die ding die das Euangelium heißt vnd forderet / nichts anders aber forderet es weder glauben vnd liebe. Dz ist der neüw weyn meiner leer / die mögẽ die alten schleüch / die des Mosaischen leychten

wonet haben/ nitt leyden: sy erforderet
d saubere schleüch/ die in geistlichē ga-
vnd starck seyen.

# Das vj. Cap.

capitel zeigt der Herr an wie der Sabbath frey
get seine jünger / vnnd bewenßt sein leer mit der
ölff jünger/ thůt ein schöne predig vnd leer vor



nd es begab sich auff einen
chgenden fürnāmerē Sab
th / das er durch kornfeld
ng / vnd seine jünger rauff
ß/ vnnd zerriben sy mit den
d assends. Etlich aber der
sprachen zů jnen: Warum̃
s sich nitt zimpt auff den
Vnnd Jesus antwortet/
zů jnen: Haben jr nit dz
s Dauid thett do jn hun-
ie mit jm waren/ wie er in
Gottes gieng / vnnd nam
/ vnd aß/ vñ gab auch de-
jm warē / die doch niemāt
n die priester allein? Vnd
jnen: Deß menschen sun
/ auch deß Sabbaths.

red hat es sich gefügt das Jesus
ägenheit funden hat außzelegen
as der neüw weyn sey/ wär die
die steyffe haltung vnnd feyren
/ was der alt weyn: liebe aber/
bereitet ist dem nächsten zehelf-
weyn. Es hat sich begäben auff
bbath / das Jesus mit seinē jün
at gangē ist/ seine jünger aber/
haben äheren außgerauffet vnd
die körnlin außgeriben vñ gäß-
n den hunger mit schlächtē ge-
meinen dingen biessen. In einem sölichen fal sölt Euāgelische liebe billich vngebättē von jr selbs den hungerigen speyß handreichen/ so faren die phariseer die alten schleüch zů/ vnd forderen den wässerigen weyn der alten vnd falschen Gottes eer/ vnd sprechen: Warumb thůnd jr da das sich am Sabbath nitt zimpt? So hat Jesus abermals seine jünger beschirmt vnnd für sy also geantwortet: Jr die eüch darfür außgeben das jr im gesatz bericht seyen/ wie das jr doch das nitt geläsen haben / das Dauid in gleychem fal gethon hat / do er mit seinen gesellen hunger hatt/ wie jr dañ sähen die meinen yetz hunger haben? Er thett nit allein in hungers not das meine jünger yetz thůnd/ sonder er ein ley gieng in dē tempel Gottes/ vnd schampt sich nit das heylig brot zeässen die man härfürlegt / vnnd die allein den priesteren zimptē zeässen. Ja nit allein er aß dar- 1. Reg. 21.
uon / sonder speyßt auch damit seine gesellen die bey jm waren/ ließ sich nichts bekümmeren weder heyligkeit des tempels/ noch das es verbotten was die brot sölte niemant weder die priester/ dieweyl sy im tempel dienten/ anrürē. Auch hat der priester kein scheühen gehebt jm die brot zegeben / das er wol verstůnd das söliche satzung oder verbott nitt zů schaden vnd verderbnuß der menschen/ sonder den menschen zů gůtem aufgesetzt waren/ deßhalb sy aufhörē söllen vnd nichts gelten weñ grössere vrsachen vorhanden sind. Vnnd nach langer red beschloß Jesus mit diser meinung: Das haben eüch für gwüß/ das der sun des menschen (der ein Herr ist aller dingen) auch des Sabbaths Herr ist. Dañ der/ der den Sabbath geschaffen vnd gemacht hat/ der mag auch den Sabbath wider abthůn: vnd der da kommen ist allen menschen heyl zegeben/ der mag mit der feyr des Sabbaths võ seinem ampt nit gehinderet werden.

Es geschach aber auff einen anderen Sabbath daß er giẽg in die schůl vnd leeret. Vñ es was da ein mensch/ deß rechte hand was verdorret. Aber die schrifftgeleerten vnd phariseer hatten acht auff jn/ ob er auch heylen wurde auff den Sabbath/ auff daß sy ein vrsach zů jm fundē. Er aber mercket jre gedancken/ vñ sprach zů dem menschen mitt der dürren hand: Stand auf/ vnd tritt härfür. Vnnd er stůnd auf/ vnnd tratt dahin. So sprach Jesus zů jnē: Jch frag eüch/ Was zimpt sich zethůn auff den Sabbath? gůts oder böses? das läben erhalten oder verderben? Vnd er sach sy all an vmb här / vnnd sprach zů dem menschen: Streck dein hand auß. Vñ er thetts. So ward jm sein hand wider zerecht bracht/ gsund wie die ander. Sy aber

**wurden voller vnsinnigkeit / vnd beredten sich mit einander was sy Jesu thůn wölten.**

Nach dem hat sich ein ander beyspil zůtragē/ in dem klar wirt/ wie die alten schleüch den neüwen most Euangelischer freyheit nit fassen noch behalten mögē. Es begab sich/ das an einem anderen Sabbath der Herr Jesus nach seiner gewonheit in die versamlung der Juden gieng ze leeren/ das littē nun (also anhin) die Phariseer/ dann es was der brauch vñ im gesatz gebotten. Da was vnder anderen vilen ein arbeitsäliger mensch/ der hatt ein lame vnnd dürre hand/ das er sich vnnd seine kinder nitt mer neeren mocht. Die phariseer vnd schrifftgeleertē/ die sich billich des arbeitsäligen menschen erbarmet / vnd Jesum für jn gebätten sölten haben/ stůnden vnnd hatten heimlich auff Jesum acht / ob er dē krancken lamen helffen wölte (dañ sy wußten wie er so gütig vnd barmhertzig was allweg vñ allenthalb yederman zehelffen) darab vnderstůnden sy sein werck zeuerargen / vnnd vrsach zesůchen/ jn als einē übertretter des Sabbaths zeuerklagē/ wo er dem menschen sein hand auff den Sabbath wurde heylen/ dieweyl das gesatz am Sabbath verbeütet zů arbeitē. Jesus aber der wußt wol was sy innwendig bey jnē selbs gedachten/ spricht den lamen an : vnnd damit jn yederman möchte sähen/ hieß er jn auffston/ vnd mitten ins volck tretten. Er aber stůnd von stundan auf gehorsamlich/ vnd stalt sich für jr aller angesicht/ dz yederman sein ellend sähe. So kart sich Jesus zů den Phariseern vnd schrifftgeleerten/ offnet dem volck nitt jre schalckhafftige gedancken / sonder mit einer frag traff er jre gewüssen / vnd sprach: Ich wolt von eüch/ die jr eüch für geleert im gesatz außgebē/ gern wüssen/ ob mā am Sabbath dē nächsten helffen sölle vnd möge/ oder ob man den/ dem man wol helffen möcht/ in seiner arbeitsäligkeit verlassen sölle? Oder welches ist doch das billicher/ dem menschen helffen vnd sein läben retten/ oder lassen vmbkommen vnd verdärben? Dann der/ der eim helffen mag/ vnd es nit thůt/ der verwarloset jn/ vnd bringt jn vmb. Als aber Jesus ringßweyß vmbsach/ vnd niemants antwort gab / sprach er zum menschen : Streck dein hand auß. Schnäll streckt er sein hand auß/ die lam vnd tod was gwesen: so grosse krafft hatt der/ der gebot. Was sölten die schrifftgeleerten vnd phariseer hie thůn? Das wunď was so klar/ augenscheynlich vnd offenbar/ das es niemants mocht noch kondt verneinen/ gemeiner verstand verjachs/ das es billich wäre alle zeyt den menschē helffen. Aber die altē schleüch/ die des wässerigen trancks des Mosaischen gesatzes gewonet hatten/ waren nit fähig des mosts Euangelischer liebe. So sy auß denen thaten Göttliche krafft in Christo söltē ermessen vnd erkeñt haben/ auch den anfang des gesatzes/ wurdē sy wüten/ vnd hielten vnder jnen einen mörderischen radt wie sy Jesum vmbbrächten. Das bedaucht die herrlichen seülen der Gottes eer am Sabbath zimlich seyn/ aber am Sabbath einem arbeitsäligē menschē helffen/ bedaucht sy vnzimlich seyn.

**Es begab sich aber zů der zeyt / dz B er gieng auff einen berg zebätten/ vnd er bleib übernacht in dem gebätt zů Gott. Vnd do es tag ward/ růfft er seinen jüngeren/ vñ erwellet jren zwölff/ welche er auch Apostel nēnet/ Simon (welchen er Petrum nennet) vnd Andrean seinen brůder: Jacobum vñ Johannen : Philippum vnd Bartholomeum: Mattheum vnd Thomā: Jacobum Alphees sun/ vnd Simon genannt Zelotes: Judā Jacobs sun / vñ Judam Jscariothen / der da was der verräter. Vñ er gieng härab mit jnē/ vnd stalt sich auff einē platz im väld. Vnd ein hauff seiner jüngeren/ vñ ein grosse menge des volcks von allē Jüdischen land vnd Jerusalem/ vnd Tyro vnnd Sidon am meer gelegen/ die da komen waren jn zehören/ vñ geheilet zewerden von jren süchten/ vnd die von vnsauberen geisten vmbgetriben wurden/ die wurden gsund. Vñ alles volck sůcht dz sy jn anrürē möchtē/ dañ es gieng krafft von jm/ vñ heilt sy all.**

Also hat Jesus die stett vnd menge der men Matth.14. schē wiď verlassen/ ist auff dē berg gangē zů bätten / hat die selbe nacht im gebätt zů Gott verschlissen. In welchem er vns vnderweyßt/ das/ so wir etwas glücklichs vnd fruchtbarlichs anheben wöllen / wir erstlich am gebätt anfahen/ das Gott vns zů dem das wir anheben vñ für vns nemen/ glück vnd heil verleyhen wölle/ vnd schaffen das es wol gerate. So aber der tag anbrach / hat er zů jm berůfft seine jünger / die er yetz jm zůgesellet hatt/ dz sy allweg mit jm giengen/ vñ zeügen wären deß so von jm gehandlet ward. Auß denen aber hat er etlich sonderlich Matth.10. außgeschossen/ die er Apostlen/ das ist / bottē genennt/ darum̄ das er willens war sy in die gantzen welt außzeschickē das Euangeliū zeuerkünden: vñ so sy gesendte botten wären/ dz sy nichts anders handleten/ dañ das jnen Christus in befelch geben hette. Ire nam̄en aber sind dise: Simon/ dē der Herr darnach einē anderen nam̄en gab auff Syrisch/ Cephas/ auff Griechisch Petrus/ auff Teütsch ein felser/ vō wegen ď steyffen verjähūg: dañ do das volck mācherley meinung vō Christo hatt gehebt/ hatt Petrus in nam̄en al Matth.16. ler Apostlē verjähen: dz Jesus seye Christus der sun des läbendigen Gottes: sein gesell was Andreas/ ď auch sein brůď was : darnach Jacobus vnd Johannes : Philippus vñ Bartholomeus: Mattheus vnd Thomas: Jacobus Alphei sun/ vnd Simon der mit dē zůnam̄en Zelotes heißt:

Judas

sun Jacobi / vnd Judas Jscarioth/
als Jesum verraten hat. Das er a-
erräter zů einem Apostel erwelt vnd
eschicht nit das ers nit wüsse / sonder
durch sein fürsichtigkeit / das ab jm
n lerneten wie ein grausam erschro-
g es seye/mißbrauchen die güte vnd
t Gottes vnsers Heylands / die er
lt. Jn der zal der Apostlen was kein
kein reycher/kein geleerter/kein pha
hrifftgeleerter/kein pfaff. Grobe vn
warē sy all die Christus außlaß/da-
wen weyn in neüwe schleüch gusse.
die zwölff erwelt hatt/ist er vō berg
n in die ebne da das volck komlich
Das ein hohe reinigkeit erforderet/
Berg geschähen vnnd außgerichtet
da ist bätten/vnnd außschiessen die/
uangelium zepredigen vertrauwt
en da zůgegē andere vil seiner jün
groß volck/die allenthalb här ka-
Jüdischen land / von Jerusalem/
rstetten Tyro vnnd Sidon / deren
on verrnuß kommen auß begird
ium zehören:etliche kamen gesund
üchen : dañ er halff yederman mit
it er auch beladē was / auch die be
n vnreinen geisten wurden ledig.
sse ding alle geschahen on alle ar-
et er allein mit einem wort / etlich
m kleid berürten. Dañ in jm was
volkommenheit aller Göttlichen
im außgieng (wie der scheyn von
ie hitz vom fheür) vnd halff allen
n er was ein heyland vnd helffer/
nen allen menschen zehelffen.



hůb seine augen auf über
vnnd sprach: Sälig sind
nn das reych Gottes ist
g sind jr/ die yetz hunger
jr söllen satt werden. Sä
yetz weynen/dann jr wer
Sälig sind jr / so eüch die
menschen hassen/ vnnd eüch absünderen/vnd schälten / vnd eüweren nammen verwerffen als einen boßhafftigen / vmb des menschen suns willen. Fröuwen eüch am selben tag / vnnd springen in fröuden auf:dann sihe/ eüwer lon ist groß in den himlen. Dann deßgleychen thettē jre vätter den propheten auch.

Nach dem hat Christus härfür getragen den most Euangelischer leer / zů dem er vor etliche als die sterckeren vñ neüwe schleüch erwelt hatt. Sälig/sprach er/sind jr/ die nit einen hohen vnd stoltzen geist haben / jr die eüch selbs mißfallen: dann ob jr gleych nach der welt schlecht vnd verächtet gehalten werden / so ist doch das reych Gottes eüwer:welches reych herrlicher ist dann alle reych der welt. Jr sähen daß die prästen vertriben werden / die teüfel weychen / die sünden werden verzigen. Was hat aller gewalt vnd hohe diser welt/das dem gleych seye? Jst das nitt ein groß reych/keinem laster vnderworffen seyn noch dienen / keinen begirden noch anfechtungen? Jst das nit ein herrlich reych/ den teüfel vñ dertrucken mit allen seinem anhang/die welt überwinden mit allen jren schräcken vnd reitzungen / mitgenossen Gottes seyn / eyngeschribne burger seyn im reych der himmlen? Sälig sind jr die yetzunder hunger vnnd durst haben/jr die eüch mit zimlichem lassen vernůgen / die allen pracht/můtwill vnd reychthůmb diser welt verachten/aber nach der speyß der seelen einen hunger haben / welche speyß das wort Gottes ist: eüch die da dürstet nach dem wasser des Euangelischen geists/ dann jr werden mit dem heilsamen wollust/den jr begären/gesettiget werden. Sälig sind jr/die eüch selbs willigklich aller wollüsten diser welt beraubt haben / vnnd das von wegē der grossen begird die jr zů Euāgelischer frommkeit habē:jr die da mancherley kestigung vnd trůbsal leydē/die aber nun ein zeytlang wären/darnach zů ewigem läben vnd fröuden füren. Dann es wirt die zeyt kommen/das sich die sach enderen vnd vmbkeeren wirt/denn wirt eüwer leid in fröud / vnd eüwer trauren vnd weinen in lachen verkeert werden. Das gemein vnuerstanden volck haltet die für sälig / denen yederman recht gibt/denen yedermā liebkoset / die zů hohen eeren kommē/die hohe namen haben: aber ich nenn eüch sälig / so jr von den menschen verspottet werden/so sy eüch als schantliche verachtete leüt auß jrer gesellschafft schliessen / so sy auff eüch vmb meinentwillen vil schmach vnnd schand trächen/ so sy eüweren nammen vnd gedächtnuß eintweders vnderstond gar außzereissen / oder yedoch den nachkommenden verhasszt zemachen: vnd das nit eüwerer schuld halb/sonder von hasz wegen den sy haben zů des menschen sun/des leer vñ eer jr verkünden werden. Lassen eüch darā nichts dauren / sonder vil mer fröuwen eüch/so eüch sölichs zehanden gadt/vñ

Matth. 5

frolocken. Dann ob eüch die bösen vmb eüwer gůtthat hassen / so sind jr doch eines gar grossen lons im himmel wartē. Die menschen mögen eüwere nammen nit abtilcken/dañ sy sind im himmel geschriben: eüwer eer mögē sy nit verduncklen noch vneerlich machen / dann sy wirt allweg bey meiner eer seyn : ja ye mer sy eüweren nammen vñ gůt gerücht veruolgē/ye mer werden sy eüch eerlich vnd loblich machen. Dann vnfrommen leüten mißfallen/ist ein grosser rům vnd hohe eer. Das ist nichts neüws/ hohe vnd ware tugent ist allweg von den schälcken verhasszt gewesen. Das man eüch yetz diser zeyt thůn wirt/ haben jre vorderen auch den heyligen propheten gethon/ vmb keiner anderen vrsach willen / weder das sy nach dem befelch vnd willen Gottes die warheit nitt verschweygen wolten / welche warheit den schälcken vnnd vnfrommen allweg verhasszt gewesen ist. Mit denen trösten eüch selbs. Deren nammen sy haben wöllen abtilcken vnnd vertuncklen / deren gedächtnuß ist yetz hoch vnnd eerlich bey allen. Auch söllen jr eüch nit vnderston zerächen/darumb das jr vnschuldig vnd fromm sind/vnd vermeinen sölichs geschähe eüch vnbillich: dann sy werden nit vngestrafft bleyben / ob sy gleych hie in zeyt glück/ eer vnd heyl haben/es wirdt jnen gespart zů ewiger straff.

**Aber dargegen / wee eüch reychen/ dann jr haben eüweren trost dahin. Wee eüch die jr voll sind / dann eüch wirdt hungeren. Wee eüch die jr yetz lachen / dann jr werden weynen vnnd heülen. Wee eüch wenn eüch yedermā wolredt. Dann deßgleychen thetten jre vätter den falschen prophetē auch. Aber ich sag eüch die jr zůhören: Lieben eüwere feynd : thůnd wol denē die eüch hassen : reden wol denen die eüch übel reden: bitten für die so eüch beleidigen. Vnnd wär dich schlecht auff einen backen / dem beüt auch den anderen dar. Vnnd wär dir den mantel nimpt / dem weer auch nitt den rock. Wär dich bitt/dem gib: vnnd wär dir nimpt dz dein/ so forder es nit wider. Vnnd wie jr wöllen das eüch die leüt thůn söllen / so thůnd jr auch jnen der gleychen.**

Darumb wee eüch reychen / die eüch selbs hie so wol gefallen / vnnd eüweren můt erkülen vnd belustigen in reychthůmben/ eeren vnnd allem můtwill diser welt/ vnnd gedencken nit daß es vmb ein kurtze zeyt zethůn ist / das dise eytele säligkeit/das vnstät glück von eüch hingenommen/vnd eüch ewigs vnglück begegnen wirdt. Wee eüch die yetz lachen vnnd frölich sind/ so es eüch wol gadt vnnd glücklich / jr sind im glück gantz ertrunckē/ es wirt sich aber bald wenden/ das jr weynen vnnd klagen werden / so eüch sölicher augenblicklicher wollust in ewige peyn vnd leyden verkeert wirdt. Gefallen eüch selbs nit/so eüch yederman von wegen der falschen säligkeit/sälig nennet/ lobt vnnd preyßt/ sy wüssen nit was ware glücksäligkeit ist/so sy das/das vō eüch schantlich vñ gottloßlich gehandlet vnd gethon wirt/loben vnd preysen : so jr das Euangelium vnd die warheit durchächten vnd veruolgen/nennen sys einen eyfer des gesatzes: vnd so jr die frommen beleidigen vnnd tödten/ nennen sys ein liebe vnnd eer Gottes. Sölich falsch lob/ das eüch die torechten zůlegē/ mag eüch vor der rach vnd straff Gottes nitt fristen/ sonder wirdt eüch so vil mer straff vñ peyn wärt machen/ das jr eüch nit allein sölicher schantlicher thaten nitt geschämpt/sonder erst rům vnd lob auß mißthaten gesůcht haben. Die eüch von eüwerer gottlosen thaten willen loben / deren vorfaren vnd elteren haben auch die falschen prophetē gelobt/ die den propheten des Herren widerstrebten / vnd die oberkeit sampt dem volck sy zetödten reitztē. Die propheten des Herren begärten kein rach über jre durchächter / noch ward den frommen jr belonung/den gottlosen jr straff. Die yetz treüwe vermanung vnd warnung verachten vnnd nit hören wöllen / denen wirdt es der tag eins (aber zespat) leid werden : sähen die zů was sy beschulden / die böß vmb gůts widergelten. Euch aber/die gehorsam sind meinē worten/gib ich ein sölichs gebott/den starcken Euangelischē most/das jr nit allein böses vmb böses nitt widergelten/sonder eüwere feynd lieb habē: thůnd denen gůts die eüch übels vnd böses thůnd : für schmach vnnd schältwort/widergelten jr freüntliche vnnd heilsame red : bitten für die die eüch schmähen vnd lesteren / das sy durch eüwer gebätt mit Gott wider versünt werden/das denen jre sünd verzigen werden/die eüch vor den menschen falsche laster aufträchen. So verr sol es vō eüch seyn eüch selbs rächē / das du dem der dich an einen backen schlecht/ee den anderen darbieten solt/ee du dich rächen wöllest / ee du zancken vnd rechten wöllest. Wenn man recht daruon reden wil / so wirdt der geschmächt der schmach thůt: der aber/der ee schaden an gůt vnd eer leyden wil/ee er in vnfrid vnnd vnrůw wölle kommen/der gewünt/verleürt nichts. Jr söllen eüch fleyssen yederman gůts zethůn/ niemants schaden noch letzen. Welcher letzt vnnd schadet / der wirt von Gott gestrafft. Thůnd jr etwas gůts/ werden jr Gott zum widergelter vñ beloner haben/dem setzen rach vnd belonung heim / haben jr sein kein acht noch sorg. Biß willig vñ geneigt zegeben dem der von dir begärt/ darauß wirdt freüntliche liebe eines yeden gegē dem anderen erwachsen. Nimpt dir aber einer das dein mitt betrug oder gewalt/so laß es jm ee du mit jm in ein zanck kommest: es ist weger gelt/hauß vnnd acker verloren/dann so du das wider zegewünnen vnderstůndest/vnnd bessers verlurest. Kein list noch trug sol in eüwerem läben seyn / sonder

r wil das jm ein anderer thůye / das
n auch: vnnd was er von einem ande-
ebt wil seyn/ des überhebe er auch sei-
en : das heißt den nächsten lieb haben
lbs.

d so jr lieben die euch lieben/
cks haben jr daruon? Dann
er lieben auch jre liebhaber.
venn jr euweren wolthäteren
d/ was dancks haben jr dar=
nn die sünder thůnd das sel=
. Vnd wenn jr leyhen denen/
en jr hoffen zenemmen / was
aben jr daruon? Dann die
hen den sünderen auch/auff
ychs widerum nemen. Aber
ebē euwere feind/thůnd wol/
n da jr nichts dauon hoffen/
wer lon groß seyn / vnd wer=
r des allerhöchsten seyn:dan
t über die vndanckbarē vn
sen.

hat sich selbs lieb / vnd begärt doch
ng sölicher liebe von jm selbs: so sol
gegen dem nächsten einfaltig vnd
des lons beschähen : sy sol bereitet
ůn wo vnd so offt es not ist/vnan-
dir darumb wider werde zů belo-
arum das er dein nächster ist / ob
imermer darumb dancken wur-
yg dan daß er dirs nimer widgul
vnd aller gůtthat / die jr den men-
n / belonung / söllen jr allein von
n. Dann wen jr allein die lieb ha-
wid liebe beweysen / was lons kön
Gott forderen? Jr haben ein lie-
dere empfangen/liebe ist euch mit
et. Der einen lieb hat allein da-
wider lieb hat/vnnd wo er wüßte
der lieb hette / so wölte er jn nit
noch gar verr von Euangelischer
egreyfft freünd vnd feynd. Wenn
at der jn auch liebet / was hochs
ůt der selb? Was thůt er das E-
he gemäß seye? Thůnds nit auch
lieb haben vnd sünder sind/dz sy
ur den lieb haben der sy lieb hat/
der sy nit liebet? Wen jr dan de-
thůnd die euch wid gůts thůnd/
h Gott schuldig? Das ist nit E-
that/sonder ein wächsel der gůt-
ch die sünder/die noch verr von
öhe sind / werden natürlich be-
zeseyn den gůtthätern/vnd has-
keit. Nit gůts thůn dem gůtthä-
n liebhabenden/ ist schantlich : so
dises thůt/ ists nit sondren gros-
bs wärt. Wenn jr denen leyhen
s hauptgůt wider zů empfahen

verhoffen/ was thůnd jr das Euangelischer zů-nemung gemäß seye? Leyhet nit ein schalck/ ein bůb dem anderen/ vnd nimpts den wider? Es ist gmein dz einer dem anderen in not leyhe/daß er jm den wider leyhe. Das ist aber nit ein reine lautere gůtthat/daß einer allein darum thůt/ dz er verhofft jm geschähe sölichs wid. Bedarff vn begärt dein nächster deiner hilff/so leyhe jm/ ob dir gleych sölichs nimer wider wurde: vnd gibs jm der gestalt/ das/ wen er dirs nit wider gibt/ du es jm geschenckt / nit gelihen wöllest haben. Euwere liebe vnd euwer gůtthat sol frey willig seyn/vnangesähen allen lon/ alle widergältung. Jr söllen gůts gönnen denē die euch böses wünschen: denē söllen jr gůts thůn/die euch nit gůts wider thůnd: ja denen auch die euch böses vmb gůts widergälten. Leyh mit sölicher meinung/ das (ob dir gleych nichts wid wurde) du doch ein fröud habest daß du deinē nächstē geholffen hast. Jr bedörffen auch nit besorgen dz euch euwer lon verloren oder veruntreüwet werde/dan ye minder belonung du von den menschen verhoffst od empfachst / so mer lons wirdt dir Gott widgälten. Wen jr dise ding thůnd/ wirt eüch d höchste Gott für seine eeliche kinder erkennen/ so jr nach all euwerem vermögen vnderstond vnd fleyß ankeeren/seiner gůte nachzeuolgen: dan er ist von natur so gůtthätig/daß er freymilt ist/vn gůts thůt/nit allein den gůten/sond auch den bösen/dan er gibt yederman das läben: item himel vn erdē mit all jrer zierd/mit so vil reychthumen vn schätzen/mit so vil nutz vnd fürderung/hat er zů nutz vnd brauch auch den gottlosen zůgerüstet. Mit seiner gůte locket er den bösen/ mit seiner senfftmůtigkeit vnd freüntligkeit reitzt er sy zů besserung: die gůten aber zů danckbarkeit.

Darumb sind barmhertzig / wie auch euwer vatter barmhertzig ist. Am vierdten Sonntag nach Trinitatis.
Richten nit/so werden jr nit gerichtet. Verdammen nit/so werden jr nit verdampt. Vergeben/so wirt euch vergeben. Geben/so wirt euch gegebē. Ein volle/getruckte/gerüttlete/ vnd überflüssige maß wirt mā in euwere schoß geben. Dann eben mit der maß da jr mit mässen / wirdt man euch wider mässen.

Sölicher freymilten vnd gabreychen gůtthat die der himmelisch vatter gegen allen menschen braucht/söllen jr als die eelichen kinder nachschlahen/das jr auch(wie er) allen menschen (wo es euwerthalb seyn mag)allweg vndstanden gůts zethůn: den gůten/das sy besser werden: den bösen/das die selben durch euwer senfftmůtigkeit vnd freüntligkeit auch zů besserem läbē gereitzt werden. So Gott (der aller menschen hertzen kennt)nichts destmind auß der vnentlichen gůte seiner natur so vil gůts beweyßt denē die sein nit wärt noch wirdig sind/da er schon weißt daß sein gůtthat vnnd gnad an jnen verloren ist:wie

vil mer söllen dañ jr auch also thůn? Jr wüssen doch offt nit wär sein wirdig oder vnwirdig ist: jr wüssen nit obs an denen/ denē jr gůts thůnd/ angelegt ist oder verloren/ dañ der außgang vñ das end ist euch vngewüß. Es begibt sich offt das die/ die vns ersten anblicks böß bedunckē/ böß sind: vnd härwiderumb die/ die yetz die bösten sind/ bald sich besseren: besond so sich Gott gegen einem yeden erzeigen wirt/ wie sich er gegen seinem nächsten haltet vnd erzeiget.

Das gehört auch zů Christlicher senfftmůtigkeit vnnd einfalt/ daß ein yeder seines nächsten wort vnd werck (da er nit mag wüssen was meinung er es thůye) zum besten verstande vnnd außlege. Ein lauter vngefelscht gemůt ist allwägen geneigter gůts zemeinen/ weder böses zů argwönen. Jn offnen lasteren aber/ als da sind/ Eer abschneyden/ schamper vnd schantlich redē/ rauben/ eebrechen/ vnnd der gleychen/ gehört es euwerer gůte zů/ daß jr (so vil es in euch ist) söliche laster vnd prästen vndersion söllen zeheilen vnnd zeuerbesseren: die menschen aber söllen jr weder hassen/ noch euch an jnen rächen. Vnd darumb söllen jr niemants beschätzen/ so werden auch jr nit beschätzt: niemants söllen jr verurteilen noch verdammen/ das euch söliches nit auch begegne. Verzeyhen so man euch erzürnt/ so wirdt euch Gott auch euwer sünd verzeyhen. Sind freymilt/ gabreych/ vnnd gůtthäter gegen dem nächsten/ so wirt euch euwer gůtthat reychlich vnnd überflüssig widergolten: ein gůte/ gehauffete/ gerütlete vnd überlauffende maß wirt man euch wider in euwer schoß mässen: ob euch gleych die menschen söliche gůtthaat nit widergulten. Dann mit was maß jr mässen euwerem nächstē gůts zethůn/ wirt euch in der belonung wider gemässen. Sind jr kündig vnnd karg gegen dem nächsten/ so wirt euch karglich widergolten.



Vnnd er sagt jnen ein gleychnuß: Mag auch ein blinder einem blinden den wäg zeigen? Werden sy nit allbeid in die grůb fallen? Der jünger ist nit über seinen meister. Welcher aber vollkommen wirt/ der wirdt wie sein meister seyn. Was sichst du aber ein spreyssen in deines brůders aug/ vnd des balcken in deinem aug wirst du nit gewar? Oder/ Wie kanst du sagen deinem brůder: Halt still brůder/ ich wil den spreyssen auß deinem aug ziehen/ vnd du sichst selbs nit den balcken in deinem aug? Du gleychßner/ zeüch vorhin den balcken auß deinem aug/ vnd besich denn das du den spreyssen auß deines brůders aug ziehest.)

Damit aber Jesus diß alles dester tieffer in jre hertzen truckte/ hat er jnen ein söliche gleychnuß gesagt: Mag auch ein blinder den anderen füren? fallen sy nit beide in die grůben so sys vnderstond? Wär anderen leütē vorgon wil/ d můß vor rein vnnd lauter seyn von allen lasteren. Wie kan der einen anderen leeren was er thůn sölle/ der selbs irret? Es möchte yemāts sprechen: Es ist aber ein schwär ding etlicher verhertete vnnd verstopffte boßheit zeleyden. Antwort: Warum̄ beschwären jr euch zeleyden/ das doch ich leydē? Sols dann der leerjunger besser haben weder der leermeister? Denn ist er vollkommen gnůg/ wenn er dem meyster gleych ist. Warum̄ bist du aber so ein fräfler vnd vngleycher richter gegen deinem nächsten/ so du doch grösseren sünden vnderworffen bist? Wie das du in anderer leüten sünden so scharpff sichst/ vnd aber zů deinen lasteren blintzest? Warumb sichst du das spreyßlin in deines brůders aug/ vnd nimpst aber des trams in deinem aug nit war? Wie darffst du zů deinem brůder sagen: Halt/ ich wil dir das spreyßlin auß deinem aug ziehen/ so du des balckens/ der in deinem aug stäckt/ nit war nim̄st? Ware from̄keit vrteilet andere leüt gnädigklich/ sich selbs aber straafft sy reüher: falsche from̄keit aber vnnd gleychßnerey/ meint sy wölle jr selbs rům der from̄keit dahär erlangen/ so sy zů jren eignen lasteren durch die finger sicht/ vnd über anderer leütē laster vñ sünd wůte vñ rauch seye. Du darffst wol deinen nächsten auß speyß vnnd tranck vrteilen/ vñ du darneben einē auff sein läbē stellē. Hör du gleychßner der from̄keit/ Wilt du warlich vnd recht from̄ sein/ so thů zum erstē den tram auß deinē aug/ vñ demnach (bedunckt es dich) sihe wie du den spreyssen auß dem aug deines brůders ziehest. Yetz aber thůst du das widspil/ hast ein verkeert vrteil/ so du dir selbs in deinen gůten werckē wolgefallest/ vñ was and leüt sünden/ das machest du groß vnd schwär/ in deinen sünden aber bist du senfft vnnd luck/ über deines nächsten mißthat rauch vnd hert.

Dañ es ist kein gůter baum der faule frucht trage: vnd kein fauler baum der gůte frucht trage. Ein yetlicher baum wirt an seiner eignen frucht erkennt.

Dann man lißt nit feygen von
nen / so lißt mā auch nit weyn-
von heckē. Ein gůter mensch
gůtes hårfür auß dem gůten
ines hertzens: vnd ein boßhaff
ensch bringt böses hårfür auß
en schatz seines hertzens. Dañ
s hertz voll ist / deß gadt der
ber.

süchen jr rům der fromkeit auß denē
ie den bösen vnd gůten gemein sind:
d/noch speyß/noch lang gebått/ noch
kzedel machen den menschē from/zei-
t an dz er from seye: dañ mā schåtzt
nit auß den bletteren/sonder auß den
e frücht ziehen jr safft auß der wurtz
selb safft bitter/so mag der baum nit
geben: ist aber der safft süß vnd gůt/
baum kein andere dañ süsse vñ gůte
n. Die bletter vnnd rinden sicht man
mögen betriegen / das safft aber vñ
ht man nit. Ist das gemůt zerstört
/so ists alles böß was darauß kūpt:
gemůt rein vnnd vngefelscht/so ists
o gůt was darauß wachßt. Ein yet
hat sein frucht / die er nit verbergen
ien kan: man kan ye von dornhegkē
äsen/so kan man von hegken kein
nen. Was ein fromer mensch thůt/
gůt / was er isset / was er trinckt/
t für kleider/oder was er deren din
für sich selbs weder böß noch gůt
ner ein gestalt der fromkeit haben/
are rechte fromkeit anzeigen. Isset
ñ/so thůt er jm recht: isset er nit/ so
r recht/dañ ein yetlichs thůt er auß
n. Was ein schalck vnnd vnfromer
lles böß/dañ es kumpt auß einem
auß einem falschen zerstörten her-
sich wie er wölle/ er faste oder esse/
tte. Wöllen jr aber die frücht des
n baums / des wurtzlen der safft
vnd liebe erfüllt hat / kennen? Er
lieb/hasset niemāts : er wil yeder-
n/auch den feyndē : niemants wil
eids thůn : er redt denen wol die
tet für die die jn schmåhen/ bittet
ilschlich verklagen / er vnderstadt
hůn die jn töden / verhofft seinen
er argwonet von niemants übel:
fft ist/legt er zum bestē auß/ver-
mpt niemants/stellt Gott das vr-
ot allein das er gůts thůye : die
t er / daß sy sich widerkeeren vnd
r seinen nåchsten irren/ so warnet
ner wider jn / so verzeycht ers jm
denckts jm nit zů argem. Wo du
/ da ist ein rechter Euangelischer
bringt frücht dem Euangelio ge
dargegē die frücht des baums/
mit bitterem safft phariseischer

hochfart/ neyds vnd hasses/ vnd des geyts vergifftet seye/er wil niemants wol/ dann allein jm selber: er hat auch seine freünd nit lieb/ dann allein von sein selbs wägen ; sein eer schåtzt er höher weder die eer Gottes : thůt man jm vnbill vnd leids/so råcht er sich /ja er thůt anderen leüten vnbill vnd leid: er gefalt jm selbs wol mitten in seiner schalckheit: was ander leüt gůts thůnd/ verarget er: sein eignen nutz fürderet er mit schåden seines nåchsten : ob er schon mit dem mund båttet/so ist doch sein hertz nienen darbey: er vertrauwet auch Gott nit / hat seinen nåchsten nit lieb/růmpt sich selbs/verachtet vnnd verurteilet ander leüt : jm selbs zårtlet er in seinen lasteren/ aber so sein brůder irret / den beschiltet er rauch. Vnnd wiewol er söliche böse frücht bringet / so scheynt er doch mit den bletteren vnd rinden als wår er ein gůter baum / er gleychßnet sich darfür / wil darfür gesåhen seyn: er gadt dahår mit breiten denckzedlen / wåscht sich offt/ feyret den Sabbath / hat ein scheühen ab den publicanen/ hat mit jnen kein gmeinschafft/hat nur acht auff die gůten witwen: gegen den armē ist er rauch/ den reychen zårtlet er: fastet offt/ aber daheimen füllt er sich: er båttet lang / hat das gesatz / den tempel/vnd Gott allweg im mund : wo er aber füg mag habē/ bricht er auß / vnd kumpt hårfür das in seinem hertzen verborgē lag/ in welchem hertzen der schatz gůter vnnd böser wercken behalten ist. Darumb wo es gelågenheit gibt / verschwynt die gestalt der falschen gleychßneten fromkeit/ vnd thůt sich hårfür/ das iñwendig in der wurtzlē verborgē lag. Thůt man einem vnbill/ schmåcht man den ders nit beschuldet hat/ facht mā jn/nimpt man jm das sein/ da bringt dͤ from mensch auß dē gůten schatz seines hertzens gůts hårfür/er wil den vnbill nit mit vnbill widergåltē : eintweders er duldets vñ leydets mit gedult/odͤ er thůt jm gůts für böses: dͤ jn schmåchet vñ schiltet/ dē gibt er senfft vñ freüntlich antwort: so man jn gefangē legt/ danckt er Gott: dz man jm sein hab nimpt/tregt er mit fröuden.

Was heissen jr mich aber Herr Herr / vnnd thůnd nit was ich euch sag? Wår zů mir kumpt / vnnd hört mein red/vnd thůt sy/ den wil ich euch zeigen wåm er gleych ist. Er ist gleych einem menschen der ein hauß bauwet/ vnnd grůb tieff/ vnnd legt den grund auff ein velsen: do aber gewåsser kam/ do reiß der wasserstrom zů dē hauß/ vnd mochts nit bewegen / dañ es was auff den velsen gegründet. Wår aber hört vnd nit thůt/der ist gleych einem menschen der sein hauß bauwet auff die erden on grund / vnnd der strom reiß zů jm / vnd es fiel bald/vnnd das hauß gewan einen grossen rissz.

Der pharisaisch baum thůt in allen dingen

das widerspil / vnnd so ein söliche sach eynfalt/ bringt er gar vil andere frücht. Gott aber mag nit betrogē werden/ der sicht in die inneren winckel des hertzens/er laßt sich nit mit ausserē züñselwerck vnnd kirchengepreng bewegen/ durch welche ding ein mensch den anderē mit falscher gestalt der fromkeit offt betriegen mag. Sy reden eerlich/vnd trachten aber nichts dañ schmähen. Dann wohin dienet es das jr mich (gleych als wölten jr mich eeren) einen Herren nennen/ so jr doch das nit thůnd das ich euch heiß: Haben jr mich für einen Herren / so sind meinen gebotten gehorsam: erkennen jr mich aber nit für einen Herren/ warumb nennen jr mich dañ also? Einen herrē kan man nit baß eeren/ dañ so man mit den werckē das selb erstattet/ wo es die sach erforderet. Haltung der gebotten / zeigt einen treüwen diener an/nit Herr nennen. Damit der Herr das / das er von dem bösen vnnd gůten baum gesagt hatt / tieffer in die hertzen seiner jüngeren eyntruckte/hat er jnē ein andere gleychnuß gesagt von einem bauw. Wie die wurtzlen am baum/also ist die grunddueste im bauw: das die bletter am baum sind / das ist die schöne gestalt an dem bauw / die yederman / so mans besicht/ wol gefalt. Vnnd auff das spricht er also: Welcher mit reinem vngefelschtē hertzen zů mir kumpt / vnnd meine reden der maß hört/das er auß dem selben schatz (wo es not ist) anzeig vnd vrkund vollkomner tugend härfür bringt / den wil ich sagen wäm er gleych seye/ Er ist gleych einem fürsichtigen bauwmann/ der ein hauß bauwet nit allein zum schauwfal oder rům / nit das ers nun ein zeytlang brauchen wölle / sonder dz es steyff ston/vnnd keinem vngewitter weychen sölle/ vnnd darumb grabt er tieff/ vnnd setzt die grunddueste auff einen starcken velsen/ nach dem bauwt er darauff: wenn dañ ein wassergüse oď ein starcker wind vnnd vngewitter kumpt/mag es weder durch die anstöß des wassers / noch durch die stercke der winden niďgeworffen werden/dañ es stadt auff einē starcken grund. Welcher aber also zů mir kumpt / dz er das hört das ich sag / er senckt aber mein leer nit in sein hertz/ der ist wie ein narr / der da bauwet gleych als käm nimmer mer kein vngewitter/ hat kein acht wie er ein vesten grund lege/sicht nun wie er ein hüpschen schauwfal mache/ vnd in die höhe bauwe: wenn aber ein wassergüse oder wätter eynfalt/so falt sein bauw nider: vnd ye höher vñ schöner er bauwen hat/ye grösser ist der fal des selbē bauws. Was nun allein auff Ceremonien/ auff pharisaischen satzungen/auff ausserlichen leyblichen dingen stadt / was auff die ding allein gebauwen ist/ das wirt fallen/ wenn schmach vnd schand/vnbill vnd schaden/ leyden vnnd der tod/ oder sunst etwan ein schwär vnglück vnd wätter eynfalt.

# Das viij. Cap.

In disem capitel machet Jesus den knecht des hauptmañs gesund/erweckt einē jüngling vō tod / berichtet die jünger die Johānes zů jm sandt/ lobt Johannē / verweyßt den Juden jr vndanckbarkeit/isset mit dem Phariseer der jn geladen hatt.

NAch dem er aber vor dē volck a außgeredt hatt / gieng er gen Capernaū: vnd eines hauptmanns knecht lag todkranck/der was jm lieb. So er aber hort von Jesu/ sandt er die eltesten der Juden zů jm/ vnd batt jn daß er käme vnd machte seinen knecht gsund. So sy aber zů Jesu kamen/ batten sy jn mit fleyß/vnnd sprachen: Er ists sein wärt daß du jm das erzeigest: dañ er hat vnser volck lieb/vnd hat vns die schůl erbauwen. Jesus aber gieng mit jnen hin.

Nach dem nun Jesus dise reden / mit denen er seine jünger zů der höhe Euangelischer weyßheit vnderrichtet / vollfürt hatt/ ist er wider gen Capernaum zogen/ in welcher statt er den meerern teil wonet. Da hat sich abermals mancherley vrsach vnd gelägenheit zůgetragē wunderzeichen zethůn / durch welche sein leer dester ein grösser ansähen gewunne. Nun was in der selben statt ein hauptmann über hundert knecht/ der hatt einen diener in seinē hauß der was träffenlich kranck/vnd als vil als dem tod nach: das lag nun dem herren schwär an / dañ er hatt den knecht lieb seiner treüw vnd redligkeit halb. Hie wirt gestrafft etlicher menschē vntreüw vnd vnfreüntligkeit/die jr gesind vnd diener nit anders halten weder rossz vnnd rinder. Wie nun diser hauptmann innen ward daß Jesus gen Capernaum komen was/ hat er etlich fürnäm leüt vnder den Juden angerichtet / daß sy Jesum von seinet wegen bäten/ daß er in sein hauß komme/ vnd jm seinen knecht gesund mache. Daß Centurio ein Heyd vnnd kriegsmañ ander leüt an den Herren schickt / ist nit ein zeichen eines mißtrauwens/ sonder einer scham. So nun dise zů Jesu kamen / vermeinten sy man möchte es gar kaum an dem Herren haben/vnd mit vil bitt zewägen bringen / das er zů einem Heyden vnnd knecht gienge/ fiengen an den Herren angsthafft zebitten/ sprechende: Lieber acht nit daß er ein Heyd ist vnd ein kriegsmañ / oder daß du dem knecht solt helffen / er ist sein sunst wol wärt daß du jm dise gůtthaat beweysest/ dann er hat vnser volck lieb/vnd hat vns die Synagog bauwen. Damit nun Jesus jnē zeigte daß jm niemāts zeschlächt wäre/ vnd daß er niemants verachtete/ der des glaubens halb jm gerůmpt wurde/ist er an das ort gangen dahin sy jn berůfft hatten. Matth. 8.

So er aber yetz nit verr von dem hauß wz/sandt der hauptmañ freünd zů jm/vñ ließ jm sagē: Herr/bemüye dich nit. Dañ ich bin nit wärt daß du vnder mein tach gangest/ darumb ich auch mich selbs nit wirdig geachtet hab daß ich zů dir käme/ sonder sprich ein wort/ so wirdt mein knab gesund.

h bin auch ein mensch der ober
derthon/vnd hab kriegsknecht
nir/vñ sprich zů einem: Gang
adt er hin. Vnd zů dem ande=
m hår/so kumpt er. Vnnd zů
knecht/ Thů das/so thůt ers.
r Jesus das hort/ verwunde=
h sein/ vnnd wandt sich vmb/
h zů dem volck das jm nach=
Jch sag euch/ Sölichen glau=
ich in Jsrael nit funden. Vñ
sandten widerumb heim ka=
den sy den knecht/so kranck
vas/gesund.

er nach zum hauß kam darinn der
vnd der hauptmañ innen ward sei=
/ schickt er jm etliche freünd entge=
en also zů jm sagen: Herr/es bedarff
i jm gangest / erspar die arbeit / du
einer güte mer weder ich begären
eñ dein wirde/dargegẽ mich selbs/
eyd vnd hauptmañ/ so triffts allein
/ich bin jm zů kleinfüg vnnd zů vn=
du in mein hauß gangest/ deßhalb
lber hab dörffen zů dir gon: dann
einen weñ sy gmeinschafft mit vns
rden sy vnrein / deßhalb das wir
mbd seyen von rechter warer Got=
vilen lastren vnderworffen. Das
r vnnd das groß vertrauwen das
/hat gemacht das ich gesundheit
r (vmb den es sorglich stůnd) be=
magst du mit einem wort geben.
schlächter vnnd ringer geschähen/
selbs das thůn můssest: vnd das
ir selbs abnemmen. Dann ich bin
auch vnder eines anderen gewalt
ß ich gehorsam seyn můß: deßgley
ich kriegsleüt vnder mir / die das
sy heissen/ vnd ist nit not das ichs
ßrichte. Wo es ein schlächt ding
dem: Gang/ so gadt er: zum an=
kumpt er: vnd welchen knecht ich
s thůt er/ vnd ist gehorsam: ver=
heissen vnnd gebieten so vil/ das
wẽ/ durch meine vnderthonẽ das
h wil / wie vil mer wirt das ge=
nur mit einẽ wörtlin gebeütest/
wig bist? Dise red die ein über=
iebe gegen dem knecht/ein demůt
/ vnnd ein hoch vertrauwen zum
trůg / hat Jesu so wol gefallen/
d/ vnnd gleych thett als einer der
nderet: nit das jm sölichs neüw
t/( dann er kañt das gemůt des
ond er dise wort redet ) aber Chri
ölichẽ verwunderen den Juden
groß ding es wäre vertrauwen
jnen damit lieben/ vnd jnen jren
dem beyspil eines Heyden ver=
weyssen. Wie er nun die antwort lang verzogẽ/
hat er sich gewendt zů dem Jüdischen volck die
mit jm giengen/ vnd hat gesprochẽ: Das sag ich
euch für ein gantze warheit / dz ich noch bißhär
im Jüdischen volck ein sölichen glauben/ ein sö=
lich vertrauwen nit funden hab. Die fürnämen
Juden die der hauptmañ zum Herren gschickt
hatt/die an Herren begärten das er selbs käme/
glaubten minder weder diser/ dañ sy meinten er
wurde eines Heyden knecht nit gsund machen/
sy hetten jm dann vor gerümpt wie vil er jnen
gůts vnnd liebe bewisen hette / gleychsam teilte
Jesus seine gaben auß nach menschlichẽ anfäch
tungen/oder nach wirde der personen/ vnnd nit
vil mer nach dem vertrauwẽ des der da bittet.
Als nun Jesus jnen für war gesagt hatt / das
es darzů komen wurde/ dz die Heyden/ vnd die
(nach acht der Juden) für sünd' gehalten/ durch
den glaubẽ zů der höhe des volcks Jsraels an=
genomen wurden/ vnnd die verschupfft die deß
geblüts halb geborne kind' Abrahe wären/ deß=
halb daß sy sich selbs durch jren vnglauben vn=
tüchtig vnd jres großuatters Abrahams vnwir
dig gemachet hetten/ sprach er zum hauptmann
(der auch zů letst zů jm kam) Gang hin/ dañ wie
du glaubt hast/ das ist dir begegnet/ dein knecht
ist gesund. Als er nun heim gieng / kamen jm
seine knecht entgegen/ sagten jm daß der knecht
eben der zeyt gesund worden was/ do der Herr
zů jm gesprochen hatt / Gang hin dein knecht ist
gsund. Hie haben wir ein vorbild der Heyden/
die durch einen lauteren reinen glaubẽ/ one auß=
serliche haltung des gesatzes Moysi / komen söl
ten in die gemeinschafft vnd gesellschafft Euan=
gelischer gnad/ doch etlicher maß durch fürmün
dung des gesatzes: dann das gesatz was ein
zuchtmeister der vns in Christum fürt / vnnd ist
erstlich die predig vnd verkündung des Euan=
gelij von den Juden zun Heyden außkommen.
Wie dann hie die alten radtsherren vnder den
Juden die sach des hauptmanns dem Herren
Jesu fürtragen/ vnd jn ins Heyden hauß füren/
den sy auß jrem tempel vertreyben wurden.

Vnd es begab sich darnach daß er B
gieng in ein statt mit namen Nain. Am xvj. Sonntag nach Trinitatis.
Vnnd es giengen seiner jüngeren vil
mit jm / vnnd vil volcks. Als er aber
nach an das thor der statt kam/ sihe/
do trůg man ein todten härauß / der
ein einiger sun seiner můter was/ vnd
sy was ein witwen/ vñ vil volcks auß
der statt gieng mit jr. Vnnd do sy der
Herr sach / erbarmet er sich über sy/
vnd sprach zů jr: Wein nit. Vnnd er
gieng hinzů/ vñ rürt die baar an. Vñ
die träger stůnden still. Vñ er sprach:
Jüngling/ich sag dir: Stãd auf. Vñ
der todt richtet sich auf / vnd fieng an
zereden. Vnd er gab jn seiner můter.

**Vnd es kam ſy alle ein forcht an/ vnd preyßten Gott/ vnd ſprachen: Es iſt ein groſſer prophet vnder vns auferſtanden/ vñ Gott hat ſein volck heim geſůcht.) Vnd diſe red erſchall von jm in das gantz Jüdiſch land / vnd in alle vmbligende lender.**

Der Herr Jeſus (damit der ſomen der Euangeliſchẽ leer deſter weyter außgepreitet wurde) iſt er offt von einem ort an das ander gezogen/ deßhalb hat er Capernaum verlaſſen. Vnd wie er von dannẽ zoch / begab es ſich daß er für ein ſtettlin gieng das hieß Nain/ vnd ſeine jünger (deren vil waren) zugen mit jm/ deßgleychen vil volcks mañ vnd weyb. Als er aber nach zum thor kam/ trůg man härauß zů grab ein leych/ vnd gieng vil volcks mit. Dañ es was ein kläglich ding/ das ein ſo ſchöner jüngling in ſeiner beſten jugend geſtorben was/ darzů was er ein einig kind / ſein můter ein witwen / die jres manns beraubet allen troſt auff den ſun geſetzt hatt. Diſe gieng nun der baar nach/ weinet vnd klagt (wie dann die ſchwachen gemůter / vom ſchmertzen uberwunden/ thůnd) vnd mit jämerlichem geſchrey bezeüget ſy jren kum̃er. Sölich weinen der witwen / auch der vnzeytig vnd frů tod des jünglings / hat ander leüt / die der baar nach giengen/ auch zeweinen bewegt. So aber der gůtig Herr diſes kläglich ſchauwſpil ſach/ hat er ſich uber die witwen erbarmet/ hat ſy getröſtet die ſunſt keinen tröſter hatt/ vnd hat jr nit allein mit worten/ ſond̕ mit der thaat geholffen. Weyb/ ſprach er/ wein nit. Vnnd mit dem gieng er zů der todten baar darinn der jüngling lag/ rürt ſy an: die aber die jn trůgen ſtůnden ſchnäll ſtill / das volck ſtůnd allenthalb/ ſahen fleyſſig was darauß werden wölte. Jeſus kart ſich zum todten jüngling/ vnnd ſprach: Jüngling/ ich ſag dir ſtand auf. Ab diſer ſtimm für der jüngling/ als von einem ſchwären ſchlaff erweckt/ auf/ ſaß in der baar/ vnnd (das ein gewüß zeichen was des läbens) fieng an reden/ die red aber gab zů verſton das auch das gemůt käck was. Als er aber auß der baar härauß ſprang/ vnd Jeſu anhieng/ vnd jm (als dem der jm das läben geben hatt) danck ſagt/ hat jn Jeſus ſeiner můter wider geben/ das ſy jn läbendig mit jr wider heim fürte / vnd das der mit ſeinen füſſen heim gienge / der vor von vieren getragen was worden. Diß iſt nun alſo warlich geſchähen / aber es tregt auff jm etwas geiſtlicher bedeütnuß. Die můter ein witwen tregt ein vorbild der kirchen/ die Eſaias tröſtet ſo er ſpricht: Fröuw dich du vnfruchtbare vnbärende / frolock du die kein kindswee haſt/ dann die verlaſſen wirt mer kinder uberkommen weder die / die einen mañ hat. Die ſynagog/ das iſt das volck vnd verſamlung der Juden / vertröſtet ſich jres manns Moſis/ rümpt kinder Abrahe vnd deren als vil als des ſands am meer. Die kirch aber von Heyden/ die nach der wält acht jres gemahels beraubet iſt (dann er iſt zů himmel gefaren) was zum erſten als vil als vnfruchtbar vnnd an deren nit kinder zů verhoffen waren: dañ die Juden giengen darauff / deßgleychen alle gewaltigen der wält/ daß der Nam̃ vnd gedächtnuß Jeſu (den ſy verhoffeten außgelöſcht vnd gar außgereütet ſeyn) gantz vnd gar abgethon ſolte werden. Diſe witwen gebirt täglich ſün / nit ſün diſer wält/ ſonder kinder des liechts: ſy gebirt auch ſöliche kinder nit dem Moyſi / der irrdiſche ding leert/ ſonder Chriſto der himmeliſche ding leert vnnd verheißt. Sy gebirt auch ſöliche kinder nit dem tod/ ſonder dem ewigen läben: ſy gebirt täglich kinder die aber noch vngeſtaltet vnd nit außgemachet ſind / biß ſy den Euangeliſchen geiſt in ſich trincken/ biß Chriſtus in jnen recht geſtaltet vnd gemodlet wirt. Sy iſt ein rechte můter/ vnd hat jre kinder vaſt lieb / die ſy mit groſſer ſorg vnd angſt geſtaltet vnnd vnderweyßt/ biß ſy erwachſen / vnnd erſtarcken als die vollkom̃nen mañ / dañ Chriſtenliches läben hat auch ſein jugend vnnd ſein aufwachſen nach dem alter. Wo es ſich dann begibt das jr ein ſun ſtirbt/ ſo weinet ſy daß ſy niemants tröſten mag/ vnd beweinet jn nit anders / dann hett ſy den / den ſy verleürt allein gehebt. Vnſchuld vnnd from̃keit/ die durch den Euangeliſchen glauben gäben wirt/ iſt das läben/ die ſünd iſt der tod. Wir ſähen wie die můteren jre leybliche kinder / ſo ſy gſterben/ beweinen: aber die kirch beweinet gar mit gröſſerem leid den menſchen der nach empfangner gnad wider in tödtliche ſchuld falt / vnnd iſt von eins ſünders tod wägen vil mer ſorgfeltig/ weder die ſynagog fröud habe über neün vnd neüntzig gerechter. Der todt wirdt zů grab getragen von vieren/ das iſt/ von den begirden vnnd anfächtungen diſer wält / die tragen den/ der des heyligen geiſts beraubet iſt / ſein ſelbs nit mer befindet / der in ſeinen laſteren erſtorben iſt/ zů grab ewiger verzweyflung. Die kirchen hat jre porten durch die ſy wider eynlaßt vnd aufnimpt die / die vom Herren wider zum läben bracht ſind. Wie ſy niemants zum läben gebären mag dann von dem geiſt Chriſti / alſo nimpt ſy auch niemants zum läben auf/ Chriſtus růffe jn dann wider härzů. Die/ die jn tragen ſtond nit ſtill biß ſy zum grab kommen: dann welcher ein mal in diſer wält rüwet/ welcher ſich ein mal den anfächtungen des fleiſchs ergibt / der hört nit auf für vnnd für zefaren / vnnd ye lenger ye böſer zewerden/ biß er in die tieffe der laſteren kumpt/ vnnd in einen verkeerten ſinn. Darzwüſchen thůt die můter nichts anders dann weinen / es weinen mit jren alle burger / haben ein kummer vnnd leid das der todt hinauß ſol geſtoſſen werden / vnnd wünſchen daß er wider läbendig werde. Das ſind die hertzlichen wünſch vnd begird der kirchen/ das ſind die trähen/ das ſind die ſeüfftzen frommer menſchen / die alle ein kummer vnnd leid tragen von des ſünders todts wägen. Der jüngling was geſtorben/ der noch mit Euangeliſchem geiſt nit beſtätiget was: ſo vil iſt er aber deſt mer barmhertzigkeit

Eſa. 54.

wärdt/

das sy den/den sy durch den geist Christi
ten zůgenommen habē/vnd zů Euange-
höhe komen seyn/yetz tod sähen / vnd des
eraubt durch die treger zum grab getra
den. Aber die můter gadt der weylen
/es gond die burger nachhin (dann wa
mag gar kaum verzweyflen) mit weinē/
gen/mit klagen/zeigen sy an was jr be-
das aber sy wünschen/das mögen sy nit
mögen den todten nit behalten/so mö-
nit läbendig machen: vor den menschen
iderbringlich tod / aber auff die trähen
hē laufft Jesus zů. Das zůlauffen des
ist allwäg heylsam/er sicht sein witwen
sähen des gůtigen Herren ist allwäg
Den todtē sicht er noch nit an/dieweyl
nitt für arbeitsälig erkennt / so ist er
bd Jesu nitt wärt: aber die begird
die erwirbt/das der verzweyflet sün
ären kan. Der Herr heißt sy aufhörē
d weinen/damit er jnen ein hoffnung
künfftigen fröud. Er legt sein hand an
a stond die / die jn tragen. Die erste
ie man haben mag an einem sünder
eren vnnd fromm werden wil/ist/ in
fürfaren. Der da aufhört böser seyn/
man sich versähen das er der tag
vnd frömmer werde. Das still ston
t nit/Jesus rüre dann mit seiner ge
nd die baar an/die macht ein end an
n schandtlichen begirden / das der
en den sy zů grab trůgen. Die mů-
e kirch/die bittet wol/ manet/ war-
ie sündenden das sy sich besseren/
en lasteren abstanden / aber das ist
n/wo Jesus mit seiner heimlichen
te seel des sünders nit anrürt. Dañ
s läben aller/auch der todten. Gůte
zehaben das der todt wider läben-
venn sich Jesus begnadet den tod-
erüren : aber das recht läben vnnd
a / biß der Herr mit dem todten
inigen stim̄ allein werden die tod-
endig/ob sy schon vergraben vnnd
. Deßhalb wir nitt söllen meinen/
r so veracht vnnd verzweyflet sey/
n jm sölle verzweyflen oder auf-
gen jm beweysen. Lazarus was
ragen vnd vergraben/ja er stanck
noch so weint man darzwüschen/
Jesus rüfft/gieng er härfür auß
braucht wol mer arbeit sein wi-
ann Jesus ergrimmet im geist/
üñeret sich / nit das es jm schwä-
tägigen todtē weder einen frisch
wecken / sonder sölichs thett Je-
nit zeigte vnd zeuerstō gebe / wie
widerkeeren / die lang der laste-
nd darinn als vil als vergraben
die witwē an/do hort sy auf wei
h den todten ansähen / der wirdt
Also hat sich der gnädig gůtig
eert der tod lag/vnd gesprochen:

Jüngling/ich sag dir stand auf. Wär die red Jesu hört/ der můß wider läbendig werden / ob er schon tod ist/ dann seine wort sind geist vnnd läben. Was volgt? der in sündē abgestorben was/ der ward in der vnschuld läbendig : der vor lag vnnd sein selbs nitt empfand/der richtet sich yetz auf/vnd facht an reden/ daß das aller gewüssest zeichen ist eines gebesserten gemůts sein sünd bekennen/vnnd dancksagen Göttlicher gnad. Er ward wider läbendig seiner můter überantwortet vnd widergeben / vnd der vormals mit viler leid vnd klag zegrab getragen ward/ wirdt yetz mit grösserer fröud aller menschen wider heim gefürt. Dañ ware frommkeit hat das an jr/ das sy die/die von grossen lasteren widerkeeren sich besseren vnd fromm werden/vil lieber hat: dann in denen erglastet mer die gůte Gottes / weder in denen die nie in kein groß laster gefallen sind. Die můter so sy jren sun wider läbendig empfacht/ fröuwt sy sich/ es fröuwen sich auch die/ die vor die leych beweintē/ja nitt allein fröuwen sy sich/sonder alle die / die zůgegen waren vnnd das sahen / die erschracken. Darumb stoßt die kirch die bösen/die sich nit besseren wöllen/an denen kein straff hilfft/ auß jrer gemeinschafft wie die todten leychen/das vil von eim schräcken empfahen. Die aber also erschräcken/die loben darnach die erbermd Gottes / durch des krafft die todten wider läbendig werden. Dann das volck sprach/do es sölich wunderwerck sach: Es ist ein grosser prophet vnder vns erstanden/ vnd Gott hat sein volck mit gnaden bedacht. Dann die Juden hielten noch nichts höhers von Christo/ dañ das er ein träffenlicher prophet wäre. Võ disem grossen zeichen kam das gerücht des Herrē Jesu auß in allem Jüdischen land / vnd in aller gegne/die an Jordan stoßt.

Vnd es verkundten Johanni seine jünger das alles. Vnd Johannes rüfft zů jm seiner jüngeren zwen/vnd sandt sy zů Jesu / vnnd ließ jm sagen: Bist du der da kommē sol? oder söllen wir eines anderen warten? Do aber die menner zů jm kamen / sprachen sy: Johãnes der Töuffer hat vns zů dir gesendt/vnnd laßt dir sagen: Bist du der da kommen sol? oder söllen wir eines anderen warten? Zů der selbigen stund aber machet er vil gesund von seüchten vnd plagen vnnd bösen geisten / vnnd vilen blinden schencket er das gesicht. Vnd Jesus antwortet/vñ sprach zů jnen: Gond hin/verkünden Johanni was jr gesehen vnnd gehört haben. Die blinden sehen / die lamen gond / die aussetzigen werden rein/ die tummen hören / die todten stond auf/ den armen wirt das Euangelion ge-

prediget: vnd sälig ist der sich nit ergeret an mir.

So nun alle ding die Jesus thett so glücklich gerieten/ vnnd sein Nam̃ von tag zů tag eerlicher vnd lautprächter ward/ das die eer Johannis als vil als verduncklet ward / von dem aber seine jünger gar hoch hielten/ mochten sy sölichs nit leyden / sonder es verdroß sy vnnd entgonten jm sölichen rům/ söliche eer/ brachten an jren meister/ der yetz im kercker gefangen lag/ alles das/ das Jesus redt vñ handlet. Also hat Johannes/ damit er söliche fleischliche liebe seiner jüngeren/ die sy zů jm hatten/ außreütete / zween auß jnen berůfft vnd sy zů Jesu geschickt/ das sy jn also sölten fragen: Bist du der vō dem man haltet das er künfftig sey / oder sind wir eines anderen warten? Johannes hatt vormals offt zeügnuß vonn Joan. 1. Jesu gäben / †auch mit dem finger auff jn gezeigt/ das er das lemblin Gottes wäre das die sünd der welt hinnäme / deßhalb niemant meinen sol/ das Johannes ein sölicher träffenlicher prophet/ der yetz dem tod nach ist/ anfahe zweyflen. Dann ob er gleych des leybs halb gebunden / was doch die zeügnuß von Christo in jm nit angehefftet: es mochten auch die finsternuß des käckers das klar wüssen / das er von Christo hatt/ nitt verduncklen: er erkannt im kercker eben den/ den er auch in můter leyb erkent hatt. Das ist aber die vrsach darumb er die jünger zů Christo schickt/ das es den gůten frommen mañ bedaucht jnen gůt seyn vnd nutz / das sy sölicher gestalt Jesu in sein hand als vil als überantwortet wurden. So nun die jünger bey dem Herren disen befelch außgerichtet hatten/ hat Jesus jnen erstlich nichts geantwortet / sonder hat vor jnen vil zeichen gethon / vil kranckheit geheilt/ vnnd vil vnwiderbringlicher vnheilsamer schaden/ vil vnreiner geister treib er allein mit einem wort auß / vil blinden macht er gesähen. Vnnd auff das sprach er zů den jüngeren Johannis: Wie schickt es sich das ich von mir selbs zeügnuß gebe wär ich sey? Es ist kein gewüssere zeügnuß/ dann der wercken vnd thaten: Gond hin vnd sagen Johanni was jr mit eüweren augen gesähen / vnnd mit eüweren oren gehört haben/ Die blinden werden gesähend/ die lamen gond/ die aussetzigen werden rein/ die tummen hören/ die todten werden wider läbendig / die schlächten vnd armen nemmen begirlich an die frőliche bottschafft/ wie dann Esaias von mir geweyssaget hat/ zů verkündē ein frőliche bottschafft den armen hat er mich gesandt. Johannes hat geprediget das reych der himmlen sey hie. Nun ermässen jr/ ob die ding die jr sähē / dem reych der himmlen gemäß seyen. Sälig ist aber der / der dise ding / die ich zů gůtem vnnd heyl der menschen thů/ jm selbs nit zů einem schaden vnd verletzung verkeert. Dann wie die grősse meiner wercken etliche mich zehassen bewegē/ also wirt auch die schwachheit meines leybs etlichen ein verletzung vnd hindernuß seyn. Mit diser red hat Jesus den mißgunst der jüngeren Johannis den sy zů Christo trůgē/ getroffen/ damit anzeigende/ das es darzů kommen wurde/ das die schmach des creützes (durch welche die heimligkeit des reychs der himlen aller meist sölt volbracht werden) jren vil von der Euangelischen leer abwenden wurde: vnnd das die sälig wurden seyn/ die seiner eer nitt verbünstig/ vnnd die durch die schmach des tods erschreckt/ von der heylsamen leer nit abtrünnig seyn wurden.

So aber die bottē Johannis hingiengen/ fieng Jesus an zereden zů dē volck von Johanne. Was sind jr hin auß gegangen in die wůste zesähen? Wolten jr einn rhor sähen das vom wind bewegt wirdt? oder was sind jr hinauß gangen zesähen? Wolten jr einen menschen sähen in linden kleideren? Sihe/ die in herrlichen kleideren vnd lüsten läben/ die sind an den Künigklichen hőfen. Oder was sind jr hinauß gangen zesähen? Wolten jr einen propheten sähen? Ja ich sag eüch/ der da mer ist dann ein prophet. Er ists von dem geschriben stadt: Sihe/ Ich send meinen Engel vor deinem angesicht/ der da bereiten sol deinen wäg vor dir. Dann ich sag eüch/ das vnder denen die von weyberen geboren sind/ ist kein grősserer prophet dañ Johãnes der Tőuffer. Der aber kleiner ist im reych Gottes / der ist grősser dann er.

Als aber die jünger Johannis hinwäg waren gangen/ vnnd jrem meister die antwort des Herren bringen wolten/ hat der Herr Jesus angefangen das lob Johannis vor dem volck zů verkündigen/ damit sy nit gedächten Johannes (dieweyl er also hatt lassen fragen) hette etwas zweyffels / oder er wäre vnstät in seiner red vnd zeügnuß die er vor von Christo gäben hatt/ oder er wäre in seinem gemůt etwas geenderet. Sőlichen argwon der vnbestendigkeit leynet Christus ab/ vnd macht das Johannis zeügnuß von jm/ dest mer glaubens habe/ lobt seine überträfflichen tugenden: doch also/ das er jm den nam̃en Messie nit gibt/ den aber etlich vnder jnē jm ein zeytlang gäben hatten. Vermeinen jr/ sprach er/ das Johannes/ der vor langest zeügnuß vō mir gäben hat/ yetz einer anderen meinung sey/ oder das er in seinem gemůt schwanckte? Warumb sind jr dann yetz langest auß den stetten hinauß in die wůste jn zesähen geloffen? Wolten jr ein rhor sähen das vom wind hin vnd här gewäyet wirt? oder sagen doch was wolten jr sähē? Wolten jr einen menschen sähen der mit weichen linden kleideren bekleidt wäre? oder der mit zärtlung des leybs/ vñ wollust/ mit eergeytz möchte

zerstört

verden? Sölicher argwon aber hat kein
em/der mit kämel haar bekleidet ist/der
rinen gurt vmb hat/ der wasser trinckt
vschrecken ißt/vnd zů dem auch offt fa-
nen schöne kleider wolgefallen / die vil
ck vnd wollustiger speyß halten/die fů
n der Künigen hőf. Die sölichen dingē
n die mag man vileicht verargwonen
lassen biegen vnnd zerstőren / das sy
eil gebē/das sy vnbestendig seyen/das
n vnd schmeichlē : Johannes aber hat
ie wůste/für der Künigen hőf erwelt:
r für seyden/gold vñ edelgestein: wald
höuwschrecke / für fladen vnd kůchē:
aller reycher mått vnd weyn. Das a-
nes nit ein liebkoser vnd schmeichler
g klar auß seiner gefencknuß. Deß
mant meinē das er vormals yemāts
von mir so herrliche zeügnuß geben/
sein meinung geenderet habe. Noch
r gern wüssen wz doch eüch hinauß
getriben hette? das jr einen prophe
Das er Messias nit sey/hat er offen-
ch sag aber eüch für war/sind jr dar
n die wůste gangen das jr ein pro-
/so sind jr eüwers wunschs nit gar
rden : dann jr haben einen prophe-
ja mer dann einen propheten. Dañ
on dem Malachias vor zeyten ge-
t / das er ein vorlőuffer deß Messie
Nim war/ spricht er/ Jch send mei-
or deinē angesicht/ der deinen wäg
e. Andere propheten die haben ver
ñ dunckel etliche künfftige ding vor
verkündt/diser Johannes aber hat
ie ist mit dem finger gezeigt. Deß
e nitt vnrecht/ die hoch vnnd theür
halten. Dann ich wil eüch das für
gen/das vnder allen denē die yetz
mals gewäsen sind (die von wey-
sind) kein grősserer prophet nie er
ñ Johannes. Das ist nun hoch vñ
m zůleg/dz jm aber etlich zůlegen/
nit an/ vnd haltet sich selbs nit dar
ist einer der in krafft vnnd wirde
er/der doch (nach acht des gemei
n reych Gottes minder ist weder
l die Johannis streng vnd abge-
hoch halten vnnd růmen: deß ge-
er vnd freüntligkeit verachten. Jo
lten sy für den wirdigerē: des an-
nnen sy. Johannis leer nemen sy
r schelten vnnd schmähen sy. Jo-
diget den tauff zur besserung/ es
er himlen hie. Sein predig hat dz
ehőrt/es habends auch ghőrt die
gsleüt vnnd hůren/ die sind mit
ufft geloffen / haben sich für sün-
n begärt von jren sünden gewä
Damit haben sy die gerechtig-
lich vnd eerlich gemacht/ das sy
eit erkennt haben / dieweyl doch
den frey ist dann Gott allein: dz

sy die gůte Gőttes begirlich angenomen haben/ der verheissen hat allen denen die mit lauterem vertrauwen zů jm fliehen/ er wőlle jnē alle sünd des vorigen läbens verzeyhen. Dargegen die phariseer/schrifftgeleerten vnd im gesatz berichteten/do sy sich jre sünd zebekennē gschempt / haben sy ee Gott wellen zum lugner machen/dann sein warheit vnd treüw annemen. Vnd deßhalb haben sy sich vō Johansen nit wőllen lassen tauffen/haben den freündtlichen radtschlag Gottes über sy (jnen selbs zů ewigem verdärbē) verachtet/ der angeschlagen hatt durch den wäg (der der aller ringest ist) aller menschen sünd abzetilcken. Dann was ist ringers weder sein sünd bekennen/vnd mit wasser getaufft werdē? Nit das Johannes mit seinem tauff die sünd verzige vñ fromkeit gäbe / sonder das er zur frommkeit die menschē etlicher maß mit seinem tauff vñ predig bereitete/das dester mer leüt zů heil vñ säligkeit bracht wurden durch des predig/des vorlőuffer Johannes was / wenn der selb bereitete gemůt funde. Deren dingen ist keins one gefärd geschähen/sonder die Gőttlich fürsichtigkeit hat es alles zů gůt menschlichem geschlächt verordnet.

**Vnd alles volck das jn hort/ vnd die publicanen gabē Gott recht / vnd liessen sich tauffen mitt dem tauff Johannis. Aber die phariseer vñ schrifftgeleerten verachteten Gottes radt wider sich selbs/ vnnd liessen sich nit von jm tauffen.**

Es haben auch söliche gůtthat Gottes die schlächten/die sünder/vnd die man meint sy wären weder from̄ noch geleert/ begirlich angnommen: dargegen die / die für andere verstand der propheten gehabt sőlten haben / die man für die frümesten vnd geistlichsten hielt/haben die gnad Gottes/die er jnen entgegen trůg/verachtet/haben weder ab Johansen noch ab meiner predig zů besserung bewegt mőgen werden.

**Aber der Herr sprach: Wäm sol ich die menschen dises geschlächts verleychen? vñ wäm sind sy gleych? Die sind gleych den kinderen die auff dem marckt sitzen/ vnd rüffen gegen einander/vnd sprechen: Wir haben eüch gepfeyffet/vnnd jr haben nit gedantzet: wir haben eüch geklagt/ vnd jr haben nit geweynet. Dann Johannes der Tőuffer ist kommen vnd aß nit brot/ vnd tranck kein weyn/so sagen jr: Er hat einen teüfel. Deß menschen sun ist kommen/isset vnd trinckt/ so sagen jr: Sihe/ Der mensch ist ein frässer/vnd weynsauffer/der zőlleren vnd der sünderē freünd. Vñ der weyßheit ist recht geben worden von allē jren kinderen.** D

Söliche hartbennige schalckheit der Juden hat jnē Jesus verwissen mit einer söllichē gleychnuß. Was sol ich/sprach er / von dem verkeerten bösen volck sagen/oder wäm sol ich sy doch vergleychen? Sy sind gleych den kinden die wir sähen auff dem platz oder gassen sitzē/ die mit eim gespött vnd schimpffred also zů einander růffen: Wir haben eüch gesungen fröliche liedle / aber wir haben eüch zů tantzen nitt mögen bringen: do haben wir eüch traur lieder gesungen/ vnnd jr haben nitt geweint. Sölich sprüchwort das man auff der gassen braucht / hat Christus auff die verstopfften Juden gewendt/die weder mit dem strengen rauhen läben vnnd straff Johansen zů forcht Göttlichs rachs gereitzt / noch mitt der freüntligkeit vnd gůtthäten Christi zů liebe bewegt mochten werden. Johannes/ sprach er/ kam vnnd fůrt ein überauß hart läben/ prediget besserung/vnnd gab auch mit seinem läben der besserung beyspil / aß kein brot / tranck keinen weyn/läbt in der wůste/hatt ein kleid an von kemel haar/ein liderinen gurt vmb/ noch hat eüch das alles gar nit mögen zů besserung reitzen: ja das eüch zů gůtem vnd besserung geschähen ist/ das haben jr verunglimpffet / vnnd haben gesprochen: Er ist taub/er ist besässen. Der sun des menschen ist komen gar vil anderer gestalt / eüch in ein anderen wäg vnderstanden zur säligkeit zebringen. Er ist zů euch gangen/freüntlich mit eüch allen gewesen/yedermā gemein/ hat nichts seltzams oder neüws an jm gehabt / auch kein rauch hart läben / hat euch kein straff noch peyn gtröuwt/sonder mit gůtthäten hat er yederman zů liebe gereitzt/hat gässen vnd truncken wie ander leüt/hat vnder yederman gemeinlich gewonet/hat kein besondere speyß/ kein besondere kleidung braucht. Vnd sölich sein freüntlich vnd burgerlich läben / ab dem jr zů besserung bewegt sölten seyn worden/ haben jr verunglimpffet vñ gesprochen : Sich er ist ein prasser/ein füller/ ein weynsauffer/ein freünd vnd gsell der publicanē vnnd sünderen. Aber menschliche schalckheit hat wider Göttlichen radtschlag vñ weyßheit nichts mögen schaffen / sonder Göttliche weyßheit ist in der gestalt vil herrlicher vnd scheinbarer worden bey allen kinderen des Euangelij / ja sy ist auch frey one schuld funden worden / nach dem es offenbar ist worden/ das nichts vnderwägen gelassen ist / das zů heil aller menschen gedienet hat/vnd das die bösen vnd hochfertigen/die die gnad Gottes verschupfft habē/ billich verworffen vnd verdampt sind/die publicanen aber hůren/sünder/vnnd Heyden billich zů mitgenossen des heyls angenommen sind. Also was es geweyssaget das es geschähen wurde/vnd ist auch geschähen: also was es billich/vñ ist auch also geschähen. Die/die sich selbs geistlich vnd fromm rümpten / sind durch jren vnglauben vonn der gab des Euangelij vñ ewigem heyl verschupfft: dargegen sind die/die durch den glauben vnnd lautere begird zum Herren eynbrochen / wie schnöd/wie verachtet/ wie grosse sünder sy auch gewesen sind / in die geselschafft des reychs der himmlen zůgelassen worden.

**Es batt jn aber der phariseern einer/daß er mit jm ässe. Vnd er gieng hineyn in deß phariseers hauß / vnnd satzt sich zetisch. Vñ sihe / ein weyb wz in der statt / die was ein sünderin : do die vernā daß er zetisch saß in des phariseers hauß / bracht sy ein büchs mit salben / vnd tratt hindē zů seinen fůssen/vnd weinet / vñ fieng an seine fůß zenetzen mit trähen/vnd mit den harē jres haupts zetrücknen/vnd küsset seine fůß/vnd salbet sy mit salben.** An S. Maria Magdalenen tag.

Es hat sich aber etwas zůtragē/in dem mit der that für augen gestelt ward / das der Herr mit worten geleert hatt/ namlich/ von dem verschupffen der falschen frommen/vnnd annemen der sünderen. Die phariseer trůgē sich selbs für andere für die allergeleertestē im gesatz/vnd hatten den namen als ob sy die frömmsten wären: vnder denen was einer der lůd den Herren zegast. Jesus schlůg jm das nit ab / dann er schlůg sich selbs gar niemants ab. Als er aber yetz in sein hauß gangen vnnd zetisch gesässen / do was ein weyb in d' statt ein verlümbdete sünderin/ do die vernam daß der gůtig Herr Jesus (der niemants verschupfft/ yedermans kranckheit vnnd prästen sich gůtwilligklich annimpt vñ heilt) da was/mißfiel sy jr selbs gantz vnd gar/doch hatt sy zů der gůte Jesu ein groß vertrauwen / auß dem sy bewegt ward in dz hauß des phariseers zelauffen. Die ynbrünstig liebe die sy zů Jesu hatt/macht/das sy sich gar nichts schampt/ ob sy gleych wol wußt mit was stoltzen hochmůt das pharisaisch volck die sünd verschupfft vñ hasszt/ so sy doch innwendig mit grösseren lasteren befleckt warē. Dise frauw bracht mit jr das/das sy zů zärtlung jres leybs in vorigem läben (das sy yetzt hasszt) gebraucht hatt: vnnd alles das/das sy vormals zů gefallen der welt vnd jr selbs gebraucht hatt/wolt sy alles außgiessen in Christū/ in deß liebe sy angezündt was. Ein kostliche büchsen bracht sy/in deren was ein kostlich welriechend wasser (dann sölichs wollusts vnd zärtlens haben sich vor zeytē gebraucht die / die des fleisches gewartet haben/vnd des leybs gepflägen/ besonder in den malen.) Dises weyb was auch so fräfel (ein heyliger fräfel was aber das) daß sy nitt allein vngeladen in ein frömbd hauß giēg / sonder auch wie sy geziert was kam sy ins maal: vnd so sy vor den stůlen vnd betten nit hin zů kommen mocht für die fůß Jesu/ist sy zeruck hinden gestanden/vnd hat angefangē weynen/ vnd mit den trähen wie sy mocht seine fůß zewäschen. Also hat sy heilsamlich jre augen beflecket/ die sy vor lang zů üppigkeit mit farben gemalet hatt: seine fůß / die sy jm mitt dem bach der trähern gwäschen/hat sy nit mit dē tůch/sonder mit jren harlockē abgetröcknet/ die sy vor zů wollust des fleischs gesalbet/gezwagen/gepflantzt/vnd

mit

eyngeflochtē hatt. Damit iſts nit gnůg
ein ſöliche groſſe liebe hatt die ſünde-
ůß die ſy jm gwäſchen vnd getrücknet/
gekůßt: vñ was ſy vor zeyten zů ſchant
erbaren wolluſt gebraucht/hat ſy alles
s gewendt/ der allein zelieben iſt. In
wē haſt du ein vorbild eines ſünders/
ngeſtůmer hitz der liebe/ vñ heſftigem
den vertrauwen in das reych der him
ht: yetz merck dargegen das vorbild
/ d durch hochmůt vñ vnglaubē ſich
ſſner gnadē Gottes vnwirdig macht.

ber das der phariſeer ſach der
n hatt/ ſprach er in jm ſelbs/
: Wenn diſer ein prophet wä
ßte er welchs vnnd was weyb
e jn anrüret/ dann ſy iſt ein
. Vnd Jeſus antwortet/vnd
jm: Simon/ Ich hab dir et-
gē. Er aber ſprach: Meiſter
Es hatt ein lehenherr zween
/einer wz ſchuldig fünff hun
er/der ander fünfftzig: do ſy
atten zebezalen/ ſchenckt ers
ag an/ Welcher vnder de-
jn am meiſten lieben? Si-
ortet/ vnd ſprach: Ich acht
am meiſtē gſchenckt hatt.

riſeer/ der Jeſum zegaſt geladen
es ſach/ do er billich diſem weyb
eweſen ſeyn/ das mit ſölcher yn-
ineyn kommen was/ mit ſölcher
s genideret hatt/mit ſo vil zeichē/
origen läbens anzeigt hatt/ do er
intligkeit vnd ſenfftmůtigkeit Je-
nts verſchupfft) geliebet ſölte ha-
reitzt jnē beiden jr ding zeuerun
zeuerargen: dann alſo gedacht er.
äre diſer ein prophet/ für dē man
es jm nitt vnwüſſend was dz für
jn anrürt/ das ſy ein offne gemei
lümbdet weyb iſt. Wo er nun das
ich nit mit anrürē jres befleckten
. Dann dieweyl er ein Phariſeer
t er ein frommer menſch möchte/
nem ſünder redt/ befleckt werdē.
hochmůt vnnd ſtoltz der falſchen
inn die Juden jnen ſelbs wol ge
r mißfielen. Damit aber Jeſus
gebe/ vnd mit gewüſſer bewär
as er ein prophet wäre/ hat er jm
ff ſein heimlichen gedancken/vñ
: Simon ich hab dir etwas zeſa-
der Phariſeer: Meiſter ſag an.
ſig aufmarckt/damit er ſein gott
ige gedancken den anderen ge-
dann Euangeliſche leüt ſöllen
faren) hat er jm ein ſöliche ver-
che red fürgworffen: Es waren

zwen einem wůcherer ſchuldig/ der ein ſolt jm fünffhundert zächner/der ander fünfftzig: do ſy jn nun beide nitt zebezalen hatten/ ſchanckt ers jnen beiden: welcher hat nun diſen/ der ſo frey leyhet vnd ſchenckt/ billicher vnd häfftiger lieb? Simon verſtůnd noch nit wo diſe verborgne red hinauß wolt/oder wo ſy hin reicht/ gab ſchlächt vnd einfaltigklich antwort/vnnd ſprach: Meins beduunckens hat der jn ynbrünſtiger lieb/dem er allermeiſt geſchencket hat.

Er aber ſprach zů jm: Du haſt recht gericht. Vnnd er wandt ſich zů dem weyb/ vnnd ſprach zů Simon: Sichſt du diß weyb? Ich bin kommē in dein hauß/ du haſt mir nitt waſſer gegeben zů meinē füſſen: diſe aber hat meine fůß mit trähen genetzt/ vñ mit den harē jres haupts getrücknet. Du haſt mir keinen kuß gegebē/ diſe aber nach dem ſy häreyn kommen iſt/ hat ſy nitt abgelaſſen meine fůß zeküſſen. Du haſt mein haupt nit mit öl geſalbet/ſy aber hat meine fůß mit ſalbē geſalbet. Deßhalben ſag ich dir: Jr werden vil ſünd vergebē: dañ ſy hat vil geliebet: Welchem aber wenig vergebē wirt/der liebet auch wenig.

Do gab jm Jeſus zeuerſton warzů er diſe verborgne red jm fürgelegt hette/ vnd ſprach zů jm: Du haſt ein recht vrteil gebē/aber darneben brauchſt du dein vrteil nit gleych vnd recht. Vñ mit dem kart ſich Jeſus zum weyb/ vnnd ſprach zum Simon: Sichſt du diſes weyb/die du ein ſünderin nenneſt? Sichſt du wie ſy übergoſſen iſt mit trähen/ wie ſy jre harlocken zerſtröuwt hat/wie ſy jr wolriechend waſſer/jre füſſz ſo gar nichts ſpart/wie ſy da ligt auff der erden/ vnnd mit aller weyß vnd bärd anzeigt das jr jr ſünd leid iſt/ vnnd das ſy willens iſt ſich zů beſſeren? Das ſind ye gewüſſe zeichē einer uberſchwencklichen groſſen liebe die ſy zů mir tregt: ſo vil ſy ſich ſelbs mer haſſzt/ ſo vil mer lieb hat ſy mich: ein ſünderin iſt ſy häreyn kommen/ ſy iſt aber geſund worden vnd geheilt nach dem ſy den artzet angerürt hat. Du verachteſt ſy als ein ſünderin/ vnd gefalſt dir ſelbs als wäreſt du from̃ vnd gerecht/aber der andacht vnnd liebe diſer ſünderin übertrifft dein frommkeit weyt. Ich bin in dein hauß kommen ein geladner gaſt/ vnnd du haſt mir kein fůßwaſſer geben/das doch ein gemeine ſchlächte freündtſchafft iſt: diſes weyb aber hat meine fůß mit jren trähen gewäſchen/ vnnd mit jren harlöckē gtrücknet. Du haſt mir keinē kuſſz geben/das doch auß gemeinē brauch ein freünd dem anderē pfligt zethůn: diſes weyb aber/ſeyd ſy häreyn kommen iſt/ hat ſy vor groſſer liebe nit aufghört meine fůß zeküſſen. Du haſt mir mein haupt nitt mit ſchlächtem öl geſalbet/ das man doch gemeinlich allen geſten thůt: diſes weyb

aber hat meine füß mit köstlichẽ gsalb begossen. Vnd darumb so ermißz nit wie vil sy gesündet/ sonder tracht wie ynbrünstig sy lieb habe. Liebe bedeckt vile der sünden. Ich sag dir fürwar/ jr sind vil sünd verzigen vnd abgelassen: nit das sy vil gefastet/vil gebättet / vil ausserlicher satzungen der Phariseerẽ gehalten/sonder das sy hefftig lieb gehebt/vnd võ gantzem hertzen mir vertrauwet hat: so vil sy schwärer gesündet hat / so vil mer mißfal hat sy an jr selbs / so vil hat sy mich/durch des gnad sy võ sünden erlediget ist/ hefftiger lieb. Also ist jr die grösse jrer sünd wolgeraten / hat jr zů gůtem erschossen: wẽm aber minder nachgelassen wirdt/ der hat minder lieb. Jr Phariseer bedunckẽn eüch selbs from̃ seyn/ von deß wegen daß jrs gesatz halten: jr meinen auch jr haben nit vil das euch Gott zeuerzeyhen habe/vnnd darumb haben jr den verzeyhenden Gott gar wenig lieb.

Vnd er sprach zů jr: Dir sind deine sünd vergeben. So fiengen an die mit zetisch sassen / vnd sprachẽ in jnen selbs: Wär ist diser der auch die sünd vergibt? Er aber sprach zů dẽ weyb: Dein glaub hat dir geholffen / gang hin mit friden.)

Do Jesus dises zum gleychßner geredt/hat er zum weyb gsprochen: Dir werden deine sünd verzigen. Sy hatt nichts gebätten / nichts mitt worten offentlich bekennt / aber vil eigentlicher vnd klarer hatt sys mit der that bekennt/ krefftiger hatt sy mit den trähern gebätten. Das ist ein bekanntnuß vnnd beycht die Gott gefalt/sölichs bitten mag jn leycht zů barmhertzigkeit bewegen. Das sind sälige trähẽ/sälige kussz/ein glückhaffter verlurst der salben / die dise stimm von Christo erwärben: Dir sind deine sünd verzigen. Christus verzeycht nit etliche sünd allein / vñ die anderen nit/sonder verzeycht sy alle miteinãder: vnnd wär sich von hertzen bessert/dem rupfft er nit auf wär er vor gewesen seye. Nun sich mir hie die pharisaischen frommkeit. Ware from̃keit fröuwt sich wenn es anderen wol gadt / gleych als wenn es jr selber gschähe: die phariseer aber die beym Herren zetisch sassen / entgünnen der armen sünderin das Jesus sein gnad vnnd erbermbd an jr beweyßt/fahen an heimlich in̄wendig also zegedencken: Wär ist der/ der jm selbs so vil gewalts zůgibt das er die sünd verzeycht? sölichs hat jm selbs kein prophet noch Ertzuatter ye zůgeschriben. Auch die pfaffen geben jnen selbs nit zů das sy die sünd verzeyhen / sonder sy bitten allein für die sünd des volcks. Do aber Jesus jre gedancken marckt / damit er das gemůt des weybs dester mer sterckte / vnd die die traurig was / frölich heimschickte / sprach er zů jr: Dein vertrauwen hat dir gholffen/ gang hin im friden.

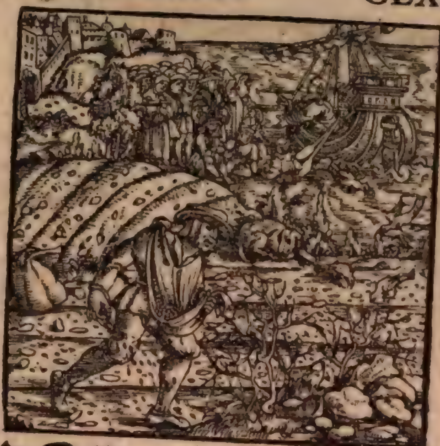
Die Phariseer die hatten sich selbs beredt/ die sünd wurde durch brandopffer vnnd mancherley wäschen verzigen. Sy hatten wol etwas bedeütnuß der geistlichen dingen / aber Jesus zeigt jnen an das alle sünd durch den glauben des Euangeliums verzigen werden denen die sich bekeeren vnd besseren. Also ist in denen dingen/von denen wir gesagt habẽ/ein vorbild bey der völckeren außgetruckt / der Juden vnd der Heyden. Das ein hat Christum zů jm geladen/ vil vnd lange jar geschrüwen: Kom̃ Herr/vnnd verzeüchs nit/saum dich nit. Do er aber kam/haben sy jn nitt empfangen als sy billich sölten/ haben sich getröstet jrer falschen frommkeit / die sy vermeinten zů haben auß haltung des gesatzes: vnd den anderen/ die Gottes gnad durch Christum jnen angebotten haben wöllen anneñen/ haben sy widersträbt. Dann do sy vnderstanden haben jr from̃keit der eüsserlichen opfferen aufzerichten vnd zebefestnen / haben sy der frommkeit Gottes/die auß gnaden durch den glauben geben wirt/sich nit wöllen vnderwerffen. Das Heydnisch volck aber zů denen Jesus nit kommen was/die waren abgöttler/götzeneerer / vñ mit allen lasteren befleckt / hatten kein vertrauwen auff die haltung des gesatzes/ von dem sy nichts wußten / do das volck von Christo Jesu hort/fiel es vngestům zů jm / vnd erlangt durch ein einfaltig vertrauwen ablaß vnd verzeyhung aller sünden: vnd die gab Gottes die die Juden eintweders gar verachtetẽ/oder schwächlich annamen / die namen die Heyden mit hitziger begird an. Wiewol in disem weyb/gmeinlich allen menschen ein beyspil der besserung vnd des reüwens fürgestelt ist. Wär ein verdrussz an jm selbs gewünt/der keere sich nit zů Mose/oder zů den phariseern/oder zů den weltweysen / er eyle allein zů Jesu / niemants ist milter / niemants barmhertziger vnd gnädiger / niemants zeuerzeyhen geneigter: dem zů eeren vñ wolgefallen giesse er reychlich auß/dz er vor zů üppigẽ wollüsten außgeschüttet hat: alle seine glider pflichte er in seinen dienst / die vor den schnöden wollüsten vnnd begirden gedienet haben: so bald er Jesum anrůrt/wirdt er aller sünden ledig: mag er jm das haupt nit erreichen/ so berür er jm die füß. Es ist an Jesu kein teil so schlächt/das nitt von sünden reinige / so es mit rechtem glauben angerůrt wirdt. Das weyb ward vom blůtfluß geledigett/ do sy allein den saum seines kleids berůrt. Was man dem nächsten thůt/auch dem allerschlechtesten/wil er achten als wäre es jm selber geschähen: was man gůts thůt seinen glideren/das wil er darfür halten als wäre es jm gethon. Vnnd darumb sol der sünder nitt trachten vñ ermessen wie vil er gesündet habe: er sol auch nit rächnen wie vil er gůts habe gethõ/als wölte er mit Jesu tauschen / vnd gleychs vmb gleychs machen/wie die Phariseer thetten: er sähe allein das er jm selbs von hertzen mißfalle/er vertrauwe von gantzem hertzen Jesu / er fahe an hassen das er vor vnordenlich vnnd übel geliebt hat/er fahe an lieben das er vor nitt geachtet hat. Das vertrauwen/der glaub wirt von dem gnädigen Herren erlangen/das die verdienst nit mochten hoffen. Hie betracht mir/O Theophile(du liebhaber

haber

ottes)in disem mal dreyerley personen/
derin/eines pharisers/vnd eines rich-
richter ist allein warlich rein von aller
der sünderin sünden / ja er ist ein brunn
ung aller reinigkeit. Die sünderin thůt
in weinen/begiessen/tröcknen/küssen/
a sichst du die werck vnd dienst der lie
nächsten. Der Phariseer ist in Jüdi-
keit aufgeblasen vnd geschwollen/ ver
set vnnd verarget die gnad vnnd gůte
nds/hat ein verdruß ab deren/verach-
onnet jrs/so doch er darneben vil mer
d schwäreren vnderworffen ist. Also
gemeinlich die leüt die sich überre-
keit komme auß kleidung/ auß vnder-
peysen/ auß vnderscheid der tagen/
n deß leybs vnd der geschirren / auß
dätt/vnd der gleychen/die etwas ge-
ansähen der fromkeit vor den men-
/ so doch ware fromkeit / die das E-
leert/in denen dingen nit stadt. Wär
ding vertrauwet/der gefalt jm selbs
verachtet seinen nächsten vnnd ent-
vnnd verunglimpffet die gnadrey-
esu. Dann was meinst du? wie wär
wenn das weyb den Phariseer ange
wie hette er sy so mit grossem hoch-
gestossen? wie hette er sich darnach
chen / das er die befleckung von jr
abgewäschen hette? Also verachten
n sünderin / die selbs in neyd vnnd
fart vnd prästen des verunglimpf-
sind: denen so vil minder zehelffen
h selbs für kranck nit erkennen wöl
ft geschicht es / daß die menschen
offnen schantlichen lasteren sich ee
an von sölichen die sich vnder der
omkeit vermäntlen. Ein eebrecher/
/ hůrer / můtwiller / götzeneerer/
magst du ee zů fromkeit bekeeren/
arißeer der verbünstig ist / der jm
lt/ ander leüt hinderredt/ vnnd ein
Wie nun der Wirt ist / also sind
Die Phariseer sprechen : Wär ist
d verzeycht? Aber der richter/der
ertz kannt / der sich allein der from-
g/ hat gar hoflich des Phariseers
tolz gestrafft / vnnd die sünderin
nnd vertädinget / hat sy / do sy jr
bsoluiert vnd getröstet. Vnd da-
s einem yetlichen Euangelischen
er das beyspil des Phariseers
e/ vnd in annemmen der sünderen
keit Jesu nachuolge.

## as viij. Cap.

it den jüngeren vnnd etlichen weyberen
nderen / leert die art des worts Gottes
somens: bildet die anfechtung des glau-
stůmen wätter / reiniget den teüfelsüch-
ackten weyb / machet läbendig Jairi toch-



Vnd es begab sich darnach dz/ A
er reiset durch alle stett vnnd flåcken/ vnd prediget/ vnd verkündet das Euangelion von dem reych Gottes/ vnd die zwölff mit jm. Darzů etliche weyber/ die er hatt gsund gemachet von den bösen geistern vnnd kranckheiten/namlich Maria/ die da Magdalena heißt / von welcher waren siben teüfel außgefaren/ vnd Johanna das weyb Chusa des pflägers Herodis/vnd Susanna / vnd vil andere die jm handreichung thetten von jrer haab.

Die gůte vnnd freüntligkeit Jesu gegen den Matth. 18.
sünderen/ sy wären wie schlächt sy wölten/ was so groß/das er nit allein dises weyb sich an ließ rüren/sonder fürt deren etlich mit jm/vnnd nam aufenthalt jm selbs vnnd seinen jüngeren von jnen. Dann als Jesus offt von einem ort an das ander zoch/damit der somen des Euangeliums dester weyter außgesäyet wurde/ vnd seine jünger allweg bey jm waren/zoch er durch alle stett vnd fläcken. Damit nun die / die also vmmzugen/ vnd einem einigen geschäfft empsig anhiengen/ keinen mangel hetten an denen dingen die zur notturfft dienen/sind mit dem Herren Jesu zogen etliche weyber / die er eintweders von den vnreinen geistern erlediget/od' von etwas kranckheit gesund gemacht hatt: vnder denen was Maria die Magdalena hieß / von deren der Herr siben böser geist getriben hatt. Darzů was eine die hieß Johanna / die ein eeweyb was Chuse des schaffners Herodis / die auß einer hoffrauwen ein jüngerin Christi worden was : vnd Susanna / vnnd ander vil me / die auß ansähen der gůtthät / jnen von Christo beschähen/das Euangelium fürderten wo sy mochten / handreicheten Jesu vnnd seinen jüngeren von jrer hab. Dann Christus hatt arme jünger erwelt/ vnd was auch er arm: sy mochten auch nit allenthalb speyß vnd narung gerüstet finden/dann sy zugen von einem

ort an das ander. Sölichs fügt zů der selben zeit daß die anfeng der Euangelischen weyßheit/ durch schlächte/arme/vngelerte leüt gelegt wurden. Paulus aber/des nachuolger vnnd anhenger ich bin/hat mer wöllen mit seinen henden arbeiten/ weder auß anderer leüten gůt läben. Sölichs söllen vil mer thůn die/ die reych sind vnnd geschickt das Euangelium zů predigen: ja daß das sy haben söllen sy vm̄ sunst mitteilen den brůderen. Nichts destminder wiewol Paulus vergebens das Euangeliū geprediget/ hat er doch geleert/ es seye billich daß die/die ein geistliche speyß der seelen säyen/ von denen welchen sy arbeiten/leybliche vnderhaltūg nem̄en / wo es die not erforderet. Damit nun Christus leerte das söliche freymiltigkeit vnd gabreyche freywilligkeit nit gezwungen sölte seyn / hat er zůgelassen das etliche weiber von jnen selbs willigklich jm nachuolgeten: doch hat er deren keine berůfft: man lißt auch nit daß er von yemants etwas geforderet oder geheyschen habe. Damit er dester mer zeschanden bringt die/ die so vnuerschampt sind/das/so sy schon im Euangelio nichts arbeiten/sy nichts destminder vnder dem nam̄en des Euangeliums forderen vnd habē wöllen / auch von denen die es jnen nit mit willen geben: ja sy wöllen haben nit allein das zur notturfft gnůg ist/sonder/daß sy můtwillen / vnnd ein überfluß haben. Das ist aber gewüß/ welcher mit einfaltigem vngefelschtem hertzen sich gantz in die arbeit des Euangeliums ergibt/ der wirt nim̄ermer mangel haben an leüten die jm freywillig vn̄ gern mitteilen werden. Wie aber Jesus auch weyber zůgelassen hat/das Euangelium zefürderen: also hat er sein eigen můter vnd seine brůder nit zů wöllen lassen/do es zů hinderung des Euangeliums wolt reichen.

Am Soñtag der lx. tagen.

So nun vil volcks bey einander was/ vnnd auß den stetten zů jm eylten/sprach er durch ein gleychnuß: Es gieng ein säyer auß zů säyen seinen somen/ vnnd in dem er säyet/ fiel etlichs an den wäg/ vnnd ward zerträtten/ vnnd die vögel vnder dem himmel frassends auf. Vnnd etlichs fiel auff den velsen/vnnd do es aufgieng/verdorret es / darumb daß es nit feüchte hatt. Vnnd etlichs fiel mitten vnder die dörn / vnnd die dörn giengen mit auf / vnd erstacktends. Vnnd etlichs fiel auff ein gůt land / vnnd es gieng auf / vnd trůg hundertfältige frucht. So er das sagt / růfft er: Wär oren hat zehören/der höre.

Es hat sich aber auff ein zeyt begeben das vil volcks zůsamen kam/ vnd Jesus auß dem hauß ann See gieng/ vnd saß da leert das volck. So kam ein söliche wält zůsamen auß den nächsten vmbligenden stetten jn zehören / daß der Herr von der menge des volcks das also dick in einander stackt/ gezwungē ward in ein schifflin zegon / auß dem selben gleych als auß einem predigstůl das volck zeleeren. So redt der Herr vil mit verborgnen worten vnnd gleychnussen/ damit er sy reitzte fleyssig aufzemercken vnd zelernen/vn̄ das es jnen dester tieffer eynsässe/ so ers jnen mit verdeckten worten fürlegte vnnd eynbildete. Erstlich hat er jnen ein gleychnuß fürgelegt/ mit deren er sy vermanen wolt/ daß sy mit hitzigem gemůt vnnd begirlich die predig des Euangeliums annem̄en wölten / vnd es nit genůg liessen seyn weñ sy es gleych gehört hetten/ sonder das sy sich flissen / das zů fromkeit zebrauchen das sy gelernet hetten. Also aber fieng er an: Es ist auff ein zeyt ein säyer außgangen seinen somen zesäyen. Wie der nun seinen somen allenthalben hinwarff (dann er begärt daß jm vil wüchse) kam der selbig somen nit aller in ein gůt erdtrich. Dann etlicher des selben somens fiel an die straß vnd wäg / der ward von denen die da fürgiengen zerträtten vnnd vnderbracht: Es trůgen auch etlichen die vögel hin / dañ es was mit erd nit bedeckt. Etlicher som aber fiel in ein steinächten boden/vnd ward von der wenig erd auff den steinen empfangen/ der wüchß auf / aber auß mangel der erdē vnd der feüchte mocht es nit recht zeytig werden / sonder so bald die Soñ darauf kam/ ward es dürr / vnnd verdarb gleych im gräßly. Etlicher fiel in die dörn/ wüchß mit den dörnen auf/vnnd ward ersteckt/ daß es zů zeytiger frucht nit kam / dañ es mocht sich in lufft nit aufstrecken. Es fiel aber etlicher somen in das gůt erdtrich / wüchß vnnd bracht hundertfeltige frucht. So nun der Herr dises geredt / hat er wol gewüßt das es nit von yederman verstanden ward/hat sy doch wöllen vermanen daß sy sölicher verborgner red nachdencken/dann sy diene jnen allen zů gůtem/ hat also geschrüwen: Wär oren habe zehören Euangelische weyßheit / der höre das das ich gesagt hab/ dann es wil nit einen groben / tollen vnd schläfferigen hörer haben/es trifft euch all an. Es sind etliche die haben oren gleych wie die bilder/sy hören aber nichts: wol hören sy die pharisaischen satzungen / aber zů der leer warer fromkeit sind sy taub.

Es fragten jn aber seine jünger/ B
vnd sprachen/was dise gleychnuß wäre. Er aber sprach: Euch ists geben zewüssen die geheimnuß deß reychs Gottes / den anderen aber in gleychnussen / daß sy es nit sähen / ob sy es schon sähen: vnd nit verstanden/ ob sy es schon hören.

Die jünger aber die dem Herren am nächsten waren/ batten jn daß er jnen die verdeckten red zů verston gebe vnnd außlegte / zů denen sprach er: Euch/als den haußgenossen vnnd besonderen freünden / ist es vergont vnd zůgelassen/das jr verstanden die heimligkeit des reychs Gottes.

An den künigs höfen sagt man nit alle
n gemeinen mann / vnnd denen die nit
nd/sonder man hat etwas heimligkeit/
vor dem gemeinen mann verhaltet / al-
heimlichen freünden offnet: also hat auch
der himlen sein heimligkeit / die man
inntlich einem yetlichen härfür sol le-
er der maß/ daß sy allein von denen ge
rden die des haußgesinds sind / den
ol mans in verdeckten worten fürle-
denen die sein nit wirdig sind/ vnd so sy
daß sys nit sähen: so sys hören/ nit ver-

ist aber die gleychnuß: Der
das wort Gottes. Die aber
wäg sind / das sind die es hö-
nach kumpt der teüfel/ vnnd
as wort von jrem hertzen / auff
t glauben vnd sälig werden.
r auff dem velsen / sind die/
s hören/nemmen sy das wort
den an / vnnd die haben nit
/ ein zeyt lang glauben sy/
er zeyt der anfechtung fallen
as aber vnder die dörn fiel/
o sy es hören/ gond sy hin vn-
rgen / reychthumb vnd wol-
bens/ vnnd ersticken/ vnnd
nit frucht. Das aber auff
n acker [ gefallen ist] sind die/
ort hören/ vnnd behaltends
feinen güten hertzen / vnnd
rucht in gedult.) Niemants
t ein liecht an / vnnd deckts
n geschirr / oder setzts vnder
att / sonder er setzts auff einen
auff das wär hineyn gange/
sähe. Dann es ist nichts ver-
nit offenbaret werde : auch
mlichs / das nit kundt wer-
n tag kome. So sähen nun
ie jr zühören. Dann wär da
wirt gegeben : wär aber nit
em wirt genommen auch das
chaben.
ckt red aber die ich euch gsagt hab/
stand: Der säyer ist der sun des
s erdtrich ist des menschen hertz/
die predig des Euangeliums. Es
scher somen / sonder ein himmeli-
men wirfft der sun des menschen
uß / aber der teüfel schafft durch
t/ vnnd auch durch die schalckheit
/ das diser somen nit allenthalben
Dann der somen der an wäg falt/
menschen / die das wort Gottes

obenhin vnnd schläfferig hören/ vnnd ee es jnen ins hertz sitze/kumpt der teüfel / vnd durch eyngebung mancherley gedancken / nimpt er wider auß jrem gemüt das sy gehört hatten : dann er entgunnet jnen jr heil / vnnd mit schantlichen gottlosen eynblasungen hinderet er sy/ das sy nit sälig werden. Dann zü gleycherweyß wie des menschen sun nichts vnder wägen laßt/ vnd alle ding thüt das er die sünder zum heil füre : also laßt der teüfel nichts vnuersücht / das er/ wenn er mag / zü verderbnuß bringe : darumb er / so bald der somen des Euangeliums außgeworffen wirt/ schnäll härzü fleügt / vnnd lißt den somen auf ee er eynsitze / das es dem selben menschen kein frucht bringt das wort Gottes gehört haben. Der somen aber der in den steinächten boden falt/bedeütet die/die das gehört wort mit fröuden empfahen/vnnd in jr gemüt legen/ daß das körnlin anfacht ein gräßlin werden/vnd man vermeint auß etlichen ausserlichen dingen / es wölle etwas frucht der fromkeit wachsen : dieweyl aber das das sy gehört haben / nit tieff ins erdtrich gefallen ist/ vnd in jren gemüten nit gewurtzlet hat / sind sy dem Göttlichen wort ein zeyt lang gehorsam : wo aber ein sturmwind vnnd vnglück eynfalt / fallen sy ab / vnnd lassen von dem güten das sy angefangen hatten. Dann dieweyl es wol vnnd aufrecht gadt / ist es leycht Euangelische leer zehalten: wo aber ware fromkeit nit tieff ins hertz eyngesässen ist / wo vnfal vnd vnglück (die ein stercke des Euangelischen hertzens forderet ) eynfalt/ so falt die angenommne gestalt der fromkeit / die ein zeyt lang allein gewärt hat/hin. Der somen der in die dörn falt/ bedeütet die menschen / die nach dem sy den somen der Euangelischen predig empfangen haben/ bringen sy doch kein frucht warer fromkeit/ darumb das die begird vnnd anmütigkeit deß besseren läbens/ durch sorg vnd angst diser wält/ durch reychthumb vnd wollust dises läbens erstreckt vnd vndertruckt wirt. Der somen aber der in ein güt erdtrich falt / bedeütet die / so die heilsamen leer vnd predig des Euangeliums in ein rein / fleyssig vnnd außgelärt hertz empfahen: vnnd so sys empfangen haben / verschliessen sys in jr gedächtnuß / vnnd legends in die inneren begirden: vnd das der maß/ daß sy durch keinen vnfal noch leyden (wie es auch an sy peütsche) von dem fürgenommnen fleyß warer fromkeit mögen bewegt werden. Also hat Jesus dise verdeckten red seinen jüngeren außgelegt/ eins teils darumb / das sy lerneten in anderen der gleychen verdeckten reden dem heimlichen sinn vnd verstand ernstlich nachtrachten : eins teils darumb / daß sy das / das sy yetz besonder horten/ nachmals zü seiner zeyt allen menschen offenlich predigeten. Dann verstand der heiligen schrifft ist ein liecht. Wär nun sölichs liecht einem mitteilt vnd gibt/ der gibts nit darumb/ daß mans verborgen behalte / sonder daß es vilen leüchte vnd zünde. Niemants/ spricht Christus / zündet ein kertzen an / vnd stelt sy denn vnder ein gschirr oder vnder ein bett/sonder er steckts auff einen leüch Matth.5.

ter / das die die ins hauß gond sähen. Dann nichts wirt euch in verdeckte vnd duncklen worten gesagt / das nit nachmals der gantzen wält offentlich fürgelegt werde: es ist auch yetz nichts so heimlich noch dunckel / nichts den vnberichtẽ so vnuerstendig / das nit mit der zeyt durch euch werde außgelegt / härfür bracht / vnd allen menschen zů verston geben. Darumb söllen jr sehen / daß jr das so jr hören / mit grossem fleyß in euwere gemůte eyntrucken / damit euch nichts empfalle / daß nichts verloren werde. Welcher den verstand der verborgnen reden begirlich hört vnd empfacht / vnd jn in sein hertz wie ein schatz behaltet / der zeigt damit an das er tauglich vnd wirdig seye das man jm mer empfelhe / dieweyl er das / das jm geben wirt / so fleyssig behaltet. Dann einem yeden der hat / dem wirdt geben. Der aber durch sein farlässigkeit das yhänig das jm geben ist verleürt / dem wirt man nit allein nichts mer geben / sonder das selbig das er vermeint haben / wirdt man jm nemen / dieweyl er des Euangelischen schatzes so wenig achtet: welcher schatz also ist / dz ye mer man seiner hat / ye mer man sein begärt. Von sölchen dingẽ hat Jesus dem volck vil verdeckter redẽ fürgelegt / die er alle seinen jüngeren (weñ sy allein bey jm waren) außlegt vnd zeuerston gab.

C **Es giengen aber hinzů sein můter vnnd seine brůder / vnnd mochten vor dem volck nit zů jm komen. Vnd es ward jm angesagt: Dein můter vnd deine brůder stond daussen / vnd wöllen dich sehẽ. Er aber antwortet / vnd sprach zů jnen: Mein můter vnd meine brůder sind dise / die Gottes wort hören / vnd thůnds.**

Damit aber der Herr zů verston gebe wie ein kostlich ding es wäre vmb die Euangelischẽ leer / mit was grossen fleyß vnnd ernst man die selben sölte leeren vnnd lernen / hat sich auff ein zeyt begeben / das / wie Jesus das volck leert / sein můter vnd seine brůder kamen / vnnd begärten mit jm zereden von etwas sachen (wie dann die freünd pflägen mit einander zeredẽ.) Wie sy nun vor der menge des volcks nit zů jm kommen mochten / ward es dem Herren durch ander leüt kundt gethon / daß sein můter vnd brůder daaussen stůnden / die wölten etwas mit jm reden. Damit nun Jesus anzeigte daß die predig des Euangeliums ein sölich hoch vnd kostlich ding wäre / daß sy durch kein menschliche anfechtung / durch kein wältliche sorg sölte hinderstellig gemachet werdẽ / gab er denen die jm söliches sagten / ein söliche antwort: Die sind mein můter vnd meine brůd / die das wort Gottes hören / vnnd darnach thůnd. Mit dem hat Jesus wöllen leeren / daß man fleischliche freüntschafft nit sol ansähen noch kennen / so offt man mit dem heil der seelen vmbgadt: vnnd so man das gemein handlet / sol man nit eigne anfechtungen eynmischen.



**Vnd es begab sich der tagen eins / daß er in ein schiff tratt / vnd seine jünger mit jm / vñ er sprach zů jnen: Lassend vns über den see faren. Sy stiessen vom land. Vnd do sy schifften / entschlieff er. Vnd es kam ein windwirbel auff den see / vnd die wällen überfielen sy / vnd stůnden in grosser gfar. Do tratten sy zů jm / vnd wackten jn auf / vnnd sprachen: Meister meister / wir verdärben. Do stůnd er auf vnd beschalckt die wind vnd die vngestüme deß wassers. Vnd es ließ ab / vnd ward ein stille. Er sprach aber zů jnẽ: Wo ist euwer glaub? Sy forchten sich aber / vnd verwunderten sich / vnd sprachen vnder einander: Wär ist diser? dann er gebeüt den winden vnnd dem wasser / vnd sy sind jm gehorsam. Vnnd sy schifften für in die gegne der Gadareneren / welche ist gegen Galileam hinüber.**

Es hat der Herr auch die seinen wöllen leeren mit dem das er thett / das man in allen aufrůren / die dise wält wider das Euangeliũ anrichtet / nit verzagen sol / auch niemants auff sein eigen krefft vertrauwen / sonder man sol allein an seiner hilff hangen / man sol vngezweyflet seyn / er werde vns sein hilff in keiner gfard nimmer entziehen / so verr dz wir in jn vertrauwen / vnnd sein hilff von hertzen mit ernsthafftem gebätt begären vnd anrůffen. Vnd auff das hat es Matth. 8. sich auff ein zeyt begeben / daß Jesus / do er den gantzen tag das volck geleert hatt / in ein schiffly gangen ist mit seinen jüngeren / hat sy geheissen an das andr gstad schiffen als die nacht yetz eynfiel. Als sy aber also schifften / entschlieff Jesus / darzwüschen kam ein vngestům wätter vñ grosser wind / vnnd bewegt den see dermassen / das die wällen allenthalb ins schiff schlůgen / vnd die

jünger

in ein grosse gefard kamen. Als sy nun
er forcht waren / giengen sy zů Jesu/
n jn/vnd sprachen: Meister du schlaaffst/
gond vnder. So stůnd er auf vnd trou-
n wind / vnnd der bewegung des was-
hieß sy still seyn. So erkannten die ele-
n schöpffer vnnd Herren / von stundan
grosse stille. So kart sich Jesus zů sei-
eren vnd tröuwet jnen/ daß sy in seiner
ürtigkeit so angsthafft vnnd erschrocken
so sy doch so offt von jm gehört hatten/
ichts schaden möchte / wo sy vngezwey
standhaffte hoffnung vnd vertrauwen
ten. Wo ist euwer vertrauwen / sprach
vngewitter kumpt auß euwerem miß-
Die aber die im schiff fůren / als sy sa-
b seinē tröuwen das vngewitter von
ufhört / vnd in jm vermarckten etwas
weder in einem schlächten menschen/
l erschrocken / vnnd in ein grosse ver-
ng kommen/ haben gesprochen: Wär
r? nit allein den vnreinen geisten ge-
vnnd sy sind jm gehorsam vnnd gond
r auch den elementen (die weder ver-
gehörd haben) gebeütet er/ namlich
vnd meer / vnd sy sind seinem geheiß
So offt wir nun in gefarden vnd sor-
offt Jesus in vnserē seelen schlaafft/
jn mit andächtiger begird zupffen/
em gebätt weckē / so wirt von stund-
gewitter in ein stille verkeert. Er-
böser wind / zorn vnnd hassz ist ein
inds braut/ grausam wällen sind vn
vnd anfechtungen/die das schiff vn-
s vndstond vmzekeeren: aber wir söl
ren wecken/ das er die bewegungē
das vngestüm wätter aufhören.

als er auß dem schiff tratt
and / begegnet jm ein mann
tatt / der hatt ein teüfel von
t hår/ vnnd thett keine klei-
nnd bleib in keinem hauß/
den grebern. So er aber Je
schrey er / vnd fiel vor jm ni-
üfft laut: Was hab ich mit
fen Jesu / du sun des aller-
ch bitt dich du wöllest mich
en. Dann er gebot dem vn
eist daß er von dem men-
äre/ dann er hatt jn lange
jet. Vnd er was mit ketti-
den / vnnd mit fůßbanden
vnd zerreiß die band/ vnnd
ben von dem teüfel in die

vnd wider ein stille ward / sind sy
r Geraseneren gschiffet / welches
alilea über ligt/vnd ist ein teil des
en. Als nun Jesus zů land tratt/

lieff jm entgegen einer / der was vil zeyt mit einem grausamen bösen geist besässen gewesen/also / das er keine kleider an hatt: es kondt jn auch niemants in banden behalten / sond' er lieff hårauß in die todtengreber / vnnd sprang etwan an die die da fürgiengen. Wie nun d' das gereüsch der frömbden gestē die da anschifferen hort/lieff er hårfür / vnd ward jm Jesus zů grossem nutz zesähē. Dañ Jesus erbarmet sich über jn/ gebot dem bösen geist daß er von dem menschen außgienge. Der besässen fiel Jesu zů fůß/dann die heimliche krafft göttlicher macht zoch jn hinzů: der vnrein geist aber heület vñ schrey durch den mund des arbeitsäligen menschen: Was hab ich mit dir zeschaffen/sprach er/ O Jesu ein sun des allerhöchsten/ich bitt dich peynige mich nit. Dañ das geheiß deß Herren trang jn/ daß er den menschen verliesse/ den er lang getriben hatt dann offt begreiff er jn/ vnd festiget jn gar wunderbarlich/macht jn so grausam vnnd wild/ daß er die kettenen/fůßband/vnnd alle band zerreiß/ vnd vom teüfel in die wůste getriben ward/ darumb der teüfel sein alte posseß vnnd wonung vngern verließ. Er forcht auch d' tag wäre yetz hie / das er vnd seine gesellen in ewige peyn geworffen / aller boßheit vnnd schaden die er den menschen hie anthůt/straff zeleyden sölte werdē. Söliche bitt aber die der teüfel thett / hat er nit auß leid vñ reüwen seiner übelthat gethon/ sonder darumb das er die peyn vnd straff forcht.

Vnd Jesus fraget jn/vnnd sprach: Wie heißt dein nam? Er sprach: Legion. Dañ es waren vil teüfel in jn gefaren. Vnd sy batten jn dz er jnen nit gebutte in die tieffe zefaren. Es was aber daselbst ein grosse hård seüw in der weid auff dem berg/vnd sy batten jn das er jnen erlaubte in die selbigen zefaren. Vnnd er erlaubts jnen. So fůren die teüfel auß von dem menschen/ vnd fůren in die seüw. Vnd die hård sturtzt sich mit einem sturm in den see/vnd ertruncken. So aber die hirten sahen was da geschach / fluhen sy/vnd verkündtends in der statt vnd in dörfferen.

Damit aber die grösse des wunderzeichens yederman dester kundtbarer vñ offenbarer wurde/ hat Jesus den vnreinen geist gefraget wie er heisse. Der teüfel sprach: Jch heiß Legion: dann es waren vil teüfel im selben menschen/ nit einer allein: dañ kein grosse sünd ist one ein grosse schar der lastern. Aber es ist kein präst so grausam/keiner sünd so vil/ die nit ab dem geheiß Jesu weychen můssen: das forchten die teüfel/batten / Wenn sy doch ye weychen můßten / daß er sy doch nit in die tieffe der hellen heisse gon/welches ort die teüfel wüssen jnen bereitet seyn am letsten tag. Nit weyt vom selben ort / für ein hirt

mit einer härd schweynẽ zů weid auff einẽ berg/ der an see stieß. Auß dem man wol verstadt daß Heyden daselbst gewonet haben/ dann die Juden essen kein schweynen fleisch. Also batten die teufel Jesum das er jnen gönte vnd erlaubte in die selben schweyn zefaren. Ein sölichen lust vnd begird haben die schalckhafften geist schaden zethůn. Damit nun das wunderzeichen dester klarer vnd erschrockenlicher wäre / hat er jnen vergönt daß das sy jn gebätten haben : von stundan haben die teüfel den menschen verlassen/ vnd sind in die schweyn gefaren. Also ist die gantze härd mit vngestüme härab gesprungen in see/ ist ertruncken vnnd vmbkommen. So das die schweynhirten sahen/sind sy vor schräcken geflohen in die stett vnd fläcken/ haben gesagt wie es gangen sey.

E So giengen sy hinauß zesehẽ was da geschehen was / vnd kamen zů Jesu/vnd funden den menschen/von welchem die teüfel außgefaren waren / sitzende zů den füssen Jesu / bekleidet vnd vernünfftig: vnnd sy erschracken. Vnd die es gesähen hatten/verkundten jnen wie der besässen was gesund worden. Vnnd es batten jn die gantze menge der Gadareneren/ daß er von jnen gienge: dann es was sy ein grosse forcht ankommen. Vnnd er tratt in das schiff/vnd wandt widerumb. Es bat jn aber der mañ von dem die teüfel waren außgefaren / daß er bey jm möchte seyn. Aber Jesus ließ jn von jm / vnnd sprach : Gang wider heim/ vnnd sag was dir Gott gethon hat. Vnd er gieng hin/ vñ prediget durch die gantze statt was jm Jesus thon hatt.

Dise aber haben den hirten kaum wöllẽ glauben / sind selbs hinauß gangen daß sy das vnglöublich ding selbs erkundeten. Also sahen sy daß die grosse zal der schweyn ertruncken was/ vnd funden den menschen der vor besässen gewesen was ( dann von seiner grossen grausamewägen kannt jn yederman)still vnd wol bey sinnen / bekleidet vnnd zů den füssen Jesu sitzen. Dann der / der vor die teüfel beherberget hatt/ was von stundan ein jünger Jesu worden : vnd der vor durch trib der schalckhafften teüflen zů allen lasteren vnnd schantlichen thaten gefürt/ ward yetz durch den senfftmütigen stillen geist Jesu des barmhertzigen Herren zů aller frommkeit vnnd gottsäligkeit gestaltet. Die darbey gewesen waren/vnd mit jren augen den teüfelsüchtigen vormals gesähen hatten/vnnd horten das es ein gantze legion teüflen was / vnnd das er gleych von stundan gesund worden was / die sagten den anderen wie es ergangen / vnd was da gehandlet wäre. So kam sy alle ein grosse forcht an/so sy doch vil billicher Gott gelobt/vnd sein krafft vnnd macht erkennt sölten haben/ der dem arbeitsäligen/ an dem yederman verzweyflet was/geholffen hatt. Vnd darumb begärten sy das Jesus von jnẽ gieng/forchten sein macht/ ermassen nit sein güte / vnd galt der schaden der seüwen mer bey jnen / weder die gesundtheit die dem krancken bewisen was. Doch dorfften die Gerasener jn nit mit gewalt auß dem land treyben/ sonder batten jn gemeinlich daß er auß jren grentzen hinzuge / ein sölicher schräck / ein söliche forcht was sy ankommen. Jesus aber/ damit er nit das heilig den schweynen fürwurffe / ist er wider zum schiff gangen : der aber der von den teüflen ledig worden was / bat Jesum das er jn mit jm ziehen liesse / dann er erkannt mit danckbarkeit das er sein gesundtheit niemants dann jm zedancken hatt. Jesus aber wolt jm das nit gestatten/sonder sprach: Gang heim/ daß auß deiner sag / vnnd so man dich sicht/yederman eigentlich erlerne / wie es vor vmb dich gestanden / vnnd was dir auß gnaden Gottes begegnet sey. Deine landsleüt wöllen mich nit für einen gast haben/so biß doch du bey jnen ein zeüg / vnnd gib jnen zů verston / was grossen güts sy jnen selbs mißgonnen / so sy mich vertreyben. Also was er dem Herren vnnd seinem geheiß gehorsam / gieng in Decapolim / vnnd durch alle stett/verkündiget bey jnen allen was grosser gůtthät er vom Herren Jesu empfangen hatt. Das was als vil als ein anfang Euangelischer predig bey den groben vnd vnglöubigen leüten/die denen schweynen/ in die der teüfel gangen was / gleych waren. Söliche predig des teüfelsüchtigen was auch nit gar vm̃ sunst/ vil glaubten vnd hatten ein grosse verwundernuß. Mit disem bild hat vns der Herr Jesus wöllen vnderweysen vnd leeren/ das man yederman/ wie gottloß auch der sey/ das Euãgelium vnd sein gnad zůtragen vnd verkünden sol: wär es aber nit wil/vnd es verachtet vñ verschupfft/ dem sol mans nit auffstossen / doch sol man von den selben der maß scheiden / das man jnen den nocht ein fünckle wares glaubens dahinden lasse / das der tag einest durch etwas gelägenheit vnd vrsach aufgon mag.

Vnd es begab sich do Jesus wider kam / nam jn das volck auf / dann sy warteten all auff jn. Vñ sihe/ do kam ein mañ mit namen Jairus / vnnd er was ein oberster der schůl/ vnd fiel Jesu zů den füssen / vnnd batt jn daß er wölte in sein hauß kommen. Dann er hatt ein einige tochter bey zwölff jaren/die lag in den letsten zügen. Vnd do er hin gieng/trang jn das volck.

Also ist Jesus wider in Galileam zogen / da man yetz vil von jm hielt vnd er yederman theür vnd wol bekañt was. Wie er nũ wider kam/lieff jm

oß volck entgegen vñ empfieng jn/die
em sähnen auff jn gwart hatten/wenn
n Gerasenerẽ wider käme. So hat sich
s zůtragẽ/dar durch kundt ward wie
esus yedermã wäre zehelffen/ reychen
n/gůten vnd bösen/ damit auch offen=
:/ das die / die bey den Juden für die
en gehalten wurden / aller minst ver=
etten: dargegen das die/ die im volck
teteſten waren / mer glaubens vnnd
ens hetten. Dann es kam zů Jeſu ei=
n oberſten der ſynagog der hieß Jai=
tt ein tochter bey zwölff jaren alt/die
in ſeinem hauß/ vnnd lag als vil als
der fiel Jeſu zů füß/ bat jn / das er ſo
nd in ſein hauß käme vnd der toch=
Alſo berůfft er den artzet/ als ſpräche
vñ verſůch/was kanſt du? oder was
u? Centurionis vertrauwẽ was gar
vnd volkomner/der wolt die gegen
es Herrẽ Jeſu nit / ſonder hielt von
hte ſeinen knecht(ſo er wölte)mit ei=
ſund machen.

ein weyb hatt ein blůtgang
wölff jar / die hatt all jr na=
ie artzet gwendt/ vnd kondt
nants geheylet werden / die
ů von hinden / vnd rürt ſei=
ſaum an / vnd als bald be=
er blůtgang. Vnnd Jeſus
är hat mich angerürt? So
: löugneten / ſprach Petrus
nit jm waren: Meiſter/das
et vnd truckt dich/ vnd du
är hat mich angerürt? Je=
rach: Es hat mich etwar
/dann ich empfind das ein
mir außgangen iſt. So a=
yb ſach daß ſy nitt verbor=
am ſy zitteren/vnnd fiel für
nnd verkündet vor allem
vas vrſach ſy jn hette an=
wie ſy von ſtundan wäre
den. Er aber ſprach zů jr:
mein tochter / dein glaub
lffen/gang hin mit friden.

ard Jairo zewillẽ/gieng eylends
uff dem wäg begab es ſich/wie
vas vnnd trungen einander ( ſo
d hatten ſy alle den Herren zeſã
)das Jeſus auch getruckt ward.
eyb/die hatt ſich vnder das volck
as zwölff jar kranck gewäſen an
nnd auß begird der geſundtheit
vnd gůt an die artzet gehenckt/
verhieſſen es wurde bald beſſer/
itt / ſonder ſy ward ye lenger ye

kräncker/ vnnd zů der kranckheit ward ſy arm. Als jr nun kein mẽſch helffen mocht noch kundt/ floch ſy zů Göttlicher hilff / empfieng ein groß vertrauwen zů Jeſu / wenn ſy nun etwas des ſeinen anrůren möchte/ſo wurde ſy gſund. Doch ſchampt ſy ſich/dorfft nit für jn kommen / das ſy jm jr vnreine kranckheit offnete / ſonder ſatzt jr für als wölt ſy jm die gůtthät abſtälen / ſchleich hinden zerugk hinzů / vnd rürt den ſaum ſeines kleids an. Võ ſtundan empfand ſy das jr kranckheit vnnd präſt hin was / vnnd das jr jr kranckheit geſtellt was. Söliche geſundtheit hat Jeſus jr nit mißgonnet / hat aber dem Jairo dem oberſten der ſynagog/vnd anderen Juden wöllen ein vorbild fürſtellen eines volkomnen vertrauwens/hat geſprochen: Wär hat mich angerürt? Die zenächſt vmb jn ſtůnden / ſprachen ſy hetten jn nit angerürt. Petrus aber vnd die anderen die zenächſt bey jm waren/ſprachẽ: Meiſter/das groß vnd dick volck das allenthalb vm̃ dich ſtadt das truckt dich / vnnd du fragſt wär dich anrüre? Jeſus aber wolt jnẽ anzeigen das er nit vonn ſchlächtem oder gemeinem anrüren redte/wie es die jünger verſtůnden/ ſprach : Es hat mich etwar angerürt / der weißts er ſey wär er wölle/dann ich hab empfunden das im anrůren etwas krafft vonn mir außgangen iſt in den der mich angerürt hat. Als nun niemant antworten wolt / vnd Jeſus mit ſeinen augen vmb ſich ſach/als wölte er den ſůchen der jn angerürt hatt / marck das weyb das es Jeſu vnuerborgen was das ſy heimlich gethon hatt/gieng här für mit groſſer ſcham vnnd zitteren / fiel Jeſu zů füſſen/vnd verjach da vor allem volck / warumb ſy jn angerürt hette/vnd wie ſy ſchnäll von jrem präſten geſund vnnd rein worden wäre / den ſy zwölff jar gehebt/ vnd an dem die artzet vergäbens vil můy vnnd arbeit gehebt hetten. Diſe bekanntnuß hat der gůtig Herr Jeſus alſo härauß gezwungen/ nitt das er das weyb zeſchanden brächte/ſonder das er den Juden anzeigte/ was krefftigen ding es wäre vmb ein ſteyff gewüß vertrauwen vnnd was es vermöchte. Jeſus aber hat das erſchrockẽ weyb getröſtet / vnd die/die forcht er wölt ſy ſtraffen/hat er mit diſen worten angeſprochẽ : Tochter/dein vertrauwen hat dich geſund gemacht / gang hin im friden/ mein gůtthat werd dir niemer mer genommen. Mit diſem wort hat er die phariſeer vnd ſchrifft geleerten troffen / die vil mer vertrauwens in jre werck ſatztend / dann in die gnad vnnd güte Gottes.

So er noch redt / kam einer vom gſind deß oberſten der ſchůl/vñ ſprach zů jm : Dein tochter iſt geſtorben/bemůye den meiſter nit. So aber Jeſus das hort/antwortet er jm / vñ ſprach: Förcht dir nitt/ glaub nun/ſo wirdt ſy gſund. So er aber in das hauß kam/ ließ er niemant hineyn gon / dann Petrum vnd Jacoben vnd Johannen/

vnnd deß kinds vatter vnnd müter. Sy weineten aber alle / vnnd klagten sy. Er aber sprach: Weinend nitt / sy ist nitt gestorben / sonder sy schlaafft. Vnnd sy verlacheten jn / wußten wol daß sy gestorben was. Er aber treib sy alle hinauß / vnd greiff jr hand an / vnd rüfft / vnd sprach: Tochter stand auf. Vnd jr geist kam wid/vnd stund auf vonn stund an. Vnnd er befalch man sölte jr zü essen geben. Vnnd jre elteren entsatzten sich. Er aber gebot jnen das sy niemants sagten was geschehen was.

Ee Christus dise wort außgeredt hatt / kam einer gelauffen auß dem hauß des fürgesetzten der synagog/der sprach: Müy den Herren nitt/ dann es ist vergäbens das er kumme/ dein tochter ist schon tod. Diser bott hielt Jesum nichts höher dann einenn anderenn artzet / der einem krancken helffen möchte/ aber von den todten möcht er nit aufwecken. Als nun Jesus sach das Jairus ab diser bottschafft gantz erschrocken was/hat er jn getröstet/vñ gesprochen: Erschrick nitt / sonder hab ein güt vertrauwen / so wirdt der tochter geholffen. Wie sy nun zü des Jairi hauß kamen/hat Jesus vom volck niemãt lassen mit jm hineyn gon / dann allein Petrum/ Jacobum vnd Johansen/ auch dem vatter vnnd die müter der tochter. Als er nun hineyn kam/ fand er das hauß voll traurens vnnd klagens: dann die freünd vnnd verwandten klagten die abgestorbne/welches bey den reychen gebraucht wirt fast auß eergeytz/das sy etlich bestellen die klagen vnd traurlieder singen dardurch sy auch andere zü weinen vnnd klagen reitzen. Söliche pomp vnnd pracht hat Jesus gestillet vnnd geschweigt mit disen worten: Weinen nitt / dann die tochter ist nit tod / sonder sy schlafft. Sy aber spotteten sein / dann sy wußten wol das sy tod was. Jesus gieng mit wenigen hineyn in die kammer/da der todt lag / vnnd nam sy bey der hand/vnd redt mit lauter stimm: Tochter stand auf. Von stundan ab disem rüffen ward die tochter wider läbendig. Ja nit allein ward sy läbendig/sonder ward wider gesund vnd frisch/stünd auf vnnd gieng. Jesus hieß jr essen geben/damit man sähe das sy warlich läbendig wäre. So das der tochter vatter vnnd müter sahend/ erschracken sy seer. Jesus aber verbot jnen das sys niemant sagtenn / dann er wolt das sölich wunderzeichen wenigen bekannt wäre / damitt er vns larte das man auß gütthaten nit sol wöllen eer vnd rüm erjagen von den menschen: oder das er als vil als in einer bedeütnuß anzeigte/ das es in ringen sünden vnd irrsalen gnüg sey/ heimlich straffen. Dann das gestorben meidlin bedeütet einen menschen der auß schwachheit vnnd blödigkeit in sünd falt. Der tod was noch neüw vnnd frisch/die leych was noch nit härauß offenlich getragen. Darumb hat Jesus yederman von der gemeind heissen hinauß gon/vnnd ist die sach mit wenig zeügen verhandlet worden. Sälig sind die / die sich Jesus begnadet anzerüren.

# Das ix. Cap.

Jesus berüfft die zwölff/ schickt sy auß zepredigen. Herodes vermeint Johannes sey wider erstanden: Jesus weycht mit den jüngeren/ das volck zeücht jm nach/ die speyßt Jesus. Die jünger bekennen jn ein sun Gottes seyn. Jesus leert sy vnd zeigt jnen sein herrliche gestalt/ macht den besäßnen ledig.

A

ER berüfft aber die zwölff zesamen / vnnd gab jnen gewalt vnnd macht über die teüfel/ vnd das sy heylen köndten allerley sücht. Vnd sendet sy auß zü predigen das reych Gottes/ vnd zeheylen die krancken / vnnd sprach zü jnen: Jr söllen nichts mitt eüch nemmen auff den wäg/weder stab/ noch täschẽ/noch brot/noch gelt: söllen auch nitt zween röck haben. Vnnd wo jr in ein hauß gond/da bleyben biß jr vonn dannen ziehen. Vnd welche eüch nit aufnemmen/da gond auß võ der selben statt/ vnnd schüttlen ab den staub von eüweren füssen/zü einer zeügnuß über sy. Sy aber giengẽ hinauß/vnd durchzugen die fläcken/ predigeten das Euangelion/vnd machten gesund an allen enden.

Bißhär hat Jesus für sich selbs den handel des Euangelij gefürt/ darzwüschend hat er seine jünger in mancherley wäg vnderwisen vnnd zübereitet/als die / die jn nach empfahung deß heyligen geists im predig ampt vertretten wurden/deßhalb hat er gwölt das sy aller seiner thaten vnd reden zeügen wären. Damit sy aber darzwüschend sich auch etlicher maß zeigten wie sy jr ampt volbringen wurden / vnnd dieweyl der Herr noch läbt etwas versüch stuck thätten/ hat sy der Herr alle zesamen berüfft/damit sy in der predig nit vneins oder zwyträchtig wären. Vnd das die predig der schlächten vnnd vngeleerten leyen nit verachtet wurde/hat er jnen gewalt gäben allerley teüfel außzetreyben/vnd allerley prästen zeheylen. Dann zimlich was es / das die/ die das reych der himmlen predigeten / gewalt hetten über die gottlosen teüfel die feynd Gottes: vnd das die/die ein leer verkundten/ die ein artzney der prästen der seelen was / krafft hetten die leyb zü heylen: darbey was es fügklich/ das sy die menschen zü verjähung des Euangelij mer mitt gütthaat / dann mitt schräcken zugen.

Also

ach Jesus zů seinen jüngeren: Wie jr
gesähen/also thůnd jr im auch. Jch gib
walt/mit dem selben helffend yederman
vmb sunst/ heilen die kranckheiten vñ
ller menschen / das jr ye die reinigkeit
ngelischen predig nitt mit etwas arg-
s geytzs hinderẽ oder verhönen. Was
edigen sölten hat er jnen fürgeschriben
iben/ nitt die ceremonien des alten ge-
e bald in abgang kommen sölten) nitt
h satzungen / wie es die phariseer vnd
eerten pflägen zeleeren / die über land
r härumb lauffen das sy etwan einen
auben bringẽ: sonder er hat sy geheis-
das reych der himmlen sey hie / das
nde in leyblichen dingẽ/sonder in dem
n der krafft. Dise predig was dozů-
für die groben anfahendẽ/ durch wel
die gemůte der menschen zů einer hö
bereitet wurden. Damit sy aber sorg
leyblicher dingen / die zů aufenthalt
bens not sind / nitt vom Euangelio
r hinderte/hat er zů jnen gesagt/ das
under vnd troß mit jnen zů diser reiß
ten/Jr söllen auch (sprach er) keinen
weer oder schirm nämen/ kein waat-
itschger speyß vnnd proviand dreyn
Jr söllen auch keinen gürtel noch
en gält zebehalten/nitt zween röck:
llen jr gewüß seyn/das eüch (so feer
m lauterem gemůt das Euange-
einem geheiß fürderen werden) de-
uchts prästen wirdt. Dann allent-
leüt seyn/die eüch gůtwillig hand-
n werden/so vil denen/die von der
d läben vnnd sich wenig genůgen
am ist. Der herberg halb dörffen jr
gfaltig seyn: wo jr leüt finden die
hs Gottes tauglich duncken/zů de
yn/vnnd lauffen nit von eim hauß
als die / die dem schläck vnd wol-
en/sonder vernůgen eüch des das
den / vnnd bleyben bey den selben
eüch bedunckt die fürderung des
fordere das jr anderswo hin zie-
ber sach das eüch etwan an einem
npfahen noch aufnemmen wölte/
nnd trachten die wirde vnnd hö-
pts/vnd vnderstond eüch den vn-
ifzůladen/ das von yederman be-
n/ sonder verlassend von stundan
nnd von denen die eüwer predig
nemmẽ so gar nichts/das jr auch
vngefärd an eüweren füssen ge-
chüttlen über sy / als vil als zů ei-
as jr jnen das reych Gottes ver-
iget haben/vnd das sy sich/zů sö-
b die jnen vergäbens entgegen
haben wöllen schicken. Nach dem
e jünger mit sölicher vnnd ander
tiget vnnd bewart hatt / sind sy
zween vnd zween / sind durchzo-
/vnnd haben allenthalb geppredi-

get vnd verkündt das reych Gottes sey hie. Wo sy besäßne funden vom teüfel / oder krancken/ oder was prästens es wär/ heylten sys im nammen Jesu. Diß ist nun der anfang der Apostolischen predig.

**Es kam aber für Herodes den Vierfürsten / alles was durch jn geschach. Vnnd er besorget sich/dieweyl von etlichen gesagt ward: Johannes ist von todten auferstanden: vonn etlichen aber / Elias ist erschinen: vonn etlichen aber/ Es ist der alten propheten einer auferstanden. Vnnd Herodes sprach: Johannẽ den hab ich enthauptet/wär ist aber diser võ dem ich sölichs hör? vnd begärt jn zesähen.**

Durch sölichs ist das gerücht Jesu allenthalb lautprächt vnd herrlich wordẽ/das das geschrey deren dingen die er thett für Herodem kam den Vierherren. Dann dieweyl er von Jesu noch nichts wußt/ vnnd aber hort es wäre einer der allein mit dem geheiß vnd gebott die teüfel außtribe/kranckheiten heilete/ alle lamen wider brächte/aussetzigen reinigete / todtẽ erkickte/ ward er zweyffelhafft / wär doch der/der so vnversähens auferstandẽ/ wäre. Dañ etlich meinten er wäre Johannes/ den Herodes vnlangest daruor enthauptet hatt / der wäre yetz wider läbendig worden/vnnd als vil als ein halber Gott thette er yetz so grosse zeichen. Die anderen sprachen/er wäre Helias/der vormals im fheürinen wagen in himmel verzuckt worden was / des die Juden nach der weyssag Malachie warteten das er wider kommen sölte. Demnach waren ander/ die vermeinten / er wäre etwan einer der propheten die vor alten zeyten geläbt hetten/ vnd bey den Juden groß geachtet waren. Herodes aber der forcht jm / das Johannes wider läbendig worden wäre/den er getödtet hatt/ vermeint es were vnglöublich / das ein mensch der ein mal gestorben/wider läbendig wurde/ vnnd sprach: Johansen hab ich enthauptet / vnnd ab wäg gethon / hab vermeint so der hin/ seye niemant mer der etwas grosses dörffe vnderston/ wär ist aber der vonn dem man noch grössere ding sagt dann Johannes ye gethon habe? Vnd deßhalb sůcht er gelägenheit jn zesähen / nit das er besser wurde / sonder das er seinem fürwitz gnůg thete/oder so es jn bedaucht/dz er jm thette wie Johanni. Dieweyl aber Jesu diß alles vnuerborgen was / thett er jm sölichs nit zelieb das er jm zesähen wurde. Dann Jesus was nit darumb in die welt kommen das er die augen der gottlosen Fürsten mit wunderzeichen weidete vnd belustigete / sonder das er die einfaltigen vnd schlächten zů säligkeit vnd heil fürte. Es gefiel auch Christo nitt das er sölte enthauptet werden/der jm die erhöhung des creützes außerwelt hatt.



B Vnnd die Apostel kamen wider/ vnd erzelleten jm was sy thon hatten. Vñ er nā sy zů jm/ vñ entweich allein in ein wůste bey der statt/ die da heißt Bethsaida. So deß das volck innen ward/ zoch es jm nach. Vnd er nam sy auf/ vnd sagt jnen von dem reych Gottes/ vnd machet gesund die es bedorfften. Aber der tag fieng an sich zů neygen. So tratten zů jm die zwölff/ vnd sprachen zů jm: Laß das volck vonn dir/ das sy hingangen inn die fläcken vmbher vnd in die dörffer/ da sy herberg vnd speyß finden: dann wir sind hie in der wůste. Er aber sprach zů jnen: Geben jr jnen zeessen. Sy aber sprachen: Wir haben nitt mer dann fünff brot/ vnd zween fisch. Es sey dañ daß wir hingon söllen/ vñ speyß kauffen für so groß volck (dann es waren bey fünff tausent mann.) Er sprach aber zů seinen jüngeren: Machen sy niderligen inn geselschafften/ allweg fünfftzig zůsamen. Vñ sy thetten also/ vnnd lägerten sy all. So nam er die fünff brot vnnd zween fisch/ vnd sach auf gen him̄el/ dancket darüber/ brach sy/ vnd gab sy den jüngeren/ daß sy es dem volck fürlegten. Vnnd sy assen/ vnd wurden alle satt. Vnnd wurden aufgehaben das jnen überbleib vonn stucken/ zwölff körb.

Nach dem sind die zwölff wider zů Jesu kommen/ haben jm mit grossen fröuden erzelt wie jnen die predig des Euangelij wol geraten vnd glücklich von statten gangen wäre/ vnd wie vil sy wunderzeichen gethon hetten in seinē nammen. Jesus aber hat sy zů demůt ermanet/ das sy auß sölichen dingen nitt hochmůtig wurden. Dann wunderzeichen thůn geschähe auß Göttlicher nit menschlicher krafft: es geschähen auch zů zeyten wunderzeichen durch leüt die zů ewigem läben nit erwelt seyen/ allein fromkeit vnnd Gottsforcht des gemůts mache den menschen sälig/ es seyen wunderzeichen da oder nitt. Damit nun Jesus mit der that seine jünger leerte/ wie sy mit der speyß der Euangelischen predig/ die sy von jm gelernet hatten/ das volck weyden sölten/ ist er mitt jnen an ein einödе gewichen/ das sy sich ein wenig von der müy vnnd arbeit des wägs erholeten. Dann es was ein sölicher zůlauff des volcks/ das sy nit der weyl hatten zů ässen. Also fürt sy Jesus in die wůste nahet bey der statt Bethsaida/ Peters heimat/ auch Andreen vnnd Philippen. Dise absünderung vnnd näbendsich ziehen ist nitt geschähen das sy des üppigen můtwills vnd wollüst welten pflägen/ oder schläfferig seyn/ sonder das sy stille růw hetten zebätten/ vnnd Gott lob vnd danck zesagen. Söliche růw vnd vnderleyben gebürt sich Apostolischen leüten vnnd denen die jr ampt haben. Als es aber außkam wo Jesus hinkomen was/ lieff das volck allenthalb hauffecht zů/ vnd zoch jm nach in die wůste. So nun Jesus jr begird sach/ gieng er auß der einöde vnnd hol härfür in das er vor gangen was/ treib sy nit von jm/ sonder gieng jnen gůtwillig entgegen/ lart damit seine jünger/ das man vonn der růw zů deren man zů zeyten abtrittet bald zů der arbeit des Euangelij wider keeren sol. Als nun Jesus härfür kam vnd ein söliche menge der mannen/ weyberen/ vnnd kinderen sach/ die auß mancherley ort zů fůß über land in die wůste kommen waren/ vnd sach das sy da weyßloß giengen wie die schaff die keinen hirten haben/ ist er in erbermbd gegen jnen bewegt worden/ hat zum ersten jre seelen gespeyßt/ hat jnen vil vom reych Gottes gesagt/ nach dē hat er alle die die am leyb kranck vnnd beladen waren/ gesund gemacht vnnd geheilet. In dem ist die nacht eyngefallen. Die jünger aber betrachteten die menge des volcks/ vñ das der abend eynfiele/ vnnd das sy weyt vonn den leüten wären/ weyt von den stetten vnd fläcken/ vnnd das sy kein speyß hetten/ vermaneten Jesum/ vnnd sprachen: Herr laß das volck bey zeyten hingon/ das sy in die nächsten stett vnnd fläcken kommen/ vnnd jnen vmb speyß sähen/ dann hie ist ein einöde. Jesus aber damit er jnen anzeigte/ das die der speyß niemermer manglen wurden/ die mit gantzem hertzen der Euangelischen leer anhiengen/ vñ damit auch das wunderwerck das er thůn wolt/ dester offenbarer wurde/ hat er seinen jüngeren geantwortet: Es ist nit not das sy deßhalb in die stett vnd dörffer keeren/ gebend als mär jr jnen zeässen. In dem hat Jesus heimlich wöllē anzeigen/ das es dem ampt der Apostlen zůgehört/ zů zeyten von jrer hab (wie klein auch die sey) jren schäflenē zehilff zekommen. Des hatten nun die jünger gůten willen/ wo sys am vermögē auch gehebt hetten.

Deßhalb

antworteten sy dem Herren: Wir ha-
speyß/dann allein fünff brot vnd zween
s mag vns wenigen kaum gnůg seyn
tmal: wilt du aber so wöllen wir in die
läcken gon/vnnd speyß/die einem söli-
sen volck gnůg sey/kauffen / darzů be-
vir aber vil gälts/ vnd haben aber wir
i es waren auff die vier tausend mañ.)
Jesus: Heissen das volck nider sitzen
affte vnd rottē/ye fünfftzig in ein rott.
wol/wo vil leüt sind die zů tisch sitzē/
nen dest baß wüssen zebereiten vnd an
Die jünger wie wol sy kein rüstung sa
n sy doch das volck nach dem geheiß
n nidersitzen / als wölten sy jnen yetz
irstellen. Das volck was auch gley-
gehorsam. Also hat Jesus der neüw
naß genoß die fünff brot genommen
veen fisch/ hat seine augen aufgehebt
l/vnd lob vnd danck gesagt/hat das
hen/vnnd es seinen jüngeren geteilt/
n volck fürlegten. So sy nun alle wol
nd gesettiget sind worden / hat jnen
nglet/sonder die jünger habē zwölff
tucken aufgesamlet. Hierinn aber
eimlicher vnd verborgner leer ver-
apostel haben speyß/ die ist aber Je
ch schlächt vnd gemein/darbey auch
ses leer ist vilerley vnd vilfaltig/ der
leer ist mancherley vnd wol zůgerü
Euangelisch predig ist einfaltig vñ
eysen vñ erkicken mag sy gnůgsam
seelen / wirt sy anderst recht geben
gen. Den Apostlen vnnd jren nach-
das wort vertrauwt / mit dem die
et werden : die speyß aber legen sy
t für / sy seye dann vor von Christo
gebrochen. Denn erst gibt die pre-
ngeliums rechte frucht / wenn der
der leer nit jm selbs zůzeücht/vnd
dem seinen härfür thůt / sonder er
u zesägnen vnnd zeheyligen: sunst
it des leerers vmb sunst vnd eytel
esus nit sägnet/fruchtbar machet/
mit seinen henden teilt. Dañ was
nden kompt / das ist krefftig : er ist
t/der erkicket/der settiget: die pfar
anten sind nichts anders dañ die-
ler oder schaffner Gottes freymil
aben. Daß das volck auff der erd
hafften vnnd rotten geteilt/ nichts
ch murrende / bedeütet daß zucht
Christenlichen volck/so das zesa-
d versamlet wirt/ seyn sol/vnd sol
nfalt vertrauwen / kein zwitracht
ie sol man auch die heimliche be-
ten. Der Herr Jesus leert zum
t gesund/darnach speyßt er. Das
t ein speyß der seelen / das auch
ottlosen/vnd denen die erst berich
abgeschlagen noch versagt wirt/
artzney der seelen/vnd erfristung
dann die heilsame leer thůt eben

das in den seelen vnd gemůten der sünderē/das Jesus mit dem wort vnd seinem berůren thůt in den leyblichen kranckheiten. Es ist darnach ein geistlich bedeütē oder vast heimlich brot/dz man niemants gibt/ dann denen die yetz geleert vnd gesund sind. Das ist das himmelisch brot des leychnams Christi/welches denē nit geben wirt/ die durch den tauff in den leychnam der Kirchē noch nit eyngenommen sind: auch denen nitt die mit etwas grossen offnen hauptlasteren / die ein gantze gemeind verergeren/behafft sind. Es ist auch in der schrifft etwas satter/ vester speyß der geistlichen vnd verborgnen weyßheit/die nit yederman fürzelegen ist/dann auch Paulus allein den volkommnen söliche speyß fürtregt.

Vñ es begab sich / do er im gebätt C
vnd allein was/da waren etlich seiner
jüngeren mit jm. Vnnd er fraget sy/
vnd sprach: Wär sagē die leüt daß ich
sey? Sy antworteten/vnnd sprachen:
Sy sagend / du seyest Johannes der
Töuffer: etlich aber / du seyest Elias:
etlich aber/es seye der alten propheten
einer auferstanden. Er aber sprach zů
jnen: Wär sagen jr aber das ich seye?
So antwortet Simon Petrus/vnnd
sprach: Du bist der Christ Gottes.
Vnd er bedrauwet sy / vnd gebot daß
sy das niemants sagten/ vnnd sprach:
Dañ des menschen sun můß noch vil
leyden/ vnnd verworffen werden von
den Eltesten vnnd hohen priesteren
vnd schrifftgeleerten/vnd tödtet wer-
den: vnd am dritten tag auferston.

Dieweyl aber der Herr alle seine thaten vñ reden also gemengt / das er zů zeyten Göttliche krafft/zů zeyten warheit menschlicher natur anzeigt/hatten die leüt mancherley meinung vonn jm. Nun was aber von nöten das die/durch die er jm fürgenommē hatt die welt zeerneüweren/ einmündig vnd einhellig im verjähen vnnd bekennen wären: deßhalb hat sy Jesus als er allein bey jnen bätten was / gefraget / was das volck von jm hielte. Die jünger antworteten : Etlich meinē du seyest Johannes der Töuffer/ der seye wider läbendig worden : etlich meinen du seyest Helias/der (nach der Judē meinung) vor dem Messia wider kommen sölle : etlich meinen du seyest einer auß den alten propheten. So sprach Jesus: Das gmein vnberichtet volck dz schwancket hin vnd här/vnd falt von einem auff das ander / wie sein gewonheit ist : jr aber die mir geheimer sind/vnd mich baß kennen/was sagen jr von mir? Petrus als der ynbrünstiger / gab in nammen aller also antwort: Wir wüssen das du der Messias bist / den Gott mit allen himmelischen gaben gesalbet hat. Söliche bekanntnuß nimpt Jesus an/als die recht vnd war seye: ver-

beütet aber jnẽ das sy dise jr meinung niemants sagen/dann die zeyt seye noch nitt hie / das man söliche heimligkeit yederman offentlich verkünde/das opffer müsse vor durch den tod volbracht werden/vnnd durch vil schmach müsse er zů hoher eer kommen. Der sun des menschen/ sprach er/můß vil erleyden/ von den Radtsherren verachtet werden/ deßgleychen auch võ den schrifftgeleerten vnnd obersten pfaffen: ja getödtet můß er werden / vnnd am dritten tag wider aufston. Darumb sol man söliche krafft vnnd eer von jm nit verkünden: dann zebesorgen/ wo sy yetz verkündt/wurden es wenig glaubẽ/so sy mich wurden sähen so ellendigklich sterben : oder wurden villeicht vnderston meinen tod zehinderen.



Am tag eins Martyrs.

So sprach er zů jnen allen: Wär mir nachuolgẽ wil/der verlöugne sich selbs/ vnd nemme sein creütz auff sich täglich/vnnd volge mir nach. Dann wär sein läben erhalten wil/der wirdt es verlieren. Wär aber sein läben verleürt vmb meinentwillen / der wirts behalten. Vnnd was nutzes hette der mensch/ob er die gantzen welt gewunne/vnd verlure sich selbs / oder beschedigete sich selbs? Wär sich aber mein vnd meiner red beschämpt/ deß wirdt sich deß menschẽ sun auch beschämen/ wenn er kommen wirt in seiner herrligkeit / vnd seines vatters/vnnd der heyligen Englen. Jch sag eüch aber warlich/daß etlich sind/von denen die hie stond / die den tod nitt versůchen werden / biß daß sy das reych Gottes sähen.)

Als nun Jesus Petrum / der ab seinem tod ein grausen vnd scheühen hatt/vñ jn ab sölichem fürnemmen abwenden wolt/ geschweigt/ hat er angefangẽ seine jünger zů nachuolgung seines tods zeuermanen. Also/sprach er/gefalt es meinem vatter / den wäg můß ich zů hohen eeren kommen. Welicher nun mein jünger seyn/ vnnd meiner fröud vnnd säligkeit teilhafftig seyn wil/ der sol auch ein nachuolger seyn meines tods. Es ist nit gnůg das mir einer mit dẽ füssen des leybs nachgadt / mit der that můß er mir nachträtten/sunst wurd ich jn für meinẽ schůler vnd leerknaben nit erkennen noch halten. Dann welcher sich der predig des Euangeliums vnderzeücht/der můß sich selbs verlöugnen/vnd allen weltlichen sorgen gentzlich abkünden: ja abkünden můß er allen reychthůmen/wollüsten/eeren/ freünden/anfechtungen: ja sein läbẽ můß er wagen/sein creütz täglich auff sich nemmen / vnnd sein gemůt allweg rüsten/alles das zeleydẽ/das jr mich sähen leyden. Jch gang vor eüch hin wie der meister/welicher nun mein schůler vnd leerjunger seyn wil/der gange mir nach / vnd thůye wie ich. Jr dörffen auch kein schaden noch verderben förchten. Wär also vmbkompt/der wirdt behalten: dann wär sein läben vmb meinentwillen verleürt / der behaltet sein läben gar sicher: Dargegen / welicher ein scheühen hat ab dem Euangelio/vnd vermeint er wölle sein läben erhalten/der wirt sein seel vñ läben verlieren. Ists nit also/der mensch waget alle ding/ das er sein läben erhalte? Dañ was hulffe es den menschen wenn er schon alles das gewunne das in diser gantzen welt ist/wenn er sich selbs vnd sein läbẽ verlure? Wenn der mensch vmbkompt/ so gadt alles das vnder das er überkommen hat : wär aber das ewig läben verleürt / der kompt gar vmb. Mein leerschůler vnnd junger sol sich nitt schämen das zeleyden das ich leyde/er sol sich nit schämen mein leer bey yedermã zeuerjähen: dañ welcher sich mein vnd meiner red vor den menschen beschämpt/vñ ein scheühen ab dem creütz/ leyden vnd schmach hat / des wirdt sich auch der sun des menschen denn beschämen/ so er sein schwachheit hinlegt/vnd wider kompt aller welt sein/ seines vatters vnnd seiner Englen herrligkeit zezeigen. Sölichs wirt zů seiner zeyt geschähen/ja das sag ich eüch fürwar/es sind etlich die da vnder eüch stond/die nitt sterben werden / sy werden vor die herrligkeit des reychs Gottes sähen: welches reych yetz verborgen vnd heimlich ist/zů seiner zeyt aber wirt es yedermã offenbar.

Vnnd es begab sich nach disen reden/bey acht tagen/ das er zů jm nam Petron/ Johannen vnd Jacoben/vñ steig auff einen berg zebätten. Vñ do er bättet/ward die gestalt seines angesichts anders/vnd sein kleid weyß / vñ glentzet/vnd sihe / zween menner redten mit jm/welche waren Moses vnd Elias/die erschinen in klarheit/vnnd redten von dem außgang / welchen er solt erfüllen zů Jerusalẽ. Petrus aber vnnd die mitt jm waren / waren voll D

schlaffs.

So sy aber aufwachten / sa=
in klarheit / vñ die zwen män=
m ston.

aber Jesus das so er verheissen hatt/
er acht tag darnach Petrum / Johan
coben auß den zwölffen außgeschos=
t mit jnen nach seiner gewonheit auff
gangen da zebätten. Jm bätten ist
t schnäll anders gstaltet / voller herr=
glasts worden / vnd seine kleider weyß
r schnee. Es wurden auch bey jm ge
mann / die mit gleycher herrligkeit
en / Moses vnnd Helias. Dann das
Jesum / doch dunckel / abr es zeigen
as eigentlicher an die prophetẽ. Das
vnd Helias mit Christo reden / be=
s anders / dann daß das alt Testa=
em neüwen stimmt vnnd eins ist.
ch aber was von dem tod / den Chri=
r propheten sag / zů Jerusalem sölte
amit die süsse der herrligkeit vnnd
rch das gedencken vnnd anziehen
temperiert vnd gemässiget wurde.

es begab sich / do die von jm
rach Petrus zů Jesu: Mei=
t gůt seyn. Lassen vns drey
achen / dir eine / Mosi eine /
eine: vnnd wußt nit was er
r aber sölichs redt / kam ein
d überschattet sy. Sy aber
wie sy in die wolcken gien
d es fiel ein stimm auß der
e sprach: Diser ist mein lie=
n hören. Vnd in dem söli=
geschach / funden sy Jesum
d sy verschwigen / vnd ver=
iemants nichts in den sel=
was sy gesähen hatten.

mochten die Apostlen nit klarlich
jre augen waren mit schlaaff be=
aber erwacheten / sahen sy gar of=
herrligkeit des Herren / vnnd die
y jm ston. Do die selbigen zwen
Jesu weychen / forcht Petrus
auwspil wölte gar dahin / vnnd
: Meister / laß vns nit von hin=
wir wöllen nit mer gen Jerusa=
ich vnderstadt zetödden / hie wöl=
itten auffschlahen / dir eine / Mosi
e eine. Diß redt Petrus als einer
truncken ist durch die liebligkeit
d erscheynung / wußt selber nit
ann er wolt auch den sig vor der
aben / vñ den lon vor dem streyt.
ß redt / von stundan hat ein wol=
r bedeckt / die in tödtlichem leyb
ast nit mochten leyden. Als aber
elias in den wolcken hineyn ka=

men / verschwunden sy vor den augen der jün=geren (dañ es was billich daß die schatten vnnd dunckelen vorbild der figuren wichen vnnd hingiengen / so das liecht der Euangelischen warheit aufgienge vnd erglastete) die stim̃ des vatters tönt auß der wolcken / sprechende: Bißhär haben die Juden ein groß auffsehen auff Mosen vnd Heliã gehebt / die von meinem sun geweyssaget haben: sy sind groß gewesen / aber doch meine diener: diser aber ist mein geliebter sun / darumb losen jm / jn hören. Do dise stimm gehört ist worden / ist Jesus allein da gestanden / das man nit vermeinen möchte / söliche zeügnuß träffe einen anderen an.

Die drey jünger / wie sy der Herr geheissen hatt / schwigen / vnd sagten die heimliche erscheynung niemants / biß er von todten auferstůndt dañ Jesus wolt nit daß man sein herrligkeit vñ göttliche maiestet vor seinẽ tod verkundte: eintweders darumb das sein leyden vnd opffer am creütz nit verhinderet wurde (dann menschlichs gschlächt můßt dardurch widerbracht werden) oď das es villeycht vergebens wäre gewesen zů verkünden das niemants hette glaubt. Damit leert aber vns der Herr / das ob schon in vns etwas herrlichs vnd grosses ist / sol es mer verborgen weder gerümpt vnd außgepredigei werdẽt haben wir etwas tugend die vns von Gott geben ist / söllen wir sy mer mit der that erzeigen vnd öffnen / weder mit worten verkünden.

Es begab sich aber den tag härnach / do sy von dem berg kamen / kam jnen entgegen vil volcks / vnd sihe / ein mann vnder dem volck růfft / vnnd sprach: Meister / ich bitt dich / besich doch meinen sun / dann er ist mein einiger sun: sihe / der geist ergreyfft jn / so schreyet er als bald / vnd reyßt jn daß er schaumet: vnnd mit not weychet er von jm / wenn er jn gerissen hat. Vnd ich hab deine jünger gebätten / daß sy jn außtriben / vnnd sy mochtends nit. Do antwortet Jesus / vnnd sprach: O du vnglöubige vnd verkeerte art / wie lang sol ich bey euch seyn / vnnd euch dulden? bring deinen sun här. Vnnd do er zů jm kam / reiß jn der teüfel / vñ zerzerret jn. Jesus aber betröuwet den vnsauberen geist / vnnd machet den knaben gesund / vnnd gab jn seinem vatter wider. Vnd sy entsatzten sich all ab der herrligkeit Gottes.

Am nachgenden tag gieng Jesus mit seinen drey jüngeren vom berg härab / do fand er ein groß volck bey den anderen jüngeren / die er / als er auff den berg gieng / hieniden gelassen hatt. Als nun das volck sach das Jesus wider kam / lieff es jm entgegen / dañ sy hatten ein groß ver=

langen nach jm gehebt: dann es hatt sich etwas neüws begeben/deßhalb sy jn gern gehebt hetten: Es was einer im volck der schrey: Meister ich bitt dich/ laß dich das jamer vnd ellend meines suns erbarmē/dañ ich hab nit mer dañ den/ vnd der ist gar von einē grausamen geist besässen/der erwütscht jn offt/vnd bekūmert jn jämerlich: also das er laut schreyet / wirfft jn auff den boden/das er da ligt zablen vnd schaumen: vnd so offt er jn also ankumpt/ so weycht er nit er habe jm dañ vor den gantzen leyb zerzert. Nun hab ich deine jünger gebätten daß sy den bösen geist von jm triben: das haben sy vnderstanden / habends aber nit gemöcht. Jesus aber verstůnd daß sölichs käme auß vnglauben des vatters/ vnd auch auß dem schwachen vertrauwen der jüngeren/fieng an vnd schrey mit lauter stim̄: O deß mißtreüwigen volcks/ das nit ein einfaltig gemůt hat/wie lang můß ich bey euch seyn? wie lang můß ich das leyden? Kan ich nit so vil schaffen das jr mir vertrauwē? Irt euch noch ymmerdar die schwachheit meines leybs? Kart sich damit zů vatter/ forderet võ jm ein steyffer vertrauwen/sprach zů jm: Bring dein sun härzů. Wie er jn nun zů Jesu bracht / begreiff jn der böß geist/ vñ warff jn auff den boden. Vñ Jesus macht jn von stundan gesund / gab jn wid' gesund seinem vatter / der jn dar bracht hatt / als vil als an jm verzweyflet So vil es nun arbeitsäliger vnd jämerlich gewesen was zesähen/so vil mer hat sich yederman ab der gegenwürtigen krafft Gottes verwunderet.



E So sy sich aber all verwunderten über alles das er thett/ sprach er zů seinen jüngern: Fassen jr zů euwern oren dise red. Dañ deß menschen sun můß überantwortet werden in der menschē hend. Aber das wort vernamen sy nit/ vnd es was vor jnen verborgen/ das sy es nit begriffen. Vñ sy forchten sich jn zefragen vmb das selb wort. Es kam auch ein gedanck vnder sy / wär vnder jnē der grössest wäre. So aber Jesus den gedanckē jres hertzēs sach/ ergreiff er ein kind/ vnnd stellet es neben sich/ vnd sprach zů jnē: Wär das kind aufnimpt in meinē Namen / der nimpt mich auf: vnnd wär mich aufnimpt/ der nimpt den auf der mich gesendt hat. Welcher aber d' kleinest ist vnder euch allen/der wirt groß seyn.

Als nū auß sölichen thaten das gerücht Christi Jesu von tag zů tag mer vnd mer lautprecht ward/fiel in die gemůt der jüngeren etwas anfechtung menschlicher eer / daß sy einen sölichen träffenlichen Herren hetten/ in des namen auch sy wunderzeichē thetten. Jesus aber fůrt sy von sölicher eergeytigkeit ab auff die trachtung der nidrigkeit / durch die sy nachmals (das er wol wußt)verletzt wurden. Ir(sprach er) haben ein lust vnd fröud an der eer vnnd herrligkeit der wunderwercken / aber wäger vnd nutzlicher ist es/jr bilden in euwere hertzen die reden / ab denen jr ein scheühen haben: dann deß söllen jr allermeist eyngedenck seyn / das euch alle antrifft/ vnd daß jr alle von mir lernen söllen: der eeren vñ herrligkeit halb wird ich sehen. Das ist vorhanden vnnd wirt auch geschähen/ das ich euch yetz gesagt hab/ vnd aber sag/ Das der sun des menschen/ab des eer vnd rům jr ein so groß wolgefallen haben/ gar bald gefangē/ vnd den schälcken in die hend wirt / den werden sy in vil wäg schmähen vnd beleidigen/vnd zů letst töden. Dise red aber/ wiewol sys offt gehört hatten / wolt in die hertzen der jüngeren nit eynsitzen: dann das sy nit gern horten/ das wolt jnen nit eynbilden. Vngern horten sy vom tod sagen/sahen nun auff die eer Jesu/verstůnden nit/ das die eer Jesu durch die schand vnnd schmach des creützes allermeist solt erleüchtet vnnd herrlich werden. Sy horten wol vom tod/aber gleych als traumt es jnen / verstůnden vnd marckten nit was das wäre das er jnen sagt / vnnd dorfften jn doch nit fragen was er damit wölte: dann sy gedachten noch daran/das Petrus vormals/darumb daß er eyntrag dareyn gethon hatt/ rauch bescholten worden was/vnnd das Jesus zů jm gesprochen hatt: Satan gang mir nach/ dañ du verstest nit das Gottes ist/sonder das der menschen.

Nach dem gieng Jesus gen Capernaum/die jünger aber/die noch fleyschlich waren/auß dem das sy vil herrlicher / eerlicher thaten von Jesu gesähen / die verheissung der herrlichen maiestet des reychs Gottes gehört / vnnd sy selbs im Namen Jesu wunderwerck gethon hatten / fiel in jr hertz etwas menschlichs gedancken / der brach zů letst so weyt auß / daß sy daruon auff dem wäg / wie sy mit Christo giengen / anfiengen reden/ Wär doch der fürnämer seyn wurde im reych Gottes. Dann sy bildeten jnen selbs für / es wurde im reych der himlen zůgon/ wie sys in der Fürsten höfen oder reychen heüseren gesähen hatten: da gadt es also zů/ Das welcher der

eest/ hochmütigest/ vnnd frächest ist/ der
rnämst vnd gröst. Jesus aber wiewol
rborgen/ was sy daruon gezancket hat-
/ wie er ins hauß kumpt / fraget er sy/
sy auff dem wäg red gehalten haben.
er schampten sich vnd schwigen. Jesus
nit er jnen zů verston gebe / das jm jre
nd heimliche gedancken vnuerborgen
mpt er ein kleins knäblin/ vnd stalts ne-
erůfft die zwölff zůsamen/ vnd spricht:
n von der höhe vnnd grösse / vor mir
e grösten / die die allerminsten sind.
einfaltigers ? was niderers dann di-
? Also můssen auch jr werden / wöl-
äm vnd hoch seyn im reych des Euan
Das Euangelisch reych / des glau-
der liebe / weißt von keinem eergeytz/
n herrschen / von keinem fräflen ge-
cher dises kindlin in meinem Namen
nd empfacht/ der nimpt mich an: wel
ich annimpt / der nimpt auch den an
sendt hat. Hab ich etwas herrschafft
lts über euch gebraucht / so reden jr
r oberkeit: hab ich mich aber geflis-
n vnnd yederman nutz zeseyn vnnd
b ich alle eer vnd höhe diser wält ge
wüssen das der der oberest vnnd für-
r euch allen seyn wirdt / der alle eer
er in demůt vnd fleyß euch allen ze-
allernidertrachtigest seyn wirt.

ntwortet Johannes / vnnd
Meister / wir sahen einen der
teüfel auß in deinem Nam-
wir weertends jm: dann er
nit mit vns. Vnd Jesus
nen: Weeren jm nit/ dann
der vns ist/ der ist für vns.

hören das man auch die kindlin
Jesu annemmen sol/ falt dem Jo-
ß sy einen von der gemeinschafft
iums außgeschlossen hatten/ vnnd
llen/ wie doch das zůgange / das
der gesellschafft vnd gemeinschafft
schen heils angenommen sölle wer-
och die alle die also zů dem Euan
mmen/ auch zů verkündung des
vnd wunderzeichen zethůn/ an-
llen werden. Es lieff aber heim-
verbunst. Jesus hatt den zwölf-
lt geben teüfel außzetreybē / vnd
: söliche wirde meint sy nit billich
anderen auch befelhe oder mit-
ff das spricht Johannes zů dem
ter/ wie wir von dir außgeschickt
Euangelium zepredigen / sahen
treib auch teüfel von den besäß-
Nammen / der was nit auß der
n/ er gadt auch dir nit nach/ han-
dieweyl er nun nit in vnserer ge-
haben wir jm sölichs verbotten

zethůn. Jesus aber / der von den vnreinen geisten nit verkündt wil werden/ leert/ das man die menschen/ sy seyen wär sy wöllen/ võ dem Euangelischen handel nit außschliessen noch verhinderen sölle / ob sys gleych nit auß reinem gemůt thůyen / so verr sys im Namen Jesu thůnd das sy thůnd/ vnd das thůnd/ das die frommen glöubigen thůnd. Dann ein yeder / sprach er / der nit wider vns ist/ der ist darinn mit vns/ das er nit wider vns ist. Diser neüwen sach / vnd die in all wäg verkündt vnd geoffnet werden sol/ wirt aller gunst fürderlich vnnd nutz seyn. Das wunderwerck ist nit deß ders thůt / sonder des / der sein krafft erregt vnd zeigt durch den menschen seinen diener. Welcher nun durch anrůffung meines Nammens ein wunderwerck oder zeychen thůt / der macht mein eer lautprecht / vnnd mag in künfftigem füglich mir nit übel reden/ mich nit schmähen / so er innen worden ist das mein Nam so krefftig worden ist.

Es begab sich aber do die zeyt erfüllt was / das er solt von hinnen genommen werden / wendet er sein angesicht stracks gen Jerusalē zewandlen. Vnd er sandt botten vor jm hin/ die giengen hin/ vnd kamen in ein fläcken der Samaritern/ das sy jm herberg bestalten. Vnd sy namen jn nit an / darūb dz er sein angesicht gericht hatt zewandlē gen Jerusalē. Do aber das seine jünger Jacobus vnnd Johannes sahen/ sprachen sy: Herr/ wilt du / so wöllen wir sagen / daß fheür von himmel härab falle / vnnd verzeere sy/ wie Elias thett ? Jesus aber wandt sich vnnd betröuwet sy / vnnd sprach: Wüssen jr nit welches geists [kinder] jr sind? Dann des menschen sun ist nit kommen der menschen seelen zeuerderben / sonder zů erhalten. Vnd sy giengen in einen anderen fläcken.

Als nun die zeyt kam daß Jesus dise wält verlassen/ vnd wider gen himmel gon wolt/ machet sich Jesus auff den wäg/ vnnd kart sich gen Jerusalem zů: damit zů verston gebende / das er dem tod entgegen lauffen wölte. Also schickt er ein bottschafft auß seinen jüngern vor jm hin/ das sy in der Samariter statt eine/ durch die er ziehen wolt / herberg bestalten. Wie sy nun kamen / beschlussen die burger der selbigen statt die porten zů / dann sy auß allen dingen wol spüren mochten das sy gen Jerusalem wölten. Die ursach aber was / daß die Samariter auff dem berg anbätteten / vnnd ein scheühen hatten ab allen denen/ die bättens vnnd andachts halb gen Jerusalem zugen. Do aber Jacobus vnnd

Johannes / die voranhin geschickt waren / söliche vnfreüntligkeit der Burgeren sahen / das sy die tor beschlussen/ vnnd sy nit eyn wolten lassen/ wurden sy zornig / vnnd sprachen zum Herren: Herr/ gfalt es dir/ so wöllen wir das fheür vom himmel härab heissen fallen/ wie vor zeyten Helias thett/ daß es sy verbrenne? Jesus aber/ damit er jnen anzeigte / wie groß die senfftmütigkeit des Euangelischen leerers seyn müsse / hat er sy bescholten/ vnd jren zorn gestillet/ sprechende: Jr söllen euch Helias that nit zů bespil fürstellen / er ist auß trib deß geists der selben zeyt dahin gefürt / daß er die gottlosen vmbbracht: jr aber verstond noch nit weß geists jr gesinnet söllen seyn. Der Euangelisch geist ist senfftmütiger. Vor zeyten was ein zeyt der rach/ darzwüschen ist der sun des menschen kommen/ nit daß er die menschen verderbe / schädige oder vmbringe/ sonder daß er sy wider aufrichte/ behalte/ vñ sälig mache. Die die vns yetz außschliessen/ vnd nit wöllen eynlassen/ werden vns villeicht nachmals eynlassen vnnd annemmen / darumb sol man sy aufrecht behalten / das etlich seyen die sich besseren vnnd enderen mögen. Also sind sy für das stättlin hinzogen / vnnd sind in ein anders eynkeert. Mit diser red hat Jesus gewölt alle rachgirigkeit auß jrem hertzen nemen/ vnnd hat sy wöllen leeren freündtlich vnnd senfft seyn gegen denen die das Euangelium nit gleych schnäll annemmen / sonder verschupffen: gnůg ists sy ein zeytlang verlassen / biß sich etwan ein vrsach vnnd gelägenheit zůtregt daß sy sich bekeeren.

**Es begab sich aber do sy auff dem wäg waren / sprach einer zů jm: Jch wil dir nachuolgen wo du hin geest. Vnnd Jesus sprach zů jm: Die füchß haben grůben/ vnnd die vögel vnder dem himmel haben näster: aber des menschen sun hat nit da er sein haupt hinlege.**

Auff dem wäg begab es sich das einer zum Herren sprach: Jch wil dir nachuolgen. Jesus aber wolt anzeigen das man die zur predig deß Euangelij nit annemmen sölte / die nit fügliche vnd geschickte gemůt zů sölichem handel hetten: dann es weger seye sölichs ampt nit annemen/ dann wider daruon abston. Darumb spricht er: Die füchß haben jre hülen in der erd / die vögel des luffts haben jre näster auff den böumē: der sun aber des menschen hat nit da er sein haupt hin läne. Wär nun noch etwas in diser wält hat/ darinn er sich belustiget vnnd růw sůcht/ der ist mir nit füglich nachzeuolgē. Wär mir wil nachuolgen/ der můß allen dingen abkünden.

**Vnnd er sprach zů einem anderen: Volg mir nach. Der sprach aber: Her/ erlaub mir das ich vorhin gange/ vnd meinen vatter begrabe. Aber Jesus sprach zů jm: Laß die todten jre todten begraben. Gang du aber hin vnd verkünd das reych Gottes.**

Nach dem hat Jesus ein anderen gesähen/ zů dem sprach er: Volg mir nach. Der sprach: Herr/ vergünne mir das ich meinen vatter vor möge begrabē. Jesus wolt jm heimlich zů verston geben/ daß der mensch den handel des heils allen fleischlichen anfechtungen fürstellen sol/ spricht zů jm: Laß die todten jre todten vergraben / vnd gang du verkünd das reych Gottes. Jn disem vorbild fürkumpt Jesus deren verantwortung/ die sich auß menschlichen anfechtungen / die sy zů vatter/ můter vnnd verwandten haben / von der trachtung vnd sorg der geistlichen vnd heilsamen dingen außziehen.

**Vnd ein anderer sprach: Herr/ ich wil dir nachuolgen / aber erlaub mir vorhin das ich einen abscheid mache/ mit denen die in meinem hauß sind. Jesus sprach zů jm: Wär sein hand an den pflůg legt/ vnd sicht zerugk/ der ist nit geschickt zů dem reych Gottes.**

Noch sind aber die böser/ die auß leyblichen geschäfften jres hauses/ der seelen heil aufschieben/ das man vor allen dingen an die hand nemmen sölt. Die werden bedeütet in dem der zum Herren kam: vnd do jn Jesus jm hieß nachgon/ batt er jn daß er jm vergonte vor sein haußgesind zů sägnen. Dem gab Jesus die antwort: Wär sein hand ein mal ann pflůg legt / vnnd denn wider hindersich lůgt/ der ist zum reych Gottes nit füglich. Das Euangelium verkünden / ist ein hoch vnd schwär ding / wär das ein mal anfacht/ der můß mit stätem fleyß ymmerdar fürfaren vnnd vollkomner werden/ vnd sein gemůt nit auff die vnreinen angst vnnd sorg der hinfallenden dingen wenden.

# Das X. Cap.

In disem capitel wirdt beschriben / wie Jesus die sibentzig vor jm hin sendt zepredigen / mit befelch wie sy sich halten söllen: er sagt seinem himmelischen vatter danck: vom schrifftgeleerten der den Herren versůcht/ vnd von seiner antwort. Martha empfacht den Herren in jr hauß.

DArnach sünderet er andere siebentzig auß/ vnnd sandt sy ye zwen vnd zwen vor jm här in alle stett vñ ort da er wolt hin komen/ vnd sprach zů jnen: Die ernd ist groß/ ď arbeiter aber ist wenig. Bitten den Herren der ernden/ das er arbeiter außsende in sein ernd. Gond hin/ sihe/ ich senden euch als die lämmer mitten vnder die wölff. Tragen weder seckel noch täschen/ noch schůch/ vnd grüssen niemants auff den strassen. Wo jr in ein hauß kommen / da sprechen zum

erstenn:

n: Frid sey in disem hauß. Vnnd
selbst wirdt ein kind des fridens
so wirdt euwer frid auff jm rů-
wo aber nit / so wirdt euwer frid
ider zů euch keeren. Jn dem sel-
hauß aber bleyben / essen vnnd
ken was sy euch geben. Dañ ein
ter ist seines lons wårt.

h dem hat Jesus sibētzig ander bestimpt
n jüngeren / wie er vor die zwölff erwelt
e sandt er ye zwen vnd zwen vor jm in al-
n die er jm fürgenommen hatt zekom-
as sy die gemůte der menschen auff die
t deß Herren bereiten sölten / vnnd hat
n zum predig ampt zůgerüstet wie vor-
e zwölff. Warumb er aber yetz mer zů
s außsende / zeigt er vrsach an / vñ spricht:
d ist groß / vnnd sind der arbeiter vnnd
it wenig / darumb bitten den Herren
/ daß er seine schnitter vnnd wercklüt
nd außstosse. Der geruch vnd lümbden
ngeliums gadt yetz weyt vnd breit al-
auß / vil sind angezündt in begird der
schen leer / die gemůt vnnd hertzen sind
es prästen allein leüt / die die menschen
s zum Euangelio eylen) zůsamen sam-
umb so gond jr hin / vnnd halten euch
ner / trösten euch meines schirms. Die
en vnnd bösen werden wider euwer
n vnnd aufrůren / vnder die schick ich
vnnd vnweersam: dann ich schick euch
yemants letzen / sonder das jr einfal-
vnschädlich yederman vnderstanden
n. Darum̄ sůchen nit menschliche hilff /
hen schirm / das jr euch wider den ge-
frävel der bösen wapnen. Jr söllen
narung halb nit angsthafft seyn / zie-
rey vnnd ringferig das geschäfft des
um außzerichten / nem̄en weder sack /
en / noch schůch mit euch. Nichts wirdt
en das euch not ist. Des hauses halb
uch nit angsthafft seyn / es werden all-
seyn die euch beherbergen werden / se-
jr das jr reine vnzerstörte diener seyen
ngeliums. Jn welches hauß jr gon
wünschen dem selben haußgesind vor
en glück vnnd heil: ist dann im selben
nants der des heils vnnd wolstands
/ so wirt euwer bitt an jm erschiessen /
auch ein sölichen gast der gůts wün-
nmen / vnnd begirlich empfahen: wo
sol euch sölichs gůten wünschens nit
dann sölich gůtthat vnd freündtschafft
entgegen tragen / wirdt euch nit vn-
yben. Es bedarff sein auch nit daß
nants herberg bitten / oder euch vn-
t yemants wöllen überlegen: dann
eilsam groß ding sol man niemants
willen auflegen / vnd doch yederman
Wår aber euch gern vnnd willigklich
nd annimpt / bey dem bleyben: stel-

len nit nach schläcken vnnd wollüsten / sonder essen vnnd trincken nach dem vnnd dem leyb not ist / was jr bey dem selben finden. Dann es ist billich das der / der im Euangelischen geschäfft arbeitet / auch von denen låbe vnnd narung habe denen er arbeitet / wo er sunst nichts hat dannen er låben mag.

Jr söllen nit von einem hauß zum anderen gon. Vnnd wo jr in ein statt kommen / vnd sy euch aufnemmen / da essen was euch wirt fürgetragen. Vñ heilen die krancken die daselbst sind / vnnd sagen jnen: Das reych Gottes ist naher zů euch kommen. Wo jr aber in ein statt kommen / da sy euch nit aufnemmen / da gond hårauß auff jre gassen / vnd sprechen: Auch den staub der sich an vns gehenckt hat von euwerer statt / schlahen wir ab auff euch. Doch söllen jr wüssen / das euch das reych Gottes naher gewesen ist. Jch sag euch: Es wirdt Sodoma leydlicher ergon an yhenem tag dañ sölicher statt.

Jr söllen auch nit von einem hauß in das ander lauffen / als wåren jr an der vorigen herberg vrdrützig / vnnd wölten etwan ein bessere vnd baß gerüstete sůchen / lassen euch der nächsten herberg die euch zum ersten begegnet vernůgen. Kommen jr dann in ein statt / vnnd euch die burger empfahen / so essen vnd trincken was man euch fürstelt / sünderen nichts auß / scheühen nichts. Damit man aber euch dester lieber zů gast habe / vnd jr das reych Gottes mit dester mer treüwen predigen / so heilen die krancken in der selben statt / die schwachen vnd prästhafften bringen wider / die besäßnen machen ledig: vnnd das thůnd alles mit gůtem willen vnnd gern / vnnd vmb sunst: verachten niemants / er seye arm oder reych / vnd sagen denn jnen: Jr såhen gewüsse vnnd offenbare vrkund göttlicher krafft / bereiten euwere gemůt zů from̄keit / fleyssen euch der vnschuld / yetz kumpt das reych Gottes zů euch / Wie jr yetz såhen das die prästen des leybs vertriben werden / also werden bald die prästen der seelen auch vertriben / namlich die sünd. Kåmen jr aber in ein statt / in deren niemants wåre der euch empfienge / so dörffen jr nit lang hårumb gon herberg bitten / sonder gond auff den platz der selben statt vnd gassen / vnd reden offentlich also: Wir habend euch das ewig låben vnnd heil verkündet / vnnd das vmb sunst: dieweyl jr aber vnser ampt verachten / so wöllen wir auch võ euch nit freüntschafft empfahen. Ja auch den staub der vns an den füssen hanget / den stöuben wir wid' ab / zů einer zeügnuß / das wir euch sölich frölich bottenbrot angewunnen / vñ jrs verachtet haben / das man

aber niemants über ſeinen willen ſol überbinden. Das ſöllen jr aber wüſſen/ jr nemmends an oder nit / ſo iſt das reych Gottes euch genahet: nem̃en jrs an / wol euch: nem̃en jrs nit an/ wee euch / vnd euwer ſchad. Weyter rach ſöllen jr nit begären / wo man euch verachtet vnnd nit annimpt/ die ſtraff vnd rach wirt jnen zů ſeiner zeit wol kommen. Dañ das wil ich euch für war geſagt haben / das es die Sodomiten am letſten tag beſſer haben werden dann die ſtett / die ſo groſſe gnad vnd güte Gottes / die jnen entgegẽ tragen wirt/ verachten.

B **Wee dir Chorazin/ wee dir Bethſaida / dann wåren die thaten zů Tyro vnd Sidon geſchåhen/ die bey euch geſchåhen ſind/ ſy hetten vor zeyten im ſack vnnd in der åſchen geſåſſen / bůß gethon: doch es wirdt Tyro vnd Sidon leydlicher ergon am gericht/ dann euch. Vnnd du Capernaum / die du biß an himmel erhaben biſt/ du wirſt biß in die hell hinab geſtoſſen werdẽ. Wår euch hört / der hört mich: vnnd wår euch verachtet/ ď verachtet mich: wår aber mich verachtet / der verachtet den der mich geſendt hat.**

Es verwunderet ſich yederman vñ erſchrickt ab der rauhen ſtraff vnnd rach die über die Sodomiten gangen iſt/ noch ſind ſy nit in ſo vil wåg zů beſſerung ermanet vnd gereitzt worden. Vnd die Juden gefallen jnen ſelbs wol / vnnd ſo ſy von den Sodomiten ſagen hören / verflůchen ſys/ daß ſy der zorn Gottes mit ſölicher grauſamen ſtraff zů grund außgereütet hat: aber noch vil ein grauſamere ſtraff iſt den Juden vorhanden / ſo ſy mit ſo vil gůtthat Gottes / mit ſo vil wunderzeichen gemanet vnnd gereitzt / Gottes güte verachten werden. Wee dir Chorazin/ wee dir Bethſaida / euch ſtetten Jſrael/ dann wåren zů Tyro vnnd Sidon der Heyden ſtetten (die jr als vnrein verachten vnd ſcheühen) ſo vil groſſer wunderwerck (wie in euch) geſchåhen/ ſy hetten langeſt ſich gebeſſeret vnnd widerkeert/ hetten jrer ſünden reüwen vnd mißfal mit hårinen kleideren vnnd åſchen erzeigt / ſo jr in dem allen nichts thůnd dann vngehorſamlich / vnnd mit ſtracktem halß wider Gott fåchten / vnnd euch ſelbs darbey wolgefallẽ. Wee dir Capernaum/ du biſt yetz in reychthum̃en hoch kommen/ wolluſteſt vnd můtwilleſt/ vnd beduncktſt dich ſelbs biß ann himmel erhöcht ſeyn / du wirſt an dem tag biß in die hell hinab geworffen. Dann dieweyl jr in meinem Nammen kommen / vnd den hohen ſchatz die gab Gottes verkünden / ob jr gleych ſchlåcht ſind / ſo wirt es nit klein geachtet denen die euch verachten. Der euch hört / der hört mich/ dann ich red in vnd durch euch: dargegen wår euch verachtet / der verachtet mich: wår aber mich verachtet / der verachtet den der mich geſendt hat. Dann ich red nichts auß mir ſelbs / das ich nit von meinem vatter empfangen habe: jr ſöllen auch nichts reden / dann das jr von mir lernen. Wie nun mein leer nit mein/ ſonder des vatters iſt: alſo wirdt euwer leer nit euwer/ ſonder mein ſeyn.

**Die ſibentzig aber kamen wider mit fröuden/ vnd ſprachen: Herr/ es ſind vns auch die teüfel vnderthon in deinem Nammen. Er aber ſprach zů jnẽ: Jch ſach wol den Satanas vom himmel fallen als ein blitzg. Sihe/ ich hab euch macht geben zertråttẽ auff ſchlangen vnd ſcorpionen/ vnnd über allen gewalt des feynds / vnnd nichts wirdt euch beſchådigen. Doch/ darinn fröuwen euch nit daß euch die geiſter vnderthon ſind: fröuwen euch aber mer / daß euwere nam̃en im himmel geſchriben ſind.**

Mit ſölicher red hat Jeſus die ſibentzig abgefertiget / das ſy ſich in der predig des Euangeliums verſůchten vnnd übten. Wie jnen nun die ſach glücklich geriet / kamen ſy mit fröuden wider/ ſprachen: Herr/ in deinem Nammen haben wir nit allein kranckheiten / ſonder auch teüfel vertriben. Damit aber Jeſus die gemüter der ſeinen wider den pråſten der üppigen eer (der auch den frommen offt zeleid thůt) bewarete/ wirfft er jnen für das beyſpil vnd die ſtraff des Lucifers / der vmb ſeiner hochfart willen von dem ſåligen ſtand ſchnåll hårab geworffen iſt. Jch ſach (ſpricht er) den Satan wie ein blitzg vnd ſtral vom himmel hårab fallen. Sein höhe im himmel was groß / vnnd von wågen ſeines hochmůts ward er ſchnåll in die tieffe geworffen. Vil mer ſöllen jr euch hůten vor hochmůt / ſo jr noch einen tödtlichen leyb hårumb tragen / vñ vilen gefarden entgegen geworffen ſind. Es iſt war ich hab euch groſſen gewalt geben/ aber ich hab euch jn nit darumb geben daß jr dauon ſtoltz vnd hochmütig ſöllen werden / ſonder das durch ſöliche wunderwerck die jr in meinẽ Nammen thůnd / euwer predig deſt ee angenommen werde. Das ich euch gebẽ hab/ das wil ich euch nit widernem̃en/ ſehen jr allein mißbrauchends nit. Jch gib euch gwalt daß jr die ſchlangen vnd ſcorpionen/ ja alles das damit der teüfel ſchaden mag/ vndertrucken vnd temmen/ das alles mag euch nit ſchaden. Jr ſöllen euch aber des nichts überheben noch rümen / es ſey das euch die vnreinen geiſter vnderthånig ſeyen / oder das jr kranckheiten vertreyben/ ſöliche ding geſchåhen offt auch durch böſe verworffne leüt / deß ſöllen jr euch fröuwen vnd tröſten / daß euwere nammen im himmel geſchriben ſtond. Dann euwere demůt vnd einfalt wirt euch hinauf fürẽ an das ort/ dannen Lucifer durch ſeinen hochmůt gefallen iſt/ bleyben jr nun in dem das jr angefangen haben.

ñ der selben stůnd fröuwet sich
im geist/vnd sprach: Ich preyß
atter Herr deß himmels vnnd
en/ das du sölliches verborgen
n weysen vnd verstendigen/vñ
eoffenbaret den schlechten. Ja
also was es wolgfellig vor dir.
mir alles übergeben von mei=
tter: vñ niemants weyßt wär
sey/dañ allein der vatter:noch
vatter sey / dann der sun/vnd
es der sun wil offenbaren.
wandt sich vmb zů seinẽ jün=
nnd sprach in sonderheit: Så=
die augen die da såhen das jr
Dann ich sag eüch / Vil pro=
nnd künig wolten såhen das
/ vnnd habends nit gesåhen:
en das jr hörend/vñ habends
t.

us diß geredt / hat er angefangẽ im
en/vnd dem vatter/vmb den glück=
achs des Euangelij dancksagẽ. Mit
er vns geleert / das wir / so es vns
dt/geistlich frölich seyn/ nitt das wir
zůlegen / nit das wir eer oder rům
en/sonder das wir vns fröuwen/dz
es lautprächt wirdt/ vnd der nächst
O Herr (sprach er) vatter ein schöpf=
ls vnd der erden/ ich sag dir danck/
he ding vor denen verborgen hast/
elt für weyß vñ klůg gehalten sind/
enen geoffenbaret die nach der welt
t klein/schlåcht/vñ vnberichtet sind.
ja vatter dz es dir alsc gefalt nach
en radtschlag/das die hochmütigẽ
erschupfft / die nideren vnd schlåch
höhe erhöcht werden söllen. Allen
ir der vatter geben / förchtend die
en das jr einẽ so gewaltigen måch
haben. Jch vñ der vatter sind zum
/aller dingen gmeinschafft ist zwü
jm. Ja niemant kent den sun/dañ
jn geboren hat/es weißt auch nie=
wie groß der vatter ist/ dann der
geboren ist/ vnd wåm ers offen=
offenbarts aber niemant/dañ den
nfftmütigen/vñ glöubigen. Nach
gegen seinen jüngeren/vñ fröuwt
äligkeit/ die etlichen hohen leüten
begegnen/sprach: Sålig sind die
åhen daß das jr såhen. Dañ war=
/es sind vil propheten vnd künig
egårt haben zesåhen vnd zehören
åchten leüt såhen vnd hören / vnd
gen zesåhen vnd zehörẽ werden.
erkennen was grosser glücksa=
egnet sey / aber werden nit stoltz

darab. Das ist aber ein heyligẽ hochffart/die söllen jr an eüch haben / das jr alle ding / die dise wålt groß achtet/verachten / vnnd eüch selbs zů hoch schetzen jnen anzehangen / dieweyl sy klein vnd schnöd sind gegẽ denen dingen die eüch auß Gottes gnad geschenckt vnd gåben werden.

Vnd sihe / do stůnd ein schrifftgeleerter auf / versůcht jn / vnnd sprach: Meister / was můß ich thůn das ich das ewig låben ererbe? Er sprach aber zů jm: Wie stadts im gesatz gschriben? wie lisest? Er antwortet / vnnd sprach: Du solt Gott lieben deinen Herren/von gantzen deinem hertzen/ von gantzer deiner seel/ von allen deinen krefften/vnd von gantzen deinem gemůt/ vnnd deinen nächsten als dich selbs. Er aber sprach zů jm: Du hast recht geantwortet: thů das / so wirst du låben. Er aber wolt sich selbs rechtfertigen/vnd sprach zů Jesu: Wär ist dann mein nächster?

Auff ein zeyt als Jesus sich mit den Judẽ ersprachet/ vnnd die Sadducеer geschweigt hatt/ (dann die warẽ an jn komen versůchens weyß/ wurffen jm ein frag für von dem weyb das sibẽ brůderẽ nach einander vermächlet gewåsen wz/ welcher sy doch in ð auferstentnuß habẽ wurde) tratt zů jm ein schrifftgeleerter gesatzverstendiger/als der/ð auß tieffer erkantnuß des gsatzes etwas frag fürwerffen wolt/ ð sprach: Meister welches ist dz fürnämest gebott Gottes durch des haltung ich ewigs låbẽ möchte erlangẽ? Jesus antwortet vnd sprach: Das du mich fragst/ sölten ander leüt võ dir lernen/dañ du gibst dich für einen gesatzverstendigẽ auß/was ist nun im gesatz gschribẽ? oder wie lisest du das da geschriben ist? Er antwortet: Hab den Herren deinen Gott lieb auß gantzem hertzẽ / auß gantzer seel/ auß allen krefften / vnnd auß gantzem gemůt/ dann gnůg mag jn niemannt lieben. Nach jm hab lieb deinen nächsten als dich selbs. Jesu gefiel dise antwort / vnnd sprach: Du verstast yetz wol was das best ist / yetz prist dir nichts/ dann das du das thůyest das du verstast / thůst du es so wirst du låben: dañ verstand vnd wüssen des gesatzes gibt das låben nit / sonder haltung des gesatzes. Der phariseer ward mit der antwort des Herren getroffen / das er die wort des gesatzes sölte verston/ vñ daß das im gesatz das fürnäm was/nit sölte geachtet haben: dann er was in üppiger eer erblasen/wolt seine prästẽ nit erkennẽ/sonder thett gleych als hette er sölich hoch vnd träffenlich gbott Gott zelieben fürauß gehalten/bringt ein frag auff die ban vom nächsten/vñ spricht: Wär ist aber mein nächster? Diß redt er/gleych als möchte einer Gott lieben/der gegen seinẽ nächsten vnfreündtlich wäre vnd jm nit gůts thette. Nun was der brauch beyn Ju=

den/das sy durch den nächstē allein den verstůnden/der auch ein Jud was / andere außlendige leüt haßten sy/vermeintē es wäre recht/so sy die selben verachten/vnd jnen kein gůts thetten.



D So antwortet Jesus/vnd sprach: Es was ein mensch der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho / vnnd fiel vnder die mörder: die zugen jn auß/ vnnd schlůgen jn / vnnd giengen daruon/vnd liessen jn halb tod ligen. Es begab sich aber ongfärd/das ein priester die selbig straß hinab zoch: vnnd do er jn sach/ gieng er für. Desselben gleychen auch ein Leuit/ do er kam an das ort vnd sach jn/ gieng er für. Ein Samariter aber reiset/vnnd kam an das ort/vnnd do er jn sach/ erbarmet er jn/ gieng zů jm / verband jm seine wunden/ vnd goß dareyn öl vñ weyn/ vnd hůb jn auff sein thier / vnnd fürt jn in die herberg/vnnd thett jm radt. Deß anderen tags reiset er / vnd zoch herauß zween groschen / vnnd gab sy dem Wirt/ vnnd sprach zů jm: Hab sorg zů jm/vnd so du etwas mer wirst dar thůn / wil ich dir es bezalen wenn ich wider kom̄. Welcher dunckt dich der vnder disen dreyen der nächst gewesen sey / dem der vnder die mörder gefallen was? Er sprach : Der die barmhertzigkeit an jmm thett. Do sprach Jesus zů jm: So gang hin vñ thů deß gleychen.)

Dieweyl nun Jesus sein hertz kannt vnnd meinung verstůnd / gab er jm mit einer sölichen gleychnuß antwort/die jm allen handel abbildet vnd für augen stalt / lart jn das man das gebott von der liebe des nächsten nit so äng eynzeünen sölte/das es allein die landsleüt vnd freünd begriffe / sonder man müßte es weyter strecken/ namlich/auff alle menschen. Dann es sich offt begibt / das ein verwandter eim feynder ist dann ein feynd. Es was einer / sprach Christus/ der gieng vonn Jerusalem gen Jericho / an den kamen die mörder/denen was nit gnůg das sy jm seine kleider abzugen vnd beraubten / sy gaben jm auch vil streich vnnd wunden / liessen jn halb läbend an der straß ligen / da er verdorben / wo jm niemant zehilff kommen wäre / vnnd füren sy daruon. Es begab sich das ein priester den selben wäg gieng/der seines ampts halb jm billich nach dem gesatz Gottes liebe bewisen sölt habē: aber wie wol er ein Jud was / ließ er doch den verwundten / der auch ein Jud was / also beraubt vnd wund ligen/ beweyß an jm kein erbärmbd. Nach dem begab es sich/das ein Leuit auch die selbe straß zoch / zů dem man sich auch billich versehen / das er das gebott Gottes gehalten hette/ dieweyl er derē einer was die dem Herren im tempel für vnd für dienen. Aber der gieng auch für/ halff seinem brůder vnd landsman nitt. Nach dem gieng da für ein Samaritan/der sach den beraubten vnnd verwundten/ tratt hinzů/vnd als er sein jamer vnnd arbeitsäligkeit sach / ward er gegen dem Juden in erbermd bewegt(wie wol er ein Samaritā was/ die doch die Juden übel scheühen:) ja nit allein erbarmt er sich sein / sonder ließ sein reiß anston/ nahet sich zů jm / goß jm weyn vnnd öl in seine wunden: vnnd verbannds jm / legt jn auff sein rössle / fürt jn in die herberg vnnd hatt seiner fleyssig acht. Dieweyl aber er weyter můßt reisen / zoch er härfür zween zächner / gab sy dem Wirt/vnd sprach : Das nim vnnd hab des acht biß ich wider kum/gibst du etwas weyters auß/ oder hast mer kosten/wil ich dirs/so ich kum/bezalen. Do nun der Herr diß außgeredt / sprach er zum gesatzverstendigen : Lieber welcher bedunckt dich vnder denen dreyen disem verwundten der nächst gewesen seyn? Do antwortet er: Der/der dem arbeitsäligē halff. Auff das sprach Jesus : Du hast aber recht geantwortet / so thů jm wie du geredt hast / vnnd biß dem Samaritan gleych/nitt dem pfaffen oder Leuiten. Mit diser gleychnuß trifft Jesus der Judē hochmůt/ die sich selbs darfür hielten sy hetten Gott träffenlich lieb/darumb das sy in seinē tempel giengen/das sy opfferten / das sy seine gebott in den söumen trůgen/das sy Gott yemerdar im mund hetten(so doch Gott sölichs diensts nichts achtet/sonder er hat ein lust an der inneren begirden eines reinen hertzens) gegen dem nächsten aber hatten sy kein liebe/ läbten jnen selbs allein/ waren verbönstig denen sy billich geholffen sölten haben. Vnnd ob sy gleych etwan leüten gůts thaten / thaten sys doch nun denen die jres geschlächts vnd lands waren / so doch Gottes gesatz erforderet das man einenn yetlichen menschen für den nächsten (wo es die not erheyscht) haben vnd erkennen sölle. Der pfaff vnnd Leuit waren dē verwundten des gschlächts halb verwandt/

/aber der Samaritā/ob er gleych des ge-
ts vnnd geburts halb sein feynd/ was er
liebe halb sein nächster. Jüdischer glaub
t ein volck für das ander auß/aber Chri-
e vnnd Euangelische liebe weißt nichts
cher sünderung/ hat ein fröud das sy ye-
/on ansehen vnnd sünderung der perso-
s thüye. Zů gleycher weyß wie Christus
r kommen ist/ das er alle menschen heyl
machte/dem auch in schmach weyß auf-
st er sey ein Samaritan. Aber alle welt
n scheuhen ab disem nammen/ wenn sy
sam das darinnen ist verstadt. Sama-
als vil als ein hirt oder hůter. Jesus wz
hirt/ der der seinen keins laßt verdär-
vmbkommen/ es sey wie kranck/ präst-
irrig es wölle/sonder er wil das sy alle
dē/so vil jn antrifft. Das gantz mensch
lächt was durch die schalckheit des teü
leids der vnschuld beraubt/ mit man-
sterē verwundt/verworffen/verlassen/
d/vnnd garnach verzweyflet/da ist er
himmel härab kommen vnd hats heim
amit er jm aber dester baß möchte helf
menschliche natur angenomen (dann
ot er sich nitt zum menschen thůn) hat
vnnd ist gesähen worden/ hat jn ge-
t gehört worden/ hat jn berürt vnd ist
den/hat sich vnsers ellends vnd scha-
met/ hat vnser sünd auff seinem leyb
nen/vnd hats von dem seinen bezalt
schuldt hatten/ hat sorg für vns ge-
er keinen sünder/ wie schlächt vñ ver
r sey/verachtet. So darzwüschen der
tisch pfaff fürgadt vnnd den sterben
eui hat des verzweyfleten kein acht/
raß für/ damit er nit etwas schadens
diser welt leyde so er dem nächsten
er Samaritan hat auch seine Wirt/
himmel farende den verwundten be
nd verheißt er lon im himmel/ob et-
s auß überfluß der liebe übers ge-
beitsäligē bewisen wurde. Das sind
vnnd die jr ampt vertretten/durch
h noch heüt bey tag das menschlich
ersorget/vnnd auß der mörder hen-
auß seiner kirchen bringt/ darin die
sünden geheilt werden. Vnnd wie
Euangelischē leer der feynd/ nach
uß des pharisäers der Samaritan
so er jm gůts beweyßt/ lieb gehebt
o haben doch die Juden (die das
onden: Du solt Gott ob allen din-
nd den nächsten als dich selbs) die
t in Christo brochen/ namlich/ das
wort sy nit glaubten) schmächten:
ck vnd zeichen sy dem teüfel züschri
ott der vatter was in dē sun Gott)
den nächsten (der jnen so vil gůts
/ den vnderstůnden vmbzebringen
unst das heyl entgegen trůg. Wel-
hristo Gott liebet ob allen dingen/
en menschen/der es wol vmb vns

verdienet hat/als sich selbs lieb hat/ der hat beide gebott erfüllt. Wie hat man aber Christum lieb: in seinen glideren wirt er geliebet/verletzt/ geschmächt/vnnd getödtet. In diser gleychnuß hat Jesus geleert/ wie grosse liebe man beweysen sol denen/die der leer des Euāgelij obligen/ vnd nichts anders thůnd/dann vom Herren Jesu lernen die heylsame leer die sy allen menschen mitteilen/vnd die alle leybliche werck vñ pflicht lassen anston/ ergeben sich denen dingen allein die der seel dienen.

Es begab sich aber do sy wandleten/ gieng er in einen fläcken/ da was ein weyb/ mit nammen Martha/ die nam jn auf in jr hauß. Vñ sy hatt ein schwester die hieß Maria/die satzt sich zů seinen füssen/ vñ hort seiner red zů. Martha aber was gātz vnrůwig jm zů dienen. Vnnd sy tratt hinzů/ vnnd sprach: Herr/ achtest du nit das mich mein schwester laßt allein dienē? Sag jr das sy es doch auch angreyffe vnnd mit helffe. Jesus aber antwortet/ vnd sprach zů jr: Martha Martha/du sorgest vnnd bekümmerest dich mit vil dingen: nun eins ist not/ Maria hat einen gůten teil erwellet/der sol nit von jr genommen werden.) Am tag der himmelfart Marie.

Auff das hat sich ein fal zůgetragen/in dem er söliche leer in vnsere hertzen eyntruckt: dann so man das mit ausseren dingen vnnd mit der that zeigt vnnd fürstellt das man mit der leer fürt/werden die groben gemůt dest baß berichtet/vnd tringt die leer dest krefftiger eyn. Als Jesus vnd seine jünger/ die alle weltliche sorg liessen ligen/allein dem Euangelio obligende/ auff ein zeyt wandleten/ begab es sich das sy in ein stettle kamen/ da was ein frauw mit nammen Martha/die empfiēg jn zeherberg/ die hatt ein schwester die hieß Maria. Die beyden hatten den Herren lieb/ doch was jr beyder läben nitt gleych/ es was auch die pflicht der liebe vnnd dienstbarkeit die sy dem Herren bewisen nitt gleych/wie dañ die glider an eim leyb nit gleych sind/vnd wie in der kirchen/ die ein leyb Christi/ mancherley gaben des geists/ vnnd mancherley ämpter sind. Dann Maria die feyret von aller arbeit/nam sich der geschäfftē des hauses nichts an/saß bey den füssen des Herren/ hort seine reden/in denen sy ein sölichē lust hatt/also verzuckt ward/das sy aller anderen dingen vergaß/ vnd sy vom Herren niemant bringē mocht. Martha aber was sorgsam/wie sy das maal herrlich vnd eerlich zůrichtete/lieff auff vnnd nider/was vnrůwig vñ fleyssig/das da nichts manglete/ das da nichts präste/das der Herr vnd seine jünger freündtlich empfangen wurden: sy waren bede in liebe entzündt gegem Herren/ aber die liebe ließ Mariam vom Herren nit getrent werden/

vnnd eben die selbe liebe treib Martham/das sy auff vnnd nider lieff/ vnnd dem Herren leyblich nit anhieng. Also sähen wir wie ein einige liebe zwo schwesteren/ die in der liebe einmütig waren/zů ausseren dingẽ die nit gleych sind treybt. Als nun Martha die gschäfft des hauses allein nit mocht außrichten/vnd jr schwester sach müssig sitzen zů den füssen Jesu/ kriegt sy nit mit der schwester/dann sy wußt das sys da dennen nitt bringen mocht/ sonder beschuldiget den Herren/der sy mit seiner red vom werck abzoch vnd hinderet. Herr(sprach sy)nimpst du nit acht das mich mein schwester allein laßt dienen? heiß sy das sy mir helffe/dañ wo du es nit heissest/ thůt sys nit/so lieblich sind deine reden/ noch so můß man darnäben auch kochen vnd das mal zůrüsten/vñ mag aber ichs allein nit alles thůn. Der Herr hatt an jnen beiden ein gefallẽ/ schiltet der Martha fleyß nit/beschiltet sy auch nit das sy wider die schwester murmlet / sonder verspricht Mariam. Martha Martha/ spricht er/ du bist angsthafft vnd sorgfeltig/vnnd im zůrüsten des maals wirst du in vilen dingen zů vil vnrůwig. Ein ding aber ist fürnemlich not / dem sol man/ wo es seyn möchte / allwäg anhangen. Thů du dein geschäfft vnnd ampt wie es auch zůbereitet werde. Maria hat gar vil den besseren teil erwellt/so sy aller leyblichen dingen vergißt/ allein dem anhangt das der seelen nutz bringt. Nun ists nit zimlich das man sy von dem besten/ das sy erwellt hat/nemme/ vnnd zů nideren diensten stosse. Dein freündtligkeit vnnd fleyß gefalt mir wol/auß dem du mir vnd den meinen zů zeyten ein maal zůbereitest : aber vil mer fröud hab ich vnnd wird baß gespeyßt vonn denen die meine wort inn jr innerlich gemůt fassen / das sy heyl werden. Dann das ist die speyß die mich sonderlich füret/das ist das tranck das mich sonderlich fristet vnnd erkickt. Der auff die leyblichen ding sorgsam ist / wirt in vilen sorgen vnd engsten erzogen. Sölche pflicht aber vnd dienstbarkeit werden deñ ein end haben/so die vntödtligkeit erscheynen wirt/vnd die leyblichen notturfften/in denen schwachheit menschlicher natur bekümmeret wirt/aufhörẽ. Der schafft aber grossen nutz vnnd gadt den aller nächsten wäg/ der söliche sorg vnd angst laßt faren/ vnnd den himmelischen dingen allein vnd gantz anhangt: der sich selbs zesamen samlet auff ein ding/das kostlicher ist dann die anderen alle / des säligkeit nit mag genommen werden / sonder wirdt ye mer vnnd mer gemert / so das vnuolkommen verschwindt/vnnd das volkommen härfür kumpt. Man sol auch denen/ die sich leyblicher diensten entschlahen das sy söliche rüw finden/ nit eynreden / dann sy hangen der himmelischen leer an/ vnd meinen fůßtritten /lernen lang/ ja sy bilden in jr hertz das sy nachmals anderen fürgäben/ damit sy vilen menschen nutz vnnd fürderlich zů säligkeit seyen. Dargegen werden die auch jrs lons nit beraubt die thůnd das du thůst/die wo es not ist mit fleyß vnnd Christenlicher liebe denen dienen vñ hulff thůnd/die das Euangelium predigen / die die hungerigen speysen / die nackenden bekleiden/die krancken heimsůchen / die gefangnen besůchẽ/ die weyßlosen beherbergen. Die alle werden auch mitgenossen des Euangelischen lons. Aber zů gleycher weyß wie im natürlichen leyb das aug / das dich müssig bedunckt/mer thůt vnd würckt/dann die hand die yemerdar am werck ligt : also die / die sich gantz auff die ding legen/die zum nächstẽ zů ewigem heyl dienen(ob wir gleych meinen sy gangen võ leyblichen wercken müssig) thůnd mer / dann sy thůnd daß das am notwendigesten ist. Darumb sol keiner wider den anderen murren / so ein yeder nach seiner gab/die er von Gott empfangen hat/mir in meinen glideren dienet.

## Das xj. Cap.

Christus leert seine jünger bätten/vnd wie man im gebätt verharren sol wil man erwärben / treibt ein teüfel auß/ straffet die schmähenden phariseer/ vnd bewärt das er nit in krafft des teüfels (wie sy jm zůlegten) die teüfel außtreybe/ straffe jr vndanckbarkeit vnd schalckheit.

**VNd es begab sich/ das er was an einem ort vnd bättet. Vñ do er aufgehört hatt / sprach seiner jünger einer zů jmm: Herr / leer vns bätten / wie auch Johannes seine jünger leert. Er aber sprach: Wenn jr bätten/so sprechend: Vnser vatter in den himmlen. Dein Namm sey heylig. Dein reych komme. Dein will geschähe auff erden wie im himmel. Gib vns heüt vnser täglich brot. Vnnd vergib vns vnser sünd: dañ auch wir vergeben allen die vns schuldig sind. Vñ für vns nit in versůchung/sondͤ erlöß vns võ dem bösen.** A

Als nun der Herr Jesus in Maria geleert hatt/das es ein groß ding wäre/allein der himmlischen leer anhangen ( die doch niemant lauter vnd rein handlen mag/er habe sich dann vor aller weltlichen begirden vnd sorgen entschüttet) hat er demnach ein form vnd weiß wie man bätten sol fürgeschriben. Dann das gebätt ist ein lauter rein opffer des Euangelischen glaubens/ zů dem Jesus offt gangen/vnd seine jünger gewent hatt. Bätten ist nichts anders/dann so das menschlich gemůt alle sorg diser welt vnnd alle bild irrdischer dingen außschlecht / sich in himmel hinauf schwingt / heimlich zů Gott trittet/ vnd sich freündtlich mit jm ersprachet. Die phariseer bätteten auch offt vnd lang/aber mit traurigem angesicht vnnd offenlich. Es bätteten auch die jünger Johannis / vnnd die Samaritanenn auff jrem berg. Es hattend auch die Heiden nach jrem brauch vnnd glauben jre gebätt. Dieweyl nun nit gleyche form des bättens von allen gebraucht ward/ vnd auch nit gleyche ding

egårt wurden / begåren die jünger das
ristus ein form des båttēs/die sy brauchē/
eybe. Als nun Jesus nach seiner gewon-
ein besonder ort mit seinē jüngeren was
gangen / als das gebått auß was / spra-
lich der jüngeren zů jm: Herr dieweyl
ne jünger sind / ist es billich das wir alle
ch deinem geheiß vnd angeben thůyen/
un vns ein form zebåttē wie Johannes/
ch låbt/seine jünger gleert hat. Als nun
die seinen mit vil worten berichtet hatt/
r Christen gebått nitt lang seyn / nitt zů
chehen/auch nit von eim yeden ding ge-
ölte/hat er jnen ein söliche form fürge-
/wie wol die gmein ist allen/ fügt sy sich
r meist den Euangelischen menneren/
l als von der welt außgezogē sind/ die
t vnd fleyß ankeeren / das die eer Got-
die frommen außkomme/vnd das reych
e mer vnd mer zůneme/das reych Sa-
ört werde/ꝛc. Diß aber ist die form des
die Jesus seinen jüngeren fürgeschri-
Vatter vnser der du bist in den himm-
liget werd dein nammen: zůkom dein
n will der geschåhe auff erden wie im
nser täglich brot gib vns heüt:vnd ver
ser schuld/wie wir vergåben vnseren
n:vnd nit eynfůr vns in versůchnuß/
ß vns vom bösen. O vnser himlischer
die noch hie auff erden sind / die du
gůte vnd gnad zů kinderē angenom-
wir bitten dich das dein macht / dein
nd gůte / durch vnser leer vnd låben/
en ye mer vnnd mer bekannt werde/
nen das alle eer deinē heyligen nam
gt sölle werden: dann von dir kumpt
as groß/eerlich/ vnnd herrlich ist/es
el oder auff erden/des wir vns (wie
sind) in dir mögend růmen. Vorn-
Satan in der gantzen welt regiert/
nd/denen die menschen / durch böse
ird verwenet/gedient habē. Schaff
sünd hingenommen vnd dein geist
gegossen werde/das yederman dei
gehorsam vnnd gewärtig sey. Gib
täglich die himmlische speyß deiner
wir von tag zů tag zůnemmen vnd
rden / auch volkomner in Euange-
en. Vn̄ dieweyl wir menschen sind
r vatter/ so wöllest du vns deinen
r auß irrsal vnd schwachheit wider
gnädigklich verzeyhen/ dieweyl vn̄
der verzeyhē so einer auß schwach-
ren erzürnet/damit frid vnder vns
wir mit dir auch friden haben mö-
weyl wir die schalckheit des bösen
d sein krafft wüssen / von des ge-
våtterliche gůte entlediget hat / so
/wilt du vns ye zů bewårūg der
ngefochten werden / es sey durch
ener die gottlosen menschē/ so ver
/ das wir durch dein hilff über-
das sein anlauffen vns zů gůtem

durch dein gnad diene.

Vnnd er sprach zů jnen: Welcher ist vnder eüch der einen freünd hat/ vnd gienge zů jm zů mitternacht/vnd språche zů jm: Freünd/leych mir dreü brot/dann es ist mein freünd zů mir kommen von der strassen/ vn̄ ich hab nit das ich jm fürlegē. Vnd er darinnen wurde sprechen: Mach mir kein vnrůw/die thür ist schō zůgeschlossen/ vnd meine kinder sind bey mir in der kammer/ich kan nit aufflon vnnd dir geben. Jch sag euch / vnnd ob er schon nit auffstadt vnd gibt jm darum̄ daß er sein freünd ist/ so wirt er doch vmb seines vnuerschampten geylens willen aufflon/vnnd jm geben wie vil er bedarff.

Damit aber der Herr die seinen im gebått ämpsig vnd verharrig machte/ vnd jnen ein vertrauwen zeerwårben eynstiesse / hat er jnen disē gleychnuß fürgelegt. Jr mögen/ sprach er/ auß eüch selbs überschlahen vnnd abnemmen / wie Gott/der von natur gůtthåtig/ gůtig vnd gnådig ist/sich von seinen kinden lasse erbitten. Wen̄ einer vnder eüch wåre dem etwas notwendigs angelegen wåre / vnnd er hette einen freünd / so darff er zů mitternacht zů jm lauffen/ anklopffen vnnd sprechen: Freünd leych mir dreü brot/es ist ein gůt freünd über våld zů mir kommen vn̄ hat mich spat überfallē / nun hab ich nichts im hauß das ich jm fürstelle zeessen. Ob aber der freünd jm nit gleych bald das gibt das er forderet / wil die thür nitt aufthůn / sonder spricht darinnen: Lieber bekümmer mich nit bey nacht / laß mich růwig/mein thür ist yetz beschlossen/vn̄ sind meine kinder bey mir hierinnē in der kammeren/ ich mag nit erst aufflon vnd dir gåben was du begårst. Jst es dann sach das der / der des brots manglet auff dise entschuldigung nit gleych hin wåg gadt/sonder klopfft für vnnd für/ so sag ich eüch/das er zeletst (ob ers gleych nitt auß ansehen der freündtschafft thůt) auffstadt vn̄ jm gibt/ nur das er seines vngestümen geschreyß vnnd klopffens abkōme/ja er gibt nun nitt allein dreü brot/sonder als vil er bedarff. Vermag nun ein håfftig ämpsig anligen / ein vnaufhörige bitt so vil bey den menschen / wie vil mer wirt es dann bey Gott vermögen/ der ein lust vnnd fröud an sölichem vnableßlichen bitten hat/ vnd damit nit erzürnt wirdt? Vnnd ob gleych Gott zů zeyten das verzeücht zegåben das wir begåren vnnd bitten / so geschichts nit darumb das er so kündig vnnd karg/ so vnerbittlich sey / sonder er wil damit vnser begird anzünden /das er vns darnach dester reychlicher vnnd überflüssiger gåbe das wir begåren/vnnd das wir das yhen / das mit so anligendem bitten erworben ist/ dest lieber haben.

B Vnd ich sag eüch auch / Bittend/ so wirt eüch gegeben: Sůchen/so werden jr finden: Klopffen an / so wirdt eüch aufgethon. Dann wär da bittet/ der nimpt: vnd wär da sůcht/ der findet: vnd wär da anklopffet / dem wirt aufgethon. Wo bittet vnder eüch ein sun den vatter vmbs brot / der jm einen stein darfür biete? vnd so er vmb einen fisch bittet / der jm ein schlangen für den fisch biete? oder so er vmb ein Ey bittet/der jm ein scorpion darfür biete? So dann jr die böß sind/können eüweren kinderen gůte gaben geben/ wie vil mer wirdt der vatter im himmel den heyligen geyst geben denen die jn bitten?

Das nun ein freünd gegen dem anderen darff auff erden / das söllen jr vil mer dörffen thůn gegen dem gnädigen gütigē vatter Gott/ der söliches nachhin lauffen vnnd fleyssig bitten gern hat: vn̄ der/ so er schō vil gibt/ nit erschöpfft mag werden. Darum̄ so bitten jn/vnd begären von jm was eüch not ist/ so wirt ers eüch geben; wüssend jr etwas nit/ so sůchends bey jm/ so werden jr durch dz anwäyen des vätterlichen geists finden / das jr durch menschlichen verstand nitt haben mögen findē: klopffen mit gebätt / so wirt eüch aufgethon. Mit sölichem hefftigen anligen wirt Gott als vil als überwundē vnd bestritten, So man einen menschen bittet / geschichts offt vergebens vnnd ist vmb sunst/ das ist/ man erwirbt offt nitt das man bittet: eintweders daß der mensch den man bittet/das nit vermag das man an jn forderet / oder aber er wils nit geben so ers schon vermag: aber bey Gott erlanget ein yetlicher was er begärt / vnnd was er sůcht das findt er: vnnd wär da klopfft/dem wirdt aufgethon. Es weißt aber der gnädig vatter was zů ewigem heil dienet/ das gibt er gern so er gebätten wirt: wäre es aber sach daß etwan einer auß irrsal vnd vnuerstand schädliche ding an jn forderte / so thůt ers jm zů der freündtschafft vnnd schlechts jm ab/vnnd gibt jm für das das er begärt heilsams vn̄ gůts. Der leyblich vatter mag seinen kinderen (das schafft die vätterliche liebe vnd treüw) nichts versagen/ weñ sy anderst das an jn forderen das zů jrem wolstand leyblich dienet. Vn̄ das mercke ein yetlicher bey jm selbs: Welcher ist vnder eüch/ wenn er von seinem vatter brot heische/das er jm einen stein biete? oder so er einen fisch begärt / das er jm ein schlangen gebe? oder so er jn vmb ein Ey bitte/das er jm einen scorpiō gebe? Vermag nun vätterliche liebe vnd treüw bey den menschen (die sunst von natur böß sind) so vil/ daß sy gegen jren kinden / so sy nutzbare ding begärē/ gütig sind: wie vil mer wirt dann eüwer himmelischer vatter / der ein vatter der geister ist/ der von natur gůt ist/ eüch/ so jrs von jm begären werden / geben vom himmel härab seinen gůten geist / der eüch alles gůt überflüssig geben wirt? Der teüfel hat auch seinen geist/den blaßt er den seinen eyn/ der treybt sy zů allem bösen: auch hat die welt jren geist/ der reitzt zů liebe zeytlicher hinfliessender dingen: mitt sölichem geist hat der geist des himmelischen vatters kein gemeinschafft. Sol einer ins hertz kommen/ so můß der ander vor här auß gon.

Vnd er treib einen Teüfel auß der was stumm/ vnnd es geschach do der Teüfel außfůr/ do red der stum̄. Vnd das volck verwunderet sich. Etlich aber vnder jnen sprachen: Er treybt die Teüfel auß durch Beelzebub den obersten der Teüflen. Die anderen aber versůchten jn / vnd begärten von jm ein zeychen von himmel. Er aber vernam jre gedancken/ vnd sprach zů jnen: Ein yetlichs reych so es mit jm selbs vneins wirt / das wirdt verwüstet/ vnnd ein hauß falt über das ander. Ist dann der Satanas auch mit jm selbs vneins / wie wil sein reych beston? Dieweyl jr sagen/ ich treybe die Teüfel auß durch Beelzebub. So aber ich die Teüfel durch Beelzebub außtreyb/ durch wän treyben sy eüwere kinder auß? darumb werden sy eüwere richter seyn. So ich aber durch den finger Gottes die Teüfel außtreyb / so kompt ye das reych Gottes zů eüch. Am dritten Sontag in der fasten.

Nun hat sich aber ein fal zůtragenn / mitt dem Jesus für augen gestelt hat / was der böß geist in den hertzen der Juden / die dem geist Gottes widerstrābten/ würckt. Es ward einer zum Herren bracht / der was mit einem bösen geist besässen: vnnd das was nit ein schlächter geist/ sonder hatt den besäßnen auch stumm vnd blind gemachet / das er Jesum weder ansähen noch anschreyen mocht. Jesus aber hat sich vngebätten willigklich über den arbeitsäligen erbarmet/ hat dem teüfel gebotten das er außgienge/ vnnd das thett er. Da waren etliche Juden/ die in jren gemüten vil schädlicher besässen waren vom teufel/ dañ der am leyb: deren etlich sölichs wunderzeichen Christi dem teüfel zůlegten/ vnd sprachen / er thette söliche zeichen nit auß Göttlicher krafft/ sonder auß krafft vnd hilff Beelzebub des Fürsten der teüflen. Dargegen waren denn andere die durch so vil wunderwerck vnd zeichen noch nit glaubten / sonder begärten ein zeichen auß dem himmel von jm/ bey dem man sähe das er mit Gott/ der im himmel wonet/ gemeinschafft hette/ vnd nit mit den vnreinen geisten/

die jr gespänst vnnd blendung auff erden
n. Vnd diß aber redten sy jn versůchende:
o er gleych das das sy begärten gethon/
sy dennocht nit geglaubt. Ja wie er jm ge
ette / es wäre das ers wunderzeichen ge-
der nit gethon hette/so waren sy darzů ge
n sölichs zeuerargen/zeschälten vnd übel
egen. Als nun Jesus sölich jr schalckhafft
erkañt / gab er jnen antwort darauff mit
orten: Wie mag euwer schalckhafft für-
n vnd trachtung beston? Nun sähen wir
s kein reych beston mag / wenn es in jm
rtreñt ist vnd vneins / sonder es můß zer
werden vnnd zerfallen. Wenn nun das
re das jr trachten/ namlich / das ich mit
beystand Beelzebub des obersten teü-
vnreinen schädlichen geist(die zwar sei-
ellen vnd diener sind)außtribe/so wur-
n daß die bösen geister vnder jnen selbs
ären vñ zweyträchtig/ so einer den an-
tribe. Weñ nun ein teüfel den anderen
vñ wider jn stritte / wie möcht dañ sein
on? Nun sähen jr daß die teüfel außge
rden/vnd jr bekennen daß die geist die
yb/ schädlich sind/ warum̃ schreyben jr
dem teüfel zů dañ der krafft Gottes?
eelzebub der/der den leüten pfligt zů
nd gůts zethůn? Sůcht er etwan das
wolstand der menschen? pfligt er seine
rch die er sein wůterey braucht / auß
ngen vnd wonungen außzetreyben?
das geschähe/ so wäre es ye ein zeychẽ
ych bald zů nichte wurde werden / vñ
ych Gottes hie wäre. Jch treyb die
eist mit einem schlächten wort auß/
h vnuersöldet vnnd vmb sunst: ich
zauberwort oder beschweerẽ darzů/
das werck in jm selbs nit schältẽ kön
nb wöllen jr dann die eer des gůten
er dem Beelzebub weder Gott zů-
Sind jr dann mir ye so feynd daß jr
lich mein werck dem teüfel zůschrey-
n an / in was krafft treyben euwere
l auß/ von denen jr sölichs auch ge-
? Nun sind sy ye schlächte vngeleerte
en kein zauberlist / vnd treyben aber
amen teüfel auß: vñ was sy thůnd/
allein auß dem vertrauwen das sy
en / darumb wirdt euwer vnglaub
lauben vnd vertrauwen billich ge-
en. Jr einfalt hat geglaubt / so eu-
it vnnd klůgheit wider die eer Got-
nd streytet. Dieweyl es nun vnge-
gerreympt ist / daß ein böser geist
außtreybe/ vnd eüwere kinder trey
er anderen krafft auß dann ich / so
h die bösen geist in krafft des gů-
ßtreybe: dann sein geist ist gewal-
ercker dann alle böse geist. Der
in dem ich die teüfel außtreyb/ hat
gmeinschafft mit den teüflen: dañ
tes hat einen lust dem menschen
vnrein geist aber sůcht nichts dañ

verderbung menschlichs gschlächts. So es nun offenbar vnnd klar ist / daß ich in krafft Gottes das thůn das jr von mir sähen / so ist one zweyfel das reych Gottes (das Johannes hie seyn verkündet hat) vnder euch kommen: so ists ye billich daß jr euch zum selben schicken/ vnd dem reych des teüfels/das bald auß seyn wirdt/ euch entziehen. Jr mögen nit beider reych gnoß seyn/ dann zwüschen Gott vnd dem teüfel ist ein ewiger streyt / der keins wägs gestillet mag werden: eintweders er wirdt überwinden / oder mit gewalt außgetriben vnd verjagt. Er wirdt sich nit ergeben / so wirdt man jn auch keins wägs mit articklen aufnemmen. Bißhär hat er frey vñ vngestrafft regiert/aber yetz ist ein krafft hie/die stercker ist weder sein gwalt. Ein finger Gottes ist mächtiger das menschlich gschlächt zeerlösen vnd zebehaltẽ / weder alle macht des Beelzebub zeuerderben.

**Weñ ein starcker gewapneter be- C**
**waret seinẽ hof/ so bleybt das sein mit**
**fridẽ: weñ aber ein stercker er über jn**
**kũpt/vñ überwindt jn/so nimpt er jm**
**alle seine waffen/darauff er sich vließ/**
**vnd teilet den raub auß. Wär nit mit**
**mir ist/der ist wider mich: vnd wär nit**
**mit mir samlet/der zerströuwet.**

Vnd darũb wirt es hie zůgon/ als weñ zwen hauptmañ gegen einander ligen/die beid mächtig/ beid fräfel vnnd fräch sind / da sich ein yeder seiner waffen vnd geweeren tröstet. Weñ ja ein sölicher mächtiger gewapneter sein schlossz vnd burg behůtet/ so ist alles das er besitzt vnd innhat/ sicher: kumpt aber einer an jn/ der stercker ist dann er vnd mächtiger / vnd überfalt jn/ vnd überwindt jn/so machet er kein freüntschafft mit jm/sonder er vertreybt jn / vnd nimpt sein hauß eyn. Die waaffen / auff die er sich tröstet hatt/ nimpt er jm: ja alle sein hab vnnd haußradt raubet er jm/ vnnd teilts zur beüt auß seinen knechten. Nun sehen jr welchem teil jr lieber zů wöllen springen / wöllen jr euch lieber Gottes des mächtigen/oder des satans/der vertriben wirt/ halten? Wöllen jr mit dem satan frid haben/so werden jr mit Gott nit eins seyn: haben jr mit Gott friden/ so werden jr mit dem satan kein gemeinschafft haben. Der herren sind zwen/in des einen läger vnd zeüg můssen jr seyn vnd streytẽ: beiden mögen jr nit dienen: dañ dise zeyt leydet nit daß jr můssig standen. Welcher nit mir zůspringt/ vnnd meinthalb ist/ der ist mein widersächer: vnd so er mir günstig seyn sölte/ vnd das nit thůt/ so letzt er mich: vnd welcher nit mit mir samlet/der zerströuwt.

**Weñ der vnsauber geist von dem menschen außfart/so durchwandlet er dürre stett/sůcht růw/vnd er findt keine/so spricht er: Jch wil wider vm̃keeren in mein hauß/ darauß ich gangen**

bin: vnnd wenn er kumpt/so findt ers mit bäßmen gekeert vnd geziert: denn gadt er hin / vnnd nimpt siben ander geist zů jm/die böser sind dañ er selbs. Vnd weñ sy hineyn komen / wonen sy da/vnd wirt das letst des selben menschen böser dañ das erst.

Dieweyl aber die Juden sich selbs für from schatzten/ vñ sich jrer fromkeit trosten/ dardurch sy dann die Euangelische leer verachteten/ oder nit achteten / hat er jnen in verborgnen wortē zů verston geben/ daß die/ die etwan verr in fromkeit hinauf kommen sind vnnd zůgenommen haben/ so sy wider in die alten laster fallen / schwärer verdampt vnnd gestrafft werden / dann die/ die das liecht Euangelischer warheit nie erkeñt haben/ vnnd in der finsternuß der lasteren verharret sind. Das Jüdisch volck das hat Gott von allen anderen völckeren vnnd abgöttischen Heyden durch sein gesatz abgesünderet/ aber es ist gleych zů hand wider in die vorigen laster gefallen: zů letst ist es so verlesteret vnnd gottloß worden / daß es in verlesterung jre vorelteren weyt weyt übertroffen hat: dann was die alten gesündet haben in vmbbringen der propheten/ in aufrůren wider Mosen / das haben sy sibenfaltig erneüweret an dem sun Gottes / vnd seinen jüngeren. Wiewol dise parabel auff einen yetlichen menschen gezogen werden mag / der einest getaufft ist/ vnnd von den vorigen sünden abgewäschen/ der ein mal durch die predig des Euangelij vom bösen geist diser wält entlediget ist/ die gab Gottes vnachtsam haltet/ nit fleyß anwendt ymmerdar besser vnnd frömmer zewerden. So ja der wider in das vorig läben falt/wirt jm der tauff vnd erkañtnuß des göttlichen worts so gar nichts nütz seyn / daß es jm am tag des vrteils zů grösserer verdamnuß reichen wirt/so er zů den vorigen sünden vnd irrsalen erst vndanckbarkeit vnd schalckheit hauffet. Die parabel aber lautet also: So ein vnreiner geist von einem menschen weycht/ durch göttliche krafft vertriben/ dieweyl er ein verherteten willen hat zeschaden/gadt er durch vnfruchtbare/ öde/ vnd dürre ort/sůcht růw: vnnd so er die niendert findt/gedenckt er in jm selbs: Ich wil widerkeeren in das hauß darauß ich gewichen bin. So er dañ wider zum selben kūpt / findt ers mit bäsemen gekeert / aber lär: weñ er das sicht/ gadt er hin vñ nimpt zů jm siben ander geist/ die schädlicher vnd böser sind dañ er: vnd mit denen gesellen fart er wider in das hauß das gereiniget vnd geseüberet/aber vnbewart/vnd mit keiner weer der Euangelischē tugenden besetzt ist. Dañ die zierlichē Ceremonien ob sy gleych aussen ein gstalt der fromkeit vñ geistligkeit haben/ sind sy doch nur ein wane vnd läre bild der wäsenlichen stucken/ deßhalb sy den anlauff der vnreinen geistē nit mögen vertreyben / sonder sind etlicher maß ein vrsach zů mer gottlosigkeit: also gadt es auch dem menschē der von einē teüfel gereiniget/nachmals mit siben bösserē beladē wirt.

Vñ es begab sich do er sölichs redt/ erhůb ein weyb im volck die stim̄/vnd sprach zů jm: Sälig ist der leyb der dich getragen hat/ vñ die brüst die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja sälig sind die das wort Gottes hören/ vnd das selbig behalten.)

Als nun Jesus dises vnnd anders mer vor dem gemeinen volck redt / was ein weyb im volck / die hatt ein groß verwundernuß ab der weysen vnd krefftigen red Jesu / die erhůb mitten im volck jr stimm/vnnd sprach: Sälig ist der leyb des weybs die dich getragen/vnd sälig sind die brüst die du gesogen hast. Dises weyb ist ein vorbild der Kirchen / vñ jr stim̄ geschweigt das schmähen der alten Synagog. Jesus verwirfft sölichs lob nit/sonder bestätet es/sprechēde: Ja/ sälig sind die/die das wort Gottes hören/ vnnd in jren hertzen behalten / auff das es zů seiner zeyt frucht ewigs heils bringe. Das ist vil höher vnd säliger / dañ da ein leyb den anderen gebirt oder söugt. Allein einem weyb ist es zůgelassen mich zetragen vnnd zesöugen/ die säligkeit aber deren die das wort Gottes hören vnd behalten/ mag yederman gemein seyn.

Wie aber das volck hinzů trang/ do fieng er an / vnnd sagt: Diß ist ein böse art/sy begärt ein zeichen/ vnnd es wirt jnen kein zeichen gegeben / dann nun das zeichen des prophetē Jonas. Dañ wie Jonas ein zeichen was den Niniuitern / also wirdt des menschen sun seyn [ein zeichen] disem geschlächt. Die künigin von Mittag wirdt aufträtten vor dem gericht mit den leüten dises geschlächts/ vnd wirt sy verdamen: dañ sy kam von der wält end zehörē die weyßheit Salomons. Vñ sihe/ hie ist mer dann Salomon. Die leüt von Niniue werden aufträtten vor dem gericht mit disem geschlächt/ vnnd werdends verdammen/dann sy thetten bůß nach der predig Jonas: vnd sihe/hie ist mer dann Jonas.

Als aber auff dise red vil volcks zůsamē kam/ hat Jesus angefangen antworten denen / die ein zeichen vom himmel begärt hatten / gleych als wäre das / das Jesus bißhär gehandlet/ schlächt/vnd nichts grosses / noch einem grossen propheten gemäß daß er dem gemeinen volck thett/sonder er sölte den phariseern (als den geleerten vnnd hohen leüten) etwas sonders vom himmel zeigen. Vnd das redten sy nit schlächter einfaltiger meinung / sonder versůchens weyß/ das/wo er jnen sölichs nit bewise / sy die ande-

ren

rck dem teüfel zůgeben: wo ers aber jnen
/ das als deñ etwas anders in jm funden
ſen. Vnnd auff das ſprach er: Das iſt ein
ck/vnd nit einfaltig/das nach ſo vil wun
cken erſt ein zeichen begårt/dem es doch
ben gibt/ſonder beſchiltet vnd verarget:
wirdt es das nit erlangen das es mit
begårt/ ſonder wirt ein zeichẽ haben deß
iſt. Das zeichen ſo jm geben/wirt es nit
elſchen noch verargen/ſond̃ das zeichen
traffen. Es wirt jnen das zeichen Jone
o Jonas zů Niniue prediget/ haben ſich
uiter ab der predig Jone gebeſſeret/ vñ
ckheit abgeſtandẽ/ wiewol er noch kein
eichen bey jnen gethon hatt: diſes volck
mit keinen wunderzeichen/mit keinen
zů beſſerung erweicht werden/ vñ iſt
hie/der gröſſer iſt dañ Jonas. Sy ha-
erwundernuß/ daß Jonas vom fiſch
ft/hat mögen låben/vnd nachmals als
n tod wider låbendig werdẽ: nun wirt
gleych/ doch vil wunderbarlicher/ daß
s menſchen in die erd vergraben/ vnd
ariñ ligende/ am drittẽ tag wider auf-
t. Vnnd deßhalb wirt das volck / das
verachtet / vnd ſich für vaſt froñ hal-
ſten gericht verurteilet werden von vi
ẽ/die ſy meinen weyt von rechter Got
. Es wirt die künigin von Saba mit
am letſten gericht erſton / vnd wirt
len vnd verdammen / deßhalb daß ſy
vnd leer Gottes nichts gewüßt hat/
von weytnuß hår ein ſölichen verren
Jeruſalem komen iſt/daß ſy die weyß-
monis möchte hören: vnnd iſt doch hie
röſſer vnd theürer iſt dañ Salomon.
ter die vom göttlichen geſatz nichts
ben/vnd diener der bilder vnd abgöt
ſind / werden am letſten gericht mit
auferſton vnnd werdends verdam-
y haben ab eines vnbekannten vnnd
manns predig von ſtundan reüw vnd
den empfangen/ vnd ſich gebeſſeret:
r hatten ſy nit geſåhen/ kein freündt-
gůthat hatt er jnen bewiſen: vnd iſt
r iſt gar vil theürer dañ Jonas/noch
die nit.

**nts zündt ein liecht an/ vnd**
**ein heimlich ort / auch nit**
**vierteil/ſond̃ auff den leüch**
**as wår hineyn gange / das**
**e. Das aug iſt des leybs**
**nun dein aug einfaltig ſeyn**
**ſt dein gantzer leyb liecht: ſo**
**aug ein ſchalck ſeyn wirt / ſo**
**ein leyb finſter. So ſchauw**
**nit das liecht in dir ein fin-**
**. Weñ nun dein leyb gantz**
**alſo / daß er kein finſternuß**
**rt er gãtz liecht ſein/ vñ wirt**

**dich erleüchten wie ein håller blitzg.**

Wiewol nun gar vil (vnnd der merteil) Juden waren/ denen das liecht des Euangeliums jre hertzen vnnd gemůt mer verblendt hatt weder erleüchtet / noch hat Gott ſein warheit nit wöllen laſſen vndergetruckt werden/ durch welcher warheit erkanntnuß vil zů ewigem heil gefürt ſölten werden: dann die verſtopffte ſchalckheit der vnglöubigen / ſolt den gůten kein hindernuß bringen. Deßhalb ſol die warheit offentlich hårfür geſtelt werden/ den gůten vnd glöubigen zů nutz vnnd heil / den böſen zů gröſſerer vnd ſchwårerer ſtraff. Darũ ſpricht Chriſtus: Es zündt niemants ein kertzen an/vñ verbirgts denn an ein heimlich ort: er deckts auch nit mit dem vierteil/ ſonder er ſtelts auff einen leüchter/ daß es allen denen zünde die ins hauß gon wöllen. Wie ein hauß iſt on ein liecht / vnnd ein leyb on ein aug: alſo iſts auch vmb ein gemůt / das da erkanntnuß der warheit manglet / welche durch den einfaltigen glauben kumpt. Iſt dein aug einfaltig/vnd mit keinen wåltlichen anfechtungen gefelſcht / ſo wirdt es das liecht ewiger warheit empfahen/ vnnd wirt dein gantzer leyb deß glaſts nieſſen / dz er ſich niendert ſtoſſe noch letze: iſts aber daß das aug des leybs etwas preſten vnd mangel haben/wirt der gantz leyb finſter. Dañ auß dem glauben kumpt das vrteil vñ anſchlag zelåben: der glaub iſt ein bruñ aller gůten dingen/weñ der ſelb pråſtẽ hat vnd gefelſcht wirt/ſo wirt das ander alles was darauß fleüßt gefelſcht. Darumb lůg daß das aug / mit dem man die warheit ſicht/in dir rein vnd lauter ſeye: daß diſes glid / das allein der geſicht vnnd des liechts fåhig iſt / vnd dem gantzen leyb leüchtet/ nit mit finſternuß überzogen werde: dañ ſo das gefelſcht vnnd pråſthafft wirt / das ein brunnen vnnd wurtzel aller gůten wercken iſt/ſo werden auch alle die ding nit gůt ſeyn / die ein anſåhen haben als wåren ſy gůt. Dargegen werden die ding / die die phariſeer für böß achten / nit böß ſeyn / wenn der brunn / darauß ſy flieſſen rein vnd lauter iſt. Wie das liecht dem gereinigeten aug iſt/alſo iſt das göttlich wort dem gmůt das durch den einfaltigen glauben von verkeerten begirden vnd anfechtungen geſeüberet iſt. Was nit auß dem glauben kumpt / das iſt ſünd. Iſt aber das aug deines leybs lauter/ vnd mit dem liecht Euãgeliſcher warheit erleüchtet / ſo wirts allen glideren ſeinen ſcheyn mitteilen / daß niendert kein finſternuß im leyb ſeyn wirt: dann das aug das ſicht für alle glider / vnd was denn die hand/ der fůß/ oder andere glider thůnd / wirdt nit finſter ſeyn / ſonder der gantz leyb wirdt håll vnd liecht ſeyn: gleych als ein hauß håll vñ liecht iſt/ſo die kertzen mit jrem ſcheyn vnd glaſt leüchtet. Es iſt aber hårnach geuolget/ durch welches das/ das Chriſtus geleert hatt / als vil als außgelegt ward.

**So er aber in d̃ red was/batt jn ein phariſeer das er mit jm das mittagmal eſſe. Vñ er gieng hineyn/ vñ ſatzt**

**sich zů tisch. So das der Phariseer sach / verwunderet er sich / daß er sich nit vor dem essen wůsch. Der Herr aber sprach zů jm: Jr phariseer / jr reinigen das außwendig am bächer vnd der schüßlen / aber euwer innwendigs ist voll raubs vnnd boßheit. Jr narren / ist es nit also / der das ausser gemacht hat / der hat auch das inner gemachet? Doch geben allmůsen von euwerer hab / sihe / so ists euch alles rein.**

Dann die phariseer hatten ein aug das was mit anfechtungen gefelscht / vnd satzten jr fromkeit in den ausseren Ceremonien / achteten deren dingen nit die man allein mit reinen lauteren augen sicht / die durch die warheit des Euangeliums erleüchtet sind / meinten da wäre liecht / da aber finsternuß waren: vnd da sy meinten sy giengen gar fein / da stiessen sy sich allermeist: vñ wo kein schuld was / machten sy grosse schuld vnd sünd: härwiderumb wo grosse schuld was / da machten sy keine: dann jre augen waren mit falschem verstand göttlicher eer vnnd diensts / mit vnwüssenheit / mit hochmůt / neyd / geyt / gleychßnerey vnnd anderen anfechtungen verderbt vnnd verfinsteret. Also hat ein gleychßner Jesum gebätten / das er bey jm ässe. Jesus hats jm nit abgeschlagen / dann er versagt sich selbs niemants / auff das er yederman an sich ziehen möchte. So nun Jesus zů tisch saß mit vngewäschnen henden (das bey jnen nit gwon was) fieng der gleychßner heimlich bey jm selbs also gedencken / Was vrsach wäscht der die hend nit ee er zů tisch sitzt? Also kumpt von stundan auß dem ding das den menschen weder böß noch gůt machet / ein ding das allweg böß ist / namlich / falsch vrteil. Dañ die pharisaischen Ceremonien haben die eigenschafft vnd art / das sy gebären nachred / böse argwon / verkeerte beschätzungen vnd vrteil / zweyspalt / neyd vnd hassz / zanck vnd dergleychen. So aber Jesus weißt das söliche ding ein verderbnuß sind warer vnd Euangelischer fromkeit / straffl er sölichen phariseischẽ falsch gar rauch / vnd spricht: Moses hat vor zeyten etwas breüchen der reinigung fürgeschribẽ / die ein vorbild vnd bedeütung waren wie man das gmůt sölte reinigen / dañ dahin dienet alles das yhenig / das sein gesatz in bedeütnussen als vil als entwirfft vnnd anbildet: yetz aber nach dem die warheit härfür leüchtet / ists billich das die schatten des alten gesatzes für vnd für hinfallen. Aber jr phariseer / die euch selbs darfür halten jr seyen des gesatzes gantz wol berichtet / nemmen allein den teil des gesatzes an / der allerminst zů warer fromkeit dienet. Ja nit allein fälen jr an disem ort / daß jr das fleisch (das ist das ausser) des gesatzes annemmen / vnnd den geist verachten / sonder das jr über das auß euweren Ceremonien vnnd satzungen (die jr zum gesatz gethon) frömmer / besser / vnnd heiliger wöllen gesähen seyn / dann die gesatz Gottes. Ware vnnd rechte reinigkeit stadt in vnschuld vnd fromkeit des inneren gemůts: jr aber wäschen offt den leyb / die bächer / näpff / aussere ding / die zů fromkeit des gemůts nit dienen. Darneben ist das inner vñ furnämst teil in euch (das gemůt) vngewäschen / ist voller wůsts / ab dem Gott ein scheühen vnd greüwel hat / voller raubs vnnd aller vngerechtigkeit. Jr meinen wenn jr auß einem vngewäschnen bächer truncken / jr wurden verunreiniget vnd befleckt / oder so jr auß einem vngewäschnen napff ässen: meinen jr aber das jr denn rein seyen / wenn der bächer / der napff vnd was darinn / mit raub vnnd trug überkomen ist? Was torechter verkeerter meinung / vrteils vnd verstands ist das. Hat nit der / der den leyb geschaffen hat / auch die seel geschaffen? Haben jr nun ein sölichen lust vnd liebe sauber zeseyn / so fleyssen euch den gantzen menschen zesaüberen. Doch wär es ye billicher daß man doch mer fleyß ankeerte das furnämst teil / namlich das gemůt / vor allen dingen zereinigen. Aber jr gefallen euch selbs wol als wären jr gnůg sauber / wenn jr die leyb vnd die geschirr offt mit wasser wäschen / vnd das gemůt / das mit trug / raub / neyd / hassz / eergeyt / vnd anderen anfechtungen befleckt ist / mit allmůsen reinigen: welches allmůsen jr doch allein euch zů spieglen vnd rům zesůchen thůnd: doch bereden jr euch selbs / es seye gnůg das gemůt recht rein zemachen.

**Aber wee euch phariseer / die jr verzächnend die müntzen vñ rauten / vnd allerley köl / vñ lassen vnd wegen das gericht / vñ die liebe Gottes. Diß solt man thůn / vñ yhenes nit vnderlassen.**

Aber wee euch gleychßneren / die vnder dem scheyn vnd mantel der geistligkeit euweren nutz schaffen / in dem daß jr das volck leeren vnd fleyssig dahin treyben / dz sy den zähenden eigentlich (auch von den allerschlächtesten minsten kreütlin / als müntz vnd rauten) geben / eben als hette Gott allein der pfaffen vnd Leuiten acht: darneben aber handlen jr betruglich (wider die meinung Gottes) mit euwerem nächsten / helffen dem armen nit: dem es wol gadt dem sind jr verbünstig / die schwachen trucken jr vnder: ist das nit ein verkeert vrteil? Das ist wol war / die ding die das gesatz in ausseren dingẽ gebeütet / ein zeyt lang zehalten / die sol man nit vnd wägẽ lassen: doch sol man allweg fürnemlich auff die ding tringen / die Gott am meisten forderet / vnd die allweg gůt sind / vñ jm wolgefellig. Was zů euwerẽ nutz vñ gwün dienet / da tringen jr hefftig auf / deß haben jr grosse acht: was aber dem armen zehilff dienet / des achten jr nichts.

**Wee euch phariseer / die jr gern obẽ an sitzen in den schůlen / vnnd wöllen gegrůßt seyn auff dem marckt.**

Wee

euch gleychßneren / außwendig tragen
ſcheyn der fromkeit/ iñwendig aber ſind
vollen in eergeyt/ jr ſähen auff die fürnä-
vñ eerlicheren ſitz wo man zůſamē kūpt/
gern dz man euch hohe vñ herrliche ti-
das man euch Meiſter nennet/ dz man
rlich anſpräche vnd grůſſe: ja nichts an-
nd jr/dañ darauff ſähen wie jr den men
fallen / achten nit das jr mit dem wůſt/
weren gmůten iſt/Gott mißfallen.

ee euch ſchrifftgeleertē vnd pha-
/ jr gleychßner / das jr ſind wie
kte todtengreber / darüber die
ffen / vnnd kennen ſy nit. So
tet einer von den ſchrifftgeler-
nd ſprach zů jm: Meiſter/mit
rten ſchmächſt du vns auch.
r ſprach: Vnnd wee auch euch
eleerten / dann jr beladen die
n mit vnträglichen läſten/ vñ
ſy nit mit einem finger an.

b wee euch mit euwer gleychßnerey/
ch den todtengreberen / die außwen-
vnd ſchön beſtochen vnd geweyßget
hönen ſchrifften vnnd gemälden ge-
endig aber ſind ſy voller vnreinigkeit
Das außwendig hat einen ſcheyn vor
en die da fürgond / das ſy aber bede
betreügt. Nun mögen die menſchen
en werden/ aber Gott ſicht in die in-
nckel des hertzens.

Chriſtus das vnd anders mit groſ-
eit redt wider die falſche heiligkeit
t der gleychßner / was einer vnder
eleerten / der vnderſtůnd die frey-
eſus in ſeiner ſtraff braucht / zege-
nd abzeſtellen/vnnd ſprach: So du
r die Phariſeer redſt / ſo ſchmächſt
böß gewüſſen mag ein freye ſtraff
dann es beſorget / was man ande-
ge / träffe es auch. Jeſus aber / die
eit/die nit liebkoſen/nit zärtlen kan/
ein in keinem ding ſtraffwirdig iſt/
rt vmb anders / dann das ſy dem
das ſy den ſchaden artzne / hat dem
en geantwortet: Trifft das das ich
hariſeer red euch auch an / als du
vee auch euch ſchrifftgeleerten / jr
t vernůgen / das jr von dem ge-
richteten volck das gſatz ſo gnauw
onder über das legen jr jnen erſt
tzungen/ die jr machen/ auf/ vnnd
urde auff die ander: vnträgliche
jr auff die ſchulteren der einfalti-
n aber ſchonen jr euwer ſelbs/ das
rüren/ damit aber jr ander leüt be
auch die fürnemſten ſtuck/ on die
le nichts nütz ſind / halten jr nit.
ch/dann jr bauwen der pro-

pheten greber/ euwere vätter aber haben ſy tödet. So bezeügen jr zwar/ vñ bewilligen in die werck euwerer vätteren: dann ſy todten ſy/ ſo bauwen jr aber jre greber. Darumb ſprach die weyßheit Gottes: Jch wil propheten vnd Apoſtel zů jnen ſenden: vnd der ſelbigen werden ſy etlich töden vnnd veruolgen/ auff das geforderet werde von diſem geſchlächt / das blůt aller propheten / welches vergoſſen iſt / ſeyt der wält grund gelegt iſt: von Abels blůt an biß auff das blůt Zacharie/ der vmkam zwüſchen dem Altar vnd dem tempel: ja ich ſag euch/ es wirt geforderet werden von diſem gſchlächt.

Wee euch/ die / damit jr euwer fromkeit vnd redligkeit zeigen/ die greber der propheten aufbauwen / ſo doch euwere voreltern der ſelben den mererteil getödet haben. So jr aber alſo vermeinen euwer ſchalckheit zů verdecken / kumpt ſy allermeiſt härfür. Dann ſo jr die greber der propheten zieren vnnd aufmutzen/zeigen jr damit an / daß die ſelbige ſchantliche leüt geweſen ſind die ſy getödet haben: die ja / deren gedächtnuß ſo eerlich vnd hoch bey euch jren nachkomnen iſt. Dieweyl jr dann gegen denen propheten die yetz zů euweren zeyten läben / böſere ding vnderſtond weder euwere voreltern wider die propheten die vor alten zeyten geweſen ſind/zeigen jr nit damit an/daß jr mit geyt/ eergeyt/neyd vnnd haſſz verblendt / mit wüſſen die vnredlichen thaten euwerer voreltern/nit allein vnderſtanden nachzeuolgen / ſonder auch zeüberträffen? Gottes gütigket hat euch ſo offt zů beſſerung berůfft / noch haben jr allweg wider die gewůtet vnnd grauſamlich gehandlet die euch die warheit fürtrůgen: welche warheit jr vmb keiner anderen vrſach willen verhaßt haben / dann daß ſy wider euwere böſen anfechtungen vnnd begirden was. Darumb hat die göttliche weyßheit ( die mit vnaußſprechlichem radt alle ding regiert vnnd mäſſiget ) jr fürgenommen ( ee ſy die hartbänige ſchalckheit des volcks wölle ſtraffen ) nichts vnuerſůcht zelaſſen/mit dem es zů beſſerung möge gereitzt vnd gezogen werden. Wenn aber die vnaußſprechliche groſſe gůte Gottes/ damit auch jr vnüberwintliche ſchalckheit allen menſchen gnůgſam erzeigt vnnd geoffenbaret iſt / werden ſy ſo vil gröſſere ſtraff erleyden / ſo vil jnen mer gůtthat bewiſen iſt / ſo vil ſy auch mer zů beſſerung berůfft ſind. Die wyßheit Gottes mag bey jr ſelbs wol alſo ſagē: Was ſol ich doch dem vngeſchickten herten volck mer thůn? Jch hab Moſen zů jnen geſchickt / die alten propheten/ vnnd deren eben vil: ich hab Johannē den Töuffer geſendt: wider Moſen haben ſy geaufrůret / die propheten haben ſy eintweders getödet/oder aber ſunſt

dur chächtet vnd geschmächt. Ja Johannem haben sy auch nit mer gehört dañ einen propheten/ er hat auch die warheit bey jnen sicher vnnd on straff nit mögen sagẽ. Nach dem ist der sun des menschen kommen/ dem stellen sy auch auff sein läben. Nun wil ich über das alles propheten zů jnen senden/ die jnen das gesatz geistlich außlegen/ ich wil jnen auch senden Apostlen vnd botten/ die wunderwerck thůn werden/ die allen menschen vmb sunst gůts bewcysen söllen/ die yederman das heil entgegẽ tragen werden: welches heil on grossen kosten vnnd müy (namlich durch den glauben) überkomen wirt. Aber die werden sy auch nit hören/ sond werden sy durchächten/ schmähen/ verjagen/ vnd etlich töden. Also wirt jr schalckheit die gůte Gottes überträffen. Weñ aber zů letst jr schalckheit so weyt hinauf kommen/ so vil wachsen vnnd zůnemen/ daß sy aller wält schalckheit überträffen wirdt/ denn wirt sy die götliche rach überfallen/ vñ von jnen forderen alles blůt aller propheten/ das von anfang der wält vergossen ist/ von dem blůt Abels an/ der von seinem verbünstigen brůder der erst getödet ist/ biß auff das blůt Zacharie des priesters des suns Joiade/ der auch das volck zů besserung vermanet/ vñ ward versteiniget im aufrůr des volcks zwüschen dem geflетz vnd Altar. Vnnd do er yetz starb/ bezeüget er sein vnschuld vnd jr schalckheit/ vnd sprach: Der Herr der sähe es vnd erforderẽ es. Nun ist die zeyt sölicher rach vnd straff vorhanden/ ein volck wirt als vil als für alle schalckheiten der vorderen gestrafft werden: dann alle schalckheit die ye vnd ye gewesen ist bey den vorderen/ haben sy übertroffen. Also wirt on zweyfel kommen das die götliche weyßheit künfftig seyn vorgesagt hat. Dieweyl die Juden die yetz läben aller deren die vor gelåbt haben widerspänigkeit/ schalckheit vñ grausamigkeit weyt überträffen/ werden sy auch so vil grausamer gestrafft/ als hetten sy alles was vornhär ye vnd ye für schalckheit geschähen/ allein begangen.

Wee euch schrifftgeleerten/ dann jr haben den schlüssel der erkañtnuß empfangen: Jr sind nit hineyn kommen/ vnd haben geweert denen die hineyn wolten.

Wee vnnd aber wee euch schrifftgeleerten/ jr nemen euch an der erkañtnuß des gesatzes (das geistlich ist) vnd ziehen euch zů den schlüssel des wüssens/ der den zůgang zum himelreych aufschleüßt/ vnd gond doch jr nit hineyn/ vnd andere die hineyn gon wöllen/ die lassen jr nit hineyn gon. Dann so jr das gesatz fälschlich außlegen/ so widerfächten jr das/ das das fürnämst im gesatz ist.

So er aber sölichs zů jnẽ sagt/ fiengen an die schrifftgeleerten vnd pharisеer hart auff jn zetringẽ/ vnd jm mit mancherley fragen den mund zeuerstopffen/ vnnd laureten auff jn vnnd sůchten/ ob sy etwas erjagen köndten auß seinem mund/ das sy vrsach zů jm hetten.

Ab diser red/ die etwas bitter vñ rauch was/ deßhalb das er so frey vnd vnuerholen die warheit sagt/ doch heilsam/ wo sy die artzney hetten wöllen annemen/ sind die phariseer vnd schrifftgeleerten häfftig erzürnt vnnd verletzt worden: diewеyl sy aber bey jnen selbs bekannten daß sölichs vast war was das der Herr redt/ haben sy vor dem volck nit dergleychen gethon als es sy verdrusse/ aber darneben haben sy auff seine wort groß acht gehebt/ ob etwas auß seinem mund gienge das sy jm verargen/ vnnd also jn fahen möchten. Vnd das thetten sy auß der vrsach/ das niemants spreche/ sy wären jm sonders feynd/ sonder sölich jr auffsatz geschähe auß liebe die sy zů Gottes eer vnd rechter fromkeit hetten. Dann gleychßnerey der phariseern hat das an jr/ das sy nichts so gottloß vnnd schalckhafftigs fürnimpt/ dem sy nit ein farb der gůten gestalt (als Gottes eer vnd fromkeit) anstreyche vnnd fürwende.

# Das xij. Cap.

Christus warnet die seinen vor der gleychßnerey/ sterckt sy wider die künfftigen vngefell/ warnet sy vor geyt mit einem beyspil eines torechtigen reychen/ weert jnen überflüssige sorg vnd angst/ weyßt sy von den irdischen auff die himmelischen/ heißt sy wachen vnnd gerüstet seyn auff die zůkunfft deß Herren.

Es hat sich vil volcks gesamlet/ also/ das sy sich vnder einanderen tratten/ do fieng er an/ vnnd sagt zů seinen jüngeren zum ersten: Hüten euch vor dem saurteig der phariseern/ welches ist die gleychßnerey. Es ist aber nichts verborgens/ das nit offenbar werde: noch heimlichs/ das man nit wüssen werde. Darumb was jr in der finsternuß gesagt haben/ das wirdt man am liecht hören: was jr haben geredt ins or in der kammer/ das wirt man predigen auff den tächeren. a Am tag viler martyrer.

Diewеyl aber Jesus wüßt daß die schalckheit der phariseern/ der schrifftgeleerten vnd gesatzberichteten vnheilbar was/ wolt er jr gleychßnerey offenlich härfür ziehen/ das ander leüt nit vnwüssend vnd vngewarnet mit jrer gleychßnerey verfürt wurden. Als nun ein groß volck vm jn stůnd/ so dick daß sy einander truckten/ fieng er an zů seinen jüngeren zesagen: Hüten euch vor dem saurteig der phariseeren/ das ist/ vor jrer gleychßnerey: fleyssen euch die zeseyn/ für die jr ghaltẽ seyn wöllen/ dañ fürhin wirt nichts falsches vnd gegleychßnets lang verborgen mögen bleyben. Es wirdt die zeit euwer vnschuld/ vnd auch jr schalckheit an tag bringẽ: dañ nichts ist

so verdeckt/dz nit entdeckt werde: nichts
orgen/so heimlich/ das nit offentlich här=
ume. Vnd darumb keeren jr fleyß an/daß
er läben one falsch seye/ reden nichts/
ichts/ ja gedencken nichts (weñ jr schon
nd) das jr nit möchten leyden das es ye=
wüßte: dann was jr yetz heimlich in der
uß reden/ wirt mit der zeyt offentlich ge
was jr yetz heimlich ins or raunent in
kammeren/wirt mit der zeyt auff den
verkündt.

h sag eüch aber / meinen freün=
örchten eüch nitt vor denen/die
b tödten/ vnnd darnach nichts
das sy mer thůyen. Jch wil eüch
igen vor welchem jr eüch förch=
en. Förchtē eüch vor dem/der/
em er tödtet hat / auch macht
erffen in die hell: ja ich sag
or dem selben förchten eüch.
man nit fünff Spatzen vmb
fennig? noch ist vor Gott der
nit eins vergessen. Auch sind
auff eüwerm haupt alle ge=
rumb förchten eüch nit: dann
esser dann vil Spatzen.

arheit wirt die gottlosen menschē/die
der gestalt der fromkeit darstellen/le=
zürnen: jr söllen aber eüch kein forcht/
wie groß auch die seye) vō der predig
dung des Euangelij vñ der warheit
yben. Das letst vnd gröst übel ist der
b mögen sy eüch wirser nit thůn dañ
nur den leyb. Jch aber sag eüch mei
en / die sich meines schirms trösten/
ch vertrauwet sind/ lassen eüch sölich
keit der bösen nit erschrecken: dañ so
rsůchen/mögen sy doch mer nit dann
ten/vnd so sy das thůnd/ vermögen
t. Vnd der vm̄ meinent willen stirbt/
dt. Wil man sich aber ye förchten/ so
h/das die minder forcht der grösse=
htigeren weyche/ namlich/das man
hte der den gantzen menschen allein
anck mag vmbbringen vnd verder=
eüch den anzeigen? Der ist Gott/
gwalt/nach dem er den leyb getöd
die seel ins ewig fheür zewerffen.
eüch das grausam tröuwen / wů=
chächten der gottlossen leütē nichts
nn sy mögē nur ein wenig schaden/
ichts schaden Gott gestatte es jnen
aber von der lauteren vnnd vnbe=
ig des Euangelij auß schrecken ab=
/ der meinung das jr einem kleinē
em übel entrünnen / wurdend jr in
nerwärenden übel fallen. Darum̄
it Gottes forcht die forcht der men
chlahen sy auß/ gleych als einen na=

gel mit dem anderen. Jr söllen nit sorgen das jr vor der zeyt sterben/es můß ye ein mal gestorben seyn: es ligt auch nichts daran wie lang du/sonder wiewol vnd recht du läbest. Wär vmb meines nammens willen stirbt/ oder getödtet wirt/ der fart glücklich vō hinnen. Sölichs wirt auch nit geschähen vor der zeyt / die eüch vom himmlischen vatter gsetzt vñ bestimpt ist/das jr nichts dest länger läben werden / ob jr den tod gleych übel förchtē/ob er eüch gleych angsthafft macht. Der himmelisch vatter der sorget vnd ordnets/ das ein yeder zů seiner zeyt stärbe. Eüch möcht beduncken sölichs geschähe vngefärd oder von glücksfal: aber nichts wirdt eüch zůfallen noch begegnen / dann auß ordnung eüwers vatters der sorg für eüch tregt. Was ist schnöders vnnd vnachtbarers dann ein spatz? Kaufft man nitt fünff vmb zween haller? Noch hat Gott acht vñ sorg für sy/ja kein thierle ist so schlächt/ so verachtet / das verdärbe vñ vmbkome one das wüssen vnd den willen eüwers himmlischen vatters.

Jch sag aber eüch / Wär mich bekent vor den menschen/ den wirt auch des menschen sun bekennen vor den Englen Gottes: Wär mein aber verlöugnet vor den menschen / deß wirdt verlöugnet werden vor den Englen Gottes.) Vnd wär da redt ein wort wider des menschen sun/ dē sols vergeben werdē: Wär aber lesteret den heyligen geist/dē sols nitt vergebē werdē.

Euch aber/die er auß vilen erwelt vnd außerläsen hat die eer seines nammens zů verkündigen/die verachtet er so gar nitt / das er auch alle haar auff eüwerem haupt gezelt hat. Wider seinen willen sich setzen vñ jm widersträben/ist ein gottloß ding. Er wil aber nichts/dann daß/das er weißt das aller best seyn/ darum̄ werffen alle eüwere sorg des läbens halb auff jn. Hat er der spatzen acht / wie könd er eüwer die vil theürer sind nichts acht tragen? Vnnd darumb so lassen eüch das schräcken vnd übel/ die ein mensch dem anderen zů mag fügen/vonn verjähung meines nammens nit abschrecken/gedencken das durch söliche zeytliche übel der wäg gadt zů ewiger säligkeit. Dann welcher nit ein gesell des leydens seyn wil/der wirt auch die fröud nit mittniessen: wär nit schmach hie wil tragen / der wirt auch dͤ eeren vnnd herrligkeit nitt teilhafft. Wie wol die schmach die vns die menschen vm̄ Gottes willē anthůnd ein rechte eer vor Gott ist. Dann dz sag ich eüch fürwar: Welcher meinen nammen (der vor der welt verhaßt vnnd verflůcht ist) vor den menschen verjähen wirt/den wil auch ich/ so die maiestat vñ herrligkeit des suns Gottes offenbar wirt/vor dē Englen Gottes verjähen. Dargegen/ welcher mich hie vor dem menschē nit bekent/der wirt auch vō mir nit erkent vor den Englen Gottes. Jch weiß wol das die schweche meines leybs vil leüt verursachet das sy sich an

mir stossen vnd mich verachten/ aber nichts dest minder dieweyl dise sünd vñ schuld von menschlichem irrsal/oder von blödigkeit der natur (wie wol es ein grosse sünd ist) här kumpt vnnd entspringt/so wirt sy doch leychtlich verzigen. Vnd darumb das sy mich ein Samaritanen / einen weynsauffer/einen freünd der publicanen/eines zimmermanns sun nennen / wirt jnen/so verr sy sich besseren/leychtlich verzigen. Dañ die schweche meines leybs gibt jnen zů sölicher schmähung etlicher maß vrsach. Welcher aber den heyligen geist schmächt/ durch dẽ Gott söliche wunderwerck würckt vnnd thůt / dieweyl der selbig mit fürgesetzter boßheit/ mit wüssen vnd willen wider die eer Gottes fichtet / so wirdt er weder hie noch dört gnad finden. Gleych als auch die bösen Engel kein platz zů besserung vnd widerkeer haben/darumb das sy auß keiner schweche/ sonder auß verherteter boßheit Gott widersträben/werden sy niemermer zů besserung kom̃en/ mögen auch kein hoffnung der gnaden haben. Also wirt es auch denen menschen gon/ die jrer schalckheit nachuolgen. Sy sähen das ich ein mensch bin den schlafferet/hungeret/ dürstet/ sy werden mich auch sähen stärbẽ: was sy nun auff mich reden / das man auff einen menschen mag reden/das mag verzigen werden: dz sy aber auß neyd vnnd verbunst dem Beelzebub die werck vnd thaten zůlegen / die allein Göttlicher krafft sind/vnd damit Gott seiner eer berauben / vnnd es dem teüfel zůgeben / das ist ye ein teüflische schalckheit/die darumb võ Gott (wiewol er geneigt ist zů erbärmd) kein gnad erlangen wirt/ das sy sich nit besseren kan.

B **Wenn sy eüch aber füren werden in jre schůlen / vnd für die oberkeiten/ vnnd für die gewaltigen/so sorgen nit wie oder was jr antworten / oder was jr sagen söllen: dann der heylig geist wirt eüch zů der selbigen stund leeren was jr sagen söllen.**

Also wirt man auch in mancherley weyß eüwerer predig widerston: etlich werden auß einfalt vnnd irrsal eüch durchächten/oder auß irrsal vnd boßheit mit einander: etlich werdẽ die klare vnd erkannte warheit wider jr eigne gewüssen durchächten vnd widerfächten / allein darumb/ das sy wider jre bösen anfechtungen streytet/ durch die selben wirdt der teüfel / der böse geist vnd hinderer alles gůten/dem gůten geist Gottes widersträben/vñ durch seine diener eüch mit allerley geweeren vnd waaffen anrennen. Wiewol jr nun vngeleerte schlächte leüt sind/so söllẽ jr doch ab der aufrůr / die dise welt wider eüch anrichtet/nit erschräcken. Der gütig senfft vnnd einfaltig geist Gottes ist gnůg wider allen trug vnnd list/wider allen fräffel diser welt. Wenn jr nun in jre versamlungen gezogen werden/ vnd man grosse laster auff eüch sagen wirdt/so jr für die oberkeit vnd Fürsten diser welt gestelt werden/so thůnd nit/ wie die redner gemeinlich pflägen/die sorgfeltig sind vnnd angsthafft / was sy antworten oder was sy reden wöllen das sy auß der sach kummen. So vil eer söllen jr dem oberen gwalt erbieten/das jr/ so sy eüch fürfordern/ erscheynen vnd gehorsam seyen: aber ab jnen söllen jr nit erschräckẽ/nit sorgfeltig vnd angsthafft seyn/wie jr eüch mit einer vorbetrachteten vnnd klůgen red schirmen. Jr werdẽ allwäg gerüstet seyn mit einer einfaltigẽ warhafften red/die wirt eüch der heylig geist (so offts not ist) eyngeben. Wie eüwer läben ist / also sey auch eüwer red. Nichts ist sterckers/ nichts krefftigers dann die einfaltige warheit. Wie nun das tröuwen vñ ð schräcken / so die richter diser welt thůnd an jren gerichtẽ/vil leüt abfürt vnd erschreckt/ das sy võ der lauteren verjähung des Euangelij vnd der warheit abfallen: also sind vil menschen die sich den geytz lassen bewegen vnd verderben.

**Es sprach aber einer auß dẽ volck zů jm: Meister / sag meinem brůder/ das er mit mir das erb teile. Er aber sprach zů jm: Mensch wär hat mich zum richter oder erbteiler über eüch gesetzt? Vnd sprach zů jnen: Sehen zů/ vnnd hůten eüch vor dem geytz/ dann keines läben wirdt erhalten in überfluß seiner gůteren. Vnd er sagt jnen ein gleychnuß/vnnd sprach: Es was ein reycher mẽsch/deß väld stůnd wol/ vñ er gedacht bey jm selbs / vñ sprach: Was sol ich thůn? ich hab nichts da ich meine frücht hinsamle / vnnd sprach: Das wil ich thůn/ Jch wil meine scheüren abbrechen/ vñ grösser bauwen/vñ wil dareyn samlen alles was mir gewachsen ist/ vnnd meine gůter/ vnnd wil sagen zů meiner seel: Liebe seel / du hast ein grossen vorradt auff vil jar/hab nũ růw/iß/trinck/ biß frölich. Aber Gott sprach zů jm: Du narr/dise nacht wirt man dein seel võ dir forderen / vnd weß wirdt seyn das du bereitet hast? Also gadt es/wär jm schätz samlet/vñ ist nit reych in Gott.**

Damit nun Jesus dise anfächtũg auch auß den hertzen seiner jüngeren außreüte (dann er ist zeschnöd vñ vngemäß denen die sich des himmelischen handels vnderwinden) hat sich vrsach zůtragen / das sölichs füglich geschähen kond. Dann wie ein grosse schar des volcks bey Jesu was/vnd vor nie keiner sölich schlächt ding võ jm hatt dörffen begären/ hat einer zů jm gesprochen: Meister / mein brůder hat das erb inn/an dem ich auch teil hab/zeücht mich auf/vñ wil nit mit mir teilẽ: ich bitt dich red mit jm das er mich außrichte/vñ das erb mit mir teile. Jesus ward zornig / das er jn mit sölicher red von dem himlischen

verck/zů so schnöden fleyschlichen sorgen
ehen (leert damit/ seine jünger vnder-
e/ das sy/ denen das Apostolisch ampt
ẽ ist/sich in weltliche zeytliche geschäfft
s eynmischen noch verhencken) antwor-
nächende: Wie darffst du mich ansprä-
o ich das erb zwüschen dir vnd deinem
eile? Wär hat mich zwüschen eüch (die
klein ding das bald hinfleüßt vnd zer-
cken) einen richter gesetzt? oder wär hat
solhẽ ein erbteiler zůseyn? Hat die welt
hter vñ entscheider/die söliche spän hin-
nen? Mir ist nit empfolhen/ wie diser
er mit erbsal reych werde/ sonder wie
hen zů dem erb eewigs läbens kom-
h dem hat er sich zů seinen jüngeren
d zů den anderen die da zůgegen wa-
gefangen (vrsach nemmende võ dem
sy zeuermanen/das sy sich der reych-
ut fleyssen: nitt das die reychthůmben
böß seyen/sonder die gröst hoffnung
es läbens darauff setzen/vnnd durch
yß den man darauff legt/ vergässen
en die zů warer vnd rechter säligkeit
sey ein thorheit. Hůten euch fleyssig
voꝛ allẽ dẽ das sich auff geytz zeücht:
rbeitsälig laster schleycht sich offt eyn
gestalt der notturfft vnnd fürsichtig-
n es aber einmal eynlaßt/ fürt es den
alle schand vnnd laster. Vnnd mag
aster gar kaum meyden/ es sey dann
ding/ die wir schon mit rächt besit-
enig achten vnnd wenig darauff le-
e aber auff jre reychthůmen dermaß
nd/ das sy trost dareyn setzen/ als
g daran menschlicher wolstand vnd
ge/die betriegẽ sich selbs gar träf-
überfluß vnd vile der reychthůmen
wolstand vnd glücksäligkeit/ son-
ů angst vnnd sorg/vnnd macht das
ingen die eewig sind/ vnnd deren
cht sölt haben/ vergißt. Notturfft
ßt sich gar mitt kleinem vernůgen.
der Herr söliche leer dest tieffer in
des groben volcks möchte eynbil-
en ein gleychnuß fürgelegt/ nach
er sein anfächtung möchte erwä-
sen. Es was (sprach er) ein reycher
chten seine välder über auß grosse
. Er aber trachtet nit wie er seines
ehilff kommen/ sonder thett eben
das gewachsen was/ jm einigen
sen/ trachtet vnd angstet wie er es
vie er es den dürfftigen außteilen
t also in jm selbs/ Wie wil ich der
früchten sind mer/ dann das sy
fassen mögen/ wo hin wil ich es
e diser die liebe radtsgefragt (do
t was) hett sy jm also geratẽ: Sihe
vil leüt seyen die mangel leyden
n zeuil hast. Ermiß von wäm du
ligkeit habest/ Gott hat dir gůt
gäben/ mit dem du in gůten vnd

himmelischen wercken wůcheren solst. Wächsel vnd vertausch die hinfliessende ding vmb die ewigen/ die irrdischen an die himmelischen/ die menschlichen an die Göttlichen: thůst du das/ so wirst du deiner freymiltigkeit geniessen/ vnnd an deinem reychlichen außteilẽ wol gewünnen. Dieweyl aber diser thoꝛ radts gefraget hatt Torheit vnd vnachtsamkeit/ haben die selben jm geraten/ das er bey jm selbs also gedacht hat: Ich wil meine scheüren vnnd speycher niderbrächen/ vnd grössere bauwen/ dareyn wil ich legen was mir diß jar worden ist/vnd anders das ich hab/ damit mir nichts abgang noch verdärbe. Vnnd so ich dann mein sach allenthalb versicheret vnd wol bewart hab/ wil ich mich selbs also trösten: Mein seel du hast yetz ein grossen hauffen zesamen gelegt/ das du auff vil jar gnůg hast/ nun hab růw/ iß vnd trinck/ hab lust vnd fröud. Wie aber diser reych jm selbs vonn sölichem langen wolstand traumen ließ/ vnnd jm in seinem gemůt sölichs fürschlůg/ kam von stundan die stim Gottes zů jm/ vnnd sprach: Du narr vnnd thor/ so dir dein läben so vngewüß ist/ vnd du nur nit weist wie lang du läben wirst/ warumb legst du auff vil jar zesamen/ so du daß/ das du hinder dich legst/ nitt niessen magst/ dann allein in disem läben/ das doch keinem menschen eins tags lang gewüß ist? Wie darffst du dann dir vil jar verheissen? In diser nacht wirdt dein seel vonn dir geforderet werden/ wäm wirdt denn daß/ das du gewunnen vnnd zůsamen gelegt hast? Dein zwar wirt es nit seyn/ du můst es einem erben lassen/ oder wär es deñ besitzen wirt. Die geistlichen reychthůmben aber/ die du mit außteilung der zeytlichen hettest mögen überkommen/ die hettest du auch nach dem tod mögen besitzen. In disem reychen hast du ein vorbild eines menschen/ der jm selbs reychthůmb diser welt zesamen legt/ vnnd jm selbs allein reych ist/ voꝛ Gott aber ist er nit reych. Gott wil in seinen glideren (den armen) gspeyßt vnd getröstet werden võ denen die es haben vnd vermögen. Vnnd ob etliche in sölichem gäben arm wurden/ die sind die rechten reychen.

Er sprach aber zů seinẽ jüngeren: C Darumb sag ich eüch: Sorgen nitt für eüwer läben/ was jr essen söllen/ auch nitt für eüweren leyb/ was jr an thůn söllen. Das läben ist mer dann speyß/ vnd der leyb mer dann kleidũg. Nemmen war der rappen/ die säyen nit/ sy ernden auch nitt/ sy haben auch kein käller noch scheüren/ vnnd Gott neeret sy doch. Wie vil aber sind jr fürträffenlicher dann die vögel?

Wie nun Jesus diß mit dẽ gemeinen volck geredt/ hat er sich zů seinen jüngeren gewendt/ (dann jnẽ gezimpt es für andere dz sy nit allein des geytzs frey vnd ledig wären/ sond' auch aller

sorg vnnd angst dises läbens damit jre gemüt niendert von dem Euangelio gehinderet werden) vnd zů jnẽ gesprochen: Jch hab es eüch vorgesagt/ vnd sags eüch yetz aber/ sind nit sorgfeltig des leyblichens läbens halb/ engsten eüch nit das eüch speyß oder tranck prästen werde/ angsten auch nit vmb kleider des leybs/ eüwer himlischer vatter/ der eüch das höher vnd kostlicher gäben hat/ wirt auch das minder gäbẽ. Die seel vnd das läben ist kostlicher dann die speyß/ wie wol sy im leyb one leybliche speyß nit läg bleybt/ vnd der leyb ist kostlicher dann das kleid. Meinen jr das der reych vnnd gütig vatter/ der eüch das läben gäben hat/ leyden werde/ das eüch speyß (mit deren das läben erhalten wirt) mangle? oder das der/ der eüch den leyb geben hat/ eüch der kleiderẽ (mit denen man dẽ leyb deckt) manglen werde lassen? So die Göttliche fürsichtigkeit in den vnuernünfftigen schlächten thieren nit aufhört/ wie möchte sy dann aufhören in denen die er zů so hohen dingen erwelt hat? Betrachten die rappen/ sy säyen nit/ sy schneydẽ nit/ sy haben auch kein speycher noch scheüren/ vnnd nichts dest minder versicht sy Gott mit speyß/ dann er laßt deren dingen die er geschaffen hat keines auß der acht: wie vil mer wirt der vatter für eüch sorg tragen vnnd eüch fürsähen/ die er vil lieber hat dann die rappen? Es ist auch nitt allein ein mißtreüw/ angsthafft seyn vmb söliche ding/ sonder auch ein thorheit. Dañ ye so ist das ein thorheit angsthafft seyn da man nichts schaffet/ vnnd sorg tragen die kein nutz bringt. Nun mag aber mit seiner angst vnd sorg kein mensch sein läben einẽ tag lang strecken: ja auch die glidmaß des leybs stadt nit in des menschen macht/ Gott gibt jm ein model vnnd gestalt die er wil/ vnd formiert jn wie es jm gefalt/ er gibt das läben also lang als er wil.

**Welcher ist vnder eüch/ ob er schõ darumb sorget/ der da könne ein ellen lang seiner grösse zůsetzen? So jr dañ das geringst nit vermögen/ warumb sorgen jr für das ander? Nemmẽ war der Gilgen auff dem väld wie sy wachsen/ sy arbeitẽ nit/ so spinnen sy nit. Jch sag eüch aber/ das auch Salomon in aller seiner herrligkeit nit ist bekleidet gewesen/ als derẽ eins. So dann das graß das heütt auff dem väld stadt/ vnnd morgen in den ofen geworffen wirdt/ Gott also kleidet/ wie vil mer wirt er eüch kleiden/ jr kleinglöubigẽ? Darumb auch jr/ fragen nit darnach was jr essen/ oder was jr trincken söllen/ vnnd faren nitt hoch här. Dann nach sölichem allem trachtẽ die Heyden in der welt. Aber eüwer vatter weißt wol das jr deß bedörffen. Doch trachtend nach dem reych Gottes/ so wirdt eüch das alles zůfallen.**

Wär ist aber vnder eüch der mit seinem angsten vnd sorgen zů seiner glidmaß ein eln zůhin thůn möge? Oder wär mag (wenn er gleych all sein sorg anlegt) ein härlin auff seinem haupt schwartz oder weyß machẽ? So nun eüwer angsten vnd sorgen in denen aller kleinesten dingen nichts vermag/ warumb sind jr dañ des läbens halb sorgfaltig? Der kleideren halb sind auch nit angsthafft/ trachten vnd beschauwend die Gilgen auff dem väld oder auff den wisen/ die one pflantzen der menschen wachsen/ sähen wie sy (wenn jrer schon niemant wartet) so feyn aufwachsen/ sy arbeiten nit/ spinnen nit/ wäben nit/ noch laßt jnen die Göttlich fürsichtigkeit an kleidung keinen mangel: ja so schön sind sy bekleidet vnd gezieret/ das der aller reychest Künig Salomon/ wenn er in seiner höchsten herrligkeit was/ nitt so schön bekleidet gewesen ist/ als die aller minste Gilgen auff der wisen/ die ein kleine zeyt wäret. Bekleidt nun die Göttlich fürsichtigkeit das kraut das gemeinlich allennthalb wachßt/ vnd gleych dorret/ vnnd so es schon heüt auff dem väld grünet/ wirdt es morgen erdorret in ofen geworffen/ wie vil minder wirdt er eüch nackend lassen/ o jr klein glöubigen? Dann ye so wachßt sölich angsthafft sorgen niendert här/ dann auß mißtrauwen dem gewaltigẽ/ gütigen/ vnd weysen vatter. Speyßt er/ bekleidt er/ vnd regiert alle ding die er geschaffen hat/ ey so legen auch jr hin alle sorg vnnd angst die jr haben von den nideresten dingẽ/ als da sind speyß/ tranck/ vnd kleider. Manglen eüch dise ding/ so sind vnerschrocken vnnd bekümmeren eüch sein nit: haben jr dann deren dingen überfluß/ werden darab nit stoltz vnd můtwillig. Hangen nit angsthafft am gestirn vnnd seinem lauff/ das jr ab einem yetlichen das eüch vngewitter vorsagt erschräcken/ vnnd erbleichen ab einem yetlichen das ein theürung tröuwt. So lang vor auff ein ding angsthafft seyn vnnd nachhin forschen/ gehört den Heyden zů/ die der welt gantz ergäben sind/ vnd Gott nit kennen: jr aber die Gott kennen/ vnnd wüssen wie jr so ein gnädigen gůtigen vatter im himmel haben/ was bekümmeren jr eüch selbs mitt sölicher eyteler vergäbner sorg? Nun weißt doch eüwer vatter wol das jr der speyß vnnd der kleidung bedörffen/ so ist er nitt so vnfreündtlich vnnd vnbarmhertzig/ das er eüch (die sein werck vnnd sach füren) durch mangel deren dingen lasse verdärben. Vil mer söllen jr vor allen dingen fleyß vnnd sorg haben das reych Gottes zefürderẽ/ darzů ich eüch diener vnd verkünder außerwelt hab. Des reychs gerechtigkeit sůchen vor allen dingen/ die stadt aber nit in Jüdischen ceremonien/ sonder in denen dingen/ die ich eüch vorhin geleert hab/ vnd thůnd das mit allem fleyß/ das über alle ding das gröst ist. Die anderen ding die minder sind wirdt er eüch hinzůlegen/ vnd wirdt eüch nichts lassen manglen.

Förcht

acht dir nit du kleine härd/dañ
üwers vatters wolgefallē eüch
ch zegeben. Verkauffend was
n/vnd gebē almůsen. Machen
ckel die nit veralten: einē schatz
mer abnimpt im himmel/da
b zůkumpt/vnd den keine scha
ssen: dann wo eüwer schatz ist/
t auch eüwer hertz seyn. Las=
gürtet seyn eüwere lenden/vñ
liechter angezündt: vnnd sind
en menschē die da warten auff
ren/wenn er aufbrechen wirdt
r hochzeit/ auff das wenn er
nd anklopffet/sy jm bald auf
Sälig sind die knecht/die der
er kumpt/ wachenn findet.
ich sag eüch/ Er wirdt sich
zen/ vnnd wirdt sy zetisch se=
nd vor jnen gon/ vnnd jnen

üch nit erschreckē/ o jr kleins heüfle/
a wenig/schlächt sind jr vnnd vnbe-
nd weder mit reychthůmben/ noch
noch mit waaffen/ noch mit kriegs-
tet wider die gottlose welt/ die mit
ffen sich wider eüch erheben wirdt/
eüch nit förchten. Also gefalt es eü-
r/zeuerwerffen die gewaltigen/ ge
en diser welt/vnd eüch die nach der
hupfft vnnd verachtet sind/zegeben
as mit reychthůmen der gemůter/
lischem schutz vnüberwintlich ist.
un zů so hoher wirde des himmli-
erwelt sind/ so verachten die schläch
weyl jr zů ewigen gůteren verord-
ssend faren die gůter die bald ver-
ber eüch die irrdischen gůter wöl-
en vnd himmlischen gůteren hinde
ffen was jr haben/ vnd geben das
rab lösen den armē. Jr mögen die
icherer nit behalten/grösseren wů-
damit nit gewünnen/ dann so jrs
bē. Der almůsen gibt dem armen/
t auff wůcher/ welcher Gott nitt
h fälen mag/ vnd dieweyl er reych
gibt er für die schnöden schlächten
/für die irrdischen himmlische/ für
chen ding ewige. So keeren nun
an sölichen reychthůmben zůnäm
eüch seckel zů/ die nit alt werden:
im himmel zesamen/ der niemer
eüch vor den dieben vnd schaben
s sähen wir gemeinlich also seyn/
einen schatz hat/ das auch da sein
was einer träffenlich lieb hat/ des
rgässen. Als ein reycher der da-
thůmben vergraben oder behal-

ten hat/des gemůt (weñ er schon daussen gadt) ist allwäg daheim/er ist yemerdar sorgfaltig dz jm kein dieb stäle/ das mā nit innē werde seines schatzes/ das er nit darumb komme. Ein bůler hat sein hertz sinn vnd můt allwäg da/ da er bůlet. Nun sol aber eüwer hertz allwäg im himmel seyn: denn aber wirts allwäg im himmel seyn/ wenn jr auff erden nichts haben das jr groß achten oder lieben/ sonder so jr allen eüweren schatz im himmel behalten. Die zeyt ist kurtz/darumb keeren den höchsten fleyß an/ das jr vil gůter werck im himmel zesamen legen. Es kumpt die zeyt/das ein yeder für den somen der zeytlichen dingen die er hie in disem zeyt außsäyet/ ein ewige ärnd schneyden wirt. Der selb tag aber dieweyl er eüch vngewüß ist/ söllen jr sähen das jr allwäg darauff gerüstet seyen. Denn aber werden jr gerüstet seyn/ wenn jr eüch die zeytlichen vnd weltlichen ding nit hinderen lassen/wenn jr wo jr mögen dem nächsten gůts thůnd/ vñ das selb niemer vnderlassen. Vñ darumb sähen das eüwere lenden auff den selben tag allwäg aufgeschürtzt seyen/vnd das jr brennende liechter vnd kertzen in eüweren henden haben. Sind gleych den fürsichtigen weysen vnd getreüwen dieneren/ dieweyl die selben vngewüß sind wenn jr herr von der hochzeyt wider kumme/stond sy allwäg gerüstet mit jren facklen/ das sy so bald er komme vnnd klopffe/jm schnäll aufthůyen. Sölicher fleyß/sölicher ernst der dieneren wirt dem Herren träffenlich wolgefallen. Wol den knechten die der Herr/wenn er so schnäll kumpt/ wachen findet. Dann das sag ich eüch für war/das sy für sölich jr dienstbarkeit (die sy doch pflichtig sind) einen grossen lon empfahen werden. Dañ der Herr wirt sich auch aufschürtzen vñ rüsten/ wirt sy heissen nidersitzen/vnnd wirt er härumb gon/aufmercken vnnd achthaben was ein yeder heysche/das selb jm zegeben.

Vnnd so er kumpt in der anderen wacht/vnd in der dritten wacht/ vnd wirts also findē/sälig sind dise knecht. Das söllen jr aber wüssen/ wenn ein haußherr wüßte zů welcher stund der dieb käme/so wachete er/vnd liesse nit in sein hauß brächen. Darumb sind jr auch bereitet/ dann des menschen sun wirdt kommen zur stund da jr nitt meinen.)

Es ligt auch nichts daran zů welcher stund er in der nacht komme (dann das hat er wöllen vngewüß seyn) darā ligts aber/ das zů welcher stund vnnd wacht er in der nacht komme/ es sey in der anderen/dritten oder vierdten/ das er die diener wacker vnd bereitet finde/wol den selben knechten. Man sol dieweyl man in disem zeyt läbt niemer aufhören/niemer hinlessig seyn/ sonder also läben als wäre der tag heüt hie: dann schnäll vnd vnfürsähenlich wirt er dahär schleychen/deßhalb man allwäg fleyß ankeerē sol vnd

züsehen/dz er vns nit vnbereitet überfalle. Dañ wenn er ein fart kumpt/so ist es zü spat das man die vorige schläfferige vnd faulkeit erst wölle erstatten. Es ist kein haußuatter so faul so träg/ wüßt er welcher zeyt der dieb kommen wurde/ das er jm sein hauß bey nächtlicher zeyt liesse plünderen. Wacht nun der haußuatter das er des zeytlichen güts nitt beraubt werde / wie vil mer zimpt es dann eüch zü wachen/ das jr ewige säligkeit nit verlieren? Wie ein dieb zü mitter nacht so man im tieffesten hertesten schlaff ist vñ sein aller minst wartet/eynhin schleicht:also wirt der sun des menschen auff die stund kommen so jr eüch sein allerminst versähend. Dieweyl eüch dann dise zeyt vnd stund vnwüssend ist/ vñ doch gewüß ist das sy kommen wirdt/ so söllen jr alle zeyt bereytet seyn / gerüstet mit güten wercken/ frey vnnd vngehinderet vonn allen weltlichen dingen.

**E Petrus aber sprach zü jm: Herr/ sagst du dise gleychnuß zü vnns oder auch zü allē? Der Herr aber sprach: Wie ein groß ding ist es vm̄ ein treüwen vnd klügen haußhalter/den sein herr setzt über sein gesind / das er jnen zü rechter zeyt sein gebür gebe? Sälig ist der knecht/ welchen sein herr findet also thün wenn er kumpt: warlich ich sag eüch / Er wirdt jn über alle seine güter setzen. So aber der selbig knecht in seinem hertzen sagen wirdt: Mein herr verzeücht/vnnd facht an zeschlagen die knecht vnnd mägdt / auch zü essen vnnd zetrincken / vnnd sich voll sauffen / so wirdt der herr desselbigen knechts kommen an dem tag / da er sichs nit versicht / vnnd zü der stünd/ die er nit weißt/ vnd wirdt jn zerhauwen/vnnd wirt jm sein lon geben mit den vnglöubigen.**

Wie nun Petrus dise reden hort / sprach er zü dem Herren: Herr/redst du dise gleychnuß auff vnns allein / oder reicht sy auff yederman? Der Herr aber temperiert vnd mengt sein antwort der maß/das er nitt verneint/ dise parabel reiche auff alle menschen die ewige säligkeit begären: gibt aber damit zeuerston/das sy fürnemlich auff die reiche / denen das Euangelium zepredigen befolhen ist.

Es hat der Herr ein andere gleychnuß gesagt / mit deren er die seinen jrem ampt fleyssig machte obligen:stelt damit ein belonung für / denen die jrem ampt fleyssig vnd getreüwlich warten/dargegen straff vnd peyn denen/die in jrem ampt vngetreüw/faul vñ laß wären. Man findt vnder den menschen (spricht er) gar selten einen getreüwen vnnd geschickten haußhalter oder schaffner/der in abwesen seines herrē/ deß hauß uolcks das jm befolhen ist/getreüwlich acht habe/vnnd sorg darfür trage / der nitt gleych herr über sy seyn wölle/vnd rauch mit jnen handlen/ der auß dem güt seines herren einem yetlichen so vil jm vnnd wenn es not ist mitdienen wölle. Wol aber dem knecht / den der herr / so bald er kompt/also seinem ampt vnnd dienst findt gnüg thün: er wirdt sein treüw vnd fleyß ansähen vnd ermässen/vnd jn über all sein güt setzen/ vnnd jn über alle ding gleych als einen mitgenossen vnd gesellen haben. Wurde aber der selb knecht nitt treüw seyn noch fürsichtig / sonder auß abwesen seines herren vnnd befolhnem ampt stoltz vnnd hochmütig/vnnd in jm selbs sagen: Mein herr verzeücht lang/vñ bleybt lang auß/ich wil mütwillen vnd thün was mir gefalt/vnnd fienge an seine mitknecht vnd mägdt zebolderen/ geb jnen nit allein kein speyß auß deß herren früchten/ sonder bochte vnnd schlüge sy/vnnd brauchte seinen fräflen mütwillen vnd gewalt mit jnen: vnd darneben sässe er/ässe vnd suffe vñ wurde truncken/ vnd verthäte seines herren güter in wollust vnd mütwillen: wie meinen jr das es dem selbigen schaffner ergon wurde? On zweyfel wenn der herr kommen wurde/auff die stund vnnd tag so ers minst meint/ja so er sorgloß vnd sicher mütwillet/wurde er jn zerhauwen / vnd auß seinem gesind stossen / dann er wurde in seines haußgesinds nit mer lassen genoß seyn / sonder jn vnder die vngetreüwen zelen: vnnd wurde also diser der seinem ampt nitt wol gewartet hette / peyn vnd straff leyden.

Der dem das Euangelium vertrauwt ist/ mag seines abwesenden Herrē gunst vnd gnad mit keinem ding baß erlangen/dañ so er seinem nächsten (wie sein Herr Christus gethon hat) güts thüt: vnd so er sich selbs nit für einē herren/ sonder für einen mitknecht schätzt vnnd haltet. Vnd so vil die erkanntnuß Euangelischer warheit in einem menschen mer vñ volkommner ist/ so vil wirdt sein straff vnnd verdamnuß grösser vnd schwärer/wenn er dem rechten / das er auß dem Euangelio erlernet hat/nit getreüwlich vñ ernstlich nachkompt. Die Heyden/denen weder durch das gschriben gesatz/ noch durch das verkündt Euangelium die warheit fürtragen ist/ werden vil ringere peyn vnd verdamnuß haben weder die Juden/die durch das gsatz (das sy in frommkeit zünemmen sölten) bericht sind worden. Vnd vnder den Juden werden die Phariseer vnnd die schrifftgeleerten herter gestrafft/ dann die vngeleertē schlächten leüt. Allerschwärest aber werden die gestrafft/ die weder erkannte warheit auß dem Euangelio/noch so vil wunderzeichen/noch mein läben hat zü fromkeit mögen reitzē. Ich hab vor eüch nichts verhälet noch verheimlichet/alles das / das der himelisch vatter eüch hat wöllen wüssen durch mich/das hab ich eüch mitgeteilt: vnnd darumb so hüten eüch/ das jr nit thüyen wie der vntreüw diener.

**Der knecht aber der seines herren willen weißt/vnd hat sich nit bereitet/**

auch

nit nach seinem willen thon/ der
vil schleg leyden müssen. Der es
nit weißt / hat doch gethon das
chlegē wärt ist / wirt wenig schleg
n. Dañ welchem vil gegeben ist/
em wirt man vil süchen: vnd wel
vil befolhen ist/ von dem wirdt
vil forderen.

nn der knecht/den der herr(für andere)so
lieb vnnd wärd hat / das er jm alles sein
sind/auch seinen heimlichen radtschlag/so
eiset/empfilcht vnd vertrauwt/ vnd aber
nit was jm empfolhen / vnnd richtet den
seines herren nit getreüwlich auß / der
r vil schleg vnnd streich erleyden müssen.
etwo ein knecht / dem der herr seinen
it offnet/vnnd der thüt etwas das straff
/ der wirdt wenig geschlagen werden.
b söllen jr/darumb das euch das Euan
geprediget vertrauwt ist/ nit stöltzer wer
der so vil mer sorgfaltiger. Welcher ein
der Kirchen Christi annimpt/der nimpt
ürdy auff sich/dann ein eer. Was euch
et wirt/ das geschicht auß gnaden / eu-
vnuerdienet / vnd wirt euch darumb
t/ das jr es brauchen zü nutz des gan-
gesinds.. Zü gleycherweyß wie die
n herren ein grössere vnnd gnäuwere
von denen forderen/ denen sy mer em
den:also wirt auch Gott von dem dem
antnuß geben hat/mer erforderen dañ
deren: vnd welchem im glauben mer
t vnd angehenckt ist/das er vilen men
seyn sölle/ von dem wirt auch mer er-
erden. So vil du gelerter bist/so vil lie
and leüt leeren: so vil du reycher bist/
r solt du den armē helffen: so vil gwal
st/ so vil sol dein theür ansähen mer
angelio ziehen. Das du hast ist eines
t dein/ der Herr wils außgeteilt ha-
dir empfolhen vnd vertrauwet hat.

in komen daß ich fheür schi-
erden/ was wölte ich lieber
wäre schon anzündet? Aber
mich vorhin tauffen lassen
n tauff/ vnnd wie ist mir so
er vollendet werde? Mei-
ß ich här kommen seye frid
Da sag ich nein zü/ sonder
t. Dann von nun an wer-
in einem hauß spänig seyn:
r zwen / vnd zwen wid drey.
sich der vatter setzen wider
nnd der sun wider den vat-
ter wider die tochter/ vnnd
wider die müter: die schwi-
e sunsfrauw/vnd die suns-
frauw wider die schwiger.

Ich hab einen grossen durst nach dem heil der menschen / vnnd vmb des willen bin ich in die wält kommen / nach dem stadt all mein verlangen. Die leer die ich auß dem himmel härab bracht hab / ist nit vnkrefftig vnnd schmach / ist auch nit ein mēschliche leer/ es ist ein eytel lauter fheür/das wirdt den menschen eintweders reinigen/oder aber brennen: vnnd bin ich darumb in die wält kommen / dises fheür auff erden anzezünden / sunst begär ich nichts. So das ein fart angezündt/ wirt es die gantze wält anzünden vnd brennen machen. Aber das fheür wirdt nit auffgon/biß der stein meines leybs am creütz geschlagen wirdt. Der tauff den mir mein vatter verordnet hat / ist noch vorhanden / namlich daß ich bade in meinem eignen blüt/das ich mit meinem tod leyde vnnd bezale für die sünd der gantzen wält. Denn wirdt vnder den menschen härfür glentzen der funck Euangelischer liebe/ so sy sähen werden mich vnschuldigē willigklich für die schuldigen den schmächlichen tod gelitten haben. Das ist der funck vollkomner liebe: vnnd ich hab ab sölichem tauff vnd bad nit allein kein scheühen / sond auß liebe menschlichs heils hab ich ein angstlich begird vnd verlangen darnach/das er bald an mir vollbracht werde: vnnd ob gleych mein leychnam ein scheühē darab hat/ so hat doch die liebe meines hertzen ein begird darnach. So aber dises fheür angezündt/ wirdt es grosse empörungen vnd aufrüren in der wält auferwecken : dann es wirdt ein häfftigs vnnd himmelisch fheür werden / wirdt durchtringen vnd härauß treyben alle menschlichen anfechtungen. Meinen jr daß ich kommen sey auff erden zebringen friden / den dise wält lieb hat? Das halten aber sy für friden vnd rüw / weñ jren anfechtungen gnüg ist geschähen/ wenn die bösen vnd lasterhafften mit den bösen eins sind vnnd züsamen stimmen. Nein nein/ich bin nit kommen sölichen friden vnnd söliche einigkeit zemachen/ sonder kommen bin ich zweytracht anzerichten. Es wirt dem Euangelio nit yederman wöllen vnderthänig vnnd gehorsam seyn / vnnd vmb des Euangeliums willen müß man alle ding verachten vnnd in gfar setzen. Darumb wirts darzü kommen/ daß in einem hauß/ darinn vor böser frid was/ein heilsamer güter krieg entston wirdt. Wo fünff sind die in liebe vnnd freüntschafft auffs höchst eins vnnd verbunden sind/ die werden von meinent wägen treñt vnd vneins werden/ drey wider zwen/ vnd zwen wider die drey. Was ist mer eins / dann ein vatter vnd ein sun? noch wirdt der vatter blaast tragen gegen seinem sun von des Euangeliums wägen/vnd der sun wirt den vatter von des Euangeliums willen verachten vnnd vernichten. Die müter wirt mit der tochter zweyspältig / vñ bey der tochter wirt Euangelische liebe mer gälten/ weder liebe der elteren. Die schwiger wirdt mit der sunsfrauwen vneins/bey der sunsfrauwen aber wirdt die liebe zü ewigem heil mer gälten

dann fleischliche freüntschafft: dañ die band des geists binden gnäuwer vnd herter zůsamen/ we der die band der natur.

Er sprach aber auch zů dem volck: Wenn jr ein wolcken sähen aufgon vom Abend / so sprechen jr bald: Es kumpt ein rägen / vnd es geschicht also: vnnd wenn jr sähen den Mittags wind wäyen/ so sprechen jr: Es wirdt heiß werden/ vnd es geschicht also. Jr gleychßner/ die gestalt des hiṁels vnd der erden können jr vrteilen / wie vrteilen jr aber dise zeyt nit? Warumb richten jr aber nit auch über euch was recht ist?

Nach dem hat sich Jesus keert zum volck/ vnnd hat gesprochen: Warumb bereiten jr dann euwere gemůt nit zum reych Gottes/ das so na het ist? Mercken aber jr auß so vilen vrkunden vnd zeychen nit das es hie ist? Wie daß jr in diser sach nichts können überschlahen/ so jr doch in kleineren dingẽ so gschickt sind zeurteilen? Dañ so jr einen wolcken sähen aufgon von Nidergang der Sonnen / so sagen jr gleych es wölle rägnen: vnnd so der Fön oder Sud wäyet/ bald sprechen jr/ es wölle warm seyn: vnd sölichs euwer radten fält euch nit. Nun ist wenig daran gelegen es rägne oder nit/ vil aber ist daran gelägen/ das man durch den Euangelischen glauben das ewig heil vnnd säligkeit erlange. O jr gleychßner/ wie ist alles das / damit jr vm̃gond nichts dann ein scheyn. Wie euwer from̃keit ist/ also ist auch euwer fürsichtigkeit. Was dises läben antrifft / da sind jr weyß vnnd klůg: was ewigs läben antrifft/ da sähen jr gar nichts. Jr haben acht auff die gestalt des himmels vnnd der erden / vnd auß dem selben warnem̃en können jr künfftigs vorsagen. Wie gadt es aber zů/ daß jr die zeyt / das allen menschen ewigs heil bringt/ so mans annimpt: oder ewige verderbnuß / so mans verachtet/ auß so vil zeichen nit warnemmen wöllen yetz hie seyn? Jr wüssen was die propheten verheissen haben / jr sähen vnd hören so vil das vnder euch geredt vnd gehandlet wirt / jr sähen daß die wält erneüweret wirt/ noch wöllen jr auß euch selbs nit überschlahen vnd rechnen / dz die verheißne zeyt hie seye. Das sölten jr mit allem fleyß thůn / darauff allein sölten jr acht haben / vnnd kein ding sölte so vil bey euch gälten/ vmb des willen jr am Euangelio schaden litten oder verhinderet wurden. Hast du zeytlichs gůt vnd reychthumb/ vnnd es wil dich hinderen/ verkauff es: hat dich einer erzürnt vnnd geletzt/ verzeychs jm / ee du wöllest mit verlurst des Euangeliums dem nachjagen darzů du recht hettest.

So du aber mit deinem widersächer für den Fürsten geest/ so thů fleyß auff dem wäg das du seiner loß werdest / auff das er nit etwo dich für den richter ziehe/ vnd der richter überantworte dich dem stockmeister / vnd der stockmeister werffe dich in gefencknuß. Jch sag dir / Du wirst von dannen nit härauß kommen / biß du das allerletst örtlin bezalest.

Jst aber die sach so weyt kommen/ das jr auff dem wäg sind für den Richter zegeen / so sihe wird auff dem wäg mit dem widersächer eins/ vnd mach dich ledig von jm: dann wäger ist es (ob du gleych ein böse richtnuß můst aufnemmen) der span werde zwüschen euch zerlegt/ dann auff das vngewüß/ so dir am recht gesprochen wirdt / warten. Dann am gericht gewünt der nit allweg die sach der recht hat: thůst du das nit/ so gibst du dich in ein gefar: dann so du für den Richter kumpst/ mag sichs gleych fůgen das dir dein widersächer obligt / vnnd befilcht dich der Richter dem peyniger / der legt dich deñ in den kercker: wo das selb geschicht/ sag ich dir fürwar/ dannen kumpst du nit / biß du es alles/ was man heischt / biß auff den minsten haller bezalest. Es ist gar ein můd ding vnd voller arbeit am gericht zancken: wär zum zil Euangelischer vollkommenheit eyler/ der saumpt sich nit lang in denen würrewerren. Darumb so ermiß vor allen dingen/ wie ein grosser gewün es seye dem nächsten sein schuld verzeyhen vnnd nachlassen / vil grösser dann so einer vnderstadt einer sach nachzejagen: ein sach lassen faren / ist mer gewunnen/ dann sich wöllen rächen. Erstlich gewünst du die freündtschafft / die so bald man am rechten anfacht zancken / in die schantz geschlagen můß werden. Demnach so gewünst du die zeyt/ die du im rechten verzeeren vnd verlieren můßtest. Zum dritten bleybt dir dein gemůt vnd hertz růwig vnd fridsam/ das sunst im gerichtshandel bekümmeret / erzürnt vnnd entrüst wurde. Zum letsten bist du sicher vor allem vnfal vnnd übel / die auß den gerichtshendlen vnd zancken entstond.

# Das xiij. Cap.

Christus nimpt von den Galileern / die Pilatus vm̃bracht hatt / vrsach zů besserung zeuermanen / vnnd die straff Gottes abzeleinen. Dises thůt er auch vnder der gleychnuß eines feygenbaums: er leert in den samlungen / vnd heilet die kranckẽn. Deß brochnen Sabbaths halb verantwortet er sich / vergleychet das himmelreych einem senffkorn vnnd vrhab/ vermanet zů rechtem glauben/ straafft Herodem vñ die statt Jerusalem.

ES waren aber zů der selbigen zeyt etlich darbey / die ver- A
kundten jm von den Galileern / welcher blůt Pilatus mit jrem opffer vermischet hatt. Vnnd Jesus antwortet/ vnnd sprach zů jnen: Meinen jr daß dise Galileer für alle Galileer sünder gewesen seyen / dieweyl sy

das

rlitten haben? Jch sag euch nein
i/ sonder so jr euch nit besseren/
en jr auch also vmbkommen. O=
einen jr daß die achtzähen / auff
e der thurn in Siloa fiel vnd sy
ig / seyen schuldig gewesen für al
schen die zů Jerusalem wonen?
g nein darzů / sonder so jr euch
sseren / werden jr all auch also
ommen.

ber Jesus dises vñ anders vil mit dem
n volck redt/sy zů fromkeit mit belonūg
/vnd mit straff erschreckende/ vnd allen
eerende/das er die gemůte der zůhöre=
gird vnnd fleyß eines besseren läbens
/ gleych so kommen etlich die ein neüw
usam ding sagten/ von etlichen Gali=
übel gehandlet hatten / darumb sy Pi=
Vogt mit einem neüwen vngehörten
ren zům schräcken) gestrafft hatt. Vnd
also : Er nam das blůt der übelthäte=
vermischet es mit dem blůt des vychs
Juden aufopfferten. Dann dieweyl jr
t vnnd übelthat groß vnnd grausam
er sy mit einem so grausamen tod/ an=
schräcken / getödet. Wo nun sölliches
hat das gemein volck im brauch sölli=
eilte übelthäter zeschälten / vnnd jnen
vnnd frolocken das sy sölichs nit ge=
n / so doch offt der der also frolocket/
lasterhaffter ist dann die / deren offne
lich gestrafft wirt. Damit nun Jesus
iser grausamen straff einen schräcken
( dann sy meinten söliche straff träffe
an / dann die allein die also gethon
die ) vnnd jnen zeuerston gebe/ das
andere billich sölten erschräckē/sprach
Meinen jr das vnd allen Galileern
hälck seyen gewesen? Meinen jr daß
ne straff des Richters allein auff sy
ist nit gnůg/ daß jr schon deren laste=
egangen haben/ loß vnnd ledig sind/
ünden můß man abston /, alles übel
nůß man besseren vnd enderen : vnd
it thůnd ( ob schon die langmůtig=
euch darzwüschen lang duldet auff
so werden jr alle durch die straff vnd
s ( wie die ) vmbbracht. Verzeücht
mit der straff/ so meinen darumb nit
gestrafft werde lassen: besseren jr vnd
h nit bald / so wirdt er euch schnäll
wie neüwlich der turn in Siloa auff
en gefallen ist vnd sy erschlagen hat.
leych der menschlichen straff entrün
jr doch Gottes straff keins wägs
Das wenigen geschähen ist/ sol euch
rnung seyn. Meinen jr/ daß do der
zähen erstecket hat / nit ander vil bö=
antlicher dann sy zů Jerusalem ge=
? Aber denen wartet Gott auff bes=
nd verzeücht jnen die straff/ in hoff=

nung sy werden sich bekeeren. Etlicher menschen sünd vnd laster sind offenbar / etlicher aber heimlich vnd verborgen. Ein yetlicher gefalt jm selbs / vnnd meint er seye nit so böß / aber niemants ist gůt vnder euch/vnnd keinem wirt sein boßheit vngestrafft hingon. Ja ich sag euch fürwar / es seye dann daß jr von den vorigen lasteren in denen jr ligen / abstanden vnd euch besseren / wirdt euch die göttlich rach alle mit einander überfallen. Darumb sehen daß jr die güte vnnd gedult Gottes nit mißbrauchen / daß jrs nit zů vrsach nemmen fräfler zesündigen / sonder gedencken daß die rach vnnd straff Gottes so vil sy später kumpt / so vil wirdt sy schwärer vnd reüher seyn. Gott manet vnnd reitzt vns in mancherley wäg zů besserung / yetz mit freüntligkeit / yetz mit reühe : wenn er aber sicht daß die schalckheit der menschē also verstopfft wirt/ daß sy sich keins wägs besseren laßt / reütet er den gantzen menschen von grund auß / daß also er / so er gestrafft wirt / anderen ein warnung seye/der jm selbs nit gůt hat wöllen seyn.

Er sagt jnen aber dise gleychnuß: Es hatt einer ein feygenbaum / der was gepflantzet in seinem weynberg/ vnnd kam vnnd sůcht frucht darauff/ vnnd fand keine / do sprach er zů dem weyngartner: Sihe/ ich bin nun dreü jar lang alle jar kommen / vnd frucht gesůcht auff disem feygenbaum/ vnnd find keine/ hauw jn ab/ was verschlecht er das land? Er aber antwortet/ vnd sprach zů jm : Herr / laß jn noch diß jar/ biß daß ich vmb jn grab/ vnd betunge jn / ob er wölte frucht bringen: wo nit/ so hauw jn darnach ab.

Damit aber Jesus dise meinung dester tieffer in die hertzen deß groben volcks eynbildete/ hat er jnen ein gleychnuß/ die darzů dienet/ gesagt/ auff dise meinung : Es was ein mann der hatt einen feygenbaum gepflantzet in seinem weyngarten/ järlich zů seiner zeyt kam er darzů/ vnnd sůcht frucht : dann der baum was erstlich schön mit bletteren / daß er meint er wurde etwas feygen finden / aber er fand nichts dann bletter. Do berůfft er den lehenmañ vnd sprach: Sihe / es sind yetz dreü jar das ich järlich zů disem feygenbaum kum̃ / sůchen frucht / vnd find aber keine / hauw mir den baum ab / was wäre daß er den boden verschlůge / brächte den räben schaden mit seinem schatten/ vnnd zuge den safft der erden an sich / auß dem wol andere fruchtbare böum möchten erhalten werden? Der lehenmann sprach zum herren : Herr / hast du jn dreü jar geduldet / so duld jn noch vollend diß jar / ich wil allen fleyß vnnd bauw daran legen: dann es möchte seyn daß der boden vnnd das erdtrich schuldig daran wäre/ ich wil darzů graben vnd bauw darzů legen: vnnd so ich jm denn

also hilff / vnnd er frucht bringt / so lassest du jn ston: sichst du aber daß kein hoffnung zehaben ist/vnd daß er für vnd für nichts tregt/so nimm denn das an die hand/ das du jn ab lassest hauwen/ das er den räben nichts schade. Mit diser gleychnuß leert der Herr in einer gemein / das man Gott / so er vns zů besserung růfft vnnd wartet/nit wöllen verachten. Doch trifft er fürnemlich die Juden / die so offt durch die patriarchen / durch Mosen / durch das gesatz / durch die propheten / durch Johannem / durch so vil wunderzeichen / durch die verkündigung des Euangeliums zů besserũg berůfft / nichts destminder in jrer verstopfften schalckheit verharret sind/ deßhalb sy gantz vnd gar außgereütet söllen werden.

**Vnnd er leeret in einer schůl am Sabbath/vnd sihe/ein weyb was da/ das hatt einen geist der kranckheit achtzähen jar: vnd sy was krum/ vnd mocht sich gar nit aufrichten. So sy aber Jesus sach/ růfft er jr zů jm/ vnd sprach zů jr: Weyb / biß loß von deiner kranckheit. Vnnd legt die hend auff sy/vnd von stundan ward sy aufgericht vnd lobet Gott.**

Das im feygenbaum fürgebildet was / gab der Herr gleych darnach mit einer that zů verston. Die haltung der Jüdischen Ceremonien waren bletter der Synagog / die trůgen im ausserlichen scheyn ein gestalt / daß einen hette mögen duncken/es wäre da etwas süsser vnd Gott angenämer frucht rechter fromkeit / gottsforcht vnd liebe gegen dem nächstẽ zů verhoffen : aber des was gar nichts da / sonder nichts dañ saure/rauhe vnd bittere frucht/neyd/hassz/nachred/ schmähen/todschlag. Dann als Jesus nach seiner gewonheit an den Sabbathen in den samlungen lart / was da in der samlung ein weyb/ die hatt einen vnwiderbringlichen prästen vnnd vnheilsame kranckheit achtzehẽ jar lang gehebt: dañ sy was am gantzen leyb krum vnd züsamen gezogen/daß sys haupt nit aufheben noch übersich sähen mocht. Sich da hette der baum füg/ vrsach vnd gelägenheit gnůg gehebt gůte frucht zebringen / wenn er nit gar vnfruchtbar gewesen wäre. Dises weyb tregt ein vorbild der Heyden/ vnd aller deren/ die offentlich vnnd vnuerschampt gottloß vnd schantlich läbten / gantz vndersich gekrümpt vnnd vertiefft in die irrdischen ding/ die von den himelischen vnd ewigen dingen nun kein achtũg haben. Der Jud aber stadt aufrecht in dem weyngarten des Herren/ namlich in der Synagog/ist mit den worten des gesatzes vnd ausserlichen Ceremonien / gleych als mit schönen bletteren vnnd meyen geziert/vnnd der kan nichts anders/dañ verbonnen vñ schmähen. So hat der Herr von ersten mit seinen gnädigen augen das weyb angesähen/ vnnd das ist ein zeichen daß das heil vnnd die gesundheit nit weyt ist / sonder daß es bald härnach kumpt. Mit dem ist es nit gnůg gewesen/ er hat sy von jm selbs zů jm berůfft. O wol dem den Jesus zů jm berůfft: wol dem der jm / so er růfft/ höret vnd volget. Das weyb was voller güter hoffnung/ vnd kam. Der präst was langwirig vnd vnheilsam : aber kein gottlosigkeit ist so groß/ kein schalckheit so böß/die durch den Euangelischen glaubẽ nit geheilet werde. Nun lassen vns die frucht des gůten baums sähẽ / die dem Herren Jesu an dẽ Synagog gemanglet hat. Weyb/ sprach er / du bist von deiner kranckheit ledig. Er schämpt sich nit sy anzerüren/ seine hend legt er auff sy/von stundan richt sy sich auf / erkannt die himmelische gůtthat/lobt Gott den Herren. Also ist die samlung der Heyden schnäll bekeert vnnd geenderet/laßt die bilder faren/ laßt faren den geyt / laßt faren die schantlichen schnöden anfechtungen / mit denen sy vor lang der maß gebunden gewesen was/das sy sich zů erkanntnuß der himmelischen dingen nit mocht aufrichten / facht an die göttliche gnad vnnd barmhertzigkeit Gottes loben vnd preysen/der sy so gnädigklich vnuerdienet von allen lasteren ( in denen sy arbeitsäligklich dem teüfel gedienet ) geledigt hatt.

**So antwortet der oberest der schůl/** B **vnnd was vnwillig das Jesus auff den Sabbath heilet / vnnd sprach zů dem volck: Es sind sechs tag darinnen man arbeiten sol / in den selbigen kommen nun vnd lassen euch heilen/ vnd nit am Sabbath.**

Yetz bedenck mir auff dem gegenteil die böse arge frucht des bösen baums. Wie es der oberest meister in der samlung sach ( der vnfruchtbar feygenbaum/ der sich allein in den bletteren des gesatzes vor den menschen schön aufmutzet vnd spieglet ) ward er zornig über Jesum / das er das weyb an dem Sabbath gesund gemacht/ hat sich ( gleych als wölte er etwas grosses leeren )zum volck gekeert vnd gesprochen: Es sind sechs tag in denen man wercken mag : wär nun gesund werden wil / der kome an den selben tagen/ dann den Sabbath brächen ist nit recht. Jesus aber/der den Sabbath nit darzů geschaffen hatt / das man dem nächsten nit helffen / sonder das man von vnrecht thůn allweg feyren sölte (dann die feyr des Sabbaths hat dise feyr von sünden bedeütet ) hat dise torechtige vnbesinnte red nit wöllen vnuerantwortet lassen.

**So antwortet jm der Herr/vnnd sprach : Du gleychßner/löset nit ein yetlicher vnder euch seinen ochsen oder esel von der kripff am Sabbath/vnd füret jn zur trencke? Sölte aber nit gelößt werden am Sabbath dise (die doch Abrahams tochter ist ) võ disem band welche Satanas gebunden hat nun atzähen jar? Vnnd als er sölichs sagt/**

/müßten sich schämen alle die jm
r gewesen waren. Vñ alles volck
vet sich über alle herrliche tha=
ie von jm geschahen. Er aber
h: Wäm ist das reych Gottes
)? vnd wäm sol ichs vergleychē?
t einem senff cörnlin gleych / wel=
in mensch nam vnnd warff es in
garten: vnd es wüchß/ vñ ward
osser baum. Vnd die vögel des
els woneten vnder seinen esten.

veyl aber dise red des obersten der Sy-
uß der meinung aller phariseern vnnd
eleerten geredt was/ hat Jesus in disem
jnen allen geantwortet/ also sprechende:
hßner/ die die heimliche safft vnd krafft
zes lassen faren/ vnd tringen allein auff
eren bůchstaben/ zeigen ausserlich einen
r fromkeit / von rechter fromkeit aber
r verr. Sehen wie sind jr in diser sach
che richter. Welcher ist vnder euch der
bath also steyff halte/ dz er nit am Sab
en esel oder rind von der kripffen ab-
zur trencke füre? Können jr nun also
nd vrteilen/ daß der Sabbath oder die
Sabbaths denn nit gebrochen werde/
nem vych gůts thůt vnnd hilfft / wa-
önen jr dann mir das zů einer sölichen
belthat / das ich dise tochter Abrahe
schlecht in lauterem einfaltigen ver-
m nach) am Sabbath gsund gema-
Bey euch giltet der eigennutz so vil/
t für vnrecht halten / wenn einer dem
ffteren auflößt das er nit durst ster-
iber mich sind jr zornig das ich dises
s von euch geboren ist / die der teüfel
jar gebunden gefürt hat / am Sab-
ß vnd ledig mach. Jst die arbeit vnnd
am Sabbath verbotten / lieber wel-
as grösser werck / der ein esel auf-
trenckt / oder ich der mit einem wort
nit anrüren gesund machen? Jst das
z das jr gegen einem ochsen vnd esel
dens haben / dann gegen einem brů-
hwester? Jr halten das gesatz der
r auß dem vnbescheidnen eyfer das
n lassen/ das aber das aller fürnämst
. Dise red des Herren Jesu / die-
nbarlich war was / vnd auch gemei-
id menschlicher natur gemäß/ hat sy
eren vnd schmäheren ein scham vn-
eschlagen / dann es thett jnen wee
ölte vor dem gemeinen volck ge-
id geschwecht werden: dann sy wa-
vor dem volck geh..lten / vnnd hat-
heür vor jnen geschetzt. Jesus aber
en/ daß der üppig pracht / vnnd das
n der phariseern/ das aber ein herr-
der fromkeit hatt / bald ein end ha-
gegē die krafft des Euangeliums/

die ein schlächten anfang hatt/ träffenlich zůnem men / vnd die gantze wält an sich ziehen wurdé/ vnd das durch den tod/ vnnd durch die schlächten vngeleerten Apostlen/ legt jnen zwo gleychnussen für die beide auff ein ding reichten. Jr sähen / sprach er / wie das reych der Synagog mit dem reych Gottes streytet/ aber das gewaltiger vnd stercker wirt fürbrechen vnd obligen. Also fieng Christus an / gleych als wäre er von einem neüwen geist angewäyet / das volck zů fleyssigem auflosen reitzen/ also sprechēde: Wäm sol ich doch das reych Gottes vergleychen? oder wäm sol ichs doch gleych machen / das jr doch auß einem ding das euch allen bekannt ist verstanden was es seye? Wie sy nun alle also stůnden/ vnd wolten hören was hoher gleychnuß er von der Sonnen oder der gleychen wölte bringen/ hat er von dem allerkleinesten sömlin angefangen sein gleychnuß eynzefüren. Das reych der himlen/ sprach er/ ist gleych einem senffkorn/ wenn das selb gantz ist / so ist es klein vnnd gar schlächt/ vnd hat weder an farb noch an geruch/ darab man ein sonder gefallen haben möge / die krafft vnd safft die es hat/ ligt innwendig dariñ: wenns aber ein weyser überkumpt / säyet ers in seinen garten: vnd so das klein verachtet körnlin aufwachset/ wirt ein grosser baum darauß/ also daß die vögel auff den esten nisten mögen / vnd wachsen auß einem körnly tausende. Also ist es ein ding vm̃ das reych Gottes/ weñ mā meinen wirt es seye gantz vnd gar verlöschen vñ vndergetruckt/ deñ wirt es sich allerweytest aufthůn.

Vnnd abermals sprach er: Wäm sol ich vergleychen das reych Gottes? Es ist gleych einem vrhab / welchen ein weyb nam/ vnd verbarg jn vnder drey scheffel mäls/ biß dz es gantz saur ward. Vnd er gieng durch stett vnnd fläcken/ vnd leeret/ vnd nam sein wäg gen Jerusalem.

Wäm sol ich das reych Gottes weyter vergleychen? Es ist gleych einem kleinen stückly saurteigs/ den ein wolkönnende frauw nimpt/ vnnd thůt jn in drey mäß mäls / vñ würckt jn dareyn/ vnd laßt jn deñ ston/ biß der gantz teig verseürt vñ verheblet wirt. Wie ja diser klein vnd wenig saurteig alles mäl / wie vil auch deß seye / verseürt vnd verheblet: also wirt die schlächte kleinfüge leer des Euāgeliums mit der zeyt alle völcker der gantzen wält durchgon vñ verenderen. Als nun Jesus diß geredt hatt/ ist er eylents an das ort gezogē/ da das körnlin in die erd gegraben/ vnd der saurteig in das mäl vermischt solte werde. Das ist / er gieng gen Jerusalem/ da er wußt daß man jn töden wurde. Auff dem wäg aber leeret er in allen stetten vñ fläcken/ damit er kein zeyt hin liesse geen das Euangeliū zeleeren.

Es sprach aber einer zů jm: Herr/ meinst du daß wenig sälig werden? C
Er aber sprach zů jnen: Ringen dar-

nach dz jr durch die engen porten eyngangen. Dann vil werden (sag ich euch) darnach trachten wie sy hineyn kommen/vnnd werdends nit mögen. Von dem an/ weñ der haußwirt aufgestanden ist/ vnd die thür verschlossen hat/ da werden jr denn anfahen daussen zeston/ vnd an die thür klopffen/vnnd sagen: Herr herr/ thů vns auf. Vnd er wirt antworten/ vnnd zů euch sagen: Jch weiß nit wo jr här sind.

Als aber Jesus etliche hohe ding in seiner leer eyngefürt hatt/ als dz man das zeytlich gůt vnd alle hab verkauffen/ daß man (wie Rappen vnd Gilgen) auff Gottes berat läben/ das man mit dem widersächer nit zancken sölte/ ist einer zum Herren gangen/vnd hat gesprochẽ: Herr/ es sind freylich wenig die sälig werden: dañ die ding die du leerest/ werden meins beduncken wenig leüt annemmen. Dargegen aber gibt die gleychnuß vom senffkorn vnnd saurteig das widerspil zeuerston/ namlich/ daß die krafft des reychs Gottes zů yederman kommen werde. Jesus aber wolt anzeigen vnnd zeuerston geben/ daß das gerücht vnd die erkañtnuß der Euangelischen leer/ auch die wunderwerck zů yederman komen wurde/aber niemants wurde sälig/ er legte dañ hin alle begird vnd anfechtungen diser wält/vñ volgete dem schlächten Christo nach/ sprach also: Fleyssen euch durch die engen porten eynzegon/ dann sölichs begegnet nit den faulen schläfferigen: man můß fleyß vnd arbeit ankeeren/die thür ist eng/aber sy fürt in die weyte des himmelischen reychs. Zů disem thor mag niemants eyngon/ der grosse burde der reychthum auff jm hat/ der mit vil eeren beschwärt/ mit můtwill vnd wollust zerdännt ist/der schwär ist von geyt/ zerblasen vnd geschwollen mit pracht vnd hochfart. Welche also sind/die erwellen jnen selbs einen weyten wäg/ der am ersten ansähen schön/senfft vnd lieblich ist/er fürt aber zum tod. Vnnd darumb so keeren grossen fleyß an durch die enge porten eynzegon/dieweyl sy offen stadt/ werffen ab euch alle burdin/ daß jr durch das eng thor hineyn mögen. Dann ich sag euch fürwar/es werden vil sein/die etwan hineyn zegon begären/ werden aber nit hineyn mögen/ dann die thür wirt beschlossen seyn. Dann wenn der haußuatter hineyn gangen/ vñ die thür beschlossen ist(die aber yetz yedman der sein begird hat offen stadt) denn erst (aber zů vil spat) werden jr euweren irrsal kennen/ vnd denen die hineyn gangen sind verbonnen/ werden vmb die porten härumb sitzen/klopffen/vnd sprechen: Herr/ thů vns auf: denn wirdt der/ der euch vor lang eynzegon geladen gerůfft hatt/ euch auch nit hören/sonder antworten: Jch hör wol daß jr mich Herr nennen/ich erkeñ aber euch nit für diener/ sůchen den dem jr gedienet haben.

So werden jr denn anfahen zesagen: Wir haben vor dir geessen vnnd truncken/vnd auff den gassen hast du vns geleert. Vnnd er wirt sagen: Jch sag euch/ Jch weiß nit wo jr här sind. Weychen all von mir jr übelthäter. Da wirt sein heülen vnd zänklaffen/ wenn jr sähen werden Abraham vnd Jsaac/vnnd Jacob/vnd alle propheten im reych Gottes/ euch aber hinauß gestossen. Vnd wenn da kommen werden vom Morgen vnnd vom Abent/ von Mitternacht vnnd vom Mittag/ die zů tisch sitzen werden im reych Gottes. Vnd sihe/ es sind letste/ die werden die ersten seyn: vnnd sind erste/die werden die letsten.

Deñ werden jr sagen: Wie Herr/das du vns yetz nit erkennst? Du bist bey vns geboren/ wir haben mit dir geessen vnd truncken/ auff vnsern gassen hast du geleert/ deine jünger sind wir/ ja wir haben auch krancken in deinem Namen geheilt/vnd teüfel außgetriben: denn wirdt der haußuatter antworten: Das von dem jr sagen/ ist nit ein gewüß vnd recht zeichen meiner jüngeren: der läbt vnnd wandlet wie ich läb vnnd wandlen/ den keñ ich für meinen junger vñ leerknaben: wär aber vnd wannenhär jr seyen weiß ich nit/vnd kenn euwer nit/ heben euch von mir hinweg/es hilfft euch nit daß jr das gesatz können/ daß jr mich gehört haben/ es hilfft nit mir nach dem geblůt verwandt seyn/ oder mir geheim vnd freüntlich seyn: es hilfft auch nit in meinem Namen wunderwerck gethon haben. Welcher seinem brůder verbünstig ist oder jn hasset/ welcher vm̃ seiner eeren willen Gottes eer hinderstelt/ welchem zeytlich gůt lieber ist dañ sein nächster/ er seye was lands oder volcks er wölle/so ist er mein nit/vnnd gehört mich nichts an: vnd darumb heben euch hinweg/ vnnd empfahen lon von dem dem jr gedienet haben. Meine diener/ dieweyl sy vmb meinent willen leyden/ werden sy auch ewige fröud vnd wunn bey mir haben. Jr aber/denen der wält wollust lieber gewesen ist weder ewige säligkeit/heben euch/vnd gond dahin/ da nichts seyn wirdt dann weynen vnd zänklaffen. Vnd das wirt euwer jamer meeren/dz jr sähen/ wie die anderẽ die jr hie durchächtet haben/ so in grosser fröud vnnd säligkeit seyn werden: dann jr werden sähen euwere voreltern vnnd vätter/ den Abraham/ den Jsaac vnd den Jacob/ auch alle propheten/ die euwere vorderen eintweders durchächtet/ oder getödet haben/ růwen in dem reych Gottes/ vnnd werden dabey sähen das jr die von jnen erboren sind hinauß gestossen werden/ vñ das euch von den heiligen vätteren geboren seyn/ das gesatz wüssen/mich gehört haben/ wunderzeichen gethon haben/ nichts nützen noch helffen wirde.

ch den glauben můß man zů sölicher sälig- yngon. Vber das wirdt eüch das auch seer mmeren / das jr / die eüch darfür hielten jr n allein glöubig / vnd jr sölten allein ange- nen werden/außgestossen söllen seyn: vnnd egen auß allen völckeren vnnd landen der en welt leüt komen söllen/die Abrahamen/ vnd Jacob(nach dem geblůt)nichts ver- t sind / des gesatzes Gottes kein wüssen bericht haben/mir nit geheim sind / die söl- näll durch den glauben zů kinderen Abra genommen werdē/die fröud vnd růw des Gottes eynnemmen. Also wirdt die sach l anders gon dann jrs anschlahen. Die arfür hielt sy wären die nächsten beym e werden vom heil verschupfft:vnd die jr hielten sy wären weyt von Gott / als die er vnd bildeerer/ die hauptleüt/publica- egßleüt/hůren/werden die fürnämste vñ eer im reych Gottes haben.

n dē selben tag kamē etlich Pha zů jm/die sprachen zů jm: Heb nauß/vnnd gang von hinnen/ Herodes wil dich tödten. Vnd ch zů jnen: Gond hin vñ sagen chs: Sihe ich treyb teüfel auß/ yle die leüt heütt vñ morgē/ vñ tten tag wird ich ein end nem= ch můß ich heüt vnnd morgen tag darnach künfftig wand= n es thůts nit das ein prophet nme aussert Jerusalem.

eyl aber Jesus diß alles mitt grosser frey allenthalb leeret/vnds die Judē ten/sind etlich Phariseer/danut sy jm cken eynstiessen/ vñ jm also den mund n / zů jm gangen/vnd haben zů jm ge ieber biß dir selbs vor schaden/ vnnd selbs/vñ zeüch auß dem Galileischē Herodes(dises lands Künig)ist dir d feynd/vnnd sůcht gelägenheit dich o du das nit fürkompst/vnd dich hů- r mit dir vmbgon wie mit Johanne r. Jesus aber wolt jnen zeuerstō ge- sich vor keinem menschen besorget/ n sein will: vnnd das er nitt stärben auff die zeyt/ die der vatter darzů tt/auch keines anderen tods vnd an ren ort / dann wie es der vatter an- att : vnnd sprach zů jnen: Gond hin em Fuchs (der da meint er möge her geschwindigkeit etwas wider lag:) Sich das ich handle ist nitt kan auch nit aufhören vor der zeyt t bestimpt ist / sagen jm/ Herodes ach nichts gemeins noch rächts. n gewalt vnnd oberkeit niemants s er das handle/ also mag er auch ren der disen handel fürt / das er . Warumb wolt er aber das hin- deren das ich thů so es gůt ist? Jch treyb die teüffel auß /ich vertreyb die kranckheiten vnnd prästen/vnd das thů ich vñ sunst vnd vergäbens/ ich wird es auch nit lang thůn. Es ist ein kurtze zeyt/da etlich leyden möchten sy wäre länger: aber also hat es mein vatter vñ ich angeschlagen/ das ich die ding also thůye heüt vnd morgen zů gůtem den menschen / vnd am dritten tag mein sach vnnd werck vollende. Darumb kan ich das klein zeytle von dem ampt das mir befolhen ist nit abston/sonder so vil die zeyt kürtzer ist / so vil wil mir gezimmen meinē ampt fleyssiger obzeligen. Darumb wird ich Herodem nit fliehen/sonder wird gen Jerusalem ziehen vnd da stärben/ auff das die schalckheit der selben statt yederman offenbar werde/ die sich in einem frommen schein allenthalb verkaufft. Dann das ist die alte tödterin vnnd mörderin der propheten/also/das kein prophet aussert Jerusalem kan vmbbracht werden.

Jerusalem Jerusalem/die du töd=test die propheten/ vnnd versteinigest die zů dir gesendt werden/wie offt hab ich wöllen deine kinder versamlen wie ein Henn jre hünle vnder jre flügel/ vnd jr haben nit gewelt? Sihe eüwer hauß sol eüch wüst gelassen werden. Dann ich sag eüch / Jr werden mich nit sehen / biß daß die zeyt kumpt so jr sagen werden: Gebenedeyet ist der da kumpt in dem nammen des Herren.

Noch hat in dem allen der barmhertzig gůtig Herr Christus / der nach seiner gůte begärt das alle menschen sälig wurden/wie er das letst verdärben der vnwiderbringlichē statt sahe verhanden seyn/sy beweinet / die so offt von Gottes gůtigkeit zů besserung berůfft / das alles verachtet/vnd dadurch die rach Gottes verdient hatt/ vnd hat also über sy geklagt: O Jerusalem Jerusalem/du alte mörderin der propheten/du versteinigerin deren die man zů dir schickt/ wie offt hab ich vnderstanden deine kinder zůsamen zesamlen vnd zů mir locken / wie ein glugkerin jre junge hünlin vnder jr flügel samlet das sy nitt vmbkomen? Aber dein hartnäckigkeit hat mein gůte überwunden / vnd thůst gleych als wöltest du dich můtwilligklich verderben/ dann du verachtest alles dz damit man dir helffen wil. Dieweyl du nun in sünden kein maß haltest/ so wüß das dir der letst jamer vorhanden ist. Dann eüwer hauß wirt eüch öd gelassen/dz man nit mer sähen wirdt wo die statt (die sich ein haupt aller Gottes eer gerůmpt hatt)gstanden sey. Alle eer vnd herrligkeit wirt von eüch genommen/vnnd den Heiden zůzogen werden. Jr müssen eüwer vrteil über eüch selbs fellen. Mich werden jr tödten/aber das sag ich eüch für war / fürhin werden jr mich nitt mer sähen / biß jr sagen: Hochgelobt ist der / der da kumpt in dem nammen

des Herren. Das wirt eüwer bekanntnuß vnd verjähen seyn / das wirdt die warheit auß eüch trucken: aber bald darnach werdē jr wider nach eüwer altuoderen art thůn / vnd mich/den jr so hoch gerůmpt haben/tödten.

# Das xiiij. Cap.

Jesus ißt beym phariseer/ macht den wassersüchtigen am Sabbath gesund / leert demůt vnd wie man sich ob den malen halten söl/vom nachtmal zů dem vil geladen waren/vñ andere nutzbare leeren.

A Am sibenzehenden Sonntag nach Trinitatis.

VNd es geschach das er kam in ein hauß eines obersten Phariseers auff einen Sabbath das brot zeessen/ vñ sy hatten acht auff jn. Vnnd sihe/ da was ein mensch vor jm der was wassersüchtig. Vnnd Jesus antwortet/ vnnd sagt zů den schrifftgeleerten vnd Phariseern/ vñ sprach: Zimpt es sich auff dē Sabbath zeheilen? Sy aber schwigen still. Vnd er nam jn zů jm/ vnnd heilet jn/ vnd ließ jn gon/ vnd antwortet/vnnd sprach zů jnē: Welcher ist vnder eüch/ dem sein ochs oder esel in den brunnen falt/vnd er nit vō stundan jn herauß ziehe am Sabbath? Vñ sy konten jm darauff nit wider antwort geben.

Nach dem hat es sich begeben das ein fürnämmer vnder den phariseern Jesum an einem Sabbath zů gast geladen hat. Jesus kam in sein hauß vnd saß zů tisch mit anderen vil phariseerē/ die hatten/nach jrer art/acht auff Jesum / wo er etwas redte oder thette das sy jm möchten verargen. Nun begab sich etwas darab sy vrsach namen jm übel zereden / namlich also. Es was da zegegen ein armer wassersüchtiger mensch/aufgeblasen/gälb vnd geschwollen/der kam für Jesum/vnd sölichs was jm vast gůt vnnd nutzlich. Vnsälig ist der sünder der für Christum nit kommen wil / so doch er der ist / der begärt das alle menschen sälig werden. Jesus aber wußt wol was die phariseer vnd schrifftgeleerten bey jnen selbs gedachtē/thett ein söliche frag an sy: Zimpt es sich auch einen armen krancken menschen/der verdärben wil/an einem Sabbath gsund zemachen? Wie aber sy schwigen / rüfft Jesus dem wassersüchtigen zů jm/ rürt jn an / macht jn gesund/vnd hieß jn hingon. Von stundan enderet sich die farb seines leybs / vnnd satzt sich die geschwulst nider. Wie wol nun dise that groß vnd wunderbar was / so wurden doch die phariseer darab übel verletzt / vermeinende er hette den Sabbath gebrochen vñ entheiliget. Jesus aber hat jnen wöllen anzeigen / das jr eyfer/mit dem sy auff haltung des Sabbaths trungen / vnordenlich vnd falsch wäre/so sy sich darab ergerten da man einem menschen hilfft / vnd aber so man einem esel hilfft nit ergerten/hat also auff jre gedancken geantwortet vnd gesprochen: Wenn eüwer eim ein esel oder rind an einem Sabbath in ein grůben fiele/wurde er warten biß der Sabbath überhin were/oder wurde er one verzug eylends am selben tag seyn vych/das es nit verdurbe/härauß ziehen? Gültet nun der wolstand eines esels oder rinds so vil bey eüch/das so jr jm helffen mögen/ jr den Sabbath nit achten gebrochen seyn / warum verdreußt es eüch dann/das ich disen menschen (der verdorben wäre wo jm nit geholffen wurd) von der wassersucht entlediget vnnd geheylet hab? Sol man das werck vnd die arbeit ermässen / so braucht es mer arbeit ein esel auß der grůben zeziehen/ dañ ich gehebt habe disen gesund zemachen. Was hab ich gethon? ich hab jn gesehen/ berürt/ vnd lassen gon. Sehē jr aber die person an / so sölte billich eines menschen heil vnd gesundtheit mer bey eüch gelten/weder viler rinderen vnd eslen. Ab diser red sind die phariseer erstummet / deren gemůt also verderbt vnnd gefelschst waren/das/so sy nichts hatten das sy auff die heitere warheit antworten mochten / noch dennocht der warheit nit geston wolten/vnnd jnen das nit gefallen liessen das sy von Jesu sahen geschähen. Wo aber sy dergleychen that hetten mögen thůn / hetten sy jr eer allenthalben verkündet vnd gerůmpt.

Er sagt aber ein gleychnuß zů den gesten/do er marckt wie sy erwelten oben an zesitzen / vnnd sprach zů jnen: Weñ du von yemants geladen wirst zur hochzeyt / so setz dich nit obē an/dz nitt etwan ein eerlicher dann du/ von jm geladen sey/vnd so deñ kumpt der dich vnnd jn geladen hatt / spreche zů dir: Weych disem/vnnd můssest denn mit schandē vnden an sitzen: Sonder wenn du geladen wirst / so gang hin/ vnd setz dich vnden an/auff das wenn da kumpt der dich geladen hat / spreche zů dir: Freünd/ruck hinauf: denn B wirdt es dir ein eer seyn vor denen die zetisch sitzen. Dann wär sich selbs erhöcht/der sol erniderert werden: vnnd wär sich selbs erniderert / d sol erhöcht werden.

Dieweyl aber Jesus die eer vnnd den rům aller seiner wercken vnd thaten Gott seinem vatter allein zůschreyb/hat er der phariseern gleychßnete vnd geferbte heyligkeit allenthalb entdeckt/ dann sy hatten dz arm einfaltig volck gnůg lang betrogen vñ geplendt. Dann sy sůchten jnē selbs eer vnd rům bey den menschē/ deßhalb mochten sy die eer Gottes nit leyden. Vnnd das was die rechte wassersucht vnd geschwulst des gemůts/ die da här kam auß einem falschen verkeerten val/ gleych als auß einer läberen die etwas prästen

at. Dañ dieweyl sy rům vnd eer in die ding
/in denen weder eer noch rům zesůchẽ ist/
en sy sich außwendig mit eytelem pracht/
dig aber waren alle ding jåmerlich ver-
vnd erfeület. Der Herr aber der mit sei-
rũrẽ den wassersüchtigẽ gsund gemacht
l auch jrem prästen mit der artzney seines
nen worts helffen. Dann was die phari-
tten / das thetten sy alles zů üppigem
nd rům. Sy giengen hårumb vnd hat-
se breite denckzådel/ sy båtteten auff den
eiden vnd creützgassen/wenn sy almůsen
gåben liessen sys außblasen/so sy fasteten
sy jre angesicht vergstalten vnd traurig
/ warẽ sy auff der gassen so woltẽ sy herr
üßt vnd hochgehalten seyn/ob den ma-
en sy jnen selbs die eerlichesten sitz eyn/
ß was der durst der torechten eer / so
s die geschwulst/ aber innwendig was
ns/nichts lauters. Leychtlich ist der ge
wassersüchtig gewesen was / dann er
en prästen/vnd was der gsundtheit be
e kranckheit aber des gemůts mag nit
erden/man erkenne sy dann. Also hat
llen heimlich tråffen den pracht deren
erest phariseer nit auß gastfreymiltig-
er zů einem spieglen vnd rům geladen
ich/dz so sy auff die maal geladen wur
en eerlichesten sitzen stalten/ vnd jnen
vol gefielen wo jnen der eerlicher sitz
nocht / wo sy aber an dem minderen
zen můßten/wurden sy zornig. Auff
schůlẽ halten vnsere meister noch den
tzen hoch daoben/vnd såhen auff die
zen verachtlich / ee sy eim wichen / ee
mit dem eelnbogen dannen. Wenn
ond/gat einer vor/ der dẽ wåg macht
er erzellt jm seinen hohen titel : wel-
eeren gegen jnẽ aufstadt / über den
rzürnt : auch über den / der den hůt
ẽ abzeücht / keiner darff nider sitzen
ister sitzt. Mit sölichen torächten ce-
rzeert man vil zeyt vñ lernet nichts.
abbini kommen nitt darumb das sy
n lernen oder leeren / sonder das sy
volck erjagen. Mit grosser pomp
yn / mit noch grösserer göd sy wider
meintest (weñ du es såhest) es wer
in proceß die einer baar eines rey-
t. Denn hebt sich erst ein zanck des
in yeder meinnt jm sey ein grosse
åhen/ weñ er dem zur lincken sitzt
dann er. Ob den maalen ist auch
anck des sitzes halb. Was sol man
es damit sy vm̃gond/ist nichts dañ
t/nichts dañ üppiger eer begird/
vom volck für Gött gehaltẽ wer
er hat die/ die mit diser sucht be-
öllen leeren/das dises nit ein rech
deren man also stelle / sonder das
rechter rům / die du / wenn du sy
t/fleüchst. Vnd auff das hat er jnẽ
chnuß fürgelegt / mit deren er ei-

nes yetlichen cõscientz gar hoflich trifft/vnd doch niemant mit nammen neñt. Wenn du geladen wirst (spricht er) auff ein hochzeyt oder maal/so sitz nit oben an/das nit nachmals/ so du gesässen bist/ein anderer kom̃e der eerlicher sey dann du/ vnd denn der kom̃e der dich vnd jn geladẽ hatt/ vnd zů dir spreche: Stand auf vnnd weych dem eerlicheren. Deñ gewünst du an der eer/nach deren du gstelt hast/nichts dañ schand vñ schmach/ vnnd můst mit schanden an das vnder ort sitzen. So du aber geladẽ wirst zů einẽ eerlichen maal/ so setz dich vnden an/weñ der Wirt komme/das er zů dir sage : Freünd ruck hinauf. Denn wirt dir dein demůt vor allẽ gesten zů hoher eer dienen. Dañ auß dem werden sy dein demůt erkennen /. das du zů vnderest gesessen bist : dein eer aber auß dem/dz dich der Wirt zů oberest setzt. Also ists ins menschẽ låbẽ/so vil ein yeder grösser ist/so vil sol er sich demůtigen vñ vnderwerffen/biß der komme/ der mit rechter vnd ewiger eer die schlechten vnd niderẽ/nach der welt acht/ erhöcht/vnd die hohen vnd stoltzẽ hårab wirfft. Also sind im reych Gottes die schlåchten kleinfůgen auß dem volck angenommen zů der höhe Apostolischer wirde/die pfaffen aber/die phariseer/die schreyber/vnd schrifftgleertẽ verschupfft vnd verworffen. Die Heyden die jr schlåchte erkennt haben / sind zů mitgenossen ewiger fröud vnnd eer angenommen: die Juden die allein regieren wolten in dem maal / die haben yetz eintwåders kein platz/oder aber den letsten. Dise parabel aber dienet auff die stoltzen phariseer.

Er sprach auch zů dem der jn geladen hatt: Wenn du ein mittags oder abentmaal machest/so lad nit deine freünd/ noch deine brůder/noch deine gefreündten/ noch deine nachpurẽ die da reych sind/auff das sy dich nit etwa wider ladẽ/vnd dir vergeltung geschåhe. Sonder weñ du ein maal machest/ so lad die armẽ/die krüppel/ die lamẽ/ die blinden/ so bist du sålig: dañ sy habends dir nit zeuergåltẽ. Es wirt dir aber vergolten werden in der auferstenng der gerächten.

Die and' parabel oder gleychnuß red die Christus sagt/trifft an den oberstẽ phariseer der sy all geladen hatt. Dañ die reychen wenn sy gastfrey seyn wöllen/ladẽ sy nit die/die sy speysen/ sonder die von denen sy wider geladen werden/oder võ denen sy rům verhoffen. Das aber heißt nit ein gastfreye miltigkeit / sond' ein eergeytz / oder ein geytz/od' die beyde. Gastfrey oder freymiltigkeit oder gabreycher gunst ist ein söliche tugẽd/die einem yeden gern gůts thůt/one hoffnung des widergålts od' dancks. Also aber sprach der Herr/ Wilt dein maal wol anlegẽ/so solt du (wenn du ein ymbis oder nachtmal zůrüstẽ wilt / nit deine fründ ladẽ/die deiner freymiltẽ nichts bedörffen:

auch nit die/die es vmb dich beschulden mögen/ oder beschult haben/oder die es widergeltē können/damit du nit geachtet werdest als der / der güts vmb güts widergelten / oder nach gütthät werben wöllest/ oder das du von schanden wegen ladest das man dich nit für vndanckbar halte: du solt auch nit laden deine brüder oder nachpauren/das man nit spreche du thüyest nur deinen freünden güts/vñ thüyest nichts auß liebe: auch nitt die reychen nachpauren / das dir der danck des maals das du gibst nit zü nichte werde. Denn aber wirt er zü nichte/wenn sy dich wider laden/ vnnd dir ein gleychs oder herrlichers maal geben / dann wenn sy dirs also vergelten/ sind sy dir kein dāck mer schuldig. Wilt du aber deine maalzeyt wol anlegē das dir ein reyche belonung darauß wachse / nitt von den menschen sonder von Gott/so lad die armen/die schwachē/ blinden vñ lamen/in denē speyß Gott. Sprichst du: Ja wenn ich denen güts thü/so ist kost vnnd arbeit verloren/dann sy haben es nit zewidergelten/sy sind allwäg arm vñ dürfftig. Das ist doch dein glück vñ gewün das sys nit zewidergelten haben / sy haben aber einen reychen vogt / der wils achten vnd belonen als wärs jm selbs geschähen/was man den armē thüt. Der wirt für das zeytlich ewigs widergelten. Laß dir nit zü not seyn den lon zeheyschen / dem du leyhest der ist redlich/warhafft/vñ getreüw/ der wirts one zweyfel wider geben/vnnd obs hie nit wer (wie wol ers hie auch widergiltet) so beschähe doch söliche widergeltung in der auferstenntnuß der frommen. Dise parabel die der Herr hie redt/ dient nit allein dahin/ das man die armen allein speysen/ sonder das man jnen in allwäg vnnd in aller not helffen sol / es sey das jm leer mangle/ oder warnung / oder trosts / oder was das sey/ das man da züspringe vnd jm auß liebe zü gütem helffe: vnd diß alles sol man Gott thün/nitt dem menschen.

So aber söliches hort einer der mitt jm zetisch sassz / sprach er zü jm: Sälig ist d'/der das brot isset im reych Gottes. Er aber sprach zü jm: Es was ein mensch der machet ein groß abentmal/vnnd lüd vil darzü. Vnnd sandt seinen knecht auß zur stund deß abētmals/zesagen den geladnē/Kommen/dann es ist alles bereit. Vnnd sy fiengen an all nach einander sich zuentschuldigen. Der erst sprach zü jm: Ich hab ein acker kaufft / vnd ist mir not das ich hinauß gange vnd besähe jn/ich bitt dich entschuldige mich. Vñ der ander sprach: Ich hab fünff joch ochsen kaufft/vnd ich gon yetz hin sy zesehē/ich bitt dich entschuldige mich. Vñ der dritt sprach: Ich hab ein weyb genommen/darumb kan ich nit kommen. Vnnd der knecht kam vnd sagt das alles seinem herren wider.

Am anderē Sonntag nach Trinitatis.

C

Als nun Jesus diß von dem hochzeytlichen maal vnnd von der auferstentnuß der frommen sagt/ist einer von denen die da zetisch sassen etlicher maß in begird des himelischen maals angezündt worden/vnd hat gsprochen: Wol dem der in dem reych Gottes speyß essen wirt. Wil damit heimlich zeuerston geben / das jrer wenig seyn werden/denen söliche säligkeit begegne: vñ redt auff die meinung/als wurde nit ein yeder zü disem nachtmal eyngelassen/ sonder allein die Juden oder die fürnemmen vnder den Juden. So hat Jesus jnen ein parabel fürgelegt in deren er jnen zeuerston gibt / das die Juden fürnämlich zü dē maal berüfft seyen/deßhalb sy sich nit mögen klagen verachtet seyn: do aber sy/als sy geladen vnd berüfft wurden/sich mer auff die zeytlichen weltlichen ding gaben/vnnd zum maal nitt kommen wolten (das vergencklich was jnē lieber dann das ewig läben) so sye es daran / das alle völcker one vnderscheid vnnd erkiesen söllen geladen vnd berüfft werdē/damit der hauff der kirchen erfüllt werde. Es was/ sprach er/ein reycher mann/der rust ein kostlich maal zü/vnd lüd darzü vil leüt. Wie nun die zeyt vnnd stund des nachtmaals kam/schickt er auß seinē diener/das er denen die geladen waren sagte/es wäre zeyt/ das sy eylends zum nachtmal kämen. Er hatt sy vor zeyten geladē durch die prophetē/ yetz kündt ers jnen an durch Johannem vnnd den sun des menschen. Kummen / spricht er / dann alle ding sind bereitet. Sich/so sy alle hetten dises lang begärten maals mögen niessen vñ teilhafft werdē/ fiengen sy sich an alle zeentschuldigen/einer nam diß/der ander ein anders zewort. Der erst wolt sein zeytlich güt meerē/vñ was jm ein zeytlicher gewün lieber/dann die besitzung ewiger säligkeit/facht an vnd antwortet dem diener der jn zü nachtmaal nötte: Ich hab ein güt auff dem land kaufft/vnd müß gon vñ es besähen/ich bitt dich hab mich gegen deinem Herren entschuldiget. So kam der diener zum anderen / der hatt eben den mangel wie der vorig/vnd sprach: Ich hab fünff joch ochsen kaufft/ich müß gon vñ sähen ob ich wol oder übel gmarcktet habe/lieber schaff dz mich dein Herr entschuldiget habe/dann wo ich möcht/wölte ich gern kommen. Er gieng zum dritten/der sprach: Ich hab ein weyb genomen/ nun weist du wie ein arbeitsam ding es sey/ vnd was sorg darā hange / vnd darum̄ ob ich gleych gern wölte/so kan ich yetz nit kommen.

So ward der haußherr zornig/vñ sprach zü seinem knecht: Gāg hinauß bald auff die strassen vnd gassen der statt/vnd für hāreyn die armen vnnd krüppel/vñ lamen/ vnd blinden. Vñ der knecht sprach: Herr/es ist geschehen was du befolhen hast / es ist aber

noch

ier platz da. Vnnd der Herr
zů dem knecht: Gang auß auff
dſtraſſen/vnd an die zeün/ vnd
ſy häreyn zekommen/ auff das
auß voll werde. Jch ſag eüch a=
s derē menner keiner die geladē
ein abentmal verſůchē wirt.)
ſy ſich nun mit ſölichen vnnd der gley=
n alle entſchuldigeten/ kam der knecht
ts ſeinem Herren. So ward der Herr
as die/die frey vnuerdient zů einem ſö=
lichen vnd herrlichen mal geladen wa=
it ſo torechtigen nichtsſöllenden ſachē
/vnd damit ſy nachmals/ wenn ſy ver
as hohē dings ſy verachtet/ vnd wär
achtete ſäligkeit an jr ſtatt eyngenom=
deſter mer bekümmeret wurden/ hat
n knecht geſprochen: Gang hin auff
vnd plätz diſer ſtatt/ vnd wär dir be=
ſey ſchwach/kräck/blind oder lam/den
zů meinem nachtmaal. Die hab ich
zum erſten geladen/ſy können ſich nit
s aber ſy einen vrdrutz darab haben/
l mein maal nit zeuerdärben gon/ ich
deſt minder leüt findē die ſein nieſſen
nn diſe ſchon die eer die jnen angebot
htē. Jch wil machen das die/die dich
en/denen blinden vnd lamen/die vn
nſchen die verachteſten ſind/ verbon
Der knecht/als er ſeines Herren ge
ichtet hatt/kam er wider/ vñ ſprach:
b ſy am wäg allenthalb aufgeläſen
bracht/ es möchten aber noch wol
n. Dann du haſt ein reychlich über=
/das vil vnzalbarer geſten bedörfft/
der Herr der wolt das ſein zůberei=
vilen zů gůt keme/ vnd ſprach zum
gang wider auß/ vnd gang für die
auff alle ſtraſſen/hinder alle heg vñ
amle allenthalben här die bättler/
d vnbekannten/vnnd ob ſy nit gern
ſo nöt ſy vnd treyb ſy häreyn/ damit
oll werde. Jch ſag aber eüch war=
n/denen ich die eer gethon/das ich
lle zum erſten geladen hab vnnd ſy
chtet/keiner mein nachtmal verſů=
wirt jnen vileicht der tag eins leyd
ſy die koſtligkeit des nachtmals
n werden ſy denen/ die an jr ſtatt
erbonnen. Aber zeſpaat wirdt es
werden ſy begärē hineyn zegon/
en do ſys wol gemöcht hetten.
ig aber vil volcks mit jm/
dt ſich/ vñ ſprach zů jnen:
rs zů mir kumpt/ vnd haſ=
vatter/ můter/weyb/kin=
ſchweſter/ auch darzů ſein
/ der kan nitt mein junger
wär nit tregt ſein creütz/ vñ

volgt mir nach/ der kan nit mein jun=
ger ſeyn. Wär iſt aber vnder eüch der
einen thurn bauwen wil/ vnd ſitzt nit
vorhin vñ überſchlecht den koſten ob
ers möge zů end bringen/ auff das nit/
wo er den grund gelegt hat/ vnd kans
nit zum end bringen/ alle die es ſehen/
fahen an ſeiner zeſpotten/ vñ zeſagen:
Diſer menſch hůb an zebauwen/ vnd
kans nit zum end bringen? Oder wel=
cher künig wil ſich begeben in einen
ſtreyt wider einen anderen künig/ vnd
ſitzt nit vorhin vnd radtſchlaget ob er
könde mit zähen tauſent begegnen/ dē
der über jn kompt mit zwentzig tau=
ſent? Wo nit/ ſo ſchickt er bottſchafft
wenn yhener noch verr iſt/ vnd bittet
vmb frid. Alſo auch ein yetlicher vn=
der eüch der nitt abſagt allem das er
hat/ kan nit mein junger ſeyn.)

Als nun Jeſus diß geredt hatt in dem maal der phariſeeren/ hat er ſich gerüſtet gen Jeruſalē zegon/ da iſt jm ein groß volck nachzogē. Jeſůß volgten jm vil nach/ die jm des läbens halb nitt mochten nachuolgen/ dann er gieng zum leyden vnd zum creütz/ zů dē ein yeder (der ſein junger ſeyn wil) bereitet ſeyn můß. Jeſus kart ſich vmb vnd ſprach zů denen die jm nachzugen: Nit ein yeder der mir mit leyblichē füſſen nachzeücht/ iſt warlich mein junger. Es ſol mir niemant nachgon/ er ſeye dañ zů dem bereitet zů dem ich eyle. Wär mein ſtäter junger vnd leerknab ſeyn wil/ der můß allen menſchlichē anfechtungen abkünden vnnd vrlaub geben. Dann welcher zů mir kumpt/ vnd haßt noch nit ſein vatter vnd můter/ weyb/kind/brůder/ ſchweſter/ ja auch ſein eigen läben/ der mag nit mein junger ſeyn/ vñ der ſich beſchwärt ſein creütz zetragē mag auch nit mein ſchůler ſeyn. Dann welcher zů mir kumpt/ vnnd menſchlichen anfechtungen noch vnderworffen iſt/ als der ſich den reychthůmen/ eeren/ vnd wolluſt ergeben hat/ der auff ſeine elteren freünd vñ verwandtē zeuil vertröſtet iſt/ der groſſe begird hat zeläben vnnd den tod fürchtet/ der ſelb wirdt gar leychtlich von einer yetlichen vrſach wegen von dem rechten fürnemmen abweychen. Deßhalb ſol ein yeder der einē ſölichen ſchwären handel/ als der mein iſt/ angreyffen wil/ ſein gemůt rüſten alle herte ding zeleyden/ ſunſt wer es jm wäger er hette es nie angefangen/ dann das er nachmals von dem das er angehebt hett wider abſtünde. Es můß ye der mēſch in diſem handel nit minder fürſichtigkeit brauchen/ dann man in kleineren ſachen pfligt zebrauchen. Dann welcher iſt vnder eüch ſo vnfürſichtig/ der ein ſchloß bauwen wölle/ vnd es gleych vnbedacht alſo anhin anfahe? Er gedenckt nitt allein ich wil ein ſchloß haben/ ſond ee vnd er das fundamēt legt/

sitzt er/wo jm der weyl werdē mag/nider/überschlecht vñ rechnet bey jm selbs was das schlossz werde kosten/findt er dann das sein gůt zelützel ist ein sölichen bauw zeuolfüren / so stadt er ab. Dann wo er das fundament legte vnnd nachmals abston műßte/vnd das angefangen werck lassen ligen / wurden die yhänen die da fürgiengen vnd das sehen/anfahen seiner spotten/vnnd sprechen: Der hat angefangen bauwen das er nit volenden mag. Vermag nun die scham vnnd spot so vil bey den menschē/das niemant dörffte einen bauw anfahen/er hette dann vor sein haab vnnd gůt erwägen: wie vil mer zimpt sich dann söliches denen die meine jünger vnd nachuolger seyn wöllē/das die/die stercke jres gemüts vorhin wol erwägen ee vnd sy sich für meine jünger außgeben? dann wo sy ein maal anfiengen daruon ston/so sys angehebt hetten/wär es jnen ein schand vor den Englen Gottes. Mir nachuolgen ist nitt ein ding das dem fleisch wol thůye oder ein wollust sey. Es ist auch nit gnůg schön vnd herrlich daruon reden/ es sey dañ ein stercke da dem handel gemäß. Welcher Künig aber ist so vnbesint / weñ er ein kriegsrüstung fürnimpt wider ein anderen Künig/der nit vor vnnd ee er etwas vnderstande oder anhebe / wol műßlich nidersitze/vnnd die krefft seines reychs erwege/ obs zethůn sey das er mit zehen tausenden wider den feynd ziehe / der wider jn mit zwentzig tausenden zeücht? findet er dann das er zů sölicher schlacht der macht halb nit gemäß ist / so schicket er/ee yhäner mit dem zeüg härzů ruckt/ botten zů jm ein anstal oder rachtung zemachen. Dann das ist ye vil dester leydlicher / dann mit vngleycher macht wellen erfaren wie der krieg gerate. Dann eerlicher ists vor der schlacht von friden handlen/dann das man erst/so man schaden empfangen hat/ein vneerlichen friden vnnd rachtung annemēn műß. Können nun die menschen in sölichen kleinen schlächten dingen vorhin rächnen was sy leisten mögē ee sys anfahen/ wie vil mer gezimpt es sich söliches zethůn in disem handel/da kein grösserer noch sterckerer ist? Welcher nun auß eüch mir nachuolgen wölle/ vnnd nit vorhin in seinem hertzen allen dem abkündt das er besitzt / der mag mein junger nitt seyn. Jch wil einen fertigen freyē junger haben/ oder aber keinē. Dann nichts schnöders ist/dañ so einer ein mal das Euangelium bekennt / annimpt/vnd darinn zůnimpt/vñ nachmals durch die fleischlichen anfechtungen überwunden/wider daruon falt.

Das saltz ist ein gůt ding/wo aber das saltz sein rässe verleürt / wo mitt wirdt man saltzen? Es ist weder auff das land noch in den mist nütz/sonder man wirffts hinauß. Wär oren hat zehören der höre.

Der mein junger/schüler oder leerknab seyn wil/der műß dem saltz gleych seyn. Saltz wenn es sein rässe hat / so ist es gůt alle speyß zebehalten vnd geschmack zemachen. Wenn es aber ein mal aufhört saltz seyn / das sein natürliche krafft vñ rässe verschwindt / so mag mans niemer mer darzů bringen das es etwar zů zebrauchen sey. Dann es mag nichts mer saltzen noch gschmack machen/man mag auch kein saltz findē mit dem es gesaltzen werde. Andere ding wenn sy schon brechen oder verdärben/ kan man sy doch etwar zů brauchen: als weyn/so der bricht/wirdt er zů essich. Saltz aber ist zů einem grossen ding gemacht/aber nun zů einem: wenn es sein rässe verleürt/ist es dem menschen niendert mer zů nutz/ ja auch zů mist nit/da man doch alle faule vñ verdorbne ding hin wirfft: dann wo man es zum bauw thůt/macht es jn vnfruchtbar/vnd bringt so gar keinen nutz / das es verderbt was es anrürt. Mit diser red hat Jesus wöllen etlicher fräfel straffen/ die sich für jünger Christi rümpten/ vnd darfür gesähen wolten seyn / so doch er wol wußt das auch die wenig/die er auß allen außerläsen hatt/ab dem grausen des creützes abfallen wurden. Damit aber söliche sein red dester tieffer in jre gemüte eynsässe/das sy es nachmals verstünden/hat er gesprochen: Welcher oren habe zehören / vnd söliche oren die diser dingen fähig sind/der höre: dann nit eines yetlichen oren mögen söliche reden fassen.

# Das xv. Cap.

Wider das fräfel vrteil vnd gleychßnerische gerechtigkeit/ leert Christus die barmhertzigkeit Gottes des himelischen vatters gegen den sünderen: vnnd wie gnädigklich er sy / so sy widerkeeren/annemme. Vnd das mit dreyen gleychnussen.

A — Am dritten Sonntag nach Trinitatis.

Es nahetē aber zů jm alle zöller vnnd sünder das sy jn horten. Vnd die Phariseer vnnd schrifftgeleerten murreten/ vñ sprachen: Diser nimpt die sünder an/ vnd isset mit jnen. Er sagt aber zů jnē dise gleychnuß/vnnd sprach: Welcher mensch ist vnder eüch / der hundert schaff hat / vnnd so er deren eins verleürt/ nit verlasse die neün vnd neüntzig in der wüste / vnd hingange nach dem verlornē biß daß er es findt? Vñ wenn er das gefunden hat/so legt er es auff seine achßlen mit fröuden : vnnd wenn er heim kompt / rűfft er seinen freünden vñ nachpauren/vnd spricht zů jnen: Fröuwen eüch mit mir/dann ich hab mein schaff funden das verloren was. Jch sag eüch/ Also wirt auch fröud im himmel seyn über einen sünder d' bůß thůt / für neün vñ neüntzig gerechten/die der bůß nit bedörffen.

Als nun vil volcks zum Herren Jesu kam/

vnd

niemãts verdrieß noch scheühen hatt/
von jm treib/ haben auch die publica-
sünder ein hertz gefasset zů jm zekom-
iche leüt aber haßten die Phariseer gar
trůgen ab jnen ein groß scheühen/ da-
vor yederman für from̃ vnnd heilig
vnnd spieglen möchten: so doch kein
eichen der from̃keit vnd heiligkeit ist/
ünder nit verachten/ sonder allen fleyß
as sy sich bekeeren vnd besseren: vnd
chicht/ fröud mit jnen haben. Vnnd
n die Phariseer innwendig voller
es/ geyts vnnd hochfart waren / bé-
sich doch selbs from̃ seyn vnnd ge-
so sy sähen daß Jesus sich so freünt-
publicanen vnd anderen beschreyten
sünderen (als da sind huren vnnd
t/ murren sy wider sein gůte vnnd
ende: Sich der / der etwas neüwer
rgibt/meydet der bösen gesellschafft
aßt mit jm reden die yhenigen / die
che sünder sind: vnnd hat so gar kein
jnen/daß er auch mit jnen isset: sölte
cken daß die gůten von beywonũg
fleckt werden? Jesus aber / damit
nfreüntlichen stoltz vnnd hochmůt
zen der seinen möchte außreüten/
ey parablen oder gleychnussen für-
worten vngleych / aber auff ein ei-
nen reichen/namlich/das man gar
nd gnädigklich den sünder/ der sich
eret/empfahen sol: ja keins wägs
schupffen/ sonder freüntlich zůhär
n kan/das er sich bekeere. Die erst
die/ Wie Gott der himmelisch vat
sünder die sich bekeeren / nit ver-
n yetlicher bey jm selbs ermässen.
er euch der hundert schaaff habe?
nem yetlichen das sein lieb / vnnd
egärt das jm nichts daruon ver-
Die wurde sich aber der halten/
auß denen hunderten abschweiff
vergienge? wurde jn nit des ei-
s verlurst der maß bewegen / dz
nd neüntzig in den Alpen liesse/
vnnd sorgsam dem nachlieffe das
/ das selbig zesůchen / vnnd kein
iß er es funde? Was wurde er
n er das verlorn schaaff wider
veysel er wurde es mit grossen
ne achßlen nemmen / vnd es wi-
tragen / vnnd wurde mer fröud
n einigen schäfflin des er besor-
as jm wider wäre worden/dann
n härd vmb die es wol stůnde.
urde so groß werden / das er sy
bs nit möchte behalten / sonder
en: dann so bald er heim käme/
ner der ein grosse peüt gewun-
ünd vnnd nachpauren zůsamen
jnen sagen: Fröuwen euch mit
er freünden söllen alle ding ge-
ch hab das verloren schaaff wi-

der funden. Hat nun ein gůter frommer hirt ein sölliche liebe zů seinen schaaffen / was liebe meinen jr dañ daß Gott habe gegen dem menschlichen gschlächt/das er geschaffen hat/das er speyset vnd neeret/das er zů eer seines Nammens zů ewiger säligkeit verordnet hat? Wirdt der den sünder verachtẽ/den der teüfel von der härd verfürt hat? Wirt er nit vil mer nach seiner grossen erbermbd vnnd liebe/die er tregt zů dem das er geschaffen hat / alle ding thůn / das er den verlornen widerbringe? Wirdt er nit mit grosser fröud den widerkeerenden empfahen / vmb des willen er so leidig was do er verlorẽ was? Das sag ich euch fürwar / das zů gleycher weyß wie diser hirt sich fröuwet mit seinen freünden vnnd nachpauren des gefundnen schäfflins halb: also werden auch die engel im himmel grösser fröud haben von eines sünders wägẽ der sich bekeert/ dann von neün vnnd neüntzig gerechter die der enderung vnnd bekeerung nit bedorffen. Hie wirt der Herr Jesus eigentlich abgebildet / der allein der gůte hirt ist / der das menschlich geschlächt/ das verfallen was/mit seinẽ vatter widerversünt hat/ vnnd hat von dem seinen bezalt das wir schuldig waren / vñ hat vnser sünd auff seinem leyb getragen. Vnd wiewol er kein volck auff erden funden hat / das den sünden nit vnderworffen wäre/so haben doch die Juden (gegen anderen völckern gerechnet) etwas scheyns der from̃keit vnd gerechtigkeit gehebt / deßhalb das sy den einigen waren läbendigen Gott verehrten/vnd dz sy das gesatz (das jnen von Gott geben was) hielten. Es waren auch vnder den Juden etliche die das gesatz so steyff hielten/daß sy vermeinten sy bedörfften keiner besserũg. Derselbigen from̃keit bringt dem getreüwen hirten Christo minder fröud / dann die Heyden die in grossen vnd offentlichen lasteren waren/vnd sich aber besserten/von jrer abgötterey / eebruch vnd vnreinen wůsten vnkeüschheit abstůnden. Vnder den Juden hat Paulus/ der ein durchächter was/vnd ein Apostel ward/die barmhertzigkeit Gottes scheynbarer gemacht/dañ weñ er heimlich Christum mit seinem Jüdischen glauben vermischt hette.

Gemeinlich aber mag dise parabel auch auff die Apostlen reichen/ vnnd auff die wächter die yetz an jrer statt sind: dann söliche söllen ein sölliches gmůt vnd liebe gegen der härd Christi tragen/wie sy Christus der oberest hirt gehebt hat/ wöllen sy anderst getreüwe hirten nit taglöner seyn vnd mietling: dann es begibt sich offt das die yhenigen die von offnen grossen lasteren sich zů warer from̃keit bekeeren / auß sölichem fleyß zů from̃keit vnnd vnschuld denen weyt vorlauffen/die in söliche schantliche grosse laster nie gefallen sind. Darum̃ sol der Euangelisch hirt die selbigen nit scheühen/ ab jnen kein vnwillẽ noch verdruß haben / sonder alles versůchen biß er sy zum stal der Kirchen widerbringe: vnd so sy sich bekeeren vnnd besseren / sol er sy mit gemeiner fröud empfahen. Ob gleych die Phariseer/ die sich jrer falschen gleychßneten from̃keit trösten/

murren vnd vngedultig sind/ vnnd nit verstond daß barmhertzigkeit Gott mer gefalt dann opffer. Die recht from̃ sind/ die freünd sind des guten hirtens/werden mer fröud empfahẽ ab dem einigen schäfflin das sy wider empfahen / dann ab vilen die in jr kalte from̃keit vertrauwen: dañ sy heben jnen nit auf die vorigen irrsal/ die Gott ein mal gantz vnd gar auß seinen gnaden verzigen vnnd vergässen hat / sonder sy fröuwen sich mit dem der vnderstadt ein neüwes läben anzeheben. Niemants aber mag widerkeerẽ/ es trag jn dann der recht hirt auff seinen achßlen wider härzů: vnd darumb söllen alle from̃en ein fröud haben ab der gůte Gottes / vnnd sol keiner dem anderen verbonnen / das er an jm selbs erfaren hat / sonder sol das gemein achten ( es seye böß oder gůt) das einem yetlichen glid besonders begegnet: dann billich ist es/ daß die gantze Kirch gemeine fröud habe / so das leid vnnd die sorg auch allen gemein ist.

Diß ist nun die erste gleychnuß/ in deren der Herr die Phariseische vnd stoltze from̃keit trifft/ die die sünder allein hasset vnnd meydet/ so doch ware from̃keit yederman gern zů heil vnd säligkeit hulffe / die sünder mit aller senfftmůtigkeit zů besserung vermanet: vnnd die sich besseren/ mit liebe vnd freüntligkeit empfacht. Hat nun Christus/ der allein on sünd ist/ söliche gnad vnd freüntligkeit mit den sünderen gebraucht / wie vil mer zimpt es dann vns menschen/ die sünder sind/ sölichs zethůn gegen vnserem nächsten.

B **Oder welches weyb ist die zähen groschen hat / so sy deren einen verleürt / die nit ein liecht anzünde/vnnd keere das hauß / vnnd sůche mit fleyß biß daß sy jn finde? Vnnd wenn sy jn funden hat / růfft sy jren freündinen vnd nachpeürinen/ vnd spricht: Fröuwen euch mit mir / dann ich hab meinen groschen funden den ich verloren hatt. Also auch ( sag ich euch) wirt ein fröud vor den englen Gottes sein über einen sünder der bůß thůt.**

Die ander gleychnuß lautet also : Welche frauw verleürt einen von zähen pfenningen/ vnnd laßt jn also verloren seyn / darumb daß sy die neün hat? Wie thůt sy jm dann? Sy zündt ein kertzen an/ keert das hauß vmb / durchsůcht alle winckel/ sy hebt alle ding auf / vnnd hört nit auf sůchen/ biß sy den verlornen pfenning wider findet : so sy jn aber findt / so hat sy so ein grosse fröud/ das sys jren fröünden vnnd nachpauren sagt/ berůfft sy zůsamen/ vnnd spricht : Fröuwen euch mit mir / das ich den verlornen pfenning wider funden hab. Sy rümpt sich der neünen nit die nit verloren waren / sonder des einen der wider funden ist/ des fröuwet sy sich: vñ dunckt sich selbs/ so sy den einigen fundẽ hat/ mer reych/ dann der neünen halb.

Hat ein weyb so grosse liebe zů jrem gält/ das es jr leid ist wo sy etwas daruon verleürt/ vnnd ein grosse fröud hat so sy das verloren wider findet / wie klein es auch seye : wie vil minder wil denn Gott das auß den menschen yemants verloren werde vnd verdärbe/ für die er sich selbs/ sy zebehalten / geben hat / die er nach seiner bildtnuß geschaffen hat.

**Vnnd er sprach: Ein mensch hatt zwen sün/ vnnd der jüngst vnder jnen sprach zů dem vatter: Gib mir vatter das teil der gůter das mir gehört. Vnd er teilet jnen das gůt. Vnnd nit lang darnach/ samlet der jüngst sun alles zůsamen/ vnd zoch verr über land/ vnnd daselbst verthät er sein gůt mit prassen. Do er nun das sein alles verzeert hatt / ward ein grosse theürung durch das selbig gantz land. Vnnd er fieng an mangel zehaben/ vnnd gieng hin/ vnnd hanckt sich an einen burger des selbigen lands / der schickt jn auff seinen acker der seüwen zehůten. Vnd er begärt seinen bauch zefüllen mit trebern / das die seüw assen. Vnnd niemants gab sy jm.**

Die dritte gleychnuß/ wiewol die selbige auch gemeinlich auff einen yeden sünder der sich von lasteren bekeert/ reicht/ so dienets doch besonderlich (der zeyt halb do Christus das redt) auff die Heyden / die durch das Euangelium zů gnaden aufgenommen sind: vnd auff die Juden die sich selbs für from̃ hielten/ vnd der Heyden säligkeit nit gönneten.

Es was ein mañ/ sprach er/ der hatt zwen sün/ der jünger/ wie jm sein jugend vnnd torheit angab vnnd riet / gieng er zů seinem vatter / vnnd sprach : Vatter gib mir mein erbgůt so vil sich mir gebürt/ so wil ich sehen was ich mit gewünnen möge. Der vatter ward jm zewillẽ/ teilt das gůt den zweyen sünen / ließ einen yetlichen mit schalten vnnd walten nach seinem willen/ vermeint sy wurden nutz mit schaffen. Der elter hat sich nit weyt von des vatters hauß gethon / der jünger aber hat nach wenig tagen sein gůt verkaufft/ vnd ein bar gält aufbracht / vnnd ist verr hinweg in ein frömbd land gezogen. Was sole mein gůter jüngling / der verr von seinem vatter was thůn? Wär in dise wält wallet/ der scheydet sich von Gott dem gůtigen vatter. Söliche scheydung geschicht nit also/ das der mensch des orts halb weyt von Gott seye / sonď des gemůts halb. Böse reden vnd gesellschafften / verderben gůte sittẽ. Das Jüdisch volck hatt von Gott das gesatz empfangẽ/ auß welchem es erlernẽ mocht was man thůn/ was mã lassen sölte. Das Heydnisch volck hatt auch seine gaben/ als gschickligkeit der vernunfft / erkanntnuß der geschaffnen dingen: auß welchem allen sy (so verr sy gwölt)

jren

pffer wol hetten mögen erkennen / als
h erkeñt haben. Es haben auch etlich vn
gantze bücher geschribẽ / wie man recht
läben sölle: deß haben sy aber vergässen/
ie reychthumen alle von dem gütigen
n vatter Gott haben: vnnd das ers jnen
mb geben hat/ daß sys torlich mißbrau=
der daß sy darauß den gütigen freüntli
er vereeren vnd vor augen haben / vnd
em jn noch mer zegeben reitzen sölten.
t sind aber die von Gott abträtten / die
n/hund/ochsen/affen / schlangen / zwi=
knobloch für Gott vereeret haben? die
schantliche ding gefallẽ sind / ab denen
rnünfftig vych nach gemeinem natür=
stand ein scheühen hat? O welch ein
ge freyheit ist das/die von des vatters
rtigkeit nit ymmerdar geleitet vnd ge
Was begegnet aber dem jüngling/
ines vatters gewalt komen was? Al=
thätt er vnder den frömbden / nit sein
att nichts) sonder seines vatters hab.
thett er mit můtwill / mit spilen / mit
prassen. Můtwill vnd überfluß ist al
as man über die notturfft des leybs/
ill vnnd begird des fleischs verthůt.
gird vnd můtwill des fleischs zerstö
derben alle natürliche gabẽ/ wie edel
ch die seyen.
n all sein hab nach allen seinem můt=
eüdet hatt / ist ein grosser hunger vñ
lbigen land worden. Dañ dise wält
as des menschen gemůt möge fül=
igen/dann allein das hoch gůt/ das
dann in des vatters hauß. Was solt
jüngling an der frömbde bey den
n anfahen/ do er nackend was vnnd
rs gestorben wäre? Dem es vor=
r gewesen was seines gütigen vat=
gehorsam zeseyn/ der můß yetz ei=
en rauhen dienen. Wenn die men=
fft vnnd leycht joch des Herren nit
n / můssen sy das schwär joch des
n. Wilt du aber hören was arbeit=
t das seye / so man den wältlichen
n vnnd begirden dienet? Der selb
m er kam/ schickt jn in seinẽ meyer=
n daselbst der schweynen hůte. Auß
wirde vnnd eer / in was grossen
der arbeitsälig jüngling auß seiner
was er ein erb in einem reychẽ eer=
cht vnnd haußgesind/yetz wirdt er
d schweynhirt. Noch gab jm der
auch herr in dem allem nichts ze=
l ich vil sagen? Der hunger der
göttlicher gnaden / die allein des
üt settiget / was so groß / das er
egärt mit kleyen / damit man die
t/ zefüllẽ: noch was niemants der
ette geben: das er also vil arbeitsä
die schweyn/deren knecht er mer
Yetz waren in jm alle natürliche
Gott geben hatt / verderbt vnnd

zerstört / wiewol sein böser mag seines gemüts etwas speyß begärt. Aller eyteler wollust diser wält/der dem menschen ein kurtzes zeytlin lieblich ist vnd fröuwet/vnd jm doch sein gemüt weder settiget noch mestet/ist wie kleyen der schweynen. Daran haben die teüfel einen lust / vnd mit dem verwenen sy die yhenigen die sich jnen ergeben/ settigen sy aber nit. Man findt jrer auch nit allweg gnůg: vñ ob mã sy gleych hat/ so sind sy doch mit vil gallen verbitteret.

**So keeret er in sich selbs/ vñ sprach: C**
**Wie vil taglöner hat mein vatter die brot haben die völle / vnd ich verdirb im hunger? Ich wil mich aufmachen vnd zů meinem vatter gon/ vnd zů jm sagen: Vatter/ich hab gesündiget in den himmel vnnd vor dir/vnnd bin fürhin nit mer wärt das ich dein sun heisse/ mach mich als einen deiner taglöneren. Vnnd er machet sich auf/ vnnd kam zů seinem vatter. So er aber noch verr von dannen was / sach jn sein vatter/ vnd erbarmet sich seiner/vnd lieff/vnnd fiel jm vmb seinen halß/vñ kußt jn. Der sun aber sprach zů jm: Vatter / ich hab gesündiget in den himmel vnd vor dir / ich bin hinfür nit wärt das ich dein sun heisse. Aber der vatter sprach zů seinẽ knechten: Bringen das best kleid här/ vnnd thůnds jm an / vnnd geben jm einen ring an sein hand/ vnd schůch an seine füß/vnd bringen ein gemest kalb här/ vnd schlachtends / lassen vns essen vñ frölich seyn: dann diser mein sun was tod/vnd ist wider läbendig worden: er was verloren / vnd ist funden wordẽ. Vnd sy fiengen an frölich zeseyn.**

Yetz was der jüngling auff die letste not kommen: aber ein gůte sälige not ist das/ die zů besserung vnd widerkeer treybt. Dann das ist die erste staffel zum heil / gedencken von was höhe du abgefallen/ vnd erkennen wohin du gefallen seyest. Vnnd diß ist das ziehen des vatters. Der jüngling was weyt vom vatter / aber der vatter ist allenthalb. Vor was er torecht/ vnd durch die fleischlichen anfechtungen vnnd wältlichen begird verwildet/ das er das floch das er allein begärt: vnd das begärt/das er allein geflohen sölte haben: aber yetz stadts wol/so der sünder innwendig durch den gnädigen vatter angewäyet wirt/ vnnd wider zů jm selbs kumpt/ wider witzig wirt. So nun der jüngling zů letst wider zů jm selbs kam/gedacht er also: Ach du arbeitsäliger mensch / wohär kumpst du? wohin bist du komen? Auß dem vatterland in das ellend/ auß-

einem reychem hauß in ein hungerstödt land/ auß der freyheit in eigenschafft/ von dem freüntlichen geliebten vatter zů einẽ rauhen vnfreüntlichen herren / von der hohen wirde eines suns zů einem schnöden stand eines knechts / von der gesellschafft deines brůders vnnd dieneren zů den schweynẽ. O wie sind so vil taglöner in meines vatters hauß / die auß gůte meines vatters brot gnůg zeessen haben/ vnd ich der recht eelich sun vnnd das kind im hauß / můß hie hungers sterben. Bey den taglöneren verstadt man der merteil Juden / die die gebott des gesatzes etlicher maß halten / nit auß liebe die sy zů Gott od' dem rechten haben / sond' eintweders auß forcht der straff/ oder angesähen den lon. Noch ists dennocht etwas einen knecht seyn bey einem so reychen vnd freymilten vatter/ vnnd sich auß einem säligen hauß nit absünderen: dañ auß dem gedingten taglöner wirdt zů letst ein sun/ wenn er eines suns gemůt vnnd liebe an sich nimpt. Das ist ein heiliger gůter mißgonst/ der den jüngling reitzt gnad zeuerhoffen: dañ nach dem er sein ellend vnd arbeitsäligkeit/in derẽ er gantz darnider lag/beweinet hatt/ facht er sich an aufrichten / vnnd spricht: Ich wil mich aufmachen vnd zů meinem vatter gon. Auß was vertrauwen doch? Kanst du dich gegen jm entschuldigen? So du bey jm warest/hattest du an jm als einem freündtlichen vatter was du woltest: du hieschest dein teil / er gab dir jn: můtwilligklich hast du jn verlassen den lieben vnnd gnädigen vatter/schantlich hast du dein väterlich gůt vnd hab vergeüdet vnd verthon / das er dir aber nit darumb geben hatt. Sölichs ellend kanst du niemants zůschreyben dann dir selbs: Mein sach kan ich weder verthädigen noch beschirmen/ ein einige hoffnung hab ich noch / daß ich weiß daß der vatter ein rechter vatter ist/ von natur gůtig vnd barmhertzig/vnd laßt sich erbitten: freylich ist noch ein fünckly alter väterlicher liebe vnnd treüw in seinem hertzen/ ob ich mich schon nit gehalten hab als ein sun. Ich wil mein schuld weder ringer machen noch löugnen: ein einfaltig frey bekennen vnd verjähen/ vnd ein gemůt das jm selbs mißfalt/wirt mer bey jm gälten/weder daß ich vil fleyß brauchte mich zeentschuldigen. So vil ich mich selbs einfaltiger wird hassen/ so vil leychter wird ich sein liebe gegen mir wider anzünden. Wäm sölte ich mich aber in diser letsten not vnd grossen verzweyflung anders vertrauwen? wäm sölte ich mein sach anders empfelhen dann dem vatter? Allein der mag meinen fal wider bringen: vnnd ist yemants ders wil/so wil ers. Ich wil nit warten biß er mein übelthat/ellend vnnd schuld auß anderen leüten erfare/ die jn mer zů rach reitzen möchten: vil besser vnd weger ist es / ich sag jm die sach selbs wie es ergangen ist / er thůye mir wie er wölle. Er ist der vatter/ich bin sein/ vnd was da gesündet ist/das ist wider jn gesündet: Ich wil zů jm sprechen: Vatter/ ich hab schwärlich gesündiget vor den englen Gottes vnd vor dir / vnnd schätz mich fürhin nit wärt das ich mer dein sun genennet werde: wol wil ich mich lassen vernůgen/ wenn du mir gnädigklich verzeychst/vnnd mich an eines knechts statt annimpst / vnnd mich etwan in einem winckel deines hauß bleyben lassest. Es wirdt kein geschicktere red/ des gůtigen vatters erbermbd zebewegen. So vil er einfaltiger vnnd schlächter sein sünd (die weder verborgen noch entschuldiget mag werden) bekennet / so vil er jm selbs mer mißfalt / so vil er sich mer nideret vnd demůtiget/ so vil er mer offentlich bekennt kein hoffnung seyn / dann in der einigen gnad des vatters: so vil machet er jm den vatter günstiger. Söliche red aber hat dem jüngling angeben nit kunst / sonder sein gewüßne/ die jr selbs gar mißfalt/ aber noch ein trost vnnd hoffnung hat auff die gůte des vatters. Wie nun der jüngling sölichs vertrauwen vnd hoffnung gefaßt / hat er sich aufgemachet. Das ist (wie oben gemäldet) die erste staffel zum heil/ sich aufrichten. Er nimpt den gantzen wäg wider fürsich mit weinen vnnd seüfftzen / der vorhin fräch vnnd torecht vom vatter abgeträtten was. Nun hast du ein vorbild eines menschen/ der sich von dem allerletsten übel aufrichtet vnd bekeert.

Yetz beschauw mir ein vorbild göttlicher gnad vnnd barmhertzigkeit. Der jüngling was noch nit zů des vatters hauß kommen / do sach jn der vatter von weytnuß dahär gon: dañ ware liebe ist vmbsichtig/vnnd sicht gar weyt. Der am allermeisten lieb hatt / der sachs zum ersten: er sach aber seinen sun arbeitsäligklich vñ ellend wider komẽn/der vor fräch vnd stoltz von jm entflohen was: er sach daß er kam zerrissen/ zerlumpet/mager/wůst/klagend vñ weinend. Söliche jämerliche gestalt des suns hat das väterlich hertz schnäll bewegt / dz auß dem billichen zorn barmhertzigkeit vnd gnad worden ist: er lieff jm entgegen/vnnd ee der sun anfieng bitten/ ward er auß angeborner väterlicher liebe bewegt/ fiel jm añ halß vñ kußt jn. Vñ wiewol diß ein gnůgsam gwüß zeichen was dz der vatter ein gneigt gůtwillig gmůt gegẽ jm hatt zeuerzeyhen/ noch was der sun auff sich selbs zornig / vnnd sprach: Vatter / ich hab schwärlich gesündet vñ übel thõ vor den englen Gottes vnnd vor dir/ noch darff ich für dein angesicht komẽn/so ich doch nit wirdig bin fürhin dein sun genẽnt zewerden / dann alle band der liebe sind von mir gebrochen.

Hie solt du bey dem menschen/der auß natürlicher neigung gegẽ seinem sun gesinnet ist / die gůte Gottes verston/der vil gnädiger ist gegen dem sünder/wo er anderst warlich vnd von hertzen jm selbs mißfalt vnd reüwt/ weder kein vatter seyn möge gegen seinem sun / wie lieb er jn auch habe. Der sun hatt sein red die er fürsich genommen/noch nit gar außgeredt/ dañ die seüfftzen vnnd das schnupffen fiel jm darzwüschen/ vnd redten die trähen mer weder die wort. Was thett aber in dem der vatter? beschiltet er jn auch mit rauhen worten? tröuwet er jm auch zeschlahen / oder zeenterben? verweyßt er jm auch sein freüntligkeit die er jm bewisen hatt? hebt er jm

auf

r so schantlich von jm geflohen ist / daß
n so vnnützlich vnd schantlich verthon
ndere vneerliche thaten seines läbens?
/er gedenckt der dingẽ keins / so groß
ud daß er den sun wider hat. Der jüng
ich selbs enterbt / der vatter setzt jn wi
er sun verurteilet sich selbs / der vatter
edig: der sun verwirfft sich selbs / vnd
selbs zů den taglöneren / der vatter
ein vorige wirde. Dañ er keert sich zů
ren/vnnd spricht: Bald tragen härfür
kleid/ vnnd legends jm an/ stecken jm
an sein hand / vnd legen jm schůch an
Bringen ab der weyd das gemestet
nd metzgen es: lassen vns ein herrlich
en vnnd frölich seyn/ dann diser mein
/ vnd ist wider läbendig worden: er
en/ vnd ist wider funden. Ein sölichs
sts bey Gott / so vil gilt es / ein ge-
h warlich bekeert. Er forderet kein
ig ists dem liebhabenden vatter/sich
nnd widerkeeren. Der sich selbs vn-
achet hatt / das jn der vatter an söl-
beschauwt der vatter so er noch von
r kumpt: der verdienet hatt das er
ig auß des vatters hauß (das er
ich vnd vndanckbar verlassen hatt)
en wurde / dem laufft der vatter
mpt/entgegen/ dann er hatt in sei-
iemants der gnädiger, was dann
bs schantlichen herren eigen gema
hat der vatter vmbfangen vnd ge
ich verdienet hatt/den kußt er. Der
ichen der liebe vnnd des fridens.
der den der Herr vmbfacht / hal-
Dem der sein schuld bekennt/vnnd
r sünden willen einen sun nit mer
dem werden alle eerenzeichen / de
mals gebraucht hatt/wider geben.
eider gehebt hatt/ die einem sun ge
les verloren/darumb wirt jm das
vorderen vnschuld/ das er verlo-
r geben. Er hatt alle eer vnd wir-
im hauß haben sol/verloren / mit
h willigklich eigen gemachet hatt/
en ring wirt jm wider angesteckt:
n an gezierd nichts gepräste/legt
chůch an. Der gůt jüngling hette
keins dörffen hoffen: so vil ers a-
hofft/so vil ee erlanget ers. Vnnd
seiner torheit/ die er in seiner ju-
hatt/ willẽ/ niemants im hauß-
achtete/hat der vatter mit dem ge
dem gantzen haußgesind ein ge-
öllen zůrichten: vnnd erzelt jnen
y billich frölich seyn söllen. Diser
vie vnnd wär er auch seye gewe-
n tod erstanden. Dañ die sünd ist
n/vnd welcher den brunnen vnd
bens (Gott) verlaßt/ der eylet
verlaßt jn? Ein yetlicher der die
lieb hat/ dann wältliche wollüst
er zucht die Gott leert: der aber

widerkeert/ der wirdt wider läbendig. Er was (so vil an jm stůnd) vnwiderbringlich verloren/ aber er ist funden. Auß dem haußgsind des vatters abträtten/ist als vil als verloren seyn: dann aussert dem hauß Gottes ist kein heil. Es mag aber niemants widerkeeren/es seye dañ daß der vatter sich selbs dem verzweyfleten sun in gedächtnuß bringe. Das aber / dardurch der sun des vatters eyngedenck wirdt / ist des vatters gůtthat: das aber der sun sölich heilsam erinneren des vatters nit verachtet / das gefalt Gott wol: das er sein mißthat bekennt / das wil Gott für ein gnůgthůn haben. Auß seiner eignen torheit was er verloren vnd verdorben/ aber durch vätterliche liebe wirt er funden vnd widbracht. Vnd dieweyl er jm selbs gantz mißfiel/ vnd von gantzem hertzen sich bekeert/setzt jn die vätterliche güte nit allein wid in die vorige wirde/ sonder macht jm auch ein mal / damit er seinen sun in aller seiner hertzen angenäm mache.

Wie sich nun diser vatter seinen sun wider zů empfahen gehalten hat/also söllen sich auch alle hirtẽ halten / die sünder die sich besseren zů empfahen. Aber diß thůn nit die stoltzen phariseer/ die jnen selbs in jren eignen lasteren wolgefallen: vnd so ander leüt schlipffen vnd fallen / wůten sy grausamlich wider sy.

Aber der eltest sun was auff dem Väld. Vnd als er kam/ vnd nahet bey dem hauß was/hort er das gesang vñ den reyen / vnd rüfft zů jm der knechten einen / vnd fraget was das wäre. Der aber sagt jm: Dein brůder ist kommen / vnd dein vatter hat ein gemest kalb geschlagen/ das er jn gsund wider hat. So ward er zornig / vnnd wolt nit hineyn gon. So gieng sein vatter härauß/ vnd batt jn. Er antwortet aber/ vñ sprach zů seinem vatter: Sihe/so vil jar dienen ich dir/vnd hab dein gebott noch nie überträtten/ vnnd du hast mir nie ein gitze geben/ das ich mit meinen freünden frölich wäre. Nun aber so kommen ist diser dein sun/ der sein gůt verschlempt hat mit den hůren/ hast du jm das gemest kalb geschlagẽ. Er aber sprach zů jm: Mein sun/du bist alle zeyt bey mir/vñ alles was mein ist/das ist dein/du söltest aber frölich vnd gůts můts seyn/ dañ diser dein brůder was tod/vnd ist wider läbendig worden: er was verloren/vnd ist wider funden.

Wie nun ein sölichs fröudengeschrey vnd frolockẽ im hauß was (das hauß aber ist die kirch der gloubigen) ist niemants den es verdriesse dañ allein der phariseisch brůder: dañ in dem sö-

lichs fürgieng / was der elter brůd nit daheim / sonder was im våld des Mosaischen gesatzes / arbeitet vnnd schwitzt die grossen burdinen der gebottẽ zetragen / vñ ermůdet sich an den schwåren wercken des gesatzes: darzwüschen aber nimpt der minder brůder das senfft joch des vatters auff sich. Wie er aber anfieng naher zů deß vatters hauß kommen / hort er etwas neüwen gereüsch deren die vor fröuden sungen vñ dantzten. Dann der an dem vngeschmackten bůchstaben des gesatzes gehefftet was / wußt nit wie vil grosser fröud der Euangelisch geist hatt. So aber der Jud des nit war nimpt / thůt er nichts anders weder in dem acker des gesatzes hacken / graben vnnd tragen: darzwüschen ist das Heydnisch volck mit grosser fröud ins vatters hauß angenommen / der nichts begårt dann das heil aller der seinen. Deß verwunderet sich aber der / der dem alten gesatz anhanget / was das für ein neüw ding seye / was vrsach seye der neüwen vngewonten fröuden / vnd wil nit hineyn gon / das er auch mit anderen leüten fröud habe / das doch der vatter gern gesåhen hette. Dann die Heyden sind nit der maß angenommen / das darumb die Juden außgeschlossen seyen vnd verschupfft / noch so stond sy hieaussen vor der thür / vnd sind zornig das die Kirch fröud hat vmb der Heyden willen / daß sy zů Euangelischem heil angenommen sind. Also růfft er einem auß den dieneren des vatters hinauß / vñ fraget jn was doch das für ein neüwe fröud seye. Do sprach der selbig: Dein brůder ist kommen / vnd so jn der vatter wider hat / ist er fro / vñ hat jm lassen das gemestet kalb abnemmen / das er jn (den er vermeint verloren seyn) gsund vnd frisch wider hat. Hie ermiß mir ein recht Jüdisch gemůt / der sich auch mit dem gefundnen brůder gefröuwet sölte haben / vnd des gůtigen vatters gnad verkünden / der hat mer wöllen seinem brůder verbonnen / vnd über den vatter zornig seyn. Also bleib er daaussen ston / murmlet vnd was zornig. Do das der lieb vatter / der seines hauß fröud gemein wolt habẽ / innen ward / gieng er hårauß zů jm / vnnd batt jn freüntlich / das er den zorn hinlegte vnd allen vnwillẽ / vnd mit anderen leüten gůter dingen vnnd frölich wåre / hineyn zum mal sich verfůgte / vnnd mit dem vatter auch fröud hette. Noch mocht söliche freüntligkeit des lieben vatters den elteren sun nit bereden noch begůtigen / sonder stoltz vnnd hochmůtigklich facht er an mit dem vatter kriegen / vnnd seinen brůder übel verklagen. Sich / spricht er / ich hab dir yetz so vil jar gedienet / vnd dein gebott vnnd geheiß nie übertråtten / noch hast du mein gehorsame vnnd dienst nichts betrachtet: dann du hast mir nie kein böcklin bereitet / das ich mit meinen freünden fröud möchte haben: nun aber / so diser dein sun / der sein hab vnnd gůt mit den hůren verthon hat / wider komen ist / so hast du jm das feißt gemestet kalb gemetzget. Beduncket es dich nit du såhest den elteren sun mit zorn hineyn gon / vnd diß wider den vatter murmlen / so du lisest wie die Phariseer Christo übelreden / das er mit den Publicanen vnd sünderen ißt? Vnnd die Juden zornig seyn wider die Heyden / daß sy zum dienst deß Apostolats zůgelassen werden? Dz sy ein schalck außstossen / das die Heyden / die von eer der bilderen erst kommen / one beschwård des gesatzes / allein durch den glaubẽ / zů Euangelischer gnad zůgelassen / getaufft / vnd mit dem heiligen geist getaufft werden? Vnnd wie sy verbonnen / das / so sy des mals nit wöllen / die versamlung der Heidẽ mit vnaußsprechlichen fröudẽ des geists / das gemestet kostlich kalb isset / das der vatter zů heil der gantzen wålt hat heissen metzgen? Wiewol die gůte des gůtigen vatters vnderstadt den murmler abzereden vnd zestillẽ. Sun / spricht er / dir gadt da nichts ab / ob ich schon deinem brůder gnad beweyß / dann du bist allweg bey mir / vnnd was ich hab das ist dein. Dann ein glücksåligkeit die mit leid nie vermengt ist worden / ist nit als angenåm / als so etwan leid darzwüschen falt / sond' gleych als so ein mensch ein grosse kranckheit hat / vnd gesund wirt / so ist jm die gesundheit vil angenåmer vnnd theürer / dann wåre er nie kranck gewesen: also hab ich vil mer fröud deines brůders halb / der mir yetz nach so vil jamers wider worden ist. Vñ darum̃ solt du auch fröud haben mit deinem brůder / vnd solt dich von der fröud des mals nit absünderen: dann diser dein brůder was tod / vnnd ist yetz wider låbendig: was verloren / vnd ist wider funden: darumb solt du es nit darfur habẽ daß er der vorig wider kommen seye / sonder das er dir für einen vnnützen yetz nutz vnd from̃ wider geboren seye.

Mit disen dreyen gleychnussen hat Jesus die seinen barmhertzigkeit geleert / vnd das sy gnådig vnnd verzeiglich seyen in aufnemmung der sünderen: dann die eer Gottes wirt num̃er mer scheynbarer vnnd herrlicher / dann so einer / der ein grosser schalck vnnd übelthåter gewesen ist / sich schnåll durch anwåyen des geists enderet vnnd besseret: als so einem / der vorhin die bild vnnd abgötter geeret hat / ein diener Jesu Christi wirt / so auß einem röuber ein helffer der armen / auß einem vnkeüschen ein keüscher / auß einem eergeytigen stoltzen ein demůtiger / auß einem rachgirigen ein gedultiger vnd senfftmütiger wirt. Das aber der jünger sun das gemůt seines vatters also geneigt zeuerzeyhen findt / gibt vns zeuerston / daß die Heyden die Gott nit kennt / mer auß irrsal weder auß fürgenom̃ner schalckheit gesündet haben: dann die jugend ist torecht / vnberichtet vnnd vnbesinnt / deßhalb wir sölichen jungen leüten dester lieber verzeyhen. Der Jud aber / der sich selbs für from̃ vnnd gerecht hielt / vnd jm selbs auß haltung des gesatzes wolgefiel / sündet gar vil schwårlicher das er seinem brůder verbont / dann der brůder im irren gesündet hab.

## Das xvj. Cap.

Christus leert wie man getreüw seyn vnnd sich halten sol in zeytlichen gütern / über die vns Gott schaffner gesetzt hat: wie man geyt / pracht vnd vnbarmhertzigkeit sölle meyden.

Er

R sprach aber zů seinen jünge
ren: Es was ein reycher mañ
der hatt einē haußhalter / der
ward vor jm berüchtiget als
er jm seine gůter vnnützlich ver=
Vnd er forderet jn/ vnd sprach
: Wie hör ich das von dir? gib
ng von deinē haußhalten/dañ
ist hinfür nitt haußhalter seyn.

s bißhär gesagt ist / trifft in sonders an
riseer/die vnwürß auff den Herren Je
en/ als auff den / der seiner wirde ver-
 gemeinschafft mit den publicanen vñ
hette. Auff das keert sich Jesus zů sei-
eren/vnd wil sy noch grössere erbermd
emlich / das sy nit allein wider die gůte
t murmlen söltē/ sonder sy sölten in all
gütig seyn wie Gott / das sy/ wo es
te haben / geflussen wären jrem näch-
zethůn/also das sy jm in aller leyblichē
sen wären/jn zů trösten / zů ermanen/
nd vnderweysen/jm sein schuld zů ver
r leert auch damit das sölich vnser gůt
r dem nächsten beweysen/vns nit ver
onder in künfftig zeyt werde sy vns ze
gt vnd behalten: was wir dem näch-
yen/das werde vns im künfftigen lä
olten. Dise meinung hat er jnen mit
en gleychnuß fürgelegt: Es was ein
ñ/ der hatt die verwaltūg alles seins
schaffner befolhen/der selb schaffner
em herren versagt/das er das gůt sei
vergeüdete vnd vnnützlich verthette.
 der herr den schaffner/ vnnd sprach
ör ein böß geschrey von dir/ gib räch
r schaffnerey / dann fürhin wird ich
zum schaffner habē über mein gůt.
er aber als er hort vñ verstůnd / das
 von dem ampt gestossen sölte wer
n list braucht vñ sich selbs fürsähen.
 reychthůmb/etlich kunst/etlich sind
richt in hendlen/ andere haben ande
 aber ein yeder hat/damit er seinem
 seyn mag/das ist alles ein gůt vnd
chen herren / darum gegeben/das
em nächsten mitgeteilt werde: dañ
r der gaben die er hat/ sonder allein
 Die verwaltung sölicher dingen
ld genommen/ dann alles läben ist
h disem zeyt aber mag man nichts
n dem nächsten. Wär nun nach sei
ngen das braucht / darauß er dem
en vnd nutz seyn sölte/ der verthůt
 gůt vnnützlich.

ußhalter sprach bey jm sel
 sol ich thůn so mein herr
ō mir nimpt? graben mag
häm ich mich zebättlē. Jch
as ich thůn wil / wenn ich
nun von dem ampt gesetzt wird / das
sy mich in jre heüser nemmen. Vnd er
růfft zů jm alle schuldner seines her=
ren/vnd sprach zů dem erstē: Wie vil
bist du meinem herren schuldig? Er
sprach: Hundert tonnen öls. Vnd er
sprach zů jm: Nim̄ deinen brieff/ setz
dich vnnd schreyb wol bald fünfftzig.
Darnach sprach er zů dem anderen:
Wie vil bist aber du schuldig? Er
sprach: Hundert malter weytzen. Vñ
er sprach zů jm: Nim̄ deinen brieff/ vñ
schreyb achtzig. Vnnd der herr lobt
den vngerechten haußhalter / das er
weyßlich gethon hatt. Dann die kin=
der diser welt sind fürsichtiger dañ die
kinder deß liechts / in jrem geschlächt.
Vñ ich sag eüch: Machen eüch freünd B
mit dem vnrechten Mammon / auff
das weñ jr nun manglen / sy eüch auf=
nemmen in die ewigen hütten.

Also wirt der schaffner/der bald vō ampt sol gestossen werden / mit jm selbs zeradt vnnd gedenckt/Wie wil ich jm thůn? dieweyl mein herr das ampt von mir nemmen wil/vnd ich nit mer weiß wannen ich läben sol / ich hab nichts zesamen gelegt do ich wol gemöcht hette / nun ist nichts mer vorhanden/dann eintwäders täglich vmb ein lon arbeiten vnd im väld arbeiten/oder aber bättlen. Arbeiten mag ich nit/dann ich bin jm zeschwach/so schäm ich mich zebättlen. Nun wolhin ich weiß wie ich jm thůn wil/ich wil mir freünd machen auß dem gůt meines herren/ die werden mich/wenn ich vō ampt gestossen wird/ meiner freüntschafft gegen jnē yngedenck seyn/ vnnd mich in jre heüser nemmen. Also hat er die schuldner seines herren einen nach dem anderen berůfft/vnnd zum ersten gesagt: Wie vil bist du meinem herrē schuldig? Er antwortet: Hundert tonnen öls. Do sprach der schaffner: Nim dein gewarsame/vnd sitz bald nider vnnd schreyb für die hundert fünfftzig. Der herr ist reych/ich wil das du das halb gewünnest. Zum anderē sprach er: Wie vil bist du schuldig meinem herren? Er sprach: Hundert malter weitzens. Der schaffner sprach: Nim deinen rächen zedel vnd schreyb achtzig. Mein herr wirt der zwentzigen die abgöd nitt innen / vnnd mögen aber deiner armůt wol helffen. Auff dise weyß handlet er mit den anderen schuldneren allen. Dise fürsichtigkeit lobt der herr am schaffner / vnnd Jesus vermant die seinen/das sy auch jren nächsten gůts thůn wöllen vnd jnen helffen von den zeytlichen gůteren/ strafft damit vnser tragheit / das die menschen die diser welt dienen/ jnen selbs zefürsähen vnd vnd sich selbs zeuersorgen vil geflißner vnd fürsichtiger seyen/ dann die yhänen/die der welt abgesagt haben vnnd dem ewigen anhangen/ ge-

flissen seyen jnen selbs in das ewig läben fürsähung zethůn. Das ist aber schandtlich das sy in jrem wäsen weyß vnnd fürsichtig seyn söllen/ so es doch allein ding antrifft/ die klein vnd vnachtbar auch zergengklich sind / vñ wir söllen so faul vnnd trag seyn dem nächsten gůts zethůn/ vnnd vns vorradt des vntödlichen läbens zebestellen/ so doch ein yeder (dann das end dises läbens ist vngewüß) warten sölte/ wenn er vom Herren hören wirdt das diser schaffner von seinem herren hort/ namlich/ Fürhin wirst du nit mer schaffner mögen seyn. Dieweyl dann dise zeyt einem yeden so vngewüß ist/ vnnd kurtz / sol yederman eylen/ das er das zeytlich vnnd irrdisch gůt den armen außteile/ vñ jm selbs ein vorradt auff das eewig läben mache. Also werden wir auch der gůtthaten teilhafft die andere thůnd/ so wir jnen mit vnseren reychthůmben helffen. Dann welcher dem / der das Euangelium prediget vnnd fürderet / auß seinen reychthůmben hilfft / dem wirdt auch härwider in dem reych der himmlen durch die gůtthat des Euangelisten geholffen. Darumb so leert der Herr die seinē also: Thůnd auch jr wie diser fürsichtig schaffner / machen eüch freünd auß einem bösen ding/ das wenn jr auß geheiß des Herren auß diser zeyt vnd herberg des leybs gon můssen / sy eüch in die ewigen hütten empfahen. Das ist gar ein gůter säliger tausch/ so einer das zergengklich an das ewig wächßlet. Was ist aber schnöder / was ist weyter von tugenden / dann reychthůmb diser welt? Selten yemer werden sy one trug gewunnen/ mit trug schirmpt man vnnd meert sy. Ein schwäre besitzung ist es / vnnd gar selten sicher/ auch nit langwirig. Dann so jr herr vnd besitzer von hinnen scheidet / mag er sy nitt mit jm nemmen. Noch mag man mit dem zeytlichen das ewig kauffen vnd überkommen / vñ das yhenig/ das im künfftigen läben nutz ist. Auß dem volgt das die reychthůmben / die den menschen (so sy hindersich gelegt werden) vngerächt/ vnd vilen sorgen vnderworffen machen / so sy außgeteilt/ werden sy ein werckzeüg Euangelischer frommkeit/ so der der dē Euangelio dient sein notturfft darauß hat/ vnd der der sy außgibt grossen wůcher vnnd belonung daruon empfacht. Welcher über reychthůmb eines menschen ein schaffner ist / der ist denn ein getreüwer schaffner geachtet/ wenn er vast sparig ist / vnd wenig außgibt. Mit Gott aber ist es das widerspil/ der ist reych gegen allen menschen/ vñ wil das man das sein/ darüber er vns schaffner gesetzt/ vnd das er vns zeuerwalten geben hatt/ reychlich außteile/ vnnd haltet den für vngetreüw / der es für sein eigen wil haben/ das aber der Herr wil gemein habē/ so offts die not des nächsten erheyscht vnd vorderet. Welcher sich nun in dem aller schnödesten ding außzeteilen vnd zeuerwaltē anders haltet dann sein Herr wil vnd befilcht/ dunckt dich der selb wirdig seyn das jm der Herr höhers empfelche? Alles das wir haben das ist Gottes/ leybliche reychthůmmen/ vñ was dise welt bringt/ ist alles gůte Gottes. Die Euangelische leer/ vñ ander gaben des geists/ sind Gottes gabē/ vns nitt darumb geben / das allein wirs brauchen/ sonder das wir sy zů gůtem vnd nutz des nächsten außteilē. Doch ist das der vnderscheid/ das die ding/ die zů aufenthalt des leybs dienē (dieweyl die selben ausserthalb vns sind) weder vnser eigen / noch ewig sind / sy sind mer der welt reychthůmb / weder vnser. Zů dem/ dieweyl sy nach der welt ein ansehen haben als machten sy den menschē sälig/ so sy doch in der warheit des menschen säligkeit mer schaden dann nutzen: so sind sy auch das selbig nit/ das man aber sy nennet. Dann man nents gůter/ so sy doch den menschen warlich vnglückhafft vnd vnsälig machen. Die reychthůmb aber des gemůts das sind rechte vnd ware reychthůmb/ vnnd sind auch vnser/ nit das sy also vnser seyen / das wir sy von vns selbs nit von Gott haben/ oder das wir sy Gott nit zůschreyben vnd dancken söllen / sonder darumb/ das sy den/ der sy hat vnd besitzt / niemermer/ auch in yhänem läben/ verlassen/ weñ man sy anderst hie braucht wie man sol.

Wie es aber bey der welt in den gemeinen regimenten sitt ist/ das man keinen zum Burgermeister macht/ er habe dañ sich in minderen ämpteren vnd oberkeiten der maß gehalten das man sein frommkeit vnd redligkeit gespürt habe/ item wie man in einem haußgesind kostlicher dingen verwaltung niemant empfilcht/ man habe dann sein treüw in schlächten dingen erfaren: also leert auch Christus/ das man die verwaltung Euangelischer reychthůmben (die ware vnnd eigne reychthůmb sind) dem keins wägs empfälh der das gelt (das aller schnödest vnd das frömbd) nitt mit treüwen verwaltet hat. Dann welcher nit irrdische reychthům̃ verachten mag/ der wirt die reythůmben des gemůts nit lauter vnd getreüwlich verwalten.

**Wär in dem aller kleinesten treüw ist/ der ist auch im grossen treüw: vnd wär im geringesten vnrecht ist/ der ist auch im grossen vnrecht. So jr nū in dem vnrechten Mam̃on nitt treüw sind gewesen/ wär wil euch das warhafftig vertrauwen? Vnd so jr in dē frömden nit treüw gewesen sind/ wär wil euch geben das jhenig das euwer ist? Kein haußknecht kan zweyen herren dienen: dañ eintwäders/ er wirt einen hassen/ vnd den anderē lieben: od' wirt einem anhangen/ vñ den anderē verachten. Jr könnē nit Gott sampt dem Mammon dienen.**

Dises hat Jesus in die hertzē der seinen wellen eynbilden/ vñ hat gsprochen: Welcher in dem kleinē getreüw ist / zů dem ist sich zeuersähen dz er auch in dē grossen getreüw seyn werde. Härwider/ welcher in dem kleinē vngetreüw ist/ der wirt one zweyffel auch in dē grossen vngetreüw seyn.

ann welcher ein sölich gemût hat/das jn des aller schnödesten dings zû sünden mag/der selb wurde noch gar vil leych o ein grösser ding (wo jm vrsach wur den gezogẽ. Werden jr nun in dem vn Mammon/das ist/in den falschen vñ reychthûmben die mit trug den merteil n werden/dem herren der sy eüch vn gebẽ hatt nit getreüw seyn/wär wölte die waren reychthûmen der seelen ver Vnd so jr in eim frömbden ding (das igen seyn mag ) vngetreüw sind/ wär dann das yhenig vertrauwen das all r seyn wirt? Vil minderẽ schaden aber der mit den reychthûmben diser welt lich vmgadt/dann der/der die Euan ychthûmb übel vnnd vngetreüwlich Das reych Gottes wil einen gantzen abẽ/es wil ein gemût haben / dz von eltlichen dingen frey sey. Es thûts einer wölte vermeinẽ/er wölte das n/das ist das reych der hĩmlen/ vnd men binden vnd es mit einander ha mag niemant zweyen herren dienen s man kaum zween menschen findt sins vnd gemûts seyen/das ein eini en beydẽ gnûg thûn möge / er mûß achten vñ dem anderen anhangen) r mögen dann jr Gott vnnd dem ienen? Welche zween herren so gar r sind/ das sy gar niemer mer eins en. Der dient aber dem Mamon/ e säligkeit in die reychthûmb setzt/ willen hat er groß mûy vñ arbeit/ rkomme/vnd wie er das überkom nd meere. So jm sein gût wachßt/ so er darumb kumpt / bekümme dient aber Gott/ der die güter di sitzt/dz er sy eintwäders gar ver er wenig darauff legt/sond trach m fleyß denen dingen allein nach säligkeit dienen.

les horten die Phariseer/ eytzig / vnnd verspotteten sprach zû jnen : Jr sinds/ elbs rechtfertigen vor den ber Gott kēnt eüwere her n was hoch ist vnder den das ist ein greüwel vor

lle/wiewol sy denẽ gesagt wur der reychthûmben beladen wa ich selbs darfür hielten sy möch ti seyn/ so habends doch auch ge r/ deren gemûte/ gleych wie die en neüwen most Euangelischer ochten noch behalten. Dann sy geltgeytzig/ sonder auch eergey hochmûtig / stoltz/fräch/ vnnd alb verspotteten sy vnnd ver es Herren Jesu/ die sy gûts zû

thûn vermant/die sy leert rach / eer / ja auch das läben verachten. Dise welt hat ye vnd ye gehebt/ vnd wirts auch habẽ / jre phariseer/die sich auff sich selbs trösten / vnnd die leer der demût / der barmhertzigkeit/ der senfftmûtigkeit / vnnd der freymiltigkeit verlachen. Der rachen vnd gummen der gewonet hat der wässerigen schwachen weyßheit diser welt / hat ein vnwillen ab dem himmelischen süssen most. O das der Herr Jesus deren phariseeren gespött vnd hon auch wölle gelegen/der die phariseer die verspotter seiner zeyt mit sölichen worten gestrafft hat. Jr sind/ sprach er/mit falscher eyteler gestalt der frommkeit aufgeblasen/vñ verkauffen eüch selbs theür vor den leüten / die den menschen vrteilen auß den reychthûmben/auß der kleidung / auß haltung der ceremonien : auß denen dingen bringen jr zewägen das eüch das volck lobt vnd für fromm vnd heylig haltet / so jr doch in der warheit weder reych/ fromm / groß / noch sälig sind. Dann Gott der vrteilt den menschẽ auß den gûteren des gemûts / vnnd der sicht allein eüwere hertzen. Vnd der ist reych/der vor Gott reych ist: der ist fromm / der vor Gott fromm ist : der ist groß/der sich selbs klein schetzt/der wirt auch võ Gott groß geachtet. Dann was vor den menschen für hoch gehalten wirdt / das ist vor Gott verworffen. Jr hangen noch hartnäckig an der rinden des gesatzes/ vnd trösten eüch der schatten/so yetz die zeyt hie ist/das man den kern aufthûn sölt / das die schatten vom Euangelischen liecht sölten vertriben werden.

Das gsatz vñ die propheten weyssagen biß auff Johannem / vnnd von der zeyt ann wirdt das reych Gottes durchs Euangelion gepredigет / vnd ein yetlicher dringt mit gwalt hineyn. Es ist aber leychter das himmel vnd erd vergange / dann das ein pünctly vom gsatz falle. Wär sich scheydet võ seinem weyb/ vnnd nimpt ein andere/ der bricht die Ee: vnnd wär die abgescheidne võ dem mañ zur Ee nimpt/ der bricht auch die Ee. C

Man mûß sich vom wasser des Mosaischen gesatzes entwenen / vnnd den most der starcken leer trincken. Die figuren des alten gesatzes haben jr zeyt gehebt/man hat do gwartet auff das das die propheten vorgesagt vnd verheissen hatten/aber yetz hören die figurẽ auf/ nach dem die warheit erschinen ist / yetz wartet man nitt mer auff die verheissung der propheten/nach dẽ das geleistet ist das sy verheissen hatten. Darumb mûß man vom schatten zur warheit trätten/vnd auß dem glauben der verheißnen dingen zûnemmen zû der liebe des das vns yetz geleistet ist. Johannes ist der marckstein/ scheidet das gesatz mit seinen figuren / vnnd die propheten mit jren verheissungen vonn dem Euangelio/welches Euãgelium das in der warheit leistet vnd

darbeütet/daß das gesatz mit seinen figuren bedeütet/vnnd die propheten durch eynsprächung des geists künfftig seyn geweyssagt haben. Johannes hat geprediget vnd verkündet das reych Gottes sey hie/ das ist auch zwar das / daß das gesatz bedeutet/vnd das/das die propheten vorgesagt haben. Nun sähen jr das die sach an jr selbs der predig Johannis züstimpt / dann von seiner zeyt an wirdt yederman das reych Gottes verkündt / vnnd vil sind die sölich glückhafft bottenbrot mit fröuden annemmen vnd ergreiffen. Sy trincken den neüwen most/das ist/die Euangelische leer fassen sy begirlich : verachten die irrdischen ding/vnd werden reych mit himmelischen güteren. Sy werffen hin jr gelt/aber wunder thůnd sy : sy haben keine waffen / aber kranckheiten vertreyben sy : sy sind nitt weltliche oberen/vnnd treyben doch teüfel auß: sy sind nitt gewaltig vnnd hoher eeren nach der welt acht/ aber in demůt/in senfftmůt/in gedult/in gütthäten anderen zebeweysen/ vnnd in anderen güteren des gemůts sind sy vor Gott warlich vnnd recht reych/gewaltig/vnd eerlich. Zů sölicher säligkeit wirt der wäg niemant verschlossen. Wöllen aber jr phariseer ye nitt hineyn gon / so werden eüch andere vorlauffen / vnnd die Heyden werden hineyn gon / ja allerley völcker der welt werden hineyn gon. Sy mögend nitt außgeschlossen werdē/nach dem die thür ein mal aufgeschlossen ist/so fallen sy mit gewalt hineyn/wo man sy nitt eynlassen wölte. Jr sähen wie die publicanen / die söldner/ die sünder vnnd hůren härzů lauffen/verachten alles daß das sy haben/ lassen alle wollüst diser welt faren / trösten sich auff die verheissung die durchs Euangelium geschicht / legen sich mitt gantzem hertzen auff die waren güter des gemůts (so jr die die ersten hineyn gon/vnnd andere die gern eyn wären/hineyn füren sölten / hie aussen vor der thür blyben ston)vnd tringen mit hitzigem eynbrünstigem glauben / mitt geneigtem willen (es sey vns lieb oder leyd)hineyn zefallen. Sölichen gewalt hat das reych Gottes gern/es wil also gezuckt/vnd begirlich angenommen werden. Hie schreyen die liebhaber des gesatzes : Warumb sol aber das gesatz verachtet vnd abgethon werden? warumb söllen die propheten verblychen? Denen antworte ich / daß das gesatz durch das Euangelium nitt abgethon/sonder erfüllt vnnd geuolkommnet wirdt. Weint ein můter auch oder klagt sy sich jr sun sey jr vmbkommen vnnd verdorben / wenn er auß einem jungen kind zů einem dapfferenn mannlichen alter erwachßt? Das ist aber gar ein grosse thorheit / das einer dem gemalten bild eines menschen yemerdar anhangt/so er den menschen selbs des das bild ist/ haben vnnd vmbfahen mag: vnnd thorlich ist es yemerdar nach dem verheisser schreyen / so doch einer daß das verheissen ist / wol haben mag. Man sol die bildnuß vnnd abconterfähung gegen dem selbs wäsenlichen ding heben: findt man denn / das sy zesamen stimmen / vnnd einanderen gleych sind / so erkenne man das das abkunterfähet ist / vnd nemme das an das darGebotten vnnd geben wirdt. Findt man das es gadt wie die propheten verheissen haben / so sag sy yetz ledig / vnnd nim das an das dir geben wirdt. So du dann sichst / das vil deren dingen geschehen vnnd erfullt sind / die durch die schatten des gesatzes bedeütet sind gewesen (dann das gesatz ist geistlich:) sichst du das die sach also außgadt wie es die alten propheceyen vorgesagt haben / so glaub auch das Gott getreüwlich alles das leisten werde das die propheten vnnd das gesatz geweyssagt haben. Das in dem gesatz fleischlich vnnd grob was / das weycht yetz dem volkommneren: das aber im gesatz geistlich ist/das wirt keins wägs abgethon oder veraltet / sonder erfullt vnnd außgebutzt. Das gesatz laßt dem Eemann zů das er seinem weyb einen scheidbrieff gebe/ sy von jm stosse/vnd ein andere nemme. Aber nach dem Euangelischen gesatz / welcher sein weyb schupfft vnd ein andere nimpt/der ist ein eebrächer. Vnnd der die geschupffte frauw nimt der eebrächet auch. Dann eintwäders hat das ander/wäder der mann sein weyb/noch das weyb jren mann. Verstand aber der natur vnnd Euangelische reinigkeit wöllen ein yemerwärende freündtschafft haben/ein vnzertrennt band/nit allein in der Ee/ sonder in aller freündtschafft. Es sol auch niemants meinen das die Euangelische leer mit dem gesatz Mosis vneins sey / dann Moses hat das selbig/das er lieber gehebt hette/vmb eüwerer hartnäckigkeit willen / nitt dörffen von eüch forderen/vnnd hat eüch wider seinen willen den Eeschid müssen nachlassen vnd vergonnen : dann er besorget hat/ wo er es eüch abschlüge / wurde eüwer hassz/ den jr gegen den weyberen trügen / in grössere übelthaten außbrächen. Welcher nun das volkommner forderet vnd haben wil/der thůt es nit ab / sonder er macht es vollkommen. Nemmen ein gleychnuß / ein vatter ist darumb nitt wider sich selbs/wenn er heütt dem jungen schwachen knaben etwas nachlaßt / vnnd es darnach so er erwachßt vonn jm haben wil. Das sag aber ich eüch fürwar/das himmel vnnd erden (die doch vnder allen dingen die wärhafftigesten sind) eer zergon wurden/ee auß dem gesatz ein bůchstab hinfiele das er nitt erfüllt wurde/ so gar bin ich nitt kommen das gesatz abzethůn / oder aufzeheben.

**Es was aber ein reycher mann/der kleidet sich mit purpur vnd kostlicher leynwat / vnnd läbt alle tag herrlich wol. Es was aber einn armer / mitt nammen Lazarus/der lag vor seiner thür voller geschwären / vnnd begärt sich zesettigen von den brösemlin / die von des reychen tisch fielen. Doch kamen die hund/ vnnd läcketen jm seine geschwär. Es begab sich aber/das der arm starb vnnd ward getragen vonn** Am ersten Sonntag nach Trinitatis.

**den**

nglẽ in Abrahams ſchoß. Der
ber ſtarb auch/vnnd ward be=

eyl aber d Herr in d fürgelegtẽ gleych
fürſichtigen ſchaffner die ſeinẽ güts ze
armẽ vermant hatt/die vns in die ewi
n empfahen/ſo ſich die ding vmbwen=
ch/ſo ſy alle güter überflüſſig beſitzẽ/
die reychẽ ewig peyn erleydẽ werden/
ſelben als vil als ein beyſpil wöllẽ für
len/damit es in die hertzen deſt tieffer
nnd facht alſo an zereden: Es was ein
r mann / dem an glückſäligkeit diſer
gebraſt/ hoch vnd eerlich was er vor
en/aber vor Gott verworffen vnd vn
hatt koſtliche ſeydene vñ ſcharlachene
dem leyb iñwendig linde gaben/auß
en ſchönen pracht. Vnd damit jm an
bs nichts abgienge/aß er täglich koſt
alſo dem mütwill vnd wolluſt/vnnd
ß auch eerlich gſähen ſeyn. Dargegẽ
ner bättler / jm in allwäg vngleych/
vnbekant vor den menſchẽ/aber vor
hoch vnd wolbekant/der hieß Laza=
/der in der welt wed troſt noch hilff
oſt vnnd hilff allein Gott wäre. Der
auß noch hoff/wed ſpeyß noch klei=
uch ſeines leybs halb vngeſund vñ
r eyß vnnd geſchwär/wie man vom
r lag vor des reychẽ thür/wartet da
öſemle/die von des reychen tiſch fie=
iger zebüſſen werden möchtẽ. Aber
voller geſchwären was / ward hin=
gelaſſen/damit dz hochzeytlich koſt
ab dẽ arbeitſäligen menſchen/ ſo es
rauſen vñ ſchräcken empfienge. Hie
pracht der reychthümen / aber in ſo
will vnd überflüſſigem geüdẽ/was
rigkeit vnd kargheit gegen dem ar
en/der vor hunger ſchier geſtorben
auch die bröſemle nit werden moch
ie hund ſatt von brot waren / ja die
en dem reychen wollüſtler ſein vn=
keit / dann ſy kamen vnd läckten jm
r. Wär hette nun nach der welt nit
r reych wäre gar ſälig geweſen/vñ
vnglückhafft vnnd vnſälig? Aber
ſäligkeit ſol nitt geurteilt werden
gen/ die dem menſchẽ in diſem lä
Dañ es hat ſich die ſach gar ſchnäll
r tod der allen menſchẽ gewüßlich
den reychen ein end iſt aller wollü
den armen vnd bekümmerten ein
älen vñ ſchmärtzen. Es begab ſich
r ſtarb/vnd der vor do er läbt von
verachtet was/ ward nach ſeinem
nglen Gottes in die ſchoß Abrahe
eer hat Gott angethon dem/den
r ſein tach nit gelaſſen hatt. Auff
der reych auch gſtorben: dañ der
n gemein/ vnnd er allein leert die
menſchen ſeyen wie ander leüt.

Als er nun in der hell was / hůb er ſeine augen auf in der peyn/vnnd ſach Abraham von vernuß/vnnd Lazarum in ſeiner ſchoß/rüfft er/vñ ſprach: Vatter Abraham/erbarm dich mein/ D
vnd ſend Lazarum daß er dz auſſerſt ſeines fingers ins waſſer tuncke / vnd küle mein zungen: dañ ich leyde groſſe peyn in diſem flamen. Abraham aber ſprach: Gedenck ſun/das du gůtes empfangen haſt in deinem läben / vnnd Lazarus dargegen hat böſes empfangen. Nun aber wirt er getröſtet vnnd du wirſt gepeyniget. Vnd über das alles iſt zwüſchend vns vnnd eüch ein groſſe klufft befeſtiget / das die/die da wöllen vonn hinnen hinab ſteygen zů eüch/nit mögen: vñ auch nit von dannen zů vns herüber faren.

Lazarus hat nitt vil herrlichs weſens gehebt do er begraben iſt worden/iſt jm gleych ſöliche eer geſchehen das man jnn begraben hat. Der reych aber iſt mitt einer groſſen herrlichen pomp zů grab getragen worden. Wie ſy nun beyde in yhäner welt waren/der reych in groſſer ſchwärer peyn/da er alles des/das jm ſüß vnnd angenäm/ manglet / vnnd alles böß überflüſſig hatt (wie er dann hie alle linde vnd ſenffte ding gehebt) hat er ſeine augen aufgehebt/ vnnd den Abraham vonn weytnuß geſähen/ hat er angefangen den Lazarum / den er vor verachtet / erkennen/vnnd jn geſähen in der ſchoß Abrahe/in der höchſten rüw vnnd fröud. Den kannt Abraham für ſeinen ſun / den der reych nur für ein menſchen nitt kennen wolt. Das thett dem reychen wee / das es dem ſo wol gieng das er das ſähen ſölt. Hie iſt diſer reych (aber vergäbens) ſenfft vnnd freündtlich worden/vnnd hat angefangen bättlen vnnd jämerlich ſchreyen: Vatter Abraham/erbarm dich mein / vnd ſend den Lazarum / das er ſeines fingers auſſeren teil ins waſſer ſtoß/vnnd nur mit einem tröpffle waſſer mein zungen erfriſte/dann ich leyde groſſe peyn in diſem flammen. Abraham antwortet jm vnnd ſprach: Sun/die erfriſtung vnnd labung die du yetz ſo ſpat begärſt/ſolteſt du dir/do du noch läbteſt/mit erlabung deines nächſten / bereitet haben: aber dozůmal haben dich die zeytlichen güter verblendt vnd überwunden/das du dem armen dürfftigen Lazaro nur mit den bröſemlin deines tiſchs nitt geholffen hetteſt/ſo erkenn yetz das ſich die ding geenderet haben. Biß eyngedenck das du/do du läbteſt/deine gůte tag eyngenommen: dargegen Lazarus vil übel vnnd armůt erlitten hatt. Nun yetz hat es ſich vmbkeert / vnnd wirdt er nach ſo vil keſtigung vnnd kummer / die er gedultig gelittenn hatt / erfröuwt vnnd getröſtet: du aber nach ſo vil

schläcken vnd wollüsten/ mit denen du dich übel belustiget hast / billich gepeyniget. Du hattest ein scheühen ab dem der voller geschwärẽ was/ vnd warest du bestrichen vnd gesalbet mit kostlichen salben vnnd wasseren/ yetz ist er in meiner schoß gantz schön vnd hüpsch. Du hettest jn vngern in dein hauß gelassen / yetz hab ich jn inn mein schoß empfangen. Du hast jm/ als er hungerig vnnd durstig was / weder mit speyß noch tranck erfröuwt/ yetz geneüßt er ewige rüw / da weder hungers noch durstes not ist. Wie darffst aber du yetz vonn dem erlabung begären / der neüwlich von dir kein erlabung noch trost hat mögen erwärben? Hettest du den nackenden bekleidt/ den hungerigen gespeyßt/ den durstigen getrenckt / hettest du den der vor deinem hauß lag in dein hauß zeherberg empfangen / hettest du dem der voller geschwär was pfläg gethon/ so möchte er dir yetz härwiderumb auch trost erwärben vnd milterung der peyn die du leydest/ vnd näme dich auch yetz in sein gesellschafft. Du arbeitsäliger / wo ist yetz dein hüpsche weysse leynwaat? dein purpur kleid? wo sind deine kostliche wolriechende wasser vnnd gesälb? wo dein kostliche maal? deine täntz? wo dein eergeytzige hochprachtige wollüst? Do du läbtest do hattest ab allem weyn ein vrdrutz/ so schläckerhafft was dein rachen/ darnäben teiltest du nit ein tropffen wasser mit dem durstigen/ vnnd darumb magst auch du nit ein tropffen wassers dein zungen zů laben erwärben. Für deine kostliche herrliche säl vnd palest/ hast du yetz die finstere tieffe hell: an statt deiner schläcken vñ wollüsten / ewige peyn: an statt der schimpffen/ kurtzweylen vnd gesangen/ ewig weinen/ schreyen/ vnd heülen. Vnd so vil ist eüwer jamer vnnd arbeitsäligkeit grösser vnd verzweyfleter/ dz ein grosse klupfft zwüschẽ vns vnnd eüch ist / das ob gleych etlich von vns zů eüch wölten eüch zehelffen/ so mögen sys nitt: dargegen/ ob yemant von eüch zů vnns härauf wölte/ so mag er das auch nit: dann das vnuerwandelbar vrteil Gottes hat einem yedẽ sein ort vnd wonung bestimpt vnd verordnet. Dieweyl man noch im läben ist auff erden/ mag einer dem anderen gůts thůn vnd helffen/ vnnd härwider gůts vnnd hilff von eim anderen empfahen/ hie aber ist es zespat das einer sölichs wölle/ das nit geschehen mag. Du hast allein mit den deinen in fröud vnnd wollust wöllen seyn / die hast du auch yetz gesellen deiner peyn. Lazarum vnnd seins gleychen hast du niendert in dein gesellschafft wöllen lassen / darumb wirt dir yetz dergleychen widergolten.

**So sprach er: So bitt ich dich vatter / das du jn sendist in meines vatters hauß / dañ ich hab noch fünff brů der/ das er jnẽ bezeüge auff das sy nit auch kommen an dises ort der pein. Abrahã sprach zů jm: Sy haben Mosen vñ die prophetẽ/ hören sy die selbẽ. Er aber sprach: Nein vatter Abraham / sunder weñ einer võ den todten zů jnen gienge / so wurdẽ sy bůß thůn. Er aber sprach zů jm: Horen sy Mosen vnd die propheten nit/ so werden sy auch nit glauben/ ob yemants von den todten auferstůnde.)**

Als nun Abraham diß geredt/ hat der reych gesehen das er kein hilff hat mögen erwärben/ vnd jm alle hoffnung abgeschlagen ist/ so begärt er das es doch seinen brůderen wolgange die noch läbten/ vnd vnderstadt den selbẽ zehelffen/ das sy nit (wo sy jm gleych läbten) nach dem tod auch an das ort kommen: dann er vermeint wo sy auch zů jm kämen/ das sein peyn von der jren dester grösser seyn wurde. Aber vergäbens bittet der yetz / der seinen nächsten do er jn batt nitt erhört hatt. Mag es nit seyn/ spricht er/ das mir geholffen werde/ so bitt ich dich doch/ das du dẽ Lazarum in meines vatters hauß sendest/ dann ich hab noch fünff läbendiger brůder / das er die selben wölle vermanen vnd warnen / das sy nitt wöllen läben wie ich geläbt hab / damit sy nitt auch meines jamers vnd peyn teilhafft werden/ sonder das sy mitt jren reychthůmben den armen helffen / vnnd sy nitt zů wollust des leybs/ sonder zů warer Gottes eer brauchen/ das sy nit lieb haben die ding die allein ein zeytlang im läben belustigen / sonder die ding die zů ewiger rüw vnnd fröud dienen. Also redt der reych den das ellend/ das er erfarẽ hatt/ yetz (aber zů spat) zum bättler vnd zum leerer gemacht hatt. Aber nach dem tod hat bitten kein statt mer / manen hilfft nichts: dann die todten vnd läbendigen haben nichts miteinander zeschaffen. Also gab jm Abraham dise antwort: Deine brůder/ wöllen sy frůmig seyn vnd recht läben / so haben sy den Mosen vnnd die propheten/ die hören sy/ deßhalb es nit not ist Lazarum deßhalb von seiner rüw abzeforderen. Die propheten vnd das gesatz reden in allen jren bůcherẽ. Do fieng der reych an/ der yetz ein häfftiger (aber spater) bättler worden was/ vnd sprach: Ach Abraham / sy werden weder Mosen hören noch die propheten/ wenn aber einer von den todten zů jnen wider käme/ der jnẽ gewüsse ding verkundte / wie grosse grausame peyn die hie leyden/ die da jr läben / wie ich / verschleyssen (als dañ gwonlich alle reychen thůnd) wurden sy sich besseren/ vnd jr läben baß anrichten. Auff das redt Abraham: Das sind außzüg vnd fürwelben deren / die das / das sy vnordenlich vnnd schädlich lieben niemermer verlassen wöllen/ es giltet on zweyfel Moses vnd die propheten mer bey jnen / weder Lazarus der bättler: hören sy nun die nit/ so wurdẽ sy noch vil minder einen hören der von den todten wider auferstůnde: sy wurden sprechen/ es wäre ein gespänst oder des teüfels trug.

Mit diser red hat der Herr Jesus heimlich vnd verborgenlich andeüten wöllen den vnglauben des Jüdischen volcks/ die/ dieweyl sy Mosi vnnd den propheten nitt warlich glaubt haben/

fächten

noch heütt bey tag wider Christum / der
todten erstanden ist/vnd zů des vatters
sitzt: welches sy warlich glaubt hetten/
losi vnd den propheten glauben geben
añ sy haben sôliches künfftig seyn vorge
t diser gleychßnuß red hat Jesus seine
etrôstet / die vmb des reychs der him̃-
n vil trůbsal vnd durchächtung in diser
en wurden: härwiderumb erschreckt er
Phariseer/die schrifftgeleerten/ die ge
ten/die pfaffen/die fürnämen/ die rey-
stoltzen / die frächen/vnnd die die jnen
n / die schreckt er / sprich ich / mit der
straff vnnd peyn / das sy doch sôliche
sähen/ jr läben besserten: sunst wurde
o sy zů jm schreyen wurden/ auch ver-
n sy so er sy zů besserung berůfft/ ver-
en.

# Das xvij. Cap.

rgernuß verhůten / dem sündenden brůder ver-
afft deß glaubens/ von nichtigkeit vnserer wer-
issetzigen werden rein/das reych Gottes ist vns
von der zůkunfft Christi zum gericht / vnnd wie
bereiten sôlle.

R sprach zů seinen jüngeren:
Es ist vnmüglich das nit er-
ernussen kommen : wee aber
h welchen sy kom̃en / es wäre
das man einen mülstein an
lß hanckte / vñ wurffe jn ins
nn daß er diser kleinen einen
Hůten euch. So dein brůder
diget/so straaff jn: vnd so er
et/ vergib jm. Vnd wenn er
l des tags an dir sündigen
d siben mal des tags wider
ir / vnd spreche : Es reüwet
lt du jm vergeben.

n Gott dem him̃elischen vatter ver-
sen / vnnd hat auch gedienet zů heil
geschlächts / daß die stoltzen Phari
weche des menschlichen leychnams/
ngenommen hatt / verletzt wurden
teten/ den demůtigen vnnd senfft-
chächteten vnd todten: ja dz sy auch
ngen an seinen jüngerẽ/ die/ wie er
ben wurden. Wie aber die schalck-
osen vnglôubigen leüten die from-
also ist auch die gedult der from̃en
vrsach zů grôsserem verderben vñ
h so braucht Gott jr schalckheit zů
ntzen wält. Vnnd auff das spricht
en jüngeren ( vnder denen Judas
s der anfang der verletzung / der
Jesum / der nach der wält schlächt
/ in tod wurd geben: noch hat sein
hat der wält heil gefürderet / vnnd
ommen vnd verdärben ein heilsam
nenschẽ:) Es mag nit seyn/ es můs

sen vil verletzungen vnnd ergernussen kommen vnd geschähẽ/ darneben aber ist der nit entschuldiget/ der schuld an der ergernuß hat: dañ wäger wäre es jm / man hanckte jm einen grossen mülstein an seinen halß/ vnd versanckte jn in die tieffe des meers/ dann daß er einen auß denen/ die nach der wält ja klein sind / verletzt / verschupfft/beleidiget oder verachtet. Dañ Gott ist der/der sich von jrentwegen rächẽ wirt / der die verletzung die jnen geschicht achtet / als wäre sy jm geschähen. Nun ist es aber gar vil leychter vnnd ringer/hie in disem zeyt straaff( wie rauch vnd schwär auch die seye)leyden / weder so man die kleinen( die Gott lieb hat)verachtet od' letzt/ mit dem selbigen ewige straff vnd peyn auff sich laden. Vnnd darumb hůten euch. Es ist war/ jr môgen nit fürkommen / daß gar kein ergernuß vnnd letzung geschähe : das môgen jr aber wol verhůten (vnnd das gehôrt euch auch zů) daß jr nit schuld daran haben. In sôlcher gestalt aber môgen jr verhůten daß euch die verletzung vnd der anstoß nit zůgelegt vnud aufgetrochen môge werden/so jr nit allein euwerthalb niemants kein raum oder vrsach des anstoß vnd der letzũg geben / sonder obs euch von anderen begegnet/ mit euwerer senfftmůtigkeit hin nem̃en / od' mit gedult leyden vnd tragen / euch nit rächen/ oder bôß vmb bôß widergälten. Dann nit allein von den gottlosen werden aufrůr wid' euch entston/ sonder auch vnder euch (dann jr auch menschen sind)werden mancherley verletzungen auffston/ denen můß man mit freüntlicher brůderlicher warnung begegnen / welche brůderliche warnung den sünder/ so vert man sich besserung zů jm versicht/ nit angibt oder offentlich verradtet/ vnd ist geneigt dem der sich bekennt vnd besseret / zeuerzeyhen. Wo es sich nun begebe das dein brůder etwas wider dich handlete oder thäte/so solt du zů seiner schuld vnd sünd nit durch die finger sähen/damit er nit / so er vngestraafft bleybe/můtwilliger werde/sonder thů als ein getreüwer artzet / vnnd zeig mit einer heimlichen straff seinen prästen an / daß er sich schäme vnnd abstande. So du jn also freüntlich warnen vnnd vermanen wirst / wirt er dich vil ee hôren vnnd volgen/ dann wenn du jn offentlich verklagtest: vnd wirt dich also für einen freünd erkennen / so er dich sunst/ wo du sein sünd außbrächtest / für einen feynd haben wurde. Dann die menschen sind den merteil alle also gesinnet / das sy gůtem radt vnnd treüwer warnung lieber volgen/ weder so man sy rauch anfart vnnd fräfel beschiltet. Heimlich warnen / kan niemants anders haben wed' für ein freüntschafft: wär aber einen offentlich außgibt vnd gleych straffen wil/der wirt nit geachtet das er dem brůder wôlle helffen/sonder daß er jn offentlich wôlle zů schanden bringen. Ists dann sach daß dein brůder / der also heimlich von dir gewarnet wirt / abstadt vnd sich bekeert/ vnd sein schuld bekennt/ so solt du bereitet vnd geneigt seyn jm zeuerzeyhẽ/vnd jn/ der yetz gebesseret ist/freündtlich vnnd gůtigklich wider aufnemmen: ja so gar solt du der rach gegen jm

niendert gedencken/ daß du/ so vil du magst/ jm sein scham abnemest. Wo er aber auß menschlicher blödigkeit wider in ein schuld fiele (ob er gleych eins tags siben mal wid' dich sündet/ vnd zů siben malen wider keert/ dich begärt zebegůtigen/ sprechende: Ich hab gesündiget / es ist mir leid/ vñ reüwet mich/ verzeych mir) so solt du jm sein schuld von hertzẽ verzeyhen. Sölichs freüntlichs nachlassen vnd verzeyhen wirt ee friden vñ einträchtigkeit vnder euch erhalten/ dañ so einer dem anderen leids vmb leids widergiltet.

**Vñ die Apostel sprachen zů dẽ Herren: Sterck vns den glauben. Der Herr aber sprach: Weñ jr glaubẽ haben als ein senff korn/ vnd sagen zů disem maulberbaum: Reyß dich auß/ vnnd versetz dich ins meer/ so wirdt er euch gehorsam seyn. Welcher ist vnder euch/ der einen knecht hat/ der jm pflüget/ oder das vych weydet/ wenn er heim kumpt vom våld das er zů jm**
**B sage: Gang bald hin vnnd setz dich zů tisch? ists nit also? daß er zů jm sagt: Richt zů das ich zů abent esse/ schürtz dich/ vnnd diene mir biß ich iß vnnd trinck/ darnach solt du auch essen vnd trincken. Dancket er auch dem selbigen knecht/ das er thon hat was jm befolhen was? Ich meins nit. Also auch jr/ wenn jr alles gethon haben was euch befolhẽ ist/ so sprechen: Wir sind vnnütz knecht/ wir haben gethon das wir zethůn schuldig waren.**

Dieweyl nun die junger/ auß dem das gesagt was verstůnden/ daß der brunnen aller Euangelischen tugenden der glaub wäre/ den der Herr so fleyssig in den wunderwercken erforderet/ den er so offt in den außlendigen vnd Heyden gelobt hatt/ der alle ding erwärben vnd erlangen möcht/ durch den sy auch die kranckheiten vertriben/ teüfel außtriben hatten: vnnd gedachten auch wie es auß mangel des glaubens kommen was/ das sy den teüfelsüchtigen nit hatten mögen ledigen (wiewol auch zů anderen Euangelischen gebotten niemants tauglich ist/ er habe dañ ein steyff vertrauwen: dañ weñ wurde einer die wältlichen wollüst verachtẽ? weñ wurde er sein reychtum̃ den armen mitteilen? wenn wurde er seinem brůder die vnbill verzeyhen? weñ wurde er dem d' jm leids thät/ gůts thůn? weñ wurde er gefencknuß/ streich vnnd den tod gedultig tragen vnd leyden/ weñ einer nit steyff vnd gwüß wäre/ das er ein hohen lon im him̃el bereitet hette?) Dieweyl ja die Apostlen das verstůnden/ sprachen sy zum Herren: Herr/ dieweyl wir nichts gůts haben dann auß dir/ so bitten wir dich/ das du vns den glauben meerest. Der Herr aber/ der do wußt daß seine jünger noch grob vnd vnuollkommen waren/ vnd das sy die meerung des glaubens fürnämlich darumb begärten/ daß sy in wunderwercken hoch vnd fürnäm wären/ sterckt er vnnd befestnet die stercke vnnd krafft des glaubens den sy hatten: aber zeigt damit an das man mit dem glauben hohe demůt haben můß/ vnd daß man jn nit zů einem eytelen spiegelfächtẽ vñ üppiger eer härfür ziehen sölle/ sonder denn/ so es der nutz des nächsten oder die eer Gottes forderet/ vñ spricht zů jnen: Werden jr einen glauben haben wie ein senffkörnlin/ das doch klein vnd schlächt ist/ vnd sein rässe vnd krafft nit erzeigt/ dann so es zerriben oder zerbissen wirt/ vñ werden zů dem wilden feygenbaum/ der so tieff gewurtzlet hat/ das einen beduncken möcht/ es möcht jn kein gewalt bewegen/ sprechen: Wurtzel dich auß/ vnd gang ins meer/ so wurde er euch gehorsam. Durch das senffkörnlin aber gibt Jesus sich selbs zů verston: dann ob er gleych der niderest vnnd schlächtest wz/ so hatt er doch die göttliche krafft in jm heimlich verborgen/ die erst denn sich erregt vnd erzöugt/ do das körnlin am creütz zerriben/ vnd im tod vergraben ward. Dises körnlins krafft würckt in den jüngeren/ deßhalb sölten sy jnen selbs nichts zůeignen/ dann sy waren nit der vrsprung deren dingen die sy thetten/ sonder allein diener/ die billich/ wo sy nit thätten das jnen empfolhen was/ gestrafft wurden: wo aber etwas durch sy eerlichs vnnd herrlichs geschähe/ das sölten sy alles Gott zůschreiben. Dise leer hat Jesus mit einer gleychnuß tieff in jre hertzen wöllen eyngraben/ vnnd hat gesprochen: Welcher ist vnder euch ein sölicher tugenthafftiger herr/ wenn er einen knecht hette der jm zů acker gieng oder des vychs hůte/ daß er/ weñ er ab dem våld käme/ zů jm sage: Gang vnd setz dich zů tisch? Spricht er nit zů jm: Bereit mir das ich ässe/ vnd rüst du dich/ vnd diene mir biß ich iß vnd trinck/ vnnd denn so iß vnnd trinck du auch? Vnnd hat doch der selbig knecht seinen dienst vnd sein ampt auff dem våld getreüwlich außgerichtet. Danckt jm aber der Herr darum̃ das er gethon/ das er jn geheissen hatt? od' weißt er jm etwas dancks darumb? Nein: wo er es aber nit gethon hette/ wurde er jn straaffen. Warumb? Darumb daß er ein knecht ist/ vnnd dem herren/ des eigen vnd knecht er ist/ allen dienst schuldig vñ pflichtig ist. Alles lob aber derẽ dingen die da geschähẽ/ zeücht der Herr jm zů/ der thůt alles das/ das er durch die thůt/ die on jn nichts gůts thůn mögen noch können. Also ists vmb eüch auch/ jr söllend eüch die eer der gůtthatẽ die Gott durch eüch thůt/ gar nit zůschreyben/ sehen jr allein keeren getrüwen fleyß vñ arbeit an: vñ so jr alles das gethō haben das eüch gebottẽ ist/ so sprechen: Wir sind vnnütze knecht/ das das wir schuldig waren zethůn/ das haben wir gethon. Söliche demůt vnd bescheydenheit wirt den schatz des gloubens in eüch behalten/ das überig setzend eüwerem Herrn heim. Niemants ziehe jm selbs eer zů/ niemants fürkomme das vrteil des Herren/ er weißt die zeyt/

vnd

t niemants seiner belonung verkürtzen
riegen. Darzwüschen/ gedencken jr/ das
anders sind dann knecht/ die da schul=
pflichtig sind fleyssig zů arbeiten.

nd es begab sich/ do er reiset gen
lem/ zoch er mitten durch Sa=
n vnd Galileam. Vnd als er in
äcken kam/ begegneten jm zä=
ßsetzig männer/ die stůnden võ
ß/ vnd erhůben jre stim̃/ vnnd
n: Jesu/ lieber meister/ erbarm
ser. Vnnd do er sy sach/ sprach
en: Gond hin/ vnnd erzeigen
priesteren. Vnd es geschach/
giengen/ wurden sy rein. Ei=
vnder jnen/ do er sach daß er
worden was / keeret er vmb
eyset Gott mit lauter stimm/
l auff sein angesicht zů seinen
ñ dancket jm. Vnd das was
mariter. Jesus aber antwor=
sprach: Sind jrer nit zehen
den? wo sind aber die neün?
ich sunst keiner funden / der
b keerete/ vnnd gebe Gott
ann nun diser frömbdling.
sprach zů jm: Stand auf/
/ dein glaub hat dir geholf=

h aber begeben als Jesus gen Je=
t/ das er durch Samariam vñ Ga=
das thett er offt darumb/ das er den
Jerusalem als vil als jren vnglau=
fhůbe vnd verwisse/ die die Sama
ßten vnd mer scheüchten dann die
die Galileer für halbe Heyden hat
n in ein fläckly kam/ lieffen jm ent=
aussetziger. Bey disen mag man
eüt seyn die falschen leerer vnd zer=
hrifft/ die sich rotten vnd absünde=
irchen Christi/ die iñwendig in jren
ganz böß vnd verkeert sind/ auß=
er haut mancherley masen haben/
gẽ/ die mit vnlauterer falscher leer/
as war vermischen. Söliche ausse
mit einer erbsucht befleckt vnd ver
auch wol zů scheühen ist / deßhalb
den menschen abgesünderet wer=
ein präst so groß / den Jesus nit
anderst für jn kumpt/ wo man jm
zeigt / wo man recht vertrauwen
e aussetzigen erkañten jren prästẽ/
giengen sy nit nahet zů jm / sonder
eytnuß/ erhůben jr stim̃/ vñ schreü
rẽ: Jesu du gebieter/ erbarm dich
ort die stimm/ die ein kundtschafft
auwens/ vnd sach sy an. Sälig ist

das geschrey/ das den Herren aufmerckend machet: sälig das anschauwen/ das zů barmhertzigkeit bewegt. Jesus gab jnẽ kein ander antwort/ dañ sy sölten hingon/ vnd sich den priesteren zeigen / dañ sy hatten den gewalt vnnd das ampt/ den aussetzigen vom reinen zeerkennen. Sy hatten alle ein gleych vertrauwẽ/ sy waren aber nit alle gleych däckbar: dañ allein der Samaritan/ do er empfand daß er gesund was / wolt er die göttliche gůtthat die jm bewisen was / nit verheimlichen/ sonder schnäll machet er sich auf/ vnd kart wid zů Jesu/ vnd lobt Gott mit hoher stim̃/ fiel auff sein angesicht für Jesum / vnnd sagt jm lob vnnd danck. Jesus aber der wußt wol / daß jnen allen zächnen gůts bewisen was / deßhalb er nit auß vnwüssenheit fraget / sonder mit der frag wolt er die vndanckbarkeit deren träffen/ die ein so grosse gůtthat Gottes heimlich vnderstůnden zeuerstälen. Darum̃ sprach er: Sind nit zähen gereiniget worden/ wo sind dañ die neün? Gott kennt die vndanckbaren nit/ vnd zeigt damit / daß die der empfangnen gůtthat nit wirdig sind / die dem nit danck sagen der jnen gůts gethon hat: dann Gott leydet nit daß man seine gůtthat verheimliche vnd verschweyge. Daß aber der Samaritan schweyget/ ist ein zeichen nit allein seiner danckbarkeit / sonder seiner demůt vnnd bescheidenheit: dann er was kommen zethůn das yhenig das jm zůgehort/ nãlich danckbar zeseyn/ nit die anderen zeuerklagen. Jesus kart sich zů denen die harum̃ stůnden/ vñ sprach: Von den zächnen kumpt keiner wider der Gott lobe / dann allein diser frömbdling vnd außlendig. Baß aber hette es den anderen gebürt so sy Juden sind/ vnd sich eerer Gottes rümen: vnnd hat doch diser Samaritan mit der that anzeigt/ das er geistlicher ist vnd mer auff Gott acht hat weder sy. Vnnd wie Christus diß geredt/ hat er dem Samaritanen der auff der erden lag zůgesprochen: Stand auf/ vnd gang hin/ vnd biß gewüß dz dir mein gůtthat allweg bleyben wirt/ das hat dir dein vertrauwen erworben.

So er aber gefraget ward von den Phariseern: Wenn kumpt das reych Gottes? Antwortet er jnẽ/ vñ sprach: Das reych Gottes kũpt nit mit aussserlichen gebärden: man wirt auch nit sagen/ Sihe/ hie oder da ist es. Dann sihe / das reych Gottes ist innwendig in euch.

Dieweyl aber Jesus offt vom reych Gottes sagt / vnnd aber die Phariseer (die noch nit verstůnden dz das Euangelisch reych geistlich wz) ein wältlich reych verstůnden / in dem das Jüdisch volck über andere völcker herrschen sölte/ giengen sy zů jm/ vnd fragten jn/ weñ das reych Gottes kommen wurde? Jesus aber was gewon / so offt red eynfiel vom letsten tag / zweyfelhafft zeantworten / vnnd darumb sprach er: Das reych Gottes wirdt nit kommen wie das wältlich reych / das man acht auff die zeyt oder

ort möge haben wo oder weñ es kome: dann es ist nit ein reych der leyber / sonder der gemüten: es stadt auch nit in sichtbarem schirm / sonder in in vnsichtbarem. Vnd darumb wirt man nit sagen: Sich da / sich dört: dann was wolt man vil dises od deß orts warnemẽ / so das reych Gottes in euch ist? Was bedörffen jr deß wartẽ / das yetz hie ist? Wo ein gemüt ist das alle reychthumen / wollust vñ eer diser wält vndsich truckt vnd verachtet / wo das gmüt im glauben vñ vertrauwẽ auff Gott steyff ist / in liebe eynbrünstig / erleüchtet vñ angewäyet durch den himelischen geist / da ist das reych Gottes. Es bedarff nichts dañ dz jr das yhenig das hie ist annemẽ / das weñ d' tag (der dises reych vollkomnet vñ härfür bringt) schnäll kumpt / er euch bereitet finde.

**Vnd er sprach aber zů den jüngeren: Es wirt die zeyt kommen / daß jr werden begären zesähen einen tag des menschen suns / vnd werden jn nit sähen. Vnnd sy werden zů euch sagen: Sihe hie / sihe da. Gond nit hin / vnd volgen auch nit: dann wie der blitzg oben vom himel blitzget / vnd leüchtet über alles das vnder dem himmel ist / also wirt des menschen sun an seinem tag seyn. Vorhin aber můß er vil leyden vnnd verworffen werden von disem geschlächt.**

So nun die jünger des Herren das auch nit gnůgsamlich verstünden (dann sy bildeten jnen selbs auch für / das reych Israels wurde sich bald härfür thůn) kart er sich zů den jüngeren / vnnd mengt sein red der maß / daß er sy auff den letsten tag bereitet machte / vnnd jnen abneme / daß sy der zeyt nichts nachfragten / sonder sich vil mer zů dem künfftigen leyden des creützes (das yetz vorhanden was) rusten / vnnd sprach: Es wirt ja die zeyt komen / das jr begären werden auch einen tag den sun des menschen zesähen / den yetz / so er gegenwürtig ist / vil verachten / vnd wirt euch nit verlangẽ. Noch wirt man leüt finden / die werden vndston jn zezeigen als käme er / vñ werden sprechen: Sich da / sich dört / jr aber söllen sölichen prophetẽ nit glauben: sprechen sy / Er ist hie bey vns / so gond nit dar: sprechen sy dañ / Er ist dört weyt von hinnen / so volgen jnen nit nach. Glauben das / das dürch die heligen propheten vor zeyten vorgesagt / yetz (als jr es sähen) erfüllt ist. Das einig hat Gott den menschen nit wöllen offenbaren / vnd hat nit gewölt daß sy die zeyt vor sölten wüssen: dann das ist den menschen nütz vnd gůt das sys nit wüssen / damit sy auff den tag allweg gerüstet vnnd bereit seyen. Wie aber der blitzg schnäll võ himmel außbricht vnd erglastet / von einem ort des himels biß zů dem anderen / ee man innen wirdt daß er komẽ: also wirt auch der sun des menschẽ mit grosser klarheit vnd hällem scheyn (doch vnfürsähenlich) kommen / an dem tag den er allein weißt / vnd wil das er euch vnbekannt seye: Aber söliche sein klarheit vnnd herrligkeit wirdt er nit zeigen / biß die zeyt der niderung (wie sy verordnet ist) erfüllt wirt: dann man můß vor den wäg zeigen zů der klarheit des himmelischen reychs / man můß vor die thür des himmelreychs aufthůn / das man hineyn könne gon / sunst wurde das reych Gottes gar vnsäligklich kommen denen / die sich darzů nit gerüstet hetten. Ee nun die herrliche maiestet / nach deren jr stellen vor der zeyt / sich offenbarẽ werde / můß der sun des menschen vil leyden / vnnd von disem volck zum tod verurteilet werden. Wie aber der flammen nach dem rauch aufflacket / also wirt sich die herrligkeit vnnd eer nach der schmach vil klarer härfür thůn vnd erzeigen.

**Vnd wie es geschach zů den zeyten Noe / also wirts auch geschähen in den tagen des menschen suns. Sy assen / sy truncken / sy manneten / sy weybeten / biß auff den tag do Noe in die Arch gieng / vñ kam der sündfluß vñ bracht sy alle vmb. Desselben gleychen / wie es geschach zůn zeyten Lot / sy assen / sy truncken / sy kaufften / sy verkaufften / sy pflantzten / sy bauwten. An dem tag D
aber / do Lot auß Sodoma gieng / do rägnet es fheür vnnd schwäbel von himmel / vnd bracht sy alle vmb. Auff die weyß wirts auch gon an dem tag / wenn des menschen sun sol offenbar werden.**

Damit aber der tag niemants überfalle / ist leycht zeuerhůten / wenn sich ein yeder dermaß rüstet / als wäre er yetz hie. Aber die menschen die sich der wält ergeben haben / werden jnen selbs verzug vnd aufschub verheissen: etlich werden sich bereden / er werde gar nit kommen / vnd auß sölicher hoffnung werdẽ sy sorgloß jrẽ begirden anhangen. Es wirt ebẽ gon in der zůkunfft des suns des menschẽ / wie es vor zeyten do Noe läbt gieng / sy assen / truncken / kaufften vnd verkaufften / pflantzten / bauwten / als wurde der sündfluß / darumb er nit gleych kam / nimmer kommen: aber der schad überfiel die sorglossen vnfürsähenlich. Vñ auff den tag do Lot von Sodoma gieng / rägnet Gott fheür vnd schwäbel vom himel härab / vñ verdarbt sy alle schnäll. Also wirdt es auch gon in der wält / so der sun des menschẽ sein herrligkeit schnäll härfür wirt lassen glasten.

**An dem selbigẽ tag / wär auff dem tach ist / vnnd sein haußradt in dem hauß / der steyge nit härab das selbig zeholen: desselben gleychen wär auff dem väld ist / der wende nit vmb nach dem das hinder jm ist. Gedencken an**

das

weyb Lots. Wär da sůcht sein
zů erhalten/der wirdt sy verlieren:
wär sy verlieren wirt/der wirt jr
låben helffen.
eñ nun der selbig tag eynfallen wirt / so le=
r mensch aller wåltlichen dingen sorg hin/
he ein yetlicher wie er der gegenwürtigẽ
ge entrünnẽ. Welchen diser tag auff dem
ndt/ d̕ verachte seinen haußradt im hauß/
yge nit håraab den selbigen zereichen vnd
zenemen/ er trachte denen zeytlichen vnd
en dingen die im hauß sind nichts nach/
allein wie er sich selbs mit dem låben dar
nge. Also auch vō dem den diser tag auff
ld ergreyfft/ d̕ fliehe nit heim ins hauß:
r schad vnd gefar/so da seyn/ wirt grős=
chnåller/ dañ daß es langen verzug mö
den. Wie ein yetlicher funden wirdt/ also
nd rette sein låben mit der flucht. Geden
es Lots frauwen gieng/ sy sach nit mer
dersich/ vnnd kam vmb: so gar wil der
das übel keinen verzug leyden. Wel=
lucht schnåller vnnd gerüsteter ist/ der
er sicherer seyn. Wőlte aber yemants
ie ding/ damit man das låben in künff
get/sůchen/als kleider/gålt/hauß/vnd
en/der wőlt sein låben verlieren: wår
indernuß vnd plunder hinwirfft/vnd
das zum låben gehőrt/der wirt sein lå
nnen vnd erretten. Es wirdt denn nit
dem leyblichen låben nachzetrachtẽ/
n in gfar ston wirt.
g euch/ An der nacht werden
f einem bett ligen/ einer wirt
mmen/ der ander wirt verlas=
en. Zwo werden malen mit=
/ eine wirdt angenommen/
wirt verlassen werden. Vñ
teten/ vnnd sprachen zů jm:
o da? Er aber sprach zů jnẽ:
aß ist/ da werden auch die
allen.
it / noch ort/noch vnderscheid des lå
em menschen in der gefar helffen/
můt das sich gerüstet vnd bereitet
: dann von zweyen die zum gnå=
ndt sind/ wirdt das ein zum låben
das ander wirt in der verderbung
s sag ich euch fürwar / In d̕ nacht
en sun komen wirt / werden zwey
ligen / die werden schnåll geteilt
belonet/ das ein wirt angenomēn
gkeit/das ander wirt gelassen ewi
ß: zwey werden in einer müly ma
angenommen/ das ander verlas=
werden in einem acker arbeiten/
genommen/ das ander gelassen.
nger Jesu diß hőrten / vnnd ver=
nit / sonder es was jnen als so ei
traum redt/ sprachen sy zů Jesu:

Wo Herr? Sy trachteten yemerdar dem fleisch nach/ vnnd wolten gern wüssen das ort wo das reych seyn wurde. Jesus aber hat jnen in einer verborgnen red anzeigen wőllen/ das die heili=gen/ das ist/ die frommen vnd glőubigen nimmer mer vom Herren gescheidẽ sőllen werden/ wo sy auch seyen oder seyn werden/ vnnd spricht: Wo der leyb seyn wirt/ da werden auch die Adler zůsamen fliegen vñ versamlet. Es ligt nichts daran wo jr seyen/ so verr jr bey mir sind/ der euwere seelen vñ gmůt speysen wird/ der ein speyß bin ewiger såligkeit.

# Das xviij. Cap.

Er leert in disem capitel wie man empsig vnnd verhårrlich båtten sőlle / verwirfft die pharisetsche fromkeit / die kindlin laßt er zů jm kommen / berichtet den der jn fraget was er thůn sőlle daß er in das låben komme/ verheißt belonung denen die vmb seinent willen das jr verlieren vnd jm anhangen.

ER sagt jnen aber ein gleych= A nuß daruon / daß man alle zeyt båtten / vnd nit lassz werden sőlte/ vñ sprach: Es was ein Richter in einer statt/ der forcht sich nit vor Gott/ vnd schåmet sich vor keinẽ menschen. Es was aber ein witwen in der selben statt/ die kam zů jm/ vñ sprach: Errett mich von meinẽ widersåcher. Vnd er wolt lang nit. Darnach aber dacht er bey jm selbs / Ob ich mich schon vor Gott nit főrcht/ noch vor keinem menschen schåm: dieweyl aber mir dise witwẽ so vil müy machet / wil ich sy rettẽ/ auff das sy nit zů letst kom me/ vnd betőube mich.

Dieweyl aber/so das end d̕ wålt zůhår ruckt/ gar schwåre durchåchtungen wider die glőubigen entston werden: vnnd das der maß/ das/ so es seyn mőchte/ auch die glőubigen vnd außerwelten verfürt wurden (wiewol kein zeyt ist in deren die bősen nit wider die gůten vnd fromen wůten) leert Jesus die seinen/ das sy in sőlichen durchåchtungẽ vnd trůbsalen niendert anderß=wo hår dañ von Gott / hilff begåren: das sy sich auch nit vnderstanden zeråchen / noch bőß mit bősem zewidergålten: vnnd ob dann Gott nit gleych bald sy von sőlichem leyden erlőßt/ daß sy darumb nit von bitten sőllen abston: dañ er wirt on allen zweyfel das gebått der seinen hőrẽ/ aber deñ so es zeyt ist: verzeücht ers aber/ so dienet sőlicher verzug zů gůtẽ den glőubigẽ / vñ wachßt der zorn vnd die straaff Gottes so vil mer über die gottlosen / so vil sy mer sich selbs bereden sy werden nit gestrafft vm̄ das das sy thůyen. Sőliche leer aber hat Christus mit einer sőlichen gleychnuß in die hertzen der seinen eyn wőllen bilden. Es was / sprach er / ein Richter in einer statt / der was gottloß vnnd vnuerschampt / er forcht weder Gott noch die menschen. Nun was in der selbẽ statt auch ein witwen/ die ward von

jrē widersächer vndergetruckt / die kam für den Richter der selbē statt / an dem der höchst gwalt stůnd/begårt das er jr hilff vn̄ schirm wider den fråfel des widsåchers bewise. Ach herr / sprach sy / ich hab ein gůte sach / noch ist mir mein widersåcher zereych vnd zegewaltig / vnd ligt mir ym̄erdar ob vn̄ truckt mich/ ich aber bin ein witwen/vn̄ von yedman verlassen/ schaff mir Recht wider den fråflen gewalt meines widersåchers. Wie sy nū offt mit diser klag den Richter anlieff vnd bemůyet/zoch er sy doch lange zeyt auf/vnd halff jr nit:so doch ď gwalt etlichen allein darum̄ geben vnd befolhē ist/das sy witwen/weisen vn̄ armē vor den reychen vnd aufrůrigē sőllen schirmen. Zů letst do sy nit wolt aufhőrē nachhin lauffen vn̄ bitten/gedacht ď Richter in jm selbs: Ob ich gleych Gott nit főrcht / vn̄ die menschen auch nit scheüche/so můyet mich doch die witwen / vn̄ ist mir zeüberlågen/ ich wil jr helffen/ vnd sy vor dem fråflen gwalt jres widsåchers schirmē: nit das ich jr so günstig seye/sonď dz sy nit ym̄erdar widerkom̄e / daß sy mich nit / so ich sy so offt veracht/gegen der wålt verlümbde/dz ich ein oberster Richter bin in diser statt / vnd jr einer armē vnd getrengten witwen nit hilff bewisen habe.

So sprach der Herr: Hőren hie was der vnrecht Richter sagt. Sőlte aber Gott nit auch retten seine außerwelten die zů jm růffen tag vn̄ nacht/ ob ers gleych verzeücht? Ich sag euch/ er wirt sy retten in einer kürtze. Doch wen̄ deß menschen sun kommen wirt/ meinst du das er auch werde glauben finden auff erden?

Wie nun der Herr dise gleychnuß also erzelt/ hat er darauff dise vermanung gethon: Haben jr gehőrt was diser gottloß vnredlich Richter spricht? Das hert vnd vngestům bitten der witwen überwindt jn/dz er der witwen hilfft: meinen jr dan̄ daß Gott/ der der aller gerechtest vn̄ barmhertzigest ist gegen seinen außerwelten/ das gebått vnd schreyen/ das tag vnnd nacht zů jm geschicht/nit hőre? vnd sy von dem fråflen gewalt deren die sy vndertrucken nit erlőse? Meinen jr daß er sy so mit langsamem vnd senfftem gemůt werd one straff lassen kestigen? Ich sag euch fürwar/ er wirts nit leyden: eintweders er wirdt die gemůte der bősen enderen/ das sy jren willen enderen vnd aufhőren kestigen: oder aber er wirt jnen den gewalt nem̄en / daß sy nit mer schådigen: oder er wirt seine außerweltē ein mal von allem übel erledigen/vnnd jnen ewige růw geben. Das ist gewüß/so der letst tag kommen/ wirt weder der teüfel/noch seine diener (die bősen) etwas wider die vermőgē/die Gott zů mitgenossen seines reychs erwelt hat: dan̄ so ď gottlosen schalckheit zum hőchsten wachßt/den̄ wirt der sun des menschen kom̄en/ vnd vil ee dan̄ die bősen meinen. So aber des menschē sun kom̄en wirt/ meinen jr ob er glaubē vnd treüw auff erden finden werde? dan̄ es wirt des bősen ja auch der bősen so vil / so schalckhafft werden sy seyn/ daß der glaub vnnd die treüw gar in wenigen seyn wirt. Ein yetlicher aber bey dem ein sőlichs starck vertrauwen auff Gott funden wirdt/ der wirt von Gott erlőßt werden.

B — Am xi. Sonntag nach Trinitatis.

Er sagt aber zů etlichen die auff sich selbs vertrauwten als ob sy from wåren / vnd verachteten die anderen/ ein sőliche gleychnuß: Es giēgen zwen menschen hinauf in den Tempel zebåtten / einer was ein Phariseer / der ander ein zoller. Der Phariseer stůnd vn̄ båttet bey jm selbs also: Ich danck dir O Gott daß ich nit bin wie ander leüt/ wie die rőuber / die vngerechten/ die eebrecher / oď auch wie diser zoller. Ich fasten zwey mal in der wochen/vn̄ gib den zåhenden von allem das ich hab. Vnnd der zoller stůnd von verrnuß/ wolt auch seine augen nit aufheben gen himmel/ sonder schlůg an sein brust/vn̄ sprach: Gott biß mir sünder gnådig. Ich sag euch: Diser gieng vor ybenem hinab gerechtfertiget in sein hauß. Dann wår sich selbs erhőcht/ der wirt ernideret werden: vnnd wår sich selbs ernideret / der wirdt erhőcht werden.)

Dise parabel erschreckt die/die offenbar gottloß sind/ vnnd die glőubigen durchåchten: noch was aber das phariseisch geschlåcht vorhanden/ die sich selbs für from̄ schåtzen/vn̄ auff jre werck vertrauwen / vnd auß jren wercken wolten lob der from̄keit erlangen / so doch vor Gott niemants from̄ ist: ja nit allein gefielen sy jnē selbs wol/sonder verachteten auch ander leüt als sünder / so der selbigen sünderen demůt Gott baß gefalt dan̄ deren werck. Wider sőliche phariseische from̄en vnd gerechten / vnd zetrost der sünderen/ die jnen selbs von hertzen mißfallen / hat Jesus ein sőliche gleychnuß jnen für gehalten: Es hat sich begeben daß zwen miteinander inn Tempel hinauf gangē sind zebåtten / der ein wz ein Phariseer/der ander ein publican. Der Phariseer stůnd naher bey dem gnadenstůl / als der sich selbs wirdig darzů schatzt / daß er naher zů Gott tråte/vnd mit jm auff dise meinung redte: Gott/ich sag dir lob vnd danck/dz ich nit gleych bin anderen menschen/ die vom raub låben/ die jr gůt mit betrug meeren/die jr Ee brechen: das ich auch nit bin als diser publican/der zů gefallē der Fürsten die menschen schindt: ich gib mich nit auff můtwill des leybs / als die menschen gemeinlich thůnd/sonď fasten zweymal in der wochen. Ja so gar betrieg ich niemants/dz ich auch den zåhenden teil alles meines gůts den armen gib. Das ist das hochmůtig gebått des stolzen phariseers/ob er glych die warheit sagt vn̄ Gott lobt/

ↄ mißfalt er doch Gottes augen in dem/
jm selbs wolgefalt/sich selbs lobt/ vñ den
n schmächt. Dargegen hat der publican
s gantz vnd gar mißfallen: vnd das dar-
dz er jm selbs seiner sündē mitwüssend ist
n: der ist weyt vom heyligthůmb gestan-
ibel hat er sich geschämpt / so ein grossen
pat er an jm selbs gehebt/ein sölichē reü-
s er seine augen nitt hat gegem himmel
aufheben/sonder hat an sein brust klopf-
gesprochen: O Gott biß gnädig mir sün
r Phariseer sagt allein däck/meint jm fä-
ts mer zů volkommner frõmkeit/bekeñt
al vñ fält nitt/ so er doch mittē im bätten
părlich sündet / in dem / daß er das sein
ñ den reüwenden verachtet/ ein stoltzer
in selbs ist/vnd ein fräfler verklager sei-
sten. Dargegen gedenckt der publican
erthätē niendert / allein seine sünd erkent
pt an sein hertz dz der sünd mitwüssend
egärt die gnad Gottes. Wöllen jr wüs-
id vnd den außgang der zweyerley ge
der publican der in den tempel ein sün-
en was/gieng in sein hauß hinab/ vor
n Gottes gerechter dann der Phari-
ch selbs für vast fromm hielt. Dann
h bey jm selbs erhebt / der wirdt vor
Gottes hinab gworffen: welcher aber
selbs verwirfft vnd nideret/ der wirt
n augen Gottes.

brachten auch junge kindlin
as er sy sölte anrüren. So es
jünger sahen/bedreüweten sy
Jesus berůfft sy zů jm/vnnd
Lassen die kindlin zů mir kom
nd weerends jnen nitt/dann
st das reych Gottes. Jch sag
är nitt das reych Gottes an-
s ein kind/der wirdt nit hin-
nen.

gibt sich abermals ein vrsach vnd ge
as vns der Herr demůt mit einfalte
nd angenäm macht. Es brachten die
nge kinder zum Herren / das er sy
güts über sy spräche: vermeinten wo
e/ die kindlin wären dester glückſä-
vor allem vngefell vnnd prästen die
ↄ kommen / dester sicherer. So das
hen/schalten sy die můteren / mein-
tte sunst genůg zeschaffen / sy sölten
n ringen sachen nit bemůyen. Wie-
us wußt das seine jünger sölichs
icht/ vnnd liebe die sy zů jm hatten/
olt doch Christus vns ein exempel
der demůt vnd vnschuld fürtragen:
ich die hirten leeren / das man nie-
wie schlächt vñ schwach er wölle/
n/vnd hat seine jünger zesamen be-
jnen gesprochen: Lassen die kinder
en/vnd weeren jnen nit das sys zů

mir füren / dann sölicher ist das reych Gottes. Die stell ich eüch allen zum vorbild dar / daß yederman verstand wie weyt man můsse zůnemmen. Dise kindlin wüssen von keinē betrug noch falsch / sind nitt hochprächtig / widergelten nitt streich mit streich/schmach vmb schmach/wüssen nichts vom geytz/von eergeytz/ es ist ein lautere vnschuld/ein lautere einfalt. Vnnd sag eüch das warlich/ das reych Gottes empfacht niemants/ er seye dann disen gleych worden. Darumb welcher nit zů der Euangelischen leer mit sölicher einfalt(wie dise kindlin haben)kompt/ der wirt nit in das reych Gottes kommen.

Vnd es fragt jn ein oberster / vnd E sprach: Gůter meister / was můß ich thůn daß ich das ewig läben ererbe? Jesus aber sprach zů jm: Wz heissest du mich gůt? Niemants ist gůt dann allein der einig Gott. Du weist die gebott wol: Du solt nitt eebrechen. Du solt nit tödten. Du solt nit stälen. Du solt nit falsche zeügnuß reden. Du solt dein vatter vnd dein můter eeren. Er aber sprach: Das hab ich alles gehalten von meiner jugend auf. So Jesus das hort/sprach er zů jm: Es fält dir noch eins/verkauff alles was du hast/ vnnd gibs den armen / so wirst du ein schatz habē im himmel/ vnd kom̃ vnd volg mir nach. So er das hort/ward er traurig/dann er was vast reych.

Weyter hat es sich begeben / das einer von den hohen gewaltigen zů Jesu kommen ist/ der gestalt/als wölte er mit der that das außlegen vnd erklären/ was das wäre das Jesus võ den kinderen geredt hatt/der sprach: Gůter meister/ was sol ich thůn / daß ich das ewig läben überkomme? Jesus wolt jm anzeigen das niemants gůt geneñt möge werden/ dann allein der einig Gott/der von seiner art vnnd natur gůt ist/ hat geantwortet: Warumb nennest du mich gůt? es ist niemants gůt dañ der einig Gott allein. Diß redt der Herr nit der gestalt vnd meinung/ als gehörte jm diser nammen nit zů / oder als wäre er nit gůt(dann er was doch Gott)sonder darumb/das jm der reych disen nammen als einem menschen zůgab: vñ wo er sein fůg hette gehebt/ hette er sich selbs auch gůt genennt. Dieweyl er jn nun nitt für Gott hielt / nennt er jn vnbillich gůt: vnd darum̃ hat der Herr zů der selben zeyt nit wöllen haben das er jn gůt nante/vnd söliche eer von jm geschupfft / das er verstůnd das der selb frägler nitt gar on hochmůt was/vnnd hielt sich selbs darfür als wäre er in gůten wercken gar überflüssig. Damit nun Jesus seinen prästen härfür ziehe/spricht er zů jm: Weist du was die gebott sind die dz gesatz Mosis fürschreybt? du solt nit tödten/du solt nit eebrächen/du solt nit

stälen/nit falsche zeügnuß gäben/ eer vatter vnd müter. Auff das sprach der reych / als wölte er volkomner fromkeit lob vnnd preyß von dannen tragen: Diß alles hab ich von jugend auf gehalten. Dise red was schier des phariseers (von dẽ oben gsagt ist) red gleych/ aber sy was noch gar weyt von der einfalte der kinden. Den einen prästen hat Christus härfür zogen / aber es was noch ein präst heimlich / der jn des reychs Gottes vntüchtig macht: damit nun Jesus den selben auch härfür zuge/ hat er gsprochen: Es prist dir noch ein ding. Wilt du in das Euangelisch reych eyngon/ so gang hin vñ verkauff alles das du hast/ vnd gibs den armen / vnd samle dir ein schatz im himmel. Vnd so du das gethon hast/ so kum denn frey vnd vngehinderet/ vnd volg mir nach. So diser frägler das hort / ward er gantz traurig / dann er was vast reych. Er hatt sich noch niendert nach der form eines kinds gestaltet/ dieweyl liebe der reychthům sein gemůt noch behafftet hatt.

So aber Jesus sach das er was traurig wordẽ/ sprach er: Wie schwärlich werden die reychen inn das reych Gottes kommen. Es ist leychter daß ein kameel gange durch ein nadelöre/ dañ das ein reycher in das reych Gottes komme. So sprachen die das horten: Wär mag dann sälig werden? Er aber sprach: Was bey dem menschen vnmüglich ist / das ist bey Gott müglich.

Als aber Jesus sach das er so traurig hinwäg gieng (der der säligkeit des himmlischen reychs der maß begärt / das er doch darneben die reychthůmb diser wält nitt kond verachten) kart er sich zů seinen jüngeren/ vnd als einer der sich hoch verwunderet / sprach er also: O wie schwärlich gond die durch die änge porten in dz reych Gottes / die mit reychthůmben beschwärt sind. Ringer vnd leychter gienge ein kämelthier durch ein nadelöre/ dañ ein reycher in das reych Gottes. Ab diser red erschracken die jünger vnd sprachen: Gadt kein reycher ins reych Gottes/ wär mag dann sälig werden? Dann man findt wenig/ eintweders sy habẽ reychthůmb/ od' aber sy sind der reychthůmen begirig. Jesus hat den schräcken vnd vnmůt der seinen gestillet vnd getröstet/ vñ hat gesprochen: Dz bey den menschen vnmüglich ist/ das ist bey Gott müglich. Reychthůmben vnnd was nutzes vnnd frommen den reychthůmben anhangt verachten / stadt nitt in menschlichen krefften/ ein sölich hoch vnd erhebt gemůt gibt Gott denen/ die durch den glauben sölicher gaben fähig sind. Wär nun die liebe des gelts vnd zeytlichen gůts hinlegt/ vnd mag das selb (so offts ewige säligkeit forderet) verlassen/ der hat yetz vor Gott aufgehört reych seyn.

An Sant Pauls gedächtnuß tag. An S. Ambrosius tag.

So sprach Petrus: Sihe/ wir haben alles verlassen/ vnd sind dir nachgeuolget. Er aber sprach zů jnen: Ich sag euch/ Es ist niemants der ein hauß verlaßt/ oder elteren/ od' brůder/ weyb/ oder kinder vm̃ des reych Gottes willen/ der es nitt vilfältig wider empfahe in diser zeyt/ vnnd in der zůkünfftigen welt das ewig läben.)

Auß diser red empfahen die Apostlen ein gůte hoffnung/ dann jrer etlich (vñ der merteil) hatten alles das verlassen / das sy besässen hatten/ in namen der selbẽ redt Petrus: Sich Herr/ wir haben alle ding verlassen/ vnd sind dir angehangen/ vnnd haben schon das gethon / das du von dem reychẽ geforderet hast. Wiewol es gar wenig was/ das Petrus vnd Andreas verlassen hatten / aber hetten sy mer gehebt / so hetten sy mer verlassen/ deßhalb lobt Christus jrẽ geneigten willen: vnd damit sy kein tauren an dem das sy verlassen hatten gewunnen/ zeigt er jnen das es gar ein grosser gewünn sey / reychthůmb vm̃ des reychs Gottes willen verachten. Dann für die hinfallenden schnödden ding die der mensch verachtet vnd laßt/ wirdt sein gemůt auch hie in zeyt mit himmlischen gůteren reych gemacht/ vñ nach disem läben wirt dẽ menschen in der künfftigen welt ewige säligkeit wider golten. Darum̃ so redt der Herr also: Ich sag eüch für war/ nitt allein eüch wirt es zů eim grossen gewünn dienen vmb meinet willen eüwere reychthůmb verlassen haben / sonder ein yetlicher der vmb des reychs Gottes willen verlaßt sein hauß/ freünd/ brůder/ weyb/ kinder/ der wirdt hie in disem zeyt gar vil mer vnd bessers empfahẽ/ vnd über das selb in yhäner welt das ewig läben.

Er nam aber zů jm die zwölff/ vnnd sprach zů jnen: Sihe/ wir gond hinauf gen Jerusalem / vnd es wirdt alles volendet das gschriben ist durch die propheten / von des menschen sun. Dann er wirt überantwortet werden den Heyden / vnd wirdt verspottet/ vnd geschmächt/ vnd verspeüwet werden. Vnd nach dem sy jn geyßlen/ werden sy jn tödten/ vnnd am dritten tag wirdt er wider auferston. Vnd sy verstůnden deren keins. Vñ die red was jnen verborgen/ vnd wußten nit was das gesagt was.

D Am Sontag der fünffzig tagen.

Nach dem nun Jesus mit sölicher red die gemůte seiner jüngerẽ aufgericht/ hat er die zwölff mit jm genom̃en (dann billich was es das jnen nichts verborgen wäre das zů heyl menschlichs gschlächts gehandlet ward) denen fieng er offenbarer vnd klarer von seinem tod sagen/ den er zů Jerusalem mit wüssen vnd willen leyden wolt/ wie es dann die propheten geweyssagt hatten.

Dann

r wußt das sy träffenlich bekümmeret
ab dem tod jres Herren / deßhalb sagt
o offt von seinem tod/das es jnen im ge-
erst hangen blibe / vnnd das sy yemerzů
ch gewonten das zetragen vñ zeleyden/
jre oren gantz vnd gar ein scheühen hat-
lichs aber kam nit auß vnglauben här/
uß häfftiger liebe die sy zů jrem leermei
en. Darumb nimpt er sy nebendsich an
nd sagt jnen die zeyt seines tods sey vor-
vnnd spricht: Sehend wir gond hinauf
usalē/da werden alle die ding/die vonn
des menschen durch die propheten ge-
ind/ erfüllt werden. Er wirt den Hey-
ntwortet / vnd wirt von jnen verspot-
ßlet vnnd verspeüwt. Nach dem sy jn
eißlet vnnd auff das höchst geschmächt
erden sy jn zum letsten tödten / aber am
g wirt er wider auferstō. Dise red aber
sy jnen nitt angenäm was)gieng jnen
ann wir glauben das gar schwarlich/
ölten es wäre nitt war. Sy mochten
nitt verston die heimligkeit des creü-
welchem / durch einen neüwen radt-
ttes / heyl der gantzen welt solt kom-
glaubten nitt gern das der mann/der
was / eins so gewaltigen tods sölte
en/ sy mochten auch nitt glauben das
mer mann/der so vil grosser wunder
hon hatt/ so offt jnen auß den henden
was/von den gottlosen leüten möch
werden / zů dem meinten sy es wäre
ewägen zebringen das er nit sturbe/
r vom tod wider auferstůnde. Wie-
an den worten jres Herrens keinen
ten/so gaben sy doch jren anfächtun-
nen/vnnd meinten die red Jesu hette
anderen verstand (dann der Herr
her anderuerstendiger redē offt/dar
k vnd sy fäleten vnd es nit verstůn-
spricht: Hůten eüch vor dem saur-
riseeren / da er spricht er habe ein an
äßen nach deren jn hungere / da er
elthier gange ringer durch ein na-
r ein reycher ins himmelreych/ da er
cher sein fleisch nit äße/sein blůt nitt
möge kein läben haben/vnd der gley
ichem argwon gaben sy jren anfäch
nnen/vnd horten den Herren wol
leych als in eim traū/die krafft aber
stůnden sy nitt / vnnd das geschach
g des Herrē/der sölichs/nach der
lägenheit / über sy verhengt/das sy
lgemach auff daß (das vast bitter
wendt wurden / das sy nit vor der
leermeister fluhen vñ entrunnen/
n noch vil ding deren er sy berich-
mochten die heimligkeit des Gött
ags noch nit durchsähen vnd vol-
ston/ dann jre augen des gemůts
r dunckel vnd blintzeten/noch wa
n/die dem Herren nitt so geheim
blind vnnd verduncklet. Der vr-

sprung aber alles heyls ist erkantnuß Jesu: Erkennen ist sähen: Das liecht vnd der glast ist der glaub: Finsternuß sind irrdische begirden vnnd anfächtungen.

Es gschach aber do er nahet zů Jericho kam/saß ein blinder am wäg/vñ bättlet. So er aber hort das volck das fürgieng/ fragt er was das wäre. So sagtē sy jm: Jesus von Nazareth gienge da fürhin. Vnd er růfft vnd sprach: Jesu du sun Dauids erbarm dich mein. Die aber voran giengen/ bedreüwten jn er sölte schweygen. Er aber schrey vil mer: Du sun Dauids erbarm dich mein. Jesus aber stůnd still/vnd hieß jn zů jm fürē. So sy jn aber nahet zů jm brachten/ fragt er jn vnd sprach: Was wilt du das ich dir thůn sölle? Er sprach: Herr/das ich wider sähen möge. Vnd Jesus sprach zů jm: Biß sähend. Dein glaub hat dir geholffen. Vñ von stund an ward er sähend/vnd volgt jm nach/ vnd lobet Gott. Vnd alles volck das sölichs sach/ lobet Gott.)

Nun hat sich ein fal begeben der vns für augen stelt wie man Jesum sähen mag/ vnd in einem blinden wirt vns ein form vnd vorbild fürgestelt/wie die blindtheit des gemůts von vilen hingenommen möge werden. Ein einiger blinder(des leybs halb)kam dem Herrē entgegen/ aber vil giengen jm nach / die vil minder sahen im gemůt/dieweyl doch der zwölff jüngeren augen mit finsternuß der vnwüssenheit noch so verblendt waren/das sy die offenbare red des Herren nit verstůndē. Es begab sich wie Jesus gen Jerusalem gieng/vñ nit weyt von Jericho was/ das ein blinder am wäg saß bättlen. So der selb auß dem gereüsch vnd red marckt/ das ein groß volck da fürgieng / fragt er / was das für ein ding wäre: hat man jm geantwortet Jesus Nazarenus gange da für. Von stundan fieng er an schreyen(dann er vormals vil von jm gehört/ vñ auß dem selben ein gůt vertrauwen zů jm empfangen hatt:) Jesu ein sun Dauid erbarm dich mein. Das volck das vor dem Herrē hingieng/ beschalt den blinden / vnnd hieß jn schweygen/ meint er bäte sunst (wie der bättler brauch ist) vmb ein almůsen / besorgten der Herr hette ab eim sölichen schlechten schnöden bättler ein verdruß. Der blind aber/so vil jm das volck weret/ so vil mer er schrey: Jesu ein sun Dauid erbarm dich mein: dann er mocht Jesum nit sähen/ so vil schrey er dester lauter/er wußt nit wie weyt Jesus/den er anschrey/vō jm was. Jesus der dergleychen gethon/als hette er jn nit gehört/damit er sein vertrauwen härfür brächte/ist still gestanden/vnd hat den blinden heissen zů jm fürē / das-

mit er aller menschen augen auff das wunderwerck karte. Als nun der blind zů Jesu kā/fragt jn Jesus: Was wilt du das ich dir thůye? Er wußt wol was ď blind begärt/aber er wolt mitt diser frag den bättler darzů bringē das er seinen schaden vñ prästen selbs verjähe / damit dz wunderzeichen dester offenbarer vnnd klarer wurde. Dann es nemen sich etlich an als wärē sy blind/ das man jnen dest mer gebe/vnd waren vileicht deren vil jm volck die von Christo nit weyter hetten dörffen verhoffen dann ein almůsen: dann Christus hatt im brauch (wiewol er vor der welt arm was) von dem das jm von etlichen freündē gäben ward/auch den armen zegebē. Der blind aber sprach mit grossem vertrauwē: Herr ich begär das ich gesehe. Mit dreü worten heyscht er das jm von keinem menschen mocht geben werden/vnd zweyflet jm doch nichts daran/ ď möchte es jm von stundan geben / als der der aller gewaltigest wäre/vnd wölte es jm auch geben als der gnädigest. Jesus gab auff sein volkommen vertrauwē dise antwort/namlich die gesicht gab er jm mit eim wort/vnd sprach: Biß sähend/dein vertrauwen hat dich gesund gemacht. Mit dem vertrauwen vnd glauben hat er Jesum ee dann mit den leyblichē augen gsähen. Der glaub aber vnd das vertrauwen vermag alle ding/erwirbt alle ding von dem aller gütigesten Herren/vnd mittē in der finsternuß schreyt es Jesum an das er sich erbarme. Das gewüssen der laster vnnd sünden schreyt darwider vnnd weert/ aber denn schreyet die eynbrunst des glaubens dester mer. Söliche bättler hat Christus lieb / vñ das ist die vrsach das Christus offt verzeücht vñ nit gleych gewärt/damit ď bättler darnach dester mer empfahe. Die wandlē in tieffer finsternuß/ die stein vnd holtz für Gott eeren/ die das gelt vnnd jren bauch für einen Gott haben/die dē eergeytz dienen/die der vnkeüschheit vnd můtwill des leybs ergeben sind/die in den vnsinnigen kriegen aufrůren. Die alle/mögen sy noch nit zů Jesu kommen (dañ sy sähen nichts) so thůyē sy doch eins/ vnd fragen nach dem gereüsch deren die yetz in der gantzen welt die eer Christi verkünden. Fragen was ist doch das für ein ding? Vñ so sy verstond das Jesus da fürgāge/so versaumen sy nit die gelägenheit vnd vrsach die jnē gegenwirtig ist/sonder schreyen mit jämerlichem gschrey/vnd machen seine oren můd mit schreyen. Vnd ob das gewüssen der sünden hiesse schweygen/so werde das geschrey des vertrauwten hertzens so vil grösser. Jesus beschleüßt seine orē vor niemant/ wär mit vertrauwen bittet vnnd schreyet/mit einem wort mag er gäben das man begärt. Er gadt wol für / er gadt aber nitt zeweyt wenn du häfftig schreyst. Wol dem bättler so ab seinem schreyē ď Herr Jesus still stadt. Kein wunď ists das der ab dem geschrey des bättlers still stadt/ der einen sölichen schwären wäg kommē ist das verloren schäfflin wider zesůchen. Baß aber dem bättler/so er zů Christo gefürt wirt / denn erst ist er dem waren heyl recht nahet. Er mag auch die lenge nit blind seyn welcher zů dem brunnē alles liechts gefürt wirt. Der Herr der da ein brunnē ist aller eerē vnd herrligkeit/ hat nit ein scheühen ab dem armen bättler / sol dann ein mensch der ein sünder ist seinen nächsten verachten? Wenn du zů jm kumpst/vnnd von dir selbs weychst/ so darff es nitt langes bittens / sag jm allein was du wöllest/ aber sags jm mit vertrauwen / nitt auff deine verdienst/sonder auff sein krafft vnnd güte/so wirt dir die gesicht mit dem heyl widergeben werden. Dañ so bald Jesus sprach: Sich auf/von stund an sach er/ vnnd ward auß einem bättler ein nachuolger Jesu/ vnd ein verkünder Göttlicher güte. Das volck als es sölich groß vnnd herrlich wunderzeichen sach / lobt es Gott den Herren.

# Das xix. Cap.

Zacheus wirt bekeert/Christus leert in einer gleychnuß die gaben Gottes wol vnd getreüwlich brauchen/ vō dem eynritt Christi zů Jerusalē/vñ wie er sy vor künfftigē schaden warnet.

Am tag der kirchweyhung.

VNd er zoch hineyn/vnd gieng A
durch Jericho / vnnd sihe/ da
was ein mann genannt Zacheus/der
wz ein oberster zoller/vnd was reych/ vñ begärt Jesum zesehen wär er wäre/ vnd kundt es nit vor dem volck/ dañ er was klein von person. Vnd er lieff fürhin/vnd steig auff einen wilden feygenbaū/auff das er jn sähe: dañ da solt er durchhin kommen. Vnd als Jesus kam an die selbigen statt/sach er auf/vnd ward sein gewar/vnnd sprach zů jm: Zachee/steyg eylends herab / dann ich můß heütt in deinem hauß eynkeeren. Vnd er steig eylends herab / vnnd nam jn auf mit fröuden. So sy das sahen / murreten sy all dz er bey einem sünder eynkeret.

Diser blind aber dem der Herr sein gesicht wider geben hatt / bildet vns nitt vnfügklich an das Heydnisch volck / dann die Juden hatten etwas liechts auß dem gesatz/ die Heyden aber giengen in den tieffen vnnd dicken finsternussen der vnwüssenheit / also / das der merteil vnder jnen nit glaubten das ein Gott wäre: die anderen aber hielten es weren vil Götter / die doch schantlicher waren dann die menschen. Demnach waren etlich die meintē Gott trüge menschlicher dingen vnnd hendlen kein sorg noch acht. Etlich eereten vnnd hatten für Gott Sonnen/ Mon/ochsen/ hund/ affen/ lauch/ zwibel/ vnnd dergleychen. Vnder denen waren etlich die vonn der ordnung der Ee nichts wüßten / sonder wie das vych vnkeüschheit one vnderscheid brauchten. Etlich völcker halten recht seyn/ die elteren so sy alt werden tödten: die anderen

s zimpt sich menschen fleisch ässen. Er-
ends für ein gottsgefellig ding wenn
e kinder dem teüfel opfferten. Ist das
rosse blindtheit? Noch merckt der blind
tugendē lär ist/das Jesus da fürgadt/
üdisch volck/so er zů jm kumpt/schupfft
chtet. Vnd so er jn fürgō merckt/erhebt
nm des glaubens/vnd schreyt: Du sun
barm dich mein: vnd zwingt also Je-
estō. Das schafft dz jn Christus fragt/
kennt vnd vergicht sein blindtheit/vnd
Herren an sein begird: Herr/ spricht
sehe. Er empfacht dz er einfaltigklich
d wirdt also auß dem eerer der bilden
Jesu: auß dem knecht der teüflen vnnd
en / wirt ein jünger vnnd nachuolger
uß einem offnen bättler/wirdt ein ver-
öttlicher krafft. Sölich beyspil wirdt
offt für die augen gestelt/ob sy doch
vō jrem vnglauben sich bekarten: wo
as offenbar werde das sy billich ver-
en/dann sy haben nitt wöllen gesund
lt werden. Dises vorbild ist also dar-
den / als Jesus gen Jericho hineyn

r er in die statt hineyn kommen ist/
ein klarer beyspil begeben. Dann
itte durch die statt gieng/allenthalb
t einem grossen hauffen volcks be-
vnd mann / was ein mann der hieß
r was eynbrünstig vnnd hitzig nach
eit/wie wol er ein oberster vnd für-
s vnder den publicanen vnd träffen
d das läben vñ der ausserlich pracht
niendert gleych was. Er hatt aber
gird Jesum zesehen/das er jn auch
esicht kennt hette/von dem er so vil
Das er gehört hatt das glaubt er/
ebe darzů/vnd darum hatt er (wie
d die heyligen altuätter) ein grosse
büd/das er seine augen möchte am
zen. Ja wo er sich nitt geschämpt/
rs vnderstanden/ darumb er auch
er geachtet/ dz jm Jesus/mer dañ
en ward. Herodes hatt auch lange
ren begärt zesehen / aber do er jnn
otet er jn. Dañ vergebens sicht der
t widerumb von jm gesehen wirt.
heum gesehen ee Zacheus jn sach.
irt Jesum zesehen allein darumb/
n etwas zeichens sähe vnnd seine
gen belustigete vnd weidete. Za-
gärt Jesum darumb zesehen/ das
e wär er wäre / namlich der einig
ttes/ der ein anfang des heyls ist
auff jn vertrauwē. Es ist nichts
allein mit leyblichen augen sehē/
jn täglich die phariseer vnd ver-
r jüngeren augen aber werden
nennt/das jnen das zů sehen ge-
l Fürsten vnd Küngē diser welt
gedeyen. Simon Bariona ward
Herren genennt/das er gesehen

hatt wär Jesus was/ dañ er sprach: Du bist der Christus ein sun des läbendigē Gottes. Die Juden aber/die da sprachen: Ist der nitt des zimmermanns sun? die sahen nitt wär Jesus was. Zacheus hatt einn gůte rechte begird / aber er schampt sich/ das er nit für den Herren tringen dorfft/vnnd zů dem hinderet jn auch das groß vnnd vil volck/das allenthalb vmb den Herren gieng/vnd was er dañ von leyb klein vnd kurtz/ das alles hinderet jn zů Christo zekommen. Niderträchtig sind die/die den schnöden vnnd hinfliessenden dingen obligen. Dañ alles das/das dise welt hat ist schlächt vnnd klein/so man es zů der Euangelischen höhe vnnd herrligkeit vergleycht: vnd söliche leüt mögen Jesum nit sehen/ es sey dann das sy sich an die höhe machen. Der hoch Jesus wirt nitt von denen gesehen die also nider auff den irrdischen dingē ligen. Jesus der in dem schlächten vñ gemeinen volck gadt/ mag nit gesehen werden / dann allein von denen die/ die höhe aller menschlichen dingē vnder jre füß trucken/nidertrātten vnd über steygen. Vnd das ist die vrsach dz er an dz hoch holtz des creützes hinauf gestigen ist/ das er von allen niderē Heyden (wo die wären) möchte gesehen werden.

Zacheus der klein nit allein des leybs halb/ sonder auch der demůt halb nider / damit er den demůtigen vnnd niderträchtigen Jesum sehen möchte/ward er hoch / dann er fürlieff jn/ vnnd stalt sich an ein ort da Jesus fürgon wurd. Auff einen wilden oder tauben feygenbaum steyg er/ aber das Jüdisch volck vmbgab Jesum allenthalb. Vor jm was das gesatz gangen vnnd die propheten/vnd zů beyden seiten giengen die/die dozůmal läbten / vñ noch heüt bey tag gadt das Jüdisch volck Christo nach/lernet was Jesus gethon vnnd geleert hat/noch kan es nit sehen wär der Jesus sey von dem man heyl vnnd säligkeit verhoffen sol. Aber Zacheus laufft vor vñ nimpt die säligkeit vor jnen eyn/ dann er auch ein bildner der Heydē tregt. Was ist die vrsach? Allein das/das der Jud noch auff der erden auff dem boden ligt / hangt noch am fleisch des gesatzes. Jesus aber wirdt nit gesähen dañ allein von denen/die vom nideren bůchstaben des gsatzes zů dem höheren sinn vnnd verstand des geists sich aufrichten. Weñ man so hoch stadt im geist/mag man Jesum sähē: bleybst du aber im volck/das ist/schwingst du dich nitt auf zů höherem verstand / so wirst du offt die irrige stimm hören/ Sich da ist Christus/ sich dört ist er. Die phariseer schreyen/Sich da ist Jesus. Die Sadduceer schreyen/ Sich dört ist Christus. Die Ebioniter schreyen/Hie ist Christus. Man findt einen der zeigt etwa einē auß dem phariseischen gschlächt der ein schwartzen mantel an hat / vnnd spricht: Sich/da ist Christus. So ist deñ ein anderer der zeigt jm einen in eim weyssen mantel / vnd sagt: Sich/da ist Christus. Der dritt zeigt etwan einē in mancherley farben vñ gestalten der kleidung/ vnd schreyt: Sich/da ist Christus. Da zeigt man einen der ißt kein fisch/vnnd spricht: Da ist Christus. Da zeigt man ein verschnitnen/vñ spricht:

Da ist Christus. O des Jüdischen vnglöubigen fasels. Wilt du Jesum sehen? steyg auff einen baum/vnnd nim die augen Zachei. Der begårt nit das kleid Jesu zesehen / sonder er begårt sein angesicht zekennē. Das angesicht Jesu ist in der schrifft verdeckt/thů die decke hinwåg/ vnnd erheb den verstand zů dem innwendigen/ so wirst du Jesum sehen. Da wirst du sehen wo hår vns das war heyl hår komme. Der phariseer gadt aufgeregt vnnd hoch håreyn / gefalt jm selbs/ schreybt jm selbs zů er sey from/ vnnd wüsse das gesatz/vnd so er sich selbs vast groß dunckt vnd Christo nach/so wil er den baum nit zehilff nemmen. Zacheus aber ist in seinen augen bey jm selbs demůtig vnd nider/steygt auff einē baum/ vnd sicht das er begårt. Vileicht was diser feygenbaum auch dem gleych den der Herr verflůcht hatt/darumb das er mit grüne der bletteren etwas frucht dem hungerigen anzeigt/ vnd hatt es aber nit. Vnnd die zeyt was yetz hie/das er nach den figurē des gesatzes/nach den weyssagungen der propheten / frucht brechte Euangelischer frommkeit. Das was der feygēbaum/ den der Herr im grund hieß außhauwē/ wo er nit(weñ man mist darzů legt)aufhört vnfruchtbar seyn: vnnd er wår schier vnfruchtbar gewesen/wo Zacheus nit darauf gestigen wåre. Der stammen des Jüdischen feygenbaums bracht vngeschmackte vnnd vnzeytige feygen / aber do Zacheus darauf steyg/ do das Heydnisch volck dem Jüdischen stammen eyngepflantzt ist / da fieng er an frucht bringen die der Herr Jesus gern hatt. Die Juden hatten vil hundert jar auff jn gewartet / zeletst kam er / vnnd kam zů jnen/ wandlet vnder jnen/noch bekanten sy jn nit. Die Heyden hatten allein vom Herren Jesu sagen hören/ vnnd wurden jn liebe jn zekennen angezündt/ja den/den die Juden ans creütz aufhiengen. Also laufft der Heyd im eynbrůst des glaubens vor/vnd so er sein vngerechtigkeit erkennt/ so verachtet er den bůchstaben des nideren gesatzes/verachtet die ceremonien vnnd figuren (die aber die Juden noch heütt bey tag für das recht halten vnd fassen) vnd sicht durch den Euangelischen glauben mit geistlichen augen den Herren Jesum fürgon in seinen Apostlen / vnd kent Jesum/vnnd kumpt der Herr vngebåtten selbs zů jm vnd ist sein gast/der/ den die vnglöubigen Juden von jnen treyben. Darzwüschen sitzt der klein Zacheus auff dem baum/ vnd seine augen sehen auff Jesum wo er hår kome: er wußt noch nit das recht zeichē bey dem man Jesum erkent/ allein verhofft er das wurd jm das er vast begårt. Do man aber zum tauben feygenbaum kam/do was vileicht Zacheus vilen Judē ein gespött / das der reych publican so hoch auff dem baum stůnde einen eintzigen menschen zesehen/ (dann er begårt sunst niemant zesehē weder Jesum allein.) An sölicher seiner grossen begird/ hatt Jesus ein sonderen lust / er erzeigt auch söllich sein begird aussen jm angesicht vnd augen. Vnd wie wol jn Jesus langest vor wol gesehen hatt / so hebt er doch seine augen auf vnnd sicht übersich / damit er den Juden/ die mit jm giengen/zeigte ein beyspil eines rechten vertrauwēs im Zacheo/dem sy nachuolgten. Vnnd sicht also Zacheum an. Etwas sonderen grossen heyls vñ gůtes ist zewarten / so offt Jesus begündt ansehen / dann seine augen haben etwas heylsams mit dem er an sich zeücht. Zeüch dich von den nideren vnd wůsten dingen/so wirt dich Jesus an sehen. Sein ansehen hat etwas glucklichs/aber noch vil glücklicher ist es sein stimm hören. Dañ als jn Zacheus nur ansach / sprach der Herr zů jm (vnd nant jn auch als ein bekannten mit seim nammen:) Zachee eylents steyg hårab/dann ich můß heütt bey dir in deinem hauß seyn. Wir låsen/das Jesus offt/ so er geladen ist worden / zů den maalen gangē sey/ aber das er ye vngeladen sich selbs dar gemacht habe / das låsen wir nitt/ dañ das haltet man für vnhoflich. Aber hie sicht Jesus in das hertz vnd in die begird Zachei/wie ein theür ding es jm in seinem hertzen was/ das er Jesum nur sehe fürgon : er hette vil mer vnderstanden/wenn er sich selbs nit vnwirdig vnd vntüchtig darzů geschåtzt hette. Er gedacht in jm selbs/O wie wol ist denen die einem sölichen mann allwåg anhangen vnd stets bey jm sind/ die jn allwåg ansehen / sein stimm allweg hören mögen : sölich glück ist den Juden beschert/ ich bin ein publican / gnůg ists mir das ich jn nur fürgon sehen mag. Zacheus lůd den Herren nit mit der ausseren stimm/aber das gemůt inwendig das lůd jn gar hoflich / vnnd also wil Jesus geladen seyn. Der in seinem hertzen ein hitzige begird zů Gott hat/vnnd darff aber (dieweyl er sich selbs zů schwach vñ kleinfůg darzů dunckt) das selb nit heyschen / der erlangt vnnd erwirbt mer bey Gott / dann etwan einer der mit offnen worten on ein söliche begird hårfür bricht. Petrus ist zum Herren Jesu nie nåher kommen/ dann do er zů jm sprach: Herr gang vō mir auß/ dann ich bin ein sünder. Der hauptmann was auch ein krefftiger lader/der zum Herrē sprach: Herr ich bin nit wirdig oder tauglich das du in mein hauß gangest: yetz was Jesus schon in seinem hauß/do er jm den knecht gsund macht. Wo heyl vnd gesundtheit ist/da ist Jesus. Jesus hat ein grossen durst nach dem heyl der Heyden/vñ darumb heißt er jn eylends hårab steygen. Dañ yetz was die zeyt kommen/ daß das heyl von Juden zů der versamlung vnd kirchen der Heyden gon sölt : dañ da můß Jesus bleyben biß sich die zeyt verlaufft vnnd die welt endet/ dann bey den Juden mocht er nit bleybē. Zacheus hat Jesum von oben hårab auß der höhe gesehen durch den glauben/yetz steygt er hårab zů den wercken der liebe. Dañ es ist nit gnůg das man Jesum sicht vnd anschauwt/sonder so offt er der herberg bedarff / můß man jn herbergen vnnd empfahen/ denn aber darff er der herberg / so offts der arm bedarff. Was thůt Zacheus darzwüschen? Er gibt kein antwort/dann sein hertz was so voll/ so enzündt/dz er nichts sagē kondt: aber er saumpt sich nit/schnåll ist er gehorsam/ eylends steygt er hårab. Dann es zimpt sich nitt das man lang verziehe/

e wenn vns Jesus rüfft. Die Juden
n berüfft/ vnnd entschuldigeten sich/ Za-
pringt in fröuden auf/ vnd empfacht Je-
sein hauß. O der arbeitsäligen vnglück-
ynagog/die den edlen gast Jesum ver-
. O des säligen hauses der kirchen/ die
t begnadet willig ist vnnd bereitet/Je-
s heils anfang vnd vrsprung/zeempfa-
pst du hie den anfang der Kirchen/ die
Heyden versamlet vnnd züsamen gelä-
etz tracht vnnd nim̄ war deß vorbilds
ischen neyds vnd verbonsts. Das volck
h daß Jesus so geneigt vnd gütwillig
keeren in des publicanen hauß/vnnd
selbs also lüd/ murmleten sy/ daß er
ünder eynkeert wäre. O der befleck-
ott mißfelligen gerechtigkeit/die mer
dem sünder hat/ dann liebe jn zehei-
n nächsten mer bereitet ist zeuerbon-
r mitzeteilen. Ja/ sprechen sy/ er keert
inder eyn/als wäre nit das die gröste
ächsten feynd seyn vnnd verbonnen:
chte einer from̄ vnd güt seyn/ der sei-
en das heil verbonnet. Was stast du
der Kirchen du verbonstiger Jud?
doch auch wol hineyn gon wilt du:
r nit hineyn gon/ so wil doch Jesus
cheo bleyben. Die Heyden fröuwen
lichen gasts/ deß sy sich nit versähen
ist jnen so vil angenämer/ daß er on
st ist kommen/vnd sy sich sein nit ver
n. Wie das Jüdisch volck do wider
das er zü dem Zacheo gangen was)
hat/also haben auch die Juden wi-
gemurmlet das er zum Cornelio
:Warumb gaast du zü einem vnbe
eyden?

**s aber tratt dar/vnd sprach**
**ren: Sihe Herr/das halb**
**tern gib ich den armen:vnd**
**emants betrogen/das gib**
**ig wid. Jesus aber sprach**
**eütt ist disem hauß heil wi-**
**itmals er auch Abrahams**
**ann des menschen sun ist**
**süchen vnd sälig zemachen**
**n ist.)**

r? Zacheus laßt sich das murm-
hen volcks nichts irren/ stadt vor
esu/ begärt auch sein junger ze-
gt jm an wie vil er gelernet habe.
r) sich ich gib mein halb güt den
ich yemants betrogen oder ver-
wil ichs vierfaltig widerlegen.
iseer? Zacheus zeücht nit an die
it erkiesung der speysen/ nit fa-
g vnd hochfest/ nit Sabbath/ nit
eidung/ oder deren gleychen: er
alles nichts/ sonder die werck
er an. Vnnd in denen dingen ü-

bertrifft der sünder die gerechten/ vnnd der publican die/ die sich jrer from̄keit vnnd heiligkeit tröstēn. Der Phariseer/ der sich seiner güten wercken im tempel rümpt/ der gab nun den zähenden den armen/ diser gibt das halbteil seines güts: vnd gibts nit vom raub/ sonder wo er yemants betrogen hette/ wil ers jm vierfaltig widerkeeren: aber von dem das er mit eeren vnnd recht hat/ wil er das halb den armen geben. O wie wunderbarlich hat sich die sach vm̄gewendt vnnd verkeert/ das innwendig in den Phariseern/was voller raubs vnnd trugs: Zacheus ist from̄ vn̄ freymilt/ wiewol er reych vnd der oberest vnder den publicanen was/ vnnd den Juden vast verhaßt. Aber der Herr Jesus sicht nit an die nammen/ das hertz sicht er an/ vnd vrteilt den menschen auß seinen thaten/ die auß glauben vnnd liebe härauß gond. Es hat auch Zacheus sölichs nit rümens weyß von jm selbs geredt (wie der Phariseer ein verkünder was vor Gott seiner from̄keit/ vnnd ein verachter des publicanen) er erhebt auch sein from̄keit nit über andere from̄keit/ sonder wie ein sünder vnd publican/thüt er einfaltigklich sich vor dem Herren auf/ daß er ein liebe habe gehebt zü from̄keit/ee er Christum gesähen habe: auß welchem er yetz erlernen wölle/ ob er jm recht gethon habe oder nit/ vnnd was denn weyter not seye ewigs läben zeüberkommen. Vnd das was also not/ daß dise stimm Zachei von den verbönstigen Juden gehört/vnnd von Christo/daß sy es horten/ bestätet wurde: dann krefftiger kondt er jnen jren trug/beschiss/geyt vnnd röuberey nit verweyssen: dann nit allein gaben sy dem armen nichts/ sonder vnder dem scheyn göttlichs diensts beraubten sy die elteren jrer hilff/die sy von kindern gehebt sölten haben. Also hat sich Jesus zü den murmlenden Juden gekeert/vnd zü jnen gesprochen: Das sag ich euch fürwar/ daß disem haußgesind heütt heil vnnd säligkeit begägnet ist/deßhalb das es auch dem vatter Abrahamen zügehört/ den jr Juden euweren vatter rümen seyn. Dañ ein yetlicher der im vertrauwen vnnd glauben/ in vnschuld des läbens vnd Gottsforcht dem Abrahamen nachschlecht/der ist ein kind Abrahe/ vnd ein mitgenoß alles güten vnd säligkeit/die vor zeyten dem Abrahamen verheissen ist. Es wirt jn nit hinderen/ daß der des blüts halb nit vom stammen Abrahe ist/ oder das er vor ein sünder gewesen ist/ so verr das ein yeder von seinem vorigen läben abstande/vnd Euangelische leer annemme. Welcher wandlet wie Abraham gewandlet hat/ vnd der from̄keit (wie er) anhanget/ der ist ein kind vnd erb Abrahe. Einen sölichen wirdt der sun des menschen nit scheühen/dann er darumb in die wält kommen ist/ daß er süche das verirret/ vnnd widerbringe das verloren was. Söliche sünder sind Gott angenämer vnd lieber/dañ die frommen die sich jrer from̄keit tröstēn vnnd überheben.

Mit diser red hat Christus wöllen zü verston geben/ das nun hinfür sich niemants der hal-

tung des gesatzes Mosis rümen sölle / sonder was jm gaben auß göttlicher freymiltigkeit gegeben sind/ die sol er alle dahin wenden / daß er vil leüt zum heil bringe. Dann Gott hat allermeist lusts an sölichem gewün / darumb hat er auch seinen sun in dise wält geschickt / daß er allerley volcks des gantzen erdbodens / durch verzeyhung der sündē zů jm zuge/ vñ jm vereinbarete.

**So sy nun zůhorten / sagt er weyter ein gleychnuß/ darumb daß er nahet bey Jerusalem was. Vñ sy meinten das reych Gottes sölte also bald offenbar werden / vnnd sprach: Ein edler zoch in ein verr land das er ein reych eynnäme / vnnd denn wider käme. Diser forderet zähen seiner knechten/ vnd gab jnen zehen pfund / vnnd sprach zů jnen: Handlen biß ich wi-**
**B der kum̃. Seine burger aber waren jm feynd/ vnd schickten ein bottschafft jm nach/ vnnd liessen jm sagen: Wir wöllen nit dz diser über vns herrsche.**

Es waren aber auch vnder seinen jüngeren etliche / die meinten / so bald er gen Jerusalem käme (dann sy waren yetz nahet darbey) so wurde das reych der himlen offenbar erscheynen/ von dem er jnen so vil vnd offt gesagt hatt / bildeten jnen selbs ein reych für/ das einem wältlichen reych gleych wäre / so doch Christus red auff ein geistlich reych des Euangeliums reichet: durch welches geistlich reych der gewalt der sünden vndergetruckt wirdt. Sölichs reych aber stadt nit in der menge der leüten oder eines kriegszeügs/ nit in waaffen/ nit in krafft/ gewalt/ stercke oder macht der menschen/ sonder in einem lauteren steyffen vertrauwen auff Gott/ vnd in gůtsthůn dem nächsten / in lauterer vnd freyer außteilung des Euangeliums. Die herrligkeit aber dises reychs / die die glöubigen vnd frommen mit ewiger eer vnd klarheit zieren/ die gottlosen mit ewiger peyn straffen wirdt: die wirt sich nit yetz gleych härfür thůn vnd offnen/ sonder zů seiner zeyt (die aber vns vnbekannt sol seyn) sich erzeigen. Darzwüschen sol ein yeder fleyß ankeeren/ das er die gab die er hat/ gedencke erstlich ein gab vnnd gält Gottes seines Herren seyn / dem wir alle ding schuldig vnnd pflichtig sind. Zum anderen sehe ein yeder das er söliche gaben getreüwlich handle / vnnd dem Herren im außgeben vnd brauch deren gewünne: nit daß er sölicher dingen bedörffe/ sonder das er nach seiner liebe / die er zů menschlichem geschlächt hat/ aller menschen heil begärt / vnnd achtet das jm für ein grossen gewün / so ein mensch durch den anderen von sünden vnd lasteren zogen/ vnd zů fleyß vnd liebe Euangelischer fromkeit keert wirdt / auff das er habe das er in beiden belone/ in dem der gůts gethon/ vnnd in dem der das gůt empfangen hat. Dañ vns söllen wir von sölichem kein lob zůschreyben / wir sind allein knecht / vnnd sind dem Herren allen fleyß vnd arbeit schuldig: das hauptgůt ist alles deß / deß wir auch sind: darauff sol aber ein yeder sähen / vnnd sich deß nach allem vermögen fleyssen/ das er das gůt seines Herrens meere: deß lons halb stelle ers dem Herren heim / der wirdt zů seiner zeyt vnseren fleyß / gůten willen vñ treüw reychlich belonen. Die gleychnuß aber die Christus sagt/ lautet also:

Es was ein reycher fürnämer vnnd gewaltiger herr / der für in ein verr land ein reych vnnd herrschafft / die jm ein anderer mit gewalt vor hatt/ eynzenemmen/ vnnd was willens dem selbigen nach wider heim zeziehē. Ee er aber wägferig was/ berůfft er seine knecht/ deren er zähen hatt/ vnnd gab jnen zähen pfund / einem als vil als dem anderen: mit sölichem befelch/ daß sy söliche gält das er jnen gab nit vergeüdeten/ auch nit still vnd müssig ligen liessen / sonder mit wärben vnd schaffen sölten/ damit das gält sich meerete vnd zůnäme: auff das er / so er wider käme/ sölichs gemeret funde. Vnnd wie er nun die sachen daheim also geordnet hatt/ zoch er daruon. Die burger aber in der selbigen statt/ deren herr er was/ hasszten jn/ fiengen an in seinē abwesen auff etwas neüwerung trachten / vnd jren herren / dieweyl er nach einer anderen herrschafft vnd Reych stalt/ von dem zeuerstossen. Auff sölichs schickten sy botten zů jm / die jm sölten sagen/ sy wären des sinns vnnd gemůts/ daß sy jn fürhin zum Künig vnnd herren nit mer haben wölten/ er sölte nur nit widerkommen.

**Vñ es begab sich do er wider kam/ nach dem er das Reych eyngenom̃en hatt/ hieß er die knecht forderen/ welchen er sein gält gegeben hatt / daß er wüßte was ein yetlicher gehandlet hette. Do tratt härzů der erst/ vñ sprach: Herr/ dein pfund hat zähē pfund erworben. Vnd er sprach zů jm: Ey du frommer knecht/ dieweyl du bist im geringsten treüw gewesen/ solt du gwalt haben über zähen stett. Der and kam auch/ vnnd sprach: Herr/ dein pfund hat fünff pfund getragen. Zů dem sprach er auch: Vnd du solt seyn über fünff stett. Vnnd der dritt kam/ vnnd sprach: Herr / sihe hie ist dein pfund/ welches ich hab im schweyßtůch behalten. Ich forcht mir vor dir / dann du bist ein rauher mann / du nimpst da du nichts hingelegt hast/ vnd erndest da du nichts gesäyet hast. Er sprach zů jm: Auß deinem mund richten ich dich du schalck. Wußtest du daß ich ein rauher mann bin / näme**

da

nichts hingelegt hab / vnd ern=
a ich nichts gesäyet hab: warum̃
u dañ mein gält nit in den wäch
ck gegeben? vnd wenn ich kom=
wäre / hette ichs mit wůcher ge=
et.

egab sich aber/ daß er/ wie er das Reych
acht hatt/ wider kam/ vnd schnäll ließ er
ffen die knecht denen er sein gůt die zä=
d geben hatt / daß sy mit jm rächneten/
rston geben was ein yeder gewunnen
r erst tratt härfür / vnnd sprach: Herr/
d hat gewůcheret / vñ zähen pfund ge
So lobt der herr die geschickligkeit vñ
s selbigen knechts/ vnnd sprach: O du
cht/ da meins gůts wenig was / vnnd
lts lützel/ hast du dein treüw vnd liebe
nem herren erzeigt vnnd bewisen: so
ein gůt gemeeret hat / ists billich daß
ch geniessest: ich wil dich setzen einen
zähen stett. Nach dem kam der ander
d wie man rechnung von jm forderet/
Herr / dein pfund das du mir im
geben hast/ hat dir fünff pfund bracht.
der Herr auch seiner geschickligkeit
wol es minder was dann des ersten/
: Nach der maß deines fleysses solt
n über fünff stett. Also thettẽ sy nach=
in yeder nach dem vnd jm gebẽ was.
n der allerfaulest vnnd vngeschickt
uch der vngetreüwest: vnnd so sein
ng forderet/ spricht er: Herr/ sich da
n pfund / das gib ich dir wider / ich
em tůchlin verbunden gehebt/ damit
rseert blibe vñ wider wurde: so verr
das ich dir etwas daruon verthon
chs nie hab angerürt. Vnnd das ist
lieber / dann daß ich in ein gefard
mit kommen wäre: dañ wo ich mit
hette wärben/ vnd mir die sach wä=
/ hette ich mit dir zeschaffen gewun=
ch forcht dich/ deßhalb daß ich wußt
erter rauher mensch bist/ vnnd auff
igt: ja so gar des gewüns begirig/
in nichts von dem deinen schenckst/
impst da du nichts hin gelegt / vñ
s du nichts gesäyet hast. Der herr
tragheit nit allein erzürnt / sonder
jn noch mer / das er sein schuld erst
n wolt/ vnd sprach: Du fauler trä=
etreüwer knecht / ein falscher anklä=
rren/ du hast das vrteil wider dich
wußtest du (wie du sprichst) daß
herter mensch was/ vnnd des ge=
rig / das ich nim̃ da ich nichts ge=
neyd da ich nichts hin gesäyet hab/
du fleyssiger seyn gewesen mein
el zelegen/ so wäre ich komen vnnd
ptgůt mit dem wůcher erforderet
ch dir darumb geben hatt/ daß du
n söltest.

Vnnd er sprach zů denen die dar= C
bey stůnden: Nemen das pfund von jm/ vñ gebends dem der zehen pfund hat. Vnd sy sprachen zů jm: Herr/ er hat schon zehen pfund. Jch sag euch aber/ Einem yeden der da hat/ dem wirdt gegeben werden: von dem aber der da nichts hat/ wirdt auch das genomen werden das er hat. Doch yhene meine feynd/ die nit wolten das ich über sy herrschen sölte/ bringen här vnd erwürgen sy vor mir. Vnd als er sölichs sagt/ zoch er fürbaß/ vnd gieng hinauf gen Jerusalem.

So nun der vnnütz knecht ab diser red seines herren erstummet/ sprach der herr zů den vmbstonden dieneren: Nemmen das pfund von jm/ vnd gebends dem der zähen pfund hat. Darab verwunderten sich die knecht/ vnnd sprachen: Herr/ was wilt du dem mer geben? er hat vorhin gnůg/ dann er hat zächne. Do sprach der herr: Es gadt euch nichts an wie vil er habe/ ich wils also haben / vnd dunckt mich das in disem fal billich/ das welcher getreüwlich das gůt seines herren gemeret hat / das jm von mir auch mer freüntschafft bewisen werde / vnnd das er mer sölle haben. Härwiderumb/ welcher durch sein vngeschickligkeit vnnd tragheit nichts gewunnen hat/ dem sol mein freymiltigkeit so wenig zehilff kommen/ das man jm auch das yhenig das er hat nemmen sol. Das hauptgůt was mein/ der gewün gehort mir zů: jr sölten fleyssig seyn / das gehort euch zů / yetz gib ich euch frey das hauptgůt vnd den gewün.

Jn diser verborgnen red hat Jesus seine jünger so vil wöllen leeren/ das ein yeder in verkündung des Euangeliums treüw vnnd fleyß ankarte so best er möchte: die belonung aber sölte er erst in der anderen zůkunfft des Herren warten/ so er gewaltig vnd hoch kommen wirt / so er das reych der Kirchen eroberet / vnd seinem vatter gentzlich überantwortet hat. Dañ Gott was erstlich allein im Jüdischen land bekannt / wolt ein Küniglin allein einer statt gehalten werden: den teüfel ließ er on straff in anderen völckeren vnnd herrschafften durch die wält hin regieren. Als er aber hat wöllen durch die predig des Euangeliums jm selbs zůziehen vnnd eroberen das yhenig / das der teüfel mit gewalt eyngenommen/ hat er der Juden land verlassen / vnd ist in himmel gefaren: doch hat er seine jünger vor vnd ee fleyssig vnderrichtet/ vñ zů der predig des Euangelij gerüstet / dann jnen hatt er das Euangelium außzeteilen empfolhen/ gleych als so einer ein hauptgůt einem gibt mit zů gewünnen/ vnd hat gewölt/ daß sy jm jrem Herren damit vil gewunnen/ dañ er des gewüns begirig ist. Hat jnen befolhen / das sy zum Euangelischen reych / das ist/ zů erkanntnuß Gottes/ yederman zugen welchen sy zůhär möchten brin=

gen/ publicanen/ hůren/ kriegsleüt/ Griechen/ Römer/ Schyten/ Wälsch/ Teütsch/ vnd allerley völcker/ vnnd spraachen. Vnd das sölten sy thůn biß jr herr wider käme / der zů end der wält wider kommen wirt/ einem yetlichen belonung zegeben nach seinen wercken. Er wirdt aber nit kommen/ er wirt vor die gantze wält dem Euangelischen reych vnderthänig machen/ vnd wirdt alle völcker der gantzen wält zůsamen in ein Kirchen bringen. So aber Christus das vnderstadt durch seine jünger / haben die Juden (bey denen allein vornehär/ als mā meint/ Gott regiert/ vnnd das von erkanntnuß wägen des gesatzes vnd des waren Gottsdiensts) seine burger/ auß denen vnd bey denen er geboren was/ die jn für ander geliebt/ vnd jm sölichs reych eroberen hilfflich sölten seyn gewesen / jm gar nichts geholffen/ sonder jm mit aller macht widerstanden/ vñ vor dem Richter geschrüwen: Wir haben keinen Künig weder den Keyser. Söliches haben sy auch nachmals gethon/ do sy den jüngeren verbotten/ daß sy deß Namen Jesu niendert gedächten/ Mosen wölten sy zum regenten haben/ Christum wölten sy nit/ dañ sy waren jm feynd/ deßhalb daß er wider jre begird vnd anfechtungen was. Vnd auff den heüttigē tag sähen wir/ wie sich das Judisch volck auß dem Euangelischen reych außzeucht/ vnnd mit was hartbänigen hasß sy wider Jesum zůsamen stimen/ dem doch der vatter allen gewalt in himmel/ vnd erd geben hat. Wir wöllen nit/ sprechen sy/ daß der über vns regiere. Vnnd so sy Christo nit wöllen vnderthänig seyn / sind sy eigen leüt aller tyrannen diser wält/ vnnd dienen dem teüfel dem grausamesten herren: vnnd so sy sähen daß die Christen allenthalb in der wält sich in der freyheit des geists fröuwen/ hangen sy noch für vnd für hartbänig am vngeschmackten bůchstaben/ dem sind sy gantz vnnd gar angehefftet. Aber wie sy auch darwider schreyen vnnd fächten/ so ists doch vergebens: dann das reych der kirchen Gottes gadt nichts destminder ymmerdar auf vñ nimpt zů. Wär nun getreüwlich darzů hilfft/ dem wirdt nach seiner arbeit vnnd frucht die er bringt eer vnnd ewige belonung im hīmelischen reych widergolten. Was lons werden aber die vnglöubigen vnd widerspänigen Juden habē? Das hat Jesus in dem übrigen teil der gleychnuß/ die härnach volgt/ angezeigt.

Dann nach dem er den vngetreüwen faulen knecht gestrafft hatt/ redt er weyter also: Meine burger aber / ja meine burger des geschlächts halb/ aber meine feynd des gemůts halb/ die ein aufrürische Legation vnnd bottschafft mir nach geschickt/ vnd mich zum Künig verschupfft haben/ die füren mir här/ vnd töden sy vor meinen augen/ damit sy vmb jren vngehorsam gestrafft werden. Dise straff ist der ewig tod/ der allen denen bereitet ist/ die dem Euangelio des suns Gottes nit gehorsam sind. Dañ billich ists / das die als dann einen vngnädigen Richter haben/ die jn/ do er senfft vnd gnädig zů jnen kam/ verachtet haben.



Am Palmtag.

Vnnd es begab sich / als er nahet gen Bethphage vnnd Bethanien an den ölberg/ sandt er seiner jünger zwē/ vnnd sprach: Gond hin in den fläcken der gegen euch ligt/ vnd wenn jr hineyn kommen / werden jr ein Füly angebunden finden/ auff welchem noch nie kein mensch gesässen ist / lösen es ab/ vnd bringends. Vnnd so euch yemants fraget warumb jrs ablösen/ so sagen also zů jm: Der Herr bedarff seiner.

So diß Jesus geredt hatt/ ist er fürgangen gen Jerusalem / da er das hoch vnd fürpündig opffer für das heil der wält vollbringen / vnnd von der höhe des creützes als ein geytiger vnd eergeytiger künig / alle ding zů jm ziehen wolt. Dañ ob gleych an allen orten der wält vil deren sind die da schreyen: Wir wöllen nit daß der über vns regiere/ so ist doch kein volck so weyt von Juden / von dem Christus nit vil zů jm ziehe. Das er nun vor im Zacheo angezeigt vñ bedeütet/ vnd gleych mit der langen gleychnuß außgelegt hat/ truckt er yetz eyn mit der that. Darzwüschen aber fürsicht Christus das / das er vor offt fürsähen hatt/ das es yederman kundt werde/ dz er wüssend vnnd gůtwillig leyde was er leyden werde / dann sunst möge er alles das er wölle. Dieweyl er aber für sich genommen hatt/ durch die höchste demůt/ nidkeit vnd schmach/ die höchste eer vnd herrligkeit vor den menschen zeüberkomen/ vñ die jünger/ die diser heimligkeit noch nit bericht noch fähig waren / etwas hochs vnd herrlichs/ der wält achtung nach/ von jm warteten vnd verhofften/ hat er vor seinem tod den begirden vnd anfechtungen seiner jünger ein zeytlin noch etwas zegefallē thůn wöllen / vñ damit als vil als diser wält herrligkeit verspotten/ anzeigende wie ein eytel vnnd vngetreüw ding es darumb seye/ so einem sölichen frolocken/ einē sölichen herrlichē eerlichen zůschreyen / einē sölichen ernst vnnd liebe des volcks so bald das creütz

nach-

olget. Als er nun kam an den berg/ der da
er Oelberg/ das er der statt Jerusalē an
mocht werden/ hat er zwen seiner jünger
kt/ vnnd jnen also befolhen: Gond hin in
ttlin das jr gegen euch sähen/ vnnd so
hineyn kommen/ werden jr einen jungen
t der thür angebunden finden/ auff dem
e keiner gesässen noch geritte ist/ den bin
/ vnd füren jn zů mir: vñ ob euch yemāts
reden oder euch weeren vnd fragen wur
rumb binden jr den esel auf? so sprechen:
err můß jn brauchen.

**d die gesandten giengen hin/ vñ
s wie er jnen gesagt hatt. So sy
as Füly abloßten/ sprachē seine
zů jnen: Warumb lösen jr das
b? Sy aber sprachen: Der
bedarff seiner. Vnnd sy brach=
ů Jesu/ vnnd wurffen jre klei=
f das Füly/ vnd satzten Jesum
f. So er nun hinzoch/ preiteten
eider auff den wäg.**

nger giengen hin/ funden den Esel an
/ fiengen an jn auflösen: do waren etli
fiengen an fragen/ als wölten sy jnen
e jünger aber gaben jnen antwort wie
r geheissen hat: so bald sy den Her
nennen/ haben sy den Esel lassen hin
o also haben sy jn zů Jesu bracht. Wie
en daß Jesus darauf sitzen wolt (das
nie gewon gewesen was) damit er
n blossen rucken sässe/ haben die jün
der auff den Esel gelegt. Wie nun Je
saß vnnd reit/ haben etlich jre kleider
eren gepreitet.

**o er zoch den Oelberg härab/
der gantz hauff seiner jünger
den Gott zeloben mit lauter
ber alle thaten die sy gesähen
vnnd sprachen: Gebenedeyet
a kumpt ein Künig in dem
es Herren. Frid sey im him
eer in der höhe. Vnd etlich
seeren im volck sprachen zů
ter/ straff doch deine jünger.
antwortet/ vnnd sprach zů
sag euch/ wo dise schweygen/
doch die stein schreyen.)**

r vnden an den ölberg kamen/ vnd
Jerusalem füren/ sind sy alle träffen
tig worden/ deren etlich dem Her
zogen/ etlich jm von Jerusalem
ien waren/ haben den wäg allent
von den böumē außgeströuwet/
dud/ mit häller stimm angefangen
/ der gůtthäten vnd wunderzeichen
sähen vnd gehört hatten von Jesu

geschähen. Es was alles voller geschrey der frolockenden vnd zůschreyenden: Nach heil in der höhe/ hochgelobt seye der/ der da kumpt in dem Namen des Herren/ frid im himel/ eer in der höhe. Also schrey das gemein volck/ fürnemlich die jugend/ die/ vngeachtet d Phariseer neyd/ dem Herren/ als wären sy vom geist darzů getriben/ offentlich kundtschafft gaben.

Nun waren im volck etlich Phariseer/ die ein verdruß hatten ab sölichem zůschreyen/ das etwas mer (dann einem schlächten menschen gebüre) auff jm trůg: deren etlich vermanten Jesum/ daß er sölich jm vngebür zůschreyen weere/ es komme von denen/ die jm als einem leermeister anhangen vnd nachuolgen/ vnd geschähe mer auß liebe die sy gegen jm (doch auß vnmaß) haben/ weder auß rechtem vrteil (vnd das was wol war/ deßhalb der Herr nichts darauff hielt/ fröuwten jn auch nit) Meister/ sprachen sy/ schilt deine jünger/ vñ weer jnen. Jesus aber wolt dem einfaltigen volck das jn bekannt/ nit weeren/ sonder neben zů traff er der Phariseer blindtheit/ die sich nit schampten das dem Beelzebub dem oberstē teüfel zůzeschreyben/ dz er so herlich vnd krefftigklich thett. Wie sol ich/ sprach er/ denen verbieten/ die billich lob vnd eer Gott zůschreyen/ vnd die das singen mit andächtigem gesang/ das die propheten vor zeyten geweyssaget haben? Ich sag euch das für war/ daß Gott sein lob so gar nit wil verschwigen haben/ das/ obs die menschen gleych verschwigen/ die stein außschreyen wurden. Ja herter sind sy weder stein/ die mit so vil gůtthäten/ mit so vil wüderzeichen gereitzt/ zů verkündung göttlicher eer vnd herrligkeit nit mögen bewegt werden.

Also ist Jesus mit einer sölichen eerlichen vñ herrlichen procession vnnd beleitung/ als einer der einen eerlichen sig eroberet hat/ gen Jerusalem hineyn geritten/ hat also wöllen ein wenig versůchen von der eer diser wält ee er ans creütz gienge/ vnd hat das verjähen vnd die bekanntnuß von dem volck härausgetruckt/ dz jn bald darnach grausamlich vmbringen wurd: damit die Judē durch jr eigne red vñ geschrey verdāpt wurden/ daß sy jren eignen Messiam vnnd heiland ans creütz gehenckt hetten. Diß ist nun die history vnd geschicht an jr selbs/ es ist aber in sölichen geschächnen dingen etwas bedeütet worden/ das auch nit zeuerachten ist. Es stůnd ein Eselin/ vñ bey jr ein junger Esel: die alt Eselin was vor offt beritten/ vñ hatt gewonet das joch des gesatzes zetragen. Die Eselin bedeütet das Judisch volck. Der jung Esel aber (dieweyl das heil anfengklichs von Judē kūpt) bedeütet das Heydnisch volck/ das noch rauch vnnd vngebraucht was/ mit dem joch des gesatzes nit beschwärt/ auch durch die gehorsame sich vnd das Euangeliū den Herren Jesum zetragen noch nit ergeben hatt. Die beide Esel waren gebunden. Die Synagog was dem fleischlichen bůchstaben angehefftet/ dem dienet sy/ vnd mocht sich zů freyheit des geists nit aufrichten. Die Heydē hiengen an den gesatzen jrer weysen/ vñ waren

der abgötterey ergebē vnd verpflichtet. Die hatten dozůmal gemeine herren / vnd deren nit wenig: dañ vnder den Juden vnd Heyden/ dienetē jr der merteil dem geytz / dem wollust vnnd můtwill des leybs/dem eergeyt/dem neyd/ vnd anderen wůsten schnöden vnd herten herrē. Die haben zwen apostel auß geheiß des Herrē aufgebunden/Petrus die Juden/Paulus die Heyden. Wie haben sys aber aufgebunden? Also / so sy das Euangeliū vnd den glaubē in Christum jnen predigen/ vnd die die sich begeben tauffen: dañ alle die/die das Euangeliū (das ist/verzeyhung der sünd durch Christū) hören predigen/ vñ nemen das (iñwendig erleüchtet) an/ die sind yetz von jren sünden entbunden. Also hat Christus seinen jüngeren die sünd auff erden zeverzeyhen/vnnd die schlüssel aufzelösen geben: das ist/ er hat jnen empfolhen verzeyhung der sünd yedman verkündē: wärs annimpt/ dem sind seine sünd verzigen / er ist von sünden entbunden vnd aufgelößt / jm ist der himel aufgeschlossen: wärs aber nit annimpt/der bleybt in seinen sünden gebunden/dem ist der himmel verschlossen. Vnd die vorigen herren denen die Juden vnnd Heyden gedienet haben/mögen sölichs auflösen vnd aufbinden nit hinderen noch weeren/ob sys gleych vnderstůnden / dañ die die sy auf binden/ thůnds in deß geheiß/des willen niemants widerston mag. Söliche thierlin wil Christus haben/ auff deren rugken zesitzen hat er ein fröud/ die einfaltigklich gehorsam sind / die das süß vñ leycht joch der Euangelischen leer gern auff sich nemen / die nit aufspringen wid den der auff sy sitzen wil/die senfft härein gond/vnd tragen vñ eeren den Herrē Jesum in jrem leyb/biß sy kommen in die heilige statt/ vnnd in den tempel deß Herren/nit in das irrdisch Jerusalem/ die ein töderin vnd mörderin ist der propheten / sonder in das himelisch Jerusaēl / die von keiner widspänigkeit nichts weißt. Die Fürsten diser wält haben gern můtwillige/ fräche hengst/ die zů kriegen vnd sölderen gewent vnd gezogen sind. Jesus aber hat gern söliche Esel/ die senfft sind/ vñ den senfften Herren tragen/ vnd jn/ so er auff sy sitzt/nit abwerffen. Sölichs reyten verlachen die Fürsten diser wält/die übermůtigē wältweysen/ die hochfertigen phariseer/ vnnd beduncken sich selbs sälig/daß sy den teüfel den grausamen herren auff jnen sitzen haben / der sy reyte/ das sy so vil vnfreüntlichen herrē dienen/ so doch das ware säligkeit ist/ einem einigen Herren allein dienen. Nichts ist säligers/ dañ die kleinen einfaltigen / die so sy sich ein mal des schwären diensts entsagt/ein mal den Herrē Jesum auff jren rugken empfangen haben. Nach der wält schetzung werden sy für Esel/einfaltig vnd schlächt gehalten/ aber der Herr ist der/ der sy fůrt vñ regiert/ der laßt sy nit irren / der sitzt auff jrem rugken/ ja in jren hertzen wonet er/ vnd fůrt sy vñ weyßt sy durch seinen geist. Vor waren es blosse thierlin/aber die Apostel bekleiden sy mit jren kleideren / mit jrer leer / mit bespilen jres heiligen läbens/vnd bereiten sy daß der Herr darauff könne sitzen: dann das er ein mal leyblich gethon hat/ das thůt er allweg nach dē geist. Der wäg was auch rauch/ den machen auch sanfft die Apostlen mit jren kleideren die sy dareyn preitend: zeigen an daß der wäg der fromkeit leycht vnnd ring seye/wenn mañ fromklich darinn wandlet/ vnd vnder dem Herren gehorsamklich härgadt. Da gadt mā häreyn durch die palmenest/durch die grůnen est der böumen / das ist / durch das ymmer grůnend vnd tugendreych läben vnd gedächtnuß der martyrer/ jungkfrauwen vnd bekenneren Gottes. O wie vil schöner beyspil der tugenden vñ fromkeit findt der/ der in den wäg der vnschuld geträttē ist. Sölicher beyspilen vil finden die Heyden in der Juden bůcheren. Alle die/die Christum erkennen für einen Herren/die frolocken vnd fröuwen sich mit dem jungen Esel. Man findt auch auff den heüttigen tag Phariseer/ ja allweg wirt mans finden / denē die eer Christi wee thůt / dañ sy wölten lieber daß man jnen zůschrüwe vñ heil zůgebe / so sy doch nit im Nammen des Herren/ sonder in jrem nammen komen. Ob aber schon die Juden auff den heüttigen tag die eer Christi (dem sy feynd sind vnnd verbonnen) verschweygen/ so schreyen doch die stein / die yetz kinder Abrahams worden sind. Die Burger Jerusalem schreyen: Nim jn hin/ creützige jn: Die Engellender/Schotten/Frantzosen/Teütschen vñ alle völcker schreyen: Hochgelobt seye der/ der da kumpt im Nammen deß Herren. Alle die die jr eer sůchen/vnd vnderstond die eer Christi zeverduncklen / die vmb jres eignen nutzes willen den einfaltigen lauteren verstand der göttlichen heiligen schrifft vndertrucken oder felschen / daß jr grösse von den menschen verkündt / vnd die eer Christi verschwigen werde/die sind Phariseer wie die zur zeyt Christi/ die den mund der Juden kinder vnderstůnden zeuerstopffen vnd zů geschweigen / die aber Gott erweckt hatt vnd angereitzt/ seines Nammens eer/ vnnd seines suns eer/ den er der wält zum heiland geben hatt/zů verkünden.

Es mag auch in dem ein heilsame nütze bedeütnuß seyn / daß man vō berg hinab gadt/ vñ deñ auff der ebne / vnd denn wider hinauf gadt auff den berg Zion / auff welchem der tēpel des Herren gebauwen was. Wenn der berg nit dā hette/ von dem das liecht des glaubens enthalten vnd geneert wurde/so trätte man nit ab von dem vertrauwen des gesatzes / in dem sich die Juden erbläyen/ von dem vertrauwen dˀ weyßheit in denen die Heydē jnen selbs wolgefallen: dañ dˀ anfang des gangs vnd zůnemens ist auß dem glaubē. Man můß aber komen gen Bethphage/das ist/gen Backenhausen oder Mundhausen. Das sind die backē/ nit die aufgeblasen sind in pracht vnd hochmůt / sondˀ die aufgethon werden in verjähung der sünden. Nahet darbey ligt Bethania/ das ist gehorsamhausen. Dañ sy sind nit alle dem Euangelio gehorsam / doch so facht das heil von der gehorsame an. So man hinab kumpt/ ist ein wäg auff der ebne / welche ebne vnd weyte mit esten gůter beyspilen über-

preitet

ist/biß man wider an die steig kompt gen
inauf zegon. Zion aber heißt ein halt oder
Das ist die hohe wart/vonn deren härab
le ding übersicht vnnd verachtet/ die dise
r hoch spiegler. Vñ so das gmůt yetz hoch
kommen ist/vnd dem himmel nahet/sicht
schauwt die ding die ewig sind/vnnd die
enschlichen verstand ubertreffen.

**nd als er nahet hinzů kam/ sach
Statt an/vnnd weinet über sy/
prach: O wenn du auch wüßtest
ů deinem friden dienete/ so wur=
n es an deinem heüttigen tag be
n. Aber nun ist es vor deinē au
rborgen. Dann es wirt die zeyt
ch komen/das deine feynd wer=
ib dich vnd vmb deine kinder
/ein wagenburg schlahen/vnd
mblägeren/vnnd an allen orten
i vnd schleipffen/vnnd werden
stein in dir auff dem anderen
darumb das du nit erkennt hast
deiner heimsůchung.**

un Jesus dahin kam das er von weyt
att Jerusalem ansichtig ward/ vñ die
herrlich vnd scheynbarlich gbauwen/
ond mannschafft/an reychthůmb vnnd
rpündig/auch der Gottes eer halb vñ
für andere geachtet was / daß sy sich
würtigē gluckhafften standts erhůb/
künfftigem vnfal vnd jamer so sorg=
lt/ward er in mitleyden vnd erbermd
d weinet innigklich / vñ als einer der
zen erseüfftzet vnd schnupffet / hat er
uß vnnd zerstörung mit sölichen wor
vnd beweinet: O erkantest du auch/
deinen tag / an dem dir frid / sälig=
nd wolstand / auch der vorigen sün=
ung entgegen tragen vnnd ange=
t / du flissest dich freylich sölichs an=
a das ist dein tag/an dem dich Gott
g vñ widerkeer berůfft/ an dem dich
e gůte zů reüw vermanet: vnnd das
/daß sy es freündtlicher nit möchte.
ottes die so offt võ dir verachtet ist/
h yetz neüwer weyß vñ gstalt heim/
also möchte begůtigen vnd zämen.
anderer tag kommen/der wirdt nitt
der Römeren seyn/ vnnd der Gött=
an dem du straff aller deiner übel=
steren leydē wirst/ welche laster du
n beweinen/sonder heüffen. Aber
u deinen tag nit/vnd fürsichst auch
it dein wirt seyn: beyde sind sy ver=
einen augen / die dir durch gegen=
kfäligkeit verblendt sind. Du ge=
nit der vergangnen lasteren die du
du fürsichst auch nit die künfftigen
ir vorhanden sind / du erkennst nitt

die gegenwürtige gůtthat Gottes gegen dir: vnd so du die hartpänig verachtest (O du statt/ deren nit zehelffen ist: vnnd du mörderin deren/ die dir das heyl anbieten) werden die außlendigen frömbden wider dich kommen / die werden dir verderbung vñ außreüten bringē. Du wirst deinen Messiam/ deinen gesalbten Herren vnd Künig verachten vnd verschupffen / vnnd wirst dir den Keyser zum Künig vnd regenten erwellen/ey so wirst du auch empfindē das deine Künig gar vil mit einē anderen pracht vnd rustung komen werdē/weder dir yetz dein Künig senfft/ fridlich vñ heilbringende kompt. Du nimpst den nit an/der dir heyl vnd säligkeit zegeben kompt/ so můst du die annemen die dir schaden vnd verderben bringen: dañ es werden die Römer kommen/vnd an statt der Künigen/feynd/die du an statt deines Künigs außerwelet hast/die werdē kommen mit gewapneter heermacht / vnd werden dich erstlich allenthalb vmschantzen/daß du kein außflucht niendert haben wirst: nach dem werden sy dich mit leüten vnd weeren allenthalb vmblegen/vnd schwärlich belägeren/ vñ alle deine schöne vnd herrliche gebeüw sampt dem tempel auff den boden nider schleitzen. Das wirt nit gnůg seyn/deine sün/ deren du dich yetz prachtlich überhebst/vñ sy auch mit deinem herrlichen glantz mannhafft vnd stoltz machst / die werden alle erschlagen/ vnnd werden die feynd alle dein herrligkeit vnd pracht so gar vom grund außreüten vñ hinnemmen/das sy nit ein stein auff dem anderen werden lassen / das deinen kein zeichen überbleybē wirt/auch kein hoffnung dich yemermer wider aufzerichten.

Erbermbklich vnnd jämerlich werden die ding seyn/aber billich werden sy dir begegnen/ deßhalb daß dich Gott so offt gemanet hat/ vor zeyten durch die propheten/yetz neüwlich durch Johannem / vnd zelest durch deinen Messiam/ vnnd aber du über das alles sein barmhertzigkeit so hartnäckig verachtest. Ey so ists billich/ daß du der zeyt der rach innen werdest vnd befindest/die die zeyt deiner heimsůchung nitt hast wöllen erkennē noch annemmen. Du hettest dir selbs zegůt sölich heyl vnnd glück dir entgegen tragen wol mögen annemmen/yetz aber so můst du auch mit deiner verderbnuß ein heilsam nutzlich beyspil vnnd warnung anderen seyn/das sy die gůte Gottes/ die sy zů besserung vermanet/ nit wie du verachten.

**Vnd er gieng in den tempel/ vnd fieng an außzetreyben die darinn verkaufften vnd kaufften/ vnd sprach zů jnen: Es stadt geschribē: Mein hauß ist ein bätthauß. Jr aber habends gemachet zů einer mördergrůben. Vnd er leeret täglich im tempel. Aber die hohen priester vñ geschrifftgeleerten/ vñ die fürnämsten im volck trachtetē jm nach wie sy jn vmbbrächten/vnnd**

funden nit wie sy jm thůn sölten: dann das volck hieng jmm an / vnnd horten jn.)

Als nun Jesus diß geredt hatt / ist er in die statt Jerusalem kommen/ vñ in tempel gangen/ hat darauß triben die köuffer vnd verköuffer/ vñ hat gesprochen: Mein hauß ist ein hauß des gebätts/ darzů ist es gewidmet vnnd geordnet/ nit zů kauffmanschatz vnd gewärb: jr aber habends mir zur mördergrůben gemachet/ die frömbden beraubende/ vnd mit eüwerem schantlichen aufsatz schaffen jr eüweren nutz mit anderer leüten schaden. Mit der that hat Jesus anzeigen wöllen was schadens vnd verderbens die der Kirchen Gottes zůfügen/ die vnder dem mantel vñ scheyn der geistligkeit vnd Gottes eer/ auff den schnöden schantlichen gewün sähen/ vñ jren nutz vnder dem nammē der geistligkeit schaffen / die die härd Gottes nit weyden/ sonder schinden vñ schaben/ vnd mit jrer falschen leer die seelen tödten/ die sy mit der reinen leer sölten erhalten vnd läbendig machen.

So diß geschähē/ ist Christus/ als in seinem eignen reych wonende/ täglich im tempel gewesen/ das volck leerēde/ vnd hat die vnwiderbringliche schalckheit der Phariseeren verachtet. Die obersten pfaffen aber vnd fürnämsten im volck/ sind ab denen dingen erzürnt vñ erbitteret worden / haben gelägenheit vnnd vrsach gesůcht jn vm̃zebringen. Am bösen willen prast jnē nichts/ aber nach jrem anschlag vnnd hoffnung wolt es jnen nit geraten. Sy hatten das zůschreyen des volcks gehört / sy sahen das alles volck an jm hieng/ vnd vil auff seiner red hielt/ dañ die krafft vnd freündtligkeit der Göttlichē red was groß. Dz volck hatt ein vrdrutz ab jrer leer die sy fürten/ die vntüchtig vnd vnkrefftig was/ von wäschen/ in stock legen/ zähendē müntz vnd rauten/ dann sy hatten den most des Euangeliums versůcht. Deßhalb forchten die Phariseer/ jr ansähen vnd gewalt wölte nichts mer gälten/ vnd jr regiment wölte zů nichte werden. Das aber domals ein mal geschähen ist / geschicht täglich/ so offt die yhenigen die die höchsten in der geistligkeit sind/ vnnd fürnäm in der leer/ mit den weltlichen Fürsten wider Jesum zesamen kauchen/ vnd jren gewalt vnd ansähen dienen lassen jren anfechtungen. Vnnd sölten aber die geistlichen vnnd geleerten/ die gewaltigen der wält / wo sy jren gewalt mißbrauchen wöltē / mit heylsamen vnd freyen warnungen hindersich heben. Dargegen vnderstützen vnnd befestnen die Fürsten vnnd Regenten diser welt die bösen verkeerten begird vnd anfechtungen der Bischoffen vnd geleerten mit jren reychthům̃en/ namlich jrē geytz/ jren eergeytz / jren fräflen můtwilligen gewalt/ wie wol entwäderer teil dem anderē günstig ist/ nichts destminder haben sy einen heimlichen verstand mit einander die Euãgelische warheit auß zereüten vnnd vnderzetrucken / darzů helffen sy vnnd radten einander. Sölich jr schantlich gottloß zesamen schweeren vnd verpüntnuß bringt der welt mer schaden vnnd verderbnuß / weder das zesamenkauchen der pfaffen / phariseeren/ vnd gewaltigen zů Jesus zeyten.

# Das xx. Cap.

Jesus hat ein gespräch mit den obersten pfaffen/ schrifftgeleerten/ vnd radtsherren/ zeigt jnen jr vntrüw vnd straff in einer verdeckten red an. Sy fragen jn des schatzpfennigs halb/ die Sadduceer thůnd ein frag an jn / Christus geschweigt sy auch mit einer frag.

Vnd es begab sich der tagen A
einē/ do er das volck leeret im tempel/ vnd prediget das Euangelion. Do kamen zesamen die hohen priester vnd schrifftgeleerten mit den Eltesten / vnd sagten zů jm/ vnnd sprachen: Sag vns/ auß was macht thůst du dz? oder wär hat dir die macht gegeben? Er aber antwortet/ vnd sprach zů jnē: Jch wil eüch auch ein wort fragen/ sage mirs: Der tauff Johannis was er vom himmel oder von den menschen? Sy aber gedachten in jnen selbs / vnnd sprachen: Sagen wir von himmel/ so witt er sagen: Warumb haben jr dann jm nitt glaubt? sagen wir aber von den menschen/ so witt vns alles volck steinigē: dann sy sind beredt das Johãnes ein prophet sey. Vñ sy antworten/ sy wüßten nitt wo er här wäre. Vnnd Jesus sprach zů jnen: So sag ich eüch auch nit auß was macht ich das thůye.

Also sůchen sy gelägenheit / das sy vor den menschen geachtet wurden auß liebe der gerechtigkeit auff seinen tod tringen/ die aber auß böser schantlicher begird das selbig thetten. Also hat es sich begeben / das er auff einen tag das volck im tempel leert/ vnd jnen die frölichē lang begerte bottschafft eewigs heyls ernstlich fürhielt/ da sind zůsamen kommen die zůsamen geschwornen obersten pfaffen sampt den schrifftgeleerten/ phariseeren/ vnd radtsherren/ das sy Jesum mit jrē gewalt vnd herrlichen ansehen von der heyligen leer möchtē abtreyben. Dann sy konden seine wunderbaren thaten nit schälten deren er so vil vor dē volck thett / deßgleychen mochten sy sein leer/ die mit dē Göttlichen gesatz vnd willen so gleychförmig wz/ nit verwerffen noch widerfechten: Deßhalb wendē sy sich auff falsch/ vñ trachten wie sy jm sein ding verargen vnd fälschlich außlegen/ vnd vnderstond jn zeuerargē/ das er sich selbs dz volck zeleerē eigens gewalt aufgeworffen habe/ so er doch dē gwalt sölichs zethůn billich vorhin vō jnen solt erworben vnd empfangen

en. Das selb reicht nun dahin / eintwä-
s sy die eer die Gott zügehört auff sich
oder aber das sy dardurch Christum für
frürer verunglimpfftẽ/der one des obe
alts erlaubnuß das volck zesamen be-
d aufyielte. Vñ auff sölichs gond sy mit
in tempel zü Jesu/vnd sprechen: Wilt
vir dir glauben/so sag vns/auß was ge
st du das das du thüst? du tauffst/ pre-
ylst am Sabbath/leerst im tempel/sam
er/ fürst das volck ab/dir nach/vnd hal
if. Du bist vns vnbekannt/ so bist du in
beren gwalt/wär hat dann dir sölichen
eben? Jesus aber als er verstünd das
auß einem gottlosen schalckhafften ge-
n/namlich jn zeuerunglimpffen/ nit dz
berichtet wurden/hat er sy nitt vnder-
ü leeren / sonder hat jr schalckheit (wie
nagel mit dem anderẽ) hindersich tri-
pielten hoch vnnd groß von Johanne
er/ vnd waren empsig zü seinem tauff
/vnd der selb hatt auch jünger gesam-
olck so es zesamen kam in der wüste
dan geprediget / namlich / das reych
äre hie/ jre laster hatt er vnuerholẽ ge
zü besserung vermanet/nun was jm
valt von obersten pfaffen phariseeren
des volck geben gewesen / sonder er
der wüste härfür wie einn neüwer
mensch von Gott angewäyt vnd ge-
Esaias von jm geweyssagt hatt.
ffetzige frag aber die dise fürnämen
hetten/die reicht dahin / das / wenn
tte geantwortet der gewalt wäre jm
äben/sy jn des gottslesterẽ beschuldi
s er als ein mensch jm selbs gemein
es/d mit jm geredt/züschribe. Dann
gewalt von pfaffen/phariseeren/vnd
nit empfangẽ hatt. So müßt ye nach
g volgen / das sölicher sein gewalt
lbs genommen vnd eroberet/ aufrü
ß angebung des teüfels wäre. Dañ
aller Göttlicher gewalt stünde bey
hte auch nichts mit Gott gehandlet.
s nit auß jrem gewalt gehãdlet wur
edachten (die im hassz verblendt wa.
Johannes auch auß keinem mensch
lt noch befelch der gleychen gethon:
r sy für hoch vnd theür hielten/ vnd
/ das sy darauff trungen er wäre
ßgenommen das Johannes keine
en thett. So vil minder aber sölten
derfochten haben. Item sy gedach-
n nitt das Gott vor langen zeyten
lt geben hatt/do er durch seine pro
Den gewalt vnnd befelch der pro-
sy an/vnd das von propheten ge-
vorgesagt ward/namen sy nitt an.
s jr schalckhaffte fürsichtigkeit vnd
rugligkeit wöllen ableinen / vnnd
geantwortet: Ee ich auff eüwer
/wil ich auch etwas von eüch fra-
it einem wort mögen außrichten/

vnd so jr mir sölichs sagen/ wil ich eüch auff eüwer frag auch antwort geben. Sagẽ mir/Was der tauff Johannis auß dem himmel oder von den menschen? Von stundan marckt die gottlose gewüssen der Juden die frag die jnen zü beyden seyten begegnet. Hetten sy die warheit wöllen antworten/ so hetten sy die warheit wol einfaltig vnnd bar gehebt/aber sy mercken das der Herr mit seiner frag auff sy tringt / wie sy auff jn mit jrer frag getrungen hatten. Da gadt der list vnd betrug mit jm selbs zeradt: dann nichts ist ämpsiger vnd fleissiger weder gleychßnerey/ vnd ein betrug/ein list zeücht den anderen. Also bedencken sy in jnen selbs/ Was wöllẽ wir doch auff sölichen fürwurff antworten? Sagen wir Johannis gewalt vnd befelch sey auß dem himmel gewesen/so wirt er von stundan wider vns sprächen: Warumb glaubten jr jm dann nit do er von mir zeügnuß gab? Er hat bekennt er sey minder dann ich/vnnd nitt wirdig meine schüch zetragen: er hat bekennt/er als ein irrdischer vnd niderer/rede irrdische vnnd nidere ding/ich aber der auß dem himmel kommen / sey über alle. Wie bekennen jr dann sein gewalt vnnd befelch sey vom himmel/vnnd meinen gewalt aber von dem er zeügnuß geben hatt er sey vom himmel/ schmähen jr? Werden wir dann sagen/ Johannes habe nichts auß gewalt vnnd befelch Gottes gehandlet/sonder auß menschlichem geist allein/so wirdt vns das volck versteinigen: dann yederman hat Johannem für einen propheten/ vnnd glaubt was er handle / das handle er auß angäbung Gottes. Sy trachteten nitt darauff wie sy die warheit antworteten / sonder sahen nun darauff das jr antwort jnen nutz brächte. Also antworteten die falschen leerer/nitt das die schrifft leert / sonder sy legen die schrifft auß wie es jr anfächtung angibt. Hetten sy war gesagt/ so wär jr ansähen vnnd höhe bey dem volck in gefar gestanden/ hetten sy dann falsch geantwortet/so forchten sy jres läbens. Die menschẽ forchten sy / die Gottes forcht hingeworffen hatten. Vnnd auff söliches sprechen sy/ sy wüssen es nitt. Das was das einig schlüpffle durch das sy vermeinten zeentrünnẽ. Aber so sy dardurch schliefen/wirdt damit Jesus von jr frag auch frey vñ ledig. Dann er sprach zü jnen: Dieweyl jr also mit einem list vnderstond zeentfliehen/vnd wöllen nit antwort geben das jr doch wol wüssend/ so wil auch ich eüch nitt sagen in was macht ich das thüye das jr sehẽ/ wie wol jr das wol wüssen das jr fragen.

**Er fieng aber an zesagen dẽ volck dise gleychnuß. Ein mensch plantzet einen weynberg / vnnd verlych jn den weyngärtneren / vnnd zoch über land ein güte zeyt. Vnd zü seiner zeyt sandt er einen knecht zü dẽ weyngärtneren/ das sy jm geben vonn der frucht des weynbergs. Aber die weyngärtner schlügen jn/ vñ liessen jn lär von jnen.**

**Vnd über das sandt er noch einen anderen knecht: sy aber schlůgen den selben auch/vnd schmåchten jn/vnd liessen jn lår vō jnen. Vñ über das sandt er den drittenn: sy aber verwundeten den auch/vnnd stiessen jnn hinauß.**

**B So sprach der herr des weynbergs: Was sol ich thůn? Jch wil meinē liebsten sun senden/vileicht wenn sy den såhen/werden sy sich fórchten.**

Als nun Jesus die phariseer/schreyber/vnd radtsherren also gschweigt/ hat er ein verdeckte red darauff gethon/die jnen jr vnwiderbringliche schalckheit/das die des außreütens wårdt sey/für augen gestellt/so sy doch in so vil wåg von Gott zů besserung gereitzt vnd vermant/ ye lenger ye böser worden seind/das gesatz haben sy verachtet/die propheten getódtet/vnd nach denen allen werden sy die hóchste vnd gróste sünd an dem sun Gottes begon/vnnd den tódten der sy von allem schaden vnnd übel heylen móchte/ vnnd über das werden sy jn in seinen Apostlen vnd zeügen offt durchechten. Dise parabel lautet also: Es ist einer gewesen der hat einen weyngarten gepflantzt/vnnd hat vil liebe daran gelegt/allen radt hat er jm angethon das er frucht móchte darauß haben. Mit grossem fleyß hat er einen zaun darumb gemacht/einen thurn zur wart dareyn gebauwen/ein trotten dareyn gemacht. Vnd wie er jn nun also zůgerüstet/ hat er jn den leehenleüten gelihen/ das sy jn sólten bauwen vnnd die frücht zů seiner zeyt samlen. Nach dem ist er über våld ferr hinwåg zogen/vnd ist lang außbliben. Das ist der weyngarten des
Esa.5. Psal.79. Herren von dem Esaias schreybt/den der Herr der heerscharen auß Egypten bracht/vnd in das land das er jnen versprochen gesetzt hat: das ist das Jüdisch volck/das selb volck hat Gott mit seinem gesatz vmbzeünet vnnd bewaret/hat es mit seiner hůt vnnd wart beschirmt/hat es mit dem heyligen tempel geziert/hat jnē geben priester/richter/fürer/ leerer/vnd hat nichts vnderlassen das sy zů versorgen dienet. Der weyngart aber des so wol gewartet/der so wol versorget vnnd bewaret was/kam durch farlåssigkeit vnd schalckheit der leehenleütē dahin/das er do man lang wartet das er trauben brechte/zelest wintertrollen vnnd vnzeytige seürling bracht. Darzwüschend was der herr/ der allenthalb ist/bey jnen/wie wol sy bedaucht/dieweyl er im himmel was/er wåre weyt hinwåg. So nun die zeyt kam daß das Jüdisch volck frucht/ die sólicher grossen gůtthåt Gottes gemåß wåre/bringen sólte/sandt der herr der den weyngarten gemacht hatt seine diener die propheten zů den leehenleüten/das ist/zů dē oberen gewalt/zun pfaffen/zun schrifftgeleerten/die das regimēt in henden hatten/ das sy jm die frucht die da gewachsen/geben. So sind die leehenleüt/die jnen selbs den weyngarten vnd nit dem herren gebauwen hatten/zůgefaren/vnnd haben die knecht mißhandlet vnd geschlagen/vnd lår wider heim geschickt. Dann welchen propheten haben sy nitt durchechtet?

Noch ist der herr so senfft so tugendhafft gewesen/das jn sóliche grosse schmach nit hat mógen reitzen das er erzürnet wurde vnd grausamlich mit den leehenleüten handlete/sonder hat andere diener zů jnen geschickt/die da sólten vnderston vnd versůchen ob sy sy móchten darzů bringen das sy thetten das sy pflichtig wåren. Aber die leehenleüt handleten mit denen nichts freüntlicher dann mit den ersten/schlůgen sy/ schmåchten sy/vnd schickten sy lår wider jrem herren/ lår der frucht/voller streichen vnnd schmach. Dann wo sólten die geschmåchtē diener anderßwo hin gon dañ zů jrem herren/der da spricht: Mir die rach/ich wil widergelten.

**So aber die weyngårtner den sun sahen/dachten sy in jnen selbs/vnnd sprachen: Das ist der erb/kommē lassen vns jn tódten/daß das erb vnser werde. Vnd sy stiessen jn hinauß für den weyngarten/vnd todten jn. Was wirt nun der herr des weynbergs den selbigen thůn? Er wirt kommen vnd vmbbringen dise weyngårtner/vnnd seinen weynberg anderen außleyhen. So sy das horten/sprachen sy: Das sey verr.**

Noch ist die senffte des herren/in so vil wåg angereitzt/nit in rach außbrochē/sonder hat noch mer diener geschickt/die haben die leehenleüt verwundt/vnd lår wider jrem herren geschickt. Also hat die senffte gůte des herren/mitt deren er sy vnderstůnd zů besserung zereitzē/jr schalckheit erst gemeert vnd angereitzt. Vnnd wie wol er alle schmach/die sy an seinen knechten bewisen/billich hette mógen achtē jm geschehen seyn/ vnd sy/die in so vil wåg berůfft vnnd gereitzt zů besserung allwåg bóser worden waren/billich vonn jm gestrafft weren/hat er doch auß seiner senffte vnnd grossen freündtligkeit die rach noch lenger verzogen/vnd ee er grausamlich mit den leehenleüten handlete/hat er vor wóllē das letst mittel brauchen/hat inn jm selbs also gedacht: Was sol ich doch thůn/das ich die schalckhafften leehenleüt zů recht bringe/durch derē schuld mir die frucht des weyngartens yetz so lange zeyt vndergadt vnd verdirbt? Jch hab mit so vil knechten nichts an jnen geschafft/nun wol hin ich wil noch eins versůchen: Jch wil meinen einigen geliebten sun zů jnen schicken. Haben sy schon die knecht verachtet/vileicht werden sy/so sy disen meinen sun såhen (ob sy jn gleych nit lieben) erschråcken vnnd sich schåmen/vnd mich in jm vereeren. Es gibt sich offt/das die/die von natur bóß sind/jr schalckheit vnnd boßheit offt von scham wegen vnderlassen. Der radt gefiel dem gůtigen herrē/das er seinen sun darā wagte da-

t er die leehēleüt wider zů wolstād brǎch
in grosse begird hatt er sy zů behalten/ so
n ist er zur rach. Der sun was seinem vat
orsam vnd gieng hin. Do sy jn sahen/ver
n sy seiner gar nichts / sonder jre gottlose
farten sich erst zů wůten / vnnd schlůgen
selbs an: Wir haben bißhår die knecht
pfft/der ist der sun vnd erb / möchte vns
eins straffen vmb die schmach die wir
m vatter begangen haben / wir wöllen
/vnnd die erbschafft des weyngartens
iehen/ vnd den herren mannlich verach
icher gottloser vnerberer radtschlag ge-
wie sy zesamen geschworen hatten/ na-
sun/ triben jn auß dem weyngartē vnd
jn zetod.
nun der Herr Jesus mit diser red den
en schrifftgeleerten/vnd oberen gewalt
s/jr eigne gewüssen angerürt vnd ge-
tt/die jm sinn hatten/ das sy bald dar-
engen/ do sy Jesum hinauß fürten für
nd jn creützigeten/kart er sich zů jnen/
sy: Was meinen jr/ sprach er/das der
lechenleüten thůn werde? Wie sy aber
m hag hielten/vnd nit antworten wol-
r Herr Jesus geredt: Der herr wirt
vnnd die leehenleüt übel straffen vnnd
/an denen kein senffte / kein freündtlig
gen erschiessen/ vnd so er sy nach jrem
n verderbt/ wirdt er seinen weyngar-
n leehenleüten leyhen.

aber sach sy an / vnnd sprach:
t dañ das/dz geschriben stadt/
n den die bauwleüt verworf-
n / ist wordenn ein eckstein?
auff disen stein fallt/der wirt
tteren: auff welchen aber er
wirt er zerknitschen. Vnnd
n priester vnnd schrifftgeleer-
teten darnach/wie sy die hend
ten zů der selbigen stund / vñ
jnen vor dem volck: dann sy
n das er auff sy dise gleych-
gt hatt.

ser red hat Jesus wöllen zeuerston
die gantz religion der Juden sölte
vnd aufgehaben werden / vnnd die
Euangelij durch die Apostlen vnder
sölt kommen. Darab hatten die pha
eühen/vnd sprachen: Das sey verr.
rstůnden das die gantz parabel wi-
was. Sy haben ein scheühē ab der
m schalckhafften radt billich nach-
hatten aber nit ein scheühen ab dem
t den sy fürgenommen hatten. Je-
it er jnen anzeigte / daß das yhen/
cheühen hatten vnd das sy vernein
e propheten künfftig sein geweyssa-
t er sy angesehen / vnnd als vil als jr

conscientz zů zeügnuß berůfft / hat gesprochen: Glauben jr meiner gleychnuß nit/ was ist dann das/ das jr in Psalmen låsen / Der stein den die bauwleüt verworffen haben/ der ist zum haupt stein eines ecks wordē? Welcher auff disen stein wirt fallen/der wirt zerschmåtteren: auf welchē aber diser stein falt/den wirt er zermürsen. Mit disen worten hat Jesus anzeigt/ das er der himmelisch stein von Gott seye / den die Juden verworffen haben/do sy jr synagog one Christū haben wöllen bauwen/aber Gott habe jn gemacht zů einem eckstein der die beyden wend zesamen fasse: das ist/die zwey völcker durch den Euangelischen glauben one ceremonien des gesatzes in ein kirchen zesamen füge. Vnnd diser stein ist die aller sichereste weere wider allen anlauff des teüfels vnd der welt/ allen denen/ die auff jn in warem vertrauwen gebauwen vnnd gegründt sind. Er ist hert vnd steyff auch vnüberwintlich denen die dar wider fechten vnnd sich darwider legen. Dañ kein gewalt ist so groß in diser welt/ er můß zerbrechen/setzt er sich wider disen stein. Der setzt sich aber darwider/ vnnd der stoßt sich daran / der jm widerstrebt vnnd jn verschupfft. Vnnd der wirdt auch zermürsen/ auff den diser stein falt: auff die aber falt er/ die die Göttliche rach lang geduldet hatt/vnd zeletst vnfürsåhenlich auff sy falt vnd sy vmbbringt. Dann der einig stein ist heyl vnd såligkeit denen die sich darauf lånen/vnd ist verderbnuß vnd tod denen die darwider stråben.

Dise gleychnußreden haben die gemůte der obersten pfaffen/schrifftgeleerten vnnd des oberen gewalts der maß erzürnet vnnd erbitteret/ das sy am selben ort von stundan fråffel hand an jn gelegt hetten/wo sy nit das volck hetten můssen scheühen/ bey dem der Herr Jesus vil galt. Dann sy waren jnen selbs der schalckheit mitwüssend / vnnd marckten das die parabel die er gesagt hatt auff sy reycht: die aber von Christo darumb gsagt was/ das sy von jrem schalckhafften fürnemmen abstůnden/so werden sy erst von dem das sy von schalckheit sölt abgeschreckt haben/übel zethůn mer angereitzt.

Vnd sy hielten auff jn/ vnd sandten spåher auß/ die sich stellen solten als wåren sy froñ / auff das sy jn fiengen in der red/damit sy jn überantworten köndten der oberkeit vnd gewalt deß landpflågers. Vnd sy fragten jn/ vnd sprachen: Meister/wir wüssen dz du aufrecht redest vnnd leerest/ vnnd achtest keines menschen ansehen / sonder du leerest den wåg Gottes recht. Jst es recht das wir dem Keiser die schatzung gåben oder nitt? Er aber mercket jre böse tück / vnnd sprach zů jnen: Was versůchen jr mich? zeigen mir den pfennig: weß bild vnnd über- C

**schrifft hat er? Sy antworteten / vnd sprachē: Deß Keisers. Er aber sprach zů jnen: So geben dem Keiser was deß Keisers ist/vnnd Gott was Gottes ist. Vnnd sy kondten sein wort nitt straffbar machen vor dem volck / vnd verwunderten sich seiner antwort/vñ schwigen still.**

So sy aber vor dem volck sölich groß vnnd grausam laster das sy fürgenommen hatten nitt dorfften thůn/haben sy doch jren anschlag vnderstanden heimlich mit listen zeschaffen vnd zeuolstrecken. In welchem sy noch schantlicher werden / das sy erst zur schalckheit betrug vnnd list brauchen: gleych wie der böser vnnd schantlicher ist/der mit gifft vmbbringt / weder der der mit dem schwärt. Nun hör mein lieber Theophile/ die list vnnd künst der gottlosen pfaffen/die Jesum darumb begären vmbzebringen / vnnd die Euāgelische warheit vnderzetruckē/ das durch sy der bauw des weyngartens von jnen genommen wirt/vñ hatten aber sy den selben vermeint mit gewalt allwäg eynzůziehen vnnd zeerben. Sy vertrucken den zorn/ vnd sähen aber darneben wo sy gelägenheit finden jn vmbzebringen vnd zetödten.

Sy bestellen aber etlich die schicken sy heimlich an jn / die sich annamen vnnd gleychßneten als wären sy gerächt vnd fromm (vnnd ist aber nichts schedlichers weder gleychßnete fromkeit) die sölten etwas auß seinem mund vñ red fahen/ das sy jn nachmals bey den Keiserischen vögten vnd amptleüten / auch beym landpfläger Pilato möchten verklagen / welcher dozůmal im Jüdischen land in nammen des Keisers das regiment innen hatt / vnd damit vnderstůndē sy den hasß vnd vngunst sölicher grausamen that auff die zeträchen/die das vrteil des todts über jn fellten / damit sy vnschuldig söliches vnschuldigen blůts geachtet wurdē. Aber ye mer menschliche arglistigkeit sich vnderstadt zeuerdecken/ ye mer sy jr schalckheit yemerdar offenbart. Also kamen zum Herren Jesu die gleychßneten knecht der pfaffen / vnnd sprechen jn an mit disen worten: Meister/wir sind deiner fromkeit vnd redligkeit gantz wol bericht/du redest frey/vnnd leerst alle ding recht/vnd sichst kein person an/sy seye hoch oder nider / du lassest dir niemants zů lieb seyn wie gewaltig er auch seye / das du vmb seinent willen wöltest liegen/sonder Gott allein hast du allwäg vor augen / das jm gefellig ist das leerst du frey vnd einfaltig : so sag vns nun was dein meinung sey in dem grossen span der vnder der menge vmbgadt / Zimpt es sich das wir dem Keiser die steür geben oder nit? Jesus aber verstůnd wol wo hin das listig liebkosen vnnd die auffsetzige frag hin reicht / namlich dahin/ wenn er geantwortet hette (darauf sy warteten) es wäre nit billich daß das volck/das heylig vnd Gott ergäben wäre/einem gottlosen abgöttischē Fürsten pflichtig vnnd zinsbar seyn sölte (dann dise meinung gefiel den phariseeren / wie wol sy es offenlich nit dörfften sagen ) das sy als denn andere verordnet hetten die jn vor dem Landpfläger des Keisers Pilato verklagten/jals den/ der wider ein oberkeit aufrürisch gehandlet hette. Deßhalb hat Jesus auß Euangelischer fürsichtigkeit jr schalckheit vnnd list der maß abgeleint vnd außgeschlagē/das er jnen die handhab/ die sy vermeinten ergriffen haben jm zů schadē/auß der handrisse/ vnnd darneben anzeigte was sy thůn sölten / das auch niemants one gefard vnd schaden seines heyls vnd wolstands möchte vnderlassen. Dann Christus was nit darumb kommen/das er leeren wölte wie vil man den Keiseren/herren diser welt oder jren vögten vnnd anwalten schuldig vnd pflichtig wäre/ sonder was man der geistlichē schatzung Gott/der ein Herr aller dingen/sölte. Vñ auff das spricht Christus: Jr gleychßner/warumb versůchen jr mich? Zeigen mir den pfennig. Wie sy jm nun den zeigten/fragt er sy wes die bildnuß vñ übergschrifft sey. Sprechen sy : Des Keisers. Auff das sprach Christus : So geben dem Keiser das jm zůgehört/vnnd Gott/das Gott zůgehört. Erkennen das Gottes bildnuß in eüwere gemůte getruckt ist/das jr seinen nammen tragen/ dem sind jr eüwer gantz gemůt schuldig / welches gemůt niemant anders pflichtig noch vnderthon seyn sol/ dann dem allein der leyb vnd seel gschaffen hat. Warum̃ geben jr das selb das die bildnuß Gottes hat/dem teüfel?

Ab diser klůgen vnd vmbsichtigen antwort/ haben sich die listigen schälck / die jn vnderstůnden zefahen/verwunderet. Dann Euangelische einfaltigkeit hat auch jr fürsichtigkeit. Noch kennen sy die Göttliche weyßheit nit in jm / sonder allein das verdreüßt sy / dz sy in seiner red nichts finden das sy schälten mögen.

**So tratten zů jm etlich der Sadduceern / welche da halten es sey kein auferstentnuß/vnnd fragten jn vnnd sprachen: Meister/ Moses hat vns geschriben / So yemants brůder stirbt/ der ein weyb hat / vnnd der stirbt on kinder/so sol sein brůder dz weyb nemmen/vnnd seinem brůder einen somen erwecken. Nun waren siben brůder/ der erst nam ein weyb / vnnd starb on kinder: vnd der ander nam das weyb/ vnnd starb auch on kinder : vnnd der dritt nam sy / desselben gleychen all siben/vnd liessen keine kinder/ vnd sturben: zů letst nach allen starb auch das weyb. Nun in der auferstentnuß/welches weyb wirdt sy seyn vnder denen? dañ siben haben sy zum weyb gehebt. Vnd Jesus antwortet vnd sprach zů jnē: Die kinder diser welt die mannen** 9

vnd

**eyben / welche aber wirdig seyn**
**n yhene wält zů erlangen / vnnd**
**ferstentnuß von den todten / die**
**n weder mannen noch weyben:**
**mögen hinfür nit sterbē. Dañ**
**den englen gleych vnd Gottes**
**/ dieweyl sy kinder sind der auf=**
**nuß.**

un dise von jm kamen / sind zů jm ge-
ie Sadduceer / die jnen selbs einen nam
gerechtigkeit vnd fromkeit (doch felsch-
eret hatten: als auch die Phariseer von
ffenlichen höhe jren nammen hatten /
ch selbs darfür hielten sy überträffen
nschen weyt. Die sect aber vnnd rott
uceern hat etwas besonders in dem /
glauben das ein auferstentnuß seye /
l mit dem leyb vmbkomme / daß auch
l seyen. Dise Sadduceer wurffen dem
söliche frag für: Meister / Moses hat
lich gesatz geben / weñ einer ein weyb
r stirbt one kinder / so sölle der ander
t er einen / sein verlassen weyb neñen /
es brůders statt / sol er vnderston den
ů erhalten. Nun hat es sich bey vns
 siben brůder gewesen sind / der ein
b genommen / vnd ist one kinder ge-
ch dem hat der elter brůder die ver-
en genommen / vnd ist auch one kin-
n. Der dritt hat das weyb genom-
 auch gestorben one kinder. Vnd ha-
die brůder nacheinander zum weyb
nd jren keiner kein kind bey jr. Zum
weyb auch gestorben. Wenn sy nun
stentnuß wider erston werden / wel
pirdt sy seyn vnder den sibnen? dann
lle gehebt / vnnd kan sy aber nit alle
 haben. Auß disem vngehörten vn-
ng / meinten die Sadduceer sy möch
riseer meinung niderlegen: welche
elten / daß die seelen nach dem tod
 wäsen vnd läben bliben / vnnd das
 abgestorbnen der tag eins wider

ber der Sadduceeren frag mer tor
 dann schalckheit / hat sy Jesus wel
nnd hat gesagt: Jr irren / jr bilden
werde in yhänem läben zůgon wie
 in diser wält läben (dieweyl man
z wirt) nemmen sy weyber jren sü-
ren töchteren: es mag auch mensch
ht in kein anderen wäg nit erhaltē
 darumb ist die Ee jnen nit der sä-
 der notturfft. Wäm aber die sälig
 / das er kumpt in die auferstent-
men / vnnd in die wält die von kei-
ichts weißt / der nimpt seinem sun
r / vnnd gibt sein tochter nit mer zů
vas bedarff man der Ee / weñ nie-
 Jn yhānē läben hören sy auf fleisch
 sind den vngesellen des leybs nit

mer vnderworffen / sonder werden bekleidet mit einem vntödtlichen leyb / vnnd läben wie die engel / vnder denen auch kein hochzeyt noch Ee ist / dann sterben ist auch nit vnder jnen. Aber hie in disem zeyt / da ein tödlicher von dem anderen geboren wirdt / da ist es not daß man den stamen vnd die geschlächte mit der Ee erhalte. Jn yhänem läben sind sy durch die krafft des geists wider geboren / sind kinder worden des Gottes / der in ewigkeit läbt / vnnd begären keiner Ee / dann sy wüssen von keinem tod / dann sy sind durch die auferstentnuß in ein ewigs ymmerwärends läben gesetzt.

**Daß aber die todten auferstond / hat auch Moses bedeütet bey dem pusch / da er den Herren heißt einen Gott Abrahams / vnnd einen Gott Jsaacs / vnnd einen Gott Jacobs. Gott aber ist nit der todten / sonder der läbendigen [Gott:] dann sy läben jm alle. So antworteten etlich der schrifftgeleerten / vnd sprachen: Meister du hast recht gesagt. Vñ sy dorfften jn fürhin nit mer fragen.** E

Dieweyl aber die Sadduceer jren fürwurff darumb gethon hatten / daß sy die auferstentnuß wölten verspotten / darin sy glaubten nit daß die seelen nach dem tod läbendig bliben / hat sy der Herr in diser sach auch wöllen berichten / vnnd jre groben vnuerstendigen gemůt mit der schrifft vnderweysen: welche schrifft sy nit verwurffen / waren aber übel darinn geübt / vnd lasen sy mit wenig aufmerckens. Das die todten wider erstanden / vnd die seelen mit den leyben nit sterben / spricht Christus / leert euch eben der Moses / auff dem jr sunst in anderen dingen vil halten / billich söllen jr jn in disem fal auch nit verschupffen / der hat geschriben / Gott habe auß dem brennenden vnuerseerten pusch also mit jm geredt: Jch bin der Gott deines vatters / der Gott Abrahams / der Gott Jsaacs / vnd der Gott Jacobs. Nun waren aber Abraham / Jsaac vnd Jacob zů der selbigen zeyt vergraben: wenn nun der / der da stirbt / also verdirbt vnnd zergadt / daß er nimmer mer widerbracht mag werden / wie nennet sich dann Gott einen Gott deren die nit sind? Dann so er ein läbendiger Gott ist / ja das läben selbs / so zimpt es sich ye nit das er sich einen Gott nenne deren die also gestorben sind / daß sy nichts sind worden. Der stirbt aber nit / da sein fürnämster teil im läben bleybt vnnd bestadt / namlich die seel die das läben dem leyb gibt. Jn anderen thieren ist der tod ein vmkommen / verdärben / zů nichte werden / dann der leyb falt hin vnnd verfaulet / vnd die seel die in jnen ist / ist nichts anders dañ ein zůsamenstimmung der wichtigungen des leybs: vnd wenn die selbige zůsamenstimmung aufhört / so verschwindt sy: in dem menschē aber

ist der tod nichts anders dann ein zertrennung der seelen vom leyb / vnnd bleybt das besser teil des menschen vnzerstört: der leyb verfaulet ein zeyt lang / wirdt aber nit gantz zenichte / sonder wirt in der auferstentnuß durch göttliche krafft wider aufgerichtet. Vnnd das sol euch nit wundernemmen / so jr doch täglich auß einem dürren körnlin des somens der in die erden geworffen wirt/vnd darinn verfaulet/sähend einen neüwen vnd läbendigen baum wachsen/der in dem kleinen todten vnd vergrabnen körnlin verborgen lag. Also sind die yhenigen die tod sind/euch wol tod / dann jr mögen sy nit wider läbendig machen / Gott dem Herren aber läben die / die schon tod sind / der macht hat weñ er wil die abgescheidnen seelen ein yetliche wider in jren leyb zestellen.

Als aber die Sadduceer auff dise wort schwigen/haben etliche der schrifftgeleerten ein gefallen gehebt an der red Jesu / dann die schrifftgeleerten waren in diser sach mit den Phariseeren eins wider die Sadduceer. Vñ wiewol der Phariseeren vnd schrifftgeleerten meinung in disem fal besser vnnd rechter was weder der Sadduceern/so was doch jr gemůt wider den Herren schantlicher vnd böser. Dann wo allermeist vnuerstand ist/da ist minder schalckheit.

**Er sprach aber zů jnen: Wie sagen sy/Christus seye Dauids sun? vñ er selbs Dauid spricht im Psalmenbůch: Der Herr hat gesagt zů meinem Herrẽ: Setz dich zů meiner rechten / biß daß ich lege deine feynd zum schämel deiner füssen? Dauid nennet jn einen Herrẽ/ wie ist er nũ sein sun?**

Nach dem nun die mancherley rotten vnd secten / die vnder den Juden waren / an Christo verfält hatten ( dann den Phariseeren hatt er auch vom fürnämsten gesatz antwort geben) vnnd keinem teil nach seinem anschlag geraten was / hat jn keiner mer dörffen mit fragen bemüyen. Deßhalb hat Jesus/do sy all bey einander waren / jnen ein frag fürgeworffen / nit mit auffsatz / sonder jnen zů gůtem / hat sy gefraget weß sun Messias seye nach außweysung der schrifft. Sy aber wußten wol daß durch die propheten geweyssaget was/daß er auß dem stammen Dauids sölte erboren werden/ vnd darum gaben sy one verzug antwort/vnd sprachen: Ein sun Dauids. Auff das sprach Jesus: Wie nennet dann Dauid auß eyngebung des heiligen geists jn einen Herren? Namlich im Psalmen redt er also vom Messia: Der Herr hat zů meinem Herren geredt: Sitz zů meiner gerechten/ biß ich deine feynd setze ein schämel deiner füssen. Wie reympt sich nun das / daß er jn/ den er für seinen sun hat / einen Herren nenne? Dann der sun ist ye minder dann der vatter / vnnd ist vil gebürlicher daß der sun den vatter von eeren wägen/ dann der vatter den sun / einen Herren nenne. Dise frag hat niemants können verantworten / vnnd was zur selben zeyt dem Herren Jesu genůg daß er jnen in verdeckten worten die göttliche natur anzeigte vnnd zů verston gebe / nach welcher er grösser vnd mer was dann alle altuätter / namlich gleych Gott dem vatter/ wiewol er nach menschlicher natur auch alle menschen übertraff.

Dauids gedächtnuß was groß vnnd theür bey den Juden/ aber den / den Dauid für einen sun vnd Herren erkennt vnd vergicht/ den verachten vnd verschupffen sy: nit auß vnuerstand oder vnwüssenheit des gesatzes / sonder daß jr verstand mit verkeerten anfechtungen verblendet was. Dieweyl nun jr schalckheit so verzweyflet was/daß sy nit geheilet mocht werden/ was nichts mer vorhanden / dann daß das einfaltig vnd grob vnuerstendig volck vermanet vnd gewarnet wurde / daß es durch jre list vnnd kunst nit betrogen vnnd hindergangen wurde. Dann wiewol sy aller erberkeit/fromkeit vnnd Gottsforcht gar lär waren/so trůgẽ sy doch ein scheyn/ vnd gleychßneten sich als wären sy die fromestẽ vnd Gottsförchtigesten / vnnd sahen aber nienderts auf/ weder auff üppige eer/ auff rům / auff jren gewün: vnd deßhalb satzten sy sich mit aller macht vnd in all wäg wider die eer Gottes vnd nutz des nächsten. Dann ware fromkeit hat kein schädlichere feynd/dann die/die auß gleychßnender fromkeit etwas ansähens überkommen/ vnder welchem scheyn sy das arm einfaltig volck von rechter Gottes eer/von rechter fromkeit abfüren.

**So aber alles volck zůhort/ sprach er zů seinen jüngerẽ: Hüten euch vor den schrifftgleerten/die da wöllen eynhär trätten in langen kleideren/vñ lassen sich gern grüssen auff dẽ marckt/ vnnd sitzen gern oben an in den schůlen/vñ über tisch: Sy frässen der witwen heüser/vnd wenden lange gebätt für/die werden dester schwärer vdamnuß empfahen.**

Dise gleychßner aber hatten zweyerley prästen/eergeytz auß deren tyranney entstadt/ vnnd vnersettigeten gältgeytz. Also hat Jesus seinen jüngeren dise gleychßner abgemalet vnnd entworffen/dz es alles volck hort/ auff das sy doch gescheühet wurden/ die sich keins wägs besserten: vnd daß sy aufhorten betriegen / die sich nit wölten bekeeren. Vnd diß heißt nit eer abschneyden/oder einem an sein eer reden/sonder es heißt den armen einfaltigen mann warnen vnnd vor schaden verhůten.

Nun hör mein Theophile/mit was farb sy der Herr außstreycht/damit du sy/wenn du sy kennest / meydest. Hůten euch / sprach er / vor den schrifftgeleerten / die mich / als jr sähend/ so offt mit list vnd auffsatz anfallen. Sy geben sich auß für die so im gesatz berichtet seyen / vnnd fächten hartnäckig wider den verstand vnnd meinung des gesatzes. Sy haben Gott im mund / vnnd

streyten

en wider Gottes eer: sy thůnd sich auß als
n sy sorg für das volck / vñ jr nutz seye jnen
ägen / so sy doch vmb jres eignen nutzes
alle ding gleychßnen die sy thůnd: sy schei
nd fliehen die gesellschafft vñ gmeinschafft
nderen / vñ wo sy vngefärd etwan zů jnen
/ reinigen sy sich darnach mit wäschẽ vnd
/ vnnd sind aber sy iñwendig voller vnrei-
ster laster / üppiger eer / hochmůt / pracht
yd/vnnd fürnemlich voller geyts / der ein
bgötterey ist.
o dieweyl sy sähen vnnd mercken daß das
n volck allermeist durch sichtbare ding be
virt / blenden sy das volck mit den selbi-
gen / vnnd machen jnen selbs ein theür
n vor den einfaltigen. Spieglen sich mit
eüwer besonderer kleidung / gond gern
gassen häreyn in herrlichen erbaren klei
ie biß auff die erden härab gangen: jre
t gestalten sy ernsthafft vnd dapffer / las
fft sähen auff dem marckt vnnd gassen
olcks zůsamen kumpt / daß man jnen
r anthůye/vnnd sy grůsse/ vnnd sprèche/
: In den samlungen vnnd ob tisch wöl-
en an sitzen / daß sy groß geachtet wer-
den menschen / so sy doch vor Gott ver-
d verflůcht sind. Vnnd wo sy allein auff
ům des volcks vnnd grůssen giengen/
en sölichs zů einer eytelkeit vnd torheit
ben werden / aber niemants ist röubi-
sy. Sy treyben nit offnen wůcher / sind
anen / aber sy gond mit künsten vmb/
ädlicher vnd schantlicher sind: den ein-
egen sy strick / vnnd fahen sy wie ein
frommen gůten witwen / die jrer man
beraubt sind / die vnderstond sy zefa-
weyber sind sunst bald betrogen vnnd
vnd achtet man es für ein Gottsdienst
ding / denen die kein hilff haben helf-
die haben sy leycht mit dem falschen
fromkeit zebetriegen. Grosse dapffer-
rnst zeigen sy im angesicht / werden
nan geeret: jr kleidung zeiget nichts
keit an. Zů dem thůnd sy lange ge-
das offentlich. Es ist war / Johannes
ch gethon / deßgleychen die prophe-
zeyten sind gewesen / aber an heimli-
Sie bätten nit / sonder stellen dem
n gwün nach: deßhalb es nit wunder
rch so vil farb vnd falscheu scheyn die
altigen witwen betrogen werden.
y sich aber zů den selbẽ witwen eyn-
haben/fräßen sy jre heüser / vnnd die
en solten / die schinden vnnd schaben
man den armen mitteilen solte / das
jren nutz. Söliche leüt waren doze-
ifftgeleerten vnd Phariseer / die one
m Euangelio widersträbten. Wie-
ff den heüttigen tag söliche schrifft-
nd/vnd allweg seyn werden/die auff
ot haben / vnnd dem gemeinen nutz
deßhalb widerstond sy der eer Got-
s vnder einem falschen scheyn vnnd

nammen der geistligkeit / Gottes eer vnd from-keit / die mit jrer kleidung / nammen vnd langem gebätt jnen selbs einen nammen der fromkeit bey dem volck eriagen wöllen: welches volck noch nit verstadt worinn rechte geistligkeit / Gottes eer vnd fromkeit stadt. Was werden aber die jünger Christi (die niemants letzen können / dañ sy sind einfaltig wie die Tauben) wider dise thůn? Weyßheit vnd gescheydigkeit der Schlangen můssen sy brauchen. Weñ sy gewarnet sind / vnd nit von jrer schalckheit vnnd falsch abstond / sol man sy meyden: dann jnen ist nit zehelffen / vnd söllen die einfaltigen vor jnen warnen / daß sy sich vor jrem listigen auffsatz hůten. Jr straaff kumpt auch: dann wenn man für den richterstůl kumpt des / der nit auß denen dingen vrteilet die man mit leyblichen augen sicht / sonder auß den anfechtungen der hertzen / denn werden sy grössere peyn vnnd straff erleyden / weder die so offentlich böß vnnd sündig sind: welche so vil minder schädlich sind / daß sy jren prästen offentlich zeigen.

# Das xxj. Cap.

Christus lobt die arme witwen / sagt seinen jüngeren was künfftig ist / namlich von der zerstörung Jerusalem / von den falschen leereren / von künfftigen trůbsalen / vom end der wält / vnd seiner letsten zůkunfft.




Er sach aber auf / vnd sach die reychen wie sy jre opffer eynlegten in den Gottes kasten. A
Er sach aber auch ein arme witwen / die legt zwey hällerlin eyn / vnnd er sprach: Warlich ich sag euch / Dise arme witwen hat mer dañ sy alle eyngelegt: Dañ sy haben auß jrem überfluß eyngelegt zů dem opffer Gottes: sy aber hat auß jrem mangel alle jr narung / die sy hat / eyngelegt.

Damit aber Jesus söliches in die hertzen des volcks häfftiger vñ tieffer eynbilden möcht / nemlich / daß Gott die menschen nit auß sichtbaren

dingen vrteilt/ sonder auß reinigkeit vnd einfalte des gemüts: vnd damit auch träffe vnd rürte der phariseer vnnd pfaffen geytz/ die dem volck (vnnd besonder den witwen) fürgaben/ rechte fromkeit stünde in dem/ wenn der mensch von seinen reychthumen vil in stock legte/ darneben der armen vngeachtet/ ja auch zů zeyten der elteren vnd kinden/ als er im tempel saß/ hůb er seine augen auf zů dem ort da der stock stůnd dareyn man die gaben legt. Das selbig gält wolten die pfaffen also heilig haben/ daß/ da das gesatz Gottes vor allen dingen heißt vatter vnd můter beraten vnnd beholffen seyn/ sy lerten ee vatter vnnd můter verlassen/ weder das man nichts in stock legte/ so doch das selbig gält auß der pfaffen schalckheit den merern teil zů jrem můtwill braucht ward. Als aber vil reycher vil gälts vnd vil gaben in stock gelegt hatten/ vnd die selbigen als die frommen von pfaffen vnnd phariseeren hoch gerůmpt wurden/ gieng hinzů ein arme witwẽ/ die legt zwen erhinen pfenning hineyn. So aber der selben witwen niemants freündtlich zůsprechen wolt/ vnd niemants dergleychen thett/ als gefiele jm das dise witwen thett/ wolt doch Jesus daß jr Gottes eer dem volck kundtbar wurde/ vnd sprach: Dise witwen wirdt von yedman geachtet als hette sy wenig in den stock gelegt/ aber vor Gott hat sy mer dareyn gelegt weder alle reychen die vor jr vast vil dareyn gelegt haben: dann die reychẽ haben reychlich hineyn gelegt von dem das jnen daheim übrig vnnd zeuil ist: dise witwen aber hat auß Gottes forcht vnnd liebe Gottes von jrer armůt geben/ vnnd all jr hab die sy daheim gehebt hat/ in den stock gelegt: vnnd deßhalb hat dise witwen vor Gott (der nit ansicht was oder wie vil/ sonder auß was willen vnd hertzen man gibt) mer geben dann die alle.

**Vnd do etlich sagten von dem tempel/ das er geziert wäre von feynen steinen vnd kleinoten/ sprach er: Es wirt die zeyt kommen/ in welcher alles deß das jr sähen/ nit ein stein auff dem anderen gelassen wirt der nit zerbrochen werde. Sy fragten jn aber/ vnd sprachen: Meister/ wenn sol das werden? vnd welches ist das zeichen wenn das geschähen wirt?**

Also hat Jesus allenthalben in seinen reden/ wo es fůg gehebt hat/ vrsach genommen/ die seinen von dem vertrauwen aller sichtbaren dingen (denen die Juden zů vil zůgaben) abzeziehen/ zů dem fleyß warer rechter Euangelischer fromkeit vnnd Gottes eer/ welche in den reinen begirden deß gmůts stadt. Die Juden aber hatten sonderlichen pracht vnd rům in dem tempel zů Jerusalem/ der kostlich gebauwen/ vnnd mit vil schenckinen vñ gaben begabet was/ von yederman in grossem scheyn der geistligkeit gehalten vnd besůcht/ nit allein von den Juden/ sonder auch von den Heyden. Yetz aber was die zeyt kommen/ daß die hochhaltung des selben tempels mit den opfferen aufhören sölte/ vnnd sölte zůbereitet werden ein tempel des gemůts/ das durch den heiligen geist geweycht wäre/ in dem täglich aufgeopfferet sölten werden angenäme Gotte gefellige opffer: nit des vychs/ sonder des lobs vnd der dancksagũg. Ein rein lauter gemůt des allerminsten/ ist Gott ein heiliger vnd kostbarlicher tempel/ weder der kostlich tempel zů Jerusalem/ der so vil jar gebauwen ist. Zucht/ demůt/ liebe/ sind vil kostlichere zierd in den augen Gottes dann marmelstein/ Helffenbein/ cedrenholtz/ gold/ silber vnd edelgestein/ deren sich die Jüdischen pfaffen hoch erhůben.

So nun etliche dem Herren Jesu den wunderbarlichen bauw des selben tempels zeigten/ wie er mit kostlichen vnd den mererteil gepalierten vnnd gehauwnen steinen gebauwen wäre/ vnd mit schönen gabẽ geziert/ antwortet er jnen/ vnd sprach: Bereiten Gott einen geistlichen tempel/ den das alter nit verzeere/ das vngewitter nit niderwerffe/ das fheür nit verbrenne/ ja den kein mensch (wie gewaltig der auch seye) brechẽ noch zerreyssen möge. Dann dise ding alle die jr groß achten/ vnd als Gott gemäß/ werden alle in künfftig zeyt zerrissen vnnd geschleipfft werden/ daß ein stein auff dem anderen nit bleyben wirt/ er werde zerrissen. So das die jünger horten/ vermeinten sy das reych der himlen wäre yetz hie: welches reych (als sy vermeinten) mit einer grossen enderung wurde geschähen/ vnnd waren begirig die zeyt zeerfaren/ wenn dise ding sölten geschähen. Darumb sprachen sy zů dem Herren: Meister/ das das du von der zerstörung des tempels vnnd der statt Jerusalem sagst/ wenn wirdt das geschähen? oder bey was zeychen mögen wir erkennen vnnd wüssen daß die selbige zeyt hie seye? Jesus aber der da wil daß die seinen alle zeyt zů allem vnfal bereitet seyen/ hat jre gemůt mit duncklen zwyfachen reden aufgezogen/ hat sein red gemengt vnnd vermischt von den anfechtungen vnnd trůbsälen/ die sy wurden erleyden von der predig des Euangeliums: item von der vmbkeerung vnd erbermbklichen zerstörung der statt Jerusalem/ von dem end der wält: welches er jnen nit hat wöllen zewüssen thůn/ damit sy allwäg bereitet wären. Die jünger trachteten von einem reych/ der Herr aber wil das sy mer das söllen wüssen/ das jnen mer zůgehört/ vnnd sy allermeist antrifft/ darab auch der schwachen gemůt ein scheüpen hat so man nun daruon redt: dann sy hetten lieber liebliche angenäme ding gehört weder heilsame. Das reych Christi wirt zů seiner zeyt kommen/ aber söliches sol man Gott heimsetzen: darzwüschen söllen wir vns der maß halten/ daß wir billich ins reych genommen vnd nit darauß geschlossen werden. Dann man kumpt zů der herrligkeit des reychs nit/ dann durch mancherley trůbsal/ wider welche vnsere gemůt wolgerüstet vnnd gewapnet seyn söllen.

r aber sprach: Sähen zů/ lassen
it verfüren: dann vil werden
en in meinem Nammen/ vnnd
Sy seyen Christus: vn̄ die zeyt
ahet / darumb volgen jnen nit
Weñ jr aber horen werden von
n vnd empörungen / so förchten
it/ dann söliches můß vorhin ge
n / aber das end ist noch nit so
a. So sprach er zů jnen: Ein
virt sich erheben über das an=
nd ein reych über das ander:
verden geschähen grosse erdbi=
n vnnd wider / pestilentz vnnd
zeyt/ vnd schräcken: auch wer=
sse zeichen vom himmel geschä
er vor disem allem werden sy
an euch legen / vnnd veruol=
d werden euch überantworten
ülen vnd gefencknussen/ vnd
nig vnd Fürsten ziehen vmb
Nammens willen. Das wirt
r widfaren zů einer zeügnuß.

arumb hat Jesus also geredt: Jch
nmen/ vnd die herrligkeit des Euan
eychs zeigen vnnd offnen: aber sehen
erfürt werden / vnnd einen anderen
ür mich annemmen. Dann vor der
t in deren ich kommen wird/werden
Christum außgeben/vnd sagen: Jch
s. Ja die zeyt wirdt kommen / aber
en euch sölicher leüten wort nit bewe
sy euch an diß vnnd yhenigs ort be-
lgen jnen nit. So jr dann hören wer
ding in zwytracht vn̄ krigen durch
nd/so werden vil meinen vnd weys-
end der wält seye hie / aber jr söllen
geschrey nit lassen erschrecken / als
st tag hie. Söliche ding werden wol
ber das end der wält ist darumb nit
Dise ding werden nichts anders/
lauff des letsten vnnd grösten ja-
n die bösen vmbkommen/ die from-
vnnd geleüteret werden. Zů gley-
s gähe grosse kranckheiten / die da
auß dem / das die qualiteten nit
einander gemengt sind / gewüsse
vorbotten sind daß der leyb ster-
lso werden auch die grausamen er-
en aufrůren verkünden vnd anzei-
der wält: welche aufrůren die men
verkeerten anfechtungen vergiff-
egen. Auß der verkeerten schalck-
heit wirdt die natur aller dingen
die ein scheühen vnnd vnwillen ab
t der menschen habe/ vnnd die sich
heit wider sy aufwüschende wöl-

le rächen. Es wirdt mit grossen aufrůren ein volck wider das ander/ ein reych wider das ander sich auflähnen. Vnd wiewol nichts jämerlichers / nichts schädlichers ist weder ein krieg / so werden doch die menschē sölichs über sich selbs bringen/ auß jrem eergeytz/ torheit/geytz/neyd/ hassz/ vnd anderen schädlichen anfechtungen. Darzů werden an vil enden erdbidem werden/ als wäre die wält vnwürß/ vnnd wölte sölich gottloß leüt nit mer tragen. Vber das werden pestilentzen kommen / vnnd mit jrer erbsucht vil hinnemmen/als hette sich der lufft auch gewapnet an den schälcken zerächē: welcher lufft sunst den menschen geben ist/daß er jnen gesundtheit bringe / vnnd den menschen erhalte. Auß mangel der früchten wirdt ein hunger entston / daß die erden sölichen gottlosen kinderen vnnd verachteren Gottes speyß versagt / welchem Gott auch die stummenden element dienstbar sind. Das meer wirdt mit vngewonten vnnd vngehörten aufrůren bewegt werden/das sunst auch gewon ist dem menschen zedienen. Auch werden die himmel zeichen geben / vnnd den zorn Gottes bezeügen. Die Sonn wirdt schnäll in finsternuß verwandlet/ der Mon in blůt/ vnnd werden Cometen in neüwer gestalt erscheynen/ sampt anderen neüwen vnnd vngehörten wunderen.

Als auch der leyb des menschen nit gleych/ so jn die grossen kranckheiten anfallen/stirbt/yedoch so die kranckheiten vnnd prästen offt wider kommen/vnd den leyb ergremmen/zeigen sy an daß der tod nit weyt seye. Eben also ist es hie/ wenn die wält mit sölichen üblen vnnd schaden bewegt wirt/ist es ein zeichen daß die wält yetz alt ist/ vnd zum fal nahet. Vor aber ee sölich gemein jamer die wält überfallen / wirdt ein überschwenckliche grosse verlesterung / schalckheit vnnd boßheit verlauffen / die Gottes zorn vnnd raach bewegen wirt. Dann so jr meinen Nammen (durch den sy sälig werden möchten) predigen vnd verkünden/werden sy gewaltig händ an euch legen / vnd euch mit aller schmaach vnd vnbill durchächten. Sy werden euch für jre versamlungen vnnd Rädt ziehen / als übelthäter/ werden euch fahen vnnd in gefencknuß legen/ vor den Küngen vnd jren Vögten als die schuldigen anklagen: aber nit vmb euwer übelthat/ sonder von wägen der grossen gůtthat so jr an jn beweysend/ das jr jnen meinen Nammen bezeügen vnnd verjähend / den werden sy vnderston in allweg abzetilcken vnnd außzereüten/ so sy doch durch den vergebens ewigs heil vnnd läben möchten erlangen. Diß alles wirdt euch begegnen / damit euwer städhafftigkeit bewärt vnd verstanden/das jr schalckheit billich gstrafft werde.

So nemmen nun steyff zů hertzen/ das jr nit sorgen wie jr euch verantworten söllen: dann ich wil euch mund vnd weyßheit geben/ deren nit widersprechen mögen noch widerston / alle

**euwere widersächer. Jr werden aber überantwortet werden von den Elteren/brüderē/gefreündtē vnd freündē/ vnd sy werden euwer etlichen zum tod helffen. Vnd jr werden gehasset seyn vō yedman vm̄ meines Namens willen. Vnd ein haar von euwerē haupt sol nit vmbkommen. Besitzen euwere seelen mit gedult.**

So aber jr euch meiner halten vnnd vnschuldigklich läben werden/ dörffen jr nit erschräcken ab jren gerichten: jr dörffen auch nit angsthafft seyn zeuortrachten / wie jr einfaltigen schlächten leüt euwer sach vor so hohen leüten diser wält wöllen handlen vnnd verantworten: jr dörffen auch nit kostlich redner vnnd fürsprächen / die in wältlichen hendlen bericht sind / nemmen oder bestellen/ ich wird euch durch meinen geist beyston/ euwer Vogt vnnd vnerfochtner fürspräch seyn: der selbig geist wirt euch ein zungen vnnd weyßheit geben/ deren alle euwere widersächer (wie grausam vnd wältweyß die seyen) nit widerston mögen. Vnnd sölliches werden jr leyden nit allein von den vnbekannten vnd frömbden/ sonder von denen die euch zum gnäuwesten verbunden vnd verwandt sind. Der vatter wirt den sun durchächten / ein brůder den anderen/ ein freünd den anderen / ye einer wirdt den anderen versagen vnd für gericht ziehen. Zů dem/ sind etlich / die euch von des hasses wägen / den sy zů meinem Nammen tragen / tödten werden. Ein sölichen schwären hassz wirdt die wält an euch legen / das jr meinen Nammen bekennen. Vnd darumb was sy sölicher fräfeln an euch begon werden / wird ich achten als hetten sy es an mir begangen. Deßhalb jr nit nach raach trachten söllen / ich wird in euch geletzt / ich wird in euch getödet/so wird auch ich euch beyston/ euch helffen/ vnnd jr schalckheit straffen: söliche straff vnd rach gehört mir zů.

Wie vil vnnd groß nun die durchächtungen vnd sturmwind wider euch auferston werden/ söllen jr nit verzagen/so doch ich euwer schirmer bin: dann ich wird euch nit ein haar auff euwerem haupt lassen verrucken / ich geschweyg dañ daß ich euch gar sölte verlassen. Sähen nit auff menschliche hilff oder schirm / wendend euch nit zů den waaffen / zum geschütz / trösten euch nit des menschlichen kriegzeügs / wie groß auch der seye/ gedult wirt euwer läben schirmen vnd erhalten. Wär vmb verjähung meines Nammens vmbkumpt vnd getödet wirt / der kumpt nit vmb / vnnd mag nit verdärben. Niemants mag euch vor der zeyt vmbbringen / dann ich menschlichem gewalt vnnd fräfel so vil nit zůgeben wird. Der aber wirdt sein seel behalten/ der vmb meinent willen standhafft iñ tod gadt.

C **Wenn jr aber sähen werden Jerusalem belegt mit einem heer/ so merckend das genahet ist jr verwůstung. Als dann wär in Judea ist/ der fliehe auff das gebirg: vnnd wär mitten darinn ist/der weyche hårauß: vnnd wär auff dem land ist / der komme nit hineyn. Dañ das sind die tag der raach/ daß erfüllet werde alles was geschriben ist. Wee aber den schwangerē vñ söugenden in den selbigen tagen/ dañ es wirt grosse not auff erden seyn/ vnd ein zorn über diß volck: vnd sy werden fallen durch des schwärdts scherpffe/ vnd gefangen gefůrt vnder alle völcker. Vnd Jerusalem wirt zerträtten werden von den Heyden/ biß daß der Heyden zeyt erfüllet wirt.**

Dise statt aber/die reych vnnd kostlich ist/ deren sich die Juden yetz vast trösten vnnd überheben / vnnd duncken sich selbs in jr regieren/ wirdt von den Heyden von grund außgereütet vnd vmbkeert. Vnd darumb so jr Jerusalē werden sähen mit den feynden vmblegt seyn / so gedencken daß jr zerstörūg hie seye / vñ das nichts mer vorhanden seye/ dann daß ein yeder sein läben mit der flucht rette. Es ist sunst in kriegen sitt vnnd gewon/ daß ein yeder sich selbs tröstet/ vnd vermeint er wölle sigen/ vnnd seinem feynd obligen: hůten jr euch vor sölicher hoffnung/dañ sy wurde euch betriegen / sy wurde euch fälen: sonder welcher zur selben zeyt in den gegnen vnd anstössen des Jüdischen lands ist/der fliehe auff die berg vnd in die wildnussen: vnd die mitten in Judea wonen / die fliehen anderßwo hin. Welche aber diß groß jamer ausserthalb dem land in anderen landen begreyfft / die hůten sich daß sy nit in Judeam kommen / sy söllen alle ding verachten / vnnd sehen daß sy das läben daruon bringen. Dann dise ding werden nit von den empörungen der menschen one gefärd geschähen/ sonder der göttlich zorn/ die göttlich straff vnd rach / die durch die grosse vnnd hartbänige schalckheit der menschen lange zeyt angereitzt ist / wirdt sich an dem Jüdischen volck/ das sich ye vnd ye wider Gott widerspänig gesetzt hat/durch die Heyden rächen/vnd sy durch ein frömbd außlendig volck straffen. Vnnd söliches haben vor langen zeyten die prophetē vorgesagt/fürnemlich Daniel. Nun ists not daß alles das geschähe/ das die schrifft vorgesagt hat: dann dieweyl sy durch eynsprechung des heiligen geists geschriben ist / mag sy nit fälen. Diß sol nit der maß verstanden werden / als wäre der jamer darumb kommen/ das es die propheten vorgesagt hetten/sonder also: Dieweyl Gottes fürsichtigkeit vorgesähen hatt/daß die menschen in jrer schalckheit wurden verharren / vnd die göttlichen raach über sich reitzen / hat Gott söliches durch seine diener die propheten lassen vorsagen.

s wirdt aber ein seer grosser jamer vnnd
tům wätter / dann die langwärende ver-
nde schalckheit des Jüdischē volcks ist vor
ffen/ die hat Gott in so vil wäg zů besse-
vermant / aber sy sind ye lenger ye böser
n. Dises vngewitter wirt träffen schuldig
schuldig: wär sich aber in disen üblen zur
bereitet hat / der ist minder vnglückhafft.
den schwangeren frauwen wirdt es übel
nd den weyberen die da säugen/ dann jre
n mit denē sy beschwärt sind/ mögen noch
y nit hinwerffen/ deßhalb sy zů der flucht
üstet seyn mögen. Alle hoffnung daruon
n/ wirt allein in der flucht ston: dann der
er da kommen/ wirt nit schlächt seyn/ son
usam vñ überauß groß/ so die grausame
Gottes das gantz Jüdisch land überfallē/
volck/ dz so lange jar Gott widersträbt
ffen wirt. Dann so man die stett schleifft
rreyßt / werden die burger eintweders
en/ oder gfangen gefürt/ zerströuwt vn
ölcker/ vnd wirt sich die sach vmbwen-
sy den Heydē dienen vnd vnderthänig
ssen / die sy bißhär verachtet vnnd ver-
haben/ vnd müssen den Heydē deß dan
s von den Juden dem gottlosen volck
as überigs ist.
uch dise statt Jerusalem die in reich-
vnd von Gottes eer wegen hoch vnnd
g ist/ wirdt mit jrem tempel/ deß bauw
wig beston / von den Heyden zerträt-
rachtet werden/ biß die zeyt verlaufft/
Gott die Juden plagen vnnd trucken
n Heyden/ so lang biß die Judē durch
f gebesseret sich bekeeren/ vnd in die ge
ft der Euangelischen bekanntnuß mit
en eins sind vñ zesamen stimmen: dañ
rt vor dem end der welt geschähen.

d es werden zeychen geschähen
Sonnen vnd Mon vnnd ster-
d auff erden wirdt den leüten
st seyn / das sy nit wüssen wer-
hinauß. Vnd das Meer vnd
erwagen werdē rauschen/ Vñ
schen werden verschmachten
t vnd erwartung deren din-
ommen söllen über den gan-
ikreiß. Dann die krefft der
werden bewegt. Vnd denn
sähen des menschē sun kom-
n wolcken/ mit gewalt vnnd
rrligkeit. Wenn aber dises
geschähen/ so sähen auf/ vnd
vere höupter auf / darum̃ dz
e erlösung härzů nahet.

n end der welt werden vil zeychen
vorlauffen/ dañ der selbig tag wirt
d erschrockenlich seyn / besonder de-
eyt / in dem ich freüntlich/ fridsam/

vnd senfftmůtig sy mit vil gůtthätē zů besserung
vermanende/ kommen bin/ verachten. Vnd dar-
umb werden sich die element vnd alle ding ent-
setzen ab der zůkunfft des letstē tags. Die Soñ/
die ein vrsprung vnnd brunnen ist alles liechts/
die gewon ist alle ding in diser welt zeerfröu-
wen/ wirdt schnäll verdunckeln/ vnd jr angesicht
mit finsternuß verbärgen. Der Mon / der sein
liecht vnnd scheyn vonn der Sonnen entlehnet/
wirt eüch seinē scheyn nit mer mitteilen. Die ster
nen werden rot vō blůt / vnd werden vom himel
auff die erden fallen. Zů dem werden alle völ-
cker in jren gemůten angsthafft vnd verzweyflet
seyn/ so sich das Meer aufböumen vnd schwel-
len wirt / vnd die wasser erschrockenlich tösen vñ
rauschen.

Dise vnd der gleychen bedeütende grosse zei
chen/ die hin vñ här in aller welt geschähen / wer
den anzeigen vnd verkündē/ daß die erschrocken
liche rach Gottes hie sey. Deßhalb werden die
leüt verschmachten vnnd ergrämpt werden mit
der forcht vnd wartung deren dingen die künff
tig sind über die gantze welt. Dann die gantz na
tur aller dingen wirdt bewegt: nitt allein die erd
vnnd Meer werden verenderet/ sonder auch die
allersterckſten vnd steyffesten leyb/ die bißhär nie
(wie die element) verruckt sind/ vnd die vorna-
her nach jrem lauff vnnd würckung in die ding
die hiunden sind/ jr würckung gehebt haben/ vñ
haben sy vonn jnen nichts leyden mögen / wer-
den bewegt.

Die yetz den sun des menschen / der senfft/
fridsam vnd ein gůtthäter komen ist/ verachten/
die werdē jn auff den tag/ aber mit jrem grossen
vnheyl vnnd schaden / hoch vnnd herrlich sähen
kommen in den wolcken mit grosser macht / mit
grosser herrligkeit. So dann dise ding anfahen
geschähen/ so erheben eüwere augen vnnd höu-
pter zů dem himmlischen Jerusalem/ dann das
reych Gottes wirdt nahet seyn / in welchem kein
vnglück / kein kestigung noch trůbsal / sonder e-
wige růw/ ewige säligkeit seyn wirdt. Das wer
den gewüsse zeichē seyn daß der Jüngsttag bald
härzů ruckt.

Vnnd er sagt jnen ein gleychnuß:
Sähen an den feygenbaum vnd alle
böum/ Wenn sy yetzund außschlahen/
so sähen vnd mercken jr an jnen / daß
yetz der Sommer nahet ist: Also auch
jr / wenn jr diß alles sähen geschähen/
so wüssen daß das reych Gottes na-
het ist. Warlich ich sag eüch/ Diß ge-
schlächt wirdt nit vergon/ biß das al-
les geschicht. Himmel vnd erden wer
den vergon / meine wort aber werden
nit vergon. D

Zů dem hat Christus ein gleychnuß gesagt.
Nemmen (sprach er) einn beyspil ab den böu-
men/ die geben gewüsse zeichen der nachuolgen
den frücht. Als so der feygenbaum vnnd andere

böum bollen vnd bletter härfür trucken/ so verstond jr von eüch selbs daß der Sommer nahet ist/vnd fahen an auff die frucht hoffen: Also hie auch/ wenn jr sähen werden daß die ding vorlauffen/ so wüssend daß die welt verenderet sol werden/vnd sind gwüß daß sich das reych Gottes härfür wirt thůn/vnnd daß es den bösen nit mer gestattet wirt die frommen zekestigen/sonder die gottlosen werden in ewige peyn gestossen/die frommen ewige fröud niessen.

So jr sähen daß die ding geschähen werdẽ/ die bißhär eüch von den propheten vnd võ mir vorgesagt sind/so glaubẽ auch das dise ding vngezweyflet komen werden/ die ich eüch yetz vorgesagt hab. Das sag ich eüch fürwar/Dises alter vnnd zeyt deren menschen wirdt nit vergon/ dise ding werden alle gschähen. Nichts ist steyffers vnd sterckers dañ himmel vnd erden/ noch wurde himmel vnd erden ee zenichte/dann meine wort krafftloß.

**Aber hůten eüch/ daß eüwere hertzen nit beschwärt werden mit frässen vnd sauffen/ vnnd mit sorgen der narung/ vnnd komme diser tag schnäll über eüch. Dann wie ein strick wirdt er kommen über alle die auff der gantzen erden wonẽ. So sind nun wacker alle zeyt/ vnnd bätten/ daß jr wirdig werden mögen zů entfliehen disem allem das geschähen sol/ vnd zeston vor des menschen sun. Vnnd er leeret des tags im tempel/ des nachts aber giẽg er hinauß/ vnnd bleib über nacht am Oelberg. Vnnd alles volck was frů auf zů jm im tempel/ jn zehören.**

Dieweyl jr nun gewüß sind daß die erschrockenliche zeyt kommẽ wirt/ so bereiten eüch auff sein zůkũfft/das sy eüch nit schlaffend überfalle: denn aber werden jr sölichs verhůten/ wenn jr eüch verhůten daß eüwere hertzen in überflüssigem můtwill/frässerey vnd trunckenheit/vnd in anderen angstlichen sorgen diser zeyt/ nitt beschwärt werden. Läben also als wäre der tag schon hie/haben nichts lieb in diser welt/ sonder trachten mit allem fleyß auff die himmelischen ding/so mag eüch der tag nit vnfürsähẽlich über fallen: wär aber also läbt als käme der tag nit/ den wirt diser erschrockenlich tag der maß über fallen/wie ein strick der heimlich gelegt ist/vnnd wirdt sy alle fahen/die jre gemůt vnnd augen in den himmel nit aufheben/ sonder allein auff die erden trachten/ da kein bleybliche statt ist. Dieweyl wir alle zů dem ewigen eylen/ vnnd so die mit anderen dingen vmgon/werden sy im strick gefangen ee sy sein innen werden. Damit aber eüch sölichs nitt widerfare/ so hůtend eüch vor schläfferigkeit/ verschlaffen nit in den wollüsten vnd sorgen diser welt/ sonder wachend für vnnd für in fleyß der himmelischẽ dingen/ vnd bätten one vnderlaß/daß eüch Gott vor sölicher gefard behůte vñ entflöhne/daß jr vor dem vnuermeydlichen gericht des suns des menschen beston mögen/der yetz alle menschen mit grosser langmůtigkeit zů besserung locket/aber deñ wirdt er mit grosser reühe die läbendigen vnd todten vrteilẽ. Niemants vertröste sich seines schirms/ seiner hilff/dañ vor dem vrteil mag niemants beston/ Gott seye jm dann gnädig. Der wirt aber niemãts beyston/ dann dẽ der hie in zeyt sicht Göttlicher gnaden haltet vñ der vnschuld fleyßt. Dañ so die/die yetz sein langmůtigkeit vnd gnad verachten/ sich da seiner gnaden halten wölten vnd die anrůffen/ wurde es jnen zespat werden.

Als aber die zeyt des tods hie was/ hat Jesus seine jünger bey jm selbs geleert vnd vnderwisen/ daß man denn allermeist wachen sol vnd fleyssig seyn in fromkeit vnnd Gottsforcht/so die letste zeyt hie ist. Dañ wie der letst tag wirt seyn der gantzẽ welt/das ist einem yetlichen menschẽ sein letster tag vñ sein tod. Darum̃ hat Christus im tag das volck im tempel geleert/ vnd hat nitt aufhören gůts thůn denẽ/ die er wußt das sy jn tödten wurden: zů nachts aber gieng er auff den ölberg/das er seinẽ gebätt dest ernstlicher möchte anhangen/in welchem gebätt er one vnderlaß für das heyl der menschen batt/ den minsten teil schlieff er. Angends tags kam das volck zů jm in tempel/das sy jn horten leeren.

## Das xxij. Cap.

In disem nachuolgenden capitel facht der Euangelist das leyden Christi an zebeschreyben biß ins xxiiij. capitel.

A

**Es was aber nahet das fäst der Süssenbroten/das da Osteren heißt. Vnnd die hohen priester vnnd schrifftgeleerten trachteten wie sy jn tödten/ vnd forchten sich vor dem volck. Es was aber der teüfel gefaren inn den Judas/genannt Jscarioth/der da was auß der zal der zwölffen/vnd er gieng hin vnd redt mit den hohen priesterẽ vnd mit der oberkeit/ wie er jn wölte jnen überantworten. Vnnd sy wurden fro/vnd gelobten jm gelt zegeben. Vnd er verhieß es jnen/vnd sůcht gelägenheit dz er jn jnen überantwortete on aufrůr.**

So vil das volck Christum lieber vñ fleyssiger hort/so vil mer wurdẽ die pfaffen/die schrifftgeleerten vnd phariseer/die mit dem oberstẽ gewalt sich verbunden hattẽ/ angereitzt Jesum zů tödten. Es nahet aber yetz die zeyt/die Gott verordnet hatt/vñ die bequem was das aufgeopfferet wurde das opffer für das heyl des gantzen menschlichen geschlächts. Zů disem was ein tag außer-

ssen der bey den Juden der gröst was
chst der tag der vngesäurten broten oder
chen / dann auff die tag des selben fests
n die Juden kein geheblet brot ässen: vnd
big fest wirdt auch Passah genennt / das
vnser sprach als vil als einen überschritt
ergang. Vñ das kumpt da här / das der
Gottes der die Egypter schlůg / in der
e heüser der Juden / die mit des lämb-
t besprengt vnnd bezeichnet waren / one
fürgieng vñ überschreit. Diser tag aber
d den pfaffen vnd schrifftgeleerten nit fü
e hetten Christum lieber heimlich vmb-
ie man andere übelthätter abthůt. Je-
hat gewölt das sein tod herrlich vnnd
geschehe / damit auch die alten figuren
h der propheten mitstimpten. Dann er
rein vnbefleckt lamb / one maasen prä-
nackel / durch des fleisch die waren Js-
urch die gantze welt hin täglich vnnd
espeyßt vnd erkickt werden / durch wel
lins blůt wir gereiniget vonn ewiger
d von dem gewalt der sünden erlößt
h weychende auß Egypten / vnd eylen
himmlischen land / in dem überfluß al
t ist: wir hůten vns auch vor den ge-
roten / vnd wandlen in einfalte vnd rei
s Euangelischen geists. Ja der tag
n waren schlachtopffer von Gott er-
ußerläsen / aber den phariseeren gefiel
n er ist gestorben nit nach der Juden
d anschlag / sonder auß dem anschlag
vñ seiner / wenn / wie / vñ wo er wolt.
nichts one gfärd nichts vons glücks
. Dann der phariseer schalckheit hat
t vermögẽ / wiewol sy jm für vnd für
en gestellt hatten. Dann ob gleych jr
verkeert was / so hat jnen doch Gott
ethůn das sy begärten. Noch haben
leg der massen gestelt / als stůnde es
lstrecken das sy fürgenommen hat-
die schalckheit der phariseern / in vil
itzt / hette ein lust gehebt jn zefahen
Es hinderet sy aber das / das sy das
n: dann sy sahen das alles volck an
n wegen der wunderwercken vnnd
e er thett. Deßhalb můßten sy besor
vor dem volck vnderstůnden zefa-
ufrůr jm volck entstůnde / vnnd er
alt auß den henden gerissen wur-
äre all jr anschlag / all jr radtschlag
wesen / vnnd so er jnen ein mal en-
/ hette er sich nachmals baß mö-
Sy hatten vergessen / das er jnen
gen was. Der hochzeytlich tag lag
vnd hinderet sy / das sy meinten die
f den tag nit gůt zehandlen vnd an
halb das es ein hochfest wäre auff
s zesamen käme: aber vngehofft
ßwo här ein gelägenheit / die mit
willen stimpt / die nam jnen ab
org die sy des hochzeytlichen tags
Dann Satanas der vormals Je-
sum durch sich selbs angefochtẽ / hat yetz sölichs vnderstanden durch seine geschirr vnnd diener / der hat das hertz Jude besässen / welcher Jscarioth hieß vñ einer der zwölff außerweltẽ was / die er selbs botten genent hatt. Den hat allein der geytz auff das gelt mit dem er vmbgieng so vnsinnig gemacht / das er freywillens für sich selbs / vnberůfft / vngenöttet / zů den oberstẽ pfaffen vnd oberen gwalt gieng (dañ auch die pfaffen ein gerüsteten zeüg hatten / doch nit darzů jnen gäben) vnd handlet mit jnen das er jnẽ Jesum wölte verradten vnd in jre hend geben / dañ er wußt das sy damit vmgiengen das sy jn gern hetten vmbbracht. Es was aber Jesum zeuerradten niemant fügklicher / dann der / der jm des nammens vnd bekantnuß halb der heimlichest / aber des gemůts halb feynd was. Judas hielt nit übel vom Herrẽ / der Herr hatt auch jm kein leid gethõ / das Judas etwas vrsach zů jm hette feynd zeseyn vñ leids zethůn / aber der geytz hatt jm sein gemůt besässen. Die pfaffen frouwten sich das sy einen fundẽ hatten / der die sach an die hand nemmen wolt vnd verhandlen. Der radtschlag Jude gefiel jnen / vñ wurden mit jm eins des gelts halb / des er wenig hiesch / damit die prophecey erfüllt wurde. Sy haben jm gelt verheissen / er jnẽ sein arbeit vnd fleyß. Darzwüschẽ hat Judas gelegenheit gesůcht / das er jnen Jesum (wie sy begerten) ausserthalb dẽ volck möchte überantworten vñ zehanden stellen / damit nitt von seinen günneren etwas aufrůrs vnd emborung sich erhůbe. Nun wußt aber Judas die ort alle da Jesus pflag heimlich hin zegon.

Es kam nun der tag der Süssen broten / auff welchen man můßt opfferen das Osterlamb. Vnd er sandt Petrum vnnd Johannem / vnnd sprach: Gond hin / bereiten vnns das Osterlamb / auff dz wir essen. Sy aber sprachen zů jm: Wo wilt du das wir es bereiten? Er sprach zů jnen: Sihe / weñ jr hineyn kommen in die statt / wirdt eüch begegnẽ ein mensch / der tregt ein wasserkrůg / volgen jm nach in das hauß / da er hineyn gadt / vnd sagen zů dem haußherren: Der meister laßt dir sagen / Wo ist die herberg / darinn ich das Osterlam̃ essen möge mit meinen jüngeren? Vnd er wirdt eüch ein grossen gepflasterten Sal zeygen / daselbst bereiten es. Sy giengen hin / vñ fundends wie er jnen gesagt hatt / vnd bereiteten das Osterlamb.

Es was aber yetz hie der heylig vnnd hoch tag der vngehebleten broten / auff welche zeyt man nach dem gesatz das Osterlamb tödten sölte / welches lamb oder fest die Juden vom übergang Passah nennẽ. Jesus aber was das recht

Passah/das rein vnbefleckt lamb/das nach dem ewigen radtschlag Gott des vatters sölt für das heyl der welt gemetzget werden. Damit nun Jesus die gedechtnuß des todts dester tieffer in die hertzen der seinen eynbildete / vñ sy leerte das er mit wüssen vnd willen das alles litte / wolt er in dem letsten nachtmal das er mit jnē hielt/mit be deütlichen zeichen jnen das anbilden/ das er am tag darnach am creütz vollbringen wolt/dañ er wol wußt wie übel sy ab seinem tod wurden erschräcken. Vnd darumb so fürkumpt ers bey zeyten/dieweyl jre gemůt der vermanung vñ vorwarnung noch fähig sind. Den zweyē geliebten jüngeren Petro vnnd Johanni befilcht er/vnnd spricht: Gond hin vnd bereitē vns zů das Osterlamb/das wirs mit einãder ässen. Hie hörst du den anfang der kirchen vnd dz end der synagog. Dieweyl aber d Herr (wie wol er ein schöpffer vnd Herr was aller dingen) kein eigen vnd bestimpt hauß hat/fragē jn die jünger / wo sy das lamb zůrüsten söllen. Die jünger Christi waren also frömbde vnnd gest in der statt/das sy kaum ein hauß in der statt kanten. Also müssen die waren jünger Christi in diser welt seyn. Damit aber Jesus jnen zeuerston gebe / das jm nichts künfftigs verborgen wäre/sprach er zů jnen: Sehen weñ jr in die statt hineyn gon werden/wirt eüch einer begegnen der tregt einen krůg mit wasser/ dem gond nach in das hauß dareyn er gadt/vñ sprechen zum haußwirt: Der meister hat befolhen wir söllen dir sagen/Wo ist die laubē da ich das Osterlamb esse mit meinen jüngeren? So bald jr dē meister nennen werdē/wirt ers gleych mercken/ als die / da jr den esel abbunden / den Herren kannten so bald jr jn nanten / vnd wirdt eüch ein grosse besetzte lauben zeigen/ da richten

Allegoria. das mal vnd lamb zů. Darzwüschend tracht du das mein Theophile / der Wirt der die lauben zů mal gibt/ist vnbekant: vñ d wassertrager fürt in das hauß/darinnen Christus das Passah begadt. Dañ durch den tauff vnd heylige leer gadt man in die kirchen: das lauter vnnd rein wasser des Euãgeliį das reiniget. Der haußwirt ist nit benamset/dann die kirchen Christi ist allenthalb. Erstlich hatt sy gar ein kleinen vnd schlächten anfang vnd aufwachs/hat sich aber ye mer vñ mer weyter außgezogen in alle welt. Dieweyl aber der glaub ein anfang ist alles heyls/glauben die jünger dem Herren vñ sind jm gehorsam/gond in die statt/finden den wassertrager/vnnd gond jm nach / sagen dem haußuatter was jnen vom Herren befolhen ist. Der zeigt jnē ein weyte lauben. Weyt můß es seyn das alle völcker der welt fassen můß / der Juden synagog ist jm zů äng/ zů klein. Hoch ist die lauben/ dann die sich d himmelspeyß gebrauchen wöllen/ můssen hoch über sich gezogen seyn von allem irrdischen. Da rüstē nun die jünger zů das nachtmal / als die/die in künfftigem speyser des volcks seyn sölten.

B **Vñ do die stund kam / satzt er sich nider/vnnd die zwölff apostel mit jm/ vnd er sprach zů jnen: Mich hat hertzlich verlanget diß Osterlam̃ mit eüch zeessen/ee dann ich leyde. Dañ ich sag eüch / das ich hinfür nitt mer daruon essen wird / biß das erfüllet werde jm reych Gottes. Vñ er nam das trinckgeschirr/danckt vnd sprach: Nemmen das/vnd teylends vnder eüch. Dann ich sag eüch / Das ich nit wird trinckē von dem gewächß deß weynstocks biß daß reych Gottes kompt.**

Als aber die zeyt des nachtmals härzů ruckt/ kam Jesus / vnd satzt sich zetisch mit den zwölffen/die er sondertraut außerläsen hatt: die anderen waren sölicher verborgnē geheimnuß nit fähig / welche geheimnuß er durch seine Apostel denen mitteilen wolt / die mit den sacramenten des Euangeliį angefängt vñ eyngezeichnet waren. Wie sy nun also zetisch sassen/ vnnd jnen die speyß vnd das tranck fürgestelt ward/ hat Christus in die hertzen der seinen wöllen eynbilden das er nit genötet/sonder auß eynbrunst vñ liebe das menschlich geschlächt zů erlösen / am creütz leyden wurde/deßhalb spricht er zů jnē: Jch hab ein grosse begird vnd verlangen gehebt/diß lam̃ mit eüch zeässen vor meinē tod/vñ nun so fröuw ich mich das die zeyt hie ist / dann mich dürstet nach dem heyl der menschen. Dann das sag ich eüch fürwar / fürhin wird ich das Passah nach des gsatzes ordnung nit mer mit eüch ässen/ sonder ein anders volkomners nach dē geist wirt erfüllt in dem reych Gottes. Dises lam̃ das järlich von den Judē gemetzget vnd herrlich gehalten wirt/ist ein vorbild gewesen meines tods. Yetz aber ist die warheit hie vnd das liecht/der schatten vnd das vorbild wirt aufhören. Fürhin werden jr mir ein geistlich vñ krefftig Passah halten vnd begon/so jr vom selben ässen werden/wirdt es eüch vntödlich machen. Wie sy nun alle nach einander vō dem lamb gessen hatten/ hat Jesus den bächer genommen/hat danckgesagt seinem vatter/darauß getruncken/vñ damit seinen jüngeren gebotten/ sprechende: Nem̃en hin vnd teilen das vnder eüch. Dann ich sag eüch fürwar/ fürhin wird ich vō dem gewächs des räbstocks nit mer nach menschlicher notturfft trincken/ sonder das reych Gottes wirdt bald hie seyn. Was das gesatz hat ist fleischlich/das sol yetz vnd wirt alles geistlich geleistet vnd vollbracht. Alle figuren des gesatzes haben yetz ein end.

**Vnd er nam das brot/dancket vñ brachs/vnd gab es jnen/vnnd sprach: Das ist mein leyb / der für eüch gegeben wirt: dz thůnd zů meiner gedächtnuß. Desselben gleychen auch [nam er] das trinckgeschirr/nach dem essen/vñ sprach: Das ist das trinckgschirr/das neüw Testamēt in meinem blůt / das für eüch vergossen wirt.**

Nach

ach dem hat Jesus in einem bedeütlichen
den seinen eynsetzē wöllen das neüw te-
t/hat brot genommen/ dem vatter danck
/ hats mit seinen henden gebrochen/vnnd
jüngeren geredt: Das ist mein leychnam
eüch in tod geben wirdt. Mein tod mag
wideret werden ( dann das einig opffer
leybs am creutz wirt gnügsam seyn ab-
en aller welten sünd) aber jr werden di-
nen tod vnd liebe so ich eüch beweyß offt
edechtnuß wideren vñ erneüweren/so jr
er einãder thůnd dz jr mich sehen thůn.
ises wirt ein theür zeichen des pundts
mit eüch hab. Wie mã aber zenacht gäs-
r den bächer mit weyn genommen/vnd
den gebotten vnnd gesprochen: Das ist
w testament / der neüw pundt / der nit
er oder bocksblůt / sonder mit meinem
inet vnnd bestätet wirt / welches mein
zeerlösen vergossen wirt. Da haben jr
ste vnd theüreste zeichen vnd pfand mei
die ich gegen eüch hab.

ch sihe / die hand meines ver-
ist mit mir über tisch. Vnnd
s menschen sun gadt hin / wie
lossen ist. Doch wee dem selbi-
nschen / durch welchen er ver-
wirt. Vnd sy fiengen an zefra-
er jnen selbs / welcher es doch
der jnen der das thůn wurde.

ölt billich söliche liebe in eüch gegen
yn/aber es ist einer hie vnder eüch ob
der wirt mich verradten/vnnd denen
ch dem läben stellen in die hend ge-
geschicht sölichs nitt one gefärd oder
al/es ist vor langest in Göttlichē radt
plagen/ vnnd von den propheten ge-
das der sun des menschen in sölicher
menschlich geschlächt sölle vnd wer-
Dar ists/der verredter wirt zů mēsch
einen heyl helffen / aber dieweyl ers
gottlosen hertzē thůt / so wirt jm das
vnnd ewigem tod reichen / das ander
vñ säligkeit bringt. Gottes anschlag
ng wirt jn nit ziehen zů sölichem la-
ein böser schantlicher geytz. Dise red
gemüte seiner jüngeren hefftig be-
nd erschreckt / vnd haben vnder jnen
fragen wär doch der sey von dem
ner wußt sich selbs schuldig dañ al-
Jscarioth/doch so dorfft jm selbs kei
en. Jesus aber hat jnen den verred
n benamsen: noch hat er sein gewüs-
ffen vnd gestupfft/ auff das er von
mmen abstünde/vñ wußt doch wol
ner vnsinnigkeit verharren wurde.
n vns Christus leeren wil/das wir
sünderen gütig wöllen seyn vnnd
uchen/ da wir nit wüssen ob sy sich
ren oder nit.

ůb sich auch ein zanck vn-
der jnen/ welcher vnder jnen gehalten wurde das er der grössest sein sölte. Er aber sprach zů jnen: Die weltlichē künig beherrschen die völcker/ vñ die gwaltigen heißt man gnädig herren/ jr aber nit also: sunder der grössest vnder eüch/sol seyn wie d' jüngst: vnd der fürnemest/wie der diener. Dann welcher ist der grössest? der zetisch sitzt/ od' der da dienet? Ists nitt also/der zetisch sitzt? Jch aber bin mitten vnder euch wie ein dienender. Jr aber sind die/die beharret haben bey mir in meinen anfechtungen. Vñ ich wil euch das reych bescheydē/wie mir mein vatter bescheyden hat/das jr essen vnd trincken söllen ob meinem tisch in meinem reych/ vnd sitzen auff stülen/ vnd richten die zwölff gschlächt Jsraels.

Dieweyl aber Christus im nachtmal vom reych Gottes angezogen hatt / ist vnder den schwachen jüngerē die noch zum teil dem fleisch nachtrachtetē/ein zanck entstandē/ welcher doch nach dem tod jres Herren der oberest vnd fürnemest im reych Gottes seyn wurde. Dann wie er jnen das brot vnd den weyn bot/hat er sy alle gleychlich angeredt vnd keinen dem anderen für gesetzt/mit disen worten/ Trincken alle/oder teilen das vnd' eüch. Jesus aber wie wol er sy sunst vorhin auch von sölicher anfechtung abgenommen hatt/thůt ers doch yetz so er sterben wil wider vnd ernstlicher/vnnd spricht: Jr müssen eüch nit fürbilden das es jm reych Gottes zůgō werde wie in weltlichen regimenten. Es hat vmb dises reych gar vil ein andere gestalt. Dises reych der himmlen stadt in gůtthaten / nitt in gewalt/ mit geistlichem schutz vnd schirm můß es eroberet vnd erhalten werden/nit mit fräflem gewalt: mit beredung můß es geweyteret werden / nit mit notzwang. Dann die weltlichen Fürsten beherrschen die welt vnd begwaltigen sy über die sy herren vnnd oberen sind. Dann sy vnderstond jre vnderthonē nitt zeberedē das sy eerliche ding liebhaben/sonder allein mit straff schreckē sy die menschen von schalckheit vnd boßheit: sy wöllen vonn den jren geeret seyn wenn sy schon nichts thůnd das eeren wärt ist / ja ye mer sy tyrannen sind / ye mer sy vō den jren geert seyn wöllē/darzwüschen gibt jnen jr volck herrlich vnnd hohe nammē. Man nennet sy Fürsten oder Vorsteer/ vätter des vatterlands / helffer / burgermeister oder radtsherren/ vnd drucken aber sy mit jrem gewalt die/die vnder jnen sind. Also stadt es vm das weltlich regimēt/vnder eüch aber die ich gestalte vnd anrichte zů dem Euangelischen reych/ hat es gar vil ein andere gestalt. So vil einer grösser vnd' eüch seyn wirdt/so vil sol er jm selbs minder gwalt vnd eeren zůschreyben. Dann hat

einer etwas gaben von Gott empfangen / so sol er nit darauff sähen/ wie er mit seinen gaben/ die Gottes sind/ die die minder sind dann er/ vndertrucke / sonder wie er jnen nutz sey / wie er jnen helffe: er sol auch jm kein rům noch lob wöllen darauß erjagen/ sonder Gott alles lob vnd rům zůschreyben. Vnd diß red ich nit der gestalt/ das im reych Gottes kein ordnung werde seyn/ sonder also sol es verstanden werden/ das der selbig der zů einem oberen vnd fürstender erwelt wirt/ der sol anderen leüten ein fürer vnnd vorgenger seyn zů frommkeit/ also sol er gantz vnnd gar yederman zů nutz vnd gůt dienen/ das ein beduncken möchte er wäre mer ein diener dann einn Fürst. Er sol nit nach gunst stellen/ sonder gunst sol er mit einem gemůt das yedermā geneigt ist gedienen vnnd gůts zethůn / verdienen. Wil er dann hoch vnd fürnäm gehalten seyn vñ ein herrlich ansehen vor yederman haben/ sol er das selb mit fromkeit vnnd redligkeit des läbens/ nit mit stöltze vnd hochpracht zewägen bringen. Schämen eüch nit söliche demůt vnder eüch zebrauchen/ die jr von mir gesähen haben/ vnd ich eüch bewisen hab / so ich doch recht vnnd billich wol hette mögen ein herr seyn. Vnd trachten also/ Jst der grösser vñ würdiger der zů tisch dienet oder der zů tisch sitzt? Jst nit der grösser der zetisch sitzt? (nit das der in der warheit grösser sey der zetisch sitzt/ sonder der der andere zegast ladet vñ jnen das mal zůrüstet / der ist deßhalb grösser vnd mer/ das er vilen gůts thůt) noch so ist das ein demůt vnd freündtligkeit/ das er die anderen alle die er geladen hatt sitzen laßt / vnd er härum gadt jnen dienen/ vñ sorg hat das keinem nichts ob dem mal präste/ vnd des einigen sorg fürsicht jnen allen das jnen wol sey. Hab ich mich vnder eüch nit auch also gehaltē? Bin ich nit vnder eüch gewesen als were ich eüwer aller diener? hab eüch von dem meinen gedient / vñ bin allein für eüch alle sorgfeltig gewesen. Wie vil mer zimpt es dann eüch/ das jr eüch hůten vor allem fräfflē gewalt/ vor allem eergeytz/ so doch jr ein anderen des wäsens vñ stands halb gleych sind/ vnd das das jr mitdienen/ das ist mein nit eüwer / vnnd jr all einen gemeinen Herren haben?

Jr haben empfangen das bedeütlich zeichen der Euangelischen einträchtigkeit/ das jr gegen einander ein söliche liebe brauchen/ die jr gesehen haben mich gegen eüch brauchē. Nun mag aber einträchtigkeit vnd liebe nit beston wo eergeytz regiert. Wär eer wil haben der sol nit darnach stellen vnnd werben/ sonder sol es mit gůtthaten verdienen. Die Fürsten diser welt / ob sy gleych jr ampt recht verwalten/ so werden sy doch/ weñ sy mit gewalt eer vnnd rům von den jren haben wöllen/ vor Gott kein belonung haben. Jr aber werden eüwerer belonung sicher vnnd gewüß seyn/ so ferr das jr eüwerem ampt treüwlich vñ fleyssig obligen: trachten jr nun yemerdar/ wie jr gůts thůyen / lassen mich eüch der wirdigkeit halb fürsehen. Werden jr demůtig seyn vnnd niderträchtig wie ich/ so werden jr eüch meiner eeren vnnd herrligkeit teilhafft vnnd mitgenossen werden jr gesellen seyn meines leydens/ so werden jr auch gesellen seyn des ewigē läbens. Nun bißhär sind jr in meinen ängsten vnnd nöten/ in denen der vatter mein gehorsame hat wöllen scheynbar machen/ bey mir bliben. Die schlächte vnd nidrigkeit/ die armůt / die arbeit meines läbens/ nachred der menschen / auffsatz der phariseeren / tröuwen der gewaltigen / die ding alle haben eüch von meiner gesellschafft nit mögen abreyssen/ so etlich von mir abgefallen sind/ etlich aber haben sich nitt dörffen meiner annemmen. Bleyben jr nun also gesinnet/ vnd lassen eüch nit verdriessen meiner demůt nachzeuolgen damit jr dester mer leüten mögen nütz seyn / so wil ich verschaffen das jr einest der herrligkeit meines reychs auch teilhafft seyn werden. Dann mein vatter hat gewölt das die nidrigkeit vnd demůt ein wäg sey zum himmlischen reych. Sölichen wäg hab ich eüch bißhär aufgethon/ vnnd wird jn durch meinen tod weyter aufthůn. Durch demůt wirdt er mich zů der eer des reychs / vnnd durch die zeytlichen leydē zů ewigen fröuden fůren. Wie aber mir das reych von meinem vatter bereitet ist / darumb das ich nach seinem willen hie ein diener bin nit ein herr: also wird auch ich/ so ich das selb reych eynnim / eüch die meinē fůßstapffen nachuolgen bereiten das jr meine mitgenossen seyen. Dann dieweyl jr hie in zeyt kein rům noch eer gesůcht haben / sonder eüch gehalten als aller menschen diener / ernstlich vñ fleyssig darhelffen reichen die Euangelische leer/ söllen jr in meinem reych nitt als knecht/ sonder als die eerlichen kinder ob meinem tisch sitzen/ vnnd jr die yetz von meinent wegen vnder den Juden für die verschmächtesten gehalten/ werden denn als die fürnämen sitzen auff den zwölff stůlen richtende die zwölff geschlächt Jsrael. Deñ wirt erscheynen die nidrigkeit deren die yetz die höchsten gehalten werden: vnnd eüwer hochheit/ die yetz wie ein schabab vñ verwürfling d welt sind.

Dises hat Jesus alles in verborgnen vnd bedeütlichen worten mit seinen jüngeren geredt/ vnd sein red nach der vnwüssenheit seiner jüngeren gerichtet/ welches vnwüssen vñ vnuerstand Jesus darumb so lang in seinen jüngeren hat lassen bleyben: eins teils/ das er dester krefftiger in vns die menschlichen anfechtungen/ in denen seine jünger dozůmal stäckten / möchte außreüten: anders teils / das er vns larte ander leüten schwachheit vnd blödigkeit dultigklich tragen/ biß sy volkomner wurden vnd zůnämen.

C **Der Herr aber sprach: Simon Simon/ sihe/ der teüfel hat eüwer begärt/ das er eüch möchte reyteren wie den weytzen: Jch aber hab für dich gebätten / das dein glaub nitt aufhöre. Vnd wenn du der mal eins dich bekeerest/ so sterck deine brůder.**

Noch was etwas vorhanden/ namlich / das er die gemůte der seinen wider das yetz gegenwirtig leyden vñ eynfallēden sturmwind waapnete

nd ruste/ vnd das er jnē das vertrauwen/
auff sich selbs hatten/náme. Dann die vn
ter vnd sturmwind der leyden vnnd trůb-
werffen niemants belder vmb / dann die/
f jre krefft vertrauwen. Welche aber an
lbs vñ aller menschlicher krafft vñ schirm
eyflen/ vñ gantz an him̃elischer hilff han-
e stond steyff wider alle empörungen di-
t.

hat Jesus sein red auff Petrū gewendt/
n die anderen alle vnderweysende vnnd
de. Dañ er wußt daß er für die anderen
rs sinns was/vnnd auff sich selbs zů vil
et/vnnd was sein anfechtung vnnd liebe
r menschlich/dañ er hatt den gáber aller
en heiligen geist noch nit empfangen.
uff das spricht Christus zů jm: Simon/
eüfel hat begárt dz er euch möchte wan
reyteren/wie man den weitzen reyteret/
h doch möchte zerströuwen / vnnd das
uch geschähen wo man euch euwerer
it hinliesse. Aber ich hab den vatter für
itten Petre/dz dein glaub / ob er gleych
e/ nit gar außlösche. Vnnd sölichs wil
deren zum beyspil lassen widerfaren/
du vil auff dich selbs vertröstet bist/
wenn du nachmals vom fal wider zů
umpst/bey dir selbs lernende / andere
s die auch auß schwachheit fallen ster-
it alle menschen verstanden / das nie-
ß seinen krefften der schalckheit des
derston mag/es seye dañ das er durch
vnderstützt werde.

ber sprach zů jm: Herr/ ich
it mit dir in die gefencknuß
n tod zegon. Er aber sprach:
ch sag dir / Der Han wirdt
kräyen / ee dann du drey mal
net hast / dz du mich kennest.

rus diß hort / was er noch auff seine
östet/ vnd sprach: Herr von was ab-
abkeer sagst du mir? du wirst innen
glauben vnd vertrauwen standhafft
wunden seyn vñ bleyben wird: vnd
bißhär nit verlassen hab/ also wil ich
ch nit verlassen / ja ich bin gerüstet
d zegon vnnd in gefencknuß. Dise
l sy auß einem gůtwilligen vnd ein-
ůt kam(das aber sich selbs noch nit
) hat Jesus jm sein red mit diser ant
verlegt: Was redest du Petre? Wilt
n kärcker vnnd tod gon? Ich wil dir
rs sagen: Es wirt darzů kommen/
/ ee der Han zwey mal kräyet/ver-
st / vnnd schweeren du habest mich
Also groß wirt das vngewitter vñ

sprach zů jnen: So offt ich
dt hab on seckel/on täschen/
ůch / haben jr auch ye man-
gel gehebt? Sy sprachen: Nie keinen.
So sprach er zů jnen: Aber nun/ wär
einen seckel hat / der nemme jn/ dessel-
ben gleychē auch die täschen: wär aber
nichts hat / der verkauffe sein kleid/
vnnd kauffe ein schwärdt. Dann ich
sag euch: Es můß noch das auch vol-
lendet werden an mir / das geschriben
stadt: Er ist vnder die übelthäter ge-
rechnet. Dann was von mir geschri-
ben ist / das hat ein end. Sy sprachen
aber: Herr sihe/hie sind zwey schwärt.
Er aber sprach zů jnen: Es ist gnůg.

Nach dem nun Jesus jnen das vertrauwen das sy auff sich selbs hatten genom̃en/ hat er jnē abermals gesagt das er sy vor offt geleert hat/ namlich / daß sy nit vil rüstung vnd vorradt zů-rusten wider die not/vnd daß sy sich nit wapne-ten mit menschlicher hilff wider den fräfflen ge-walt der bösen. Dann ein mitdiener des Euan-geliï sol frey seyn von allen angstlichen vnnd vn-reinen sorgen diser wält / sol mit keinen anderen waaffen gerüstet vnnd bewaret seyn wider alle anlöuff der gottlosen/ dañ mit dem schwärt deß geists / das ist Gottes wort. So ich euch auß-schickt/spricht er/euch zeuersůchē vnder den Ju-den zepredigen/ das reych Gottes wäre hie / do jr so gar mit keinem vorradt gerüstet waren / dz jr nur kein seckel hatten gält dareyn zethůn/ auch kein sack speyß dareyn zebehalten / keine schůch an euweren füssen / prast euch dozůmal etwas? Sy sprachen: Nichts prast vns. So wolt er auß jrem hertzen gantz vnnd gar alle begird der raach außreüten/ vnnd redt doch so dunckel vnd vnuerstendig mit jnen das sy es nit marck-ten. Das laßt er nun ein zeyt lang darumb ge-schehen/daß er dester gwüsser vnd krefftiger al-ler rachgirigkeit auß jnen reüte. Dann er wußt wol das sy hitzig wurden vnd eynbrünstig jn zů schirmen/ weñ sy jn jren Herren/ den sy hefftig/ doch auß menschlicher anmůtigkeit lieb hatten/ sehen wurden von den gewapneten knechtē an-gefallen werden. Vnnd wo Christus söliche be-gird zeschirmen vnd zerächen nit so offenbarlich gestrafft hette / so hetten wir vermeint/ es hette vns gezimpt vns selbs wider den fräflen gwalt der bösen mit waffen zeschirmē / vnd gwalt mit gwalt zeuertreybē. Nun aber so Petrus gstrafft vnd bescholten wirt / daß er wider die gottlosen vnd schantlichē leüt den vnschuldigesten Herrē zeschirmē sein schwärt zuckt/ was mag dañ mer für ein vrsach seyn / das ein Christ für sich selbs vnbill mit vnbill widerlege? Vñ auff das hat Je-sus also geredt: So ich euch erstlich das Euāge-lium zepredigen außschickt / sind jr gangen frey vnd vngehinderet/ nit gerüstet mit keinem zeer-gält/mit keiner prouiand/mit keinē vorradt: noch so ich euch geschirmpt vñ geschützt hab/hat euch nichts gebrosten noch gemanglet: das was euch dozemal gnůg / dañ es waren keine vngewitter

O

noch schwäre sturmwind vorhandẽ/fürhin aber müß man das gmüt zů herterẽ schwäreren dingen rüsten: dann so vil das wätter grausamer wirt/ vnnd die durchächtung grösser/so vil mer müß man von irrdischer hindernuß vñ plunder freyer vñ vngehinderet seyn. Yetz ist ein grosser krieg vorhanden/ da müß man schwärdt haben. Vnd darum̃ welcher einen seckel od' täschen hat/ der näms vnd kauff ein schwärt: hat er aber deren keins/so verkauffe er seinen rock/vñ kauff ein schwärt. Man müß zů disem streyt gar wol gerüstet sein/ vnd mit keinem ding so wol gerüstet als mit dem schwärt. Es wirt das läben gälten/ vnd wirt die sach auffs letst komen: dañ sy werden nit allein fräfel hand an mich legen / sond' es müß auch vollbracht werden das Esaias vorlangest von mir geweyssagt hat: (Er ist vnd' die vngerechtẽ vñ übelthäter gezelt.) Ist es ein schwär ding getödet werden / wie vil schwärer ists dañ vnder die übelthäter gezelt werden / vnnd den schmächlichen schantlichen tod der schälcken leyden? Nun wirts dem sun des menschen geschähen/dañ yetz ist die zeit schon hie/dz alles das erfüllt sol werden das die prophetẽ von mir vorgesagt haben. Als aber die Apostel dise red nit verstůnden/vermeinten der Herr redte auff die meinung/ dz sy sich mit schwärten wider den gwalt so vorhandẽ wz weerten / haben sy einfaltigklich geantwortet: Herr/ sich da sind zwey schwärter. Dann sy meinten ye man müßte in der schlacht schwärter haben / sy forchten aber der schwärteren wäre nit gnůg: vñ zeigten doch dem Herrẽ jren willen/ der jn zeschirmẽ geneigt vnd gerüst was/an/waren in hoffnũg/ ob da etwas präste/ er wurde es von dem seinẽ (wie vormals in den fünff broten vnd zwen fischen) ersetzen. Nun hat sy Jesus auff die zeyt in sölichẽ groben verstand vnd fleischlicher anfechtung lassen bleyben: vnd das auß der vrsach (wie oben gemäldet) daß jr schwechе vns zů vollkom̃ner gedult vnderwise. Jesus antwortet: Es ist sein gnůg. Das verstůnden sy als wäre der zweyen schwärten die sy bereitet hatten/ gnůg den ersten scharmützel zů erhalten/so doch Christus sein red fürt von dẽ geistlichen streyt wid' die wält vnd den teüfel: in welchem streyt die überwinden / die von allen irrdischen anfechtungen vnd begirden in jrem gmůt frey sind/ vnd allein mit dem schwärt der him̃elischen leer gewapnet. Die selbige leer stadt in der vnwidersprächlichen schrifft alts vnd neüws Testaments: dz du also zwey schwärter magst verston/doch die von einem geist komen.

**Vnd er gieng hinauß (nach seiner gewonheit) an den ölberg. Es volgten jm aber seine jünger nach. Vnnd als er dahin kam/ sprach er zů jnen: Bätten / auff das jr nit in anfechtung fallen. Vnd er reiß sich von jnen bey einem steinwurff/vñ knüwet nider/ bättet vnd sprach: Vatter/wilt du/so nim̃ disen kelch võ mir: doch nit mein/sond'**



**dein will geschäch. Es erschein jm aber ein engel vom him̃el / vnd stercket jn: Vnd als er geengstiget ward/ bättet er hefftiger. Es ward aber sein schweiß wie blůtstropffen / die fielen auff die erden. Vnd er stůnd auf von dem gebätt/vnd kam zů seinen jüngeren/ vnd fand sy schlaffen vor traurigkeit/vnnd sprach zů jnen: Was schlaffen jr? stond auf vnd bätten / auff das jr nit in anfechtung fallen.**

Dieweyl aber die kriegsknecht/so in ein streyt oder an ein schlacht gon wöllen/vorhin essen vnd trincken/vnnd den leyb stercken/ damit sy wider den feynd krafft haben vnd beston mögen/vnnd denn das gemüt aufmunteren / hat Christus den seinen wöllen zeigen / was sy in sölichem streyt allermeist stercke/ ist mit jnen für die statt Jerusalem hinauß gangen auff den ölberg/wie sein gewonheit was/ vnnd sind seine jünger mit jm gangẽ. Wie sy aber kamen nahet zů dem ort/ da er pflag besonders zebätten/ hat er zů jnen gesprochen: Damit jr dester baß beston mögen wider das künfftig vngewitter/so wachen vnd bätten / das euch der feynd nit schlaffend vñ müssig finde vnnd überfalle/vnnd euch vnfürsähen fahe vnd überwinde. Diß hat der Herr geredt/vnnd damit ist er von jnen gangen eines steinwurffs weyt/ hat allein wöllen bätten für sy alle / wie er dann allein für alle leyden ward. Wie aber sein tod den faulen vnnd müssigen nit nütz gewesen ist / also sol auch sein bätten niemants nütz seyn/ dañ denen/ die fleyß ankeeren für sich selbs auch zebitten.

Auff das er aber larte daß man das gemüt nideren vnd demütigẽ sölle/so offt wir mit Gott vnderstond zereden/hat er seine kneüw gebogen vnd auff die erden gefallen/seinen vatter bittende mit disen worten: Vatter/ ists also dein will/ so nim̃ dises tranck von mir: ich empfind daß die natur/ die ich angenomen hab / ein scheühen hat ab dem tod: doch sol hie fürziehen menschlichs

heils

vnd geschähe das/das dein vnuerwandel-
cher will angeschlagē hat/nit dz die schwe-
eines leybs angibt vnnd radtet. Der Herr
wol was des vatters will was / vnnd de-
r auch selbs sölichen tod zeleyden für der
eil/aber er zeücht in sich die anfechtung sei
ychnams/ vnd schreybt den seinen ein form
e sy bätten söllen. Dann dises gebätt fügt
ol denen die vmb Gottes willen zů zeüg-
es glaubens den tod leyden / daß sy in al-
rter sprechen: Dein will Herr der geschä-
der mein/du wöllest mich tod oder läben-
ben. Sölichen schräcken vnnd zitterende
vnserer natur hat Christus in sich genom-
aß er sy von den seinen näme. Weyter/da
ns lerte / daß vns deñ von himmel hilff
n wurde/ so wir vns gantz vnnd gar/ es
n läben od zum tod/ dem Göttlichen wil
ben/ ist jm ein Engel vom himmel här-
inen/der hat jn gesterckt. Wie er vns er-
n ist ab dem tod / also wirdt er auch vns
ngel gesterckt.
dem hat jn ein grosse häfftige angst be-
/ wie dann denen geschicht / die den tod
emůt betrachten / vnnd als vil als vor
n: dann offt sölicher schräcken dem men
wärer ist vnd mer bekümmeret dañ der
. Sölichen schräcken / söliche angst hat
auch vm̃ vnsert willen wöllen leyden/
ch den tod vnd das creütz gelitten hat:
damit was hilff vnd schirm wir süchen
offt ein schräcken vnser schwachheit an-
lt auff die erden/ vnnd bättet häfftiger
Darinn stadt die gantze hoffnung vn

aber wir in der peyn vnnd marter de-
er vnnd steyffer wären / hat ein söliche
st Christū bestanden/das blůtstropf-
inem leyb auff die erdē gerunnen sind.
er von dem gebätt wider auffstůnd/ ist
n jüngeren kommen/vnd hat sy schlaf-
n von trauren. Diser schlaaff kam nit
ey/sonder auß schwachheit der natur/
rauren/ das groß leid hatt sy machen
Aber wider dise schweche můß man
vnnd wackere des geists streyten/ wil
st im kampff obligen vnd sigen. Also
sus die seinen/vnd beschiltet sy/ vnnd
t sy wider zebätten/vnnd spricht: Wie
r in einer so grossen gefar? stond auf
/ daß euch das vngestům wätter nit
berfalle/dann die zeyt ist yetz hie.

r aber noch redt/sihe/die schar
er von den zwölffen genennt
ieng vor jnen här/ vnnd na-
Jesu / jn zeküssen. Jesus a-
zů jm: Juda/ verradtest du
chen sun mit dem kuß? Do
die vm jn waren/ sahen was
n wolt / sprachen sy zů jm:
öllen wir mit dem schwärdt

dareyn schlahen? Vnd einer auß jnen
schlůg des hohen priesters knecht/vnd
schlůg jm sein recht or ab. Jesus aber
antwortet/vnd sprach: Lassen sy doch
also verr machen. Vnd er rürt sein or
an/vnd heilet jn.

Ee Jesus dise wort außgeredt hatt / für der
hauffen der schandtlichen kriegsbůben dahär/
die von den schandtlichen pfaffen vnd pharisee-
ren Jesum zefahen bestelt vnnd gesendt waren.
Judas aber / der erst vnlangest ein nachgenger
vnnd maßgenoß Christi gewesen / was yetz ein
hauptmann vnnd fůrer des gottlosen hauffens/
gieng vor jnen von weytnuß här / vnd hatt jnen
ein zeichen vormals geben (wie man in kriegen
ein freyd/oder heimlichs warzeichen pfligt zege
ben) welchen er küssen wurde/ der selb wäre Je
sus. Als aber Judas näher zum Herren kam/
vnnd jn nach gewonheit küssen wolt / hat der
Herr senfftmütigklich vnnd freüntlich den kussz
deß verrädters empfangen/vnd hats jm nit ver
sagt: aber darneben hat er jm abermals sein ge-
wüssen angerürt vnnd getroffen/ob er doch von
sölicher grossen senfftmůte deß Herren bewegt/
von seiner schalckheit abston wölte. Juda (sprach
er) wilt du den sun des menschen mit dem kussz
verradten? Jesus marckt wol daß er dem Her-
ren vnuerborgē was / er wußt die vnschuld des
Herren / er was so offt mit vngehörter senfftmů
tigkeit sein fürnemen zů enderen vermanet/ daß
ein stein hette mögen erweicht werden / wo nit
der teüfel mit dem geyt sein hertz so gar gefan-
gen gehebt hette. Nun ist sein gottlose schalck-
heit vnd verräterey jm allein schad gewesen/ die
aber yetz/gleych wie er/mit trug vnnd listen/ die
Euangelische warheit den Fürsten diser wält
verradten / die thůnd grösseren schaden / sind
auch grösserer straaff wärt / dann Judas/ spat
reüwende/an jm selbs begangen hatt.

Nach dem nun Judas den Herrē küßt hatt/
lieff der hauff der kriegsknechten vnnd söldner
zů/vnd legten fräfel hand an Jesum/die Jesum
nit anders wolten erkennen / dann jn zefahen.
Sälig sind aber die / die Jesum darumb begä-
ren zekennen/ darumb das wort des Euange-
liums hören/das sy jm nachuolgen.

So nun die anderen jünger sahen daß man
mit dem Herren gewalt brauchen wolt / wur-
den sy auß eynbrunst vnnd liebe gegen jm be-
wegt/vnnd sprachen käcklich: Herr / söllen wir
mit dem schwärdt dareyn schlahen? Dann jnen
lag noch inn / daß er vnlangest daruor gesagt
hatt/ Man sölte schwärdter kauffen: so sy aber
darneben sähen / vnnd allwäg gesähen hatten/
sein grosse senfftmůtigkeit die er für vnnd für
braucht/wußten sy nit ob es jm lieb wäre daß
sy die schwärdter brauchten. Petrus aber / der
häfftiger dann die anderen lieb hatt / der auch
für die anderen stercker verheissungen gethon/
hat des Herren antwort nit erwartet / sonder
hat sein schwärdt gezuckt / vnnd einen auß den

dieneren des hohen priesters geschlagē/ der für andere den Herren vnderstůnd zefahen: aber die senfftmůtigkeit des Herren hatt den streich also gefürt/ das er jm nit mer dann das or ab-gehauwen hat. Sälig sind die denen das or ab-gehauwen wirt/ das bißhär den gottlosen pfaf-fen vnnd dem fleischlichen gesatz zůgehört hat/ vnd das von Christo wider angestelt wirt/ daß es fürhin auff die ding mercke die zů ewigem heil dienen.

Jesus hat seinen junger gescholten/ daß er noch des alten gesatzes eyngedenck mit dem schwärt zefächten vnderstůnd/ vnnd das wider Euangelische senfftmůtigkeit/ hat damit Malcho sein or wider angesetzt vnnd gesund gemachet. Dañ die kriegsknecht vnd versöldeten diener thetten minder vnrecht/ wiewol jr torheit der pfaffen/ phariseern vnd schrifftgeleerten schalckheit dienet. Wo man sölte gestritten vnd gewůtet haben/ hette man es billicher wider die selben gethon dann wider die diener: aber Gott hatt es anders geordnet/ der wolt daß der sig des Euangeliums nit in waaffen stůnde/ sonder in leyden vnd dulden.

**Jesus aber sprach zů den hohē priesteren vnd obersten des tempels/ vnd den eltesten die zů jm kommen waren: Jr sind als zů einē mörder mit schwärteren vnd mit kolben außgangen/ ich bin täglich bey euch im tempel gewesen/ vnnd jr haben kein hand an mich gelegt. Aber diß ist euwer stund/ vnd der gwalt der finsternuß. Sy fiengen jn aber/ vnd fürten jn/ vnnd brachten jn in des hohē priesters hauß. Petrus aber volget von verrnuß.**

Jesus aber/ damit er zeigte daß er die ding alle willigklich litte/ kart er sich zů den dieneren die von den gottlosen pfaffen vnd schrifftgeleerten geschickt waren/ vnd sprach zů jnen: Was ist das/ daß jr yetz also gerüstet vnd gewapnet mit schwärteren vnd stangen bey nacht auß der statt lauffen/ als wölten jr einen fräflen mörder vnnd widerspänigen überfallen vnd bestreyten? Nun bin ich doch täglich bey euch im tempel gewesen/ vngerüstet/ vngewapnet/ vñ hat da an mich niemants hand gelegt. Nun ist nit zweyfel jr seyen domals eben des willens gewesen wie yetz/ aber der will dessen/ dem niemants widerston mag/ hats euch geweert: die zeyt in deren ich mir fürgenom̄en hatt zeleyden/ was noch nit da: das ist aber euwer zeyt/ nächtlich zeyt/ vnnd der gwalt der finsternuß den euch Gott gestattet. So Jesus diß geredt/ hat er sich nit gewideret/ nit widersträbt/ sonder hat sich lassen bindē.

**So zundten sy ein fheüir an mitten im Sal/ vnd satzten sich zůsamē. Vnnd Petrus satzt sich vnder sy. So sach jn ein magt sitzen bey dem liecht/**



**vnd sach eben auff jn/ vnnd sprach zů jm: Diser was auch mit jm. Er aber verlöugnet jn/ vnd sprach: Weyb/ ich kenn jn nit. Vnd über ein kleine weyl sach jn ein anderer/ vnnd sprach: Du bist auch deren einer. Petrus aber** E **sprach: Mensch/ ich bins nit. Vñ über ein weyl bey einer stund/ bestätigets ein anderer/ vnd sprach: Warlich diser was auch mit jm/ dañ er ist ein Galileer. Petrus aber sprach: Mēsch/ ich weiß nit was du sagst. Vnd als bald do er noch redt/ kräyet der Han. Vñ der Herr wandt sich vmb/ vnnd sach Petrum an. Vnd Petrus gedacht an des Herren wort/ als er zů jm gesagt hatt: Ee dann der Han kräyet/ wirst du mich dreümal verlöugnen. Vnnd Petrus gieng hinauß vnd weinet bitterlich. Die männer aber die Jesum hielten/ verspotteten jn/ vnd schlůgen jn/ verdackten jn/ vnd schlůgen jn ins angsicht/ vnd fragten jn/ vñ sprachen: Radt/ wär hat dich geschlagen? Vnd vil andere lesterung sangten sy zů jm.**

Als sy jn nū fiengen/ fürten sy jn in Caiaphas hauß/ der zur selben zeyt oberster priester/ vñ der böst teil deß Jüdischen volcks was. Jn seinem hof was bey einander versamlet der gantz hauff der pfaffen/ schrifftgeleerten/ phariseern/ des oberen gwalts/ vnd das andͤ volck/ das eintweders auß forcht/ oder auß gunst/ oder auß irrsal jnen anhieng. Darzwüschen waren die jünger erschrocken/ vnd floch einer hie auß/ der ander dört auß. Petrus wie jm das sächtē nit geratē was/ hat er doch nit alle hoffnung des wolstands hin gelegt/ ist dem Herrē Jesu von weytnuß nachgeuolget/ hat auch dörffen bey der nacht ins hohen priesters hof gon/ vñ sich als ein vnbekañter

vnder

r die knecht eynmischen. Wie man aber mit
n hof von der kelte wägē ein glůt angezün-
ett/saß Petrus vnd den dienerē/vñ warmt
uch mit jnen bey der glůt. Vnnd so jn ein
sicht also sitzē (dañ der glast ð glůt schein
das angesicht) sach sy jn gnauw an/vnnd
n/vnd schrey das es die anderen all horten/
st auch bey dem gewesen der gefangen ist.
st nit one gefärd oder vons glücks fal ge-
n/sond also hat es göttlicher ordnung ge-
/daß Peters vertrauwen das er auff sich
hatt/gedemůtiget vñ genideret sölte wer-
nd der so grosse ding verheissen hatt/nam-
ie er mit Christo in tod gon wölte/yetz den
n ab eines weybs red verlaugnete. Dann
o erschrack ab der magt red/vñ antwortet
lich: Weyb/ich kenn jn nit. Also kam Pe-
uff diß mal daruon/ aber bald kam ein
gfar/dañ einer von den knechten fieng jn
n kennen/vnd sprach zů jm: Du bist auch
ner die dem nachgeuolget sind/den wir
ngē haben. Ab der red was Petrus aber
ken/vnd sprach: Gsell/ich bins nit/vnnd
er kañte jn nit. Vñ mit dem schwůr kam
nals hindurch. Noch gedacht er wed an
t das jm der Herr vorgesagt/ noch an
gen das er dem Herren gethon hatt.
wischen ward Jesus von dem gottlo-
en vnd radt ersůcht vnd gefraget/vnnd
backen wider ordnung des rechten ge-
das sach von weytnuß Peter/vnd lůgt
die sach ein end nemen wölte. Auff ein
nach/ was ein anderer knecht da/ der
Malcho/dem Petrus das or abge-
hatt/verwandt/der sach Petrū eigent-
d kañt jn/vnd sprach: Warlich diser ist
n Jesu im garten gewesen. Vñ wie es
lougnet/sprach ð knecht: Du bists/dañ
ch verradtet dich/du bist ye ein Gali-
rschrack Petrus gar/fieng an jm selbs
ñ alles böß jm selbs wünschen weñ er
n ye keñt hette: er wüßte nit von was
dte/oder von was garten/oð von was
Also gar was Petrus/der ein fürnä-
irchen werdē solte/jm selbs entfallen.
ler wie er lougnet/ schweert/ vnd sich
ůcht/kräyet der Han: vnnd das was
n das jm der Herr geben hatt/ noch
zů jm selber. Ja er hette für vnnd für
o on end gelougnet/ wo nit der Herr
ch die feynd vñ gottlosen leüt seine au
ro gewendt/vnd jn angesähen hette.
etrus von dem ansähen des Herrē
d/fiel jm eyn die red die er vormals
n hatt: Ee ð Han heüttnacht kräyet/
ch dreümal verlougnen. Von stund-
ñwendig getroffen mit einem gros-
ng härauß vnnd weinet bitterlich.
s thett/das hetten die anderen auch
nn sy in ein söliche not kommen wä-
Petro wil Christus alle menschen
niemants auff sich selbs vertrauwt
et seye/das niemants sich in böse ge

sellschafft menge. Es was nacht/die liebe was in jm erkaltet/er saß bey dem fheür der gottlosen vnd warmt sich/ er saß mitten vnder den gottlosen im huß Caiaphe des oberstē preisters. Was lastren begadt man da nit? Da waren die pfaffen/phariseer/schrifftgelerten vnd der ober gewalt/die hatten all den tod des Herren Jesu geschwork. Auß dem hauß hat mā die knecht außgeschickt/an dem ort ward er gebunden/geschlagē/verdeckt/verspottet vñ verklagt/da schweert Petrus falsch/vnnd verflůcht sich selbs: welches ein grausam groß laster ist/wo es schwachheit nit entschuldiget: dañ Petrus hat nit auß fürgenomner fürgesetzter schalckheit gesündet wie Judas/sonder auß schräcken. Dañ er was nit dahin komen das er sein verlougnen wölte/sonder dz er sehe wie das gericht ein end wölte nemen/vñ was noch nit starck gnůg mit Christo zesterben/ es was auch sein zeyt noch nit hie. Alle die nun in schwäre laster vnnd mißthaten gefallen sind/ die söllen Jesum bitten dz er seine augen zů jnē wende/so werden sy von stundan erkennen/wohär vnd wohin sy gefallen sind. Mit dem ziehen sy sich von böser gesellschafft/vnnd beweinen jre sünd/daß man sähe daß es jnen leid/vnd jr gemůt geenderet seye. Die selbe gantze nacht haben sy den Herren Jesum zeuerspotten vertriben: dañ die die Jesum gefangen hatten/verspotteten jn/schmächten vñ schlůgen jn. Vñ dieweyl sy gehört dz jn das volck für einen propheten vereeret hatt/haben sy jm die augen verbunden/vnd jn in sein angesicht geschlagē/sprechende: Lieber radt wär hat dich geschlagen? Vnnd sunst mit anderen vil schmach vnnd spottworten hat das gottloß volck wider den brunnen alles gůten gewůtet: deßhalb vnser keiner für übel haben/vnd mit vnwürse aufnemen sol/so wir von des Euangeliums wägen geschmächt werden/ weñ wir von denē durchächtet werden/die den schantlichen pfaffen/den gleychßnenden phariseern/den torechten Fürsten vnd oberen zů willen werden/vnd zů wolgefallen dienen.

Vnnd als es tag ward/samleten sich die Eltesten des volcks/die hohen priester vnd schrifftgeleerten/vñ fürten jn hinauf für jren radt/vnnd sprachen: Bist du der Christus? so sags vns. Er sprach aber zů jnen: Sag ichs euch/so glauben jr mir nit: frag ich aber/so antworten jr mir nit: vnnd lassen mich dennocht nit ledig. Von nun an wirdt deß menschen sun sitzen zur rechten hand der krafft Gottes. Do sprachen sy alle: Bist du dañ Gottes sun? Er sprach zů jnen: Jr sagends/dann ich bins. Sy aber sprachen: Was bedörffen wir weyter zeügnuß? dann wir habends selbs gehört auß seinem mund.

Als es aber yetz anfieng tag werden / kamen die obersten pfaffen/die schrifftgeleerten/ phariseer vnd obersten des volcks zůsamen/ als wölten sy ein ordenlichen radt versamlen/vnnd recht gericht halten/berůfften Jesum in jren radt / vñ fragten jn/ob sy etwas auß seinem mund auffahen möchten / das sy jm zů ärgem aufträchen. Am gericht sůchen sy erst übelthat/vnd so sy jnen fürgenommen haben jn zetödden / sehen sy erst was vrsach sy wöllen fürwenden darumb sy jn getöddet haben/ vnd sprechen : Bist du der Christus/ deß wir nach der propheten weyssag warten/ so sags vns. Jesus aber wußt wol daß sy nit darumb fragten/ daß sy die warheit erfüren vnd erlerneten/ sonder daß sy jn begriffen in seiner red / vnnd jm die selbe fälschlich außlegten/ deßhalb sprach er zů jnen : Sag ich euch wär ich bin/so glauben jr mir nit: frag ich euch auß den zeügnussen der schrifft wie der Messias verheissen seye / vnd ob die selben zeichen auff mich reichen / so geben jr nit von rechtem hertzen antwort / dann jr begären nit bericht zewerden / jr begären die warheit weder zelernen noch zeleeren. Vnnd ob ich gleych mein vnschuld wurde darthůn/so lassen jr mich doch nit ledig: dann in euwerem fragen brauchen jr nit die ordnũg die man an einem ordenlichen gericht braucht / daß jr/ so jr die warheit erkañten vnnd funden/mich vnschuldigen ledig liessen : oder so ich schuldig funden würd strafften/sonder dz das jr für euch genomẽn haben zethůn / dẽ sůchen jr ein namen das jrs billich gethon haben. Darumb wil ich euch das nit sagen das jr wüssende nit wöllen wüssen/sonder das/ das jr war seyn finden werden. Der sun des menschen/ der yetz von wägen des schwachen fleischs vnnd niderkeit/ von euch stoltzen nit erkeñt/wirdt fürhin hoch/ sitzende zů der gerechten göttlicher maiestet/kommen. Diß hat Jesus darũb geredt / dieweyl sy den schlächten nideren Christum/durch den sy heil vnnd sälig hetten mögen werden / lieber wolten tödden dañ annemẽn/ dz sy wüßten dz sy jn einen Richter vnd straffer jrer gottlosigkeit sähen wurden/ den sy einen behalter so vil zeyt verheissen nit wölten annemmen. Dise red Christi hat all bedaucht gnůg vrsach seyn jn zeuerunglimpffen/ besonder so er sich einen sun Gottes neñte/vnnd sprechen: Bist du dann der selb sun Gottes von dem die propheten weyssagen? Jesus antwortet der maß/daß er sich nit offenlich einen sun Gottes neñt: er verneints auch nit/ damit er jnen nit vrsach gebe zeschmähen: dz er auch nit sich selbs geachtet werde rũmẽ. Dañ Christus hat allenthalb mer mit den thaten Göttliche natur anzeigen wöllen/dañ mit worten oder rũmen/darum so spricht er : Jr sagends. Mit sölicher demůtigen antwort gibt er jnen zů verston das sy fragen. So haben sy vermeint / söliches seye vrsach gnůg jn als einen Gottslesterer (welches bey den Juden mit dẽ tod gestrafft ward) zeuerklagen: Was bedörffen wir doch mer zeügnuß? nũ haben wirs doch selbs auß seinem mũd gehört/ wie er Gott offenlich geschmächt hat. Dises vrteil hat jnen allen gefallẽ/ dañ sy hatten jnen fürgenomen (wie sy möchten) Jesum vm̃zebringẽ.

# Das xxiij. Cap.



VNd der gãtz hauff stůnd auf/ A
vnnd fürten jn für Pilatum/ vñ fiengen an jn zeuerklagẽ/ vnd sprachen: Disen finden wir/ dz er das volck abwendet/ vñ verbeüt den schatzpfenning dem Keiser zegebẽ/ vñ spricht/ Er seye Christus ein Künig. Pilatus aber fraget jn / vnnd sprach: Bist du ein Künig der Juden? Er antwortet jm/vnd sprach: Du sagsts. Pilatus sprach zů den hohen priesteren vnd zum volck: Jch find kein vrsach an disem menschen. Sy aber hielten an/ vnd sprachen: Er machet das volck aufrürig/damit dz er gelert hat hin vñ här im gantzẽ Jüdischen land/ vñ hat in Galilea angefangẽ biß här.

So sy nun (als sy vermeinten) ein fügliche vnnd glimpffige vrsach funden hatten/ trachten sy yetz wie sys ab jnen möchten schupffen / das man nit spreche sy hetten jn auß neyd / hassz vnd vngunst vmbbracht: darumb so vnderstond sy sölichs ab jnen auff ander leüt zeträchen / vnnd werden zů radt sy wöllen jn als einen schuldigen beklagten/Pilato dem Lãdpfläger überantworten/das er also von den Heyden nit von den Juden getöddet seyn geachtet werde. Also macht sich der gantz radt frü auf mit der gantzẽ menge des volcks/ daß sy auch sölich laster zebegon gereitzt hattẽ/vñ fürten Jesum für Pilatũ den lãdvogt in Judea: dañ d' was des Keisers vogt/wz ein Heid/vñ nit ein Jüd. Hie facht das Jüdisch volck erstlich an jren heiland vnd Messiã der zů jnen gesendt wz/den Heydẽ zeüberschicken. Die Heyden die nemẽ jn an/ vñ vmbfahen jn begirlich. Yetz was Christus in dem vorgericht d' Ju

den

pon verurteilet/ dann bey jnen mocht gar
scyn das sy gnůg zum tod gedaucht/ deß-
as sy gantz wůtend vñ vnsinnig gegen jm
/ vnnd begirigt auff sein vnschuldig blůt.
vor dem Heydnischen Richter ward mer
eit funden/ dann da můßten sy vil zeügen
en/die vil vñ grosse übelthaten auff jn red
r doch allein on alle sünd vnnd übelthat
der anfang aber der klag was: Wir habē
griffen daß er vnser volck vnderstadt vm̄
n / deßhalb das er dem Keiser verbeütet
atzpfenning zegeben/ vnnd gibt sich auß
Messiam den Künig. In den zweyē let
inten sy sy hettends wol troffen den land
bewegen/ dann es traff Keiserlich maie-
als wäre die versert vnnd verletzt. Also
uch die vnuerschampten lugner/die das
elium vnd die warheit vnderstond zebe-
Dañ was das nit ein schantliche vnuer
elugen? Nun hatt doch Jesus do sy jm
z zeigten/gesprochen: Geben dem Kei-
dem Keiser/vnnd Gott das Gott züge-
d do man jn zum Künig machen wolt/
r. Daß er Messias was/hat er mit den
nůgsamlich angezeigt: vnnd ob er sich
Messiam genennt hette/sölte jm doch sö-
für ein mißthat gerächnet seyn worden/
dann vor vñ ee angezeigt/das die ding
Messia in den propheten gweyssagt sind/
dienten. Die Juden hatten hoffnung
mit der menge vñ dem hauffen der zů
woren was überwinden/ vnd das Je
geklagt vō yederman verlassen was/
hter/den sy für vnglöubig vñ gottloß
latus aber/ wiewol er ein Heyd vnnd
was/ noch hielt er mer billigkeit dann
hen pfaffen. Vnnd wie sy jn verklagt
ette dem Keiser den schatzpfennig zů
otten / thett er der gleychen als hörte
rckt vileicht dz sys auff jn erdacht hat-
s es nichts neüws sölichs vnder den
en: dann alle phariseer hielten das/es
derbar außerwelt volck Gottes kein
den Heyden geben. Des reychs halb
Pilatus Jesum/ wiewol er nichts an
einē Künig gleych sähe. Er wz allein/
sein kleidung/angesicht/vñ alle gstalt
nichts an dann demůt vnnd einfalte.
der Landuogt die kleger hort/ nam
n ein besonder ort / vnd fragt jn ob er
der Juden wäre. Jesus aber sprach:
Also mässiget vnd fürt Jesus allent-
wort / das er sein vnschuld anzeigt/
destminder nit dahin tringt dz er le-
dañ er hatt jm fürgenommen zester-
s ein Künig der Judē/ deßhalb er sö
löugnen / aber vmb eines anderen
n was er da/das er jm vnnd seinem
rē wolt. Nach der Göttlichen natur
Künig aller dingen/des gedacht Pi-
rt: vom Euangelischen reych mocht
ssen (dann er was des gesatzes vñ
nit berichtet) dann so vil er von den

Juden ghört hatt/wie sy auff ein Messiam wartetē/auff welche sag er nit vil hielt. Wie wol nun Pilatus die antwort Jesu nit verstůnd/so wußt er doch wol mit was schalckheit die Juden vmbgiengen. Vnnd wie er auß dem angesicht Jesu zucht vnnd bescheidenheit merckt/gieng er härauß zů den Jüdischen pfaffen vnd zů allē volck/das hauffecht da stůnd/vnd sprach: Ich hab disen gůten mann ersůcht vnd gefragt der mißthaten halb die jr jm aufträchē / ich find aber sölichs nit an jm. Sy aber wußtē wol daß sy jr sach mit bewärnuß nit mochten hindurch trucken / fiengen an schreyen/vnd jm ein mißthat auff die andere/ein laster über das ander zůlegen/ vnd sprachen: Ja er ist aufrürisch / er hat das volck empört mit seiner leer durchs gantz Jüdisch land hin/hat in Galilea angefangen/vnd es getriben biß in dise statt.

Das ist ein besonder laster vnd übelthat/ die man d' Euangelischen leer vnd warheit zůmißt/ namlich / daß sy das volck empöre/ aufrůr vnnd zwitracht mache / so es aber der gottlosen schuld ist/die wider die warheit/derē sy feynd sind/aufwüschen. Darum̄ sol die empörung vnd aufrůr nit den verkünderē des Euangeliums zůgelegt werdē/ sonder der vnheilsamen schalckheit derē leüten/die die heilsame warheit lieber wöllē vndertrucken/dann den prästen jres gemůts hinlegen. Die Euangelische leer macht das volck gleych vnrůwig/wie ein artzney dē leyb bewegt: dann wo der leyb nitt bewegt wirdt / so můß er gantz verdärben.

Aufrůr wē sy zůzelegē seye.

So aber Pilatus Galileam hort/ fragt er ob er auß Galilea wäre. Vñ als er vernam dz er vnder Herodes oberkeit wz/ sandt er jn zů Herodes/ welcher in den selbigen tagen auch zů Jerusalem was. So aber Herodes Jesum sach/ward er fro/dann er hette jn langest gern gesähen. Dann er hatt vil von jm gehört/vnd hoffet er wurde ein zeychen von jm sähen. Vnnd er fraget jn mancherley. Er antwortet jm aber nichts. Die hohen priester aber vnd schrifftgeleerten stůnden vnd verklagten jn hefftig. Aber Herodes mit seinem hofgesind verlachet vnnd verspottet jn/legt jm ein weysses kleid an/vñ sandt jn wider zů Pilato. Auff B den tag wurden Pilatus vnd Herodes freünd mit einander: dañ vorhin waren sy einander feynd.

Wie nun dise klag Pilatum wenig bewegt/ dann er sach daß alle ding auß anschlag der fürnämen geschahen / vnd von etlichen im volck die jnen zů jrer schalckheit hulffen/ vnderstadt er Jesum den beklagten vnd seine ankleger für ein anderen richter zeweysen: vnnd so er Jesum nitt

möchte ledig machen/ das doch er der sach ledig wurde vnd abkäme. Deß nam er ein vrsach auß dem daß sy Galileã genennt hatten/in welchem lendlin Herodes Vogt was. Also fragt Pilatus ob er ein Galileer seye: vnd er befindt an der antwort das ers ist/dann man jn gemeinlich Nazarenum nannt/ dann zů Nazareth was er erzogen/vnd hatt da gewonet. So nun Pilatus verstůnd daß die sach zeerkunden für Herodem gehort/weißt ers ab jm auff Herodem/der auff die selbe zeyt vngefård auch zů Jerusalẽ was. Wiewol dises alles/ daß Jesus also von einem Richter zum anderen gefürt wirt/ vñ zeügnuß seiner vnschuld allenthalb hår bringt/ auß anschlag vñ ordnũg Göttlichs radts geschicht/ damit kompt auch die schalckheit der pfaffen/ schrifftgleerten/ vñ oberen dest baß hårfür. Herodes wie der sahe/daß Jesus für jn bracht ward/fröuwet er sich jn zesåhen/dann er jn zesåhen lange zeyt ein lust vnd begird gehebt hatt/dann er auch vil von jm hatt gehört/vnnd meint er wurde yetz etwan ein groß zeychen / deren er vil vonn jm gehört hatt/ vor jm thůn: deßhalb facht er an Jesum von vil dingen fragen/hette gern võ jm etwas erfaren: nit daß er besser wurde / sonder daß er seiner fürwitz gnůg thåte: dann er fragt von Jesu nichts anders/ dann er sunst etwan von einem weysen gefragt hette. Jesus aber der nitt in dise welt kommen was daß er dem můtwilligen fürwitzigen gelust des Fürsten wölte dienẽ/ sonder daß er das heyl aller menschẽ wölte schaffen/ gab jm kein antwort: vns vnderweyssende/ daß mã das Euangelium nit predigen sol/ da eytel deren leüten sind die sein nit wårt sind zehören. Die pfaffen vnd schrifftgeleerten die stond vnd verklagen Jesum håfftig vnnd scharpff vor Herode/besorgen übel er entgange jnen/ oder werde ledig gesprochen. Herodes aber/wiewol er ein gottloser Künig was/so hat jn doch jr falsch anklagen wenig bekümmeret: dann er wol sach daß es alles auß neyd vnd hassz geschach. Doch ließ er sich damit vernůgen/ daß er Jesum / von dem er verachtet ward/auch verachtet / vnd jm in gespötts weyß ein weyß kleid (dann also trůgends die Künig vnd Keyser) anlegt/ vnd wider zum Pilato schickt. Söliche verspottung vnnd schmach hat Jesus von dem groben Künig gelitten/vnd von seinen gewapneten dieneren/ die jn vmbgaben/damit man såhe daß herr vnd knecht gleych wåre. Dann bey sölichen Künigen vnd Fürsten darff wol etwan einer der auff dem seil kan gon/ oder ein gaugkler mer eer haben vnd erlangen/ dann ein frommer prediger Euangelischer warheit: dann söliche leüt wöllen eintweders daß man jnen etwas sage daran sy lust haben / oder sy wöllen das lernen das jnen zů jrem fråflen gewalt vnd tyranney dienet. Noch ist Herodes so freündtlich / daß sein freündtligkeit die gottlose schalckheit der pfaffen vñ schrifftgeleertẽ strafft/ vnnd als vil als verurteilet: aber Jesum der beklagt was / den laßt er frey vngestrafft hingon/ vnd verurteilet jn/der beklagt was/vnd auff die fürgeworffnen laster schweig / nitt. Er hatts auch für ein grosse freündtschafft / daß Pilatus jm die eer angethon/vnd jm Jesum zesåhen zůgeschickt hatt. Vnd ward also von der zeyt an Pilatus vnnd Herodes wider eins / die vor lange zeyt vneins gewesen waren. Das ist aber ein gottloser schådtlicher frid/der zů schmach Euangelischer warheit gemacht wirt.

Pilatus aber berůfft die hohẽ priester/vnd die obersten vnnd das volck zesamen/vnd sprach zů jnẽ: Jr haben disen menschen zů mir bracht / als der das volck abwende / vnd sihe/ich hab jn vor eüch verhört / vnd find an dem menschen der sachen keine / deren jr jn beschuldigen: Herodes auch nit: dañ ich hab eüch zů jm gesendt/ vnnd sihe/ man hat nichts auff jn bracht das des tods wårt sey. Darumb wil ich jnn straffen / vnnd ledig lassen: Dann er můßt jnen einen nach gewonheit des fåsts ledig geben.

Pilatus aber wie der sicht daß jm Jesus wider geschickt ist/ vnnd daß jm das nit geraten ist das er vnderstanden hatt / facht er an / an statt eines Richters/ein fürspråch Jesu seyn / berůfft zesamen die pfaffen / schrifftgeleerten / den oberen gewalt/vnd das volck das jnen anhieng/ vñ redt also zů jnen: Jr habend mir disen mann bracht/als den / der eüwer volck von gehorsame des Keysers abgewendet habe: item daß er wider eüwere satzungen handle / nun hab ich jn in eüwerer gegenwürtigkeit mancherley gefragt/ vnd hab vnderstanden die warheit von jm zů erfaren / ich find aber jn in denen übelthaten die jr jn beklagen nitt schuldig. Vber das hat Herodes dem ich jn überschickt hab/vnd der in denen dingen baß dañ ich hette mögen richten / dann er eüwerer satzungen vnnd gesatzen baß bericht ist / auch nichts an jm funden: dann wo er jnn schuldig erfunden/hette er jn nit lassen gon: so er aber kein schuld die des tods wårt ist an jm funden hat/ist er mit einer kleinen straff benůgig gewesen / doch hat er jn nitt getödtet / deßhalb es mir wil gebüren auch die billigkeit zehalten/ die Herodes an jm gehalten hat. So wil ich jm nun etwan ein kleine straff (die jm am låben nichts schadet) anlegen/ vnnd jn damit hinlassen. Diß thett der Landtvogt der meinung / daß er verhofft/wenn sy Jesum såhen so übel verspottet vñ geschlagen / jr grimme etwas gemilteret wurde. So nun Pilatus mit disem fürnemẽn nichts schůff / sonder der Juden vnsinnigkeit erst mer gereitzt vnd angezündt ward/ erdacht er ein anderen wåg wie er jn ledig machte. Es was bey den Juden ein lobliche langherbrachte gewonheit/daß jnen der Lãdvogt auff das Oesterlich fest einen gefangnẽ ledig zelassen pflichtig was/ doch den sy begårten vnd forderten. Vnd auff söliche fürkam der Landvogt jr begåren/vnd stalt jnen

ween für/die(als sy vermeintē) beid schul
belthäter waren/da sölten sy einen auß de
veyen erwelen der jnen gefiele/ den wölte
vmbs fests willen ledig lassen/vn̄ sprach:
n jr Jesum ledig/oder Barrabam? Bar-
aber was ein grosser wüssenlicher böß-
vnnd mörder / der ein aufrür in der statt
hret/vnnd einen burger auß der statt zů
chlagenn hatt / darumb er auch gefan-
s.



schrey der gantz hauff/vn̄ spra
hinweg mit disem/ vn̄ gib vns
bam ledig / welcher was vmb
frůr die in der statt geschach/
b eines mords willen in die ge
ß geworffen. So rüfft Pila-
rmals zů jnen/ vnnd wolt Je-
g lassen. Sy rüfften aber/vn̄
: Creützige / creützige jn. Er
ach zum drittenmal zů jnen:
t dann diser übels gethon?
kein vrsach des todts an jm/
wil ich jn straffen / vnnd frey
sen. Aber sy lagen jm an mit
geschrey / vnnd forderten das
tziget wurde. Vnnd jr/vnnd
n priester geschrey nam über-

eint Pilatus / es hette yederman in
söllichē haß zů jm/daß sy ee Jesum/
il gůts gethon hatt / begären wur-
inen feynd gemeines fridens. Aber
vnnd jrer anhengeren vnsinnigkeit
was so groß / daß sy den Barrabam
en/vnd Jesum ans creütz (welches
t hertest tod was/ vonn wegen des
leydens/vnnd auch der schmächli-
en. So gar haben die Juden nichts
das zů grausamigkeit dienet. Also
Götlichen radt gefallen/ daß Jesus

aller eeren brunnen vnd vrsprung/ der maß ver achtet sölte werden/daß er auch schantlicher vnd schmächlicher wurde dann ein mörder. Vnd das gschicht vns zů vnderweysung/ daß wir nit verzagen oder abfallen in verzweyflung vnd kleinmütigkeit / so wir vmb Christus willen von denen verachtet werden / die die welt lieb haben. Do aber Pilatus sach dz er mit disem fürschlag auch nichts schůff / ist er aber an sy gewachsen/ vnd hat versůcht ob er doch mit wortē jre gemůt möchte milteren / vnd Jesum den vnschuldigen ledig machen. Aber die Juden wurden ye mer ye bitterer/vnnd schreüwen : Creützige jn/ creützige jn. Noch hat Pilatus jrem geschrey nit wöllen weychen / sonder zum drittenmal hat er vnderstanden sy zestillen/vnnd hat geredt : Jch bin ein Richter/vnd hab keinen fůg noch recht wider die vnschuldigen/ich kan einen nit tödten in dem ich kein vrsach vn̄ schuld des tods finde/was hat nun diser gethon das des tods wärt sey? Jch hab jn fleyssig erkundet vnd ersůcht/ vn̄ find kein schuld des todts an jm. Hat er denn in einem kleinen gfält vnd geirret/so wil ich jn eüch zelieb straffen vnd hingon lassen.

Wider dise billigkeit des Richters sind sy hartbennigklich gestanden / vnnd haben jm wiederredt/nit mit bewärnussen/sonder mit vnsinnigem geschrey / Laß vns Barrabam ledig / vnnd henck Jesum ans creütz.



Pilatus aber vrteilet/das jr bitt C
geschehe/vnd ließ den ledig der vmbs aufrürs vn̄ mords willen was in die gefencknuß geworffen / vmb welchen sy battē: aber Jesum übergab er jrem můtwillen. Vnnd als sy jn hinfůrten/ ergriffen sy einen / Simon von Cyrenen/der kam vom väld / vnnd legten das creütz auff jn das er es Jesu nachtrůge.

Als nun der Landtuogt alle wäg an die hand genommen hatt jn zů erledigen/ vnd aber sach das jr gschrey ye lenger ye mer zůnam/hieß

er jm wasser bringen/vnd gab zeügnuß das Jesus vnschuldig wäre / damit auch zeuerston gebende die grosse schalckheit der Juden / vnd hat das vrteil über jn geben man sölte jn tödten: das thett er nun nit mit willen / sonder jnen zegefallen / die den gäber des läbens vnnd heyls zum tod/Barrabam den aufrürer zum läben forderten. Vnd gab also den aufrürischen mörder jnen frey ledig : Jesum aber übergab er jnen/ das sy an jm begiengen was sy wölten.

Als sy nun alles gespött an jm begangen hatten/haben sy jren neyd zesettigē/jm seine kleider außgezogen (damit jn das volck dester baß möchte kennen) vñ haben jn hinauß an die richtstatt gefürt/vnd hat er (wie sitt was) sein creütz tragen müssen. Auff dem wäg aber funden sy einen mit nammen Simon von Cyrene / der kam ab dem väld/den zwungen sy das er dem Herren sein creütz tragen müßt / vnnd gieng Jesus vor anhin/er mit dem creütz härnach. Das thetten sy aber nitt das sy Jesu wolten verschonen/ sonder das sy dest ee fertig wurdē mit dem das sy vor jnen hatten. Diß ist nun ein bedeütnuß/figur vñ vorbild gewesen auff die kirchen die auß den Heyden solt gsamlet werden/die das creütz Jesu begirlich angenommen hat/vnd seinen fůßtritten nachgangen ist.

**Es volget jm aber nach ein grosser hauff volcks vnd weyber/die klagten vnnd beweinten jnn. Jesus aber wandt sich vmb zů jnen / vnd sprach: Jr töchtern vonn Jerusalem/ weinen nit über mich/ sunder weinē über eüch selbs/vnd über eüwere kinder. Dann sihe/es wirdt die zeyt kommen/in welcher man sagen wirdt: Sälig sind die vnfruchtbaren/ vnnd die leyb die nitt geboren haben/ vnnd brüst die nit gesaugt haben. Denn werden sy anfahen zesagen zů den bergen: Fallend über vns. Vnd zů den büchlen : Deckend vnns. Dann so man das thůt am grůnen holtz / was wil am dürren werden?**

Es volget auch Jesu nach einn vnzalbar groß volck mann vnnd weyb/ die vonn des vnschuldigen Herren tod weinten vnd klagten: die phariseer aber pfaffen vnd schrifftgeleerten waren frölich. Das arm schlächt vnweersam volck kond nichts anders dann weinen vnnd trauren/ dann der schälcken waren vil vnd gewaltig. Jesus aber hat gewölt das sein tod nit klagbar sonder eerlich wäre / hat nit gewölt das man jn beweine/ sonder mit verwundernuß den betrachte/als der willigklich für das heyl der gantzen welt seye angenommen / deßhalb hat er jr vnzüchtig schreyen vnd klagen gestillet/wie wol es auß freündtlicher liebe kam. Jr töchteren Jerusalem (sprach er/) jr söllen mich nitt beweinen/ sondet beweinen eüch vnd eüwere kinder. Dann der tod des vnschuldigē ist nit zebeweinen noch zeklagen: aber deren verderbnuß ist zeklagen vñ mit heissen trähē zebeweinen/die vm̄ jrer schalckheit willen hie mit vnaußsprächlichem jamer/ vnnd nach disem zeyt eewigklich gestrafft werden. Dann es wirdt über dises land vnnd volck ein sölich jamer vnnd verhergung kommen/das man wirt sprechen : Wol denen frauwen die nie geboren/vnd wol denen leybē die nie getragen/ wol denen brüsten die nie gesöugt haben. Dann die weyber so sy an jren eignen kinder jamer sehen müssen / werdē sy auß můterlicher treüw vñ liebe mer bekümmeret dann in jrem eignen jamer. Yetz fröuwen sy sich vnd frolocken als wär jnen die sach wol geradten / aber so nun der tag Göttlicher rach kommen/ wirdt jre gemůt ein solicher grosser schräck der künfftigen straff überfallen/das sy zun bergen sprechen werden / Fallen über vns: vñ zů den büchlen/Bedecken vns. Dañ so sy im grünen blüyendē holtz das thůnd/ was wirdt im dürren geschehen? Mit diser verborgner red hat Christus Jesus wöllē sein höchste vnschuld bezeügen/ das er allein vnder allen menschen der wäre/der keinen prästen/kein böse begird niendert hette / sonder er wäre wie ein grüner baum der in allerley tugend eewigklich grünt / blůyet / vnnd frucht brächte. So nun jr schalckheit/ einen menschen der allenthalb vnsträfflich vnnd vntadelich ist also jämerlich darff straffen / wie werden dann sy / die in allen bösen begirden gantz vnd gar der maß vermaßget befleckt vnnd verfault sind / das kein gůts an jnen hilfft/gestrafft vnd verjameret werden?

**Es wurden aber auch hingefürt zween ander übelthäter/daß sy mit jm abgethon wurden. Vnd als sy kamen an die statt/die da hieß Schädelstatt/ creützigeten sy jnn daselbst / vnnd die zween übelthäter mitt jm / einen zur rechten/vnd einen zur lincken. Jesus aber sprach: Vatter vergib jnen/dañ sy wüssen nitt was sy thůnd. Vnnd sy teilten seine kleider / vnd wurffen das loß darumb. Vnnd das volck stůnd vnd sach zů.**

Mit sölichem pomp vnd außfürung ist Jesus vnser hauptmann Herr vnnd Künig zů seinem syg kommen. Es wurden auch zween übelthäter vnd grosse schälck mit jm hinauß gefürt/ die mit jm/doch nit gleycher schuld / verurteilet waren. Vnnd diß haben die Juden darumb verordnet/ dz sy Jesum vor dem volck vneerlich vnnd verlümbdet machten/ so er mit einer sölichen vneerlichē gesellschafft hinauß gefürt wurde. Darzů haben sy auch ein ort außerläsen da man die übelthäter abthett/welches ort auch der todten cörperen halb / die da gerichter lagen/

schmäch-

hlich vnnd abſcheüchlich gehalten was/
eb:eiſche ſpꝛaach hieß es Golgotha / inn
Hauptgrüben oder Schädelſtatt/dann
n vil hauptſchedelen vnnd bein deren die
hatt gerichtet. Am ſelben oꝛt ja haben ſy
gecreützget/vnd zwüſchend zween mödꝛ-
zehenck / als wäre er ein geſell geweſen
lthat/das möchte mã wol auß dem mer-
s er mit jnen gerichtet wär.
er alles das das die ſchalckheit der Ju-
ü zeſchmach hat mögen erdencken / das
les zů ſeinen eeren vnd zů vnſerem heyl
z gewendt. Dann der der vnſchuldig iſt
ſelbs willigklich nideret vnnd gar ver-
e menſchen zů erlöſen vnnd zebehalten/
: Gott vnd den menſchen ſo vil mer ee-
t/ſo vil er ſich ſelbs in gröſſere ſchmach
lſo hat es der Göttlichen weyßheit ge-
ſeren ſtoltzen hochpꝛacht zebꝛächen mit
türen vnd groſſen beyſpil / dann wir ſo
das wir auch vmb übelthat rům vnd
en menſchen begären. Als nun Jeſus
ch was vnd auff der wart/dannen här
ig zů jm ziehen wolt/hat er ein volkom
pil der höchſten gedult wöllen zeigen.
e er der vnſchuldig/ der jnẽ ſo vil gůts
ſo vil übels/ſchmach/geſpött vñ ſchand
tt/do ſy jn am creütz hangende ( wel-
z auch die mödꝛer ellend vnd arbeitſä-
)mit bitteren ſchmachwoꝛtẽ beſchwär-
em menſchen offt ſchwärer zeleyden
r der tod ſelber/ſo richt er ſich doch gar
ht ſy nit/ſonder über das bittet er den
die / die jn vnbillich ſchmähen / vnnd
tter verzeych jnen/dann ſy wüſſen nit
ünd. Alſo hat vnſer oberſter pꝛieſter
es creützes gebätten/vnd das Oſter-
elbs ein mal für der gantzẽ welt heyl
t. Sein gebätt iſt auch nit vnkrefftig/
tbar geweſen : dañ vil deren die auß
lt vnd den Herren ans creütz bꝛacht
e ſy die warheit durch die pꝛedig der
ten vnnd verſtůnden / haben ſy den
es gecreützigeten verjähen vnnd be-
wiewol der phariſeer ſchalckheit nit
weſen iſt/ ſo iſt es doch nit ein ſölicher
ſen der ſy von übelthat vnd ſchuld le-
e. Dann ſy hetten wol nit mögen ir-
ie verkeerten begird (denen ſy gantz
ren) nit hetten gehinderet. Es wa-
ch vnder jnen die den Herren eben
g durchächteten wie Paulus die kir
.
du nun hie / mein lieber Theophile/
ie hohe vnnd groſſe vnſchuld Jeſu/
man ſo gůts gethon hatt / item ſeine
n des gemůts/ in denen er weyt alle
ertraff : dargegen / ſo du ermiſſeſt
d haſſz/ die ſchmach vnd ſchand/ die
tz/ die ſchältungen/ſchmähungen/
nnd den ſchantlichen tod die jm die
Juden angethon haben/vnnd hörſt
r am creütz mitten in aller ſchmach

vnd leſterung den vatter bittet das er nit räche/ ſonder ſölichen leüten / die an ſo groſſer übelthat ſchuldig ſind/verzeyhe: dunckt dich dann der nit ein vnuerſchampter menſch ſeyn/ der ſich für einen junger Chꝛiſti außgibt/vnnd ſo jn ein anderer ſünder erzürnt/oder ye ein groſſe ſchmach vñ vnbill zůfügt/er der auch ein ſünder iſt / nit verzeyhen wil/ſonder rach begärt oder trachtet ? O wie weyt tretten die ab vonn dem voꝛ bild vnnd beyſpil Chꝛiſti/ die vmb ein yetlichen habdanck/ vmb ein yetlich ſchmachwoꝛt jren nächſten mit dem ſchwärt ſchlahen oder erſtächen. Die nit mögen verſchlucken wenn man nur ein klein fräfel wider ſy redt / ſonder vmb ſölicher kleiner vꝛſach willen bewegen ſy gantze kunigreych vnnd land mit tödlichen kriegen gegẽ einander/gantze völcker bꝛingen ſy in groß blůt vergieſſen gegen einander. Wir söllẽ aber vnſere augen von dem beyſpil nit abwenden / ſöllen vnſerem Künig nachuolgẽ/der am creutz alle macht des teüfels überſtreytet/alle macht diſer welt überwindt/allẽ gewalt überſiget/der ſich wider das Euangelium vnd die warheit erhebt vnd aufrichtet/den man nit anders můß überwinden dañ vnder dem paner vnnd zeichen vnſers Fürſtens vnnd hauptmanns : ja das wir fleyſſig ſähen auff vnſeren oberſten pꝛieſter / der mit dem krefftigen opffer aller welt ſünd ablegt/reiniget vnnd bezalt/aller völckeren/aller welt peyn vnd ſtraff für alle bezalt/ſo ferr das wir mit vngefelſchtem glauben annemmen / das er vns vergäbens vnnd vmb ſunſt entgegen tregt vnd anbeütet/vnd das wir vnſer vngerechtigkeit erkennen/ vnd ſein vnauß ſpꝛächliche liebe vnnd gůte gegen vns ermäſſen vnd mit begird empfahen.

Du arbeitſäliger ſünder/wo hin wendeſt du dich ? Der Herr ſchꝛeyt : Vatter verzeych jnen/ vñ du wilt alſo verzweyflẽ das du ein ſtrick wie Judas bereitſt/oder ein ſünd auff die and' haufſeſt ? Föꝛcht fürhin die macht des teüfels nitt/ Chꝛiſtus hat jn überwunden/ vñ hat jn dir überwunden. Hoch am creütz růfft er: hoch hangt er das jn alle völcker/alle lender ſehen mögen. Die dꝛey ecke des creützes růffen denen in Aſia/Europa / vnnd Africa zů der gemeinſchafft ewigs heyls. Jeſus aber hieng bloß am creütz / damit der/der das himmeliſch opffer volbꝛacht/nichts diſer welt hette. Vnd mit dem ſelben leert er die fürſtender vnnd wächter des Euangelij / wie ſy reine lautere begird vnd gemůt haben ſöllen võ allen irrdiſchen dingen.

Darzwüſchend haben die ſöldner (die jn gecreütziget hatten) ſeine kleider (als wurde er nitt mer auferſton) mit dem loß geteilt/ vnd die kleider für den ſold vnd lon jres ſchantlichen dienſts empfangen. Sölichs hat Jeſus wellen den ſöldneren laſſen : aber bey vnns die ſeinen nammen verjähen / wil er nitt das etwas leyblichs ſeye/ damit wir jn im geiſt lieb haben. Wie er vnns noch heütt bey tag am creütz hangt / alſo ſind auch noch heütt bey tag ſeine kleider bey vnns/ dann alles das ſein iſt das iſt auch vnſer / aber nach dem geiſt.



D Vnnd die hohen priester mit jnen verspotteten jn/vnd sprachen: Er hat anderen geholffen/er helffe jm nun selber/ist er Christus der außerwelt Gottes. Es verspottetē jn auch die kriegsknecht/tratten zů jm / vnnd brachten jm essich/vñ sprachen: Bist du der Juden künig/so hilff dir selber. Es was auch über jn gschriben die überschrifft mit Griechischen/Lateinischen vnnd Hebreischen bůchstaben: Diß ist der Künig der Juden.

Wie nun Jesus also hangt als wäre er überwunden vnnd aller hoffnung entsetzt / fahen die obersten pfaffen/schrifftgeleerten/ phariseer vnd oberen des volcks sampt den versoldeten kriegsknechten jnn an mit spottworten zesatzen / verweyssen jm er habe anderē leitten geholffen vnd jm selbs möge er nit helffen. Ja/ sprachen sy/ ist er der heyland vnd der Christus / für den er sich außgäben hat/so helffe er yetz jm selbs: ist er der geliebt Gottes/vnd der außerwelt sun Gottes/ für den er sich außgeben hat/ so wirdt er jm wol helffen. Söliche verweyssung thett jm der ober gewalt das es das gemein volck hort / welches volck vil auff seinen wunderzeichen gehebt hatt: vnnd vnderstůnden also des gemeinen volcks hertz von Christo abzereyssen/vnnd jr liebe die sy zů jm hatten in ein vngunst zů keeren. Vnderstond ja also dem Herren Jesu alles ansehē das er beym volck hat zenemmen/ vnderstond jn verhaßt zemachen/das man nichts auff jn halte/dz er nichts mer gelte / vnnd wöllen damit bewärt vnd eroberet haben/er seye weder Messias noch Gottes sun/für den aber er sich außgeben habe/ wo er nit vō creütz härab steyge/wo er sich selbs nit ledig mache. Aber das heyl der welt stadt nit im härab steygen vom creütz/sonder im verharren am creütz/welches heyl ð welt mer bey Christo galt/weder der oberē schmähen vnd lesteren.

Die söldner aber ( grobs vnuerstandenns volck ) die auff dem Jüdischen glauben wenig hielten/oder nichts daruon wußten/oder jn verachteten/die spottetē deß Herren Jesu/ darum/ das er sich selbs zů eim Künig der Juden gemacht hette/vnnd boten jm essig in eim gespött/ vnd sagtē: Bist du der träffenlich künig der Juden/so erzeig yetz deinen gewalt/dein macht/vñ ledig dich selbs auß der gefar. Jn denē dingen allen hat Jesus ein volkomen beyspil der senfftmůtigkeit wöllen vortragē/hat auff alle schmach vnd schältwort geschwigen. Oben ans creütz was ein überschrifft geheffret mit Griechischen/ Latinischen/ vnnd Hebreischen bůchstaben/auff das es yederman/ was lands er wär/läsen könde. Die überschrifft lautet also : Diser ist ein künig der Juden. Vnnd als man sich versicht/geschach söliches jm zů schmach.

Aber der übelthäter einer/ die da gehenckt waren/lesteret jn/vñ sprach: Bist du Christus/so hilff dir selbs vñ vns. So antwortet der ander/strafft jn/vnd sprach: Vnnd du förchtest dir auch nit vor Gott/der du doch in gleycher verdamnuß bist. Vnd zwar wir sind billich darinnen/dann wir empfahen was vnser thaten wärt sind/ diser aber hat nichts vngeschickts gehandlet. Vnd er sprach zů Jesu: Herr/gedenck an mich/ wenn du in dein reych kumpst. Vnnd Jesus sprach zů jm: Warlich ich sag dir/ Heütt wirst du bey mir im paradyß seyn.

Diß alles was nitt gnůg/ der ein vonn den zweyen übelthäteren der dem Herren Jesu an der lingken seyten hieng / schmächt Jesum auch ab dem creütz/vnd sprach: Bist du der Christus der heyland der welt/ so hilff dir selbs vnd vns. Der ander aber/do er die grosse senfftmůtigkeit vnd gedult Jesu sach / strafft er seinen mitgesellen/vnd sprach: So du yetz sterben solt/schämpst du dich nit vor den menschē/söltest du dich doch vor Gott schämen vñ ab jm erschräcken / das du einen der yetz sterbē wil verspottetest/so du doch auch mit jm im leyden bist/ wie wol er vmb vnschuld leydet. Es stadt anders vmb jn : anders vmb vns. Wir leyden straff für vnser übelthat/ er aber stirbt vnschuldigklich. Nun ist es ein zwifache sünd/einem stärbenden übel reden vnd einem vnschuldigen. Dise zeügnuß hat der mörder am creütz Jesu gäben / damit sein vnschuld allenthalb här zeügnuß hette. Von stundan kärt sich der selb schacher zum Herren / vnnd sprach: Herr biß mein eyngedenck / so du in dein reych kumpst. Ein wunderbar vertrauwen hatt diser mörder/das er von Jesu / den er am creütz sicht hangen vnd sterben/hilff vnnd säligkeit als von eim Künig begärt. Jesus der wie ein stumm auff alle schmachwort geschwigen hat/ist yetz nit tumm noch stumm gegen dem der jn mit vertrauwen

en anrůfft/vñ ſpricht: Warlich ſag ich dir/
wirſt du bey mir im Paradyß ſeyn: das
der růw/in der frǒud/vnnd in erfriſtung/
nach dem leyden empfahen wirſt. O wie
ckſålig ding iſts allweg bey dem Herren
eyn/der allenthalb hilfft/ wo man Euan-
s vertrauwen hat.

Vnnd es was vmb die ſechßten
/vnnd es ward ein finſternuß ü-
as gantz land/ biß an die neünte
. Vñ die Soñ verlor jrẽ ſcheyn/
er fürhang des tempels zerreiß
n entzwey. Vnd Jeſus růfft mit
ſtimm/vnd ſprach: Vatter/ich
meinen geiſt in deine hend. Vñ
das gſagt hatt/ gab er den geiſt
Do aber der hauptmann ſach
s geſchach/preyſet er Gott/ vnd
: Fürwar diſer iſt ein frommer
gewesen. Vnnd alles volck do
n was da geſchach / ſchlůgen ſy
jre brüſt / vnd wandten wide-
Es ſtůnden aber alle ſeine ver
n von verrnuß/vnnd die wey-
jm auß Galilea waren nach-
t/vnd ſahen das alles.

s yetz gar ſchier vmb die ſechßte ſtund
 mittentag / auff die zeyt ſo die Sonn
ſt ſcheynt / do ward ein groſſe finſter-
alles land biß vmb die neünte ſtund.
Sonn mocht ſǒliche ſchalckheit der
it anſchauwen / ſonder verdeckt jr an-
der ſtirbt der ein liecht was der gan-
Das erdtrich erbidmet / die ſtein zer-
e gantze natur aller dingen hatt einen
 ſǒlichem groſſen laſter. Das tůch
pel zwüſchen dem heyligthůmb vnd
t hieng/ zerſpielt in zwey ſtucke vnnd
ants an: gab damit ein offne zeüg-
die ſchatten vnd ceremonien der Ju-
r decke bedeütet)auf wurden hǒren/
er vollbracht wåre / das allein gnůg
igen aller wålten ſünd.
der als er mit lauter ſtim̃ geſchrüwen
r / in deine hend empfilch ich meinen
verſcheiden: damit yedman verſtůn-
it abgenom̃en vnd geſchwåchet hette
menſchen / die von tag zů tag allge-
ien vnd die krefft jres leybs verzee-
das er mit dem ſtarcken geſchrey vñ
worten / ſein ſeel vnd låben willig-
e.
ein hauptmañ über hundert knecht
en/ der nahet beym creütz ſtůnd/ vñ
låbendigen niemants hårab neme/
 dem Herren zeügnuß geben ſei-
. Dann er hat Gott gelobt / der ein
in jm erzeigt hatt/vnd ſprach: War

lich/diß iſt ein from̃ biderman̄ geweſen: hat damit offenlich die vngerechtigkeit der Juden geſtraafft vnd beſcholten. Dann wenn einer ſpricht von eim der zum tod verurteilet iſt / er ſeye ein frommer man̄/ſo wil er mit dem ſelben auch ſagen/ der / der jn verurteilt habe / ſeye ein ſchalck vnd vnfrom̃.

Das ander gemein volck alles das ſǒliches (wie gewon iſt)zeſehen zůgelauffen was (dann vil waren auß liebe die ſy zů jm hatten / vil auß haſſz zůgeloffen ) do es ſach was da geſchehen was/klopfften ſy an jre brüſt / etlich auß leid das man einen frommen vnſchuldigen man̄ der der wålt ſo vil gůts gethon hatt / ſo vnbillich beleidiget/etlich forchten die gǒttlich rach / die ſy auß anregung jres eignen gewüſſens / vnd auß den wunderbaren zeichen die ſy ſahen über ſich kommen beſorgten. Dann der den ſy vor im låben ſchlåcht vnd verachtet geſehen hatten/den ſahen ſy jm tod gewaltig/ vnnd das der maß/daß ſich alle element bewegten vnd entſatzten.

Hie ſolt du war nemmen / mein Theophile/ daß vnder den Heyden allwåg mer gůtwilliger gůthertziger leüt funden ſind worden / weder vnder den Juden / die für andere vǒlcker from̃ vnd gottsfǒrchtig geſehẽ wolten ſeyn. Der hauptmann lobt Gott / die Juden aber erſchråcken ab den zeichen vnd fǒrchten allein die ſtraff/ dann kein freüntſchafft noch gůtthåt hat nie mǒgen an jnen erſchieſſen.

Die dem Herren Jeſu verwandt / oder im låben geheim geweſen waren / ſtůnden von verrnuß / vnnd ſahen die ding alle die ſich verlieſſen/dann ſy dorfften vor forcht nit nahet hinzů kommen. Vnder denen waren auch weyber/die dem Herren vnd ſeinen jüngeren zedienen / von Galilea nachzogen waren / die ſtůnden auch vnnd ſahen was da vergieng / deß ſy auch zeügen waren / die waren aller hoffnung entſetzt vnnd kondten nichts mer dann trauren.

Als nun auß vilen zeichen vnnd bewårnuſſen gemerckt werden mocht / das der Herr gewüßlich tod was/ damit niemants ſagen mǒchte er wåre nit ein warer menſch geweſen/ oder er wåre nit warlich geſtorben/ iſt einer kommen durch den die begrebdnuß ſǒlt beſtattet werdẽ/ welche begrebdnuß rein vnnd eerlich ſeyn ſolt. Das låben Jeſu was ſenfftmůtig vñ nidertråchtig geweſen / ſein tod aber was krefftig / die begrebdnuß herrlich/ vnnd die auferſtentnuß eerlich. Alſo kam einer auff die ſelbe zeyt/ Joſeph genent/ von Arimathia auß dem Jüdiſchen land/ ein gůter frommer mann / der was auch deren einer die auff das reych Gottes harreten. Der was vom oberen gewalt ein fürnemer Radtsherr / aber nie hatt er verwilliget der pfaffen/ ſchrifftgeleerten / vnd oberſten radtſchlegen vnd handlungen / wiewol er ſein liebe/ die er gegen Jeſu in ſeinem hertzen hatt / von des gewalts wegen/ deren die Jeſum haſſeten/ nit dorfft erzeigen noch bekennen. Dann ein ſǒliche krafft durch den heiligen geiſt / was noch nit geben/

das man alle ding verachten vnnd den Namen Jesu verjähen möchte.



Vnd sihe/ ein mann mit nammen Joseph/ ein Radtsherr/ der was ein güter frommer mann/der hatt nit bewilliget in jren radt vnnd handel/ der was von Arimathia der statt der Juden/ der auch auff das reych Gottes wartet/der gieng zů Pilato/ vnd batt vmb den leyb Jesu. Vnd nam jn ab/ wicklet jn in ein leynwat/ vnnd legt jn in ein gehauwē grab/dareyn niemāts ye gelegt was. Vnd es was der Rüsttag/vnd der Sabbath brach an. Es volgten aber die weyber nach/ die mit jm komen waren auß Galilea/vnd beschauwten das grab/vnd wie sein leib gelegt was. Sy kerten aber vmb vnd bereiteten die specerey vnnd salben. Vnnd den Sabbath waren sy still nach dem gesatz.

Als nun die anderen jünger auß forcht erzagt vnnd erschrocken waren / ist allein Joseph so käck mit dem Nicodemo / das sy dörffen sich den Herren zebegraben vnderston. Vnnd das geschicht darumb / eintweders das der fleyß vnnd die liebe die wir zů den frommen haben nach dem tod zůnimpt vnd wachßt / oder das sy meinten der neyd der Juden gegen Jesu wäre yetz/so er tod wär/gesettiget. Auff das gadt nun Joseph zů Pilato/ dem er vmb seines adels willen wol bekannt was / vnnd begärt von jm den leyb Jesu. Pilatus aber gab jm den nit / biß er vom hauptmann erfür vnnd vernam das er tod wäre. Also nam er den leyb vom creütz härab/ vnd bereitet jn mit gesälb/ vnd hat jn eyngewunden in ein weyß tůch / hat kein hoffnung gehebt das er wider werde auferston/wiewol Christus seinen jüngeren vil von der auferstentnuß vorgesagt hatt/ aber so danckel/ das sys mer in der gedächtnuß hatten weder das sys glaubten. Dieweyl aber sy Jesum für einen fromen mann gehalten hatten / der vnuerdienter sach getödet wäre worden/wolten sy sein gedächtnuß mit einer herrlichen eerlichen begrebdnuß ewig machen vnnd vntödlich. Also haben sy den todten leychnam ins grab gelegt / das was in einem garten nahet darbey / vnnd was in einen herten velsen gehauwen/in welchem grab vormals nie keiner was begraben.

Söliche ding möchten vns beduncken geschehen seyn one gefärd vnd als vil als vom glücksfal / aber es geschicht alles von göttlicher fürsehung/auff das die Juden nit möchten sprechen das grab wäre durchgraben/ vnd der leyb härauß genom̄en oder verwächßlet. Diß alles ist geschähen auff den Rüsttag / auff welchē tag man zůrüstet alles das so auff den Sabbath not ist/ dañ den Sabbath brechen was verbotten. Die weyber die dem Herren nachgeuolget waren/ vnd Jesum von weytnuß gesehen hatten/ volgten nachhin biß zum grab/ damit sy wüßten wo der leyb hingelegt wäre / daß sy jn deñ köndten finden. Vnnd wie sys eigentlich besehen hatten/ karten sy wider heim/vnnd rusten wolriechende kostliche gesälb zů/mit dem sy den leychnam Jesu möchten salben/ wiewol er vormals vom Nicodemo auch etlicher maß mit myrrhen bereitet was. Aber die andacht der weyberē wolt etwas kostbarlichers an jm beweysen.

Jesus hatt vormals jm das kostlichs gesälb von Maria lassen außgiessen / das er auff diser frauwen gesälb nit wolt warten / wiewol jr andächtige gottsforcht nutz gewesen ist den glauben der vrstende zebestäten. Dann do sy jn tod süchen zesalben/ finden sy jn läbendig. Nach der Sonnē vndgang biß auff den abend des nachgenderen tags rüwten die weyber nach dem gesatz/ dann am Sabbath dorfft man nit arbeiten. Do die Soñ vndergieng / erfüllen sy das sy vor angefangē hatten. Jn dem erfullt Jesus seinen Sabbath/das ist/sein rüw im grab/dann er am Rüsttag vnser heil vollbracht hatt/das wir verstünden / das menschlich geschlächt durch den widerbracht/durch den es geschaffen wäre. Der wält gemächt hat er am sechßten tag außgemachet/ am sibenden hat er auffgehört vnd gerüwet von allem werck. Eben der selb handlet vñ vollfürt das werck der erlösung der gantzen wält am sechßten tag (das ist der Rüsttag) vnnd am sibenden rüwet er nach dem leyb von allē werck/ biß der achtest tag anbricht/ von dem die Juden nichts wüssen / die Christen aber vereeren den vnd halten jn hoch. Das ist der tag der vntödtligkeit vnd ewigkeit/ so der selb tag kumpt/ wirt nit mer müde auffrüw/ werck auff müssiggang gon vnd volgen/sonder es wirdt ein ymmerwärende ewige fröud/ es wirdt nit nacht nach dem tag eynfallen/ sond ewiger tag vnd ewigs liecht wirt den augen der glöubigen erglasten.

# Das xxiiij. Cap.

Von

der auferstentnuß Christi / vnnd der erscheynung sei-
geren beschehen / von dem befelch den Jesus seinen
n am abscheid geben hatt/vnd von seiner himmelfart.



Nū aber an dem ersten tag
nach dem Sabbath vor tag/
kamen sy zum grab/vnd trū-
specerey die sy bereitet hatten:
ich mit jnen. Sy funden aber
n abgewelztt von dem grab/
ngen hineyn/vnd funden den
Herren Jesu nit. Vnd es be
do sy darumb bekümeret wa-
/do tratten zů jnen zwen mān-
glentzenden kleideren. Vnnd
acken/vnd schlůgen jre ange-
dersich zů der erden. Do spra-
zů jnen: Was sůchen jr/den lā
bey den todten? Er ist nit hie/
st auferstanden. Gedencken
vie er euch sagt do er noch in
was/vnnd sprach: Des men-
mūß überantwortet werden
nd der sünder/vnd gecreützi-
en/vnd am dritten tag aufer-
d sy gedachten an seine wort.
ngen vom grab/vñ verkund
lles den eilffen/vnnd den an-
n. Es wz aber Maria Mag
nd Johanna/ vnnd Maria
vnd andere mit jnen die söli-
Apostlen sagten. Vnnd es
jre wort eben als wārends
d glaubten jnen nit.

weyber von der arbeit gerůwet ha-
s Sabbaths willen geschāhen / so
wider dorfften arbeiten / namlich so
nn vndergieng/ haben sy sich wider
ntlichen/ doch überflüssigen vergeb-
nen werck mit fleyß geübet. Dann am ersten tag nach dem Sabbath / das ist / am achtesten tag/ wie der Sabbath gar hin was / vast frü vor tag eylten sy zum grab/vnd namen mit jnen die wol riechenden salben / die sy darzů bereitet hatten/ das sy dem / den sy lieb gehebt hatten im lāben/ noch die letste eer bewisen / wiewol sy nit vermeinten daß er wider erston wurde. Es was aber die thür oder das loch am grab verschlossen mit einem grossen stein / an dem jrer vil dennen zelupffen hatten. Zů dem was das grab versiglet/ vnd das hatten die phariseer vnd schrifftgeleerten verschafft/damit der tod leyb nit gestolen wurde/ vnd denn die jünger ein geschrey in das volck brāchten/er wāre wider lābendig worden/ so man jn im grab niendert funde. Deßhalb hat man von dem hauffen des Landpflāgers wāchter zum grab gelegt.

Wie aber die weyber angsthafft waren / vnd vmbsich sahen wie sy den stein möchten dannen weltzen / so sāhen sy wie der stein dannen/ vnnd das grab offen ist. Sy gond hineyn / dann wiewol sy weyber waren / gab jnen doch die liebe vnnd Gottsforcht ein hertz. Wie sy aber hineyn kamen / funden sy den leyb Jesu nit / darab sy vast übel erschracken: vnd wie sy vor/do der stein dannen was / ein trost empfangen / also empfahen sy yetz ein verwundernuß/wie das grab lār könne seyn/daß sy erst beschlossen vnnd versiglet gesāhen hatten. Wie sy nun also erschrocken waren / von stundan sāhen sy bey jnen ston zwen Engel in jünglings gestalt/ mit frölichem vnnd freüntlichem angesicht vnd weyssem kleid. Dise gestalt der Englen bildet an den sig der auferstentnuß. Die weyber erschracken ab dem neüwen vngewonen gesicht noch vester / schlůgen jr antlitz/vnnd augen gegen der erden/ dorfften die herrligkeit sölicher gesicht / die übermenschlich was/ nit ansehen. Die Engel aber redten sy freüntlich an / vnnd trösten die erschrocknen gemůt/ vnnd sprachen: Wān sůchen jr jr weyber? Was sůchen jr den der lābt bey den todten? Hie in disem grab ist er gelāgen do er tod was : yetz aber so er wider lābendig ist worden / ist er nit mer im grab da die todten růwen / sonder er ist wider erstanden / vnd lābt vnder den lābenden. Er hats vorgesagt das er sterbē wurde/ zů was zeyt vnnd was todts hat er auch gesagt : dabey hat er aber auch vorgesagt / dz er am dritten tag wider lābendig wurde. Jr glauben daß er tod vnd gestorben seye/dann jr habends gesāhen/ so glauben auch daß er wider erstanden vnd lāben dig seye : dann hat er an einem ort war gesagt/ wie kan er euch am anderen fālen? Haben jr von der traurigkeit vnnd dem schräcken euwers gemůts / deren dingen allen vergāssen die er euch vorgesagt hat? Lieber gedencken doch dran/daß er euch alle ding die sich verlauffen haben / do er noch in Galilea was / vorgesagt hat. Er sagt euch/es wāre von seinem vatter in ewigem radt beschlossen vnd angeschlagen / daß der sun deß menschen zů heil des menschlichen geschlāchts sölte in die hend der sünder übergeben werden/

er ſölte verklagt/geſchlagen/verſpottet/ vnd am creütz getödet werden: aber am dritten tag wurde er vom tod auferſton. Nū ſo rechnen die zeyt. Am abend am rüſttag/ iſt er vom creütz hårab genommen/ vnd in diſes grab zůbereitet gelegt worden/ das iſt der erſt tag nach dem tod. Den Sabbath hat er den gantzē tag gerůwet. Heütt iſt der dritt tag anbrochen/an welchem er erſtanden vnd wid' hårfür komen iſt/ vnnd hat gewölt das der ſelbig tag aller wålt frölich vnd glücklich ſeye. Vñ als die engel diß geredt hatten/ verſchwunden ſy vor jnen. Die weyber/ wie ſy die engel vermanet hatten/gedachten ſy den dingen nach/ die der Herr geſagt hatt/ namlich/ ſeinen tod/ſein vrſtende/die er ſeinen jüngerē vorgeſagt hatt. Alſo verlieſſen ſy das grab/ vnd kamen eylents zů den eilff jüngeren/ vnd auch den anderen jüngeren/die von forcht wågē der Juden allenthalb zerſtröuwt verborgē lagen: welche jünger auch ſchier gar vergåſſen hatten alles deß das Jeſus zů jnen geredt hatt/ alſo daß ſy ſchier an der ſach verzweyflet waren. Denē ſagten die weyber was ſy geſåhen/ vnd von den englen gehört hatten.

Das erſt weyb Eua was vō ſchlangen betrogen vnd verfürt/ vnd bracht den mann in groſſe ſchuld: diſe fromē frauwen aber von den englen berichtet/ reitzen die månner zů glaubē. Damit nun das weyblich gſchlåcht nit allweg geſcholtē vnd gſchmåcht wurde/ dz ſy den tod in die mann bracht hatt/verſchafft Gott dz von den weibern/ von denen anfencklich vrſach des todts komen wz/ yetz das låben vñ fröliche bottſchafft verkündet werde. Die weyber aber/die ſölichs den Apoſtlen anzeigten/ waren Maria Magdalena die ſchweſter Lazari/ Johanna ein weyb Chuſe des ſchaffners Herodis/ Maria ein můter des jüngeren Jacobi/die ein ſchweſter wz Marie d' můter des Herren: vñ andere mer/die vor/dieweyl der Herr gelåbt hatt/jm nachzogen waren.

Dieweyl aber das/ ſo die weyber ſagten/ vnglöublich was/ glaubten jnen die Apoſtlen nit. Das hatt aber Gott alſo gefügt/daß ſy ſpat vnd langſam glaubten/damit die auferſtentnuß des Herren mit vil bewårnuſſen vnd anzeigungen beſtåtet wurde. Vnnd alſo haben die Apoſtlen das yhenig das die weyber vor den englen vnd abweltzung des ſteins vom grab ſagten/für ein weybertåding gehebt/ vnd als vil als für einen traum: dañ die weyber vmb ſchwreche willē des geſchlåchts offt jnen ſelbs eynbilden/ vermeinende ſy ſåhen das ſy nit ſåhen: vnd hören/das ſy nit hören.

Petrus aber ſtůnd auf/vñ lieff zum grab/vnd buckt ſich hineyn/ vnd ſach die leinine tůcher allein ligē/ vñ gieng daruon. Vnd es nam jn wunder wie es zůgienge.

Vnnd wiewol ſys nit glaubten war ſein daß die weyber ſagten/ſo ſchůff doch jr ernſtliche ſag ſo vil bey jnen/ daß Petrus aufſtůnd vnnd zum grab lieff/ vnd ſtieß das haupt hineyn vnd lůgt/ vnd fand auch den leychnam nit/ ſach aber die tůcher vnd lynlachen/ in denen der leychnam eyngewundē geweſen was/im winckel ligen. Noch glaubt er nit daß der Herr erſtanden wåre/ ſo gar hatt er der worten Jeſu vergåſſen die er jm geſagt hatt/ ſond' er gieng hin mit verwundernuß deß das ſich verlauffen hatt/zweyflet ob villeicht yemants den leyb auß dem grab hette genommen/vnd gedacht mancherley/von wåm vñ was anſchlags doch das geſchåhē wåre/ dz der leyb hin wåre/vnd die tůcher da legen: wie doch yemants ſo vil weyl gehebt/daß er den leyb darauß genomen hette/ das mit groſſer arbeit geſchåhen můßte ſeyn: item warumb die tůcher nit hie vnd dört zerſtröuwt/ſonder zůſamen gewicklet an einem ört legen: vnd das ſchweißtůch/das jm ob dem haupt geweſen was/ beſonder låge.

Vnd ſihe/zwen auß jnen giengen an dem ſelbigen tag in einen flåcken/ der was von Jeruſalē ſechtzig mañslöuff/ des namen heiſſet Emaus. Vñ ſy redten miteinanderen von allen diſen geſchichten. Vnd es geſchach do ſy alſo redten/ vnnd ſich miteinanderen befragten/nahet Jeſus zů jnen/ vnnd gieng mit jnen. Aber jre augen wurden gehalten/ damit ſy jn nit erkanten. Er aber ſprach zů jnē: Was ſind das für reden die jr wandlende/ zwüſchen euch handlen/vnd ſind traurig? So antwortet einer mit namen Cleophas/ vnnd ſprach zů jm: Biſt du allein vnder den frömbdlingen zů Jeruſalem/ der nit wüſſe was in diſen tagen darin geſchehē iſt? Vnd er ſprach zů jnen: Was? Sy aber ſprachen zů jm: Das von Jeſu von Nazareth/ welcher was ein prophet måchtig von thaten vnd worten/ vor Gott vnd allem volck/ wie jn vnſere hohen prieſter vnd oberſten überantwortet haben zur verdamnuß des todts/ vnnd jn gecreütziget. Wir aber hofften er ſölte Jſrael erlöſen. Vnd über das alles iſt heütt der dritt tag das ſöliches geſchåhen iſt. Auch haben vns erſchrecket etliche weyber der vnſern/die ſind frů bey dem grab geweſen/ vnd haben ſeinen leyb nit funden: kommen vnnd ſagen/ ſy haben ein geſicht der englen geſåhen/ welche ſagten er låbe. Vnnd etlich vnd' vns giengen hin zů grab/ vnd fundends alſo wie die weyber ſagten/aber jn funden ſy nit.

Am Oſtermontag.

B

s hat sich aber gefügt / daß auff den selben
wen auß den jüngeren ( denen die weyber
gt hatten das grab wär lär/wiewol sy jnen
aubt hatten ) von Jerusalem gen Emaus
gen/ das selb stättlin ligt sechtzig stadia von
salem. Wie sy nun auff dem wäg waren/
n sy mancherley miteinander/wie dann ge-
t / weñ das gemůt bekümmeret vnd trau-
: dann sy waren von wägen des todts jres
en träffenlich bekümmeret / vnd gar schier
veyflet. Es was aber jr red vast von Jesu/
on den dingen allen/ die sy die vorigen tag
en vnnd gehört hatten : dann sy hatten jn
nen träffenlichen mann vnd gůtthäter lieb
t. Vnnd ob gleych die hoffnung/die sy zů
ten / daß er daß reych Jsraels widerbrin-
lte / schier in jnen erlöschen was/ hatten sy
n lust vñ fröud von jm/ der yetz tod was/
n: dann jr hertz was erschrocken/ vñ was
leych als hette es jnen getraumt: vnd hat-
lso in einem traum lieb/ deß sy nit vergäs
dten.
etst wie sy vil miteinander redten von Je
s er bey jnen: dann er verheissen hatt/ wo
der drey sind die von jm reden / wölle er
n seyn : das hat er disen zweyen nit allein
n geist/sonder auch leyblich erstattet/vns
tattet ers alle zeyt geistlich. Er hat sich
n wäg / wie einer der überfäld gon wil/
gesellet / doch in einer gestalt daß sy nit
: wiewol er eben den leychnam hatt den
em tod gehebt hatt/ aber jnen sind durch
gen der maß verhebt worden/daß sy jn/
y jn sahen/nit kannten.
lige gůte gesellschafft ist das / da zwen
ders reden/nichts anders fragen dann
. Sälig sind die / zů denen sich Jesus
Zů gleycherweyß aber wie Jesus gern
n ist die von jm reden : also geselleт sich
l gern zů denen / die reden brauchen/
elche gůte sitten zerstört werden / als
üschheit / von betrug / von rach / von
von gewün/ dem nächsten nachreden/
chmähen. Dieweyl sy aber eynbrünstig
seiner liebe / vnnd doch auß menschli-
igkeit an seinen verheissungen zwey-
t Jesus jre augen ein kleine weyl wöl-
lten / vnnd hat von jnen erfräglet was
halten. Diß aber thůt er nit darumb/
twas verborgen seye / sonder daß er
lauben helffe/ vnnd dardurch vnseren
tercke vnnd befestne. Also spricht er zů
s reden jr miteinanderen/ vnnd sind so
ret vnnd traurig? Dann das ringeret
die traurigkeit vnd das leid / weñ wir
haben dem wir vnser leid mögen kla-
schliche anfechtung hat aber das an
wir meinen was vns allermeist angelä
das sölle yederman wüssen / vnnd sölle
ederman achten. Auß sölicher anfech-
nun einer auß den zweyen / der Cleo-
/antwort/vnnd spricht: Der handel ist
n die zů Jerusalem wonen/ kundt vnd

offenbar: so du nun auß der statt küpst/wie auch wir/ wie möchtest du allein das nit wüssen das sich die tag verlauffen hat/so es doch yederman wol weißt? So hat sich Jesus gehaltẽ/als einer der von jnẽ lernen wölte/vñ was er aber darum̃ da/das er sy leeren vñ berichten wolt/ vñ sprach: Was ist geschehen? So fahen sy an jm/ als einẽ frömbdling vnnd gast/ allen handel von anfang einfaltigklich zů erzellen: mit dem sy frey vnd vnuerholen bekennen vnnd verjähen/ wie sy so gar noch vom Herren Jesu nichts verstůnden das jm gemäß was/ vñ wie sy an der auferstentnuß so gar verzweyflet waren. Wir haben/ sprachen sy/ von Jesu Nazareno geredt/ der ein träffenlicher fürpündiger mann gewesen ist/ darzů ein prophet gewaltig in worten vnd wercken: nit allein vor Gott / dem er lieb gewesen ist / sonder auch vor allem volck/vor dem er seiner wunderthaten/leer vnd gůtthat halb ein theür vnd groß ansähen gehebt hat. Disen frommen mann haben vnsere obersten pfaffen / vnnd die oberen in vnserem volck vor dem Landuogt des läbens beklagt/vnd ans creütz bracht. Wir aber hatten gar grosse hoffnung/er wurde das volck Jsrael erlösen/ vnd meinten er wäre Messias/ von den propheten vor zeyten verheissen : nun aber so er tod ist/ vnd mit solichem schmächlichen tod vm̃kommen/ so haben wir kein hoffnung mer. Wir hatten auch ein trost er wurde nach dreyen tagen wider läbendig werden : aber nach dem er zum tod verurteilet/gecreütziget/ vnd begraben ist/so ist heütt der dritt tag das es alles geschähen / vnd ist kein gewüsse hoffnũg mer zů habẽ: wiewol etliche weyber vnserer gesellen/vns mit einer neüwen vngehörtẽ bottschafft mer erschreckt haben / die vor der Sonnen aufgang zum grab gangen sind / vnnd sprechen sy haben den leyb nit funden: doch so seyen jnen wol engel erschinen/die haben gesagt er läbe. Aber diser sag hat niemãts glaubt/doch sind etlich auß den vnseren zum grab selbs gangen/ haben wöllen erfaren obs doch war seye wie die weyber gsagt haben. Des grabs halb haben sy es funden wie die weyber gesagt haben/ dañ sy habẽ das grab lär vnd offen funden/ vnd die tůcher dareyn der leyb gewunden ist gewesen/ haben sy im grab funden/jn aber haben sy nit funden.

Vnd er sprach zů jnen : O jr toren vnnd träges hertzens zeglauben allen dem das die propheten geredt haben: můßt nit Christus söliches leyden/vñ zů seiner herrligkeit eyngon? Vñ fieng an von Mose vñ allen propheten/vñ legt jnen alle schrifft auß die von jm gesagt waren. Vnd sy kamend naher zů dem fläcken da sy hingiengen: vnd er stellet sich als wölte er weyter gon. Vnnd sy nötigeten jn/vnnd sprachen: Bleyb bey vns/dañ es wil abent werden / vnnd der tag hat sich geneigt.

**Vnnd er gieng hineyn bey jnen zebleyben.**

Als nun die jünger mit sölicher schlächtē einfaltigen sag jren zweyfel vnd vnglauben vñ das wancken jres hertzens gnůgsam angezeigt hatten/vnnd wie sy so wenig hielten von seinen verheissungen/do hat Jesus sich nit gleych jnen zekennen geben/sonder hat der gleychen gethon als wäre er ein wolberichteter jünger Jesu/hat angefangē jren trägen verstand zestraffen/vnd zeschälten jren vnglauben/vnnd sprach: O wie sind jr so vngelirig zeuerston die schrifft/wie haben jr so ein schwär vnd langsam hertz zeglauben dem das die propheten geweyssaget haben vō Jesu? Wie kumpts dz euch die ding so neüw duncken/so sy doch yetz geschähen sind/so es die propheten vor langen zeyten vorgesagt haben dz es geschähen wurde? Warumb heben jr nit das das yetz geschähen ist/zů dem das die propheten vorgesagt haben? Haben nit die heiligen schrifften/die auß eyngebung des heiligē geists geschriben sind/söliches geleert/das es dem Götlichen radt also gefallē habe/daß Christus das alles litte/das er dann gelitten hat/vnd also neüwer weyß durch den tod das läben wider brächte/durch das creütz das reych eroberte/vñ durch schmach/spott vnd schand in sein eer vnd herrligkeit gienge?

Dise wält hat auch jr herrligkeit/eer vnnd pracht/aber das ist nit ein rechte satte eer/auch nit ewig. Welche nach wältlichē eeren vñ pracht stellen/die vndstond sölichs vō den eytelen stammen här/vō namen/mit reychthumen/mit grossen schanckungen vnd gaben/mit hochpracht vñ stöltze des läbens/zeüberkomen: offt zwingen sy die leüt das man jnen söliche eer/man wölle oder nit/beweysen müß. Christus aber wirt sein eer/die er/ee die wält gschaffen/gehebt hat/gar vil anderer gstalt erhalten vnd eroberen bey den menschen/damit er allen menschen zeige/wie man nach rechter eeren/die nimmer verblichen/nimmermer abgon wirt/sträben sölle.

So nun Moses von diser sach so klarlich vnd vil geleert/die propheten so vil geschriben vnnd geweyssagt haben/wie dann daß jr noch so ein grob vnuerstanden gemůt haben/daß jr auff einen Messiam vnd hauptmann warten/der mit wägen/rossen/reüteren/Helffanden/mit gerüstetem heerzeüg/mit geschütz/mit büchsen vnnd armbrusten/mit schnäckē/mit waldeßlen/brand/todschlag/blůtuergiessen jm ein wältlich reych wölle überkommen? Verstond jr noch nit daß die schrifft geistlich ist? vnd dz die macht Messie nit stadt in dem schirm mit dem die wältlichen Fürsten jre künigreych schirmen/behalten oder weyteren/sonder in himlischer krafft? Warumb erforschēd jr die schrifften nit die von Christo vil geweyssaget haben/vnnd heben sy gegen dem das Christus von jm selbs vor gesagt hat seinen jüngeren/vnnd gegen dem/das/wie ers gesagt hat/geschähen ist? Wenn jr das thätten/so wurde euch deren dingen die geschähen sind/nichts neüws beduncken: jr wurden auch an dem das er in kunfftigs verheissen hat/nichts zweyflen.

Als nun der Herr mit sölicher beschältung die jünger fleyssiger zůzehören gemachet/hat er jnen alle schrifften/die offentlich von Christo das vorgesagt hatten das an jm geschähē was/außgelegt vnnd erklärt/vnnd jnen anzeigt daß die weyssagungen vnd die figuren mit denen dingen die geschähen sind/so gar mitstimmen vnd eins seyen/daß es ein grosse tragheit vnd vnuerstand seyn müsse sölichs nit mercken vnnd warnemen/oder aber es müsse ein grosser vnglaub seyn sölichs nit glauben. Er hat aber sein red angehebt von Mose vnd den propheten/vñ demnach auß allen bůcheren der heiligen schrifft etwas härauß klaubt/dz sy glauben machte dem das geschähen was/vñ dem das noch geschähē sölte. Vnd dise ort alle die hat er der maß gegen einand gehebt/daß es jnen gantz klar was. Wol denē die den himelischen leerer gehört haben die ding außlegē/die er vor durch seinē geist durch die propheten vorgesagt vnd verheissen hat.

Dieweyl aber wir nit alle ding mögen sagen/wöllen wir doch etliche stuck auß dem selbigen geschpräch läsen/vñ daruon reden. O daß es die Juden noch heütt bey tag hortten/vnnd abliessen einen anderen Messiam zeuerhoffen/sonder dz sy annämen mit grossem fleyß vnd liebe disen Jesum/der der einig ist/der der wält zum heiland vnd erlöser geben ist/daß sy sälig wurden vnnd frey: vnd ob sy gleych vons Keysers gewalt nit frey/wurden sy doch (das vil säliger ist) frey vō dem gwalt des teüfels/vñ überkämen mit jrem hauptmañ ein reych nit diser wält/das zergengklich ist/sonder das himelisch reych/das kein end nimmermer hat. Die Juden halten jren Mosen gar nahet für einen Gott/deßhalb dz er das Israelisch volck auß Egyptē gefürt/vñ jnen in der wüste das gesatz geben hatt: durch welches gesatzes haltung sy heil wurden/vnnd in das land das milch vnnd honig fleüßt/kämen. Was ist aber der Moses anders gewesen/weder ein schatten vnnd vorbild des künfftigen Christi? Dann Moses ist nit der sun Gottes gewesen/sonder allein ein knecht Gottes: er hat auch das volck nit recht frey gemacht/dann nachmals hat es dem Babylonischen künig zů Babylon müsser dienen vnnd eigen seyn. Moses ist auch nit gar one sünd gewesen/so ist er in das land/dareyn er das volck gefürt hatt/selbs nit kommen. Vnd ob er gleych dareyn komen/wäre doch das selb nichts grosses/so doch auff den heüttigen tag abgöttler/Heyden vnd götzeneerer darinn wonen. Darumb haben die ding alle/so man sy nach dem ausseren bůchstaben vnd leyblich verstadt/nichts grosses. Aber Christus ist der recht war Moses/der seines eignen gewalts nit allein die Juden/sonder alle völcker die auff jn vertrauwen/von der straaff vnnd raach Gottes frey vnd ledig macht. Er macht sy auch frey vnd ledig von dem gewalt des teüfels/von den finsternussen der irrsalē fürt er sy auß/lediget sy vō

Auß Mose [illegible] Christo.

den

sünden/ vnnd reiniget sy mit seinem eignen
vnd fürt sy zů der freyheit des geists/ ist jr
er hauptmañ/ vorgenger vnd gleidtsmañ/
daß er sy durch alle gefar diser welt in das
vnd himelisch land bringt/ da alle glückså-
it/alle wuñ vnd fröud überflüssig ist: Diser
tus hat ein geistlich vñ Euangelisch gesatz
n/ welches nit mit Ceremoniẽ vnd vychblůt
ausserlich reiniget vnd from/ sonder durch
waren glauben vnd liebe recht vnd volkom-
ch from macht. Vnd Moses selbs hat vor-
t/daß diser kommen vñ auferston wurde/
ich im fünfften bůch am xviij. cap. spricht er
der Herr wirdt dir von deinem volck/vnd
einen brůderen einen propheten auferwe-
ẽ solt du gehorchen. Vnd dise verheissung
loses dem volck thůt/ bestätet der Herr
darauff/ vnd spricht: Ja einen propheten
ych wil ich jnen auß jnen auferwecken/
vil meine wort in seinen mund legen/ vnd
t alle die selben wort zů jnen reden die ich
lhen wird.
ß ist nun die weyssagung Mosis/yetz he
gegen der warheit. Kein prophet ist nach
e aufgestanden/der jm in wirde vnd an-
leych seye gewesen/ dann der einig Herr
s Jesus/der hat den Mosen der maß in
ngen außgetruckt/daß er jnn auch weyt
ffen hat. Der hat ein neüw testamẽt an-
n/aber ein ewigs/das hat er nit mit kål
sonder mit seinem eignen blůt befestnet.
w gesatz hat er bracht/aber ein gesatz dz
nne frommkeit vnnd gerechtigkeit gibt.
was ein diener/ Christus ist der sun der
mel kommen ist/vnd hat geleert das er
vatter gesähen hat/ der ewigen gewalt
selbs zethůn was er wil. Moses hat
berg mit Gott geredt in der wolcken/
ist von dem liecht des vatters komen:
at allein schatten der dingen angeben/
die warheit: Moses hat also für das
ittlet vnd gebätten/das er auch damit
gne sünd hat můssen bitten/ Christus
rey võ allen sünden/ wäscht vnd reini-
velt sünd: Moses fastet viertzig tag/
uch Christus/ in welchẽ wir erkennen
Mosi gleych seyn/ vnnd als vil als ein
Mosen: Moses hat das gesatz ab dem
ot/Christus hat die volkommenheit vñ
gesatzes auff dem berg geleert/ do er
n vnd vngehörten säligkeiten erzellt.
at auch offt im tempel (der auff dem
ligt)geleert/damit die prophecey E-
wirt/der da spricht: Von Zion wirdt
außgon/ vnnd das wort Gottes von
. Do das gesatz Mosi geben ward/
alles voller schräcken/ damit die hart
des volcks gedempt wurde/Christus
sam vnd still/ senfftmůtig vnd freünt
n/der hat mit vrsachen vnd vernünff-
ungen gestrafft/ mit gůtthaten ge-
nfftmůtigkeit gereitzt/yederman ist er
willig gewesen das heil vnnd sälig-
keit zegeben/ mit gedult hat er sy überwunden. Einen sölichen hatten die sprüch der propheten verheissen.

Dann jr wol gelåsen haben was Esaias geschriben hat: (Auß dem Esaia.) Ich hab meinẽ geist auff jn geben/ das gericht wirt er den Heyden härfür bringen. Er wirt nit schreyen/ wirt auch keines person an såhen/sein stim vnd geschrey wirdt hie aussen nit gehört werden. Den zerbrochnẽ halm wirt er nit zerbrächen/vnd den riechenden dachten wirdt er nit erlöschen: in der warheit wirt er das gericht außfürẽ: er wirt nit rauch seyn noch zornmůtig/ biß daß er auff der erdẽ das gericht setze/ vñ die Jnßlen warten auff sein gesatz. Item an einem anderen ort spricht Esaias in der person Messie: Der geist des Herren ist ob mir/ deßhalb das er mich gesalbet hat/den senfftmůtigen hat er mich gsendt zeuerkündẽ/dz ich die/ die ein zerknütscht hertz hetten/heilete/vnd den gfangnẽ ledigung/ den beschloßnen auflösung/ vñ dem Herren ein jar verkundte in dem er begnadẽ wölle/ vnd den tag des rachs vnserem Gott: vnd daß ich tröstete alle traurigen vnd klagenden/vnd sterckte die Zion klagten: vnd daß ich jnen gebe ein fröuden krantz für åschen/vnd fröudenöl für trauren/ ein mantel des lobs für den geist des traurens.

Hören jr hie was prophetens die prophecey Mosis vnd Esaie verheißt: Yetz ermässen in eüweren hertzen/ob nitt ein sölicher kommen seye. Weder mann noch weyb/ weder jung noch alt/ weder hoch noch nider/ reych noch arm/ hat er sein gůtthat versagt/weder publicanẽ noch sünder/ noch huren hat er verschmächt. Hat er etwas prästen oder kranckheit gescheücht? Nein/ weder aussetzigen/ noch besäßnen/ weder weyber noch bettrisen. Was ist freündtlichers/ dann die stimm die jr selbs vonn jm gehört habend: Kommend zů mir alle die arbeitend vnnd beschwärt sind/ ich wil eüch růw schaffen/ dann mein joch ist senfft/vnnd mein burde leycht. Lernen von mir/ich bin senfftmůtig vñ tugenthafft/ vnnd eines nideren hertzens/ so werden jr růw finden eüweren seelen. Welche můter hat ye jre kind also lieb gehept/ also erzogen/also geneert/ als er seine jünger?

Weyter/so was das gesatz Mosis nit allen völckeren geben/es was auch nit geben das es allweg sölte wären: Christus gesatz aber/wie es allen völckeren geben ist/ also wirdt es auch von einer welt in die andere niemermer verenderet biß zů end der welt. Ermässen auch hie/wie alle ding jnen selbs mitstimmen vnd eins sind. Erstlich/wie Jeremias so klarlich vnd håll vorgesagt hat/ (Jere. 4.) die beschneydung des leybs werde aufhören mit den Ceremonien/feyren/vnderscheid der tagen/vnderscheid der speysen/fasten/gelübden/ sampt anderen ausserlichen dingen/ die allein ein zeytlang geben waren/ das sy den groben Juden bedeütnussen wären geistlicher dingen. Also spricht der prophet: Brächend eüch neüwbrüch auf/ vnnd såyend nit in die dörn/ werden dem Herren beschnitten/ vnnd schneydend hinwäg die vorhaut eüwerer hertzen/O jr vom ge-

schlächt Juda/ vñ eynwoner der statt Jerusalẽ.

Auß Jeremia zeügknuß.

Weyter spricht Jeremias an einem anderen ort: Nemmen war / es werden die tag kommen (spricht der Herr) daß ich ein neüwẽ pundt mit dem hauß Jsrael vnnd Juda träffen wird / nitt nach dem alten pundt/den ich mit eüweren vätteren getroffen hab. Vñ bald darauff zeigt er vnderscheid dem herten / rauhen vnd vnträglichen gesatz/ das billich in stein geschriben ist: welche stein mit jrer herte die hartnäckigkeit vnnd herte des Jüdischen hertzens bedeüten / vnnd vnder dem Euāgelischen gsatz/ da durch den glauben die frommkeit vnd vnschuld vergebens/on vnsere verdienst/geben wirt. Diß wirdt der pundt/ spricht er / den ich mit dem hauß Jsrael machen wil: Nach denen tagen wil ich mein gesatz in jre innerliche glid' geben/vnd wils in jr hertz schreyben: Gleych bald darnach leert er/ wie die schatten des gesatzes werden aufhören / so das liecht der warheit auf werde gõ. Es wirt auch fürhin nit mer einer den anderen leerẽ/sprechende: Erkenn den Herren: dann sy werden mich erkennen vom nidersten biß auff den höchsten / dann ich wird jrer sünd gnädig seyn: ja jrer sünd wird ich niemermer gedencken.

Nun sehen ob nitt Christus dem gleych geleert vnd gehandlet habe/do er noch in läben gewesen ist? Hat er nit klar gesagt/das end des alten gesatzes seye hie/da er spricht: Das gesatz vñ propheten wären biß auff Johannem? Was sprach er vom gebätt das zů Jerusalem gschach zum Samaritischen weyblin? Es wirdt die zeyt kommen / ja sy ist yetz hie/das man weder zů Jerusalem noch auff dem berg bätten wirt/ sonder sy werden den vatter im geist vñ in der warheit anbättẽ. Hat er nit stillschweygend vñ heimlich angefangen das gesatz abthůn / so er am Sabbath heilet vñ prästen gesund machet/obs gleych den phariseeren wider was/vñ sy jm dreyn redten? Als do er seine jünger/die am Sabbath äheren außrupfften / wider jr falsch verargen beschirmpt vñ verantwortet / do er seine jünger gegen der phariseeren falsch vrteil verspricht / das sy nitt fasten wie Johannis jünger. Jtem do er den aussetzigen one die Ceremonien des Jüdischen gsatzes rein macht / vnd den der von pfaffen aussetzig geurteilet vnd gesprochen was/ wider das gesatz anrürt: do er dẽ bettrisen/der sünderin/die sy ob dem maal überlieff/vnd anderen mer/on mittel d' gesatzischen ceremoniẽ die sünd vergibt. Dann ye so was es im gesatz gebotten/ daß man brandopffer für die sünd aufopfferen/ vnd die sünd mit etlichẽ bestimpten opfferen vnd gaben ablegen vnd reinigẽ sölte. Aber Christus/ der ein erneüwerer des alten gesatzes was/hat an statt des brandopffers die liebe gesetzt/ vnnd spricht: Jr sind vil sünd verzigen/ darum̃ hatt sy auch häfftig lieb. An statt des schlachtopffers hat Christus gesetzt das vertrauwen auff jn/vñ spricht: Vertrauw sun/dir werdẽ deine sünd verzigen. Jtem auff ein zeyt hat er noch häller den vnderscheid beyder gesatzen angezeigt/da er verbeütet den eeschid/den das gsatz Mosis zůlaßt: verbeütet zeschweeren / das aber das vorig gesatz nit verbotten hatt: gebeütet die feynd lieben/ so das alt nachließ die feynd zehassen/vnd sich an jnen zerächen. Hat er nit gar vñ gantz den pfaffen schrifftgeleerten vnd phariseeren alles ansähen genommen / die noch so hartbänig am groben gesatz hiengen? Lassen sy / sprach er/ sy sind blinde fürer der blinden. Haben nit auch die propheten vorgesagt / die leyblichen ding wurden den geistlichen weychen?

Auß Danicls kuntschafft.

Wüssen jr nit was der prophet Daniel geweyssagt hat? Damit die übertrettung auß seye/ vnd die sünd ein end habe/spricht er/vnd die vngerechtigkeit abgetilckt werde/vnd widerbracht die ewige gerechtigkeit/ vnnd das erfüllt werde die gsicht vñ propheceey/vnd gesalbet werde der heylig aller heyligẽ. So jr hören daß die prophecey erfüllt werdẽ/so verstond jr ye wol das man auff das nit mer harrẽ sol das schon überhin ist: so jr hören von der ewigen gerechtigkeit/ so verstond jr wol das die gerechtigkeit des gesatzes/ die ein zeytlang gewärt hat/ abgethõ ist: so jr hören daß der Messias der allerheyligest / der alle ding heyliget/sölle gesalbet werden / so verstond jr ye wol daß das leyblich salbẽ vnd das priesterthům̃ des gsatzes mit seinen opfferẽ můß aufgehept werden. Dann Christus ist nitt mit der leyblichen salb (die das gesatz gar fleyssig machẽ heißt / den tod tröuwende denen die söliche salb machten/oder zů anderen dingen brauchten) gesalbet worden. Dañ die leyblich salbung die den priesteren gschach/thůt nichts zů der sach / dann allein das sy ein zeichen ist geistlicher salben/mit deren Christus gesalbet ist: wie dann erst oben auß dem propheten Esaia gehört ist.

Mit jm stimpt Dauid do er vom Messia redt. Darumb (spricht er) hat dich Gott dein Gott mit dem öl der fröligkeit gsalbet für deine mitgenossen. Das der prophet verheissen hat/ das sähen jr das es geschähen ist: dañ do Jesus im Jordan getaufft ist worden/ist der geist in einer sichtbaren gestalt härab auff sein haupt kommen/vnd ist die stimm des vatters / der den sun mit dem fröuden öl gesalbet hatt/ über alle Ertzuätter vnnd propheten/ja über alle menschen die ye gewesen sind/yetz sind/ oder seyn werden/gehört worden. Dise geistliche salbung hat ein end gemacht am leyblichen priesterthům̃ Mosis. Vñ diß sagt gar klarlich der Daniel an dem vorigen ort/ da er spricht: Jn mitten der wochen wirt aufhören das opffer. Nichts anders hat auch Gott gewölt/do er durch den propheten (ein vrdrutz ab den leyblichen opfferen habende) also redt: Wie lang wöllen jr mir die leyblichẽ opffer bringen? Jch bin jrer műd. Die brandopffer der widderen/vnd das vnschlit der feißten / vñ das blůt der kelberen/läm̃eren vnd böcken wil ich nit. Jtẽ hat nitt Daniel klarlich das zerstören der statt Jerusalem mit jrem tempel vorgesagt? Hat nit söliches Christus seinen jüngeren auch gesagt/ do er über die statt bitterlich weint/vnd jr künfftig jamer beklagt? Dann Gott/ der ein geist ist/ hat yetz ein verdruß inn dem tempel zewonen/

der

nit menschen henden gebauwen ist. Er hat
n lust an den vyhischen opfferen. Er hat ein
re statt begärt/ die billich Jerusalem heißt/
nderen tempel der jm gemäß seye/ der von
ein gebauwen seye/ mit seinē heyligen geist
yhet. Er begärt andere opffer/ ein ander
das im hertzen beschnitten seye/ das billich
cht Jsrael heisse.
Nun mag nichts ewig seyn das man mit
hen augē sicht: was man nit sicht ist ewig/
das selb ist Gott/ der die ewigkeit ist/ ge-
Noch sind die schatten der sichtbaren din-
em groben vnuerstendigen volck ein zeyt-
egeben gewesen/ das sy durch söliche an-
nämen/ vnnd kämen auff die geistlichen
ie das gemůt anträffen. Es hat aber der
der an der elte des gesatzes/ ab der leybli-
att/ ab dē tempel/ ab dem Jüdischē volck/
opfferen ein vrdrutz hat/ bey den prophe-
klarlich angezeigt/ was jm fürhin gelie-
was er von seinem volck habē wolt. Ha
ie geläsen das Esaias vom geistlichē Je
geschriben hat: Nach dem/ spricht er/
heissen ein gerechte vnd getreüwe statt.
rt im gericht erlößt/ vnd sy werden sy wi
gen in gerechtigkeit. Hören jr nit von ei-
iwen bauw der statt/ die die Kirchē ist:
uwen ist von läbendigen steinen/ deren
nd eckstein Christus ist.
en grundstein hat Dauid im Psalmen
t/ da er also singt: Der stein den die
t verworffen haben/ der ist zum eck vñ
in worden. Jr haben auch gehört daß
disen spruch den Phariseerē entgegen
hat/ die den stein dē Gott erwelt hatt/
en wolten. Vonn disem stein redt auch
n einem ort/ so er in der person Gottes
Jch wil ins fundament Zion einē stein
en bewärten stein/ einen eckstein/ einen
stein der im grundt ligen wirdt. Dise
stimpt mit der red Christi/ die er redt
läbt/ vnd den Juden die parabel für-
nan das hauß auff einē vesten steyffen
wen sölte/ welches hauß kein wind/
rgüsse mag bewegē. Jn welicher red
eyfel dz fundamēt ď Kirchen/ sich selbs
n bedeüten/ wider welchen auch der
en nichts vermögen/ wie er dañ auff
nem junger Petro verheissen hat.
non hat den tempel zů Jerusalem ge
ach dem vnd jn Moses angebē hatt.
der selbig fridsam Künig ein vorbild
aren Messie Christi/ der ewigen fri-
end Gott vñ den menschen gemacht
auch der selb tempel/ der mit menschē
uwen was/ ein vorbild des tempels
s selbs gebauwen hat/ als er dann
durch den prophetē Nathan zum Da
at: Du wirst mir kein tempel bauwē
inn wone/ sonder einen somen wird
erwecken/ der von deinem leyb kom
der selb sol meinem namme ein hauß
nd seinen stůl wil ich eewig festnen.

Das aber söliche verheissung auff den Salomō nit reiche/ das wirdt auß dem gar offenbar/ das im stůl Salomons yetz frömbdling vnd außlendig sitzen/ vnd daß das Jüdisch volck in kurtzem vnder alle Heyden zerströuwt wirt.

Von der statt Jerusalem.

Das hauß das Salomon zů Jerusalem ge bauwen hatt/ das was arbeitsam mit metzgen/ rauch/ wäschen/ vnd mit röuchen vnrůwig: das hauß aber das Christus gebauwen hat/ ist im vnsichtbaren glauben hoch/ vnnd hat kein end. Dann also redt der prophet am selben ort: Vnnd mein hauß wirt getreüw oder glöubig/ vñ dein reych wirt vor mir ewig seyn/ vnd dein stůl wirt steyff ston für vnnd für. Wo dise verheissungen auff den Dauid vnd Salomon/ nach dem bůchstaben sölten verstanden werden/ so wären sy eytel vnnd nit war: dann Dauid hat sein reych mit eebruch vnd todschlag vermaßget/ vnd Salomō ist durch weyber liebe dahin bracht/ daß er die bild der abgötter angebättet vnnd vereeret hat. Yetz trachten wie die wort Nathan mit den worten Esaie stimmen: Du wirst genennt werden/ spricht Esaias/ ein statt des gerechten/ ein statt des getreüwen. Nun ist kein frommer noch gerechter gewesen/ dañ allein Christus/ der selb ist nit allein von aller befleckung der sünd rein gewesen/ sonder er ist auch der/ durch dē alle menschen fromm vnnd rein werden. Was erforderet aber Christus vō den seinen/ dann glauben? Vñ darum̄ hat er sein Kirchen (die von den gesatzischen wercken nichts weißt) glöubig vnnd getreüw genennt/ als die allein auff jm stande/ allein auff jn gebauwen seye. Wenn jr dann hören daß sy im gericht erlößt sölle werden/ so sähen jr wol daß das vertrauwen das man auff die Ceremonië des gesatzes gehept hat/ aufgehept ist. Dann Gott richtet nit auß den wercken/ sonder auß dem glauben: nit auß der speyß/ auß dem kleid/ auß der feyr/ sonder auß frommkeit des gemůts. Das ist aber das gericht oder vrteil/ das die/ die Christo vertrauwen/ durch seinen tod (dann er die straff für alle gelitten vnnd bezalt hat) von sünden ledig werden/ vnd durch sein gerechtigkeit gerecht/ vnnd die werden sich denn fleyssen in den fůßtritten jres hauptmanns häreyn zegon. Yetz haben jr ein geistliche statt/ vnd einen geistlichē tempel/ die man nit mit dem finger zeigen kan/ wie auch jr Künig vnnd werckmeister mit fingeren nitt mag gezeigt werden/ wie er dañ selber/ do er geläbt/ geleert hat: Weñ sy zů eüch sagen werden: Sich da ist Christus/ sich dört ist er/ so glaubends nit.

Vom berg Zion.

Lassen die Juden sich jres bergs Zion trösten auff dem der tempel gebauwen ist/ Zion wirt fürhin geistlich seyn/ wirdt die gemůte der glöubigen vō begird der irrdischen dingē hoch aufziehen/ zů dem fleyß vnd liebe der himmelischen dingen. Vonn welchem Zion Esaias geweyssagt hat/ da er spricht: Es wirt geschähē zů den letsten zeyten wirt der berg des hauses des Herren auff der höhe der bergen bereitet werden/ vnd wirt erhöcht über alle bühel/ vnd zů jm werden lauffen alle Heyden/ vñ vil völcker wer-

den dar gon/vnnd sprechen: Wolhär/lassen vns auff den berg des Herren gon/vñ zů dem hauß des Gotts Jacobs/der wirt vns seine wäg leeren / vnd in seinen wägen werden wir wandlen. Dann von Zion wirdt das gesatz außgon/vnnd das wort des Herren von Jerusalem.

Des geistlichen bergs wirdt Dauid offt zů red in Psalmen: Die auff den Herren vertrauwen/werden niemermer bewegt / wie der berg Zion niemermer bewegt wirdt. Das aber der tempel / deß sich die Juden růmen/sölte zerstört werden / hat Christus seinen jüngerē gesagt mit disen wortē: Eüwer hauß wirt eüch öd gelassen werden. Vnnd das sölichs geschähen sölte/ hat Gott dem Salomon vor zeyten getröuwt/da er also spricht: Vñ den tempel den ich meinem nammen bestimpt hab/ den wird ich von meinem angesicht verwerffen/vnd Israel wirt zum sprüchwort vnnd spott allen völckeren/ vnnd diß hauß zum beyspil. Wär da fürgon / wirdt sich entsetzen vnd pfeyfen/vnd sprechen: Warum̃ hat der Herr dem land vnnd der statt also gethon? So wirt man sprächen: Darumb/ das sy den Herren jren Gott verlassen haben.

Das ist das hauß das den Herren zů zorn reitzet/mit dem der Herr so offt durch die propheten kriegt/vñ sich ab jm klagt: welches hauß so gar vonn seinem Gott abgewichen ist/ daß sy seinen sun ans creütz gehenckt haben. Es verheißt auch d' prophet/er wölle an statt des fleischlichen harnäckigen volcks/ ein fridsam vnd gehorsam volck gebē/ das biß in tod gehorsam sey. Dann also spricht Esaias: Sy werdē jre schwärter zů pflůgeysen/ vnd jre glänen zů sichlen verschmiden. Es wirdt kein volck wider das ander mer waffen aufheben / sy werden sich auch nitt mer zů kriegen üben. O jr vom hauß Jacobs/ kommen vnnd lassen vns wandlen in dem liecht vnsers Gottes. Dise prophecey stimpt mit den worten Christi/ da er spricht/ er könne vonn steinen kinder dem Abrahe auferwecken: item da er sich selbs ein liecht der welt nennet/ welcher des liechts scheyn nachgange / der werde in der finsternuß nit wandlen: item da er jnen den spruch Esaie entgegen wirfft vñ sy mit trifft/ Diß volck eeret mich mit den läfftzen / jr hertz aber ist weyt von mir.

Item ein neüw volck verheißt er jm durch Oseam/ein volck das sich nit seiner wercken růme / sonder das allein sich der barmhertzigkeit Gottes tröste/der spricht also: An dē ort da man zů jnen sagt: Nit mein volck sind jr / wirdt man jnen sagen: Jr sind kinder des läbendigen Gottes/vnnd ich wird mich erbarmen deren die one erbermbd gewesen ist: verstadt das Heydnisch volck/das vorhin den bilden vnnd abgötten gedient hat / yetz aber werde es die Euangelische leer(die von Juden verschupfft ist)annemmen. Vñ von disem hat auch Dauid gweyssagt: Das volck das ich nit bekennt hab/ hat mir gedienet: vnd so balds mich gehört/hat es mir geloßt/vnd ist mir gehorsam gewesen. Stimpt nitt mit diser prophecey die red Christi / da er spricht: Jch hab noch andere schaff die nit auß dē schaff stall sind/die můß ich auch härzů fürē? [redacted]

Von priesterthůmb Christi.

So das priesterthůmb vnd das reych erneüweret ist/so můssen alle ding neüw seyn. Die propheten aber verheissen einen neüwē priester/als Dauid im cix. Psalmen: Der Herr hat geschworen/vnnd es wirdt jn nit gereüwen/Du bist ein priester yemer vnd ewigklich nach der ordnung Melchizedek. Melchizedek aber was ein priester vnd künig/ein priester des aller höchstē Gottes/dann er nit nach ordnung des gesatzes was angestelt/ein Künig was er zů Salem. Salem aber heißt in der sprach friden. Christus ist ein Künig des fridens durch Melchizedek bedeütet/der weder anfang hat / noch end haben wirt. Diser priester Christus ist nit durch dz blůt der kelberen oder böcken/sonder durch sein eigē blůt eyngangen in das heyligthůmb/ das er versüne die sünd der gantzen welt. Das opffer aber für die sünd hat er volbracht auff dem altar des creützes / da hat er das aller reinest opffer sich selbs Gott dem vatter aufgeopfferet.

Es hat auch zwar Gott disen priester vor zeyten dem Heli/do er stärben wolt/verheissen/ da spricht er also: Jch wil mir erwecken einen getreüwen priester/der wirt vor meinen gesalbetē ewigklich wandlen. Diß redt Christus mit disen worten: Jch bin bey eüch biß zů end der welt.

Was opffers aber an statt des blůtigē opffers vnd des metzgens der gesatzischen pfaffen sölte aufgericht werden/hat Dauid nit verschwigen/da er spricht: Opffer Gott ein lobopffer/vñ gib Gott deine glübde: růff mich an am tag des trůbsals / so wil ich dich retten / denn wirst du mich eeren. Item am selben ort spricht er: Das opffer des lobs wirdt mich vereeren/ das ich jm zeige das heyl Gottes. Item an einem anderen ort: Opfferend ein opffer der gerechtigkeit/vnd hoffen auff den Herren.

Von opffern.

Dreyerley opffer haben jr gehört. Das erst ist ein opffer des gebätts oder der begirden/von dem eüch Christus geleert hat/ Alles das jr meinen vatter bitten werden in meinem nammen/ das wirdt er eüch geben. Das ander ist ein lobopffer / welches auch Christus gar offt vollbracht vnnd braucht hat / dann er offt lob vnnd danck gsagt hat seinem himelischen vatter. Das dritt ist ein opffer der gerechtigkeit oder frommkeit / das dem frommen vnschuldigen die krafft gibt des läbens/vnd dem dürfftigen dienstbarkeit der liebe. Des opffers hat Christus ein volkommen beyspil vortragen/der sein läben für seine schäfflin/ sy zů erretten/ dargestreckt hat/vnd ist der einig vnder allen menschē funden in dem kein betrug ist. Item sölichs hat auch Christus auß dem propheten geleert: Gond hin vnd lärnen was das seye/Jch wil erbärmbd vnnd mitleyden/vnd nit das opffer.

So mercken nun das im geistlichen tempel vnder dem höchsten vñ obersten priester Christo nit mer fleisch geteilt wirdt vnder das volck von den opfferen der kelber/böcken/vnd schaffen/sonder ein geistliche speyß wirt außgeteilt von dem

ren opffer des leybs vnd blůts Jesu Chri
s er ein mal geschlachtet vnnd geopfferet
s es von seinen Christen offt geistlich mit
anckbaren gedechtnuß möchte genossen
n/ so sy mit der gedächtnuß vnd dancksa-
le vil als erneuwreten den tod jres ober
esters. Das ist one zweyfel das opffer/
d in der gantzen welt vonn den neüwen
en sol aufgeopfferet werden / welche prie
tt selbs gsalbet hat. Von welchem opffer
hias vorgesagt hat / da Gott durch jnn
Jch hab kein lust an eüch / spricht der
er heerscharen / vnd kein gab wil ich von
nmen. Dann von aufgang der Sonnen
em nidergang ist mein nammen groß vn-
Heyden / vnnd an allen orten schlachtet
nd opfferet man meinem nammen ein
er.
chs ist auch dem Heli vorgesagt / das
kommen wurde / das ein yetlicher der
üwen tempel kommē / wurde sprechen:
ß mich auch zů priesterteil / das ich auch
esse. Das ist das opffer das Christus
mal seinen jüngeren geben hat / do er
(welches er seinen leyb nant) gebotten/
ranck (das er seines blůts nant) geben
ch welches blůt er befestnet hat das
ament/ das ist den pundt seiner freünt
niemermer aufhören wirdt. Haben jr
selber gesehen / so haben jrs doch von
geren den zwölffen mögen vernem-
n mit jnen hatt er es gehandlet/vnnd
t das es durch sy zů allen menschen

n Christus / der vom himmel härab
t/alle leybliche ding in geistliche ver-
amlich/die statt/den tempel/das prie
die opffer: also hat er wöllē ein neüw
chten/vnd darumb hat er es genennt
er himmlen/ damit jr nit vermeinten
reych wie es in diser welt ist: Dann
ein herr was aller dingen ee er in
rab kam / so waß doch ein geistlich
lb dem vatter zů eroberen/ist er dem
sam worden biß in tod des creützes.
den widersächer überwunden / also
olck erlößt / also hat er eroberet / ge-
d befestnet das reych seinem vatter.
die propheten / wo sy den Messiam
inen Künig/ Fürsten/ vnnd haupt-
nt: aber sein zůkunfft ist zweyerley.
kunfft die ist schlächt/nidertrāchtig/.
tlich/wie jr jn dann gesehen haben:
kommen nit zů rächē oder zů straf-
heylen vnnd zehelffen. Am end der
rdt er kommen mit grosser herlig-
n vnd beleitet mit tausend Englen/
zerichten die läbenden vnd todten.
etz so schlächt vnd fridsam kommen
il verachtet vnd sind an jm geerge
das auch die zwölff / die er als die
auß allen erwelt hatt / auß schrä-
cht vonn jm geflohen sind/ja etlich

auch verlöugnet haben. Wenn jr aber das yhenig das die propheten von jm schreyben / gegen dem hielten das jr gesehen haben geschehen / so wurden jr eüch nit stossen / sonder jr wurden erkennen das er gleych also kommen ist wie er verheissen ist gewesen. Ermässen was Zacharias sage: Nūn war dein Künig kumpt dir gerecht vnnd ein heyland / er ist arm vnd nidertrāchtig/ sitzende auff einer Eselin vnd auff einem jungen Esel. Der auff einem Esel kumpt/der kumpt nit das er kriegē wölle / sonder das er die krieg der welt wölle zerlegen/ die vnder den paneren des teüfels gefürt werden. Dañ der prophet spricht gleych darnach: Jch wil die wāgē auß Ephraim zerströuwen/ vnd die reüter von Jerusalem/vñ der bogen den man im krieg braucht wirdt zerbrochen/vnnd wirdt den Heyden frid verkündt/ vnd sein gewalt wirt von einem meer zum andere gon. Haben jr gesehen mit was pomp er zů Jerusalem eyngeritten ist: das er alle reych diser welt verlachete vnd eüch diser prophecey ermanete.

Yetz sehen ob Esaias einen anderen verheissen habe/da er spricht: Ein yetliche fräfle gewaltige beraubung die mit aufrůr geschicht / vnnd das kleid das mit blůt besprengt ist / wirdt verbrent vnd zur speyß des fheürs. Dañ ein jungs ist vns geboren/ vnd ein sun ist vns geben/ dem ligt sein fürstenthůmb auff der achßlen/vnd sein nammen wirdt seyn wunderbarlich / radtgäb/ starcker Gott/ vatter der künfftigen welt/ Fürst des fridens. Sein reych wirt zůnemmen/vnnd sein frid wirt kein end haben: auff dem stůl Dauids wirt er sitzen / vnd sein reych wirdt er eynnemmen / das er das selbig stercke vnd befestne mit gericht vnd gerechtigkeit. So jr hören das sein reych vnd regiment jm auff die achßlen gelegt seye/verstond jr nit da bey klarlich das reych des creützes das Christus selbs auff seinen schulteren getragen hatt/mit dem er den gewalt des luffts überwunden vnd bestreyten wolt: So jr hören einen Fürsten des fridens / so hören jr ye wol das er ein sölicher Künig ist der mit gůthat reitzt vñ locket/nit mit gwalt vnd forcht zwingt. So jr hören das er ein vatter ist der künfftigen welt/so verstond jr das er den Fürstē diser welt vngleych ist. Jtem an einem anderen ort beschreybt jn ebē der selb Esaias mit der gleychen worten: Er wirdt die erd mitt der růten seines munds schlahen/vnnd mit dem blast seiner läfftzen wirt er den gottlosen tödten / vnd wirdt gerechtigkeit ein gürtel seiner lenden / vnnd treüw ein gurt seiner nieren. Der wolff wirt beym lam wonen / der pard wirdt mit dem gitzlin niderligen. Jn welchen wortē man nichts hört das kriegen gleych seye/oder den waffen die vonn weltfürsten gebraucht werden.

Yetz hören was er von jm selbs sagt im Psalmen der auff jn deütet: Jch bin von jm zum Künig verordnet über seinen heyligen berg Zion/ das ich verkünde sein befelch. Hat er nit mit disen worten klarlich gnůg das reych der Euangelischen predig außgetruckt vñ zeuerston geben? psal. 2.

Das ist das schwärt von dem Dauid in Psalmen sagt: Gürt dein schwärdt auff deine lenden gewaltigklich/mit deiner gestalt vñ schöne truck für/ far glücklich für vnd regier/ vmb der warheit senfftmütigkeit vnnd gerechtigkeit willen. Wär hat ye ghört das ein Künig mit schöne des leybs glücklich regiert habe? oder mit senfftmütigkeit ein reych überkommen habe? Aber das ist die liebliche freündtligkeit des Göttlichen worts/mit deren (als jr es gesehen haben) Jesus das gemein volck an sich gehenckt hat: das ist die warheit/derē die phariseer offt (doch vergebens) widerstrābt haben. Das ist dz schwärt/ das Jesus seine jünger (als er yetz an das leyden gieng) bestellen hieß / von dem er auch vormals geredt hatt/ er wäre nit komen friden sonder ein schwärdt zesenden. Das sind die scharpffen gwaltigen pfeyl/mit denen er die verkeerten begird vnd anfechtungen der menschen durchscheüßt vnnd hefftet/mit denen er den geytzigen tödet vnnd einen gütthätter auß jm machet: mit denen er den abgöttler vnd bildeerer tödtet vnd auß jm macht ein verjäher des Euangelij / mit denen er den frächen vnd rachgirigen erwürgt/ vnd einen senfftmütigen vnd tugendthafften erweckt/mit denē er den stoltzen vnd hochmütigē nider wirfft vnd jn demütig wider aufrichtet.

Wz reych Christi.

Wöllen jr wüssen was das reych Christi für ein reych seye? So sehen was dieneren er zum ersten außerwelt habe die sein reych aufrichteten vnd pflantzten/ so sehen jr das er zum ersten erwelt hat arme nidertrechtige schlechte einfaltige vngeleerte leüt/die weder mit reichthūmb/ noch mit waffen/noch mit wägrüstūg / ja mit keinem schirm diser welt gerüstet waren/wider die aufsetzige schalckheit der phariseeren / wider die macht der Fürsten/wider dē stoltz der weltweysen vñ geleerten. Noch so hat er durch dise hauptleüt fürsich genomē alle reych diser welt zu bestreyten mit keinē anderen waffen noch rüstung/ dann durch den helm des heyls / das ist/ durch rechten verstand der heyligen schrifft/ durch den schilt des glaubens: vnd so sy Gott durch den selben schirmpt / werden sy sicher seyn wider allen anlauff vnd anstoß der gottlosen / item mit dem pantzer der frommkeit / das auß allerley Euangelischen tugenden gemacht ist/mit dem gürtel der sauberkeit vnd reinigkeit/ mit dem geschüch des Euangelij / daß das gemüt rein vnd lauter sey von allen irrdischen anfechtungen. Aber vor allen dingen mit dem schwärdt des geists / das ist/mit Gottes wort.

Also hat es Gott gefallen/ das er durch die schwachheit seines suns sein krafft/ durch die torheit der predig sein weyßheit/durch die schmach des creützes sein eer erzeigt/offnet/vnd herrlich machet. Jn denen dingen stadt das reych des Euangelij/biß am end der welt sich die maiestet Christi härfür thūt/so er die schlächte vnd nidere hinlegt/vnd denn wirt sich auch härfür thūn die säligkeit der glöubigen/die mit keinem kummer vermengt noch befleckt ist. Noch hat aber die niderigkeit auch jr geistliche stercke/ die krefftig ist niderzewerffen alles gebeüw das sich wider die eer Gottes aufgerichtet hatt. Haben jr ye ein menschē gesehen der senfftmütiger/tugendhaffter/niderer/ermer/gemeiner vñ von allem weltlichen pracht vnd reych weyter gewesen seye dañ Christus? Wz ist aber künigklichers/weder mit einem wort die teüfel außtreybē/mit einem wort die vngestümen wind vnd wasserwellen stillen? allein mit dem anrüren die aussetzigen reinigen/ mit einem schlächten geheiß allerley kranckheiten vertreyben?

Wie offt ist er mitten durch die Juden gangen/die jn vnderstanden habē zetödten? Er ließ sich fahen/aber so bald er mit jnē redt /fielen die gewaapneten reißknecht ab seiner stimm zeboden. Er ist am creütz gestorben/ was ist aber gewaltiger gewesen weder sein tod? ab seinem tod sind alle element bewegt/die Sonnen verblichē/ die stein zerspalten / die greber aufgangen / die todten erstanden. Kein geburt ist ye niderer vnd schlächter gewesen dann seine/ aber in der selben sind vō stundan etliche zeichen d verborgne höhe erschinen vñ erglastet. Er ward auß einer jungkfrauwen geborē/ aber durch das werck des heyligen geists. Man legt jn ins krüpfle / aber die Engel sungen eer in der höhe Gott. Das kind weinet in der wiegen/aber Herodes der Künig erschrackt/die Weysen bätten jn an vnd vereeren jn. Dise ding sind yetz wenig leüten bekant/ die aber nachmals zu seiner zeyt der gantzē welt söllen verkündt werden. Mit sölichem schutz wirdt er seine jünger aufrüsten. Weñ jr nun die schrifft fleyssig läsen vnd es mit dem das jr gesehen vnd gehört haben vergleychen / so mögen jr nitt mer zweyflen das er Christus seye der verheissen ist ein priester/ein Künig / vnnd behalter der gantzen welt/für den hin man keines anderen warten sölle.

Lieber trachten in eüwerē hertzen sein gantz läben/ das jr zum teil selbs gesehen/zum teil vō seinen verwandten vnd denen die bey jm gewonet / haben mögen vernemmen. Da werden jr nichts finden das nit vormals im altē testament durch figuren angebildet vnnd bedeütet / vnnd durch die propheten vorgesagt seye. Er was verheissen auß dem geschlächt Dauids sölt er erboren werden / vnd auß dem stammen Juda/vnd auß dem stettle Bethlehem. Das ort hat Micheas klarlich angezeigt: Vnnd du Bethlehem Mich.5. Efrata / du bist klein vnder den tausenden Juda/auß dir wirdt außgon der mir wirdt seyn ein Herr in Jsrael/vnd sein außgang wirt seyn von anfang der ewigkeit. Diß haben auch die schrifftgeleerten (ee es geschach) erkennt/do sy Herodi/ der sy fragt/antwort gaben der Messias wurde zu Bethlehem geboren. Da här wir auch mercken das Jesus nit on vrsach zu der zeyt geboren ist / do der Keiser das gantz Syrien beschriben/ verzeichnet vnd beschätzt hatt. Dise sach hat Herodes mit seiner tyranney noch herrlicher vnnd lautprächter gemacht. Jr wüssen auch wol/das man jn gmeinlich nit für ein Bethlehemiten/sonder für ein Nazarener vnnd Galileer gehalten

hatt/

deßhalb das er zů Nazareth auferzogen
ins männlich alter/vnnd da bey seinen el-
gewonet hatt: deßhalb jm auch Pilatus
erschrifft auffs creütz machet/Jesus Na-
us.
lichs haben auch die propheten nit ver-
ten/so sy jn allenthalb heilig nennen/vnd
er heiligesten/deßhalb daß er dem Her-
ott in sonders geheiliget/geeignet vnd ge
wäre/nit nach dem gemeinen gsatz/das
ist von dem erstgebornen knäblin/nach
auch in tempel bracht worden ist vnnd
erren überantwortet/sonder fürträffli-
nd sonderer freyheit über alle menschen.
Nazareum sach der Jacob/ob er gleych
augen des leybs blintzet/so sach er doch
augē des glaubens scharpff/do er dem
der ein vorbild Christi was)gůts wün-
t sölichen worten: Es werden auff dem
osephs/vnd auff der scheitlen Nazarei
nen brůderen. Dañ was das gsatz Mo
dem bůchstaben von den Nazareeren
eren gebeütet/das ist alles nach geist-
erstand in Christo erfüllt.
Dauid thůt Gott ein söliche verheis-
on deinem leyb wil ich auff deinen stůl
nd vor jm Esaias: Es wirdt ein růten
gon/vnd ein blům von seiner wurtz-
n/auff dem wirt der geist des Herren
lun ist offenbar das Maria auß dem
Dauids gewesen ist. Diß ist auch den
en vnuerborgen gewesen/die/als sy
o vor seinem leydē gefraget wurden/
Messias seyn wurde/antwort gaben/
Es hat auch Esaias geweyssaget das
er magdt sölte geboren werden/so er
arumb wirt euch Gott ein zeichen ge-
n war/ein reine magdt wirt schwan-
einen sun gebären/des namen wirdt
heissen. Sölichs hat auch Daniel(wie
ler) gesagt/da er außlegt was der
er one hend vom berg abgehauwen
s groß vngeheür bild zermürset/wel-
uß gold/silber/ertz/eysen/vnnd leym
esetzt was/vnd ward do bald zů einē
rg der durch alle reych der wält hin-
n Christus ist one zůthůn des mañs
einen magt geboren/vnd der wirt al
wält zermürsen/vnd mit seiner leer
sich ziehen.
t auch durch eyngeben des heiligen
anden Ezechiel/da er die porten des
gen der Sonnē aufgang/beschreybt/
he die herrligkeit des Herren hineyn
Dise porten/spricht er/wirt beschlos-
d nit aufgethon werden: kein mann
sy hineyn gon/dann der Herr Gott
durch sy gangen/vnd darumb wirt
sten beschlossen bleyben. So jr den
n/so verstond den leyb Marie der
n geist geweycht ist. So jr dann hö-
en gegen der Sonnen aufgang/so
s schlossz jungkfröuwlicher reinig-

keit/das durch keinen mañ (dañ keiner dadurch gangen)auch durch den sun Gottes nit/d dardurch außgangen/verseert ist. Das ist die porten vnd das thor gegen der Sonnen aufgang/dañ dahär ist vns aufgangen das liecht vnd die Sonne die die gātz wält erleücht. Vñ ob gleych dise heimligkeit den Juden noch nit geoffenbaret ist/so wüssen doch die wol daruō/die frnüntschafft vnnd beywonung bey Maria der můter Jesu/vnd bey Joseph jrem gemahel gehebt haben. Dann der ist zum gewüssen zeügen diser heimligkeit genommen worden/welche heimligkeit zů seiner zeyt durch alle wält hin lautprecht werden wirt:nālich/dz ein reine vnbefleckte vnuerseerte magt(welches vor nie gehört noch geschehen) auß gnad des heiligen geists einen sun geboren habe/der beyder naturen der menschlichen vnd göttlichen teilhafft seye.

Obs aber euch vnglöublich denckte/dz Gott von einem menschen geboren sölle werden/so bedencken vnd trachten was der prophet Baruch vorgesagt habe von dem sun/den Gott(als er sich des menschlichē geschlächts erbarmē wolt) in die wält auff erden gesendt hatt/darum/daß er den irrenden vnd blinden den wäg des heils zeigte. Also redt aber Baruch: Der ist vnser Gott/vnd ist sunst keiner/der hat allen wäg der kunst funden/vnnd hat jn Jacob seinem diener geben vnnd Jsrael seinem geliebten: Nach dem ist er auff erden gesehen worden/vnnd bey den menschen gewonet. Baruch 3.

Welcher eigentlich die zeyt rechnet/der findt/das Daniel auch die zeyt der geburt Christi in seinen wuchen angezeigt hatt. Aber lang vor jm der ertzuatter Jacob/als er yetz sterben wolt/hatt er auß eyngebē des geists also geweyssagt: Der stab wirt nit von Juda/noch der Fürst von seinen lendē genomē/biß der Sylo kumpt/der gesendt sol werden/auff den auch die Heyden warten. Nun ist ye yetz alles Jüdisch land vnder dem Römischen Keyser/darzů haben sy einen künig Herodem/der ein außlender vñ Heyd ist. Das alles gibt ein vrkund das Messias komen seye/wo mā nur eigentlich auff die propheceyen achtung hette. Das aber darbey stadt/Die Heyden warten auff jn/das wirdt der tag einest vil klarer vnnd offenbarer/wiewol es sich in seiner geburt auch nit verborgen hat. Dañ so bald die reine magt das kindlin gebar/kamen die Weysen/durch den stern gefürt/mit jren gaben/dem neüwen künig eer zebeweysen.

Diß haben die propheten nit verschwigen/dañ also spricht Esaias: Ee das kind vnderscheid weißt vnder bösem vnnd gůtem/wirdt es den raub Samarie vnnd Damasci nemmen wider den Assyrischen künig. Esa.7. Dann als das kind die drey Weysen durch den sternen zů jm zoch/vnd sy auß den götzendieneren anbätter des höchstē Künigs macht/hat er den raub Samarie genommen/die in eer der bilden verlümbdet was. Dann Damascus hat vor zeyten zů Arabien gehört/ee Syrien geteilt vnd sy Syrophenice zůgerechnet ist worden. Die Morgenlender aber

haben vil specerey vnd güter wolriechender dingen/ deßhalb die Weysen auß jren reychthumen weyrauch/myrrhen/vnd gold bracht haben/ welches von propheten vorgesagt ist. Dann also Esa. 60. spricht Esaias: Sy werden alle von Saba kommen weyhrauch vnnd gold bringende/ vnd dem Herren lob verjähende. Dauid im Psalmen zeüchts auch an/vnd spricht: Im wirt vom gold der Arabiern geben. Vnd an einem anderen ort spricht er: Die künig Arabie vnd Saba werden gaben bringen. Dann in denen lenden haben das regiment vast die geleerten vnd Weysen inn.

Durch den Assyrischen künig aber verstadt man den gottlosen künig Herodem / der ab der geburt des kinds gar seer erschrack / vnnd von den Weysen betrogen ward / darauf dann die schlacht vnd das metzgen der jungen kinden in den gegnen Bethlehems volgt/ da von auch die propheten vorgesagt hatten. Dann also schreybt Jeremias: Es ist ein stimm in der höhe gehört worden/ein klag/ein trauren vnnd weinen/ Rachel beweinet jre kinder / vnnd wolt sich nit lassen trösten / dann sy waren nit mer. Mit welchen worten der prophet zu verston gibt die klag der müteren die jre kind beweinten. Das ort aber zeiget er dunckel durch Rachel an / dann Rachel ist begraben worden nit weyt von Bethlehem.

Auß warnung des Engels ist er in Egypten geflöchnet / vnnd auß des Engels vermanung wider härauß gefürt. Hat das nit Oseas der prophet geweyssaget? Auß Egypten/ spricht er/ hab ich meinen sun berüfft. Ee aber Christus anhüb predigen vnd das ampt das jm vom vatter was befolhen/ ist vor jm gangen der vorlöuffer Johannes / der gab zeügnuß das Christus bald kommen wurde / ja als er yetz komen was zeiget er jn mit dem finger an dem Jüdischen volck. Vnd söliches hat gar klarlich Esaias vorgesagt/ da er spricht: Ein rüffende stimm in der wüste/ bereiten den wäg des Herren / machen in der einöde seine füßwäg recht. Nun haben jr Johannem wol gesehen in der wüste predigen/ vnd das er sölich propheceey auff sich geredt sein bekennt hat.

Vom tauff. Vom tauff haben auch die propheten vorgesagt. Item daß er in Galilea erstlich hat angehebt zepredigen vnd nit zu Jerusalem / hat söliches nit Esaias geweyssagt? Das land Zabulon/ spricht er/vnd das land Nephtalim / beym meer wäg yhenseit des Jordans Galilea der Heyden: ein volck das in der finsternuß saß / hat ein groß liecht gesehen/ vnnd denen die in der gegne des tödlichen schattens sassen ist ein liecht aufgangen. Nun stoßt Capernaum / da Jesus anfencklich prediget hatt/an Zabulon vnd Nephtalim / vnd ligt am gstad ein meerstatt.

Die leer Christi. Es haben auch die propheten vorgesagt was leer Christus füren wurde vor dem volck/ namlich in gleychnussen vnd verborgnen reden wurde er jnen theüre vnd hohe ding fürtragen / dann also stadts im Psalmen Asaph: Ich wil meinen mund in gleychnußreden aufthün / vnd wil die ding fürlegen die von anfang gewesen sind. Das aber etlich seyn wurden / die der leer Christi widerston/ vnd alle seine wort vnd werck fälschlich verunglimpffen wurden / hat Esaias vorgesagt/ da er spricht: Esa. 6. Jr werden hörende nit hören/ vnd es nit verston: sehen werden jr vnd doch nit sehen noch mercken. Verblend das hertz des volcks/vnd beschwär seine oren/vnnd beschleüß jnen die augen daß sy mit jren augen nit sähen/ vnnd mit jren oren nit hören / in jrem hertzen nit verstanden/ dz sy sich nit bekeeren/vnd ich sy heile. An einem anderen ort beklagt er sich mit disen worten: Herr wär glaubt vnserem wort?

Haben dann die propheten nit klarlich von denen wunderwercken gesagt die jr von jm gesehen haben? Esaias redt also: Esa. 53. Er hat warlich vnser kranckheiten getragen/ vnd vnsere schmertzen hat er getragen. Was mögen jr für einen schaden/ prästen/vnd kranckheit nennen/ die er nit vertriben habe? Item noch klarer spricht Esaias: Esa. 35. Sagen den kleinmütigen / daß sy nit erschrocken seyen/ dann sihe/ euwer Gott bringt rach vnd widergeltung/ Gott wirt selbs kommen/ vnd euch helffen: denn werden die augen der blinden aufgethon / vnnd die oren der tummen werden geöffnet: denn wirt der lam springen wie ein hirß/ vnnd wirt die zung der stummen aufgon. Haben jr dise ding nit alle mit euweren augen gesehen? ja daß Jesus grössere ding gethon habe? Wüssen jr noch das Jesus gesagt hatt die propheceey diene auff jn / do die jünger Johannis jn fragten/ob er der Messias wäre auff den man wartete/ oder ob man sölte auff einen anderen warten/ wüssen jr das er sprach: Gond sagen Johanni was jr gesehen/ was jr gehört haben/ die blinden sehen / die lamen wandlen / die aussetzigen werden gereiniget/ die tummen hören / die todten erstond/ den armen wirt die fröliche bottschafft des Euangelij verkündt.

Der Juden vnglaub. Das aber die fürnemen vnd obersten der synagog durch söliche grosse güthaten mer zu zorn sölten angereitzt werden / hat das nit der prophet Esaias hüpsch vnd schön mit der gleychnuß eines weyngartens entworffen/ an den man vil arbeit gelegt vnd jn mit vil freüntschafft hat wöllen zu gütem reitzen / er aber ist seinem bauwmann nit danckbar gewesen? Ich hab (spricht er) gewartet vnnd verhofft ich wurde trauben finden/ so hat mir mein weyngarten saure wintertrollen bracht. Ich hab verhofft vnd vermeint er wurde recht thün/ gericht vnd recht halten vnd sprechen/sich so ist nichts dann geschrey. Auff dise meinung zeücht auch Jesus (als jr gehört haben) die parabel an/ do er von dem weyngarten sagt/ den der haußuatter mit der mauren bewaret/ mit dem thurn vnd trotten zügerüstet hatt/ der aber von der vntreüw vnnd boßheit der lehenleüten dem herren zu seiner zeyt nit frucht gab. Das hat auch der feygenbaum bedeütet/der nit frucht bringen wolt do man jm schon mist zügelegt hatt. Eben das hat auch Christus wöllen anzeigen in der parabel/ do er von dem somen sagt der in das böß erdtrich gesäyet ward.

Söliches

ölichs hat auch Gott allenthalb in den pro-
en sich beklagt. Esaie am 65. spricht er: Jch
den gantzen tag meine hend außgestreckt
em volck das mir nit glaubt / sonder mit
strâbt. Die gewaltigen vnder den Juden
dem Herren Jesu auffsetzig vnd feynd ge-
/ vnd was sy krafft vnnd wunderwercken
n sahen / gaben sy es dem teüfel zů / vñ spra
e neme zehilff den Beelzebub. Die schwa-
ber (die doch nit so böß waren) die wur-
was geergeret vnd hatten ein scheuhen ab
o sy die schweche seines leybs vnd sein ni-
it sahen vnd die schmach vnd verachtung
eid. Dann als er gefangen ward von den
/ fluhen von jm auch die zwölff außerläß
nger. Hatt aber nit auch das selb der pro-
acharias vorgesagt / da er spricht: Jch
n hirten schlahen / vnnd die schäfflin der
erden zerströuwt werden? Auff dise mei
utet auch der 87. Psalm / da er also redt:
t meine bekañten weyt von mir gethon /
n ein scheühen ab mir.
nit Petrus seinen Herren mit einẽ groß
ren schwůr verlöugnet? vnd one zwey-
nderen hetten deß gleychẽ auch gethon /
gleycher gefar gestanden wären wie er.
t jnen Christus sölichs vorgesagt ee vñ
ach. Er ist auch von Juda / der einer auß
lffen was / verradten wordẽ. Nun trach
ach ob nit der Dauid auß eyngeben des
lichs im Psalmen vorgesagt habe. Hett
cht er) mein feynd übel geredt / so hette
itten: vnnd wenn der hochmütigklich
ch geredt hette der mich hasset / so hette
villeicht vor jm gehůtet: du aber bist
mir gewesen / mein fürer vnd bekañter.
m erlernet haben / wie Jesus / do Ju-
kam vnd jn mit dem falschen kuß den
ten verradten wolt / zů jm gesprochen
nd / warzů bist du kommen? Wilt du
ussz des menschen sun verradten? so
r ye wol daß er jm offenlich das ver-
s der prophet vorgesagt hatt. Einen fů
der Psalm darumb / das er als vil als
en Apostlen fürgesetzt / vnnd jm das
org für sy all befolhen was.
n einem anderen Psalmen stadts noch
er mensch mit dem ich zefriden was /
hofft / der mit mir aß / d' hat ein groß-
wider mich angerichtet / vnnd mich
irlich gemeint. Diser prophecey stim
e wort Christi die er redt im nachtmal
h / da er seinen jüngeren vom verrät-
: Der mit mir ißt / der hebt seinen füß
auf. Jtem ein anderer Psalm spricht
e freünd vnd verwandten haben sich
gemachet vnnd sind wider mich ge-
em ein anderer Psalm spricht: Seine
enffter vnd linder dañ öl / aber sy sind
as nit ein senfftere red dann öl / so er
ß gegrůßt meister? besonder so er jn
was aber das nit ein giffriger tödt-
/ so er spricht: Der ists / den heben

hert? Jr haben von seinen Apostlen sölichs wol
mögen hören / haben aber jrs nit gehört so mö-
gen jrs noch wol erfaren / das Judas von den
obersten pfaffen vnnd fürnämen der statt bestelt
ist gewesen vmb dreyssig pfenning / vñ welches
blůtgält nachmals bald kaufft worden ist ein
acker zů einer begrebdnuß den armen. Dise bei-
de ding hat der prophet vorgesagt. Deß gälts Zach.11.
halb redt er also: Sy haben genomen dreyssig sil
berling / ein wärt vnnd bezalung des der bezalt
was / den sy gewärt hatten von den kinderen Js
raels / vnnd haben sy geben vmb des hafners
acker. So nun diß geschach / hatt Judas die sach
gereüwen (doch zů spat) vñ hat sich selbs tödet /
hat die zal der zwölff außerwelten gemindert /
vnd also einem anderen statt vñ platz gemachet.
Vnd das haben die propheten auch vorgesagt /
dann also stadts im Psalmen: Jr wonung wer-
de öd daß niemants darinn wone / vnnd sein
ampt nemme ein anderer eyn. Es hat auch Da-
uid in Psalmen vorgesagt den gottlosen vneer-
lichen radtschlag / wie man Jesum vmbbrin-
gen wölte / der geschach im hauß Caiaphe des
obersten pfaffen / in bey seyn der schrifftgleerten /
phariseern / gwaltigen / vnd etlichen der gmeind
der statt die zůsamen geschworen hatten. Dann
also spricht er im anderen Psalmen: Warumb
wůten die Heyden? warumb trachten die völ-
cker eytele ding? Die künig der erden die stellen
sich / die Fürsten komen zůsamen wider den Her
ren vnd seinen gesalbten. Hie hören jr die Hey-
den genẽnt werden / das sind Pilatus diener die
Jesum gecreütziget haben: jr hören dabey auch
die völcker / dabey man verstadt das gemein
volck der Juden / die (als jr wüssen) geschrü-
wen haben: Creützige jn / creützige jn: jr hören
auch künig / bey dem jr verstond Pilatum des
Keysers vogt in Judea / der Jesum zum tod ver
urteilet hat: jr hören auch Fürsten der erden / bey
denen verstond die oberen des Jüdischẽ volcks /
die das geistlich gesatz nit verstůnden / sonder
irrdische ding sůchten / vnd ee sy sich von dem sel
ben wölten lassen abweysen / ee todten sy den Kü
nig der himlen. Denen tröuwet auch Esaias.
Wee / spricht er / jrer seel / dann sy haben ein bö-
sen anschlag wider sich selbs gethon / so sy spre-
chen: Wir wöllen den frommen gerechten bin-
den / dann er ist vns vnnütz. Er ist als ein schul-
diger für gericht gefürt vnnd anklagt worden.
Das hat auch Esaias vorgesagt mit sölichen
worten: Der Herr stadt zeuerurteilen / vnd stadt
zeurteilen die völcker. Der Herr wirdt zeurtei-
len kommen mit den Radtsherrẽ seines volcks /
vnnd mit seinen Fürsten. Jesus ist wol in Caia-
phas hauß für gericht gestelt vnnd geurteilet
worden / von den obersten pfaffen / schrifftgeleer
ten / phariseeren vnnd obersten des volcks: item
vor dem Richthauß ist er durch geschrey des
volcks (do sy schrüwen: Nim jn / nim jn / creützi-
ge jn) verurteilet worden: aber so er verurteilet
wirt / so werden sy verurteilet / dann jr schantli-
che boßheit kumpt an tag / vnnd spricht Pilatus
wider sy das vrteil / da er spricht: Jch bin an dem

blůt des fromen gerechtē mañs vnschuldig / sehen jr wie jrs wöllen verantworten. Vnd sy gaben da selb vrteil wider sich selbs / vnd sprachen: Sein blůt kome über vns vnd vnsere kinder.

Auch beklagt Jeremias sölichen vnredlichen auffsatz wider Christum/da er spricht: Herr/ du hast jr boßheit wider mich gesähen / rett mein sach: du hast gesähen all jr wůten/ all jre gedancken vnnd radtschleg wider mich: du hast gehört wie sy mich schmähen/O Herr/all jre radtschleg wider mich/ die läfftzen deren die wider mich aufwüschen/ vnd jre trachtungen die sy den gantzen tag wider mich thůnd / jr nidersitzen vnnd auffston hab ich gesähen. Sähen jr wie er hie so artlich vnd eigentlich beschreybt den radtschlag der pfaffen vnnd oberen / wie sy Jesum mit list vmbbrächten / darauff namen sy allenthalb falsche kundtschafft eyn / mit denen sy den vnschuldigen überfielen / wurffen jm für er hette Gott gelesteret/ vnnd in jrem vorurteil verurteilten sy jn/ sassen zů gericht/ als wären sy richter/ gleych stůnden sy auf vnd klagten jn an vor dem vogt. Ein schantlichs lasterlichs sitzen was das/ ein lasterlichs auffston. Item das sy jm so auffsetzig vnnd feynd waren/ das sy sich nit mit einem yetlichen tod liessen vernůgen/sond' den allerschantlichesten schmächlichesten auch hertesten außerlasen / hat Jeremias in der person Christi vorgesagt. Du aber/ spricht er/ O Herr/ hast mirs gezeigt / vnnd ich habs erkennt: du hast mir jre auffsetz gezeigt/ vnd ich bin wie ein tugentsams lämlin das man zů schlachten tregt: vnnd habs nit bekannt/ daß sy sölichs über mich angeschlagen vnnd trachtet haben/das sy sprachen: Lassen vns jm holtz ins brot thůn/ wir wöllen jn von dem erdbodē der läbendē außwurtzlen / dz man seines Namens niendert mer gedencke. Dann das was der phariseeren radtschlag / daß der Nammen Jesu/ der verklagt/ verurteilet/ vnnd zwüschen zwen offen mörder aufgehenckt was/ eintweders gar außgereütet / oder doch zum minsten vneerlich vnd schantlich wurde. Trachten auch das / wie Christus euch vor seinem tod diß vorgesagt hat / namlich daß er den Heyden sölte überantwortet werdē/ daß er sölte verworfen/verspottet/ gegeißlet vnd gecreütziget werden/ so werden jr wol mercken daß diser dingen keins one gefärd/ keins vom glückfal geschehen ist. Vor Anna vnnd Caiapha haben sy jm durch falsche zeügen auftrochen/ er habe Gott gelesteret/ welches das gröst laster ist. Vor den richteren hatt er eintweders gar nichts/od' wenig geantwortet: wiewol er kein laster auff jm hatt/dañ er hat jm fürgenomen für der wält heil zesterbē. Nun möchten jr meinen sölichs wäre one gefärd
Esa 53. geschähen/weñ nit Esaias sölichs offentlich vnd klarlich vorgesagt hette/ da er spricht: Er ist geopfferet worden/dann er hats gewölt/ vnnd hat sein můd nit aufgethon/ wie ein schäfflin wirt er zů schlachtē gefürt werdē/vñ wie ein schaaff das man schirt wirt er erstumen/vñ wirt seinen můd nit aufthůn. Diser prophecey stimt mit d' Psalm:
Psal 37. Ich bin worden wie ein tumer vnnd hab nichts gehört/ vñ wie ein stum der seinen můd nit aufthůt: vnd bin worden wie einer der nichts hört/ vnd einer der mit seinem mund nit widersprechē kan/dañ in dich/O Herr/hab ich gehoffet.

Es was die zeyt yetz komen/ daß er sich selbs in alle schmach geben / vnd damit ein außgebutzet vollkommen bild der gedult den seinen vortragen wolt / darumb ist er gebunden worden/ an seine backen vnd halß geschlagen / gegeißlet vnd verspeüwet. Man hat jm einen roten mantel in gespötts weyß angelegt/vnd mit einer dörninen kronen gekrönt: von Herode ist er verachtet/vnd in einē weyssen kleid in gespött vnd mit schmach wider zů Pilato geschickt/ vnd übel ver jameret vnd geschmächt für das volck offenlich gefürt/ vnnd ist Barrabas besser geschätzt worden dañ er. Dieweyl nun Christus diß alles willigklich (wie es die propheten vorgesagt haben) für der wält heil gelitten hat / solt sölliches euch nit verzweyflung bringen / sonder vil mer ein hoffnung eynstossen. Beklagt nit Jeremias di- Tren 4.
ses da er spricht: Christus der Herr ist gefangen worden vmb vnserer sünden willen/ zů dem wir sprechen: In deinem schatten oder schirm werden wir vnder den Heyden läben. Hören weyter wie er sich beklagt. Er wirdt (spricht er) dem schlaher den backen darbieten/vnnd wirdt mit schmach gesettiget. In der versamlung der Juden ist er an backen geschlagen worden von dem knecht des obersten priesters: item von dem hauffen Pilati mit backenstreichē vnd halßstreichen/auch mit dem ror geschlagen/vnnd hat sich nit geweert. Yetz hören was der Psalm weyssage / auff meinem rugken haben geschmidet die sünder / haben jrer boßheit vil gemachet. Mit denen stimt auch Esaias da er spricht: Der Herr Gott hat mir das or geoffnet / ich aber widersprich nit / ich gang nit hindersich / meinen leyb hab ich geben denen die jn schlahen / vnd meine wangen denen die mich rupffen / mein angesicht hab ich nit gewendt von denen die mich schälten vnnd in mich speiiwen. Item so jr die weyssagung dises propheten am anderen ort läsen/so schreybt ers so eigentlich/daß einen möcht beduncke er sähe Jesum selbs/ wie er gegeißlet/ verspeüwt/ gekrönt/ mit dem mantel bekleidet/ vnd einem gespött dem volck fürgestelt wurde. Dañ also schreybt er: Er hat weder gestalt noch Esa 53.
zierd/vnd wir haben jn gesähen/vnd kein schöne ist da: wir werden sein nit begären/er wirdt der allerschlächtest seyn vnd verachtest / der doch die schmertzē vnd kranckheiten wol kennt: wir werden jn so schlächt vnnd verworffen rächnen/ daß wir vnsere angesicht von jm verbergen werden: wiewol er allein vnsere kranckheit warlich hinnimpt/vñ vnsere schmertzen tregt/noch so rächnen wir jn als ob er von Gott geschlagen vñ genideret seye/ so doch er vm̃ vnserer überträttung willen verwundt/vnd vm̃ vnserer boßheit willē zerknitst wirt: dann die bůß vnserer straff wirdt auff jn gelegt/vnd mit seinen masen werden wir gesund. Wir alle irren gleych wie die schaff / ein yed' keert sich seinen wäg/aber der Herr begna-

det

it jm vnser aller sünd. Darum̃ redt er auch
salmẽ võ jm selbs: Jch aber bin ein wurm/
nit ein mensch / ein verschmächt der men-
/vnd vermupffen deß volcks. Von der dö-
kronen stadt auch in der heiligen schrifft/
dem ersten Adam ward gesagt: Verflůcht
ie erd in deinem werck / so dus bauwen
wirt sy dir dörn vnd distel geben. Wie die
m ersten Adamen gewesen ist/ also ist das
ch volck gewesen dem anderẽ Adam Chri
er sy in so vil wäg gepflantzet vnd gebau-
nen so vil gůtthät gethon hat daß sy frucht
bringen die gůt wäre / hat sy dem der sy
nichts dañ dörn bracht. Christus aber wz
nahel der kirchẽ / wie jr dañ gehört haben
nem den Töuffer von jm bezeügen / vnd
der Synagog der mörderin. Deßhalb
ter in dem geistlichen brautlied yedman
grausamen schauwspil růfft/ dz sy sähen
ütgam mit dörnen gekrönt. Gond här-
richt er/ O jr töchteren Zion/ vnnd sähen
inig Salomon in seiner kronen / mit de-
in můter gekrönt hat auff den tag seiner
hlüg / am tag der fröud seines hertzens.
der breütgam/der hefftig liebhaber/der
emahel mit seinem blůt gewäschen / vnd
inẽ vnauflößlichen band verknüpfft hat.
s was der tag seiner vermächlung / den
ertzen lang begärt hatt: dann aller ver-
ckt den lang seyn der lieb hat.
Pilatus der vogt nichts vnuersůcht ließ
Jesum daruon brächte/schrüwen die ge-
n im volck sampt dem gemeinen mann
derischen grausamen stimmen: Nim̃ jn
m jn hin/ creützig jn / creützig jn. Das
mias auch nit verschwigen/da er in der
hristi also redt: Jch hab mein hauß ver
id mein erbteil/ vnnd hab mein geliebte
n in die hend der feynden. Mein erb ist
den wie ein löuw im wald / hat wider
let. Was aber Christo zeschmach geschä
ngethon ist/das wirt er alles zů seinen
nden. Herodes hat jn wider zů Pila-
kt/vnnd jm in gespötts weyß ein weyß
elegt: das Heydnisch volck wirdt jn in
für den hohen priester annem̃en. Der
hat jm einen roten mantel angelegt/
jm ein ror für ein stab in die hand ge-
ron von dörnen geflochten haben sy jm
aupt gesetzt. Da werden nun die glöu
Künig erkennen / vnnd werden auch
n vnnd anbätten / der sölicher maß ü-
vnd siget. Herodes vnd Pilatus trey-
miteinander / vnnd schickt jn ye einer
ren/wie man den ballen schlecht / aber
erden sy eins vnnd wider freünd / die
rosser feyndtschafft gegen einander ge
aren: in welchem sy bezeügen dz Chri
ersüner vnnd fridmacher ist alles deß
mmel vnnd auff erden ist. Von dem
geweyssaget hat: Der Herr versünt
n der Fürsten der wält. Nun weyter
widerumb in euweren hertzen / daß

jr mit euweren augen yetz vnlangest gesehen haben/wie Jesus an die hauptstatt hinauß gangen seye/ vnd sein eigen creütz auff seinen schulteren getragen habe. Hat er nit sölichs offt in seinem läben vorgesagt seinen jüngeren vnnd dem volck / so er offt sprach: Welcher sein creütz nit nimpt/ vnd mir nachuolget / der ist mir nit füglich? Das was der scepter der Juden (das ist/ aller deren die Gott verjähen vnd bekennen) den Esaias vor vil zeyten auff seinen achßlen gesehẽ hat/ do er sprach: Vnnd sein reych oder fürstenthům̃ ligt jm auff seiner achßlen. Es hat auch vil zeyt daruor Jsaac sein vorbild getragen / do er das bürdelin holtz auff seinen achßlen trůg/das er zum brandopffer sölte geschlachtet werden. Jsaac bleib läbendig/aber der widder ward gemetzget: also bleib in Christo die Gottheit vnuerseert/ allein der leyb ward getödet/ aber bald ward er wider läbendig. Aussertha lb der statt ist er getödet/das hat er selbs in der parabel von den lehenleüten/die den sun auß dem weyngarten wurffen vnd todten/zů verston geben. Aber lang daruor hats Moses bedeütet/do er im Leuitico die kalbel / die für die sünd geopfferet ward/heißt aussert dem läger füren/vnd da verbrennen. Jst nit Christus aussert dem läger am creütz verbrent worden / do er mit dem vnaußsprechlichen fheür der liebe gegen menschlichem geschlächt angezündt / sich selbs gantz vnnd gar dargestreckt hat? Do jr Jesum am creütz hangen sahen hoch in den lüfften / gedachten jr nit an die bedeütlichen schlangen / die Moses vor zeyten an die stang gehenckt hat / daß sy gesund machete alle die von schlangen waren gebissen/ so verr sys ansahen? Das aug des menschen ist der glaub / welcher nun die augẽ des glaubens auff Jesum den gecreützigeten richtet/ der wirt von stundan heil vnd gesund. Es hat auch Moses gesagt/es werde darzů kom̃en / das die Juden Jesum (der mit seinem tod allen menschen das läben gibt) am creütz werden sähen hangẽ/ aber glauben werden sy jm nit. Dañ also redt er im fünfften bůch: Dein läben wirt vor deinen augen hangen/ tag vnd nacht wirst du dich förchten/vnd deinẽ läben nit glauben. Haben jr jn gesehen zwüschen zweyen mörderen / vnd können nit erkennen die prophecey/die da spricht: Vnder die übelthäter ist er gezelt? Jr haben gesähen dz mittem im tag finsternuß vnd nacht worden ist von der sechßten stund biß zur neünten. Vñ Christus hat von jm selbs gesagt / er seye das liecht d' wält: vnd hat angezeigt/dz deñ die nacht eynfallen/so er auß der wält hingenommen wurde. Hat aber nit sölichs Amos der prophet klarlich vorgesagt? Auff den tag/spricht der Herr/ wirt die Soñ zů mittag vndergon / vñ ich wil die erden in hällem tag verfinsteren. Auch hat Zacharias sölches nit verschwigen: Auff den tag wirt kein liecht seyn/sonder kelte vnd frost/ vñ es wirt ein tag werden der dem Herren bekannt ist/ nit tag noch nacht/am abent wirt es liecht. Der tag der dem Herren bekañt ist/ den wolten die Juden nit bekennen: ja es was nit tag/ dañ auff den

Jud heißt ein Gotts bekenner.

Deut. 28.

mittag ward es finster: es was auch nit nacht/ dañ von der neündten stund an wards wid tag. Kelte aber vñ frost was in der jüngeren hertzẽ/ do sy von jm fluhen / vnd als vil als verzweyflet hatten: vnder denen auch Petrus was der des Herren verlöugnet/ do jn die kelte also begreiff/ dz er sich bey der glüt der gottlosen wärmt. Yetz trachten vñ ermässen was beschähen sey do Christus am creütz hieng. Do jn durst/ reichten sy jm weyn mit myrrhen gemengt vñ essich/ wie sy jm auch daruor/ do sy jn am creütz aufrichteten/ botten hatten. Sölichs hatt gar heiter Dauid in der person Christi im Psalmẽ vorgesagt: Sy haben/ spricht er / gallen in mein speyß gethon / vnnd in meinem durst haben sy mich mit essich getrẽckt. Haben jr auch gehört wie die phariseer vñ oberen der Juden / als hetten sy jm yetz obgesiget/ seiner am creütz gespottet haben? Auch vnd anderen schmachworten jm fürgeworffen vnd verwissen: Er hat gesagt er seye Gottes sun / er hat auff den Herrẽ vertrauwt/ ey so mach er jn yetz/ wil er/ ledig. Diß alles hat Dauid mit heiteren worten auch also vorgesagt. Jch/ spricht er/ bin ein wurm/ vnd nit ein mensch/ verschmächt von den menschen/ vnnd vom volck verworffen: alle die mich gesähen/ haben mich verspottet/ haben mit den läfftzen über mich gezännet / vnnd mit dem haupt gemupffet: auff Gott hat er gehoffet/ der errette jn/ er helffe jm gefalt er jm. Vom Esaia ist das lämlin gemäldet / das still schweygend alle schmaach leyden/ auch für die vrsächer des todts bitten wurde. Das hat Christus am creütz gethõ/ do er schrey: Vatter/ verzeych jnen/ dann sy wüssen nit was sy thůnd. Diß hat Dauid geweyssagt mit disen worten: Sy haben wider mich geredt mit falscher zungen/ vnd mit hässigen reden haben sy mich vmbgeben / vnd mich one schuld bestritten: für das daß sy mich sölten lieb gehebt / haben sy mir übel geredt / ich aber bättet. Jr haben gesähen daß er mit näglen ans creütz gehefftet ist gewesen/ vnnd bloß mit außgespannetem leyb am creütz gehangen ist / daruon haben jr ein heytere weyssagung im Psalmen: Sy haben mir durchstochen meine hend vnd füß / alle meine gebein haben sy gezelt. Jr haben gesähen wie die kriegßknecht die kleider Jesu des gecreützigeten vnder sich geteilt haben/ das ist auch im Psalmen vorgesagt: Sy haben jnen selbs meine kleider geteilt / vnd vm̃ meinen rock haben sy das loß geworffen. Dann die anderen kleider haben sy vnder jnen geteilt / der glißmet rock aber/ den sy nit teilen kondten/ haben sy das loß darumb geworffen weß er seye. Jr haben gehört daß er / als er yetz verscheiden wolt/ mit grossem geschrey geschrüwen hat: Vatter in deine hend empfilch ich meinẽ geist: in welchem er außlegt daß die weyssagung von seinẽ tod vorgesagt habe. Jr haben gesähen daß man den zweyen mörderen die bein zerschlagen hat/ Jesu aber wurden seine bein nit brochen: in welchem er gar klarlich zů verston gibt / daß er das war vnd recht Osterlämlin seye/ des blůt alle die von ewigem tod ledige die auff jn vertrauwen: von welchem Osterlämlin ein gebott was daß man jm kein bein brächen sölte. Jr haben auch wol das mögen mercken/ daß er den gwalt der wält vnd des teüfels mit anderen fügen hat überwunden. Mit einfaltigkeit hat er überwunden den list vnd geschwindigkeit / mit senfftmůtigkeit die fräche/ mit demůt vnnd niderkeit den hohen pracht / mit freündtligkeit die stöltze / mit schweche den gwalt vñ macht des teüfels. Dañ was ist schwechers dañ ein sterbender? Was aber die schweche für ein stercke habe gehebt/ haben jr wol gesähen: namlich wie die Soñ verfinsteret/ die velsen zerspalten/ die greber aufgangen/ der fürhang des tempels zerrissen ist. Dise ding haben gnůgsam angezeigt was grosser krafft in Christo gewesen seye / mit deren er den teüfel vnd die wält/ auch in seinẽ tod/ überwunden habe. Daruon auch der Psalm geweyssaget hat: Sagen in den völckern/ Gott reychßnet am holtz. Abacuk d' prophet hat sölichs auch nit verschwigẽ/ da er spricht: Sein scheyn wirt seyn wie der tag/ hörner in seiner hand/ da ist sein stercke verborgẽ/ vor jm wirt der tod gon / d' teüfel wirt vor seinen füssen gon. Da hören jr hörner od' eck des creützes/ welches schweche den Fürstẽ diser wält betrogen hat: dañ da hatt der Herr Jesus sein himlische krafft verborgen/ damit er den teüfel überfiele. Er übersiget den tod/ vnd fürt den teüfel gefangẽ/ dz er ein schauwspil auß jm machte. Das hat auch Christus selbs vorgesagt/ da er sprach: So ich von der erd erhöcht/ wird ich alle ding zů mir ziehen. Eben das hat auch Moses (wiewol dunckel vnd verborgenlich) do er yetz dẽ tod nahet wz/ zů verston geben vñ angezeigt. Dañ do er den zwölff stämen ein anderen nach gůts wũscht/ vñ er auff den stamen Josephs kã (welcher Joseph ein vorbild Christi wz) sprach er: Sein schöne ist wie eins erstgebornen stiers/ seine hörner wie eines einhorns / mit denen er schupffen wirt vñ aufwerffen die Heyden an allen enden d' wält. Also hat es der göttlichẽ weyßheit gefallen / dz Christus durch die hörner des creützes die gantze weyte wält vnd' sich brächte. Die prophetẽ haben auch der begrebdnuß Christi nit geschwigẽ / dañ also schreybt Jeremias in der person Christi: Mein läben ist in die grůben Tren.3.
gefaren / sy haben einen stein auff mich gelegt. Dañ jr wüssen wie er in einẽ steininen grab vergrabẽ ist wordẽ/ vñ wie das loch des grabs mit einem grossen stein vermacht ward / damit niemants den leyb des gestorbnen hinweg trůge. Am freytag den die Juden den rüsttag nennen/ ist Jesus am abend ins grab gelegt / am Sabbath hat er dariñ gerůwet / dann yetz was das werck menschlichs heils vñ erlösung vollbracht. Söliches hat auch der prophet vorgesagt / da er spricht: Vor d' schalckheit ist d' from̃ hingenom̃en/ vñ sein ort wirt im fridẽ seyn. Biß inn tod hat er sich die schälck lassen handlen/ aber nach seinẽ tod hat er von niemãts gehandlet wöllẽ werdẽ/ dañ von seinẽ freünden: auch wirt er fürhin keim zesähen dañ den freündẽ. Das hat der prophet Jacob auch/ doch dunckel/ anzeigt/ da er võ Juda/

von Christo yetz sterbend/weyssagt/vñ spricht:
bist nidergelegen wie ein Löuw/wär wil
ufwecken? Vnd wiewol er hat wöllẽ sterben
begraben werdẽ/so hat er doch im grab nitt
en verwäsen noch faulẽ/sonder ein kleine zeyt
leyben vnd harren/vnd denn wider läben-
werden. Welches alles von den propheten
geweyssagt ist/dann also redt der heylig
im xv. Psalmen: Du wirst mein seel nitt in
grüben lassen/du wirst auch nitt gestatten
dein heyliger verwäse. Kein specerey/kein
en mögen das zewegen bringen/daß ein tod
eychnam niemermer verwäse/dañ auch alle
rey mit der zeyt abnemmen vnnd verzeert
en: deßgleychen verschleyßt die zeyt auch
reber/wenn sy schon von marmelstein sind.
die auferstentnuß vñ das neüw läben gibt
namlich vnsterbligkeit vnnd vntödtligkeit.
nitt der prophet Jonas vor zeyten in einem
d vnd figur diß alles angezeigt vnd bedeü
ß vngewitter ward jm zügelegt/vñ ward
nit sy nit alle vmkämen/ins meer gstürtzt/
das groß vngewitter/das jnen allen ver
uß trouwt/mit verlurst eines menschẽ ge-
wurde. Also ist Christus für aller mẽschen
storben/daß er aller menschen sünd abwü
d bezalte. Jonas ist verschluckt vom wall
n drittẽ tag ist er auß seinem bauch wider
s land gworffen/deß sich doch niemants
en hette: Christus ist ins grab gelegt/dan
auch am drittẽ tag (als ers vor verheissen
ider auferston wolt. Dann do die Juden
hen von jm begärten vom himmel/ver-
jnen das zeichen Jone des propheten:
/das er/wie Jonas/am dritten tag wi-
für komen wurde. Wie offt hat aber Chri
nen jüngeren sölichs gesagt/daß er ster-
am dritten tag wider auferston wurde?
t der prophet Oseas sölichs vorgesagt:
vns nach zweyen tagẽ wider läbendig
vnd am dritten tag wider aufwecken.
weyl jr gesähen haben/daß bißhär alle
amen stimmen/die figurẽ des gesatzes/
h der propheten/die vorsagungen Chri-
uch die sach an jr selbs/wie gadt es dañ
so gar schläfferig sind vñ mißtreüwig?
b nemmend jr nitt die künfftigen ding
vergangnen? Er hat vorgesagt/er wer
eyden übergeben/er werde gebunden/
/verspottet/gecreützget. Derẽ dingen
nder wegen bliben/sy sind alle geschä-
bends gesähen vnnd glaubends: nun
er dabey gesagt/er werde am dritten
auferston/vnd werde er sich etlich tag
gerẽ zeigen: wie daß jr denen nit glau
a sagen sy haben von den Englen ge-
e auferstandẽ? Verletzt eüch die schwe
dten leychnams so vast/daß jr yetz so
eyflet an der sach sind/als wären alle
nd grosse verheissungen/vom reych/
ewalt des himmels vnnd der erden/
n geben sölle werden/võ der auffart
/von dem widerkeer zum vatter/von

dem beysitz zü seiner gerechten/von dem pflantzen des Euangeliums durch alle land hin/von der herrlichen züкunfft Christi vor dem end der welt/von der vntödtligkeit der heyligen/võ der straff der gottlosen/gar zenichte worden? Ja der tod hat vil mer einen wäg vnd zügang zü sölichẽ herrlichen dingen gemacht. Wie jr jn haben gesähen sterben vnd begraben werdẽ/also werden jr jn auch wider läbendig sähen/in himmel hinauf faren/jr werden den himmlischen geist empfahen/jr werden sähen daß sich die himmlisch krafft in den schlächten vngeleerten leüten härfür thün wirt/jr werden sähen das durch sy das liecht des Euangeliums mit seinem flammen in kurtzer zeyt die gantze welt wirt erleüchten. Vñ wirt die gantz welt den Jesum/der hie so verachtet/verspeüwt vnd verspottet ist gewesen/anbätten vnnd vereeren/als den der dem vatter Gott gleych/vnd seines reychs mitgenoß ist. Am letsten aber wirt jn alles mẽschlich geschlächt sähen in der herrligkeit des vatters komen/vmbgeben mit den scharen der Englen/vnd richten die läbenden vnd todten. Sölichen tag aber hat er niemants wöllen offenbaren/vnd keinem menschen kundt thün/sonder hat gewölt daß er yederman vngewüß wäre. Darzwüschend aber hat er gewölt daß die seinen niendert auff sorg trügend/dann allein des Euangelij. Dise ding alle sind durch die prophetẽ vorgesagt/bezeichnet in den figuren des gesatzes Mosis/der merteil ist geleistet/vnd darff niemants zweyflen das ander alles werde zü seiner zeyt auch geleistet werden.

Dise red des Herrẽ Jesu ist nit allein in die oren der jüngeren gangen/sonder durch jre hertzen getrungen/vnd also gar behafft/daß sy die arbeit vnd müy des wägs nit empfunden/auch den der mit jnen redt nitt kannten: es kam jnen auch nie in sinn/daß sy doch bey jnẽ selbs hetten gedacht/Wär ist doch der/der die schrifft so bar hat/dem alle leer vnnd das gantz läben Jesu so wol bekañt ist/der vns mit so kräfftiger red aufzeücht vnd bewegt? Nun haben wir doch jn vnder den jüngeren nie gesähen/vñ weißt aber alle ding/nichts ist jm verborgen. Sy hatten Jesum allein lieb/aber gar schwachlich/vnd hatten einẽ lust Jesum von Jesu zelernẽ: dann niemer mag man jn baß lernẽ/weder so er vns leert/vnd sich selbs vns zeuerston gibt.

Wie nun dise vnnd andere reden sich auff dem wäg verlauffen hatten/begab es sich daß sy nahet zum stättlin Emaus hinzü kamẽ. Damit nun Jesus jre begirden noch mer anzundte/thett er der gleychen als wölte er zü Emaus nit eynkeeren noch bleyben/sonder noch weyter gon. Dann sy hatten als vil als an der sach verzweyflet/Jerusalem verlassen/vnnd wolten wider in jr heimat ziehen/so die die Christo ein mal warlich glaubt/kein bleybende statt hie haben/sonder eylend allweg auff der straß zü dem himmelischen Jerusalem. Die jünger aber schieden sich vngern vonn dem wolgesprächen geferten/deßhalb bitten sy jn/vnd ermanend jn hoch vnd theür/daß er bey jnen die nacht bleybe: vnnd so

ers jnē abschlecht/erwüschen sy jn bey dem mantel vnd nöten jn. Ey herr/sprechen sy/ bleyb doch bey vns übernacht/was woltest du weyter gon? es ist yetz abend / die nacht felt eyn / die Sonn gadt vnder. Billich hassen die die nacht die Jesum lieb haben: aber die Jesum zum gefertē haben/söllen die nacht diser welt nit förchten. Er wil aber gebätten seyn / daß er das thüye das er gern thůt: vnd das darum̄ / das ers denen gebe die sich durch sein gnad darzů schickē vnd fähig machen: darumb auch / daß er vnns leere gůts thůn vnserem nächsten der sein bedarff: ja daß wir jm die selbe gůtthat auftruckē er wölle oder nit/vnnd jn in all wäg darzů reitzen daß ers annemme. Dann etlich so sy gůts einem anderen thůnd/halten sy sich der maß/daß einē möcht beduncken jnen wäre leid daß ders annäme dem sys anbieten/vnnd zeigen sich im geben mit sölichem angesicht / daß einer sicht daß sys vngern thůnd. Also ist Christus/der vnbekañt/mit jnen in das stettlin hineyn gangen/ vnnd hat sich nitt beschwärt bey jnē in der herberg zebleyben. Sy aber waren des eerlichē gasts fro: vnd do sy jm bewisen was man dañ eerlichen gestē beweyßt/ haben sy den tisch gerichtet/ vnd nach jrer armůt was sy hatten darauff gelegt. Die aufrüstung was zimlich/aber fürnämlich erzeigtē sy frölichē angesicht/die eines gůtwilligē hertzens vnd gemůts zeügen waren.

Vnd es geschach do er mit jnen zů tisch saß/nam er das brot/dancket/ brach es/vnd gabs jnen. So wurden jre augen aufgethon/vnnd erkannten jn. Vñ er verschwandt vor jnen. Vñ sy sprachen vnder einanderen: Bran nit vnser hertz in vns/ do er mit vnns redt auff dē wäg/als er vns die schrifft offnet? Vñ sy stůnden zů der selbigen stund auf/karten wider gen Jerusalem/ vnnd funden die eilff versamlet. Vnnd die bey jnen waren / die selben sprachen: Der Herr ist warhafftig auferstanden/ vñ Simoni erschinen. Vnnd sy erzalten jnen was auff dem wäg geschähen was/ vnnd wie er von jnen erkennt wäre an dem / do er das brot brach. D

Als nun Jesus bey jnen zetisch saß / nam er das brot/sagt lob vnd danck/vnnd brachs/vnnd demnach gab ers jnen. Dieweyl sy nun wußten daß Christus im brauch hatt vor dem essen dem vatter danck zesagen / vnd dem selben nach das gebrochen brot mit seinen henden den jüngeren zeteilen/sind sy als vil als erwachet / vnd ist jnen eyngefallen es seye Jesus. Vonn stundan ward jnen die hindernuß der augen dannen gethon/ vnd kannten Jesum. Ab disem fiel ein schnäller schräcken in jr hertz/aber Jesus verschwand vor jnen. Dann nach dem tod ist er allgemach nach einander vnd gar wenig leyblich bey jnen gewesen/vileicht darumb/daß menschliche blödigkeit die hohe maiestet vnd klarheit des clarificierten leybs nitt mocht dulden/ oder damit sy für vnnd für allgemächlich lerneten des leybs entwonen/ den er bald darnach hinnemmen wolt / vnnd jn nach dem geist lieb haben. Sy erkennen aber Jesum nit dann im hauß/ das ist / in der Kirchen: sy kennen jn nit dann im brechen vnd bieten des Euangelischen brots: dann die leer des Euangeliums thůt vns die augen auf/mit denen wir Christum erkennen. Auff dem wäg hat er jnen das brot geistlich gebrochen vnd gebotten/ do er jnen die schrifften außlegt: vnd was er jnen am selben ort geistlich gethō hatt/ das hat er jnen ob dem tisch mit einem leyblichen zeichen erneüweret. Als aber der leychnam Christi jnen entzogen ward / sahen sy jn baß / dann do er leyblich noch bey jnen was. Jre augen wurden jnē gehalten/ dañ sy glaubten nit: aber yetz so er nit gegenwürtig bey jnen ist / sähen sy jn mit den augen des glaubens: vnd so er von jnen kompt/ hören sy nit auf von jm reden/ vnd sprechen zesamen: Wie ist das zůgangen daß wir jn so spat kennt haben? vnser gemůt ist entschlaffen gewesen / sölichen schlaff hat vns erst das brechen vnnd bieten des brots vertriben: dann wo wir nitt geschlaffen/ hetten wir ja auß seiner red wol mögen mercken daß er Jesus wäre gewesen / der vns von Jesu so vil vnnd wunderbarlich sagt. Gelt do er vns auff dem wäg so mit freündtlicher red die figuren / propheceyen / vnnd verborgnen duncklen sprüch der schrifft außlegt / empfunden wir ein grossen eynbrunst in vnserem gemůt/deren gleychen der schrifftgeleerten vnd phariseern red nitt im gemůt machet? Aber die red Jesu die ist der maß/daß sy anzündt das hertz aller deren die sy mit einfalt hören/sy stupfft/bewegt/zuckt/zündt an/brennt / vnnd laßt funcken vnnd ein angel in den gemůten deren die sy hören. Als nun ein yeder dem anderen verjach daß jm auch also gewesen wäre/vnd sy yetz keinen zweyfel mer hatten/er wäre der Jesus der vom tod wider läbendig wordē wäre/ verliessen sy Emaum (wiewol es vast spat was) vnnd eylten schnäll wider gen Jerusalem / daß sy die anderen jünger sölicher grossen fröud auch teilhafftig machten: vnd so sy mit einander redeten / jr aller glaub gesterckt wurde. Dann also wil Gott daß seine gaben vnder den menschen gepflantzt söllen werden/ daß die liebe / so einer dem anderen dient vnnd gůts thůt/zůnemme vnnd wachse / die Gott aledenn wie seine gaben belonet. Langsam giengen sy do sy vonn Jerusalem giengen / dann wie Jesus mit jnen auff dem wäg redt/machet er jnen die zeyt kurtz / vnnd macht daß sy destminder der herberg begirig waren: aber do sy wider vō Emaus gen Jerusalem gon solten/ do macht sy schnäll die begird/daß sy den eilffen gern gesagt hetten was jnen begegnet was: vnd härwiderumb daß sy einn begird hattend zewüssen was den eilffen begegnet wäre. Do sy dar kamen/ funden

ert sy die eilff jünger / vnnd andere vil bey
/die vor fröuden nit mochten warten biß die
anfiengen sagen/sonder sy sagten jnen/ das
die vngewüsse hoffnung/die jnen die wey-
er auferstentnuß halb erstlich gemacht hat-
yetz kundtlich wäre daß Christus warlich
erstanden: dann er wäre dem Simon Pe-
ch erschinen.
Die red aber Petri / dieweyl er der fürnäm
jnen / was bey den jüngeren vast glaub-
g mer dann der weyberen. Den aber hat
us Jesus erstlich wöllen tröstẽ / vnd mit
erscheynung gegenwürtig stercken/dann
gt das über den vnglöubigen(der jnen al
gemeiner kummer was)Petrus des ver
ens halb inn seinem hertzen übel bekům-
vas. Also wurden die zween jünger der
afft vnnd neüwerzeytung fro/ fiengen an
gten auch/wie er auff dem wäg gen E-
egon/in eines bilgers gestalt zů jnen wä
nen / vnd vrsach genommen hette vil mit
n Jesu zereden/namlich hette er jnen auß
nd den propheten angezogen alles das/
Jesu vorgesagt wäre: hette jnen dabey
sagt was geschähen wäre/vnd was wey
ähen wurde: vnd wie sy jn nit kennt/biß
rot brochen hette.

o sy aber daruon redten/tratt er
Jesus mittẽ vnder sy/ vñ sprach
Der frid mit eüch. Sy erschra-
ber/vnnd forchten sich/meinten
n einen geist. Vnd er sprach zů
Was sind jr also erschrocken?
arumb steygend söliche gedan-
f in eüweren hertzen? Sähend
end vnnd meine füß / ich bins
Greyffen mich / vnnd sähend/
n geist hat nit fleisch vnd bein/
hend mich haben. Vnd do er
gt/zeigt er jnen hend vnd füß.
ber noch nit glaubtẽ vor fröu
d sich verwunderten/ sprach er
Habend jr etwas hie zeessen?
y legten jm für ein stuck von
bratnen fisch / vnd honigwa-
nd er nams vnd aß vor jnen.
nun ein sölichs heylig gespräch mit-
atten/vnnd einander trösten vnnd er-
vñ etlich glaubten/etlich aber zweyfle
s schnäll(wie die thüren beschlossen
eyn gangen/vñ ist mitten vnder jnen
Dann also erscheynen die gůten bot-
vnd lassen sich/wenn sy wöllen/sähen
sy wöllen daß man sy nit sähe / ver-
y wider. Wie aber die gůten geist ge
enn sy erscheynen(damit menschliche
it zeuil erschräcke) mit freündtlicher
den schräcken abzenemmen : also hat

auch der Herr gethon / so er sich schnäll/vnd am
abend spat zesähen gibt. Er grüßt sy freündtlich
vñ spricht sy freüntlich an. Der frid sey mit eüch/
spricht er/ich bins/förchtend eüch nit.
Dise red solt jnen billich allen schräcken ab-
genommen haben / noch was etlicher jüngeren
schweche so groß/das sy der maß erschrockẽ wa-
ren/daß sy nit glaubten daß es Jesus wäre/ son
der sy meinten sy sähen einen geist. Sy hatten jn
vor gesähen tod vnd vergraben/ sy hatten jn nitt
gesähen zur thür hineyn gon / sonder schnäll er-
scheynen/deßhalb mochten sy nit glaubẽ daß es
der leychnam Christi wäre das sy sahen / sonder
es wäre ein geist. Dann das gemein volck gadt
mit sölichen fabeltädingen vmb / wie die geist
oder seelen der abgestorbnen/wäm sy wöllen er-
scheynen/ vnd sich in etlichen gestalten die men-
schen lassen sähen / doch so haben sy kein rechten
natürlichen leyb.
Es was aber bey jnẽ Thomas/der vormals
gesagt hatt er wölte nitt glauben daß er erstan-
den wäre/er griffe dann seine löcher in der sey-
ten/in henden vnd füssen. Damit nun Jesus jrer
aller glauben/ das er vom tod auferstanden vnd
warlich läbendig wäre/gwüß machte: item daß
er eben den leyb hette den er vor gehept hette/
hät er zů jnen gsprochen: Warumb erschräckend
jr ab mir/als wäre ich ein geist? so jr doch mich
mit augen sähend/vnd mein gestalt kennen/ so jr
mein stimm/ die eüch wol bekannt vnd heimlich
ist/bekennen. Noch so sind jr vnglöubig/vnd vn
glöubige gedancken gond in eüweren hertzen
vmb: lieber sähen doch vnd beschauwend meine
hend vnd füß/da finden jr gar klarlich die löcher
der neglen : greyffend mein seyten/ so werden jr
finden die wunden die mit dem spieß gestochen
ist: greyffend den leyb/vnnd besähen mich/vnnd
meinend nitt daß ich ein geist seye / ein geist hat
weder fleisch noch bein/ wie jrs mich sähend ha-
ben. Das ich zů eüch häreyn bin kommen do die
thürẽ beschlossen gewesen sind/ daß ich mich laß
sähen wenn ich wil/vnd vnsichtbar bin wenn ich
wil/ist kein blendung noch zaubergespenst/ son-
der ein besondere gab des leychnams der yetz
vntödtlich ist: also werden auch werden eüwere
leychnam nach der vrstende.
Als nun Jesus mit disen worten jnen den
schräcken ein wenig abgenommen/vnd sy wider
gesterckt/hat er jnen sein hend vñ füß zebeschau-
wen geben/ vnnd sein seyten zegreyffen : welche
wundmasen er darumb behalten hatt/daß er da
mit seinen jüngeren gewüßz anzeigte daß er ein
rechten waren leychnam hette / vnnd das er am
jüngsten tag den Juden jren vnglaubẽ verwise
vnd aufhůbe/wie der prophet geweyssaget hat:
Sy werden sähen inn wän sy gestochen haben.
Item dieweyl auch dozemal etlich warẽ/ die nit
gentzlich glaubten daß es eben der leyb wäre
den sy hatten sähen sterben vnd ins grab legen/
dann jre gemůt waren mit fröud der maß be-
hafftet/daß sy weder jren augen/ oren/noch hen-
den gnůg trauwten( dann wir besorgen vnns
das zeglauben/ das wir schwachlich wünschend

war seyn/ besorgende / wir bringen vns selbs in ein falsche fröud / vmb die wir bald kommen) hat Jesus mit allen bewärnussen jrem vnglauben wöllen zehilff kommen/ damit kein vnglaub oder zweyfel niendert da blibe / vnnd spricht zů jnen: Habend jr etwas zeessen? Dann kein gewüssers zeichen ist / das ein mensch warlich läbe/ weder ässen. Diß geschicht nit daß die leychnam die wider auferstond / der speyß bedörffen oder daß sy hungere/ sonder daß er damit seinen jüngeren auff das mal bewäre/ daß er einẽ rechten waren leyb habe.

Der jüngeren waren vil da / wenig speyß aber hatten sy/ das sy aber hatten brachten sy/ ein stuck võ einem gebratnen fisch / vnd einen honig waben. Jesus aber aß vor jnen allen daß sys sahen von dem das jm dargestelt was. Vnnd als er allen jren befindligkeiten gnůgsame bewärnussen fürgestelt / vñ gnůgsam bewärt hatt daß er weder geist noch gspänst wäre/ sonder ein warer läbender mensch / vnd eben der den sy vor läbend vnnd tod gesähen hetten / kam er do wider auff die heylige schrifft/ der man billich glauben sölte/ wenn gleych des menschen siñ vnd befindtligkeiten darwider wären.

**Er sprach aber zů jnen: Das sind die reden die ich zů eüch sagt / do ich noch bey eüch was. Dann es můßt alles erfüllt werden was võ mir geschriben ist im gesatz Mosi/ in den propheten/ vnd in den Psalmen. So thett er jnen jr gemůt auf/ daß sy die schrifft verstünden/ vnnd sprach zů jnen: Also ist es geschriben/ vnd also můßt Christus leyden / vnnd auferston von den todten am dritten tag: vnnd predigen lassen in seinem namen/ bůß vnd vergebung der sünden vnder allẽ völckeren/) vnd anheben zů Jerusalem. Jr aber sind des alles zeügen. Vnd sihe/ ich wil senden auff eüch die verheissung meines vatters: jr aber söllend bleybẽ in der statt Jerusalem/ biß daß jr angethon werdend mitt krafft auß der höhe.**

Jr söllen eüch/ spricht er/ nit verwunderẽ ab dem das geschähen ist/ alles daß das bißhär geschähen ist/ das ist alles vorhin in den propheten vnd Psalmen/ vnd in den bücheren Mosis vorgsagt. Dann ich bin der/ der in den figuren des gesatzes Mosis bezeichnet vnd bedeütet bin: ich bin der/ vonn dem die heyligen propheten so vil verheissen habẽ: ich bin der des gburt/ fürgang vnd end die Psalmen beschreyben. Wie nun dise ding/ die von mir võ denen allen gsagt sind/ erfüllt sind worden/ also wirt auch das ander alles so in sölichen schrifften ist vonn mir/ erfüllt werden: als/ das ich wider zehimel sol faren/ das ich den heyligen geist senden wird / der eüch / nach dem eüch mein leyb entzogen / stercker machen wirt / item daß dz Euangeliũ sol durch die welt hin geprediget werden/ vnnd vonn dem end der welt. Dise ding hab ich eüch / dieweyl ich noch sterblich bey eüch was/ offt gesagt/ aber dozemal wolt es eüch nit eyngon/ yetz aber mögen jr daran nit zweyflen/ so jr sähen vnd verstond daß alle meine wort vnnd werck mit der heyligen schrifft eins ist vnd mitstimpt / vñ das es an jm selbs ist wie ich vnd die schrifft gesagt haben. Vornahär biß auff dise zeyt/ hab ich eüwerer schweche verschont/ vñ hab eüch mit groben bewärnussen die warheit fürtragen/ fürhin aber söllen jr zůnemmen an geistlichem verstand der schrifft/ da werden jr mich fürhin sähen / da werden jr mich hören. Dieweyl aber die bedeütliche heylige schrifft nit verstanden mag werden/ Gott schliesse vnns dann den verstand auf/ hat Jesus jnẽ die augen jres hertzens aufgethon/ das sy das selbig das geschriben ist läsen/ glaubten/ vnnd verstünden. Dann keiner verstats er glaube dañ. Also fieng er an vnd sprach: Mit sölicher ordnung hat mein vatter menschlichs geschlächt wöllen widerbringen/ vñ wie ers geordnet vnd angeschlagẽ hatt/ also hat ers auch durch seinẽ geist lassen verkünden/ vorsagen/ vñ in die heylige schrifft verfassen. Sölichs hab auch ich vorgesagt ee vnd es geschehen ist/ anders hat es auch nit söllen noch mögen geschehen/ dañ Gottes anschleg sind vnwandelbar/ so mag die heylige schrifft nit liegen/ als wenig als der heylig geist/ von dem sy angeben ist/ liegen mag. Durch den tod vñ schmach des creützes was der wäg zur herrligkeit. Am drittẽ tag hab ich söllen vnd müssen wider auferstõ/ das jr wüßten das jr fürhin einen läbendigen Herren vnnd fürsprächen hetten der niemermer sterben sölt. So der in himmel kumpt/ wirt er eüch von dannen den himlischen geist senden. Deñ so můß ein reüw vnnd enderung des vorigen läbens in dem nammen Jesu Christi geprediget vnd verkündt werden / vnd verzeyhung der sünden one haltung des gesatzes Mosis. Die selbe verzeyhung wirt allen menschen frey geschenckt werden durch den glauben des Euangelij. Jch hab die peyn/ straff/ vnd schuld in aller namen bezalt/ allein die menschen glaubinds / so werden sy vn schuld vnd fromkeit vergäbens erlangẽ. Vnd sölichs můß verkündt werdẽ nit allein den Juden/ sonder allen völckeren des gantzen erdbodems/ doch söllen jr zů Jerusalem erstlich anfahẽ. Jm Jüdischen land bin ich geboren/ da hab ich wunderzeichen gethõ: zů Jerusalem hab ich geleert/ da bin ich gestorben. Da werden jr gemüte finden/ die yetz in vil wäg zů glauben bereitet sind/ denen söllend jr wider in gedächtnuß bringen/ das jr gehört vnd gesehen haben. Mein leer die ich vom vatter empfangen vnd eüch geben hab/ söllend jr in sy giessen.

Die welt wirt sich wider eüwere zeügnuß legen / wie sy sich auch wider mich allwäg gelegt hatt/ aber ich/ wie ich eüch verheissen hab / wird eüch dẽ geist võ vatter schicken/ den auch vor zey

ten der

ėr vatter durch die propheten verheissen
dañ also redt er durch den propheten Joel:
wirdt die zeyt kommen das ich von meinem
über alles fleisch außgiessen wird / vnd eü-
sün vnnd töchteren werden prophetieren.
hen geist auch der heylig Dauid gwünscht
a er spricht: Laß deinen geist auß / so werdẽ
ergeboren / vnd wirst das angesicht der er
der erneüweren. Der selb geist wirt eüch
machen / vnnd vnüberwunden wider alle
liche ding diser welt. Item er wirdt eüch
spräch machen / also / das eüch niemant wi
chen mag: krafft wirt er eüch geben wun
hen zethůn / das eüwer zeügnuß von mir
fftiger sey. Darzwüschend aber ee vnd di
kumpt / so rüwend jr / vnnd bleyben bey
r versamlet / wonend vnd bleyben zů Je
/ anhebẽde die einträchtigkeit der neüw
den kirchen. Vermanend ein ander mit
gesprächen vnd reden / bätten auch vnd
Gott danck / biß diser geist von der höhe
mẽ / der eüch mit krafft vnd himmlischer
nrichte vnd fertig mache.

r fürt sy aber hinauß biß gẽ Be
n / vnd hůb die hend auf / vnd sä
. Vnd es geschach / do er sy säg-
tt er von jnen / vnd für auf gen
l. Sy aber bätteten jn an / vnd
vider gen Jerusalem mit gros-
d. Vnnd waren allwegen im
l / lobten vnnd benedeyetend
Amen.

un Jesus mit vilẽ bewärnussen gnůg
jünger gsterckt vnd bestättet hatt / das
vom tod erstandẽ was / fürt er mit jm
er gen Bethanien. Vnnd als er yetz zů
on wolt / hůb er seine hend auf / vnd ge
prach gůts über sy / wie vor zeyten Ja
sünen do er starb / vnd wie auch Mo-
der heylig vätter. Vnnd in dem er also
d mit jnen thett / ward er von der er-
bt / vnd ward vor jrer aller augen in
fürt. Die jünger aber fielen nider vnd
an / wandten die augen / so lang sy jn
ten / nitt ab jm. Aber mer hengten sy
tt jren hertzen do sy jn schon mit den
er sehen mochten.
dem allen sind sy wider gen Jerusalẽ
d Herr geheissen hatt: ja mit gros-
sind sy vmkeert / dann der glaub hatt
hmertzen vnd leyd vertribẽ / vnd die
ffnung der verheissungen macht sy
ölich. Darzwüschend aber waren sy
npsig im tempel / vnd fiengen an die
hen opffer zeopfferen / namlich die
üte / gegẽ menschlichem geschlächt er
en / vñ danckzesagen dem / der durch
uß gnaden den menschen so grosse
isen hatt.

nd des Euangeliums Luce.

# Euangelion S. Johannis.



## Das erst Capitel.

Von der ewigen geburt des suns Gottes / vnd von seiner menschwärdung. Von der zeügnuß Johannis des Töuffers vnd seinem tauff. Von der berůffung Petri / Andree / Philippi / vnd Nathanaels.

IM anfang was das wort / vnnd das wort was bey Gott / vnd Gott was das wort. Das selbig was im anfanng bey Gott. Alle ding sind durch das selbig gemachet / vnd on das selbig ist nichts gemachet was gemachet ist. Jn jm wz das läbẽ / vnd das läbẽ was ein liecht der menschen: vnd das liecht scheynet in der finsternuß / vnd die finsternuß habends nit begriffen. A Am weynecht tag.

Dieweyl Göttliche natur vnnd wäsen / blödigkeit menschlichs verstands (wie häll vnd klar auch der seye) weyt übertrifft / auch von menschlichen sinnen vnnd befindtligkeiten nitt mag begriffen / võ menschlichem gemůt nit gefaßt noch verbildet / mit keinen worten nit mag außgeredt werden / vnd aber in den geschaffnen dingen etwas fůßtritt vñ zeichen Göttlicher macht / weyßheit vnd gůte erglasten / bringen die gleychnussen die wir von den geschaffnen dingen nemen / vnd die wir etlicher maß mit vnseren befindtligkeiten vnd verstand fassen / vns in gar ein kleine schwache erkantnuß der vnbegriffliche dingen / das wir sy etlicher maß wie in einem traum vnd näbel sähen vñ anschauwen. Yedoch ist kein ding im himmel (als die Engel vnd himelischen leyb) noch auff erden / das vns doch gemein ist / vonn

dem man ein gleychnuß ziehen möge / die in allen dingen die natur vnnd art deren dingen die wir vergleychen volkommenlich möge außtrucken vnd zeuerstō geben. Deßhalb es dem menschen gebürt vnnd nütz ist allen fleyß dahin zewenden / das er die güte Gottes lieb habe/ mer dann das er sich vndernemme sein höhe zebegreiffen/die auch die Cherubim vnd Seraphim nit zum volkomnesten mögen begreyffen.

Vnd wiewol Gott in allen wercken wunderbarlich ist/so wil er doch vmb seiner güte willen vil mer freüntlich vnd lieblich gehalten werden/ weder erschrockenlich seiner höhe halb. Es wirt auch die volkommne erkantnuß der Göttlichen natur biß in die künfftig zeyt behalten / denen/ die hie in zeyt durch frommkeit vñ vnschuld des läbens vnnd Göttliche liebe die augen jres hertzen rein vnnd lauter machen. Den vatter kennt niemant dann der sun / vnnd wems der selb wil offenbaren. Deßhalb es gar ein grosser fräffel vnnd vermessenheit ist/ so man wil mit menschlicher vernunfft rächnung die erkanntnuß Göttlicher natur erfüntelen/ vnd ist ein thorheit wöllen von denen dingen reden/ die mit keinen worten mögen außgesprochen werden/ von sölichen dingen entlich beschliessen ist ein gottslesterũg. Wirdt aber dem menschen der Göttlichen dingen ein blick vergönnet / mag er es mit einfaltigem glauben gar vil warer vñ rechter begreyffen / weder mit hilff vnnd züthün menschlicher weyßheit.

Darumb ists hie in disem zeyt gnüg ( so vil ewig heyl zeerlangen antrifft) die ding vō Gott glauben vnnd halten / die er vns selbs vonn jm selbs in der heyligen schrifft offenlich vñ klarlich angezeigt hat/item das er vns durch außerwelte leüt/die auß dem heyligẽ geist geredt haben/ eroffnet/vnd das er nachmals / do er auff erden selbs wont/seinen jüngeren geoffenbaret/ vnnd zum letsten seinen außerwelten jüngeren durch seinen heyligen geist eyngeben hat. Dise ding ja mit einfaltigem glauben fassen vñ halten/ ist ein Christenliche philosophy: sölichs mit reinem lauteren hertzen fassen vnd vereeren / ist recht geistlich seyn : durch sölichs auff die trachtung des hīmlischen läbens tringen / ist rechte Gottes eer vnnd frommkeit: in denen dingen verharren/ist rechter sig : durch dise ding überwundẽ haben/ ist die höchste säligkeit. Was aber der mensch über dise ding mit menschlicher vernunfft rächnung in den Göttlichen dingen vnderstadt zegrüblen/ist ein schädlicher vnd gottloser fräfel.

Vnd wiewol es einen möchte bedunckenn es wäre gnüg gewesen das vō den anderen Euangelisten mit treüwer predig geprediget/vnd geschriben ist/ die die geburt Jesu Christi nach der menschheit / sein läben vnd tod ordenlich beschriben/seine wunderwerck erzelt / sein auferstentnuß von todten/sein Göttliche natur/ auch so vil es der selben zeyt fügt vnd not was/ beschriben/ so haben sy doch die Göttliche geburt / da er one anfang vnaußsprächlicher weyß vom vatter geboren wirdt/geschwigen/ vnnd Christum nitt so offenlich Gott genennt/der gestalt das die glöubigen vnnd gelirnigen die warheit wol verston mochten/vnd doch darneben den schwachen vñ groben Juden nit raum vnd vrsach geben wurde/ein scheühen ab der Euangelischen leer zehaben. Dann das Jüdisch volck was vonn seinen vorelteren/vnd auß der heyligen schrifft Mosis des gentzlich bericht vnd eigentlich beredt / das der namẽ Gottes (one grosse gottslesterung) keinem/dann allein Gott sölte noch möchte zügäben werden / welchen Gott sy allwäg vereeret hatten. Es nannten auch die Euangelisten vnd Apostlen zun ersten zeyten Christum darumb nit Gott/das nitt die Heyden / die sunst allwäg vil götter hatten / auch auß menschen jnen götter machten/glimpff hetten in jrem gottlosen irrsal zebleyben: das denn geschehen / wenn sy gehört hetten das in der Euangelischen leer vnnd predig der nammen Gottes vilen zügeben wurde vnnd gemein wäre. Es hettends die Juden (die diser heimligkeit nit fähig waren vnd meinten der nammen Gottes sölte niemant mitteilet werden ) anfengklichs keins wägs gelitten/ so mocht das gemüt der Heyden das inn dem irrsal (es wären vil Götter) auferzogen was/ nit gleych schnäll berichtet werden/ wie drey personen der eigenschafft halb vnderscheiden/ vnnd doch ein Gott/vatter/sun vnd heyliger geist/ da jren yetlicher Gott/vnd doch (der Gottheit halb die jnen allen dreyen gleych gemein ) nur einn Gott wären.

Also hat es aber Gott gefallen / damit der Euangelisch glaub dester stercker vnnd steyffer were/das er algemach für vnd für mit der zeyt/ nach dem vnnd die menschen fähig wären / den menschen fürtragen wurd. Also haben die Juden vil hundert jar Gott den vatter andechtigklich vnd mit Göttlicher eer vereeret/das sy vom sun vnnd heyligen geist nichts gewüßt haben. Vnd der sun Gottes selbs/do er den schwachen tödlichen leyb angenommen/ vnd in der welt gewandlet/hat er hunger gelitten/geschlaffen/ bekümmeret vnd leidig worden/hat geweint / yetz ist er zornig / yetz mittleydend gewesen/ vnnd in dem allen hat er gelitten das jn seine jünger für einen menschen allein hielten. Ja auch nach der vrstende/hat er jnen etliche ding verborgen. Vñ das noch mer ist/durch den heyligen geist hat er jnen nitt alle ding geoffnet / sonder die ding allein/die zum Euangelischen glauben den selben eynzepflantzen vnd zegründen / vnd zü heyl des menschen dienen.

Dann dieweyl das wäsen Göttlicher dingen den aller geleertesten menschen/ja auch den Englẽ vnbegreifflich ist / Christenlichs glauben aber bekantnuß alle menschẽ gleychlich antrifft/ hat Gott der himmelisch vatter vns durch seinen sun der Göttlichen dingen eben so vil geoffnet/als er hat gewölt gnüg seyn ewige säligkeit zü erlangen. Deßhalb es ein schädlicher fräfel ist/etwas von Göttlicher natur leeren vnd bekennen/ über das / das vns Christus selbs oder der heylig geist geoffnet hat.

So aber zů diſen zeyten/da der lauter weitzen
uangeliſcher leer in den hertzen der glǒubigē
ſäyet/ vaſt aufwachßt vnnd vil frucht bringt/
s vnkraut vnnd der ratten der gottloſen auch
t gewachſen iſt / vnnd der vngottsförchtigen
fel ſo weyt außbrochen / das etlich ſich nit
ämten zereden vnd zeleeren / Chriſtus Jeſus
nit warer menſch/habe nit einen rechten na-
lichen leyb an jm/ſonder ſeye nur ein geſpänſt
d blendung : item etlich ſprechen er ſeye nit
tt von ewigkeit här / ſonder habe erſt ange-
genſeyn / do er von Maria der jungkfrau-
geboren ſey ( welche irrungen alle dahär
men/ das die arbeitſäligen leüt durch irrdi-
anfechtungē verblendt/ die heimligkeit gǒtt
radtſchlags nit mǒgen begreyffen/ wie der
Gott waren menſchen angenommen habe/
wie der einig Chriſtus warer Gott vnnd
ch ſeye/ vnd doch der vnuerwandelbarlichē
chen natur nichts abgange / ſonder beyde
en vnuerruckt vnd gantz bleyben ) hab ich
irgenommen etwas weyters vnd klarers
m Euangelio härfür zebringen/ ſo vil mir
ilig geiſt geoffnet / vnnd ſo vil jn gůt be-
t hatt durch den Euangeliſchen glauben
it zeerlangen notwendig.
e nun anfengklich geredt iſt / daß wir der
hen dingen / die mit keinem verſtand be-
/ mit keiner zungen außgeſprochen mǒ-
rden/kein erkanntnuß haben/ vnnd doch
e erkanntnuß etlicher maß gern wǒlten
n / werden wir gezwungen wort zebrau
ren dingen die vns bekannt vnd gemein
d von vnſeren befindtnuſſen mǒgen be-
verden: dañ nichts iſt in allen geſchǒpff-
b man ein gantze gleychnuß oder abbil-
ttlicher natur (die niendert fäle) ziehen
ů gleycher weyß nun die heylige ſchrifft
ſten verſtand(da hǒhers/ grǒſſers/ beſ
nag erdacht werden ) Gott nennet/ alſo
ch ſeinen einigen ſun/ſein wort. Dann
der ſun nit der vatter iſt / ſo bildet er
vatter in abbildung an/daß man einen
en erſehen mag/den vatter im ſun/ vnd
n vatter. Wie man nun mǒchte in leyb
aturen vnnd in menſchlicher geburt
dem der gebirt vnd dem der geboren
chnuſſen finden/ ſo ſind doch die ſelben
lkommen vnnd mangelhafft / in Gott
r aber vnnd ſeinem ſun ſind ſy zum
ſten. Es iſt aber kein ding das voll-
nd klarer das heimlich bild des ge-
trucke vnnd härfür bringe weder ein
red. Ein warhaffte vngegleichßte red
gel darinn man das innerlich gemůt
es ſunſt mit leyblichen augē nit mag
erden.
einem anderen vnſer gemůt hertz vñ
en vnd zů verſton geben wǒllen/kǒn-
chs eigentlicher/ gwüſſer vnd ſchnäl
dann mit der red/ die auß den inne-
n des gemůts härfür kumpt / durch
der es hǒrt hineyn eyntringt/ vñ mit

heimlicher krafft vnd würckung das gemůt des redenden in das gemůt des hǒrenden tregt. Es iſt auch vnder den menſchen kein ding das krefftigklicher die gemůte bewege weder die red. Vñ wo dann mit der red die krafft vnnd der gewalt laufft/ ſo mǒgen wir gar ſchnäll mit der red fürſchreyben was wir haben wǒllen. Alſo wirdt er nun der ſun Gottes genennt/das er in allen anderen dingen dem vatter gleych iſt/allein die eigenſchafft der perſon hat etwas vnderſcheids. Die red oder wort Gottes heißt er darumb/ daß Gott/ der in ſeinem wäſen vnd natur keinswägs mag erkennt werden/ durch diſen vns ſich ſelbs hat wǒllen aufthůn vnnd zů erkennen geben. Vnnd iſt kein vrſach darumb er ſich vns zeerkennen geben hat / dann das wir durch ſein erkanntnuß ewige ſäligkeit überkämen. Diſe geburt / von deren ich hie red / iſt nit zeytlich / diſe red iſt auch nit wie die menſchliche red. Dann in Gott iſt nichts leyblichs/nichts das mit der zeyt hinflieſſe / nichts das mit einem ort mǒge vmbſchriben vnd gefaßt werden / da iſt kein anfang/ fürgang/ alter oder verwandelbarligkeit / Gott iſt allwäg gantz in jm ſelbs/ vnnd wie er iſt/ alſo wirdt auch der ſun allwäg von jm geboren/ der ewig vom ewigen/ der allmächtig vom allmächtigen / der beſt vom beſten / Gott von Gott : er facht nit an erſt nach dem der jn gebirt ſeyn / er iſt auch nit minder weder der vatter / er iſt ein ewige red des ewigen gemůts / durch die der vatter allwäg in im ſelbs mit heimlichen gedancken redt/ ja ee die wält geſchaffen ward / iſt niemants kundt noch bekannt dann allein jm ſelbs vnd dem ſun. Allwäg hat er jm ſelbs den ſun geboren / allwäg hat er jm die allmächtige red geredt. Er bedorfft der geſchǒpfften nichts / dann ſeinem wolſtand mag nichts zůgethon werden: aber auß ſeiner natürlichen gůte hat er das gätz gemächt diſer wält geſchaffen / damit auch die Engeliſchē verſtend vnd gemůt / vñ das menſchlich geſchlächt als das mittel vnd gemängt auß den Englen vnd thieren/das auß den geſchǒpfften die ſo wunderbarlich gſchaffen ſind/der mēſch (vnd fürnemlich auß jm ſelbs) die macht/ weyßheit vnnd gůte des ſchǒpffers lernete erkennen. Gleych wie ein gewaltiger künig ( wo ein ſǒlicher wäre ) alles das das er heißt von ſtundan geſchicht: alſo hat Gott der allmächtig durch ſeinen ſun vnd red alle ding geſchaffen. Vnnd alſo hat Gott ſein red ſǒlicher geſtalt zum erſten härfür laſſen gon/durch welche er vns ſich ſelbs hat wǒllen zů erkennen geben: vnnd ſo er alſo durch das hüpſch werck vnnd das wunderbarlich gemächt erkennt wäre/hat er ſich in vnſere gemůte wǒllen eynſencken.

Weñ der/ d da redt/ etwas anſehens hat.

Deßhalb die gar weyt irrs gond/die da meinen die red Gottes die ſeye ſpäter dañ Gott der ſy rede / wie bey vns menſchen das gemůt des menſchen lang vor der red iſt die er härauß redt. Item es irren auch die / die das wort oder red Gottes/ durch welches Gott alle ding geſchaffen hat/vnder die creaturen zellen. Noch grǒber irren die/die da meinen der ſun vñ die red Got-

tes habe erst da angefangen/ da er leyblich von Maria der jungkfrauwen geboren ist. Was geschaffen ist/das hat einen anfang in der zeyt. Aber der sun Gottes ist zwey mal geborẽ: ein mal vom vatter vor aller zeyt vñ one zeit/warer Gott von warem Gott: demnach in der zeyt/ die von ewigkeit darzů verordnet was/ ist er von Maria geboren warer mensch: dañ also hat es Gott gefallen das er vns wider härfür gebe sein red/ daß wir jn verstentlicher vñ eigentlicher kennen möchten. Darumb ist der nit glöubig/ der da mit zancken erhalten wil/Christus seye allein ein lauterer mensch gewesen/ oder der da spricht er seye auch mit anderen geschöpfften geschaffen. Eben den sun hat der vatter anders vnd anders geboren/ eben die red hat er anders vnd anders geoffnet/ein mal in der zeyt/ aber allwäg ausserthalb aller zeyt. Dann ee himmel vnnd erden vnd was darinnen ist/ geschaffen ward/ was das ewig wort od' die ewige red von ewigkeit beym vatter/ vnnd die red gieng also vom vatter/ das sy doch vom vatter nie weich. Also was sy mit dem vatter einer vnzertrenten natur/ dz sy nach eigenschafft der person beym vatter was/ doch nit anhangende wie ein zůfellig ding dem wäsenlichen/ sonder was Gott auß Gott/ Gott in Gott/Gott an Gott/ vnnd das vmb der göttlichen natur willen jnen beyden gemein. Kein vnderscheid ist zwüschen jnen/ die in allen dingen gleych sind/ dann allein das einer der vatter ist vnd gebirt/der ander der sun der geboren wirt: einer der da redt/ der ander die red ist. Wie er der eingeboren sun ist vom einigen vatter/ also ist er auch die red die vom einigen außgadt. Vñ wiewol dise red der allmächtig Gott vom allmächtigen Gott was/ so ist doch etwas vnderscheids zwüschen jnen der personlichen eigenschafft halb/ nit daß sy der natur halb vngleych seyen. Vnnd dise red was an Gott dem vatter/ nit in der zeyt geredt/ sonder vor aller zeyt also vom vätterlichen gemůt außgonde/ daß sy dennocht von jm nie gewichen ist. Dise red ist auch nit vom vatter geschaffen/ sonder der vatter hat durch sein red die jm mitewig ist alle ding geschaffen die geschaffen sind/ sy seyen sichtbar oder vnsichtbar: durch die red oder durch das wort regiert vnnd erhalt er alle ding/ durch jn hat er alle ding widerbracht/ zů disem aber braucht er sein red nit wie ein werckzeüg oder als einen diener/ sonder als einen sun der einer natur vnnd einer krafft mit jm ist/ also das alle ding die da sind jr wäsen haben vom vatter als dem obersten vrsprung/ doch durch den sun/den der vatter von ewigkeit här jm in allen dingen gleych geboren hat vnd one end gebären wirdt.

Es ist auch in diser red Gottes vnnd seinem wort nit allein krafft gewesen alle ding sichtbare vnnd vnsichtbare nach seinem willen zeschaffen/ sond' in jm ist gewesen das läben vnd krafft aller geschöpfften/ das durch diß wort ein yetlich ding durch sein eyngepflantzte krafft würckte/ vnd durch die selbe eyngepflantzte krafft sich für vnd für meerete vñ erhielte. Dañ in der grossen menge vnnd vile der geschöpfften ist nichts vergebens/nichts müssigs oder one würckung. Ein yetlichs kraut/ein yetlicher baum hat sein eyngepflantzte krafft vnd würckung/ sein natur vnd eigenschafft hat ein yetlichs thierle vnnd läbendige geschöpfft.

Wie nun Gott alle ding geschaffen/ vñ durch sein fürsichtigkeit einem yetlichen sein krafft zů sonderbarer würckung vnd sein geschlächt ewig zů erhalten eyngepflantzet hat: also hat er das schön werck vnnd gemächt diser wält nit on ein liecht gelassen. Dañ wie er allen dingen ein brunnen ist des läbens vnnd wäsens/ also ist er jnen auch ein vrsprung vñ brunnen des liechts. Dañ der vatter geußt in jn durch die ewige geburt göttlicher natur vollkomenheit/ also dz er allein das läben wider ersetzt/auch den todten/vnd die finstere nacht der gemüten/ wie groß auch die seye/mit seinem liecht verjagt. Wie nun die leybliche Soñ ein liecht ist den leyblichen dingen/also ist die göttliche red (Christus Jesus) den menschlichen gemüten ein liecht/ durch welches liecht Gott durch sein vnaußsprechliche liebe/ den menschen die in die tieffe finsternuß vñ ewigen tod gefallen waren/ hat wöllen zů hilff kommen. Dann vormals läbten die menschen in vnwüssenheit/vnd wandleten in den finsternussen der sünden/eerten die stum̃enden bilder vnd götzen für den läbendẽ Gott/waren in den schantlichen blinden anfächtungen des gemůts schantlich versenckt/hatten nit augen des hertzens mit denen die ewige warheit ersehen wirt. Es hatt wol Gott etwas füncklin der durchsichtigẽ vernunfft in die hertzen vnd gemůte der menschen eyngepflantzt/ aber die leyblichen anfechtungen vnd finsternuß der lasteren hattends verblendt. Vnnd was die finsternuß der wält so gar groß worden/dz sy weder menschliche weyßheit/noch das gesatz Mosis/ noch die facklen der propheten möchten vertreyben.

So kam die ewige Soñ/die ein sölichen glast vnd liecht von jr gibt/ das kein finsternuß vor jr beston mag. Vnd kam darumb daß er allen menschen das läben gebe/nit allein den Juden/ sonder allen völckeren des gantzen erdbodens. Die Sonn hat alle finsternuß der sünd vertriben/ vñ (so vil an jr) allen menschen das gesicht widergeben vnd die augen erleüchtet/ das sy durch das liecht des glaubens erkañten/ das Gott der vatter allein sol vereeret vnnd lieb gehebt werden/ vnd sein einiger sun Jesus Christus. Die leybliche Soñ leüchtet vnd scheynt nit yederman/ dañ sy wächßlet sich ab: dises liecht aber leüchtet durch sein innige krafft alle finsternuß der wält wie dick die seyen: es tregt sich yedermã für/damit sy wid' läbendig werdẽ vñ den wäg des ewigen heils sehen/ welcher wäg durch den Euangelischen glauben yederman aufgethon wirdt. Vnnd wiewol die wält in dem wüst der sünden verblendt/vnnd mit der finsternuß der schantlichen begirdẽ verduncklet/dises liecht nit wil ansähen/so hat doch dises liecht vnd sein scheyn/mit

keinen

nen finsternussen diser wält (wie dick die en) mögen befleckt werden. Dann er allein s rein vnnd lauter von aller befleckung aller eren/ vnd was nichts dann ein rein vnd vn- eckt liecht. Dann die finsternuß diser wält yten one aufhören wider dises liecht/ das sy en/deßhalb daß dises liecht jre werck verrad nd an tag bringt: vnderstond auch die strie- dises liechts eintweders außzelöschen / od zů verfinsteren / aber wider dises läbendig ewig liecht haben sy nie nichts vermögen. haben die Juden geaufrůret / die weysen gewaltigen diser wält/die die sich den irr- en zergengklichen dingen gar ergeben ha- aber dises liecht hat allwäg überwunden/ eüchtet noch in der finsternuß / vnnd wirdt llwäg leüchtē/ teilt sich yederman mit / die st seiner fähig sind.

**Es was aber ein mensch von Gott ndt/der hieß Johannes. Der selb zur zeügnuß / dz er vō dem liecht ete/auff das sy all durch es glaub Er was nit das liecht/sonder das igete von dem liecht. Das was ar liecht/ welches alle menschen chtet durch sein zůkunfft in dise Es was in der wält / vnnd die ist durch das selbig gemachet/ ie wält kannt es nit. Er kam in genthůmb / vnnd die seinen na= nit an. Wie vil jn aber anna= denen gab er gwalt kinder Got= werden:denē die an seinen Nam laubten. Welche nit von dem / noch von dē willē des fleischs/ on dem willen eines mañs/son= n Gott geboren sind.**

vilt du aber denen thůn die mit wüssen len dises liecht / so mans jnen fürtregt/ gklich von jnen treyben? vnd so sy zum aden werden/die augen můtwillig dar den? Er hat zwar nichts vnderlassen/ ding gethon/damit niemants an disem gel hette. Dann dises liecht hat sich nit näll den menschlichē augen fürgestelt/ it jres vnglaubēs halb gar verblendt Wär wolt aber ein sölich hoch wunder g geglaubt haben/ weñ nit die gemů schen in mencherley wäg für vnd für zum glaubē bereitet wären worden? nit benůgig gewesen / das er in dem ren gemächt der wält den menschen chtig / weyßheit/ vnnd güte/ auch sein gegē menschlichem gschlächt erzeigt es ist nit gnůg gewesen das er so vil ropheten geoffnet vnd vorgesagt/ vñ ren des alten gesatzes sein zůkunfft hat: über das alles hat er einen mañ geschickt / der der alle propheten übertrifft/ der hieß Johannes: vnnd wiewol er frömmer was dann alle menschen die domals läbten/ also daß er von wägen der prophecey vnd der wirde ein engel Gottes genennt was/ so was er doch nur ein blosser mensch: vil gaben hatt er/doch waren sy Gottes/nit seiner natur.

Diser Johannes was darzů erwelt vnd geheiliget/vnd von Gott darzů gesendt/dz er nach dem weyssagen/das von jm vormals geschähen was/zeügnuß von disem göttlichen liecht gebe/ das in menschlichem leyb verborgen in der wält wonet: nit daß der/der von natur Gott/vnd der durch die vätterliche stim̄ der wält verkündt wz/ eines menschen kundtschafft dörffte/sond das er in all wäg die menschen in den glauben an jn fürte / hat er wöllen daß Johannes vor jm härgienge / wie der morgenstern vor der Sonnen/ daß er mit seiner predig die gmüte der menschē/ sölichs liecht/das yetz kam/anzenem̄en bereitete. Dieweyl aber nichts ist das mer hindere das man das him̄elisch liecht nit annimpt dann die sünd / hat Johannes zů besserung vñ enderung des läbens vermanet/ vñ geschrüwen das reych der himlen seye hie. Dañ der erst antritt zů liecht ist / die finsternuß hassen. Nun was aber diser Johannes von wägen der fürträffenlichen heiligkeit seines läbens/ eines sölichen grossen ansāhens bey den Juden / das er von jren vilen für Christum gehalten ward: deßhalb hat auch Christus wöllen vor den Juden kundtschafft von Johanne haben / damit er allgemach heimlich sich in jre hertzē eynschleichte. Sunst ist der brauch/ dz der minder von dem meereren vnd höheren sol kundtschafft haben vnd gelobt werden.

Es hat aber Esaias verheissen / das weñ der Messias käme / ein liecht wurde aufgon denen die in der finsternuß vnd im tödtlichen schatten sassen. Also sind vil gewesen die Johannem (er Christus wunderzeichen thett) vermeinten das liecht zesein das vom propheten verheissen was/ aber er was nit das selb liecht / sond ein vorbott vnd verkünder des waren liechts. Also hat Christus/ wie es die zeyt domals erforderet/sölichen irrsal der Juden/ vñ Johannis träffenlichs ansähen zů gůtem gebraucht/nālich/ das er die gemůte aller Juden zů dem Euangelischen glauben bereitete. War ists/Johannes was auch ein liecht/ein kertzen die da in Gottes liebe brannt/ vñ in from̄keit des läbens leüchtet: doch was er nit das liecht das der gantzen wält das läben gibt/ das war ewig wort Gottes/ von dem wir hie reden. Das was das war liecht/ das allweg vom vatter fleüßt/dem brunnē alles liechts/dannenhär alles liecht genom̄en wirdt das in himel vnd erden scheynet vñ leüchtet. Ist etwas füncklins des verstands/ ist etwas erkañtnuß d' warheit/es seye vnder den englen oder menschen/ ist etwas glasts des glaubens/ das kūpt alles auß disem brunnen. Zů gleycher weyß dise wält one die Soñ blind vnd finster ist / also sind alle ding finster vnd dunckel one dises liecht. Die wält aber was allenthalb finster / dann die sünd hatt

überhand/vnd waren greüwliche irrsalen. Vnd in der grossen finsternuß sind für vnd für leüt gewesen/ die in fromkeit andere übertroffen haben/ die haben geleüchtet wie die sternen in der finsterẽ nacht/ vñ haben etwas glasts als durch einen näbel geben / aber den Juden allein / oder denen völckeren die an die Juden stossen : aber dises war liecht teilt seinen scheyn mit / nit allein einem volck / sonder allen menschen die da kommen in die finsternuß diser wält. Die Juden haben vnderstandẽ jnen dises liecht allein zůzeeignen/deßhalb daß es jnen in sonders (als sy vermeinten) verheissen gewesen was/ item das es auß jnen vnd bey jnẽ (so man ausserlich daruon reden sol) aufgangen was: aber das liecht was komen das es durch den Euangelischẽ glauben aller menschen hertz / die auff dem gantzen erdboden waren/erleüchten vnd erglastẽ wolt. Hie wirt niemants außgeschlossen/ er sey ein Scyth/ ein Jud/ein Spanier / ein Gother / ein Engellender/ ein Schott / er seye herr oder knecht / künig od' diener. So vil es am liecht ist/ ist es kommen alle menschen zů erleüchten : verharren aber etlich in jrer finsternuß / ists nit des liechts schuld/sonder deß der die finsternuß böszlich lieb hat/vnd das liecht scheücht. Dises liecht leüchtet yederman/damit niemants kein entschuldigung habe/so er mit wüssen vnnd můtwilligklich wil verdärbẽ/als weñ einer sich zů mittag stiesse/der die augen nit wölte aufthůn.

Dises wort Gottes ist allweg in der wält gewesen. Diß ist nit zů verston / das der vnentlich Gott an ein ort verzilet vnd verschlossen werde/ sonder also was er in der wält / wie des werckmeisters sinreychigkeit im werck ist: vnd wie einer der verwaltet vnd regiert / in dem ist das er verwaltet. Dozemal hat dises liecht auch in der wält geleüchtet/in denen dingen die so wunderbarlich geschaffen waren/ in welchen es die götliche krafft/weyßheit vnnd gůte etlicher maß offenbart / vnd in sölicher gstalt mit den menschen redt. Aber etliche menschen satzten jr säligkeit in die sichtbaren ding diser wält (welche menschen Jesus gewon ist wält zenennen/ so er ewige ding lart)vnd die waren in irrdischen begirden verblendt / erkannten Gott jren schöpffer nit.Ein söliche finsternuß was in jren gemüten/ das die wält jren werckmeister vnnd schöpffer nit erkannt/sonder haben vereeret schlangẽ/ochsen/böck/schnittlauch/zwibel: ja noch schnödere ding/als holtz vnd stein/vnd haben also den verachtet von dem sy alles das sy hatten / empfangen hatten. Der finsternuß hatten sy gewonet/ hatten ein scheühen ab dem liecht / waren mit sünden verblendt/vnd namen den tod für das läben an. Ja an denen orten da sich diß liecht (in menschlichem leyb vnder den menschen wonende)allermeist vnd aller freüntlichest aufthett / da haben jn die selben leüt nit angenomẽ / die sich der wält gar vnnd gantz ergeben hatten. Deßhalb es dann nit wunder ist / das die Heyden eerer der bilder/vnd die alle ding nach geschicklgkeit dises läbens mässen / die der propheten vnd deß gesatzes vnberichtet sind/ dises liecht in menschlicher gestalt läbende nit kennt haben : aber des ist sich hoch vnnd mer zů verwunderen/ das / do er zů seinem sondertrauten volck / dem der Messias in so vil weyssagungen der propheten verheissen/in so vil figuren bezeichnet ist gewesen / die so lange jar auff jn gewartet vnnd sein begärt / die seine wunderwerck gesähen/ sein leer gehört / sonderbarer weyß sy heil zemachen kommen ist / sy jn so gar nit angenommen haben/das sy mit vnsinnigem verhetzten gemůt den vnschuldigen vnderstanden haben zetöden/ der den schuldigen gnädigklich das läben entgegen trüg. Mit gesähenden augen gesahen sy nichts/vnd mit offnen oren horten sy nichts: vnd das sy verstůnden / wolten sy nit verston : vnnd auß verkeertem vñ falschen verstand der schrifft vnnd des gesatzes wůschten sy wider den auf/ den jnen das gesatz verheissen hatt.

Also hat jr schalckheit gemachet / daß dises liecht/ das kommen was den glöubigen ewigs läben zebringen / jnen ein vrsach was grösserer blindheit: noch mocht jr schalckheit dem heil der glöubigen nit schaden noch nachteilig seyn / sonder der Juden blindtheit hat den Heyden zum Euangelischen liecht einen zůgang gemachet. Die bißhär für ein volck Gottes gehalten / in warem Gottsdienst / in sonderbarer Gottseer. vnd haltung des gesatzes / für andere geachtet/ die sich rümpten den vätteren verwandt seyn/ vnd allein die verheissung des göttlichẽ pundts haben/ die haben den sun Gottes/ do er zů jnen kommen ist/verachtet vnd verschupfft: deßhalb die Juden/ die dem Euangelio widerspänig gewesen/billich verschupfft sind/vnnd die gnad zů den Heyden kommen. Damit hat sich die sach vmbkeert/ daß die die vor in falscher vnd erdichter gestalt der religion sich erblasen hatten / yetz jr gottlosigkeit offenbarlich anzeigten / in dem das sy den sun des verwurffen/ den sy für Gott eerten: vnnd die/ die vor von rechter warer Gottes eer nichts wußten/ sonder vych / holtz/ vnnd stein für Gött eereten/ durch den Euangelischẽ glauben die ware eer Gottes annamen.

Wiewol die Heyden sölicher gestalt zů dem Euangelischen heil angenommen sind / daß daneben weder den Juden noch keinen völckeren der zůgang verschlossen ist / wo sy die hartbänigkeit hinlegen/ vnnd sich dem glauben gehorsamlich vndergeben: welcher glaub die erst/fürnämest / ja die einig thür ist zum ewigen heil. Vnd wiewol vil der Juden vnd Heyden gewesen sind / die die wält mer dann Gott geliebet/ vñ dises ewig liecht Gottes verschupfft haben/ so ist doch sein zůkunfft nit vergebens noch one frucht gewesen.

Erstlich ist an tag kommen/wie vnglückhaffte leüt die seyen gewesen / die sich selbs mutwilligklich söliches grossen gůten / das jnen entgegen tragen ist/ beraubt haben/ also das yetz niemants zweyflen mocht / das sy billich nach dem gerechten vnnd strengen vrteil Gottes ewigem verderben gelassen wurden. Zum anderen/ hat

man

n auß dem wid'spil gar klarlich erlernet/was
ser gab Gottes es seye/ so man mit einfalti-
bereiteten glauben die Euangelische pre-
annimpt. Dañ darumb hat sich der sun Got
ja Gott selbs / so tieff zů vnserer nidere hår-
elassen / daß wir durch den glauben zů sei-
öhe hinauf gefürt wurden. Darum̃ hat er
rer tödtligkeit schmaach angenom̃en/ das er
Göttlicher eeren vnd herrligkeit mitgenos-
nd teilhafft machte: darumb hat er ein leyb-
r mensch von menschen geborẽ wöllen wer-
/ daß wir geistlich widergeboren wurden:
mb ist er auff erden hårab kommen / das er
in himmel hinauf fürte.

ie stoltzen schrifftgeleerten vnnd Phariseer
verworffen/verworffen sind die hohen vnd
n künig vnnd gewaltigen/verworffen sind
fgeblaßnen wältweysen vnnd geleerten:
zů diser hohen wirde sind zůgelassen die ni-
/armẽ/schlächten/ die eigenleüt vñ knecht/
nder/ die die wält verachtet vnd für nichts
von welchen nichts geforderet wirdt dann
vngefelschter glaub / nit kunst / nit Adel/
ltung des Mosaischen gesatzes/sonder al-
yen was volcks/ was lands vnnd stands
len/die das Euangelium annemmen/ de
t Gott die höhe vnd wirdigkeit verlihen/
durch den glaubẽ vnd tauff Christo eyn-
t/ in bekanntnuß seines Namens kinder
s wurden/sy durch die erwünschung/wie
us durch natur.

**nd das wort ward fleisch / vnnd**
**t vnder vns: vnd wir sahen sein**
**igkeit/ein herrligkeit als des ein-**
**nen suns võ vatter/voller gnad**
**varheit.)**

s mag aber höhers/wirdigers vnd gröss-
dacht werden/dann das die/ die vor teü-
der/erbẽ ewigs feürs/ allein durch den
n kinder Gottes/brůder Jesu Christi/ vñ
en des him̃elischen reychs werden? Nach
isch waren wir alle geboren kinder des
von vnserem ersten vatter Adam / aber
das wort Gottes werden wir von der vn
geburt des fleischs entlediget/vnd durch
st säligklich durch Jesum Christum auß
ider geboren: dann die allein erkeñt Gott
e kinder / nit die auß leyblichem somen
ischlicher geburt vom Abrahamen / son-
durch den glauben auß Gott geboren
dam vnser erster vatter hat vns vnsälig-
d vnglücklich geboren/ namlich dem tod
hellẽ / vnd die nach dem fleisch geboren/
vngleycher weyß geboren: dann etlich
künig geboren/etlich eigenleüt/aber der
r vnd vrsprung der neüwen geburt Je-
istus/ gebirt alle seine kinder zů gleycher
das sy die dienstbarkeit der sünd hinle-
schlächte der tödtligkeit hinwerffen/vnd
en glauben vñ gnad kinder werden des
n Gottes.
der aber ists nit das der mensch etlicher
maß Göttlicher natur gleychförmig vnd mitgenoß wirdt / so sich das ewig Göttlich wort von des selben wägen hårab gelassen/ vnnd vnser fleisch/das ist/menschlichen vnnd tödtlichen leyb auß der jungkfrauwen angenommen hat/zwey die vngleychesten in jm selbs / Gott vnnd menschen zůsamen fügende. Was ist schwechers dañ menschlichs fleisch? was ist verachteters vnnd schnöders? Was ist höhers dann Gott? Laß dich nit wunder nemmen daß dise zwey ding haben mögen vereinbaret vnnd zůsamen gefügt werden/ ders thůt ist Gott: zweyfel auch nit daran daß die menschen kinder Gottes werden/ so er doch vns so lieb gehebt hat/ das er vm̃ vnsert willen hat des menschen sun wöllen werden.

Dann er hat nit ein erdichteten leyb angenommen: dann wär wölte ein eytel gespänst lieb haben? oder ein betruglich zauberwerck vnd blendung? Er hat angenom̃en einen waren menschlichen leychnam/das ist ware menschliche natur/ hat nit ein scheühen gehebt ab dem teil des menschen/der sterblich ist / vnd in dem wir vast wenig vom vych vnderscheid haben. Item er hat auch sölichen leyb nit nur ein zeytlang angenommen/ das er jn bald wider wölte hinlegen/ sonder der gestalt daß er vns glaublich berichtete vnd gewüß machte glauben/ dz er ware menschliche natur nit falschlich/ sond' warlich angenommen hette. Vñ auff sölichs hat er lange zeyt auff erden gewonet/ hat hunger/ durst vnnd andere beschwärd gelitten/ ist gestorben/ hat sich mit menschlichen augen sähen/mit oren hören/vnnd mit henden greyffen lassen.

Damit aber söliche wirde menschlichem geschlächt ewig wäre / wonet die Gottheit / die menschliche natur tregt/noch in vns/ vnd in der selben natur/im selben leyb der erklärt ist/ sitzt er zů der gerechten deß allmächtigen vatters. Vñ do er hie vnden auff erden wonet/vnd den tödtlichen leychnam hårumb trůg / hat er Göttlicher maiestat nit gemanglet: dann wir die bey jm in sonderer geheimnuß freündtlich gewonet haben/ sind der beiden dingen zeügen. Wir haben jn gesähen hunger vnd durst leyden / schlaaffen/ weynen/kestiget werden vnnd sterben. Wir haben jn mit menschlicher stimm hören reden / wir haben jn mit vnseren henden angerürt vnd griffen/ vnnd mit allen bewärnussen haben wir erfunden das er ein warer natürlicher mensch gewesen ist. Dabey aber haben auch wir sein Göttliche eer vnnd macht / die dem sun Gottes gemäß was/ gesähen/ deren gleychen keinem Engel/ keinem propheten/ keinem altuatter nie bewisen ist/ein söliche eer vnnd herrligkeit/mit deren Gott der vatter seinen einigen sun hat wöllen eeren. Vnnd dise eer haben wir in dem gespürt vnnd gesähen / daß er wunderzeichen gethon/vnnd die himmelische leer gefürt hat: item in der erscheynung vnnd offenbarung auff dem berg Thabor / do er sich vor vnseren augen anderst gestaltet vnnd verklärt hat/ do die stim̃ deß vatters vom himmel hårab kam / vnnd sprach: Das ist mein einig geliebter sun. Welches vor

im tauff auch geschåhen/ do er den sun mit seiner stimm vnd zeichẽ der Tauben erklårt. Item vor dem tod als der vatter vom sun gebåtten ward/ daß er jn mit der herrligkeit vnd klarheit/ die er/ ee die wålt geschaffen/ gehebt hette/ wölte erklåren/ kam ein stim̃ hårab vom him̃el / vnd sprach: Ich hab erklårt / vnnd wird erklåren. Vber das haben wir söliche herrligkeit auch in der auferstentnuß gesåhen/ do er wider låbendig worden was/ vnd vns seinen leyb (der aber yetz keinem pråsten mer vnderworffen was) zů greyffen gab/ vnd vor vnser aller augen zů himmel fůr.

Aber nit allein in denen dingen ist vns sein herrligkeit erschinen/ sonder auch sein tod hat bewårt sein Göttliche krafft/ do der fürhang im tempel zerreiß/ do die erd erbidmet/ die velsen zerspielten/ die greber sich aufthetten/ die todten wider låbendig wurden/ die Sonn verfinsteret/ do er nach dem starckẽ geschrey sein seel aufgab/ als der sein seel willigklich von jm selbs/ nit auß schweche der krefften hinlegt.

Mit sölichem seinem wunderbarlichen tod hat er den vatter der maß geeret / daß der schacher/ der neben jm hieng vnnd mit jm leid/ vnnd der hauptmann jn ein sun Gottes seyn erkannten. Vnnd wiewol er (dieweyl er auff erden gewonet/ vñ das geschåfft vnsers heils geschafft) vns mer ein beyspil der demůt / der senfftmůt/ vnd der gehorsame hat wöllen vortragen/ dann sein grösse erzeigen: so hat doch alle sein red/ alle seine thaten vnnd werck / all sein weyß / gebård vnd wandel / auch sein angesicht zeuerston geben/ das er voller Göttlicher gaben/ voller ewiger vñ vnwidersprächlicher warheit was. Dañ ob gleych Gott auch anderen heiligen menschen überflüssige gaben seiner gnad vñ warheit mitgeteilt hat / so hat er doch in disen / als seinen einigen sun/ den gantzen brunnen seiner himmelischen gaben gegossen / das in dem einigen wåre/ daß alle menschen gnůg hetten. Vnd also haben wir jn gesåhen biß daß er gen himmel gefaren ist.

**Johannes zeüget von jm / schreyet vnnd spricht: Diser was es von dem ich gesagt hab: Nach mir wirt kom̃en der vor mir gewesen ist. Dann er was ee dañ ich: vnd von seiner völle haben wir alle genommen gnad vmb gnad. Dann das gsatz ist durch Mosen gegeben/ die gnad vnd warheit ist durch Jesum Christum worden. Niemants hat Gott ye gesåhen. Der eingeboren sun der in des vatters schoß ist / der hats vns verkündet.**

Yetz wöllen wir weyter sagen / wie er d' wålt erstlichen kundtbar worden seye / so er doch vor auch von seinen brůderẽ für ein menschen allein gehalten worden ist: dann er hat wöllen ye mer vnd mer allgemåchlich bekañt werden: dañ wo die sach zum ersten außkommen wåre / hette sy/ von der neüwe vnd vngewone willen / niemãts glaubt. Nū waren vil ding vorgelauffen/ durch welche menschliche gemůte etlicher maß zeglauben hetten mögen bereitet werden/ als das groß ansåhen der prophetẽ/ die figuren des gesatzes/ der Englen gesang in seiner geburt / der Göttlich fleyß vnnd gehorsame der hirten / der stern der die Weysen gefürt hat/ jr andacht vnd fleyß/ der schräcken Herodis ab dem neüwgebornen Küng/ der schräcken der burgeren Jerusalem/ item das weyssagen Simeons / vnnd der alten witwen Anne: auch andere ding die von jm geschahen übernatürlich vnnd übermenschlich/ die sein můter vnnd Joseph bey jnen selbs ermassen was doch darauß werden wölte. Do aber die zeyt kam die von ewigkeit darzů verordnet was/ das er offentlich an sölte heben zepredigen das reych der him̃len/ hat jn gůt beduncket (wie oben auch gehört ist) dz er d' wålt durch die zeugnuß Johannis wurde fürtragen: nit dz er der menschen zeügnuß bedörffte/ sonder das söliches der menschen halb fügklich vnd nutz was/ die Judẽ damit zum glaubẽ zeziehen / welche Juden von Johanne hoch hielten: auch dienet das zů straff des vnglaubens etlicher gottlosen menschen/ so sy dem (dem sy sunst so vil zůgaben/ daß sy jn für Messiam hielten/ der in den prophetẽ das volck Israel zů erlösen verheissen was) do er von Christo zeugnuß gab/ nit glaubten.

Als nun Johannes vil jünger gesamlet/ vnd noch mer tåglich getaufft hat/ vnd in grosser acht vnd ansåhen bey yederman gehalten ward / vnd prediget das reych der him̃len wåre hie / von Jesu aber hielt das volck minder/ do fieng Johannes an offentlich vor dem gantzen volck / jnen ernstlich eynzetrucken das / das er vormals offt von Christo bezeüget hatt. Vnd wie er nach dem spruch Esaie ein stimm was / die da schrey: Bereiten den wåg in der wüste dem Herren/ fieng er an nit allein an besonderen orten bey seinen jüngeren/ sonder vor dem gemeinen volck / das tåglich hauffenweiß zů seinem tauff vnnd leer kam: vnd dieweyl sy mit geneigten gemůten dar kamen / zehören vnnd zů vernemmen was der groß heilig mann von Jesu hielte / schrey er mit lauter stimm: Das ist der/ von dem ich euch vormals offt gesagt hab (da aber jr meinen ich seye grösser dann er) daß er der seye/ der des alters vnd predigens halb mir nach komme / vnd auch nach meinung des volcks minder wåre/ der selb fürkumpt mich yetz: vnnd der der nachgeender geachtet / ist der erst worden vnnd fürnåmest. Vnd das ist nit wunder / dann er auch dozemal vnd allweg in allen gaben mich übertroffen hat/ wiewol jn die leüt minder schatzten. Der ist der brunnen aller warheit vnnd gnad: ich / den jr so hoch halten / bin nichts dann ein rünßlin vnnd båchlin auß disem brunnen geflossen. Dann alles das wir haben / yetlicher nach seiner maß/ das ist alles auß seiner völle geschöpfft: auß welchem brunnen vns allen fleüßt alles das zů ewiger såligkeit vnd heil notwendig vnd dienstbar ist. Was tugenden vnnd krafft in den

tzuätteren/in den propheten/ in Mose gewe-
ist/das ist alles auß dem brunnen geflossen.
bin nichts anders / dann ein vorlöuffer des
da kompt. Er ist der recht verkünder / ja der
rung Euangelischer gnad/ die da ware vnd
ge säligkeit gibt allen menschen durch den
uben. Das wir durch die propheten zů from̄
sind vnderrichtet/ durch das gesatz von bö-
verhütet sind worden / das wir den schatten
vorbild warer rechter Gottes eer empfan-
haben wir alles dem allein zedancken. Yetz
wirt vns durch jn noch überflüssiger gnad
etragen vnnd bracht/namlich / das vns ar-
/ die den ewigen tod beschuldt hatten / ver-
ung aller sünden vn̄ das ewig läben durch
re gnad vnnd Euangelischen glauben ge-
irdt. Dann Moses/der so vil bey eüch gil
ag disem in kein wäg vergleychet werden.
es was allein ein gesatzgeber/ nitt der herr
nfang des gesatzes: vnd das gesatz das er
hat/ist vnkrefftig / rauch vnd streng/ist in
n vnd schatten ein bedeütnuß vnd vorspil
as liecht des Euangeliums das härnach
en solt: die sünd zeigt es mer an / weder
sy hinnemme: ist mer ein bereitung zů
sundtheit / dann daß es gesundtheit ge-
wt mer mitt straffen / dann es mitt ver-
gen locke. Aber yetz ist vnns durch den
elischen glauben / durch den Herren Je
ristum / auß gnaden geben verzeyhung
den an statt des rauhen gesatzes: an statt
tten ist vns gebē das liecht der warheit:
s liecht Christus Jesus nit allein verkün
der er ists selber / er ist ein vrsprung des
welichem der vatter alle ding in seinen
geben hat.

das sind die heimlichen ding Gott des
/ das sind die verborgnen radtschleg
s gemůts / mitt denen er angeschlagen
er auß Gott einen menschen / vnnd auß
chen etlicher maß Götter machen wöl-
rsten mit den vndersten eins machen/
vndersten zů den obersten füren. Dise
eiten sind keinem der alten volkommen
gentzlich geoffenbaret / wiewol jnen
durch Engel/durch tröum/ durch er-
en die füncklí seines liechts erzeigt vn̄
hat. Dan̄ Gott in jm selbs wie er ist/
ensch nie gesähen/ob sy jn gleych in et-
alten dunckel gesähen haben. Vnd ob
h Gott dem Mosi/den Ertzuätteren
eten etwas seiner heimligkeiten ent-
so hat doch sölicher gnaden vnnd vol-
allein der eingeboren sun Gottes em
der also zů vns härab gestigen vnnd
den ist/daß er nichts destminder der
natur halb allweg in der schoß des
Vnd was den anderen in vorigen zey
werck/teilsam/vnnd verdeckt etlicher
en gethon ist worden/das hat Jesus
r sun Gottes verständtlicher vnd kla-
verdeckung außgelegt / ja die ding
em heil dienen.

Vnd diß ist die zeügnuß Johannis/do die Juden sandten von Jerusalem priester vnd Leuiten/ das sy jn fragten / Wär bist du? Vn̄ er bekant vnnd löugnet nitt. Vnd er bekannt/ vnd sprach: Jch bin nit Christus. Vn̄ sy fragten jnn / Was dann? Bist du Elias? Er sprach: Jch bins nit. Bist du der Prophet? Vnnd er antwortet: Nein. So sprachē sy zů jm: Was bist du dann / das wir antwort geben denen die vns gesendt habē? Was sagst du vonn dir selbs? Er sprach: Jch bin ein rüffende stimm in der wüste. Richtend zů den wäg deß Herrē. Wie der prophet Esaias gesagt hat. Am vierdten Sonntag im Advent.

Vnnd als Johannes Christum mit sölicher zeügnuß offt bey sonderen personen geprisen vn̄ gelobt/hat er sölichs dozemal offentlich gethon/ vnd erklärt wär Christus / vnd wie groß er wäre: hat also gethon wie einem redlichen fromen diener gebürt: dann als jm die Juden die eer/ die Christo seinem Herren zůgehort / zůlegten/ hat ers ab jm geschupfft/hat Christū seines lobs nit wöllen berauben/ ob er gleych wüßt das sölichs jm an seiner höhe vnd wirde/ die er bißhär bey den Juden gehept/schaden vnnd nachteil/ja auch grossen neyd vnnd hassz bringen wurde. Dann sy lieber Johanni weder Christo die eer wolten anthůn / deßhalb daß die geburt Johannis gar herrlich vnd hoch gehalten was bey den Juden / dann er eines eerlichen hohen geschlächts (namlich des priesterlichen) was: zů dem braucht er neüwe weyß in der speyß vnnd tranck vnd aller ordnung seines läbēs. Ein rock trug er von Kamelhar / in der wüste vnd einödе wonet er/braucht ein besonderbaren tauff/ samlet vil jünger. Vnd mit sölichen dingen allen hat das volck sonderbare grosse liebe zů jm gewunnen/vnnd jn vast hoch gehalten. Dargegen ist Christus eines nideren gschlächts/ eines gemeinen läbens (in speyß/ kleidung vn̄ beywonung) mit anderen leüten/von den Juden dozemal sölicher dingen halben verachtet gewesen. Dieweyl nun der schlächt niderträchtig Christus denen hochfertigen stoltzen Phariseern nit gefiel/ vnnd sy dem Johanni anfiengen heimlich feynd werden / das er so hohe ding vonn Christo sagt vnd jn hoch preyset / schickten sy von Jerusalem theüre grosse menner/namlich priester vnd Leuiten/die sölten jn vor der gantzen gemeind fragen wär er doch wäre / vonn dem so mancherley red vnd argwon im volck vmbgieng. Dann etlich sprachē/er wäre Christus ein erlöser des Jüdischen volcks: etlich meinten er wäre Helias/ der nach der prophecey Malachie wider kommen wäre ein vorlöuffer des künfftigen Messie. Von Christo/waren wenig die etwas hochs hielten/seines nideren geschlächts/vn̄ seines schläch-

ten wäsens halb/es waren aber wol etlich die jn anfiengen hassen.

Warauff gieng aber der Phariseer list vnd anschlag? Darauff/ daß sy yetz im anfang Christum nach jren anfechtungen vnd begirden vnderstünden zerichten: welches sy also vermeinten zewegen zebringen / wenn er nitt angenommen wurde dann allein durch sy: vnd wo er denn etwas geleert hette / das wider jre anfechtungen vnd laster gewesen wäre / hetten sy jn wider abgesetzt/vnd jm das ansähen vnd den gewalt vor dem volck genommen / so sy marckten daß sein leer jrem nutz zewider was. Das ist die torechte fürsichtigkeit wältlicher weyßheit.

Aber Christus/des leer gantz himelisch ist/ hat nichts des menschlichen gewalts seiner Euangelischen leer wöllen vermischen. Es meinten auch etlich/ob gleych Johannes nit Christus were/wurde er doch sölichen hohẽ vnd eerlichen nammen/ so er jm anbotten wurde/ annemmen. Vnd dieweyl sy der üppigen eer so gar ergeben waren/wußten sy wol daß sölich laster auch den allerfrömmesten leüten auffetzig ist vnnd zeleid thůt: sy wußten auch wol was grosser fröud vñ frolocken im volck wurde / wo Johannes sich Messiam seyn erkannte/ dann jn der merteil Juden schon yetz darfür hieltẽ. Wo nun Johannes sölichs offentlich vor dem volck hette bekeñt vnd angenommen / hetten sy yetz füg gehept / Christum/ der sunst vmb seiner schlächte willen verhasszt was / gar zeuerschupffen: hette ers dann nitt angenommen / so hatten sy füg jn zeuerunglimpffen. Vñ auff sölichs fragten sy jn vor dem volck/auß befelch der priesteren vnnd Phariseeren/sprechende: Wär bist du?

Johannes wußt wol daß sy söliche frag auß hassz/den sy zů Christo hatten/ an jn thetten/deßhalb ließ er sich nitt gleych schnäll vermercken was er vonn Christo hielt / sonder den falschen whon den sy von jm hatten/ vnd der eeren Christi vor dem volck nachteilig was / schupfft er ab jm / vnnd den falschen nammen vnnd eer die sy jm zůgaben / verachtet er mitt starckem gemůt/ vnnd sprach: Ich bin nitt Christus / ich bin nitt der Messias/für den mich vil haben. Doch hat er nitt verlöugnet das er was / vrbüttig jnen anzezeigen wär der wäre dem sölicher nammen billich vnd allein zůgehort. Des einen teils halb můßt er sein gůt lob vnnd acht / die er vor dem volck hatt/verlieren: des anderẽ teils můßt er den vngunst vnnd hassz der phariseeren auff sich laden.

Aber der fromm biderbmann hat die beide nichts geachtet/hat offentlich vnnd frey bekennt vnd verjähen/ er seye nit Messias/Ich bins nit/ sprach er. Mit sölichen worten gab er heimlich zeuerston/das diser nammen einem anderen fürnämeren vnnd höheren zůgehort / der doch bey jnen nichts geachtet wolt werden. Es ist aber der Phariseeren schalckhaffter fleyß darzů gůt vnnd nutz gewesen / das der glaub des Euangeliums dester vester bestätiget wurde. Wie sy nun an dem antritt gefält hatten / fůren sy für vnnd fragten weyter: Bist du der nitt / für den dich aber der merteil haltet (das doch das fürnämest ist) vnd leerst aber one befelch der schrifftgeleerten vnnd Phariseeren / vnnd henckst das volck an dich/nitt one nachteil des priesterlichen vnd Phariseischen ansähens / so můst du ye der nächst nach dem Messia seyn. Nun läsen wir im propheten Malachia / daß Helias der Thesbyt vor dem Messia kommen sölle / der sölle alle ding zerecht legen. Bist du nun der Helias? Johannes sprach: Nein ich bin nit Helias. Diß hat Johannes nitt der meinung geredt / daß er gar nitt Helias seye (dann er im geist Helie ein vorlöuffer Christi was) sonder daß er nitt der Helias Thesbiter wäre/der vor zeyten in fheürinen wagen zehimmel gefaren/von dem der prophet Malachias geweyssaget hat / das er darzů behalten werde / ein vorlöuffer zeseyn der anderen zůkunfft Christi.

Die Judẽ hatten die prophecey geläsen/aber verstanden hatten sy es nit/ waren auch nit wirdig noch tauglich söliche heimligkeit zelernen/ deßhalb das sy auß schalckhafftem boßwilligen gemůt fragtẽ/ dieweyl sy aber wußten daß Moses ein propheten auß dem Jüdischen geschlächt verheissen hatt/ dem Gott hatt geheissen gehorchen / auch etlich wußten daß diser prophet der Messias seyn sölte. Darüber waren dann etlich die triben red/einer auß den alten propheten wäre wider läbendig worden/vnd der wäre Johannes/fragtẽ sy jn ob er der selb träffenlich prophet wäre von Mose verheissen/ oder einer võ denen propheten die vormals geläbt/ yetz wider läbendig sölichen gewalt jm selbs näme.

Johannes hat es frey vnuerholen verjähen/ er seye deren keiner/ wie aber jren etlich meinen. Wie sy nun kein materi mer hattend zefragen (dann sy die meinungen die die menschen von Johanne hatten/ außgericht hatten) fiengen sy jn an tringen/das er von jm selbs verjähe vnnd bekannte wär er wäre. Vnnd damit er sölichs schnäll/eylends vnd vnuerzogenlich thäte/ tringen sy jn mit dem ansähen der priesteren / damit er ab dem gewalt erschräcke / vnnd verjähe wär er seye. Wir sähen/sprachen sy/das du dir etwas weyter zůmissest dann die phariseer/priester vnd schrifftgeleerten. Nun habend wir vnsere radtschleg vnd meinungen außgerichtet/ noch manglet vns ein antwort / die wir denen bringen die vns hiehär gesendt haben. Vnnd dieweyl alles volck in jren meinungen vnnd argwonen vonn dir/fält / lieber so sag doch du wär du seyest / du bist dir selb allerbast bekannt. War für gibst du dich auß?

Johannes/dieweyl er mit den schrifftgeleerten redt/damit er nit geachtet wurde auß mẽschlichem fräfel jm selbs zůschreyben / das er aber was/hat er jnẽ antwort geben auß dem propheten Esaia/welcher den Phariseern nit vnbekañt was / hat sy auch damit berichtet / das er nichts anders seye dann ein vorlöuffer Christi/vnd das der Herr yetz selbs hie seye/den man sölle mit gereinigeten hertzen empfahẽ/den aber sy in neyd/

in eer-

geytz vnnd hochfart verblendt / creützgen
é. Jch bin/sprach Johannes/weder Mes-
och Helias / ich bin auch der vorigen pro-
n keiner / wie jr vermeinend : doch hab ich
elbs nitt fräfenlich dises gewalts vnder-
ien / sonder vor vil jaren hat mich Gott zů
mpt verordnet. Dann ich bin der / vonn
Esaias geschriben hat: Ein růffende stimm
wüste : Bereitend den wäg des Herren.
end die wüste/ die stimm die da schreyt hö
Nun fürhin werffend die weltlichen be-
in/bereitend eüwere gemůte auff sein zů-
/damit er eüch heilsam kome. Moses hat
vorgebildet/ die propheten haben von sei
kunfft geweyssagt/ vñ ich zeig eüch jn yetz
r kommen ist.

**Vnd die gesendt waren/die waren**
**en phariseeren / vnd fragten jn/**
**prachen zů jm: Warumb tauf-**
**dann /so du nit Christus bist/**
**Helias / noch ein prophet? Jo-**
**es antwortet jnen/ vnnd sprach:**
**auff mitt wasser/aber er ist mit-**
**der eüch auferstandē/den jr nit**
**nd/ Der ists der nach mir kom-**
**irdt / welcher vor mir gewesen**
**ß ich nitt wärt bin daß ich seine**
**riemen auflöse. Diß gschach zů**
**bara yhensit dem Jordan / da**
**nnes tauffet.)**

aber gesendt/waren Phariseer/ weliche
r dozemal inn bericht des gesatzes / im
r heyligkeit vnd fromkeit / auch im theil
hen andere weyt übertraffen. Sy waren
o gar weyt vō der Euangelischen leer/
glaubten vntödtligkeit der seelen/ vnnd
läben nach disem: aber eergeytz / gelt-
d neyd hatt jre gemůte zerbrochen. Wie
neyd vnd hassz der menschen domals so
nit angangen was / das sy Christo of-
iderstünden / aber so bald sy marckten
leer jrem geytz / jrer eer / jrem gewün
valt zewider was/ do wurden sy gantz
/vnd brachten jren Messiã(den sy dem
den propheten verheissen hatten / vnd
ntnuß sy sich rümpten vnnd hoch trü-
creütz. Ein sölich böß vnnd schädlich
auch der heyligen schrifft erkanntnuß/
emůt nitt von irrdischen begirden vnd
gen sauber vnd frey ist. Aber die Gött
chtigkeit ist weyser dann menschlicher
vnd kan der gottlosen bösen menschen
t / zegůtem vnnd zeheil der glöubigen
: dann söliche auffetzige neydige frag
seern/hat vnseren glauben bestätet vñ
Auß der antwort aber Johannis sind
r zů zorn vnnd neyd gereitzt worden/
y nit allein Christo (den sy bißhär all-
chtet) sonder auch Johanni (den sy

bißhär in hohen eeren gehept hatten) feynd wurden. Vnnd fiengen an mit schmachworten vnnd verunglimpffen an jn wachsen/sprechende: Warumb nimpst dann du dich an das volck zetauffen / so du weder Christus ( von dem die sprüch der propheten sagen / er werde die sünd seines volcks abwäschē) noch Helias (der ein vorlöuffer sein sol Messie ) noch der fürträffenlich prophet (den Moses hatt verheissen) noch einer vō den anderen propheten bist? Wohär nimpst du dann dir disen gwalt die sünd abzewäschē / so er dir weder von Gott / noch vonn den priesteren geben noch befolhen ist / deren hoch ansähen du mit deiner neüwen weyß verdunckelst vnnd zů nichte machst?

Auff dises falsch vñ auffetzig verunglimpffen hat Johānes senfftmůtig geantwortet/doch der maß/daß er frey sein nidere vnd schlächte verjach/vnd die wirde Christi damit auch bekannt/ vnnd sprach: Mein tauff ist eben wie mein predig: dann wie mein predig nit volkomen ist/sonder allein eüwere gemůte auff die Euangelische leer bereitet/also wäscht auch mein tauff (der allein mit dem wasser geschicht) die sünd vnd vnreinigkeit des gemůts nit ab / sonder als ein bildnuß des waren tauffs/bereitet er allein die groben anfahenden / daß sy durch reüwen vnd enderung des vorigen läbens bereitet/ des tauffs fähig werden/mit dem der Messias durch seinen geist gantz vnnd gar allen vnflat der sünd aller menschen abwäscht/die seiner himmelischen leer glauben werden. Vnd der selb ist nitt weyt/sonder stadt yetz in diser menge / vnd wonet wie ein anderer mensch vnder eüch: deßhalb er von eüch zum teil verachtet wirdt / zum teil kennend jr jn nit/dann nach der welt acht ist er schlächt vnd niderträchtig/spieglet sich nit in der pomp vnd in denen dingen/darauß die welt/menschen vnnd liebhaber der welt/einen menschen vrteilen. Es dunckt jn noch nitt zeyt / das er sein krafft vnnd grösse erzeige vnd errege/aber warlich er ist gar vil anders/dann dafür jr jn ansähend. Jch/der dem volck für groß geachtet wird/ bin gegen seiner höhe nichts. Das ist der vonn dem ich eüch vormals gesagt hab / der von menschen minder geachtet/aber in wirde vñ höhe mich weyt überträffe: ja so gar bin ich jm niendert zevergleychē/ das ich mich selbs vnwirdig schatzte / als sein minster diener jm seine riemen an schůhen aufzelösen. Ein so volkommne vnd herrliche zeügnuß hat Johannes Christo geben/ vor den phariseern/pfaffen/Leuiten vnnd allem volck/ an einem verrümpten fürnämen ort/namlich zů Bethabara/das nit weyt ligt von Jerusalem yhensit dem Jordan/da vil wassers ist/vnd die wüste nahet darbey/deßhalb es dem Töuffer Johāni/ vnd dem prediger der bůß bequem vnd füglich was / an welches ort täglich vil volcks lieff / ab manchem ort des Jüdischen lands/von deß wegen das sy sich liessen tauffen / dañ am selben ort prediget Johannes vnd taufft.

**Des anderē tags sicht Johnnnes**

**Jesum zů jm kommen / vnnd spricht: Sähend das lamb Gottes / welches der welt sünd hinnimpt. Diser ists/ von dē ich eüch gesagt hab: Nach mir kompt ein mann / welcher vor mir gewesen ist. Dann er was ee dann ich/ vnnd ich kannt jn nit/ sonder auff das er offenbar wurde in Jsrael/ darumb bin ich kommen zetauffen mit wasser.**

Vnnd biß auff die zeyt hatt Johannes von Jesu sein zeügnuß der maß gebē/ daß er jn (wie wol er vnder dem volck stůnd) weder genennet/ noch mit dem finger gezeigt hatt: vnd das auß der vrsach/ daß er den neyd vnd hassz der phariseer nit wider jn mer reitzte/ vnnd damit die gemüte der einfaltigen jn zekennen mer anzundte: jn ja/ von dem der heylig fromm mann so grosse ding gesagt hatt. Als nun vil im volck waren/ die fleyssig nachhin fragten/ wär doch vnnd welicher diser träffenlich mann wäre/ dem Johannes (der von yederman für den höchsten gehalten ward) so vil zůgebe/ ist Jesus an dem nachuolgenden tag an das selb ort kommen / vnd hat sich nit mer im volck erhalten/ sonder härfür tretten / vnnd besonders Johannem angeredt/ eins teils auß freündtschafft / daß er jn als sein verwandten freünd anspräche: anders teils/ daß er seinen töuffer kante: aber allermeist darum/ daß Johannes vrsach hette weyter vnd klarlicher vor dem volck von jm zezeügen/ damit er nit geachtet wurde als ein vnbekanter (wie andere) zů Johanne gon das er getaufft wurde/ oder sein sünd bekännte. Dann daß Christus von Johanne getaufft ist worden/ ist ein vorbild der demůt.

Damit aber niemants argwonen möchte/ Christus wäre des tauffs notturfftig / oder es wäre etwas masen an jm / die er in Johannis wasser abwäschen wölte / ist er vonn dem volck neben sich zů dem Johanne gangen. Johannes aber ist durch den geist berichtet worden was er thůn sölte. Vñ wie er Jesum sach gegen jm gon vnd zů jm kommen / hat er sich gegem volck gewendt/ vnnd mit dem finger auff Jesum zeigt/ daß sy jn von angesicht lerneten kennen vnd lieben/ vnnd Christo mer anhiengen dann jm / mer begird nach dem tauff Christi hetten weder nach seinem. Dann die reinigkeit des gemůts Jesu/ das des heyligē geists voll was / erglastet auch in seinen augen / inn seinem angesicht/ in seinem gang/ ja an allen seinem leyb vnnd wandel zeigt es sich / wie man dann im widerspil das wůten vnd lasterhafftig gemůt auch ins leybs bild erglasten sicht. Also aber redt Johannes von Christo: Nemmen war/ das ist der den eüwer vil von mir haben gesehen getaufft werden: aber die wasser des Jordans haben jn nit gereiniget/ sonder vil mer hat er die wasser des Jordās geheyliget/ dann er allein ist rein von aller sünden masen. Dann er ist das aller reinest lämblin / das Gott (wie Esaias sagt) jm selbs zum angenemesten opffer geordnet hat / durch welches opffer der gantzen welt (die mit allerley lasteren befleckt ist) sünd abtilget vnd versünet wirdt. Das ist das lämblin das vor zeyten durch das Oster lämblin Mosis bedeütet ist wordē/ des vnschuldig blůt die kinder Jsraels von dem rächenden schwärdt des Engels beschirmpt hatt. Vnd diß lämblin ist so gar keiner sünd schuldig noch vnderworffen / das es allein tauglich ist der gantzen welt sünd hinzenemmen: so lieb ist es Gott/ das niemant dann es allein den zorn Gottes stillen vnd begůtigen mag: so senfft ist es/ so lieb hat es menschlichs heyl / das es bereitet ist für aller menschen sünd die straff zebezalen/ vnnd vnsere sünd vnd schaden auff sich zenemmen/ damit es vnns seine gůter mitteile. Das ist der von dem ich vormals ein mal zwey drey (doch dunckel) geredt hab/ es komme einer nach mir / der doch der krafft vnd wirde halb weyt weyt über mich seye/ vñ mir weyt vorgange/ deßhalb das er jünger ist der zeyt halb / auch des predigens halb erst nach mir anfahe / item dz er vom volck auch minder geachtet/ doch in Göttlichen gaben mich weyt übertreffe. Vnnd ich selbs habs vormals/ wie groß er was/ nit gewüßt. Dann so groß ist er / das ich / den jr hoch haltend/ mit jmm keins wägs zeuergleychen bin. Er ist der Herr vnd vrsprung des heils/ ich bin nichts anders dañ sein knecht vnd vorlöuffer: es ist auch mein predig vñ tauff nichts anders/ dann ein vorspil der himmlischen leer/ himmlischer tugend/ die er eüch bringen wirdt. Jch bin auch von Gott niendert zů anders gesendt / dann das ich predigen sölle ein reüwen der vorigen sünden / vnd daß das reych Gottes hie seye / vnnd das ich eüch mitt wasser tauffe/ damit vnd er so er kumpt in eüweren gemůten/ die etlicher maß bereitet sind/ baß bekant werde / nach dem er mir durch gewüsse anzeig vom vatter ist geoffenbaret. Er hat mitten vnder dem volck wie ein anderer schlächter gewonet/ in keinem ding sich für andere leüt tragende/ vñ vnder anderem volck ist er zum tauff kommen/ wie ein anderer sünder. Deßhalb ich jn auß der gestalt des leybs nach menschlicher acht nitt hab mögen gewüßlich kennen/ das er der einig sun Gottes wäre/ vnd das rein vnbefleckt lämblin / der durch den glauben aller welt sünd sölte abwäschen / sonder auß einem besonderen fürträffenlichen warzeichen von himmel härab gegeben / hab ich jn lernen kennen / das er der sey des vorlöuffer ich was.

**Vnd Johannes zeüget/ vñ sprach:** D
**Jch sach den geist herab steygen wie ein Taub vom himmel/ vñ bleib auff jm/ vnd ich kañt jn nit. Aber der mich sendet zetauffen mit wasser/ der selbig sprach zů mir: Auff welchen du sehen wirst den geist herab steigen vnd bleybē auff jm/ der selbig ists der mit dem heyligen geist tauffet. Vnd ich sach es/ vnd zeüget das diser ist Gottes sun.**

hat auch Johãnes damit angezeigt was
ein zeichen seye gewesen/ vnd das offen-
allem volck / also sprechende: So Jesus
lt ein Beyspil der demůt vnnd niderigkeit
gen wolt/vnnd vnder anderem volck/ wie
erer sünder zum tauff kam/hat jn der vat
himmel härab mit einem zeichen hoch
t. Dann ich sach den heyligen geist här-
men auff sein scheytlen in einer Tauben
vnd auff jm růwen: Vor dem selben hatt
nitt eigentlich kennt / deß vorlöuffer ich
dañ in der schlächte seines leybs was sein
sche höhe verborgen vnd verdeckt. Dann
/das er sich dem volck offenbarlich wolt
n geben/ was noch nit kommen. So ich
ß eyngebung des vatters wußt das der
s yetz da was/damit kein irrung oder fäl
erson wäre / oder das inn menschlichem
kein zweyfel wurde / hat mich der/ auß
lch ich den dienst hab eüch mit wasser
n/mit einẽ gewüssen zeichen geleert vnd
sen/war bey ich jn sölte kennẽ / der eüch
krefftigen tauff vnnd seinem geist/des
as/wurde tauffen/das ist/ auß gnad al
jr sünd verzeyhen die auff jn vertrauw
n ee er zů meinem tauff kam/ hat mich
nelisch vatter also berichtet / das ich bey
chen seinen sun sölte kennen / namlich/
r menge die zů jm kam / auff welchem
e den heyligen geist in gestalt der Tau
vnd bleyben sehen/der wäre der/dem
äre geben mit dem heyligen geist ze-
Dann der mensch taufft mit wasser/al-
tus auß himmlischer krafft nimpt die
vnd machet from. Sölich zeichen(wie
r verheissen hatt ) hab ich gesehen auff
jn getaufft hatt. Vnd ist mir sölichs ze
en worden/das ich es verkünde/ vnd jr
ung des heyls auch erkennen. Vñ dar-
ich vormals zeügnuß vonn jm geben
ezeüg ichs yetz auch offenlich / das er
ottes ist/auß jm söllend jr / als auß ei-
nelischen brunnen/schöpffen vnd begä
das/das zů warer frommkeit vnd ewi
eit gehört. Dann ich wird ye nit leyden
r vonn mir halten dann sich gebür/ich
nit leydẽ das eüch der vnbekañt seye/
nnẽ ewigs heyl ist. Mit sölichen zeüg
Johãnes Jesum/der dem volck noch
was/offt vor dem volck gerümpt/vñ
das er allen gewalt von jm habe/auch
jn gewysen / das sy jn fürhin verlies-
em rechten meister anhiengẽ. Jn wel
Göttliche fürsichtigkeit auch das fürse
as vns in jnen beydẽ ein heylsam bey-
Euangelischen leerers fürgestellt wur
ohannes ist ab sölicher eer erbietung/
rům vnd liebkosen/ das sy jm erbot-
rochen / das er darumb jm selbs ein
zůschribe: darneben hat er sich der
pharifeer neyd vnnd hassz nitt lassen
/deren eergeytziger neyd/vnd neydi-
ß nitt leyden mocht das yemants/dañ

sy allein/hochgehaltẽ wurde:noch hat er sich nitt lassen abschrecken das er darumb die eer Christi verschwige:sach auch nitt an wz jm/sonder was dem volck nutz wäre. Jn welchem er leert/das der prediger vnnd verkünder des Euangelij nit allein wider den wollust vnd geytz/ sonder auch wider allen eergeytz ein starck wolbewart vnnd steyff gemůt haben můß/also das er auch sein eigen läben verachte. Das aber Jesus Christus vnder anderem volck wie ein anderer schlächter mensch vnnd jünger Johannis sich haltet / so er doch ein Herr ist aller dingen / leert vnns / das man durch tieffe nidere/ demůt / vnnd sein selbs verachtung / zů der rechten eer vnnd herrligkeit komme/vnd das keiner tauglich seye ein meister zesein/der nit vor ein gůter jünger gwesen seye: item das keiner fräffenlich eynhin fallen wölle vnnd das ampt des leerens wölle brauchen / er seye dann zů vor in alle wäg wol bewärt/ vnd zů sölichem als vil als von Gott berůfft.

Deß anderen tags stůnd abermals Johannes vnd zween seiner jüngeren. Vnd als er sach Jesum wandlen/sprach er: Sehend das lamb Gottes. Vnnd zween seiner jüngeren horten jn reden / vnd volgten Jesu nach. Jesus aber wandt sich vmb/ vnd sach sy nachuolgen/ vnnd sprach zů jnen: Was sůchend jr? Sy aber sprachen zů jm: Rabbi/ das ist vertolmetschet/ Meister/ wo bist du zů herberg? Er sprach zů jnen: Kommend vñ sehend es. Sy kamen vnnd sahen wo er wonet/vnnd bliben den selbigen tag bey jmm. Es was aber vmb die zähend stund.

In dem spürt man auch Johannis redligkeit vnnd frommkeit/das er nit allein das volck auff Christum ab jm selbs weyset / sonder auch seine jünger die jm in sonders anhiengen vnd ze uil von jm hielten auch zů Christo vnderstadt zefüren. Dann am anderen tag nach dem diß geschehen was/stůnd Johannes aber da/vñ zwen seiner jüngerẽ bey jm. Jesus aber kam(nit weyt daruon)härzů gon/welches nit one heimliche bedeütnuß geschehen ist/dann Johannes was ein vorbild des Mosaischen gesatzes/Christus aber des Euangelischen glaubens vrsprung vnd anfenger. Darumb stůnd das gesatz/als das yetz auff das letst kommen was/ vnd weyter nit gon sonder aufhören wurde/ vnnd dem kommenden Christo weychen:item das seine jünger nun fürhin Christo überantworten wurde / aber nichts destminder für vnd für zeügnuß gebe von Christo/vnd die synagog dem waren gemahel überantwortete/das sy jm die kirchen wäre. Christus aber der gadt/als der der für vnnd für zů wirdt nemmen/vñ allenthalb jünger der himmlischen leer samlen. Als nun Johannes also stůnd vnnd

Jesum kommen sach/vnd wußt das er ein hitzige begird hatt zum heyl menschlichs gschlächts/ vnd das er sůcht jünger anzenemmen der hohen leer/hat er sich zů seinen zweyen jüngeren gewendt die bey jm stůnden/ damit er sy dem besseren meister überantwortete / zeigt er mit den finger auff Jesum/vñ sprach: Sehend das ist das lämblin Gottes/von dem ich yetz so offt bezeügt hab / das allein hinnimpt alle sünd der gantzen welt: Dem hab ich eüch zůbereitet. Welcher nun des rechten waren tauffs/welcher rechter frommkeit vñ vnschuld begirig ist/ja welcher ware vol kommne vnnd ewige säligkeit begärt / der můß des leermeisters leerknab vnnd junger werden. Dann die da rechte eerer des Mosaischen gesatzes gewesen waren/ kamen durch die zeügnuß des gesatzes zů Euangelischer frommkeit/ von glauben in glauben: die phariseer aber die das gesatz mit verkeertem verstand übtend / habend den durchechtet den jnen das gsatz anzeigt vnd rümpt.

Die jünger Johannis murreten nitt wider jren leermeister/sonder glaubten seiner red/verliessen Johannem den vorlöuffer des Euangelij/vnd hiengen an Jesu Christo/ der ein anfang vnnd vrsprung ist des Euangelischen heyls. Sy zugen jm aber heimlich vnnd stillschweygend nach/hitzig vnnd eynbrünstig der höheren leer/ deren hoffnung sy auß der zeügnuß Johannis empfangen hatten/doch dorfften sy jn nit ansprechen/dieweyl sy kein gemeinschafft nie mit jm gehebt hatten. Jesus aber verstůnd wol was gemůts sy jm nachgiengen/wolt jnē zeuerston geben vnd zeigen / wie er so gar geneigt wäre denen/die mit einfaltigem lauterem hertzen begirig sind der Euangelischen leer/hat nit gewartet biß sy jn ansprechen / sonder begegnet jnen mitt worten vnd fürkumpt jr scham/ locket jnē freüntlich/keert sich gegen jnen: vnnd wie er sy jm sicht nachgon/spricht er sy an/fragt sy was sy wöllen. Das alles thůt er darumb / das jr begird vnnd eynbrunst härfür komme / vnnd anderer hertzen vnd gemůt anzünde. Sy haben jm von stund an (wie sy jn genent) zeuerston geben/das sy begirig weren zelernen. Rabbi/ sprachen sy/ das ist/ Meister/wo wonest du? Meister habē sy jn freylich darumb genent / das sy sich bekannten seine jünger wöllē seyn: vnd fragen nach seiner behausung/als die/die ein besondere freüntschafft mit zehaben/vnd etwas besonders von jm zelernen begärten/welches er vileicht offenlich nit yederman sagt. Jesus hat ein gefallen an jrer begird vnd eynbrunst gehebt/hat nit zewort das es yetz bald nacht was/heißt sy nit übermorgen widerkommen/ zeigt jnen auch nit mit etwas zeichen sein hauß/das sy jn etwan der tag eins so es jnē gelegen sey heimsůchen/ sonder ladet sy freündtlich zum heimlichen gespräch/vnd spricht: Kommend vnnd sehen. Dann er marckt das jr eynbrunst vnd begird groß was / vnd wo er sy aufgezogen hette/das jnen die weyl lang wäre worden. Sy waren ab sölicher antwort fro / kamen vnd sahen nit allein sein wonung/ sonder bliben auch den selben tag bey jm / vnd wurden durch sein heylig vnnd erber gespräch noch mer angezündt/also das sy nit allein bey jnen selbs fro waren/sonder gereitzt andere auch sölicher glücksäligkeit teilhafftig zemachen/vnd zů sölichem gespräch zeladen.

Als sy aber in das hauß Jesu giengen/was es schier vmb die zähende stund / spat am abend als die Sonnen vndergō wolt. Es ist kein zeyt/ kein ort/das nit fügklich sey zelernē die ding die zů ewigem heyl dienen/ vnd also sol der der das Euangelium leert alle stund vnnd zeyt sich selbs mitteilen denen die leer von jm begären. Dann es gebürt sich das der ein sölicher sey/der sich einen leerer vnnd meister außgibt Euangelischer weyßheit/ die von keinem hochmůt vnnd pracht nichts weißt. Vnder denen aber die auß Johannis vermanung dem Herrē Jesu nachgevolget waren/was einer Andreas/Simon Peters brůder der elter / wiewol Jesus Petro dem jüngeren/vmb des träffenlichen eynbrunsts des glaubens die schlüssel des himmelreychs verheissen/ vnd jm als er drey mal bekennet er hett jn lieb/ seine schäfflin zeweyden befolhen hatt.

**Einer auß den zweyen / die vonn Johanne horten vnd Jesu nachuolgten / was Andreas der brůder Simonis Petri / der selbig findt am ersten seinen brůder Simon / vnnd spricht zů jm: Wir haben den Messiam funden/welches ist vertolmetschet/der gesalbet/ vnnd fürt jn zů Jesu. Do jn Jesus ansach/sprach er: Du bist Simon Jonas sun/ du solt Cephas heissen/das wirt vertolmeschet/ein Velß.**

Euāgelische liebe hat gar ein andere art dañ die welt / so sy einen kostlichen schatz findt / verbirgt sy jn nit/verbōnt jn ander leüten nit(Dann es sind etliche leüt die meinen sy haben ein ding nit/so es ander leüt auch niessen vnd haben) sonder wil jr gůt ander leüten gemein machen: Also ist Andreas sölichs glücks das er auß der anzeigung Johannis/ja vil mer auß dem freüntlichē gespräch Jesu erlernet hatt(namlich das er das himelisch lämblin was/das allein der welt sünd hinneme/ das er der sun Gottes wäre / ein einiger versüner des menschlichen geschlächts/ das er der gesalbet wäre verheissen durch die propheten/vnd lange zeyt gewartet)frölich worden/vñ so bald er Simon Peter seinē brůder gefunden/ hat er sich noch mer gefrouwet / das sein brůder auch gegenwirtig was/ dem er/als dem der begirlich auff den Messiam gewartet vnd sein zůkunfft begärt hatt / söliche glücksäligkeit auch möchte mitteilen. So bald er den brůder findt/ spricht er zů jm: Wir habē den Messiam den erlöser der welt/den die propheten verheissen haben funden. Messias aber ist als vil als ein gesalbeter / der ist Christus / dann die priester vnd künig wurden gsalbet. Allein aber Christus ist

Gott gesalbet: jm allein ist von Gott geben
r gewalt in hymmel vnnd in erd / allein er ist
priester in ewigkeit nach der ordnung Mel-
edek / der mit dem opffer seines leychnams
gantz menschlich geschlächt mit Gott ver-
hat. Simon ward ab der gwünschten bott-
ft fro / vnd ließ sich nit vernůgen daß ers ge
hatt / er begärt auch Jesum selber zesehen.
reas sein brůder der die freündtligkeit Jesu
ren hatt/ fürt jn schnäll zů Jesu. Jesus aber
in an/vnd beschauwet jn/nit allein das ant-
n dem doch des hertzē einfalt erglastet/son-
vil mer das hertz das die einfalt der Tau-
hatt/ deßhalb er auch zů Euāgelischer gnad
ickt was. Also hat auch Jesus ein lust an
r reinen anmůtigkeit/ zeigt jm damit an sei-
atters Namen/in welchē er jm auch gleych
zeigt/das jm nichts heimlich noch verbor-
y/ lobt damit auch die frome einfalt seines
s auß d' anzeigung des vätterlichen nam-
item in dem das er jm den namen veren-
gibt er jm zů verston die veste vnnd steyffe
nüberwintlichen glaubens die er haben
. Jona heißt als vil als ein Tauben oder
Simon aber heißt ein gehorsamen. Dann
r gehorsame des Mosaischen gesatz ist
llen zů Euangelischem glauben. Also hat
s angesehen vnnd sein yetzige einfalt ge-
vnnd die künfftige bestendigkeit jm/ doch
enlich/gemäldet. Du bist/ sprach er/ der
ein sun Jone/ deinem vnnd deines vat-
nmen wol gemäß. So aber der glaub
wirt / das er wider alle anfechtung des
onbewegt bestō mag/ wirst du Cephas/
Peter vnd ein velß heissen. Das was der
ng/die erste leer der kirchen Christi/ der
der Euangelischen schůl.

**eß anderen tags wolt Jesus wi-**
**Galileā ziehen/ vnd findt Phi-**
**/ vnd spricht zů jm: Volg mir**
**Philippus aber was vō Beth-**
**uß der statt Andres vnnd Pe-**
**hilippus findt Nathanael/vñ**
**ů jm: Wir haben den funden/**
**lchem Moses im gsatz vnd die**
**ē geschribē haben/ Jesum Jo-**
**n von Nazareth. Vnnd Na-**
**sprach zů jm: Was kan von**
**th gůts kommen? Philippus**
**jm: Kum̄ vnd sich es.**

hgenderen tag hat jm Jesus fürge-
Galileā zegon/ welches lendle im Jü-
d das verachtetest was/ deßhalb das
rnämer berümpter darauß geboren
hatt Esaias gsagt daß das liecht deß
am selben ort zum erstē sölte aufgon.
at nun dem göttlichen radtschlag al-
/ das von den schlächten vngeleerten
leüten / die auß dem vnfruchtbaren
hteten lendle geboren waren / sein kir-

chen zum ersten angefengt sölte werden. Dann Petrus vnd Andreas sein brůder / die vnberůfft dem Herrē nachgeuolget/ waren Galileer. Dz aber ein brůder den anderen zůhin zoch zů Jesu/was ein säliger anfang der neüwen aufwachsenden kirchen / welche in brůderlicher liebe vnd einträchtigkeit bestadt. Als nun Jesus in Galileam gon wolt/giengen mit jm die zwen jünger die auch Galileer waren: zů denen (damit er dester mer gefertē hette) berůfft er noch zwen/ welche auch des lands vnd härkom̄ens waren. Philippum der von Bethsaida bürtig was / welche statt auch in Galilea ligt beym see Genezareth/ auß welcher auch Peter vnnd Andreas waren/ den fand der Herr Jesus auch. Bey diser gesellschafft der jüngeren die eins lands waren / wirt angebildet die Euangelische einträchtigkeit / vñ das die vnderscheiden menge der Heyden in ein kirchen zůsamen sölte kommen. Vnnd ob gleych yemants beduncken möchte Philippus der wär jnen sunst vngefärd begegnet/ ist doch sölichs alles geschehen auß göttlicher fürsichtigkeit / der von ewigkeit angeschlagen hatt / wär die seyn sölten die anheber wurden seyn seiner kirchen. Wie nun Philippus jnen begegnet/ spricht Jesus zů jm: Volg mir nach. Philippus hat sich nit gesaumpt / ist von stundan dem Herrē nachgangen/von welchem er vormals auß der zeügnuß Johannis/ auch gemeiner sag des volcks vil gehört hatt. Die red Jesu was krefftig/vnd das gemůt Philippi der jn hort was schnäll bereitet vnnd willig. Wie nun Andreas vormals seinen brůder Petrum zů Jesu gefürt hatt / also thůt auch yetz Philippus / er wirt fro das er ein sölichen meister (namlich Jesum) funden hat. Vnd wie er den Nathanael findt / vñ wußt das er ein grosse begird vnd verlangen nach dem Messia hatt (dann er von des wägen die sprüch des gesatzes vnnd der propheten gar fleyssig trachtet vnnd marckt / namlich wenn vnd von welchem ort er kommen sölte) wolt er jm die grosse fröud (in deren er gantz frölich was) auch mitteilen/ vnd sprach: Wir haben den waren Messiam funden / von dem Moses geschriben hat / daß ein prophet auß dem Israelischen volck sölte geboren werden/von welchem die sprüch der propheten so vil sagen. Vnd das ist der Jesus Josephs von Nazareths sun. Dann Jesus ward zur selben zeyt von yederman für Josephs sun gehalten/ vnnd was Josephs halb mer dann Marie halb bekannt. Deßhalb er auch gemeinlich der Nazareer genennet ward (nit das er zů Nazareth geboren wäre / sonder zů Bethlehem) dieweyl er von jugend auf da erzogen/ vnd bey seinen elteren gewonet hatt. So bald Nathanael das hort / was er der frölichen bottschafft gantz wol gemůt/aber jn irret vnd truckt etwas in diser sach/ vnnd das kam da här/das der prophet Micheas in seiner prophecey sagt / der Messias sölle zů Bethlehem geboren werden. Deßhalb begärt er weyter bericht zů empfahen/vñ spricht zů Philippo: Mag dann etwas gůts von Nazareth kommen? nun haben sein doch die pro-

pheten niendert gedacht. Do nun Philippus diser dingen vnberichtet was/vnd nichts dañ einfaltigen glaubē hatt/ mocht er dise schwåre frag nit verantworten / fürt jn zů dem rechten brunnen/vngezweyflet/weñ er Jesum selbs sehe vnd hörte / er wurde bald glauben. Zweyflest du/ sprach er/ an meiner red vnnd wilt mir nit glauben/so kum selbs vnd sich jn.

Jesus sach Nathanael zů jm kommen/ vnd spricht von jm: Sihe warlich ein Jsraeliter/ in welchem kein betrug ist. Nathanael spricht zů jm: Wo hår kennst du mich? Jesus antwortet/vnd sprach zů jm: Ee dañ dir Philippus rüfft/do du vnder dem feygenbaum warest/ sach ich dich. Nathanael antwortet/ vnd sprach zů jm: Rabbi/du bist ꝺ̓ sun Gottes / du bist der Künig Jsraels. Jesus antwortet vñ sprach zů jm: Du glaubst dieweyl ich dir gesagt hab / das ich dich gesehē habe vnder dem feygēbaum/ du wirst noch grösser dañ das sehē. Vñ sprach zů jm: Warlich warlich sag ich euch/ Vō yetz an werden jr den himel offen sehen/vnd die engel Gottes auf vnnd nider steygē auff den sun des menschē.

Jesus aber/der der wålt noch nit durch wunderwerck offenbar worden was / damit er sein göttliche krafft/jnen/in offenbarung der heimlichen verborgnen dingen/ zeuerston gebe / hat er den Nathanael angesehē wie er gegē jm gieng/ ee jm der Philippus von jm sagt/ vnd ee jn Nathanael ansprach/kart er sich zů den seinen/ vnnd zeigt jnen den Nathanael/vnnd sprach: Sehen/ das ist ein rechter Jsraelit/in dem kein trug noch arger list ist. Mit disen worten hat Jesus Nathanaels einfaltigen lauteren glauben gelobt/ auch den reinen einfaltigen fleyß Jesum zekennen / so doch die die sich für Jsraeliten fålschlich außgaben/ nichts dañ wundergåb vnd fürwitzig waren Christo sein ding zeuerunglimpffen. Nathanael verstůnd auß denen worten das Jesus wol wußt was er mit Philippo geredt hatt/ vnd hatt darab ein groß wunder / wie ers doch wüssen möchte / oder wårs jm geoffnet hette/dann er Jesum noch für ein lauteren menschē hatt. Wo hår kennst du mich/ sprach er? Jesus aber wolt jm noch klarlicher zeuerston geben/dz jm die gedancken der menschen ( wie heimlich auch die seyen ) nit verborgen wåren / sprach zů jm: Ee dich Philippus berůfft hatt / do du noch vnder dem feygenbaum warest / hab ich dich gesehen. Nun was die red zwüschen Philippo vnd Nathanael heimlich geschehen / dabey was niemāts gewesen dañ sy zwen allein / ders doch hette mögen sagen. Das ort ward mit dem nammen außtrucklich benamset vnd bestimpt/darīn ein heimligkeit angebildet wirt im feygenbaum/ dann auch die erste übertråttung am baum beschehen/vñ die ersten elteren sich mit feygenbletteren bedackten / von welchē baum die gon müssen / die Christum erkennen wöllen. Auß denen anzeigungen allē was gnůg offenbar/ das Jesus alles das wußt/das sy beyd mit einander geredt hatten: doch måldets Jesus nit/ damit Nathanael/der jn mit scham vnnd einfalt fraget/nit meine Christus wölle jm den vnglaubē verwissen. Als nun Nathanael diß hort/ vñ aber wußt daß die hertzen niemāts kennen mag dañ allein der einig Gott / da bey auch von jm hort etwas mer dañ eim schlåchten menschen gemåß was/ hat er sich yetz des orts halb der geburt nit weyter bekümeret / hat Christo mit vollkomnen glauben zeügnuß geben/ vnd gesprochen: Rabbi/ du bist der tråffenlich sun Gottes / durch den der vatter jm fürgenomen hat sein volck zeerlösen/ du bist der fürtråffenlich Künig des volcks Jsraels/der durch die weyssagungen der propheten vor zeyten verheissen vnd vorgsagt ist. Jesus hatt an sölichem schnållen vnd frütigen glauben Nathanaels/vnd an der Euangelischen bekañtnuß ein wolgefallen/vñ beståtet den Nathanael in der meinung die er von jm hat/ zeigt jm noch klarer vnd offenbarer an sein göttliche natur/ vñ spricht: Auß dem ich dir gsagt hab/ich habe dich gesehen vnder dem feygenbaum/ ee dich Philippus berůfft/hast du ein steyffen glauben empfangen ich seye der verheissen Messias vnd Künig Jsrael/vnnd haltest also hoch von mir / du wirst noch klarere zeichen sehen / auß denen du mich noch höher halten wirst. Mit dem kart sich Jesus zů den anderen jüngeren/deren keiner noch den Herren kañt für den/der er was/vñ sprach: Jr werden die himel offen sehen/vnd die Engel Gottes auf vñ ab steygen sehen auff den sun des menschen. Mit diser verborgnen red hat Jesus den glauben seiner jüngeren (der lauter vnd gerecht/doch vnuollkoñen was)ermunteret vnnd aufgeweckt/ do er jnen sagt dz noch grössere zeichen von jm geschehen sölten/ auß welchen sy höhere erkañtnuß von jm wurden empfahen. Dañ ob gleych die jünger etlicher maß in Christo etwas sahen(vnd sich auch darab verwunderten) höhers dañ gemeine menschen haben / mochten sy doch noch nit vollkommenlich glauben das er vollkomner Gott wåre. Nathanael hat eben das bekeñt/das nachmals Petrus bekennt hat: aber dieweyl ers nit sölicher meinung gethon / hat er auch nit gehört das zum Petro geredt ist / namlich / Auff den velsen wil ich mein kirchen bawen/ vnnd dir wil ich geben des himmelreychs schlüssel. Dann es auch der brauch ist das man in der heiligen schrifft zů zeyten fürnemme frommē leüt kinder oder sün Gottes nennt: item das man auch findt das etliche durch eyngebūg des heyligen geists künfftige ding vorsagen / deßhalb es nit wunder ist/ob Christus leychtlich hat mögen wüssen ( obs jm gleych niemants gesagt hatt) was die zwen jünger Philippus vnd Nathanael mit einander geredt habē. Vber das

Nathanael Christum Jesum mit einem ho-
titel vnnd nammen wöllen vereeren / deß er
nen Künig Israel genent hat. In welchem
i verston gibt / das er noch der meinung ge-
en ist / es werde ein zeytlich reych vnnd regi-
t in Israel aufgerichtet werdë. Ein irrdisch
vnnd fleischlich ding ist es/ein reych haben
ser wält:vil höher vnd herrlicher ists einen
ug seyn der gantzen wält/ ja auch der Eng-
Söliches gibt Christus zeuerston da er
pt die Engel werden jm dienen / vnd fleys-
dienst beweysen / so er spricht / die Engel
en auf vnd ab steygë auff den sun des men
. Vnnd wiewol die jünger domals die red
nit verstünden / so hat ers doch in jre her-
geworffen wie ein sömlin / das mit der zeyt
e fürhär wachsen vnd frucht bringen. Dañ
nals haben wir erkennt das die Engel offt
Künig aller dingen erkennt haben / als do
iel Marie verkundt wie sy jn sölte empfa-
em do sy in der geburt sungen/ Eer in der
Gott:item do sy offt nach einander dem Jo
erschinen / das kind verhüten : do sy jm
er anfechtung in der wüste / die der Sa-
jm thett / dieneten : do sy jm im angst-
ß vnnd todtkampff erschinen vnnd jn tros-
nd sterckten: item do sy in der auferstent-
iermals erschinen. Item do er in ange-
ner jüngeren zů himmel für / erschinen
en Engel / die verhiessen er wurde wi-
mmen wie er hinauf gefaren wär. Das
er denn fürnemlich geschehen/ so er kom
t in den wolcken mit der herrligkeit sei-
ers/ mit der heerschar aller Englen / zů
vnd zů richten läbende vnd todten/vnnd
m vatter das reych zeüberantworten.

## Das ij. Cap.

acht wasser zů weyn auff der hochzeyt zů Cana/
ächßler auß dem tempel/vnd strafft sy.



Nd am dritten tag ward ein hochzeyt zů Cana in Galilea. Vnd die můter Jesu was da. Jesus aber vnd seine jünger wurden auch auff die hochzeyt geladen. Vnnd do es an weyn gebrast/ spricht die můter Jesu zů jm: Sy habë keinen weyn. Jesus spricht zů jr : Weyb / was hab ich mit dir zeschaffen? mein stund ist noch nit komen. Sein můter spricht zů den dieneren : Was er euch sagt das thůnd. Es waren aber daselbst sechs steine wasserkrüg gesetzt / nach der weyß der Jüdischen reinigung/vñ gieng ye in einen zwo oder drey maß.

Nit lang hat Jesus in Galilea gewonet / er hat angefangen mit einë grossen wunderwerck offenlich anzeigen daß die zeügnuß die Johannes von jm geben hatt/ nit eytel noch erlogen gewesen ist. Dann ob er gleych in Galilea mer bekannt was weder an anderen orten des Jüdischen lands / so hielten sy doch nichts sonders võ jm/ dann auch seine brůder vñ verwandten noch nit wol von jm hielten. Wie er nun drey tag in Galilea gewesen was / ward ein hochzeyt oder brautlauff zů Cana / auff disen brautlauff ward Maria die můter Jesu (dann sy freünd was) auch geladen/deßhalb auch Jesus vnd seine jünger (die er yetz gesamlet hatt) geladen wurden. Als nun das mal im besten was / vnnd weyn manglet / deß sich dann der breütgam schämen můßt/vnnd besorgen er käme noch zů grösseren schanden/ das er das mal nit reychlich gnůg zůbereitet hatt : besorgt auch das mal wurde nit vast frölich zergon. Wie nun die gest auch deren dingen halb anghafft waren/hat Maria die můter Jesu auß weyblicher sorgfältigkeit vnd'standen dem übel zehelffen/dañ sy yetz auß vilen bewärnussen/ auch auß der zeügnuß Johãnis die krafft jres suns wol erlernet hatt/ ist zů jrem sun gangen/hat jn angeredt/vnd gesprochen:Sun/ sy haben keinen weyn. Dz sy jn darff ansprechë/ thůts/das sy sein můter ist: dz sy jm aber nit fürschreybt was er thůn sölle / das ist ein eersame zucht der můter gegem sun.

Dieweyl aber Jesus einen himmelischen handel des Euangeliums vor jm hatt/ wolt er auch daß allein der vatter im hĩmel dises handels vrsprung wäre vnnd fürer : deßhalb er nit zůlaßt daß menschlicher gwalt dareyn yenen vermischt werde. Dañ wunderzeichen thett er nit darum/ daß er seinen verwandten vnd freünden darinn nach jren anfechtungen wölte dienen/ sond' daß er bey dem vnglöubigen volck mit leyblichen zeichen der geistlichen leer einen wäg machete/vnd glauben schůffe. Darumb er dann der můter etwas reühers geantwortet hat:nit daß er sy nit sonderbarlich lieb hette (dann er auch das gantz menschlich geschlächt fürauß lieb hatt)sond' daß er damit die krafft vnnd das ansähen der wunderwercken von allen menschlichen anfechtungen wölte freyen/ vñ alle eer der göttlichë macht zůziehen. Vnd das was zum heil der menschen

dienſtlich/welches heil Jeſus hitzig begärt. Alſo hat Jeſus ſein müter nit wöllen verſchupffen noch verlöugnen/ſonder hat wöllen zeigen/daß ſy zů ſölichem handel/der da gehandlet ſölte werden/nit gehort/vnd das ſy darzů kein recht noch gewalt hette. Deßhalb ſprach er zů jr: Weyb/ was gond dich meine hendel an? Jch hab ein zeyt die mir von Gott meinem himeliſchen vatter fürgeſchriben vnd beſtimpt iſt/ wenn vnd in was geſtalt ich menſchlichs heil vollfüren ſol/ die ſelb zeyt iſt noch nit hie: bißhär bin ich dir in allen dingẽ gehorſam geweſen/ die überige zeyt wird ich auff den willen meines vatters ſähen/ vnd nit auff das das die menſchen mir fürſchreyben. Sunſt biſt du mein müter/ als do du mich geboren vnd erzogẽ haſt/aber nun fürhin/ ſo ich in den geſchäfften vnnd hendlen meines vatters behafft bin/ wirſt du mir ein weyb ſeyn: vnnd wo ich ſein eer wird handlen vnnd fürderen/ bedarff es deines eynredens vnnd heiſſens nit/ ich wirds von mir ſelbs vngebätten thůn/ ſo offt es die ſach erheiſchen wirdt/ich hab ein zeyt die mir von meinem vatter beſtimpt iſt. Auff diſe weyß hatt er auch vormals/ do er im zwölfften jar im tempel bleib/ſein müter angeredt/do ſy jn als er in der Synagog diſputiert/ anſprach vnnd jm eynredt. Maria aber die müter Jeſu iſt durch diſe rauhe antwort jres ſuns nit erzürnt noch verletzt worden/hat auch kein zweyfel gehebt an ſeiner güte vnd krafft/ hat weyters zů jm nichts geredt/ſonder zů den dieneren heimlich geſprochen: Was er euch heißt das thůnd. Dañ ſy was ſorgfältig/ vnd forcht villeicht der vnglaub oder vngehorſame der dieneren wurde hinderen/ dz man dem mal nit zů hilff käme: doch ſetzt ſy die ſach der zeyt halb/ vnnd wie es ſölte geſchähen/ dem ſun heim.

Diß iſt nun nit vngefärd geſchähen/ ſond Jeſus hat mit fleyß das wunderwerck verzogen/ damit der präſt vnnd mangel des weyns yederman kundt vnd offenbar wurde/das weñ er darnach den weyn machte/ ſöliches geachtet wurde geſchähen ſeyn auß der notturfft/ nit das er geſähen wölte ſeyn. Dañ Jeſus hat alle ſeine wunderwerck der maß gethon/ das man ſpüren mocht daß er nit darauß rům vnd lob der menſchen ſůcht/ſonder vil mer nutz vnnd fromen der menſchen denen ers thett. Jtem er hat auch in allen wercken vnd dingen ein ſöliche ordnung gehalten/ das ſy mit grösſerem vnnd gewüſſerem glauben nit hetten mögen geſchähen.

Jeſus ſpricht zů jnẽ: Füllen die waſſerkrüg mit waſſer. Vnd ſy fullten ſy biß oben an. Vnnd er ſpricht zů jnen: Schöpffen nun/ vnd bringends dem ſpeyßmeiſter. Vnd ſy brachtends. Als aber der ſpeyßmeiſter verſůchet den weyn der waſſer geweſen was/ vnnd wußt nit von wannen er kam: die diener aber wußten es die das waſſer geſchöpfft hatten/ rüfft er dem breütgã/ vñ ſpricht zů jm: Jederman gibt zum erſten den gůten weyn/vñ weñ ſy truncken worden ſind/ deñ erſt den geringeren. Du haſt den gůten weyn bißhär behalten.

Als nun die geſt warteten/ vnnd des weyns halb ſorgſam waren/ vnnd Jeſus wußt das es yetz zeyt was das er den ſeinen bekannt wurde/ hieß er die diener die ſechs ſteinen krůg voll waſſer füllen/ die da ſtůnden/ ob ſich yemants nach der Juden brauch vnd gewonheit wäſchen wölte/daß ers an der hand hette. Vnnd diß hat auch dem wunderwerck deſter grösſeren glauben gemachet/dz diſe krůg allweg zů waſſer gebraucht waren worden/ vnd ſunſt nichts dareyn gethon ward. Die diener waren gehorſam/ vnd thetten das ſy der Herr hieß/ fullten die krůg mit waſſer daß ſy übergiengen. Nach dem ſelben/damit dz er dem wunderwerck deſter mer zeügen hette/ hat er ſy geheiſſen auß den krůgen eynſchencken/ vnd es dem hofmeiſter bringen/ der ſölte es/als der obereſt/ dem das gantz mal empfolhen was/ verſůchen. Der hofmeiſter aber/wie er den weyn verſůchet (d aber auß dem waſſer gemacht was) vñ nit wußt wohär ſy jn genomen/ vermeint es wäre durch die diener verſaumpt/ das man ſölichen gůten weyn biß zum letſten/ wider gemeinen brauch/ gehalten hette/ berůfft zů jm den breütgam/vnd wolt erfaren/wie doch diß zůgangen oder verwarloſet wäre worden/ vnd ſprach zů jm: Ander leüt weñ ſy ein gůt mal zůrichten/ ſo ſetzen ſy den beſten weyn zum erſtẽ auff den tiſch/vnd weñ man wol getruncken hat vnd frölich worden iſt/ daß der gůmen nit mer wol vrteilen kan/ vnd die leüt anfahen mer trincken/deñ ſetzt man den ſchwecherẽ dar: du aber haſt das widerſpil gethon/haſt den edlen koſtlichen weyn biß ans end behalten.

Das iſt das erſt zeichẽ das Jeſus thett zů Cana in Galilea/ vnd offenbaret ſein herrligkeit/ vnnd ſeine jünger glaubten an jn. D Darnach zoch er hinab gen Capernaum/ ſein můter vnd ſeine brůder/vnd ſeine jünger/vñ bliben nit lang daſelbſt. B

Durch ſölichs iſt das wunderwerck für vnd für bey vilen außkommen vnd offenbar worden/ vnd wie man nachmals von den dienerẽ die ſach erfaren hatt/ iſts kundt wordẽ/ dz auß dem waſſer der beſt weyn worden iſt. Der krůgen halb mocht kein argwon nit ſeyn/ dañ ſy zů keinẽ anderẽ ding dañ zů waſſer nie braucht waren. Die diener hattends biß obẽ auf gfüllt/ vñ ſelbs darauß geſchenckt/vnd dem hofmeiſter bracht. Der breütgam wußt wol daß er ſölicherley weyn nit beſtelt hatt: vnnd ſo man zů den krůgen gieng/ fand man das es alles deß weyns was.

Mit ſölichẽ zeichen hat Jeſus die wunderwerck zů Cana angehebt/als der der allgemach

des

wält sein göttliche krafft erzeigen wolt. Vnd
ölliches zeichen erstlich geschähen nit in einer
ar ernstlichen sach/ auch ists besonders in ei=
hauß geschähen/vnd hat Jesus in söllichem
anfechtung seiner müter vnd verwandten et
zügeben / die noch schlächt von Jesu hiel=
deßhalb daß sy jm des geblüts halb ver=
dt waren. Es namen auch des zeichens do=
al wenig leüt war/ aber nachmals ward die
bey vilen mit mer glaubē lautprecht. Jedoch
d auch der jüngeren glaubē (die bey jm wa
damit gsterckt/daß sy auff Jesum vest mer
en/der jnen grösseres geben/dañ er jnen ver
en hatt. Noch ist diß zeichen / wiewol es als
ls ein vorlauff zün anderē was/ nit one nutz
esen. Erstlich hat er mit seiner gegenwürtig
nnd beywesen die eerliche hochzeyt wöllen
h machen/dañ er wol wußt daß in künfftig
tlich entston/die die Ee vnerbar vñ schant=
rachten vnd verwerffen wurden / so doch
e ein eerlich vñ Gott wolgefellig ding ist.
anderen hat Jesus mit disem/als in einem
d vns entworffen / das er vor jm hatt vnd
volt: dañ yetz was die zeyt hie/ das wir an
es vngeschmackten vnkrefftigen schwa=
üchstaben des Mosaischen gesatzes / den
ieblichen wolgeschmackten weyn des E=
lischen geists trincken sölten/ so vns Chri=
as yhenig das vnkrefftig vñ vnnütz was/
ers verkeert: dañ das gsatz ist den Juden
isto nit allein vngeschmack / sonder auch
ch vnd tödtlich.
liche dem Euangelio nit glauben/ die trin
ch das wasser des Mosaischen gesatzes:
r Christo glauben / die werden mit dem
er himelischen vnd geistlichen leer zü der
s himelischen läbens erwermt vnnd ge=
. Diß aber ist nit geschähen ee Christus
s seinen gemahel die Kirchē hat vermäch
bey wz auch die müter Jesu/ die ein vor=
gt der Synagog/deren ansähen vnd ge=
minderet wirdt: doch so manet sy an den
gibt jn aber nit: doch hat sy vns den ge=
der vnsere gemüt mit dem most seines
ölich macht. Ob yemants gefiel/möcht
die nammen des orts vnnd statt auff ein
en sinn ziehen. Cana heißt ein besitzung/
ein hinwegziehen vnd wandlen. Dann
s der somen oder setzling des neüwen
esamlet/ welches volck vom büchstaben
tzes zum Euangelischen geist / von der
n himel wandlet. Als nun Jesus mit
ichen in dem schlächten vnachtbarē stätt
r seinen verwandtē sein göttliche macht
att lassen sähen/ ist er demnach gen Ca=
hinab gezogē: welche statt auch in Ga
bey dem see Genezareth/stoßt an Zabu
ephtalim: welche statt von menge wä
eydtungen vil mütwills / wollusts vñ
s treib. Aber wie vns das Euangeliū
s hoch ist vor der wält/das ist verworf=
ott. Es zugen auch mit jm hinab sein
ine brüder/vnd seine jünger/vnd bliben
etlich tag da/ doch nit lang: vnnd am selben ort
thett er kein zeichē. Villeicht hat Jesus auff das
mal etwas dienen wöllen vnd zü willen werden
seiner müter vnd freünden/ die er yetz fürhin nit
mer mit jm hin vnd här füren/ so er höhere ding
anheben wolt: damit die ding die er zü eeren sei
nes himelischen vatters handlet/nit durch mēsch
liche anfechtung befleckt wurden.

**Vnd der Juden Osteren was nahet. Vnd Jesus zoch hinauf gen Jerusalem/vnd fand im tempel sitzen die da ochsen/schaaff/ vnnd Tauben verkaufften/ vnd die wächßler. Vnnd er machet ein geißlen auß stricken/vnnd treib sy all zum tēpel hinauß mit den schaffen vnd ochsen / vñ verschutt den wächßleren das gält/ vñ stieß die tisch vm/vnd sprach zü denen die die Tauben feil hatten: Tragen das von dannen / vnd machen nit meines vatters hauß zum kauffhauß. Seine jünger aber gedachten daran das geschriben stadt: Der eyfer deines hauß hat mich frässen.**

Jesus ließ seine freünd vñ verwandten zü Capernaū/ vñ sücht er zeyt vnd statt/ wie er füglich möge sein macht vnd krafft erzeigen/ die er vom vatter empfangen hatt / nit von den menschen. Nun was yetz vorhanden der hochzeytlich träffenlich tag der Juden der in Ebreischer spraach heißt Passah / das ist in Teütsch als vil geredt/ als ein überschritt. Disen tag begiengen die Juden järlich/ zü der gedächtnuß dz Gott jre vorelteren vnuerletzt vnd vngeschediget auß Egypten in das verheissen land gefürt hatt. Deß assen sy järlich auff das fäst ein lämlin. Aber das das sy thetten/ was nit mer dañ ein figur vñ ein vorbild deß / das durch Christum warlich vollbracht ward: dañ durch Christū werden die menschen/so sy den Euangelischen glauben annemmen / von den finsternussen der irrsalen vñ sünden gefürt zü vnschuld vñ fromkeit des läbens/ zum liecht vnnd zur vntödtligkeit. Als nun auff die selbe zeyt ein grosse menge volcks zü Jerusalem züsamen kam/ des fästs halb/ auß dem gantzen Syrier land/ hat sich Christus auch dahin verfügt. Vnnd so bald er dar kam/ gieng er von stundan iñ tempel/da man pflag den Göttlichen dienst zü vollbringen: da fand er aber nit eines tempels/sonder eines marckts gstalt: da fand er vil die an dem heiligen Gottgeweychtē ort schnöden vnnd vnzimlichen gewün triben / vnnd den Gottsdienst zum raub brauchten. Den frömden (damit sy hetten das sy opfferten) verkaufften sy schaaff/rinder/Tauben/ vnnd der gleychen thier die man nach der Juden gewonheit opfferet/od den pfaffen gab. Darneben hatten sy mit den pfaffen vnd Leuiten ein pact gemacht/ dz sy jnen die selben geopfferten thier wid zekauffen gebē/

doch wolfeiler/damit sys mit gwün den frömbden wid zekauffen möchten gebẽ. Durch sölichs wurden frömd leüt beraubt vnd geschunden/vñ ward der schantlich gwün/ den sy so offt von einem einigen thier empfiengen/vnd den krämeren vnd pfaffen geteilt. Vnd damit der gewärb vnd kauff dester fertiger wäre/ brauchten sy das dz mã sunst in köuffen vñ handtierungen treybt/ hatten da zur hand wächßler/die/wo es not wz/ einẽ klein gält vm̃ grosses gaben/ od' silber vmb gold/od' ein müntz an die andere abwächßleren/ darauß dann auch ein schantlicher gewün jnen kam/vnd wenig vnd'scheid vom wůcher hatt.

Jesus hat wöllen mit der that anzeigen/ wie ein schädlich ding es seye/ in der Kirchẽ Gottes schantlichen gewün treyben/ vnd wie weyt sölliches seyn sölle von denen die fürstender sind Euangelisches glaubens/hat ein geißlen gemacht auß seilen oder schnůren/als einer der hund auß dem hauß Gottes jagen wölte/ mit grosser vnwürse auch herrlichem gewalt die alle auß dem tempel getribẽ/ die krämer mit jrem kram außjagende. Dann nit allein hat er hinauß getriben die menschen/ sonder auch die schaaff vñ rinder/ damit söliches wůsts nichts darin̄ blibe: ja auch der wächßleren gält schütt er auß/ keert jnen die wächselbänck vmb: damit anzeigende/ das alle ware vnd rechte eerer Gottes söliche ding söllen verachten. Denen die die Taubẽ feil hatten/ sagt er in vnwürse: Hinauß mit dem/vnnd machen meines vatters hauß nit zů gwärb vnd märckthauß. So aber die jünger Jesum/ d' sunst freüntlich vñ senfftmůtig was/ mit sölicher reühe hinauß treyben sahen die/ die vnzimlichen gewün im tempel brauchten/ vnnd jn damit entweychten/ haben sy gedacht an den spruch den Dauid
Psal. 68. im Psalmen redt: Der eyfer deines hauses hat mich verzeert.

C **So antworteten nun die Juden/ vnd sprachen zů jm: Was für ein zeichen zeigest du vns daß du sölliches thůn mögest? Jesus antwortet/ vnnd sprach zů jnen: Zerbrechen disen tempel/ vnd in dreyen tagẽ wil ich jn aufrichten. So sprachen die Juden: Diser tempel ist sechs vnd viertzig jar erbauwen/vnnd du wilt jn in dreyen tagen aufrichtẽ? Er aber redt von dem tempel seines leybs. So er nun auferstanden was von den todten/gedachten seine jünger daran daß ers jnen gesagt hatt vnd glaubten der schrifft/ vnd der red die Jesus gsagt hatt.**

Die Juden aber wie sy horten das er den tempel ein hauß nannt seines vatters/ vnnd sonderbarer weyß sich einen sun Gottes seyn eröffnet: vnd sahen offenbarlich/ das er mit sölichem gewalt vnd dapfferkeit erzürnt was wider die/die gachtet wurden dz sy den Gottsdienst fürderten/haben sy jm eyngeredt/ vnd gesprochen: Ist Gott dein vatter/vnd wilt du sein schmaach retten/so thů etwan ein wunderzeichen/ damit wir wüssen das du sölichs auß befelch Gott des vatters thůyest. Thůst du sölichs auß eignem gwalt für dich selbs/ so ists ein grosser fräfel: thůst du es aber auß Gottes befelch/ so gib vns ein zeichen/ das wir dir glauben können. Jesus aber wußt wol/das/ ob er schon jnen zů gefallen ein zeichen thett/sys verunglimpffen vnd schmähen wurden (dañ er nie kein zeichen gethon hatt/ es habe dañ der armen dürfftigen notturfft sölichs erforderet/vnd deñ hat er sein götliche krafft erregt vnd erzeigt/weñ es mẽschliche notturfft erforderet) hat er jnen mit verborgnen worten ein zeichen verheissen: welches sy/ weñ ers jnen domals offentlich vnd verstentlich gesagt hette/ nit geglaubt hetten: dañ sys auch do nit glaubten/ do es schon geschähen was. Das was das zeichen seines tods vnnd auferstentnuß: also was auch das zeichen Jone/das er jnen/nach vil gethonen zeichen vnnd wunderwercken/als sy noch ein zeichen vom him̃el begärten/ verheissen hatt. Yetz aber verheißt er eben das selb den groben vnuerstendigen/ doch dünckler vñ verborgner. Vrsach aber nimpt der Herr zereden vom tempel in dem sy domals waren/ welches tempels sich die Juden seer hoch rümpten/vnnd über die maß überhůben. Lösen auf/sprach er/disen tempel/ so wil ich jn in dreyen tagen wider aufwecken. Söliche verborgne vnd dunckle red haben auch die jünger der zeyt nit verstanden/ aber nach der vrstende erst/ haben sy den verstand vnd sinn diser red funden. Dañ Jesus verstůnd den tempel seines leybs/ den sy durch jr schalckheit brechen wurden/ welchen er durch götliche krafft innert dreyen tagen wider auferwecken wurde.

Söliche red bedaucht die Juden nit allein vngehört/ sonder auch wider Gott seyn/ dann das man einen sölichen tempel/ der Gott geweyhet wäre/ sölte heissen brächen/ das bedunckt sy gar größlich wider Gott seyn: das er aber ein sölich herrlich schwär gebeüw in dreyen tagẽ sölte wider aufrichtẽ/bedaucht sy vngehört vñ nit gloublich. Wie aber jr verstand was/ also was auch jr antwort. Sechs vnd viertzig jar/sprachen sy/hat man nach der Babylonischen gefencknuß grosse müy vnnd arbeit gehebt disen tempel aufzerichten/vnd du wöltest jn in dreyen tagẽ wider aufrichten? Auff disen gegenwurff antwortet Jesus nichts/ dañ er wol wußt dz er nichts schůff/ weñ er jnen gleych die verborgne red außgelegt vnd den verstand gesagt hette/so doch seine jünger/ nach so vil wunderwerck/ die sy von jm gesähen: nach so vil vnderricht/ den sy von jm empfangen/ nit mochten leyden das er jnen von seinem tod sagte/ kondten auch die heimligkeit seiner auferstentnuß nit glaubẽ. Noch bleib söliche red/wie ein sömlin/in jren hertzẽ/ doch bracht es in einem mer frucht dañ im anderen: dañ die Juden vergassen des worts nit/ sonder wurffends dem Herren für vor den gottlosen pfaffen/ als

ein

red vmb deren willen er billich getödt söl-
verden. Die jünger aber wiewols sys nit ver
kondten/ legten sys doch zehertzẽ/ wundert
was er mit der red gemeint hette / biß sy nach
vrstende der heylig geist lart/ vnd es jnen zů
ton gab / das Christus durch den tempel sei
leyb verstandẽ hatt. Ja vil heyliger was sein
nam dañ der tempel/ auff dem doch die Ju
vil hieltẽ: dann in dem leychnam Christi wo
die Gottheit selbs. Vnnd wiewol die Juden
für ein grosse sünd vnd gottslesterung hiel-
das man den ausserlichen steininen tempel
entweyhen oder brächen/ so haltẽ sy doch nit
ind / haben auch kein scheühen drab daß sy
empel des heyligen leychnams töden. Aber
der Salomõ/ der jm selbs auß Maria der
frauwen den tempel gebauwen / hat jn
als er von jnen gebrochen ward) nach der
eten sag wider aufgerichtet. Vnnd do das
ch/ haben die jünger die schrifft neben die
Jesu gestelt/ vñ sy miteinander vergleycht/
elchem sy verstanden haben/ daß die aufer
uß das gröst zeichen gewesen ist/ mit dem
den Juden sein gottheit zeuerston gab.
ob wir gleych läsen das etliche menschen
läbendig sind worden / so finden wir doch
s der sich selbs võ tod wider auferweckt
dann der einig Jesus Christus: dann er al
t gwalt vnd macht sein seel vñ läben hin-
/ vnd wider zenemmen wenn er wolt.

s er aber zů Jerusalem was in
steren auff dem fäst / glaubtend
seinen nammen/ do sy die zeychẽ
die er thett. Aber Jesus ver-
et sich jnen nitt / dann er kannt
vnnd bedorfft nit daß yemants
uß gebe von einẽ menschen/ dañ
t wol was im menschen was.

disen anfengen hat Jesus auff das fest
anden was/ das Jüdisch volck aufge-
/ das sy etwas vonn jm hielten. So er
e tag auff dem hochzeytlichen fest des
Jerusalem bliben was/ vnd mit seiner
vunderwercken etwas sömlin des E-
en glaubens eyngesäyet hatt/ waren
er leer glaubten/ vñ glaubten er wäre
ottes/ für den er sich außgab/ mer be-
den wunderzeichen die er thett/ weder
orten. Dann die Juden werden mer
/ weder mit grüntlichen vrsachen be-
us aber hat gleych in jm selbs wöllen
nd ein vorbild fürstellen eines Euan
erers/ wie der selb fürsichtig/ klůg vñ
ol / also daß er nitt gleych am anfang
alle heimlichen gründ der hohen leer
henden vnberichteten hertzen giesse:
o senfftmůtig vñ tugenthafft seyn/ dz
chen vnd vnuolkomnen dulden vnd
it jnẽ haben möge/ biß sy auch zů den
igen erwachsen. Vnd dieweyl er dañ
r glaub noch gnůg zart vnd zweyfe-

lig/ vnd jre gemůte der heimligkeiten der Euangelischen weyßheit noch nitt fähig waren/ damit die sach sich nitt wandte/ vnd etwas vnrůw vnd empörung im volck wurde/ hat er sich der menge nit gantz vertrauwt: dann jrer vil waren/ die es gar übel verdroß daß man vonn Jesu so vil hielt/ besonder deren die da vermeinten die leer Jesu vnd sein eer wäre jrem gewün vñ ansähen nachteilig. Der neyd vnd hassz der Phariseeren vnnd schrifftgeleerten was noch nitt so offentlich außbrochen/ wiewol sy im hertzẽ bößwillig waren/ vnd gelägenheit jn zeletzen sůchtẽ. Dieweyl nun Jesus noch nitt gentzlich nutz seyn mocht/ hat er sich / damit er nitt den bösen vrsach gebe grössers übels/ heimlich vonn jnen hinweg gemacht/ dann er kannt jr aller heimlichen gedancken/ was auch nit not daß jm yemãts zeügnuß vom menschẽ gebe/ dann jm was nichts verborgen/ er wußt für sich selbs was in den wincklen des hertzens eines yetlichen verborgẽ was. Diß hat Jesus nit darumb gethon / das er sich selbs daruon brächte / dann er darum̃ kommen was/ daß er willigklich für das heil der welt sterben wölte/ sonder hat jnen damit den raum vnd vrsach sich zeuersünden wöllen nemmen.

## Das iij. Cap.

Von dem gespräch Christi mit Nicodemo/ in dem die summ des glaubens vnd der widergeburt begriffen ist. Von Johanne dem Töuffer/ von seiner leer/ zeügnuß vnd tauff.

Es was aber ein mensch vnder den phariseern/ mit nammen Nicodemus/ ein oberster vnder den Juden/ der kam zů Jesu bey der nacht/ vnd sprach zů jm: Meister/ wir wüssend daß du bist ein leerer vonn Gott commen: dann niemants mag die zeychenn thůn die du thůst/ es seye dañ Gott mit jm. Jesus antwortet vnd sprach zů jm: Warlich warlich sag ich dir/ Es seye dann daß yemants von oben härab geborẽ werde/ so mag er das reych Gottes nitt sähen. Nicodemus spricht zů jm: Wie kan ein mensch geboren werden wenn er alt ist? kã er auch widerum̃ in seiner můter leyb gon/ vnd geboren werden?

A
Am Sonntag der heyligen dreyfaltigkeit.
An des heyligẽ creütztag imm Meyen.

Vnder anderen aber vilen/ die auß den wunderwercken Jesum hochhielten / was einer mit nammen Nicodemus/ ein Phariseer/ vñ der fürnämen einer/ der wußt wol daß vil seiner sect dẽ Herren Jesu heimlich feynd vnd auffätzig waren/ deßhalb er zum Herren bey nacht kam: mit welchem er anzeigt vnnd vrkundt gab daß sein liebe die er gegen Jesu hatt / noch schwach vnnd blöd was: vnnd wiewol er etwas hochs von jm hielt/ wolt er doch söliches thůn / dz es jm seiner

eeren gegen menschen kein nachteil brächte/ wolt auch bey seines gleychen seinenthalb kein vngunst noch hassz auff sich laden. Sölliches aber was mer ein forcht/ dann ein vnglaub: vnd mer ein menschliche scham/ weder ein schalckheit. Södliche scham aber hat in vilen gemüten so grosse krafft vnd überhand/ das vil sind die jr hab vnd läben verachtē mögen/ vñ doch dise anfechtung (die fürnämlich den edlen wolgearteten gemüten eyngepflantzt ist) nit können überwindē. Er schampt sich das er/ der vnder den Juden vnnd fürnämen der fürnämest vñ wolgeachtest was/ erst ein leerjunger des schlächtē Jesu seyn sölte: item als er der oberest vnd forderest in der Synagog was/ forcht er/ er wurde auß der Synagog vnd von seinem ampt vnd wirde gestossen. Jesus der senfftmütig tugenthafft leerer/ der dē zerstossen halm nitt zerbricht/ vnnd den riechenden tachten nit außlöscht/ hat disen forchtsamen/ der zů vnzeyten kam jn anzesprächen/ nitt verschupfft/ sonder jn/ der schwach wz/ aber nit boßhafft/ freüntlich empfangen: dann dieweyl er nit boßhafft/ sonder blöd was/ ists billich gewesen das er jn allgemach zů höheren dingen fürte. Also fieng er an jm zeoffnen/ wie vil er dann auß den wunderwercken/ die er gesähen/ zůgenommen hatt/ vñ macht mit söllicher red jm selbs ein gunst vnd gůtwilligkeit bey Jesu/ vnnd sprach: Rabbi/ wir sind des eigentlich wol bericht/ das dein leer anders ist dann der Phariseeren: dann die sach an jr selbs gibt des kundtschafft/ daß du den gewalt der leer von keinem menschē/ sonder von Gott selbs empfangen hast: dann keiner die zeichē thůn möchte die du thůst/ wo es Gott nit mit jm hette/ vñ gegēwürtig bey jm wäre. Dise meinung vnnd hochachten von Jesu hat Nicodemus hoch vnd herrlich dargethon/ aber Jesus was vil höher/ vnd warē dise wort seiner wirde vnd höhe zeuil schwach vñ kleinfüg: dann Nicodemus der hielt noch nichts höhers von jm/ dañ das er ein fürnämer grosser prophet/ dem Gott gonte vnd in wunderwercken beystendig wäre/ meint nit das er söllichs eigens gwalts vñ krafft thäte. Jesus aber hat solliche sein vnuolkommne meinung nit widerlegt/ hat sich auch nitt gleych angefangen rümen wie groß vnnd hoch er seye/ sond' mit senffter freüntligkeit hat er jn empfangen vnd angenommen: vnd dieweyl er gelirnig was/ hat er jn seyn allgemach in die heimligkeit der Euangelischen leer hineyn gefürt. Dann die Juden/ die noch nichts anders dann das wasser des Mosaischen gsatzes getruncken hatten/ die niendert von nichts wußten dann vō dem tauff Johannis: die den weyn der Euangelischen leer noch nit versůcht hatten/ die durch den heyligen geist vnnd fheür noch nitt getaufft waren/ die wüßten noch nichts dann vonn fleisch/ deßhalb sy zů der Euangelischē weyßheit/ die gantz geistlich ist/ gantz vnuerstendig warē. Deßhalb hat jm der Herr sein groben vnuerstand nit verwissen noch aufgerupfft: item er hat jm nit verwissen das sein gemůt vnd hertz noch auff beid seyten gehincket/ vnd sich der welt vnd Gott geteilt hätt: hat nitt vonn jm geforderet daß man pflegt zeforderen von den schůleren die lang zůgenommen haben: als da ist das/ da er spricht: Welicher sich meiner vor dē menschē beschämpt/ des wil auch ich mich vor meinem vatter beschämen: sonder mitt verborgnen worten bringt er sein vnuerstand härfür/ damit er jn allgemach ye mer vnd mer vnderrichte/ vnd auß dem fleischlichen verstand in den geistlichen bringe. Warlich/ spricht er/ Nicodeme sag ich dir/ das kein mensch das reych Gottes sähen mag/ der nit wider geborē wirt: also gar neüw ist dise mein leer/ die du von mir begärst zelernen.

**Jesus antwortet: Warlich warlich sag ich dir/ Es seye dann das yemants geborē werde auß dem wasser vnnd geist/ der mag nitt in das reych Gottes kommen. B Was vom fleisch geboren ist/ das ist fleisch: vnd was vom geist geboren ist/ das ist geist. Laß es dich nitt wunderen das ich dir gesagt hab: Jr můssend von oben härab geboren werden. Der wind wäyet wo er wil/ vñ du hörst sein sausen wol/ aber du weist nitt von wannen er kompt/ vñ wohin er fart. Also ist ein yetlicher der auß dem geyst geboren ist.**

Als aber dise red den Nicodemum vngehört gedaucht/ hat er grob vnd einfaltig geantwortet vnd gsprochē: Wie mag aber ein mensch/ der erwachsen vnd alt ist/ als ich/ wider geboren werden? mag er auch wider in můter leyb gon/ vnnd wider geboren werden? Noch ist Jesus ab diser groben antwort nitt erzürnt wordē/ hat sich auch nit lassen tauren/ jm außzelegen/ was doch das widergebären seye. Ja Nicodeme/ das ist die warheit/ sprach er/ es můß widergeborē seyn/ welicher der Euangelischen leer fähig wil werden/ aber wir reden von einer anderley geburt. Die geburt von deren ich red/ ist nitt fleischlich/ sonder geistlich: vnd stadt nit in dem das ein leyb vom anderen geboren/ sonder das die gemüte vereenderet werden. Wir werdē auch durch dise geburt nitt kinder der menschen/ sonder kinder Gottes. Vnd darum̄ so hab dir das für gewüssz das ich gesagt hab: Es seye dañ daß der mensch wider geboren werde durch das wasser vnd heyligen geist/ vnd werde auß dem fleischlichē geistlich/ so mag er in das reych Gottes nitt eyngon/ welches reych gantz vnd gar geistlich ist.

Gleych gebirt gleychs: wie ein yetlichs ding ist/ also gebirt es auch ein ding dz jm gleych ist: was vom fleisch geborē ist/ das ist nichts anders weder fleisch: was aber vom geist geboren wirt/ das ist geist. Als grosser vnderscheid nun ist vnder dem fleisch vnd geist/ vnder dem leyb vnnd Gott/ so vil fürträfflicher ist dise geburt vō derē ich red/ über die da ein leyb vom anderē kompt. Die nach dem fleisch geboren sind/ die trachten

nichts

s dann fleisch / glauben nichts dann das sy
den ausseren sinnen vnd befintligkeiten be-
fen vnnd fassen : die ding aber die man nitt
die sind die vil besseren/ vnnd haben grosse
: das fleisch aber ist schwach vnd onmäch-
Dieweyl nun das einer anderley geburt ist/
under dich nit/ daß der mēsch der nach dem
geboren ist/ das er des menschen sun seye/
dem geist vnsichtbarlich wider můß gebo-
erden/ das er tauglich seye zum reych Got
as geistlich/ nit fleischlich ist. Kanst du daß
nit verston/ so nimm dir ein gleychnuß von
chen dingen/ die mit ausserlichen sinnen vñ
ligkeiten gefaßt werdē / vnd doch mit den
chen dingen etwas gemeinschafft haben.
st ein reiner einfaltiger geist / weyt abge-
et võ allen leyblichen sinnē/ aber der lufft/
ir alle läben / vnd des nutz vnd krafft wir
ßlich befinden / wirdt gegen vnseren ley-
rächnet/ ein geist oder blast genennt / dañ
iler / reiner vnnd dünner ist dann vnsere
nd der selbig wind oder lufft mag võ vns
r wöllē nit verhept noch verhinderet wer
nder wäyt nach seinem trib wo er wil/ teilt
alle ding / vnnd würckt wunderbarlicher
n den leyblichen dingen : etwan bringt er
ben/ etwan den tod: yetz ist er still/ yetz fart
altig dahär : yetz wäyet er von Aufgang
nnen/ yetz von Nidergang: yetz von an-
nnd anderen orten der welt : in der wür-
regt vnd erzeigt er sich/ vnd du hörst sein
d sausen/ sichst aber keinen leyb/ magst jn
t den hendē nit begreyffen: du empfindst
d wirst innen das er da ist / du sichst jn
kommen / du sichst auch nitt wo er hin
er wo er hin kompt. Auff söliche weyß
h gar schier dise geistliche geburt. Die
der menschen werden vom geist Got-
lich angewäyet/ bewegt vnnd verende-
n außsprächlichen krafft empfindt man
ürckung/ mit den augē aber sicht mans
nnwendig gewürckt wirdt. Vnnd we-
maß widergeboren / werden yetz nitt
n menschlichen fleischlichē geist/ sonder
n geist Gottes bewegt/ gefürt vnd ge-
velcher geist Gottes alle ding läbendig
nd regiert.

codemus antwortet/ vñ sprach
Wie mag söliche zůgon? Jesus
tet/ vnd sprach zů jm: Bist du
er in Israel/ vñ weißt das nit?
ch warlich ich sag dir / Wir re-
wit wüssen / vnnd zeügen das
ähen haben / vnd jr nemmend
zeügnuß nitt an. Glaubend jr
an ich eüch von irrdischen din-
/wie wurden jr glauben wenn
von himmelischen dingen sa-
rde?

demus was noch yemerdar grob vnd vnuerstanden/ legt sich mit worten nitt wider die red Christi / doch kan ers nitt verston noch begreyffen/ begärt das es jm Jesus klarer vñ verständtlicher außlege/ vñ spricht: Wie kan nun das zůgon / oder wie mag es seyn / daß der leyblich fleischlich mensch zum geist wider geboren/ vnd von Gott Göttlich werde? Jesus zeigt jm an/ daß die himelische leer mit menschlichem ergründen nitt mag gefaßt werden/ sonder vil mer mit glauben. Item das die geleerten vnd weysen diser welt sölicher himmelischer weyßheit nitt fähig seyen/ dañ sy seyen in weltlicher vnd menschlicher weyßheit erblasen. Es sind auch sölicher weyßheit nit fähig die Phariseer / die den bůchstaben des gesatzes mit grossem hochmůt vnnd prachtlich bekanntē/ so sy doch vom geist des gesatzes nichts wußtē: item daß diß die weyßheit wäre/ die Gott vor den weysen vnd klůgen diser welt verburge / vnnd es denen offnete die nach der welt ansähen schlächt wären. Vnd auff das gibt er Nicodemo ein söliche antwort: Wirst du für ein leerer im volck Israel gehalten / vñ gibst dich für ein leermeister auß im volck / vnd weist die ding nitt die man fürnämlich wüssen solt? Wie verr mag das volck noch von der geistlichen leer seyn / so du ein so grosser leerer diß nitt verstast? Aber das du mitt dem verstand nitt magst begreyffen/ das glaub/ der glaub wirt es dir zeuerston geben / ob du es gleych nitt sichst. Dann so du des luffts vnd winds natur/ art vñ trib (den du doch empfindst) nitt verston kanst/ wie wöltest du dann dise höhere ding / die mitt leyblichen sinnen nitt begriffen mögen werden/ verston? dann sy sind Göttlich / vnd überträffen allen menschlichen verstand: es sey dann daß der verstand vnnd das gemůt mit dem Göttlichen geist angewäyt vñ erleüchtet werdē. Aber glaub mir sicherlich / dann ich die himmelischen ding nit allein auß anwäyen des geists (wie die propheten / deren du mich auch einer seyn meinst) verstand vnd gehört hab/ sonder ich red das deß ich gewüßlich berichtet bin / vnd deß ich eigentlich wüssen trag/ das ich gesähē hab im himmel/ deß gib ich eüch auff erden zeügnuß. Aber dieweyl jr durch den geist nit widergeboren sind/ so mögend jr die geistlichen ding nitt verston noch glauben. Nun glaubend jr doch einem menschē/ so er zeügnuß gibt von denen dingen die er mit leyblichen augen gesähen hat : wie dann daß jr nit dem auch glaubend/ der vom himmel häråb kompt/ vnd die himelischen ding mit geistlichen augen gesähen hat? Wie die himmlischen ding gewüsser sind dañ die irrdischen/ also werdend sy auch gewüsser vnd eigentlicher gesähen võ dem der himmelische augen hat.

Diß alles hat Jesus mit verborgnē verdeckten wortē geredt/ damit anzeigende daß er Gott wäre/ ob er gleych den tödtlichē leyb härumb trůge: gab auch damit zeuerston/ das die zeügnuß vnd das lob dz jm Nicodemus träffenlich gebē hatt (nālich daß er von Gott gesendt wäre) nach seinem verstand/ vnd wie ers redt/ vil zekleinfüg wäre/ vñ seiner höhe vñ wirde niendert gemäß.

Dann Nicodemus hielt noch võ Jesu nichts höhers/dann das er von Gott gesendt wäre / wie man von anderen prophetẽ lißt/item wie Johannes von Gott gesendt was: aber der sun was gar vil höherer weyß vom vatter gesendt/ dann er was allweg bey dem vatter gewesen ee vñ er gesendt ward: vnd was auch domals do er auff erden mit jm redt/ der Göttlichẽ natur halb bey Gott dem vatter/welicher natur halb er nie von jm gescheiden was.

**Vnnd niemants fart gen himmel dann der võ himmel häráb kommen ist [namlich] des menschen sun der im himel ist. Vnd wie Moses in der wüste einẽ schlangen erhöhet: also můß des menschen sun erhöcht werdẽ/ auff das ein yetlicher der in jn glaubt/ nitt verloren werde/ sonder habe das ewig läben.)**

Dieweyl aber die ding / die Jesus võ geist vñ wasser mit Nicodemo der widergeburt halb geredt hatt/zeuil grob waren die höhe der heimligkeit (wie in dem einigen Herren Jesu die Göttlich natur mit der menschlichen vereinbaret/vnd wie er ein tödtlicher mensch auff erden/ vnd nichts destminder ein vntödtlicher Gott bey Gott dem vatter wäre) zeuerstõ/hat Jesus weyter zů Nicodemo also geredt: So jr mir/der eüch leybliche vnd irrdische ding sag / von wegen eüwers fleischlichen verstands nitt glaubend / wie wölten jr dann glauben wenn ich eüch gantz himmelische ding sagte/die ich selbs gesähen vñ gewüßt erkennt hab: ja gewüsser hab ichs gesähen/dann das jr mitt leyblichen augen sähend? Wär ist aber so groß / es sey vnder den Englen oder menschen / der hinauf in himmel gestigen seye/die himmlischen ding/vnd die Göttliche natur/wie sy an jr selbs ist/zesähen vnd zebeschauwen? Niemants überal ist in himmel hinauf gestigen/dann allein der sun des menschen der võ himmel auff erden häráb komen ist/ vñ der auch yetz im himmel ist / vnnd von anschauwung der Gottheit nie gewichen / ob er gleych auff erden vnder den menschẽ nider vñ vnachtbar ist. Aber es hat Gott dem vatter also gefallen/ daß er sein Göttliche eer/höhe vnd herrligkeit d welt durch die höchste schmach vnd nidere wolt offnen / damit die menschen die falsche eer liessen faren/vnd auch durch disen wäg (wie er) zů warer vnd ewiger eer vnderstůnden zekommen.

Ein hohe leer.

Ob aber yemants fragen wurde/ Was hat den sun Gottes genötiget vom himmel auff erden häráb zekommen/vnd auff erden schlächt vñ verachtet zewonen? Nichts anders dann die grosse überschwänckliche liebe Gott des vatters/die er trůg gegen menschlichem geschlächt: vnnd damit er das selbig wider aufrichtete/ heil vnd sälig machete/hat er seinen eingebornen sun in tod geben/vnd in einen sölichen tod / der nach der welt vrteil der allerschantlichest vnd schmächlichest was. Den einigẽ sun hat er für aller menschen heil wöllen wagen vnnd darstrecken. Das sol dich aber O Nicodeme / nitt vngewon vnnd neüw duncken / dann Moses hat vor zeyten söliches künfftig seyn abgebildet / do das volck von schlangen bissen vmbkam / vnd er einen eerinen schlangen an ein stang aufhanckt: das welicher jn ansehe/vom bißz der schlangen vnuerletzt blibe. Wie nun die selb eerin schlang/ die die gstalt vnnd form hatt der vergiffteten schlangen / aber kein gifft hatt / sonder die vergiffteten vom gifft lediget/aufgehenckt ward in der wüste / daß sy von yederman gsähen/vnd den menschẽ geholffen wurde: also můß auch der sun des menschen erhöcht werden/daß alle die/die jre augẽ (durch den glauben) in jn richten/ vonn dem tödtlichen gifft der sünd ledig werdẽ: nit allein die Juden/ sonder alle menschen wär die seyen / die mit reinem hertzen all jr vertrauwen auff jn setzen/daß die selbigẽ vmb der sünden willen (die sunst den ewigen tod bringt) nit söllẽ verdampt werden/ sonder durch den tod des einigen vnschuldigen/ erlangen söllen ewigs läben.

C — Am Montag nach Pfingsten.

**Dann also hat Gott die welt geliebet/das er seinen eingebornen sun gab / auff das ein yetlicher der in jnn glaubt/nit verdärbe/sonder habe das ewig läben. Dañ Gott hat seinen sun nit gesendt in die welt / das er die welt richte/sonder daß die welt durch jn sälig werde. Wär in jn glaubt/der wirt nitt gerichtet. Wär aber nit glaubt/ der ist schon gerichtet: dann er glaubt nit in den Nammen deß eingebornen suns Gottes. Das ist aber dz gericht/ daß das liecht in die welt kommen ist/ vnd die menschẽ lieben die finsternuß mer dann das liecht: dann jre werck waren böß. Dann ein yetlicher der args thůt/hasset das liecht/vñ kumpt nit an das liecht / auff das seine werck nitt gestrafft werden. Wär aber die warheit thůt/ der kumpt an dz liecht/ das seine werck offenbar werden: dañ sy sind in Gott gethon.)**

Mit sölichen duncklen reden vnd verborgnen worten/hat Christus wöllen anzeigen vnnd zeuerston geben die heimligkeit angenommner menschheit / vnnd der erlösung die durch das creütz geschehen wurde / wie wols der Nicodemus noch nit fassen mocht. Es hat auch d Herr damit wöllen zeuerstõ geben/was vnderscheids es wäre wenn man das gesatz allein fleischlich lißt/nichts dann die history merckt / vnnd wenn man durch die erleüchtung des geists innwendig berichtet/ den rechten geistlichen verstand/ der vnder der schrifft vnnd bůchstaben verborgen ligt / fasset. Yedoch hat der Herr Jesus

dise

ſömlin des glaubens dozemal in das ge-
Nicodemi geworffen / damit er nachmals
ünde das ſölichs nit vergebens oder one ge
ſonder auß Göttlichem anſchlag geſchähen
/vñ das diſer güt ſomen der in ein güt erd
empfangen was / nachmals zü ſeiner zeyt
t des glaubens brechte/ nit allein ins Nicó
ſſen hertz ( ders vom Herren ſelbs gehört
ſonder auch in aller deren hertz die es vom
demo hören wurdend. Dann wär wolts
t haben/das die liebe Gottes gegẽ der wi
enigen laſterhafften welt ſo groß geweſen
dz er nit allein ſöliche laſter nit wolt ſtraf-
nder erſt über das ſein eingebornen gelieb
n vom himmel härab in die welt ſchicken/
n den aller ſchmälichſten tod des creützes
wolt/ das ein yetlicher / er wäre ein Jud/
deyd/oder was lands vnd volcks er wolt/
jn vertrauwt vnd glaubt/ nitt ſölte verlo-
rdẽ/ſonder ſölte durch den Euangeliſchẽ
en das ewig läben erlangen? Dann ob
Gott der vatter an der letſten zükunfft/
ſeinen ſun die welt wil richten vnnd vrtei-
hat doch Gott auff diſe zeyt ( welche die
r gnaden heißt) ſeinen ſun nit darumb in
lt geſchickt/ das er die welt vmb jrer miß
llen verdammen vñ ſtraffen ſölle / ſonder
durch ſeinẽ tod vnd durch den glauben
enſchen auß gnaden heyl vnd ſäligkeit ge
nit niemant (der mütwilligklich verdär-
t) entſchuldigung hette ſeiner ſchalck-
doch ein ſo leychter zügang zum heyl der
fgethon iſt. Dann Gott forderet für die
der menſch begangẽ hat / nit ſein gnüg
haltung des Moſaiſchen geſatzes / nit
dung: welcher auff Gott durch Chriſtũ
vertrauwt/ der iſt ſicher vor der verdam
n er hat das angenommen vnd ergrif-
h das allen glöubigen ewigs läben ge-
t / wie ſchwär auch der laſt jrer ſünden
rr das ſy nach dem ſys Euangeliũ be-
nd verjähen/von den vorigen laſteren/
vorigẽ böſen läben abſtandẽ / vnd nach
eß / des nammen ſy bekennen / vnder-
rommklich vnd vnſchuldigklich zeläbẽ.
nun dem Euangelio nitt glaubt/vnnd
roſſe liebe Gottes gegen jm verachtet/
heyl das jm auß gnaden angebotten
chupfft vnnd von jm ſtoßt/ der bedarff
von yemant geurteilet werde/dann er
ſich ſelbs offenlich/vñ macht ſich ſelbs
rdamnuß vnd ſtraff vnderwürffig/ſo
ſchupfft/ durch das er ewige ſäligkeit
ngen. Gott hat ewige ſäligkeit vnnd
l allen menſchen in ſeinem/vnd durch
gebornen ſun angebotten vnnd fürge-
wir jn allein einen vrſprung des heyls
darfür haltẽ / vnd jn darfür vereeren/
en haben/vnſer vertrauwen vnd troſt
ſetzen/ſäligkeit vnnd heyl allein in jm
Welcher nun das nitt wil annemmen/
roſſe güte Gottes / die jm ſo theür an-
t/verſchupfft/vñ den ſun/ den der vat

ter vereeret wil haben/ ſchmächt/vnd ſeinen tod/ den er für vns gelitten hat/ vernichtet/ der zeigt yetz mit der that an/das er ewiger peyn vñ ſtraff wärt iſt. Dann wär kan das nit verſtõ/das der billich vnnd auß ſeiner eignen ſchuld verdampt vnd verloren wirdt/der mit wüſſen vnnd willen das annimpt/ das jnn verderbt / vnnd das ver-ſchupfft / dardurch er hette mögẽ ſälig werden? Die irrſalen vnnd ſünd ſind finſternuß des gemüts/die warheit aber iſt ein liecht. Wär nun der warheit glaubt/vnd das liecht annimpt vnd jm nachgadt/der wirdt heyl vnd ſälig. So nun das liecht durch Gottes güte in die welt/welche in der vnwüſſenheit der warheit/ vnd in vil vnzalbaren laſteren verfinſteret iſt geweſen / kommen iſt/damit es die welt larte kennen / vnnd ſo ſys kant/vnd die warheit annäm vñ ergriffe/ſich beſſerte/widerkarte vnd behalten wurde/ haben die menſchen jre finſternuß lieber gehebt weder das liecht das jnen Gott vom himmel härab geſchickt hatt. So der kranck/der dem artzet ſeinen präſten verhaltet/ſtirbt/ müß er nit ſelbs ſprechẽ das er ſchuldig an jm ſelbs ſeye? Alſo ſind auch die menſchen die der welt ſich ergebẽ haben/ die verſchupffen das liecht das man jnen anbeütet/ dann jre werck ſind böß. Dann gleych wie einer der etwas ſchantlichs vnd vnerbers begadt/ die nacht lieb hat vnnd den tag fleücht / damit ſeine werck nit härfür kommen: alſo ſind auch die die ſich ſelbs ſchuldig wüſſen / haſſen das liecht der Euangeliſchẽ warheit/ durch welches jre ſchantliche laſterhaffte thaten härfür zogen vnd geoffnet werden/das ſy ſich beſſeren. Nun mag niemant geſund werden/der ſeinẽ präſten lieb hat. Der ſünder müß jm ſelbs mißfallen/ ſol er Gott gefallẽ. Welcher aber recht thüt/der kumpt gern ans liecht vnd an tag/ damit ſeine eerliche thaten gelobt werden. Alſo auch der/ der ſich ſelbs vnſchuldig weyßt / oder der doch bekennt das er kranck iſt vnd begärt geſund zewerden/ wil ſein ſünd nit verhälen (dañ das iſt auch die warheit/ wenn einer ſein ſünd die er gethon hat erkennt/ vnnd begärt des güten das er nitt hat) ſonder laufft dem liecht Euangeliſcher warheit entgegen/das ſeine werck offenbar werden/ vnd was güt iſt gelobt werde / dann ſy kommen nitt auß dem geiſt der welt/ſonder auß Gott/ vnnd was böß iſt daß das gebeſſeret werde. Welche aber vermeinend auß haltung des Moſaiſchen geſatzes fromm zewerden/ſo ſy doch innwendig voller laſteren des gemüts ſind : item die ſich weltlicher kunſt vnd weyßheit tröſten vnd halten/die alle ſäligkeit ſetzen in das daß es jnen in diſer welt wol gange / die ſind eintwäders in groſſer finſternuß / thünd ſy ſöliches auß hertzen / oder noch in gröſſerer finſternuß / wenn ſy das ſchirmen vnd handhaben das ſy böß ſeyn verſtond/ in jren begirden verblendt / vnd das ſy verſtond heylſam ſeyn / fräſenlich verwerffen. Söliche ſömle der heimlichen heyligen dingẽ hat Jeſus in das hertz Nicodemi geworffen. Vnnd das iſt der Nicodemus der nachmals den Herren Jeſum (dann er auch des gewalts was vnd ſtünd

etwas an jm)vertådinget vnnd schirmpt/ wider den auffatz vnnd falsch der phariseeren/ do er sprach/ Man sölte niemant verdammẽ noch verurteilen/ man wåre dann vor vnd ee seiner wercken wol vnd grundlich berichtet. Jtem es ist der Nicodemus der den Herren Jesum/ als er gestorben was/ bestattet vnd vergrůb.

D **Darnach kam Jesus vñ seine jünger in das Jüdisch land/ vnd hatt daselbst sein wåsen mit jnẽ/ vnd tauffet. Johannes aber tauffet auch noch in Enon bey Salem: dann es was vil wassers daselbst. Vñ sy kamen dahin vnd wurden getaufft: dañ Johannes was noch nit in die gfencknuß gelegt.**

Als nun Jesus sölich fundament Euangelischer herrligkeit in Galilea vnnd zů Jerusalem gelegt hatt/ ist er/ damit der bauw allenthalb aufgienge/ in das Jüdisch land gezogen/ vnd da bleib er etlich zeyt mit seinen jüngeren/ fieng an das Euangelium predigen in maß vñ form wie sein vorlöuffer Johannes gethon hatt/ namlich/ sy zů enderung vnd besserung des låbẽs vermanende/ vnd auff das hin tauffende. Auff die selbe zeyt aber taufft Johannes auch noch/ dann er was noch võ Herode nit in gefengknuß gelegt: doch taufft er nitt mer beym Jordan (wie vormals) sonder an eim schlåchteren ort/ namlich/ zů Enon nit weyt von Salim/ da vil wassers was. An das selb ort fügten sich vil/ vnd wurden von Johanne getaufft.

**So erhůb sich ein frag vnder den jüngeren Johannis mitt den Juden über die reinigung/ vnd kamen zů Johanne/ vnd sprachen zů jm: Meister/ der bey dir was yhensit dem Jordan/ von dem du zeügetest/ sihe/ der taufft/ vnd yederman kumpt zů jm. Johannes antwortet vñ sprach: Ein mensch kan nichts nemmen/ es werde jm dañ geben von himmel. Jr selbs sind meine zeügen/ das ich gesagt hab/ ich sey nitt Christus/ sonder vor jm hår gesendt. Wår die braut hat/ der ist der breutgam: der freünd aber deß breutgams stadt/ vnnd höret jm zů/ vnnd fröuwet sich hoch über des breutgams stimm/ die selb mein fröud ist nun erfüllt. Er můß wachsen/ ich aber můß abnemmen.**

Etlich aber verfügten sich zum Herren Jesu/ vnnd wurden von seinen jüngeren getaufft. Da hår entstůnd nun etwas verbonsts vnnd neyds der jüngeren Johannis wider Jesum/ deßhalb das sy vnbillich gedaucht/ das Jesus/ der erst neüwlich von jrem leermeister Johanne getaufft/ vnd sich für seinen jünger getragen/ auch von Johanne dem volck gelobt was/ yetz schnåll sich jm gleychen/ ja höher halten wölte/ vnd das seine jünger sich so vil gewalts vnderzugen/ das Johannes noch bißhår allein gefürt hette. Deßhalb haben sy vnderstanden/ erstlich das volck vom tauff der jüngeren Jesu abzemennen/ vnnd zebereden/ der tauff jres leermeisters Johannis sey krefftiger die sünd abzeweschen/ weder der tauff Jesu. Do sy aber das volck des nit bereden mochten/ kamen sy zů Johanne/ vnd klagtends jm/ vermeintẽ er wurde übel zürnen/ vnd sölichs abstellẽ. Söliche menschliche anfechtung der jüngeren Johannis hat zur eer Christi gedient/ vnd hat ein klårere zeügnuß Johannis von Christo hårfür bracht/ die sach aber brachten sy jm mit denen wortẽ an: Meister/ der der nun mals bey dir was/ do du beym Jordan tauffetest/ vnd von dir den tauff empfieng/ dem du so eerliche gůte kuntschafft vor dem volck gabst/ der vnderstadt yetz selbs zetauffen/ vnnd treybt das offenlich/ vnnd laufft yederman zů jm/ darauß volgẽ/ das man auff dich nichts mer halten wirdt. Diß haben die jünger Johannis geredt auß menschlicher liebe die sy zů jrem leermeister hatten/ vermeintẽ die eer jres leermeisters sölte von tag zů tag ye mer vnd mer aufgon/ deßhalb sy dem Herren etwas vngünstig vnnd verbönstig waren/ dann sy wol sahen/ das durch das groß ansehẽ Christi jr leermeister minder geachtet wolt werden.

Als nun Johannes hort/ das seine jünger also ein verkeerte schådliche anfechtung hatten/ vnderstůnd er jrem presten zehelffen/ vnnd zeigt jnen an das ers nitt allein nitt zurnt das Jesus eer aufgieng vñ seine vnder/ sonder das er auch ein grosse fröud daran hette. Dann er hette seinen befelch yetz schon außgerichtet/ die zeyt Christi wåre yetz hie/ der vil höhere ding geben wurde. Also aber gab er jnẽ antwort: Was wöllen jr eüch auß mẽschlicher anfechtung meiner rümẽ fordrend jr an mich. das ich mich selbs grösser halte dann ich bin? Es mag der mensch nichts empfahen/ es werde jm dann vom himmel hårab geben. Dann das ich handle/ handle ich nitt auß menschlichem befelch/ sonder Gott fürt die sach. Das ampt das er mir (nach meiner maß) befolhen hatt/ hab ich mit gůten treüwen außgerichtet. Jch bin ein vorlöuffer gewesen/ hab die menschen zů enderung vnnd besserung des låbens vermant/ vnd jnẽ verkündt das reych Gottes seye hie. Mit dem wassertauff hab ich jrẽ vil bereitet zum tauff des geists vnnd fheürs/ hab jnen dabey angezeigt wåm sy nun fürhin anhangen/ vnd von wåm sy volkommen heyl begåren söllen: giltet nun mein red etwas bey eüch/ haltend jr etwas von mir/ warum̃ glaubend jr dañ meinen worten nit? Nun sind doch jr selbs zeügen/ das ich es mer dann ein mal frey offenlich hårauß gesagt hab/ ich sey nitt Christus/ darfür mich aber vil gehebt haben/ ich sey vmb nichts anders willen gsendt dann das ich ein vorlöuffer seye/ vnd jm den wåg bereite.

ch bin sein diener / er ist der Herr aller din-
So er nun anfacht sich der wält aufthůn vñ
nt machen / vnd sein eer die meine verdunck
fröuw ich mich dz mein zeügnuß war ist.
das ist mir am höchsten angelegen gewe-
das ist ye vnd ye mein höchster fleyß vñ grö-
gird gewesen / das mein dienst das möch-
wegen bringen. Dann wie dem die braut
hört / der der recht breütgã ist / der aber der
r recht breütgam ist / sond allein des breüt-
diener oder freünd / dem breütgam sein
vnd heil nit verbönt / auch jm sein braut nit
t / sonder fröuwet sich mit jm / dann er jm
ertzẽ günstig ist / vñ stadt stillschweygend /
auff die stimm des breütgams der mit der
redt: also ist es mit mir vñ jm auch / nichts
ch lieber hören / nichts fröudenreychers
ich begären / dann daß er / wie groß er ist /
t wurde / vnd das ich aufhorte grösser ge-
werdẽ dañ ich bin: das brechte mir ja groß
d / daß ich verstünde das die sach so redlich
gieng. Bißhär ist er minder geachtet wor
nn er ist / yetz sol er billich wachsen vnnd
eerden: ich aber der zů groß geachtet bin /
er dann billich / sol gemindert werden.

er von oben hår kumpt / ist über
Wår von der erden ist / der ist irr-
vnd redt von der erdẽ. Der von
kumpt / der ist über all / vnd zeü-
as er gesehen vnd gehört hat / vñ
ügnuß nimpt niemãts an: wår
ein zeügnuß annimpt / der ver-
das Gott warhafftig ist. Dann
n Gott gesendt hat / der redt
s wort: dañ Gott gibt den geist
ch der maß. Der vatter hat den
b / vnd hat jm alles in sein hand
n: Wår in den sun glaubt / der
s ewig låben: wår aber in den
glaubt / der wirt das låben nit
sonder der zorn Gottes bleybt

dienet es dem heil der menschen / das
ßachtung verdunckelt / vnd sein eer tåg
me / das die jünger von mir abtråtten /
n komen: dann mein krafft vnnd macht
der seinen nichts vnd vnkrefftig / vnnd
ff ist gegen seinem / wie wasser gegem
illich ists das die irrdischen den himme
eychen / die menschlichen ding den gött
e vnuollkomnen den vollkomnen. Der
rd kumpt / der ist irrdisch / redt nidere
sche ding: dañ was mag ein mensch re-
n menschlichs? Der aber der vom him-
b kommen ist / der übertrifft alle men-
e hoch vnnd groß sy auch sind. Wir die-
n gar wenig der himelischen ding em-
/ vnnd geben zeügnuß wie wir mögen.
gibt bey den menschẽ zeügnuß mit der

höchsten treüw vnd gewüssen glauben von denen dingen / die er im himel bey seinem vatter gesehen vnd gehört hat. Nun halten die leüt mich / der doch vil minder bin / vast hoch / vnd sein zeügnuß wil schier niemants annemen / vnnd wöllen all mein zeügnuß von jm haben / vnd sein zeügnuß die er vom vatter gibt die verwerffen sy. Welcher schon mir nit glaubte / der glaubte einem menschen nit: wår aber jm nit glaubt / der der einig sun ist / der machet Gott zum lugner. Die Juden vereeren den vatter / vñ den sun der von jm gesandt ist den schmåhen sy / vnd gedencken nit dz alle schmach / die sy dem sun anthünd auch dem vatter heim reiche. Welcher nun des suns kundtschafft vnd zeügnuß annimpt / vnnd dem sun glaubt / der haltet Gott für warhafft vnd beståttet jm sein red / welcher durch den sun redt. Dann der sun der vom vatter gesendt ist / der redt nichts mẽschlichs / sonder die wort Gottes. Es hat Gott vor zeyten auch vil durch die propheten geredt / vnd einem yetlichen nach seiner maß seinen geist mitgeteilt / aber disem seinẽ einigen geliebten sun hat Gott seinen geist nit also eyngemåssen / sonder die gantze völle seines geists hat er in jn gegossen / also das der vatter nichts hat / des der sun mangle / vnd wo die menschen dem sun durch jren vnglaubẽ etwas entzugen / das wurde der vatter achten als wår es jm selber entzogen. Dann der vatter hat seinen einigen geliebten sun sonderbarlich vñ überauß lieb / vnd hat jm aller dingen gewalt in sein hand geben: damit hat aber der vatter sich seines gewalts nit beraubet / sonder hat jm eben gleyche krafft gmein gemacht. Alles das aber / das Gott dem menschlichen geschlåcht hat wöllen geben vnnd verleyhen / das hat er jm durch seinen sun wöllen geben. Nun gibt er aber vnd beütet an allen menschẽ nit ein klein oder schlåcht ding / dañ er beütet jnen an das ewig låben / vnd dz durch den / der allein der brunnẽ vnd vrsprung ist des ewigen låbens. Welcher nun sölichs nit wil annemmen / der machet sich selbs vnwirdig vnnd vnfåhig der hohẽ köstlichen gabẽ. Wår nimpts aber nit an? Ein yetlicher der nit glaubt daß der sun das nit möge geben / das er verheißt / damit er dann den vatter der lugen zeycht / als wåre das / das er vns durch den sun verheißt eytel vñ erlogẽ. Darũb so hat der glaub grosse belonũg / der vnglaub aber grausame vnd harte straaff.

Dañ welcher sein vertrauwẽ in den sun setzt / der hat das ewig låben: Hårwider / welcher dem sun nit glaubt noch vertrauwt / der thůt als einer der mütwilligklich die augen zůthůt / das ers liecht nit sehe / der selb wirt das låben nimmer sehen / dañ dises liecht ist das låben der menschen / sonder er bleybt vnnd verharret in seinen sünden / vnd pflichtet sich der göttlichen rach / das ist / dem ewigen tod.

# Das iiij. Cap.

Von dem gespräch Christi mit dem Samaritischen weyb beym brunnen / vnd wie Jesus nachmals wider in Galileam kommen / vnd dem küngklichen mann sein sun gesund gemacht habe.

A **DO nun Jesus innen ward dz die phariseer gehört hatten/ wie Jesus mer jünger machete/vnd tauffte dann Johannes (wiewol Jesus selber nit tauffet/sonder seine jünger) vließ er das lād Judeam/ vnd zoch wider in Galileā. Er müßt aber durch Samarien reisen. So kā er in ein statt Samarie/die heißt Sichar/nahet bey dem väld das Jacob seinē sun Joseph gab. Es wz aber daselbst Jacobs brunn.**

Mit sölichen vnd der gleychen wortē hat Johannes die liebe die seine jünger zů vil zů jm/ vñ die bößwillige meinung die sy zů Christo hatten/gestrafft/heimlich sy reitzende/daß sy jn verliessen/ vnnd dem anhiengen von dem alle menschen alle ding begären söllen. Als nun Jesus wußt (dann jm nichts verborgen ist) das es jm gieng / wie es dañ vnder den menschen gewon ist/ das verbonst vnd neyd der eeren nachuolgt/ vnd das es die phariseer verdroß / dz er mer jüngeren überkam / vnd mer zů seinem tauff dañ zů Johāne kamen (wiewol Jesus selbs nit taufft/ mit dem selben anzeigende yetz im anfang / daß das ampt das Euangelium zepredigen gar vil höher was weder des tauffens/ sonder seine jünger) item das jnen das noch wirser thett / daß seine jünger so vil gewalts brauchten / den sy in Johanne kaum leyden hatten mögen/dē sy doch vil zůgaben/ hat er Judeam verlassen / da er etlich zeyt die anfäng vnnd grund der Euangelischen leer gelegt hatt / vnd rust sich wider in Galileam/dannen er kommen was zeziehen. Vnnd diß auß zweyen vrsachen / eins teils daß er jren neyd vnd hassz den sy zů jm hatten nit noch mer reitzte vnd erbitterte/daß denn geschehen/wenn er sy verachtet/ vnnd lenger da bliben wäre/ anders teils das er mit sölichem vorbildete das künfftig was/namlich wie die gnad des Euangelij/ von den Juden verachtet/zů den Heyden/ die für vnrein geachtet wurden / sölte bracht werden.

Nun müßt er aber durch Samariā ziehen/ welches lendlin die vnglöubigen Heydē vor zeyten / do die Jsraeliter darauß gefürt wurden/ eyngenommen/vnd frömbde leüt dareyn gesetzt hatten. Die selben/do sy vil straff erlitten/vnd zů letst von Gott gezüchtiget waren/ namen sy der Juden religion vnnd Gottsdienst zum teil an/ fiengen an einen Gott vereeren / doch nit wie man sol. Die rümen sich von Jacob vnnd Abrahamen härkommen/darumb das Abraham vor zeyten bey den Chaldeeren gewonet hatt. Die fünff bücher Mosi allein namen sy an / aber die propheten nit. Vnd hiessen Samariten vō berg Samor. Die Juden hassen die Samariter träffenlich übel / deßhalb daß sy jnen jr land mit gewalt eyngenommen/ vnnd frömbde dareyn gesetzt hatten/daß sy auch ein andere weyß vnd ordnung im Gottsdienst brauchten dann sy. Dann wiewol sy die bücher Mosis annamen / so hielten sy doch vil jrer alten Heydnischen breüch damit. Als nun Jesus zů der statt Samarie kam/ die Sichar heißt/vnd nit speyß hatt (dann seine jünger hatten ein sölich fleyssig aufmercken auff Jesum / vnnd hiengen so gar an jm daß sy kein speyß mit jnen genommen hatten) gieng er nit selbs in die statt (damit er den Juden nit raum vnd vrsach gebe jn zů schmähen vnnd zů verunglimpffen/als der sy/die Jsraeliter wären/ verachtete/vnd zů den vnreinen Heyden zuge: welches dann jm nachmals für ein grosse schmaach aufgetrochen ward/ do sy jn ein Samaritanen vnnd einen teüfelsüchtigen nannten) sonder ließ seine jünger hineyn gon speyß kauffen/vnd bleib er allein hie aussen / eins teils daß er da der seinen wölte warten: anders teils das er füg vnnd vrsach hette zum wunderwerck / dann er wußt was geschehen wurd. Es was daselbst ein gůt/ das Jacob seinem sun Joseph geben hatt / vnnd was das selbig ort hoch vnd heilig gehalten bey den Samariteren von wägen der alten historien / das am selben ort Leui vnnd Simeon vil der eynwoneren vmbbracht hatten / von wägen jrer schwester Dine / die da selbst geschwecht was. Es was auch ein brunnen am selben ort/ den hielten sy gar hoch / deßhalb daß jn Jacob/ von dem sy sich rümten sein/gegraben hatt.

**So nun Jesus műd was von der reiß/ satzt er sich also auff den brunnen. Vnnd es was vmb die sechßte stund. So kumpt ein weyb von Samaria wasser zeschöpffē. Jesus spricht zů jr: Gib mir zetrincken. (Dann seine jünger waren hin gangen inn die statt daß sy speyß kaufften.) Spricht nun das Samaritisch weyb zů jm: Wie bittest du von mir zů trincken so du ein Jud bist/vnd ich ein Samaritisch weyb? Dann die Juden haben kein gemeinschafft mit den Samariteren.**

Als nun Jesus auff dem wäg műd worden (dann er zů fůß gangen nit geritten oder gefaren was / yetz im anfang vns ein beyspil vortragende wie der verkünder des Euangelij sich halten sol) saß er da nider auff den brunnen. Vnnd es was vmb die sechßte stund / yetz vast vmb mittag / in aller hitz / daß Jesus auch erkůlung sůcht. Mit welchem Jesus anzeigt das er ein warer mensch ist / der eben die anfechtungen vnd schwechе habe denen die leyb anderer menschen vnderworffen sind / doch allwäg die sünd außgenommen. Do kam ein Samaritisch weib/ die wolt ob dem brunnen / darauff Jesus saß/ wasser reichen/zů deren sprach Jesus (damit er jr vrsach gebe mit jm zesprachen/vnnd das er sy auß dem das sy thett zum heil möchte gewünnen) zů jr: Weyb gib mir zů trincken. Nun hat

es

ſich gar fügklich geſchickt daß die jünger dar-
wüſchen hinweg gangen waren / dann Jeſus
olt jr etwas beſonders heimlichs vnd verbor-
ns ſagen / welches wo ers jr vor anderen ge-
t / hette es yemants ein mutwill mögen be-
ncken. In welchem Jeſus den Euangeliſchẽ
reren ein beyſpil der hofligkeit vnd ſenfftmů-
keit hat wöllen fürſtellen / ſo er ſich nit laßt
drieſſen mit einem weyb vnd mit einem vner-
en weyb zů reden vnd ſy freüntlich anzeſpre-
n. Das weyb hat auß der auſſerlichen gſtalt/
dung / vnd red vermerckt dz Jeſus ein Jud
weſen iſt / vnnd wol gewüßt was ſcheühens
Juden ab den Samariteren haben / daß ſy
meinen wenn einer eim Samariten begeg
der mit jm nur rede / er werde befleckt vnnd
in / deßhalb ſy groß wunder genomẽ hatt/
er ſy anſpreche / vnd von jr zů trincken begä-
nd hat geſprochen: Wie gadt das zů / ſo du
ud biſt (als ich auß der kleidung vnnd red
bnemmen mag) das du wider den brauch
Juden von einẽ Samaritiſchẽ weyb zetrin-
heyſcheſt / ſo doch jr Juden ein ſölich ſcheü-
b den Samariteren haben / vnd es für ein
lich ding achten / wo jr nun etwas gemein
mit vns haben ſölten?

Jeſus antwortet / vnd ſprach zů jr:
nn du erkañteſt die gab Gottes/
wär der iſt der zů dir ſagt / Gib
etrincken / du bätteſt jn / vnnd er
dir läbendigs waſſer. Spricht
das weyb: Herr haſt du doch
s damit du ſchöpffeſt / vnnd der
iſt tieff: wo här haſt du dañ lä-
gs waſſer? Biſt du mer dañ vn-
tter Jacob / der vns diſen brun-
geben hat / vnnd er hat darauß
icken / vnd ſeine kinder / vnd ſein

s aber / den nit allein nach diſem waſſer
(wiewol jn natürlich auch durſt) ſonder
nach der ſeelen heil / fürt das weyb ye len
er allgemach in erkanntnuß der Euan-
n gnad / gab jr in verborgnen worten ant
mit er jr begird vnd fleyß zů lernen mer
e vnd eynbrünſtiger machete / vñ ſprach:
u wüßteſt wie ein hohe gab das wäre
Gott yetz anbeütet / vnd kañteſt den der
dir zů trincken heyſcht / ſo wurdeſt du
eyſchen / vnd er wurde dir ein waſſer ge
gar vil beſſer vnd fürträffenlicher wä-
ß / namlich das läbendig waſſer wurd
en. Diß redt Jeſus vom geiſt den die
n / die dem Euangelio glauben wur-
halb es nit wunder was obs das Sa-
weyb nit verſtůnd / ſo doch vormals
us der ein Jud vnnd Rabbi was ſöli-
at können verſton / das jm doch Chri-
s klarer geſagt hatt / namlich / von der
urt von oben härab. Ja Nicodemus

gab auch gröber antwort dann diß weyb / do er ſprach: Sölt der menſch wid' in můter leyb eyngon / ſo er alt iſt worden / vnd wider geboren werden? Diſes weyb aber do ſy etwas groſſes vnd hochs empfangen hatt auß dem das der Herr ſprach: Weñ du die gab Gottes wüßteſt / vñ kañteſt den der mit dir redt / er wurde dir läbendig waſſer geben / hat ſy ſich nit geſchämpt den brunnen Jacobs zů verachten (von dem ſy doch hoch hielt) hat auch die herrliche träffenliche red des frömbden vnbekañten gaſts vñ Judens nit verlacher / ſonder hat begärt zelernẽ / was doch das neüw vnd groß ding wäre / das der Herr fürwarff / neñt jn (jm eer erbietende) einen Herren / welches ein zeichen was daß ſy nit ſchlächt von jm hielt. Sölich beyſpil aber des Heydniſchen weybs wirt durch die ordnung Gottes verordnet vnd fürgeſtelt / damit der Juden ſchalckheit härfür kome vnd geſtrafft werde / die vom Herren Jeſu ſo gar nichts lernen wolten / das ſy jm alle ſeine gůtthaten / all ſein heilſame leer můtwilligklich verargeten / ſo aber diſes weyble ſo hoflich vnnd freüntlich antwort gibt auff alle ding / vnd hat ein fröud daran das ſy geleert wirt / alſo das ſy in der hitz da ſtůnd / vñ des darum ſy kommen was gar vergaß / auff den mund des vnbekañten frömbden menſchẽ fleyſſig ſach / von dem ſy doch noch nichts groſſes gehört hatt. Herr / ſprach ſy / du verheiſſeſt mir ein waſſer beſſer dañ diſes / nun haſt du doch kein geſchirr damit du ſchöpffeſt / vnnd iſt der brunn tieff / wo här wolt dann dir das läbendig friſch waſſer komen / das du mir verheiſſeſt? Biſt du etwas größers dañ vnſer vatter Jacob / von dem auch jr Judẽ hoch halten? Der hat vns diſen brunnen als ein ſonderbar groß kleinot vnd gab geben / vnd hat diſes waſſer ſo gar nit verachtet / das er darauß getruncken hat / ja nit allein er ſond' alles ſein volck vnd vych.

Jeſus antwortet / vnd ſprach zů jr: Wär deß waſſers trincket / den wirdt wider dürſten: wär aber von dem waſſer trincken wirt / das ich jm gib / den wirt ewigklich nit dürſten / ſonder das waſſer das ich jm gebẽ wird / das wirt in jm ein bruñ des waſſers werdẽ / das in das ewig läbẽ quillet. Spricht das weyb zů jm: Herr / gib mir das ſelbig waſſer / auff das mich nit dürſte / daß ich nit här komen müſſe zeſchöpffen.

Als Jeſus ſach daß diß weyb gelirnig was (dañ ſy Jeſum nit für einen warſager oder zauberer hielt / ſonder für einen träffenlichen mann: das in dem kundt wirt / dz ſy jn mit dem Jacob vergleychet) hat er ſich nit beſchwärt allgemach dahin zefürẽ / das ſy noch mer von jm hielte / gab jr zů verſton daß das waſſer von dem er redt / geiſtlich wäre / daß nit das vych trenckt / ſonder die ſeelen / vnd ſpricht: Welcher von dem waſſer trinckt / das euch der ertzuatter Jacob gebẽ hat/

der löscht den durst des leybs ein kleine zeit/bald dürstet jn wider:aber damit du verstandest/wie vil träffenlicher die gab Gottes seye / von deren ich geredt hab/vnnd wie weyt sy Jacobs gab überträffe/ vnd wie vil kostlicher vnd fürträffenlicher das wasser seye das ich verheiß / weder diß wasser das auß den adren d' erd quilt/so merck/ Welcher von disem wasser trinckt das ich jm (weñ ers anderst begärt)gib/ den wirt nimmer mer dürsten / er wirt auch kein durst nim̃er mer erleyden/ das er anderßwo här wasser müsse reichen/ sonder so ers ein mal trinckt/ wirt es in jm bleyben / vnd wirt einen brunnen in jm quellen/ der allweg quellen wirt zum ewigen läbē. Diß hat Jesus mit verdeckten worten geredt/ dañ er wol wußt daß diß weyb der höhen heimligkeit des glaubens noch nit fähig was/durch welchē glauben der geist geben:welcher geist so der ein mal empfangen wirdt / löscht er nim̃er mer gar auß/sonder nimpt für vnd für zů/biß daß er den menschen fürt zum ewigē läbē. Das weyb aber was so gar einfaltig/daß sy/wid' den brauch der Juden/die sölich verdeckte redē allweg zum ergesten außlegen : wiewol sys nit verstůnd/ doch glaubt vnd liebet / vnd sprach:Lieber Herr/ gib mir das wasser/das ich nit ym̃erdar/wenn mich dürstet/zů disem brunnē müsse lauffen vñ schöpffen. Wiewol das ein grobe antwort was/so gab sy doch zů verston ein gemůt das zů glauben geneigt was. Dieweyl dañ dises weyb nit schlächt vom Herren hielt / gibt er jr mer vrkundt seiner Gottheit / mit welchem er sy reitzt / das sy noch höher von jm halte.

Jesus sprach zů jr : Gang hin/ růff deinem mañ/vñ kum̃ här . Das weyb antwortet/vnd sprach zů jm: Jch hab
C keinen mañ. Jesus spricht zů jr : Du hast recht gsagt/Jch hab keinen mañ: dañ fünff männer hast du gehebt / vñ den du nun hast/ der ist nit dein mañ: da hast du recht gesagt.

Jesus thůt der gleychen als wölte er jr sölich heimligkeit vñ groß ding nit mitteilen/ der mañ wäre dañ zů gegē/heißt sy jrem mañ růffen/daß sy jn bringe/vnd wider mit jm kome. Das weyb meint sy redte bey eim lauteren menschen / wolt mit weyblicher scham jr schand verschweygen/ sprach:Herr/ ich hab keinen mañ. Do sprach Jesus (mit dem sein Gottheit erklärende/ vnd des weybs läben hoflich träffende : ) Du redst recht daß du keinen mañ habest/ dañ fünff mann hast du gehebt zů můtwillen/vnnd hast keinen zur ee gehebt: vnd den du yetz hast ist auch nit dein eemann/ vnd darumb hast du daran nit gelogen.

Das weyb spricht zů jm: Herr/ich sich das du ein prophet bist. Vnsere vätter habē auff disem berg angebättet/vnd jr sagen zů Jerusalem seye die statt da mā anbättē sol. Jesus spricht zů jr : Weyb glaub mir/es kumpt die zeyt dz jr weder auff disem berg noch zů Jerusalem werden den vatter anbättē. Jr wüssen nit was jr anbätten/ wir wüssen aber was wir anbätten: dañ das heil kumpt von den Juden. Aber es kumpt die zeyt / vnd ist schon yetz / daß die warhafftigen anbätter werden den vatter anbätten im geist vñ in der warheit: dañ der vatter wil auch söliche haben die jn anbätten. Gott ist ein geist/ vñ die jn anbätten/ müssen jn im geist vnd in der warheit anbätten.

Das weyb do es marckt das sein heimliche schand dem Herrē Jesu vnuerborgen was/vnd dz ers/dieweyl er ein gast vñ Jud was/von anderen leütē nit mocht wüssen noch gehört habē/ ist sy doch nit gleych geschendt von jm geschnelt/ ist auch nit so zornig worden/daß sy jn wider geschmächt habe/sond' ist auß sölichē noch mer angezündt worden sich ab jm zů verwunderē. Wo er aber sölichs mit den phariseern geredt/hetten sy geschrüwen : Er ist ein zauberer / er hat einen teüfel. Was thůt aber dise gottsförchtige sünderin die Samaritin? Herr/ spricht sy/ich sich wol dz du ein prophet bist. So vil hatt der glaub dises weybs zůgenom̃en: zum ersten nañt sy jn einen Juden/vnd wunderet sich das er wider den brauch der Juden/ nit so steyff an seinē gsatz haltet/dz er von einē Samaritischen weyb zetrinckē begärt:bald nañt sy jn einen Herren: yetz gibt sy jm die eer/vnd neñt jn einen propheten/ deßhalb das er die heimligkeit jres hertzens wußt. Bald ließ sy die red von den schlächten dingen fallen/ vnd' stůnd etwas höhers vom propheten zelernen/legt jm ein frag für/ die sy meint vnauflößlich seyn:nālich/wie man Gott vereeren vnd anbätten sölte / dañ die Juden vnd Samaritanen waren der sach halb niendert eins. Dañ wiewol die beide völcker die Judē vnd Samariter eben einen Gott vereereten / so vermeinten doch die Juden man sölte Gott niendert vereerē noch anbätten dañ zů Jerusalē im tempel/ gleych als hörete Gott anderßwo die begird d' bättenden nit: dargegen vermeinten die Samariter/ man sölte Gott niendert vereeren dañ auff dē berg Garizim: der selbig berg wäre vō Mose darzů verordnet/dz die Ertzuätter darauff dem volck wol sprechen/so es die gebott Gottes hielte. Wie nū beyde teil ein yedes ein söliches gefallen in seiner meinung hatt vnd an seinē brauch/vnd des anderen teils brauch verachtet/wolt das weyb vō Jesu/als von einē propheten(der sölicher dingē nit vnwüssend wäre ) ein bericht/ begärt vō jm zeerlernē : welches teil, doch den rechteren brauch vñ heiligere Gottes eer habe/vñ so sy das wüsse/dz sy deñ dē selbē anhāge. Also sprach sy: Vnsere vorderen haben pflägē auff disem berg Gott zů vereeren/vermeinēde es gebüre sunst niēdert : dargegen meinen jr Judē/es seye ein vnrein scheüch

Garizim

lich

o ding auff den höhinen vnd in wälden opffe-
/es zime sich niendert Gott zů vereeren dann
Jerusalem im tempel/ vnnd trösten euch des
pels so groß / gleych als möchte Gott in ei-
n gebeüw/das mit henden gebauwen ist/ver
ossen werden. Dise frag des weybs/dieweyl
ů warer rechter Gottes eer dienstlich was/
Jesus jr geoffnet / daß die recht war vnnd
tlich Gottes eer vnd Gottsdienst durch die
ngelische leer härfür bracht / aller falscher
tsdienst/den die Heyden jren götten vñ teü
thůnd / auch die eer/ die die Samariter be-
sen/abgethon sölle werden: welche Samari
it recht von Gott halten/sein eer mit der teü
eer vermischen / vnnd der Heyden falschen
sdienst den waren Gottsdienst wie wasser
heür vermengen/in dem dz sy wie die Hey
uff den bergen vnd in wälden gottsdienst
opffer anrichten. Item das auch der Juden
rer gottsdienst/der bißhär ein zeyt grob vñ
rlich gewesen seye / vnd als vil als schatten
arē gottsdiēsts gehabt habe/auch verbes-
werdē sölte/vñ deñ Gott vollkomner durch
n sun vnd den heiligen geist erkañt werde:
ein im Jüdischē land/sond in dē vmbkreiß
antzē wält/in den templen die heiliger sind
der tēpel zů Jerusalē/nālich in den reinen
en hertzen/ die Gott jm selbs durch seinen
veyhen wurde: vnd dz Gott yetz fürhin nit
st haben werde an dē geruch der von dem
opfferten vych außgange/sond an dē heili-
nen gebätt/ das auß reinē hertzen vñ sau
anfechtungē härauß gange. So aber Chri
on der hohen vñ tieffen heimligkeit Euan
er leer sagen wil / forderet er vorhin den
vō weyb/ on welchen niemāts die Euan
leer fruchtbarlich hören mag : es mag
ner Gott recht on den glaubē dienē: dañ
er glaub reiniget die hertzē/ vñ machet sy
vñ gschickt/dz jnen die heimligkeit him
r weyßheit vertrauwet werden. Weyb/
r/glaub mir (haltest du mich anderst war
ein prophetē) die zeyt ist yetz hie/ dz der
gottsdienst d Samariterē abgethō wirt/
Juden ausserlicher gottsdienst in ein wä
besseren verkeert: vnd dz man Gott we-
dem berg ( dañ er nit ein Gott ist allein
gs/ sond der gantzē wält) noch zů Jeru
eren wirt / sond an allē orten wo frome
e menschē zůsamē komen/ da wirt Jeru
Yedoch so gond wir Judē euch Heydē
/das wir Gott ( den wir durchs gesatz
) vereeren vñ anbätten/ vñ bekennen jn
Herrē aller dingē vnd aller völckerē:
cken auch deß/den man allein vereeren
tē sol/dieñst nit mit frömd götter dienst:
ereeren das jr nit wüssen / vermeinen
nur ein Gott der Judē vnd euwer/vñ
licher Gott/d leyde dz man jm die teü-
elle/ so doch jm allein göttliche eer bewi
erden. Sölichs erlernen die Juden auß
/so ist der tempel zů Jerusalē zů dienst
en warē Gottes/ auß seinē geheiß/ ge-

bauwē/ dz er ein vorbild sein sölte des geistlichē tēpels. Es sind auch die priester vnnd die opffer vō Gott aufgesetzt vñ verordnet/alles schattens wyß zebedeütē vñ anzebilden den rechtē waren gottsdienst/die ware fromkeit die durchs Euangeliū härfür wirt komen. Deßhalb sind wir Juden an dem ort etwas mer dañ jr/dañ wir besseren verstād vō Gott haben/vñ sein eer vñ dienst/ mit dē vnreinen dienst d frömden götter nit beflecken: itē dz wir an dem ort das er bestimt/ verordnet vñ selbs erwelt hat/ vñ mit der weyß wie ers selbs geheissen hat/ jm dienen. Vñ ob gleych sölcher vnserer gottsdienst nit vollkomen ist / so ist er doch ein staffel zů vollkomnen gottsdienst: darum so kumpt der vrsprung vnd anfang des heils von Judē här/ die in jren prophetē verheissungen haben vō künfftigen Messia / die durch das gsatz figuren vnnd anbildungen haben der Euangelischen Gottes eer. Yetz ist die zeyt hie/ dz der falsch gottsdienst der Heyden fallen vnd weychen sol/ d fleischlich dē geistlichen/die schatten des gsatzes weychen söllen dem Euangelischē liecht. Ja yetz ist die zeyt schon hie/ so die waren anbätter vnnd vereerer den vatter vereeren vnd anbättē werden/ nit in tēplen/ nit mit vych/ nit mit leyblichen dingen/ sonder im geist : nit in schattē/ sond in der warheit. Dañ dieweyl Gott ein geist ist/so mag er keinen lust haben an leyblicher reinigkeit allein/ od an den wenden vñ mauren der templen / od an den vyhischen opfferen/ sond er hat ein lust an den rechten waren vereererē vñ anbätterē/die jn im geist vñ warheit vereeren. Biß auff dise zeyt ists nun gnůg den schatten vñ figuren angehangen/ fürhin / wo da sein wirt ein gmůt das durch den euangelischē glauben von lasteren rein ist/ da wirt ein tempel seyn Gott gmäß/wo man habē wirt himelische begirden/ reine lautere gebätt/ heilige gedancken/ da werden opffer seyn die man Gott aufopfferet.

**Spricht das weyb zů jm: Ich weiß** D
**daß Messias künfftig ist/der da Christus heißt: weñ der selb komen wirt/ so wirt ers vns alles verkünden. Jesus spricht zů jr: Ich bins/ d mit dir redt. Vnd in dem kamen seine jünger/vnd es nam sy wunder daß er mit einem weyb redt/doch sprach niemāts: Was fragest du? oder was redst du mit jr? So ließ das weyb jren krůg ston/ vnd gieng in die statt/vnnd spricht zů den leüten : Kommen / sähen einen menschen/der mir gesagt hat alles was ich gethon hab. Ist nit das der Christus? So giengen sy auß der statt/ vnd kamen zů jm.**

Auß diser red des Herren Jesu hat der einfaltig vnd gedultig glaub dises weybs so vil zůgenomen/ daß sy jn yetz anfacht für Messiam haben. Dañ auch die Samariter auß den büchern

Mosis die verheissung des grossen propheten wußten vnd warteten/ der auß den Juden sölte geboren werden / deßhalb das weyb also redt: Jch weiß dz ein Messias kom̃en wirt / auff den auch die Juden warten/ von dem auch vnd͛ den Judẽ yetz ein grosse sag ist: der selb weñ er kũpt/ wirt er vns außlegen vnd zů verston gebẽ alles das/das du von der neüwen Gottes eer gesagt hast/vnd wirt vns also berichtẽ/ dz wir gar kein zweyfel noch vnwüssen mer haben werden. Als nun Jesus sach dz diß weyb also gelirnig was/ vnd seinen worten glauben gab/ vnnd jren eynbrunst vnd fleyß den sy hatt die warheit zů erkennen (welcher leüten er wenig vnder den Juden fand)hat er jr zů verston gebẽ wär er was. Du wartest/sprach er/ auff den künfftigẽ Messiam/ so wüß daß er schon kommen ist/vnd du sichst jn yetz/dañ ich bins/der mit dir redt. Wie nun Jesus diß redt/waren die jünger da: vñ wie sy sahen daß er mit dem Samaritischẽ weyble redt/ nam sy wunder daß er so freüntlich vnd geheim mit jr was/doch dorfft jn niemants fragen was er vom weyb begärte / oder was er mit jr redte. Das weyb das entsatzt sich ab der red des Herren / gab jm kein antwort / sonder ließ jren krůg bey dem brunnen (dann sy hatt des dursts des wassers yetz vergässen / nach dem sy das wasser das Christus verheissen hatt/ versůcht) lieff eylents in die statt / vnnd ward also das Samaritisch weyb ein Apostlin / verkündiget allen menschen was jr begegnet was/damit sy jren glauben auß dem mitwüssen viler bestätiget / vnnd schrey: Kom̃en/vnd sähen einen mann/ der groß vnd wunderbar ist/der sich auff verborgne heimliche ding verstadt: dann wiewol er ein frömbdling vnd gast ist/ vnd ich jn vormals nie gesähẽ/ hat er mir doch alles das gesagt das ich ye gethon hab. Er ist freylich der Messias / aber glauben meinen worten nit/erfarends selbs/ so werden jr innen daß ich nit lieg.

**Jn dem aber fragten jn die jünger/ vnnd sprachen: Meister issz. Er aber sprach zů jnen: Jch hab ein speyß zů ässen die jr nit wüssen. So sprachen die jünger vnder einanderẽ: Hat jm yemants zeessen gebracht? Jesus spricht zů jnen: Mein speyß ist die / das ich thůye den willen des der mich gesendt hat/vnd vollende sein werck. Sagen jr nit selber/ Es sind noch vier monat so kumpt die ernd? Sihe/ich sag euch/ Heben euwere augen auf/ vnd sähen in das väld/ dañ es ist schon weyß zur ernd. Vnd wär da schneydet / der empfacht lon/ vnd samlet frucht zum ewigen läben / auff das sich mit einander fröuwen d͛ da säyet vnd der da schney**
E **det. Dañ hie ist der spruch war/ Diser säyet / ein anderer schneydts. Jch hab euch gesendt zeschneydẽ/ das jr nit haben gearbeitet. Andere haben gearbeitet/vnd jr sind in jre arbeit kom̃en.**

Darzwüschen diß weyb ein sölich geschrey machet in der statt Sichar / meinten die jünger Jesum hungerete / vermanten jn daß er wölte ässen das / das sy kaufft hatten. Jesus aber der nam in allen dingen vrsach / die menschen abzefüren von der sorg der leyblichen dingen / auff den fleyß der geistlichen / wie er dann vormals dem weyb auch gethon/ do er sy von dem leyblichen wasser in das geistlich gefürt hatt: also thůt er auch hie mit den jüngeren die noch grob vnd vnd vnberichtet waren/die reitzet er (vrsach von der speyß nemmende) auff den fleyß das Euangelium zepredigen. Dann domals durst jn nit nach dem brunnwasser/ vnnd ob jn dann gleych durst / so durst jn doch mer nach dem heil der menschen/noch so hatt er auß der anfechtũg des weybs / das kommen was wasser zeschöpffen/ vrsach genommen ein söliche heilsame vnd hohe leer zefüren: also auch ob jn gleych natürlich hungeret / so was doch der hunger menschlichs geschlächt sälig zemachen vil grösser / dann darum̃ was er vom himmel härab kom̃en.

So jn nun die jünger vermaneten zeessen/do sprach er: Jch hab ein andere speyß zeessen / die mir mer anligt/ dañ die speyß die jr mir bringẽ. Dise red haben sy nit verstanden / doch haben sy jn nit dörffen fragen/damit sy jn nit erzurnten/ redten vnder einander/vnd sprachen: Was meinet er damit? Hat jm etwar / dieweyl wir außgewesen sind/etwas bracht? Jesus aber / damit er das / das er vor mit duncklen worten geredt hatt / tieffer in jre hertzen truckte / sagt ers jnen yetz offentlich vnnd verstentlich. Jch / spricht er/ achten der leyblichen speyß wenig/ es ist ein anderley speyß / deren ich vil mer achten : namlich/ daß ich das vollfüre vnd außrichte/darum̃ mich mein himmelischer vatter hiehär gesendt hat/ das ist mein hunger/das ist mein durst/ daß ich das thůye das er mir empfolhen hat. Es wils die zeyt / vnd die gemůt der menschen die so geneigt sind zum Euangelio / forderen / das man fleyß ankeere zepredigen. So jr menschen die auff die leyblichen ding acht haben/ wüssen daß vier monat nach der saat die ernd hie ist : wie vil mer zimpt es dann vns / daß wir die zeyt vnserer geistlichen ernd nit versaumen? Wie nun die frücht / wenn sy yetz anfahen gälben / zeyt sind abzeschneyden : also sind auch die menschlichen gemůte ( weñ jr nun die augen aufhůben / vnd sein warnämen) bey den Samariten vnd Heyden zeytig/vnnd alle land begirig der Euangelischen leer / dann sy fahen schon an weyß werden daß man sy aberndе / darumb euwer fleyß vnnd arbeit im Euangelio zepredigen erforderet wirt. So dann der schnitter in hoffnung der früchten sich kein arbeit tauren laßt/ wie vil mer söllen dañ wir frütig seyn vnserem vatter söliche ernd eynzesamlẽ : vß welcher ernd dem schnitter lon

n im himmel wachßt / vnd Gott dem Herren famen gesamlet wirdt : nit weitzen in die scheü / sonder die sälen der menschen zum ewigen en. Denn werden sich miteinander fröuwen ̄ d da säyet / vnd d der da schneydet. Es wirdt h gon wie es ein sprüchwort sagt : Es ist ein erer der da säyet / vnnd ein anderer der da neydt. Der da säyt hat mer arbeit dann der nitter : er müß das erdtrich vmbeeren / mitt n karst die schollen zerschlahen / er müß den r misten / säyen / egken / vnd den somen bewa / das vnkraut außjätten : wenn aber der somē auff sein statt gewachsen / vnd die frucht zey worden ist / brauchts nitt so grosse arbeit ze- eyden : darzü macht die frucht die yetz zeytig ie arbeit ring vnd vnuerdrossen. Aber in der lichen ernd gadt es anders zü / dann in der lichen. In der leyblichen ernd gibt sich offt e mā im sprüchwort hat) daß einer säyet / der r die frucht eynsamlet / darauß dann volget der schnitter sich fröuwt / vñ der säyer leidig ie aber in der geistlichen ernd geschicht das rspil / es fröuwet sich der säyer mit dē schnit etlicher hat sein frucht / keiner wirt beraubt. hab eüch gesendt zeschneyden frucht die jr arbeitet habend. Die propheten haben mit müy vnd arbeit die välder gebauwen vnnd t / vnnd die vngeschickte welt mit jrer leer Euangelio bereitet / yetz trättend jr in jr ar- nd greyffend das an das sy gewunnen ha o sich die welt yetz willigklich ergibt der lischen leer / vnnd so die menschen mit ge- n das reych der himmlen eynbrächen.

Es glaubten aber an jn vil Sa- iter auß der selbē statt / vmb deß s red willen / welches da zeüget: at mir gesagt alles was ich ge- hab. Als nun die Samariter zü men / batten sy jn daß er bey jnen . Vnd er bleib zween tag da / vñ er glaubtend vmb seines worts / vnd sprachen zum weyb : Wir en nun hinfür nitt vmb deiner illen / dañ wir habends selber ge- vnd erkennen daß diser ist war- hristus der welt heyland.

nun Jesus mit sölichen reden seine jün- Euangelischen handel vermant / hat der that funden / das die wort die der redt hat (namlich / die frücht fahen an vnnd zeytig werden) war sind : dann vil tt der Samariteren hattē glaubt Mes- e kommen / so doch das weyb anders ezeüget hatt / dann daß er jr die heimli- d jres läbens hette geoffenbaret. In ten sy nit hören redē / kein zeichen hatten n jm gesähen / noch waren sy so schnäll twillig zeglauben / die man doch achtet eyt vnd frombd wären von der prophe- sagen. Also lieff ein groß volck der Sa-

mariter auß der statt / die mitt jren augen sähen wolten / daß das weyb so begirlich gesagt hatt. Vnd do sy selbs zü jm kamen / funden sy nit min- der dann jnen gesagt was. Sy wurden auch an der schlächtē kleidung / an den wenig vñ schläch ten geserten der schlächten jüngeren nit verletzt: so dargegen das Jüdisch volck nach so vil ge- sähner wunderwerckē / nach so vil ghörter leer / nach so vil gütthaten jnen vonn jm bewisen / jn eintwäders fälschlich verklagten / oder schmäch- ten / oder mit steinen vertriben. Es lieffen auch die Samaritanen auff des weybs red jm entge gen / nit jrem landsmann / den sy noch nie hatten hören reden / hatten nichts grosses noch von jm gesähen / vnnd lüden jn / batten jn das er zü jnen käme / daß er herberg bey jnen in jrer statt hette. Was thett in dem der gütig Herr Jesus ? Er wußt den auffsatz vnd neyd der Juden / er wußt den hassz den sy hatten wider die Samariten / vñ was auch die zeyt / das die predig des Euan geliums vmb jres vnüberwindtlichen vnglau- bens willen von jnen genommen / vnd zün Hey den bracht werden sölte / noch nit hie : deßhalb hat er die sach der maß gefürt / das er keins ansä- hens den seinen / das ist / den Juden vrsach gebe / das sy sich klagen möchten sy wären von jm ver- achtet / vnd hette die Samariter grösser dann sy / dieweyl die propheten verheissen hattend / der Messias sölte jnen kommen : oder das die Sa- mariter / die so geneigt waren zeglaubē / gar ver lassen wurden. Dann das er durch Samariam zogen was / das müßt er nothalb thün : das er zween tag bey jnen bleib / erforderet freündtlig- keit / die niemants kond verargen. Als sy aber Je sum gehört hatten / glaubten jrer vil mer / vnnd ward deren / die auß der red des weybs hoch vō Christo gehalten hatten / glaub gesterckt vnd be- festnet. Yetz fiengen sy an dem Herren Jesu vol kommen zeügnuß geben / vnd die einem waren Juden gemäß was / vnnd sprachen zum weyb: Du hast vns vil minder von jm gesagt dann an der sach seye / yetz glauben wir nit allein auß dei- nen worten bewegt / daß diß der Messias seye / sonder auß seinen wunderbaren hohen reden sind wir gwüß daß er der recht Messias ist / auff den die Juden wartend / der heil vnnd säligkeit bringen sol / nit allein dem Jüdischen volck / son- der der gantzen welt. Mit diser früntgen vnnd volkommnen zeügnuß / haben die Samariter jren glauben eröffnet vnnd angezeigt / vnnd der Juden schantlichen vnglauben härfür zogen vñ gestrafft.

Aber nach zweyen tagen zoch er auß / vnd zoch in Galileam. Dann er selber Jesus zeüget / das ein prophet in seinem vatterland kein eer hat. So er nun in Galileam kam / namē jn die Galileer auf / die gesähen hatten alles was er zü Jerusalem auffs fest gethō hatt : dann auch sy auffs fest dar kom- men waren. Vnnd Jesus kam aber-

mals gen Cana in Galilea/da er das wasser hatt zů weyn gemachet.

Damit nun Jesus den Juden nit vrsach gebe zů grösserem hasß vnd neyd / hat er kein wunderzeichen bey den Samariteren gethon / kart auch nit bey jnen eyn / dann allein an einem fürgon/bleib also zween tag bey jnen / bald machet er sich wider auff sein fürgenommne straß / vnd zoch in Galileam. Vnd wiewol er sein heimat an der hand hatt/zoch er doch nitt dareyn: nit das ers verachtet/sonder das er vermeint er möchte/ vmb des vnglaubens vñ verachtung willen der seinen / denen er nach dem fleisch bekannt was vnd verwandt/wenig frucht im Euangelio bey jnen schaffen/sonder jr vnglaub vnd straff wäre durch die predig des Euangelij zwyfach wordẽ/ yetz hatten sy minder vnnd ringer schuld/das sy seiner leer nit glaubten. Als aber Jesus gefragt ward/warum̃ er nit zů den seinen zuge/vnd zeigete da wie groß vnd gwaltig er wäre/braucht er das gemein sprüchwort: Der prophet ist niendert mer verachtet dann in seinem heymat/vnnd vnder seinen freündẽ. Wir sind alle also gesittet/ das gemeinschafft vñ zeuil heimlich seyn/verachtung bringt: vnd vil leüt halten groß von einem ding/wenn es weyt härkompt vnnd frömbd ist.

Wie aber Jesus der zeügnuß halb die Johannes von jm geben/auch des wunderwercks halb dz er neüwlich gethõ hatt/in Galilea gnůg bekant was/ vnd ein eerlich gerücht überkom̃en hatt / empfiengend jn die Galileer do er dahin kam vast eerlich: auch zum teil deßhalb / daß jr etlich zů Jerusalem gesähen hatten / wie er die köuffer vnnd verköuffer außgetriben hatt auß dem tempel: vnnd anders mer/ das er vor dem gantzen volck mit grosser dapfferkeit gehandlet hatt: dann die selben Galileer waren auch auff das fest zů Jerusalem gwesen. Diß alles strafft vnd verdampt der vnglaub der Juden vñ Phariseeren/vnd bildet an wie das Euangelium zů den Heyden kommen werde. Die Samariter glauben ab einer red eines weybs/vnnd empfahen den frömbden gast zeherberg / verjähen er seye der Messias der erlöser der welt: wiewol Jesus noch nie kein zeichen bey jnẽ gethon hatt: die Galileer ein grobs volck/ vnnd des gesatzes vnberichtet / bey denen nie kein prophet gewesen was / fiengen an glauben do sy wunderzeichen sahen: die zů Jerusalem aber die pfaffen/ phariseer vnd schrifftgeleerten / die gesähen wolten seyn die allergeistlichesten/ die allergeleertesten / haben alle wort vnnd werck Christi fräfenlich geschmächt vnd verunglimpffet. Vnd so vil einn yeder frömmer vnnd geistlicher vermeint seyn / so vil weyter was er vonn der Euangelischen frommkeit: vnnd so vil ein yetlicher geachtet ward nach menschlichem vrteil weyter seyn vonn erkanntnuß der propheten vnnd des gesatzes (die Christum verheissen) vnnd so vil er mer weyter was vnnd verrer von der geistligkeit vnd Gottsdienst / so vil mer geneigt was er zů Christo/den das gesatz verheißt/ vnd so vil sä-higer der Euangelischen leer.

Also ist Jesus in Galileam zogen / vnd wie er dareyn kam/ist er erstlich kommen in Canam/ da er vor etlich tag wasser zeweyn gemacht hatt. Das selb wunderwerck was erstlich wenig leütten kundt/bald ward es durch gemeine sag auß gepreitet/vnd machet dem Herren Jesu ein gůt gerücht: doch nitt so hoch / als seiner wirde gemäß wäre gewäsen: dann wenig glaubten daß er der Messias wäre / vil aber hielten jn für ein träffenlichen propheten.

Vnd es was ein Künigischer/des sun lag kranck zů Capernaum/ do diser hort daß Jesus kam von Judea in Galileam/gieng er hin zů jm/vñ batt jn das er hinab käme/ vnnd hulffe seinem sun/dañ er lag todkranck. Vnd Jesus sprach zů jm: Wenn jr nit zeichen vnd wunder sähend/so glaubend jr nit. Der Künigisch sprach zů jm: Herr kumm hinab ee dañ mein kind sterbe. Jesus spricht zů jm: Gãg hin/ dein sun ist frisch vnnd gesund. Der mensch glaubt dem wort das Jesus zů jm sagt/vnd gieng hin. Vñ in dem er hinab gieng / begegnetend jnm seine knecht/ verkundten jm/vnd sprachen: Dein kind ist frisch vnnd gesund. So forschet er die stũd in welcher es besser mit jm worden was. Vnd sy sprachen zů jm: Gester vmb die sibende stund verließ jn das feber. So merckt der vatter daß vm̃ die stund wäre/in welcher Jesus zů jm gesagt hatt: Dein sun ist frisch vnd gesund. Vnd er glaubet mit seinem gantzen hauß. Das ist das ander zeichen das Jesus thett/ da er vonn Judea in Galileam kam.

F Am ein vñ zwentzigstẽ Sonntag nach Trinitatis.

Also kam Jesus gen Cana: nit daß er da auß dem wunderwerck rům sůchẽ wölte/sonder daß er auß dem somen/ den er heimlich gesäyt hatt/ yetz ärnden vnd frucht schneydẽ wölte. Darnach durst jn / daß die menschen ein glauben hetten der dem Euangelio gemäß wäre. Vnnd da hat sich abermals ein bewärnuß vnnd anzug begeben/den Juden jren vnglauben zeuerweyssen/ dann auff die selbe zeyt was ein amptmann des Künigs oder Keysers/ein Heyd/in Galilea/der hatt ein sun der jm vast lieb was / der lag todkranck zů Capernaũ. Wie der nun hort das Jesus auß Judea wider ins Galileisch land kommen was/ist er von Capernaũ gezogen/ den sun daheimen gelassen/vnd ist zů jm kom̃en/vnnd jn ernstlich gebätten/das er mit jm gen Capernaũ gange / vnnd jm seinen sun gesund mache: dann er was so kranck / das er jn zů Jesu nitt bringen mocht/er fieng yetz an hinziehen do ð vatter hin-

weg

g gieng. Jesus wolt anzeigẽ daß dises ampt
nns glauben noch vnuolkommen wäre / daß
och nit glaubt daß Jesus seinen sun möchte
nd machen / er wäre dann persönlich bey jm/
er jn zum krancken wie einen artzet berüfft:
ch als möchte er jn nitt / wenn er schon tod
re / wider läbendig machen. Dabey hat aber
us vil mer etlicher Juden vnglauben wöl-
straffen / die / wenn sy schon wunderzeichen sa
nit wolten glaubẽ. Also sprach er zum ampt
n dem vätter: Deren glaub gefalt mir wol/
weder wunderzeichẽ noch predig gehört ha-
vnd nichts destminder glauben: jr glauben
nit / jr sähend dann zeichen vnd wunder.
Der amptmañ der was gantz geflissen wie
inem sun / des kranckheit gefarlich vnd tödt
vas vñ yetz am träffen / möchte helffen / gab
dise wort Jesu kein antwort / dann er ver-
t die zeyt wurde mit sölicher red vertriben
erzeert / vnd wäre aber die kranckheit des
so gfarlich / das es keins verzugs bedörfft/
r schnälles helffens : vnnd darumb ligt er
Herren ernstlich vnd trungenlich an / das
ends mit jm gen Capernaum gange / ee der
rbe: gleych als wäre es vergebens wenn
n tod wäre / so doch Jesus eben als leycht
l / wenn sy schon außgangen wäre / wider-
n möchte / als im leyb behalten. Jesus hat
lauben des amptmanns weyter nitt ge-
n / hat jm mitt der that wöllen anzeigen/
vil mer vermöge dann er jm vertrauwe.
icht zů jm: Es bedarff sein nichts daß ich
pernaum gange / gang du hin / dein sun/
in zügen gelassen hast / der ist yetz frisch
und. Auß disen worten ist der glaub des
anns etwas gesterckt worden / dann er
diser red Jesu / vñ gieng eylends heim.
nun auff dem wäg was / kamen jm die
ntgegen lauffen / vnd wolten dem vatter
chs bottenbrot angewünnen / das der
dem tod so nahet gewesen / wider frisch
sund wäre worden / das er den Herren
ter bemüyete / dann man dörffte seiner
er: dann sy meinten der sun wäre sunst
gesund worden / wußten nit was zwü-
mptmañ vnd dem Herren Jesu gehand
So fieg der mißglaub des amptmañs
erckeren glaubẽ werden auß dem wun
/ dann er wüssen wolt ob er vngeferd/
h die krafft Jesu gsund wäre worden/
diener wens doch besser vmb den sun
äre? So sprachen sy: Gester vmb die
und hat jn das feber verlassen / vnd ist
orden. Yetz wußt der vatter eigentlich
un nitt ongeferd gesund was worden/
ß der krafft Jesu / auß dem das es eben
was / do Jesus hatt gsagt: Gang hin/
t frisch. Es ist auch diß wunderwerck
tz vnd frucht geschähen / wiewol es ei-
den bewisen was: dann nitt allein der
n hat inn Christum geglaubt das er
eye / sonder auch sein gantz haußgsind/
veyfel vil müß seyn gewesen / dann er

was ein reycher mann / vnd darzů ein amptmañ vnd pfläger. Also gewünnt Jesus so vil bey den Heyden / der doch bey seinen landsleüten vnnd freünden / wie vil er auch zeichen thett / kaum ein wenig dem Euangelio gewünnen mocht. Das ist yetz das ander zeichen das Jesus gethon hat / nach dem er auß Judea in Galileam komen ist: das er also das erst zeichen das er in Cana gethon / yetz mit einem grösseren bestätet hat / damit er durch einen Heyden die seinen zum glauben reitzte. Damit hat Christus yemerdar vorgespilt / das die Juden vmb jres vnglaubens willen verschupfft / vnd die Heyden durch den glauben zur gnad des Euangeliums söltẽ angenommen werden.

## Das vj. Cap.

Jesus macht den bettrisen / der dreyssig jar kranck gewesen / an der wetty gesund: die Juden beschuldigen jn er breche den Sabbath / das verantwortet der Herr / vnd strafft sy.



DArnach was ein fest der Juden / A
vnnd Jesus zoch hinauf gen Jerusalem. Es ist aber zů Jerusalẽ bey dem schlachthauß einn wetty / die heißt auff Hebreisch Bethesda / vnnd hat fünff schöpff / in welchen lag ein grosse menge der krancken / blinden / lamen / dürren / die warteten wenn sich das wasser bewegte. Dañ der Engel steig härab zů seiner zeyt in die wetty / vnd bewegt das wasser. Welcher nũ der erst / nach dem das wasser bewegt was / hineyn steig / der ward gesund / mit welcherley kranckheiten er behafft was. Es was aber ein mensch daselbst acht vñ dreyssig jar kranck gelägen. So Jesus den selben sach ligen / vñ vernam das er so

**lang gelägen was / spricht er zů jm: Wilt du gesund werden? Der kranck antwortet jm: Herr ich hab keinen menschen / wenn das wasser sich bewegt/der mich in die wetty lasse. Vnd wenn ich kumm / so steygt ein anderer vor mir hineyn.**

Wie nun Jesus dise anfäng bey den Samaritern vñ Galileern gelegt hatt / ist er wider gen Jerusalem kommen/vnnd das auff das fest der wochen/dz er da wölte in der menge des volcks sein macht erzeigen/vnd den phariseern/ die sich in falschem scheyn der fromkeit vnd kunst überhůben / jren vnglauben verweyssen / denen die Samariter vnnd Heyden so weyt vorgiengen. Nun was zů Jerusalem ein weyer oder wetty/ den die Griechen Probatik nennen / das die priester die schaff vnd opffer da pflägten zewäschen. Die Ebreer nennends Betheoda. Der selbig weyer hatt fünff schöpff / vnder denen lagen allweg vil leüt/die mit mancherley kranckheiten vñ prästen behafft waren/blinden/lamen/ die warteten alle auff die bewegnuß des wassers. Dañ der Engel des Herren kam zů bestimpter zeyt härab/vnd mit dē ward das wasser bewegt: welicher dann der erst im wasser seyn mocht / nach dē es der Engel bewegt hatt / dˀ ward vō seiner kranckheit(sy wär wie sy wolt)gesund vñ ledig.

Das was yetz ein bild des tauffs/da die vnreinigkeit vnnd prästen der seelen ( wie tödtlich auch die seind)gantz abgewäschē werden/so der diener das wasser angeüßt/ vnd die himmlische krafft oben härab kompt vñ würckt. Es ist auch nit zweyfel/es sey auff die zeyt allweg vil volcks dahin kommen/etlich das sy zůsähen / etlich das sy der krancken warteten. Auß disen krancken allen / hat Jesus (damit das wunderwerck dester mer ansähens hette)einen den allerarbeitsäligsten/an dem yederman verzweyflet / vnd der den sorglichsten vnwiderbringlichsten prästen hatt / außerwelt / des präst auch lange zeyt gewärt hatt/vnd der allermeist hilff bedorfft: dann er so kranck vnd arm was / das er niemants bestellen mocht / der jn bey zeyt ins wasser trüge. Es ward auch auß einer sölichen mēge der krancken/nit mer dann einer gesund/welcher der erst im wasser nach der bewegnuß seyn mocht. Also braucht Christus die arbeitsäligkeit dises krancken zů grösse des wunderwercks / damit sein glaub nachmals ein beyspil wäre anderen. Dañ er was yetz dreyssig jar kranck gelägen / damit vns Jesus larte/das kein präst vnnd kranckheit der seelen so groß ist / keiner so veraltet/ der nitt durch den tauff vñ glauben in Christum Jesum hingenommen werde.

Als nun Jesus der gütig disen arbeitsäligen bettrisen sach/der da lag/ vnnd jm der präst alle seine glider vnnütz vnnd vntüchtig gemacht hatt (dann er was yetz dreyssig jar an einander kranck gewesen)ist er in erbermbd bewegt worden/vnnd hat zů jm gesprochen: Wilt du gesund werden? Mit disem hat er den vmbstenderen das vertrauwen vnd die gdult wöllē anzeigen: item er hat damit yederman wöllen zeuersion geben wie groß der präst wäre: dabey anzeigende/das niemants der prästen der seelen ledig werdē möge/er hasse dann vor seinen prästen/ vnd seye der gsundheit begirig. Dañ kein zweyfel ist/er habe der gesundtheit träffenlich begärt/ so er so lange jar an der wette gelägē was/güter vngezweyfleter hoffnung jm wurde geholffen: vnnd wiewol es jm so offt gefält/hat er doch die hoffnung nitt gar hingeworffen.

Der bettriß gab antwort/ aber nit auff das das Jesus fragt / doch empfieng er güte hoffnung auß dem frölichen fragē: vnd zeigt an das jm am willen nichts manglete / so wäre er auch der grösse vnnd elte halb des prästens nit verzweyflet/ das präste aber jm / einer der jn / nach bewegnuß dises wassers/ hineyn trüge: dañ die anderen alle / wenn sy marckten das der weyer bewegt wurde / lieffe ein yetlicher für sich selbs hinzů/damit er der erst wäre vnd gesundtheit erlangete/er aber möchte seiner kranckheit halb nit nachhin kommen/so hette er niemants der jn trůge: vnd ob er gleych vnderstůnde hineyn zekriechen oder rütschē/so wäre doch sölichs vm̄ sunst/ dañ es wäre allweg ein anderer vor jm da. Dise wort des bettrisen die reichten dahin/ das er Jesum verborgenlich vnd mit scham bitten wölte/ das er (dieweyl er starck was / vnnd als er vermeint auß dē zůsprechen barmhertzig)jn/wenn es zeyt wäre in den weyer trüge. Das dorfft er nun nitt offenlich an jn můtē/doch legt er jm sein not vnd mangel für: jm damit anzeigende/ was jn bißhär an der gesundtheit hette gehinderet/ dann der kranck kannt Jesum nitt.

**Jesus spricht zů jm: Stand auf/ nimm dein bett vnd gang hin. Vnnd von stundan ward der mensch gsund/ vnd nam sein bett vnd gieng hin. Es was aber des selben tags der Sabbath. So sprachen die Juden zů dem der gesund was worden: Es ist heütt Sabbath/es zimpt dir nit das bett ze tragen. Er antwortet jnē: Der mich gsund machet/der sprach: Nimm dein bett/vnd gang hin. So fragten sy jn: Wär ist der mensch der zů dir gesagt hat: Nimm dein bett vnnd gang hin? Der aber gesund was worden / wußt nitt wär er was: dann Jesus was gewichē/darum̄ das vil volcks da was.**

Jesus hatt ein gefallē an seiner gedult/ das er nit (wie der merteil arbeitsäliger prästhaffter pflägen)jämerlich schrey/sich selbs nit verflůcht/ den tag nit verflůcht in dem er geborē was/das er auch ab dˀ frag Jesu nit zornig ward/als hette er vileicht sein mut der frag gespottet/vnd ward der Herr bewegt do er die verhartende hoff-

nung

ng sach: wolt damit anzeigen/das die/ die in
r bewegung des wassers gsund wurdẽ/ das
e durch sein krafft gesund wurden/vnd das es
leycht wäre / allein mit einem wort alle prä-
n des leybes vnnd seelen zeuertreyben/ sprach
m: Stand auf/nim̃ dein bett/vnd gang hin.
n stundan wie er diß redt/ward er gsund: nit
in des prästens vñ der kranckheit ledig/ das
hwach blibe wie andere die durch artzet ge-
et werdẽ/sonder also starck vnd krefftig/das
ne hilff auff sein füß sprang/sein bett auff sich
/vnd also mit dahin für/trûg also das war-
en seines prästens / das es yederman sach/
in sein hauß. Es was aber do der bettriß
thett ein Sabbath / darab dann die Phari-
rsach namẽ jm auffsatz zethûn: weliche Pha
r gar hartbänig an denen dingen hiengen
eischlich im gesatz/vnd allein auff ein zeyt ge
waren/ darneben aber hielten sy wenig auff
rnämen stuck des gesatzes / die ewig wä-
Den Sabbath brächen/was schantlich bey
den nächsten am Sabbath betriegen/achte
nichts: am Sabbath ein bett tragen/ mein
größlich wider Gott seyn: aber das sy dem
säligen menschen sein gesundtheit verbon
elten sy nit für sünd. Sy kannten den bett-
wußten das er vil jar da gelägen was/ sa-
fentlich das er yetz gsund vnd frisch was/
man jm nun kein kranckheit mer ansach:
elchem grossen wunderzeichen sy billich
elobt vnd ein fröud mit jm/der da gsund
n was/gehept sölten habẽ: yetz aber gond
keerten Gottsdiener vnd schälten jn das
ett auff sich hat genom̃en / vnd sprachent
Sabbath/vñ gezimpt dir nit das du dein
gest. Er aber hat die gûtthat/die er vom
empfangen hatt/nit wöllen verschwey-
sölichen vngunst der Juden/ mit anzie-
gewalts Jesu ab jm wöllẽ trächen / hat
anzeigt/der jm ein sölich groß ding al-
einem wort hatt mögen geben/ vnd wie
cke das diser grösser vnd wirdiger seye
vnd der Sabbath. Darumb gab er den
mpffenden Juden ein söliche antwort:
mich mit eim schlächtẽ wort gesund ge-
t / der hat mich mein bett heissen nem-
hingon. So sy diß horten/sölten sy bil-
wunderwercks willẽ geglaubt haben:
aren nit allein gegen dem der gesund
önstig/sonder auch dem der jn gesund
att vnderstûnden sy auffsatz zethûn/vñ
Wär ist der / der dich hat heissen dein
ich nemen vnd hingon? Dann jr mei-
dem Herren Jesu aufzeträchen das
bbath hette brochen / wie sy dann vor
ethõ hatten. Der aber der gesund wor
ußt nichts vom nammen Jesu/allein
sicht kannt er jn/ doch kond er jn jnen
n: dann Jesus was gleych/nach dem
geredt hatt / auß dem volck hinwäg
ns teils darumb/das er den neyd vnd
r Juden mit seiner gegenwirtigkeit
r anreitzte/anders teils/ daß dz wun

derwerck/so es auß des mund / der gesund worden was/selbs/in seim abwäsen / gehört wurd/ dester mer glaubens hette.

**Darnach fand jn Jesus im tem- B pel/vnd sprach zû jm: Sihe du bist gesund worden/ sündige hinfür nit mer/ das dir nitt etwas ergers widerfare. Der mensch gieng hin/vnnd verkündet den Juden/es sey Jesus/ der jn gesund gemachet hab. Darum̃ veruolgten die Juden Jesum / vnnd trachteten jm nach/das sy jn todten/ das er sölichs gethon hatt auff den Sabbath. Jesus aber antwortet jnẽ: Mein vatter würckt bißhär/vñ ich würck auch. Darumb trachtetẽ jm die Juden vil mer nach/daß sy jn todten: das er nitt allein den Sabbath brach/sonď auch sagt/Gott sey sein vatter/vnd machet sich selbs Gott gleych.**

So aber das wunderwerck yetz kundtbar worden was / hat Jesus gewölt das der auch bekannt wurde der das wunderzeichen gethon hatt/ deßhalb / do jm der begegnet / dem sölich gûtthat bewisen was/sprach er zû jm: Sich du bist gesund worden/ vnd ist dir der präst deines leybs / der auß dem prästen der seelen kommen ist/vertriben/ich hab dir die beyden prästen hingenommen/hût dich fürhin das du nit wider in die alten laster fallest/vnd dir ein grösserer schad widerfare. Als nun der/ der gesund was worden/marckt das es eben der was/der vor jn geheissen hatt das bett auff sich nemmen/ vnd das er yetz spreche er wäre der der jn gsund gemacht hette/vnnd jn warnete das er nitt wider in sünd fiele/damit jn nitt etwan ein grössere kranckheit bestûnde/vñ wußt yetz das er Jesus hieß/gieng er hin zû den Juden die so übel redten/vnd zeigt jnen an/das Jesus der wäre / dem er seiner gesundtheit zedancken hette / vermeint es wäre billich das es vil leüt wüßten/vnnd das yederman den kannte / der mit einem wort ein sölichen alten vnheilsamen prästen heilen möcht.

Hie thût sich nũ aber auf die schalckheit der Juden/die der straff vnd deß außreütens wärdt ist. Dañ so die Samariter auff eines weybs red Jesum so eerlich empfangẽ/so die Galileer (die von den Juden vm̃ schlächte vnd vnwüssenheit gesatzes willen verachtet waren) inn Christum glaubten/so der amptman ein Heyd/von eins einigen wunderwercks willen mitt allen seinem haußgesind verjach Jesus wäre ein heiland der welt: wie dañ das die zû Jerusalem/die sich der herrlichen statt vnnd höhe des tempels überhûben/vñ in eigentlichem wüssen des gesatzes sich selbs fürschussend / Jesu dem Herren so auffsetzig sind/allein auß fürgenomner boßheit? Vnd ist aber die gûtthat / die er an dem krancken bewisen/so klar vnnd offenbar/das sy niemant kan

verneinen/item so hoch vnnd heylig/das es niemant kan straffen (dann was ist heyligers dann einem arbeitsäligen menschen gesundtheit des leybs vmb sunst geben?) noch so trächen sy dem Herren Christo auf/ er habe den Sabbath verachtet vnnd halte nichts darauff/ habe den am Sabbath heissen sein bett auff sich nemmē/ eben als wäre der mensch vons Sabbaths wegen/ vnnd nit mer der Sabbath vons menschen wegen gemacht/oder als sölten nitt die äusseren ceremonien allenthalb den gebotten vnd heyligeren diensten weychen. Ist aber das nit ein grosse blindtheit/das sy über Jesum zürnē/das er den arbeitsäligen menschē am Sabbath gesund hat gemacht/so doch sy/die meinen sy halten das gesatz vast steyff/sich nitt schämen am Sabbath einem Esel/ der in die grüben falt am Sabbath/ zehelffen? So er dem menschen hilfft/ legen sy jm zů er habe Gott erzürnt/on welches hilff der mensch nit hat mögen gesund werden: vnd so sy einem Esel helffen/ halten sy nitt das der Sabbath gebrochē werde. Das ist die falsche vnd verkeerte Gottes eer/ der verkeert gottsdienst der Juden/ die sich der äusseren gestalt des gottsdienst vnd geistligkeit halten/ vnd vō des selben wägen das fürnäm im rechten gottsdienst vmbkeren/ die so hartbänig an den schatten des gesatzes hangen/ vnnd aber den/ vmb des willen das gesatz gschriben ist/mit verstopfften hertzen durchächten. Dann nitt allein haben sy Jesum verunglimpfft vnd geschmächt/sond auch durchächtet/ vmb keiner anderen vrsach willen dann das er ein gůt heylig ding vnnd ein werck der barmhertzigkeit gethon hatt. Damit aber Jesus jnen anzeigte das er ein Herr des Sabbaths wäre/vnnd nit ein diener/ das er der ober Herr wäre vnd nit ein vnderthon/item das er jnen zů verston gebe das die schmach vnd der falsch der Juden den sy dem sun auftrachen/ der doch auß krafft vnd befelch des vatters alle ding handlet vnd thett/auff den vatter langete/ hat er jr falsch verunglimpffen mit sölichen worten widerfochten. Mein himmlischer vatter/sprach er/des diener vnd vereerer jr sein wöllen/ vñ der eüch den Sabbath gebotten hat zehaltē/ do der sechs tag die gantze welt geschaffen/hat er am sibendē tag gerůwet vō allem werck/ doch hat er sich nit der gestalt müssig zegon verpflichtet/das er nit alles das er wil vnd wie offt er wil würcke vñ schaffe. Dann ob gleych sein Sabbath vnd růwtag noch wäret/so hört er doch vom werck nitt auf/ namlich/die welt vnd alle ding/die er geschaffen hat/ zeregieren vnd zeuerwalten/ für vnnd für ye ein ding auß dem anderen zegebären/was abgangen ist wider zeersetzen. Wie nun Gott mein vatter/ob er gleych den Sabbath gefeyret haben wil/ an dem er auch selbs vonn schöpffung der welt gerůwet hat/darumb nit aufhört alle ding die er geschaffen hat zeuerwalten/ nitt aufhört täglich allen menschen vnnd geschöpfften güts thůn: also hab auch ich sein sun von jm gwalt vñ beyspil zewercken alles das/ das zů gůtem vnd heyl menschlichs geschlächts dienet/ vnd hinderet mich daran die feyr des Sabbaths nichts/ das ich darumb das nitt sölte volbringen/ das mir mein vatter empfolhen hat. Vnd ob jr dann mich schälten ich breche den Sabbath/ so müssen jr eben als wol meinen vatter schelten/der mir sölichs zewürcken beyspil vnnd geheiß vortragt. Sprechend aber jr jn ledig/vnnd lobend jn/das dem armen menschen geholffen vñ sein gesundtheit widergeben ist/ wie könnend jr dann mich schelten ich habe den Sabbath brochen? Warumb erkennend jr nit gleych so wol die krafft die grösser ist dañ die feyr des Sabbaths? Ich hab dem armen menschen sein läben erhalten/ jr vnderstond mich vmb söliche grosse gütthat zetödten. Auß disen heyligen reden Jesu/ ist der Juden wůten vnd gefaßter zorn so gar nichts milter worden/das sy vil mer erbitteret sind/vnd haben erst angefangen wider jn wůten/ vrsach sůchen jn zetödten/ nitt allein darumb das er den Sabbath brochē/sonder das er Gott seinen vatter nannt/vnd sich im würcken vnnd gewalt jm gleych macht. Als aber Jesus jr schalckheit verstůnd vnnd marckt/für er mit seiner red für/jnen den gewalt den er von Gott dem vatter empfangen hatt/noch klarer zeuerston zegeben/ sy darmit abschreckende von der schantlichen grausamigkeit. Er mässiget aber vñ mengt sein red der maß/ das er yetz hohe ding redt/ sein Göttliche natur anzeigende/die er mit dem vatter gemein hat/yetz schlächte nidere ding/sein menschheit bezeügende/ ob sy menschlicher natur/ mitt deren jnen Jesus verwandt was/ansehen/zů liebe nitt wölt reitzen/das sy doch vō der höhe Göttlicher krafft von jrem gottlosen fräfel gezogē wurden.

So antwortet Jesus/ vnd sprach zů jnen: Warlich warlich ich sag eüch: Der sun kan nichts vonn jm selber thůn/dañ was er sicht dē vatter thůn. Dann was der selb thůt/ das thůt gleych auch der sun. Der vatter aber hat den sun lieb/ vnnd zeiget jm alles was er thůt/ vnd wirt jm noch grössere werck zeigen/das jr eüch verwunderen werden. Dann wie der vatter die todten auferweckt/ vnd machet sy läben/ also auch der sun machet läbendig wölche er wil. Dann der vatter richtet niemants/ sonder alles gericht hat er dem sun gegebē/auff das sy alle den sun eeren wie sy den vatter eeren. Wär den sun nitt eeret/ der eeret den vatter nit der jn gesendt hat. Warlich warlich sag ich eüch/ Wär mein wort hört/vnd glaubt dem der mich gsendt hat/der hat dz ewig läben/ vñ kumpt nitt in das gericht/sonder er ist vō tod zum läben hindurch getrungen.

Also

Also aber hat er mit jnen geredt: Euch nimpt
nder daß ich mich im würcken dem vatter
ch mach. Nun sag ich euch für ein gantze
heit / das der sun / der in allen dingen auff
vatter sicht / nichts von jm selbs thůn mag/
er allein das thůt er / das er seinen vatter
thůn. Der vatter vnd der sun haben ein ei-
n willen vnd gewalt/ aber der gewalt stadt
n vatter von dem in den sun fleüßt/was der
st vnd mag. Was nun der vatter thůt/ das
auch der sun / deßhalb daß der gewalt jnen
en gemein ist. Vnder den menschen findt
offt kinder die auß der art schlahen/ vnnd
elteren niendert gleych sind / es ist auch bey
nenschen der vatter vnd sun nit allweg eins
ns / eins gewalts: Aber hie hat der vatter
un über die maß lieb/ hat den sun jm gleych
en / hat jm geben gleychen gewalt zewür-
zeigt dem sun alles was er thůn sol/ vnnd
er thůt / das vorbild gadt vom vatter / die
kung aber jrer beyder ist gemein. Er hat
ält geschaffen / die wält regiert er auch am
ath: den menschen hat er geschaffen / den
hen erhaltet er auch am Sabbath. Wel-
un die werck des suns schiltet vnd verun-
ffet/der schmächt auch den vatter: was jr
m Sabbath sehen thůn/ das thůn ich auß
meines vatters. Vnd obs dañ euch wun
dunckt vnd über menschliche krafft / das
n bettrisen mit einem wort gesundtheit ge
/so wüssen/das der vatter (nach des ge-
r sun thůt alles das er thůt) euch offen-
gen wirt/das er seinem sun grössere wun
t geben/ ab denen jr euch noch mer wer-
wunderen. Dann vil ein grossere macht
e todten wider läbendig machen / weder
ancken gesund / noch hat der vatter dem
hen gewalt auch geben. Er hat jm aber
en ewig vnd eigen geben / das wie der
it einem wort todten auferweckt / auch
gleychs gewalts/ welche er wil zum lä-
rwecke: was der vatter thůt / das thůt
den sun/ vnnd auß willen des vatters:
s vatters vnnd des suns ist ein einiger
e auch ein einiger gewalt. Die höchste
emste macht ist/die wält richten / dann
Künig vnnd Herr aller dingen / noch
en gewalt auch dem sun geben: dañ jm
en alle gerechtigkeit zerichtē alles das
el/auff erden / vnd vnder der erden ist.
der vatter alle ding durch den sun ge-
at / regiert vnd erhaltet auch alle ding
sun / alle ding bringt er wider durch
also richtet er nichts dann durch den
it einer den anderen herrlich mache
Der vatter wirt durch den sun kundt/
er würckt: der sun erklärt die maie-
atters/von dem er hat was er würckt/
er durch den anderen bekannt werde/
enschen den sun vereeren / wie sy den
eeren: dann billich ists das die gleyche
/ die gleychen gewalt vnnd willen ha-
llends nun nit inn sinn nemmen / daß
jr ein gnädigen vatter haben/wenn jr des suns nit wöllen: welcher den vatter/ der im sun würcket/ vereeret/der vereeret auch den sun der auß dem vatter würcket: welcher aber den sun / der dem vatter aller liebst vnd gleychest ist/nit eeret/ der eeret auch den vatter nit/ der den sun darūb gesendt hat/das er im sun geeret werde/ dañ alle ding sind jnen gmein/ es sey eer oder schmach. Welcher dem sun nit vertrauwt/der vertrauwt auch dem vatter nit der jn in die wält gesendet hat/ vnnd auß deß geheiß vnnd willen er alles thůt/das er thůt / vnd durch welchen der vatter mit der wält redt. Wie der nit ein kleine oder schlächte belonung haben wirdt der dem sun glaubt/also wirt auch der nit ein kleine straff haben der nit glaubt. Dann das sag ich euch für war: Welcher mein red hört / vnnd dem glaubt der mich gesendt hat / vnd der durch mich redt/ der wirt das ewig läben haben. Dann welcher der sünden ledig worden ist / vñ in gerechtigkeit Gott läbt/ der hat Gott vnd das ewig läbē/ der bedarff sich vor keiner verdamnuß des ewigen todts / der den vnglöubigen bereit ist / ja den sy schon yetz haben / fürchten/ sond er ist schon von den vorigen lasteren gereiniget / vnnd ist durch den glauben vom tod zum läben gangen. Es ist mer vnd grösser ein seel die in sünden tod ist zum läben bringen/weder einen todten leychnam wider läbendig machen / der beyden ding aber hat Gott der vatter gwalt geben seinem sun.

Warlich warlich sag ich euch: Es kumpt die stund / vnnd ist schon yetz/ das die todten werden die stimm deß suns Gottes hören: vnnd die sy hören werden/die werden läben. Dann wie der vatter das läben hat in jm selber/ also hat er dem sun gegeben das läben zehaben in jm selber: vñ hat jm macht gegeben auch das gericht zehalten/darumb das er des menschē sun ist. Verwunderen euch des nit/ dañ es kumpt die stund/in welcher alle die in den greberen sind werden sein stimm hören/ vnnd werden härfür gon die da gůtes gethon haben zur auferstentnuß deß läbens: die aber übels gethon haben/ zur auferstentnuß des gerichts. C

Das haben für gewüß/das die zeyt kommen wirdt/ja sy ist yetz hie/ da die todten die stim̄ des suns Gottes hören werden / vnnd die es hören/ werden läben. Dann sy werden / als wären sy vom schlaff erweckt/ auß den greberen härauß gon / vnnd anzeigen / deß jr euch verwunderen werden/ das sy warlich läben: also werden auch die seelen die in sünden tod sind wider läbendig/ so sy die stimm des suns Gottes hören werden. Welcher aber dem sun nit vertrauwet / der hört jn nit: oder der jn mit zweyfel vnnd mißtreüw

hört/der hört jn nit. Es wirdt die zeyt kommen/ das alle leychnã der todten ab der stim̃ des suns Gottes wider läbendig werden/yetz aber wirdt des selben in wenigen die zum läben erweckt werden/ein gewüsse bewärnuß/vnd vorbild der künfftigen auferstenmuß vorgon. Wiewol in disem allen etwas höhers zů verston geben vnnd fürgebildet wirdt / namlich / das ab der stimm des suns Gottes die seelen vom tod der sünden wider läbendig werden. Wie nichts köstlichers ist dann das läben / also ist auch nichts Göttlichers vnd höhers / dann das läben geben oder widerbringen. Welcher dem gwalt des vatters vertrauwet/der wirdt dem gewalt des suns nit mißtrauwen. Niemãts hat zweyfel daran/Gott sey der brunn alles läbens / auß dem allen creaturen fleüßt daß sy läben / es seye in him̃len oder auff erden. Wie nun der vatter das läben in jm selbs hat vnnd gibts wäm er wil oder widerbringts wäm er wil: also hat er auch dem sun geben das er in jm selbs alles läbens brunnen habe / hat jm auch dabey geben gewalt zů richten die läbenden vnd todten. Das wirt aber sein vrteil seyn dem niemants entfliehen mag/das die/ die sein leer annemmen/vnd jr volgen/ in ewigs läben gezogen werden: welche aber seiner leer nit volgen/die werden ewiger straaff vnnd peyn zůgeurteilt. Es sol aber euch nit wunder nemmen das einem menschen sölicher gewalt geben ist / dann eben der selb mensch ist auch Gottes sun: Das ist jm geben / das er allwäg mit dem vatter gemein gehebt hat. Keeren aber jr fleyß an/das jr durch den glauben des läbens gmäß vnd fähig werden. Dann es kumpt die zeyt/daß alle die die da tod vnnd vergraben sind / die allmächtige stimm des suns Gottes hören / vnnd die leyb von stundan wider läbendig werden/ vnd die tod sind gewesen vnnd in der erden vergraben / die werden auß den hülen der erden härfür gon / belonung jrs glaubens oder vnglaubens empfahen. Dann die da gůts gethon haben / werden zur selben zeyt zů dem erb des vntödtlichen läbens auferston: die aber böses gethon haben/werden erston zů ewiger straaff des todts. Der brunnen vnd vrsprung alles bösen ist vnglaub/der brunn vnnd vrsprung alles gůten ist der glaub.

**Jch kan nichts võ mir selber thůn. Wie ich hör/also richt ich: vnnd mein gericht ist gerecht. Dann ich sůch nit meinen willen/ sonder des vatters willen der mich gesendt hat. So ich von mir selbs zeügete / so ist mein zeügnuß nit war. Ein anderer ists der võ mir zeüget/vnnd ich weiß das sein zegnuß war ist/die er von mir zeüget.**

Es mag auch niemants des suns vrteil als vnbillich schälten/dann so des vatters vrteil vnbillich vnd vngerecht nit seyn mag / so mag auch deß suns vrteil (das mit des vatters vrteil eins ist) nit vngerecht seyn. Dañ der sun richtet vnd vrteilet nichts/ dañ das jm d' vatter fürschreybt. Welcher des vatters gericht vnd vrteil fürchtet/ der sol auch des suns vrteil vñ gericht fürchten. Jch mag von mir selbs nichts thůn/ wie ichs võ vatter hör also richt ich / darumb ist mein vrteil gerecht/dann ich hab kein anderen willen/ dann des vatters / deßhalb mein vrteil zerbrochen nit seyn mag / dann der will ist nit zerbrochen. Bey den menschen hats wenig glaubens/ weñ einer von jm selbs zeügnuß vnnd kundtschafft gibt/ man haltet es auch für ein hochmůt/ wenn einer grosse ding jm selbs zůschreybt. Wo ich nun von mir selbs allein kundtschafft gebe / nun wolhin so gälte mein kundtschafft nichts bey euch. Es ist aber einer der mir kũdtschafft gibt / dem jr sunst in anderen dingen vil zůgeben/in diser sach aber sind jr nit bestendig mit euch selbs/ vnnd wöllen nit glauben/so ich doch wol weiß das sein zeügnuß war ist/ dañ er nit auß jm selbs geredt hat/ sonder auß eyngebung meines vatters.

**Jr schickten zů Johannem/ vnd er** D
**zeüget võ der warheit. Jch aber nim̃ nit zeügnuß von menschen / sonder söliches sag ich/auff das jr sälig werden. Er was ein brünnend vnd scheynend liecht / jr aber wolten ein kleine weyl frölich sein in seinem liecht. Jch aber hab ein grössere zeügnuß dañ Johannis zeügnuß: Dann die werck die mir der vatter gegebẽ hat dz ich sy vollende/die selbigen werck die ich thůn/ zeügen von mir / das mich der vatter gesendt hab. Vnnd der vatter der mich gesendt hat/der selbig hat võ mir zeüget. Jr haben nie weder sein stimm gehört/noch sein gstalt gesehen: vnd sein wort haben jr nit in euch wonen / dañ jr glauben dem nit den er gesendt hat.**

Jr mögen euch ye damit nit außwinden/das Johannis zeügnuß nichts bey euch gälte. Dañ jr selbs haben dapffere herrliche männer zů jm geschickt / haben durch gewüsse leüt als von einem gewüssen vrsprung wöllen wüssen / ob er Messias wäre. Er aber hat jm selbs das falsch lob/das jr jm wolten aufträchen/ nit wöllen zůziehen/ sonder hat die warheit offenlich vnd frey bekannt/vnd offenlich bezeüget er seye nit Messias für den jr jn hielten/sonder ich sey der selbig der da hinnem̃e die sünd der wält/ vnnd der der wält das läben gebe. Nun solt ye des (den jr für Messiam hielten) zeügnuß billich vil bey euch gälten/besonder so ich es nit verschafft hab/ sonder jr habends selbs auß jm getruckt vnnd erzwungen. So vil mich betrifft bedarff ich keines menschen zeügnuß / doch halt ich euch die zeügnuß/die Johannes von mir geben hat/ für/ vnnd zeüch sy an/ nit das ich darauß grösser bey euch

ch werde gehalten / dann ich frag nichts nach
enschlicher eer/sonder das jr/ bey denē Johan
s so vil giltet vnd ein sölich groß ansehen hat/
m glaubend / von dem Johānes kundtschafft
t geben/damit jr dem vnglauben vnd der ver
mnuß entrünnen / vnnd durch den glauben
igs läben vnnd heil erlangen. War ist es das
hannes ein grosser mann gewesen ist / doch
er nit das liecht gewesen das der wält verheis
was/er ist allein ein kertzē gewesen / die von
inem liecht angezündt gebrunnen hat vnnd
eüchtet. Jr aber/ so jr/wie er euch angezeigt/
dem waren liecht/das alle menschen die in di
wält komen erleüchtet/ geeylet seyn sölten/ ha-
jr lieber wöllē ein kleine zeyt in seinem liecht
vnd eer süchen/ dann das jr das war liecht
en wöllen annemmen / welches liecht ewige
gibt / nimer mer erlöscht / nimer mer vnder-
t. Johannes hat der waren Sonnen vorge-
otet/ wirdt bald weychen / vnnd so das war
t aufgadt/ wirdt er verduncklen. Jr haben
ssiam auß jm wöllen machen / vnnd sprach
er/er wäre nit wirdig das er dem Messie
chüchriemen auflößte. Wie gadt es nun zü
sein zeügnuß die er von mir geben hat / yetz
enig vnnd gar nichts bey euch giltet / so jr
sunst so vil von jm gehaltē haben? Ich han
nit an Johannis zeügnuß / doch wolt ich
y etwas bey euch gulte/ damit jr nit durch
ren vnglauben verdurben. Ob jr aber ye
nnis zeügnuß nit glauben wöllen / so hab
zeügnuß die grösser ist dann Johannis/
ch meines vatters / der grösser vnnd mer
n Johannes/ des zeügnuß niemants ver
en mag. Kein kundtschafft ist grösser dann
ndtschafft, die auß der that, vnnd wercken
t. Sähen jr nun daß ich werck thün die
gemäß sind/ so haben jr kundtschafft vnnd
uß gnüg / das ich nichts auß mir selbs
sonder auß dem der mich / euch zü güt/ in
ält gesendt hatt. Deßhalb jr euweren vn-
n keins wägs entschuldigen mögen / jr
auch nit sprechen das man mir nit sölle
n/ ich gebe ja mir selbs zeügnuß/ vnd sa-
se ding von mir selbs. Jr haben gar ein
e herrliche zeügnuß / die Johannes von
en hatt / wiewol Johannes mer meiner
ß bedörfft / damit er nit geachtet wurde/
falsche zeügnuß geben. Jr haben über
ügnuß meiner wercken / das es yetz nit
en ist eines menschen sag zeglauben / so
erck selbs sehen. Ist aber sölichs alles eu
vnglauben noch nit gnüg / so haben jr
ordan des vatters stimm von oben här-
t mir kundtschafft geben.

**gründen die schrifft/ dañ jr mei-
haben das ewig läben darin-
vnnd sy ists die von mir zeüget/
wöllen nit zü mir kommen das
läben haben mögen. Ich nim
von den menschen. Aber ich kenn euch daß jr nit Gottes liebe in euch haben. Ich bin kommen in meines vatters Nammen/ vnnd jr nemmen mich nit an. So ein anderer witt in seinem eignen nammen komen/ den werden jr annemmen. Wie mögen jr glauben/die jr eer von einander nemmen / vnd die eer die von Gott allein ist/süchen jr nit?**

So aber der vatter ein geist ist / vnd kein stim̄ hat die mit menschlichen oren mag gehört werden/kein gestalt hat die mit leyblichen augen möge gesähen werden ( Dann dem Mosi ist er nit erschinen wie er seines wäsens halb ist/ auch nit von jm gehört wie er seiner natur halb ist / als jr vermeinen: dann wie er ist/sicht vnnd hört jn allein der sun ) nichts dest minder zeigt sich Gott euweren befindtligkeiten / mit etwas stimm in etwas gestalt. Er hat mit den propheten geredt/ durch die propheten mit euch. Er hat zü Johanne geredt/vnnd durch Johannen euch. Mit mir redt er wie er seiner natur halb ist / vnnd durch mich redt er zü euch. So jr nun des nit können hindersich gon/das die zeügnuß vom vatter offenlich dem Johanni geschähen seye / warumb glauben jr jm dann nit? Glauben jr das Gott warlich mit Mose vnnd den propheten geredt habe/das er jnen warlich erschinen seye/warum̄ glauben jr dann nit das Moses vnd die propheten sagen? Nun glauben jr zwar die schrifft seye von Gott hie/ vnd so jr euch träffenlich vnd fleyssig darinnen übend / so jr hoffnung des läbens vnd säligkeit dareyn setzen/noch glauben jr dem nit daß das fürnämest vnnd das hauptstuck in der schrifft ist / wie jr auch dem Johanni da er von mir kundtschafft gab nit haben wöllen glauben. Dann die schrifft verheißt das läben / aber durch mich. In der schrifft bezeüget der vatter von mir/vnd verheißt er wölle den sun schicken/ durch den wölle er das heil den menschen geben. Wie jr aber Johannem gehört/vnd aber nit glaubt haben/ die stimm des vatters gehört haben vnd nit geglaubt: also hafftet auch die zeügnuß des gesatzes vnnd der propheten nit in euweren hertzen/ ob jr gleych die bücher allwägen in den henden haben / vnnd die wort im mund/ so jr den / den die heilige schrifft verheißt / verschupffen: dann niemants zum läben zur säligkeit kommen mag dann durch mich / der mit so vil kundtschafften vnd zeügnussen euch bewärt bin. Noch verachten jr das alles/ vnd wöllen nit zü mir kommen / in dem jr one müy vnnd arbeit das läben haben möchten. Dann dem sun glauben/den der vatter gesandt hat/ ist die thür zum heil.

Es ist nit not das ich mit der zeügnuß Johannis vnnd der propheten menschlichen rüm bey euch süche/mich bekümmeret aber das jr also vmbkommen/ daß jr euch selbs mit euwerem vnglauben das ewig läben verbönnen/vnd halt

euch die zeügnuß darumb für/ damit ich euch alle entschuldigung (so jr nit glaubē werden) auß den henden reysse. So vil zeügnussen hab ich euch härfür zogen/ die sunst in anderen dingen vil bey euch gulten/ vnnd aber mich allein/ von des wägen doch alle ding geschriben vnnd gesagt sind/nemmen jr nit an. Jr halten euch darfür jr seyen Gottes diener/vererer/ vnd liebhaber:jr halten die propheten/ durch die er geredt hat/in hohen eeren/vnnd aber den/der euch von Gott verheissen ist/ vnnd der mit den wercken anzeigt wär er seye/den verachten jr. Das müß zwar ein gewüsse anzeigung seyn/ das jr Gott mit erdichtetem falschen Gottsdienst vereeren/ das jr Gott nit recht noch warlich lieb haben (den das gesatz heißt von gantzer seel/ von allen krefften lieb haben) so jr seinen sun verachten.

Euwer vnglaub kumpt nit dahär/ das euch zeügnuß oder kundtschafft mangle/ sonder das jr Gott nit recht lieb haben. Jr haben lieb mēschlichen rüm/ menschliche eer: jr haben lieb das gält/ die wollüst/ vnnd zü disen dingen bräuchen jr ein falschen scheyn der geistligkeit. Den sun Gottes aber verachten jr/ vnnd durchächten jn/allein darumb/ daß er die ding leert/ die wider euwere verkeerte begirden streyten/stimmen aber mit des vatters willen. Vnd das sind gewüsse vrkund/ das jr den vatter nit von hertzen lieben. Dañ welcher recht lieb hat/ď glaubt/ vnd ist gehorsam: vnnd welcher den vatter lieb hat/ der mag den aller liebsten sun des vatters nit hassen. Welcher den lieb hat der den botten außschickt/der mag den botten von jm geschickt nit hassen noch verachten/ besonder so ich weder eer/ noch wältlich regiment/ noch reychthumb bey den menschen begär/ ich begär allein das die eer meines vatters gefürderet werde/vñ das darumb das jr behalten werden. Jr sehen werck von mir die Gott gemäß sind/ noch süch ich mir darauß keinen menschlichen rüm/ sonder allein meinem vatter/ deß die werck sind/ die durch mich geschehen. So jr nun darfür wöllen gehalten seyn jr vereeren den vatter recht/ wie dañ das jr mich/der in seinem Nammen komen bin/ vnd nichts thün/ dann das er mir fürschreybt vnnd angibt/ nit annemen? Wie jr aber yetz auß verkeertem hertzen mir nit wöllen glauben/ der doch im Nammen meines vatters kum/ vnnd euch läben vnd säligkeit vmb sunst anbeüt: also werden jr nachmals torlich glauben dem/der in seinem Nammen kommen/ jm selbs eer züschreyben wirdt/ der nit Gottes geschäfft/ sonder sein eigens füren/vnd euch bringen wirdt/ das euch in ewigen todt fürt.

Ist euch Gott lieb/ warumb widersträben jr dann dem der sein eer sücht? Haben jr ein liebe zü ewigem läben/ warumb verschupffen jr dañ den brunnen vnd vrsprung des läbens? Ist der gottloß der jm selbs die eer Gottes züschreybt/ warumb nemmen jr dann den an/ der jm selbs göttliche eer fälschlich züschreybt? Nun was ists dann? Nichts anders dann das jr müssen bekennen daß euwer geistligkeit vnnd Gottsdienst falsch vnnd erdichtet seye: Mit den worten/ mit ausserlicher eer vnnd Ceremonien eeren jr den sun/ aber in der warheit hassen jr jn. Im mund ist nichts anders/ dann/ Der tempel des Herren/der tempel des Herrē/der tempel des Herren/ im hertzen ist gält: im mund sind das gesatz vnnd propheten/ im hertzen menschlicher rüm vnnd lob: im mund sind die wort des gesatzes/ Hab Gott lieb auß gantzem hertzen/ vnnd den nächsten als dich selbs/im hertzen ist nichts dañ neyd/hassz/vnd todschlag.

Das war lob ist/ lobwirdig seyn vor Gott: rechte geistligkeit vnnd rechter Gottsdienst ist/ Gott alle eer züschreyben. Wie können dann jr mir glauben/ so ich nichts anders verkündigen dann die eer Gottes/so doch jr die ware eer verachten die von Gott allein kumpt/ vnnd stellen nach falscher eer vor den menschen: jr liebkosen einander/verbonnen Gott sein eer/ tragen einen falschen scheyn der geistligkeit vor den menschē/ darauß jr diener Gottes gesähen seyn wöllen/ vnd ein rein lauter gewüssen verachten jr/ welches aber Gott allein ansicht? So jr also nach schandtlichem gewün diser wält stellen/ verlieren jr das ewig läben: deßhalb es nit wunder/ ob Gott über euch erzürnet ist/ dem jr so hartnäckig widerstond.

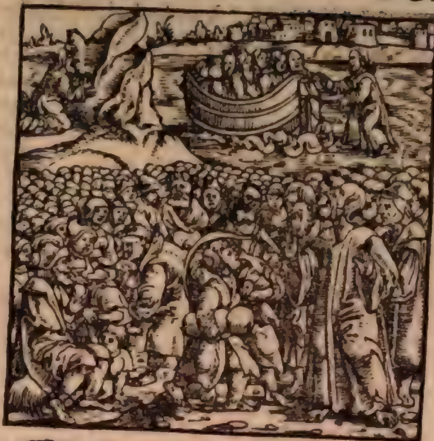
**Jr söllen nit meinen das ich euch vor dem vatter verklagen werde/ es ist einer der euch verklagt/ Moses/ auff welchen jr hoffen. Dann wenn jr Mosi glaubten/ so glaubten jr auch mir/ dann er hat von mir geschriben. So jr aber seinen schrifften nit glauben/ wie werden jr meinen worten glauben?**

Jr söllen nit meinen dz ich auß rachgirigkeit vmb sölich verachten das jr mir thünd/ euch vor dem vatter wölle verklagen/ es wirt sein nichts bedörffen das ich euch verklage/ Moses wirdt euch verklagen/ auff den jr (als jr der gleychen thünd) vil halten/ vnd vil auff jn bauwen/ vnnd was er schreybt halten jr für Gottes wort. Aber wie jr den Johannem allein in einem scheyn vereeren (dann jr glauben seiner zeügnuß die er von mir geben hat nit) wie jr in einem falschen scheyn die propheten vereeren (dann jr durchächten den/ den sy verheissen) wie jr in einē falschen scheyn Gott vereeren (deß werck jr doch nit erkennen/des sun jr hassen) also eeren jr auch Mosen in einē falschen scheyn/so jr an dem ort nichts auff jn halten/ da er aber allermeist bey euch gälten sölt/ dann er hat von mir geschriben. Dann do euwere vorelteren vor zeyten ab der grausamen stimm Gottes/ vnnd von dem schädlichen fheür ein scheühen hatten/vnnd baten das Gott fürhin nit mer mit jnen wölte reden/ daß sy das erschrockenlich fheür nit mer sölten sähen/ hat Gott jr bitt gewäret/ vnnd hat dem Mosi verheissen/ er wölle jnen einen fürträffenlichen propheten

heten auß euweren brüderen auferweckẽ / der
m Mosi gleych sey / der ein freüntliche senffte
mm werde haben/der nit werde tröuwen vnd
schreckẽ/ sonder freüntlich zum heil laden/ des
ñ sölle man gehorchẽ: welcher aber seiner stim
volge/dem hat Gott tröuwet / also sprechen.
Welcher die wort des propheten nit hört/ die
n meinem Namen reden wirdt / an dem wil
mich rächen: welcher aber den prophetẽ wirt
en/der in seinem Namen kumpt/vnd das nit
t das jm Gott empfilcht/ den sol man töden.
rumb wirt euch niemants mer vor Gott ver
gen/weder Moses euwer freünd/des schrifft
erachten: der hat mich verheissen/dz ich wer-
freüntlich vnd senfft seyn/vnd alles das reden
mir Gott empfolhen hat. Nun ich der selb
also hie/vnnd jr verschupffen mich. Er heißt
töden/ der in seinem Namen kumpt/ vñ auß
em eignen geist redt: den selben aber wer-
jr/mir zů hassz/annemmen/ der wirt euwé
verkeerten begirden baß fügen. Darumb
jr nit allein mir widerspennig / sonder auch
Mosi/ auff des verheissen jr nichts halten:
weñ jr Mosi glaubten / so glaubten jr auch
dañ mich hat er verheissen/vnd hat empfol-
daß man meinen worten glauben sölle. Da-
es kein wunder ist / daß jr meinen worten
auben/daß jr mich offentlich als ein schläch
erachten/so jr doch Mosis schrifftẽ nit glau
er aber so vil(also gleychßnend jr)bey euch
/auff den jr so vil halten.
it sölichen worten hat Jesus das liecht vñ
arheit/die falsche Gottes eer vnd geistlig-
r Juden härfür zogen vnd gstrafft: dann
kein ding das mer wider Euangelische
it seye / wed falsche erdichtete geistligkeit.
rafft hat er die Juden/ die ab so vil vnd so
n zeügnussen von Jesu / nit haben mögen
t werden/ mit so vil gütthaten vnd freünt
worten Jesu nit haben mögẽ gereitzt/ mit
tröuwworten erschreckt haben mögẽ wer
s hat sy auch weder begird des ewigen lä
ögen zum glauben ziehen / noch forcht
len vom vnglauben abwenden: auß wel-
ederman wol kundt vnd offenbar wirdt/
billich vmbkomen vnd verloren werden.
o Jesus dise wort bey den Samariteren
eyden geredt / vnnd so vil wunderzeichen
hette/wären sy zů besserung vnnd ende-
es läbens bekeert worden. Aber die zů
lem/die schrifftgeleerten/ phariseer vnnd
gaben auff seine wort kein antwort / dañ
tends nit widerfächten/ aber in jren mů
n gedancken verharren sy / vnd schlahen
y den töden wöllen / der jnen das ewig
beüttet.

## Das vj. Cap.

peyßt fünff tausend menschen mit fünff broten : so
Küng machen wöllen / fleücht er. Als das vnge-
r auff dem See eynfalt/ stillet ers: facht an von der
speyß jre gemůt auff die geistliche speyß der seelen



Darnach für Jesus über das meer an der statt Tyberias in Galilea. Vnnd es zoch jm vil volcks nach/ darum̃ das sy zeichen sahen die er an den krancken thett. Jesus aber gieng hinauf auff einen berg/ vnd satzt sich daselbst mit seinen jüngeren. Es wz aber nahet die Osteren/ das fäst der Juden. So hůb Jesus seine augen auf/vnnd sicht das vil volcks zů jm kumpt/ vnnd spricht zů Philippo: Von wannen kauffen wir brot/das die essen? (Das sagt er aber jn zů versůchen/ dañ er wußt wol was er thůn solt.)

Am vierten Sonntag in der Fasten.

Im xv. Sonntag nach Trinitatis.

Jesus/dieweyl er so grossen auffsatz von jnen hatt/ist er ein zeytlang jrem wůten gewichẽ/ hat sich von den gleychßnenden geistlichen vñ hochmůtigen/die sich des gesatzes růmpten/doch nit recht dariñ bericht waren/gemachet/ ist wider in Galileam zogẽ/nit gen Cana/ sonder in die statt die yhẽseit dem See/ der võ der statt Tyberias/ die vom Tyberio gebauwen was/auch der See Tyberiadis geneñt ward. Dem Herrẽ aber zoch nach ein grosse schar volcks/etlich dz sy die wunderwerck begirig waren zesähen / dañ sy hatten gesähen dz er mit vngewoner krafft alle prästen der menschen hinnam: etlich daß sy von jm gesund wurden/dañ sy vnheilsame kranckheitẽ hatten: etlich hörten begirig seiner leer. So aber Jesus ein sölichen eynbrunst des gemeinen volcks sach/daß sy der speyß vergässen/jm in die innere wůste nachzogen waren / hat er vor seine jünger zum volgenden wunderwerck gerüstet/dann er wolt daß seine jünger fürnämlich das wunderwerck wol warnämen vnd eynbildeten / dann sy waren noch gar grob vnd vnberichtet. Also fürt er sy auff einen berg / mit der that anzeigende/ dz einer der sich fur einen hirtẽ des volcks außgibt/ob er gleych zů zeyten vnder die seinen/ damit er jren nutz schaffe / ja auch vnder die aller-

schlächtesten sich thůt / das er nichts destminder das gemůt zů höheren dingen aufschwinge / so offt man das gemůt mit dem heiligen fleyß / vnd gebätt zů trachtung himelischer dingen reitzen sol. Das gmein volck bleybt hieniden in dem nideren ort / allein die jünger gond hinauf mit Jesu. Dann die / die wächter vnd hirten sind über das volck Gottes / die söllen aufgezogen seyn / vnd frey von allen wältlichen vnd zeytlichen sorgen: vnnd die ding die das gemein volck groß achtet / söllen sy als die in der höhe stond / von oben härab verachten.

Also hat sich Jesus ein klein võ volck gethon / vnnd ist auff dem berg nidergesässen mit seinen jüngeren: doch also / das jm das volck im gesicht was. Dañ die pfarrer söllen nit von Christo weychen / ob schon das volck hieniden bleybt. Auff dem berg sol man sitzen / das ist / man sol in den übungen der himmelischen dingen růwen / an den nideren orten vnd dingen / die man nach gelägenheit der zeyt vnnd der liebe můß handlen / sol man mer gon dann sitzen. Doch söllen wir vnsere gemůt mit trachtung der hohen dingen der maß weiden vnd belustigen / das wir darneben die sorg für die gemeind nit gar hinwerffen. Dann das sich die pfarrer zů zeyten vom volck an besondere ort ziehen / sol allein darumb geschähen / das sy die krefft erholen / vnd sich erquicken / damit sy nachmals dester frütiger vnd gerüster zum volck widerkeeren / vnnd jren nutz schaffen mögen. Es zimpt sich denen / die diener Christi sind / gar nit daß sy sich vom volck ziehen vmb trinckens willen oder würtschafft / das sy vnkeüschen / spilen / jagen / oder sölichen wollüstẽ pflägen / sonder darumb allein / das jr gemůt / das mit den grobẽ geschäfften ermůdet ist / růw finde / das sy reiner vnd ämpsiger bätten / sich in heiligen übungen vnnd heiligem gespräch üben mögen.

Als nun diß in Galilea gehandlet ward / was yetz hie der Oesterlich tag / den die Juden für andere groß halten: deßhalb sich Jesus (wo er der ausserlichen Ceremonischen Gottsdiensten halb gesähen seyn hette wöllen) billicher zů Jerusalem gewesen vnd gewonet wäre. Aber Christus hat mit seinen thaten wöllen etwas künfftiger dingen anbilden / namlich / wie Jerusalem vnnd seine eynwoner / die Gott widersträbten / ein öd vnnd verlassen hauß haben wurden: item das nach dem der Euangelisch Gottsdienst härfür käme / aller leyblicher vñ ausserlicher Gottsdienst der Juden auf wurde hören / vnd deñ erst wurde man das recht Passa begon / nit allein zů Jerusalem / sonder an allen orten / wo das gmůt von wältlichen anfechtungen auff die liebe himmelischer dingen gezogen wäre. Deßhalb ist Jesus auff die zeyt in Galilea gewesen an den eindödinen mer dann im tempel zů Jerusalem.

Als aber Jesus seine augen aufhůb / vnd ein söliche grosse vnzalbare schar des volcks sach / hat er die gemůte seiner jüngeren der maß auff den gewüssen glauben des wunderwercks bereitet / das er jnen zum ersten hat wöllen kunde vñ offenbar machẽ / dz mangel da seye an speyß / item daß des volcks / das da vnd augen stůnd / vnzalbar vil / der broten aber (die sy dem Herrẽ selbs mit jren henden bieten / vnd dem volck teilen) vast wenig seyen. Item er hat auch jnẽ wöllen zeigen daß der körben der überblibnen stucken vil vnd voll waren / dann sy es selber samleten. Vnd diß alles geschach darum / damit nichts wäre das sy nit verstůnden / das sy nit marckten / oder nachmals möchten vergässen. Dañ er wol wußt das die gemůte seiner jüngeren noch vast grob / vnberichtet vnd vergäßlich waren. Vnnd darumb sprach er zů Philippo (sein gemůt wolt er erfaren / vnnd den glauben zů dem künfftigen wunderwerck bereiten) Wannen wöllen wir brot kauffen / daß so vil volcks zeässen habe? Dise frag thůt Jesus nit das er nit wüsse wie vil brot vnd speyß da seye / sond eins teils / daß er die fleyssig machete aufmercken / vnnd daß sy das wunderwerck dest fleyssiger trachteten: anders teils / daß yederman sähe vnnd larte / wie die jünger Christi so gar wenig fürsorg der speyß halb gehebt haben / do sy dem Herrẽ nachuolgten / vnd wie mit schlächter speyß sy sich haben lassen vernůgen.

**Philippus antwortet jm: Zweyhundert pfennig wärdt brot ist jnen nit gnůg / das ein yetlicher ein wenig nemme. Spricht zů jm einer seiner jüngeren Andreas der brůd Simonis Petri: Es ist ein knab hie / der hat fünff gersten brot / vnnd zwen visch / aber was erscheüßt das vnd so vil? Jesus aber sprach: Schaffen daß sich das volck lägere. Es was aber vil graß an dem ort. So lägerten sich bey fünff tausend mann. Jesus aber nam die brot / dancket / vnnd gab sy den jüngeren: die jünger aber [gabends] denen die sich gelägeret hatten. Desselben gleychen auch von den vischen wie vil er wolt.**

Philippus versach sich noch keines wunderzeichens / wiewol er jn vor auff der hochzeyt gesähen hatt wasser zů weyn machen. Deßhalb do er in jm selbs ermaß wie wenig gält sy hetten / dargegen wie vil des volcks was / antwortet er / vnd sprach: Herr / du fragest wo man brot wölle kauffen / so sag ich: Weñ wir schon für zwey hundert zächner brot kauffen / so möchten wir doch ein sölich volck nit mit speysen noch settigen / ja einẽ möchte kaum ein bissen darvõ werdẽ / nun sind aber sy aufgehaltẽ worden / vñ habẽ grossen hunger. So Philippus diß geredt hatt / was einer / der was ein wenig witziger / Andreas mit nammen / Simon Peters brůder / der hatt das gemůt ein wenig baß zum wunderwerck aufgerichtet / doch nit mit vollkomnem vertrauwen: dañ er hatt jn gesähẽ das wasser in weyn verkee-

ren

ẽit/deßhalb er auch etwas trosts hatt / die brot
wurden sich auch meeren/ doch auff ein zimliche
aß vnd teil/also daß auß wenigen vil / auß vi-
n noch mer wurdend / so doch Jesus brot ze-
haffen keiner materi bedarff/der auß nichte wz
wil/vnd wenn er wil schaffet. Diser Andreas
rach:Es ist ein knab hie/der hat fünff gerstent
ot vnnd zween visch : was mag aber das er-
iessen vnder ein sölich groß vnnd hungerig
lck?
So nun Jesus wußt das seinen jüngeren
r speyß mangel gnůgsam kundt was / hat er
gemůte/auff das wunder acht zehaben/ wöl-
aufmunteren/hat jnen gebotten/ das sy ver-
iffen/daß das volck ins graß nidersässe / dañ
was des grases vil. Die jünger widerspra-
n dem Herren yetz nit mer/das sy hetten ge-
: Was sol man sy nidersetzen / man hat jnen
nichts fürzelegen? das wir haben ist kaum
ons gnůg/sonder waren einfaltig dem Her
gehorsam/satzten das volck in seine ordnun-
vñ rotten/als die die man zetisch setzt. Das
f was auch feyn einfaltig den Apostlen ge-
am/ hatten ein gůt vertrauwen / wiewol sy
köstliche rüstung nitt sahen. Deren waren
bey fünff tausent. Also nam Jesus die fünff
enen brot / sagt danck seinem vatter ( wie
sein brauch was)brach sy/vnnd gab sy den
eren / das sys dem volck fürlegten. Jn di-
att Jesus seine jünger yetz schon angefan-
ũ vnderrichtẽ/das sy in dem leyblichen vor
ewonten hirten zeseyn/vnnd außteiler des
ngelischen worts / die seelen der Christenli-
ärde mitt der geistlichen speyß zeweiden.
das ist das brot/das vom himmel härab
en ist / vnd gibt ewigs läben denen die es
ich niessen. Diß brot das gebẽ die pfarrer
ends dem volck / aber niendert anderßwo
lend sy es nemmen/dann auß den henden
Christi. Auch sagen sy Gott dem himme-
vatter lob vnd danck/dem ja sol man dan
les das zum heil menschlichs gschlächts
/ vnd Jesus selbs zeücht alle ding auff jn
ff den anfang vnd vrsprung)die er ye ge
t auff erden / dariñ vns ein leer fürschrey
das/ ob etwas fürträffenlicher tugend in
re / wir vns darauß kein lob zůschriben/
lle eer auff Gott wisend / vonn dem da
das wares lobs wärt ist.
e er jm nun mit den fünff broten gethon
thůt er jm auch mit den zweyẽ vischen/
ß den jüngeren/vnd in den henden de-
s außteilten/wurden sy durch seinẽ wil-
eeret/wie er dann wußt das es jnẽ allen
as sy zesettigen/vnd das überflüssig/da
ub des wunderwercks gwüsser wäre.

o sy aber satt waren/ spricht er
en jüngerẽ:Samlend die übri-
cklin/ das nichts verloren wer-
samleten sy/vnd fullten zwölff
it stücklinen von den fünff gär-
stenbroten/die überbliben denẽ die da
gespeyßt wurdend. So nun die men-
schen das zeichen sahẽ das Jesus thett/
sprachen sy : Das ist warlich der Pro-
phet/der in die welt kommẽ sol. So
Jesus nun mercket das sy komen wur
den/vnnd jn erwüschen/das sy jn zum
Künig machtẽ/entweich er abermals
auff den berg/er selbs allein.

Als aber die mẽge des volcks yetz gespeyßt
vnd gsettiget was/hat Jesus mit einer anderen
bewärnuß die sach wöllen gewüssz machen/da-
mit niemant sprechen möchte/es wäre ein zaube
rey/gespänst/blendung/ oder fürbildung allein/
sprach zů seinen jüngeren : Samlend das / das
von dem mal überbliben ist/das nichts zeuerlie-
ren gange. So haben die jünger von den über-
blibnen stucken die aufgeläsen sind / zwölff körb
gefüllet. Also hat Jesus die wenig brot vñ visch
durch sein gůte gemeret vñ erschüssig gemachet/
vns leerende/das wir / so wir gůts thůn wöllen
den armen/nit karg vnd sperig seyn söllen/beson
der der/dem die Christenliche härd als einẽ hir-
ten zeuersorgen empfolhen ist / der sol reychlich
vnd freymilt auß dem vollen gemach der schrifft
härfür tragen/was da dienet zů vnderweysen/
zeuermanen/zetrösten vnnd stercken die/die sö-
licher speyß begirig vnd notturfftig sind.

Die aber die gespeyßt vnnd gesettiget/ do sy
wußten das nitt mer dann fünff gärstene brot
vnd zween visch da gewesen waren/vnnd sahen
yetz so vil körb überbliben seyn/fiengen sy an den
Herren Jesum zeloben/ zepreysen/ vnd herrlich
von jm halten/vnd sprachẽ : Das ist warlich der
groß prophet/ der künfftig ist in die welt zekom
men. Hie sähen wir wie das gemein volck gesin
net vñ geartet ist / es nimpt allweg mer acht der
gůtthat des bauchs dañ der seel: sy hatten grös-
sere zeichen gesähen/ vnnd hatten jm so hoch lob
nie zůgeschriben/aber die settigung vñ speysung
truckt die stimm härauß.

Vnd dieweyl sy noch grob vnd vnuersten-
dig waren/vnnd auff einen Messiam warteten/
der jnen das weltlich reych wider aufrichten vñ
eroberen wurde/giengen sy miteinander zeradt/
das sy Jesum zum Künig aufwurffen/ vermei-
nende wo sy ein sölichen Künig überkämen/ der
wurde jnen geben überflüssigkeit aller dingen/
früchten genůg/speyß/reychthůmb/freyheit/ vñ
was dann sölicher leyblichen dingen sind/daran
wurde er jnen keinen mangel lassen. Jesus aber/
der auff vil ein ander reych stalt / vnnd darumb
kommen was / das er vnns leeren wölte/reych-
thůmb/ wollust / vnnd eer diser welt verachten/
wußt wol was sy anschlůgen/ deßhalb macht er
sich heimlich daruon wider auff den berg/dan-
nen er vor ee er sy gespeyßt hatt/komen was: vnd
gieng auch allein hinweg/das man nit marckte
das er geflohen wäre. Do sy jn zum Künig ma-
chen wolten/floch er: do sy jn ans creütz fordertẽ/
gieng er jnen freywillig entgegẽ: in welchem er

ein klar Beyspil fürstelt / denen / die seine diener auff erden seyn wöllen. Dann welicher regieren wil bey den menschen/vnd eer oder rům sůcht in der welt/der mag niemermer rein vñ lauter auß teilen vnnd verwalten die predig des Euangeliums: ja so gar söllen die Christenlichen hirten nit nach disen dingē stellen/ das sy es/ wo mans jnen schon anbutte/fliehen söllen: dañ das reych der himmlen wil sich mit dem weltlichen reych nit betragē/als wenig als liecht mit finsternuß.

**Am abent aber giengen die jünger hinab an das meer/ vñ tratten in das schiff/füren über/ vnnd kamen yhensit dem meer gen Capernaum. Vnnd es was schon finster worden. Vnd Jesus was nit zů jnen kommen. Vnnd das meer erhůb sich vonn einem grossen wind. So sy nun gerůderet hattend bey fünff vnnd zwentzig oder dreyssig mannslöuff/sahen sy Jesum auff dem meer dahär gon / vnnd nahet zů dem schiff kommen. Vnnd sy forchten sich. Er spricht aber zů jnenn: Ich bins/ förchtend eüch nit. So wolten sy jn in das schiff nemmen. Vnd vō stundan was das schiff am lād da sy hinfüren.**

Die jünger aber als sy des Herren lang gewartet hatten auff dem berg / vnnd der abend yetz eynfiel/damit sy die nacht nitt an der einödde ergriffe/giengen sy härab an See / das sy überfüren gen Capernaum/ dann da was Jesus zeherberg/vermeintē er wurde auff dem See etwan in eim schifflin zů jnen komen/oder sy wurden jn in der statt finden. Wie sy sich aber rusten vnnd faren wolten/was es finster / vnd was Jesus noch nit zů den seinen kommen/die sein lang begirig gewartet hatten: wiewol er wol wußt das sy ein groß verlangen nach jm hatten. Aber mit seinem abwesen wolt er jr begird noch häfftiger anzünden: wolt auch damit anzeigen vnnd leeren / was grossen gefar vnd schädlichen ding es seye / wie grosse finsternuß / was vngestůmen wätters diser welt eynfalle / wo wir nit bey Jesu seyen.

Damit aber rust Jesus noch ein grössers wunderwerck an. Es was ein grosser weyter See/so groß/das sy jn ein Meer nennen: darzů was es nacht/das noch vil grausamer ist: vnnd damit nit nun einerley gfar wäre/kam ein grosser häfftiger wind/der fiel eyn wider sy / der bewegt den See mit grosser vngestůme: noch hatten sy ein sölichs verlangen nach jrem leermeister/das sys zehanden nemmen zeschiffen. Wie sy nun noch weyt vom gstad waren (dann sy waren yetz etwas auff fünff vnnd zwentzig oder dreyssig stadien gefaren) vnnd inn grosser verzweyflung/was der Herr da: deß sy sich nit versähen hatten / den sahen sy in der finsternuß zů fůß auff dem See hätgon/als da einer auff einem boden härgadt. Damit zeigt Jesus an das er nitt allein ein Herr ist der erden / sonder auch des wassers vnd aller elementen.

Euangelische liebe hat auch in der finsternuß augen/vnd wo Jesus ist / da ist kein nacht: da ist kein schädlich wätter / wo der nahet ist der alle ding still vnd schön macht. Als aber der Herr yetz nahet zum schiff kam / erschracken die jünger / vermeinten es wäre ein nachtgespänst (dann sy jn in der finsternuß nit eigentlich sähen vnd kennen mochten) wie dann den schiffleüten bey nacht mancherley begegnen. Jesus aber hat mit seiner bekannten stim̃/die jnen vast heimlich vnd gemein was/ sy angeredt/vñ jnen alle forcht wöllen abnemmē. Ich bins/sprach er/förchtend eüch nitt. Mit disen worten wil Jesus zeuerston geben/daß die/bey denen der Herr ist/ kein wätter diser welt / wie vngestům oder grausam es auch seye/söllen förchten. Er ist aber bey den seinen biß zů end der welt: bey den seinē sprich ich/ die mitt reinem einfaltigen vertrauwen an jm hangen.

Ab der stimm jres leermeisters wurden die jünger wider mannlich/ vnd wolten jn ins schiff zů jnen nemmen/forchten seiner ein wenig/dann jr vertrauwen was noch schwach vnnd schwanckend. Damit aber Jesus jnen anzeigte daß dises alles / so gehandlet ward / durch Götliche krafft ghandlet wurde: dz auch sölich vngestům wätter nit vngefärd gestillet wäre/ist das schiff/ das erst ein klein daruor weyt vom gstad hin vñ wider von winden geworffen ward/ zům gestad kommen. Mit sölichē bewärnussen ist das wunderwerck tieff in die gemůte der jüngeren eyngehefftet worden/dann jr glaub der můßt vnd solt allweg zůbereit vnd bestätiget werden.

**Des anderen tags sach das volck C das yhensit dem meer stůnd / das kein ander schiff daselbst gewesen was dañ das einig/dareyn seine jünger geträtten waren: vnd das Jesus nit mit seinen jüngerē in das schiff trätten was/ sonder allein seine jünger waren hinweg gefaren. Es kamen aber andere schiff vō Tyberias nahet zů der statt/ da sy das brot geessen hattend / nach dem der Herr gedancket hatt. So nun das volck sach das Jesus nitt da was noch seine jünger/ tratten sy auch in das schiff/ vnnd kamen gen Capernaum/vnd sůchten Jesum.**

Noch ist diß wunderwerck so heimlich nitt wesen / es hat das volck auch daruon gewüßt: dann am tag darnach / als diß geschähen was/ wie das volck das am gstad des Sees dayhenē bliben was / sach / das kein schifflin da gewesen was/dann allein das/dariñ die jünger übergeschiffet waren / vnnd wußten / dann sy hatten sy gesähen anschiffen/daß Jesus im selbē nit was/

sonder

der allein die jünger / nam sy wunder wie er
h oder wohin er komen wäre/ das sy jn auch
morgen niendert konten sähen/wiewol sy ein
ß begird nach jm hattend / die er daruor am
gespeyßt hatt. Sy wußten aber wol das er
ang von seinen jüngeren bleybē wurde: die
l nun die jünger vor übergfaren warē/ wur
sy zeradt/sy wölten auch hinüber faren/ob sy
leicht dayhenen möchten finden. Es waren
yetz da etliche schiff/ die von Tiberias kom=
waren / dann die selbe statt auch am gestad
nit weyt von dem ort da Christus die fünff
nt menschen mit den fünff broten gespeyßt
So nun die selben schiff hinzů kamen das
überzefůren/vnnd Jesus/ den sy lang ge=
hatten/nit mocht funden werden/sind sy in
hiff gangen/ vnd sind gen Capernaum ge=
/ haben den Herren Jesum daselbst auch
n sůchen/dann am selben ort hatt er sein be
ng/vnd wußten daß die jünger auch da=
faren waren.

**Vnd do sy jn funden yhensit dem**
**/sprachen sy zů jm: Meister/weñ**
**du här kommen? Jesus antwor=**
**en/vnd sprach: Warlich warlich**
**h eüch / Jr sůchend mich nit dar=**
**daß jr zeichen gesähen habend/**
**r daß jr vonn den broten geessen**
**nd/vnd sind satt worden. Wür=**
**nitt die speyß die da verdirbt/**
**die da bleybt in das ewig läbē/**
**eüch deß menschen sun geben**
**ann den selbigen hat Gott der**
**versiglet.**

sy nun Jesum daselbst funden/vnnd sa=
er übergefarē was / vnd aber kein schiff
att/in dem er hette mögen faren/ hat sy
genommen wie er über den See kom=
/haben jn gefraget: Meister/wenn bist
r kommen? Woltend auß der zeyt ver=
wie er hinüber kommen wäre/ dann sy
ürsahē es wäre wunderbarlich zůgan=
auch vormals die speysung. Yetz aber
eynbrunst/do sy jn zum König nemmē
chon ein wenig erlässen. Jesus/damit
chtet wurde als der/der sein krafft vnd
lte spieglen / hat auff jr frag kein ant=
en/auff das sy das wunderwerck mitt
den von den jüngeren selbs horten/ vñ
isse bewärnuß empfiengē. Die begird
nfechtung des volcks / die vnstät vnd
/ auch der Euangelischen leer vnge=
der Herr auch bescholten / dieweyl sy
il zeichen gesähen hatten / auß denen
Göttliche krafft spüren mochten/ das
ns so vast bewegt hette/ als das einig
speysung des bauchs/ das sy mer be=
n auff die speyß dann auff das heil:
leybs speyß mer achteten / weder der
eyß der seelen. Item er strafft sy auch

das sy so grob vonn jm hielten/ das sy vermeinten er thäte darumb zeichen/das er für ein belonung wölte haben / wenn jn das gemein volck zum König aufwurffe: so er doch die wunderwerck darumb thett / das er nach gelägenheit der zeyt sein Göttliche krafft zeigte/damit sy auß denen dingen die sy mit den ausseren befintligkeiten vnd sinnen begriffen / seiner leer dest mer glauben gebē: weliche leer die ding verhieß / die mit leyblichen ausseren sinnen nitt mochten begriffen werden / vnnd das er die groben vnnd schwachen der maß allgemach von einer stafflen auff die ander zů höheren dingen fürte. Dann gleych wie ein getreüwer leerer oder schůlmeister begärt / das sein leerknab oder schůler (wo es seyn möcht) schnäll einsmals die küst alle könde fassen: doch so vnderricht er darneben des jungen vnberichtet gemůt mit etwas anfengen/vñ verdreüßt jn keiner můy noch arbeit/in hoffnung der knab werde zůnemmen: fleyßt sich auch in all wäg/das er den minsten teil der zeyt in den groben dingen verzeere.

Damit nun Jesus hie an disem ort auch anzeigte sein Göttlich wüssen / das jm jre gedancken vnuerborgen wären / do er das volck sach hauffenweiß wider zů jm lauffen/allein darum das sy auff söliche wunderwerck gafftē/die mer den bauch füllend/dann das gemůt berichtend/ nimpt er vrsach der red von der speyß die er jnen ein mal geben hatt / sy auff die speyß der seelen/ auff die man fürnämlich acht sol haben/zefůren. Die red aber die Jesus gefůrt hat/die lautet also: Das ich eüch sagen wil das ist war/jr nennen mich Meister / nitt das jr meiner leer / die gantz geistlich ist / so begirig seyen / sonder allein darumb/das jr menschlichē vnd schlächten nutz dar auß erlangen: auff welche schlächte ding jr mer halten/gälten auch mer bey eüch / dañ die hohen vnnd geistlichen ding. Nun yetz lauffend jr mir nach/vnd sůchend mich begirlich / nitt allein der zeichen halb vnnd Göttlichen krafft / die eüch zů höheren dingen reitzen sölten / sonder vonn des gestrigen mals wägen do jr gesettiget sind/das bewegt eüch mer weder die Göttliche krafft / vñ haltends für ein groß ding/ weñ einer eüch leybliche speyß vergebens vnd vmb sunst gibt. Nun ists nit ein sonder groß ding / den leyb / der zerstörlich ist / speysen / es haben auch die / die dem Euangelio begirlich anhangen/ kein mangel an sölicher speyß. Vil mer aber söllend jr alle sorg dahin wenden / das jr die speyß überkommen/ die nit durch die töuwung zenichte wirt/ erhaltet nitt das zeytlich läben/als das brot thůt/vnd kompt der hunger bald wider / sonder bleybt in dem menschen/fůret vnnd neeret jm sein seel mit der geistlichen narung/gibt jm das ewig läben. Diß hoch vnd fürträffenlich brot wirdt eüch der sun des menschen geben/so er sicht daß jr ein begird vnnd hunger darnach habend. Dann Gott hat disen sun des menschen/als er dem menschlichen geschlächt hat wöllē ewigs heil geben/sonderlich darzů bezeichnet vnd versiglet/hat jm gewalt geben vnd macht verlihen/ das er allen de=

rien die des ewigē läbens begirig sind/dise geistliche speyß mitteile. Dann er ist nitt in dise welt kommen das er nach eeren der welt wölle stellen: auch nit das er anderen leüten wölle weltlichen nutz gebē/sonder sein ampt ist/das er die menschen von den wůsten vnreinen sorgen vnd ängsten auff die sorg vnd acht der himmelischen dingen ziehe.

D So sprachen sy zů jm: Was söllen wir thůn das wir Gottes werck würcken? Jesus antwortet/ vnd sprach zů jnen: Das ist Gottes werck/ das jr in den glauben den er gesendt hat. So sprachen sy zů jm: Was thůst du dañ für ein zeychen/auff das wir sähen/vñ glauben dir? was würckest du? Unsere vätter haben himmelbrot geessen in der wůste/wie geschriben stadt: Er gab jnē brot vom himmel zeessen. So sprach Jesus zů jnen: Warlich warlich sag ich eüch/ Moses hat eüch nitt das brot von himmel gegeben/ sonder mein vatter gibt eüch das war brot vom himmel: dann diß brot ist das brot Gottes/ das vom himel kompt/ vnd gibt der welt das läben.

Das grob vnberichtet volck verstůnd nitt was Christus redt/ sonder was allein geflissen auff den bauch/vnd gab dem Herren ein söliche antwort: Dieweyl du vns heissest/ wir söllen ein speyß würcken die in vns bleybe/vnd ewigs läben gebe/was söllen wir dañ thůn/ das wir die selben ding/die Gott gemäß seind/würcken/damit wir das ewig läben überkommen/vmb welicher dingen willen du in die welt kommē bist? Jesus ward nitt zornig ab der groben antwort/für für sy allgemach noch höher hinauf zefüren. Fragend jr/sprach er/ welches das werck seye mit dem jr Gott/ der ein geist ist/ vnd ein lust an geistlichen dingen hat/überkommen vnd erwärben/so söllend jr wüssen das es nit vyhische tödopffer sind/es ist nit feyr des Sabbaths/es sind nit wäschungen/es sind nit vnderscheid der speysen/es ist nitt in der kleidung gelägē/oder in den leyblichen ausseren Ceremonien/ sonder das ist das werck das Gott vonn eüch forderet/ das jr seinem sun glaubend den er gesendt hat/ durch den er mit eüch redt/damit er nit geachtet werde das er eüch den vndanckbaren vnd vnwirdigen das ewig läben gebe. Das volck das sich selbs wunder geistlich vnd from̄ seyn meint/weñ es dz gesatz Mosis hielt/gab jm nit allein grob/ sonder vndanckbare vnnd vngeschickte antwort/ sprechende: Wilt du dir selbs etwas ansähens vnd gewalts machen/ vnd grösser geachtet seyn weder vnsere vorelteren/auff die wir bißhär gesähen haben/ so gib vns deß ein vrkund vnd gewüß zeichen/ daß du gewalt von Gott habest: vnd so wir das selb sähen/werdē wir deinen thaten vnnd nit deinen worten glauben: dann es ye nit billich ist/ daß wir dir one zeichen glauben/ so du dir selbs mit worten allein sölichen gewalt zůschreybst. Wir hetten auch vnseren vättern nit geglaubt/wo sy vns nit mit zeichen/ oben härab gethon/den glauben bestätet hetten. Vnder dem hauptmann Mose haben vnsere vorderen das Mann gässen inn der wůste/ das was das brot Gottes/ vnnd ein himmlisch brot das nit faulet/ als es David im Psalmē bezeüget/da er spricht: Er hat jnen himmelbrot geben zeässen. Nach dem nun das volck sölichs groß wunder gesähen hat/ists bewegt worden/ vnd ist dem Mosi gehorsam gwesen. Magst nun söliches oder der gleychen thůn/ oder ein grössers/ so wöllen wir dir auch glauben. Sölich grob/vndanckbar vnd gottloß antwort des volcks hat den senfftmůtigen Jesum nit mögen abtreybē noch erzürnen/ sonder er hat sy für vnd für auff die erkanntnuß der himmelischen dingen gezogen. Sy begären ein zeichen vonn jm/ gleych als hette er vor nie keins gethon/ gleych als hetten sy vor nie keins von jm gesähen: das gibt zeverston/ daß sy nitt ein yetlichs wunderzeichen annemmen/ sonder sy wöllen jm (gleych als wären sy sein meister) fürschreyben was er für ein zeichen thůn můsse. Item auß so vil zeichen die vor alten zeyten geschähen sind/bringen sy härfür/ vñ klauben das auß/das zur speysung vñ narung dienet: so gar sind sy für den bauch sorgfältig.

Jesus aber thůt gleych als merckte er jr grobe nitt/ fürt sy für vnnd für in den verstand der geistlichen dingen/ vnnd spricht: Wenn Moses darum̄ vil bey eüch giltet/ das er eüch brot vom himmel geben hat/giltet die selb speyß so vil bey eüch die vom himmel härab ist kommen/ so sölten jr vil billicher Gott dancken/ vonn dem das Mañ kompt/vnd dem die eer aller wunderwercken zůgeschriben werden sol: dañ ye so hat Moses vonn jm selbs sölichs nitt mögen geben/ der nichts anders was dann ein diener Gottes. Es was auch das selbig brot (wiewols David himmelbrot nennet) nitt recht himmelbrot/ dann es kam nitt vom him̄el/sonder es rägnet härab auß dem lufft/ wie auch die vögel im lufft läbende/ vögel des himmels genennt werden: ja es was nit himmlisch brot/sonder ein vorbild des himmlischen brots. Wie aber Gott dē fleischlichē volck der Judē durch den Mosen seinē irrdischen diener leyblich brot gebē hat/also gibt auch der vatter yetz dem geistlichen volck durch seinen him̄lischen sun das recht hoch brot das vom himmel härab kompt/ das nit dē leyb allein ein zeytlang speyßt/sonder denen die es niessen vntödtligkeit der seelē gibt. Das Moses gab was ein leyblich brot/ vnnd aufenthielt dem leyb ein zeytlang allein das läben. Es geschach auch die selbe gůtthat vnd freündtschafft (wie sy dann was) allein einem volck/ namlich dem Jüdischen: diß brot aber von dem ich sag/ist nitt leyblich/ kompt nitt auß dem lufft/sonder von Gott selber: vnd ist so krefftig/ das es läben gibt nitt dem leyb/sonder der

der seelen: nit einem volck allein/ sonder der gan zen welt. Wo nun der vrsprung vnnd anfenger groß bey eüch geachtet wirt/ habẽ jr an statt des Mosis ( deß jr eüch hoch rümend) Gott selber/ n statt des diener Gottes haben jr Gottes sun. Bewegt eüch dann die gab in jr selbs/ so ist vn- er dem brot das Moses gab/ vnnd vnder dem as ich gib / ein so grosser vnderscheid / als leyb nnd seel vnder einander haben: als weyt das vig läben diß zergengklich läben übertrifft/ so eyt übertrifft mein brot das brot Mosis.

So sprachen sy zů jm: Herr / gib ns allwegen dises brot. Jesus aber rach zů jnen: Jch bin das brot des lä ns. Wär zů mir kompt/ den wirt nit ngeren: vnnd wär an mich glaubt/ n wirdt niemermer dürsten. Aber hab es eüch gesagt/ das jr mich ge= en habend/ vnd glaubend doch nit. les was mir mein vatter gibt/ das npt zů mir: vñ wär zů mir kompt/ wird ich nit hinauß stossen: dann bin vom himmel kommen/ nit das meinen willẽ thůye/ sonder den wil deß der mich gesendt hat. Das ist r der will deß vatters der mich ge= t hat/ das ich nichts verliere vonn n das er mir gegeben hat / sonder ich es auferwecke am jüngsten Dz ist aber der will deß der mich ndt hat/ das/ wär den sun sicht/ vñ bt inn jn / habe das ewig läben: Jch wird jn auferweckẽ am jüng tag.

o die Juden diß horten/ was jnen aber er on der speyß des bauchs / schwingen jre nit auf in liebe der himmelischen dingen/ echen: Herr gib vnns allweg dises brot. ung des leybs was jnen mer angelägen das heil/ vnd fragten mer nach dem spey nach dem behalter. Jesus aber/ damit den trañ/ den sy von der leyblichen speyß vertribe/ sagt ers jnẽ noch klarlicher/ das de von dem brot das mit den zänen gäs- t/ vnd durch den schlund in den magen den hunger des leybs ein zeytlang stil- r võ dem himmelischen brot dem wort Jch bin/ sprach er/ das brot des läbens/ er des ewigen läbens: welcher hunger dem brot/ der komme zů mir: vnd so er n brot neüßt/ so behalte er es durch den in die inneren glider der seelen/ so wirt r hungeren / sonder wirdt in jm ders yben biß ins ewig läben: vñ das wort er / hat den brunnen des geistlichen das man in der seelen durch den glau- fft/ nitt mit dem leyb. Welcher nun in mich glaubt / den wirt nit allein nit mer hunge- ren/ sonder jn wirdt auch nit mer dürsten. Dises brot aber wirdt nit mit dem schlund des munds genommen/ sonder mit dem glaubẽ des gemüts.

Diß hab ich darumb mit eüch geredt/ das jr verstanden/ das jr/ so jr in vnglauben verhar- ren/ durch eüwere eigne schuld verdärben wer- dend. Dises brot wirdt von meinem vatter nie- mants versagt noch abgeschlagen/ vnnd für an- dere menschen alle/ ist es eüch vonn allererst an- botten: aber jr sind vil mer sorgfältig võ der leyb lichen zergengklichẽ speyß. Jr habend vil grösse re ding von mir gesähen/ dann weñ ich eüch mit himmelbrot gespeyßt hette: vnnd noch grössere ding verheiß ich eüch / noch so glaubend jr nitt. Yedoch wirt der vatter dises brot nit vergebens in die welt geschickt haben/ wenn schon jr durch eüweren vnglauben ein vnwillen vnnd vrdrutz daran habend. Es werden nichts destminder all weg leüt seyn/ denen diß brot ewigs läben brin- ge/ wenn schon das Jüdisch volck alles/ den sun Gottes verschupffen wirt: welche Juden darin gottloß vnd schantlich faren/ das sy den sun/ den der vatter die gantze welt sälig zemachen ge- schickt hat/ verachten: dañ mein vatter ist nit al- lein der Juden Gott / sonder auch der Heyden vnd aller völckeren. Võ mir selbs hab ich nichts/ was mir aber ď vatter gibt/ es seye was volcks/ was lands es wölle/ das wirt durch den Euan- gelischen glauben zů mir kommẽ/ obs gleych nit vnder dem gesatz Mosis ist: vnnd was also zů mir kompt/ das wird ich nit außtreyben. O das yederman käme/ dann der vatter (so vil in jm ist) wil/ das alle menschẽ durch den Euangelischen glauben sälig werden. Vnd das ist auch die vr- sach darum̃ ich in dise welt härab bin kommen/ nit das ich thůye was ich wölle wider den vat- ter/ sonder das ich thůye den willen meines vat- ters / mit welches willen der mein nitt vneins seyn mag / dann es ist ein einiger will. Das ist aber der will meines vatters der mich gesendt hatt/ das alles das/ das er mir durch den glau- ben gibt/ ich nichts daruon verliere / sonder das ich es behalte / vnd das mir der vatter zum läbẽ geben hatt / das es nitt die welt zum tod zucke. Vnnd ob dann gleych der leyb nach dem gesatz menschlicher natur stirbt/ so bleybt doch der bes- ser teil des menschen die seel läbendig/ vnnd da- mit der gantz mẽsch wider durch mich läbe/ wil der vatter/ das ich den leyb der gestorben ist/ am letsten tag wider auferwecke zum läben. Das ist der will meines vatters der mich gsendt hat/ das er durch den sun das ewig läben geben wil allen menschen/ vnd das nit durchs gesatz Mo- sis / sonder durch den glauben des Euangelij. Der vatter thůt nichts dann durch den sun/ wel cher nun den sun nitt kennt vnnd annimpt / der kennt auch den vatter nit: vnnd welcher dem sun widerstrăbt/ der widerstrăbt auch dem vatter. Der vatter ist vnsichtbar / aber im sun sicht man jn. Welcher nun den sun sicht vnnd jn annimpt/ seinen worten glaubt/ den wirt der sun nit lassen verloren werden/ vñ ob er gleych des leybs halb

tod wäre/ so wirt jn der sun auß dem willen seines vatters am letsten tag wider auferwecken/ das er yetz gantz mit leyb vnd seel läbe mit dem sun dem er geglaubt hat. Sölichen gewalt hat der vatter dem sun geben / das er auch die todten wider läbendig machet.

**So murreten die Juden darüber/ das er sagt: Jch bin das brot das vom himmel kommen ist / vnnd sprachen: Jst diser nit Jesus / Josephs sun / deß vatter vnd müter wir kennend? Wie spricht er dann / Jch bin von himmel komen? Jesus antwortet / vnd sprach zů jnen: Murrend nit vnder einanderen. Es mag niemant zů mir komen/ es sey dann daß jn ziehe der vatter der mich gsendt hat. Vnd ich wird jn auferwecken am jüngsten tag. Es ist geschriben in den propheten: Sy werden all võ Gott geleert. Wär es nun hört von meinem vatter/vnd lernet es/der kumpt zů mir. Nit das yemants den vatter habe gesehen/ on der/der vonn Gott ist/der hat den vatter gesehen.**

Do Jesus diß geredt/hat das volck/ dz die red yemerdar fürt inn hoffnung der leyblichen speyß/als es gesehen hatt das jm alle hoffnung der leyblichen speyß auß der hand genommen was/sich zů schmähen gewendt/vnd den sy vorhin do sy voll warẽ zum Künig wolten machen/ den fahen sy an als einen schlächten zeuerachten/ vnnd als einen stolzen zeschälten/nitt gar offenbar/sonder vnder jnen selbs murmlende/besonder der red halb die sy vor allen dingen sölten angenommen haben / namlich das er gesagt hatt/ Jch bin das läbendig brot das vonn himmel ist kommen. Dann sy gaffeten allein auff die speyß des leybs/vnd meinten sy wären mit der red betrogen / so doch jnen gar vil ein kostlicher ding angebotten ward / dann sy begärtend oder verhofftend. Die schweche aber des menschlichen leychnams in Christo hat sy verletzt vnd geergeret / welchen leyb sy mit den ausserlichen augen allein sahen: wo sy aber augen des glaubens gehebt / hetten sy auß seinen worten vnnd wercken Götliche krafft leychtlich mögen sehen. Fiengen an vnnd sprachen: Jst diser nit Joseph des zimmermañs sun? kennen wir nit sein vatter vñ můter schlächte einfaltige arme leüt? Vñ so er neüwlich bey vns auff erden geboren ist ein mensch võ menschen / wie auch wir / wie darff er dann so fräffel seyn das er sich rümpt er kome vom himmel härab? Von was vatter sagt er doch? Wie sy nun söliche wort vnder einander murmletẽ/wolt jnen Jesus anzeigen das jm der menschen gedancken vnuerborgen wären/legt jnen die vorige red noch klärer auß/vñ bestättet sy / sprechende: Es bedarff nit das jr vast murmlen der red halb die ich geredt hab. Mein red hafftet nit in eüweren gemütẽ/das schafft der vnglaub. Mit sehenden augẽ sehend jr nit/vnd mit offnen oren hörend jr nit/vnnd so jr schon gegenwürtig bey mir stond/sind jr doch niendert da. Welcher aber zů mir kumpt/der erlangt ewigs läbẽ / aber mit vertrauwen vnnd glauben kumpt man zů mir. Sölicher glaub ist nitt ein ding das vngefärd komme/sonder auß eyngeben Gott des vatters/ der selb / wie er der menschen gemůt durch den sun zů jm zeücht / also zeücht er auch die gemüte der menschen mit heimlichem eynsprächen des glaubens zum sun / das man durch sy beyd zů jnen beyden kome. Er teilt aber söliche hohe gab nit mit/dann denen die ein willen lust vnnd begird darzů haben. Welchem aber Gott der vatter seinen willen bereitet vnnd geneigt machen wirt/das er fleyß wirt ankeeren/das er vom vatter gezogen werd/der wirt durch mich ewigs läben erlangen. Dann ich auch den/der tod ist/wider zum läben erwecken / wie ich dann oben gesagt hab/vnnd das an dem letsten tag. Der mir glaubt / empfacht ein groß herrlich ding / das selb aber hat er dem vatter zů dancken one den niemant glauben mag. Dabey aber werden die nit enschuldiget die nit glauben/ darumb das sy nit gezogen seyen. Dann der vatter(so vil an jm ist)begärt vnd wil alle menschẽ ziehen. Welcher nun nit gezogen wirdt/der ist an jm selbs schuldig/das er sich dem der jn ziehen wil/entzeücht. Menschliche künst werdend mitt menschlichem fleyß vnd studieren überkommen vnnd erlernet: aber dise himmlische philosophey vnd kunst wirt nit erlernet/es seye dann das der vatter innwendig durch sein heimlich anwäyen das hertz gelirnig mache. Vnd das ist nichts neüws / es habends vor zeyten eüwere propheten geweyssagt. Die haben also geredt: Sy werden alle võ Gott geleert vnd berichtet werdẽ. Aber die begird diser welt machen vil leüt vngelirnig/ dann sy versencken den menschẽ jre gemüte in die irrdischen ding/vnnd lassends nit zů den himmlischen sich auferheben. Die gab ist Gottes/aber jr werden auch fleyß můssen anwenden.

Vergäbens hört einer meine wort mit leyblichen oren allein/er höre dann vor inwendig die heimliche stimm des vatters/ die das gemůt anwäyet mit vnentpfintlicher gnad des glaubens. Vnnd darumb welche sich zů sölichem anwäyen schicken/die zeücht der vatter/ vñ wär denn also gezogen wirt/der kumpt als dann zů mir. Gott ist ein geist/wirt weder gehört noch gsehen/dañ allein geistlich vnd von den geistlichen. Vnd wo man jn also sicht vnnd hört das ist heylsam. Den sun werden vil sehen vnnd hören / aber jnen zů grossem schaden. Wiewol jr eüch yemerdar rümend Moses vnd die propheten haben Gott gesähen/kein tödtlicher mẽsch hat Gott (wie er ist) weder geschẽ noch gehört/das ist allein dem sun vorbehalten vnnd gegönt/der allein vom vatter kumpt / bey dem er allwäg gewesen ist / ee er in dise welt kam. Darumb schlahend auß eüweren hertzen die vnreinen sorgen vnnd angsten dises leyblichen zergengklichen läbens / vnnd keerend

fleyß

leyß an dz jr das ewig låben mit begird d' geist chen gůteren erlangen. Vergåssend des leybli- en brots/mit dem die leyb allein gesettiget wer en/ begåren vnnd stellen nach dem himelischen rot/das das ewig låbē gibt/das selbig brot em facht vnd neüßt man durch den glauben / den laubē mũß man von Gott dē vatter erwårbē.

**Warlich warlich sag ich euch: Wår n mich glaubt/ der hat das ewig låen. Jch bin das brot des låbens. Euere våtter haben das himelbrot gessen in der wüste/vnd sind gestorben. Diß ist das brot das vom himmel mpt/ auff das wår dauon isset / nit rbe. Jch bin das låbendig brot/ der m himel hårab komen bin: wår vō em brot essen wirt/der wirt låben in igkeit. Vnnd das brot das ich gebē rd/ist mein fleisch/welches ich geben d für das låben der wålt.**

as haben für gewüß vnnd vngezweyflet/ her in mich glaubt vnd vertrauwet/ der hat yetz das ewig låben/ dann er hat den brun der vntödtligkeit. Vnnd ich bin das selbig daß das låben gibt / nit ein leyblichs låben/ er das låben der seelen vnnd ewigs låben. r mich gegenwürtig haben/was begårend n des Manns als wår es ein hoch vnnd derbarlich ding? Vnd hat doch das Mañ/ uwere våtter etlich zeyt gessen haben in der / vnnd das (als jr meinen) vom himmel ist gefallen/ jnen nichts anders mögen ge nn wie ein ander weitzen vnnd gårsten namlich den hunger des leybs ein kleine llen / der doch bald wider kam vnnd mer begårt/ vntödtlichs låbē aber mocht es jnē en. Dann euwere vorderen wie sålig sy aren/sind sy doch/ als vil als jrer vō dem ssen haben/gestorben. Diß brot aber das warlich vnd recht auß dem himmel hår- d hat ein himmelische krafft von Gott zů ffen vnd zewürckē/ das welcher daruon tz vnd gar ewigklich låbe/ vnnd nimmer rbe. Deßhalb es nit not ist vom himmel ebegåren/ so jr doch das war himelbrot würtig vnnd bereit haben/ das euch das ben gibt/so verr jrs durch den glauben niessen vnd empfahen. Dann ich ich bin t das ewigs vnd vntödtlichs låben gib/ n bin vom himmel hårab kommen / vnd werden an der schwechē meines leybs / halten mich allein für einen lauteren n menschen / der Joseph vnnd Marie Jch aber bin das ewig wort Gott des welcher mir wirt glauben/der wirt das nd vntödtlich låben haben. Welcher diß sch brot in das inner seiner seelen fassen wirt gespeyßt vnd wachsen zů ewigem nd ob jr söliche hohe vnd geistliche ding nit können verston (dañ jr fleischlich sind) so wil ich etwas gröbers sagen / das sich mer auffs fleisch zeücht: Das fleisch das jr da vor euch sehen/ist auch ein brot des låbens/ das wird ich in tod geben für das låben der gantzen wålt / glaubend/nemmend/vnd låbend.

Mit diser red hat Jesus in verborgnen dunck len worten jnen die heimligkeit seiner Gottheit aufgethon / nach welcher er allwåg beym vatter Gott gewesen was/auch jnen aufgethō die verborgne krafft seines todts/durch den er die wålt vom gwalt des todts wolt erlösen: vnnd dabey zum letsten gab er jnen zů verston die heimliche bedeütnuß deß bedeütlichē leybs/das wår dem selben nit eyngeleybt wirt/vnd daran hangt wie ein gert an einem råbstock / der möge kein låben in jm haben. Er wußt auch wol das die Juden auff die selbe zeyt söliche red nit fassen mochten/ yedoch wußt er da bey / das dise sömlin der höhen vnd geistlichen bedeütnussen in die hertzen der gloubigen geworffen vnd empfangen/ nachmals wachsen vnd grosse frucht bringen wurden. Dieweyl nun dise red jnen frömbd vnd vngehört was/ vnnd sy aber den Herren nit dorfften darumb ansprechen / ward ein zweytråchtige meinung vnder jnen / dz sy dise red nit gleych verstůnden vnd außlegten. Vnnd wie der Nicodemus die red Jesu von der himmelischen widergeburt nit verstůnd / vnnd das Samaritisch weyb nit verstůnd die verborgne red die Jesus thett vom wasser das in das ewig låbē springt also fieng auch hie das gröber volck an zezancken / wie es doch möchte seyn / das ein mensch sein fleisch einem anderen möchte zeessen geben/ das es yederman gnůg wåre zum ewigen låbē. Dañ er hat sy alle geladen das himelisch brot zů essen/vnd spricht, dabey sein fleisch seye das brot. Wie möchten aber wir (sprechen sy) eines låbendigen menschen fleisch åssen?

Was Christum essen seye.

**So zanckten die Juden vnder einanderen/ vnd sprachen: Wie mag diser vns sein fleisch zeessen geben? Jesus aber sprach zů jnen: Warlich warlich sag ich euch / Wo jr nit das fleisch deß suns deß menschē essend / vnd sein blůt trinckend/ werdend jr kein låben in euch haben. Wår mein fleisch isset/ vnd mein blůt trinckt / der hat ewigs låben: vnd ich wird jn am letsten tag auferwecken. Dann mein fleisch ist warlich ein speyß/vnd mein blůt ist warlich ein tranck. Wår mein fleisch isset/vñ mein blůt trincket/ der bleybt in mir/ vnnd ich in jm. Wie mich gesendt hat der låbendig vatter/ vnd ich låb vmb des vatters willen. Vnd der mich essen wirt / der wirdt auch låben vmb meinent willē. Diß ist das brot/**

An vnsers Herren Fronleychnams tag.

**das vom himel komen ist: nit wie euwere vätter haben himel brot geässen/ vnnd sind gestorben. Wär dises brot isset/ der wirt läben in ewigkeit.** D

Jesus wußt wol wo von sy zanckten / zeiget jnen noch nit an in was gestalt vñ wie sein fleisch an statt eines brots möchte geessen werden/ das sy aber meinten vngehört vnnd vnmüglich seyn/ das zeigt er jnen an/ es sey notwendig vnd müsse seyn/ vñ spricht: Das ist gewuß / ist es sach dz jr mich nit gantz vñ gar niessen werden / das ist/ das jr fürs brot nit essen werden das fleisch des menschen sun / vnd für den weyn sein blůt werden trincken / so werden jr kein läben in euch haben. Dargegen welcher mein fleisch ißt / vnnd mein blůt trinckt/ der wirt auß dem selben essen ewigs läben erlangen. Er wirt auch von disem essen vnd trincken nit allein an der seel ewigklich vnd säligklich läben/ sonder wenn der leychnam wider auferweckt wirt vom tod / wirt der gantz mensch mit leyb vnnd seel mit mir ewigs läben niessen. Dann wie die leybliche speyß so sy in den magen kumpt / vnnd durch die glider außgeteilt / in die substantz des leybs verkeert wirdt/ das der mensch vnnd die speyß ein ding wirdt: also welcher mich ißt/ der wirdt geistlich in mich verkeert. Dieweyl aber ich der anfang bin vnnd brunnen der auferstentnuß / so wird ich das nit lassen geschehen / das meine glider von mir getrennt werden / sonder welcher mir durch dise speyß vnd tranck eyngeleybt vnd eyngepflantzet wirdt/ den wil ich an dem letsten tag auferwecken von dem tod / vnnd dieweyl er mir gantz vnd gar geglaubt hatt / das er auch denn gantz vnnd gar an seel vnd leyb ewigklich bey mir vnd mit mir läbe. Sölches mag euch kein leybliche speyß mitteilen noch geben / auch das Mañ nit/ des jr euch so hoch rümen/ sonder das essen meines leybs/ vnd das trincken meines blůts. Darumb ist mein fleisch ein ware rechte speyß / die ewigs läbē gibt: vnd mein blůt ist ein war recht tranck/ das ewigs läbē gibt/ nit allein dem leyb/ sonder dem gantzen menschen.

Wie aber das läben des leybs das mit täglicher speyß erhalten wirdt das es nit vor der zeyt aufhöre/ allen glideren gemein ist/ vmb der vnzertrenten gesellschafft willen die sy mit einander haben (dann ob gleych der leyb vil glider hat / so ists doch ein einiger leyb / dann sy werden all durch ein einige seel im läben erhalten) also ist es auch hie/ welcher mein fleisch ißt / vnd mein blůt trinckt / der wirt mit mir der maß verknüpfft vnnd verfügt / das weder ich von jm/ noch er von mir mag gescheiden noch getrennt werden. Dann ich bin in jm durch meinen geist/ durch den ich jm das läben mitteil/ vnnd ist er in mir / wie ein glid am leyb / oder wie ein schoßz vnd gerten am räbstock in vnzertrennter gesellschafft. Der vatter der mich gesendt hat / ist der fürnem brunnen vnnd vrsprung alles läbens/ welcher jm vereinbaret wirdt/ der wirdt des läbens teilhafft. Wie nun der vatter in mir ist/ vnd mir das läben mitteilt / auch mir gewalt gibt das ich anderen mag das läben mitteilen: also auch welcher mich ißt / vnnd in dem geistlichen maß vnnd tranck mir eyngeleybt wirt/ der wirt eins mit mir / dem wil ich auch das läben mitteilen/ ein läbē das nit allein ein kurtze zeyt wirt wären/ sonder das ewig läben. Was irrdisch ist/ das ist auch zeytlich vnd hat wenig krafft: Das Mañ / das vnder dem hauptmann Mose euch vom himmel härab komen ist / was ein leybliche speyß / darumb mochts euweren voreltteren nit ewigs läben gebē. Dañ do sy es schon alle assen/ so sturben sy doch / vnd ist von der selben menge keiner mer vorhandē/ ja jrē etlich sind auch ď seel halb tod/ dann sy Gott in vil wäg durch jr sünd vñ laster zů zorn gereitzt haben. Aber dises brot das warlich vom himel härab komen ist/ hat ein himelische krafft / vnnd gibt dem der es ißt das ewig läben.

**Sölliches sagt er in der schůl / do er leeret zů Capernaum.** G **Vil nun seiner jüngeren die das horten/ sprachen: Das ist ein harte red / wär mag sy hören? So Jesus aber bey jm selbs mercket / daß seine jünger darüber murreten/ sprach er zů jnen: Verletzt euch das? Wie weñ jr dann sehen werden des menschen sun auffaren dahin da er vor was? Der geist ists/ der da läbendig machet/ das fleisch ist nichts nütz. Die wort die ich red / die sind geist vnd sind läben.**

Mit sölichen reden hat Jesus das grob vnberichtet volck vnderwisen / vnnd hat sy damit von der liebe der sichtbaren vnd leyblichen dingen wöllen auffüren zů trachtung vnd liebe / zů begird vnd fleyß der himmelischen vnd ewigen dingen. Vnnd redt dise wort in der Juden versamlung / da sy gewonlich zůsamen komen / sich haltende wie ein leerer. Aber das grob volck mocht die himelischen heimligkeiten / die tieffen vnnd hohen ding nit verston noch fassen/ ja auch etlich der jüngern wurden ab diser red der maß verletzt / daß sy vnderstůnden von jm abzeträtten/ murmleten vnder jnen selbs/ vnd sprachen: Das ist ein grausame herte red/ das einer sol eines läbendigen menschen fleisch essen / vnnd sein blůt trincken / wär wolt dise leer mögen hören vnd annemen? Jesus aber verstůnd vnd marckt sölich jr murmlen / vñ vnderstůnd jnē zehelffen/ vnd jnen das darab sy verletzt wurden abzenemmen/ fieng an/ vnd sagt jnen das sy mit jren augen grössere ding sehen wurden / dann sy yetz von jm hören: zeigt jnen damit an / daß die red die er jnen von dem essen seines leybs/ vnd trincken seines blůts gesagt hatt / nit so scheüchlich vnd vngeheür wär als sy meinten/ sonder es wäre ein freündtliche liebliche vnnd heilsame red/ so verr daß sys nit nach jrem groben fleischlichen/ sonder nach geistlichē verstand verstůnden. Also

fart

t er sich zů seinen jüngeren / die von wägen
s beywonens bey Jesu / vnnd von wegen der
underwerckẽ die sy von jm gesehen hatten / bil
mer verstands sölten haben gehebt dañ das
nein volck / vnd strafft jren langsamẽ vnd trã
n verstand / sprechende: Verletzt dise red euwe
ren / das ich gesprochen hab ich seye das brot
s vom hi̅mel komme / vnd der wält ewigs lä-
gäbe? Welches ist / nach euwerem fleischli-
n verstand / das schwärer / vom hi̅mel härab
mmen / oder in himmel hinauf steygen? Wie
n / wenn jr nun den sun des menschen / den
etz mit menschlichem leyb bedeckt sehen / in
mel hinauf werden sehen faren / da er vor
s ee er härab kam / ee er den menschlichen vñ
lichen leyb annam? Nun diß ist geschehen
zů lieb / daß euwere aussere befindtnussen
sinn auch etwas hetten / nit daß jr allweg
dem fleisch lägen / vnnd am fleisch hiengen /
er das jr vom fleisch hinauf in geist stigen.
geist ist vom himmel härab kommen / hat ei
nenschlichen leyb angenommen: das fleisch
yetz geistlich worden ist / wirdt wider hinauf
mmel genommen / das jr nit allwäg das
lieben / sonder das jr durch das fleisch be-
t / zůnem̃en zů den himmelischen dingen.
n das fleisch für sich selbs ist nichts nütz /
eist gibt das läben. Was ist die burde des
chlichen leybs / wenn kein geist da ist? Deß-
mein red / wenn man sy allein nach dem
verstadt / kein läben gibt / es seye dann daß
wie ein himmelische geistlich verstanden.
ennen mein leer fleisch vnd blůt / wo jr die
n rechtem glauben begirlich niessen vnnd
chen / vnnd in die inneren glider des ge-
legen werden / wirdt sy euwere gemůte
g vnnd läbendig / vnnd mit mir eins ma-
also das jr durch meinen geist ewigklich
werden / wie dann glider an einem leyb /
sy an einander hangen / von dem gemei-
ist läben. Vnnd diser vereinbarung vnnd
chafft / wird ich euch hinder mir lassen ein
vnd hoch bedeütend zeichen mein fleisch
ůt / welches doch auch nichts nützen wirt
de dann geistlich genossen. Darumb söl-
nein red nit verachten noch verschupffen /
ie noch fleischlich sind / sy nit wie man sol
/ sonder söllen vil mer fleyß ankeeren das
rstanden. Dann die wort die ich mit euch
hab / sind nit fleischlich / wie jr es verstond
legen / sonder sind geist vnd läben: dann
istlich verstandẽ werden / geben sy ewigs
er seelen. Welcher meine wort recht em-
vnnd vernimpt / der ißt mein fleisch vnnd
mein blůt / vnd in dem das er mir verein-
virdt / erlanget er ewigs läben: Welchers
rachtet / der bleybt im tod von wägen sei-
gen sünden / vnnd machet sein verdam-
on wägen seines vnglaubens / zwifach.
rachtet aber das brot das ich jm anbeüt /
ner red nit glaubt. Jch weiß wol das
n red vor vilen one frucht geschicht / dañ
bericht bin daß etlich vnder euch sind die

meinen worten nit glauben / vnnd die das läben das ich jnen anbeüt verachten vnnd verschupffen / damit sy jnen selbs schaden zůfůgen. Diß hat der Herr Jesus geredt / dem nichts verborgen was / auch ee er redt welche auß seinen jüngeren glauben wurden. Ja das wußt er auch / das vnder den zwölff jüngeren / die Apostlen hiessen / die er als gewüsse freünd sonderbarlich außerwelt hatt / einer seyn wurde der jn inn tod sölte geben vnd verradten.

**Aber es sind etlich vnder euch die glauben nit. Dann Jesus wußt von anfang wol welche nit glaubten / vnd welcher jn verradten wurde. Vnd er er sprach: Darumb hab ich euch gesagt: Niemants mag zů mir kom̃en / es sey jm dann von meinem vatter geben. Von dem an giengen seiner jüngeren vil hindersich / vnnd wandleten fürhin nit mer mit jm.**

Dise hat Jesus in seiner red troffen / das sy eben die red horten die er den anderen sagt / vnd das einer auß den zwölffen mit den anderen eben von dem brot essen wurde / vnnd eben von einem tranck trincken / vnnd doch ewigs läben nit wurde erlagen: vnnd das deßhalb / daß das himmelisch brot nit geistlich / sonder leyblich vnd fleischlich wolten niessen. Vnnd darumb hab ich vor vnlangest zů euch gesagt / das niemants zů mir kumpt / es seye jm dañ vor vnd ee vom himmel härab vom vatter geben. Es ist nichts dise stimm gehört haben: es ist nichts disen leyb gesehen vnd angegriffen haben / es seye dann das der himmelisch vatter augen gebe mit denen ich fruchtbarlich vnd heilsam gesehen werde / himmelisch oren gebe des gemůts / mit denen ich fruchtbarlich gehört werde.

Dise wort Jesu die voller heilsamer leer waren / trungen jnen nit in jr hertz / dann jr gemůt was mit irrdischen begirden behafft das sy über das grob Mosaisch gesatz / nichts himmelisch mochten verston. Vnd also kam es das nach der red / jren vil / nit allein auß dem gemeinen volck / sonder auch auß den jüngeren Jesu / die bißhär mit jm gangen waren / von jrem leermeister abfielen / vnnd dannen sy billich / wo sys recht verstanden hetten / besser worden seyn sölten / wurden sy böser / also das sy auch fürhin nit mer bey jm wonen wolten / als mit der that sein leer verwerffende. Jesus aber wolt dozemal ein form vnnd vorbild den Euangelischen leereren fürschreyben / keert nit so gar überauß hohen vnnd angstlichen fleyß an das sy bey jm bleyben / damit mã nit möcht meinen / er bedörffte eines anhangs / wie dann andere pflägen zehaben: schiltet auch sy nit die von jm giengen / damit man nit meinte er sůchte sein eer mer dann jren nutz vnd heil: er verwirfft sy auch nit gar von jm / die villeicht nachmals sich besseren wurden / sonder

do sy hinweg giengen (damit er jnen anzeigte/ das sy auß seiner freüntschafft verletzt/ hingiengen/ vnd das sein red nit gar on frucht seyn wurde/ ob gleych etlich durch den vnglauben sich selbs der himmelischen gab vnwirdig machten) keert er sich zů den zwölffen/ die er jm selbs als besondere zeügen vnnd verkünder aller der dingen die er gehandlet/ außerwelt hatt/ reitzt sy also zů verjähung/ das er die mit schmeychel vnd glatten worten nit wolt haltē/ als schaffte er sein ding mer dann jren nutz: wolt sy auch nit mit tröuwworten vnnd schälten erschrecken/ damit mā nit möcht sagē sy wären mer gezwungē dañ beredt dem Herrē angehangen. Dañ es sol niemants zů Euangelischen glauben gezwungen werden. Vnd Jesus wil lieber einen haben der offenlich frey von jm abträtte/ dann einen der in einem scheyn vnd gleychßnerey jm anhange.

**So sprach Jesus zů den zwölffen: Wöllen jr auch hinweg gon? So antwortet jm Simon Petrus: Herr/ zů wäm söllen wir gon? du hast die wort des ewigen läbens: vnnd wir haben glaubt vnd erkeñt/ daß du bist Christus der sun deß läbendigen Gottes. Jesus antwortet jnen: Hab ich nit zwölff erwelt/ vnnd einer auß euch ist ein teüfel? Er redt aber von dem Juda Simon Jscarioth/ dann der selb wolt jn verraten/ welcher einer was auß den zwölffen.**

Als nun die anderen hinweg giengen vnnd von jm abtratten/ sprach Jesus zů den zwölffen: Wöllen jr auch von mir abweychen? Es stande frey zů euch hin/ meinen jr daß es nit euwer nutz seye so bleyben nit. So vil an mir ist/ begär ich söliche himelische gab allen menschen mitzeteilen: doch sol mans denen die sy verschupffen nit geben/ dann sy sind sein nit wärdt/ es mag sy auch niemants empfahen er habe dañ ein begird darzů. Das man sy aber begäre/ ist auch ein gab Gott des vatters. So hat Petrus (der allweg ein einfaltigen vnd hitzigen glauben in Jesum hatt) in person der gantzen kirchen/ namlich/ in nammen der anderen jüngeren allen gantz frůtig geantwortet vnnd gesprochen: Nein Herr/ das seye weyt von vns das wir dich verlassen/ dañ dieweyl wir ewigs heils begirig sind/ vnnd wol wüssend wie kalt vnnd krafftloß die ding sind die die phariseer leeren/ dieweyl wir auch Johannē haben gehört kūdschafft von dir geben/ zů wäm wölten dann wir gon? Du allein redst wort die ewigs läben geben. So du vns dann ein mal angenom̄en hast/ wirst du vns nit von dir treyben (du nimpst aber yederman auf/ verwirffst niemants) so begären wir auch kein anderen Herren/ dann welchen wir erwelten/ wurden wir es böseren. Dañ wir nit allein deinen worten glauben/ sonder auch auß den wercken vnnd thaten kennen wir vnd haben erfaren/ das du der träffenlich Christus vnd Messias bist/ der sun Gottes/ von dem alle menschen ewigs heil vnd säligkeit allein söllen verhoffen. Ab sölicher herrlicher verjähung die Petrus thett/ hat sich Christus nichts verwunderet/ damit niemants meinte/ er liesse sich menschen rům bewegen vnd fahen: doch hat er söliche bekanntnuß auch nit verworffen/ damit er die warheit nit verneinte/ sonder hat sy alle vermanet/ das sy in diser bekanntnuß bliben/ die Simon Petrus in nammen jr aller gethon hatt/ zeigt jnen damit an das vnder jnen (wie lützel jr seyen) einer seye/ der nit allein von jm abträtten werde/ wie die anderen jünger/ sonder werde auch mit den feynden eins seinen Herren in tod zů verradten. Diß aber hat er jnen mit verborgnen vnnd verdeckten worten wöllen zeuerston geben/ hat Judam nit wöllen offentlich angeben noch verradten/ damit niemants spreche/ Judas hette sich billich an jm gerochen dieweyl er jn so offenlich geschmächt vnnd übel zůgeredt hett. Es hat auch Christus damit sy alle wöllen sorgsam machen/ das sy durch jr eigne schuld nit in sölich groß laster fielen. Was wunderen jr euch darab (sprach er) das yetz etlich jünger von mir abträtten sind? hab ich nit euwer zwölff erwelt auß allen als die fürnemesten? vnd auß einer sölichen kleinen zal/ die ich mir für andere außerläsen hab/ ist einer ein verrädter/ der den verradten wirt des leyb vnnd blůt er gässen hatt (aber allein nach der ausseren gstalt/ nit nach dem geist) ja des wort er gehört/ des wunderwerck er gesehen hat. Darumb fallen jr nit ab von dem das jr angefangen haben/ wie dise gethon habend die jr haben gesehen hinwäg trätten/ sonder nemmen jr für vnnd für zů vnd verharren/ biß jr tauglich werden die speyß meiner himmelischen leer geistlich zeniessen/ durch welche jr in mich gantz gezogen/ das ewig läbē werden erlangen.

# Das vij. Cap.

Jesus kumpt auff das fäst gen Jerusalem/ besprachet sich mit den Juden/ vnderweyßt vnd straafft sy/ vmb deß willen sy jm feynd vnd aufsetzig wurden.

**DArnach zoch Jesus vmb in a Galilea: dann er wolt nit in Judea vmbziehen/ darum̄ dz jm die Juden nach dem läben stalten. Es was aber nahet der Juden fäst d' Lauberhüttē. So sprachen seine brůder zů jm: Mach dich auf von dannē/ vnd gang in Judeam/ auff das auch deine jünger säben die werck die du thůst: dañ wär frey auff dem plan seyn wil/ d' handlet nichts heimlichs. Wilt du söliches thůn/ so offenbar dich vor der wält: dann auch seine brůd' glaubten nit in jn.**

So

So aber Jesus mit disen reden/ die auff him
melische vnd höhere ding (dañ menschlich ver-
nunfft begreyffen mocht) trungen / auch mit
wunderwercken die er thett/jm selbs bey den sei
nen grossen vngunst aufgetrochen vnd überkom
men hatt/bey denen er so vil verhasszter/ so vil er
mer jnen heimlich vnnd bekannt was. Sölicher
neyd aber vnd hassz was noch bitterer von dem/
das sein geschlächt vnd freüntschafft schlächt/ vñ
(nach der wält vrteil) verachtet was / deßhalb
sich Jesus von jnen gethon / vnd fürbaß in Ga-
lilea gewonet hat: dann er yetz kein frist noch si-
cherheit hatt in Judea zewonen / dann die sel-
ben landleüt hatten yetz langest anschlag gethon
m auffetzig zeseyn. Wiewol sölichs weychen Je
u nit dahär kam/das Jesus den tod forchte vnd
ich entsetzte (dann er wie offt er wolt jnen wol
ette mögen entrünnen) sonder dieweyl er ein
arer mensch was / wolt er sich in allen dingen
nen menschen beweysen / seinen jüngeren da-
it ein bild der künfftigen dingen fürstellende/
ann es jnen auch begegnen wurd / das sy von
es schantlichen vnglaubens wägen der Judē/
zwungen wurden zůn Heyden zů keeren.
Nun was yetz hie das hochzeytlich fäst / das
y den Juden gar hoch vnnd herrlich geachtet
nd gehalten was/ namlich/das fäst der Lau-
hutten/welches den nammen dahär hatt em
ngen / daß sy da eyngedenck waren wie jre
ter vnd vorderen in den hütten gewonet / vñ
von einem ort an das ander aufgeschlagen
ten. In welchem sy in einem vorbild zů ver-
wolten geben / wie das läben derē seyn sol/
das Euangelium verjähen vnnd bekennen.
nd dieweyl aber auff das selb fast vil volcks
Syria/ vnd denen landen die daran stossen/
Jerusalem kam/ von wägen des herrlichen
pels (der auch dozemal bey den Heyden eer
vnnd groß gehalten was) fiengen die ver-
dten freünd Jesu (die noch grob vnbericht
vnuerstanden waren/vnd menschlichen an-
ungen vnderworffen) an jn zemanen: dann
meinten/deß/ der freündtschafft halb/ füg
glimpff an jn haben/fiengen an/ spruch ich/
vermanen gen Jerusalem zegon : dann sy
einten er wäre der eeren vnnd des rüms
g / doch wäre er forchtsam / vnnd nit mit
m gemůt bey jm selbs wol verfaßt / dan-
r sy jn anstrēgten wo er sich seines schirms
das er nit vnder dem Galileischen volck
olingen/da verborgen vnd heimlich lege/
zů Jerusalem mitten vnder allem volck/
ot frey offentlich das handlete vnd bewi-
er sich so offenlich vnnd herrlich berümpt
Es ist das hochzeytlich fäst hie / sprachen
mb so verlaß Galileam / darin̄ du yetz so
rborgen ligst/vnd mach dich in das Jü-
nd (welches der schönest vnnd hüpschest
antzen Künigreych ist) auch gen Jeru-
die ein haupt vnnd kron ist des gantzen
en volcks/ da magst du vil jünger sam-
überkommen / weñ yederman sicht was
: dann ein yeder der groß geachtet seyn

wil/ thůt nit in wincklen vnd heimlich die ding/ durch die er bey den leüten ein namen vnnd gůt gerücht möchte überkommen. Bist du nun vom himmel härab komen / vnnd hast so grosse krafft vnnd macht/wie du dich dann rümpst / so mach dich der wält kundt vnd offenbar.

Ab diser red ď freünden Jesu/ die gantz fleischlich/stoltz vñ vngötlich ist/ sol sich niemants verwunderen/ dann zů der selben zeyt glaubten jm auch die nit die seine brůder waren/vnnd jm mit sonderbarer freüntschafft verwandt/deren doch etlich nachmals in der zal der Apostlen die eer vnd herrligkeit Christi standthafftigklich haben verkündet.

So spricht Jesus zů jnen: Mein zeyt ist noch nit hie/euwer zeyt aber ist allwegen bereit. Sie wält kan euch nit hassen/mich aber hasset sy: dañ ich zeüg von jr das jre werck böß sind. Gond jr hinauf auff das fäst / ich wil noch nit hinauf gon auff das fäst/dañ mein zeyt ist noch nit erfüllt. So er aber das zů jnen gesagt/bleib er in Galilea. Als aber seine brůder waren hinauf gangen / do gieng er auch hinauf zů dem fäst/ nit offenbarlich / sonder als heimlich. So sůchten jn die Juden am fäst / vnnd sprachen: Wo ist der? Vnnd es was ein groß gemümmel von jm vnder dem volck / dañ etlich sprachen: Er ist gůt. Sie anderen aber sprachen: Nein/sonder er verfůrt das volck. Niemants aber redt frey von jm / vmb der forcht willen der Juden.

Jesus aber hat nach seiner hohen senfftmütigkeit solichen vermäßnen fräfel der seinen senfft vnd freündtlich gestraafft vnnd verbesseret/ damit anzeigende/dz in dem werck / das Christus für das heil des menschlichē gschlächts auff erden gefůrt hat/leybliche freündtschafft vnnd sibschafft kein recht noch teil hat/sonder es seye alles himmelisch/deßhalb es auß des himelischen vatters befelch gantz gefůrt sölle werden. Er fürcht auch den tod nit/den er gern vnd willigklich fur das heil des menschlichen gschlächts leyden wölle:so stelle er auch nit nach eer vnnd rům diser wält/das man daran mercken möge/das er der wält hassz mit predig der warheit/ vnd mit dem daß er menschlichen anfechtungen widerstrăbe/ auff sich lade. Mein zeyt / sprach er / ist noch nit hie/wenn die selb kumpt vnd mich manet/wirts euwers vermanens nicht bedörffen. Wie vnnd wenn ich der wält sölle kundt werden/hanget an keines menschen radtschlag / sonder an dem anschlag meines himmelischen vatters. Ich / der auß willen meines vatters in dise wält kommen bin/ hab mein eigne zeyt/ euwer zeyt aber (die-

weyl jr durch menschliche anfechtũg gefürt werden/eer vnd rům diser wält sůchen/vnnd an mir nach wältlichem verstand eer vnnd rům wöllen haben) ist allweg bereitet. Jr mögen sicher gon wo jr hin wöllen / dann die wält / deren jr mitstimmen / hat euch lieb. Jch sůch kein eer noch rům vor der wält der gestalt wie jrs sůchen/sonder ich sůch die eer meines vatters/ vnd das heil der menschen. Ja so weyt ist es daruon / das ich vor der wält nach rům vnd eer stelle / das ich vilmer vngunst vnd hassz auff mich laden / in dem das ich der wält anfechtung vnnd begirden widerstrāb / vnnd offentlich bezeüg das jre werck böß sind/dareyn aber sy ware fromkeit vnd geistligkeit auch säligkeit fälschlich setzen.

Die Juden haben jre fäst vnnd hochzeytliche tag / die Gott yetz vorlangest verworffen vnnd verschupfft hat: dann sy opfferen opffer die jm nit genäm sind/ ja die er hasset/ so sy nichts destminder darneben jre hend voll blůt haben: vnd auff die tag / die sy wöllen rein vnnd heilig gehalten seyn / rüsten sy zů wie sy die vnschuldigen töden. Jch hab ein fäst vorhanden/ das wird ich geistlich begon/daran mein vatter ein lust vnnd wolgefallen hat / das selb fäst ist noch nit hie: wenn es kumpt/wil ich mich selbs darzů williglich schicken: jr aber / die fleischlich sind vnnd nichts dann wältlichs verstond / gond jr hinauf auff das hochzeytlich fäst: ich wil mit euch nit hinauf gon auff das yetzig fäst / dann mein zeyt ist noch nit erfüllt.

Mit disen worten hat der Herr Jesus seine freünd nach dem fleisch / abgefertiget/ dann die gewonheit hatt er / das er allweg der freünden vnd verwandten ansähen vnd anfechtungen abwandt / so offt man das Euangelisch geschäfft vnd werck solt vollfüren vnd handlen. Dann er wolt das sölichs gantz vnnd gar dem willen seines vatters zůgeschriben / vnd nit leyden das es mit menschlichen dingen befleckt wurde / als oben im anderen capitel gehört / do die můter zů Cana weyn hieß machen. Jtem am creütz do die můter darunder stůnd/nannt er sy weyb / nit můter. Jtem im zwölfften jar/ do sy jn mit schmertzen sůcht / wolt er nit das sy jm in das geschäfft seines himmelischen vatters redte/ꝛc.

B Aber mitten im fäst gieng Jesus hinauf in den tempel/ vnd leeret/vnd die Juden verwunderten sich/ vnnd sprachen: Wie kan diser die schrifft/ so er sy doch nit gelernet hat? Jesus antwortet jnen / vnnd sprach: Mein leer ist nit mein / sonder deß der mich gesendt hat: So yemants wil deß willen thůn / der wirdt innen werden ob dise leer von Gott seye / oder ob ich von mir selbs rede. Wär võ jm selbs redt/der sůcht sein eigen eer: wär aber sůcht die eer deß der jn gesendt hat/der ist warhafftig / vnd ist kein vngerechtigkeit an jm. Hat euch nit Moses das gsatz geben/ vnd niemants vnder euch haltet das gsatz? Warumb sůchen jr mich zetöden? Das volck antwortet/vnd sprach: Du hast den Teüfel/wär sůcht dich zetöden? Jesus antwortet/vnd sprach zů jnen: Ein einiges werck hab ich gethon/vnd es verwunderet euch alle. Darum̃ hat Moses eüch die beschneydung geben / nit das sy von Mose kumpt/ sonder von den vätteren: noch beschneyden jr den menschẽ am Sabbath. So ein mẽsch die beschneydung annimpt am Sabbath / auff das nit das gesatz Mose brochen werde / zürnen jr denn über mich / das ich den gantzen menschen hab am Sabbath gesund gemachet? Richten nit nach dem ansähen/ sonder richten ein recht gericht.

Wie nun die freünd meinten / Jesus wurde auffs fäst / von forcht wägen der Juden / nit kommen/ sind sy allein hinauf gezogen: er aber/ wie sy aufhin giengen/bleib er in Galilea/ vnnd fürt alle seine handlungen vnd werck der maß/ das er yetz vrkundt gab seiner waren menschheit/ yetz zeigt er zeichen seiner Gottheit an/ damit niemants spräche / er wäre nit ein warer mensch / das auch niemants meinte / er wäre ein purer mensch vnnd nit Gott. Nach dem nun seine brůder hingangen waren auff das fäst/ ist er auch hinauf zogen / damit man sähe das er nit auß forcht der Juden hieunden wäre bliben/ sonder vil mer daß er ein scheühen hatt mit seinen freünden zegon / die noch fleischlich waren/ deßhalb sy Christus mit dem Euangelischen handel nit wolt eynmischen. Er kam aber gen Jerusalem / nit das er sich da wölte spieglen vnnd offentlich lassen sähen / sonder als vil als heimlich/damit er sy anreitzte das sy sein begirig wurden/vnnd das er denn härnach zů seiner zeyt mit mer frucht möchte härfür trätten: dann er kannt das gemůt der Phariseeren wol/ die yetz lang damit vmbgangen waren / vnnd heimlich anschleg gethon hatten / das sy jn auff dem hochzeytlichen fäst (so es gelägen wäre) fahen wölten. Do er nun zů Jerusalem was/ vnd aber offentlich vnder die leüt nit gieng / wie er vormals gewon was/hatten die Juden acht auff jn/ ob er auffs fäst hinauf kommen wäre oder nit: vnnd wie sy jn niendert sahen/ sůchten sy jn wo er doch wäre. Vnnd fiengen die leüt (als man dann thůt wenn einer nit zů gegen ist) vilerley red von jm außstossen / dann sy hatten nit alle einerley meinung von Jesu / sy waren auch nit alle gleych gegen jm gesinnet: dann das gemein volck/das darbey gewesen wz do er wun-

derwerck

werck thett/die seine predigen gehört hatten/
freüntligkeit vñ senfftmütigkeit erfaren hat-
/die sprachen/Er wäre ein güter frommer
an/vnnd wäre nitt billich wo man jm etwas
s sölte zürüsten: dargegen aber waren die
fen vnd pharißeer/denen die herrligkeit vnd
Jesu ein groß creütz was/die sprachen/Er
e nitt ein biderman/sonder ein verfürer des
ks/vnnd ein aufrürer/hanckte das volck an
vnd machte es von den pfaffen abschweiff/
hte das sy auff die schrifftgeleerten vnd pha
r nichts mer hieltend. Diß alles geschach
lich im volck/dañ offentlich dorfft niemãts
s güts vonn jm sagen: wiewol jrer vil wa-
die wol von jm hielten: dann sy forchten den
n gewalt der Judẽ/deßhalb das sy marck
as jnen Jesus träffenlich verhasszt was/
auß der vrsach/das jr eer vnnd groß ansä-
das sy vor dem volck gehebt hatten/durch
ort vnd thaten Jesu verkleineret vnnd ge-
eret ward.
Das aber Jesus ein zeytlang sich verbor-
att/ist auß senfftmüt vnd demüt gschähen/
er den neyd vnd hassz der phariseern (die
gelägenheit jn zetödten süchten) nitt noch
reitzte. Das er aber nachmals offentlich
gadt/geschicht denen zegüt/die er wußt
auß seiner leer nutz vnd heyl erlernẽ wur
ann er wußt wol das die phariseer vnnd
geleerten ye lenger ye verkeerter vñ grim
urden/auß allen dem das er zü heil vnnd
r welt redt vnd thett. Dann der Herr/der
lichs heils begirig was/wunscht (wo es
ögen seyn) das sein leer allen menschen
ar vnd heylsam wäre/nichts destminder
sich nit gebüren das vmb etlicher verkeer
tbänigkeit willen/den einfaltigen Euan
leer entzogen wurde.
s nun das halb fest hinüber was/ist Je-
entlich in tempel gangen/vnd hat da das
eleert/nit pharisaische satzungen/oder ge
Ceremonien/die bald ein end haben söl-
der die Euangelische weyßheit. Die Ju-
r do sy sein leer nit mochten schälten/vn-
den sy sein ansähen/das er vor dem volck
minderen/hatten ein wunder daran/das
doch ein besondere person/vngeleert/vñ
eer der Phariseeren/darauß sy hoch ge-
yn wolten/nitt berichtet wäre/dise ding
hette/die er auß der heyligen schrifft mit
weyßheit härfür trüg/wolten jn damit
ck verdächtig machen/als hette er einen
y jm/oder brauchte sunst zauberkunst/
ie er so geleert wäre worden/so ers doch
schen nit gelernet hette. Wie mag (spra
diser zimmermañ eines zimmermanns
chrifft wüssen vnnd können/so er sy doch
net hat?
us aber/damit er vns ein beyspil der de-
senfftmütigkeit vortrüge/hat er sölichen
n argwon gar freüntlich vnd senfft abge
nzeigende/das sein leer von keinem men
och vil minder vom teüfel/sonder vonn

Gott wäre/welchen Gott sy auch vereeren/deß eer vnd rüm sy auch gonnẽ sölten/wo sy warlich vnd recht Gottsdiener vnnd vereerer seyn wölten: dabey zeiget er jnen auch an/das er weder die leer/ab derẽ sy sich hoch verwunderten/noch die eer vnd rüm die sy jm verbonten/jm selbs zü schribe/sonder alles seinem himmelischen vatter/des gschäfft vnd werck er fürte.

Dieweyl aber sy die wären/die sich selbs dar für hielten/sy hetten des gsatzes (das von Gott geben was) volkommnen verstand/vnnd vonn des wegen andere/als schlächte vnd vngeleerte verachteten/wäre billich/wo sy rechts wüssen der schrifft trügen/das sy auch darneben erkannten/das sein leer von dem käme/von dem auch das gesatz kommen vnnd geben wäre/wo jnen nit neyd vnnd hassz/üppige eer/gewün/vnd andere anfechtungen das vrteil des verkeerten gemüts verblendte: dann ye so wäre Gott mit jm selbs nit vneins/er wäre auch nit wid' sich selbs/das er yetz anders durch seinen sun larte/dann er vormals durch das gesatz geleert vnd angeben hette. Auff das gibt nü Jesus/der alle heimlichen ding wußt/auff jr heimlichs murmlen dise antwort: Mein leer/ab deren jr eüch so hoch verwunderend wo sy mir här komme/so ich von keinẽ menschen gelernet habe/ist nit mein (dann ich bring eüch kein neüwe menschliche leer/die mit des vatters willen vneins/oder die dem gesatz von Gott geben vngleych seye) sonder sy ist meines vatters/der mich inn die welt gesendt hat/das die welt/die durch mancherley leeren der menschen verfürt/vnd in gottlosen begirden vnd anfechtungen verblendt ist/durch mich seinen willen erkenne/dem erkannten willen nachuolge vnd anhange/vnnd durch söliches anhangen das ewig läben erlange. Das ist aber sein will/das alle die/die den worten seines suns/durch den er eüch leert vnd mit eüch redt/glauben/ewigs heil vñ säligkeit erlangen. Das aber vil sölichs nit thün wöllen/ist die schuld/neyd vñ hassz/eergeytz vnd geltgeytz/vnd andere anfechtungen vnnd verkeerte begirden. Welicher aber die schalckheit des hertzens hinlegen/vnnd mit einfaltigem hertzen dem willen des vatters mer wölte gehorsamen/dañ seinen verkeerten begirden vnd anfechtungen/der wurde gar bald vnd leycht verston vnnd erkennen/das mein leer keines menschen oder teüfels neüwer fund wäre/sonder das sy von Gott här käme: vnd wurde erkennen das ich nitt auß menschlichem verstand/sonder auß der meinũg meines vatters/des gesandter ich bin/redte. Die menschẽ die jr eer mer dann Gottes eer süchen/damit sy bey der welt groß geachtet werden/die halten die neüwen vñ jre leer vil höher dann Gottes leer: dann sy wöllen lieber gesähen vnd gehalten werden für die die anheber seind menschlicher leer (damit alle eer jnẽ zügeschriben werd) dañ verkünder Göttlicher leer: sy befleyssen sich mer die ding zeleeren die jnen eer vnd gewün bringen/dann die ding die rüm vnnd eer Gott vnnd dem nächsten nutz bringen. Wär aber sein eigne eer nitt sücht/son-

der des eer der jn gesendt hat / der selb redt alle ding lauter vnd rein: sein leer hat auch niendert kein irrung / sy ist auch weder mit eergeytz/noch mit geltgeytz/ noch mit neyd / noch mit hassz / ja mit keinen verkeerten begirden gefelscht noch beflecket. Ich leer nichts anders/dañ eben das/daß eüch Gott vormals durchs gesatz geleert hat/ so verr das man den verstand vnnd meinung des gesatzes recht verstande:ich thů auch nichts anders dann was das gesatz gebeütet vnnd heißt. Moses der giltet bey eüch / die mich verachten/ träffenlich vil:hat nit der selb eüch ein gesatz das er von Gott empfangen hatt/geben? Ir haltend eüch darfür/jr verstandend vnd haltend das gesatz/so doch niemants vnder eüch ist der das gesatz recht halte/nach dē willen vñ meinung Gottes der das gesatz geben hat: ja vnder dem deckmantel vnnd scheyn des gesatzes/nemen jr ding für die das gesatz verbeütet/ hasszt vnnd straffit. Ir legend mir zů/ich schmähe vnd lestere Gott/ darumb das ich die eer Gottes mer sůch dann der menschen: jr trächend mir auf ich bräche den Sabbath / so ich am Sabbath einem menschen hab geholffen:aber bey eüch giltet der Sabbath nit so vil/dann das jr mich vnderstond zetödten vnd vmbzebringen / so ich doch vnschuldig bin: ja nitt allein vnschuldig / sonder auch eüch vil gůts bewisen hab.

Heißt das Mosen hoch halten/den jr grösser achtend dann mich? Ist das Gott/den geber des gesatzes / vor augen gehept / den jr mit falschem erdichtem Gottsdienst / mit gleychßneter geistligkeit vereeren wöllen? Verflůcht nitt das gesatz den/der vnschuldigs blůt vergeüßt? Dañ ye das gesatz nit zůlaßt yemants zetödten/dann die übelthäter/bößwicht vnd schälck: vnd die selben doch auch nitt / sy seyen dann vor ordenlich vnd rechtlich anklagt/ bezeügt vnnd verurteilet. Warumb vnderstond jr aber mich wider das gesatz zetödten/mich (sprich ich) der von Gott gesendt bin/ der eüch seinen willen nach dem verstand des gesatzes predig: der nitt mein sonder Gottes eer in allen dingen sůch:ich begär nit zů regieren/ich stell weder nach gewalt/eeren/noch reychthůmben/ sonder ich trag eüch das heyl entgegen/vnd beüts eüch auß gnadē an/ ich thů niemants kein leid/yederman gůts?

Dise red Jesu hat die Juden in zween wäg erschreckt/einsteils/das sy marcktē das jre heimliche anschleg vnnd practicken jm vnverborgen waren/ dann sy meinten sy möchten jn baß vmbbringen/wo er nichts von jrem anschlag wüßte: andersteils/das er die/die sich für die frömsten vnd halter des gesatzes růmeten/ vor dem volck als brächer vnd überträtter des gsatzes dargibt. Sy forchten Gott nitt/ vor dem sy dorfftend anschleg thůn / das vnschuldig blůt zeuergiessen/ aber vor dem volck forchten sy sich. Damit sy nun gegen dem volck jr böß gewüssen vnd anschlag jrer schalckheit möchten bergen vnd verdecken/ fiengen sy an fräfenlich vnnd offentlich zeschmähen: wie dann alle bößwicht vnd übelthäter/die mā an der schalckheit ergreyfft/die sy nitt verantworten mögen/gewon sind/vnnd sprechen: Du hast ein teüfel bey dir / du bist besässen / vnnd rümpst dich doch Gott seye dein vatter/ vñ dein leer seye auß Gott. Gott ist warhafft / du aber redst auß eyngebung des teüfels lugen. Wär vndersteht dann dich zetödten?

Auff söliche wůtende vnsinnigkeit hat Jesus nit mit schmachworten geantwortet/ damit er sy nit noch vnsinniger vñ mer wůtend machte/sonder wolt vns ein beyspil der senfftmůtigkeit vortragen/vnd gab jnen seiner that/ die sy schmächten/gůten bescheid. Dann wiewol sy das gesatz in allen dingen brachen/ schulten sy doch Jesum er hette das gesatz gebrochen in dem/das er den krüppel am Sabbath gesund gemacht hatt. Ich hab/sprach Christus/am Sabbath ein einig gůt werck gethon / das weder böß / noch schantlich oder vneerbar ist/ sonder ich hab einem arbeitsäligen menschen geholffen/ das jr ye nitt schälten könnend/dann allein das es an einem Sabbath sey geschähen. Die aber brächen den Sabbath vil mer/die das an einem Sabbath vnderstond/ das alle zeyt vnzimlich ist. Die feyr des Sabbaths ist nit so groß / dann daß sy denen dingen die nützer sind / vnnd an denen mer gelägen ist/ vnd die alle tag recht sind/weychen sol.

Wenn ich eüch nun auß dem Mose / den jr so hoch haltend/deß ein beyspil bring: wenn ich eüch auß dem gesatz anzeig/ das man am Sabbath arbeiten mag/vnd dennocht den Sabbath nitt bricht / so mein ich ye es seye billich das jr mich ledig sprächen/oder aber den Mosen/vnnd das gesatz selbs/mit mir auch verdammen. Moses hat eüch die beschneydung geben / nitt daß die beschneydung erst mit dem gesatz angehept habe / sonder sy ist vor dem gesatz den Ertzvätteren vō Gott geben/ deßhalb auch die beschneydung höher ist dann der Sabbath/dann die beschneydung ist lang vor dem gesatz gewesen / ja ist als vil als ein anfang des gesatzes. Ja eben der Moses / der die beschneydung eüch geben hat/der hat eüch auch den Sabbath gebotten zů feyren. Nun so beschneyden jr den menschen am Sabbath/vnd meinē nit das jr damit den Sabbath haben brochen/ vnd das von wegen der beschneydung/die jr so hoch achtend: dann jr vermeinen billich seyn/ das des Sabbaths feyr der beschneydung weyche. Wie dann auch im tempel die Leuiten vnd pfaffen das schaffen vnd zůrüsten/das zum Göttlichen dienst gehört/ vnnd achten nit das sy den Sabbath haben gebrochē/ dann sy meinen das daß sy thůyen/seye heyliger vnnd höher dann der Sabbath/oder das mans vmbs Sabbaths willen sölle vnderlassen. So nun jr am Sabbath einen menschen beschneyden / damit er der vorhaut halb kein vnderscheid von eüch habe/vñ haltends darfür jr haben den Sabbath damit nit gebrochen: warumb schreyend jr dann also über mein werck/vñ sind so zornig über mich / vermeinende ich habe den Sabbath gebrochen / so ich doch nitt allein einen teil am menschē am Sabbath gsund gemachet hab/ sonder den gantzen menschen?

Die

Die beschneydung / wiewol sy vor dem ge-
satz gewesen/vnd als vil als ein hauptstuck des
gesatzes ist/so ists doch nit ein ding das allweg
wären sölle: sy ist auch nit alle zeyt här gewesen/
dann es waren leüt die Gott lieb waren / ee die
eschneydung der vorhaut aufgesetzt ward: so
pirts darzů komen / das Gott die die am fleisch
eschnitten/am hertzen aber vnbeschnitten/sind/
erschupffen wirdt. Aber dem nächsten in seiner
rbeitsäligkeit an leyb vnd seel helffen/wie es ein
rösser vnd heiliger werck ist dann einen men-
pen beschneyden / also wirt es auch allweg gůt
en/vor/in/vnd nach dem gesatz/dann es ist võ
tur ein gůt werck. In einer gleychen (oder so
mich betrifft grösseren) sach warumb veree-
nd jr Mosen/mich schuldigend jr als einẽ übel
äter ? dann ich wil yetz nit sagen welcher vn-
r vns zweyen der gröst seye. Habend Mosen
einen fürpündigen hohen mann/ als er auch
vnd lassend mich schlächt vnd verachtet seyn/
e jr mich dann haltend: yedoch so jr die sach
ht wöltend ermässen / so můßten jr vns eint-
ers alle beid schälten vnd beschuldigen/oder
r beid ledig sprechen. Vnd das leert eüch eü-
gesatz / das jr die sach in jr selbs erwägend/
die person: dann verflůcht ist der / der dem
pen günstig ist / vnnd damit den armen vn-
ruckt. So můssend jr ye nit nach der person
len/sonder auß der sach selbs ein recht vrteil
n/wöllen jr anderst für die gehaltẽ werden/
teyff am gesatz Mosis hangen.

So sprachen etlich vonn Jerusa-
: Ist das nit der/den sy sůchten zů
ten? Vnd sihe zů er redt frey/vnnd
gen jm nichts. Kennend jn vnse-
erstẽ nun warlich/ das er warlich
istus sey? Doch wir wüssen vonn
nen diser ist. Weñ aber Christus
nen wirt / so wirt niemants wüs-
on wannen er ist.

Die nun Jesus sölichs vnd der gleychen vil
osser senfftmůtigkeit mitt jnen redt / das
as allerwildest gemůt hette mögen dar-
fft vnd gůtig werden / vnnd redt so war-
as es vonn niemants/wie vnuerschampt
s/mocht widerfochten werden/schwigen
riseer still/vnd bliben aber in jrer schalck-
ff / trachteten nichts milters in jren her-
s er vor dem volck sich so dapfferlich hatt
verantworten / wie er den Sabbath nitt
en hette: das er auch jnen grössere laster
. So stoltz waren sy / das sy so hoch ge-
n wolten / das sy meinten/ er / der vn-
von jnen verklagt / sölte die warheit ee
twortet lassen / ee jrem grossen ansähen
volck etwas sölte abgon: vnnd die eer
ölte ee verschwigen bleybẽ/ ee jr eer yen
geschwecht werden. Noch so funden sö-
im gemeinen volck vil / die lieber jrem
n eergeytz dienen / dann dem Göttli-

chen willen gehorsam seyn wöllen. Dann etlich von Jerusalẽ die sprachen: Ist das nit der/dem die phariseer vnnd schrifftgeleerten auff sein läben stellen/als der/der yetz geachtet worden ist/ er förchte sich vor jnen / habe sich darumb heimlich gehalten/vnd auff das fest offentlich nit kommen seye? Nun sich/er redt yetz offentlich im tempel jnen vnder augen/ vnd sy dörffen jm nit antworten. Was bedeütet es das sy also schweygen? Die obren wüssen freylich das er Messias ist / vnnd wöllends also mit dem schweygen bekennen vnd verjähen / das sy vorhin widerfochten haben. Doch ists nitt glaublich / das jn die obren darfür halten / dann wir alle wol wüssen wohär der kommen ist. Man keñt seine elteren/ die sind schlächte leüt: man weißt wol wohär er ist: man weißt auch wol wär seine brůder vnnd freünd sind: Messias aber wenn der selb kompt/ so wirt er der maß komen / das niemants weißt wohär er kompt.

So schrey Jesus im tempel / leeret vnd sprach: Ja jr kennend mich/vnnd wüssend von wannen ich bin: vnd võ mir selbs bin ich nitt kommen/ sonder der mich gesendt hat / der ist der warhafftig / welchen jr nitt kennend. Ich kenn jn aber/dann ich bin von jm/ vñ er hat mich gesendt. So sůchten sy jn zefahen / aber niemants legt die hand an jn: dann sein stund was noch nitt kommen. Aber vil vom volck glaubten in jn/vnnd sprachen: Wenn Christus kommen wirdt/ wirt er auch mer zeychen thůn dann diser thůt?

Als aber Jesus jr grosse blindtheit sach/das der prophet Micheas vorgesagt hatt / Messias sölte zů Bethlehem geboren werden (da dann Jesus geboren was) vnnd das die anderen zeichen all die die propheten vonn Messia sagen/ durch Christum geschahen / vnnd aber sy nichts destminder inn jrer schalckheit verblendt / allein darumb löugnen sy kennen jn nit/das sy jn kannten: vnd allein darumb liegen man wüsse nit wo Christus (wenn er kommen werde) härkomme/ das sy jn nitt dörffen annemmẽ/hat er (dem alle heimliche ding vnuerborgen sind) damit er das gemein volck / das durch die anfechtungen der oberen verderbt was / vnnd das můtwilligklich nit wolt wüssen / das es aber wol hette mögen wüssen/wo das verkeert böß gemůt nit geweert hette/ straffte / mit lauter stimm offentlich angefangen leeren / damit er nit von denen allein die nahet bey jm stůnden / sonder auch vom gantzen volck das im tempel was / möchte gehört werden (dann das selb ort was bequem die eer Gottes zů verkünden) vnnd sagt jnen wär er wäre/ von wäm er gesendt wäre: vnd das sölichs einẽ yeden wol bekannt seyn möcht/ wo einer nitt mit gewalt vnnd můtwillig vnwüssend seyn wölte:

oder es wåre dañ das einer das auß ſchalckheit nit wölte verjähen vnd bekennẽ/das er aber wol wüßte. Jn welicher that vnns Chriſtus vermanet/das man zů zeytẽ füglich der ſchalckheit der böſen menſchen weychen mag / damit ſy nit gereitzt noch ſchwarlicher ſünden / vnnd das vrteil Gottes noch ſchwårer auff ſich laden.

Wie aber Jeſus alle ding verſůcht hatt/das jnen zů beſſerung hat mögen dienen/ vnd es alles nicht geholffen / hat er ſy / als an denen verzweyflet iſt/verlaſſen in jrem pråſten: doch hat er vmb jrer hartbånigen ſchalckheit willen/ die eer Gottes nit wöllen verſchweygen/auch des nåchſten nutz vnd heil nit wollen vnderlaſſen / hat zů jnen geredt: Bedunck ich eüch darumb nitt der Meſſias ſeyn / der durch die propheten iſt verheiſſen / das jr wüſſend wohår ich bin / ſo ſölte eüch das ſelb vil mer bericht haben/das ich eben der ſelb bin/der alſo kommen bin/ vnd von dem ort bürtig / dannenhår die propheten Meſſiam haben vorgſagt künfftig ſeyn. Jr haben die zeügnuß Johannis von mir gehört/jr ſåhen die wunderwerck / jr hörend das ich der warheit kundtſchafft gib/dz ich keim ding ſo fleyſſig oblig als der eeren Gottes vnnd eüwerem heil. Deßhalb jr mich můſſend kennen/ es ſeye dann das jr das yhenig das jr wüſſend/můtwilligklich nitt wöllen wüſſen. Wie dörffend jr aber ſagen Meſſias werde der maß kommen / das niemants wüſſe wohår er komme/ſo doch die propheten ſein geſchlåcht vnd heimat ſo klarlich anzeigen vnd beſtimmen? Diſe ding die eüch nit vnbekañt ſind/ möchten eüch die propheten zeuerſton wol nutz ſeyn: wiewol das vil mer nutz bråchte / wüſſen wohår ich geſendt bin / dann wohår ich geboren bin. Vnd das möchten jr auch wol wüſſen / weñ jr mit reinen lauteren augen mich recht wölten ermåſſen: dañ ich bin nit auß der welt kommen/ als jr mir fålſchlich auffråchend / ſonder võ dem der mich in die welt geſendt hat / damit die welt durch mich ſich endere / beſſere / vnnd behalten werde. Dann ich bin von dem geſendt der eüch vnbekannt iſt/darum̃ das jn niemants mit leyblichen augen ye hat geſåhen/mag auch mit leyblichen oren nit gehört werden / mit keiner auſſerlichen menſchlichen befintligkeit mag er begriffen werden. Darumb bin aber ich von jm in diſe welt geſendt/das jr durch mich erlerneten jn erkennen/ſo vil dann Gott vom menſchen mag bekennt werden. Wiewol jr jn auch nit mögen kennen/es ſeye dañ das jr durch Gottsforcht dahin kommen/das er eüch ſein erkanntnuß offenbare vnnd mitteile. Dann wår ſeinem willen nit gehorſam iſt/der mag jn nit kennen: dann es iſt nit gnůg Gott allein mit den worten kennen/ wenn jr ſein mit den thaten verlöugnend. Wöllend jr den vatter recht kennen/ ſo můſſend jrs vom ſun erlernen. Allein ich kenn jn/dann ich komm von jm / vnnd bin bey jm geweſen ee ich in diſe welt komen bin: vnd bin von jm in diſe welt gſchickt/ das jr durch mich jn lernen kennen/ vnnd durch eüweren glauben ſålig werden. Dann ich bin võ mir ſelbs nit kommen/als andere/ die mer jr eer dann Gottes ſůchen: die jr ding leeren/ nit Gottes leer. Vnnd der der mich geſendt hat iſt warhafft: vnnd dieweyl ich nichts dann auß jm red/ iſt mein red auch warhafft.

Ab diſer red ſind die obren noch mer angereitzt vnnd erzürnt worden/haben noch mer gewůtet/daß er jm ſelbs ſo vil vor dẽ volck zůgab/ vnd ſy offentlich der ſchalckheit vnd gottloſigkeit gezigen/vnderſtůnden hand an jn zelegen: dann jr zorn was yetz zum wůten worden / vnd mocht des radts nitt mer erbeiten / do ſy angeſchlagen hatten jn heimlich zetödten vnd vmbzebringen. Vnd wiewol ſy alle des willens waren jn vmbzebringen/iſt doch auff die zeyt niemants da geweſen/der fråfel hand an jn hette dörffen legen. Vnd das wolt er alſo / dann die zeyt die von ſeinem vatter beſtimpt/was noch nit komen/in deren er mit ſeinem tod ewigs heil vnd ſåligkeit erlangen ſölte. Dann wie er willigklich geſtorben iſt/alſo hat jn auch wider vñ on ſeinen willen niemants mögen fahen. Er hatt gwalt din gemůte der menſchen hinderſich zeziehen/wenn ſy ſchon vaſt wůtend waren: es hette auch kein menſchlicher gwalt nichts wider jn etwas vermöcht/ wo ſein überſchwåncklicher liebe gegen menſchlichem gſchlåcht/nitt fürſich genommen hette/für das heil der welt wöllen gecreütziget werden.

Vñ es kam für die Phariſeer/daß D das volck ſölichs vonn jm murmlete. Vnd die Phariſeer vnnd hohen prieſter ſandten knecht auß daß ſy jn fiengen. So ſprach Jeſus zů jnẽ: Jch bin noch ein kleine zeyt bey eüch/vnd denn gon ich hin zů dem der mich geſendt hat. Jr werdend mich ſůchen/vnd nit finden: vnd da ich bin/mögend jr nitt hin kommen. So ſprachen die Juden vnder einãder: Wo wil diſer hin gon/ das wir jn nit finden ſöllen? wil er vnder die Griechen gon / die hin vnd hår zerſtröuwet ligen / vnnd die Griechen leerẽ? Was iſt das für ein red/das er ſagt: Jr werden mich ſůchen/ vnd nitt finden: vnd wo ich bin/da mögend jr nit hin kommen?

Als aber die pfaffen/ſchrifftgeleertẽ vnd phariſeer/auch die fürnåmſten im volck (die von wegen der geiſtligkeit/deren ſy ſich außgaben/vnd das ſy im gſatz berichtet waren/fürnåmlich Chriſtum ſölten erkennt vnd angenomen haben) von wegen jrer verkeertẽ anfechtungen in dẽ ſchalckhafften fürnemmen bliben/ haben etlich des gemeines volcks/ſchlåchte lüt/die des gſatzes kein bericht hatten (vnnd ſo vil ſy kleiners anſåhens vnnd wüſſens im geſatz waren / ſo vil hatten ſy ein beſſer gemůt) den worten vnd wunderwercken des Herren Jeſu glaubt: nit das ſy noch ſo volkomenlich berichtet ſeyen geweſen das Jeſus

der

er Messias seye / sonder auß grösse der wun-
rwercken die sy von jm sahen / dahin bracht/
s sy sich liessen bereden/die sprachen: Ist diser
t Christus/ wie die phariseer meinend / so ists
ch ein wunder wohär jm ein so grosse krafft
underzeichen zethůn komme: vnd weñ gleych
r recht Messias käme/möchte er auch grössere
chen thůn dann diser gethon hat? Die phari-
r aber mit den Radtsherren vnd weysen/ de-
n billich zůgestanden wäre / das vnberichtet
ck zů Christo zeziehen/ do die sahen vñ marck
das vil im gemeinen volck Christo geneigt
ren/sind sy so vnsinnig wordē / daß sy fürsich
ten Christum/wie sy jn möchten vmbringen:
n sy ye bedunncken wolt / er wölte jr eer vnnd
hen vor dem volck verkleineren vnd zenichte
hen. Ein sölich schädlich ding ists vmb eer-
z/ die sich vnder dem mantel der geistligkeit
d geleerte verdeckt. Das sy jn aber nit offen-
anfielen vnd todten wie sy fürgenomen hat-
/was nitt des schuld das sy sich schämpten
Gott forchten / sonder das sy sich vor dem
k forchten: deßhalb sy gemeine diener vnnd
knecht bestalten / die Jesum vor dem volck
n fahen/vnd jn gefangen als einen übelthä-
i jnen füren.
Jesus/der das alles wol wußt das sy heim
wider jn angeschlagen hatten/vnd der nit ge
en mocht werden er wölte es dann/ hat mit
rgnen worten jnē zeuerston geben/ es wer
zeyt kommen/ das er sich selbs willigklich
d geben werde: yetz aber seye es vergebens
y begären/sy vermanēde/das sy jn/dieweyl
jnen seye / dester begirlicher annemmen/
i jrem nutz brauchen / dann es komme die
as sy jn/so er nitt mer bey jnen sey/ verge-
begären werden/ den sy aber yetz bey jnen
würtig durchächten/ besonder so sy nit da
mmen mögen da er hingon werde. Dann
g in tod/ dahin sy jm nit volgen mochten:
g wider in den himmel/da hin jn der tödt
chnam nit mocht volgē. Also hat aber Je-
redt: Ich bin noch ein kleine zeyt bey euch/
eer ich wider zů dem der mich gsendt hat/
erdend jr mich sůchen/vnnd aber nitt fin-
d mögend auch dahin nit kommen/da ich
wird. Diß hat er mit verdeckten worten
/wie er dann im brauch hatt vil also zere-
s nit mocht verstandē werden biß es vol-
ward. Wo man aber ein ding so dunckel
-borgen redt / bringt es fleyß nachhin ze-
vnnd so es dann geschicht/glaubt mans
e. Es was auch darzů gůt/das es yeder-
fenbar wurde / das etwas der Herr ge-
tt/das sölichs bedacht vnnd auß voran-
gnem radt geschähen ist / nitt vngefärd:
Jesus willigklich / nit von not gezwun
gelitten hat. Vñ wiewol dise red gemein
llen denen die da zegegen waren geredt
at sy doch fürnämlich die diener getrof-
die phariseer / jn zefahen / geschickt hat-
it sy wüßtē das sy jm nichts thůn möch
ers nit wölte. Vnd in dem daß er jre ge-

wüssen heimlich trifft vñ anrürt/gibt er jnen da-
mit zeuerston/das er alle heimligkeit der mensch
lichen hertzē/wie tieff die verborgē ligen/wüsse:
vnd mit sölicher freüntligkeit gewünt er sy / vnd
macht jre gemůt geneigt gegen jm/so er jre böse
fürnemen vor dem volck nitt offentlich entdeckt.

Als aber das gemein volck die red Jesu nit
verstůnd/habē sy vnder einander gezanckt/Was
meint er damit/das er spricht: Da ich hin gang/
mögend jr nit hin kommen? wil er sich heimlich
daruon machen/vnd etwan weyt vnder die Hey
den gon? wil er diß heilig land vnd heilig volck
verlassen/vnd vnder die gottlosen vnreinē Hey
den gon vnd bey jnen wonen / das er meint wir
mögen jm dahin nit nachkommen? Oder wil er
also hin vnnd här vnder den Heyden / die weyt
von vns ligen/schweiffen/das wir jn nitt finden
mögē? Was meint er sunst damit das er spricht:
Jr werden mich sůchen/vnd nit finden: vnnd da
ich bin/mögend jr nit hin kommen?

Aber am letsten tag des fests / der
am herrlichestē was / tratt Jesus auf/
schrey/vnnd sprach: Wän da dürstet/
der komme zů mir vnd trincke. Wär
inn mich glaubt / wie die schrifft sagt/
von des leyb werden fliessen flüssz des
läbendigē wassers. (Das sagt er aber
von dem geist/ welchen empfahen söl-
ten die in jn glaubten. Dann der hey-
lig geist was noch nitt da/dann Jesus
was noch nit verklärt.) Vil nun vom
volck/die dise red horten/sprachen: Di-
ser ist ein rechter prophet. Die ande-
ren sprachē: Er ist Christus. Etliche
aber sprachen: Sölte Christus vonn
Galilea kommen? Spricht nitt die
schrifft/Von dem somen Dauids/vñ
von dem fläcken Bethlehem/da Da-
uid was/ sol Christus kommen? Also
ward ein zwytracht vnder dem volck
über jn. Es wolten aber etliche jn fa-
hen/aber niemants legt hand an jn.

Wie aber der letst tag des hochzeytlichē fests
kam/der gar hoch gehalten ward/auff den auch
vil volcks zesamen kam/ vnd darnach yederman
wider heim kart/stůnd Jesus im tempel als der
der auch die Jüdische religion verlassen wolt/
vnd weyhet eyn den hohen tag mit einer fürpün
digen leer/vnnd bereitet denen die mit auff den
wäg fertig waren ein wägrüstung des Euan-
gelischen glaubens. Er redt nit allein offenbar-
lich sonder auch mit lauter stimm schrey er / da-
mit anzeigende das er von eim ding sagen wolt
das nutz wär das es alle menschen horten. Die
phariseer die betortē das gůt einfaltig volck mit
erdichter kalter religion/vnd fürtends gefangen
in menschlichen satzungen/ das also das gemein
volck am Herren Jesu / nichts dann die wun-

derwerck groß achtet. Dieweyl sy aber dē Euangelischen geist noch nitt hatten gefaßt / brachts jnen nit seer grossen nutz. Darumb stůnd Jesus dar vnd berůfft sy alle vonn der kalten vnkrefftigen leer der phariseern zů jm/verhieß jnen den geist/ durch welchen nit allein sy die ware vnnd Euangelische leer wurdē erlangen/sonder wurden auch die überflüssige weyßheit durch jr predig vnd verkünden in andere giessen / vñ sprach: Ich bin der brunnen aller heylsamen weyßheit/ wān da dürstet/der darff nit zů Mose/zun phariseeren / zun schrifftgeleerten oder pfaffen gon/ er komme zů mir vnnd trincke von disem brunnen: Der trinckt aber / der meiner red glaubt. Welcher nun mit glauben vnd meine red begirlich fassen vnd in sich trincken wirt/ als dann die schrifft gebeütet die vō mir zeüget / der wirt niemermer dürr werden in vnglauben / sonder der trunck des Göttlichen geists/wirt in seinem hertzen ein yemerwärenden vnd überflüssigen brunnen machen / also das auß mittē seines hertzens härauß fliessen wirdt/ nit ein kleiner bach/sonder grosse flüß/durch die die dürre der Heyden gewesseret vnd fruchtbar werden.

Mit diser verborgner red hat Jesus wöllen zeuerston geben/ den reychen vnd überflüssigen geist/den die wurdend empfahen die in jn glauben wurden. Dann so bald die jünger den selben geist empfiengen/fiengen sy gleych an mit grosser dapfferkeit in mancherley sprachen die Euangelische weyßheit der welt zeuerkünden/ vñ den geist den sy von himmel in sich getruncken hatten/in aller glöubigen hertzen zegiessen. Dann ob gleych vor der selben zeyt etliche die anfeng des glaubens empfangen hatten/ was doch ein sölicher krefftiger geist noch nie keim worden/ deßhalb das Jesus durch seinen tod vnd auferstentnuß noch nit erklärt vnnd herrlich gemacht was/auch zehimmel noch nitt gefaren / den sitz zur gerechten des vatters eynzenemmen / dannen här er disen geist den jüngeren senden wolt. Die verborgne vnd hohe heimligkeit des creütze s müßt vor außgericht werden / welche aber nitt außgerichtet mocht werden / dann das er vor ein zeytlang sich seiner eer vnd herrligkeit verzeyhen müßt/vnd mochten sy des Göttlichen geists nit teilhafftig vnd fähig werden/sy wären dann vor zů sölichem durch vil wunderwerck/ durch vil predigen vnd thaten bereitet.

Also ladet Jesus alle menschē zů disem brunnen des läbendigen wassers / zwingt aber niemant wider seinen willen / schleüßt auch keinen auß/der durst hat vnnd kumpt. Nach dem nun Jesus sölicher gestalt vil mit jnen geredt hatt/ ob es gleych das volck nit zum volkommnesten verstůnd/ so bracht doch die red Jesu in der gemeind mancherley anfechtungen/gedancken/vñ reden. Dañ etlich do sy so grosse wunderzeichen vonn jm sahen/so dapffere vnnd herrliche leeren vnd predigen von jm horten/sprachen sy: Der ist ein rechter prophet. Die anderen aber die hielten noch höhers vonn jm/vnnd sprachen: Er ist der recht Messias/ den die propheten in jren weyssagungen verheissen habē. Dargegen wären deñ etlich/durch die falsche leer der phariseeren verderbt / die vnderstůnden dise meinung auß der propheten sprüchen zewiderlegen/ vnd anzeigen das er nitt Messias wäre/dañ die propheten hetten gesagt/der Messias sölte auß dem gschlächt vnd stammen Juda vnd zů Bethlehem geboren werden. Nun was aber die gemeine sag vñ meinung vnder dem volck/Christus wäre zů Nazareth geboren: das kam dahär/das er da erzogen was worden / vnd seine elteren da hatt: vnd das er sein predig erstlich in Galilea anhůb/ vnd der meerenteil da wont.

Die Burger aber zů Jerusalem vnd alle Juden die auß dem stammen Juda waren/hielten die Galileer/darumb das sy an die Heyden stiessen vnd vnder sy vermischt waren/ für halb Heyden/dann sy waren im gesatz Gottes nichts sonderlich berichtet / hatten nie keinen propheten gehebt/des sy sich billich rümen möchten. Dem geschlächt vñ stammen Juda aber wäre der Messias verheissen/vnd nit den Galileeren/von dem somen Dauid/der seinen künigklichen sitz zů Jerusalē gehebt hette. Also wolten die Juden Christi des künfftigen Messie eer vnnd rům haben/ den sy aber/do er zů jnen kommen was / in neyd vnd hassz verblendt/durchechteten.

Auff das sprachen sy nun also: Es ist nitt glaublich noch der warheit gleych / das diser Messias seye / wenn man die propheceyen recht ermißt. Kumpt dann Christus vonn Nazareth/ als aber diser kumpt? Sagt nitt die schrifft der propheten offenbar / das Messias auß dem somen Dauids komme auß dem stammen Juda? Darzů hat auch Micheas dz ort angezeigt namlich Bethlehem/welche statt im geschlächt Juda ligt. So nun die prophecey offenlich vnd klarlich anzeiget / das er auß künigklichem somen / auß dem heyligesten stammen Juda/auß der künigklichen statt sol kommen: wie schickt es sich dann das jr disen für Messiā haltend/der von schlächten elteren / auß einem schlächten land / auß eim schlächten vnachtbarē stettle bürtig ist? Auff dise meinung ist mancherley zanck vnd reden gewesen im volck von Jesu/Jesus aber hat sich in disen zanck nitt gemischt / dann sy nitt auß sölicher einfaltiger lauterer meinung zanckten / das sy billich berichtet sölten werdē / vnd was auch die zeyt noch nit hie / das er jnen sölte anzeigen wie groß vnd hoch er wäre. Dann wenn sy ein rechte begird hetten gehebt zewüssen wär er wäre/ hetten sy von seinen verwandten freünden wol mögen vernemen/das er nit zů Nazareth (als jren vil meinten) sonder zů Bethlehem geboren/ vnd des geschlächts Dauids wäre/ Dañ jrer waren nit wenig die sölichs wußten. Aber dieweyl Jesus nit lart das jren begirden fügklich was/wolten sy mer jren anfechtungen dienen/dann jn annemmen vnnd für den heyland erkennen. Wer aber jr gemůt einfaltig vnnd lauter gewesen/ so hetten sy von Jesu selbs mögen erfaren/daruon sy zanckten. Es waren aber vil vnder dem gemeinen volck / die der neyd vnnd hassz der maß

verblendt

erblendt hatt / daß sy bey jnen selbs angeschla-
en hatten Jesum zefahen: Aber menschliche
ßheit hat kein krafft wider den / in des hand
d gwalt alle ding stůnden.

Die knecht kamen zů den hohē prie=
eren vnd phariseeren / vnnd sy spra=
en zů jnen: Warumb haben jr jn
t gebracht? Die knecht antworte=
: Es hat nie kein mensch also ge=
dt wie diser mensch. So antworte=
jnen die phariseer: Sind jr auch
rfůrt? Glaubt auch yergent ein o=
ster oder phariseer in jn? sonder
s volck das nichts võ gesatz weißt/
verflůcht. Spricht zů jnen Nico=
nus/ der bey der nacht zů jm kam/
cher einer vnder jnen was: Rich=
vnser gesatz auch einen menschen/
an verhört vnnd erkenne was er
t? Sy antworteten / vnd sprachen
m: Bist du auch ein Galileer?
gründ vnd sich / das von Galilea
prophet auferstadt. Vnd ein yet-
r gieng also heim.

ie diener vñ knecht die die vnsinnigen pha
geschickt hatten Jesum zefahen / wurden
gemůten geenderet/kamen zů den phari-
die mit grimmigen gemůten warteten/
sy Jesum gefangē brächten/damit sy doch
afft an jm möchten außlassen. Vnd das ist
ötlichem radtschlag / der alle menschliche
vindigkeit übertrifft/geschehen/ daß alles
die phariseer durch jr schalckheit ange-
en hatten/ auff jr eigen haupt fiele / vnd zů
Jesu diente. Das schlächt vnberichtet
die groben Galileer/Samaritanen/Cha-
vnnd Heyden wurden auß seinen wun-
rcken / reden vnnd handlungen bewegt/
lauben / allein die schrifftgeleerten / die
er / die weysen vnnd pfaffen / die sich in
des gesatzes vnnd der geistligkeit auß-
vnnd für ander růmten/ die wurden nit
t zů enderung des läbens bewegt / son-
rden in allwäg noch vnsinniger vnd wů-
Deß můßten die schergen ( die sunst ein
grausam volck sind/vñ sich zů allen bösen
assen versölden) dem Herren Jesu noch
che zeügnuß geben / vnnd der pharisee-
viderbringliche blindtheit straaffen. Sy
eine zeichen von jm gesehen/sonder hat-
t mer dann ein wenig hören reden / vnd
aren jre gemůte geenderet / daß sy der
ren gebott vnd geheiß verachteten/ vnd
jnen kamen/vnd den Herren nit brach
aber die phariseer fragten/vnd mit jnen
warumb sy nit thätten was sy geheis-
en / hatten sy nit zů wort daß sy sich vor dem volck förchten / sůchten auch sunst kein entschuldigung deren sy wol hetten mögen erdencken / sonder sagen jnen frey härauß / Es sey war/sy seyen der meinung zů Jesu gangen/daß sy jn haben wöllen fahen vnnd bringen / aber er habe sy mit einer kurtzen doch krefftigen red / in jren hertzen der maß bewegt vnnd verenderet/ daß sy das yhen das sy für sich genommen / nit haben mögen vollbringen. Wir/sprachen sy/ haben vnser läben lang nie keinen menschen also hören reden als diser geredt hat. Wär wolt einen sölichen mann mögen fahen? Was zeügnuß hette mögen in der gantzen samlung der Juden geben seyn worden / die der phariseeren verhertete schalckheit baß härfür brechte vnnd verunglimpffete? Sy karten allen fleyß an/ daß sy die leer Christi vmbkarten: aber die sach geriet zum widerspil/dañ so sys in allwäg vnderstond außzereüten/bestäten sys vnnd machends noch eerlicher. Doch halten sy inn vnnd thůnd nit der gleych/so sy aber innwendig wůten vnnd vnsinnig sind/reden sy freüntlicher mit den dieneren/ dann es jnen am hertzen sey / vnnd sprechen: Was ist das? Wie gadt es zů? Sind jr / die auff vnser seyten seyn sölten vnnd nit zur gemeind gehörend / auch von jm verfůrt? Mercken jr nit daß er ein verfůrer ist? Wär er warhafft / meinen jr nit daß die fürträffenlichen leüt in kunst/ wüssen vnnd gewalt/ auch sein leer wurden annemmen? Nun sehend jr aber der selben keinen/ bey denen aber alles ansehen der geistligkeit ist/ auch keinen der phariseeren / die doch des gesatzes gar eigentlich bericht sind / der durch sein leer beredt sey. Lassend jr euch das arm böfelvolck bewegen? das grob vnberichtet vnnd des gsatzes vnwüssend volck ist von Gott verflůcht. Diß alles ist auß göttlicher ordnung vnnd verhengknuß geschehen / daß wir gewüßlich lerneten / daß nichts mer vnnd hartbeniger wider rechte ware fromkeit vnd geistligkeit fichtet/dañ die schälck die sich in einem falschen scheyn from gleychßnen: das kein schädlicherer feynd der Euangelischen leer nit mag begegnen / dann der/ der die heilige schrifft hartbenig auff seine anfechtungen krümpt vnnd truckt: item das kein verzweyfleter gottloser volck ist / dann die / die für from / geleert vnnd geistlich gehalten werden / die etwas gewalts vnnd ansehens haben/ vnd sich mit disen waffen bewaren wider Euangelische warheit. Aber alles das / das dise wält mit allen jren gewweren wider die himmelische warheit fürnimpt vnnd anrichtet/das kan Gott alles zů der eer seines suns des Herren Jesu Christi machen dienen. Dabey sol auch der Christenlich läser warnemmen/ das niendert grösser mangel ist/deren/ die von hertzen der Euangelischen warheit günstig sind/ dann vnder denen die die höupter sind in der geistligkeit vnd in der leer. Dann in einer so grossen zal/ in eim so grossen radt der phariseern/schrifftgeleerten/Radtsherren/vnd pfaffen/ was keiner/ dann der einig Nicodemus / der in einē so schantlichen fürnemmen wider Christũ/ jn verspreche vnds best dar-

zů redte. Der Nicodemus was ein fürnemer vn der der pharisseischen seckt/ gröber vnd vngeleerter dann die anderen / doch im gemůt was er minder dañ die anderen verderbt / vnd der was von forcht wägen der Juden / bey nacht zum Herren Jesu gangen vnnd jn gehört/ wie dann oben gesagt ist / damit er etwas gewüsses auß seinem heimlichen gespräch möchte fassen. Vnnd der hat auß dem selben gespräch so vil nutz geschaffet/ daß er meint Jesus wäre ein from bidermann/ wiewol er die hohe heimligkeit seiner red nit vollkommenlich verstůnd. So nun diser sahe / daß sy gantz wider jn in jren hertzen entzündt vnd verbitteret waren/ vnd der meinung jn zetödden/ vnnd er dem vnschuldigen frommen mann günstig vnnd hold was / darneben aber der phariseeren vnd pfaffen ( die gewaltig waren)schalckheit forcht / hat er dem Herren Jesu mit massen vnd bescheidenheit gefürmündet/ vñ jm zů gůtem der maß geredt / wie ein yetlicher für einen bösen menschen ( der doch noch nit verurteilt wär )reden möchte/vnnd sprach: Wir haben ein gsatz/ daß keinen/der schon ein übelthäter ist/ verdampt vnd verurteilet/er seye dañ vor verhört/vnd sey offenlich erkundiget vnd erfunden/des er beklagt wirt. So lasse man doch das recht disem auch gälten / das yederman gemein ist / vnnd daß das gesatz den bößwichten auch nachlaßt. Auff sölich billich vnd hoflich fürmünden des Nicodemi hatten sy nichts / mochten auch nichts darwider / doch wurden sy nichts milter / sonder verachteten sein ansehen/ fiengen jn an zeschmähen vnnd zelesteren / sprechende: Bist du auch ein Galileer? Dem gmeinen volck vnnd vnberichteten wär etwas zeübersehen/ du aber der ein fürnemmer vnd leerer des gesatzes bist/ schempst du dich nit daß du ein junger des Galileers des verfürers seyn wilt/dem doch niemants anhangt/dann die/die vor den menschen verworffen/vnnd vor Gott verflůcht sind? Nun bist du doch der schrifft vnd des gesatzes berichtet/darfür gibst du dich ye auß / lieber so erwige die schrifft/vnd lůg ob du yenen findest / daß ein prophet ye vō Galilea komen sey od' noch komen sölle/ vnd deñ so glaub daß der ein prophet seye. Dise antwort der phariseern wz nit allein gottloß vnd schantlich/sonder auch torecht/dann Nicodemus hatt nit gesagt daß er ein prophet wäre/ sond' er wäre wär er wölte/ so sölte man doch jn nit verurteilen ee vnd sein sach verhöret wäre. Aber da ist kein rechts noch billichs / wo neyd vnd hassz das gemůt behafftet hat. Wie nun diß vnnd anders also durch einander geredt/ ist der radt verloffen/vnd yetlicher in sein hauß gangē/ haben die schantliche meinung die sy fürgenommen hatten verzogen / aber nit geenderet/ dann die zeyt Jesu was noch nit hie.

# Das viij. Cap.

Von dem weyble das im eebruch ward ergriffen/ vnnd von der leer die Jesus fůrt/in deren die summ des heils jnen angezeigt wirdt. Er tregt jnen auch helle kundtschafft deren dingen für/das er auß Gott/sy auß dem teüfel seyen.



JEsus aber gieng an den öl- A
berg/vnnd morgens frů kam
er wider in den tempel/ vnnd
alles volck kam zů jm. Vnnd er satzt
sich vnnd leeret sy. Aber die schrifftge-
leerten vñ phariseer brachten ein weib
zů jm im eebruch begriffen / vnd stal-
ten sy offentlich dar/vnnd sprachen zů
jm: Meister / dises weyb ist begriffen
an frischer that im eebruch. Moses a-
ber hat vns im gsatz gebotten söliche
zů versteinigen: was sagst du? Das
sprachen sy aber jn zeversůchen / auff
das sy ein vrsach zů jm hetten.

Jesus aber als die nacht eynfiel / gieng er an den ölberg/ daran lag Bethanien / da der Herr gern zů herberg was / dañ zů Jerusalē was nit ein růwig ort. Darbey leert aber vns der Herr/ das den predigeren des Euangelij fůgklich ist/ das sy zů zeyten an ein besonder ort sich ziehen/ dañ warheit niendert minder platz hat / dann in den reychen stetten: doch sol der verkünder des Euangelij sich zů zeyten auch in die stett fůgen/ nit daß er eer vnd reychthum da wölle überkommen/sonder das er anderen leüten/auch mit schaden vnnd gfard seines läbens mögen nutz bringen. Also ist Jesus am nachgenderen tag wider dahin komen wie am vorigen/aber er leert da im tēpel / offenlich sich erzeigende dz er das gottloß zůsamen kauchen der phariseern nit förchte. Es kam aber zů jm alles volck/etlich daß sy auß den vorigen wunderwercken vnnd predigen vil von jm hielten / etlich das sy jm auß auffsatz strick legten wie sy jn möchten fahen vñ begreyffen. Dieweyl sy aber marckten daß er überauß freündtlich vnd senfftmůtig was gegen dem schlächten einfaltigen volck/ fiengen sy an vñ namen vrsach vnd fůg jn zeschälten / dannenhär sy vil billicher sölten jn liebzehaben gereitzt worden seyn. Das gesatz Mosis hat gar ein rauhe straaff den eebrecheren gesetzt / namlich das wo ein weyb im eebruch ergriffen wurde / vñ mit einem anderen

mann zeschaffen hette / das sy sölte versteiniget
werden. So füren aber die mann zů/ vnd gstat-
eten jnen selbs etwas/über die weyber aber wa
en sy grimm vnnd wůtend/gleych als wären sy
vor Gott vnschuldig/vnd möchten ewiger straff
ntrünnen / vnd wenn sy schon schwärers vnnd
grössers thetten / so sölten sy nit gestraafft wer-
en. Nun straafft das gesatz nichts dann offne
ster / hochfart / hochpracht / neyd vnnd hassz
raaffts nit : nun hasset aber Gott dise inneren
ster mer dann die/ die das gesatz straafft. Also
rten sy zum Herren Jesu / wie er im tempel
ß / ein weyble die was im eebruch begriffen/
s die yhänen denen gerechtigkeit/ vnnd from-
t/hoch vnd gnauw angelägen wäre / vnd die
ß liebe des gesatzes streng wären wider die
elthätter / so sy aber innwendig mit grösseren
teren behafft waren. Stalten das weyb in die
tte/der meinung/das/wenn sy Christus ver-
eilet hette / jm ein vngunst gegem volck er-
chse / vnnd sy destminder mer von jm hiel-
/ dann das volck was jm allermeist darumb
d vnd günstig/das er senfft vnnd freündtlich
ten yederman was. Wenn er sy aber ledig
che(des sy sich versahen)das sy als denn et-
s vrsach wider jn hetten/ jn zeuerklagen / als
/ der wider die satzung Mosis hette dörffen
eebrecherin absoluieren vnnd ledig sprechen.
ren also in hoffnung / wo ein aufrůr sich er-
e/ das er an statt des weybs mit steinen zů
gewορffen wurde. Also haben sy vor dem
er Jesu die sünderin verklagt/ vnnd sind a-
y grösser schälck vnd sünder gewesen dann
diß weyb/ sprachen sy/ist yetz im eebruch er-
en. Nun hat vns Moses ein gesatz geben/
nan ein söliche sölle versteinigen / darumb
gen wir sy vnd wöllen sy dem volck zů ver-
gen überantworten / es seye dann das du
wider seyest: was ist nun dein meinung? Je-
ber der die heimligkeit der hertzen wußt/
lem nichts ( wie heimlich vnnd verborgen
wär)verborgē was/hat jr schalckheit durch
göttliche weyßheit der massen außgeschla-
daß er der sünderin auß jren henden halff/
doch nit ledig sprach / damit niemāts spre
wölte das gsatz Mosis abthůn / das aber
elthaten zestraffen von not wägen gema-
as : dann er nit kommen was das gesatz
ůn/sonder zů erfüllen/vnd sy dennocht nit
eilet / dann er in die wält komen was die
nit zeuerderben/ sonder zebehalten. Dañ
en satzungen vnd ordnungē/die ein wält-
erkeit gemeinen friden vnd růw zeerhal-
dtiget wirdt zehalten / hat Jesus sein red
alb also gemassiget / dz er sy nit vast lobt/
t schiltet/ sonder wo es füg hat manet vñ
sich vor allen lasteren zehůten / nit allein
en die durch der wältlichen fürsten ge-
traafft werden. Dann vor dem richter
nd schwärere vnnd grössere laster / dann
en / die sy in jren gesatzen nit straaffen/
h der streng Richter Gott vngestraafft
t lassen.

Aber Jesus bucket sich nider/ vnd schreib mit dem finger auff die erden. Als sy nun anhielten jn zefragen/ richtet er sich auf / vnnd sprach zů jnen: Wär vnder euch on sünd ist/ der werffe den ersten stein auff sy. Vnd bucket sich wider nider / vnnd schreib auff die erden. So sy aber das horten/giengen sy hinauß/einer nach dem anderē/von den Eltesten an/ vnnd liessen Jesum allein/ vnnd das weyb in mitten ston. Jesus aber richtet sich auf/vnnd do er niemants sach dann das weyb/ sprach er zů jr: Weyb wo sind deine verkleger? hat dich niemants verdampt? Sy aber sprach: Herr/niemants. Jesus aber sprach: So verdammen ich dich auch nit. Gang hin / vnnd sünde fürhin nit mer.

Jesus aber hat das gericht vnd vrteil das sy jm anmůteten / dieweyl er ein richter aller menschen was / nit abgeschlagen : hat auch die verklagte eebrächerin/denen die sich yetz sy zeuersteinigen gerüstet hatten/nit zůgesprochē : hat auch das weyb nichts destmind der sach nit ledig erkeñt(dañ straff hatt sy verdient)sonder ist mit seinem stillschweygē jr fürspräch gewesen/ die yetz zur straff gezogen ward/damit er sy möchte zur besserung behalten/damit sy sich bekarte vñ heil wurde. Mit der red gab er kein antwort / aber mit der that redt er mer. Er wußt dz das weyble das beschuldiget ward ein sünderin was/er wußt aber dabey auch daß die die sy anklagten ( die sich für gerecht / froñ leüt außgaben ) vil grösser schälck vnnd übelthäter waren dann sy. Er thett das gesatz Mosis nit ab/ er zeigt aber an die barmhertzigkeit vnd gnad des Euangelischen gsatzes/das er gemacht hat. Er ermanet die/die das weyb zur grausamen harten straaff ziehen wolten/ daß sy in sich selbs giengen / vnd nach dem göttlichen gsatz jre conscientzen erwägen/ vnd sich ein yedˀ der maß gegen seinē nächsten/der gefallen wär/erzeigte/als er wölte daß sich der richter Gott gegen jm erzeigte. Vñ das leert vns Jesus mit dˀ that/buckt sich vñ schreybt auff die erdē/damit zeuerston gebende/dz sy den hochmůt vñ stoltzen pracht jres hertzens in dem sy jnen selbs wolgefielen/vnd mit nidˀgeneigtem gmůt jren nächsten verachteten/vnd in sich selbs giengen. Auff die erdē aber schreib er/sy des Euangelischen gsatzes vermanende/nach dē Gott einen yetlichen vrteilen wirt. Das gesatz das in die steinenen taflen geschriben was / machet sy in falscher fromkeit hochmůtig vnd stoltz : das gesatz aber das in die erd geschriben ward/ machet einen yeden/so er seiner schweche erinneret wirt/ demůtig vnd barmhertzig gegen seinē nächstē.

Als nun die Juden jm häfftig anlagen/ daß

er sein meinung des handels halbẽ sölte sagen/ wiewol ers mit der that gnůg gesagt hatt/ richtet sich Jesus wider auf/vnd gab den vnuerstendigen offenlich vnnd klarlich zeuerston was sy thůn sölten/vnd sprach: Welcher vnder euch der sünden ledig vnnd frey ist/ der werffe den ersten stein an sy. Mit diser red hat Jesus die verklagte nit ledig gesprochen / sonder jr aller conscientz getroffen. Jren yetlicher aber forcht vnd besorgt (dan̄ sy wußten sich selbs schuldig) Jesus wurde sein schalckheit vnd übelthat offenlich sagen/ dann sy sahen daß jm nichts heimlichs verborgen was. Wie nun Jesus sy mit disem angel in jren hertzen gestochen / hat er sich wider gegen der erden geneigt/ vnd aber auff die erd geschriben / mit der that jnen fürschreybende / was sy thůn sölten. Damit hat er den hochmůt vn̄ stoltz troffen deren / die sich selbs für from̄ hielten / so sy doch schantlicher vnd böser waren / dann die/ die das gesatz mit grosser straaff straffet. Dann das weyb das sy jm fürbrachten/vnnd meinten/ man sölte sy offenlich versteinigen/hatt jren man̄ nit getödet/sonder hatt allein durch schwachheit jres fleischs mit einem anderẽ zeschaffen gehebt: sy aber die sy anklagten/waren voller neyd vnnd hassz/voller gältgeyt vnd eergeyt/ vnderstůnden auß falsch vnd trug / den Herren des gesatzes/ der allein aller sünden rein vnnd frey was/ zetöden. So nun der Herr jnen dise antwort geben hatt / besorget jm ein yeder seines bösen gewüssens halb er wurde verradten/vnd giengen einander nach auß dem tempel / die Radtsherren/ phariseer/ schrifftgeleerten vnd pfaffen/ vnd alle fürnemmen voranhin / vnd volgten die anderen all nachhin. Dann die vnder jnen für die aller fröm̄sten geachtet wurden/ waren mit den grösten lasteren behafftet in jren gemüten. Als sy aber alle hinauß gangen waren ( dann jr keiner on sünd was ) bleib Jesus allein darinnen / der was auch allein one sünd. An dem hat die arme sünderin einen gnädigẽ richter/der nie kein sünd hat gethon. Wo aber dise über sy gerichtet sölten haben/ wären sy gar grausame richter gewesen/ so sy doch mit grösseren lasteren behafft waren. Dieweyl sy nun jr grausamkeit forcht / bleib die arme sünderin allein bey dem einigen Jesu/vnd so sy ye vmbkommen můßt / wölt sy lieber vmbkommen bey dem heiland/die sünderin bey dem brunnẽ aller from̄keit. Sy was jr selbs der sünd mitwüssend/deßhalb sy forchtsam vnnd erschrocken was/doch gab jr die gnad vnnd freüntligkeit Jesu/die er jr mit dem angesicht erzeigt / ein gůten trost vnd hoffnung: Darzwüschen schreib der Herr / gleych als thette er sunst etwas/ auff die erd/damit vnnd dise nit vom tröuwen Jesu erschreckt/sonder auß jren eignen gewüssen verurteilet geflohen seyn gehalten wurden. Zů letst richtet sich Jesus von der erd wider auf / vn̄ wie er sach das es so öd was / vnnd das weyb allein da stůnd zitteren/sprach er jr freüntlich zů/ vnnd sagt: Weyb / wo sind die / die dich anklagt haben? hat dich niemants verurteilet? Sy sprach: Nein Herr / es hat mich niemants verurteilet. So sprach Jesus: So wil auch ich nit vngnädiger seyn dann sy / dann ich kom̄en bin alle menschen sälig zemachẽ vnd zebehalten/ ich wil dich auch nit verurteilen/ so sy dich vnuerurteilet gelassen haben. Die reühe des gsatzes hat ein rauhe straaff zum schräcken/die gnad des Euangelij/sůcht nit den tod des sünders/ sonder vil mer das er sich bekeere/bessere/vnnd läbe. So gang nun hin/ vnnd sünd fürhin nit mer. Mit disem beyspil hat der Herr Jesus die vnďwisen die hirten des volcks vnd prediger des Euãgelij sind/ was senfftmůtigkeit sy brauchẽ söllen gegen denen die auß schwachheit in sünd fallen. Dann so der in dem gar kein sünd was sich gegẽ einer offnen sünderin so gnädig vn̄ barmhertzig erzeigt vnd bewcyßt/ wie vil mer zimpt es sich dan̄ den pfarreren senfft vnd milt zeseyn gegẽ den sünderen/so doch sy offt mer der gnad Gottes bedörffen / weder die / über deren sünd sy so rauch vnd scharpff sind. Vnd ob sy gleych nit in gleychen lasteren mit denen/ die sy straffen/ behafft sind / so sind sy doch nit aller dingẽ glaßlauter vn̄ schön/ vn̄ mögen durch menschliche blödigkeit in alle laster fallen. Als nun die verkleger des weybluns abgefertiget waren/vnd einẽ yetlichen sein laster angezeigt wz/vn̄ auch das sündig weib hinweg kam / nam Jesus vrsach sein angefangne red zů vollfüren. Die sünd sind finsternuß. Welche nun einfaltig sind vn̄ nit falsch / vnd sich fleyssen dz sy nichts anders geschẽ wöllen seyn dan̄ sy sind/die kom̄en ans liecht/vnd werden der finsternuß ledig/ wie dise sünderin zů Jesu kam. Dieweyl sy aber jr sünd nit verneint sonď bekan̄t/ giẽg sy võ Herren gerecht gemacht. Dargegẽ/dieweyl die fürnem̄en der Juden/ vnd die phariseer gerecht vnd from̄ gesehen seyn wolten/ so sy doch büben vnd schälck waren/ fluhen sy das liecht/ damit jr präst nit an tag käme vnd geheilt wurde.

**So redt Jesus abermals zů jnen/ vnd sprach: Jch bin das liecht ď wält. Wär mir nachuolget/ď wirt nit wãdlen in finsternuß/ sonď wirt das liecht deß läbẽs habẽ. So sprachen die phariseer zů jm: Du zeügest võ dir selbs/ dein zeügnuß ist nit war. Jesus antwortet/vnd sprach zů jnen: So ich võ mir selbs zeügen wurde / so ist mein zeügnuß war: dann ich weiß von wannen ich kom̄en bin / vn̄ wo ich hin gon: jr aber wüssend nit von wannen ich kum̄/vnd wohin ich gon.** B

Darum̄ vermanet Jesus sy alle / dz ein yeder der mit sünden vnd lasteren behafft seye/der sölle zů jm kom̄en / so verr das er mit reüwen vnnd fürsatz der besserung kom̄e/vnd sölle jm nachuolgen als mär als den phariseeren / die blind sind vnnd blinden fürer. Damit aber niemants auß grösse seiner sünd jn förchte zů jm zekom̄en / hat er gleych daruor in der eebrecherin geleert/ dz er niemants von jm treybe der da begärt gsund zů werden.

werden. Ich bin das liecht/ sprach Jesus/ d gan
zen wält/ nit allein des lands Palestine/ wie die
Soñ ein liecht ist der gantzen wält. So die Soñ
inwäg gadt/ werden alle ding dunckel vnd fin
ter: die Soñ leüchtet den leybẽ/ ich leüchten den
einen gemüten: die Soñ gibt läben vnd krafft al
en leyben/ das thůn auch ich (doch vil fürpündi
er vnd krefftiger) den gemüten vnd seelen. Die
n der Sonnen scheyn wandlen / die stossen sich
keiner finsternuß/ der mir nachgadt / vnd sich
einer leer vertrauwt/ d wirt in der finsternuß
endert verstrickt / in den finsternussen (sprich
) der irrsalen vnd lasteren/ sonder wirt von al
n lasteren gereiniget / durch die Euangelische
er geleüteret vnd erleüchtet/ vnd wirt das war
cht haben/ das das läben gibt der seelen. Die
ten gehören in die finsternuß/ die läbendigen
len im liecht wonen vñ wandlen. Mich erken
n / ist das läben der seelen: dargegen ist die
d/ vnnd mich nit kennen/ ewiger tod. Söliche
he vnd herrliche predig vnnd fürpündig lob/
mit sich Jesus (doch mit warheit) lobt vnnd
yßt/ haben die neydigen phariseer nit mögen
den / besonder do sy marckten das er sy heim-
getroffen hatt/ vnd meinten was der eer Je-
ügienge/ das gieng jrer eer ab: darum̃ haben
on stundan vor dem volck wid jn geredt/ dañ
esorgten das volck wurde sy verlassen/ vñ Je
nhangen. Damit sy nun verschůffen dz man
nit glaubte/ haben sy vnderstanden jm lugen
eträchen / oder für einen lugner dem volck
ächtig zemachen / vnnd sprachen: Du gbist
selbs zeügnuß / vnnd sagst grosse ding von
selbs/ nun sol man niemants glaubẽ der von
lbs zeügnuß gibt. Wär sich selbs rümpt/
st stoltz vñ hochmůtig/ nit warhafft: darum̃
e zeügnuß die du dir selbs gibst / nit war.
sölich schantlich schmähen (das aber dem
mer schaden mocht dann seiner eer) hat Je
eantwortet/ vnnd gesprochen: Es ist war/
r sagend/ vnder den menschen hat die zeüg-
wenig krafft / giltet auch wenig die der
ch võ jm selbs gibt: das ist aber die vrsach/
ein mensch mag betrogen werden/ vnnd er
etriegen mag. Nun gib ich nit allein von
lbs zeügnuß/ dañ ich möchte die zeügnuß
nnis / die zeügnuß des gesatzes vnnd der
eten die sy von mir geben/ wol härfür stel-
nnd wenn ich aber gleych keins menschen
uß von mir möchte darthůn (dieweyl ich
menschen zeügnuß bedarff) vnnd allein
ir selbs zeügnuß gebe/ so möchten jr doch
n jr wüßten wär ich bin/ vnd von wannen
mm) mein zeügnuß nit verwerffen. De-
ügnuß sol man in zweyfel stellen/ die nicht
sind dann menschen / vnd auß menschli-
erstand vnnd meinung von jnen selbs sa-
d sich selbs hoch rümen/ vnd mögen aber
etrogen werden/ vnnd zů zeyten mit ver-
m willen auch liegen. Diß alles mag an
n statt haben / dann ich reden nichts auß
bs / sonder auß dem von dem ich gesendt
h tring auch niendert auf/ dañ allein auff

das/ wie ich sein eer groß vnnd herrlich mache: Nun mag der / der mich gesendt hat/ nit liegen/ vnd sein zeügnuß ist höher / heiliger vnd grösser dann aller menschen zeügnuß. Wär nun von jm kumpt/ vnnd alle ding nach seinem gemůt vnnd meinung redt / der auch bald wider zů jm gon wirt/ der bedarff keines menschen zeügnuß / so er doch mit der that gnůgsamlich vnd leycht anzeigen mag wär er sey. Jr aber sind in neyd vnd hassz verblendt/ vnnd das jr wol möchten wüssen / das wöllend jr můtwilligklich nit wüssen: vnnd dieweyl jr ein verkeerte meinung von mir haben vnd ein falsch vrteil/ vnnd mich allein bey denen dingen ermässend/ die jr in mir sähen/ vñ die ich mit anderen menschen gmein hab/ so mercken jr nit wohär ich kum̃/ noch wo ich hin gang: dann söliches kan niemants eigentlich sähen / es seye dann das alle vnreinen / vnfrom̃en vnd bösen anfechtungẽ seines gmůts gereiniget seyen/ vnd er nach dem geist vrteile/ vnd daß das gläubig gemůt/ das yhenig das ich red vnd thůn/ erwäge/ mit dem das die prophetẽ von mir schreyben/ vnd also sähen das diser handel den ich für/ nit menschlich sonder himmelisch ist.

**Jr richten nach dem fleisch/ ich richt niemants: so ich aber richtete / so ist mein gericht recht: dann ich bin nit allein / sonder ich vnnd der vatter der mich gesendt hat. Auch stadt in euwerem gesatz geschriben / daß zweyer menschen zeügnuß war ist. Jch bins/ der von mir selbs zeüget: vnd der vatter der mich gesendt hat / zeüget auch von mir.**

Dieweyl aber jr mit wältlichen anfechtungẽ vnd fleischlichen begirden verderbt sind / so vrteilen jr nach dem fleisch/ vnnd verurteilen schantlich / vnd zů grossem schaden vnd verderben/ dz jr zů euwerem ewigen heil sölten annemmen. Dieweyl nun euwer vrteil nit auß Gott / sonder auß menschlichen anfechtungen vnnd begirden härkumpt/ so ist es verwůstet/ verkeert vñ falsch. Darneben vrteilen ich niemants / dann die zeyt des vrteils ist noch nit hie / sonder die zeyt des heils: vñ weñ ich aber gleych euch vrteilte / so wäre mein vrteil / dieweyl es mit Gottes vrteil überein stimpt/ warhafft vnnd recht: dann ich vrteilete nit allein / sonder ich vnnd der vatter der mich gesendt hat/ miteinand/ wurden gleych vrteilen/ dañ wir in allein dingẽ eins willens sind. Jn menschlichen hendlen giltet viler menschen vrteil mer dañ eines einigen / aber des ewigen Gottes vrteil giltet mer dañ aller menschen vrteil. Verachten jr mein vrteil als eines menschẽ/ so mögen jr doch Gottes vrteil (weñ er schon allein vrteilte) nit verachten. Wenn jr nun Gottes vrteil nit verachten/ so mögen jr auch mein vrteil nit verwerffen / das mit dem seinen in all wäg mitstimpt / es wäre dann daß jr vns beid/ mich vñ d vatter der mich gesendt hat/ wölten schmä-

hen: dañ ich red nichts / so handel ich nichts / dañ das er mir befolhen hat. Item vnder den menschen giltet viler zeügnuß mer dañ weniger: vñ nach euwerem gsatz giltet bey den Richterē kein zeügnuß / dañ zů minsten zweyer: es giltet auch mer weñ einer von einē anderen zeügnuß gibt / dann von jm selbs: noch mag mans kaum fürkommen / die menschen vrteilen zů zeyten falsch / wenn schon tausend menschen in einer sach einer meinung sind. Vrsach: da sinds nichts dañ menschen / menschen aber mögen auß vnwüssenheit irren / vnd das war vnd recht nit wüssen: item sy mögen auß anfechtungen innwendig gefelscht / zerstört vnd verblendt seyn / vnd also nit auß rechtem verstand des gemůts / sonder nach den verkeerten anfechtungen vnd begirden des gmůts vrteil sprechen. Wo aber einer wäre der schon allein von jm selbs kundtschafft vnd zeügnuß gebe / vñ aber sein zeügnuß wäre nit auß jm selbs / sonder auß Gott / so möchte sein vrteil (dieweyl Gott weder betrogē mag werdē noch gefelscht) vnnd zeügnuß nit falsch noch vnrecht seyn. Ich gib von mir selbs zeügnuß / aber auß der macht vnd befelch des vatters / der auch zeügnuß von mir gibt / vnd sag nichts von mir selbs / dañ das / das der von mir zeüget / der mich in die wält gesendt hat / dz ich ein zeüg der warheit seyn sölle / welche warheit er allein kan vñ weißt. Verwerfsend jr nun mein zeügnuß / so můssen jr sein zeügnuß auch verwerffen: machēd jr mir mein vrteil krafftloß / so můssen jr von nöten seinē vrteil auch widersprechen. Vnser sind zwen / aber vnser beider ist ein zeügnuß vnd vrteil / vnd auß denē beiden ist einer: wenn er schon allein wäre / so möchte doch sein vrteil niemants verwerffen. Fragen jr aber wo der vatter zeügnuß von mir gebē habe / so sprich ich: Er hat zeügnuß von mir geben in euwerem gsatz / welches stiñ jr wol kannten / wenn jr das yhenig das geschriben ist / mit vngefelschtem vnuerkertem gemůt verstůnden. Item dˀ vatter hat auch zeügnuß von mir geben beym Jordan / do mich Johannes taufft hat: er gibt für vnd für zeügnuß von mir mit den wercken vnd thaten die jr von mir sähen: vnnd so die zeyt kumpt / wirt er mich noch mit mer klareren zeügnussen herrlich machen.

C So sprachen sy zů jm: Wo ist dein vatter? Jesus antwortet: Jr kennen weder mich noch meinē vatter. Weñ jr mich kañten / so kañten jr auch meinen vatter. Dise wort redt Jesus an dem Gottes kastē / do er leeret im tempel. Vnd niemants fieng jn / dañ sein stund was noch nit kommen.

Wie nun die Juden in disen reden den vatter der jn gesendt hatt / offt hatten gehört nennen / nam sy wunder ob er vom Josephen dem zimmermañ (des sun er dozemal gehalten ward) sõliche hohe vnnd herrliche ding sagte: wo er aber nit vō Josephen redt / begärten sy zeerfaren wär doch der vatter wäre von dem er käme / vnnd zů dem er giēge. Auff das sprachen sy: Wo ist dein vatter / von dem du so hohe vnnd grosse ding rümpst? Jesus aber zeigt jnen heimlich vnd verborgenlich an / das er jnen nach göttlicher natur noch nit bekañt wäre / so sy jn für ein lauteren puren menschen hielten / vnd jm doch als einē menschen geglaubt hetten vnd jn geliebet / wo jr vrteil vnd verstand nit mit fleischlichen anfechtungen verkeert wäre: yedoch so möchte der vatter recht vnd warlich nit bekeñt werden dann durch den sun: so möchte auch den sun niemants vollkomenlich kennen / er kañte dañ den vatter: dañ der sun wurde nit mit leyblichen augen keñt / sonder durch den glauben: man möge auch den vatter niemants mit ausserlichen sinnen zeigē / sonder allein den gemůten geistlich sein erkañtnuß eynpflantzen. Darumb so antwortet Jesus nun also: Jr kennen weder mich noch den vatter: vnd so jr mich nit wöllen kennē / so mögen jr auch den vatter nit kennen. Jr sprechen jr kennen mich / darumb dz jr mein heimat wüssen / mein gschlächt / brůder vnd elteren kennen. Das aber ist den sun nit recht kennen / wenn jr den sun recht kañten / so begärten jr nit daß man euch den vatter zeigte / sonder wenn jr den sun kannten / so kañten jr den vatter darmit. Als aber Jesus mit disen reden (die von phariseeren / nit verstandē wurden) die gemůte der phariseeren wider sich bewegt hatt / täglich im tempel leerende / an einem ort da vil leut zůsamen kamen / bey dem kasten oder behalter / dareyn man die gaben in tempel geopfferet leget vnnd behielt (die aber die pfaffen zů jrem nutz vnd můtwill brauchten) hat doch niemants fräfel hand an jn gelegt. Vnnd diß geschach nit das jnen am schantlichen willen etwas abgienge / sonder das jnen sölichs von Gott noch nit gestattet ward / dann die zeyt was noch nit kommen / in deren Jesus leyden wölte: dann er wolt nit leyden / biß er die leer vollbrächt die jm der vatter außzeteilen befolhē hatt zum heil der menschen.

So sprach abermals Jesus zů jnē: Ich gon hinweg / vnd jr werden mich sůchen / vnd in euweren sünden sterbē: wo ich hin gon / da mögen jr nit hin kommen. So sprachen die Judē: Wil er sich dañ töden / daß er spricht: Wo hin ich gon / da mögen jr nit hin kommen? Vnnd er sprach zů jnen: Jr sind von vnden här / Ich bin von oben här ab: Jr sind von diser wält / Ich bin nit von diser wält. Darumb hab ich euch gesagt daß jr sterben werden in euweren sünden. Dann so jr nit glaubend daß Ichs bin / so werden jr sterben in euweren sünden.

Als sy nun schwigen / aber jr mörderische vnd schandtliche gedancken innwendig hatten / redt Jesus weyter / heimlich jre conscientzen träffende /

räffende/ damit sy sich bekartē/so sy horten daß
m nichts verborgen wäre / das aber kein laute-
er mensch wüssen mag/vñ sprach: Keines men-
chen schantlich fürnemmen mag das verhinde-
en / das ich auß befelch meines vatters thů:
venn ich das selb außgerichtet hab / so gang ich
enn zů dem der mich gesendt hat/ vnd deñ wer
en jr mich vergäbens sůchen / den jr yetz / so jr
ich gegenwürtig haben / beleidigen vnd has-
n. Denn erst werden jr/ auß dem das geschä-
n wirt / erkennen wär ich bin : denn erst wer-
n jr meiner gegenwürtigkeit begären / vnnd
irdt eüch aber nitt verlangen. Jr aber/die yetz
n verkünder der eewigen warheit durchäch-
/ bleyben jr in eüwerem vnglauben/so wer-
n jr in eüwerer sünd sterben. Dann billich ver
bt der/vnnd ist sein schuld / welicher das heyl
s jm anbotten wirt/hartbänig verwirfft: vnd
licher den brunnen des läbens verachtet/ der
tet sich selbs/vnd ist an jm selbs schuldig. Jch
g nit dahin mich eüwere schalckheit hin zwin
/ sonder willigklich gang ich dahin / dahin jr
nit mögen volgen.
Mit diser verborgnē red hat Jesus vilerley
llen zeuerston geben. Erstlich/das er willig-
zum tod gange: zum anderen/das er durch
tod vnd vrstende in himmel werde gon/da-
kein weltweyser komme. Ab diser red erschrä
die Juden/vnnd verstůnden nit was er mit
it/doch dorfften sy jn nit fragen/sond' murm
vnder einander heimlich/sprechende: Was
t diser damit/das er vns so offt yetz tröuwt
r wölle von vns gon/dahin wir nit mögen
men? Er wil freylich jm selbs den tod an-
/vnd sich der massen von vns machen. Auff
grob vnnd fräfel reden/hat Jesus/der alle
ncken weißt / sein antwort der maß gefürt/
y nit verstůnden was er redt/biß nach dem
d vrstende / vnd nach der himmelfart: dañ
sum für einen blossen menschē hielten/deß-
y seine wort nitt anders kondten verston/
das er in tod gon wölte / vnd sich also von
ufsatz ledigen: so aber Christus jnen wolt
tō geben/wie er vom himmel härab nach
icher natur kommen wäre / dahin er bald/
em er den tod überwunden hette / wider
ölte. Jr/sprach er/sind auß diser welt/dar
üssen jr nichts dann weltlichs / vnd nach
hem verstand reden jr. Jch bin nit von di-
t / darumb red ich höhere ding weder jr
mögen: jr werdēds auch niemer verstō/
ssen dann eüweren vnglauben/ vñ vnder
eüch mir zů schůleren. Vnd darumb hab
h yetz gesagt/vnd sags eüch wider/legen
re schalckheit nit hin / so werden jr in eü-
ndē sterbē. Es ist ein einiger wäg durch
n der finsternuß der sünden entrünnen
amlich/so jr das liecht annemmen. Es ist
dann ein einiger wäg zů läben/namlich/
annemmen/der allein durch den Euan
n glauben vom ewigē tod erlößt: verhar
ber hartbänigklich in eüwerem vnglau-
d glauben nit das ich der seye/durch den

der vatter allen menschen läben/heil vnnd säligkeit geben wil / so werden jr in eüweren sünden sterben/vnd das wirt eüwer schuld seyn.

So sprachē sy zů jm: Wär bist du dann? Vnd Jesus sprach zů jnen: Eben das das ich mit eüch red. Jch hab vil von eüch zereden vnnd zerichten. Aber der mich gsendt hat/ ist warhafftig: vnd was ich von jm gehört hab/ das red ich vor der welt. Sy vernamen aber nit das er jnen vō dem vatter gesagt hette.

Disē red Jesu hat in jre hertzen nit mögen tringen/so gar hatt die welt (die sy zeuil lieb hatten) jre augen verblendt: deßhalb haben sy auß schalckhafftigem gemůt/als hetten sy bißhär weder gehört noch gesähen wär er wäre / anfahen fragen: Wär bist du? Jesus aber wußt wol daß sy jm alle ding was er auch antwortet/verargen vnd verkeeren wurden/dann sy fragten auß verkeerter meinung: vermeint auch es wäre wäger sy horten wär sy wären/dann wär er wäre/ darumb gab er jnen dise antwort: Jr begären zewüssen wär ich seye / so glauben: jr werden aber nit glauben/es seye dann das jr die groben weltlichen anfechtungē hinwerffen: wo das nit/wurde es eüch nun schaden bringen wenn ich schon sagte wär ich wäre/dañ jr wurden daruō nichts besser: ja nit allein wurdē jr darab nit besser/sonder so jr böß sind / wurden jr noch böser vnd erger. Vnd daß das ich yetz mit eüch red/das wirt eüch zů verdamnuß reichen : ich begär der menschen heyl/vnd nit jr verderbnuß: sunst möcht ich wol vil von eüch reden/vnd eüch in vil wäg vnd auß vilen vrsachen vrteilen vnd verdammē: aber das gefalt meinē vatter nitt/ der hat mich in die welt geschickt: nit daß ich auß bösen leüten noch bösere mache/sonder das ich die die böß sind / zů besserung bringe vñ heil mache. Der vatter der mich gesendt hat / ist warhafft / glauben jr dem selben/so werden jr heil vnd sälig: deñ aber werden jr jm glauben / wenn jr mir glauben. Mir aber mögen jr sicher vnd wol glauben/dann ich red nichts vor eüch/dañ das yhenig das ich von meinem vatter gehört hab/bey dem ich gewesen bin ee ich in dise welt kam: der hat mir befolhen die warheit zereden/vñ das/ das den menschen zů gůtem/heil vnnd säligkeit/ nit zů verderbnuß reiche. Wär nun verdirbt/ vmbkompt oder verdampt wirt/ der ist an seinem eignen verdärben selbs schuldig/darumb/das er jm selbs das heil vnd säligkeit/die ich jm entgegen tragen vnd anbotten hab/nit gegont hat. Der Judē blindtheit aber was so groß vñ grob/das/ wie offt er auch von seinem vatter sagt/vō dem er gesendt wäre/ zů dem er gienge/von dem er zeügnuß hette/vō dem er hette was er redt/sys doch nit verstůndē/ das er vom himlischen vatter redt/ dann sy hielten nichts höhers von jm dann von einem anderen menschen: Dann dise reden wurden domals (wie sömli) in die gedächtnuß der zůhörern be-

halten/das sy die frucht brächten/so alle ding erfüllt wären die von Christo geschriben waren in den propheten. Es was füglich vnd auch nutzlich/das Jesus auff die zeyt für einen menschen allein gehalten wurde / biß das hoch opffer am creütz für der welt heil volbracht vnd außgerichtet wurde: dann also hat es dem vatter gefallen/ das durch den tod Christi die herrligkeit vnd eer Gottes sölte lautprecht werden.

So sprach Jesus zů jnen: Wenn jr deß menschen sun erhöhen werden/ denn werden jr erkennē daß Jchs bin/ vnd nichts von mir selber thů: sonder wie mich mein vatter geleert hat / also red ich. Vnd der mich gesendt hat/ist mitt mir. Der vatter laßt mich nitt allein / dann ich thů alle zeyt was jm gefalt.

Das hat nun Jesus wöllen anzeigen / darumb so hat er weyter also geredt / in verborgnen worten zeuerstō gebende/das es vorhandē seye/ das er willigklich durch sy ans creütz sölte gehenckt werdē. So jr/sprach er/den sun des menschen erhöhen werden/denn erst werden jr verston wär ich bin: wenn jr meinen jr haben mich gantz vertilcket/deñ erst werden jr mein krafft erkennen: dann jr werden verston daß diß alles nit menschlicher weyß/ sonder auß krafft meines vatters gehandlet wirdt/ auß des willen vnd befelch thů ich/was ich auff erden den menschen zů gůtem thů vnd handle: ich red auch nichts dann das sein will vnd meinung ist. Vñ ob ich gleych von jm in dise welt gesendt bin/ so wird ich doch vō jm nit verlassen/ sonder er ist allweg bey mir/ mit eüch durch mich redende vnnd würckende/ dann wir gantz vnnd gar eins sind. Er wirdt durch mich geeret / vnd ich durch jn: er ist der vrsprung/ich der bott/ vñ mein bottschafft richt ich treüwlich auß / vnnd was er heißt / das thů ich. Moses vnd Dauid/die jr für hoch haltē / haben vil geredt vnd vil gethon auß befelch vnd willen Gottes / noch so haben sy jn offt mit jrē wercken erzürnet: ich aber weych niendert ab vom willen meines vatters.

✳ So er sölichs redt/glaubten vil in jn. So sprach nun Jesus zů den Juden die jm glaubt hatten: So jr bleyben werden in meiner red / so sind jr warlich meine jünger/vnd werden die warheit erkennen / vnnd die warheit wirt eüch frey machen.

Dise reden verstůnd domals niemāts / doch waren jrer vil im gemeinen volck / die bedaucht sölichs nit vngöttlich geredt seyn: vñ waren also jrer vil/die auß dem das Jesus verhieß/ ein gewüsse hoffnung empfiengen / vnd glaubten jm: doch nitt volkommenlich / dann sy waren noch grob vñ vnberichtet/wiewol sy (so vil zur selben zeyt seyn mocht) Euangelischer leer fähig waren. Dann es was yetz ein wurff gethon zum glauben/wiewol sy noch nit so hoch kommen waren/da sy nachmals hin kamen. Die selben vermant Jesus/das sy bey dem/das sy etlicher maß angefengt/bleyben wölten vnnd verharren/biß das sy jn noch volkommner kannten: dann der glaub glaubt auch zů zeytē die gůter die er noch nit verstadt. Der Phariseer schalckheit nimpt ye mer vñ mer zů/wirt ye lenger ye böser: die lassen eüch/sprach Christus/nit verfüren/thůnd nit wie sy/ die můtwillig verdärben wöllen. Jr haben wol angefangen etlicher maß meinen worten zů glauben/ vnd so verr eüch der anderen vnglaub nit abfürt/vnnd jr in dem jr angefangen haben/ bleyben vnd verharren/ wird ich eüch für meine rechte jünger vnd leerknaben erkennen. Jch bekenne die himmlische warheit / nitt die leer der phariseer: bleyben jr darinn / so werden jr mit der zeyt alle warheit erkennen / die jr bißhär an den schatten des Mosaischen gesatzes an statt des waren gehangen sind: vnd die selbe erkannte warheit wirt eüch frey vnd ledig machen.

✳ So antworteten sy jm: Wir sind Abrahams somen / sind nie kein mal yemants eigen gewesen / wie sprichst du denn/ Jr söllen frey werden? Jesus antwortet jnen: Warlich warlich ich sag eüch / Wär sünd thůt / der ist der sünd knecht: der knecht aber bleybt nit ewigklich im hauß / der sun bleybt eewigklich. So eüch nun der sun frey machet / so sind jr warlich frey. Jch weiß wol daß jr Abrahās somen sind/ aber jr sůchend mich zetödten. Dann mein red gilt nichts vnder eüch. Jch red was ich von meinē vatter gehört hab/vnd jr thůnd was jr vō eüwerem vatter gesähen haben.

Die Juden aber verstůnden nit/das Jesus von der freyheit redt die durch die Euangelische leer überkommen wirdt/welche nit den ausserlichen standt des menschē enderet/das sy den leybeignen vō seinem halßherren frey mache/ sonder macht das gemůt frey von lasteren/ von verkeerten vnd weltlichen begirden/ von gwalt des teüfels/von der forcht des tods/ vom schwären joch der phariseischen satzungen / von dem joch des gesatzes/das mans nach ausserlicher fleischlicher weyß nit schuldig ist zehalten: darumb wurden sy vnwürß (dann sy überhůben sich des härkommens jrer voreltteren nach dem fleisch ) vnd gaben dise antwort: Wir sind hie von dem ertzuatter Abrahā/sind frey erboren von freyen elteren: ja nit allein frey/sonder auch edel/ vnd haben nie keim gedient/sind auch keim mit leybeigēschafft nie verpflicht gewesen: was sagst du dann vns von einer freyheit / als wärē wir leybeigne leüt? Dise antwort gibt zeuerston was groben vnuerstendigen

Was w[...] re Chris[...] liche frey[...] heit sey[...]

ſtendigen volcks die Juden ſind / die in fleiſch-
lichen dingen all jr hoffnung vnnd rům ſetzen/
vnd aber darneben alle geiſtliche ding/die vnns
Gott gefellig machen / verachten vnd vnderlaſ-
en. Sy meinten reinigkeit ſtůnde in wäſchē des
eybs/der bächeren vnd geſchirren/ vnnd hatten
ber ein gemůt mit laſteren befleckt/verachteten
ndere leut darumb das ſy an der vorhaut be-
chnitten waren/ſo doch jr gemůt innwendig vn
eſchnitten was. Sy dauchten ſich fromm vnnd
eylig ſeyn/das ſy breite denckzedel/ vnd das ge
tz darinn geſchriben / hårumb trůgen/ ſo doch
ie vor Gott heylig vnd fromm ſind / die das ge
tz Gottes inn jren hertzen geſchriben haben/
nds mit wercken vnnd thaten/nitt mit brieffen
ußtrucken vnd beweyſen. Alſo thůnd ſy jm nun
e auch/prangen vnnd rümen hochmůtig vnnd
oltz/das ſy dē fleiſch nach des gſchlächts Abra
ſeyen/gleych als wäre es etwas groſſes / von
ommen elteren geboren ſeyn / ſo doch die vor
ott recht edel ſind / die frommen leüten nach-
lahen/ſy ſeyen was geſchlächts ſy wöllen.
Dieweyl ſy nun Jeſus in zween wäg ge-
ffen hatt / einsteils das ſy der warheit vn-
ſſend/anders teils / das ſy nitt frey ſonder ei-
leüt wären/haben ſy das erſt vnuerantwor-
gelaſſen/als hetten ſys nitt gehört/ vnnd ant-
ten mit groſſem zorn auff das/das minder
s. Dann vnwüſſenheit des waren vnd rech-
iſt ein präſt vnnd laſter des gemůts: leybei-
ſeyn/ ſtadt im glückfal vnd auſſerlichem wä
nit innwendig im gemůt. Alſo hat der Herr
s offentlich zeuerſton gebē/von was knecht
ſt er redte/vnd ſprach: Jr ſind zornig daß ich
freyheit verheiß / dann jr meinend jr ſeyen
dieweyl jr eeliche rechte kinder vom Abra-
en ſeyen. Aber es iſt ein anderley dienſt vnd
tſchafft/vil ſchnöder / ſchantlicher vnnd ar-
liger weder die leybeigenſchafft / vō deren
enſch nit frey vnd ledig ſeyn mag/wenn er
von edlen vnd hohen elteren geboren iſt.
d keines menſchen leybeigen/aber das ſag
ch fürwar/welcher ſündet / der machet ſich
n knecht vnd diener der ſünden/vnnd ver-
ſich der ſünd zeeigen / alſo das er nit mer
bs iſt/ſonder der ſünd eigen. Der iſt aber
del vnnd frey/ der keiner ſchantlichen ſünd
worffen iſt. Das iſt die rechte freyheit/de-
üch vor Gott ſölten rümen. Welcher ſich
er ſünd zů eigen gibt vnd verpflichtet/der
den teüfel zů einem halßherrē/ nach des
wirt er gefürt vnd getriben/wenn er ſchō
n allerheiligeſten frömmeſten elteren ge-
wäre: dann anderer leüten frommkeit mag
ffen das die kind nitt eigen ſeyen / ſonder
r wirt auß ſeinen thaten geſchätzt. Diſe
kan ein knecht ſeinem mitknecht nit mit-
eweyl er ſelbs auch der ſünd vnderworf-
d verpflichtet iſt/ſonder allein der macht
r aller ſünden allein frey iſt.
n knecht / ob er gleych ein zeytlang etliche
hauß verwaltet vñ verhandlet/ſo bleybt
nit für vnnd für allweg im hauß/ſonder

ſo es den herrē gůt dunckt treybt er jn auß/ dañ
er iſt ein knecht/vnnd nitt der recht erb. Der ſun
aber/dieweyl er ein erb iſt vnd herr des hauſes/
hat er ein yemerwärend recht im hauß: vnnd iſt
nit allein frey von aller knechtſchafft vnd leybei-
genſchafft / ſonder hat auch macht vnnd gewalt
andere leybeigne frey zelaſſen. Begären jr nun
der ſelben freyheit / ſo dörffen jr ſy nit von Mo-
ſe/von ertzuätteren oder pfaffen verhoffen/ derē
verwaltung vnnd dienſt allein ein zeytlang ge-
wärt hat: es iſt auch deren keiner gar one ſünd
vnd präſten geweſen/jrer keiner hat auch gwalt
gehebt die ſünd zeuergeben/ keiner hat auch vol
kommne erkanntnuß der warheit gehept. Wär
aber dem ſun anhangt/dem der gantz vnnd ye-
merwärend gewalt des hauſes geben iſt / der
wirdt ware vnd rechte freyheit überkommen/ er
ſeye dem fleiſch nach geboren wohär er wölle.
Darumb hat eüch weder Abraham frey geboren/
noch Moſes oder die prieſter mit jren opfferen
frey gemacht: wirt eüch aber der ſun vō irrſalen
vnd ſündē frey machen / ſo werden jr warlich vñ
recht frey. Jr gefallen eüch deßhalb/das jr Abra
hams kinder ſeynd / nun weiß ich wol dz jr dem
fleiſch nach vō Abrahamen här geborē ſind/das
iſt aber ein ſchwacher vnd gemeiner rům/vnd iſt
allen denen gemein/ die Juden heiſſen. Wöllen
jr für rechte kinder Abrahe gehalten werden/vñ
auß des frommen heiligen manns gſchlächt nit
ſchlahen/ ſo erzeigends mit den wercken/daß jr
ſeine kinder ſeyen: dann das gehört frommen vñ
rechten eelichen kinderen zů / das ſy jrem vatter
nachſchlahen. Abraham iſt ein ſölicher frommer
getreüwer man an Gott geweſen/ſo ſteyff hat er
Gott vertrauwt/ das er nitt gezweyflet hat auff
Gottes geheiß ſein eignen einigen ſun zetödten
den Iſaac/vnd was jm doch im ſelben Iſaac ein
menge der nachkömmlingen verheiſſen. Nun ſä
hen aber jr wie verr jr noch ſeyen von den ſitten
eüwers vatters / ſo jr mich vnderſtond zetödten
niendert vmb anders/dann das jr durch fleiſch-
liche begird vñ weltliche anfechtungē verblendt/
mein red/die geiſtlich iſt/nit verſtō können. Abra
ham hat an den verheiſſungē Gottes kein zwey
fel gehept/obs gleych wider die natur was/noch
hat er dem engel / durch den Gott mit jm redt/
geglaubt: mir/den jr ſähen / vñ durch den Gott
zů eüch redt/vnd gröſſere ding verheißt dañ vor
zeyten dem Abrahamen/glauben jr nit: ja nit al-
lein glaubē jr mir nit/ ſonder machen erſt ſchalck
haffte radtſchleg wie jr mich vmbbringen. Dar-
umb ſo rümend eüch nun nit das Abraham eü-
wer vatter ſeye. Vor Gott iſt ein yeder deß ſun/
des ſitten vnd thaten er nachſchlecht: dann was
ein yeder daheim vonn ſeinen elteren ſicht / das
thůt er: vnnd ſchlahen die kinder gewonlich den
elteren nach. Ich zeig mit worten vnnd wercken
an das ich der ſun Gottes bin/der mich geſendt
hat: dañ das ich geſähen hab vnd gehört bey mei
nem vatter / das red ich: ſo reden jr vnnd thůnd
was jr von eüwerem vatter geſähen haben.

Sy antworteten / vnd ſprachen zů D

jm: Abrahã ist vnser vatter. Spricht Jesus zů jnen: Wenn jr Abrahams kinder wären/ so thetten jr Abrahams werck. Nun aber sůchend jr mich zů tödten/ ein sölichen menschen/ der ich eüch die warheit gesagt hab die ich võ Gott gehört hab/ das hat Abraham nit gethon. Jr thůnd eüwers vatters werck. So sprachẽ sy zů jm: Wir sind nit vneelich geboren/ wir haben einen vatter Gott. Jesus sprach zů jnen: Wäre Gott eüwer vatter/ so liebten jr mich: dann ich bin außgangen/ vnd kommen von Gott. Dann ich bin nit von mir selber kommen/ sonder er hat mich gsendt. Warumb kennen jr dañ mein sprach nit? Darumb/ daß jr nitt mögen meine wort hören.

Dise red Jesu hatten die Juden träffenlich für übel/ vnd gaben ď maß antwort/ das sy meinten sy wölten jn reitzẽ/ das jm etwas wider den Abrahamen entwuschte: vnd wo das geschähen wäre/ was jr meinung das volck jn zeuersteinigen anzereitzen. Dañ wie er offentlich bezeüget hatt das jre werck böß wären/ vñ dabey auch anzeigt/ das sy die ding thäten/ die sy bey jrem vatter gesähen hetten/ vnnd sy aber von keim vatter nichts wußten/ oder niemants für jren vatter erkannten/ weder den Abrahamẽ/ bedaucht sy der fromm alt vatter wäre durch sein red etwas geschmächt/ namlich das er ein sölicher vatter wäre wie er kinder hette.

Jesus aber hatt nichts rauchs wider dẽ Abrahamen geredt: sonder hat vil ein andere rechnũg vnnd wäg in seiner red vor jm gehept: namlich/ jnen anzeigende vnd bewärende/ das sy darum̃ nit kinder Abrahams wären/ das sy jm an from̃keit/ an glauben/ an Gottesforcht vnd läben niendert gleych wären/ vnnd sprach: Wöllen jr ye für Abrahams kinder gehalten seyn/ so thůnd wie eüwer vatter Abraham gethon hat/ glauben dem wort Gottes. Er hat ein sölichs hoch lob/ ein sölichen preyß erlanget/ allein darumb/ das er ein hoch vñ sonder vertrauwen zů Gott gehept hat. So jr nun on vnderlaß eüch Abrahams rümen er seye eüwer vatter/ vñ aber mich einen vnschuldigen menschen (es sey auch das ich ein blosser mensch seye) vnderstond zetödten/ allein darum̃/ das ich eüch die warheit sag: weliche warheit ich nit auß mir selb erdenck/ sonder die ich von Gott selbs gehört hab/ wie können jr dañ Abrahams kinder seyn? Welicher mir nit glaubt vnnd vertrauwt/ der glaubt auch Gott nitt. Nun wirdt eüch Abraham nit für seine kinder haltẽ/ so jr ein söliche schantliche sach vnderstond/ vnd jm so vngleych läben. Wenn dann ein yeder des sun ist dem er nachschlecht/ vñ eüwer läbẽ ist des Abrahams läben gar vngleych/ so můß ye võ not wegen volgen/ das jr einen anderen vatter haben (er seye dañ wär er wölle) in des art jr schlahen.

Mit disen worten sind die Juden noch mer angereitzt worden/ vnnd wolt sy yetz duncken sy marckten wo die red Jesu hinauß wölte/ vnnd was er jnen für einen vatter bestimmen wölte/ darumb sprachen sy: Was anderen vatters wilt du vns aufträchen/ so du vnns den Abrahamen nimpst? Wir sind nit auß dem eebruch geboren/ wir mögen vns deß wol rümen/ das allen Juden gemein ist/ daß wir nitt allein nachkommen seyẽ Abrahams/ sonder auch kinder Gottes/ der den Jsrael seyn erstgebornen nennt: nun sind ye wir Jsraeliten. Wilt du vns dann den Abrahamen absprechen/ das der nit vnser vatter seye/ vñ gibst vnns einen anderen weder den gemeinen vatter vnsers volcks/ Gott/ so schmächst vnnd vnbillichest nit allein vns/ sonder das gantz Judisch volck.

Dieweyl aber dise antwort vnuerschampt vnd gottloß was (dann was ist fräffners vnnd schantlichers/ weder das sich einer der sich selbs lasterhafft weißt/ vnnd der den sun Gottes vnderstadt zetödten/ einen sun Gottes rümpt) hat jnen Jesus dise red gar rauch empfangen/ vnd spricht: Wenn Gott eüwer vatter wäre/ das ist/ wenn jr rechte ware Jsraeliten wären/ so hetten jr mich zwar lieb als eüweren brůder/ dann ich auch Gottes sun bin/ vnd schlach in meines vatters art/ wie es dann einem eelichen sun gebürt: dann ich handle nichts dann Götlichs/ vnnd schaff auch nichts anders dann das mir mein vatter Gott empfolhen hat/ vonn dem ich in dise welt kommen bin: ich red auch nichts vonn mir selbs/ thů auch nichts auß mir selbs: ich hab mich selbs nitt gesendt/ sonder der/ den jr eüweren vatter nennen/ der hat mich gesendt. Wenn jr nun die warheit sagen/ das Gott eüwer vatter seye/ wie dann das jr des vatters sun vñ sein sprach nit wöllen kennen/ der der recht war natürlich sun Gottes ist/ vnnd allweg bey dem vatter gewesen ist/ ee er in dise welt ist kommen/ der nichts anders redt/ dann was jm der vatter angibt?

Jr sind von dem vatter dem teüfel/ vnd nach eüwers vatters lüst wöllen jr thůn. Der selb ist ein mörder võ anfang/ vnnd ist nit bestanden in der warheit: dann die warheit ist nitt in jm. Wenn er die lugen redt/ so redt er von seinem eignen: dann er ist ein lugner/ vnnd ein vatter der selbigen. Jch aber/ dieweyl ich die warheit sag/ so glaubend jr mir nitt. Welcher vnder eüch kan mich einer sünd zeyhen? So ich eüch aber die warheit sag/ warumb glaubend jr mir nitt? Wär auß Gott ist/ der hört Gottes wort. Darumb hörend jr nitt/ dann jr sind nitt auß Gott.

Am fünften Sonntag in der fasten.

Wie daß jr mein red so gar nitt leyden noch
ulden mögẽ/so doch Gott durch mich mit eüch
dt? Glauben jr daß Gott warhafftig seye/das
ein gütthäter vnd heylsam seye vnd ein freünd
en frommen/ein feynd den gottlosen/vnd jr sä-
nd in meinen worten nichts anders/wie dann
s jr in mir eüwers vatters sitten vnnd art nit
kennend? Wöllen jr aber hören wär eüwer vat
seye/deß art jr nachschlahen? so sind jr weder
rahams noch Gottes kinder/sonder auß dem
fel sind jr geboren / des eeliche kinder sind jr/
nn jr haben sein art/sein natur / vnd sind auch
nẽ willen gehorsam. Dann jr hassend die war
t/vnnd vnderstond mich vnschuldigen zetöd-
: also thůt jm der teüfel eüwer vatter auch:
nn er ist ein anfang der lugenẽ/vnd vrsprung
todschlags: mit lugenen hat er die ersten el-
n menschlichs geschlächts in tod bracht/auß
d vnd hassz gereitzt/ vnd das er jnen so gros-
wolstand vnnd säligs läben verbonnet hat.
lichen siechtag haben auch jr/vnd treybt eüch
/hassz vnnd verbonst einen frommen mann
dten : ja nit allein einen frommen vnschuldi-
mann/sonder auch einen mann der eüch vil
thůt. Der teüfel eüwer vatter ist dem men-
/der wol vnd säligklich gschaffen was/auf-
vnnd verbönstig gewesen / so sind jr dem
chen der zů heil vnnd säligkeit / dannenhär
fallen ist/widerbracht werden sol/auffsetzig.
teüfel ist durch seinen hochmůt võ der war
bgefallen / vnd das der maß/daß nit hoff-
ist daß er sich bessere vnd widerkeere/son-
verharret in der sünd / vnnd hauffet sünd
ünd : durch eüch widerfichtet er die war-
urch eüch thůt er eben das / das er im an-
hett/do er die ersten elterẽ menschlichs ge-
ts in tod felt. Welicher nun die warheit
/vnd die lugenen lieb hat/ der gibt gnůg-
uerston wär sein vatter seye. Welcher lu-
dt/der redts von dem der ein vrsprung vñ
ist aller lugen. Was er redt / das ist lu-
nd redts auß jm selbs: dann nit allein ist
nhafft/sonder auch ist er ein vatter vnd vr
der lugen. Wie dargegen Gott ein brun
d vrsprung ist aller warheit / vnd welcher
t zů eeren Gottes redt / der redt nitt auß
s / sonder auß Gott. Sind jr nun auß
eboren(der ein vrsprung ist der warheit)
ñ auß dem teüfel/ dem vatter der lugen:
n/so ich die warheit von hiñel empfan-
sag/ das jr Abrahams kinder Gott nitt
d? wie / das jr kinder Gottes / Gottes
nit erkennend? nit annemmend vnd lie-
nden jr aber in meinen worten etwas lu
en jr in meinen wercken vnd thaten et-
vñ lasters/so glaubend meiner red nit.
aber vnder eüch allen / der mir doch et-
s/mißthat oder sünd zů möge mässen?
yen/sagt eüwer eigen cõscientz. Ist nun
ts vnd wars von Gott / vnd jr mögen
ts bezeügen / das nitt war vnnd recht
dann daß jr mir nit glauben/ vnnd da-
Gott nit/ so jr euch doch kinder Gottes

rümen? Rümen jr eüch nun deß warlich / so werden jr auch Gottes red erkennen : rümen jr eüch seiner aber fälschlich/so schlahen jr eüwerem vatter dem lugner nach. Wär auß Gott geborẽ ist/ der hört auch als ein eelicher sun / Gott seines vatters wort. Vnd das gibt auch vrkundt das jr nit auß Gott geboren sind / das jr die warheit/ die von jm kompt/nit hören mögen.

**So antworteten die Juden/vnnd sprachen zů jm: Sagen wir nit recht daß du ein Samariter bist/ vnd hast den teüfel? Jesus antwortet: Jch hab keinen teüfel/ sonder ich eer meinẽ vatter/ vnnd jr haben mir vneer gethon. Jch sůch nitt mein eer / es ist aber der sy sůcht vnd richtet. Warlich warlich sag ich eüch / So yemants mein wort wirt halten/der wirt den tod nit sähen ewigklich.** E

Ab sölichen reden sind die Juden noch vil wilder vnd wůtender worden(wie dann menschliche schalckheit thůt / wenn man sy mit krefftigen rechnungen vnd grunden beschleüßt vnnd eynthůt)haben angefangen ubel zereden vnd zů schälten. Reden wir nitt recht von dir/sprachen sy/das du ein Samaritan seyest/ vnnd ein teufel habest(dann söliche vnsere meinung erzeigst du war sein mit der that) so du ein Jud bist/ vnnd dich aber rümpst Gott seye dein vatter. Auff söliche vnsinnige schmach was hat der senfftmůtig gnädig Herr Jesus geantwortet? Das sy jn ein Samaritanen schulten/wiewols vor dem gemeinen mañ ein grosse schmach geachtet ward: doch dieweyl es nichts anders was / dann ein übelred des onmächtigen zorns / hat Jesus nitt ein wort darauff geantwortet/als wenig als hetten sy jn ein schwumm oder zwibel genẽnt: aber daß sy jm zůlegten er hette einen teufel bey jm/ gibt er antwort / doch also / das er sy nitt wider schmächt/das er wol hette mögen thůn / sonder leynt jr schmachred senfftigklich ab jm : vns dabey vnderweysende / das wo es die eer Gottes betrifft / so offt man Euangelische warheit beschirmen sol/das wir deñ häfftig vnd räß seyen: wenn aber wir geschmächt werden/das wir als denn senfft seyen/ also/ das wir nit auff alle ding antworten/ sonder allein die verantworten vnnd ab vns trächen/zů denen wir one nachteil Euangelischer frucht nit mögen noch können schweygen. Nun was aber das Euangelische frucht zů fürderẽ vast nütz / daß das volck verstünde/das was Christus thäte / daß er das alles auß Gottes befelch vnd geheiß thäte/vnnd nitt auß dem teüfel. Jch hab / sprach er / nut dem teüfel gar nichts zeschaffen/vnd rům mich Gottes meines vatters nitt darumb / das ich mit lugenen mir selbs eer vnd rům wölle zewägen bringen / sonder das der vatter durch mich vor den menschen geeret werde: jr aber rümen eüch Gott seye eüwer vatter/vnd schmähen aber mich / so ich doch

Christus leert vns vnser schmach leydẽ/ aber Gottes eer retten.

nichts anders süch dann deß eer/des diener vnd vereerer jr wöllen gesähē seyn. Jch süch nit mein eer vor den menschen/eüwere schmach letzt mich auch nitt / sonder reicht eüch zů grossem schaden. Es ist einer der / wie er durch mich wil vor den menschē geeret werden / also wil er auch das ich durch jn geeret werde. Nitt das weder er noch ich sölicher eer bedörffen / sonder dz es eüch nutz vnd gůt ist/ das jr dardurch dem tod entfliehen/ vnd ewigs heil erlangen. Wie ich nun mein eigne eer nit süch(wiewol die eer die mir angethon wirt/meines vatters ist)also bin ich auch nitt hie das ich die schmach/so mir geschicht/ rächen vnd straffen wölle. Yedoch söllen jr darumb nit meinen das es eüch geschenckt vnd vngestrafft hingon werde/das jr mich also schmähen : dann es ist einer der mein eer sücht / vnnd mein schmach richt/es seye dann daß jr eüch besseren. Da wirt eüch nit mögen helffen das Abraham eüwer vatter ist/es wirdt eüch Moses nitt helffen / nichts werden eüch helffen eüwere phariseer vnd pfaffen:ja es wirt eüch nit helffen daß Gott(wie jrs mit worten růmen)eüwer vatter ist. Das haben für gewüßz vnnd war / welcher meinen worten gehorsam seyn wirt(wie ich vor offt gesagt hab) der wirdt den tod ewigklich niemermer sähen. Allein der glaub ist der wäg zum ewigen vntödtlichen läben.

So sprachen die Judē zů jm: Nū erkennen wir das du den teüfel hast. Abraham ist gestorben vnd die propheten/vnd du sprichst/ So yemants mein wort haltet/ der wirt den tod nit versůchen ewigklich. Bist du mer dan̄ vnser vatter Abraham? welcher gestorben ist / vnd die propheten sind gestorbē / was machest du auß dir selbs?

So aber die Juden ab sölicher senffter antwort sölten begůtiget worden seyn / do sy ein so hoher lon / den er jnen verhieß / solt zů glauben gereitzt haben/ist die red Christi/die er nach dem geist von dē läben der seel geredt hatt/nach jrem groben verstand vom leyblichen läbē außgelegt worden / vnd das er jnen zů bericht gesagt hatt/ haben sy fälschlich vn̄ aufrůrisch auff die schmach der ertzuätteren gezogen. Dann sy flissen sich allenthalb här etwas vngunsts dem Herrē Jesu vor dem volck zemachen. Jr antwort aber was auff dise meinung: Auß diser deiner red/wüssen wir yetz gewüßlich das du mit dem teüfel besässen vnd vnsinnig bist/ auch wanwitzig/ so du denen die dein wort halten/verheissest/das doch den hochberůmptē ertzuätteren / mit denē Gott selbs geredt hat/ nit hat mögen begegnen. Mit Abrahamen hat Gott selbs geredt / des gleych auch mitt den propheten. Die haben alle dem wort Gottes geuolgt / sind jm gehorsam gewesen/nichts dest minder sind sy gestorben/ vnd du verheissest ein vntödtligkeit denen die dein wort vnd leer halten. Wie darffst du doch anderen leüten verheissen dz du selbs nit hast? Wie darffest

du sterblicher / anderen vnstärbligkeit zůsagen
Bist dann du grösser oder höher dann vnser va
ter Abraham/der gestorben ist? ja alle prophete
sind gstorben. Die haben nie kein sölichs dörffe
verheissen: was missest du doch dir selbs zů? w
machst du doch auß dir selbs? Du setzest dic
über den Abraham vnd über die propheten/vn
das Gottes ist verheissest du / vnnd machst dic
also zum Gott.

Jesus antwortet: So ich mich sel
ber eerē/ so ist mein eer nichts. Es is
mein vatter der mich eeret/welchen j
sprechend/er sey euwer Gott/vnd ken
nend jn nit: Jch aber kenn jn. Vnd s
ich wurde sagen/Jch ken̄ jn nit/so wu
de ich ein lugner / gleych wie jr sind
Aber ich kenn jn/vnnd halt sein wort

Abrahā eüwer vatter hat sich ge
fröuwet das er meinen tag sähen söl
te. Vnd hat jn gesehen/vnd ist erfrö
wet worden.

Auff dise vnsinnige schmachreden der Ju
den/hat Jesus sein antwort der massen gefürt
das er (dieweyl sy sölicher hohen vnnd heylige
heimligkeit noch nit fehig waren) jnen heimlic
zeuerston gab/ das er höher wäre dann die pro
pheten vnd auch der Abraham/vnd das er allei
auß Göttlicher krafft möchte leisten das er ver
hieß/vnd doch darneben bey den groben alle g
stalt des eergeytz vermitte. Doch hat er sein re
gemilteret / damit er die bewegten nit noch me
bewegte/vnnd sprach: Jch miß mir selbs nicht
fälschlich zů / dann wenn ich ( wie der mensche
brauch ist)mein eer vnd rům vor den leüten süc
te/so wäre mein rům eytel vnd nit warhafft. Vn
wo ich wölte nach eeren stellen/ so wär es nit no
das ichs vor den menschen thette. Dann mei
vatter/von dem alle ware eer kumpt/ der veree
ret mich. Wär aber vom selben geeret vnnd ge
rümpt wirt/dem mag mēschlich schmach nicht
schaden. Vn̄ wöllen jr wüssen wär der mein va
ter seye/so wüssen das es eben der ist/den jr eü
weren vatter vnd Gott nennen / vnd wo jr sein
kinder wären / so kannten jr mich seinen gesand
ten vnd nemen mich an: wären jr rechte vereere
Gottes / wie jr eüch růmen / so horten jr jn ge
růmen/vnd schmächten den nit / den er vmb eü
wers heyls willen in die welt gschickt hat. Ab
fälschlich vereeren jr jn/ vnd schreyben eüch au
fälschlich zů das jr jn kennen. Er ist geistlich/
wüssen jr nichts dann von fleisch. Jch aber d
sein sun bin/kenn jn/vn̄ sölichs miß ich mir selb
nit fälschlich zů/sonder red die warheit: vnd we
ich spräche ich kannte jn nitt / so wer ich eben a
lugenhafft / als jr sind / so jr sprechend jr kenne
Gott/den jr nit kennen. Jch bin von jm gsend
vnnd bin bey jm gewesen ee ich in dise welt b
kommen/vnd darumb kenn ich jn / vnnd was
mir empfolhen hat / das halt ich. Welcher ab
mein red verachtet/der verachtet Gott / des g

sandte

sandter ich bin mit gûten treüwen. Welcher aber Gottes wort verachtet/ der keñt Gott nit/ vñ hat auch Gott nit für Gott. Das aber jr ym̄erdar on vnderlaß euch rûmend/ Abrahā seye euwer vatter (dem jr doch vast vngleych sind) vnd wöllen mir vngunst aufträchen das ich mich über jn setze/ so wil ich weder mich selbs groß machen/ noch jm sein eer minderen. Das wil ich aber sagen/ das Abraham (den jr mer hoch achten dañ daß jr jm nachuolgten) wie groß auch der sey gewesen/ so hat er doch gefrolocket vnnd hat sich selbs sälig seyn gedücht/ ja der groß vnnd theür mañ hat sich gefröuwet daß er meinen tag möchte sähen. Vnd hat jn gesehen/ vnnd hat sich auch gefröuwet/ daß jm mein tag zesehen worden ist/ den aber jr verachten.

Mit disen verborgnen wortē hat Jesus zeuerston wöllen geben/ daß Abrahā/ do er seinen sun Isaac aufopfferen wolt/ durch den geist der prophecey gesehen habe vnserē Herrē Jesum/ wie der vom vatter in den tod des creützes für der wält heil sölte gegeben werden/ doch sölte er im tod nit vm̄komen/ sonder nach dreyen tagen wider zû einem vntödtlichen läben auferston.

**So sprachen die Juden zû jm: Du bist noch nit fünfftzig jar alt/ vñ hast Abraham gesehen? Jesus sprach zû jnē: Warlich warlich ich sag euch/ Ee dañ Abraham ward/ bin ich. So hûben sy stein auf/ das sy auff jn wurffen. Aber Jesus verbarg sich/ vnnd gieng zum tempel hinauß.)**

Sôliche hohe vnd heilige heimligkeit verstûnden die Juden nit/ fahen aber an nach jrē fleischlichen verstand die wort des Herren zeuerkeeren vnd zeuerunglimpffen/ meinten Jesus wäre nichts anders/ dañ ein blosser mensch/ der vor ee er von Maria geboren ward nit gewesen wäre. Vnd auff das sprachen sy: Nun bist du doch noch nit fünfftzig jar alt/ vnd rûmpst dich/ du habest Abrahamen/ der vor so vil jaren tod ist/ gesehen.

Zû letst/ wie sy jn mit jren schmachredē gnûg gereitzt hatten/ fieng Jesus an jnen aufzethûn ein füncklin göttlicher natur/ nach deren er kein zeyt erkeñt oder keiner zeyt vnderworffen ist/ sonder allwäg gleych vor allen zeytē/ wie auch Gott der vatter keiner zeyt vnderworffen/ sonder allweg ist das er ist. Dañ also redt er zû Mose: Ich bin der da bin/ damit anzeigende sein ewigkeit vnd vnuerwandelbare natur. Darumb braucht der sun auch hie seines vatters wort/ vñ spricht: Warlich sag ich euch (wiewol jr es noch nit glauben werden) das ee Abraham geboren ward/ bin ich.

Ab diser red/ die sy für ein grosse gottslesterung vnd schmähung hielten/ das ein tödtlicher mensch jm selber sölte ewigkeit (die allein Gott zûgehört) zûschreyben/ mochten sy sich nit mer enthalten/ hûben stein auf vnd vnderstûnden jn zeuersteinigen. Jesus aber wie er sich bekennt hatt Gott seyn/ wolt er jnen auch anzeigen/ das er ein mensch wär/ hat jr wûten gewichen/ nit dz er jren fräflen gewalt so übel forchte (dañ er wol gwalt hatt den selben zû dempffen) sonder dz er vns damit larte/ daß wir/ wo es fûg hat steyff vnnd mannlich Euangelische warheit predigen/ dargegen weñ wir vnser ampt treüwlich außgerichtet haben/ das wir als denn nit die vnsinnigkeit der bösen reitzen wo es kein frucht bringt. Dann Jesus wußt wol das er weder das grob gemein volck/ noch seine jünger mocht bereden/ wenn er schon offenlich gesagt hette/ er wäre Gott vnd mensch/ er wäre stärblich nach d' mēschlichen natur vnd leyb/ vnd vnstärblich nach der göttlichen/ nach dem fleisch wäre er ein mensch von einem menschen in zeyt geboren/ nach göttlicher krafft wäre er vor aller zeyt allwäg gewesen Gott von Gott geboren. Dann dise hohe heilige vnd verborgne heimligkeit/ mûßt der wält mer mit wunderzeichen/ mit dem tod/ mit der auferstentnuß/ mit der himmelfart/ mit dem anwäyen des heiligen geists eyngetruckt werden/ dann vor der zeyt mit offenbaren worten geprediget. Darumb hat sich Jesus von jnen gethon/ hat jr wûten gewichen/ ist heimlich auß dem tempel gangen/ mit der that anzeigende/ daß das Euangelisch liecht von den gottlosen vnd mûtwilligen blinden den Juden verschupfft werden/ vnd zun Heyden wandlen sölte. Vnnd das denen/ die sich selbs allein für Gottes eerer hatten/ jr hauß öd sölte gelassen werden/ wenn sich Jesus anderswo hin thette/ der allein d' anfang ist warer Gottes eer/ fromkeit vnd geistligkeit.

# Das ix. Cap.

Jesus machet einen blinden am Sabbath gesehē/ dardurch er noch mer vngunsts der Juden auff sich ladet.

**Vnd Jesus gieng fürhin/ vnd sach einen blinden von seiner geburt an. Vnd seine jünger fragten jn/ vnnd sprachen: Meister/ wär hat gesündet? diser oder seine elteren/ daß er ist blind geborē? Jesus antwortet: Es hat weder diser gesündet noch seine elteren/ sond' das die werck Gottes offenbar wurden an jm. Ich mûß würcken die werck des der mich gesendt hat/ so lang es tag ist. Es kumpt die nacht/ da niemants wirckē kan. Dieweyl ich bin in der wält/ bin ich das liecht der wält.** A

Also ist Christus ein zeyt jrem wûten gewichen/ dañ er sach das sy noch vnheilbar waren/ vnderstadt jnen sein göttliche macht mit wûnderwercken anzûzeigen/ dann sy mit worten nit beredt mochten werden. Es hat sich aber auß göttlicher fürsehung ein gelägne vrsach vnd gschickter fûg zûgetragen/ der sich eben auff das fûgt

das im tempel gehandlet was worden. Dañ im tempel hatt er ein zanck vñ streyt gehebt mit den blinden/ nit des leybs / sonder des gmûts halb/ welche blindtheit die aller vnsäligste ist/ ja so vil vnsäliger / das sy/ wiewol sy mer dañ blind waren/ beduncktẽ sy doch sich selbs gesehend seyn/ darauß dann volgt daß sy nit allein vnsälig/vnglückhafftig blinden waren / sonder auch der maß blind/das jnen nit zehelffen was. Dañ der blind/für den Jesus gieng/ was vil minder arbeitsälig / deßhalb daß er allein an den augen des leybs blind was/ vnnd das von mûter leyb an: vnd ob gleych sein blindtheit von artzeten nit mocht geheilet werden/ mocht sy doch von Christo wol geheilet werden/dann die augen des gemûts die hatt er noch. Als nun Jesus disen blinden ansach/als einer/der ein erbermbd vnd mitleyden hat an dem vnfal des menschen / fiel den jüngeren eyn / das Jesus zum bettrisen bey der wette geredt hatt/ Gang hin/ sünd nit mer/ daß dir nit bösers widerfare / vermeinten alle prästẽ des leybs kämen von der sünd här / darumb fahen sy an des blinden halb Jesum zefragẽ/ was die schuld vnnd vrsach seye / das diser blind seye geboren. Dann dieweyl niemants sünden kan ee er geboren wirt/so mûß volgen/das wär mit einem prästen des leybs geboren wirdt / das der selb nit von seiner eignen schuld/sond' von frömbder schuld gestrafft sey/ welches aber sy vnbillich bedunckt. Darumb sprechen sy: Meister/wo här kumpt dem ein söliche grosse straff/ das er blind geboren ist? kumpt es auß seiner sünd oder von seiner elteren sünd? So antwortet Jesus: Weder er hat es mit seiner sünd beschuldet das er blind geboren ist (dann er hatt nit können sünden ee er geboren ward) noch seine elteren. Dañ Gott strafft die kinder nit vmb der elteren mißthat / wie das gesatz außweyßt / es wäre dann das die kind den elteren in übelthûn nachschlûgen. Diser aber ist blind geboren / nit von sünden wägen /wie es sich offt vnder den leüten begibt / sonder darumb / das durch jn die macht vnd gûte Gottes den menschen offenbar sol werden / dem sich die blinden Juden so hartbennig widersetzen. Vnd so vil dise blindtheit vnheilbarer ist (namlich von mûter leyb an) so vil wirdt die herrligkeit Gottes / die disen schaden hinnimpt/herrlicher vnd klarer. Ich bin darumb in die wält komen / das ich mit sölichen thaten die eer vnd herrligkeit Gottes sölle fürderẽ vnd verschaffen/ dardurch die vnglöubigen gefûrt werden zeglaubẽ das ich war sage/so ich sprich/Welcher glaubt/ der werde gsund von seiner blindtheit. Sölichen befelch mûß ich steyff vnd fleyssig außrichten dieweyl es tag ist. Dañ auch die menschen/wo sy etwas zeschaffen haben / richten sys auß bey tag. Dann die nacht ist zewürcken vnnütz vnd nit fügklich. Darumb sol man/dieweyl es tag ist vnd der tag vrsach vnd füg gibt zewürcken/nit aufhören die ding zewürckẽ/ die ewigs heil beträffen. Dañ die nacht wirt komen/ vnd so dañ die menschen wölten jr heil schaffen / wurd es vergäbens seyn/ dann sy möchtends nit. So lang ich in diser wält bin / bin ich das liecht der wält. So nun die menschen eylend / daß sy jre werck/ die sy zû aufenthalt des läbens schaffen/ vor der Sonnẽ vndergang außmachen: wie vil mer söllen sich alle menschen fleyssen/daß sy/dieweyl sy mich haben / das werck jres heils verschaffen? dann alles das das ich in diser wält würcken/handlen/vnd thûn / das thûn ich alles vmb jres willen. Dann was thûn ich anders/ worauff tring ich mit meiner leer vnd that / dañ das alle menschen durch die augen des glaubens sehen vnd erkennen Gott / vnd seinen sun/ den er in die wält gesendt hat? Vber ein kleine zeyt wird ich hinwäg gon / denn werden sy das liecht begären (doch vergäbens) die yetz nichts würcken wöllen.

Mit diser red hat Jesus heimlich gewarnet vnd vermanet die selbigen die zû gegen waren/ das sy den vnglauben hinlegen / vnnd eylends dem sun Gottes glauben / den sy dẽ fleisch nach nit lang sehen wurden. Dann die / die sunst in andere wäg zum glauben nit mochten gefürt werden / weder auß hören seiner red vnnd sehen der zeichen / so sy jn yetz gegenwirtig wurden verachten/ wurde es sy nachmals / so er leyblich von jnen käm/nichts mer helffen das sy sein begärten/dieweyl sy vor dem liecht das er für aller augen gestelt hett / jre augen beschlossen hetten. Die aber die mûtwillig in jrer mûtwilligen blindtheit verharren vnnd bleyben / wurden als die verzweyfleten vnd vnheilbaren mit jrem eignen schaden zû ewiger verderbnuß verlassen / so die jämerlich arbeitsäligkeit eynfallen wirdt/ die sy wirt verderberben/ vnnd nit heilen. Darüber wirdt auch zû letst das grausam vrteil über sy gon/so die gottlosen begären werden jr heil zeschaffen/vnd wirt jnen nit gelingẽ. Dañ bey der nacht mögen sy das nit zewägen bringen / so sy den tag/in dem sys hetten mögen schaffen/ verachtet haben.

Dieweyl der mensch im leyblichen läben hie ist / auch nach dem abscheid des leybs Christi/ mag er dises liecht haben auß der Apostel vnnd heiligen schrifft leer / welches liecht jnen helffen wirt würcken das zum heil dienet. Wenn aber der leyb ein mal gstirbt/ so ist jm sein tag vndergangen / das er fürhin nit mer würcken mag/ sonder denn ist die zeyt lon zû empfahen für das das er gewürckt hat.

**So er sölichs gsagt/speützet er auff die erden/ vnnd machet ein kat auß dem speichel/ vnd streich das kat auff des blinden augen/ vnd sprach zû jm: Gang hin zû der wetty Siloha/das ist vertolmetschet/Gesandt/ vñ wäsch dich. So gieng er hin/ vnd wûsch sich/ vnnd kam säbend. Die nachpauren vnd die jn vor gesähen hatten das er ein bättler was/sprachen: Ist diser nit der da saß vnd bättlet? Die anderen**

sprachen:

prachen : Er ists. Die anderen ä=
er/ Er ist jm gleych. Er selbs aber
prach : Ich bins. So sprachen sy zů
n: Wie sind deine augen aufgethon?
Er antwortet/ vñ sprach: Der mēsch
er Jesus heißt / machet ein kat/vnnd
estreich meine augen / vnd sprach zů
ir : Gang hin zů der wetty Siloha/
ind wäsch dich. Ich gieng hin/vnnd
üsch mich/vnd ward gesehend. So
achen sy zů jm : Wo ist der selbig?
r sprach: Ich weiß es nit.

Dise wort hat Jesus domals dunckel ge-
t/ damit er die menschen die träg waren ze-
uben / mit schräcken der künfftigen dingen
munterete. Als aber die jünger yetz warte-
wenn Jesus an dem blinden ein zeichen be-
sen wölte/hat er auff die erden gespeützt/vñ
dem speichel ein teiglin gemacht/hat es dem
den auff seine augen gelegt vnnd jm die au-
nit bestrichen / in welchem er des vatters
sein werck vnnd gemächt anzeigt/da er den
n menschē auß lätt mit fůchte geknätten ge-
t hatt. Dañ der der vormals den menschen
nit was/ gestaltet hatt/ der selb můßt auch
rbringen das verderbt was. Ein höhere
d vnnd grössere krafft ists / widerbringen
erbrochen ist/ dann machen das nie gewe-
: Diß neüw ding aber vnd vngewon das
s mit dem pflaster vnd teigle braucht/ ma-
ller ( die da zůgegen waren) gemůte auf-
end auff das künfftig wunderwerck / zei-
ch damit an das standhafft vertrauwen
inden/ der sich dem Herren/der seine au-
streycht/nit widersetzt/jm nit eynredt/sich
t / sonder einfaltigklich dem Herren vol-
d laßt jn machen was er wil / hat keinen
l er werde jm gůts beweysen / in was
nnd wäg auch das geschähe. Der blind
uch nit gleych schnäll gesehen/sonder wie
t dem teiglin gesalbet hatt/hieß er jn gon
wetty Siloha / vnnd das teigle mit dem
bwäschen/damit vnnd das vertrauwen
inden yederman offenbar vñ kundt wur
r sich nichts wideret zethůn das jn der
ißt : item so man das vngewon neüw
e/ vnd die verre des wägs/ den verzug
/ das sölichs alles dester mer zeügen
derwercks aufbrächte. Dann der blind
eyt vom tempel : am wäg saß er bätt-
ist aber der vrsprung des wassers Si-
auß ein wette oder weyer wirdt/ vnden
Zion. Des wassers gedenckt Esaias
her/ vnd klagt das sy verachtet seyen gē
Diß ist nun nit zů verston das yemants
wasseren heil vnnd gesundtheit habe
men / sonder das sy ein vorbild tragen
ten schrifft. Dañ die selben fliessen senfft
dahär one gereüsch der wältlichen hoch
n red: dieweyl sy aber auß den heim-

lichen hülinen vñ wincklen der göttlichen weyßheit härauß fliessen vnnd quellen / haben sy ein krafft die veraltete blindtheit menschlichs gemůts zeuertreyben / vnnd die augen aufzethůn mit denen man Gott sicht. Gott sehen aber ist ewige säligkeit. Siloha aber heißt in Syrischer spraach als vil als ein gesandter. Nun ist nun ein einiger der gesendt ist vom vatter/ der allein die gemůte der menschen erleüchtet. Diser brunnen bedeütet Christum / der auch noch heütt bey tag in der schrifft verborgen ligt vnnd die augen der blinden aufthůt/ wo sy anderst jr blindtheit vnd finsternuß bekennen. Wär vō Christo das liecht empfahen wil / der můß mer dann blind werden. Welcher der wält nach weyß ist/der ist noch weyt von der hoffnung himmelischer weyßheit: welcher sich selbs für gesähend haltet / vnnd wil jm mit dem kat vnd teiglin Jesu seine augen nit beschliessen lassen/ der mag Euangelischs liecht nit verhoffen.

Als nun diser blind / der von seines bättlens wägen allen menschen wol bekannt / das yederman wol wußt daß er also blind geboren was/ hin gieng wie jn Christus geheissen hatt / ist on zweyfel vil volcks mit jm geloffen/ vnnd mit lachen vnnd gespött mitgangen / vnnd den beleitet / dem die augen mit kat verkleibt / vnnd der yetz in zwen wäg blind was / als er zů dem wasser gieng das sunst durch kein wunder hoch berümpt ward gehalten. Wie er nun zum wasser kam/wůsch er den kat vnnd teig ab den augen/ vnnd gieng wider heim klar gesehend. Deßhalb die nachpauren / vnd ander die jn vormals kennt hatten ( dann dieweyl er ein bättler / was er vil leüten wol bekannt ) wie sy sein angesicht sahen vnd kannten / die augen aber aufgethon sahen/sprachen sy: Ist das nit äben der/ den wir haben gesehen vor der kirchen sitzen am wäg vnd bättlen? Dargegen sprachen etlich: Er ists. Die anderen redten : Er ists nit / er ist jm aber gleych.

Als sy nun also vnder einander vneins wären / sprach der blind selbs : Ja ich bins / vnnd bin eben der bättler der von můter leyb an blind bin gewesen/ den jr offt gesehen haben. Vñ dise red macht dz sy dem wundwerck dest mer glauben gaben. Wie gadt es aber zů/sprachen sy/daß wir dich allwäg blind gesehen haben / vnnd du aber yetz sihest? Wie sind dir deine augen/die vor blind waren / aufgangen? Er sprach : Der mensch der Jesus heißt/ der hat ein teigle gemachet mit seinem speichel/vnd mir meine augē mit bestrichē. Demnach sprach er zů mir : Gang hin zů der wette Siloha/vnd wäsch deine augē. So gieng ich hin/ wůsch mich vñ gesich. So sůchten sy vrsach wie sy den Herren Jesum möchten fälschlich verklagen/vñ jn verunglimpffen/das/ das er den teig mit dem kat gemacht vnnd dem blinden die augen mit bestrichen hett / als hette er ein werck auff den Sabbath gethon / fragten wo der wäre der das gethon hette?

So fürten sy den der ein zeyt lang B

blind was gewesen / zů den phariseeren. Es was aber Sabbath do Jesus das kat machet/vnnd seine augen aufgethon hatt. So fragten jn abermals auch die phariseer / wie er wäre sähend wordẽ. Er aber sprach zů jnẽ: Ein kat legt er mir auff die augen/ vnd ich wůsch mich/ vnnd bin sehend. So sprachen etlich d' phariseern: Der mensch ist nit von Gott / dieweyl er den Sabbath nit haltet. Die anderen aber sprachen: Wie kan ein sündiger mensch söliche zeichen thůn? Vñ es ward ein zwytracht vnder jnẽ. Sy sprachen wider zů dem blinden: Was sagst du von jm? das er dir die augen aufgethon hat? Er aber sprach: Er ist ein prophet.

So er aber sprach er wüßte es nit (dann er kannt Jesum nit/ dann allein/daß er jn also hatt gehören nennen / sunst kannt er jn nit) fürten sy den der blind gewesen vnnd yetz gesehend worden was/zů den phariseeren/das er bey den selben die sach einfaltigklich mäldete / vnd also Jesum dargebe das er den Sabbath brochen hette: dann auff den tag als Jesus dem blinden die augen aufthett was es ein Sabbath. Also fragten die phariseer den blinden selbs wie er doch von der blindtheit zum gesicht wider kommen wäre. Der blind forcht jm nichts / fieng an die sach schlächt vnnd einfaltig zů erzellen wie es ergangen was/vnd sprach: Er hat ein teigle gemachet mit seinem speichel/vnd hat mir es auff meine augen gestrichen / vnd hat mich geheissen die augen im wasser Siloha wäschen / das hab ich gethon/vnd sich yetz.

So das etlich auß den phariseeren horten/ sprachen sy: Diser Jesus mag nit von Gott sein/ wiewol er sich ymmerdar rümpt Gott seye sein vatter: dann wo er auß Gott sein sach fürte/wurde er mit sölichen wercken den Sabbath nit brächen / den Gott hat heissen feyren. Es ist ye ein vnzimlich ding vnnd groß laster den heiligen vnd hohen tag entweyhen vnd veruneeren/ vnd mag nit seyn das Gott mit sölichen leütẽ etwas gmeinschafft habe. Also redten die verkerten vnglöubigen/dieweyl sy die offne that nit löugnen noch verneinen/auch einen so freündtlichen gůtthäter nit schälten kondten/namen sy die eer Gottes zur vrsachen Christo übel zereden vnd jm sein gůte that zů verargen.

Dargegen waren denn etlich an denen noch etwas zeuerhoffen was das sy von jren prästen geheilt möchten werden/ die sprachen: Wenn diser Gott nit lieb wär/ vnnd von wägen deß gebrochnen Sabbaths ein übelthäter / als jr meinend/wie möchte er dañ so grosse wunderwerck thůn? Die sach an jr selbs zeigt an das er sölichs auß hilff vnnd beystand Gottes thůt. Dann diß ist nit das erst wunderwerck das er thůt oder gethon hat. Auff dise meinung haben sy mancherley von Christo geredt/ vnd einer diß/ der ander das. Deßhalb die phariseer/ die allenthalb wäg sůchten Christum zeuerunglimpffen vnd jm seine thaten zeuerargen/ den blinden wider anredeten/ vnd sprachen: Was haltest du von dem der dir die augen aufgethon hat? Sy giengen aber darauff/ wo er böß von Jesu geredt hette (das sy gern gewölt hetten als er wol wußt) so hetten sy etwas gehebt wider die / die etwas von Christo hielten: Hette er dann gůts von jm geredt / so hetten sy fůg vnnd glimpff gehebt den blinden zedurchächten vnd auß der samlung zethůn. Der bättler aber gab einfaltig vnnd vnerschrocken antwort vnd sagt sein meinung frey von Jesu/vnd sprach: Es bedunckt mich er seye ein prophet. Durch den propheten aber wil er einen fürpündigen träffenlichen mann verston/ von dem ein gůt gerücht allenthalb wäre/ vnnd deß krafft er an jm selbs befunden hette.

Die Juden aber glaubten nit von jm das er blind gewesen/ vñ gesehend worden wäre / biß daß sy růfften den elteren / deß / der gesehend was worden/ vnnd sy fragten/ sprechende: Ist das euwer sun / welchen jr sagen / er seye blind geboren? Wie ist er dann nun sehend? Seine elteren antworteten/ vnnd sprachen: Wir wüssen daß diser vnser sun ist / vnnd das er blind geboren ist. Wie er aber nun sehend ist / wüssen wir nit / oder wär jm habe seine augen aufgethon / wüssen wir auch nit. Er ist selber alt gnůg/ fragend jn/lassend jn selbs für sich reden. Söliches sagten seine elteren/dann sy forchten sich vor den Juden. Dañ die Juden hatten sich schon vereinbaret/ so yemants jn für Christum bekannte/das der selbig auß der versamlung geworffen wurde. Darumb sprachen seine elteren / Er ist alt gnůg/ fragen jn.

Es waren aber vil vnder den Juden/die niemants bereden mocht / das es der wäre der vor dem tempel neüwlich gesässen wäre bättlen/ vñ der von můter leyb an blind geboren wäre gewesen/so er yetz so klarlich vnd heiter sehe. Deßhalb hat man sein vatter vnnd můter berůfft/als die / die jren sun aller bast auß etwas sonderen zeichen möchten kennen. Sölichen schalckhafften fürwitz der phariseeren / der die eer Christi vnderstadt vnderzetrucken/ den kan Gott wenden das er sein eer fürderen / vnd der that Christi mer glaubens zůtragen můß. Also sprachen die phariseer zů des blinden elteren: Ist das

euwer

enwer sün / der blind geboren seyn sol? wie das
er yetz sicht? Die elteren aber waren erschrocken/
dañ sy waren arme schlächte leüt / marckten wol
dz die phariseer etwas süchten sy zů begreyffen/
deßhalb gaben sy gar gewarsam antwort. Das
mögen wir für ein warheit wol sagen / sprachen
sy/ daß diser vnser sun ist/ vnd das er auch blind
geboren ist / wie er aber gesähend seye worden/
oder von wäm/ das wüssen wir nit. Das kan er
baß sagen dann wir / dann er kein kind mer ist/
er hat das alter auff jm / fragen jn selbs / daß er
s sage/ dañ er weißts on zweyfel wol. Diß red-
en seine elteren / nit daß sys nit wüßten wie es
em sun gangen wär / es was aber jnen lieber
r allein käme in gefar dann sy mit jm. Dañ die
uden hatten schon yetz zůsamen geschworen/
vnd waren des eins worden/ daß welcher Je-
m mer verjähe Messiam seyn / daß man den
lben auß der samlung schlusse vnnd verbante/
elches bey den Juden gar ein grosse schmaach
und schand was. Dannenhär es auch bey den
rjäheren des Euãgelij die aller reüheste straff
/ wenn einer von seiner bekanntnuß abstadt/
m glauben vngemäß läbt vnd in ein groß la-
r falt / daß man den selben auß der gemeind
liesse / damit er von den anderen vermitten
d gescheücht werde / vnnd auß sölicher scham
widerkeere/ endere vnd bessere/ an dem vor-
ls kein heilsame vermanung vnnd warnung
bts mocht helffen. Söliche freündtliche vnnd
ädige reühe / die man allein wid die braucht/
sich selbs mit eignen lasteren verachtet vnnd
ödlich machten/ haben die Juden braucht jr
anney zebefestnen / wie sy dann auch andere
wolgeordnete ding auff jren gewün vnnd
geyt mißbrauchten. Das waffen das man al-
wider die bösen brauchen solt / vnnd doch sy
r zů heilen dann vmbzebringen / das wand-
vnd brauchten sy wider die/ die Christum ver
en. Diß forchten nun seine elteren/ vnd haben
neyd vnd vngunst so jnen auß der zeügnuß
warheit hett mögen wachsen / auff den sun
rochen/ vnnd sprachen: Er ist alt gnůg/ fra-
d jn selbs.

**So rüfften sy zum anderen mal
n menschẽ der blind gewesen was/
sprachen zů jm: Gib Gott die eer/
wüssen daß diser mensch ein sün-
ist. Er antwortet/ vnd sprach: Ist
in sünder / das weiß ich nit: eins
ß ich wol/ daß ich blind was/ vnnd
nun sehend. So sprechen sy wider
m: Was thett er dir? wie thett er
ne augen auf? Er antwortet jnen:
habs euch yetz gesagt/ vnd haben
it gehört / was wöllen jrs aber-
ls hören? wöllen jr auch seine jün-
werden? So bedröuweten sy jm/
d sprachen: Du biß sein junger/
wir aber sind Moses jünger. Wir
wüssen das Gott mit Mose geredt
hat / disen aber wüssen wir nit von
wannen er ist.**

Also haben sy den blinden wider berüfft/ das er von jm selbs kundtschafft gebe/ sein selbs fürspräch/ vnd ein verkünder der eeren Christi wäre: dann wiewol die thaat gantz offenbar was vnnd am tag lag / eins teils an jr selbs / anders teils auß zeügnuß der elteren / also das sy niemants kondt verneinen / nichts destminder haben die Phariseer vnderstanden das lob vnnd den rům/ der dem Herren Jesu darauß gehort/ jm zeentwenden/ deßhalb sprachen sy zum blinden: Das du blinder gesähen worden bist / solt du dem Jesu nit zůschreyben/ sonder Gott: dann wir wüssen daß diser Jesus ein lasterhaffter böser mensch ist/ mit dem Gott kein gemeinschafft hat. Da vnderstond die Phariseer zetrennẽ/ das aber nit getrennt mag werden / namlich/ die eer des vatters von der eer des suns / vnd wenden jrer gottlosen schalckheit die eer Gottes für / als wäre jnen die eer Gottes hoch vnd theür angelegen / so sy doch nichts anders in allen dingen süchten/ dañ jr eigne eer/ vñ Gottes eer gar kein acht hatten. Auff diß gibt der blind dapffer vnd weyßlich antwort/ vnnd spricht: Ist diser mensch ein schalck vnd bůb / das laß ich ander leüt außrichten/ mir gehört sölichs nit zů zeurteilen: das mag ich aber mit der warheit wol reden / dz ich erfaren hab vnnd weiß/ daß ich blind bin gewesen/ vnd yetz sich.

So aber die phariseer auß diser antwort kein vrsach mochten finden Christum zeschmähen/ vnnd mit dem blinden rauch zehandlen (dann er gantz fursichtig/ weyßlich vnnd behůtsamlich geantwortet hatt) haben sy die vorigen fragen wider zů hand genom̃en / ob sy doch etwas finden möchten/ Jesum seiner eer zeberaubẽ. Was hat er dir gethon/ sprachen sy/ oder wie hat er dir deine augen geoffnet? Meinten weñ er die sach anders dañ vormals sagt/ wölten sy etwas darauß erhaschen / daß sy jn beredten / das söliches lob Christo nit zůgehorte. Wider söliche vnuerschampte schalckheit der phariseeren / ward der bättler noch můtiger vñ getröster/ vñ sprach: Ich habs euch yetz klarlich vnd heiter gesagt wie es an jm selbs ist/ ein mal haben jrs gehört / warzů dienet es dann das ichs noch ein mal sölle sagen? Fragen jr güter meinung / so hab ichs euch yetz gesagt/ vnd gnůg zeügnuß geben von dem ich gefraget bin worden: fragen jr aber böser meinung / so wäre es vergäbens das ichs euch noch ein mal sagte. Ich mein jr fragen darumb so eigentlich / daß wenn jr die sach eigentlich erfarend/ deß jünger werden / durch den Gott so grosse ding würckt / wie dañ ich sein würckung vnd krafft erfaren / vnd mit anderen sein junger bin. Ab diser dapfferkeit des bättlers wurdẽ die Phariseer noch zorniger / gaben jm nit antwort/ sonder schulten jn/ vnnd wunschten jm ein groß übel vnd vnglück/ ja das/ dardurch sy hetten mö

gen sälig werden vnnd heil/ vnnd verschupfften von jnen das/ daß sy billich mit grosser begird sölten gewünscht haben/ wo sy nit in jren gemůten blinder wären gewesen/ dañ der bättler vor am leyb gewesen was. Du schandtlicher wicht/ sprachen sy/ biß du des schantlichen junger/ wir wöllen des leermeisters nichts/ wir sind Moses jünger/ mit dem diser nit zeuergleychen ist: dañ wir sind gewüß daß Gott mit Mose geredt hat/ vnd daß alles das er leert auß Gott ist: disen Jesum aber wölten wir jn hören/ wir wüssen doch nit wohär er kumpt? zeige er vns an vnd beware vns seinen gewalt vnd befelch/ villeicht werden wir jm glauben.

D Der mensch antwortet/ vnd sprach zů jnen: Das ist ein wunderbarlich ding/ das jr nit wüssen von wannen er seye/ vnnd er hat meine augen aufgethon. Wir wüssen aber/ daß Gott die sünder nit höret/ sonder so yemants gottsförchtig ist/ vnd thůt seinen willen/ den höret er. Von der wält an ists nit erhört/ daß yemants einem gebornen blinden die augen aufgethon habe. Wäre diser nit von Gott/ so möchte er nichts thůn. Sy antworteten/ vñ sprachen zů jm: Du bist gantz in sünden geboren/ vñ du leerest vns? Vnd sy stiessen jn hinauß.

In disem gespräch ward der bättler ye lenger ye fröudiger vnd käcker: vnd dieweyl er marckt daß sy alle list brauchten Jesum vmbzebringen/ so hat er doch starckmůtig alle gefar gewaget/ vnd hat sein sach geschirmpt/ vnd auß dem grossen wunder das er gesähend worde͂ was/ sy wöllen überweysen/ das es am tag lige/ vnd gnůgsam offenbar seye wo här Jesus komme. Das ist mir ein groß wunder/ sprach er/ daß jr sagen jr wüssen nit wo Jesus här seye/ so jr doch das nit verneinen mögen/ daß er mir die augen aufgethon hat/ do ich blind geboren bin gewesen. Nun ist das gewüß/ daß auch jr bekennen můssen/ daß Gott der sünderen vnnd bůben gebätt nit erhört/ sonder deren allein die jn von hertzen lieben vnd vereeren/ die jn vor auge͂ haben/ vnd seines willens sich fleyssen. Hat nun Gott mir durch Jesum mein blindheit hingenommen (ob wol gleych alle eer vnd lob fürnämlich Gott zůgeben werden sol) so můß doch volgen das diser Jesus/ auff des bitt mir Gott ein söliche gůtthat bewisen hat/ ein gottsförchtiger frommer mann/ vnnd ein freünd Gottes seye. Dann ye so ist diß nit ein klein oder schlächt wunderwerck/ das jr an mir geschähen seyn sähen. Man sagt von vil grosser wunderen vnd zeichen/ die Gott vor zeyten durch vnsere vorderen gethon hat/ aber durch fromme heilige leüt/ nit durch bůben. Vnnd so wir alle wunder von anfang der wält här erzellen vnd bedencken/ wär hat doch ye gehört daß yemants gewesen seye/ der eim blindgebornen seine augen aufgethon/ sein blindheit vertriben/ vnnd das gesicht wider geben habe? Vnnd wenn nun diser Jesus nit von Gott här käme/ vnd wo Gottes krafft vnd würckung nit in jm wäre vnnd würckte/ so möchte er von jm selbs gar nichts schaffen: dañ es nit menschlichs vermögens/ es ist nit menschlicher krefften daß jr an mir sähend.

Ab diser fröudigen vnnd künen red des bättlers/ sind die Phariseer gantz vnd gar erwildet: vnd do sy sahen das kein hoffnung mer zehaben was/ das er sich liesse biegen oder brächen: oder das er auß forcht abstůnde den Herren Jesum zelobe͂/ versůchten sy das letst mit jm: verwissen jm vnd hůben jm schmächlich auf sein blindheit vnd armůt/ als die jm Gott vmb seiner mißthat willen aufgelegt habe/ vnnd gleych als wäre es ein mißthat wenn einer blind/ arm/ oder sunst prästhafft am leyb/ geboren wurde. Du bist/ sprechen sy/ gantz vnd gar in sünden geboren/ vnnd wilt vns leeren/ die die geistlichesten vnd im gesatz die geleertesten sind? Vnlangest hast du das allmůsen gebättlet/ vnnd darffst vor sölichen hohen leüten von weyßheit vnderston zereden? Sy haben auch jn nit weyter lassen reden/ dann sy schampten sich daß jnen ein armer schlächter gesell das maul verstopffen vnd sy geschweige͂ sölte/ triben jn auß der samlung/ als einen vngöttlichen junger eines vngöttlichen meisters. Aber die/ die der phariseisch hochmůt auß der samlu͂g treybt vnd verbannet/ die nimpt Christus auf in sein kirchen vnd gmeind. Auß der gottlosen gemeind geschlossen werden/ ist Christo zůgesellet werden: vnnd wär von denen/ die die ware gerechtigkeit Gottes widerfächten/ vnnd jr falsche fro͂mkeit aufrichten/ verdampt wirdt/ der gefalt Gott wol: vnd wär von denen/ die jr eer sůchen/ vnd die eer Jesu vnderstond vnderzetrucken/ geschmächt wirdt/ der hat ein hohe eer erläbt: wär von den verflůchten verflůcht vñ verachtet wirt/ der ist Gott lieb.

Es kam für Jesum/ das sy jn außgestossen hatten. Vnnd do er jn fand/ sprach er zů jm: Glaubst du in den sun Gottes? Er antwortet/ vnnd sprach: Herr/ welcher ists/ auff das ich in jn glaube? Jesus aber sprach zů jm: Du hast jn gesehen/ vnd der mit dir redt/ der ists. Er aber sprach: Herr/ ich glaub. Vnd bättet jn an.

Also ist es Christo kundt gethon worden/ wie dapffer vnnd standhafft sich der blind in verkünden seiner eer vor den Phariseeren gehalten hette: dann es was yetz vnder das volck kommen/ das sy jn verbannet hatten. Wie er nun dem Herren begegnet/ damit Jesus seinen glauben allen menschen kundt machte/ sprach er zů jm: Glaubst du in den sun Gottes? Dañ er hatt vor den phariseern beke͂nt daß Jesus vo͂ Gott kommen wäre/ der ein sölich groß wunder gethon hette.

Das wüßt Jesus wol/ aber damit es anderleüt
auch wüssen vnnd innen werden/ wil er das ers
offentlich bekenn/damit andere ein beyspil vnnd
vorbild haben. Der blind aber kañt Jesum von
angesicht nitt / hat aber ein grosse begird den zů
kennen/den er ein sun Gottes nañt/ vnd sprach:
Herr/wär ist er/ob ich jn kannte / vnnd also in jn
glaubte. Er hatt in jn geglaubt do er jn schon nit
ach/vnd auß disen worten merckt man wol das
r nit vnglöubig/sonder ynbrünstig vnd begirig
t zesähen einen sölichen gůtthäter. Also hat Je-
us mit demůtigen züchtigen worten jm zeuer-
on geben / das ers seye von dem er rede/vnnd
richt: Den du begärst zesähen/dē hast du schō
esähen/ der ists der yetz mit dir redt/in den du
lauben můst. Auff das hat diser nit lenger ver
gē/mit grosser frölig keit hat er bekeñt er glau
:vnnd mit dem selben ist er Jesu zefüß gefal-
n/hat jn vereeret vnd angebättet / mit der that
zeügende was er von jm halte.

**Vnd Jesus sprach: Ich bin zů ei-
r entscheidung in dise welt kommē/
ff das die da nit sähen/ sähend wer-
n: vñ die da sähend/blind werdend.
nd sölichs horten etlich der pharise-
en die bey jm waren/vñ sprachen zů
: Sind wir dañ auch blind? Jesus
ach zů jnē: Wärend jr blind/so het-
d jr kein sünd. Nun aber so jr spre-
nd: Wir sind sähend/bleybet eü-
re sünd.**

Jesus aber / damit er durch disen auch der
eren/die da zegegen waren/gemůte anzund
ach er: Ich bin das liecht der welt/bin dar
in dise welt kommen/ das ich alle ding en-
n wil/namlich / durch das Euāgelisch liecht
ch härfür bringen die falsche frommkeit vnd
öffnete erkanntnuß/ das die die vorhin nitt
en haben/gesähend söllen werden: vnd die
ähen/erblinden.
it diser red hat Jesus das verkeert vrteil
hariseer wöllē träffen/ die sich selbs darfür
n/sy allein wüßten was geistligkeit wäre/
das gesatz wäre/was frommkeit wäre: vñ
n aber sy schandtlicher blind weder der ge-
mann / dann das vrteil jres gemůts was
fechtungen vnd fleischlichen begirden ver
/so darnebē der arm blind/ der ein schläch
faltiger gesell was/ nitt allein am leyb ge-
/ sonder auch im gemůt erleüchtet was/
auch den gantzen Radt vnd versamlung
hariseeren in warheit übertraff.
liche stich/den Jesus mit seiner red thett/
ten etlich der phariseern/die domals Jesu
rechtgeschaffnem hertzē nachuolgten/son
enthalb acht hattē wo sy etwas jn zeschmä
griffen. Die selbigen wichen nit von jrem
üt/sy hetten gern etwas auß dem Herren
et/das sy eintweders hochgelobet / vnnd
iche kundtschafft von jnen geben/oder et-

was geredt hette/damit sy jn glimpfflich vor dē Phariseeren möchten verklagen. Also aber sprachen sy zů jm: Sind dann wir auch blind? Jesus aber hat auff dise auffetzige vnd stoltze frag also geantwortet/ das er denen die sich gesähen duncken anzeige / das sy mer dann blind seyen/ nit am leyb/sonder im gemůt: vnd daß jr blindheit so vil vnheilsamer seye/so vil sy sich für gesähend halten/vnnd spricht: Wären jr recht blind/ vnnd erkannten die vnwüssenheit eüwers gemůts/so möchte vileicht eüwer einfalte verzigen werden: nun aber so jr blind sind / vnd aber eüch selbs vor dem volck für wüssend vñ geleert dar thůnd/ so sind jr vnwiderbringlich blind. Diser blind / dieweyl er den prästē seines leybs erkeñt/ hat er das liecht empfangen: jr sind in eüweren schantlichen begirden verblendt/ vñ wöllen můtwillig blind seyn / deßhalb mag eüch niemants helffen / dieweyl jr in der sünd des vnglaubens verharrend: so aber die schlächten leüt / die der warheit vorhin nitt bericht gewesen sind / als sy meine zeichen gesähen/meine leer gehört/ haben sy alle finsternuß hingelegt / das liecht der warheit angenomen. Welcher sich selbs darfür haltet er seye des gesatzes berichtet/vnd fichtet aber wider den / der des gesatzes hauptstuck ist/ der ist mer dann blind/vnd irret gantz vnd gar. Biß här sind alle menschen in der finsternuß vnd im schatten gewandlet / vnnd mag niemants zum liecht kommen dann durch den Euangelischen glauben. Nun überkompt das gemein schlächt volck das gesicht vil ringer vnd ee / dann es bedunckt sich selbs nit so klůg vnd bericht: vnnd ob es dann gleych etwan blintzet/so ist es doch mer ein grobheit vnd vnuerstand/weder ein boßheit: Die aber die zwyfach blind sind / vnnd sich aber nichts destmind darneben für leerer des volcks/ das ist/für blindenfůrer außgebē/ die sind schädlicher vnd vnwiderbringlicher blind: dañ sy kommen selbs nit ans liecht / vnd verfůren auch anderleüt / die sy vmb des falschen scheyns willen für fromm vnd geleert halten.

## Das x. Cap.

Christus zeigt an das er der recht getreüw hirt seye/gibt darbey zeuerston die vntreüw vñ falsch der Jüdischen pfaffen. Item vom zwyspalt der Christus halb vnder dem volck was: vom gespräch das er mit den Juden hat.

**Warlich warlich ich sag üch/ Wär nitt zur thür hineyn gadt in den schaffstal / sonder steygt anderßwo hineyn / der ist ein dieb vnnd ein mörder. Der aber zur thür hineyn gadt/der ist ein hirt der schaffen: dem selbigē thůt der thürhůter auf/vñ die schaff hören sein stimm: vñ er rüfft seinen schaffen mit namen/vñ fůrt sy auß. Vnd weñ** Am zinstag nach Pfingsten.

**er ſeine ſchaff hat außgelaſſen/ gadt er vor jnen hin/ vñ die ſchaff volgen jm nach: dann ſy kennen ſein ſtimm. Einem frömbdẽ aber volgen ſy nit nach/ ſonder fliehen von jm: dann ſy kennen der frömbdẽ ſtimm nit. Diſen ſpruch ſagt Jeſus zů jnẽ. Sy vernamen aber nit was es was das er zů jnen ſagt.**

Wiewol nun die Phariſeer ſölich blind leüt waren/ ſo warẽ ſy doch über Chriſtum erzürnet/ vnd thetten jm groſſen auffsatz/ groſſen neyd vnd haſſz trůgen ſy zů jm/ allein deßhalb daß er das volck an ſich hanckt/ vnnd es von gehorſame der Phariſeeren vnnd pfaffen abtrünnig vnnd abſchweiff macht. So ſy nun jren gewalt vnd groß anſähen mit keinen eerlichen mittlen mer mochten beſchirmen vnnd erhalten/ fiengen ſy an mit gleychßnerey / mitt tröuwen / mit auffsatz vnnd ſchantlichem zeſamenkauchen jr tyranney zů erhalten/ fliſſen ſich nit des volcks nutz (als billich wäre geweſen/ dañ ſy leerer vñ fürer des volcks waren) ſonder ſůchten jren nutz mit ſchaden vnd nachteil des volcks. Jeſus aber/ d vor mit gleychnuſſen ſy alle zů jm berůfft vnd geladen hatt (als da er ſich ſelbs ein himmeliſch brot nennt / welcher dauon äſſe/ den werde nit hungeren/ ſonder werde eewig läben. Item/ da er ſich das läbendig waſſer nennt/ das wär daruon trincke/ werde in jm ſelbs überkommen einen brunnen des waſſers das da ſpringt in das ewig läben: item/ da er ſich neñt ein liecht der welt/ das aller menſchen hertz erleüchte: da er ſich nennt einen ſun vnd bottẽ Gottes/ welcher jm glaube / habe das eewig läben / eewigs heyl vnnd ſäligkeit) facht yetz hie an diſem ort an eben das ſelbig zethůn/ doch mit einer anderẽ glychnuß/ damit er deſter tieffer in aller menſchen hertzen eynbilde / das/ das die gantze ſumm vnd das recht hauptſtuck iſt des menſchlichen heils/ nãlich/ das niemants ein fürer vnnd hirt des volcks ſeyn mag / er ſeye dann vor ein ſchaff Chriſti des waren hirten aller ſchaffen / die am jüngſten tag auff der rechten ſeyten geſtelt werden. Nun mag aber keiner ein ſchaff Chriſti ſeyn/ er ſeye dann ein glid Chriſti: ein glid Chriſti mag keiner ſeyn/ der diſe welt vnd ſein eigne eer lieber hat / oder ſy gröſſer achtet dann Chriſtum.

Dieweyl aber die Phariſeer one Chriſtum hirten ſeyn wolten/ waren ſy dieb vnnd mörder/ nitt hirten/ wiewol ſy ſich für hirten hochmütigklich darſtaltend. Die trifft nun Jeſus / vnnd ſpricht: Ich ſag eüch für ein warheit/ welicher in den ſtal der ſchaffen gadt / vnnd aber nitt durch die thüren hineyn gadt / ſonder an einem anderen ort hineynn bricht / oder den pferrich zerbricht/ oder durch die maur vnnd wand hineyn bricht/ der iſt nit ein hirt/ ſonder ein dieb vnd mörder. Ein dieb/ das er betruglich etwas entwenden vnd ſtälẽ: ein mörder/ das er mit gewalt verderben vnd würgen wil.

Welicher aber hineyn gadt durch die thüren/ der trachtet den ſchaffen keinẽ ſchaden noch auffsatz zethůn/ dann er iſt ein hirt: vnnd ſo er in den ſtal gon wil/ thůt jm der thürhůter auf/ der allein gewalt hat die thür aufzethůn. Vnnd dieweyl er dann ein rechter hirt iſt/ ſo kennen die ſchäfflin ſein ſtimm vnnd hörends: ab der ſtimm aber des diebs vnd mörders / die ſy nit kennen/ erſchräcken ſy. Dann wie wol das ſchaff ein einfaltigs ſchlächts tierlin iſt/ vnd allein an frömbder hilff hangt / ſo kennt es doch ſeines hirtens ſtimm/ von dem es gůts vnd nutz empfindt/ hat ein ſcheühen ab der ſtimm des wolffs / dann es förcht er töd es.

Wenn nun der hirt durch die thür in pferrich gangen iſt/ ſo erſchräcken die ſchaff nit / ſonder ſy kennen jn von ſtundan / vnd kennt er ſeine ſchäfflin auch / vnnd das der maß/ das er ein yedes mit ſeinem nammen nennen kan: vnnd ſo ſy genennt werden / ſind ſy jm gehorſam: dann er růfft jnen zů der weid / nitt zů der metzg: vnnd růfft jnen mit einer freündtlichen ſtimm/ die jnẽ wol bekannt iſt: er verſtoßt ſy nitt ſo ſy ſelbs zů jm kommen/ ſonder er fürt ſy auff die weid. Vnd wenn er ſy auß dem ſtal härauß gefürt hat auff das frey väld / ſo gadt der ſelb gůt vnnd bekannt hirt vor ſeiner härd här / damit ſy niendert verirren: die härd gadt jm nach. Dann er iſt nitt ein ſtumm wenn er alſo vor jnen här gadt: er ſchweygt nitt ſtill/ ſonder für vnd für růfft er ſeinen ſchäfflin/ vnd ſpricht jnen zů das ſy jm nachgangen: vnnd ſo ſy irren wölten/ mant er ſy ab/ vnnd růfft jnen zů jm. Sy aber kennen jres hirten ſtimm / vnnd richtend ſich darnach: einem frömbden hirten aber gond ſy nitt nach / ſonder haben ab jm/ als ab einem vnbekañten/ ein ſcheühen/ dann ſy kennen kein ſtimm dann jres eignen hirten.

Mit diſer verborgnen bedeütlichenn red hat Jeſus die Phariſeer/ die ſchrifftgeleerten / pfaffen vnd fürnämen im volck beſcholten/ die zornig waren vnnd vnwürß/ daß vil mer Jeſu anhiengen dann jnen/ ſo ſy doch für hirten deß volcks gehalten ſeyn wolten. Weliche aber ſeüw vnnd böck waren / die horten jr ſtimm: weliche aber rechte ſchäfflin waren / vnnd one allen betrug/ vnnd vnſchädlich/ einfaltig/ die kannten vnd namen an die ſtimm Jeſu deß rechten hirten/ dem der vatter der portner die thür aufgethon hat/ daß er die ſchäfflin/ die jm zůhörten vnd gehorſam wären/ auff die weid deß ewigenn läbens fürte.

**So ſprach Jeſus wider zů jnen: Warlich warlich ich ſag eüch/ Ich bin die thür der ſchaffen. Alle die vor mir kommen ſind/ die ſind dieb vnnd mörder. Aber die ſchaff haben jnen nit zůgehört. Ich bin die thür/ So yemants durch mich eyngadt / der wirdt ſälig werden/ vnd wirt eyn vnnd auß gon/ vnd weid finden. Ein dieb kompt nit/**

dann

dann das er ſtäle / würge vnnd vmb=
bringe. Jch bin kommen daß ſy das lå
ben haben / vnnd überflüſſiger haben
ſöllen. ☽
Als es aber die Phariſeer nitt verſtůnden/
vas Jeſus mit diſer parabel meint/hat jnen Je
ſus außgelegt/das er vor mit verborgnen wor-
en geredt hatt/ damit er ſy deſter gefliſſner ma-
hete zůzehören / vnnd das es deſter tieffer in jre
ertzen bildete / das er in der gleychnuß geſagt
att. Jch ſag eüch fürwar/ ſprach er/ das ich die
hür bin/von deren ich geredt hab/durch die die
häfflin auß vnd eyn gon můſſen/ wöllen ſy heil
nd geſund bleybē. Durch diſe thüren můß auch
yngon ein yeder der ein hirt ſeyn wil: dañ es iſt
it gnůg das man innerthalb der Kirchen ſeye/
ie man auch hineyn bräche / es iſt zum hirten-
npt vnd nammen nit gnůg/ geb wie man hin-
n kome. Als vil deren geweſen ſind die durch
ſe mittel vnd wäg in den ſchaffſtal des volcks
ottes getrungen haben/nit der meinung das
die ſchäfflin wölten weiden/ſonder das ſy wöl
rauben/dieweyl ſy nit durch mich/ d die rech
hür bin/hineyn ſind gangē/ ſind ſy nit hirten/
der dieb vnd mörder/dann ſy haben auff ge-
in geſähen/vnd das ſy gewalt brauchten vnd
rren wären. Nun deren aller ſtimm haben die
w vnnd böck gehört / die diſe welt lieben: die
ff aber die verordnet ſind zů der weid des e-
gen läbens/die der Euangeliſchen ſpeyß be-
ig ſind/haben der ſelben ſtimm nit geuolget/
n ſy waren nit hirten/ſy fundē auch bey jnen
die Euangeliſche ſtim̄. Jr ſtim̄ tönet vnd lau
nichts das einem hirtē zůgehört / ſonder mer
da iſt/wie ſy/röuberiſch vnd wölfiſch.
Jch bin die thür. Jn die Kirchen vnd reych
himmlen iſt kein ſäliger zůgang dann allein
h mich/es wölle einer ein hirt oder ein ſchaff
. Welicher durch mich hineyn gadt/der wirt
ſs läbē erlangē. Der ſelb darff ſich auch vor
dieb noch mörder förchten/ſonder wirt vn-
dem hirten ſicher in den ſtal gō/wirt da nieſ-
es ſäligē anblicks / wirt wider härauß gon
die weid/ſich in dē wercken vnd dienſtē der
übende. Es wirt jm auch weid niemermer
en/ſond allenthalb wirt jm raum vñ vrſach
geben gůts zethůn/damit er anderē leüten
thůye vnd nutz ſey/vnd er mit gůtthatē ge-
t vñ gemeſtet/feißter in dē ſtal widerkeere.
Jetz haben jr ein gemerck vnnd zeichen/bey
r das ſchaff vor dem bock mögē erkennen/
den rechten hirten vor dē falſchen. Welicher
it glaubt / vñ ſich doch für einen hirten des
außgibt/vor dē ſol man ſich hůten. Dar-
rdt jn die ſtimm verraten wär vnnd wie er
wenn das das er redt/nit auff die eer Got-
uff den wolſtand vnd heil des volcks / ſon-
ff eigne eer vnnd nutz/auff menſchen liſt/
räflen gewalt tringt/ſo ſöllen die ſchäfflin
r dem ſelben hůten/er iſt kein hirt / ſonder
eb vnd mörder: vnnd ſo vil ſchädlicher/das
für einen hirten fälſchlich darſtelt.

Jch bin ein gůter hirt. Ein gůter hirt ſetzt ſein läben für die ſchaff. Ein gedingter aber/der nit ein hirt iſt/deß die ſchaff nit eigen ſind/ſicht den wolff kommen/vnd verlaßt die ſchaff / vnd fleücht. Vnd der wolff erwüſcht vnnd zerſtröuwet die ſchaff. Der gedinger aber fleücht/dann er iſt ein gedingter/ vnd achtet der ſchaffen nichts. Jch bin ein gůter hirt/vnd erkenn die meinen/ vnnd bin bekannt den meinen. Wie mich mein vatter kennet/vnd ich kenn den vatter: Vnnd ich ſetz mein läben für die ſchaff. Vnd ich hab noch andere ſchaff / die ſind nitt auß diſem ſtal/ vnd die ſelbigen můß ich auch här fůren: vnd ſy werden mein ſtimm hören/ vnd wirdt ein härd vnd ein hirt werden. ☽

Am anderē Sonntag nach Oſteren.

Ob jr aber den falſchen hirten bey der ſtim̃ nit gnůgſam vnd eigentlich möchten erkennen/ vnnd eüch das ſelb zeichen fälte/ſo ſähen was er thůye. Ein dieb kompt nitt er wölle dann ſtälen/ vnd mit ſchaden einer frömden härd ſeinen nutz ſchaffen. Der mörder kompt nit/dann allein darumb/das er metzge/ſchlachte vnd verderbe/vnd über die härd/deren er nutz ſeyn ſölte/fräflen gewalt brauche.

So ſind nun dreü zeichen / bey denen man ein rechten hirten/vnnd einen dieb vnnd mörder kennen mag. Erſtlich/ weñ er nit durch die rechte thüren eyngadt/das iſt/wenn er mich nitt annimpt/durch dē allein hoffnung iſt des ewigen heils. Zum anderen/wenn er nitt das redt vnnd leert das Göttlicher leer gemäß iſt. Zum drittē/ wenn er anderſswo auf ſicht / dann auff die eer Gottes vnd heil des volcks.

Dreü zeichen eines falſchē hirtens.

So jr nun deren keins an mir finden / namlich / der vatter hat mir die thüren aufgeſchloſſen/ich red das/das mit dem geſatz vnnd willen Gottes ſtimpt/ich ſůch in keinem ding mein eer/ meinen nutz / ſonder bin gehorſam dem willen meines vatters/begär nichts anders/ weder aller menſchen wolſtand/heil vnd ewige ſäligkeit/ ſo mögen jr ye wol verſton vnd mercken/das ich ein rechter warer hirt bin / ey ſo nemmen mich auch an vnd erkennen mich/ja auch den der mich geſchickt hat / erkennen vnnd nemmen an mein ſtimm/meinen fleyß.

Die ſich rümen hirten ſeyn / die thůnd das mit eüwerem groſſen ſchaden vnd nachteil / vnd mit eüwerem ſchaden ſchaffen ſy jren nutz: denn iſt jnen zum baſten/ wenn es dem volck am übleſten gadt. Jch bin durch die thüren hineyn gangen/bin vmb keiner anderen vrſach willen kommen/dann daß die ſiechen präſthafften ſchäfflin geſund/die todten wider läbendig / vnnd die läbenden friſchen mitt allerley tugend geſpeyßt

wurden. Man haltet den für einen güten hirten/der/ob er gleych von dem nutz der härd läbt vnd erhalten wirdt/ die schäfflin treüwlich weidet vnnd hütet/ treüwlich wider in den stal fürt/ der nichts stilt/nichts jm selbs metzget. Aber ich bin gar vil ein besserer hirt/übertriff an dem ort alle hirten wie fromm die seyen: dann nitt allein beraub ich die härd nitt wie der dieb: nitt allein metzge ich nit wie der röuber vnnd mörder/sonder auch streck ich mein läben für meine schäfflin/damit sy sicher vnd beschirmpt seyen: so verr ists von mir/das ich die härd die mir vertrauwt ist/vmb meines nutzes willen sölte schädigen/ oder sölte verderben das ich heilzemachen angenommen hab. So sind nun die anderen die sich für hirten außgeben/wölff/vnd nit hirten. Wöllen jr aber ein vorbild vnd form haben eines güten hirten/so bin ich ein güter hirt/keinen nutz süch ich mir selbs auß der härd mit jrem schaden/sonder teil jnen auch mit vergäbens meine güter/vnnd wider die/die die härd beleidigen/wag ich mein läben. Das das ein freünd dem anderen nit beweyßt/das beweyß ich meinen schaffen. Keiner mag ein warer/getreüwer/ rechter hirt seyn/er seye dann frey vonn aller begird eigens nutzes/er wage dann sein läben/wo der härd etwas schadens widerfaren wölte: dañ vil ding sind die der härd schaden vnd leid züfügen mögen.

Welcher nun ein rechter hirt ist/dẽ die härd angelägen ist/der für die härd von hertzen sorg tregt/allein darumb das er die härd lieb hat/ dem gehorsam ist/der jm die härd zehüten vnd zebehalten (nitt zerauben vnnd metzgen) vertrauwt hat/der wirdt mit verlurst seines eignen läbens allen schaden der schaffen wenden/jren wolstand vnd heyl fürderen vnd schirmen. Welicher aber ein gedingter mietling vnnd bestelter taglöner ist/vnd allein vmb seines nutzes willen der härd wartet: wenn der selb schon/wenn es aufrecht vnnd wol stadt/der schaffen acht hat/so wirdt er doch/so gefard vnnd schaden des läbens eynfalt/so er den wolff sicht kommen vnnd eynfallen/die schaff verlassen/vnnd jm selbs mit der flucht daruon helffen vnnd sein läben retten/ die härd wirdt er vom wolff lassen zerströuwen vnnd zerreyssen. Was ist vrsach? Nichts anders dann daß er ein gedingter mietling vnnd taglöner ist/nit ein hirt.

Ware liebe sicht nit auff den lon/wo mã auff den lon sicht/da ist eintweders kein liebe/oder aber sy ist vnuolkomen: vnd ob man dann gleych etwas dienstbarkeit beweyßt/so gadts doch nitt auß dem hertzen eines getreüwen hirten. Warumb? Da hat er sein rechnung nach mẽschlicher vernunfft gemacht/das es wäger sey/ein frömbde härd werde verloren vnd komme vmb/dann das er in gefard seines läbens komme. Noch so ist diser dennocht ein wenig besser dann die/die sich für hirten außgeben/vnnd selbs wölff sind. Dann man findt etwan hirten/die/dieweyl die sach aufrecht gadt/vñ alle ding wol stond/treüw vnd sorg gnüg beweysen gegẽ den schaffen: wo aber ein grosse merckliche gefard eynfalt/verlassen sy die härd/vñ lassends den wolff zerströuwen vnd zerreyssen/gedencken/Was ists dann wenn sy schon vmbkommen? mir gadt da nichts ab/mir geschicht kein schad/mir gadt nichts vnder/wenn ich meinen lon daruon mag bringen/ so bin ich zefride: ob mir dañ gleych der lon auch nit wirt/oder mit etwas darã abgadt/so wil ich jn doch lieber verlierẽ/dañ das ich für ein frömbde härd mit dem wolff kempffen wölle: ich find wol ein andere härd/da man mich bestelt/vnnd mir lon gibt/wenn schon dise härd jrem herren vmbkompt. Das vmbkommen der schaffen bekümeret den mietling nit vil/darauß dann volgt daß dem Herren das sein vmbkompt vnd verloren wirt/daß das er fürauß lieb hatt: vnnd damit auch die härd vmbkompt/die wol errettet hette mögen werden. Deßhalb es kein wunder ist/das die Euangelischen schäfflin die stim̃ deren hirten nit hören. Die schaff sind nit schuldig/ sonder die vntreüw vnd schalckheit der hirten. Es ist sich auch nitt darab zeuerwunderen/das die yhenigen die der vatter gezogen hat mir anhangen/vnnd die falschen hirten/mietling/dieb vnd mörder verlassen: dann sy verstond vnd mercken vñ befindends auch das ich in all wäg der recht/war vnd getreüw hirt bin/biß in tod hineyn. Ich keñ meine schäfflin/als die mir von meinem vatter geben sind/dann was ich hab ist des vatters: dargegen kennẽ die schäfflin/die durch den vatter gezogen sind/jren hirten/haben jn lieb/volgen jm nach/dann sy verstond vnd befinden das sy kein hoffnung des heils vnd säligkeit ausserthalb mir haben.

Mich kennt der vatter als seinẽ eignen rechten sun/der seinem willen in allen dingen gehorsam bin: so kenn ich hinwider meinen vatter/der da begärt das yederman sälig werde. Auß deß befelch streck ich mein läben für das heil meiner schäfflin/die er mir darumb geben hat/das ich sy beschirm vnd behalte: ich wird auch nit gestatten (dieweyl ich jr hirt bin) daß die welt etwas wider sy vermöge/oder der Fürst diser welt der teüfel jnen etwas schade/sonder damit ich sy bey läben frisch behalte/wird ich mich selb in tod geben/vnnd damit dem wolff seine krafft brechen/ vnd die schäfflin die mir gehorsam sind/auß seinem rachen erretten.

Es ist auch weder dem willen meines vatters noch meiner liebe gnüg/wenn ich schon die schäfflin behalt/die mir der vatter auß dem Jsraelischen volck fürnemlich vnd erstlich zebehalten geben hat/mein sorg vnnd pflicht streckt sich weyter: dann es sind in anderen völckeren vnder den Heyden zerströuwte schäfflin/die dem aufsatz der wölffen/dieben vnd mörderen vnderworffen sind: da wird ich kein rüw habẽ/biß daß ich die selbẽ auch in den gemeinẽ pferrich bring. Vnd ob sy gleych die stim̃ Mosis vñ der propheten nit hörten/so werden sy doch mein stimm hören/kennen vnd annemmen/alle die schäfflin die zum heil verordnet sind. Es giltet gleych was lands einer sey/das läd oder die geburt schleüßt

niemants

iemants auß vom heil vnnd säligkeit / welicher
ie stimm des suns Gottes ( der der recht hirt
)hört/der wirt sälig. Bißhär ist die härd Got-
s zerströuwt gewesen / dann vil sind der fal-
hen hirten/sy verheissen all heil vnnd säligkeit/
tlicher hat sein sunder geschrey / einer locket jnē
hin/ der ander dörthin / darzwüschend ist die
me härd verlassen / vnd aller hilff/alles trosts
tsetzt/wirt hie vnnd dört zerströuwt/verdirbt
d kompt vmb in mancherley weyß vnd wäg.
ach dem sy aber mich alle werden hören/ wer-
n sy die stim̄ des rechten hirten erkennen / vnd
ß allen landen des gantzen erdbodens zů mir
samlen: vnd wirdt also ein einiger schaffstal
rden aller schaffen/vnd nun ein hirt. Welcher
serthalb dises stals seyn wirdt / mag nit sälig
rden : welcher disen hirten nitt annimpt/ der
rt verdärben. Damit aber ich kein schuld dar-
habe/bin ich ein getreuwer hirt/ auch mit ver
st meines läbens.

Darumb liebet mich mein vatter/
s ich mein läben laß / auff das ichs
der nemme. Niemants nimpt es
n mir/sonder ich selber laß es vonn
r selber. Jch hab es macht zelassen/
nd hab es macht wider zenemmen.
öliche gebott hab ich empfangen
n meinē vatter. So ward aber ein
tracht vnder den Juden über dise
t. Etlich sprachen: Er hat den teü
vnd ist vnsinnig/was hörend jr jm
Die anderen sprachen: Das sind
wort eines besäßnen/ Kan der teü-
uch der blinden augen aufthůn?

Dem vatter verdirbt nichts/ jm gadt nichts
enn schon alle geschöpfften verdurben/dañ
darff keines dings / aber vmb der über-
ncklichen liebe willen die er tregt gegen
hlichem geschlächt/ hat er seinen sun in die
geschickt/das er allen menschen/ so verr es
möcht / ewigs läben vnnd säligkeit gebe.
eyl aber ich eines sinns bin mit dem vat-
hat mich auch der vatter fürauß lieb als
sun/dañ ich nit ein mietling bin/ ich streck
äben für meine schäfflin/vnnd das willig-
verr ists von mir das ich mit schaden der
einen nutz sůchte. Bey den menschen ach
das für die höchste vnnd gröste liebe/so
t fleücht wenn gefar vnnd vnfal eynfalt:
ich mer / so ich mich willigklich vnd vn-
ngen in tod gib. Es sind etliche die stellen
h meinem läben/jr schalckheit aber vnnd
ligkeit vermöchte nichts wid̄ mich/wenn
willigklich fürgenommen hette für das
meinen zesterben. Am willen mich zetöd
jnen nichts / noch möchten sy mich nitt
wo ich selber nitt wölte: deßhalb werden
as läben nit nem̄en/sonder ich wird wil-
mein läben für meine schäfflin wagen

vnd darstrecken / mit meinem tod wird ich jnen ewigs läben erkauffen : glaubends aber nit das ich mich selbs in tod gebe/ biß das jr sähend das ich das läben das ich willigklich hinleg/auß meiner krafft/so ich wil/wider annemmen wird.

So stadt nun das lob eines rechten getreüwen hirten darinn / das er gern vnd willigklich sich selbs in gefard vnd in tod für seine schäfflin stelle/ob er gleych wol dē tod/so er wölte/möchte entrünnen. Kein menschliche krafft ist so gewaltig / so starck / die mir mein läben wider meinen willen nemmē möchte/ ich selbs aber strecks für das heil meiner härd. Ander leüt sterben wider jren willen/vnd so sy gesterben/ mögen sy nit wider läbendig werden. Vnnd ob gleych einer jm selbs den tod anthůn mag/vnnd sich selbs eines schantlichen tods vmbbringen / so mag er doch sich selbs nitt wider läbendig machen. Jch hab der beiden ding gewalt/ich mag mein läben hin legen/vnd es deñ wider nemmen. Vnd ob euch schon das vnglöublich dunckt/dz einer mit willen sein läben hinlege/vnnd eines anderen läben mit seinem tod erlöse/so wüssen doch das es meinem vatter also gefalt / der mich in dise welt gesendt hat / das ich durch sölichen wäg menschlichs heil verschaffe. Seinem befelch vnd geheiß bin ich willigklich vñ frölich gehorsam / dann ich bin eines willens mit jm/ der hat mir die macht geben/das ich thů was ich wil.

Als nun Jesus diß geredt / das jnen neüw vnd vngehört was/ auch weyt über mēschlichen verstand/ist abermals im volck mancherley meinung von Christo gehört worden. Dann etlich vnder jnen sagten/das sy vormals offt vnnd yetz auch gsagt hatten/ weñ er jre heimliche anschleg vnd fürnem̄en offnet / oder so er etwas redt oder thett / das menschlich vermögen übertraff/ so sprachen sy/er hette einen vnreinen geist bey jm/ er wäre taub vnd vnsinnig: dann dz er redt was über menschlichen verstand. Also sprachen sy: Was wöllen wir hören? es kan jn niemants verston/er redt wider gemeinen verstand. Dargegen waren deñ etlich/die sprachen : Warlich diß sind reden nitt eines menschen der teüfelsüchtig seye/sonder sy zeigen an Göttliche krafft / besonder so die werck mit den worten stimmen. Wie die red ist/also sind auch die werck. Er redt ding die menschlichen verstand überträffen / er thůt aber darbey auch werck die menschliche krafft überträffen: darumb ist er nitt taub/ ist nitt vom bösen geist besässen/dann die selben leüt mögen der blindē augē nit aufthůn. Des teüfels werck ist/die leüt verblenden : aber einem der von můter leyb blind geboren ist/die augen aufthůn / ist Gottes krafft. So nun diser sölichs gethon hat (als offentlich am tag ligt ) so mag sein red nitt vom schädlichen teüfel seyn/ so sein gůtthat vonn Gott/der ein gůtthäter ist/kompt. Auff dise zäckreden antwortet Jesus nichts/damit vns vermanende vñ leerende/das man nit allweg můß sich mit zanckredē eynlegen wider die bösen vnfrommen leüt / sonder vil mer mit wercken anzeigen was wir vermögen/dann mit worten ; vnd das

man zů zeyten dem wůten der bősen weychen vnd nachlassen můß / vnd niemermer Euangelischer senfftmůtigkeit vergässen.

C Es was aber Kirchweyhe zů Jerusalem/vnd was winter / vnd Jesus wandlet in dem vorschopff Salomonis. So stůnden ringweyß vm̄ jn die Juden/vnd sprachē zů jm: Wie lang haltest du vnserē seelen auf? Bist du Christus/so sags vns frey härauß. Jesus antwortet jnen: Ich habs eüch gesagt/vnd jr glaubend nit. Die werck die ich thů in meines vatters Nammen/die zeügen von mir. Aber jr glauben nit/dann jr sind nit vonn meinen schaffen/als ich eüch gesagt hab. Meine schaff hőren mein stimm / vnnd ich kenn sy/vnd sy volgen mir nach. Vnd ich gib jnen das ewig läben / vnnd sy werden ewigklich nitt vmbkommen: vnd niemants wirdt sy mir auß meiner hand reyssen. Der vatter der mir sy gegeben hat / ist grősser dann alles: vnnd niemants mag sy auß meines vatters hand reyssen. Ich vn̄ der vatter sind eins.

Demnach was ein hochzeytlich fest vorhanden / das gab nun ein neüwe vrsach eines gesprächs/vnd das was die eynweyhung des tempels. Dann als der tempel von den Chaldeeren verbrennt/vnd das volck in gefencknuß hingefůrt ward/bauwten sy nach sibentzig jaren einen neüwen tempel/vnd weychten jn. Auff das selb fest kam Jesus/ein erneüwerer des gesatzes/vn̄ ein aufrichter eines neüwen tempels / namlich seiner Kirchen. Nun was es aber winter/vnnd gieng Jesus hieaussen im vorschopff oder hälmhauß/das Salomonis genennt ward: dann hie was der fridsam Salomon/der alle ding versůnen wolt die in himmel vnd erden waren.

Wie nun der Herr Jesus in dem vorschopff gieng/vm̄gaben jn die Juden/das er jnen niendert entgon mocht / dann sy durch vil seiner reden vnd thaten erbitteret waren/ auch vnder ein ander nitt eins / dann etlich legten jm alle ding bőßlich vn̄ fälschlich auß: etlich aber namen auß seinen worten vnnd wercken/er wäre etwas hőhers dann ein schlächter lauterer mensch. Also aber haben sy mit jm geredt: Wie lang wilt du doch mit verborgnen vnd zweyfelhafften wortē vnd reden vnsere gemůte aufziehen/vnd mit sőlichem zweyfel das gemein volck zů aufrůr reitzen? Bist du der träffenlich groß Messias auff den wir warten/ so sags vns frey offentlich härauß. Jesus/wiewol er wußt das sy in bőser meinung fragten/auch das das sy vormals offt gehőrt / vnd auß seinen thaten wol mercken mochten/gab er doch jnen freüntlich antwort/dann er begärt sy mer zů vnderweysen dann zů erzürnen/vnd sprach: Was ists not daß ich so offt von mir selbs sagen sőlle wär ich seye / so doch jr mir die zeügnuß die ich von der warheit gib/ für einen stoltzen rům vnd hochmůt außlegen? Wenn jr mir glaubten/so hab ichs eüch yetz gsagt wär ich bin: vnnd ob jr meinen worten nitt glauben/ so kan es eüch doch nitt verborgen seyn das jr vō begären zewüssen: es ist ye kein gewüssere anzeigung / bewärnuß vnnd kundtschafft dann die werck. Nun sähen jr meine werck / die ich vor eüweren augen auß dem willen meines vatters thůn/vn̄ nit auß dem teüfel/ als mir etlich fälschlich zůlegen. Sind nun meine werck Gott gemäß/ so glauben auch das ich von Gott gschickt seye. Aber jr glaubē weder meinen worten noch meinen wercken/vnd daran bin ich nit schuldig/ sonder eüwer vnrein falsch gemůt. Die/ die ein einfaltig gemůt haben das mit keiner weltlichen schalckheit vergifft ist/die glauben meinen worten/vnd als die gůten schäfflin kennen sy des getreüwen hirten stimm: dargegen erkeñ auch ich sy für die meinē/wie schlächt sy vor der welt sind geachtet. Jr aber wőllen mein stim̄ darumb nitt annemmen/das jr nit meiner schäfflin sind/ dañ meine schäfflin sind einfaltig / lassen sich gern weysen vnnd leeren / so haben jr gemůte die sind in üppiger eer erblasen vn̄ gschwollen/ mit neyd vnd haßz verbitteret/mit geytz vergifft/vnd mit mancherley begirden vnnd anfächtungen diser welt verderbt / vnd wo jr eüwere gemůte von sőlichen vnreinen anfechtungen seuberten/ so wurden jr mein stimm auch mőgen hőren/vnnd das wurd eüch grossen nutz bringen. Erstlich/wurden jr der grossen straff vnnd jamer entrunnen/ das vorhanden ist allen denen die wider den sun Gottes sich stellen. Zů dem wurden jr das ewig läben erlangē. Dañ meine schäfflin wie schlächt/ einfalt/vn̄ verachtet sy vor der welt yemer seyen/ so werden sy doch / wenn die anderen die hie in der welt hoch gehaltē sind in ewige straff gond/ ewigs läben auß meiner freyen gab erlangen/so sy mir dem waren rechten hirten vn̄ fůrer anhangen vnd nachuolgen werden.

Meine schäfflin sind einfaltig / vnschädlich/ vnwersam / aller menschlichen vnnd weltlichen hilff entsetzt vnnd beraubt / wider sy wüscht die welt auf mit allen dem das sy mag anrichten vn̄ mit allen krefften / aber kein macht noch gewalt des teüfels ist so groß / der sy auß meiner hand mőge reyssen. Die welt die braucht sich des gewalts vnnd hohen ansehens der phariseern/der hohen wirde der pfaffen / der wolgewapneten Künigen/Vőgten/Richteren/vrteilen/gefengknussen/kettenen/růten/ schwärdt / verschickung ins elend/land verbieten / tődten vnnd alles deß darab auch standthafft leüt zů zeytē erschräcken. Dargegen hat auch die welt reichthům̄/wollust/ eer/wirde vnd alles das darab die gantzen gemůt erlindet zerbrochen vn̄ zerstőrt werden. Dise ding alle braucht die welt meine schäfflin mit auß meiner hand zerreyssen/ aber niemant mag

mir

ir sy entfüren. Alles das/das die wält anrich-
n vnd zürüsten wirdt wider sy / das wirt alles
einen schäfflinen zů gůtem / vñ meinem vatter
i eeren dienen. Wir werden vns nit mit waaf-
n weerē/nit mit gifft : wir werden nit schmach
it schmach widergelten / sonder on allen sðli-
en schirm/neüwer weyß überwinden. Der ei-
g schutz vnd schirm/den mir mein vatter mei-
schäfflin zů schirmen geben hat / ist stercker
d mächtiger dann alles das / damit die wält
der mich vnd die meinen sich erhebt. Es wirt
ch auch der vatter nit verlassen / so wird ich
ine schäfflin nit verlassen. Was in meiner hād
/ das ist auch in der hand meines vatters.
eweyl aber kein macht der wält so groß ist/
etwas auß seiner hand möge reyssen / dann
lle ding vermag/so mag kein macht auß mei
henden reyssen das mir der vatter zebehal-
geben hatt. Wie der vatter vnnd ich einen
komnen gewalt haben / also haben wir auch
n vollkomnen willen. Wir sind gantz eins/
ch gewaltig / gleych wöllend / gleych nit
end.

So hůben die Juden abermals
n auf/daß sy jn versteinigeten. Je-
antwortet jnen: Vil gůter werck
ich euch erzeigt von meinem vat-
vmb welches werck vnder den sel-
n versteinigen jr mich? Die Ju-
antworteten jm / vnnd sprachen:
deß gůten wercks willen verstei-
n wir dich nit/ sond̄ vm̄ der gotts-
rung willē : vnd dz du ein mensch
vñ machest dich selbs einen Gott.
s antwortet jnen : Stadt nit ge-
ben in euwerem gsatz: Jch hab ge
Jr sind Götter? So es die Göt
nnet / zů welchen das wort Got-
schach/vnd die schrifft mag doch
ebrochen werden. Vnnd jr spre-
ů dem den der vatter geheiliget
in die wält gesendt hat: Du le-
Gott/darūb dz ich sag: Jch bin
es sun. Thůn ich nit die werck
s vatters / so glauben mir nit:
ch sy aber / so glauben doch den
en / wöllen jr mir nit glauben:
as jr erkennen vñ glauben daß
tter in mir ist/vnnd ich im vat-

iser red sind die Juden noch vnwirser
mochten nit leyden das er seinen vatter
ñet / vñ spräche dz er so grosse ding auß
ff thätte od̕ thůn wurde/hůbē abermals
f / daß sy Jesum versteinigeten. Doch
emants an jn / dann sein zeyt was noch

nit kommen/ in deren er für das menschlich geschlächt leydē solt. Also vnderstůnd Jesus jr wůten mit freüntlichen gůtigen worten zestillen/vñ sprach: Es ist sitt daß man die offnen schälck vnd übelthätter mit steinen zetod werffe/nun hab ich so vil grosser gůtthaten auß der gůte meines vatters euch bewisen / ich hab die irrigen geleert/ die bekümmerten getröstet/die hungerigen gespeyßt/die lamen gerecht gemacht / die aussetzigen gereiniget/ die krancken gesund gemachet/ die besäßnen geledigt / die lamen aufgerichtet/ das feber vertriben / alle kranckheiten geheilet/ die todten wider läbendig gemachet / vnnd alle macht / allen gewalt den mir mein vatter geben hatt/den hab ich braucht euch zehelffen / euch zů gůtem vnnd nutz/vnnd das alles vmb sunst/on alle besoldung / on alle widergältung. Nun so sagen mir welches werck ist doch vnder denen allen/das versteinigens wärdt seye? Sol man einen gůtthäter versteinigen / wie wils dann den schälcken vnd übelthäteren gon? Die Juden die waren nun dahin kommen / daß sy eintweders die übelthat darumb sy jn versteinigen wolten müßten außhin sagen/ oder aber jr vnsinnigkeit verjähen vnd bekennen/damit sy nun jr töubigkeit nit vnuerantwortet liessen/ sprachen sy: Wir wöllen dich nit versteinigen von wägen der gůten wercken / aber wir vermeinen du seyest deß versteinigens wol wärt/vnd habest es auch wol verdienet vmb der grossen schantlichen mißthat willen/namlich von wägen der gottslesterung: wir vermeinen auch wir haben des glimpff vñ fůg auß dem gesatz / das heißt die gottslesterer versteinigen. Wär wolt es aber die lenge leydē/ daß du dich selbs für einen Gott außgibst so du doch ein mensch bist? Du nennest Gott für vnnd für deinen vatter / gleych als wären wir nit kinder Gottes/ vnnd seyest du besonderer weyß ein sun Gottes vnnd habest aller dingen gleyche macht mit Gott? heißt das nit jm selbs göttliche eer zůschreyben? Dieweyl dann allein ein Gott ist / so volgt das welcher mensch jm selbs göttliche eer zůmißt / daß der selb wider göttliche maiestet fräflet vnd Gott widersträbt. Als sy jm nun söliche mißthat auftrachen / gab Jesus mit sölicher maß vnnd bescheidenheit antwort / daß er das laster der gottslesterung ab jm trach/ vnd doch daneben jr vnsinnigkeit mit scharpffen vnnd rauhen worten weyter nit anreitzt / vnnd nichts destminder jm selbs zůmaß mit hoher demůt/ das er nit verneinen solt/dann er wolt das es vns kundt vnd offenbar wurde. Jr/sprach er/ trächen mir auf ich seye ein gottslesterer/darum̄ daß ich Gott meinen vatter nennen. Jst nit in euwerem gesatz grössers geschriben/namlich im Psalmen : Jch hab gesprochen / jr sind Götter vnnd alle sün des höchsten? So nun Gott die mit seinem Nammen pfligt zů nennen/zů denen Gottes red geschähen ist / vnnd nennet die selben nit allein kinder Gottes / sonder auch Götter/vnnd bleybt doch in dem allen göttliche maiestet vnuerseert vnnd vngeschmächt / vnnd das das in der heiligen schrifft geschriben ist mag

nit falsch seyn: wie legen dann jr mir zů ich habe Gott gelesteret / das ich mich selbs / den der vatter fürauß geheiliget / vnnd in die wält geschickt hat / daß durch jn alle menschen geheiliget wurden / einen sun Gottes genennet hab? Machet das gespräch das Gott mit dem menschen hat / die menschen zů Göttern vnd kindern Gottes: mögen jr dañ nit leyden / das ich sage ich seye Gottes sun / so ich selbs die red Gottes bin / vnd bin allwäg bey jm gewesen ee ich in dise wält kam / hab auch gemeinschafft vnnd gleychen gewalt mit jm in allen dingen? Demůt ists daß ich mir mit worten zůgib / so es doch vil anderen in der schrifft auch zůgeben wirdt. Jr sölten mich aber vil mer auß den thaten vnd wercken vrteilen / was titels mir zůgehört. Sind die werck die ich thůn nit über menschliche krefft / zeigen sy nit göttliche krafft an / ey so glauben nit das ich Gottes sun seye / das ich mit jm alle ding gmein habe: Sehen jr aber das Gott der vatter sein krafft in mir erzeigt / vnd jr wöllen meinen worten nit glauben / ey so glauben den wercken die jr mit euweren augen sehend: thůn ich nit mer mit wercken dann ich mit den worten zůsag / so haltend mich für einen stoltzen berůmer. Wo jr nun diß mit lauterem gemůt ermässen / so wurden jr auch meinen worten glauben geben / vnd fürhin nit mer zweyflen / sonder vest glaubē daß mich der vatter gesendt habe / das ich im vatter / vnd er in mir sey / vnd daß wir vnzertreñt seyen / so er in mir vnnd durch mich / was er wil / würcket / vnnd ich niendert abweych von dem das er mich heißt / das welcher mir glaubt der glaubt auch jm / vnnd welcher mir widersträbt / der widersträbt auch dem vatter.

**Sy sůchten widerumb jn zefahen / aber er entgieng jnē auß jren henden / vnnd zoch hinwider ybensit deß Jordans / an das ort da Johañes vorhin taufft hatt / vnd bleib da. Vnd vil kamen zů jm / vnnd sprachen: Johannes thett kein zeychen / aber alles was Johannes von disem gesagt hat / das ist war / vnd glaubten daselbst vil in jn.**

Als die Juden dise reden horten / ab denen sy billich besser sölten seyn worden / wurden sy noch mer in zorn gereitzt vnnd vil wilder / vnderstůnden fräfel hand an jn zelegen vnnd jn zefahen / vnd das zeuollstrecken / daß sy offt (doch vergäbens) vnderstanden hatten. Damit jnen aber Jesus in vil wäg anzeigte daß er willigklich leyden vnd sterben wölt / wenn die zeyt käm / ist er jnen auß jren henden entrunnē. Vnd do er gnůg da geleert hatt / ist er ein zeytlang jrem vnsinnigen wůten gewichen / wider über den Jordan gezogen / an das ort / da Johānes erstlich angefangen hatt tauffen. Dann / als wir gesagt haben / nachmals hat er das selb ort geenderet / vnd hat in Sydē getaufft. Da hat nun Jesus sein wonung gehebt in der wůste / als der der yetz ein verdruß an der schalckheit vnnd vnglauben der stetten hette. Dahin kamen nun vil auß den anstösseren / die in jren gemůten von dem gerücht Jesu von seinen predigen die sy gehört / vñ von seinen wunderthaten die sy gesehen hatten / angezündt wurden. Die wurden nū schnäll auß dem ort da er wonet geursachet / Jesum / der sich yetz in vil dingen so herrlich hatt lassen mercken / mit Johanne den sy vor kannten zeuergleychen. Vnd als sy wol eyngedenck waren das Johannes in hohem ansehen gewesen was / vnnd aber nichts weder den tauff der bůß oder enderung geprediget / kein wunderwerck gethon hatt / vnd doch ein sölich ansehen vnnd großachten beym volck erlangt / daß sy jn für Christum hielten / vnnd dargegen / das Jesus mit so vil wunderwerckē die er gethon / sein macht / die alle menschliche übertraff / erzeigt hatt / so offt mit weysen vñ krefftigē antworten den phariseeren vñ schrifftgeleerten das maul verstopfft hatt: item daß Johannes so herrliche kundtschafft offt von Jesu geben hatt / offenlich bezeügende / dz er nit wirdig wär jm die riemen seiner schůhen aufzelösen / sprachen sy zůsamen / Johannem / der kein wunderwerck gethon hat / haben die Juden geglaubt / so sol man disem noch vil mer glauben / dˀ mit so vil herrlicher wundbaren thatē sein red bestätet. Vnd ob man dann vornaher der zeügnuß Johannis / die er von jm geben hatt / wenig geglaubt hat / so sicht man doch yetz an der that / das sein zeügnuß vnnd kundtschafft war ist gewesen / so diser vil mer thůt / dañ Johannes von jm verheissen hat. Also haben jre vil geglaubt er seye der war Messias / eins teils bewegt auß der zeügnuß Johannis / anders teils bewegt auß seiner eygnen red die voller göttlicher weyßheit waren: zum teil auch auß den grossen thaten die göttliche krafft in jm anzeigten. Die phariseer aber / schrifftgeleerten vnnd pfaffen bliben vnd verharreten in jrer schalckheit.

## Das xj. Cap.

Lazarus wirt vom tod erweckt. Die Juden beschliessen in jrem radt Christum zetöden. Jesus weycht auff das mal.



ES lag aber einer kranck / mit
namen Lazarus von Betha=
nian/ auß dem fläcken Marie
nd jrer schwester Martha. Maria
ber wz die den Herrē gesalbet hatt
it salben/vnnd seine füß getröcknet
it jrem har / der selbigen brůder La
rus lag kranck. So sandten seine
hwesteren zů jm/ vnd liessen jm sagē:
Herr sihe/ den du lieb hast / der ligt
anck. So Jesus das hort/sprach er:
ie kranckheit ist nit zum tod/sonder
der eer Gottes/daß der sun Gottes
rdurch geeret werde. Jesus aber
tt Martham lieb / vñ jr schwester/
d Lazaron. Als er nun hort daß er
anck was/bleib er zwen tag an dem
da er was.

ald hat sich etwas zůgetragen/dardurch die
Christi vnd seines vatters vast herrlich / dar=
n die schalckheit der phariseeren zum todt=
g gereitzt werdē solt. Dañ als Jesus beym
dan wonet/ hat es sich begeben/ daß in dem
in Bethania genennt / einer kranck lag/ der
Lazarus / der hatt zwo schwesteren Mar=
vnd Mariā. Das was die Maria die Je=
träffenlich lieb hatt/ welches sy damit bezeit
daß sy / als er in Simons hauß zů tisch saß/
aupt mit kostlichem wolriechenden wasser
t/seine füß mit trähen begoß/ mit den harlo
tröcknet. Deßhalb der Herr etwas sonder=
freüntschafft/liebe/vnd gmeinschafft zum
haußgsind hatt. Als nū Lazarus todtkrāck
/ vertrosten sich die schwesteren seiner liebe
reüntschafft/vnd dz sy jm so gheim waren/
zů Jesu schickten / vnd jm liessen sagē des
rs krāckheit/vngezweyflet/er wurde nach
grossen gůte vnd freüntligkeit(die er gegē
klich braucht)seinē freünd der kranck was
. Sich Herr (liessen sy jm sagen ) der den
hast/d' ist kranck/ vermeinten gnůg seyn/
ebhabenden angezeigt vñ verkündt habē
nckheit / hanckten kein bitt daran. Jesus
rtet jnen: Dise kranckheit ist nit ein tödtli=
nckheit/kranck aber ist er darum̄ worden/
ch sein kranckheit ein wäg aufgethon vnd
gebē werd/die eer Gottes herrlich zema=
z durch sein krafft söliche krāckheit vertri=
ñ auch der sun Gottes geeret werde. Je=
r hatt Martham vnd Mariā auch Laza
n brůder lieb / noch hat er jn lassen in die
e kranckheit fallē / ja er hat jn auch sterbē
damit es vns nit vnbillich dauchte/so wir
n frome gottsförchtige leüt vñ liebhaber
/ durch verhengknuß Gottes/ sehen mit
älen vnd jameren diser wält verjameret
/sond' söllen wüssen daß sölichs geschicht
en willē vnd ordnūg Gottes/der gleych
sehe ers nit / laßt also jamer vnnd leyden
über die seinen gon / eintweders darum̄ das es denen die leyden also nütz vnnd fügklich ist/oder aber das söliches dienet die eer Gottes herrlich zemachen. Diß ist nit zeuerston dz Gott sein eer mit der menschen schaden vnd vnfal fürdere vnd schaffe/sond' also/daß Gott die schaden vnd übel die vns nach menschlicher blödigkeit zůfallen vñ begegnen/ eintweders vns zů gůtē/od' zů seiner eer braucht vñ wendt. Christus wußt die kranckheit seines freünds ee es jm zewüssen gethon ward'/ aber sölichs zewüssen thůn geschach darumb/ dz es fürderlich was die gmůte der jüngeren zů dem grossen wund'werck/ das geschähen solt/zebereiten. Nach dem nun Jesu die kranckheit seines freünds verkündt/ ist er nit von stund an zů jm gangē/sond' ist an dem ort/da er jm verkündt ward vñ da er wonet/ noch zwē tag blibē/ nit dz er seinen freünd in seiner krāckheit versaumen wölte/od' daß es jm nit angelägē seye/ sond' sölichs ist geschähē / daß Jesus auff ein grössere gelägēheit das wund'werck zethůn wartē wolt/ damit dz er ( d' nachmals auch bald sterbē wolt) die gmůte seiner jüngeren die noch schwach waren zů der hoffnūg d' auferstentnuß aufrichtete.

Darnach spricht er zů seinen jüngeren: Lassen vns wider in Judeam ziehen. Seine jünger sprachen zů jm: Meister / yhenes mal wolten die Juden dich versteinigen / vnnd du wilt wider dahin? Jesus antwortet: Sind nit deß tags zwölff stund? Wär deß tags wandlet/der stoßt sich nit/ dañ er sicht das liecht diser wält. Wär aber des nachts wädlet/der stoßt sich: dañ es ist kein liecht in jm. Söliches sagt B
er/vnd darnach spricht er zů jnen: Lazarus vnser freünd ist entschlaaffen/ aber ich gon hin/ dz ich jn vom schlaff aufwecke. So sprachen seine jünger: Herr / ist er entschlaffen/ so wirts besser mit jm. (Jesus aber sagt von seinem tod/sy meinten aber er redte vom leyblichen schlaff.) So sagts jnen Jesus frey härauß: Lazarus ist gestorben/ vnd ich bin fro vmb euwert willen das ich nit da gewesen bin / daß jr glauben. Aber lassen vns zů jm ziehen. So sprach Thomas/ der genennet ist Zwyling/zů den jüngeren: Lassend vns mit ziehen/ daß wir mit jm sterben.

Als aber die jünger schwigen / dann sy noch erschrocken waren/daß Jesus vnlangest daruor den Juden kaum entrunnen was / deßhalb sy meinten er wäre in der wüste sicherer/fieng Jesus an vnd sprach zů jnen: Wir wöllen wider in

das Jüdisch land gon. So die jünger Judeam horten nennen / lag jnen ynn / wie tödtlich feynd jm die pharisеer waren : item wie offt sy nu stein aufgehebt hetten jn zeuersteinigen : wie offt sy willens gewesen jn zefahen / fiengen an nit allein sorg zetragen vnnd angsthafft seyn für den Herren/ sonder auch für sich selber. Dañ sy hatten den heiligen geist noch nit empfangen/vnnd hatten Jesum auß menschlicher anfechtūg lieb/ hatten auch nach mēschlicher blödigkeit ein scheüchen ab dem tod. Deßhalb sy vnderstond Jesum abzenemen daß er nit wider in Judeam ziehe/ vnnd sprechen: Herr/ hast du yetz vergässen/daß dich die Juden vor kurtzen tagen/wo du nit entwichen wärest/haben wöllen versteinigen? Vnd du wilt yetz wider dahin gon/vnnd dich selbs in ein gewüsse vnnd offne gefar geben? Jesus aber hat mit einer verborgnē verdecktē red die forchtsamen getröstet / hat damit jnen wöllen zeuerston geben / daß die nichts scheühen noch förchten söllen / die Christo / der das liecht der wält ist/anhangen. Die nacht hat mancherley eyteler schräcken vnnd forcht / der tag aber weißt von sölichen schräcken nichts. Hat nit der tag/ sprach er/zwölff stunden? Die nacht kumpt nit vor der zeyt. Welcher nun im tag wandlet der stoßt sich nit/ er falt nit / dann der Sonnen liecht leüchtet vnd zündt jm/daß er alle verletzung alle strauchstein sicht/vnnd sich daruor hüten mag. Welcher aber in der nacht/so die Sonn vndergangen ist/ wandlet/ der stoßt sich vnd falt/dann er hat kein liecht. Jch bin das liecht der wält / billich ists daß jr mir dem liecht nach/nit vorgangen/förchten euch nit vor der zeit. Als lang ich euch leücht dörffen jr nichts förchten. Es wirt die nacht eynfallen so jr nit bey mir seyn vnd erschräcken werden. Mit diser red hat Jesus seiner jüngeren forcht ein wenig gestillet / vnnd hat jnen vrsach gesagt warumb er in Judeam ziehen wölle. Lazarus/ spricht er / vnser freünd schlafft / darumb wil ich gon/vnnd jn vom schlaff aufwecken. Die jünger waren erschrocken / vnnd wie sy meinten Jesus redte nit vom tod / sonder vom schlaff allein/sprachen sy: Herr/ schlafft er/ so ist es nit not das du darumb selbs dar gangest / dann wenn die krancken schlaffen ist es ein zeichen der gesundtheit. Die jünger hatten ein scheühen darab wider in Judeam zeziehen/vnd darum wenden sy alles das für das sy mögen / wie sy Christum abwenden das er in das Jüdisch land nit gange. Jesus aber rust allgemach die gemüte seiner jüngeren zů / auff das künfftig wunderwerck. Erstlich sprach er er schlieffe/ vnnd sprach nit er ist tod/damit er nach gewonheit vñ art der schrifft die hoffnung auff die künfftige auferstentnuß anzeigte. Dann die/ die da rüwen vnd wider zum läben auferston werden/ die schlaaffen mer dann das sy tod seyen. Es mag auch vnser keiner keinen schlaffenden als ring aufwecken/als ring der Herr den todten wider mocht läbendig machen. Als aber die jünger nit verstünden das er vom schlaff vnnd erwecken geredt/ hat er / damit sy verstünden das jm nichts verborgen wär / offenlich härauß gesagt/ Lazarus ist tod: vnnd redt weyter nit/ wie er jn wölle wider auferwecken/welches das herrlicher wz. Dann er hat jnen das selb mer wöllen deüten vnnd anzeigen / dann offenlich außlegen: hats jnen mit der that wöllen zeigen / mer dann verheissen / in dem allen vns allenthalb ein beyspil der demůt fürstellende. Dieweyl er aber zů den botten/die jms verkündt hatten/gesagt hatt/die kranckheit wurde nit zum tod seyn / sond zů der eer Gottes vnd seines suns reichen/ zeigt er den jüngeren auch etwas auff die meinung an / vnd spricht: Jch fröuw mich das ich nit da bin gewesen da vnser freünd kranck ist worden vnd gestorben: vnd das von euwert wägen/daß euwer vertrauwen/das noch schwach ist/ mit einem augenscheynlichen zeichē befestnet werde. Dañ wäre er in meiner gegenwirtigkeit gsund worden/ so möchte yemants sprechen es wäre sunst on gefärd geschähen: hett ich dañ jn gleych nach dē tod wider aufgeweckt auff bitt der schwesteren / so möchte man gsagt haben er wäre etwan in einer onmacht gelägen vnd wäre nit warlich gestorbē gewesen. Dañ sölichs geschicht zů zeyten in etlichen kranckheiten / daß der mensch offt menge stund ligt als wär er tod/vnd wirt doch wider läbendig. Yetz aber so diser Lazarus gwüßlich gestorben ist/ so wirt vil mer vrsach da seyn zeglauben. Vnd darumb so lassen vns auf seyn vnnd zů jm gon. Den jüngeren gefiel der gang nit/dann sy forchten die Judē/ vnd die forcht lag jnen träffenlich iñ/doch konten sys dem Herrē nit abschlahen/dañ die sach was groß vnd billich. Vñ wiewol Jesus wußt das sy bekümeret / deßhalb er dañ jr forcht mit denen worten minderen wolt/ das er sagt er wölt gen Bethanien/nit gen Jerusalem/so waren sy doch so schwach vnnd erschrocken ab dem dz die ort so nach bey ein ander waren. Als nů die jünger also sorgfältig angsthafft vnd traurig waren / vnd doch dem Herren sein bitt nit dorfften versagē/ hat Thomas/ den man neñt den Zwyling / der schwecher wz weder die anderen/ zů seinen mitjüngeren geredt: Ey wir wöllen auch gon/ist es dañ ye so gwüß/vñ wöllen mit jm sterben/dañ ye so hat ers ein mal für sich genomen sich selbs vnd die seinen in ein gewüsse offne gefard des läbens zefüren/so er vns doch zů beyden seyten wol möcht rüwig lassen vnd beym läben behalten.

**So kam Jesus/vnnd fand jn dz er schon vier tag im grab gelägē wz. Bethania aber was nahet bey Jerusalē/ bey fünffzehē mañslöuff. Vnd vil Juden waren zů Marthan vnd Mariā komen/ sy zetrösten über jren brůder. Als Martha nun hözet daß Jesus kam/gieng sy jm engegē. Maria aber bleib daheim sitzen.**

Also ist Jesus mit seinen jüngern gen Bethanien zogen/ vnd hat den Lazarū fundē / der yetz vier tag im grab gelägen was. Bethanien aber lag

lag auff die fünffzehen stadien von Jerusalem/
dannenhär auch den jüngern der grausen kam.
Es kam auch dabey raum vnnd vrsach / daß vil
zeügen vnd zůlůger des wundwercks waren.
Dañ wie die ort so nahet bey einander waren/ka
men vil dar von Jerusalem/ daß sy Mariam vñ
Martham von jres brůders tod wägen wolten
tröstey. Sölliches geschicht auch den reychen et-
wan von eeren wägen.

So sprach Martha zů Jesu: Herr/
wärest du hie gewesen/mein brůd wä=
e nit gestorben. Aber ich weiß auch
noch / das alles was du bittest von
Gott/das wirt dir Gott geben. Jesus
spricht zů jren: Dein brůder sol aufer=
ston. Martha spricht zů jm: Ich weiß
ol das er auferston wirt/ in der auf=
erstentnuß am letstẽ tag. Jesus spricht
jr: Ich bin die auferstentnuß vnnd
as läben. Wär in mich glaubt / der
irdt läben / ob er schon sturbe: vnnd
är da läbt vnnd glaubt in mich/der
rdt nit sterben ewigklich. Glaubst
das? Sy spricht zů jm: Herr ja/ich
b geglaubt dz du bist Christus der
Gottes / der in die wält kommen

Martha die fleyssig vnnd empsig was vnnd
umb lieff / die hort das Jesus kam / da lieff
n entgegen/Maria aber bleib da heim. Wie
Martha zum Herren kam vnd sein ansich-
ward / empfieng sy ein gůten trost jr brůder
rde wider läbendig werden/vnnd sprach mit
nender stimm: Herr wärest du hie gewesen/
är mein brůder nit gestorben/ dann du het-
n leychtlich mit einem wort gesund gema-
doch bin ich noch gůter hoffnung : dann ich
daß alles das / das du von Gott begärst/
wirt er dir nit versagen / ob du gleych dem
n vnnd vergrabnen sein läben wider forde-
Dise wort hat Martha geredt / als die / die
r verzweyflet/doch auch nit gentzlich glöu
das. Damit nun Jesus jr vertrauwen be-
te / sprach er : Biß gůter dingen/dein brů-
irt wider läbendig werden. Aber dise ver-
ng mocht das gemůt Marthe nit gar rů-
nachẽ/ die ein hoffnung hatt jr brůder wur
der läbendig / vnd stůnd doch darneben in
n vnd forchten. Dann sy besorgt wie Jesus
otten ein zweyfelhaffte antwort geben vñ
ält hatt/ sprechende/ Die kranckheit wäre
lich : also wäre yetz auch etwas verbor-
n seiner antwort/damit jr hoffnung vergä
eyn wurde/ vnnd sprach : Ja ich weiß wol
ein brůder wider erston wirt/aber am let-
g so wir alle erston werden. Dañ der mer-
den glaubten die selbe vrstende/ besonder
arisee. Damit nun Jesus das vertrauwẽ
e hoffnung die Martha zů jm hatt/allge-

mach hüpschlich noch höher aufziehe vnnd voll-
kommner mache/ vnnd jr offenlich anzeige/ daß er
der sey / der nit allein mit seinem gebätt einem
todten das läben erwärben möge ( das wir lä-
sen geschähen seyn auch von anderen frommen
heiligen leüten)sond das er seye der recht brun-
nen selber vñ anfang des läbens allen läbenden
dingen/es sey das erstlich zegeben oder zeerhal-
ten vnd wider zebringen/vnd das die keinen tod
förchten söllen/die jr hoffnung vnd vertrauwen
in jn setzen/dañ ob sy gleych getödt werden oder
sterben/ so mag doch sölicher tod die nit letzẽ die
dem brunnẽ alles läbens anhangen/hat er Mar
the ein sölich antwort geben: Glaubst du Mar-
tha daß ich mit meiner bitt von meinẽ vatter das
läben deinẽ todten brůder möge erwärben/ vnd
glaubst dz dein brůder mit anderen am jüngsten
tag wider auferston werde / so solt du auch glau
ben dz die/die am letsten tag erston/ durch mich
erston werden/vnd dz niemants überal läbt dañ
durch mich vnnd auß meiner gab/das auch nie-
mants wider läbendig mag werden dañ durch
mich / nit allein dẽ leyblichen tod nachzerechnen
(welcher tod nit vast zeförchten ist ) sonder auch
der seelen tod nach/welcher tod übel vnd seer ze-
förchten ist. Die seel die da läbt/ die läbt durch
mich/ vnd die die wider läbendig wirt / die wirt
durch mich wid läbendig. Dañ ich bin der brun
nen vñ vrsprung der auferstentnuß vnd des lä-
bens. Welcher mir durch ein läbendig vertrau-
wen anhangt/ob er schon des leybs halb tod ist/
so wirt er doch läbẽ. Vñ das solt du nit allein võ
deinẽ brůder verston / sond von allen menschen:
dañ welcher mir vertrauwt vñ glaubt / der wirt
nimmermer sterben / ob schon der todt leychnã ein
zeyt lang růwet. Martha glaubst du das/dz ich
da sag? Martha die was yetz gantz darauff ge-
richtet vnd geflissen/wie der brůd wider läbẽdig
wurde/ gab dem Herren auff sein frag nit zum
geschicktesten antwort/doch bekañt sy in der ge-
mein wie sy jn so hoch hielt/vnd sprach: Herr ich
glaub/vñ glaub dz du seyest der träffenlich groß
Messias der sun des läbendigen Gottes / der
durch die propheten verheissen ist / vnd auff den
man yetz vil hundert jar begirlich gewartet hat/
der du bist in dise wält kommen.

Vnd do sy das gesagt hatt / gieng
sy hin vnd rüfft jrer schwester Maria
heimlich/vnnd sprach: Der meister ist
da/vñ rüfft dir. Die selbig als sy das
hort/stůnd sy eylents auf/vnd kam zů
jm. Dann Jesus was noch nit in den
fläcken komen/sond was noch an dem
ort/da jm Martha was entgegẽ kom
men. Die Juden die bey jr im hauß
waren/ vñ sy trosten/do sy sahen Ma=
riam daß sy eylents auffstůnd vnd hin
auß gieng/volgten sy jr nach/vñ spra=
chen : Sy gadt hin zum grab / daß sy
daselbst weine.

So Martha diß gesagt / hat sy Jesus heissen heim gon / vnnd jrer schwester Maria rüffen. Martha hat sich des traurens gemaßget / ist frölich vnd voller güter hoffnūg heim geeylet / den Herren verlassen / vnnd hat jrer schwester / die sy fand vnder vil volcks sitzen / härauß an ein ort gerüfft / vnnd jr die sach heimlich gesagt / vnnd die fröud in ein or geraunet / sprechēde: Der meister ist da / vnnd rüfft dir. Maria so bald sy hort daß Jesus komen / vnnd sahe das die schwester frölicher was / empfieng sy auch etwas güter hoffnung: wiewol sy daucht Jesus käme gnüg spat / den sy auch nit durch vil botten bekümeret hatten / vermeinende / es wäre gnüg wenn sy jm nit mer dañ die kranckheit des freünds angezeigt / das überig seinē willen heimgestelt hetten: deßhalb hat Maria geachtet es geschähe nit on vrsach oder vngefärd dz Jesus kome / stadt eylents auf / daß sy jm entgegen lauffe ee vñ er ins hauß gange. Vnd das dienet zum künfftigen zeichen / das selb hoch vnd groß zemachen vnd härfür zebringen: dann es was füglich das vil phariseer da wären / die / ob sy gleych Mariam vō sonderbarer freüntschafft vnd liebe wägen komen waren zetrösten vnnd zeklagen / dem Herren Jesu feynd vnd auffetzig waren: die selben wären mit Maria nit gangen / wo sy gewüßt hetten daß sy zum Herren Jesu gon wolt.

Als nun die Juden im hauß Marie sy zeklagen waren / sahen / das sy so eylents auffstünd / vñ zum hauß außgieng / sind sy jr nachgangen vnd haben sy beleitet: dañ sy vermeinten der schmertz hette sy überwunden das sy zü grab wölte lauffen / vnd beym grab den schmertzen jres gmüts mit trähen ergetzē. Wie nū Maria etwas wägs fürgangen was / fand sy Jesum / der in die statt noch nit komen / sonder noch an dem ort was / da jm Martha entgegen was gelauffen. Am selbē ort wartet er Marien / die er hatt heissen berüffen / ein ort erwellende das dem wunderzeichen bequäm wäre / dañ das grab was nit weyt daruon: als dann domals sitt was vnd gewonheit / die greber an den offnen strassen zemachen.

D Als nun Maria kam da Jesus wz / vnd jn sach / fiel sy zü seinen füssen / vnd sprach zü jm: Herr / wärest du hie gewesen / mein brüder wäre nit gestorbē. Als Jesus sy sach weinen / vnd die Juden auch weinen die mit jr kamen / ergrimmet er im geist / vnd ward in jm selbs betrübt / vnd sprach: Wo haben jr jn hin gelegt? Sy sprachen zü jm: Herr kumm / vnd sich es. Vnnd Jesus weinet. So sprachen die Juden: Sihe wie hat er jn so lieb gehabt. Etlich aber vnder jnen sprachen: Hat er dem bliden die augē aufgethon / kondt er dann nit verschaffen daß auch diser nit sturbe?

So nun Maria an das ort kam / so bald sy Jesum sach / wie sy dann voller leids was / fiel sy Jesu zefüß / vñ schrey mit weinender stim̄ / wie jr schwester vor geschrüwen hatt: O Herr / sprach sy / wärist du zeytlich hie gewesen / so wäre mein brüder nit gestorbē / vnd wärind wir des arbeitsäligen leids über. So aber Jesus sach daß Maria voller leid vnd traurens was / vnd die Juden die mitgiengen mit jr weinten / hat er nit vast klüge wort mit jr / wie mit der schwester / geredt (dann die selbe red mit der schwester geschach an einem besonderen ort / da sy allein bey einander / niemants bey jnen was) hat jr auch nichts verheissen / dann es was yetz an dem das ers mit der that erstatten wolt das er der schwester Marthe verheissen hatt / ist er zü ersten im geist ergrim̄et vnd traurig worden / sein ware menschliche natur anzeigende / bald aber darnach ein zeichen seiner göttlichen krafft.

Das er also in seinem gemüt erschrickt vnnd bekümeret wirt / ist nit ein angenom̄ne weyß / es gehort aber darzü / daß er söliche anfechtungen an sich näme vnnd erzeigte / nit auß schwachheit der natur / sonder auß wolbedachtem willen vnd vernunfft: es hatt auch nit ein gleyche gstalt vm̄ das weinen Jesu / vnd vmb das weinen der anderen. Sy beweinten auß menschlicher anfechtung den tod des leybs / Jesus aber was mer vnwürß vnd bekümeret über der menschē sünd / durch die so vil seelen sturben vnnd vmbkämen: er trauret vnd bekümeret sich des vnüberwintlichen vnglaubens der Judē / die den leyblichen tod jres freünds beweinten / so sy an der seel des ewigen todts schuldig waren / vñ doch sich selbs nit beweinten. Jesus aber begärt das alle menschen vom tod der seelen wider läbēdig wurden. Jtem er was auch darumb bekümmeret / daß sein leer / seine wunderwerck / sein tod an so vilen sölte verloren werden. Nach dem nun Jesus mit dem ergrim̄en vnd erschräcken seines geists / mit dem kummer vnnd trauren seines gemüts / mit dem angesicht / mit den augen / vnd allen gebärden des leybs offenlich angezeigt das er ein warer mensch was / als er auch damit vns geleert hat / das der mensch von sölichen anfechtungen sich nit sol lassen überringen / daß er darum̄ von dem das recht vnd eerlich ist abstande / hat er den kum̄er vnd das leid seines gemüts gemeisteret vnd gemaßget / vnd hat gesprochen: Wo haben jr jn hingelegt? Diß aber redt er nit daß ers nit wüsse / sond dz er damit allen argwon des trugs vom wunderzeichen ableine. Die freünd vnnd verwandten die antworteten: Herr / kumm vnd sihe. Dise red zeigt wol an / dz das grab nit weyt daruon gewesen ist / deßhalb Jesus auff dise red / gleych als hetten sy jm das grab gezeigt / wider im geist ergrim̄et ist / vnd auß neüwē schmertzen geweinet hat. Es was ein grim̄en vnd kummer vorgangē / ein zeichen eins schmertzens vñ leids / das jm in sein gmüt gefallen ist. Die trähē aber sind gleych als zeichen eines verwundten vnd überwundnen gemüts: die trähē aber Jesu komen nit auß einē gmüt das überwunden seye /

dann

dann sy geschahen nit vmbs Lazarus willẽ/ sonder vmb vnsertwillen/das wir glaubten das er ein warer mensch wäre: dabey auch lernetẽ / wie ein arbeitsälig ding es sey vnd wol zebeweinen/ der tod der seelen/ den doch die menschen weder scheühen noch beweynen.

Die Juden meinten Jesus wäre niendert vmb leidig vnd traurig/dañ allein von des tods wägen seines freünds/ mit dẽ er freüntliche gemeinschafft gehept hatt/vnd sprachen: Sich wie hat er den Lazarum so träffenlich lieb gehept/dz er nach dẽ tod jn so häfftig beweint/so er jm doch vom geblůt nit verwandt ist. Darneben waren dann etlich die sölichs weinen Jesu / mit dem er bezeügt das er Lazarum vast lieb hatt/zů bösem ußlegten vnd verargten/ sprechende: Hat diser nit neüwlich dem der von můter leyb blind gewesen/mit dem er nit so vil gemeinschafft gehebt hatt/die augen aufgethon? warumb hat er dañ nit verschafft/das ein so lieber freünd nit sturbe? Hat ers nit gewölt/was wil er dann yetz mit dẽ weinen die liebe zespat anzeigẽ? Hat er dañ das schlechter nit vermöcht / wie hat er dañ das geben das grösser vñ schwärer gewesen ist? Ein artzet behalter offt einen krancken bey läben/einẽ blind gebornen aber hat nie keiner die augen aufthon.

Jesus aber ergrimmet abermals in jm selbs/vnnd kam zum grab. Es was aber ein hüly/vnnd ein stein daruff gelegt. Jesus sprach: Heben den stein ab. Spricht zů jm Martha/die schwester des verstorbnen: Herr / er stinckt schon/dann er ist viertägig. Jesus spricht zů jr: Hab ich dir nitt gesagt/so du glauben wurdest / so söltest die herrligkeit Gottes sähen? Do hůben sy den stein ab / da der verstorben lag. Jesus aber hůb seine augen auf/ vnd sprach: Vatter ich danck dir/das du mich gehört hast. Doch ich weiß/ daß du mich alle zeyt hörst: sonder vm̃ des volcks willen das vmbhär stadt/ hab ich es gesagt / daß sy glauben / du habest mich gesendt.

Jesus aber do er yetz nahet zum grab kam damit er anzeigte wie ein grausam erschrocken ding es wär / da der mensch in sünden veral tet/ wie groß leid vnd reüwen / wie vil trähen er brauchẽ müsse/ das der selbig wider durch die barmhertzigkeit Gottes zum läben der from keit vnschuld erstande) ist er wider in jm selbs ergrimmt/vnd träffenlich leidig vñ traurig worden/ hat vnns damit in jm selbs wöllen zeigen/ was wir jm thůn söllen so wir von den lasteren/ deren wir lang gewonet haben / begären abzestan. Also kamen sy zum grab: das grab aber was ein hüly vnnd loch / oben lag ein stein daruff/ damit das grab beschlossen was. Vnd diß alles dienet darzů daß dem wunderwerck/ das Christus thůn wolt/ dester mer glauben geben/ vnd aller argwon der blendung vnnd zauberey hingenom̃en wurde. Von welliches wägen auch Christus vnnd seine jünger nichts zur sach thetten/sonder durch der freünden vnnd verwandten hend geschahen alle ding: dann die selben kondt man keiner zauberlist oder verblendung verdenckẽ. Also kart sich Jesus zů den verwandten freünden/vnnd sprach: Thůnd den stein hinweg. Es ward auch die gewüßheit des wunderzeichens noch grösser auß der einfalte der schwester Marthe / die yetz vergässen / was jr Jesus verheissen hatt/kam von weinen vnd traurẽ des Herren Jesu wider in die vorige anfechtung/dz sy schier als an der sach verzweyflet was. Die forcht nunn wenn der stein ab dẽ grab gelupfft/ wurde der gestanck vom todten cörpel alle vmbständer verletzen: betrachtet nitt daß der/der in der vrstende aller menschẽ leyb / die yetz so lange zeyt zeäschen worden sind / wider auferwecken wirt/auch könne einen todten leychnam/der erst neüwlich gestorben ist/ wider läbendig machen. Herr/sprach sy/er stincket schon/dann es ist heüt ď vierdt tag daß er gstorben. Jesus hat dẽ vnstäten vnd schwanckenden glauben des weybs mit einer rauhen beschältung ein klein aufgemunteret/vnd hat gesprochen: Hast du yetz vergässen das ich dir erst neüwlich gsagt hab? Hab ich nit gesprochen: Ists sach das du glaubest/ so werde die eer vnd macht Gottes durch den tod deines brůders klar vnd herrlich werden?

Wie nun yederman also stůnd/ vnd begirig was das neuw wunderwerck zesähen / ist der stein nach dem befelch Christi dannen gethon worden. Von stundan/wie aller menschen hertz vnd augen also begirlich aufmarckten was doch darauß werden wölte / hat Jesus gen himmel aufgesähen/vns vnderweysende/ das so wir etwas hochs vnd grosses thůnd/ das wir das selbig alles in Gott/ als in den vrsprung richten söllen: damit hat er auch den vmbständeren wöllen zeuerston geben vnnd anzeigen/ daß er alles daß das er thůye / auß Göttlicher krafft thůye. Wie er nun seine augen also gen himmel aufhůb/ hat er gesprochen: Vatter / ich sag dir lob vnd danck daß du mein bitt erhört hast: nitt daß mir das neüw seye/oder allein yetz geschähe/dañ ich weiß daß mein vnd dein will ein einiger will ist/deßhalb du mich allweg hörst vnd gewärst/ so offt ich dich bitt oder etwas vonn dir begär: dann ich nichts wil das du nitt wilt/ vmb dises grossen volcks willen aber das da härum̃ stadt/ brauch ich dise red / auff das so sy diß wunderwerck sähen / glauben das ichs auß deinem willen thůye was ich auff erden thůn/ vnnd das ich von dir gesendt bin in dise welt/das ich dein eer vnd macht deines nammens herrlich mache vor den menschen.

So er dz gesagt hatt/schrey er mit lauter stimm: Lazare kom̃ härauß. Vnd der verstorben kam härauß ge-

bunden mit grabtůcheren ann füssen vnd henden/ vñ sein angesicht verbunden miteinẽ schweißtůch. Jesus spricht zů jnen: Lösen jn auf/vnnd lassend jn gon. Vil nun der Juden/die zů Maria komen waren/vnd sahen was Jesus thett/glaubten an jn. Etlich aber von jnen giengen hin zů den phariseeren/vnnd sagten jnen was Jesus gethon hatt.

Als Jesus dise wort mit dem vatter außgeredt/hat er mit lauter stim̃ gschrüwen/vnd dem todten mit nammen gerůfft/sprechende: Lazare komm hårfür. Er hette es mögen nun mit winċken zewegen bringẽ/das Lazarus/der vergraben was/wider låbendig hårfür gangen wåre: aber das laut geschrey gibt ein vrkundt einer grossen krafft vnd macht: dann die sündige seel/die võ dem angesicht Gottes weyt abgewichen ist/in dem kat vnnd finsternuß der lasteren vergraben/in dẽ gestanck vnd wůst der lasteren verfaulet/můß gar mit grosser krafft Gottes zum liecht der warheit/vñ zum låben bracht werden. So was aber kein verzug/võ stundan auff das schreyen Jesu gieng Lazarus hårfür für jrer aller augen/der vor tod vnnd vergraben gewesen was. Gesunds leybs vnd frisch gieng er hårfür/aber noch mit den grabtůcherẽ verhüllet/damit yederman verstůnde vnnd sehe/das es eben der wåre/den sy vor dreyen tagen mit sölichen tůcheren vergraben hatten. Es waren jm aber (wie der brauch was die todten zebegraben) die füß mit bandẽ gebunden/deßgleychẽ auch die hend/das angesicht mit einem tůch verhüllet.

Nun ist diß auch ein groß wunder/das der Lazarus nit sich allgemach hüpschlich geregt/vñ zeichen des låbens gebẽ hat/wie wir dann låsen von etlichen geschåhen seyn/die võ heiligen leütẽ vom tod auferweckt sind/sonder vonn stundan gleych schnåll so bald Jesus jm růfft/ist der viertågig låbendig gewesen/vnd das volkomenlich/vnd also gebunden vñ verhüllet (das noch wunderbarer ist) auß dem grab frey hårfür tråtten.

Damit nun das wunderwerck volkommen wåre/vnnd man jm volkommen glauben gebe/hat Jesus zun freünden geredt: Binden jn auf/vnd lassend jn hingon. Diß ist geschåhen/damit auß der bewegnuß vnnd frütigem gang yederman såhe/das er nit allein låbendig/sonder auch frisch/gesund vnd wolmögen wåre. Es hette Jesus wol mögen verschaffen/das die tůcher vnd band von jnen selbs aufgangen vnd abgefallen wåren: aber so alle ding jr ampt vnd dienst volbringen/wirdt aller argwon des trugs außgeschlossen/vnd wirdt dem wunderwerck dest mer vnd gewüsser glauben geben. Die schwesteren hatten dẽ tod jres brůders durch anderleüt dem Herren zewüssen gethõ: do sy jm das grab zeigten/gieng ein groß volck mitt: der stein ward durch anderleüt ab dem grab gelupfft/durch anderleüt wurden die band aufgelößt. Da hatten die vnglöubigẽ nichts mer/das sy möchten eynreden. Es hat auch Jesus/do er schon ein sölich groß vnnd herrlich zeichen thett/kein stoltz wort das jm zů rům vnd eeren dienen möcht/nie geredt: er hat dem volck nitt verwisen/das sy seine wunderwerck zum offteren mal verargten vnd schmåchten: er begårt keinen danck weder vom Lazaro noch von schwesteren. Deßhalb jren vil/die von freüntschafft wågen zů Maria vñ Martha kommẽ waren/do sy diß groß zeichen sahen/glaubten er wåre der groß Messias/waren seiner leer anhengig/do sy sahen das sy so krefftig was. Dargegen waren dann etlich/die giengen wider gen Jerusalem/sagtend den phariseeren was Jesus zů Bethanien gethon hatt.

So versamleten die hohẽ priester vnd die phariseer einen radt/vnd sprachen: Was thůnd wir? Diser mensch thůt vil zeichen/lassen wir jnn also/so werden sy all an jn glauben: so komen die Römer/vnnd nemmen vns land vnd leüt. Einer aber vnder jnen/Caiphas/der deß selbigen jars hoher priester was/sprach zů jnen: Jr wüssend nichts/bedencken auch nichts. Es ist vnns besser ein mensch sterbe für das volck/dann daß das gantz volck verdårbe. Sölichs aber redt er nit võ jm selbs/sonder dieweyl er desselbigẽ jars hoher priester was/weyssaget er. Dañ Jesus solt sterben für das volck: vnd nit für das volck allein/sonder das er die kinder Gottes die zerströuwt waren/zesamen brächte.

So die pfaffen vnd phariseer die grosse that horten/sölten sy Jesum vonn sölicher offenbarer Göttlicher krafft wegẽ billich vereert/vnd Gott lob vnnd danck gesagt haben: aber sy wurden durch neyd vnd hassz gereitzt vnd dermaß getriben/daß sy sich nitt mer mochten enthalten/sonder berůfften einen gottlosen Radt zesamen/damit sy geachtet wurden/das alle ding ordenlich vnd eerlich von jnẽ gehandlet wurde/radtschlagten wie man doch sölichem grossen schadẽ möchte begegnen vnnd weeren. Vnd wiewol sy eigner nutz/vnd neyd vnd hassz/den sy gegen Jesu (der allen menschẽ gůts thett) bewegt vñ treib/wider Jesum zewůten/noch nichts destminder wöllen sy gesåhen seyn/für die/denen gemeine růw vñ wolstand des volcks angelågẽ seye/deßhalb sprachen sy: Was radten jr? wie ist doch der sach zethůn? diser mann thůt vil grosser wunderbarlicher dingen/vñ ye lenger ye mer zeichẽ: lassen wir jn also fürfaren wie er angefangẽ hat/so kompt es darzů (dieweyl jrer vil im volck vil võ jm halten) das jn yederman für einen Künig vnnd Messiam auf wirdt werffen. So dann

das

das selbig geschicht / vnd das geschrey den Rö-
meren fürkompt das die Juden von dem Key-
ser abgefallen / vnd zů dem neüwen Künig ge-
fallen seyen (dann sy wüssen wol das die Juden
yetz lang auff jren Künig vnd erlöser gewartet
haben) so werden sy erzürnt werden / vnd sich wi
der vns rüsten / vnd werden die vnreinen Hey-
den diß heylig ort überfallen vnnd eynnemmen /
vnd das gantz Jüdisch volck zetodschlagen vnd
gantz verderben.

Wiewol nun diser radtschlag dahin gereicht
hat / das Jesus ein brunn vnnd vrsprung alles
heils / vnder dē scheyn gemeines wolstands vnd
fridēs des volcks / getödtet wurde / so hat er doch
den Caiaphan zeuil träg vnd schwach bedaucht /
dann er was im selben jar oberster priester. Dañ
die selbige wirde hatt schon yetz aufgehört all-
weg auff einem bleyben (als die / die gar abgon
sölte) ward järlich von den fürnämen das feil
faffenthůmb verkaufft. Also fieng Caiaphas /
er sich für ein haupt der geistligkeit außgab /
och gottloser was dann die anderen all / fieng
an jr hinlässigkeit vnd vndapfferkeit zeschäl-
n / das sy erst langsame rädt halten wolten ob
an Jesum tödten sölte / so doch das vor allen
ngen an die hand genomen sölte werden / vnd
ach: Was sitzen jr lang ob diser sach / vnd radt
lagend ob man disen tödten sölle der sölichs
üt? Mich bedunckt jr erwägend die sach gar
endert wie not wäre / vnd wie sy an jr selbs ist /
nn jr trachten nit daß diß allen menschen nutz
nge / das diser einig mañ für das gantz volck
rbe / vnd daß diß wäger seye / dañ daß er auf-
ht vnd bey läben bleybe / vnd das gantz volck
grund gange. Dise red gieng nitt auß dem ge
t des pfaffens / dz voller schalckheit vñ mord
ket / sonder dieweyl er oberster priester was /
der heylig geist durch den mund des gott-
n schalcks ein gottsälige prophecey vñ weys-
ung eroffnet / namlich / das Jesus mit seinem
das Jüdisch volck erlösen vnnd heil machen
de: ja nitt allein die Juden / sonder auch die
den / sy wären zerströuwt in der welt wo sy
ten / die darzů verordnet warē / das sy durch
glauben des Euangeliums kinder Gottes
zesamen gesamlet sölten werden: das also
irchen / gemeind vnd volck wurde auß allen
eren / sy wären genennt wie sy wölten.

**Von dem tag an radtschlagten sy
sy jn todten. Jesus aber wandlet
ner frey vnder den Juden / sonder
g von dannen in ein gegne nahet
der wüste / in ein statt genannt E-
n / vñ hatt sein wäsen daselbst mit
n jüngeren. Es was aber nahet
steren der Juden. Vnd es gien-
il hinauf gen Jerusalem auß der
nt vor den Osteren / das sy sich rei-
en. So stünden sy / vnnd fragten
Jesu / vnnd redten miteinander
im tempel: Was dunckt eüch / das er nitt kompt auff das fäst? Es hatten aber die hohen priester vnd phariseer lassen ein gebott außgon / so yemant wüßte wo er wäre / daß ers anzeigte / daß sy jn fiengen.**

Vonn sölicher schantlicher red des pfaffens wurden die phariseer erst mañlich vnd gsterckt: vnd das sy vormals offt / wo sy gelägenheit funden / vnderstanden hatten / satzten sy jnen selbs yetz erst steyff für / Jesum wie sy mögen vmbzebringen / vnder dem scheyn als wölten sy gemeinen wolstand des volcks fürderen vnd handhaben. Vnnd damit jr thatt destminder schantlicher geachtet wurde / habē sys vnder dem scheyn der erbarkeit vñ liebe dem volck fürgehalten / damit das volck gemeinlich bewegt vnd beredt wurde / Jesum offentlich vnnd rechtlich zetödten / als den yhenigen der dem gantzen Jüdischen volck schädlich vñ verderblich wäre: man dörffte auch weyter klag nitt wider jn / noch kein weyter vrsach. Jesus aber / dem deren dingen nichts verborgen was / wiewol die fürgenommne schalckheit der phariseern vnnd pfaffen durch sag des volcks jm nit fürkommen was / dieweyl er ein mensch was / ist er fürhin / dieweyl er im Jüdischen land wonet / offentlich nit zů jnen gangen / damit er sy nitt noch mer wůtend machte / sonder hat etwas weyters von Jerusalem / die ein tödterin der propheten was / sich gethon / ist komen gen Ephren nahet bey der wüste: mit der that anzeigende / das den Juden jr Synagog wůst vnd öd gelassen sölte werden / vñ ein neüw volck / das nit in vnfruchtbaren wercken des gesatzes Moysi / sonder im glauben des Euangeliums vertrauwt wäre / zů einer kirchen sölte gesamlet werden / vñ das (wie es das Ebreisch wort auff jm tregt) auß kleinen anfengen träffenlich wachsen vnd zůnemen wurde. Da hat nun Jesus mit wenig jüngerē gewonet / die sich träffenlich übel forchten / doch den Herren nitt dorfften verlassen. Yetz aber was die zeyt hie die vom vatter bestimpt was / das Christus sölte ein opffer werdē für dz heyl des menschlichē gschlächts. Es was ja yetz nahet der hochzeytlich tag / den die Juden gar groß hieltē / den sy in jrer sprach Passah / das ist / ein überschritt / nennen. Welicher namen jnen wider erneüweret vnd erfrischet die gedächtnuß der herrlichen grossen that / die Gott jnen vor zeyten bewisen hatt / do die pfosten der thüren mit blůt des lämblins bestrichen / vnd die selbigen heüser vnnd eynwoner vor dem Engel / der in der nacht härumb gieng / vnd die Egypter zů tod schlůg / errettet vnd behůtet wurden: ja allein die heüser waren sicher / deren pfosten mit des lambs blůt bestrichen waren.

Auff dises fäst (das yetz nahet was) kamen vil auß dem gantzen Palestina gen Jerusalem / das sy den heiligen tag ordenlich vñ rein begiengen. Damit wir aber verstanden das der Juden Gottsdienst / der allein in ausseren sichtbarē

dingen gestanden ist/ nichts minder ist dann ein Gottsdienst/ja ein falscher Gottsdienst/ so sy gar eigentlich verhůten/ das sy nichts übergangen/ das von Mose gebotten ist / oder das vonn den phariseern hinzů gesetzt ist: habē aber kein scheüen auff den heyligen vnd hohen tag das zethůn das gantz wider Gott / wider liebe/vnd alle erbarkeit ist/namlich/ eines vnschuldigē menschen blůt zeuergiessen.

Wie nun vil vnnd groß volck zů Jerusalem was/vnd Jesus von mencklichem wol bekannt/ dann er gewonlich auff den hochzeytlichē tagen erschein/ hatten sy ein groß wunder das er auff das fest nitt da was. Vnd wie sy im tempel bey einander stůnden/fiengen sy an miteinander darvon reden/was doch die vrsach wäre/daß Jesus sich auff ein sölich hochzeytlich fest wider den brauch der Juden abwesend machte. Nun was Jesus meinung nit das er gar nitt darkommen wölte/sonder verzochs allein ein zeytläg/ damit sy dester mer begird nach jm hetten. Die pfaffen aber vn̄ phariseer meintē er lege etwan vō forcht wegen verborgen/hatten empfolhen vnnd auch ein gebott lassen außgon / Das welicher wüßte wo Jesus wäre/der sölte es jnē anzeigen/damit man jn möchte fahen. Mit sölicher heiliger ordnung rusten sich die pfaffen vnd phariseer/hóupter der geistligkeit/vnd leerer des gesatzes auff das künfftig fest: doch haben sy nichtsdestminder darneben vnwüssend das heil der gantzen welt gefürderet.

# Das xij. Cap.

Von dem mal das sy jm zů Bethanien bereiteten: Maria salbet Jesum/Judas murret/Christus entschuldiget sy. Reytet zů Jerusalem eyn/ wirt vō den gůtwilligen eerlich empfangen vnd gelobt/von den gottlosen verachtet vnd geschmächt. Item von der leer Christi.

A SEchs tag vor den Osteren kā Jesus gen Bethaniā/ da Lazarus was der verstorbē/welchen Jesus auferweckt hatt von den todtē. Daselbst aber machtē sy jm ein abentmal / vn̄ Martha dienet. Lazarus aber was einer derē die mit jm zetisch sassen. So nam Maria ein pfund salben vō vngefelschter kostlicher Narden / vnnd salbet seine fůß/ vnd trücknet mit jrē haren seine fůß. Das hauß aber ward voll vom geschmack der salben. Do sprach seiner jüngeren einer/ Judas Simonis sun Iscariotes / der jn härnach verriedt: Warumb ist dise salb nitt verkaufft vmb dreü hundert pfennig/vnnd den armen gegebē? (Das sagt er aber/nit daß er nach den armen fragte / sonder er was ein dieb/vn̄ hatt den seckel/ vn̄ trůg wz da gegebē ward.) So sprach Jesus: Laß sy mit friden/sölches hat sy behalten zů tag meiner begrebnuß. Dañ die armen haben jr alle zeyt bey eüch/mich aber haben jr nitt alle zeyt.

Als nun Jesus wußt daß sy den radtschlag/ jn zetödten/beschlossen hatten/vnnd die zeyt yetz hie was/in deren er das vnbefleckt lämblin/ für das heil der welt sich willigklich aufopfferen wolt/hat er lenger nitt wöllen verborgen ligen/ sonder als der der dem leyden entgegē lauffe/ist er am sibenden tag vor dem Passah (do die Juden pflägen ein herrlich nachtmal zehalten / vnd das Osterlamb zeässen ) wider gen Bethanien keert/damit er die gedächtnuß des frischen vnd neüwen wunderwercks erneüwerte/vn̄ die hoffnung der auferstentnuß in die hertzē seiner jüngeren dester tieffer eyntruckte: dañ er wol wußt das sy durch seinen tod häfftig seer bekümmeret wurden. Dann zů Bethanien wonet Lazarus/ den Jesus vor wenig tagen wider läbendig gemacht hatt: vn̄ was auch das selb ort/dieweyl es nahet bey Jerusalē lag/vast herrlich. Am selben ort ist Jesu ein nachtmal zůbereitet worden/ vnd hat Martha dē Herren gedienet: Lazarus aber ist einer gewesen der beysitzeren im selben maal/ damit mengklichem gnůgsam kund wurde/das es nit ein gesicht/ein erscheynung/oder gespänst gewesen wz/dz er neüwlich darvor auß dē grab ins hauß was gsähē gō/ dieweyl er yetz nach dē tod vil tag geläbt/mit anderleütē geredt / gässen vnd truncken hette. So ist Maria/die besondere liebe zum Herren hatt (vn̄ das auß vil vrsachen/ besonder vmb der gůtthat willen neüwlich jrem brůder bewisen) zum maal komen/ hatt vil kostbarlicher salben auß dē edelsten Nardo gemacht auff ein pfund mit jr bracht/vnd auff das haupt Jesu/der da zetisch saß/gegossen / das die wolriechend salb das gantz hauß erfüllt hat. Damit hat aber die grosse vngehörte liebe nit gnůg gehept/hat über dz seine fůß mit trähen gwäschen/ vnd mit jren harlocken getröcknet. Diß hat sy nit darumb gethon/ daß sy meint daß Jesus an sölicher zärtlung etwas lusts hette ( dann sy wol wußt wie mässigs/züchtigs wäsens er wz) sonder die grosse vnmässige liebe treib sy darzů/das sy selbs nit wußt was sy thett. Doch hat sy mit sölichē dienst als vil als andeütet den tod vnd begrebnuß Jesu: vnnd ist ein vorbild gewesen der Kirchen/die Jesum/von d Synagog verachtet/ eerlich wurd empfahen/vnd begirlich annem̄en.

Das aber söliche kostbarliche salb sölte auß geschüttet vnnd verloren werden/hat die jünger bemůyt/doch fürnämlich den Judam Iscarioth (dann jm/als dem allerergesten/ was der seckel vertrauwt/ damit der ergest des ergestē schaffner vn̄ außteiler wäre) der hat (wie dañ die pflägen die mit anderleüten gůt vm̄gond) in gewonheit gehept/jm selbs etwas/ vō dem gelt das jm vertrauwt was / hindersich zelegen / ist nitt mit einfaltigem reinē gemůt an seinem meister Jesu gehan-

gehangen / sonder hat gleych do im anfang jm selbs vmb ein eigen gůtly wöllen besähen vnnd fürsähung thůn/damit er zeläben hette/wenn er von der gemeinschafft Jesu abgesünderet wurde. Der Judas murmlet/ vnd sprach zů Maria: Warzů ist das gůt / daß man ein sölich kostbarlich ding zeuerlieren gon laßt? nun hat doch der Herr an sölicher zärtlung keinen lust / es zimpt sich auch vnserem maal sölche magnificentz vnd ...hoch wäsen nit. Vnnd ob dann gleych diß weyb ...überein sölich kostlich vnnd theür ding jm hette wöllen schencken/so hette man doch söliche schen...ke wol mögen verkauffen/ vñ das man darauß ...gelößt / den armen geben : das wäre ye wäger ...vnd auch billicher / auch vns vnd vnserem mei...ster vil gemässer.

Dise red ward auch von den anderen jünge...en geredt/doch einfaltiger meinung. Vnd wie...wol die wort Jude/gleych wie auch der anderē/ ...so einfaltig schinend / so was doch sein gemůt ...endert wie der anderen : dann der armen sach ...g jm nit an/sonder er hatt den seckel / vnd was ...ite freünd auß liebe vnd freündtschafft willig...ch dareyn legten / das veruntreüwet er/vnnd ...l heimlich daruon. Mit dem auch domals in ...selbs anzeigende / wie der so gar vntüchtig ...e außzeteilen das Euangelium Christi / des ...tz mit gelegeytz besässen ist.

Jesus hat das murmlen der jüngeren der ...ß gestillet / das er doch daneben die schalck... ...t Jude nit gemäldet noch geoffnet / hat Ma...n der maß verantwortet / das er damit an...gt/das er willigklich wölte sterben: dann Je... wolt das es allen menschen kundt vnnd ge...ß wurde/das er nitt gezwungenlich / sonder ...freyem willen vnd anschlag für menschlichs ...hlächt sturbe/vnd das so er vnd weñ er wöl... Jesus sprach : Jr söllen wider diß weyb nitt ...rren / vnd jren freündtlichen dienst nit schäl... diser kost ist nitt verloren / sonder söliche eer ...meiner begrebnuß bewisen: vnd diß weyb ...fürkompts yetz / dann zur selben zeyt wirts ...ig haben zesalbē. Jr haben deßhalbē recht/ ...ich bey meinem läben söliche kostbarliche ...ung des leybs allweg gehasszt hab: doch so ...ch das mein tod vnnd begrebnuß herrlich ...erlich sey. Verbonnend mir der eeren nitt/ ...ir / der yetz bald von eüch gang/angethon ...die gemeinen armen die mögen jr allweg ...n/ deren armůt jr auch wol helffen mögen/ ...werden jr nit lang haben.

So erfůr vil volcks der Juden ...er daselbst was / vnd kamen nitt ... Jesus willen allein/sonder auch ...sy Lazarum sähen/welchen er vō ...odten erweckt hatt. Aber die ho...priester trachteten darnach das sy ... Lazarum todten: dann vmb sei...willen giengen vil Juden hin/vñ ...bten in Jesum.

...ieweyl aber Bethania von der nähe wä... gen Jerusalem / von den burgeren Jerusalem vast gesůcht ward/vnd Lazarus von wägen seines eerlichen geschlächts vnd reychthůmben vilen bekannt was/vnd besonder von des neüwen wunderzeichens wägen noch bekannter / wußt man wol das Jesus zů Bethaniē was/deßhalb dann schnäll jrer vil auß der statt zů jm hinauß lieffen/etlich das sy Jesum sehen (dann sein gerücht was auß dem grossen zeichen weyt außkomen) etlich das sy Lazarum sehen/ den sy von den todten auferweckt seyn gehört hatten. Vnnd darzů vermant vnd treib sy die seltzame vnd der fürwitz / der allen menschen von natur eyngepflantzt ist. Der pfaffen aber vnd der phariseern gemůt was vom neyd vnnd hasß gegen Jesu der maß verblendt / das jr schalckheit nitt gnůg hatt Jesum zetödten / sonder vnderstůnden auch Lazarum zetödten/dem sy doch nun kein gestalt oder argwon der übelthat mochten auffträchen. Den blinden hatten sy / darumb das er Jesum dapfferlich verantwortet hatt / verbannet vnnd auß der samlung geschlossen : yetz ist jr schalckheit vnd neyd so vil gewachsen/das sy Lazarum/ einen edlen/berůmpten vnd gewaltigen mann/ von dem sy weder mit worten noch mit wercken nie verletzt waren/auff den sy nur nichts erdencken mochten/auch tödten wolten/niendert vmb anders/ dañ daß vil der Juden auß einem so klaren offenbaren zeichen bewegt / von den phariseern abgefallen waren/vnd Jesu glaubten.



Des anderē tags was vil volcks/ das auffs fest komen / do sy horten das Jesus käme gen Jerusalem/namen sy palmenzweyg vnd giengē hinauß jm entgegen/ vnd schrüwen : Hosianna/ Gebenedeyet ist der da kompt in dem Nammen deß Herren / ein Künig Jsraels. Jesus aber überkam ein Eßlin/vnnd reit darauff. Wie dann geschriben stadt: Förcht dir nitt du tochter Zion/sihe/dein Künig kompt reyten auff einem Esels füly. Söliches

**aber verstünden seine jünger vorhin nitt/ sonder do Jesus verklärt ward/ do gedachten sy daran/ das sölches wäre von jm gschriben/ vnd das sy jm sölches gethon hatten.**

Am anderen tag/ wie ein groß volck võ wägen des fests gen Jerusalem kommen/ vnd innen worden was/ das Jesus võ Bethanien gen Jerusalem kom̃en sölte/ sind sy jm/ eer zebewysen/ entgegen gangen/ haben est von palmenboumen abbrochẽ/ vnd jm zů eerẽ in wäg gströuwt. Dann diser baum ist allweg braucht worden kräntz zemachen denen die da gesiget vnd überwunden hatten: grünet allweg/ ist grad/ nit gůt zesteygen/ süsse frücht hat er/ vnnd richt sich von natur allweg auf gewaltigklich wider die burde die man darauff legt. Man hat aber dẽ Herren zůgeschrüwen/ wie dann das volck pfligt so es sein fröud offenlich bezeügt: Hoschiana/ Lob vnd eer seye dem der da kompt/ lang gewartet/ im nammen des Herren. Jesus/ der vormals allweg demůtig/ niderträchtig/ vnd ein verachter aller weltlichen eer gewesen was/ wolt auff das mal mit einem neüwen pomp gen Jerusalem kommen. Dann wie er einen Esel überkam/ saß er darauff/ so er doch vormals allweg zefůß gangen was/ zum teil das er die seinẽ larte/ wie ein eytel ding es ist vmb die eer diser welt: zum teil das er die prophecey Zacharie vonn jm erfüllte. Dann also ist es geschriben: Förcht dir nitt du tochter Zion/ nimm war/ dein Künig kompt dir senfftmůtig/ sitzende auff einem jungẽ Esel. Ein sölcher pomp zimpt sich zwar dem Künig des geistlichen Jerusalem/ das ist/ der Kirchen.

Domals aber haben die jünger dise ding nit verstanden/ vermeinten es geschähe also vngefärd: aber nach dem Jesus durch dẽ tod/ auferstentnuß/ auffart vnnd sendung des heiligen geists herrlich vnnd eerlich worden/ do haben sy die geschicht mit den worten des propheten erwägen/ vnd haben funden vnd gemerckt/ das sölichs von jm gschriben ist/ namlich im Psalmen/ wie das volck Hoschiana schrey: vnnd das er in seinem eynreyten thett/ im Zacharia. Dann jrer vil waren die auff einen sölichen Künig warteten/ wie die welt Künig hat: der selben warten vnd hoffnung wolt Christus als vil als verspotten: jnen damit anzeigende/ daß das Euangelisch reych in senfftmůtigkeit vnnd himmelischer leer stande/ nit in schirm vnd pracht der welt.

**Das volck das mit jm was/ do er Lazarum auß dẽ grab rüfft/ vnd von den todtenn auferwecket/ rümpt die that. Darumb begegnet jm auch das volck/ do sy horten er hette séliche zeichen gethon. Die phariseer aber sprachen vnder einander: Sähend jr daß jr nichts schaffen? Sihe alle welt lauffet jm nach.**

Daß aber das volck des Herren Jesu so begirig was/ vnd jm mit sölichem fleyß vnnd eynbrunst entgegen lieff/ kam dahär/ daß etlich/ die vormals zů Bethanien gewesen waren/ do Jesus Lazarum vom grab auferweckt hatt/ vnds mit jren augen gesähen/ den anderen sölichs gesagt hatten. Dannenhär kam ein sölich groß volck dem Herren entgegen/ das sy von denen die es gesähen/ ein sölichs träffenlich zeichen vernommen hatten/ deren gleychen von anfang der welt nie gehört was. Dieweyl dann Göttliche krafft offentlich in jm erschein/ ist jm ein söliche eer angethon vnnd bewisen worden/ die vor keinem propheten nie geschähen was.

Diß hat die gemůt der pfaffen vnnd phariseern schier in verzweyflung bracht/ noch stond sy von jrem gottlosen fürneinmen nit ab/ sonder reden vnder einander: Jr sähend daß wir mit allen vnseren listen vnnd anschlegen wider disen nichts schaffen/ sonder ye mer wir jm widerstöd/ ye mer er yemerdar giltet/ ye mer dz volck an jm hangt: vornaher hatt er wenig jünger/ yetz seind alle menschen von vns zů jm gefallen/ das wir jn yetz auch nit mer offenlich dörffen fahen. Diß haben die gottlosen phariseer darumb geredt/ das sy einander vermantẽ/ den Herren mit mer listen vnd grösserem schirm anzefallen/ dannenhär sy sölich grosse that nitt haben volstreckt/ biß sy vor ein gantz gemein verwilligung hatten der phariseeren/ schreyberen/ pfaffen vnd Radtsherren: auch hanckten sy an sich etlich vom gemeinẽ volck das auch über Jesum (wie es dann bewegliches gemůt ist) erbittert was: deß gleychen hatten sy befelch vnnd gewalt von Pilato dem Vogt: vnnd brauchten dann zů dem als ein list durch Judam den verräter.

**Es warẽ aber etlich Griechen vnder denen die hinauf kommen waren/ das sy anbätterẽ auff das fest/ die giengen zů Philippo/ der von Bethsaida auß Galilea was/ batten jn/ vnd sprachen: Herr/ wir wölten Jesum gern sähen. Philippus kam vnd sagts Andrean/ vnd Philippus vnd Andreas sagtends weyter Jesu. Jesus aber antwortet jnen/ vnnd sprach: Die zeyt ist kommen das des menschen sun verklärt werde.**

Es was aber auff die selbigen zeyt das gemein volck Jesu dem Herren so hold vnd günstig/ das auch die Heyden/ die von andacht vnd gottsdienst wägen gen Jerusalem kommen waren da anzebätten/ ein begird hatten Jesum zesähen. So hoch vnnd herrlich was der tempeldienst gehalten/ das vil auß weyten landen kamen/ jren Gottsdienst da außzerichten. Vnnd ward domals ein vorbild des künfftigen fürgestelt/ namlich/ das zů der Kirchen/ deren vorbild der tempel zů Jerusalem trůg/ die Heyden/ die vor abgötter vnd götzeneerer gewesen waren/

kom

kommen/vnd Jesum/von den Juden verworf-
fen / mit gebürlicher eer annemen wurden. Wie
nun die selben Heyden ein grosse begird hatten
Jesum zesähen / von dem sy so wunderbarliche
grosse ding gehört hatten (schampten sich aber/
das sy offentlich nit zü jm dorfften kommen/dan̄
sy wolten jn nit allein so schlächtlich im volck sä-
hen/sonder zü jm gon vnd jn grüssen/vn̄ freünt-
lich mit jm reden/ vnd jn auch hören reden) gien
gen sy zü Philippo/dem sy des lands halb (dan̄
er was von Bethsaida/daß in Galilea der Hey-
den ligt) bekannt waren/ das der jnen zü Jesu
hulffe / zeigten jm an daß sy grosse begird het-
ten jn zesähen. Philippus bracht die sach an den
Andream / der auch von Bethsaida was / der
galt etwas mer beym Herren / dann er zum er-
sten vom Herren berüfft was worden. Die beid
giengen mit einander zü Jesu / vnnd sagten jm/
Es wären etlich/nit Juden/sonder Heyden/die
ein grosse begird hetten jn zesähen/ so verr ers
nen vergonte das sy zü jm kämen. Jesus do
der von jüngeren verstünd / daß auch die Hey-
en jn begärten zesähen (so er aber so schantlich
on phariseeren vnnd pfaffen verachtet ward)
eng er durch söliche vrsach an seinen jüngeren
ufzeschliessen seinen tod / vnnd was grossen
ucht sein tod bringen wurde/nit allein dem Jü
schen volck/ sonder der gantzen wält: das wie
es einige Lazari auferweckung vil der Juden
nd Heyden jn zelieben gezogen hette/also wur
auch sein tod vnd auferstentnuß zü jm zezie-
n alle völcker der gantzen wält. Als nun die
nger Jesu jrem Herren die begird der Hey-
n sagten/antwortet er/ vnnd sprach: Jr haben
hört wie mir die Juden zügeschrüwen haben:
ochgelobt seye der / der da kumpt im Namen
s Herren. So sähen jr das die Heyden mit
ycher begird zühär lauffen: dann yetz ist die
t hie / das wenn die phariseer meinen wer-
der sun des menschen sey gar hingenomen
nd außgereütet / er denn aller meist bey allen
ckeren der wält geeret wirdt. Vnnd das ist
as neüwer eer / müß auch neüwer weyß ze-
gen bracht werden. Dieweyl ich gelábt / hab
wenig zü mir gezogen / so ich gestirb wirdt
n gerücht weyter außgon vn̄ vil mer zü mir
en / dan̄ mein leybliche gegenwirtigkeit ge-
en hat.

Warlich warlich ich sag euch / Es
dan̄ daß das weitzenkörnlin in die
en falle / vnd ersterbe/so bleybts al
: wo es aber erstirbt/ so bringt es
frucht. Wär sein läben lieb hat/
wirts verlieren: vnnd wär sein lä-
in diser wält hasset / der wirts er-
en zum ewigen läben. Wär mir
en wil/der volge mir nach. Vnnd
ich bin / da sol mein diener auch
: vnnd wär mir dienen wirdt / den
mein vatter eeren.)

Jr haben ein scheühen so ich euch nū von mei-
nem tod sagen/ich sag aber euch fürwar: Es sey
dan̄ daß das körnlin / das ins erdtrich gewor-
fen wirt/ ersterbe / vnnd vergraben verfaule / so
mag es kein frucht bringen / sond' bleybt für sich
selbs allein ligen: stirbt es aber/ vnd wirt in die
erd vergrabē/so gadt es auf gar mit vil wücher/
das offt für eins hunderte wachsen / vnnd das
der hüpsch lieblich saat alle välder bekleidet/ vnd
mit einer reychen ernd das gantz land reych ma-
chet. Vil mer sol man das begärē das vilen nutz
ist/vnd viler heil sol mit weniger tod kaufft wer-
den. Das läben also darstrecken ist nit ein vmb-
kommen/sonder ein gewün / vnd das heißts lä-
ben nit verlieren/sonder behalten. Dann die seel
die vom leyb scheidet verdirbt nit / Ja auch der
leyb (ob er gleych stirbt) verdirbt er doch nit
gar/sonder wirt in künfftig vil säliger vnnd vn-
tödtlich wider läbendig. Welcher nun das läben
in diser wält lieb hat/der verleürts/ dan̄ er wils
nit recht behalten. Härwiderumb welcher sein
läben in diser wält hasset / vnd es vons Euange-
liums wägen/ damit er das selb außbreite vnnd
fürdere/wagt vnd in die schantz schlecht/ der ver-
leürt sein läben/das er also wagt/nit/ sonder be-
haltets/ vnd wirt an statt des kurtzen tödtlichen
arbeitsäligen läbens / in der vrstende ein säligs
vnd ewigs läben empfahen: Also auch einer der
das weitzen körnlin behaltet/der verleurts(dan̄
es sunst zergengklich ist) welchers aber in die
erden vergrabt/d' hats wol behalten/ vnd wirts
bald mit grossem wücher empfahen / das jn be-
daucht er hetts verloren. Deßhalb sol euch mein
tod gar nit bekümmeren/dan̄ die zeyt wirt kom-
men das auch jr also sterbē müssen/damit jr der
herrligkeit/eer/vnd vntödtligkeit auch mitgnos-
sen seyen. Jch / als ein vrsprung des Euangeli-
schen handels/ gang vor euch hin / vnnd streck
mein läben willigklich für der wält heil / vnd zü
eeren meines vatters: jr werden diener seyn des
handels/ vnd werdends Euangelium durch eu-
wer predig in die gantze wält außpreiten / ja al-
les das das ich gethon vn̄ geleert hab. Wie aber
mir die phariseer vnd pfaffen yetz auffetzig vnd
feynd sind / also werden euch die gottlosen in der
wält auffetzig vnd feynd seyn/die ja die wält lie-
ber haben dann Gott/ vnd so sy diß läben torlich
vnderstond zebehalten / verlieren sy das ewig/
vnd stürtzen sich selbs in den ewigen tod. Wel-
cher sich für meinen junger außgibt / der müß
mir als ein diener seinem meister vnnd Herren
nachuolgen. Dann billich ists das der diener
vom meister nit abweyche / es gang übel oder
wol. Welche meine mitgenossen werden seyn im
leyden/die wil ich auch mitgnossen haben in der
säligkeit: vnnd wo ich sein wird / da wirdt auch
mein diener seyn. Mein vatter wirdt mich (wie
verachtet ich von der wält bin) zü hohen eeren
zü grosser herrligkeit erhöhen vnd erheben. Wel-
cher dann mir getreüwlich dienen wirdt / den
wirt auch mein vatter für die schmach vnnd ley-
den / die er ein zeytlang von den menschen ley-
det/mit ewiger säligkeit/ vnnd wärer eer zieren.

Dann der vatter erkennt nit mich allein / sonder seines einigen suns diener erkeñt er auch für die seinen / vnd wirt sy auch mit gleychem lon belonen/so gleychlich mit jm leyden.

**Jetz ist mein seel erschrocken / vnd was sol ich sagen? Vatter hilff mir auß diser stund. Doch darum̃ bin ich**
**D in dise stund kom̃en. Vatter preyß deinen Nam̃en. So kam ein stimm von himmel: Ich hab jn preyset/ vnnd wil jn abermals preysen. So sprach das volck das darbey stůnd vnnd zůhort: Es donneret. Die anderen sprachen: Es redt ein Engel mit jm. Jesus antwortet/vnd sprach: Dise stimm ist nit vmb meinent willē geschehen/ sonder vmb euwert willen.**

Es ist war/ die trůbsal / die dem menschen in disem zeyt begegnet/ thůt wee vnnd ist hert von wägen der schwachheit menschlichs leybs: aber sölliche forcht die auß mēschlicher blödigkeit entstadt/wirdt vertriben/so man ermißt was nutzbarkeit vnnd heils darauß erwachßt/so man betrachtet die säligkeit ewigs läbēs/ die mā durch sölich kurtz leyden überkumpt. Vnnd obs gleych darzů käme / das jr befunden daß euwer natur ab dem leyden vnd tod euch getröuwet/ erschräcken vnd ein scheühen haben wurde/ so weychen darum̃ nit gleych vom Euangelio ab/ sonder die stercke des gmůts überwinde blödigkeit mēschlicher natur: das geschicht deñ/ so jr in allen dingen bey euwerem him̃elischen vatter hilff vnnd schirm sůchen/ vnnd allein an jm hangen. Ja ich selbs empfind das mein seel von wägen des gegenwirtigen todts hefftig beküm̃eret vnd traurig ist/dañ ich sich das ein groß leyden vorhandē ist. Was sol ich sagen? wo sol ich mich hin wenden? Sol ich willfarē der schwachheit des leybs die ab dem tod ein scheühen vnd grausen hat? sol ich menschliche hilff sůchen? sol ich das läben der gantzen wält von meines läbens wägē hinderstellig machen? Nein nein. Ich wil mich des vatters willē halten/ die schwachheit meiner natur/ die von forcht wägen des todts ergrämpt ist/ wirt zum vatter sprechen: Vatter/ mag es seyn/ so hilff mir auß der gegenwirtigen gefard des todts. Aber bald wirt die liebe/ die menschlichs heil begirig ist/sprechē: Wo es ye seyn sol/so komme der gewünscht tod / dañ ich mich willenklich vñ mit wüssen/nach dem willen des geists (der mit deinem willen nit vneins ist) in tod begäben hab. Verleych du/O vatter/ das mein tod vnnd auferstentnuß deinen Namen eerlich vnd herrlich mache bey allen völckeren der gantzen wält/ damit sy dich lernen kennen/vnd auß sölicher erkañtnuß ewigs läben/ewigs heil erlangen.

Nach dem nun Jesus mit aufgeregten augē in him̃el diß gebätten hatt/ist des vatters stimm vō him̃el härab kom̃en/sprechēde: Meinen Nammen hab ich herrlich vñ eerlich gemacht/vñ wird jn weyter herrlich vnd eerlich machē. Dañ er was yetz durch so vil wunderzeichē bey den menschē durch seinen sun herrlich vnd lautprecht wordē/ aber besonder in der auferweckung Lazari/ vnd bald ward er die eer seines vatters mer lautprächt machen bey allen völckeren der gantzen wält/vnnd das durch das creütz / durch die vrstende/auffart in him̃el/durch sendung des heiligen geists / durch das predigen vnd verkündē der jüngeren. Das volck aber das von nahend darbey stůnd/wie es die stim̃ hort von him̃el här ab tönen/ vnd aber nit eigentlich vermerckt hatt von wäm diß geredt was/redt mancherley daruon: Etlich meinten es wäre ein tonderklapff gewesen/dañ die stim̃ kam auß dem wolcken: Dargegen waren denn etlich/ die redten milter daruon/vnd sprachen/ Es hat etwan ein Engel mit jm geredt.

**Jetz gadt das gericht über die wält. Nun wirt der fürst diser wält außgestossen werden. Vnd ich/weñ ich erhöcht wird von der erdē so wil ichs alles zů mir ziehen. (Das sagt er aber zů bedeüten / welches todts er sterben wurde.) So antwortet jm das volck: Wir haben gehört im gsatz/ das Christus ewigklich bleybe / vnnd wie sagst du dann / Deß menschen sun můß erhöcht werden? Wär ist diser sun deß menschen? So sprach Jesus zů jnen: Es ist das liecht noch ein kleine zeyt E**
**bey euch/wandlēd dieweyl jr das liecht haben / das euch die finsternuß nit überfalle. Wär in der finsternuß wandlet/der weißt nit wo er hin gadt: Glaubēd in das liecht dieweyl jr es haben/ auff das jr deß liechts kinder seyen.**

Am tag erhöhu des hei creützes

Jesus aber / damit er sy fleyssig aufmercken machte/ vnnd allen argwon ableinete/ sprach er: Dise stim̃ ist weder tonderklapff / noch Engels red / sonder meines vatters der mein gebätt erhört hat/vnd ist söliche stim̃ nit von meinent wägen kom̃en (dann ich des vatters willens gegen mir wol bericht bin) sonder von euwert wägen/ damit jr verstanden/das ich vnd der vatter eins seyen/vnd was ich thůn/ das ich das auß seinem geheiß vñ befelch vm̃ euwers heils willē thůn. Jr haben gehört was der vatter von meinē tod verheissen hat. Yetz ist der letst kampff mit dem Satan dem fürsten diser wält vorhanden / welcher wůterich alle menschen die die wält lieben bißhär durch die sünd im tod gehalten vnnd behafft hat. Yetz wirt der wält sach für gericht gezogen/vnd so die falschheit härfür kūpt vñ überzeügt/wirt die warheit dester scheynbarer vnnd klarer werden/vnd wirt der fürst diser wält/ ein anheber vnd vrsprung des todts/ durch meinen tod (so er meint er wölle sigen) von seinem fräflen gewalt verstossen vnd getriben werdē. Dañ

allen

allen menschen wirt jr sünd verzigen durch den Euangelischen glauben. Weñ dañ die sünd hingenomen ist/ so sind die krefft des wüterichs brochen/ der kein sterckere weer vnnd waffen hat weder die sünd. Vnd wie er/ so er meint er habe gewunnen/ schnäll auß seinem reych vertriben wirt: also wird ich (so man meint ich sey gar tod vnd außgereütet) schnäll alle ding allenthalben zů mir ziehen/ vnd mit recht wider eroberē/ das er bißhär durch fräfenlichen gewalt innen gehebt hatt.

Das nun Christus geredt hatt / So ich von der erd erhöcht/ wird ich alle ding zů mir ziehen/ das was ein zweyfelhaffte vnnd vnuerstendige red / vnnd fügt sich doch wol die sach eigentlich außzetrucken/ vnd anzeigen mit was tod Jesus vmb sölte komen. Dann die ans creütz gehenckt werden/ hangen in der höhe/ damit sy yederman von weytnuß wol sehen könne. Dabey hat auch hustus sy wöllen ermanen an die alte history vñ gschicht/ die da sagt wie die erhin schlang (ein orbild Jesu Christi) võ Mose an ein saul in die höhe aufgehenckt sey wordē/ allen denen zů güt/ e von den schlangen gebissen jre augen von eytnuß zů jr karten/ vnd ward jnen also wider e tödtlichen wunden vnnd bisß der schlangen nnäll geholffen. Doch waren etlich im volck die rstünden oder radtschlageten/ Christus redte m tod des creützes / dieweyl er võ seinem tod redt hatt: dahär sy dann auch ein söliche rechng machten/ dz er nit Messias wäre/ dieweyl selbs sagte das er sterben wurde/ dieweyl die lige schrifft sagt/ daß Messias reych vnnd gelt ewig vnd yñerwärend seye. Dañ also redt niel: Sein gewalt ist ein ewiger gewalt/ der mer zergadt / vnd sein reych mag niñermer stört werden. Micheas spricht: Sein außg ist von anfang von den tagen der ewig. Item Esaias spricht: Seines fridens wirdt end sein. Dauid gibt im Psalmē jm ein ewig sterthům nach der ordnung Melchizedek. auß dem grund sprechen etlich zů jm: Wir en auß der schrifft erlernet / daß Messias so mpt/ kein end niñermer haben wirdt: was st du dañ mit denen worten/ so du sprichst/ un des menschen werde von der erden er: Ist erhöcht werden als vil als sterben/ vñ einst / so du sprichst der sun des menschen/ selbs/ so můst du eintweders nit sterben/ od der sun des menschen ist nit Messias/ sagt st die prophecey war.

uff dise red/ dieweyls auß bößwilligem geieng / gab Jesus kein antwort. Dann er ette mögen antworten: Ich bin nit ein puuterer mensch allein / sonder damit auch / vnnd ob ich dann gleych dem leyb nach so wird ich doch gleych vom tod wider er nd läbendig werden/ vnd ist diser mein tod gkeit des reychs nit wid' noch nachteilig/ nit ein wältlich / sonder geistlich reych ist. dise antwort hat sich auff das mal jnen nit t/ dann sy sölicher hohen heimligkeiten nit noch verstendig waren/ auch was es noch nit zeyt söliche ding zeoffnen. Deßhalb hat sy Christus allein vermanet / daß sy die blindtheit jres gemüts lassen fallen / das sy aufhören dem liecht der warheit widerstrebē / besonder so das liecht bald von jnen genommen werde. Nit daß das Euangelisch liecht ymmermer werd außlöschen oder gar hingenommen/ sonder daß sy sein leer fürhin auß seinem mund nit mer hören/ kein zeichen mer von jm sehen wurden / welche leer vnd macht der wundwercken jnen wol ein liecht hette mögen gebē zů besserung. Auff das spricht Jesus also: Das liecht wirt noch gar ein kurtze zeyt vnder euch bleyben / darumb so wandlend darinn dieweyl jrs haben/ vnd besserend euch so jr sein füg haben / damit das liecht nit schnäll hingenommen werde / vnnd die nacht eynfalle/ vnd euch begreyffe / vnd jr denn vergäbens begären das hingezuckt liecht/ das jr yetz so manß euch entgegē tregt verachten. Welcher den blinden begirden vnd anfechtungen seines gemüts nachgadt / der wandlet vnd gadt in der finsternuß / vnnd weißt nit wohin er gadt / vnnd so er meint er thůye recht vnd das Gott gefall/ so falt er in den tod. Ich bin das liecht der wält / welcher mir glaubt vnnd vertrauwt/ der mag vom waren vnd rechten nit abträtten noch irren. Die der nacht kinder sind / die fliehen das liecht/ darumb so söllen jr dem liecht glauben dieweyl jr das liecht bey euch haben / damit jr kinder des liechts vnd des tags seyen. Welcher glaubt/ der sicht: welcher nit glaubt / der ist gesehend blind.

**Sölichs redt Jesus/ vñ gieng hinweg vñ verbarg sich vor jnen.) Vñ ob er wol söliche zeichē vor jnen thett/ glaubten sy doch nit in jn/ auff das erfüllt wurde der spruch des propheten Esaie/ den er sagt: Herr/ wär glaubt vnserem predigen? vnnd wäm ist der arm deß Herren offenbaret? Darumb kondten sy nit glauben / dañ Esaias sagt abermals / Er hat jre augen verblendt/ vñ jr hertz verstocket/ das sy mit den augen nit sähen/ noch mit dem hertzen vernemen / vnnd sich bekeeren/ vnd ich sy sälig mache. Sölichs sagt Esaias do er sein herrligkeit sach/ vnd redet von jm. Doch der g obersten glaubten vil in jn: aber vmb der phariseern willen bekannten sy es nit / daß sy nit auß der versamlung außgeschlossen wurden. Dann sy hatten lieber die eer bey den menschē dañ bey Gott.**

Weyter hat Jesus auff die zeyt nit mit jnen geredt/ damit er jr wüten / das er wußt zů aller grausamer that geneigt vnd bereit seyn/ nit mer anreitzte/ sonder ist hingangen/ hat sich verborgē vor jnen / als wolt er mit seinem stillschweygen,

vnd seinẽ abwäsen jr grausam wüten stillen vnd milteren. In welchẽ er vns ein beyspil vortregt vñ leert vns / das wo wir etwas mit vestockten hartbännigen leüten zeschaffen haben / da kein hoffnung ist das wir etwas güts vnnd nutzes schaffen werden / das wir deñ ein zeytlang weychen: dañ wo wir das nit thünd / werden wir nit allein kein frucht schaffen / sonder werden auch sy böser machen. Dañ was ist verzweyfleter gewesen / weder die gmüte der Judẽ? So Jesus mit so vilen scheynbarlichen vnd grossen wunderzeichen / die er vor jren augen thett / seinen worten so gewüssen glauben macht / vnd sy noch nichtsdestminder in jrẽ vnglauben bliben / so müß volgen daß jre gemüte mit neyd vnnd hassz / mit eergeyt vnnd gältgeyt / auch mit anderen verkeerten begirden verblendt sind gewesen. Von welchen auch vorlangest der prophet Esaias durch eyngebung des heiligen geists geweyssaget hatt / da er spricht: Herr / wär hat vnseren worten geglaubt: oder wäm ist der arm des Herren geoffenbaret? Dann das was die vrsach das sy göttliche krafft in den thaten Jesu nit wolten sehen noch erkennen / das jr schalckheit sy verblendet hatt / daß sy nit glauben kondten. Vnd das selbig hat Esaias auch vor gesagt: Er hat jre augẽ verblendt / jr hertz verstopfft vnnd verhertet / daß sy mit jren augen nit sehen / mit jren hertzen nit verstanden / vnnd bekeert werden das ich sy heile. Dañ mit gesehenden augen sahen sy nichts / vnd verstonde verstünden sy nichts / vnd wider jr eigen heil haben sy alle ding vnderstanden wider den / von dem sy allein heil verhofft sölten haben. Diß hat Esaias vor zeytẽ vorgesagt / do er durch den heiligen geist angewäyet / mit prophetischen augen die eer des suns Gottes gesehen hat / welche eer er in künfftigen zeyten in menschlichem leyb haben solt / vnnd daß das er gesehen / hat er geweyssagt / vnnd das er geweyssagt hat / glauben wir geschähen seyn. Vnnd wiewol vil deren gewesen sind die dem Herren Jesu nit glaubt haben / so hat doch der selben vnglaub das heil der anderen die glaubt haben nit mögen hinderen. Dañ vil haben Jesu geglaubt / nit allein võ gemeinen volck / sonder auch etlich der fürnemẽ vnd gwaltigen: doch dorfften die gewaltigen söllichs offenlich nit bekennen / dann sy forchten die phariseer / die ein ernstlich gebott hatten gemachet / das welcher sich für ein junger Christi Jesu außgäbe auß der samlung geschlossen vñ verbannet wurde. Nun ists aber vast also / daß die / die bey der wält etwas gälten vnnd hochgeachtet sind / schmach vnnd schand nit leyden mögen. Dann jr glaub was noch nit steyff vnd vollkommen / yedoch so was es etwas vnd als vil als ein anfang eines Euangelischẽ gmüts / etwas von Jesu halten / ob gleych forcht vnd scham sy hinderet das sys nit offenlich bekannten. Dargegen waren dann etlich die hinderet neyd vnnd hassz / etlich gältgeyt / etlich eergeyt / dz sy Jesu nit mit gantzem hertzen nachuolgten vnnd anhiengen / vmb des willen man doch alle ding verachten sol. Dieweyl aber der heilig geist noch nit geben was / der die Euangelische stercke vollkommete vnnd außmachte / haben jrer vil gar forchtsamlich geglaubt / mer lieb habende die eer der menschen / dañ die eer Gottes. Es was vor den menschen gar ein herrlich eerlich ding / wenn einer das fürnem vnnd eerlich ort in der samlung hatt: aber vm̃ Christus willen auß der samlung der gottlosen außgeschlossen werden / wäre vor Gott gar vil ein grössere eer gewesen. Aber in den menschen die von natur schwach sind / mag der forcht vnnd schwachheit leychtligklich verzigen werden. Die aber die der maß mit bösen begirden verblendt waren / das sy mit schantlichen gewüssen Christo widersträbten / das volck von jm abfellig machten / jm auffetzig waren vñ nach seinem läben stalten / die verdurben billich / dann sy wolten nit sälig noch heil seyn.

**Jesus aber schrey / vñ sprach: Wär in mich glaubt / ď glaubt nit in mich / sonder in den der mich gesendt hat. Vnd wär mich sicht / der sicht den der mich gesendt hat. Ich bin kommen in die wält ein liecht / auff das / wär in mich glaubt / nit in der finsternuß bleybe. Vnd wär meine wort höret / vnnd glaubt nit / den wird ich nit richten: dann ich bin nit kommen das ich die wält richte / sonder das ich die wält sälig mache. Wär mich verachtet / vnd nimpt meine wort nit auf / der hat schon der jn richtet: Das wort / welches ich geredt hab / das wirdt jn richten am letsten tag. Dann ich hab nit von mir selbs geredt / sonder der vatter der mich gesendt hat / der hat mir ein gebott geben / was ich thün vnnd reden sölle. Vnd ich weiß das sein gebott ist das ewig läben. Darum̃ was ich red / das red ich also / wie mir der vatter gesagt hat.**

Auff ein andere zeyt hat es sich abermals begäben / das Jesus für die Judẽ kam / da jr zorn vnnd wüten billich solt milter worden seyn / das er sy alle vermanete daß sy glaubten / damit sy kein entschuldigung hetten / die / die durch jr eigne schalckheit wölten verdärben: zeigt jnen an was frucht den glöubigen / was schadens denen die in jrem vnglauben verharreten / entston wurde / fieng an vnnd schrey: Jr geben euch alle darfür auß jr glauben Gott / nun kum̃ ich von Gott / vnd red noch thün nichts dann auß seinẽ befelch: vnnd welcher mir glaubt / der glaubt nit mir / dann ich thün nichts von mir selbs / sonder dem ď mich in die wält gesendt hat. Die wält ist voller irrsalen vnd lasteren / darumb bin ich von dem vatter / der ein brunnen vnd vrsprung alles liechts / gleych als ein stramen von der Sonnen / in dise wält härab kommen / das ich hintreybe

alle

alle irrsal/hinneme alle sünd/ vnnd seye ein liecht der wält. Durch den glauben aber werden die augen der blinden aufgethon/ das sy das liecht sehen/ vnnd fürhin nit mer in der finsternuß sich stossen. Dahin reicht nun all mein leer/ dahin rei chen alle meine zeichen vnd wunder die ich thůn/ dahin reicht alles das ich gethon hab oder thůn wird / das ein yetlicher der mir glaubt vnnd in mich vertrauwt / all sein trost vnnd vertrauwen auff mich setzt / nit in der finsternuß bleybe/sonder mit der erkanntnuß der warheit erleüchtet/ von allen lasteren des vorigen läbens gereiniget/durch vorleüchten dises liechts durch Euan gelische fromkeit zůneme zů ewigem läben. Wel cher aber meine wort hört / vnnd sy aber nit an- nimpt/ den wirt es zum heil nichts nützen / das r mein leer gehört hat/ ja sein vnglaub wirt ver chaffen das er grösser straff vnnd verdamnuß nüß leyden. Vnd diß red ich nit das ich jn wölle erdammen / dann yetzmal bin ich nit kommen ie wält zeuerdammen vmb jrer sünd vnd schalck- eit willen/ sonder daß ich sy durch den glauben es Euangelij reinigen vnd sälig machen wöl- . Yedoch mag der der mein wort (so er es hört) rachtet/ der straff vnd verdamnuß nit entrün- n. Yetz laß ich nichts vnderwägen / damit ich derman zum heil ziehe: verdirbt yemants / so b doch ich kein schuld daran: Wär aber sölich l das ich jm anbeüt verachtet / den wirdt die ein red die ich yetz red verdammen / vnd über- igen am jüngsten tag / das sein eigne schalck- it jn verdampt hat.

Ich hab die leüt freündtlich mit verheissung r hohen belonung zů mir geladen / ich hab sy t tröuwen der straff erschreckt / ich hab sy mit üntschafft vnnd gůtthaten zů mir zogen / mit nderzeichen hab ich sy aufgemunteret / das l hab ich niemants versagt / niemants hab ich n heil außgeschlossen / yederman schleüß ich n ringen wäg auf zum läben vnd zur sälig- .Was wil nun der am jüngsten tag fürwen / der in so vil wäg zum glauben gereitzt / in em vnglauben verharret vnd bleybt? Sind ottes erkenner vnd vereerer (dafür jr euch geben) gilt das gesatz etwas bey euch / so en jr mein red nit verachten noch verschupf Dann ich hab auß mir selbs nichts geredt/ ie thůnd/ die vmb jrs nutz vnnd eeren wil- was jnen gefalt erdencken. Ich leer auch s das dem gsatz zewider sey/ sond' das das esatz bedeütet vnd in etlichen vorbilden ent- fen / das von den propheten verheissen vnd sagt ist/ das leist ich. Ja ich red nichts von elbs / sonder mein vatter / der anfencklich satz geben hat/ der hat mir fürgeschriben/ ond wie ich reden sol. So ich nun seinem be n allen dingen gehorsam bin / wie mögen sprechen jr vereeren Gott/ so jr seinen bot- rachten? Vnd das er mir befolhen / hat er endert vm̃ anders befolhē / dañ dz er euch t/damit jr denen wortē/ die er durch mich ch redt/ glaubten/ vnd ewigs läben über- s. Wie der vatter aller menschē heil begärt/ vnd niemants verderbnuß/ also begär auch ich aller menschen heil/ vnd laß niemants verdärbē so vil an mir ist. Dieweyl ich dañ gwüßlich weiß/ daß alles das/ das mich mein vatter hat heissen redē/euch zů nutz vñ heil dienet/ so laß ich nichts vnderwägen/verschweyg auch nichts deren dingen/die mich mein vatter hat heissen reden. Nun sehen jr das jr sölichen freüntlichen willen meines vatters / ja mein liebe die mit des vatters willen in allen dingen mitstimt / nit můtwilligklich verachten: dañ wo jr das thetten / wurdent jr über euch selbs grossen schaden vnd ewige verderbnuß füren / so jr doch / wo jr meinem wort glaubten/ewigs heil wol möchten erlangen.

## Das xiij. Cap.

Jesus wäscht die füß seiner jüngeren/vermanet sy auch zů dienstbarkeit des nächsten: sagt jnen das einer jn verradten werde/gibt den jüngeren das gebott der liebe.

Vor dem fäst aber der Osteren A
do Jesus erkañt das sein zeyt Am hohen Donstag.
kommen was / das er auß diser wält zuge zum vatter / wie er hatt geliebet die seinen die in der wält waren/also liebet er sy biß ans end. Vnd nach dem abentessen/do schon der teüfel hatt dem Juda Simonis Iscariotes ins hertz geben das er jn verriedte/ wußt Jesus dz jm der vatter hatt alles in seine hend gegeben/ vnnd das er von Gott kommen wäre / vnnd zů Gott gienge / stadt er vom Abentmal auf/ legt seine kleider ab / vnd nam einen schurtz/vnd vmbgürtet sich. Darnach goß er wasser in ein becky/ vnnd hůb an den jüngeren die füß zewäschen/ vnd trücknet sy mit dem schurtz damit er vmbgürtet was.

Mit sölichen worten hat Jesus die gottlosen im volck vermanet vnd gewarnet / das sy jr heil wölten schaffen / vnd von jrem gottlosen schantlichen fürnemmen ab wölten ston / so er doch sunst auch nichts vnuersůcht gelassen hatt / das sy zů besserung bringen mocht. Yetz was noch eins vorhanden / das er seine jünger / die er besonders außerwelt hatt / die er yetz bald verlassen műßt / die er wußt daß sy ab dem tod jres Meisters träffenlich bekümeret vnd erschräcken wurden/ wider den eynfallenden jamer aufrichtete/ vnd auß jren gemůten gantz vnd gar außreütete/ die bösen prästen vnnd giffte Euangelischer reinigkeit / namlich neyd vnnd haßz/hochpracht/ eergeyt/ vnnd an statt deren das widerspil eynpflantzte / welches er thett in dem das er härfürstalt anzeigungen vollkomner liebe / jnen ein vorbild fürstellende/ dem sy in vollkomner liebe vnder einander nachuolgten. Er stalt jnē damit auch für ein vorbild vngehörter senfftműtigkeit vñ demůt/wie einer den anderen mit dienst-

Passah heißt ein gang.

barkeit sölte fürkom̃en. Deßhalb hatt Christus am fordrigen tag das Passah/ do er wußt (dann jm nichts verborgen was) das die zeyt hie was/ das er (damit er sich des fästs nammen vergleychet) auß diser wält zum vatter/ dannen er kommen was/ gon sölte. Do er die seinen/ namlich/ die Apostlen/ die er für sonderbar haußgnossen vnd freünd außerläsen vnd erwelt hatt/ die noch mer in der wält bleybẽ vnd noch nit sterbẽ/ sonder einen grossen vnnd langen kampff mit der wält haben sölten/ sein ym̃erwärende liebe gegẽ jnen eroffnet vnnd erzeigt. Es hat auch der gegenwirtig jamer des todts sein liebe/ die er gegen jnen trůg/ nit mögen außschlahen/ sonder im abscheid vnd gang in tod/ hat er allermeist zeichen einer sonderbaren vnnd fürpündigen liebe gegen jnen gebraucht: nit dz er sy vormals minder lieb gehebt habe/ sonder darumb geschachs/ das sölichs daß er am abscheid thett/ hefftiger vnd tieffer in jre gemüte eynbildete.

Nach dem nun das letst vnd hoch bedeütend nachtmal bereitet was/ in dem er mit darbietũg des heiligen/ hohen vnd bedeütlichen zeichen seines leybs vnd blůts jnen ein ewige gedächtnuß seines todts aufrichten vnd befestnen/ vnd einen pundt der freüntschafft/ die nim̃ermer aufhören sölt/ machen wolt/ vnd er wol wußt daß Judas durch eynblasen des teüfels yetz überschlůg/ vñ trachtet/ wie er jn den Juden zefahen überliferte vnd verriedt: deß gemůt der geyt der maß besässen hatt/ daß er durch so grosse freündtligkeit vnnd senfftmůtigkeit seines Meisters von der schantlichen that nit mocht bracht werden: da er auch wußt daß der vatter deren dingen/ die er jm zebehalten geben hatt/ nichts zeuerlieren gon wurde lassen: da er bey jm selbs wol bewüßt was/ dz er zum vatter/ von dem er komen was/ bald gon wurd/ so ist er doch (damit er alle begird vñ anfechtung des eergeyts gantz vnd gar auß den hertzen seiner jüngeren reüten möcht) von dem bereiteten mal aufgestanden/ hat seine oberen kleider abgezogen vnd von jm gelegt/ vñ damit er in allen dingen eines knechts gstalt trůge/ hat er sich mit einẽ leynin tůch vm̃gürtet/ hat wasser in ein becky gossen/ vnd das aller verachtetest werck vor der wält/ angehebt/ namlich zewäschen die füß seiner jüngerẽ. Gwon ists beyn Juden das man sölichen dienst den gesten vnd freünden bewey ßt: aber das das Christus thůt/ hat nit allein ein beyspil vollkom̃ner demůt/ sonder ein vorbild heimlichs vnd hochs verstands: namlich daß die/ die sich rüsten wolten zů dem ampt Euangelischer predig/ die teilhafft seyn wolten des tisch des Herren/ rein vñ lauter seyn sölten von allen irrdischen anfechtungẽ/ vnd das söliche reinigkeit niemants möchte begegnen/ dann durch Jesum Christum/ der durch sein güte allen vnflat/ alle vnreinigkeit vnserer blödigkeit abwäscht/ dann er allein one alle masen ist/ er allein hat also vnder den menschen ein mensch gewonet/ daß er von menschlicher beywonung kein masen noch befleckung empfangen hat.

**So kam er zů Simon Petron/ vñ**
**der selbig sprach zů jm: Herr/ söltest**
**du mir meine füß wäschen? Jesus ant**
**wortet/ vnnd sprach zů jm: Was ich**
**thůn das weist du yetz nit/ du wirsts**
**aber härnach erfaren. So sprach Pe**
**trus zů jm: Nimmermer solt du mir**
**die füß wäschen. Jesus antwortet jm:**
**Wird ich dich nit wäschen/ so hast du**
**keinẽ teil mit mir. Spricht zů jm Si**
**mon Petrus: Herr/ nit die füß allein/**
**sonder auch die hend vnd das haupt.**
**Spricht Jesus zů jm: Wär gewäschẽ** B
**ist/ der darff nichts dañ die füß wäschẽ**
**lassen/ sonder er ist gantz rein. Vnd jr**
**sind rein/ aber nit all/ Dann er wußt**
**seinen verrädter wol/ darumb sprach**
**er: Jr sind nit all rein.**

Als nun der Herr aller dingen die in him̃el vnd erdẽ sind/ der alle ding wußt/ der alle ding vom vatter empfangen hatt/ in knechtlicher gestalt begürtet vnd entblößt/ das becky trůg/ kam er zů Simon Peter/ fiel für jn nider/ vñ wolt jm seine füß wäschen. Petrus erschrack ab sölicher tieffen grossen demůt vñ nidere/ zum teil erkañt er sein schwachheit vnd vnwirde: zum teil ermaß er die hohe wirde des Herren/ die er auß den wunderwercken/ auß der wunderbarlichen leer erlernet vnd ersähen hatt/ ob er gleych noch nit zum vollkom̃nesten die göttliche natur in jm kannt/ noch nit hatt gesähen von todten auferston/ zů himmel faren/ zur gerechten dem himmelischen vatter sitzen/ noch nit gesähen hatt jm in aller wält göttliche eer beweysen: noch haben dise ding/ do sy nachmals gesähen vnnd erkannt worden sind/ söliche hohe demůt noch grösser gemachet. Also hat Petrus sich vom Herrẽ nit wöllen lassen wäschen/ wie vormals Johannes der Töuffer ein scheühen gehebt hatt jn zetauffen/ vnnd hat gesprochen: Herr/ was wöltest du da thůn? wöltest du mir meine füß wäschen? Ich weiß wol wär ich bin/ weiß auch wol wär du bist. Auff das antwortet Jesus: Petre laß es geschähen/ laß mich thůn das ich vor mir hab zethůn. Es geschicht nit leychtferig od vergäbens das ich thůn: was ich aber damit meine/ das verstast du noch nit/ nachhin aber wirst dus verstön: vnd so dus dañ verstaast/ wirst du mercken vnd erkennen/ dz es dir vast not ist das ich yetz thůn. Noch hat Petrus mit diser antwort nit mögẽ gestilt werden/ dañ ers nit verstůnd/ vñ weert sich vil mer dañ vor. Herr/ sprach er/ ich laß es nit zů/ das du ein so hoher vnnd grosser mir mein füß wäschest. Damit aber der Herr diß häfftig weeren/ (wiewol es auß liebe kam) wie einen nagel mit einem nagel außschlůge/ hat er jm angefangen tröuwen/ dañ Petrus noch nit gelirnig wz/ vnd sprach: Petre warum̃ widerfichtest du mir? Wäsch ich dich nit/ so magst du mein mitgenoß nit

nit seyn/kein teil magst du mit mir haben: eint-
weders du můst gewäschen werden / oder aber
von meinem tisch vñ püindt außgeschlossen seyn.
Welcher in mein gesellschafft vnd gemeinschafft
kommen sol/der můß rein seyn. Diß hat Jesus
nitt vom leyblichen fůß wäschen geredt / sonder
von dem nachuolgen so hoher demůt / võ der rei
nigkeit des gemůts/ die hoch vñ groß seyn můß
in denen/die die Euangelische leer verjähen/vñ
der Kirchen sorg auff sich nemmen. Petrus der
ein eynbrünstige liebe zum Herren hatt (dann
hert ists dem liebhaber so man jm von scheiden
sagt) wiewol er noch nitt verstůnd was Jesus
mit seiner red meint: do er aber hort das er vonn
seiner gesellschafft vnnd gemeinschafft außge-
schlossen seyn sölte / den er aber fürauß lieb hatt/
ist er von stundan als häffig worden dem Her-
ren das nachzelassen/als er vor gewesen was jm
zeweeren. Herr / sprach er / ee ich von dir wölte
gescheiden werden / so wil ich mir nitt allein die
füß (dieweyl du es ye also haben wilt) lassen wä
schen/sonder auch die händ vnd haupt. Auff das
redt Christus: Wär ein mal gewäschen ist / der
darff sich nit wider wäschen/dann er ist am übe-
rigen leyb sauber vnd rein / nichts brist jm dann
das er die füß wäsche / dann die füß samlen (in
dem das sy die erd anrüren) für vnd für etwas
vnreinigkeit vnd wůsts.

Mit diser verborgnen red hat Christus one
zweyfel wöllen zeuerston geben/das es dem ver
künder des Euangeliũs nit gnůg ist/so er schon
die gemeine reinigkeit anderer leüten hat: auch
nit gnůg ein gemeine bekanntnuß des Euange
lischen glaubens / es seye dann das er für vnnd
für die füß/das ist / die begird vnnd anfechtun-
gen des gemůts võ allen befleckungen der welt
reinige / von denen doch kein mensch rein vnnd
frey seyn mag / es seye dann das er durch die
barmhertzigkeit Christi die befleckung / die er
von der beywonung vnnd gesellschafft der men-
schen überkompt/ fleyssig abwäsche vnnd täglich
bessere. Darumb wäsch ich eüch / sprach Chri-
stus / den leyb nitt wider / sonder allein die füß
wäsch ich eüch/dann jr sind rein/wiewol nit alle.
Mit diser außnemmung hat Jesus Judam ge
troffen innwendig in seiner conscientz / dann er
wißt wär jn den Juden verradten wurd. So
groß aber was sein senfftmůtigkeit/ daß er den/
der er wol bekannt/ nitt offnet noch verriedt vor
den anderen/jn auch vom fůßwäschen nitt auß-
schloß/auch vom heiligen vnnd hohen nachtmal
nitt von der gemeinsame vnd teilsame seines
leibs vnd blůts/ allein trifft er jm sein gewüssen
(dann er wol wußt was er vor jm hatt) ob er
villicht von sölichen worten bewegt / widerkeeren
vnd abston wölte/so er horte das es dem Her-
ren vnuerborgē wäre / den er angeschlagen hatt
zuuerraten. Vnd vmb deß willen hat Jesus ge-
sagt: Jr sind aber nitt all rein.

So er nun jre füß gewäschē hatt/
vnd seine kleider genommen/ satzt er
sich wider nider/vnd sprach abermals
zů jnen: Wüssen jr was ich eüch thon
hab? Jr heissend mich meister vnnd
herr/vnd sagen recht daran/ dann ich
bins auch. So nun ich/eüwer meister
vnd herr/eüch die füß gewäschen hab/
söllen jr auch eüch vnder einandrē die
füß wäschen. Dann ein vorbild hab
ich eüch gegeben/das jr thůyen wie ich
eüch gethon hab.) Warlich warlich
ich sag eüch/ Der knecht ist nit grösser
dann sein herr / noch der bott grösser
dann der jn gesendt hat.

Als nun Jesus söliche dienstbarkeit seinen
jüngeren bewisen/ hat er seine kleider wider an-
gelegt/vnd ist mit jnē zetisch gesässen das nacht
mal zenemmen. Doch hat er jnē das beyspil der
demůt / das er jnen erzeigt hatt / wider wöllen
fürhalten vnnd in jre gemůt trucken / damit sys
niemermer vergässen / dann das was jnen vor
allen dingen notwendig. So spricht er nun zů
jnen: Verstond jr was das bedeüte das ich euch
allen eüwer füß gewäschen hab? Jr nennē mich
einen meister vnnd herren / billich thůnd jr das/
dann ich bins: so ich nun der warlich eüwer herr
vnd meister bin/eüch eüwere füß wäsche / so söl-
len jr eüch nitt beschwären noch beschämen/daß
jr/die brůder vnd mitknecht sind / einander die-
nend vnnd liebe beweysend. Dann darumb hab
ich/der so groß bin/eüch ein sölich beyspil vorge-
thon/das jr/die gleych sind/nitt ein verdrieß ha-
ben oder eüch beschämen ein brůder dem ande-
ren zedienen / so es doch ich der Herr eüch knech
ten gethon hab: vnd das jr eüch schämē das ein
brůder gegen dem anderen etwas tyrannischen
hochmůts brauchē wölte/so ich (der mir selbs bil
lich söliche höhe zůschreybē möchte) mich selbs so
tieff härab gelassen/das ich eüch eüwere füß ge-
wäschen hab. Es mag auch nichts helffen ob eü
wer einer sagen wölte: Ja es ist ein verachtet/
verworffen vnd knechtisch ding eim anderen die
füß wäschen. So vil ein yeder grösser ist / so vil
mer vnd tieffer můß er sich härab lassen vnd de-
můtigen. Ergeytz ist ein sölich schädlich laster
vnd gifft/das es sich auch in die Euangelischen
tugenden eynschleycht. So jr in meinem nam-
men werdend wunderzeichen thůn / so jr teüfel
außtreyben/todten läbendig machen/vnd künff-
tige ding vorsagen werden / denn sol eüch aller-
meist in gedächtnuß kommē/ was ich eüch heütt
gethon hab. Euangelische höhe můssend jr nitt
mit pracht/mit stoltz/mit hochmůt vnnd fräflem
gewalt beschirmen/ es wirt durch andere mittel
vnd wäg verschafft.

So jr sölichs wüssend / sälig sind
jr so jr es thůnd. Nit sag ich von eüch
allen / ich weiß welche ich erwelt hab/
sonder das die schrifft erfüllet werde:
Der das brot mit mir isset/hat die fer

sen wider mich aufgelupffet. Yetz sag ichs eüch ee dann es geschicht/auff das wenn es geschähen ist/ daß jr glauben C dz Jchs bin. Warlich warlich ich sag eüch/ Wär aufnimpt so ich yemants sendẽ wird / der nimpt mich auch auf: wär aber mich aufnimpt / der nimpt den auf der mich gesendt hat.

Das kan ye niemants verneinen / dann gemeiner verstand gibts / vnnd ist auch yederman wol wüssenbar/daß der knecht nit über den herren ist / der bott nitt über den der jn außschickt. Nun bekennen jr mich für eüweren herren/ vnd werden mich fürhin noch mer darfür bekennen. Jr sind meine botten/ich bin der der eüch mit einem befelch schickẽ. Nun wurde es ye schantlich seyn/das jr vndereinander / oder über das volck das eüch vertrauwt wirt / hochpracht vnd stoltz treyben/oder etwas fräflen gewalts vnd wüterey brauchen wölten/so jr mich ein sölichen senfftmütigen vnd demütigen herren vnd meister befunden haben. So jr nun sölichs yetz verstond/ vnd nachmals also thünd/werdẽ jr sälig seyn : ja so jr nach meiner leer thůn werden / die ich eüch so offt yetz gesagt vnd eyngetruckt hab / das jrs nit vergässen. Söliche säligkeit aber wirt nit eüwer aller seyn. War ists/ich hab eüch alle zů sölicher eer vnd apostelampt erwelt/aber sy werden sich nitt alle sölicher wirde gemäß halten : sälig aber werden die seyn / die meinem beyspil nachuolgen/so sy jr apostolisch ampt außrichtẽ. Nun ist aber einer vnder eüch / der es gegen seinen brůdern vnd mitknechten / denen er noch bißhär gleych gezelt ist / so gar nit halten vnd brauchen/ daß er auch wider mich einen so hohen herren vnd meister sein halß erheben vnd strecken wirt. Sölichs aber hat Dauid der prophet im Psalmen lãgest vorgsagt/sprẽchẽde: Der mit mir die speyß nimpt / der hebt sein fůß wider mich auf. Nun sag ich eüch sölichs vor das es geschähen wirt/das wenn jrs sähend geschähen/wie es die schrifft sagt/das jr deñ glauben daß ich der seye/ vonn dem die schrifft weyssagt: vnnd das in mir oder mit mir nichts one gefärd / sonder alle sach durch Göttlichen radtschlag gefürt vnd gehandlet wirt. Wie aber der sälig seyn/ der meinẽ beyspil nachuolgen wirt / also wirt auch der vnsälig seyn/der dem verräter(er seye dañ wär er wöll) nachuolgen wirt: dann vil werden seyn in künfftig zeyt/ die seiner schalckheit nachuolgen / vnnd thůn werden wie er/denen gelt lieber seyn wirdt dann die eer meines nam̃ens/vnd die vnder der eer des apostolischen nammens/vntreüwlich vñ verräterisch mit dem apostelampt vmbgon werden. So vil aber dises ampt hoher vnd wirdiger ist / so vil grösser ist die sünd / so man söliche eer vnnd wirde zů verräterey vntreüwlich mißbraucht. Dann das sag ich für war/welicher den annimpt den ich senden/der nimpt mich an: vnd welcher mich annimpt / der nimpt auch an den der mich gesendt hat: dann wie ich ein gesandter bott bin meines vatters/vñ nichts anders handlen noch thůn/dañ nach dem willen meines vatters: also söllen auch jr/ die meine botten vnd võ D mir außgesendt sind/getreüwlich das eüch befolhen ist/außrichten vnd volstrecken: vnd so jr das thůn/werden jr von allẽ gottsäligen angenom̃en als redte ich selber durch eüch / wie der vatter durch mich redt : der ich nichts anders leer/ dañ das er mir fürgeschriben vnd befolhen hat.

So sölichs Jesus gsagt hatt/ward er betrůbt im geist/vnd zeüget/ vnnd sprach : Warlich warlich ich sag eüch/ Einer vnder eüch wirdt mich verraten. So sahen die jünger einander an/ vnd ward jnen angst/von welchem er redte. Es was aber einer vnder seinen jüngeren/ der zetisch saß auff der schoß Jesu / welchen Jesus lieb hatt / dem wincket Simon Petrus / das er fragen sölte wär er wäre / von dem er sagte. Dañ der selbig lag auff der brust Jesu/vñ sprach zů jm: Herr wär ists? Jesus antwortet : Der ists/dẽ ich den bissen eyntunck vnd gib. Vnd er tuncket den bissen eyn / vnd gab jn Juda Simonis Jscarioth. Vnd nach dem bissen für der teüfel in jn.

So Jesus diß geredt hatt / die gemůt seiner jüngeren tröstende/ist er von stundan (damit er sy dester mer von dem beyspil des verräters abschreckte/vnnd den verräter dest häfftiger abzeston trunge) im geist betrůbt vnnd bekümmeret worden/als einer der ein scheühen vnd grausen hatt ab dem verdärben vnd schaden/den Judas mit seiner eignen schalckheit über sich selbs fürt: vnd daß das er vor gesagt hatt/ das redt er noch ein mal/vnd bestätets mit einer theüren red/das es gewüßlich also ergon werde. Jch sags eüch für ein gantze warheit/ spricht er/das einer auß eüch/deren hie wenig bey mir zetisch sitzen/mich verraten wirt.

Dise red die Jesus so offt wider äferet/muntert die gemůt der Apostlen auf/die von seines abscheids wägen ein grosser kummer überfallen hatt: doch trost sich ein yetlicher der anderen seines gewüssens das sy sich vnschuldig wußten/ dann Jesus allein einen mit der red meldet: här widerum̃ aber hatt sy das seer bekümmert/das er darbey redt: Einer auß eüch wirts thůn. Dañ sy hatten des keinen zweyfel / es wurde gon wie ers jnen vorsagt / vnd mocht doch keiner vom anderen sölich groß schalckstuck argwonen / so ein yetlicher die anderen alle auß seinẽ eignen hertzen masß vnd vrteilet/ nichts destminder was einem yetlichen darneben argwönig die blödigkeit menschlicher natur. Allein Judas der was jm selbs wol bewüßt dz ers was / noch gewã er kein schräcken darab/ noch schämpt er sich nit/sitzt

für

für vnd für bey jnen ob dem hohē vnd heyligen
maal/vnd mag die augē seines Herren leyden:
wie wol er wußt daß jm deren dingen nichts
verborgen was/die er im gemůt fürsich geschla-
gen hatt: so groß was der präst des geytzs/so
mûtwilligklich mißbrauchet er die senfftmütig-
keit Jesu. Also waren die anderen jünger trau-
rig vnd angsthafft/ye einer sach den anderen an/
ob ers auß dem angesicht möchte mercken auff
wän doch Christus redte: kein zweyfel ists/wo
sys gewüßt/hettē sy schnäll über den/der söliche
schantliche that vor jm hatt/gewůtet. Vnd inson
ders was Petrus eynbrünstig vnd hitzig/dañ er
den Herren für andere lieb hatt: doch was jm
ein fräche (die auß liebe gegen seinem meister
am) nit seer wol geraten/dann er můßt vō Her
en hören daß er zů jm sprach: Gang mir nach sa
an/du trachtest nitt das Göttlich. Item wie er
i jm yetz gesagt hatt: Du wirst kein teil bey mir
aben. Wie er nun vast gern gewüßt hette wär
och der schalck wäre der sölichs vnderstůnde
dann er het jn ob dem mal niendert duldet) hat
doch Jesum nit dörffen selbs fragen/wär der
rräter wäre dē er mit der red heimlich träffe:
ßhalb er eim auß den jüngeren mit dem win-
n gedeütet hat/welchen jünger der Herr in-
ders lieb hatt: vñ lag der selb jünger auff die
de stund auff der brust des Herren: dann die-
yl er dem Herren so geheim vñ lieb was/ließ
im der Herr nach/dann er was traurig vnd
nz kūmerhafft von wägen des gegenwürti-
tods des Herren/mit sölichem jn tröstende
aufenthaltēde. Disem jünger ja hat Petrus
eütet/das er wölte fragen vnd erfaren/wär
h der wäre vō dem Christus redte. Diser jun
aber/wie er auff der brust lag/fragt er jn
nlich: Herr wär ist der/der sölich schantlich
rausame that vor jm hat? Antwortet jm Je
heimlich: Der ists/dem ich den eyngetunck-
bissen bieten wird: Vñ wie er das brot in die
tuncket/gab er dē bissen dem Jude Simo-
Iscariothe. Noch schampt er sich nitt/noch
der verräter nit in sich selbs/sonder mit vn-
hampten fräfel (achtet nit daß es der Herr
/verachtet all sein senfftmůtigkeit) nam er
issen (das zeichen der freüntschafft) vō des
en hand/den er vmb ein kleine besoldung
ten wolt. Nach dem bissen aber do er den
er hand des Herrē empfangen/hat der sa
n gemůt gantz vnnd gar besässen/vnd hat
/der vor gottloß was/einē verzweyfleten
ht/dē nit mer hat mögē gholffen werden.

So sprach Jesus zů jm: Was du
/das thů auffs beldest. Das sel-
ber wußt niemants ob dem tisch/
ers jm sagt. Etlich meinten die-
Judas den seckel hette/Jesus
e zů jm: Kauff was vns not ist
fäst: oder das er den armen et-
gebe. So er nun dē bissen genom
hatt/gieng er bald hinauß/vnd
es was nacht. So er hinauß gangen was/spricht Jesus: Nun ist des menschen sun verklärt/vnd Gott ist verklärt in jm. Ist Gott verklärt in jm/so wirt jn Gott auch verklären in jm selbs/vnd wirt jn bald verklären.

Als aber Jesus sach daß die verhertete schalckheit Jude weder mit scham noch forcht gebogen vnnd gebrochen mocht werden (dann er was yetz schon als vil als verraten/vnd wär jm auch nit geschenckt worden/wo jn Jesus angezeigt vnd gerügt hette) hat er jn von dem maal geschickt/vnd hat jm gwalt vnd statt geben/das laster/das er yetz steyff fürsich genommen hatt/zeuolstrecken/vñ sprach: Was du thůn wilt/das thů bald. Dise red hat Judas (dañ er wol wußt was er vor jm hatt) allein verstanden/der anderen aber die bey dem Herren sassen/hatt es keiner gemerckt warumb Christus das zů jm gesagt hatt. Dann dieweyl fromkeit nichts böses argwonet/mocht es in keinsen hertz komen/daß der/dem Jesus so vil zeichen der liebe bewisen/dem er den gemeinē seckel vertrauwt/vnd jn im selben stuck den anderen wirdiger geschätzt hette: item der der nächst bey jm sässe im maal/dem er erst den eyngetunckten bissen gebē hatt/ein so grausam schantlich stuck dörffte thůn/das er jn in tod hingebe. Etlich aber meinten/die red Christi diente dahin/dieweyl Jude der seckel befolhen was/daß er jn gemant hette etwas auff das fest zebestellen vnd zekauffen/oder daß er den armen etwas sölte geben: dann söliches pflag Jesus offt jm zeempfelhen. Mit welchē Jesus vns vnderweyßt vnd reitzt/das wir freündtlich vnd barmhertzig seyen gegen den armen.

Judas wie er den bissen empfangen vnd gethon/als hette er des Herren befelch nit verstanden/gieng er vō stundan auß dem gemach. Dañ es zimpt sich yetz nit mer/das der/der sich selbs dem teüfel gar ergeben/vnd sich gegen Jesu so offt vnheilbar erzeigt hatt/weyter vnder der versamlung der heiligen vnd fromen sölte bleyben. Es was aber nacht/das auch die zeyt zeigt das sein gemůt mit finsternuß des geyts verblendt was/dann er sich dem liecht entzoch/vnd zů dem werck des Fürsten der Finsternuß eylet/vnnd mocht jn auch finsternuß vnd vngelegenheit der nacht nit bewegen von seinem fürnemen abzeston/oder doch zum minsten zeuerziehen vñ aufzeschlahen. Nun hat jm vormals nichts an sölichem bösen willen vnnd fürnemen brosten/aber die macht was jm von Jesu noch nit geben gewesen. Auß welichem kundt wirt/das niemants wider jn nichts vermag/wo er nitt dem gottlosen willen gwalt geben hette zeuolstrecken das/das er im gemůt fürgenommen hatt.

Als nun Judas/der sich der gesellschafft der frommē vnwirdig gemacht hatt/hinwäg was/fieng Jesus an vilerley zereden mit seinen jüngeren/zum teil seine jünger zetrösten vnnd zestercken: zum teil wider das künfftig vnd eynfallend

wätter vnd jamer zewapnen/ truckt jnen tieff in jre gemüt vnd hertzen/ das sy domals als die vnuerstendigen/ auch mit leid vñ schlaff beschwärt/ volkommenlich nitt verston mochten / doch härnach verston wurden.

Erstlich hat er jnen zeuerstõ geben/ das sein tod yetz hie seye: welcher ob er gleych vor d' welt schmächlich geachtet/ werde er doch des vatters vnd des suns eer härfür bringen vnnd erklären. Yetz/ sprach er/ ist das vorhandẽ/ das ich so ernstlich (als jr gehört haben) gebätten hab. Yetz ist die zeyt hie/ das der sun des menschen / der bißhär schlächt/ niderträchtig vnnd verachtet gewesen ist vnd gehalten / neüwer weyß herrlich vnd groß bey den menschen werdẽ/ vnd durch jn die eer des vatters scheynbar werden sol. Dann wie er sein eer nit gesücht / sonder durch sein schwachheit die eer des vatters herrlich gemachet hat: also wirdt auch der vatter (der ein brunn vnd vrsprung ist aller waren eer) seinen sun eerlich vnd herrlich machen bey den menschen/ nit durch die Engel/ nit durch die Ertzengel/ durch kein creatur/ sonder durch sich selbs der welt klarlich anzeigende / das des vatters vnd des suns ein einige eer ist: vnd wirdt der vatter den sun/ vnnd der sun den vatter dermaß herrlich machen/ das jnen nichts zügõ wirt/ sonder das die menschen/ so sy beider eer erkennen/ die ware eer erlangen.

Es wirdt aber der vatter seinen sun der tags eins gantz vnnd gar eerlich machen/ namlich/ in der leisten zükunfft vor allen eynwoneren der gantzen welt/ vnd auch der himmlen: aber darzwüschend wirt er jn bald eerlich machen durch den tod / welcher tod krefftiger vnnd mächtiger wirt/ dann alle krafft aller menschen: über das wirdt er jn auch herrlich machen durch die aufersientnuß vnd auffart. Darumb/ lieben kinder/ sol eüch mein tod nitt bekümmeren: dann ob er wol geachtet wirt ein schwachheit sein / so wirdt er doch vil mächtiger seyn weder mein läben: vñ ob er gleych vast schwächlich geachtet / wirdt er doch mein vnd des vatters eer erklären: vnd ob man wirdt meinen man habe mich außgereütet/ vnd gantz vnd gar hingenommen/ so wirdt doch mein tod eüch vnd der gantzen welt heil vnd säligkeit bringen.

**Lieben kinder/ ich bin noch ein kleine weyl bey eüch. Jr werden mich süchen/ vnd (wie ich zü den Juden sagt) wo ich hin gon/ da mögend jr nitt hin komen. Vnd sag eüch nun/ Ein neüw gebott gib ich eüch/ daß jr einander lieben/ wie ich eüch geliebet hab. Dabey wirdt yederman erkennen das jr meine jünger sind/ so jr liebe vnder einander haben. Spricht Simon Petrus zü jm: Herr/ wo gaast du hin? Jesus antwortet jm: Da ich hin gon/ magst du mir diß mal nitt volgen / aber du wirst mir härnachmals volgen. Petrus spricht zü jm: Herr/ warum̃ mag ich dir diß mal nit volgẽ? ich wil mein läben für dich setzen. Jesus antwortet jm: Wöltest du dein läben für mich setzen? Warlich warlich ich sag dir/ Der Han wirdt nitt kräyen / biß du mich dreü mal hast verlöugnet.**

Diß sol eüwere traurigen vnd bekũmerten gemüt trösten / dann es ist eüch nutz daß diser mein tödtlicher leyb eüweren augen genommen vnd entzogen werde/ vnd yetz ist die zeyt hie daß sölichs sol gschähen. Darzwüschend niessen vnd brauchen mich / als den der bald von eüch gon wirt/ vñ das ich eüch befilch/ das truckend in eüwere hertzen / sunst wurdend jr mich / so ich von eüch käme (wie ich auch den Juden gesagt hab) vergäbens süchen. Dañ ich gang bald hinwäg/ vnd gang auch an das ort da jr mir yetz nit volgen mögend: so volgt das jr mein abscheid mañlich vnd starckmütig tragen/ vnd mein leer/ auch mein gedechtnuß tieyff in eüwerem hertzen eyngetruckt haben vñ behalten. Söliches wirt eüch mer säligkeit vnd nutz bringen/ dañ das anschauwen vñ sähen dises meines tödtlichen leybs. Im gesatz Mosis sind vil gebott / ich aber so ich yetz von eüch scheid/ empfilch ich eüch nit mer dañ ein einig vnd neüw gebott/ namlich / das jr einanderen lieb haben wie ich eüch lieb gehept hab. Ich hab kein mütwilligẽ gewalt/ kein tyranney gegẽ eüch gebraucht/ ich hab kein eer oder rüm begärt noch gsücht/ ich hab nit nach nutz/ nit nach gwün gstelt/ ich hab nit menschlichẽ nutz ab eüch wöllẽ schneydẽ/ eüwer heil/ eüweren wolstãd/ eüwer säligkeit hab ich lieb gehept: vñ söliche liebe hab ich eüch vm̃ sunst / one besoldung vñ widergältung bewisen: vnd das nit ein jar/ zwey/ sonder biß in tod: dann diß mein läbẽ streck ich willigklich für eüch/ also söllend jr einander auch lieb haben.

Anderer leermeisteren jünger vñ leerknaben werden erkennt auß dem nammen / auß der kleidung/ oder sunst auß sonderbaren weysen vnnd ordnungen: sölicher dingen habend jr vonn mir nichts gelernet. Es ist ein einig zeichen/ ein einige krey/ bey deren alle menschen erkennen / mercken vnd verston werdẽ/ daß jr meine rechte jünger sind/ namlich/ wenn jr einander dermaß lieben werdẽ/ wie ich eüch geliebet hab. Diß ist nun seltzam vnder den menschẽ/ es ist aber die rechte frucht des gütẽ baums/ bey welicher der baum erkennt wirt. Petrus/ der den Herren eynbrünstig lieb hatt / wiewol er den tod seines Herren vngern hort/ vnd jm in seinem gemüt wee thett/ so dorfft er doch von diser sach weyter den Herren nit anreden/ dañ er vormals hatt müssen hören: Satan gang mir nach: yedoch was das gemüt des liebhabenden Petri ab dem wort Jesu bekümmeret/ das er gesprochen hatt: Da er hin gieng/ möchten sy jm nitt nachuolgen. Dann es ein hertz leid ist/ so freünd von einander scheiden müssen: vnnd ist härwiderumb ein grosser trost

vnd

ỹnnd fröud/so man dem freünd/ den einer recht ieb hat/in lieb vñ leid wo er hin gadt anhangen vnnd nachuolgen mag. Deßhalb fragt Petrus: Herr/ wohin gaast du/das wir dir nitt volgen nögen? Jesus gab antwort: Da ich hin gang/ nagst du mir yetzmal nit nachuolgē/ nachmals ber wirst du mir volgē. Petrus verstůnd noch it was Jesus mit diser red meint/ dann Jesus on seinem tod redt/ welichen die jünger zeley= en noch nit geschickt waren/vnd sprach: Herr/ darumb mag ich dir nit volgen? Was gefaren nöcht ich vmb deinet willen nit leyden? Ich bin och bereit auch mein läben für dich zestrecken. dise red/die die krefft Petri übertraff/ hat här= ß getruckt die lautere reine liebe/ aber sy was ch menschlich vnd bekannt sich selbs noch nitt nügsamlich.

Damit nun Jesus für vnd für seinen nach= lger/ dem er die schäfflin nach seinem tod be= hen wolt/vnderwise vnd rechtgestaltete/ vnd s vertrauwen auff menschliche krefft gantz d gar auß dem hertzen der seinen außreütete/ t er jn vormals/ do er jnn vom tod abmanen it/hindersich treib/vnnd sprach: Satan gang nach: item wie er jn gestrafft hatt vñ beschol do er ins wasser fiel vnnd zweyflet: item wie n beschalt/do er jm die füß nit wolt lassen wä n: also leert er jn yetz/auff seine krefft nit ver= wen/seinem anmůt nit glauben/sonder das n jm selbs verzweyfle/ auff sich selbs gar ts vertrauwe/sonder allein am schirm vnnd Christi hange/vnd spricht: Petre/was redst da? was grossen dings verheissest du võ dir ? wöltest du dein läben für mich strecken? die sach an jr selbs wirdts wol zeigē wie war red ist die ich erst geredt hab: Wo ich hin g/ da magst du mir nitt volgen: welche red du yetz nitt glauben wilt/ gleych bald aber du es mit der that erfaren. Dann das sag r für ein gantze warheit/ Ee der Han dise fräyen wirt/ das ist/ vor dem ersten Ha= äy/wirst du mich dreü mal verlöugnen: so ist es dem/ das du dein läben für mich stre oder mein läben mit dē deinen rettest. Mit worte hat der Herr das hochmůtig reden grosse verheissungen Petri (wiewols auß r liebe gieng) wöllen stillen vnd geschwei= at damit auch die anderen wöllen verma= as sy auff jre krefft/so sy in gefaren wären/ trauwten/sonder verstůndē/ das wo sy in vnd trůbsal bestůnden/das es Göttlicher nd gaben wäre/nitt jr. Auff diß hat Pe= schwigen/dann er noch nit gar frey was r sorgfältigkeit der verräterey/ ob er vi= er seyn der jnn verraten wurde/ wie es Jesus gemäldet hatt.

# Das xiiij. Cap.

tus tröstet seine jünger wider die künfftigen übel/vñ n ab das trauren/das sy seines abscheids halb hatten n/verheißt jnen den geist den tröster.

VNd er sprach zů seinen jünge= ren: Eüwer hertz sol nit betrů= bet werden. Glauben jr inn Gott/so glaubē auch in mich. In meines vatters hauß sind vil wo= nungen. Wo aber das nit wäre/so het te ich es eüch gesagt: Ich gon hin eüch wonunng zebereitenn. Vnnd ob ich hin gang eüch die statt zebereiten/ wil ich doch wider kommen/vnnd eüch zů mir nemmen/ auff das jr seyen wo ich bin. Vnd wo ich hin gon/das wüssend jr/vnd den wäg wüssend jr auch.

A
An S. Phi= lip vnd Ja cobs tag.

Ab diser red Jesu/ die zeuerston gab/ das etwas neüwen vnd grausamen wätters vnd vn gestümen leydens vorhanden wäre/ dardurch auch Petrus/ der doch vnder allen der mannli= chest was/ sölte dahin bracht werden/ daß er in der nacht seinen Herren dreümal verlöugnen wurde/waren die gemůte der jüngeren träffen= lich bekümmeret: vnd wie Petrus/also besorget jm ein yeder. Do fieng Jesus der freüntlich vnd gnädig leerer an mit freüntlicher senffter red sei= ne jünger zetrösten/die in sölichem leid vnd kum mer waren/vnnd sprach: Ja wie ich eüch gesagt hab/also wirt es gon: aber darumb söllen jr nitt gar kleinmůtig werden vnnd verzweyflen/ auch nit bekümmeret vnnd traurig. Grausame ding werden mir begegnen/ auch eüch nach mir: ich weiß auch daby wol wie groß da sey die schwach heit menschlicher natur/ aber nichtsdestminder so jr all euwer vertrauwen in Gott vnnd in mich setzen werden/so dörffen jr der vngötlichen bö= sen menschen auffsatz vnnd anlauff nitt förchten. Dann Gott ist allmächtig/vnd er allein vermag mer dann alle euwere feynd. Nun trauwen jr a= ber Gott/auch nach der leer Mosis: trauwen jr jm nun recht/ so söllen jr auch mir vertrauwen. Durch jn wird ich überwinden/vnd jr werdend durch mich überwinden/so jr an eüch selbs ver= zweyflend/vnd alles vertrauwen/alle hoffnung auff mich steyff setzen. Ja auch der tod mag vns nit trennen noch scheiden. Wie jr in künfftigen zeyten gesellen vñ mitgenossen werden seyn mei nes leydens/also werdē jr auch mitgenossen seyn der belonung vnd fröud. Ich wird der erst seyn der eüch ein vorbild des streytens vnd überwin dens in mir selbs fürstellē wird: durch mich wirt eüch stercke geben: durch mich wirt eüch auch ge ben das jr mitgesellen seyen der eeren vnd herr= ligkeit/allein vertrauwen mir. Nun sind in mei= nes vatters hauß vil wonungen/die da zůberei= tet sind denen die da überwinden: dann die belo nungen sind nit mir allein bereitet/es wirdt mir auch nit Petrus allein nachuolgen/ sonder allen denen die mir durch liebe vnnd Euangelischen glauben anhangen. Einem yetlichen ist sein belo nung bereitet. Wo ich sölichs nit eigentlich wol wüßte/das eüch wonungen bereitet wären/ die eüch in kurtzem auß den trůbsalen diser welt ent

lediget/in die säligkeit ewigs läbẽs wurden empfahen / so hett ich eüch deß langest vor gewarnet / das ich darumb zum vatter vor eüch hingienge/das ich eüch(die niemermer von mir gescheiden werden)daselbst ein ort bereitete. Dieweyl ich aber gewüßlich weiß / das einem yetlichen sein ort vnnd wonung im reych des vatters bereitet ist : so ists nitt not das jr des lons halb sorgfaltig seyen / sähend jr allein daß jr ritterlich vnd mannlich streyten.

Vnd ob ich gleych vor eüch hingienge eüch ein ort zebereitẽ/ so söllen jr doch nit meinen das jr darzwüschend als die weißlin verlassen werden: dann ich wird wider zů eüch kommen / das ich eüch gantz zů mir nemme / das jr fürhin nitt mer von mir getrennt oder gscheiden söllen werden/sonder wo ich wird seyn / da werden auch jr seyn. Jr söllen auch keinen zweyfel daran haben/ jr werden dahin kommen da ich yetz hin gang/ dann jr wüssend wo ich hin gang/ vnd der wäg ist eüch vnuerborgen. Mit disen verborgnẽ worten gab jnen Jesus zeuerston / das er zum vatter durch den tod des creützes gon wurde. Nun was jnen das ort dahin er gieng angenäm/ dahin auch sy begärten/aber der wäg was jnẽ nitt lieblich. Die jünger mochten sein nit vnwüssend seyn wo der Herr hin gon wölte / dann er hatts jnen offt gesagt/aber der kummer/ das leid vnd vergäßligkeit macht das sy das nit wußten das sy wußten.

**Spricht zů jm Thomas: Herr/ wir wüssen nit wo du hin gaast/vnnd wie mögen wir den wäg wüssen? Jesus spricht zů jm: Ich bin der wäg/vñ die warheit/vñ das läben. Niemants kompt zum vatter dann durch mich. Wenn jr mich kannten / so kannten jr auch meinen vatter. Vnd von nun an kennen jr jn/vnd haben jn gesähen.**

Thomas aber der hette gern vernommen vnnd eigentlich erfaren / wo doch der Herr hin gon wölte. Herr/sprach er/ so wir nit wüssen wo du hin gaast / wie wölten dann wir den wäg wüssen? wir wüssend die beide nitt / so du doch sagst wir wüssen es beide. Mit diser häfftigen/ doch groben/ red/ hat Thomas den Herren als vil als gezwungen/das er jnen heiterer vnd verständtlicher sagte wo er hin gon wölte / dann sy alle sölichs vorlangest gewüßt hetten.

Jesus aber hatt die seinen ye mer vnnd mer allgemächlich wöllen gestalten vnnd berichten/ leert sy das/das sy begärten zewüssen : doch mit verborgnen worten / damit es jnen dester tieffer eynsässe / das sy so kaum vnnd langsam gelernet hetten/berichtet sy/das er das sterblich vnd tödtlich läben hinlegen/vnd wider zů seinem vatter/ von dem er kommen was / ee er den sterblichen leyb angenommen hatt/keeren wölte. Zum vatter aber möchte niemants kommen dann durch den sun / der den wäg zum himmel allein aufschlusse/der allein mit himmelischer erkanntnuß den glauben der menschen berichtet : der allein ein brunnen vnd vrsprung wäre der vntödtligkeit: welcher jm anhienge/der dörffte den tod nit förchten. Auff das spricht Jesus zum Thomen: Wie kanst du sagen du wüssest den wäg nitt/es sey dann das du mich noch nitt kennest? dieweyl ich der wäg bin / die warheit / vnnd das läben. Nun sprich ich/ ich wölle zum vatter wider gon/ vnd ich allein schleüß den zůgang zů jm auf. Vñ (Wäg.) dieweyl man zum vatter kompt mit wercken die Gott gemäß sind/haben jr in mir ein vorbild eines Göttlichẽ läbens. Weyter/dieweyl zum vat (Warheit.) ter one glauben niemants kein zůgang hat / haben jr võ mir die warheit erlernet. Bekümmert (Läben.) aber darneben die forcht des tods eüwere gemůt/so söllen jr wüssen das jr gewüßlich ewigs läben haben werden/dann ich bin das läben. Allein sähen jr das jr mir/der vor eüch hingõ/nachuolgen: das ich eüch geleert hab / das glaubend vnnd behaltends : das ich eüch verheiß/darauff hafftend vnd hoffend steyff. Fragen jr wo ich hin gange / so gon ich zum vatter : forschend jr dem wäg nach/vnd begärẽ zewüssen wie man dahin kome/so wüssen daß zum vatter niemãts kompt dann durch mich. Deßhalb wüssen jr die beide/ wo ich hin gon/vnd durch was wäg/es seye dañ daß jr mich gar nit kennen. Hetten jr aber mich recht kennt/so kannten jr auch meinen vatter. Ja jr haben den vatter yetz etlicher maß kennt/ wiewol jr meinen jr kennen jn nit: ja nit allein haben jr jn kennt auß bericht des gesatzes / sonder haben jn auch gesähen.

Mit diser verborgnen red hat Jesus die seinen wöllen berichten / daß der vatter vnsichtbar seye/nit allein den leyblichen augen / sonder auch dem gemůt des menschens : vnnd daß er seiner natur nach vom menschlichẽ gemůt keins wägs möge verstanden werdẽ: yedoch so seye er im sun etlicher maß gesähen worden / so sy jn im sun sähen den winden vnd dem meer gebieten: item so sy sähen das er mit einem einigen wort den teüflen gebeütet/vnd sy gond auß: so er mit einem einigen wort allerley vnheilbarer kranckheiten vertreybt: so er mit einem wort allein die todten wider läbendig macht. Aber söliche hohe vnd heimliche ding mocht der grob verstand der jüngeren noch nitt begreyffen noch fassen/nichtsdestminder begären sy den vatter ( gleych als wäre das nit war das er gesagt/ vnnd aber sy nit verstanden hatten) zesähen / bildeten jnen selbs für als möchte man den vatter sähen wie man den sun sach : so einfaltig waren sy: wiewol die auch den sun nit gesähen hatten/ die jn allein mit leyblichen augen gesähen hatten.

**Spricht zů jm Philippus: Herr/ zeig vns den vatter / so benůget vns. Jesus spricht zů jm: So lang bin ich bey eüch/vnd du hast mich nit erkeñt? Philippe/wär mich gesähen hat / der hat den vatter gesähen. Vnnd wie sprichst du dañ / Zeig vns den vatter?**

Glaubst

Glaubst du nit daß ich im vatter/ vñ der vatter in mir ist? Die wort die ich zů euch red / die red ich nit von mir selbs : der vatter aber der in mir wonet/ der selb thůt die werck. Glaubend mir das ich im vatter/ vnd der vatter in mir ist: wo nit/ so glauben mir doch vmb der wercken willen.

Philippus begiriger zelernen dañ die ande-
ren/ sprach: Herr/ du sprichst wir haben den vat-
er gesähen / nun wölten wir nit mer begären/
dann das vns sölichs gegondt wurde / daß wir
deinen vatter sähen möchten/ damit wölten wir
ns wol lassen vernůgen / vñ weyter nichts mer
egären. Wir haben wol vil von jm gehört/ aber
s prist vns noch das sähen. Ein sölichs grob
nderen Philippi / hat der Herr gestrafft vnnd
erbesseret/ sprechende: Philippe/ bin ich yetz so
l zeyt bey euch gewesen/ vnd du hast mich noch
t kennt ? Das heißt mich nit kennen / so man
ich von angesicht allein sicht/ sonder so man
ein krafft vnd warheit erkennt vnnd verstadt:
e selbe krafft aber vnd warheit wirt mit leybli-
en augen nit gesähen/ sonder mit dem gemůt.
ieweyl ich ein bild bin des vatters/ jm in allen
ngen gleych / vnnd du mich auß den wercken
nd worten söltest yetz kennen ( kennen aber ist
en ) wie darffst du dann zů mir sagen : Zeig
s den vatter ? als der mich sähe / der sähe nit
h den vatter : dann ob gleych der vatter nit
r sun ist/ so ist doch nach der höheren vnd gött
en natur in vns beidē kein vngleyche. Magst
diß das ich sag / mit menschlicher vernunfft
außrächnen vnd begreyffen/ so glaubs/ dann
sicht auch der da glaubt. Du hast mich ge-
reden/ du hast mich gesähen wunderzeichen
n / in welchem allen du den vatter gesähen
gehört hast. Glaubst du noch nit das der na
dem willen vnd der krafft nach ich im vatter
d der vatter in mir vnzertrennt ist? Was ich
n / das reden ich auß seiner meinung / nach
m willen: was ich thůn / das thůn ich auß
m geheiß vnnd willen : darumb bin ich all-
in jm/ vnd er allweg in mir/ vnd ist der na-
nnd willens halb ein vnzertrennt band : er
durch mich / durch mich zeigt er sein krafft
nderzeichen : dann ich reden nichts auß
elbs / das er nit durch mich rede : ich thůn
nichts auß mir selbs / das er nit in mir vnd
mich würcke : wie scheidest dann du die/
t gescheiden vnnd trennt mögen werden?
du den einen sichst/ begärst du den ande-
sähen: so du einen kennst/ meinst der ander
ir vnbekannt ? Vnnd jr die anderen/ glau-
r auch noch nit/ daß alles das / das durch
eredt vnd gehandlet wirt/ durch den vat-
chähe ? vnnd daß vnder vns zweyen kein
scheid seye ? So ich euch sölichs so offt ge-
ab/ sölten jr mir billich glauben: wo jr aber
n worten nit glaubē wölten/ sölten jr doch
en wercken die jr gesähen haben/ die Gott

mässig sind/ vnnd keiner menschlicher macht/ bil-lich geglaubt haben/ dz alles das auß mir kümpt/ deß vatters wäre.

Warlich warlich ich sag euch: Wär B
in mich glaubt/ d' wirt die werck auch thůn die ich thůn/ vnnd wirdt grössere dann dise thůn: dann ich gon zum vatter. Vnd so jr etwas werden den vatter in meinem Nammen bitten/ das wil ich thůn / auff das der vatter geeeret werde in dem sun. So jr etwas bittend in meinem Nammen/ das wil ich thůn.)

Wenn der vatter selbs mit euch redte/ so wurde er nichts anders reden dann ich: wen er selbs werck thäte/ wurde er nichts anders thůn dann ich. Wir haben einen sinn/ ein meinung/ ein willen/ ein wäsen vnd natur : vnnd darumb glaubends/ behaltends/ vnd truckends tieff in euwere hertzen. Thůnd jr das/ so wirdt euch der abscheid meines leybs kein schaden noch nachteil bringen. Mit den augen des glaubens werden jr mich abwäsenden vil baß sehen / vnnd das jr yetz den vatter dem ich in allwäg anhang durch mich sehend thůn/ das wirdt er auch durch euch thůn/ so verr jr mir durch den glauben vnnd liebe anhangen werden: Ja ich wird die krafft meiner Gottheit vil theürer/ vil scheynbarer vnd klarer eröugen vnd zeigen/ nach dem ich dise gstalt der schwachheit von euch hinnemen wird. Vnd welcher sich mir durch den glauben eynleyben vnnd verbinden wirt / wie ich des wäsens vnnd natur halb vom vatter nimmer gescheiden bin/ der wirt durch mich grössere ding thůn/ dañ ich gethon hab / vnnd das so offt es die eer Gottes forderen wirt/ das ein wunderzeichen geschähe. Dieweyl es aber dem menschlichen heil also füget vnd nutzlich ist / das ich zum vatter gange/ so werden jr an meiner statt fürhin das Euangelium verkünden. Nit allein aber wirt das geschähen/ sonder alles das/ das jr von meinem vatter in meinem Namen bittē werden / so vil es zů eeren meines vatters vñ meines Namens dienet/ wird ich thůn / damit ich durch euch bey den menschen auch geeret werde/ wie der vatter bißhär durch den sun geeret ist worden.

Liebend jr mich/ so halten meine gebott. Vnnd ich wil den vatter bitten/ vnd er sol euch einen anderen tröster geben/ das er bey euch bleybe ewigklich [namlich] den geist der warheit/ welchen die wält nit mag empfahen/ dann sy sicht jn nit/ vnnd kennt jn nit: jr aber kennen jn/ dann er bleybt bey euch/ vnnd wirdt in euch seyn. Ich wil euch nit weysen lassen/ ich kommen zů euch. Es ist noch vmb ein kleine zeyt/

**so wirt mich die wält nit mer sehen/ jr aber söllend mich sehen: dann ich läb/ vnd jr söllen auch läben. An dem selbigen tag werden jr erkennen das ich im vatter bin/vnd jr in mir/ vnnd ich in euch. Wär meine gebott hat/ vnnd haltet sy/ der ists der mich liebet: wär mich aber liebet/ der wirdt von meinem vatter geliebet werden: vnnd ich wird jn lieben/ vnd mich selbs jm offenbaren.**

Vnnd darumb sol euch mein abscheid nit bekümmeren/ dann er wirt euch grossen nutz bringen. Denn so ich zum vatter gang wird ich euch aller meist beyston vnnd helffen in allen dingen/ die da zů warem heil dienen / ja denn wenn ich disen schwachen tödtlichen leyb hinweg wird füren. Bittend jr allein was jr wöllen / der vatter wirt euwer bitt hören / vnd ich wird ymmerdar bey jm euch verträtten vnd schaffen das alle euwere bitt gewärt wirdt. Dann wie er mir(dieweyl ich nichts thůn dann das zů seinen eeren dienet)nichts abschlacht noch versagt: also wird auch ich euch(so verr jr schaffen werdend das zů meines Nammens eer dienet) nichts versagen. Es wirt euch aber mein geist eyngeben / was jr bitten söllend. Traurig seyn vnd bekümeret von meines abscheids wägen / ist nit ein zeichen Euangelischer liebe / die menschē die des freünds bald nach seinem abscheid vergässend / die pflägend also kümerhafft vnnd traurig zeseyn. Habend jr mich recht vnd warlich lieb / wie ich den vatter hab / so zeigend die selbe liebe gegen mir mit der that. Denn aber werdend jr es mit der that zeigen / so jr meine gebott halten werdend. Vnd denn so wirt es geschehen/das wie der vatter mich lieb hat / vnnd mir nichts abschlecht / er euch auch also durch mich(so jr meinen gebottē/ die auch des vatters gebott sind/ ghorsam sind) lieb haben/vnd nichts versagen wirt. Also ist es dienstlich vnnd nütz dem heil der gantzen wält/ das ich dise mein leybliche gegenwirtigkeit euch entziehe/ vnnd aber darneben euch nit verlassen. Ja weñ jr in meiner liebe bleyben/ weñ jr meine gebott haltend/so wil ich den vatter bitten(nach dem ich zů jm kum̄ ) der selb vatter d' mir nichts versagt/der wirt euch einen anderen tröster senden:der selb/nach dem er ein mal zů euch kumpt/ wirt er nim̄ermer(wie ich yetz leyblicher gegenwirtigkeit halb)von euch gon/sonder wirdt bey euch für vnd für ewigklich bleyben. Der selb tröster vnd ermaner wirdt mein vnnd des vatters geist seyn/der wirdt euch / die da fleischlich sind/ geistlich leüt machen/vnd die menschliche anmůtigkeit die jr yetz zů mir habend / wirdt er in ein him̄elische liebe verkeeren. Der selb geist wirdt euch durch heimlich eynsprechē aller dingē warheit eyngebē/die jr yetz dunckel verstond. Dises mein gnadenpfand d' heilig geist wirt euch sonderlich geben werden. Dann ich hab mich selbs gemeinlich bösen vn̄ gůten dargestelt vn̄ gmein gemacht/damit sich niemants entschuldigē möge / er sey zum heil nit berůfft. Disen geist aber/ dieweyl er him̄elisch vnnd warhafft ist/ mag dise wält/ die auff irrdische vnd falsche güter gaffet/ nit empfahē. Warum̄ das? Da hat sy grobe dunckle augen/ die nichts lieben dañ grobe irrdische ding/darumb sicht sy den geist nit/ vnd kennt jn auch nit. Wo er aber einen sitz jm gemäß findt/ da schleycht er heimlich hineyn/ das man sein im hertzē befindt. Jr aber so jr die falschen güter diser wält(das nichts dañ blendungen sind) verachten / vnnd die waren rechten güter begirlich annem̄en/werden jr jn kennen: dañ er wirt nit allein zů euch kommen wie ich sichtbarlich kom̄en bin/sonder wirt bey euch bleyben/ vnd wirdt nit also bey euch seyn wie ein fürspräch bey eim der ein rechtshandel hat / sonder in dem innerlichen euwers gmüts wirt er wonen/vnd wirt sich euwerem geist eynsencken vnd vereinbaren/das er ein einiger wirt in allen. Dieweyl er dañ also in euwere hertzen eyngepflantzt ist / wirt er allenthalb vn̄ allwäg bey euch seyn vnd euch beleiten.

Es wirdt auch diser geist vnnd tröster gar in kurtzer zeyt zů euch kommen / deßhalb jr nit söllend erschräcken lieben kinder/es sol auch euwer hertz nit traurig seyn lieben sünlin / die ich etlicher maß geboren hab durch die him̄elische leer/ erzeüch vnnd neer euch wie kindtlich vnnd vnbericht jr auch sind / biß jr zů Euangelischer stercke aufwachsen. Vnnd ob ich gleych ein zeytlang von euch gon/ vn̄ bey den tödtlichen nit mer tödtlich läben / wird ich euch doch nit weyßlin lassen/ wird euch meines trosts nit berauben. Dañ ich wird wider zů euch kom̄en/ ee ich zum vatter wider gang/ vnnd wird mich wider für euwer augen stellen / das jr mich sehen in dem waren/ doch vntödtlichen leyb / damit ich euch für vnnd für allgemach von der liebe des fleischs in den geist füre. Dann es nichts grosses wäre / ob ich euch gleych den leyb allwäg zesehen gebe / den auch die gottlosen vnnd vnglöubigen zů jrem grossen schaden sehen. Vnd darum̄ ists noch vm̄ ein kleine zeyt zethůn/ daß mich die wält nit mer sehen wirt. Dann der tod vnd begrebdnuß wirt mich von jrem angesicht hinnemmen: aber euch wird ich wider heimsůchē vnd besehen / vn̄ wird euch wider läbend erscheynē. Dañ diser tod wirt vns nit scheiden / wirt auch nit hinderen das ich euch darum̄ nit heimsůchen sölte. Dañ auch nach dem tod wird ich läbē/ja nit allein ich wird läbē/ sonder euch wird ich auch ewigs läben geben. Vnd so ich wider zů euch kom̄en/wird ich läbendig euch läbendig findē/vnd also mein läbē darstrecken/daß jr aufrecht bleyben : deñ werden jr vollkom̄ner verston / das wie den vatter nichts von mir mag trennen / nichts mich vom vatter: das auch mich nichts von euch/ vnd euch nichts von mir mag trennen/ ja auch d' tod nit/ dieweyl wir in vnzertrenter liebe zůsamē verbundē sind. Allein sehen jr/dz jr euch nit můtwilligklich eigner schuld von mir trennen. Vrkund aber das jr mich warlich vnd recht lieb haben / wirt sein hal

zung

tung meiner gebotten. Der hat nit von hertzen
lieb/der die gheiß seines Herren verachtet oder
hinlessigklich laßt hinschleychen. Vñ ist nit gnůg
mein gebott empfangen haben/ es sey dann daß
man jr auch eyngedenck sey: vnd ist nit gnůg daß
mã jr eyngedenck ist/man halte sy dañ. Welcher
diß thůt/der hat mich recht lieb. Aber bekümme
ret werden vnnd traurig seyn von meines ab-
scheids wägen/ist nit ein zeichen rechter liebe.
Ich/der meinẽ vatter recht lieb hab/halt alle sei-
ne gebott/ vñ wird sy biß in tod des creützes hal
ten. Es söllen auch euch meine gebott nit erschre
cken als wären sy rauch vnd hart / als so ich heiß
schmach vnnd vnbill gedultigklich leyden / so ich
heiß das creütz mir nachtragen / dann die ding
alle wirt die liebe süß vnd ring machen / jr wer-
den auch allweg trost von mir haben. Dañ wel-
cher mich lieb hat/ der wirdt auch härwiderumb
von meinem vatter geliebet werden / vnnd ich
wird jn nimmermer verlassen / sonder wird jn
heimsůchen / vnd wird mich jm offenlich zesehen
geben/ damit man sehe vnd gewüß werde / daß
ich durch den tod des creützes nit gar vm̃kom-
men sey. Yetz gib ich mich yederman zesehen/deñ
der wirt mich niemants sehen/ dann der in mei
ner freüntschafft verharret.

Spricht zů jm Judas / nit der J-
scariotes: Herr/ was ists dañ/daß du
uns wilt dich offenbaren / vnd nit der
wält? Jesus antwortet/ vnd sprach zů
jm: Wär mich liebet/der wirt mein
wort halten/ vnd mein vatter wirt jn
lieben: vnd wir werden zů jm kom̃en/
vnd wonung bey jm machen. Wär a-
ber mich nit liebet / der haltet mein
wort nit. Vnd das wort das jr hören/
ist nit mein / sonder deß vatters der
mich gesendt hat.

Dise wort hat Jesus verdeckt vnd dunckel ge
redt/ anzeigende/ nit allein das er vom tod wider
lebendig werden vnnd sich offt den freünden ze-
sehen geben wolt / sonder das er auch durch sei-
nen geist sich selbs in jre gemůte eynsencken / vñ
zů letst in der eer seines vatters kom̃en wolt / dz
jn yederman sehen wurd. Judas aber nit der
Jscariot (dañ der selb was nit bey der red) son-
der der mit dem zůnam̃en Lebbeus hieß / da er
die red Jesu nit gnůgsamlich verstůnd / sonder
vor kum̃er vnd forcht gantz betrůbt wz/meint
der Herr wurde seinen freündẽ erscheynen/ wie
die geist vnd gsichte bey der nacht zů zeyten er-
scheinen: oder wie man etwan im traum gesich-
te sicht/ die mer schräckens bringen wed trosts/
sprach: Herr/was ist das? dz du so dich yetz
niemand sicht/ dich deñ allein vns/nit der wält
sichtbar machen? vnnd wie mögen wir dich
sehen weñ du den anderen vnsichtbar bist? Je-
sus, dieweyl er wußt das die seinen sölliches ho-
hen vnd heimlichen handels noch nit fähig wa-
ren/ nämlich/ wie der leychnam der yetz töodtlich/
vnd in das erdtrich vergraben wirt/ geistlich wi
der erstande vnnd frey sey/ gibt er jnen nit offen-
lich antwort auff das das sy fragen / sond̕ lenckt
vnd wendt sein red wider auff das/das jnen not
was hefftig eynzebilden / damit jre gemůte da-
hin gerichtet wurden / das sy den Herren geist-
lich lerten bey jnen haben/dann auch die gegen-
würtigkeit / die jnen nach der vrstende sölt be-
wisen werden/die mocht nit langwirig seyn. Vñ
auff das spricht er also: Ich wird mich der wält
nit zeigen/ dann sy hat mich nit lieb/ vnnd haltet
meine gebott nit. Wär mich recht lieb hat / der
wirdt söliche liebe nit mit trauren zeigen/sonder
in dem das er meine gebott haltet / vnd den wil
auch ich wider lieb haben/ vnnd welchen ich lieb
hab/den wirt auch mein vatter lieben/ vnnd wir
werden nim̃ermer von jm gescheiden. Vnd wel-
cher also meiner gebottẽ eyngedẽck ist/ den wird
nit allein ich heimsůchen / sonder auch mein vat-
ter vnd ich werden durch den gemeinen geist zů
jm kommen: ja nit also zů jm kommen/ das wir
gleych wider von jm gangen/sonder werden ein
wonung bey jm machen/ vnd nim̃ermer von jm
weychen. Was nach dem geist geschicht ist ewig
vnd krefftig / leybliche vereinbarung vnnd bey-
wonung můß ein end nem̃en / damit jr die zeyt-
lichen ding lernen verachten / vnnd euch an die
ding gewennen die da ewig sind. Mögend jr
noch nit zů vns kommen/ so wöllen wir vnsicht-
barlich/doch krefftigklich zů euch kom̃en vnnd in
dem tempel euwers hertzen wonen. Vnser sind
drey/aber also eins vnd verbunden/das welcher
einen lieb hat/der můß sy all liebẽ / der einen hat
der manglet der keinen. Allein man sehe dz man
liebe habe/ vnd den pundt halte den ich mit euch
gemacht hab. Das wirt euch vns der maß ver-
binden / das vns weder tod noch läben trennen
mag. Mögen die glider võ haupt treñt werden/
so mögen auch wir trennt werden.

Es sind vil die sprechen sy haben Gott den
vatter lieb / vnnd beduncken sy/sy halten die ge-
bott des gesatzes/aber niemants hat Gott recht
lieb/der den sun hasset oder verachtet. Der ver-
achtet aber den sun / der meine gebott nit hal-
tet: welcher aber meiner gebotten nit achtet/
der achtet auch der gebotten Gottes nit: dann
das / das ich euch geleert hab / das ist nit mein
leer/sond̕ sy ist des vatters / auß dem da kumpt
alles das das ich vermag oder leer / ich thůn
nichts on sein befelch / dann ich von jm in dise
wält geschickt bin das ich das sölle leeren das
ich leer.

Söliches hab ich euch gesagt/ die-
weyl ich bey euch gewesen bin. Aber
der tröster d̕ heilig geist/welchen mein
vatter senden wirt in meinem Nam-
men/ der selbig wirt euch alles leeren/
vnnd euch erinneren alles deß das ich
euch gesagt hab.

Sölichs hab ich nũ nach euwerem verstand
mit euch geredt/ dieweyl ich töodtlich bey euch

tödtlichen läb/Bald wird ich euch wider besehē/ vnd vntödtlich bey euch tödtlichen etlich tag haren/ euch zeleeren/ zetrösten vnnd zeuermanen. Mir ist auch vnuerborgen/ daß jr die wort/die ich yetz mit euch red/ vnnd gleych nach dem tod mit euch reden wird/ nit zum vollkom̃nesten verstanden/ deßhalb daß jr noch fleischlich sind vnd vnberichtet/ yedoch werden dise ding nit vergäbens von mir gesagt. Dann so ich disen leyb von euch nemmen/ wirt euch/ so jr in meinem Nammen bittend/ ein anderer tröster kommen/ nit ein leyblicher wie jr mich sehend/ sonder der heilig geist/ der da heiliget die geist vnnd gemüte/ den euch der vatter an mein statt/ als einen statthalter/ schicken wirt/ so jr jn in meinem Nammen bitten werden. Jr werden auch fürhin meiner leyblichen gegenwürtigkeit nit bedörffen/ die der gröbe vnnd schwachheit der menschen ein zeytlang geben ist/ damit sy als durch stafflen zů vollkom̃neren dingen auffsteygen. Dann diser geist/ dieweyl er des vatters vnnd mein ist/ wirt er alles das/ das ich yetz mit euch als den groben vnd vnuerstendigen auch vergäßlichen red/ wider in gedächtnuß bringen/ vnnd was jr vormals nit verstanden haben/ das wirdt er euch zů verston geben/ er wirdt euch auch nichts lassen vergässen/ oder nit wüssen/ das zum heil dienet. Auß den vergäßlichen wirdt er wolgedächtig/ auß den trägen langsamen gelirnig/ auß den schläfferigen wacker/ auß den traurigen frölich/ vnd auß den irrdischen himmelisch machen. Allein verharrend in der liebe/ vñ sind eyngedenck meiner gebotten.

Den friden laß ich euch/ meinen friden gib ich euch: nit gib ich euch (fridē) wie die wält gibt. Euwer hertz sol nit betrübt werden/ vnnd förchte sich nit. Jr haben doch gehört daß ich euch gesagt hab: Jch gon hin/ vnnd kum̃ wider zů euch. Hettend jr mich lieb/ so wurdend jr euch fröuwen das ich gesagt hab/ Jch gon zum vatter: dann der vatter ist grösser dañ ich. Vñ nun hab ichs euch gsagt/ ee dañ es gschicht/ auff das weñ es nun geschehen wirdt/ daß jr glauben.

Jr söllend auch darneben nit erschräcken ab den aufrůren diser wält die jr sehen werden wider mich auferston/ die auch der tag eins wider euch sich erheben werden. Lassend euch deß vernůgen/ daß ich yetz in meinem abscheid euch meinen friden verlaß/ euch meinen friden gib. Wär meinen friden hat/ den mag kein vngewitter diser wält vmbkeeren vnd stürtzen. Dise wält hat auch jren friden/ vnnd gibt denen die sy lieb hat den selben friden/ aber es ist ein vngetreüwer frid. Mein frid den ich euch gib/ der machet euch mit Gott eins. Wär wil nun dem schaden/ der Gott zum schirm hat? Der frid den ich euch verlaß/ namlich die vnzertrennte einträchtigkeit/ die euch gegen einander verbindet/ wirt euwere gesellschafft vnder euch so steyff vnd vnüberwintlich machen/ daß jr vnbewegt ston werden wider alles das/ das die wält/ vnd der Fürst diser wält der Satan vermag. Wie dañ dz euch mein abscheid so gar traurig vñ forchtsam machet/ der euch doch nutzbar seyn wirt? Vnnd darumb sol euwer hertz vnbekum̃eret seyn/ vnd söllen nit erschräcken. Jr haben es yetz gehört/ vnd damit jr es dester mer glauben/ sag ichs euch wider/ daß ich ein zeytlang hinweg gang/ doch wird ich bald wider zů euch kom̃en/ darzwüschen wil ich verschaffen/ daß jr gesund vnnd aufrecht bleyben. Dises wätter wirt yetzmal allein über mich gon. So bald ich zum vatter kum̃/ wird ich durch den geist den tröster gleych wid' bey euch seyn/ vnnd durch den selben geist wirt auch der vatter bey euch seyn/ vnd werden nim̃ermer von euch scheiden/ biß daß jr gantz bey vns im reych der him̃len seyn werden. Jr traurend dz ich hinweg gang/ wenn jr mich aber recht lieb hetten/ so fröuwten jr euch von meinen vnnd euweren wägen/ dann ich gang zum vatter/ da ich euch grössere ding erwärben wird/ dann der vatter ist mer dann ich/ von dem da kumpt alles das ich euch mitteilen. Besorgend jr meiner/ vnd sind meinenthalb bekümmeret/ so wär es billicher das jr euch mit mir fröuwten/ das ich auß dem vnglück diser wält genommen wurd/ vnnd zů der gesellschafft des vatters wider gang. Sind jr dann euwerthalben traurig/ so wüssend daß mein hingang vnnd abscheid euch grossen nutz bringen wirdt. Nun weiß ich wol das ich dise wort alle mit euch reden/ die jr nit zum fleyssigesten aufmerckend/ auch nit alle ding verstond/ yedoch sag ich es euch so offt/ das weñs gschicht das ich sag/ jr deñ glauben/ daß das ander/ das ich auch hab gesagt künfftig seyn/ auch geschähen vnd kommen werde.

Jch wird hinfür nit vil mit euch reden/ dañ es kũpt der fürst diser wält/ vnd hat nichts an mir. Aber auff das die wält erkenne das ich den vatter liebe. Vnd wie mir der vatter gebotten hat/ also thůn ich. )

Fürhin wird ich in disem sterblichen leyb mit euch sterblichen wenig reden/ dann die zeyt ist hie das ich von euch mit dem leyb scheidē wird. Der Fürst diser wält ist hie durch seine knecht/ namlich der Satan/ der wirt sich mit aller krafft wider mich legen/ vnd mich angreyffen/ daß er mich hinab werffe vnnd außreüte. Aber ich hab kein sorg auff jn/ dann er hat über mich keinen gewalt/ vnnd so er vermeint er habe gesiget/ so wirt er befinden das er überwunden vnd nidergelegt ist. Er hat keinen gewalt/ dann allein über die/ die der sünd vnderworffen sind. Dieweyl aber die wält mit lasteren verstrickt ist/ so hat er seinen gewalt vnd wůterey wider der wält liebhaber zebrauchen. Jch aber stirb nit gezwungenlich/ auch vmb keiner übelthat willen/ sonder

das

das ich meine glider mit meinem tod vom gewalt der sünd vnd des teüfels erledige. Den befelch hat mir mein vatter geben/ vnd das mir befolhen ist/das thůn ich nach seinem willen. Vnd darumb sind wir yetz lang gnůg zů tisch gesässen/die zeyt ist yetz hie/das wir/dieweyl wir das geheiß des vatters willigklich vollstrecken/dem tod der yetz hie ist entgegen gangen. So stond nun auf vnd lassend vns von hinnen gon.

## Stond auf/vnnd lassend vns von hinnen gon.

Als Jesus sach das seine jünger in vil wäg in jrem gemůt bekümmeret vnd erschrocken waren / eins teils leidig/ das sy sahen härzů rucken den tod jres Herren/den sy hefftig(wiewol auß menschlicher liebe ) lieb hatten : eins teils von forcht wägen des jamers vnd trůbsals der jnen (wie sy wol sähen mochten)nach dem er hinauß gieng begegnen wurd / dabey auch schläfferig der nacht vnd traurens halb(die auch das sitzen schläfferig machet ) hieß er sy aufston / das doch durch das aufston die schläfferige vnd füle jnen vergienge/damit sy musterig vnnd frütig wurden aufzemercken auff die ding die die er jnen agen wolt. Dabey hatt er jnen auch verborgenich wöllen zeuerston geben/das die zeyt yetz hie eye/ das sy die gemůte von den irrdischē anfechungen aufrichten/vnd es auff die himmelischen ding wenden / von den leyblichen auff die geistchen/von den tödtlichen auff die vntödtlichen/ on den zeytlichen auff die ewigen. Er hat jnen uch wöllen in jr hertz vnd gemůt trucken / daß alles das / das er wurde leyden / vor wüßte vnd willigklich litte/das es also der will seines atters wäre / mit welches willen sein will eins äre. Er wolt das die seinen(so vil menschliche ödigkeit mocht leyden ) zeügen vnnd zůsäher ären seines leydens vnnd seines todts. Deßlb er so offt in diser red ymmerdar seinen abeid äferet/ damit sy also hüpschlich ye mer vnd r des leydens vnd gedult gewonten. Darne aber mängt er darzwüschen eyn mengerley sts/ mit dem der groß schmertz vnd das leid nilteret wurden. Als so er spricht/ er werde ja weg von jnen gon / doch werde er bald wi zů jnen kommen. Item das er zum vatter wurde / vnd jnen einen anderen tröster sen /der voll außmachen wurde/das er angefan hatt. Item das er sampt dem vatter wurde men/ vnd ein wonung bey jnen haben/ daß e gegenwürtige trůbsal vnd jamer nit wur außmachen. Ja er fürt sy auch an ein ander dann das ort da sy damals waren / was of ar/vnnd dieweyl sy vom Fürsten diser wält ot hatten / forchten sy es wurde jnen mit jm gon. Darumb fürt er sy an ein ander ort/ icherer seye / damit sy das überig / das er noch zesagen hatt / dester mit käckerem geporten. Item er sagt jnen auch vor / das sy letst auch nachuolgē wurden/ dahin er yetz ien gienge. Vnd demnach kumpt er wider die red/die er in jre hertzen eyntruckē wolt/ namlich/ wie er sy vermanet hatt / das sy in der liebe verharreten/vnnd in haltung seiner gebotten / damit sy nit durch jr eigne schuld / sich auß der gemeinschafft des vatters / des suns / vnnd des heiligen geists ( wie Judas ) trenten oder schieden/sonder das sy steyff vnnd vest in seinem pundt bliben/jres Herren geheiß gehorsam wären/vnd seine werck ( nach vermögen) mit dem läben außtruckten. Zeigt aber jnen an daß söliches nit möge beschähen / es seye dann das sy in der geistlichen gesellschafft vñ gmeinschafft des suns bleyben / auff sich selbs nit vertrauwen/jrē krefften nichts zůgeben / dann sy vermögen on Gottes gnad nichts / auß dem allen menschen küpt/was zů warem heil dienet. Damit sy aber söliches destbaß verstünden/vnnd baß behielten/ hat er jnen söliches in einer gleychnuß eins wol bekannten dings zeuerston geben.

# Das xv. Cap.

Ein schöne leer vom glauben vnnd von der liebe/ vnnd ein trost wider die künfftigen leyden.

ICh bin ein warer weynstock/ A
vnnd mein vatter ein bauwmann. Ein yetlichs schossz an mir das nit frucht bringt / wirt er abschneyden : vnnd ein yetliches das da frucht bringet/ wirt er reinigen das es mer frucht bringe. Jr sind yetz rein vm des worts willē das ich zů euch geredt hab. Bleybend in mir vnd ich in euch. Gleych wie das schossz kan nit frucht bringen von jm selber/ es bleybe dann am weynstock: also [mögē] auch jr nit/ jr bleyben dañ in mir. Jch bin ď weynstock / jr sind die schossz. Wär in mir bleybt / vnnd ich in jm/ der bringt vil frucht: dann on mich mögen jr nichts thůn. Wär nit in mir bleybt/der wirt hinweg geworffen wie ein räbschossz/ vnd verdorret: vnd man samlet sy/vñ wirfft sy ins fheür/vnd verbrennt sy.

Damit jr aber verstanden ( sprach er ) das jr euch gar nichts förchten dörffen / so jr in meiner gemeinschafft bleyben: damit jr auch verstanden was gfar vnd schaden euch entston vnd begegnen werde / wo jr euch von mir trennen vnnd in meinem pundt nit bleyben / so gedencken / das ich ein räbstock bin / mein vatter aber ist der bauwmann. Jch bin die wurtzel oder der stammen des räbstocks/ jr aber meine glider / sind wie die schossz vnd gerten die auß dem räbstock wachsen. Der vatter hat mich gepflantzet/ dann er hat mich geboren / von jm ist diser stock gewachsen/ vnd jr auß dem stock. Darumb so gehört dises gantzen handels gnad vnnd gůtthät dem vatter ( als dem brunnen vnnd vrsprung)

zů / was euch der selbig geben wil / das gibt er euch alles durch mich vnnd seinen geist. Der safft aber dises stocks / der auch den gerten läben vnnd safft zewachsen vnnd frucht zebringen gibt / ist der geist / der mir vnnd dem vatter gemein ist. Wie nun der selbig geist mich mit dem vatter eins machet vnnd verbindt / also verbindt er auch euch mit mir. Welches schossz nun mir anhangen / durch meinen geist läben / vnd frucht (die disem stock gezimpt vnnd gemäß ist) bringen wirt / das wirdt mein vatter schneyten vnnd reinigen / alle überflüssige vnd schädliche begird abschneyden / damit es dester mer vnnd dester ein edlere frucht bringe. Welches aber mir mit rümen des glaubens wil anhangen / vnnd darneben kein frucht Euangelischer liebe bringen / das wirdt mein vatter von dem stock abhauwen / als ein überburde vnd vnnütz glid. Dann vergäbens stadt ein schossz an einem räbstock / wenn es nur laub vnnd kein frucht bringt. Nun sind jr bißhär gereinigete vnnd saubere schossz durch mein red vnnd leer deren jr geglaubt haben / doch so werden jr in künfftig zeyt mer gereiniget / damit jr dester mer frucht bringen. Yetz ists gnůg das jr dem stock eyngepflantzet seyen / auß welchem stock jr durch den glauben das läben empfahen. Sehend nur daß jr in mir bleyben / so wil ich in euch / so jr an mir hangen / würcken vnnd frucht bringen. Dann wie ein schossz / wenn es vom stock abgeschnitten wirdt / von jm selbs kein frucht bringen mag (dann alle läbliche krafft vñ schossung allẽ safft můß es auß dem stock haben) also mögen jr kein gůte frucht gůter wercken bringen / es seye dann das jr mir durch den glauben vñ liebe anhangen / von mir můß euch alles das kommen / das zů warẽ heil vnd ewiger säligkeit dienet. Weder Moses noch die propheten sind stöck gewesen / ich bin aber der einig fürnäm räbstock / vnnd wär frucht sol bringen der můß mir anhangen. Dises räbstocks gerten sind jr / auß gnaden on euwer verdienst oder zůthůn sind jr disem stock eyngepflantzet: one euwer zůthůn vnnd verdienst sind jr gereiniget / doch mögen jr durch euwer schuld wol wider abfallen. Deßhalb söllen jr fleyß vnd sorg anwenden / das jr mir für vnd für allweg anhangen vnd von mir euch nit trennen. Welcher mir anhanget vnd durch den glauben mir eyngeleybet vnd vereinbaret bleybt / vnd mich jm vereinbaret behaltet / durch meinen geist läbt / der selb wirt durch die gnad des vatters vil frucht bringen / jm selbs ewigs heil gewünnen: vnnd Gott (durch des gnad alle ding geschähen) eer vnnd lob vor den menschen schaffen vnd fürderen. Vñ sein eer ist mein eer / durch mich hat es jm gefallen den menschen zegeben alles das / das er jnen ewigs heyl zeerlangen geben wil.

Nun sind des eyngedenck / dz jr on mich nichts gůts thůn mögen. Vnnd so ein schossz sich mütwilligklich von mir dem rechten stock abreißt / so wirdt es nit allein kein frucht bringen / sonder (wie ein vnnütz schossz mit dem räbmässer abgehauwen) erdorren / vnnd denn mit anderem abgehauwnem holtz zůsamen geläsen vnnd in das fheür zeuerbrennen geworffen. Ja das selbig schossz so es meinen safft vnnd geist nit mer hat / stirbt es nach dem inneren menschen (wenn es schon nach dem ausseren leyb läbt) vnnd so es von mir dem waren stock wirt abgerissen / wirt es in das ewig fheür geworffen / vñ da zur ewigen peyn brennen / darumb daß es nit an mir dem rechten stock hat wöllen bleyben / vnd frucht der ewigen säligkeit bringen.

**So jr in mir bleyben / vnnd meine wort in euch bleyben / werden jr bitten was jr wöllend / vnd es wirt euch widerfaren. Darinnẽ wirt mein vatter gepreyset / daß jr vil frucht bringen / vnd werden meine jünger.**

Deñ aber werden jr in mir bleyben / weñ meine red in euch bleyben / weñ jr das das jr glaubend behaltend / vnd das das jr behalten mit der that erstattend. Thůnd jr das / so dörffen jr kein wüten förchten / tröuwen oder durchächten der menschen / dañ ob ich gleych mit dem leyb nit bey euch bin / so wirt euch doch der vatter hören / vnd wird ich euch auch hören / vnd in allen dem das jr wöllend / begären vnnd bitten / werden jr gewärt. Wie jr aber auß euch selbs nit haben dannen jr frucht bringen mögen / also söllen jr auch die eer der gůten wercken vnnd gůtthaten / die von euch geschähen / euch selbs nit zůschreyben. Dañ wie ich mein eer niendert gesůcht hab / sonder allein die eer meines vatters / von dem alles das kumpt das ich bin vnnd vermag: also söllen jr die gnad / die eer / das lob vnd den preyß aller gůten wercken die Gott durch euch thůt allein dem vatter vnd mir zůschreyben.

Durch sölichs wirdt die eer des vatters vor den menschen herrlich vnnd lautprecht / wenn sy sähen werden daß jr durch den glauben des Euangeliums vil frücht bringen: dann was eeren mir auß euch zůgon wirt / das wirdt zů der eer des vatters dienen: den werden die menschen loben vnnd preysen / wenn sy sähen das jr rechte jünger sind des suns: nit das der vatter oder ich söliches menschlichen rüms bedörffen / sonder söliches dienet zů gůtem vnnd heil des menschlichen geschlächts / des heil vnd wolstand wir hertzlich begären. Dann das der vatter also herrlich / eerlich vnnd lautprächt vor den menschen seyn wil / das gschicht nit auß eergeyt / sonder auß liebe.

**Gleych wie mich mein vatter geliebet hat / also hab ich euch auch geliebet. Bleybend in meiner liebe. So jr meine gebott halten / so bleybend jr in meiner liebe: gleych wie ich meines vatters gebott gehaltẽ hab / vñ bleyb in seiner liebe. Söliches hab ich zů** B **euch geredt / auff das mein fröud in euch bleybe / vñ euwer fröud vollkommen**

men werde. Das ist mein gebott/das
jr einander liebenn gleych wie ich eüch
geliebet hab. Niemants hat grössere
liebe / dann das er sein låben setze für
seine freünd.

Wie der vatter mich den rechtē råbstock lieb
gehept hat / also lieb auch ich eüch meine schossz.
Sölich groß gůt/das eüch auß gnaden mitgetei
let ist vnd von Gott geschenckt/das söllen jr vn-
derston mit grossem fleyß vnd ernst zebehalten/
damit jrs nit durch euwer farlåssigkeit verlierē:
denn aber werden jrs nitt verlieren/ wenn jr in
meiner liebe biß in tod verharrend/wie ich in der
iebe meines vatters biß in tod verharret bin/vñ
ein eer allein gesůcht hab. Denn aber werdend
r in meiner liebe verharren/wenn jr nit der phå
iseeren oder weltweysen philosophē/sonder mei
e gebott halten werden: vnd so eüch von den sel
en nichts in diser welt / es seye freündtlich oder
ochtsam / ziehen mag / wie dann ich standhafft
nd steyff die gebott meines vatters halte/nien-
ert vonn seiner liebe abweyche / sonder mit den
ercken vnd thaten anzeige vnd bewår/ das ich
ner liebe gegen mir/ mit liebe die ich eüch vnd
r gantzen welt beweyß/danckbar bin. Wie es
n dem vatter eerlich ist / das er einen sölichen
n hat der seiner art nachschlecht / vnnd jm ge-
ß låbt: also wirdt es auch dem vatter vnd mir
st eerlich seyn/wenn ich eüch so gehorsam jün-
r haben wird/die meine red behalten/vnd mir
gůten thaten nachschlahen.
Dise ding alle die ich mit eüch redē / wiewol
ut one beschwård vnd můy sind/so truck ich sy
h eüch mit so vil wortē eyn: vnd das darum/
s wie ich fröud diser welt nitt gesůcht/ sonder
nein fröud darinn hab / das ich des vatters
eiß gewårtig / vnnd von meinem vatter lieb
ept bin/dz auch jr also thůyen/kein trost noch
d in der welt sůchen / sonder eüch in meiner
d fröuwen/namlich/so jr in meinen fůßtrit-
håreyn gangen/vnnd vmb des selben willen
en vñ veruolgt werden: vñ daß söliche fröud
ch bleybe/ für vnd für zůnemme/biß sy vol-
men werde in ewiger såligkeit vnd vntödtli-
 låben. Die liebe aber wirdt eüch ein grosser
seyn in aller widerwertigkeit. Die pharíseer
n vil vnd mancherley gebottē / deßgleychen
Moses / aber das einig gebott dz ich mein
t nennē/das begreyfft alles daß das ich lee
as alle ding süß vñ angenåm macht die da
rwertig sind. Ja das ist mein gebott/das jr
der lieb haben wie ich eüch geliebet hab.
Mein liebe aber beweyß ich nitt allein mit
n/sonder bezeügs mit den wercken : vnnd
ß auch nit ein schlåchte liebe/sonder ein ho
ertråffenliche / fürpündige liebe / da kein
re nitt funden wirdt vnder den menschen:
onder den menschen ist daß das gröst zei-
er liebe/da einer sein låbē für seinē freünd
eckt: dañ einem yetlichen ist sein låben das
ebst. Man möchte vileicht jrer vil finden/
gelt oder sunst jrē dienst darstrackten/der
aber sein låben für einen anderen verliere/deren
sind wenig. Jch thů mer/dann ich gib mein låbē
für meine feynd / das ich sy zů freünden macher
vnnd nennē von eeren wågen die freünd/ die ich
billich möchte knecht nennen. Eüch aber wil ich
nit für knecht/sonder für freünd haben/so verr jr
willigklich vnd frütig meinem befelch nachkom
men/wie ich willig meines vatters geheiß nach-
kommen bin.

Jr sind meine freünd / so jr thůnd
was ich eüch gebeüt. Jch sag hinfür
nit daß jr knecht seyen / dañ ein knecht
weißt nit was sein herr thůt. Eüch a-
ber hab ich gsagt das jr freünd seyen:
dann alles was ich hab vonn meinem
vatter gehört / hab ich eüch kundt ge-
thon. Jr habē mich nitt erwelt/sonder
ich hab eüch erwelet vnnd gesetzt/ das
jr hingangen vnd frucht bringē / vnd
eüwere frucht bleybe / auff das jr den
vatter bitten inn meinem Nammen/
das ers eüch gebe.

Die noch auff das ausserliche gesatz vil hal-
ten/die sind billich knecht zenennen/ dann sy han
gen an dem ausserlichen fürschreyben des gesa-
tzes/das mancherley ist: vñ sölichs thůnd sy mer
auß forcht dañ auß liebe: jr aber die ich von dem
joch vnd dienstbarkeit des gesatzes zů Euange-
lischer freyheit berůfft hab / wird ich fürhin nitt
mer knecht sond' freünd nennē/die mir nit in leyb
licher freüntschafft/sond' in liebe verwandt sind:
dañ der knecht verstaat nit was sein herr fürsich
nimpt / sonder thůt allein daß das man jn heißt
thůn: verhofft auch nitt sondere grosse belonung
wenn ers thůt: weñ ers aber nit thůt/ so weißt er
daß jm ein grosse straff vorhanden ist. Vnd zů ei
nem yetlichen ampt vnd pflicht das er thůn sol/
můß man jn heissen vñ treyben/ Gang/kom: thů
das/thů das nit: dañ der herr vertrauwt seinen
knechten seine radtschleg nit/darumb sind sy vn-
getreuw/vnd förchten mer dann sy liebhaben.
Eüch aber hab ich auß der vrsach freünd ge
nennt/das ich ein mal miteinander allen meinen
radtschlag/dē ich vor mir hab/geoffnet vñ zewüs
sen gethō hab: deßhalb es nit vō nöten ist yemer
dar durch menschē gebott getriben werdē. Alles
das / das mein vatter eüch hat wöllen zewüssen
thůn/dz hab ich eüch als getreüwen freündē mit
geteilt. Vnd das ich eüch geleert hab das ist ge-
wüssz / dann ich hab eüch nichts anders geleert/
dañ das ich von meinē vatter gehört hab. Meine
gebott sind seine gebott : vnd so jr die haltend/so
wirt auch er eüch/die knecht sind/für fründ haltē.
Damit jr aber verstanden was grosser eeren
vnd wirde Gott an eüch gelegt hab/so mercken/
Jr haben mich nit mit euweren gůthaten oder
diensten zů sölicher liebe vnd freüntschafft gegen
eüch gereitzt vñ bewegt/deßhalb ich eüch billich
wider lieb sölte haben: jr sind auch nitt von eüch

selbs in mein freündtschafft kommē/das ich eüch von freüntschafft wägen billich wider lieb habe/ sonder do jr noch knecht vnd eigen des gesatzes waren / außgeschlossen auß der freündtschafft Gottes/hab ich eüch freywillig auß allē erwelt/ ja eüch die sölliches nit beschuldiget noch verdiet hatten. Vnd hab eüch darzů erwelet/das jr mir durch liebe eyngepflantzt seyen: weliche liebe jr zů mir nitt möchten haben/wo ich eüch nitt zum ersten vor vnd ee lieb gehept hette:ja das jr mir durch liebe eyngepflantzt wären/vnd ye mer vñ mer zůnämen vnd frucht brächten.

Wie ein schoßz durch den safft des stocks allweg erhalten vnd geneert wirt/ vnd sich für vnd für weyter außstreckt: also söllen auch jr durch alle land der gantzen welt ein grosse frucht des Euangeliums bringen / vnd anderē leüten nütz seyn/vnd daß auch eüwere frucht bleybe vnd bestande. Ein weynräben gibt auch anderē frucht/ aber ein frucht die bald vergadt vnnd verdirbt: darumb geben auch der selben räben schoßz ein frucht die allein ein zeytlang wäret/ dañ sy stond an einer räben die auch zergengklich ist. Jr aber dieweyl jr einem vntödlichen räbstock eyngepflantzt sind vnnd anhangen / so werden auch jr ein frucht bringen die niemermer zergö/ niemer mer verdärben / sonder eüch in das ewig läben beston vnd bleyben wirt.

Jr söllen auch nit sprechen: In der welt härumb gon/alle völcker leerē/ der bösen menschen haßz leyden/ist ein grosse můy vnnd arbeit/ was wirdt vnser besoldung? vnser belonung? wär wirdt vnser schutz vnd schirm seyn? Lassend fallen vnd faren söliches alles/ darauff sich die welt verträstet. Das sol eüch der höchst lō/der höchst schutz vnnd schirm seyn/das jr alles das/das jr von meinem vatter in meinem nammen begärend/empfahen werdend. Was ist nun leychters dann bitten? Was ist aber das das er nitt möge geben? Was ist das er eüch vmb meinent willen nit geben wölle?

An S. Simon vnnd Judastag.

**Das gebeüt ich eüch/ daß jr einander liebenn. So eüch die welt hasset/ so wüssen das sy mich vor eüch gehasset hat. Wären jr von der welt/so hette die welt das jr lieb. Dieweyl aber jr nitt sind von der welt/ sonder ich hab eüch vonn der welt erwelet / darumb hasset eüch die welt. Gedenckē an meine wort / do ich eüch gesagt hab: Der knecht ist nitt grösser dann der herr. Haben sy mich veruolget/ so werden sy eüch auch veruolgē: Haben sy mein wort gehalten / so werden sy eüwers auch halten.**

Es sind auch meine gebott vnnd geheiß nitt schwär noch hert. Dann was ist süssers/was ist angenämers dañ einander lieben? Wo sind leüt so schwach/die nitt liebe starck mache? Was ist so widerwärtig / das liebe nitt süß vnnd angenäm mache? Es sol eüch auch das nit bekümmeren/ das/so jr mit mir freüntschafft haben/vnd jr gegen einander in liebe verbunden sind/ jr mit der welt zwytracht vnd vneinigkeit haben werden. Ja söliches sol vil mer eüwere gemůte trösten/ dann bey disem zeichen mögen jr erkennen daß jr meine rechte jünger vnnd leerknaben sind/als die yhenigen die von der welt (die nichts dann boßheit vnd schalckheit ist) abgesünderet vnd gescheiden/zum himmel verordnet sind.

Lassend es eüch nitt vnbillich duncken/ so jr das in der welt leydend / das ich vor eüch gelitten hab. Die welt haßzt mich/nitt das ich söliches beschulde / sonder das ich jre laster vnd übelthaten an das liecht härfür bring vnnd straff / vnnd das leere/das wider die weltlichē anfechtungen ist. Die welt kennt die jren: die jr anhangen/die hat sy lieb vnnd erhöcht sy/ wie dann ein yetlichs gleych sich zů seinem gleychen gesellet/vnnd das selb liebet/vñ wo ein böse raud ist / da hats gern einen der es wol vnd senfft kratze. Darumb sind die vnsälig denen dise welt senfft vnd freüntlich ist: dann das ist ein gewüßz zeichen das sy auß der freündtschafft Gottes außgeschlossen sind/ die allein recht sälig macht.

So eüch nun die welt hasset / so gedencken wie es mir gangen ist/vnd fröuwen eüch daß jr von der welt gesellschafft vnd gemeinschafft außgeschlossen sind / sonder hangend meiner gesellschafft an. So eüch die welt hasset/so werden jr auß dem selben mercken das jr mir zůgehörend vnd meiner part sind: dann wenn jr der welt zůgehorten/weñ jr die ding die diser welt sind lieb hetten/wenn jr lartend das mit der welt begird stimpt vnnd eins wäre/so näm eüch die welt an/ vnnd hette eüch als die jren lieb: dieweyl jr aber denen dingen die das fleisch sůchet vnd liebt/nit anhangen noch nachtrachtend/sonder denen dingen die des geists sind: dieweyl jr nitt den irrdischen sonder den himmelischen gůteren obligend / so haßzt eüch die welt: nitt das jr hasses wärt seyen/sonder daß jr der bösen vnd vngöttlichen welt vngleych sind.

Vormals do jr alle frommkeit vnd gerechtigkeit in die ausseren vnnd groben Ceremonien des gesatzes satzten/do jr auff die hinfliessenden ding diser welt trachteten/ vnnd nitt in liebe der himmelischen gůteren entzündt waren/hatt eüch die welt lieb:nach dem aber ich eüch von der selbigen part zů der Euangelischen vnd himmelischen leer berůfft vnd außerwelt / vnd mir selbs als schoßz dē waren räbstock eyngepflantzt hab/ hat eüch die welt angefangen hassen / niendert vmb anders dann daß jr mein sind/vnd mögen aber jr sunst keins wägs sälig seyn / dann daß jr mein sind. Eüch sol nit wunderen daß eüch eüwer vnschuld vonn der welt haßz nitt schirmen mag/gedencken allweg an das / das ich zů eüch gesagt hab: Der knecht ist nitt über den herren. Es hat mich mein vnschuld (die grösser ist dann die eüwer) nitt mögen vor haßz der welt schirmen: sy habē sich auch nit gförchtet mein leer ze-

uerach-

verachten/ab meinen gütthaten haben sy nit mögen zů gůtigkeit gereitzt/ vnd von jrem grausamen fürnemmen gezogen werden. Das sy nun an mir begangen haben/der ich der Herr vnnd meister bin/das werden sy vil mer vnderston an eüch zebegon. Haben sy mich mit so vil auffsatzes biß in schmächlichen tod durchächtet/ haben sy mich so offt geschmächt/ so werden sy auch eüch meine jünger durchächten/ ja mich werden sy in eüch durchächten. Sind sy meinen worten gehorsam gewesen/so werden sy den eüweren auch gehorchen vnnd gehorsam seyn. Aber wie sy mein leer nit haben wöllen leyden/also werden sy auch die eüwere nit leyden/ dann jr werden eben das leeren das ich geleert hab.

Aber das alles werdē sy eüch thůn vmb meines Nammens willen: dann sy kennen den nit der mich gsendt hat. Wenn ich nit kommen wäre/vnd het= te es jnen nitt gesagt/so hetten sy kein ünd. Nun aber könnten sy nit fürwen en jre sünd zeentschuldigen. Wär nich hasset/der hasset auch meinē vat er. Hette ich nitt die werck thon vn= er jnen die kein anderer gethon hat/ hetten sy kein sünd. Nun aber ha= en sy es gesähen/ vnd doch beid mich nnd meinen vatter gehasset. Doch arumb geschicht es/ das erfüllt wer= e der spruch in jrem gesatz geschriben: Sy haben mich one vrsach ghasset.) Wenn aber der tröster komen wirt/ elchen ich eüch senden wird vom vat r/der geist der warheit/der vom vat außgadt/der wirt zeügen von mir/ nd jr werden auch zeügen: dann jr d von anfang bey mir gewesen.

Alle schmach aber die sy auff eüch trächē wer /die wil ich achten als wäre sy mir selbs ge= hen: dann was sy eüch sölcher dingen thůn den/das werden sy thůn das sy meinen nam hassen. Wenn sy eüch vbelredē vnd flůchen/ erden sys mir thůn: so sy eüch verwerffen/so verffen sy mich: weñ sy eüch schlahen/so schla y mich: dann alles daß das den glideren ge ht/das reicht zů schmach des haupts. Sy be gen die ding alle an mir weñ sy mich gegen ig hetten: dieweyl sys aber mir nitt mögen /so werden sy wider eüch wůten.

Die nū alle schmach die eüch bewisen wirt/ geschicht/ also was wider meinen nammen icht/das reicht alles zů schmach meinē vat= enn sy den selben recht kannten(wie sy dañ einen) wurden sy seinen sun keins wägs el schmähen. Sy schreyben jnen selbs zů sy ren Gott/vnnd vneeren aber seinen sun: sy ren heil vnd säligkeit von Gott/vnd seinem isten sy den tod zů: sy růmen sich wie sy die gebott Gottes halten/ vnnd die gebott/ die der sun auß befelch des vatters gibt/ verachten sy: sy rümen sich des verstands vnnd wüssens des gesatzes/vnd den den das gesatz verkündt/nemmen sy nit an: sy bätten an vnd vereeren den der da sendet/vnd den sun den er gesendt hat/durchächten sy. Auß dem volgt das sy Gott nitt kennen/ deß sy sich doch so groß rümen. Dise vnwüssenheit aber wirdt sy am tag der rach nit entschuldigen. Es ist war sy wüssends nit/vnd kennen Gott nit: aber darumb wüssens sys nit/das sys nitt haben wöllen lernen: darumb aber haben sys nitt wöllen lernen/ das sy jr eer mer geliebt haben weder die eer Gottes: jren nutz vnd gewünn haben sy mer gesůcht/ weder den gewün Euangelischer säligkeit. Was nun der vatter jnen zů gůt vnnd nutz vnnd zů säligkeit gethon hat/ das haben sy jnen selbs durch jr hartbänigkeit alles zum hauffen eewiger verdamnuß gewendt.

Dann ich ye darumb kommen bin/auch darumb vonn meinem vatter in dise welt gesendt/ das ich allen menschen (so verr es seyn möcht) ewigs heil vnd ewige säligkeit mitteilete. Wenn ich/der der sun bin vnd der allerhöchst/ nit selbs kommen wäre/vnd selbs alle ding gesagt hette/ die sy zů besserung reitzen möchten: wenn ich nit sölche ding vor jnen gethon hette/ die steinine hertzen zeglauben bewegen möchten/so wäre jr straff vnd verdärben dester ringer/ dann sy wären denn vonn dem grossen laster des vnglaubens frey vnd ledig gewesen: so aber nun der vnglaub auff jnen ligt/wirdt er jr schuld vnd straff träffenlich beschwären. Vnd dieweyl dann von mir nichts vnderlassen/ das zů jrē wolstand vnd heil hat mögen dienen/ vnd sy dargegē mit hartbänigem neyd vnd hassz wider den gefochten haben/der jnē das heil auß gnadē entgegen tregt/ so mögen sy kein entschuldigung jres vnglaubens haben.

Wenn einer einē durchächtet vnd hasszt den er nit kennt/ dˀ möchte etwas entschuldigung haben/vnd wäre vileicht billich daß man jm verzige: mich aber haben sy gesähen vnd gehört. Sy haben gesähen das ich yederman gůts gethon hab: sy haben gehört das ich nichts geredt hab dann das Gott gemäß ist/noch habē sy mich gehasset/vmb deren dingē willen/vmb deren willen sy mich billich geliebt hetten. Welcher aber mich hasset/ da mag es nitt seyn/ er hasset auch meinen vatter/ auß des befelch ich redē was ich redē: durch des krafft ich thů was ich thů. Dann ich hab mit jnen nit allein mit worten geredt/sonder auch mit den thaten: sy aber sind verblendt/ vnd haben weder meinen worten noch wercken glauben wöllen. Vnd sölchs wirt jnen jr straff vnd verdamnuß seer beschwärē/ das sy die gůte Gottes/ die jnen so offen stůnd/ so gnädigklich anbotten ward/so hartbänig mißbraucht haben. Wenn ich nitt vnder jnen zeichen vnnd wunder gethon hette/ die kein prophet vor mir gethon hat(es seye das man grösse der zeichen oder die menge ansähe/vñ die alle jnen nit zum schräcken

sonder zů hilff der armen vnnd verkümmerten) so wären sy so grosser sünd vnd verdamnuß nitt schuldig. Nun aber haben sys gehört vnnd gesähen/vnd dester mer gehasset: nitt allein mich der es geredt vnnd gethon hat / sonder auch meinen vatter / der durch mich geredt / sein krafft durch mich erzeiget hat. Mosen haben sy nie gesähen/ noch halten sy jn hoch: vnd denen propheten die sy nie gesähen haben / denen glauben sy: mich/ den sy von nahen gesähen / den sy gehört haben reden/des gůtthat sy so manigfaltig befunden/ den verachten sy: vnd deß lassen sy sich nitt vernůgen/sonder vnderstond mich zetödten: daneben wöllen sy nichtsdestminder die seyn / die ware Gottes eer schirmen/vnd Gott den vatter vereeren: so doch ein yeder der dẽ vatter recht lieb hat/ den sun nit hassen mag.

Wiewol sölches alles nit vngefärd gschicht/ dann das sy thůnd ist in Psalmen / die sy haben vnd läsen/vorlangest vorgesagt/ namlich/das sy vmb gůts böses wurden widergälten. Dann also redt der prophet in meiner person: Sy söllen sich nitt über mich fröuwen die vnrecht thůnd/ die mich vmb sunst hassen. Leydenlich ist es so einer einẽ hasset der jm leids thůt: dem mag auch verzigen werden / der ein vnbekannten hasszt: der aber ein bekannten vnd ein gůtthäter hasszt/ wär wil dem verzeyhen? Noch wirdt aber diser hartbänigen leüten vnglaub/ die frucht derẽ die mir warlich anhangen / nitt krafftloß machen. Dann so ich das alles so mir mein vatter befolhen hat/außgerichtet hab/vnnd der tröster (den ich eüch verheissen hab vom vatter zeschicken/ der ein geist/leerer vnnd eyngeber ist aller warheit) kommen wirdt/der wirdt eüch alle ding erklären die ich eüch gesagt hab: was ich gethon hab wirt er eüch zeuerston geben: auß welchem allen mein gůte/vnd jr boßheit vnnd verstopffte blindtheit offenbar wirdt. Der wirdt leeren das nichts in mir gschähen ist/ das nit vor in jren bůcheren/die sy läsen vnd verstond / vorgesagt seye. Auch jr die yetz schwach sind/werden deñ durch meinen geist starck werden / vnd von mir zeügnuß geben bey allen menschen/dann jr einander nach gesähen/was ich gethon/vnnd gehört was ich geredt hab. Wie ich eüch gewüsse ding gesagt/namlich/ was ich von meinem vatter gesähen vnd gehört hab: wie auch eüch der geist nitt vngewüsse ding eyngeben wirdt / dann auch er von dem vatter kompt: also werden auch jr zeügen seyn nit zweyfelhaffter dingen / sonder dingen die jr gesähen/gehört/griffen vnd befunden haben. Noch werden leüt seyn die eüch nit glauben werden/aber vmb der selben willen die můtwilligklich wöllen verdärben / můß man darumb das heil vnnd säligkeit der anderen nitt verlassen.

# Das xvj. Cap.

Christus tröstet vnd sterckt seine jünger wider die künfftigen vngefell/zeigt jnen wo sy hilff vnd trost finden.

Sölliches hab ich zů eüch ge- A
redt/das jr eüch nitt ergeren. Sy werden eüch auß der versamlũg schliessen. Es kompt aber die zeyt/das/wär eüch tödet/wirt meinen er thůye Gott einẽ dienst daran. Vnd sölches werden sy eüch darumb thůn/das sy weder meinen vatter noch mich erkennt haben. Aber söliches hab ich zů eüch geredt/auff das wenn die zeyt kommen wirdt/das jr daran gedenckenn das ichs eüch gesagt hab. ( Sölliches aber hab ich eüch von anfang nitt gesagt/dann ich was bey eüch.

Kein gefar/kein schad ist so groß der eüch võ bekennen vnd verjähen der warheit des Euangeliums sölle abschrecken: dann die welt wirdt vnderston mit allen gewerẽ vnd rüstungen die warheit vnderzetrucken vnnd zebestreyten: aber bestreyten vnnd vndertrucken mag sys nit/ dieweyl sy auff Gott gebauwen vnd vertröstet ist. Jr sähẽ wol was die welt wider mich anrichtet/ von wägen das ich die warheit meines vatters bekenn: sölichs zeleyden můssend jr eüwere gemůt auch rüsten. Diß sag ich eüch yetz vor/damit jr nit vermeinen/das Euangelium bekennẽ/predigen vnnd verjähen seye ein ding das mit wollust vnd zärtlung des leybs zůgange/ vnd denn weñ es auff eüch (so jr eüch deß nit fursähen hetten) fiele / jr erschräckẽ vnd bekümmert wurden. Vngefell die man vor fürsicht / die schaden dest minder: vnd so man das gemůt vorhin ee sy kommen/gefestnet hat/ mögen sy den menschen dest minder vm̃werffen. Ich wil eüch nit betriegen/ ich wil eüch nit fälen/weder in denen schaden die jr von des Euangeliums wägen leyden/noch in den belonungen / die eüch bereitet sind so jr eüwer ampt getreüwlich außrichtend.

Für das erst wirdt eüch/so jr die predig des Euangeliums anheben/das begegnen/Die die von yederman geachtet werden sy seyen die allergeistlichesten vñ frömmesten/ die sich außgeben sy seyen des gesatzes berichtet vnd wolwüssend/ die werden eüch/als die gottlosen vnd verflůchten/auß jren samlungen vnd gemeinden schliessen/welches bey jnen gar schmächlich vñ schantlich ist. Mit disem wirt es nit gnůg seyn/sy werden eüch gefangen legen vnd geißlen. Ja dahin wirt es kommen / das ein yeder der eüch tödtet/ vermeinen wirt er habe Gott ein dienst gethon/ vnd ein wolgefellig opffer aufgeopfferet. Dann sy werden jre schandtliche thaten mit Gottes eer vnd dienst wöllen verantworten/vnnd einer bösen sach ein gůte gestalt geben/ vnnd werden die leerer warer vnd rechter frommkeit / warer vnd rechter Gottes eer beschuldigen/ sy seyen zerstörer wares Gottsdiensts.

Also wirt es dahin kommẽ/ das jr nit allein schwäre/

schwäre / grosse vnd herte ding/sonder auch als gottlose leüt vnnd übelthäter leyden müssen/für die man euch halten vnd tödten wirt. Aber achtend jr nitt was vrteils die welt von eüch habe/ mein beyspil sol allweg eüwer trost seyn/so jr gedencken daß ich es vor eüch gelitten/vnd daß jrs mit mir / vmb meinen vñ meines vatters willen leydend. Die schmach vnnd vnbill die sy an eüch begon werden / die reicht auff mich vnd meinen vatter/so werdē auch wir eüch in sölichem streyt hilff beweysen : vñ so jr überwindend/belonung geben:wir werden auch jnen widerston/vnd die hartnäckigen straffen/deßhalb söllen jr der rach nit nachtrachten. Dann sölicher dingen werden y eüch keins thůn daß jr dieb / oder übelreder/ der sunst übelthäter seyen / oder daß jr sölichs erdienet haben / sonder darumb werden sy es üch thůn / das sy weder mich noch meinen vatr volkommen kennē. Der irrsal der in jnen mit em wůten vermischt ist / wirdt machen das jr n mitleyden mit jnen haben werden / vnd selbs einen es seye billicher man behalte sy mit der er/dann daß man sy mit der straff gar verder . Vil werden seyn die wider eüch gereitzt wern auß dem das sy meinen sy wöllen den glau n vnd Gottes eer retten vñ schirmen / die mer vrteil vnd verstand/dañ mit willen irren wer n. Die selben werden sich bekeeren vnd widercht werden / so bald mein vatter durch eüch welt eroffnet wirdt / so bald sy durch eüwer dig mein leer vnd die krafft des geists erken werden.

Ich weiß wol das jr traurig sind meines ab ids halb / deßhalb ich eüch nitt noch mer bemmeren sölte/aber es ist eüch nutz vñ gůt das eüch die künfftigen vngefell vnd leyden vor vnnd vor warne/ damit jrs nachmals so es begegnet/dester mannlicher vnd mit vnerocknem gemůt tragen mögen / wenn jr geken das ich es eüch allesamen vorgesagt was eüch/wie auch mir/von den gottlosen/ denen die die warheit nit kennen begegnen t/vnd daß jr diß alles von meinen vnd mei atters wägen leyden.

Es sol eüch auch nitt bekümmeren was die chen vonn eüch halten / oder wo für sy eüch teilē/sind jr benůgig das jr bey eüch selbs ewüßt sind/das jr mit rechten sachen vmb

Vnnd wie ich eüch dann vormals geleert öllen jr eüch glückhafft vnd sälig schätzen/ die menschen durchächten werden : so sy oß wider eüch sagen werden/ vnd aber lie n meines nammens wägen. Sy werden ß jren versamlungen schliessen / vnd das n zeichen seyn / das eüwere nammen im l geschriben stond.

h hab allweg wol gewüßt / daß eüch dise le zehanden stossen wurdē/doch hab ichs fencklichs do ich eüch zů mir nam nit wöl n:nit daß ich eüch betriegen wölte / son es noch nit zeyt was/dann es fügen sich ding zů aller zeyt. Die gegēwürtige mei s hat also söllen ein zeytlang eüwerer schwachheit zů gůtem hie seyn vnnd etwas hengen:so aber yetz die zeyt hie ist daß ich von eüch genommen sol werden / so ist es von nöten das man eüch frey vnnd offentlich härauß sage vnnd warne/vor denen dingen die jr leyden werden/ damit jr allgemach gewonen des trosts leyblicher gegenwürtigkeit zemanglen/vnd das jr anfahen menschlichen anmůt hinlegen/ein dapffer mannlich vnd starck gemůt fassen / damit jr nitt allweg den kinderen gleych seyen/ die der můter allweg in der schoß ligen oder an der brust wöllen hangen: vnd so sy vatter vnnd můter nitt mer sähen/sind sy traurig/ verzagt vnnd erschrocken. Ich hab eüch nitt wöllen mit falscher hoffnung zärtlen vnnd aufziehen / doch hab ich eüch auch nitt wöllen eüwere gemůt zů vnzeyten erschrecken. Wie es sich eüwerer schwachheit gebürt vnnd gefügt hat/also ist es eüch ein zeytlang geben worden/vnd bin ich also die selbe zeyt eüwer tröster vnd schirmer gewesen / yetz aber můß es gescheiden seyn.

Vnd wiewol ich allermeist von eüwert wägen hinwäg scheid/damit jr / so eüch dises leybgegenwürtigkeit entzogen / zů höheren dingen eüch aufschwingen/wachsen vnnd stercker werden / so hat doch dise mein red eüwere gemüte dermaß erschreckt vnd bekümeret gemacht/ das niemants vnder eüch fragt oder trachtet wo ich hin gange/so doch jr nit sölten traurig seyn meines abscheids halb / sonder jr sölten eüch vil mer fröuwen das ich zum vatter / von dem ich kommen bin/wider gāg:nit das ich nit mer bey eüch werde seyn/ sonder ich wird bey eüch seyn / doch einer anderen gestalt.

Am vierdten Sonntag nach Ostern.

Nun aber gon ich hin zů dem der mich gesendt hat:vnnd niemants vnder eüch fraget mich : Wo gaast du hin? sonder so ich söliches zů eüch geredt hab/ ist eüwer hertz traurēs voll wordē. Aber ich sag eüch die warheit/ Es ist eüch besser daß ich hinn gang. Dann so ich nit hin gon/so kompt der Tröster nit zů eüch:so aber ich hin gō/ wil ich jn zů eüch senden. Vnnd wenn der selbig kompt / so wirdt er die welt straffen vmb die sünd/ vnnd vmb die gerechtigkeit/ vnnd vmb das gericht. Vmb die sünd aber / daß sy nitt glauben in mich. Vmb die gerechtigkeit aber/ das ich zum vatter gon / vnnd jr mich fürhin nit sähend. Vmb das gericht / das der Fürst diser welt gerichtet ist.

Ich hab auch wol gewüßt was jr lieber hetten gehept nach eüwerer anmůtigkeit vñ anfechtungen: jr wölten lieber das ich allweg also leyblich bey eüch blibe/aber ich hab mer mit eüch wöllen reden das eüch nutz vnd gůt/dann das eüch

angenäm ist: lieber hab ich eüch die warheit wöllen offnen/ ob jr gleych ein zeytlang traurig wurden/ weder daß jr nit sölten zůnemmen vñ starck werden/ damit jr auff die künfftigen trůbsal gerüstet wären. Vō deß wägen sag ich eüch offentlich härauß was eüch begegnen wirdt / das ich eüch verlassen wird / vnnd daß jr so ich von eüch kom vil leyden werden: vnnd damit jr die selben ding geschickt seyen zeleyden/ fügt es sich vnd ist eüch gůt/ das ich eüweren augen entzogen werde. Dañ wo mein leyb nit von eüch genommen/ vnd eüch mein fleisch nit entfürt/ vñ jr anfiengen geistlich zewerdē/ so wurde der geist der tröster/ der eüch starck vñ vnüberwintlich macht/ nitt zů eüch kommen. Dann jn hab ich eüch zůbereitet/ der wirdt in eüch volfüren das ich angefangen hab. Zů dem wird ich durch jn allweg bey eüch seyn: vnd so ich leyblich nit bey eüch bin/ wird ich doch vil mer gegenwürtig bey eüch seyn/ dañ ich yetz gegenwürtig bey eüch seye: dann ich bin nit darumb zů eüch komen das ich allwäg bey euch auff erden bleybē vnd seyn wölle / sonder darumb hab ich mich härab gelassen/ vñ eüwere schwachheit angenommen/ vnd eüch gleych worden/ das ich eüch hinauf in himmel fürte.

Also hat es der vatter in seinem radt angeschlagen / das ich eüch mer vnd mer allgemach/ wie man ein stafflen der anderē nach trittet/ füre biß jr volkommen werden. Nun ists billich das jr eüwere gemüte dē willen eüwers vatters vnderlassen. Der vatter/ geist/ vnd ich werden eüch sölichs alles thůn: jr söllē aber auch fleyß anwenden/ das jr vnser gůtthaten gemäß seyen vnd fähig: dañ wo jr allweg in der yetzigen meinung/ im yetzigen sinn bleiben in dē jr yetz sind/ so wurde der himelisch tröster nit zů eüch kommen/ dañ jr wären seiner gaben vnd gnaden nit fähig. So ich aber von eüch gon wird / vnd jr meiner leyblichē gegenwürtigkeit vergässen/ eüwere gemüt zů höheren gaben/ die eüch der geist mitbringen wirt/ bereiten/ denn wirt der tröster vō mir auß dem vatter gesendt kommen/ vnnd eüch niemermer verlassen/ weder im tod noch im läben.

Es wirt auch der selbig geist nit műssig/ nit vnkrefftig seyn / sonder so er kommen / wirdt er durch euch mer schaffen dann ich euch yetzund gebe: nit daß ich vnd er nit einen gewalt haben/ sonder daß es dem heil der menschen also fügt/ daß man die hendel der zeyt nach teile. Ich hab die welt gstrafft/ härfür zogen vnd überzeüget/ vnd gwaltig überwisen/ das wirt er auch thůn/ aber vil krefftiger/ gewaltiger vnnd volkomner: dann er wirt die welt dermassen überzeügen vñ überwinden/ das/ wo sy sich nit besseret/ vñ dem Euangelio glaubt/ sy gar kein außzug noch entschuldigung kan haben. Dann wie die welt sich an der schwachheit meines fleisches etwas stoßt vnnd letzt/ als möchte sy vileicht dahär auch etwas entschuldigung jrem vnglauben nemmen. Sy haben mich gesähen daß ich můd bin gewesen/ hungerig / durstig: sy haben mich gesähen schlächt vnd verachtet/ bald werdē sy mich sähen verkümeret/ gefangen/ gschlagen/ vnd denn sterben. Wenn ich aber alles dz außgerichtet hab dz ich im fleisch sol außrichten vnd verschaffen/ vnd sy mich denn sähen wider auferston/ wider läbendig werden / in die himmel faren / vnnd das jr durch den geist/ der eüch von oben härab gsendt wirt/ gleych schnäll vnerschrockē verkünder werden meines nammens: so sy sähen werden/ daß auff die anrůffung meines namens grosse zeichē werden geschähen / als so die teüfel von den besäßnen faren/ so die lamen grad werdē/ die krancken gesund/ die todten läbendig / vnd daß alles das geschicht das die propheten vorgesagt haben/ so werden die gottlosen vnnd vnglöubigen gar kein entschuldigung mer haben.

Denn wirt die welt dreyer dingen bewisen werden / da sy kein eynred noch entschuldigung haben mag. Erstlich/ der sünden halb: zum anderen/ der gerechtigkeit halb: zum dritten/ des gerichts oder vrteils halb. Der sünd halb/ die die allergröste ist/ vnd die alle andere sünden vnd laster in jr beschleüßt vnd begreyfft/ wirdt sy überwisen. Vng heißt aller vrsp: Dann so sy sähen daß die weyssagungen der propheten / vnd daß das sich in mir vnd mit mir verlauffen hat/ überein stimen vnd zesamen sagen: so sy sähen werden daß so vil tausent menschen meinen nammen bekennen: so sy sähen daß die/ die mir glauben / den heiligen geist empfahen/ vnnd mit mancherley sprachen reden/ wunderzeichen thůnd / die überflüssige haltung des gesatzes Mosis verlassen / der rechten waren Gottes eer/ die im Euangelio erlernet wirt/ anhangen/ ab der bilder eer ein scheühen haben/ in fromkeit des läbens den himelischen vatter vereeren / irrdischen vnd zeytlichen nutz nichts achten/ gantz himmelisch werden/ was wil die welt denn haben/ das sy jrer verherteten boßheit vnd verstocktē vnglauben wölle fürwenden? wo mit wil sy jren vnglauben entschuldigen oder vertädingen? So der vatter/ der mich gesendt/ nichts vnderlassen hat: so ich/ der gesendt bin/ nichts vnderlassen hab das alle menschen sälig zemachen vnd zebehalten dienstlich ist gewesen: so der heilig geist/ den wir beid senden werden/ nichts vnderlassen wirt: so jr (die der himmelisch geist als seine geschirr brauchen wirt) nichts vnderlassen werden das jnen zů heil dienē mag/ was ist mer vorhanden?/ dann daß sy alle mercken vnnd verstond/ daß sy billich vō jres vnglaubens wägen verdampt werden? Vnd so sy sähen daß die vnreinen Heyden durch den tauff vnd bekanntnuß meines nammens innwendig durch den glauben von den lasteren des vorigen läbens gewäschen vnd gereiniget werden/ jnen vnschuld vnd fromkeit gegeben / so wirts ye offenbar vnd vnwidersprächlich/ das sy mit wüssen vnnd willen můtwilligklich in jrem vnflat der sünden bleyben/ vnd ein sünd auff die ander hauffen.

Es wirt auch die welt des überzeüget vnd überwisen werdē/ das sy jr selbs fälschlich fromkeit vnnd gerechtigkeit zůgeschriben vnnd zůgemässen hat. Dañ yetz mögen sy etlicher maß fürwenden die haltung des gesatzes das von Gott geben ist: sy mögend sich rűmen sy haltenn die satzun-

satzungen vnd ordnungen die sy von jren vorel-
teren/item den gottsdienst den sy von jren vorde
ren empfangẽ haben/item jres fastens/bättens/
allmůsens/ der Sabbathen / des gottsdiensts/
vnd der gleychen anderer dingen/die ein gestalt
haben der fromkeit. Weñ sy aber nun sähen wer
den das die träffenliche wunderbarliche krafft
des geists auch den Heiden vnd götzeneereren/
on haltung des Mosaischen gesatzes begegnen
wirt / was wöllen deñ die sagen die auß haltũg
des gesatzes jnen selbs fromkeit züschreyben?
Das dem also seye/ wirt der welt deñ offenbar/
wenn der heilig geist zeigen wirt/daß ich/den sy
ans creütz gehenckt/vnd begraben habẽ/ nit tod
bin/sonder dz ich wider zum vatter gangen bin/
dannen ich komen was/das ich bey jm läbe/vnd
daß ich yetz/ so ich vnsichtbar vñ von den augen
der menschen genommen bin / durch eüch/ die
durch meinen geist angewäyet / erleüchtet vnnd
ntzündt sind/mer gib vnd zewägen bring/ dañ
ch gethon hab dieweyl ich noch auff erdẽ gegen-
würtig gewesen bin.
Durch dise ding wirts nun geschähen/das jr
ntugend überwisen wirt/ ja deren die hoffnũg
er fromkeit in andere ding setzen dann in mich/
nd wirt die fromkeit Gottes härfür komen vñ
uprächt werden / die mit gůten treüwen dem
enschlichen geschlächt geleistet hat / daß sy vor
ytẽ durch die prophetẽ Gottes verheissen hatt.
ñ das wirt vast bald geschähen / dañ ich gang
rch den tod zum vatter von dem ich kommen
n/vnd wird nun fürhin in disem tödtlichen vñ
htbaren leychnam nit lang mer bey eüch wo-
n/ nichtsdestminder werdend jr befinden das
läbendig vnd gewaltig bin/vnd das ich eüch
es das geben wird das ich eüch versprochen
.
Des gerichts oder vrteils halb wirt die welt
überwisen / so die menschen allenthalb von
sünden abston/ vnd sich zů fromkeit vnd vn-
ld des läbens keerẽ: so sy sich von den grobẽ
emonien des gesatzes Mosis zů dem rechtẽ
en geistlichen Gottsdienst/der im Euange-
rlernet vnd geben wirt/bekeeren werden: so
der teüflen vnd götzeneer vnd dienst nit al-
ein ort der welt abston wirdt/ sonder gantze
fer allenthalb in der gangen welt/vnnd sich
eren werdend zeuereeren den vatter/sun vñ
gen geist/vnnd es offenbar wirdt / daß der
diser welt / der bißhär durch die sünd ty-
ey braucht vnnd gewaltigklich regiert hat/
der yetz mit seinen eignẽ waffen überwun-
ußgestossen vnd verdampt ist/in dem daß
inen tod zůgerüstet hat : durch welichen
r welt sünd hingenommen werden/durch
omkeit/ vnschuld vnd gerechtigkeit geben
durch den Euangelische freyheit vñ ewigs
den glöubigen verlihen wirt. Ja deñ wirt
hen dz das ein herrlicher sig ist gewesen/
e welt für ein schand/schmach vnnd vneer
: daß das ein überwindtnuß ist/das sy für
ibkommen vnnd außreüten gehept hat.
die teüfel allenthalben auß den templen

vertriben / vñ ab dem zeichen vñ krafft des creü tzes heülen werdẽ: so sy auff die anrůffung meines namens die leychnam/ die sy vor besässen haben/ verlassen werden / wirts dann nit damals offenbar/das jr Fürst verurteilet vnd verdampt ist? Wirts nit auch damit offenbar vnd augenscheynlich / daß die billich verdampt söllen werden/die dem verdampten vnd überwundnen lieber haben in den ewigen tod anhangen vñ nachuolgen wöllen dañ mir/ den Gott als einen eerlichen siger zum mitgenossen seines reychs hinauf in himel erhöcht hat / der ich allen menschen ein geber vnd vrsprung bin der vnschuld vnnd des läbens?

**Ich hab eüch noch vil zesagen/abet B jr mögend es yetz nit tragen: weñ aber yhener/ der geist der warheit kommen wirt/ wirt er eüch in alle warheit leiten. Dañ er wirt nit von jm selber reden/sonder was er hörẽ wirt/das wirt er reden: vnd was zůkünfftig ist/wirt er eüch verkündẽ. Der selb wirt mich preysen: dann von dem meinen wirdt ers nemen vñ eüch verkünden. Alles was der vatter hat dz ist mein. Darumb hab ich gesagt/er wirts von dem meinen nemen/ vñ eüch verkünden. D**

Es sind noch vil andere ding/die ich eüch wol hett mögen sagen/aber es fügt sich auff dise zeyt nit zesagen / jr sind sein auch eüwer schwachheit halb noch nit fähig/ was aber ich yetzund in meiner legation nit außrichten/ behalt ich dem geist der nach mir komen wirt. Der selbig geist/ so er kumpt/wirt er eüch volkomneren verstand/ volkomners wüssen geben / denn wirdt schon mein tod/ mein auferstentnuß/ mein himmelfart vollbracht vñ außgerichtet seyn. Diser geist wirt nit eytel/lugenhafft/oder menschlich seyn/sond' wirt mein geist seyn/das ist/er wirt ein geist der warheit seyn. Der wirt eüch alle warheit leeren/deren jr yetzmal noch nit gãtz fähig sind. Der wirt auch mit eüch reden/aber mit stillschweygendem heimlichen eynblasen. Nit das er den lufft bewegen vnd mit dem gethön eüwere oren des leybs träffen werde/sonder mit heimlicher krafft vnnd würckung wirt er das inner eüwers hertzen bewegen. Er wirt auch nichts vngewüsses reden oder ding die jm nit bewüßt seyen / sonder wie ich nichts geredt/das ich nit von meinem vatter gehört habe/also wirt auch er eüch nichts eyngeben/dañ das er vom vatter vnd mir empfangen hat. Ja nit allein wirdt er eüch alle warheit offnen von vergangnen dingen/sonder wirdt auch eüch künfftige ding ee sy komen (wo es not seyn wirt) vorsagen. Dañ er ist nit allein allmächtig/ sonder er weißt auch alle ding. Der wirt die eer meines namens durch eüch herrlich vnd lautprächt machen/wie ich durch den tod vnd auferstentnuß die eer meines vatters herrlich vñ lautprächt machen wird. Dann wie alles das / das

durch mich gehandlet wirt/ zů eeren meines vatters dient/ von welchem vatter ich bin / vnd von dem ich alle ding hab empfangē/ also wirt auch zů meiner eer dienen / was der geist durch eüch handlen wirt. Dann er wirt eüch nichts leeren das vneins vnd zewider dem seye / das ich vom vatter empfangē/ eüch geben hab. Alle ding sind vnder vns gmein. Vom vatter komen alle ding/ aber er hat nichts das nit auch mein seye: so ist nichts dz ich vnnd der vatter hab des der geist mangle. Vnd darū wird ich durch jn mit eüch redē/ wie der vatter durch mich geredt hat. Welcher mir glaubt/ der glaubt dem vatter: welcher dem geist glaubt/ der glaubt vns beiden.

Am dritten Sonntag nach Ostern.

**Ein kleine zeyt so werdend jr mich nit sehen / vnnd aber ein kleine zeyt so werdend jr mich sehen : dann ich gon zum vatter. So sprachen etlich vnder seinen jüngerē vnder einander: Was ist dises das er sagt zů vns / Ein kleine zeyt so werdend jr mich nit sehen/ vnd aber ein kleine zeyt so werdend jr mich sehen: dann ich gon zum vatter? So sprachen sy: Was ist das/ das er sagt/ Ein kleine zeyt? wir wüssen nit was er redt. So mercket Jesus das sy jn fragen wolten / vnd sprach zů jnen: Daruon fragend jr vnder einander das ich gsagt hab/ Ein kleine zeyt werdend jr mich nit sehen/ vñ aber ein kleine zeyt werdend jr mich sehen. Warlich warlich ich sag euch/ Jr werdend weinen vnd heülen/ aber die welt wirt sich fröuwen: Jr aber werdend zwar traurig seyn/ doch so sol eüwer traurigkeit in fröud verkeert werden.**

Dieweyl jr nun mit so vil trostlicher dingen gesterckt vnd befestnet sind / so fassend ein starck mannlich gemůt wider allen künfftigen vnfal/ vnd so es übel gadt/ so behaltend eüch dem glück das härnach kumpt. Es ist vmb ein kleine kurtze zeyt zethůn das jr meiner leyblichen gegenwürtigkeit beraubt / vnnd mich nit sehen werdend/ doch wirts nit lang wären/ über ein kleins zeytle wird ich mich wider für eüwere augen stellen das jr mich wider sehen werdend/ vnd das wirt darumb geschähen / das jr mer vnd mer allgemach lernend vnd gewonend der leyblichen gegenwürtigkeit manglen/ dañ sy ist eüch vnnütz. Dañ ich gang wider zum vatter/ dannenhär ich eüch grössere ding gebē wird/ so jr mich leyblich nit mer sehen werden.

Es hatt aber die gemůte der jüngerē auff die selb zeyt ein sölich trauren vnnd kumer überfallen/ das sy söliche wort/ die jnē so offt vorgemäldet wurden/ weder verston noch behalten mochten. Dann der Herr Jesus wolt jnen vnd auch nit als gar dunckel mit disen worte zeuerston geben / das er durch den tod vnd begrebtnuß von den seinen abwäsend seyn wurd / doch nach den dreyen tagen eben in dem leychnam (doch anderer gestalt) namlich vntödlich wider von jnē gesehen sölte werden/ da wurde er etlich tag die gemüte seiner jüngeren stercken/ vnd denn zehimmel faren/ damit jnē die leybliche gegenwürtigkeit (die sy nit ließ geistlich seyn) entzogen vnnd entfürt/ sy des hīmlischen geists fähig wurden/ das sy nachmals auff die leybliche gegenwürtigkeit des Herren nit mer harreten / biß an jüngsten tag/ so er sich allen völckeren der gantzē welt noch ein fart zeigen/ vnd die todten vnd läbendē vrteilen wirt. Aber die jünger verstünden söliches nit/ deßhalb sy etwas gemürmels der red halb fürten auff dise meinung: Was gemeint er mit diser red? Ein kurtze zeyt werdend jr mich nit sehen/ vnd deñ werden jr mich ein kurtze zeyt wider sehen/ dañ ich gang zum vatter. Wie werden wir jn sehen/ wenn er zum vatter gön wil? oder was gemeint er mit der kurtzen zeyt in deren er sich nit wil lassen sehen? Was ist das für ein kurtze zeyt in deren wir jn wider sehen werden? Das ist ein tunckle vnuerstendige red/ wir wüssen nit was er sagt. Jesus aber do er marckt das sy willens waren jn zefragen / was er mit diser red vermeinte/ fürkam er jr frag / damit er jnen anzeigte (wie dann sein gewonheit was) das jm alle aller menschen gedancken/ wie heimlich auch die seyen / offenbar vnnd vnuerborgen seyen. Auff das spricht er also: Bekümmeret eüch das abermals/ das ich gesagt hab/ Jr werdend mich ein kurtze zeyt nit sähen/ vnd deñ werdend jr mich ein kurtze zeyt wider sähen/ deßhalb das es eüch weder nutz noch fügklich ist dz ich leyblich allweg bey eüch seye wie ich dann yetz bey eüch bin / sonder es ist eüch wäger auch nützer ich gange zum vatter. Wie ichs gesagt hab also ist es war. Die zeyt ist yetz hie / das jr von meines abscheids wägen bekümmeret/ traurig/ vnd weinen werdend/ vnd also verzagt / das jr vermeinen werdend / jr seyen aller hilff vnnd alles trosts beraubt. Dargegen wirdt die welt/ als hett sy gesiget/ fröud haben/ springen vnd frolocken. Aber gar in kurtzer zeyt wirt sich das blatt vmbwendē/ das der welt fröud in trauren/ vnd eüwer trauren in fröud verkeert wirt. Dañ wie mein tod eüch bekūmeren vnd traurig/ vnnd die Juden frölich machen wirt/ also wirt mein aufferstentnuß eüch erfröuwen/ vnnd die Juden erschrecken vnd traurig machen. Darumb so tragend sölich kurtz trauren mannlich/ in hoffnung der künfftigen fröud/ die bald volgen wirt.

**Ein weyb / wenn sy gebirt / hat sy traurigkeit/ dañ jr stund ist kommen. Wenn sy aber das kind geboren hat/ denckt sy nit mer an die angst/ vm der fröud willen dz der mensch in die welt geboren ist. Vnd jr habend auch nun traurigkeit : aber ich wil eüch wider sähen/ vnnd eüwer hertz sol sich fröuwen/**

**wen/vnnd eüwere fröud sol niemants von eüch nemen. D Vnd an dem selbigen tag werdend jr mich nit fragen.**

Dañ wie ein schwangere frauw so die kindswee kommen übel bekümmeret wirdt / vnd seer erschrickt/ vnnd aber darneben mit starckem gemût sölichen schmärtzen leydet/ dañ sy wol weißt das es nit lang wäret/ vnd das grosse fröud/ so das kind geboren ist/ härnach volgt. Dañ wenn y das kind an die welt bringt / hat sy ein söliche röud/ das sy yetz ein jungs hat / das sy keines chmärtzens mer gedenckt den sy in der not erliten hat: ja sy hat ein grosse fröud / das sy ein so ange fröud mit eim so kurtzen schmertzen hat berkomen. Also werden auch jr das kurtz zeyt (das yetz vorhanden ist) seer in eüweren gemüten bekümmeret werden/ja es wirdt eüch ein roß leid beston / aber nach wenig tagen/ so ich en tod überwunden hab/ vnnd wider läbendig eüch kom/ wirt eüwer hertz mit grosser fröud ergossen / so jr den mit vntödtligkeit begabt en werdend / den jr vor do er gestorben was weint vnd klagt habend. Das leid wirt kurtz/ er die fröud wirdt ewig vnnd yemerwärend. ann der tod gadt hin/ die vntödtligkeit bleybt ig. Es sind yetz vil ding von denen jr mich n fragten/ denn aber wirdt eüwerem gemût eüweren augen der maß gnûg geschähen/ s jr vermeinen werden es seye nit von nöten s jr weyter etwas fragen. Dann die grosse rschwenckliche fröud/ wirt alles trauren al kummer außtreyben/ jr werden auch weyter begären / so jr werdend sehen das eüch mer en ist/ dann jr verhofft/ dann jr hetten dörf begären.

**Warlich warlich ich sag eüch / So en vatter etwas bitten werdend in nem Namen/ so wirdt ers eüch ge . Bißhär habend jr nichts gebät in meinem Namen. Bittend / so dend jr nemen / das eüwere fröud kommen sey.**

ch dem aber vnnd ich von eüch in himmel men/ wirdt eüch nichts brästen: dann was chters dann bitten vom vatter? Alles das das jr von meinem vatter in meinem nam bitten werdend/ wirdt er eüch geben. Was nd jr nun anderer hilff? anders schutz vnd s? der vatter allein vermag alle ding/ der meinen freünden / vnd denen die in mei namen bitten nichts versagen. Bißhär hat mein leybliche gegenwürtigkeit etwas geret/ das jr in meinem namen von meinem nichts meinem namen gemäß gebätten d. Dann jr hangend noch nit gantz vnnd himlischem trost/ an himlischer hilff: son hangend mit etwas menschlicher liebe al disem meinem leyb. Fürhin aber söllend ere gemûte hinauf in himmel schwingen erheben / vnd mit erhebten hertzen bitten/

daselbst wird ich (das söllend jr wüssen) gegenwürtig vnd eüwer fürsprach seyn / vnnd was jr bitten vnd begären werden/ das werden jr erlangen/ damit eüwere fröud / die eüch nach disem leid/in dem jr yetz sind / auß dem begegnen wirdt das jr mich wider läbendig sehend / volkommen vnnd ewig seye. Dann domals wirdt nit mer leid vmb fröud/vnd fröud vmb leid/wie yetz/so ich yetz bey eüch yetz von eüch bin/wie es dañ die schwachheit meines leybs forderet/ sonder jr werdend eüch allweg für vnd für der hilff meines himlischen vatters halten/ werdend den tröster vnnd ratgeben den heiligen geist allwäg gegenwürtig bey eüch haben/ein stäte fröud der conscientz / vnd in glück vnnd vnglück Gott allweg danck sagen.

**Vormals hab ich zû üch durch sprüchwort geredt. Es kumpt aber die zeyt/ das ich nit mer durch sprüchwort mit eüch reden wird / sonder eüch frey härauß verkündigẽ von meinem vatter. Zur selben zeyt werdend jr bitten in meinem Nammen.** E **Vnd ich sag eüch nit das ich den vatter für eüch bitten wil: dañ der vatter selbs hat eüch lieb/ darumb das jr mich geliebet habend/ vnnd glaubt das ich von Gott außgangen bin. D Jch bin vom vatter außgangen/vnd kommen in die welt: widerum verlaß ich die welt/vnd gon zum vatter.**

Diß alles hab ich bißhär mit verborgnen dunckeln worten mit eüch geredt / das jrs vollkommenlich nit habend verstanden. Dann also hat es sich eüwerer schwachheit gefügt / damit jr larten ander leüten schwachheit eüch auch anmassen. Es wirdt aber die zeyt kommen/so diser tödtlich leyb hingenomen/ vnnd jr stercker werdend / so jr das trauren hinlegend/ das ich deñ/ so jr baß vfmerckend / eüch offenlich vom vatter sagen wird on alle vmred / on alle dunckle der worten / on alles verklûgen der worten. Dann yetz stadt es also vmb eüch/das eüch/von wegen des schwachen vnnd mit angst überladnen gemûts/alle ding dunckel sind/die ich schon offenlich vnd klarlich mit eüch redẽ. Zeletst aber wird ich auch durch meinen geist eüch gewüßlich verkünden/was mein vatter wil: dañ es ye nit billich wäre / das jr des willens meines vatters vnwüssend wären. Denn wird ich heimlich mit eüch reden / doch gewüsse vnnd vnzweyfeliche ding/offenbare vnd klare ding/so ferr jrs begären werden. Es wirdt eüch auch zur selben zeyt der himmelisch geist auch eyngeben was jr vnd wie jr in meinem namen bitten söllen: wo jr das selb thûn werden/wirt der vatter/weñ es gleych etwas grosses vnnd schwäres wär / eüch die in meinem namen bitten nichts versagen noch abschlahen. Vnnd diß red ich nit der meinung/ als

wurdend jr durch mein fürbitt vnnd zwüschentretten erwärben (wie die menschē zů zeyten von einem Fürsten / durch eines anderen dem der Fürst günstig ist fürbitt erwärben) dz eüch der vatter sunst nit geben wölte / es wäre dann einer der mit seinem fürsprechen des bittenden gebätt angenäm vnd wärd machte. Nein nit also / sonder der vatter (ob er gleych durch den sun / durch den er alle ding den menschen hat fürgenommen zegeben / gebätten wil werden) ist eüch für sich selbs hold / vnnd wil willig vnd gern eüwer gebätt erhören vnnd eüch gewären. Dann der vatter wirt eüch erhören vnd gewären nit allein von wägen der liebe die er zum sun hat / sonder auch von der liebe wägē die er zů eüch hat. Dañ er hat den sun nit der maß lieb / das er eüch daneben nit lieb habe / sonder alle die der sun lieb hat / die hat auch der vatter lieb. Deßhalb hat er auch eüch lieb / nit eüwerer wercken oder verdiensten halb / sonder darumb / das jr mich lieb habend / vnnd das jr glaubend / das ich von jm kommen sey. Dann das heißt den vatter lieben / das heißt den sun liebē: das ist dem vatter glauben / das ist dem sun glauben. Der aber glaubt dem vatter vnnd dem sun nit / der da verneint vnnd löugnet das er vom vatter kommen seye / der da spricht der sun rede vnnd thůye nit alle ding auß befelch vnnd gewalt des vatters. Ee ich disen tödtlichen leychnam / den jr da sehend / annam / vnnd ee ich härab in dise welt kam / was ich beym vatter / aber vmb eüwert willen bin ich härab in dise welt kommen / das ich eüch hinauf in him̃el fürte. Yetz so ich die ding / die mir mein vatter von eüwert wegen befolhen hat / außgerichtet hab / so gang ich (so vils die leybliche gegenwürtigkeit antrifft) wider hinauf zum vatter / vnd verlaß die welt. Was aber hie gehandlet ist / vnd fürhin wirt gehandlet / das geschicht alles von eüwert wegen.

**Sprechen zů jm seine jünger: Sihe / nun redest du frey härauß / vnnd sagst kein sprüchwort. Yetz wüssen wir das du alle ding weist / vnd bedarffst nit das dich yemants frage. Darumb glauben wir das du von Gott außgangen bist. Jesus antwortet jnen: Yetz glaubend jr. Sihe / es kumpt die stund / vnnd ist schon kommen / das jr zerströuwet werdend / ein yetlicher in das seyn / vnd mich allein lassend: vnd ich bin nit allein / dann der vatter ist bey mir.**

**Söliches hab ich mit eüch geredt / das jr in mir frid haben. Jn der welt haben jr angst: aber sind getröst / ich hab die welt überwunden.**

Ab disen worten sind die jünger etwas geherzter / mütiger / vnd käcker worden / haben angefangen jnen selbs etwas wolgefallen / als möchten sy durch jre krefft den eynfallenden tod jres Herren tragen / vnnd geben also antwort: Sich das du vns in künfftigs verheissest / das leistest du vns yetz. Dann yetz redest du on alles verklügen der worten frey vnnd offenlich härauß / was du thůn wilt / vnnd ist nit not das wir dich etwas weyters fragen. Dann dir ist nichts verborgen / vnnd mit diser deiner red hast du vns alles trauren vnd leid abgenom̃en / das es weyterer red nit bedarff. Dann wir haben kein zweyfel / das künfftig leyden wöllen wir in hoffnung der künfftigen fröud mañlich tragen. Vnd dabey glauben wir auch vest / du seyest von Gott kommen / dann dir die heimligkeit vnsers hertzens gantz wol bekannt sind. Der Herr Jesus aber / der im brauch hat den menschlichen stoltz vnnd das vertrauwen auff sich selbs allweg rauch zebeschälten / vnnd wo in den gemüten seiner jüngeren sölicher hochmůt vnnd vertrauwen auff sich selbs aufgon vnnd erwachsen wolt / was er gleych da vnd beschalt sy vñ rutets auß / damit sy lerneten jren eignen krefften (mit denen sy nichts vermochten) nichts vertrauwen / sonder gantz vnnd gar an der hilff / am schutz vnd schirm Gott des vatters hangen / da er nun sach vnd marckt sölichen hochmůt in jnen das sy jnen selbs etwas zůmässen wolten: vnnd da sy noch nit verstůnden was er sagt / sprachen sy / sy verstůndends: vnnd noch nit recht glaubten / vnd doch sprachen sy glaubtends: vnd so sy noch nit krefftig gnůg waren zum künfftigen leyden / vnnd doch sprachen sy wären starck gnůg / vnd das sy jnē selbs zůschriben das sy mit ernstlichem gebätt vnnd bitten allein vom vatter sölten begärt haben / do sprach er zů jnen: was hör ich da von eüch? das ich eüch in künfftigem verheiß / so jr in meiner leer noch baß erstarcken werdend / vnd so eüch der heilig geist durch sein krafft erleüchten vnd stercken wirdt / das mässen jr eüch yetz vor der zeyt vermessenlich zů / als möchten jr auß menschlichen krefften etwas: so doch die zeyt yetz hie ist / in deren jr offenlich anzeigen werden / wie jr auß eüch selbs so schwach sind. Dañ nit allein werden jr das künfftig wätter nit mannlich leyden / sonder mich in den henden der schergen allein lassen / die werden mich hinzucken zum tod deß creützes / vnnd werden jr fliehen einer hie auß / der ander dört auß / vnd werdend der maß erschräcken / das jr nit allein mir nit werdend anhangen / sonder das jr auch von einander zerströuwt vñ getrenñt / keiner dem anderen trostlich noch hilfflich seyn wirt / dañ ein yeder wirt seiner haut förchten / vnd besorgen er werde wo er dem anderen anhang / angezeigt / verraten vnd in gefard kom̃en. Wiewol ich eüwers beystands vñ eüwerer hilff nichts bedarff. Dañ ich wird von allen meinen freünden verlassen werden / doch wird ich nit verlassen seyn / dañ der vatter wirdt mich nimmermer lassen. Dises red ich nun darumb mit eüch / das jr an eüweren krefften verzweyflen / vnnd jn mir růw vnd

trost

trost süchen. Die welt wirdt grosse entbörung
vnd aufrür wider eüch anrichten / wie sys dann
yetz wider mich auch anrichtet. Aber sind vner-
schrocken / sind mannlich vnd gedencken allweg
an das/das ich die welt überwunden hab: Stel
lend mich eüch zum beyspil für / vñ hoffend hilff
von mir/jr werden auch überwindẽ/aber durch
mich: eüwerthalb sind jr schwach / aber durch
meinen geist starck vñ vnüberwintlich/so offt es
not ist.

## Das xvij. Cap.

Ein gar schön angstlich vnd herzlich gebätt eynbrünstiger
ebe Christi zum vatter/dem er die seinen zum höchstẽ befilcht.

Sölichs redt Jesus/vnd hůb sei
ne augen auf gen himel/vnnd
sprach: Vatter die stund ist
hie das du deinen sun verklä=
est/ auff dz dich dein sun auch verklä=
e/ gleych wie du jm hast gwalt gege=
en über alles fleisch/ auff das er das
wig läben gebe allen denen die du jm
eben hast. Das ist aber das ewig lä
en/ das sy dich/ das du allein warer
Gott bist/vnnd den du gesendet hast/
esum Christum erkennen. Jch hab
ich verklärt auff erden/ vnd vollen=
et das werck das du mir geben hast/
as ich thůn solt. Vnnd nun verklär
ich du vatter bey dir selbs / mit der
arheit die ich bey dir hatt ee die welt
as.

Als nun der Herr Jesus mit disen vnnd der
ychen reden seine jünger zum teil getröstet/
n teil vnderwisen vnd zůgerüstet hatt wider
s vngestům wätter vnd groß jamer das yetz
egen was/ vnd dieweyl er sy gewarnet hatt/
die seinen kein vertruwen sölten in menschẽ
e krafft setzen/ sonder allein beym himlischen
ter trost/hilff/vnd stercke süchen/hat er sy mit
that wöllen leeren/das sy/wenn vnfal vnnd
sal der welt eynfiel/niendert hin söltẽ sähen/
n auff den himmlischen vatter / bey dem al-
aller glöubigen hilff/trost/schutz vnd schirm
vnd hangen sol/wöllend sy anderst in leydẽ/
übsal/vnd durchächtung beston vnd behar-
Deßhalb hat Jesus seine augen in himmel
gehebt/damit er vns auch mit des leybs ge-
den zeigte/vnd als vil als fürschribe/wo wir
re gemůte hinwenden vnd richten sölten/ so
angst vñ not oder einicherley trübsal eynfallt.
nach dem er nun die augen in himmel auf-
ebt/hat er also geredt: Vatter/yetz ist die zeyt
deren ich allwäg begärt hab / mach deinen
eerlich vnd herrlich vor den menschen durch
tod vnnd vrstende / damit der sun dich auch
ch vñ herrlich mache bey vnd vor allen men-
n/damit ye einer durch den anderen bekennt

werde. Dann also ist es dem heil menschlichs geschlächts dienstlich / das die welt durch dich den sun erkenne / vnd härwiderumb durch den sun den vatter. Dann also hat es dir gefallen/ dz du dem sun gewalt gebest über alles menschlich geschlächt/ vmb nichts anders/ dann das sy alle heil vnd sälig wurden / vom ewigen tod erlößt/ewigs läben erlangten. Dañ es gefallt dir also/das du alles das/das du den menschen geben wilt/durch deinen sun gebest/durch deß tod du allen menschẽ (so verr sys wöllen) ewigs läben schenckst vnd gibst. Diß ist aber der brunnen vnnd vrsprung des ewigen läbens/ das du mich / vnd ich dich herrlich vnd bekannt mache/ damit die menschen durch den glauben mich vñ dich kennen/ ja das sy dich erkennen der du allein der einig war läbendig Gott bist / nit allein der Juden sonder aller menschen/auß dem alles das kumpt vñ fleüßt dz gůt ist / vnd dabey auch erkennen den / den du zum heil des menschlichẽ geschlächts in die welt gesendt hast Jesum Christum/durch den du schenckst vñ gibst alles das/ das dein güte ye vnd ye hat den menschen wöllen geben / auff das die menschen vns beiden danck sagen: dir als dem höchstẽ vrsprung/anfang / vnd läbenden brunnen aller dingen: mir als dem der dise bottschafft willigklich vñ gern nach deinem willen vnd geheiß außrichten vnd vollenden. Dann niemant mag sälig werden/ der den vatter vereeret/vnnd den sun verachtet/ oder der den sun vereeren / vnd den vatter verachten wölte / dann sy beid haben ein einige eer. Jch hab bißhär deinen nammen (o vatter) mit meiner leer vnnd wunderwercken / auff erden herrlich vnnd lautprecht gemacht / biß auff dise stund hab ich treüwlich außgerichtet / das du mir befolhen hast/vnd bin willig vnd bereitet zů dem das noch vorhanden ist. Jch hab mein eer nit gesůcht/ sonder dein eer: ich hab mich selbs genideret auff das aller tieffest in alle schmach vnd verachtung/ damit ich die eer deines nammens herrlich/eerlich/ vnd groß machte vor den menschen. Dann dein eer wirdt in jr selbs nit verenderet/ du bedarffst auch keiner eer vor den menschen/ aber sy bedörffen sein/das du jnen bekañt werdest. Nun wolhin mein vatter/so schaff du yetz das die welt verstande/das ich gantz vñ gar in die eer empfangen seye/ die ich bey dir allweg gehebt hab ee dise welt geschaffen ward. Die menschen halten noch schlächt von mir/ vnd das von wägen der schwachheit meines leybs/ von dir aber halten sy hoch vnnd herrlich. Dein eer wie sy auß jr selbs keinen anfang noch end hat/also mag sy auch nit wachsen noch geminderet werden. Es schmeleret auch die angenomne blödigkeit des leychnams mein eer vnd herrligkeit / die ich allweg bey dir gehebt hab/ nit/ dann ich von ewigkeit von dir geboren bin/ vnd ist die welt von dir durch mich geschaffen/ damit leüt wären/die dein macht/ weyßheit/ vnnd güte hoch hielten/mit verwundernuß betrachteten/vnd liebten.

**Ich hab deinen Namen geoffenbaret den menschen / die du mir vor der welt geben hast. Sy waren dein/vnd du hast sy mir geben/ vnnd sy haben dein wort behalten. Nun wüssen sy das alles was du mir geben hast / sey**
**B von dir: Dann die wort die du mir geben hast/hab ich jnen geben/ vnd sy habends angenommen / vnd erkennt warhafftig / das ich von dir außgangen bin/vnd haben glaubt dz du mich gesendt hast.**

Nun ist die zeyt wider hie/dz dein güte durch mich wider aufrichte vnd widerbringe/das vormals geschaffen ist. Denn aber wirdt es widerbracht/wenn die welt erkennt/wie groß dein liebe seye gegen menschlichem geschlächt / das du vmb jrent willen (damit sy behalten vnnd sälig wurden) deinen einigen geliebten sun in tod geben hast : item wenn sy erkennt wie groß dein macht ist/so du des teüfels gewalt vnd tyranney brichst : wie groß dein weyßheit ist/ mit deren du so wunderbarlicher weyß / die welt / die von dir so weyt entfrömbdt ist/ zů dir bekeerst. Dise ding sind etlicher maß angehebt / dann ich hab verschafft/das dein namen denen bekañt ist worden/ die du von der welt außgezogen / mit deinem geist erleüchtet/vnd mir gegebẽ hast. Dañ sy hetten auß der welt nit mögẽ gezogen/sy hetten auch mir nit mögen eyngepflantzt werden/ wo sy dein gnadreyche güte nit in jren hertzen angewäyet/bewegt/vñ gezogen hette. Sy waren dein/ das du sy geschaffen hattest/ dein waren sy die du zů disem handel verordnet/vnd mir sy zeleeren vnd zegestalten geben hattest. Es ist auch dein gnad vnnd güte / auch mein arbeit an jnen nit verloren. Dann sy haben mein leer geglaubt/mit deren ich dich geleert hab / ja nit allein haben sy geglaubt / sonder auch sind noch bißhär im glauben bestanden / vnnd meiner red gehorsam gewesen. Dann deß sind sy eigentlich beredt/ vnnd wüssen das alles das/das ich geleert vnnd gehandlet hab / auß dir als auß dem vrsprung kommen/vnd durch dein krafft geschehen ist/welches die Juden nit habẽ wöllen glauben. Dañ ich hab jnen nichts anders fürgeben/ dann das du mich geheissen hast/ vnnd was ich bin das bin ich auß dir / vnd du hast nichts das nit auch mein seye. So haben sy nun mein red (die die phariseer verachtet haben) empfangen vnd angenom̃en als ein red die von dir kumpt/ vnnd so sy der red glaubt/ haben sy warlich verstanden / das ich von dir kommen bin / das ich von dir in dise welt geschickt bin. Yetz aber dieweyl ich sy der leyblichen beywonung halb verlassen/ so befilch ich sy wider deiner güte das du sy behütist/damit sy niendert mangel haben/das sy nit abfallen / sonder das sy für vnd für ye mer vnnd mer zůnem̃en. Sy wüssen wäm sy jr heil vnd säligkeit zůschreyben söllen : sy wüssen wo sy trost vnnd hilff sůchen/an wäm sy hangen söllen/ namlich allein an dir.

**Ich bitt für sy / vnd bitt nit für die welt/sonder für die du mir geben hast/ dañ sy sind dein. Vnd alles was mein ist/das ist dein : vnd was dein ist/das ist mein. Vnd ich bin in jnẽ verklärt. Vnd ich bin nit mer in der welt/ vnd sy sind in der welt/vnd ich kum̃ zů dir. Heiliger vatter/ erhalt sy in deinem namen / die du mir geben hast / das sy eins seyen/gleych wie wir.**

Darumb bitt ich für die/ die du auß der welt gezogen hast das sy dein seyen/das dein gůtt in jnen beständig vñ ewig mache/ das sy in jnẽ angefangen hat. Ich bit yetz nit für die welt/die jn verkerten vnd bösen begirden verblendt/ meiner leer hartbenig widerfichtet / vnd jren selbs das heil das ich jnẽ entgegen trag vñ anbieten mißgönnet. Für die bitt ich / die du mir zebehalten geben hast/ dann sy sind nit diser welt / sonder sy sind dein / vnnd mögen aber wider die list vnnd schalckheit des teüfels nit behütet noch sicher seyn/du beschirmest sy dann. Darumb empfilch ich dir/ o vatter/die deinen/ vnnd begär das du sy allweg dein wöllest seyn lassen/wie ich allwäg dein bin. Vnd darumb sind sy mein/das sy dein sind/dañ wir alle ding gemein habẽ: was mein ist/das ist auch dein : was dein ist / das ist auch mein. Wie du nun durch min leer eerlich vnnd herrlich worden bist vor den menschen / also bin ich eerlich vnd herrlich worden durch jren glauben/dann sy mir steyff angehangen sind/ do die phariseer vnd schrifftgeleerten halßstarrig mein leer widerfochtẽ haben. Dañ dise die du mir geben hast/die werdẽ als vil als an mein statt trätten vnd mich fürwäsen/vnd so ich von der erd zů himmel far/werden sy meinen vnd deinen nammen herrlich vnnd eerlich vnderston zemachen durch die gantze welt hin. Ich hab das predig ampt das du mir empfolhen hast außgerichtet vnnd vollendet / dareyn werden sy yetz tretten. Vnnd nun fürhin wird ich nit mer in der welt seyn/dañ ich wird sy yetz bald verlassen/dise aber werdẽ noch mer an meiner statt in der welt bleyben/ damit sy das yhenig das sy von mir gelernet haben / außspreiten durch die gantze welt in alle völcker : ich aber verlaß sy / vnd kom̃ zů dir. Ach heiliger vatter behüt vñ erhalt sy in der predig vnd verkündung deines namens/die ja/die du mir zeleeren geben hast / daß sy das leeren das du mir zeleeren empfolhen hast / vnnd das ich/in allen dingen deinem willen gehorsam/ geleert hab : verleych jnen das wie ich von deinem geheiß niendert abgeträttẽ bin/sond' in allẽ dingen deinem willen mich gehorsam bewisen hab/ dz auch also jr leer vnd jr läbẽ niendert mit meiner leer vñ läbẽ vngleych stim̃e vnd vneins seye.

Wo das geschicht / wirdt vnser namen recht
vnnd warlich durch sy geeret vnd herrlich ge-
macht : ja wenn sy (gleych wie wir miteinander
eins sind/vnnd einer den anderen eerlich macht)
auch in allen dingen vns mitstimmen / vnseren
namen herrlich vnnd eerlich machen in der gan-
tzen welt: dann was sy leeren/was sy thůn wer-
den/wenn man verstadt das es von vns kompt/
wirdt es zů der eer vnd preyß vnsers nammens
gerichtet werden.

Dieweyl ich bey jnē was in d welt/
erhielt ich sy in deinem namen. Die
du mir geben hast / die hab ich bewa-
ret/ vnd ist keiner von jnen verloren/
dann nun das verloren kind / das die
schrifft erfüllt wurde. Nun aber kom̄
ich zů dir/vnd red sóliches in der welt/
auff daß sy in jnen haben mein fróud
vollkommen. Jch hab jnen gegeben
dein wort/ vnd die welt hasset sy : dan̄
y sind nit von der welt/ als auch ich
it von der welt bin.

So lang ich leyblich bey jnen gewesen bin/
ab ich fleyß ankeert sy (auch mit leyblichen gůt-
aten) zeerhalten vnnd zeschirmen/als die dei-
en die mir von dir vertrauwt waren/vnnd hab
ch sy bißhår in vnserem pundt behalten. Als
l als du mir geben hast die hab ich behůtet/ vñ
auß der gesellschafft keiner verloren dann ei-
r allein: dann wiewol der selb bey mir gewo-
t vnd gelåbt hat/was er doch nit mein/sonder
s zů verderbnuß geborē/die er auff sich selbs
ß seiner eignen schuld bracht hat : dann von
r ist nichts vnderlassen/ das jn zů besserem ge
t vnd willen hette mógen reitzen.
Es ist auch sólichs nit one gefård geschåhen/
der die heilige schrifft hats vor zeyten vorge-
/das ein freünd vnd heimlicher freüntlicher
genoß/durch gålt bestelt/seinen Herren vnd
ter in tod verratē sólte. Nun geschichts aber
h deinen heiligen hohen radt/ das sein ver-
nuß zů gemeinem heil der welt dienet/ so
h jn das verschafft wirt / on welches d welt
it volbracht mocht werden : so auch in jm
eyspil dargestellt wirt / das einen yetlichen
ant/das er in dem verharre vñ bleybe das
gefangen hat/damit er nit das yhenig das
ß der gnadreychē gůte Gottes zů ewigem
eben ist / jm selbs eigens můtwillens zů
m verderben wende.
e nun/O vatter/diß alles durch deinen e-
radtschlag verhandlet ist/vñ ich das auß-
tet hab das du mir empfolhē hast / verlaß
welt/vnd kom̄ wider zů dir. Doch red ich
dir / nit das ich etwas zweyfels deines
s halb habe / sonder das ich mit diser red
t disem gebått die meinen tróste vñ ster-
mit sy verstanden / das du auch acht auff
st/vnd das sy dir lieb seyen/so ich leyblich

nit mer bey jnen seyn wird / weñ sy meiner leyb-
lichen gegenwürtigkeit beraubt werden vnnd
mich nit mer sehen/damit sy alles trauren hinle-
gen/so sy verstond daß ich wider låbendig wird:
vnnd das sy wider frólich werden/wenn sy mich
låbendig wider såhen : item wenn sy såhen daß
ich zehimmel far / wenn sy den hohen himmeli-
schen geist (der mein vnnd dein statt vertrittet)
empfahen / ja das sy denn ein fróud empfien-
gen/ die nit ein zeytlang allein wåre (als die die
sy haben werdē so ich låbendig mit meinem leyb
wider zů jnen kom̄) sonder ein yemerwårende/
ewige vnnd volkom̄ne fróud / die jnen der geist
für vnnd für eyngeben wirdt: ja der geist der in
jren hertzen wonen wirt/damit sy nun fürhin an
keinem anderen ding hangen dañ allein an vns/
vnd sich keines dings tróstē dann eines gůten
gewüssens.

Die welt wirdt grosse vnd schwåre duråch-
tungen wider sy anrichten / deßhalb das mein
leer mit der welt begirden vnd anfechtungen nit
mitstimpt : dañ die menschen die trachten allein
auff irdische vñ zergengkliche ding/ ich aber leer
himmelische ding. Dise leer die du mir geben
hast/ die hab ich jnen geben : vnd sóliche leer hat
die welt verachtet/sy aber dise meine jünger/ha-
ben sy angenommen/vnnd darumb hasszt sy die
welt/ als die / die von jr flüchtig vnd abtrünnig
worden/vnd zů vns gefallen seind: hasszt sy aber
niendert vmb anders / dann das sy vns anhan-
gen/vnd der welt vrlauben vnd abkünden.

Jch bitt nit das du sy von der welt
nemest/sonder das du sy bewarest vor
dem bósen. Sy sind nit von der welt/
gleych wie auch ich nit von der welt
bin. Heylige sy in deiner warheyt.
Dein wort ist die warheit. Gleych wie
du mich gesendt hast in die welt / also
hab ich sy auch in die welt gesendt:
vnnd ich heilige mich selbs für sy/ auff
dz auch sy geheiliget seyen in der war-
heit.

Es hat dise welt jre wollüst vnd reitzungen/
mit denen sy ein zeytlang belustiget vnd freünt-
lich zůspricht : hat auch jre tróuwungen vnd er-
schrecken/mit dem sy auch starcke mannliche ge-
můt bricht. Mit disen waffen schirmpt vnnd er-
haltet die welt jr part/vnnd widerfichtet vnsere.
Da ists nun billich vnnd recht/ gehórt auch vn-
serer gůte zů / das wir die yhenigen / die von
der welt zů vns gefallen / vnnd sich gantz vnnd
gar an vns ergeben haben / gantz an vns han-
gen/ sich vnser allein halten/ schirmen / acht auff
sy haben/vnd das du sy/O vatter/in dein pflicht
vnd acht nemest / damit die welt verstande das
die/ die sich in vnseren schutz vnd schirm gethon
haben/ sicherer vnnd mer beschirmpt seyen/we-
der die / die sich der welt hilff tróstē. Das ein-
faltig vertrauwen das sy zů vns haben / das

ist kein wol wärt / das wir jnen günstig seyen/ vnd der hassz den die welt vnserthalb gegen jnē tregt/sol vnser gůtwilligkeit gegen jnen reitzen. Dann die welt hasszt sy nit deßhalb das sy dieb seyen/oder todschleger/oder röuber/ oder fynantzer/ sonder allein darumb/ das sy sich hüten vor den lasteren diser welt / vor eergeyt / hochpracht vnd stöltze/ vor geyt/vor neyd vnd hassz/ vor list vnnd trug der phariseeren/vor abgötterey vnnd götzendienst/vor vnkeüschheit vnd aller schandtlichen vnreinigkeit / vnnd vor anderen lasteren/ mit denen die welt allenthalbē befleckt ist. Weyter hasszt sy die welt darumb/ das sy die leer der phariseeren verachten/das sy die torechte weyßheit vnd kunst der welt verwerffen/mit einfaltigem glaubē meiner leer vnd satzung anhangen: wie dann die welt mich auch hasszt/das ich deinem willen gehorsam gewesen bin. Ja die welt hasset nit allein mich / sonder auch meinen nammen/mag meiner nit hören gedencken/vnd wirt auch von meinentwägen hassen alle die/ die menschliche leer verachten/vñ die einfaltige vnd reine leer des Euangeliums annemen/vnd das auß der vrsach/ das die Euāgelische leer nit mit jrer begirden stimpt/ vnnd sy denen dingen mit gantzem fleyß anhangen/die diser welt sind.

Yetz so ich mein legation vnnd ampt außgerichtet hab / scheid ich von der welt / dann also fügt es sich: vnnd sy mögen mir noch yetz nit volgen/dañ es ist noch nit zeyt/ das sy auß der welt genommen werden/biß sy jr ampt auch volbringen. Das bitt ich allein/ das sy dieweyl sy in der welt läbend / mit der welt lasteren nit befleckt werden/ das sy nit von vns abfallen/ vnd wider der welt part anhangē. Sölichs aber mag jnen nit begegnen/ dann durch dein hilff/ schutz vnd schirm/ dieweyl sy so vil anrennens haben werdend.

Sy hangen mir an/sy sind meine schossz/meine glider/deßhalb sich wol gezimpt/das wie ich der welt frey bin vñ dir anhang/das auch sy der welt frey seyen/ vñ mir anhangen. Wie ich mich rein vnd sauber behůtet hab vor aller befleckung diser welt / also behůt auch du sy rein von aller weltlichen befleckung: das wirt dañ geschähen/ wenn sy durch deinen schirm/durch dein hilff in der warheit verharren.

Der welt weyßheit ist mit vil falschheit vermischet vnnd vermengt / das Mosaisch gsatz ist eyngewicklet in vil schatten: aber dein wort das ich leer/ist die lautere/ reine vnnd vnuermengte warheit/hat keinen falschē scheyn/hat keine schatten/ keinen falsch noch trug/ kein dunckels. Die selbe leer vnnd warheit hab ich rein/lauter vnnd vngefelscht geleert/ dz man fürhin nit so vil außlegungen vnnd glosen bedarff / das es so vil satzungen der phariseeren / so vil außgebutzter vnnd klůger spitzfündigkeit der weltweysen nit mer not ist. Allein mein leer ist einfaltig/vnuermengt/rein vnd one zůsatz: darzů mag sy yederman wol verston/sy wirt auch niemants verhalten / sy wirt yederman fürgetragen / yederman mag darzů komen / wär es anderst an wil nemmen/ wär sich mit rechtem glauben darzů fügt: sy wirt auch yederman gnůgsam seyn ewigs läben / ewige säligkeit zeerlangen. Wie nun ich dein Apostel vnd bott / mit gůten treüwen dein geschäfft/handel vnnd befelch außgerichtet hab/ vnd als ich von dir in die welt geschickt/ bin von der welt vnreinigkeit nit befleckt/ sonder hab vil mer die welt zů meiner reinigkeit bracht/ also send ich auch dise meine jünger an mein statt in die welt/ das sy das yhenig das sy von mir empfangen haben / rein/ lauter vñ vngefelscht leeren/das sy nit auff jren nutz oder eer stellen/sonder sich allein deines willens fleyssen / auff das durch jr zeügnuß vil menschen zů vns gezogen/ vñ von der welt/die gantz voller lasteren ist/abgesünderet werden. Vnd von deß wägen opffer ich mich selbs dir auf/ das sy von sünden gereiniget/ rein vnd lauter in der predig des Euangeliums vnd der warheit verharren: dañ welicher mit weltlichen anfechtungen vermaßget ist/vnd sich denen hat ergeben / der mag mein leer der welt nit lauter vnd rein predigen.

**Jch bitt aber nit für sy allein/ sonder auch für die/ so durch jr wort in mich glauben werden/auff das sy alle eins seyen/ glych wie du vatter in mir/ vnd ich in dir: das auch sy in vns eins seyen / auff das die welt glaube du habest mich gesendt. Vnnd ich hab jnen gegeben die klarheit/die du mir geben hast/das sy eins seyen / gleych wie wir eins sind/ Jch in jnen/ vnd du in mir/ auff das sy vollkomen seyen in eins/ vnd die welt erkenne das du mich gesendt hast: vnnd du hast sy geliebet/ gleych wie du mich geliebet hast.**

Jch bitt auch nit allein für dise (deren wenig sind) sonder für alle die/die durch mein leer/die von jnen geprediget wirt/der welt absagen/vnd all jr vertrauwē allein auff mich stellen werden. Vnd wie ich deiner red anhang / von dir nit gescheiden wird/ vnd meine jünger meinen gebotten anhangen/ von mir nit gescheiden werden/ sonder wie schossz in vns läben/ vnnd wie glider von meinem geist erhalten vnnd läbendig werden: also werden auch andere/die jre wort/die sy von mir nemen/vnd der welt fürhalten/annemmen vnnd jnen treüwlich anhangen/mir eyngepflantzt/werden durch mich dir vereiniget/das also der gantz leyb an einander hange/an dir der wurtzlen/ an mir dem stammen/ vnnd der geist vnser beider außgossen durch alle glider / das also meine jünger vnd die durch jr predig glauben werden/ schossz seyen durch die gantze welt weyt vnd breit außgezogen vñ gepflantzet. Jch vermag nichts on dich/sy mögen nichts on mich. Das ich von dir empfangen hab / das gieß ich in sy durch den geist allen gemein : vnnd wie du dein macht vnd krafft in mir erzeigist/vnd ich dir

vnser

vnzertrennt anhang / das also wir vnser krafft in denen außstrecken vnd erzeigen/ die vns vnzertreñt anhangen / damit die welt durch jr einmünge leer / durch die wunderzeichen die sy durch vnser krafft thůnd / durch jre züchtige sitten bewegt / glaube daß ich von dir komen seye/ vnd was ich gehandlet hab / daß das selb wider dir zů eeren reiche / daß die welt verstande daß vnser geist in jnen seye/der durch wunderwerck vnd andere offenbare zeichen seyn krafft eröuge vnd erzeige. Dañ wie ich die eer / die ich bey den menschen durch wunderwerck erlangt/ nit mir/ sonder dem vatter / den ich in allen dingen den vrsprung verjähen / zůgeschriben hab / also sol auch die eer vnnd der rům den sy mit großmäch tigen thaten in künfftig zeyt überkommen wer den/dieweyl sy nichts für sich selbs vnd auß jrer krafft thůnd/ allein vnser seyn vnd vns zůgeschri ben werden. Also wirt die welt verston/ das ein dliche einträchtigkeit zwüschend jnen vnnd mir st/wie sy zwüschend mir vnd dir ist. Jch wird durch meinen geist in jnen würckē / wie du dein krafft durch mich erzeigt hast / also werden sy die glider eines leybs/einem haupt anhangen/ nd durch einen geist läbendig gemacht vnd er alten / in einträchtiger liebe verbunden vnnd erknüpfft vnd an einander hangende/ damit al nthalben ein volkoñne einträchtigkeit seye in mlen vnd auff erden.

Wo man in den meinungen mißhällig vnd vnträchtig ist/kompt das volck in argwō/ das der leer destminder glauben gibt. Wenn aber eine jünger vnd diener eben das werden lee n das ich geleert hab/ vñ so dañ das läben mit r leer stimmen / wirdt die welt zwar mercken d verston / daß es nit ein menschliche leer ist/ der das sy von mir kompt/welichen du in die lt gesendt hast. Es wirt auch die welt verstō/ s sy dir lieb sind/vñ von deinem willen nien t abweychen/wie auch ich dir lieb/ vnnd von nem willen niendert abgewichen bin.

Vatter / ich wil / das / wo ich bin/ ch die seyen/die du mir gegebē hast/ s sy mein klarheit sähen die du mir en hast : dañ du hast mich geliebet ann die welt gegründet ward. Ge ter vatter/die welt hat dich nit er nt/ich aber hab dich erkennt: vnnd haben erkeñt das du mich gesendt t. Vnd ich hab jnen deinen Nam n kundt gethon/ vñ wil jnen kundt n / auff das die liebe/ damit du d geliebet hast / sey in jnen / vnnd nen.

Vatter/ich begär vnd wil / das wie die/ die ß der welt abgesünderet mir geben hast/ nfftigen zeyten meiner trůbsalen vnnd mei reützes nachuolger seyn werdē/das sy auch disem zeyt mitgenossen werden meiner hohen eeren vnd herrligkeit. Vñ wie sy zůsäher sind gewesen meiner schlächte vnd nidere / vñ zeügen müssen seyn meines leydēs / dz sy auch also seyen säher vnd anschauwer meiner herrligkeit/die du mir (so die übel vnd jamer alle hinüber sind) geben wirst/das auch sy lernen durch jamer vnnd trůbsal/durch leyden / angst vnd not zů ewigen fröuden zegon/ durch schmaach vnnd schand zů ewiger eer. Dann die eer vnd herrligkeit die du mir geben wirst/ist nit ein neüwe eer/es ist auch nit ein neüwe liebe mit deren du mich liebest: darumb aber zeigst du zeichen deiner liebe gegen mir vor den menschē/das die/die mein seyn wöllen / auch des wägs zů deiner liebe vnderstanden zekommē / auch wie ich zů himmelischer eer tringen. Die die du lieb hast / denen du dein eer begnadest zezeigen / die sind von dir geliebt ee die welt geschaffen ward . Gerechter vatter/ ich hab nichts vnderwägen gelassen / dardurch du allen menschen bekañt wurdest/aber die welt ist den mererntheil in bösen lastren verblendt/hat dich nit wöllen erkennen noch annemmen/dann mir der dich jnen fürtrůg wolten sy nit glauben. Jch aber bin von der welt rein/kenn dich/ vnnd hab auch dich jnen verkündt . Es ist auch mein predig nit gar vmb sunst gewesen / durch mich sind in die erkanntnuß kommen die/ die du darzů erwellt hast: ja erkeñt haben sy das ich von dir kommen bin : wiewol die Phariseer schreyen ich komme von Beelzebub dem oberstē teüfel. Wie aber dein güte mich gesendt hat yederman ( so verr es seyn möcht ) sälig zemachen / also wirdt auch dein gerechtigkeit nit leyden / daß vm̄ etlicher vnglaub die begird der gläubigen vergäbens seyen. Die geleerten/ gewaltigen/ fürstender der geistligkeit haben dein leer verachtet / aber die schlächten vngeleerten haben die erkañtnuß deines nammens durch mich angenommen / deßhalb sy mer vnd mer zůnemmen werden/vnd jn liebe durch meinen geist verbunden/ sicher vnnd vest wider alle aufrůr diser welt beston vnd verharren.

## Das xviij. Cap.

Hie fächt an das leyden Jesu Christi.



A **DA Jesus sölichs geredt hatt/ gieng er hinauß mit seinẽ jüngeren über den bach Kidron/ das was ein garten/ dareyn gieng Jesus vnd seine jünger. Judas aber der jn verriedt/ wußt das ort auch. Dañ Jesus versamlet sich offt daselbst mit seinen jüngerẽ. So nun Judas zů jm hatt genommen die rott/ vnd der hohen priesteren vnd phariseern diener/ kam er dahin mit facklen/ mit liechteren/ vnnd mit waffen. Als nun Jesus wußt alles wz jm begegnen solt/ gieng er hinauß/ vñ sprach zů jnen: Wen süchen jr? Sy antwortetẽ jm: Jesum võ Nazareth. Jesus spricht: Jch bins. Judas aber ð jn verriedt stůnd auch bey jnen. Als nun Jesus zů jnẽ sprach: Jch bins/ wichen sy zů rugk/ vñ fielen zeboden. So fraget er sy abermals: Wañ süchen jr? Sy aber sprachẽ: Jesum von Nazareth. Jesus antwortet: Jch hab euch gesagt daß ichs bin. Süchen jr dann mich/ so lassen dise gon. Auff daß das wort erfült wurde/ welches er sagt: Jch hab deren keinen verloren die du mir gegeben hast.**

Nach dem nun Jesus mit sölicher red die gemüte seiner jüngeren gesterckt vnd aufgerichtet/ vnd sein härd seinem vatter befolhen hatt/ ist er/ damit er seinen jüngerẽ anzeigte daß er willigklich litte was er leid/ denen selbs vngenötet entgegen gangen die da kamen jn zefahen. Dañ es was yetz tieffe nacht/ vnd wo sy jn an dem bekañten ort nit gefangen hetten/ möcht er von jnẽ nit gefangen seyn worden. Also ist er von dem ort/ da er das mit seinen jüngeren geredt hatt/ gangen/ über den bach Cedron: ist gangen/ beleitet mit seinen jüngeren/ in einen garten/ vnd ist jm nit verborgen gewesen daß Judas dahin mit einem gerüsteten volck vnd hauffen knechten kommen wurd. Dann Judas der jn verriedt/ wußt wol daß Jesus zů vil nächten pflag sich dahin heimlich zethůn mit seinen jüngerẽ/ damit er dester vngeirrter möchte bättẽ. Die nacht aber hatt Judas darzů erwellt/ damit kein empörung vñ aufrůr im volck entstůnd: er hat auch ein gewapnet volck genommen/ daß die die bey Jesu waren/ sich nit in die gegenweer stalten oder zewerren vnderstůnden. Dann Judas der auß einem junger Jesu ein verräter/ vnd einem nachgenger vnd gesellen Jesu ein fůrer der krigßscharen worden was/ kam mit einem hauffen knechten/ den er von den obersten pfaffen vnd phariseern (mit denen er ein pact gemacht hatt/ wie er jnen Jesum zehanden stellẽ wölte) genommen hatt/ in den garten/ da Jesus mit seinen jüngerẽ bättet. Sy brachten auch facklen vnnd laternen mit jnen/ das sy jn in der finsternuß kennen möchten. Schwärter vñ stangen hatten sy wider den gewalt der jüngeren/ ob sy villeicht den Herren hetten wöllen schirmen.

Jesus aber/ der alle ding die da gehandlet wurden/ wol wußt/ damit man sähe das er es fürwüssend vnnd willigklich litte was er leyden wurd/ hat er jrer nit gewartet biß sy zů jm kämẽ/ sonder ist jnen entgegen gangen/ hat sy zum ersten gefraget wäñ sy süchen/ damit sy nit etwan in einem irrsal der jüngeren einen für jn ergriffen. So sy aber sprachen: Jesum von Nazareth süchen wir/ sprach er vnerschrocken: Jch bins. Vnnd wiewol Judas Jscarioth auch bey dem hauffen was (der gleych daruor mit dem falschẽ kuss vnd zeichen jn verradten hatt) als Jesus das redt/ yedoch hat Jesus nit anzeigt von wäm er verradten wurde/ auch die bestelte schar der krieger nit mit rauhen wortẽ gestrafft/ auff das er seinen jüngerẽ biß in tod ein beyspil der senfftmütigkeit vortrüge. Auff dise red Jesu: Jch bins/ ist der gantz hauff der kriegßknechten erschrocken/ vnd zeruck gefallen/ auff die erden nidergeschlagen/ als die/ die des Herren krefftige stim̃ nit leyden mochten. Als sy nun wider zů jnẽ selbs kamen/ vnd den Herren wider vnderstůnden anzefallen/ hat sy Jesus wider gefragt wäñ sy süchen. Vnnd do sy abermals sprachen: Jesum von Nazareth/ gab er jnen mit vnerschrockner stimm antwort: Jch bins/ vnnd habs euch vormals auch gesagt: dieweyl jr dann mich süchen/ so gib ich euch allein über mich gwalt/ lassen mir dise gon/ über die jr yetzmals kein gewalt nit haben.

Das hat Jesus darumb gethon/ das er jnẽ offentlich zeuerston gebe vnnd zeigte/ das sy jn mit keiner macht gefangen möchten haben/ wo ers jnen nit hette zůgelassen das sy jn fiengen/ dieweyl er ein sölichen gewapneten zeug sampt dem verräter/ einmal/ zwey/ allein mit der stim̃ von jm getriben vnnd zeboden geworffen hette. Wie er aber jnen gewalt geben hatt daß sy jn mochten fahen/ hat er doch jnen nit gestattet die jünger zefahen: dann er hatts jnen vorgesagt/ das dises vngewitter auff diß mal allein uber jn wurde gon: vnnd ob dann gleych die anderen seine jünger erschlagen vnnd erschrocken/ wurden sy doch vnuerletzt daruon kommen/ vnnd aufrecht bleyben/ biß er sy wider besähen wurde. Es hat auch Jesus damit wöllen vorbilden eines getreüwen vnnd gůten hirtens ebenbild/ der mit verlurst seines läbens den wolstand seiner schäfflin errettet.

**So hatt Simon Petrus ein schwärt/ vñ zochs auß/ vñ schlůg nach des hohen priesters knecht/ vnnd hiw jm sein recht or ab. Vñ der knecht hieß Malchos. So sprach Jesus zů Petro: Steck dein schwärt in die scheid.** B

Sol

kelch nitt trincken / den
tter geben hat? Die rott
oberhauptmann/vñ die
udē namen Jeſum an/vñ
ñ fürten jn zum erſten zů
d was Caiaphas ſchwå
deß jars hoher prieſter
s aber Caiaphas/ der dē
/ Es wåre gůt daß ein
vm̃bracht für das volck.

trus (der in beſonderbarer lie-
Herren entzündt was/ dann er
r dingen ſich ſelbs hatt außge
e er ſein låben für den Herren
ch/das der gewapnet hauffen
fel hand an Jeſum legten / hat
das jm der Herr gſagt hatt/
ll hitzig vñ erzürnt / zuckt ſein
te der Herr ſein antwort möch
ch des hohē prieſters knecht/
nen/ vñ fålt jm der ſtreich/daß
t or abhüw. One zweyfel fürt
and / daß die wund nit groß
:vñ der ſchad der da gſchach/
ſeiner ſenffte gleych bald wi-
t aber Jeſus dz laſſen geſchå
n künfftiger fürſtender ſeiner
n gůten eyfer in einen ſölichen
s er hinnach deſter gewüſſer
achgirigkeit auß jnen möch-
ganz vnd gar alle geweere
ge/ ſo er den ſtraffet/dem es
erbotten was / das er den
Herren auß gůtem eyfer wi-
uffen zeſchirmē vnderſtůnd:
ch ſein Göttliche krafft Pe-
s jm vonn den kriegßknech-
weyter nit geſchåhen iſt/ ye
eyl er zum ſtreyt noch hitzig
geſtrafft/ vnd geſprochen:
da? haſt du yetz vergåſſen
do du mich vom leydē abma
hab? Nålich wie du domals
ch zů dir ſagt: Satan gang
zuckſt du das ſchwårt? wilt
villigklich vnnd auß geheiß
ol/ hinderſtellig machen?
tz nachgon / vnd ſolt es nit
nb ſteck dein ſchwårdt wi-
er Euangeliſch handel be-
vnnd ſchirms nit: wilt du
mein ampt auff erden ver
it keinem ſchwårt fåchten/
Euangeliums: das Euan
d ſchneydet die laſter hin-
haltet es. Sol ich nit den
incken / dē mir der vatter
henckt hat? Wie wölte es
alle eins wurden (wie ich
tten hab) daſ ſölicher ge

ſtalt / das wie ich des vatters willen biß inn tod gehorſam bin / das auch jr meinen gebotten gehorſam ſeyen?

Als nun Jeſus mit diſen worten die jünger vom kåmpffen abgemanet hatt / vñ das ſtreyten jnen verbotten/ hat der hauffen der kriegßknechten vnd jr hauptmañ ſampt den dienerē die jnen die pfaffen vnd phariſeer gelihen hatten / fråfel hand ann Herren gelegt/habē jn wie einen übelthåter vnd ſchalck gebunden/ vñ erſtlich für Annam Caiaphas ſchwåher gfürt. Caiaphas aber was der oberiſt prieſter des ſelbē jars/von dem oben geſagt iſt/der/als die Judē in zweyfel ſtůnden wie ſy Jeſu thåtē/von ſeines ampts wågen das er domals hatt/durch prophetiſchē geiſt angewåyt/riet daß man jn ſölte tödden/dañ ſöliches wåre der gmeind nutz/vnnd wåger wåre es ein mēſch ſturbe/dañ das alles volck in vnglück vñ ſchadē kåme. Zů des ſchwåher iſt Jeſus erſtlich gefürt worden: das thetten die kriegßbůben darumb/ das ſy jm ſeine augē mit dem angenåmen ſchauwſpil erfrouwten / vñ das er in ſeinē hauß zum erſten examiniert vnd behört wurde / ob ſy doch etwas geſtalt ð übelthat in jm finden möchten. Dañ ob gleych jre mörderiſchen gemůt jn ze tödden geneigt waren / haben ſy doch von forcht wågen des volcks vñ des Landuogts / wöllen etwas geſtalt fürwenden/ als hetten ſy jn rechtlich vñ billich vm̃bracht. Aber die Göttliche fürſichtigkeit wēdt die gottloſe geſchwindigkeit der menſchen/zů eeren ſeines ſuns: dañ wie er alſo gfangē wirt/vñ gefürt von Anna zů Caiaphas/ von Caiapha zů Pilato/von Pilato zů Herodes/ vom Herode wider zů Pilato/ ſo er von vilen überhört vnd gefragt/ ſo er in vil wåg angeklagt vñ beſchuldiget wirt/macht er in dem ſelbē auch ſeine feynd zů zeügē vñ verjåher ſeiner vnſchuld. Nun iſt kein gewüſſere / ſterckere vñ vnfålichere zeugnuß/ dañ die mā mit warheit vō feynd bringet. Hie nim̃ aber war/wie vnbillich die pfaffen hie handlen/ſy haben vorhin mit gelt erkaufft vñ zewågen bracht / daß der vnſchuldig verradten ward/nach dem beſtellē ſy mit gelt ein gewapneten hauffen kriegßbůbē die jn weerloſen fahē: ja dē der ſich gātz nit jn die gegēweer ſtelt/ der ſich nit wideret/ ſonder allein ſein krafft etlicher maß anzeigt vñ ſåhen laßt was er vermöchte weñ er wölte: den der ſich ſo willig erbeutet vñ darſtelt/ den fahen ſy vnd binden jn/füren jn nit zū Richter/ſonder zum feynd/jubilieren vnd machen ein geprång/als hetten ſy ein raub vnd beut erlauffen. Am ſelben ort vnderſtōd ſy erſt zefragē was übelthat ſy jm wöllen aufträchen / ſo doch alle weltliche recht vñ billigkeit iñhaltet/ das mā niemants ſölle gefencklich annemen / er ſeye dann vormals in einer groſſen übelthat verdacht.

Simon Petrus aber volget Jeſu nach / vnnd ein anderer junger. Der ſelb junger was dem hohen prieſter bekannt / vnnd gieng mit Jeſu hineyn in des hohen prieſters palatz.

**Petrus aber stůnd daussen vor der thür. So gieng der ander junger / der dem hohen priester bekannt was/ hinauß/vnnd redt mit der thürhüterin/ vnd fürt Petrum hineyn. So sprach die thürhüterin zů Petro: Bist du nit auch dises menschen junger einer? Er C sprach: Ich bins nit. Es stůnden aber die knecht vnd diener / vnd hatten ein kolfheür gemachet (dañ es was kalt) vñ wármeten sich. Petrus aber stůnd bey jnen vnd wármet sich.**

Also haben sy Jesum für Annam gefürt/ Simō Petrus aber/ ob jm gleych der Herr ein mal geweert hatt zestreyten/ hat er doch noch etwas trosts auff sein krafft/ volgt Jesu nach mit einem anderen junger/ der im nachtmal auff der brust oder schoß Jesu gelágē was. Der selb was dem hohen priester bekañt/ des trost er sich/ vñ dorfft sich also hineyn machen biß in den hof dem Herren Jesu nach. Petrus aber dieweyl er vnbekañt was/ dorfft er nit hineyn gon / sonder stůnd hieaussen vor der thür/ hatt gantz vnd gar des tráffenlichen verheissens vnnd der mannlichen red vergássen / da er gesprochen hatt: Mein láben wil ich für dich setzen: doch hatt er noch ein hertz. Dañ das was ein zeichen einer liebe / das er jm dorfft biß zur thüren nachuolgē / so die anderen hingeflohen waren: das er aber nit dorfft hineyn gon/ das was auß forcht/ vnd als vil als ein vorlauff des künfftigen verlóugnens. Wie nun der ander junger sach das Petrus hineyn nit dorfft kommen / batt er die magdt die an der thür stůnd vnnd der porten hůt / das sy den der vor der thüren stůnd hineyn fürte. So das geschach/ hat das weyb Petrum angesáhen / vnnd was jr wie sy jn kannte/ das sy jn etwan mit Jesu hatt sáhē gon/ besonder so jn der hineyn füren hieß / den sy ein junger Jesu seyn wußt. Also sprach sy zů jm: Bist du nit auch deß / den man da gefangen bracht hat/ diener vñ junger? Auff dise red des armen schwachen weybsbilds hatt Petrus seiner theürē verheissung so gar vergássen / das er verneint er seye nit ein junger Jesu.

Das ist die erste vergicht derē die sich an der Fürsten vnnd herren hófen thůn wóllen/ das sy Christi verlóugnen / das ist/ das sy der warheit abkünden/ vñ niendert mer gedencken. Als nun Petrus hineyn was kommen / hat er sich vnder die knecht vnnd diener des obersten pfaffen gemischt/ die bey der glůt stůnden/ vnd sich wermten/ dann es der nachthalb kalt was / mit denen hat er sich auch gewermet / meint er móchte also vnbekannt bleyben / wolt danebend sáhen vnnd warten/ was ends doch dise sach mit Jesu wólte nemmen: dann er ye noch in hoffnung was Jesus káme daruon: wiewol er des gar vergássen hatt das jm der Herr vorgsagt hatt / er wurde sein verlóugnen.

**Aber der hoch priester fraget Jesum vm̄ seine jünger/ vñ vm̄ sein leer. Jesus antwortet jm: Ich hab frey offenlich geredt vor der welt/ ich hab alle zeyt gelert in der schůl vnnd in dem tempel / da alle Juden zesamen kamen/ vñ hab nichts im winckel geredt. Was fragest du mich darum̄? Frag die darumb/ die gehórt haben was ich zů jnen geredt hab/ sihe/ die selben wüssen was ich gesagt hab. Als er aber sólichs redt / schlůg der diener einer Jesum ins angesicht / vnd sprach: Solt du dem hohen priester also antwortē? Jesus antwortet jm: Hab ich vnrecht geredt/ so beweyß daß es vnrecht seye: hab ich aber recht geredt / was schlechst du mich? Vñ Hānas sandt jn gebunden zů dem hohen priester Caiphas.**

Annas der oberest pfaff / damit er dennocht ein form̄ eines billichen rechten erzeigte (wiewol er darauff gieng/ das er auß mācherley antwortē Jesu etwas faßte / das er jm für übelthat aufftráche) hat er Jesum vil gefragt. Erstlich seiner jüngeren halb/ was die für leut wáren / wo er sy hette überkommen/ vñ war zů er sy also hette zesamen glásen / was er sy heimlich hette geleert. Jesus aber verstůnd wol daß er nit rechter meinūg (als eim frommen Richter zůstadt) fragt / daß er die warheit erfare / sonder das er allein mit betrug vnd auffsatz vnderstadt etwas von jm zeerfaren/ damit er jm ein schuld aufftráche/ vnd das er auch daneben vrsach sůcht wider die jünger / die aber Jesus auff das mal sicher seyn wolt/ deßhalb gibt er dem pfaffen auff sein aufſetzige vorteilige fragen kein antwort/ sonder weyßt jn von seiner eignen vnd seiner jüngeren zeügnuß/ auff die zeugnuß der gmeind/ ja auch seiner feynden: dann kein sterckere / gewüssere kundtschafft dem vnschuldigen seyn mag dann des feynds/ vnd spricht: Warum̄ fragst du mich was ich heimlich die jünger gleert habe? Mein leer ist nit aufrürisch gewesen/ auch nit inn winckten heimlich geschähen / vnuerholen offenlich hab ich vor yederman geredt/ vnnd was ich geleert/ das hab ich allweg gelert in den samlungen/ im tempel auff die hochzeytlichen fest/ an orten vnd zů zeyten die fürnām sind gewesen / so auß allen orten Syrie allenthalben Juden zesamen komen: heimlich inn wincklē hab ich nichts geleert / das ich offentlich nitt leeren dórffte: das volck hat mich so offt gehórt / deßgleychen auch die phariseer: wie dann daß du mich yetz meiner leer halb / als hette ich die selbe heimlich vnd verstolen gefürt / fragst? frag als mer die/ die mich offenlich haben hóren predigen/ die selben mógen baß vnd gewüsser zeügnuß von mir

geben

ir weder geheim noch verwandt
assend mich auch. Die selben laß
mir doch feynd sind/ was ich ge-
jrer sind vil die es wüssen/deß-
beit brauchen wirt/zeügen mei-
.
ß redt(vns vnderweysende/wie
annlich vnnd dapffer/so wir von
ed gestelt werdend / doch one
esterung antworten söllen ) hat
en des obersten priesters / der
gleych seinem herren) die wirde
llen schirmen wider die frey red
Petrus vormals seines leermei
wider den gewalt der kriegs-
llen schirmen/ ee vnnd er seines
empfieng ) der hat Jesu ein ba
angesicht geben / dabey auch
mächt mit einer schmaach die
rren gemäß was/vnnd sprach:
ersten priester also antworten?
s hette mögen disen obersten
vmbbringen/ vnd dabey auch
ackenstreich gab weeren: aber
ein beyspil vnd leer vortragen
ein verkeert ding es seye vmb
t.
vnd sach wie Jesus vō knecht
a der Petrus/der vormals ab
agdt red so übel erschrocken
ch so gar senfftmütig hielt wi-
nd fräfel / ist niendert rauher
ber / dann wider die / die sich
vnd ausserlicher gstalt geist-
nd aber darneben ware geist
eit widerfachten/deßhalb hat
ch nit wöllen mit stillschwey-
ssen hingon / der doch nach-
creützes stillschweygend ge-
rest pfaff der saß da als ein
/Jesus ward also gebunden
uniert/daß es also ein gestalt
eines gerichts. Bey einem
er hört man den der verklagt
aget man jn: aber vor disem
bt man Jesu ein streich für
gibt mans / der in künfftigē
benden vnd todten. Jesus
d vnerschrockē / doch senfft-
Ich red hie vor einem Rich-
gefragt wird/ gib ich ant-
von Heyden sölte handlen/
d nit mit streichen. Hab ich
bericht mich : hab ich dann
edt/ warumb schlechst du
s Richters diener bist / vnd
t darzů / vnnd redt nichts
ber wiewol er sich nach sei-
et das Jesus gefangē wz/
yl er auß jm nichts erfaren
pff hette jn zeuerdammen/
tochterman Caiapha dem
ickt.



Simon Petrus aber stůnd/ vnnd
wärmet sich. So sprachen sy zů jm:
Bist du nit seiner jüngeren einer? Er
verlöugnet/vnd sprach: Ich bins nit.
Spricht des hohen priesters knecht ei 9
ner / ein gefreündter deß dem Petrus
das or abgehauwen hatt : Sach ich
dich nit im gartē bey jm? So verlöug
net Petrus abermals. Vnd vō stund
an kräyet der Han.

Darzwüschen aber wie das geschach / stůnd Petrus von verrnuß vnd sach der sach zů: vnder den dieneren stůnd er vnnd wärmt sich. Da waren etlich die Petrum auß etlichen zeichen etlicher maß kanten/ die fiengen an vnnd sprachen: Bist nit du auch von des menschen jüngeren/ der vō obersten priester so übel gehandlet wirt? Wie nů Petrus sölich grausam schauwspil sach/ erschrack er noch vester / fieng an vnnd löugnet/ er wäre nit ein junger Jesu : dann er auß der obersten pfaffen frag wol verstanden hatt / daß man die jünger Jesu auch vnderstůnd zefahen. Vnd meint Petrus er wölte mit disem verlöugnen vor schaden sicher seyn/wie er sich dann vormals von der magt auch außgeredt hatt. Aber Jesus wolt jm zeuerston geben / wie er so gar nichts auß seiner krafft vermöchte/hat er jn noch verrer lassen angefochten werden. Dann wie er also verrnuß vom Herren vnder den knechten stůnd / ist einer härzů trätten / der dem Malcho (der vormals im garten fräfler dann die anderen/Jesum zum ersten gefangen hatt / vnd von Petro gehauwen vmb das or komen)verwandt was/ der selb ist durch göttlich fürordnung dahin verordnet/ das er den vnbill vnd schmach so seinem freünd geschähen was/ sölte rächen/ vnd des Peters fräfel vertrauwē auff sich selbs/sölte straffen vnd verbesseren: dann er ließ sich nit vernügen daß Petrus ein mal allein verlöugnet/ dann der kampff/wiewol er in der finsternuß geschach/hat jn herrlich gemachet/der sprach: Warumb verneinst du / du seyest nit auß der zal sei-

ner jüngeren? Nun hab ich dich doch selbs mit meinen augen im garten beym Jesu gesähē. Ab diser red ist Petrus so gar erschrocken / das jm schier geschwunden wäre / hat angefangen sich selbs zeuerflůchen wo er disen mann kenne. So hat von stundan der Han angefangen kräyen. Ab disem zeichen / das doch jm der Herr geben hatt / ist Petrus noch nit zů jm selbs wider kommen / biß daß Jesus jn mit seinem krefftigē anschauwen wider zů jm selbs bracht / vnnd jn mit heimlichem ankauchen zů trähen des reüwens bewegt hat. Jn so vil wäg můßt der geleert werden / der in künfftigem sölte der gantzen Kirchen fürstender seyn: ja das můßt er lernen / jm selber in keinem ding vertrauwen / sonder allein an der hilff seines Herren hangen.

**So fürten sy Jesum von Caipha für das Richthauß. Vnd es was frů. Vnnd sy giengen nit in das Richthauß / auff das sy nit vnrein wurden / sonder das Osterlamb essen möchten. So gieng Pilatus zů jnen härauß / vnnd sprach: Was bringen jr für ein klag wider disen menschen? Sy antworteten / vnd sprachen zů jm: Wäre diser nit ein übelthäter / wir hetten dir jn nit überantwortet. So sprach Pilatus zů jnen: So nemē jr jn hin / vñ richtend jn nach euwerem gesatz. So sprachen die Juden zů jm: Wir dörffen niemants töden. Auff das erfüllt wurde das wort Jesu / welches er sagt do er deütet welches todts er sterben wurde.**

Als nun Jesus die gantze nacht biß morgen frů vor dem Caiapha behört was / vñ nichts auff jn funden ward das des todts wärt was / ward er auß Caiaphas hauß für Pilatum den Landuogt gefürt / damit sy nit verdacht wurden / sy wölten einen vnschuldigen vmbringen: vnd damit sy den neyd vnnd hassz / der darauß entstůnd so der vnschuldig getödet wurd / auff Pilatū ab jnen trächen. Die Juden aber giengen nit ins Richthauß / damit sy nit befleckt wurden / dañ es was yetz die zeyt hie dz sy das Osterlämblin sölten essen / zum selben essen wolten sy rein vnd lauter kommen. O was verkeerten geistligkeit was das / meinen das man von eines Heyden hauß befleckt werde / vnnd aber nit für ein befleckung haben das sy so mit bösen listen vnd auffsätzen / einen fromen vnschuldigen mañ / der jnen so vil gůts gethon hatt / vndstůnden zetöden? Pilatus wie er sach das sy in diser sach etwas neüwen form deß rechten vnd gerichts brauchten / namlich / das ein gewapnet volck jn gefangen vnnd gebundē fürt / ee vnd er võ richter verhört was / gieng er zů jnen auß dem hauß / als der der von jnen befleckt ward die sich selbs für sauber hielten. Er gieng aber darumb härfür / ob er villeicht der Juden wůten stillen / vnd Jesum des vnschuldigen auß jren henden entledigē möcht / vnd sprach: Jr schickend mir da einen den söl ich töden / vnnd ist aber der Römeren brauch nit yemants zestraffen oder zetöden / es hab sich dann zů vor ein schuld / die des todts wärdt ist / auff jn erfunden. Was ist nun die übelthat die jr auff jn trächend? Die Juden sprachen: Ists nit gnůg das die pfaffen vnd phariseer sölichen dir für einen übelthäter zůschicken? wäre er nit ein übelthäter / so magst du wol dencken dz wir so from vnnd redlich sind / daß wir dir jn nit hetten überantwortet. Pilatus der hatt ein argwon (wie es dann was) sy hetten etwas besonderen neyds vnd hasses zů jm von wägen jres gesatzes / vnnd sprach: Ists etwas das für meinen stab nit gehört / (als wenn er den Sabbath hette brochen / oder schweynen fleisch gessen / od villeicht etwas zů vil frey wider Mosen geredt / wider die propheten / den tempel / oder euweren Gott / oder / was sölichs von jm geschähen wäre / das nach euwerem gsatz straff wärt wäre / nach der Römer gsatz aber nit verbotten) so nemend jr jn / vñ vrteilend jn / vnd straffen jn nach euwerem gsatz. Jch bins Keysers Landuogt vnd richter / ist etwas wider des selben gesatz von disem mann geschähen das des todts wärdt seye / so zeigends an / vnd so er dann rechtlich vnd ordenlich überzeügt wirt / wil ich jn straffen. Jn die fragē aber vnd klagen euwers gesatzes misch ich mich nit. Die Juden wiewol sy hetten mögen leyden daß Jesus vmbkomen wäre / mit was tod auch / yedoch haben sy auß forcht fürgewendt / es zimme sich jnen nit: dann sy besorgten wo sy jn todten / wurde Pilatus sy straffen / daß sy einen vnschuldigen vnnd vnuerurteilten getödet hetten. Sy trungen auch darauff / daß Jesus mit einem neüwen tod (der bey den Juden der schandichest was) vmbkäme. Vnnd auff das sprachen sy: Es gebürt vns nit das wir yemants töden. Das redt diß arg vnd vnuerschampt volck / das so vil propheten getödet hat / gibt also jm selbs recht / als wäre es vom todschlag vnschuldig / so sy doch den vnschuldigen Jesum in so vil wäg zum tod vnderstůnden zebringen / gleych als wäre der hencker allein ein todschleger / der einen mit seinen henden an galgen henckt. Sy hatten ein mörderisch todschlegerisch gemůt / jr zungen waren todschlegig / sy hatten den verräter bestellt / den hauffen knechten Jesum zefahen hatten sy bestellt / falsche zeügen hatten sy bestellt / laster die er nit gethon hatt trachen sy auff jn / den richter haben sy genötiget vnd mit schräcken wöllen dahin bringen das er jn tödete / noch so duncken sy sich selbs rein vnnd des todschlags vnschuldig seyn / meinen sy seyen wirdig das Osterlämble zeässen / allein weñ sy nit in des richters hauß gangen.

Diß alles geschicht darum / daß man erlerne / das nichts verkerters ist vñ nichts schantlichers weder verkerte lätze geistligkeit. Damit ist auch das erfüllt / das Jesus vorgesagt hatt / namlich in einer verborgnen red anzeigende mit was tod

er

de / do er sprach: So ich von der
rd ich alle ding zů mir ziehẽ. Das
nden/das es nit allein vom him-
r verordnet ist dz er sterben/ son-
s tod er sterben sölte.

g Pilatus wider hineyn
uß/ vnd růfft Jesu/ vnd
:Bist du der Juden Kü=
ntwortet: Redtst du das
/oder habends dir ande=
esagt? Pilatus antwor=
in Jud? Dein volck vnd
ster haben dich mir über=
Das hast du gethon? Je=
t: Mein reych ist nit von
äre mein reych von diser
diener wurden darumb
s ich den Judẽ nit über=
rde. Aber nun ist mein
hinnen. So sprach Pi=
Bist du nun ein Künig?
tet: Du sagsts/ dañ ich
g. Jch bin darzů gebo=
e wält kommen / das ich
ügẽ sölle. Wär auß der
ört mein stim̃. Spricht
: Was ist die warheit?
s gesagt/ gieng er wider
Juden / vnd spricht zů
kein schuld an jm. Jr
gwonheit/das ich euch
eren ledig gebe. Wöl=
s ich euch der Judẽ Kü
So schrüwen sy wider
rachen: Nit disen / son=
n. Barrabas aber was

auß dem geschrey der Juden
ůlegten wie er auff das reych
e gestalt Jesu das nit zůgab/
nig nit gleych sach / ist er wi-
ß gangen/ hat das volck da-
Jesum besonders zů jm hin
uß jm one getümmel möchte
sach wäre / dañ wie er jn an-
wäre ein frommer witziger
Pilatus an vnd sprach zů Je
enlich Künig d' Juden/ auff
) warten? Diser sach allein
nstlich nach / dann die ande-
gmeinen wolstand/vnd das
nit an: das er sich aber sölte
geben/das bedaucht Pilatū
eredt / vnd dem wältlichen
hteilig seyn. Er fraget aber

nit darumb das ers glaubte / sonder das er auß dem verklagten etwas möchte erfaren/ mit dem er die Juden abtribe. Jesus aber / wiewol er wußt das dem richter fälschlich von den Juden was fürtragen / das er dem Keyser zů nachteil auffs reych stalte / so hat er doch mit seiner antwort d' Juden schalckheit entdeckt/ vnd Pilatus handlung etwas gebillichet/als der etwas billichers vnd rechters handlete weder die obersten pfaffen vnd phariseer/ wiewol er ein Heyd/ vnd ein verachter des Jüdischen gottsdiensts was. Auff das hat Jesus zů Pilato also gesprochen: Argwonest du auß dir selbs dz ich dem Keyser nach dem reych stelle/oder haben mich die Judẽ deßhalb gegẽ dir vertragen? Pilatus der offnet sein vnschuld / vnd der Juden schalckheit/ vnnd sprach: Jch argwon gar nit von mir selbs/ dann ich nichts in dir sich das sölichẽ gleych sähe. Die Juden treyben söliche red von einem künfftigen künig / oder haltest du mich auch für einen Juden? dein volck das tricht das auff dich/vnd die sampt den pfaffen haben dich mir überantwortet/vnd tringen darauf das man dich töde. Dieweyl aber die Römer nit im brauch haben yemants zetödden/er seye dann vor rechtlich bezeüget vnd verurteilet/ bist du nun vnschuldig vnd hast dem Keyser auff sein reych nit gestelt/ so sag was hast du gethon? Dieweyl nun Pilatus sölichs einfaltiger meinūg fragt/damit er dem vnschuldigen daruon hulffe / hat jm Jesus mit verdeckten worten geantwortet/vnnd hat jn berichtet/es seye einer anderley reych von dem die propheten gesagt haben / ja es sey gar vil ein höher fürträffenlicher reych dañ das irrdisch / vnd das reych der wält/das in menschlichen satzungẽ/ in menschlichem schutz vnd schirm stadt/ vñ das selbig reych hat keinen gwalt dañ auff den leyb. Dises ist ein himmelisch reych/ das dem wältlichen reych nichts nachfraget/sond' verachtets: es thůt auch dem wältlichen regiment keinen schaden/ sond' es tregt jm nutz vñ fromen zů. Mein reych/ sprach er / ist nit von diser wält / es ist nit derley wie des Keisers reych/dañ des Keisers reych ist irrdisch/mein reych aber ist him̃elisch: vñ darum̃ stell ich niendert auf/das dem Keiser schaden od' nachteil bringe / das jm sein maiestet oder höhe möge schwecheren oder letzen. Wär mein reych vñ regiment von diser wält/so wurde die wält sölichs mir one straff nit thůn/ich wurde (wie auch andere künig) meinen gewapneten zeüg haben/ ich wurd meine gwardeknecht vñ trabanten haben / ich wurde auch mein kriegsuolck / mein schutz vnd schirm haben/ die mich mit jren gweeren auch wurden schirmen vnnd retten / die für mich wurden streyten/es wurde freylich den Juden lär nit außschlahen das sy mit mir fürnemmen. Nun aber hab ich ein wenig jünger/ vnnd die sind arm vnd vnweersam / dañ ich tröst mich anderer hilff / dieweyl mein reych nit von diser wält ist. So aber Pilatus dise verborgne red nit verstůnd / dañ er ein Heyd vnd vnglöubig mañ was/vnd aber hort das Jesus den künigklichen nammen nit gar ab jm warff/sonder des reychs

halb etwas vnderscheids machet / do sprach er: So hör ich dennocht wol das es war ist/ das du etwan ein Künig bist/ es seye dañ ein regiment vnd reych wie es wölle/vnnd treffe auch vns nit an? Als nun Jesus ernstlich gefraget ward võ richter / ob er doch ein Künig wäre / hat er mit grosser demůt die warheit verjähen / Ja er seye ein künig wie Pilatus rede. Vnd sprach weyter: Es gebürt mir nit dz ich das verneine das war ist/besonder so ich darumb geboren/vnd darum̄ in dise wält kommen bin / nit dz ich mit lugenen betriege / sonder das ich der warheit zeügnuß gebe. Welcher ein einfaltig gemůt hat / das mit begirden vnnd anfechtungen diser wält nit beflecft vnd verblendt ist/der wirt mein stim̄ hörē/ erkennen vnd annemmen. Pilatus verstůnd der dingē die Jesus redt nichts / dañ allein er meint sölicher handel gehöre für jn nit/ doch was jm noch kein gschickte fůgkliche antwort wordē von Christo / mit deren er die Juden eintweders möchte stillen oder abfertigen. Vnd wie er jn gefraget hatt/ was das für ein warheit wäre von deren er redt/vnd in die wält wäre kom̄en zezeügen / hat er der antwort nit gewartet / ist wider härauß gangen zun Juden vnd gsagt: Jch hab disen behört/find an jm kein tödtliche schuld: nū bin ich nit ein landtuogt hie an statt des Keisers das ich mit meinem vrteil ein vnschuldigen sölle verurteilen / ist er aber euch schuldig ( das ich doch nit find )so ists doch billich/ ob jr gleych jm als dem vnschuldigen nit wölten übersähen / dz jr doch vons fäst wägen jm als dem schuldigen übersähen vnnd jn läbendig lassen. Jr haben ein gewonheit / das ich euch auffs Osterfäst / das vast hoch von euch gehalten ist / einen von den übelthätteren můß gon lassen. So erwellend nū eintweders den grossen mörder Barrabam einen aufrürer/oder aber Jesum/der(als mich bedunckt)vnschuldig ist/ den etlich ein Künig der Juden nennen. Wöllend jr das ich euch disen schencke? Die Judē schrüwen alle einmütigklich mit grossem geschrey: Nein/wir wöllen des nit/ schenck vns den Barrabam.

# Das xix. Cap.



Do nam Pilatus Jesum/ vnd A geißlet jn. Vnnd die kriegsknecht flachten ein kron von dörnen/vnd satzten sy auff sein haupt/ vnd legten jm ein purpur kleid an vñ sprachen: Seyest du gegrůsset lieber künig der Judē. Vnd schlůgen jn ins angsicht. So gieng Pilatus wid härauß/vnd sprach zů jnen: Sihe/ ich für jn härauß zů euch das jr erkeñen daß ich kein schuld an jm finde. Also gieng Jesus härauß/vnnd trůg ein dörnine kron vnnd purpur kleid. Vnd spricht zů jnen: Sehen wie ein mensch. So jn die hohen priester vnnd die diener sahen/schrüwen sy/vñ sprachen: Creützige/creützige. Pilatus spricht zů jnē: Nem̄en jr jn hin / vnnd creützigen jn/ dann ich find kein schuld an jm. Die Juden antworteten jm: Wir haben ein gesatz/ vnnd nach dem gesatz sol er sterben/ dann er hat sich selbs zů Gottes sun gemachet.

Do d' landtuogt alle mittel versůcht hatt (dañ er hatt jn auch zů Herode geschickt/allenthalb vr sach sůchende/wie er sein abkäme/od' wie er doch dem vnschuldigen daruon hulffe ) vnd sach das er bey den wůtenden Juden nichts schůff/hat er jn (wie der Römer brauch ist ) lassen mit růten schwingen. Die bestelten kriegsknecht aber die da im hof waren/ deren etlich von Juden wider Christum zewůten bestellt waren / brauchten jr gwonte grausamkeit/über die straff die den Römeren gwon was. Dann sy legten jm/ wie sy jn geschlagen hatten/einen roten mantel an / vnnd das in gspötts weyß / machten ein kron von dörnen/ vnd legtends jm auff sein haupt/ gaben jm an statt eines sceptera ein ror in sein hand/ vnnd fiengen an dem schlächten vnd verachteten menschen verweyssen / wie er nach dem reych gestelt hette/kamen zů jm/bugen die knüw vor jm/vnd sprachen: Biß gegrůßt du künig der Juden. Sy speüwten auch jm alle ins angesicht/schlůgen jn an seine backen vnd wangen. Vnd er leid sich in aller schmach/ in allem gspött/ vnd der ein Herr was aller dingen/hat mit aller senfftmůtigkeit das alles getragē/damit er vns(die nichts sind/ vnd doch stoltzen vnnd frächen můt haben)lerte senfftmůtigkeit vñ gedult in leyden. Pilatus hat gestattet das sölichs Jesu angethon wurd/ob er doch den hassz der Juden mit sölichem leyden möchte milteren. Dañ so das gmein volck zů zeyten wůtet über einen / laßt es sich doch bald stillen/wenn es etwan lang gewůtet hat wider den dem es feynd ist/besonder weñ man jm zů seiner arbeitsäligkeit erst ein schmach vnd gespött auflegt / vnnd so sy den verhaßten erst arbeitsälig darzů

mögen. Auff das ist Pilatus wi-
ngen / in meinung das er wölte
er doch das wüten des volcks
vnd sprach: Ich bring euch da di-
wider für / damit euwere augen
schauwspil gesettiget werden / dz
wie er euch zegefallen so übel ge-
wol ich an jm kein übelthat findẽ.
sus auß geheiß Pilati hårauß /
t hatten / gebunden / geschlagen
et / trůg ein dörnine kronen auff
vnnd hatt einen roten mantel an.
Sähend disen menschen. Ab di-
aber / ab dem alle grausamigkeit
ölt worden sein / sind die gemůte
ichts milter worden / sonder vil
die sach voll hinauß zefürẽ / die-
gelungẽ was. Dañ die pfaffen
sus der so übel gehandlet was /
n wurde vnd daruon kåme / dz
(das domals wider jn bewegt
andte / ein liebe wider zů jm ge-
ch wüten vñ neyd auff jren kopff
de. Also haben die pfaffen sampt
n vnsinnig geschrey angehebt /
üwen: Creützig jn / creützig jn.
erstůnd das sölichs das er ge-
erbermbd zebewegen bey jnen
nderstadt er jr wüten mit schrå-
zetreyben / vnd spricht: Ich bin
rechten / nit der der euweren
hten / die übelthåter vnd schul
den satzungen straaffen / vnnd
über vnschuldig leüt. Ich hab
werem hassz gedienet / weyter
vnschuldigen nit wůten: haben
irgenomẽn jn zecreützigen / so
em stab nit geschåhen / dañ ich
nit vnschuldigem blůt nit wil
nd jr den armen menschen hin
zeträffen) vñ beduncktس euch
ch bin nit gewon yemants ze-
dann ein übelthåter / an disem
ich gar kein schuld / die des
Dañ das jr jm aufträchen er
iment vnd künigreych gstelt /
ych seyn das ers gethõ habe.
dz man einen verklage vñ ein
che / man bringe es dann mit
fften vnnd bewårnussen auff
eim sein låben betrifft: diser
virt nit nach brauch des rech-
rür gefürt. Als aber die Ju-
landtuogt vnd richter so mit
Herren Jesum versprach / vñ
rhůten / daß er auß jren hen-
haben sy ein übelthat auff jn
vnberichteten der gesatzen
öchte geachtet werden. Het-
/ wid Keiserlich gsatz nichts
doch wir ein gesatz das ist
n / das vns auch der Keiser
m selbẽ gesatz hat er den tod

beschuldet / dann er hat gesprochen er sey Gottes sun / hat jm selbs Göttliche natur zůgeschriben / vnd hat also Gott gelesteret vnd geschmächt.

So Pilatus das wort hort / forcht er sich noch mer / vnd gieng wider hineyn in das Richthauß / vnd spricht zů Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab jm kein antwort. So spricht Pilatus zů jm: Redest du nit mit mir? Weist du nit daß ich gewalt hab dich zů creützigen / vnd gwalt hab dich ledig zelassen? Jesus antwortet: Du hettest kein gwalt über mich / wenn es dir nit wåre von oben hårab gegeben. Darum / der mich dir überantwortet hat / der hat grössere sünd. Võ dem an trachtet Pilatus wie er jn ledig liesse. Die Juden aber schrüwen / vnd sprachen: Lassest du disen ledig / so bist du des Keisers freünd nit. Dañ wår sich zů künig macht / d' ist wid' den Keiser. B

So Pilatus das hort / vnd jm nit gleych eynfiel was er jnen zů antwort geben sölt / hat er Jesum wider in das Richthauß gefürt / vnnd ist er auch hineyn gangen / hat wider mit jm geredt / vñ wöllen auß jm erfaren / was doch das wåre / das sy jm zůlegten / vnd mit was glimpff mans möchte verantworten vnd ableinen. Also fraget er jn zum ersten wo hår er seye: dann so er hett vernomẽn auß was lands er wåre / hette er dest baß mögen verantworten vnd falsch seyn zeigẽ / das er sich selbs für einen sun Gottes außgeben hette. Wiewol es bey den Heyden von den Poeten gedichtet vnnd geschriben wirdt (auch vom gemeinen mann glaubt) das etliche wåren geboren auß Gott vnd von einem menschen / die sy halb Gött nennten. Jesus aber / dieweyl er wußt daß Pilatus sölich versůchen alles darumb thett / daß er jn bey låben behielt / vnnd jm auch vnuerborgen was / das er nach allem versůchen vnd fleyß nichts destminder von dem verstockten wůten der Juden überwunden wurde / damit er nit geachtet wurd als der / der nach allem versůchen daruon zekomẽn / gezwungenlich in tod giẽge / hat er dem richter gar kein antwort geben. Das er aber bißhår geantwortet hatt / geschach darumb das sein vnschuld hårfür kåme vnd offenlich bezeüget wurde / den tod aber hatt er jm fürgenommen willigklich vnnd gern zeleyden.

Pilatus verwũderet sich / das Jesus (dieweyl es jm doch das låbẽ galt) also gar still schweig / besonder so er einen so günstigen gůtwilligen richter hatt / d' jn zů antworten nötet / vnd sprach: Gibst du mir kein antwort / vnd stast aber in gefard deines låbens? Weist du nit das ich dich macht hab zetödden oder låbendig zelassen? dann ich bin der Landtuogt vnd Richter / vñ stadt zů

mir das du an das creütz gehenckt / od' ledig gesprochen werdest. Auff diß hat Jesus nichts geantwortet/ darauf doch der Landtuogt wartet: dañ er ye gern wäre bericht wordē / wie die sach möchte verantwortet werden/ vnd was yetz auß eim Richter ein Fürspräch worden.

Dieweyl aber diß alles ein ansähen gehebt/ als hette Jesus nit willigklich gelitten/ hat er Pilato auff sölliches nichts geantwortet/ allein so vil den gewalt (den Pilatus jm selbs hochmütigklich zůmaß) betraff/ hat er antwort geben: heimlich jm zeuerston geben / daß es in seinem gwalt nit stůnd jn frey zelassen / dieweyl sein gewalt dem wůten der Juden dienen můßt / vnnd das wed' er noch die Juden wider jn nichts vermöchten wo er nit willigklich vnd gern litte. Du hast/ sprach er/ wol gewalt nach menschlichen satzungen/ aber über mich hettest du keinen gwalt/ wo es dir nit von dē vergönt wurde/ des gwalt allē menschlichen gwalt übertrifft. Nū hast du auch wol etwas gunsts zur vnschuld vnnd fromkeit/ aber anderer leüten vnfromkeit vnnd häfftig anligen hat dich überwunden / vnd reyßt dich anderswo hin. Deßhalb das Jüdisch volck (das dises meines todts ein vrsprung vnnd vrsach ist/ auch mit seinem fräfel vnd gwaltsamen tringen dich richter dahin bringt / dz du einen vnschuldigen zum tod verurteilest) schwärlicher vnnd grösser sündet.

So Pilatus das hort/ vñ Jesu bescheidenheit demůt vnd vnschuld/ dargegen auch der Juden schalckheit ermaß: item das sein billigkeit Jesu dem verklagten vnuerborgen was/ dem er so vil günstiger was/ das er sach/ das er auch ab dem tod weder erschrockē was/ noch von seinem fürnemmen mocht bewegt werden / vnderstůnd er erst allerley wäg zesůchē / wie er Jesum daruon brächte vnnd ledig spräche. So die Juden das marckten/ daß der vogt die übelthat / die sy auß dem gesatz auff jn klagten/ nit hoch wolt achten/ vnd daß er nit wolt aufhören wäg zesůchen Jesum zeledigen/ kamen sy wider auff das / daß sy jm anfangs zůgelegt hatten / vñ sprachen: Nun wol an/ gadt es dich dann nichts an das er wider vnseren Gott gesündet hat/ so gadt dich doch zwar das an/ das er wider den Keyser gehandlet hat. Dann welcher one geheiß des Keysers auff das reych stelt/ der verletzt Keyserliche maiestet: nū gibt sich diser für ein Künig auß/ hilffst du jm nun daruon vnd lassest jn ledig/ so bist du am Keyser nit getreüw/ vnd findt sich daß du nit ein freund des Keysers bist/ so du dich deß Keysers feynd günstig beweysest.

**So Pilatus das wort hort/ fůrt er Jesum härauß/ vnd satzt sich auff den Richtstůl / an der statt die da heißt Pflaster / auff Hebreisch aber Gabbatha. Es was aber der Rüsttag der Osteren vmb die sechßten stund / vnd spricht zů den Juden: Sehend euwer Künig. Sy schrüwen aber: Hinweg hinweg mit dem/ creützig jn. Spricht Pilatus zů jnen: Sol ich euwerē Künig creützigen? Die hohē priester antworteten: Wir haben keinen Künig dañ den Keiser. So überantwortet er jnen Jesum dz er gecreütziget wurde.**

So Pilatus dise red hort/ vnd das die pfaffen vnd phariseer / auch das gemein volck zůsamen geschworen hatten/ vnnd sölich gemein geschrey wider jn fürten / wiewol er wußt daß söliches das sy jm auftrachen erlogen was / nichts destminder dieweyl er sach den überauß träffenlichē hassz der pfaffen vnd phariseeren wider Jesum/ item daß die gewaltigen sampt dem gemeinen mann alle einmůtig auff den tod Jesu trungen/ sach auch dabey daß Jesus (wiewol er vnschuldig) schlächt vnnd arm was / auch jm selbs nit helffen wolt/ gedacht auch daneben / dz bey den Künigen vnd Keyseren offt vil fälschlich vertragen werden/ dannen sy in hassz vnd gefar leybs vnnd gůts kommen / vermeint auch er hette yetz arbeit gnůg gehebt vnnd fleyß gnůg ankeert/ wider so vil gewaltiger fürnemmer leüten vnnd wider ein gantze gemeind sich zelegen / einen schlächten armen mann ledig zemachen vnd zeschirmen / hat er jm fürgenommen jrem hassz zehängen vnnd zů willen werden / doch der gestalt/ daß er Jesum im verurteilen/ ledig sprach/ vnnd sein vnschuld vor dar thett: vermeint also/ den vngunst der auß sölichem schantlichem vnerlichem vrteil erwüchse/ auff die Juden zeträchen. Also ist Jesus härfür gefürt worden als einer der beklagt was vnnd des todts schuldig/ so sy doch jn zeuerurteilen keines rechten ordenlichen gerichts form niendert gehalten hatten. Pilatus saß zů gericht/ vnnd damit jn yederman sähe / an einem hohen ort / das in Hebreischer spraach Gabbatha/ in Griechischer Lithostrotos hieß / das ist als vil dem Griechischen nach geredt/ als ein besetzter platz. Es hat sich ja also gebürt daß die verurteilung Jesu offenlichen vnd vor yederman geschehe / damit sein vnschuld niemants verborgen wäre/ dann dise sein verurteilung was als vil als ein ledigsprächung. Jesus ist wol zum creütz jnen geben worden/ aber das vrteil ist vom richter wider die Juden gesprochen. Es was aber yetz die zeyt nahet/ daß nach der art deß hochzeytlichen fästs/ das vnschuldig blůt für das heil der wält sölte geopfferet werden. Dann es was das vorrüsten vnd die vorbereitung auff das Passah/ gar nach vm̄ die sechßte stund / deßhalb die Juden vil häfftiger trungen (dieneten also vnwüssend Göttlicher ordnung) das sölich opffer zeytlich vnnd bald/ auch zů seiner zeyt vollbracht wurde.

Also saß Pilatus wie ein richter vor dem gantzen volck/ vnnd zeigt jnen hoch härab vom richterstůl Jesum/ dz sy doch auß seiner gstalt sähen/ wie es so gar kein füg hette / auch der warheit niendert gleych sähe/ daß sy jm zůlegten er stalte dem Keiser nach seinem reych. Vnd das möchte





ol erlärnt/das er so übel gehand
ig vnd still wäre/das er auch kein
dert außliesse. Deßhalb er auch
llen vnnd zeigen/mit den worten
cken sy vnderstûnd zebewegen/
dähend da eüweren Künig. Aber
allein nach dem vnschuldigē blût
rüwē/Nim jn/nim jn/hin hin mit
Die Judē hatten ein lust an dem
hesten tod/vermeinten es wurde
schand des creützes/Jesum ye-
zt machen / daß seiner mit eeren
acht wurde / ja das auch keiner
en nammen dörfft verjähen. Pi-
het jr hartnäckig vnnd verstockt
ach: Sol ich dann eüwerem kü-
e schmach anthûn / das ich jn an
fe? Das wirdt eüch ein eewige
s jr eüweren eignen künig ha-
et. Dise red Pilati/wiewol sy Je
helffen / bracht sy doch der Ju-
ärfür / vnd zwang sy das sy mit
nd mûßten bekennen die schwä
n deren sy doch vngern waren.
am/ das ist/auff jren künig der
opheten verheissen was/hatten
r gewartet / des Keysers reych
l getruckt warend / hasszten sy
in neyd vnnd hassz wider Chri-
rämpt/das sy jres künigs jres
verlöugnen/vnnd den Keiser
rkennen/ vnnd sprechen : Wir
ig dann den Keiser. So groß
eit / das sy sich mûtwilligklich
stbarkeit pflichteten/ allein das
gäber ist warer freyheit/vmb-



aber Jesum an / vnnd
Vnd er trûg sein creütz
auß zur statt / die da
tatt/welche heißt auff
gatha/da creützigeten
n zween ander auff bei

den seyten/ Jesum aber in mitten. Pilatus aber schreib ein überschrifft/vnd satzt sy auff das creütz. Vnnd was geschriben: Jesus vō Nazareth/der Juden Künig. Dise überschrifft lasend vil Juden / dann die statt was nahet bey dem ort da Jesus creütziget ist. Vnnd es was geschriben in Hebreischer/ Griechischer/ vnnd Latinischer sprach. So sprachen die hohen priester der Juden zû Pilato: Schreyb nit der Juden Künig / sonder daß er gesagt habe/ Jch bin der Juden Künig. Pilatus antwortet: Was ich geschriben hab/das hab ich geschriben.

So nun Pilatus sach das es alles vergäbens was/das er versûcht Jesum zeledigen/hat er Jesum jrem willen übergäben / das er gecreütziget wurde. So namen die Juden Jesum wie er für das Richthauß gefürt was / vnd fürten jnn an die richtstatt / die ausserthalb der statt was/damit vnnd das ort auch der figur zû stimpte. Dann im alten gesatz ward die kalbelen / mitt deren das Testament befestnet / a. ausserthalb dem läger des volcks geschlachtet. Num 19. Hebr. ult. An das selb ort gieng Jesus/ was wider mit seinen kleideren angethon / vnd das geschach darumb/das Jesus vonn yedermann dest mer geschmächt wurde/ auch vonn denen / die jm vormals günstig gewesen waren. Er trûg auch mit hoher demût jm selbs sein creütz / dann also hattends die Juden angerichtet / damit keinn schmaach vnnd schand an Christo vnderwägen blibe vnnd vergässen wurde. Ja sy haben auch ein schmächlich verachtet ort darzû erläsen/ namlich das ort da man pflag die mörder vnd ander übelthäter zerichten : an welchem ort vil todtenbein allenthalb zerströuwt lagen : ab welichem ort yederman ein scheühen vnd grausen hatt. In Hebreischer sprach ward es genennt Golgotha/ in Teütsch ein hauptstatt oder schädelstatt. Vnnd damit kein schmach an Christo gespart wurde/ haben die Juden verschafft / daß mit jm zween ander mörder vnd offen bößwicht gecreütziget/ damit er auß jrer geselschafft auch ein übelthäter geachtet wurde : vnnd daß yedermann sölte meinen / dieweyl er mitt bößwichten gecreützget wurde/ wäre er auch ein bößwicht / vnd jrer übelthat teilhafft. Damit aber niemants keinn zweyfel hette er wäre jr gesell vnnd gemeinder/ haben die Juden die creütz also verordnet / daß Jesus in mitten/vnd auff einer yeden seyten ein mörder hienge. Aber der brunn aller reinigkeit mag von menschlicher vnreinigkeit nit vermaßget werden/ ja der brunn aller eeren wirt durch menschlich schenden vil mer herrlich vnd eerlich gemacht. Das creütz das vormals schandtlich vnd verschmächt was / ist durch Jesum ein sigzeichen worden/ vor dem die welt jr haupt mûß

neigen/das die Engel müssen vereeren/ ab dem die teüfel erschräcken vnd erzitteren. Ja so weyt felt es daß der mitgesell der straff Jesum möchte vermaßgen/das er zum tod verurteilet da einen fand/den er auß einem mörder einē himmlischen burger macht. Vnnd damit an der gestalt der rechten straff nichts bräste/haben sy(wie der brauch was) einem yetlichen sein überschrifft aufgehefftet/ damit die person sampt der übelthat anzeigt wurde. Pilatus aber als er den anderen einem yeden nach seinē verdienst ein überschrifft aufgemacht/ hat er auff das creütz des Herren Jesu dise überschrifft heissen schlahen: Jesus vonn Nazareth ein Künig der Juden. On zweyfel hat Pilatus mit diser schrifft der Juden schalckheit wöllen kundt machen: vnd damit auch Jesu der am creütz hieng vnschuld. Welche überschrifft so vil der Juden klag antraff/ sich auff Christum gar nitt reympt: so vil aber er vor Pilato bekant gewesen was/ reympt sy sich wol. Dann diß wörtlin Jud/ heißt den Ebreern als vil als einen bekenner oder verjäher. Nun was Jesus/vnnd ist warlich/ein Künig vnnd erlöser aller deren/ die seinen nammen bekennen vnnd verjähen/vnnd die selbige macht er mitgenossen des himmelischen reychs. Dise überschrifft aber hatt Pilatus (damit er die pfaffen vnnd phariseer dester verhasszter machte)befolhē in dreyen sprachen zeschreyben/in Ebreischer/ Griechischer vnnd Latinischer. Die erste sprach was den Juden gemein / die anderen zwo aber waren vonn wägen der gemeinschafft vnnd beywonung der Griechen vnd Römerē vnder sy dermaß bracht/ das der merteil Juden Griechisch vnnd Latinisch konten. Also hat Pilatus wöllen verschaffen daß dise überschrifft weder eynheimschenn noch frömbdlingen verborgen vnnd vnwüssend wäre.

Dise überschrifft hat den phariseeren vil hasses gemacht/dann das ort da Jesus gecreütziget worden/was nit weyt von der statt/ deßhalb vil leüt dahin lieffen: vnd wär dann sunst on gefärd da für gieng(dann das ort was hoch/vnd stünd yederman in dem gesicht)der laß es/vnd vil der Juden/deren etlich den nammen Jesu Nazareni erkannten. Es wußten auch jrer vil/ wie vnrecht jm geschach/vnd das er dem reych nie nach gestelt/sonder(wie sy das gesähen) sich/do sy jn zum Künig erwelen woltend / verborgen hatt. Sy warteten auch gemeinlich vnder den Juden auff einen Künig/ der jnen vonn den propheten verheissen was/ vnd Messias von jnen genennt ward. So aber Pilatus darauff nit vil acht hatt/ ist dise überschrifft vnwüssend vonn jm also gemachet worden / der meinung / daß allen menschen anzeigt wurde/wär der wäre der da hienge. Dann in der warheit hieng da der Künig aller Künigen/der mit seinem todt den gewalt vñ das reych des teüfels bestreit. Ein sigzeichen vnd ein überwintnuß hieß es billicher dann ein creütz vnd leyden.

So sich die pfaffen vnnd phariseer versähen hatten daß Jesus auffs höchst geschmächt sölte seyn worden / hat doch dise überschrifft jre gemüt bewegt/ daß er vil herrlicher was weder sy wolten / so grossen fleyß wandten die gottlosen an / den nammen zeschmähen / dem alle eer der gantzen welt zůgehort. Auff das sind sy zů Pilato kommen / vnnd an jn begärt daß er die überschrifft endere/vnnd nitt schreybe daß er seye ein Künig der Judē/sonder das er sich darfür habe außgeben. Der Landtvogt aber hat mitt diser schrifft(wiewol vnwüssend)fürbedeütet auff ein künfftigs/namlich/daß die verjähung des heilsamen nammens Jesu(den die falsch genennten Juden verlöugneten) zů den glöubigen Heyden/das ist / zů den waren rechten Juden kommen sölte: deßhalb er die überschrifft(wiewol er jrem hassz bißhär vil zewillen worden was) nitt wolt enderen/sonder sprach: Das ich geschriben hab/das ist geschriben. Es was allen menschen nutz daß Jesus getödtet ward/es was auch allen menschen nutz/daß die eer seines nammens in aller welt verkündt sölte werden: dann durch bekennung seines nammens sölte allē menschen heil vnd säligkeit begegnen.



c Die kriegßknecht / do sy Jesum creütziget hatten / namen sy seine kleider/vnd machten vier teil / einem yetlichē kriegßknecht ein teil/darzů auch den rock. Der rock aber was vngenäyet/von oben gewürckt durch vnnd durch. So sprachē sy vnder einander: Lassend vns den nit zerteilen / sonder darumb lossen weß er seyn sölle. Auff daß erfüllt wurde die schrifft / die da sagt: Sy haben meine kleider vnder sich geteilt/ vnd haben über mein rock das loß geworffen. Söliches thetten aber die kriegßknecht.

Als nun Jesus mit diser überschrifft an das creütz mit blossem leyb gehenckt / wie dann der brauch was / haben die kriegßknecht / die jn gecreütziget hatten/ nach der gewonheit die kleider

Jesu

geteilt: dann das was als vil als
dieweyl aber jrer vier waren/ ha-
en kleider / dieweyl sy auß man-
amen gesetzt waren/ also zerteilt
daß einem yetlichen ein teil dar-
über aber was noch vorhanden
n an biß vnden auß gelismet: vñ
hetten zertrennt / wäre er gar
deßhalb sy gůt gedaucht hat/ sö-
zerhauwen / sonder deß sol er
h das loß falle. Vñ wiewol die
nit gůter meinung thetten/ ha-
üssend der propheten sprüchen
aß da kundt wurde / daß er der
er heilig geist im Psalmen ge-
richt: Sy haben meine kleider
t / vnd vmb mein kleid haben sy
n.

aber bey dem creütz Je-
/vnd seiner můter schwe-
leophas weyb/ vñ Ma-
ene. So nun Jesus die
den junger dabey ston/
t/ spricht er zů seiner mů
he / dein sun. Darnach
em junger: Sihe / dein
von stundan nam sy der
ein.

on den kriegßknechten geschä
tus noch am creütz läbendig
auch beym creütz Jesu / sein
hwester ein tochter Cleophe/
gdalene. Wie nũ Jesus vom
ach / dabey auch den junger
ren besonder lieb hatt / damit
anfechtung auff erden ließ/
em sy jm die kleider teilt hat-
t mer verließ / hat er sich zur
t gesprochen: Weyb/ sich dein
vñ augen auff disen junger
hat er sich zů dem junger ge
chen: Sich dein můter. Von
t diser junger ein liebe wie
üter Jesu gewunnen/ vnnd
für sy getragen.

als Jesus wußt daß
lbracht was / das die
rde/ spricht er: Mich
nd einn geschirr voll
füllten ein schwumm
open/ vnnd hieltends
d. So nũ Jesus den
hatt / sprach er: Es
nnd neigt das haupt/
t auf.

verhandlet was/ vnnd Je-
mer vorhanden was / das

zů volbringung eines opffers gehort/ damit die prophecey / Sy habend mir in mein speyß gall gethon/ vñ mich mit essig getrenckt/ erfüllt wurde/ hat Jesus võ creütz härab gschrüwen: Mich dürstet. Die aber so am creütz sterben/ haben gewonlich vil dursts: auß der vrsach/ daß das blůt zun wunden außlaufft/ vnnd der leyb erschöpfft vnd außgemärglet wirt. Diß aber hat gar klarlich angezeigt / daß Jesus warer mensch seye/ vnnd sich nit gleychßne zeleyden/ sonder warlich leyde. Es stůnd aber da ein geschirr was voller essigechtem weyn/ daruõ gaben sy zetrincken denen die sy gern bald tod hetten. Also fullten die kriegßknecht einen schwum̃ mit dem selbẽ weyn mit ysopen gemischt/ vnd buttends jm zũ mund zů. Do es aber Jesus versůcht daß es essig was/ sprach er: Es ist vollbracht: damit anzeigende/ daß das opffer vollbracht wäre nach dem willen des vatters. Vnd bald neigt er sein haupt/ vnnd gab seinen geist auf.

Die Juden aber / dieweyl es der Rüsttag was / das nitt die leychnam auff dem creütz bliben am Sabbath (dann des selben Sabbaths tag was groß) batten sy Pilatum daß jre bein gebrochen/ vnd abgenommẽ wurden. So kamen die kriegßknecht / vnd brachen dem ersten die bein/ vnd dem anderen der mit jm creütziget was. Als sy aber zů Jesu kamẽ/ do sy sahen das er schon yetz gestorben was/ brachen sy jm die bein nit/ sonder der kriegßknechten einer stach sein seyten mitt einem spär. Vnnd von stundan gieng blůt vnd wasser härauß. D

Hie sol man nun merckẽ/ was lätzen/ verkeerten gottsdienst vnnd geistligkeit die Juden gehept haben/ so sy den vnschuldigen vnnd fromen mann/ der jnen so vil gůts bewisen/ so mit schantlichem hassz / vnnd wider alles recht/ ans creütz bracht hatten / hat sy doch sölich grausamigkeit vnd vnmenschliche that (als sy vermeinten) am hochfäst zebegon nichts gehinderet: aber wie sy die leychnam vom creütz härab thůyen / da sind sy angsthafft / vnnd meinen wo sys thäten/ oder wo die leychnam dran blibẽ/ wurden sy im hochfäst befleckt oder gehinderet. Auff sölichs gond sy zů Pilato / das er heisse denen am creütz die bein zerbrächen / damit sy dest ee sturben: vnnd das er verschaffe/ daß alsdenn die todten leychnam hindan gethon werden/ damit sy den hochzeytlichen tag nitt verunreinigen. Es was aber der groß vnd fürträffenlich tag/ der võ zůbereiten deren dingen/ die man zũ hochfäst vnd gottsdienst braucht/ in Griechischer sprach παρασκευὴ/ dz ist/ Ein Rüsttag oder bereittag/ genennt wirdt. Dann die geistlichen leüt / nach dem sy söliche grausame that begangenn / haben sy (als het-

ten sy die sach wol außgerichtet ) sich gerüstet/ vnd bereitet das Mosaisch schlachtopffer rein ze begon/nit betrachtende/ das yetz schon das war vnd recht Osterlamb geschlachtet was. Also ein schädlich ding ists/wo man die geistligkeit vnnd den waren Gottsdienst in eüsserliche/ sichtbare/ leybliche ding setzt/ vnd aber die inner liebe vnd forcht Gottes im hertzen nitt darbey ist. Wie es jnen nun Pilatus bewilliget hatt / haben die kriegßknecht der beidē mörder bein zerbrochen/ dann sy funden sy noch läbendig. So man aber zů dem Herren Jesu kam/vñ sahen das er schon tod was / meinten sy nitt not seyn das sy jm die bein zerbrächen. Dann das beinbrächen gschach allein darumb / das sy dester ee sturben die gehenckt wurden. Es stůnd aber vnder den kriegß knechten einer da/der wolt eigentlich erfaren ob Jesus tod wäre / stach mit dem spieß in sein seyten/vonn stundan lieff auß seiner wunden blůt vnd wasser. Vnd ward also in einer hohen vnnd heiligen geheimnuß bedeütet / daß der tod Jesu vns von sünden reinigete / vnd das auch der selb tod vns ewigs läben gebe. Dann der tauff stadt im wasser / im blůt aber bestadt des menschen läben.

**Vnd der diß gesähen hat / der hat es bezeüget/vnd sein zeügnuß ist war. Vnnd der selb weißt daß er war sagt/ auff das auch jr glauben. Dann söliches ist geschähen daß die schrifft erfüllt wurde: Jr söllend jm kein bein zerbrechen. Vnd abermals spricht ein andere schrifft: Sy werden sähen in wän sy gestochen haben.**

Es ist übernatürlich/ daß auß einem todten leychnam blůt fliesse/aber ders mit seinen augen gesähen hat / der gibt des zeügnuß / vnnd wir wüssen das sein zeügnuß war ist. Der Herr Jesus auch selbs weißt das diser zeüg war sagt. Vnd diß red ich darum̄/das eüwer keiner zweyfle/dann es ist sunst ein vnglöublichs. Ob nun yemants möchte bedunckē diß alles geschähe one gefärd(namlich das Jesu die seyten für die bein gebrochen vnd zerstochen ist worden) so sol man doch wüssen/dz söliches auß ordnūg Göttlichs radts geschähen ist/auff das auch in disem fal die sach mit der propheten sprüchē mit stimpte. Dann vnder anderen breüchen / mitt denen Moses leert das Osterlam̄ ässen/hat er das mit außgetruckten bestimpten wortē fürgeschriben/ daß man das Osterlamb dermaß sölle schlachten/damit kein bein an jm gebrochen werde. On zweyfel hat der prophet Moses mit disem wöllen anzeigen vnnd zeuerston geben / das Jesus das recht vnd war Osterlamb wäre/vnnd wäre sein Osterlamb allein ein figur vnd vorbild Jesu des rechten lämblins. Dann das blůt Jesu rettet die glöubigen vor dem tod / vnd das bedeütlich ässen dises lambs entlediget vns vonn der Egyptischen dienstbarkeit/das ist / von den begirden diser welt/vnnd schickt vns / die also von dem gewalt der sünd geledigat sind/ in das himmelisch land. Weyter redt Zacharias auß dem heiligen geist : Sy werden sähen in wän sy gestochen haben. Dann in künfftigem wirt er eben in dem leyb/der am creütz gehangē ist/kommen (wiewol er wirt clarificiert seyn) yedoch wirt er das wundzeichē allen menschen zeigen / vñ wirt den vnglöubigen verweyssen/daß der brunn seiner seyten jnen vergäbens aufgethon seye/ vnnd hetten aber sy mit dem blůt daß darauß geflossen ist/ wol mögen sälig werden.



**Darnach batt Pilatum Joseph vonn Arimathia/der ein junger Jesu was/doch heimlich auß forcht der Juden/das er möchte abnemen den leychnam Jesu. Vnd Pilatus erlaubt es. Es kam aber auch Nicodemus / der etwan bey der nacht zů Jesu kommen was/vnd bracht Mirrhen vnd Aloen vnder einander / bey hundert pfund. So namen sy den leychnam Jesu / vñ bunden jn mit leynen tůcheren / vnnd mit den specereyen/wie dañ die gewonheit ist der Juden zebegraben . Es was aber an der statt da er gecreützigget ward/ein garten/ vnnd im garten ein neüw grab / in welches niemants ye gelegt was/daselbst hin legtē sy Jesum/vm̄ des Rüsttags willen der Juden/dieweyl das grab nahet was.**

Dieweyl nū sein tod yetz durch vil erfarnuß gewüssz was/hat es auch müssen gschähen/das durch die begrebnuß der glaub der auferstentnuß in vil wäg bestätiget wurde. Wie aber Christus hat gewölt daß alles sein läben schlächt vnd niderträchtig wäre / also hat er auch gewölt daß sein begrebnuß herrlich vñ eerlich wäre:nit daß er vns damit wölte leerē grossen brang mit der

begreb-

ichen/sond daß er/dieweyl er die
erichtet hatt die zů d' niderigkeit
ich anfieng vorspilen auff die eer
der auferstenntnuß. Die eer die
ůt dieweyl er noch läbt/ ist offt
at etwas argwons: die eer aber
dten on sein begären anthůt/ ist
hen der tugend. Also ist zů Pila-
eph (ein fürnämer gewaltiger
athia/ der auch ein junger Jesu
doch heimlich/ dann er forcht er
mandat der Juden verbannet
ossen) dann er jm wol bekannt
on jm begärt/ daß er jm gonne
su vom creütz zenemmen. Pila
daß Jesus tod was/ hat ers jm
so gieng Joseph zum creütz/ vñ
m Jesu härab: darzwüschend
emus/ vnd halff jm den Her-
r was vnder den phariseerē ein
er mann/ vnnd was auch ein
r Jesu/ der vormals bey nacht
as/ damit er nit von den Pha-
wurde/ wie oben genůgsam
ween mann wußten wol das
neyd vnd hassz gewonlich auf-
ch des gunsts vnd der bewil-
uogts gehalten/ sind käcklich
n dem todten Herren die letste
em sy do er läbt offenlich nit re
hatt auch Nicodemus ein kost-
t/ auß Myrrhen vnd Aloe ge
ndert pfunden/ so vil man dañ
eyb eerlich zebestatten haben
einander geholffen den leych
tz härab genommen was/ al-
kostlichen salbē zesalben/ vnd
ein tůch verhüllen: dann also
die leyb zeuergraben/ damit
d dise eer haben sy auch ange
Jesu/ als einem grossen vnnd
nit niemants meinte er wäre
dtet worden: dann sy hielten
von jm/ dann das er ein vn-
r mann wäre den Gott lieb
ch wäre daß jm zů gedächt-
n wurde/ deßhalb dz er auß
ie bösen seiner hohen tugend
getödtet wäre: welches ge-
tugentreychen mennerē be
aber die eer die sy dem leyb
ort volbracht/ damit niemāts
r leyb wäre verenderet wor
t er auch begraben/ im gar-
m ort ist da das creütz was.
neüw grab/ neüwlich in ei-
/ inn welches grab noch nie
t was. Vñ diß möchte man
efärd geschähē/ aber es die-
r vrstende: dann es mocht
nē daß das grab vndergra
in einen velsen was gehau-
h nitt sagen daß ein anderer

darauß wäre erstanden/ dann allein Jesus was darinn gelägen. Darauff aber sahen Joseph vñ Nicodemus nitt/ dann sy verhofften nitt daß er wurde auferstō/ die andacht die sy zum fest hatten bewegt sy/ dann es was der Rüsttag der Juden/ das man yetz nichts mer thůn dorfft. Damit nun der leychnam nit vnbegraben blibe/ haben sy jn vmb minder můy vnnd arbeit willen in das nächst grab gelegt das sy funden. Damit aber vnd die auferstentnuß Jesu mer fürdernuß vnd glaubens hette/ haben darzů auch die Juden mit jrem fleyß geholffen/ dañ sy giengen zů Piläto/ begärten von jm hůter zum grab/ damit das grab verwaret wurde/ das nit etwan einer heimlich den leychnam hintrüge. Darüber haben sy auch einen grossen stein auff das grab gelegt/ vnd das loch vermacht vnd besiglet. Vnnd hat also die schalckheit der Juden allenthalb zů der eer Christi gedienet/ des nammen aber sy vnderstůnden außzereüten.

## Das xx. Cap.

Von der auferstentnuß Jesu Christi des Herren/ vnd der selben offnung zů trost vnd stercke der jüngeren.

Vnd am ersten tag des Sabbaths kompt Maria Magdalene frů/ do es noch finster was/ zů dem grab/ vnnd sicht daß der stein vom grab hinweg was. So laufft sy vnnd kompt zů Simon Petrum/ vnd zů dem anderen junger/ welchen Jesus lieb hatt/ vnnd spricht zů jnen: Sy haben den Herren hinweg genommen auß dem grab/ vnnd wir wüssen nit wo sy jn hingelegt haben. So gieng Petrus vnd der ander junger hinauß/ vnd kommen zů dem grab. Es lieffen aber die zween miteinander/ vnnd der ander junger lieff A

**vorhin schnäller dann Petrus/ vnnd kam am erstē zum grab / sahe hineyn/ vñ sicht die leynwat gelegt. Er gieng aber nit hineyn. So kam Simon Petrus jm nach/ vñ gieng hineyn in das grab/vnd sicht die leynwat gelegt/ vñ das schweißtůch/dz Jesu vmbs haupt gebunden/was nit bey der leynwat gelegt/sonder beseytz eyngewicklet an einem besonderen ort. So gieng auch der ander junger hineyn/ der am erstē zum grab kam/vnd sach/vñ glaubts: dann sy wußten die schrifft noch nit/dz er vonn den todten auferston můßte. So giengē die jünger wider zesamen.**

Vnder den jüngeren Christi was niemants der seiner begrebnuß acht hette/dann etlich waren auß forcht geflohen vnnd gantz erschlagen/ die anderē waren gantz an der sach verzweyflet. Doch waren etliche weyber die dem Herren in seinem läben angehangen waren/ die hatten etwas angsts vnd sorg / wie auch Joseph vnd Nicodemus / aber vor der feyr des hochzeytlichen tags dorfften sy sich nit dariñ üben/růwten also/ vnnd rusten auff den tag nichts zů: so bald aber der Sabbath des Passa hinüber was / bereiteten sy bey nacht die salben zů/vnd frů vor tag am ersten tag nach dē Sabbath/ kam Maria Magdalena zum grab. Wie sy aber sach das der groß stein / den sy über das loch des grabs geweltzt hatten/ hinweg was / vnnd daß das grab offen stůnd / hat sy gemeint der leychnā seye bey nacht hinweg getragen/damit man jn recht möge begraben: dann sy hatten jn nitt mer dann in einer eyl dahin gelegt/wolten jn erst recht bestattet haben: dann wie die jünger auß dem gwüssen tod des Herren erschrocken vnd traurig waren worden/ist jnen die hoffnung der vrstende allen vergässen gewesen.

Also ist Maria wider hindersich gelauffen ee sy recht in das grab gesähen hatt / vnd streyts lauffens ist sy kommen zů Petro / bey dem was der junger den Jesus lieb hatt/vnd sprach: Der Herr ist auß dem grab genommē/ vnd weiß nit wo sy jn hin gelegt haben. Ab diser red wurden sy beid munder/vnnd auf/lieffen hinauß. Wenig hoffnung was da/aber grosse liebe zů jrem meister hatten sy. Also lieffen sy miteinander zum grab/aber der jūger der Jesu lieb was/ der lieff Petro für/vnd kam vor zum grab. Vnnd wie er das loch oder thür am grab offen fand/ gieng er nitt hineyn/ sonder bog sich vnnd sach hineyn/ob das grab lär wäre/vñ sach keinen leychnam/ sonder sach allein die tůcher die mit der salb noch bestrichen waren / in die der leyb gewicklet gewesen was : sach auch das schweißtůchlin mit dem das haupt Jesu verhüllet was gewesen/das lag nit bey den anderen tůcheren/sonder beyseyts an einem sonderen ort zesamen gewicklet. Bey dem man leycht abnemmen mocht/daß der leyb vonn keinem dieb genom̄en was/ dann dieb hettends alles mit einander genommen : vnnd wenn sys gleych nitt vons wärts willen genommen / hetten sys doch darum̄ gethon/ das sy nit so vil zeyt hetten mögen haben/das sy die tůcher vnnd salben sünderten vnd abgethon hetten/vnd yetlichs an sein ort gelegt. Diß ist die erste hoffnung der vrstende (wie klein auch die seye) die den jüngeren begegnet ist. Bald kam Petrus auch hinzů. Wie der selb vom Johanne marckt wie die sach stůnd/ward er/wie er vor im lauff träger gewesen was/yetzund küner vnd im sůchen vnd nachhin forschen vil der fleyssiger : dann es was jm nit gnůg das er ins grab gesähē hatt/ ist er auch hineyn gangen. Nach jm gieng auch hineyn der ander junger / der vor nun hineyn gesähen hatt/ vnnd vor forcht allein hineyn nit gon dorfft: aber do er ein gesellen hatt / gieng ein teil forcht hinwäg. Vnnd sahen die beid yetz so sy naher hinzů kamen gewüß/das der ein dunckel gesähē hatt/ namlich keinen leyb/ sonder allein die tůcher dar eyn der leyb gewicklet gewesen was / an einem örtlin ligen/daß man sähen mocht / das es nit in einer eyl durch dieb / sonder mit gůter weyl vnd můß beschähen was: doch glaubten sy nit daß er erstanden wäre / sy meinten aber das wäre war daß Maria gesagt hatt / daß der leyb auß dem grab hinwäg wäre genom̄en. Dann ob sy gleych von Jesu gehört hatten / er wurde wider auferston/so was jnen doch die selbe red nit zehertzen gangen/vñ hatten sein vergässen : vnd ob gleych etwas was bliben hangen / das hatt jnen die forcht / der schräcken vnnd das vngestüm wäsen des creützes wider außgeschlagen: dann sy hatten die schrifften der propheten noch nit gentzlich verstanden / die aber sagten daß Jesus sterben/ aber am dritten tag wider auferston sölte.

**Maria aber stůnd vor dem grab/** B **vnnd weinet daussen. Als sy nun weinet/sahe sy in das grab/vnd sicht zwen Engel in weyssen kleiderē sitzen/einen zů den haupten/ vnd den anderen zůn füssen/da sy den leychnam Jesu hingelegt hatten/vnd die selben sprachen zů jr: Weyb/was weinest du? Sy spricht zů jnen : Sy haben meinen Herren hinweg genommen/ vnnd ich weiß nit wo sy jn hingelegt haben. Vnd als sy das sagt / wandt sy sich zerugk/ vnnd sicht Jesum ston/vnnd weißt nit daß Jesus ist. Spricht Jesus zů jr: Weyb was weinest du? wän sůchst du? Sy meint es wäre der gartner/ vñ spricht zů jm: Herr/hast du jn hin tragen/so sag mir wo hast du jnn hin gelegt? so wil ich jn holen. Spricht Jesus zů jr: Maria. So wandt sy sich vmb/vnnd**

spricht

n: Rabuni/dz heißt Mei=
ot Jesus zů jr: Rür mich
s ich bin noch nit aufgefa=
m vatter. Gang aber hin
rüderen/vnd sag jnē: Jch
meinem vatter/vnd zů eü=
er: zů meinem Gott/ vnd
Gott. Maria Magdalē
nd verkündiget den jün=
ab den Herren gesähen/
hat er zů mir gesagt.

die zwen jünger danne sy komen
aria auß der vnglöublichē vnd
sy zů Jesu trůg/ bleib sy beym
den todt/ den sy läbendig gelie=
dem todten cörper ein eer vnnd
n/do sy des läbendigen nit met
y stůnd aber hieaussen bey der
s/ thett nichts dañ weinen vnd
h yrgent ein hoffnung erschine
ndē möchte. Jm weinen aber/
neyn gon/bog sy das haupt vñ
d sach zwen Engel freüntlicher
esonder sitzen/einen zůn haup=
füssen/an dem ort da der leyb
ß frölich anschauwen vñ blick
ab die forcht die sy vom grab/
nd angst empfangen hatt. Zů
Engel die weinende trösten=
sprochen. Weyb/ sprachen sy/
Sy aber was in liebe gantz
ls vil als truncken/vñ sprach:
y meinen Herrē hingenomen
n hin gelegt haben. Sy neñt
nd so er schon tod ist/ hat sy jn
och nichts von der vrstende:
gstlich an/ das sy jr den leyb
as sy den nit habē möcht. Do
onet sy auß dem anblick der
zeruck stůnde/vnd wartet nit
twort/ sond sahe schnäll hin=
esum da ston/den die Engel
ch marckt Maria nit das es
er erschein in einer schlächten
h darumb/ daß er nit mit sei=
scheynēde sy erschrackte. Da=
rtz gebe/ hat er sy freüntlich
nen worten/ mit denen sy die
atten. Weyb/sprach er/was
chst du hin vnd här sähende?
re der gartner/oder der der
ab was) hůte: dañ dz grab
/vnnd auß einfalte/wie ein
n: Herr/ hast du jn hinge=
wo du jn hingelegt habest/
dañ sy meint es hette etwañ
r sich vor den Juden forcht/
leychnam heimlich hinge=
er nit den Judē in die hend
vmbgiengen/ vñ můtwill

an jm begiengen. Jesus hatt ein gefallen an sölicher grossen liebe vnd begird des weybs/ facht an vnd spricht sy an mit der stim̃ die jren bekañt vñ heimlich was. Maria/sprach er. So bald das weyb dise stim̃ hört/ kart sy sich wider vmb (dañ sy hatt wid zů den Englen sich gekeert/so schnäll wurden jre anfechtūg hin vnd wider keert) vnd bekannt Jesum. Von stund an ward sy voller fröud/vnd sprach (wie dañ jr gewonheit gewesen was:) Meister: fiel für jn nider/ wolt jm seine fůß küssen/dañ sy was alter freüntschafft noch eyngedenck. Jesus aber wußt wol das sy noch nichts hochs von jm hielt/wiewol sy jn rein vnd hitzig lieb hatt/verbot jr das sy jn nit sölte anrůren. Dann ob sy jn gleych wider läbendig sach seyn/so meint sy doch er wäre darumb allein wider läbendig/das er/wie vorhin/bey seinen liebē freünden wandlen vnnd wonen wölte: sy wußt nit das er yetz einen vntödtlichen leyb hatt/ den man anderer gestalt můßte halten vnd vereeren. Dann sölichen sein erklärten vnnd vntödtlichen leyb hat er den vnglöubigen nie zegreyffen vnd zůzärtlen geben/auch nit einem yeden den selben anzerůren gestattet/ damit er für vnd für allgemach von der liebe des leybs gar abzuge. Also sprach Jesus zů jr: Rür mich nit an/ es ist eben der leyb der am creütz gehangen ist/ er ist aber yetz vntödtlich/ vnnd mit höheren eeren bekleidt vnd geziert. Dein begird vnd anfechtung zeücht sich noch auff fleisch/ ich bin noch nit zum vatter hinauf gefaren: wenn das selb geschicht/ so wil ich eüch den geist zum tröster senden/ der wirdt eüch volkomen machen/das jr deñ meiner geistlichen gemeinschafft vñ gsellschafft gmäß seyen. Yetz laß dich des benůgen/vnd laß es deiner begird genůg seyn/ daß du mich gesähen vñ hören reden hast. Aber das solt du thůn/ gang hin zů meinen brůderē/die mines tods halb verweyßt/ verlassen vnd traurig sind/ vñ verkünd jnen die fröud die dir/so du mich gesähen hast/begegnet ist/teil jnen die fröud mit/vnd sag jnen das auß meinem befelch/ Jch seye darum̃ erstanden/das ich etlich tagen bey jnen bleyben vnd wonen/ vñ nachmals die erd verlassen vnd zehimmel faren wölle/zů meinem vñ zů eüwerem vatter: zů meinem vñ zů eüwerem Gott: deßhalb söllen sy die irdischen anfechtungen vnd liebe hinlegen/ vnd jre gemůte auff die geistlichen vnd him̃elischen ding richten.

Maria ist dem Herren ghorsam gewesen/ist vm̃keert zů den jüngeren/ vnd hat jnen gesagt sy habe den Herren gesähen: hat jnen damit auch angezeigt/ das jr Christus befolhen hatt jnē zesagen/ darauß sy grosse fröud sölten empfahen: namlich das er sy brůder geneñt hette/vñ das sy jre hertzē yetz sölten rüsten zů trachtung ewiger vnd himmelischer dingen/ dañ des leybs wurden sy nit lang mer niessen.

Am abend aber des selben Sab= C
baths do die jünger versamlet/vñ die
thüren verschlossen waren/ auß forcht
der Juden/kam Jesus vnd tratt mit=

Am ersten Sonntag nach Osteren.

ten eyn/vnd spricht zů jnen: Habend frid. Vnd als er dz gesagt/zeigt er jnē die hend vnd sein seyten. So wurden die jünger fro dz sy den Herrē sahen. So sprach Jesus abermals zů jnen: Habēd frid. Gleych wie mich der vatter gesendt hat/also send ich eüch. Vñ do er das sagt/bließ er sy an/vñ spricht zů jnē: Nemend hin den heiligē geist. Welchen jr die sünd ablassend/ denen sind sy abgelassen: vnnd welchen jr sy behaltend/denen sind sy behalten.

Als nun Jesus mit disen vñ anderen erscheynungē allgemach die gemůt seiner jüngerē aufgerichtet vnd frölich gemacht/auch hoffnung geschächner auferstentnuß eyngetruckt hatt / ist er auff den selbē tag (welicher der erst in der wochen der nächst nach dem Ostersabbath was) do es yetz abend worden / vnd die jünger heimlich versamlet waren (dañ von forcht der Juden dorfften sy bey tag nit zesamen kommen) hineyn komen/ als die thüren beschlossen/ vnnd hat sich mitten vnder sy gestellt: vnd damit er jnen allen schräcken abnäme / hat er sy freüntlich mit dem grůß der jnen bekañt was gegrůßt/ sprechende: Der frid seye mit eüch. Vnd damit sy nit meinten es wäre ein gesicht/oder etwan ein anderer leyb/ hat er jnen in den henden gezeigt die löcher dardurch die nägel gangen waren / vnd in der seyten das loch dz mit dem spieß aufgestochē was. Mit disem grůß vnd auß disem erscheynen ist jr glaub etwas gesterckt wordē/ist auch jnen abgenomen das trauren/ vnd sind der jüngeren hertzen frölich worden: dañ das hat er jnē vor verheissen/er wölte sy in kurtzer zeyt wider besähen: vñ so sy jn wid' sähē/wurde all jr leid verschwinden/vnd jr hertz frölich werdē. Dabey vermant er sy auch wider an das/ das er gesprochen hatt: Jn der welt werden jr trang/in mir aber friden haben. Als er nun seine jünger also erfröuwet hatt/damit sy noch mer gesterckt wurden/hat er sy noch ein mal gegrůßt vnnd friden gewünscht. Vnd mit dem selbē hat er jnen mit grossem ernst befolhen zepredigen das sy gesähen hatten/ vnd sprach: Wie mich mein vatter gesendt hat / also send auch ich eüch. Jch hab mit gůten treüwen den namen meines vatters eerlich gemachet/also söllen auch jr getreüwlich vnd einmůtigklich den namen meines vatters vnd meinen namen verkündē. Zů sölichem ampt rüstend eüwere gemůt/ dañ ich hab mein ampt vnd bottschafft yetz außgerichtet/gang yetz wider zum vatter/ dannenhär ich eüch volkomnere völle deß heiligen geists senden wird: darzwüschen gib auch ich eüch den heiligē geist nach dem jr fassen mögēd. Vnd mit dem das er diß redt/bließ er jnē vnder augen/ teilt jnen mit den geist/ gab jnen gewalt die sünd allen menschen zeuerzeyhen / die das Euangelium annämen vnd bekañten/die durch den tauff jnē zůgsellet wurden/ vñ das alt läben mit reüw hinlegten / vnd ein neüws anfiengen. Deren sünd jr (sprach er) verzeyhē werden/denen sind sy verzigen: deren sünd aber jr nit verzeyhen werden/denen werdē sy zů straff behaltē.

Thomas aber der zwölffen einer/d' da heißt Zwiling/ was nit bey jnen do Jesus kam. So sagtē die andren jünger zů jm: Wir haben den Herrē gesehen. Er aber sprach zů jnen: Es sey dann das ich in seinen henden sehe die maal der neglen/ vñ lege meine finger in die maal der neglen / vnd lege mein hand in sein seytē/ wil ichs nit glaubē. In S. Thomas tag

Diß alles gschach als die anderen jünger allē bey einander warē/allein Thomas der Zwiling was nit da. Als nun der selb kam/warē die anderen frölich/vñ sagten jm sy hetten den Herren gesähen. Thomas meint sy wären etwan mit einem gespänst betrogen/ sprach: Jch glaubs nit ich sähe es dañ: ja nit allein wil ichs sähen/sprach er/ sonder ich wils nit glauben / ich sähe dañ die löcher der näglen/vñ lege mein hand in sein seyten die mit dem spär geoffnet ist. Sölicher vnglaub dises jungers hat auß Göttlicher ordnūg zů befestigung vnsers glaubens gedienet.

Vñ über acht tag waren abermals d' seine jünger darinnen/ vnd Thomas mit jnen/do kompt Jesus/do die thüren verschlossen waren / vnd tritt ins mittel/vñ spricht: Habend frid. Darnach spricht er zů Thoma: Reich deine finger här/vnd sich meine hend/vñ reich dein hand här/ vñ leg sy in mein seyten/vnd biß nit vnglöubig/ sonder glöubig. Thomas antwortet / vnnd sprach zů jm: Mein Herr vnd mein Gott. Spricht Jesus zů jm: Dieweyl du mich gesähen hast Thoma/hast du glaubt. Sälig sind die/ die nit sähen/ vnd doch glauben.)

Vber acht tag/wie sy aber heimlich bey einander versamlet waren/ vñ Thomas auch bey jnē/ ist Jesus (wie die thürē beschlossen waren) hineyn gangen / ist mitten vnder die seinen gestanden / hat sy mit dem gewonen vnnd bekannten brauch gegrůßt: Der frid sey mit eüch. Nach dē hat er sich zům Thoman gewendt/ des vnglauben der wol wußt der alle ding wußt: vnd dieweyl er aber wußt das sölicher vnglaub nit auß boßheit vñ schalckheit was/ wie der phariseeren vnglaub/ sonder auß menschlicher schwachheit/ hat er jm wöllen zehilff komen/vnd seinen prästē heilen. Auff das sprach Jesus zů Thoma: Dieweyl es dir/ O Thoma/ nit genůg ist das du es von so vilen gehört hast/die es doch gesähen vnd gehört haben/ sonder du wilts auch mit deinem sähen vnd greyffen gewüßlich erfaren/so leg dei

ne

r in die wunden der näglen/vnd
eichen vnd löcher/durch die das
t. Beüt dein hand här/ vñ greyff
reyff das loch das der mit seinem
hat / vnnd biß hinfür in anderen
nglöubig / sonder glaub meinen
die vnglöublich sy auch sind nach
erstand / dieweyl du doch sichst
vnd war ist/das dich vnglöub-
t. Thomas wie ers gesähen vnd
Jesum auß dem angesicht vnnd
rkennt / hat er angefangen mit
gefaßtem glaubē schreyē : Mein
n Gott. Dann wie er zeglauben
ch gewesen was / also hat Gott
einer offentlicher vnd klarlicher
das anrüren des leybs der am
was / gab zeügnuß das er ein
standen was : das aber Jesus
n verborgnen gedancken seines
/zeigt an Göttliche krafft. Also
kanntnuß Thome angenomen:
chwarlich hatt wöllen glauben/
gestrafft / vnd hat gesprochen:
h gesähen vnnd griffen hast / so
: sälig sind aber die/ die da nit
glauben.

ndere zeichē thett Jesus
ngeren/die nit geschriben
pûch. Dise aber sind ge=
jr glauben Jesus seye
n Gottes/ vñ dz jr durch
das läben haben in sei=
.

n anzeigungen hat Jesus sein
or seinen jüngeren erklärt / die
geschriben sind/ etliche werden
geliſten erzelt : etlich sind ge-
e es gesähen vñ gehört haben.
geflissen alle ding zeschreyben
vnentlich gewesen) doch hat
t vnnd not/ etliche ding zeuer-
uß den selben erlernen vñ glau
r sun Gottes seye. Glauben jr
die säligkeit erlangen/ die Je-
en hat die da nit sähen / vnnd
. Dañ wie er den tod erlitten
otlich läbt/ also werdend auch
g vnd verjähung seines nam
erlangen.

## xxj. Cap.

ng Christi am meer/ vnd ein gespräch

h offenbaret Jesus sich
als an dem meer Tybe
Er offenbaret sich aber
d bey einander Simon
Thomas der da heißt

zwiling/vnnd Nathanael von Cana Galilee/vnd die sün Zebedei/vnd andere zwen seiner jüngerē. Spricht Simon Petrus zû jnen: Jch wil gon fischen. Sy sprachen zû jm: So wöllen wir mit dir gon. Sy giengen hinauß/vnd tratten ins schiff von stundan. Vnd in der selben nacht fiengen sy nichts. So es aber yetz morgē was/ stûnd Jesus am gstad / aber die jünger wußten nit das es Jesus was. Spricht Jesus zû jnen: Kinder/haben jr nichts zeessen? Sy antwortetend jm: Nein. Er sprach aber zû jnen: Werffen das netze zur gerechten deß schiffs/so werden jr finden. So wurffen sy/vnnd mochtends nit mer ziehen vor der menge der fischen. So spricht der junger welchen Jesus lieb hatt zû Petro: Es ist der Herr.

Jesus/damit er ye mer vnd mer den glauben seiner jüngeren sterckte/ist er jnen offt erschinen/ hat mit jnen red gehalten / mit jnen gässen/ auff das gantz vñ gar kein argwon in jren gemûten statt hette/ das es ein gespängst oder blendung gewesen wäre das sy gesähen hatten : doch ist er nit ym̄er für vnd für stäts bey jnen gewesen/ wie er dann vor dem tod pflag/auch nit so gar heimlich/er ließ sich auch nit gemeinlich alle sähē/dañ er vor gesagt hatt/ er wölte sich den seinen erzeigen vnd zesähen geben nit der welt/ ja auch den seinen nit/dañ allein so er wölt. Dañ die vntödtligkeit hatt etwas eerwirdiger hoher gstalt yetz gewunnen/ vñ was voll hoher herrlicher maiestet/ vñ das was darum̄/ das jr glaub gestercket wurde/vnd er das sehen seines leybs jnen gantz vnd gar entzuge/vnd yetz geistlich bey jnen wonete. Also hat er sich seinen jüngeren abermals zesähen geben beym see Tyberiadis/ vñ die selbē erscheynung geschach auff dise weyß : Die jünger die vor zû Jerusalem verborgē gelägen waren/damit sy dester sicherer wären vor den phariseeren/hattē sich in Galileam gemacht/da waren jr etlich vil bey einander/namlich Simon Petrus/Thomas der da zwiling hieß/ auch Nathanael/ der zû Cana in Galilea (da Jesus wasser in weyn verkeert hatt) daheim was / item die zwen sün Zebedei Johannes vnd Jacob der elter/vnd bey jnen noch zwen andere jünger. Dieweyl sy aber des schutzes vñ schirms des Herren gar entsetzt waren/der sy vor auß der freünden gûtwilligen gab vnd handreichung erneert hatt/ ist Petrus wider zû seinem vorigen handwerck gekeert/damit er sein speyß vnnd narung mit seinen henden möcht gewünnen / damit er auch niemant ein beschwärd vnd überlägen wäre/oder müssiggeend auß ander leütē gût erhalten wurde. Dañ predigen dorfft er nit/ so meint

er nit billich seyn das er auß dem Euāgelio sölte läben so er dem Euangelio nit diente. Wie nun die nacht eynfiel (dann tags was es nit sicher offenlich vm̃zegon) sprach Petrus: Ich wil gon fischen. So sprachē die anderen/wir wöllen auch mit dir gon / vnd dir helffen fischen. Also giengen sy mit einander/vnd tratten ins schiff/ vnnd fischeten die gantze nacht / fiengen aber nichts: vnd das geschach darum̃/dz das wunderwerck (das Christus thůn wolt) statt hette. Das auch verborgner weyß in disem wurde angezeigt/ dz die arbeit der Euangelischen predigeren vmb sunst vnd vergebē ist/ wo nit Christus jren fleyß vñ arbeit glücket. So es aber yetz tag was worden/stůnd Jesus am gstad/die jünger aber kanten jn nit/eins teils das er so weyt von jnen: anders teils dz es noch nit so gar heiter was: auch deßhalb das Jesus nit wolt dz sy jn gleych kanten. Also hat Jesus vom gestad zů jnen geredt/ vnd hat gesprochen: Jr knaben habend jr nichts zeessen? Die jünger aber kannten jn auch an der stim̃ nit/sonder meinten es wäre sunst etwan einer/ der zum see kommen wäre fisch zekauffen/ vnd sprachen: Wir haben nichts: ja nichts hatten sy jm zekauffen zegeben/dañ sy hatten nichts gefangen. So fieng Jesus an (damit er jnen allgemach zeuerston gäbe wär er wäre) vnnd sprach: Werffend das garn auff die rechte hand/ so werdend jr finden das jr biß här nit habend mögen finden. Sy thetten wie er hieß / dann sy waren der vergäbnen arbeit můd / vnd begird zesahen macht sy mütig vnd gab jnen gůte hoffnung. Gleych hatten sy ein söliche menge fischen gefangē / das sy dz schwär garn ins schiff kaum ziehen mochten. Diß was ein figur vnd vorbild der menge der menschē/die durch das predigen der Apostlen nachmals / auß allen landen vnnd sprachen der gantzen welt / der kirchen zůgezogen sölt werden. Auß der neüwen that ist der junger den Jesus lieb hatt fleyssiger wordē/vnd hat mer acht darauff gehebt / hat Jesum kennt/ vnd hat Petro/der gantz vnd gar im ziehen des garns behafft was/gesagt: Es ist der Herr.

B **So Simon Petrus hort/ daß der Herr was/ warff er seinen mantel vm̃ sich (dann er was nacket) vnd sprang ins meer. Die anderen jünger aber kamend vff dem schiff (dann sy waren nit verr vom land/ sond' bey zwey hundert ellen) vnnd zugen das netze mit den fischē. Als sy nun außtrattē auffs land / sahen sy kolen gelegt vnnd fisch darauff/ vnd brot. Spricht Jesus zů jnen: Bringend här von den fischen die jr yetz gefangen habend. Simon Petrus steig hineyn/vñ zoch das netze auff das land/voll grosser fischen/hundert vnd drey vnd fünfftzig. Vnd wie wol jrer so vil waren/zerreiß doch das netz nit. Spricht Jesus zů jnē: Kommend/ vnnd haltend das mal. Niemants aber vnder den jüngerē dorfft jn fragen/ Wär bist du? dañ sy wußten daß der Herr was. So kumpt Jesus/ vnd nimpt das brot/vnd gibt es jnen: desselben gleychen den fisch. Das ist nun das dritt mal das Jesus geoffenbaret ist seinen jüngeren/ nach dem er von den todten aufferstanden ist.** C

Petrus thett wie allweg / wie er hort das es der Herr was/vergaß er des garns vnd der fischē/erwutscht seinen mantel (dañ er was bloß) vnd mocht nit mer beiten/fiel in see hineyn / vnd kam also zeersten zum Herrē. Die anderen jünger aber fürend im schiff zů jm/ dann sy waren nit weyt vom gestad / etwas auff zweyhundert elln/zugen mittenzů das garn voll fischen. Wie sy nun zeland kamen/ sahen sy am gestad glüend kolen vnd ein fisch darauff gelegt/vnd brot. Also hieß Jesus das sy auch von den fischen brächten die sy gefangen hattē. Petrus lieff wider in das schiff/zoch das garn zeland/voll grosser fischen/ namlich hundert vnnd drey vnnd fünfftzig. Es ward auch das wunderzeichen darab grösser/ das so vil grosser fischen das garn dennocht nit hatten brochen.

Diß ding bedeütet das die schlächte kirchen vnd die nach der welt ansähen schwach was vnd klein/sölte durch die gnad vnd hilff Jesu Christi aller welt allerley leüt fassen vnd zesamen ziehen. Damit aber Jesus noch klarlicher zeuerston gäbe/das er ein warer mensch vnd nit ein gespänst oder eytel gesicht wäre/ hat er / wie er die warheit seines leybs vormals bewärt mit dem das er sich zů sähen/ zů hören/ vnnd zegreyffen gab/ yetz auch mit jnen wöllen ässen. Also lůd er seine jünger zum mal das schon yetz bereit was. Da sassen sy zetisch/aber stillschweygend. Dann die höhe vñ herrliche klarheit des vntödtlichē leychnams macht dz sy nit mer/wie sy vor gewon gewesen waren / dorfften mit jm reden. Sy kannten den Herren wol / aber in höherer gestalt. Deßhalb jn keiner dorfft fragen / wär er wäre/ vñ ob sy gleych auß der that wußten das es der Herr was / so was doch sein gestalt geenderet. Also gieng Jesus auch zum mal / vnd teilt jnen (wie sein gewonheit was) das brot mit seinen eignen henden / deßgleych auch den fisch. Wolt sy mit sölicher that leeren (dann er sy zů hirten vnd speyser seiner kirchē erwelt hatt) das sy die Euangelische härd mit heiliger leer / die sy von jm empfangen hatten/sölten leeren vnd speysen. Das was yetz der dritt tag/das sich Jesus nach einanderen den seinen zesähen geben hatt. Dañ er was nit stäts ym̃erdar bey jnen.

**So sy nun das maal gehalten hatten/ spricht Jesus zů Simon Petro:**

ohanna / haſt du mich lie=
nich diſe haben? Er ſpricht
Herr/du weiſt das ich dich
Spricht zů jm: Weid meine
Spricht er aber zum ande=
jm: Simō Johanna/haſt
eb? Er ſpricht zů jm: Ja
weiſt das ich dich lieb hab.
zů jm: Weid meine ſchaff.
zum drittē mal zů jm: Si
nna/ liebeſt du mich? Pe=
traurig / das er zum drittē
agt/ Haſt du mich lieb/ vñ
n: Herr/du weiſt alle ding
ich dich lieb hab. Spricht
n: Weid meine ſchaff.

nbis hat der Herr Jeſus jnē mit
egt/ das er mit der that bedeütet
em Petro ſeine ſchäfflin zeweidē/
r vor die liebe drey mal von jm.
Darum / das er in die hertzen ſei=
nbildete vñ eyntruckte/ das nie=
wäre ein hirt zeſeyn der Euange=
rüge dann ſöliche liebe zů denen
wären/ wie der Herr Chriſtus
n bewiſen hette/ für die er geſtor
ot aber fürnemlich zů Petro/ da=
dächtnuß des verlaugnen auß=
e: zeigt damit an/ dz der in dem
gelij das fürnäm ort habē wur=
liebe gegen der härd des Her=
ſn Petro/ den er erkañt ein eyn=
t haben dann die anderen / hat
poſtlen/vnd allen die nach jnen
/ ein vorbild eines rechten/ wa=
nen hirtē wöllen fürbilden vnd
n auch vormals Petrus als vil
ndren Apoſtlen geweſen was/
err hören wolt / was die ande=
n/ vnnd wofür ſy jn bekannten.
edt vnd bekennt hatt in perſon
en / was jm auch in perſon der
verheiſſung der ſchlüßlen des
ahen. Alſo auch hie hat Jeſus
die ſtim̃ Petri die höchſte lie=
ihen wurde/ damit die anderē
kannten/ wie ſy ſölten ſeyn/ ſo
Herren trätten wölten. Si=
rach er/haſt mich mer lieb dañ
ben? Der Herr fragt diß nit
e (dann er wol wußt das jn
att) ſond' er wolt in die gmůte
en / das er ein hohe vnd für=
n Jeſu habē můß/ der die ſorg
härd auff ſich nemen wil / für
it geſchämpt hat den tod des
etrus was yetz ein wenig für
ocht nit wüſſen wie lieb jn die
halb er von jrentwegē nichts

antwortet/ dann der anderen gemůt was jm nit bekannt/ wie jm ſein gewüſſen zeügt gab er antwort/ vñ nam den Herren ſeiner gewüſſen zum zeügen/ vñ ſprach: Herr/ wie lieb dich ein yeder der anderen habe weiß ich nit/ du weiſt aber wol das ich dich lieb hab. Du Herr weiſts der die heimligkeit aller menſchlichen hertzen erkennſt. So ſprach Jeſus: Haſt du mich lieb wie du ſprichſt/ ſo weid meine ſchäfflin die mir die aller liebſten ſind / vnd für die ich mein läben dar geſtreckt hab/ beweyß dich gegen jnē/ wie ich mich gegē eüch bewiſen hab. Das wirt ein zeichē ſeyn dz du mich recht vñ volkom̃enlich lieb haſt. Mit dem fragt Jeſus Petrū noch ein mal vñ ſprach: Simon Johannis/ haſt du mich lieb? Antwortet jm Petrus: Ja Herr ich hab dich lieb/ vñ du ſelbs weiſt das ich dich lieb hab. Jeſus ſprach: Haſt du mich dann recht lieb / ſo weid meine lämblin/ die mir vaſt lieb ſind. Zum drittē fragt der Herr Petrum vñ ſprach: Simon Johannis haſt du mich lieb? Diß offt fragen des Herren hat Petrum angſthafft vnnd traurig gemacht/ dann wiewol er wußt das er den Herren überauß ſeer lieb hatt / ſo hat doch das dreymal verlöugnen nach der groſſen verheiſſung gemacht/ das er jm ſelbs anfieng mißtreüwen. Dañ der fal was Petro heilſam geweſen / darauß hatt er demůt gelernet / vnd nit mer auff ſich ſelbs vertrauwen: dañ auff ſich ſelbs vertrauwen iſt das ſchädlicheſt gifft dz Euāgeliſcher from̃keit mag begegnen. Darumb ſo gab Petrus lauter antwort/ doch mit forchten vñ demůt/ ſtalt das vertreüwē alls auff den/ dem man allein ſol vertrauwen/ vnd ſprach: Herr/ warumb fragſt du mich ſo offt/ ſo doch dir nichts verborgen iſt? du weiſt wol das ich dich lieb hab. Do ſprach Jeſus: So weid meine ſchäfflin/ vñ erzeig an den ſelbē wie lieb du mich habeſt. Von mir lern die form eines gůten hirtē. Jch hab mein läbē für meine ſchäfflin dargeſtreckt / ſo biß du auch ein getreüwer hirt meiner ſchaffen vñ wag dein läben auch für ſy. Sy ſind mein/ ich hab ſy mit meinem blůt erkaufft vñ erlößt/ yetz gang ich wider zum vatter vnd befilch ſy dir zehůten vnd zeweiden. Darum̃ ſo ſihe biß ein hirt vñ nit ein Herr/ weid ſy dz du ſy bey läbē behalteſt vnd nit metzgeſt / ſchindeſt/ oder verderbeſt. Bin ich dir lieb/ ſo werden auch dir meine ſchäfflin die ich ſo lieb hab lieb ſeyn.

Diß hat der Herr Jeſus ſo mit groſſem fleyß wöllen eyntrucken vnd eynbilden in die hertzen ſeiner jüngeren/ darum̃/ das er wußt das etlich kommen wurden/ die nit auß liebe Jeſu/ ſonder vmb jres nutzes willen vnderſton wurden hirten des Chriſtenlichen volcks zeſeyn / die ſölich ampt jnē ſelbs fräfenlich zů wurden meſſen / vñ wurden aber nit hirten ſeyn/ ſond' Tyrannen vnd röuber. Es hat auch Jeſus das außgelegt was er damit habe gewölt / das er dreymal auff ein ander der liebe bekeñtnuß von jm erforderet habe/ namlich das/ welcher (ſo es der nutz vñ das heil der ſchäfflinen Gottes erforderet) ſein hab vnd gůt verlieren / alle eer diſer welt verſchmähen/ vnd all ſein anfechtung verlaſſen mag / der

erzeigt ein groß zeichē dz er mich recht lieb habe Welcher aber für die härd sein läben wagt vnnd darstreckt/der beweyßt ein gewüß zeichen einer gantz vollkommen liebe.

D Warlich warlich ich sag dir: So du jünger warest/ gurtest du dich selbs/ vnnd wandletest wo du hin woltest: Wenn du aber alt wirst/wirst du deine hend außstrecken/vnd ein anderer wirt dich gürten/vnd füren wo du nit hin wilt. Das sagt er aber zů bedeüten mit welchem tod er Gott preysen wurde.

Das aber Petrus das thůn wurde / hat jm der Herr verborgenlichen mit disen wortē wöllen anzeigē/sprächende: Das sag ich dir fürwar Petre/ du wirst das der tag eins leisten das du yetz mit dem mund verjähen hast. Söliche bekañtnuß aber mich lieb zehabē vnd meine schäflin zeweiden/ ist nit ein ding das dem leyb vil zärtlung vñ wollusts zůtrage/vil fröud vñ kurtzweyl bringe. Dañ do du jung warest / vnd des leybs halb arbeit vnd mů zeleyden stercker / hattest du es besser. Dann du gurtest dich domals mit deinem gürtel hert oder leyß wie es dir gefiel/vñ wandletest frey vngehinderet/ wohin es dir geliebet: Weñ du aber alt wirst/vnd an leyblicher krafft schwecher/ wirst du harter gehalten werden/ als der/ der yetz sterckers gemůts ist. Dañ du wirst deine hend von dir strecken / vnd wirt ein anderer dich gürtē/vnd füren dahin du nit wilt. Mit diser verborgnen red hat Jesus wellen zeuerston gebē/ mit was tod Petrus der tag eins Gott herrlich machen wurde. Dañ wie er yetz eben alt worden was/ward er zum creütz gefürt/welchen tod er gern vnd willigklich leyd/ von d' grossen liebe willen die er zů seinem Herren hatt/ ob gleych schwachheit menschlicher natur darab ein scheühen trůg.

So er aber das gesagt/spricht er zů jm: Volg mir nach. Petrus aber wandt sich vmb/ vnd sach den junger volgen/ welchen Jesus lieb hatt/ der auch auff seiner brust im abentessen gelegen was / vnd gesagt hatt: Herr/ wär ists d' dich verratet? So Petrus disen sach/ spricht er zů Jesu: Herr/ was sol aber diser? Jesus spricht zů jm: So ich wil das er bleybe biß ich kum/ was gat es dich an? Volg du mir nach. So gieng ein red auß vnder den brůderen: Diser junger stirbt nit. Vnd Jesus sprach nit zů jm / Er stirbt nit: sonder/ So ich wil das er bleybe biß ich kum̄/ was gadt es dich an? Diser ist der junger der von disen dingen zeüget / vnd die ding geschribē hat/vnd wir wüssen daß sein zeügnus war ist.) Es sind auch vil andere ding die Jesus gethon hat/ welche/ so sy sölten eins nach dem anderē geschriben werdē/ acht ich die welt wurde die bůcher nit begreyffen die zeschreyben wären.

An S. Johans des Euangelisten tag.

Nach dem nůn Jesus dise wort geredt hatt/ ist er weyter gangen/ vnnd hat zů Petro gesagt: Gang mir nach: hat jn wider angefangen zeermanen zů nachuolgung seiner liebe vnd seines tods. Petrus aber wie er hindersich sihet/sach er den junger den Jesus lieb hatt (der auff der brust des Herren im letsten nachtmal gelägen was/vñ von jm erkundet hatt wär der wär/ der jn verraten sölt) dañ Petrus hatt den selbē junger sonderlich lieb/ vñ wußt auch das er Christo allwäg der lieber gewesen was / so jn aber der Herr nit mit jm heißt gon / fragt Petrus den Herren/ Was wirt aber diser thůn? Dann yetz hatt er verstandē seins tods halb / vñ begärt zewüssen ob diser junger sein gesell im stärbē seyn werde. Dann er hielt das für groß vnd eerlich/ auch für ein sonder zeichen der liebe Jesu gegen jm/ das er stärben sölt wie Jesus. Jesus aber hat dise überflüssige sorgfaltigkeit von eins anderen tod/ an Petro gestraafft vñ hat gesprochē: Weñ ich wölte das diser also blibe biß ich kom̄/ was gieng das dich an? Er ist mein/vnd wie es mir gefallt wird ich mit jm handlen/acht du deß das dich angadt/namlich/ wie du mir nachuolgest. Auß diser red ist ein gschrey vnder den jüngeren aufgestanden / das diser geliebt junger von Jesu/ nit sölte getödtet werden / sonder sölt im läben bleyben / biß der Herr käme zerichten die läbenden vnd die todten/welches (als sy domals all meinten) bald geschähen wurde. Wiewol Jesus nit gesagt hatt das diser junger nit sterbē wurde/sonder hatt allein den fürwitz Petri wöllen niderschlahen/vñ jm gesagt/es gange jn nichts an/ wenn er schon wölte das diser also blibe biß auff sein zůkunfft. Diß ist der junger/ der zeügnuß gibt von disen dingen das sy also geschähen sind/vnd der es geschriben hat/damit es dester baß vnd weyter allen menschen kundt wurde/ vñ wir wüssen dz sein zeügnuß war ist: dann er hat nit geschribē das er von anderleüten gehört hat/ sonder er selbs ist darbey gewesen/ hat es gesähen vnd gehört. Doch hat er nit alles hie geschribē vnd gesagt das Jesus geredt vnd gehandlet hat. Dañ wenn einer vnderstůnde die selben ding alle ein yetlichs insonders zů erzelen vñ zemälden/ wurde ein gantzer hauffen bůcher darauß. So vil ist aber geschriben vnd verzeichnet als vil säligkeit vnnd heil zeerlangen not ist. Sehen wir nit mer dañ das wir dem glauben/ den fůßstapffen Christi nachtretten/zů der belonung des ewigen läbens eylende.

End des Euangeliums Johannis.

# s and teil des
# ngelij S. Lucas
# der Apostel gschicht.



## s erst Capitel.

wirt beschriben die auffart Christi/ vnd die
n Judas statt.

Je erst red hab ich thō lieber Theophile/ von dem allem das Jesus anfieng zeleeren vñ zethůn/ biß an den tag do er vfgnomen ward/ den Apostlen (welche er durch den heiligen geist welchen er sich nach sei- edig erzeiget hatt/durch efftig bewärnussen/vnd viertzig tag lang/vnnd vom reych Gottes.

meiner verheissung hab ich Theophile/ namlich/ als ich im iffen hab das lābē Jesu Chri- r vnd tieffer die sach angehebt / namlich von Johansen an/ in vorlöuffer gewesen ist des r selb Johannes empfangen heceyen offenbarungen vnnd im selbē handel verloffen ha- künfftigen Messiam deüte- ch hab ich auch etliche ding/ it verzeychnet sind gewesen/ als von d' empfengknuß Chri rt/von der beschneydūg/ von von der sonderbarē geschick- Jesu/vnd was zeichen göttli- cher natur in jm erschinen seyen auch im zwölff- ten jar. Vnd diß alles hab ich darumb gsagt/das man dester mer zeichen vnnd vrkund hette/ das Jesus der wäre auff den die sprüch der prophe- ten gedeütet haben/ vnnd das er auch in seiner kindtheit frommer vnnd von Gott erleüchteter menschen zeügnuß nit gemanglet hat.

Vnd wiewol zweyfel nit ist/ das gantz lāben Jesu seye gewesen ein besonderbar/einigs/vnd volkommen beyspil vnd vorbild aller wärer vnd volkomner fromkeit/ so hab ich doch das selbig so er in mitten seines lāben gehandlet hat vnder- lassen/ vnd hab das selb alles übersprungen biß auff die zeyt da Johannes mit seiner predig vnd tauff sich für einen vorlöuffer Christi dargestellt hat: dann von der selben zeyt an hat der Herr Jesus angefangē den handel mēschlichs heils/ nach den figuren vnnd dunckelen sprüchen des Mosaischen gesatzes/ auch nach den sprüchen vnd weyssagungen der propheten. Es stat aber die gantze sum̄ des selbē handels in zweyen din- gen: in wercken/das ist/in wunderzeichē/in ley- den/fürnämlich den tod des creützes/in der auf- erstentnuß/darinnen Christus alle ding/ die im gsatz bedütet/vnd von den propheten verheissen gewesen sind/ erfüllt hatt: zum anderen stats in worten/ mit denen er der welt ein neüwe vnnd Euangelische weyßheit vnnd leer fürgetragen hat/ das wir von dem selben Herrē Jesu weyß vnd beyspil recht vnnd göttlich zelāben möchten nemen. Deren dingen ordnung hab ich nach einander erzellt/biß auff den tag/ do er wider lā- bendig seinen jüngeren/ die er vor dem tod son- derlich zů sölichem ampt erwellt/ befelch geben hat/das sy nach dem sy den heiligē geist empfan- gen hetten (den er jnen im ankauchen dazůmal/ in das antlit blasende mitgeteilt/ vnd nachmals vom himel volkomner vñ überflüssiger schickt) hingon sölten/in den gantzen vmbkreiß/vñ pre- digen söltē das Euangelium/nit allein den Ju- den/sond' auch allen völckeren der gantzen welt/ wider zehimmel genommen worden ist/dannen er dann kommen was. Vor allen dingen aber was es not/ das der glaub deren mächtig bestā- tet vnd befestnet wurde/ durch die söliche wun- derbarliche ding der gantzen welt vnnd allen menschen das sys glaubten/ sölt fürgetragen werden. Ja die anderleüt den glauben leeren/ anderleüt zum glaubē bringen solten/ die műß- tend ye vorhin im glauben wolgegründt vnnd befestnet seyn. Das fundament aber vñ haupt- stuck im glauben was/ das allen menschen ei- gentlich vnnd klarlich fürgetragen wurde/ das Jesus warlich gestorben/ am dritten tag war- lich wider läbendig worden wäre/ nit in einem leyb der allein ein vorbild oder gespänst wäre/ sonder in dem vorigen waren natürlichen leyb/ der aber yetz vntödtlich was/ wie er vor tödtlich gewesen was/ ja eben in dem leyb der vormals todt in das grab gelegt was. Darumb ist Chri- stus nit ein mal allein wider lābendig seinen jün geren erschinen/ sonder offternmals: vnnd das ist auch die vrsach daß er viertzig tag auff erden

gewont hat/ in welcher zeyt er doch von niemãts geſähen worden iſt dann dem ers gegont hat/ namlich von den ſeinen. Ja den ſeinen iſt er erſchinen/ vñ hat ſich jren augen nit allein zeſähen/ jren oren zehören/ jren henden zegreyffen geben/ ſonder hat auch freüntlich vnd heimlich bey jnen gelӓbt/ mit jnē gӓſſen: welches alles zeichen ſind eines lӓbenden leybs.

**Vnd als er ſy verſamlet hatt/ befalch er jnen das ſy nit von Jeruſalem wichen/ ſonder warteten auff die verheiſſung des vatters/ welche jr habēd gehört (ſprach er) von mir: dañ Johannes hat wol mit waſſer getaufft/ jr aber werdēd mit dem heiligen geiſt getaufft werdē bald nach diſen tagen.**

Darzwüſchen hat er auch offt freüntlich red mit jnen gehaltē vnd geſprӓche vom reych Gottes/ hat jnen wider in gedӓchtnuß bracht/ was er vor ſeinem tod gethon vnd geleert hatt/ damit ſy zeletſt dahin kӓmen/ das ſy verſtündē/ daß deren dingen die er jnē geſagt hatt/ nichts vnderwӓgen bliben wӓre: hat jnen darbey auch angezeigt was ſy fürhin thůn/ vnd warauff ſy wartē ſöllen. Dañ ob er jnen gleych gewalt geben hatt das Euangelium zepredigen/ ſo hat er doch jnē verbotten/ daß ſy zů ſölichem hohen vnd ſchwӓren ampt nit gleych ſchnӓll lieffen/ dz ſy von Jeruſalem nit ſölten weychen/ ſonder da ſölten ſy verſamlet bleyben/ dem faſten/ bӓtten vnnd lob Gottes anhangen/ vnd alda wartē auff den heiligen geiſt/ den er jnen ee er ſtarb als einen anderen tröſter/ ermaner vnd ſtercker vom vatter verheiſſen hatt/ vnnd ſprach alſo: Jch hab eüch mit meinem mund verſprochen/ das wirt eüch on allen zweyfel mein vatter getreüwlich leiſtē: ja leiſten wirt er eüch alles das dz ich eüch in ſeinem namen verheiſſen hab: dann mein vnd des vatters iſt ein einiger will. Der handel den jr anheben söllēd/ iſt nit ein menſchlicher/ ſonder ein himmeliſcher handel: jr werdēd auch nit fleiſchliche ding leeren/ wie bißhӓr die phariſeer geleert habē/ ſonder geiſtliche ding. Es wirt auch eüch von wӓgen der Euangeliſchen predig groſſe verachtung erwachſen/ darum es not iſt das jr vom himmel hӓrab mit krafft geſterckt werden/ damit jr ſölichem handel gemӓß ſeyen: dann diſer handel můß mit keinen menſchlichen krefftē/ mit keiner menſchlichē hilff/ ſchutz noch ſchirm/ ſonder mit hilff vñ beyſtand des heiligen geiſts hinauß gefürt werden.

Bißhӓr iſt allein etwas vorſӓchtens vnd anfangs geſchӓhē auff die Euangeliſche leer/ Johannes hat mit waſſer getaufft/ den geiſt hat er nit mögen gebē (dañ kein menſch mag jn gebē) er hat auch nichts anders geprediget dann die bůß oder beſſerung des lӓbens/ das reych der himlen wӓre hie: yetz aber můß man etwas ſterckeren zůſatz haben/ damit man die krafft Euangeliſcher leer möge fürbringen/ vnnd das man die aufrůr der widerſtrӓbenden welt möge tragen vnnd leyden. Zů ſölichem wirdts nit genůg ſeyn das jr rein von ſünden ſeyen/ ſonder zů einer nüwen leer iſt es not eines neüwen geiſts/ eines volkoñnen geiſts/ eines himliſchen vnnd theürinen geiſts: darum ſo werden jr über wenig tag mit ſölichem theürinem geiſt getaufft werden. Vnd diſen tauff hat Johannes nit mögen geben/ ſonder er hat geſagt ich werde jn geben. Dann do er von mir zeügnuß gab/ ſprach er: Der würt eüch tauffen mit dem geiſt vnd mit dem theür. Es hat vor zeyten Gott den propheten vnd fromen menſchen auch ſeinen geiſt mitgeteilt/ ſo hab ich eüch den heiligen geiſt eyngeblaſen/ das iſt nun alles ein geiſt: aber fürhin wirdt er vil überflüſſiger in den vmbkreiß der welt außgegoſſen werden/ vnnd wirt alle ding erneüweren. Sö nun der künfftig iſt/ ſöllend jr eüwere gemůt darzů rüſten/ mit nüchterkeit/ mit andӓchtigem gebӓtt/ aber fürnӓmlich mit einfaltigem vertrauwē/ auff das jr geſchickte geſchirr vnnd werckzeüg ſeyen des geiſts der ſein krafft durch eüch wirt erzeigen.

**So ſy nun zeſamen komen waren/ fragtend ſy jn/ vnnd ſprachen: Herr/ wirſt du auff die zeyt wider aufrichtē das reych Jſraels? Er ſprach aber zů jnen: Es gebürt eüch nit zewüſſen die zeyt oder tag/ welche der vatter ſeiner macht vorbehaltē hat: ſonder jr werdend die krafft des heiligen geiſts empfahen/ welcher auff eüch komen wirt: vnd werdēd meine zeügen ſeyn zů Jeruſalem/ vnd im gantzen Judea vnd Samaria/ vnd biß an das end der erden.**

Sö Jeſus diß geredt hatt/ vnd ſeine jünger bey einander verſamlet waren/ damit er kein zwyſpalt vnder jnen lieſſe (dann ſy hatten den traum von der aufrichtung vnnd merung des Jſraeliſchen reychs noch nit gar hingelegt) haben ſy den Herren/ als der yetz bald von jnen gon wolt/ gefraget/ ob er gleych nach der ſendung des heiligen geiſts das reych Jſrael wider aufrichten/ vnd ſein maieſtet der welt erzeigen wölte: dann ſy verſtůnden noch nit was reychs das geiſtlich reych wurde werden. Petrus hette gern geſӓhen daß man das reych auff dem berg hette aufgerichtet. Die anderen weñ ſy von der auferſtentnuß horten reden/ fragten ſy vom reych. Jtem wenn ſy von der ſendung des geiſts horten/ gedachten ſy auch ans reych: dann ſy waren in hoffnung daß der gantzē welt regiment vnder den gwalt der Juden kommen ſölte. Nun was es wol die meinung das Jſrael ein fart regieren ſölte/ aber das geiſtlich Jſrael/ nit das fleiſchlich/ ſonder der diſen namen billich hette/ das iſt/ der von Gott recht ſtarck wӓre: dann dem Jacob was diſer nam billich worden/ do er mit dem engel rang. Alldieweyl die welt noch auff jre werck vertrauwet was/

Was der war Jſrael ſeye.

Göttlichen gerechtigkeit nit gemäß.
ard der vngertchtigkeit überzeügt/
traff fellig: so bald aber die welt an
lbs verzweyflen/vnd allein auff die
des Euangeliums vertrauwē / do
als die gerechtigkeit Gottes bestrit
en vñ überwunden / vnnd Gott zů
keit genötet. Sólich reych was allēt
vnnd vndergangen / besonder bey
ñ das hat Christus durchs Euan
aufgerichtet: das haben aber die
nit verstanden/haben jnen fürgebil
ltlichen vnd zeytlichen wolstands
eit/das sy von allē übel vñ durch-
entlediget werden/weliches aber
nd nitt geschähen mocht. Sóliche
Jesus gewólt das es den seinē vn
dann es was jnen nit gůt daß sys
darum̃ hat er jren vnnützen für-
antwort abgewisen. Fragen nit/
euch nit zůgehört zewüssen: sehet
rtrauwen / vnnd das volstrecken
ben ist. Jr werden in disem han-
dann diener / den fürgang / das
ußgang empfelhen dem himmli
nd darumb gehört es eüch nit zů/
n welichem jar / monat/oder stūd
eych kome/sólichen dingen grü-
sternensäher torlich nach. Alles
tter hat gewólt das jrs wüssen/
mitgeteilt vnd geoffenbaret: di
ch euch nit geoffnet / dann der
lbs allein vorbehalten: vnd das
n eüwerem ampt allweg fleys-
yen. Das reych Gottes wirt ye
rommen vñ vnglóubigen nach
ergoltē wirt / auff weliche zeyt
gerüstet seyn sol: wiewol dar-
eistlich reych sich auch eróugen
das selbig aufzerichten vnnd
ott eüweren fleyß vnnd arbeit
lonung halb lassen jn sorgen.
lassen sólichs nachhinfragen
ingen die eüch nichts angond
eüch auff das das vorhanden
l jr aber zů sólichem eüwerer
nügsam sind vnd vntauglich/
g geist / wie ich euch verheis-
el härab geben werden / der
üte stercken / wirt euch alles
geleert hab/ wid erfrischen
bringen: vnd ob eüch etwas
seyn zewüssen/ das wirdt er
. Auß sólichem seinem eynge
rt/ vnd auß seinem beystand
den mir zeügen seyn/ erstlich
der Prophet spricht: Von
tz außgon / vnnd das wort
erusalem. Nach dem selben
ß geben/ vnnd mein leer of-
ch das gantz Jüdisch land/
en/ das daran stoßt: zeletst
lt hin/vnder allen vólckeren

an allen orten wo leüt wonen. Dann ich bin yederman zů gleych gemein kommen / ich bin für yederman gestorben/yederman sol die gnad des Euangeliums angebotten werden. Bißhär auff dise zeyt hat das gesatz allein bey den Juden geherrschet vnd regiert / aber yetz wil der vatter daß das reych des Euangeliums als weyt auß komme/ als weyt die welt ist.



**Vnd do er sóliches gesagt / ward B er aufgehaben zůsehens: vñ ein wolck nam jn auf von jren augen. Vnd als sy jm nach sahen/ jn in den himmel farende/sihe/do stůnden zwen mann bey jnen in weyssen kleidern / welche auch sagten: Jr menner von Galilea / was stond jr/vnd sehend in den him̃el? Diser Jesus / welcher von eüch ist aufgenommen gen himmel / der wirdt also kommen wie jr jn gesehen haben gen himmel faren. C**

Diß ist die letste red gewesen die Jesus mit seinen jüngeren als sy bey einander versamlet waren geredt hat. Nach der selben red hat er sy gesägnet vnd geletzet/ vnd ist in jrer aller augen hoch erhebt vnd aufgefürt worden/ biß ein weysse wolcken den leyb Jesu vor jren augen genommen hat: dann die zeyt was yetz hie/ daß die jünger am ansähen deß leybs nit mer hangen sólten damit sy anfiengen dester geistlicher seyn/ vnnd Jesum fürhin nit anders ansähen dann mit den augen des glaubens.

Als nun Jesus also in der wolcken bedeckt hoch aufgfürt ward/ hattē die jünger nichtsdest minder jre augen steyff in him̃el gerichtet/so gar konten sy nit von jm getrent werden / dann sy jn überauß lieb hatten / wie schwach sy noch warē: sy warteten aber / ob etwas neüws jnen auß der höhe härab gezeigt wólte werden. Also waren von stundan zween Engel da in meschlicher gestalt/in einem weyssen kleid. Die gestalt der

jünglingen was nit forchtsam noch erschrockenlich / darzů die weysse farb fügt sich dem botten des / der zů der eer vnd herrligkeit eylet. Dise zween Engel haben das trauren der jüngeren / das sy auß dem abscheid Christi empfangen hatten / mit freüntlichen worten gemilteret / vnd haben sy von dem vnnützen aufhinsähen auff das gewisen das jnen zůgehort vnd jr ampt was / vñ sprachen: Jr Galileer / was stond jr da in himmel hinauf zů sehen? Diser Jesus / der von euch genommen / ist wider hinauf inn himmel gangen dahär er kommen was / wie jr offt von jm gehört haben / das er vom vatter kommen seye / vñ daß er euch in der welt lassen / wider zů dem vatter gon werde. Er ist nitt in die lüfft verzuckt wie Helias / sonder in den künigklichẽ thron des vatters aufgenommen / da sitzt er jm zů der rechten ein mitgenoß seines reychs. Jr haben gesähen wie er in einem sichtbarẽ / doch vntödtlichen leyb in himmel hinauf gangen ist / also werden auch jr jn der tag eins sähen wider kommen: denn müssen die / die gestalt des Richters erkennen / die vormals hie die gestalt des erlösers nit haben wöllen erkennen. Er wirt nit schlächt vnd nidertrāchtig kommen / sonder von oben härab auß der höhe wirt er sich mit grosser klarheit / mit grosser eer vnd herrligkeit erzeigen vor den augen aller menschen. Euwer sind yetz wenig die jn haben gesähen hinauf faren / so er wider kompt werden jn alle menschen sähen: Auff söliche zůkunfft aber söllen jr yetzmal nit warten / jr haben von jm gehört / daß das Euangeliũ Gottes geprediget sol werden durch die gantze welt hin / darumb bedarff es yetz keins wartens auff sein zůkunfft / sonder vil mer das jr euwer ampt volstrecken / vnd das Euangelium nach euwerem befelch predigen. Er hat euch nitt geheissen hie ston oder bleyben / sonder zů Jerusalem warten / auff den geist den er euch von himmel schicken wil: vnnd so jr den selben empfahen / denn glücklich anfahen den himmelischen handel.

**So wandten sy vmb gen Jerusalem võ dem berg der da heißt d' Oelberg / welcher ist nach bey Jerusalem / vnd hat eines Sabbaths reiß. Vnd als sy hineyn kamen / giengen sy in den Sal / da dann sich enthielten Petrus vñ Jacobus / Johannes vñ Andreas / Philippus vnd Thomas / Bartholomeus vnd Mattheus / Jacobus Alphei sun / vnd Simon Zelotes / vnd Judas Jacobi brůder. Dise alle beharreten einmůtig mit bätten vnd begären / sampt den weyberẽ vñ Maria der můter Jesu vnd seinen brůderen.**

Disen worten der Englen waren die jünger gehorsam / vnnd giengen vom Oelberg (da der Herr vor seinem tod vil lusts gehept hatt zewonen / dannenhär er auch wie er ze himmel für die letsten fůßstapffen darauff ließ) wider gen Jerusalem gekeert. Der Oelberg aber ligt von Jerusalem etwas auff zwey tausent schritt. Von disem berg ist Jesus an sein leyden vnnd zů der schmaach des creützes gangen: von disem berg ist er auch in sein eer vñ herrligkeit eyngangen. Auff disem berg mag man Jerusalẽ sähen: auff disem berg saß Jesus do er das verwůsten vnd zerstören der statt beweint. In diser statt / die da ein vmbbringerin vnd mörderin was aller propheten / hat der Herr gewölt daß zum ersten auf sölte gon das Euangelisch liecht. Zum teil was es also von den propheten geweyssagt / als im Esaia ist vnd Michea: zum teil geschachs darumb / daß jnen alle entschuldigung hingenommen wurde / die vmb jren vnglauben můßten gantz vnnd gar außgereütet werden. Es was den Apostlen lieblicher in himmel / da der Herr vor jnen hingangen was / zesähen / aber vm̃ des nächsten willen müssen vnd söllen wir offt härab vns lassen von denen dingẽ die vns gefallen vnd lieblich sind / zů denen dingen die dem nächsten mer nutz vnd notwendig sind.

Esa. 1. Mich. 4. Ein lem.

So nun die jünger gen Jerusalem kommen / sind sy in ein gemach oben im hauß gangẽ / da sind sy bliben / vñ bey jnẽ andere die dem Herren lieb vnd geheim gewesen sind. Namlich Simon Petrus / Johannes / Jacobus / Andreas / Philippus / Thomas / Bartholomeus / Mattheus / Jacob ein sun Alphei / Simõ / der da hieß Zelotes oder Cananeus / Judas Thaddeus oder Lebbeus / ein brůder des jüngeren Jacobi. Es waren auch in disem gemach bey jnẽ etliche weyber / die dem Herren vormals als er gen Jerusalem zoch / auß liebe nachgeuolget / vñ jm von jrer hab handreichũg gethon / vnd narung dargestreckt hatten. Vnder denẽ auch Maria was die můter Jesu / mit etlichen jrer freünden / die nach dem brauch der Juden brůder genennt werden.

Hie wöllen wir ein wenig außspacieren / vñ die anfeng der aufgonden neüwen Kirchen besähen. Es gefalt dem Herren zů disem die statt Jerusalem / das inn Hebreischer sprach ein gesicht des fridens heißt. Die dise welt für jr heimat vnd vatterland haben / die wonen nit zů Jerusalem / sy haben kein begird nach der stille vnd růw des himmelischen läbens: deren gemůt mit weltlichen begirden betrůbt vnd vnrůwig sind / die wonen nit zů Jerusalem. In söliche gemůte vnnd hertzen kompt der heilig geist nit. Es hat auch dem Herren zů diser sach gefallen die eßlauben im hauß / dann in den vnderen gemachen im hauß sind gewonlich gäden vnd gewärbs laden / da kein růw sonder vnrůw ist. Es můß aber der gar weyt von der vnreinen angst vnnd sorgfältigkeit zeytlicher vnnd weltlicher dingen seyn / der sich selbs ein wonung dem heiligen geist wil bereiten. Das ist die hoch vnnd heilige versamlung / die der Herr Jesus auß allen außerkießt hat. Das ist das gemach die erste behausung der Kirchen.

Nun sich weyter was hie gehãdlet vñ gethon werde. Hie verzeert man nit die zeyt mit zäcken

oder

reden / sonder sy waren alle ein-
arrend vnd bestendig im heiligen
einträchtigkeit ist/da ist nit ein kir
sti: wo nitt brüderliche einmütig-
ein gebätt Gott angenäm : es ist
das keiner erhört werde/er bätte
h. Die Euangelische versamlũg
ttet gleychmütig einerley ding.
humb bittet / der ander den tod
ner langläben/der ander daß er
ner diß/der ander das/da ist nit
Christenlichen versamlũg. In di
vnd Euangelisch gemach kom-
e jünger. Welicher ein junger
arfür gehept seyn wil / der müß
nschafft der kirchen samlen.

enen tagen stůnd auf Pe
vnder den jüngeren / vnd
was aber die schar d' nam
/bey hundert vnd zwen=
ier vnd brůder/ es můßt
üllt werden/welche vor=
t der heilig geist durch
auids vonn Juda / der
was deren die Jesum
er was mit vns gezelt/
erkommen mit vns diß
hat zwar besässen den
on der vngerechtigkeit/
henckt / vnd ist mitten
chen/ vñ hat sein eynge
tt. Vñ es ist kundt wor
Jerusalem wonen/al=
acker genennet wirdt
ckeldama / das ist ein
añ es stadt geschriben
ch: Jr behausung müs
/ vñ seye niemants der
nd : Sein Bistthůmb
derer. So můß nũ vn
eren/ die mit vns ver=
ind / die gantzen zeyt/
der vns ist auß vnd
ncklich von dẽ Tauff
uff den tag do er von
/ein zeüg seiner aufer
it vns einer auß disẽ.

er yetz in diser kirchen vnd
was auff die hundert vnd
r oder mind: so wenig wa-
von gantzem hertzen lieb
ns (als ein getreüwer hirt/
die härd Christi vast züge
vnd angst zetragẽ/ wie die
die der Herr erwelt hatt/

die yetz gemindert was vm̃ einen/wider ersetzt wurde: dann Judas Jscarioth/ der sich selbs ge tödtet/auß den zwölffen eilff gemacht.

Hie nimwar vnd betracht/mein Theophile/ wie der Kirchen radtschlag sölle gestaltet seyn. Wie der jüngeren vil waren / hat doch Petrus die person des hirten vnnd aufsähers / der stadt mitten vnder den jüngeren auf/ damit durch ge mein jr aller verwilligung geordnet vnd gesetzt wurde/das zů der gentze Apostolischer ordnũg diente. Erstlich fieng er an auß der heiligen geschrifft/dañ dahär sol billich kommen was man in der gemeind der kirchen redt/ vnd sol auch da nichts gesetzt noch erkennt werden / man habe dann vor vnd ee einmütigklich gebätten. Petrus aber fieng also an zereden: Lieben brüder/ es gebürt vns nit auß menschlichẽ radt etwas neüws anzefahen oder zeunderston / sonder eben das/ das der heilig geist vorlangest durch den mund Dauids vorgesagt hat / nãlich wie einer an statt Jude sölle gesetzt werden : dann im Psalmen ist es vorgesagt/wie er sölte von seinem Herren vn treüwlich abfallen/dannenhär sein statt vñ platz lär seyn wurde. Dañ Jesus hatt auß allẽ/ zwölff sonderlich erwelt gehept/die er nannt Apostlen/ das ist/botten / die da zeügnuß sölten geben alles des das Jesus gethon vnd geleert hat : nun sähen jr hie jren eilff ston/ Judas aber ist nit da/ dañ wiewol er von dem Herren Jesu in die zal der zwölffen angenommen / vnnd zum Apostel erkießt ist gewesen/hat doch er söliche gselschafft seines meisters vnd der jüngeren verlassen / hat lieber wöllen ein fürer vnd hauptmann seyn der schantlichen kriegßknechten die Jesum fiengen/ weder seinem fürer Jesu nachuolgen/ vñ ein gesell seyn der Apostlen. Sölicher sein schantlicher radtschlag hat ein böß end genommen : dann er ist im geyt verblendt wordẽ/hat seinen vnschuldigen Herren vm̃ dreyssig pfenning verkaufft vnd verradten. Nach dem hat es jn gereüwen / hat das schantlich gelt widerbracht/ vnnd es für die pfaffen geworffen die jn bestelt hatten : vnd so er mer an sein groß laster dann an die gnad Jesu gedacht / hat er sich selbs getödtet : dann er hat sich selbs gehenckt/ vnd nach dem ist er zersprungen/vnd sind jm die därm vnd eyngeweid außgelauffen. Das vnsälig gelt aber / das er für die pfaffen geworffen hat/ ist durch dẽ radt der pfaffen verordnet einen acker darumb zekauffen / in dem die bilger sölten vergraben werden: dañ sy meinten es wäre vnzimlich das der lön der vm̃ das vnschuldig blůt gegeben was zeuerradten/ in den Gottskasten sölte gelegt werden.

Was ordnung man halten sölle/so man in der kirchen Christi etwas ordnẽ wil.

Söliche gottlose geistligkeit der pfaffen vñ phariseern hat gemacht / daß Juda schandtliche that vnd auch jr gottlosigkeit dester baß kundt wurde allen denen die domals zů Jerusalẽ wonten / also daß der selb acker in Jüdischer sprach Ackeldama/das ist/ein Blůtacker gemeinlich võ yedermã genẽnt ward. Was nun der heilig geist im lxviij. Psalmen vonn Juden/ die Jesum mit hartnäckigem hassz durchächteten/vnd durch so vil gůtthat nit mochtend widerbracht werden/

vorgesagt hat/ sähen wir yetz in Juda erfüllt seyn/ wirt zů seiner zeyt in den anderen auch erfüllt werden. Die prophecey des Dauids lautet also: Jr wonung wirt öd werden vnnd wůst ligen/ vnd niemants wirt darinn wonen. Der vnsälig Judas hatt das eerlich ort des Apostolischen ampts verloren/ also wirdt auch der tempel der tagen eins hingenommen vnd zerstört werden/ deßgleychen das priesterthům aufgehept/ aller gwalt der Phariseeren vñ schrifftgeleerten sampt der statt Jerusalem wirdt alles zerstört. Die vnglöubigen Juden werden außgestossen/ vnd an jr ort die waren Juden kommen/ die im gemůt/ nit am leyb/ beschnitten sind: die werden den Messiam annemen/ den dise Juden gecreützget haben.

Diß ist auch sunst durch vil propheten geweyssaget/ vnnd wir selbs haben den Herren Jesum sölichs von der zerstörung Jerusalem hören mit weinenden augen vorsagen. Darzwüschen aber müssen wir sehen daß wir einen anderen an Juda statt verordnen: dann sölichs auch im cviij. Psalmen geweyssagt ist/ da gschriben stadt: Vnd sein ampt wirdt ein anderer nemmen. Vnser ampt aber ist anders nichts/ dann daß wir der härd Jesu vnsers Herren sorg tragen/ vnnd sy mit der weid des wort Gottes fürsähen. Judas hat sein ort verlassen/ aber die härd sol man darumb nit on ein hirten lassen ston: es sol auch die zal die der Herr erstlich angericht vñ mit einem besonderen nammen Apostlen genennt hat/ nit gemindert werden: dann die söllen zeügen seyn aller seiner thaten vnd reden/ dann sy allwäg empsig bey jm gewesen sind. Darumb so müssen wir einen an Judas statt nemmen auß denen die allweg für vnd für bey vns gewont haben/ von der zeyt an do Jesus das menschlich heil anfieng handlen/ vnd vns zů jm nam/ das wir allweg bey jm wären/ das ist/ vom tauff Johannis an (auff welichen Johannem Christus gleych kommen ist) biß auff den tag das er zehimmel gefaren ist/ das der selbig mit vns ein geschickter zeüg möge seyn alles des das Jesus geleert vnd gethon hat/ besonder seiner vrstende: dann er ist nit allen erschinen/ sonder denen die er sonderlich darzů erwelt hat.

**(Vnd sy stalten zween/ Joseph genannt Barsabas/ mit dem zůnamen Just/ vnd Matthian/ bätteten vnnd sprachen: Herr/ aller hertzẽ erkenner/ zeig an welchen du erwellet habest von der disen zweyen/ das einer empfahe den ansal dises diensts vnnd Apostelampts/ dauon Judas abgeträttẽ ist/ daß er hingienge an sein ort. Vnnd sy gaben das loß über sy/ vnnd das loß fiel auff Matthiam. Vñ er ward zůgeordnet zů den eilff Apostlen.)**

Do nun dise red der gantzen gemeind gefiel/ stalten sy zween auß den sibentzig jüngeren dar/ die sy auß allen außerläsen hatten/ namlich den Joseph/ der genennt was Barsabas/ vnnd von seiner überträffenlichen frommkeit wägen Justus hieß: vñ den Matthiam/ das sy auß disen zweyẽ (die in warer frommkeit gleych waren) welcher der gmeind aller bast gefiele/ zum Apostelampt einen erwelten. Die gemeind aber dorfft jrer selbs zeurteilen nit vertrauwen/ hielten ein gemein bätt zum Herren/ also sprechẽde: Die menschen/ die auß dem das sy sähen vnnd hören vrteilen/ mögen in jrem vrteilen betrogen werdẽ/ du aber/ O Herr/ der du allein ein anschauwer bist aller hertzen (auß denen die menschen fromm oder vnfromm sind) du wöllest deinen dieneren mit einem zeichen anzeigen/ welchen du auß disen zweyen erwellest/ der da sölle die zal der zwölff botten ersetzen/ vnnd zů sölichem hohen ampt angenommen sölle werden/ von dem Judas abgefallen vnd an sein ort gangen ist/ da du wol gewüßt hast daß er hin gon wurde/ dann deinen augen ist nichts verborgen. Dein schuld ists nitt/ O Herr/ daß er von der eerlichen gesellschafft abtrünnig worden ist/ dann du hast jm alle ding gethon die jn hetten mögen widerbringen. Du bist auch in deinem vrteil vnnd erkiesen nitt betrogen wordẽ/ aber dein weyßheit hat gewüßt daß es vns also gůt vnnd nutz was/ das durch disen dein sun verradten/ vñ also getödtet sölte werden: damit wir am verrädter ein beyspil hetten/ das wir in vnserem ampt nit faul/ träg vnd sorgloß wären. Nach disem gebätt haben sy das loß geworffen/ wiewol es an dem lossen nitt gantz vnd gar gehangẽ ist. Sy haben zween fromme wolbewärte mañ ernstlich außerkießt/ vnd mit merer hand erwelt/ zwüschend denen hat das loß entscheiden/ das gebätt aber hat das alles gemässiget. Also ist das loß (das nichts anders was weder ein öffnung des Götlichen willens) auff Matthiam gefallen. Wiewol Joseph über das er fromm/ auch dem Herren Jesu verwandt was/ noch ist Matthias jm hie vorgangen/ damit wir lerneten/ so wir wächter vnnd pfarrer/ denen die außteilung Euangelischer leer empfolhen wirt/ erwellen/ gar nichts menschlichen anfechtungen zůgeben/ das wo zween gleych sind/ wir dem ee gonnen/ der nitt vil menschlichs fürmündens hat/ damit niemants kein böß beyspil lerne. Jn namen mag auch etwas heimlicher leer seyn. Matthias heißt als vil als ein gab des Herren/ der wirdt dem gerechten fürgestelt. Den nammen der gerechtigkeit schriben jnen selbs zů die phariseer/ aber niemants ist minder geschickt das Euangelium zepredigen: der aber die gnadreyche gaab Gottes durch den glauben des Euangeliums erkennt vnd prediget/ der ist füglich das er an statt der Apostlen komme. Es hats auch Justus nit gezürnt/ daß Matthias für jn ist angenommẽ: so hat Matthias sich des nit überhebt daß er in die zal der eilff kommen/ vnnd an statt eines schalcks gestelt ist worden.

Das

# Das ij. Cap.

g des heiligen geists/vnnd der predig Petri
Jerusalem / vnd von der frucht seiner pre=
löubigen.



als der tag der Pfingsten
let was/waren sy all ein=
ig bey einanderen. Vnnd
näll ein brausen võ him
s gewaltigen winds der
ñ erfüllet das gãtz hauß
Vñ man sach an jnen die
lt / als wären sy fheürig.
sich auff einen yetlichen
vnnd sy all wurden voll
eists. Vnd sy fiengen an
t anderen zungen / nach
inen gab außzesprechen.

der auffart des Herren neün
erlauffen waren/vnnd yetz hie
rter fünfftzigest tag / der auch
vnnd fröudenreych was: eins
beljars willen / das allwäg ye
jar wider kam: anders teils
gesatz auff dem berg Sinai
sten tag võ getödeten Oster=
/ geben was / durch welches
sund vnd frisch auß Egypten

ward das alt gesatz geben/
flen geschriben: in der sum=
beren gemach ist das neüw
den/ vnd durch den heiligen
der glöubigen eyngeschri=
en geschichts in der höhe/ an
r. Aber dört was nichts dañ
olck nit dorfft anrüren/dann
den vnd irrdisch was / vnnd
en nit fähig: hie aber ist ein
/ dabey man erkeñt die ein=
hẽ. Dört was der berg Si=

nai / der füglich was daß das gesatz darauff geben wurde / welches gesatz mit vile der gebotten das widerspänig/vnghorsam volck zämte: (dann Sinai hat den nammen vom gebott) aber hie ist der berg Zion / der als vil heißt als ein ort da man weyt vmbsich sicht / hoch hinab sicht / da werden alle irrdische ding übersähen vnnd verachtet / vnnd durch den glauben sicht man die himmelischen. Auff dem berg Sina wz ein grausam erschrockenlich fheür/ein rauch/ ein brand/ blitzgen vnd tonderen: hie auff dem berg Zion ist ein häfftiger starcker wind / der aber frölich/ nit erschrocken / macht: hie ist auch fheür/aber nit ein fheür das die leyb breñe/ sonder das die gemüte erleüchte/vnd mit himmelischer wolredenheit die zungen der einfalten begabe. Dört was das volck vneins vnd zwyspaltig/ liefft vmb vnd murmlet: hie sitzen sy in einem gemach bey einander rüwig / still vnnd einmütig / bätten vnnd warten auff die himmelische gab.

Also was diser tag zů sölichem himmelischen handel außerläsen/wie auch das ort/dahin man die neün tag gewon was zekommen. Als ja nun der fünfftzigest tag kommen was / sind sy alle einmütig in der summerlauben versamlet gewesen/ zů empfahen den himmelischen geist. Wo das gemůt mit nideren vnnd vnreinen sorgen behafft ist / da ist der heilig geist nit / man můß in dem oberen hohen gmach seyn. Wo das hertz mit zwytracht/hassz vnnd zanck vnrůwig ist/da hat der heilig geist kein platz: darumb sind sy alle bey einander an einem ort in der höhe versamlet/einmůtigklich glauben sy/einmůtigklich bätten sy/einmůtigklich warten sy. Schnäll eylends kumpt die gab Gottes auß der höhe / schnäll kumpt ein brausen vom himmel wie ein starcker grosser wind der dahär wäyet/vnnd erfüllt das gantz gemach darinn sy fridsam/still vnd růwig sassen. Das was nit der kalt Nort/ der kelte auß den wolcken blaßt: nit der Mittägig Sud / der auß den wässerigen orten wäyet / vnd ein schädliche werme den leyben bringt. Es was ein himmelischer blast vnnd wind/der von dannen kam da Christus hin gefaren was / das ewig läben bließ er eyn den gemůten/ stercke vnd fröud gab er den schwachen vnd kleinmůtigen. Dises getön hat niemants erschreckt/ sonder aller hertzen hat es wacker gemachet vnnd aufgemunderet auff die wartung des heiligen geists. Dises zeichen ist den oren gegeben worden / ein anders zeichen aber ist gegeben den augen: dann dise zwen sinn oder befindtnuß sind die fürnämesten im menschen. Es erschinen flãmle wie zungen/ die waren geteilt/ auff eines yetlichẽ haupt eins. Vnd damit wir verstanden daß dise gab allweg wurde bleyben / sind die züngle oder flãmle auff eines yetlichen haupt nidergelassen wordẽ. Ein einiger geist hat jr aller gemůte angewäyet/ ein einig fheür hat jr aller zung vnd hertz angezündet. Gleych bald ist die krafft der himelischen gaben dem sichtbaren zeichen nachgeuolget: dann als vil jren da zegegẽ waren/wurden von stund

an schnäll in himmelische menschen verwandlet/ wurden mit dem heiligen geist erfüllt / fiengen an reden mit mancherley spraachē/ die sy nit von menschen erlernet hatten / sonder die jnen von him̃el der heilig geist eyngesprochen hatt. Kein schädlicher glid ist am leyb deß menschen dann ein böse zung: kein bessers dann ein güte. Solt die himmelische leer durch aller völcker spraach außgepreitet werden / was es not daß die zungen mit himmelischer leer begabet vnd gezieret/ auch mit dem fheür Euangelischer liebe angezündt wurden. Darumb was das ein fürnäm zeichen des Euangelischen glaubens / das jnen der Herr verheissen hatt/das sy mit neüwē zungen oder spraachen wurden reden. Die den nächsten fälschlich verklagen/ die jn hinderreden/ die jn schmähen vnnd lesteren/ die meineyd schweeren / die schamper reden / deren zungen ist nit mit himmelischem / sonder mit hellischem fheür angezündt / die noch ymmerdar reden von den nideren vnnd schlächten dingen diser wält / die haben noch kein himmelische zungen empfangen. Vormals hatten die jünger etwan red gehalten von den broten deren sy vergässen hatten vom reych Jsrael/wie das aufgerichtet vnd geweyteret sölte werden / welcher den oberen sitz sölte haben/welcher der fürnäm vnnd gröst vnder jnen seyn sölte. Das was alles ein menschliche zungen/ die noch nit geschickt vnnd tauglich was das Euangelium zepredigen. Aber yetz reden sy deren dingen nichts mer / yetz sind alle ding die sy reden geistlich/ himmelisch/ fheürin. On ein zungen / on ein athem mag man kein stimm reden. Der himmelisch geist gibt ein himmelische stimm/ die fheürine zungen zuckt vnnd zündt an die gemüte der zühöreren. Die zung der phariseeren ist kalt : die zung der wältweysen vnd hochgeleerten redneren/wie bericht vnd wolberedt sy ymmer seye / bewegt sy doch niemants : dise gab aber kumpt vom himmel. Die jünger sind nichts dann mittel vnd werckzeüg/ durch die der heilig geist sein stimm gibt. Söliche gab mag der mensch weder jm selbs noch einem anderen geben/ sonder Gott teilts auß einē yetlichen nach seinem gefallē. Welchem die gab des heiligen geists überflüssig vnnd reychlich mitgeteilt ist von Gott/der sol den anderen ders nit hat nit verachten / sonder sol dester früntiger seyn vilen menschen nutzbar zeseyn. Der wind ist ein häfftig vnd starck ding/ein läblich/ würcklich vnnd vnrůwig ding ists vmbs fheür : darumb schlaaffen die Apostel nit mer wie sy vor schlieffen vor dem tod des Herren / sy ligen nit mer verborgen wie nach der vrstende / sy gond frölich vnnd früntig härfür vnder die gemeind/ predigen allenthalb offentlich allen menschē das gnadreych heil durch das vertrauwen auff Jesum/der neüwlich gecreütziget was worden.

**Es waren aber Juden zů Jerusalem wonende / die waren Gottsförchtige männer auß allerley volcks das vnder dem himmel ist. So nun dise stim̃ gschach / kam die menge zůsamen vnd erschracken: dann es hort ein yetlicher daß sy mit seiner spraach redten. Sy entsatzten sich aber all / verwunderten/ vnd sprachen vnder einander: Sihe / sind nit dise alle die da reden von Galilea? Wie hören wir dañ ein yetlicher sein spraach/ darin̄ wir geboren sind? Parther/vnd Meder/ vnnd Elamiter/ vnd die wir wonen in Mesopotamien/vnd in Judea/ vnd Cappadocia/ Ponto vnd Asaia/ Phrygia vnd Pamphilia/ Egypten/ vnnd an den enden der Libyen bey Cyrenen/ vnd außlender von Rom/ Juden vñ frömbdling/Creter vnd Araber : wir hören sy mit vnsern zungē die grossen thaten Gottes reden.)**
**Sy wurden** B
**aber all scheüch vnd wurden irr/vnnd sprachen einer zů dem anderen : Was wil das werden? Die anderen aber verspotteten sy/vñ sprachen : Sy sind voll süsses weyns.**

Es was aber die statt Jerusalem ein gelägen ort/ein gelägner platz / da yederman wol sähen mocht das neüw vnd him̃elesch ding das die Apostlen anhůben : dann dise statt was hoch verrümpt/vnd bey allen völckeren hoch geachtet: vñ waren auff die selbe zeyt / des Osterfästs halb/ das neüwlich verlauffen was/vñ des fästs halb des fünfftzigestē tags/vil leüt da/ nit allein auß allen enden Syrie/sond' auß allen landen/in denen Juden ( zerströuwet von kriegs vnfal oder anderen vrsachen) woneten / vnd' welchen etlich waren / vnnd den merteil/ denen ware from̃keit vnd rechte Gottes eer angelägen was. Als nun sölich neüw geschrey in aller statt bey yederman außbrach/ kam ein grosse menge volcks allerley leüten zůsamē / die waren gantz zweyfelhafft vñ verwirrt/wußten nit was neüws das wolt werden/ fraget ye einer den anderē was das neüws wäre / das auß so vil spraachen vnnd völckeren/ auß so mancherley landen leüt da wären / vñ ein yetlicher sy dermaß horte reden/als horte er sein eigne spraach in deren er erboren wäre. Dañ es hat die Ebreische spraach nach vile der landen auch jr vnderscheid/ das etwan land daran stossen oder sunst auß anderen vrsachen vnnd fälen. Dañ das Samaritisch weyble marckt auß der spraach daß Jesus ein Jud was: vnnd Petrum verriedt sein spraach daß er auß Galilea was. Also hat auch die Griechische spraach fünfferley vnd'scheid: also auch andere spraachē nit minder. Der merteil Juden kondten kein andere spraach dann des lands in dem sy geboren waren / auß welchē nun ein grosse verwundernuß in sy kam/ fiengen an vnder jnen selbs red haben vnd zancken/wie es doch käme (das nie gehört noch ge-

nd sprachen: Sich / was neüwen
: sind nit dise alle die da reden ge-
: wie gadt es dann zů daß wir/
ncherley landen vñ spraachen sind/
den/ hören mit vnseren spraachen
cher hört ja sein spraach / vnd ver-
/ als wenn er die spraach horte in
en ist: vnnd ist aber dise menge
/ so hie zůsamen kommen ist/ auß
den/ da sind Parther / Meder/
n auß dem Jüdischen land / auß
ß Ponto/ auß Asien/ auß Phry-
vnnd Egypten/ item auß denen
e an Cyrenen stossen: auch Rö-
 geboren Juden/ etlich Juden-
t/ die auß anderen glauben zum
nen vnnd angenomen sind: item
er: vnd so auß so vil landen/ auß
raachen wir alle sind / so hören
rstond/daß sy reden nit gewon-
liche ding / sonder hohe/ grosse
e ding. Auff dise meinung red-
der waren Gottes eer begirig
der neüwe wägen des grossen
entsetzt / vnnd sprachen: Sich/
 zeichen werden: Wiewol sys
en/vnnd mit der vernunfft be-
en sys doch nit wie die phari-
n hinnach / vnd begärends ze-
wüssen. Dargegẽ waren etlich/
nd fräfel vrteil hatten / die ver-
achen: Sy sind voll weyn. Die
phariseeren / die zů Jesu ge-
r hette einen bösen geist bey
ß ein häfftige trunckenheit ei-
vnsinnigkeit gleych ist / vnnd
r in einem wůten mancherley
s mag aber im wůten nit ge-
man verstande was der wů-
redten das in einem gspött/
h offt in einem schimpff die
waren ja voller neüwẽ weyn/
in die alten schleüch giessen
weyn des Mosaischen ge-
hochzeyt zů Cana im Gali-
ört / ja auff der hochzeyt der
falt vnnd vngeschmackt sinn
gesatzes durch Christum in
ert. Was fleischlich ist / das
d vnkrefftig: was aber geist
 / krefftig vñ wolgschmack.
rflüssig getruckẽ auß dem
r von dem Dauid spricht:
 trenckt / O wie schön ist
ng die gantz vngleych sind/
hen / so finden wir das die
t vier ding in den menschẽ
r vnd machet offenbar das
was: machet des leids ver-
t das gemůt mit hoffnung
ercke das auch etlich jr lä-
auch die vngespräächen vast
redt. Nun wöllen wir sehen

ob nit der neüw most des heiligen geists sölichs auch in den Apostlen bracht habe. Daß sy vor auß forcht verhalten / das sy heimlich gelernet hatten / tragen sy yetz offenlich härfür ins volck/ vnnd predigens / wie Christus vorgesagt hatt/ auff den tächeren. Sy vergässen des alten Judenthůmbs/vnnd als die die yetz neüw geboren sind / gedencken sy nit mer an das alt läben / gedencken nit mer an das leyden vnd angst in dem sy vormals erschrocken den Herren verlassen hatten. Keinen menschlichen schutz noch schirm hatten sy / noch förchten sy weder vögt noch künig/ weder rädt noch kercker / weder peyn noch tod/ sonder sind für vnnd für frütig vnnd frölich auff die Euangelische verheissung. Die vor fischer/ schlächte vnberichte leüt waren / wurden von stundan himmelisch beredt vnnd wol gespräch/ daß sy den pracht der phariseeren / alle eynzüg der weysen/ alle krafft der redneren überwinden vnd niderlegen. Nichts ist schwärers dann vor dem gemeinen volck reden / dann es ist vmb ein gemeind wie vmb ein thier das vil höupteren hat/vnd besonder wenn ein volck auß vilen landen vnd spraachen gesamlet ist. Hie tracht nun vnd nimm war/wie Simon Petrus schnäll auß einem fischer ein zierlicher redner worden sey. Das volck was vnrůwig vnd tumlet vnder einander / vnnd wie es domals gieng also gadt es biß zum end der wält. Da gehörts denn einem treuwen hirten zů / mit dapfferem gemůt in die gemein hineyn zeston/nit daß er mit fräflem gewalt die murmlenden wölle stillen / oder das er schmach mit schmach wölle widergälten/ sonder das er mit standthafftem mer dann mit grimmem gemůt durch zeügnnß der schrifft die schmachred vertreybe vnnd ableine/ vnnd die eer Christi schirme vnd handhabe.

So stůnd Petrus auf mit den eilffen/ hůb auf sein stimm/ vnnd redt zů jnen: Jr Juden lieben männer/ vnnd alle die jr zů Jerusalem wonend / das sey euch kund gethon/ vnd lassend meine wort zů euwerẽ oren eyngon. Dañ dise sind nit truncken / wie jr meinen/ sittenmal es die dritte stund am tag ist: sonder das ists/das durch den propheten Johel vorhin gesagt ist: Vnd es sol geschehen in den letsten tagen/ spricht Gott / Jch wil außgiessen von meinem geist auff alles fleisch / vnnd euwere sün vnd euwere töchteren söllen weyssagen / vnnd euwere jüngling söllen gesicht sähen/ vnnd euwere Elsten söllen troum traumen: vnnd auff meine knecht/vnnd auff meine mägdt wil ich in den selbigen tagen von meinem geist außgiessen/ vnnd sy werden weyssagen. Vnnd ich wil geben wun-

**der oben im himmel/ vnd zeichen vnden auff erden/ blůt vnd fheür/ rauch vnd dampff. Die Sonn wirt sich verkeeren in finsternuß/ vnnd der Mon in blůt/ ee dann der groß vnnd offenbarlich tag des Herren kom̄e. Vnnd es sol geschehen/ wär den Nam̄en deß Herren anrůffen wirdt/ wirdt sälig werden.**

Wie nun Petrus vormals im gemach zum ersten aufgestanden was/ vnnd daran was daß die zal der zwölffen wider ersetzt wurde: also stadt er yetz auch auf in der tumlenden gmeind/ vnd wil berichten die/ die da gsagt hatten/ Was wil diß werden? denen aber die da gesagt hatten sy wären voller weyn/ wil er das maul verstopffen. Es ist aber nit not daß der pfarrer oder hirt des Christlichen volcks allwäg aufstande/ so er zum volck reden vnnd es leeren wil/ dann Christus selbs hat das volck offt sitzend geleert/ aber mit dem gemůt můß er aufgerichtet ston/ welcher das Apostel ampt angreyfft. Hie ermiß mir auch Peters wirde. Er stadt zum ersten auf zereden/ so es die sach erforderet das man vom Euāgelio redē sol. Er hatt vormals das schwärt das Christo nit gefallen hatt wider in die scheiden gesteckt/ yetz zeücht er auß das schwärt des geists. Also můß ein fürnämer seyn vnder den Bischoffen oder pfarreren der die sach anheb/ vnd die red füre. Petrus stadt auf/ aber nit einig/ sonder mit jm die eilff/ damit niemants spräche od' argwonete er wölte jm selbs etwas herrschung vnnd fräffien gewalt zůziehen. Er allein redt/ doch in jrer aller nammen thůt ers wort/ wie er vormals auch in aller nam̄en Jesum Christum verjähen hatt ein sun seyn des läbenden Gottes. Wo här kumpt ein söliche fröudigkeit/ ein sölich vertrauwen einem fischer/ einem vngeleerten vnnd schlächten/ das er einer sölichen grossen gemeind vnder augen ston vnd sy darff ansähen? Es ist offt geschähen/ das grosse redner/ die mit vil wachen vnnd arbeit sich auff ein red bedacht vnnd geübt haben/ wenn sy vor der gemeind oder Fürsten haben söllen reden/ erbleichet sind/ entsetzet vnnd erschrocken sind/ das sy nit mer haben können reden. Aber das was die himmelische trunckenheit/ das was die nůchtere trunckenheit. Er stůnd vor einer so grossen gemeind/ vnnd hatt bey jm die eilff ston/ nit zum schirm/ sonder als seine mitgenossen vnnd gesellen/ er sach das volck ernstlich an/ der vnbekannt die vnbekañten/ hůb sein stimm auf/ vnd on alle vortrachtung fieng er an zů jnen reden/ vnd geriet jm das/ das der Herr vormals verheissen hatt. Er redt auch nit für sich selbs/ sonder als ein hirt thůt er der härd das wort/ handlet auch nichts auß menschlicher spitzfündigkeit od' list/ sonder mit hilff vnd beystand der heiligē schrifft. Yetz stadt nun die gemeind vñ mit aufmerckenden oren vnnd gemůt wartet sy was er wölle sagen. Also söllen auch wir fleyssig aufmercken/ dann diß ist allen menschen gesagt. Erstlich hat er dem volck mit der hand gewinckt vnd gedeütet daß sy schwigen vnd still wären/ vnd hat den anfang gethon vnd die vorred on alles liebkosen vnd schmeichlen/ daß die redner sunst gmeinlich pflägen zebrauchen die zůloser aufmerckig zemachen. Jr Juden/ sprach er/ die des gesatzes vnd der prophetē on zweyfel nit vnbericht sind/ vnd besonder jr/ die hie in der statt Jerusalem/ die ein haupt ist aller geistligkeit vñ wüssen des gsatzes/ wonend. Es möcht villeicht etwas seyn das jr euch billich verwunderten/ aber das jr fräfenlich schmähen vnd verunglimpffen/ des haben jr kein fůg. Darumb als vil euwer yetzmal hie zů gegen stond/ bitt ich/ jr wöllen mir gůtlich zůhören/ vnd die sach wie sy ist vernem̄en: dann es trifft euch alle an: Dise Galileer/ die jr hie ston sähend/ sind nit voller most oder truncken (wie dann etlich vermeinen) dann es ist erst vm̄ die dritte stund im tag/ am morgen aber pfligt keiner truncken zeseyn. Jr sähend aber das in disen erfüllt ist/ daß Gott vor zeyten durch den propheten Johel verheissen hatt/ hörend die prophecey/ vnnd bekennend das Gott sein verheissung geleistet hat. Verargend es vñ schmähen es nit/ das jr ein vngewon ding sähen/ nem̄en vil mer die gnad die euch Gott anbeütet mit danckbarkeit an. Johel hat auß eynsprächen des heiligen geists geschē das es in künfftigem wurde darzů kommen/ das Gott/ der zů vnderscheidnen zeyten dem Mosi vnd etlichen propheten seinen geist zů euwerem heil mitgeteilt hatt/ zů letst so er seinen einigen sun schicken/ den selben geist überflüssig außgiessen wurde/ nit in einen zwen oder drey/ wie jr dann sähend das yetz vil zeyt wenig propheten gewesen sind/ sonder in alle völcker des gantzen erdbodens/ welche die wären/ die dise frölıche bottschafft/ die wir auß seinem geheiß euch verkünden/ mit reinem vnnd einfaltem glauben annämen. Die wort des propheten lauten also: Es wirdt darzů kommen in den letsten tagen (spricht der Herr) wil ich außgiessen reychlich vnnd überflüssig von meinem geist über alles fleisch/ vnnd schnäll werden euwere sün vnnd töchteren prophetieren/ euwere jüngling werden gsichte sähen/ vnnd euwere alten werden tröum traumen. Ja über meine knecht vnd mägdt wil ich zun selben tagen außgiessen von meinem geist/ vnnd sy werden prophetieren. Vnnd ich wird geben zeichen oben im himmel/ vnnd zeichen vnden auff erden/ blůt/ fheür/ dampff vnnd rauch. Die Sonn wirdt in finsternuß/ vnd der Mon in blůt verkeert werden/ ee der groß vnnd herrlich tag des Herren kumpt. Vnd ein yetlicher der den Nammen des Herren anrůffen wirt/ der wirt heil vnnd sälig. Diß alles hat euch vor so vil hundert jaren der prophet Johel prophetiert vnd vorgesagt. Das er nun von der außgiessung des geists gesagt hat/ das sähen jr yetz erfüllt seyn: zweyfel ist nit/ Gott werde auch treüwlich leisten/ das der prophet von dem künfftigen jamer geweyssagt hat. Nun söllen jr nit verzweyflen/ der prophet zeiget

euch

wüssen wäg des heils an / wie er
den schaden vnnd gefard måldet.
Namen des Herren an / so ist das

elischen månner hören mei
Jesum von Nazareth / den
Gott vnder euch mit thaten
er vnd zeichē bewevset/wel=
urch jn gethon hat mitten
/ wie dañ auch jr selbs wüs
elben ( nach dem er auß be=
dt vnd fürsehung Gottes
) haben jr genomen durch
vngerechten/vnnd jn ge=
eütz / vnnd abgethon/ den
uferweckt / vnd aufgelößt
en des todts / nach dem es
was das er solt von jm ge
en. Dann David spricht
hab den Herrē alle zeyt
r mein angesicht / dann er
r rechten / auff das ich nit
e. Darum ist mein hertz
mein zung fröuwet sich:
ein fleisch wirt rüwen in
. Dañ du wirst mein seel
[od grüben]lassen/ auch
z dein Heyliger die ver=
Du hast mir kund ge=
deß låbens / Du wirst
mit fröuden vor deinem

den Namen des Herren an=
hörend yetz jr Jsraeliter/ vnnd
auff den überigen teil meiner
nerteil haben Jesum Nazare=
Gott durch alle propheten ver=
geleistet hat/ vnnd hat jn euch
in vilen vnnd grossen wun=
eichen / die er durch jn vor eu=
gethon hatt/ dann Gott was
nit von vnbekannten dingē/
ht vnnd geschrey seiner wun=
enthalb erschollen / nit allein
isch land/ sond auch an etliche
n. Dieweyl aber er diß gantz
t / vnnd allenthalb mit dem
esund/die schwachen aufge=
gesåhend/die außsetzigē rein/
üflen ledig gemacht hatt / ist
lich haben gesåhen das ich
st nichts geschåhen one gött
s hat Gott gefallen die wålt
lig zemachen. So aber jr di
chen tråffenlichen mann/em
euch nit one gefård nit ver=

gebens/ sond auß dem gwüssen radtschlag Gottes vnd seinem ewigen fürsåhen/ zů heil vñ wolstand des Jsraelischē volcks geben was / haben jr jn durch die hend der gottlosen kriegsknechtē an das creütz gehenckt vnnd getödet. Dann die kriegsknecht waren nichts anders/ dann diener sölicher schandtlicher that. Der aber tödet vnnd bringt vmb/ der einen zů tod bringt: die sach an jr selbs ist offenbarer/ dañ das sy möge verlöugnet werden. Disen Jesum aber den jr also getödet haben(vnd Gott hats also gwölt/ vnd hat jn euch geben zetödē) den hat er/ wie es die propheten geweyssagt haben / am dritten tag vom tod zum låben wider auferweckt. Damit alle die die dem Euangelio glauben/hoffnung hetten / das sölichs/das in Jesu durch göttliche krafft beschåhen ist/ auch der tag eins in jnen geschåhen wurde. Dañ er ist dem willen des vatters gehorsam gewesen / hat gedultigklich getragē die schmach deß creützes/alle sein hoffnung/schutz vñ schirm hat er nit auff menschen/ sonder in die erbärmbd Gottes gesetzt/vnd darumb ist er auch durch jn von allen schmertzen des todts vnnd der grüben entlediget / die er wol als ein mensch versůcht hat / aber dieweyl er frey gewesen ist aller sünden / hat er weder von dem tod noch hellen mögen behalten vnd behammet werden. Dann der tod vnd die hell haben keinen ewigen ymmerwårenden gewalt/dann allein über die/ die der sünd vnderworffen sind. Wie nun der tod Jesum verschluckt hat/also hat er den verschluckten nit mögen behalten/sonder hat jn am dritten tag můssen wider härauß geben vnnd von jm bråchen / wie vor zeyten der wallfisch Jonam wider härauß stieß. Darumb hat Gott gewölt das diser Jesus vnschuldig dise ding alle litte/ das wir alle durch jn von sunden vnnd vom gewalt des todts entlediget wurden / so verr wir all vnser vertrauwen wie Jesus in Gott satzten. Das ich euch hie sag / O jr Jsraeliter / sol euch nit vnglöublich duncken / dieweyl es doch David auß eynsprächūg des himelischen geists vor gesagt hatt das es in künfftigem geschåhen sölte / namlich im xv. Psalmen redt er von Jesu Nazareno den wir predigen mit sölichen worten: Jch sach den Herren allweg vor mir / dann er ist mir zur rechten das ich nit bewegt werde: Darumb hat sich mein hertz erfröuwet / vnnd mein zung frolocket/ auch mein fleisch wirdt rüwen in der hoffnung / dann du wirst mein seel nit in der grüben lassen / du wirst auch nit gestatten / daß der dein heiliger zerstörligkeit såhe. Du hast mir die wåg des låbens bekannt gemachet / du wirst mich mit fröuden mit deinem angesicht erfüllen. Hie såhen jr wie håll vnnd klar der Künig vnd prophet David vns fürgemalet vnd entworffen hat/ das in Jesu Nazareno(wie jr all wüssen) vollbracht ist. All sein vertrauwen vnd hoffen / all sein schutz vnnd schirm hat er in Gott gesetzt / auff des hilff hat er sich allein vertröstet/ vnd hat also alle ding gern vnd willig gelitten / die jr dann gesåhen haben jn leyden. Mit frölichem hertzen hat er die schmer=

tzen des todts erlitten: Sein zungen hat auch ge frolocket / die den willen Gottes nie weder verschwigen noch vertruckt hat. Er hat gelitten dz man jn vergraben hat / vnnd hat nit gezweyflet der vatter werde jn am dritten tag wider läbendig machen / vnd werde jn im grab nit lassen ver faulen / dann er sich keiner sünd schuldig wußt / vnnd hat all sein hoffnung in Gott gesetzt. Welcher sein trost vnd hoffnung in seine werck setzt / oder in schutz vnd schirm diser wält / der wirt die schmertzen des todts nit mögen tragen / vñ so er ein mal vom tod gefangen vnd verschluckt / wirt er sich selbs nimmer mer des todts mögen entschütten. Wär aber seine augen stäts auff Gott gerichtet hat / welcher Gott barmhertzig ist gegen allen / der kan die wäg des läbens: vnnd ob dann gleych vns bedunckt Gott verlasse den selben ein zeytlang vñ wende sein angsicht von jm / so wirt er jn doch gar bald gnädigklich wid' ansähen / vnd jm für das kurtz zeytlich leyden ewige fröud / für den tod vntödtlichs läbē / für irrdische schmach vnd schand himmelische eer vnd herrligkeit widergälten.

**Jr männer lieben brüder / lassend mich frey redē zů euch von dem Ertzuatter Dauid: Er ist gestorben vnd begraben / vnnd sein grab ist bey vns**
D **biß auff disen tag. Als er nun ein prophet was / vnd wußt daß jm Gott verheissen hatt mit einē eyd / dz die frucht seiner lenden sölte auff seinē stůl sitzen / hat ers vorhin gesehen / vnnd geredt von der auferstentnuß Christi: dann sein seel ist nit in der hell gelassen / vnd sein fleisch hat die verwäsung nit gesehen. Disen Jesum hat Gott auferweckt / deß sind wir alle zeügen.**

Durch disen Jesum ist vns angezeigt d' wäg zů ewigem läben. Vnd ob villeicht etlich wären die dise prophecey vermeinten auff den Dauiden vnd nit auff Christum dienen (Dañ ich wol weiß wie hoch / eerlich / vnnd herrlich jr den patriarchen Dauid halten / vnnd das nit vnbillich / dann er ist ein frommer heiliger mañ gewesen / auch dem Herren Gott lieb) so red ich daß das war ist frey vnnd vnuerholen vor euch härauß / lieben brüder / das man dem Dauid (wie groß er auch seye) nit zůschreyben sol / das dem Messie zůgehört. Die sach an jr selbs gibt zeügnuß / das dise prophecey weder dem Dauid noch keinem anderen patriarchen noch propheten mag zůgeben werden. Dann das wüssend jr all / daß Dauid gestorben vnd begraben / vnd võ tod nit wider erstanden noch wider läbendig wordē ist / dañ sein grab ist noch bey vns auff den heüttigē tag / in dem nichts ist dann seine dürren todten bein. Darumb so hat Dauid söliche prophecey nit von jm selbs geredt / dañ er wol gewüßt hat / daß er / wie andere menschen / sterben / begrabē / vnd im grab des leybs halb verfaulē sölte. Dieweyl er aber mit dē prophetischen geist begabet vnd erleüchtet was / vnd wußt das in künfftigē zeyten geschähen sölt / das Gott jm beym eyd versprochen vnd bestätet hatt / namlich / dz Christus nach menschlicher natur auß seinen lenden kommen / vnd nach dē geistlichen verstand auff seinē stůl sitzen / vnd ewig regieren sölte / hat er als vorwüssend / von disen dingen geweyssagt die jr yetzund in Jesu Nazareno erfüllt sehend / welcher on alle widerred nach dem fleisch võ dem stammen vnd gschlächt Dauids här geboren ist. Dieweyl aber kundtbar ist dz Jesus hie in zeyt des wältlichen reychs vnd regiments nie begärt hat / auch leyblich auff dē stůl Dauids nit gesässen ist / sond' vil mer zum höchsten geschmächt vnd verachtet ist worden / wirts gnůg offenbar das ein ander reych verheissen gewesen ist / das nach den sprüchen der prophetē kein end nim̃er mer haben sölte noch wurde. Nun möchte aber er im stůl Dauids nit sitzen / wo er võ tod nit wider erstanden vnd wider läbendig worden wäre. Vnd darumb ist er wider erstanden / vnd sitzt yetz in dē stůl Dauids / das ist / des ewigen vatters / ein Herr aller dingen die im him̃el vnd in erden sind. Vnd das ist on zweyfel vñ sicherlich das / das Dauid auß prophetischem geist geweyssaget hat / vñ wie ers gesagt hat also ist es geschähē: dañ ob gleych die seel Jesu zů denen die tod waren gefaren ist / so hat sy doch da nit mögen behaltet werden / sond' hat die seelen die da waren erlößt. Also auch sein leyb wiewol er ins grab tod gelegt ist / so ist er doch im grab nit verfaulet / sonder Gott / der nit liegen mag / hat sein seel von vnden härauff wid' berůfft / vnd dē leyb wider vereinbaret. Vnd des sind wir alle (die jr hie zůgegen ston sähend) zeügen / ja wir die jm heimlich gewesen vnd allwäg bey jm geläbt vnd gewont haben / auch offt von jm gehört daß er nach sag der propheten sölte gecreütziget werden / vnd am dritten tag wider erston. Das er gestorbē seyn / haben wir gesähen vnd gehört / seiner auferstentnuß sind wir zeügē / dañ er vns offt erschinē ist / ja nit allein habē wir jn mit den augen gesähen / sond' auch mit den orē haben wir jn gehört / vnd mit den henden angerürt vñ griffen. Sein stim̃ haben wir wol kennt / die zeichē vnd masen seiner wundē haben wir gesähen vñ griffen / zů dem hat er mit vns gässen / damit wir wüßten dz es der war leyb wäre / vnd eben der leyb der ins grab gelegt was gewesen.

**Nun so er durch die gerechten Gottes erhöcht ist / vnd empfangē hat die verheissung des heiligē geists võ vatter / hat er außgossen diß / das jr sehen vnd hörend: dañ Dauid ist nit in den him̃el gestigen. Er spricht aber: Der Herr hat gesagt zů meinem Herrē: Setz dich zů meiner rechten / biß das ich deine feynd leg zum schämel deiner füssen. So wüsse nun das gantz' hauß Jsrael gwüß / daß Gott disen Jesum / den**

reützigt habend / zů einem
nd Christ gemachet hat.
diser Jesus vonn menschen auffs
echt vnd genideret worden ist/also
den höchsten vnd ewigen eeren er
eer vnd herrligkeit er der tag eins
lt allen menschē offenbaren wirt.
t vñ ereigt er sein Göttliche krafft
eimlicher würckung des heyligen
ns vom vatter verheissen hatt/ do
dē bey vns läbt. Disen geist hat er
vider gen himel gefaren ist/über
hlich außgossen/ wie dañ der pro
weyssagt hatt. Vnnd dannen här
underwerck das eüch so vngewōñ
ähen vnnd hören mit mancherley
die jr die auß mancherley landen
d verstond vnnd merckend. Wie
cey der auferstentnuß vom Da-
standen werden/wie oben gnůg
o mag auch vō Dauiden nit ver
/das von d' auffart in himel/vnd
echten Gott des vatters/vnd vō
ewigē reych im Psalmen gschri
die phariseer/ do sy mit dē Her
vonn disem hielten/ selbs haben
.Dann Dauid ist nie nach dem
ig in himel hinauf gestigē/noch
gebung des heiligen geists al-
t zů meinem Herren geredt/sitz
ten/ biß ich deine feynd ein schā
füssen. Also wirts kundt vnd
prophecey ein red ist Gott des
ům nach dem fleisch einen sun/
nen Herren Dauids / in himel
erhöcht/vnd jn als einē mitge
hs einē beysitzer gemacht hatt.
gantz volck Israel das für ge-
ott disen Jesum Nazarenū/dē
nckt haben/in das himmelisch
eyngesetzt hat / das er sey ein
/ vnd das er seye der Messias/
t/deß jr auß dē verheissen der
l hundert jar gewartet haben.

: das horte/ zerstach sich
rachen zů Petro vnd zů
lpostlen: Jr menner lie-
s söllen wir thůn? Pe-
jnen: Thůnd bůß/vnd
tlicher tauffen inn dem
hristi/zur vergebung d'
en jr empfahē die gab
ists. Dañ eüch vnd eü-
ist das verheissen/ vnd
sind/welche Gott vn-
berůffen wirdt. Auch
worten bezeüget er/vñ
ach: Lassen eüch helf-
ngschlachtē gschlächt.

Sie nun sein wort gern annamē/ liessen sich tauffen/vnd wurden hinzů gethon an dē tag bey drey tausend seelen.

Dise red Petri hat denen die es gehört haben ein forcht vnd schräcken eyngestossen. Dañ sy wußtend sich des schuldig/das sy vor Pilato geschrüwen hatten: Creützige jn / creützige jn. Sy marckten auch auß der prophecey Dauids/das jn Gott d' vatter einen mitgenossen seines reychs zů seiner gerächten gemacht hatt / biß alle seine feyend zum schemel seiner füssen gelegt wurdē. Deßhalb sy den der yetzund regiert als einen rächer förchten / den sy vor als einen gůtthäter getödtet hatten. Anfang des heyls vñ der säligkeit ist/die schuld erkennen / vnd ab verdienter straff erschräcken. Also sind auch sy im hertzē erstochen gewesen/vnd haben zů Petro vnnd den anderen Apostlen gesprochen: Lieben brüder was söllen wir thůn? Wol stadt es/weñ einer sich selbs in einem laster schuldig weißt/ vnd nitt verzweyflet/ sonder artzney dem bräst ē sůcht. So hat Petrus sich als ein senfftmůtiger hirt erzeigt/vnnd allen hirten ein beyspil fürgestellt. Was thůt er aber? Er beschiltet sy nit rauch/er macht jnē jr sünd nit noch grösser/er verschupfft sy nit/ er zeücht sy nit lenger auf/er heißt sy wed' opffer noch brandopffer bringē/sonder wie er sicht das sy rüwig sind/ zeigt er jnē die artzney / hat keinē vnderscheid vnder denen die Jesum gecreützget hatten/vnd vnder denen die in seinen tod verwilliget hatten. Dann es was der sünd keiner vnschuldig. Also sprach Petrus zů jnē: Lassend eüch eüwer vorig läben leid seyn/vñ tauffe sich yeder mit wasser in den namen Jesu Christi/ so wirt eüch auß seiner freyen gab verzigen all eüwer sünd/vnnd demnach/so jr also rein vñ geseüberet sind / wirt eüch geben die gab des heyligen geists/die jr in vns gegossen sähen. Es darff hie niemant seine verdienst erwägen / was hie geben wirdt ist nichts dann gnad vnd freye gab / allein habend ein vertrauwen auff Jesum. Die prophecey Joels trifft eüch vnd eüwere kinder vnd nachkommē an/ die er sün vnd töchteren / knecht vnnd mägdt nennt. Glaubend Gott ders verheissen hat/vnd nemen on eüweren verdienst das verheissen ist. Es gehört auch söliche verheissung des propheten nitt allein eüch (die vom geschlächt Jsrael sind) zů/ sonder auch allen Heyden/die weyt sind vō stammen Jsrael/die Gott nit erkennē/ alle die die der Herr vnser Gott auß seiner erbärmbd vnd gůte zů sölicher gab mitgenossen berůfft hat: das hat der prophet mit denen worten angezeigt die er hinden daran henckt/namlich/Welcher den nammen des Herrē anrůfft/ der wirt sälig vnd heyl. Nit aber ein yetlicher růfft jn an / der da spricht Herr Herr/sonder der all sein trost vnnd hoffnung allein setzt in sein barmhertzigkeit. Dergleychen ist auch von anderen prophetē geweyssaget/das es darzů kommen wärde/das die Euangelische predig alle welt durch gon sölle. Es hat auch vnns vnser Herr Jesus befolhen/ das wir eüch dise gnad zum ersten anbieten / dem-

nach zů diser gnad auch die Heyden berůfften. Dann dise berůffung hangt nit an den verdiensten der menschen / sonder an der lauteren gnad Gottes. Mit disen vñ anderen dergleychen worten hat Petrus zeügnuß dem Jüdischen volck geben vonn Jesu/ hat hårfürgezogen die zeügnuß der propheten/vñ den handel/ so sich da verloffen / mit den selben vergleychet. Vber söliche leer hat er sy auch vermant/damit er die zweyfelhafftigen dest mer reitzte. Nemmend an/sprach er / söliche hohe gůte Gottes die er eüch so gnådigklich anbeütet. Jr wüssen wie sich alle propheten ab der verkeertẽ hartnåckigkeit des Jüdischẽ volcks allwåg beklagt haben / das sich ye vnd ye widerspånig vnnd vngehorsam seinem Herren Gott/auch seinen dieneren die er jnen zů gůt geschickt hatt/erzeigt hat. Wie offt sind sy dẽ Mosi widerstanden? wie offt haben sy sich wider jn gesetzt? wie vil prophetẽ haben sy getödtet? wie offt haben sy mit jren grossen lasteren den zorn Gottes gereitzt? Deßhalb es billich einn vngehorsams/widerspånigs / vñ reitzigs volck genennt wirt/ein råben die in bitterkeit verkeert ist/ vnnd dem der sy gepflantzt saure tröle für süsse traubẽ bracht hat. Sölichs hat auch Johannes geklagt/ hat sy geneñt ein natergezücht. Ja der Herr Jesus selbs hats offt klagt/durch viler vnüberwintliche boßheit verletzt/die da sehẽde nichts såhen/ hörende nichts hören/vnd verstonde nichts verston wolten. Sein heilsame leer verachteten sy/ seine gůtthatẽ die er jnen in wunderwercken beweyß/gaben sy dẽ vnreinen geist Beelzebub zů. Dannen hår er sy nannt ein verkerts volck vnd ein vnglöubigs: mit weinendẽ augẽ verkündigt er jnen jr verdårben/als denen die tödteten/ versteinigeten/vñ creützgeten alle die die von Gott gesandt waren. Entziehend eüch lieben brůder/ sprach er/dem zorn Gottes/der rach Gottes/die vorhanden sind : legend vonn eüch die verkeerte boßheit des Jüdischen volcks / das sein gerechtigkeit schirmpt/ vnd d' gerechtigkeit Gottes widerstråbt. Durch den glauben vnd einfaltige gehorsame ist eüch allẽ ewigs heyl/ ewige såligkeit bereitet. Deñ erst werden jr rechte vñ ware Jsraeliter/denn werdend jr eeliche kinder Abrahe/ denn werden jr rechte Juden/ weñ jr eüwerẽ künig Jesum erkennẽ vnd anneṁen werden. Ziehen eüch ab vñ scheiden eüch võ dem fleischlichen volck / das durch seinen vnglaubẽ lieber wil verdårben vnd vmbkoṁen/dann behalten vnd sålig werden. Werden jr durch die geistliche vnd him̃lische geburt/geistliche vñ him̃lische leüt/so werden jr durch das vertrauwen auff Jesum behalten vnnd sålig. Diß was die wolberedte des fischers/die er nit auß dem fürschreybẽ der redneren überkoṁen hatt/sonder sy was jm vom him̃mel oben hårab eyngossen / vnd darumb was sy auch gewaltig vñ krefftig. Das was dz schwårt das da tringt biß dz es seel vñ geist treñt : durch scherpffe dises schwårts sind die hertzen der Juden durchstochen vñ verwundt worden. Das ist der erst wurff des fischergarn/mit dẽ der fischer ein grosse menge vnd vile der menschẽ zesamen zogen vnd gefangen hat. Das was der somen d' Euangelischẽ predig d' allenthalb hingesåyet vñ geworffen werden solt/vnd nach d' leer Jesu nitt in aller menschen hertzẽ hafftet / hie aber fand er schnåll ein gůt erdtrich dz da frucht bracht. Dañ es wurdẽ getaufft vnd in die zal der jüngerẽ/derẽ do mals wenig was/ angenoṁen bey dẽ dreytausendẽ. Das sind die frücht die auß der Euangelischen predig kamen/die såligen ersten frücht. Das wåsenlich des neüwen Testaments stimpt hie mit der figur des alten. Moses hat gebotten das man am fünfftzigesten tag nach dem Oster fåst/das fåst der ersten früchten sölte begon : hie aber werden am fünfftzigesten tag dem Herren die ersten frücht nit der åheren sonder der seelen geheiliget. Yetz hatt sy das wasser durch die leer vnd glauben võ allen sündẽ gereiniget/yetz hatten sy den heiligen geist empfangen. Nun so betracht was der heylig geist in jnen würcke. Dañ er ist nit müssig dieweyl er fheürin ist. Vnschuld vnd froṁkeit was jnen auß gnaden on jre verdienst geben/es was jnẽ auch on jre verdienst geben die gnad des heiligen geists. Wåm nun sölichs begegnet/der sol såhẽ/das er die gnad/die jm auß gůte Gottes mitgeteilt vnnd geben ist/ durch sein farlessigkeit vnd sorglossigkeit nit wid' verliere. Diß sind die erstẽ anfeng des Euangelischen glaubẽs/diß ist als vil als die jugend der erstẽ widergeburt in Christum. Was bißhår geleert ist / ist als vil als milchspeyß : fürhin můß man zůneṁen zů vesterer speyß. Die Euangelischen hirtẽ söllen beiderley speyß allweg bereitet haben / dañ also befilcht Jesus seinen jüngeren: Gond hin vñ leerend alle völcker / vñ tauffen sy/ vnd leerẽ sy halten alles dz ich eüch gebottẽ hab. Leerend die die mã tauffen sol die anfeng Euangelischer weyßheit: welcher dẽ selbẽ nit glaubt/d' wirt vergåbens mit wasser getaufft. Weñ sy getaufft sind/so leeren sy daß sy nach meiner leer låben/vnd yemerdar in volkoṁnerem zůnemmen.

Sy bliben aber bestendig inn der Apostel leer / vñ in der gemeinschafft/ vñ im brotbrechen/ vñ im gebått. Es kam auch alle seelen ein forcht an/vnd geschahen wunder vnd zeichen durch die Apostel. Alle aber/ die glöubig waren worden / waren bey einander/vnd hieltẽ alle ding gemein. Jre gůter vñ hab verkaufften sy/ vnd teilten sy auß vnder alle/nach dẽ yedermã not was. Vnd sy blibẽ bestendig tåglich im tempel einmůtig/vñ brachen das brot hin vnd hår in heüseren/ namen die speyß mit fröuden vnd einfaltigem hertzen/ Gott lobende/ vnnd hatten gnad bey dem gantzen volck. Der Herr aber thett hinzů tåglich die da sålig wurdẽ/ zů der gemeind.

en sich (wie oben gesagt) vil zů den
su geschlagen/ vnd die selben sind in
Apostlē verharret (das ist die gröste
nd auch verharret in niessung vnd
ichēs des pundts/ der niemermer
werden. Das selbig maal ward vō
Communio/ ein gemeinsame oder
ung. Man brach brot/ vnd gab ei-
ruon ein stuckli: das thetten sy in
uß des leydens vnd tods des Her
en danck der Göttlichen gůte/ der
lůt seines suns von sünden gerei-
ch seinen vnschuldigē tod zum erb
angenommen hatt. Darzů hielten
iter gebätt/ baten Gott daß das
ren Jesu täglich ye mer vnd mer
h weyter außstreckte: daß sein eer
durch die gantze welt hin kundt
ß man seinem willen allenthalben
e/ daß die die den Euangelischen
l recht bekañt hetten/ täglich auß
himmlischer gnad sich besserten
daß sy einmůtigklich vnder einan
hetten mit den brůderen/ daß sy
schmach so jnen geschäch/ verzi-
auß menschlicher blödigkeit den
e/ daß sölichs wurde verzigen:
mit Gott hetten/ der denē barm
em nächsten barmhertzigkeit be
durch tägliche hilff Gottes ge-
r anlouff des teüfels möchten be
langem streyt ewige belonung
as warē domals die opffer der
nderbar zeichē der mancherley
iche krefftige predig vnd erma-
schnälle verenderūg so vil tau
n söliche erneüwerung des lä-
schůff daß ein forcht in alle die
schuldig wußten/ dann sy sa-
ß es kein menschlicher anschlag
es alles auß himmlischer krafft
dann die Apostlen redten nitt
erley sprachen/ sonder thetten
e wunderwerck durch anrůf-
Jesu in der statt Jerusalem/
/ verjagten die teüfel auß den
n die todten wider läbendig.
erschrackt die gemůt der men-
nnd diß was etwas anfangs
zů besserung rust. Aber das
ß der himmlisch geist in allen
ossen was/ gůtwilligkeit vnd
ar. Sicherlich geschach das
s bey disem besonderen zei-
eine jünger erkennen/ nam-
d einträchtigkeit: dañ als vil
geglaubt hatten/ die kamen
/ hatten freüntliche gespräch
er/ trosten/ vermanten vnnd
Jr waren vil/ vnd yederman
/ one vnderscheid oder erkie-
nge/ alte/ weyb/ mañ/ eigen-
n/ reych. Vnd wiewol sy des

wäsens halb so gar niendert eins/ sonder vnderscheiden/ waren sy doch in der liebe Christi vnnd einträchtigkeit gantz vnd gar eins/ welche liebē der heilig geist in jre hertzen gegossen hatt: jä also freüntlich vnd einmůtig waren sy vnder ein ander/ daß sy alle ding vnder einander gemein hatten/ das man doch vnder leyblichen brůdern sälten findt. Damit aber söliche gemeinsame dester baß vnder jnen allen seyn möchte/ verkaufften die yhenigen die ligende güter oder andere güter besassen/ vnd das sy darauß lößten/ teilten sy vnder alle/ so vil dann einem yeden not was: also daß die die nichts hattē/ dennocht kein mangel litten: härwiderum̄ die die vil güter hatten/ die hatten keinen überfluß. Also teilten sys aber vnd gabends auß/ nitt als auß dem jren/ sonder als auß dem gemeinen: dann rechte liebe weißt von keiner eigenschafft: vnd wo leüt sind die eines gemůts sind/ da dunckt sich keiner ein herr seyn seines gůts. Es mag aber armůt da gar kaum eynfallē/ da sich ein yetlicher mit einem wenigen laßt vernůgen/ vnd da man auß dem gemeinen einem yetlichen gibt: nit so vil er heischet oder wil/ sonder so vil jm not ist. Die Apostlen haben diser dingen keins fürgeschriben/ sonder die liebe gab selbs vnnd willigklich vngezwungen mer dann Moses mitt seinem gesatz hette dörffen forderen. Sy waren auch täglich mit grosser einmůtigkeit im tempel verharrende im gebätt/ sagten Gott lob vnd danck/ mit freündtlichem reden ermanten sy einander/ auch andere wär die waren/ vnd wañ sy mochten/ den zugen sy freündtlich zum pundt des Euangelij. Wenn sy nun den gantzen tag in sölichem fleyß vnd heiliger übung vertriben/ brachen sy das brot hin vnd här in den heüsern/ vnd assen mit einander/ lobten Gott mit vnaußsprächlicher fröud/ vnnd mit reiner einfaltigkeit des hertzens/ der jnen auß seiner gnad söliche gnad bewisen hatt. Sy waren auch bey allem volck lieb gehept/ vñ hatten grossen gunst bey yedermā. Wär wölte aber söliche leüt nitt lieb gehebt haben/ die niemants kein schaden thetten/ yederman gůts zethůn bereitet waren/ in denen sy ein söliche krafft mit so grosser demůt vñ senfftmůtigkeit vereinbaret sahen? Hie merck/ O Theophile/ wie der anfang der Kirchen auß einträchtigkeit vñ fröud glücksälig gwesen seye. Da můß einträchtigkeit seyn/ da der geist Gottes ist/ der alle ding fridsam macht: da můß fröud seyn/ da ein reine cōscientz ist/ vnd ein gewüß vertrauwen auff die verheissung des Euāgelij. Wie aber Jesum ans creütz vnnd inn tod zebringen die phariseer/ pfaffen/ schreyber vnd fürnämen des volcks allweg dar bey sind/ also wirdt jnen in den säligen anfengen der aufgonden Kirchen niendert gedacht. In söliche geselschafft kam niemants gezwungen/ niemants zwang man im pundt zebleyben/ vō jnen selbs willigklich bliben sy die zůhin trätten waren/ vñ zoch der Herr täglich andere auch zůhin/ die er zum heil verordnet hatt: das senffkörnlin wůchß allgemach auf/ das darnach seine äst durch die gantze welt solt außpreiten.

# Das iij. Cap.

Vom zeichen das Petrus vnd Johannes am lamen theten/ vnd von der predig die Petrus von Christo zum volck thät.



A Petrus aber vnd Johannes giengen miteinander hinauf in den tempel vmb die neünten stund des gebätts. Vnd es was ein mañ lam von müter leyb/ der ließ sich tragen/ vnnd sy satzten jn täglich für des tempels thür / die da heißt die Schöne/ daß er bättlete das allmůsen von denen die in den tempel giengen. So er nun sach Petron vnd Johannem / das sy wolten zum tempel hineyn gon / batt er/ das er ein allmůsen empfienge. Petrus aber sach jn an mit Johanne/ vnnd sprach: Sich vns an. Er aber hielt sich gegen jnen/ wartet das er etwas võ jnen empfienge. Petrus aber sprach: Silber vnnd gold hab ich nitt: was ich aber hab/ dz gib ich dir. Jn den namen Jesu Christi von Nazareth/ stand auf vñ wandel. Vnnd ergreiff jn bey der rechten hand/ vnnd richtet jn auf. Vnnd von stundan wurden seine schenckel vnnd knoden vest/ sprang auf/ stünd vnnd wandlet/ vnnd gieng mitt jnen in den tempel/ wandlet vñ sprang/ vnd lobt
B Gott. Vñ es sach jn alles volck wandlen vnnd Gott loben. Sy kannten jn auch daß ers was / der vmb das allmůsen gesässen was / vor der Schönẽ thür des tempels. Vñ sy wurden voll wunders vnnd forcht ab dem das jm widerfaren was. Als aber diser lamer nun gesund sich zů Petro vnd Johanne hielt/ lieff alles volck zů jnen in den schopff/ der da heißt Salomonis/ vnd verwunderten sich.

Petrus vnnd Johannes giengen sampt anderen hinauf in tempel / vmb die neünte stund im tag/ so ander leüt etwan pflägen zespilen/ zetrincken/ oder zeschlaffen/ waren sy gewon ernsthafft zeseyn im heiligen gebätt / fastende biß an den abend. So giengen härfür zween der fürnämsten vnder den Apostlẽ/ nit auff rossen oder maulthieren reytende/ nit vm̃geben mit vil knechten wie die Fürsten vnnd herren pflägen/ sonder wie sich Apostlen gebürt. Nun höre aber was jr pomp was. Es saß ein armer bättler vor der thür des tempels / der yederman wol bekannt/ vnnd von müter leyb an lam geboren was: ja so lam was er / daß jn ander leüt tragen můßten. Sein ellend vnd vnfal (wie dann gewonlich geschicht) neeret jrer vil / dann sy satzten jn täglich für die thür des tempels auff gewün/ wie einn krämer sein kram außlegt. Die port aber vor deren er saß hieß die Schöne port/ vor derẽ saß er/ damit er von denen die da hineyn giengen (dañ zů dem thor gieng man allermeist eyn) allmůsen hiesche. Die bättler haben auch jr besondere gattung vnnd art / sy wüssend daß die die in die kirchen gond/ also gesinnet vnd geartet sind/ das sy dest lieber allmůsen geben/ zum minsten wöllen sy darfür gesähen seyn sy thůyends gern. So nun diser bättler Petrum vnnd Johannem sach in tempel hineyn gon/ vnnd er an denen die mit giengen spüren mocht das sy eeren leüt vnnd etwas geachtet wärẽ/ auch zeigtẽ sy etwas freüntligkeit im angesicht/ batt er sy vmb ein allmůsen. So hat sy der heilig geist heimlich vermanet vñ jnen eyngebẽ/ es seye yetz zeyt ein wunderzeichen zethůn. Also haben Petrus vñ Johannes die augen auff den lamen gestelt/ vñ haben jn ernstlich angesähẽ/ vnd zů jm gsprochẽ: Sich vns an. Als aber sy jn also beschauwten/ vnd also mit jm redten/ ward ð bättler etwas hurtiger vñ frölicher/ vnd sach sy an/ vermeinẽde er sölte etwas von jnẽ empfahen. Allmůsen hatt er geheischẽ/ auff das selb wartet er/ gsuntheit vnd gerede seiner glider dorfft er nit bättlẽ/ dañ er meint nit dz sys jm geben möchtẽ: noch sagt jm sein hertz etwz gůts vor. Do fiẽg Petrus an vñ redt die herrliche red die einem obersten statthalter vnd vicario Christi wol gezimpt/ vñ sprach: Jch hab weð gold noch silber/ dz du vileicht võ mir begärst: dz ich aber/ nit von mir selbs/ sonð auß him̃lischer gütigkeit/ hab/ deß auch du mer notwendig bist/ dz gib ich dir. Stãd auf in dem nam̃en Jesu Christi Nazareni/ vñ gang. Mit dem hat er den lamẽ bey der hand ergriffen/ vnnd hat jn aufgerichtet. Vonn stund an waren seine schenckel vñ füß starck/ daß er nitt schwachlich aufstůnd / sonder sprang auf vnd stůnd steyff/ vnd gieng wo er hin wolt. Der bättler was sölicher gůtthat/ deren er sich nit fürsähen hatt/ fro/ gieng mit jnen in tempel / gieng hin vnnd wider / vnnd sprang vor frouden auf/

lobt

n dem er wußt ſölich gůtthat kom-
e gůtthaten Gottes verheimlichen
eygen/iſt ein vndanckbarkeit: dem
hreyben das Gottes iſt/das iſt ein
vnnd ſchantlich laſter. Alles volck
n tempel was/wie es ſach daß der
e von etlichen getragen ward/ yetz
d auff ſeinen füſſen dahär gieng/
/ hatt ein groß verwunderen dar-
nten jn all/ daß es eben der was/
g vor der ſchönen thür ſitzen vnd
er ſähē ſy wie er ſo ſchnäll verende
n Gott lob vnd danck ſagen/auß
ein groſſe verwundernuß vnnd
kompt.

rus das ſach/antwortet er
Jr Jſraeliſchen menner/
nderend jr eüch darab / o=
end jr auff vns / als hettē
ndlen gemacht/ durch vn
fft oder verdienſt? Der
ams vnnd Jſaacs/vnnd
Gott vnſerer vätteren
Jeſum verklärt/welchen
rtet vnd verlöugnet ha
angeſicht Pilati / do der
jn ledig zelaſſen. Jr a=
etend den heiligen vnnd
d battend vmb den mör
en/aber den Hertzogen
bend jr getödt / den hat
ckt von den todten / des
n. Vnd durch den glau
Nammen hat er an di=
end vnd kennend/ beſe=
ammen: vnd der glaub
diſem gegeben diſe ge=
üweren augen.

trum vnd Johannem ſahen/
ſten der Apoſtlen / yetz vilen
n der bättler gieng mit jnen/
jn hetten geſund gemacht)
ilauff des volcks zů jnen: ſy
hopff Salomonis / darinn
omon auch offt gangē was/
eren geſpräch gehalten hatt.
aber hatt die gemůt jr aller
s er den zůlauff des volcks
merckt / facht er abermals
Jſraeliter / wie nimpt eüch
als wären eüch die wunder
hetten jr nit in vergangnen
geſähen? Was ſähend jr
vir durch vnſere krafft oder
bracht / das diſer lam / der
/yetz da gange? Der han-
ffen hat / iſt nit ein menſch-

licher handel / ſonder iſt vor zeyten von eüweren propheten geweyſſaget vnd verheiſſen. Jr wöllen geſähen ſeyn als die / die warlich vnnd recht vereeren den Gott Abrahās/den Gott Jſaacs/ den Gott Jacobs: jr rümend eüch der Ertzuätteren/als deren von denen jr här geboren ſeyent aber den ſun des Gottes/der von den Ertzuätteren vereeret iſt worden/ der zů eüch vnnd vmb eüwers heils willen in ſchlächter geſtalt geſendt iſt (damit jr jnn deſter ee annämend ſo er eüch gleych wäre) den habend jr auff das höchſt geſchmächt. Nun hat Gott den ſelben ſeinen ſun/ der durch menſchliche ſchalckheit ſo tieff genideret vnd geſchmächt iſt worden / durch ſein krafft wider herrlich vnnd eerlich gemacht / in vilerley geſtalt vnnd wäg/ auch in diſer that: dann Gott der vatter hat durch ſeinen ſun vor eüweren augen vnzalbar vil wunderzeichē gethon / vnd hat die himmliſche leer geleert. Auß ſo vil gůtthaten die er eüch bewiſen hat/ haben jr nitt mögen bewegt werden / ſonder nach vil ſchmach die jr jm angethon / habend jr jn geben in die hend der gottloſen ſchantlichen leüten die jn gecreütziget haben. Vnd do Pilatus der Heyd/vnd des geſatzes vnwüſſend/auch nit auß dē geſchlächt der Ertzuätteren/jn ledig ſprach/ vnd vom tod abſoluiert/auß der vrſach daß er eüwer Künig wäre/ vnd ein frommer heiliger mann / habend jr (die jn auß den propheten ſölten kennt haben) offenlich vnd ſteyff jn verlöugnet vor dem richterſtůl/ vnd geſagt: Wir haben keinen Künig dann den Keyſer. Lieber haben jr wöllen daß man eüch auff eüwer begär Barrabam einen mörder vnd aufrůrer/ vnd der anderen das läbē genommen hatt/ ledig lieſſe / weder Jeſum / der allen menſchen das läben bracht. Dem todſchleger erwurben jr das läben/den brunnen vnd geber des vntödtlichen/yemerwärenden/ ewigen läbens den brachten jr in tod. Nun hat Gott/ein brunn vnd geber alles läbens/ diſen Jeſum ſeinen ſun/den jr getödtet haben/ wider vom tod erweckt/vnnd mit vntödtlichem läben begabet. Vnnd des ſind wir zeügen / dann er ſich vns nach dem tod wider läbendig zeſähen geben hat/ ja zehören vnnd zegreyffen/wir haben jn auch geſähen zehimmel faren. Sein niderigkeit vnnd demůt iſt vorgangen/welche niderigkeit er von eüwert wägen an ſich genommen hat/yetz iſt er vom vatter hinauf in die eer vnd herrligkeit genommen/vnnd zeigt ſein krafft durch vns/die wir nichts anders ſind dann zeügen deren dingen die wir geſähen vnd gehört haben: vnd durch das vertrauwen/das wir haben in ſeinen Nammen / hat Gott diſen/ den jr da gon ſähend / vnnd wüſſend daß er lam geboren iſt/wider gerad gemachet. Vonn diſem werck ghört vns kein lob noch eer zů/es ſol auch vnſeren verdienſten nitt zůgeſchriben werden/ auch nitt dem verdienſt des der geſund iſt worden / ſonder (wie ich geſagt hab) hat Gott den nammen ſeines ſuns Jeſu bey allen menſchen wöllen eerlich machen/dann er wil das alle menſchen jr vertrauwen vnnd hoffnung alles heils allein in jn ſetzen. Diſes vertrauwen hat diſem

von müter leyb lamgebornen seine glider wider gerad gemacht vor eüwer aller augen. Vnd diß alles gibt eüch vrkundt daß diser Jesus nitt allein wider läbendig ist (den jr tod meinend seyn) sonder es zeigt auch eüch an dz jr all eüwer hoffnung vnd vertrauwen in jn allein setzen söllend:

**Nun lieben brüder / ich weiß daß jrs durch vnwüssenheit gethõ haben / wie auch eüwere obersten. Gott aber / der durch den mund aller seiner prophetẽ vorhin verkündet hat / das sein Christus leydẽ solt / hats also erfüllet. So thünd nun büß vnnd bekeerend eüch / das eüwere sünd vertilcket [vnd jr behalten] werden / wenn die zeyt der erkickung kommen wirdt vonn dem angesicht deß Herren / vnd er senden wirdt / den / der eüch yetz vorhin prediget ist / Jesum Christ: welcher müß dẽ himmel eynnemmen biß auff die zeyt / das härwiderbracht werde alles was Gott geredt hat durch den mund aller seiner heiligen propheten vonn der welt an.**

Jr söllen auch liebẽ brüder nit verzweyflen / diß ist geschähen durch den radtschlag vnd willen Gottes / eüwer sünd hat etwas entschuldigung / namlich / menschliche vnwüssenheit: dann die schweche seines leybs hat eüch etwas hindernuß bracht / daß jr sein Göttliche macht nit habẽ mögen ermässen vnd erkennen / die auch eüwere oberen vnd fürstender nit haben kennt: dañ wo sys recht erkennt / hetten sy niemer in jren sinn genomen den Fürsten vnd Herren aller eeren ans creütz zehencken. Aber es hat sich menschlichem heil also gefügt / also hats Gott von ewigkeit angeschlagen / also hat ers auch durch den mund aller propheten vorgesagt daß es künfftig wäre / daß der Messias / den er in letsten zeyten eüch zeerlösen senden / die allerschmächlichsten ding wurde leyden. Gott ist nit lugenhafft / den er verheissen hat er wölle jnn schicken / den hat er geschickt: den er hat wöllen getödtet werden / der ist also wie er gewölt hat getödtet worden. Es hat Gott gewölt das dises opffer für aller menschen sünd / vnd alle menschen zeerlösen sölte geopfferet werden / durch eüch ists geopfferet worden: doch nit on eüwere schuld / aber die wol verzigen vnd abgelassen mag werden / wo man den irrsal bekennt vnnd verbesseret. Also wirdt Gott durch sein weyßheit vnnd güte verschaffen / daß das yhenig das jr allen menschen zegüt gesündet habend / auch eüch zü gütem vnd heil dienen wirdt. Die gnad ist leycht zeerwärben / sy ist bereitet / allein lassen eüch eüwer übelthat leid seyn: nit allein dise sünd vnd übelthat / sonder alle / vnd bekeerend eüch zü einem neüwen läben. Jesum den jr vor verlöugnet haben / den bekennend yetz einen Künig vnnd Herren aller dingen: wie jr jn vormals für einẽ übelthäter verurteilt haben / also erkennend jn yetz / vnnd nemmend jn an als einen brunnen vñ geber aller vnschuld vnd frommkeit: den jr vor in tod bracht habẽ / den glaubend yetz einen geber vnd vrsprung seyn des ewigen läbens. Yetz ist die zeyt der gnaden / eylend zü rüw vnd besserung / so werden jr barmhertzigkeit finden / daß jr / so er nun wider kommen wirt zerichten die läbenden vñ todten / vnd so der vatter den / den er ein mal nider vnnd schlächt vmb eüwertwillen geschickt hat / wider wirdt schicken hoch in den wolckẽ / mit gütem vertrauwen sein angesicht mögen leyden / welches grausam / erschrockenlich vnd vnleydlich wirt seyn denen die sich nitt besseren. Welche darzwüschend in den nammen Jesu glauben (den auch eüch die propheten vor vil jaren verkündt haben / vnnd vonn dem wir nach der propheten sag kundtschafft geben) vnd durch reüw vnd besserung jr sünd hinlegen / durch den glauben sich jm vnderthänig machen / die werden denn zur selben zeyt trost vnd erkickung finden von dem gerechten Richter / der durch die penitentz vnnd glauben in jn allen menschen heil vnd säligkeit verheissen hat. Biß auff dise zeyt sind alle ding verlauffen die die propheten geweyssagt haben / vnnd ist nitt zweyfel Gott werde treüwlich leisten auch das überig alles das er verheissen hat. Jesus Christus wirt wider kommen / aber nit bald: dann es müß vorhin durch den vmbkreiß der welt das Euangelium Gottes verkündt vnd geprediget werden. Darzwüschend läbt er herrlich vnd eerlich / sitzt vnd regiert in den himmlen biß auff die zeyt von dem Joel vnd Malachias geweyssagt haben / in dem alle ding widerbracht vnd erfüllt werden: so ja alle ding vollendet werdẽ / die Gott durch den mund seiner heyligen propheten geredt hat / die von der welt här gewesen sind / dañ sy haben alle von disem Jesu gesagt.

**Dann Moses hat gesagt zü den vättern: Einen propheten wirdt eüch Gott eüwer Herr erwecken auß eüweren brüdern / gleych wie mich: Den selben söllend jr hören / in allem das er zü eüch sagen wirt. Vnd es wirdt geschähen / welche seel den selben propheten nit hören wirt / die wirt vertilcket werden auß dem volck. Vnd alle propheten von Samuel an vnd härnach wie vil jr geredt habẽ / die haben von disen tagen verkündt.**

Moses giltet vil bey eüch / dann er ist der hauptmann gewesen der eüch auß Egypten gefürt hat / durch jn habend jr durch die wüste gereiset / durch jr habend jr das gesatz empfangen. Der selb Moses hat eüch disen Jesum Nazarenum / den jr getödtet haben / verheissen: dann also redt er in Deuteronomio: Einen propheten wirdt eüch der Herr eüwer Gott auß eüweren

brüderen

wecke / der wirt mir gleych seyn/
allen dingen gehorchen / vnd al-
das er euch sagen wirt: vnnd wel-
pheten nit hört / der sol auß dem
werdē. Lieber erkennend vñ nem
ssagung Mosis / nemen an vnd
waren Mosen / nemmen an Je-
der geborē ist auß dem gschlächt
dem stammen Juda in der statt
h den sprüchen der propheten.
r fürer vnnd hauptmann seyn/
ft euch Gott zů ewiger freyheit/
euch Gott von oben härab das
vnnd Euangelisch gesatz/ durch
h an ablaß aller sündē vñ ewigs
ch daß diser von yederman sölle
der aber hört jn/ der da glaubt:
der wirt sälig: welcher nit glau-
uß der gemeinsame vnd namen
blossen/vnd wirt vnwiderbring
nd vmkomen. Ausserthalb Jesu
des heils od der säligkeit. Glau
nemend Jesum an/ den er euch
ch so hoch rümpt vnd befilcht.
Moses hat von Jesu geweyssa-
alle propheten von Samuels
f Johannem den Töuffer ha-
geweyssaget. Sy beschreyben
ter/seine wunderwerck vnd zei
ng / schmach vnnd sein creütz/
sein auferstentnuß/ sein himel-
des heiligen geists in alle glöu
ng alle sind geschähē vnd auß-
vollbracht vñ vollendet. Item
daneben / wie das Euange-
redigen durch die gantze wält
nd gepflantzt werdē / vnd wie
n end der wält herrlich vñ eer
lche ding auch täglich geschä-
eschähen werden.

en propheten vnnd des
inder/welches Gott be-
nseren vätteren / do er
ham: Durch deinen so
enedeyet werdē alle völ
. Euch zum ersten hat
kt sein kind Jesum vñ
gesendt / euch zebene-
tlicher sich bekeere von

er vnnd sün der propheten/
lich rümen/so mißtrauwend
nit/ sind jnen nit vnglöubig:
n der Ertzvätteren/ so mer-
undt/ den Gott mit Abraha
uch antrifft. Welcher pundt
deinen somen werden alle ge
ens glück vnd heil erlangen.
/glück vnd heil hat er jm nit
dañ der selb ist gestorben/ vñ

ist nit wider läbendig worden) sond in Jesu Nazareno/des vorbild Jsaac gewesen ist / do er sich willigklich darbot zů opffer / wie auch Christus dem vatter gehorsam am creütz gstorbē ist. Das ist aber der somē Abrahams/ durch welchen nit allein die Juden/sonder alle völcker der gantzen wält ( so verr sy dem Euangelio glauben ) von dem flůch der sünd geledigET werden/ vnd ein söliche benediction erlangen/dz sy den himelischen geist empfahen/vnd kinder Gottes genent werden. Darumb trifft die verheissung Gottes alle völcker der gantzen wält an/yedoch ist euch in sölichem etwas sonderbarer eer vorbehalten/ namlich/ daß man es euch vor allen zum erstē sol anbieten vnd fürtragen / vnnd das Gott nach der weyssagung Mosis euch von euwerē gschlächt sölichen propheten auferweckt vnd euch zum ersten geschickt hat. Nit einen schlächten prophetē/ sonder seinen einigen sun Jesum / der euch von himel härab söliche benediction / die dem Abrahamen verheissen was/brächte. Vnd stadt die benediction in dem/ dz ein yetlicher der das Euangelium hört vnd es annimpt/sich von seiner boßheit keere / vnnd Jesum den vrsprung des heils annemme vnd bekenne.

# Das iiij. Cap.

Die Apostel werden gefangen/ vnnd für Radt gestelt. Petrus gibt rächenschafft seiner leer vnnd glaubens / vnnd zeügnuß von Christo. Jnen wirt verbotten zepredigen/aber sy wendend sich zů Gott mit andächtigem gebätt/ dem sind sy mer gehorsam dann den menschen.

ALs sy aber zum volck redten/ tratten zů jnē die priester / vñ fürgesetzten des tempels/vnd Sadduceer (die verdroß daß sy das volck leereten / vnnd verkundten im Namen Jesu die auferstentnuß von den todten) vnd legten hand an sy/ vñ legten sy gefangen / biß auff den morgen: dann es was yetz abend. Aber vil vnder denen die dem wort zůhorten/ wurden glöubig: vñ ward die zal der männeren bey fünff tausend. A

Als Petrus der himmelisch redner / vnd Johannes sein mitgenoß mit sölichen reden das volck ermanten das Euangelium anzenemen/ niemants schmeichlende / sonder auß zeügnuß der propheten vermanten vnd rieten sy/ vnd mit schräcken des künfftigen gericht schrackten sy/ dargegen brauchten sy darzwüschen senffte vnd freüntliche reden/ mit denen sy die sünder zůhin lockten / vnnd zů besserung karten / das sy jnen gnad bey Gott verhiessen vnnd gewüsses heil. Ja wie sy sölichs thetten/kamen die pfaffen/ der obergewalt vnd Sadduceer darzů / vnnd fielen jnen in sölich heilig vnd nutzbare red. Die pfaffen vnnd der obergewalt waren übel zů friden/ daß die schlächten / vngeleerten leüt im tempel regierten/ vnd das volck leerten / an dem ort da niemants (als sy meinten) leeren sölte vnd redē/

dañ allein die Rabini/die Phariseer vnd schrifftgeleerten: es verdroß sy auch daß sy so herrliche hohe ding von Jesu (den sy als ein übelthäter getödet hatten) verkundten/ des Namen sy begärten gantz außgereütet seyn. Die Sadduceer aber verdroß/ daß sy Jesum vom tod wider erstanden seyn predigten/ vnnd durch seyn auferstentnuß allen menschen auferstentnuß verhiessen. Dañ die Sadduceer glaubten nit daß Engel wären/glaubten auch nit dz die seelen/ nach dem sy vom leyb schieden/ läbten/ darumb mochten sy nit leyden daß man von der auferstentnuß redte. Hie hebt sich aber ein kampff vnd streyt der vngötlichen pfaffen wider das Euangeliū/ welches Christus den seinen vorgesagt hatt: aber die schalckheit ye mer sy sich widersetzt hatt/ ye mer sy die eer Jesu klar vnd herrlich gemacht hat: vnd ye mer dise pfaffen wider die prediger vnd verkünder des Euangeliums sich setzen/ye mer die krafft der Euangelischen leer härfür bricht. Wie gieng es aber zů? Man disputiert nit/ sonder man legt fräfel hand an die Apostlen/vnd facht sy. Man legts iñ kärcker/ auff den morgenden tag fürzestellen/ dañ es was abend. Den bösen schantlichen pfaffen brast am willen nichts die jünger gleych zetödden/ aber sy forchten das volck/ vnd sůchen jrer schantlichen that ein gestalt vnnd deckmantel/ das man spräch sy haben recht vnd fůg. Wie aber jr schalckheit wider Christum nichts vermocht/ biß daß er willigklich sterben wolt: also vermocht auch jr falscher pundt wider die jünger Christi nichts/ ee der tag kam den der himmelisch vatter einem yetlichen fürgeschriben hatt: dañ Christus was in den jüngeren. Es was auch die predig der zweyen jüngeren nit vnfruchtbar gewesen/ wie wol die pfaffen jnen dreyn fielen: dann vil auß denen die die predig gehört hatten wurden beredt daß sy glaubten. Das garn ward ye weyter/das sänffkörnlin preitet sich weyt auß/ vnnd die krafft des Euangelischen hebels durchgadt allenthalb/dann die zal der glöubigen was yetz biß auff die fünff tausend mann gewachsen. Hie ist zemercken daß das Euangelium ein gemein ding ist/ das vom volck vnnd gemeinen mann angenommen wirt/ die gewaltigen vnnd hohen diser wält nemmends sälten an. Die fürnämen vnder den Apostlen wurden in gefencknuß gelegt/deß sy sich nit weerten: das Christen volck aufrüret auch nit darumb/ dann sy waren nichts geleert dann Christo glauben vnd gehorsam seyn.

Als es nun kam auff den morgen/ versamleten sich jre obersten vnd Eltesten/vnd schrifftgeleerten gen Jerusalem/Hannas der hoch priester vnd Caiphas/ vnd Johannes vnnd Alexander/ vnd wie vil jr waren vom hohen priester geschlächt/ vnd stalten sy für sich/vnd fragten sy: Auß welchem gwalt oder in welchem Namen haben jr das gethon? Petrus voll des heiligen geists/ sprach zů jnen: Jr obersten des volcks/ vnd jr Eltesten Jsraels/ So wir heütt werden gerichtet über dise wolthat an dem krancken menschen/durch welche er ist gesund worden/so seye euch vnnd allem volck Jsraels kundt gethon/ dz in dem Nammen Jesu Christi von Nazareth/ welchen jr gecreützigt haben/ den Gott von den todten auferweckt hat/durch den selbigen stadt diser hie vor euch gesund. Das ist ð stein/von euch bauwleüten verworffen/ der zum eckstein worden ist/ vnd ist in keinem anderen heil: ist auch kein anderer Nam̄ den menschen gegeben/ darinn wir söllen sälig werden.

Am nachgenden tag kam der radt der bösen lasterhafften zůsamen/ die niendert iñ eins waren dann Christum außzereüten/vnnd die warheit vnderzetrucken. Zůsamē kamen die pfaffen vnd obersten des tempels/sampt den Radtsherren vnnd schrifftgeleerten der statt Jerusalem/ auch Annas vnd sein freünd Caiaphas/ item Johannes vnnd Alexander/ die domals vnder der pfaffheit die fürnämsten waren: ja als vil jrer auß dem priesterlichen stam̄en waren. Domals was es aber ein söliches ding vmb die pfaffen/ das so vil ein yetlicher höher vnd gewaltiger/ so vil was er schantlicher vnd böser. Diß zůsamenlauffen aber der oberen vnd gewaltigen vnnd jr ernstlicher fleyß/ zeigen an daß es nit ein klein oder schlächt ding ist/ daß sy vnderstond mit so angsthaffter sorg zedemmen: dann was hetten sy jnen sunst dörffen förchten vor den wenigen schlächten/vngeleerten leüten/ die da jünger waren eines verurteilten vñ gecreützigeten mañs? Also fürt man Petrum vnd Johannem auß der gefencknuß/ vnnd stalt sy für/ als die auff die sy ein klag wolten fürē. Wie sölte da nit ein schlächter/vngeleerter/ einfaltiger erschrockē seyn/ weñ er einen so wol besamleten herrlichen Radt gesähen hette? Da sassen die obersten Bischoff vnd pfaffen/ vnnd aller geistlicher gewalt mit grossem pracht vnd pomp/ da sassen der obergewalt vñ Radtsherren/ ja aller gwalt was versamlet. Es hatten auch die jünger gesähē was vnbarmhertzigkeit vñ vnbills am gericht mit jrem leermeister Jesu gebraucht was worden/noch stond sy da mit frölichem vnerschrocknem angesicht. Jesus hatt jnen das alles vorgesagt/ vnnd hatt jre gemůt wider söliche zůfäl gerüstet vnnd gewapnet. Hie sich aber daß diß ein gericht vnnd recht ist wie sys mit Jesu gebraucht hatten. Jesus ward mit der frag gefangen: also fragen sy hie auch die Apostlen von dem lamen der wider gerad wordē was/vnd sprechen: Jn was krafft oder nammen thůnd jr das? Sy hetten söliches wol

l mögen erfaren / ee sys gefangen
item sy hettends auch mit ande-
haben mögen erlernen / dann Pe
afft der that klarlich gnůgsam ge
t hatt: aber sy wolten sy lieber mit
l angon: sy fragen auch nit der
onder sůchen vrsach vnd gelägen-
Diß was ein gewüsser vrkund
dumb bald sölte aufhören / daß sy
nichts hatten damit sy jr ansähen
chten schirmen / dañ zůsamen ge-
hleg / gefencknuß vnd tod. Was
Petrus / der vormals auff eines
den Herren dreü mal verlöug-
ickt er? entsetzt er sich? falt jm ein
gen das er nit reden kan? De-
cht jm. Wie dann? Er was yetz
worden. Vormals ward er durch
ist gefürt / verhieß grosse ding /
des geheiß / floch vnnd schwůr
r ist er voll des heiligen geists /
einer schönen red dapffer vnnd
ß / mit wunderbarlicher fürsich
r die red / das er in seiner freyen
t noch leichtfertigklich erschrickt
/ sonder all sein red was dahin
rch Jesum allen menschen heil
e säligkeit. Diß ist aber die sum
rstē des volcks / vnd jr Radts-
mercken / Es hat mich nit we-
t warumb man vns hette ge-
legen / so wir vns doch keiner
wüssen / dann der obergewalt
n vnd stöcken dann vmb übel-
r nun (als mich wil beduncke)
asters oder übelthats wägen /
tthat / die wir dem lamen men
und vnd grad ist / bewisen ha-
nnd zů red gestelt / můß mich
h vrsach zů erzellen / vnnd rä-
n von dem Euangelischē glau
vnser ampt ist / alle menschen
glaubens zebescheiden / so vert
liches begird hat zehören. So
len kundt / jr seyen die oberen
nideren: ja kundt seye es dem
els / das der / den jr hie sähen
ton / der aber vor von etlichen
o ist) getragen ward / söliche
rch zauber kunst / noch von
/ noch durch vnsere verdienst
r durch das anrůffen vnsers
sti Nazareni / den jr vor we-
ontium Pilatū an das creütz
r Gott hat jn vom tod aufer-
mit vntödtlichem läben be-
erren gemachet aller creatu-
t würckt vnnd ereigt sich ye-
a vnnd helffen der menschen /
ethon do er noch geläbt hat.
das / von dem im Psalmen
stein der von den menschen
ott aber erhöcht werden sole.

Dann Jesus ist der stein / der von euch / die die Synagog bauwen / verworffen vnd verschupfft ist / vnnd jr haben jn als ein verschupfften hinauß geworffen / aber von Gott ist er zum eckstein worden / der durch sein krafft vnnd stercke den gantzen bauw der Kirchen / die auß beiden völckeren Heyden vnnd Juden sol gebauwen werden / zůsamen faßt vnnd beschleüßt. Durch disen beütet der himmelisch vatter allen menschen heil an / vnnd ist kein hoffnung des heils dann durch Jesum. Ich weiß daß Moses bey euch ein hoch vnnd träffenlich ansähen hat / deßgleychen die Ertzuätter vnnd propheten: aber dem vatter hat es also gefallen / daß allein durch seinen sun allen menschen heil bereitet seye / dannenhär er jn auch Jesum hat wöllen nennen: vnnd ist kein anderer nam̃ vnder dem himmel / wirt auch kein anderer durch den heil vnd säligkeit geben werde. Darumb sol euch nit verwunderen das die anrůffung des Nammens Jesu in disem lamē so vil krafft vermag / so doch durch sein krafft das ewig heil allen denen die jn anrůffen bereitet ist.

Sy sahen aber an die frey vnuerholne red Petri vnd Johannis / vnnd verwunderten sich: dann sy waren gewüß / daß es vngeleert leüt vnd leyen waren / vnd kañten sy auch wol / daß sy mit Jesu gewesen waren. Sy sahen aber den menschen der gesund was worden / bey jnen ston / vnnd hatten nichts darwider zereden. So hiessen sy sy außträtten / vnnd radtschlagten mit einander / vnnd sprachen: Was wöllen wir disen menschen thůn? dañ das zeichen ist kundt durch sy geschähen / offenbar allen die zů Jerusalem wonen / vnnd wir könnends nit löugnen. Aber auff das es nit weyter eynreysse vnder dem volck / lassend vns ernstlich jnen tröuwen / daß sy hinfür keinen menschen von disem Namen sagen. B

So Petrus diß geredt hatt / vnnd alle die die im Radt waren die fröudigkeit vnd standhaffte Petri vnd Johannis (die auch im angesicht erglastet) sahen / vnnd wußten aber daß sy vngeleerte vnd schlächte leüt waren / hatten sy darab ein groß verwunderen / wo jnen doch ein sölich vertrauwen / ein söliche wolberedte / ein söliche erkanntnuß vnnd wüssen der propheten här käme. Zů dem fiengen sy an erkennen daß sy anhenger vnnd nachuolger Jesu gewesen waren / den sy auß neyd vnnd hasß vmbbracht hatten / deß sy sich wol schuldig wußten. Es machet jre gemůt gar vnrůwig / daß die schlächten / vngeleerten leüt so fräch vnd frey reden dorfften / besonder vor einē so herrlichen eerlichen Radt vnd

daß sy weder der tod der Christo begegnet was/ noch das ansähen vnd herrligkeit eines sölichen grossen Radts vmb ein har mocht abschrecken. Sy sahen daß der mann selbs da stůnd / der allem volck wol bekañt das er lam geboren was/ vnd aber yetz so frütig vnd frölich häreyn gieng. Der handel hatt sich schnäll verlauffen / nit inn wincklen vnd heimlich/sonder vor der kirchthüren: nit mit zauberlistē / sonder durch anrůffung des Nammens Jesu / den sy meinten yetz gantz außgelöscht seyn. Der handel was als offenbar/ das jn niemants verneinen kondt : so hatten sy auch kein fůg sölichs zefelschen oder übel außzelegen : dann was bringt mer gunst dann einem armen lamen vergäbens helffen? Also gaben sy den Apostlen kein antwort / dañ sy hatten nichts das sy antworten köndten: dann das das geschähen was/kondten sy nit löugnen noch widerfächten/ wiewol sy es auch nit rümen wolten. Auff das haben sy die Apostel sampt dem lamen ( der aber yetz gesund was ) heissen außträtten/ vnnd haben sy vnder einander geradtschlaget / sprechende : Was wöllen wir disen leüten thůn/wie schlächt / vnbericht vnnd vngeleert sy auch sind? Diewyl doch diß groß herrlich wunder/ durch sy geschähen/allen denen die zů Jerusalem wonen offenbarer ist/ dann das mans könne verneinen oder löugnen. Sprechen wir es seye nit geschähen/so gwünnen wir nichts daran/dañ das man vns für vnuerschampte fräfle leüt erkennt. Schälten wir es vnnd straffen es / so sicht man das wir vngerecht vñ vnbarmhertzig sind/ vnd werden also das volck über vnsere köpff richten. Darumb so ist hie nichts mer vorhanden / dann dz wir ein milteren radtschlag an die hand nämmen / namlich/ das wir fürkommen / daß dises übel(wie es auch erwachsen ist) nit weyter vmb sich frässe / vnnd weyter in das volck eynreysse. Dann söliche böse prästen vnnd giffte/wo sy einmal anheben / nemmen sy gewonlich mer vnnd mer zů/wenn man sy erbitteret vnnd übt/weder wenn man sy hinlaßt schleychen vnnd jrer kein acht hat. Darumb ist es besser vnnd wäger/wir straffen sy nit/sonder tröuwen jnen häfftig vnnd stossen jnen damit einen schräcken eyn/ das sy dencken vnd sehen / das sy fürhin keinem menschen / er seye Jud oder Heyd / des Nammens Jesu mit keinem wort niendert gedencken. Dise meinung (die doch vast torecht was ) gefiel dem gantzen radt / vnd ward ein einmütige einhällige bewilligung. Sy hatten yetz gesähen die standhafftigkeit vnnd dapfferkeit der Apostlen/ sy sahen das die sach allem volck wol bekannt was/ sy marckten das der Namen Jesu so kräfftig so heilsam was / wie dörffen sy doch gebieten oder wie mögen sy verhoffen das er vndergetruckt möge werden / besonder so sy durch sölichen nammen auch ewigs heil möchten ( wo sy wölten ) erlangen? Also sind die radtschleg der Fürsten vnd herren / der Bischoffen vnd pfaffen vnd aller oberen/ so offt sy auß menschlichē geist vnnd trib ein concilium besamlen. Es sind wol offt auch leüt da / die wol sähen was recht ist/ wenn sy aber dem selben wöllen nachuolgen / so sähen sy darneben das jnen an jren eeren oder gůt nachteil/ oder sunst etwas schadens vnd vngemachs darauß erwachßt.

**Vnd růfften jnen/ vnnd verkundten jnen/daß sy sich aller dingen nit hören liessen/noch leereten in dem Nammen Jesu. Petrus aber vnnd Joannes antworteten / vnnd sprachen zů jnen: Richtend jr selbs/ obs vor Gott recht sey / daß wir euch mer gehorsam seyen dañ Gott. Wir könnends ye nit lassen/ dz wir nit reden sölten was wir gesehen vnnd gehört haben. Aber sy tröuwten/vnd liessen sy gon/ vnd funden nichts wie sy sy peynigeten vm̄ des volcks willen : dann sy preyßten alle Gott über das das geschehen was. Dann der mensch was über viertzig jar alt/an welchem diß zeichen der gesundheit geschehen was.**

Als nun dise vrteil mit einhälligem übereinkom̄en beschlossen / wurden die Apostlen wider hineyn berůfft/ vnd ward jnen da in nam̄en vnd von wägen des gantzen radts gebotten / daß sy keinen menschen/weder heimlich noch offenlich/ weder besonder noch in der gemeind / weder in der statt noch aussen die leer Jesu leerten/ oder seines nammens yendert gedächten. O der torechten weyßheit diser wält / im grab hatten sy jn nit mögen behalten/ vnnd den nam̄en der allwäg nach dem tod erst eerlich vnd herrlich wirt wöllen sy vnderston zeuergraben. Petrus vnnd Johannes/ do man jnen mit grossem pracht vnd ansehen das vrteil des radts hatt vorgeläsen/ gaben sy (doch on alle schmach oder schmützen) ein dapffere antwort. Vrteilend jr ( sprachen sy ) die handthaber sind der gebotten des gesatzes / ob es doch vor Gott recht oder billich seye/ das wir euweren geheissen mer dann Gottes gehorsam seyen? Gott hat durch seine propheten söliches vorgsagt / sölichs hat vns Christus der sun Gottes gebotten/der heilig geist den er vns verheissen hatt er wölle jn vns vom vatter senden / vnd der vns auch vom him̄el geben ist / der gibt vns sölichs an / das wir den Nammen Jesu Christi verkünden/ vnnd zeügnuß geben von dem das wir gesähen vnd gehört haben. Richtend jr nun recht/ so werden jr euch dem vrteil vnnd gericht Gottes demütigklich vndergeben: thůnd jr das nit/jr erkennen vnnd sprechen was jr wöllen / so können wir zwar nit verschweygen das wir mit vnseren augen gesähen/mit vnseren oren gehört haben / vnnd das Gott ( der höher geachtet sol werden dann alle menschen ) von vns verkündt wil haben. Die Radtsherren/wie sy dise mannliche vnd freymütige antwort vernamen / haben sy nit anders gethon dann tröuwen vnd erschrecken.

verrüchten verzweyfleten radts/ sy
ründ/ keine bewärnuß / mit denen
eden / sy haben keine vrsachen mit
anzeigen übel gehandlet seyn/ kein
schrifft haben sy mit denen sy die
ichten / all jr gewalt ist allein im
wie haben die vngöttsförchtigen
erschrocknen conscientz. Sy begär-
ldigen zestraffen/ sy hatten ein ver
willen / aber die oberen forchten
vil besorgten wenig/ die gewapne-
e vnweersamen/ die geleerten die
Die jünger hatten keine knecht/ nie
der sich jrer anneme. Aber sy hat-
as kein gewalt noch macht diser
g / namlich/ Im Nammen Jesu
gang. Güts zethůn waren die A-
ig / zeschaden waren sy nit gerü-
die Apostlen auff diß mal vom
kt / doch mit tröuworten wol be-
oberen hatten die schalckheit jres
hingelegt/ sonder sy verzugends
eit finden möchten. Dann sy fun-
nd vrsach sy zestraffen/ vnnd das
gen/ das sy mer dañ Gott förch-
rman lobt die that die sy am la-
tten / vnnd was der handel bey
nnd vnlöugenbar/ deßhalb daß
zeichen geschehen/ mer dañ vier
Lam was er geboren / so vil ja-
lende yederman seinen schaden
niemãts sagẽ mocht die kranck
äst wäre klein / oder er hett sich
genommen.

s man sy hatt lassen gon/
den jren / vñ verkundten
hohen priester vnd El-
n gesagt hatten. So sy
hůben sy jre stim̃ auf ein-
i Gott / vnnd sprachen:
u bist der Gott/ der him-
n/ vnd das meer vnd al-
nen ist/ gemachet hast/
den mund Dauids dei-
gesagt hast : Warumb
die Heyden ? vnnd die
hen vnnütze ding für?
erden sind zůsamen ge
ie fürsten haben sich ver
ffen wider den Herren/
en Christ. In der war-
n sich versamlet wider
m/ welchen du gesalbet
s vnd Pontius Pilatus
den vnnd volck Jsrael/
in hand vnd dein radt
t hatt / das geschehen

solt. Vnnd nun Herr/ sich an jr tröuwen / vnd gib deinen knechten mit aller freydigkeit zereden dein wort / also/ daß du dein hand außstreckest / das gesundtheit vnd zeichen/ vnd wunder geschähen durch den namen deines heiligen kinds Jesu.

Als nun Petrus vnd Johannes von den räten gelassen wurden / kamen sy zů den jren / die in dem gemach versamlet / angsthafft jrenthalb waren wie es ein außtrag vnd end haben wurde / denen sagten sy nacheinander allen handel wie es jnen ergangen was / was jnen die obersten fürgehalten / vnd was sy zů antwort geben hatten. So hat sich vnder jnen auß grosser liebe grosse fröud erhebt. Die jünger waren fro daß die fürnämen vnder den Apostlen ledig waren/ die Apostlen härwiderumb fröuwten sich / das Gott durch sein güte die jünger also erfröuwet hatt. Also kan Gott den seinen alle ding temperieren vnnd vnder einander mengen/ fröud gibt er jnen in leid damit sys mögen tragen / etwan leid in fröuden das sy nidergeschlagen vnnd demütig werden/ mängt jnen also die ding/ damit sy jm für die glückfäligen frölichen ding danck sagen/ vnd so es jnen übel gadt den Herren bitten. Als nun die versamlung der jüngeren die sag der Apostlen gehört / haben sy mit grosser einmütigkeit jre stimmen zů Gott erhebt/ durch des gnad das Euangelium angehebt hatt zeglücken/ vnd sprachen: Herr allmächtiger Gott/ der durch dein wort himel vnd erden das meer vnd alles das darinnen ist / geschaffen hast/ des heiligen willen kein menschlicher gewalt widerston mag / dein heiligen vnd ewigen radtschlag mag kein zůsamenkauchen / kein verpündtnüß der menschen krafftloß machen/ das yetz geschehen ist vnd wir gesehen haben / das hat vor langen zeyten dein heiliger geist durch den mund des Ertzuatters Dauids deines dieners geweyssaget/ mit disen worten: Warum̃ aufrüren die völcker / vnd die leüt nem̃en jnen eytele ding für? wie lauffen die Künig der wält zůsamen/ vnd rotten sich? vnd die Fürsten haben jre heimliche anschleg miteinander / wider den Herren vnd seinen gesalbeten. Wir erkennen das die prophecey erfüllt ist/ vnd das Dauid durch deinen geist begabt gesähẽ hat künfftig seyn/ das sähen wir yetz mit der that erstattet. Dañ warlich sind in diser statt (die ein heilige statt heißt) zůsamen komen die wältlichen künig vnd regenten Herodes vnd Pilatus sampt den Heyden vnnd dem volck Jsrael / wider den meister vnd haupt aller from̃keit vnnd heiligkeit / wider deinen heiligen sun Jesum/ den du mit him̃elischer salb gesalbet hast/ wider den haben sy mit falschen räten gehandlet / daß sy das zewägen brächten/ daß du durch dein vnüberwintliche krafft/ vñ durch deinen ewigen radtschlag angeschlagen hast / dz es sölte geschähen zů heil dem gantzen menschlichẽ gschlächt. Welcher nũ sich verbindet wid deinen

sun Jesum den du gesendt hast / der verbindet sich auch wider dich. Nun sich / yetz samlet sich aber ein grosse rott der gwaltigen wider den heiligen Nammen deines suns Jesu. Wie nun du deinen sun Jesum/der von jnen getödet ist/vom tod wider auferweckt / vnd jn in die him̃el einen mitgnossen deines reychs erhöcht/ vnd jre radtschleg verlachet vnnd zů nicht gemacht hast/ also sihe auch yetz an jr tröuwen / laß sy nit obligen/ sonder gib deinen dieneren krafft vnd vertrauwen/das sy mit dapfferkeit vnd standhafftigkeit dein Euangeliũ verjähen / dein wort predigen/ dañ es ist dein/nit d' menschẽ/vns von dir durch deinen sun vom him̃el härab auff erden bracht.

D Vnd do sy gebättẽ hatten / bewegt sich die statt da sy versamlet waren/ vnnd wurden alle des heiligen geists voll / vñ redten das wort Gottes mit freydigkeit. Der menge aber der glöubigen was ein hertz/vnd ein seel. Auch keiner sagt von seinen gůteren/ daß sy sein wären / sonder es was jnen alles gemein. Vnnd mit grosser krafft gaben die Apostel zeügnuß võ der auferstentnuß des Herren Jesu / vnnd was grosse gnad bey jnen allen. Es was auch keiner vnder jnen der mangel hette: Dann wie vil jr waren/ die da äcker oder heüser hatten/ verkaufften sy es/vnnd brachten das gält deß verkaufften gůts/vnnd legten es zů der Apostel füssen: vnd man gab einẽ yetlichen was jm not was. Joses aber mit dem zůnam̃en von den Apostlen genañt Barnabas/ das heißt ein sun deß trosts/ ein Leuit/ auß Cyprien vom geschlächt/ der hatt einen acker/ vnd verkaufft jn / vñ bracht das gält vnd legts zů der Apostlen füssen.

Wie nun das groß zeichen das am lamen bewisen ist vil zů verjähung deß Nam̃ens Jesu gezogen/ vnd dargegen/ die zůsamẽ geschwornen regenten vnd oberen wider die eer Jesu/erschrecket hat/also sey dein allmächtige gwaltige hand fürhin allwäg bey vns/damit durch die gsundtheit die in dem heiligen Nammen deines suns den krancken widerfart / auch andere zeichen vñ wunder die in seinem Nam̃en geschähen/ die eer vnnd klarheit deines heiligen Euangelij häller vnd weyter erscheyne vnd erglaste/vnd das wůten vnd aufrůren deren / die deinem sun widerstond/eytel seye vñ krafftloß. Als sy nun diß einmütigklich gebätten hatten/ist das ort da sy versamlet waren bewegt worden/mit welchem zeichen jnen der Herr zeuerston gab das jr gebätt erhört wäre/ vnd das er sy jrer bitt wölte gewären. Dañ nichts ist also kreffig als ein einhällig einmütig gebätt der Christenlichen versamlũg. Dann ye so můß es ein grosse krafft seyn die das vnbeweglich erdtrich bewege. Diß zeichen was nit eytel / von stundan ist die krafft des heiligen geists in jnen allen erneüweret worden vnd gemeert/also/ dz sy von wägen des tröuwens der oberen nit allein die Euangelische leer sölten verhalten/sond' freyer vnd mañlicher/ auch jrer mer dañ vor/den Nammen Jesu auß solten künden. Dañ das ist die natur des Euangelischen fürgangs / das es wider das vndtrucken der wält ye mer aufstadt vnd härfür kumpt. Yetz was in kurtzen tagen ein grosse zal wordẽ deren die Jesum bekannten. Damit du aber merckest daß es kein menschlicher anschlag ist / so was vnd' so vil leüten kein eergeyt/kein neyd/kein zanck vñ had'/ kein span/sonder ein söliche einmütigkeit/ein söliche stille rüw / daß einer gesagt möchte haben/ sy hetten alle ein hertz vñ ein seel. Dann sy hatten yetz aufgehört dz ein yetlicher nach seinẽ geist gefürt sölte werdẽ/ welcher geist gar mãcherley in menschen ist/daß du kaum zwen leyblich brůder findst die gar eins sinns seyen. Aber sy wurden yetz alle durch den geist Christi regiert vnnd gefürt. Dahär kams das so vil tausend menschen/ die sunst geschlächts/des alters vñ stands halb/ ein ander gar vngleych/ gantz eins waren/ also/ das sy nit allein alle ding die on schadẽ des vermitteilt mitgeteilt mochten werden gmein hatten vnder jnen(als da ist die leer/radtschlag/vermanung/trost/)sonder auch jr hab/ die mit schaden des besitzers anderen mitgeteilt wirt. Vnd darumb findt man wenig die darinn gabreych seyn wöllen: ja vnder denen dingen was ein söliche gemeinschafft / das niemants sprach / Das ist mein/das schon sein was. Welcher dann von seiner hab vnnd gůt mitteilt / begärt keines widergälte von den anderen denen er mitteilt/ dañ das das er gab das achtet er nit sein seyn / sonder deß der sein notturfftig was / ja er hette sich selbs für einen röuber vnnd vngerechten mann gehalten / wo er jm selbs sölte behalten haben/ das der arm brůder gemanglet od' bedörfft hette. Die Apostlen aber die als vil als fürstender vnd oberen waren diser neüwen gemeind vnnd burgerschafft / am gůt arm / aber in geistlichen gaben vast reych / meerten die gemeind von tag zů tag/vnd gaben zeügnuß von der auferstentnuß vnsers Herren Jesu Christi mit starckem gemůt / vnd mit groser krafft der wunderwercken die sy thetten. Dann fürnemlich müßt man mit zeügnuß der wunderwercken sölchs bereden. Dann vil hatten jn sehen sterben/daß er vergraben ward wußten vil. Also hat das neüw volck vnder denen starcken vnnd mannlichen füreren vnnd häuptleüten glücklich gewonet/ dañ einträchtigkeit erstattets/ob gleych in zeytlichem gůt etwas mangels was/ vnd ob jren wol vil armer waren/ so was doch keiner vnder jnen dem man mangel ließ. Dann welche güter oder heüser hatten die verkauffťends/ vñ das sy darauß loßten / brachten sy vnnd legtends für die füß der Apostlen / die sy für vätter hielten/daß

sy

n willen nach der gemeind nutz auß
nun die einfaltigklich das jr dar leg
ren auch die Apostlen einfaltig vnd
außteilen/vnnd sind aber die schaff-
teiler des gelts vnnd der zeytlichen
seltenn getreüw. Hie ward kein
ehen/ sonder einem yetlichē nach sei
mitgeteilt. Jn der gemeind was
der võ Apostlen einen zůnammen
men Barnabas/ das ist als vil als
osts/ der was des gschlächts halb
Cypro geborē. Der was für ande
gaben begabet/deßhalb er von der
ie die gmeind seinēthalb empfieg/
nennt ward/deßhalb er auch vilen
l was seiner freymiltigkeit vñ gab
n Euãgelio braucht nachzeuolgē.
n Cypro ein ligend gůt hatt / ver-
bracht die losung vñ legts für die
len/ als ein schnöd verachtet ding.
er waren die Apostlē/ das sy jnen
n den anderen dar von zůzugen.

## das v. Cap.

nd Saphira vnd jrer vntreüw vnnd straff.
e durch die Apostlen geschahen / vnnd wie
vnnd durch den Engel Gottes auß der ge-
rden. Sy werden für radt gestellt vnd mit
. Vom radt Gamalielis.



ann aber mit nammen
ias / sampt seinem weyb
ira/verkaufft sein hab/
ntwandt etwas võ gelt/
nes weybs/vnnd bracht
gt es zů der Apostel füß-
er sprach:Anania/war
eüfel dein hertz erfüllt/
dem heiligen geist/vnd
as võ gelt des ackers?
r gantz bliben? vñ do er
s er nit in deinē gewalt?

Warumb hast du dann sölichs in deinem hertzē fürgenomē? Du hast nit den menschē sonder Gott gelogē. Do Ananias aber dise wort hort/fiel er nider/vnd gab den geist auf. Vnd es kã ein forcht über alle die diß horten. Es stůnden aber die jüngling auf/ vnnd thetten jn beseytz vnnd trůgen jn hinauß/vnd begrůben jn.

Wie aber die einfaltige treüw Barnabe jrer vil bewegt hatt das jr auch freymiltigklich hinzegeben/also hat mã hie ein beyspil/dz keiner in einem geistlichē handel sölle betrug verdermischē. Dann der heylig geist hat gern einfalt des hertzens / vnd hasset allen scheyn vnd alle gleychßnerey. Also hat man auch vnder den Apostlen ein beyspil im Juda/das niemant auff sich selbs vertröstet seye / niemant sich zeuil vermässe / sonder ein yeder bleybe in aller sorgfaltigkeit in seinem ampt vnnd dienst. Es was in diser gemeind ein mann mit nammen Ananias/doch seinem nammen vast vngleych/dañ er was der gnaden Gottes nit dãckbar. Der hatt ein weyb die hieß Saphira/die was gleych jrem mann. Als nun diser Ananias sach wie die anderen so einfaltigklich vnd gůtwilligklich jr gůt eynlegten/vnd vmb sölicher freündtlichen gabreyche willen von allen hochgelobt vnnd gerůmpt wurden / sach er mer auff eer vnd rům/dann auff ware fromkeit/mer auff der menschen lob/weder das er von hertzen treüw bewise/verkaufft seinē väldacker/vnd behielt vom gelt das er loßt etwas hindersich/vnd das wußt sein frauw: teilt also sein gelt dz er gelößt hatt/mit dem einen teil wolt er rům vnd lob kauffen vnd das man jn für gottsförchtig from vñ milt hielte/das ander teil wolt er jm selbs behalten/wo etwas mãgels oder not eynfiele. Dz was zwar ein zeichen das er dem heyligen geist nit gantz vertrauwt / deßhalb er mer sich selber wolt fürsähen weder seine brůder/ gedacht in jm selbs/Käm es darzů das schon die anderen hunger leyden wurden/so bin doch ich versorget. Diser gedanck zeigt ein hertz an das nitt gentzlich auff Christum vertrauwt ist / der da verheissen hatt/es wärde denē nichts prästen die das reych Gottes vnd sein gerechtigkeit sůchen/ zeigt auch an das diser nit ein hertz vnd ein seel hat mit den anderen. Als er nun vonn dem gelt/das er auß dem väldacker gelößt hatt/den einen teil für die füß der Apostlen gelegt/hat Petrus durch eyngäben des heyligen geists(deß er voll was)gemerckt sein gottloß gleychßnen/ vñ hat zů jm gesprochen : Anania/so du dich ein mal dem heyligen geist ergeben/vnd sein krafft vnd würckung in so vil wunderzeichē vnd bewärnussen gsähen vnd gespürt hast / wie hat dann der geist Satane dein hertz wider erfüllet vnd besässen/das du vnderstast mit lugenen den heiligen geist zů betriegen / der nitt betrogen mag werden/in dem das du vom gelößten gelt heimlich abgetragen

hast/vnnd ein sölich böß schädlich beyspil in die gmeind Gottes eynfürtest? Hetten wir dich wider deinẽ willẽ den acker zeuerkauffen gezwungen/so hettest du vileicht etwas fügs vnd vrsach zegleychßnen/yetz aber so du sölichs selbs willigklich vnnd vngenödtet gethon hast/was hast du dann sölich beyspil der freündtligkeit mitt dem scheyn der gleychßnerey wöllen verderben? hettest du nit deinen acker (weñ du gewölt hettest) mögen behaltẽ? Nach dem du jn aber verkaufft hattest/hettest du nitt das gelt gar mögen behalten? Hie wirdt gelobt die einfalte deren die willigklich das sy haben eynlegen/es wirt aber niemant von vns gezwungen sölichs zethůn/wenn es jm nit eben ist. Was hast du dann gewölt einen sölichen falsch in disem handel treyben? Du hast nitt den menschen gelogen/sonder Gott. Meinst du nun das Gott möge betrogen werden/so haltest du nit recht von Gott: glaubst du aber das jm nichts verborgen seye/so verachtest du eintwäders sein gerechtigkeit/oder aber du haltest jn darfür er seye dem betrug günstig vñ hold. So aber Ananias marckt/das der trug seines hertzens den Apostlen vnuerborgẽ was/erschrack er seer ab diser rauhen beschältung/fiel von stundan nider vnd was tod. Einer starb damit jrer vilen geholffen wurde. Dann diß geschrey kam auß allenthalben/vnnd stackt yederman ein grosse forcht eyn/damit fürhin keiner mer dergleychẽ vnderstůnde wider den heyligen geist. Die jungen gsellẽ stůnden auf vnd trůgen den todten körper hinwäg/vnd begrůben jn: er was der begrebdnuß nit wärt/aber billich was es das mã jn hinwäg thäte/damit er ein so reine vnd heylige gesellschafft vnd samlung nitt verunreinigete. Es möchte yemant hie gedenckẽ/wunder ists das Petrus so rauch vnd scharpff ist gegem Anania/der neüwlich mit sölicher senfftmůtigkeit die zů bůß vñ gnad gelocket hat/die Christum hatten gecreützget/vnd maß die selbe sünd jrer vnwüssenheit zů/bot jnen so sy sich besserten vnd bekarten/gnad vnd ewigs heil an. Hie aber so diser nitt mer dann ein wenig gelt auß freüntschafft behalten hatt/beschiltet er jn rauch/vnnd zeigt jm kein hoffnung der gnaden. Der Herr Jesus/der geheissen hat alle menschẽ durch den tauff zum heyl berůffen/vñ alle sünd verzeyhen/der hat one zweyfel mit dem verderben vnd tod weniger wöllen anzeigen/wie ein schwär hert ding es sey/wie ein grosse sünd/nach dem angenommnen liecht vñ gnad des Euangelij wider in sünd fallen/so ja sölichs yetz nit geschicht auß vnbetrachtũg oder vnwüssenheit/sonder durch ein fürgenommne gleychßnerey. Dañ Christus wußt daß das aller gröst gifft/dz Euãgelische reinigkeit verderbt/auß gleychßnerey vñ geytz wurde entston vñ wachsen. Darum̃ hat er gleych in anfang der wachsenden vñ neüwgebornen kirchen wöllẽ ein offne grausame straff zů beyspil thůn/durch welches yederman gewarnet wurde/das niemant der Göttlichẽ rach möchte noch wurde entrünnen/der da thůn wurde wie Ananias/wenn er schon hie in zeyt nit gleych gestrafft wurde. Dañ hie sol nit ermässen werdẽ (es achtends auch die Apostel nit) das am gelt etwas minderung vnd schadẽ ist/sonder das mißtreüwen zů Gott/vnd die verspottung des heyligen geists. Petrus aber hat jm kein straff aufgelegt/sonder etwas rauchs bescholten/das er jn heyl machte. Er aber ward nitt bewegt zeweinen/zeigt auch mit seiner red kein zeichẽ des reüwens/deßhalb er durch die Göttliche rach gestrafft ward. Vnd dabey mercken wir die wunderbare gůte Gottes/durch die einer getödtet ward/damit vil behaltẽ wurdẽ. Gott hat sein gerechtigkeit an eim erzeigt der vm̃kam/die gab aber d' barmhertzigkeit ward in vil außgegossen/die sich daran stiessen vnd sich vor sölicher schantlicher sünd hůten.

**Vnd es begab sich über ein weyl/ B bey dreyen stunden/kam sein weyb hin eyn gon/vnd wußt nit was geschehen was. Aber Petrus antwortet jr: Sag mir/habend jr den acker so theür gegeben? Sy sprach: Ja also theür. Petrus aber sprach zů jr: Was sind jr dann einns worden zů versůchen den geist deß Herren? Sihe/die füß deren die deinen mann begraben haben/sind vor der thür/vnnd werdend dich hinauß tragen. Vnnd vonn stundan fiel sy zů seinen füssen/vnnd gab den geist auf. So kamend die jüngling/vnnd funden sy tod/trůgen sy hinauß/vnd begrůben sy bey jrem mañ. Vnd es kam ein grosse forcht über die gantz gemeind/vnnd über alle die sölichs horten.**

Es waren etwã drey stund verloffen/sich do kam Ananias weyb/vnwüssend des das jrem mann begegnet was (wie dann die die im hauß da heim sind allwäg ein ding zum letstẽ erst vernemmen) vnd gieng hineyn/wußt wol vmb den betrug mit dem jr mañ vmbgangen was/wolt auch jr selbs ein teil des falschẽ lobs erholen. Petrus aber gab jr antwort auff jre gottlose schantliche gedancken/vnnd sprach: Weyb sag mir/haben jr den väldacker nitt theürer verkaufft dann deß gelts ist? Sy aber was jrem mann gleych vñ gab vnuerschampt antwort: Ja wir haben jn nitt theürer verkaufft. Do sprach Petrus zů jr: Warumb hast du vnnd dein mann sölichen anschlag mit einander gemacht/das jr mit lugenen wolten versůchen/nit vnns/sonder den heiligen geist/den jr sähen in vns würcken? Dieweyl du aber ein lust hast gehebt in sölichem schantlichen gleychßnen zethůn wie dein mañ/so solt du auch billich wie er gestrafft werden. Sich die füß deren die deinen mañ zegrab getragen haben/die sind schon vor der thüren/vnd werden dich auch zegrab tragenn. Auff dise red fiel das weyb schnäll nider vnd verschied. Die jungen gesellen

eyn vnd fundē das weyb tod ligen/
sys vnd trůgends hinauß/vnnd be-
jrem mann. Diß ist gar ein rauhe
usam beyspil/aber heylsam ist es/ist
onder allein ein mal von den Apost
Wiewol Petrus (der vast tugend-
ē sölliche straff nit angethon/sonder
f auß offnung des heyligen geists
dt hat. Petrus wußt domals auß
s heyligen geists was geschähen
s gschähen wurde/Gott aber dem
gē ist/ der wirt alle die straffen die
er gleychßnerey die Apostolischen
/ wenn sy gleych also sind / das sy
en werden. Dañ die gab des hey-
e domals Petrus hatt / ist nitt der
für bey allen. Yetz nim war was
uß disem bösen ding kommen sey.
en vñ billichen tod der zweyen/ ist
ht durch die gantze kirchen der
chsen/ ja auch andere die noch nit
rschracken ab diser straff.

hahen aber vil zeichen vñ
volck durch der Apostlen
y warē alle in dem schopff
s einmütigklich:der ande-
fft sich keiner zů jnē thůn/
olck hielt vil vonn jnen.
aber ye mer zůgethon/die
in den Herren/ein men-
ren vnnd weyberen)also
nckē auff die gassen her-
nd legten sy auff bett vñ
as / wenn Petrus käme/
s minsten sein schatt jrer
attete. Es kamen auch
den vmbligenden stet-
alem/ vnd brachten die
d die von vnreinen gei-
t waren/ vnnd wurden

stlen aber geschahen vil vnnd
olck/damit es yedermann of-
diser gantzer handel nitt auß
r auß Göttlicher krafft gefürt
er die dē Euāgelio geglaubt
s einmütigklich im vorschopff
ons vorschopff. Dann sy wol
borgen ligen / sonder die zeyt
fertzen auff den leüchter ge-
auß zünden sölte. Der ande
esu durch den tauff noch nitt
n / dorfft sich keiner zů jnen
ahen das diß ein volck was
vnd gar ergäben hatt/vnnd
ens sich zů jnen zethůn / als
vnd vngeweychten förchten
ing anzerüren. Dann das

volck Gottes hasset sy nit/ aber vonn wägen der grossen überträffenlichen krafft vnd würckung Gottes die in jnen erglastet / hat das volck ein auffsähen auff sy/ vnd trůg ab jnen ein scheühen: wiewol das beyspil vnd die straff Ananie vnnd Saphire vilen ein grossen schräckē eyngestossen hatt / daß sich keiner gleychßnen dorfft zů jnen thůn. Die zal der glöubigē wüchß dem Herren von tag zů tag von weyben vnnd mannen / das jrer so vil ward/daß sy allenthalb auff die gassen die krancken legten/ vñ die lamen/die von grösse jrer kranckheit nit gon mochten/trůgē sy in sänfftinen vnnd betten härfür/daß wenn Petrus käme/ allein sein schatten / so er fürgieng / sy überschattete. Da ist die verheissung des Herren Jesu geleistet worden/der von seinen jüngeren gesagt hatt/sy wurden grössere zeichen thůn weder er. Jesus hatt etliche geheilet die allein seinen soum anrürten / aber mit seinem schatten hat er niemants geholffen. Sölich gschrey der wunder wercken kam täglich weyter auß / daß auß den vmbligenden stetten vil volcks gen Jerusalem lieff/vnd mit jnen brachten leüt die mit mancherley prästen behafft waren / mit vnreinen geisten besässen/vnnd denen allen ward geholffen. Hie aber so die sach so ein wunderbarlichen fürgang hat/söllen wir warnemmen/wie die Apostlen so gar von jrer demůt nit bewegt werden: dann sy jnen selbs vonn sölichem allen kein lob zůzugen/ kein rům noch eer/ sonder alles lob schriben sy zů dem nammen Jesu.

Es stůnd aber auf der hoch prie- C
ster vñ alle die mit jm waren/ welches ist die sect der Sadduceern / vnd wurden voll eyfers / vnnd legten hand an die Apostlen/vnd wurffen sy in die gemeine gefencknuß. Aber der Engel deß Herren thett in der nacht die thüren der gefencknuß auf / vnnd fürt sy härauß/vnd sprach : Gond hin/vnnd trättend auf / vnnd redend im tempel zum volck alle wort dises läbens. So sy das horten/giengē sy frü in den tempel vnd leerten.

Als nun der namen Jesu Christi sölicher gestalt ye mer vnd mer außbrach/vnnd der gůt geruch der Euangelischen leer sich täglich weyter außpreitet/hat Annas ein oberster priester vnnd fürstender des falschē gottsdiensts/das zůnemmen des waren vnd rechten gottsdiensts nit mögen leyden. Es hiengen aber jm vil an/doch fürnämlich die Sadduceer / vnd die der selben sect waren: dann das fürnäm zeügen das die Apostlen thetten / gieng auff die auferstenntnuß des Herren Jesu Christi/ vñ das macht daß die phariseer dester milter wurden / dann die selben die halten auch die vrstende wider die Sadduceer. Es was im Radt vormals (wie oben gehört) erkennt/daß man den handel also wolt lassen hinschleychen/damit er von jm selbs ersässe: aber die

schalckheit hat sölichen radtschlag übertroffen/ vnnd das wüten hat alle forcht außgeschlagen: dann der oberst bischoff ist durch den eyfer des satans bewegt worden/ vñ hat mit hilff der Sadduceeren fräfel hand an die Apostel gelegt/ vnd hat sy fahen/ vnnd nit mer in ein besonderbaren thurn vnnd kercker lassen legen/ als die man erst sölle fragen/ sonder in ein offne vnd gemeine gefencknuß/ als die yhenigē die in einer offnē übel that ergriffen seyen. Der thurn in den sy gelegt wurden was wol bewart vñ versorgt/ damit sy nitt außkämen/ oder etwan ein aufrür im volck entstünde/ vnnd sy härauß genommen wurden. Aber die Euangelische red mag nit gebunden/ mit keinem menschlichē radt eyngeschlossen werden: dann Jesus/ der ein beschirmer ist d' seinen/ der sandt seinen Engel/ der thett jnē zenacht die thüren auf/ vnd fürt sy härauß/ vnd sprach: Lassen eüch die schalckheit der pfaffen nichts bekümmeren/ farend jr ye mer vñ mer standhafftigklich mit der leer für. Gond hin vnd stond inn tempel vnders volck/ vnd predigen vnnd verkünden alles daß das eüch Christus in aller welt hat heissen predigen. Vor etlich zeytē hatt Christus eüch verbotten/ daß jr jn nit sölten verkünden/ yetz ist die zeyt hie von deren er eüch gsagt hat/ Es seye nichts so heimlich das nitt geoffenbaret werde: vnd das er eüch heimlich geraunet hat/ das söltē jr auff den tächeren verkünden. Ab diser vermanung wurden die Apostel noch mannlicher/ kamen frü angends tags in tempel: vnd wie sy vor gpflägen hatten/ leerten sy das volck/ deß vil bey einander was. Der oberst bischoff aber wußt vō dem das sich verlauffen hatt nichts/ nam zü jm die Sadduceer/ vnnd ander die er wußt seiner meinung seyn/ vnd kam an das ort da man radt hatt. Dahin wurden berüfft alle pfaffheit/ vnnd oberen/ vnnd was fürnäm was im Judischen volck: dann sy waren ab der vngehorsamigkeit der Apostlen noch mer erzürnt/ vnd hatten angeschlagen sy reüher zestraffen. Hie betracht/ O Christenlicher Läser/ die vnuerschampte schalckheit der pfaffen/ do sy nichts hatten das sy mit glimpff an den Apostlen schälten mochten/ handlen sy doch im wolbesamleten Radt was sy gelustet/ damit das/ das wider alle billigkeit was/ recht vnd billich geachtet sölte werden/ darumb das es mit gemeinem radt wäre beschlossen.

**Der hoch priester aber kam/ vnnd die mit jm waren/ vnd berüfften zesamen den Radt/ vnnd alle eltesten der kinderen Jsraels/ vnnd sandten hin zur gefencknuß sy zeholen. Die diener aber kamen dar/ vnd funden sy nitt in der gefencknuß/ kamē wider/ vnd verkundtends/ vnnd sprachen: Die gefencknuß funden wir verschlossen mit allem fleyß/ vñ die hüter daussen ston vor den thürē: aber do wir aufthetten/ funden wir niemants dariñ. Do dise red hort der hoch priester/ vnd die fürgesetzten des tempels/ vnd andere hohe priester/ zweyffletē sy was doch das werden wölte.**

Als nun die oberen also yetlicher an seinem ort sich gesetzt hatt/ schickt man statknecht auß/ die die Apostlē auß dem kercker für Radt sölten bringen. Sy kamen zum thurn/ fundē die wächter bey der thür an der wacht/ sy thetten die thür auf/ giengen hineyn/ aber der Apostlen funden sy keinen/ auch kein zeichen niendert wo sy doch hinauß komen wären. Also kamen die diener wider für Radt/ vnd sagten was sy gesähen hatten. Den kercker (sprachen sy) funden wir fleyssig vñ wol beschlossen/ vnnd die wächter bey der thür wachen: do wir aber den thurn aufthetten/ vnnd hineyn kamen/ funden wir niemants. Dise sach hat sy all übel erschreckt/ besonder die oberē des tempels vnd der pfaffen/ waren gantz zweyfelhafft/ wo doch söliche sach hinauß wölte.

**So kam einer dar/ der verkündet jnen: Sihe/ die menner die jr in die gefencknuß geworffen habend/ sind im tempel/ stond vnnd leeren das volck. So gieng hin der hauptmañ mit den dieneren/ vnd holet sy nit mit gewalt: dann sy forchten jnen vor dem volck/ daß sy nitt versteiniget würden. Vnd als dise sy brachtē/ stalten sy sy für den Radt. Vnnd der hoch priester fraget sy/ vnnd sprach: Haben wir eüch nitt mit ernst gebotten/ das jr nitt söllend leeren in disem nammen? Vnd sähen/ jr habend Jerusalem erfüllet mit eüwerer leer/ vnd wöllen dises menschen blüt über vns füren.**

Wie sy also zweyflen vñ radtschlagen/ kompt einer der bekümmert sy mit seiner leidigen bottschafft noch mer/ vnnd spricht: Die leüt die jr gester in kercker gelegt haben/ die stōd yetz im tempel vnd leeren das volck. Do ward erkennt von pfaffen/ das die oberen im tempel (dañ jnen gehort sölichs zü zeuersorgen) in tempel giengen/ diener/ ob sich das volck empören wölt/ mit jnen nämen. Sy funden wie es angezeigt was/ die Apostlē im tempel vnder der menge des völcks ston/ vnd von Jesu predigen. Doch fiengen sys nit/ wie sy vormals gethon hatten/ dann sy sahen daß des volcks vil was/ vnnd besorgten wo ein empörung gschähe/ daß sy versteiniget wurden. Aber die gemeind was nitt die/ die sich mit gewalt vnderstünde zeweeren: es waren auch die Apostlen die nitt/ die begärten daß man sy mit gewalt schirmpte. Sy waren vnerschrocken vnd mannlich/ aber nit fräfel oder fräch: sy sahen die durch die sys vorderē tags in kercker gefürt waren/ doch forchten sy jnen nitt/ fluhen nitt/ liessen sich auch am predigē des Euangelij nit irrē/ biß

die

mit freündtlichen worten beredten
adt kåmen. Die Apostlen waren ge
nit sy nit geachtet wurdē für die/die
ewalt wölten verachten. Dann der
nit geleert daß sy/ wenn man sy be=
ten / sonder daß sy vnerschrocken söl
y kamen für Radt/man stalt sy mit=
n herrlichen Radt die zween armen
eng Annas der oberst bischoff mit
alt vnd pracht also an zereden: Ha=
nitt nåchstmalen auß befelch so vil
ten des gantzen Radts mit ernst
verbotten/daß jr fürhin das volck
ren sölten/vnd des nammen Jesu
reüten wöllen) niendert mer ge=
r vor Juden noch vor Heyden/we
och heimlich? Jr aber haben sölich
antzen Radts verachtet / vnd ha=
it geschwigen/sonder haben noch
prediget / daß jr die gantze statt
eüwerer leer gefüllt haben/vnnd
eschrey eüwerer leer vnnd thaten
ligenden stett. Jr vnderstond mit
ckhafften fleyß vnns gegem volck
chen/vnd den tod des menschens
den : dann jr predigend offenlich
getödtet worden/vnnd das kön=
nen : darbey sagend jr/ er sey ein
oter/heiliger vnd Gottgefelliger
/ vnnd thůnd in seinem nammen
vn̄ mit dem allen verbittert oder
jr vnns gegen dem gemeinen
n vns verdåchtig gegem volck/
ie/ die an disem vnredlich gefa=
vir jn getödt haben.

ber antwortet / vnnd die
d sprachen: Man můß
orsam seyn dañ den men
ott vnserer våttern hat
weckt/ welchē jr erwürgt
d an das holtz gehenckt.
tes rechte hand erhöcht
rtzogen vnd Heyland/
l die bůß vnd ablaß der
ir sind seine zeügē über
der heilig geist/welchen
hat denen die jm gehor
y das horten/zerschneid
chten sy zetödten.

ersten priesters / die sich nitt
nag/tröuwt nun mit gwalt/
das war was/vnd allen men
rediget werden / allein vmb
schweygen sölten. Yetz aber
er vnd Euangelisch bischoff
/vnd doch senfftmůtigklich.
off / sprach er / jr Rådt vnnd
ie etwas ansåhens vnd ho=
jr da in disem Radt sitzend/

wir verachten eüweren gewalt gar nit/aber den Göttlichen gewalt schåtzen wir höher dann den menschlichen: vnnd sölichs haben wir eüch vormals/do jr vns sölich gebott eynlegten/auch gesagt. Jch mein auch nitt daß yemants in disem Radt seye/der da meine billich seyn/daß wir vm̄ verbott willen der menschen/die geheiß Gottes vnderlassen: vnnd so wir eüweren zorn förchten/ in den zorn Gottes fallen. Wenn eüwere geheiß mit dem willen Gottes stimpten/so wölten wir gern eüch vn̄ jm gnůg thůn: so aber eüwere verbott mit den gebotten Gottes gantz vnnd gar streyten/vnd wir beiden nit gnůg thůn können/ wöllen wir mer Gott dann den menschen gehorsam seyn. Wir begårē auch durch den nammen Jesu niemants kein vngunst aufzetråchen/ sonder yederman heyl zebringē. Es gebürt sich auch eüch mer/vnd bringt eüch mer nutz/das jr eüweren gewalt dem Göttlichen willen vndergåben/ dann das jr vns wider vnsern willē dahin trungen das wir dem Göttlichen willen widerstünden. Welcher die warheit des Euangeliums hört vnd annimpt/sich vō seinen sünden bekeert vnd besseret/der wirt ablaß vnd verzeyhung seiner sünden haben. Die warheit aber des Euangeliums stadt in dē/ wie wir eüch vormals auch angezeigt habē. Der Gott vnserer våtteren/den jr mit vns vereerend/hat Jesum seinen sun/ den jr getödtet vnd ans creütz gehenckt haben / vom tod auferweckt/dann also was es in Göttlichem radtschlag angeschlagen / also was es vonn den propheten geweyssagt/daß er der einig für das heil der gantzen welt sölte sterbē. Disen Jesum/ der nach der schwachheit des leybs vonn menschen getödtet ist/den hat Gott vonn den todten wider auferweckt / vnnd durch sein krafft zů sölichen hohen eeren / zů so grosser herrligkeit gefürt/daß er allen menschen seye ein fürer vnd vrsprūg des heils/ aber fürnåmlich dem volck Jsrael/ vnnd daß durch jn verzeyhung der sünden bereitet wåre/ allen denen die reüw vnd leid jrer sünden trůgen / vnnd seinen nammen verjåhen. Vnd was wir da reden/das mögen wir warlich zeügen/dann wir bey jm/ee er gestorben ist/gewont haben: vnd nach dem er vom tod wider låbendig worden ist/haben wir jn offt gehört/ gesåhen vnd gegriffen / biß das er vor vnser aller augen zehimmel gefaren ist. Vnd ob vnsere zeügnuß vor eüch wenig gulte / so gibt doch der heilig geist zeügnuß/den er in vnns alle (wie jr såhen) gegossen hat/die dem Euangelio glauben. Jr haben gehört die neüwen sprachen/jr såhend was grosser wunderzeichen geschåhen: vnnd in dem allē ist nichts vnser/der geist Jesu der ists/ der sein krafft durch seine diener ereigt vn̄ zeigt.

Dise red/die gantz apostolisch was/ vnd die sy eintweders mit forcht ď straff sölte erschreckt/ oder mit hoffnung des bereiteten heils sölt bewegt vnd gezogē haben/ hat jre gemůt erst mer verbitteret/also das sy vor zorn zerbrochen möchten seyn/vnd schlůgen an wie sy sy tödten möchten. Die pfaffen waren des metzgens vnd tödtens in dē tödten der opfferen im tempel gwon/

vnd hatten nichts anders gelernet / dann daß sy die menschen dester ringer tödten kondten. Da gedacht niemants keiner heyligē schrifft/da was kein leer/kein vernünfftiger bericht/ allein / Wir heissen das / wir gebieten das / das wöllen wir haben: wär nit gehorsam ist/ der můß sterben.

E So stůnd aber auf im Radt ein phariseer/mit nammē Gamaliel / ein gsatzgeleerter/wol gehalten vor allem volck/vnd hieß die Apostel ein wenig hinauß thůn/vnnd sprach zů jnen: Jr Jsraelischē menner / nemmend eüwer selbs war an disen menschen / was jr thůn söllend. Vor disen tagen stůnd auf Theudas/vnd gab für er wäre etwas. Vnd hiengen an jm ein zal menner bey vier hundert/der ist erschlagē/ vnnd alle die jm glaubtend sind zerströuwt vnd zů nichte worden. Nach dem stůnd auf Judas von Galilea in den tagen der schätzung / vnnd macht vil volcks abfellig nach jm/ vnd er ist auch vmbkommen/vnd alle die jm zů fielen sind zerströuwt.

Jn disem radt saß Gamaliel ein phariseer/ bey des füssen der Apostel Paulus das gesatz gelernet hatt/der vonn wägen seines verstands den er in Göttlichem gesatz hatt / vnnd der fürträffenlichen weyßheit/hoch geachtet was bey allem volck. Do der sach daß sy böse verkeerte radtschleg fürnamen/stůnd er auf/ vnnd begärt daß man die Apostlen ein wenig hiesse außtretten: vnnd do das geschach/fieng er vor dem gantzen Radt an zereden auff dise meinung: Jr menner Jsraels / übereylend eüch nitt in eüwerem radtschlag / vnd erkennend nichts vnbesintlich vnnd fräfenlich / das eüch nachmals gereüwe/sonder sähen fleyssig was jr mitt disen leüten handlen. Trachtend die vorige händel die sich verlauffen haben/so mögen jr darauß erlernē was in künfftigem zeradtschlagen seye. Doch wil ich nit so vō gar alten dingen sagen / ich wil anziehen das neüwlich geschähen ist/deß jr eüch alle wol mögen besinnen. Vor etlich tagen stůnd einer auf Theudas mit nammen/ein zauberer vnd verfůrer / der sich grosser dingen vor dem volck außthett vnd rümpt / wunderbare ding verhieß/ vñ hanckt also an sich ein grosse zal volcks biß auff die vier hundert menschen : sein sach aber / dieweyls nitt auß Gott / sonder auß menschlicher schalckheit was angehebt/ nam einen bösen außgang/dann er ward gestrafft vnd getödtet/ vnd alle die jm anhiengen die wurden einsteils erschlagen/einsteils gefangen: also wurden sy alle hin vnd här zerströuwt/ vnnd ward also die sect zů nichte. Nach dem entstůnd ein anderer Judas Galileus/was auch des lands des die sind/ von deren wägen jr yetz radtschlagend / der erhůb sich auff die zeyt / do auß dem gebott des Keysers Augusti das gantz land zebeschätzen aufgeschriben vnnd verzeichnet ward. Der selb/ dieweyl er das leeret das dem gemeinen mann angenäm was / namlich / daß die / die ein volck Gottes vnd Gott zůgeeignet / dem Keyser vnd den Heydnischen oberen nichts pflichtig noch schuldig wärē / hanckt er an sich den merern teil des volcks: aber der hauptmann diser sect vnnd rott kam vmb/vñ alle die die jm anhiengen wurden zerströuwt.

Vnd nun sag ich eüch: Lassend ab von disen menschen/vnd lassend sy faren. Jst der radt oder das werck auß den menschen/so wirt es vndergon: ist es aber auß Gott/ so mögend jr es nit zertrennen : auff das jr nitt erfunden werdenn als die wider Gott streyten wöllen. So fielen sy jm zů/vnnd rüfften den Apostlen / schlůgen sy/vnd geboten jnen/sy sölten nichts reden in dē Nammen Jesu/ vnd liessen sy gon.

Darumb bedunckt mich vil wäger seyn jr gangen diser leüten müssig/ vnd lassen sy faren/ dieweyl sy doch niemants kein leid thůn : dañ ist das/das sy anheben vnd furnemē/ auß menschlichem radtschlag/so wirt es selbs fallē: ists aber auß Gott angehebt/ vnnd Gott ist ein vrsprung des wunderbaren handels / so wäre es ye ein grosse sünd das yemants söllichs wölte zů nichte machen das Gott angehebt hette : dann was wäre das anders / weder wider Gott streyten? Es wäre auch ein grosse torheit daß jr eüch des vnderstůnden/das jr nit möchten außfüren: dañ wär wil dem willen Gottes widerston? Dise meinung hatt so vil ansähens bey dem gantzen Radt / daß erkennt ward / daß man sy zetödten yetzmal sölte still ston biß auff ein andere zeyt. Vnd also ward dem Gamaliel geuolget: nit daß sy jrer gantz vnnd gar müssig giengend / sonder daß sy die Apostlen wider hineyn berůfften/vnd sy mit růten schwungen / vnnd jnen abermals hoch tröuwten / vnd verbutten daß sy des nammens Jesu niendert mer gedächten. Vnnd mitt diser straff waren sy yetz gnůgig/ vnd liessen die Apostlen gon/vermeinten/wie sy vormals vmb wort vnd tröuwen nichts geben hetten/wurden sy doch yetz hinfür durch die streich witzig werden: schatzten die Apostlen / die der gestalt nach schlächte vnnd peürische leüt waren / gleych den groben völckeren die von streichen vnd schlegen besser werden.

Sy giengen aber frölich vonn des Radts angesicht/ daß sy wirdig gewesen waren / vmb seines nammens willen schmach zeleyden. Vnd horten nit auf alle tag im tempel vñ in allen heüseren zeleeren / vnnd jnen zepredigen

das

ngelion von Christo Jesu.
Euangelisch geist wirt ab söuchem
den erst stercker. Die Apostlen ge-
e red die Jesus jnē vorgesagt hatt/
für die Rädt vnd gericht gefürt/ vñ
gen geschlagen werden: nit vmb
er vmb des willen / daß sy seinen
men verjähen wurden: deßhalb sy
Radt hingiengen/ vñ die schmach
en rüten angethō was/ die die an-
vnleydlich seyn/ namen sy auf für
vnnd schatzten sich etwas bessers
jünger vnd Apostlen angesähen/
ohen eeren gewirdiget hette / daß
ien seines suns geschmächt sölten
dachten aber an das das jnen Je
att: Fröuwen euch vñ frolocken/
elonung ist groß in den himlen.
urden sy durch sölich straff vnnd
ren nit faul vnd träg den Namen
n / dz sy von sölichem vil frütiger
den/ vnd predigeten offenlich im
o inn heüserē one vnderlaß/ alles
n dem Herren Jesu empfangen
che mär vnnd bottschafft brach-
/ dz diser Jesus der ware Mes-
o den alle menschen müßten heil
n.

# as vj. Cap.

vestelt der gemeind zedienen in notwen-
/ damit die Apostlen dem wort Gottes
gen. Stephanus wirt verklagt.

sen tagē aber / do sich die
r meeretē/ erhüb sich ein
rmel vnd den Griechen
breer/ darum̃ dz jre wit-
wurden in der täglichen
So berüfften die zwölff
jüngeren züsamen/ vnd
ist nit geschickt daß wir
tes vnderlassen/ vnd zü
arum̃ jr lieben brüder/
euch siben männer / die
pten läbens seyen/ voll
vnnd weyßheit/ welche
gen zü diser notturfft.
en anhaltē am gebätt/
es worts Gottes.
en zeyten die zal der jünge-
domals die / die nachmals
den) vast zünam/ entstünd
rens der Griechen/ das ist/
im Jüdischen land/ sonder
orē waren/ wid die Ebreer.
kam auß der freüntligkeit
nn wie die Apostlen etliche
umb fürten die jnen diene-

ten / hatten die Griechen ein tauren daran / das man jren witwen nit auch so vil eer / freüntligkeit vnd gütthat bewise/ das sy in täglichē dienst den Apostlen vnd jüngeren dienen sölten: dann sölichs hielten sy für ein eer vnd wirde. Vnd diß was der erst eergeyt der sich in der Kirchen erhüb. Damit du aber verstandest was grossen mißfal ein fromer güter hirt habe/ so nun ein kleiner zwytracht sich zütregt/ haben die zwölff Apostlen von stundan die gantze gemeind der jüngeren züsamen berüfft / damit es dester mer ansähens vnd krafft hette / das durch gemeine bewilligung gesetzt vnd erkeñt wurde. Die red aber in der gmeind hat sich also erhaben: Wir sähen das etwas murmlens vnnd widerwillens sich erhebt hat vnder vns des diensts halb der weyberen/ deßhalb wir billich ein eynsähen thün söllen / das wir nit für vnd für mit sölichē leychten sorgen vnd angsten vnrüwig in vnserē ampt vnnd hinderstellig gemachet werden / dann wir zü einem höheren vnd besseren ampt gewidmet sind. Vns hat Gott befolhen das Euangelium zepredigen / darumb schickt es sich nit / daß wir sölichen befelch lassen faren/ vnd den tischen dienen. Dann wie in einem leyb mancherley glider sind/ vnd yetlichs glid sein ampt vnd dienst verwaltet/ also mögen wir one aufrür vnnd vnordnung in einer so grossen gemeind nit bleyben/ wo wir nit die mancherley ämpter vnnd dienst in mancherley personen teilen: doch daß söliches alles auff den nutz des gantzen leybs geordnet werde. Das aug sicht nit jm selbs allein / sonder allen gliderē: die händ arbeitet nit allein jr selbs/ sonder dem gantzen leyb. Darumb lieben brüder/ besähend euch vm̃ siben männer auß euwerer zal/ die da from̃ vnd redlich seyen/ vnd voller heiligs geists/ die auch fürsichtig vñ weyß seyen/ denen mit euwerem willen söliches ampt befolhen werde / mit dem wir bißhär nit one nachteil des predigampts behafft gewesen sind. So aber wir durch dise rüwiger werden/ wöllen wir dem das vnsers ampts ist / fleyssiger öbligen: nämlich dem gebätt vnd dē predigē des Euangeliums. Sy werden acht haben wie die leyb/ wir wie die seelen gespeyßt werden.

Vnd die red gefiel der gantzen menge wol. Vnnd erwelten Stephanon/ ein mann voll glaubens vnd heiligen geists/ vnd Philippon/ vnnd Prochoron/ vnd Nicanor/ vñ Thimon/ vnd Parmenas/ vñ Nicolaon den frömdling vō Antiochia. Dise stalten sy für die Apostlen / vnnd bätteten / vnnd legten die hend auff sy. Vnd das wort Gottes wüchß/ vnd die zal der jüngeren meeret sich seer zü Jerusalem. Es wurden auch vil priester dem glaubē gehorsam. Stephanus aber voll glaubens vnd krefften / thett wunder

An Sant Stephans tag.

**vnd grosse zeichen vnder dem volck.**

Dise red gefiel der gantzen gmeind. Also sind auß gemeiner bewilligung siben mann auß allem volck erwelt vnnd außgeschossen worden/ namlich Stephanus ein from̃ getreüw mann/ auch voll des heiligen geists / Philippus/ Prochorus/Nicanor/Thimon/Parmenas vnnd Nicolaus/der vom Heidnischen glauben ein Jud/ vnnd nachmals Christen worden was/ der was auch von Antiochia. Dise erwelten stalten sy für die Apostlen/ daß durch jren gewalt sölichs bestätet wurde. Dise Apostlē aber bätteten(wie jr brauch was ) zů Gott/vnd legten jnen die hend auf: dañ mit sölichem brauch vnd ordnung empfalhen sy die heiligen ämpter vnd dienst. Vnnd söliche hatten sy on zweyfel vom Herren Jesu gelernet/ der gewon was seine hend denen aufzelegen/ über die er gůts wunscht. Ob aber yemants fragte / Was dorfften sy deren Ceremonien vnnd breüchen / so sy allein diener wolten bestim̃en die der tischen acht sölten haben? Dem geben wir antwort: War ists/mit gält vnd zeytlichem gůt vmbgon / ist nit ein geistlich sonder leyblich vnnd vast gemein ding / aber es bedarff vil treüw vnnd ein vnzerbroches gemůt. Deß gibt Judas zeügnuß / den das gemůt das mit geytz zerbrochen was/ zů verradten seines Herren bracht. Dieweyl dann die Apostlen mit diser that anderen fürschriben wie man sich in sölichen hendlen halten sölte / was es billich das etwas dapfferē ansähens darzů gebraucht wurde/ damit auch yederman denen sibnen/ als der Apostlen mitgesellen vnd helfferen/ dester lieber vnnd gerner gehorsam wäre. Zů dem waren die maal der Apostlen nit wie anderer gemeinen leüten maal/sonder da ward die speyß vnnd das tranck mit grosser eersamkeit / zucht vnd gottsforcht genommen. So offt sy das brot brachen / ward jnē eyngebildet / vnnd als vil in frische gedächtnuß gebracht/der leychnam deß Herren. Aller weyn manet sy an das blůt des Herrē. Es ward auch der leyb vnd blůt des Herren durch die diener der gemeind zůgedienet. Vnnd dise siben(wo es jres diensts halb seyn mocht ) predigeten auch das Euangelium/ als die/ die die nächsten waren nach den Apostlen.

Hend auflegen ein ceremonia.

Mit disen dingen hat es sich gemachet / daß die Euangelische leer von tag zů tag ye weyter vnd weyter außgepreitet ist worden/ vnd die zal der jüngeren hat zů Jerusalem glücklich zůgenommen : dann vil kamen zum Euangelio nit allein auß dem gemeinen volck / sonder vil der pfaffen/ die vor wider Jesum vnd die Apostlen gestanden waren / die in jren hertzen mit reüw jrer sünden vnnd begird der besserung berůrt wurden/legten allen hochpracht vnnd stoltz hin/ vnnd gaben sich vnder das joch des Euangelij. Vnder den dieneren aber was Stephanus der fürnämer in gottsforcht/ freüntligkeit vnd from̃keit dés läbens : dann also hielt er sich in seinem befolhen ampt/das er von wägen der senfftmůtigkeit vnnd tugentsamer sitten yederman lieb was/ vnd grossen gunst hatt bey der gantzen gemeind der glöubigen: gegē denen aber die dem Euangelio widerig waren/hatt er ein mannlich vnd vnerfochten gemůt/ das er auch wie die Apostlen in dem Nammen Jesu vil vnnd grosse zeichen thett vor dem volck.

**So stůnden etlich auf vō der schůl die da heißt der Libertiner/ vnnd der Cyrener/ vnd der Alexandriner / vnd deren die von Cilicia vnnd Asia waren/vnd hielten gespräch mit Stephano/vnd vermochten nit widerston der weyßheit vnnd geist / auß welchem er redt. So richteten sy zů etliche männer/die sprachē: Wir haben jn gehört lesterwort reden wider Mosen vñ wider Gott. Vnnd bewegten das volck vnd die Eltesten/ vñ die schrifftgeleerten/vnd tratten hinzů/ vnnd rissen jn hin/vnd fürten jn für Radt/ vnd stalten falsche zeügē dar/die sprachen: Diser mensch hört nit auf zereden lesterwort wider dise heilige statt vnd das gesatz. Dañ wir haben jn hören sagē: Diser Jesus von Nazareth wirdt dises ort zerstören/vnd enderē die sitten die vns Moses gegeben hat. Vnd sy sahen auff jn alle die im Radt sassen/ vnd sahen sein angesicht wie eines engels angesicht.** B

Dieweyl aber hohe vnnd fürträffenliche tugend allweg neyd vnd hassz hat mitlauffen/ sind etlich entstanden wider Stephanum / namlich auß den bursen vnnd gesellschafften deren menge zů Jerusalem waren/deren eine hieß der Libertiner / die ander der Cyrenensieren/ die dritt der Alexandriner / die vierdt deren die auß Cilicia vnd Asia waren : dañ in dise bemälte anstossende ort Syrie waren die Juden allermeist zerströuwet worden. Dise alle haben sich ( als hetten sy zůsamen geschworen) wider Stephanum erhebt/ vnd wider jn disputation vnnd gespräch gehalten. Aber wie vil jrer waren / mochten sy der weyßheit vnd geschickligkeit des einigē jungen manns nit widerston / dann auch der heilig geist(deß er voll was)durch jn redt.

Hie sich den brauch der vnglöubigen / vngottsförchtigen leüten/ so sy mit warheit nit beston mögen / fliehen sy zun lugenen : vnnd so sy durch die weyßheit deß geists überwundē sind/ nem̃en sy ein flucht zů den teüflischen listen. Sy bestalten vnd richteten zů etliche männer / die dá sölten reden/sy hetten von Stephano gehört/ dz er gesagt hette lesterwort wid Mosen vñ Gott. Bey den Juden aber vnnd bey allem volck was kein grösser vñ grausamer übelthat weder Gott lesteren vnd schmähen. Hie nim̃ war Christenlicher

das man mit dem diener eben die
/ die man vormals mit dem Herren
att. Sy bestelten bůben die jn sölten
nachen / damit niemants gedächte/
schmach vnnd schmertzen (das er sy
en überwunden hette) an jm räche:
n also ein grausam groß laster auff
t sy jr schalckheit decken/ wenden sy
er vnd dienst seye jnen so nahet an-
n disen bestelten verklegeren ist das
fürnämen sampt den schrifftgeleer
ephanum verhetzt vnd verbitteret
das sölicher gestalt/daß sy zůsamen
/vnd haben jn erwütscht/vnnd für
n. So tratten die bestelten zeügen
sach / darzů sy angerichtet waren/
ten vnnd sagen : Diser mann hört
schmähen diß heilig vnd wirdig
ider das gesatz Mosis das vns
n ist/dann wir von jm gehört ha-
agt hat: Diser Jesus Nazarenus
wüst legen/vnnd die alten satzun-
Moses geben hat enderen. Ste-
rs von Apostlen gehört) hatt ge-
e darzů kommen/daß der tempel
rund von feynden wurde außge-
bleitzt werden/vnd das von wä-
ubens. Söliche red legen sy jm
-Feerends jm auß auffsatz: gleych
um verklagten/ sy hetten von jm
eredt: Ich wil disen tempel brä-
eyen tagen einen anderen aufrich
grausame klag ist Stephanus
dann er sich in keiner übelthat
as auch die vnschuld seines ge-
ngesicht erglastet: dann ein ge-
s schuldig weißt/ ist allweg er-
de sein standhafftigkeit vnd vn-
es angesichts hat von stundan
te weyß der falschen ankleger-
ann die im Radt sassen sahen
n sehen wie er doch söliche klag
lte / do sahen sy daß er nit vmb
t verenderet ward/ gar nichts
r sein angesicht was wie eines
der oberest priester an Stepha
ß geschach damit es ein gestalt
gerichts hette / wie vor auch
sy Jesum verurteilet hatten)
uff diß zeantworten / oder ob
dig wäre. So hůb Stepha-
en geists an/ vnnd erzelt den
läuffiger mit disen worten.

## s vij. Cap.

phani vnd sein versteinigung.

ch der hoch priester: Ist
Er aber sprach: Lie-
der vnd vätter/ hören
rrligkeit erschein vnse-
abã do er noch in Me

sopotamia was / ee er wonet im land Charran/ vnnd sprach zů jm: Gang auß deinem land / vnnd auß deiner freündtschafft/vnnd zeüch in ein land das ich dir zeigen wil. So gieng er auß dem land der Chaldeer/ vnd wonet in Charran. Vnd von dannen/do sein vatter gestorben was / bracht er jn härüber in diß land / da yetz jr wonend/vnd gab jm kein erbteil darinn/ auch nit eines fůß breit: vnnd verhieß jm er wölte es geben jm zebesitzen/ vñ seinem somen nach jm/ do er noch kein kind hatt.

Jr männer wie vil euwer hie zů gegen sind/ jr seyen deß geschlächts halb brüder/ oder alters vnd wirde halb vätter/ die jr so gedultigklich vñ gůtwilligklich meine verkleger vñ verunglimpffer gehört haben/hörend yetz mich auch mein antwort geben/vnnd die warheit beschirmen : Wir schmähen weder Gott/ noch Mosen/ noch disen tempel/sonder wir stimmen mit Mose/vnd fürderen die eer Gottes/ vñ bauwen/ wie vns von Gott befolhen ist/ auf/ einen geistlichen tempel/ in dem Gott (der ein geist ist) einen lust hat zewonen. So wir nun das nach allem vermögen thůnd / das Moses in figuren angebildet/ das die propheten durch eynsprechung des heiligen geists geweyssagt/das der sun Gottes (darum in die wält geschickt)angefangen/vnnd den seinen zevollfüren befolhen hat/sol es von niemãts für ein gottslesterung geachtet oder genennet werden. Ja der heilig geist vollfürt yetz söliches zů heil vnd gůtem allen Heiden vnnd völckeren/ durch die/die dem Euangelio glauben. Das ist aber ein gottlose lesterung / da man sölichem offenbarlichen vnd freüntlichen willen Gottes so fräfenlich vnd hartnäckig widerstadt. Vnnd das hat das Jüdisch volck nit neüwlich angefangen thůn / sonder wie sy jm von anfang här gethon/ haben sy nie vnderlassen. Deßhalb es niemants wunder oder vnbillich duncken sol / wenn das kumpt das Jesus Nazarenus vorgesagt vnnd künfftig seyn geweyssagt hat / namlich daß diser tempel/deß jr euch so hoch růmend vnd überhebend: vnnd daß dise statt/ in deren jr regierend: das priesterthům/das gsatz/ deren jr euch mißbrauchen/ euweren nutz vnd eer darinn sůchen/ von euch genommen werde: vnd das söliche hohe eer vnnd herrligkeit / die euch Gott vor allen völckeren gegönnet hat / von euch genommen/ vnnd einem anderen volck geben werde/die den Herren Gott durch den Euangelischen glaubẽ rein vnd lauter eeren/die das gesatz geistlich halten / die sich selbs einen läbendigen vnd heiligen tempel darbieten Gott dem heiligen geist. Vnd wiewol Gott vnsere vorelteren in so vil wäg darzů gereitzt hat/so ist er doch allweg von dem widerspänigen vnd vngehorsamen volck verachtet

worden. Vnnd diß wil ich anzeigen von anfang här vom ersten altuatter des Jüdischen volcks (wölte Gott daß die yhenigen seinem gehorsam nachuolgten/ die sich seine sün vnnd kinder nennen.) Gott/ dem alle eer zůgehört/ den auch wir gottsförchtigklich mit euch eeren/ ist vor zeyten vnserem altuatter Abrahamen erschinen/ do er noch in Mesopotamia was/ ee er zů Charran wonet/ vnd sprach zů jm: Gang auß deinē land/ von deiner freüntschafft/ vnnd kum in das land das ich dir zeigen wil. Abraham was dem geheiß Gottes gehorsam/ gieng auß Chaldea/ vnd fieng an zewonē im land Charran/ als einer der des nächstē tags/ wo es sich begebe/ weyter wölte reisen. Nach dem hat jn Gott abermals in diß land bracht/ in dem jr yetz wonend/ nach dem tod seines vatters Thara/ dañ von seines alters wägen hatt er das reisen verzogen. Ja er hat jn in ein ander land gefürt wie einen bilger vñ frömdling/ in ein land darīn er jm kein erbteil gab/ nit eines schůchs breit/ dañ was er kaufft vmb sein gält: er verhieß jm aber/ er wölte das selb land seinen nachkomnen zů eigenthům geben nach seinem tod/ wiewol Abraham domals noch keinen sun hatt. Vnd wiewol söliche zůsag den Abrahamen vnmüglich dunckt/ so glaubt er doch/ vnnd Gott leistets jm auch: wie dañ Gott in anderen dingen die er verheißt warhafft ist.

Aber Gott sprach also zů jm: Dein som wirt ein frömdling seyn in einem frömden land/ vñ sy werden in dienstbar machen/ vnnd übel handlen vierhundert jar. Vnnd das volck dem sy dienen werden/ wil ich richten/ sprach Gott. Vnnd darnach werden sy außziehen/ vnnd mir dienen an disem ort. Vnd gab jm den pundt der beschneydung. Vnd er gebar Jsaac/ vnnd beschneid jn am achten tag. Vnd Jsaac gebar den Jacob/ vnnd Jacob gebar die zwölff Ertzuätter.

Also versprach er jm aber domals: Dein somen wirt ein frömbdling seyn in einem frömbden land/ vnd das volck bey dem deine nachkomnen wonen werden/ wirdt sy mit hertem dienst vnd eigenschafft trucken vnd beherrschen/ wirdt sy auch vnfreüntlich halten/ vñ das auff die vierhundert vnd dreissig jar. Deñ wil ich sy auß der schwären dienstbarkeit vnd trang erledigen: vñ das volck das sy also beherrschet vnnd getrengt hat/ wil ich straffen vnnd mich an jnen rächen/ spricht der Herr. Vnd so sy also von der menschē dienst frey werden/ söllen sy mir hie an disem ort dienen. Damit aber Gott sein volck jm dester mer verknüpffte/ hat er dem Abrahamen die beschneydung geben/ als vil als für ein sigel des pundts. Also hat Abraham Gott vertrauwet/ vnd hat geboren den Jsaac/ vnd ist des pundts Gottes eyngedenck gewesen/ hat sein kind nach der geburt am achtesten tag lassen beschneyden.

Jsaac hat lassen beschneyden seinen sun Jacob/ Jacob seine zwölff sün die die Ertzuätter vnd vrsprung sind vnsers geschlächts.

Vnnd die Ertzuätter eyferten wider Joseph/ vnd verkaufften jn in Egypten. Vnd Gott was mit jm/ vnnd errettet jn auß allen seinen trübsalen/ vnd gab jm gnad vnnd weyßheit vor dem künig Pharao zů Egypten/ der satzt jn zum Fürsten über Egypten/ vnd über sein gantzes hauß.

Es waren aber vnder denen etlich die des Göttlichen pundts wenig acht hatten/ auß neyd vnnd hasß söliches gegen jrem brůder Joseph anschlůgen/ das jre nachkomnen wider Jesum Nazarenum angeschlagen haben. Sy hatten jn in ein cisternen geworffen/ bald darnach verkaufften sy jn den kauffleüten/ die fürten jn in Egypten. Wie aber Gott Jesum/ der getödet vnd genideret was/ wider vom tod erweckt vnd herrlich gemacht hat/ also hat er auch den Joseph auß allem leyden erlediget/ vnnd hat verschafft das er seiner sitten auch der kunst des weyssagens halb dem künig in Egyptē Pharao lieb ward: vnd das der maß/ daß er jn zum herren vnnd verwäser machet seines gantzen lands vnd seines hofs.

Es kam aber ein theürung über das gantz land Egyptē vñ Canaan/ vnd ein grosse trůbsal/ vñ vnsere vätter funden nit speyß. Jacob aber hort daß in Egypten korn wäre/ vnnd sendet vnsere vätter auß das erst mal. Vnd do ers zum anderen mal außgesendt hatt/ ward Joseph erkennt von seinen brůderen: vnnd ward Pharao Josephs geschlächt offenbar. Joseph aber sandt auß/ vnd ließ holen seinen vatter Jacob/ vnd sein gantze freüntschafft/ fünff vnd sibentzig seelen. Vñ Jacob zoch hinab in Egypten/ vnnd starb/ er vnd vnsere vätter/ vnnd sind härüber gebracht in Sichem/ vnd gelegt in das grab das Abraham kaufft hatt vmbs gält von den kindern Hemor zů Sichem.

Als aber ein grosser hunger vnnd schwäre not eynfiel im gantzen land Egypti vnnd Canaan/ also das vnsere vätter nichts zeässen hatten/ vnd Jacob erfůr daß in Egypten früchtē gnůg waren/ sandt er seine sün vnsere voreltteren dar/ das sy frücht da reichen sölten. So er sy aber nachmals wider dar schickt/ ward Joseph von seinen brůderen bekannt. Vnd das kam für den Pharao/ das Joseph ein Jud wäre/ vnnd noch seinen vatter vnd eilff brůder läbedig hette. Also berůfft Joseph Jacob seinen vatter/ vnnd alles sein

ächt/ vnd bracht sy in Egypten/ damit gers sturben/ deren waren bey den ibenzigen. Also kam Jacob in Egyrarb da/er mit den zwölff sünen vnsen/ vñ wurden begrabē in dem grab/ am kaufft hatt vmb hundert sickel sil en sünen Emor Sichens sun. Deren noch etwas eigenthůmbs in land/ achkommen Abrahams verheissen

un sich die zeyt der verheißet / die Gott Abraham gehatt/wůchß das volck vnnd h in Egypten / biß das ein künig auferstůnd / der nichts Joseph. Diser treib hinder serem gschlächt/ vnd handvätter übel / vnnd schaffet e jungen kindlin hinwerffen sy nit läbendig bliben.

ie zeyt härzů ruckt / in deren Gott olt / das er dem Abrahamen vervard des Jüdischen volcks in Egy wůchß mächtig / biß das Pharao uff jn ein anderer künig kam / bey ph nit mer so vil als bey dem voriselbig künig besorget wo des Jüeuil wurde/ möchte es jm zestarck nen list wie er vnser gschlächt vng an vnsere vorelteren zů plagen/ ott vnd satzung das die hebamen geboren wurden ins wasser wurf s läbendig blibe.

yt ward Moses geboren/ gnäm vor Gott/vñ ward erneert in seines vatters r aber hingworffen ward/ tochter Pharaonis auf/ auf zů einem sun. Vnnd d geleert in aller weyßheit ren / vnd was mächtig in worten.

yt ward Moses geboren/ wider mir fälschlich zůlegen mich gevas Gott lieb/ vnd darumb hat ussen vmbkomen/sonder hat ver rey monat heimlich ins vatters worden. Yedoch haben seine elsatzūg geförcht/haben jren sun kindlin in ein verbichts bintzē cht vnd in das wasser Nilū geaber begäben das der tochter von seiner schöne wägen gefal hat angnomen an eines kinds oses für ein Egypter gehalten jugend auf in aller kunst vnnd ypteren auferzogen. Er was haten vnd worten.

So er aber viertzig jar alt ward/ kam jm in sein hertz zů besehen seine brůder/die kinder Jsraels. Vnnd als er sach einen vnrecht leyden / do halff er jm/vnnd errettet den dem leyds geschach / vñ erschlůg den Egypter. Er meint aber seine brůder söltends verston / daß Gott durch sein hand jnen heil gäbe/aber sy verstůndends nit.

Als er nun auff das viertzigest jar kam / fiel jm eyn er sölte seine brůder die Jsraeliter besehē vnd heimsůchen/ dann er hatt ein hertzliche liebe zů seinem volck. Wie er nun vnder jnen wonet/ sach er auff ein zeyt wie der Juden einer von einem Egypter geunbillet vnd geschmächt ward. Domals hat sich in jm geeigt vnnd geregt das füncklin das ein anzeig gab eines künfftigen gůten hauptmañs/ in dem das er seinen brůd den Juden schirmpt/vnd den Egypter zerod schlůg. Er vermeint aber es wäre den Judē yetz kundt/ das Gott jm fürgenommen hette durch jn sein volck/so er auß der schwären gefencknuß Pharaons entlediget wäre/zeerhaltē. Vnd diser Moses trůg ein figur vnnd vorbild Jesu Nazareni/ den Gott warlich erwelt hat / das er alle menschen von der dienstbarkeit der sünden sölle erlösen. Wie aber die Juden sölichs in Jesu nit verstanden haben/ also habends auch die Jsraeliter domals im Mose nit verstanden.

Vnnd am anderen tag erschein er jnen do sy haderten/ vnd bracht sy widerumb zů friden/vnd sprach: Lieben männer/jr sind brůder/warumb thůt einer dem anderen vnrecht? Der aber seinem nächsten vnrecht thett/ stieß jn von jm/vnd sprach: Wär hat dich über vns gesetzt zum obersten vnd richter? Wilt du mich auch töden/wie du gester den Egypter todtest? Moses aber floch ab diser red/vnnd ward ein frömbdling im lād Madian/ daselbst gebar er zwen sün. D

Am nachgenden tag hat er abermals seine brůder besehen/ hat funden zwen Juden mit einander zancken vnd kriegen/do hat er vnderstanden den span hin zů legen vnd sy wider eins zemachen/vnd sprach: O jr männer was thůnd jr? So jr brůder sind/ vnnd eines volcks / warumb letzt dann einer den anderen? Der aber der dem anderen vnrecht thett / der verachtet disen fridmacher/vnd sprach: Was legst du dich in vnseren span? Wär hat dich zum obren vnd richter über vns gesetzt? Woltest du mich auch vmbbringen wie du gester den Egypter vmbracht hast? Sich hie findt man gleych vnder den Judē der dem Mosi widredt/ so er doch diß thett auß anwäyen des geists.

Vnd über viertzig jar/erschein jm

in der wüste auff dem berg Sina/der engel des Herrē/in einem flamen des feürs im pusch. So es aber Moses sach/verwunderet er sich deß gesichts. Als er aber hinzů gieng zeschauwē/geschach die stim̄ des Herrē zů jm: Jch bin der Gott deiner vättern/ d Gott Abrahams/ der Gott Jsaacs/ vn̄ der Gott Jacobs. Moses aber zitteret/ vnd dorfft jn nit anschauwē. Aber der Herr sprach zů jm: Zeüch die schůch auß von deinen füssen/dan̄ das ort da du staast/ ist ein heilig land. Jch hab wol gesehē das übel meines volcks in Egypto/ vnd hab jr seüfftzen gehört/ vnd bin härab gestigen sy zů erretten. Vnd nun kum̄ här ich wil dich in Egypten senden.

So Moses diß hort/ marckt er wol das die sach nit heimlich was/forcht die Egypter/ vnnd floch ins land Madian/ da gebar er zwen sün. Nach viertzig jaren erschein jm abermals der engel des Herrē in der wüste des bergs Sina/ in einē pusch/ der den Mosen bedaucht brennen. Moses entsetzet sich ab disem gsicht/nam jm für näher hinzů zegon vnd zebesähen was doch das wäre. Aber die stim̄ des Herren redt auß dem pusch vnd weeret jm das/vn̄ sprach: Jch bin der Gott euwerer vättern/ der Gott Abrahām/ der Gott Jsaacs/der Gott Jacobs. So Moses disen namen hort/ ist er seer erschrocken/ hat näher zebesehen nit dörffen gon. So hat der Herr zů jm gesprochē: Thů dein schůch ab deinen füssen/ dan̄ das ort da du staast ist heilig. Moses wz der stim̄ des Herren gehorsam. So redt der Herr weyter: Jch hab gar eigentlich wol gesähen den trang vn̄ das jamer meines volcks das in Egypten ist/vnd hab der meinen seüfftzen gehört/ vn̄ darum̄ hab ich mich erbarmet vn̄ bin härab gestigen/ das ich sy ledig mache. So kum̄ nun ich wil dich der sach halb in Egypten schicken.

E Disen Mosen/welchen sy verlöugneten/sprechende: Wär hat dich zum obersten vnd richter gesetzt? den selbē sandt Gott zů einē oberstē vnd erlöser durch die hand deß engels der jm erschein im pusch. Diser fürt sy auß/vnd thett wunder vnd zeichen in Egyptē/ vnd im Roten meer/ vn̄ in der wüste viertzig jar. Diser ist Moses/ der zů den kindern Jsraels gesagt hat: Einen propheten wirt euch Gott euwer Herr erwecken auß euwern brüdern/ gleych wie mich/den söllen jr hören.

Hie merckend vnnd trachten wie klarlich Jesus Nazarenus im Mose bezeichnet seye gewesen. So die Judē Mosen noch nit kandten sprachen sy: Wär hat dich einen oberen vnnd richter über vns gesetzt? Das můßt auch Jesus vō den vnseren hörē/daß sy sagten: Jn was krafft thůst du die ding? wär hat dir den gwalt geben? Dan̄ sy wußten noch nit/ das domals Gott sich vnsers volcks erbarmet/ Jesum zum hauptmann vnd Fürsten der freyheit/ vn̄ einen vrhab ewigs läbens gesendt hatt. Mosen aber der von den seinen verachtet vnd verschupfft was/hat Gott erhöcht/vnd hat jn zum fürer vnd hauptman̄ auch zum erlöser gemachet seines volcks/vnnd ist bey jm gewesen die krafft des Engels der jm im brennenden pusch erschinen was. Durch des selben hilff hat er sein volck auß Egypten gefürt/ hat vil zeichen vnnd grosse wunder in Egypten gethon/bald darnach im Roten meer/vnd nachmals in der wüste viertzig jar lang. Das Moses einem volck gewesen ist/ das ist Jesus Nazarenus allen denē die jm als einem hauptman̄ nachuolgen. Damit aber niemāts meine Jesum Nazarenum predigen sey dem Mosi widerwertig seyn/so merckend daß diser Moses euch Jesum Nazarenum fürtragen vnnd hoch befolhen hat/ dann er jn vor vil hundert jaren verheissen hat künfftig seyn/ den jr yetz sähend gegenwürtig seyn. Dan̄ also redt Moses: Der Herr wirdt euch einen propheten auferwecken von euweren brüderen/mir gleych/den söllen jr hören.

Diser ists der in der gemeind in der wüste mit dem engel was/ der mit jm redt auff dem berg Sina/vn̄ mit vnseren vättern. Diser empfieng das läbendig wort vns zegeben/welchem nit wolten gehorsam werden vnsere vätter/sond stiessen jn von jnen/vn̄ wandten sich vmb mit jren hertzē gen Egypten/vnd sprachen zů Aaron:

Diß ist der Moses/der/wie er vormals allein mit dem Engel im pusch geredt hat/ nachmals (wie das gantz volck bey einander wz) auch mit jm geredt hat auff dem berg Sina/ vnd hat darnach mit dem volck geredt/denen er bracht was er vō Herren gehört hatt. Dan̄ er hatt das gsatz von jm empfangē/ welches denen das läbē gab die es hielten: er hatt es aber empfangen dz ers vns gebe. Vn̄ wiewol Moses so groß/hoch/vnd gewaltig was/ vnd von Gott so hoch angesehē/ so haben jm doch vnsere vätter nit wöllen gehorsam seyn/ sond haben jn verworffen/ vnd gleych bald vergässen des jamers vn̄ trangs von dem er sy erlediget vn̄ außgefürt hatt/fiengen an wider ein begird haben in Egypten zezichen/wolten also den heilsamen hauptmann vnnd erlöser verachten/ das läbendigmachend gesatz verachten/ vnnd wider läben nach der weyß vnd sitten der abgöttischen Heyden.

Mach vns Götter die vor vns hin gangen: dann wir wüssend nit was

Mosi

vns auß dem land Egypti
/widerfaren ist. Vñ sy mach
lb zů der zeyt/ vnd opfferten
n opffer/vnnd fróuwten sich
jrer hendenn. Aber Gott
/vnnd gab sy dahin / das sy
es himmels heerzeüg/ wie
iben stadt in dem bůch der
: Haben jr vom hauß Js=
iertzig jar in der wůste/mir
fer vnnd vych geopfferet:
amend die hütten Moloch
as gestirn eüwers Gottes
ie bild die jr gemachet hat
vätten. Vnnd ich wil eüch
yhensit Babylonien.

nun Moses mit dē Engel sprach
zů Aaron: Mach vns götter/ die
gen/dann wir mögen nitt wüssen
osi geschähen oder widerfaren ist.
auff die weyß der Egyptern (die
vereerē) ein jungē stier gemacht
sen/ habē also dem Gott der kein
n gehebt hat/opffer aufgeopffe=
en Gott veracht/ durch des er=
schwären trang vnnd harten
n waren. Vnd in sölicher schant=
en gottlosen that / haben sy erst
n sy recht gethon) gesprungen
essen vnd truncken/ vnd den wa
ott verachtet/ der alle ding ge=
en gefrolocket in stummenden
nit jren henden gemacht hatten.
ward Gott erzürnt/ vñ wandt
on jnen/vnnd ließ sy jrem můt=
en / daß sy zeletst wie die Hey=
ren nit den läbenden Gott/ son
nmelisch heer / die Sonn / den
/ den Martem / den Mercu=
Saturnum / denen die Heyd=
theit zůlegen/so es doch nichts
leyb die von Gott dem men=
haffen sind. Daß das ich sag/
verlöugnet werden. Das ist
r Gott durch den propheten
redt/also sprechende: Habend
er vnd andere opffer die vier=
te geopfferet/ O du hauß Js=
el des waren Gottes habend
en tabernackel Moloch / der
moniteren/vnnd das gestirn
empham / der Lucifer ist oder
arracenen vereeren. Söliche
abend jr eüch gemacht / vnnd
t vnnd vereeret / den waren
alle ding geschaffen hat/ver
dañ ein lust in sölichen götzen
lassen gen Babylon fürē/das
nen / vnd den götzen eerern.

Es hatten vnsere vätter die hüt= f
ten der zeügnuß inn der wůste / wie er jnen das verordnet hatt/ do er zů Mosen redt / das er sy machen sölte nach dem fürbild das er gesähē hatt. Welche vnsere vätter auch annamen/vnd brachten sy mit Josue in das land das die Heyden innhatten / welche Gott außstieß vor dem angesicht vnserer vätter/ biß zur zeyt Dauids/ der fand gnad bey Gott/ vnnd batt das er ein hütten finden möchte dem Gott Jacobs. Salomon aber bauwet jm ein hauß.

Jch acht gnůgsam von wir angezeigt seyn/ das wir weder Gott / den wir rein vnnd lauter vereeren/noch Mosen schmähen/ des prophecey wir annemmen/sonder daß die vil mer Gott vñ Mosen schmähen/die wie jr vorelteren Gott vor zeyten in Mose verachtet haben: vñ sy beyd auff den heüttigen tag verachten in Jesu Nazareno. So schmähen wir auch das gesatz nit/dann wir nemmen den an / den das gesatz bedeütet vnnd alle propheten verheissen haben/ die aber schmähends die jn dem gottlosen wäg jrer vorelteren häreyn tretten/ von denen das gesatz durch Mosen geben ye vnnd ye verachtet worden ist/vnnd yetz verachten sy das Euangelisch gesatz / das Jesus Nazarenus allen menschen gebē hat/ welches Euangelium das gesatz Mosi nitt hinnimpt oder aufhebt / sonder vollkommnet. Yetz wil ich verantworten das mir vonn meinen widersächeren des tempels halb / als hett ich den selben geschmächt/ fälschlich zůgemässen wirdt/ bitt ich jr wöllends gütigklich hören. Jch weiß vnd bin wol bericht / das diser tempel auß dem befelch vnnd geheiß Gottes gebauwen ist / das er ein figur wäre eines heyligeren tempels/vnd so der besser käme/ daß er jm wiche/ wie dañ der tabernackel der zeügnuß dem tempel gewichen ist / in welchem tabernackel die arch des punds was / die vnser vorelteren in der wůste herumb trůgen. Dañ Gott hatt dem Mosi die form des tabernackels fürgeschriben / nach deren man jn bauwē sölte. Das haben vnsere vätter angenommen als Jesus jr hauptmann was / vnnd habends bracht ins land das die Heyden domals innhatten/ die aber vor vnseren vätteren härauß getriben wurden / biß auff die zeyt des künigs Dauids. Der selb/ dieweyl er ein Gottsförchtiger vnnd Gottgefelliger mann was / begärt er von jm das er ein tabernackel der dem Gott Jacob gemäß wäre aufrichtete. Salomō aber/ dieweyl er ein fridsam mañ was / hat er Gott disen herrlichen vnd kostbarlichen tempel gebauwen/ deß jr eüch so hoch růmend/ so jr sprechend: Der tempel des Herrē / der tempel des Herren/ der tempel des Herren.

Aber der aller höchst wonet nit in

templen die mit hendẽ gemachet sind: als der Prophet spricht: Der himmel ist mein stůl/vnnd die erd der schåmel meiner füssen. Was wöllend jr mir dann für ein hauß bauwẽ / spricht der Herr: oder welches ist die statt meiner rüw? Hat nitt mein hand das alles gemachet? Jr halßstarrigen vnnd vnbeschnittnen an hertzen vnnd oren/ jr widerstråbend all zeyt dem heyligen geist: wie eüwere våtter/ also auch G jr. Welchen propheten haben eüwere våtter nitt veruolget? Vnd sy todten die da vorhin verkundtẽ die zůkunfft des gerechten/deß jr yetz verrådter vñ mörder worden sind.

Diser tempel aber ist nichts anders / dañ ein figur des geistlichen tempels (der kirchen) die yetz durch Jesum Nazarenum eüweren künig gebauwen wirdt / des vorbild Salomon was. Dann dieweyl Gott ein geist ist / so mag er nitt wonen inn gebeüwen die mit henden gemacht sind/mag in wend vnd mauren nit eyngeschlossen werden/dann er ist vnentlich vñ erfüllet alle ding. Vnd das ist das/das er durch den propheten Esaiam redt/ Der himmel ist mein sessel/die erden aber ein schåmel meiner füssen. Was hauses wöllen jr dañ mir bauwẽ? spricht der Herr/ oder wo wirdt das ort seyn inn dem ich rüwe? Macht nit mein hand das alles? Der Gott der alle ding geschaffen / hat inn jm selbs / ee er alle ding schůff/rüw gehebt. Vñ so er rüwt/so rüwt er nit in den gebeüwen die mit menschen henden gemacht sind(so sunst der himmel sein sessel/vnd die erd ein schåmel seiner füssen ist) sonder hat ein lust zewonen vnnd zerüwen in rüwigen stillen gemüten die dem heyligen geist gehorsam sind. Welcher nun ein hertz hat mit lasteren befleckt / der entweycht vnnd zerstört den tempel Gottes. Welcher die bemüyet vnd beleidiget die dem heyligen geist gehorsam sind / der zerstört vnnd entweycht den tempel des Herren. Wie nun der Mosen nitt letzt der Jesum höher haltet dann jn/ vnnd wie der das gesatz / das vonn jm geben ist / nitt bricht / der das Euangelium höher schetzt: also entweyhet vnnd zerstört auch der den tempel des Herren nitt/der den geistlichen tempel / in dem Gott mer lusts hat / höher schåtzt. Dann billich ist es/ das die schatten der warheit/die sich yetz hårfür thůt/weychen: Billich ist es/daß das fleischlich dem geistlichẽ statt gåbe. Das ist zwar der vnwandelbar will Gottes / vnnd darumb hat er auch seinen sun vnnd den heyligen geist in die welt geschickt/daß das liecht der warheit des Euangelij zů allen völckeren kåme. Jr aber halten noch yemerdar zeuil hart an dem das fleischlich ist / vnnd sind damit dem geist Gottes widerspånig / der eüch vonn anfang hår ein hartnåckigs volck genennt hat.

Jr beduncken̄d eüch selbs kinder Abrahe seyn/ darumb allein / das jr am fleisch des leybs beschnitten sind / vnnd haben aber ein vnbeschnitten hertz vnnd vnbehauwne oren. Fürhin heissen vnnd sind die kinder Abrahe / die ein hertz haben das sauber ist von allen bösen begirden/ die oren haben die gehörig sind den gebotten Gottes/vnd gereiniget von dem groben fleischlichen verstand / dann fleischliche oren mögend den geistlichen sinn vnnd verstand des gesatzes nitt verston. Zů gleycher weyß aber wie eüwere våtter von wågen jres groben verstands/vnnd toube der oren / allwåg dem heyligen geist widerstråbt haben: also schlahen jr auch nitt auß jrer art/vnnd noch auff den heüttigen tag hören jr nitt auf dem heyligen geist zewiderfåchten/ neüwlich in Jesu Nazareno / dẽ jr an das creütz gehenckt haben/yetz in seinen Apostlen. Wie offt haben eüwere våtter dem Mosi widerbåfftzet? Warumb sölt ich es aber nitt eüwer våtter nennen/so jr thůnd wie sy? Welcher ist vnder den propheten ye gewesen den eüwere våtter nitt durchåchtet haben?

Jr habend das gesatz empfangen durch der Englen geschåffte oder dar reichen/vñ habends nit gehalten. So sy söliches horten/zerschneid es jnen jr hertz / vnnd kirreten mit den zånen über jn. Als er aber voll heyligs geists was / sach er auf gen himmel / vnnd sach die herrligkeit Gottes/ vnnd Jesum ston zur rechten Gottes / vnnd sprach: Sihe/ich sich dẽ himmel offen/ vnd des menschen sun zur rechtẽ Gottes ston.

Ja nit allein haben sys durchåchtet vnd geplaget/sonder haben auch die getödtet / die eüch geweyssaget haben künfftig seyn den gerechten/ durch den allein alle menschen gerächt vñ fromb werden. Die haben jr gehasset die den künfftigen verkündt haben / vnnd yetz so er selbs kommen ist/vnnd eüch alle ding geleistet hat / die sy vorgesagt/haben jr jn nitt wöllen annemmen/ ja über das haben jr jn verradten/ vnd in die hend Pilati gåben/ vnd jn also durch Pilatum schantlicher vmbbracht / dann wenn jr jn mit eüweren henden getödtet hetten. Vnnd diß alles thůnd jr der gestalt vnnd vnder dem scheyn/als wår eüch die eer Gottes etwas angelågen / jr thůnds als wölten jr das gesatz schirmen vnd handthaben/ so doch eüwere vorderen sölich gesatz das jnen durch die Engel geben was nie habẽ gehalten/ auch jr nie / so jr den / den das gesatz verheissen hatt vnd bedeütet/neüwlich getödtet haben/vnd yetz nach seinem tod noch durchåchten/ mit welchem jr eüch selbs die gab des ewigẽ heyls / die eüch so gnådigklich anbotten wirt / mißgönnen/ vnnd fürend über eüch eewigen schaden / den jr (doch one schuld) vnderstond auff Jesum Nazarenum zetråchen.

die so war vnnd frey von Stepha-
hat die gemüte aller Juden die im
er erzürnet vnd erbitteret/vnd das
inen das hertz wolt zerreyssen/vnd
gen mit den zänen grißgrammen
ber jn. Aber Stephanus ließ sich
kümmeren / dann er voll heyligs
sonder was bereitet wie Jesus den
n/hůb seine augē auf gen himmel/
e Christen alle hilff/allen schutz vn̄
n söllen. Vn̄ gleych ward der weid
wider den gegenwürtigen kampff
erckt. Dann der himmel thett sich
d die maiestet vnd herrligkeit Got
s den er so mannlich bekennt hatt/
ten Gottes. Vnd sölichs wolt er
gottlosen volck nitt verschweygē/
zimlich das der menschē schalck-
r sölte vndertrucken / vnd sprach:
r/ich sich die himmel offen / vnnd
nschē ston zur gerächtē der Gött

t das man betrachte die form di-
Man hatt seine mißthaten fürtra-
was geantwortet/vom jüngling
ß des gesatzes vnd der propheten
nnd die sach mit starcken steyffen
et. Võ Gott ist da nichts geredt/
gemäß was/vonn Mose nichts
om gesatz nichts dann nach rech
om tempel nichts schmächlichs/
y vor zorn zerreyssen / vnnd kir-
en wie die wůtenden. Also gar
dē daß jr eer yenen nur ein klein
nnd die eer deß allein verkündt
llein Gott wil bey allē verkündt



ven aber laut / vnd hiel-
/vnd sturmpten einmü-
n / vnnd stiessen jn zur
vnnd versteinigeten jn.
gen legten ab jre kleider
ines jünglins / der hieß

Saulus. Vnnd versteinigeten Stephanum/der rüfft/vnd sprach: Herr Jesu/nimm meinē geist auf. Er knüwet aber nider/vnnd schrey mit lauter stimm: Herr/rupff jnen dise sünd nitt auf. Vnnd als er das gesagt / entschlieff er. )

Hette er den Abraham oder Mosen hochgelobt/das hetten sy mögen leyden: daß aber Jesus läbe / das der zur gerechten Gottes stande (nach der weyssagung Dauids ) das mögen sy nit leyden/sonder sind gantz vnsinnig vnnd wütend/vnd zů der so heylsamen leer vnnd red verstopfften sy jre oren/vnd mit vnsinnigem gschrey fallen sy einmůtigklich über jn/vnd ziehen jn/als ein schmäher Gottes eer vnd als ein verurteileten vm̄ sölich laster/für die statt hinauß/ vnd versteinigē jn/damit sy an disem ort halter des Mosaischen gesatzes gehalten wurden. Die zeügen aber (als die die jr sach yetz eroberet/denen züge hort nach dem gesatz Mosis den ersten wurff zů thůn) damit sy zum würgen dester fertiger wären/legten sy zegehalten jre kleider einem jüngling der hieß Saulus/der domals sölicher vngerächten sach (doch auß vnwüssenheit vnnd eyfer zů dem gesatz seiner vätterē) günstig was. Bald fiengen sy an Stephanū zeuersteinigen/ der sich nichts weeret noch widersperret/ nichts schmähet noch schalt/sonder rüfft den an/den er gesähē hatt / vnnd sprach: Herr Jesu empfach meinen geist. Hie bey erkennest du einen jünger Jesu/ dañ also hat auch Christus am creütz gebätten/ Vatter in deine hend empfilch ich meinen geist. Nach dem nun die stein allenthalb här fürē/bog er seine knüw/knüwet nider auff die erd/ vn̄ mit grosser stimm auß grosser liebe schrey er: Herr setz jnen dise sünd nitt zů rach / dann sy wüssend nitt was sy thůnd. O wie gentzlich thůt der diener seinem Herren gleych. Vn̄ diß was die letste stim̄ des der yetzund starb vnd verschied in dem Herren. Welcher im Herrē stirbt / der stirbt nit sonder entschlafft/vnnd nach dem senfften schlaff vnd rüw wirt er zů ewigem vntödtlichem läben wider auferston. Mit sölicher begird söllen stärben alle die/die ware Christen sind. Also hat Stephanus seinem nammen gleych/ der erst vor allen die kron der zeügnuß vnnd marter erlanget/ vnd die ersten frücht des Euāgelischen opffers dem Herren aufgeopfferet. Stephā ist ein kron.

# Das viij. Cap.

Von der begräbdnuß Stephani / vnnd dem durchächten Saulis. Die Apostel werden zerströuwt / Philippus kumpt in Samariam. Item võ Simon dem zauberer vnd seinem tauff/ auch von seinem falsch. Philippus taufft den hoffmeister der künigin Candaces.

SAulus aber hatt ein wolgefallen an seinem tod. A Es ward aber zů der zeyt ein grosse verfolgung über die gemeind zů

**Jerusalem. Vnd sy zerströuwten sich all in die lender Judee vnnd Samarien/ on die Apostel. Es bestatteten aber Stephanū gottsförchtige menner/ vnnd hatten ein grosse klag über jnn. Saulus aber zerstöret die gemeind/gieng hin vnnd hår in die heüser/vnd zoch herfür menner vnd weyber/ vnnd gab sy hin ins gefencknuß. Die nun zerströuwet waren/ giengen herumb/vnnd predigeten das Euangelium. Philippus aber kam hinab in ein statt Samarie/ vnnd prediget jnen den Christum. Das volck aber hatt einmütigklich acht auff das/ so von Philippo gesagt ward/horten jm zů/vnnd sahen die zeychen die er thett. Dann die vnsauberen geist schrüwen laut/ vnnd füren auß vilenn besäßnen. Auch vil tropffschlegigen vnd lamen wurden gesund gemachet. Vnnd es ward ein grosse fröud in der selbigen statt.**

Es waren aber in der selben gemeind die des noch nitt gentzlich berichtet vnd beredt waren/ das Jesus der sun Gottes wäre/vnnd der selb irrsal hat das grausam laster/das sy begangen hatten/etlicher maß geringeret/ wiewol er sy dennocht des todschlags vnnd mords nit gar mocht entschuldigen/das sy in jren begirden verblendt/ sich mer haben wöllen rächen/ dann die warheit lernen: doch hatt niemants minder entschuldigung weder die obersten pfaffen/schrifftgeleerten vnd phariseer. Dargegen waren dann etlich/die auß einfalt irreten/ vermeinten sy thäten Gott einen angenämen dienst/ vnnd opfferten jm ein wolgefelligs opffer/ wenn sy die todten/die das gesatz von Gott geben/ vnderstünden vmbzekeeren. Die Euangelische liebe entschuldiget auch die ding die nit entschuldiget mögen werden. Vnder denen nun die nit auß boßheit irrten/ was einer Saulus vonn Tarso/ ein jüngling der dem gesatz Mosis seer fleyssig oblag/ der nachmals auß einem wolff ein schaff ward/ auß einem grausamen durchächter/ ein strenger/häfftiger beschirmer Euāgelischer freyheit. Der selb warff domals keinen stein in Stephanum/ er hatt aber an jrer that ein gefallen/ vnnd bewilliget denen die Stephanum verurteilet vnnd versteiniget hatten/ darumb er auch jnen jre kleider behielt vnnd verhütet/ damit er der einig inn aller versteinigeren henden wäre. Er ließ sich auch die schalckheit der Juden an dem tod des Stephani nitt vernügen/ sonder es entstůnd bald darnach ein seer grosse durchächtung wider die kirchen die zů Jerusalem was/ vnd das dermaß/ daß die glöubigen alle durch mancherley gengne vnnd lender des Jüdischen vnnd Samarischen lands/ einer hiehär/der ander dörthin zerströuwet wurdend/ außgenommen die zwölff Apostlen/ die in stercke des gemüts die anderen übertraffen. Es mocht auch die schalckheit der Juden wider die selbigē (wie auch gegen den anderen) nichts/ dañ so vil jnen Jesus zůließ.

Das ließ aber der Herr Jesus zů/ dz durch sölich durchächten sy von einer statt in die ander fluhen: vnd geschach söliche flucht mer auß Göttlicher ordnung/ dann auß forcht der glöubigen: dann damit wolt Gott die sömlin des Euangeliums allenthalbē hin außsäyen/ damit die überflüssige ernd Euangelischer verjähung bald für käme. Allein die zwölff Apostlen/ als die getreüwen hirten/ wichen sölichem vngestümen wätter nit/ sonder bliben beharren mit standthafften gemüten in der statt Jerusalem.

Wie nun Stephanus gestorbē was/ waren etliche froṁe Gottsförchtige menner/ die bestatteten Stephanum zů der begrebdnuß/ dann sy wußten daß er one schuld durch falsche zeügen vmbbracht was. Sölichen fleyß haben auch angewendt Joseph vnnd Nicodemus den todten leychnam des Herren Jesu zebegraben. Also ist der tod Stephani nach der Judē gewonheit võ allen froṁen größlich beweint vnd geklagt worden. Dann der tod deren die vmb Christus willen sterben/ ist bey den Christen fröudenreych vñ sigreych: vnd ob gleych da etwas trähenen vergossen werdē/ so beschichts doch nitt dem der gestorben ist/ sonder über die wirt geweinet/ die disen glöubigen getödtet/ vñ damit jnen selbs der hellen peyn gemacht haben: oder es gschicht vm̄ der Christenlichen härd willen/ die jres notturfftigen hirten beraubt sind.

Jm selbigen vngewitter vnd durchächtung hat Saulus (der in der versteinigung Stephani seinen eyfer etlicher maß erzeigt) einē grossen hassz wider die Christen empfangen/ vnnd wie ein hungeriger wolff angefangen zerströuwen vnd reyssen die härd der schäfflin Gottes: ja angefangen hat er zeuerwüsten die kirchē Gottes: die die fluhen/ die hat er durchächtet vnnd jnen nachgejagt: wo sy verborgen lagen/ hat er sy gesücht vnd härfür zogen: von einem hauß in das ander gieng er/ vñ wo er leüt fand die Christum verjahen/ die fiel er an/ sy wärē weyb oder mañ/ zoch sy in die gefencknussen. Was also an dem ort vil grausamer vnd reüher weder die pfaffen vnd schrifftgeleerten/ dañ der selben keiner hatt noch den weyberen etwas leids zůgefügt. Nun Saulus thett das/ als ein junger hitziger mann auß einem eyfer/ der aber nitt nach rechtem verstand vnnd wüssen was/ darumb hat Gott sein wüten gemässiget/ vnnd der massen gefürt/ das er dennocht niemants getödtet hat.

In dem allen wie sölichs zů Jerusalem geschach/ haben doch die yhenigen die zerströuwet waren/ (wie die forcht einē hieauß/ den anderen dörtauß getriben hatt) Jesum von Nazareth nit verschwigē/ sonder durch das Jüdisch land gezogen/

en somen des Euangeliums allent
t / darumb sy auch Gott hat lassen
erden. Vnder denen was einer võ
nerẽ/die bestelt waren der gmeind
rtẽ in notturfft des leybs/ der hieß
der ander nach Stephano/ ð ward
m vertriben/ vnd zoch hinab in ein
e. Es was an das selbig ort vor-
vas geschreys kommen vonn Jesu
hilippus aber prediget das übe-
ie Christus gecreütziget wäre vor
dritten tag wider erstanden/ dem-
ag erschinen seinen jüngeren/ vnd
onet / vor deren augen wäre er zů
en/vnd hette jnen von himmel här
n geist gschickt: wär nun in seinen
bẽ/der wurde das ewig heyl vnd
n haben.
in volck der Samaritaneren (dañ
rt des Euangeliums entspringen
rstlich im gemeinen mann) hatt
mercken auff daß das Philippus
n die red die er fürt / die hatt vil
h / das er yederman säligkeit vnd
verhieß: darzů geschahen vil wun
jm / die machten daß man seinen
ner glauben gab. Dañ vil die da
vonn den vnreinen geisten/ so er
su über sy anrůfft/wurden ledig/
üfel auß / vnnd mit jämerlichem
vnnd heülen gaben sy zeuerston
ußgiengen/sonder daß sy durch
eilsamen nammens Jesu darzů
rden. Vil die der schlag troffen
r lamen wurden gesund. Von di
en ward ein grosse vnd gemeine
olck der selben statt.

aber vorhin in der selbi=
mann / mit nammen Si
b zauberey / vnd verzau=
amaritisch volck / vnnd
re etwas grosses. Vnnd
uff jn / vonn dem klein=
m grösten/ vñ sprachen:
rafft Gottes/die da groß
aber darumb auff jn/
ange zeyt mit seiner zau=
beret hatt. So sy aber
edigen glaubten vonn
ttes/ vñ von dem Nam
isti / wurdend getaufft
weyber. So ward auch
glöubig vnnd ließ sich
hanget an Philippo.
sach die thaten vnd zei=
eschahen / verwunderet

eyter von Jerusalem weycht/ vnnd näher zů den Heyden kompt / so vil mer frucht bringt die predig des Euangeliums. Da sihe zů was das wüten der Juden nutz gschaffet habe/ Philippus / der vor ein diener gewesen was / wirdt yetz ein Apostel / vnnd an statt weniger zů Jerusalem / nemmen gantze stett die Euangelische leer an. Die Kirchen Christi aber leydet vil mer vnd grösseren schaden von denen die sich in die Kirchen zelen vnnd thůnd / aber mit falschem hertzen / weder vonn denen die sy offentlich durchächten. Es was bey den Samariteren einer der hieß Simon/ein verfürer vnnd zauberer / der/ ee Philippus darkam/in der selben statt sein zauberlist gebraucht / vñ das volck in Samaria mit falschen wunderen vnd zeichen betört hatt: vnnd was aber das selb volck sunst on das geneigt zů sölichen falschen vnnd vnnützen dingen/das es vil hielt auff söliche blendungen des teüfels wercks. Deßhalb hatt sich der genannt Simon bey dem selben einfaltigen vnd falschglöubigen volck theür verkaufft / gab sich für einen grossen propheten auß / deßhalb sy jm alle zůhörten vom minsten biß auff den höchsten: aber im Nammen Jesu hatt er nichts gethon. Vnnd wie sy durch die wunderzeichen/die er im scheyn vnd zauberey braucht/ oder mit des teüfels hilff verschůff / gantz verblendt wurden/ vnnd an jm sich entsetzten/ sprachen sy: Diser ist die krafft Gottes/die da die grosse krafft genent wirdt. Lange zeyt hatt er bey jnen gewonet/ vnd hatt sy mit seinen zauber künsten verblendt vnd betört/ deßhalb er bey allen menschẽ etwas herrlichen theüren ansähens überkommen hatt/ das jm der merteil leüten glauben gaben / vnnd seiner leer anhiengen. So der selb zauberer sach das Philippus einn krefftigere krafft wunderwerck durch das anrůffen des nammens Jesu Christi zethůn hatt / vnnd daß das Samaritisch volck von jm abfiel/ vnd dem Philippo anhieng vnnd glauben gab (dann Philippus bracht vnd verkundt jnen ein fröliche herrliche bottschafft von dem reych Gottes/vnnd von dem nammen Jesu Christi: sagt von jm selbs nichts hochs wie Simon gethon hatt / sonder macht die eer Jesu klar vnnd herrlich mit wunderzeichen / sagt heil vnnd säligkeit zů allen denen die den tauff annämen/vnnd den nammen Jesu bekannten) do er auch sach das vil von mannen vnnd weyben zů dem tauff Philippi kamen / kam er zeletst zum Philippo/ vñ wolt auch glauben / nam den tauff an/vnnd fieng an dem Philippo anhangen: nitt daß jm Jesus so lieb wäre / sonder sein begird sach auff lob vnnd eer. Dann dieweyl er in den zauberkünsten so überauß wol berichtet was/ sach er daß in Philippo kein betrug noch blendung was/ sach aber darbey daß von jm grosse/ herrliche vnd träffenliche zeichen geschahen/nitt dergleychen wie sy die zauberer thůnd (als so ein track fluge / oder ein halm sich rürte) sonder das mit einem wort teüfel außgetriben / die lamen gerad gemacht wurden: ja do er das sach/ erschrack er über die maß seer / vnd entsetzet sich drab/nam jn groß wunder wie doch das zůgien

Wüten vñ durchächtẽ bringt frucht

ge/mit was künſten vnd krafft er das zewägen brächte.

Am zinstag nach Pfingſten.

So aber die Apoſtel hoꝛten zů Jeruſalē das Samaria das woꝛt Gottes angenommen hatt / ſandten ſy zů jnen Petrum vnd Johannē. Welche/ do ſy hinab kamen bättetends über ſy/ daß ſy den heyligen geiſt empfiengen: Dann er was noch über keinen gefallen/ſonder warē allein getaufft in den Nammen Chꝛiſti Jeſu. So legten ſy die hend auff ſy/vn̄ ſy empfiengen den heyligen geiſt.)

Wie nun diſe mär gen Jeruſalem kamen zů den Apoſtlen die noch da bliben waren/das Samaria das Euangeliū durch Philippum gepꝛediget/angenom̄en hatt. Samaria/ſpꝛich ich/ein grobs vnuerſtendigs vnd abgöttiſch volck/ das ja ſölichs volck zů dem Euāgelio kommen ſeye/ haben ſy ein groſſe fröud empfangen/ vnnd haben zween fürnäm Apoſtlen / namlich Petrum vnnd Johannem zů jnen geſchickt/daß durch ſy das yhenig beſtätet vn̄ volfürt wurde/dz durch Philippum angehebt was. Als nun die zween dahin kamen/vnd verſtünden daß jrer vil durch Philippum getaufft waren/ſagten ſy Gott dem Herren lob vnd danck.

Philippus aber vnd die bey jm waren/ batten die Apoſtlen daß ſy für ſy Gott wölten bitten daß ſy den heiligen geiſt empfiengen: vn̄ daß die die durch den tauff yetz von ſünden gereiniget waren/auch ein volkomnere gab Gottes empfiengen/ wie die erſten im oberen gemach den heiligen geiſt empfangen hatten: dan̄ der heilig geiſt was noch auff jrer keinen kommen/ſonder ſy waren allein in den nammen des Herren Jeſu getaufft. Diſer gwalt zetauffen was den dieneren befolhē/ aber auflegung der hendē durch die der heilig geiſt gebē/ ward allein den Apoſtlen vnnd jren ſtatthalteren behalten. So legten die Apoſtlen ( wie ſy gebätten waren ) jnen die hend auf/daß ſy den heiligen geiſt im ſichtbarlichen zeichen empfiengen/der gab jnen in jre hertzen ein fheürine krafft / vnnd macht jre zungen mit himmliſcher wolredung klůg.

So aber Simon ſach daß durchs auflegen der Apoſtel hend der heylig geiſt gegeben ward/bot er jnē gelt an/ vnd ſpꝛach : Gebend mir auch den gewalt/das/ſo ich yemāts die hend aufle ge/der ſelb den heiligen geiſt empfahe. Petrus aber ſpꝛach zů jm : Das du verdampt werdeſt mit deinē gelt/daß du meinſt Gottes gab werde durchs gelt erlāget. Du wirſt weder teil noch anfal haben an diſem oꝛt : dann dein hertz iſt nit aufrichtig voꝛ Gott. Darum̄ thů bůß für diſe deinē boßheit/vn̄ bitt Gott/ob dir vergebē werdē möchte der tuck deines hertzens. Dann ich ſich daß du biſt voller bitter Gallen/ vn̄ verknüpffet mit vngerechtigkeit.

So das Simon ſach / der neüwlich auß einem böſen zauberer nitt als gar ein gůter Chꝛiſt woꝛden was / daß die Apoſtlen durch auflegen der henden ein himmliſche gab verlihen / damit jm zum hochfertigen rům vn̄ gewün nichts mer präſt/bot er jnen ein gelt an/vnd ſpꝛach: Gebend mir auch dē gewalt/das wām ich die hend aufle ge / daß der ſelbig den heiligen geiſt empfahe. Der zauberer meint gelt vermöcht bey allen alle ding/vnd gedacht/ Welicher gwünnen wil/der můß koſten wagen/vnd vnderſtat zekauffen das er darnach vil theürer wil verkauffen. Merck aber hie ein böſen ſomen vnd ſchädlichen pflantz in der Kirchen. Ananias vnnd Saphira waren vmb jr gleychßnerey geſtrafft / ſo můßt nun diß böß beyſpil auch hert vnnd rauch geſtrafft werden: dann wo es nitt vertriben vnnd in der Kirchen Gottes angenom̄en/wurde es die rein vnd einfaltigkeit Chꝛiſtēlichs wäſens gantz vnd gar vmbſtürtzen. Alſo hat Petrus den anderen allen wöllen anzeigen / was ein biſchoff wider die die dem Simon gleych ſind/handlen ſölle/vnnd hat geſpꝛochen: Wäger iſts daß diſes dein gelt/mit dem du ander leüt wölteſt verderbē/ mit dir verdärbe / dann du on das ein verloꝛner verkeerter menſch biſt / ſo du meinſt daß die gab Gottes/ die er vns auß ſeiner gůte vnnd gnaden vergäbens gäben hat/vnd wil daß wirs auch anderen vmb ſunſt mitteilen / mit gelt möge kaufft werden. Jn diſem handel/der auß einfaltigem vertrauwen zů Gott gehandlet wirt/magſt du keinen teil/auch kein gemeinſchafft mit vns haben: dann ob gleych dein leyb mit waſſer iſt gwäſchē vn̄ getaufft / ſo ſtadt doch dein hertz nit recht mit Gott : vnd wo du in ſölicher ſchalckheit verharreſt/wirt dir der tauff gar nichts nutz ſeyn: darumb laß dir diſe dein ſchalckheit leid ſeyn / vnnd bitt Gott (mögs ſeyn) daß er dir ſölich groß laſter verzeyhe / das du noch nitt mit der that begangen/aber im hertzen fürgenom̄en haſt: vn̄ ſo vil es an dir geſtanden wäre / hetteſt du es auch begāgen/vn̄ hetteſt ein ſo ſchädlich beyſpil in die Kirchen Gottes eyngefürt. Die gab des ſenfftmütigen geiſts wirt den reinē lauteren vnd einfaltigen gemüten vertrauwt vnd befolhē: du aber(als ich wol ſich)haſt ein vnlauter gemůt/ein vnrein hertz/das mit bitterer gallē des gewüns vnd des eergeytzs befleckt vnd vergifftet iſt/vnd alſo mit den banden der vngerechtigkeit verſtrickt. Wilt du der ſelben ledig/vnd daruon entbunden werdē/ſo můſt du Gott ernſtlich bitten/ das er dich nit mit dem zoꝛn ſeiner rach / die du über dich mit ſo groſſem laſter vnd ſchantlicher that gereitzt haſt / ſtraffe vnd ſchlahe.

So antwoꝛtet Simon/vn̄ ſpꝛach: (

Bitten

für mich zů Gott/das deren
r mich kome/darnon jr gsagt
y aber/do sy bezeüget vnnd
tten das wort des Herren/
y widerum gen Jerusalem/
geten das Euangelion vil
hen märckten.

non mer erschreckt worden / dann
reüw vnd mißfal empfangē habe/
tro gesprochen: Bitten als mer jr
ür mich / das deren dingen die jr
nichts über mich kome. Hie sichst
iones/die vergleych gegen einan-
ophile. In dem einen ist vns ge-
stellt was wir fliehen/ im anderen
men söllē. Nach dem nun Petrus
s mit jrer zeügnuß die predig Phi
nd bestätet hatten/auch vil geleert
gen die sy vom Herren Jesu ge-
d sy wider gen Jerusalem zogen/
nd fürziehen haben sy in vilen flä-
nen Samarie das Euangelium
nit sy nimmer aufhorten den be-
en zeuolfüren.



Engel des Herren redt
nd sprach: Stand auf/
Mittag / auff die straß
salem hinab gadt gen
wüst ist. Vnd er stůnd
in. Vnd sihe/ ein mañ
d / ein amptmañ vnd
Küinigin Candaces in
lcher was über alle jre
r was kommen gen Je
itten. Vnd zoch wider
uff seinen wagen/ vnd
ten Esaiam.

ndere gelägenheit zůtragen
r der Euangelischen frucht

begirig was / nutz vnnd frucht mocht schaffen: dann den frommen gůten menschen wirdt allweg vrsach vnd gelägenheit geben frucht zebringen vnnd gůts zethůn. Der Engel des Herren hat jn vermant vnd gesprochen: Stand auf/vnd gang gegen Mittag auff den wäg der von Jerusalem gen Gaza fürt. Philippus was dem Engel gehorsam/zoch hin. Hie lernen wir/das der bischoff oder pfarrer gar willig / frölich vnd frütig seyn sol/wo er vermeint dz er einen möge Gott seinem Herrē durch die predig des Euangeliums gewünnē. Es hat sich gefügt daß auff die selbe zeyt ein herrlicher mann/ein verschnittner des leybs halb/aber mañlichs gemüts/ auß dem Morenlād: schwartz am leyb / aber der mit dem fål des weyssen lämlins bald solt bekleidet werden/ vnd der sein natürliche haut des leybs mit dem bad des tauffs solt verwandlen. Der was ein oberster Hofmeister Candaces der Künigin in Morenland / gesetzt über alle jre schätz. Der was gen Jerusalem zogē / daß er da Gott vereeren vnd Gottes dienst außrichtē wolt: dañ der tēpel zů Jerusalem was so herrlich / so hoch verrümpt/daß von weyten landen auch die Heiden dar kamen vnd gaben brachtē. Dannenhär der zorn der pfaffen kam wider die propheten/ die da sagten der tempel wurde zerrissen vnnd zerstört werden. Das gemůt des verschnittnen was Gottsförchtig/aber es irret in dem/das er sölichs sůcht im tempel der Juden/so doch Gott yetzund alle Gottes eer von Jerusalem zů den Heiden ziehen wolt.

Der geist aber sprach zů Philippo: Gang hinzů/ vnd mach dich zů disem wagen. So lieff Philippus hinzů/vñ hort das er den propheten Esaiam laß/ vnnd sprach: Verstast du auch was du lisest? Er aber sprach: Wie kan ichs / so michs niemants vnderweyßt? Vnd er batt Philippon das D
er aufhär stige/ vnd satzte sich zů jm. Der innhalt aber der schrifft / die er laß / was diser: Er ist wie ein schaff zur schlachtung gefürt / vnnd wie ein lamb vor seinem schärer stimloß/ also hat er nit aufgethon seinen mund. In der nidrigkeit ist sein gericht erhaben. Wär wirt aber seyn geburt erzellen? dann sein läben ist von der erden genomen. So antwortet der amptmañ dem Philippo/vnnd sprach: Jch bitt dich von welchem redt der prophet sölichs? von jm selber/ od von yemants anders?

Wie nun der selbig Hofmeister wider heim kart/ saß er auff einen wagen: vnd damit er die zeyt nit mit vnnützem geschwätz od schlaaff ver-

tribe/hat er auß andacht den propheten Esaiam geläsen/ vns anzeigende wo man Jesum süchen sölle/dann er ligt nit im tempel verborgen/ sonder in der heiligen schrifft. Wie nun Philippus auff jn stieß/hat der geist jn vermanet/sprechende: Mach dich hinzü zum wagen. Vnd wie Philippus züm wagē lieff/hort er daß der Hofmeister den propheten Esaiam laß. Von stundan marckt er dz er ein grossen fleyß zü andacht vnd Gottes eer hatt/ vnd sprach zü jm: Verstast du auch was du da lisest? So sprach er: Ich der mit weltlichen geschäfften beladē bin/wie möcht ich es verston / es wäre dann einer der mir den verborgnen heimlichen sinn des propheten außlegte? Vnd batt den Philippum das er auff den wagen stige/ vnnd zü jm sässe/daß er dester baß mit jm möchte sich ersprachen. Philippus steig auff den wagen/vnd saß zum Hofmeister. Hie betracht vnd ermiß z ein vorbild eines Euangelischen leerers/vnd ein vorbild des Heidnischen volcks/das Christum begärt zelernen. Es müß vil frucht da völgē/da der ein hinzü laufft begirig zeleeren / der ander ein begird hat zelernen/ vñ auß der selben begird den leerer heißt zü jm sitzen. Hie geschicht nichts one gefärd oder auß glückfal / alle ding leitet vnnd fürt Gott. Der Hofmeister was vnwüssend an das ort im büch kommen/da der prophet Jesum Christum so eigentlich abmalet vnd außstreycht. Das selb ort

Esa. 53.

aber lautet also: Wie ein schäfflin zur schlachtung gfürt/ vnd wie ein lämblin vor dem der es schirt erstummet vnd schweyget / vnd sein maul nit aufthüt: also ist er erstummet/vnd hat seinen mund nit aufgethon. In der nidere ist sein gericht hingenommen/ wär mag sein geburt oder geschlächt erzelen? dann sein läben wirt von der erden hingenommen. Als nun Philippus dise wort vnd schrifft dem Hofmeister wider vorlaß/ ward der Hofmeister noch mer angezündt in begird zewüssen vō wäm der prophet hie redte/ vnd sprach: Ich bitt dich sag mir von wäm redt doch der prophet dise wort / von jm selbs / oder von einem anderē? Sich wie diser verschnittner Hofmeister so gelirnig ist. Er hatt gehört wie Esaias durch befelch des künigs Manasse mit einer höltzinen sägen zersäget was/vnd was nit vnwüssend / das ein yetliche prophecey etwas hatt nach der histori vnd büchstäblichen siñ/ vnd über das selb etwas nach dem höheren heimlichen sinn. Vnd der also fragt/der ist gelirnig.

**Philippus aber thett seinen mund auf/vnd fieng von der schrifft an/vnd prediget jm das Euangelion von Jesu. Vnd als sy zugē der strassen nach/ kamend sy an ein wasser. Vnnd der amptman sprach: Sihe/ da ist wasser/ was hinderet mich/ dz ich mich nit tauffen lasse? Philippus aber sprach: Glaubst du von gantzem hertzen / so mag es wol seyn. Er antwortet vnnd sprach: Ich glaub das Jesus Christus seye Gottes sun. Vnnd hieß den wagen still halten/vnnd stigen hinab in das wasser beid / Philippus vnnd der amptman. Vnd er taufft jn. So sy aber härauf stigen auß dem wasser/ zuckt der geist des Herrē Philippon hinweg. Vnnd der amptman sach jn nit mer. Er zoch aber sein straß frölich. Philippus aber ward funden zü Asdod/vnd wandlet vñ här/ vnd prediget allen stetten das Euangelion/ biß das er kam gen Cesarien.**

Philippus hat gern vnderwisen vnd geleert den / den er begirig sach zelernen / thett seinen mund auf/vnd fieng jm an/von disem ort anhebend/die gantze sum̄ Euangelischer leer zeeroffnen/ namlich/ daß diser (von dem der prophet hie redt) wäre der sun Gottes / durch den jm Gott fürgenom̄en / auch durch seine propheten verheissen hat / heil vnnd säligkeit zegeben allen denen/ die jr vertrauwen / trost vnnd hoffnung auff jn satzten. Vnnd wie er von deß wegen hat gewölt daß er an sich näme einen menschlichen leyb/vnnd wider geboren wurde auß der magt Maria. Dieweyl nun beide geburten (es seye die/ do er one zeyt von ewigkeit vom vatter/oder do er one männlich züthün durch mitwürckung des heiligen geists von einer jungkfrauwen geboren) vnaußsprächlich ist/ vnd er die menschliche natur der maß angenommen / daß er damit die Göttliche nit verlassen / hat der prophet sölichs im geist gesähen/ vnd auß verwundernuß dise wort geredt: Wär mag sein geburt verkünden oder erzelen? Vber das hat der vatter verordnet / daß diser sun das ware Osterlamb seyn sölte/durch welches tod nit allein die Israeliter/ sonder alle geschlächt vnnd völcker des gantzen erdbodens von dem dienst der sünden vnd ewigem tod sölten erlößt werden. Deßhalb hat er jn geben in die hend der pfaffen / schrifftgeleerten/phariseeren vnnd oberen des volcks/ durch die ist er für Pilatum den Landuogt gfürt worden/ das er jn sölte creützigen. Vor dem selben (dieweyl er für vnser sünd sterben wolt) hat er kein antwort geben/ daß er dester ee ledig gelassen wurde / sonder wie ein schäfflin hat er sich selbs willig in alles leyden / in allen spott vnnd schmach geben: dañ er hat da wöllen sein grösse vnd höhe verbergen/vnnd hat sich selbs von der menschen wägen in die allertieffeste nidere wöllen demütigen. Die Juden aber haben gemeint er seye nichts anders dann wie sy jn da vor augen sahen / haben jn verurteilet vnnd zum tod bracht. Vnd das ist das das der prophet mit disen worten redt: In der nidere ist sein vrteil oder gericht hingenom̄en. Also ist der vnschuldig verurteilet worden/ der der tagen eins herrlich vnd hoch wider kommen wirdt zerichten die läben-

den

i. Gott aber hat seinen sun vom tod
der auferweckt am dritte tag / nach
iertzig tag in sichtbarem vnnd be-
leychnam auff erden gewonet/ vnd
n jüngeren offt erzeigt: zeletst ist er
augen zehimel gefaren. Am zehen-
der auffart hat er den heilige geist
rab seinen Apostlen geschickt / der
vnd zungen also angewäyt/ daß sy
renum vnerschrocken allen völcke-
einen Fürsten des läbens vñ heils
et haben. Nit durchs gesatz Mo-
rch den glauben vnd tauff. Deren
ns / es ist vor im gesatz Mosis mit
bildet gewesen/ von propheten ge-
von Jesu geleistet. Als nun Phi-
d anders von Jesu dem Hofmei-
am wäg ein brünnli gesähen/ vñ
o gesagt: Warum verziehen wir
g? sich da ist wasser. Du hast mich
bin bereit/ wz hinderts dañ dz ich
rd? Do sprach Philippus: Nichts
rr du dem das ich gesagt hab von
en glaubst. Allein die verheissung
n tauff. Do sagt der Hofmeister
d frütig: Ich glaub daß Jesus
von den propheten verheissen/ vñ
n Gottes / durch den allen men-
il angebotten wirdt. Bald hieß
wagen still halten. Es was aber
r hochprachtiger wagen/ der ei-
n Heidnischen Künigin wol ge-
nüß aber härab steygen / vnd all
en/ der den tauff gemäß wil an-
gen sy beid ab dem wagen/ vnnd
sser / vnd taufft Philippus den
ofmeister: der arm den reyche/
gewaltigen / der mann ein ver-
Jud einen Moren. So gar wirt
ngesähen. Wo der glaub mit-
lle ding eins: wo die bewilli-
glaub in Christum ist/ da ziehen
nen/ vnd ist ein grosse vereinba-
uff ist er weder ein verschnittner
onder ein neüwe creatur. Nach
ppus auß dem wasser härauß
er geist des Herren/ daß jn der
ier sach / bedorfft sein auch nit
en heiligen geist ein mal durch
gen hatt / sonder er was gantz
Christum erlernet hatt / für also
eim/ das er bey den Moren sei
amen Christi auch verkundte.
ließ Philippum wider nider in
/ die da heißt Azotum/ dannen
Von dannen zoch Philippus/
äcken/ dorff oder statt kam/ pre
ngelium/ biß er gen Cesaream
da er daheim was.

## s ix. Cap.

des Apostels Pauli.



Saulus aber was noch begirig des tröuwens vnnd tödtens wider die jünger des Herrẽ: Vnd gieng zum hohen priester / vnd batt jn vmb brieff gen Damascen an die schůlen/ auff das / so er etlich dises wägs funde menner oder weyber / das er sy gebunden fürte gen Jerusalem. Vnd in dem er hingieng/ geschachs daß er nahet zů Damascen kam / vnnd schnäll vmbblickt jn ein liecht vom himel/ vnnd fiel auff die erden/ vñ hort ein stim/ die sprach zů jm: Saul Saul/ was dfolgest du mich? Er aber sprach: Herr / wär bist du? Der Herr aber sprach: Ich bin Jesus/ den du verfolgest. Es wirdt dir schwär werden wider den sticher zefůssen. Vnd er sprach mit zitteren vñ zagen: Herr/ was wilt du das ich thůn sölle? Sprach d Herr zů jm: Stand auf / vnnd gang in die statt/ da wirdt man dir sagen was du thůn solt. A

A An S. Paulus bekerung tag.

Saulus der wider die Christẽ wůtet/ enthielt sich nit innert der statt Jerusalem/ sonder wie er sach vnnd marckt daß durch das zerströuwen der Apostlen / die Euangelische leer allenthalb hin kam/ vnd ye mer vñ mer außgebreitet ward/ nam sein wůten auch ye mer vnd mer zů / daß er yetz anfieng nit allein jnen zetröuwen vnnd die glöubigen zefahen / sonder auch begirig ward vnd hitzig sy zetödten vnd vmbzebringen. Deßhalb er zum hohen priester sich verfügt/ vnd auff das er sy dester baß möchte außreüten vnnd zů nichte machen/ hat er gewalt vnd macht begärt/ auch befelchbrieff: nit allein in die stett/ in denen er sein wůten braucht/ sonder biß in Damascum weyt von Jerusalem gelägẽ (dañ die selbe statt ligt in Phenicia.) Die selbẽ brieff warẽ gestellt

an die samlungen der Juden die an selben orten woneten / das sy auß gewalt vnnd ansähen des obersten priesters / von dem sy geben waren / jm ein behilff vnd fürschub thäten / das er alle die die er fund die in der verdampten verworffnen sect wären / weyb vnd mann / möchte gefencklichen annemen / vnnd also gefangen gen Jerusalem füren. Diß thett Paulus einfaltiger güter meinung / vnnd meint (wie Christus spricht) er thäte Gott ein wolgefallen vnnd dienst daran / deßhalb hat jn Gott seine hend mit vnschuldigem blůt nit lassen vermaßgen / sonder mitten im lauff hat er jn zů jm berůfft: dann als er yetz sein reiß schier vollbracht / vnd nit weyt von Damasco was / hat jn schnäll ein liecht vñ glast vom himmel vmbschinen / das er vor forcht vnd schräcken auff die erden fiel / vnnd hort ein stim̃ die zů jm redt: Saule Saule / warumb durchächtest du mich? Saulus verwunderet sich seer / wär doch der wäre / der jn so hoch vom him̃el härabstraaffet / der so gwaltig wäre / zweyflet obs villeycht ein Engel oder Gott wäre / antwortet auß grossem schräckē / vñ sprach: Wär bist du Herr? So sprach er: Ich bin der träffenlich Jesus Nazarenus / den du achtest todt seyn / ich aber läb vñ regier im him̃el: du aber durchächtest (doch auß vnwüssen) meine jünger vnd meinen nammen / deßhalb du auch mich durchächtest: du wirst aber nichts schaffen / dann es wirt dir gar schwär werden wider den stachel oder gertel zefüssen / dann du widerstrābst nit den menschen / sonder Gott / deß willen niemants widerston mag. Also thůst du in zwen wäg vnrecht: zů eim teil / daß du nichts schaffest: zům anderen / daß du dir selbs schaden thůst.

So Saulus dise stim̃ hort / zitteret er vor grossem schräckē / entsatzt sich vnd sprach: Herr / was wilt du das ich thůe? Dise stimm zeigt an daß er auß einfalt vnnd vnwüssenheit irret / nit auß schalckheit vñ boßheit. Vnd alle die die also sind / denen ists genůg daß man sy vnderweyse vnnd berichte. Dieweyl aber er so stoltz / hochmůtig / vñ fräfel was / ists von nöten gewesen / daß sein hochmůt vnd fräche nider geschlagen / sein begirig gemůt des todschlags vnd mords erschreckt vnd forchtsam gemacht / vñ er gelirnig vnd zam gemacht wurde. So sprach der Herr zů jm: Stand auf vnd gang in die statt / da wirdt man dich berichten was du thůn söllest. Also schlecht Gott das er gesund mache: also wirfft er nider / aber darumb das er wider aufrichte: also blendet er / das er erleüchte. Der grimmig vnd wůtend ist nidergeschlagen / so bald er aber tugentsam / zam vnd bereitet ist gehorsam zeseyn / heißt man jn wider auffston.

Die menner aber die seine geferten waren / stůnden vnd waren erschrockē: dañ sy hortē sein stim̃ / vnd sahen aber niemants. Saulus aber richtet sich auf von der erden. Vnnd als er seine augen aufthett / sach er niemants. Sy namen jn aber bey der hand / vnd fůrten jn gen Damascen / vnnd was drey tag nit sähend / vñ aß nichts / vñ träck nichts. Es was aber ein junger zů Damascen / mit namen Ananias / zů dem sprach ď Herr im gesicht: Anania. Vñ er sprach: Hie bin ich Herr. Der Herr sprach zů jm: Stand auf / vñ gang hin in die gassen / die da heißt die Richtige / vnnd frag in dem hauß Juda nach Saulo / mit namen von Tharsen: dañ sihe / er bättet / vnd hat gesähen im gesicht einen mann / mit namen Ananias / zů jm hineyn kommen / vnnd die hand auff jn legen / das er wider sähend werde.

Als nun diß also geschach / stůnden die geferten Pauli (die mit jm auff dem wäg gewesen waren) vnnd waren gantz erschrocken / dann sy horten die stimm deß der mit Paulo redt / wol / aber sy sahen niemāts. Als nun Saulus wider zů jm selbs kam / stůnd er auf. Die erste staffel zůr tugend / ist sich aufrichten. Ein ander wunder / er hatt die augen offen / vnd gesach aber nichts. Also namen jn seine geferten bey der hand / vnd fürten jn in die statt Damascum. Er ward aber nit schnäll zů den gaben des heiligen geists zůgelassen / damit ein beyspil allen nachkom̃nen für geschriben wurde / daß man nit einem yetlichen gleych schnäll die hend sölle auflegen / sonď man sol mit gebätt vnnd fasten vorhin wol bewären vnd bereiten die / die im glauben berichtet sind. Wie nun die Apostlen zähen tag zů Jerusalem bliben / vñ des heiligen geists gewartet hatten / also ist Saulus drey tag zů Damasco blibē / daß er mit leyblichen augen nichts sach: aber in dem wurden jm die augen des gemůts erleüchtet: er aß auch nichts / aber sein gemůt ward iñwendig mit himmelischer speyß gespeyßt vnd gemastet. Es was in Damasco ein gläubiger frommer Christ / ein junger Christi / der Euangelische leer auch angenommen hatt / der hieß Ananias / den hatt Gott darzů erwelt / das er jn zum diener vnnd werckzeüg brauchen wolt / daß durch jn Paulus mit dem heiligen geist erfüllt sölte werden. Dem erschein im schlaff ein gesicht / vnnd ein stimm geschach zů jm auff dise meinung: O Anania. Ananias aber verstůnd daß die stimm von Gott was / vnnd antwortet vnnd sprach: Herr hie bin ich / als der / der zů allen geheissen Gottes ein Christenlich vnd geneigt gmůt hatt. So sprach der Herr: Stand auf / vnnd gang in die gassen die da heißt die Schlächte gaß / vnnd im hauß Jude sůch einen der heißt Saulus / ist auß Tarso bürtig: er bättet yetz daselbst / vnd begärt meiner gůtthaten vnd gaben. Eben auff die selbe zeyt ist in einem gesicht dem Saulo / wie er bättet / auch etwas fürkommen / namlich / Wie ein mañ / Ananias genennt / hineyn ins

Hend auff legē / ist ein ampt befelhen.



hauß

kăme/vnd jm die hend auflegte/ da-
gesicht wid' uberkăme. Also hat Gott
erscheynungen deren beiden gemůt
ereiten.

ias aber antwortet: Herr/
von vilen gehört von disem
ie vil übels er deinen heiligen
at zů Jerusalem/ vnd er hat
t von den hohen priesteren/
alle die deinen Namen an-
der Herr aber sprach zů jm:
/ dann diser ist mir ein auß-
üstzeüg / das er meinen na-
vor den Heiden / vnd vor
igen/ vnd vor den kinderen
Jch wil jm zeigen wie vil er
ß vmb meines Nanmens

Inanias den namen Sauli erhort/
durchăchtens vnd der grausamen
lb wider die Christē bey allen glóu
kannt was) erschrack er seer übel/
err / ich hab von vilen gehört von
vie er deine fromme glóubigen zů
hert durchăchte/ vnnd jnen vil ze-
eß laßt er sich nit vernůgen/ er hat
aube schrifften vnd gewaltsbrieff
priester begărt/das er die glóubi-
/ wo er die ergreyfft / móge pla-
d tódten: deßhalb er auch hiehăr
s er fahe alle die/ die deinen na-
Auff diß antwortet der Herr:
das jr schăfflin den reyssenden
/ aber du darffst jn nit förchten/
sen wolff in ein tugentsam schaff
nb so gang vnerschrocken vnnd
dann ich hab jn zů einem beson-
g außerwelt/ das er meinen na-
eiden/bey den Künigen vnd kin-
l verkünden vnnd hochpreysen.
gethon hat/ hat er nit auß schalck
t/sonder auß eyfer seines vătter-
gethon: vnd so er also auß einfalt
hat er angezeigt/ was trăffenli-
er seyn werde meines Euan-
uff dise zeyt hat er sich gerüstet
tróuwen vnd banden wider die
n verjăhen/ nun fürhin wirt er
rapnet seyn mit meinem geist/
tet seyn mit dem schwărt des
tts/wirt vil hăfftiger vñ gwal
die meinen namen hassen făch-
mals wider eüch gefochten hat:
n meines namens wăgen vil
ng leyden dañ er eüch yetzund

ias gieng hin vnd kam
nd legt die hend auff jn/
ieber brůder Saul/der

Herr hat mich gesendt/der dir erschi-
nen ist auff dem wăg / do du hăr ka-
mest/ daß du wider săhend vnnd mit
dem heiligen geist erfüllet wurdest.
Vnnd von stundan fiel es von seinen
augen wie schůpen/ vnnd ward wider
săhend. Vnd stůnd auf/ließ sich tauf-
fen/vnd nam speyß vnd stercket sich.

Mit disen worten ward Ananias gesterckt
vnd beherzziget/fůgt sich in das hauß Jude/ da
fand er Saulum băttē/dem legt er die hand auf/
vnnd sprach: Brůder Saule/ der Herr Jesus/
der dir auff dem wăg/ als du hiehăr bist gerei-
set/ erschinen ist/ hat mich zů dir geschickt / das
du wider zů deinem gesicht kommest / vnnd mit
dem heiligen geist erfüllt werdest. Ananias hatt
dise wort kaum außgeredt / von stundan fielen
die schůpen von seinen augen/ daß er wider ge-
sach. Bald stůnd er auf/vñ ward getaufft. Nach
dem selben aß er/ vñ empfieng wider krafft vnd
stercke. Also hat diser trăffenlich häuptman des
Euangeliums / der auch alle andere Apostlen
übertrăffen wird/durch einen schlăchten diener
den heiligen geist empfangen / ee er den tauff
empfangen hatt. Was aber durch das gheiß
vnsers Herren Jesu Christi (der den Paulum
berichtet hatt) geschicht/ das geschicht nit one
ordnung: dann Christus hat seinen jüngeren ge
walt gebē/aber dermaß/ daß er nichts destmin-
der jm selbs allen gewalt / krafft vnd würckung
vorbehaltet.

Saulus aber was etlich tag bey
den jüngeren zů Damasco. Vnd von
stundan prediget er Christum in den
schůlē / das d' selbig Gottes sun wăre.
Sy entsatzten sich aber alle die es hor-
ten/vnd sprachen: Jst das nit der/ der
zů Jerusalem verstóret alle die disen
Namen anrůfften? vñ hiehăr darzů
komen/ das er sy gebundē fürte zů den
hohen priesterē? Saulus aber ward
ye mer krefftiger / vnnd verwirret die
Juden die zů Damasco wonetē / vnd
bewărts das diser Christus wăre.
Vnd nach vil tagen hieltē die Juden
einen radt zůsamen / das sy jn todten.
Aber es ward Saulo kund gethon
das sy jm nachstalten. Sy wacheten
aber tag vñ nacht an den porten / das
sy jn todten. So namen jn die jünger
bey der nacht/ vnd thetten jn durch
die mauren / vnnd liessen jn in einem
korb hinab.

Also ist Saulus von stundan ein ander mañ
worden / vnnd hat gewonet etliche tag bey den

Christen die domals zů Damasco waren. Es hat auch der / der vor befälch von dem hohen priester empfangen hatt / den selben befelch übersähen vnd übergangen / hat von stundan on allen verzug angefangen am selben ort härfür trätten / vnd das Euangelium das jm von Christo vertrauwt was zepredigen. Dann er gieng in die samlungen der Juden / vnnd fieng an offenlich frey vnuerholen zereden / Jesus Nazarenus wäre der sun Gottes / durch den allen menschen heil vnd säligkeit fürgestellt wäre / wie es dann die propheten hetten geweyssaget. Die Juden aber die das wůten Pauli wider die Christen vormals vernommen / vnd sich gefröuwt hatten eines sölichen theüren vorfächters vnnd schirmers jres Mosaischen gesatzes / wie sy innen wurden das er so eynbrünstig vnd fleyssig den namen Christi prediget vnnd verkundt / kamen sy in ein grosse verwundernuß / wie es jm doch ergangen / das er also gantz vnd gar verenderet wäre / redten zů samen: Ist das nit der Saulus der yetz vorlangest zů Jerusalem alle die die den namen angerůfft haben in alle wäg durchächtet hat? Sich wie verkundt er yetz disen namen vnnd lobt jn / vnd ist doch darumb härkommen der meinung das er die Christen / die er hie funde / wölte fahen / vñ zun hohen priesteren füren sy zestraffen. Wie das er den Jüdischen glauben vnnd Mosaisch gesatz so bald verlassen / vñ den gecreützigeten so schnäll angenommen vnd bekennt hat? Paulus aber (dañ der namen fügt jm yetz baß / nach dem er auß einem vnrůwigen hochmůtigen / ein leerer der demůt vñ fridens worden ist) erschrack ab disen reden der Juden gar nichts / sonder ward von tag zetag ye mer vnd mer stercker im geist / macht schamrot die Juden die zů Damasco woneten vnd macht sy irr / dañ er steyff vnd standhafft bekennet / vnd auch auß zeügnus der schrifft eroberet vnd bewärt / das Jesus Nazarenus (den er vor auß vnwüssen durchächtet hette / yetz aber verkundt) d' recht war Messias wäre / den Gott der welt verheissen hette / vnnd das kein anderer kommen noch aufston wurde in dem man heil vnd säligkeit möchte verhoffen. Wie er nun sölichs etwan vil tag käcklich zů Damasco thett / wurden vil der glöubigen seer erfröuwt / die aber die noch nit glaubten murreten vnd waren vngedultig. Zeletst hielten die Juden einen radtschlag / das sy jn heimlich mit aufsatz vmbbrächten. O des todtschlegigen blůtbegirigen volcks. Paulus disputier vnd leert / vnd überwand die Juden auß jrem eignen gesatz / mit zeügnuß der heiligen schrifft. Sy hattend zesamen geschworne rädt / tröuwten gefencknuß / streich / vnd den tod. Aber der Herr hatt den seinen verheissen / das nit ein har von jrem haupt sölte verseert werden / dann so vil der vatter zůliesse. Es was die zeyt noch nit hie / das ein sölicher herrlicher streyter vñ vorfächter des Euangeliũ sölte vmbkommen / Er můßt noch mer für das Christenlich volck erstreyten vnnd erleyden / Er můßt noch mer vornen im spitz ston vnd sein läben wagen / Es můßten vil land vnnd stett durch die heilsame leer vnder das joch Christi berůfft vnd bracht werden. Darumb hats Gott verordnet das es Paulo kund gethon ward / wie die Juden ein heimlichen aufsatz jn zetödten gemacht hetten / wie sy tag vnnd nacht alle thor verhůten das er niendert möcht entrünnen. Sölichs zeuollbringen / hatten sy den Vogt des Künigs Arete zehilff genommen / das / wo sy jn heimlich nit möchten vmbringen / oder wo jnen jr auffsatz fälte / er offenlich vñ mit gwalt vmbbracht wurde. Die jünger aber woltend nit das ein solicher dapfferer fröudiger vorfechter vmbkäme / vnnd so vil er jm minder forcht / so vil sy mer fleyß anwandten ein sölichen geschickten mann zeretten. Deßhalb haben sy jn verborgen / vnnd bey nacht in einen korb gesetzt / vñ an einem seil über die mauren hinauß gelassen. Also fliehen offt auch die redlichen mañlichen Hauptleüt / das sy nachmals dest dapfferer mögen streyten. Sich wie wunderbarlich hat sich die sach vmbgewendt / wie ist es so gar das widerspil worden: der der so hart tröuwet / wůtet / vnd durchächtet / der ligt yetz verborgen vnd fleücht: der der jnen vor nach jrem läben stalt / den schirmen sy yetz beym läben. 2. Cor. 11.

So aber Saulus gen Jerusalem kam / versůchet er sich zů den jüngeren zegsellen. Vnnd sy forchten jnen alle vor jm / glaubten nit das er ein jünger wäre. Barnabas aber nam jn zů jm vnd fürt jn zů den Apostlen / vñ erzelet jnen wie er auff der strassen den Herren gesehen / vnnd wie er mit jm geredt / vnd wie er zů Damascen freidig gehandlet hette in dem Namen Jesu. Vnd er was bey jnen / vñ gieng auß vnd eyn zů Jerusalem / vñ handlet freidig in dem Namen des Herren Jesu. Er redt auch vnd befraget sich mit den Griechen. Aber sy stalten jm nach das sy jn todten. So das die brůder erfüren / geleiteten sy jn gen Cesarien / vnd schickten jn hin gen Tarsen. Also hatt nun die gemeind frid durch das gantz Judea vnd Galilea vnnd Samaria / vnnd bauwet sich / vnnd wandlet in der forcht deß Herren / vnd ward erfüllt mit trost des heiligen geists.

So er aber gen Jerusalem kam / vnd sich zun jüngeren / das ist / zun Christen thůn wolt / die den alten Saulum vast wol kannten / vnnd aber seiner bekerung noch nit berichtet waren / erschracken sy all / vnnd forchten jn wie die schaff einen wolff / glaubten jm nit das er ein junger wäre / dañ sy noch wol eyngedenck waren wie er bißhär die härd Christi so grausam durchächtet hette.

Deßhalb

r jnen argwönig was/ vnnd besorg-
sich zů jnen mit aufsatz/ vnnd vnder-
vnder dem scheyn eines jüngers scha
gen. Barnabas aber ein Leuit/ deß
uch gedacht haben / wußt wie es mit
angen was / der fürt Paulum zun
n̄ sagt jnen allen handel/namlich wie
r/ als er in Damascum reisen wolt/
nd mit jm geredt hette / vnnd wie er
ll in ein anderen mann verwandlet
n/ wie er das Euangelium käcklich
namen des Herren Jesu gepredi-
ls die Apostel diß horten / haben sy
öud empfangen/ vnnd Paulum mit
undtschafft der gmeind empfolhen.
ulus etwan vil tag zů Jerusalem
gehabt/bey den Apostlen vnd jün-
hat da den namen Jesu Christi frey
verkündt / welchen namen er vor-
wüssenheit durchächtet hatt: Vnd
thon nit allein bey den Juden den
r statt Jerusalem (da man jn als
gē mocht schälten) sonder auch bey
die domals zů Jerusalem von wä-
waren / item bey den Juden die
n geboren waren: denen allen pre-
n/disputiert mit jnen/ vnnd zeiget
tschafft der gschrifft an das Jesus
welt wäre. Die Judē aber moch-
e predig nit erleydē/den sy nit di-
mochten überwinden/ griffen sy an
gewon waren/ namlich wäg such
vmbbrächten. Also pflägten die
tieren. Wie nun Paulus niendert
ßt/ vnnd sich nit forcht/rustend sy
lichen aufsatz zů. Do aber die brů
namen/ fürten vnd beleiteten sy jn
etwas/ das jnen leid gewesen wä
gen Cesaream Philippi / welche
a ligt. Von dannen fertigeten sy
Tarsum Cilicie/ dannen er bür-
irrsal Pauli hat das Euangeliū
das vngwitter der durächtung
/was yetz ein wenig gestillet vnd
welcher durchächtung die glöu-
s Jüdisch/Galileisch vn̄ Sama-
öuwt waren / an denen orten da
ersten hat heissen das Euange-
vnd hatten die selben zerströuw-
nnten orten zimlich friden/dann
hielten / einander in liebe vnnd
gaben nichts vm̄ das tröuwen
so nam die gmeind Gottes täg-
er zů/ wandlet in forchten Got-
leyden vnnd trůbsal wurden sy
geist getröstet. Das was/das
erheissen hatt/ do er sprach: In
jr trang/aber in mir friden ha-

h aber do Petrus durch-
lben / das er auch zů den
die zů Lydda woneten.

Daselbst fand er einen mann mit namen Eneas/ acht jar lang auff dem bett gelägen / der was tropffschlegig. Vnnd Petrus sprach zů jm: Enea/ Jesus Christus mache dich gesund/ stand auf/ vn̄ bett dir selber. Vn̄ von stundan stůnd er auf. Vn̄ es sahen jn alle die zů Lydda vn̄ Sarona woneten/die bekeertē sich zů dem Herren.

Es hat sich aber begäben / do Petrus als ein ernsthaffter wächter vnnd hirt alle land durchzoch/ das er yetz die/ yetz dise besach / vnnd kam also zů den glöubigē die zů Lydda waren: Lydda ist ein statt in Palestina / stoßt an das meer. Am selben ort fand Petrus einen d' hieß Eneas/ der was yetz acht jar zebett gelägen/ dan̄ er hatt das paraliß. Petrus was des worts des Herren eyngedenck/ das er sy (do er sy außschickt zepredigen) geheissen hatt/ in welches hauß sy kämen/ die krancken gsund machen. Dan̄ es zimpt sich nit das da krancke am leyb seyen / da die artzet der seelen hinkom̄en/ vnnd sprach zum krancken: Enea der Herr Jesus Christus mache dich gesund/ stand auf vnd bett dir selbs. Ab disen worten stůnd er von stundan auf / was gesund vnd bettet jm selbs/ vnnd das was ein zeichen das er vollkommen gesund was. Do aber die leüt sahen das der / der so lange jar kranck gewesen was / auff die anrůffung des nam̄ens Jesu so schnäll gesund ward / sind jren vil von Lydda/ vnnd von Sarona (das auch am gestad nahet bey Lydda ligt) zum Herrē bekeert worden / vnd haben den namen Jesu bekennt vnnd verjähen. Also hat die gesundtheit des leybs einem menschen verlihen/ vil menschē zů gesundtheit vnd heil der seelen zogen.



Zů Joppen aber was ein jüngerin/ mit namen Tabitha/ welches vertolmetschet heißt Dorcas/ die was voll gůter werckē vn̄ allmůsen die sy thett. Es begab sich aber zů der selben zeyt

das sy kranck ward/vnnd starb. Do wůschen sy die selbigen/vnnd legten sy in den Sal. Dieweyl aber Lydda nach bey Joppen was/vnd die jünger hortē das Petrus daselbst was/ sanden sy zů jm/ vnd batten jn das er sich nit liesse verdriessen zů jnen zekom̄en.

B Petrus aber stůnd auf/vnnd kam mit jnen. Vnd als er dar kom̄en was/ fürten sy jn hineyn in den Sal / vnnd es stůnden vmb jn vil witwen/weyneten vnd zeigeten jm die röck vnd kleider/ welche Dorcas gemachet hatt dieweyl sy bey jnen was.

Zů Joppe aber was ein glöubig weyb mit namen Tabitha/in Griechischer sprach Dorcas/ die was reych an gůten wercken / aber besonder in der liebe vnd dienst gegen den armen. Es begab sich aber wie Petrus zů Lydda wonet / das die selbig frauw kranck ward vnd starb. Wie sy nun den leychnam gewäschen / vnnd nach jrem brauch salben wolten / haben sy den leychnam oben auff den Soler gelegt. Vn̄ dieweyl Joppe nit weyt von Lydda was gelägen/ vnd die glöubigen zů Joppe wußtend das Petrus zů Lydda was/ sandten sy zwen mann gen Lydden zů Petro/battend jn das er sich nit beschwärte zů jnen zekom̄en. Petrus thett wie ein getreüwer hirt/ saumpt sich nit / vnnd kam zů jnen. Wie er nun ins hauß kam / fürten sy jn in das gemach da der todt leychnam lag/ auff das er zů erbärmbd bewegt wurde. So stůnden alle witwen vmb den Petrum här (dann die hatten domals ein fürpündig lob / das sy den armen vil gůts thäten) vnd weineten. Weineten aber nit allein von wegen das Dorcas tod was / sonder mer von wegen der armen / denen sy dieweyl sy geläbt hatt vil hilff vnd trost bewisen hatt. Diß weinen aber was als vil als bitten: sy sagten Petro nit vil von jren gůtthaten/ aber sy zeigten die röck vnd kleider/ die Dorcas den armen sy mit zebedecken gemacht hatt / der tod aber hatt söliche gůtthat vnderloffen.

Vnd Petrus/ do er sy alle hinauß triben hatt / knüwet er nider / bättet/ vnd wandt sich zů dem leychnam/vnd sprach: Tabitha/stand auf. Vnnd sy thett jre augen auf: vn̄ do sy Petrum sach/ satzt sy sich auf. Er aber bot jr die hand/vnd richtet sy auf / vnd růfft den heiligen vnnd den witwen / vnnd stellet sy läbendig dar. Vnd es ward kund durch das gantz Joppen/vn̄ vil glaubten in den Herren. Vnd es geschach dz er lange zeyt zů Joppē bleib bey einem Simon d̃ ein gerwer was.

Petrus gedacht wie Jesus mit der tochter deß meisters in der samlung gethon hatt/wie er die weinenden hinauß hatt heissen gon: also thett er jm auch/hieß die die weinten vnd yederman hinauß gon/dann allein die witwen weinten/das weinen aber hinderet das gebätt. Item darumb gschachs auch / daß das blöd weyblich geschlächt nit erschräcke wenn der todt leyb aufstůnde. Deßhalb wolt er niemant bey jm dainnen lassen/sonder er allein knüwet nider auff seine knüw/vnd bättet. Dann die macht vnd krafft deß geists wunderwerck zethůn ist nit allweg da/ durch das gebätt aber bewegt man jn/ wie auch der glaub / on den kein wunderwerck gethon wirdt. Als nun Petrus gebättet vnnd die krafft deß geists empfangen / hat er sich zů dem todten cörper gewendt/vnd hat gesprochen: Tabitha/stand auf. Ab diser red ist sy gleych als vil als erwachet/ vnd hat Petrum gesähen. Wie sy jn aber gesähen hatt/ ist sy aufgesässen. Petrus aber hat jr die hand gebotten / vnd hat sy aufgerichtet/die die yetz läbendig vn̄ frölich was. Also sol man die schwachen zum glauben vnd from̄keit aufrichten. Zum ersten sol man Gott bitten/ das er sich jrer erbarme. Nach dem selben sol man sy ansprechen eintwäders mit der leer/oder mit beschältung/ oder mit vermanung / wie es dann not ist. Zum letsten sol man jnen die hand bieten/ vnd zů vollkomneren dingen aufrichten. Als sy nun Petrus wider in das gmach berůfft/ die er vor hinauß hatt heissen gon / namlich die glöubigē vnd witwen/ die hieaussen auch gebättet vnnd auff die erbärmbd deß Herren gewartet hatten/stallt er jnē das weyb wider läbendig dar. Diß geschrey kam auß in der gantzen statt Joppe/vn̄ bracht jrer vil zů Christenlichem glauben/vnd zů bekantnuß deß namens Jesu. Dan̄ diß ist die fürnämste frucht die auß den wunderwercken entston sol. Dann sunst wäre es nichts sonders groß/wäre auch wenig nutz daran gelägen / vnder so vil tausend menschen die täglich geboren werden vnd sterben / einen oder zwen wider läbendig werden vnd nachmals wider sterben. Diß ist nun ein vrsach gewesen das Petrus vil tag zů Joppe gewonet hat. Wo wonet aber ein fischer der menschen lieber/ dann an dem ort/ da vil fisch zum garn streychē? Es hat aber Petrus/ein sölicher fürnämer Apostel/vnd der yetz in so vil herrlicher wunderwercken berümpt was/ sein wonung vnnd herberg bey einem gärwer/Simon genennt/gehebt.

Frucht der wunderwercken.

## Das X. Cap.

Vom Cornelio vnd Petro/ wie Cornelius glaubt vnnd getaufft ward.

Es was aber ein mann zů Cesarien/mit namen Cornelius/ ein hauptmā vō d̃ rott die da heißt die Welsch / gottsälig vn̄ gottsförchtig sampt seinem gantzen hauß/ A



em volck vil almůsen/ vnd
nderlaß zů Gott. Der sach
sicht offenbarlich / vmb die
tund im tag einē engel Got
neyn gon/ der sprach zů jm:
r aber sach jn an/ erschrack/
Herr/ was ists? Er aber
n: Dein gebätt vnnd dein
d hinauff kommen in ge=
or Gott. Vnnd nun send
Joppen/ vnd laß forderen
it dem zůnamē Petrus/
eherberg bey einē gerwer
s hauß am Meer ligt/ der
en was du thůn solt. Vnd
el/ der mit Cornelio redt/
gē was/ růfft er zweyen sei
chten/ vnd einem gotts=
riegsknecht/ von denē die
eten. Vnd er erzellet jnen,
ndt sy gen Joppen.

Apostlen noch keiner zun Hey
Begab sich aber sunst in einē fal/
n in Morenland hoffmeister her
. Es was auch etlichē Heyden
beyn Apostlen waren. Dañ in
tt Palestine/ die Cesarea heißt/
rnelius genañt ein hauptman
knechtē/ der der Italisch hauff
n diser vom glauben seiner elte
s / vnnd seines ampts halb ein
er doch etwas lust vnd begird
glauben / der was ein gotts=
mann. Vnnd wie er was / also
haußgesind. Dann es schlecht
nd dem haußuatter nach. In
der mocht man spüren das er
tz hatt dem Christenlichē glau
ein / er gab vil almůsen vnnd

thett grosse hilff den armen. Das ander/ er was jm gebätt zů Gott ernsthafft / empsig/ vnd eynbrünstig. Den waren läbenden Gott erkannt er/ welches er/ als er bey den Juden wonet / erlernet hatt. Er wußt das man des selben Gottes gunst aller meist überkumpt / so mā ernstlich vñ one vnderlaß jn im gebätt anrůfft / vnd so man seinen armen hilfft vnd gůts thůt. Dieweyl nun Matt. 19
diser Cornelius so vil hatt / wolt jm Gott noch mer geben. Es begab sich vm̃ die neünde stund im tag/ wie er vor dem nachtmal bättet / das jm ein Engel des Herren erschein / den sach er zů jm komen/ der sprach jn an vnd nañt jn als wär er jm bekannt. Corneli/ sprach er. Cornelius aber sach den Engel an/ vnnd erschrack ab der schöne des Engels/ vnd sprach: Herr wär bist du? Do sprach der Engel: Deine gebätt vnnd almůsen/ mit denen du bißhär der göttlichē barmhertzigkeit angelägen bist / sind nit vmb sunst vnd vergäben gewesen/ dañ das du den armen gethon hast/ das achtet der Herr jm selbs geschähē seyn/ vnd dieweyl sys nit widergälten mögen / wil er dirs in jrem nammen widergelten vñ belonen. Deßhalb du deine gůtthaten vnd freüntschafften nit einem vndanckbarē bewisen hast/ du hast gethon was er gewölt hat/ so wil auch er dir här widerūb thůn/ das du mit so empsigem gebätt an jn forderest. Gott hat deine gebätt erhört/ dann du hast deine oren vor den armen nit beschlossen. Darumb wirdt Gott yetz one verzug seine gaaben vnd gnad in dir erfüllen. Send etliche menner gen Joppen/ vnnd berůff durch sy zů dir einen der heißt Simon / der vor der welt nit sonders fürnäm vnnd bekannt ist / aber vor Gott in rechter erkanntnuß vnd eer Gottes vast fürpündig/ mit dem zůnammen heißt er Petrus. Der wonet bey einem gerwer zů Joppen/ der heißt auch Simon / sein hauß ist nach am meer: von dem selben Petro wirst du lernen/ was du thůn solt das du sälig werdest. Do der Engel diß geredt hatt/ ist er verschwunden. Also hat Cornelius von stundan zwen seiner dieneren/ vnd mit jnen einen reysigen fromen gottsförchtigen mann geschickt/ vnd hat jnen was jm in der gesicht erscheynt was eroffnet/ vnnd hat zů jnen gesprochen: Nun gond hin gen Joppen. Diß ist am abend geschähen. Am nachgenden tag sind sy hinzogen.

Deß anderen tags do dise reiseten/ vnd nach zur statt kamen/ gieng Petrus hinauf in einen Sal zebätten vmb die sechßten stund. Vnnd als er hungerig ward / wolt er essen. So sy dz jm aber zůbereitetē/ ward er entzuckt/ vnd sach den himmel aufgethon/ vnd zů jm härab faren ein geschirr wie ein groß leynē tůch an vier zipflen gebunden/ vñ ward härab gelassen auff die erden/ dariñen waren allerley vierfüssige thier der erden / vnnd wilde thier/

vnd würm vnd vögel des himmels. Vnnd es geschach ein stimm zů jm: Stand auf Petre/schlacht vnd iß. Petrus aber sprach: Nit Herr / dañ ich hab noch nie etwas gemeins oder vnreins geessen. Vnd die stim sprach zum anderen mal zů jm: Was Gott gereiniget hat / das mach du nit vnrein. Vnnd das geschach zum dritten mal. Vñ das geschirr ward wider auf genommen gen himmel.

Als sy aber yetz nit weyt von der statt Joppen waren/was Petrus hinauf in das ober gemach im hauß gangen zebätten/vmb die sechste stund vmb den mitten tag. Vnd wie er nun also bättet/kam jn ein hunger an/das er jm fürnã ze ässen/dañ er lang nüchter gewesen was. Wie er jm nun hieß den imbiß bereiten / ist er darzwüschen mã die speyß zůrust/im geist verzuckt worden. Sölichs geschicht allermerst denen / die da bätten vnd fasten: dann den selben die satt vnnd schläfferig sind/werden die heimlichẽ ding Gottes nit geoffenbaret. Petrus sach wie sich der himmel aufthett / vnd sach das ein ding wie ein groß tůch oder leynlachen an den vier zipflen gebunden härab auff die erden gelassen ward: dañ vor zeyten hat man also in tůcheren die speyß für gelegt. In dem tůch waren allerley vierfüssige vñ kriechende thier die auff der erden jr wonũg vnd läben haben/auch vögel die im lufft schwäben/reine vnd vnreine vndereinander. Diß was one zweyfel ein speyß ab deren die Juden ein scheühen hatten/nach deren aber Jesum hungeret/da er zů seinen jüngeren / die jm speyß brachten / sprach: Ich hab ein speyß zeässen die jr nit wüssen.

Joan. 4.

Als er aber sich in jm selbs bekümmeret/was dise gesicht wäre die er gesehen hatt/sihe/do fragten die menner von Cornelio gesandt/nach dem hauß Simonis/vñ stůnden an der thür/rüfften vnd fragten ob Simon mit dem zůnamẽ Petrus/da zeherberg wäre. In dem aber Petrus dem gsicht nach trachtet/sprach der geist zů jm: Sihe/ die meñer sůchen dich/aber stand auf/ vnd gang hinab vnd zeüch mit jnen/ vñ zweyfel nit/dañ ich hab sy gesandt. ¶ So gieng Petrus hinab zů den menneren/die von Cornelio zů jm gesandt waren/vnd sprach: Sehend / ich bins den jr sůchen: was ist die sach darumb jr hie sind? Sy aber sprachen: Cornelius der hauptmann ein frommer vñ gottsförchtiger mañ/vnd gůtes lümbdens bey dem gantzen volck der Juden/hat ein Göttlich befelch empfangen vom heiligen Engel / das er dich sölte forderen lassen in sein hauß / vnd wort von dir hören. So rüfft er jnen hineyn/vnd beherberget sy.

Als nun Petrus ein groß wunder hatt was dise gesicht bedeütete/kam ein stim̃/die sagt also: Petre stand auf/metzge das/ vnd iß es. Wiewol Christus vormals seine jünger / als er sy außsandt/ geheissen hatt/sy sölten das Euangelium allen Heyden mitteilen / hat er doch sy mit diser gesicht vñ erscheinung noch ein mal wöllen vermanen/das sys dester kecklicher thetten. Petrus als ein Jud hatt ein scheühen vnd grausen ab denen speysen die im gesatz verbotten waren/vnnd sprach: Herr das seye verr vonn mir/das ich von sölicher speyß ässe/dann ich hab noch bißhär das gesatz meiner vorelteren gar fleyssig vnnd steyff gehalten / das ich noch biß auff dise stund kein vnreins verbottens nie gessen hab. Darauf redt die stimm weyter vnd sprach: Das Gott gereiniget hat/solt du/ ein mensch / nit vnrein nennen. Diß geschach dem Petro dreü mal/ damit er dester gewüsser wurde/vnd do ward das tůch wider in himmel genommen. Petrus wie er wider zů jm selbs kam / vnd in jm selbs dise gesicht ermaß vnd erwag/was es doch bedeütete/ob dise erscheynung ein traum wäre / oder sunst ein bedeütnuß göttlichs willens. Wie ja Petrus diß also bey jm selbs bedacht/sich do stůnden die bottẽ die Cornelius geschickt hatt vor des gerwers thür/vnd rüfften dem diener eim hinauß/ fragten ob einer da zehauß wäre der Simõ Petrus hiesse. Ee es aber Petro kũdt gethõ ward das jn die sůchtẽ/ do er die ding by jm selbs erwag/hat ð heilig geist zů jm gesprochẽ (dañ Gott redt in mancherley weg mit seinen glöubigẽ:) Sich/es stond drey mañ vor der thüren die sůchen dich/ darumb stand auf/vñ gang hinab vñ gang mit jnen one alles scheühen vnd zweyfel / dañ sy sind von mir gesandt. Denn wirst du verston was dise gesicht / ab deren du dich yetz verwunderest/ bedeüte. Petrus stůnd auf vnd macht sich hinab vnd kam zů den menneren/vnd sprach: Ich bin der Simon Petrus dem jr nachfragẽ/ von weß wägen sind jr hiehär kommen? Petrus rümpt nit was er gesähẽ hatt/vñ was jm erschinẽ was/ sonder begärt die bekanntnuß von den Heydẽ/ dañ die gnad des Euangelij sol denẽ die ein vrdrutz darab haben/nit aufgetrochen/vnd den begirigen versagt werdẽ. So fiengen die bottẽ an jren befelch zů sagen vñ sprachen: Cornelius ein hauptman / aber süst ein fromer gottsförchtiger mañ/ ð seiner fromkeit vñ redligkeit nit allein võ den Heyden/sonder auch von den Juden zeügnuß haben möcht/ dem ist durch einẽ Engel geoffenbaret vñ verkündt/er sölle dich zů jm in sein hauß berůffen/vñ võ dir hörẽ was du jm sagest dardurch er sälig werde. Petrus verstůnd das sich die erscheynungen zesamen wolten reymen/

marckt

das was / das die stimm dreü mal
Was Gott gereiniget hat / solt du
nnen / lůd sy das sy mit jm hineyn
nn es was abend) vnd empfieng sy
Das was der erst anfang das die
ngē gemeinschafft mit den Heyden
h willigklich zum Euangelio erbut
r die Apostlen in disem etwas hin-
n vñ zaufeten / was darzů gůt / das
e / das es nit fräfenlich oder one ge
uß geheiß vñ ordnung Gottes ge-
e Heyden zů der gnad des Euan-
n wurden. Cornelius berůfft Pe-
ß vermanūg des Engels: Petrus
h zů jm / aber durch die stim̃ des
t. Da was ein begird in denen
ngelium begärten anzenemmen /
vnd frůtigkeit deß der das heil al-
nbrünstigklich begärt.

derē tags zoch Petrus auß
nd etlich brůder von Jop-
mit jm. Vnd des anderen
n sy hineyn gen Cesarien.
ber wartet auff sy / vnd be
en seine verwandten vnd
d als es gschach das Pe-
kam / gieng jm Cornelius
d fiel zů seinen fůssen / vnd
. Petrus aber richtet jn
ach: Stand auf / ich bin
sch. Vnd als er sich mit
t hatt / gieng er hineyn /
r vil die zesamen komen
prach zů jnen: Jr wüssen
gewon ding ist einem Jü
sich zůzethůn oder zekom
s frömdling. Aber Gott
t keinen mēschen gemein
eheissen. Darumb bin
ezweyflet kommē / als ich
deret. So frag ich euch
mich habē lassen forderē.

tag ist Petrus gen Cesaream
hen Christen auß der statt Jop
lten seyn alles deß das da ge-
en: dann jnen was etwas frö-
Cornelius was darzwüschen
/ deßhalb jn verlanget weñ sei
mē sampt Petro. Er hat auch
/ freünd vnd verwandten be-
hauß / damit dise geschicht de-
tte / vñ die gůtthat bey dester
e. Als nū Petrus ins hauß Cor
ward Cornelius seer erfröuwt /
eeren wägen entgegē / fiel jm
der / dañ er jn höher dañ einen
hielt. Also sol man Christum

in seinen dieneren vereerē / doch daß man die eer Gottes dē menschen nit zůschreybe. Petrus aber hat wöllen ein beyspil fürstellen / wie die diener Gottes sich vor allem eergeyt vñ stoltz hütē / jnen selbs kein eer noch rům vō denen dingē zůschreyben söllen / die sy in der krafft vnd in dem namen Christi würcken / hat den hauptmañ der vor jm lag aufgehept / jn vmbfangen vnd gesprochen: Stand auf / so du ein mensch mit einem mēschen redst / dise eer beweyß Gott / des diener bin ich / vñ sunst nichts. Nach dem sy nun also freüntlich mit einander sich ersprachet hatten / giengē sy mit einander hineyn. So sy nun hineyn kamen / fand Petrus da vil versamlet / do empfieng d' begirig vñ geytig hirt erst ein hoffnūg grösserer frucht. Als nun Petrus nidergesässen was / fieng er an / erstlich seiner mitgefertē letzung / die jnē entstan den möchte seyn / abzeleinē / nachmals dz vertrauwē des haußgesinds des hauptmañs zesterckē. Jr wüssen / sprach er / das einem Juden nit gezimpt zů einē Heydē zegon / oder gemeinschafft mit jm zehaben / dieweyl die Heyden ein anderen glauben haben / vñ vnbeschnitten sind. Das dañ ich / der ein Jud bin / yetz hiereyn zů dē Heyden gangen bin / vñ mich freüntlich zů jnē thůn / das geschicht von mir nit mein volck zeuerachtē / oder das ich nichts auff jrem glauben vñ breüchen halte / sonder auß Gottes geheiß / der mir in einer erscheynung vnd gesicht bericht geben hat / man sölle keinen menschē / er seye was lāds oder volcks er wölle vnrein schätzē oder scheühē / den Gott nit für vnrein habe / dañ er heiliget vnd reiniget alle ding. Also bin ich auff Gottes befelch on allen verzug hiehär komen / wie ich von eüch bin berůfft worden / darum̃ ists yetz an euch das jr mir zeuerston geben warumb jr mich berůfft haben. Petrus redt mit yederman / das er sy alle möge gewünnē / dañ er wol merckt das sy darumb zesamen komen waren / das sy das Euangelium hören woltē. Merck hie wie geschicklich der getreüw hirt Petrus hādlet / er teilt die heimligkeit Euangelischer leer nit auß / dann allein denen die begirig darzů waren vnd gelirnig.

Cornelius sprach: Es ist yetz vier D tag do fastet ich / vnd in der neündten stund bättet ich in meinem hauß / vñ sihe / do stůnd ein mann vor mir in einem hällen kleid / vnd sprach: Corneli / dein gebätt ist erhört / vnd deiner allmůsen ist gedacht worden vor Gott. So send nun gen Joppen / vnnd laß här rüffen einem Simon / mit dem zůnamen Petrus / welcher ist zeherberg in dem hauß des gerwers Simon / an dem meer / der wirdts dir / wenn er kompt sagen. So sandt ich von stund an zů dir / vnnd du hast wol thon das du dich här gemachet hast. Nun sind wir all hie gegenwürtig vor Gott ze-

**hören alles was dir von Gott befolhen ist.**

So fieng Cornelius an vor jnen allen den handel/wie es ergangen was / zů erzellen / vnd sprach: Es ist heütt/sprach er/der vierdt tag / do was ich daheim in meinem hauß/ fastet vnd bättet vmb die neündte stund / do erschein mir ein mann in einer herrlichē gstalt/der stůnd vor mir in einem schönen kleid / vnd sprach zů mir: Corneli/dein gebätt ist erhört/dein gůtthat die du dēn armen bewisen hast / ist vor Gott nit vergässen/ darumb schick gen Joppen/ vñ laß den Simon Peter berůffen / der in Simon gärwers hauß am meer zehauß ist: do hab ich one verzug zů dir meine diener geschickt dich zeberůffen: weliches ich nit hett dörffen thůn/ wenn mich es der Engel nit hette geheissen. Jch sag auch deiner freüntligkeit vnnd liebe grossen danck / das du dich nit beschwärt hast hiehär zů vns zekommē. Nũ so sind wir yetzũd alle da/ einfaltiger schlächter meinung (das seye Gott vnser zeüg) vnd begärē zehören/ das du vns erzellest was dir von Gott befolhen ist / dann der Engel hat es mir verheissen/der mich auch käck gemacht hat: vnd wir zweyflen nit du werdest es thůn / dieweyl dich Gott auch berichtet hat das du zů vns häreyn kommen/vnd mit vns gespräch haltē söllest.

Am Oster montag.

**Petrus aber thett seinē mund auf/ vñ sprach: Nun erfar ich mit der warheit/das Gott die person nitt ansicht/ sonder in allerley volcks/wär jn förcht vnd recht thůt/ der ist jm angenäm. Jr wüssend wol vonn der predig die Gott zů den kindern Jsraels gsendt hat/vnd verkünden lassen den friden durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über alles) die durch das gantz Jüdisch land geschähen ist/vnd angangen in Galilea nach dem tauff den Johannes prediget/wie Gott den selben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen geist vnd krafft/ der vmbhär gezogen ist/ vnd hat wol gethon vnd gesund gemachet alle die vom teüfel übergewaltiget warē/ dañ Gott was mit jm. Vnd wir zeügen alles das er gethon hat im Jüdischen land/vnd zů Jerusalem. Den haben sy abgethon/vñ an ein holtz gehenckt.**

C

Petrus als er jr lautere einfalte marckt/thett er seinen mund auf/vnd fieng an also reden: Jch verstand vnnd befind in der warheit vnnd that/ das Gott nit ein ansäher ist der personē/sonder/ es seye was volcks es wölle / wär Gott förchtet vnd vor augen hat vnd recht thůt/ der ist jm angenäm. Dieweyl ich doch sich daß jr/die nitt vnsers gesatzes sind/gleychlich mit vns den waren vnd einigen Gott vereerend / jm mit täglichem gebätt aufopfferend/vnd in liebe vnd hilff/die jr den armen beweysend / jm vnderstond zegefallen. Anders leert das gesatz nichts / anders leeren die propheten nichts. Wiewol Gott vor langest durch seine propheten verheissen hat/er wölle einen Messiam/das ist/Christum schickē/das hat er yetzund geleistet / deßhalb er sich yetz den kinderen Jsraels aufthůt nitt durch propheten/ sonder durch seinen einigen sun Jesum Christũ/ beütet denen die in jn vertrauwen / vñ jm gehorsam sind/verzeyhung der sünden an / vñ wil mit jnen versünt seyn. Dieweyl er aber ein gemeiner Gott aller menschen ist / nit allein der Juden/so wil er daß dise gnad yederman heilsam seye der dem Euangelio glaubt. Mir ist auch nit zweyfel/es seye diser handel vnd geschrey (der durch das Jüdisch land lautprächt ist worden) auch zů eüch Heyden kommen / namlich/ von Jesu/ der das gantz Jüdisch land durchzogen ist/vnd alle menschen zů besserung vnnd enderung des läbens vermant / vnnd das reych Gottes hie seyn bezeügt hat. Fürnämlich aber hat er die predig vnd verkündung des Euangeliums angefangen im Galileischen land / nach dem er vonn Johanne getaufft was worden/der sein vorbott vñ vorlöuffer gewesen was / der offentlich von jm bezeüget/daß er/der Jesus von Nazareth/ das lämblin Gottes wäre / der da hinnäme die sünd der welt: vnd daß Gott seinen Messiam gesalbet hette mit dem heiligen geist / den er in einer Tauben gestalt vom himmel härab kommen/ vnd auff dem haupt Jesu bleyben gesähen hatt: vnd daß er allein der wäre / der alle gloubigen tauffen wurde/nit mit wasser / wie er taufft/sonder mit himlischer krafft. Söliche krafft hat Jesus mit den tharē erzeigt / als er alle ort des Jüdischen lands durchzoch/allen menschen halff/alle menschē die Euāgelische weyßheit lert/ durch weliche leer die seelen vnnd gemůt gesund werden. Er macht alle krancken gesund / er treib die teüfel auß von den besäßnen menschen/er macht die aussetzigen rein / die todten macht er läbendig: ja allē denē halff er die der teüfel beschwärt vnd gefangen hatt. Dann dieweyl er allein von aller sünd frey vnd rein was/mocht er allein des teüfels gewalt brächen/welicher gwalt hat über die die der sünd vnderworffen sind: dann Gott was in seinem sun / vnd eröugt sein krafft in jm/ dem kein gewalt noch macht des teüfels mag widerston. Diß alles / dieweyl es so lautprächt ist durch das gātz Jüdisch land/ ist mir nit zweyfel jr habends auch gehört / vñ glauben es auch. Damit jr aber die ding dester sicherer mögen glauben/so sind wir/die bey jm/ dieweyl er noch töddlich vnder den menschē gewonet hat/allweg gewesen sind/diser dingen zeügen/ ja alles des/ das er im Jüdischē land auch zů Jerusalē gehandlet hat. Den haben die oberstē pfaffen/ schrifftgeleerten vñ phariseer/mit radt vnd mitstimen der obersten/vnd bewilligung des volcks getödtet/ namlich/ans creutz aufgehenckt/vnd jm vmb so vil vnd grosse gůtthaten bößlich widergolten.

Den

en selben hat Gott auferweckt
tten tag/vnd jn lassen offenbar
nit allem volck/sond den vor=
n zeügen von Gott/ vns die
jm geessen vnnd truncken ha=
h dem er auferstanden ist von
ten.) Vnd er hat vns gebot
edigen dem volck/ vnd zeügen
seye verordnet von Gott ein
er läbendigen vnd der todtē.
em zeügen alle propheten/ dz
nen Nammen alle die in jn
/ vergebūg der sünden empfa
n.

ott/der sölichs alles zů gůt dē mensch
ächt hat lassen geschähen/ der hat jn
ag nach dem tod widerumb läben-
/ vnd jm ein vnsterblichs läben ge-
es zebestäten/ vnd daß seiner aufer-
uben gebē wurde/ hat er sich selbs/
wider läbendig auferstůnd/ zesähē/
zegreyffen geben/ nit allem volck
em tod gethon hatt)sonder etlichen
eügen/ die er vormals in seinem lä-
Berkießt hatt/namlich/ vns/ denen
nach der auferstentnuß erschinen
tag lang bleib er auff erden/ aß
t vns/vnd wir mit jm/ damit aller
nseren hertzen getriben/ vnnd wir
ongezweyflet wurden/ daß er mit
eychnam warlich erstanden wäre.
zů himel für/ empfalch er vns/ die
ampt erwelt hatt/ daß wir offent-
verkünden vnnd theür bezeügen
llein der seye vnnd der einig/ den
öchsten gewalt erhöcht hat/ daß
wält ein richter seye aller menschē/
todten. Darzwüschen aber wirt
ein ring vnnd gewüß heil/ auch
sünden dargestelt vnd angebot-
wir von jm verkünden vnnd be-
ben vor langen zeyten vnnd ym-
n anfang här alle propheten ein-
m bezeüget/ namlich das er der
durch deß namen allen völcke-
nden geben wirdt/nit allein den
llen völckeren durch die gantze
ie werck auff die die Juden ver
der durch den glauben/ nam-
Euangelio glaubt/ vnnd durch
n Christo.

s noch dise wort redt/ fiel
t auff alle die dem wort
nd die glöubigē auß der
/die mit Petro kommen
zten sich/ das auch auff
ie gab des heiligē geists
rd. Dañ sy horten dz sy
mit zungen redten/ vnnd Gott groß
machtē. So antwortet Petrus: Mag
auch yemants weeren daß dise nit im
wasser getaufft werden/ die den heili=
gen geist empfangen haben gleych wie
auch wir? Vnd befalch sy zetauffen in
den Namen des Herren.) So bat
ten sy jn daß er etlich tag blibe.

Petrus hatt dise wort noch nit außgeredt/ sich
do fiel der heilig geist vom himel in einem sicht-
baren zeichen/darab die Juden(die zum Euan
gelio durch den glauben komen vnd bekeert wa
ren)seer sich entsatzten/namlich die/ die mit Pe-
tro von Joppen zogen/vnnd seine geferten auff
dem wäg gewesen waren/das sy zeügen wären
deren dingen die da verhandlet wurden. Ja die
entsatzten sich/ vñ nam sy wunder das die gnad
des heiligen geists auch auff die Heydē (die vn
beschnitten waren) kommen was: dann sy ver-
meinten die verheissung Messie durch die pro-
pheten geweyssaget/ träffe allein die Juden an/
so doch die propheten gar eigentlich geweyssagt
hatten/ der geist Gottes sölte über alle die auß-
gossen werden/die den Namen des Herren an-
rüfften. Dem zeichen/ daß sy mit den augen ge-
sähen hatten/volget die that nach/ dañ sy fiengen
gleych (das sy es alle horten) an mit mancher-
ley spraachen reden/ vnd die gnad vnd güte Got
tes preysen. Ein so offenbar häll zeichen ward
den Juden/ die da waren/geben/ daß sy für hin
kein zweyfel noch scheühen haben sölten die vn-
beschnittnen/das ist/die Heyden/ zů Christo be-
rüffen. Es ist auch des Cornelij verwandten vñ
freünden geben worden das sy nit zweyfel het-
ten/daß sy durch den glauben/ one hilff des ge-
satzes/ den Juden gleych wären. Hie wirdt die
ordnung verkeert/ dann wir geben denen die
wir berichtet haben den tauff zum ersten/ dar-
nach empfahen sy durch auflegung der henden
den heiligen geist: hie aber ist der heilig geist
erstlich/one auflegung der hendē/ geben/ damit
der Apostel kein scheühē hette das leychter hin-
zů zethůn/ dieweyl Gott das/ das mer was/ so
gnädigklich geben hatt. Petrus sprach zů seinen
geferten(als wölte er bewilligung der Judē ha
ben zů dem das er jm fürgenomen hatt:) Mag
yemants weeren daß die mit wasser nit getaufft
werden(ob sy gleych vnbeschnitten sind)die den
heiligē geist als wol empfangen haben als wir?
Wie sy nun bewilligten/ hat er sy geheissen ge-
taufft werden in dem Namen des Herren. Als
nun Petrus diß alles glücklich vnd wol außge-
richtet hatt/rust er sich wider gen Joppen zezie-
hen/do baten sy jn dz er etlich tag bey jnen blibe/
vnd sy vollkomenlicher in der leer des Euange-
lij berichtete. Also ward jnē Petrus zewillē/ vnd
das auff jr bitt hin/ dañ er wol wußt daß es die
Judē kaum vergůt haben wurden/ daß er so vil
gmeinschafft vnd wonūg bey den Heydē hette.

## Das xj. Cap.

Das Euangelium kumpt zůn Heyden/ daruon entstadt ein zanck der beschneydung halb wider Petrum/ Petrus verantwortet sich/ zeletst loben sy Gott darumb. Von Barnaba vnd Paulo. Von Agabo der ein hunger verkündt. Von der erbermbd der brüderen.

A ES kam aber für die Apostel vnd brůder/ die auß dem Jüdischen land waren/ daß die Heyden hatten Gottes wort aufgenomen. Vnd do Petrus hinauf kam gen Jerusalē/ zanckten mit jm die auß der beschneydūg waren/ vñ sprachen: Du bist eyngangen zů den männeren die die vorhaut haben/ vnnd hast mit jnen geessen. Petrus aber hůb an/ vnd legts jnē für nach einander/ vñ sprach: Jch wz in der statt Joppe im gebätt/ vnnd sach in einer entzuckung ein gesicht/ ein geschirr härab faren wie ein groß leynen tůch mit vier zipflen/ vnd härab gelassen von himmel/ vnd kam biß zů mir. Dareyn sach ich vñ ward gewar/ vnd sach vierfüssige thier der erden/ vnd wilde thier/ vnd würm/ vñ vögel des himmels. Jch hort aber ein stim/ die sprach zů mir: Stand auf Petre/ schlacht vnnd iß. Jch aber sprach: Mir nit Herr/ dañ es ist nie kein gemeins noch vnreins in meinen mund gangē. Aber die stim antwortet mir zum anderen mal von dem himmel: Was Gott gereiniget hat/ das mach du nit vnrein. Das gschach aber zum dritten mal/ vñ ward alles wider hinauf gen himmel gezogen.

Diß geschrey kam für die anderen Apostlen die noch zů Jerusalem waren/ vnd für die Christen die allenthalb im Jüdischen land woneten/ wie die Heydē auch das wort Gottes angenemmen hetten. Dañ söliche sach mecht nit vei borgē seyn/ dieweyl d Cornelius ein fürnēm berümpt mañ was/ vñ deren vil die getaufft waren. Darzů waren die Juden selbs darbey gewesen/ vnd was auch sölichs in einer fürnem̄en statt Palestine geschähen. Des Hofmeisters handel/ der vō Philippo getaufft was/ wz noch nit lautprächt: das kam dahär/ daß niemants darbey was gewesen/ vnnd er also auff dem wäg getaufft/ den Juden die gnad des Euangelij als vil als heimlich entragen hatt. Petrus wußt wol daß dise sach wurde außkommen: er zweyflet auch nit es wurden etliche Juden söliches nit für gůt nemmen: deßhalb sůcht Petrus wäg vnd fůg zeuerschaffen vnnd zeuerhůten/ daß dise sein that billich vnd glimpflich nit möge gescholten werden. Dañ das hatt jm auch Gott in siñ geben/ damit kein zweyfel in jm yendert wäre/ darumb hat er jm (wie oben gehört) die gesicht mit dem tůch dreümal erzeigt. Jtem durch den geist berichtet er jn/ do die bottē Cornelij vor der thür stůnden: welche botten Petrus nit gleych eynließ/ damit niemants spreche/ er ein Jud hette můtwilligklich wöllen gemeinschafft mit den Heyden haben/ sond er redt hieaussen vor der thür mit jnē/ vnd hatt leüt darbey/ fraget sy warum̄ sy komen seyen. (Söliches aber fraget er mer von wägen der Juden dañ von seinentwägen.) Nach dem/ wie er marckt daß die gsichten vnd erscheynungen allenthalben zůsamen stim̄ten/ gieng er nit zum Cornelio allein/ sond nam zů jm etliche Juden/ deren glaub vnnd treüw wol bewärt was/ die nam er als zeügē vñ zůsäher dises handels/ das alle ding vor jnen/ vnd mit jrem gunst vnd bewilligung verhandlet wurden. Jtē do er ins Cornelius hauß kam/ gieng er nit gleych hineyn/ als einer der begirig ist mit einem Heyden zesprachen/ sonder schickt etlich vorhin/ die jm anzeigten Petrus seye da/ damit er durch Cornelium/ der jm entgegen härauß gieng/ hineyn gefürt/ nit vnwüssend mit was eeren er empfangen wurde. Cornelius fiel jm zů fůß/ vnnd thett dem Petro grosse eer an. Diß alles was den Juden/ die mit Petro kommen waren/ ein vrkund vnd zeichen eines gůtwilligen geneigten gmůts im Cornelio. Weyter fragt Petrus vor den Juden/ warumb er jn beschickt habe/ daß auß der sag Cornelij vnnd auß dem erzellen des handels/ die sach vor den geferten Petri den Juden dester mer glauben finde/ so sys auß seinē mund selber hören. Zum letsten ist der heilig geist von oben härab auß dem himmel auff sy sichtbarlich gefallen/ ee das gebätt gethon/ vnnd ee jnen die hend aufgelegt wurden/ ja ee jnen der tauff geben ward. Es hat sy auch Petrus nach dem allē nit getaufft/ er hat die Judē die mit jm dar kommen waren darumb begrůßt/ als vil als jren gunst vnd bewilligung geforderet/ offentlich bezeügende/ das es nit füglich seye denen den tauff zeuersagen oder abzeschlahen/ denen Gott seinen heiligen geist mitgeteilt hette. Diß ist ein Euangelische fürsichtigkeit Petri des getreüwen hirtens. Er wußt vnd kañt die art der Juden/ er wußt wie sy jnen selbs so wol gefielen vō wägen des beschnittnen heütlins: er wußt wie sy ein scheühen ab den vnbeschnitten trůgen/ darumb so thůt er alle ding/ vñ laßt nichts vnderwägen/ damit er niendert kein anstoß gebe. Es was sein begird daß er alle Heyden möchte in die gemeinschafft des Euangeliums bringen/ er begärt dz sy alle in erkañtnuß Christi kämen/ doch (so verr es yendert seyn möcht) on verletzūg vnd anstoß der Juden. Als nun Petrus wider gen Jerusalem kommen ist/ was das geschrey/ wie Cornelius getaufft wäre/ auch vorhin darkommen/ deßhalb die anfiengen jm eynreden/ die von dem Jüdischen glauben zům Euangelio geträtten waren/ vnd sprachen: Warum̄ bist du in eines vnbeschnittnen hauß gangen wider die satzungē vnserer vorderen? Ja mit dem ists nit gnůg gewesen/ du hast auch mit jnen gässen/

Wie alle ding von Euangelischen lüten zehandlen.

vnd

n aber sy speyß die im gesatz Mosis
nd. Hie hat es sich nit wöllen gebü-
rus gantz vnd gar still schwige/ deß
ht von anfang den handel nachein-
llen/ vnd hat gsagt: Ich wäre zwar
s so fräfel nit gewesen / daß ich die
nnd satzungen vnserer altuorderen
bräch en / ich hab aber das gethon
r geheissen hat / der da grösser ist
in das gesatz. Ich was in der statt
vnd bättet ( damit niemants mei-
mmwerck) wie mich nun hungeret/
sen hieß zůbereiten/ ward ich ver-
dem sach ich ein söliche gesicht. Es
mel härab ein groß tůch / an den
bunden/ gelassen/ vnd kam biß zů
eyn sach/ vnnd besähen wolt was
hungerig was ) darin̄ wäre/ sach
herley vierfüssiger thier/ auch ver
ends vnd fliegends mancherley/
-botten waren. Wie ich nun dises
t / kam ein stim̄ vnd manet mich/
zaufet vnd verzoch/ vnd sprach zů
f Petre/ metzge diß vnd iß es. Do
r nit Herr / ich hab noch bißhär
issen / vnd kein befleckts ist nie in
om̄en. Do sprach die stim̄ weyter
Gott gereiniget hat / das solt du
mensch bist ) nit vnrein achten.
mir dreü mal erschinē. Nach dem
s alles/ das mir ein sölicher greü
in himmel genom̄en.

von stundan stůnden drey
dem hauß darin̄ ich was/
esarien zů mir. Der geist
zů mir ich sölte mit jnen
weyflen. Es kamen aber
sechs brůder / vnnd gien=
uß des manns. Vnd er
ns wie er gesähen hette ei
seinē hauß ston/ der het=
ochē: Send männer gen
laß forderē den Simon/
mmen Petron/ der wirt
in welchen du sälig wer
gantz hauß. In dem a=
zereden / fiel der heilig
gleych wie auff vns am
. So gedacht ich an das
rren/ als er sagt: Johan
mit wasser getaufft / jr
it dem heiligen geist ge
. So nun Gott jnen ein
gebē hat/ wie auch vns/
in den Herrē Jesum
ir was ich das ich könde
So sy das horten/ schwi

gen sy still/ vn̄ preyseten Gott/ vn̄ sprachen: So hat Gott auch den Heyden bůß gegeben zum läben.

Wie ich nun wider zů mir selbs kam / vnd dises in mir selbs ertrag was doch dise gesicht bedeütete / hat mich der geist berichtet / es standen männer vor der thür des hauses in dem ich wonet/ namlich drey männer/ die seyen von Cesarea zů mir gesendt : es hat mir auch der selbig geist zeuerston geben / ich sölle kein scheühen haben mit jnen zegon. Diser gesicht vnnd dem geheiß des heiligen geists bin ich gehorsam gewesen/ bin gen Cesaream zogen/ doch nit allein: hab dise sechs brůder mit mir genommen / das sy zeügen wären alles deß das da auß Gottes willen gehandlet wurde. Also sind wir in Cornelius hauß gangen der vns beschickt hatt/ der hat vor vns allen erzelt/ wie er wenig tag daruor/ wie er in seinem hauß gefastet vnd gebättet / einen Engel mit einē hällen glast vnd schneeweyssen kleid gesähen habe / der habe zů jm geredt : Corneli/ send etlich von deinen dieneren gen Joppen/ die auß deinem geheiß vnd deinem nam̄en Simon Petrum berůffen / der wirt dir sagen dardurch du vnd dein haußgesind sälig wirst. So nun ich sach das mein erscheynung vnd die seine sich zůsamen schickten/ marckt auch jr einfaltig vnd lauter begird/ hab ich angefangen erzellen das yhenig/ das vns Christus vnser Herr hatt geheissen verkünden. Vnd ee ich außgeredt/ sich da fiel der heilig geist vom himmel auff sy/ wie er anfangs auff vns kom̄en was / vnd fiengen an reden mit mancherley spraachen/ wie wir dozemal auch geredt hatten. Diß offenbar zeichen gab vns ein gewüsse vrkund / daß jr glaub vnnd vertrauwen Gott gefiele. Also hab ich auß der that selbs erlernet was Gott mit der erscheynūg wölle. Das waren one zweyfel die vierfüssigen kriechenden vnnd fliegenden thier / ab denen wir Juden ein scheühen haben / aber Gott hats jm fürgenommen durch den glauben zereinigen/ vnd wil das wir nichts für vnrein haben / das er durch den Euangelischen glauben gereiniget hat. Ich bin auch des worts eyngedenck gewesen / das der Herr mit vns redt do er zů himmel wolt faren/ do er sprach: Johannes hat mit wasser getaufft/ jr aber werden mit dem heiligen geist getaufft werden. Nun tauffen wir den leyb wol mit wasser/ aber das wasser gibt nit heil vnd säligkeit/ es seye dann daß der glaub innwendig den fheürinen tauff erwärbe. So nun die sach an jr selbs zeügnuß gab / das sy mit dem tauff des geists (den Christus verheissen hatt ) getaufft waren: vnnd das jnen / ja den vnbeschnittnen Heyden/ eben die gnad durch den glauben (die vns) verlihen was / nit durch den verdienst des gehaltnen gesatzes/ sonder von wägen des glaubens/ das wir dem Herren vertrauwt haben : wär was dan̄ ich das ich dem Herren möchte verbieten od' weeren? Sölte ich denen die yetz mit dem heiligē geist in̄wendig getaufft waren/ den ausseren tauff deß wassers versagen/ der nichts an-

ders ist dann ein zeichen der gnad die von Gott verlihen vnd gebē wirt: Es was die gnad Gottes schon vor da/on all vnser zůthůn: vnnd so ich jnen den tauff des wassers abgeschlagen hette/ was wäre das anders gewesen/dann als vil als vnkrefftig machen / oder nit für gůt achten das Gott gethon hatt? So die Juden das horten/ schwigen sy still vnnd lobten Gott / sprechende: Die sach selbs berichtet vns/ das Gott nit allein den Juden/sonder auch den Heyden enderung vnd besserung des läbens verlihen hat / damit sy ewigs läben erlangen.

Die aber zerströuwt waren vnd dem trůbsal / der über Stephano geschach/giengen vmbhär biß gen Phenicen vnnd Cyprien vnd Antiochien/ vnd redten das wort zů niemāts/ dañ allein zů den Juden. Es waren aber etlich vnd jnen/ männer von Cyprien vnd Cyrenen / die kamen gen Antiochien/ vnnd redten auch zů den Griechen/ vnd predigeten das Euāgelion vom Herrē Jesu. Vnd die hand deß Herren was mit jnen. Vnd ein grosse zal ward glöubig / vnd bekeeret sich zů dem Herren.

Dise erste frücht auß den Heiden hat Petrus zur gemeind Christi bracht/ dann vormals hats keiner dörffen thůn / außgenom̄en Philippus/ der sölichs mit dem hofmeister dem Morē auch thett/doch durch geheiß des Engels. Dann die yhenigen die in der durchächtung(die nach dem tod Stephani eynfiel) hin vnd här zerströuwet wurden/zugen allenthalb durch die fläcken vnd stett/biß gen Phenicen/vnnd die insel Cyprū die gegen über ligt. Item gen Antiochia / die Phenicen von Cilicia scheidet / predigten das Euangelium/ das sy von den Apostlen empfangē hatten bey allen: doch dorfften sys niemants mitteilen dañ allein den Juden. Sölichs aber gschach nit auß verbunst/sonder das sy meinten es wäre vnrecht daß man das heilig den schweynen sölte fürwerffen / welches der Herr verbotten hatt. Es waren aber etlich männer auß Cypro vñ der Cyreneischen gegne / die das Euangelium angenom̄en hatten/die kamen gen Antiochiam/ vñ fiengen an das Euangeliū verkünden den Heyden/ predigeten jnen den Herren Jesum / vnnd gab Gott sein gnad darzů / das jnē die sach wol geriet/vnd sy vil frucht schůffen: dann es glaubt ein grosse menge in der selben statt dem Euangelio/vnd ward zum Herren bekeert.

¶ Es kam aber dise red von jnen für die oren der gemeind zů Jerusalē. Vñ sy sandten Barnaban/ daß er hingienge biß gen Antiochien. Welcher/do er dahin kom̄en was/vnnd sach die gnad Gottes/ward er fro/ vnnd ermanet sy alle das sy von hertzen fürsatzten an dem Herren zebleyben. Dañ er was ein frommer mann/voll heiligs geists vnd glaubens. Vnd es ward ein groß volck dem Herren zůgethon. Barnabas aber giēg auß gen Tarsen/Saulum wider zesůchē/ Vnd do er jn fand/ fürt er jn gen Antiochien. Es gschach aber/ daß sy ein gantz jar in der gemeind sich samleten/vnnd leereten ein groß volck/vnd das die jünger zů Antiochia zum ersten Christen genennet wurden.

Diß geschrey kam zů der Christenlichen gemeind/die zů Jerusalem was/ deßhalb die Apostlen zů radt wurden/vnd schickten einen from̄en getreüwen mann dahin/der hieß Barnabas/ein Leuit von Cypro bürtig/ das er selbs gen Antiochiam ziehen/ vnnd die sach selbs gegenwürtig besähen sölte/ namlich was da gehandlet wäre: vnd so verr es nach dem willen Gottes geschähen wäre/das ers sölte bewären vnnd bestäten. So behůtsam waren die Apostlē/ so gar schwärlich vnnd vmbsichtig namen sy die Heyden zum Euangelio an / nit daß sy nit ein grosse begird nach den Heyden hetten / sonder darumb geschachs / daß es die Juden (wo es vnbedachts vnd vnbesinnt geschähe) nit darnach wider auftrannten/ oder daß die Heyden jnen destminder trauwten / als müßten sy etwas hilffs vom gesatz haben. Als nun Barnabas gen Antiochiam kam/ vnd da fand das die Heyden / one das gesatz allein durch den glauben eben die gnad(die die Apostlen)empfangē hatten/ ist er seer frölich worden daß die zal der glöubigen so vil zůnam/ vnd hat sy alle vermanet/ daß sy in sölichem fürnemmen dapfferlich vnnd steyff wölten verharren/vnd dem Herren anhangen : dann er was gar ein gůter from̄er mañ / voll heiliges geists/ glauben vnd treüw. Also hat es sich gefügt daß durch sein predig noch vil mer volcks zů dem vorigen gefallen ist/ vnnd den Herren verjähen hat. Dieweyl aber Antiochia nahet ist bey Cilicia/ward auß dem selbē Barnabas verursachet gen Tarsum in Ciliciam zeziehen / vnd Paulum zesůchē: dañ Paulus dunckt jn für andere zů sölichem füglich/dieweyl er von Christo berůfft vñ erwelt was / seinen Nam̄en bey den Heydē vnd künigen zeuerkündē vnd herrlich zemachen. Die jünger aber hatten Paulum/ als er auß Damasco floch/gen Cesaream in Phenicia beleitet/dannen er in Tarsum was zogen. So nun Barnabas Paulum in Tarso fand/fürt er jn gen Antiochia/dañ er meint Paulus/ als ein fürnämer Apostel/zum predigampt sonderlich erwelt/wurde in einer sölichen fürnämē herrlichen statt/darinn so vil leüt wären von Heyden vnnd Juden/ vast grosse frucht schaffen. Also sind sy beid ein gantz jar zů Antiochia bliben / in der Christenlichen gemeind / die da von Heyden vnnd Juden

sich

roß verſamlet hatt. Vnd auß jrer bei-
kam noch vil mer volcks zů jnen / ſo
yhenigen die anfencklichs vnnd biß-
genennt waren worden (dann der
i ſo verhaſſet was / das ſy nit Chri-
) erſtlich zů Antiochia Chriſten von
jrẽ haupt anfiengen geneñt werdẽ.
n ſelbigen tagen kamen pro-
on Jeruſalẽ gen Antiochien.
er vnder jnen/mit namen A-
ůnd auf / vnnd deütet durch
ein groſſe theürung / die da
te über den gantzẽ kreiß der
he geſchach vnder dem Key-
io. Aber vnder den jüngern
n yetlicher nach dem er ver-
nden ein handreichung den
die in Judea woneten / wie
ch thetten: vnd ſchicktends
teſten durch die hand Bar
Sauli.

be zeyt kamen von Jeruſalem gen
he propheten/ deren einer hieß A-
ind in der ſamlung auf / vnd thett
barung des geiſts zewüſſen / es
ſſe theüre vnd hunger im gantzen
. Die ſelbe theüre kam vnder dem
o/der auff den Caligulam Keyſer
yl aber die die zů Jeruſalem wo-
n glauben Chriſti kommen / etlich
ich den armen das das ſy gehebt/
en/etlich vom verjähen des Nam
on den pfaffen jres gůts vnd hab
n / ordneten ſy / daß von den rey-
ch vonn Heyden) die zum glau-
das gälts geſamlet/ den Chriſten
ů aufenthalt geſchickt: doch daß
i gezwungen wurde / ſond was
willens nach ſeinẽ vermögen ge-
gält alſo aufgehebt vnnd geſam-
o Paulum vnnd Barnabam gen
Elteſten geſchickt/daß ſys/ wie
en not wäre außteilten.

## as xij. Cap.

vnd erledigung Petri. Von den Tyriern
dem ſchantlichen tod Herodis.

r ſelbigen zeyt legt He-
and an etlich von der ge
zepeynigen. Er tödet a-
Johãnes brůd mit dem
nd do er ſach daß es den
/ für er für vñ fieng auch
was aber eben Oſteren.
o fieng/legt er jn in die ge
d überantwortet jn vier
gsknechtẽ / jn zebewarẽ/

vnd gedacht jn nach den Oſteren dem volck fürzefüren. Vnd Petrus ward in der gefencknuß behalten. Aber das gebätt geſchach für jn zů Gott on vnderlaß von der gmeind. Vñ do jn Herodes wolt fürfüren/in der ſelbẽ nacht ſchlieff Petrus zwüſchẽ zweyẽ kriegsknechten gebunden mit zweyen kettinen. Vnd die hůter vor der thür hůteten der gefencknuß.

Als nun Paulus vñ Barnabas diſe legation außrichteten/hat Herodes/der Johannem enthauptet/vnd Chriſtũ mit dem weyſſen kleid geſpötts weyß angelegt Pilato wid' geſchickt hatt/ ein verdrieß gehebt/daß der Chriſten von tag zů tag ye lenger ye mer ward / vñ der Namen Jeſu des Künigs der Judẽ in ſo vil landẽ aufgieng/ meint es gehorte ſeinẽ ampt zů/ auch jm zůträglich ſeyn / daß diſe ſect vnd rott / die alſo anfieng wachſen/außgereütet wurde. Diß hatt on zweyfel der ſatan durch ſeinẽ werckzeüg angerichtet/ wie ers vormals auch angerichtet vnd vnd'ſtanden hatt: aber er ſchůff anders nichts dañ daß er den Namen Jeſu dardurch lautprechter vñ herrlicher macht. Alſo hat Herodes künigklich vnnd ſchlächt gehandlet / hat diener außgeſchickt gewapnet/ das ſy etliche auß der Chriſtenlichen gemeind ſölten durchächten vnnd plagen/ namlich die/ die Chriſtum Jeſum Nazarenum verjähen einen Herren vnd Künig ſeyn aller dingẽ. Wie er nun im Johanne des enthauptens gewonet/ vnd frome leüt die die warheit verjahen zetödden gelernet/hat er auch Jacobum den Apoſtel den brůder Johannis gefencklich angenomen/dann der ſelb was fürnäm domals / vnd eins groſſen anſähens für andere Apoſtlen / vñ prediget auch ſtandhafft Chriſtũ Jeſum: deßhalb ja ließ er jn gefencklich annemen/vnd mit dem ſchwärt richten. So er aber ſach daß ſölich grauſam metzgen der frommen / den Juden gefiel/hat er sünd mit sünd gehauffet/ vnd hat Petrum den fürnämen vnder den Apoſtlen auch laſſen fahen / der hoffnung/ wo der hirt dannen käme/die härd wurde leychtlich zerſtröuwet mögen werden. Sölichen radtſchlag hatten die Juden vormals auch gehebt/do ſy Jeſum todten/ vnnd den Apoſtlen nichts thetten. Was iſt aber die vrſach geweſen (möchte yemants ſprechen) daß Herodes Petrum nit von ſtundan als er gefangen ward/hat laſſen richten? Es was der tag vnd das fürnäm fäſt bey den Juden / daß ſy die vngehebleten brot äſſen: welches fäſt ſy vormals do ſy Jeſum todten / auch etwas gehinderet hatt. Diß iſt der Juden gottsdienſt vnd geiſtligkeit/den ſy in haltung der feyrtagen Gott aufträchen. Sy ſchämen ſich nit/vnd haben kein ſcheühen dem volck zegefallen vnſchuldigs blůt zeuergieſſen / aber den feyrtag zebrächen haben ſy ein ſcheühen / als wäre der des todſchlags vnſchuldig / der den todſchlag im hertzen yetz ſchon gefaſſet vnd fürgenommen hat.

B Vnd sihe/ der Engel deß Herren kam dahär/ vnnd ein liecht schein in dem gemach/ vnnd schlůg Petrum an die seyten/ vñ wackt jn auf/ vñ sprach: Stand eylends auf. Vnnd die kettinen fielen jm von den henden. Vnnd der Engel sprach zů jm: Gürt dich/ vnd thů deine schůch an. Vnd er thett also. Vnd er sprach zů jm: Wirff deinen mantel vmb dich/ vnnd volg mir nach. Vnd er gieng hinauß/ vnd volget jm nach/ vnd wußt nit daß es warhafftig was/ das da gschach durch den engel: es daucht jn aber er sähe ein gesicht. Sy giengen aber durch die erst vnd ander hůt/ vnnd kamen zů der eysinen thür/ welche zur statt fürt/ die thett sich jnen von jr selber auf/ vnnd tratten hinauß/ vnnd giengen hin ein gassen lang/ vnnd von stundan kam der engel von jm.

Wie er nun Petrum hatt geheissen gefangen legen/ hat er den turn zeuerhůten vier gefierten der kriegsknechten verordnet/ die jn in banden gefangen hielten vnnd bewarten/ damit er nit entrunne wie Paulus: oder das jn niemants mit gewalt vnderstůnd zenemmen. Dañ er hatt jm fürgenommen/ so bald das fäst hinüber wäre/ Jacoben als ein tödopffer dem volck härfür zestellen/ welches volck nach dem blůt der vnschuldigen durstet. Wie das volck was/ also was auch der künig. Petrus hat sich des turns nit gewideret/ dann söliches was jm vom Herren vorgesagt. Es sind auch die Christē nit aufgewütscht wider den fräflen můtwill vnnd gewalt des tyrannen/ dann sy waren des worts Christi eyngedenck/ das er leert bitten vnd gůts wünschen denen die vns durchächten. Es ließ sich Herodes nit vernůgen daß Petrus gefangen im turn lag: nit vernůgt jn an den zweyen kettinen: es was nit gnůg daß er ein gefierte der kriegsknechten zur hůt gelegt hatt. Aber söliches wůtē des gottlosen künigs/ sölicher grausamer fleyß fürderet die eer vnsers erlösers Christi. Also ist Petrus so lang das fäst wärt im kärcker gehalten worden: darzwüschen aber was die Christenlich gemeind sorgfältig für jren hirten/ hort nit auf tag vnd nacht zebitten zů Gott/ daß es Petro wol gienge. So aber das fäst überhin was/ vnnd Herodes Petrum für das volck füren wolt/ begab es sich an der nacht daruor/ daß Petrus mit zweyen kettinen gebunden zwüschen zweyen kriegsknechten lag vñ schlieff/ die anderen kriegßleüt verhůtend die thüren des kärckers vnd wachten/ sihe/ schnäll erschein Petro ein Engel der stůnd bey jm/ damit ward der turn erleüchtet mit einem wunderbaren hällen scheyn. Der Engel stupfft Petrum an ein seyten vnd wackt jn/ vnd sprach: Stånd schnäll auf. So bald der Engel diß geredt hatt/ fielen die kettinen von seinen henden. Auff das sprach der Engel: Gürt dich/ vnnd leg dein stifel an/ das du nichts vergässest oder hinder dir lassest. So Petrus das thett/ sprach der Engel weyter: Wirff den mantel vmb/ vnd gang mir nach. Petrus gieng dem Engel nach/ er meint aber es wäre ein gesicht/ wie er vor auch eins gesehē hatt. Wie sy nun yetz für die erst vnnd ander wacht komen waren/ kamen sy zů einer eysenen thürē/ die gadt gegen der statt zů/ die gieng von jr selbs auf/ wiewol sy verriglet gewesen was. Als sy nun härauß kamen/ giengen sy für/ biß das sy durch ein gassen kamen/ do verschwand der Engel vñ verließ Petrum.

C Vnd do Petrus zů jm selber kam/ sprach er: Nun weiß ich warhafftig das der Herr seinen Engel gesendt hat/ vnnd mich errettet auß der hand Herodis/ vnd von allem warten des Jüdischen volcks. Vnd als er sich besinnet/ kam er für das hauß Marie der můter Johannis/ der mit dem zůnamen Marcus hieß/ da vil versamlet waren/ vnd bätteten. Als aber Petrus an die thür klopffet des thors/ gieng härfür ein magdt zehören/ mit namen Rhode. Vnnd als sy Petrus stim̃ erkannt/ thett sy das thor nit auf vor fröuden/ lieff aber hineyn/ vñ verkündet jnen/ Petrus stůnde vor dem thor. Sy aber sprachen zů jr: Du bist vnsinnig. Sy aber bestůnd darauff/ es wäre also. Sy sprachen: Es ist sein engel. Petrus aber klopffet mer. So sy aber aufthetten/ sahen sy jn/ vnd entsatzten sich. Er aber wincket jnen mit der hand zeschweygen/ vnd erzalt jnen wie jn der Herr hette auß der gefencknuß gefürt/ vnd sprach: Verkünden diß Jacobo/ vnd den brůderen. Vnd gieng hinauß/ vnd wandlet an ein ander ort.

Petrus sach vmbsich/ vnd wie er gwar ward wo er in der statt was/ kam er wid' zů jm selbs/ vnd sprach: Yetz sich ich vnd merck/ daß diß nit ein traum gewesen ist/ sonder das Gott sich über die seinen erbarmet hat/ seinen engel gsendt/ vnd mich von den henden Herodis/ der mich getödet wolt haben/ erlößt hat/ damit hat er den grausamen künig betört/ vnd das hefftig verlangen des volcks auch betrogen. Wie er aber also sich bedacht vnd bey jm selbs radtschlaget wo er sich hin verfügen wölte/ damit die anderen Apostlen vnd gläubigen sölicher fröud teilhafft wurden/

a er sicher wäre/ kam er für das hauß
Johannis můter was / nitt des Jo=
r Jacobs brůder was/sonder des der
inammen Marcus hieß. Im selben
n vil versamlet / das sy da mit einan=
t batē/das Petrus ledig wurde. Wie
s an der thürē klopfft / die härauß an
ond wäg gieng/lieff ein meidlin här=
losen wolt was die sach wäre : das
r hieß Rhode. Wie nū Petrus marckt
er thürē was/mant er sy dz sy schnäll
Do aber sy Peters stim̄ hort/erschrack
rosser vnuersächner fröud/vnd thett
it auf/sonder lieff wider hindersich/
n Petrus stůnde vor der thüren. Sy
n wol wie fleyssig Herodes jn hatt
gen vnnd bewaren/ deßhalb sy zum
en : Bist du rächt bey dir selbs oder
r bleyb steyff darauff Petrus wäre
chē etlich: Es ist nitt Petrus/sonder
r redt wie er. Dañ sy hielten/es hette
ensch einē Engel der jm zum behů=
re / der zů zeyten in des menschē ge
So aber Petrus nit wolt aufhören
ten sy die thüren auf/vnd entsatzten
ward das gantz hauß vol fröuden
winckt jnen Petrus mit der hand
ten vnnd horten/ damit nitt etwan
t dem hauß auß dem vngewonen
getümmel deren die frölich waren
rckte. Als sy nun schwigen/hat er
nach einander erzellt / wie jn der
inen Engel auß dē kärcker entle=
gefürt hatt. Vñ empfalch jnen das
ben (der ein brůder des Herren/
ů Jerusalem was)vnd den ande=
hetten / das sy sölicher fröud auch
rdē. Also thůt der gůtig Gott den
ngt traurigkeit mit fröud / vnnd
/ damit wir nitt gar verzweyflen
So nun Petrus das geredt hatt/
uß gangen/ vnd hat sich an ein an
t / da er vor dē Herode sicher seyn
r sein verstopffte vnnd verhertete
wol kannt.

ber tag ward/was nit ein
ñernuß vnder den kriegs=
as doch Petro beschehen
des aber/ do er jn forderet
/ ließ er die hůter rechtfer
ieß sy hinweg füren/vnnd
dea hinab gen Cesarien/
sein wäsen. Er was aber
zekriegen mit denen von
idon. Sy aber kamen ein
zů jm dar / vñ überredten
amerer Blaston/ vñ bat=
/ darum̄ das jr land sich
s künigs land. Aber auff

einen bestimptē tag thet Herodes an das künigklich kleid/satzt sich auff den richtstůl vnd thett ein red zů jnen. Dz volck aber schrey zů: Das ist ein stim̄ Gottes/vnd nit eines menschen. Von stündā schlůg jn der Engel des Herren/darum̄ das er den preyß nit Gott gab. Vnnd ward gefrässen vonn den würmen/vnd gab den geist auf. Das wort Gottes aber wůchs/ vnd meeret sich. Barnabas aber vnd Paulus kamen wider gen Jerusalem/vnd überantworteten die handreichung/ vnnd namen mit jnen Johannem/ mit dem zůnammen Marcus.

Do aber d' tag anbrach/vnd die kriegsknecht denen die hůt vnd wacht über Petrū empfolhen gewesen was/die kettinen gantz funden / vnd sahen das die schloß alle zů/vnd die thürē beschlossen/vnd Petrus entrunnē was / sind sy seer übel erschrocken/vnd haben sich verwunderet wie es doch zůgangē sey. Herodes wie der Petrū hatt lassen reichen/das er jn den Juden fürstalte vnd zum tod verurteilte/vnd sy jn im thurn nitt fundē/ließ er die kriegsknecht die also erschrockē waren in thurn legen/dz er sy weñ er der můß hette straffen wölte. Aber Gott/der ein mitleyden mit den seinen hatt/vñ sich über sy erbarmet/der hat das wüten Herodis gestillet vnd fürkomen/damit weder die Apostlē noch die reißknecht in gefard jres läbens kämen. Dañ es was nit billich daß das entrünnē Petri ein vrsach vnd fůg des tods den vnschuldigen wäre. Es begab sich dar zwüschen das Herodes gen Cesareā/in Palestina gelägen/reyset. Er was aber den Tyriern vñ Sidonieren gar auffsetzig vnnd feynd. Sy aber wurden der sach innē/vnd wurdē eins das sy zů jm kamen / vñ beredten den Blastū/der des künigs kämerling was/dz er frid mit jnē machete. Dann sy meintē (wie war was) es wäre jnē vō nöten freüntschafft haben mit einem Künig der jnen so nach wäre gelägen. Dann alle hab vnnd reychthůmb der Tyrier vnd Sidonier kam den merteil auß kauffmanschatz vnd gwärben/ deßhalb sy gar vil nutz vñ bequemligkeit auß denen landen die an sy stiessen haben mochten/ kondten auch vnd mochten keinen krieg mit jnen annemmen one grossen mercklichen schaden vñ nachteil des gemeinē nutzes: das deñ geschehen / weñ sy vm̄ den freyen marckt/so man zů jnē fürt vnd kā/ vnd sy widerumb härauß fürten/ komen wären.

So nun dise sachē also hingelegt warē/do sy auff ein zeyt ein hochzeytlich herrlich fäst(dz von wägen des wolstāds des Keysers aufgenom̄en was)begiengen/vnd alle Fürsten vnnd Herren des gantzē lands sölich fäst zebegon zesamē kommen waren/hat es sich begäben am anderen tag der schauwspilen(derē man auff das selbig fäst vil macht) das Herodes ab einem ort härab da

er ſtůnd zum volck redt / vnd hatt an ſeinem leyb ein koſtlich kleid/das mit gold vñ ſilber gar artelich vnnd wunderbarlich geſtickt oder gewürckt was. Wenn die Sonn jren glaſt vnnd ſcheyn in das kleid gab/ was es gleych als ſo ein glaſt võ himmel kumpt ſo es blitzget / welcher glaſt aller menſchen augen/die da zegegen waren / als vil als verblendet. Deßhalb das gemein volck dem Künig zertlet / vnd mit liebkoſen gefallen wolt/ vnd fieng an zeſchreyen: Die ſtimm iſt nitt eines menſchen/ſonder Gottes. Diß redten ſy als ſähen ſy in jm etwas mer dann inn einem menſchen. Diß liebkoſen vnnd ſchmeychlen des gemeinen volcks iſt offt ein vrſach / daß ſy an ſtatt der Künigen tyrannen můſſen haben / ſo ſy jnen hohe vnd als vil als Göttliche eer zůſchreyben: ja denẽ (ſprich ich) die nit wärdt ſind das ſy menſchen genennt ſöllen werden. Deßgleychen fleyſſen ſich die ſelben tyrannen vnnd böſen oberen härwiderumb dem volck zedienſt auch offt zethůn das ſich nitt gezimpt / damit ſy jnen auch wol gefallen wöllen / als ſo ſy jnen ſchauwſpil anrichten/ vnnd ſchampere vnreine ſpil/ ja ſy tödten offt fromm redlich vnſchuldig leüt / damit ſy gunſt des volcks wüſſen zeerlangen/ als Herodes auch mit enthaupten Jacobi gethon hat. Es hat auch Herodes ſöliche ſchmeychlerey des volcks/ die wider Gott geſchach/ vñ ein ſchmach Gottes was/ nitt von jm geſchoben/ nitt widerredt vñ beſcholten/ ſonder der arbeitſälig menſch der bald ſterben ſolt / hat ſich gefröuwet das er für ein Gott ſölt gehalten werden. Aber die rach Gottes was ſchnäll da. Dann wie er alſo ſtůnd vnnd zum volck redt / ſchnäll ſchlůg vnnd ſtrafft jn der Engel des Herren / den er zeruck ſton ſach/ das er ein menſch jm ſelbs Göttliche eer zůſchreyb / die doch keiner creatur mitgeteilt ſol werden. Ein ſchnäller ſchmärtz vñ weetag kam jn an / da man kaum einen wůſteren vnd vnheylſameren findt: dann ſeiñ leyb ward jm vonn den würmen zernagen / das er in kurtzen tagen vor groſſem wee ſtarb. So nun diſer wůterich vnnd durchächter der Chriſtenlichen härd hingenommen ward vnnd hinwäg kam / nam das Euangelium träffenlich zů. So aber Paulus vñ Barnabas/ das gelt/ das jnen võ den brůderen übergäben was/ verſorgt vnd überantwortet hatten/ vnd es durch die Apoſtlen außgeteilt ward/ denen die es dorfften/ ſind ſy wider gen Antiochiã gezogen / haben mit jnen zum geferten genommen Johannem/ der Marcus hieß.

# Das xiij. Cap.

Von den leereren vnd dieneren in Antiochia. Paulus vnd Barnabas werden vom Heiligen geiſt außgeſchloſſen. Vom Bariesu. Vom landtuogt Sergio. Von Antiochia Piſidie/ vnd der predig von Paulo gethon.

A ES warẽ aber zů Antiochia in der gemeind/ propheten vnnd leerer/ der Barnabas/ vñ Simon genannt Niger/ vnd Lucius von Cyrenen / vnnd Manahen/ Herodis des Vierfürſten mit auferzogner/ vñ Saulus. So ſy aber dem Herren dieneten/ vnd faſteten/ ſprach der heylig geiſt: Sünderend mir auß Barnabam vñ Paulum zů dẽ werck darzů ich ſy berůfft hab. So faſteten ſy vnd bätteten/ vnnd legten die hend auff ſy/ vnd lieſſen ſy gon. Vnd wie ſy außgeſendt waren vom heiligẽ geiſt/ kamen ſy gen Seleucia/ vnd von dannen ſchifften ſy gen Cyprien. Vnnd do ſy in die ſtatt Salamin kamen/ verkundtẽ ſy das wort Gottes in der Juden ſchůl. Sy hatten aber auch Johannem zum diener.

Die Chriſtenlich gemeind vnnd ſamlung zů Antiochia hatt yetz ſo vil zůgenommen / das ſy deren etwan vil hatt überkommen / die mit der gab der prophecey / das iſt mit verſtand der heyligen ſchrifft/ begaabt waren. Dargegen waren dann etlich die ander leüt wol konten leeren vnd berichten. Vnder denen was Barnabas vnd Simeõ/ der in Latiniſcher ſprach Niger hieß. Jtem Lucius von Cyrene / vnnd Manahen der vonn jugend auf beym Vierfürſten Herode erzogen/ vnnd ſein lieber geſell geweſen was. Er nam aber den glauben Chriſti an/ vnnd entſchlůg ſich der freündtſchafft Herodis. Vnder denen aber was Saulus der fürnämeſt / der in allen Apoſtoliſchen gaben fürpündig vnnd überträffenlich was. So nun diſe mit groſſem fleyß der gemeind Chriſti dieneten / vnnd jre gaben treüwlich zů gůtem der Chriſtenlichen gemeind/ vnnd der eer Chriſti mitteiltend/ (Es iſt aber Gott kein opffer angenämer dann ſölichs) do ſy auch faſteten / damit ſy mit reinem gebätt nitt allein mit jrem ampt der kirchen nutz vor Gott möchten fürderen / hat der heylig geiſt (der durch jr gebätt vnd hertzlich begird bewegt worden iſt) durch die propheten/ die ſy hatten/ zeuerſton geben vnd zewüſſen thon / was er von jnen haben wölle/ vnnd hat geſagt: Schieſſend mir auß den Barnabam vnnd Saulum / die zween fürnämeſten vnder allen / damit ſy das werck vollfůren/ zů dem ich ſy allermeiſt berůfft hab/ namlich das ſy leerer ſöllen ſeyn der Heyden / durch die ich die predig des Euãgelij weyt außpreitẽ wil. Wie es der geiſt empfolhen hatt/ alſo iſts geſchähen/ ſy haben auß jnen allen Barnabã vnd Saulum auß allen außgezogen/ damit yederman ſähe wär die erwelten wären. Als ſy aber dem faſten vnd bätten ernſtlich anhielten/ vnd Gott einmůtigklich batend / das er durch ſein gnad jr ampt/ zů dem ſy yetz bereitet waren/ wölte glücken / vnd verſchaffen das es der Chriſtenlichen gemeind zů gůtem dienete/ haben die ſelben/ die fürgeſetzt vnd etwas anſähens vnder jnen waren/ jnen die hend aufgelegt vnd haben ſy abgefertiget/

Propheten/ die vonn Gott bericht vnnd erleüchtet ſind im verſtand der ſchrifft.

as ſy zugen wo ſy der heilig geiſt hin-
ð ſind Barnabas vnd Paulus den er-
es geiſts in Seleuciam kommen/ vnd
nen ſchifften ſy in Cyprum. Wie ſy aber
in (welches ein fürnāme ſtatt in der
anfüren / haben ſy angefangen predi-
bel tāding der menſchen / ſonder das
es. Sy haben auch nitt in wincklen
eprediget/ ſonder offenlich in den ſam
Juden/deren vaſt vil da waren/dañ
Syriam. Sy hatten aber einen ge-
nen der jnē auch halff predigen/ nam
nem/der mit dem zůnammen Mar-
elchen ſy von Jeruſalem mit jnen ge

ð do ſy die Inſulen durchzu-
ur ſtatt Paphos / funden ſy
uberer / vnd falſchen prophe-
Juden / der hieß Bar Jeſu/
ey Sergio Paulo dē Landt
m verſtendigen mann. Der
ůfft zů jm Barnabam vnd
/vnd begårt das wort Got-
n. So ſtůnd jnen wider der
Elimas (dann alſo wirdt
verdolmetſchet) vnd trach
den Landtuogt vom glau-
te. Saulus aber/der auch
eißt/voll heiligs geiſts/ ſach
ð ſprach: O du kind des teü-
ller liſt vnnd aller ſchalck-
ynd aller gerechtigkeit/ du
uf abzewenden die rechten
Herren. Vnnd nun ſihe/die
Herren kumpt über dich/
lind ſeyn / vnnd nitt ſāhen
n ein zeytlang. In dem ſel
f jn tunckelheit vnd finſter
gieng vmbher vnnd ſůcht
Als der Landtuogt die
ach/do glaubt er/vnd ver
h der leer deß Herren.

orteil vnd eer bewiſen ſy den Ju-
n / wie es dann Chriſtus befol-
an jnen vor allen vnnd zum al-
uangelium anbot/damit ſy(dañ
yſālig klagbar volck waren)nit
ſy wåren verachtet. Alſo predi-
len durch die gantze inſel hin-
Paphum kamen/da Venus ver
n Paphus ligt gegē nidergang
Cypro. Da funden ſy einen zau-
Barieſu (als wenn du ſprācheſt
r was der geburt vñ glaubens
i vnder diſem ſcheyn gab er ſich
für einen prophetē auß/der auß

eyngeben vnd bericht des geiſts möchte weyſſagen. Der ſelbig Barieſu hieng dē Sergio Paulo dem Landtuogt in der ſelben inßlen an / welcher ſunſt ein weyſer mann was. Dann ſöliche falſche leerer pflågen ſich an die gewaltigen zů hencken/deren huld vnd freündtſchafft ſy vnderſtond zeerwårben / damit ſy ſich bey jnen eynſchleychen / vnnd ſo ſy die ſelben oberen befleckt/ vergifftet/vñ mit falſcher leer zerſtört haben/mögen ſy durch ſy vil menſchen vergifften vnd zerſtören / vnnd alſo den menſchen groſſen ſchaden vnd verderben zůfügē. Als nun der Landtuogt vernam daß die Euangeliſche leer durch die inſel Cyprum außgepreitet ward/ hat ers jnen nitt geweert / ſonder hat Barnabam vnnd Paulum zů jm berůfft/hat begårt vonn jnen das ſy jn der himmliſchen leer berichteten. Aber Barieſus vnderſtůnd ſich wider das Euangelium / das zůnam/zeſetzen : dann er ein feynd Jeſu was/vnd widerſtråbt der warheit die ſich hårfür thett/ dann er was ein falſcher abentheürer : vnnd er der Elimas/ein falſcher prophet/widerſatzt ſich den waren Apoſtlen vnnd rechten propheten. Dañ wie er ſach das der Landtuogt der Euangeliſchen leer begirig was/vnd mercken mocht/ das ſein falſche kunſt fürhin bey denen wenig gelten wurde / die die ſteyffe vnnd ſatte warheit wurden lernen / vnderſtůnd er den Landtuogt abzewenden/das er der leer vnd ſag der Apoſtlen nitt glaubte. Hie merck yetz wie menſchlich kunſt vnnd liſt / vnnd die krafft des Euangelij mit einander ſtreyten vnnd fåchten. Paulus mocht den mann/der des böſen geiſts voll was nit leyden/dann er ſatzt ſich mit argen liſten wider die einfaltige warheit zekempffen / deßhalb Paulus den trib des heyligen geiſts vonn gantzem hertzen faſſet / vnnd hefftet die augen auff den zauberer/vnd ſprach: O du voll alles trugs vnd liſts/voller ſchalckheit / wie gar ſchlechſt du nach deinem vatter dem teüfel / der den erſten menſchen mit trug vnnd lugenen beredt hat. O du feynd aller gerāchtigkeit vnnd aller frommkeit/damit anzeigſt du das du ein kind des teüfels biſt / dann der hat zum erſtē dem menſchen die vnſchuld genommē/ du haſt dich yetz als ein feynd wider die aufwachſende gerechtigkeit geſtelt. Du laſſeſt dich auch des nit vernůgen/das du bißhår mit deinen argen liſten einfaltig leüt verfürt haſt / erſt über das / ſo yetz Gott die Euangeliſche warheit / die keinen betrug noch liſt hat/durch die gantze welt wil machen leüchten/ ſo biſt du in deiner ſchalckheit verhertet/vñ hörſt nitt auf dem Göttlichen willen zewiderſtråben/ vnd iſt dir lieber dein falſche eer vnd ſchantlicher gewünn gange für/dann das du wölleſt helffen viler menſchen heyl vnd ſåligkeit fürderen. Damit aber du verſtandeſt daß des teüfels liſt wider Euangeliſche warheit nichts vermöge / ſo wirſt du yetz die krafft vnnd macht deß empfinden/des willen du widerſtråbſt. Du gibſt dich auß für einen prophetē vnd für einen ſåher/ſo du doch in deinē gemůt blind biſt. Du haſt hie die menſchen betrogen / die allein auß dem vrteilen

das sy sähen / Gott aber der die blindtheit deines hertzens kennt/wirt dir bald die augen des leybs auch nemmen/das yederman sähe das du rächt blind bist/vnd nit wirdig daß du die leybliche Sonnen mit deinen augen sähest / dieweyl du wider die Sonnen des aufglastenden Euangelij einen krieg anrichtest. Dise rach Gottes wirt über dich gon/ biß du dich bekerst vnd besserest. Paulus hatt diß kaum außgeredt/sich von stundã fiel der zauberer in ein grosse blindtheit/ das er erschrocken härumb gieng tappen vnd suchen wär jn fürte. Diß alles hat der Landtuogt gesähen vñ gehört / deßhalb er ab der krefftigen würckung der Euangelischē leer ein groß wunder empfangen/nãlich/das die krafft des Euangelij so leycht alle zauberische eytelkeit vertriben hatt/von welchem er bewegt ist wordē / vnd hat den nammen Christi verjähen vnd bekennt/ vnd für den falschen propheten Bariesu angenom̃en die waren jünger Jesu Christi.

B So aber Paulus vnd die vmb jn waren/von Papho schifften/ kamen sy gen Pergen/im land Pamphyliē. Johannes aber entweich von jnen/vnnd zoch wider gen Jerusalem. Sy aber zugen durch von Pergen/ vnd kamen gen Antiochian im land Pisidia/ vnd giengen in die schůl am Sabbath/vñ satzten sich. Nach der lection aber deß gesatzes vnnd der propheten sandten die obersten der schůl zů jnen / vnd sagten: Lieben brůder/ habend jr ein red bey eüch zů ermanen das volck/ so sagen an.

Diß alles ist geschähen zů Papho/von welcher statt Paulus mit seinen geferten ein schiffart fürgenommen hatt in das klein Asiam. So sind sy kommē gen Pergen. Pergen aber ist ein statt in Pamphylien. Johannes mit dem zůnammen Marcus ist von jnen gezogen/vnnd widerkeert gen Jerusalem / dannen jn Paulus vnnd Barnabas gefürt hatten. Wie aber Paulus vnd Barnabas Pamphyliam durchzugen/kamen sy gen Antiochiam in die statt Pisidie / da giengen sy in die samlung/ wie dañ die Juden nach jrem brauch pflägen zesamen zekommen. Als sy aber hineyn kamen / satzten sy sich nider sampt anderen/wolten hören wie man das gesatz vnnd die propheten läse. Als man nun das selbig geläsen hatt/vnnd niemant auffstůnd / sahen die oberen vnnd fürnämen in der samlung auß dem angesicht vnnd kleid das dise zween gest waren auß dem Jüdischen land / sahē auch auß der erberen gestalt das sy etwas ansähens vñ eeren leüt waren. Also schickten sy diener zů jnen vnnd liessen jnen anzeigen / dieweyl sy Juden wären / wäre dann yemant vnder jnen / der da etwas zů leer vnnd ermanung dem volck zesagen wüßte/der möchte auffston vnd reden.

So stůnd Paulus auf/vnnd wincket mitt der hand das man schwige/ vnd sprach: Jr menner Jsraels/vnnd die jr Gott förchten / hörend zů: Der Gott dises volcks hat erwelet vnsere vätter / vnnd erhöcht das volck/do sy frömbdling waren im land Egypti/ vnnd mit einem hohen arm fürt er sy auß dem selbigen. Vnnd bey viertzig jaren lang duldet er jr weiß in der wüste/vnd vertilcket sibē völcker in dem land Canaan / vnnd teylers vnder sy nach dem ansal yhener lãd. Darnach gab er jnen Richter bey vier hundert vnnd fünfftzig jar lang / biß auff den propheten Samuel. Vnd von do an batten sy vm̃ einen Künig/vnd Gott gab jnen Saul/den sun Cis / einen mann auß dem geschlächt Ben Jamin/viertzig jar lang. Vnd do er den selbigen absatzt / richtet er auf über sy Dauid zum künig/ von welchē er zeüget/vnd sprach: Jch hab funden Dauid den sun Jesse/ ein mann nach meinem hertzen/der söl thůn allen meinen willen. Auß dem somē hat Gott(nach C
der verheissung) aufgericht dē volck Jsraels den Heyland Jesum.

So stůnd Paulus der himmlisch redner auf zereden / vnnd deütet mit der hand das die gemeind sölte schweygen/vnd fieng also an: Jr Juden/vnd jr die(wie eüwer vorelteren) Gott vor augen haben / hören mich / der euch den willen Gottes/vnd den heimlichen geistlichē verstand/ warumb alle Sabbath das gesatz geläsen wirt/ außlegen vnd erzelen wil. Gott/der ein beschirmer ist des Jüdischen volcks/hatt jm vnsere vätter vñ diß volck für andere außerwelt/der maß/ das er sy/ do sy in Egypten mit einem schwären herten dienst getruckt wurden/das Pharao verschůff das sy nitt gemeert / die übrigen mit arbeit vndergetruckt wurdē/mit gewaltiger hand vonn der dienstbarkeit außgefürt / vnnd sy mit grossen wunder thatenn wider den wüterich (der sy vndertruckt) erhöcht hat. Vnnd diß hat er gethon nitt mit listen / oder menschlicher weer vnnd hilff / sonder mit seinem aufgeregten hohen arm / damit alle welt sähe vnd merckte/das dises volck Gott sonderlich lieb wäre. Als er sy nun außgefürt vnd entlediget hatt/ sind sy in der wüste hin vnnd här zogen / do hat er des volcks halßstarrige sitten/ jr widerbellen vnnd murren das sy jm vñ Mosi thetten / bey viertzig jar lang mit grosser gedult vnnd sänfftmůtigkeit geduldet. Noch hat er sy nit gar außgetilcket/damit er jren nachkommen das leistete / das er den vätteren

teren

issen. Nach den viertzig jarẽ hat
ker Chanaan auß dẽ selben land
nd hats dem Jüdischẽ volck (wie
en was) eyngebẽ zebesitzen/hats
oß außgeteilt / ja nach vier hun-
zig jaren. Diß ist ye ein vrkund
hen gewesen / das Gott ein son-
willen zů vnserem volck gehebt
ie ding zerüwen kamen / gab er
d oberen / die sy sölten regieren/
möchten läben : vnnd diß wäret
Samuelis des propheten/wel-
hter was. Do sy aber Gott anla-
Künig forderten / wiewols jnen
t vnd weeret / gab er jnen Saul
n stammen Beniamin / den der
von wägen seiner stöltze vnd vn
r verstieß. Also sind sy vnder dẽ
Samuel / vnnd vnder dem vn-
Saul gewesen bey den viertzig
hat Gott auch sein gemůt nitt
von seinem volck entzogen vnnd
dieweyl er sy ein mal außerwelt
en hatt / sonder hat jnen für den
en sy mit vngestümem schreyen
im von jm erzwungen hatten)
rweckt/ dem Gott seiner gotts-
nuß gibt/ vnd spricht : Jch hab
Jesse funden einen mann nach
der mir nach meinem willen ge
dingen. Dann wie Gott/so er
straff einem volck einen torech
förchtigen Künig vnnd oberen
er wider versünt vnnd gnädig
bösen Künig ab/ vñ gibt einen
rommen / der Gott gehorsam
hat er einen verheissen der von
/der nach jm das reych Jsraels
besitzen sölte/ vnd des selbigen
rmer kein end nemen. Nun wol
urch seine propheten offt vnnd
at / das ist yetz geleistet. Dann
ye vnnd ye verheissen hatt) yetz
n Dauids den heyland Jesum
der nam stimpt mit der that.)
yland von den propheten ver-
die figuren vnnd vorbild des
vñ angebildet gewesen ist: also
er Töuffer (ee er sich d' welt hat
orhin verkündt vnd angezeigt.
es auch / wie Esaias geweys-
uffer vor seiner zůkunfft gewe
olck Jsrael zum tauff vnd en-
en läbens vermanet/vnd offen
ch Gottes wäre hie.

Johannes vorhin dem
geprediget hatt vor dẽ
r zůkunfft/den tauff der
r Johannes seinen lauff
er : Wän achtẽ jr mich
nitt der [darfür jr mich

halten.] Aber sähend / er kumpt mir nach/deß ich nitt wärdt bin das ich jm die schůch außziehe. Jr meñer vñ lieben brůder / jr kinder deß geschlächts Abrahams/vnd die vnder eüch Gott förchten/ eüch ist das wort dises heyls gesendt. Dann die zů Jerusalem wonen/vnd jre obersten/dieweyl sy jn nit erkannten/noch die stimm der propheten (welche auff alle Sabbath geläsen werden) haben sy die mit jrem vrteil erfüllt. Vnd wiewol sy kein vrsach deß tods an jm funden/batten sy doch Pilatum jn zetödten. Vnnd als sy alles vollendet hatten / was von jm geschriben ist/namen sy jn võ dem holtz/ vnd legten jn in ein grab. Aber Gott hat jn auferweckt von den todten am dritten tag / vnnd er ist erschinen vil tag lang/denen/die mit jm hinauf võ Galilea gen Jerusalem gegangẽ waren / welche sind seine zeügenn an das volck.

Am Osterzinstag.

Als aber Johannes seinen lauff schier volfürt hatt / wiewol er allein darum̃ gesendt was von Gott/ein vorlöuffer zeseyn vor dem zůkünfftigen heyland/die gemůte der menschẽ auff sein zůkunfft zebereiten/ward er doch võ seiner übertreffenlichen frommkeit willen/ vnd von wägen seines heyligen läbens für Christum gehalten. Aber er schupfft dise eer vnnd nammen ab jm/ vnnd schreibs dem zů / dem es zůgehort / vnnd sprach : Meinend jr das ich Christus seye? Jch bin anders nichts dann sein vorbott : der aber/ den jr mich auß irrsal seyn meinend / der ist nitt weyt / dann er wirdt mir nachkommen der zeyt halb/aber der macht vnd wirde halb ist er vil höher vnnd grösser dann ich: ja so hoch/daß ich nitt wirdig wäre jm sein schůch auflösen / das doch vnder den menschen der geringest dienst : dann das in jm das allerniderist ist / ist höher vnnd grösser dann in mir das höchst vñ grössest. Darumb verkünden wir eüch nichts neüws / nichts das so schnäll seye zůgefallen / sonder den heyland/der so vil hundert jar vnseren voreltern verheissen gewesen/vnd so vil hundert jar von vnseren vorderen/ja auch von eüch/begirlich gewartet/auch von Johanne (der nit ein klein ansähen bey den Juden gehept) erkennt / vnd mit offner zeügnuß allen Judẽ verkündt vnd geprisen ist. Darumb lieben brůder/jr alle die das gesatz annemmend vnnd liebhaben: jr die etwas auff den propheten halten / jr die vom Abraham här geboren sind/dem Gott den somen/in dem alle völcker heil vnnd glück erlangen sölten / verheissen hat/sind jr rechte kinder Abrahe / haben jr Gott vor augẽ/förchten jr Gott/ so schlahen eüwerem

frommen vatter Abraham nach/ vñ nemmen an dise heilsame leer/die wir eüch bringen/vñ nemmen begirlich an den heiland den eüch Gott geben hat / des verheissung vnnd zůkunfft sich die altuätter gefröuwt habē. Dises heil wirt durch Jesum allen menschen anbottē/aber eüch vor allen/dann eüch sind verheissungen durch die propheten geschähen / auß eüch ist auch Christus geboren. Thůnd nit wie die obersten vnd fürnämesten zů Jerusalem/die den Messiam vonn Gott gsendt nit haben wöllen noch erkennen noch annemmen / sy haben auch die weyssagungen der propheten nitt verstanden (wiewol mans alle Sabbath bey jnen lißt) haben Jesum zum tod verurteilet/ vnnd haben vnwüssend das erfüllt/ das von den propheten vorgesagt ist. Dann also was es im Göttlichen radt angeschlagen vnd beschlossen / also was es durch alle propheten geweyssaget/daß diser Jesus (allein von aller sünd rein vnnd lauter) als ein vnbefleckt lämblin für aller menschē sünd sölte geschlachtet vnd geopfferet werden. Wiewol nun die pfaffen/die phariseer vnd schrifftgeleerten / auch die oberen des volcks sampt dem volck alles versůchten / vnnd kein vrsach des tods in jm funden/haben sy doch mit vngestümem geschrey Pilatum genötet daß er jn todte. Wie sy aber alle ding / die von jm in den propheten geweyssagt waren/vnwüssend erfüllt hatten / haben sy jn vom creütz härab genommen/vnnd in ein grab gelegt. Den aber die schalckheit der menschen (wiewols Gott also gewölt) getödtet vnnd vmbbracht hat/ den hat die macht Gottes (wie es auch die propheten vorgesagt haben)am dritten tag vom tod wider auferweckt. Damit jr aber nit meinē/daß das ich sag seye ein traum/ so ist er nach der auferstenntnuß do er wider läbendig wordē ist/viertzig tag lang seinen jüngeren erschinen / hat sich jnen zesähen vnd zegreyffen geben / hat mit jnen gässen vnnd getruncken: ja denen jüngeren ist er erschinen/ die jn beleiteten von Galilea gen Jerusalem/do er zum leydē gieng / welche noch den merteil in läben sind/die mögen vnnd können sölichs handels getreüwe kundtschafft geben/ dann sys mit jren augen gesähen/ mit jren oren gehört/vnnd mit jren henden gegriffen haben.

D **Vnd wir auch verkünden eüch die verheissung/die zů vnseren vätteren geschähen ist/das die selben Gott vns jren kinderen erfüllt hatt/in dem er Jesum auferweckt hat.) Wie dann im anderen Psalmen geschribē stadt: Du bist mein sun/heütt hab ich dich geboren. Das er jn aber hat von den todten auferweckt/das er fürhin nitt mer sölle verwäsen/spricht er also: Jch wil eüch die gnad Dauid verheissen/ treüwlich halten. Darumb spricht er auch am anderen ort: Du wirst es nit zügeben / das dein heiliger die verwäsung sähe. Dañ Dauid/do er zů seiner zeyt gedienet hat dem willen Gottes/ist er entschlaffen/ vnd zů seinen vättern gethon/vñ hat die verwäsung gesähen. Den aber Gott auferweckt hat / der hat die verwäsung nit gesähen.**

So haben wir auß befelch Christi vnsers heylands auch das ampt wie die Apostlen/namlich / das wir als legaten vnnd gesandte botten zeügnuß geben / das Gott die verheissung / die er vor zeyten dem Abraham vñ Dauid eüweren vorelteren gethō hat/ja die Gott durch seine propheten eüweren vorfarē verheissen/ yetz eüch vñ eüweren kindern geleistet hat/so er seinen sun Jesum hat vom tod wider auferweckt. Dann diser ist der hoch vnd träffenlich sun Gottes/der nach dem menschlichen leyb auß Maria der jungkfrauwen geboren ist/ vonn dem der vatter selbs im ersten Psalmen zeügnuß gibt / vnnd spricht: Du bist mein sun / heütt hab ich dich geboren. Das er aber jn vom tod auferweckt hat/ das er fürhin keiner zerstörligkeit sölle befinden/sonder vntödtlich seyn / hat er durch Esaiā den propheten verheissen/da er spricht: Jch wil eüch die heiligen ding / die ich dem Dauid verheissen hab/ getreüwlich leisten. Wo er nun Jesum vom tod nit auferweckt hette/so wäre die verheissung nit treüwlich gehalten worden / dañ also hat er dem Dauid verheissen: Ein mal hab ich in meinē heiligen gschworen/ich wirds dē Dauid nit liegen/ sein somen wirdt in ewigkeit bleyben / vnnd sein thron wie die Sonn vor meinem angesicht / vnd wie der Mon volkommen ewigklich vnd ein getreüwer zeüg im himmel. Nun sähē jr aber das yetz niemants auß dem gschlächt Dauid ist/ der da regiere / deßhalb jr wol mercken mögen das dise prophecey auff Christum deütet/der zur gerechten des vatters sitzt / vnd das reych innhat/ welches reych niemermer kein end wirdt haben. Von disem redt auch der fünfftzähist Psalm/ da er spricht: Du wirst nit gestatten das dein heiliger zerstört werde. Welche prophecey von Dauid nit mag verstandē werden/ dañ es ist kundtlich daß Dauid / nach dem die jar seines läbens verlauffen/vnnd die zeyt seines reychs/nach der zeyt die jm Gott fürgeschriben/ außgewesen/ gestorben ist/vnd zů den seinen begraben/ die auch alle gestorben sind. So nun der zerstört wirt der da stirbt/wüssend jr das sein grab noch auff den heüttigen tag bey vns ist/darinn sein gebein ligt/ vñ zeügnuß gibt daß er zerstört ist: deßhalb die weyssagung auff jn nit dienen mag/sonder dienet auff den den wir verkünden / den Gott / ee sein leyb verwäset was / wider vom tod auferweckt vnd vntödtlich gemacht hat.

**So sey es nun kundt eüch lieben brůder/ das eüch verkündet wirt vergäbung der sünden durch disen/ vnnd entledigung vonn allen denen dingen**

die

volck zerlieff / waren vil der Juden die geboren Juden waren / etlich frömbdling zů jnẽ komen / die fleyß warer Gottes eer trůgen / die volgten dem Paulo vnnd Barnaba nach / begärten von den Apostlen näher vñ geheimer bericht zewerden. Also redten sy besonders mit jnen / vnd vermanten sy / das sy in dem / dz sy auß freyer gnad Gottes angefangen hatten / begreyffen vnd annemen / verharreten / vnnd ye mer vnnd mer zůnämen.

Am nachgenden Sabbath aber E kam zesamen vast die gantz statt das wort Gottes zehörẽ. So aber die Juden das volck sahen / wurden sy voll neyds / vnnd widersprachen dem das von Paulo gesagt ward / widersprachen vnd lesterten. Paulus aber vnd Barnabas wurden freidig / vnd sprachen: Es was not das eüch zum erstẽ das wort Gottes gesagt wurde: nun aber so jrs von eüch stossen / vnd eüch selbs nit wärt des ewigen läbens schätzen / sihe / so wenden wir vns zů den Heidẽ. Dañ also hat vns der Herr gebotten: Jch hab dich den Heiden zum liecht gesetzt / dz du das heil seyest biß an das end der erden. Die Helden aber horten mit fröuden zů / vnnd preyßten das wort des Herren / vnnd wurdẽ glöubig / wie vil jrer zum ewigen läben verordnet waren / vnd das wort des Herren ward außgebreitet durch die gantze gegne. Aber die Juden bewegten die erberen vnd andächtigen weyber / vnd der statt obersten / vnnd rusten ein veruolgung zů über Paulon vnd Barnaban / vnd stiessen sy zů jren anstössen hinauß. Sy aber schüttleten den staub von jren füssen über sy / vñ kamen gen Iconion. Die jünger aber wurdẽ voll fröuden vnd heiligen geists.

Darzwüschen ist sölich geschrey weyter außkommen / vnd sagt einer diß / der ander das / wie man dann pfligt. Am nachgenderen Sabbath kamen in die samlung zesamen nit allein die gebornen Juden vnnd Judsgenossen / sonder die gantze statt das Euangelium zehören. Etlich aber der Juden / die bey jnen selbs beredt waren / die gnad des Euangeliums wäre allein denen verheissen / die nach dem fleisch võ Abrahamen geboren wären / wie die selben sahen das yederman gemeinlich vñ der gantz hauffen also zesamen kam / sind sy auß neyd häfftig erzürnt worden / widerredten dem das Paulus sagt /

vnd lesterten jn vnnd sein leer mit schmächlichen worten. So aber Paulus vnd Barnabas sölche verharrete boßheit sahen vnnd marckten / gedachtē sy an das / das Christus zů seinen Apostlen gesagt hatt / wenn sy wurden finden etlich/ die die angebottne gnad des Euāgeliums verachten wurden / das sy als denn auß der selben statt ziehen/vnd den staub ab jren schůhen schlahen sölten. Also stoubten sy die schůch wider die widerspänigen/vnnd sprachen frey vnuerholen: Wir haben das gethon das wir schuldig sind gewesen/dann nach dem befelch vnsers Herren Jesu haben wir eüch zum allerersten vor allen menschen das Euangelium söllen verkünden/ vnnd diß ist eüch zů eeren von Christo vorbehalten: dieweyl aber jr ein so hohe gnad / die eüch vm̄ sunst angebotten vn̄ entgegen tragen wirt/ verachten vnd verschupffen/vnnd eüch des ewigen läbens vntüchtig machen / nemend war / so wöllen wir vns zůn Heiden wenden. Vnd diß thůnd wir nit eigens gewalts / Jesus hat den seinen sölichs empfolhen / daß sy das Euangelium erstlich in Judea / darnach auch bey den Heiden an allen enden der welt predigen vnnd verkünden söllen. Diß hat auch vor zeytē Esaias geweyssagt/Es werde darzů kommen/daß Jesus nit allein den Juden/ sonder allen völckeren der welt heil bringē werde. Dañ also redt Gott von seinem sun: Jch hab dich gesetzt zum liecht den Heiden / das du mein heil seyest biß zů end der welt. So die Heiden diß horten/ wurden sy fro: nit daß sy ein fröud hetten am verdärbē der Juden / sonder daß sy der Göttlichen Barmhertzigkeit danckten/ die der Juden vnglauben jnē zů gůtem vnd heil gewendet hatt. Die Juden lesterten vnd schmächtē die heilsame leer/die Heiden aber verenderten jr läben / vn̄ namends mit geneigtem gmůt an/vn̄ lobten die red des Herren. Dañ auß den Heiden glaubten dem Herren nit alle/ sonder so vil als jrer von Göttlicher Barmhertzigkeit zů ewigem läbē verordnet waren: zů welichem läben niemants kompt/ er seye dañ vor von Gott berůfft vnd erwelt. Also kam das wort Gottes auß durch die selbe gantze gegne. Die Juden aber verbonten den Heiden/ vnd bewegten etliche geistliche/ erbere/ andächtige weyber (dann die selben werden leychter dann die mann/mit falschem glantz vnnd scheyn der fromkeit verfürt) damit die sach dester ein grösser ansehen hette: darneben triben sy auch auf etlich fürnäm menner in der statt / vn̄ rusten also ein aufrůr vn̄ durchächtung an wider Paulum vn̄ Barnabam / vnd tribē sy auß jrem land.

Hie merck/ O Läser/die Jüdische art aufrůr vnd zwitracht anzerichten wider die/die Jesum rein vnd lauter predigen. Erstlich fert der neyd vnd hassz jres hertzens härfür/ vnd bewegt die yhenigen die einen falschen scheyn der geistligkeit/erberkeit vnd Gottsdiensts füren: darnach mag sich der schmertz innwendig nit mer enthalten/bricht härauß mit schält vnd schmachworten: demnach richtet der neyd an vnd reitzt eerliche weyber / die sich der geistligkeit auch vnderziehen/die reitzt er ja/ daß sy aufrürisch werdent: durch die weyber werden die fürnämen vn̄ oberen der statt auch bewegt zů empörung. Also werden die Apostlen vertriben. Paulus vnnd Barnabas schlůgen den staub ab den füssen wider sy/vn̄ zugen gen Iconion/ein statt in Licaonia. Die jünger wie sy horten daß das Euangelium zůnam/ wurden sy frölich vnnd erfüllt mit dem heiligen geist.

Wie die vnglöubigen aufrůr anrichten wider die glöubigen.

# Das xiiij. Cap.

Von der empörung zů Iconio. Von Lystra vnnd Derben/ vnd dem lamen da geheilet. Paulus weert jnē daß sy jn nit anbätten. Paulus wirt versteiniget. Sy kommen wider gen Lystren vnd Iconium : vnnd als sy die kirchen besetzt / gen Pamphilien/vnd wider gen Antiochien.



A

Es geschach aber zů Iconion/ das sy mit einander in die Judenschůl giengen / vnd redten also / das ein grosse menge der Juden vn̄ der Griechē glöubig wurden. Die vnglöubigen Juden aber bewegten vnd entrusten die seelen der Heiden wider die brůder. So hatten sy nun jr wäsen daselbst ein lange zeyt/ handleten freydig in dem Herrē/welcher zeügnuß gab dem wort seiner gnaden/ vnd ließ zeichen vnd wunder geschähen durch jre hend. Die menge aber der statt zerteilt sich/etlich hielten es mit den Juden/ vnd etlich mit den Apostlen.

Als sy aber gen Iconion kamen/ giengen sy/ wie jr brauch was / erstlich in die samlung der Juden/vnd predigeten (wie sy zů Antiochia gethon hatten) da auch das Euangelium Jesu Christi: vnd das dermaß/daß ein grosse menge des volcks Juden vnnd Heiden glaubten. Hie fart aber der neyd vnd verbunst der Juden zů/ vnd ist ein vrsach des aufrůrs: dann die Juden die das Euangelium nit wolten annemen/ die liessen sich nit daran vernügen daß sy verdurbē/ sonder

n erst anderleüt (vnd deren vil) mit
erbnuß: dann sy bewegten vnd zer-
emüte der Heiden wider die yheni-
Euangelio geglaubt hatten. Aber
elium nam ye mer vnd mer zů/ vnd
ück vnd in vnglück. In dem kampff
us vnd Barnabas lang zů Iconio/
ie sach dapffer vnd mañlich mit hilff
dañ der Herr gab der freyen gna-
rch das Euangeliũ fürtrůgen vnd
ignuß/ ja ein zeügnuß die grösser
ügnuß der menschen: dann er gab
den schlächten vnd schwachen ver-
Euangeliums/ dz durch sy grosse
vunder geschahen: weliche zeichen
anzeig gaben das der handel auß
villen gefürt ward.

aber ein sturm erhůb der
nd der Juden/ vñ jrer ober-
mähen vñ zeuersteinigen/
eß innen vnd entfluhen in
lands Lycaonia/ gen Ly
Derben/ vnd vm die gegne
nnd daselbst predigeten sy
gelion. Vnnd es was ein
r den Lystranern/ der saß
ens an seinen füssen/ vnnd
on seiner mûter leyb/ der
andlet hatt/ der hort Pau
Vnd als er jn ansach/ vnd
er einen glauben hette ge
en / sprach er mit lauter
aufrecht auff deinen füs-
sprang auf vnd wandlet.
s volck sach was Paulus
hůben sy jr stim̃ auf/ vnd
Lycaonisch: Die götter
schen gleych worden/ vnd
komen. Vnd nannten
Juppiter / vnd Paulum
darumb das er das wort
riester aber Juppiters/
katt was/ bracht ochsen
r das thor / vñ wolt opf-
em volck.

Juden zewägẽ bracht/ daß die
wey teil getreñt ist wordẽ/ das
den vnglöubigen Juden / das
ostlen. Zů den Juden schlůgẽ
/ die sampt den fürnämen der
mit einem auflauff überfielen/
gewalt an sy zelegen/ vnd mit
rffen. So die Apostel deß in-
en sy gen Lystren / die auch in
gen Derben. Lycaonia aber
lie. Darzwüschen durchzu-

gen sy das land allenthalb/ vnd säeten allenthalb das Euangelium auß mit predigen: das also in der flucht nit allein jr läben errettet / sonder das Euangelium auch häfftig gefürderet ward. Zů Lystren aber was einer der hatt etwas kranckheit ann füssen/ das er nit möcht wandlen/ dann er von mûter leyb an lam gewesen was/ vnd nie hatt mögen gon: der was auch im gemeinen volck/ hort Paulum von Christo reden. Paulus sach jn an vnd marckt auß dem angesicht etwas eynbrünsts vnd begird die er hatt / vnnd das er etwas trosts hatt / er wurde durch den namen Christi/ den Paulus verkündt/ gesundheit seines leybs empfahen. Darumb schrey Paulus mit lauter stim̃/ vnnd sprach: Stand auff deine füß. So bald Paulus das redt / sprang der lam̃ auf vnd gieng. So aber das volck sölich groß wunder sach (dann der lam mann was yderman bekannt / vnnd was mit einem wort aufgerichtet worden) hůb es an mit lauter stim̃ auff Lycaonische sprach zeschreyen: Die götter sind in menschen gestalt zů vns komen. Dise meinung was in die gemûte der Lycaonier eyngebildet von der fabel wägen vom Joue vnd Mercurio / dô man sy für menschen hatt/ vñ sy von Lycaoniern beherberget wurdẽ/ dannenhär man auch meint das sy Lycaones heissen. Also nannten sy den Barnabam / das er etwas sonderen ansähens hatt/ Iouem: Paulum aber nannten sy Mercurium/ das er die red fürt: dann die Heiden haben Mercuriũ für einen botten d' götter/ vñ den der denen die wolberedt sind/ fürgesetzt seye. Ja auch der pfaff Jouis / der in der vorstatt Lystre wonet/ bracht für das hauß/ darinn die Apostel waren/ ochsen vnnd krentz / das sy jnen wölten aufopfferen: dañ sy meinten Juppiter hette ein sonderen lust an opffer der ochsen. Mit den krentzen aber haben sy gepflägen die opffer vnnd pfaffen zezieren. Ein groß volck weyb vnd mañ lieff nachhin.

So das die Apostel Paulus vnd Barnabas hortẽ/ zerrissend sy jre kleider/ vnnd sprungen vnder das volck/ schreüwen vnd sprachen: Jr menner/ was machen jr da? Wir sind auch menschen/ gleychen anfechtungen vnderworffen wie auch jr/ vnd predigen eüch das Euangelion eüch zebekeeren von disen vnnützen dingen zů dem läbendigen Gott/ welcher gemachet hat himmel vnnd erden / vnd das Meer/ vnnd alles was darinn ist/ der in vergangnen zeyten hat lassen alle Heiden wandlen jre eignen wäg. Wiewol er sich selbs nit vnbezeüget gelassen hat/ in dem er wol thon hat / vnd vns gegeben vom him̃el rägen vnd fruchtbare zeyt / vnnd damit vnsere hertzen

**erfüllt mit speyß vnnd fröud. Vnnd do sy diß sagten/ stilleten sy kaum das volck/ das sy jnen nit opfferten.**

Als aber Paulus vnd Barnabas die sach erfüren/ das man sy für götter halten/ vnd Göttliche eer jnen bewcysen wolt/ haben sy söliche schmach Gottes nit mögen leyden/ das man jnẽ eer/ die allein Gott zůgehört/ sölte zůlegen/ haben jre kleider auff Jüdische weyß zerrissen/ vnd mitten ins volck gesprungen/ geschreüwen/ vnd gesprochen: Jr leüt/ warum thůnd jr das? wir sind keine götter/ sond tödtliche menschen wie jr/ eben denen anfechtungẽ vnderworffen/ denen jr vnderworffen sind/ deßhalb wir sölch eer keins wägs von eüch begären noch forderen/ sonder wir sind vil mer darumb zů eüch kommen/ das wir eüch von denen falschen göttẽ/ die jr bißhär mit falschen opfferen vereeret haben (die eintweders menschen gewesen die mit tod abgestorben sind/ oder eytele bild vñ schädliche teüfel) abfüren/ vnnd eüch zů dem waren läbendigen Gott (der himel/ erden/ meer vñ alles das darinn ist/ geschaffen hat) bekarten vnd fürten. Dañ es ist nit mer dañ ein einiger Gott/ der alle ding geschaffen hat/ vnnd alle ding regiert: der wil yetz von allen völckeren des gantzen erdbodens erkañt vnd vereeret werden/ damit sy alle durch jn ewigs heil vnd ewige säligkeit erlangen/ dann bißhär hat Gott als vil als durch die finger gesähen/ vnd hat alle völcker vnd Heiden/ ein yetlichs nach seiner weyß/ lassen läben/ damit es yederman wol bekañt wurde/ das durch sein eigne krefft vnnd zůthůn niemants möchte sälig werden: vnnd so sy das erlerneten: vnd bekannten/ als denn alle durch das Euangelium seines suns/ vnd das vertrauwen in jn behalten vnd sälig wurden.

Wiewol nun der merteil menschen an dem waren läbenden Gott irrten/ vnd von jm durch irrsal abtratten/ habend sy doch mancherley bildnussen vnnd götzen für Gott/ auch geschöpffte vnnd creaturen für den schöpffer aufgeworffen vnd vereeret. Vnd wiewol sy sölichs gethon haben/ deßhalb sy Gott billich gestraafft hette/ so hat er doch sölichen billichen zorn auff sy nit außgossen/ hat sich nit an jnen gerochen/ hat auch nit aufgehört sy für vnnd für mit seinen gůtthaten in sein erkanntnuß zeziehen/ vnnd jn zelieben sy zereitzen. Dann der der die welt den menschen zů gůt geschaffen hat/ der gibt auch vom himmel härab rägen/ vñ macht das erdtrich fruchtbar/ macht auch daß die erd järlich jr frucht zů aufenthalt den menschen bringt/ aller dingen gnůge gibt er den menschen zůr speyß: vnd mit dem weyn macht er jre hertzen frölich. Dañ dise gůtthaten söllen jr nit eüweren götteren zůschreyben/ die jr bißhär geeret habend/ als da ist der Juppiter/ Ceres vnnd Bacchus/ sonder jr söllends erkennen das jrs empfahend vnd habend von dem waren läbendigen Gott/ den wir eüch verkünden/ dem söllend jrs auch zůschreyben vnnd dancken. Do die Apostlen dises also vor dem volck redten/ mochten sy dz volck kaum stillen/ das sy jnen nit opfferten.

**Es kamen aber darzů die Juden von Antiochien vnd Iconion/ vnd beredten das volck vñ steinigeten Paulum/ vnd schleipfften jn zur statt hinauß/ meinten er wäre gestorben. So jn aber die jünger vmbstůnden/ stůnd er auf/ vnnd gieng in die statt. Vnnd** D
**auff den anderen tag gieng er auß mit Barnaban gen Derben/ vnnd predigeten der selben statt auch das Euangelion/ vnnd vnderweyßten jrer vil. Vnd zugen wider gen Lystran vnd Iconion/ vnnd Antiochian/ sterckten die seelen der jüngeren/ vñ ermaneten sy das sy im glauben bliben: vnd das wir durch vil trůbsal můssen in das reych Gottes gon. Vnnd do sy jnen durch alle gemeinden Eltesten erwelet hatten/ bätteten sy mit fasten/ vnd befalhen sy dem Herren/ in welchen sy glaubten.**

Wie nun sölichs zů Lystren geschach/ kamen etlich Juden von Antiochien/ die in Pisidia ligt/ vnnd von Iconion/ die dem Euangelio widerstrebten/ die beredten die gemeind das sy zů jnen fielen/ vnd einen auflauff wider die Apostlen anrichteten/ wie sys vor zů Iconion auch vnderstanden hatten. Also wurffen sy Paulum mit steinen/ vnnd zugen jn auß der statt/ meinten er wäre tod. Also vnstät sind aller menschen hendel/ also fallen sy von einem auff das ander: erst wolten sy Paulum für einen Gott aufwerffen/ vnnd jm opfferen/ yetz werffen sy jn hinauß. Sy waren aber jm feynder/ das er mit seiner wolgezierten rede vil zů Christo zoch. Wie nun Paulus also für tod hingeworffen vnnd ligen gelassen ward/ lieffen die glöubigen zů/ vmbgaben jn/ wolten jn zum grab bestatten. Paulus kam wider zů jm selbs/ stůnd auf vnnd gieng heimlich in die statt/ des nachgenderen tags zoch er mit Barnaba gen Derben/ dahin sy zum ersten zogen wolten seyn. Wie sy nun in der selben statt das Euangelium geprediget/ vnnd vil geleert hatten/ als vil als ein grundt vnnd sömlin des Euangeliums gelegt/ sind sy wider gen Lystram/ Iconion vnnd Antiochien gezogen/ vnnd haben die gemůt der glöubigen gesterckt/ die sy zů Christo bekeert hatten/ vermanten sy das sy im glauben verharreten/ vnnd sich vom vertrauwen in den Herren Jesum Christum/ wie sys ein mal in jn gestellt hetten/ nit liessen abschrecken: item das sy nit verletzt wurden/ vnd sich auch nichts irren liessen so sy horten das Paulus zů Lystren versteiniget wäre worden. Dañ diß wäre der wäg den Christus den seinen angezeigt

nd vortragen hette / namlich/ das sy
übsal vnd leyden ins reych der him-
tten. Also sorgfeltig was Paulus/
chwachen durch sein trübsal / den er
glöubigen erlitten hatt / kein vrsach
e/von Christo abtrünnig zewerden:
as jm mer angelägen / dann daß es
lb leid wäre. In welchem Paulus
sen vnnd wächteren des Christenli-
in beyspil fürstellt/das sy thüen wie
bauren vnnd ackerleüt / denen ists
s sy gepflantzt vñ gesäet haben/son-
fleyß an/ wenns anfacht wachsen/
ärfür kome / vnd zü zeytiger frucht
Dieweyl aber d' aufgäg des Euan-
deret/dz die Apostlen durch man-
ngē/haben sy in einer yetlichen statt
t/dapffere/ erbare menner verord-
eschossen/ die sy dem volck zü für-
llt habē/das sy an statt der Apost-
wesen die sach fürten vnd verwal-
sys also außgeschossen vnd verord-
tten sy ein gemein gebätt zü Gott
d empfalhen sy also dem Herren/
zünämen / den sy ein mal bekannt
gehandlet zü Antiochia in Pisidia.

ten durch Pisidian/ vñ ka-
nphylian/ vnd redten das
rgen/vnd zugen hinab gen
nd von dannen schifften sy
dian/ dahär sy waren auß
Gottes überantwortet zü
das sy haben außgericht.
darkamen/versamleten sy
/vnd verkundten alle die
ott mit jnen thon hatt/ vñ
Heiden hette die thür des
ufgethon. Sy hattē aber
ein kleine zeyt bey den jün

am durchzogen hatten/durchzo-
liam auch/ säeten also allenthalb
m wo es vor nit gesäet was: wo
as / sterckten sy die die geglaubt
gen Pergam kamen : vnnd do sy
richteten vnd ordneten/kamen sy
welche statt auch im Pamphylia
schifftē sy wid' gen Antiochiam/
/ dannen sy erstlich außgefaren
n den altē zü predig des Euan-
die Heiden abgefertiget wur-
auch erstlich die hend aufgelegt
tt sampt dem fasten geschähen/
ottes befolhen waren worden/
Beystand das glücklich gienge/
nfiengen. Als sy aber wider da-
/ vnnd als vil als rächenschafft
t hatten geben wolten / berüff-
liche gemeind der glöubigen

zesamen/ vnnd erzelten jnen alles das das Gott mit jnen gewürckt hatt : zeigten auch dabey an/ wie der gunst vnd gnad Gottes jnen was beygestanden/ vnd den Heiden aufgethon hette die thür des glaubens / durch welchen glauben sy one beschwärd des gesatzes heil vnnd säligkeit erlangten.

## Das xv. Cap.

Ein spaltung der beschneydung halb/ darumb ein versamlung zü Jerusalem gehalten wirdt / was da beschlossen. Ein freündtlicher zanck zwüschen Paulo vnd Barnaba.

VNd etlich kamen härab von Judea/vñ leerten die brüder: Wo jr eüch nit beschneyden lassend nach der weyß Mosi/ so mögen jr nit sälig werden. So sich nun ein aufrür erhüb / vnnd Paulus vnd Barnabas sich hart wider sy legten verordneten sy das Paulus vnnd Barnabas vnd etlich ander auß jnen hinauf zugen gen Jerusalem zü den Apostlen vnd Eltesten vm̃ diser frag willen. Vñ sy wurdē von der gmeind geleitet / vnnd zugen durch Phenicen vnd Samarien / vnnd erzalten den wandel der Heiden/vnd machten ein grosse fröud allen brüderen. So sy aber darkamen gen Jerusalem / wurden sy empfangen von der gemeind/ vnd von den Apostlen/vnnd von den Eltesten / vnnd verkundten wie vil Gott mit jnen gethon hette. So stünden etlich auf võ der phariseer secten/ die glöubig waren worden/ vnd sprachen: Man müß sy beschneyden/ vnd gebieten zehalten das gesatz Mosi. Aber die Apostel vnnd die Eltesten kamen zesamen dise red zebesähen.

Paulus vnd Barnabas bliben etwan vil zeyt bey den glöubigen zü Antiochia / dann es was ein fürnäme hochuerrümpte statt/vnnd was da ein grosse zesamenkomung vñ versamlung der glöubigē/auß mancherley volcks / vñ ward von tag zü tag ye grösser vñ grösser/ deßhalb die Apostlen ein lust hatten lenger da zebleybē/ dester mer frucht da zeschaffen : dañ die zü Jerusalem vñ andere die im Jüdischē land wonetē/ hiengē noch gar zäch vnd häfftig am gesatz Mosis/vnd vil häfftiger weder andere. Vñ das kam dahär/ das sy weyter von Heiden gelägen waren/auch kein gemeinschafft mit jnen hatten/auch waren sy näher bey dem tempel : deßhalb sy schlächtlich nit leyden wolten daß man die Heiden zü der gemeinschafft des Euangeliums annäme / sy wolten dann vor die burde vnd schwär joch des

geſatzes auff ſich nemen. Sy verſtůnden nit daß das geſatz (ſo vil die ſchatten/figuren vnd Ceremonien betrifft) nach dem das klar liecht des Euangeliums erglaſtet vnnd aufgangen was/ ab ſölte gethon ſeyn. Derley was die beſchneydung/feyr vnd můſſiggang des Sabbaths/erkieſen der ſpeyß/ feyrtag vnnd fäſt / vnderſcheid der kleideren/ glelübde oder tempelgaben/ faſttag/ ſich hůten vor anrůrē eines todten cörpers/ ꝛc. Dañ diſe ding alle waren dem groben volck/ nämlich/ dem Jüdiſchen ein zeytlang / oder biß auff ein beſtimpte zeyt gebotten/ das ſy lerneten Gott gehorſam ſeyn / biß das häll vñ klar liecht der warheit durch das Euangelium härfür wurde leüchten/welchem liecht diſe ſchattē weychen ſölten. Weliche nun nit verſtůnden daß das geſatz geiſtlich was/die trungen häfftig auff die auſſere form der gebotten/ wie ſy von Gott fürgeſchriben waren/wie ſys von den vätteren empfangen hetten / wie es von den altvorderen ſo vil hundert jar gehalten wäre / vnd vermeinten es ſölte für vnd für bleyben/vñ vnuerruckt vnd ſteyff gehalten werden. Diſe gefaßte vnd ſteyffe meinung kam nit auß boßheit / ſonder mer auß dem/daß ſy auff das geſatz zeuil eyferten/ vnnd in einem falſchen won vnd meinūg waren : vnd ſo ſy alſo meinten das geſatz ſteyff zehalten/ kartē ſy das geſatz vmb. Dann der vnbeſcheiden eyfer hat zum erſten Paulū auch wider die Chriſten angereitzt daß er ſy durchächtet. Als nun das geſchrey deß das zů Antiochia geſchach (Dann dahin waren Paulus vñ Barnabas mit gemeiner bewilligung gefertiget worden/als ſy in Cyprum vnd Pamphyliam zugen/ vnnd Juden/Judengnoſſen/vnd Heiden on vnderſcheid vnd erkieſen das Euangelium predigeten / von niemants haltung des geſatzes forderten) gen Jeruſalem kam / kamen etlich auß Judea gen Antiochiam/vnd fürten ein neüwe leer (die wider Pauli vnd Barnabe leer was) eyn. Dañ ſy ſagten zů den Heidē die zů Chriſtenlichem glauben kommen waren : Es ſeye dann daß jr nach dem geſatz Moſis beſchnittē werden/ mögen jr nit ſälig werden. Do hůb ſich der ſtreyt/ deren die das geſatz Moſis ſteyff halten vnd beſchirmen wolten/wider die/die die lautere reine vnd geiſtliche freyheit des Euangelium hielten. Sölicher kampff aber wirt allweg vnder den Chriſten ſeyn / vnnd darumb hats Gott anfengklich laſſen eynfallen / das alle Chriſten vnnd jünger Chriſti verſtandē/ wie ein ſchädlich ding es ſeye/ wo man den glauben auff die Ceremonien vnnd auſſere ding bauwen vnd ſetzē wil/wo man mit ſölichen auſſerlichen dingen meint Gott zegefallen. Diſe leer was im ſcheyn vnnd anſähen vaſt geiſtlich / aber in der warheit was ſy ſchädlich/ vnnd gifft rechter warer geiſtligkeit. Wie nun Paulus vnd Barnabas diſer leer häfftig widerſträbten (dañ ſy dapffere vorfächter vnd beſchirmer waren Euangeliſcher freyheit) hůb ſich ein ſeer groſſe zwitracht vnd zerrüttung. Dann die Apoſtlen vnderſtůndē die reine/lautere leer des Euangeliums (die geiſtlich iſt) auß zeügnuß der prophetē häfftig zeſchirmen/ wider die yhenigen die zeuil auff das geſatz hielten / vnd das ſelbig vnderſtůnden zeerhalten : härwiderumb waren diſe fleyſſig das geſatz / das ſy von jren vorelteren empfangen hatten / zeſchirmen vnnd zehandhaben : vnderſtůnden auch die Heiden/ die zum glauben kommen waren / vnder ſölich ſchwär joch zeziehē. Aber ſy namen nit war was groſſer ſchmach ſy Chriſto mit ſölichem anthetten / das ſy meinten die gnad Chriſti wäre ſo ſchwach/ das ſy hilff vnnd zůſchub des geſatzes dörffte vnd haben můßte: verſtůndē nit das der/ der das geſatz anfencklich gebē hatt/auch macht hatt ſöliches wider abzethůn. Wiewol der ein ding nit abthůt / ders erfüllt vnnd vollkomnet.

Falſcher glaub ſchad der dem Euangelio mer dann durchächtung.

Sölicher zanck vnd ſpan bracht dem Euangelio vil mer ſchaden / weder das wůten Herodis vñ anderer oberen : dann da vnderſtůnd falſcher gleychßnender Gottsdienſt vnder geſtalt eines waren Gottsdienſts / den rechten glauben vnd Gottes eer zebeſtreyten / vnnd vnderzetrucken. Damit nun ſölcher böſer zwyſpalt nit mer vnnd mer zůnäme / haben die Chriſten ein Concilium zeſamen berůfft/vnd erkennt / daß Paulus vnd Barnabas/vñ etlich deren mer/ gen Jeruſalem zugen zů Petro vnd anderen Apoſtlen vnd Elteren (die domals zů Jeruſalem als vil als in der můterkirchen die ſach verwalteten) das durch ſy ſölicher ſpan zerlegt wurde : dann man gab dem ort noch gar vil zů/dannenhär das Euangelium erſtlich kom̄en was. Es hatten auch die yhenigen/die auß befelch Chriſti erſtlich das Euangelium zepredigen angehebt hatten / gar vil anſähens. Alſo ſind gen Jeruſalē zogē Paulus vnd Barnabas / vnnd ein groſſe menge der Chriſtglöubigen haben ſy (jnen zů eeren) beleitet. Als ſy aber durch Phenicen vñ Samariam zogen / ſagten ſy allenthalb wie ſich die Heiden zů Gott gekeert hetten: alſo gar mißtrauwtē die Apoſtlen jrem handel nit/dz ſys auch allenthalb ſelbs ſagten. Sy zugen auch nit der meinung gen Jeruſalem / das ſys erſt von den Apoſtlen wölten lernē/ ob ſy jm bißhär recht oder vnrecht gethon hetten/ſonder das ſöliche empörung/die entſtandē was vnder den ſchwachen/durch das hoch anſähen deren die groß geachtet wurden/ geſtillet wurde. Als vil jr aber in den ſelben landen dem Euangelio geglaubt hatten / wurden träffenlich fro : ſo vil fält es/das ſy/ wie die Juden / ein aufrůr angefangen hetten. So ſy nun gen Jeruſalem kamen / wurden Paulus/Barnabas vnd jre mitgeferten freündtlich empfangen von der Chriſtenlichen gemeind die zů Jeruſalem was/auch von den Apoſtlen vnd Elteren. So die ſelben zeſamē kamen/erzelten ſy jnen alles das der Herr durch ſy vnder den Heiden gethon hatt. So nun ſölichs dem merteil wol gefiel / ſind etliche von der rott der Phariſeeren aufgeſtandē/ die dem Euangelio geglaubt hatten/ aber dermaß/ daß ſy meinten vnnd hielten/ die Euangeliſche gnad wäre one hilff vnnd zůthůn des geſatzes nit krefftig gnůg heil vnd ſäligkeit zegeben: deßhalb vermeintē ſy man ſölte

niemants

n die gemeinschafft des Euange-
n vnd annemen / er neme dañ vorhin
schwär joch des gesatzes : ab weli-
ie Heiden die zum glauben kamen/
ch scheühen hatten. Die Phariseer
lten gesähen seyn das sy für andere
eyffer hielten / die stůnden dar als
satzes/vnnd larten/ woltends auch
lan sölte die/ die vonn Heiden zum
isti kamen beschneyden / vnnd jnen
iden/das sy das gesatz Mosis hiel-
ünden nit/ das nieman das gesatz
nn die/die auß eyfer des fleisches/
gesatzes nichts achten. Da ward
ür (also ein aufrürisch ding ists
schen won der sich für ein rech-
darstellt) deßhalb die Apostlen
ren zesamē kamen/ damit sy radt-
s man in diser sach wölte setzen
dann die Apostlen die waren be-
vil leüt dem Herren gewunnen
deßhalb sy besorgten/wo das söl-
rden/ wie es die phariseer für sich
l der Heiden auß hasß des ge-
isto scheüch wurden / vnnd deste
auben kämen. Dargegen sahen
Juden etwas scheyns / der ein
irwurffen/ deßhalb es nit billich
h zegeben/das sy vom Euange-
gewunnen oder abfielen / als
gelium mit dem heiligen gesatz
/ welches gesatz sy von jren elte-
/ vnnd deßhalb in hohen eeren
ch so tieff in sy was eyngesässen/
lich vnnd bald auß jren hertzen
verden.

vil fragens sich erhůb/
s auf/vnd sprach zů jnen:
eben brůder / jr wüssend
vorigen tagē vnder vns
einen mund / durch wel-
den horten das wort deß
/vnd glaubten. Vnnd
enner der hertzen zeüget
d gab jnen den heiligen
e auch vns/vnd vnder-
zwüschen vns vnd jnē/
jre hertzen durch den
s versůchend jr dann
auflegen des jochs auff
s/welches weder vnsere
r habē mögen tragen?
uben durch die gnad
su Christi sälig zewer-
veyß wie auch sy. So
z menge still/vnd hor-
nnd Barnaba/ die da

erzalten wie grosse zeichen vnnd wunder Gott durch sy gethon hette vnder den Heiden.

Als nun zů beiden teilen zeügnuß vnnd gruntliche bewärnussen härfür getragen wurden/ vnnd der zanck vnnd zwyspalt häfftig vnd hitzig ward / stůnd Petrus auf vnnd fieng also an zereden : Lieben brůder / was zanckend jr/ oder was sind jr zwyspaltig / als wäre es ein zweyfelhaffte sach/oder als hienge es an mēschlichem willen vnnd entscheid / das der mensch möchte für gůt oder böß geben das Gott yetz vor langest für gůt geben hat. Jr wüssend das mir vor etwas jaren in Judea eben das begegnet ist/ das jr yetz (so es in der Heiden land geschähen ist) schältend. Dañ do ein sölicher murmel vnd red (das ich Cornelium vnd sein haußgesind getaufft hatt) domals vnder eüch entstůnd/erzelt ich eüch alle ding/wie ich nit eigens gewalts / sonder auß geheiß Gottes gen Cesarien gangen wäre / das ich am selben ort auch den Heidē das Euangelium verkundte/ durch welches sy/so sy jm glaubten ewigs heil vnd säligkeit erlangten. Dieweyl aber die selben / die domals das Euangelium von mir horten / vnbeschnitten wären / vnnd das gesatz Mosis nit hielten / hat doch Gott (der den menschen nit auß der ausseren gestalt des leybs beschetzt/sonder auß dem hertzen/das er allein kennt) mit einer offnen kundtschafft offenlichen erzeigt vnnd zeuerston geben/das jm jr glauben gefiel. Dañ wie sy das wort Gottes also von mir horten/ goß Gott auff sy sichtbarer gestalt den heiligen geist/das sy auch mit sprachen anfiengen reden/ wie wir am Pfingsttag/vnnd diß geschach alles ee wir sy taufften. Vnnd hat also Gott kein vnderscheid (so vil die Euangelische gnad betrifft) gemacht / zwüschen denen die vnbeschnittē waren/vnnd zwüschen vns die Juden sind. Dann durch den glauben hat er jre hertzen gereiniget/ vnnd offenbarlich erzeigt / das vns söliche gnad nit auß zůthůn des gesatzes geben ist worden/ sonder durch den glauben. Dann Gott gibt ye seinen geist nit den vnreinen. Nun hatten aber dise (Centurio vnnd seine leüt) nichts dann den schlechten glauben/ domals / do der heilig geist in sy kam. So nun Gott so mit einem offnen zeichen zeuerston hat geben seinen willen/namlich/ das die Heiden one beschwärd des Mosaischen gesatzes/ allein durch den glauben zur gmeinschafft des Euangelij angenommen sölten werden/ warumb versůchend jr dann Gott/ vnd erzürnend jn / so jr one seinen willen vnderstond ein so schwäre vntregliche burde/ ein so hert joch des gesatzes auff den halß der glöubigen zelegen/die bißhar söliches gesatzes nit gewont haben/welches doch weder vnsere vätter noch wir (die vnder dem gesatz geboren sind) haben mögen tragen? Wär ist vnder vns der das gesatz so steyff vnnd gnauw/ wie es erforderet/ gehalten habe? Darumb ist das falsch / das wir säligkeit vnnd heil auß haltung des gesatzes vn-

wöllen verheissen oder verhoffen / vil mer vertrauwen wir das wir heil vnnd sälig werden durch die gnad vnsers Herrẽ Jesu Christi: vnd an disem ort haben wir von den Heiden keinen vorteil/ dañ jnen ist söliche gab der gnaden Gottes durch Christum auß freyer gnad Gottes ebẽ als wol gäben als vns. Dise red Petri hat den aufrürischen zanck der Phariseeren (die das widerspil hielten) gestillet.

Darnach als sy geschwigen waren/ antwortet Jacobus vnnd sprach: Jr menner lieben brüder/ hörend mir zů/ Simõ hat erzelet wie auffs erst Gott habe heimgesůcht anzenemẽ ein volck auß den Heiden zů seinem namen/ vnnd da stim̃en mit die reden der C propheten/ als gschriben stadt: Darnach wil ich wider kommen/ vnd wil wider bauwen die hütten Dauids / die zerfallen ist / vnd jre lucken wil ich wider bauwen/ vnnd wil sy aufrichten/ auff das was übrigs ist von menschẽ/ nach dem Herren frage/ darzů alle Heiden/ über welche mein nam̃ angerůfft ist/ spricht der Herr/ ď das alles thůt. Gott sind alle seine werck bekañt von der welt här.

So nun die gemeind růwig vnnd still ward/ hortẽ sy Paulum vnd Barnabam erzelen/ durch wie vil zeichen vnd wunder (die durch sy vnder den Heiden geschähen waren) Gott offenlich bezeügt hette/ das es jm gefiele/ dz man die Heiden zů der gemeinschafft des Euangelij annäme / vñ sy mit dem joch des gsatzes keins wägs beschwärte/ wie dañ Gott vormals dem Petro (do er in des Cornelij hauß Christum verkundt) durch sendung des heiligẽ geists sein meinung zeuerston geben hatt. So nun dise zwen außgeredt hattẽ/ stůnd Jacobus auf (der mit dem zůnamen Justus der from̃ oder gerecht / vnnd ein brůder des Herren genennt ward: der auch ein träffenlich ansähẽ von allen Apostlen hatt) vnd bestätet deren (die vor jm geredt hatten) red/ vñ fieng an also reden: Lieben brůder / dieweyl jr anderen die geredt/ zůgehört haben/ bitt ich eüch jr wöllen mir auch zůhören / so verr es eüch gůt dunckt: Simon Petrus hat yetz erzelt/ das wir alle wol wüssen das es war ist / namlich/ wie Gott/ der sich des menschlichen geschlächts erbarmet / erstlich durch jn die arbeitsäligkeit der Heiden (die den abgötten vnnd götzen dienen) angesähen habe/ das er auch auß denẽ/ die man nit für ein volck Gottes hielt / jm ein angenäm gefellig volck machete/ die sampt vns seinen namen anrůfften. Das er nun durch Petrum angehebt/ hat er durch Paulum vnnd Barnabam weyter volstreckt. Das aber wir von jnen hören geschähen seyn/ haben vorlangest die propheten geweyssagt das es geschehen sölte. Dañ Amos redt in der person Gottes also: Nach dem wil ich widerkeeren/ vnnd wider aufrichten die hütten Dauids/ die verfallen ist/ vnd wil jren bruch wider bauwen/ vnd wil es wider aufrichtẽ/ das die übrigen menschẽ den Herren wider sůchen/ vnnd alle Heiden über die mein nam angerůfft ist/ diß redt der Herr ders auch thůt.

Darum̃ beschleüß ich/ das man denen/ so auß den Heiden zů Gott sich bekeren/ nit vnrůw mache/ sonder jnẽ schreybe/ das sy sich enthalten von vnsauberkeit der götzẽ/ vñ von hůrerey/ vnd von erstecktem / vnnd von blůt. Dann Moses hat von den vorigen zeyten här in allen stetten die in predigen: vnd wirdt alle Sabbath in den schůlen geläsen.

Was nun Gott verheißt das er thůn wölle/ das thůt er on allen zweyfel. Dann ee die welt geschaffen ward/ hat er bey jm selbs beschlossen/ was/ vnd zů welcher zeyt er ein yetlichs machen wölte/ das aber er für sich nimpt vnd anschlecht das můß das aller best seyn. So wir nun yetz das sähen geschähen / das er verheissen hatt / so mein ich ye man sölle dem Göttlichen willen nit widersträben/ das man auch denen die von Heiden zů warer eer Gottes bekert werden/ sich nit fräuenlich widerstelle / oder sy vnrůwig mache/ das man auch jnẽ das joch des gesatzes nit auflege/ dieweyl doch Euãgelischer glaub zum heil gnůgsam ist. Allein das thůe man/ man vermane sy/ das sy/ von wägen der schwachẽ (die man noch nit bereden mag das der götz nichts seye/ vnd daß das fleisch das dem götzen geopfferet wirdt/ keinen vnderscheid habe von dem fleisch das man in der metzg kaufft) item von wägen deren (die meinen vnküschheit seye darumb nit sünd dz mans so gmeinlich thůt/ vñ mit menschlichen satzungen nit strafft) sich der vnreinigkeit vnnd befleckung der götzen entziehen / namlich das sy weder aufopfferen / noch von dem fleisch das dem götzen geopfferet ist ässen/ vnd sich vor hůrerey vnd vnkeüschheit verhůtẽ. Weyter/ dieweyl vil Judẽ noch sind die zeuil auff den bůchstaben des gesatzes tringen / die man nit beredẽ mag/ das den reinen alle ding rein seyen/ so vermane man die Heiden / das sy von der selben schwachen wägen kein ersticktes vnnd kein blůt ässen / nit das dises etwas zur seelen heil thůe/ sonder das die liebe söliches forderet/ dz man auf ein zeyt der schwachheit der brůderen etwas nachgebe/ biß sy erstarcken vnd zur vollkom̃enheit erwachsen/ daß also durch früntliche dienstbarkeit so yetwederes teil dem andrẽ zewillẽ wirt vñ dienet / brůderliche einträchtigkeit erhalten werde. Es dörffen auch die Juden nit fürchtẽ das Moses gantz abgethon vnd vernichtet werde/ dañ er yetz ein lange zeyt här vil hundert jar leüt gehebt hat die in den samlungen (da man nach altem brauch alle Sabbath lißt) jn lobẽ vñ verkündẽ.

Vnd

s gefiel den Apostlen vñ El
der gantzen gemeind / auß
ner zů erwellen/ vñ sy senden
chiam mit Paulo vnd Bar
ch Judan/ mit dem zůnam
aban/ vnd Silan ( welche
rnemmer waren vnder den
vnd gaben jnen ein brieff in
liches innhalts:

meinung vō allen geuolget ward/
tlen vñ eltesten gůt bedūckt ( auch
meind) das man auß der zal etlich
mit Paulo vñ Barnaba gen An-
n. Also wurden zwen froñ redlich
namlich/Judas / der von seines
ren vnd froñen wandels wägen
att überkommē/ das man jm der
nd Silas/ die beid hatten ein für
fromkeit vor allen brůderen. De-
aben sy sampt dem befelch einen
also:

Apostel vnd Eltesten vñ
schē heil den brůderē auß
die zů Antiochia / vñ Sy
icia sind. Dieweyl wir ge
as etlich vō den vnseren
gen / vnd haben eüch mit
emachet/ vnd eüwere see=
eret/vnnd sagen/jr söllen
dē lassen / vñ halten das
en wir nichts befolben ha
ns gůt dunckt/einmůtig
et/menner zeerwellē / vñ
den mit vnseren liebsten
Paulo / welche mēschen
n haben für den nañen
en Jesu Christi. So ha=
dt Judan vnd Silan/
it worten das selb ver=
n. Dann es gefalt dem
vnnd vns/eüch kein be=
r aufzelegen / dann nun
ck/das jr eüch enthaltē
ffer/vnd vom blůt / vñ
/vñ von hůrerey. Von
üch enthalten/ thůnd jr
n eüch wol.

len vnd eltesten / auch brůder
glaubē zů Christo bekert sind/
růß/heil/vnd säligkeit/denē/
Syria vnd Cilicia von den
ten glauben bekert sind. Die
ē/das etlich Juden von vns
der gestalt als wären sy von

vns geschickt/ vnnd eüch vnrůwig gemacht haben/so jr doch vor in einträchtigkeit des Euangelij eins gewäsen/ das sy auch euwere gemüte mit einer neüwen leer haben vnderstanden abfellig zemachen/in dem das sy euch haben wöllen zwingen das jr euch liessen beschneyden vñ das gesatz můßten halten / so wir doch jnen sölichs nit befolhen hatten/ hat vns gůt bedaucht / das wir gemeinlich zesamen kämen vnd etliche außschussen/die wir zů euch sandten mit dem Paulo vñ Barnaba/die vns billich vast lieb sind/ dañ sy jr läbē für den nañen Christi dargestreckt haben. Also haben wir gesandt Judan vnd Silan/ zwen getreüwe redliche menner / die euch getreüwlich mit mund des berichten mögen / das wir schreyben . Es stadt aber die gantz summa dariñ . Es hat dem helligen geist also gefallen/ auch vns die in seinem nammen vnd seinem trib bey einander versamlet gewesen sind / das wir einmůtigklich des eins sind worden / das man eüch kein weytere burde noch beschwärd auf sölle legē/dañ eben diß das vns not bedaucht hat. Erstlich/das jr euch enthalten wöllen deß das den götzen vnd bilden aufgeopferet wirt/damit jr nit/so jr daruon essend/geachtet werdē als dieselben die dem falschen glauben noch anhangē/ dem jr aber langest widersprochen haben. Darbey/das jr eüch hůten das jr von keines thiers blůt/auch kein erstickts ässen / welches im gesatz verbotten ist. Zum lesten/das jr euch vor der hůrerey hůten/welche die Heyden vermeinen jnen gezimen. Werden jr eüch vor disen stucken hůtē/ so werden jr jm rächt thůn. Gott seye mit euch.

So dise abgefertiget warē/kamen
sy gen Antiochien/vñ versamleten die
menge/vñ überantwortetē den brieff.
So sy den lasen/wurden sy deß trosts
fro. Judas aber vñ Silas/ die auch E
Propheten waren/ermaneten die brů
der mit vilen reden / vnd sterckten sy.
Vnd do sy verzugē ein zeyt lang/ wur
den sy von den brůderen mit friden ab
gefertiget zů den Apostlē. Es dücket
aber Silan gůt da zebleyben. Pau=
lus aber vnd Barnabas hattē jr wä=
sen zů Antiochia/leerten /vnd predige
ten das wort des Herren mit vilen
anderen.

Wie nū diß ist geschähē/sind sy mit den brieffen vnd befelch abgefertiget. So sy nun gen Antiochiam kamen/samleten sy die Christenliche gemeind/vñ überantworten jnen die brieff. So dieselben vor allen gelesen wurden / sind sy vast fro worden/vnd haben grossen trost empfangē/daß das ansähen der Apostlen/ elteren/ vnd der gantzen gemeind zů Jerusalem jr meinūg bestätet hatt. Judas aber vnd Silas / dieweyl sy propheten waren vñ berichtet in heiliger schrifft/ haben sy dz selbig das im brieff nit begriffen wz wie es

jnen von Apostlen befolhen/erſetzt. Alſo haben ſy ein ermanung vnnd lange red gethon zů den brůderen/haben jre gemůte geſterckt vnd geſeſtnet/das ſy in dem das ſy angefangen hatten beſtändig verharretẽ. Sy bliben auch etwan lang da/vnd demnach wurden ſy von den brůderen abgefertiget im friden/vñ ward jnen gegont vñ macht geben wid' heim zeziehen zů denen die ſy gſendt hattẽ. Dieweyl aber Silas gern da wolt bleybẽ/iſt Judas allein wid' gen Jeruſalẽ zogẽ.

**Nach etlichen tagen aber ſprach Paulus zů Barnaban: Laß vns widerumb ziehen/vnd vnſere brůder beſehen durch alle ſtett/ in welchen wir das wort deß Herren verkündet haben/wie ſy ſich haltẽ. Barnabas aber gab radt das ſy mit jnen nämen Joannen/mit dẽ zůnamẽ Marcus. Paulus aber achtet es billich daß ſy nit mit jnen nämen einen ſölichen/der ab trätten wäre von jnẽ in Pamphylia/ vñ nit mit jnen gezogẽ zů dem werck. Vnd ſy kamen ſcharpff an einander/ alſo/das ſy von einander zugen/vnnd Barnabas nam zů jm Marcum/ vñ ſchiffet in Cyprien. Paulus aber erwelet Silan/vñ zoch hin/der gnad Gottes befolhẽ von den brůderẽ. Er zoch aber durch Syrian vnd Cilician/ vñ ſtercket die gemeind.**

Därzwüſchend bliben Paulus vnd Barnabas zů Antiochia/larten one vnderſcheid Juden vnd Heyden/ verkundtẽ yederman das heil das im Euangelio allen glöubigen auß gnaden anbotten wirt. Nach etlich tagẽ ſorget Paulus wie es denen glöubigen gienge die er in Cypro vnd Pamphylia gelaſſen hatt / do ſprach er zů ſeinem geſellen Barnabe: Wir wöllen die brůder durch alle ſtett hin/in denen wir das wort Gottes geprediget haben/beſähen/vñ ſchauwen wie es vm̃ ſy ſtande. Das gefiel nun Barnabe wol/ er wolt aber Marcum mit jm nemmen / den ſy vor auch mit jnen gefürt hatten. Paulus d' wolt nit dreyn bewilligen/meint man ſölte den nit zů dem handel nem̃en/ dieweyl er vormals von jm ſelbs von jnen zogen/vñ ee ſy das geſchäfft das ſy angefangen oder fürſich genom̃en hatten/von Pamphylia wider gẽ Antiochiam geſchiffet were. Diſer zanck ward ſo hefftig das keiner dem anderen weychẽ wolt/das ſy von einander ſchieden. Nit das etwas bitterkeit vnder jnen wäre/ ſonder ein yeder vermeint das zeerhalten/das er meinte dem Euangelio aller fürderlicheſt ſeyn. Darneben wirt vns ein beyſpil fürgeſtelt/ das wir nit gleych wöllen für böß verwerffen vnnd ſchälten / das nit mit vns ſtimpt. Mancherley meinung haben ſchadt nichts / ſo verr das gemůt in dem eins iſt das Euangelium zefürderen. Es hat Gott auß dẽ zwytracht das gůt geſchaffet / das die zween hauptman vñ fürer des Euangelij von einander ſchieden/dardurch das Euangelium weyter auß kam/ dañ wenn ſy bey einand' bliben wärẽ. Alſo nam Barnabas Marcum/vnd ſchiffet in Cyprum / dannen er bürtig was. Paulus nam zů jm Silan(den on zweyfel Gott hatt machen zů Antiochia bleyben / damit Paulus einen dapfferen frommen geſellen hette) ward alſo võ den brůderẽ gelaſſen/vñ der gnad Gottes befolhen/zoch an alle ort da er meint/oder jm entwänt ward / das er im Euãgelio nutz möchte ſchaffen. Er durchzoch aber Syriam vñ Ciliciam / an welchem ort er geboren was. Vnd wo er hin kam/troſt er vñ ſtercket die gmůte deren die er durch ſein predig am ſelben ort überkommen hatt. Vñ was er erſtlich angerichtet vñ zůbereitet hatt / das meeret er. Er befalch jnen auch fleyſſig das ſy das getreüwlich halten wölten/das die Apoſtlen/die Elteren / vñ gemeind zů Jeruſalem geordnet vñ erkennt hatten / namlich das ſy von keinem götzẽ opffer / von keinem blůt vnnd erſtickten nit ſölten äſſen: item das ſy ſich hůten vor der vnreinen vnd ſchantlichen hůrerey. Sunſt ſölten ſy frey vnnd vnbeſchwärdt ſeyn mit der burde des Moſaiſchẽ geſatzes. So nun diß alles alſo in Cilicia gehandlet vnd außgerichtet ward/kam er wider gen Derben / vnd nach dem ſelben gen Lyſtren.

## Das xvj. Cap.

Paulus kumpt gen Derben vnd Lyſtren/ nimpt an Timotheum/laſſt jn beſchneyden. Sy kommen in Macedoniam gen Philippis. Von der Lydia der purpurkrämerin. Von der tochter die den zaubergeiſt hatt. Die Apoſtlen werden mit růten geſchlagen / vnd in gefencknuß geworffen. Der kerckermeiſter wirt glöubig mit ſeinem hauſzuolck/die Apoſtel werden ledig.

A **Er kam aber gen Derben vñ Lyſtran/vnd ſihe ein junger was daſelbſt/mit namen Timotheus eines Jüdiſchẽ weybes ſun/ die was glöubig/ aber eines Griechiſchen vatters/der hatt ein gůt gerücht bey den brůderen vnder den Lyſtranern/vñ zů Iconiõ. Diſen wolt Paulus laſſen mit jm ziehen/vnd nam vñ beſchneid jn vm̃ der Juden willen die an dẽ ſelbigen ort warẽ. Dañ ſy wußten all/daß ſein vatter wz ein Griech geweſen. Als ſy aber durch die ſtett zugẽ/gaben ſy jnen zehaltẽ den beſchluß/ welcher võ den Apoſtlen vñ Elteſten zů Jeruſalem beſchloſſen was. So wurden die gmeindẽ im glaubẽ bſtätiget / vnd namen zů an der zal täglich.**

Zů Lyſtren was ein Chriſt der hieß Timotheus/iſt als vil als der Gott koſtbarlich iſt/des můter was ein witwẽ/was vom Jüdiſchẽ glau

ben

ristenen komen/der vatter aber was
Der Timotheus hatt seiner fromkeit/
üderē die zů Lystren vñ zů Iconion
ite zeügnuß. Paulus/der ein grosse
täglich ye mer vnd mer das Euāge-
eren vnd weyter außzebreiten/ sůcht
üt die zů sölichem handel geschickt
t gleych als die eergeytigen Künig/
darauf sehē wie sy jre herrschafften
yteren/ vnd darum̄ tragen sy grosse
auptleüt vñ vögt haben die zů söli-
auglich seyen. Es ist aber nit gnůg
as Euāgelium fürt/ schlechte oder
e tugenden an jm habe/oder das er
eye seiner sitten halb / er můß über
allen fromen zeügnuß haben/ da-
gerücht oder geschrey (weñ es schō
em Euangelio schadē bringe. Die
motheus fürpündig from̄ was/vnd
om̄keit von allen fromen zeügnuß
Paulus das er auff der reiß sein ge
nam jn also an/ vñ ließ jn beschney
einung als sölte die beschneydung
hubs zum heil thůn (dann allein
es heil) sonder von wägen der Ju
lben nit ein empörung anrichteté/
en was vil in den selben landen.
Paulus lieber wöllen schaden an
itten heütlin leyden (das/ weñ es
/nit heiliger: wenn es abgeschnit-
öder macht) dañ das er den Ju-
nen raum gebe sich vom Euange
den/dann er jr hartbänigkeit wol
anntnuß die die Apostlen zů Jeru
sen Pauli gethon hatten / macht
on der burde des gesatzes frey.
die beschneydung als vil als ein
r pflichtzeichen / ja ein bekannt-
n gesatzes: dann welcher die be-
nam/der gab damit zeuerston/ja
damit das er das gantz gesatz
lten wölte / nun waren aber die
lich noch nit vom gesatz entledi-
emacht/ welches aber feyn ge-
můßt vnd solt. Dieweyl nun ye
ußt das Timotheus der můter
ber des vatters halb ein Heyd
jn sein vatter nit hatt lassen be-
ht Paulus wol auß gloüblichen
/das die Juden aufrůren vñ vn
werden/wenn er den Timotheū
n one beschneydūg / nit allein in
des Euangelij angenommen/
das/einen leerer des Euange-
. Darumb hat Paulus sölichs
das er auff die zeyt sach wie es
ñ jn sölichem allen sahe er allein
s Euangeliū fürderen vñ für-
o dabey den Juden vñ Heyden
hte / die den fridsamen Christū
. Ja nit allein thett er dises/son
ett kam/ lert er die selbē/die vō
n Christen glauben komen was-

ren/das sy die ding hielten/die zů Jerusalē von den Apostlen vñ Elteren gesetzt vnd geordnet/ von des wägen auch Paulus vñ Silas gen Antiochia geschickt waren: vnnd diß alles geschach von ď Juden wägē das sy nit verletzt wurden. Es gab auch zů sölichem fürnämen Pauli Gott sein gnad vñ gunst / dañ die gemeinden ď Christen wurden im glaubē des Euāgelij gesterckt/ vnd nam die zal der glöubigen täglich ye mer vnd mer zů.

**So sy aber durch Phygian vnd das land Galatia zugen / ward jnen gewert von dem heiligē geist / zereden das wort inn Asia. Als sy aber kamen inn Mysian/versůchten sy gen Bythinian zereisen / vñ der geist ließ es jnen nit zů.**

Als sy aber Phrygiam vñ Galatiam durchzogen waren (vñ das nit one grosse frucht/wiewols ein fast grob volck was) vnd in Asiam begärten zeziehen/ hat jnen der heilig geist verbotten/das sy daselbst das Euangelium nit predigen sölten. Also sind sy dem hemlichen radt Gottes gehorsam gewesen / dem kein mēsch mit füg kan widersträben. Vñ haben einen anderen radtschlag gefasset /vnd sind in Mysian zogen / das an Asiam stoßt. Nach dem vnderstůnden sy in Bythiniam zeziehen / schlůgen gegen mitnacht zů/dann es was ein verrůmpte prouintz der Römeren/deßhalb sy meinten sy wöltē grossen nutz da schaffen. Nit gewüß ists warum̄ ď geist Christi sy nit hat wöllē lassen da predigē oď dar ziehē/ durch des leyten vñ anweysen sy gefürt wurdē.

**So sy aber für Mysian hinzugē/ kamen sy hinab gen Troada/vñ Paulo erschein ein gesicht bey der nacht/ das was ein mann von Macedonia/ der stůnd vñ batt jn vñ sprach: Kum̄ herab gen Macedonian/vñ hilff vns. Als er aber das gsicht gsehen hatt/ do trachteten wir von stundan zereisen gē Macedonian/gewüß das vns der Herr dahin berůfft hette jnen das Euangelion zepredigen. So brachen wir auf vō Troada/vñ stracks lauffs kamen wir gen Samothracian / deß anderen tags gen Neapolin/ vñ von dannen gen Philippis / welche ist die hauptstatt deß lāds Macedonia / vñ ein freye statt. Wir hatten aber in diser statt vnser wäsen etlich tag.** B

Also sind sy gegen nidergang geschlagē/doch haben sy Mysian vor durchzogen/vñ sind kommen gen Troadem / welche statt in Phrygia am meer ligt /heißt auch Antigonia. Da ist Paulo im schlaff ein gesicht erschinē/die jn berichtet hat wo er hin ziehen sölle. Vnd das was die gesicht.

Es stůnd ein mann bey jm / der sach der gestalt vnd kleidung halb wie ein Macedonier/der bat jn/vnd sprach : Zeüch in Macedoniam vnd hilff vns. Diser was ein Engel ein schirmer des selben lāds. So nun Paulus dise erscheynūg sach/ dem der geist yetz ein mal zwey das Euangeliū zepredigen verbotten hatt/haben wir seine geferten ein grosse fröud empfangen (Dañ ich der dises schryb/bin auch in der selbē fart mitgereyset) vnd verschůffen bald das er in Macedoniam zuge/dañ wir gwüßz waren/so vns der Herr dar berůfft hette / das wir jnen das Euāgelium predigeten / Gott wurde es glücken . Also schifften wir von Troade vnd fůren für Cheronesum/ kamen in die insel Samothracian/die gegen Thracia über ligt . Am nächsten tag darnach kamen wir von dannen gen Neapolin/ das ist ein meer statt/stoßt an die gräntzen Thracie vnd Macedonie. Von dannen kamen wir gen Philippis/ die ist ein außstoß/vnd die erst so man von Neapoli in Macedoniam zeücht . In der selben statt sind wir etliche vil tag bliben/ vnd haben gefaret wo wir fůg funden das Euangelium hineyn zebringen vnnd den handel anzeheben / darumb wir dann dar waren kommen.

Des tags der Sabbathen giengen wir hinauß für die statt an das wasser/da man gewon was zebätten/ vnd satzten vns vñ redten zů den weyberen die da zesamen kamen . Vñ ein andächtig weyb / mit nammē Lydia/ ein Purpurkrämerin auß d' statt der Thyatirer/hôret zů/ welcher thett der Herr das hertz auf/ das sy darauff acht hette wz vō Paulo geredt ward. Als aber sy vñ jr hauß getaufft ward/ batt sy vnd sprach: So jr mich achten glöubig seyn in den Herren / so kommen in mein hauß/ vnnd bleyben da. Vnd sy zwang vns.

An einem Sabbath aber begab es sich daß wir härauß für die statt giengē an ein ort nahet bey dem wasser/ da die leüt pflägten zesamen zekomen zum gebätt. Da sassen wir vnd redten zů den weyberen die dar kommen waren/ verkūdten jnen Jesum Nazarenum . Vnder denē was ein geistliche frauw/mit nammen Lydia ein purpurkrämerin / bürtig auß der statt der Thyatirer/welche statt in Lydia ligt / deren thett Gott für andere weyber die Paulum hotten predigē/ jr hertz auf/das sy eigentlich zůhôret vnd zehertzen faßt das Paulus redt. Nach dem sy nū den tauff annam mit jrem gesind/batt sy Paulum vñ seine geferten/ vnd sprach : Achten jr mich so vil eeren wärt/das jr mich durch den tauff vnd eüwer leer in die gemeinschafft aufnämen / so beweysen auch mir die eer / das jr zů mir in mein hauß eynkeeren/ vñ achten mich nit als ein Heydin die ich yetz gewesen bin / sonder für die / die ich yetz durch den Euangelischen glauben vnnd eüweren dienst worden bin. Mit diser bitt hat sy die Apostlen genôtet/das sy etlich zeyt bey jr eynkerten. Hie wirt den leerern des Euangeliums ein leer vnd beyspil gebē/das sy die freüntschafft vnd dienst / die jnen von denen die neüwlich zů Christo bekeert sind / willigklich vñ getreüwlich angebotten werden/nit außschlahen oder verachten : dann wo das geschähe / wurden sy meinen man hette sy nit für Christen. Es söllen sich aber die Apostlen auch bey sölichen nit selbs vngebätten vnd vngeladen eyntringen/damit sy nit verargwonet werden als die yhenigen / die für die leer des Euangeliums / die sy jnen mitgeteilt haben/einen lon vnd widergält wöllen forderē. Welcher aber ein geistliche gůtthat empfacht/sol von pflicht wägen denen die jm söliche gůtthat bewisen habē/leybliche gůtthat vñ freüntschafft beweysen/ja sy söliche gůtthat bey jnen zeempfahen (wo sy es notdürfftig sind) nôten.

Es geschach aber do wir zů dem gebätt giengē/daß ein magdt vns begegnet/die hatt einen warsager geist/ vñ bracht einē grossen gewün jren herren mit warsagen: die selbig volget allenthalbē Paulo vñ vns nach/ schrey vnd sprach : Dise menschē sind knecht Gottes des allerhôchsten/die vns den wäg der säligkeit verkündē. Sölichs thet sy manchē tag. Paulus aber hatt das nitt gern/vñ wandt sich vmb / vñ sprach zů dem geist: Jch gebeüt dir in dem Nammen Jesu Christi/ daß du von jr außfarest. Vnnd er fůr auß zů der selbigen stund. C

Es hat sich aber begeben do wir (wie dañ der brauch was) zum gebätt giengen / kam vns entgegen lauffen ein junge magdt / die hatt einen warsager geist / mit welichem warsagen sy jren herren grossen gewün schůff. Die selbige magdt lieff Paulo vnd vns nach/vñ schrey: Dise menner sind diener des allerhôchsten Gottes/ vnnd verkünden vns den wäg des heils. So sy nun das manchen tag treib/ fieng Paulus an sölichs für übel aufzenemmen/damit man nit meinen möchte er hette ein gefallen an sölichem lob/ das jm von der besäßnen vnd tauben magdt zů gelegt ward/deßhalb kart er sich zů jr/ vñ sprach zum geist : Jch gebeüt dir durch den nammen Jesu Christi/das du vō diser magdt weychest. Von stundan gieng der warsager geist von jr.

So aber jre herren sahen/ daß die hoffnung jres genieß was außgefaren/ namen sy Paulum vnnd Silan: zugen sy auff den marckt für die obersten / vnd fürten sy zů den amptleütē/ vnd sprachen: Dise menschen machen

vnsere

tatt irr/vnd sind Juden/vnd
en ein weyß/ welche vns nit
zenemmen/noch zethůn/die=
Römisch sind. Vnnd das
hinzů wid sy/vnd die ampt=
ssen jre kleider/vnd hiessen sy
schlahen. Vnnd do sy sy wol
n hatten/ wurffen sy sy in die
s/ vnd geboten dem kercker=
ß er sy mit fleyß behielte.
sölichs gebott an/ vñ warff
nerste gefencknuß/ vnd legt
den stock.

rren der magt sahen/dz jnen jr ge=
en was/fiengen sy Paulū vnd Si=
gends auff den platz für das richt=
beren der statt/ vnnd stalten sy für
walt/verklagten sy/ vnd sprachen:
anderßwo här / vnd machen vns
nser statt: vnnd so sy Juden sind/
einen neüwen glauben häreyn
neüwe leer/ die wir mit keinē fug
llen annemē noch brauchen: dañ
r Römer satzungen/die verbie=
ine frömbde außlendige Götter
/ auch kein frömbde gottsdienst.
aß sy Judē waren (die sy träffen=
rd ein gelöüff/vnd überfielen die
oberen aber zerrissen jre kleider/
lck stillen möchten/dann es wů=
geschaffenlich/ daß sy die Apost=
en mit růten schwingen : noch
it zefriden/ do sys schon übel ge
wurffen sys erst inn thurn/ be=
hůter daß er sy fleyssig verhůte.
den befelch empfieng / legt er sy
nnd damit er jrer dester sicherer
t mit dem vernůgt/band sy mit
n stock. Diß waren die anfeng
erkündung des Euangeliums
deß nemme man aber war/das
ün / oder eergeyt / oder falscher
n Euangelio widsträbt. Weñ
r grausamest wider die glider
nn ist allermeist gegenwürtig
öttlicher trost.

mittnacht aber bätteten
Silas/ vñ lobten Gott.
y die gfangnē. Schnäll
grosser erdbidem / also/
ten die grunduestē der
nd in dem selben wur=
aufgethon / vnnd alle
s aber der kerckermei=
blaff für/ vnnd die thü=
knuß sach aufgethon/
wärdt auß/ vnnd wolt

sich selbs erwürgen: dann er meint die gefangnen wären entflohen. Paulus aber růfft laut/vnnd sprach: Thů dir nichts übels/dañ wir sind alle hie.

Zů mitternacht hatten Paulus vñ Silas der streichen vnd der gefencknuß vergässen/fiengen an bätten/vnd lobten Gott mit lobgsangen/das er sy zů disen eeren brauchte/ das sy vmb seines Namens willen sölten etwas leyden. Die anderen die auch im selben turn lagen / horten sy also mit frölichen stimē singen / vnd Gott vnnd seinen sun Jesum Christum loben / des hatten sy ein groß wunder/wie sy in sölichem trůbsal frölich sein möchten. Võ stundan ist ein grosser erdbidem worden/das sich der turn vom grund vñ fundament entwegt/ damit auch alle thüren am turn / auch alle band der gefencknuß aufgiengen. Ab disem getümel erwachet der turnhůter/ vnd lieff zů: vnd wie er alle thüren am turn offen fand/meint er die gefangnen wären außkomen/ wußt wol was er für ein befelch von den oberen empfangen hatt/ deßhalb er übel erschrack/ vnd zuckt sein schwärt auß / vñ wolt sich selbs töden/ wolt sich selbs lieber mit eigner hand vmbbringen / dann dem hencker zeteil werden. So das Paulus (wie finster es wz) sach/schrey er jm mit lauter stim̄ zů/ damit er den erschrocknē machete aufmerckē/vñ sprach: Thů dir selbs nichts/dann vnserthalb sol dir kein leid beschähē/dañ wir sind noch alle hie zů gegē/ vnser keiner ist entrunnen.

Er forderet aber ein liecht / vnnd sprang hineyn/ vnd zitteret/ vnnd fiel Paulo vnd Sila zůn fůssen/ vnd fürt sy härauß/vnd sprach: Lieben herren/ was sol ich thůn das ich sälig werde? Sy sprachen: Glaub in den Herren Jesum/ so wirst du vnd dein hauß sälig: Vnd sagten jm das wort des Herren/ vnd allen die in seinem hauß waren. Vnd er nam sy zů jm in der selbigen stund der nacht/ vnnd wůsch jnen die streymen ab. Vnd er ließ sich vnd alle die seinen von stundan tauffen. E
Vnd fürt sy in sein hauß/ vnd satzt sy an einen tisch/vnd fröuwet sich mit seinem gantzē hauß/daß er in Gott glöubig worden was. Vñ do es tag ward/ sandten die amptleüt der statt diener/ vnd sprachen: Laß dise menschē gon. Vnnd der kerckermeister verkündet dise red Paulo: Die amptleüt haben här gesendt daß jr ledig seyn söllen. Nun ziehen auß / vnnd gond hin mit friden. Paulus aber sprach zů jnen: Sy haben vns vnuerdampt offentlich mit růten geschlagen/ die wir doch

**Römiſch ſind / vnd in die gefencknuß geworffen / vnd ſölten vns nun heimlich außſtoſſen? Nit alſo/ſonder laſſen ſy ſelbs kommen/vnd vns hinauß füren. Die ſtattdiener verkundten diſe wort den amptleüten. Vnnd ſy forchten ſich / do ſy horten daß ſy Römiſch waren/vnd kamen vnd ermaneten ſy/ vnd fürten ſy härauß/ vnnd batten ſy daß ſy außzugen auß der ſtatt. So giengen ſy auß der gefencknuß / vnnd giengen zů der Lydia. Vnnd do ſy die brůder beſähen hatten/ vnd getröſtet/ zugen ſy auß.**

So diß der turnhůter hort / kam er wider zů jm ſelbs/vnd hieß jm ein liecht bringen:vnd wie er ſach daß ſy noch alle da waren / vnnd marckt daß ſöliches nit auß menſchlicher kunſt / ſonder auß Gottes krafft geſchähen was / wie er auch trachtet daß Paulus in finſteren geſähen hatt/ was er vnderſtůnd/vnd warumb/gieng er hineyn in den kercker / vnd fiel Paulo vnnd Sile zů fůß. Vnnd über / ja wider den empfelch den er von oberen empfangen hatt / fürt er ſy auß der gefencknuß an ein komlicher ort/vnd ſprach : Jr herren / was ſol ich thůn daß ich ſälig werde? Er wolt das heil verwächßlen. Er behielt ſy bey läben/vnd begärt das ſy das läben ſeiner ſeel erhielten. So ſprachen ſy zů jm: Glaub in den Herren Jeſum/ ſo wirſt du ſampt deinem haußgeſind ſälig. Gleych / ſo bald ſy zůſamen kamen/ fiengend ſy an jnen die Euangeliſche leer erklären vnd eroffnen. Hie ſichſt du daß kein zeyt iſt/ kein ort/in dem man das Euangelium nit füglich könne verkünden. Der wůſt/ vnrein kercker was den Apoſtlē ein tempel. Die finſtere/ tunckle nacht hinderet ſy nichts an jrem lobgeſang. Jm kercker prediget man das Euangeliū / vnd zeücht dem Herren Chriſto Jeſu leüt zů/ der kercker was zum predigſtůl vnd kantzlen worden. Da was kein hinderſich ſähen/da was kein verzug / der turnhůter wie er yetz berichtet/ vnd im glauben vnd Euangelio vnderwiſen was/ wolt er denen/die jn berichtet hatten / danck vnd widergält beweyſen / fürt ſy an ein beſonders ort näbenſich / vnnd wůſch jnen jre wunden vnnd ſtreichmaſen. Söliche freüntſchafft kondt der kerckermeiſter. Nach dem iſt er von den ſtreichen ſeiner ſeel gewäſchen worden/ ſampt ſeinem gantzen haußgeſind. So diß alles alſo geſchach/ fürt er ſy in ſein hauß/ da er vndertags pflag zewonen/ſtalt jnen äſſen vnnd trincken dar/daß ſy ſich erquicketen. Dann nach dem tauff gebürt ſich daß man gemeinſchafft der ſpeyß nemme. Der kerckermeiſter der hat ſich gefröuwet das er ſöliche gefangnen überkommen hatt/ durch die er mit ſeinem haußgeſind in den Euangeliſchen glauben kommen iſt. Diß iſt bey nacht geſchähen. Am morgen wie der tag anbrach/ vnnd die oberen die ſach eigentlich erfüren / ſchickten ſy löuffer zum turnhůter / mit dem befelch / das er Paulum vnd Silam außlieſſe. So der turnhůter diß hort/ward er ſeinenthalb vnd der Apoſtlen halb fro/vnnd thett diß dem Paulo zewüſſen / der gewalt hette zů jm geſchickt das er ſy außlieſſe. Vnnd darumb ( ſprach er ) dieweyl es wol gangen iſt/ſo farend hin im friden. Paulus aber wolt zů einem teil daß ſein vnſchuld an tag käme : zum anderen teil wolt er vrſach ſůchen/ dz vil leüt zum heil kämen / deßhalb gab er dem botten ein ſöliche antwort : Dieweyl ſich deine herren růmen ſy ſeyen Römer/vnnd aber nach der Römer ſatzungē niemants gſtrafft ſol werden er ſeye dan̄ vor verhört/ vnnd mit zeügnuß überwunden : vns aber/ die Römer ſind/ haben ſy nie verhört/ ſonder vnuerurteilet mit růten laſſen ſchwingen. Ja mit dem iſts nit gnůg geweſen/ſy haben vns erſt über das ſelb alſo geſchlagen inn turn laſſen legen : yetz vnderſtond ſy jr eer vnd gewalt zeretten / vnd vnſer vnſchuld zebeſchwären / wolten erſt von vns begären/ als wären wir als übelthäter auß dem turn entrunnen/ meinen ja wir ſöllen vns heimlich von hinnen machen: das wirdt nit geſchähen / kommen aber ſy ſelbs/ vnd mit was rechts/ glimpffs vnd fůgs ſy vns gefangen gelegt haben/mit dem ſelben laſſen ſy vns wider auß. Diſe red ſagten die löuffer dem Radt. So ſy das horten/ das ſy burger zů Rom waren / kamen ſy zum Paulo vnnd Sila/ vnnd baten ſy / das ſys jnen verzigen / es wäre alſo in einem aufrůr des volcks/ wider alles recht der Römeren geſchähen. Vnnd thetten jnen die eer an/dz ſys auß des turnhůters hauß beleiteten/vnd baten ſy/ dz ſy/aufrůr des volcks zeuermeyden / auß der ſtatt Philippis zugen. Die Apoſtlen gewärten ſy diſer bitt / vnd giengen in der Lydien hauß/ da ſy vor zehauß geweſen waren / die mit allen jrem haußgeſind das Euangelium angenommen hatt. So ſy nun die vnd andere brůder hatten beſähen/ haben ſys getröſtet/ vnd haben jnen geſagt was zů nacht beſchähen ſeye in der gefencknuß / vermanten ſy das ſy in dem das ſy angenommen hetten verharreten. Vnd mit dem ſind ſy von Philippis zogen an ein ander ort.

## Das xvij. Cap.

Sy kommen gen Theſſalonich/ vnd predigen Chriſtum / es wirt ein aufrůr/ Paulus vnnd Silas kommen daruon/ vil der Theſſalonicheren glauben. Zů Berea wirdt ein empörung. Paulus kumpt gen Athen/prediget Chriſtum.

**DO ſy aber durch Amphipolim vnnd Apollonia reiſeten / kamen ſy gen Theſſalonich/ da was ein Judenſchůl. Nach dem nun Paulus gwon was / gieng er zů jnen eyn / vn̄ ſagt jnen auff drey Sabbath von der ſchrifft/thett ſy jnen auf/ vnd legts jnen für/das Chriſtus hett můſſen leyden/vnd auferſton von den todten:**

das diser Jesus/den ich(sprach
verkünd/ist der Christ. Vnnd
nd jnen fielen jm zů/ vnd wur=
sellet Paulo vnd Sila/auch
chtigen Griechen ein grosse
darzů der fürnemsten weyber
g.

er durch Amphipolim vnd Apollo=
en/kamend sy gen Thessalonicen/die
in Macedonia. Da was (dann die
beyt verrümpt/vnnd vil volcks da)
g der Juden/deßhalb die Apostlen
atten mer nutz vnd frucht da zeschaf=
n Paulus(wie sein gwonheit was)
ing/vnd drey Sabbath nacheinan=
ey jnen von der schrifft/ bracht här=
heiligen schrifft die sprüch vnd weys
r propheten/ legt jnen auß die be=
guren/vñ zoch an die zeügnuß des
rgleychet das selb alles mit denen
n Christo verlauffen waren: vnnd
Gott also angeschlagen vnnd steyff
te/das Christus für das heil der
ölte/vnnd von todten wider aufer=
yl dann alle ding/die durch den
opheten vom Messia geweyssaget/
guren angebildet vnd bedeütet wa=
Herren Jesum Nazarenum laute=
ten/leert er die Juden das sy kei=
noch heilands mer sölten warten/
re der Christus vnd gesalbet den
ndte. Wie nun Paulus drey Sab=
nder also in der samlung weyßlich
t geredt hatt/haben etlich Juden
sind Paulo vnnd Sile angehan=
auch ein grosse mẽge volcks von
en die Gott forchten) geglaubt/
en menge waren vil fürnäme eer=

e halßstarrigen Juden ey=
namen zů jnen etlich boß=
ner böseluolcks/vñ mach
vnnd richteten ein aufrůr
an/vnnd tratten für das
is/vnnd sůchten sy zefů=
as gemein volck. So sy
unden/schleipfften sy den
d etliche brůder/für die o=
tatt/vnd schreüwen: Di=
ntzen wältkreiß bewegen/
r kommen/die hat Jason
n genommen. Vnd dise
vider die satzungen des
en von einẽ anderen Kü=
bewegtẽ aber das volck
ten der statt/die söliches
d do sy verantwortung

von Jason vnd den anderen empfangen hatten/liessen sy sy ledig.

Dargegen waren etlich Juden/die auß eyfer/den sy zum gesatz Mosis hatten (denẽ auch Paulus vor zeyten günstig gewesen was) entzündt/hanckten an sich vnnd samleten auf etlich (vnd deren ein grossen hauffen) böß bůben/die auff der gassen vnd marckt vmschweifften (dañ söliche leüt můß man haben/wo man ein aufrůr an wil richten) vnd machten die statt aufrůrisch. In disem aufrůr überfielen sy das hauß Jasons/vnnd vnderstůnden Paulum vnnd Silam fürs volck zefůren. Wie sy aber hineyn ins hauß kamen/vnd die die sy sůchten nit funden/zugen sy den Jason selbs/vnd etlich der glöubigen für die oberen der statt/vnnd schreüwen (dann also hatten sy vormals auch wider Christum gethon) vnd sprachen: Dise die bißhär an vilen orten vnd enden die gantze wält vnrůwig machen/die sind auch här kommen/daß sys hie auch anheben/ vnd die hat Jason heimlich in sein hauß zeherberg genommen. Welche nun dise sind die söliches thůnd vnnd vnderstond/alle die söliches antichten/vnnd die söliche leüt herbergen/die thůnd wider des Keysers mandat/dann sy sagen/es seye ein anderer Keyser dann der Keyser zů Rom: dann sy verkünden vnnd predigen einen Jesum/der darumb von des Keysers vogt ans creütz gehenckt ist/das er sich für einen Künig der Juden außthett. Sich wie sy hie auch des Keysers nammen wider das Euangelium brauchen.

Wär aufrür anrichte.

So dise red gehört ward/ward das volck in der statt vnd auch die oberen bewegt. Dann dergleychen red hat auch Pilatum wider Christum bewegt/dann domals schreüwen die vnsäligen Judẽ auch: Wir haben keinen künig weder den Keyser/vnnd lassest du disen Christum gon/so bist du dem Keyser weder treüw noch hold: dañ welcher sich für einen künig außgibt/der handlet vnnd thůt wider den Keyser. Die rechten waren Juden aber/das ist/die rechten bekenner vnnd verjäher/schreyen das widerspil: Wir haben keinen Künig dann Jesum Nazarenum/vñ welcher sich dem Keyser ergibt/der ist nit ein freünd Christi/dann er allein ist ein gewaltiger Herr der gantzen wält. Als aber Jason vnnd andere glöubigen ein geschickte/fügliche entschuldigung darthetten/hat sy der obergwalt lassen gon. Vnnd wie die brůder marckten daß die sach wider Paulum vnnd Silam auß grossem neyd vnd haßß fürgenommen vnd gehandlet war/verzugen sy nit/sonder schickten sy bey nacht heimlich gen Beream/welche statt auch in Macedonia ligt/nit weyt von Pella/dannen der groß Alexander was.

Treüw der brůderen, gegen predicanten.

Die brůd aber fertigeten võ stundan ab bey der nacht Paulum vnd Silan/gen Berean. So sy dar kamen/giengen sy in die Judenschůl. Dise [zů Berea] waren edler vnnd ärtiger

dann die zů Thessalonich. [Dann] dise namen das wort auf gantz willigklich/ vnd forschten täglich die schrifft ob es also wäre. So glaubten nun vil auß jnen / vnd die Griechischen erberen weyber / vnnd männer nit wenig. Als aber die Juden von Thessalonich erfůren das auch zů Berean das wort Gottes von Paulo verkündet wurde/ kamen sy/vnd bewegten auch daselbst das volck. Aber do fertigeten die brůder Paulum von stundan ab/das er gienge biß an das meer. Silas aber vnd Timotheus bliben da.

¶ Die aber Paulum geleiteten / fůrten jn biß gen Athen. Vnnd als sy ein befelch empfiengen an den Silan vnnd Timotheon / daß sy auffs båldest zů jm kåmen/zugen sy hin.

Also fliehen die hauptleüt die das Euangelium füren / daß sy in der flucht nichtsdestminder ymmerdar den streyt füren/vnnd nutz schaffen: dann so bald sy gen Beream kamen / giengen sy in die samlung der Juden / liessen sich so vil aufrůren vnnd empörungen / die die Juden bißhår wider sy bewegt hatten / nit abschrecken. Die Bereenser aber waren etwas redlicher dañ die Thessalonicher/dann sy namen das Euangelium an mit geneigtem willen: täglich übten sy sich in der schrifft/ vnnd sůchten/daß sy erkundeten/wie das/daß sy vonn Apostlen gelernet hatten/mit den weyssagungen der propheten vnnd figuren des gesatzes stimpte. Also glaubten vil in der statt Berea/ nit allein von Juden / sonder auch etlich eerliche weyber der Heyden/deßgleychen auch nit wenig mann. Wie sölichs geschrey gen Thessaloniken kam / zůn Juden die am selben ort die aufrůr zůgerüstet hatten / namlich/ daß Paulus / den sy vertriben hetten / zů Berea das Euangelium predigte / sind sy darzogen/ vnd haben da auch ( wie jr gewonheit was ) ein aufrůr wider die Apostlen erwegt. So aber die brůder marckten das etwas gefars vorhanden was über die Apostlen / haben sy Paulum von stundan hinweg geschickt ( dann seiner besorgten sy am aller meisten ) daß er zum meer zuge/ dann Berea nahet am meer ligt. Silas aber vñ Timothetus bliben zů Berea. Die brůder die Paulum beleitet hatten / sind mit jm ins schiff gangen / vnnd haben jn gen Athen gefůrt. Da liessen sy Paulum / vnd zugen sy wider gen Beream: doch hatten sy befelch von Paulo zum Sila vnd Timotheo/dz sy/ so bald sy möchten/nachhin kåmen.

So aber Paulus jrer zů Athen wartet/ergrim̃et sein geist in jm/ do er sach die statt so gar abgöttisch. Vnnd er redt zwar zů den Juden vnd andächtigen in der schůl/auch auff dē marckt alle tag/zů denen die sich härzů machten. Etlich aber der Epicurer vnnd Stoiker philosophi/ zancketen mit jm. Vnd etlich sprachen: Was wil diser klappermann sagen? Etlich aber: Er sicht als wölte er seltzame götter verkünden (Das machet/ er hatt das Euangelion von Jesu vnnd von der auferstentnuß jnē verkündet) Sy namen jn aber / vnnd fürten jn für das Radthauß/ vnnd sprachen: Können wir auch erfaren was das für ein neüwe leer seye die du leerest? dann du bringst etwas seltzams für vnsere orē. So wöllen wir nun wüssen was das seyn wölle. Die Athener aber all/auch die außlender vnd gest/waren gericht auff nichts anders/ dañ etwas neüws zesagen/oder zehören.

Paulus wiewol er allein was / vnnd seiner mitgesellen manglet / dieweyl er aber sach daß die herrliche verrůmpte statt / in deren so vil geleerter leüt waren / der abgötterey ergebē was/ erbran in jm der geist der maß/daß er seiner gesellen nit wartet / sonder in die Synagog vnnd samlung gieng / vnnd anfieng disputieren mit den Juden vnd geistlichē: ja auch auff dem platz vnd marckt/wår an jn stieß/ er wåre ein Jud od' Heyd / mit dem redt er von der schrifft. Vnder denen waren Epicurer vnd Stoici / die in meinungen vast vneins sind: dann die Epicurer die setzen des menschen höchste säligkeit vnnd wolstand in wollust/ vnd glauben eintweders es sey kein Gott / oder aber Gott habe menschlicher hendlen kein sorg noch acht. Die Stoici über andere seltzame vnnd vngerympte meinung die sy halten / meinen sy des menschen säligkeit vnnd wolstand seye allein in des gemůts geschickligkeit/ das nennen sy tugend oder erberkeit. Dise haben mit dem Paulo einen zanck vnnd kampff gehebt/als mit einem philosopho vnd wältweysen / der kommen seye etwas neüwen rott / sect vnd anhang aufzerichten. So aber Paulus anfieng jnen die Euangelische weyßheit außzelegen / die mit der leer der philosophen niendert eins was/fiengen etlich in einem gespött an/ vñ sprachen: Was sagt der schwätzer vnd klappermann? Dann die him̃elische weyßheit bedaucht sy ein torheit seyn. Die anderē aber sprachen: Er vndstadt etwas neüwer götter eynzefůren. Das redten sy darumb / das er leert Jesus wåre ein vrsprung des heils/vnd ein sun Gottes: item dz er die auferstentnuß der todten prediget. Die Athenienser aber die nañten die geist kinder der Göttern/welches sy auß der leer Platonis hatten: sagten auch sy hetten leyb/aber vntödtliche.

Die-

sy aber Paulus halb vndereinander
ey meinung hatten/ bedaucht sy gůt dz
e gassen Martis fürten. Ein ort ist es
/das fürnåm vnd hochuerrůmpt ist/da
acht übers blůt richtet. Füglich was
n am selben ort das disputierte / das
igen heil/den vnglöubigen ewige ver
ingt: dann sy sprachen zůsamen: Wir
erfaren was das für ein neüwe leer
bringst: wiewol man mācherley kunst
sheit bey vns leert/so bringst doch du
wen vngehörten dings: darum̃ wöl-
vollkomenlich von dir lernen/wo doch
n reiche. Dieweyl aber Athen für an-
Griechenland/ in gůten künsten/ vñ
em geblůmten reden vast fürpündig
er fleyssig was/ deßhalb vil auß allen
in zestudieren zugen/waren die bur-
die von frömden orten darkamen ge
ñ zeschweiffen/ etwas neüws zehörē
vnd das mer von lusts wågen / dañ
erkañtnuß viler dingen besser wur-
der/ der mēschlichs heils begirig ist/
ein fischer od' jåger/der einē yetlichē
fürwirfft zů dem er einen lust hat.

s aber gieng mitten auff den
sprach: Jr månner von A-
ch euch dz jr in allen stucken
rglöubig sind. Jch bin hår-
gen/vnd hab gesåhen euwe-
enst/vnnd fand einen altar/
as geschriben: Dem vnbe-
ott. Nun verkünd ich euch
/dem jr vnwüssend Gotts-
nd. Gott/der die wålt gema
nd alles was darinn ist/ sit-
Herr ist him̃els vnnd der
et er nit iñ templen mit hen
ot: seiner wirt auch nit von
enden gepflågt / als der ye-
örffe/ so er selber yederman
athem allenthalben gibt:
nachet/ dz von einem blůt
en gschlåcht auff dem gan
en wonen/vnnd hat zil ge-
igem fürsåhen / wie lang
y wonen söllen/daß sy den
hen sölten / ob sy doch jn
finden möchten.

eyl Paulus(der allen alles kondt
ein wolredenheit nach aller sitten
dein füglichen platz in der gassen
hatt/do er meint er hette bequem
nem spil/ als ein groß volck vmb
er an also zereden: Jr burger zů
euwer statt für andere in allerley
icher künsten weyt verrůmpt ist

vnd fürpündig/ so kan ich doch das mercken/ dz jr(so vil die Gottes eer / Gottsdienst vnd glauben betrifft) zeuil weytschweiff vnnd irrig sind/ vnnd ist doch warer Gottsdienst der fürnåmest teil der rechten kunst vnd weyßheit. Dañ wie ich hårum̃ bin gangen zeerkunnen die breüch / ordnung vnnd sitten euwerer statt / auch betrachtet hab was jr vereeren/ hab ich einen Altar fundē/ der in der überschrifft einen vnbekannten Gott måldet vnd anzeigt: deßhalb die gar weyt fålen/ die da sagen ich füre etwas neüwer vñ frömden Götter mit meiner leer eyn. Jch verkünd eben den Gott/den jr vnbekannt(wie dann die überschrifft inn Altar eyngegraben des vrkund gibt) vereeren/ja den selben Gott verkünd ich euch/dz jr jn nun fürhin mit rechter eer vnd dienst vereeren/den jr bißhår als einen vnbekañten fålschlich vereeret haben. Der selbig Gott ist ein lauterer/ reiner geist/allenthalb gegenwürtig/doch an keinem ort verschlossen: deßhalb die nit recht glauben/die da meinen er wone iñ templen mit menschen henden gebauwen/od' in bildē durch kunst der menschen gemachet. Man mag auch disen Gott nit recht vereeren mit vyhischen opfferen/ als hette er ein gefallen vnd lust daran/ oder bedörffte einicherley ding das mit menschen hendē geschicht. Er ist ein vngemåßner/ vnendtlicher Gott/ in jm selbs allmåchtig / von jm selbs zum höchsten sålig/ daß jn kein mensch verletzen/ mit keinem menschlichē dienst noch gůtthat niemāts helffen mag. Yedoch dieweyl er zum höchstē gůt ist/vnd gůts zethůn geneigt/ hat er dise wunderbarliche wålt von der menschen wågen geschaffen/ja alles das / das in der wålt ist hat er dem menschen zů nutz vnd gůt angerichtet. Vnd wiewol er ein vrsprung/ Herr vnnd regierer ist deß him̃els vñ der erdē/vñ alles des das dariñ ist / so neüßt doch er deren dingen keins/ dañ sein såligkeit ist ewig/manglet keines gůten/das man jm zůthůn möchte: aber vns hat er diß herrlich vnd schön gebeüw hårfür gestelt/dz die menschē dariñ söllen wonen: vnd so sy dariñ wonen/dz sy als deñ auß dem wund'baren gebeüw vnd schönen werck/lerneten die macht/die weyßheit vnd güte des schöpffers vnd werckmeisters erkennen: vnd so sy jn erkañten/daß sy jn deñ liebten/ vnnd recht vereereten / dieweyl sy so vil gůtthat vnnd nutz von jm empfangen hetten vnnd nussen. So nun er höher ist / vnd weyt über den bauw diser gantzē wålt/vñ keines dings bedarff das er geschaffen hat/ wie möchte dañ er añ templen/ bilden/ od' geschmack der opfferen ein lust vñ wolgefallen haben? Mit reinigkeit des gmůts vnd geists wirt er vereeret/ dañ er ein geistliche substantz ist. Er achtet auch der ochsen vnd schaffen nichts / das man jm die sölte töden od' schlachtē: ja der/der allen dingen ein vrsprung des låbens ist / vnd allen dem das da athmet låbē vñ athem gibt: dann allerley thier sind von jm geschaffen/ vnd låben durch jn / da ein yetlichs seinerley gebirt vnd züchtet. Aber das gantz menschlich geschlåcht(das über das alles sol herrschen) hat er auß einem menschen geschaffen/ dz sy allenthalb

in allen landen wandlen vnd wonen sölten: dabey hat er einem yeden läbendigen geschöpfft zil seines läbens außgezilet / die niemants strecken mag. Er hat auch das erdtrich außgeteilet/ einē yetlichen in was land es sölte wonen: darum̄ die irren die da sagen / Gott habe die wält geschaffen / aber yetz hab er jrer kein acht/regiere sy nit/ alle ding geschähen one gefärd / vnnd werden durchs glücks fal gefürt. Dann es geschicht in der wält nichts weder so klein noch so groß/das nit in der fürsichtigkeit Gottes des schöpffers fürordnet sey. Dieweyl aber Gott seiner natur nach allem menschlichen verstand / dieweyl er in der schwären burde des leybs eyngeschlossen/ vnbegreyfflich ist / hat er den menschen also geschaffen/daß er vernunfft vnd ein rechnung hat/ daß er eins auß dem anderen/namlich/ auß den sichtbaren dingē die vnsichtbaren / auß den einzelen die gemeinen/ auß den zeytlichen die ewigen: auß denen dingen die den befindtnussen vnnd sinnen vnderworffen sind/ die die mit dem verstand allein begriffen werden/abnem̄en/ rechnen vnd schliessen mag. Disen menschē hat Gott mitten in den platz der wält/das er alle ding beschauwen vn̄ sähen möge/gsetzt/ daß er also auß den geschaffnen dingen/ die er mit seinen augen sicht/mit den henden greyfft/im nutz vnd niessen befindt / dem schöpffer lerne nachtrachten vnnd fleyssig nachforschen: vnnd das sy(wie ein blindˀ tappet)zů letst das finden/ das nit gesähen mag werden. Daß sy ja also auß trachtung deren dingen/die so wunder schön geschaffen sind/doch in etwas erkan̄tnuß Gottes kämen: welchen Gott kennen die höchste vnd rechte säligkeit ist.

E **Vnd zwar er ist nit verr vō einem yetlichen vnder vns. Denn in jm läben/sträben/ vnnd sind wir. Als auch etlich Poeten bey euch gesagt haben: Wir sind seiner art. So wir dan̄ göttlicher art sind / söllen wir nit meinen die Gottheit seye gleych dem gold / odˀ dem silber / oder dem bildwerck der menschlichē kunst vnnd dichtung. Vn̄ zwar Gott hat die zeyt der vnwüssenheit übersähen: Nun gebeüt er allen menschen an allen enden bůß zethůn/ darum̄ daß er ein tag gesetzt hat / auff welchen er richten wil den kreiß des erdbodens/mit gerechtigkeit/durch einen mann / in welchem ers beschlossen hat: vnd yederman fürhalt den glauben / nach dem er jn hat von den todten auferweckt.**

Wiewol es nit not ist Gott in ausseren dingē sůchen/so wir jn doch in vns finden mögen/ wen̄ nun ein yetlicher sich selbs besähe/ vn̄ in jm selbs eigentlich betrachtete die krafft / weyßheit vnnd güte des schöpffers: dann ob gleych Gott in den himlischen cörperen/ als in den him̄len vnd sphēren/in der erden/im meer/ vnnd in allen dingen die das läben haben/ etwas zeichen vnd fůßtritt seiner Gottheit eyngetruckt vnd dargestelt hat/ so ist er doch niendert höher vnd wunderbarer/ niendert mer abzenem̄en dan̄ im menschen. Ob dan̄ yemants so stumpffsinnig vnd grobuerstendig ist/ dz er des gestirns lauff vnd bewegnuß/ des meers wällen vnd ablöuff/ der brunnē quellen/dˀ wasserflüssen stäte löuff/auch anderer dingen heimliche vn̄ verborgne vrsachen nit kan verston vnd begreyffen/so ist doch Gott nit weyt vō vnserem yetlichen: dann durch jn läben wir alle/ wir werden in jm alle bewegt / vnnd sind in jm. Dan̄ das wir sind / haben wir niemants zedancken dan̄ dem allein/ der dise wält auß nichte geschaffen hat: das dan̄ wir athmen/ist vō niemāts dan̄ von seiner gůtthat: vnd wo er vns verliesse/ wären wir schnäll tod: das dan̄ ein yetlichs glid am leyb sein ampt vnd pfläg braucht (als so das aug sicht/der fůß gadt/die hand würckt)ist niemants zůzeschreyben dan̄ Gott allein. Darumb ist Gott in vnser yetlichem/ der durch vns würcket/als ein werckmeister/dˀ durch seinen werckzeüg/ den er gemacht hat/ würckt. Es erglastet aber Gott in dem menschen nit allein als ein werckmeister im werck/sondˀ als ein vatter in seinem sun/dan̄ da ist etwas gleychnuß vnd freuntschafft der natur halb. Dan̄ also finden wir in dˀ heiligen schrifft/ das Gott des Adams (der ein anfang vn̄ vrsprung menschlichs gschlächts ist) leyb auß dem leym gstaltet hat/das er deß leybs halb etwas gmeinschafft mit anderen läbendigē dingen(als thieren)hette. Aber disem bild/ das auß leym gemachet was / hat Gott mit seinem mūd ein teil des him̄elischen blasts eyngeblasen/ in welchem wir Gott etwas nähers anbildeten vnd außtruckten: item das wir Gott ( von gleyche wägen der natur) dester leychter vnd ringer kan̄ten / welche erkan̄tnuß Gottes anderen thieren vnd läbendigen creaturen nit geben ist. Das sol euch nit wunder nem̄en/dann das die heilige schrifft mäldet/ das schreybt auch einer dˀ euwerē ein Poet/Aratus genannt. Also spricht der selb: Dann wir sind auch seines geschlächts. Vnnd ligt nichts daran das er am selben ort vom Joue redt / yedoch so nennt er Jouem den obersten Gott/ vnnd ist sein meinung das er seye ein vatter aller dingen / aber in sonders des menschlichen geschlächts. Dieweyl wir dann des Göttlichen geschlächts sind / nach der bildtnuß des inneren gmůts das Gott in vnser hertz getruckt hat / so kan das nit ein rechte meinung seyn die wir von jm haben / so wir meinen er seye zeuerbilden in gold/silber/holtz oder stein durch menschen hend gegraben oder gschnitzt/ so doch wir nit des leybs halb fürnämlich / sonder deß verstands halb ( der vnsichtbar ist ) menschen sind vnd genennt werden. Was ist aber vngerympters/dann daß ein mensch/ der vil vnd grosse gemeinschafft mit Gott dem vatter hat/ vnd Gott gefreündt vn̄ verwandt ist(wiewol er den Nammen Gottes nit hat) meinen sölte/ er möchte

Jehoua. Jouis.

mit

hendē ein Bild machen das Gott wä=
vas Göttlicher krafft hette? Was mā
vereeret / mūß vilhöher / fürpündiger
ger seyn/dañ der der die eer beweyßt:
ifft aber der mensch das bild / dem
iche eer beweyßt / gar weyt. Erstlich
isch sein gestalt des leybs vonn Gott
/zū dem athmet der mensch/läbt/be=
nd würckt. Zum lersten hat er etwas
nit Gott dem vatter des verstands
dingen findst du keins im bild oder
nun ein vngöttlich ding/ so man ei=
n für Gott vereeret/ wie vil mer vn
ann das/das man sölle ein Bild ver=
r werckmeister auß holtz oder stein
? dann wenn es jm geliebet/hette er
anck darauß machen. Nun hat doch
ar kein gleychnuß mit Gott(der vn
as es auch mit dem menschen (on
re vnd aussere gstalt des leybs/die
auwer gibt) kein gleychnuß hat vō
teil des menschen / da der mensch
Gottes tregt / hat das bild nun gar
er linsen groß. Wiewol nū dise bil
neerer/so bißhär von den Heyden
grosse vnd grausame schmähung
hats doch Gott( von liebe wägen
chlichem gschlächt hat) an jnē mit
nit gerochen/sonder hat bißhär ge
ð durch die finger sicht/vñ gleych
er menschen vnwüssenheit nichts
ie zeyt käme/in deren Gott ange=
sich allen menschen zeerkennen ze=
finsternuß der irrsalen zeuertrey
zeyt ist yetz hie/in derē Gott allen
indt/das sy von den vorigen irr=
/jr läben enderē vnd besseren: so
eye jnen gnad vorhanden vnd be
sölich sein gnad verachtet wurde/
erspänigē fürhin kein gnad noch
r finden: dañ er hat einen tag ge=
die gantze welt mit gnauwē vnd
richten wil: welichem gericht vñ
mag entrünnen. Darumb laßt
nden vorlauffen / das niemants
eit möge fürwelbē vnd entschul=
Item gnad vnd barmhertzigkeit
enschen an/vnd tregts jnen ent=
ab seiner erbermd niemants mö
r sprächen/ er habe jm sein gnad
sen beiden hat Gott den fürpün
m Nazarenum außerwelt / den
welt geschickt hat/ daß alle men
i der eer des waren läbendigen
verdē. Durch disen Jesum wirt
ubigen/vnd die sich widerspä=
h wider dise leer setzen/vrteilen
en heiland vnd richter hat Gott
durch seine propheten verspro
en/ vnd hats auch biß auff dise
geleistet. Also ist er geboren/also
hat er gelitten/also ist er gestor
der vonn todten auferstanden/

wie es durch die propheten geweyssagt ist: deß=halb kein zweyfel ist / er werde das überig/ das noch vorhanden ist/ auch treüwlich leisten.

**So sy horten die auferstenntnuß der todten/do spotteten jrer etlich. Etlich aber sprachen: Wir wöllen dich daruō weyter hören. Also gieng Paulus vō jnen. Etlich menner aber hiengen jm an/vnd wurden glöubig: vnder welchē was Dionysius / einer auß dem Radt: vnd ein weyb mit namen Damaris/vnd andere mit jnen.**

Als nun Paulus diß also redt/habē etlich die da härumb stünden (die das ander nitt als vngern gehört hatten)so bald sy von der auferstentnuß horten/ein gespött darauß gemacht/ als ein ding das sich vngereympt vnd gantz vnglöublich duncket. Dann der wältweysen keiner dise meinung leert/ob gleych etlich sind die da sagen die seelen seyen noch so sy von leyben abscheiden/ etlich aber leeren die seelen faren von einem leyb in den anderen. Dargegen warend dann etlich die nitt so schnäll vnnd gäch mit jrem vrteil waren/die sagten zū Paulo: Wir wöllen dich auff ein andere zeyt weyter hören vonn diser sach reden. Also ließ Paulus dise samlung faren. Es waren auch etlich vnder jnen die von jm beredt waren worden/ vnnd sich zū jm schlūgen/vnder denen was Dionysius Areopagita/vñ ein weyb hieß Damaris/vnd ander mer mit jnen.

## Das xviij. Cap.

Paulus kumpt gen Corinthum. Von Aquila vnd Priscilla. Es wirt aber ein empörung wider Paulū vnder dem Landtvogt Gallione. Paulus schiffet in Syriam/ kumpt gē Epheso/ vnd denn gen Cesaream. Vom Apollos.

**DArnach zoch Paulus von Athene/ vnnd kam gen Corinthon / vnd fand einen Juden mit nammen Aquila/ der geburt auß Ponto / welcher was neüwlich auß Wälschland kommen: vnnd sein weyb Priscilla / darumb das der Keyser Claudius befolhen hatt allen Juden zeweichen auß Rom/zū den selben gieng er. Vñ dieweyl er jres handwercks was/bleib er bey jnen/vnd arbeitet. Sy warend aber deß handtwercks täppig macher. Vnd er redt in der schūl auff alle Sabbath/ vnd beredt Juden vnd Griechen.**

Als nun Paulus dem Herren Christo disen gewün(wie klein auch der was)zū Athen in der verderbten lasterhafftenn statt geschaffet hatt/

ist er vonn dannen zogen gen Corinthen. Corinthus aber wz ein weyt verrūmte herrliche statt/ vnd des gantzẽ Griechen lands wie mañs nent/ lågerstatt / da alle kauffmannschatz vnd gewårb gfertiget ward. Da was tråffenliche grosse reichthůmb/grosser můtwill vnd pracht des låbens/ grosse vnreinigkeit/ vnkeüschheit/lust vnd můtwill des leybs / in denen lasteren was dise statt behafft vnd verwůstet. Am selben ort fand Paulus einen from̄en glǒubigen mann/ der was ein Jud gewesen auß Ponto in der minderen Asia bürtig. Der was erst neüwlich auß Italia kommen mit seinem eeweyb Priscilla: dañ Claudius der Keiser hatt alle Juden ( deren ein grosser hauffen da was) von Rom vertriben. Zů denen thett sich Paulus/damit er nit allein wåre. Dieweyl sy aber seines handwårcks warẽ/ wonet er bey jnen in jrem hauß / vnnd arbeitet mit seiner hand bey jnen / damit er niemant ein überburde oder beschwård wåre. Jr handwerck aber was das sy kondten auß heüten die blahẽ machen die man zun zålten vnnd hüttenen braucht. Gleych wie sich Petrus auch nit schåmpt wider zefischẽ/ do jn die armůt trang : also hat sich Paulus der fürtråffenlich Apostel / der so vil herrlicher thaten vmb Christus willen gethon hatt / nitt geschåmpt wider über seine heüt/ die er võs Euangeliums wågen etlich zeyt vnderlassen hatt/ wider zesitzẽ. Yedoch entzoch er sich darzwüschend des Euangelij nit gantz vnd gar / alle Sabbath gieng er in die samlung / vnd disputieret da mit den Juden vnd Heyden.

So aber Silas vnd Timotheus von Macedonia kamen/drang Paulum der geist zů bezeügen den Juden/ Jesum/daß er der Christ sey. So sy aber widerstråbten vñ lesterten/schüttlet er seine kleider auß/ vnnd sprach zů jnẽ: Eüwer blůt sey über üwer haupt. Jch gon von nun an rein zů den Heyden. Vnd macht sich võ dannen/vnd kam in ein hauß eines / mitt nammen Just/der gottsfǒrchtig was : vnd desselbẽ hauß was zenåchst an der schůl. Crispus aber der oberest der schůlen/ glaubt in den Herrẽ mit seinem gantzen hauß. Vnd vil Corinther die zůhorten/wurden glǒubig / vnnd liessen sich tauffen.

Darzwüschend kamen Silas vnnd Timotheus auß Macedoniẽ/die Paulus jm hatt gen Athen heissen nachziehen. Paulus wie er sach dz er wenig frucht da schůff / dauret es jn/also das er im geist getrångt vnnd genǒtet ward/yedoch ließ er nit nach / verkundt nichtsdestminder Jesum/vnd bezeügt vor den Juden/ das diser Jesus Nazarenus / den er prediget vnd verkundt/ der Messias wåre/den die propheten verheissen hetten/vnnd das niemant mǒchte sälig werden dann durch jn. So aber die Juden darwider schrüwen/vnd anfiengen schmach vñ lester wort außstossen wider den Herren Christũ vnd Paulum / gedacht Paulus an den befelch den Christus den seinen geben hatt/fieng an vnnd staubt das kleid über sy/ als vil als jnen verweyssende/ das er jnẽ dise frǒliche angnåme bottschafft des heyls vergåbens fürtragen hette. Vnd sprach zů jnen: Wǒllen jr lieber verdårben dann sälig vnd behalten werden/so komme eüwer blůt über eüwer haupt/ dann jr an eüwerem tod vnd verdårben selbs schuldig sind. Jr kǒñends ye mir/dieweyl ich mein ampt treüwlich vollbracht hab/nit auftråchẽ/kein schuld kǒnnend jr mir gåben. So wil ich mich nun fürhin zun Heyden fügen wie es vns der Herr befolhen hat. Also hat sich Paulus von den Juden vnd jrer gemeinschafft abzogen / vnnd ist eynkeert in eines manns hauß der hieß Titus/mit dem zůnam̄en Justus/der was ein frommer geistlicher gottsfǒrchtiger mensch/ sein hauß was nahet bey der samlung der Juden. Vnnd dieweyl sein hauß also an der Juden schůl was/gabs dem Crispo/ der der oberist der samlung was/vrsach vnnd füg/ das er mit allen seinem haußgesind dem Herren Christo glaubt vnd getaufft ward. Es waren auch sunst vil der Corinthier/do sy Paulum horten/ die den glauben vnd tauff annamen.

Es sprach aber der Herr durch ein gesicht in d' nacht zů Paulo: Fǒrcht dir nit/sonder red/ vnnd schweig nitt/ dann ich bin mit dir : vñ niemants sol sich vnderston dir zeschaden/ dann ich hab ein groß volck in diser statt. Er saß aber da ein jar vnd sechs monat/ vnd leeret sy das wort Gottes.

Noch was der grossen begird Pauli / die er hatt dem Herren vil leüt zegewünnen/niendert gnůg geschehen / dañ die Juden satzten sich hefftig wider jn / deßhalb Paulus anfieng trachten wie er von Corintho hinwåg wǒlte ziehen. So erschein jm der Herr zenacht im schlaff durch ein gesicht/vnd starckt jm sein gemůt/ vñ sprach: Paule / der Juden hartbånigkeit sol dich nit erschrecken / du solt auch von jrent wågen das Euangelium nit vertrucken. Dann man sol vonn weniger bǒsen leüten vnüberwintlicher schalckheit wågen/das heyl viler menschen nitt vnderlassen: far du steyff vnd dapffer für in der predig des Euangelij / trǒst dich meiner/ ich wird dich schirmen wider alle/wie vil auch derẽ seyen. So dann ich dich schirm/ ist kein mensch der dir schaden mǒge. Darumb zeüch von hinnen nit/dann in diser statt/wie verderbt vnnd lasterhafft auch die sey/hab ich noch ein groß volck/dz ich zů ewigem heyl verordnet hab. So Paulus diß hort/ enderet er seinen menschlichẽ anschlag/ vnd was gehorsam dem radt vnd willen Gottes/bleib also vnd wonet zů Corintho ein gantz jar vnd sechs monat/prediget steyff vnnd vnuerholen das Euangelium.

So

aber Galliō Landtuogt was
aia/ empöreten sich die Juden
gtlich wider Paulū/ vnd für=
r den richtstůl / vnd sprachen:
ensch überredt die leüt Gott
wider das gesatz. So aber
wolt dē mūd aufthůn/ sprach
zů den Juden: Wenn es ein
r schalckheit wäre/lieben Ju
cte ich eüch billich: so es aber
k von worten/vnnd von den
/ vnd von dem gesatz vnder
bend jr selber zů/ ich gedenck
it richter zesein. Vnnd treib
richtstůl. So ergriffen alle
Sosthenem den oberstē der
nd schlůgen jn vor dem richt
Gallion nā sich des nüt an.

selbe zeyt was Galliō des Keisers
n Achaia / darinn Corinthus ligt.
ie verbunden sich mit einander wi
machten einen auflauff/vnd zugen
tstůl des Landtuogts/ verklagten
: Diser beredt die leüt das sy Gott
satz Mosis vereeren söllen/bringt
r ordnūg. So nun Paulus seinen
t/vnnd anfahen wolt auff die klag
orten/marckt der Landtuogt auß
es handels/ das der span vō Jü=
n was/ deßhalb er füg vnd mittel
der sach abkäme: vnnd ee Paulus
tet/fiel der Landtuogt mit der red
ch zun Juden: Jch bin ein Landt
reünd) in nammen des Keisers/
r gesetzt/das ich in eüsserlichē bur
en der gemeind sölle ein verwäl=
wider gemeine satzungen nichts
werde. Wär nun yemant gewalt
hähen / wär etwan ein übelthat
cher handel fürgangen/der nach
billich gestrafft wurde / wärs bil
s auch mein ampt / das ich eüch
h sachen zeuerhören gehört mei=
So verr jr aber sölicherley sachen
sonder jr habend allein etwas
cks von eüweren secten wägen/
ubens vnnd gesatzes halb/die=
s mein ampt vnnd pfläg nichts
meinem stab nit gerechtfertiget
h sol(dañ ich eüwers glaubens
onberichtet bin) werden jrs vn
d fügklicher schlichten. Jch wil
nit richten. Mit diser red hat sy
onn seinem stab abgefertiget.
osthenes / ein oberer der sam=
abgetrătten/vnd zů Paulo mit
gefallen was / schlůgen jn die
ichtstůl / vnnd waren zorniger
r Paulum. Dann sy meinten

Paulus hette zů Corintho wenig geschäffet / wo diser Sosthenes jm nit gunst hilff vnd steür gethon hette. Des selben aufrůrs wolt er sich auch nit vnderziehen/vnnd thett gleych als sähe er nit was da gehandlet ward. Dann dieweyl den Römeren der Jüdisch nammen verhasszt was/ vnd sy vnder Juden vnnd Heyden kein vnderscheid hatten / nam sich der Römisch vogt des wenig an was ein Jud dem anderen thett / wußt wol das die Juden (wo sy auch wonē) ein zänckisch häderisch volck sind.

Paulus aber nach dē er noch lang blibē was/machet er sein abscheid mit den brůderen/vnd schiffet in Syrian/ vnnd mit jm Priscilla vnnd Aquila. Vnnd er beschar sein haupt zů Cenchreen(dann er hatt ein gelübd)vnnd kam hinab gen Epheson / vnd ließ sy daselbst. Er aber gieng in die Synagog / vnnd disputiert mit den Juden. Sy baten jn aber / das er lengere zeyt bey jnen blibe. Vñ er verwilliget nitt/ C
sonder macht sein abscheid mit jnen/ vnnd sprach: Jch můß aller ding das künfftig fäst zů Jerusalem haltē: aber wils Gott/so wil ich wider zů eüch keeren. Vnd zoch von Epheso/vnd kam gen Cesarien / vnd gieng hinauf/ vnd grůsset die gemeind/ vnnd zoch hinab gen Antiochiam/vnnd verzoch etliche zeyt/vnd reyset auß/ vnd durchwandlet nach einander das Galatisch land vnnd Phrygiam/vnnd stercket alle jünger.

Paulus was eyngedenck der Göttlichē vermanung/ wiewol er sach das der Juden wůten täglich zůnam/bleib er doch noch vil tag da. Zů letst aber/wie jn dunckt das Euangelium wäre da wol angefangen / nam er jm für ein zeytlang der Juden wůten zeweychen. Also gesägnet er die brůder vnd letzet sich mit jnen / vnnd vnderstůnd inn Syriam zeschiffen / mit jm aber fůren Aquila vnnd sein weyb Priscilla. Dieweyl aber Paulus marckt / das die Juden allermeist darumb wůteten / das sy vermeinten das Paulus ein geborner Jud alle breüch vñ ordnungen des gesatzes nichts achtete / ließ er sein haupt / ee er von Cenchreis dem port zů Corintho hinschiffet/ beschären/vnd nam ein gelübd auff sich nach Jüdischem brauch. Dises gleychßnen/ des sich Paulus hie annimpt/gschicht nit auß betrug/ sonder auß dienst vnd wilfaren der liebe. Dann sein begird stůnd dahin / das er yederman zů Christo möchte bringen / darumb ward er ein Jud den Juden/vnnd ein Heyd den Heyden. Nun diß ward auff ein zeyt lang also nachgegeben dē vnüberwintlichen aberglauben etlicher menschen/

biß die Euangelische warheit sich klarer vnd häller härfür thätte. Dann das haupt lassen mit einer gelübd beschären / ist für sich selbs nitt böß/ auff söliche Jüdische ceremonien aber vertrauwen vnd trost setzen/ist böß vñ schädlich. Gleych wie die beschneydũg dem der in Christũ glaubt vnnd vertrauwt keinen schaden bringt: wie auch die vorhaut dem Heyden der in Christũ glaubt nichts schadet/ja in sölichen dingẽ zů zeyten weychen vnd wilfarẽ ist ein werck der liebe/ doch sol diß auff ein zeyt allein geschehen nitt allwäg für vnd für/darneben wo man füg hat sol man darwider schreyen. Was aber für sich selbs böß ist/ das sol man vm̃ niemants willen thůn/ auch im selben niemant weychen noch zewillẽ werden/ er sey wie schwach er wölle. Dann Paulus hat in hůrerey vnd götzeneer den Heyden nie gewillfaret/in der gemeinschafft aber vñ beywonung/in erkiesen der speysen nichts achten / in anziehung jrer Poeten/ hat er jnen zů zeyten gewillfaret vñ gehänget. Erstlich ist Paulus gen Epheso kommen/die selbe statt ist ein meerstatt/in der minderen Asia gelägẽ/welches on zůthůn Asia geneñt wirt. Am selben ort ließ er Aquilam vnd Priscillam / dann sy vnderstůnden sich da niderzelassen vnd zesetzen. Paulus aber gieng in die samlung der Juden/die da woneten/vnnd disputiert mit jnen. So jn die selben baten das er lenger bey jnen wölte bleyben/hat er sich entschuldiget/vnd sy gesägnet: doch hat er sy getröstet vñ hoffnung eyngestossen er wölle bald wider zů jnen komen. Ich můß/sprach er/ auff das nächst fäst zů Jerusalem seyn/ists aber Gottes will/wil ich bald wider bey euch seyn. So er diß gesagt/schiffet er võ Epheso auff Jerusalem zů. So er aber gen Cesaream kam/die in Palestina ligt/lendet er zů/vñ von dannen zoch er hinauf vñ grüßt die gmeind der Christen/nach dem zoch er wider härab gen Antiochia in Syria. Da bleib er etwan lang/vñ demnach vollbracht er die reyß die er fürsich genommen hatt/zoch vnd durchwandlet nach einander das land Galatie vnd Phrygie/ sterckt allenthalb die glöubigen/ wo er in die gemeinden kam. Ein söliche grosse sorg trůg Paulus gegen der härd die er dẽ Herren Christo gwuñen hatt.

Es kam aber gen Epheson ein Jud/mit nammẽ Apollo / der geburt von Alexandrian/ ein beredter mañ/ vnnd mechtig in der schrifft: diser was vnderwisen in dem wäg deß Herren/ vnd redt brünstig im geist / vnd leeret mit fleyß von dem Herren / vñ wußt allein von dem tauff Johannis. Diser fieng an freydig zehandlen inn der schůl. So jn aber Aquila vnd Priscilla horten/namen sy jn zů jnen/vnd legten jm den wäg Gottes noch fleyssiger auß. So er aber wolt in Achaian reysen/sind die brůder ermãt worden/ vñ schriben den jüngeren/das sy jn aufnämen. Vñ als er dar komen was/ halff er vil / denen die glöubig waren worden durch die gnad. Dann er überwand die Juden bestendigklich / vnd überweysets offenlich durch die schrifft das Jesus der Christus wäre.

Darzwüschend kam gen Ephesõn einer der hieß Apollos/ein Jud/von Alexandria/ ein vast wol geleerter mann / vnd in Göttlicher heyliger schrifft gewaltig vnd wol berichtet/ er was auch wol beredt. Diser Apollos was berichtet im wäg des Herren / vnnd was er kond von Jesu/ das lart er mit eynbrünstigem geist vnd fleyß an dere. Er was aber mit dem tauff Christi noch nit getaufft/in welchem tauff überflüssige gnad verlihen wirt/ er wußt allein vom tauff Johannis/ in dem man penitentz vnd bůß leert. Diß meint er gnůg seyn / vollkommenlich was er noch nitt berichtet von dem das Christus geleert hatt. So nun Aquila vñ Priscilla disen horten so eynbrünstig vnd mit grossem geist von Jesu reden/vnd aber marckten das er die hohẽ vnd tieffen heimligkeit der Euangelischen weyßheit noch nitt recht vnnd grundtlich verstůnd / namen sy jn zů jnen. Dann sy sahen das er die herrlichen gaben an jm hatt/vnnd der maß gerüstet was / das sy meinten / er wurde in künfftigem ein herrlicher fürträffenlicher verkünder deß Euangelischen glaubens/vnnd larten jn inn jrem hauß eigentlicher inn den heimligkeiten Christenlicher religion / wie sys vonn Paulo gelernet hatten. Sy verachteten vnnd verschupfften jn nitt für einen leerer / dann er was fleyssig vnnd ämpsig / aber noch vnuolkommen. Vnnd wiewol er sunst ein fürpündig mann was / beschampt er sich doch nitt vonn einem anderen/ wie schlächt der wäre/ zelernen. Darauß wir lernen söllẽ/das wir den selben/zů denen man sich etwas nutzes vnd besserung zeschaffen versähen mag/freündtlich zůspringen vñ beholffen seyen. Item hie wirt auch ein form fürgestelt/das man gern von einem yeden sol vnderrichtet werden des / das man nitt weißt / besonder wenn auß sölichem vnwüssen/ schaden vñ nachteil des heyls entstadt. Wie aber sein begird stůnd das Euangelium in Achaia zepredigen (in welchem auch Corinthus ligt) haben die brůder jnn / der sunst willig was/darzů gereitzt/vnd haben jm brieff vnd schrifften gäben/jn in den selben den glöubigẽ treüwlich befolhen/das sy jn freüntlich empfahen vnd halten wölten. So er nun daselbst hin kam / hat er gar grossen nutz geschafft bey denen die vormals glaubt hatten / dann er was ein dapfferer vnnd stränger vorfächter vnd schirmer des Euangelischen handels. Dañ er was wol beredt/vnd in der heiligen schrifft wol berichtet/darzů gab der himmlisch geist sein gnad. Mit den selbẽ waffen facht er hefftig wid die Juden vnd überwand sy auch/die ein hefftigẽ streyt wid die aufwachsende frucht des Euãgelij fürgnomen hatten/ zeigt

jnen

ich auß der schrifft an/ das Jesus der
wäre des die Juden so vil hundert jar
etten/vnd daß auff jn alles das stimp
den propheten geweyssaget wäre.

## Das xix. Cap.

zwölffen die von Paulo getaufft wurden/ zwey
sia. Von etlichen beschweereren / vnd jrem reü
egt jm für zefaren gen Jerusalem. Võ der auf
wider Paulũ der göttin Diana halb durch De
hmid angerichtet ward.

S geschach aber do Apollo zů
Corinthen was/ das Paulus
urchwandlet die obren len-
er/vnd kam gen Epheso/vñ
de jünger / zů denē sprach er:
r den heiligen geist empfan-
eyl jr glöubig gewesen sind?
den zů jm: Wir haben auch
ob ein heiliger geist sey. Vñ
ů jnen: Worynn sind jr dann
y sprachē: In dem tauff Jo-
aulus aber sprach: Johan-
n tauff des rüwens getauf-
agt dem volck das sy sölten
den / der nach jm kommen
t/in Christum Jesum. So
en / liessen sy sich tauffen in
en deß Herren Jesu. Vñ
die hend auff sy legt / kam
geist auff sy / vnnd redten
/ vnnd propheteten. Vnd
ner aller samen waren bey

Aquila vnnd Priscilla im Apollo/
ommen im Christen glauben be-
besserten: also hat Paulus sölichs
/wie ers an jnen funden/verbesse
wüschend als Apollos zů Corin-
ptstatt Achaie wonet/begab es
s wie er die land des minderen
er gegen mitnacht vnd aufgang
gen was / wider gen Ephesum
ie glöubig doch in Christēlichem
itt vollkommen bericht waren/
er in die härd der brůderen eyn-
. Damit nun Paulus/das jnen
seren möcht/ fragt er sy ob sy den
ch dem sy geglaubt/empfangen
/ dieweyl sy nitt auß schalckheit
er weyß irrten / bekannten frey
uerholen wie es an jm selbs wz/
Wir haben nie gehört ob ein hey-
er den glöubigen sölle gegeben
ch Paulus: Mit was tauff sind
: dann ye so wöllen jr für Chri-

sten gehalten werden. So sprachen sy: In Johannis tauff/ meintē auch wir hetten deß gnůg. So sprach Paulus: Da ist noch nichts gsündet/ das jr vor dem Euangelischen liecht den tauff Johannis empfangen haben/aber der selb tauff ist nit gnůg zů ewigem heyl. Dann wie die leer Johannis nit vollkommen machet/sonder allein vonn Jesu Christo zeügnuß gab / daß er der vrsprung des heyls vnnd der säligkeit were / der nach jm kommen wurde / mit welcher leer er jre gemüte zůbereitet / das sy jm/so er käme glaubten: also hat auch der tauff Johannis volkomne frommkeit nit gäben/sonder die menschen allein vermant/das sy reüw vnd leid am vorigen läben hetten/vnd jre gemüte dem artzet der bald härnach kam bereiteten/ der durch den glauben alle sünd hinnäme/ vnd durch seinen geist die gemüte der glöubigen mit himmlischen gaben übergusse. Es hatt Christus seinen jüngeren empfolhen / das sy die selben die da glaubten tauffen sölten in den nammen des vatters/des suns/vñ des heyligen geists. Auff dise meinung was billich daß man die leerete/die einfaltigklich irrten/ deßhalb auch sy/so bald er sy vermant/ jm gehorsam waren/ vnnd wurden getaufft in den nammen Jesu. So bald Paulus das thett vnd jnen die hend auflegt/kam der heylig geist auff sy/vñ dem zeichen/das für augen gestellt ward/ volgt die sach vnnd das wäsenlich nach. Dann sy redten mit sprachen / vnd prophetierten von heimlichen vnd künfftigen dingen. Jr waren aber bey den zwölffen.

Er gieng aber in die schůl / vnnd handlet freydig drey monat lãg / hielt gespräch vnd beredt sy von dem reych Gottes. So aber etlich verstockt waren vnd nit glaubten / vnnd übel redten von dem wäg deß Herrē vor der menge/gieng er von jnen/ vnd absünderet die jünger / vnnd hielt gespräch täglich in der schůl eines der hieß Tyrannus. Vnnd das selb geschach auff zwey jar lang/also/das alle die in Asia woneten / das wort deß Herren Jesu horten/die Juden vnd Griechen. Vñ Gott würcket nitt klein thaten durch die hend Pauli / also/das sy auch von seinem leyb die schweyßtüchle oder göller über die krancken hielten / vnd die kranckheiten võ jnen wichen/ vnd die bösen geist außfuren.

Mit diser that hat Paulus als vil als sein authoritet vnd ansähen erneüweret/namlich das er als ein leerer der Heyden/durch auflegung der henden den heyligen geist (wie die anderen Apostel) mitteilet vnd gab. Vñ also ist Paulus in die samlung der Juden gangen / hat offenbar frey vnuerholen zů allen geredt/vnnd verkündt/das

allein in Jesu Christo alles heyl vnd säligkeit zeuerhoffen seye: vnd diß hat er nit wenig tag/ sonder gantze monat gethon / hat disputiert vnnd weyßlich geredt von dem reych Gottes/das Euangelisch vnnd geistlich ist / wider die/ die das fleyschlich reych des gesatzes zeheffig schirmpten. Nach dem aber etlich auß der samlung dem nitt glaubten das vonn Paulo weyßlich geredt ward/sonder daß sy sich mit harten vñ verstopfften gemůten darwider satzten/ vñ das der maß/ das sy vor der gemeind anfiengen die Euangelische leer offenlich schmähẽ vnd lesteren/ besorgt Paulus die selben die da glaubt hatten wurden durch deren schalckheit wider verderbt / vnnd gieng auß der synagog der Juden / schied auch vnd sünderet die glöubigen von jnen / doch hort er darneben nitt auff das Euangelium zepredigen/sonder täglich besprach er sich vnd redt von der schrifft/ in eins manns hauß der hieß Tyrannus/trachtet yetz auff ein reine gemeind/die mit dem saurteig der synagog nit vermaßget vnnd verfürt wäre. Ein gmeind in der allein gelirnig wären/nitt widerspänig vnnd lesterer. Das hat er triben zwey jar/vnd ist jm so glücklich zehanden gangen/das nitt allein die Ephesier/ sonder auch ander vil Juden vnd Heydẽ auß Asia darkamen vnd zůlieffen das Euangelium zehören. Das man dem gepredigeten wort glaubẽ gab/ schůffen die wunderwerck / deren Gott grossẽ vnd vil durch Paulum thett. Dañ nit allein mit worten vnd anrůren vertreib er die prästen / sonder ab seinen schweißtůchlen vñ vmbgürten(die seinen leyb anrürten)so sy auff die krancken/ die nit zů jm kommen mochten/ gelegt/wurden die kranckheiten vnnd teüfel vertriben. Ein sölich groß vertrauwen was zum Herren Jesu den er prediget.

B Es vnderwunden sich aber etlich der vmblauffenden Juden/die da beschweerer waren/den nam̃en deß Herren Jesu zenennẽ über die da böß geist hatten/vnd sprachen: Wir beschweeren eüch durch Jesum / den Paulus prediget. Es warẽ jrer aber siben sün eines Juden Sceua deß hohen priesters/die sölichs thetten. Aber der böß geist antwortet / vnnd sprach: Jesum kenn ich wol / vnnd Paulum weiß ich wol/wär sind aber jr? Vñ der mensch in dem der böß geist was/ sprang auff sy/vnd ward jrer mächtig / vnd warff sy vnder sich/ also/ das sy nacket vnnd verwundt auß dem selben hauß entfluhen.

So das die Juden sahen / besonder die die härumb giengen/ vnd mit etwas beschweerungen vnd sägen(jren gewün zeschaffen)die schädlichen geist außtribẽ/vnderstůndẽ sy auch durch das anrůffen des nammens Jesu die teüfel außzetreyben/ nit das sy der eeren seines nammens so hold vnd günstig wärẽ/oder das sy den krancken so begirig wären zehälffen / sonder das sy meinten es wurde jnen dauon dest mer gwünnension. Also fiengen sy an die wort vnd beschweerungen/ deren sy sich vor gebraucht hatten/verwandlen/vnnd sprachen zů den teüflen: Ich beschweer eüch bey Jesu den Paulus prediget. Dz thetten allermeist die sibẽ sün eines Judens der hieß Sceua/was ein oberster priester. Als sy aber das auff ein zeyt vnderstůnden zebrauchen an eim der gar mit einem bösen teüfel besässen was / fieng der teüfel an den beschweereren zů antworten/vñ sprach: Den Jesum/mit des nammen jr mich vnderstond zeschrecken/den kenn ich wol/ich kenn auch wol Paulum der den Jesum verkündt. Wär sind aber jr die den nammẽ Jesu vnnd Pauli zů eüwerem geytz mißbrauchen/ so doch jr weder Jesu noch Pauli jünger sind? Vñ mit dem sprang der mensch / der mit dem vnreinen geist besässen was / an die beschweerer hin/ vnnd ward jren gewaltig/ das sy kaum nackend vnd verwundt auß dẽ hauß entrünnẽ mochten.

Das selb aber ward kund allẽ die zů Epheso woneten beiden Juden vñ Griechen: vnnd fiel ein forcht über sy alle. Vnd der namm deß Herren Jesu ward groß gemacht. Es kamend auch vil deren die glöubig waren worden vnd bekannten / vnd verkundten jre thaten. Vil aber die da fürwitzige künst triben hatten / brachten die bücher zesamen/vñ verbranten sy offentlich: vnnd überrechneten jren kosten/ vnnd funden deß gelts fünfftzig tausent pfennig. Also mächtigklich wüchß das wort deß Herren/ vnd nam über hand.

Diß geschrey kam auß in der gantzen statt Epheso vnnd beyn Juden die da woneten/auch bey den Heydẽ. Deßhalb ein grosse forcht in yederman kam / vnd fieng yederman an den nammen Jesu zeloben vnd groß zemachen/das er so heilsam was allen denen die da einfaltigklich vñ vngegleychßnet in jn glaubtẽ / das er keim zů seinem gewün vñ üppiger eer helffen noch dienen wolt. Weniger schad/was vilen nutz vnnd gůt: dann ab der geschicht der sünen Sceue wurden gar vil erschreckt/die dem Euangelio yetz hatten angefangen glauben/do sy sahen daß die rach so bar da was über die/die nitt mit reinem hertzen den nammen Jesu anrůfften/ dann sy kamen zů Paulo/verjahen vnd bekannten jre sünd / damit sy durch reüw vnnd enderung des läbens dem zorn Gottes möchten entrünnen. Dann Ephesus was für andere stett vast geneigt zů aberglauben/vñ behafft mit zauberkünsten/deßhalb jrer vil da waren / die auß irrsal eintweders die Jüdischen beschweerungen gebraucht vnnd ge-

triben/

er doch jnen geglaubt hatten. Ja auch
die zauberwerck vnd warsagerwerck
ten/ trůgen jre Bůcher hårfür/ vnd ver
vor yederman. Der selben bůcher wa
das sy auff fünfftzig tausend zåchner
vurden. Das gålt verloren sy/ das E-
gwunnen sy: vnd was dem gålt ab-
gieng dem Euangelio auf: dañ auß
das wort Gottes håfftig zů/ vñ ward
stercket vnd bekrefftiget / heilsam de-
mit einfaltigem glauben annamen/
ich denen die vngetreüwlich darinn

s außgerichtet was/ satzt jm
für im geist durch Macedo-
Achaian zereisen / vnd gen
n zewandlen / vnnd sprach:
/ wenn ich daselbst gewesen
ch auch Rom såhen. Vnnd
n die jm dieneten / Timo-
Erafton in Macedoniam/
leib ein zeyt in Asia. Es ge-
t vmb die selbigen zeyt nit
bewegung auff disem wåg.
mit nammen Demetrius/
mid / der machet der Dia-
e tempel/ vnd bracht denen
erck nit ein kleinen gewün/
ersamlet er vnd die beyar-
lbē handwercks/ vñ sprach:
nner/ jr wüssen daß wir vn
n von disem gewårb ha-
såhend vnd hören das nit
pheso/ sonder auch vast in
/ diser Paulus vil volcks
chet mit seinem überredē/
: Es sind nit Götter wel-
nden gemachet sind. Aber
llein vnserem handel da-
daß er nichts gelte/ sonder
mpel der grossen Diane
ts geachtet / vnnd wirdt
iestet vndergon / welcher
ntz Asia / vnnd der wålt
dienst erzeigt.

ulus das zwey jar zů Epheso
n hatt / ist er durch den geist ge
fürgenommen hat er wölle durch
d Achaiam ziehen/ vñ deñ gen
/ vnd hat gesprochen: Ich můß
/ doch wil ich vor Jerusalē wid
un sölichs fürgenommen / hat er
acedoniā geschickt zwen von de
en/ nālich Timotheum vñ Era-
lich allmůsen aufhůben/ zů hilff
vnd aufenthalt den brůderen zů Jerusalem: vnd
dz sy die gmůte der glöubigen auff die zůkunfft
Pauli bereiteten: er aber bleib darzwüschen ein
zeytlang in Asia. Auff die selb zeyt entstůnd ein
vast schwåre vnrůw vñ empörūg bey den Ephe
siern wid das Euangelium/ nit voñ Judē (wie
sunst) sond voñ Heyden/ die den falschen glaubē
vñ falschen gottsdienst vō jren vorderen empfan
gen zeuil in sich gefasset hatten: dañ die stat E-
phesus was (wie obē gehört ist) tråffenlich auff
zauberey/ vnd derley seltzame künst/ geneigt: vñ
ward aber Diana bey den Heydē darfür gehal
ten/ dz sy etwas gewalts in zauberen hette/ deß-
halb sy von jnē dreygeståltig wie Hecate genent
wirt/ deßhalb sy gar in grosser acht vñ eeren bey
den Ephesiern gehalten ward. Darum̄ was der
erst anfang vnd vrsprung dises auflauffs der ge
wün / darzů hat darnach geholffen der falsch
glaub des gemeinen volcks: dann auff die selbe
zeyt was ein goldschmid zů Epheso der hieß De
metrius/ der machet silberine heüßlin vñ kåpßle
der Diane (dann der Mon ist weyßfarb wie sil-
ber) der selb gab den anderen goldschmiden vil
zelösen. Welche nun die waren/ die söliche bild-
lin Diane machten / vnd gewün daruon hatten/
alle die die deß handwercks waren/ die er wußt
jm günstig seyn/ die berůfft der Demetrius alle
zůsamen / vnnd thett gar ein aufrůrische red zů
jnen / auff dise meinung: Jr månner/ es ist zeyt
daß wir gmeinlich zůsamen standen/ vnd einan-
der behilfflich seyen vnseren nutz zefürderen vnd
zeerhalten. Nit not ists daß ich vil daruon sage/
jr wüssend all daß vnser handwerck vnd gwårb
bey allen Asianeren einen tråffenlichen gewün
bringt / vnnd das von wågen der eer die man
Diane beweyßt: wo nun Diana zů grund gadt/
so ist es gwüß vmb vnseren gwün auch gethon.
Nun såhend jr vnd hören (dann die sach ligt am
tag) wie diser Paulus nun auff zwey jar predi-
get / Es seyen keine Götter die menschen hen-
den gemachet werden/ vnnd was die werckmei-
ster / sy seyen bildschnitzer oder giesser / mit jrer
kunst (warauß auch das seye) machen/ das habe
kein göttliche krafft. Mit diser leer vnnd predig
hat er vil leüt beredt / nit allein hie zů Epheso/
sonder auch im gantzen Asien / vnnd hat ein vn-
zalbar volck abgewendt / daß sy die Götter nit
mer vereeren: dieweyl dañ wir vnd vnser hauß-
gesind auß sölichem handwerck vnser narūg ha
ben/ so ist nichts mer vorhanden dann daß wir/
wo vns diser gewün entzogen wirt / armůt vnd
hunger leyden můssen. Wo nun wir / so es vns
so gefarlich vnd sorgklich stadt/ schlaffen vnd lie-
derlich seyn werden / so ists ein zeichen / daß wir
liederlich vnnd sorgloß leüt sind: vnnd ob gleych
wir so liederlich wåren/ das vns der abgang vn
sers nutzes/ der aber groß ist/ nit möchte bewe-
gen/ so sölte doch vns alle billich bewegen gmei
ne religion vnnd gottsdienst so man Diane be-
weyßt: dañ werden wir den Paulum also vnge-
strafft lassen fürfaren / so ist zebesorgen daß auch
der tempel der grossen göttin Diane (der yetz so
weytberůmpt vnd hochgehaltē ist/ auch mit gros

Wår vil sach zů aufrür gebe.

sen gaben begabet) verachtet vnd für nichts gehalten werde: dann wär wölte den tempel vereeren/ weñ man wüßt daß der der im tempel patron ist kein Gott wäre/ oder kein göttliche krafft hette? Also wirt es zeletst dahin komen/ dz einer so hohen göttin maiestet vñ herrligkeit (deßhalb sy dañ billich die grosse Diana heißt) vñ die yetz nit allein dise statt/ vnnd Asia/ sonder die gantze wält gar andächtigklich vereeret/ allgemach abgange/ vnd zenichte werde. Sind jr nun weyß/ vnd ist euch euwer gewün vnd nutz etwas angelägen/ ist euch Gottes eer etwas angelägen/ achtend jr billich seyn das man die Götter vnsers vatterlands beschirme/ so thůnd als redlich dapffer leüt/ vnd fürkommend sölichs übel.

Als sy das horten/ wurden sy voll zorns/ schrüwen/ vnnd sprachen: Groß ist die Diana der Ephesern. Vnd die gantz statt ward voll getümels. Sy schnurreten aber einmütigklich auff den schauwplatz/ vnd fiengen Gaion vnnd Aristarchon von Macedonia/ Paulus geferten. So aber Paulus wolt vnd das volck gon/ liessends jm die jünger nit zů. Auch etlich der obersten in Asia/ die Paulus gůt freünd waren/ sandten zů jm/ vnd ermaneten jn/ dz er sich nit gäbe auff den schauwplatz. Etlich schrüwen sunst/ etlich ein anders. Dann die gemeind was irr/ vnd der merteil wußt nit warumb sy züsamen kommen waren. Etlich aber vom volck zugen Alexādron härfür/ do jn die Juden härfür stiessen. Alexander aber wincket mit ď hand/ vnd wolt sich vor dem volck verantworten. So sy aber innen wurden daß er ein Jud was/ erhůb sich ein stim̃ von allen/ vnd schrüwen bey zweyen stunden: Groß ist die Diana der Epheseren.

Dise red hat des falschglöubigen volcks gemüte der maß bewegt/ daß sy alle anfiengen schreyen: Die grosse göttin Diana der Ephesiern. Ab disem geschrey (das träffenlich aufrůrisch was) ist die gantze statt der Ephesiern voller aufrůrs worden/ vñ ist ein groß gelöuff worden. Das gemein volck lieff miteinander auff den platz (da das volck pfligt zewůten) vnd erwuschten da zwen Macedonier/ Gaium vnnd Aristarchum die geferten Pauli. Als aber Paulus diß hort/ vñ härfür für das volck gon wolt/ den seinen zehelffen/ vnnd das volck zebereden/ haben jn die glöubigen nit wöllen gon lassen/ meinten es wäre nit gůt das er sich in die gefard/ namlich/ in das wůtend aufrůrisch volck gebe/ darauß auch dem Euangelio kein frucht vnnd nutz entston möchte. Es waren auch sunst etlich fürnäm leüt des lands Asie/ die/ ob sy schon den Nammen Christi nit verjahen/ Paulo günstig vnd hold waren/ die schickten zum Paulo/ vnnd liessen jn bitten daß er sich in die aufrůrische gemeind niendert liesse. Darzwüschen wz ein wilds getümmel vnnd brum̃len des volcks/ einer schrey diß/ der ander das/ wie man dann in einem aufrůr pfligt: dann es was ein gmeind auß mancherley leüten/ der wolt diß/ der ander das/ vnnd waren durch einander verirret. Vil wußten nit warumb sy doch dahin kommen wären. Da was yetz not das man hette einen mann der gunst bey der gemeind hette/ vnnd der auch füglich vnd geschicklich reden/ vnd disen aufrůr in etliche wäg stillen könde. Wie nun das volck hert in einander gesteckt was/ ward einer mit nammen Alexander härfür zogen (dann die Juden stiessen jn) daß er mit seiner red die empörung sölte stillen: dann vor diser wůtenden gemeind/ die mit mancherley anfechtungen verwirret was/ dorfft niemants reden/ dann was einer redt/ mocht nit seyn es wurde etliche verletzen. Wie nun diser Alexander härfür gezogen ward/ winckt er mit der hand daß man schwige vnd zůhörte/ vnd vnderstůnd vrsach darzethůn. So aber die gmeind vernam das Alexander ein Jud was (welche Juden einen einigen Gott allein vereeren/ vnnd alle Heydnische Götter verwerffen) ward ein neüwe aufrůr/ dann sy versahen sich er wurde etwas reden das zů nachteil vnd schmälerung der höhe vnd maiestet Diane dienen wurde/ deßhalb fiengen sy an einhelligklich zeschreyen: Die grosse Diana der Ephesiern/ groß ist die Diana der Ephesiern. Diß geschrey wäret auff zwo stund.

So aber der Cantzler das volck gstillet hatt/ sprach er: Jr männer von Epheso/ welcher mensch ist/ der nit wüsse daß die statt Ephesos seye ein pflägerin der grossen Göttin Diana/ vnnd des him̃lischen bilds? Dieweyl nun das vnwidersprechlich ist/ so söllen jr ye still seyn/ vnnd nichts vnbedächtigs handlen. Dañ jr haben dise menschen här gefürt/ die weder kirchenröuber noch lesterer euwer Göttin sind. Hat aber Demetrius vnnd die mit jm sind vom handwerck/ zů yemants ein anspraach/ so halte man gemeinen radt: vnd sind Landvögt/ da lassend sy sich vnder einandern verklagen. Wöllend jr aber etwas anders handlen/ so mag mans außrichten in einer ordenlichen gmeind. Dañ wir stond in der gefarligkeit/ daß wir vmb diser heüttigen aufrůr verklagt

möchten

n werden/ vnd doch niemants g ist/ von dem wir möchten rä= afft geben diser aufrür. Vñ do s gsagt/ ließ er die gmeind gon.

t wie der stattschreyber so vil an der ge varb daß man stillschwige/ sprach A- Jr Ephesier/ wohin reicht das ge- är ist doch der sôliches nit wüsse/ daß Ephesus in grosser vnnd sonderbarer ie grosse Dianam/ das bild das vom b kommen ist? So nun niemants nichts redt/ so wär es nit not das jr ei- n auflauff anrichteten: darumb sind üwig/ fahe niemants nichts fräfen- mütwilligs an. Jr haben dise zwen här bracht/ die euwere göttin we- t noch geschmächt haben: dann wo ähen/ wäre es villeicht nit vnbillich k/ sôliches zerächen/ züsamen lieffe. ser Demetrius der goldschmid/ vnd leüt die jm anhangen (durch die di- entstanden ist) etwas handels oder emants/ so was es nit not daß sy da en platz mit der gemeind züsamen nen auflauff anrichteten/ dañ es sind güte satzungen/ es sind gerichte vnd d Landvögt/ die die sachen vñ spän rlegen/ vnd die übelthäter straffen/ n sôlten die einander verklagen die diser empörung/ dieweyl doch jr ch die gmeind nichts antrifft/ auch nd nit gehört. Vnnd obs gleych ein nit besondere personen/ sonder ein nd beträffe/ so sôlte man doch sôli- iner aufrür handlen: dann ist euch gen/ mag man sôliches mit einer meind außrichten/ welche gemeind fft sol werden durch die yhenigen t/ vnd sol ordenlich geschähẽ. Yetz sorgen/ wir werden von des heüt wägen vor einer ordenlichen ober dann wir kein fügliche vrsach sôli- auffens darthün kônnen. Do er z er das volck hin gon.

# das xx. Cap.

Eutychus wider von Paulo erweckt ward. auli. Die diener der kirchen in Epheso wer irt jnen die härd Christi befolhen.

nun die aufrür aufhôret/ üfft Paulus die jünger zü vnd gesägnet sy/ vñ gieng in Macedoniam. Vnnd en lender durchzoch/ vnd att mit vil wortẽ/ kam er land/ vñ verzoch daselbst So aber jm die Juden als er in Syrian wolt fa- zü radt widerumb zewen den durch Macedonian. Es zugen aber mit jm biß in Asiam/ Sopater võ Berean: von Thessalonica aber/ Aristarchus vnd Secundus/ vñ Gaios von Derben/ vnd Timotheus: auß Asian aber Tychicos vnnd Trophimos. Dise giengen vorhin/ vnd warteten vnser zü Troada: wir aber schifften nach den Ostertagen von Philippen/ biß an den fünfften tag/ vnnd kamen zü jnen gen Troada/ vnd hatten da vnser wäsen siben tag.

Nach dem nun diser auflauff gestillet vnnd zerlegt ward/ hat Paulus die glöubigen züsamen berüfft/ hat sy vermanet daß sy in dem/ das sy angefangen hetten/ dapffer vnnd steyff fürfüren: er hat sy vmbfangen vnd gesägnet/ vnnd ist in Macedoniam zogen. So er aber Macedoniã durchzogẽ was/ vnd die Christenlichen gemeinden allenthalbẽ wo sy waren/ mit vil worten vermanet hatt/ das sy in Euangelischer reinigkeit verharreten vnnd zünämen/ ist er komen an das ort das eigentlich Grecia heißt/ darinn auch Achaia ligt. So er daselbst drey monat bliben wz/ vnnd von dannen vnderstünd in Syriam zeschiffen/ marckt er das jm in der selben schiffart von den Juden etwas heimlichs auffsatzes zügerüstet was. Also hat jn bedaucht es seye besser vnnd sicherer/ er far an einem anderen gestad an/ namlich/ wider in Macedonien zeziehen/ vnnd vom selben port in Syriam zeschiffen/ an welchem gestad er angefaren was/ do er zum ersten in Macedoniam zoch. Jn der fart waren seine geferten Sosipater von Berea ein sun Pyrrhi/ Aristarchus vnd Secũdus Thessalonicher/ mit denen Caius von Derben/ vnd Timotheus von Lystren. Weyter waren auch etlich Asianer Tychicus vnd Trophimus/ die waren/ dieweyl Paulus noch in Macedonia wonet/ vorgangen/ das sy versorgten was zü einer sicheren schiffart dienet/ vnd die warteten vnser zü Troade. Wir kamen durch Macedoniam gen Philippen. Von dannen schifften wir nach den tagẽ der vngeseürten broten/ vnd innerthalb fünff tagen kamen wir zü jnen gen Troaden/ da bliben wir siben tag. So geschach ein träffenlich ding.

Auff einem Sabbath aber do die jünger züsamen kamen das brot zebrechen/ redt Paulus zü jnen/ vnnd wolt des anderen tags außreisen/ vnd verzoch das wort biß zü mitternacht. Vnnd es waren vil facklen auff der summerlaub/ do sy versamlet waren. Es saß aber ein jüngling mit namen Eutychos/ in einem fänster/ vñ sanck in einen tieffen schlaff/ dieweyl Paulus redt/ vnd ward vom schlaff über- B

wunden / vnd fiel hinab dreü gemach hoch / vnd ward tod aufgehaben. Paulus aber gieng hinab / vnd fiel auff jn / vmbfieng jn / vnnd sprach: Machend kein getümmel / dañ sein seel ist in jm. So gieng er hinauf / vnnd brach das brot / vnd aß / vnnd redt vil mit jnen / biß der tag anbrach / vnnd also zoch er auß. Sy brachten aber den knaben läbendig / vnnd wurden nit wenig getröstet.

Auff einen Sabbath begab es sich wie die glöubigen zůsamen kommen waren das brot ze brächen / (wie dann der brauch was) hielt sich Paulus allenthalben wie ein getreüwer hirt / speyßt vnd erfristet jre hertzen mit dem heiligen wort das er prediget / dañ er des nachgenderen tags weyter reisen wolt: deßhalb verzoch er die predig tieff in die nacht hineyn. Damit wir aber der nacht halb nit von einander scheiden müßten (dann das gespräch was vns träffenlich angenäm) zundt man vil kertzen vnnd liechter auf in der lauben darinn wir versamlet waren. In der samlung was ein jüngling der hieß Eutychus / der saß in einem fänster: vnd wie jn nun ein tieffer schlaff überfallen hatt in der langen predig Pauli / ist er zů letst mit dem schlaff dermaß beschwärt worden / das er drey gaden hoch härab auffs erdtrich fiel. Also lieff man zů / vñ wie man zůhin kam / was er tod. So hůben sy jn auf / vnd trůgen jn ins hauß. So Paulus des innē ward / gieng er hinab / thett wie vor zeyten Helias der prophet / neigt sich vnd lag auff den todten leychnam / als wölte er jn mit seinem vmbfahen wermen. So er das thett / kart er sich zů den glöubigen die da zůgegen / vnd des vnfürsähenen fals halb gar bekümeret waren / vnnd sprach zů jnen: Sind vnerschrocken / sind nit traurig / die seel ist noch in jm / vnnd ist noch nit vom leyb abgescheiden. Mit diser red hat er sy getröstet / vnnd ist er wider in den oberen gaden gangen / hat das brot gebrochen / vnnd gässen. Nach dem hat er wider mit jnen geredt biß der tag anbrach / vnnd demnach ist er hingezogē. So vngern vnd hert scheidet der lieb vatter vō seinen kindē. Die aber beim jüngling bliben waren / fürten jn läbendig vñ gesund in das ober gemach. Diß hat die gemůt aller wider ergetzt: dañ es was nit billich das die red vnd predig / die allen menschen heil vnnd säligkeit gibt / dem jüngling ein vrsach des todts seyn sölte.

Wir aber zugen vorhin in dem schiff / vnd füren gen Asson / vnd wolten daselbst Paulum aufnemen / dann er hatt es also befolhen / vnnd er wolt zů fůß gon. Als er zů vns schlůg zů Asson / namen wir jn auf / vnnd kamen gen Mitylenen / vñ von dannen schifften wir / vnd kamen des anderen tags hin gen Chion / vnnd des nachgenden tags stiessen wir an Samon / vnd bliben in Trogyllion / vnnd des nächsten tags kamen wir gen Mileton: dann Paulus hatt beschlossen für Epheso hin zeschiffen / daß er nit můßte in Asia die zeyt vertreybē: dañ er eylet auff den Pfingstag zů Jerusalem zeseyn / so es jm müglich wäre.

Wir aber füren im schiff von Troade gen Asson / ist ein meerstatt vnder Troade / dann also hatts Paulus verordnet / das wir im schiff vorfüren / dañ er überland zů fůß gon wolt. Das geschach eintweders darum / das er dester sicherer wäre / oder das er dester mer gmeinden grůssen möchte. Wie wir nun gen Asson zůsamē kamen / empfiengen wir Paulum / vnnd kamen do miteinander gen Mitylenen / das ist ein statt die am gestad Lesbi ligt. Von dannē schifften wir / vnd kamen am nachgenderen tag gegen der Insel Chio. Weyter kamen wir am nachgenderen tag zur Insel Samo / vnnd von dannen stiessen wir über gen Trogyllium / das ist ein meerstatt Asie / gegenüber der Inßlen Samo / da bliben wir ein nacht / mornendes kamen wir gen Mileten / das ist ein meerstatt in Caria. Wiewol aber vns / die das gstad Asie fürfüren / Ephesus näher vñ ee zeerreichen gewesen wäre dann Trogyllium vnd Miletus / so hatts doch Paulus also angeschlagen / das er die statt Ephesum yetzmal wölte fürfaren / damit er sich in Asia nit můßte saumen / so er durch heimlichen aussatz sicher von dannen auß Syria nit ziehen möchte / dañ er eylet / das er (wo es seyn möchte) auff das fäst der wochen zů Jerusalem wäre.

Aber von Mileto sandt er gen Ephe son / vnd ließ forderen die Eltesten von der gemeind. Als aber die zů jm kamen / sprach er zů jnen: Jr wüssend von dem ersten tag an / do ich bin in Asiam kommen / wie ich allzeyt bin bey euch gewesen / vnd dem Herren gedienet mit aller demůt / vnnd mit vil trähen vnd anfechtungen / die mir sind widerfaren durch der Juden tück / wie ich Nichts Verhalten habe das da nutzlich ist / das ich euch nit verkündt hette / vnd geleert offentlich vnnd sonderlich. Vnd hab bezeüget beide den Juden vnnd den Griechen die bůß zů Gott / vñ den glauben in vnserē Herren Jesum.

Jedoch das die Ephesier nit möchten sagen oder gedencken / er wäre auß neyd vnd hassz / den er zů jnen trůge / fürgefaren / oder hette sy verachtet / schickt er von Mileto etlich / die jm der gemeind zů Epheso Eltesten / denen er die selbige

Christen-

liche gemeind empfolhen hatt/ sölten be
Die nun die selbē kamen / hat er mit jnen
dt: Lieben brůder / es ist nit von nöten
nein treüw vnd redligkeit/die ich im E-
chen handel gebraucht hab/ euch vast rů
nälde/jr wüssend selbs vnd habends ge
vie ich mich die gantz zeyt (die ich bey
vesen bin) vom ersten tag an do ich in
ōmen bin/ gehalten hab / das ich in der
Euangelij niendert auff meinen nutz od
eer getrungen/auch von niemants/et
er wölle / etwas mir zů eer vnd nutz ze-
nderstanden hab/ sonder das ich in söli
geheiß vnd empfelch vnsers Herren
orsam gewesen bin / vnd seinem willen
ngen gedienet hab. Ich hab mich ge-
h in seinen fůßtritten häreyn gienge/
nideret vnd gedemůtiget/vnd sich in al
vnd leyden gegebē hat/ja auch in tod/
gemeind möchte reinigen vnd steyff
so bin auch ich im Euangelischen han
olet / mit vil nidrigkeit vnd demůt / in
/die ich von den feynden des Euan-
n hab/mit vil weinen vnd trähen/ die
vnnd angst für die Christenlich ge-
/vergossen hab/mit vil leydens vnnd
mir durch auffsatz der Juden begeg
elche Judē nit leyden mögen dz man
in die gemeinschafft des Euangelij
nd zů glauben komen lasse. Noch hat
dingen keins mögen bewegen / das
den erschreckt/etwas vndlassen het-
werem heil diente / oder das ich nit
das euch nutz seyn möcht (auch mit
es läbens) euch nit angezeigt hette.
geleert offenlich in den samlungē/
besonders in heüseren/wie vnd wo
nnd gelägenheit finden mocht. Ich
h geprediget nit das das euch die
n/als die beschneydūg/das wäschē/
bath/ sonder reüw vñ enderūg des
ns / welches Gott von yedman for-
heil vnd säligkeit allen menschen ge
auwen in den Herren Jesum Chri
lcher seinem Euāgelio glaubt/ der
seye ein Jud oder ein Heyd/ er seye
er vnbeschnitten. Darum hab ich
allen menschen von Gott angebot
one vnderscheid/ gmeinlich yeder-
menschen geprediget/hab darinn
der person gehebt: hab mich auch
den/die das Euangeliū auß eyfer
widerfächten/hasst: noch der Hey-
falschen glauben von jren elteren
hirmen / grausam wüten / lassen
ñ ob mir gleych etwas widerwer-
dens zů handen gestossen ist / hab
t die gfard vnnd schaden / so der
gemeind vnnd versamlung dar-
mocht:mer hats mich bekümeret
t / die schwachen wurden durch
schreckt / das sy vom Euangelio
uch habe bekümeret schmach vnd

schmertzen der mir angethon ward. Bin ich dañ etwan zů zeyten das leyden vnnd gefard gewichen/hab ich am selben ort mer euch gewillfaret dañ mir selber:mer euweren nutz geschaffet / vñ euch mit wöllen helffen/dañ mich zeretten.

**Vnnd nun sähend / ich im geist gebunden/ far hin gen Jerusalem/ weiß nit was mir daselbst begegnen wirdt/ on das der heilig geist in allen stetten bezeüget/vñ spricht: Band vnd trůbsal wartē mein daselbst. Aber ich acht deren keins / ich halt mein läben auch nit theürer dann mich selbs/ auff das ich vollende meinen lauff mit fröudē/ vnd das ampt das ich empfangē hab von dem Herren Jesu / zů bezeügen das Euāgelion von d' gnad Gottes.**

Sölichs red ich nun nit/ daß mich sölichs bedaure/oder das es mich gereüwen habe / ja noch heüt bey tag bin ich des willens vnnd gemůts: vnd ob ich gleych meines leybs halb frey bin / so zeüch ich doch im geist gebunden gen Jerusalem:wie es mir da ergon werde/bin ich noch nit klarlich vnnd gentzlich bericht/ dann allein so vil als mir der geist in allen stetten durch den mūd der propheten / vnnd auch in mir selbs vorsagt vnd weyssagt/ich werde gefangen werden/ vnd vil erleyden můssen. Wiewol ich nū söliches wol weiß vnnd vest glaub / noch so můß mich deren dingen keins erschrecken vnnd abfellig machen/ das ich darumb mein predigampt nit sölte vollstrecken/vnd ob ich gleych darumb sterben můßte: dann mein läben ist mir nit so lieb / das mir nit genommen mag werden so mich Christus schirmpt / sonder das ich meines Herren Christi befelch nachkomme vnnd gehorsam seye / ist mir lieber dann mein läben / vnd das ich den lauff der Euangelischen verkündūg fürhin / wie ichs bißhär frütig gethon/mit fröuden vollstrecke vñ erfülle. Ein grosse fröud ists mir in meinem hertzen / weñ das Euangelium Christi durch mein leyden zůnimpt/wachßt/vnd frucht bringt: dañ nichts fröuwt mich mer / nichts ist mir mer angelägen / nichts ist mir lustigers / begirlichers vnnd angenämers/dann das ich in dem Euangelischen lauff/ in den mich der Herr gestelt vnd gefürt hat/allwäg fürfare/ biß ich zum zil komme. Des lons halb bin ich sicher vnnd vngezweyflet/ den mir der zůlüger meines streyts vnd kampffs (der nit betriegen mag) zů seiner zeyt nach seinem gnädigen willen geben wirdt. Ich hab mich in sölichs ampt nit fräfenlich vnd von mir selbs eyngetrungen / sonder der Herr Jesus hat mir es befolhen / das ich den Juden vnd Heydē verkünden sölle die liebliche vnd fröliche bottschafft / namlich/ das es Gott gefalle/ das er durch den glauben in Christum das heil vnd säligkeit allen menschen gebē wölle. Sölich ampt vollbring ich gern vnd mit willen/ es seye das ich läben sölle oder sterben. Als lang ich bey

euch gewesen bin/hab ich euch personlich vnnd mundtlich das heil verkündt/vnd euweren nutz geschafft/mit leeren/vermanen/warnen/ trösten straffen.

Vnd nun sehen / ich weiß daß jr mein angesicht nit mer sehen werden/ alle die/durch welche ich gezogen bin/ vñ gepredigt hab das reych Gottes. D Darūb bezeüg ich euch an disem heüttigen tag/ daß ich rein bin von allem blůt: dañ ich hab Nichts Verhalten/ das ich nit verkündet hette allē radt Gottes. So haben nun acht auff euch selbs/vnnd auff die gantzen hård/vnder welche euch der heilig geist zů Bischoffen gesetzt hat / zů weiden die gemeind Gottes/ welche er durch sein eigen blůt überkommen hat. Dañ das weiß ich / das nach meinem abscheid werden vnder euch kommen schwåre wölff/die der hård nit verschonen werden. Auch auß euch selbs werden aufston månner / die verkeerte leer reden/ die jünger nach jnen ziehen.

Offt bin ich wider zů euch kommen / vnd hab euch besåhen: yetz aber weiß ich das auß eyngebung des geists / das jr fürhin mein angesicht niemermer werden såhen / weder jr Ephesier/ noch andere in der minderen Asia/ zů denen ich/ das Euangeliū zeuerkünden/ komen bin. Was meinē ampt zůgehört/hab ich fleyssig vnd treüwlich geleistet. Dieweyl ich nun yetz von euch zeüch / vnnd kein hoffnung ist das ich wider zů euch kommen werde/so bezeüg ich mich auff den heüttigen tag vor euch theür vnd hoch/ das obs sach wåre das einer auß euch verloren wurde/ sölichs auß seiner eignen schuld vnd můtwill jm begegne / vnnd ich vnschuldig vnnd rein seines vnd aller blůtshalb seye. Jch hab euch allen den waren wåg gezeigt / durch den man ( so man wil ) zů ewigem låben kumpt. Jch hab euch allen radtschlag Gottes geoffnet / wie es jm gefalle das menschlich geschlåcht sålig zemachen: vnnd wie sich die halten söllen / die mit steyffem vertrauwen am Herren Jesu bleyben / damit niemants sich möge entschuldigen er habe es nit gewüßt. Beyspil hab ich euch in mir selbs fürgestelt/dann ich alle ding gethon vnnd gelitten hab / damit jr treüwlich an der warheit deß Euangeliums bliben vnd verharreten/darumb mag mir keins menschen tod zůgemåssen werden. Jch zeüch auch yetz nit eigens můtwills von euch / oder das ich trůbsal vnnd leyden fliehen wölle/ sonder dieweyls der geist Christi also wil / zeüch ich dahin/ da ich weiß daß ich gewüßlich in gefard meines låbens gang: was nū mein gegenwürtigkeit euch nit hat mögen erstatten / das sol yetz euwer fleyß ersetzen. Sehen daß jr an euch selbs nit schuldig werden/ daß jr nit von dem das jr wol angefangen haben/wider abfallen: sehen jr die elteren vnnd erberen / denen ich die gemeind Gottes zeuersorgen befolhē hab/das jr wachen/ erstlich für euch selbs / das jr durch die vntreüwen / falschen Apostlen nit verfürt werden: demnach für die gantze hård / die euch zeweiden vnd zů hirten befolhen ist. Jch hab mit allen treüwen mein ampt/ das mir von Gott empfolhen ist/verwalten vnd außgerichtet: also thůnd auch jr/sind redlich vnd treüw / tragen sorg für die hård / deren euch der heilig geist fürwåser gesetzt hat. Bischoff sind jr/ das ist/auffsåher vnd wåchter/ so gehörts euwerem ampt zů das jr den schåfflinen Jesu Christi das heilsam fůter vnnd weid versorgen / daß sy daran keinen mangel haben/vnd dz jr nit wölff/ sonder rechte vnnd getreüwe hirten seyen/ vnnd euch also gegen der gemeind Gottes halten: dann ye so söllen jr söliche gemeind nit liederlich versorgen oder jren nichts achten / dieweyl sy Christus so lieb gehebt hat/ das er sy durch das blůt seines eingebornen suns überkommen hat: darumb gebürt sich nit / das sy/ die mit einem so theüren wårdt vnnd schatz erkaufft ist/ durch euwer farlåssigkeit verdårbe. Dise mein treüwe vnnd sorgfaltige warnung geschicht nit one vrsach/ dann ich weiß daß jr nit allweg Paulos werden haben/ sonder daß nach meinem abscheid sich etlich vnder euch schleychen werden/ wie die wölff pflågen sich eynzeschleychen in die hård die keinen hirten hat. Vnnd das werden schwåre schådliche wölff seyn / die der hård nit verschonen werdē/sond' alles das vnderston das sy die hård/das ist/euwer samlung/ zertrennen. Da wirdt denn zebesorgen / das etliche schwache durch leyden überwunden / vom Euangelio fallen werden. Vber das ist mer zebesorgen vnd noch grössers / es werden nit allein von aussen etlich kommen / die mit schråcken vnd tröuwen/ mit listigem bereden / mit falschem scheyn der fromkeit vnnd heiligkeit euwere reinigkeit zefelschen / vnnd euwer freyheit zů nichte zemachen vnderston werden / sonder auß euch selbs werden etliche auferston / die euwer eintråchtigkeit verderben/vnd verkeerte ding/vnnd die mit der einfalte vnnd schlåchte der warheit nit eins sind/ reden werden: dann sy werden nit darauff tringen das Jesu Christo sein hård gangheilig vnd vnuerseert bleybe / sonder daß sy die jünger vnd glöubigen an sich hencken/ vnd jnen nachziehen. Vnnd das alles darumb / daß sy für groß vnnd etwas geachtet werden/dann sy meinen sy wurden sunst nit für herrliche vnnd fürpündige leerer gehalten / wo sy nit etwas neüws leerten. Das ist aber ein verkeerte neüwerung / so die menschen dem Euangelio zůsatz thůnd/ das für sich selbs gnůg ist. Welcher ein rechter hirt ist/ der wil lieber die jünger Christo zůfůren dañ jm selbs/der nimpt auch das fůter /damit er sy weidet/ von Christo. Die aber machen auß den jüngeren Christi jre jünger/allein das sy eer vñ nutz haben: vnd die wöllen anfenger vñ anheber des

Euan-

ms seyn / so wir doch in der warheit
hts sind / dañ schaffner vnd mitdiener
geliums.

umb sind wacker vnd denckē
s ich einen yetlichen dreü jar
nacht mit trähern vermanet
nd nun lieben brůder/ich be=
Gott vnnd dem wort seiner
er da mächtig ist eüch zů er=
vnnd zegeben das erb vnder
geheiliget sind. Jch hab eü=
silber noch gold / noch kleid
nn jr wüssen selber daß mir
zů meiner notturfft/vnd de=
t mir gwesen sind/dienet ha
hab eüch alles gezeigt/ das
nit arbeitē müsse die schwa=
mmen/ vnnd gedencken an
des Herren Jesu / das er
: Geben ist säliger dann

rg vnnd gefard vorhanden ist / ye
iger söllend jr wachen. Gedencken
o ich in Asia wonet/ drey jar lang
h nacht aufhort eüwer yetlichē mit
anen. Weyter lieben brůder/die=
n ist das ich vō eüch scheid/ befilch
/ der wirt sein hård vnd Euange=
t verlassen. Weliche treüwlich vñ
nn wandlen/die werden die freye
nad vnd freündtschafft Gottes ge
schen vil mer verkünden vnd pre=
ie fromkeit vnd gerechtigkeit des
zů sölichem wirt Gott sein gnad
ben. Wir haben/ wie vns vnsers
folhen/das fundament vñ grund
ber / der durch vnns das alles
g darauff bauwen/ das sölichs/
gefangen/ nach seinē willen voll
daß jr / wie jr bißhär/durch die
Euangeliums in die zal der kin
ngenomēn sind/ auch also in dem
nmen verharren / vnd also kom=
/ das da verheissen ist allen de=
ie gnad Gottes geheiliget sind/
Juden oder vonn den Heyden.
angsthaffte sorgfeltigkeit gesä=
esähen mein arbeit / mein grosse
n eüwert wägen angenommen
ab ich kein belonung vonn eüch
r noch gewün: vñ das dermaß/
vonn eüch genommen hab das
lich fůg vnnd recht hette gehebt
ie anderen Apostlen pflägen ze
arung vñ notturfft des läbens.
m weder gold/noch silber/noch
ñ dise meine hend (wie jr selbs
ir vñ meinen geferten narung/

vnd was not gewesen ist/dargereichet. Sölichs hette ich mögen von eüch nemmen/dann ich des nit vnwüssend bin / das ein arbeiter seines lons wärt ist/ich hab aber lieber wöllen allen lon vom Herren warten/vñ hab mich geflissen in all wäg eüch ein vollkommen/außgebutzt vorbild fürzestellen/das jr / die yetz in das ampt für die hård sorg zetragen an mein statt trätten sind/verstanden/das diß eines gůten getreüwē hirten ampt ist / das wenn er gleych kein arbeit den nutz der schaffłinen zefürderen fleücht / nichtsdestminder sich alles menschlichen lons / von der schwachen wägen / entziehe / damit vom Euangelio niemants entfrömbdt werde / so er seinen leerer im Euangelio ziehen vnnd neeren müsse : oder das nit etwan einer seye/ der des hirten vermanung vnnd warnung destminder gehorsam seye / so er meint der hirt seye jm/ darumb das er gůts von jm empfahe / als vil als pflichtig worden : dann die menschen sind also genatürt vnd gesittet/das sy die yhenigē denē sy gůtthat bewëysen/etwas minder schätzen. Vnnd wiewol es billich ist/das jr die yhenigen/ die eüch die Euangelische schätz vnd reychthůmb mitteilen/hårwiderum̄ mit den schnöden reichthůmben vnnd zeytlichen güteren enthalten vnnd neeren/ so weiß ich doch/das vil schwacher vnder eüch sind/von deren wägen ich niemants kein vrsach hab wöllen gebē übel von mir zehalten oder zereden. Nach disem meinem vorbild fleyssend eüch (so verrs müglich) auch zů thůn/vnd gedencken an das/ das der Herr Jesus geredt hat/Es seye wäger vnd säliger zegeben dann zenemmen.

Vnd als er söliches gsagt/kniiwet er nider/vnd bättet mit jnē allen. Es was aber vil weinens vnder jnen allen/vnnd fielen Paulo vmb den hals/ vnd küsseten jn/vnd waren bekümmeret am allermeisten vmb deß worts willen das er gesagt hatt/Sy wurden sein angesicht nitt mer sehen. Vnnd sy geleiteten jn in das schiff.

So Paulus diß außgeredt hatt / ist er auff seine knüw gefallen / vnnd hat (wie sein brauch was) mit allen gebättet. Sy alle aber fiengen an häfftig zeweinen/ fielen jm an halß vnnd küßten jn/als die die jn noch begirlich brauchen wölten ee er von jnen schied : dann das wort bekümmeret sy alle/das er gesagt hatt/sy wurden sein angesicht fürhin nit mer sähen. Nach dem haben sy jn zum schiff eerlich beleitet/ vnd mit den augen/ so vil sy mochten/ nachhin gesähen.

## Das xxj. Cap.

Sy schiffen weyter / kommen gen Cesaream in Philippus hauß. Vonn der prophecey Agabi vom Paulo. Sy kommen gen Jerusalem. Paulus gadt zů Jacobo vñ den Elteren. Von dem radt Jacobi des beschärens halb. Paulus wirt im tempel gefangen.

A ALs nun gschach das wir von jnen gewendt/dahin fůren/kamen wir stracks lauffs genn Coo/vnd am nachgenden tag gen Rhodis / vnnd vonn dannen gen Patara. Vnnd als wir ein schiff funden das in Phenicien fůr/ tratten wir dareyn/vnnd fůren. Als wir aber gen Cyprien ins angesicht kamen / liessen wir sy zur lincken hand/ vnd schiffeten in Syriam / vnnd fůren gen Tyron: dann daselbst solt das schiff die wahr niderlegen. Vnnd als wir jünger funden/bliben wir daselbst siben tag. Die sagtend Paulo durch den geist/er sölte nitt hinauf gen Jerusalem ziehen. Vnnd geschach do wir die tag vollendet hatten/zugen wir auß vnd wandleten/vnnd sy geleyteten vnns all mit weyb vnnd kinden biß hinauß für die statt / vnnd knüwetend nider am gestadt/ vnnd bätteten. Vnnd als wir einander gesägneten / tratten wir inn das schiff / yhene aber wandten sich wider zů den jren.

Wie wir nun daselbst von land stiessen vnnd hinfůren / stůnden sy am gestad vnnd sahen von weytnuß nachhin / dann wir yetz weyt von jnen waren kommen. Wir fůren aber stracks lauffs in die insel Coum / am anderen tag gen Rhodis/vnnd demnach da dannen gen Patara ein meer statt in Lycia. Da überkamen wir ein schiff das wolt in Pheniciam faren / dareyn giengen wir vnnd schiffeten. Wie wir aber der inßlen Cypri ansichtig wurden/liessen wirs zur lincken hand ligen/vnnd fůren auff Syriam zů vnd kamen gen Tyrum / ein statt am gestad gelägen in Phenicia wie auch Sidon. Wir wären wol lieber stracks in Palestinam gefaren/ die schiffleüt aber můßten zů Tyro (dann da ist ein niderlag vnnd kauffmanstatt) jre wahr außlegen. Dieweyl wir aber am selben ort auch glöubige jünger Christi funden/bliben wir bey jnē siben tag. Die selben waren mit prophetischem geist begabt vnnd erleüchtet / widerrieten dem Paulo das er gen Jerusalem nitt ziehen sölte. Aber nichtsdestminder fiengen wir nach den siben tagen an von Tyro hinwäg zůziehē/ vnd alle glöubigen die da waren beleiteten vns mit weyb vñ kind auß der statt biß ans land. Da knüwtē wir nider vnd bätteten mit einander alle. Bald gesägneten wir sy/vnnd tratten ins schiff / sy aber karten wider heim.

Wir aber vollzugen die schiffart von Tyro/vnd kamen gen Ptolemaida/vnd grůßten die brůder / vnd bliben einen tag bey jnen. Deß anderen B tags zugen wir auß die vmb Paulo waren/vnd kamen gen Cesarien/vnd giengē in das hauß Philippi deß Euangelisten / der einer von den sibnen was/vnd blibē bey jm. Der selb hatt vier töchteren / die waren jungkfrauwen/vnd propheteten. Vnnd als wir mer tag da bliben/kam herab ein prophet von Judea / mit nammen Agabus / vnnd kam zů vns/ der nam den gürtel Pauli/ vñ band seine hend vnd füß/vnnd sprach: Das sagt der heylig geist / Den mann deß der gürtel ist/ werden die Juden also binden zů Jerusalem / vnnd überantworten in der Heyden hend. Als wir aber söliches horten/ batten wir jn / vnd die deß selben orts waren/ das er nit hinauf gen Jerusalem zuge. Paulus aber antwortet: Was machē jr das jr weinen/ vnd mir mein hertz brechen? Dañ ich bin bereit nit allein mich zebinden lassen / sonder auch zesterben zů Jerusalem vm̃ deß nammen willen des Herren Jesu.

Wie wir nun die fart von Tyro außgerichtet hatten/kamen wir gen Ptolemaiden / das ist ein statt am gestad nahet beym berg Carmel. Da grůßten wir die brůder / vnnd bliben einen tag bey jnen. Am nachgenden tag zugen wir mit Paulo vnnd kamen gen Cesaream in Palestina/in das hauß Philippi / der dem hoffmeister auß Morenland vñ den Samariteren zum ersten das Euangelium geprediget hatt: der was einer vonn den siben dieneren die von den Apostlen zů Jerusalem bestelt vnnd geordnet Actor. 6. waren den tischen zedienen: Beym selben Philippo bliben wir. Der hatt vier töchteren die waren noch vnuermächlet / vnnd waren begabet mit prophetischem geist nach der prophecey Johels. Wie wir nun etlich tag bey jm zů herberg waren / kam ein prophet auß dem Judischen land / hieß Agabus. Do der selb bey vnns eynkeert / nam er den gürtel Pauli / vnnd band jm selbs seine füß mit. Diß haben die alten prophe- Hiere. 13. 19. 27. ten im brauch gehebt/ mit einem ausserlichen zeichen das anzebilden das sy weyssagten. Wie er seine füß also gebunden hatt ward er durch den prophetischen geist angewäyet vnd getriben/vñ sprach: Diß redt der heilig geist/Den mann des diser gürtel ist/werden die Juden zů Jerusalem also binden/vnd werden jn in die hend der Heyden verraten.

Ab diser red erschracken wir/die mit Paulo als

eferten darkommen/auch die glöubi-
n selbē ort waren/ baten jn mit weinen
das er sich gen Jerusalem nitt lassen
ß thetten wir auß liebe vnd treüw das
n hatten das ein so treüwer hirt vmb
ulus aber/ dem Gott der heylig geist
ertzen ein gewüsser eynsprechen/ das
usalem sölte ziehen/dañ er denn Kom
n / gethon hatt / der sprach zů jnen:
ekümmerend jr mein hertz mit vn-
ern? Dise gefard die mir die prophe-
en/bekümmerend mich gar nichts/
ren aber macht meinem hertzen auch
er. Das ist gewüß das ich das vol-
d / das der heylig geist will geschä-
rung des Euangelij. Mich erschre-
e band nit/dann ich der trůbsalen nit
n. Ja so gar sol mich kein band da-
das ich den handel des Euangelij
verlasse/das ich auch für den nam-
risti zů Jerusalem zesterbē bereitet
uch Paulus gebunden vnd gefan-
das die predig des Euangelij frey
be. Wårde auch Paulus getödtet/
ie eer des nammēs Jesu bey allen
åbe. Das ich das låben wünsch/ge
iner anderen vrsach / dann das ich
lio nutzlich seye/ sunst wår es mein
ich für den nammen Jesu mein lå-
te. Darumb söllen jr von des wå-
en/das ich wünsch vnnd begår wo
il / vnd hörend auf mit eüwerem
ein gemůt zebekümmeren / dann
nitt überheben / ich můß mit den
trauren traurig seyn.

ber sich nit überreden ließ/
ir/vnd sprachen : Der will
n geschehe. Vnnd nach den
en wurden wir bereit/vnd
f gen Jerusalem. Es ka-
it vns auch etliche jünger
ien / vnnd brachten einen
en / mitt nammen Mna-
en jünger der vns beher-
So wir nun gen Jerusa-
namen vnns die brůder
Des anderen tags aber/
s mit vns hin zů Jaco-
Eltesten kamē alle dar.
sy gegrůsset hatt/erzellet
em anderen / was Gott
onder den Heydē durch

auff diß nichts konden antwor
as ers jm so steyff fürgenom-
usalem zeziehen/ haben wir jn
esprochen: Der will des Her-
ß zereden gebürt allen from-
men Christen/vnd ob sy es gleych nit allwåg mit dem mund reden/söllen sys doch allwåg im hertzen haben/es falle eyn was wölle / es seye glück oder vngluck/ fröud oder leid.

Also sind wir zů Cesarea etliche tag bliben/ do rüsteten wir vns wider auff die reiß das wir gen Jerusalem zugen. Es sind aber etlich der glöubigen auß der statt Cesarea sampt vns zogen Paulum zebeleiten / fürten mit jnen Mnason auß Cypro/bey dem wir zů Jerusalem zeherberg seyn sölten. Dann er was ein mann fürpündiger frommkeit/der yetz vor vil zeyten dem Euangelio geglaubt hatt / vnnd auch im glauben lang mit treüwen bestanden was.

Wie wir nun gen Jerusalem kamen / empfiengen vns die brůder mit fröuden vnnd gůtwilligkeit. Am nachgenderen tag gieng Paulus/vnd wir mit jm/in Jacobs hauß der da genennt ward der gerächt / vñ ein brůder des Herren. Dann diser was von den Apostlen verordnet/das er ein wåchter vnd pfarrer wåre zů Jerusalem. Dahin kamen alle erberen vnnd alten. Nach dē nun Paulus die selben alle grůßt hatt/ fieng er jnen an nacheinander zů erzellen / was Gott durch seinen dienst vnder den Heyden geschafft hette / vnder denen er yetz etliche jar das Euangelium geprediget hatt. Do sy das horten/ lobten sy Gott den Herren / der sein gnad auch in die Heyden außgossen hatt.

So sy aber das horten / lobten sy E den Herren/vnnd sprachen zů jmm: Brůder/du sichst wie vil tausend Juden sind die glöubig worden sind/vnd sind all eyferer über das gesatz. Sy sind aber bericht worden wider dich/ das du ein abtrennē leerest von Mose/alle Juden die vnder den Heyden sind/vnd sagest sy söllen jre kinder nit beschneyden/auch nit nach gewonheit wandlen. Was ists dañ nun? es wirt ye die menge zůsamen kommen. Dañ es wirdt für sy kommen / das du kommen seyest. So thů nun das/ das wir dir sagen : Wir haben vier menner/ die haben ein gelübd auff jnen/die selben nimm zů dir / vnnd laß dich reinigen mit jnen / vnnd wag den kosten an sy/das sy jr haupt beschåren / vnnd all vernemmē/ das nichts seyn/ weß sy wider dich bericht waren / sonder das du auch eyngangest vnnd haltest das gesatz. Dann den glöubigen auß den Heyden haben wir geschriben / vnnd beschlossen / das sy deren keins halten söllen / dañ nun sich bewaren vor dem götzenopffer/ vom blůt / vonn ersticke-

tem/vnd vor hůrerey. So nam Paulus die meñer zů jm/ vnd ließ sich deß anderen tags mit jnen reinigen/vnnd gieng in den tempel/vnd verkündiget erfüllung der tagē der reinigung/ biß das für einen yetlichen auß jnen das opffer geopfferet ward.

Dieweyl aber Paulus bey vilen Juden verſagt was/als der der ein hasser des Mosaischen gesatzes wäre/vnd der deß Euangeliums gnad der maß predigte/ das er minder dann man sölte/der haltung des gesatzes Mosis zůgäbe/vnd stůnden die brůder sölichem schaden zefürkommen. Deßhalb sprachen sy zů jm: Brůder Paule/ du sichst wie vil tausend Juden hie dem Euangelio geglaubt haben/ vnd die hangen noch gar mit grossem fleyß am gesatz Mosis. Nun ist ein geschrey zů vns kommen/ (das wir wol wüssen das es erdacht ist) das du die Juden/ die bey den Heyden wonen/leerest von Mose abfallen/ also/ das sy jre sün nitt mer lassen beschneyden/ die satzungen der alten nit mer haltē/als da sind vnderscheid der speysen/ die Sabbath/ das wäschen vnnd anders/die die Juden die nitt vnder den Heyden wonen/gar ernstlich vnd steyff halten. Die mögen es vileicht durch den spruch vnd erkantnuß der elteren gezwungen etlicher maß dulden/ das man die Heyden mit dem joch des gesatzes nitt beschwäre/ das man aber die selbigen die geboren Juden sind/ vonn der haltung des gesatzes auff die Heydnischen breüch vnnd sitten füre/ das wärden vnnd mögen sy nitt leyden. Darumb můß man sähen das es kein empörung gäbe. Wie ist im nun zethůn? Erstlich kan das nitt verhalten werden/ man můß ein gantze gemeind berůffen vnd versamlen. Dann sy werden hören das du kommen seyest. Damit du nun dich sölichs argwon/ den sy von dir empfangen haben/ ledigest vnnd entschlahest/ bitten wir dich du wöllest vnserem radt volgē. Wir haben vier mann/die nach dem brauch der Juden ein gelübd auff sich genommen haben/ die nimm zů dir/ vnnd thů sampt jnen nach dem brauch vnnd gewonheit deren/ die sich nach der gelübd heyligen vnnd reinigen lassen. Ist dann etwas weyters kosten zehaben mit opfferen vnd gaben/so wags mit jnē/ biß sy jr höupter beschären. Thůst du das/so werden sy alle wüssen/das sölich geschrey von dir außgangen eytel vnd erlogen ist. Ja sy werden wol verston daß du des Euangeliums gnad der maß predigest/ das du darneben die selbigen die die breüch vnnd ordnung des gesatzes das von Gott gäben ist/ vnd der alten gewonheit halten/ nitt verwirffst oder schiltest/ so sy sähen werden daß du das thůst/ daß sy gesagt haben du schältests. Mit dem wirt das murmlen der Juden gestillet/ deren so vil sind/ daß man jrer billich acht haben/ vnnd sy in keinen wäg verachten sol.

Derenhalb aber die vonn Heyden zum Euangelio vnd glauben kommen sind/ haben wir yetz längest auß erkanntnuß der Apostlen vnnd der gantzen gemeind geschriben/daß sy das gesatz Mosis zehalten nit söllen gezwungen werden/ allein söllen sy sich des götzenopffers/ des blůts/ des ersticktten/ vnd der hůrerey enthalten vnd entziehen.

Paulus aber volget dem radt Jacobi vnnd der brůderen/ nam zů jm die vier menner/ die das gelübd auff sich genommen hatten/ hat sich mit jnen gereiniget/ ist mit jnen in tempel gangen/ vnnd hat sich gestellt/ vnnd verkündt das die tag der reinigung erfüllt seyen: hat auch der ceremonien nichts vnderlassen/ biß man nach dem brauch für einen yetlichen das opffer vollenbracht.

Als aber die sibē tag yetz garnach D vollendet waren/ sahen jn die Juden von Asia im tempel/ vnnd bewegten das gantz volck/legten hand an jn/vñ schrüwen: Jr menner Israels/ helffen/ diser ist der mensch/ der alle menschen an allen enden leeret/ zewider vnserem volck/ gesatz/ vnnd diser statt. Auch darzů hat er die Griechen inn tempel gefůrt/ vnnd hat dise heylige statt vnrein gemachet. Dann sy hatten inn der statt Trophimon den Epheser mit jm gesehen/den selbē meinten sy das jn Paulus hette in den tempel gefůrt. Vnd die gantz statt ward bewegt/ vnnd ward einn zůlauff des volcks. Sy namen aber Paulum/vñ zugen jnn zum tempel hinauß/ vnnd von stundan wurden die thüren zůgeschlossen.

Diß alles můßt man siben tag vollbringen. So nun die selben siben tag auß waren/ waren da etlich vnglöubig Juden die Paulum in Asia gesähen/ vnnd auch am selben ort einen auflauff vnnd empörung angerichtet hatten. So die selben Paulum im tempel sahen/ machten sy ein auflauff im volck/ vnnd fiengen Paulum/ vnnd schrüwen: Jr Israelitischen menner/ das ist der mann vonn dem jr wol vernommen haben/ das er alle land durchzeücht/ vnd fürt allenthalb ein neüwe leer eyn/ wider dises volck das ein besonder volck vnnd eigenthůmb Gottes ist: wider das gesatz das von Gott gäben ist: wider disen tempel der in der gantzen welt würdig/ eerlich/ vnd hochgehalten wirt. Ja mit diser vngöttlichen that hat er sich nitt lassen vernůgen/ er hat über das erst die Griechen die Heyden vnd vnbeschnittnen in tempel gefürt/ vnd hat das heylig ort entweyhet. Dann sy hatten Trophimum den Ephesier mit den gefertē Pauli/ do er in der statt was/ gesähen/ vnd meinten deßhalb Paulus hette jn mit jm in tempel gefůrt. Auff dise

enthö-

ß ward die gantze statt vnrůwig / vnd
olck zesamen/erwuschten Paulum vñ
uß dem tempel als wölten sy jn dem
volck fürwerffen / darumb sy schnäll
des tempels hinder jm zůschlůgen vñ
/ das er an kein sicher ort entrünnen
dann sy vnderstůnden jn zetödten/das
im tempel als einem heyligen ort nit
den als wäre es nitt an allen orten vn-
d schantlich einen vnschuldigen men-
n.

o jn aber sůchtẽ zetödten/kam
rey hinauf für den obersten
nn / daß das gantz Jerusa-
mpöret. Der nam võ stund-
egßknecht vnd hauptleüt zů
ieff hin vnder sy. So sy aber
tmann vnd die kriegsknecht
ten sy auf Paulum zeschla-
aber der hauptmann nahet
n/nam er jn an / vnd hieß jn
t zweyen kettinẽ/vnd fraget
te/vnd was er gethon hette.
er schrey diß / der ander das
So er aber nichts gewüsses
ndt vmb des getümmels
ß er jn ins heerläger füren.
r an die staflen kam/begab
jn die kriegsknecht tragen
mb des gewalts willen des
dann es volget vil volcks
chrey: Hinweg mit jm.
chend ists dem hauptmann des
gt worden / daß die gantze statt
rürisch sey. Der nam võ stundan
uptleüt über hundert zů jm vnnd
n. So aber die Juden den haupt-
mpt den knechten härzů lauffen/
Paulum zeschlahen. Als nun der
her zůhin kam / hieß er Paulum
nemmen/ vñ mit zweyen kettinen
s wäre etwan ein übelthätter vñ
en die gmeind also wütete. Nach
hauptmann die Juden wär doch
was er gethon hette. Wie aber er
s kond vernemmen / dann in der
y das volck durcheinander/einer
das / hieß er Paulum wie er ge-
s heerläger oder in die zälten fü
rthalb des lägers / so das volck
en wurde / die warheit erfaren
un yetz an die stafflẽ des lägers
ward Paulus von den kriegs-
en / damit das volck nitt fräfel
/ dann es trang gewaltigklich
ff jn/deßhalb sy besorgen müß-
ewalt / ee sy jn ins läger brächt-
volck trang nachhin biß an die

stafflen des lägers/vnd schrüwen: Hinwäg mit dem menschen/töd jn/ töd jn.

Als aber Paulus yetz zum heerläger eyngefürt ward / sprach er zů dem hauptmann: Darff ich mit dir reden? Er aber sprach: Kañst du Griechisch? Bist du nitt der Egypter / der vor disen tagen eine aufrůr gemachet hast/ vnnd fürtest in die wüste hinauß vier tausend tückisch mörder? Paulus aber sprach: Jch bin ein Jüdischer mañ von Tharsen/ein burger einer namhafftigen statt in Cilicia / ich bitt dich erlaub mir zereden zů dem volck. Als er aber jm erlaubt/tratt Paulus auff die staffel/vnd wincket dem volck mit der hand. So nun einn grosse stille ward/redt er zů jnen auff Hebreisch/ sprach vnd sagt.

Wie man nun yetz in das läger hineyn gön solt/hette Paulus sich vor dem auftůrischẽ volck der Juden gern verantwortet/vnnd sprach zum hauptmañ: Getbar ich mit dir reden? Der hauptmann sprach: Kanst du Griechisch? (dann Paulus hatt mit jm Griechisch geredt.) Bist du nitt der Egypter / der vormals auch ein aufrůr gemacht hast/vnd hast mit dir hinauß in die wüste gefürt mer dann vier tausend mörder? Auff diß sprach Paulus: Nein ich bin nit d' für dẽ du mich haltest/sond' ich bin ein geborner Jud auß Tharso / welche nitt die vnachtbareste statt inn Cilicia ist. Jch bitt aber dich/vergöñe oder erlaube mir das ich zum volck rede. So er jm das nachließ/ stůnd Paulus auff den stafflen/ wincket mit der hand dem volck das es schwige/ er wölte reden. Schnäll ward ein groß stillschweygen/do fieng Paulus in Hebreischer sprach also an reden.

## Das xxij. Cap.

Paulus entschuldiget sich deß so auff jn klagt ward/erzelt seinen berůff vonn anfang. Der hauptmann heißt jn durch streich examinieren/doch als er hört das er ein Römischer burger ist/stadt er dauon ab.

JR menner lieben brůder vnd vätter / hörend mein verantwortung an eüch. So sy aber horten das er auff Hebreisch zů jnen redt/wurdẽ sy noch stiller. Vñ er sprach: Jch bin ein Jüdischer mann geboren zů Tharsen inn Cilicia/ aber erzogen in der statt bey den füssen Gamalielis / geleert mitt allem fleyß das vätterlich gesatz / vnd was ein eyferer Gottes / gleych wie auch jr alle sind heüttigs tags/vnd hab disen wäg ver



uolget biß in den tod. Jch band ſy/vñ überantwortet ſy in gefencknuß / beide mann vnd weyb / wie mir auch der hoch prieſter/vnd der gantz hauff der Elteſten zeügnuß gibt/von welchen ich brieff nam an die brüder/vnd reyſet gẽ Damaſcon/ das ich die daſelbſt waren/gebundẽ fürte gen Jeruſalem das ſy gepeyniget wurden.

Jr menner als vil eüwer hie zůgegen ſind/ jr ſeyen des geſchlächts halb brůder/ oder alters vnnd würde halb vätter / ich bitt eüch jr wöllen mir fleyſſig zůhören / biß das ich mich vor eüch deß entſchuldige/ deß ich vor eüch verſagt vnnd beklagt bin. Wie nun Paulus diſe vorred gethõ hatt/vnd das volck hort / das er Hebreiſch redt/ ſchweig es noch ſtiller vnnd höret fleyſſiger / vileicht darumb das ſy die ſprach alle verſtünden/ oder das ein yeder ſein ſprach lieber hört. Auff das redt Paulus weyter : Damit jr verſtanden das ich weder wider das Jüdiſch volck/noch wider das geſatz Moſis / noch wider den tempel etwas vngöttlichs gehandlet habe / ſo wüſſend das ich ein Jud bin/ vnd von Juden erboren zů Tharſo in Cilicia. Jn diſer ſtatt aber bin ich erzogen/vnd zů den füſſen Gamalielis (der eüch nit vnbekannt iſt ) von jugend auf in dem vätterlichen geſatz fleyſſig vnderwiſen vñ berichtet. Jch bin auch gar fleyſſig auff den ſelben gottsdienſt ergäben geweſen/den jr auch noch heütt bey tag alle halten:ja ſo mit groſſem fleyß hieng ich dem ſelben gottsdienſt an / das ich auß liebe die ich zum geſatz hatt / den Euangeliſchen wäg ( den aber ich yetz bekenn) durchächtet/das ich die ſelben die dem Euangeliſchen glauben anhiengen vnd bekannten/nit allein in gefängknuß bracht/ ſonder auch biß zum tod nach eylt / vnd wider ſy nichts dann tröuwort vnd todſchlag fürnam/ich band ſy/vnd fieng ſy/mann vñ weyb. Das dem alſo ſeye můß mir zeügnuß geben/ der / der domals oberſter prieſter was/ vnd mit jm mögend das bezeügen alle elteſten / vonn denen ich brieff genommen hab zun Juden/ do ich gen Damaſcum zoch/ das ich da dannen gefangen gen Jeruſalem fürte alle die / die den nammen Chriſti verjahen / das ſy nach erkantnuß der pfaffen vñ elteſten geſtrafft wurden. Alſo was ich domals gegen jnen geſinnet/ vñ das auß keiner anderen vrſach / dann das ich ein ſöliche liebe zum geſatz hatt / vnd zum gottsdienſt der von vnſeren altuorderen vns gäben was. Vnd das iſt auch die vrſach darumb jr auff den heüttigen tag alſo wider mich wůtend vnd erzürnt ſind/das eüch das geſatz ſo gnauw angelägen iſt.

Es geſchach aber / do ich hinzoch/ vnd naach zů Damaſcon kam / vmb den mittentag/vm̃blicket mich ſchnäll ein groß liecht vom himmel/vnnd ich fiel zum erdboden/ vnnd hort ein ſtim̃ die ſprach zů mir : Saul Saul / was veruolgeſt du mich? Jch antwortet aber : Herr / wär biſt du? Vnnd er ſprach zů mir: Jch bin Jeſus von Nazareth dẽ du verfolgeſt. Die aber mit mir waren / ſahen das liecht/vnnd erſchracken : die ſtimm aber deß der mit mir redt/hortẽ ſy nit. Jch ſprach aber: Herr was ſol ich thůn? Der Herr aber ſprach zů mir: Stand auf/vnnd gang in Damaſcon/da wirt man dir ſagen vonn allem das dir zethůn verordnet iſt. Als ich aber von klarheit diſes liechts nitt ſach / ward ich bey der hand geleitet vonn denen die mit mir waren/ vnd kam gen Damaſcon.

Yetz aber vernemmen wie mir mein gemůt geenderet/ vnnd warumb ich yetz eines anderen ſins ſey. So jr das hören/werdẽ jr vileicht auch eines anderen ſins werdẽ. Es hat ſich begäben/ do ich auff ein zeyt gen Damaſcum hab wöllen reyſen/vnnd yetz nit weyt vonn der ſtatt was/iſt mich vmb den mittag ein groß liecht vom himmel ſchnäll vmbglaſtet / ab dem ich erſchrocken nider auff die erden gefallen bin/ vnnd hab ein ſtimm vom himmel hårab gehört/die hat zů mir geſchrüwen: Saule Saule/warumb durchächteſt du mich? Do ſprach ich: Herr wär biſt du? Do redt die ſtimm weyter zů mir / vnnd ſprach: Jch bin Jeſus Nazarenus den du durchächteſt. Die die meine geferten vnd bey mir waren/ ſahen den hällen glaſt / vnd erſchracken/die ſtim̃ aber des der mitt mir redt / horten ſy nitt. Do ſprach ich: Herr was wilt du das ich thůye? Do ſprach der Herr: Stand auf vnnd gang in Damaſcum / da wirdt man dich berichten was du thůn ſolt. Wie mir aber meine augen vonn dem hällen glaſt des liechts verblendt waren das ich gar nichts mer ſach/ fürten mich meine geferten bey der hand/das ich gen Damaſcum kam.

Es

was aber ein gottsförchtiger
nanias nach dem gesatz / der
erucht hatt bey allen Juden
lbst wonetẽ/ der kam vñ tratt
nd sprach: Saule lieber brů=
uf. Vnd ich sach jn an zů der
d. Er aber sprach: Gott vn=
er hat dich verordnet das du
llen erkennen söllest / vnd se=
echt/ vnd hören die stim̃ auß
und: dann du wirst sein zeüg
nenschen sein / deren dingen
chen vnd gehört hast. Vnd
eüchst du es yetz? Stād auf/
h tauffen/ vñ wäsch ab deine
erůfft den namē deß Herrē.

lben statt was ein gottsförchtiger
nit namē Ananias/ der was ernst=
des Herren / vnd hatt gůte zeüg=
Juden die zů Damasco woneten/
ir/ vnd wie er bey mir stůnd sprach
Saule/nim̃ dein gesicht wider. Bald
sach jn. So sprach er zů mir: Gott
en hat dich erwelt vnnd darzů be=
seinen willen erkennen soltest/vnd
den träffenlichen frommen vnd ge=
e ding allein fromm vnnd gerecht
u hörtest die stim̃ auß seinem mūd.
as in dem selben liecht das deine
t hatt/ es was auch sein stim̃/ die
du můst jm ein zeüg werden bey
deren dingen die du gesähen vnd
ieweyl es nun dem Herrē also ge
ichst du dañ? Stand auf vñ wird
äsch dine sünd ab/so du angerůfft
es Herrē den du durächtet hast.

ach aber/ do ich wider gen
kam/ vnd im tempel bät=
entzuckt ward/ vñ sach jn.
r zů mir: Eyl/ vnd mach
von Jerusalem hinauß/
nit aufnemen dein zeüg=
. Vnd ich sprach: Herr/
s das ich gefangen legt
ie in dich glaubten in den
nd wider. Vnnd do das
ni deines zeügen vergos=
nd ich auch darneben/ vñ
llen an seinem tod/ vnnd
kleider/ deren die jn tod=
rach zů mir: Gang hin/
ich verr vnder die Hei=

ich über et..o zeyt gen Jerusa=
anders worden was / vnd im

tempel bättet / ward ich auß mir selbs verzuckt/ vnnd sach Jesum/der sprach zů mir: Bald mach dich von Jerusalem / dann hie werden sy dein zeügnuß/die du von mir gibst/nit annemen. So sprach ich: Herr ich hab ein gůte hoffnung ich wölle noch etwas gůts bey jnē schaffen/deßhalb das sy wüssen das ich vormals auß eyfer den ich zum gesatz hatt/wider die Christē gewůtet hab/ das ich alle die ich mocht in gefencknuß zoch/ vñ in allen samlungē/wo ich hin kam/ließ ich sy mit růten schwingen/alle die die deinem Euangelio glaubten. Ja deß ließ ich mich nit settigē/ sonder do das blůt Stephani des theüren helden / der mit seinem blůt dir stādhafft ein getreüwe zeügnuß gab/vergossen ward/was ich auch darbey/ vnd bewilliget mit denen die jn versteinigeten/ bewilliget also in den tod des vnschuldigen/dañ ich behielt denen jre kleider die jn fälschlich angegeben vnd verklagt hatten/ vñ die jn zum ersten anfiengen versteinigen. Wenn sy nun hören werden was grossen eyfers ich vor zeyten zum gesatz gehebt hab / werden sy wol mercken das ich nit liederlich oder fräfenlich abgefallen vnd geenderet bin / vnd werden vil seyn die dest lieber mir nachuolgen werden/ so vil ich auß eyfer des alten gesatzes vnnd gottsdienst mer wider die deinen gewůtet hab. So ich das sagt/ sprach der Herr: Gang vñ thů dz ich dich heiß/ dañ die zeyt ist yetz hie / das mein Euangelium anfahe gepflantzt werden durch alle welt hin. Darzů hab ich dich erwelt / das ich dich zů den Heiden/die weyt vñ von verrnuß ligē/ schicken wölle.

Sy horten aber jm zů biß auff diß wort/ vnd hůben jre stim̃ auf/ vñ sprachen: Hinweg mit sölichem von der erden/dann es ist nit billich das er läben sölle. So sy aber schrüwen/vñ jre kleider abwurffen/ vnnd den staub in die lüfft wurffen/hieß jn ꝺ hauptmañ in das heerläger füren/ vnd sagt/ das man jn mit růten schlahen vnnd ersůchen sölte / das er wüßte vmb welcher vrsach willen sy also über jn schrüwen. Als er jn mit riemen anband / sprach Paulus zů dem vnderhauptmañ der darbey stůnd: Ist es auch recht einen Römischen menschē vnd vnuerdampten geißlen?

Die Juden hatten Paulo zůgehört biß das er dises wort redt/ Zů den Heiden/ die weyt ligen / wil ich dich schicken. Aber so bald er dise wort redt/ wurden sy alle wider erbitteret/ dann die Juden haben einen träffenlichē hassz zů den Heiden/ vnnd scheühen sy über die massen / das auch etlich/die schon das Euangeliū nit verachteten/ schlächts die Heiden zū Euangelio niendert lassen wolten: vñ ob sys schon darzů liessen kommen/so wolten sys doch nit annemen/sy ließ=

sen sich dann vor beschneyden: eben als möchte niemants rein vnd Gott angenäm seyn/ er wäre dañ vor beschnitten / oder er wäre dañ ein Jud. So sy nun horten das die Heiden höher sölten gehaltẽ werden dañ die zů Jerusalem/schrüwen sy mit grossem geschrey/ vnnd fielen dem Paulo in sein red/vnd sprachen zum hauptmañ: Tödt disen mañ/ dann es ist nit billich das er läbe. Als aber die Juden mit vil zeichen ausserlich anzeigten den onmächtigen schmertzen jres hertzens/ das sy schreüwen/vnd jre kleider von jnen wurffen: ja auch den staub vnd grund wurffen sy in den lufft über sich/meint der hauptmañ es wäre ye etwas grosser übelthat võ jm gehandlet/ von deren wägen das gantz volck so neüwer weyß aufrürete/besonder do er jm erlaubtnuß hatt geben zereden / vnnd aber er nichts geschafft hatt/ dañ dz die sach ye lenger ye böser ward / befalch er den knechtẽ das sy Paulum in das läger fürten/vñ jn strichen/ ob sy doch etwas auß jm bringen möchten / warumb das volck also wider jn schrüwe. Wie nun die knecht auß dem geheiß des hauptmañs Paulum mit riemen anfiengen binden/vñ jn schwingen wolten/ sprach Paulus zum vnderhauptmann/dem die sach empfolhen was / jn zefragen: Wie? Ist es eüch recht / ein Römischen Burger/ der noch nit verurteilet ist/ mit růten zeschwingen?

So das der vnderhauptmañ hort/ gieng er zů dem oberhauptmañ / vnd verkündigets jm / vnd sprach: Was wilt du machen? diser mensch ist Römisch. So kam zů jm d' oberest hauptmañ/vnd sprach zů jm: Sag mir bist du Römisch? Er aber sprach: Ja. Vnd der oberst hauptmann antwortet: Jch hab diß burgrecht mit grosser summ zewägen bracht. Paulus aber sprach: Jch aber bin auch Römisch geboren. So tratten von stundan von jm ab die jn ersůchen sölten. Vnd der oberst hauptmañ forcht sich do er vernam/das er Römisch was/vnnd er jn gebunden hette. Deß anderen tags wolt er gewüß erkunden warumb er verklagt wurde von den Juden/vnd löset jn von den banden/ vnd hieß die hohen priester vñ jren gantzen Radt komen. Vnnd füret Paulum härfür/ vnd stallt jn vnder sy.

So bald der vnderhauptmañ das hort/gieng er schnäll zum oberhauptmann/vnnd sagts jm/ vnd sprach: Sihe was du thůest/dañ diser mañ/ den du hast mit růten heissen schwingen / ist ein Burger zů Rom. So das der hauptmañ hort/ kam er selbs zů Paulo/vnnd sprach zů jm: Sag mir an/ist jm also wie der vnderhauptmann mir gesagt hat? Bist du ein Burger zů Rom? Paulus sprach: Ja ich bin. Do sprach der hauptmañ: Das ist ein groß ding/ dann ich habs mit einer grossen summ gelts müssen kauffen / das ich Burger zů Rom wurde. So sprach Paulus: Deßhalb hab ichs besser/dann ich bin ein erborner Burger zů Rom/vnd hab mein Burgrecht von meinen elteren ererbt.

Von stundan giengen von Paulo die knecht/ die vnderstanden hatten jn peynlich zefragen. Ja auch der hauptmann selbs entsaß jm/ wie er innen ward das Paulus ein Burger zů Rom was/ darumb das er jn hatt lassen binden. So übel forcht domals yederman den Römischen gewalt/ vnd schräcken brachts so man den Römischen namen nur nennet. Am nachgenderen tag wolt der hauptmann die sach eigentlich erkunden/warumb doch Paulus von den Juden verklagt wäre/deßhalb ließ er jn ledig/vnd hieß die obersten priester vnd den gantzen Radt zesamen kommen/vnd beleitet Paulum/ vnd fürt jn für sy/das die sach one aufrůr des volcks durch die fürnämen verhandlet wurde.

# Das xxiij. Cap.

Paulus als jm erlaubt ward entschuldiget sich. Es wirdt ein spaltung zwüschend den Sadduceeren vnnd Phariseeren. Der Herr erscheynt Paulo bey der nacht/vnd tröstet jn. Viertzig mann schweerend zesamen Paulum vmbzebringen / das wirdt fürkommen vnd Paulus gen Cesaream gefürt.

PAulus aber sach den Radt an/ vnnd sprach: Jr menner lieben brüder/ich hab mit allem gůten gewüssen gewandlet vor Gott / biß auff disen tag. Der hoch priester aber Ananias befalch denen die vmb jn stůnden / das sy jn auffs maul schlůgen. So sprach Paulus zů jm: Gott wirdt dich schlahen/du geweyßgete wand. Sitzest du vnd richtest mich nach dem gesatz/vnd heissest mich schlahen wider das gesatz? Die aber vmb jn här stůnden / sprachen: Schiltest du den hohen priester Gottes? Vnd Paulus sprach: Liebẽ brüder/ ich wußt nit das er der hoch priester was. Dann es stadt geschriben: Dem obersten deines volcks solt du nit flůchen. A

So wandt Paulus seine augen fleyssig auff den Radt vnd versamlung/vnd fieng also an reden: Jr menner liebẽ brůder/ich bin in allen dingen mit gůter reiner conscientz gewandlet biß auff den heüttigẽ tag/vor dem angsicht Gottes/ der allein recht richtet. Der oberist priester aber Ananias/ wie er hort dz Paulus so steyff vñ frey sein red anhůb / das er sich selbs bald entschuldigen vnd ledigen/vnd mit seiner red den Richter vnnd andere die jn versagt hatten/lätz stellen

wolt/

nnd es jn auch verdroß das er jm in der
ein cerentitel geben hatt: item das Pau
der maß sich hielt / als einer der beklagt
ldig ist/gebot er denen die hårumm stůn-
s sy jn (wie er redt) in das maul schlahẽ
das was zwar das/das der Herr Pau-
t hatt: Sy werden deine zeügnuß die
mir gibst/nit annemen. Ab diser grossen
vnd vnbill/die auch bey den Heiden an
hteri nit gestattet wurden/ ward Pau-
nt/vnd im geist vnwürß/ fieng an vnd
n obersten priester an die straff die jm
von sölichs offenlichs fråuels vnd ge-
len begegnen wurde/vnd sprach: Du
cte wand / dich wirdt der Herr Gott
Sitzest du zegericht/das du mein sach
vnnd nach dem gesatz vrteil fellen söl-
eissest aber mich wider das gesatz vn-
ach schlahen / so doch das gesatz ver-
n sölle niemants vnuerurteilet straaf-
ie hårumm stůnden sprachen zů Paulo:
em oberisten priester übel? Der Jü-
ffen fråuel/gewalt vnd tyranney hatt
and genommen / das sy meinten es
s wider billichs vnd rechts einen ye-
em willen zebeleidigen/vnd sölte nun
vider was jn gůt dunckt vnnd recht
. Vnd diß was ein gewüsse vrkund/
ferthůmb bald sölte abgethon wer-
oßheit vñ schalckheit auff das höchst
is.

er Paulus wußt daß ein teil
eer was / vnd das ander teil
r/schrey er im Radt: Jr men
rüder/ich bin ein Phariseer/
n der Phariseeren/ ich wird
ib der hoffnung vnd aufer=
villen der todtẽ. So er aber
ward ein aufrůr vnder den
n vnd Sadduceern/vñ die
paltet sich: dann die Sad=
en es seye kein auferstent=
Engel/noch geist: die Pha
bekennẽds beide. Es ward
oß geschrey. Vñ die schrifft=
r Phariseeren sect stůnden
n vnnd sprachen: Wir fin=
args an disem menschen.
ein geist/ oder ein Engel
dt/ so wöllen wir nit mit
ren. So aber die aufrůr
besorget ð oberest haupt=
Paulus von jnen zerrissen
hieß das kriegsuolck hin=
n von jnẽ reyssen/ vñ in dz
ten. Deß anderen tags
acht stůnd der Herr bey

jm/vnnd sprach: Biß getröst Paule/ dann wie du von mir zů Jerusalẽ zeü=get hast/ also můst du auch zů Rom zeügen.

Paulus do er sach das er vor disem Richter nichts wurde schaffen/bedaucht jn es wåre nun fürhin nichts wågers / dañ ein vrsach vnd gelå-genheit zesůchen mit der red / das dise samlung vnnd diser Radt wider zertrennt wurde. Auff das antwortet er vnd sprach: Jch wußt nit lie-ben brůder/ das er der oberist priester was/dañ sunst bin ich des wol berichtet / das die schrifft spricht: Du solt dem oberẽ des volcks nit übel-reden noch flůchẽ. Wie er nun mit diser antwort etlicher maß die / die jn gewarnet hatten / zefri-den gestellt hatt / hat er wåg gesůcht / das er die aufrůr ab jm tråche. Dann sich vor gefard vnnd schaden hüten/oder ein gefard vnd schaden mey-den (wo man kein frucht schaffen kan) ist nit vn-zimlich. Dieweyl dann Paulus wußt/ das di-ser Radt/ der da versamlet was / zweyerley leüt hatt / die vnder jnen selbs zerteilt vnd zwyspal-tig waren/ namlich die Phariseer vnd Saddu-ceer / schrey er im Radt mit lauter stimm / das jn yederman wol mocht hören: Jr menner lie-ben brůder/ich bin ein Phariseer/vnd eines Pha-riseers sun/vnd wird darumb verurteilet / das ich die auferstentnuß der todten verkünden.

So er diß wort redt/ward ein zwyspalt zwü-schen den Phariseeren vnd Sadduceeren. Vnd wie sy zwyspåltig warẽ/ward das gmein volck/ das da zegegen was/ auch zertrennt vnd zwy-spaltig. Dann die Sadduceer meinen leyb vnd seel sterbe mit einander / lassen auch nit zů die auferstentnuß der todtẽ/haltẽ von keinem geist/ von keinem Engel nichts. Die Phariseer aber halten das widerspil/ sy glauben das die todten auferstanden / sagen auch es seyen Engel vnnd geist. Also fieng das volck an mit grossem ge-schrey zeaufrůren. Darzwüschen wüschten auf die schrifftgeleerten vnd etlich von der Pharisei-schen rott/vnd stůnden Paulo zů/dann sy waren jm günstig worden/darumb das er jrer sect was/ vnd stritten für jn / vnnd sprachen: Wir haben nichts böses in disem menschẽ funden. Hat dañ ein Engel oder geist mit jm geredt / so gebürt vns nit mit Gott zekåmpffen. Das redtẽ sy dar-auff/ das Paulus des vorderigen tags geredt hette / Der Herr wåre jm in einem gesicht im tempel erschinen. So ein groß ding ists vnd ein sölicher vorteil in den vorgerichten/das einer di-ser oder der rott seye. So aber die Sadduceer darwider schreüwen / vnnd der zwyspalt hitzig wordẽ was/ vnd den hauptman duncken wolt/ die sach wurde sich zeletst auff ein aufrůr ziehen/ besorget er Paulus wurde von jnen zerrissen/ hieß die knecht hinab gon / das sy Paulum von jnen zugen vnd entflöhneten / vnd wider in das låger fůrten.

Yetz was die zeyt hie dz Gott seinen kåmpf-fer in so grausamen/hårben aufrůren (besonder

do noch härbere vñ reühere vorhanden waren) mit etwas trost erkicken wölt. Also ist jm der nächsten nacht der Herr erschinen/ vñ hat zů jm gesprochē: Paule biß mütig/ die aufrůren werden dich nit vmbbringen/ dann die zeyt deines tods ist noch nit hie/ es ist vorhanden wie du mir zů Jerusalem standhafft kundtschafft gebē hast/ also wirst du mir auch zů Rom kundtschafft geben. Du hast dein ampt treüwlich gethon in der statt/ die ein hauptstatt ist des gantzē Jüdischen lands/ das můst du zů Rom/ die ein hauptstatt der welt ist/ auch thůn.

So es aber tag ward/ schlůgen sich etlich Juden zesamen/ vnd verbanneten sich weder zeessen noch zetrincken/ biß das sy Paulum tödt hetten. Es waren aber mer dann viertzig menner die sölichen pundt machten/ die tratten zů den hohen priestern vnnd Eltesten/ vnd sprachen: Wir haben vns hart verbannet nichts zeessen biß wir Paulum tödtet habē. So thůnd nun kund dem obersten hauptmann/ vnd dem Radt/ das er jn morgens zů eüch füre/ als wölten jr jn baß verhören/ wir aber sind bereit jn zetödten/ ee dann er zů eüch nahet.

So es aber yetz tag worden was/ haben etlich Juden zesamen sich verbunden/ vnnd hoch geschworen/ Sy wöllen keinen bissen ässen noch trincken/ sy haben dañ Paulum vmbbracht. Sölichen grossen hasß hatten sy an jn geworffen. Vnd deren waren nit wenig/ die also zesamen geschworen hatten/ sonder jrer waren mer dann viertzig/ die giengen zů den obersten pfaffen vñ eltesten/ vnd sagten jnen was sy můt hetten/ vnd was jr fürnemen wäre/ vnnd sagten: Wir habends theür auff vns genommen vnd geschworen/ das wir weder ässen noch trincken wöllen/ wir wöllen Paulum vor vmbbringē. Nün müssen jr vns darzů helffen/ damit wir es dester baß mögen zewägen bringen/ das wir für vns genomen haben zethůn. Embietēd dem hauptmañ in eüwer vnd des gantzen Radts namen/ das er Paulum wider für eüch stelle/ der meinung/ als wölten jr etwas eigentlichers von jm erfaren/ das jr gester des auflauffs halb nit gemöcht haben. Wir wöllen aber verschaffen das er läbendig in das läger nit kommen můß/ wie gestren/ sonder ee er für den Radt kompt/ sind wir gerüst jn zetödten.

C So aber Paulus schwester sun den anschlag hort/ kam er dar/ vnd gieng in das heerläger/ vnnd verkündigets Paulo. Paulus aber berůfft zů jm einen von den vnderhauptleüten/ vnd sprach: Disen jüngling für hin zů dē obern hauptmañ/ dann er hat jm etwas zesagen. Der nam jn an/ vñ fürt jn zum oberen hauptmañ/ vñ sprach: Der gebunden Paulus růfft mir zů jm vnnd batt mich/ disen jüngling zů dir zefůren/ der dir etwas zesagen habe. So nam jn der oberest hauptmañ bey der hand/ vnd weich an ein sunder ort/ vnd fraget jn: Was ists/ das du mir zesagē hast? Er aber sprach: Die Juden sind eins worden dich zebitten/ das du morgē Paulum für den Radt bringen lassest/ als wölten sy jn baß verhören. Du aber wird jnen nit zewillen/ dañ es halten auff jn mer dañ viertzig menner vnder jnen/ die haben sich verbannet weder zeässen noch zetrincken/ biß sy Paulum tödten/ vnd sind yetz bereit vnnd warten auff dein verheissung.

Sölichen auffsatz mit dem sy jm auff sein läben stalten/ vernam vnnd hort ein jüngling der was Paulus schwester sun. Der gedacht/ da ist nit mer zefeyren/ lieff schnäll ins läger/ vnd sagt dem Paulo was vorhanden was. So Paulus das vernam/ berůfft er einen der vnderē hauptmannen/ vnnd sprach zů jm: Für disen jüngling zům oberhauptmann/ dann er hat jm etwas zesagen. Der vnderhauptmañ nam den jüngling wie jn Paulus geheissen hatt/ vnnd fürt jn zům oberhauptmañ. Vnd do er zů jm kam/ sprach er: Paulus der gefangen vnd gebundē ist/ hat mich gebätten das ich disen jüngling zů dir füre/ er habe dir etwas zesagen. Der oberhauptmann nam den jüngling bey der hand/ gieng näbendsich mit jm an ein ort/ vnd sprach: Was hast du mir zesagen? Der jüngling sprach: Die Juden haben zesamen geschworen/ sy wöllen Paulum tödten: vnd sind eins worden/ sy wöllen dich bitten das du jn morgen widerumb härfür fürest/ vnd für sy stellest/ der meinung/ als wölten sy etwas weyters vnnd eigentlichers von jm erfragen vnd erfarē/ das sy gester des auflauffs halb nit haben mögen lauter mercken. Aber sy haben ein anders im sinn/ darum̃ bitt ich dich/ du wöllest sy jrer bitt/ die sy an dich thůn werden/ nit gewären: dañ sy habends jnē eigentlich vnd steyff fürgenommen Paulum vmbzebringen/ darauff gond sy/ vnd sind jrer mer dann viertzig/ die sich theür vnd hoch darzů verbunden/ vnd zesamen geschworen haben/ das sy weder ässen wöllen noch trincken/ sy wöllen Paulum vor vmbbringen. Darzů habē sy sich yetz schon gerüstet/ warten allein darauff was du jnen zůsagen wöllest.

So ließ der oberhauptmann den jüngling von jm/ vnnd gebot jm das ers niemants sagte/ das er jm sölichs

eröff

et hette. Vñ rüfft zů jm zweyen
hauptleüten/ vnnd sprach: Be=
d zweyhundert kriegßknecht/ dz
Cesarien ziehen / vnd sibentzig
/ vnd zweyhundert schützē auff
ten stund der nacht / vnd rich=
ie thier dz sy Paulum darauff
vñ bringen jn bewaret zů Felix
andpfläger / vnnd schrib einen
er hielt diß inn.

oberhauptmann diß hort / hat er den
assen faren/ vnnd jm dabey befolhen/
ehe das ers niemants sage / das er jm
t: dann er was dem Paulo günstig/
n gern bey läben behalten/ doch wolt
en vngunst nit gern auff sich laden.
ft der oberhauptmann zwen der vn=
eüten zů jm/ vnd sprach zů jnen: Rü=
hundert kriegsknecht zů/ vñ sibentzig
zweyhundert lantzknecht/ das sy gen
iehen gleych bald nach der drittē stūd
Bereitēd auch die thier zů das jr Pau
ff setzen/ vnd frey sicher zum Land=
n beleiten.

n grossen fleyß hat der hauptmann
nit darumb allein das er dem Paulo
ten mann hulffe (dann er was nit so
ichtig) sond er wäre des Pauli gern
den er wider den verherteten hassz
Radts nit schirmē mocht/ vnd aber
och nit weychen wolt/ dann er dorfft
er zů Rom jnen nit übergeben. Vñ
ch hieß er auch jn bey nacht hinweg
nit vil knechten beleiten/ dann er be=
jn bey tag oder mit wenig knechten
ten die Juden jn auff der straß mö=
agen vnd tödten: auß welchem deñ
auff jn gefallen/ er wäre fälschlichē
ichen an einem Burger zů Rom ge

dius Lysias / dem theüren
ger Felix frőud zeuor. Di=
atten die Juden gefangen/
n jn tödt haben/ do kam ich
iegsuolck darzů / vnd reiß
henden/ vnnd erfůr das er
t. So ich aber wolt wüssen
deren sy jn beschuldigten/
n jren Radt/ do befand ich/
uldiget ward von den fra=
satzes. Aber kein anklag
os noch der banden wärt.
r mich kam/ das etlich Ju=
setzig wären / sandt ich jn
n zů dir/ vnd erbot den kle
as sy vor dir sagten was

sy wider jn hetten. Gehab dich wol.

Er gab auch den knechten einen brieff an den Landuogt Felixen auff dise meinung: Claudius Lysias wünscht dem Landuogt Felixen freüntlichen grůß. Disen mañ/ der von den Juden gefangen ist worden/ vnd den sy vnderstůnden ze tödē / hab ich mit meinen knechtē (wie ich darzů kam) errettet/ wie ich vernam dz er ein Burger zů Rom was. Als ich aber begärt vrsach ze wüssen warumb sy jn anklagten / fůrt ich jn in jren Radt/ vnd fand das er kein übelthäter noch schalck was/ vnd das er nichts gethon hette/ das weder der gefencknuß / noch des todts wirdig was. Sy hatten allein etwas ansprach vnd klag auff jn das Jüdisch gesatz beträffende. So bald ich aber berichtet wordē bin wie sy jn vnderstanden heimlich vmbzebringē / hab ich jn von stūdan zů dir wöllen schicken/ hab dabey den Juden die jn anklagen/ anzeigt/ Seye jnen etwas gegen jm angelägen / mögen sy das selb vor dir außtragen vnd vollstrecken. Läb wol.

Die kriegsknecht aber namē Paulum (wie jnē befolhen was) vnd fůrten jn bey der nacht gen Antipatridē. Des anderen tags aber / liessen sy die reüter mit jm ziehen / vnnd wandten widerumb in das läger. So die gen Cesarien kamen / überantworteten sy den brieff dem Landpfläger/ vñ stalten jm Paulum auch dar. So der Landpfläger den brieff laß / fraget er auß welchem land er wäre. Vnd do er erkundet das er auß Cilicia wäre/ sprach er: Jch wil dich verhören wenn deine kleger auch da sind. Vnnd hieß jn verwaren in dem Richthauß Herodis.

Die kriegßknecht namen Paulum wie sy der hauptmann geheissen/ in jren schirm/ vnd fürten jn bey nacht gen Antipatriden. Am nachgenden tag/ dieweyl Cesarea nit weyt daruon lag/ vnnd nun wenig gfard mer zebesorgen was / zugen die knecht wider gen Jerusalem in das läger/ die reisigen beleiteten Paulum voll gen Cesaream. So sy dahin kamen/ vnnd den brieff dem Vogt überantwortet hatten / stalten sy Paulum auch für jn. Als aber der Landuogt den brieff geläsen hatt/ fraget er Paulum wohär er wäre. Vnnd wie er vernam das er auß Cilicia was/ sprach er: Jch wil dich verhören/ so deine ankleger kommen. Vnd befalch das man jn im richthauß Herodis verwaren sölte.

## Das xxiiij. Cap.

Paulus wirdt fürgestellt vnd voñ Juden verklagt/ es wirdt jm vergont sich zeuerantworten. Von Felice vnd Drusilla.

A Ber fünff tag aber zoch hinab der hoch priester Ananias mit den Eltesten / vnnd mit dẽ Redner Tertullo / die erscheinen vor dem Landpfläger wider Paulum. So er aber berůfft ward / fieng an Tertullus jn zůuerklagen / vnnd sprach: Das wir in grossem friden läben vnder dir / vnd vil redlicher thaten disem volck widerfaren durch dein fürsichtigkeit / allertheürester Felix / das nemen wir an allwegen / vnd allenthalben mit aller danckbarkeit. Auff das aber ich dich nit weyter aufhalt / bitt ich dich du wöllest vns kürtzlich hören nach deiner freüntligkeit.

Vber fünff tag zoch der obrest priester Ananias hinab gen Cesaream sampt etlichen der alten / namen mit jnen einen redner genẽnt Tertullus / der jnen die red vnnd den handel vor dem Landuogt wider Paulum füren sölte. So gar begirig waren sy Paulum zetödten. Wie sy nun für den Landtuogt kamen / batten sy jn das er Paulum härfür stalte das sy jn beklagten. Felix der Landtuogt hieß jn bringen vnnd darstellen. Tertullus / der ein böse sach hatt (er auch nit ein gůter fürsprách) fieng an auff dise meinung reden / vñ Paulum zeuerklagen. Das wir yetz ein lange zeyt in frid vñ gmach geläbt habẽ / vnd zů gůten růwẽ sind / haben wir dir zedanckẽ / O fürtráffenlicher Felix. Vnd dieweyl vil andere ding glucklich vñ wol in disem volck durch dein fürsichtigkeit gehandlet werden / erkennen wir billich allweg vnd allenthalb söliche deine gůtthat vnd freüntschafft / verkünden auch die selben billich / lobends vnd preysends / sagen auch dir so vil vns müglich mit höchstem fleyß danck. Söliche billigkeit aber vnd redligkeit die wir allenthalb an dir spüren vnd empfindẽ stoßt vns ein grosse hoffnung eyn / du werdest vns in disem handel / den wir dir antragen / auch zewillen / zehandlen alles das yhenig das zů frid / nutz vnd růw vnsers volcks dienen werde. Damit aber ich dich / O Felix / der mit vil vnd grossen geschäfften behafftet bist / mit lengerer vorred nit aufziehe vnd hindere / bitt ich dich / du wöllest vns gütigklich ein klein zůhören.

Dañ wir haben disen fundẽ schädlich / vnd der aufrůr bewegt allen Juden auff dem gantzẽ erdboden / vñ ein fürer der secten der Nazarener / der auch versůcht hat den tempel zůentweyhen / welchen wir auch fiengen / vñ wolten jn gerichtet haben nach vnserem gsatz. Aber Lysias ð oberhauptman fürkam das / vñ fürt jn mit grossem gewalt auß vnseren henden / vnd hieß seine verkleger zů dir komen / von welchem du magst (so du es erforschen wilt) dises alles erkunnen / vmb welches wir jn verklagen. Die Juden aber sagten auch darzů / vnd sprachen: Der sach wäre also.

Wir habẽ deß gůt wüssen / vñ sind sein gentzlich wol berichtet / das diser mañ vnserem volck vast schädlich ist / dann er aufrůr vnd zwyspalt macht vnder den Judẽ / nit allein in Syria / sonder in allen landen der gantzen welt / wo dann die Juden hin zerströuwet sind: dann er ist ein anfang einer neüwen sect vnd rott / die da heißt der Nazareer. Er laßt sich auch des selbigen nit settigen / er ist so fräfel das er auch gen Jerusalem kommen darff / vnd Heiden vnbeschnittne leüt in tempel füren / vnd also vnseren tempel entweyhen. Wie wir jn nun an frischer that erwütschet / haben wir jn wöllen nach vnserem gesatz richten / aber Lysias der hauptmañ ist zůgefallẽ mit einem grossen hauffen knechten / vnnd hat jn auß vnseren henden errettet / hat also die sach zeuerhören für dich wöllen weysen / mit befelch vñ geheiß / das die jhenigen die disen wölten beklagen / für dich sölten kommen. Das dem also seye / achten wir wol du habest gnůgsam söliches / auch was wir jn beklagen / von dem hauptmann bescheid vnnd bericht empfangen. Auff dise meinung hat der schwach vñ lugenhafft redner sein red gefürt. Die Juden aber die da bey der klag zegegen waren / gaben jm gestand / vnd bekennten das der sach also wäre wie Tertullus daruon geredt hette.

Paulus aber / do jm der Landpfläger wincket zereden / antwortet: Dieweyl ich weiß das du in disem volck nun vil jar ein Richter bist / wil ich gůts můts mich selbs verantworten / sitmals du erkennen magst das nit mer dann zwölff tag sind das ich bin hinauf gen Jerusalem kommen anzebätten. Auch haben sy mich nit funden im tempel mit yemãts reden / oder ein aufrůr machen im volck / noch in den schůlen / noch in stetten: sy mögen auch nit beybringen das / welches sy mich verklagen. Das bekeñ ich aber dir / das ich nach disem wäg / den sy ein sect heissen / dien ich also dem Gott meiner vätterẽ / das ich glaub allem was geschriben stadt im gesatz vnd in den propheten. Vnd hab die hoffnung zů Gott / auff welche auch sy selbs warten / namlich dz zůkünfftig sey die aufferstentnuß der todten / der gerechten B

vnd

ngerechten. In dem selben aber
mich zehaben ein vnuerletzt ge=
alle zeyt gegen Gott vnd den
en.

dem/wie d Landuogt dem Paulo win-
er für sich selbs möchte redē/gab er sein
vñ fieng also an redē: Es fröuwt mich
r mich selbs dise sach sol verantwortē/
h weiß dz du/ der yetz vil jar bey dem
ont/ vnnd deßhalb der Juden hendel
n nit vnbericht bist. So nun dise sach/
e aufträchen/ so neüwlich geschähē ist/
sy dester eigentlicher erkennen vnnd
: dann es ist nit über zwölff tag / do
h d gewonheit deß Jüdischē Gotts-
en Jerusalem hinauf zogen/ vnd hab
anbätten/ vnnd mich mit der gelübd
nen offenlichen brauch zereinigen. Ist
mpel entweycht / so bekenn ich mein
haben mich auch im tempel mit nie-
den disputieren oder zancken / oder
aufrür im volck vñ gelöuff angerich-
eder in jren samlungen noch an kei-
statt. Sy mögen auch söliche übel-
y mir fürwerffen / mit keinen fügli-
nussen dar bringen. Das sy aber mir
der Nazareer halb fürwerffen / wil
ig das war ist / keines wägs löug-
ol diser handel meine ankleger wol
nge / dieweyl doch dise sect bey den
nit verdampt ist / vnd auch ich diser
sprung bin. Ob aber du sölichs ye
n/was sect ich verjähe vnd bekenne/
gen: Ich vereeren den Gott mei-
nach dem angeben vnd bericht der
neñt der Phariseeren. Ich bin auch
t od anfenger eines neüwen gotts-
r den gottsdienst den ich von mei-
ren empfangen hab / den halt ich
uben das alle ding die durch das
pheten geschriben vnd geweyssa-
seyen: welche Gott/ wie ers ver-
n merteil geleistet hat. Vnnd die-
s selbig ist/bin ich vngezweyfleter
verde das yhenig das noch künff-
verheissen ist/auch treüwlich ge-
/ namlich daß die todten der tag
erston werden / beide die gerech-
chten. Die gerechten zů der klar-
s vntödtlichen läbens: die vnge-
wiger straff vñ peyn. Ich glaub
nit leycht vnd oben hin/sonder ich
ch in meinem hertzen beredt vnd
ieweyl ich dann eigentlich vnnd
veiß / das ich der tagen eins vor
Gottes erscheynen vnnd ston
meinen wercken lon empfahen/
lles vermögens das ich wider
tes niendert sünde / sonder das
lauter gewüssen habe/ nit allein
n ergründer ist der hertzen/ son-
menschē. Vnd sölichs thůn ich

biß auff den heüttigen tag / deßhalb haben sy
nichts das sy meines vorigē läbens halb ab mir
mögen klagen / das sy dahär möchten bewären
vnd zeigen das sölichs/ das sy mir fürwerffen/
an mir wäre.

**Aber nach vilen vergangnen jaren
bin ich kommen vnd bracht ein allmů
sen meinem volck/vnnd opffer/darob
funden sy mich das ich mich reinigen
ließ im tempel on allen rumor vnd ge
tümel. Es waren aber etlich Juden
auß Asia/welche söltē hie seyn vor dir/
vnd mich verklagē so sy etwas zů mir
hetten: oder laß dise selbs sagen ob sy
etwas vnrechts an mir fundē haben/
dieweyl ich hie ston vor dem Radt/ od
vmb deß worts willen/do ich vnder
jnen stůnd vñ schrey: Von der aufer=
stentnuß der todten wird ich von eüch
heüt gericht.**

Dann wie ich vil jar one schältbare laster ge-
läbt hab/bin ich zeletst gen Jerusalem kommen/
das ich das gelt / das in Asia mein arms volck
aufzehalten vnnd zeerneeren gesamlet vnd zesa-
men geschossen was / überantwortete. Ist das
einen schädlichen menschen seyn/das ich meinem
volck gůts bewisen hab / so můß ich deß geston
das sy auff mich trächen. Weyter/damit die/die
vrsach wider mich sůchten / an mir kein vrsach
möchten finden/ vnd aufrür anzerichtē kein füg
hetten/hab ich mich lassen beschärē/ vnd also mit
beschornem haupt in tempel gangē/vnd hab da/
wie es der brauch vnnd gewonheit forderet/ die
reinigung volstreckt / hab auch nichts gethon
noch gehandlet / darauß weder empörung noch
aufrür möchte entspringen: dann ich hab nichts
neüws angehebt/ sonder die breüch vñ ordnun-
gen gebraucht/ deren sich mein volck die Juden
alle brauchen. Ist aber etwas aufrürs vnd em-
pörung da erwegt / das ist geschähen durch et-
lich Juden die auß Asia hiehär kommen sind.
Dieweyl dann die selben anfenger vnd vrsächer
sind des handels/wäre billich dz sy yetzmal auch
zegegen wären/vñ was sy an mich zeklagen het-
ten fürwandten: das sy aber sich des rechten
eüsseren/ ist ein zeichen eines bösen gewüssens/
so sy doch sähen das die sach vor dem Landuogt
gehandlet wirdt. Hab ich etwas gethon / des
möcht ich allerbast durch sy bewisen/ oder durch
sy entschuldiget vnd absoluiert werden. Wiewol
ich keines klag förcht / die die yetzund da zege-
gen sind/ die sagen vnd bringen härfür haben sy
etwas auff mich/dz ich wider rechts vnd billichs
gehandlet habe/ dann ich ston hie vor Radt. An
offnem ordenlichen recht zimpt es einen zebekla-
gen/es zimpt auch dem der beklagt vnd beschul
diget wirt/ sein sach zeuerantworten. Aber sy ha
ben nichts in dem sy mich beklagē mögē/ es seye
dann das einig wort/do ich im Radt vnder jnen

stůnd/als mich der hauptmañ für sy gefürt hatt/ vnnd ich sach das da nichts rechtlich gehandlet ward/ sonder das sy mit offnem hassz mich vnderstůnden vmzebringen/ schrey ich: Ich bin ein Phariseer. Diß ist das groß übel dz sy auff mich klagen/das ich die auferstentnuß der todten verkünde vnd predig: dañ so bald ich diß wort redt/ fiengen sy von stundan vnder einander vneins seyn vnd aufrůren / biß der hauptmañ mich auß jren henden errettet. Das war was/das hab ich bekennt: dann es ye billich was das der gemein mann verstůnde vnnd wüßte warumb doch der Radt mich vmbzebringen vnnd zetödten verstůnde/dañ ich wol sach das bey den oberen weder schirm noch hilff was.

C **So aber Felix sölichs hort/zoch er sy auf (dann er wußt vast wol vmb disen wäg) vnd sprach: Wenn Lysias der oberhauptman härab kompt / so wil ich mich eüwers dings erkunden. Er befalch aber dē vnderhauptmañ Paulum zebehalten / vnnd ein milterung zegeben / vnnd das sy niemants von den seinen weereten jm zedienen/ oder zů jm zekommen.**

Als Felix der Landuogt diß hort / dieweyl er der sect der Phariseeren/die Paulus verjach/eigentlich wol bericht was / wolt er die sach aufschieben biß vff ein andere zeyt/vnd sprach: Dieweyl Lysias der hauptmañ allen handel weißt/ wenn dann der selb zů vns kompt / wil ich eüch hören. Vnnd gebot dem vnderhauptmann das er Paulum darzwüschen bewarete vñ verhůte/ doch nit in herter gefencknuß/das man jm doch etwas leyberung liesse / das man der freünden vnd gesellen niemants weerte zů jm zegon/oder jm handreichung zethůn was jm not wäre.

**Nach etlichen tagen aber kam Felix mit seinem weyb Drusilla: die ein Jüdin was/ vnd forderten Paulum/ vnnd horten jn von dem glauben in Christum. So aber Paulus redt von der gerechtigkeit/vnd von der mässigkeit/ vñ von dem zůkünfftigē gericht/ erschrack Felix/vnnd antwortet: Es bleybe also diß mal/gang hin/ weñ ich gelägne zeyt hab/wil ich dir här lassen růffen. Er hoffet aber darnäben das jm vom Paulo sölte gält geben werden/ das er jn ledig liesse / darumb er auch jn offt forderen ließ/ vnd sich mit jm ersprachet. So aber zwey jar vm̃ waren/kam Portius Festus an Felix statt. Felix aber wolt den Juden gefallen/vnd ein wolthat erzeigen / vnd ließ Paulum hinder jm gebunden.**

Nach etwan vil tagen als Felix gen Cesaream kam mit Drusilla seiner haußfrauwen / die ein Jüdin was/berůfft er Paulum/ vñ begärt volkomner von jm bericht zewerden der sect die er verjach. So hat jm Paulus (welches er vormals vor den Juden vertruckt hatt) den wäg des Euangelischen heils aufgeschlossen / welches heil nit stadt in haltung des gesatzes (wie die Juden vermeinten) sonder in dem vertrauwen in Jesum Christum/ auff den die Juden so vil hundert jar gewartet/vnd do er komen was/ gecreützget hatten. Item das durch den tauff ein mal alle sünd des vorigen läbens wären abgewäschen/also/ das die glöubigen die in Christum wider geboren werden / fürhin rein vnnd fromklich läben sollen nach der regel des Euangeliums/ biß das eben der selb Jesus der sich selbs für das heil der menschē in tod geben hat/ wider käme in seiner maiestat vnd herrligkeit seines vatters ein richter der läbenden vnd todten.

Als nun Paulus vil von disen dingen gar weyßlich vnnd klůg redt / namlich von der gnad des glaubens / von der Euangelischen gerächtigkeit vñ fromkeit / von mässigkeit vñ zucht deß geistlichen läbens/vom jüngsten gericht/dē niemant entfliehen möchte/ kam ein grausen in den Felixen / das er in jm selbs bewegt ward/doch nit so vil dz er Paulum ledig liesse (dañ er forcht die Judē/dieweyl er wußt das sy jm träffenlich feynd waren) doch so vil das er jn in ein miltere gefäncknuß thett/ biß etwan ein gelägenheit vñ fůg käme jn ledig zelassen. Es lag auch etwas anders dahinden/darum̃ er jn ledig zelassen verzoch/ er verhofft / Paulus wurde jm etwan ein sum̃ gelts gebē das er jn ledig liesse. Deßhalb er auch Paulum offt zů jm ließ berůffen / vnd hielt offt ein gespräch mit jm/damit er jm raum vnnd vrsach gäbe/das Paulus jm ein gelt anbutte/ so auß täglicher beywonung vnd freüntlichem gespräch / in dem sich Felix freüntlich vnd milt gegen jm erbot / Paulus sich nit schampte dem Landtuogt das gelt anzebieten/ dann er meinet Paulus schämpte sich. Dañ keiserliche satzungen straffen die gerichte / da man mit gelt laßt felschen vnd abkauffen. Wie nun Paulus zwey jar lang zů Cesarea gefangē gehalten ward/ hat der Keiser Nero an statt des Felixen ein anderē Landuogt verordnet/namlich Portium Festum. Vñ domals hette Felix wol fůg gehebt Paulum ledig zelassen / er wolt aber nit mit vngunst der Juden abscheiden vnd einen hassz auff sich trächen / sonder wolt vil mer den Juden zgfallen Paulum gefangen lassen / weder auß gůter gewüssen einen vnschuldigen ledig machen. Deßhalb ließ er Paulum also gefangen vnd gebunden. So schwär ists den grossen herren diser welt/dem allenthalb anhangen das recht vnnd erber ist.

## Das xxv. Cap.

Was vnder dē Festo Portio landtuogt mit Paulo verhandlet sey/wie er wider fürgstellt/verklagt/vñ für den Keiser appelliert habe. Von Agrippa dem künig vñ Bernice seiner frawē.

So

D nun Festus ins lãd komen
was/zoch er über drey tag hin
auf von Cesarea gen Jerusa
o erschinẽ vor jm der hoch prie
o die fürnämsten der Judẽ wi
ulum/vnd ermaneten jn/ vnd
ñ gunst wider jn das er jn for
sse gen Jerusalem/vnd stelle=
ach/das sy jn vnderwägẽ vm=
. So antwortet Festus: Pau
e ja behalten zů Cesarea/ a=
urde in kurtzem wider dahin
elche nun vnder euch (sprach
ltig sind / die ziehen mit mir
n mann zeuerklagẽ/so etwas
.

n Festus ins land kam / vñ die pfläg
ey tag darnach zoch er hinauf von Ce
erusalem. Ab der zůkunfft aber des
ndtuogts / ward die schalckheit der
wider erneüweret vnd erfrischet/
d er darkam/kamen zů jm die ober-
vnd die oberen der Juden/vnd wol
ym neüwen Landtuogt erwärben/
s er Paulum wider gẽ Jerusalem
n/dañ jnẽ wäre vngelägen die sach
vider jn außzefüren. Sy verhofften
gt/ der erst neüwlich ins land kom-
er sachen die sy fürnamen vnberich-
rde jnen in dem handel leycht vnnd
werden. Des waren aber die Ju-
den vnder jnen selbs/das wenn Fe
tt gewären wurde / wolten sy mit
um auff dem wäg vnderston vmb
stus aber was redlicher dann jnen
jnen ein söliche antwort: Paulus
een in gefencknuß gehalten/dahin
nächsten tags komen/ vnd sein sach
nd nun etlich vnder euch / die söli-
vider jn außzefüren geschickt vnnd
die mögen mit mir gen Cesareen
ich jn eüch stellen das jr jn mögen
t dann etwas übelthats an dem
em jr mir sagen / so mögen jn die

ber vnder jnen mer dann
wäsen hatt/ zoch er hinab
m. Vnd des anderẽ tags
uff dẽ Richtstůl/vñ hieß
len. So der selb aber dar
vmbhär die Juden/ die
lem herab komen waren/
n auf vil vnd schwäre vr
he sy nit mochten bewey=
t sich verantwortet: Jch
m gesatz der Juden/noch
an dem tempel / noch am Keiser mich
versündiget.

Er bleib aber zů Jerusalem mer dañ zehen
tag/vnd do zoch er gen Cesaream. Am tag dar-
nach als er heim kam/saß er zů gericht/ vnd hieß
Paulum für gericht stellẽ. Als nun der selb här-
für bracht ward/stůnden die Juden/ die von Je
rusalem komen waren/vm jn / vñ trachen jm vil
vñ grosse übelthaten auf/deren sy keins dar brin
gen mochten. Dañ Paulus / wie er für sich selbs
antwort gab/fürt er die antwort so klarlich/ das
yederman verstůnd das er wed' wider das gsatz
der Juden (das er hielt) noch wider den tempel
(in dem er rein vñ rüwig gewandlet was) noch
wid' dẽ Keiser etwz gehãdlet noch gsündet hette.

Festus aber wolt den Juden wol=
that erzeigen/vnd antwortet Paulo/
vñ sprach: Wilt du hinauf gen Jeru=
salem/vnd daselbst über die ding dich
vor mir richten lassen? Paulus aber
sprach: Jch ston vor des Keisers ge=
richt/da sol ich mich lassen richten/den
Juden hab ich kein leid gethon / wie
auch du auffs best weist. Hab ich a=
ber yemant leids gethon/vñ des todts
wärt gehandlet/ so widere ich mich nit
zesterben. Jst aber deren keins/des sy
mich verklagen/so mag mich jnen nie
mants ergeben. Jch berůff mich auff
den Keiser. So ersprachet sich Festus
mit dem radt / vnnd antwortet: Auff
den Keiser hast du dich berůfft? zum
Keiser solt du ziehen.

So aber Festus die vnschuld Pauli marckt
vnd dargegen den vnuersünlichen hassz der Ju
den wider jn/ vnderstůnd er den Judẽ der maß
zů willfaren/ das er doch darneben nit verdacht
wurde er hette Paulo vnrecht gethon. Auff das
sprach er zum Paulo: Wilt du gen Jerusalem/
vnd da vor mir deren hendlen halben geurteilet
werden? Dann der Landtuogt meint es wurde
den Juden gefallen werden / dieweyl sys vor-
mals begärt hattẽ. Paulus aber wußt wol war
auff die Juden giengen / deßhalb sprach er zum
Landtuogt: Es ist nit not das man dise sach an-
derswo hin ziehe / dañ was hinderts das ich nit
hie eintwäders ledig gesprochen oder verurtei-
let werde? Jch stand vors Keisers stab in der
statt Cesarea/hie bin ich beklagt/ hie sol mã mich
billich vrteilen. Jch hab den Judẽ kein leid noch
vnbill gethon: hab ich dann sunst etwas gethon
vnnd gehandlet das des todts wärt ist/so wider
ich mich nit zestärben. Sind aber die ding alle
die mir die Juden aufträchen eytel vnnd erlo-
gen / so mag mich kein richter jrem hassz wider
recht schäncken. Dann kein richter mag noch sol
den selben d' beklagt ist yemant zegefallen verur
teilẽ. Jch züch (sprach er) mein sach vñ appelliere

für den Keiser. Auff das gieng Festus zěradt mit den Juden vñ gab Paulo also antwort: Du hast für den Keiser appelliert / zum Keiser můst du gon. Dann den Juden was lieber Paulus wurde für den Keiser geschickt / dann daß man jn hette lassen gon. Dann sy meinten es wurde etwan ein gelägenheit sich zůtragen daß sy jn vmbs läben möchten bringen.

Aber nach etlichen tagen kamen der künig Agrippa/ vnd Bernice gen Cesarean Festum zů empfahen. Vnd do sy vil tag daselbst jr wäsen hatten/ legt Festus dem Künig den handel C von Paulo für / vñ sprach: Es ist ein mann von Felix hinder gelassen/ gebunden/ vm welches willen die hohen priester vnd Eltesten der Juden vor mir erschinen do ich zů Jerusalẽ was/ vnd batten wider jn vmb ein vrteil. Welchen ich antwortet: Es ist d Römer weyß nit daß ein mensch ergeben werde vmbzebringen/ ee dann der verklagt/ habe seine verkleger gegenwürtig / vnd statt vnnd zeyt empfahe sich der anklag zeuerantwortten. So sy aber här zůsamen kamen / machet ich keinen aufzug/ vnnd saß des anderen tags zů recht/ vnd hieß den mann fürbringen. Von welchem do die verkleger auftrattẽ/ brachten sy der vrsachen keine auf/ deren ich mich versach. Sy hatten aber etlich fragẽ wider jn von jrem aberglauben/ vñ von einem verstorbnen Jesu / welchen Paulus sagt er läbte. So ich aber mich der frag nit verstůnd/ sprach ich / Ob er wölte gen Jerusalem reisen/ vñ daselbst sich dar über lassen richten. So aber Paulus sich berůfft / das er auffs Keisers erkanntnuß behalten wurde/ hieß ich jn behalten/ biß das ich jn zum Keiser sandte.

Darzwüschẽ wie etlich tag verloffen waren kam Agrippa d Künig/ der seinem vatter Herode (der vom Engel getödtet was) nach regiert/ sampt seinem weyb Bernice genant / gen Cesaream/ wolten empfahen vñ glück wünschẽ dem neüwen Landtvogt Festo. Wie sy nun vil tag da bliben/ begab es sich das der Festus dem Künig den handel Pauli erzelt auff dise meinung. Es ist (sprach er) ein mann vom Felixen dem vorigen Landtvogt hie gefangen gelassen worden / von des wägen die Juden vnd jre oberste pfaffen vnd fürnämmen (als ich gen Jerusalem kam) zů mir kommen sind / vnnd begärten das ich jnen zegefallen wider jn ein vrteil falte. Denen hab ich geantwortet/ Die Römer haben disen brauch nit / daß sy yemants zedienst einen menschen in tod gäben/ es habe dann der angeklagt vnnd beschuldiget vor vnd ee da zů gegen seine ankleger/ vnnd statt vnd weyl sein sach vnd das auff jn geklagt wirt zeuerantworten. Wie nun seine ankleger här kommen sind / bin ich on allen verzug des nachgenderen tags zů gericht gesessen/ vnnd hab jn lassen fürstellen. Wie aber seine ankleger härfür tratten / brachten sy kein übelthat die ich gemeint hette. Allein etlich klagen hatten sy wider in jres glaubens halb / vnd etwa von eines Jesu willen der gestorben solt seyn / vnnd sagt aber Paulus er wäre wider läbendig worden vnnd läbte auch noch auff den heüttigen tag.

So aber ich vermeint söliche klagẽ gehörten mir nit zů zeuerhören / vnd auch nichts gwüsses hatt was ich sölte in der sach sprächen / fragt ich jn ob er wölte gen Jerusalem gon/ vnd da der sachen halb das vrteil wölte erwarten / die den pfaffen/ schrifftgelerten vnd phariseeren mer bekannt wären dann mir. So hat er es nit wöllen thůn/ sonder er hat für den Keiser appelliert / vñ begärt das der handel für den Keiser komme. So hab ich jn geheissen in der gefengknuß behalten vnd verwaren / biß es mir fügklich wäre jn zum Keiser zeschicken.

Agrippas aber sprach zů Festo: D Jch wölte den menschen auch gern hören. Er aber sprach: Morgen solt du jn hören. Vnd am anderẽ tag kamen Agrippas vnnd Bernice mit grossem pracht/ vñ giengen in das Richthauß mit den oberhauptleüten vnd fürnemsten menneren der statt. Vnnd do es Festus hieß / ward Paulus gebracht. Vnnd Festus sprach: Agrippa/ lieber künig/ vnd all jr meñer/ die jr mit vns hie sind/ da sehen jr den/ vmb welchen mich die gantz menge der Juden angelanget hatt/ beide zů Jerusalem vnnd auch hie/ vnd schreüwen: Er sol nit lenger läben. Jch aber/ do ich vernã / das er nichts gethon hatt das deß todts wärdt was/ vñ er auch selber sich auff den Keiser berůfft/ hab ich beschlossen jn zesenden/ von welchem ich nichts gewüsses hab/ das ich dem herrẽ schribe. Darum̃ hab ich jn lassen herfür bringen für eüch / allermeist aber für dich künig Agrippa/ auff dz nach geschächner forschung ich haben möge was ich schreybe. Dann es dunckt mich ein vnge=

hickt ding seyn einen gebunden
en/ vnd nit anzeigen die vrsach
in.

Agrippa das hort/sprach er zum Festo:
yetz langest vil von dem Jesu gehört
seinen jüngeren/darumb wölt ich disen
s gern selber hören/ee er zum Keiser zu
us sprach: Morgen wirst du jn hören.
gendē tag wie Agrippa kommē was/
nice sein weyb mit grossem gereüsch vñ
em wäsen/ vnnd sy yetz in den sal gan-
n/ mit den hauptleüten vnnd oberen
hieß Festus der Landtuogt Paulum
ngen. Damit aber Paulus nit möchte
n er hette jn allein dem Künig zegfal-
erfür füren/ fieng der Landtuogt al-
: O Künig Agrippa/ vnnd jr alle so
da yetz zügegen sind/ jr sähen da den
des wägen mich das gantz Jüdisch
sprochen hat/nit allein zü Jerusalem/
hie/ vnnd haben ein groß geschrey
ye nit zimlich das er mer läben söl-
er ich den handel erkundet/hab ich mit
nden etwas/weder kleins noch gros-
gethon habe daß des todts würdig
weyl aber er selbs gütwilligklich für
appelliert/ vnnd begärt hat sein sach
en/ hab ich mir fürgenommen ich
hin schicken. Was ich aber dem her-
net wägen schreyben sölle/ hab ich
tlichs. Deßhalb ich jn für eüch här-
ab/ vnnd besonder für dich O Kü-
a/das er examiniert werde/ vnd ich
das ich schreybe. Dann es mich ye
unckt einen gefangnen zü schicken/
hen damit/ warumb/ oder worinn

## Das xxvj. Cap.

rlaubt für sich zereden/ erzelt seinen berüff

Grippas aber sprach zum
Paulo: Es ist dir erlaubt für
ch zeredē. So antwortet jm
ñ streckt die hand auß: Ich
künig Agrippa sälig/ so
ütt vor dir verantworten
s ich von dē Juden beschul
/ allermeist dieweyl du wol
t aller sitten vñ fragen/ so
den gengig sind. Darumb
/du wöllist mich gedultig-

t sich der Künig Agrippa zum
ebunden stünd/ vnd sprach: Dir
dich selbs antwort zegeben vnnd
zü deiner sach zedienē zü schirm
ng magst du reden. Von stund-

an stracket Paulus sein hand auß vnd fieng sich an also zeuerantworten: Mich bedunckt O Künig Agrippa/ es seye ein grosser forteil auch vil daran gelägē/ vor was richter einer der beklagt wirt sein sach sölle außfüren. Welcher sich seiner vnschuld tröstet vnnd ein güte sach hat/ dem ist nichts mer zewünschen/dann das er einen richter überkome/ der eintwäders der sach vast wol bericht seye: oder aber den handel leychtlich vnd wol möge erlernen. Dañ vergäben ists klüg vñ wolberedt seyn/ vor einem richter der des handels vnuerständig ist. Deßhalb/ob mich die Juden schon in träffenlichen lasteren vñ übelthaten beschuldigen vnnd verklagen/ so bedunckt mich doch ich seye vast glückhafft/ das ich mein sach auff den heüttigen tag sölle verantworten/ vor dir ja/ dem die Jüdischen breüch gewonheiten vñ klagen wol bekañt sind. So bitt ich dich nun/ du wöllest mich mit geduld hören.

Zwar/mein läbē von jugend auff/ wie dz von anfang vnder disem volck zü Jerusalem ergangen ist/wüssen alle Juden die mich von erst an vorhin erkeñt haben/ wenn sy wolten bezeügen/ dann nach der aller strengesten secten vnsers Judenthümbs hab ich geläbt ein Phariseer. Vnnd nun ston ich/ vnnd wird gericht vmb der hoffnung willen der verheissung/so geschehen ist vonn Gott zü vnseren vätteren/ zü welcher hoffen zekommen die zwölff geschlächt der vnserē mit Gottes dienst tag vnd nacht empsigklich.
Diser hoffnung halb wird ich/ lieber B
Künig Agrippa/ von den Juden beschuldiget. Warumb wirt das für vnglöubig bey eüch gericht/ das Gott die todten auferweckt?

Erstlich/ das etlich mir aufträchen ich sünde wider das gesatz/ daß sy das selbig fälschlich auff mich trächen/ bezeügt alles mein läben biß auff den heüttigen tag. Dañ wiewol ich in Tharso geboren bin/so bin ich doch von meiner jugēd an vnder den Juden auferzogen vnnd berichtet zü Jerusalem/da ich das gesatz fleyssig gelernet hab bey den füssen Gamalielis. Deßhalb wüssen alle Juden die mich vor vil jaren kennt haben wol/das ich mein läben rein vnd gottsförchtigklich vnder den Juden/ vnd in der herrlichen statt Jerusalem gefürt hab/ von dem tag an als ich hab anfahen zü Jerusalem wonen: ja wol wüssen sys/ wenn sy anderst das daß sy wüssen bekennen wöllen. Ja ich bin nit allein ein fleyssiger halter gewesen deß Jüdischē gottsdiensts/ sonder bin auch der phariseischen sect angehangen/die in fleyß deß gottsdiensts vnnd eigentlicher erkanntnuß des gesatzes die anderen all weyt übertrifft. Deßhalb das ein vnuerschäptē

klag ist/das sy mir zůlegen ich seye nit ein gůter Jud/so ich doch ein phariseer gewesen bin. Das ist gleych als wenn einer spräche / der wäre nit ein Jud der zů Jerusalem geboren wäre. Dann die sect der pharisëern glaubt fürnämlich / das ein auferstentnuß der leyben seyn werde / vnnd das ein yeder lon werde empfahen/nach dem er hie in zeyt gewürckt hat. Jch bin auch von der Pharisäischen sect nie abgfallē/das ich auch auff die heüttige stund darumb hie vor dem richter ston/das ich ein höffnung hab künfftiger sälig-keit / die Gott verheissen hat vnseren vätteren/ ja denen die frombklich hie läben. Jst es nun ein übelthat vnnd malefitzescher handel das ich das selbig glaub vñ darauff hoffe das Gott sei-nen liebhaberen vnd vereereren verheissen hat/ so mein ich es seyen jr noch vil die in disem laster behafft seyen. Dann was ist die vrsach/ daß die zwölff stämmen Jsrael vnnd mein gantz volck/ Gott den Herren one vnderlaß tag vnnd nacht vereeret vnnd anrůffet / dann allein die / das sy vermeinen vnnd verhoffen sy wöllen zů der sä-ligkeit kommen die Gott jnen verheissen hat? Vnnd der ist nit wärdt daß er ein Jud genennt werde / der das nit verhofft / das Gott verheis-sen hat. So wird aber ich / O künig Agrippa/ yetz allermeist von wägen diser höffnung von den Juden beklagt vnd für gericht gezogen.

Jch weiß das wol das es vil ein vngehörte vngerympte sach dunckt / wenn einer sagt / daß der leychnam der ein mal gestorben vnd im erd-trich verwäsen ist wider läbedig werde. Es sind aber vil ding die die menschen für seltzam vnnd vngereympt halten / die nichts destminder war sind. Wenn einer sagte das ein mensch den ande ren vom tod wider läbendig machen möchte / so wär es nit vnbillich das es einen vngehört ge-düchte. Wie kan aber eüch das vnmüglich oder vnglöublich duncken/ daß Gott / der alles das vermag daß er wil/die todtē auferwecke? Mag der/der allen dingen das läben gibt/nit denen/ denen er wil/das läben widergäben? halten wir jn dann für vnwarhafft oder für einen lugner daß er das selbig daß er verheissen hat nit leisten werde?

**Zwar ich meint auch bey mir selbs ich müßte vil thůn wider den namen Jesu von Nazareth/wie ich dañ auch zů Jerusalē gethon hab do ich vil hei ligen in die gfencknuß verschloß/dar-über ich macht von den hohen priestē ren empfieng. Vnd wenn sy erwürgt wurden/bracht ich das vrteil. Vnnd durch alle schůlen peyniget ich sy offt/ vnd zwang sy zelesteren/vñ was über-auß vnsiñig auff sy/veruolget sy auch biß in die frömbden stett. Der selben sachen halb / do ich auch gen Dama-scon reiset mit macht vnnd vrlob von den hohen priesteren/mitten im tag (o künig) sach ich auff dem wäg das ein liecht von himmel / häller dann der Sonnen glantz / mich vñ die mit mir reiseten/vmbleüchtet.**

Nun wolan es ist mir auch begegnet / daß ich das selbig/daß mich vor bedaucht gantz vn-gereympt seyn/fand gantz war seyn: vnd das ich vormals meint es wäre wider Gott vñ vnserem gesatz gantz wider / das fand ich nachmals das es rechter warer Gottes eer vnd rechter from-keit grund vnd anfang was. Vnd das der maß daß ich domals wider die jünger Jesu Nazare-ni gleych thett / wie die Juden yetz gegen mir. Ja ich satzt mich mit aller macht wider seinen nammen / ich meint auch ich thätte Gott einen dienst daran / wenn ich die verjäher vnd beken-ner Jesu Nazareni durchächtete/ vnd jnen alles übel daß ich möcht anthätte/vñ das hab ich auch zů Jerusalem gethon. Dann vil frommer hab ich in gefengknuß bracht / erlaubnuß vnnd ge-waltsbrieff von den obersten priesteren erwor-ben daß ich sy mocht annemmen vnd fahen wo ich sy fand/vnd wenn sy getödtet wurden bracht ich das vrteil. Nit allein aber zů Jerusalem hab ich diß gethon / sonder in allen samlungen wo ich wußt das sy zůsamen kamē: wo ich sy mocht erwütschen/da strafft ich sy/ vnnd vnderstůnd sy mit bösem vnd mit straff dahin zebringen / das sy den hohen vnd allerheiligesten nammen Je-su sölten lesteren / wie dann ich domals thett. Das was mir alles nit gnůg / ich braucht noch ein grösser wüten wider sy / ich zoch in die auß-lendigen stett / die weyt vonn Jerusalem ligen/ die Christen zedurchächten vnd zů plagen. Wie ich nun gantz fleyssig dem grausamen handel oblag/nit auß boßheit/sonder auß eyfer die vät-terlichen gesatze zeschirmen / begab es sich auff ein zeyt/das ich gen Damascum zoch / vnd hatt mich mit dem befälch vnnd gewalt der obersten pfaffen gerüstet vnnd wolbewart/sich O Künig Agrippa / in hällem mitten tag sach ich schnäll vom himmel härab ein liecht erglasten vil liech-ter vnnd häller dann die Sonnen. Der selb glast vmbleüchtet mich / vnd meine geferten die bey mir waren.

**So wir aber all zur erden nider C fielen/hort ich ein stim̄ redē zů mir / die sprach auff Hebreisch: Saul Saul/ was verfolgest du mich? Es wirt dir schwär seyn wider den sticher zefüssen. Jch aber sprach: Herr/wär bist du? Er sprach: Jch bin Jesus/ den du ver uolgest. Aber stand auf / vñ tritt auff deine füß/dañ darzů bin ich dir erschi-nen / das ich dich bestelle einen diener vñ zeügen des/das du gesehē hast / vñ das ich dir noch wil erscheynen lassen.**

Vnd

wil dich errettē von dem volck/
on den Heyden/vnd welche ich
z send aufzethůn jre augen/ dz
ekeeren vō d finsternuß zů dem
vnd von dem gwalt des teüfels
t / zů empfahē vgebūg d sünd/
s erb mit denen die geheiliget
durch den glauben in mich.
ir nun alle ab dem scheyn vñ glast des
dnen liechts erschracken/ vnd zeboden
t ich ein stim̄ die redt zů mir auff He-
aul Saul/ Warumb durchåchtest du
wirt dir hart seyn wid den gertel zů
sprach ich: Wår bist du Herr? So
viderūb: Ich bin Jesus Nazarenus
chåchtest/ Aber stand auf/ vñ stell dich
eine füß. Ich hab den durchåchter nid
ewotffen darūb/ daß ich einen verkün
namens wid aufrichtete. Darūb bin
schinen / daß du von mir erwelt bist/
s du gesåhen hast bezeügest vñ voll-
pt dem das ich dir fürhin durch er-
n weyter wil anzeigen. In dem allen
dir seyn vnnd dich schirmen/ wil dich
en vólckeren vnd rauhē Heyden die
zů welchen ich dich yetzund einen bot
as/ wie du yetz schnåll vom irrsal er-
n eim blinden gesehend wordē bist/
durch die predig der Euangelischē
n jre augē aufthůyest/ dz sy von der
er irrsalen vnd lasteren / in denen sy
ft gewesen sind/ zum Euangelischē
werden. Vnd dz die selben die biß-
erey vnd gótzendienst gelågen/ vnd
ifels gewesen sind/ zů Gott gezogē
in Herr aller ist. Vnd daß die/ die
rley laster vñ schand befleckt gewe
durch den Euangelischen glauben
blaß vnnd verzeyhung der sünden
nd das die/ die bißhår nit ein volck
ewesen/ weyt vnd frómd vō Gott/
d von aller gmeinschafft vñ gesell-
ligē/ yetz auch ein teil empfahen vñ
nen die geheiliget sind / nit durch
ng od haltung des gesatzes/ son-
vertrauwē vñ den trost den sy zů
i das sy dem Euangelio glauben.
l mag niemants keinen anderen
urch den er geheiliget werde.
O künig Agrippa/ was ich
hen erscheynūg nit vnglóu
kündets zum erstē denē zů
vnd zů Jerusalē/ vnd in al
deß Jüdischen lands/ auch
dz sy bůß thåtten/ vnd sich
Gott/ vnd thåtten recht-
erck d bůß. Vm deß wil-
ich die Judē im tēpel er-
vndstanden mich zetódē/

aber durch hilff Gottes mit gelungē/ stōn ich biß auff disen tag / vnnd zeüg beide dem kleinstē vnd dem grósse stē/ vñ sag nichts aussert dem das die propheten gsagt haben (das es geschehen solt) vnnd Moses/ das Christus sólte leyden / vñ der erst seyn auß der auferstentnuß von den todten/ vnd verkünden ein liecht dē volck vñ den Heydē.

Diß alles/ O künig Agrippa / ist weder bey nacht/ noch im traum beschåhen/ sond den glast haben vnser vil im hållen tag gesåhen/ vñ haben dise stim̄ klarlich hóren redē. So ich nun gewüß bin gewesen/ daß diß alles vom himel hårab geschåhen ist / hab ich mich der himelischen gesicht vñ offenbarung nit vngehorsam erzeigt / sonder bin des handels den ich vor mir hatt abgestanden/ vñ hab angefangē das widspil an die hand zenem̄en/ hab gemeint ich sólle vil mer vnd billicher das vollstrecken das Gott heißt / dann das die obersten pfaffen heissen. Dann gleych von stundan hab ich angefangen in Damasco / darnach zů Jerusalē/ vnd demnach durch alles Jüdisch land hin/ auch vnd den Heydē an menigerley orten die weyt von hinnen ligen / das Euangelium zepredigen/ hab sy vermant das sy reüw vnd leid jres vergangnen låbens trågen / vnd jr låben enderen vnnd besseren/ daß sy sich von den stummenden bilden zů dem låbendigen waren Gott bekeeren/ vnd so sy ein mal durch den tauff gereiniget sind/ daß sy nun fürhin werck thůyen die sich denen gezim̄en/ die sich warlich gebesseret/ vnnd von sünden abgestanden sind. Von deß wågen do mich die Juden im tempel gesåhen/ haben sy mich gefangen vnd vndstanden zetódē. Ich hab mich auch bißhår mit menschlichen waffen nit beschirmpt/ sond Gott hab ich zum schirmer gehebt / auß deß geheiß ich thůn was ich thůn. Durch jn bestand ich noch auff den heüttigen tag/ vnd bezeüg dem grossen vnd dem kleinen / alles das yhenig das man mich geheissen hat/ vñ das allen menschē on ansåhen od erkiesen der personen. Ich erdenck auch kein neüwe leer auß mir selbs / sonder predig vñ verkünd nichts anders / dañ eben das das Moses vnd die propheten vorgesagt haben. Dann auch die Juden von Christo red halten auß den weyssagungen der prophetē/ ob der Messias künfftig seye/ ob er auch werde von den bósen leydē vñ getódet werden/ ob er der erst wåre der auß den todten wid auferston sólte/ ob er dem volck Israel zum erstē das liecht der warheit/ nachmals den Heidē verkünden werde. So nun dise ding alle vō Messia durch die propheten vñ Mosen vorgesagt sind/ so sag ich vnd verkünd/ das man keines anderen Messias warten sólle / dann die ding seind alle in Jesu Nazareno schon yetz erfüllt/ vñ ist nichts mer vorhanden/ dañ das sich alle menschē durch reüw vnd leid/ durch besserung vnnd erneüwerung des låbens auff sein zůkunfft bereiten/ so er kom̄en wirt ein richter der gantzen wålt.

E So er aber sölliches zur vantwortung gab / sprach Festus mit lauter stim: Paule/ du bist nit wol bey sinnē/ die groß kunst machet dich vnsinnig. Er aber sprach: Allerliebster Feste/ ich bin nit vnsinnig/ sonð ich red ware vnd nüchtere wort: dañ ð künig weißt sölliches wol/ zů welchē ich freydig red. Dañ ich acht jm seye deren keins verborgen: dañ sölliches ist nit im winckel geschähē. Glaubst du künig Agrippa den prophetē? Jch weiß dz du glaubst. Agrippa aber sprach zů Paulo: Du beredtest mich schier ein wenig daß ich ein Christ wurde. Paulus aber sprach: Wölte Gott das ich nit allein in wenig/ sonð in vil dich vnd andere alle/ so mich heütt hören / bereden möchte/ dz jr also wurden als ich bin / außgenommen dise band. Vnd do er das gesagt/ stůnd der künig auf/ vnd ð Landpflåger vnd Bernice/ vnd die mit jnen sassen/ vnd wichen beseytz/ redten miteinander/ vñ sprachen: Diser mensch hat nichts gethon das des todts oder banden wärdt seye. Agrippas aber sprach zů Festo: Diser mensch hette mögen frey ledig gelassen werden / weñ er sich nit auff den Keyser berůfft hette.

Als Paulus diß vñ anders vil/ sich zeentschuldigen vñ zeschirmē redt/ hielt Festus/ der sich Jüdischer hendlen nichts verstůnd / diß alles das Paulus von der gsicht/ vō der auferstēnuß der todten geredt hatt/ für fabeltäding/ vñ schrey mit lauter stim: Paule du bist nit wol bey dir selbs/ dir geschicht wie vilen / vile der schrifft hat dich wanwitzig gemachet. Paulus sprach darauff: Fürpündiger Felix / ich bin nit wantzig / dann wanwitzig oð vnsinnig seyn/ ist/ weñ man durch irrsal des gemůts von dem rechten vnd waren irrs gadt. Jch bin nůchter vnd rechtsinnig / vnd red die warheit: vnd wär das weißt das ich red/ der ist rechtsinnig. Das dem also seye/ weißt der künig wol / vor dem ich von denen dingē dester freyer redē/ das ich mein/ derē dingē die ich sag/ sey jm nichts verborgen / dañ ye die sach in keinē winckel geschähē ist/ sonð offenlich vor yeðman. Zů dem ist nachmals diß geschrey außkomen im gantzen Jüdischen land. Bald keert sich Paulus zum künig Agrippa/ vnd sprach: Künig Agrippa/ glaubst du den propheten? Jch weiß daß du jnen glaubst. Welcher nū den prophetē glaubt/ der můß ye dem Euangelio auch glauben: dann das Euangeliū verkündt wie das geschähē seye dz die propheten vorgsagt haben künfftig seyn. Agrippa fiel Paulo in die red/ vnnd sprach: Du hast mich schier zum teil beredt das ich ein Christ wurde. Paulus sprach: Wölte Gott das ich dich nit allein ein wenig vñ zů teil beredt hette / sonð gar: ja nit allein dich / sonder alle die / die mich heütts tags hören/ das sy wären (außgenomen dise band) wie ich. Do Paulus diß geredt hatt/ stůnd der künig/ der Landuogt vñ Bernice auf/ vnd damit auch die anderen die darbey gesässen waren. Vñ wie sy miteinanð nåbedsich giengen an ein ort/ vnnd von disem handel wolten reden/ wurden sy alle einhälligklich deß eins/ das Paulus nichts gethon hette / das weder des todts/ noch der banden wärt wäre. Vnd es wäre schier dahin komen/ daß man Paulum frey ledig gelassen hette/ weñ nit der künig Agrippa zum Festo dem Landuogt gesprochen hette: Diser mann möchte ledig gelassen werden/ weñ er nit für den Keyser appelliert hette.

# Das xxvij. Cap.

Paulus wirt in einem schiff gen Rom geschickt/ vnnd wie sy von einem ort an das ander geschiffet seind. Der engel erschey net Paulo / es entstadt ein wind vnd vngewitter das sy in grosse gefar kamen/ Gott schenckt sy alle dem Paulo.

DO es aber beschlossen was/ dz wir in Jtalien schiffen sölten/ übergaben sy Paulum/ vñ etlich andere gefangne dem vnðhauptmañ/ mit namen Julio/ von der Keyserischen rott. So wir aber in ein Adramitisch schiff tratten/ dz wir in Asiam hin schiffen sölten/ fůren wir von land. Vnd was mit vns Aristarchus auß Macedonia vō Thessalonich/ vñ kamen des anderen tags hinab gen Sidon. Vnd Julius hielt sich freüntlich gegē Paulo / erlaubt jm zů seinen gůten freünden zegon/ vnnd seiner zewarten. Vnd von dannen stiessen wir ab/ vnnd schifften vnder Cypern hin/ darum̄ daß vns die wind entgegē waren/ vnd überschifften das meer an Cilicien vnd Pamphylien hin/ vnnd kamen gen Myra in Lycien. A

Wie es nun mit dem vrteil des künigs Agrippe beschlossen vnd erkeñt was/ dz Paulus (dieweyl er für den Keyser appelliert hette) in Jtaliā ziehen sölte/ übergaben sy Paulum sampt anderen gefangnē dem vnðhauptmañ Julio/ der ein hauptmañ was über den Keyserlichen vnd fürnämen hauffen knechtē. Also giengen wir in das schiff/ das da kam auß Hadrumeto einer statt in Africa/ in Asia der minderen wolten wir lendē/ dañ das selbig schiff wolt in Asiam faren: vnnd bleib bey vns Aristarchus der vō Thessaloniken wz in Macedonia/ der wolt auch ein gefert seyn vnserer schiffart. Am andrē tag wie wir zů Cesarea hinweg gefarē waren/ stiessen wir an zů Sidon. Do ließ Julius der hauptmañ (dieweyl er

jm

enomen hatt jn freüntlich zehalten) Pau
s dem schiff gon zů den freünden / die er
ne hette / vnd das jm von jnen radt vnd
hafft angethon wurde. Von dannē schiff
do/vnd liessen vns nit in das weyt meer
sonder schlůgen zur lincken/ vnd hielten
gestads Cypri / dann die wind giengen
egē. Also durchschifften wir das meer
en Cilicia vnd Pamphylia ligt/vnd sind
en Myram / das ist ein statt die da ligt
in Lycia.

o daselbst fand der vndhaupt=
s schiff von Alexandrian / das
nn Wälschland/ vnd lůd vns
. So wir aber langsam schiffe
in vil tagen kaum gegē Gni=
en ( dañ d wind weeret vns)
wir vnd Candian hin nach d
almonen/ vñ zugen kaum für
o kamen wir an ein ort / das
itfurt / darbey was nach die
sea. So nun vil zeyt vergan=
vñ nun mer gfarlich was ze=
arumb daß sy auch über zeyt
elitten hatten / vermanet sy
vnnd sprach zů jnen: Lieben
ich sich daß die schiffart wil
igung vnd grossem schaden
t allein des lasts vnnd des
d auch vnsers läbens halb.
vndhauptmañ glaubt dem
vñ schiffmañ mer dañ dem
aulo gesagt ward. Vnd do
vngelägē was zewinteren/
er das merteil auff dē radt
n zesatē/ob sy köndten kom
henicen zewinterē/ welches
an Candia gegē dē wind
ñ Nortwest. So aber der
wäyet/vñ sy meinten sy het
irnemmen/ erhůben sy sich
vnd füren an Candia hin.

d der vnderhauptmañ ein ander
auß Alexandria Egypti kom̃en/
liā faren/in das selbig schiff satzt
aber etwan vil tag gemach vnd
fet waren/vnd zů letst kum̃erlich
gieng gegē vns ) gegen Gnidū
wir der Inßlen Creta zů/ vnnd
tatt der selbē Inßlen hin die am
eißt Salmon. Wie wir nū kum-
elbe statt hin gefaren waren/ka-
nder gstad der selbigē Inßlen/
nipor.: nit weyt daruon ligt ein
. Als wir nun vil zeyt in d schiff-
tten / als Paulus sach dz es ein

gefarliche schiffart wolt werden / nit allein deß-
halb daß sy der widerwertigen winden halb den
rechten lauff vnd gang nit halten mochten/ sond
das sy auch über die rechte zeyt yetz lang nichts
gässen hatten / fieng er an die schiffleüt warnen/
vnnd sprach : Ir biderben leüt/ich sich eigentlich
dz wir die schiffart one grossen schaden nit voll-
bringē werden/ nit allein des schiffs vnd burdin
halb/sond auch euwers läbens/ deßhalb es wä-
ger wäre mā stůnde d schiffart yetzmal ab. Aber
der vndhauptmañ volget mer dem schiffherren
dañ der warnung Pauli. Dieweyl aber kein port
da was da man füglichen über winter möchte
bleybē/waren jrer vil die zů radt wurden/ dz sy/
wo es seyn möchte / in Phenicem ziehen wölten.
Das selbig port was der Inßlen Crete/ zeücht
sich härfür in das Meer zů dem wind den man
nent Westsud/vñ Nordwest. So aber der Sud-
wind(den etlich den Fön nennē)wäyet/meinten
sy jnen wäre schon gelungē nach jrē willen/ dz sy
in Phenicem kämen / stiessen sy zů Asson an (die
statt ligt in Creta)vnd füren an Candia hin.

Nit lang aber darnach erhůb sich
wid jr fürnem̃en ein windsbraut / die
man nennet Ostnort. Vñ do das schiff
ergriffen was/ vnd kondt sich nit wid
den wind richten / gaben wirs dahin/
vñ schwäbten also. Wir kamen aber
an ein Inßlen/ die heißt Clauden/da
kondten wir kaum ein barchē ergreyf=
fen/den hůben wir auf/vnd brauchten
die hilff/vnd gutten jn vnden an das
schiff/ dañ wir forchtē es möchte iñ die
Syrten fallen/vnd liessen das gschirr
hinund/vnnd füren also. Vnd do wir
grosse vngestümigkeit erlittē hatten/
do thettē sy deß nächstē tags ein auß=
wurff. Vnnd am dritten tag wurffen
wir mit vnseren hendē auß die bereit=
schafft im schiff. So aber in vilen tagē
weder Soñ noch gstirn erscheyn/vnd
nit ein kleine vngstümigkeit vns auff
dem halß lag / was alle hoffnung vn=
sers läbens dahin.

Nit lang aber darnach erhůb sich ein schnäller
vnd gwaltiger wind/ den für and alle die schiff-
leüt übel förchtē/den sy nennē Typhon : d wäyet
härcyn zwüschen dem Ost vnd Nort/darumb er (Ostnort.)
der beiden nam̃en empfacht/vnd Ostnort genen
net wirt. Wie nun das schiff von disem wind er-
griffen ward/ vnnd mocht dem wind nit wider-
sträben/richteten wir den sägel in den wind/ vñ
schwäbten also nach des winds vngestůme. Wie
wir nū in die Inßlen Clauda kamē/die d Inßlē
Crete gegē Mittag ist / mochten wir kaum den
barchē erreichē/der vns/ wo etwas not eynfiel/
möchte retten. Wie sy nū den barchē in das schiff
brachten/brauchten sy jn sampt anderem das jnē

helffen mocht/bunden jn vnden an das schiff mit seilen/damit das schiff sich nit etwan im furt stiesse vnd bråche: dañ sy besorgten der wind wurff sy in die Syrten gegem Sudwind/ dahin der vngestům wind treib/ liessen das geschirr hinunder/ damit das schiff etwas gehinderet wurde. Mit dem behilff hatten wir vns gerüstet/ vnnd fůren also. Wie aber das vngewitter nit wolt still werden vnnd nachlassen/ sonder wir in grosser gefard also hin vnnd hår getriben wurden/ kamen sy des nachgenderen tags dahin/ daß sy die letste zůflucht vnnd hilff sůchten vnnd an die hand namen/ fiengen an vnd wurffen allen last der im schiff was auß/ vnnd setzten alles in gefar/damit wir das schiff entlůden.

**C** **Vnnd do man lang nichts gåssen hatt/tratt Paulus ins mittel/vnnd sprach: Lieben månner/ man solt mir geuolget/ vnd nit von Candian aufgebrochen haben/ vnd vns dises leids vnd schadens erspart haben. Vñ nun erman ich euch/dz jr gůts můts seyen: dañ keines låben wirt auß vns vmbkomen/sonder allein das schiff. Dann dise nacht ist bey mir gestandē der Engel Gottes/deß ich bin/ vnnd dem ich dienen/vñ sprach: Förcht dir nit Paule/du můst für den Keyser gestelt werden. Vnd sihe/ Gott hat dir gschenckt alle die mit dir schiffen. Darum liebē måñer sind gůts můts/ dañ ich glaub meinem Gott. Es wirt also geschåhē wie mir gesagt ist. Wir můssen aber anfaren an ein Inßlen.**

Als aber das vngewitter yñerdar bestůnd/ wurffen wir am dritten tag mit vnseren henden hinauß alle bereitschafft vnnd zeüg die im schiff was. Vnnd wie in vilen tagen wir weder Soñ/ Mon noch gestirn sahen/ vnnd das wätter ye lenger ye schwårer auff vns lag/ fieng yederman an zeuerzweyflen/ vnnd meint niemants daß wir daruon kåmen. Zů dem was auch das zů anderem vnglück schwår/ daß sy lange zeyt nichts gåssen hatten. So stůnd Paulus mitten vnder sy/ vnnd sprach: Biderben leüt/ es wåre gůt gewesen jr hetten meinem radt geuolget/ daß jr von land in Creta nit geschiffet hetten/ so wåren jr in disen vnfal vnnd schaden nit kommen. Nun dieweyl dañ yetz sölliches nit geenderet mag werden/ so werden doch yetz (wie spat es auch ist) witzig: verzagen nit/ es wirdt euwer keiner vmbkommen/allein das schiff můssen wir in die schantz schlahen. Diß red ich nit auß mir selbs/ ich habs nit erdacht/ sonder der Engel Gottes (welchem Gott ich dienen/ vnnd den ich vereeren) ist mir in diser nacht erschinen/ vnnd hat zů mir gesprochen: Paule förcht dir nit/ du wirst da nit vmbkommen/ du můst vor für den Keyser gestelt vnd überantwortet werden. Vnnd du wirst auch nit allein daruon kommen/ sonder alle die die bey dir in disem schiff sind/ die hat Gott dir auff dein bitt geschenckt. Vnnd darumb sind gůts můts biderben leüt/ dann mir zweyflet gar nichts daran/Gott werde treüwlich leistē was er vns durch seinen Engel verheissen hat. Wenn aber jr wüssen wöllen in was gestalt oder wie wir mit dem låben daruon komen werden/söllend jr wüssen daß wir in ein Insel außgestossen werden/ da wirdt das schiff zerbrochen/ vnnd wir mit dem låben daruon kommen.

**So aber die vierzåhend nacht kam/ vñ wir in Adria fůren vm̄ die mittenacht/ meinten die schiffleüt es erschine jnen ein landschafft/ vnnd sy sanckten den bleygwurff hineyn/ vñ funden zwentzig klaffter tieff: vñ über ein wenig vō dannē sanckten sy jn abermals eyn/ vnnd funden fünffzåhen klaffter. So forchtends sy wurden an herte ort** **D** **anstossen/vnnd wurffen vom hinderschiff vier åncker/ vnd wunschten daß tag wurde. So aber die schiffleüt die flucht sůchten/ vnnd den barchen niderliessen in das Meer/ gaben sy für/ sy wölten åncker auß dem vorderen gransen deß schiffs außstreckē/ sprach Paulus zů dem vnderhauptmañ/ vñ zů den kriegßknechten: Wenn dise nit im schiff bleyben/ so mögen jr nit behalten werden. So hüwen die kriegßknecht die strick ab von dem barchen/ vnnd liessen jn fallen. Vnnd do es anfieng tag werden/ ermanet sy Paulus alle/daß sy speyß nåmen/vnnd sprach: Es ist heütt der vierzåhend tag dz jr wartend/vnnd vngeessen bliben sind/ vnd haben nichts zů euch genommen: darum̄ ermanen ich euch speyß zenemmen/ dann das geschicht zů euwerem aufenthalt: dann es wirt euwer keinem ein har von dem haupt entfallen. Vnd do er das gesagt/nam er das brot/dancket Gott vor jnen allen/vñ brachs/vnd fieng an zeåssen. So wurden sy alle gůts můts/vñ namen auch speyß. Vnser waren aber all zůsamen im schiff zweyhundert vnd sechs vnd sibentzig seelen. Vnd do wir satt wurden/ erleychterten wir das schiff/vnnd wurffen den weytzen in das Meer.**

uñ die vierzåhend nacht kam/ vnd wir
s Adriatiſch meer fůrẽ/ſahen die ſchiff-
die mitternacht weyt vmbſich/vñ mein
en etwā ein land/ vñ wolten erfaren vñ
ob ſy ſicher móchtẽ zeland faren/lieſſen
pnůr hinab/vñ fundẽ das es zwentzig
f was: fůren do weyter vnnd ſenckten
ewurff noch ein mal hineyn/ da fundẽ
en. Do forchten ſy/ſy kåmen etwan an
nd felſechte ort(dann ſy befunden das
r ye minder tieff was) das ſich das
eſſe / wurffen hinden auß vier åncker/
htẽ nach dem tag / das ſy eigentlicher
pen wo jnen doch etwan ein land er-
e ſchiffleüt ſetztẽ in gefar das ſchiff/vñ
marckten das ſy nit weyt von der er-
/ vnderſtůnden ſy vor allen dingen jr
halten/vñ lieſſen ein barchẽ ins meer:
n ſy nit der gleychen als ſy fliehẽ wól-
gaben für als wólten ſy vonn wågen
ůmen wåtters hindẽ auß åncker auß
aulus aber was deß das ſy im ſiñ hat
n wolten nit vnwüſſend: vñ dieweyl
s wo die anderen daruon ſólten kom
wåre das die ſchiffleüt jren fleyß an
rnet er den vnderhauptmañ vnd die
t/vnnd ſprach: Bleyben diſe nitt im
gend jr mit dem låben nitt daruon
Do die kriegßknecht das horten / hü-
il daran der barchen hieng mit den
ab/ vnnd lieſſends ins meer fallen.
e nacht anfieng verſchwinden/ vnnd
åchẽ / vermanet Paulus ſy alle/das
en vnd eſſen/vñ ſprach: Es iſt heütt
end tag das jr nichts gåſſen haben/
leybs nit gewartet/ darumb verma
as jr åſſen / vnnd das wirdt eüch zů
n/das jr nit/wenn jr vom vngewit
rden/hungers ſterbẽ. Jr ſóllen nit
arzů iſts das wir åſſen/ſo wir doch
n vnd vmbkommen můſſen? Dann
ich zů / das eüwer keinem kein har
aupt verſeert wirt. Do Paulus diß
er brot in die hand/dãcket Gott vor
brachs (wie auch der Herr Jeſus
n hatt)vnd fieng an åſſen. Võ diſer
s zů jnen gethon hatt / vnd von ſei
rden ſy alle wider erkickt/ vñ aſſen
ber die im ſchiff fůren/waren zwey
echs vñ ſibentzig. Wie wir nũ gåſ-
eychtertẽ ſy das ſchiff/ dz es deſter
nóchte lendẽ/wurffen ins meer dẽ
auß Egypten (dem alten kornka
er der Rómeren) in Jtaliẽ fůrten.

aber tag ward / kannten ſy
it. Eines hafens aber wur
ar / der hatt ein geſtad / da
en ſy das ſchiff treyben wo
wåre. Vñ do ſy die åncker
n/ lieſſen ſy ſich dem Meer/
die růderband auf / vnnd
richteten auf den ſågelbañ gegen dem
wind/vñ trachteten nach dem geſtad.
Vnnd do wir an ein horn fůren / ſtieß
ſich das ſchiff an. Vnd das vorder teil
bleib veſt ſton/vnbeweglich: aber das
hinderteil zerbrach vonn dem gewalt
der wållen.

Do es aber yetz tag ward / kannten ſy das land das ſy ſahen nit/ doch ſahen ſy einen hafen/ der an beiden orten das land vnd gſtad fürſtieß/ in den vnderſtůnden ſy das ſchiff zetreyben. Alſo hůben ſy die åncker auf/vñ lieſſen ſich dem meer/ lößten die růderband auf/ das ſys móchten brauchen das ſchiff zeweyſen vnd zerichten wo ſy hin wólten. Jtem ſy richteten auf die ſågel gegem wind/das ſy ans land getriben wurden. Do ſy aber den hafen/darauff ſy hielten/ nitt erreichen mochten / ſonder auß dem trib des vngeſtůmen winds an ein horn das ſchiff anſtieſſen / ſanckt ſich das vorder ſchiff in den furt tieff eyn / vnnd bleib vnbeweglich: das hinder aber des ſchiffs brach von den waſſerwållen.

Die kriegßknecht aber hatten einen radt die gefangnen zetódten / das nit yemants / ſo er außſchwumme / entfluhe. Aber d vnderhauptmann wolt Paulum erhalten / vnnd weeret jrem radt: vnd hieß die da ſchwüñen kondten/ſich zum erſtẽ in das Meer laſſen/ vnd entgõ an das land. Die anderen aber etlich auff den brätteren / etlich auff dem das vom ſchiff was. Vnnd alſo geſchach / das alle ſeelen erhalten zum land kamen.

Da was yetz nichts mer vorhanden / dann das ein yeder auß můßt ſchwüñen / vnd ſein låben erhalten. Die kriegßknecht wurden zeradt/ man ſólte die gefangnen tódten / damit jrer keiner/ſo er außſchwumme / daruon kåme vnd entrunne. Sólichen grauſamen radtſchlag hat der vnderhauptmann geweert/ dann er begårt daß Paulus beym låben behalten wurde / dieweyl doch ſy alle durch ſeinen radtſchlag beym låben erhalten wurdẽ. Damit aber gar niemants vmb kåme/hieß er/ daß welche ſchwümmen kóndten/ ſich zũ erſten ins meer lieſſen/vñ zeland ſchwummen: die aber nit ſchwümmen kóndtẽ / die ſólten ſich der brätteren vnd růderen/vnd anderer dingen vom ſchiff behelffen/vnd darauff zů land faren. Alſo ſind ſy zeletſt alle zeland kommen.

# Das xxviij. Cap.

In der inßlen Melite thůt Paulus ein zeichen. Von Publio vnnd ſeinem vatter / den Paulus mitt anderen vil krancken heilet. Wie ſy gen Rom kommen/ Paulus berůfft zeſamen die Juden/vnnd verkündt jnen Chriſtum. Er bleib zwey jar da/ prediget das reych Gottes / vnnd vonn dem Herren Jeſu mit dapfferkeit.



A Vnd do ſy entrunnen / erfůren ſy daß die Inſel Melite hieß. Die leüt aber erzeigten vnns nit kleine freüntſchafft: dann ſy zundten ein fheür an / vnd namen vns alle auf/vm̃ des rägens der über vns kommen was/vnd vm̃ der kelte willē. So aber Paulus ein hauffen reyß zeſamē raſplet/vñ legts ins fheür/kam ein nater vō der hitz / vnd fůr Paulo an ſein hand. So aber die leüt ſahē das thier an ſeiner hand hangen/ ſprachen ſy vnder einander: Diſer menſch můß ein mörder ſeyn/welchē die rach nitt läben laßt/ob er gleych dem meer entgangen iſt. Er aber ſchlenckeret das thier ins fheür / vnd jm widerfůr nichts übels. Sy aber warteten weñ er geſchwällen wurde/od todt niderfiele. So ſy aber lang watteten/vñ ſahen das jm nichts arges widerfůr / verwandten ſy ſich/ vnd ſprachen: Er wäre ein Gott.

Als ſy nun zeland kamen/ wußtē ſy nit was es für ein inſel was/biß ſy vō den eynwonerē berichtet wurdē das ſy Melite hieß/ ligt zwüſchen Epiro vnd Italien/ſicht auff Siciliē gegen Mitnacht. Die leüt aber der ſelben inßlen erbarmten ſich vnſers vngefels / erzeigten vnns nitt kleine freüntſchafft: dann ſy zundten ein fheür an / vnd namen vns alle/wie wir vom rägen vnd kelte belaſtiget waren/ an. Wie nun Paulus ein burde reyß zeſamen raſpet / vnds an das fheür legen wolt/ward ein vipernater / die vor in d kelte ſtill gelegen was/vom fheür vñ hitz erweckt/ das ſy härfür kroch/vñ Paulum in ſein hand beiß. Wie nun die leüt der inßlen ſahen das vngeheür gifftig thier an der hand Pauli hangen/ſprachen ſy: Diſer menſch iſt freylich ein mörder/vnd ſo jn dz meer außgeworffen hat / wil jnn Göttliche rach nit läben laſſen. Wie aber Paulus deß biſſz der ſchlangen empfand/ſchutt er die hand vnd warff die ſchlangen in das fheür/vnd geſchach jm weyter leids nitt. Sy meinten aber/das gifft wurde jm durch die aderen lauffen/jn entzünden daß er geſchwulle / oder ſchnäll niderfiele vnnd ſturbe/ ſo jm das gifft den nächſten ſtracks zum hertzen trunge. Wie ſy aber lang alſo warteten/ wie es Paulo gon wölte / vnnd zeletſt ſahen daß jm der biſſz der ſchlangen nichts ſchůd / wurden ſy/wie ein grob leychtuertig volck/yetz einer anderē meinung/vnd redten anders von jm dann vor/fiengen an ſagen er wäre ein Gott. Dann ſy hatten von Jeſu noch nichts in der ſelbē inßlen gehört/ der ſeinen dieneren vnd bekenneren ſeines nammens auß gnaden das verlihen hatt / das jnen kein gifft(wie ſchädlich vnd ſchnäll das iſt)ſchaden mocht.

An den ſelben örterē aber hatt der oberſt in der inßlen mit nammen Publios / etliche güter vnnd gelend / der nam vns auf / vnnd beherberget vns drey tag freüntlich. Es geſchach aber do der vatter Publij am fieber vñ an der růr lag/zů dem gieng Paulus hineyn/vnd bättet vnd legt die hand auff jn/vnd machet jn geſund.

Am geſtad da wir angefaren waren/ lagen güter die waren des oberherrē in der ſelben inßlen/der hieß Publius/ der empfieng vns in ſein hauß/vñ beherberget vns drey tag/vñ hielt vns vaſt freündtlich. Der ſelben zeyt was der vatter Publij kranck an der růr/das er zebett lag. Paulus aber was des befelchs/den der Herr ſeinen jüngeren geben hatt/ eyngedenck / gieng hineyn zum krancken / ſchrey zů Gott mit bätten / vnnd legt jm die hend auf/ vnd heilet jn.

So das geſchach / kamen auch die B anderē in diſer inßlē härzů die kranckheiten hatten / vnd lieſſen ſich geſund machen. Vnnd ſy thetten vnns groſſe eer an. Vnnd do wir außzugen/lůden ſy auff was vns not was.

Diß kam auß in der gantzen inßlē/ das alle andere die kranck waren zů Paulo kamen/vnnd geſund wurden: deßhalb ſy vns/dieweyl wir da waren/vil dienſtbarkeit vnd freüntſchafft bewiſen. Vnd do wir vns ruſten vnnd hinwäg ſchiffen wolten/trůgen ſy vns ſpeyß vnd andere notturfft in das ſchiff.

Nach dreyen monaten aber ſchifften wir auß in einē ſchiff von Alexandria/ welches in der inßlen gewinteret hatt/vñ hatt ein paner der Zwyling. Vnd do wir gen Syracuſa kamē/bliben wir drey tag da. Vnd do wir vmb ſchiffeten/ kamē wir gen Rhegion: vñ nach einem tag/do der Sudwind ſich erhůb/

/kamen wir des anderen tags
uteolon/da funden wir brůder/
urdē von jnen gebåttē das wir
g da bliben/ vnnd also kamen
Rom. Vñ von dannen do die
vō vns horten giengen sy auß
tgegen biß gen Appifor vnnd
ern. So die Paulus sach/dan
Gott/vñ gewan ein zůuersicht.
aber gen Rom kamen/über.
et der vnderhauptmann die
en dem obersten hauptmañ.
aulo ward erlaubt für sich sel=
eybē mit einem kriegßknecht/
r hůtet.

r nun drey monat in der inßlen ver=
tten/überkamen wir ein Alexandri=
das in der inßlē Melite über winter
. Am fånle dises schiffs was Castor
.Die Griechē nennends Dioscuros/
piters sün oder kind.Die alten Hey
s darfür gehept/das wenn sy mit
en beym ſågelbaum in fheüriner ge=
n/das es ein glückliche schiffart be=
das selbig schiff sind wir gangen/vñ
elite gefarē.Nach dem wir aber gen
men/(ist ein meerstat in Sicilien)
tag da blibē. Darnach sind wir vō
schiffet/vnd am gestad Sicilie hin=
Rhegium ein statt in Italien in der
. Von Rhegio ist man gleych in Si
er geschiffet/dañ Sicilia hat vor zey
ort an Italiam gestossen/biß das
e lender trennt hat/vnd des meers
wüschen rünnt. Von dannen sind
ren tags/wie wir einen komlichen
d oder Fön hatten/gen Puteolos
unden wir etliche Christen/von de
tten wurden/das wir etlich zeyts
wurdē wir jnen zewillen/bliben
d füren dannē stracks gen Rom.
gschrey gen Rom zů den glöubigē
n was wie wir kåmen (dann der
li was bey den glöubigē Christen
och vnd fürpündig/vnd das von
istel die er zů jnē geschriben hatt)
uß der statt hårauß entgegen biß
nd Tretabern. Wie nun Paulus
er tråffenlich fro/do er verstůnd
fand die mit treüwen dem Euan
aren/sagt Gott lob vnnd danck/
ein starck wol vertrösts gemůt.
gen Rom kamen/überantwortet
tmann die anderen gefangnen
zeügs. Paulo aber ward nach=
allein blibe/vnd gab jm allein ei
t zů/der jn verwaret.

ach aber nach dreyen ta=
ulus zesamen berůfft die fürnemsten der Juden. So die selben zesamen kamen/sprach er zů jnen: Jr menner lieben brůder/ich hab nichts gethon wider vnser volck/noch wider våtterliche sitten/vnd bin doch gebunden/auß Jerusalem übergeben in der Römer hend/welche/do sy mich verhört hatten/woltē sy mich ledig lassen/dieweyl kein vrsach des todts an mir was. So aber die Juden darwid reden/ward ich genötiget mich auff den Keyser zeberůffen: nitt als hette ich mein volck etwas zeuerklagen. Vmb der vrsach willē hab ich eüch zů mir berůfft/eüch zesåhen vnd anzesprechen. Dañ vmb der hoffnung willen Jsraels/bin ich mit diser ketten vmgeben. Sy aber sprachen zů jm: Wir haben weder schrifft empfangen von Judea deinethalbē/noch kein brůder ist kommen der von dir etwas arges verkündet oder gesagt habe. Doch dunckt es vns der red wårt/daß wir von dir hören was du daruon haltest: dann von diser secten ist vns kund/das jr wirdt an allen enden widersprochen. Vñ do sy jm einen tag bestimpten/kamen vil zů jm in die herberg/welchen er außlegt/vnd bezeüget das reych Gottes/vnd überredt sy von Jesu auß dem gesatz Mosi/vñ auß den propheten/von frü morgen an biß an den abend. Vñ etlich fielen dem zů das er sagt/etlich aber glaubtends nit.

Dieweyl aber Paulus gen Rom sampt anderen gefangnen gebundē vnd gefangen gefürt was/damit die Judē nit meinten/er litte sölichs von seiner übelthat willen/hat er nach dreyen tagen die obersten der Juden zů Rom zesamen berůfft/vnd vor jnen also geredt: Jr menner lieben brůder/ich hab nichts gehadlet wid mein volck/oder wider die satzungē vnserer elteren/vnd bin doch zů Jerusalē gefangen/vnd in die hend der Römeren überantwortet wordē/bin gefürt worden gen Cesareā zů dem Landuogt Felixen/vnd demnach zů Festo. Wie die selben die sach erkunnet/haben sy mich wöllē ledig lassen/deßhalb dz sy (wie sy selbs bekannten) nichts an mir funden das des tods wårt was. Wie aber die Judē auß neyd vnd hassz darwid warē/ward ich gezwungen für den Keyser zeappellierē: nit daß ich deßhalb über mein volck erzürnt seye/oder dz ich sy dermaß vor dē Keyser begåre zeschålten vñ zebeklagen/vñ den hassz dē sy gegē mir tragē/wölle meerē/sond dz ich mein vnschuld wölle schirmē:

dañ ich bin allen denẽ günstig / die Gott rein vñ lauter vereeren nach dem gesatz vnserẽ vätteren gegebẽ. Dieweyl ich nun ein sölich gemůt gegen eüch trag/ vñ gegen eüch also gesiñet bin/ hab ich eüch hiehär zů mir heissen berůffen / dieweyl ich mit den bandẽ beschwärt zů eüch nit hab mögen komen/ damit ich/ so ich eüch sähe vñ mit eüch redte/ etwas trosts vñ ergetzligkeit empfiẽge. Warũm vereeret aber dz volck Israel mit so grössem fleyß den einigen waren läbenden Gott/ vñ verachtet die bild d' Heyden/ dañ allein darum̃/ das es verhofft vñ meint jr fromkeit werde in d' aufferstentnuß belonet? Võ diser hoffnũg wägẽ die ich mit allẽ meinẽ volck gemein hab / bin ich mit diser kettinen (die jr da sähen) vm̃geben vnd gefangen: man mag mich auch sunst in keiner übelthat beklagen. Auff diß redten die oberẽ der Judẽ also: Dz du dich gegẽ vns entschuldigest/ als wärest du võ yemants gegen vns verklagt/ solt du wüssen das wed' durch schrifft auß dẽ Jüdischen land etwas klag von dir kommen/ noch yemants personlich dannẽ komen ist/ d' etwas böß von dir gesagt habe. Wir begären aber von dir/ das du vns selbs sagest was dein meinũg seye. Dañ so vil die sect vnd rott von Jesu Nazareno (die neüwlich erwachsen ist) betrifft/ der wid' sol von todten erstandẽ seyn/ wüssen wir so vil wol/ das yederman an allẽ orten d' selbẽ widersträbt/ als einer erdachtẽ eytelẽ meinũg: darum̃ du vns einẽ dienst thůn wirst/ so du vns da võ was dein meinung seye berichtest. Als nũ Paulus sagt er wölte das gern thůn/ sind die Judẽ auff einẽ bestimpten tag wider zů jm komen/ vñ kamen jren yetz vil mer dañ vor/ in die herberg in derẽ Paulus sein wonung hatt. So hůb Paulus an/ vnd legt jnen die Euangelische leer auß/ vñ bezeüget daß das reych Gottes hie wäre/ vñ man sölte keines Messias mer wartẽ/ dañ diser Jesus Nazarenus wäre d' war vnd verheissen Messias: vnd das zeigt er jnen an auß den figurẽ des gsatzes Mosis/ vñ auß den weyssagungen vñ sprüchen d' propheten/ zeigt jnen klarlich vñ heiter an/ das in Jesu offenlich vnd volkom̃enlich alles das erfüllt das im gsatz angebildet/ durch den Mosen vñ propheten verheissen wäre. Als nun Paulus vilfaltigklich vnnd überflüssig von disen dingen von morgen biß an abend geredt hatt / haben etlich der red Pauli glauben geben/ etlich aber nit.

D So sy aber vndereinãder nit einhällig waren / giengen sy hinweg / als Paulus ein wort redt: Es hat wol der heilig geist gsagt durch den propheten Esaiam zů vnsern vätteren / vnd gesprochẽ: Gang hin zů disem volck / vñ sprich: Mit dẽ oren werdẽ jrs hörẽ/ vñ nit verston: vñ mit den augen werden jrs sähen/ vnd nit erkennen. Dañ das hertz dises volcks ist verstocket / vñ sy hören schwärlich mit jren orẽ: vnd jre augen habẽ sy zůgethõ/ auff das sy nit der mal eins sähẽ mit jren augẽ/ vñ hören mit jrẽ oren / vñ verstendig werdẽ in jrẽ hertzen/ vnd sich bekeerẽ/ das ich sy gsund machte. So seye es eüch kund gethon/ das den Heydẽ gesandt ist dz heil Gottes / vnd sy werdends hören. Vnd do es die Juden hotten das er sölichs redt/ giengen sy hin/ vnnd hatten ein grosse frag vnder jnen selbs.

Vñ wie sy vndereinãder d' sach nit eins warẽ/ fiengen sy an hinweg gon: doch hanckt Paulus an sein lãge red noch ein wort/ mit dẽ er jren vnglauben träffen wolt/ dz sy so offenbaren vñ heyteren zeügnussen des gsatzes vnd der propheten von Christo Jesu nit glauben gaben/ vñ sprach: Wol hat d' heylig geist võ eüch gweyssagt durch Esaiã zů vnseren vätteren/ denen jr in verstocktẽ vnglauben gar feyn nachschlahen: Gang/ sprach er/ zů disem volck/ vñ sag zů jnẽ: Jr werden mit den oren hören/ vñ werdends aber nit verstõ: mit den augen werden jrs sähen/ vñ werdends nit sähen: dañ das hertz des volcks ist grob wordẽ/ vñ mit jren oren habẽ sy schwärlich gehört/ jre augẽ haben sy zůgeschlossen/ dz sy nit etwã mit jren augen sähen/ vnd mit den oren hören/ vnd mit dem hertzen verstanden/ sich bekeeren/ vñ ich sy heile. Darum̃ wüssen das dises heil dz durch Christũ Jesum allen menschen angebottẽ wirt/ so jrs verachten vnd verschüpffen / zů den Heyden bracht wirt. Dañ ders nitt glaubt/ der verachtets: wär aber dem Euãgelio nitt glaubt/ der ist der gnad nit fähig. Eüch ist zum erstẽ die gab Gottes angebotten/ dañ also hats der Herr befolhen: vnd das darum̃/ das jr das gsatz vnd propheten angenommen. Aber wider dise ding alle haben jr beschlossen augen / verstopffte oren/ vnd ein grobs hertz/ so jr dẽ hällen liecht des Euangelij widerstond: die Heyden aber/ die Gott nit erkeñt/ kein gesatz noch propheten haben / werden vonn jren stum̃enden götzen abgewendt/ vnnd werden die Göttliche freüntschafft/ die jr/ so mans eüch vergäbens fürtregt/ verachten/ erlangen. So Paulus diß geredt hatt/ sind die Juden von jm gangen/ vñ ein grossen zanck vnd' jnen selbs gehebt.

Paulus aber bleib zwey jar in seinem eignen geding / vnd nam auf alle die zů jm eynkamen / prediget dz reych Gottes / vnd leeret von dem Herren Jesu mitt aller freyheit vnuerbotten.

Paulus bleyb zwey jar an einander in dem hauß das er bestelt hatt/ alle die die zů jm kamen empfieng er freüntlich/ sy wären Judẽ oder Heyden/ denen verkundt er das reych Gottes / vnnd leert mit allẽ vertrauwen die Euangelische leer/ das jm niemãts verbot. Bracht härfür die weyssagungen die vor zeyten von dem Herren Jesu gesagt waren/ vñ vergleychet mit jnẽ alle werck/ wort vnd verheissungen Jesu.

End der Apostlen Geschicht.

# e Epiſtel S.
# uls zů den Römern.



## ument der Epiſtel
## zů den Römern.

Aulus ð Apoſtel hat diſe E=
iſtel den Römern geſchickt auß der
tatt Corintho/durch ein frauw Phe=
e geneñt. Vnd iſt diſe Epiſtel geſchri
zweyen Epiſtlen die er den Corin=
iben hatt(deßhalb dann etlich mei=
ondlich angezeigt werd ein vollkom=
ftigeter glaub vnnd eer Gottes) zů
als er yetzund das gantz land A=
hfaren hatt (in deren die ſtatt Co=
) vnnd Macedoniam / biß zů Illy=
nit allein geprediget das Euange=
/ an denen orten da vormals keiner
Apoſtlen geprediget hatt / ſonder
ůg Petri/ auch gålt von den ſeinen
aufenthalt der armē zů Jeruſalem/
et er dann ſich yetz gerüſtet hatt/ſö=
verantworten/vnnd von dannen in
h vormals gen Rom zekeeren/da=
iſten ſo da wåren/grůſſeté/ von dē
ond fromkeit er dañ gehört (nit ge=
añ jnen was gleych das widerſpil
den Galateren. Dañ die Galater
von Paulo wol vnd recht vnd wi=
durch die falſchen Apoſtlen betro
rt/ vnd wið in ein Jüdiſchen glau
Dargegen die Römer wåren von
lſchen botten übel vnðricht / nach
urch jr fürſichtigkeit den betrug
ſy widerkeert/ vnd in dem/das ſy
cht ſeyn / verharret. Dann in an=
riſtenliche kirch / das iſt die ver=
löubigē/ zůnam vnd wůchß/ vnd
en/vil von Heyden zum glauben

komen / waren etlich die da vermeinten / die Euangeliſch gnad (dieweyl ſy den nachkomnen Abrahe allein/vnd dem Jüdiſchen volck ſonderlich verheiſſen wåre)ſölt nit zů den Heydē gezogen werdē / die von jnen für vnrein geachtet/ vñ der eer der teüflen vnd bildern ergeben waren. Der meinung iſt Petrus geweſen / deßhalb jn dañ Gott durch ein geſicht ermanet hat / daß er den Heyden Corneliū zum glauben komen ließ. Deßhalb dañ etlich zů Jeruſalem (die von Juden zů glauben Chriſti bekeert)bewegt/beklagten ſich von jm dz er mit den vnbeſchnitnen gemeinſchafft hette. Vnd das in ſölicher meinung etlich Apoſtel ſeyen geweſen / mag etlicher maß bewårt werden. Dann alſo låſen wir in den Geſchichten der Apoſtlen am xj. cap. Die Apoſtlen vñ brůder die da waren in dem Jüdiſchen land/ haben gehört das die Heyden auch angenomen haben das wort Gottes. So aber Petrus gen Jeruſalem komen iſt/da haben die Judē ſo zum glauben komen waren mit jm gezanckt/alſo ſprechende: Warumb biſt du gangen zů den vnbeſchnittnen/ vnd haſt mit jnen gåſſen? Dargegen ſind etlich geweſen die da meinten die Heyden ſölten nit gar außgeſchloſſen werden von der gemeinſchafft des Euangelij: doch ſölten ſy nit angenomen werden / es wår dañ dz ſy vor beſchnitten wurden nach dem Jüdiſchen brauch / gleych als bedörfft Chriſtus der hilff des alten geſatzes Moſi : das thetten ſy auch darum̄ daß ſy damit die eer vnnd rům des Euangelij zů den Juden zugen. Wir låſen auch in dem bůchlin der Geſchichten am xj.cap. das die/ die von der durchåchtung wegen die von dem tod an Stephani entſtůnd/in Phenicen/Cyprum/ vñ Antiochiam geflohen waren / niemants Chriſtū predigeten/ darin allein den Juden. Weyter am xv.cap. Kamen etlich Juden gen Antiochiam/ vnd predigēten da offenlich wider Paulum vñ Barnabam/ daß niemants ſålig möcht werdē/er wurde dañ nach dem gſatz Moſi beſchnitten. Vnd iſt ein ſöliche aufrůr vnder jnen entſtanden/das ſy haben ein concilium gehebt/vnd da erkeñt vnd geſetzt/ das Paulus vñ Barnabas ſampt jren widerſåcheren gen Jeruſalem gon ſölten/vñ ſölt ſölicher zanck durch die Apoſtlen vnd alten entſcheiden vnd zerleit werden. Vñ do haben etlich aber heffig darwider geſtråbt/ ſonð die von den Phariſeeren zum glauben komen waren/ deßhalb dañ ein Concilium verſamlet worden iſt von Apoſtlen vnd alten/vnd da fürnemlich von Petro vnd Jacobo geſetzt/ daß die Heyden mit dem geſatz Moſi nit ſöllen beſchwårt werden / allein ſöllen ſy meyden zů åſſen das erſteckt thier / das blůt/ vnd fleiſch ſo den abgöttern geopfferet was / vñ ſich enthalten von der vnkeüſchheit: vnd das ſöliches alles allein ein zeytlang geduldet ſey worden/damit der hartbånnigen vnüberwintlichen ſuperſtition ð Judē etwas nachgelaſſen wurd/ mag man darauß ſpeüren daß die dreü ding vō denen yetz geſagt / langeſt abgethon vnd veraltet ſind. Auß dem brunnen auch entſprungen iſt der zanck ſo Petrus vnnd Paulus zů Antiochia

miteinander hatten. Dañ Paulus/ als ein Apostel der Heyden/ do er sach dz auß der angenommnen weyß Petri die Heyden etwas geletzt wurden / vnnd jnen ein gefarligkeit darauß entston möcht/ hat er jn offentlich gstrafft vñ widerredt/ als er das anzeigt in der Epistel zun Galatern am ij. cap. Dargegen durch angeben vnd vermanung Jacobi / damit Paulus sich entschuldiget vnd verantwortet des geschreys vnnd gerüchts so yetz allenthalbē vnd den Juden von jm außgegangen was / daß er der wär / der die menschen von dem gesatz Mosi zuge / hat er sich zů Jerusalem mit anderen beschorē / vnd nach dem brauch der Juden gereiniget / vnnd ein gab geopfferet im tempel / als das anzeigt Lucas im bůch der Geschichten am xj. cap. Auß welchem vermerckt mag werden/ daß Jacobus (wiewol er vormals die Heydē von dem gsatz Mosi frey gemachet vnd entlediget hatt) dennocht der meinung seye daß söliche haltung des gesatzes von den Juden söl erforderet werden. Dañ also redt Jacobus zů Paulo: Vnnd so werden sy all wüssen vnd erkennen/ daß die ding die sy von dir gehört haben vnwarhafft sind vnnd falsch / sonder daß du auch also wandlest vnnd das gesatz haltest. Auß keiner anderen vrsach (als mich beduncket) hat er sich nach dem gelübdt lassen beschären zů Cenchreis/ als in dem xviij. cap. geschribē ist. Auß der vrsach ist er auch etlicher maß genötiget worden / daß er Timotheum ließ beschneyden/ als dañ ist im xvj. cap. deßhalb daß sein vatter ein Heyd (wiewol die můter ein Jüdin) wz. So schwärlich vnd gar hart gieng es naher auß einem Juden ein Christen zemachen. Dann das volck hat sonderlich etwas hartbännigkeit / vnd ist kein volck das hefftiger seye / sein glauben zů beschirmen. Darzů als die Juden sonderlich verhasset waren von allen nationen der wält / also verhaßten sy vnnd verachteten auch alle andere nationen/ als vnrein/ verworffen vnnd nit recht glöubig / vnnd das der massen daß sy jnen der beywonung vnd red vergunten/ vnnd vermeinten jr tempel wurd befleckt/ wo ein vnbeschnittner dareyn wär gangē / so vil hielten sy auff das abgeschnitten heutlin. So nun nit zů verhoffen was / daß die Griechen vnnd Römer ein sölich verhaßt gesatz vnd jnen widerig annämen / vnd die Juden hefftig dar wider waren / hat Paulus besorget daß auß sölichem schädlichen zwytracht die frucht des Euangelij den mereren teil gehinderet/ vnd auß vermischung des nammen Mosi/ die eer vñ rům Christi verduncklet wurd/ deßhalb er allenthalb fürnemlich fleyß ankeert daß er die ceremonien abstell vnd veralte / vnnd alles vertrauwen vnd hoffnung / säligkeit vnnd heil zů erlangen / allein in Christum ziehe. Nun gleycherweyß als er die Galater hefftig / doch freündtlich strafft / daß sy wider in ein Jüdischheit waren gefürt: also auch warnet er vnnd bewaret die Römer / daß sy nit auß vnfürsichtigkeit von den falschen botten (die er wußt daß sy an allen orten nit feyreten) gefangen vnnd verstrickt wurden / sonder standhafftig in der rechten leer / die sy angenom̄en hetten / verharreten. Dañ es was zů Rom ein grosse zal Juden / die zum teil vō Pompeio dahin bracht waren / zum teil daß die Römer yetzund über Judeam regierten: deren Juden superstition so groß was/ daß sy von den Poeten Horatio vnd Juuenale / vnd von Seneca/ in jren gedichten geschmützt vnnd gerürt werden. Mit denen hat Paulus groß vnmůß gehebt/ als dañ außweyßt das letst capitel in dem bůchli der Gschichten. Paulus aber in diser Epistel/ als ein klůger wunderbarlicher künstler/ mit wunderbarem anschlag mässiget er sein red/ zwüschen Juden vnd Heiden/ daß er sy all vnderstadt zů Christo zů ziehen / vnnd wil nit (so verr es seyn mag) daß yemants/ er seye wär er wölle/ seinem Herren dem er dienet verloren söl werden: deßhalb strafft er yetz die/ yetz dise/ dañ so richtet er sy wider auf / truckt den hochmůt der Heyden vnder/ zeigt jnen an / daß jnen weder das gsatz der natur / noch jr klůge weyßheit vnd wältliche kunst (in deren sy sich hochmůtig fürhär wurffen) nütz wäre gewesen / daß sy destminder in alle laster fielen. Dargegen / furkumpt er den hochmůt der Juden/ die auß vertrauwen jres gsatzes verloren haben das/ daß des gantzen gesatzes grund vnd summ ist/ den glauben in Christum Jesum: leert sy damit daß die ceremonien des gesatzes abgethon vnd veraltet sind/ so yetz allenthalb aufgadt vnd erleüchtet das Euangelium Christi / den das alt gesatz in etlichen schatten vnd bilden entworffen vnnd anzeigt hatt: daß yetz abgethon sind die feyrtag/ die harte schmach der beschneydung / der ersten tag im monat widerlauff/ die dreü grossen hochzeytlichen fäst die järlich begangen wurden/ vnderscheid der speysen/ tägliche wäschung/ so doch wider verunreiniget wurden/ der vnschuldigen thieren metzgē/ die herrligkeit des tempels/ der mit empsigē rodschlag befleckt ward. Dise schatten sind all (als das liecht der warheit aufgangen ist) verschwunden. Item er zeigt jnen an/ daß die ware kinder Abrahe seyen/ die den glauben Abrahe haben: daß die ware Juden seyen/ die Christum verjähen: daß die warlich beschnitten seyen/ die jr hertz vnnd innerlichen menschen von schantlichen begirden vnd anfechtungen gereiniget haben. Das ware fromkeit vnnd vollkom̄ne säligkeit dem menschen on zůthůn vnnd hilff deß gesatzes allein durch das Euangelium vnd vertrauwen in Christum geben wirt / vnnd das gleychlich yederman: wiewol söliche säligkeit in sonders den Juden vor zeyten versprochen ist/ doch also versprochen/ daß die Propheten damit nit verschwigen haben / daß es darzů kommen wurd / daß sy es verwerffen vnnd die Heyden die verkündung Christi annem̄en wurden/ das ware fromkeit durch das gesatz Mosi niemants verlangen möcht/ sonder allein durch den glauben. Vnd söliches zeigt er an im Abraham vnnd durch vil zeügnuß des gesatzes / damit entzeücht er jnen beyden den Heyden vnnd Juden jren hochmůt vnnd rům/ vnnd all jr vertrauwen/ vnd schetzt sy in dem Euangelio vnnd glau-

all gleych: fröuwet sich der massen mit
yden vnnd jrer säligkeit / daß er doch als
ver vatter / hertzlich der Juden blindt-
t vnd beweinet/ wiewol er sy allenthalb
rig vnd hartbännig feynd befand: vnnd
/ wiewol es für sich selbs hart ist/ milte-
doch der massen / daß er spricht sy seyen
rblendt / vnnd werd die zeyt kommen/
h durch den glauben der Heyden ge-
der keeren werden. Vnnd in disen Epi-
ht Paulus eyn/mancherley vnd vil lee-
den erwelten / von denen so in göttli-
zů säligkeit oder verdamnuß / ange-
vnd verordnet sind / von den berůfften/
gnadreychen gunst Gottes / von dem
/ von dem freyen willkur / von dem
radt vnd anschlag/ der vns vnbegriff
on dem gesatz der natur / von dem ge-
/ von dem gesatz der sünden. Offnet
erley vrsprung vnd brunnen des heim
borgnen verstands / als er setzt zwen
nen durch den wir alle tödtlich men-
zen werden: den anderen / durch den
geboren vnnd vntöddlich sind. Zwen
den inneren/ der dem geist vnnd ver-
orsam ist: den ausseren/ der dem geist
en vnnd anfechtungen vnderworffen
len nennt er zů zeyten/ den geist: den
zeyten den leyb oder glider / zů zeyten
offt das gesatz der sünden. Zweyer-
s leybs vnnd der seelen/vnd den drit-
der sünd vnnd anfechtung sterben.
äben / eins das dem leyb läben gibt:
durch das die seel läbt: das dritt der
er der sünd. Zweyerley dienstbarkeit
hafft/deßgleychē zweyerley freyheit/
nd der fromkeit dienen frey von sün-
d der sünd gefangen vnd eigen/frey
t. Zweyerley Jüdischheit/zweyerley
g / zweyerley nachkomen Abrahe:
s gesatzes Mosi / das fleischlich als
s geistlich als die seel des gesatzes.
uff/ der erst / so wir von den vori-
durch das heilig bad gewäschen
ander / so wir mit Christo allen la-
nfechtungen absterben. Zweyerley
/ein leybliche/als Christus drey tag
gewesen: ein geistliche / durch die
en vnd lasteren der wält gesünde-
rüwen. Zweyerley auferstentnuß/
hristo angezeigt vnnd vergangen
s künfftig erfüllt sol werden: die
von den vorigen lasteren erstond/
endig/ von einer tugend für vnnd
r gond/vnd vns in sölchem zů der
tödtligkeit schicken vnnd bereiten.
mkeit vnd gerechtigkeit/ eine Got
des menschen. Zweyerley vrteil/
r menschen. Zweyerley rüm vnd
n menschen/das ander vor Gott.
gnůg erklärt in den ersten eilff ca-
darnach vnderweysung zů gůten
lich vermanet er sy zů freüntlicher

einträchtigkeit / vnnd das mit dem exempel der glideren an einem leyb. Vnnd dieweyl kein frid beston mag wo hoher pracht vnd neyd ist / bittet er sy/daß sy mit freüntlicher dienstbarkeit vnnd gůtthat / vnder einander die liebe neeren vnnd aufenthalten. Die Römer / daß sy der Juden blödigkeit vnd schwachglöubigkeit / auß langer gewonheit des gesatzes in jnen bliben / dulden. Dargegen die Juden / daß sy den Heyden / die mit jnen zů mitgenossen des Euangelij berůfft sind/nit vergönnen/ sond' mer sich fleyssen / jrem glauben vnnd freyheit nachzeuolgen: vnnd die-weyl ein Gott ist aller menschen/ ein Christus/ ein gnad / ein belonung / daß sy all in einen leyb zůsamen wallen / vnnd jm keiner nichts eigent-lichs als das seyn/ mit hochmůt zůschreyb / son-der welcher in einer gaben übertrifft / daß er die brauche zů nutz seines brůders. Vnnd an disem ort / gibt er manche schöne vnderweysung / wie sy sich söllen halten gegen den Juden so noch vnglöubig/ gegen den Christen so noch schwach glöubig sind: wie sy sich söllen erbieten gegen den oberen/wie gegen den vnderen / wie gegen den gleychen/ wie gegen den Heydnischen fur-sten vnd amptleüten / die doch jrem ampt gnůg thůnd: wie sy sich söllen halten in glück / in wi-derwertigkeit. Darnach milteret er die scherpffe seiner straff/in dem das er die Römer lobt / vnd sich gegen jnen / als einer der ein gewalt vnnd befelch hat/erzeigt. Erzelt daß er mer nutzes in verkündung des Euangelij Christi dañ die an-deren geschafft hab / eroffnet jnen was grosser begird er hab sy zů sehen/gibt jnen ein hoffnung seiner zůkunfft / erklärt jnen damit warumb er söliche zůkunfft so lang gezwungē werd zů ver-ziehen. Lobt die gůtwillige freymiltigkeit vnnd reychligkeit deren in Macedonia vnd Corintho/ die sy erzeigten / den armen / die Römer damit seuberlich oder gemechlich vnd züchtigklich rei-tzende/den selben nachzeuolgen. Das letst capi-tel halter inn vil grůß / so er sonderen personen wünscht. Da werden vil namen genennet / vnd das nit schlächt vnd vnbesinnlich/ sonder kunst-lich vnnd wunderbar / einem yetlichen sein füg-lich lob zůgelegt. Am end/ dieweyl er vast wol erkannt die geschwindigkeit der falschen Apo-stlen/vnd einfalt der Römeren/deßhalb sy leycht bewegt wurden zů glauben/vermanet er sy fleys-sig / daß sy behůtsam seyen / damit sy nit durch schmeichelred vnd glatte wort betrogen vnd ver fürt werden. Wiewol aber der merteil so in di-ser Epistel begriffen ist / sonderlich antrifft die zeyt/als die Christenlich kirch vnnd versamlung der glöubigen noch jung was/vnd erst anfieng wachsen vnd zůnemmen/ vnd Heyden vnd Ju-den noch vndereinander vermischt / zum glau-ben kommen / auch die glöubigen den Heydni-schen fürsten vnderthon vnd vnderworffen wa-ren/ So ist doch nichts hie inn das nit zů heilsa-mer vnderweysung vnnd leer der Christen/ yetz zů disen zeyten mög füglich genommen wer-den: als das man sol fliehen superstition / vnnd überflüssige falsche Gottes eer / die da ist ein vr-

sprung vnnd anfang viler zwytracht / vnnd hat doch ein söliche gestalt der rechten Gottes eer/ das nichts mer der eer Gottes vnnd warem gottsdienst widrigers vnnd schädlichers ist: von dem torechten vertrauwen in Heydnisch kunst/ vnnd weyßheit der wält: von falschem vertrauwen auff vnsere eigne werck: daß man sol verachten die ceremonien vnd ausserlichen kirchenbrauch / vnnd was das antrifft / damit wir zůnemmen in denen dingen / dariñ die rechte ware eer vnnd dienst Gottes stadt: von dem vermögen vnnd verdienst des vertrauwens vnnd glaubens: von verachtung des hochmůts vnnd prachts: daß man ein mitleyden sölle haben mit den vnerfarnen schwachglöubigen/ vnnd jr vnuollkommenheit zů zeyten dulden: daß durch freündtliche dienstbarkeit / so einer gegen dem anderen braucht / einträchtigkeit vnnd frid aufenthalten werd: wie man zů zeyten die bösen fürsten vnd vnfrommen Bischoff dulden můß/ damit die ordnung vnnd gemeiner frid / nit zertreñt werd: wie man bößthat mit gůtthat überwinden sol: daß du nit vrteilen solt / daß dich nit antrifft: daß man wol auß sol legen/ vnnd zum besten verston / was in gůter meinung geschehen mag: daß man sich hůten sol vor betrüglicher falscher schmeichelred / vnnd dergleychen anderen dingen/ in denen dann vnser läben yetz gemeinlich stadt. Wiewol aber dise Epistel/ vnzalbaren grossen nutz in jr beschleüßt / so ist sy doch vast schwär vnnd vnuerstentlich/ der grossen vnaußsprechlichen heimligkeit halb/ die Paulus hierinn anzeigt / vnd das etlicher maß dunckel: dann er etliche ding gesähen hatt / die nit zimlich waren dem menschen zů öffnen. Aber er als ein fürsichtiger / nach gelägenheit der zeyt vnnd personen/ hat er können sein red massigen/ hat gewüßt was den vnuollkom̄nen / dargegen was den vollkom̄nen/ not was. Deßhalb ein yetlicher der dise Epistel läsen wölle / der laß jm selbs seyn/ als fürte man jn in eines vast reychen fürsten sal vnnd palast / der mancherley geng/ mancherley gemach hett: vnnd der / so jn hineyn fürt / zeiget jm etlich teil des schatzes von weytnuß/ zů etlichem fürt er jn noch näher/ vnnd laßt es jn baß sehen/ etlichs laßt er jn nit sehen/ dann so gadt er da hineyn / vnnd dört wider härauß/ daß sich der (so hineyn gefürt ist) verwunderet wo här er komm / wo er sey / oder wo er wider hinauß wölle. Also fürt Paulus in seinen Epistlen/ den Läser in das heimlich gemach des höchsten Künigs / eroffnet jm die schätz vnd Küniglich reychthumb/ doch dunckel/ vnnd als durch ein glaß / oder eysen gätter: etlichs zeiget er jm klärlicher/ etlichs laßt er jm gar verborgen seyn/ ab dem man sich mer verwunderen můß/ dann das man es verston mög.

# Das erst Cap.

Zeigt an seinen berůff vnnd Apostelampt ins Euangelium Jesu Christi/ frolocket jres glaubens halb. Von der krafft des Euangelij. Von vnsinnigkeit vnd lasteren deren die Gott erkennt/ doch nit als Gott vereeret haben.

PAulus ein knecht [a] Jesu Christi/ berůffet zů Apostel / außgesünderet zů predigen das Euangelion Gottes (welches er vorhin verheissen hatt durch seine propheten in der heiligen schrifft) von seinem sun / der jm geboren ist von dem somen Dauids nach dem fleysch: vnd erweyset ein sun Gottes/ in der krafft/ nach dem geist der da heiliget / sit der zeyt er auferstanden ist von den todten / namlich Jesus Christus vnser Herr / durch welchen wir haben empfangen gnad vnnd apostelampt vnder allen Heyden/ die gehorsame des glaubens aufzerichten vnder seinem Nammen / welcher jr zum teil auch sind / die da berůfft sind vonn Jesu Christo.

Paulus ich der vormals Saulus: vor vnrůwig/ yetz vnbewegt fridsam vnnd still: vormals vnderwürfflich dem gesatz Mosi / yetz aber frey gelassen von Mose/ ein diener worden vnnd eigenmañ Jesu Christi / doch nit flüchtig vnd abtrünnig von dem alten gesatz / sonder berůfft zů dem ampt diser bottschafft/ vnnd vil glücklicher yetz gesünderet vnd außerwelt dañ do ich ein beschirmer was der phariseischen sect / do ich mich selbs from̄ bedaucht vnd ein rechten eerer Gottes/ doch vnfrom̄ was: geleert/ vnnd doch vngeleert irrs gieng. Aber yetz bin ich erst würdig des namens Pharisei/ dañ ich bin gesünderet vñ außerkießt von Christo selber/ vil zů einem eerlicheren ampt / namlich zeuerkünden das Euangelium Gottes. Nit ist das neüw / sond' von jm durch propheten yetz vor langest verkündt / als man dañ das noch in bůcheren findet/ nit in yetlichen bůcheren/ sond' die da heilig sind vnd eines vnzerstörten glaubens. Dises Euangelium sagt von dem sun Gottes/ der in der zeyt geboren ist auß dem stammen Dauid nach blödigkeit des fleischs/ vnd der ist erklärt vnd angezeigt daß er sey des ewigen Gottes ewiger sun nach dē geist der alle ding heilig macht. Vñ wiewol er durch vil anzeigungen also geoffenbaret ist vñ erklärt ein sun Gottes / doch besonder auß dem das er überwunden hat den tod/ wider von todten auferstanden ist/ vnd allen denen die in jm wider geboren sind ein anfang vnnd vorgenger worden der auferstentnuß Jesus Christus vnser Herr.

Was das Euangeliū sey.

Durch

den ich nit allein ſölichen gunſt (den mir
z des alten geſatzes nit geben mocht) er=
hab / ſonder auch ſölich eerlich ampt des
lats / das gleycher maß als das Euange
rch die anderen Apoſtlen bey den Judē
et iſt / durch mich bey allen Heyden ver=
erd: nit daß ſy mit der burde des geſa=
hwärt werden / ſond dz ſy ſich dem glau
ñ Chriſto gepredigt iſt vnderwürflich
vnd ſich darauf gründen vnnd ſteüren /
ie vnnütze wane weyßheit der wältklů=
ß denen Heyden ſind jr auch / ſo vil als
eburt vñ gſchlächt antrifft: ſunſt ſind jr
t vnd berůfft zů dem recht vñ zůnam̃en
amit euch yetz kein nam̃ der ſect od des
rennen ſol / dieweyl alle menſchē in ge=
fft vnd gleych erwünſcht ſind.

die da zů Rom ſind / den lieb=
ttes / vnnd berůfften heiligen.
ey mit euch vnd frid von Gott
vatter / vnd dem Herren Je
to.

rumb als vil euwer zů Rom ſind / die
m Herren lieb / vnd von den vorigen
fromkeit vnnd reinigkeit des läbens
/ denen wünſch ich gunſt / gůtwillig=
friden / nit als die wält gewon iſt zů
ſonder neüwē vnd waren friden / der
on Gott dem vatter vnnd vnſerem
ſu Chriſto.

rſten danckē ich meinē Gott
ſum Chriſtū euwer aller hal
man von euwerem glauben
ält ſagt. Dañ Gott iſt mein
chem ich dienen in meinem
Euangelio von ſeinem ſun /
vnderlaß euwer gedenckē /
eyt in meinem gebätt ernſt=
ob ich etwan der tagen eins
klichen wäg haben möchte
ttes willen zů euch zekom̃en.
verlanget euch zeſehē / auff
h mitteile etwas geiſtlicher
zeſtercken / das iſt / das ich
etröſtet wurd / durch euwe=
einen glauben / den wir vn=
er haben.

nlich ſag ich lob vnnd danck Gott
euwer aller wägē / der durch ſei=
vns das verlihen hat / dz jr / die
dubig waren / euwer glaub yetz
halben verkündet wirdt / welches
liebe ſo ich zů euch hab) vaſt wol
Gott der vatter iſt des mein zeüg /
von dem alten geſatz entlediget /
en leyblichen auſſerlichen dingē /
m geiſt / in dem das ich verkünd

das Euangelium ſeines ſuns (dann das iſt jm die aller wolgefelligeſte angenämſte eer) dz ich allwäg on vnderlaß euwer gedenck in meinē gebätt / vnd bitt jn ob es yenen möchte ſeyn / daß ich der tag eins zů euch (des ich lang begärt hab) kom̃en möcht / ſo es Gott alſo wölt / daß ich glücklich zů euch käm. Dann ich ein groſſe begird hab euch zů ſehen / nit vmb meines nutz willen / ſonder dz ich euch etwas gaben mitteilte / nit etwas grobs vnd leyblichs Moſi / ſonder etwas geiſtlichs Chriſti / damit jr auch deſter mer geſterckt vnd beſtätiget wurden in dem ſo jr fürgenommen haben / oder (daß ich baß daruon red) daß ich von euch vnd jr von mir ein troſt hetten / ſo ich mich von euwerem glauben fröuwte / vñ jr von dem meinen fröud empfiengen / vnnd alſo geſchäch es daß ein ſöliche freündtliche ermanung vnder vns / mein vnnd auch euweren glauben ſterckte vnd beueſtigete / daß aber ſölichs bißhär nit geſchähen / iſt mein ſchuld nit.

Die eer die Gott aller angenämeſt iſt.

Ich wil aber euch nit verhalten lieben brůder / das ich mir offt hab fürgeſetzt zů euch zekommen (bin aber verhinderet bißhär) daß ich etwas gůts ſchaffte auch vnder euch / gleych wie vnder anderen Heyden. Ich bin ein ſchuldner beyder der Griechen vnnd der vngriechen / beyder der weyſen vñ der vnweyſen. Darumb ſo vil an mir iſt / bin ich geneigt auch euch zů Rom das Euangelion zepredigen. B

Ja ich wil daß jr das wüſſen lieben brůder / daß ich mir dick fürgeſetzt hab euch zů beſehen / es hat ſich aber bißhär nit wöllen ſchicken / vmb hindernuß ſo darzwüſchen ſind gefallen. Das was aber die vrſach darumb ich euch ſo gern beſehen hett / daß ich in euch auch etwas nutz ſchaffen möchte / als ich dañ in anderen Heyden vormals geſchaffet hab. Dañ ſölich ampt das Euangelium zeuerkünden von Gott mir befolhē / bin ich nit diſem oder dem volck ſchuldig / ſonder gleych als er ein gmeiner Gott iſt aller menſchē / alſo gehört auch ſein Euangelium zů allen menſchen. Darum̃ ſol ich fleyß ankeeren ſölich Euangelium zů predigen nit allein den Griechen / ſonder auch anderen außlendigen völckeren: nit den weyſen allein vnd geleerten / ſonder auch den vngeleerten / er ſeye wär er wölle der diß wil annemmen vnnd nit verachten. Deßhalb ſo vil in mir iſt / begär ich von hertzen euch auch die zů Rom wonen / das Euangelium zeuerkünden.

Dañ ich ſchämen mich des Euangelions von Chriſto nit: dañ es iſt ein krafft Gottes die da ſälig machet alle die daran glauben / die Judē fürnemlich vnnd auch die Griechen / ſitmals darinnen geoffenbaret wirt die gerechtigkeit Gottes / [welche kumpt] auß

glauben in̄ glauben. Wie dan̄ geschriben stadt: Dan̄ der gerecht wirt läben auß[seinem]glauben.

Nit erschreckt mich von dem die grosse vn̄ eerliche maiestet des Römischē reychs/ ich beschäm mich auch nit sölichs ampt zeuerkünden das Euangeliū Christi: dan̄ gleych als diß Euangeliū den vnfromen vnglöubigē ein spöttlich vnglaubhafftig ding ist/also ist es allen denē die da glauben ein krafft Gottes/ vnd krefftig zů geben das ewig heil vnd säligkeit/ die weder die gesatz der Juden/noch weyßheit d' wältklůgen/ noch reychthůmb haben mögen geben. Vn̄ wiewol söliche krafft gleych vil in allen vermag / so ist sy doch zů ersten in die Juden vn̄ Griechen gezogen: Dan̄ gar weyt ist der von gsundheit/ der eintwäders sein kranckheit nit verstadt / od' nit weißt wo här er artzney begären sol. Dieweyl nū vormals die menschen in mancherley dingen/der in dem/der in disem/fromkeit seyn gemeint haben/ so ist yetz durch das Euangelium Christi offenbar worden allen menschen die fromkeit/nit die fromkeit so auß haltung des gesatzes Mosi kumpt / sond' die fromkeit Gottes / die da nit stadt in einer überflüssigen falschen eer der bilden / oder in ausserlichen breüchen vnnd haltungen des gesatzes Mosi / sonder kumpt auß dem glauben / so die menschen erkennen daß Gott yetzunder leistet/ daß er durch den mund seiner propheten vor zeyten verheissen hatt. Als dann Abakuk vor geweyssaget hatt. Mein gerechter(spricht er) wirt auß dem glauben läben.

Worinn ware fromkeit stand.

Dan̄ Gottes zorn von him̄el wirt geoffenbaret über alles gottloß wäsen vnd vnrecht der menschen / die die warheit Gottes aufhalten im vnrechten: darumb daß das yhenig/so kundtlich ist an Gott/ geoffenbaret bey jnen ist. Dan̄ Gott hat es jnen geoffenbaret / damit das sein vnsichtbar wäsen (das ist/sein ewige krafft vnnd Gott-
C heit) werde ersehen/ so man des warnimpt bey den wercken von der schöpffung der wält an: alsso/ daß sy kein entschuldigung haben/ dieweyl sy erkan̄ten/daß ein Gott ist/vnd haben jn nit geeret als einen Gott/noch jm gedancket/ sond' sind in jrem dichten vnnütz worden/ vnnd jr verstendigs hertz ist versinsteret.

Dan̄ so bißhär der merteil menschen on straff vnd als ob es Gott nit sehe gesündet haben/ offnet Gott yetzund von him̄el seinen zorn/der billich entzündt ist wider alle menschen / sy seyen vnfrom̄ in was gestalt sy wöllen / auch wider die/ die von dem gsatz Mosi frey sind/vnd das deßhalb/daß sy die erkannte warheit zů from̄em vnd reinem läben nit gebraucht haben/ sonder sind in lasteren verharret: vnd wiewol sy weyser waren dan̄ das gemein schlächt volck das Gott nit erkennt / so sind sy doch nit minder vnfrom̄ gewesen dan̄ die selben. War ist das/ daß Gott gantz als er ist/durch menschlichen verstand nit erkent mag werden / so vil aber der mensch von Gott wüssens haben mag/das haben sy erlangt: wiewol sy jm das selb auch zedancken haben / dann sy hetten das nit erlangt/wen̄ jnen Gott das nit geoffnet hett. Nun aber hat ers jnen geoffnet/ ob schon nit in bůcheren der propheten/ in denen er den Judē allein geredt hat/ so ist doch zwar das geschähen in den wundbarlichen beliw der gantzen wält. Dann wiewol Gott vnsichtbar ist / so wirt er doch durch den verstand begriffen / vnd in diser wält/die so wunderbarlich geschaffen/so wunderbarlich regiert wirt/erglastet er als in einem spiegel. Vnnd wiewol die wält ein anfang hat/vnd ein end haben wirt/so mag doch klarlich auß sölichem werck wargenom̄en werden vnnd erkennt die krafft des schöpffers / die weder anfang noch end weißt / Ja auch sein Gottheit / in deren er allwäg in jm selbs der höchst ist/ damit sy nichts mögen haben das sy jr boßheit beschönen. Dann so sy jn als Gott erken̄t / haben sy jm doch nit eer/ als Gott bewisen / vnnd als einem Herren aller dingen: haben jm auch nit danck gesagt/als einem anfang vnd vrsprung alles gůten/dem sy billich sölichs wüssen gedanckt sölten haben/in dem sy sich erhüben: aber sy sind durch den blast der üppigen eer erblasen vnd eytel worden/betrogen in jren gedancken / vnnd ist jr vnweyß hertz durch den näbel des hochmůts verfinsteret worden/vn̄ in dem daß sy sich für weyß vnd geleert außgeben vnd berümpt haben / sind sy narren vnd vngeleert worden.

Gott mag gentzlich nit erkennt werden.

So sy sich weyß hielten / sind sy zů narren worden: vnd haben verwandlet die herrligkeit deß vnzergengklichen Gottes durch ein gleychnuß eines erdichten bilds/nit allein deß zergengklichen menschens / sonder auch der vöglen/vnd der vierfüssigen/vnd der kriechenden thieren. Darum̄ hat sy auch Gott dahin gegeben inn jrer hertzen lust / in vnreinigkeit / zeschänden jre eigne leyb durch sich selbs / die Gottes warheit haben verwädlet in die lugen: vnd haben geert vnd gedienet der geschöpfft mer dan̄ dem schöpffer/der da ist gebenedeyet in ewigkeit/ Amen.

Nun sich aber in was grosse blindheit/ in was grosse torheit sy kommen seyen. Sy haben geselschet die maiestet des vntödtlichen Gottes / vnd haben sy verduncklet durch bildung eines tödtlichen menschen/Ja nit allein des menschen/ sond' auch der vöglen/der vierfüssigen thieren/vn̄ der schlangen. Vnnd vmb diser wunderbarlichen

Die Heyden haben bilder der creaturen für Gott geeret.

scheütz-

ichen eer willē / die sy Gott habē erzeigt/ lassen überstürtzt fallē/ daß sy dē ansech vñ begirden jres gemüts nachgehengt vnd zů letst in söliche schand vnd vnreine fallē sind/ daß sy vnder einander jre leyb h beflecket vnd enteeret haben/ vnd vneer hmächt vnd geschendet. Nit ist es vnbil- sy in söliche so scheützliche laster gefallen Gott (den sy erkennt) in hochmůt mit ei itzlichen vnd wunderbaren eer geeret ha sy für den waren Gott ein wandelbar/ rch kunst des werckmeisters gemacht ebettē/ vnd die geschaffnē ding mit ver- dnung geeret haben mer dann den der gschaffen hat. Grosse schmach haben sy Gott bewisen/ der allein gelobt sol wer der sölichs lobs vnd eeren vor allē men dig ist in ewigkeit. Amen.

arumb hat sy auch Gott dahin in schantliche lüst: Dann jre haben verwandlet den natür- rauch inn den vnnatürlichen: n gleychen auch/ die mann ha- lassen den natürlichen brauch bs/ vñ sind an einander erhitzi en gelüsten/ vnd haben mann ñ schand gewürckt/ vñ den lon hůmbs (wie es dann seyn solt) h selbs empfangen.

der vrsachen willē (sprich ich) ist Gott d hat sy lassen fallen in schantliche be- n nitt sy allein/ sonder auch jre weyber geschlächts vergessen/ haben den na rauch des weyblichen leybs verende- ie natur gleych als die mann/ die (als ab) den natürlichen brauch jrer wey n / vnd vnder jnen selbs in vnorden- gegen einander entzündt: vnd das in s ein mann mit dem anderen schant heützliche vnreinigkeit begieng. Vnd e schmach/ so sy wid Gott gebraucht liche maß wider auff sy gefallen/ als elonung jrer vnsinnigkeit.

gleych wie sy nit haben geach y Gottes ein wüssen trůgen/ Gott auch dahin geben in n siñ/ zethůn das vngschickt les vngerechten/ hůrerey/ ar boßheit/ voll hasses/ mords/ sts/ gifftig/ vnd böser sitten/ :/ verlümder/ Gottes feynd/ chmütig/ hoffertig/ stoltz/ er- er dingē/ den Elteren vnge- nuerstendig/ treüwloß/ vn- /widerspennig/ vnbarmher wiewol sy Gottes gerechtig- n (namlich das die so sölichs thůnd/ des tods wirdig sind) thůnd sy es nit allein/ sonder haben auch gefallen an denen die es thůnd.

Dann zegleycherweyß als sy Gott/ den sy erkannt/ nit mit billicher eer geeret vnd vor augen gehebt haben/ also hat sy auch dargegē Gott gelassen in jren finsternussen verblendt in ein verkeert schantlich gemůt: vnd das der massen/ das sy söliche laster gethon haben die mannen vnzimlich sind: wiewol sy sunst auch mit allerley sündē vnnd lasteren bedeckt vnd befleckt sind gewesen/ mit vnkeüschheit/ mit geytigkeit/ listigkeit/ allenthalbē befleckt mit neyd/ todschlag/ zänck/ betrug/ bösen sitten/ orenblaser/ eerabschneyder / übelreder/ die Gott hassen/ schmähig/ hochmütig/ práchtisch/ erfinder der lasteren vnd boßheit/ jren elteren vngehorsam/ on vernunfft läbēde/ nit haltende gelübd vnd glauben so sy zůgesagt haben/ die da manglen alles freüntlichē anmůts/ vnzügig/ vnfreüntlich/ mit niemants in freüntschafft vnd gesellschafft verbundē/ vnbarmhertzig. So nun die wüssen das ein Gott ist/ vnnd dabey auch jn gerecht erkennen/ der söliche laster/ mit denen so sy volbringē/ mit dem tod strafft/ nichtsdestminder thůnd sy nit allein dise laster/ sonder verwilligen auch vnd gstond denen die sölichs thůnd/ geben sy also vrsach der sünden den schlächten vnuerstendigen menschen.

## Das ij. Cap.

Weert das fräfel vrteil/ zeigt an das Juden vnd Heyden sünder sind/ vnd was die rechten Juden seyen.

DArumb O mēsch / magst dich nit entschuldigen/ wär du bist der du richtest: dann warinn du ein anderen richtest/ verdamest du dich selbs/ sitmals du ebē dz selb thůst das du richtest. Dañ wir wüssen das Gottes vrteil ist nach ð warheit über die so sölichs thůnd. Denckst du aber O mensch/ der du richtest die sölichs thůnd/ vnd thůst auch das selbig/ das du dem vrteil Gottes entrünnen werdest? od verachtest du die reychthůmb seiner gütigkeit/ gedult vnd langmůtigkeit? Weist du nitt das dich Gottes güte zur bůß leitet? A

Darumb hast du nichts damit du dich entschuldigest/ O mēsch/ du seyest wär du wöllest/ der dir selber wolgefallest/ vñ ein anderen vrteilest: ja so vil mer verdampst du dich selber so du ein anderen vrteilest: dañ du der einen anderen vrteilest/ thůst eben das darumb du jn beschuldigest: vnd so du in gleycher schuld behafft bist/ so gibst du über dich selbs ein vrteil / in dem daß du ein vrteil fellest über ein anderen. Die menschen vor denen du das thůst/ magst du vileicht betriegen/ vnnd jr vrteil vileicht entfliehen/ dann sy vrteilen

Niemant sol dē anderen vrteilē.

nach ausserlichem scheyn der warheit/vnnd nach beduncke͂/die heimligkeit aber des hertzens mögen sy nit klarlich sähe͂: aber Gott/ des auge͂ alle ding offenbar sind/wirt nit nach ausserlicher gestalt / sonder nach der warheit vrteile͂ wider die/ die sölicher lasteren pfläge͂ die wir yetz erzelt haben. Gefalst du/O mensch (welcher schuldig ist/ der merckt dz er hie getroffen wirt) dir selbs so wol/so du die vrteilest die sölliche͂ lasteren vnderwürfflich sind / daß du meinst / wiewol du eben das thůst/du wöllest de͂ vrteil Gottes entfliehe͂? Vn͂ so ein mensch vo͂ dir menschen gstrafft wirt/ meinst du dann daß du nit auch straff von Gott werdest haben? Achtest du das du seinem vrteil vnd gericht entschlipffen wöllest/ so die me͂schen deinem vrteil nit entrünnen mögen? Meinst du darumb das Gott senfftmütig vnd freündtlich dem sünder wartet / daß darum̃ dein sünd vngestrafft bleyb? Vnd vmb seiner grossen überflüssigen güte willen das er straff verzeücht vnnd vil duldet/verachtest du jn als sähe er durch die finger/ oder hette an deinen lasteren ein wolgefallen/vnd wölte dir etlicher maß zů sünde͂ helffen?

Gottes freündtligkeit sol vns zů besserūg nit zů sünden reitzen.

**Du aber nach deinem verstockten vnd vnbůßfertigen hertze͂/ samlest dir selbs einen schatz des zorns/ auff dem tag des zorns vn͂ der offenbarung deß gerechten gericht Gottes / welcher geben wirdt einem yetlichen nach seinen wercken: namlich/preyß vnd eer/vnd das vnzergengklich wäsen / denen die mit gedult in gůten wercken trachten nach dem ewigen läben: dene͂ aber die da zengkisch vn͂ nit gehorsam sind der warheit / gehorsam aber dem vnrechten/ist künfftig vngnad vn͂ zorn/ trübsal vnd angst über alle seelen der menschen die da böses thůnd: fürnemlich den Juden vnnd auch den Griechen: Preyß aber vnd eer/vnd frid allen denen die da güts thůnd / fürnemlich de͂ Juden vnd auch den Griechen.**

Vnd verstast nit das söliche Göttliche senfftmütigkeit nitt dahin dienet / das die sünd vngestrafft bleybe / sonder das er durch sölichs dich freündtlich ziehe zů penitentz vn͂ besserung/damit du durch sein gůtthat gantz überschüttet werdest/vnd also anfahest zů letsten dir selbs mißfallen. Aber du selbs keerest dir söliche freüntligkeit Gottes in eine͂ hauffen deiner verdamnuß: dan̄ so du mit verstopffte͂ gemůt (das durch kein vrsach zů besserung mag erweicht werden) Gott/ der dich berůfft / verachtest vnd von dir treybst/ samlest du dir ein schatz des Göttliche͂ zorns: vn͂ wiewol sich der selbig zorn hie in zeyt yetzůd nit offentlich erzeigt vn͂ mercken laßt/so wirt man jn doch etwan befinden/vnd das an de͂ erschrockenlichen tag / so söliche freündtliche senfftmůtigkeit Gottes vergange͂ ist/ vnd die vnfromen in peyn so vil herter gestrafft werden/so vil mer sy widerspäniger die senfftmůtigkeit Gottes (die sy zů besserung gereitzt hat) verachtet haben/ vn͂ so in angesicht aller menschen das gerecht vrteil Gottes geoffnet wirt/d nit auß irrsal/nit auß gunst/ als die menschen/vrteilen wirt/sonder als ein vnzerstörter richter/der aller mensche͂ gewüssen erkent/der einem yetlichen nach seinen wercke͂ widergelten wirt/das ewig läben denen die yetz in güten wercken verharren/ nit begären die zeytlichen vnd eytele belonunge͂/sonder die ware glori/eer vnd vntödtligkeit. Dene͂ aber die zenckisch sind vnd verkeert/die lieber haben der vngerechtigkeit wöllen gehorsam seyn / dan̄ der warheit/ denen wirt auch ein belonung die gemäß ist jren wercken/namlich vnwirse vnd Göttlicher zorn/ vnd auß dem denn kestigung vnd angst des gemůts. Vnd söliche straff ist bereit allen menschen die da sündent / doch fürnemlich den Juden vnd Grieche͂/auff das die in peyn den vorteil haben/ denen zů ersten die freüntligkeit Gottes erbotte͂ ist. Dargegen glori/eer vnd frid wirt alle͂ gleych widergolten die recht geläbt habe͂/aber doch für nämlich den Juden vnd darnach den Griechen.

Gottes gerecht vrteil.

**Dann es ist kein ansähen der per- B
son vor Gott: dan̄ welche on gesatz gesündet haben / die werden auch on gesatz verloren werden: vnnd welche am gesatz gesündet haben / die werdend durchs gesatz verurteilet werden. Sitmals vor Gott nitt die das gesatz hören/gerecht sind / sonder die das gesatz thůnd werden rechtfertig seyn. Dann so die Heyden/ die das gesatz nitt haben / vnnd doch von natur thůnd des gesatzes innhalt / die selben/dieweyl sy das gesatz nit haben/ sind sy jnen selbs ein gesatz/in dem so sy beweysen/des gesatzes werck seye beschriben in jren hertzen. Sitmals jr gewüssen sy bezeügt/ darzů auch die gedancken die sich vnder einander verklagen oder entschuldigen/auff dem tag da Gott das verborgen d menschen durch Jesum Christum richten wirt/ nach laut vnd innhalt meines Euangeliums.**

Dann Gott hat kein ansähen auff die person/ als dann die menschen thůnd so sy vrteilen/ sonder er ist yederman gleych / vnd ein gerechter Richter. Deßhalb alle die/die ausserthalb de͂ gesatz (das ist/ee das gesatz geben ist/ oder die denen das gesatz nit geben ist / als die Heyden) gesünder haben/ die werden auch ausserthalb dem gesatz verdärben: vn͂ die (so sy das gsatz empfangen haben) gesünde͂t haben/werden auch durch das gesatz geurteilet: dan̄ das gsatz allein hören/ ist nit

nůg darzů daß du fromm vor Gott ge-
verdest(damit du Jud dir im gesatz nitt
efallest)sonder die mit wercke͂ vnd sitten
z außtrucken vnd leisten/ die werden vō
omm geachtet. Gott nimpt an die gůten
b schon kein gesatz ist/vnd haßt vnd ver-
ier die die das gesatz haben/ vñ dem nit
n sind: wiewol gar niemants on gesatz
ñ wiewol die Heyden frey sind von dem
Mosi/ werde͂ sy doch durch die natur dar
t/das sy thůnd die ding die in de͂ gesatz
sind/vnd haben kein fürgeschriben ge-
gesatz Mosi/sind aber jne͂ selbs als vil
esatz / deßhalb daß sy das end vnd mei-
s gesatzes außtrucken/ nit in taflen/son
gemůt eyngegraben: vnd alles daß das
n die vnder dem gsatz läben gewonlich
t wirt vor dem richter/ das wirt in de-
e auch gehandlet/ so dein eigen gewüs-
eders für dich oder aber wid' dich zeüg
vnd so die gdancken iñwendig (gleych
nem Richter)vnder einander zancken/
gen/yetz verantworten. Nach sölichem
ott in künfftigem vrteilen/so das/das
ch in den verborgne͂ wincklen des her
icht / denn offenbar wirdt in den au-
enschen / so der vrteil sprechen wirdt
s verborgen ist. Aber diß vrteil wirdt
durch Christum seine͂ sun/der yetz hie
ehalter ist/aber deñ künfftig ein rich-
tzen menschlichen geschlächts. Vnnd
teil des Euangeliums das ich eüch
damit niemants söliches für ein fabel
achte.

aber zů / du heissest ein Jud/
assest dich auffs gesatz/ vnnd
dich Gottes/vnnd weist sei-
n: vnnd dieweyl du auß dem
derricht bist/merckest du/vñ
besser vnd nützer/vnnd ver-
ch zeseyn ein fürer der blin-
iecht deren die in der finster-
ein züchtiger der torechtige͂:
er einfaltigen: hast die form
ntnuß vnd der warheit auß
z: Der du leerest die andere͂/
dich selber nit. Du predigest
nit stälen/vnd du stilst. Du
n sölle nit eebrechen/ vñ du
Ee. Dir greüwlet ab den
raubest Gott was sein ist.
mest dich deß gesatzes / vnd
ott durch die übertrāttung
s. Dann eüwerthalbe͂ wirt
mm verlesteret vnder den
s geschriben stadt.
Jud/warumb gefalst du dir selbs
gesatzes halb? Nimm war/du ge

falst dir selbs in dem das du ein Jud bist / verströst dich der freyheit des gesatzes das dir von Gott geben ist/berůmst dich daß Gott ein anfenger seye deines glaubens/ deß wille͂ du auß der heyligen schrifft/die von jm kompt/ wüssest/ vnd daß du auß dem gesatz geleert seyest / also / das nit allein du wüssest was zeflichen/was zethůn/ vnd was in den gůten das fürnemest seye / sonder vertrauwst dir selbs daß du ein fürer mögest seyn der blinden/vnd denen vorleüchten die in der finsternuß wandlen / das ist/daß du seyn mögest ein leerer der toren/vnd ein vnderweyser der vngeleerte͂: deßhalb daß dir das gesatz form vnd weiß des läbens fürschreybt/vnnd ein regel der warheit/ bist du darumb etwas besser dann ein Heyd? Jch acht nein. Ja das gesatz wirt machen / daß du ein bösere sach vor dem richterstůl Gottes haben wirst/es seye dann das du dein läben anrichtest nach dem gesatz deß du dich berůmst. Also wirdt die kunst / deren du dich berůmst / in dir gestrafft. Was berůmst aber du dich des gesatzes/der ein andere͂ leerest/dich selber nit? Du predigest man sölle nit stälen/vñ du stilst: verkündest man sölle den eebruch meyden/ vnd du bist ein eebrächer: du schiltest die eer der abgötter / vnnd du wirst damit befleckt: du berůmst dich selbs vor den menschen von dem gesatz/dir von Gott geben/vnnd du übertritst das gesatz/schmächst damit vñ entuneerest Gott der dir das gesatz geben hat: vnnd das/darauß du dir vor anderen leüten eer vnnd rům wilt fahen/ keerest du zů schmach vñ vneer dem/ dem allein aller rům vnd eer zůgehört. Dann das gesatz nit halten / was ist das anders dann Gott vneeren vnd schmähen/so vil in dir ist? Dann sunst mag Gott in jm selbs nit geschmächt werden. Von sölichem haben sich vor zeyten geklagt die heyligen propheten/fürnämlich aber Esaias vñ Ezechiel. Der nam̃ Gottes(sprechen sy)wirdt durch eüch geschmächt vnnd gescholten/ vnnd von eüwerer sünden wägen vneerlich vor den Heyden gehalten/so jr eüch des nammen Gottes vnd deß gesatzes berůmend/bößlich läbende.

Ander leüt straffen/vñ selbs thůn.

Esa.52.
Ezech.36.

Die beschneydūg ist wol nütz weñ du das gesatz haltest: haltest du aber das gesatz nit/so ist dein beschneydung schon ein vorhaut worde͂. So nun die vorhaut die gerechtmachung des gesatzes recht halt/meinst du nit das sein vorhaut werde für ein beschneydung gerechnet werden? Vnd wirt also das von natur ein vorhaut ist/vnd das gesatz vollendet dich richten/der du vnder dem bůchstaben vñ beschneydung das gesatz übertrittest. Dann das ist nitt ein Jud der außwendig ein Jud ist. Auch ist das nit ein beschneydung die außwendig im fleisch geschicht/sonder das ist ein Jud der iñwendig ver-

**borgen ist. Vnd die beschneydung deß hertzens ist ein beschneydung die im geist vnd nit im bůchstaben geschicht: welches lob ist nitt auß den menschen/ sonder auß Gott.**

Dann nit gnůg ist es das einer ein Jud geboren/oder von einem anderen volck zů den Juden kommen vnd angenommen ist: deñ so ist dir aber die beschneydung nütz / wenn du das leistest / vmb des willen die beschneydung erstlich geben ist worden/ vnd so du in deinem läben vñ sitten erzeigst/daß du in den vsserlichen ceremonien fürgibst: sunst so du das gesatz übergast/so nützt es dich nichts daß du beschnittē bist/so du doch vor Gott gleych bist als wärest du vnbeschnittē. Nun gleycher maß/als du vor Gott für vnbeschnitten/so du schon beschnitten bist/geachtet wirst / es seye dann das du auch die anderen gebott des gesatzes / die zů gůten sitten dienen/ haltest: also wirdt dem Heyden nichts schaden das er nit beschnitten ist: ja er wirt vor Gott für ein beschnittnē gehalten / so er schon die ceremonien des gesatzs nitt weißt/auch nitt achtet/thůt aber das darinn die gantze sum̄ vnd end des gesatzes stadt/das ist/so er eerlich/frommklich vnd rein läbt/vnnd so er Christo/ der ein volkommne summ ist aller gesatzen/gehorsam ist. Ja nitt allein ist er dir gleych in dem fal/ sonder wirdt dir mer vñ besser geachtet/daß er die beschneydung nit weißt/vñ deßhalb wirt sein from̄keit dein vnfrom̄keit dester verdamlicher erzeigē / das er vō dem gesatz frey ist/vnd doch das end vnnd meinung des gesatzes mit dem läben außtruckt / so du dich auff die wort vñ silben des gesatzes verlast / vnnd durch das zeichen der beschneydung gibst du für das gesatz/übertritst aber das/das da ist der recht grund vnd hauptstuck des gesatzes. Yetz hast du vor Gott/ der nit auß leyblichē zeichen / sonder auß from̄keit des gemůts vrteilet/den nam̄en eines Juden verloren/es seye dañ daß du das leistest/ das du mit dem nam̄en für gibst. Dann der ist nit ein Jud/ der allein an seinem leyb das zeychē der beschneydung offenlich tregt: der ist auch nitt beschnitten/der allein das heütlin an dem menschlichen glid abgeschnitten hat: der ist aber ein Jud/ der innwendig vnd im hertzen ein Jud ist: dañ Gott sicht allein dz hertz an/vñ auß dē selben schätzt er alle menschē. Der ist warlich beschnitten/ď ein beschnittē hertz hat/ mer dann das meñlich glid: der sich nit gründet vnd verlaßt auff die bůchstaben vñ wort/so in dē steininen taflen eyngegrabē sind/sonder auff den geist vnd meinung des gesatzes. Dañ dem das fleisch allein beschnitten ist/der mag sich wol vor den menschē als ein Jud berůmen: aber der ein gemůt hat das von lasteren gereiniget ist/ vñ geneigt in Christum (das jn denn warlich ein Juden macht) ob der schon vor den menschen kein lob hat/so keñt jn doch Gott/der nimpt jn an. Vō Gott aber gelobt werden / vnd jm wolgefallen/ ist die höchste vnd stanthafftigeste säligkeit.

Was da seye ein Jud.

# Das iij. Cap.

Warinn der Jud den Heydē übertraffe. Item das wir alle sünder seyen. Wannenhär ware vnd rechte frommkeit komme.

**WAs/hat dann nun der Jud etwas vorteils? oder was nützet die beschneydung? zwar vast vil. Zum ersten/ Jnen ist vertrauwt wz Gott geredt hat. Das aber etlich nit glauben an das selbig/ was ligt darā? solt jrer vnglaub Gottes glauben krafftloß machen? Das sey verr. Es bleybe vil wäger also/dz Gott sey warhafftig/vñ alle menschen lugenhafftig. Wie geschriben stadt: Auff das du rechtfertig seyest in deinē worten/vnd überwindest wenn du gerichtet werdest.** A

Nun möcht einer hie sprechen / Weñ die sach gantz vnd gar stadt in frommkeit des läbens/in gůten sitten / vnd in dem glauben vnd vertrauwen in Christum/warumm ist dañ der Jud besser vnnd mer dann der Heyd? Oder was ist es nutz das einer beschnitten ist/so der recht glaub vnnd vertrauwen den beschnittnē vnd vnbeschnittnen gleych machet? Ja so die beschneydung die sach des Judens (der da sündet) auch (als du sagst) böser macht? Es ist ein grosser vorteil/das einer ein Jud geboren ist. Erstlich mögen sy billich deßhalb sich berůmen / das jnen eigentlich vertrauwet sind die wort Gottes: es seye deßhalb dz jnen sonderlich das gesatz vnd propheten geben sind / oder das mit jnen allein Gott geredt hat. Zum ersten ist das eerlich vnnd groß/das Gott den Juden söliche eer bewisen hat: darzů sind sy gar vil geschickter vnd mer bereit zů dem Euangelischen glauben/daß sy haben die verheissung des gesatzes. Dann der ist der warheit näher/ der doch die bildung vñ anzeig der warheit hat. Dann das gesatz Mosi vñ die weyssagung der propheten sind staffle zů der Euangelischen leer. Es schadet auch denen die da glauben nitt / ob schon gleych etlich sind vnder den Judē die noch gar am bůchstaben des gesatzes hangen / dem Euangelio nit glauben wöllen. Meinst du das jr vnglauben den glaubē vnd zůsagen der Göttlichen gelubden möge felschen vñ vnkreffig machen / das er (gleych als die menschen) erzürnt werde/vñ denn das er zůgesagt hat widerrůffe? vnd das er niemants leiste das er allen verheissen hat? Weyt ist das von Gott. Vil mer wirt es also seyn / das niemants vō sölicher verheissung außgeschlossen wirdt/dann der jr (so sy jm gereicht wirt) nit wil vñ sy verachtet: das niemāts mag vonn Gott/der verheissen hat/klagen/ niemants sprechen das er es nitt gehalten hab/ damit Gott warhafft erscheyne/ der nit liegē mag/ vnd bereit ist zebezalē vnd leisten was er versprochen hat. Aber die luge kompt vō den menschen/

die

rer eignen ſchuld die verheiſſung Got-
rlangen. Gott mag weder betrogen wer
 betriegen : dem menſchen aber mögen
 begegnen/ſo vil er ein menſch iſt. Das
tt warhafft ſeye/ vnd ſein zůſagung ge-
eügt Dauid in dem Pſalmē/vñ ſpricht:
u in deinen worten gerecht vnnd war-
eineſt / vnd mit ſölicher warheit über-
o die menſchen dich als ein lugenhaff-
er anklagen vnd ſchuldigē / vermeinen
ſt vmb meiner ſünd wegen nit leiſten/
em geſchlächt Dauid verheiſſen haſt.

 aber alſo/das vnſer vngerech
Gottes gerechtigkeit preyſet/
llen wir ſagen? Iſt dann Gott
gerecht/ das er darüber zür-
h red alſo auff menſchē weyß)
 verr. Wie köndte deñ Gott
richten? Dann ſo die warheit
durch mein lugen herrlicher
einer eer/warumb ſolt ich dañ
 ein ſünder gerichtet werden?
vil mer alſo thůn](wie wir ge
erden/vñ wie etlich ſprechen/
ſagen ) Laſſend vnns böſes
ff das gůts darauß komme/
erdamnuß iſt gantz recht.

t es wol verdient dz ſölich zůſagung
ſſung nit gehalten wurde/aber nutz
ein verheiſſung vnd warheit durch
en menſchen vil mer offenbarer wer
 werden das du durch ſölich mein
it abweychſt võ deiner verheiſſung/
ein zůſagung. Nun möcht vileicht
 alſo gedencken/ Wirt die gerechtig
urch die ſünd der menſchen etwas
erlicher / was ſol man darauß nem
it darauß/dz Gott vngerecht ſeye/
ß ſünd geſchäch/ damit ſein gerech
ſcheynbarer ſeye? Alſo reden die vn
 weyt hinwäg mit ſölichen gedan-
einem frommen yemer in ſein hertz
nn wie wäre Gott der höchſt rich-
wenn er vngerecht wäre? Hat es
dnet das ich lugenhafft ſölle ſeyn/
 lugē ſein warheit deſt ſchynbarer
as mein ſchmach vnd ſchand jm zů
arumb wirt dann mir mein ſünd
 Warumb gedencken wir nitt als
 dann die ſprechen die mir übelre-
lich außlegen daß ich red/als ſprä
ir wöllen böß thůn / damit gůts
 dieweyl die gerechtigkeit Gottes
rdt durch vnſer vnfromkeit? Aber
 / wende verr ab ſöliche gedanckē
n hertzen. Dañ die werden billich
 jres vnglaubens willen. Vnnd
ott jr ſünd nit zů könnē ſchreyben/
 jre boßheit vnd můtwillen ſelbs

vrſach ſind: alſo auch gehört jnen kein danck vnd
lob zů/ſo Gott durch ſein gůte jr boßheit vnd la
ſter jm ſelber zů eeren vnd rům keert.

Was ſagen wir dann nun? haben B
wir ein vorteil? gar keinen / dann wir
haben da oben vrkundt gebē/ das bei-
de Juden vnnd Griechen alle vnder
der ſünd ſind. Wie dann geſchriben
ſtadt : Es iſt keiner fromm/auch nitt
einer. Es iſt keiner der verſtēdig ſeye/
da iſt nitt der nach Gott frage. Sy
ſind alle abgewichen/vnnd alleſamen
vnnütz worden. Da iſt nitt der gůts
thůye/auch nit einer. Jr ſchlund iſt ein
offen grab / mit jren zungē handlen ſy
truglich. Naterngifft iſt vnder jrē läff
tzen. Jr mund iſt voll flůchens vnnd
bitterkeit. Jre füß ſind ſchnäll blůt ze
uergieſſen. Jn jren wägen iſt zerbre-
chung vnnd arbeitſäligkeit: vnnd den
wäg des fridens wüſſen ſy nitt. Es iſt
kein forcht Gottes vor jren augen.

Nun das wir wider auff die ſach kommen/
die wir vor vnns haben. Was söllen wir ſagen?
Sind wir Juden nitt fürnämer vnnd mer dann
die Heyden? Gar nitt / ſo vil die Euangeliſche
gnad antrifft / wiewol wir vileicht der freyheit
halb des geſatzes Moſi etwz mer geachtet möch
ten werden : dann yetz hab ich gnůg oben ange-
zeigt/das Juden vñ auch Heyden alle der ſünd
vnderworffen ſind. Von den Heyden iſt es offen
barer dann daß man es löugnen möge. Võ den
Juden bezeügen jre eigne Pſalmen / dann alſo
ſtadt geſchriben in dem xiij. Pſalmen: Es iſt nie-
mants from/es iſt keiner der Gott verſtand vnd
ſůch / ſy ſind all abgefallen / all vnnütz worden.
Es iſt keiner der fromkeit übe/ja nit einer. Item
in dem fünfften Pſalmen ſtadt alſo : Jr kälen iſt
ein offen grab / ſy haben jre zungen zů liſt ge-
braucht. Schlangen gifft iſt vnder jren läfftzen.
Vnd aber in dem xj. Pſalmen: Deren mund voll
betrug vnd geytigkeit/voll wůcher vnd liſten iſt. Prou. 1.
Mit denen Pſalmen ſtimpt Eſaias / vñ ſpricht: Eſa. 59.
Jre füß ſind ſchnäll blůt zeuergieſſen/zerſtörūg
vnd vnſäligkeit ſind in jren wägen/vnd ſy haben
den wäg des fridens nit erkennt. Vnd thůt Da-
uid im xxxv. Pſalmen darzů : Die forcht Gottes
iſt nit vor jren augen.

Wir wüſſen aber das/was das ge
ſatz ſagt / das ſagt es denen die vnder
dem geſatz ſind / auff das aller mund
verſtopffet werde / vnnd alle welt ſeye
Gott ſchuldig/ darum̃ daß kein fleiſch
durch des geſatzes werck vor jm recht
fertig ſeyn mag. Dann durch das ge-
ſatz kompt erkanntnuß der ſünd. So

ist aber on das gesatz die gerechtigkeit Gottes geoffenbaret / bezeüget durch das gesatz vnd die prophetē:[namlich] die gerechtigkeit Gottes [die da kom̄t] durch den glauben in Jesum Christū/ zů allen/vnd auff alle die da glauben.

Nun mag niemants sprechen daß dise wort die Juden nit antreffen / so das nit verneint kan werden/daß alles das/das im gesatz stadt vnnd geredt wirt/allermeist die antrifft denen das gesatz geben ist / vnd die dem gesatz vnderworffen sind. Vnnd das ist auß keinem anderen anschlag geschähen/dañ das alle menschen gleychlich der mund verstopfft wurde/ vñ der gantz vmbkreiß der erden offentlich sich můßte erkennē Gott vnderworffen seyn/so das gesatz Mosi (so es schon gehalten ward) niemants sälig mocht machen/ wenn Gott vrteilē sölte. Vergebens ist aber der vor den menschen gerecht geachtet/ der vor Gott nit fromm ist. Nun möchtest du sprechen: Mag das gesatz niemants fromm machen / warzů ist es dann nütz / das ein yetlicher sein sünd dester mer erkennt? Es ist nitt ein kleine fürdernuß zů der gesundtheit / sein kranckheit erkennen. Als nun das gsatz vor der zůkunfft Christi dem menschen sein sünd/die er vormals nitt so klarlich erkennt/angezeigt vnd zeerkennen geben hat: also ist yetz durch das Euangelium erklärt worden die frommkeit / die der hilff des gesatzes Mosi nit bedarff/wiewol das gesatz vnd propheten sölliche from̄keit angezeigt haben. Jch red aber yetz nit von der frommkeit des gesatzes / sonder von der from̄keit Gottes/die nit durch die beschneydung oder Jüdische Ceremonien erlanget wirt/ sonder durch den glauben Jesu Christi / durch den allein ware frommkeit geben wirt: nit allein den Juden/oder dem vnnd disem volck / sonder on vnderscheid allen vnnd yetlichen die jm glauben vnd vertrauwen.

Vor Gott ist niemand fromm.

Das gsatz gibt erkantnuß der sünd.

C Dann es ist hie kein vnderscheid. Dann sy sind alle sünder/vnd manglē der eeren Gottes: vnd werden aber on verdienst fromm gemacht auß seiner gnad / durch die erlösung so durch Christum gschähen ist: welchen Gott hat fürgstelt zů einē gnadenstůl durch den glauben in seinem blůt / damit er die gerechtigkeit / die vor jm gilt / beweyse / in dem das er vergibt die sünden / die vorhin sind geschähen vnder Göttlicher gedult / die er trůg: das er zů disen zeyten beweysete die gerechtigkeit die vor jm gilt / auff das er allein gerecht seye / vnd from̄ mache den/der da ist des glaubens in Jesum.

Dann zegleycherweyß als die kranckheit gemeinlich alle menschen begriffen hat/vnd das sy all dahin kommen sind/das sy vor Gott jre from̄keit nit mochten berůmen: also můssen sy auch all gemeinlich frommkeit auß einem brunnen vnnd vrsprung nemmen: vnd die selb frommkeit wirt jnen nit widergolten/als ein verdienter lon/ das sy das gesatz Mosi oder der natur gehalten haben/sonder auß lauterem gunst/ vnuerdient geben durch die gůtthät Gottes / nitt durch Mosen / sonder durch Jesum Christum / durch des blůt wir erlößt sind von dem gewalt vnd tyranney der sünden. War ist es/die Judē haben auch vor zeyten jr ort im tempel gehebt/ da sy Gott begütiget haben/ doch als ein schatten vnd vorbild des künfftigen: aber yetz hat Gott offenlich erklärt/das Jesus Christus sein sun allē menschen seye der/dadurch sein gnad vnd gunst bey jm erlangen/durch den wir/die vormals durch vnser sünd von Gott verhasszt / yetz wider mit jm versünt werden: nitt durch blůt des vychs / als vor zeyten bey den Juden/sonder durch das kostlich blůt Jesu Christi/das da hinnimpt vñ abwäscht alle sünd aller menschen. Vnd in sölicher gestalt hat Gott sein frommkeit erzeigt den menschen/ so er die sünd des vorigen läbens also verzeycht/ daß er doch wil/ das wir fürhin nit mer in laster fallen. Er hat auch die menschen bißhär so lang lassen sünden/nit das er jre laster nit wüßte/oder das er daran ein gefallen hette/sonder das er zů der zeyt/ die von jm darzů verordnet was/offenbar machte sein from̄keit / das es offenlich kundt wurde/das er allein der wäre/der von natur vñ warlich von jm selbs fromm wäre / vñ eintziger anfang vnd vrsprung aller menschlichen frommkeit: vnnd das on vnderscheid allen denen die da glauben dem Euangelio Jesu Christi.

Wohär ware from̄keit kom̄e.

Wo ist dann nun der rům? er ist außgeschlossen. Durch welches gsatz? durch der wercken gesatz? nit also/sonder durch des glaubens gesatz. So beschlüssen wir nun das der mensch gerecht gemacht werde on die werck des gesatzes durch den glauben. Oder ist Gott allein der Judē? Ist er nit auch der Heyden? Ja freylich auch d' Heydē/sitmals er ist ein Gott der da from̄ machet die beschneydung auß dē glauben/vnd die vorhaut durch den glauben. Wie? heben wir dann das gesatz auf durch den glaubē? Das seye vert/ sonder wir richten das gesatz auf.

Nun sag an Jud/wo ist dein berůmen? Wo ist dein eer die du suchst im gesatz? Zwar es ist dir genommen / dieweyl der Göttlich will alle menschen des vmbkreiß der welt gleych achtet in dem Euangelio. Den Heyden wirt auch geben säligkeit vnd from̄keit. Durch was gesatz? Meinst du durch das alt gesatz Mosi/das Ceremonien fürschreybt? Nein gar nit/sonder vil mer durch das neüw gsatz/das anders nichts erfordert

Daz neüw gesatz erfordert glauben.

deret

ñ den glauben. Dañ also söllen wir mei-
s es auch an jm selbs ist / das fürhin ein
r mensch fromkeit erlangen mag / ob er
e gebott des gesatzes Mosi nit haltet.
b gesatz was sonderlich geben den Ju-
r dise gůtthat kumpt von Gott. Ist dañ
lein der Juden Gott? Ist er nit auch
s wol ein Gott der Heydē? Kein zwey
/ er seye ein gemeiner Gott / gleych den
vnnd Juden. Dieweyl er nun ein Gott
t / so ist es billich daß sein gab auch ye-
gmein seye. Vñ darum̄ der den beschnitt
ē from̄ macht / in dem dz er jn von dem
ven des gsatzes zeücht zů dem glauben
trauwen des Euangeliums / ist nit ein
dann eben der/der den vnbeschnittnen
berůfft von der eer der abgötter zů dem
glauben. Nun möcht aber ein Jud hie
ē: Was sagst du Paule? Ist das war
gst/ daß alle ding yetz durch den glau
werden/so machest du den Judē das
ſi gantz vnnütz vnd vnkrefftig. Das ist
d. Es ist mein meinung so gar nit das
gsatz ab wölle thůn oder zů nichte ma
ich es vil mer befestigen vnnd bestätt-
das sag vnnd verkünd yetz geschähen
m gesatz geweyssagt ist künfftig seyn/
n gsatz verheissen was: vnd so ich den
uff den die gantze summ des gesatzes
zwäck ein auffsähen hat vnnd dienet.
tlich ding das zů einem besseren wä-
at kūpt/das wirt nit abgethon: gleych
m/der gadt darum̄ nit ab so die blůst
die frucht härnach kūpt / oder so dem
b der recht leyb kumpt.

## Das iiij. Cap.

ām vnd seinem glauben. Daß from̄ werden nit
n/sonder auß dem glauben seye.

Das sagen wir dañ von vn
serem vatter Abraham/dz
er gefundē habe nach dem
dann ist Abraham durch die
echt gemachet/so hat er wol
nit bey Gott. Was sagt a-
hrifft? Abraham hat Gott
nd das ist jm zur gerechtig-
net. Dem aber/ der mit wer
gadt/wirdt nit der lon auß
rechnet/sonder auß schuld:
/der nit mit wercken vmb-
ubt aber in den der die gott-
ht machet/dem wirdt sein
chnet zur gerechtigkeit.
ner wäre/ der das gsatz Mosi/ als
ib stadt/ grob vnnd fleischlich hert
ölte / vnnd anderen anzeigen ein
säligkeit zeerlangen/ auß vertrau-

wen vnd haltung dises gesatzes/ dem selben wil ich fürstellen nit ein yetlichen Juden/ sonder den Abraham / der da ist der erst dem die beschneydung gebē ist/ deß sich das gantz Jüdisch volck/ als eines anfengers jres gschlächts/ fürnemlich berümpt vnd überhebt. Vnnd wiewol er (so vil dann fleischlich freüntschafft antrifft) ein vatter der Juden/so ist er doch nichts desterminder ein vatter aller deren / die jm des glaubens halb gleych sind/das ist/die jm des gemůts halb/vnd nit des leybs halb gleych sind: dañ die beschneydung/die erstlich (als ich gesagt hab) Abrahe geben/ist als vil als ein pfand vnd zeichen des gantzen gesatzes Mosi/vnd ist (das ich also daruon red) ein sonder warzeichen/durch das Judē Juden sind. Nun lassen vns sähen was Abrahā erlanget hab / vñ in was gstalt er es erlanget hab. Zum ersten (bezeügt die heilig schrifft) ist er gelobt worden/das er from̄ vnnd gerecht seye. Ist jm nun sölich lob erwachsen auß der beschneydung/od' auß anderen dingen die im gesatz Mosi gebotten sind / so hat er wol vrsach das er sich mag berümen vor den menschen / aber nit vor Gott. Warum̄ vor den menschē? Zwar deßhalb das sölich lob ist von leyblichen dingen / von denen die menschen vrteilen mögen. Warumb nit vor Gott? Deßhalb/ dz sölicher rům vnd lob nit entspringt auß dem glauben/der vns allein wol gefellig macht den augen Gottes. Nun hat Abraham sölich lob (das er from̄ seye) vor Gott selber erlangt/ auß dem deñ volgt/ daß er söliches nit erlangt hat auß haltung deren dingen so im gesatz gebotten sind/sonder eben auß dem glauben/durch den yetz alle Juden vnnd auch Heyden lob begären söllen: ja alle die (sprich ich) die ware kind sind Abrahe. Doch söllen meine wort kein krafft haben/ wenn nit die heylig schrifft söliche klarlich anzeigt. Dañ also läsen wir in dem Bůch der Geschöpfft am xv. cap. Abraham hat Gott glaubt vnd vertrauwt/ vnd sölicher glaub vnd vertrauwen ist jm von Gott zů einer from̄keit geachtet worden. Gott hatt jm verheissen/ daß seiner nachkom̄nen als vil sölten seyn als der sternē/ so doch sein haußfrauw yetz vnfruchtbar was/vnnd er kein erben hatt: Abraham hat aber nichts verzogen/ sonder glaubt dem der jm verheissen hatt. Nit hat er betrachtet was od' wie groß das wäre das jm verheissen ward/ sonder wär der wäre / der jm söliches verheissen hatt: vnd gleych bald auß sölichem glauben hat er verdient das er from̄ geachtet ward / nit auß der beschneydung / die er noch nit empfangen hatt/ sonder auß dem glauben/ vnd ist from̄ geachtet worden nit vor den menschen / sonder vor Gott/vor dem allein (als vor einem zeügen) söliche sach gehandlet ward/vnd von dem jm söliches zů fromkeit zůgeschriben ist / do er noch die ding nit geleistet hatt / darauß das gesatz den menschen fromm achtet. Darumb das wörtlin Imputari das im text stadt: (Et imputatum est ei ad iustitiam) heißt eigentlich als vil / als so ein ding nit bezalt ist/wirdt doch auß gůtwilligkeit vnd gunst des dem man schuldig ist / für bezalt

Von dem vesten glauben vñ vertrauwen Abrahās.

geachtet. So nun der patriarch Abraham sölich lob seiner fromkeit erlangt hat/nit auß verdienst der beschneydũg/ sonder vor der beschneydung/ allein auß dem glauben: wie mag dañ der Jud den Ceremonien seines gesatzes vertrauwen/ dem das gsatz allein ein zeytlang gebẽ ist? Noch vil minder der Heyd/ dem dises gsatz nit geben ist. Dann so dem Juden/ der dem gesatz vnderworffen ist/ so er es haltet/ etwas lons darumb widergolten wirdt/ das geschicht nit auß gunst des der das gibt/ sonder als vil als ein verdient vnd versprochen ding: dargegen ob einem sölichen der das gesatz nit haltet/ etwas peyn vnnd straff geben wirt/ geschicht billich/ vnnd auß seinem verdienst. Dann gleych als ein knecht der sein arbeit treüwlich vollbringt/ vnd sein werck außmachet/ seinen lon/ so jm gesetzt/ empfacht: also wirt der billich mit schlegen gestrafft/ der da nit thůt das jm zůgehört. Aber die Heyden/ die nichts von den Ceremonien des gesatzes wüssen/ auch die Juden/ die von der dienstbarkeit des gsatzes zů dem glauben Christi fallen/ würcken yetz nit auß fürschreybung des gsatzes/ das ist/ nit darumb daß das gesatz gebeütet/ sonder rein vnnd einfaltigklich vertrauwen sy dem/ der vnuerdient/ auß lauter gunst vnd gůtwilligkeit/ vollkomne fromkeit gibt auch dem vnfrommen/ deren laster vnd sünd er alle mit seinem tod hingenommen hat: denen (sprich ich) gibt jr glaub (gleych als Abrahe) das sy from geachtet werden/ nit auß haltung des gesatzes/ sonder allein auß dem glauben/ zů dem niemants gezwungen wirt/ sonder yederman berůfft/ damit sölliches/ dz wir Christo glauben vnd vertrauwen/ nit gezwungenlich/ sonder mit willen geschäch: vnd das wir in die zal der frommen angenommen sind/ das sölichs (sprich ich) nit geachtet werd/ das man es vns schuldig sey/ sonder auß gunst vnd gůtwilligkeit verlihen.

Nach welcher weyß auch Dauid sagt/ daß die säligkeit seye allein deß menschẽ/ welchẽ Gott zůrechnet die gerechtigkeit on die werck/ da er spricht: Sälig sind die/ welchen jre vngerechtigkeit vergeben sind/ vnd welchen jre sünd bedeckt sind. Sälig ist der mañ/ welchem Gott kein sünd zůrechnet. Nun dise säligkeit/ gadt sy über die beschneydung oder über die vorhaut? B Dann wir sagen/ daß Abraham sey sein glaub zur gerechtigkeit gerechnet. Wie ist er jm dann zůgerechnet? So er was in der beschneydung oder in der vorhaut? [On zweyfel] nit in der beschneydung/ sonder in der vorhaut.

Zů disem das ich da sag dienet das/ das Dauid spricht der künstlich prophet/ vnd auch Abraham der fürnemest vnnd eerlichest/ deß sich das Jüdisch volck berümpt/ vñ in dem vns fürnämlich Christus verheissen ist/ ein eintziger brunn vnserer fromkeit: dañ also beschreybt er in dem ein vnd xxx. Psalmen die säligkeit die durch das Euangelium geoffnet wirt: Sälig (spricht er) sind die/ deren sünd abgelassen sind vnd verzigen/ vñ deren mißthat bedeckt sind/ Sälig ist der mann/ dem Gott sein sünd nit für sünd achten wil. Hörest du/ daß die vngerechtigkeit/ die wider das gesatz Mosi gethon ist/ verzigẽ wirt? Hörst du/ daß die sünd/ die wider das gsatz der natur geschähen/ bedeckt sind? Hörst du/ daß gantz kein sünd von Gott für sünd zůgeschriben wirt dem der yetz säligkeit durch Christum erlanget hat? Vnd doch in dem wirt niendert gedacht die haltũg des gsatzes. Deßhalb mögen/ dise säligkeit die Dauid beschreybt/ vnd das lob der fromkeit das Abraham zůgelegt ist/ die Juden jnen selbs nit eigentlich zůschreyben/ als nachkommen vnd kinder der vorigen/ vnd damit die Heyden von sölicher säligkeit außschliessen. Od sy geben mir antwort: Gehört dise säligkeit allein denen zů/ die beschnitten sind vnnd dem gsatz vnderworffen/ oder denen auch die von der beschneydung vnnd ceremonien deß gesatzes nichts wüssend? Zwar sy müssen deß geston/ das dem Abraham sein glaub zů fromkeit geachtet ist: dieweyl nun Abraham ein haupt vnd anfang ist/ des gantzen Jüdischen geschlächts/ ist not daß alle kinder vñ das gantz geschlächt von dem vatter geachtet werden: dann es ist nit billich daß die kinder vnnd nachkommen jnen etwas rechts zůschreyben/ daß im ersten vatter vnnd anfang des geschlächts nit ist gewesen. Nun ist kundtlich daß Abraham gerecht vnd fromm genennt ist worden/ doch müssen sy ermässen auß was vrsach/ ob das geschähen sey vmb des heütlins willen/ daß er am männlichen glid hinweg geschnitten hat/ oder vmb des glaubens willen/ on alle beschneydung? Offenbar ist es aber/ daß jm söliche fromkeit nit auß der beschneydung entstanden ist/ so doch zů der selbigen zeyt er noch nit beschnitten was/ jm was auch noch nit gebotten daß er sich beschneyden ließ.

Das zeichen aber der beschneydũg empfieng er zum sigel der gerechtigkeit des glaubens/ welchen er noch in der vorhaut hatt/ auff das er wurde ein vatter aller die da glauben in der vorhaut/ das den selben söliches auch gerechnet wurde zur gerechtigkeit: vñ wurde auch ein vatter der beschneydung/ nit allein deren die von der beschneydung sind/ sonder auch deren die eynhär wandlen in den fůßstapffen des glaubens/ welcher da was in der vorhaut vnsers vatters Abrahams.

Vor vnd ee hatt er glaubt daß auß seinem somen sölt geboren werden Christus/ durch den söliche säligkeit vnd vätterlich lob der fromkeit/

elle

cker sölten erlangen/vnd vmb dises glau
illen ist er from̄ vnd gerecht geachtet wor
ärnach ist erst komen die beschneydung/
sy jn from̄ machte / sonder daß sy wär ein
wortzeichen vor den menschen ( nit vor
urch welches erkennt wurden die kinder
noch nit beschnitten Gott glaubt/vnd er
beschneydung allein auß dem glauben
ol gefallen hett. Wañ er beschnitten wär
/ vnnd von sölicher beschneydung from̄
möcht yemants beduncken daß söliche al
eschnittnen antreff: nun ist aber das wi
ar/ daß er vor vnd ee die beschneydung
ten/ allein durch den glauben from̄ ge-
st. Die beschneydung aber ist härnach
/ nit als ein vrsach der from̄keit / die er
sonder zum teil als ein vorbild der wa-
neydung/ das ist der vnschuld vñ from̄
ärnach wurd volgen in denen die Chri-
en wurden / welche beschneydung nit
stein geschicht / der vorab das heütlin
onder mit dem geist / der von dem ge-
menschen alle böse begird schneydet:
s ein sonder zeichen vnd pfand/ damit
ssung/so Abrahe geschehen/dester ge-
/nit dz jm das gleych geleistet wurd
der Christum allein bedeütet vnd ange
sonder zů seiner zeyt in dem sun Got-
daß Abraham das erst vorbild des
vermerckt wurd seyn ein vatter aller
gleych wie er Christo/glaubten/ on al-
beschneydung: vnd gleych als jm dañ
aub geachtet ward für ein from̄keit/al
der glaub denen / als waren vnd ee-
eren Abrahe / für ein from̄keit geach-
. Vnnd das er also seye ein vatter der
ß doch die Juden nit außgeschlossen
verr dz sy nit allein in dem jnen selbs
wöllen/daß sy dem fleisch nach von
dem beschnittnen härkommen / vnnd
in ein zeichen der beschneydung an
dardurch sy anzeigen wöllen daß sy
em geschlächt Abrahe/ sonder daß sy
trucken seinen glauben / durch den
laubt hatt do er noch nit beschnitten
o from̄ von Gott geachtet. Dann es
üsser zeichen daß die kinder nit bast-
neelich sind/dann so sy den elteren in
d güter art nachschlahen. So nun
die kinder / so von jnen geboren/
vernemmen / vnnd enterben die so
der elteren schlahen / vnnd jrer sitten
it nit nachuolgen / so wirdt vil mer
sölich zeichen die basthart von den
eren sünderen vnnd scheiden. Gley-
Abraham nit verdienet hatt durch
gesatzes Mosi/ daß noch nit geben
ß verdienst der beschneydung/ die
gt ist ) noch nit empfangen hatt/
eret mit sölichen eerlichen verheis-
jm verhieß/ daß zů jm oder seinen
mmen die herrschafft der gantzen
rch das lob des glaubens / durch

den er verdient hat den zůnammen eins from̄men. Also haben die Juden nichts auff söliche Göttliche verheissungen zů verhoffen/ allein der beschneydung oder des gesatzes halb / daß sy vermeinten / daß sy auß dem allein söliche gerechtigkeit wölten erlangen. Dañ söliche from̄keit vñ säligkeit mag in den nachkommen nit anders gepflantzet werden / dañ sy erstlich in dem anfenger des gantzen geschlächt überkomen ist.

Dann die verheissung (das er der wält ein erb seyn solt) ist nit geschehen Abraham oder seinem somen durchs gesatz / sonder durch die gerechtigkeit des glaubens. Dann wo die vom gesatz erben sind / so ist der glaub auß/ vnd hört die verheissung auf/ sitmals das gsatz nun zorn anrichtet. Dañ wo das gesatz nit ist/da ist auch kein übertrattung. Derhalben [ ist die verheissung geschehen ] durch den glauben auff das es gienge nach der gnad/ damit die verheissung vest bestünde allem somen: nit dem allein der vom gesatz ist/ sonder auch dem der deß glaubens Abrahams ist / welcher ist vnser aller vatter. Wie geschribē stadt: Ich hab dich gesetzt zů vatter viler Heyden vor Gott/dem du glaubt hast: der da läbendig machet die todten / vnnd rüfft dem das nit ist/das es sey. C

Dann wenn söliches erbteil der wält / das Abrahe verheissen ist/allen denen die vnder dem gesatz Mosi geboren werden/allein von des gesatzes wägen zůgehört / so beduncket mich daß der glaub Gottes zů nichte werde vnd sein verheissung vnkrefftig: dieweyl es doch offenbar vnd klar ist / daß auß gůtthät des gesatzes niemants mag begegnen daß Gott Abrahe verheissen hat. Ja so gar weyt fält es / daß das gesatz Mosi ein söliche hohe überträffenliche säligkeit geben mög/ daß es vil mer eynfürt den zorn vnnd vnwürse des ewigen Gottes / deßhalb daß es ein vrsach gibt einer grösseren letzung. Aber dargegen macht der glaub auß einem vnfrommen ein frommen. Wo vnwürse vnnd letzung ist / da ist kein erbteil. Wenn du aber fragest/wie das gesatz mer zorn bringe dañ from̄keit/so wil ich dir es sagen. Du magst keinen als ein übelthäter verklagen / es seye dann daß du vor vnd ee ein gesatz gebest / in dem da die straff dem überträtter verkündet werd. Nun hat das gesatz Mosi vil fürgeschriben zů halten/ als von der beschneydung/von den feyrtagen/ von dem neüwen Mon / von vnderscheid der speyß / von den todten leychnamē/ von dem ersteckten vych/ von dem blůt/von den wäschungen: die ding alle samen sind der massen / ob sy schon gehalten werden / so mögen sy doch die heilsame sälige

Wie das gsatz zorn Gottes bring.

frommkeit nit geben/ vnnd nichts destmind der sy übertritt der wirt yetz schuldig vnd der straff vn derwürfflich. Dieweyl nun dises gsatz niemāts bindet dañ die Juden / vnd aber der erbteil/ der Abrahe verheissen ist / alle völcker antrifft/ mag durch sölich fleischlich gsatz die verheissung Gottes nit zů allen menschen reichen. Auß dem dañ volgt/ dz sölich erbteil nit kūm auß haltung des gsatzes/sond' auß dem glauben: damit wir spüren mögen / daß dises alles geschicht auß gunst vnd gůtwilligkeit/vnd nit dz man vns das schuldig seye/vnd also mag bleyben beston der glaub der göttlichē verheissung / durch die allen nachkommen Abrahe/ die hoffnung sölicher säligkeit angezeigt ist. Wär sind aber die nachkomen Abrahe? Nit die allein des gsatzes halb Abraham verwandt sind / sonder vil mer die den glauben jres vatters Abrahe außtrucken. Dañ billich ist es / daß die freündtschafft des glaubens/ durch den Abraham verdienet hat die verheissung vñ freündtschafft Gottes / mer krafft hab dann die freüntschafft allein des gsatzes/die letzūg bringt vnnd schuldig machet. Deßhalb ist es ein grosse torheit/daß sich die Juden etwas sonderlichs berůmen des Abrahams / als wär er allein jr vatter/so er doch ein vatter ist vnser aller/die von aller nation / sy seyen wär sy wöllen/ komen vñ anne͞men den glauben Christi.

D **Vnd er hat glaubt auff hoffnung da nichts zehoffen was / auff das er wurde ein vatter viler Heyden. Wie dann gesagt ist: Also sol dein som seyn. Vnd er ward nit schwach im glaubē/ nam auch nit war seines eignen leybs/ welcher schon gestorben was / dieweyl er vast hundert järig wz / auch nit des gestorbnen leybs der Sara. Dann er zweyflet nit an der verheissung Gottes durch vnglaubē/ sond' ward starck im glauben/vnd gab Gott die eer: vñ wußt auffs aller gwüssest / das was Gott v'heißt / das mag er auch thůn. Darumb ists jm auch zur gerechtigkeit gerechnet.**

Als dañ Gott sölichs selber bezeüget in dem bůch der Geschöpfft xvij. cap. da er Abrahā sein namen meeret/der vor Abram hieß/ vnd sprach: Abraham/ ich hab dich gesetzt einen vatter viler völckeren. Nun ist es ye not / daß das war seye/ daß Gott geredt hatt. Wie ist Abraham ein vatter viler völckeren / wenn er allein ein vatter ist des Jüdischen volcks? Ja gleych als Gott gemein ist allen denen die jm vertrauwen/also hat er gewölt daß Abraham(der ein vorbild ist Gottes als Isaac Christi) seye ein vatter/nit eigentlich dises oder des volcks / sonder ein gemeiner vatter aller nation / die jm in freündtschafft des glaubens verwandt sind. Abraham hat auch nit betrogen mögen werden in seinem glaubē / dañ er hat vertrauwet den verheissungen des der nit allein den alten vnfruchtbarē mag ein frucht geben / sonder auch den todten das läben: deßhalb da er nachmals von Gott geheissen ist worden seinen einigen sun Isaac töden/in dem doch allein alle hoffnung der nachkommen stůnd/ hat er doch kein zweyfel an dem glauben des verheissers gehebt / von dem er wußt daß sein sun wider vom tod möcht erweckt werden/ vnd der die ding (als die menschen meinen) die nichts sind zů diser säligkeit/als wären sy etwas/ berůffen mag. Die Juden bedunckten sich läben / bedunckten sich selbs etwas seyn/ scheühen vnd verachten die Heyden / als tod vnnd keines gůten dings würdig. Aber denen gibt die berůffung Gottes mer / dann den Juden jr freündtschafft die sy vermeinen vom Abraham zů haben. Vnd zwar was es billich/ daß Abraham der alt / den gunst Gottes erlangte durch seinen so vesten vñ steyffen glauben/der sich auff Gott/ der jm verheissen hatt / verlassen / ein veste hoffnung empfangen hatt von denen dingen / da nach krafft der natur kein hoffnung zů haben was / darum̄ er nit allein den glauben / sonder auch die allmächtigkeit des verheissers erkennt vnd bezeüget hat / vnnd die nit mit worten sonder mit der sach. Er hat auch nit daran gezweyflet (wiewol er yetz alt vnd außgemerglet vnd aller krafft erschöpfft was/ vñ ein vnfruchtbar alt weyb hatt) daß er ein vatter sölt werden viler völckeren/ vñ ein anfang einer sölichen vnzalbaren menge der nachkommen / daß sy die vile der sternen möchte gleychen/als dann Gott(do er jn hinauß auff das väld gefürt vnd den himmel voller sternen gezeigt)gesprochen hatt:Als wenig du die sternen zellen magst / als vnzalbar werden deine nachkommen von dir geboren. Vnd wiewol söliches zů der selben zeyt gantz der warheit nit gleych was / deßhalb daß er alt vnnd schwach was/ yedoch wiewol er schwach was der krefften halb des leybs/ so was er doch starck in dem glauben/ fieng nit an (als dann die so mißtrauwen/thůnd)vmbsehen vnnd vrsachen zů sůchen/ wie diß möcht geschehen oder nit: hat auch nit angesehen die schwachen vnd erschöpfften krefft seines leybs / die yetz zů gröberen vntauglich worden / dann er yetz nahet zů dem hundersten jar: hat auch nit betrachtet das alter seines weybs/ die yetz vō natur nit mer gebärē mocht/ ob er schon noch mangel der krefften zů gebären nit gehebt hett / so was sy doch ein kind zů tragen vngeschickt. Sölicher ding (sprich ich) gedacht er keins / er mißtrauwet nit/er zweyflet nichts / sonder mit gantzem hertzen verließ er sich auff die verheissung Gottes/ vñ als schwach er was am leyb / als starck was er im glauben: hatt an seiner krafft gantz verzweyflet / vnnd ein gewüsse hoffnung von der krafft des verheissers empfangen: vnnd in sölichem ding hat er jm selbs nichts wöllen / sonder das gantz lob/ vnd allen rům vnd eer Gott allein zůschreyben/ den er mit sölichē standhafften vertrauwē warhafft bezeüget hat vnnd allmächtig/ warhafftig

in dem

/ daß er niemants betriegẽ wölt/allmäch
em/ das er möcht leisten was er verhieß/
hon menschlichs vermögẽ überträff. In
eer hat Gott ein sonderẽ lust/ der vnsers
nichts bedarff/ vnnd deßhalb ist das A
zů fromkeit gerechnet worden / als die
hrifft sagt.

as ist aber nit geschriben allein
einent willen/ das jm zůgerech=
/ sonder auch vm̃ vnsert willen:
n es sol gerechnet werdẽ / so wir
t glauben in den der vnseren
n Jesum auferweckt hat von
ten / welcher ist vm̃ vnser sünd
dahin gegeben / vñ vmb vnser
igkeit willen auferweckt.

aber niemants meinen daß dises al
Abrahams willen geschriben seye/daß
aub zů fromkeit zůgeschriben ist : dann
allein die meinũg der heiligẽ schrifft/
haim gerümpt werd / sonder daß vns
nen Abrahe ein vorbild fürgehalten
daß allen menschen klar vnd offenbar
ß zů gleycherweyß/ als Abrahã durch
teyffen glaubens vnd vesten vertrau
hilff des gesatzes / erlanget hat daß er
romm geachtet wurd / also söllen wir
s nit von haltung deß gesatzes begä
ham ist fromm genennt / daß er Gott
: wir mögen kein anderen zůgang zů
aben / dann daß wir auch glauben/
n den Gott / der das / das er Abrahe
bild Isaac verheissen hat / das hat er
et in Christo Jesu vnserem Herren/
den todten erweckt hat / vnnd damit
zů verston geben / daß Abraham nit
glaubt hat/daß er der sey der den tod
en wider gibt / vnnd die ding die nit
berůfft gleych als die die da sind.
t es not daß wir vnser fromkeit vnnd
schreyben vnnd dancken / nit Mosi/
to/der sich selbs willigklich in tod ge
ß er auß gunst / on vnser verdienen/
sere sünd : vnnd ist wider läbendig
nd von dem tod erstanden / das wir
n todten wercken hůten vnnd fürhin
en sölten / das nit wider thůn/ vmb
r gestorbẽ ist. Gestorben ist er (sprich
die sünd in vns tödden wolt : wider
n ist er von todten/daß wir vormals
d wären / yetz mit jm vnnd durch jn
em neüwen läben auferweckt / für
keit läben / die wir durch sein güt
gen haben.

## Das v. Cap.

uß dem glauben/vnd trost in leyden. Von der
en liebe Gottes zů vns. Adam ein vrsprung
r sünd. Christus ein vrsprung der fromkeit vñ

So wir dann sind gerecht wor- A
den durch den glauben/ so ha
ben wir frid mit Gott durch
vnseren Herren Jesum Christum/
durch welchen wir auch einen zůgang
haben im glauben zů diser gnad/ dar=
innen wir stond : vnnd rů̈men vns in
der hoffnung der herrligkeit Gottes.

Dieweyl aber nichts ist / das ein zwytracht vnnd hassz mache zwüschen Gott vnnd dem menschen/ dann die sünd/ mochten wir kein frid mit Gott haben / es wär dann das vns die sünd verzigen wurd / vnd wir die vor sünder waren/ from̃ vnd rein wurden: darum̃ sind wir auß sünderen from̃/auß vnreinen rein gemacht / nit auß dem gesatz Mosi / das die sünd gemeeret hat/ auch nit auß verdienst vnserer wercken / sonder (gleych als vnser vatter Abraham) durch das lob des glaubens/sind wir Gott dem vatter versünt (dañ Abraham ist auch ein freünd Gottes/ durch verdienst des glaubens wordẽ) nit durch Mosen / sonder durch den einigen sun Gottes vnseren Herrẽ Jesum Christũ / der vnser schuld mit seinem blůt hat abgewäschen/ vñ vns durch seinen tod wider versünt mit Gott/ der vormals vmb vnser sünd willen / über vns erzürnt was/ hat vns aufgeschlossen den wäg / vñ ein zůgang gemacht/ das wir allein durch den glauben / on hilff vnd zůthůn deß gesatzes/ oder der beschneydung/ zů sölicher freüntschafft vnnd gunst Gottes gefürt wurden. In welchem glauben wir steyff vnd vest stond.

Der glaub machet from vnd verzeycht die sünd

Nit allein aber das/ sonder wir rů̈men vns auch der trů̈bsälen / dieweyl wir wüssen dz trů̈bsal gedult bringt: die gedult aber bringt erfarung : die erfarung aber bringt hoffnung : die hoffnung aber laßt vns nit zů schanden werdẽ / darum̃ dz die liebe Gottes ist außgossen in vnsere hertzen durch den heiligen geist/ welcher vns geben ist. Dann auch Christus/ do wir noch schwach waren nach der zeyt/ ist er für die gottlosen gestorben. Nun stirbt kaum yemants vm̃ deß gerechten willen: vmb eines frommen willen dörffte villeicht yemants sterben.

Ja nit allein stond wir frölich in vnserem gemůt vnd aufgericht in jm durch sölichen glauben/ sonder wir fröuwen vñ berůmen vns deß/ vnnd habend ein sondere eer/das wir yetz nit allein frid mit Gott haben / sonder auch ein gwüsse hoffnung das wir etwan zů zeyten/durch verharrũg des glaubens/ niessen werden der eeren Gottes. Wir verboñen auch den Juden nit / ob sy sich jrer beschneydung berůmen. Vns wirt aber nim̃ermer gereüwen vnsers glaubens / der

vil ein überflüssigeren nutz hat vnd frucht dann jr beschneydung. Wir beschämen vns auch nit vnserer eer vnnd rüms / durch deren hoffnung wir hie in zeyt aufenthaltē vnd aufgericht werden. Dañ wiewol sölich eer vnd glory noch nit offenbar erscheynt vnnd man darzü mit vil leyden komen müß / so achten wir doch / dz sölich leyden vnd kestigung vns ein eer vnd rüm seye / die wir dañ leyden / nit vm̃ übelthat / sonder in einem eerlichen namen / das ist / vmb des Euangeliums willen / vnnd sölich leyden schliessen vns auf den zügang zü der vntödtligkeit. Deßhalbē wir ein neüw exempel vnd vorbild von Christo empfangen / vnd ein überträffliche vnderweysung / das durch leyden vnd gedult die krafft der gedult gesterckt wirt / vñ das wir durch gedult / gleych als das gold im fheür bewärt / scheynbarer vnd lobreycher werden Gott vnd den menschen / vnd so vil wir in mer schaden vnnd leyden bewärt werden / so vil wachßt in vns ein steyffere hoffnung zü der belonung. Es ist auch nit zebesorgen das vns söliche hoffnung betrieg / oder das wir vns beschämen müssen vor den vnfrommen das wir glaubt haben. Dann yetz haben wir ein gewüß pfand vñ ein hafftgält / das ist die vngehörte vñ wunderbarliche liebe Gottes gegē vns / die vns nit allein von aussen erzeigt vñ bewisen ist / sonder überflüssig eyngetruckt vnseren hertzen / die zwingt vns das wir jn widerumb lieb haben / vnnd das durch den heiligen geist / der vns (an statt des kalten büchstaben des gesatzes) geben ist als ein harrgält der verheissung.

Leydē stercket die hoffnung.

Darum̃ preyset Gott sein liebe gegen vns / daß Christus für vns gestorben ist / do wir noch sünder waren: so werden wir ye vil mer durch jn behalten werden vor dem zorn / nach dem wir yetz durch sein blüt gerecht gema-
B chet sind. Dann so wir Gott versünet sind durch den tod seines suns / do wir noch feynd waren: vil mer werden wir sälig werden durch sein läben / so wir nun versünet sind. Nit allein aber das / sond wir rümē vns auch Gottes durch vnseren Herrē Jesum Christ / durch welchen wir nun die versünung empfangen haben.

Zeichē der liebe Gottes gegen vns.

Dann wenn vns Gott nit sonderlich vnnd überträffenlich lieb gehebt hett / so wäre sein einiger sun Jesus Christus / nit auß willen des vaters / härab auff erdtrich kommen vnnd in angenommem tödtlichen leyb für vns gestorben / besonder do wir dozemal noch schwach vnnd vnuollkomen waren / vnd vnderwürfflich den begirden / die das gesatz wol anreitzen mocht / aber nit fürkommen. Vnnd wiewol wir also waren / so hat er vns doch lieb gehebt in die hoffnung der säligkeit / ja do wir noch vnfrom̃ vñ nit rechtterer Gottes / sonder der abgötter vnnd teüflen waren: vnd hat vns in sölicher maß lieb gehebt / daß er für vns (da kein gwüsser vnnd seltzamer zeichen der liebe nit ist) willigklichen hat wöllen sterben. Du findest vnď den menschen gar kaum einen / der vmb seines freünds / der vmb jn wol verdient wär / sterbē wölt. Laß aber seyn dz man ein sölichen finde / der villeicht sich nit widte für sein güten freünd zü sterben / so hat doch Gott alle menschliche liebe in dem übertroffen / dz er für die vnfromen vnd vnwürdigen seinen sun in tod geben. Hat er nun sölich gütthat erzeigt den vnfromen vnd schuldigen / wie vil mer wirt er dañ sölichs erzeigen vns / so wir yetz gereiniget vnd gebesseret sind / vnd durch das blüt seines suns jm wider versünt / damit wir nit durch sünd wider in sein zorn fallen / vnnd so vil schwärer verdampt werden / dz wir zü der vorigen sünd auch das laster der vndanckbarkeit haben zügethon. Christus ist für vns gestorben ein zeytlang / aber wider auferstanden ist er fürhin allwäg läbend. Als er vns gestorben ist / also ist er vns auch erstanden. Dieweyl nun sein tod vns so vil nutz bracht hat / daß wir / die vor ein erzürnten Gott hatten / yetz ein gnädigen vnnd gütwilligen haben / So wirt on zweyfel sein läben vns vil mer geben / daß wir fürhin nit mer wider in den alten hassz fallen. Sein tod hatt hingenommen die sünd / sein läben wirdt fromkeit beschirmen. Der tod hat vns erlößt vonn dem gewalt des teüfels / das läben wirt die liebe des vatters gegen vns beschirmen vnd behalten. Dise anzeig oder zeichen der göttlichen liebe gegen vns / sind also klar vnd offenbar / daß sy vns nit allein sicher machen vnd ein gewüsse hoffnung geben / daß wir sicher seyen vor dem künfftigen zorn / sonder machen auch vns in sölicher maß frölich / daß wir eer vnd rüm dariñ süchen: nit daß wir vns berümen vnserer verdiensten / sonder Gott dem vatter danck sagen / deß gütthät wir zü dancken haben vnnd züschreyben söllen alle säligkeit / die er vns hat geben wöllen / nit durch das gesatz oder beschneydung / sonder durch Jesum Christū seinen sun / durch des fürbitt wir mit jm wider in gnad vnd freüntschafft kommen: damit die gantze sum̃ diser gütthät niemants zü werde geschäben / dañ allein Gott. Vnd das ist also verordnet vnd angeschlagen durch den wunderbaren vnd heimlichen radt Gottes / daß die widbringung vnsers heils etlicher maß sich vergleychet mit dem tod so wir empfangen hatten.

Der tod Christi vnd sein auferstentnuß was sy vns nütz sey.

Derhalben wie durch einen menschen die sünd ist kommen in die wält / vnnd der tod durch die sünd: also auch ist der tod über alle menschen durchgangen / dieweyl sy alle gesündet hatten. Dann dise sünd was in der wält / biß auff das gesatz: aber wo kein gesatz ist / da achtet man der sünd nit. Ja der tod hat geherrschet von Adam an biß auff Mosen / auch über die die

nit

esündet hatten mit gleycher über ig wie Adam/welcher ist ein bild er zůkünfftig was.

nn zů gleycherweyß als durch einen men ldā(der der erst das gebott Gottes über hatt) die sünd in die welt eyngeschlichen d die sünd den tod mit jr bracht hat/dann ist ein gifft der seelen/ da durch dann sō had vnd übel/ so vō dem ersten vatter vn chlächts entsprungen / in alle nachkom- lossen ist/so niemant ist der nitt thůye als ethon hatt: Also durch einen Christum/ vir all wider geboren werdē durch den /ist eyngefürt worden in die welt from- vnschuld. Söliche frommkeit bringt mit ben / vnd söliche säligkeit die von einem anfang des menschlichē gschlächts hår eüßt in alle/die Christo durch den glau vandt sind/ vnd des vnschuldigen füß- nit einem frommen låben nachuolgen. n aber die sünd ein mal in die welt eyn- en was vnnd das gantz menschlich ge- egriffen hatt/mocht sy nit vertriben vñ erden/weder durch das gesatz der na- durch das gesatz Mosi: dann mit dem cht man nitt mer schaffen / dann so vil/ gesündet hatten/schuldig vnnd straff uß dē gesatz geurteilet wurden. Dann den kinderen in denen das gesatz der kein statt hat/ daß sy der jugend halb erkennē was recht seye oder nitt/sünd niben wirt: Also auch ist den Heyden d geachtet worden ob sy schon etwas gesatz Mosi gethon haben. Vnd dar gesatz geben ward/daß die übertret gt/was man nit gantz on sünd/dann gesatz der natur/die menschen liessen elber nach vnnd sündeten gleych als in gesatz. Deßhalb do der noch nitt s der da hinnimpt die sünd der welt/ en gewalt des tods vertreyb/hat der rch Adam eyngangen was)on straff in denē die wid das gebott Gottes lich gesündet haben als Adam / der vorbild vnd figur was Christi/ der h kommen wurd:nit daß Adam also o gleych seye / sonder daß er etlicher n vorbild Christum angezeigt hat. er jm gleych gewesen /(das sy beyd/ Christus / anfenger vnnd als vil als gewesen der menschlichen geburt/ rdischen/ Christus aber der himmli ind sy deßhalb gleych daß von jrem as (als von einē vrsprung vnd an- en ist in alle menschen. Aber vō dem m ist entsprungen vnfrommkeit vnd n dem himmelischen Adam/das ist nfang der frommkeit vnnd des lå- ewol sy(als gesagt)in etlicher maß erden / sind sy doch gar nitt gleych. yl sälig machen vnnd behalten/für tiger ist dann verderben vnd töd- ten/so ist Christus gar vil mächtiger zebehalten/ dann Adam gewesen ist zeuerderben: vnnd der gehorsam Christi ist vil krefftiger gewesen das låben wider zebringen / dann die vngehorsame übertråttung Ade den tod zebringen. Vnnd also hat die gůte Christi weyt übertroffen die schuld Ade/damit niemant die sünd Ade so groß achte/ das er an der säligkeit verzweyfle.

**Aber mit der gab ist es nit wie mit der sünd: dann so an eines sünd vil gestorbē sind/ so ist noch vil mer Gottes gnad vnd gab vilen reychlich widerfaren/ durch die gnad die einem mēschen Jesu Christo widerfaren ist.**

So nun der anfenger der sünd Adam so vil vermögē hat/das ein söliche grosse zal der menschen vmb eines menschen sünd dem tod vnderworffen ist worden/ so wirt on zweyfel mer vermögen die gůtthat Gottes/ vñ wirt in mer men schen überfliessen die gab sölicher freüntschafft/ die vns Gott allein durch einē menschen Jesum Christum einen anfenger der frommkeit/mitteilet/durch den er nitt allein den gewalt des todts vnnd der sünden hingenommen hat/ sonder hat vns für die sünd frommkeit/für den gewalt des tods das reych des låbens geben: vnnd das der massen / das der schad durch Adam beschåhen/ durch die gütigkeit Gottes vns zů grossem gewün vnd nutz erschossen ist.

**Vnnd die gab ist nit also/als [das verderben] durch einen der da gesündet hat. Dann das vrteil ist kommen auß einer sünd zur verdamnuß: die gab aber auß vilen sünden zur gerechtigkeit. Dañ so vmb deß einigen sünd willen der tod geherrschet hat durch den einigen/ vil mer werden die/ so da empfangen haben die völle der gnad vnd der gabē zur gerechtigkeit / herrschen im låben durch einē Jesum Christum. Wie nun durch des einigē sünd die verdāmnuß über alle menschen kommen ist/also ist auch durch des einigen gerechtigkeit die rechtfertigung deß låbens über alle menschen komen. Dañ gleych wie durch des einigen menschen vngehorsame vil sünder worden sind/ also auch durch des einigen ghorsame werden vil gerechter.**

Dargegen wiewol durch einen Adam/ der gesündet hat/der tod eyngefürt ist/ vnd durch einen Christum den vnschuldigē die säligkeit vnd das heil wider eroberet/ so ist doch eins dem anderen nit gleych/dann der schad vnnd tod ist also erwachsen/das eines menschen sünd sich geflochten hat in alle nachkommnen / vnd sy all dem tod

pflichtig vnd vnderworffen gemacht: dargegen wirt vns die gütthat Gottes dermassen geben/ das aller menschē sünd samptlich alle auff einem hauffen durch den tod Christi gantz abgetilcket werden. Ja nitt allein werden die sünd abgetilcket/sonder an statt der sünden wirdt vns from̃keit geben. So nun eines eintzigen menschē sünd so vil krafft hat gehebt/das sy alle menschen dem gewalt des tods vnderwürfflich macht/ vñ das alle die sölten das joch des tods tragen/ die da gleych als Adam gsündet hettē/ so vermag noch vil mer vnd ist vil krefftiger die überflüssige gütigkeit Gottes/zegeben/das alle die da from̃keit vnnd vnschuld annemmen als Christus/nitt alle frey seyen von dem gewalt vnd wüterey der sünden vnnd des tods/sonder auch so das läben regiert/das sy auch regieren durch den/der da ist ein eintziger vrsprung vnd anfang aller vnserer säligkeit. Vnd darumb haben Adam vnd Christus etlicher maß ein vergleychung in dem/ das zegleycherweyß durch eines menschen überträttung die sünd in die welt eyngeschlichen ist/ vnd alle menschen dem tod vnderworffen hat: also macht auch Gott durch eines menschen frommkeit (die sich streckt in alle die da glauben/vñ sich dem reych des läbens vnderworffen machen) alle menschen from̃ vnnd des läbens teilhafftig. Dann gleych als Adam/so er nit gehorsam ist in dem gebott Gottes/vil mit jm in sünd zeücht die nachuolger sind der überträttung jres großuatters: also Christus/ der gehorsam ist gewesen Gott dem vatter biß zů der peyn des creützes/ macht vil fromm vnd gerecht/die da nachuolger sind der gehorsamkeit.

**Das gesatz aber ist neben eynkommen/ auff das die sünd überhand näme. Wo aber die sünd überhand genom̃en hat/da hat auch die gnad noch mer überhand genommen: auff das/ gleych wie die sünd geherrschet hat zů dem tod/ also auch herrsche die gnad durch die gerechtigkeit zum ewigen läben durch Jesum Christum.**

Damit ich aber wider komm auff das so ich oben angefangen hatt. Möcht einer also fragen: Ist es durch den radt Gottes also geordnet gewesen/das durch sölichen wäg die sünd hingenommen/ das läben vnd frommkeit sölte geben werden/warzů wäre es dann not das gesatz zegeben/so es wed' die sünd möchte abtilcken/noch from̃keit geben? Ich sprich/daß das gesatz darzů nütz ist gewesen/ das durch sölichs klarer vñ offenbarer wurde die gütthat Gottes gegen vns: dann so vil die sünd offenbarer ist vnd mer wütet/ so vil mer wirdt offenbarer die gütthat deß der von der sünd lediget. Nun hat das gesatz zů erkennen geben vnd geoffnet den gewalt der sünden: vnd so wir sölicher sünd vergebens widerstritten/do was sy gewaltig vnd mächtig/ braucht sein wüterey: aber vil krefftiger vñ mächtiger ist gewesen die gütigkeit Gottes/ die wir

Warzů dz gesatz nütz sey.

so vil mer befinden vnd innen sind worden/so vil wir des tods schwärere wüterey vnd gwalt biß här empfunden haben: vnd das haben wir zwar dem gesatz zedancken/das wir darauß verstond die grösse der Göttlichē gütthat. Dahär kompt denn/ das zegleycherweyß der teüfel durch die sünd ein gewalt erlanget hat/ vnd den tod in alle menschē eyngefürt: also auch durch Gottes gütthat hat frommkeit ein reych erlangt/ vnnd gibt allen menschen das läben/ vnnd das durch Jesum Christum/der ist der einig Herr vnd Fürst/ in dem wir vns fröuwē/des wir vns berůmen/ dem wir allein zůschreyben söllen vnd dancken/ das wir yetz frey vnd ledig sind von der gefencknuß des tods/ vnder des gewalt wir vormals gedienet haben.

# Das vj. Cap.

Das der glöubig der sünd nit läbt/sonder mit Christo abgestorben ist/das er in einē nüwen läben fürhin wandle. Die sünd regiert nit in den glöubigen/dann sy sind vnder der gnad/ nitt vnder dem gesatz.

**WAs wöllen wir nun hie zů sagē? söllen wir in der sünd beharren/auff dz die gnad überhand nemme? das sey verr. Wie sölten wir in sünden wöllen läben/ deren wir abgestorben sind? Wüssen jr nit/ das alle die wir in Jesum Christum taufft sind/ die sind in seinen tod getaufft? So sind wir ye mit jm begraben durch den tauff in den tod/vff dz/ gleych wie Christus ist auferweckt von den todten durch die herligkeit des vatters/also wir auch in einem nüwen läben wandlen söllen.** A

A

Am sechsten Sonntag nach Trinitatis.

Dieweyl ich aber gesagt/daß durch das gesatz die sünd überhand genommen habe/ vnnd durch sölichen überfluß der sünd die gütigkeit Gottes auch gemeert seye worden/ damit keiner ein vrsach auß disen wortē nemme in sünden zeuerharren/vnd also in jm selbs gedencke: Ist die sünd ein sölich ding/das sy offenbar vnd scheynbar macht/vñ meeret die gütthat Gottes gegen den menschen/so ist es gůt vnd nütz/das wir für vnnd für sünden/ damit wir die gütthat Gottes überflüssiger machen. Weyt weyt seye sölicher vnchristenlicher/ schandtlicher gedanck vonn der frommen Christen hertzen. Ich hab geredt vonn den sünden des vorigen läbens/die vns Gott zů gůtem gekeert hat: aber weyt sey von vns/nach dem wir ein mal von dem gewalt der sünd entlediget/vñ in das reych der vnschuld vnd from̃keit eroberet vñ angenom̃en sind/ das wir wid' flüchtig werden von dem der vns eroberet hat/vñ wider fallen in den alten gewalt. Das läben vñ der tod sind wider einand'/eins vertreybt das ander/ vnd mögen nit gleychermaß bey einander ston.

r nun / nach dem wir angefangen haben
zeläben / dem teüfel gestorben sind / wie
s sich dañ/ das wir dem nachläben/ dem
sind : Läben wir Christo / so läben wir
fel nit:läben wir aber dem teüfel/ so sind
isto tod:aber yetz läben wir Christo/ vnd
estorben den sünden/ die er durch seinen
riben hat. Dann so wir den tauff Christi
habẽ/so ist es nitt zimlich das jr vnwüs-
was krafft der tauff habe/ vnd was er
Dann so wir getaufft werden in dem
Christi/so sterben wir mit jm den alten
die durch sein tod sind abgetilcket. Ja nit
rben wir mit jm/sonder werden mit jm
durch den Tauff/das zegleycherweyß
tus / der den sündẽ nie geläbt hat/doch
e sünd gestorben ist / vnd wider berůffe
ewigen läben / nitt durch menschliche
nder durch krafft des vatters : also wir
h jn vonn dem tod der sünden erweckt
r läbendig gemacht / sind gstorben den
en/vnd füren yetz ein neüw läben/für-
lende in den fůßstapffen der fromkeit/
erlichen wercken zů den eerlicheren all
mmende.

wir aber sind mit jm gepflan-
den zů gleychem tod/so werden
der auferstẽtnuß gleych seyn:
wir wüssen/das vnser alter
mitt jm gecreützigetist/auff
yre der sündtlich leyb / dz wir
it mer der sünd dienen. Dann
orben ist/der ist gerecht gema
der sünd.

o wir durch den tauff eyngepflantzt
hristi/vnd etlicher maß in jn verende
/ was inn jm geschähen ist ( der das
s můß alles in vnns geschähen/ hie
frigem. Er ist erstanden/er ist zehim
/er sitzt zů der gerechtẽ des vatters.
nd alle in Christo geschähen vnd vol
also/ das wir hoffnung haben / das
h gschähen söllen/ ist es anderst daß
t sölichem (so vil müglich) anhan-
nachuolgen/vnnd täglich ernstlich
Darumb sind wir in annemung des
vorigen lastren vnd schädlichẽ begir
den/in dem wir(so vil wir mögen)
ti anzeigen / so ists billich das wir
antlichen ding meyden / vnnd vns
en wercken übend / damit wir sein
gen. Also zeigen wir aber an den
nd volgen dem nach : nitt das wir
leyblich sterben/oder das wir vn-
en söllen / sonder also ( als jr wol
wir zů den vorigen begirden vnd
vnbefintlich werdẽ/gleych als wä
Diß zeuerston müssen wir vns für
em wir dann zweyerley vrsprung
menschen in vns: der ein ist alt vñ

grob/gleych dem irrdischen Adam/ dem er nachuolget: der ander ist neüw vnd begirig der himmelischen dingen/ der von Christo dem himmelischen sein vrsprung hat. Nun der alt mensch ist als vil als getödt mit Christo / vnnd mit jm ans creütz gehenckt/ vnd ist außgelöschet alle begird der hinfliessenden dingen/vnd alle krafft sölicher anfechtungen vnd böser begirdẽ/ mag man nennen ein leyb der sünden. Sölicher leyb stirbt in vns heilsamklich/so offt wir außreüten die schädlichen anfechtungen/vnnd der sünd nit mer dienen : dann der also mit Christo stirbt/vnnd dem tod Christi(wie obgsagt)warlich nachuolgt/der wirt yetz angenommen in die zal der frommen/ hört auf vnderwürfflich seyn der sünd/võ deren gewalt er ein mal entlediget ist.

Sind wir aber mit Christo gestor B
ben/so glauben wir daß wir auch mit
jm läben werden/vñ wüssen daß Chri
stus/der vonn den todten erweckt ist/
hinfür nit stirbt/der tod wirdt hinfür
über jn nit herrschen. Dann daß er ge
storben ist / das ist er der sünd gestor-
ben ein mal:daß er aber läbt/das läbt
er Gott. Also auch jr/halten eüch dar-
für/das jr der sünd gestorben seyen/vñ
Gott läbend durch Jesum Christum
vnseren Herren.) So lassend nun
die sünd nit herrschen in eüwerẽ sterb-
lichen leyb / gehorsame zeleisten seinen
lüsten. Auch begebend nit eüwere gli-
der der sünd zů waffen der vngerech-
tigkeit / sonder begebend eüch selbs
Gott/als die da auß den todten läben
dig sind / vnnd eüwere glider Gott zů
waffen der gerechtigkeit. Dann die
sünd wirdt nit herrschen können über
eüch/sitmals jr nit sind vnder dem ge
satz/sonder vnder der gnad.

Vnd darum/sind wir mit Christo gestorben/ vnd von den vorigẽ lastren ledig/so vertrauwen wir das wir auch fürhin durch ein from vnschuldig läben mit jm(der da läbt)läben werdẽ: vnd das in der maß/daß wir fürhin niemermer wider in sünd fallen/in welichẽ wir etlicher maß Christo nachuolgen. Dañ er ist nit erstanden das der tod nachmals etwas gwalts in jm hette/sonder er ist wider läbendig wordẽ der massen/das er vntödlich wäre. Dann daß er für vnser sünd gestorben ist/das ist ein mal geschähẽ:daß er aber yetz läbt/ dz läbt er Gott/durch des krafft er wider erweckt ist zů einẽ vntödtlichen läben. Also Christo nachzeuolgẽ/so gedencken das jr auch ein mal gantz der sünd abgestorben sind/ vñ alle alte laster vnd begird außgelöscht/ vñ das jr yetz gantz anders sind gemacht/vnd als vil als wider võ dem tod erweckt/das jr yetz fürhin söllen Gott läben ein

vntödtlich läben / durch des gütthat eüch söliche fromkeit begegnet ist. Es läbt aber keiner Gott/ dann der ein rechtē glauben vñ eer Gottes hat/ der fromkeit/gerechtigkeit vnd andere tugenden hat: dann dieweyl wir dem leyb Christi eyngepflantzt/eins mit jm sind/ vnnd glider an seinem leyb worden/ist es billich vnd not/das die glider dem haupt gleychförmig seyen. So nun der/der vnser haupt ist / Christus Gott allweg läbt / ist es zimlich daß wir auch Gott allweg läben/ vnd das durch Jesum Christum vnseren Herrē. Zů gleycherweyß als er ein mal võ tod erquickt/vnd fürhin keinē gewalt des tods mer leydet: also söllen wir vnns auch fleyssen / das die sünd/die ein mal durch jn vertriben ist/ nitt jren gewalt vnnd recht wider in vns überkomē: das geschäch aber denn/so jr den vnreinen begirdē vnd anfechtungen gehorsam wären / durch die eüch der teüfel wider in die alte dienstbarkeit der sünden reitzet. Hůtend eüch / das jr es darzů niemermer lassen kommē/das eüwere glider/ die yetzund sind ein tempel vnnd wonung Christo geweycht/ fürhin dem willē des teüfels (der võ Christo überwunden ist worden) dienen inn verbringung der sünden: vil mer söllen jr eüch fleyssen also zehalten/ daß man auß allen eüwerem läbē spüren möge/ das jr mit Christo alles das dē tod zůgehört/verlassen haben/vnd gantz in ein ander läben verenderet seyen. Das wirt deñ geschähen/so jr fürhin eüwere glid/das ist/alle eüwere krefft des leybs vnd der seelen/in dienstbarkeit erbieten werden/ nitt den lastren dem teufel zedienen / sonder der fromkeit Gott zedienen. Dann billich ist es/daß wir gantz dem dienen/dem wir ein mal vnseren nammen angeben haben/vnd nitt gemeinschafft haben mit dem/von dem wir yetz gwichen sind. Es ist auch nit zebesorgen das eüch die sünd wider eüweren willen in die alte dienstbarkeit ziehe / dann jr sind yetz dem gesatz nitt mer vnderworffen/das die anfechtung vnd begird mer angereitzt hatt dann gedempt/sond der gnad Gottes: die eüch / zegleycherweyß als sy eüch vormals verlihen hat das jr vonn dem gewalt der sünd entlediget wurden/auch verleyhē mag das jr fürhin nit in sölichen gewalt wider fallen.

Unsere glider sind ein tēpel Gottes.

**Wie dann: söllen wir sünden/ dieweyl wir nit vnder dem gesatz / sonder vnder der gnad sind: das sey verr. Wüssend jr nit welchem jr eüch begeben zů knechten in gehorsame / daß jr deß knecht sind dem jr gehorsam sind/ es seye der sünd zum tod / oder der gehorsame zur gerechtigkeit: Gott seye aber gedancket/ das jr knecht der sünden gewesen sind / aber nun gehorsam worden vonn hertzen dem vorbild der leer/ welchem jr ergeben sind. Dann nun so jr frey worden sind von d' sünd/ sind jr knecht wordē der gerechtigkeit.**

In dem aber so ich gesprochen hab/ jr seyen frey von dem gesatz / sol niemāts sölichs außlegen vñ meinen/das alles gesatz hinweg seye genommen/vnd jr also on straff mögen sünden/vñ daß der gunst Gottes/ durch dē er eüch die vorigen sünd verzigen hat / fürhin zůlaß můtwillen/ on straff zů sünden. Ja so vil mer söllen wir vns vor sünden hůten/so wir yetz fürhin nit mit dem gesatz gezwungen/ sonder mit gütthat vnd liebe gůts zethůn gereitzt werden. Nitt sind wir gar entlediget vonn der dienstbarkeit / wiewol der dienst verenderet ist: jr sind nitt mer diener des alten gesatzes/ vonn dem jr entlediget sind: doch also / das jr nun fürhin diener seyē Jesu Christi: dem selben dienen / ist die höchste säligkeit. Yetz stadt es zum teil in dir / welichen dienst du annemmen wöllest/dañ sy beid mit einander magst du nit haben. Frey bist du dich keinem zeverbinden/aber nach dem du dich willigklich einem ergeben hast / vnnd gehorsam worden bist / ist not das du dem selben/dem du dich in dienst geben hast/gehorsam seyest. Deßhalb die sich der sünd zů eigen in dienst geben/ die erlangen einen lon jres diensts / den ewigen tod: dargegen die die sich Christo ergeben / ist not das sy jm gehorsam seyen: vnd sölicher gehorsam dienet jnen zů nutz/ dann Christo erlangen sy nichts mit jrem gehorsam/sonder jnen selbs frommkeit vnd gerechtigkeit / das ist / einen schönen zierlichen ring vnnd hauffen aller tugendē. Ich fröuw mich auch mit eüch/vnd sag Christo deßhalb danck/ daß jr/ die vor zeyten in sölicher arbeitsäligen dienstbarkeit vnd gefencknuß gefangen sind gewesen/ das jr eüch den bildern vnd schantlichen anfechtungen ergeben hatten/ yetz gewichen sind von dem gewalt des teüfels / vnd eüch willigklich vnnd mit gantzem gemůt in den dienst vnd gwalt Christi geben haben/ das jr fürhin nitt mer nach willen der anfechtung vnd des gesatzes läben wöllen/ sonder nach der neüwē form der Euangelischen leer/zů deren jr vonn den vorigen irrsalen gezogen sind: vnd das dermassen/ das jr gantz in einen anderen gewalt sind kommen: frey sind jr gelassen von dem gewalt der sünden/doch von den selben gezogen / das jr fürhin söllen dienen der frommkeit/vnd jrer gebieten gehorsam seyn. Es sol eüch auch nit hert vñ schwär bedunckē / daß man eüch heißt dienen der gerechtigkeit vnd der tugend. Gleych als frommkeit vnd sünd gar ein grossen vnderscheid / also haben sy auch ein vngleychen lon: vnd darumb wenn wir den dienst in jm selbs ermässen wöllen/so söllen wir gar vil fleyssiger dienen der tugend vñ Gott dann dem teüfel: dann welicher den lasterē dienet/der dienet dem teüfel: welicher aber der frommkeit/der dienet Gott.

Willkür nit gar on gesatz.

**Ich wil menschlich daruon reden/ vmb der schwachheit willen eüwers fleischs. Gleych wie jr eüwere glider ergeben habē zů dienst der vnreinigkeit vnd boßheit/von einer boßheit zů der**

Am sibenden Sontag nach Trinitatis.

anderen:

ren: Also ergebend auch nun eü=
glider zů dienst der gerechtigkeit/
heylig werden. Dann do jr der
necht warend/do waren jr ledig
der gerechtigkeit: was hatten jr
ů der zeyt für einen nutz der din=
eüch yetz beschämen? Dañ das
icher dingen ist der tod. Nun
jr vō sünden frey sind worden/
Gott dienend / haben jr eüwere
das jr heylig werdend: das end
das ewig läbē. Dann der tod
ündē lon/ aber die gab Gottes
ewig läben in Christo Jesu vn
Herren. )

wil ich aber nit von eüch vorderen/das
cht wol vnnd billich thůn möchte / wil
nässigen von wegen der vnuolkomen=
r so vnd eüch sind/die noch zů volkom
es geists nit erwachsen sind/vnd in de
fechtung vnd begird noch vnderstond
Allein das begär ich vonn eüch/das
gleychen platz bey eüch hab / den bey
r die sünd gehept hat. Gleycherweyß
eüwere glider gebraucht haben den
n lastren zedienen / der massen das jr
hand in die ander sind gefallē/ye mer
befleckter: also ist es billich daß jr auch
der brauchen zedienen der fromkeit/
walt jr willigklich komen sind: vnnd
einer tugend in die ander zůnemen/
mer reiner vnd besser werden. Dann
h ists/ dz Christus nit so vil bey eüch
ölte/als der teüfel vormals bey eüch
hat: vnd das jr sölichen dienst den jr
ē der sünd gethon haben/ nit der eer
dē der gerechtigkeit thůn sölten. Dañ
als in sünden gelägen / möchte etli=
n entschuldigung funden werden/
/ daß jr dieweyl jr noch Heydē sind
nd den sünden dieneten/noch weyt
eit waren/deren jr noch nichts schul
och pflichtig/nun aber mögē jr kein
ng haben. Vñ ob eüch die natur der
bewegt/ so ermässen doch die belo=
diensten/der fromkeit vnd der sün=
ch beid erfarē vnd versůcht haben.
o jr den lastren dieneten / do jr den
vnreinen begirden vnd anfechtun=
leüt vñ dienstknecht verpflicht vnd
ren / was belonung hatten jr doch,
ob kein straff wäre die d' sünd nach
gē doch die laster jr peyn vñ straff
den menschen verunreinigen vnd
d mit sölicher schmach vnnd schand
as jr (yetz so jr eüch von lastren be=
üch übel schämend des vorigen lä=
schcühen vnd greüwel haben/ nur
laster zegedencken. Sähen jr nun

daß man ein sölichen sold nitt sol begären: vnnd aber über sölichen lon gibt der teüfel zeletst ein sold denen die jm dienen / namlich den ewigen tod: wiewol ein sölich läben in sünden gefürt/ein tod ist/vnd nitt ein läben. Yetz sähend jr wie eüwer dienst so sähgklich verenderet ist/so jr vonn dem gewalt des teüfels erlößt / yetz diener sind Jesu Christi: yetz sähend jr zwar gar eigentlich/ wie das so zween vngleych herrē sind/Gott vnd der teüfel. So jr dann des lons auch warnemmend / so finden jr auch ein grossen vnderscheid. Zum erstē sind jr vormals/do jr dem teüfel dienetend/ befleckt vnnd vnrein gewesen: yetz so jr Gott dienen/vnschuldig/rein vnd fromm: vnnd das ist allein das recht war läbē: darnach so die zeyt des kurtzen diensts erfüllet wirt/ist eüch ein grosser lon der vntödtligkeit von Gott bereitet. Nun vergleychen Gott mit dem teüfel/ fromkeit mit boßheit/reinigkeit mit vnreinigkeit/dz ewig läben mit dem ewigen tod: dann war ist das/ so ich oben gesagt hab / der sold den der teüfel für den schantlichen vnd arbeitsäligē dienst gibt / ist der tod. Dargegen die nach jrē vermögen Gott dienen/denen wirt von Gott dem gnädigen vatter/nit als ein verdienter lon/sonder als ein gůtthat vntödtlichs läben widergolten: vnd das nit durch Mosen/sonder durch Jesum Christū vnseren Herren/ dem wil der vatter das zůgeschriben werde alles das er vns geben wil/ mer dañ dem gesatz oder der beschneydung.

## Das vij. Cap.

Mit einem beyspil bewärt er sölichs. Wie das fleisch dem gesatz Gottes widersträbe/ vnd darauß erkennt werde wie die gläubigen frey seyen.

Wüssend jr nit lieben brůder/ A
(dann ich red mit denē die das gsatz wüssen) daß das gesatz herrschet über den menschen so lang er läbt? Dann ein weyb das vnder dem mann ist / dieweyl der mann läbt/ist sy verbundē an das gsatz: weñ aber der mañ stirbt/so ist sy ledig vom gesatz das den mann betrifft. Wo sy nun bey einē anderen mañ ist/dieweyl der mann läbt/ wirt sy ein eebrächerin geheissen. So aber der mañ stirbt/ist sy frey vō gesatz/ das sy nit ein eebrächerin ist wo sy bey einē anderen mañ ist.

Christus hat aber nitt allein vō dem tod vnd sünden/sonder auch von dem gesatz (das allein ein zeytlang geben was) frey gemacht vnd entlediget/nit allein die Heyden/die disem gesatz nitt vnderworffen / sonder auch die Juden / die vnder dem gsatz Mosi vormals vergriffen waren. Das es also seye / mag durch zeügnuß des gesatzes angezeigt werden. Vnd so ich nun das thůn wil/ist not dz ich mein red zů eüch keer jr Juden/.

dañ jr die sind die da habẽ die gebott des gesatzes/deßhalb jr wol wüssen das einer ď dem gesatz vnderwürfflich ist (als jr dẽ gsatz Mosi yetz vor langst vnderworffen sind gewesen) vnder dem gesatz so lang verpflicht ist/ als lang dann das selbig gesatz in läben vnd krefften ist: so aber das gesatz veraltet oder abgethon wurde/ ist er jm nit mer vnderworffen. Dañ gleych ist es mit einem gesatz als mit einer frauwen die einem mann verbunden ist/die selbig so sy einem mann vermächlet/vnd yetz vnď den gewalt des mañs kommen/ist sy jm nit lenger verbunden/dañ als lang der mann läbt: nach dem er aber gestorben ist/wirt sy von dem eelichen band vnd pflicht ledig vnd frey. Ob sy aber/dieweyl der mann läbt/ vnder des gewalt sy ein mal kommen ist/ einem anderen sich vnderstünd zeuermächlẽ/wirt sy ein eebrächerin geachtet/ deßhalb das sy den mann verlassen hat/ võ dem sy allein durch den tod entlediget mocht werden: darwider/ wartet sy den tod jres mañs/so wirt sy nach seinem abscheid ledig/vnnd jm nit mer verbunden/ wirdt wider jr selbs/ vnd hat gewalt sich einem anderen mann dem sy wil/zeuermächlen. Dañ mit einer eefrauwen ist es nit als mit einem eignenmann. Ein eigenmann nach dem sein halßherr abstirbt/ müß er denn seinen erben dienen/vnnd bleybt allweg eigen: dann ob wol der erst herr stirbt/ist er darumb nit frey/sonder der erb wirt sein herr. Also ist es nit in der Ee/dz sich die eeliche pflicht weyter strecke dañ das läben des eegemahels: wäre aber der eemann vntödtlich vnnd sturb niemer/ so wäre jm die frauw allwegen verpflicht.

**Also auch jr/meine brüder/sind getödtet dem gesatz durch den leyb Christi/das jr bey einem anderẽ seyen/namlich bey dem/der von den todten aufer weckt ist/auff dz wir Gott frucht bringen. Dañ do wir im fleisch waren/do warẽ die sündtlichẽ lüst (welche durchs gesatz sich erheben) gewaltig in vnseren gliderẽ dem tod frucht zebringen. Nun aber sind wir vom gesatz ledig/ vnd jm abgestorbẽ/das vns gefangen hielt/also/das wir dienẽ söllen im neüwen wäsen des geists/vnd nit im alten wäsen des büchstabens.**

Nun das wir kommen auff die gleychnuß. Das gesatz Mosi hat in etlichen vorbilden/figuren vnd Ceremoniẽ Christum angezeigt/ vnd ist den Judẽ ein zeytlang gebẽ/biß das recht liecht aufgieng/vnnd denn die schatten müßten weychen: vnd so die warheit offentlich erschine/das denn hinweg giengen die vorbild der warheit. Dieweyl nun das gesatz Mosi (daß ich also darvon red) tödlich was/ so ist es kein wunder das es yetz tod vnd abgestorben ist. Als lang die zeyt des gsatzes gewärt hat/so lang hat auch das gesatz krafft gehept vnnd gewalt über die/die dem gesatz vnderworffen vnnd verpflicht waren: Jr aber haben mit dem gesatz Mosi nichts zeschaffen/dann es ist eüch tod/vnnd jr sind dem gesatz auch tod/ob es schon noch läbt: dann nach dem Christus (der die warheit) aufgangen ist/ so ist das gantz gesatz Mosi abgethõ/so vil den büchstaben antrifft. Dieweyl jr nun dem leyb Christi eyngepflantzt/vnd jm gleych als ein gemahel jrẽ eemann vermächlet sind/so sind jr von dem vorigen band frey vnd ledig/vnd kommen in den gewalt eines neüwẽ breütgams/der da vntödtlich ist/der ein mal võ den todten erstanden/ in ewigkeit läben wirt: deßhalb jr fürhin nit mer gedencken söllen ein anderen mann zenemen/oder eüch von disem zescheiden: dann das wäre ein grosse schmach einem sölichen breütgam/wo jr noch an den vorigen mann gedächten. Vil mer söllen jr eüch fleyssen/dz zegleycherweyß jr vormals auß dem gesatz (das eüwer mann was) kinder geboren (wie sy dann sind gewesen) jrem vatter nach geartet/jr yetz also auch frucht bringen/ so jr ein sälige Ee überkommen haben: ja ein frucht die Gott dem schwäher/vnd Christo dem breütgam gemäß seye. Dañ als lang wir dem grobẽ fleischlichen gesatz/als einem eemañ verpflicht waren/ sind wir geachtet worden das es etwas gwalts über vns hette/so vnser begird vñ anfechtungen durch das gesatz ye mer angereitzt wurden/vnd so vil mer gewalt in vnserẽ glideren hatten/ das wir gleych als die eigẽ knecht zů sündẽ gezwungen wurden/ vnd also auß der vnsäligen Ee/haben wir vnsälige kinder empfangen/ dann alles das wir geboren haben/ist dem tod vnderwürfflich gewesen. Nun aber nach dem wir von dem gewalt des gesatzes/vnder dem wir vor geläbt/ globediget sind (ja dieweyl wir in sünden geläbt haben/so haben wir nitt geläbt/ sonder wir sind tod gewesen: doch also vnder dem gesatz gefangen/biß zů der zeyt die darzů verordnet) so ist es nit zimlich das wir mer gehorsam seyen dẽ fleischlichen eemann (das ist dem büchstaben des gesatzes) sonder dem neüwen/der da himmlisch vnd geistlich ist/dem söllen wir dienen/nitt in der elte des büchstabẽs/sonder in neüwe des geists/den wir von jm als ein hafftgelt vnnd gemähelring empfangen haben. *Das gsatz hat zween teil/den büchstaben vñ dẽ geist.*

**Was wöllen wir dañ nun sagen? Ist das gsatz sünd? das sey verr. Aber die sünd erkannt ich nitt/ dann allein durch das gsatz. Dañ ich wußt nichts von dem lust/ wo das gesatz nitt hette gesagt: Laß dich nit gelüstẽ. So nam aber die sünd ein vrsach am gebott/vñ bewegt inn mir allerley lüst: dann on das gesatz was die sünd tod. Jch aber läbt etwan on gesatz. So aber das gebott kam/ward die sünd wider läbendig/ich aber starb. Vnd es befand sich daß das gebott mir zum tod dienet/** B

ir doch zum läben gegeben was.
die sünd nam ein vrsach am ge=
vnd betrog mich/vñ tödtet mich
das selb gebott. Darum̃ ist das
ye heilig/vnd das gebott heilig/
vnd güt.

h aber sprich/das wir/dieweyl wir dem
:dienet haben/ in sünd vnd in den tod ge
ven / besorg ich das villeicht etwan einer
he red fälschlich außlegẽ vnd gedencken
das ich das gesatz wölte verachten / vnd
sach vnnd anfang der sünd schuldigen/
möcht villeicht also sprechẽ: Zegleycher=
auß from̃keit nichts dañ from̃keit kom=
läben/also kompt auß sünd nichts dann
ler tod: bringt nun das gesatz den tod/
intweders sünd oder mit sünden ver=
Niemants sol also gedencken/ dann das
nit ein anfang oder vrsprung / sonder
der sünd/dann vormals ee das gesatz
as die sünd vns als vil als verborgen/
icher in seinen anfechtungen vñ begir=
vast recht haben / vnd jm alles das
as jn gelustet / vnd recht seyn zebegä=
süß vnd angenäm bedaucht. Also hab
geben/als wüßte ich nit dz die begird
nbden güts sünd wäre / biß daß das
beüt vnd spricht: Du solt eines ande=
it begären. Sichst du nun wie das
erstten darum̃ geben ist / das es sünd
cten vnd fürkommen: aber die sach ist
vñ das ist vnserer boßheit schuld/dañ
atz die sünd offenbar macht vnnd an=
aber damit nit stercke vnd krafft gibt/
vir den sünden widerston mögen / so
komen / das auß sölicher vrsach der
inden mer vñ mer angereitzt ist wor=
nn des menschen natur geneigter ist
ingen die verbottẽ sind: vnd also vor
esatz geben was/waren etliche sünd/
nit wußt daß sy sünd wären: etlich
nd seyn / doch also/ das ich vermeint
ir nachgelassen vñ nit verbottẽ (dañ
kein verbott) deßhalb ward mein
gar häfftig angereitzt zesünden/als
vonlich die ding die wir mögen ha=
llen vnd lust / nit so eynbrünstig lieb
begären/ als wenn sy vns verbotten
wären. Nach dem aber durch das
ncherley gestalt der sünd angezeigt
sind durch sölich verbott alle begird
ngen angereitzt worden/ vnnd ha=
schen häfftiger angefangen zů sün=
also durch sölich vrsach hat die sünd
rcke empfangen/ die vor dem gsatz
ftig was/ vnd als vil als tod. Nun
in gsatz was / do läbt ich als einer
er mer / sol ich also sagen / mich be=
ote one gesatz/ vnnd möcht on straff
nd sündẽ: do aber das gebott kam/
as ich nit sünden sölte/ do ist nit al=
it nidergetruckt / sonder hat mich
bedaucht sy werde erst läbendig/ vnnd habe mer
krafft dann vor: so aber die sünd läbendig wirt/
so bin ich / der da vormals geachtet ward läben/
tod/ vnnd erkenn mein schuld durch das gesatz/
vnd sünd aber nichts destminder: vnd also/ das
erstlich zů fürderung des läbens aufgesetzt/auß
dem entspringt mir der tod: doch ist es nit des
gesatzes schuld / sonder mein selbs: dann so mir
angeboren vnd eyngepflantzt was ein neigung
zů sünden/ hat mein kranck gemůt/ das begirig
was zesünden/ein vrsach von dem gesatz genom
men: vñ also hat der teüfel ein gütẽ zeüg übel ge
braucht/vnd hat mich durch vrsach des gesatzes
zů sünden gereitzt / vnd durch die sünd getödet/
das ich mich yetz schuldig/vñ nit mer mein selbs/
sonder eines anderen gewalt/ erkenn. Deßhalb
ist nichts das wir dem gesatz schuld zů können
legen/dann als es von einem güten Gott geben
ist/also gibt es vns auch für fromme/ billiche vñ
güte gebott: dann ein yetlich ding daß das böß
verbeütet/das můß von notwägen güt seyn. Das gesätz ist güt.

Ist dann das da güt ist/mir ein tod
wordẽ? Das seye verr. Aber die sünd/
auff dz sy erscheyne wie sy sünd ist / hat
sy mir durch dz güt den tod gewürckt/
auff das die sünd wurde überauß sün=
dig durch das gebott. Dañ wir wüs=
sen daß das gesatz geistlich ist/ ich bin
aber fleischlich/ vnder die sünd ver=
kaufft: dann ich weiß nit was ich thů.
Dann ich thů nit das ich wil / sonder
das ich hassz das thů ich. So ich aber
das thů dz ich nit wil/ so bewillige ich/
daß das gesatz güt sey. So thů nun E
ich das selb nit / sonder die sünd die in
mir wonet: dann ich weiß daß in mir
(das ist/in meinem fleisch) nichts güts
wonet. Wöllen hab ich wol/aber vol=
bringen das güt / find ich nit. Dann
das güt das ich wil/thů ich nit/ sonder
das böß das ich nit wil / das thů ich.
So ich aber thů das ich nit wil/so thů
ich das selb nit / sonder die sünd die in
mir wonet.

Nun möcht aber einer sprechen / Dieweyl ein
yetlichs ding gern bringt das jm gleych/ ist dañ
dz gesatz güt/wie hat es dañ mir den tod bracht/
der böß ist / vnnd der von sünden kompt? Das
wär wol geredt / wenn das gesatz vns den tod
bracht hette/ es ist aber (als ich yetz gesagt hab)
vil ein anders/das gesatz hat vns den tod nit ge
borẽ/sonder die sünd hat vns den tod eyngefürt:
dañ sünd ist ein sölich böß ding/das es ein ding
das von jm selbs güt ist (als das gsatz) vns
schädlich vnd tödlich gemacht hat: vnnd das ist
darumb geschähen/ damit kundt vnnd offenbar
wurde/wie es so ein schandtlich böß ding sey vm̃
die sünd/durch die güte ding böß werden. Vnd

das sölichs geschäch/ hat das gsatz etwas vrsach geben/ wiewol die schuld des gesatzs nit ist: dañ als wir all wüssen/ so ist das gesatz geistlich/ vnd reitzt vns zů eerlichen dingen/ zů fromkeit vnnd erberkeit: das es aber sölichs in vns nit schafft/ des bin ich selber schuldig (das ich yetz in exempels weyß von mir rede) das ich fleischlich bin/ vñ geneigt zů vneerlichen dingen/ vñ yetz durch lange gewonheit der sünd gantz verpflicht vnd vnderworffen / gleych als ein leybeigen knecht seinem herren: vnnd das in der massen/ das ich selbs nit mer weiß wz ich thůn sol/ also verblendt bin ich in lasteren. Dañ ich thů nit das das mir mein vernunfft vñ innerlicher verstand als eerlich fürgibt/ wiewol ich es der vernunfft halb begär/ so thů ich doch mer das vneerlich ist/ vñ das ich als vneerlich hassz/ dañ ich durch begird vnd anfechtung überwunden wird. Dahär kompt es/ das die vnfrommen selber erkennen müssen/ das man dem gesatz daran kein schuld kan geben: dañ so ich durch böse verkeerte begird gereitzet/ das thů das mein verstand vñ mein vernunfft verwirfft vnnd scheücht / so gib ich zwar damit zeügnuß/ daß das gesatz gůt ist/ das da verbeüttet die ding die ich selber nach dem besseren teil meines gemůts verwirff vnnd böß acht. Not ist es daß das gůt sey/ das die ding verbeüttet die ich verstand böß seyn/ wiewol ich sy thů/ dem fleisch nachhengende. Nun möchte einer aber sprechen: Warumb bist du dann dem verstand vnd vernunfft nit gehorsam/ so sy dem gesatz gemäß ist/ das dich zů gůtem reitzt/ vnd von vneerlichem zeücht? Hie můß man also gedencken/ als wären zwen menschen in einem (dann ich yetz / damit ich eüch vnderweysen möge / ein person an mich genommen eines menschẽ/ der den lasteren vnd anfechtungẽ vnderworffen ist) laß dir seyn (sprich ich) als wären in einem menschẽ zwen/ einer fleischlich vnd grob / der ander rein vñ minder grob: der erst heißt d' ausser mensch/ der ander der inner. Der erst ist den anfechtungen vnderworffen/ geneigt zů lastren: diser hat noch etliche sömlin der erberkeit / sträbt allweg nach eerlichen dingen/ vnd mitten in den lastren schreyet er darwider/ vnnd weert so vast er mag. Nun sind wir mer das / daß wir nach dem fürträffenlicheren teil genennt werden.

*Das gsatz ist geistlich.*

*Ein teilũg des menschen.*

**So find ich nun durch das gesatz/ so ich wil das gůt thůn / das mir das böß anhanget. Dann ich hab lust an Gottes gesatz nach dem innwendigen menschẽ: ich sich aber ein ander gesatz in meinen glideren/ das da widerstreytet dem gesatz in meinem gemůt / vnd mich gfangẽ nimpt in der sünd gesatz/ welches ist in meinen glideren. Ich ellender mensch/ wär wirt mich erlösen von dem leyb dises todts? Ich dancke Gott durch Jesum Christum vnsern Herren. So diene ich nun mit dem gemůt dem gesatz Gottes/ aber mit dẽ fleisch dem gsatz der sünd.**

Darum̃ als offt mein gemůt/ das dem gesatz zůstimpt/ zů eerlichen dingen fichtet/ vnnd doch anders thůt/ so wird ich nit geachtet daß ich das thůe. Dañ welicher thůt das dz er nit wil? Aber meinem gröberen teil ist eyngepflantzt ein krafft vñ neigung zů sünden/ dardurch es dañ kompt/ das/ so wir schon eerlichs wöllen/ wir vneerlichs vnd schantlichs volbringen. Welicher mich nun disem teil nach mässen wölte / so bekenn ich daß nichts gůts in mir ist: dañ wiewol ich/ nach eyngebung der vernunfft / begär das eerlich ist / so mag ich doch das nit leisten das mir gefallt/ vnd das ich gůt acht: dann so die begird zů dem bösen reitzende fürtrifft mer dañ die vernunfft/ die mich zů erberkeit reitzt/ so geschicht es dz ich das nit thů das ich begär/ das ist eer / sond' mer das daß ich selber verwirff/ das ist die sünd. So nun keiner geachtet wirt daß er das thůe das er mit vnwillen thůt/ so ich dann das thů das ich nach vernunfft nit wil/ so wird ich nit geachtet daß ich das thůe das ich thů/ sonder die krafft vnnd trib zů sünden / der dem groben teil in mir eyngepflantzet ist: söliche krafft mag mir das gesatz nit nemen. So ich aber zů zeyten vnderstand dem gesatz gehorsam zeseyn/ so macht es/ das ich verstand mein übel/ das mir eyngepflantzt vnnd in mein gemůt gehefft ist. Dann die krafft der erberkeit/ die ich im gsatz sich/ die zeücht mich: dargegen aber/ befind ich ein ander gsatz in den glideren des ausseren menschẽ/ das da gar widerstrebt dem gesatz daß der vernunfft gefallt. So mich nun die vernunfft da hinauß/ die begird aber dort hinauß zeücht / so nimpt doch in mir überhand vnd trifft für das böser/ vnd wirt das/ so rechter ist/ überwunden. Vnd söliche neigung zesünden ist so gar eyngepflantzt dem fleisch/ vñ die gewonheit zesündẽ/ die yetz gleych in ein natur verkert ist/ vermag so vil/ daß ich/ gleych als ein gefangner / der nit wil vnd widerstrebt/ zů sünden gezogen wird. O ich vnsäliger arbeitsäliger mensch/ der einer sölichen schwären dienstbarkeit verpflicht bin. Wär wil mich von dem fleisch ledigen/ das so vil anfechtungen/ so vil lasteren vnderworffen ist? dz mich allzeyt zů dem tod zeücht? Möcht nit ein yetlicher der mit sölicher herten not getruckt wirt billich also schreyẽ? Deßhalb sind wir vil mer danck schuldig d' gůtthät/ so Gott gegẽ vns erzeigt hat/ der vns von so vil üblen erlößt hat / nit durch die beschneydung oder das gsatz/ sonder durch Jesum Christum vnseren Herren. Wo das nit geschähen wäre / so wurd ich auch also in mir selbs zerzogen/ das ich mit der vernunfft diente dem gsatz Gottes/ in dem so ich eerlichs begärte: mit dem fleisch aber dem gesatz der sünden / so da überhand näm die reitzung der sünd.

*Ein stimm eines [illegible]*

## Das viij. Cap.

Wie die glöubigen in Christo kein verdamnuß haben / die nach dem geist/ nit nach dem fleisch läben. Wie jnen Gott den geist

...es suns geben habe der sy tröst / sterckt / vnnd jnen in
...heit deß fleischs hilfft seüfftzen vnd bätten. Denen die
...ben dienen alle ding zů gůtem / vnd mag sy von Got-
... nit scheiden.

SO ist nun nichts verdamlichs
an denen die in Christo Jesu
sind / die nit nach dem fleisch
wandlē/ sond̄ nach dem geist.
...n das gsatz deß geists (der da lä-
...g machet in Christo Jesu) hat
...frey gemachet von dem gsatz der
...vnd deß todts. Dann das dem
... vnmüglich was (deßhalben es
... das fleisch schwach was) das
...Gott / vnnd sandt seinen sun in
...alt deß sündtlichen fleischs / vn̄
...mpt die sünd im fleysch durch
...auff daß die gerechtigkeit vom
...rforderet / in vns erfüllet wur-
... wir nun nit nach dem fleysch
...en/sonder nach dem geyst.
...wiewol noch in etlichen Christen/von sö
...en dienstbarkeit der sündē etwas ist blie-
...gen/so werden sy doch söliche nachleyb-
...urch täglichen fleyß vnd übung über-
... vn̄ fürhin nit wider jren willē in grosse
...ogen / die jnen zů verdamnuß dienen
...deßhalb das sy ein mal Jesu Christo
...n glauben vn̄ tauff eyngepflantzt sind/
...en yetz aufgehört nach dem willen der
...gen vn̄ fleischlichen begirden zů läbē/
... vns das gesatz Christi (das da geist-
... ein vrsprung des läbens / krefftiger/
...erwinderin) frey gemacht hat von dē
...sünden / vnd von dem tod so der sünd
... Dieweyl dann das gesatz Mosi (so
...n fleisch ist vnd deßhalb vnkrefftig) sö
...ocht schaffen/hat Gott durch ein neü-
...vns zehilff kommen/ vnd vnser sälig-
...fft. Dann gleych als oben gsagt/ inn
...schen etlicher maß zwen menschen
...leischlich/der ander geistlich: also sind
...atz Mosi als vil als zwey gesatz/eins
...schlich/das ander geistlich. Das erst
...atztes hat ein anfenger Mosen/ vnd
... nit allwäg wäret/ also was es auch
...äligkeit zegeben: das ander teil ist
...efftig/mechtig/ vnd vntödtlich/ das
...istus (als ein anderer Moses) erfül
...was es aber vnnd fügklich/daß das
...as ander abtilckete vn̄ sünd mit sünd
...n wurd/vnnd der tod den tod über-
...umb hat Gott (der vnsers heyls be-
... seinen sun gesendet / der (wiewol
...ig von aller befleckung der sünd)
... ander sünder an jnen haben/ange-
...(dann er hat angenommen die ge-
... der menschen) ist vnder den sünde-
...nder gewonet/ Ja vnder den mör-
... mörder gecreützigET.

Dann die da fleischlich sind / die
sind fleischlich gesinnet: die aber geist-
lich sind/die sind geistlich gesinnet. A-
ber fleischlich gesinnet seyn/ist der tod:
vnnd geistlich gesinnet seyn/ ist läben
vnnd frid. Dann fleischlich gesinnet
seyn/ ist ein feyndtschafft wider Gott/
sitmals es [das fleisch] dē gesatz Got-
tes nit vnderthon ist/ dann es ver-
mags auch nit: Die aber fleischlich
sind/mögen Gott nit gefallē. Jr aber
sind nit fleischlich / sonder geistlich / so
anders Gottes geyst in eüch wonet.
Wär aber Christus geist nit hat/der
ist nitt sein: so aber Christus in eüch
ist / so ist der leyb zwar tod vm̄ d̄ sünd
willen. Der geist aber ist das läben
vmb der gerechtigkeit willen.

Also hat er an sich genommen ein gestalt der
sünd/ damit er in sölicher gstalt d̄ sünd/ die sünd
möcht überwinden vn̄ also abtilcken: ist also wor
den ein opffer für vnser sünd/ vnd nach dem an-
genom̄nen fleisch gestorben/ vnd also überwun-
den den tod/der über vns durch anfechtung des
fleischs/vn̄ fleischlich gsatz geherrschet hatt. Da-
mit hat er geschafft / das nun hinfür das fleisch
des gsatzes sölt abgethon seyn/vnd härnachuol-
gen an statt deß selben/der ander vnd besser teil
als der erst des gsatzs/das ist/der geistlich/ der
nit zorn bringt/sonder gibt ware frombkeit/ de-
nen die da läben nit nach dem bůchstaben des
gesatztes als die Juden / sonder nach dem geist
des gsatzes / als die die in Christo wider geborē
sind. Jn den Juden ist etlicher maß die from̄keit
vast dunckel entworffen gewesen / in vns ist ein
ware volkomne from̄keit erfüllt / durch Jesum
Christum. Auß verenderūg der übungen/ mag
man spüren ein neüwe verenderūg des läbens.
Wir sähen das denen/die noch in dem alten Jü-
dischen gesatz verharren/ die ding die da fleisch-
lich sind wolgefallen. Dargegen daß die / die
Christo eyngepflantzt sind vnd geistlich worden/
verachten die ding/so dem fleisch zůgehören/ vn̄
werden in anmůt gezuckt zů denen dingen / die
da dem geist zůziehen. Dann nach dem vnd ein
yetlicher ist / nach dem hat er acht auff die ding
so jm gmäß sind. Des fleischs halb sind wir tödt
lich / aber Christus der vntödtlich / hat vns zů
dem läben berůfft/dann er ist vnser läben. Das
fleischlich gesatz der Juden ist Christo widerig/
vnd zeücht von Christo/ vnnd deßhalb bringt es
den tod/ dann es wider den ist/ der allein ist ein
anfenger vnd vrsprūg des läbens. Nun die Ju
den auß liebe vnd eynbrunst so sy haben jr gesatz
zebeschirmē/ haben sy den vrsprung vnd anfang
des läbens vnd der from̄keit getödtet. Darge-
gen/die den bůchstaben des gesatzes verachten/
vnd anhangen denē dingen die des geists sind/
die finden in Christo das läben / sy zancken auch

nit in den kalten vnkrefftigen haltungen des gesatzes/sonder hangen an denen dingē die zů liebe dienen/haben frid mit allen menschē. Falsche vñ überflüssige Gottes eer ist allwäg zänckisch/ ware rechte Gottes eer ist rüwig vñ still. Wunder ist es aber nit/das der mit dem menschē vneins ist/der mit Gott kein friden hat. Nun anhangen dem alten fleischlichen gesatz/das Gott durch Christum hat wöllen abtilcken/das härnach käm das geistlich/ist nichts anders dann Gott widersträben: dañ sölicher will vñ anmůt/dieweyl er nit eins ist mit dem willen Gottes/so mags nit seyn/dann das er sey wider den willen Gottes/der vns gar zů anderen dingen berůfft. Darumb sol niemant meinen das kleiner schad vnd farligkeit daran gelegen seye/so man dem bůchstaben des gesatzs anhangt/vnd dariñ verharret. Vmb sunst ist es/daß wir den menschen wolgefallen/es seye dann das wir Gott auch wolgefallen. Nun die/so das gsatz Mosi nach dem fleischlichen verstand hartbänig vnnd vest beschirmen vnd halten/die mögen Gott nit gefallen/es seye dann/das sy das fleisch verachten vnd zů dem geist weychen. Wie vast die Juden jr newmon vnd feyrtag halten/so mögen sy doch nit erlangen das/daß sy jnen selbs verheissen. Aber das trifft eüch nichts an/dann jr mit dem fleischlichen gsatz Mosi nichts zeschaffen haben/sonder jr sind geistlich/ist es anderst das jr also läbend/dz der geist Gottes in eüweren hertzen wonet. Dann der allein getaufft ist/der ist noch fleischlich/es seye dañ das er in sich faß den geist Christi vñ durch sein gnad erleüchtet werde. Nit durch ausserlich Ceremonien/sonder durch den geist werden wir mit Christo vereiniget/welcher des manglet/der ist noch weyt von Christo. So aber der geist Christi in eüch ist/der da nichts anders ist dann keüschheit/warheit/mässigkeit vnd andere tugend/wie mögen dann die laster in eüch noch statt vnd platz haben?

Ceremoniē bringen vil zanck.

Dem bůchstaben anhangen ist schädlich.

B So nun der geist deß/der Jesum vonn todten auferweckt hat/in eüch wonet/so wirt auch der selb/der Christum von todten auferweckt hat/eüwere sterbliche leyb läbendig machen/vmb deß willen/das sein geist in eüch wonet. So sind wir nun lieben brůder/schuldner/nit dem fleisch/das wir nach dem fleisch läben:dañ wo jr nach dem fleisch läbend/so werdend jr sterben můssen: wo jr aber durch den geist des leybs werck tödend/so werdend jr läben.

Am achten Sonntag nach Trinitatis.

Welcher Christum hat/der můß auch Christū in sitten vnd wercken außtrucken. Christus (als vorgesagt) ist in dem fleisch gestorben/läbt aber yetz ein vntödtlich läben. Ist es nun/das wir jn außtrucken/so můß der leyb/das ist der gröber teil an vns/der durch reitzung der anfechtung vns zů schädlichē dingen treybt/todt seyn/also das in vns nit mer seye lust vnd můtwill zesünden: vnd můß in vns läben der geist/das ist der besser teil an vns/der vns zů eerlichen dingen zeücht/vnnd durch sein gwaltige krafft zů fromkeit zuckt. Ist es dann/das der geist Gottes (der Christum vom tod erweckt hat) warlich in eüch wonet/so wirdt er nit müssig vnd on übung seyn. Dann der geist ist ein läblich vnnd kreffrig ding/der selb wirdt in eüch eben das würcken/nach dem vnd jr gemäß vnd begreyfflich sind/als er in Christo gewürckt hatt. Christum hat er von todten erweckt vnnd laßt jn nit mer sterben/deßgleychen wirdt er eüch von den lasteren (die der war tod sind) erwecken zů einem neüwen läben/vnd außlöschen alle verkerte anfechtung/vnd das alles durch den geist/der ein anfenger vnnd vrsprung ist söliches läbens/der yetz in eüch wonet. Dem geist läben wir/dem sind wir vnderworffen/dem söllen wir gehorsam seyn/nit dem fleisch dem wir yetz abgestorben vnd tod sind: dann wir sind dem fleisch nichts mer schuldig/nach dem wir Christo haben angefangen zeläben vnnd mit jm eins seyn. Vnd darumb/weyt seye von vns/das wir dem fleisch mer läben hinfür/das da billicher sol dem geist dienen vnd vnderworffen seyn. Jr sind berůfft zů dem läben/ist es aber das jr nach dem fleisch läbend/so eylend jr zum tod: dargegen/ist es das jr durch krafft des geists die begird des fleischs außlöschen vnd sy tödend/so werden jr läben. Es ist auch sölicher gewalt des geists nit hart. Er berůfft wol zů grossen dingen/aber allein die willigen vnnd begirigen. Er geüßt eyn die liebe/deren nichts schwär ist/alle ding angenäm vnnd süß. Gleychermaß als der leyb läbt von der seelen/also läbt die seel von dem geist. So die seel schwach ist/so ist der gantz leyb faul vnnd träg: so sy aber kreffiig ist/so ist der gantz leyb frölich vnd hurtig.

Dann die der geist Gottes treybt/die sind Gottes kinder: dañ jr habend nit einen knechtlichen geist empfangē/das jr eüch abermals förchten müssen/sonder jr haben einen kindtlichen geist empfangen/durch welchen wir schreyen: Abba/vatter. Der selbig geist gibt zügnuß vnserm geist/dz wir Gottes kind sind. Sind wir dañ kinder/so sind wir auch erbē/nālich Gottes erben/vnnd miterben Christi/ So wir anders mitleyden/auff dz wir auch mit zur herligkeit erhabē werdē.

Vnd darumb alle die/die durch den geist Gottes getriben werdē/die sind kinder Gottes. Die kinder zeigen an die vätterliche art/vñ thůnd frölich vnnd willig/alles das sy wüssen jm gefellig seyn: Aber die knecht/dieweyl sy dem Herrē von natur nit verwādt sind/thůnd sy allein vß forcht der

Vnderscheid der kinder vnd knechten.

der

ff/daß sy schuldig sind: vñ sölichs gehört
iden zů die noch ein lust haben in dienst-
des gesatzes/ jr aber/die ein mal frey lè-
von gelassen sind/fallend nit wider in die
dienstbarkeit/ dz jr durch forcht allein võ
eüch enthalten/ sonder jr haben empfan-
geist Gottes durch den jr erwünscht
genommen sind in die zal/ nit der knech-
der der kinderen Gottes. Der geist gibt
sölich trostlich vertrauwen/das wir (ob
das not ist) den oren Gottes zůschreyen
die stimm/die den elteren vast angenäm
n nennen/ Vatter vatter. Söliche stimm
wir nit gegen jm außlassen / wenn wir
ertrauwen hetten das wir kinder Got-
en / vnd er vnser gnädiger vatter/ vnnd
ir nit gezwungen / sonder willig nach
illen läben. Dann wenn er vns nit für
ett / so hett er vns nit mitgeteilt seinen
nd darumb sölicher geist / der da als vil
fand vnd sonder zeichen ist der vätter-
de gegen vns / macht vnserem geist ein
dẽ/ dz wir kinder seyen des/der vns dz
ben hatt. Sind wir nun kinder vnd nit
sind wir zwar auch erbẽ/Erben sprich
s/von dem/ als einem brunnẽ vnd vr-
le ding fliessen/vnnd miterben Christi/
wir eyngepflantzt sind / vnd haben an-
einen gemeinen vatter mit jm zehabẽ/
Christum sind wir kommen zů der ge
t des gemeinẽ erbteils: doch wirt vns
ng sölichs erbteils nit zůgelassen / es
as wir darzů streben durch den wäg
Christus darzů komen ist. Christus ist
en viler widerwertigkeit kommen/zů
der güteren: durch gehorsame ist er
dem reych: durch schmach/ zů eer vnd
h den tod/zů dem vntödtlichen läben.
mb müssen wir mit jm leyden / damit
güter mit jm niessen mögen: gehor-
wir seyn / das wir mit jm regieren:
on der welt leyden / das wir mit jm
werden: sterben müssen wir ein zeyt
n / daß wir mit jm allweg läben. In
alt kumpt man zů disem erbteil / das
ch ist/vñ so groß/dz es allen mensch-
and übertrifft. Weñ du alle kestigũg
dises läbens zesamen steltest in einen
o wär es doch klein vñ nichts zesche-
der belonung der künfftigen glory/
lich leyden vnd schaden überkomen
maß kaufft wirt. Vnd wiewol wir
keit yetzund ein gewüß pfand habẽ/
n zweyfel mögen habẽ/ so ist sy doch/
r in dem leyb sind der dem tod vnnd
vnderworffen ist/nit gantz volkomen
wol vns hie in zeyt etlicher maß ein
ust vnnd vorversůchung sölicher sä-
den geist geben wirdt: aber denn
ns gantz vnnd offenlich erzeigen/ so
er auferweckt werden / vnnd so der
ner letzen mag/vnnd wir vntödtlich
ödtlichen Christo regieren werden.

C Dann ich halt es darfür / das diser zeyt leyden / der herrligkeit nit wärdt seye / die an vns sol geoffenbaret werden. Dañ das entlich harren der creatur wartet auff die offenbarung der kinderen Gottes / sitmals die creatur vnderworffen ist der eytelkeit on jren willen / sonder vmb des willen der sy vnderworffen hat auff hoffnũg. Dañ auch die creatur frey werden wirt von dem dienst des zergengklichẽ wäsens/ zů der herrlichen freyheit der kinderen Gottes. Dann wir wüssen das alle creatur mitseüfftzet / vnd ängstet biß auff die yetzige zeyt.

Am vierdtẽ Sonntag nach Trinitatis.

Diser zeyt wartet die gantze welt/mit grosser begird/vnd wünscht disen tag/das erfüllt werd die zal der kindern Gottes/ vnd jr eer vnd glory offenbar werd / die hie in zeyt (dieweyl sy noch mit dem tödtlichen leyb beschwärt) mit hunger/ durst/mit kranckheiten/schmertzẽ vnd mancherley schaden vnd üblen gekestiget werden / vnnd das ein möcht beduncken / das dise welt mit allen geschöpfften etlicher maß sölicher vnsäligkeit der menschen teilhafftig wär / deßhalb daß das erdtrich/wasser/lufft/vnd himmelischen cörper/ darzů auch die Engel/nit anders gschaffen sind/ dañ daß sy den menschen gehorsamlich vnd vnderthenig söllen dienen: vnd deßhalb wirdt dise welt auch nit frey von sölicher dienstbarkeit/ biß das die volkomne säligkeit den kinderen Gottes geben wirdt/vñ ee das geschicht/ můß sy söliche dienstbarkeit leyden/ doch nit mit willen. Dann ein yetlich ding/ das schon kein seel hat/ das begärt doch von seiner angebornen natur frey zeseyn vnd volkommen: doch so leyden die creaturen söliche dienstbarkeit damit sy gehorsam seyẽ deß willen der sy zů sölicher dienstbarkeit verordnet hat: vnnd leyden es auch so vil mer williger/das sy wüssen das sölichs nit ewig wäret/ sonder allein so lang/ biß das die kinder Gottes volkommen gelediget werden/von aller tödtligkeit / deñ so hört auch auf die welt vnderworffen zeseyn denen schaden der tödtligkeit. Dann dieweyl wir sähen das alle element der welt so in mancherley gestalt verenderet / so vil zerstörligkeit vnderworffen sind/ das die Sonn vnnd der Mon (über das dz sy als vil als vergebẽ arbeitẽ in widerbringung vnnd ersetzung der wandelbaren hinfallenden dingen) an jnẽ selbs schweynen/abnemen/ vnd gebresten haben/das die gestirn wider einander sind: vñ dieweyl kein zweyfel ist/das alle Engel von oben härab sähen vnser arbeitsäligkeit vnnd in einem mitleyden vnd erbärmbd gegen vns bewegt seind / vnnd so vil jrer natur zimpt/in vnserem schaden ein schmertzen haben / beduncket dich dann nit / das die gantze natur aller dingen mit vns seüfftze (vnd gleych als ein weyb die mit schmertzen vnd weẽ

der geburt überfallen) ein end sölcher arbeit vñ schmertzen begär vnd wünsche?

Nit allein aber sy/sonder auch wir selbs/die wir habē des geists erstling/ erseüfftzen auch bey vns selbs nach der kindtschafft / vnd warten auff vnsers leybs erlösung. Dann wir sind wol sälig wordē/doch in der hoffnung: die hoffnūg aber die man sicht/ist nit hoffnung: dann wie kan man das hoffen das man sicht? So wir aber das hoffen das wir nit sehen/so wartē wir seiner durch gedult.

Niemants sol es wunder nemen/ob sölichs den anderen geschicht/so doch wir/ denē vor anderen menschē all zum ersten ist geben der geist Christi/vnd das nit schlächt / so vil schaden noch vnderworffen sind/zum teil vm̄ mancherley notturfftigkeit vnnd gebrechen diser zeyt / zum teil vmb der boßheit willen der vnfromen/ das wir offt in vns selbs erseüfftzen / vnnd gezwungen werden/täglich ein mitleyden zehaben in ander leüten schadē/ begären begirlich den tag in dem der gantz leyb Christi mit allen seinen glideren volkommen gelediget werd von allem übel vnd schaden / so er yetz nit mer grob vnnd fleischlich/ sonder geistlich ist worden vnd vntödtlich. Was vns darzwüschen hie schaden vnd kestigung zehanden stoßt / das leyden wir als in hoffnung der säligkeit / die vns von Christo verheissen ist. Dann wiewol wir von jm ein pfand sölicher säligkeit empfangen haben/so hat er vns doch volkomne säligkeit hie nit wöllen geben/sonder hat gewölt/das sy in yhener zeyt sölle verhofft werden. Vnsere volkomne säligkeit stadt in künfftigen dingen/deren wir doch ein gwüsse hoffnūg haben: dann hoffnung ist nit von denen dingen die da gegenwürtig sind vnd die wir vor augen haben/ sonder von denen die noch nit erscheynē: dann welcher hofft das / das er mit den augen sicht? So die ding/ die Christus verheissen hat/ yetzund gegenwürtig da wären / so hett vnser glaub vnnd hoffnung kein lob: so wir aber die ding die mit leyblichen augen nit mögen gesehen werdē/mit den augen des glaubens sehen/ vnnd darzwüschen ee wir das selb erlangen in schmertzē verharren / vnd mit steyffer hoffnung des so verheissen ist erwarten / denn so ist vnser vertrauwen vnd hoffnung lobs wärt. Söliche kestigung des fleischs so wir darzwüschen hie in zeyt leyden ist hart vnd schwär / aber villeicht ist es vns nütz/das wir also gekestiget werden.

Kestigung vnd leyden sind vns nütz.

D Desselben gleychen auch der geist/ hilfft auch vnserer schwachheit: dann wir wüssen nit was wir bätten söllen wie es sich gebürt/ sonder der geist vertritt vns selbs mächtigklich mit vnaußsprechenlichen seüfftzen. Der aber die hertzen forschet/der weißt was deß geists sinn ist: dann er vertritt die heiligen nach dem das Gott gefallt.

Der geist aber/ das ist die seel/nimpt sölichs zů gůtem an/vnd streytet mit der blödigkeit des fleischs. Aber der geist Gottes d' gibt sein gnad darzů / vnd hilfft der blödigkeit vnsers fleischs/ vnd richtet vns auf in hoffnung mit gedult alle widerwärtigkeit zeleyden/zeigt vns was wir begären söllen vnd bitten. Denn wir wüssen nach vnseren menschlichē anfechtungen nit was/oder wie wir bitten söllen/dahär es dann kumpt/das wir zů zeytē an statt der heilsamē dingen/schädlichs begären: daß mir selbs begegnet ist/do ich nit gern leyd die kestigung des leybs vñ mir nit gefiel sölichs so mir Gott zehilff geben hatt/batt ich jn drey mal/dz mich die anfechtung/von der ich dozemal angefochten ward/verließ/ vnd vm̄ deß willen ist mir mein bitt abgeschlagen / vnnd für die angenämen ding heilsame geben wordē. Gott der Herr hört die begird vnd bitt der seinen/ so verr sy nichts bitten nach den anfechtungen des fleischs / sonder nach der begird des geists. Der selbig geist / ob wir schon schweygen/so tregt er doch vnser bitt vor Gott für/vnd das nit nach menschlicher weyß/ sonder mit vnaußsprächlichen seüfftzen. So du von menschen etwas bitten wilt/so můst du mit wortē darthůn das du begärst zeerlangē/ dañ sy nit mögen erkennen was du begärst/es seye dann das sy deß bericht werden mit den wortē/vnd so jnen schon sölichs erzelt wirt / so wüssen sy doch nit was dir das best seye: Aber Gott der die innerlichen winckel des hertzens durchsicht vnd ergründet/ der weißt (ob wir schon schweygen) was der geist begärt: dann so offt er fürsprech ist für die frommen/ so hat er ein mitleyden über jren schaden vnd übel/vnd bittet für sy / nit nach menschlicher anfechtung/sonder nach dem willen Gottes. Er wünscht nichts dann was zů ewigem heil vnd säligkeit dienet/nichts dann was zů eeren dienet Gottes. Welcher sölliches begärt vnd bittet von hertzē/ ob er schon in der wal vnd vnderscheid der dingē irret/so irret er doch im fürnemen nit. Vnnd darumb gibt dir Gott nit das du bittest/ sonder das dir allermeist nütz ist vnd fürderlich zů dem/ darzů dein gantze bitt gerichtet hast. Es ist auch nit zebesorgen/ das wir villeicht durch vile vnd grösse der üblen vnnd widerwärtigkeit überwunden von Christo abfallen/so wir deß gwüß sind/das alles das/ so den frommen zůfallt/ jnen dienet zů gůtem: also ein gresse liebe / sölichen grossen gunst hat Gott zů denen die er im fürschlag seines willēs außerwelet/ vnd zů sölicher säligkeit berůfft hat. Es gehört vns zů/das wir allen fleyß vnd ernst ankeeren/darnach zesträben: aber das sölichs geradt vñ mit gůtem end beschlossen werd/stadt in dem willen vnnd anschlag Gottes. Gott erwelet nit vnbesintlich vnd on gferd/er kennt die seinen vor vnd ee er sy berůfft: ja nit allein keñt er sy/ sonder hat sy in gewüssem anschlag seines willēs darzů

Den frommen Christen dienen alle ding zů gůtem.

verorde-

net/das sy dem leyb Jesu seines suns söl-
gepflantzt werdē/vnd nach seiner gleych-
ntz verenderet / der das fleisch vnnd tod
unden/mit sigreychem triumph kommen
er vntödtligkeit/ damit die glider auch sö
verhoffen mögen / das sy dann yetz sehen
haupt vollbracht seyn. Vñ also hat Gott
durch einen sun jm vil sün überkomen/
enē doch Jesus Christus sölte ein haupt
genger seyn/vnnd als vil/als ein erstge-
un/sein freyheit vnd recht mit den ande-
n.

ir wüssen aber das denen die
lieben/ alle ding zům besten die-
e nach dem fürsatz berůfft sind.
welche er vorhin fürsehen hat/
er auch verordnet/dz sy gleych-
seyn söllen dem äbenbild sei-
s/ auff das der selbig der erst-
n seye vnder vilen brůderen.
e er aber fürordnet hat/ die hat
berůfft: welche er aber berůfft
hat er auch gerecht gemachet:
r aber hat gerecht gemachet/
er auch herrlich gemachet.

t wir aber deß ein gewüß vertrauwen
ben/das Gott die ding / so er ein mal
gen/ volkomenlich leisten werd/ so hat
er von ewigkeit erkeñt vnd außerwelt
n denen er sölichen seines willens an-
h die weyssagung der propheten ge-
uch yetzund durch das Euangelium
hat sy nit vmb sunst berůfft / sonder
in gnad auß vnfrommen from ge-
schuldigē vnschuldig. Also dz nichts
den ist / dann die glory die jnen yetz
il geben ist : es seye dann / das man
erlich vnd groß achte/frey von laste-
weg in vnschuld vñ fromkeit bliyen/
e anfechtung haben / Christo in der
flätzt seyn/ dz du mit jm eins seyest/
zů einem pfand haben / ein erben
/ ein miterben Christi / damit kein
tye / daß das ander so noch verhan-
nen zeyten auch erfüllt werd.

völlen wir nun hiezů sagen?
für vns / wär mag wid' vns
cher auch seines eignē suns
honet/ sond' hat jn für vns
gegeben: wie sol er vns mit
s schencken? Wär wil die
en Gottes beschuldigen?
er da gerecht macht. Wär
nmen? Christus ist der ge-
ja vil mer der auch aufer-
er auch ist zur rechten Got-
tes/vnd vertritt vns.

So nun die ding also sind / wär möcht dann mißtrauwen vnd ein zweyfel haben? Gott hat sein liebe vnd gůtthät gegen vns in so mancherley zeichen angezeigt vñ geoffnet/ so er vns beystadt/ welcher widersächer mag dañ etwas wider vns? Was vermag die boßheit der menschen so vns Gott beschirmpt? Was söllen wir aber nit von dem gnädigen vatter verhoffen/der seines einigen suns nit verschonet/ sonder jn für vns (die noch feynd/ noch nit versünt waren) in tod geben hat? Er hat seinen sun genideret vnd als vil als zů nichte gemacht / damit das er vns möcht erhöhē: er hat jn gemacht als ein sünder/ daß er vns von sünden frey machte: er hat jn inn tod geben/das wir wider läbendig wurden. So er vns nun seinen sun gebē hat/in dem alle ding sind/volget dann nit auß dem/daß er vns in jm alle ding geben hab / die des suns sind / des er vns miterben gemacht hat? Oder was wolt er vns nit mitteilen / so er vns den geben hat / der da mer ist dañ alle creaturen? Auch ist nit zebesorgen das er sölichen gunst vnnd gůtwilligkeit gegen vns endere/auß anklag des falschen verklegers des teüfels. Dann wär wölt so fräuel seyn / der ein klag dörfft anstellen wider die / die Gott in gewüssem radtschlag außerwelt hat/ vnd für die seinen halter? Wirdt er auch ein verkleger hören wider die / denen er auß gunst alle sünd verzigen hat? Gott der ein richter ist aller menschen / hat vns von der schuld des vorigen läbens absoluiert/ vñ hat vns yetz für from: Wär ist dañ der sölich absoluierte möge verurteilen? So verr wir vns hůten / das wir nit in die vorigen laster vnd schuld wider fallen / so ist Christus der / der vns so überschwencklich lieb hat/das er (damit er vns sälig machte) auch gestorben ist/ja vns ist er vom tod erstanden/damit er die seinen nit verließ. Diser Christus ein sölicher treffenlicher fürsprech/vnd darzů auch richter / sitzende zů der gerechten Gott seinem vatter/dem er in allen dingen gleych ist/ der handlet vnser sach vor Gott.

Die grosse liebe Gottes gegen vns/ zündt vnser liebe an gegē jm.

Wär wil vns scheidē von der liebe Gottes? Trůbsal? oder angst? od' veruolgung? oder hunger? oder blösse? oder gfärligkeit? oder schwärdt? Wie gschribē stadt: Vm deinent willē werden wir getödtet den gantzen tag/ wir sind gerechnet für schlachtschaff. Aber in dem allem überwindē wir weyt/vm̄ des willen der vns geliebet hat. Dañ ich bin gewüß daß weder tod noch läben / noch Engel / noch fürstenthům̄/ noch gwalt/ noch gegenwürtigs/ noch zůkünfftigs / noch hochs / noch tieffs/ noch kein andre creatur vns scheiden möge vō der liebe Gottes/ die in Christo Jesu ist vnserem Herren.)

An sant Philip. vnd Jacobs tag.

Dieweyl nun der vatter durch den tod seines suns vns erlößt/ vnd von aller schuld absoluiert hat/ diewyl wir dem sun so lieb sind/ was wöltẽ wir dann den teüfel / oder einen menschen des teüfels diener fürhin fürchten/ der vns verklagt oder verurtteilet? So wir durch so vil gůtthåt/ durch so vil pfand der liebe Gott vñ seinem sun Christo verbunden sind / wår ist dann der vns von jrer liebe möge trennen? das wir in sölicher maß von jm lieb gehebt/ jn nit wider lieb habẽ? Wår/ sprich ich/ möchte vns doch von sölicher liebe scheiden? Zwar kein ding / kein sturmwind menschlicher schadẽ/ kein kestigung/ kein angst/ kein hunger/ kein blösse/ kein schiffbruch/ od' der gleychẽ gefarligkeit / kein durchåchtung so vns von vnfrommen beschicht / kein schwårdt das vns den tod tröuwt. Dann daß dise ding alle den frommen begegnen werden in diser welt/ hat yetz vorlang im geist fürsåhen Dauid da er durch eyngebung des heiligen geists im Psalmen also spricht: Dañ vmb deinentwillen werden wir täglich getödtet / wir sind geachtet als die schaff die zetödten verordnet sind. Dise ding alle/ wiewol sy einen möchten hart vnd rauch beduncken/ so erschrecken sy vns doch nit/ dañ das alles mag vns begegnen / aber vndertrucken mag es vns nit. Ja ye mer vns sölichs zůfallt/ ye herter vns das leyden trenget: ye mer vnnd håfftiger vnsere durchåchter wůten / ye mer sy vnsere liebe gegen Christo vñ Christi gegen vns steyff machen vnd befestigen / so wir allenthalb den sig daruon bringen: vnd das nit durch vnseren schirm vnd hilff/ sonder durch beschirmũg deß / dem wir alle ding zůschreyben vñ dancken söllend. Diewyl er vns dañ lieb hat / so wirt er vns nit lassen überwunden werden: vnd so wir sölicher seiner grossen gůtthåt gegen vns eyngedenck sind / mögen wir durch kein anlauff des leydens vnd durchåchtung jn wider lieb zehaben abgetriben werden. Ich hab aber noch allein schlåchte ding gesagt / ich darff noch etwas grössers sagen/ das in mir vast gewüß ist vnnd vnzweyfel war/ die schaden vnnd gefarligkeit so vns entston möchten von den vnsichtbaren substantzen/ die nit allein durch den leyb (so der ein mal verachtet vñ in die schantz geschlagen wirt/ so erschreckt vns kein schad vnd gefarligkeit mer die jm zů mag fallen) sonder auch die seel mögen bestreyten: söliche schaden (sprich ich) wåren mer zů förchtẽ. Aber darab dörffen wir auch kein schräcken empfahen / dann kein schlåchter engel/ der doch krefftiger ist dann kein mensch: ja keiner vnder den englẽ die man Virtutes/ das ist die krefftigen nennt/ auch der fürnåmest/ kein höhe/ kein tieffe/ das ist/ es kum anlauff von obẽ hårab oder von vnden auf / es seye vnder güter oder böser gestalt/ es seye der schadẽ gegenwürtig / oder werde vns in künfftigem låbẽ tröuwt. Was darffs vil wort? Ob schon über das so ich erzelt hab/ etwas wåre in den gschöpfftẽ/ es seye sichtbar od' vnsichtbar/ wie gewaltig/ wie starck/ wie krefftig es ymer wölle / so mag es vns doch nit trennẽ von der liebe/ in deren wir Gott verknüpfft sind / durch Jesum Christum seinen sun vnseren Herren.

Nichts mag die frommen Christen von Gott scheiden.

Leyden sterckt die liebe.

## Das ix. Cap.

Von dem mitleyden Pauli über die Juden / das sy vmb jrer vndanckbarkeit vnd vnglauben verschupfft/ die Heiden durch den glauben angenommen sind/ mit dem er sy reitzt vom vnglauben abzeston/ vnd Christum anzenemen.

Ich sag die warheit in Christo/ vñ leüg nit/ deß mir zeügnuß gibt mein gewüssen in dẽ heiligen geist/ das ich grosse traurigkeit vnd schmertzen on vnderlaß in meinem hertzen hab. Ich hab gwünscht ein verwürffling zeseyn von Christo für meine brůder/ die mein gefreündten sind nach dem fleisch/ die da sind von Jsrael / welcher ist die kindtschafft vnnd die herrligkeit/ vnnd der pundt/ vnd das gesatz/ vñ der Gottsdienst/ vnnd die verheissung: welcher auch sind die våtter/ vß welchen Christus hårkompt nach dem fleisch / der da ist Gott über alles/ gebenedeyet in ewigkeit/ Amen. A

O das zů disem Herzen Jesu sich alle Juden kårten/ vnd Mosen verliessen/ die da meinen vñ sich selbs gewüßlich bereden es seye zůr såligkeit genůg das sy kinder Abrahe seyen / das sy das gesatz (vor zeyten von Gott geben) haben/ so jnẽ doch sölichs nichts nütz wirt seyn/ es seye dann das sy sich durch den glauben wirdig machen/ das sy von Gott gezogen werden vnnd lieb gehebt. Aber von jnẽ wirt Christus (im gesatz verheissen/ den die Heyden annemmen) hartbånig veracht vnd verworffen. Dises red ich nun nit das ich meinem volck feynd seye / wiewol sy mir allenthalb zů wider sind / ich red als die sach an jr selbs ist / des ist Christus/ ein erkenner aller dingen/ mein zeüg/ vnd mein eigne conscientz/ deren ansåher ist der heilig geist/ ist mein zeüg/ das ich nit leüg. Es ist mir vast leid vnd bekümmeret mich seer / das sy auß jrer eignen schuld vnd můtwillen verdårben: dañ die Juden haß ich so gar nit / das ich (so verr es seyn möchte) mit meinem tod jr såligkeit kauffen wölte / vnnd wölte mich nit wideren verworffen zeseyn von Christo/ dz ich alle Juden vñ meines geschlåchts möchte darzů bringen/ das sy mir in dem glauben Christi verwandt wåren/ vnnd gleych als sy des geschlåchts halb Jsraeliten sind/ das sy auch also in erkañtnuß der warheit ware Jsraeliten wåren: dann es jnen allerbast gezimpt/ den anzenemen/ den dz gesatz verheissen hat/ so sy doch das volck sind / die Gott vor zeytẽ für andere im sonderlich außerwelt / vnnd die anderen völcker als vil als basthart vnd vneeliche kinder gehalten hat/ hat diß eintzig volck die Judẽ freüntlich enthalten vnd auferzogen/ als die rechtẽ/ waren

eelichen

kinder:sy haben auch allein den rům vñ
ir andere erlägt/das sy die abgötter ver
nd den waren Gott geeert haben:sy ha-
reyheit/das jnen Gott selber das gesatz
t:mit jnen hat Gott pündtnuß vnd ver
en gemacht : Bey jnen ist die rechte Ee
ng der heiligen dingen/nach dem jnen
s angeben hat:sy haben die weyssagũg
heten / die jnen vor vil zeyten Christum
fftig was)vñ die säligkeit derẽ ich mich
ümpt hab/verheissen haben : sy füren jr
t här von den eerlichen/vnd herrlichen/
t angenämen liechteren vnnd anfenge-
s volcks/Abraham/Jsaac vnd Jacob/
nderen / auß deren stamen Christus/
h nach/hat wöllen geboren werdẽ/das
teil/sy wöllen oder nit/ freünd vnd ver
d Jesu Christo / der da vil eerlicher vñ
dann die vorgenañten vätter / deren
y sich überheben vnnd berůmen: dann
wesen wie froñ sy wöllen / so sind es
schen gewesen : aber Christus ist also
/das er damit auch Gott ist / nit son-
s oder des volcks / sonder aller men-
/vnd ein regent vñ gewaltiger Herr
allein lob zůgehört in ewigkeit. Amẽ.
nit sag ich sölichs daß Gottes
rumb auß seye:dañ es sind nit
eliter die võ Jsrael sind:auch
ie Abrahams somẽ sind/sind
auch kinder/sonder in Jsaac
r som genennet seyn : das ist/
das Gottes kinder / die nach
h kinder sind/sonder die kin-
erheissung werden für somen
. Dann dises ist ein wort der
ng: Vm dise zeyt wil ich kom
Sara sol einen sun haben.
rmag jr vnglaub nit so vil / dz Gott
ölle leisten das er durch die prophe
vnd verheissen hat / söliche säligkeit
Jsraels vñ den nachkoñnen Abra
gewesen: doch nit allen / sonder al-
die da warlich nachkoñnen wären
Abrahams. Dañ nit alle die des ge
b von Jsrael kommen / sind ware
onder die / die Gott mit dem aug
chauwen vnd sähen/ den selben ge
mmen Jsrael. Nit alle die/die dem
on Abraham geboren / sind gleych
e/das sy jnen mögen das verheis-
ignen/ sonder die ein sölichen glau
Abraham gehebt hat / durch den
keit seinen nachkoñnen verdienet
vnd niñ war/ob nit die red Got-
hamẽ verheissen hat/sölches klar
d zeuerston gebe . Gott spricht zů
Jsaac wirdt dein somen genennet
somen Abrahe ist verheissen/ daß
ölcker eerlich vnd herrlich werden

söltẽ/da wil Gott nit das alle nachkoñnen Abrahe in seinem somen genennt söllen werden / es seye dañ daß sy in Jsaac seyen/der da ein sun des glaubens vnd ein vorbild Christi / der Christum bezeichnet/anzeigt vnnd figuriert hat. Jsaac ist nit nach gemeinem lauff der geburt geborẽ worden/sonder von einẽ alten vatter/der aber Gott vertrauwt hat/auch von einer vnfruchtbarẽ můter. Den Jsaac hat die krafft Gottes vnnd der glaub des vatters warlicher geboren dann das fleisch. Was wil nun Gott mit denẽ worten: Jn Jsaac wirt dir geneñt ein somen? dann das er offenlich hat wöllen zeuerston geben/das nit alle die/die auß Abraham geboren werdẽ/ darum gleych kinder Gottes seyen / vnd erben Gottes seyen / vnd erben der verheissungen / sonder die gehören zů dem somẽ Abrahe / die den glauben habẽ durch den Abraham die verheissung Gottes verdienet hat. Hette aber Gott sein verheissung in dise wort gestelt: Alle die/die auß dir geboren werdẽ/ denẽ gehört zů mein verheissung/ so schriben jnen billich zů söliche eer alle die auß Abrahams gschlächt kommen nach dem geblůt. So aber Gott also gesprochẽ hat: Nach der zeyt wird ich kommen/vnd Sara wirt ein sun habẽ/ so hat er damit einen einigen sun des glaubens vnd vertrauwens wöllen anzeigten / den Gott durch seinen willen darzů erwelt hette/ nitt auß dem lob der beschneydung (dann er noch nit geboren was) sonder vmb des verdiensts willen des vertrauwẽs so der vatter Abrahã zů Gott hatt. Abraham hat nachmals kinder gehebt von anderen eeweyberẽ/vñ ist doch das lob Abrahe allein verheissen gewesen in dem namen Jsaac.

Jsaac ist ein sun des glaubens.

Gen. 18.

Gen. 25.

Nit allein aber ists mit dem also/ sonder auch do Rebecca von einem schwanger was (namlich von Jsaac vnserem vatter) ee die kinder geboren waren/vnd weder gůts noch böses gethon hatten (auff daß der fürsatz Gottes bestůnde nach der wal/nit auß dẽ werckẽ/ sonđ auß dem berůffer) ward zů jr gesagt: Der grösser sol dienstbar werdẽ dem kleinern. Wie dañ geschribẽ stadt: Jacob hab ich geliebet/aber Esau hab ich gehasset. B

Sölichs dz in Jsaac gschähen ist/auch in andren kinderen Abrahe/ das ist auch geschähen in Jacob vnd Esau. Wenn söliche benedeyung vñ erbteil anträff die leybliche freüntschafft allein/ so wäre sy billicher Esau dem elteren worden dann Jacob. Jsaac was jrer beider vatter / die můter hat sy beid auff ein mal von jrem mañ empfangen / sy sind miteinander auff ein zeyt in můter leyb getragen/miteinander geboren/ vnd hat doch Gott den einẽ als ein eelich kind erkeñt/den anderen als ein vneelichen basthart enterbt/vnd gesprochen: Jch hab Jacob lieb gehebt/Esau aber hab ich gehasszt. Was hat nun dise zwilling gesünderet/vñ ein vnderscheid vnđ jnẽ gemacht

Zwar nitt freüntschafft des fleischs/nit haltung des gesatzes/nitt die beschneydung/ dann ee sy geboren sind worden/ ee sy etwas oder ichtes gethon haben. Es seye nach dem gesatz/oder wider das gesatz/ist geredt wordē: Der merer sol dem minderen dienen. Warum̄ hat es Gott also gefallen/oder was hat er vns mit sölicher geschicht wöllen anzeigen? Nichts anders/ dann das keiner jm selbs die freyheit vnd gerechtigkeit sölicher verheissung züschreyben sölle/auß vertrauwen der beschneydūg oder haltūg des gesatzs/ es seye dann das er ein sölicher seye/ das er vnder den außerweltē gehalten werde/ er seye dañ als Isaac vnd Jacob: dann freüntschafft des geblůts macht nit kinder Abrahe/sonder die erwellung Gottes. Wenn nun Gott die Juden verwirfft vnd hässzt/als er dann vor zeytē Esau gehässzt vnd verworffen hat/ so ist jnen nichts nütz das sy von dem stammen Abrahe här sind kommen: dargegen weñ er die Heydē auß verdienst des glaubens zů sölichem erbteil berůfft/so schadets jnen nichts das sy Abrahā dem fleisch nach nit verwandt sind/ so sy Gott erkeñt/ vñ zů dem recht vnd freyheit der kinderen annimpt.

**Was wöllen wir dann hie sagen? Ist dann vngerechtigkeit bey Gott? das sey verr. Dann er spricht zů Mosen: Welchem ich gnädig bin/dem bin ich gnädig: vñ welches ich mich erbarmen/des erbarm ich mich. So ligt es nun nit an yemants wöllen oder lauffen/sonder an Gottes erbarmē. Dañ die schrifft sagt zů Pharao: Eben darumb hab ich dich erweckt/ daß ich an dir mein macht erzeige/auff das mein nam̄ verkündiget werde in allen landen. So erbarmet er sich nun welches er wil/vnd verstockt welchen er wil.**

Es sol aber sölich mein red niemants krümmen/vnd sprechen: Die schuld (hör ich wol) ist nit des menschen/ sonder Gottes/ der nach seinem willē wie jn gelust verwirfft oder annimpt einen yetlichen er habe böß oder gůts gethon. Weyt weyt seye sölicher gedäck von den hertzen der frommen/ niemants falle sölichs in seinen sinn. Es sol auch keiner also fälschlichē außlegen oder verston das in dem bůch des Außgangs der kinderen Israels geschriben stadt/ da Gott

Exod. 32. zů Mosi sprach: Ich wil mich erbarmen über wen ich wil/vnd wil mein barmhertzigkeit erzeigen wem ich wil. Daß einer wölte sprechen: Es stadt nit zů dem der da laufft/nit zů dem der wil das er säligkeit erlange/ sonder zů Gott der sich erbarmet über wen er wil/ wir begären vmb sunst/vergäbens ist vnser fleyß vnd ernst zů jm zekommen/es sey dann daß er wölle/daß er vns zů jm ziehe: er zeücht aber wen er wil/ wenn sy schon nichts gůts thůnd: vnd verwirfft wen er wil/ wenn sy schon nichts böß thůnd. Es stade auch etwas in vnserem willen/in vnserem fleyß: wiewol das selb so wenig ist/das es zů der gůtthat Gottes vergleycht wol nichts heißt. Es wirt niemants verworffen vnd verdampt dann auß seiner eignen schuld: niemants wirt behalten vnd sälig/dann auß gunst vnd gůtthat Gottes: sölichen gunst vnd gůtthat gibt er wem er wil: doch also/das du vrsach hast jm danck zesagen/aber nit zeklagen. Dañ Gott verstopfft die hertzen der menschē nit daß sy dem Euangelio Christi nit glauben/sonder jr hartbänigkeit/ das sy von eigner boßheit nit glauben wöllen. Sölich jr verstopffte hartbänigkeit braucht Gott zů erklärūg seiner gůtthat/ damit die grösse seines gunsts/so er zů vns hat/offenbar/ vnd die eer seines gewalts vnd allmächtigkeit vns kund werde. Also sol man verston das im bůch des Außgangs der kinderen Israels zů Pharaon geredt ist: Darumb hab ich dich auferweckt (spricht Gott) das ich meinen gewalt in dir wölle erzeigen/vnd daß mein nam̄ verkündigt oder bekant werde in dem gantzen erdtrich.

**So sagst du dann zů mir: Was beschuldiget er dann? Wär mag seinem willen widerston? Ja lieber mensch/ wär bist du dann daß du mit Gott zancken wilt? Spricht auch ein werck zů seinem meister/Warum̄ machst du mich also? Hat nit ein hafner macht auß einem leimklotzen zemachē ein geschirr zů den eeren/ vnd das ander zů der vneer? Derhalben do Gott wolt zorn erzeigen/vnd kund thůn sein vermögē/hat er mit grosser gedult herfür gebracht die geschirr des zorns/ die da zůgericht sind zur verdamnuß/ auff das er kundt machte die reychthůmb seiner herrligkeit/über die geschirr der barmhertzigkeit/ die er bereitet hat zur herrligkeit/ welche er berůffet hat (namlich vns) nit allein auß den Juden/sonder auch auß den Heyden.**

Auß sölichen worten nimpt der vnfrom̄ ein vrsach/vñ spricht: Ist es also ein ding das Gott sich erbarmet über wen er wil/ vnnd wen er wil den verstopfft er/ warum̄ gibt er vns dann die schuld so wir sündigen? Dieweyl doch seinē willen niemāts mag widerstō/so schreyb er jm selbs zů vñ nit vns zů so wir sündigē. Du der sölichs redst hör dargegen: War ist es/ Gottes willen mag niemāts widerston/aber sein will ist nit ein vrsach deines tods. Nit hat er das hertz Pharaonis verstopfft das er jm söliche hartbänigkeit eyngeben habe/sonder also: Wiewol er bekannt vnd wußt das sölicher hochmůt des wůterichs Pharaonis wirdig wäre gewesen eines gähen schnällen tods vñ verderbūg/ so hat er doch bald auff ein ander allgemächlich ye mer vñ mer straff

gegen

jm gebraucht/durch die er (so verr er nit
yeit verstopfft widerstrâbt hette) sich hett
besseren: aber sôliche freüntliche senfft-
eit Gottes hat jm sein vngottsfôrchtig
gemůt ye mer vnd mer gereitzt vnd ver
Nū sôliche boßheit Pharaonis hat Gott
ot jm zů seiner eer. Mit vil mer worten
ich Gott verantworten / aber Gott has-
hochmůt. Was ist aber hochfertigers
lers/dañ daß ein mensch (da nichts ver
rs ist) mit Gott zancken wil/als hette er
vnd glimpff Gott zewiderreden? Wâr
s leyden / wenn ein irrden geschirr mit
ner kriegte vnd sich beklagte / sprechen-
umb hast du mich also gemachet? Wie
ist in der hand des hafners / also sind
n der hand Gottes. Ein hafner macht
geliebt/das geschirr zů einem vnreinen
/das zů einem eerlichen: wie er das ma
hat er fůg vnnd recht/vnnd zimpt dem
vrsach sôlichs anschlags vom hafner
. Vil minder vnnd vnachtbarer ist der
egen Gott vergleycht / dann der lât ge
hafner seye. Ist es nun ein wunderba-
örter hochmůt / daß der leim den haf-
traffen / wie ein grôsserer frâfel vnnd
st dann das / daß ein mensch die râdt
leg Gottes mit wortē ergründen wôl
och über vnsere verstentnuß sind / das
ein trom oder ein schatten daruon mô
gen. Fach an glauben/vnd hôr auf zan
rschen/denn so wirst du es bald ver-
hafner mag irren in dem so er die ge-
ot/ aber Gott mag nit irren. Gott ist
/deßhalb er deñ vermag was er wil:
h ď best/deßhalb er nichts wil es seye
it. Sôlichs glaub/ vñ laß dirs gnůg
r aber vnser sünd vnnd boßheit wol
ßhalb sôl er nit gescholten werden: ja
eichen seiner grossen gůte/daß er an-
eit zů gůtem kan brauchen. Gott hat
in geschirr auß dir gemacht/ du hast
erunreinet/vñ vneerlichem gebrauch
/ ob er darnach durch sein weyßheit
oßheit zů gůtem braucht den from-
seiner eer/ deß darffst du dich nit be
ydest vm̄ dein boßheit billiche straff/
n werden von dir gebesseret vnd für
en Gott dester frôlicher danck/so sy
lindtheit vnd deinem tod mer erken
y der Gôttlichen gůtthat schuldig
hatt nichts darinn er Gott môchte
urch sein eigne boßheit kam er vm̄/
ch sein boßheit den rům vnnd eer
en Judē vast groß gemacht. Was
r Gott schuldigen ob er yetz (als
ie verderbnuß Pharaonis) ver-
vnnd mit grosser senfftmůtigkeit
vnd duldet die vnglôubigen / ver-
hartbânigen Juden? die als die
hirr wirdig sind das man sy zer-
lar vnd offenbar werde allen men-
lich sy gestrafft werden vnnd ver-

derbt/so sy in so vil wâg von Gott gezogen vnd gereitzt sind zů besserung/ vnd doch nit gebesseret mögen werden: damit auch durch jre straff andere sich stossen/ vnnd Gott den allmâchtigen lernen fôrchten/den mā nit on vnderlaß mit sünden zů zorn bewegen sol: damit auch Gott dester überflüssiger zeige die grôsse seiner eer gegen den frommen/ die vor vnreine geschirr waren/vnd er sy gereiniget / vnnd zů eerlichem gebrauch geweycht vnd geheiliget hat/nit auß verdienst des gesatzs oder der beschneydung / sonder auß verdienst des glaubens / durch den allein sy zů sôlcher grossen eer berůfft sind / nit allein auß den Juden / als ich vnd andere Juden/ sonď auch auß den Heydē: dañ hie zů disem erbteil hilfft nit geburt / sonď die erwellūg Gottes.

**Wie er dann auch durch Oseam spricht: Ich wil das mein volck heissen/das nit mein volck ist: vnnd mein liebste/die nitt die liebste ist. Vnnd sol geschâhen an dem ort / da zů jnē gsagt ward: Jr sind nit mein volck/daselbst sôllen sy genennet werdē kinder des lâbendigē Gottes. Isaias aber schreyet über Israel: Wenn die zal der kinderen Israels wurde seyn wie der sand am meer/so wirt doch nun das überig sâlig werden. Dann da ist das wort/ das da vollendet vnd abkürtzt in der gerechtigkeit: dann ein verkürtzt wort wirdt der Herr machē auff erdē. Vñ wie Isaias daruor sagt: Weñ vns nit der Herr Sabaoth hette lassen somē überbleyben / so wâren wir wie Sodoma worden/vñ gleych wie Gomorra.**

Die Juden sôllen sich des auch nit verwunderen / das die Heyden / die vormals vnrein verbant vnd veracht waren/ vnd Gott weder erkannten noch eereten / nun in die zal der kinder Gottes angenommen vnd erwünscht sind / so sy doch selber vor zeyten auch (vmb der sünd willen/so sy wider Gott gethon hattē) veracht/verworffen/vñ als vil als enterbt sind gewesen/vnd doch nachmals so sy sich gebessert vñ widerkeert habē/durch die barmhertzigkeit Gottes wider zů gnaden angenommen sind. Diß bezeügt jr prophet Oseas/vnd spricht: Ich wil die / die nit Osee.
mein volck sind/mein volck nēnen: vñ die nit lieb ist/die wil ich lieb haben: vñ die nit barmhertzigkeit erlangt hat / das sy barmhertzigkeit erlangt habe: vnd wirt darzů kommen/ daß an dem ort/ da man vor sprach: Jr sind nitt mein volck / da werden geneñt werden kinder Gottes. Warum̄ verachten sy in anderleüten das sy an jnen selbs innen sind wordē? Warum̄ keren sy nit mer fleyß an/das sy sich hůten daß nit durch jr schuld wider werdē das sy vor sind gewesen? Warum̄ verbonnen sy denen / denen sy môchten gleych seyn̄

Esa.22.
Gott ist warhafft.
Esa.1.

wenn sy nit lieber zancken wölten dann gehorsam seyn? Vnnd ob schon der merteil menschen durch jr hartbänigkeit verdampt wirt / so wirdt doch Gott den wenigen die da glauben leisten das er allen verheissen hat: es werden auch allweg nachkomnen seyn dises erbteils. Diß hat Esaias nit verhälet/sonder verkündt das mit klarer stim̃ von dem volck Israels/also sprechende: Ob der kinder so vil wurden seyn als des sands im meer/vnd ob die so vil vonn jrer boßheit wegen verdurbē/so werdē doch allweg etlich überbleyben / die durch den glauben sälig werden. Wie vil der sind die abfallē/ so mögē sy doch die verheissung Gottes nit vnkrefftig machen. Betriegen im verheissen/ist ein eigēschafft der menschen: aber Gott ist der / was er verheissen hat/ das leistet er/vnd das mit kurtzem / nit mit betrug/sonder warlich vñ gerecht. Darum̃ spricht Esaias: Der Herr wirt sein red kurtz machē auff erdē. Auch daruor spricht Esaias: Hett vns der Gott Sabaoth nit einen somen gelassen/ so wären wir worden als Sodoma vnd Gomorra.

**Was wöllē wir nun sagē? Das: Die Heyden/die nitt haben nach der gerechtigkeit gefochten / haben die gerechtigkeit erlanget: Jch sag aber von der gerechtigkeit/die auß dem glaubē kompt. Dargegen hat Jsrael dē gsatz der gerechtigkeit nachgeuolget/ vñ ist nit zů dem gsatz der gerechtigkeit yenē kommen. Warum̃ das? darum̃ / das sy nit auß dem glaubē/sonder als auß den wercken des gesatzes suchtē. Dañ sy haben gestossen an den stein des anstosses. Wie geschribē stadt: Sihe da/ ich leg in Zion einen stein des anstosses/vnd ein velß der ergernuß/vñ wär jm vertrauwet/der sol nit zeschanden werden.**

Was ware fromkeit seb.

Vnd darumb ob schon etlich vnd der merteil der Juden abfallen von Christo/so wirt doch Gott den waren eelichen somen Abrahe nit gãtz lassen absterben. So dem nun also ist/was wöllen wir dañ sagen? Zwar als die sach an jr selbs ist/das die Heyden / die vormals weyt von der fromkeit geachtet wurden / vnd frey von den Ceremonien die man im gesatz braucht erlanget haben die ware fromkeit / nit die Jüdische / die in leyblichen dingen stadt/vnd allein ein anzeig vñ schattē ist der fromkeit / sonder die heilsame vnd krefftige fromkeit / die allein denen wirt/ die nit in den wercken des gesatzes jnen selbs wolgefallen/sonder in einem rechten vnd einfaltigem vertrauwen sich Gott vnderworffen vnd ergeben. Dargegen / das Jüdisch volck so es dem bůchstaben vnd fleischlichen verstand anhanget / den hartbänig vñ steyff beschirmpt/darauß vnderstadt from zewerden / so kompt es nimmermer zů rechter warer fromkeit / deßhalb das es von Christo abfält/in den als ein zilmaß vñ zwäck alle weyssagung des gsatzs gericht vnd geordnet ist. Nun möchte einer sprechē: Wohär kompt ein söliche schnälle verenderung deren dingen? Wie verkert sich die sach so gar? Allein deßhalb / das Gott haßt vnd verwirfft alle hochmütigen/vnd teilt sich selbs mit den bescheidenen vnd demütigen/vnnd darumb hat er die Heyden (die jre kranckheit erkennen/ vñ sich jm vnderthänig machen) angenomen. Die Juden aber/ die da hoffertig waren/wider jn sich streüssen / die jnen selber in dem falschen nammen der fromkeit wolgefallen/die sich auff jre feyrtag/ auff jr wäschē/ auff jr beschneydung/ vnd der gleychen haltung verlassen/die das joch des glaubens nit wöllen auff sich nemen/sonder fräuenlich verachten: die sprich ich/hat er verworffen / die Christū verlöugnet/vñ den vrsprung vnd brunnen des läbens getödt haben. Das söliches geschähē wurde/hat vor zeyten Esaias der künfftigen ding vorwüssend geweyssagt / das Christus / den das gesatz verheisset/als ein behalter vnd säligmacher jnen dienen wurde zů einem fal / vnnd das vmb jres vnglaubens willen: vñ der stein (Christus) der den fromen ein vest vnd sicher beschirm / jnen zů schaden vnd ewigem tod verkeert wurde: vnnd das darumb / daß sy sich lieber wöllen an disen stein fräfenlich stossen vnd jm widersträben/dañ das sy durch ein vertrauwen vñ glauben in jm wöllen rüwē. Also lautē aber die wort/ die Gott der vatter Christi durch den propheten Esaiam redt: Nemen war / ich wird ein stein in Zion setzen/an den sy sich stossen/ vnd ein velsen/an den sy lauffen werden: welcher aber in jn glauben wirdt / der wirt seines vertrauwens nit betrogen/vnd darff sich sein nimmermer beschämen.

Esa.28.

# Das x. Cap.

*Hie beklagt sich Paulus der Juden vnglauben/vnnd zeigt an zweyerley fromkeit / eine so auß wercken des gsatzes / die ander so auß dem glauben in Christum entspringt. Vnnd das allein der glaub warlich from vnd sälig mache.*

**Lieben brůder / meines hertzen wunsch ist / vnd bitt auch ernstlich Gott für Jsrael / das sy sälig werden. Dann ich gib jnen deß zeügnuß/das sy eyferen vm̃ Gott/ aber mit vnuerstand. Dann sy erkennen nit die gerechtigkeit Gottes/ vnd trachtē jr eigne gerechtigkeit auf zerichten: vnd sind also der gerechtigkeit Gottes nit vnderthō. Dañ Christus ist des gesatzes end / zur gerechtigkeit einem yetlichē der da glaubt. Moses schreybt wol von der gerechtigkeit die auß dem gsatz kompt/das welcher mensch die thůye/der werde darinn läben.**

s red ich/lieben brůder/auß groſſem mit-
/dañ ich jnen auß hertzen gůts gönn/ vnd
vo ich möchte)jnen gern zhilff kommen:
as einig das ich vermag/ thůn ich fleyſſig
meinem täglichen gebätt ligen ich Gott
bitten für ſy/das ſy ſich zů beſſerung be-
vnd nit allweg in ſölicher blindtheit ver-
Ich kan jren vnglauben nit entſchuldi-
och möcht man jr ſünd etlicher maß ver-
ten / vnnd ein behilff ſůchen. Sy ſind nit
eyt vnd frömbd von Gott/ als die Hey-
halb ich deſter mer begären/daß ſölichs
n teil haben/in jnen vollkommen werde/
ſy yetz erlangen die warheit/deren ſchat
nge zeyt härumb getragen haben : dann
ſy in den höchſten vnglauben vnd ſünd
ſind / das ſy den Herren aller eeren ein
vnnd vrſprung gecreützīget haben / ſo
nen doch das zů / vnnd kans nit vernei-
ſy auß fleyß vñ eynbrunſt/ ſo ſy zů Gott
ewegt werden: wiewol ſöliches on ver-
ſchicht. In der begird vnnd anmůtung
lichen eer irren ſy nit gar / aber vaſt ir-
der wal vnnd vnderſcheid. Es iſt beſſer
en / es ſeye doch in was geſtalt es wöl-
gar nit erkennen noch eeren. Vnnd die-
ann ſöliche Gottes eer allweg ( für an-
fer)gehebt haben/ wäre villeicht nit vn
s jnen noch mer zůgeben wurde/wenn
artbänig vnnd halßſtarrig an ſölichen
ie da allein ein anfang ſind der rechten
r/hiengen/das ſy die rechte ware Got
d fromkeit verachten : wenn ſy nit gar
ff die ſchatten vnnd bild der warheit
vnd ſich in der maß darauff gründen/
rechten brunnen der warheit verach-
ſo ſy mit ſölichem groſſen ernſt vnnd
vngeſchicklich vnnd on verſtand/das
oſi beſchirmen vnd handhaben / ſo fal-
z von dem geſatz / deßhalb das ſy wi-
d / vmb des willen das geſatz aufge-
ann jre Sabbath / die beſchneydung/
d der ſpeyß / ſcheühen der todten cör-
/hochzeytlich tag/ das alles iſt allein
in zeytlang aufgeſetzt geweſen / das
ſölichs als vil als in einem forſächten
te vnd komen lernete zů warer from-
das ſy von der menſchlichen fromkeit
mmen zů der hohen vnd vollkomnen
ottes. Nun zimpt es ſich nit dz man
fleyß vnd liebe leg auff das / das vm
en willen aufgeſetzt iſt: vnd man ver
erwerff das / vmb des willen allein
ding alle geordnet ſind. Die Juden
z die fromkeit Gottes geoffnet vnnd
kundt was worden / ſölten ſy die
fromkeit verlaſſen / vnnd deren an-
thůnd ſy das widerſpil / keeren das
ür/vnnd wöllen mit gewalt beſchir-
ndhaben die vorige/ nit allein über-
vnnütze/ſonder auch ſchädliche from
ſölicher maß / das ſy die fromkeit ſo
ben iſt/nit wöllen erkennen vnd an-

nemmen/verlaſſen ſich der maſſen auff jre Ceremonien / das ſy dem Euangelio Chriſti widerſächten / dem ſy durch den glauben ſölten ſich vnderwerffen / wenn ſy anderſt warlich fromm wölten ſeyn. Diß zeuerſton / můß man im verſtand fürbilden zweyerley gerechtigkeit od fromkeit. Eine die von Moſe ein vrſprung hat / die ander die von Chriſto geben wirdt. Die erſt die ſtadt in Ceremonien vnnd mancherley gebreüchen / die ſy im alten geſatz gehebt haben. Die ander ſtadt allein im glauben / in vertrauwen vnd in gehorſame. Die erſt iſt als vil als ein anfang der anderen / gleych als ein rauch holtz ein anfang iſt darauß d bildhauwer ein bild ſchneydet/ oder als die vermiſchung der ſomen ein anfang iſt eines künfftigen leybs. Nun iſt es ein groſſe torheit/ wenn du das erlangeſt das vollkommen iſt / das du denn dem anhangeſt/ das ein anfang vnd vnuollkommen iſt. Nun iſt Chriſtus ein vollkommenheit/vnd ein erfüllung des geſatzes Moſi/ das von jm ſelbs rauch vnd vnkrefftig iſt : der Chriſtus gibt ware fromkeit nit durch die beſchneydung/ſonder durch den glauben: vnnd durch ſölichen glauben iſt ein zůgang zů der fromkeit/nit allein den Juden/ ſonder eynem yetlichē der da glaubt. Die beiden fromkeit obgemäldet/hat Moſes entworffen vnnd angezeigt. Die erſte/die ein zeytlang gewärt hat/ die in Ceremonien etlich beſtimpt zeyt geſetzt iſt / in dem bůch Leuitico alſo ſprechende: Jr ſöllen halten meine geſatz vñ vrteil/ ſo die der menſch wirt thůn/ſo wirt er in jnen läben.

Zweyerley fromkeit.

Gleychnuß.

Leuit.18.

**Aber die gerechtigkeit auß dē glauben ſpricht alſo: Sprich nit in deinem hertzen: Wär wil hinauf ſteygen gen himmel? (das iſt nichts anders dann Chriſtū härab holen.) Oder wär wil hinab ſteygen in die tieffe? ( das iſt nichts anders / dann Chriſtum von den todten holen. ) Aber was ſagt die ſchrifft? Das wort iſt dir nach / namlich in deinem mund vnnd in deinem hertzen. Diß iſt das wort vom glauben das wir predigen.** B

Die fromkeit aber/die da war vnnd ewig iſt/ die wir durch den glauben in Chriſtum erlangen/ die beſchreybt er in dem bůch des nachgenden geſatzes/das genen̄t wirt Deuteronomius/ vnnd ſpricht alſo : Du ſolt nit in deinem hertzen ſprechen: Wär iſt in den him̄el geſtigen? dañ das iſt Chriſtum auß dem himmel berůffen. Es ſol auch keiner ſprechen : Wär iſt in den abgrund vnd tieffe des erdtrichs geſtigen? dañ das wäre Chriſtum von den todten berůffen. Eintwederer auß denen glaubt/ ſo yetlicher der ſach ein gewüß zeichen erfaren wil: welcher aber einfaltigklich vnnd ſchlächt glaubt/der iſt des gewüßlich beredt / vnnd begärt des kein bericht/das Chriſtus vor zeyten vom himmel härab komen ſeye/ vnnd nun ſitze zů der gerechten des vatters / ob

Deut.30.

er schon sölliches vnseren augen nit mer fürhelt. Item er glaubt auch daß Christus zů den hellen abgestigen ist / vnd von den hellen wider härauf komen vnd erstanden seye/ob er schon söliches vor vnseren augen nit mer thůt. Gnůg ist es das es ein mal geschähen ist / wir söllen denen glauben die söliches gesähen haben / man darff das nit

Deut.30.

von weytem sůchen vnd erfaren. Die Juden habend die ding gesähen/vnd doch nit geglaubt: es habends andere gehört die es nit gesähē haben/ vnd habends doch geglaubt. Das verschweygt die schrifft nit / die gleych auff die vorigen wort also spricht: Das wir sagen ist nahet / in deinem mund vnd in deinē hertzen. Was ist die red von deren die schrifft da sagt? Zwar die red des Euangeliums/dz wir (die da prediger diser fromkeit sind) verkündigen/bringt das war heil. Sihe du allein das du dein gemůt durch den glauben darbietest/vnd dich darzů bereitest.

**Dañ so du mit deinem mund bekenst Jesum/das er der Herr seye/vñ glaubst in deinem hertzē daß jn Gott von den todtē auferweckt hat/so wirst du sälig.**

An Sant Andres tag.

**Dann so man von hertzen glaubt/so wirdt man gerecht: vnnd so man mit dem mund bekennt/so wirdt man sälig. Dann die schrifft spricht: Wär jm vertrauwt/wirt nit zů schanden werdē. Es ist hie kein vnderscheid/ weder des Juden noch des Heyden. Dann es ist ein einiger Herr jr aller/ reych über alle die jn anrůffen. Dann wär den Nammen des Herren wirt anrůffen/sol sälig werden.**

Wie ist aber söliche red in deinem mund? wie in deinem hertzen? Wenn du mit deinem mund bekennest vnd erkenst den Herren Jesum / vnd das von hertzen warlich glaubst dz jn Gott wider von den todten erweckt hat(auff das wir erstanden von lastren / vnnd wider läbendig werden/ fürhin vnschuldigklich vñ fromklich läben) so wirst du sälig: dañ der glaub des hertzens ist ein thür vnd eyngang zů der fromkeit. Dieweyl wir aber Christo eer / lob vnnd rům zůschreyben söllen / so ist es nit gnůg sölichen glauben allein im hertzen haben/es seye dann das du jn(so offt es die sach erheischt) auch mit dem mund bekennest / das dienet vollkomne säligkeit zeerlangen. Sähend jr/ daß die gantze summ dises handels nit hanget in Ceremonien/ sonder allein im glauben.

Esa.28.

Das bezeüget Esaias von Christo / vnnd spricht: Ein yetlicher der in jn glaubt/ der wirdt nit zů schanden. So er nun spricht/Ein yetlicher/ wil er nit damit hinweg thůn allen vnderscheid des Judens vnnd des Heydens? So er spricht/ Welcher glauben wirt/nit/ Welcher beschnitten wirt/ oder dergleychen etwas thůt/ nimpt er nit damit hin alle Ceremonien des alten gesatzes? Nichts wirt erforderet dañ allein glauben. Sölichen glauben mag yederman haben/vnnd Gott ist der/der nit allein ein Herr ist der Juden/sonder gleychsam aller menschen / des gůtthat nit so eng sol eyngeschlossen werden / das sy sich allein zů den Juden strecke / vnd gleych erschöpfft seye. Ja sein güte ist so vngemässen vnnd überflüssig/ nit allein in ein volck / sonder in alle völcker / sy seyen was lands sy wöllen/ so verr das sy mit reinem lauterem glauben vnd vertrauwen die hilff Gottes anrůffen. Diß bezeüget vnnd bestätiget der prophet Johel. Ein yetlicher (spricht er) der den Namen deß Herren anrůfft/ der wirt sälig.

Johel.2.

**Wie söllen sy aber anrůffen/in den sy nit glaubē? Wie söllen sy aber glauben/ von dem sy nichts gehört haben? Wie söllen sy aber hören on prediger? Wie söllen sy aber predigen/ wo sy nit gesendt werden? Wie dañ geschriben stadt: Wie lieblich sind die fůß deren die den frid verkünden/die gůte bottschafft verkünden. Aber sy sind nit all dem Euangelio gehorsam. Dañ Esaias spricht: Herr / wär hat glaubt vnserē predigen? So kumpt der glaub auß d' predig / das predigē aber durch das wort Gottes. Ich sag aber/ Haben sy es nit gehört? Zwar es ist ye in alle land außgangen jrer schall/ vnnd in alle wält jre wort.) Ich sag aber/ Hats Israel nit erkennt?**

Die red des propheten nimpt niemants auß/ ein yetlicher der mit rechtem vertrauwen den namen deß Herren anrůfft / der erlangt säligkeit/ er seye ein Jud oder Griech/ oder eines anderen lands: dargegen / welcher jn nit anrůfft/ der wirt verdärben. Nun mag keiner einen anrůffen oder hilff von jm begären / er vertrauwē jm dañ vnd glaube jm. Wie wöllen sy aber dem vertrauwen / von dem sy nichts gehört haben? Weyter/wie wöllen sy von jm hören/es seye dañ einer der jnen von dem/ den sy nit kennen / sage vnd verkünde? Wie wöllen aber die botten predigen / es sye dann das sy gesendt werden von dem des das Euangeliū ist? Von denen Esaias sagt/so er spricht: O wie schön vnnd zierlich sind die fůß deren/die da verkünden den friden / die da verkünden gůts.

Esa.52.

Hörend jr was die botten Christi söllen verkünden / nit die beschneydung/ nit die feyrtag/sond' den friden/ der vns in früntlicher liebe gegen einander in Christo verhefft/ vnd die güter die allweg gůt sind / dann sy sind von jrer natur gůt. Vnd wiewol noch nichts vnderwegen ist gelassen von dem/ der alle menschē zů säligkeit berůfft/ vnd kein volck ist dem da nit geprediget vnd verkündt seye das Euāgelium/ so glauben sy doch dem Euangelio nit alle. Vnd das hat Esaias in der person der Apostlen vnd bottē also geweyssagt künfftig seyn/ so er spricht: Herr / wär hat vnseren reden geglaubt? Dann

Esa.53.

auß

n Heiden glauben gar wenig dem Euan
so sy gegen denen die nit glauben gerech-
rden. Nun lassen vns die sum alles des sö
gt ist/ kurtzlich zůsamen ziehen. Dieweyl
rüffung des Nammen Gottes säligkeit
/ vnd aber keiner an mag rüffen der miß-
: so ist zwar das fürnäm das erforderet
er glaub/nit die beschneydung. Nun der
virt im gemůt empfangen / nit durch ör-
/ sonder durch die verkündung der Bot-
ist so vil geredt/Der glaub wirt nit em-
n durch die augen / sond durch die oren/
ie das Euangeliũ Christi in das gehor-
vnderthänig gemůt gegossen wirt. So
der glast des Euangelij durch die gan
t aufgangen ist/ vnd der Namen Christi
nschẽ kundt ist worden/Wie gadt es dañ
er Juden so wenig glauben? Haben sy
as sy sich entschuldigen mögen / das sy
sto nichts gehört haben? So wir doch
s yetz erfüllt ist / das Dauid vorgesagt
on ist außgangen in alles erdtrich/ vnd
in die end des vmbkreiß der erden. So
istus vor zeyten durch so vil propheten
n ist/ vnnd yetz durch die Apostlen (die
zeügen sind) allenthalb verkündt/ mö
ie Juden auch etwas entschuldigung
en / daß sy von Christo nichts wüssen?
r/dañ sy haben das liecht gesähẽ/ aber
it hat jre augen verblendt. Sy haben
ngelium gehört / aber der neyd hat jre
pfft. Dañ lieber wöllen sy den Heydẽ/
säligkeit berůfft sind/ verbonnen / dañ
n glauben wöllen nachuolgen.

s erst spricht Moses: Jch wil
zen zů eyfer durch ein volck
mein volck ist / vnd durch ein
endig volck wil ich euch erzür-
aias aber nach jm gethar also
Jch bin erfunden von denen
nit gesůcht haben/vnd bin er-
enen die nit nach mir gefra-
n. Zů Jsrael aber spricht er:
tzen tag hab ich meine hend
eckt zů dem volck / das jm
tẽ laßt / vnd widspricht mir.

das die Juden das Euangeliũ ver-
urden/vnd die Heyden das annem
Mose/ deßgleychen auch von Esaia
. Moses in dem bůch Deuterono-
gesang / fürt er Gott durch den vn-
Juden erzürnt eyn/also redenden:
zů neyd vñ verbunst reitzen / durch
s bißhär gegen euch nit für ein
rist worden / vnd so jr euch selbs be
seyn / so wil ich euch zů zorn reitzen
ck / das jr für torecht vnnd vnuer-
en / damit euch der neyd euwers
nage. Esaias sagt auch auff die
i schämpt sich nit offenlich zeügnuß

zegeben/ das die gehorsame der Heyden/ Gott angenämer seye gewesen / dañ der Juden hartnäckigkeit. Dann also redet er in der person Christi: Jch bin funden von denen / die mich nit gesůcht haben / ich bin offenlich erschinen denen/ die kein frag nach mir gehebt haben. Ein söliche eerliche zeügnuß gibt er den Heyden wider die Juden / die mer sölten den Euangelischen glauben anneñen. Hör was gleych härnach volgt: Jch hab den gantzẽ tag meine hend außgespannen zů dem vnglöubigen volck/ ich hab jnen gesandt propheten/ die haben sy getödet / ich selber hab sy berůfft mit so vil wundzeichen/das haben sy mir zů danck gesprochen/Er hat ein teüfel bey jm/ vnnd durch hilff Beelzebub des fürsten der bösen geister/thůt er die ding. Das ich in armůt vnd verworffen/ vor jnen erschinen bin/ das haben sy veracht: das ich mein krafft gewaltigklich erzeigt hab / das haben sy felschlich außgelegt vnd verkeert.

## Das xj. Cap.

Hie zeigt Paulus an das nit alle Judẽ verworffen sind von Gott/warnet die Heyden die berůfft sind/daß sy sich des nit überheben/die Juden nit verachten / dann heimlich vnnd vnergründtlich seyen die vrteil Gottes.

SO sag ich nũ: Hat dañ Gott A sein volck von jm gestossen? das sey verr: dañ ich bin auch ein Jsraeliter/ von dem somen Abrahams/ auß dẽ geschlächt BenJamin. Gott hat sein volck nit von jm gestossen/welches er vorhin fürsehen hat.

Wo dienen aber die ding hin / die ich gesagt hab? Hab ich damit wöllen meinen/dz die Heyden/die vormals verr von Gott/yetz von jm deß glaubens halb/zů kinderen erwünscht seyen/ vñ dargegen die Juden die vor das außerwelt volck / yetz jres vnglaubens halb / gantz von jm verworffen? Nein nein/ das ist gar nit mein meinung. Dañ das ist nit billich/das die Juden/die Gott bißhär/als die außerweltẽ in sonders lieb gehebt hat/ yetzund gantz vnnd gar von jm verworffen seyen. Dann weñ er das gantz Jüdisch volck verworffen hett/ so verkündte ich Christũ nit: dañ ich des gschlächts halb ein warer Jsraelit bin/geboren von dem stammen Abrahe / von dem geschlächt BenJamin. Vnnd ich selbs hatt vormals ein eynbrunst vnnd liebe (wiewol nit recht) zebeschirmẽ das gesatz / dardurch ich dañ bewegt / die froñen Christen fieng vnd durchächtet / bin doch yetz berůfft darzů / das ich verkünd das Euangelium Christi. Die Judẽ sind nit all verworffẽ.

Oder wüssen jr nit was die schrifft sagt von Elia / wie er tritt für Gott wider Jsrael / vnnd spricht: Herr/sy haben deine propheten getödet/vnnd haben deine altär außgraben / vnnd ich bin allein überbliben/ vnnd sy stellen mir nach meinem läben. Aber was

sagt jm die göttlich antwort: Jch hab mir lassen überbleyben siben tausend mann/die nit haben jre knüw gebogē vor des Baals bildtnuß.

On zweyfel euch ist nit verborgen was da geschriben ist in dem dritten bůch der Künigen/ da der prophet Helias zů Gott redet/ vnnd beklagt sich da des vnglaubens der Juden. Herr (spricht er) sy haben deine propheten getödet/ deine altār vmbkeert/ vnd ich bin allein überbliben/vnnd sy stellen meinem lāben auch nach. Es bedunckt Heliam/ das Gott vmb ein söliche grausame/ vngottsförchtige that/ billich sölt das gantz volck verwerffen/ das yetz als vil als in vnglauben verhertet vnd verstocket was. Aber was hat Gott Helie geantwortet? Jch hab noch überig siben tausend mann die jre knüw nit gebogen haben vor dem abgott Baal.

Also ists auch mit disen überblibnen nach der waal der gnaden/ yetz zů diser zeyt ergangē. Jsts aber auß gnaden geschehen/ so ist es nit auß den wercken/ sunst wurde gnad nit gnad sein. Jsts aber auß den wercken/ so ist die gnad nichts/ sunst wāre werck nit werck.

Wie es dozemal gangen ist/ das Gott das volck nit gantz verwarff/ sonder auß so vil vnfrommen jm ein zal behielt: also gschicht yetzund auch. Dann Gott hat nit wöllen daß alles Jüdisch volck von jm entfrömbdet wurd. Hat auch nit wöllen das alle andere menschen in jren lasteren sturben vnd verdurben/ wiewol von Juden vnd anderen gar wenig glauben gegen denen die nit glauben wöllen. Doch hat Gott etlich vil/durch sein güte wöllen behalten/nit deßhalb das sy Juden sind/ nit deßhalb daß sy das gesatz Mosi gehalten haben/ sonder daß er sy außerwelt hat auß vilen/ das er jnen sein gabreyche miltigkeit vnd gůtthāt mitteilte. Dieweyl nun söliches auß freymiltigkeit ist/ vnnd nit auß verdiensten/sol es nit den wercken zůgeschriben werden: dann das man den wercken widergiltet/das ist ein verdienter lon/ vnnd nit ein freymilte gab. Das man aber gibt denen/ die es nit verdient haben/ das heißt deñ ein gůtthat. Weñ man aber wil rechnen die verdienst der werckē/ so heißt yetz gůtthat nit mer gůtthat/ vnnd wirt ein lon darauß.

Das auß gunst vnd frey vnuerdient gebē wirt/heißt in Latin Gratia.

B Wie dann nun? das Jsrael gesůcht hat/das hat es nit erlanget/ die waal aber hats erlanget. Die anderen sind verstocket/wie geschriben stadt: Gott hat jnē gegebē einen stāchlichen geist/ augen das sy nit sāhen/ vnnd oren das sy nit hören biß auff den heüttigē tag. Vnnd Dauid spricht: Laß jren tisch werden zů einem strick/ vnnd zur gefencknuß/vnd zur ergernuß/vnd jnen zů einer widergeltung. Verblend jre augen/daß sy nit sāhen/vnnd beüg jre rugken alle zeyt.

Wie ist es nun zůgangen? Zwar also: Daß das volck Jsrael auß vertrauwen des gesatzes gesůcht hat/ das hat es vmb des vnglaubens willen nit erlanget/ vnnd habends die allein erlanget/ die nit zů der beschneydung/ sonder zů der erwellung gehören. Den anderen ist weder die beschneydung noch die haltung des gesatzes nütz gewesen/ sond sind in jrer boßheit der massen verblendt gewesen/ daß sy (wiewol sy so vil wunderzeichen gesāhen) nit haben wöllen glauben/vnd Christum/ der von jnen so lang gewartet vnnd begārt ist gewesen/ haben sy nit leyblichen augen gesehen/mit den augen des gemüts haben sy jn nit wöllen sāhen. Vnd söliches so wir Esa. 6. yetz mit leid sehen geschāhen seyn/ hat Esaias vor geweyssaget/das er künfftig was. Dañ dieweyl sy den senfften geist Christi haben verworffen/ hat Gott in sy gesandt ein rauhen/ stechenden vnd vnbreüchlichen oder vnbennigen geist/ das sy das so sy mit den augen schon sāhen/ löugnen vnd verneinen/als sāhen sy es nit: das sy mit den oren/bewegt sy nit mer/dann so sy es nit horten. Also sind sy vor zeyten gewesen gegen den Propheten/also sind sy auch gewesen gegen Christo selbs/also sind sy noch heut bey tag gegen denen die das Euangeliū verkünden. Dauid hat Psal. 68. söliches auch mit den inneren augen gesehen/ vnd in seiner weyssagung würdig geachtet/ daß sölich jr hartbānigkeit/ wider Gott vñ Christum seinen sun/ vom himmel gesandt/ mit dem tod gestrafft wurd. Jr tisch (spricht er) werd jnē verkeert in ein strick/in ein fahung vnd fall/ vnd zů einer straff die jren sünden gemāß sey. Es söllen jre augen verblendt werden/ das sy nit sāhen/ vnd du Gott krümm jre rugken: dann sy das/so jnen fürgesetzt/nit haben wöllen niessen/ vnd haben das/ so jren augen vnd oren fürgestelt/ veracht vnnd verworffen/ haben sich auch nit geflissen jre augen aufzerichten in den himmel/damit sy die gůtthāt Gottes gegen jnen erkañten/ sonder sind dem schlāchten bůchstaben deß gesatzes angehefft/ haben ein vnwillen ab den hohen dingen/verachten die ewigen/ vnd haben sich gantz ergeben den zeytlichen: tragen die fünff bůcher Mosi hārumb vnd verstond sy nit/lāsen die propheten/ vnnd verlöugnen deß der von jnen verheissen ist.

So sag ich nun/ Haben sy darumb angelauffen das sy zerfallen sölten? Das seye verr: sonder auß jrem fal ist den Heyden das heil widerfaren/auff das er sy an den selben zů eyfer reitzte. Dann so jrer fal der wālt reychthůmb ist/ vnnd jrer abnemmen der Heyden reychthůmb: wie vil mer

wāre

e es also/wenn jrer völle da wäre?
t euch Heyden red ich: dann die=
ich der Heyden Apostel bin/ wil
nein ampt preysen/ ob ich möchte
nein fleisch sind/ zů eyferen reitzen/
jrer etlich sälig machen. Dann so
verlurst der wält versünung wä=
as wäre das anders/ dann als
man das läben von den todten
äme? Ist der anfang heilig/ so ist
d gantz teig heilig: vñ so die wur=
eilig ist/ so sind auch die zweyg
.

möcht einer sprechẽ: Sind sy verblendt/
en/gekrümpt/ taub/ was ist das? Sind
lso gefallen/ das kein hoffnung mer jres
erens ist? Nein sprich ich. Sonder diser
ein zeyt lang/ vnd dienet euch Heyden
dañ jr fal ist etlicher maß vrsach/ dz jr zů
äligkeit berůfft sind worden/ damit die
uch dargegen ein exempel nämen vonn
/ zum minsten doch im end der wält zů
en waren Gottes eer getribẽ wurden:
cher maß als jr abweychẽ von Christo/
dẽ den wäg aufgeschlossen hat zů Chri
ien/ also wirt auch euwer glaub etwan
ins die Juden reitzen (es seye auch auß
zů glauben. Ist nun auß jrem fal ein
utz entsprungẽ/ daß jr abweychen von
nit allein nit schaden hat bracht/ sonder
laub in vil mer komen ist/so wenig ab=
ind/vnd das Euangelium zů allen ge=
/ vnd eins volcks verlurst/vil nationen
ewunnen hat: wie vil mer wirt dañ die
er/ so die Juden durch euweren glau
mkeit gereitzt/ sich anderen nationen/
/ zůthůn wirdt? Ich sprich euch an jr
ls die meinen/ dañ ich ein bott bin der
wiewol ich der geburt vnnd des ge=
alb ein Jud bin. Wiewol ich euwert
ing thůn/so wil ich mich doch fleyssen/
/so mir befolhen/lautprecht zemachẽ/
vast vil zů Christo zebringen/ die sel=
zů jm bring/ zůbereiten das sy Chri=
eyen/ ob es yenen möcht sein/ daß ich
nein volck die Juden möcht reitzen
nenn ich sy/deßhalb daß sy mir ver=
ewol sy mir frömbd sind deß glau=
auch nachzeuolgen vnd annemen eu=
ben/ ob es auch geschäch etwan auß
vnnd verbonst (als es dann ein ver=
ck ist) vnd ob ich sy nit möcht all här=
das ich doch etlich auß jnen möcht
ch weiß das jr auch mit mir begä=
begär.

er nun etlich von den zwey=
ochen sind/vnd du/do du ein
baum warest/ bist vnder sy
yget/vnd teilhafftig worden

d wurtzel vñ des saffts des ölbaums/ so berüm dich nit wider die zweyg: berümst du dich aber wider sy/ so tregst du ye die wurtzel nit/ sonder die wurtzel tregt dich. So sprichst du: Die zweyg sind zerbrochen/ das ich hineyn gezweyget wurde. Ist wol geredt. Sy sind zerbrochen vm jres vnglaubens willen/ du bestast aber durch den glauben. Biß nit stoltz/ sonder förcht dich. Dañ hat Gott den natürlichen zweygen nit verschonet/ das er villeicht deiner auch nit verschone.

Dañ ist die verwerffung der Juden etlicher maß ein vrsach gewesen/ daß die anderen nationen Gott versünt sind/ vñ sy abfallende von dem gunst Gottes/ die Heyden in gnaden angenommen sind: das ist so vil geredt/ ist jr sünd vñ schad der wält zů nutz komen/ wie vil mer nutz wirds dann das seyn/ so die/ die yetz außerthalb dem glauben/ sind zum glauben angenommen/ als die/ die von todten erstond/ wider läbendig werden/ vnnd so dann die zal der glöubigen erfüllt wirt/ nichts mer vorhanden ist/ dann die auferstentnuß der leyber? Dann vmb etlicher vnglauben willen/ ist darumb nit an dem gantzen Jüdischen volck zeuerzagen. So die Heydẽ (die von der rechten Gottes eer weyt vñ frömbd waren) durch berůffung Gottes zů warem glauben vñ Gottes eer gezogen mögen werden/ was wolt dañ daruor seyn/ das zů glauben auß dem volck berůfft wurden das from gottsförchtig elteren vnd vorgenger hat gehebt? Ja es ist mer zeuerhoffen/ das auß frommen gottsförchtigen/ from gottsförchtige geboren werden: dañ gewonlich als der anfang ist/ also ist auch das so darauß entspringt. Ist der hebel gůt/ so ist von nötẽ der gantz teig/ so geheblet wirt/ gůt. Ist die wurtzel frisch vnnd gesund/ so ist auch glöublich/ daß die est so auß der wurtzlen komen/ frisch vnd gsund seyen. Die Juden haben Abrahã/ jres gschlächts vnd stammens ein anfenger vnnd als vil als ein wurtzlen/ des glaub vnd vertrauwen von Gott bewärt vnnd gelobt ist/ Was wolt nun daruor seyn/ das die nachkommen sölichen glauben jrs vatters nit sölten erzeigen? Thůnd sy aber das nit/ so hören sy yetz auf seine nachkomen zeseyn: gleych als ein ast/ so der von dem baum abgebrochen wirt/ hört er auf den safft von der wurtzlen zeempfahen. So wir nun sehen/ das die rechten est von dem baum/ an dem sy gewachsen sind/ abgerissen werden/ wie vil minder ist dann wunder/ daß die est/ die in ein frömbden baum gepflantzet sind/ abgerissen werden? Vnd darumb du der von Heyden zů dem glauben Christi kommen bist/ so du sichst daß die Juden/ die auß der heiligen wurtzlen des rechten waren ölbaums geboren sind/ vnd die rechten est abgebrochen vñ abgerissen sind von dem stamen/ vmb jres vnglaubens willen/ vnd dz jnen die wurtzel nichts

nütz ist gewesen: dargegē/ das du auß dem wilden ölbaum gewachsen vñ dem rechtē ölbaum/ nit deiner natur halb/ sond durch gunst vñ gütwilligkeit Gottes eyngepflantzt / vnder seine est eyngezweygt vnd berûfft bist/ auß dem alten vn fruchtbaren stam̄en genommen / vnd teilhafftig worden einer anderen wurtzlen/ so du sichst daß etliche est/ die an dem rechten baum gewachsen/ abgeschnittē vnd dürr wordē sind/ vnd du durch den safft eines frömbden baums (in dem du nit gewachsen sond gezweygt bist) frâch aufwachst vnd fruchtbar bist/ so hût dich/ daß du nit in torheit dir selbs deßhalb wolgefallest / vñ die est so abgeschnitten sind verachtest. Wirst du aber in hochmût erblasen/ vnd woltest dich deß überheben/ so gedenck das die wurtzel dich tregt vñ du nit die wurtzel. Hût dich dz dir söliche gedanckē nit in dein gemût fallen/ daß du in dir selbs sprechest: Die rechtē gewachßnē est sind abgebrochē/ darūb dz ich eyngezweygt wurd. Sy sind nit vm̄ deinent willen abgebrochē / aber das du eyngezweygt bist / das ist hârnachgeuolget. Du sagst wolrecht daß sy abgebrochen sind / dann sy sind am baum gewachsen vnd auß der wurtzlen entsprungen/ sihe du aber vnd nim̄ war warumb sy abgebrochen sind. Zwar vmb jres vnglaubens willen/ ligen sy abgebrochen/ vnd werden zertrâtten/ du stast am baum/ vnd der glaub erhalt vnd vnderstützt dich/ fröuw dich nit von der sünd vñ schaden eines anderen / sond vil mer leer du auß jrem vnglück / bescheidē seyn: auß jrem vnfal vñ arbeitsâligkeit/ leer du was dir zeförchten sey/ weñ du auch also sündigest. Dañ so du sichst/ dz Gott den natürlichen esten nit übersehen hat/ vñ jnen nichts nütz ist gewesen/ daß sy auß den heiligen from̄en vâtteren kom̄en sind / dz sy ein sonder außerwelt volck Gottes gewesen sind / so ist zebesorgen/ das er dir auch nit werd übersehen/ weñ du Gott durch hochmût vnd vndanckbarkeit von dir entfrömbdest. Leer du auß jrem fal/ war vor du dich hûten söllest. Dein glück so dir begegnet ist/ sol dich nit stoltz machen/ sonder sol dich ermanen vnd eyngedenck machen was gûte/ Gott dir erzeigt vnd bewisen hab.

Darumb beschauw die gûte vnd den ernst Gottes: den ernst an denen/ die gefallen sind: die gûte aber an dir/ so verr du an der gûte bleybst. Sunst wurdest du auch abgehauwē werden/ vnd yhene/ so sy nit bleyben in dem vnglauben/ wider eyngepflantzet werdē. Dañ Gott mag sy wol widerum̄ eynpflantzen. Dañ so du auß dem natürlichen wilden ölbaum bist außgehauwen/ vñ wider die natur in den gûten ölbaum gepflantzet / wie vil mer werden die natürlichen eyngepflantzet in jren eignen ölbaum?

Du hast des du dich fröuwen magst/ du hast deßhalb du Gott danck sagen solt/ du hast aber nit deßhalb du deren/ die verworffen sind/ spottest. Sy sind billich von dem baum abgehauwē/ du bist on verdienst eyngepflantzt. In denē beyden solt du warnem̄en der gûte vnd der strengikeit Gottes: die gûte sol dich danckbarkeit leeren/ die strengikeit sol dir dein hochmût nidertrucken. In den Judē hat Gott sein strengikeit erzeigt / die von dem vorigen stat in die blindheit gefallen sind / das sy Christum der so lange zeyt gewartet ist gewesen/ mit schmachwortē veruolgen. Dein gütigkeit hast du in dir erfaren vnnd innen worden/ daß du auß seinem gunst vnuerdient zû der gmeinschafft einer sölichen überträfflichen sâligkeit berûfft bist/ die einem sölichen vnreinen volck (als die Heyden sind) auch einem sölichen vngottsförchtigen lâben (als sy hatten) nit zûgehort. Dir sind ein mal auß gunst Gottes verzigen die sünd des vorigē lâbens/ du bist ein mal auß gunst Gottes in die zal der kinder Gottes angenom̄en: aber doch also in die gstalt/ daß du der on dein verdienst berûfft bist/ durch dein schuld wider abfallen magst. Gott nimpt dem vndanckbaren / das er jm auß gunst geben hat/ es sey dañ das du sölich gûtthât erkennest/ es seye dañ das du dich der göttlichen gabē wol gebrauchest. Dein vndanckbarkeit wirt verderben vnnd verlieren/ das dir sein gûte geben hat. Hochmût wirt verlieren/ das dir gehorsame gewunnen hat. Wo du das nit fürkumpst/ so wirst du wider auß dem ölbaum gehauwen/ dem du eyngezweygt bist. Deßgleychē die Juden/ weñ sy das enderen/ daß sy von Gott scheidet vnd entfrömbdet / das ist den vnglauben/ so werden sy wider eyngezweygt dem baum/ von dem sy gehauwen sind / vñ wirt sy der glaub wider dahin setzen/ dannē sy d' vnglaub verwoffen hat. Dañ bist du (der auß vnreinen/ vnrein geboren/ vnnd gleych als von einē wildē ölbaum abgeschnittē) wid' dein natürliche art yngezweygt dē ölbaum) wie vil ee ist dañ geschâhē/ dz die Judē/ die auß from̄en gottsförchtigen elteren geboren sind/ wider in die art jres gschlâchts vñ vrsprungs schlâhen/ vnd wider jrem natürlichen ölbaum/ dañen sy abgeschnitten sind/ eyngezweygt werden.

Ein böß laster ist hochmût vnd vndanckbarkeit.

Jch wil euch nit verhaltē/ liebē brûder/ dise geheimnuß (auff dz jr nit bey euch selbs klûg seyen) dz die blindheit eins teils Jsrael widerfarē ist/ so lang biß die völle der Heyden eyngangen ist/ vñ also das gantz Jsrael sâlig werde. Wie geschribē stadt: Es wirt kommen auß Zion d' da erlöse/ vnd abwende das vngöttlich wâsen von Jacob. Vnd dises ist mein Testament zû jnē/ weñ ich jre sünd wird hinweg nem̄en. Nach dem Euangelion zwar halt ich sy für feynd vmb euwert willen / aber nach der waal hab ich sy lieb vmb der vâtter willen.

Ich will euch (lieben Brüder) etwas heimlichs
verborgens entdecken/das vileicht wäger ge
wigen wär wenn es euch nit nutz brächt das
wüßten/vnd daß ist das/daß jr euch selbs in
mût nit wolgefallen söllen / das jr den Ju
fürgsetzt sind in disem fal/dann söliche blindt
ist in das Jüdisch volck kommen/doch nit in sy
uch nit allwäg. Es sind noch vil von jnen die
tum erkennen vnd eeren/die anderen wer
o lang in blindtheit bleyben / biß die zal der
en erfüllt wirdt / denen der fal der Juden
äg zû der säligkeit gemacht hat. Wenn sy
ehen werden / daß die gantze welt in dem
en Christi grünen vnd blûyen wirt/das sy
Messiam vergebens so lang gewartet ha
as jr statt Jerusalem/ jr tempel/ jre opffer
eylige ceremonien/ jr volck gar zerstört vnd
uwt ist/denn so werden sy anfahen die au
fthûn/vnd jren irrsal erkennen/vnnd ver
ß Christus der war Messias ist/ vnd also
das gantz volck Jsrael / wider zû säligkeit
/wiewol sy yetz zum teil auß der art schla
d abgefallen sind. Denn so werden sy erst
namens Jsrael würdig/so sy anfahen wer
ristum/Gott vnd Gottes sun/mit den au
s glaubens zesehen. Damit jr aber diß/
g dester baß glauben / so ist es vormals
n propheten Esaia verkündet. Ja die Hey
die Juden abfallen wurden / vnd das sy
eren wurden/hat Esaias vor gsagt. Das
n wir yetz geschähen seyn/ deßhalb dann
hecey bestetiget vnd war funden wirdt:
er warten wir/vnd verhoffen das es ge
ol. Vnnd diß sind die wort der weyssa
s wirt kommen auß Sion/der hin wirt
vnd abwenden die übertrettung vnnd
en von Jacob:vnd das ist jnen ein testa
n mir/so ich hin wird nemmen jr sünd.
vor zeyten mit dem Jüdischen volck ein
gelübdt gemacht/den wirt er nit gantz
machen / vmb etlicher sünd willen / die
Göttlichen verheissung vnwürdig ma
werden allwäg etlich funden werden/
rson des geschlächts aufenthalten vnd
Dann sy sind in der maß nit von dem
ttes gefallen/das sy nit mer wider ver
n werden. Jrer vil die das Euange
sti nit annemmen/ hangen dem bûch
gsatz an/vnd sind feynd Gottes/ vnd
h(damit jr jrer nit spotten)zû gûtem
dann so sy das Euangelium veracht
s desteree zû euch kommen.

tes gaben vnd berûffung mö
t gereüwen. Dann gleycher=
auch jr ein zeytlang nitt ha=
bt in Gott / nun aber barm=
it überkommen haben durch
lauben : Also auch yhene ha=
nitt wöllen glauben inn die
tzigkeit die euch widerfaren
das sy auch barmhertzigkeit
überkommen. Dann Gott hat alle beschlossen vnder den vnglauben/ auff das er sich aller erbarme.

Dieweyl sy aber vonn den frommen elteren geboren sind / vnnd des volck sind/das Gott jm selbs sonderlich auß allen erwelt hat / so sind sy jm deren halb lieb/vnnd werden (so sy sich bekeeren) dester ee wider in gnaden angenommen/ deßhalb das jren vättern das verheissen ist/daß wir verkünden. Dann Gott verheißt nitt etwas zegeben/ er erwünscht auch nitt der maß daß es jn nachmals gereüw/vnnd(gleych als die menschen)sein meinung vnnd anschlag endere. Gott ist gantz vnwandelbar/er mag nit irren/ jn mag auch nichts gereüwen. So bald sy aufhören söllich heyl von jnen zeuerwerffen/so bald gedenckt er seiner verheissung. Alle ding sind wandelbar/ man sol deren die gefallen sind nit spotten/besonder wenn es dir zû gûtem erschossen ist. Mit denen die da widerkeeren vnd sich besseren/ sol man sich fröuwen. Dann zegleycher weyß jr vor zeyten auch sind gewesen das sy yetzund sind / das ist/Gott vnglöubig / vnnd euch doch Gott darumb nitt eewigklich verlassen hat / sonder durch sein barmhertzigkeit euch zû dem glauben aufgenommen/ den sy verworffen haben:also hat sy Gott yetz auch ein zeytlang lassen vonn der gemeinschafft des glaubens frömbd seyn / so euch ein zûgang zû dem glauben geben ist / damit sy durch berûffung Gottes/ nachmals sich widerkeeren/vnnd sampt vns barmhertzigkeit erlangen / damit das eintwäder dem anderen nichts verwiß/sonder das sich ein yetlicher mit dem anderen fröuw / so sy gleyche barmhertzigkeit erlangt haben. Dann Gott der Herr ordnet die menschlichen ding mit einem sölichen vnaußsprechlichen radt/das kein geschlächt der menschen ist/ daß da nitt sey vnderwürfflich den sünden / nitt das Gott yemant ein vrsach zesünden sey/sonder das er die menschen auß jrer eignen boßheit ein zeytlang laßt fallen / damit sy jren irrsal erkennen / vnnd verstanden daß sy nitt auß jrem verdienst/sonder auß der gnadreychen barmhertzigkeit Gottes sälig vnnd behalten werden / damit sy nit hochfertig werden vnd sich überheben. Vnd in dem daß er diß thût/so sendet vnd gibt er gar niemant kein sünd eyn / sonder keert durch sein gûte die sünd so sy thûnd / durch wunderbaren radt zû vnserem gûten. Ich bin aber vileicht tieffer in dise heimligkeit gangen/ dann es zimlich ist einem menschen vor anderen menschen da von zereden.

Alle menschen sind der sünd vnderworffen

O wie ein tieffe der reychthûmb/ beyde der weyßheit vnd der erkanntnuß Gottes / wie gar vnergründtlich sind seine gericht/ vnnd vnerforschlich seine wäg? Dann wär hat des Herren gemût erkennt? Oder wär ist sein radtgeber gewesen? Oder wär hat jm etwas vorhin gegeben/das jm werde

Am Sonntag der heyligen dreyfaltigkeit.

wider vergolten? Dann von jm/vnd durch jn/vnd in jm sind alle ding. Jm sey eer in ewigkeit/Amen.)

Ein grosser schräck falt in mich / vnnd etwa gleych ein vnbefintligkeit/ so ich betracht vñ war nimm/die vnaußsprächliche gestalt des Göttlichen radts/vnd so ich das mit wortē nit außsprechen/ mit der vernunfft nitt begreyffen mag / so můß ich schreyen: O der grossen tieffe/der überfliessenden vñ aller reychesten weyßheit Gottes/ wie mögē seine vrteil so gar durch menschlichen verstand nit begriffen noch verstanden werden? wie mag die vrsach seiner radtschlegē so gar kein geschaffne verstentnuß durchgründē? Wär hat ye die meinung Gottes erkennet? oder wär ist ye sein radtgeb gewesen? Wär hat jm ye vormals gůts gethon? wär hat jn mit dienst vor vñ ee gereitzt vnd bewegt? wär hat jm ye etwas geben/ der da mög sprechē/daß das/ so er von Gott empfangen hab/ein belonung sey die er seinē dienst schuldig sey/vnnd nitt eytel lauter gunst? Also schafft Gott vnser heyl/doch in ein wäg der vns nit offenbar/auch nit zeergründen ist/vnnd das thůt er in sölicher maß daß es nitt besser möchte geschehen. Er wil das wir seiner gůtthat also befinden vnd innē werden/ das wir doch vns von sölichem nichts zůschreyben mögen. Dann ist etwas böß in vns/das söllen wir vnseren lasteren zůschreybē: Ist aber etwas gůts da/das kumpt alles vonn jm/ als auß einem brunnen: durch jn werden alle ding vns geben/ als durch einen vrsprung/vnd in jm als einem beschirmer vnd behůter seiner gaben / das jm selbs der mensch da von kein lob zůlegē sol oder mag / dieweyl Gott zůgehört der anfang/das mittel/ vnnd das end: deßhalb deñ jm allein zůgehört eer/lob/ vnd glory/in ewig zeyt: derenhalb es schantlich vnd vnbillich ist/daß jm der mēsch selbs etwas zůlege.

Gott ist niemants schuldner. Sap.9.

Esa.40.

Was gůts in vns ist/ das kumpt von Gott/ das böß von vns.

# Das xij. Cap.

Ermanungen an die glöubigen/daß sy jre leychnā zum läbendigen opffer Gott darbieten/vnd frommklich läben.

A Am ersten Sonntag nach der h. drey künig tag.

Ich ermanen eüch lieben brůder/ durch die barmhertzigkeit Gottes/dz jr eüwere leyb geben zů einem opffer/das da läbēdig/ heylig / vnd Gott wolgefellig ist/ welches ist eüwer vernünfftiger Gottes dienst. Vnd gestaltend eüch nit gleych diser welt/sonder lassend eüch verenderen durch verneüwerūg eüwers siñs/ auff das jr bewären mögē welches da seye der will Gottes/ was gůt/gefellig vnd vollkommen seye.

Nach dem eüch nun auß seinem gunst vnnd gnadreychen gaben das begegnet ist/daß jr von der falschen eer/ die jr vormals eüweren abgöttern gethon / zů warem glauben vnd rechter eer Gottes gezogen / vnd von der schwären burde des gesatzes Mosi frey vñ ledig sind / so bitt ich eüch (lieben brůder) vnd das durch die barmhertzigkeit Gottes/ deren jr die gātze sum eüwerer säligkeit zů söllend schreyben vnd dancken / daß jr fürhin jm aufopfferen wöllen opffer / die sich sölichem glauben wol zimen/nit böck/schaff oder rinder/ die im alten gesatz darzů (als die reinen thier) außgeläsen/vñ dem Göttlichen dienst gemäß geachtet wurden / vnnd als dann noch die Heyden vnd Juden pflägē zethůn. Es ist gnůg das söliche grobe opffer vñ Gottesdienst bißhär geduldet vnnd nachgelassen sind/fürhin fordert Gott vnnd wil von eüch gar vil ein anderen gebrauch vnd ordnung/gar vil ein anderen dienst/ ein andere eer vnd ander opffer haben/das jr jm fürhin aufopfferen eüwere eigne leyb: nitt das jr die selben metzgē/oder die glider zerhauwen/ sonder die leyblichē vnd bösen anfechtungen vndertrucken söllen: das ist so vil geredt/ Gott begärt nitt vonn eüch todte thier vnnd fleisch des vychs/sonder ein läbēdig opffer/das da warlich rein vnd heylig seye/Gott angenäm vnd wolgefellig/ein geistlich opffer/nit eines vnuernünfftigen vychs. Dieweyl dz fleischlich gesatz noch wäret vnnd in krefften was/do hat Gott zůgelassen das man jm dz vych vnd fleisch der thierē mochte opfferen: nach dem aber das gesatz angefangen hat geistlich seyn/so sol mā jm geistlich opfferen. Für das kalb/opffer jm die anfechtung der hochfart: für den widder metzg jm den grimen zorn: für den bock so brenn auß die vnkeüschheit: für die Tauben vnnd Turteltauben opffer Gott auf die feygen vnd schamparen gedanckē deines gemůts. Das sind opffer gemäß den Christen/die opffer sind Gott angenäm/Gott ist ein geistliche substantz/mit innerlichen geistlichen gaben des gemůts wirt er versünt/nit mit ceremonien vnd ausserlichen gebreüchen/ sonder mit reinen lauteren begirden wil er geert werdē. Wie die Juden das heütlin an dem mennlichen glid in der beschneydung abgeschnittē haben / also schneyd du ab die überflüssigen vñ vnzimlichen anfechtung vnd begird: für den Sabbath dē die Juden hatten/hab du ein geistliche rům vnd feyr/ das dein gemůt feyre vnd still seye vō aller aufrůr vnd vnrůw der anfechtungē. Christus hat sich selber für vns geopfferet/ billich ist es das wir vnns selbs auch jm wider opfferē. So jr das thůn werden/ so wirdt es geschähen / das zegleycherweyß jr gantz entlediget sind vñ frey gemacht von diser welt/vnd durch den glauben als vil als himmelisch worden: also werden jr auch mit dem läben vnd begirden gantz weyt seyn von dem vorigen läben/werden gantz vnd gar in neüwe / das ist/ in himmelische menschē verenderet (so vil dann müglich:) ob das nitt ist inn vntödtligkeit des leybs/so ist es doch zwar in erneüwerūg der anfechtung vnd begirden: also das eüch fürhin die ding/die dem schantlichen gemeinen volck / das sich den irrdischen hinfliessendē dingen ergeben hat/wolgefallen/nit mer gefallen/ nit mer fröuwen werden/dz jr nichts begären werdē/es seye

Was da seyen die rechtē opffer der Christen.

Geistliche opffer der Christen.

dann

n Gott wolgefellig/vnnd das jr nun fürhin
er nach den gesatzen vnd vorschreybungen
enschen gefürt/sond alle eüwere übungen/
üwere werck nach Gott gerichtet werden/
ichts grobs / nichts vnuolkomens begärt/
das da warlich güt seye/das jm angenäm/
üglich vnd gemäß ist dē Göttlichen dienst.

**Dann ich sag durch die gnad die**
**gegebē ist/ yederman vnder eüch/**
**keiner sich vermässen sölle/mer ze-**
**en dann man wüssen sol/ sonder**
**etlicher wüsse zü maß vñ rechtem**
**en/nach dē Gott außgeteilt hat**
**aß des glaubens. Dañ gleycher-**
**wie wir in einem leyb vil glider**
**n/ aber alle glider nitt einerley**
**kung haben: also sind wir vil ein**
**n Christo. Aber vnder einander**
**er des anderen glid.) Vnd ha**
**ber mancherley gaben nach der**
**die vnns geben ist: Es seye die**
**er prophecey nach gleychmässe**
**aubens.**

ist sitt bey den liebhaberē diser welt/daß
her/gewaltiger/der glückssäliger dē min
rachtet vñ verschmächt: ich gebeüt aber
o einem yetlichē/er seye gewaltig/er seye
chter auß d' gemeind/er sey wär er wöl-
h zelt vnder die schar des Christenlichen
vnnd der da von der welt entlediget ist/
hochmüt jm selbs nitt mer zügeb dann
e/sonder das er zimlich vnd bescheiden
m erstē/das keiner jm selbs mer zügebe
abe: darzü das er gedencke/daß alles
er hat/jm nit seiner werckē halb/sonder
bens halb võ Gott geben seye/ vnd dar
en/ nitt daß er jm selbs da von wol ge-
er daß er das zü gemeinem nutz brau-
dañ Gott teilt seine gaben in mancher
auß/ damit daß keiner den anderē ver
er vermeine dz er jm selbs gnüg seye.
erliche liebe die macht söliche gaben so
er von Gott empfangē hat in sonders/
mein: dann gar vnzimlich wäre das/
ad Christi minder in vns krafft hette/
rafft der natur in einem leyb. Gleych
er an einem läbendigen leyb in freünt
iniget sind/ vnd gegen einander ver-
so sind auch in gesellschafft verbunden
auß mächerley volcks in die gemein
sti angenomen werden: dann zegley-
s d' sichtbar leyb/ wiewol es ein rech-
o ist er doch auß vilen glideren zesa-
/ es haben auch alle glider ein ampt/
aben ein ander ampt dann die füß/
in anders dann die hand: doch sicht
selbs nit allein/ sonder dem gantzen
uch oder mag kochet nit allein jm sel
en glideren. Nun wie ein yetlich glid

am leyb sein eigen ampt hat/ also sind auch mancherley vnd vnderschidliche gabē einem yetlichen vnder vns geteilt. Wie nun die eerlicheren vnnd fürträffenlicherē glider am leyb (als die augen) nit verachten/vnd ein vnwillē haben ab den minderen/sonder kommen mit jrem ampt allen gliderē zehilff (dann sunst zergieng der gantz leyb:) also auch sol ein yetlicher sein gab (sy seye jmm hoch oder nid geben) nach seinem teil sich fleyssen dē gantzen leyb zü nutz zebrauchē. Nach dem vñ jr ein mal eyngepflantzet sind dē haupt Christi/ so sind jr als vil als ein geistlicher leyb/vnnd ein Christ ist dem anderen nit anders/ dann wie ein glid dem anderen am leyb. Aber nichtsdestminder (als gesagt ist) sind mancherley gabē/ die ein yetlicher in sonders hat/nit nach vnseren verdiensten/sonder nach seiner gabreychē miltigkeit/ die er einem yeden in sonderheit teilt/nach dem jn bedunckt einem yeden nutz seyn vnd füglich.

**Hat nun yemants ein ampt / so** B
**warte er des ampts. Leeret yemants/**
**so warte er d' leer. Ermanet yemãts/**
**so warte er deß ermanens. Gibt ye-**
**mants / so gebe er einfaltigklich. Re-**
**gieret yemants / so seye er sorgfeltig.**
**Thüt yemants barmhertzigkeit / so**
**thüye ers mit lust vnd frölich. Die lie-**
**be seye vngfelscht. Hassend das böß:**
**Hangend an dem güten.**

Darum sol keiner sich der gaben / so jm von Gott geben/überheben/ sonder mit züchten vnd bescheidenheit die brauchē allen menschen zü gütem/es sey das einer hab die gab der prophecey/ das ist/erklärung der heiligen schrifft vnd heimlichen verstands / nach der maß des glaubens/ den Gott allein ansicht/ vñ nit andere verdienst/ die sol er on hochmüt anderen mitteilen: oder so einer mit seinem dienst mag seinē nächsten helffen vnd dienen/so brauche er mit freüntlicher bescheidenheit söliche dienstbarkeit: oder so einer geleert ist/ daß er andere mag vnderweysen/ so sol er das thün/vnd die vngeleerten nitt verschmähen / sonder on hohen pracht sein kunst anderen mitteilen: oder so etwan einē von Gott geben ist/ daß er auß der heiligen schrifft mit seiner red andere mag zü frommkeit vnd eerlichen sitten ziehen vnd reitzen/ der brauche sein gab mit zimligkeit: oder ob einer reychthümb hat/dauon er dañ den armen helffen mag/so gebe er denen die sein bedörffen/komme den anderen zehilff: nit daß er ein rüm darauß oder widergeltung / ein danck/ ein wücher verhoffen sölle/sonder auß einfaltigē hertzen: oder so einem in sein pflicht andere befolhen sind/das er acht vnnd sorg für andere habe/ das er ein fürwäser der anderen sey/vnnd er kan dz/ist geschickt darzü/so sol jn söliche eer nit hochfertiger/sond' sölichs ampt so jm befolhē/fleyssiger vñ sorgfeltiger machē: er sol auch sölich pfläg vñ ampt so jm befolhē ist/nit jm zü nutz verwalten/sonder denen/derē sorg vnd acht auff sich ge

nommen hat: oder so einer den arbeitsäligen zů hilff kompt/ so thůye er das on traurigkeit vñ vnwillen/ (dañ sölichs thůt dem wee dem geholffen wirt/ vnd ist als vil als verwisse jm der das er jm thůt) sonder mit frölichē gemůt: so ist sein hilff in zweē wäg angenäm/ ein mal dz er gibt: das ander/ das er mit fröuden gibt. Vnnd also/ alles das jr thůnd/ dz thůnd in der maß/ als thäten jr es auß einem frömbden gůt/ vnd auß hertzen gůtwilligklich. Die liebhaber der welt ob sy schon zů zeyten anderen freüntschafft vñ gůtthät thůnd/ so geschicht doch das eintweders mit vnwillen/ oder mit traurigkeit vmb widergeltung willen/ vnd in d' gleychen gestalt sind jre gůtthät gefelschet. Aber jr söllen gantz kein falsch/ kein betrug/ kein angenom̃ne weyß brauchē/ vnder eüch sol seyn ein freüntliche liebe/ die einer gegen dem anderen übe/ nit in falschē ausserlichen scheyn: söliche liebe wirt die freüntschafft/ so einer dem anderen beweyßt/ Gott wolgefellig machē. Jr söllen nichts mässen nach eüweren begirden/ als dañ die vngottsförchtigē weltkinder thůnd/ sonder allein auß der tugend vnnd sünd/ also das jr eüch hůtend/ das jr fliehend vnnd scheühend alle sünd/ vnd anhangend den eerlichen dingen.

In Christo sol kein betrug seyn.

**Sind mit brůderlicher liebe gegē einander freüntlich. Einer kome dem anderen mit eererbietung vor. Sind nit träg in eüwerem fürnem̃en. Sind brünstig im geist. Schickē eüch in die zeyt. Sind frölich in hoffnung/ gedultig in trůbsälē. Haltē an am gebätt. Nem̃en eüch der heiligē notturfft an.**

Vnd dieweyl jr dann brůder sind/ vnd ein gemeinen vatter täglich anrůffend/ vnnd zů einem erbteil alle verordnet sind/ so söllen jr in brůderlicher liebe vñ treüw einander geneigt vnd freüntlich seyn. Vnder den liebhabern der welt ist ein zanck der eeren vnd wirdigkeit halb/ yetlicher begärt den anderen in sölichem zů übertraffen/ vnd mer zeseyn dann der ander: jr aber söllen vm̃ söliche ding nit zancken/ sonder ye einer sol den anderen mer vnnd höher achten dann sich selbs. Niemant sol müssig gon/ vnd jm selbs allein läben/ sond' ein yetlicher sol sich fleyssen sein ampt zeuolbringen. Jr söllen auch nit schläfferig/ faul vnnd träg seyn/ als wären jr kranck durch blödigkeit des fleischs/ sonder frölich/ hurtig/ vnd eynbrünstig im geist. Jr haben yetz aufgehört fleischlich zeseyn/ vnnd haben angefangen geistlich zeseyn. Faul vnd träg seyn/ vnd schlaffen/ ist eigenschafft des fleischs/ aber der geist ist ein wacker übig vñ läblich ding. Jr söllen dem schaden vñ vnbill/ so eüch von anderen beschicht/ nit widerfächten/ sonder söllen der zeyt dienen/ vnd eüch schicken nach dem die sachen ein gestalt haben: falt etwas vnfals vnd schadēs eyn/ geschicht eüch etwas leids/ mögen jr eüch füglich entziehē/ so thůnd es: mag das nit seyn/ so leydends gedultig: vnd in sölichē sind nit traurig/ als die thůnd die kein vertrauwen haben/ sonder in sölichen rauhen/ herten sachen sind frölich/ vnd das alles in hoffnung des künfftigen lons. Ob dann die vnfrom̃en eüch zů zeyten noch herter kestigen/ söllen jr nitt widerston zeweeren vnd zebeschirmen/ nit mit rach widergälten/ nit menschlich schirm vnd hilff sůchen/ sonder mit empsigem ernsthafftē gebätt die hilff Gottes anrůffen. Sind die anderen Christen etwas notturfftig/ bedörffen sy etwas/ vnd haben mangel/ so sol der der es vermag den selbigen mitteilen: nitt schwärlich vnnd mit fürsähen (als gebe er ein haller einē armen) sonder dermassen/ als wäre sein zinß vnd gůt anderen gemein.

Wider den müssiggang.

**Sträben darnach das jr gern herbergen: Reden wol denen die eüch veruolgen: Benedeyend (sprich ich) vnnd vermaledeyend nitt: Fröuwend eüch mit den frölichen/ vnnd weinend mit den weinenden.**

Söliche freündtschafft söllen jr brauchen nitt allein gegen denen die bey eüch/ sond' auch gegen denen die verr von eüch sind: denen aber die von verrnuß/ als gest vnd bilgerē/ zů eüch kommen/ söllen jr freüntligkeit vnd herberg mitteilen/ damit sy nit gezwungē werden/ eintweders schantlich zebätlen vnd mangel habē/ oder zů den Heyden eynzekeeren. Nun gleych als eüwere hend in freüntligkeit bereit söllen seyn/ also zimpt es sich auch/ das eüwere zung vnschädlich seye. Gegen denen die dem nam̃en Christi feynd sind/ vñ eüch deßhalb durchächten vnd kestigen/ söllen jr eüch so gar nit rächen/ das jr jnen nichts böses söllen wünschen/ nit übelreden/ sonder söllen jnen gůts wünschen/ wolredē/ für sy bitten/ auff das sy sich zů besserē bekeeren: so gar weyt sol vō eüch seyn/ daß jr yemants böß wünschen. Denē jr mit wercken nitt mögen gůts thůn/ denen söllen jr doch gůts wünschen. Vnder eüch sol ein rechte ware freüntschafft seyn/ die leid vnd fröud gemein mache: so es einem wolgadt/ etwas frölichs zehanden stoßt/ daß sich der and' mit jm fröuwe: so es einem übel gadt/ vnd etwas leids begegnet/ daß der ander mit jm traure vnnd weine. Es fall eyn glück oder vnglück/ so sol eüwer gemůt in sölicher liebe allweg einhällig vnd verbunden seyn.

**Habend einerley sinn vndereinander. Trachten nit nach hohen dingen/ sonder lassen eüch hernider. D Haltend eüch selbs nitt für klůg. Vergelten niemants böses mit bösem. Fleyssen eüch der erberkeit gegē yederman. Ists müglich/ so vil an eüch ist/ so haben mit allen menschen frid. Rächend eüch selber nitt/ meine liebsten/ sonder gebend statt dem zorn. Dañ es stadt geschribē: Die rach ist mein/ Jch wils vergelten/ spricht der Herr. So nun deinē feynd hungeret/ so speyß jn: dürstet jn/** C

Am dritten Sonntag nach der heyligen drey küng tag.

n/so trenck jn. Dañ wenn du das
t/ so wirst du fheürige kolen auff
haupt samlen. Laß dich nitt das
überwindẽ/ sonder überwind das
mit gůtem. ⁊
söllen gegen einander nit hochmůtig vnd
ig seyn/das einer den anderen wölte ver-
/sonder der/der mer ist vñ grösser/der nei
/vñ mach sich den minderẽ gleychförmig.
keiner jm selbs wolgefallẽ/ vnd sich selbs
m sinn groß duncken: dann welcher das
hat/der weycht einẽ anderen nit leychtlich/
bald nach. Ob aber einem zů zeyten von
deren leid beschäch/einer den anderẽ letz-
llen jr nitt schmachwort vmb schmach-
nbill mit vnbill widergelten. Wiewol die
vnd Juden das für billich achten / aber
Christen ist das vnbillich vnd sünd/daß
ß einer sünd zwo mache / vñ daß du das
t/das du in einem anderen schiltest. Jr
nder eüch kein streyt haben dann ein sö-
das ye einer den anderen vnderstand zů
dẽ in gůtthat/in freüntschafft / in tugen
das dermassen/daß das so jr thůnd/nit
rch zeügnuß eüwerer conscientz Gott
lle/ sonder auch allen menschen / damit
alt des bösen nitt in eüweren wercken
urch dañ die vnuolkomen möchten ver-
en. Eüwer läben sol also seyn / das es
frey seye vonn sünden/ sonder auch/ so
yn mag/vō allem argwon der sünden/
ch von den bösen nitt möge gescholten
das wirt denn gschähen/so jr(so vil es
dt)mit yedermã frid haben/nitt allein
hristen / sonder mit denen die aussert-
Christenlichẽ glaubens sind. Frid mag
ston / wo ein yetlicher vnderstadt sein
bil/so jm gschähen ist/zerächen. Rach
Juden vnd Heyden zů / jr aber/ so jr
gereizt vnd beleidiget werden/ söllen
egären/ sonder söllen dem zorn wey-
tt geben : vnnd sölicher zorn des der
get/ mag vil baß durch dein senfft-
ertriben werden/dañ so du jm wider
vnd jn mit widergeltung mer anrei-
t du mit freüntligkeit vnd senfftmů-
zornigen überwindẽ/ so hast du jn ge
rt er dann für in seinem wůten vnnd
er auch einẽ der jn straffen wirt/laß
richter Gott dẽ Herren/der da nit
etwas gewalts vnnd rechts haben
ẽ/sond behalt sölichs jm selbs allein.
edt er in Deute. Die rach gehört mir
widergeltẽ/spricht der Herr. Ja so
einem anderen beleidigt bist/so solt
nitt beleidigen / daß du jn vmb sein
thät vnd freüntschafft widergelten
n feynd hungeret / so solt du jn spey
rstet / solt du jm zů trincken bieten.
in art/kein natur so wild/so vnfrünt
it gůtthät vnnd freüntschafft möge
den. Dieweyl dañ die wilden thier

also zämpt/so überwind dein feynd auch in d' gestalt: wenn er dañ söliche freüntligkeit vnd senfftmůtigkeit vō dir innẽ wirt/so wirt er sich vileicht besseren/wirdt sich schämen/wirt jn an sich selbs verdriessen/es wirt jn gereüwen dz er so zornmůtig vnd vngeschlacht ist gwesen/vnd wirt durch dein freüntligkeit überwunden / vnd durch dein liebe angezündt vñ gereitzt/ dich wider lieb zehaben. Jn söliche gestalt mag man zwitracht hinlegen/so sy sunst(wo einer dem anderen böß vmb böß widergulte)ye lẽger ye grösser wurdẽ. Mit einẽ anderen in gůtthät streyten/ ist hüpsch: übertraffen ist noch hüpscher: aber in übelthat mit ein ander streyten/ist vast schantlich: wiewol diß die Heyden auch nit verneinen. Jr söllen in sölchem ein besonders lob haben/ daß jr böß mit gůtem/ übelthat mit gůtthat vergleychẽ/ja überwinden: vnd das also/so jr zorn mit senfftmůtigkeit / übel reden vnd schälten mit lob vñ wolreden/schmach vnd vnbill mit dienst vnd gůtthat überwinden. Hůt dich allweg daß der der böß ist/ dein gůtthat mit seiner boßheit nit überwinde/vñ du anfahest dir vngleych werden/das ist/daß du vergässest was du seyest/vnd was dir als einẽ Christen zůgehöre / vnd werdest denn jm in boßheit gleych / sonder fleyß dich mer das dein gůte sein grim̃en zorn überwind/ vnd er dir gleych werd.

## Das xiij. Cap.

Von der oberkeit vnnd statthalteren Gottes auff erden. Ein ermanung zů frommkeit des läbens.

JEderman seye vnderthō der oberkeit vnd gewalt: dann es kein gwalt ist dañ von Gott. Der gwalt aber der allenthalben ist/ ist von Gott verordnet/also/ das wär sich wider den gewalt setzt/ der widerstrebt Gottes ordnung. Die aber widerstreben/werden über sich ein vrteil empfahen. Dann die gewaltigen sind nitt denen die gůts thůnd/ sonder den bösen zeförchten. A

Ob sich aber begebe/ das die Fürsten vnnd amptleüt eüch durchächtẽ wurden des Christenlichen glaubens halb/ so söllend jr söliche durchächtung/die on eüwer schuld erwachsen ist/ gedultigklich leyden : doch söllend jr sy zů sölichem nitt reitzen noch bewegen / in dem so er jnen abschlahen wölten das sy vonn eüch ( etlicher maß auß jrem recht)forderen/vnd von vns(Gott vnerzürnt) jnen geben vnnd erbotten möchte werden. Es mag kein gemeind on ein ordnung beston/söliche ordnung sol vō vns (mit verantworten das wir Christen sind)nit vnrůwig vnd zerstört werden. Es sind böse begird/schantliche anfechtung/laster/vnd d' gleychẽ/in den selben söllẽ wir mit anderleüten nit eins seyn: es sind dargegen etliche ding/in denẽ wir(damit ein gmeind nitt vnrůwig werde / vnnd in stillem friden mö-

zů den zeyten Pauli waren die fürgesetztẽ all Heidẽ

ge bleyben) auch mit den Heyden vns vergleychen söllen/nach gelägēheit der zeyt / damit das nit die bösen (die man mit forcht der straff/vnnd wie man dann füglich mag / zwingen můß) ein vorbild von vns nemen vnd vrsach böser zewerden. Hie můssen wir die gantze summ der dingen in drey teil teilen. Etliche ding sind die rechten waren himmelischen / die allein Christo sonderlich zůgehören/die selben sol man für alle andere ding setzen: es sind darnach etliche ding/ die gantz der welt zůgehören / als anfechtung/ schnöde begird vñ laster/ vor disen dingen söllen wir vnns in all wäg hůten: es sind etliche ding mittelmässig / das ist für sich selbs weder böß noch gůt/doch notwendig ein gemeind in friden vnd růw zebehaltē. Jch wil nit das sölicher frid/ einigkeit/stille růw vnnd ordnung einer gantzen gemeind/durch eüch vnrůwig vnd zertrent werde/ob auch schon dise welt etwas scheyns vnnd gestalt der vnfrommkeit hat / so verr das er nitt gantz offentlich wider die leer Christi ist vnnd fromkeit die er vns geleert hat. Durchächtung söllen wir leyden/ deßgleychē auch weltlichen gewalt/ob sy schon zů zeyten vnrecht regieren / ob sy vns zů zeyten schon überlegen sind / vñ vnbillich über vns herrschen/damit sy nit ein ansprach an vns gewünnen/ so sy vnns durchächten/daß sy des füg vnd glimpff haben/ deßhalb das wir allein widerspänig seyen die gesatz zehalten/die andere all angenommen haben vnd halten. Vnd wiewol Christus söliche gesatz nit gemacht hat/ so hat er sy doch nitt verworffen / dann sein geschäfft zů anderem gedienet hat. Darumb sol ein yetlicher mensch/er seye wär er wölle/ gemeinen gesatzen gehorsam seyn / deßgleychen auch den amptleüten/die auff erden etlicher maß an Gottes statt sind/vnnd schaffen etlicher maß Gottes geschäfft/in dem daß sy die bösen straffen. Vnnd so verr sy sölichs thůnd / so kompt jr gewalt von Gott/vnnd darumb welcher einem fürgesetzten vnd amptmann (er seye auch ein Heyd vnd vnfromm) der sein ampt braucht/ widersträbt/der widersträbt nitt einem menschen / sonder Gott selbs/von dē alle oberkeit vnd gwalt här kompt. Dann zegleychermaß als der schatten des gesatzes Mosi von Gott ist gewesen/vñ hat sich vormals nit gezimpt das man es verachtete: also ist auch die gerechtigkeit der gesatzen vō Gott kommen / das man deren nach gelägenheit der zeyt sol etwas zůgeben. Dann gleych als Gott hat wöllen das ein ordnung vnder den glideren an einem leyb seye/ (als oben gemeldet) also hat er auch wöllen / daß in einer gantzen gemeind (in deren dann böß vnd gůt vermischet sind) ein ordnung seye. Nun ist ordnūg für sich selbs ein gůt ding / ob schon ein amptmann sein ampt mißbraucht. Welcher nun dise ordnung zerstört vnd zertrennt / der widersträbt Gott: welcher Gott widersträbt/der leydet billich straff.

**Wilt du dich aber nit förchten vor dem gewalt / so thů gůts / so wirst du lob vonn dem selbigen haben: dann er ist einn diener Gottes dir zů gůtem. Thůst du aber böses / so förcht dir: dann der gewaltig tregt das schwärt nitt vergäblich. Dann er ist Gottes diener/ ein rächer zur straff über den der böses thůt.**

Wilt du aber den gesatzen vnd amptleüten nit vnderwürfflich seyn / das magst du nitt mit widerspänigkeit zewegen bringen / sonder mit frommkeit vnd vnschuld: dann die amptleüt vermögen rechtlich niemants straffen / dañ die/die da thůnd dz vnzimlich ist. Läb du recht/so gadt dich das gesatz nichts an/ vñ bedarffst den amptmann nichts förchten. Ja die gesatz vnnd amptleüt erbieten denen eer vñ belonung die da recht thůnd. Wie nun der amptmann ein diener Gottes ist / in dem das er die laster vnnd übelthat strafft / also ist er auch Gottes diener / so er die frommkeit vnd wolthat mit eeren belonet: deßhalb ist einer der recht thůt/mer dann frey vonn den gesatzen: thůst du aber etwas das straff wirdig ist/so ist es yetz dein schuld/ das du dē amptmann vnd gewalt förchten můst/ dann darumb tregt er ein schwärt / dz er die übelthäter straffe/ vnd an dem teil dienet er auch der gerechtigkeit Gottes / der zů straff der bösen zů zeyten böse diener braucht.

**So sind nun auß not vnderthon/ nit allein vmb des zorns willen / sonder auch vmb des gewüssens willen. Deßhalb můssend jr auch steür gebē. Dann sy sind Gottes diener / die sölichen schutz söllen handhaben.**

Dieweyl nun in der gemeind frid vnd einigkeit nitt mag beston / es seye dann das man den oberen jren gewalt lasse/so söllen jr jnen auch gehorsam seyn: nit allein darumb das sy durch eüwer widerspänigkeit vnd vngehorsame gereitzt/ ein vrsach hetten vnd glimpff eüch zestraffen/nit als Christen / sonder als aufrůrig vnnd die zwitracht machen/sonder vm̄ eüwers gewüssen willen: dañ ob sy eüch schon nit strafften/so sagt eüch doch eüwer conscientz/ das jr das nit sölten zerstören/betrůben vñ vnrůwig machen/das Gott hat wöllen geordnet seyn. Vnd dieweyl sy dann an disem ort ein gemein ampt vnd geschäfft verwaltē (das aber gemein ist/ trifft yederman an) so söllen jr jnen als vil als zů belonung jres ampts/ zoll vnnd tribut geben: dann ob sy schon vnfromm sind/doch dieweyl sy gemeine gerechtigkeit handhaben/vnd Gottes gerechtigkeit ist/ so sind sy diener Gottes/ vñ als vil als seine statthalter/so sy sich des fleyssen vnd dem anhangen/ das jnen vō dem gemeinen gewalt befolhen ist. Wenn sy nun etwas verbieten das für sich selbs vnrecht vnnd übel gethon ist/so sind jnen gehorsam: dañ jr söllen on das/ob eüch schō kein forcht vnd straff darauff gesetzt wäre/recht thůn: heissen sy eüch aber das wider die eer vnd leer Christi ist / söllend jr Gott mer gehorsam seyn dann

Die fürgesetzten sind statthalter vnd diener Gottes.

enschen:ob sy aber etwas (als sy vermein
ß jrem recht vnd freyheit) von euch forde-
uß dem d' fromkeit kein nachteil entstůnd/
n jr sölliches nit so groß schätzen / das jr sy
b söllen zů zorn reitzen. Bezalen jnen al-
s sy heischen / als wären jr es schuldig.
s selber hat dem Keyser den zoll geben/
re er jn schuldig gewesen / dem er doch
chuldig was: vnd das darum̃/ daß er sy
rnte. Hůten euch darvor/ daß sy nit kla-
gen jr haben sy betrogen des / das jnen
ot zůgehorte. Forderet einer tribut/ so ge-
ribut: erforderet er zoll/bezalend jm den
:deret einer eererbietung (vnnd er ver-
eñ jr jm die abschlůgen/so wäre sein ge-
achtet) so thůnd jm die eer so jm gemein
anderen erbotten wirt: wil einer eer von
en seines ampts halben vnnd wirde / so
gemeine vnd gwonliche eer. Verwal-
ampt loblich vñ wol / so thůt man Gott
:sind sy dañ böß/vñ verwalten jr ampt
so thůt man jnen söliche eer/damit man
vnd ordnung der gemeind behalte.

gebend nun yederman was jr
ß sind: die steür/ dem die steür
: den zoll/ dem der zoll gebürt:
ht / dem die forcht gebürt: die
n die eer gebürt. Sind nie=
nichts schuldig/dañ daß jr ein=
lieben. Dann wär den ande=
et/der hat das gesatz erfüllt: ja
s gsatz: Du solt nit eebrechen.
nit töden. Du solt nit stälen.
nit falsche zeügnuß gebẽ. Du
begären. Vnnd so ein anders
ter ist / das wirt in disem ver=
ämlich: Du solt lieben deinen
als dich selbs. Die liebe thůt
sten nichts böses. So ist nun
des gesatzes erfüllung.)

ñ sölicher dingen sind die sy von euch
s thůnd jnen/ damit jr gemeiner not
thůyen. Jr aber vnder einander hat
echt über den anderẽ / keiner ist dem
ts schuldig / dann das jr einander
öllen. Söliche liebe wartet nit biß
nstbarkeit vnd gůtthät von jren for-
fürkumpt das/ist bereit vnd willig
net. Wenn jr den amptleüten ge-
nen schuldig sind / oder das sy von
/ so sind jr jnẽ nichts mer schuldig:
/ob sy schon ander leütẽ gnůg thůt/
doch nim̃er benügen/ist allweg be-
mer gůts zethůn / ein freüntschafft
t vnderstadt sy allweg mit hauffen
n. Vnd darum̃ nemmen dise liebe
/ dann sy kurtzlich alle gesatz in jr
dann welcher mit reiner / lauterer
liebe seinen nächsten lieb hat / der

hat yetz die sum̃ des gantzen gsatzes Mosi. Wo liebe nit ist/ da helffen kein gesatz/ wie vil jr auch sind: wo aber liebe ist/ da bedarff man keines anderen gesatz / dann allein die liebe gibt krefftigklicher an alles das / das in vnzalbaren vil gesatzen gebotten ist. Das gesatz Mosi verbeütet eebruch / todschlag / diebstal / falsche zeügnuß/ das keiner eines anderen gůts begäre / das keiner das sein auff wůcher hinweg leyhe / vnd dergleychen. Nun die sum̃ der gebotten alle wirt in einem kurtzen vnnd kleinen gebott der liebe begriffen. Das selb gebott der liebe stadt in denen worten: Hab deinen nächstẽ lieb als dich selber. Liebe (so verr sy mag) ist yederman nütz/thůt yederman gůts/ auch dem bösen/ vnd schadet niemants. Warzů dienet dañ in sonders ein yetlichs zů verbieten/ das wir den nächsten in die gestalt oder in dise nit verletzen/so doch die natur der liebe ist/niemants zeletzen? Meinst du daß der zetod schlach der lieb hat? Meinst du dz einer dem anderen sein eegemahel schmähe/so er jn als lieb hat als sich selber? Meinst du daß der einem anderen das sein stäle/der bereit ist mit seinem eignen gůt einem anderen zehelffen? Wirdt der seinen nächsten mit falscher kundtschafft vndertrucken/ der bereit wäre mit seinem eignen schaden jm zehelffen? Wirdt der wůcheren/ der das sein anderleüten als gemein schätzt? Wirt der einem anderen böß wünschen/ dem er als gůts gont als jm selbs? Wie mag der in einicherley wäg seinem nächsten schaden oder beleidigen/für den er weißt daß Christus gestorben ist? Vnd darum̃ als ich gesagt hab / die gantze sum̃ aller gesatzen ist die liebe/ durch die leert mã mit kurtzem was man fliehen/was man thůn sölle.

Am ersten Sonntag im Advent.

Vnd in sonderheit so wir sölliches wüssen/namlich die zeyt/ daß die stund da ist aufzeston vom schlaff. (Dann vnser heil yetz näher / dann do wirs glaubten: die nacht ist vergangen/ der tag aber ist härzů kommen) so lassend vns ablegen die werck der finsternuß/ vnnd anlegen die waffen des liechts. Lassend vns erberlich wandlẽ als im tag/ nit in frässen vnnd sauffen/ nit in kameren vnd geilheit/ nit in hader vñ eyfer/ sonder legend an den Herrẽ Jesum Christũ/) vñ thůnd nit nach des fleischs klůgheit seinẽ lust zebůssen.

Das wir aber dise liebe üben/ vnd vns deren fleyssen/ vermanet vns gelägenheit der zeyt/ daß wir von dem schlaff vnnd finsternuß der sünden erwachen vñ widerkeeren. Zů nacht hat man etwas mer můtwill in sünden / deßhalb das man sich nit schempt: die aber schon beynacht můtwillig/ feyg vnnd vngeschickt sind / so bald der tag härbricht/ so schämen sy sich so man sy sicht: vnnd gleych als wären sy yetz keüsch/ nit mer die vorigen/ gond sy härfür/ vor truncken / yetz nüchter:

vor vnkeüsch / vor zänckisch / yetz bescheyden : vor schläfferig vnd faul / yetz mundter vnnd wacker. Vnd darumb gibt vns die zeyt vrsach zur besserung / weñ wir die recht brauchen / so ist vnser säligkeit vnd heil gar vil näher / dann do wir vns noch auff das gesatz Mosi verliessen / vnd meinten wir hettends gar nahet. Die nacht des alten läbens ist hin / yetz gadt auf der tag / d alle heimliche ding offenbart vnd entdeckt: vnnd darumb söllen wir vns vnserem tag gleychförmig vñ gemäß machen / söllen hinwerffen vnd von vns legen alle sitten vnnd werck / die wir in der nacht der sünden haben gehebt / deren wir vns im tag beschämen. So wir in aufgang der Sonnē vns eerlich kleiden vñ bedecken / damit wir nit letzen die augen der menschen : vil mer zimpt es vns yetz so das liecht des Euangeliums aufgadt / vnser gemüt mit dem kleid der tugend zieren: ja mit sölichem kleid / das dem tag vnd liecht gmäß seye / vnd sich vor den augen Gottes nit förchten dörffe. Fürhin söllen wir all vnser läben in sölicher maß ordnen / daß man möge erkennen daß wir die finsternuß deß vorigen läbens verworffen haben / vnd yetz wandlen in dem hällen tag / daß wir vns eerlich mögen erzeigen vnnd sähen lassen in dem angesicht Gottes / der englen vnd aller menschen: nit mütwill treyben in prassen vñ sauffen / in trunckenheit / nit vns vnderwürfflich machen dem vnreinen wollust der vnkeüschheit / nit schantlich miteinander in neyd vnd hassz zancken. Denen dingen sind jr alle vormals vnderworffen gewesen / do jr noch geirrt haben in der finsternuß des vorigen läbens. Die seel wirt gar vnzierlich mit sölicher waat bekleidet. Nach dem jr aber Christo durch den tauff eyngezweyget sind / so söllen jr Christum anlegen / der sol in allen euwerem läben erglasten / den jr durch den glauben angenommen haben. Trucken in euweren wercken vnd ausserlichem wandel auß den / den jr in euch getruncken haben / Christum Jesum / der ist bescheidēheit / keüschheit / frid / liebe: das ist das kleid das dem liechten tag des Euangeliums gemäß ist. Was jr bißhär haben gebraucht zů wollust vnnd überfluß / das brauchen nun fürhin zů des leybs notturfft: vnd das jr vormals nach begird der schantlichen wollüsten euch selbs nachgelassen haben / das brauchen fürhin bescheidenlich / vñ so vil die notturfft der natur das erheischt. Den leyb sol man dermassen speysen / daß er gesund vnnd vermüglich seye / vnd läben möge / nit daß er feyg vnnd mütwillig werde. Speyß vnd tranck söllen der massen genossen werden / daß sy den hunger vnnd durst büssen / nit daß sy reitzen vnnd neeren den wollust vnd mütwillen.

Wie man speyß vnd tranck sölle brauchē.

# Das XIIII. Cap.

Wie man der schwachen im glauben verschonen sölle / vnd niemants den anderen fräfenlich vrteilen.

A DEn schwachē im glaubē nemmend auf / vnd verwirren die gewüssen nit. Einer glaubt er möge allerley ässen / welcher aber schwach ist / der isset kraut. Welcher isset / der verachte den nit der nit isset: vnd welcher nit isset / der richte den nit der da isset: dann Gott hat jn aufgenomen. Wär bist du aber / daß du einen frömden knecht richtest? Er stadt oder falt seinem Herren / er mag aber wol aufgericht werden / dañ Gott kan jn wol aufrichten.

In anfang des glaubens zů den zeytē Pauli kamen etliche von Juden vnd Heyden zů Christenlichem glauben: die Judē wolten vermeinen es wäre ein vnderscheid der speyß / der tagen / vñ der gleychen / als sy es dañ im gsatz Mosi gebotten hatten / auff dem lagen sy hert / dz man es also halten sölte / vnd assen die speyß / vnnd dise nit. Die Heydē aber meinten alle speyß gleych seyn. Die da meinten es wäre vndscheid in speyß / die neñt Paulus vnuollkomen / dañ sy nit standthafftig waren: die alle ding gleych achteten / die neñt er vollkomen / leert vnnd vnderweyßt sy beid wie sy sich gegen einander in sölichen dingen halten söllen / das keiner den anderen verachten / keiner den anderen in sölichem vrteilen sölle / keiner jm selbs allein läben / sonder in freüntlicher liebe ye einer dem anderen behülfflich seyn. Dieweyl nun yetz zů diser zeyt vnder den Christē söliche aberglauben (als am feyrtag oder anderen tagē kein fleisch ässen / auff den oder disen tag fasten / vnnd der gleychen) mer sind dañ vor zeytē bey den Juden / ist dises capitel wol zemercken / vnnd mit grossem fleyß zeläsen / damit die fromen Christē wüssen wie sy sich in sölichen dingen der menschlichen satzungen halten söllen: dann etlich halten so vil auff söliche ding / das sy meinen es stande alle fromkeit darinn / vnnd verachten alle andere die sölichs nit thůnd: die anderen sind vil zů fräfel in sölichen dingen zeüberträtten / schonen nit der vnuollkomnen bey denē sy wonen. Hie leert er ein mittlen wäg träffen. Nun weyter / wiewol in dem gebrauch sölicher dingē kein vnderscheid vnnd wal ist / vnnd das vor denen die den glauben Christi vollkommen erlangt haben / so verr man sy zů notturfft / vnd nit zů wollust vnd mütwill brauchē: nichts destminder ob vnder euch wäre einer so ein Jud geboren zum glaubē kommen / der vmb einer langen übung vnd gewonheit seines gsatzes vnd des vorigen läbens noch zů vil auff söliche ding hielte / vnnd in dem der glaub noch nit so vil erwachsen wäre / daß er alle haltung des alten gesatzes möchte außschlahen / den selben sol man nit gleych verachtē / sonder mit freüntligkeit vnd senfftmůtigkeit aufenthalten vnnd zůhär bringen / biß daß er auch zůnimpt vnd vnd vollkommen wirt / vnd ein starcken glauben überkūpt. Söliches aber geschicht vil füglicher mit gůtwilligkeit dann mit zanck vnnd kiffen: dann in sölichen dingen můß man nit gleych ein ding zum bösten außlegen / das on

sünd

vnnd laster geschähen mag. Sol frid vnnd
mütigkeit vnder euch bestendig bleyben / so
man vil ding leyden vnd dulden/in etlichen
ten der gleychen thůn / als verstůnd vnd sä-
an sy nit/ etliche ding zum besten außlegen.
che einfaltige meinūg hat ein grosse krafft/
tschafft vnd gesellschafft vndern menschen
altē. Frid mag nimermer vnď vilen beston/
e dann daß einer dem anderen zů zeyten
aß/als dann mancherley meinung sind der
chen: dann der der kein überflüssigen glau-
t/ der meint es zimme jm on vnderscheid
y speyß zeässen/vnnd sicht darinn niendert
ā auff notturfft der natur: dargegen der/
uollkommen ist/vnnd hat noch aberglau-
er scheücht etliche speyß/vnd ißt kraut/da-
nit ässe fleisch oder fisch / die nach dem ge-
r Juden verbotten/ oder den bilder geopf
nd. Nun söliche ding söllen jr nit so groß
/ daß jr vmb des willen brüderliche liebe
nen wöllen: der der vollkommen ist/ vnd
rley speyß on vnderscheid / der sol sein
afftigkeit dermassen brauchen/dz er doch
nächsten / der noch schwachglöubig ist/
scheühen darab hat/nit verachte: darge-
 schwachglöubig ist/vnd enthalt sich von
d der speyß/vmb des willen dz er meint
e jm nit zeässen/ der sol nit verachten vñ
ilen den der da ißt was jm fürgesetzt
onder vil mer sol einer dem anderen ein
 zůmässigen vnd vergleychen/also/ das
komen standthafftig duld vnd leyde den
omnen/ so er sicht daß er ein scheühen hat
hen speysen/sol er das zum besten außle
d sprechen: Nun wolan/es ist ein irrsal/
er alter gewonheit des vorigen läbens
m blibē/der kan nit so gleych bald außge
erden/er wirt von tag zů tag allgmäch-
r vergon: vnd so die rechte ware eer Got
romkeit in jm vollkomen wirt/ so wirdt
rglaub all hin schwinden : deßgleychen
glöubig vnuollkomen / so er einen sicht
peyß on vnderscheid neüßt / so gedencke
elbs also / Es gadt mich nichts an was
/ vnnd ist villeicht zeuermůten er thůye
r meinung/ dieweyl jn Gott sein Herr
ben angenommen hat/ vnd yetz sein ist
em er dann läbt/vnnd allein jm sündet
 anderst in disem das für sich selbs nit
 Ist nun das ein hochmůt vnnd fräfel/
ollkomen die schwachheit des schwach
/ der auß einfalt irret verachtet/ vnnd
ß darab hat: wie ein vnleydlicher hoch
n das/ daß der vnuollkommen vnnd
öubig den vollkomnen vnd den besse-
 vnd schiltet/als dann das gemein vn
 volck thůt/das da meint es seye alles
d vnzimlich was es nit thůt? Möcht
lich zů einem sölichen sprechen : Wär
ß du eines anderen knecht vrteilest vñ
hristus Jesus ist vnser aller Herr:
r/ist er vollkomen vñ steiff im glaubē:
/ thůt er vnrecht (als du meinst:)

dañ vmb des willen wirt er nit fallen. Ja vil mer wirt jm standhafftigkeit geben/ das er bestendig bleyb in der stercke seines glaubens. Dann sein Herr ist gnůg gwaltig vnd geschickt/das er seinē diener mag vnderhebē das er nit schwancke.

Einer halt einen tag für den anderen / der anď aber halt alle tag gleych. Ein yetlicher sey seines sinns. Welcher auff die tag halt / der thůts dem Herren : vnd welcher nichts darauff halt / der thůts auch dem Herren. Welcher isset / der isset dem Herren/ dañ er dancket Gott: welcher nit isset/ der isset dem Herren nit / vnnd dancket Gott. Dañ vnser keiner läbt jm selber / vnnd keiner stirbt jm selber: Läben wir / so läben wir dem Herren : sterben wir / so sterben wir dem Herren. Darumb/ wir läben oď sterben/ so sind wir deß Herren.

Das ich gesagt hab von vnďscheid der speyß/ das sol auch von den feyrtagen vnnd neüwmon verstanden werden. Dann der da schwachglöubig ist/vnnd eines vnuollkomnen glaubens/der hat ein vnderscheid in tagen / setzt einen tag für den anderen/vermeint einer seye heilig / der ander schlächt : meint man mög auff den tag das vnd diß essen/das vnnd diß thůn/ das sich an einem anderen nit gezim. Dargegen der da steyff vnd eines standthafften glaubens ist / der halt alle tag gleych/es ist jm in tagen kein vnderscheid/ vnd achtet das alle tag des menschlichen läbens heilig seyen/vnd fügklich gůts zethůn vnd Gott zedienen. Nun vmb sölicher dingen willen / sol Christenliche einmůtigkeit nit zertrennt werden/ sonder brauche in disem fal ein yeder sein meinung/ verachte des anderen meinūg nit/besonder so die beyde on sünd geschähen mögen/vnnd in den beyden das bestendig bleyb / das da ist ein grund vnnd haupt der rechten Gottes eer. Einmůtigkeit. Der die meinung vnnd verstand hat / alle tag seyen gleych heilig / der hat söliche meinung seinem Herren / vnnd gadt dich nichts an wie sein meinung seye. Item der da glaubt etwas vnderscheids seyn vnder disem vnnd yhenem tag/ irrt er/so irrt er seinē Herrē / es gadt dich nichts an. Item welcher on vnderscheid alle speyß ißt/ vnnd ab keiner kein scheühen hat / der ißt seinem Herren : dann er sagt Gott danck / durch des gůtthät er sölich speyß neüßt / vnd des gütigkeit zů nutz vnnd brauch den menschen alle ding geschaffen hat. Dargegen/ der vmb vnuollkommenheit seines verstands vnd schwachen glaubens/etlich genant speyß nit ißt / der thůt das seinem Herren/ vnd trifft dich nichts an/ besonder wenn er sein kreütlin vnnd můßlin neüßt/ vnnd gleych als wol (als du) Gott danck sagt dem gemeinen Herren. Wenn nun der selb lobt / vnnd jm wol gefalt sein dancksagung / was vrteilest

du jn dann? Die vrsach ist vngleych / aber die sach vnnd meinung ist eins / vnnd ein Herr jrer beyden. Der vollkommen sagt Gott danck / daß er frey mag niessen was er wil / deßhalb daß das Euangelisch gesatz nit ein vnderscheid setzt inn speysen / sonder in den gemůten. Der vnuollkommen sagt Gott danck für die frucht vnd nutz / so jm auß abbruch erwachßt / vnnd nimpt etlicher maß ein vrsach von seiner vnuollkomenheit sich vor füllerey zehůten / låbt zimlich vnnd abbrüchlich. In sölichen dingen sind wir all gleych / vnd sol keiner mit seinem Christen brůder zancken vnd vneins seyn das er sein meinung beschirm / gnůg ist es / wenn es dem Herren wol gefalt / dem das vrteil sölicher dingen (die nit gewüßlich bestimpt vnnd nach gelågenheit der zeyt zedulden sind) zůgehört. Kein Christ hat über den anderen gewalt vnnd recht / dann daß einer dem anderen nütz seye vnd gůts thůye. Es låbt auch niemants jm selber dieweyl wir doch all des sind / der vns von den lasteren entlediget vnnd eroberet hat zů fromkeit / vom tod zum låben. Vnnd darumb låbt niemants jm selbs / es stirbt auch niemants jm selbs / gleych als ein leybeigen mann / der sein selbs nit ist / sonder seines Herren / der hat gewalt über jn / mag jn tödten oder låbendig lassen: låbt er dann / so låbt er nit jm selber oder einem anderen / sonder seinem Herren zů nutz oder zů schaden: stirbt er aber / so stirbt er seinem Herren zů nutz oder schaden. Deßhalb dann sein mitknecht schandtlich thůt / wenn er sich seiner geschäfften vnderzeücht / vnd jn darinn straffen wil / so der Herr mit jm vernůgig ist. Kein leybeigen mann ist also eigen vnd verpflicht seinem Herren / als wir Christo / der vns nit mit silber oder gold / sonder mit seinem eignen blůt erkaufft hat. Fallen wir nun / so fallen wir jm: stond wir / so stond wir jm: låben wir / so låben wir jm: sterben wir / so sterben wir jm. Andere leybeigen erkaufft knecht so sy sterben sind sy jren Herren nichts mer pflichtig: wir aber es sey das wir låben oder sterben / so sind wir allwåg des Herren / dem alle ding låben. Christus hat gewalt / nit allein über die låbendigen / sonder auch über die todten / der vns zeerlösen vnd behalten / nit allein sein låben / sonder sein tod geben hat.

B Dann darzů ist Christus auch gestorben vnd auferstanden / vnd wider låbendig worden / daß er über die todten vnnd låbendigen Herr sey. Du aber was richtest du deinen brůder? Oder du anderer / was verachtest du deinen brůder? Wir werden alle vor dem richtstůl Christi dargestelt werden. Dann es stadt geschriben: So war als ich låb (spricht der Herr) mir söllen alle kniiw gebogen werden / vnd alle zungen söllen Gott erkennen.

Dann Christus ist gestorben / vmb meinent willen mensch worden / vnnd ist vom tod wider erstanden zum låben / damit er ein Herr wår der sterbenden vnnd låbenden. Låben wir der fromkeit / das haben wir jm zedancken: sterben wir den lasteren / das sind wir aber jm schuldig / er ist der Herr / er ist der richter. Warum̃ nimpt sich dann ein knecht gegen dem anderen gwalts an / so es allein dem Herren zůgehört? Du der noch vnuollkommen vnd aber glöubig bist / wie darffst du deinen brůder (der vollkom̃ner vnnd steyffer im glauben ist dan̄ du / vnd ißt alle speyß / braucht alle tag gleych on vnderscheid) vrteilen? Vnd du der verstendiger vnnd vollkom̃ner bist / warum̃ verachtest du deinen brůd der schwachglöubig ist / gleych als wårest du sein herr vnnd nit sein mitknecht? Warumb greyffend jr beyd dem Herren in seinen gewalt / vnd fürkommend den tag des vrteils? Es sol keiner den anderen vrteilen. Es ist ein Herr vnser aller / Christus / der wirt über vns all vrteil fellen. Dann für den richterstůl Christi werden wir alle gestelt werden / werden verdampt oder absoluiert durch die stimm des / der da klarlich sicht in die inneren vnd aller heimlichsten winckel des hertzens. Ee nun sölich vrteil von Gott geschicht / sol kein knecht gegen seinem mitknecht ein gewalt brauchen / dann sölich gewalt vnnd eer hat er jm allein vorbehalten / als er bezeüget durch den propheten Esaiam. Ich låb (spricht er) mir söllen Esa. 45.
alle kniiw gebogẽ werden / vnd ein yetliche zung sol Gott bekennen vnnd loben. Hie in zeyt sol sich ein yetlicher nach seinem vermögen fleyssen vnd fürsåhen / wie er vor disem richter rechnung geben wölle / vnnd sol keiner den anderen zů bösem vrteilen.

So wirdt nun ein yetlicher für sich selbs Gott råchenschafft geben. Darumb lassen vns nit mer einer den anderen richten. Sond richtend vil mer das / daß niemants seinem brůder einen anstoß oder ergernuß darstelle. Ich weiß vnnd bins gewüß in dem Herren Jesu / daß nichts vnrein ist an jm selbs / on der es rechnet für vnrein / dem selben ist es vnrein. So aber dein brůder über dein speyß betrůbt wirdt / so wandlest du schon nit nach der liebe.

Ist aber hie etwas zeurteilen / so sol ein yetlicher vrteilen vnnd anschlahen das einer dem anderen behilfflich seye / vnnd das keiner den anderen letz / keiner dem anderẽ (so verr es seyn mag) vrsach geb zesünden. Wir söllen den schwancken den aufrichten / nit niderwerffen / vnnd das riechend holtz aufblasen / nit ersteckẽ vnd erlöschen. Zimlich vnnd eerlich wår es / das der vnuerstendig dem verstendigeren vnnd vollkom̃neren gehorsam wår / aber so das nit wil seyn / so gehört es Christenlicher liebe zů / daß der vollkom̃ner zů zeyten dem vnuollkom̃neren nach můß gebẽ vñ

zů willen

illen werden/ nit das er seinē irrsal gestand/ das er dem irrenden liebkoß vnd schmeich- nder daß er jn bessere / daß er jn vom irrsal /oder villeicht dz er jn nit schwärer letz. Ich on mir reden. Moses hat voz zeyten etlich gesünderet als vnrein / die nēñt er gemein verbotten speyß / die selben essen / was vn- h. Nun weiß ich vnd bin des gantz gewüß vol bericht/ durch den geist Chzisti/ der da daß der gantz fleischlich teil des gsatzes ver ol seyn vnd gantz abgethon / deßhalb das von jm selbs vnrein ist / vnd gar kein vn- eid der speyß ist. Ist aber etwas vnrein/ so llein dem vnrein/ d es darfür achtet / das t schwachglöubigen: dem steyffen aber vñ Chzisten/ ist nichts vnrein/ sond alle ding n den reinen. Nichts destminder/ so ist es en gůt daß einer sich vō dem / das für sich t vnrein ist/ entziech/ vnd das nit darumb/ das gesatz Mosi verbeüttet/ sonder dz die iche liebe das erfozderet / die da sond'lich entlich den Chzisten zůgehözt. Dañ sölte er speyß willen die du issest geletzt wer- r betrůbt das gemůt vnd conscientz dei- ders / der dir als lieb sol seyn als du dir bedunckt mich/ du läbest dir selber/ vnd gnůg eyngedeckt der brůderlichen liebe/ n fal vnd letzung deines brůders/ der vn men ist/ verachtest/ so du jm in einē klei- chtbaren ding möchtest helffen. Dann r das grosses/ wenn du schon ein kleine detest das/ das dir auch sunst wol zimpt gelassen wär/ damit das du deinē näch n farligkeit vnnd schaden darauff stadt) meist?

der verderb den nit mit deiner om welches willen Christus ge- ist. Darumb schaffend dz vn- z nit verlesteret werde. Dann ch Gottes ist nit essen vñ trin- nder fromkeit/ vnd frid/ vnnd dem heiligen geist. Wär dar hristo dienet / der ist Gott ge- nd den menschen bewärt.

dir dein brůder so schnöd seyn/ nit ver- ewol er vnuollkomen ist vñ vnuersten jn vm̄ deiner speyß willen lassest ver- deß willen Christus gestozben ist/ dz t. Hat jn Chzistus sein Herr so groß r seye dann wie er wölle) so solt du jn n ding nit verachten. Acht aber nit dz s/ weñ schō das recht ist/ das du thůst/ můst du auch warnemen / das ein sö as in jm selbs recht ist / nit einē ande- won einer sünd vñ ein vzsach zum fal dir gůt ist/ einē anderen nit zů bösem e menschen sähen dz jr vm̄ speyß vnd r der gleychen dingē/ da wenig nutz / vnd euch zancken. Dañ zů gleycher n der künfftigen zeyt / in dem reych der speyß noch tranck seyn wirt/ das

dañ yetz hie ein aufenthalt ist vnser tödtligkeit: al so auch stadt die Euangelische leer / vnd ein war Chzisten läben/ nit in vnderscheid der speyß noch des trancks/ die zů fromkeit nichts fürderen. Da rumb söllen wir vil mer betrachten die ding/ die wir mit vns mögen nemen in das himelisch lä- ben. Was ist aber das? Zwar / fromkeit / frid/ fröud: söliche ding werden nit geben durch vn- derscheid der speysen/ sonder durch den heiligen geist. Sölicher zanck von den speysen / bzingt zozn/ zweytracht/ leid/ letzung/ vñ klag: aber d' hei lig geist/ bzingt für zwytracht frid/ für traurig- keit fröud/ für letzung, vñ vnbill freüntschafft vñ gůtthät. Dañ zů gleycher weyß/ als es d' gerech- tigkeit vñ fromkeit zůgehözt niemants letzen: al- so gehözt es dem frid zů/ mit niemāts zanckē/ vñ d' liebe zů/ niemants beleidigē vñ betrůben. Das sind geistliche ding/ welcher darinn Chzisto die- net/ d' gfalt Gott wol/ dañ er hangt dem an/ das jm das aller angenämst ist: vnd darzů auch den menschē/ in dē das er mit freüntschafft vñ dienst barkeit meydet allen argwō vñ vzsach des bösen. Die von vnderscheid der speysen vnd tagen vnd einander zancken/ die dienen dem fleisch: die die nen aber Chzisto / die nit jr meinung wöllen be- schirmen vnd handhaben / sonder werden ande- ren zewillen/ ja werden allen menschē alle ding/ damit sy yedman mögen Chzisto gewünnen vñ zůbzingen/ vnd können sich gegen yederman al- so schicken das sy yederman wolgefallen.

Darumb lassend vns nach denen dingen sträben die zů friden dienen/ vnd die zur besserung dienen/ einer ge gen dem anderen. Lieber verstöz nit vmb der speyß willen Gottes werck. Es ist zwar alles rein: aber es ist nit gůt dem/ der es isset mit einem anstoß seines gewüssens. Es ist vil besser du essest kein fleisch / vnd trinckest keinen weyn / oder keinerley daran sich dein brůd' stosset / oder ergeret / od' schwach wirt. Hast du den glauben? so hab jn bey dir selbs voz Gott. Sälig ist der jm selbs kein gewüssen machet / in dem das er annimpt: wär aber darü- ber wancket so ers essen wurde/ der ist verdampt: dann er issets nit auß glau ben. Was aber nit auß glaubē gadt/ das ist sünd.

Vñ darum̄/ wir Chzisten die da geistlich sind/ söllen fallen lassen sölichen zanck/ vnd anhangen denen dingen die zů frid dienen / zů einmütig- keit/ vnd brůderlicher liebe vñ treüw: denen din- gen dadurch wir besser mögen werden / vnd ei- ner dem anderen mit freündtlicher dienstbarkeit helffen mög: nit denen dingē dardurch yemants geletzt vnnd beleidiget werd. Das ist die gantze sum̄ vnsers glaubens vñ Chzistenlichen läbens.

du der vollkommen vnnd steyff bist/ hůt dich das vmb einer menschlichen speyß willen das werck Gottes nit verloren werd. Ee solt du die speyß meyden/ dañ daß durch dein speyß sölt das verdärben/ dz Gott mit dem tod seines suns erlößt hat. Speyß ist ein werck der menschen/aber liebe ist ein werck Gottes: weñ nun deren eins sölt vndergon/ so wär es wäger es geschäch in dem minderen/ das ist in der speyß/ das die selb der liebe weyche: nit das in der speyß etwas böß od' sünd seye/od' das ein speyß rein sey/ die ander vnrein/ als die Juden meinen/ oder das es in jm selbs vnrecht seye essen was speyß du wöllest/ aber also verstand es/ daß etlicher maß auß dem sünd entspringt/nit deßhalb daß du die speyß issest/sonder das du(in dem das du issest) deinen brůder letzest der noch schwachglöubig ist/vnnd also wirt die speyß die von natur rein ist(vm̃ des willen daß du deinen brůder verachtest)vnrein. Sölicher fal vñ letzung vnsers brůders/ sol vns so hoch geachtet seyn/ das wir ee söllen gar kein fleisch sonder kraut essen/ vnnd gantz kein weyn trincken/ ee wir wölten durch vnser essen vnnd trinckẽ vnserem brůder ein vrsach seyn des fals. Es möchte aber einer sprechen: Warumb förcht sich mein brůder da es nit not ist? Mich straffet mein cõscientz vnd gwüssen nit/ was gadt mich sein schwachglöubigkeit vnnd vnuollkom̃enheit an? Wilt du das ich mein meinung verlaß/ vnd sein meinung annem/ vnnd ich auch mit jm anfach vnuollkommen werden vnnd vnderscheid in speysen zehaben? Nit also/ das mein ich gar nit/ ich begär des nit/ daß du vnuollkommen werdest/ wie er/ sonder daß du jm ein zeyt lang zewillen werdest/ vnd dich jm gleychförmig machest/in hoffnung das er von seiner vnuollkommenheit gezogẽ werd/vnd auch anheb vollkommen zewerden. Jch lob dein steyffen glauben/ daß du kein vnderscheid in speysen hast/ aber sölichen glauben den můst du(so du sichst dz dein brůder darauß geursacht wirt zum fal)heimlich halten vnnd decken. Laß dich benůgen/ daß die steyffe deines gemůts Gott erkeñt vnd bewärt/ vñ solt söliche standhafftigkeit so du hast so lang verbergen/als lang du forgest/das deinem brůder verletzung darauß mög entston/vnnd neige du dich nach seiner vnuollkom̃enheit. Vñ vor allen dingen nim̃ eben war/das sölichs(so du kein vnderscheid in speysen hast/ sonder on vnd'scheid issest) ein vester steyffer/ vollkomner glaub seye deines hertzens/vnd nit ein wollust vñ ein deckmantel des můtwills vnd feygheit/ vnd das du nit(so du ein anderen verachtest vnd straffst/ dz er aberglauben hab in speyß vñ tranck) selbs in dir zweyflest vnd schwanckest/vnnd mit worten mer steyff seyest/ dann in dem gewüssen. Sälig ist der ein sölichen steyffen glaubẽ/ ein sölich vest vertrauwen hat/das er in sölichem so er lobt vnd beschirmpt vor anderen/ nit in jm selbs befindt sein conscientz darwider seyn/ vnd das er heimlich in seinem hertzen das schilt/ das er offenlich lobt. Dann ein yetlicher der da zweyflet/vnnd in jm selbs vermeint/ es zim̃ jm diß vnd das nit zeessen/der ist yetz durch sein eigen conscientz verurteilt. Warumb ist er aber verurteilt? Darum̃/ das er thůt das thůt er nit auß einem steyffen glauben/vnd ist in seiner cõscientz nit standhafft/ sonder befindt das sein cõscientz darwid' sträbt. Nun was nit auß glauben geschicht/ das ist lasterlich vnd böß. Dañ ein ding/ das in jm selbs nit böß ist/vnnd du zweyflest ob es gůt seye oder böß/vnd thůst es darüber/so gibst du damit ein anzeig/ daß du ein ding das für sich selber böß wär/auch thättest/ wo es sich begäb. Dañ ware from̃keit hat ein scheühẽ von allen dem/ das nur ein gestalt eines bösen hat. Welcher auß boßheit sündet/der ist straff vnd schältens wärt/ vnd wo er sich nit besseren wil/ so sol man jn auch meydẽ: wo man aber auß blödigkeit sündet vnnd irrt/ so ist es billich das man den selben verman vnd leer/nit veracht vnd verspott.

Merck eben.

## Das xv. Cap.

Der schwachen sol man verschonen/ sy vnderweysen vnnd stercken/gedult mit jnen haben/ wie Christus mit vns. Christus ist ein diener der beschneydung. Von dem berůff der Heyden.

Wir aber/die wir starck sind/ 1 söllen tragen der schwachẽ gebrästen/ vnnd nit ein gefallen an vns selber haben. Es stelle sich aber ein yetlicher vnder vns also/ das er seinem nächsten gefalle zum gůten/zur besserũg. Dañ auch Christus nit an jm selber gefallen hatt/ sonder wie geschriben stadt: Die schmach deren die dich schmähen/ sind über mich gefallen.

Sind wir dañ etwas vollkom̃ners/ (als wir dañ sind)daß wir keines bedörffen der vns verman/ so söllen wir vns doch hüten/ daß wir nit (so wir ein kleinen irrsal des aberglaubens in einem anderẽ straffen)in grössere schuld der hochfart fallen. Ja so vil wir standhaffter vnnd vollkomner sind/ so vil billicher ist es/ daß wir dulden vnd gedultigklich tragen die vnuollkom̃enheit der anderen: dann als gleych als die/ die da elter sind vnd des leybs halb stercker/ nit darum̃ gleych überstossen vnd vndersich trätten die jungen/ vnnd die jnen an stercke nit gleych sind/ als hetten sy die stercke darumb empfangen/ daß sy denen schaden brächten denen sy möchten/ sonder so vil mer stercker sy sind/ so vil schandtlicher bedunckt sy seyn/ daß sy die schwachen/ oder die von alter vnuermüglich sind/verletzen vnnd beleidigen: Also wir auch/ so vil wir in verstand/ vernunfft vñ kunst ander überträffen/ so vil mer můssen wir vns selbs neigen vnd mässigen nach eines anderen blödigkeit: vnd das ist vil wäger/ dann das wir vns vnser wüssenheit vnnd verstands überhůben/vns selbs wolgefielen/ vnnd die vnuollkommenheit vnsers brůders wölten mer machen/ die wir tragen söllen vnnd artzneyen. Vnd darum̃ gefall jm selbs keiner wol in

Wie sich die verstendigen vollkommen halten söllen.

seiner

ner gab/ als hett er sy von Gott darumb em-
ngen/das er hochmůt vñ pracht mit treyben
:/sonder fleyß sich vil mer deß/ dz er sich selbs
acht/vnd dem nächsten zewillen werd/ vnnd
n selben gefall:nit das er jm in allen dingen
zewillen werden/sonder so verr/ vnd darum̃/
s er jm nütz seye/vñ jn besser mach. Sǒlichen
klichen wäg vnd bequemligkeit / den irren-
wider zebringẽ/hat vns Christus in worten
wercken erzeigt: dañ wiewol er ein vrsprũg
brunn was aller tugenden/so hat er doch sǒ
s alles nit gebraucht jm zů rům vnd eer / als
er jm selbs darinn wolgefallen/sonder das
n irrenden vnd schwachen mǒchte helffen/
r nit allein sein rům vnd eer ( die jm billich
hǒrt) verachtet / sonder hat gelitten das er
worten geschmächt ist worden / als dann
id durch den heiligen geist erleüchtet / vor-
t hatt im lx. Psalmen/also sprechende: Die
schwort deren die dich schmäheten sind auff
gefallẽ. Diß ist nun in den Psalmẽ geschri-
das wir es allein wüssen/ sond dz wir jm
nachuolgen / vnd von jm lernen / mit was
nůtigkeit / mit was freüntligkeit man den
en dulden vnnd aufenthalten sol/ biß das
achß vnnd groß werd in Christo / vnnd
ein kind vnnd schwach zeseyn. Gleycher
un Christus sich selbs genideret vnd vn-
digkeit gleychfǒrmig gemacht hat / damit
allgemach hinauf zug zů seiner hǒhe: al-
s zimlich das wir von jm ein exempel ne-
nseren nächsten zů fromkeit zeziehen.

Vas aber vns vorgschriben ist/
t vns zur leer geschriben/auff dz
rch gedult vnd trost der schrifft
ung habẽ. Gott aber der gedult
s trosts/gäbe euch/das jr einer-
nnet seyen vnder einander nach
Christo / auff das jr einmůtig-
nit einem mund preysen Gott
tter vnsers Herren Jesu Chri
arum̃ nemen euch vnder einan
/ gleych wie euch Christus hat
ommen zů Gottes preyß.

lich exempel haben wir in der heiligen
s in einer taflẽ gemalt vñ außgetruckt/
deñ allwäg sǒllen vor augen habẽ/ das
r weyß als Christus nit durch gemei-
diser welt/sonder durch gedult vñ ley-
lǒßt vñ behalten hat/vñ durch demůt
t zů warer eer vñ rům: also sǒllẽ auch
senfftmůtigkeit/dz wir die vnuolkom
/vñ durch behilff der heiligẽ schrifft/
nachuolgũg Christi reitzt / verhoffen
ch erlangen werdẽ die belonung/die
t denen die dem Herren nachuolgen.
nes Christenlichen läbens ist frid. Vñ
ich Gott ein vrsprũg der gedult/ der
die heilige schrifft zů gedult ermant/
wir gantz nichts vermǒgen / das er

eüch verleyhen wǒlle/das eüwer aller gemůt vñ
meinung eins seye / vnd jr in einmůtigkeit zum
hǒchsten verknüpfft seyen / nach dem vorbild Je
su Christi / der vns nichts so hoch befolhen hat
als brůderliche liebe vnd einmůtigkeit. Vnnd so
wir das thůn werden / so werden wir das lob
vnd eer Gottes lautprächt machen/der da ist ein
vatter Jesu Christi. So wir das gegẽ einander
erzeigen vnd brauchen werden / das er vns ge-
leert vnd gegen vns erzeigt hat/ vnd deñ so wer
den die menschen mercken vnd verston/ das wir
warlich jünger Christi sind / wenn wir mit ein-
můtigkeit anzeigen das wir mit den gemůten
verknüpfft sind / gleych als wir mit dem mund
einmůtig Gott verkünden.

Jch sag aber/das Jesus Christus
sey ein diener gewesen der beschneydũg
vmb der warheit willen Gottes/ zebe
festigen die verheissung Gottes den
vätteren geschähen: vnd das die Hey
den Gott preysen vmb der barmher-
tzigkeit willen / wie gschriben stadt:
Darum̃ wil ich dich loben vnder den
Heyden/ vnd deinem namen singen.
Vnnd abermals spricht er: Frǒuwen
euch jr Heyden mit seinem volck. Vñ
abermals: Loben Gott alle Heydẽ/
vnd erhǒhen jn alle vǒlcker. Vnnd B
abermals spricht Esaias: Es wirdt
seyn die wurtzel Jesse / vnd der aufer-
ston wirt zeherrschen über die Heydẽ/
auff den werden die Heyden hoffen.
Gott aber der hoffnung / erfülle euch
mit aller frǒud vnd frid im glauben/
auff das jr überflüssig seyen in der
hoffnung durch die krafft des heiligen
geists.)

Vñ darum̃ sol kein zwytracht seyn zwüschen
den Heyden/die von abgǒttern zů Christo / vnd
den Juden die vom schatten der Gottes eer zů
rechtem glauben vnnd eer Gottes berůfft sind/
sonder vil mer sǒllen jr einander in freüntlicher
liebe vnd gůtthät empfahen / vnd einer dem an-
deren sein hand bieten vnd fürderen / als dann
Christus eüch auch empfangen hat / vñ hat euch
nit verwisen / vnd aufgehebt die sünd des vori-
gen läbens / sonder in brůderlicher liebe hat er
vns vmbfangen/damit er die eer seines vatters
vnder den menschen mǒcht lautprächt vnd eer-
lich machen/damit das jr auch ein ander sǒlichs
(so er allein erzeigt) erzeigten / vnd also sein eer
groß wurd. Christus hat den Heydẽ vñ Juden/
gedient. Den Juden/ dz er erzeigẽ wolt das sein
vatter warhafft wer vñ dz leistete den nachkom
nen/ dz er den elterẽ verheissen hatt durch weys-
sagũg d' prophetẽ/ damit sy sich frǒuwẽ mǒchtẽ/
das sy die warheit deren dingẽ empfahen sǒltẽ/
die das gesatz Mosi in vorbilden vnnd schatten

angezeigt hett. Den Heyden aber/denen nichts versprochen was/denen hat er darum̃ gedienet/ das sy on allen verdienst (des sy nit verhofft hetten) zů der gemeinen säligkeit angenom̃en/ verkündigten die gůtigkeit Gottes. [2. Reg. 22.] Die Juden söllen sich fröuwen das sy erlangt haben deß sy läg begärt habē: die Heydē / das sy das niessen das sy nit verhofft haben. Vñ das sölichs in künfftig also beschähen solt / ist vor langest in göttlichem radt angeschlagen gewesen. Dañ also redet Christus durch Dauid im Psalmen: [Psal. 17.] Darum̃ wil ich dein eer vñ rům eerlicher machē vnder den Heyden/vnd wil loben deinen nammen: Deßgleychen in dē lobgesang Deuteronomij spricht er: Fröuwen eüch jr Heyden sampt seinem volck. [Deut. 32.] Vnd aber im hundersten vñ sechßzechnestē Psalmen: Jr Heyden loben jn / vnd mitloben jn allē völcker. Sölichs hat auch vorgsagt Esaias: Vñ es wirt in dem tag seyn die wurtzel Jesse/die da [Esa. 11.] auf wirt gon zů regierē die Heyden/vñ die Heyden werdē in jn hoffen. Fürder bitt ich Gott/der eüch söliche hoffnung durch die weyssagūg der prophetē gebē hat/das er eüch yetzund das überflüssig leisten wölle/das er vor zeyten angezeigt vñ verheissen hat/vnd das er eüch (außgeschlossen alles leid vnd zwytracht) erfüllen wölle mit fröud vnd einmůtigkeit/vñ das durch den glauben/damit söliche hoffnung/die jr von Gott empfangē/täglich sich mer in dem vertrauwē einer gůtē reinē cōscientz vñ stercke des heiligē geists.

**Jch weyß aber vast wol von eüch/ liebē brůder/dz jr selber voll gůtigkeit sind/erfült mit aller erkañtnuß/das jr eüch vnder einander können ermanē. Jch hab aber euch ein wenig käcker geschriben/liebē brůder/eüch zů errinneren vm̃ der gnad willē die mir gegebē ist von Gott/das ich sölle sein ein diener Christi/vnd den Heidē zů öffnen das Euangelion Gottes / auff dz die Heyden ein opffer werdē Gott angenäm/geheiliget durch dē heiligē geist.**

Dises red ich nit das ich ein zweyfel habe von eüwerer standhafftigkeit/ dann ich des wol bericht bin/das jr von eüch selbs in liebe vñ wüssenheit fürträffenlich sind/ vnd jr/ on mein ermanung einander selbs von sölichen dingen ermanen mögen. Aber doch so hab ich eüch so freüntlich vnd frey geschriben / nit das ich eüch als die vnwüssenden leeren wölle/oder das ich eüch als denen die es nit gern thůnd gebieten wölle / sonder als vil als vermanende/was eüch not seye ze thůn/vnd das jr das so jr vormals wüssen vnd thůnd / durch mein vermanung volkom̃enlicher thůyen. Vnd an disem teil thůn ich mein ampt/so mir (wiewol vnwürdig) durch die gnad Gottes befolhen ist/vnnd bin gehorsam dem willen Jesu Christi/des geschäfft ich handel/ fleyß mich nach meinem vermögen / das ich das Euagelium Gottes vnder dē Heydē lautprächt mach/ vnd jm ein rein opffer aufopffere. Jch mein aber das jm das ein aller angenämst opffer seye/weñ ich eüch jm gemäß mach/vnnd also jm eüch aufopffere als ein opffer das gereiniget ist vnd heilig gemacht / nit mit ceremonien (als im alten gsatz) sonder durch den heiligen geist/der allein ein vrsprung ist der reinigkeit vnd waren heiligkeit. So ich nun sich das ich sölichs in etlichen erlangt hab / so mag ich mich billich fröuwen vnd berůmen vor den menschen / ja auch vor Gott fröuw ich mich/das mein predig des Euangelij so glücklich naher gadt: doch schreyb ich sölichs mir selbs oder meiner geschickligkeit nit zů/sonder Jesu Christo / des statthalter ich bin / vnnd durch des hilff ich sölichs ampt der Euangelischen verkündung verwiß. Dann mein meinūg ist nit das ich wölle anderleüten geschäfft erzellen/damit ich nit geachtet werde/ daß ich mir anderleüten geschicht zů wölle eignen: allein das wil ich erzellen das Christus durch mich als einen diener gschaffet hat/vñ das ist/daß die Heyden / die vormals Gott nit erkennt noch geeret haben/sonder gantz ergeben den abgöttern/ yetzund gehorsam sind dem Euāgelio: darzů sind sy bewegt zum teil auß meinen worten vnd wercken/zum teil auß grösse vnd krafft der wunderzeichen/ die durch mich gschähen sind zebestätigen die Euangelische leer: nit daß sy auß meiner krafft seyen geschähen/sonder durch den H. geist/des ich allein ein werckzeüg vñ diener bin.

**Darum̃ kan ich mich rům̃ē durch Jesum Christum / das ich mit Göttlichen sachen vmbgon. Dañ ich dörfft es nitt redē etwas/wo das selb Christus nit würckte durch mich / die Heyden gehorsam zemachen durch wort vnnd werck/ durch krafft der zeichē vñ wunder/vnd durch krafft des geists Gottes/also/das ich vō Jerusalem an/vñ vmbhär biß gē Jllyricon/das Euangelion Christi erfüllt habe. Vnd mich sonderlich geflissen das Euangeliō ze predigē/nit wo Christus nam̃ bekañt was/auff dz ich nit auff einē frōm̃den grund bauwete/sonder wie geschriben stadt: Welchen nitt ist vō jm verkündiget/ die söllends sähen: vñ welche nit gehört haben/söllends verston.**

Vnd darum̃ so ich mich berům/daß auß meiner verkündung des Euangeliūs nutz entspringe/so verkünd ich nit mein eer vnd rům / sonder die eer Jesu Christi. Vñ in sölicher gstalt berům ich mich billich / vnd gib das lob meines ampts vñ arbeit Gott zů: doch in der maß/ das ich in sölichem keinē menschē weych/od' minder geschätzt wölle seyn. Dann ich hab das Euangelium nit geprediget als die anderē gmeinlich vñ schlächt/ sonder bißhär hab ich geprediget in denen landen/

da der nam̃ Christi noch nit gehört ist gewe
vnd nach sölichem lob hab ich vor Gott ge-
damit das fundament des Christliche᷉ glau
weyter gesetzt wurde / vnd sein herrligkeit
er außgestreckt wurde:ich hab auch nit ge-
ven auff ein fundament das vormals von
ren Apostlen gelegt seye / dann ich gemeint
gleych als es schwärer seye/ vnd mer arbeit
he/von neüwem ein anfang vñ fundament
laubens legen/dann zebeschirmen vnd ze-
das vor gelegt ist / also diene es auch mer
n ampt des Euãgelij:besonder do ich ver-
daß sölichs yetz lang vor durch die weyssa
des heiligen propheten Esaie verkündet
der spricht also : Denen nichts verkündet
on jm / die werden sähen : vnd die nichts
gehört haben/die werdens verston.

Das ist auch die sach/darum̃ ich
als verhinderet bin zů eüch ze-
n. Nun aber so ich nit mer platz
i disen lendere᷉/hab aber ein ver-
n zů eüch zekom̃en von vil jaren
Wenn ich reisen wird in Hispa-
vil ich zů eüch kom̃en : dann ich
as ich dardurch reisen/vnd eüch
werde/vñ võ eüch dörthin gelei
rden möge:doch also/ dz ich vor-
ich ein wenig mit eüch ergetze.

o sölicher fleyß den Christlichen glauben
ren / hat mich seer vnrůwig vnd arbeit-
acht : vnd das dermassen/ das ich euch
it hab mögen besähen / wiewol ich das
ärt hab : vnd so ich mirs offt fürgenom
/ haben mich doch allweg die geschäfft
ret. Aber yetz so ich Achaiam vñ Mace
urchgefaren bin/vñ kein ort mer da ist/
ein fundament des Christlichen glau-
gt hab: vñ dieweyl dann ich yetz vil jar
begird hab eüch zesähen / so wird ich
als ich hoff) ein vrsach vñ gelägenheit
ner begird gnůg zethůn/das ich(so ich
ien gang) den wäg also schicke᷉ wird/
h im gang besähe/vnd denn durch eü
dahin gang da ich mir fürgenom̃en
nit ee dann ich seye vor etlich tag bey
sen/vnd mit freüntlicher beywonung
ß mein begird erfüllt : vnd das (hoff
in kurtzem geschähen wils Christus.

aber far ich hin gen Jerusa-
nen dienst darzestellen den hei
añ die von Macedonia vnd
aben willigklich ein gemeine
ereitet den armen heilige᷉ zů
. Sy habens willigklich ge-
ind auch jre schuldner: dann
eyden sind jrer geistlichen gü
fftig worden / ists billich das
in fleischliche᷉ gütern dienst

bewеysen. Weñ ich nun sölichs außge
richt/vñ jne᷉ dise frucht versiglet hab/
wil ich durch eüch ge᷉ Hispanie᷉ ziehe᷉.

Yetz zemal hab ich mir fürgenom̃en den wäg
in Hispanien/ das ich denen so von Juden zum
Christen glauben kommen sind/ vnd da wonen/
die freüntschafft vnd gůtthät/ so jnen von denen
auß Achaia vnd Macedonia beschähen/vnd mir
befolhen/überantworte. Dann also hat es sy gůt
bedaucht/das man etlich gelt vnder der gmeind
aufhůbe vnd samlete von denen die es gůtswil-
lens geben wölten / mit dem man zehilff käme
vnd aufenthielte die armen Christen die zů Je-
rusalem wonen. An glauben vnd Christenlicher
liebe sind sy reych / aber an zeytlicher haab arm.
Niemants hat sy zů sölichem gezwungen/sy ha-
ben sich des selber begeben: vnd das meins be-
dunckens vast recht/dañ sy sind jne᷉ etwas schul-
dig vñ verpflicht / deßhalb das sy von jne᷉ ernst-
lich den glauben empfangen haben. Vnd darum̃
dieweyl die Christen zů Jerusalem den Heyde᷉/
vor vnd ee die leer Christi mitgeteilt haben/so ist
es billich daß die Heyden jnen auch von jrem
gelt mitteilen/damit sy das allerkostlichst hoch-
geachtest ding (die Euangelische leer) mit dem
allerschnödisten etlicher maß vergelten vnd beza
len: sy haben jnen vergebens mitgeteilt das zů
der seelen heil dienet/ so teile᷉ die willig mit jnen
das zů notturfft dienet des leybs. So bald ich
nun in der sach mein ampt volbracht hab/vnd sö
lich geltlin (was es dañ ist) denen so es verord
net ist/geben wirt (dann sölich gelt wird ich sel-
ber versiglet vnd beschlossen über antworten/da
mit nit durch andere/vileicht betruglich mit ge-
handlet/oder ich vileicht yemãts argwönig seye
das ich etwas daruon neme / so ich vergebens
ein frömbd geschäfft verwalte) so wird ich zů
euch kommen den selben wäg Hispanien zů.

Jch weiß aber weñ ich zů eüch kom̃/
das ich mit voller benedeyũg des E-
uangeliums Christi kom̃en wird. Jch
erman eüch aber lieben brůder/ durch
vnsern Herren Jesum Christum/vñ
durch die liebe deß geists / daß jr mir
helffen kempffen mit bätten für mich
zů Gott / auff das ich errettet werde
von den vnglöubigen in Judea/ vnd
daß mein dienst / den ich gen Jerusa-
lem thůn/angenäm werde den heilige᷉/
auff das ich mit fröuden zů eüch kom
me durch den willen Gottes / vñ mich
mit eüch erkicke. Der Gott aber des
fridens seye mit eüch allen/Amen.

Vnnd wiewol ich denen in Hispanien das
Euangelium verkünd / so můß mich doch sölich
weyl vñ verlurst der zeyt/so ich bey eüch bin/ nit
reüwe᷉: dañ ich kein zweyfel hab/weñ ich zů eüch
kom̃/ich werde dermaß kom̃en/ vñ euch dermaß
finden/daß mein zůkunfft zů grossem lob Christi

dienē werde/damit auch ich (die mich mit fröud vñ freündigkeit empfahē werden) vñ mir durch hilff Gottes/ so eüch alle eüwere begird vñ will erfüllt wurde. Ee aber das geschicht/ so bitt ich eüch lieben brüder/ durch vnsern Herren Jesum Christum/ vnd durch die reine liebe die jr auß seinem geist empfangen haben/ dieweyl ich noch nit persönlich bey eüch mag seyn/ vnd eüch mit fröuden niessen/ das jr mit andächtigen begirden vnd gebätt/ so jr vor Gott außgiessen/ mir in so grosser not arbeitenden vnd in sorgen gestelt/ helffen/ das ich durch sein hilff von den vnglöubigen entlediget werde/ die in Judea sind vnnd dem Euangelio widerspänig/ damit die frucht meiner predig durch jr boßheit nit geminderet werde/ vnd das mein ampt vnd dienst so ich yetz volbring in überantwortung des gelts gen Jerusalem nit gehinderet werde/ vñ das es seye angenäm allen frommen: vnd so ich söliche sachen nach willen außgericht hab/ das denn mein zůkunfft eüch erfröuwe/ vnd ich nach so vil arbeit vnd volbrachten streyten ein zeytlang bey eüch mich wider erholen möge. Nun wie ich angefangen hab/ also wil ich auch mein ermanung beschliessen vnd enden. Jch bitt vnnd begär/ daß Gott/ der da ist ein vrsprung/ anheber vnd beschirmer des fridens vnd einmůtigkeit/ allweg bey eüch bleyben wölle: dann als er weyt fleücht von den hochfertigen vnnd zwiträchtigen/ also wirt er durch einigkeit vnd friden überkommen vnd behalten.

# Das xvj. Cap.

Ein freüntlicher grůß vnd wunsch den Paulus vilē glöubigen wünschẽ.

A Jch befilch eüch vnsere schwester Phebe/ welche ist am dienst der gemeind zů Kenchrea/ das jr sy aufnemē in dem Herren/ wie es sich zimpt den heiligen/ vnd thůyē jr beystād in allem geschäfft da vñ sy eüwer bedarff. Dañ sy hat auch vilē beystand gethon/ auch mir selbs.

Nun aber befilch ich eüch in meinen brieffen vnsere schwester Phebam/ die von hinnē zů eüch kommen ist/ deren ich dann dise brieff gebē hab eüch zeüberantworten/ die mir in all wäg gedienet hat/ vnd beystendig vnd behilfflich gewesen der gantzen versamlung zů Cenchris/ bitt eüch damit/ das jr sy empfahen vnd halten/ als dann zimpt von frommen ein weyb empfangen werden/ die den frommen vil gůts gethon hat: vnnd das jr jren beystendig vnd behilfflich seyen in allen dem/ da sy dañ eüwerer hilff notturfftig seyn wirt: billich ist daß jr jren beystendig seyen/ dañ sy auch offt anderen fromen/ vnd insonders mir/ behilfflich ist gewesen.

Grůssen die Priscan vñ den Aquilan meine gehilffen in Christo Jesu/ welche haben für mein läben jre hälß dargeben: welchen nit allein ich dancke/ sonder alle gmeind vnd den Heyden. Auch grůssen die gmeind in jrem hauß. Grůssen Epeneton meinē liebsten/ welcher ist der erstling vnder denen von Achaia in Christo. Grůssen Mariam/ welche hat vil gearbeitet an vns. Grůssen den Andronicon vñ den Junian meine gefreündten/ vnd meine mitgefangnen/ welche sind berůmpte Apostel/ vñ vor mir gewesen in Christo. Grůssen Amplian meinen lieben in dem Herren. Grůssen Vrban vnsern ghilffen in Christo/ vnnd Stachyn meinen liebē. Grůssen Apellen/ den bewärten in Christo. Grůssen die da sind von Aristobulos gesind. Grůssen Herodionē meinen gfreünd- B ten. Grůssen die da sind von Narcissus gsind in dem Herrē. Grůssen die Tryphena vnd die Tryphosa/ welche gearbeitet habē in dem Herrē. Grůssen die Persida mein geliebte/ welche hat vil gearbeitet in dem Herren. Grůssen Ruffum den außerwelten in dem Herren: vñ sein vñ mein můter. Grůssen Asyncritō/ Phlegeton/ Herman/ Patroban/ Mercurium/ vnnd die brůder bey jnen. Grůssen Philologon vñ Julian/ Nereon vñ sein schwester/ vnd Olympan/ vnd alle heiligen bey jnē. Grůssen eüch vndereinander mit dem heiligē kuß. Es grůssen eüch die gemeinden Christi.

Grůssen von meinent wegen Priscan vnnd jren gemahel Aquilan/ ein Judē des gschlächts Pontici/ die mir/ als ich in gfarligkeit stůnd der Juden auffatz halb/ geholffen haben/ damit die verkündung Christi durch die bösen nit gehinderet wurde: vñ das haben sy dermassen gethō/ das sy/ mein läben zebeschirmen/ in gefarligkeit jres eignen läbes komen sind/ als woltē sy mein läben mit dem jrē retten. Vm̄ söliche gůtthät sag nit allein ich jnen danck/ sond alle versamlungen der fromen Christen so von Heyden glauben: vñ das eins teils darumb/ daß sy fürhin dester geflißner seyen deßgleychen gůts auch anderen ze thůn: anders teils/ das sy meinen sölche gůtthät so sy mir bewisen haben mich zebeschirmen/ träffe sy allgemeinlich an. Grůssen aber mir nit die allein/ sonder auch all jr haußgesind. Grůssen mir Epenetum/ der vmb seiner loblichen sitten willen des namens wol wirdig ist/ vnd der mir besonderlich deßhalb lieb ist/ das ich jn billich

die

ste frucht Achaie nennen mag / deßhalb
r der erst ist den ich bey den Griechen Chri
wunnen hab. Sagen meinē grüß Marie/
it on beschwärd vnnd gefärligkeit)mir vil
gethon hat. Grüssen mir Andronicum vnd
am mir im geblůt verwandt/ vnd vor zey=
e gesellē meiner gefencknuß/ die da vnder
postlen fürnäm sind/ vnd vnder den siben
in zierd eines waren glaubēs die/ die für
lichsten / die auch mich in sölicher wirde
äffen/das sy vor mir Christen sind wordē.
so wir ( billich ist es ) denen eer erbieten
vns vom vatter geboren sind: wie vil zim
st es dann / daß wir denen eer beweysen
vns in Christo wider geboren sind? Grüs
Ampliam/der mir vmb seiner überträf=
fromkeit sonderlich lieb ist. Grüssen mir
um/ein gesellen vnd mithelffer meiner ar
ich hab gehebt in verkündūg des Euan
s Christi/ vnd sein mitgesellen Stachyn/
vast lieb ist. Grüssen Apellem / den ich
yden vnd festigung/die er vmb Christus
erlitten / wol erkundet vnd bewärt hab.
n mir alle die/die da zů dem haußgesind
uli gehören. Grüssen mir Herodionem
verwandten. Grüssen die in dem hauß
/ besonder die die in Christo widerge=
nd. Grüssend mir Tryphenam vnnd Try
/ die mit jrem fleyß vnnd ernst behilff=
dem Euangelio. Grüssen mir Persi=
mir sonderlich lieb ist/ die vil arbeit an=
in fürderung des Euangeliums Chri
sen mir Ruffum / der in fromkeit vnnd
glauben fürträffenlich ist: vnd auch sein
ie ich auch für mein můter acht. Grüs=
Asyncritum / Phlegontem / Hermen/
n/Herman / vnd andere brůder so jnen
t sind. Grüssen mir Philologum / vnd
ahel Juliam / Nereum vnd sein schwe=
Olympam / vnnd andere frommen all
ott gehören. Grüssen einander in dem
den Christen wol gezimpt/ der keüsch
on falsch / sonder ein gewüß vnd vnfä=
n der waren einmůtigkeit. Eüch grüs=
Christenliche versamlungen / deren ge=
eyß vnd liebe gegen eüch ich wol erkeñ.

erman aber eüch liebē brůder/
uffähen auff die da zerrüttūg
ernuß anrichtē neben der leer
lernet haben/vñ weychen von
en. Dann sölche dienen nitt
erren Jesu Christo/sond jrem
nd durch süßkosen vñ schmei=
verfüren sy die vnschuldigen
Dann euwer gehorsam ist vn
rman außkommen / deßhalb
h mich über eüch.

itt ich von eüch jr brůder / das jr wol
n nemen vnnd eüch fleyssigklich hůten
die zwytracht vnd letzung vnder eüch

stiften/vnderstǒd eüch in ein andere leer zefůren
dann jr yetz empfangen habē/wöllen Jüdischen
glauben mit dem Christlichen vermischen. Die
lernen kennen/vnd so jr sy kennen/ so meyden sy.
Vnnd das ist nit schwär sy zeerkennen / dann sy
leeren nit lauter vnd rein das recht ist: sy hand=
len auch nitt rein vnnd einfaltig das geschäfft
Christi/sonder dienen jrem bauch vñ jrem nutz/
so sy mit senfften / glatten schmeichelworten mer
dann mit nützen heilsamen reden die gemůt der
einfaltigen verfůren/die sy dañ leychtlich vnder
der falschen angenomnen gestalt der fromkeit
betriegen mögen. Dann euwer gehorsam ist
yetz allenthalb lautprächt vnd erkannt / deßhalb
ich mich dann von euwert wegen fröuw. Dann
die erst staffel zůr fromkeit / ist gehorsam vnd ge
völgig seyn: man můß aber auch fleyssigklich
fürsichtig seyn wem man gehorsam seye. Die ein
faltigkeit ist wol zeloben/aber dieweyl der / der
einfaltig ist / nichts böß argwonet / so wirdt er
leychtlich betrogen.

*Wie man die falschen prediger kennen sol.*

Jch wil aber daß jr weyß seyen C
auffs gůt/vnd einfaltig auffs böß. A=
ber der Gott des fridens wirdt zerträt
ten den teüfel vnder eüwere füß in kur
tzem. Die gnad vnsers Herren Jesu
Christi seye mit eüch. Es grüssen eüch
Timotheus mein gehilff/vñ Lucius/
vnd Jason/ vnd Sosipater meine ge
freündten. Jch Tertius grüß eüch/
der ich disen brieff geschriben hab in
dem Herren. Es grüssen eüch Caios
mein vñ der gantzen gemeind Wirt.
Es grüssen eüch Erastus der statt
Renntmeister/vnd Quartus der brů
der. Die gnad vnsers Herren Jesu
Christi seye mit eüch allen/Amen.

Darumb wil ich das jr einfaltig seyen/doch
also/das jr niemants leid oder schaden thůyen/
niemants betriegen: doch damit weyß vnd fur=
sichtig anhangen denen dingen die da gůt sind/
vnnd zefliehen die ding die da schaden brin=
gen vnd felschen die reine lautere fromkeit vnnd
glauben. Mir ist nit verborgen daß vil sind die
dem Euangelio widersträben durch die sata=
nas der widersächer vnderstadt die säligkeit vnd
heil der menschen zehinderen. Etlich rennen die
Christen an mit durchächtungē / etlich mit einer
angenomnen weyß einer falschen fromkeit füren
sy die frommen Christen von Christo / vnd füren
sy zů dem alten gesatz Mosi. Bleyben jr nun be=
harrig vnd bestendig / Gott wirt euch nit ver=
lassen: so jr eüch fleyssen / wirdt er eüch beyston:
vnnd so er für eüch fichtet / dörffen jr niemants
förchten: er ist gewaltiger dann der feynd / deß=
halb er dann zerknütschen vñ vndertruckē wirt
satanam eüweren widersächter: vñ so er jn über
wunden / gejagt / nidergelegt hat / wirdt er jn

durch sein krafft vnder eüwere füß bringē / vnd das in kurtzem. Der gunst vnsers Herren Jesu Christi sey allweg mit eüch. Timotheus Derbensis mein mitgesell in verkündung des Euangeliums grüßt eüch/ mit dem auch Lucius vnd Jason von Thessalonica/ vñ Sosipater der sun Pyrrhi Beroensis meines verwandtē. Ich mit nammen Tertius grüß eüch/ der dise Epistel auß angebung Pauli/ vnd fleyß so ich hab zů dem glauben/ geschriben hab. Eüch grüsset Caius / einer auß wenigen denē ich den tauff geben hab / bey dem ich yetzund won: vnnd nit ich allein/ sonder die gantze versamlung der glöubigen/ denen er freüntlich herberg gibt so es not ist. Euch grüßt Erastus der seckelmeister in der statt Corintho: darüber auch der brůder Quartus. Der gunst vnsers Herrē Jesu Christi sey allweg bey eüch. Sölicher mein wunsch vnd begird wölle Gott war machen vnd erfüllen.

Dem aber/ der eüch stercken kan/ laut meines Euangelions vnd predigens von Jesu Christo/ welches ist geprediget auff die art der entdeckung der geheimnuß/ welche von aller welt zeyten här verschwigen gewesen ist: nun aber geoffenbaret/ auch kundt gemacht durch der prophetē schrifft/ auß befelch des ewigen Gottes/ den gehorsam des glaubens aufzerichten vnder allen Heydē: dem selbigen Gott / der allein weyß ist / seye eer durch Jesum Christ in ewigkeit/ Amen.

Zů den Römern gesendt von Corintho / durch Pheben / die am dienst was der gemeind zů Kenchrea.

Dem aber/ der on mein zůthůn eüch mag bestätigen vnd standhafft machē in der vnderweysung vnd form zeläben / die jr nach dem Euangelio/ in dem ich Christum verkünd/ empfangen haben / durch welches Euangelium das gesatz Mosi nit gantz abgethon ist/ sonder die heimligkeit die vil zeyt verborgē ist gewesen/ ist yetz (als dann die propheten geweyssagt haben ) aufgeschlossen vñ entdeckt/ so das Euangelium allenthalb aufgadt/ vnd das durch schickung vnd ordnung Gottes / der mir das ampt sölichs zeuerkünden vñ söliche heimligkeit zeoffnen befolhen hat/ das (so die heimligkeit des Euangelischen glaubēs yetz allenthalbē verkündt werde/ durch den abgethon wirt alle Ceremoniē des gesatzes Mosi) alle menschen durch den glauben gehorsam vñ vnderthänig seyen Gott/ der allein warlich weyß ist/ sagē wir danck durch Jesum Christū. Dem seye lob/ eer vñ rům in ewigkeit/ Amē.

End der Epistel zů den Römern.

# Die erst Epistel S. Pauls zů den Corinthern.



## Argument der ersten Epistel zů den Corinthern.

Corinthus die hauptstatt inn Achaia/ was vor zeyten bequemligkeit halb der porten des meers ( dañ da stoßt das land vñ gestad zesamē) in dem gantzen Asia das fürnämest vñ reychest ort aller kauffmanschatz vnnd gewärbs. Nun ist gewonlich das söliche stett da man die merckt vnd mässen haltet/ zerstörter sitten sind/ deßhalb daß allenthalb här auß allen nationen nit allein sitten sonder auch laster darbracht werden / vnd grossen můtwill vnd feygheit des läbens haben jnen die kaufleüt eroberet. Deßhalb waren die Corinthier (wiewol sy vor langest durch die predig Pauli die Euangelische leer empfangen hatten) noch in den überblibenen schäden des alten läbens behafft/ vnd zugen sich noch etlicher maß auff die alte art/ also das zebesorgen was das sy durch die weltweysen geleerten / die die predig des creützes als schlächt vnd vngelert verachteten/ vnnd durch die falschen Apostlen / die sy zů dem Jüdischen glaubē vnderstůnden zeziehen/ von der reinen vnnd lauteren leer Christi wider abgezogen wurden vnd entfrömdt. Also gar ein groß hert ding ist es denen dingen darinn du geboren bist / vnd deren du gewonet hast/ in einen anderen menschē verenderet zewerden. Der heilig Hieronymus in der vorred des anderen bůchs das er schreybt über die Epistel zů den Galatern/ bezeügt er / daß noch bey seinē zeyten in Achaia deren lastren vñ überblibenen schäden seyē gewesen/ die Paulus den Corinthiern aufhebt/ vñ wir meinen yetz/ es seye gnůg das einer gleych

Schwär ist es/ die alt vñ lang gewonten ding verlassen.

h zů einem Christen werde/wenn er mit ein
g wasser getaufft. Dieweyl nun Paulus
: daß es nit minder was ein ding zebehal-
ann zeüberkommẽ/keert er nit minder fleyß
ß er die kinder die er Christo geboren hat
n er anderthalb jar bey jnen gewonet hatt)
zů Christo berůffe vnd ziehe/ vnd sy in der
gelischen leer bestätige / dann er vormals
eert hatt sy zeüberkomen. Vnd in sölichem
pt er zů zeyten ein gewalt vnd oberkeit mit
als ein Apostel/straffende vnd schältende/
öuwende: yetz redt er jnẽ freüntlich zů als
ter/sy zeuermanende: vñ die scherpffe der
die er nothalb thůn můßt / milteret er mit
chung des lobs: vñ als die weysen artzet
macht er das bitter tranck des wermůts
ig süß/vnd gibt einem yetlichen laster vñ
heit sein bequäm vñ füglich artzney. Erst-
groß reychthůmb ist/da ist auch gewon-
ey pracht vnd hochmůt: vnnd vnder den
tigen frächen entspringẽ gwonlich zanck
rür / so keiner dem anderen weychen/kei
anderen nachgebẽ wil/vnd ein yetlicher
seye der besser. Darzů wo groß reych-
ind/ volgt gewonlich feygheit vnd můt-
und grosser fleyß auff frässen vnnd sauf-
n můtwill hangt an vnkeüschheit. Vnnd
kauffleüt sonderlich zů geytigkeit ge-
ie Corinthier waren auch nit allein hoch
in reychthůmb/ sonder hielten sich auch
her der Griechischen weyßheit halb vñ
nd verachteten die die söliche weyßheit
n/als vnkünnend vnnd grob. Hochfart
damit an / daß ein yetlicher sich erhůb
schätzt auß wirdigkeit des Apostels võ
etaufft was: dahär entsprungen söliche
witrachts / Jch bin Apollo/ich bin Ce-
in Pauli. Weyter/das sy auch/so sy ge-
esamen kamen/nitt eins warẽ/vnd ein
m selbs in den geistlichen gaben wol-
nd einer dem anderen in einer gab nitt
volt/ darauß denn ein aufrůr vnd vn-
ntstůnd: vnnd das dermassen/das die
offentlich / so man gemeinlich zesamen
redten vñ leerten: entsprang auß hoch
überfluß vñ hochmůt entsprang auch/
y zů dem heyligen vnd hochwirdigen
(das Paulus des Herren Nachtmal
men kamen/ da man allermeist Chri-
nträchtigkeit sölte haben/die reychen/
t der armen/ jr speyß assen/ vnnd sich
lten/daß sy truncken wurden/vñ die
nger hatten: das nitt allein ein zwi-
onmässigkeit da was / sonder ein vn-
gleychheit/ die da inn des Herren
itt seyn sölte. Zum teil was es vonn
um teil von der weltlichen weyßheit/
ch Paulum als ein schlächten vnacht
rmen / darzů als einen vngeleerten/
red vnzierlich/verachteten. Auß der
veyßheit kam sonderlich das / das sy
stentnuß (die vnsers glaubens fun
ein zweyfel hatten. Můtwill vñ über

fluß was das/daß sy on vnderscheid vngeachtet
einiches/die speyß assen die den bildern der teü-
flen geopfferet wurden/vnd darinn nit scheühe-
ten die letzung der schwachglöubigen. Auß vn-
keüschheit (die niendert mer vngstraffter regiert
vnd überhand hatt dann zů Corintho) kam/daß/
über anders einer vnder jnen funden ward / der
sein stieffmůter in vnkeüschheit befleckt/vnd das
sy einen sölichen auß jrer gemeinschafft nitt auß-
schlossen / vnnd das sy mitt anderen Christen im
grossem laster befleckt gemeinschafft hatten / als
hetten sy ein wolgefallen in jren sünden. Dahin
dienet auch das/daß die mañ (anders dann zim
lich vñ eerlich) mit langem haar/die weyber mit
blossem haupt/so sy zesamen kamẽ/gesähen wur
den/ vnnd sich des nitt schamptend: mit sölicher
ausserlicher weyß vnd gestalt des leybs etlicher
maß jre weybische sitten vnd zärtlung des leybs
anzeigende. Võ geytz kam/das sy nit des gůten
gerüchts oder läbens halb/ sonder võ geltschuld
vnder jnen zanckten vnd zů gericht giengen: vñ
nam söliche begird des gelts dermassen zů/das
die Christen (die söliche zeytliche ding jres glau
bens halb verachten söllen) einãder mit recht vor
den Heydnischen vnd vnchristlichen Richtern be
kommen / mit grosser schand vnnd schmach des
Christenlichen nammens: vnd das sy so gar kein
schaden am gelt leyden wolten / das sy andere in
sölichen hendlen vngeursachet betrugen. Zum
letsten/ der Ee halb hatten sy vnder einãder man
cherley meinung / das da etlich vermeinten die
Christen sölten sich des eelichen stands gar vnd
gantz verwägen vnnd entziehen/so sy sähen das
sich die Apostlen jrer weyber entschlůgen. Sö-
liche gepräften der Corinthiern zeigt jnen Pau-
lus an/doch nit aller/sonder etlicher/damit sy nit
mit jrer sucht die gantze härd vergiffteten / für-
kompt er mit sölichen mitlen vñ artzneyen. Zum
ersten thůt er ein vorred gegen jnen / das er sich
zů jnen vil vertröst / das sy in künfftigem stant-
hafftig in dem Euãgelio verharren: strafft vnd
vnderweyßt sy etwas reüher / das sy nitt durch
zanck in den menschen wollen eer vnnd rům sů-
chen / sonder durch einträchtigkeit söllen sy alle
gleych jr glori vnd rům in Christo setzen/dem al-
lein alle ding zůgeschriben vnnd gedanckt söllen
werden. Kürtzlich anzeigẽde/ wohär söliche zwi
tracht entspringe/ namlich auß hochfart vnd ge-
schwulst des gemůts/deßhalb zeücht er sy vonn
dem hochmůt der weltlichen weyßheit / zů der
schlächte des creützes: dann wiewol sölich creütz
kein hochpracht nitt hat / so hat es doch grosse
krafft vnd würckung. Er zeigt jnen auch an die/
võ denen sölichs erstlich entspringe/ namlich die
falschen Apostlen / die nach dem abscheid Pauli
eyngeschlichen waren / erklärt jnẽ das er ein gůt
fundament gelegt habe/ das sy sich hůten das sy
nitt darauff bauwen/ das man nachmals wider
abbrechen müsse: das ist so vil geredt/das die Co
rinthier nitt etwas lerneten/ das sy darnach wi-
der außreüten můßten. Darnach beklagt er sich
gegen jnen/als ein vatter gegen seinen kindern/
das sy so hoch seyen kommen vnnd so groß wor-

den/das sy yetz jren leermeister als ein schlächten verworffnen verachten/ der alle ding gelitten habe vmb des Euangeliums willen / dem sy doch billicher günstig sölten seyn: vermanet seine kinder/das sy nit auß der art des vatters schlahē/dz sy sich nitt mütwilligklich den zuchtmeisteren in dienstbarkeit geben. Vñ diß alles in dem ersten/ anderen/dritten vnnd vierdten capitel. Das end am vierdtē capitel gehört (meines beduncken̄s) zů dem anfang des fünfften. In dem selben capitel gebeütet er jnen vonn dem vnkeüschen mit seiner verwandten/wie sy den mit gemeinē radtschlag außschliessen söllen vō jrer gemeinschafft/ vnd sein beywonung meyden: vnd das zum teil darumb/daß er durch sölich scham gestrafft/sich bessere: zum teil das andere nit durch jn befleckt vnd vergifft werdē. Vermant sy auch/daß sy nitt allein den selben meyden söllen / sonder auch alle die / die ein falschen nam̄en haben der Christen/ mit den wercken in lastren vnnd grossen sünden befleckt vnnd berüchtigt sind: dann die Heyden die sünder seyen / seye es nitt not also zemeyden: vnd das deßhalb/ eintweders das es vns nit angadt wär sy seyen / oder daß jrer allenthalb vil seyen: vnd so man dann die sünder meyden sölte/ so müßt man yedermā meyden. Zum dritten vermanet er sy der kriegen vnnd zäncken halb / ob schon sölicher klagen etliche vnder jnen entstand (das doch vnder Christen schantlich seye/vm̄ des gelts willen/ das vns das allerschnödest geachtet sol seyn/zanckē) daß die sach nitt dahin kom̄e/ daß man für Heydnische Richter fürkomm/ sonder das sy vnder einander durch wilkurte Richter (sy seyen wie schlächt sy wöllen) die sach zerlegen. Vnd das thůt er im vj. capitel/deß doch ein grosser teil zů dem sibenden gehört (vnd das meines beduncken̄s) namlich von dem ersten ort an/ da er von der Ee anhebt zehandlen/ vnder anderen lastren verwirfft vnkeüschheit/eebruch/ vnd vngebürliche vnkeüschheit mit knaben: vnd das volfürt er vor dem anfang des sechßten / da er spricht: Wüssend jr nit daß eüwere glider tempel sind Christi? Zum vierdten vnderweyßt er sy vō der Ee/von der witwenschafft/ von der vngleychen Ee/von der scheidung d' Ee/von der jungkfrauwschafft/ vermāt sy daß man vm̄ des Christlichen glaubens willē nitt den standt des läbens verenderen můß/vnd in der gantzen red vermāt er dermassen zů keüschheit/daß er doch das mittel der Ee denen nitt abschlecht / denen es not thůt. Diß alles im vij. cap. Zum fünfften leert er sy daß das fleisch den bildern geopffert/kein vnderscheid vor anderē fleisch habe / doch sölle man das meyden / wenn man besorgt das ein Heyd oder ein schwachglöubiger Christ auß dem daß du es ässest/vermeint du hettest ein wolgefallen in der eer der abgötter. Von denen vnd der gleychen lasteren zeücht er sy ab / vnnd erschreckt sy durch die straff vnd vorbild der alten: vnnd das in dem viij. cap. vnd auch im ix. Dañ da spatziert er auß sich zerůmē/ vnd stillschweygend sich höher achtende dann die anderen Apostlen / auch die höchsten / das er allein den Corinthiern das Euangelium vergebens geprediget hab. Zum sechßten leert er wie man sich (so mā gemeinlich vnd offentlich zesamē kompt) in Christlicher versamlung halten sölle/daß die mañ nit lang haar/ die frauwen nit blosse höupter haben söllen/daß man in dem Nachtmal des Herren ein gemeinschafft vnd gleyche halte: dann da sölle man nitt des bauchs warten vnd pflägen/sonder daheim zehauß/da sölle man mit geistlicher speyß anzeigen vnd bedencken das maal des Herren. Darüber vermanet er sy/ daß jm selbs keiner in geistlichen gaben wolgfalle/ sonder das ein yetlicher sein gab zů gemeinem nutz brauche/wie die glider an einem leyb/das wir die anderē gaben die vns von Gott geben sind / recht brauchen: doch fürnämlich vns der liebe fleyssen/on weliche andere gaben so gar nichts nützen/das sy auch schaden bringen. Dieweyl er dann den preyß vnd erste statt der liebe gibt / achtet er nächst darnach zum höchsten die gab der prophecey (dann also nennt er erklärung vnd außlegung der heyligen schrifft.) In diser gab sol man meyden aufrůr vñ vnordnung/das gschicht denn/ so wenig reden/ vnd einer nach dem anderen: heißt die frauwen schweygen: vnd daß dermassen/das sy vmb lernens willen nichts fragen söllen in der versamlung. Diß alles in dem xj. xij. xiij. vnnd xiiij. cap. Zum sibenden bewärt er mit mancherley anzeigungen die auferstenntnuß der todten / erklärt wie vnd in was gestalt söliche auferstentnuß geschähen werde. Diß in dem xv. cap. In dem letsten capitel meldet er etliche gemeine ding/insonders von der steür des gelts/zů aufenthalt vnnd hilff der armen / von seiner zůkunfft vnd widerkeer zů den Corinthiern/befilcht jnē Timotheum vnd etliche andere.

# Das erst Capitel.

Paulus vermanet die zwyspaltigen Corinthier zů einträchtigkeit vnd liebe/vnd das sy Christo alle gnad vnnd frucht des glaubens züschreyben/sich nit also rottierē/ vnd menschen anheng machen. Gott erweiet die schlächten/ weltweyßheit haltet die predig des creützes für ein torheit.

PAulus berůffet zů einē Apostel Jesu Christi durch den willen Gottes/ vnnd brůder Sosthenes der gemeind Gottes zů Corinthen / den geheyligeten in Christo Jesu / den berůfften heyligen mit allen denen die da anrůffen den nammen vnsers Herren Jesu Christi/an allen jren vnd vnseren örteren. Gnad sey mit eüch vñ frid von Gott vnserm vatter/vnd dem Herren Jesu Christo. A

Ich Paulus / nitt ein falscher bott / der mir selbs sölich ampt fräuenlich zůgeeignet habe/

als jr

jr dann etlich bey eüch haben/sonder der be
t bin zů sölichẽ ampt/das ich sey ein bott vnd
st Jesu Christi/vnd nit der menschen: berůfft
ich aber nit auß meinẽ verdienst/ sonder das
so wolgefellig ist gewesen dẽ gůtigen Gott
d vatter/daß durch mich die eer seines suns
verkündt werden/ vnd allenthalb geöffnet/
alb jr eüch mein nit dörffen beschämẽ/ oder
r Apostlen begären. Ich der selb Paulus/
nit vnbekannt/vnd mit mir Sosthenes des
bens halb mein brůd/des ampts halb mein
sell/schreyben dise Epistel vñ sendbrieff/ nit
n die in rotten vnd zwitracht zanckẽ/sonder
hristlichen versamlung/die Gott (deß ge
h in diser legation volfür) durch sein gůte
nmůtigkeit/einträchtigkeit vñ freüntlicher
ann Christen wol zimpt) liebe verknüpfft
rbunden hat/die da wonen in der statt Co
/da dann Gott ein neüwe vnnd himlische
der alten gebauwen hat/ vnd an statt des
lichẽ volcks ein himmlischs gemacht/ die
einiget hat von den vorigen lastren vnd be
namlich von dem grossen pracht vñ pran
r reychthůmb/ von dem stoltzen hochmůt
ltlichen weyßheit/vnd von anderen vnrei
eren vnd kranckheiten der seelen/von de
vonlich zwitracht vnnd zanck vnder den
n erwachsen/von denen frey vnnd ledig
yn alle die/die ein Gott vnnd Christus jr
ein tauff/ein glaub/ein belonung/so ma
glich verbindet vnd verknüpfft. Die la
vorigen läbens hat Christus ein mal
ß gnadreychem gunst hingenommen/
ß jr söliche frommkeit (die eüch durch
setzt ist) mit frommkeit des läbens söl
ten. Dañ nitt durch eüwer verdienst ha
iberkommen/ jr söllen auch sölichs nitt
en weder eüwerer reychthůmb / noch
/noch haltung des gesatzes Mosi/ son
o Jesu / der eüch ein mal mit seinẽ blůt
t zů stäter vnnd ewiger frommkeit des
růfft hat. Dise meine red trifft auch nit
o an/sonder alle die/sy seyen wo sy wöl
n nammen vnsers Herren Jesu Chri
n / vnnd kein vertrauwen in jr reych
en/sonder sich auff sein hilff vñ schirm
sy seyen bey den Juden oder bey den
Es ist aller glöubigẽ ein versamlung/
in gemeind/ gleychlich haben sy allein
ancken/daß sy von dẽ schnöden dienst
nuß der sünden entlediget sind / vnd
it vnnd frommkeit des läbens erwe
:/kein gschlächt vnd härkomen macht
rscheids im Euangelio. Christus ist
in gemeiner Herr aller menschen/
geben wirt / es seye wem es wölle/
auß gunst vñ gnaden. Darumb nit
onder auch eüch wünsch ich sölichen
unst vnnd einmůtigkeit/deren keins
ts geben mag werden / dann allein
jr alle ding schuldig sind/ võ Gott
von dem als von einem brunnen all
it kompt/vnd von vnserem Herren

Jesu Christo/ durch den allein er vnns alle ding hat wöllen gebẽ. Sölicher gunst wirt eüch from keit beschirmen/vnd der frommkeit wirdt nachuolgen einmůtigkeit. Der gunst Gottes durch den jr vonn sünden erlößt sind / vereiniget eüch Gott / aber einmůtigkeit verbindet eüch vndereinander. Durch den gnadreychen gunst wirdt gůtthat befunden / vnnd der gůtthäter erkennt: durch einmůtigkeit wirt offenbar daß jr nitt mit dem namen allein/sonder mit den wercken/ vnd in der warheit den Christenlichen glauben angenommẽ haben. Durch gunst Gottes sind jr der himmelischen gůtthät teilhafft/durch einmůtigkeit giessend jr vndereinander sölichs so jr vonn Gott empfangen haben.

Ich danck meinem Gott alle zeyt eüwert halb für die gnad Gottes die eüch geben ist in Christo Jesu / das jr sind durch jn in allen stucken reych gemacht/in allerley wort/vnd in allerley erkanntnuß ( wie dann die zeügnuß vonn Christo in eüch krefftig worden ist) also das jr keinẽ mangel haben an yrgent einer gab / vnnd wartend nun auff die offenbarung vnsers Herren Jesu Christi : welcher auch wirdt eüch befestigen biß ans end/das jr vnsträfflich seyẽ auff dẽ tag vnsers Herren Jesu Christi: Dañ Gott ist in seiner zůsagũg warhafft/durch welchen jr berůfft sind zur gmeinschafft seines suns Jesu Christi vnsers Herren. ) Am achtzehendẽ Soñtag nach Trinitatis.

Nun auß sölichem gnadreychen gunst Gottes ist etwas in eüch des ich mich fröuw vnnd Gott danck: dargegẽ ist in eüch noch etwas mangels / den ich begärt gebessert vnnd erstattet zewerden. Es sind vnder eüch etlich die jrem nammen vnd glaubẽ gnůg thůnd: es sind dargegen/ in denen man noch etwas des altẽ läbens findt. Als ich nun eüweren nutz acht als träffe er mich selber an / also wo eüch etwas schadens zůfiel/ acht ich das es mich auch anträffe. Deßhalb hör ich nit auf danck zesagen Gott meinem Herren vonn eüwer aller wegen/daß durch seine gaabreychẽ gunst vnd gůte die gaben Christi in eüch so überflüssig sind/ das jr/ die vormals nach irrdischen reychthůmen / nach hinfliessenden zeytlichen dingen stellen/ yetz mit himelischen vnd yemerwärenden gůteren (die allein den menschen warlich sälig machen ) durch den gunst Christi reych worden sind : dann es ist kein gaab/es seye der red od̃ der wüssenheit/ die jr nitt überflüssig erlangt haben. Vor kurtzen zeyten waren jr noch geschwollen vnd zerblasen in hochmůt der vnnützen weltlichen weyßheit / yetz habẽ jr für die falsche weyßheit die ware angenommẽ : vor zeyten vertrösteten jr eüch des weltlichẽ vnd menschlichen wolredens/ gefielen eüch selber dariñ wol/

yetzund sind eüwere zungen vō himmel berürt/ vnd redē himmelische ding: darzů sind jr in dem daß jr das best erkennt haben / standhafftig verharret/deßhalb dann die warheit des Euangeliums/vnd der glaub Christi durch eüch scheinbarer/ lautprächter vnnd mer bestätiget ist worden/so mit den wercken vnd warlich allen menschen kundt ist worden/das sölichs so in euch geschähen/nit durch mēschliche hilff/ sonder durch Gott/als ein vrsprung vñ anfang/geschähen ist/ der mein predig durch zůthůn seiner gaaben bestätiget hat. Dann wiewol jr weder Petrū noch Jacobum(die etlich achtē daß sy allein Apostlē/ oder doch die fürträffenlichsten seyen) gesähen haben/so mänglet eüch doch nichts derē dingen/ mit denen Gott den dienst vnd ampt seiner Apostlen krefftig macht/deßhalb jr dañ auch nit minder sind dann die anderen. Darauß man gnůgsam erkennen mag/das(ob schon der diener verenderet wirt)doch der geber vñ vrsprung Gott/ allweg der ist der da würckt / so gleyche krafft ď würckligkeit härnachuolget. Nun zegleycherweyß als jr sölichs haben als ein gewüß pfand der künfftigen vntödtligkeit / also mögen jr auß den dingen die jr sähend / ein groß vertrauwen nemmen deren dingen die jr nitt sähen/vnd also

Die ander zůkunfft Christi.

warten des tags in dem Christus(der yetz in seinen glideren noch etwas mangels vnd arbeit geachtet wirt haben) offentlich erzeigen wirdt sein maiestat/so er die vnfrommen vonn den fromen sünderen wirt/vnd alle anfechtung von den seinen treyben. In begird vnd hoffnung des tags leyden jr willigklich allen schaden: der schräcken dises tags behaltet eüch in dem ampt Christenlicher erberkeit. Dann das die menschen übel vrteilen oder ledig zelen/wirt diser tag mit warem vrteil eintweders zů ewiger peyn/oder zů vntödlichem läben erkennen. Jr söllen auch kein zweyfel nit haben der jm mißtreüwe/ dann äben der/ den jr dennzemal ein richter haben werden/ den haben jr yetz zů einem helffer vnnd beschirmer. Von seinen gaben ist es / daß jr von den irrsalen des vorigen läbens zů fromkeit komen sind: von seinen gaben wirt eüch auch begegnē / das jr in sölichem reinen frommen läben so jr angfangen haben mit vnsträfflichen sitten verharrē mögen/ damit der erschrockenlich tag vnsers Herren Jesu Christi nichts in eüch find daß der straff vnd des strengen vrteils würdig seye. Das diß also geschäch/hoff ich künfftig seyn / doch verttröst ich mich nitt auff mein oder eüwer hilff vnd schirm/ sonder auff die güte Gottes/der niemant seiner hoffnung betreügt/vnnd alles das leistet das er verheißt. Dieweyl der eüch auß seinem gnadreychen gunst zů mitgenossen seines einigen suns vnsers Herrē Jesu Christi berůfft vñ erwünscht hat/so wirt er eüch auch gnad vnd gunst verleyhen das jr(so jr darzů fechten)in sölicher eer der erwünschung verharren/vnd niemermer von sölichem erbteil fallen/ des jr so ein gewüß zeichen vnd pfand haben.

B **Ich ermanē eüch aber lieben brüder / durch den nammen vnsers Herren Jesu Christi/das jr allsamē einerley red füren/ vnd lassen nit zwitracht vnder eüch seyn/sonder das jr seyē vollkommen in einem sinn/vnd in einerley meinung. Dann mir ist fürkommen/ meine brüď / durch etlich auß Chloes gesind von eüch/das zanck vnder eüch seye. Ich sag aber das/das vnder eüch einer spricht / Ich bin Paulisch. [Der ander/] Ich bin Apollisch.[Der dritt/] Ich bin Cephisch. [Der vierdt/] Ich bin Christisch.**

Biß hie här hab ich eüch gesagt/was mir in eüch gefalle / weß ich mich eüwerthalb fröuw/ worinn ich begär das jr fürfaren vnd zůnämmen/ vnd worinn ich begär das jr bleybē vnd verharren. Yetz mercken was in eüwer etlichen noch mangel seye/vñ was ich begär geenderet zewerden/vnd da ich vast begär das jr in sölichem nitt fürfaren. Es ist nitt not das ich eüch vnderweyß was sich eüwerem nammen vnnd glauben zim/ dañ jr das selber wol wüssen. Allein des bitt ich eüch meine liebsten brüder / vnd bezeüg mich da mit des nammens vnsers Herren Jesu Christi/ den billich groß vnd eerlich sollen halten alle die jm ein mal eyngepflantzt sind / das eüwer einträchtigkeit durch schantlichen zwitrackt nit zertrent werd/sonder das jr mit zungē vnd gemüt/ mit hertzen vnd worten einmütig seyen/damit jr warlich ein gantzer leyb seyē an dem alle glider durch einmütigkeit an einander hangē. Menschliche weyßheit wirt in mancherley satzung vnd decret zertreñt / dahär dañ kommen so vil secten vnd rotten/so der seinen meister/der den seinen/ beschirmen vnd handhaben wil: dahär kommen vnaufhörliche zänck vnd zwitracht. Die satzungen Christenlicher weyßheit sind bey allē gleych vnd eins/teilen sich nit in so vil außflüß menschlicher secten vnd opinionen. Ein leermeister/ein anfenger ist aller / darumb ist es billich das die so söliche weyßheit angenommen haben/gleych als sy mit dem gemüt vereiniget sind / sich auch von worten mässigen die zwitracht bringē. Damit jr aber nitt meinen das ich sölichs auß fliegendem won vernommen hab / so wüssend das sölichs mir durch die anbracht ist wordē / deren frommkeit vnd redligkeit wol zeglauben ist. Jr kennend die frauw Chloen/die in erberkeit vnnd frommkeit wol geachtet ist/jr kennen auch etlich jrer geheimen freünden die jr in frommkeit nitt vngleych sind. Von denen(dann sy eüch güts gönnen vnnd meiner sorg gern behilfflich sind) hab ich vernommen / wie das vnder eüch zanck seyen/vnd das jr vndereinander als vil als rotten vnnd secten machen. Dann worauff dienen anders die wort/die man allenthalb vnder eüch hört: so einer(dz ich euch ein exēpel geb)spricht/ Ich bin Pauli: dargegen diser/ Ich bin Cephe: der ander/Ich bin Christi. Was ist das? Sind

das

s nit nammen der rotten oder secten? Dienen
che wort nitt zů einer zerteilūg vñ zwitracht?
o thůnd die weltweysen die der weltlichen
nd torechten weyßheit anhangen. Einer be=
mpt sich Platonis/ der Aristotelis/ der Zeno=
/der Pythagore/ einer dises / der ander yhe=
/vnnd ein yetlicher vnderstadt den seinen ze=
hirmen / darauß deñ ein zanck vnd krieg er=
hbt.

**Wie? ist dann Christus zerteilt?
dann Paulus für eüch creützigett?
r sind jr in Paulus nammen ge=
fft? Ich danckē Gott das ich nie=
its vnder eüch getaufft hab/dann
Crispon vnnd Gaion: das nit ye=
its sagē möge/ich hette in meinem
men getaufft. Ich hab aber auch
ufft des Stephana haußgesind.
rnach weiß ich nit/ob ich etlich an=
etaufft habe.**

ir haben einen anfenger vnd leermeister/
ben all gleych sein satzungen vnd leer/ wo
springt dañ söliche verenderung der nam
Ist Christus in jm selbs zerteilt? Ist Chri=
ider sich selbs? Warumb teilen wir sein
nnd rům (die jm allein gebürt) in men=
vnd machen auß dieneren herren? Wām
schuldig zedancken das jr fromm sind?
sy nitt dem schuldig der eüch mit seinem
wäschen hat? Warumb wenden wir ein
n nammen für/ dann des der vnns gůts
hat? Ist Paulus für eüch gecreützigett?
ůß also redē als einer der vnderweyset.)
allein Christo sölich gůtthät schuldig/vñ
sampt gleychlich / dann er ist gleychlich
gestorben/Warumb machen jr eüch dañ
rley menschen titel vnd nammen/als ge=
en zů/ das jr allein Christo dancken vnd
den sölten? Durch den tauff werden wir
antzt Christo/ vnnd werden all getaufft
nammen / dahār dann alle krafft des
mpt. Wie zimpt es sich nun das jr eüch
Paulo nennen dann von Christo / so jr
in dem nammen Pauli/ sonder in dem
hristi getaufft sind? Dieweyl ich dann
ie eer/die allein Gott zůgehört/ durch
mmen den menschen zůgeeignet wirdt/
ott danck das ich vnder eüch keinen ge
/ dann Crispum vnd Caium/ die jnen
ich mein) davō kein rům zůschreyben/
nen mich als ein diener/ Christum als
n vnd vrsprung. Dann hett ich eüwer
ufft/so möcht seyn / das etlich wärē die
risten Pauliner nennen wölten. Da
er eyn das ich auch das haußgesind
getaufft hab/sunst kan ich mich nit be
ich yemant getaufft hab. Mer ge=
ber an das / dz mer zů der sach dient/
m tauff võ den menschen geben wirt
st. Einen der willig ist/mit wasser zů

begiessen / ist ein ding das leycht ist/ darzů auch sicher: aber mit krefftiger red einen ziehen von la steren in denē er yetz durch ein lange gewonheit veralter/von dem gesatz vnd ordnung in denen er von jugend auferzogen ist / zů einem anderen glauben vñ lāben das disem gantz wider ist bringen/vnd das mit gefarligkeit leybs vnd lābens/ das ist zwar ein ampt das einē Apostel gemäß vnd würdig/dannen hār ich mich dann billicher möcht rümen/ weñ es zimlich wär/das wir vns in sölichem etwas zůschreyben sölten.

**Dann Christus hat mich nitt gesandt zetauffen/ sonder das Euangelion zepredigen: nitt mit weyßheit in worten/auff das nit vernichtet werde das creütz Christi. Dann das wort C vom creütz ist ein torheit denē die verloren werden: vnns aber die wir sälig werden/ists ein krafft Gottes. Dann es ist geschriben: Ich wil vmbbringen die weyßheit der weysen/vnd den verstand der verstendigē wil ich verwerffen. Wo ist der weyß? wo ist der schrifft geleert? wo ist der disputierer diser welt? Hat nitt Gott die weyßheit diser welt zur torheit gemachet?**

Diß red ich aber nit daß ich den tauff schelte oder verachte / sonder das merer grösser acht/ besond so mir das fürnāmlich befohen ist. Dann Christus hat mich nitt darzů verordnet das ich die Heyden tauffen sol/sonder das ich die eer vñ rům seines nammens bey allen verkünden/ vnd lautprächt machen/vnd durch die Euangelische leer vil zů jm ziehen solt. Wiewol hie in disem auch nichts ist des ich mich (nach menschlicher gewonheit) rüme/ dañ Gott hat nit gewölt das sölich verkündung des Euangelij durch menschliche weyßheit oder klüge red geschāhen sol (dañ durch sölichs möcht man nichts schaffen:) sonder hat gewölt das mit schlechter einfaltiger red ein söliche hohe schwäre sach gehandlet wurde/ damit alles lob sölichs wercks Gott zůgeschriben wurd/ d' hat gewölt durch das verschmecht vnd schantlich creütz Christi die gantzen welt erneüweren. Dz creütz Christi wirt für ein schlächt verworffen vnnd nichtig ding geachtet/aber söliche nichtheit übertrifft alle höhe diser welt. Söliche schlächte vñ vnzierliche red so wir predigen Christum an das creütz gehefft an dem creütz gestorben/wirdt geachtet für ein torecht vnkünstlich ding. Von wām aber? Zwar von denen die in den vorigen lasteren verblendt sind/ vnd innwendig nit hören die Euangelische leer/vñ darumb verdärben sy / so sy das verachten/ darauß jnen säligkeit hett mögen entspringenn. Aber die/die auß diser red ewig heyl vnd säligkeit erlangen/die achtē warlich diß nit für ein schwach ding/ sonder krefftiger dañ aller menschen hilff/ vnnd als ein ding das allein von Gott komme.

Dann jm hat es also gefallen durch söliche neüwe (doch nitt schlächte vnnd gemeine) weyß die gantzen welt wider zebringē / sölichs hat er auch vor zeyten durch dē Propheten verheissen / durch den er also redet: Jch wil zů nichte machen die weyßheit der weysen / vnd die fürsichtigkeit der fürsichtigen wil ich verwerffen. Hat nun Gott nit geleistet das er versprochen hat? Sehen wir nit daß die welt erneüweret wirdt? Sehen wir nit das die menschen an jrem alten glauben / an jrer vorigen weyßheit verzagen / vnd das creütz Christi mit begird annemmen? Sehen wir nitt das sy yetz verstendig sind worden / vnd mercken das sölichs nitt die rechte eer Gottes ist / das sy vor darfür hielten: vnnd daß sy das für torecht achten / daß sy vormals für weyß achteten? Wo ist da der weyß der in wüssenheit des gesatzes erblasen ist? Wo ist der schrifftgeleert der sich in außlegung des gesatz berůmpt vnd fürwirfft? Wo ist der liebhaber weltklůger weyßheit / der alle heimligkeit der natur ergründet? der des schöpffers vergessen / die geschöpfft groß achtet vnd wunderbarlich erhebt? Sy haben all etwas groß verheissen vnd fürgeben / aber sy sind betrogen / vnd haben gefält. Sy haben frommkeit vñ säligkeit verheissen / vnnd sind sy doch damit vnsälig bliben vnd voller lasteren. Gott hat sy (das hatt jr hochmůt wol beschuldt) gelassen überstürtzen in jr blindtheit in alle schantliche laster / damit er jnen zeuerston geb wär sy werē vnd was sy wären / vnd das sy sich doch widerkarten vnd verston lerneten das jr weyßheit kein krafft vnd vermögen hett. Hat nun Gott nit in sölichem anzeigt vnd erklärt das alle weyßheit der welt ein torheit ist?

Esa. 29.

**Dann dieweyl die welt durch jre weyßheit Gott in seiner weyßheit nitt erkañt / gfiel es Gott wol durch torechte predig sälig zemachen die da glaubten / seitmals die Juden zeichen fordeten / vnd die Griechen nach weyßheit fragen. Wir aber predigen den gecreütziget en Christum: den Juden ein ergernuß / vnd den Griechen ein torheit. Denen aber die berůfft sind / beide Juden vnd Griechen / predigen wir Christum ein Göttliche krafft vnd Göttliche weyßheit. Dann die Göttliche torheit ist weyser dann die menschen sind: vñ die Göttliche schwachheit ist stercker dann die menschen sind.**

D

Weltliche weyßheit ist ein torheit vor Gott.

Vormals hat er sein weyßheit geoffnet vnd vns erzeigt durch das aller schönst spectackel diser welt / die also weyßlich vñ klůg geschaffen ist / das sy auß sölichem wunderbaren hohen werck in liebe des werckmeisters vnd schöpffers gezogen wurden. Aber (durch jr schuld) ist es vil anders gangen. Sy haben die geschaffnen ding groß geachtet vnd geert / den schöpffer vnnd vrsprung haben sy als vnbekañt verachtet / vnd haben also geläbt als hett Gott ein gefallen in lasteren / vnd als wer der schöpffer nit auch ein regierer der gschaffnen dingen / darum̄ hat Gott dise sach in ein anderen wäg vnderstanden vnd fürgenommen / vnd hat jn gůt bedunckt / das er die / denen sein eroffnete weyßheit in geschöpfften zů bösem erschossen was / widerbringē wolt durch ein verkündung eines dings das allē menschen torecht / nichts / vnd verachtet geachtet ward: das die so der weltlichen weyßheit anhiengen / die stein für Gott eereten / durch den glauben vnnd creütz Christi ware säligkeit erlangen sölten / so sy yetz hinlegtend alles vertrauwen menschlicher weyßheit / vnd durch den glaubē allein der gůte Gottes vertrauwten. Dañ sy möchten kein hoffnung haben säligkeit zeerlangen / es wurd jnen dann zeuerston geben / wo här sy söliche säligkeit sölten hoffen. Vñ darumb vor allen dingē můßt allen menschen genommē werden vnd entzogen das vertrauwen das sy auff sich selbs / vnd auff jr eigne weyßheit vnd vermögen hatten / vñ das můßt nun gschähen nit allein den Juden / sonder auch den Heyden. Dann gleych als die Juden allwäg grosse übernatürliche zeichen begären / vnd sich von den wunderzeichē jrer vorderen berůmen: also hangen die Heyden an der kunst vñ weyßheit / vnderstond zeergründen die heimligkeit der natürlichen dingen / vnd auß sölichē verheissen sy jnen selbs säligkeit / eer / vnnd rům. Sy werdē aber beyd in jrer meinung betrogen / dañ die Juden auß dem vertrauwen so sy haben auff jr gesatz / sind sy von Christo gefallen / vñ die liebhaber der weltlichen weyßheit / dieweyl sy sich selbs falschlich bereden weyß seyn / vnd sich also in dem erblasen / so nemmen sy nit an die einfaltige vnd schlächte (als sy bedunckt) leer vnd predig des creützs Christi. Aber ich predigē nit von dem gespräch das Moses mit Gott gehebt hat / nit das Abrahā die Engel beherberget hat / nitt wie Josue die Sonn hat heissen still ston / nichts sölicher dingen verkünd ich / dauon den Juden der stoltz aufgericht wirt. Jch sag auch dargegē nichts von der bewegung der him̄lischen spheren / oder von krafft des gestirns / oder von vrsachen des tonders / deren erkanntnuß die Griechen hochfertig macht. Was predig ich dann? Ein ding / im ersten anblick / torecht vñ schlächt / Christum den gecreützgeten / sölich veracht ding ist den Juden ein vrsach des fals / die das wunderzeichen Jone groß achteten / vnnd aber die werck Christi der vil grösser ist dann Jonas felschen sy den Heydē. Die alle ding durch menschlich vernunfft vnd vrsachen wöllen ergründen / die bedunckt ein torecht närrisch ding seyn / das ein jungkfrauw vom himmel härab ein kind empfahen / das Gott in menschlichē fleisch sölt verborgen seyn / das durch den tod das läbē sölt widerbracht werden / das einer sölt läbendig werden der gestorben wär. Vnd also halten die Juden vnnd Heyden Christum für ein verworffen verachtet ding / vñ das thůnd aber allein die / die sich böß lich auff jr hilff vnd schirm vertrösten.

Aber

r die/die durch Göttlichen gunst zů dē glau
Berůfft sind/vnd durch verkündung des E-
gelij verenderet / sy seyen Juden oder Grie-
/ die befinden das der verworffen gecreützi
Christus die krafft Gottes ist vnnd Gottes
ßheit/deßhalb weder die Juden wunderzei
begären/ dann sy in Christo grössers befin-
noch die Griechen weyßheit / so sy den vr-
g vnd brunnē aller weyßheit Christum ein
unden haben. Gott hat sich von seiner höhe
eret zů vnser nichtigkeit vnnd verworffen-
r ist härab kommen vō seiner weyßheit zů
torheit/ vnd ist doch sölichs so in jm für to-
geachtet wirdt / überträfflicher dann alle
heit der welt/vnd das in jm schwach vnnd
geachtet wirt/ist stercker dann alle mensch-
rafft. Was ist mer verachters ? was ver-
ers ? dann als ein bößwicht zwüschend
n bößwichtē am creütz aufgehenckt wer-
Was ist einfaltigers schlächters dann die
gelisch leer? Vnnd hat doch söliche leer die
welt verenderet vnd erneüweret/das vor
ein weltliche weyßheit nie hat mögen ze-
bringē/damit sölich lob nitt menschlicher
geschriben wurd / das denn wer geschä-
nn sölichs durch hilff der reychthůmb vñ
it/durch gwaltig vnd hoch geachtet leüt
let wäre. So nun aber die hohe mensch-
ßheit durch schlächt vngeleert fischer be
vnd überwunden ist/ so můssen wir ver-
s alle eer vnd rům sölichs handels allein
gschriben sol werdē/der durch sein heim
borgne krafft / weyßheit durch torheit/
umb durch armůt / gewalt durch blödig
riben vnd nidergelegt hat.

**chen an liebē brůder/eüwere be
g. Nitt vil weysen nach dem
nit vil gewaltigen/nit vil edlen
rüfft : sonder was torechtig ist
welt/dz hat Gott erwelt / auff
die weysen zeschanden machte.
was schwach ist vor der welt/
Gott erwelt/auff das er/was
t/zeschandē machte. Vnd das
vor der welt / vnd das verach-
Gott erwelt/vnnd das da nitt
er alles das da etwas ist / zů
nachte/ auff dz sich vor jm kein
imen möchte. Auß dem selben
jr in Christo Jesu/welcher
nacht ist von Gott zur weyß-
zur gerechtigkeit/vñ zur hey-
nd erlösung/ auff das/wie ge
kadt: Wär sich berůme/der
ich deß Herren.**

ölichs so ich sag/hat nit allein statt in
einen Apostlē / sonder das sicht man
lich auch in eüwer versamlung vnd
in der schar die Gott zů seinē gunst berůfft hat.
Jr sähen liebē brůder/ wie so wenig vnder eüch sind/die in menschlicher weyßheit vnd kunst bericht sind/wie so gar wenig gwaltig nach mēschlicher achtung/wie so wenig edel vnd von hoher geburt. Durch die verworffnen vnachtbaren ist erstlich die Euangelische leer aufgangen/ durch vnachtbare wirt sy täglich gemeert/das die sach gantz verkeert vnd wider sins gadt/das vnachtbarkeit vnnd nidere bestreytet vnnd wirfft nider die höhe / einfaltigkeit strafft menschliche klůgheit. Vnnd darumb die ding die vor der welt schlächt vnd vngeleert geachtet werden / die hat Gott fürnämlich außerwelt/ damit sich die welt klůgen weysen jres vnnützen fürnemmens schāmen můssen / vnnd die ding die nach gemeiner acht für schwach/ blöd/ vnd vnkrefftig gehalten werden/ die hat er für ander außgeläsen/ damit er dester mer verspotte die/die sich selbs in jrem eignen fürnemen/ reychthůmb/gewalt/vnd der gleychen macht/gewaltig duncken/ vñ die ding so nach der welt vnachtbar/veracht/ vnd gar für nichts gehalten sind / die hat er sonderlich außerlesen/damit er die ding so vnns groß geachtet werden/verblichē vnd veraltē wolt/das menschliche klůgheit vnd verstand nichts haben möcht in dem sy jr vertrauwē satzte vor Gott dem richter / Dann vor dem menschen rům haben ist ein vnnütz ding. Jr aber wiewol jr nach dem vrteil der welt schlächt vnnd veracht sind/vnnd wenig gelten/so haben jr doch durch gunst vnd gütthat Gott des vatters die ware vnd höchste würdigkeit erlangt/der eüch zů mitgenossen seines suns berůfft hat/durch den er eüch (durch ein anderen wäg ) alle ding verlihen / die die höhe der welt falschlich verheissen hat. Durch den Herren Jesum Christum ist eüch begegnet ware vnd heylsame weyßheit/das jr keiner welt weyßheit mer bedörffen: durch jn ist eüch geben worden fromkeit vnd vnschuld des läbens/ das jr nit mer bedörffen hilff des gesatz Mosi begären: durch jn ist eüch zůkommen reinigkeit vnd heyligkeit des läbens / damit niemants seinen krefften sölichs zůschreyb : durch jn sind jr frey gemacht : durch sein blůt von dem gewalt der lasteren entlediget vnd erkaufft. Kurtz daruon/alle säligkeit haben jr allein Christo zedancken / vnnd seinem vatter als einem vrsprung/damit geschäch das Hieremias geschriben hat : Der weyß sol jm selbs nitt Hier. 9. gefallen in seiner weyßheit/ der gewaltig vertröste sich nitt seiner macht/ der reych vertrauw nitt in sein reychthůmb/dann die ding geben nitt säligkeit. Welcher aber warlich rům vnd eer wölle sůchen / der gloryer in dem das er Gott kennt/ der da ist ein anfang vnd brunn alles gůten : vñ gloryer der massen das er disen handel gantz Gott zůschreyb / vnd gar nichts dem weltlichen schirm vnd hilff.

## Das ij. Cap.

Niemant verstadt die händel Gottes/dann der yhān dem sy Gott offenbaret durch seinen geist.

A **Vnd ich lieben brůder / do ich zů eüch kam/ kam ich nitt mit hohen worten/ oder weyßheit eüch zů verkündē die zügnuß Gottes. Dann ich gab mich nitt auß vnder eüch das ich etwas wüßte/dann allein Jesum Christum den gecreützigeten. Vñ ich was bey eüch mit schwachheit vnd mit forcht/vnd mit grossem zitteren:vnd mein wort vnnd mein predig was nit in hüpschen worten menschlicher weyßheit/ sond̄ in beweysung deß geists vnd der krafft : auff das eüwer glaub bestāde/nit auff menschen weyßheit/sonder in der krafft Gottes.**

Nun sāhen die zů / worinn sy mich übertreffen / die sich der schlāchte / verworffenheit vnnd nichtheit Christi beschāmen / werffen sich hār für vnd růmen sich bey eüch des gesatzes/ der reychthůmb / der weyßheit. Jch hab zwar eüch nitt durch sölliche mittel vnd hilff zů Christo bekeert. Dann do ich erstlich zů eüch kam eüch mitzeteilen die heimliche vnnd verborgne weyßheit des Euangelij/bin ich nit kommen gerüst mit hochgeachteter zierlicher red/krefftiger wolgsprāche/ oder das ich habe wöllen auß etwas übertreflicher / hoher erkanntnuß der weyßheit hochgeachtet werden / so ich doch wol wußt das sölich leüt bey eüch hochgehalten wurden. Nichtsdestminder hab ich so gar sölicher dingen ( die der welt kostlich vnd hochgeachtet sind) mich so gar nichts außgeben / das ich geachtet hab/ ich könne nichts vnder eüch dañ Jesum Christum/ vnd den selbigen gecreützigt. Dann das in jm das aller verachtetest vnd verworffnest ist/ von dem hab ich die verkündung des Euangelij angefangen. Vnd wiewol söliche predig in eüch krefftig ist gewesen/so hab ich doch mir selbs dauon kein lob zůgeschribē/ hab der massen bey eüch gelābt/ nit als ein gewaltiger sonder als ein vnuermöglicher vnd armer: nitt hab ich begārt über ander zeregierē/sonder bin durch heimlich nachstellūg der vnfrommen durchāchtet / vnd aller gefarligkeit vnderworffen gewesen. Den gewalt der gewaltigen hab ich mit gedultigē leyden überwunden:wie mein lābē was / also wz auch mein red. Dann gleych als mein lāben wider den gewalt der vnfrommen/nit durch menschlichen schirm/ sonder allein durch den schirm Gottes bewart was : also was auch mein red nitt aufgemützt durch schöne zierd deren sich die redner brauchen / nitt durch scharpff anzeig so die weltweysen haben in jrer red/das ich anzeigen wölt wie übertreffenlich ich wer inn wolgesprāche vnnd kunst : doch ist sy krefftig gewesen eüch zeuerenderen/nit in pracht oder spiegelfechten der kunst/ sonder in dem geist vñ krafft Christi / der meiner red(wiewol sy vngeschickt vnd vnzierlich was) durch sein gnad vnnd wunderzeichen zůgethon hat/damit das sölichs(das jr vō der finsternuß des vorigen lābens zů dem liecht des Euangelij gezogen/ vnd eins sölichen grossen dings bereden habē lassen) niemāt zůschreybe der menschlichen leer oder zierlichen red/die ich mir nitt zůeignen / sonder dem Göttlichen gewalt / durch den mein red krefftiger ist gewesen dann die red der weltweysen/ wie klůg vnd zierlich sy ist.

**Wir reden aber die weyßheit vnder dē vollkomnen/aber nit die weyßheit diser welt/auch nit der obersten diser welt/welche zů letst aufhören müssen : sunder wir reden von der Göttlichen weyßheit/die im geheimnuß ist vnd verborgen ligt : welche Gott fürordnet hat vor der welt hār zů vnserer herrligkeit/welche keiner vō den obersten diser welt erkennt hat. Dann wo sy die erkeñt hetten/hetten sy den Herren der herrligkeit nitt gecreützigt/ sunder wie geschriben stadt: Das kein aug gesehen hat / vnnd kein or gehört hat/ vnd in keines menschē hertzen gestigen ist / das Gott bereit hat denen die jn lieben.**

Wiewol aber ich vor den vnglöubigē geachtet wird dz ich ein torecht ding verkünd/so wird ich doch vor denen die volkommenlich glauben/ geachtet das ich predige hohe übertreffenliche weyßheit/doch gar weyt anders dann die weltliche weyßheit/die vrsachen der welt mit menschlichem verstand(doch vergebens)vnderstadt zů ergründen/auch nit menschliche weyßheit/deren sich berůmen die gemeinlich für hoch gehalten werdē/deren gewalt mit jr weyßheit durch Christum abgethon wirdt vnd hingenommen/ vnnd wirdt geoffnet jr torheit:sonder ich red die Göttliche weyßheit/die ausserlich nit erzeigt vnd fürgibt das sy innwendig nit hat/ sonder die heimliche krafft hat vnd gewaltig ist / doch hat sy kein hohen pracht vnnd hochmůt / stadt aber nitt yederman offen / sy ist heimlich vnnd verborgen/ vnd wirdt nit empfunden dann durch heimliche anwāyung / allein denen / die Gott auß seinem gunst sölicher heimligkeit teilhafftig macht. Söliche weyßheit ( wiewol sy yetz erst zů disen zeyten geoffnet ist)hat Gott vor allen zeyten in seinem ewigen anschlag bereitet den seinen / das/ gleych als die hochfertige welt sich bißhār torlich hat berůmpt vñ überhebt menschlicher weyßheit / also auch die verworffnen vnnd vngeachteten nun fürhin haben ein weyßheit die weyt höher vnd fürtrefflicher sey/ dann deren sich yhāne fröuwen. Dise weyßheit hat ein grossen lust zewonen in den einfaltigen reinē gemüten/vnd darumb hat sy kein Fürst diser welt erlangt/ wd der Pilatus noch Annas / noch Caiaphas / noch die geistler/ noch die teüfel. Dann hetten sy gewüßt das es darzů kommen seyn solt / daß das

vnachtbar

chtbar vnd torecht creütz Christi mit seinem tz die eer der welt sölt verblenden/vnd das h schwach creütz dem gewalt des tods vnnd ünd sölt bestreyten/ so hetten sy den Fürsten d brunnen aller eeren nitt gecreützget. Wie cht sy waren in erkantnuß der sichtbarē din/wie aufgeblasen sy warē in wüssenheit des zs/so hat sy doch die tieffe heimligkeit betro / vnnd ist allein denen mitgeteilt die die be denheit vnnd kleine des gemüts Gott ver et hat. Diß hat vorgesagt künfftig seyn E/vnnd erklärt das dise weyßheit von deren d / den menschlichen gemüten heimlich eyn ssen werd. Die kein menschlich aug (spricht sehen hat/die mit menschlichen oren nie ge nd / die keines menschen verstand nie be n hat / die hat Gott denē bereit von denen vnnd einfaltigklich lieb gehabt wirdt/die ßheit stellen in glauben/ vnnd nitt in ver oder vrsachen.

Vns aber hats Gott geoffenba rch seinen geist. Dann der geist indet alle ding/ auch die tieffe der heit: Dañ welcher mensch weißt m menschē ist/dann der geist des hen der in jm ist: also weißt auch nt was inn Gott ist/dann der Gottes. Wir aber haben nit em ē den geist diser welt/sonder den uß Gott/das wir wüssen kōnnē ns von Gott geben ist: welches ch reden/nit mit klūgen worten licher weyßheit/sonder mit klū orten deß heyligen geists/ vnnd geistlich sachen geistlich.

lichs habē nitt verdient die hochfertigen igen Fürsten/nit die aufgeblasnen welt Aber vnns hat Gott sölich heimligkeit/ n freünden geoffnet/nitt durch mensch / sonder durch das heimlich anwäyen ists: der selbig geist dieweyl er göttlich von Gott außfleüßt/so durchsicht vnnd er die verborgnen vnnd aller heimlich Gottes/da menschliche fürwitz nit hin en. Leycht ist es einem yeden das ange menschen zesehen / aber was iñwendig erlichen wincklen des gemüts verbor das mag kein mensch sehen/ das weißt Göttlich geist/vnd das gewüssen des . Darumb sind vil menschen die da se forschen die geschaffnē ding/ aber die a verborgen sind in dem gemūt vnnd radtschlag Gottes / das weißt nie n der ewig geist der Gott gantz inner d heimlich/deßhalb er dann aller din n hat. Ein mensch mag dem anderen liche gedancken in ein or raunen/Gott t seinen radt den frommē / durch den es menschens / der nichts mag brin

gen dann menschliche ding / sonder durch den geist Gottes. Wie der geist ist/also leert er. Die welt hat auch jren geist / weliche mit dem selben begriffen werden/die wüssen nichts / nichts haben sy lieb dann weltlichs : aber vns gibt heimlich eyn der Göttlich geist himelische ding / das wir verstanden was grosser gūter vns Gott geben habe durch das creütz Christi. Vnnd das ist die weyßheit / die ich gleych als ich sy von dem geist Christi empfangē hab/ auch also geben hab den frommen vñ einfaltigen: nit mit kunstlichen aufgemützten worten/als dann in jrer leer brauchen die weltweysen/ sonder mit vnzierlichē worten/ die doch leeren die geistliche kunst. Dann zimlich ists/dieweyl die weyßheit Gottes so ein grossen vnderscheid hat von der weltlichen/ das auch die form söliche weyßheit zeleeren weyt sey von der form vnd weyß die die weltlichen brauchen in vnderweysung jrer weyßheit. Vnderscheid Göttlichs vnd weltlichs geists.

Der natürlich mensch aber vernimpt nichts vō geist Gottes. Es ist jm torheit/ vnnd mags nitt erkennen: dann es mūß geistlich gerichtet seyn. Der geistlich aber richtet alles/vnnd er wirt von niemants gerichtet. Dañ wär hat des Herrn sinn erkeñt: oder wär wil jnn vnderweysen: Wir aber haben Christus sinn.

Was menschlich ist/dz leert man mit menschlicher weyß: was aber himmlisch vñ geistlich ist/das mūß ein neüwe vnnd sondere weyß haben: vnd söliche weyßheit wirdt nit yederman geben/ sonder denen allein / die den geist Gottes in sich haben empfangen/vnnd yetz geschickt sind worden vnd tauglich der geistlichen leer / das ist die auch geistlich sind. Dann wo die weyßheit geistlich ist/da fūgt gar wol ein geistlicher hörer: dañ ein grober vyhischer mensch der erblaasen ist in kunst der sichtbaren dingen/vnnd durch fleischliche anfechtung gefürt wirdt / der mag nit empfengklich seyn deren dingen die der geist Gottes leert : dañ alles daß das mit seiner weißheit nit reympt/dz verspottet er / vñ haltet es für ein torheit: dañ ein sölicher glaubt nichts dañ das er erfaren hat/od das er mit mēschlicher vernunfft begreyffen mag/vnd mit vrsachen bewären/vnd merckt nitt daß dise himelische weyßheit (die da leert das Christus von einer jungkfrauwē geboren/warer Gott vñ mensch seye/das er durch seinen tod den tod überwundē habe/das er von dē tod wid erstanden seye/das er sölichs/so er in jm selbs erzeigt hat vñ geleistet/ auch seinē glideren werde geben / das der recht wäg zū warer säligkeit seye durch kestigung vnnd leyden / daß man durch den tod komme zū der vntödtligkeit ) mit menschlicher vernüfft nit begriffen mag werdē/ sond durch die gnad des geists. Nitt bedarff mā zū diser weyßheit ein geschwinde scharpffe sinnreycheit/sonder ein einfaltigen lauterē glauben. Ein sölicher werckzeüg ist füglich dem höchsten werckmeister dem geist Gottes / der sich gantz

im ergibt zeformieren vnnd zegestalten: welcher aber geistlich ist / der mag alle ding vnderschidlich vrteilen/ er verachtet die zeytliche ding / den ewigen hangt er begirlich an/ vnd er mag vonn keinem fleischlichen geurteilet werden / dann sy wüssen von diser himmelischen vnd heimlichen weyßheit nichts: dañ die ding so hie geleert werdend / sind auß der innerlichen heimligkeit des Göttlichen gemüts genomē/ nit auß menschlichen vrsachen vnd anschlegen. Wär ist aber vnder den tödlichen menschen / der da das gemüt des vntödlichen Gotts verstande? Oder wär ist sein radtgeb gewesen? Wär weißt von seinen anschlegen? Der Göttlich verstand hat die seinen wöllen ledigen vnd eroberen mit einer neüwen weyß/ die kein menschliche fürwitz mocht verstō. Wir verstond seinen willen / dann wir haben in vns getruncken seinen geist.

Esa. 40.

## Das iij. Cap.

Manet sy ab vom zanck vnd anhang der menschen / dann sölichs fleischlich ist. Die trübsal/ angst/ not / durchächtung/ wirdt zeigen wie ein yeder gebauwen hat. Das fundament ist Christus allein.

A VNd ich / lieben brüder/ mocht nit mit eüch redē als mit geistlichen/ sonder als mit fleischlichen / wie jungen kinderen in Christo. Milch hab ich eüch zetrinckē gegeben/ vnd nit speyß / dañ jr mochtends noch nit: auch mögend jrs noch yetz nit/ dieweyl jr noch fleischlich sind. Dann sitmals eyfer/ zanck vnnd zwitracht vnder eüch sind/ sind jr dann nitt fleischlich/ vnnd wandlen nach menschlicher weyß? Dañ so einer sagt: Jch bin Paulisch: der and aber/ Jch bin Apollisch/ sind jr dann nit fleischlich?

Söliche himmelische weyßheit aber hat jren anfang/ jr zünemmen vnd volkommenheit/ nach eines yetlichen begriff müß man die red massigen: vnnd darumb do ich erstlich zů eüch kam/ mocht ich eüch nit das höchst zum ersten leeren/ als wären jr volkommen geistlich gewesen/ sonder hab mein red gemassiget nach eüwerer volkommenheit. Vor denen die nitt bericht sind gewesen/ hab ich schlächte wort gebraucht: mit den groben hab ich grob geredt / vnd hab gleych als mit den vnredenden kinderen gelallet vnnd gestamlet: dann der glaub hat auch sein zünemē. Deßhalb do ich eüch sach in der weyßheit Christi noch kinder seyn/ hab ich eüch mit der groben leer (als mit milch) gespeyßt/ nitt mit vester starcker speyß der volkommnen leer: nit das ich eüch nit künnen habe grössers vnd höhers leeren/ sonder daß jr der fleischlichen begirden halb / vnnd von wegen der finsternuß des alten läbens/ der volkomnen hohen leer noch nit begreyfflich waren. Ja jr sind sein noch nit begreyfflich/ dann es sind etlich vnder eüch / wiewol sy im tauff Christo jre nammen geben haben / so haben sy doch noch nit von jnen gelegt alle menschliche anfechtung vñ anmütigkeit. Die also sind/ die sind deßhalb zwar fleischlich/ nitt geistlich. Was darffs vil wort? oder warum wölte ich eüch nit dörffen fleischlich vrteilen / so es die sach selbs anzeigt? Ein ding wirt auß seiner würckung erkennt/ so dann der geist Christi einträchtigkeit gebirt/ dargegen neyd / zanck vnnd zwitracht niendert här entspringen dann auß menschlichen anfechtungen: so man dann sölichs vnder eüch findt/ gibt es nitt ein anzeigung das jr noch den groben fleischlichen anfechtungen vnderworffen sind? dann wohär werdend sunst söliche reden vnder eüch gehört/ die sich auff zwitracht ziehen/ dann vonn einem zerstörten gemüt? Dieweyl wir alle einen gemeinen Herren vñ Fürsten haben/ warumb spricht dann der: Jch bin ein Pauliner: diser / Jch bin ein Apollonier? Söliche titel vnnd nammen brauchen die/ vnd zancken vndereinander darumb/ die da jünger vnnd schüler sind der weltlichen weyßheit: einer spricht / Jch bin ein Aristotelischer: der ander/ Jch bin ein Platonicus: diser/ Ein Stoicus: diser/ Ein Epicureus. Diß red ich nitt daß auß meinem oder Apollos nammen sölichs entsprungen seye / ich hab aber dise namē darzů wöllen brauchen/ damit jr die sach/ wie vngereympt sy seye/ klarlich mögen erkennen. Dieweyl es nun vnbillich ist daß jr die eer vnd vrsprung / die allein Christo zügehören/ vns (die da ware Apostel sind/ vnnd eüch nichts anders geleert haben/ dañ das wir auß dē geist Christi empfangen haben) züschreyben/ wär wölte dann leyden das jr an eüch nämē zünammen etlicher menschen/ wär sy dann seyen/ vileicht falscher Apostlen / vnd den anfang vnnd vrsprung der säligkeit vnd fromkeit/ die allein Christo zügehört/ verachten menschen zülegten? Als weñ etwan einer Frangilius mit namē / oder Benotius/ oder Augulius / oder Carmilius/ od sunst einer/ er heiß dann wie er wölle (dann das gib ich für ein exēpel) etwan ein menschliche satzung vnd weyß zeläben erdächte/ wöltend jr darumb gleych bald eüch jrer namē etwas überheben/ vnd vnder eüch zancken? wölten jr den nammen Christi verblichen lassen/ vñ sölichen glauben vñ fromkeit (deren geber vnd vrsprung allein Christus ist) menschen züschreyben? Was wirt denn weyter auß dem/ nichts anders dañ das/ zegleycherweyß als jr eüch sölche zünammen der menschen annemē/ also auch mit der kleidung vnnd speyß/ vñ der gantzē weyß zeläben zwitracht der gemüter anzeigen vnd stercken? Gleych als die trabanten vnd diener der Fürstē mit den farben/ einer mit gelb/ der ander mit rot/ der mit würffelecht versetzt/ einer mit diser/ der ander mit yener der gleychen farben vnd zeichen/ mancherley herren vnd amptleüten/ denen sy dienen/ anzeigen: also thünd jr auch/ so jr eüch den menschen ergeben vnnd vereiniget haben/ als hetten jr freyheit vnd läben von jnen empfangen/ berümend eüch

Wz fleischliche menschē seyē.

jrer

r nammē / eben als wäre es ein klein geachter
g vnd vneerlich Christen genēt werden. Be
ämend jr eüch dises zůnammens? Ist es eüch
gnůg das jr jn verjähend in vnschuld des lä
s? Zertrennen jr daß das eins ist/vñ die eer
isti geben jr vnachtbaren menschen?

Wär ist nun Paulus? Wär ist A-
llo? Diener sind sy/durch welche jr
d glöubig worden / vñ das selb wie
Herr einem yetlichen gegebē hat.
b hab pflantzet / Apollo hat begos=
aber Gott hat das wachsen gege=
. So ist nun weder der da pflan=
/ noch der da begeüßt/ etwas / son=
Gott der das wachsen gibt. Der
pflantzet/vnd der da begeüßt/ ist
r wie der ander: ein yetlicher aber
t seinen lon empfahen nach seiner
it. Dann wir sind Gottes mitar=
r/ jr sind Gottes ackerwerck/ vñ
tes gebeüw.

Das sy für leüt seyē/wil ich noch nit sagen.
e Apollos oder Paulus/ sy seyen auch die
nen Apostlen / was sind sy anders dann
Jesu Christi dem jr glauben? Sy sind nit
/sy sind nitt die vō denen es vrsprüngklich
/ sy verwalten ein frömbd geschäfft/ dar-
dt jnen grosse gefarligkeit. Vnnd sölichen
haben sy Christo zedancken/ er ist der ge-
err vnd vrsprung vō dem der dises/ der
enes befelch hat / nach dem es dann ei-
lichen vonn Gott verordnet ist. Als ich
npel zegeben / red ich das ) hab erstlich
g zweyglin gepflätzet/ in dē das ich das
ent der Euangelischen leer gelegt hab:
hat gewässeret / vnd mit Christenlicher
ung gefürderet das vō mir angefangen
aber der baum wachßt / daß er frucht
as můß man Gott zůgeben/nitt vnns:
arbeitet vm̄ sunst d' den baum pflätzt/
jn wässeret/ es seye dann das der him-
eimliche krafft darzů thůye / vnd so vil
tige: wo aber sölichs nitt geschicht / so
er der da pflätzt/noch der da wässeret/
o aber des himels hilff da ist/ so ist der
hß Gott vñ dem himel zůzeschreyben.
il als das lob antrifft / so sind der da
nd der da wässeret gleych vil / dann sy
en eines anderen geschäfft/ vnd wer-
mpts belonung nit vonn eüch/sonder
des werckleüt sy sind/empfahen.

(von Gottes gnaden/ die mir
ist)hab den grund gelegt als
er bauwmeister: ein anderer
uwet darauff. Ein yetlicher
e zů wie er darauff bauwe.
nderen grund mag zwar nie=
mants legē aussert dem der da gelegt
ist/welcher ist Jesus Christus. So a=
ber yemāts auff disen grund bauwet/
gold/silber/ edelgestein / holtz / höuw/
stupfflen/so wirt eines yetlichen werck
geoffenbaret werden. Dann der tag
wirts klar machen/ welcher wirdt mit
fheür eroffnet werden: vñ welicherley
eines yetlichē werck seye/ wirt dz fheür
bewären. Wirdt yemants werck bley=
ben/das er darauff gebauwen hat / so
wirt er den lon empfahē: wirt aber ye=
mants werck verbrünnen / so wirdt er
schaden leyden: er selbs aber wirt sälig
werden/doch durch das fheür.

Wir sind als werckleüt bestelt/vnd arbeiten
in seinem werck: jr sind der bodē vnd grund den
wir bauwen/nit vns/sond' jm: jr sind der bauw
der jm aufgadt/nit vns. Wir sind jm schuldig ze
wercken / ein yetlicher sähe wie er sölichs werck
thůye: thůt er es treüwlich/ vnd auß lauterē ein-
faltigen gemůt/so wirt er einen eerlichen lon em-
pfahen: thůt er das nit/so würckt er eintweders
vergebens/oder aber wirt ein belonung seinem
werck gemäß empfahē. Ich (můß mich selbs für
ein exempel geben) hab erstlich als ein berichter
werckmeister das fundament gelegt zů disem
bauw/nit auß meinē krefften/sond' auß des hilff/
d' mir sölich ampt befolhē hat. Nun ist einer vnd
der ander der auff sölich fundamēt (durch mich
gelegt) bauwt/ein yetlicher sähe aber woz er dar-
auff bauwe / dann das fundament so ich gelegt
hab/mag nit verenderet werden. Es kome nach
mir ein prediger wär er seye/vñ wie er heisse/pre-
diget er nit Christum/vnd dē gecreütziget/so sol
man jn nit hören. Gefalt jnen nun sölich funda-
ment/so ist es not das sy ein bauw darauff fürē/
der einē sölichen fundament gemäß vnd füglich
seye. Das fundament ist himelisch vnd geistlich/
deßhalb fügt sich darauff kein bauw der fleisch-
lichen vnd irrdischē leer. Ob schon ein sölicher vn-
nützer vnd falscher bauw von menschen hie nitt
acht genomen noch gstrafft wirt/so mag er doch
dem vrteil Gottes nit entfliehē noch entgon: vñ
darumb ob einer auff diß fundamēt bauwt kost-
lich vnd stäthafftig ding/als gold / silber/edelge-
stein: dargegē ob einer darauff bauwt vnnütze
schlächte ding/als holtz/höuw/strauw/sölichs al-
les wirt am end geoffenbaret: d' außgāg wirt an-
zeigen was ein yetlicher für arbeit gethon habe.
Ich wils eüch gröber sagen / damit jr es dester
baß verston mogen: Ich hab eüch Christū fürge-
stelt als ein zilmaß vñ zwäck / welcher nun nach
mir kömpt/vnd eüch auß disem exemplar vnd vor-
bild vnderweyßt vnd leert/ daß man vnschuldig-
klich vnd fromklich sölle läbē/ daß man yedermā
sölle gůts thůn/auch den feynden/ das man kein
vertrauwē sölle setzen in reychthům̄ vñ zeytliche
güter/daß man weltliche eer sölle verachten/daß

Christus ist das fundament.

Das heisse Christum leeren.

man die schandtlichen wollüst (als ein schädlich gifft) fliehen vñ meyden sölle/daß man alle ding zů der eer Christi thůn vñ richtē sölle/daß man ď gůten werckē kein andere belonung begäre oder verhoffe dann das vntödlich läben / daß der tod nit zů scheühen oder zů förchten / sonder zů wünschen seye/wo man jn vm̄ Christus willen leyden sölle. Welicher also leert / sprich ich / der fürt ein bauw der gemäß vnnd füglich ist Christo dem rechten fundament. Jst es aber das er eüch vnderweyßt vnd leert menschen satzungen/von der kleydung / von der speyß / von den vnkrefftigen Ceremonien / vnd von der gleychen dingen/ die die menschen erdencken/nit Christo zů eeren vnd nutz/sonder in jren gwün vnd nutz/damit sy die menschen/ die vor wol angefangen haben/vnnd auff ein gůt starck fundament gegründet/abziehen / vnnd von einem sölichen hohen vnnd edlen grund entfrömbden/vnd bringen die/die da vormals ein rechte eer Gottes hatten/ in ein falsche überflüssige Gottes eer vnd superstition: welicher söliches vnderweyßt (sprich ich) der bauwt auff diß fundament holtz/ höuw vnnd strauw. Aber wie eines yetlichen werck seye/ wirdt klarlich außfündig vnnd offenbar/so man es zů dem liecht der warheit näher hinzů hebt/vñ nach der Euangelischen schnůr vnd richtscheyt mißt: dañ ist es sach daß die leer so auff diß fundament gebauwen/vns gantz vnüberwintlich macht zů allen menschlichen anfechtungen / so ist es gewüß vnd gnůg offenbar das sy krefftig ist: ist es aber das sy vns schwach vnd vnbill/schaden vnd übel zeleyden schwach vnnd blöd macht: ist es das sy vns macht anreitzig/zornwäg/müysälig/ wunderlich/eerabschneyď/hinderreder/falsch/so mag man darauß gnůgsam spüren daß die leer falsch ist. Dem ein rechtstag gesetz ist vor einem menschen / der mag zů zeyten entschlipffen/ aber die vrteil Gottes sind gnauw / jm mag nichts entwütschen / er ersůcht so gnauw als so man ein ding im fheür bewärt. So alle ding in frid vnd rüwen sind/so möchte einen bedunncken es wäre gar ein gůter nutzer bauw: wenn aber eynfallen die sturmwind der anfechtung vnnd durchächtung / so da kommen anreitzung der begirden/ denn so fallen jr / denn so bleyben jr nitt beston/ vnnd zeigend mit den wercken an / daß auß den Ceremonien vnnd satzungen der menschen / der geist Gottes nit mag empfangen werden: dann weliche sölichen geist haben / die leyden diß als vmb Christus willen/ja auch mit fröuden. Diß ist das fheür/daß da eines yetlichen werck vnnd arbeit (wie es seye) probieren wirt. Vnd darum̄ ob söliches so der oder diser auff das fundament gebauwen hat/in disem brand bestendig bleybt/ so bedarff er jm selber deßhalb kein lob zůschreyben vor den menschen/ sonder wirt seinen lon vō Gott/dem er gearbeitet hat/empfahē: ist es aber das sölich werck vnd bauw verbreñt/ so verleürt der arbeiter sein müy vnd arbeit/ vnd wirdt des lons beraubt/ob er schon daruon kommen mag/ so geschicht jm doch gleych als denen die so jnen hauß vnd hof verbrent/ nackend daruon kom̄en/ vnd ist jm nichts überblibē/dañ das er mit neüwem kosten wider anfach bauwen ein bauw der dem fundament gemäß seye. Das wäre das fürnämlich vnd das best/ das man denen die Christo eyngepflantzt sind / nichts anders fürgeb/ sy nichts anders leerte dañ das Christo gemäß wäre: wo das nitt geschicht/ da müssen sy beid zwo arbeit haben/die die da leeren / wie sy das / so sy vormals vnderwisen haben vnnd geleert/ wider außreüten: die die da vnderwisen sind/ wie sy söliche leer wider auß jnen bringen vnd vergessen: doch ist noch ein hoffnung da des heils vnd der säligkeit / als lang dann das fundament bleybt/ Christus.

Wüssend jr nit daß jr Gottes tempel sind/vnnd daß der geist Gottes in eüch wonet? So yemants den tempel Gottes verderbt/ den wirt Gott verderben. Dann der tempel Gottes ist heylig/ welcher jr sind. Niemants betriege sich selbs. Welcher sich vnder eüch duncket weyß seyn/ der werde ein narr in diser welt/auff dz er weyß möge werden. Dann diser welt weyßheit ist ein torheit bey Gott. Dann es ist geschriben: Die weysen ergreyfft er in jren tücken. Vnnd abermals: Der Herr weißt der weysen gedanckē/das sy eytel sind.

Anzug der himelfart Marie.

Was reympt sich ein schantlichs vnrein läben zů diser profession vnd glauben? Wie fügen sich die kalten krafftlosen Ceremoniē zů der fheürinen liebe Christi? Die eüch mit sölichen dingen durch jr leer vergifften/ die werden jr verdiente straff von Gott haben. Gedencken jr nitt daß jr ein tempel sind Christo geweycht/ den der heilig geist eynwonet vnnd heyliget? So nun der gestrafft wirdt / der einen tempel von einem menschen geweycht / entweyhet / wirdt dann Gott den nit straffen/der seinen tempel verunreiniget vnd entweyhet? Dieweyl Gott mit seinem geist disen tempel ein mal rein vnnd heylig gemacht hat/sol man sich fleyssen daß er von vns rein vnd heylig werde behalten. Wo mit aber? Mit from̄keit vnd sitten die Christo gleychförmig vnd gemäß sind / behalt man jn rein vnnd in eeren: mit eergeyt/mit vnkeüschheit / mit zwitracht/vñ der gleychen anfechtungen vnd kranckheiten wirdt er entweycht vnd verunreiniget. Dieweyl jr dañ sind ein tempel Gottes / auß läbendigen steinen gebauwen/so schmächt der on zweyfel Gott nitt wenig/der in eüwere versamlung bringt sitten/ anfechtungē/oder ein leer die Christo nit gemäß sind. Christus betreügt niemāts der auff jn hoffet/der sich auff jn verlaßt: aber sähe ein yetlicher das er sich nit auff menschliche hilff vnnd schirm bößlich verlasse/vnd sich selbs betriege. Eüwer säligkeit söllen jr gantz vnnd gar nit von weltlicher weyßheit oder vō haltung des gsatzes verhoffen:

Wir sind ein tempel geweycht dē Herren.

n:es sol auch keiner sich mer achten dann ei
nderē/deßhalb daß er jn in kunst übertref-
welcher sich selbs nach weltlicher achtung
kt weyß seyn / der werde weyßlich zum nar
damit er warlich weyß werde : er hôre auf
hochmůt der torechten weyßheit zeberů-
vnd so wirt er tauglich vnd gschickt ein leer
vnd junger zeseyn ð aller weysesten torheit.
gleych als weltliche reychthůmb den men
nit warlich reych/ weltliche eer nitt eerlich/
st der welt nit warlich sålig machē mocht:
achet auch die weyßheit diser welt dē men
nitt warlich weyß vor Gott/ dañ sein vrteil
iemants betriegen / ob schon einer jm vor
enschen ein namen der weyßheit überkom
at vnnd eroberet. Gott verspottet sôliche
eit in dē daß er anzeigt/ daß sôliche weyß
gar nit nütz vñ heylsam ist/ das sy vil mer
keit vnd heil schaden bringt vnd hinder-
s sy hochfertig vnd stoltz/vñ deßhalb vn
g macht. Sôlichs ist yetz vorlängest vorge
dem bůch das von der gedult Jobs ge-
ist/so er also spricht vonn Gott redende:
weysen begreyfft durch jr eigne geschey
Vnnd aber in dem lxiij. Psalmen spricht
Der Herr kennt die gdancken ð menschē/
elbs weyß duncken/das sy eytel sind vñ
g das zeleisten das sy verheissen.

arumb rüme sich niemants in
nschen. Dañ es ist alles eüwer/
Paulus oder Apollo / es seye
s oder die welt/es seye das låbē
r tod/ es seye das gegenwürtig
s zůkünfftig. Alles sprich ich/
r / jr aber sind Christi / Chri-
er ist Gottes. D
eyl dann sôlichs werck vnserer sålig-
vō Gott ist/so sol kein mensch jm selbs
ruon zůgeben/jr sôllen auch keinē men
wåre er ein anfenger diser dingen)et-
auon zůlegen / dann sy gehôrt Gott
d allein zů. Darzů dieweyl jr ein leyb
ündtlicher liebe gegen einander als gli
ipfft vnd verbunden/ so ist es nit zim-
er jm selbs etwas eigens oder son-
eybe/so doch alle ding vnder eüch ge-
eyn. Vermag Paulus/Apollos oder
vas/das vermôgen sy nit anders dañ
Gottes/ vnd eüch allen zů nutz vnd
die welt wider vnns stråbt/ dienet es
em : låben wir / so låben wir eüch zů
das wir eüch in leer vnd vnderwey-
n:werden wir dann getôdtet/so ster
zů gůtem/ in dem das wir eüch ein
en starckmůtig zesterbē: ob vns dañ
ürtigen zeytlichen ding begegnen/
sy also brauchē/daß wir nit vil fleyß
n/vnnd zů den künfftigen mit gros-
tråben: wiewol jr die selbigen nitt så
augen des leybs/ so såhen jr sy doch
n des glaubens. Vnd darumb sôl-
len fürhin in eüch nitt mer seyn sôliche nammen/ auß denen zwitracht vnd rotten erwachsen/ die-weyl durch einen brunnen vnd anfang alle ding gleych eüwer sind : wiewol jr eüwer selbs der massen nitt sind/das jr den gwalt über eüch den menschen zůgeben/sonder Jesu Christi/dem sind jr vns vnd eüch selber schuldig. Das aber Christus eüch ist geben/das haben jr dem vatter zedancken / der ein anfang vnnd vrsprung ist aller dingen / der vns durch jn alle ding hat wôllen geben.

## Das iiij. Cap.

Wir sind nichts dañ diener Jesu Christi/wir haben nichtā von vns selbs. Er strafft die Corinther / das sy sich etwas über namen.

DArfür halte vnns nun yederman/ nålich für Christus diener/ vñ haußhalter über Gottes geheimnuß. Nun sůcht man nitt mer an den haußhalteren / dann das sy treüw erfunden werden. Mir aber ist es ein kleine sach/ das ich vonn eüch gerichtet werde/oder von einē menschlichē tag/dañ ich richte mich selbs nit. A

Am dritten Sonntag im Aduent.

Deßhalb welicher warlich sich berümē wil/ vnd ware eer sůchen/der berům sich Gottes vnd Christi/da sůche er eer. Mich aber vnnd andere sol der mensch nit achten für anfenger oder herren / sonder für diener die das geschåfft Christi verschaffen/vnnd ein sach von einem anderen befolhen/nit heimligkeit der menschē / sonder Gottes/verwalten. Dieweyl nun das kundtlich ist/ daß wir alle/wir seyen wie wir wôllen/ eines anderen geschåfft verwalten / wiewol es hoch vnd übertråffenlich / ist es doch nitt vnser eigen / so darff es (so vil vnd vns betrifft) nichts anders/ dann daß man warnemme in vnns wie ein yetlicher sôlichs ampt vō Gott jm befolhen/mit gůten treüwen verwalte/niendert auf kein acht habe dann allein auff die eer Christi. Der eüch für die Gôttlichē ding menschlichs leert/der eüwer gehorsam vnd gůtwilligkeit zů seinem geytz vnd hochmůt mißbraucht / der vnder der gestalt des Euangeliums seinen nutz schaffet / der fürgibt er sůche die eer Christi/vnd begårt er aber seinen gewalt zebrauchen/der ist ein vntreüwer schaffner:vnd ob er schon die menschen blenden vnnd betoren mag / also daß man jn für fromm vnnd gůt vrteilet/so mag er doch Gott nitt betriegen: dem selben gefallen / ist das allerhôchst ding. Dann das acht ich für das allerminst ob ich von menschen gelobt oder gescholten / gůt oder bôß geurteilet werde.

Was der menschlich tag seye.

Jch weiß nichts auff mich selber/ ich bin aber dardurch nit gerechtfertiget. Der aber mich richten wirdt / ist der Herr. Darumb richtend nichts

vor der zeyt / biß daß der Herr kommen wirt/ welcher auch ans liecht bringen wirdt was in der finsternuß verborgen ist/ vnd die radtschleg der hertzen offenbaren / vnd denn wirt einem yetlichen von Gott lob widerfaren. D

Dann so weyt fält es das ein mensch vonn des anderen gewüssen recht möge vrteilen / das ich vonn mir selbs nitt darff vrteilen ob ich lobswärt sey vor Gott oder nitt. Ich hab mich nach meinem vermögen geflissen/ das ich dem ampt/ so mir von Gott befolhen/ gnůg thette / vñ weiß kein betrug den ich darinn gebraucht habe / yedoch darff ich mir dauon kein lob zůmässen der frommkeit / dann es möcht seyn das ich vileicht vnwüssend zeuil oder wenig gethon hette/ vnnd anders dann ich gethon sölte haben. Dieweyl nun sölichs Gott allein erkennt / so hab jn allein für ein richter meines ampts / vnd darumb söllen wir alles vrteil der heimlichen dingē allein dem zůgeben/ des augen alle ding offenbar sind vnd durchsichtig/ der wirdt vrteilen von einem yetlichen in sonderheit/ so es jn zeyt vñ gelägen wirt duncken. Deßhalb söllen jr eüch hůtē daß jr die da knecht sind des Herren vrteil fürkommen/ vñ vor der zeyt vrteilen/ dann es ist nit zeyt von sölichen dingen zeurteilen biß der Herr kompt/ der vrteilen wirt nit allein die himmelischen / sonder auch die irrdischen vnd hellischen: der wirt denn an tag bringen alles das / das vor in den finsternussen verborgen lag / vnd wirt das für die augen aller menschen offentlich stellen / das yetz in den heimlichen wincklen des menschlichen hertzens verborgen ligt/ vnd die gewüssen der menschen betreügt. Denn so werden von dem (des vrteil gewüß sind) einem yetlichen nach seinem verdienst belonung gebē. Der sein ampt redlich vnd frommklich verwaltet hat / der wirdt ein ewigs lob von Gott erholen/ ob er schon vor den menschen wenig gelobt wirdt: welcher aber sein ampt vntreüwlich verwäsen hat / der wirdt zeschanden vnd spott/ damit auch straff leyden so jn Gott verurteilet / wie vast er vor den menschen hoch gehalten ist gewesen.

Am tag der enthauptūg Johannis.

B Sölichs aber lieben brůder / hab ich auff mich vnnd Apollo gedeütet/ vmb eüwert willē/ auff das jr an vns erlernen/ das niemants höher von jm selbs halte / dann yetz geschriben ist/ auff das sich nit einer wider den anderen vmb yemants willen aufblaase. Dann wär hat dich fürgezogē? Was hast du aber / das du nitt empfangen habest? So du es aber empfangen hast/ was rümst du dich dann / als ob es du nit empfangen hettest?

Damit jr aber nitt irrenn / so hab ich bißhär in meiner red meinen nammen vnd Apollo fürgewendt/ nit daß ich oder er vrsach gēben haben sölicher faction oder rotten/ so jr der namen halb machend (dann wir schreyben vns gar nichts sölicher dingen zů / es nennet sich auch keiner bey eüch ein Pauliner oder Apollonier) sonder so ich verstanden hab das vnd eüch mancherley secten vnnd rotten seyen / damit ich niemants erzurnte vnnd reitzte / hab ich die sach eüch in erdichteten nammen wöllen fürhalten/ damit (so sölich Epistel vor einer gemeind geläsen wurde) ein yetlicher (so schuldig wäre) sich heimlich erkante. Vñ das ist vmb eüwert willen gschähen/ das vnder vnserem nammen ein söliche hässige vnd feyndsälige sach gehandlet wurde/ damit jr on aufrůr erlernen möchten/ wie übel es etlichen anstadt/ das sy sich der nammen der falschen Apostlen berůmen/ vnd ander leüt verachten/ gebē zů den menschen das Gott allein zůgehört/ vnd ein yetlicher wil sein Apostel hoch machen vñ erheben/ allein darumb daß er hochgehalten werde / damit sy torlich vonn jnen selbs etwas halten/ vnnd auch von denen deren nammen sy sich berůmen. Sölichs möchte nun etlicher maß vileicht gelitten werden / wo es allein ein torheit wäre: so aber darauß schädliche zwitracht erwachsen/ so kan dz nit vertruckt werden: dañ den Apostlen sol man nitt mer zůgeben/ dann (als ich vor gesagt hab) so vil das sy sind schaffner gsetzt zeuerwalten eines anderen geschäfft / vnd sol sich keiner růmen von diß oder des nammens / so doch alles das/ das durch sy geschaffet wirt/ Gott zůgeschriben sol werden. So ich nun sölichs in mir selbs ermiß/ so můß ich mich größlich verwunderē wohär doch vnder eüch sölicher schnöder schantlicher eergeytz erwachse/ es seye in den Apostlen/ die jnen torlich vnd spöttlich das zůeignen das Christo allein zůgehört/ das ist/ eer vñ rům: oder seye in eüch als jüngeren/ das jr lieber wöllē eer vnd rům sůchen in einem menschē/ der allein ein diener ist / dann in Christo dem vrsprung. Ich sprich dich an / du seyest auch wär du wöllest/ der dir selbs wolgefallest oder mißfallest vmb eines falschen růms willen des/ vonn dem du den tauff (ein leycht ding) empfangen hast/ sag mir wohär entspringt doch sölicher vnderscheid/ daß diser mer/ diser mind empfangē geachtet wirt? So dann einer in einem guldinen geschirr oder von edel gestein gemacht/ getaufft wurde/ vnnd jn auß dem tauff hůben groß Fürsten vnd herren/ es tauffte jn auch ein Apostel oder (duncht dich das wenig) der höchste Apostel/ der mit seinem pracht die reychthůmb der Künigen übertreffe/ wär dörffte vrteilen vnd sprechen/ daß diser in dem tauff mer empfangē hette / dann so er durch Petri des fischers diener einen/ oder meinem eines läderers diener / in einem holtzinen schlächten napff getaufft wäre? Weyter red ich zů dir/ du seyest wär du wöllest/ d' sölichen irrsal eynpflantzst in die hertzen d' einfaltigē/ oder mißbrauchst jrē irrsal/ den du straffen söltest vñ bessern / was ist doch das/ dauon du so hochmůtig wirst? Das so du das volck leerest/ ist es dein od' eines anderen? Ist es dein/ so predig dich selber/ vnd

Paulus schiltet jr eergeytz

nd nit Jesum Christum: ist es eines anderen/
e darffst du dir dann zůeignen das du vonn
ott empfangen hast/ als wäre es von dir kom
n? Haltest du das es dein seye das võ Gött-
em gunst geben ist/ wär ist dann blinder dañ
verstast du es aber von Gott seyn/vnnd be-
ast dich doch deß als wäre es dein / was ist
vnuerschampter dann du? Von einẽ schläch
nderen fundament/ wie sind jr so hoch kom-
jr Corinthij? Jch bin bey eüch gewesen arm
schlächt/hunger vnnd mangel gelitten: ja so
/daß ich mit läder vnd heüten zesamẽ näyen
n speyß vnd narung überkomen hab: ich hab
cht vnd vnbillich gekestiget / eüch Christum
er vnnd rein geprediget / yetz sind jr so hoch
nen / daß jr mich verachten vmb der ande-
Apostlen willen / das jr in völle gantz můt-
g/in reychthůmb auferblasen / vnnd in ge-
aufrürig sind.

Jr sind schon satt worden / jr sind
n reych worden/ jr herrschẽ on vns/
wölte Gott jr herrschetend / auff
auch wir mit eüch herrschen möch
Mich dunckt aber Gott habe
Apostel für die geringsten darge-
n/als die dẽ tod zůgeeignet seyen.
i wir sind ein schauwspil worden
velt/vnnd der Englen/vnnd den
chen. Wir sind narren vm̃ Chri-
willen / jr aber sind klůg in Chri-
Wir schwach/ jr aber starck: Jr
ch/ wir aber verachtet.

nd sölich groß gůt jr besitzende schliessend
der den schwärcsten teil dises geschäffts
ret hab) auß/ ob jr etwas grosses erläget
da sähen jr zů. Jch wölte wol das jr ein
ch Christo gemäß erlangt hetten/ich wöl
selbs auch etwan inn ein teil des selben
hineyn bringen/dann ich den anfang vñ
relegt hab/deßhalb ich mit eüch wölte re
dañ ich acht nit das jr so vnuernünfftig/
ndig vnd grob seyen wordẽ / das jr die/
eüwer säligkeit ein anfang hette/gantz
r gemeinschafft eüwerer säligkeit auß-
wurden: es seye dann daß ich zů sölichẽ
geboren seye/das/so andere mit falscher
sölichen grossen rům überkommen / ich
ruon brächte dann verachtung / hun-
ach/gefencknuß/ streich/ schaden vñ ge
meines läbens. Sölte die arbeit vnnd
Apostlẽ mit menschlicher belonung wi
vnd bezalt werdẽ/so mein ich daß der
ir zůgehorte/ der mit so grosser gefar-
ristum erstlich in eüch gpflantzt hab: so
echt bey eüch regierẽ/ die auff das kost
ment das ich gelegt hab etwas (ich
vas) bauwen/ so mein ich das Gott er
mich/vnd ich allein vnglückfälig seye.
ey eüch groß geachtet auß reychthůmb
sheit / deßhalb sy gewalt gegen eüch

brauchen: mich aber hat Christus zum letsten (als ich mein) vnder allen zů sölichem ampt berůfft/das er mich den peynen vñ dem tod entgegen wurffe/das ich gleych wäre denen die vmb jre übelthat den thieren fürgeworffen werden/ damit sy dem gantzẽ volck ein schauwspil seyen. Wo ist ein Radthauß in das ich nit gezogẽ seye? Wo ist ein kercker der nichts wüsse vonn meiner kestigung? wo ist ein gericht? wo ist ein marckt da ich nitt offenlich geschmächt vnnd verspottet seye worden/ yederman zů einem schauwspil gestelt/nit allein diser welt / die Christũ verachtet: nit allein den menschen/die weltweyß sind / sonder auch den teüflen / die in vnseren schaden vnd üblen ein fröud vñ lust haben? O wie haben sich die ding so gar verenderet / ich wird vmb Christus willen als ein narr verachtet/ das ich jn gecreütziget vnnd verschmächt geprediget hab. Jr haben als die weysen eüch auff Christũ vertröst/ vnd hochmůtig wordẽ/ich hab mich als schlächt vmb Christus willen verworffen: jr sind als die gewaltigen stoltz vnd hochfertig/ich bin veracht vnd verworffen: jr sind hoch vnd fürnäm/mir ist dauon nichts dann arbeit vnnd můy worden: jr haben die gantze frucht bey eüch.

Biß auff dise stund sind wir hungerig vnd durstig / vnd nacket/vnnd werden an dköpff geschlagen/ vnd haben kein gewüß ort da wir wonen / vñ arbeiten vnd würcken mit vnsern eignen henden. Man schilt vnns/so benedeyen wir: man veruolget vns/so dulden wirs: man lesteret vnns/ so bitten wir ernstlich: wir sind als ein außkereten der welt/ vnd yedermans schabab worden.

Dann was belonung ist mir worden von so vil gefarligkeiten vnnd üblen? Noch auff disen heüttigẽ tag regnier ich so gar nit als etliche die sich für Apostlen außgeben / das ich offt nitt zů ässen hab vnnd zetrincken / das ich offt kleidung manglẽ/ so gar stell ich nach keiner reychthůmb/ so gar begär ich kein schatz auß dem Euangelio zeüberkommen: ja vil mer wird ich offt an hals geschlagen/so verr ist es võ mir das ich nach eer vnd rům stelle. Jch gang noch hin vñ här on eigne behausung/das doch ein zeichẽ ist einer grossen armůt/das einer nit ein eigen heüßlin haben sol/da einer sein armůt dester bequemlicher leyden möchte / so vil sy heimlicher wäre. So gar schind ich auß niemants etwas/das ich mit meiner hand arbeit narung überkom̃: so gar stell ich nach keinem menschlichen lob/daß ich denen die mich verflůchen wol red vnd gůts wünsch: vnd für die schmachwort so mir on vnderlaß geschähen/lob widergelten: so gar truck ich niemants vnder/das ich die grim̃e vnmiltigkeit der durchächter stillschweygend leyden. Was bedarffs vil wort? die anderen sind in hohen eeren bey eüch/ vnd ich bin vmb eüwert willen vor der welt gar

verachtet vnd verworffen/vnd gleych als ein fägeten vñ wüst/da nichts verworffners ist. Weñ ich/als etliche/von eüch meiner arbeit/gefarligkeit vnnd diensten belonung wölte erforderen/ hette ich des nit billich füg vnd glimpff?

C **Nit schreyb ich sölichs das ich mich eüwer beschäme/ sonder ich verman eüch als meine lieben kinder. Dañ ob jr gleych zähen tausent zuchtmeister hetten in Christo / so haben jr doch nit vil vätter. Dann ich hab eüch geboren in Christo Jesu durch das Euangelium. Darumb erman ich eüch/ sind meine nachuolger. Auß der selben vrsach hab ich zů eüch gesendt Timotheon/welcher ist mein lieber sun/vnd getreüwer in dem Herrn/ das er eüch erinnere meiner wägen die da gond in Christo/gleych wie ich an allen enden/ in allen gemeinden leeren.**

Am sechßten Sonntag nach der heiligē drey künig tag.

Nun ich schreyb diß nit das ich mich vō eüch eüwerer vndanckbarkeit halben entfrömbden wölle/oder das ich eüch gschenden wölle/sonder vil mer als ein freüntlicher vatter warne ich eüch als meine lieben kinder / nitt meinent/sonder eüwerthalben. Dann möcht eüch söliche sach zů gůtem dienen mit meinem schadē/so wölte ich meinen schaden nit achtē/sonder wölte mich mit eüch fröuwen: dann vmb eüwers nutzes willen widerte ich mich selber nitt für eüch zegeben : so ich aber sihe das jr durch die neüwen Apostlen gebösert werden / so zwingt mich die liebe die ich gegen eüch hab / das ich eüch vor dem schaden warne/dē ich gleych acht als treffe er mich selbs an. Jch sag eüch jr Corinthij / sölich mein vätterliche liebe söllen jr nitt verachten / es ist gar ein grosser vnderscheid vnder einē zuchtmeister vnd vatter: der zuchtmeister der braucht ein zeytlang sein reühe gegen der vnschuldigen jugend / vnd thůt sein ampt eintweders vō des lons wägen/ oder das er förcht/wo er es nitt thäte/daß er gestrafft wurde (thůt er sein ampt:) aber der vatter auß natürlicher angeborner liebe schaffet er den nutz der kindern/auch zů zeyten mit seinem eignen schaden. Lassend seyn das jr zähen tausent zuchtmeister überkommē/so werden jr doch wenig vätter vnder denen spüren. Warum̄ wölte ich aber mich nitt ein vatter / eüch kinder nennen? so ich doch eüch zum ersten das Euangelium gepredigET hab/so jr durch mich Christo wider geboren sind? Hab ich eüch nitt etlicher maß wider geboren? Welche můter hat so vil arbeit gehebt ein kind zegebären / als ich hab gehebt eüch Christo zegebären? Vnnd darumb erkennen jr ein sölichen vatter/ sind jr ware eeliche kinder/so bitt ich eüch bey der eer vñ liebe so jr mir schuldig sind/vnd ich eüch erzeigt hab/das jr eüwerem vatter in läben vnnd sitten wöllen nachschlahen. So jr von mir geboren sind/warumb wöllen jr dann lieber andren gleych seyn? Die ding die mir von eüch gesagt werden/wohär sy kommen da sähen jr zů / zwar jr habends vonn mir nit gelernet:ob aber etwas wäre das jr vergässen hetten der dingē die ich eüch geleert hab/ dieweyl ich dann nitt selbs kommen kan / schick ich eüch Timotheum als mich selber / dann er mein sun ist/vnnd schlecht nitt auß der art / sonder auß gunst Gottes ist er getreüw : vñ gleych als er vonn mir erstlich inn sich getruncken hat Christum/also weycht er nit vonn den fůßtritten seines vatters. Der wirdt eüch (ob jr es vergässen hetten) wider erfrischen/erneüweren/vnd in gedächtnuß bringen die ordnung meines läbēs/ als ich dann nach dem vorbild Jesu Christi läben vnnd leer: nit allein eüch/sonder allen denen die Christum bekennen. Dann gleych als einer ist vonn dem die ding alle vrsprüngklich kommen / also sol auch ein weyß seyn allen menschen zeläben. Welicher ein rechter eelicher sun ist/der thůt mit willen vnnd gern was er sol / nitt auß forcht.

**Es blasen sich etlich auf als wärde ich nit zů eüch kommen: Jch wil aber kommen gar kurtzlich zů eüch (so der Herr wil) vnnd erlernen/ nitt die wort der aufgeblaaßnen / sonder die krafft. Dann das reych Gottes stadt nit in worten/sond in der krafft. Was wöllen jr? Sol ich mit der růten zů eüch kom̄en/ oder mit liebe vnd senfftmůtigem geist? D**

Es sind aber etlich vnder eüch/die vmb meines abwäsens willen alle scham zů rugk geschlagen haben/so stoltz vnd übermůtig worden sind/ als käm ich niemermer wider zů eüch. Aber sy werden betrogen / dann ich wird des nächsten tags kommen wils Gott. Denn so wil ich innen werden/nitt was sy reden können die sich yetz so stoltz halten / sonder wie volkommen sy seyen in wercken. Dann die krafft des Euangelij stadt nit in hohen worten / die ein yetlicher leychtlich mag reden: sonder in himmlischer krafft/die sich ereigt in gedult des leydens / in einträchtigkeit/ in frommkeit des gantzen läbens vnnd in wunderzeichen. Wöllen jr das ich zů eüch kom̄? Jch wird kom̄en/aber jr werden zůsehen das jr mich als sichs gezimpt empfahen. Es stadt in eüch das ich rauch vñ erschrockenlich kom̄/oder senfft vnnd tugendhafft. Jch hab gewalt von Christo das ich mit straff die widerspänigen mag demmen / ich wölt aber söliche straff lieber nichts brauchen / ich wölt vil lieber daß jr also gesittet weren/daß ich mich eintweders als ein gůtiger barmhertziger vñ tugendhaffter vatter mit eüch fröuwen möcht eüwerer frommkeit/ oder aber/ ob schon etwas leychter kleiner sünd vnnd irrsal geschähen wär / mit freündtlicher vätterlicher straff besseren möcht.

Das

## Das vj. Cap.

Der vnrein eebrecher wirt außgeſchloſſen auß dem reinen
hnam Chriſti/das er die anderen glider nit verderbe. Man
ich vor den argen hůten.

ES gadt ein gemein geſchrey/
das hůrerey vnd eüch ſey/vnd
ein ſöliche hůrerey/da auch die
eyden nitt von zeſagen wüſſen/das
er ſeines vatters weyb habe. Vnd
nd aufgeblaſen/ vnd haben nit vil
leyd getragen / auff das / der das
ck gethon hat / vonn eüch gethon
de. Jch zwar/als der mit dem leyb
da bin / doch mit dem geiſt gegen=
tig/hab ſchon als gegenwürtig be
ſſen / das der / der ſölichs alſo ge=
hat/in dem namen vnſers Her=
Jeſu Chriſti / in eüwerer verſam=
mit meinem geiſt / vnnd mit der
t vnſers Herren Jeſu Chriſti/
gebē werde dem Teüfel zum ver=
n des fleiſches/ auff das der geiſt
werde am tag deß Herren Jeſu.
as iſt aber kuntlicher vnd offenbarer dañ
n es löugnen mög / ſchwärer dann das
dulden ſölle / ſchädlicher dann das man
ehen ſölle / das vnder eüch ( die als ein
Gott geweycht in aller reinigkeit ſölten
in ſchantlicher lümbden iſt der vnlauter-
iner ſölichen vnlauterkeit das deß gley-
den Heyden/vnd denen die nitt Chriſtē
funden wirdt / da einer ſein ſtieffmůter
eines weybs habe. Mit was ſchmach
iſtenlichen nammens meinend jr das ſö
nbden vonn eüch geſagt werde? Vnnd
och jr inn dem gleych als träff ſöliche
vnnd vneer des glaubens eüch nichts
gefallend eüch ſelber wol /ſind in fal-
on der weyßheit erblaſen/ ſo es doch vil
wer das mit offnem vñ gemeinem trau
gē das eüch ſöliche ſchantliche that übel
leyd wer/vnd ſölten den der ſöliche la
n hat/auß eüwerer geſelſchafft vnd ge
ft treyben vnd außſchlieſſen. Vnd das
n darumb das jr nitt ( ſo jr jm gemein
nd bey jm woneten ) geachtet wurden
n an ſeinen laſterē haben/vñ jm gunſt
en:ja dem/ſprich ich/der noch kein vr-
zeichen gibt das jm ſölich laſter leyd
as er ſich beſſeren wölle. Zum ande-
r jn darumb meyden / das durch ſein
g nit ſöliche ſucht vnnd ſchädlich gifft
riß vnder eüch. Zum letſten auch dar
er anfenger vnd vrſach ſölichs laſters
eüch gemitten vnnd als vil als durch
vrteil verachtet) durch ſcham inwen
n ſich beſſerte. Vnnd ſölich meyden

ſölt ſo lang gſchähen/ biß das er gewüſſe zeichen an jm hett durch die man ſpüren möcht das er geſchickt vnnd tauglich wer wider aufgenommen zewerdē in die zal vnd ſchar der frommen. Sölichs ſölten jr gleych bald gethon haben do der ſchantlich lümbd von jm außgieng vnnd in des ſchantlichen laſters ſchuldig bewyß (ich neñ jn noch nitt: ) das hett ich gethon wenn ich bey eüch wer geweſen. Nun ſo ich von eüch bin (wie wol ich nitt gar vonn eüch bin/dann als ich des leybs halb vonn eüch bin / alſo bin ich durch gewalt des geiſts gegenwürtig)ſo fell ich doch über jn ein vrteil als wer ich gegenwürtig/dem jr auch nachuolgen ſöllen/das jr durch ein gantze gemeind / ſo jr zeſamen kommend ( damit niemant allein für ſich ſelbs ſölich gewalt jm ſelbs zůgeb)erkennen ſöllend. Söliche gemeind aber ſol nit auß menſchlicher anfechtung gefürt zeſamen kommen/ſonder ſol niendert auf ſähen dañ auff die eer vnſers Herrn Jeſu Chriſti: da wird ich(als ich geſagt hab) auch im geiſt gegenwürtig ſeyn. Es wirdt auch da ſeyn der gewalt Jeſu Chriſti / in des nammen jr zeſamen kommen/ der vnſer vrteil durch ſeinen gwalt krefftig wirt machen. Vnnd iſt diß das vrteil/ das der der ſölich ſchantlich ſünd vnd laſter gethon hat/ außgeſchloſſen werd auß eüwerer gemeinſchafft/vnnd dem widerſächer geben werd / das er des leybs halb gekeſtiget vnd vor den menſchen geſchendet/das der geiſt vnd innerlich menſch behalten werd/vor dē richter Jeſu Chriſto / der alle ding vrteilen wirdt/nit allein das/oder allein den. Es iſt jm auch das nütz vnnd gůt daß er ſölich genauw vnd ſtreng gericht Gottes fürkomm/vnd beſſer iſt es jm hie ein zeytliche keſtigung des leybs leyden/dann das er deñ der ewigen ſtraff erkennt wurd. Es gehört vnns zů/mer artzney dann peyn vnd ſtraff zůbereiten/dann alſo ſöllen wir handlen mit dem ſchuldigē vnd ſünder/ das er bleyb vnd doch gebeſſeret werd. Dann nit iſt mein meinung das man den menſchē tödden ſöl/ ſonder die ſünd ſol man tödten / den menſchen beym läben behalten. Mit ſölicher ſtraff ſol Chriſtenliche ſenfftmütigkeit benůgig ſeyn. Den Juden gehört zeuerſteinigen/aber den Chriſten die artzney vnd hilff thůn. Sölichs alles haben jr nit geachtet/eüch hat weder gmeine ſchand noch gemeiner ſchad bewegt / vnnd erhebend eüch als hetten jr die ſach wolgeſchafft. Es iſt gar ein groſſer vnderſcheid vnder der fröud der weltlichen vnnd fröud der Chriſten. Söliche eer vnnd rům iſt eüch ein ſchand / ja nitt allein ſchand ſonder auch ſchad.

Vrteil über den offnen ſünder.

Eüwer rům iſt nit feyn. Wüſſend jr nit das ein wenig ſaurteygs dē gantzen teyg verſeürt? Darumb fägend den alten ſaurteyg auß/auff das jr ein neüwer teyg ſeyen / gleych wie jr vngeſeürt ſind. Dann wir haben auch ein B Oſterlamb/ das iſt Chriſtus/ für vns getödt. Darumb laſſend vns Oſte=

Am heyligē Oſtertag.

**ren haben/nit im alten saurteyg/ auch nit im saurteyg der boßheit vnnd der listigkeit/sonder in dem süssen teyg der lauterkeit vnd der warheit.)**

Jr möchtend sprechen: Einer hat gesündet/ was gadt das die gantze gemeind an? Wüssend jr nit das ein wenig hebel ein gantzen teig saur macht? Hebel ist das/das vonn dem gehebleten teig überbleybt. Jst noch etwas in eüch des alten läbẽs/das sich nit zeücht auff die einfalt Christi/das ist hebel/das söllend jr gantz von eüch legen/das jr durch neüwe des läbẽs ein neüwer teig seyen/vnnd das in dem gantzen teig nichts der alten boßheit vermischt seye. Dann gleych als eüch Christus ein mal vonn sünden frey gemacht hat/also söllen jr fleyß ankeren das nichts des alten läbens wider in eüch schleych das eüch befleck vnnd Christenliche frommkeit vnnd reinigkeit felsche. Gott hat die lieb/die sölchen saurteig vnnd hebel nit haben. Jst das nit vor zeyten in einem verborgnen vorbild angezeigt vnd entworffen gewesen? Die Juden als sy yetz über das rot meer (von dem gewalt vnnd notzwang der Egyptier entlediget) kommen waren/ hat jnen Gott gebotten järlich des zů einer anzeig vnnd bedeütung auff ein genannte zeyt ein järig lemblin zů metzgen/ vnnd das selb sampt siben tagen vngeheblet brot/essen/ als sy dann gethon hatten do sy sich rusten auß Egypto zefliehen/do namen sy mit jnen rein lauter mel/ vnnd liessen den saurteig vnnd hebel allen in Egypten. Dañ keiner wirdig geachtet wirdt das Osterlamb zů essen/er hab dann in siben tagen kein hebel angerürt/ja für ein grosse sünd wirdt das geschetzt wo man etwas des hebels funde in den heüseren der Juden. Dise ding der Judẽ sind nichts anders dann schatten vnnd vorbild/ wir haben die war Osteren/ das lemblin on alle mackel vñ sünd/das ist Christus Jesus/der für vnns (damit er vns von dem schantlichẽ gewalt des tods vnd der sünd entledigte) auff dẽ altar des creütz geopfferet ist: nit ist er on vrsach geopfferet worden. Wir sind ein mal der gefengknuß Egypti entrunnen/ist not das wir nun fürhin on vnderlaß diß fäst begangen: nit das wir vns erheben oder erfröuwen in denen dingẽ die vns vor zeyten wolgefielen/do wir noch in der schantlichen vnd harten gfengknuß warẽ/ das ist/nit in dem hebel des gesatzes Mosi/nit in dem hebel vnnd saurteig der boßheit vnd arglistigkeit/ sonder in dem brot das mit keinem hebel verseürt ist/ das ist/in vnschädlichen/vnschuldigẽ/ einfaltigen vñ vngefelschten sitten.

**Jch hab eüch geschriben inn dem brieff das jr nichts söllen zeschaffen haben mit den hüreren/das mein ich gar nit vonn den hüreren diser welt/ oder von den geytigen/oder vonn den röuberen/ oder vonn denen die die bilder eeren/jr müßten anders auß der welt gon. Yetz aber hab ich eüch geschriben jr söllen nichts mit jnen zeschaffen haben. [Namlich/] So yemants ist der sich einen brůder nennen laßt/ vnd ein hůrer ist/oder ein geytiger/ oder ein eerer der bilderen/oder ein schälter/ oder ein sauffer/oder ein röuber/ mit dẽ selben söllend jr nun nit essen. Dañ was gond mich die daussen an/ dz ich sy solt richten? Richtend jr nit die/die da innen sind? Gott aber wirdt die daussen sind/richten. Thůnd von eüch hinauß wär da böß ist.**

Damit jr aber in meiner red nitt irren/ das ich vormals eüch geheissen hab meyden die sünder/vnnd kein gemeinschafft haben mit den befleckten/ist nit mein meinung das ich wel das jr alle die vnkeüschen vnd vnreinẽ die da sind in eüwerem land vnnd gegne meyden/ oder kein gemeinschafft mit denen habẽ die in geytz/ in raub verlümbdet oder die eerer der abgötter sind/dañ weñ jr das vnderstünden/so müßten jr das gãtz Griechenland meyden/ so sölich leüt an allen ortẽ sind (wiewol ich es wölt weñ es seyn möcht.) Dieweyl es aber nit seyn mag/so forder ich aber/ wenn einer vnder eüch ist der ein nammen hat eines Christens/ der mit sölichen lasteren offenlich vergifft vnd befleckt ist die sich gar niendert reymen zů einem Christenlichen läben/ als da ist vnkeüschheit/geytz/eer der abgötter vñ bilder/übel reden/eer abschneyden/trunckenheit/ raub: den selben (sprich ich) söllend jr meyden/ vnnd so gar kein gemeinschafft mit jm haben/ das jr nit mit jm essen söllen biß daß er sich seines irrsals erkeñ vnd widerkeer. Es gehört eüch zů/grossen fleyß anzekeeren das eüwer versamlung rein vnd vnzerstört seye: wie die anderẽ seyen da sähen sy zů/ jr laster vergifften eüch nitt/dienend auch nitt zů schmach des Christenlichen nammens. Vnd darumb die also sind sol man nit vngestrafft lassen/ ist anderst die sünd vnd das laster offenbar. Das ist mir gnůg/worzů dienet das/daß ich die vrtei len wölt die nit Christen sind? Dann gleych als sy vonn Christo frömbd sind/ also gond sy auch vns nichts an. Jst nit ein yetlicher in seinẽ hauß ein auffseher vnd richter/vnd meint nit das jn etwas angang was man in einem anderen hauß thůye? Geschicht etwas in seinẽ hauß/dz schätzt er das es das gantz haußgesind betreff. Darumb ist es vns gnůg so wir Christen Christen vrteilen. Die nit Christen sind die wöllen wir Gott richten lassen. Dieweyl nun keiner in seinẽ hauß liesse in schantlichen/ lasterlichẽ/ schädlichen menschen/so söllẽ jr auch auß eüwerer gemeinschafft den der sölliche laster gethon hat treyben/ das ist jm vnd eüch nütz/ vnd dienet zů eeren des Christenlichen nammens Dann er wirt auß sölicher scham geursachet sich zebesseren/ vnnd dörffend jr nit sorgen das jr befleckt/ oder als hetten jr ein wolgefallen darinn verargwonet werden/ damit

r verstond alle menschen das dise ding Chri=
nitt gefallen / der reinigkeit des lābens mit
eten gelert vnnd wercken erfült hat. Bißhār
ich eüch gezeigt das jr den schādlichen he=
vnd saurteig der aufrūrigen zwitracht vnnd
ntlichen vnreinigkeit vō eüch söllen werffen.

## Das vj. Cap.

Man sol ee schaden leyden/ee man vor vnglöubigen rich=
zancke von zeytlicher dingen willen. Nieman vnbilliche
brůder / der geunbillet wirdt / der schencke es Christo.
sol sich vor vnkeüschheit hůten.

WJe darff yemants vnder
eüch/so er einen handel hat
mit einem anderē/ sich rich
assen vor den vngerechten / vnnd
vor den heyligen? Wüssend jr nitt
die heyligen die welt richten wer=
So dann nun die welt sol vonn
gerichtet werden/sind jr dann nit
nůg geringere sachen zerichten?
ssend jr nit das wir über die En=
richten werden? wie vil mer über
ytliche narung?

er das aber so ich vor gesagt hab/sind ich
auch andere überblibne gebrechen des
lābēs/die da nach dem hebel des gytzs
en. Dann gleych als es eüch nit zůgehört
en die/die ausserthalb dem glaubē sind:
t es auch vast übel das die Christen von
ie nit Christen sind/ geurteilet söllen wer
m ersten verwunder ich mich wie einer
stum bekennet/in sein gemůt dörff nem
twas zwitracht vonn geltschuld sich er
ß er sich nit schāmet die sach für ein rich=
en/vnnd das noch schwārer ist / für ein
nlichen richter mer dann für einen Chri
n. Wie mag der gerecht vnnd billich vr=
r in seinem glauben vñ lāben vngleych
omm ist? Nemmend jr nitt war wie so
reympt ding das ist/das dise welt (de=
eit auß dem glauben vnnd lāben der
in künfftigem geurteilet sol werden)
ömmer vnnd besser von den frommen
ellen vnd jren zanck vnd gerichts han
iden? So eüch nun ein söliche grosse
uwt wirdt / das durch eüch der gan=
das ist aller vnfrommen lāben ver=
nd verurteilet sol werden/dunckend jr
dann minder geschickt dann das jr
en vnnützen schlāchten sachen vrtei=
r bringend eüwere sachen für die vn=
en richter / eben als wāren sy weyser
er als wār mer gerechtigkeit vnd bil
jnen dann bey eüch. Wüssend jr nitt
llein die weltlichen menschen/ sonder
sen Engel vnd tyrannen diser welt in
vrteilen werdend? Es sol eüch nitt
groß duncken so jr schlācht sachen vonn dingen die zů leybs notturff dienen vnder eüch schlichten. Eüwer glaub wirt verurteilen jren vnglauben/eüwer frommkeit jr vnfromkeit/eüwer reinigkeit jr vnrein lāben / ja es verurteilets yetz wenn eüwer lāben Christo gemāß ist. Vnd sölcher grossen würdigkeit vergessend jr / vnd machen die zů richteren eüwerer sachen vonn deren lāben jr vrteilen söllē? Sind jr aber so zānckisch/ so gar lieb habend vnd geneigt auff die hinfliessenden zeytlichen ding / derē verachtung jr doch bekennen/das jr von sölicher dingen wegen/nit allein vnder eüch vneins vnnd zwitrāchtig sind/ sonder das der massen / das jr für richter kommen müssen / so bringen sölich sachen für die die mit eüch eines glaubens seyend / sy seyen wie schlācht vnd verworffen sy wöllen.

Wenn jr nun gerichts hendel haben vonn der narung / so nemmen die verachtesten in der gemeind / die selbē setzend zů richteren. Eüch zur schand sag ich das. Jst so gar kein weyser vnder eüch? oder doch nitt einer / der da künde richten zwüschen brůder vnnd brůder? sonder ein brůder mit dem anderen laßt sich richten / darzů vor den vnglöubigen.

Diß red ich nitt der massen das mein meinung seye das jr zanckenn oder zegericht gangen/ich red aber diß darumb das jr eüch schāmen söllen vor Heydnischen richteren zezancken. *Christē söllen nitt vor gericht zancken.* Lābend jr eüwerem glauben gemāß / so ist der aller verworffnest höher vnd eerlicher/dann die/ die bey den Heyden für die höchsten gehalten werden. Verachtend jr eüch selbs so gar? Jst so gar keiner vnder eüch der so witzig seye / das er in sölichen schlāchten sachē ein richter möge seyn/ vnnd ein zanck zwüschend zweyen Christen entscheiden? die doch (deßhalb das sy in brůderlicher liebe vnnd gemeinschafft aller dingen verbunden sind) leychtlich eins sölten werden. Nun sind sy so gar nitt eins/das ein Christ mit dē anderen am gericht zanckt / vnnd das noch schantlicher ist / vor denen die nitt Christen sind / als möchten sy nach menschlichen gesatzen vrteilen das recht wār / vnnd möchtend jr das nitt nach der Euangelischen leer. Nun sāhend in wie mancherley gestalt jr hierinn sündigen. Zum ersten ist eüch sölichs schantlich / das jr sölichen kleinen zanck vnd zwitracht nit selbs vnder eüch schlichten/vnnd on aufrůr vnd zanck sölichs richtend/ sonder das jr in ein söliche hartbānnigkeit kommen / das kein teil dem anderen weychen oder nachlassen wil/das eüwer sach vor offnen richteren vnd allem volck můß gehandlet werden. Ob schon sölichs geschāch vor Christenlichen richteren/so wer es nit on laster. Wie schandtlich ist es dann zesehen das jr vor den Heydnischen richteren zanckend vō geringen sachē? Vnser glaub vnnd lāben ist frid / vnnd durch Christum sind *Die Christen söllen fridsam seyn.*

wir all in einen leyb gepflantzt vnd mer dañ brüder worden. Darzů macht vns verachtung deren dingen/darumb die weltkinder zancken/ware Christen. So jr aber vmb sölicher dingen willen so hefftig vnder eüch zanckēd / das ein Christ sich nitt schämet den anderen für gericht zůziehen/vnd vor einem Heydnischen richter zebeklagen/ was meinend jr das sy gedencken so sy das sähen? Meinen jr nit sy gedencken in jnen selbs also? Wo ist vnder denen Christenliche scham? wo ist brůderliche liebe? wo ist gemeinschafft aller dingē? wo ist jr frid den sy allwäg im mund haben? wo ist verachtung des gelts? wo ist die freüntliche senfftmůtigkeit / die sy das Euangelium leert/ da jnen gebottē wirt das sy dem mit willen den rock lassen/d' jnen den mantel nimpt? Sähen zů wie zancken sy so schandtlich vmb ein klein ding/nit allein mit vns / sonder vnder jnen selbs. Was ist die vrsach O jr Corinthier daß jr das gelt noch so hoch achtend / daß jr vmb des willen ein söliche grosse schand vnd schmach anthůnd dem Christenlichen nammen?

B Es ist schon ein mangel vnd' eüch/ das jr mit einander rechtend. Warumb lassend jr nitt vil lieber eüch vnrecht thůn? warumb lassend jr nit vil lieber eüch verforteilen? sond' jr thůnd vnrecht/vnd verforteilen/ vnd sölichs an den brůderen. Wüssend jr nit das die vngerechten werdē das reych Gottes nit ererben?

Es möcht einer antwort en: Wenn ich mein recht nit handhabete/so wurd ich gemůtwilligt: wenn ich das mein nit eroberte vnd beschirmte/ so můßte ich schaden leyden. Nun sähen aber eben/das jr nit/so jr einē kleinen schadē des gelts fôrchtend/einen grösseren schaden an frommkeit vnnd dem gůten lümbden empfahen. Es wär weger die sach nicht zegewünnen/dann den vnglöubigen ein söliche vrsach zegebē Christo übel zereden. Wäger wer es einer kleinen schmach vñ vnbill nichts achten / dann das du in dem so du deinem recht (als du meinst) anhangst / damit zeuerston gibst vnnd anzeigst daß dein gemůt noch der rach begirig ist. So weyt felt es aber das jr auß Christēlicher senfftmůtigkeit schmach vnd vnbill von anderen vngestrafft leyden wöllen/das jr můtwillig vñ vnangereitzt ander leüt vnbillen vnd betriegend/nitt allein die Heyden/ sonder auch die / die des glaubens halb eüwer brůder sind. Schmeckt das nit noch vō dem saurteig des alten läbens? sind die ding nit weyt von der leer Christi/vnd vō eüwerem glauben? Welcher Christum bekennt/der vergicht fromkeit vñ vnschuld/vnd denen wercken ist verheissen das reych der himlen. Dann nit gnůg ist es getaufft seyn mit dem wasser/nitt gnůg das man yngepflantzt ist Christo/es sey dann daß das gantz läben dem gleychförmig vnd gemäß seye. Darum̄ sind jr der welt genommen vnd in den leyb Christi gepflantzt/ das jr fürhin in frommkeit des läbens Christo eüwerē haupt gleychförmig seyen. Wüssend jr nit/ daß die die vnfrommklich läbē/ wie vil sy getaufft sind / außgeschlossen werden von dem erbteil des himmlischen reychs?

Lassend eüch nitt verfüren. Weder die hůrer/noch die eerer der bilder/ noch die Eebrecher / noch die weichling/noch die knabenschēder / noch die dieb/noch die geytigē/noch die trunckenen/noch die schälter/ noch die röuber/ werden das reych Gottes ererben. Vñ sölich sind eüwer etlich gewesen/ aber jr sind abgewäschē/ jr sind geheyliget/ jr sind gerecht gemacht durch dē nammen des Herrn Jesu/ vnd durch den geist vnsers Gottes.

Betrieg sich niemant selbs / ich sag es eüch aber vnnd aber/weder vnkeüsche/noch eerer der abgötter/noch Eebrecher/noch die also weybisch vnd vnmannlich sind dem scheützlichen vnnatürlichen wollust vnderworffen sind / noch die/ die in vnkeüschheit an statt der frauwē knaben brauchen/noch dieb/noch geytig/noch truncken/noch übelreder / noch die die mit gewalt ander leüten das jr nemmen / werden des reych Gottes teilhafftig werden. Nichts wirt helffen ein neüwer mann/so das läben noch in den alten lasteren befleckt ist / ja denen dienet Christus zů grösserer verdamnuß. Die laster die ich da erzelt hab/heben jr an eüch gehebt / ee jr in Christo wider geboren sind. Ich verweyß eüch nit wär jr gewesen seyen/so verr sähen nun das jr nit in sölich laster fallen. Jr sind gewäschen vonn den vorigen sünden/auß gunst vnnd gnaden vnuerdient sind jr gewäschē/hůten eüch das jr nit wider befleckt werden. Vñ denen die Christus mit seinem blůt gewäschen/hat er nitt allein vnschuld widerstattet / sonder auch hat jnen vnuerdient reinigkeit vnd frommkeit geben/vnd das nit auß hilff deß gesatzes/oder eüwerer verdienstē/ sonder durch Jesum Christum/in des nam̄en jr getaufft sind/ vnnd durch den geist vnsers Gottes/durch des heimliche gnad die sacrament Christenlicher versamlūg krefftiget sind. Deßhalb jr üch so vil mer fleyssen söllē/das jr sölich gůtthät eüch auß gnaden begegnet/durch eüwer schuld nit verlieren/ vndanckbar gegen dem vonn dem jr sölichs empfangen haben/vnd damit auch eüch selber schaden bringen.

C Ich hab alles macht/es nützet aber nitt alles. Ich hab alles macht / aber ich wil vnder keines gewalt seyn. Die speyß ist bescheert dem bauch/vnd der bauch der speyß. Aber Gott wirdt disen vnnd yhene hin richten. Der leyb aber ist nitt der hůrerey / sonder dem Herren/ vnd der Herr dem leyb.

In denen dingen die zů notturfft der natur
dren / sind mir alle ding zimlich/dann keiner
g mir verbieten das recht zebrauchen/das an
Apostlen brauchen/ es ist aber vileicht eüch
allwäg nütz vnd gůt das ich mein recht brau
Die von eüwerer speyß läbē/die eüch berau
/vnnd gleych mit eüwerer freündtschafft ge-
ft sind/die dörffen eüch eüwers schantlichen
ns nit frey vermanen / damit sy eüch nitt er-
en / vnd jr sölichen nutz den sy von eüch ha-
nderßwo hin gebē. Jch hett auch wol recht
bt eüch mit kosten vnnd zerung zebeschwä-
ch hett recht gehebt von eüch ein belonung
n meines kostens vñ arbeit/ besonder so ich
gearbeitet hab dann ein anderer/ich hette sö
alles zethůn wol macht gehebt / ich hab es
nitt wöllen thůn / hab sölich mein recht nitt
n brauchen/damit ich nit vnder eines ande
walt bracht wurde vnd yemant auß eüch
nden wer/damit vnnd jr auch wüßtend so
as leer das ich nit meinen nutz schaff / vñ
üch straff / daß jr das willigklich vnd ge-
ölten leyden. Dann welicher frey ist/dem
n sein straff nit leychtlich für übel/vñ der
en er strafft inn kein wäg verpflicht ist.
ligt nit vil daran welcher speyß du nies-
nan doch essen můß: die speyß dienet dem
vnd härwid der bauch der speyß. Wolan
iß der notturfft nach gelägēheit der zeyt
dann inn kurtzem kumpt es darzů daß
n bauch vnd die speyß abthůt/ das ist so
dt/das vns nit mer wirt hungeren vnnd
speyß nit bedörffen. Nun gleych als wir
erkaufft sind/der notturfft můssen dienen
r dann mit den Heyden gemein haben)
n wir mit jnen in lasteren kein gemein-
ben. Der speyß halb verbeüt ich eüch
se yetlicher was jm gelieb/aber die schā
will vnd vnkeüschheit verbeüt ich eüch.
r bauch ist nit darumb gemacht das er
dtlichen vnlauterkeit dienen sol/gleych
speyß die zů empfahen vnd kochen ge
sonder vnserer leyb ist vnserem Herrn
isto geweycht vnd geheyliget / vnnd er
vider auch vereiniget.

**t aber hat den Herren aufer
vnd wirdt vns auch auferwe-
ch sein krafft. Wüssend jr nit
vere leyb sind Christi glider?
nun die glider Christi nem-
hürenglider darauß machē?
err. Oder wüssend jr nit/das
der hüren hanget / der ist ein
nn sy werden (spricht er) seyn
inem fleisch. Wär aber dem
anhangt/der ist ein geist.**

so hat es jm gefallen das wir die gli
as haupt vnd wir mit jm ein geistli-
chetē. Söliche verbindung die wir
r mit vns hat/die ist nit zeytlich/das
ist/sy wäret nitt nur ein zeytlang. Der tod der
nimpt vns ab den hunger vñ durst/aber die ver
einigung die wir mit Christo habē die trennt er
nit. Dañ gleych als Gott der vatter/vnser haupt
den Herren Jesum / vom tod erweckt hat: also
wirdt er auch vns seine glider mit jm erwecken/
vnd vns sampt jm begaben mit dem vntödtlichē
läben. Dann sölichs zegeben ist er volmächtig/
wiewol das etlich vnglöublich bedunckt seyn.
Vnnd darumb gleych als vnser seel nitt teilhafft
wirdt der selben vntödtligkeit/es seye dann das
sy hie in zeyt ein stäte betrachtung mit fleyß der
frommkeit darnach hab: also der leyb so er aufer
weckt/wirt nitt teilhafft sölicher grossen eeren/er
seye dann hie in zeyt von allen lasteren frey vnd
rein. Wie ist aber das so wunderlich vnd scheütz
lich zesehen/so die glider dem aller vnschuldige-
sten haupt vngleych sind? Gedenckend jr nit dar Vnser leyb
an/ das eüwere leyb (als ich gesagt hab) glider sind glider
sind Christi? Wie dann dem? Sol ich dañ in ein Christi.
söliche vnsinnigkeit komen/so ich das weyß/das
ich mit grosser schmach vnnd vneer des haupts/
das glid Christi nem / vnd darauß mach ein glid
der hüren? Das wölle Gott wenden.

**Fliehend die hůrerey. Alle sünd die
der mensch thůt / sind aussert seinem
leyb. Wär aber hüret / der sündet an
seinem eygnen leyb. Oder wüssend jr
nit das eüwer leyb ein tempel deß hey
ligen geists ist / welchen jr haben von
Gott/vnd sind nit eüwer selbs? Dañ
jr sind theür erkaufft. Darum so prey-
send Gott in eüwerem leyb vnd in eü-
werem geist die da Gottes sind.**

Was thůt aber der anders/der mit einer dir
nen zeschaffen hat? Wüssend jr das nit/das doch
klar vnd offenbar ist/ daß der der mit einer hürē
sich vermischt ein leyb mit jr wirt? Dann also le-
sen wir in dem bůch der Geschöpfft vonn dem Gene. 2.
mann vnd der frauwen: Auß zweyen wirdt ein
fleisch vnd ein leyb. Dann gleych als in einer zim
lichen Ee ein eerliche verwilligung auß zweyen
gemůtē eins macht/vnd die zimliche vermischūg
der leyben auß zweyen leyben einen macht: also
auch in den vnzimlichen vneelichen werckē wirt
ein yetlicher eins mit dem er sich schandtlich ver-
bindet vnd vereiniget. Jst es nun schantlich ge-
achtet so ein Eelich weyb jrem mann glauben
bricht/vnd jren leyb mit dē Eebrecher vermischt:
so ist es on zweyfel auch ein schātlich ding/dz du
den leyb der Christo ein mal geweyhet ist / mit ei
ner schantlichen üppigē hüren vermischest: dañ
welicher dem Herren Jesu vereiniget wirt/der
wirt (vmb d' vereinigung willen die das haupt
hat mit den glideren) ein geist mit jm: der selbig
geist so er der allerreinest ist/so hat er gar kein ge
meinschafft mit dem schantlichē laster der vnlau Von dē la-
terkeit/die den menschē seiner vernūfft beraubt/ ster der vn-
vnd jn gleych in ein vnuernünfftig thier veren- lauterkeit.
deret. Vnd darumb hůtend eüch mit hohē fleyß

vor dem vneerlichen laster: andere laster die da geschähen von den vnfrommen/ wiewol sy von dem leyb ein vrsprung haben/so sind sy doch gewonlich anderen leyben schaden bringende/ vnd (als man acht) verunreinigen sy nitt den gantzẽ leyb. Welicher aber in vnkeüschheit sündet/ der schmächt seinen eignen leyb/den er mit schandtlicher vermischung verunreiniget vnd befleckt: dann ein eebrächer mag die eebrächerin nit beflecken on befleckung seines eignẽ leybs/ on den er die sünd nitt volbringen mag. Ein todtschleger der mit einem pfeyl einen menschen erscheüßt/ oder mit einem mässer ersticht/ der letzt eines anderen leyb vngeletzt des seinen/vñ (als man achtet) wirdt er allein an der seelen geletzt: aber vnkeüschheit verunreiniget den gantzen menschen an leyb vnnd seel. Sölliches verstadt das gemein schlächt volck/ so sy gewonlich nach sölichen wercken baden/ das sy den vnflat auß vermischung der leyben überkommen/ abwäschen. Es ist ein groß laster/einen anderen leyb schmähen vnd letzen/aber ein vnsinnigkeit ist es seinẽ eignen leyb schmähen. Jr söllen nit meinen das vnkeüschheit ein kleine sünd seye/wenn sy schon allein den leyb verunreinigte/man söl dem leyb auch sein eer an thůn/ deßhalb daß er ist ein behausung vnd herberg der vntödlichen seelen/daß er gewäschen ist mit dem heyligen tauff/ daß er yetz Gott gantz geheyliget ist vnd geweycht: vñ das der massen/ daß er ein tempel ist des heyligen geists/ den jr im tauff empfangẽ haben/ vñ durch den jr Christo verhafftet sind der massen/daß jr niemermer von jm gscheiden söllen werden. Ob eüch aber söliche schmach eüwers eignen leybs nitt von dem laster möchte treyben/so gedencken doch das sölichs laster nit geschähen mag on grosse schmach vnnd letzung Christi. Jr sind ein mal gantz sein worden/ in des leyb jr angenomẽn vnnd eyngepflantzt sind/ er hat eüch võ dem tod erkaufft vñ sein eigen gemacht/ das jr fürhin über eüch selber kein gwalt haben. Dañ der leyb des gekaufften knechts stadt in gewalt des köuffers/ welicher sölichen leyb entfrömdet/oder jn anders haltet dann der herr wil/der thůt schmach vñ vnbill dem des eigen er ist. Auch hat eüch Christus nit vmb ein schlächt gelt kaufft/ der sein eigen blůt/ eüch zeerlösen/dargestreckt hat. Dieweyl jr nun gantz vnd gar Christo geheyliget vnd geweycht sind/so bitt ich eüch jr wöllen eüwere leyb (jm zů schmach) nitt also beflecken/ sonder gleych als jr durch fromkeit des gemůts/ also auch durch reinigkeit der leyben härumb tragen den eynwonenden geist/ vnd jn vor den menschen eerlich vnnd lautprecht machen. Der leyb vnnd die seel beide sind Gottes/ beide söllen jr sy keüsch vnd rein behalten/damit Christus (eüwers schantlichen läbens halb) nit von den Heyden geschmächt vnd gescholten werde/ des namẽn jr an eüch haben. Dann gleych als die eer der herren die knecht auch antrifft/also dienet das vneerlich läben der knechten den herren zů schmach vnnd vneer: also auch Gott/wiewol er weder durch eer vnd růmm eerlicher/noch durch schmach vneerlicher werdẽ mag/so wirt er doch etlicher maß vor den menschen geschmächt durch die übelthat vnd schantliche laster seiner dieneren/ vnnd auß frommkeit jrer sitten vnd reinigkeit des läbens wirt er geeret: dann das gemein volck achtet den herrẽ auß der knechten läben.

# Das vij. Cap.

Von dem Eelichen standt wie man sich in dem selben halten sölle. Also sol man die leyblichen ding brauchen/ daß man die ewigen geistlichen ding nit verliere.

VOn dem jr aber mir gschriben A haben/ [antworten ich:] Es ist dem menschen gůt das er kein weyb berůre: Aber vmb der hůrerey willen [zemeydẽ] habe ein yetlicher sein eigen weyb/ vnd ein yetliche habe jren eignen mann. Der mann leiste dẽ weyb pflichtige gůtwilligkeit/ desselbẽ gleychen das weyb dem mann. Das weyb ist jres leybs nit mächtig/ sonder der mann: desselben gleychen der mañ ist seines leybs nitt mächtig/sonder dz weyb. Entziehe sich nit eins dem anderen/es sey dann auß beidͤ bewilligung ein zeytlang/das jr eüch zů fasten vnd bätten weyl nemmen/vnd wider zesamen komẽn/auff das eüch dͤ teüfel nit versůche vmb eüwer vnmaß willen.

Diß hab ich aber nitt der meinung geredt/ daß alle fleischliche werck sünd seyen/ oder das durch die alle der leyb befleckt vnnd verunreiniget werde/als dañ etlich vnder eüch vnderstond zebereden/damit sy (als falsche geister) vor eüch einen růmm der keüschheit mögen überkommen. Es ist auch ein keüsche eerliche vermischung in der Ee/aber die vneerliche vnd vnzimliche vermischung/von deren ich gesagt hab/sol yedermã meyden. Die eerlichen werck der Ee mag ein yetlicher brauchen oder nitt brauchen/ so vil jn bedunckt dem Euangelio nutz oder schad seyn/deßhalb wil ich mit kurtzen worten antworten auff die fragẽ so jr durch brieff zů mir thůnd/was denen zethůn seye die in dͤ Ee yetz verknüpfft sind: dargegen wie sich halten söllen die keüschen vnd witwen: item was die thůn söllen/die einer überlägnen vnd beschwärten Ee verbunden sind/ odͤ da eins ein Christ/das ander ein Jud oder Heyd ist. Zum letsten/wie man sich mit den jungkfrauwen halten sol sy zevermächlen oder nit. Für das erst als es yetz vmb die zeyt stadt/so wäre es auß vil vrsachen bequẽlicher gantz vnd gar kein frauwen zů der Ee zenemẽn/ damit man dester mer freyer vnd vngehinderter dem Euangelio vnnd der fromkeit anhangen möchte: dañ wiewol die Ee vast ein eerlich ding ist/ so verwicklet sy doch

den

menschen (wie vil er dárwider străbt) mit tlichen sorgen: vnd so vil man dann mer acht fleyß auff die selben legt/ so vil gadt an übůg heyligen dingen ab. Darzů haben die Eeli- werck etwas fleischlichs vñ grobs in jnen/ sy den gantzen menschẽ ein zeytlang gar ver sen vnnd verzucken/ das er nach dem werck der maß minder ein mensch ist. Hie sich ich wol was vast zewünschen vñ zebegăren wă der das ich wünsch vnd wölte/ das darff ich onn eüch forderen/ ich darff es eüch auch nit ten/ damit jr nit durch sölliches/ dz ich weiß deßt seyn vnd begăr/ ein vrsach nemen zů bö n. Ich weiß wol wie vngemeisteret/ vnge- t vnd gewaltig die anfechtung ist: ich weiß wol wie jr sonderlich darzů geneigt sind/ alb es meines bedunckens vil wăger vnnd er ist/ ein yetlicher mañ habe sein eigen Ee- / vñ ein yetlichs weyb jren eignen Eemañ/ eins dem anderen ein mittel vnnd artzney ner blödigkeit: dañ so vil die Elichẽ werck t/ so hat yetlichs gleych recht vnnd gewalt das ander: wiewol sunst in anderẽ dingen er hand des manns ist/ vnd er vor ď frau- er ansăhens hat: dañ der mann (so vil die en werck antrifft) ist nitt so vil herr seines das er sein frauw des beraube vñ jn einer n mitteile: dargegen hat der mañ recht vñ über den leyb seines Elichen weybs/ vñ o vil die Elichẽ werck antrifft/) also daß mann söliches nitt abschlahen vnd versa- / auch keinem anderen jren leyb mitteilen: beide gegen einander des verpflicht/ vnd dem anderen sölichs schuldig mit gůten (so es die sach erforderet) zeleisten: deß- der mañ leisten das er der frauwen Ee- licht halb schuldig ist: deßgleychen sol die rem Eemann/ das sy jm Elicher pflicht uldig ist/ auch leisten. Sunst in anderen tadt vileicht der gewalt vnd oberkeit in ñ/ aber hieriñ ist eins dẽ anderen gleych t zů willen zewerden. Welches teil aber erẽ versagt/ so es das ander teil forderet gărt/ das betreügt jn: dann nit allein ist etrieger der einem anderen gelt/ das er ig ist/ nit gibt/ sonder auch der einẽ nitt / darinn er jm schuldig vnd verbunden alb sol keins (auß verantwortung der ) das ander betriegen/ es wăre dann gůtwilligkeit des beide gegen einanď omen wăren/ das jr ein zeytlang eüch elichen wercken enthalten wölten/ da- er mit reinerem gemůt dem heyligen hangen möchten/ vnd der heyligen be- . Dann söliche vermischung der leybẽ her maß stumpff die krafft der seelen/ eintweders jr söllen eüch beide (wie gůtwillens der wercken entschlahen/ ntweders vnd eüch: vnd diß sol gschă wer beider willẽ/ das jr des beide also nit einander: vnd sol nit gschăhẽ auß hen schlăchtẽ vrsach/ allein so man die en ding betrachten oder Gott dienen

wil: es sol auch nit zů vast lang wăre/ sonder ein zeytlang/ vnd gleych söllen jr deñ wider pflăgen der Elichen wercken. Diß red ich nun nitt dar- umb/ das ich nitt verstande/ das es wăger vnd besser seye Gott vnd den Göttlichen dingen an- zehangen/ sonder darumb/ das ich sich vñ weiß/ daß eüch grosser schad vnnd gefarligkeit daran stadt/ vnd zebesorgen ist/ wo sölichs zelang sölte wăren/ das satanas der widersăcher (der allent- halb auff eüweren schaden vnd verderbnuß wa- chet) eüch zů sölicher vnlauterkeit geneigt/ durch söliche vrsach vnd gelăgenheit zů böserẽ dingen vnd schantlicheren fürẽ möchte: deßhalb wil ich mer das jr annemmen das vnuolkomner/ aber sicherer/ dañ das volkomner vnd höher/ darauff aber grosse gefarligkeit vnd sorg stadt.

Söliches sag ich eüch aber auß gunst/ vnnd nit auß gebott. Ich wölt aber lieber/ alle menschẽ wăren wie ich bin. Aber ein yetlicher hat sein eigne gab vonn Gott: einer sunst/ der ander also. Ich sag zwar den witlingen vnd witwen/ Es ist jnen gůt das sy auch bleyben wie ich bin. So sy aber sich nit enthalten/ so söllen sy zů der Ee greyf- fen. Dann es ist wăger zů der Ee greyffen dann gebrennt werden.

Diß red ich aber nit darum̃ das ich yemants zwingen wölle ein frauwen zenemen/ oder daß ich verbietẽ stăte keüschheit zehalten/ ist yemants der gnůgsame stercke vnd krafft zů sölichem für satz habe/ vnnd sy in der Ee des beide eins sind/ sonder auß dem das ich weiß eüwer blödigkeit/ so gib ich radt/ vnd kom̃ zehilff eüwerer gefarlig keit: dann wo es seyn möchte/ so begărt ich vnnd wölte das jr an dem end alle mir gleych wăren/ das ist/ dz jr eintweders gar frey wăren võ den Elichen banden: oder aber daß jr eüwere Ee- weyber hetten als leybliche schwesterẽ/ vnd daß jr mit jnẽ rein vñ keüsch läbten. Dz ich eüch aber das gebiete/ das thůn ich nit: dann dieweyl Chri stus mein Herr söliche als keüschheit võ den sei- nen nit erforderet/ jnẽ auch die nie gebottẽ hat/ so darff ich sy von eüch auch nit forderen. Er nennt wol die im Euangelio sălig/ die jnen selbs ver- schnitten haben vmb der liebe willen des reychs Gottes: er verwirfft aber die nit die der Elichẽ wercken zimlich vnnd keüsch pflăgen. Es ist ein übertreffenlich vnd groß ding/ ewige keüschheit zehalten/ so man das willigklich vmb Christus willẽ annimpt: es ist aber auch ein eerlich ding/ ein rechte keüsche Ee/ die Gott selber aufgesetzt hat. Es ist aber gar ein grosser vnderscheid der leyben vnd der gemůten/ es sind auch die gaben die Gott den menschen mitteilt/ nitt yederman gleych. Es ist über krafft vñ vermögen des men schen/ sich gantz vñ gar von den fleischlichẽ wer cken zeenthaltẽ. Sălig sind die/ denẽ Gott so vil krafft gibt/ Gott hat aber in seinem volck wöllen haben ein vnderscheid/ daß diser in der gab/ der

in einer anderen überträffe: vnd sölicher vnderscheid vnd verenderung derē dingen dienet gar wol zů zierd / schöne vnd mithällung des gantzē leybs: deßhalb sol keiner eines anderen standt verachten vñ vrteilen / es sol auch keinen reüwen der standt in dem er ist / sonder ein yetlicher keere fleyß an nach seinem vermögen / das er der gab die er von Gott empfangē hat / gemäß vñ gnůgsam seye. Man findt ein keüsche reine ee / man findt dargegen ein vnreine jungkfrauwschafft. Yetz haben jr meinen radt / ob jr weyber söllenn nem̄en oder nit / nun wil ich eüch antworten auff dise frag / ob eine die vor ein mann gehebt hat / nach seinem abscheid einen anderen möge nemmen. Es sind etliche (als ich hör) vnder eüch / wie wol sy nitt gar darwider sind daß man zur Ee greyffen möge / so wöllen sy doch nitt daß man nach abgang des erstē gmahels ein andere nemme. In sölichem fal ist das mein meinung: Wil ein mañ nach abgang seines eegemahels on ein weyb bleyben / oder ein frauw nach abgang jres manns ein witwen / haben sy darzů stercke vnnd krafft ewige keüschheit zehalten / so acht ich das hoch vñ überträffenlich daß er kein weyb / sy kein mann nemme / sonder ein yedes teil frey bleybe / vnd sich den Göttlichen / heyligē dingen ergebe. Das ich für das best halt / hab ich angenommē / damit mich nichts hindere in disem gschäfft des Euangeliūs / das mir dermassen gefalt / das ich vmb der liebe vnd fleyß willē die ich darzů hab / leychtlich mag verachten allen wollust den ich vō der frauwen haben möchte. Wenn ich nun wüßt daß yederman des willēs wäre / so hette ich kein zweyfel alle menschen zů sölichem zeziehen: dieweyl aber an disem ort die natur vnd geschickligkeit der leyben vnd gemůten mancherley sind vñ vngleych / so mag man nitt yederman einen radt geben / sonder ein yetlicher ermäß vnd erwäg seine krefft / vnd warzů er denn sich von art vnd natur geschickt vnd gnůgsam findt / das nemme er an. Die ein mal in der Ee gewesen sind / vñ empfinden sich noch blöd / vnnd nitt so starck das sy die vngestůmen anfechtungen des fleischs überwinden mögen / denen ist wäger sy greyffen wider zů der Ee / auff das sy mit den eerlichen wercken der Ee jrer vnlauterkeit ein artzney haben / dann das sy inn dem witwen standt schwärlich vom fleisch angefochten vñ brennt / grösseren sünden vnd lastren sich vnderwerffen.

B. **Den Eelichen aber gebeüt nit ich / sonder der Herr / daß das weyb sich nit scheiden lasse von dem mann: so sy sich aber scheiden laßt / das sy on Ee bleybe / oder sich mit dem mann versůne: vnnd das der mann das weyb nitt von jm lasse.**

In disem fal zwing ich niemants zů der Ee / ich verbeüt sy auch niemāts / sonder ich stell das (nach dem vñ einen yetlichen bedunckt bequem vnd geschickt seyn) in eines yetlichen freyen wilkur: dañ an disem ort hab ich nichts von Christo meinem Herrē / das ich eüch gebieten sölle: was ich aber vō meinem Herren Jesu gebotten hab / des beschäm ich mich nit von eüch auch zefordeeren. Namlich das / die nit in der Ee sind / die sind frey / vnd mögen nach jren freyen willen (als ich gsagt hab) eintweders zů der Ee greyffen oder nit / so verr das sy niendert auf anders ein aufsähen haben dann auff Christum. Wo aber die Ee angenom̄en wirt / so wil ich nitt das jr thůyen dz allenthalb bey den Juden vñ Heyden geschicht / daß jr auß einer yetlichen vrsach die Ee trennen: dann der Herr hat verbotten daß der mann sein Eegemahel vō jm treyben sölle vm̄ ein kleine vrsach od letzūg: wiewol Moses den Judē sölichs vor zeyten nachgelassen hat / nitt daß jn deßhalb recht bedauchte / sond daß er besorget daß die Juden / die vō natur hartbänig vnd zů rach geneigt waren / grössere laster thäten / dann da wäre die scheidūg der Ee. Ein vrsach hat der Herr außgenom̄en / so die frauw mit einē anderen zeschaffen hette / deßhalb sy dañ jr gerechtigkeit der Ee verleürt / so sy sich einem versprochen hat / einē anderen mitteilt: oder das es vnbillich geachtet wirt von einē zeforderen daß er mit einer frauwen ein gemein hauß / ein bett / ein härdstatt vnd tisch haben sölle / die jre eeliche trüw vñ pflicht / da nichts heiligers ist / gebrochen / vñ sich einē schantlichen eebrächer vermischt hat. So gar steyff / vest vnd stät wil Christus das dise geselschafft des mañs vnd des weybs seye / vñ darum̄ wo söliche vrsach nit ist / da sol die frauw nit von dem mann gon / noch d mann die frauw außtreyben: ob sich aber etwas zwitrachts zwüschend jnē erhůbe / dz die frauw vō dem mañ karte / so sol sy jr selbs nit die hoffnung wid zů jm zekom̄en verschliessen / sy sol sich hůten dz sy sich mit keinē anderē verknüpffe: so sy vnberůrt vnd from̄ bleybt / wirt sy der mañ / so er yetz gemilteret wirdt / vileicht wider zů jm nem̄en. Welicher aber wölte ein vnfrom̄e wider nem̄en? Mag sich aber die frauw so lang der eelichen wercken nitt enthalten / so keer sy fleyß an daß sy mit dem mañ wider zů gnadē kom̄e: mag sy das selb nit erlangē / so sol sy wüssen / welichem sy sich verbindet / daß es allein mit dem nammen ein Ee / aber in der warheit ein eebruch ist.

**Den anderen aber sag Ich / nit der Herr: So ein brůder hat ein vnglöubig weyb / vnd die selbig laßt es jr gefallen bey jm zewonen / der scheide sich nit von jr. Vnd so ein weyb hat einen vnglöubigen mann / vnd er laßt es jm gefallen bey jr zewonen / die scheide sich nit von jm. Dañ der vnglöubig mañ ist geheyliget durchs weyb / vñ das vnglöubig weyb ist geheyliget durch den mann: sunst wärē eüwere kinder vnrein: nun aber sind sy heylig. So aber der vnglöubig sich scheidet / so laß sich jn scheiden. Es ist der brůder oder die**

schwester

westker nit gefangen in sölichen fä=
/im friden aber hat vns Gott be=
ft.
Deyter so fragen jr wie man sich in der vn=
chen Ee halten sölle / das ist / da der mann
sten/vnd die frauw ein Heydin oder Jüdin/
der mañ vnglöubig/die frauw Christen ist/
ab ich nichts vom befelch des Herren / das
ich möge antworten/ ich wil euch aber nach
em bedunckẽn das nutzlichest radten. Also
in häßlich ding ist die scheidung der Ee/dz
t wil daß die Ee die ein mal angenommen
trennt sol werden / ob schon sy beyde nit ei=
laubens sind. Begibt es sich daß ein Chri=
veyb vermächlet wirt einem mañ der noch
risten ist/vnd der selbig wiewol er noch nit
fft / so ist er doch der frauwen nit so feynd/
r sy vmb jres glaubens willen von jm trey
ölle / volgt die meinem radt / so verlaßt sy
añ nit: dargegen weñ es sich begebe daß
risten mañ ein frauwen hette die nit Chri=
äre ( dañ man sol niemants zwingen den
n anzenem̃en ) vnd die frauw die begärt
jm gescheiden zewerden/ deßhalb daß er
ist ist/so ist mein radt daß er sy nit von jm
dann ein Christ oder ein Christen frauw
nit besorgen daß sy durch beywonung
ermischung eines der nit Christen ist/ ein
nd mackel überkomen. Dañ wiewol des
ils der glaub vnrein ist / so ist doch die
t vnd rein/in deren sy beyde (ob schon yet
sonderen glauben hat ) verknüpfft vnd
let sind. Der vnglaub des einen teils
felschen den glauben des anderen teils/
übertrifft das das besser vñ krefftiger
alb der mann ob er schon ein Heyd oder
so wirdt er doch durch der Christenen
beywonung vnd gemeinschafft ( so vil
Ee antrifft ) rein vnnd from̃. Item ein
e noch nit Christen ist / wirt durch bey=
vnd gmeinschafft eines Christen mañs
aß from̃ vnd rein/ vnd das vm̃ der zim̃
rcken willen der Ee : wo das nit wäre/
euwere kinder die jr miteinander ha=
von einem vnkeüschen werck geboren)
d vneelich. Nun ist aber das klar vnnd
dz sy eelich vnd rein sind/ als die in der
rlichen wercken der Ee geboren sind.

s weist du aber du weib/ob du
n sälig werdest machẽ? Oder
/was weist du ob du das weyb
sälig machẽ? Doch wie Gott
t außgeteilt / vñ ein yetlicher
Herr berůfft hat/ also wand
also verordnen ichs in allen
en.

frauw die getaufft ist / so sy mit einẽ
en der noch nit getaufft ist / der eeli=
n pfligt / so vermischt sy sich nit mit
n/ sonder sy ist gehorsam vnd gewär

tig jrem mann / sy hat jn auch nit lieb als ein vnglöubigen/ sonder sy duldet jn daß er in künfftigem glöubig werde. Dañ söliche hoffnung mag sy von jm haben/ der / wiewol er nit getaufft ist/ vnnd an Christum nit glaubt / in seiner frauwen doch nit scheücht die eer Gottes. Dañ der ist nit gantz ein Heyd / sonder etlicher maß ein Christ/ der bey einer Christen frauwẽ freüntlich wonen mag / der das zeichen des creützes über jr gemein bett gehefft gütigklich sähen mag / vnd ist doch nichts das sich minder zůsamen ziehe / vnd minder bey einander geston möge / dann zwen glauben die wider einander sind. Söliche hoffnung sol die frauw in freüntlicher beywonung bey dem mañ behalten / die zum ersten Christen worden ist : ob aber die trennung der Ee des manns halb der noch nit Christen ist / entstůnd/ vnnd er auß hassz den er hette zů Christo / sein frauw von jm tribe / dieweyl dann kein hoffnũg mer in jm zehaben ist daß er sich bessere/ so ist nit not das sy mer bey dem vnglöubigẽ wone : dañ der verleürt die gerechtigkeit der Ee / welcher Gott ( der die Ee aufgesetzt hat ) hasszt vnnd scheücht. Die Ee verbindet einen Christen nit dermaß/das er den vnglöubigen gemahel/ der on vnderlaß schiltet vnd Christum schmächt/leyden můsse: vnnd darumb mag sy gescheiden seyn vnnd frey/so er sy von jm treybt / vnnd mag also Christo mit friden vnnd růw dienen: dann Gott hat vns nit darumb zů dem Euangelischen läben berůfft/das wir in zanck vñ zwytracht/ sonder das wir in einträchtigkeit vnd friden läben. Vnd darumb so söliche vngleyche eeleüt nit eins mögen bleyben/vnnd der vnglöubig begärt ein scheidung / so bleybe die Christen frauw nit bey dem mann der jrer nit wil : sind sy aber mit einander wol eins / so bleybe die frauw bey jm der massen/ daß der mañ gebesseret vnnd geenderet werde: also härwiderumb bleyb der mañ in hoffnung das weyb zebekeeren : dañ du eelich weyb wie magst du wüssen ob du jn mit freündtlicher red/ mit bescheidenheit vnd freüntligkeit der sitten/vnnd mit eelicher liebe möchtest darzů bringen/das er von seinem vnglauben stůnde/ vnnd mit dir behalten wurde? Oder du eemann wie magst du wüssen ob du in sölicher gestalt dein haußfrauw behalten vnnd Christo gewünnen möchtest? Wo das geschähe/wäre es nit ein grosser gewün? geschicht es dann nit/so gefalt doch Gott wol der gůt will / daß du dich des vnderstanden hast. Aber in dem das es vngewüß ist ob es geschäch oder nit/so sol die Ee güter hoffnung nit zertrennt werden/ vnnd der glaub jrer beyden sölichen jren eelichen stand nit enderen. Dann der tauff lediget die frauw nit von dem eelichen band/ vnnd von der gerechtigkeit die jr mann zů jr hat / so verr der mann das braucht wie zim̃lich ist: deßgleychen ein eigenmann wirt durch den tauff nit ledig von der pflicht / die er seinem herren schuldig ist / wo der herr söliches wie billich ist braucht. Ein yetliches in der gab die jm von Gott geben ist / diene es Gott. In was stand das Euangeliũ einen begreyfft/dar=

inn bleyb er. Der neüw glaub nimpt hin das alt läben/ nit den vorigen stand / dann der Christen glaub mag mit einem yetlichen stand beston: dañ nit darumb ist der Christen glaub eyngefürt/ daß er den gemeinen stand der menschlichen dingen vnrůwig mache vnnd zertrenne / sonder daß man in einem yetlichen stand fromklich vnd wol läbe.

C **Ist yemants beschnittē berůfft/ der ziehe kein vorhaut. Ist yemants berůfft in der vorhaut / der lasse sich nit beschneydē. Die beschnydūg ist nichts/ vnd die vorhaut ist nichts / sonder die erfüllung der gebotten Gottes. Ein yetlicher bleybe in der berůffung darinn er berůfft ist.**

Diß ist mein meinung / die ich nit allein euch/ sonder allen Christlichen versamlungen fürhalt: Ir söllen euch auch nit wideren dem anzehangen das alle andere Christenliche versamlungen annemen : vnd darumb findt dich die gnad Gottes/ die dich zů dem glauben berůfft in der Ee/ so ist nit not daß du des glaubens halb die Ee zertrennest : findt er dich beschnitten / so laß dich des nit irren daß du darumb vnbeschnitten wöltest seyn : dann vnbeschnitten seyn/ schadet dem neüwen glaubē nichts: findt dich dañ der glaub vnbeschnitten / ist nit not daß du der beschneydung begärest / dañ so vil vnd den neüwen glauben antrifft/ so ligt nichts daran du seyest beschnitten od' nit. Aber das gehört dem beschnittnen vnd vnbeschnittnen zů/ dz er fürhin nit nach den anfechtungen des fleischs / sonder nach den gebottē Gottes/ dem er durch den tauff eyngepflantzet ist/ sein läben anrichte. Gnůg ist es daß das läben verenderet ist / nit ist es not daß der stand verenderet werde/ dañ sölichs möcht nit on vnrůw der dingen geschähen.

**Bist du ein knecht berůfft/ sorg dich nit : doch magst du frey werden / so brauch deß vil lieber. Dann wär ein knecht berůfft ist in dem Herren / der ist ein freyer deß Herren. Desselben gleychen/ wär ein freyer berůfft ist / der ist ein knecht Christi. Ir sind theür erkaufft/ werden nit der menschē knecht. Ein yetlicher/ lieben brůder/ warīn er berůfft ist/ darinn bleybe er bey Gott.**

Wie ich gesagt hab von der Ee vnd beschneydung/ also red ich auch von der dienstbarkeit vnd eigenschafft. Die die Euangelische leer vnderwürfflich begreyfft der dienstbarkeit / die leyden gedultigklich jr wäsen vnnd stand/ vnnd meinen nit daß sy darumb ledig seyen von dem gewalt jrer herren/ darumb das sy von dem gewalt der lastren frey gemacht sind : dargegē welcher frey ist/ vnd in sölcher freyheit zů Christo berůfft/ der bedarff seinen stand darumb nit enden/ vnnd ein eigen mañ werden / sonder vil mer sol er sich des fleyssen wo jm gelägenheit werden möchte/ das er frey werde/ vnnd die dienstbarkeit verendere. Wenn ein herr ein leybeigen knecht auß hasß/ darum̄ er Christen ist/ verwirfft/ so darff der selb leybeigen nit darumb ein anderen herren sůchē: er sol auch jm selbs darum̄ nit mißfallen daß er kein herren hat / so doch Christus sein Herr ist/ vñ er von dem vorigen herrē/ des eigen er was/ frey ist: dargegen der frey geboren ist/ vnd durch den tauff wider geboren / der sol jm selbs weder mißfallen noch wol gefallē seines standts halb/ so er doch yetz wordē ist ein eigenmañ Jesu Christi/ das also die ding verenderet werden/ dz der eigenmañ frey/ vnnd der frey eigen wirt/ damit yetlicher seinen stand dester baß vergůt habe: dañ dise ding sind der massen/ das Christus jrer nit achtet/ vñ gleych als zů denen durch die finger sicht. Auß denen dingen mag man allweg vrsach nemmen zů besserem vnnd gelägnerem. Ist es dir schwär daß du eigē bist/ so tröst dich selbs in dem/ das wiewol der herr gwalt hat über deinen leyb/ doch die seel von lastren durch Christū frey gemacht ist: erhebt dir dañ dein gemůt das du frey bist / so gedenck daß du von Christo erkaufft bist / vnd das nit mit einem schlächtē sold. Du hast einen Herren/ den du in all wäg vor augen solt haben/ vnnd mein nit daß es dir zimme nach dem willen deiner anfechtungen frey zeläben. Welcher eigen ist einē menschen/ d' ist durch Christum deßhalb frey gemachet/ das/ ob jn der herr etwas wider Gott hiesse / er mer sol gehorsam seyn dem neüwen Herren Christo dañ dem alten herrē / der durch mißbrauch sein gerechtigkeit verloren hat. Es wäre wol billich dz die die Christus durch den schatz seines blůts in freyheit gesetzt hat/ durch keines menschen gwalt getruckt wurden. Ich gonte euch wol söliche freyheit/ wo es seyn möchte: dann Christo dienen/ ist ein ware rechte freyheit: daß aber ein Christen einem vnglöubigen eigen vnd in dienstbarkeit verpflicht seye/ das beduncket mich vnbillich: vñ wäre zim̄lich vnd billich daß ein Christlicher herr seine leybeigen hielte als seine brůder vnnd kinder/ vm̄ des gemeinen Herrē willē/ von dem sy beyde der knecht vnd der herr mit gemeinem schatz erkaufft sind. Aber damit ein gemeiner frid vnd stand der gemeind nit durch verantworten des Christenen glaubens vnrůwig werde / so leyde sich ein yetlicher in dem stand er ist/ vnnd bleybe in dem selben ; doch bleybe er dermassen/ daß er allweg gedencke mer zeachtē die geheiß Gottes dañ der menschen. Sind euweren herren gehorsam wo es nit wid' Gott ist / dem jr mer schuldig sind/ deßhalb daß jr mit einem köstlicheren schatz von jm erkaufft sind / dann von denen leyblichen herren. Das ich von der freyheit vñ eigenschafft geredt hab/ das hat auch statt in der Ee vñ witwenschafft/ dañ der / der sich selbs eyngewicklet hat/ ist als vil als ein knecht vnd eigenmañ. Welcher aber on die Ee läbē wil / der hat mer gwalt frey zeläben: darum̄ sol man allweg ( wo es füg hat) das füglicher annemmen: dañ freyheit wie-

wol

ol sy gůt ist/ sol sy doch nit begårt werden/ wo en durch söliche freyheit in grosse gefarligkeit d schaden mag fallen. Deßhalb so jr fragen ob Christen jre töchteren vnd jungkfrauwen zů nnen söllen geben / oder ob sy die in jren heü- n Gott in ewiger jungkfrauwschafft vnnd igkeit ertziehen söllen / damit sy jm dester er vnnd vngehinderter dienen mögen: wie- l ich von diser sach kein gebott hab von dem rren / des ich euch gewüsse antwort geben ge / so hab ich doch ein radt euch das best in m fal zeradten nach meinem beduncken. Jch n auch nit daß jr meinen radt verachten söl- dieweyl doch mir auch sölicher gwalt als ei- Apostel befolhen ist/vnnd mir ( wiewol on n verdienst ) die Göttliche güte geben hat/ verlihen das ich nach seinem willen ein treü vnd heilsamẽ radt gebe / nit ansehende was sonder was euch nutz seye: darumb acht ich es vmb merer freyheit willen zewünschen das ein jungkfrauw sich niemants verbin- nn Christo: nit daß ich sage daß die Ee nit rlich vnnd heilig ding seye / sonder das die er freüntschafft vnd magschafft halb/ vnnd nd angst die kinder zeziehen/vil kestigung orgfeltigkeit habe.

Von den jungkfrauwen aber hab ein gebott deß Herren/ ich sag a- nein gůtduncken / als ich barm- igkeit erlangt hab vom Herren v zesein. So mein ich nun sölichs ůt vmb der gegenwürtigen not n: dañ es ist dem menschen gůt al ein. Bist du an ein weyb gebun- d sůch nit ledig zewerdẽ: Bist du edig võ weyb/so sůch kein weyb. u aber zur Ee greyffst / hast du sündet. Vnd so ein jungkfrauw Ee greyfft / hat sy nit gesündet. so werden söliche trůbsal im haben. Aber ich verschonen eu- Das sag ich aber lieben brůder/ t ist kurtz. Weyter ist das die ng / die da weyber haben / das als hetten sy keine: vnd die da /als weineten sy nit: vñ die sich n/als fröuweten sy sich nit: vnd kauffen / als behielten sy es nit: dise wålt brauchen/als brauch- nit: Dañ das wåsen diser wålt . Jch wil aber das jr on sorg

em notzwang vnd als vil als dienstbar nt der der sich der Ee entschlecht/ deß- sser vnd wåger ist freyheit anzenemen/ ågen ist oder sicher: denẽ ist es aber nit die yetz in den banden ď Ee verknüpfft sind. Sicher ist es denen nit die sich deßhalb auß blödigkeit nit enthalten mögen / vnd darum̃ bist du yetz verbunden mit einer frauwen/ so solt du nit Christum zů verantworten nemmen/ vnd die Ee wöllen trennen: ist dir dañ die gab von Gott geben das du frey bist/so gib dich nit in die halff ter vnd band der Ee/vnd begår nit gefangen ze- werden: wo du aber deinen krefften nit trauwen darffst/vnd besorgst du seyest sölicher ewiger rei nigkeit nit gnůgsam zehalten / vnnd nimpst ein weyb/ daran sol dir nit leid seyn/ dañ du hast nit gesündet. Du hast ein eerlich ding angenom̃en/ doch ein ding das voller sorg vnd angst ist: du wirst auch vor Christo nichts dester böser seyn daß du ein frauwen hast / sonder mer kestigung vnnd wåltlicher sorgen vnderworffen. Also auch wil ein jungkfrauw lieber ein haußmůter seyn/ so sündet sy nit so sy ein eerlichen mann nimpt: es bringt jr kein schaden/ dann daß sy vmb der sor- gen willen/ die sy als ein haußmůter habẽ můß/ minder frey ist dem gebått/dem låsen vnd ande- ren dingen die Gott betråffend anzehangẽ. Vñ also so ich euch die Ee vnnd keüschheit beide frey mach / so übersich ich euch in zwen wåg: Dem der on die Ee mag seyn/dem radt ich daß er frey seye: dem der es nit mag thůn / dem selbigen kum̃ ich zehilff. Jch lob das keüsch vnnd frey lå- ben / als das besser vnnd bequåmer: ich lob die Ee/als das mer sicherer. Jn sölichem sehe ein yet licher selbs was er jm außerwellen wölle / ich zwing niemãts/so verbeüt ich es auch niemãts/ in denen dingen da Gott weder verbotten noch gebotten hat: aber das begår vnnd erforder ich von euch gemeinlich / dieweyl dise zeyt kurtz ist/ vnnd der letst tag nit weyt / so sol man mit allem fleyß nach denen dingen eylen/die vns zů dem sel ben tag geschickt machen vnd bereiten: vnnd die ding verachten vnd zů rugk schlahen/die vns an sölichem hinderen. Der tag ist vngewüß / doch ist es gewüß das er nit weyt ist: der jm allweg laßt seyn als wåre er yetz hie / der wirdt sich gar wenig in den hinfliessendẽ augenblicklichen din- gen bekümerẽ / es falle jm etwas widerwertigs oder glücklichs zů. Dann der selb letst tag wirt vns die beide hinnemmen: auch wirt es vns der tod nemmen / so er den tag fürkommen wirdt. Warzů dienet es dann/ groß sorg vnd angst auff die ding legen die bald zergengklich sind / oder grosse fröud auff die ding die nit bestendig sind/ so wir ein sach der ewigkeit vor handen haben? Welche frauwẽ haben wöllen/die haben sy/aber doch legen sy kein sonderen fleyß darauff/vnd las sen jnen seyn als hetten sy keine frauwen/ so wirt sy die dienstbarkeit der Ee dester minder beküm meren/vnd der eelich wollust wirt sy dester min- der hinderẽ. Die die in widerwertigkeit vnd vn- glück gekestiget werden / die söllen weinen als weineten sy nit: die denen es glücklich vnnd wol gadt/ die fröuwen sich dermaß / als fröuwten sy sich nit: die da kauffen/die lassen jnen seyn als het ten sy nichts/dann es jnen bald genom̃en/ vnd sy wöllen oder nit/ von jnen weychen wirt: vnd die auß fal oder von not wågen in den wåltlichen

Die jungkfrauwschafft ist ein frey heit.

geschäfften verwicklet sind / die brauchen sölichs als brauchten sy es nit. Zum letsten sol man die ding achten / zum ersten vnd fürnemlich die hymmelischen / wo man den himelischē nit allein anhangen mag. Dise wält hat kein war gůt oder übel / sonder allein schatten der rechten gůteren oder üblen / in denen nichts standhafftigs / nichts langwirigs ist: den selben dingen mit gantzem hertzen anhangen / gehört denen nit zů die nach der vntödtligkeit stellen.

Dises alles red ich darumb / daß ich begär dz jr vast wenig in den irrdischen sorgen bekümmeret werden vnd zerströuwt / vñ das jr allermeist den stand außerwellen vnnd annemen / der euch aller minst in wältliche geschäfft verwickle. Vnd am selben end hat der mer vorteils vnd freyheit / der on ein gemahel keüsch läbt / dañ der der ein eegemahel hat: dañ der on gemahel keüsch läbt / der wirt nit in mancherley sorg vnnd angst zerströuwt / wie er dē schwäher / der schwiger / den anderen verwandten / wie er dem weyb vnd kinden gnůg thůn wölle / wo här er überkome speyß vnd narūg dem gsind das täglich zůnimpt / wie er die morgengab härauß bringe / sonder er hanget gantz vnnd gar Christo an / vnnd ist das sein höchste begird jm allein zegefallen. Darwider der ein haußfrauw hat / ob er schon dem Herren zum teil dienet / so ist er doch ein teil seiner haußfrauwen vnd eelichen wercken schuldig. Also ist es auch in einer frauwen / ein eelich weyb die ein mann hatt / dieweyl sy jres gwalts nit ist / so mag sy nit gantz vnnd gar Christo anhangen / sonder wirt in mancherley sorg zerteilt / dienet halb Christo / halb der Ee.

**Wär on Ee ist / der sorgt was den Herren angehört / wie er dem Herren gefalle. Wär aber in die Ee sich verpflicht / der sorgt was die wält angehört / wie er dem weyb gefalle / vñ ist zerteilt. Ein weyb vñ ein jungkfrauw die on Ee ist / die sorget was den Herren angehört / das sy heilig seye / beide am leyb vnd auch am geist. Die aber zur Ee greyfft / die sorget was die wält angehört / wie sy dem mañ gefalle.**

Was ware jungkfrauwschafft seye.

Dargegen ein jungkfrauw oder ein frauw die sunst on einen mann in keüschheit läben wil / die hat allein darauff acht / daß sy jrem gespons vnd gemahel Christo wolgefalle / dem sy nit anders gefallen mag / dann so sy sich gantz vnd gar keüsch vnd rein vnzerstört behůtet: nit allein am leyb / sonder auch im willen vnnd gemůt: welche aber vermächlet ist / die můß sich der wält vnnd Christo teilē / sy můß sich fleyssen Christo der massen wol zegefallē / daß sy nichts destminder jrem eemañ (dem sy pflicht vnd dienstbarkeit schuldig ist) nit mißfalle. Alle dise meine red / in deren ich hoch preyß vnd rům den keüschen stand (damit mir mein red niemants anders außlege) dienet allein dahin / nit daß ich euch freyheit zů der Ee zegreyffen oder nit / wölle abschlahen oder verbieten: oder das ich euch zwingen wölle zů disem oder dem stand / des jr kein willen haben / sonder das ich ein freüntlichen radt geb nach euwerem nutz: vnnd so jr wüssend das jr zů der Ee oder keüschheit frey vnnd vngezwungen sind / daß jr denn zů dem mer geneigter seyen / daß über das es eerlich auch füglicher vnd freyer ist / also / das sich der keüsch vnaufhörlich vñ allweg mag fleyssen der massen Christo Jesu anzehangen / das er durch kein irrdische sorgfeltigkeit nim̄er von jm gescheiden wirt.

**Sölichs aber sag ich euch zů gůtē / nit das ich euch ein strick an den halß werffe / sonder dz es euch wol anstadt / daß jr dem Herren steyff vnd vnabgezogen anhangen. So aber sich yemants laßt dunckē / es stande jm übel an mit seiner jungkfrauwen / so sy über die zeyt gangen ist / vnnd můß also geschähen / so thůye er was er wil / er sündet nit / laß sy zur Ee greyffen. Wär aber in seinem hertzen vest fürsetzt / vñ ist nit benötiget / sonder hat macht seines willens / vnd beschleüßt sölichs in seinem hertzen sein jungkfrauw zebehalten / der thůt wol.**

Das ermässe aber ein yetlicher in jm selbs / ob das das er weißt eerlich vnd frey seyn / jm auch füglich vnd sicher seye / oder ob er ein willen vnd ein lust darzů habe: dann der da besorgen můß daß jm etwas schand vnnd schmach erwachse so er sein tochter (die yetz zeytig wäre zů mann zegeben / vnd sy hette deß auch nit ein bösen willē) über rechte zeyt daheim in seinem hauß beschlossen hat / vnd es die sach also erheischt das sy mañe / so bin ich nit darwider daß er thůye was jn bedunckt not seyn: dann wiewol der eelich stand dienstbarkeit / eigenschafft vnd sorgfeltigkeit (als ich gesagt hab) an jm hat hangen / so ist er doch on sünd. Die Ee ist ein eerlich ding / etlichen auch vast notturfftig: darumb so mag der selbig sein tochter offentlich vnd bey rechter zeyt einem mañ vermächlen / damit sy nit heimlich schantlichers anfahe vnd vollbringe / das sy in der Ee on sünd vnnd schmach hette mögen thůn. Welcher nun weißt vnnd verstadt daß er frey ist die tochter zeuermächlen oder nit / vnd das er zů entwederem gezwungen ist / vnnd aber auß freyem willen jm selbs fürschlecht sein tochter / die der Ee nit begärt / in seinem hauß zebehalten / der thůt jm recht: dann zů gleycher weyß als es nit gůt vnd sicher ist ein jungkfrauw die der Ee begärt zwingen wöllen das sy keüsch vnnd on Ee bleybe: also ist es auch nit recht / ein jungkfrauw die ein liebe vnnd begird zů reinigkeit vnnd jungkfrauwschafft hat / abzewenden / vnd jr gmůt von sölichem willen abzeziehen. Vnnd darumb welcher ein schaden vnd gefarligkeit besorgen můß /

vnd

ond gibt sein tochter/ die des begärt/ zů der Ee/
der thůt jm recht: welcher dann ein tochter hat
die in willen vnd begird ist ewige keüschheit ze-
halten/vnnd die selbe nit zwingt zemannen/son-
der verwilliget jrer eerlichen begird/der thůt jm
noch rechter. Dañ über das/dz die jungkfrauw-
schafft eerlich ist/so gewünt man die bequeme
vnnd nutz daruon/ das ein jungkfrauw gäntz
vnd gar vnabtreñlich jrem gemahel Jesu Chri-
sto anhangen mag/vnd jm also dienen: dañ vm̃
einer anderen vrsach willen sol söliche freyheit
des keüschen läbens angenommen werden. Vor
Gott ist es gar vil hüpscher vnd eerlicher in dem
...ichen stand/ die zeyt die man den notwendi-
...n sorgen entziehen mag/in Gottes dienst ord-
... vnd richten/ dañ daß man ein jungkfrauw-
...fft vnd keüschheit eusserlich fürgeb/ vnd vn-
... dem selben deckmantel můtwill/ vnkeüsch-
.../vnd müssiggang brauche.

Endtlich/ welcher eelich wirdt/ der
...t wol: welcher aber nit eelich wirt/
... thůt wägers. Ein weyb ist gebun-
... an das gesatz/so lang jr mañ läbt:
...ber jr mann entschlaffet/ ist sy frey
... zeuermächlen welchem sy wil/ al-
... das es geschäch in dem Herren.
...liger ist aber sy/ wo sy also bleybt
... meiner meinung. Jch mein aber
...ab auch den geist Gottes.)

... gar wenig wil ich der jungkfrauwen ab-
...en daß sy ein mañ mag nemen/ daß ich sö-
...uch den witwen nit abschlach/ sonder ich
...n zů dz sy nach abgang des vorigẽ mañs
... mannen mögen/ wiewol es die wält we-
...lich acht. Was einem yetlichen in sonders
...ye vnd fügklich/ das mag ich nit fürschrey
...n dem teil nemm ein yetlicher sich selbs zů
... zeig allein an was on sünd geschehẽ mö
...n jungkfrauw mag mannen/ dann sy hat
... über sich selbs: so sy aber ein mal sich in
... verpflicht/ so hat sy söliche freyheit vñ ge-
...t mer/dañ yetz ist sy nit mer gwaltig über
...s/sonder hat sich dem mañ so lang vnd er
...dem eelichen band verpflicht. Allein der
...reñt söliche freüntschafft. Dann welcher
...e gadt/ der gadt der meinung dareyn/
...öl seyn ein vnzertrennt band. Weñ aber
...n stirbt/so wirt die frauw ledig vnd wi-
...bs/daß sy/so es jr geliebt/einen anderen
...är er wölle zů der Ee mag nemmen/ so
... es ein Christenliche Ee sey/das ist/daß
...schäch auß üppigkeit/ vnd daß der mañ
...abens seye. Gleych aber als ich des ge-
...ß die witwen die sich wider vermächlet
...t: also acht ich die glücksäliger/ die frey
...ß der liebe die sy hat Christo zedienen.
... gebeüt ich nit/ als müßt es von nöten
...der ich radt es als das tauglicher. Du
...t eines menschen radtschlag/ doch ist
...ins mit der meinung Gottes/ der vil

durch sich selbs/ vil durch menschen den seinen fürhaltet. Dieweyl ich dann sein bott bin/ vnnd (ich werde dann betrogen) seinen geist empfangen hab als die anderen Apostlen/ so sol mein radt nit klein bey euch geachtet werden.

## Das viij. Cap.

Wie sich die glöubigẽ in dem ässen des abgöttischen fleischs halten söllen/ vnnd wie sich der Christ seiner freyheit nit zum můtwillen des fleischs/auch nit mit verletzung seines nächsten (der noch schwach) gebrauchen möge.

Von dẽ götzenopffer aber wüs- A
sen wir all was wir wüssen sollen: das wüssen blaßt auf/ aber die liebe bauwet. So aber sich yemants laßt duncken er wüsse etwas/ der weißt noch nit wie mã wüssen sol. So aber yemãts Gott liebet/ der selb ist von jm erkannt.

Es ist/ als ich acht/ gnůgsam geantwortet auff die fragen der Ee/das jr fürhin sölicher sachen halben vnder euch kein zanck dörffen habẽ. Nun dieweyl ich hör vnd verstand daß jr darinn auch ein frag habend vñ zweyfel/ ob einem Christen zim̃e fleisch zeessen das den götzen aufgeopferet ist/ welches fleisch von den Heyden heilig geachtet wirdt/ so verstand von diser sach auch mein meinung. Es sind etlich vnd' euch/ dieweyl sy wüssen daß das bild nichts anders ist dañ ein ärtz oder stein/ vnnd das fleisch das jnen aufgeopfferet wirt nichts anders dann ander fleisch/ vnd das des menschen gmůt mit keinerley speyß befleckt wirdt/so brauchen sy sölich jr wüssenheit übel/ vnd allenthalb on vnderscheid füllen sy sich mit dem fleisch das den bildern geopfferet ist. Die haben ein rechte gůte meinung in dem das sy das bild nichts dañ stein vnd holtz/ das geopferet fleisch wie ander fleisch achten/ aber in dem fälen sy daß sy nit eyngedenck sind der Christenlichen liebe/die da meydet alle letzung/ vnnd sich hůtet das sy niemants ergere/ sich massiget den vnuollkom̃nen biß das sy auch ym̃er stäts zůnemmen. Was grossen ding ist das/ ob sy schon verstond das in dem bild nichts göttlichs ist? Welcher Christ verstadt das nit/ so es doch etlich vnder den Heyden die weyser sind/verstond?

So wüssen wir nũ von diser speyß deß götzenopffers/ das ein götz nichts in der wält sey: vnd daß kein anderer Gott sey/ dañ der einig. Vnd wiewol es sind/die götter genennet werden/es sey im him̃el oder auff erden (sitmals es vil götter vnnd vil herren sind) so haben wir doch nun einen Gott/ den vatter/ von welchem alle ding sind/ vnd wir in jm: vnd einen Herren Jesum Christum/durch welchẽ alle ding sind/vnd wir durch jn.

Es ist aber gar offt besser vñ weger dem an-

hangen das dir die liebe eyngibt / dann das dir eyngibt die wüssenheit. Wüssenheit bringt offt schaden / dañ sy blaßt den menschen auf in hochfart. Aber die liebe fleyßt sich allenthalben nütz zeseyn/vnnd letzt niemants. Wiewol denen noch gar vil kunst vnd wüssenheit gebrist/die noch nit wüssen wie vnd weñ sy die wüssenheit brauchen söllen. Söliches leert die liebe / die da alle ding ermißt auß des nächsten nutz. Dise liebe nemme zů radt / welcher warlich wüssend wil geachtet werden: welcher aber die liebe nit hat/ vnnd sich allein in dem falschē namen der wüssenheit aufblaßt/der ist noch so verr von wüssenheit/ das er das noch nit erlanget hat daß er wüß wie er die wüssenheit brauchē sol. Welcher vor Gott weyß ist/der ist warlich weyß. Welcher aber jm selber wolgefalt/seinen rům vnd eer sůcht/vnnd nimpt nit war des schadens seines brůders/ deß weyßheit gefalt Gott nit. Welcher aber Gott warlich lieb hat / der můß von nöten den nächsten auch lieb haben. Einen sölichen erkennt Gott als seinen junger/der/zů gleycherweyß als er sein höhe genideret vnnd gemässiget hat die menschen zebehalten/ sein wüssenheit auch vnderwirfft vñ damit dienet dem nutz des nächsten. Das ich aber wider komme auff die red die ich angefangen hab / Es sind vnser den mereren teil die da wüssen dz die bilder (wiewol sy von Heyden als hetten sy etwas heiligkeit geeret vnd angebätten werden) in der warheit anders nichts sind dann holtz oder stein/ vnd nichts mer heiligs od᷑ göttlichs in jnen haben dann ein stam̃ oder block eines baums der noch nit gehoblet ist/ od᷑ ein rauher stein: deßhalb dann das fleisch so sölichen bildern aufgeopfferet wirt / nichts mer böß od᷑ gůt ist dann ein and᷑ fleisch so in der metzg verkaufft wirt. Dañ so jr einen stein in ein bild gehauwen sähend eines menschens oder thiers/ vnnd Gott dieweyl er eins ist vnnd kein bildtnuß hat (dann er mag nit gebildet werden) was zeigt mir dañ das bild anders an/dann den teüfel/dem die vnsäligen menschen für Gott opfferen? Welche nů söliche speyß niessen vnnd essen/als wären sy heilig/ so sy doch warlich sind wie andere speyß/ die werden on zweyfel durch sölich speyß verunreiniget vnd befleckt. Aber einen Christen beflecken sy nit / dann der selbig ißt sy nit als etwas heiligs/sonder als ein andere speyß die jm Gott geben hat den hunger zebůssen. Er ißt sy daß jn hungeret / nit das er darauß from̃ oder vnfrom̃ geachtet wölle seyn / vnnd in jm selbs verspottet er die torechten Götter der Heyden / vnnd ist in jm selbs gewüß daß kein Gott ist dann ein einziger Gott/dem alle ding geweycht sind. Dann wiewol in him̃el etlich ander sind die sy die himmelischen götter / vnnd auff erden die sy die vnderen götter nennen / als dann mancherley götter vnnd herren sind / so sind die selben doch allein des nammens halb götter vnd herren/ vnd allein denen die sy durch jre grobe irrsal darfür halten / vnd sy zů göttern vnd herren angenommen haben. Aber vns Christen ist nit mer dann ein einziger Gott/der vatter Jesu/ein schöpffer der gantzen wält / von dem allein vns alle ding kommen / vnnd dem wir allein zůgeeignet sind/ dem wir allein mit rechter eer vns fleyssen zegefallen. Auch mit jm ein Gott vnser Herr Jesus Christus/ durch den vns der vatter alle ding geben hat / durch den allein wir den waren Gott erkennen/das wir fürhin nichts gmeins mer haben mit den falschen vnreinen göttern der Heyden/die von vns nit mer geachtet werden dann wären sy gar nit.

Merck von Gott ist kein bildtnuß.

**Es hat aber nit yed᷑man das wüssen / dann etlich machen jnen noch ein gewüssen ab den götzen/vnnd essends für götzenopffer: damit wirt jr gewüssen / dieweyl es so schwach ist/ befleckt. Aber die speyß fürderet vns vor Gott nit. Essen wir/so werden wir darumb nit besser seyn: Essen wir nit / so werden wir darumb nit minder seyn.** B

Vnnd darumb ein yetlicher der auß sölicher Christenlicher stercke vnnd vollkommenheit die bilder verachtet vnd das den bildern geopfferet wirt/der hat wol ein rechte meinung/ vnnd wär recht daß er sölich geopfferet fleisch ässe wie ander fleisch/wo sölichs/das in jm selbs war ist/yederman gleych wüßte vnd beredt wär/dann wo das wär so wurde niemants geletzt. Es sitzen aber zů zeytē ob dem mal etlich die von jren vorderen von jugend auf vnderricht vñ beredt sind/ vnd ist jnen das hefftig eyngetruckt/daß die bilder etwas heiligs seyen/ vnnd die selben meinen welche ob dem tisch sitzen vnd sölich speyß essen/ die seyen alle teilhafftig des aberglaubens / sy meinen auch nit dz man sölichs so gar könne verachten das sy so hoch halten vnd eeren. Die selbigen werden das das du in gůter meinung vnd rechtē glauben thůst also außlegē / vnd bey jnen selbs sprechen: Die eer der abgötter ist nit so gar böß vnd so gar zeschelten/ dann die Christen die scheühends doch nit von vnseren opfferē zeessen. Es sitzt auch etwan ob dem tisch oder stadt darbey ein Christ der (wiewol er getaufft vnd Christen ist) doch noch nit im glauben so vest vñ steyff ist/ sonder noch von dem alten glauben befleckt/ den er von seinen vorderen in sich getruncke͂ hat/ vnd sind noch in dem etliche überblibne fäl auß der langen gewonheit/das er vermeint er möge sölich geopfferet fleisch on etwas from̃keit oder vnfrom̃keit nit essen / oder ißt es villeicht darum̃ daß er meint etwas nutz von dem teüfel dem sölichs aufgeopfferet ist zů erlangen / oder etwas schadens zů entfliehen. Dann was wunders ist es/ ob das den Griechen etlichen begegne / daß wir doch sehen etlichen Juden begegnen? Es ist gar ein schwär ding gantz vnd gar auß dem hertzen vnd meinungen der menschen zereüten daß sy von jugend auf bericht / auß gemeinem brauch vnd langer gewonheit in sich gewurtzlet haben. Es wirt niemants behend vnnd schnäll ein Christ. Christenlicher glaub vnnd läben hat sein stafflen zůzenemmen / gleych wie die natur.

Vnd

nd darumb/gleych als wir die elter ſind vnnd
rcker auß vnderweyſung der natur / leyden/
lden/vnd aufenthalten die ſchwachen vnd blő
n:alſo auch ſőllen die volkomneren vñ ſtercke
n im glauben den ſchwachglőubigen vñ kran
n zů zeyten willfaren vnd dienen ( gleych als
riſtus hat gethon) biß das ſy ymer zů mer vñ
r mit der zeyt volkommen vñ ſtarck werden.
er gleych als auff den heütigē tag noch etlich
vnder den Juden die Chriſten ſind/vñ doch
b des glaubens willen den ſy vonn jren elte-
in ſich getruncken haben ſőlichs nit mőgen
chten / wiewol die heiligen propheten das
nlich geweyſſager haben künfftig ſeyn/ vnnd
iſtus geheiſſen hat das ſőlichs ſőlte geſchå-
/ alſo ſind bey den Griechen etliche geweſen
as Euangeliſch liecht erſt angefangen hat
nen/vnd ſind jr noch etlich/wiewol ſy Chri-
erkennen vnd angenommen haben durch
auff / ſo haben ſy doch auß jrem gemůt nit
ben den ſcheützlichen glauben jrer elteren/
ſſen das geopfferet fleiſch den bilderen/ nit
y damit den hungerigē bauch ſpeyſen wől
onder als ein heilig ding dem oder diſem
geweycht. Der ſelbig der noch ſo ſchwach
ig iſt/ ſo er dich ( den er vermeint in kunſt
ernunfft ander übertreffen ) ſicht mit den
en zetiſch ſitzen/vnd ſőlich geopfferte vnnd
(als er meint ) ſpeyß eſſen / vnnd meinet
iſt der meinung wie die Heyden/ oder er/
t er von dem das du thůſt geletzt vnd ge-
t: vnd thůt er dann auß verkerter meinũg
as er von dir ſicht ſo er dein gemůt vnnd
g nit weißt/ vñ der vor ein wenig ſchwan
d ein wenig abergloubig was / wirt yetz
den anſtoß den du jm gibſt noch vil aber
ger vnd vnſtåter.

Sehen aber zů/das diſe eüwere
it nit geradte zů einem anſtoß
wachen. Dann ſo dich (der du
kanntnuß haſt ) yemants ſåhe
ſitzen im gőtzen hauß/wirdt nit
wüſſen / dieweyl es ſchwach iſt/
acher das gőtzenopffer zeeſſen?
t alſo ab deiner erkañtnuß der
h brůder vmbkommē / vm̃ wel
llē Chriſtus geſtorbē iſt. Weñ
alſo ſündigen an den brůderen
ſchwåren jre ſchwachen gewüß
ndigen jr in Chriſtum. Dar-
die ſpeyß meinen brůder erger
verletzte/wőlte ich nit fleiſch eſ-
klich/auff das ich meinen brů
rgerte vnd verbőſerte.

ed ich nit darumb/ das mir ſein arg-
berglaub gefall. Dañ Chriſtenliche
it das man yemant in aberglauben/
chglőubigkeit ſőlle behalten vñ ſter-

cken/ſonder das man jn zů zeyten wo man beſſe
rung verhofft dulden ſőlle/vnd das nit allwåg/
ſonder ein zeytlang. Dann es iſt nit mein mei-
nung das man allwåg vnd an allen orten můſſe
nachgeben den begirden der ſchwachglőubigē.
Dañ wz wår das anders/ dañ die ſchwachglőu
bigkeit meeren/ ſtercken vnd aufenthalten/ vñ al
ſo den ſchwachglőubigen willfaren/das du von
deiner volkomnen glőubigkeit fieleſt? Einen ſő-
lichen ſchwachglőubigen Chriſten den ſol man
leeren vnd vnderweyſen/zezeyten vermanen/et-
wan ſtraffen: dañ ſo er billich dem volkomneren
gehorſam ſeyn ſolt vñ volgen/ ſo vrteilet er in jm
ſelbs den volkomnerē vñ der beſſer iſt dañ er/vñ
ſo es billich wår das er jm nachuolgte/ vñ auch
wie er ſtarck wurde/ ſo verhartet er in d' kranck-
heit ſeines gemůts/vñ er vnderſton ſőlte zů vol-
komenheit des zekommē / ſo zwingt er jn das er
ſich von ſeiner volkomenheit můß niderē vñ ſich
dem etlicher maß in volkommēheit vergleychē.
Wo aber ein ſőlicher ſchwachglőubiger noch nit
der ſtraff vnd vermanung empfengklich iſt / ſo
gehőrt es Chriſtenlicher freüntligkeit vnd liebe
zů/das der volkőner ein kleine zeyt etwas nach-
geb / vnd willfare dem ſchwachglőubigen/auff
das er jn zů volkommenheit bringen mőg. Vnd
beſonder in ſőlichem fal darinn man inſonders
zwey ding ermeſſen můß. Das erſt iſt das der
anmůt vñ liebe ſo diſer hat zů ſőlichem aberglau
ben/den er ein lange zeyt von jugēd auf mit der
milch ſeiner můter in ſich getruncken hat/vñ der
durch lange gewonheit in jm beſtetiget iſt / ein
ſőlich vnüberwintlich ding iſt/ das man es nit
leychtlich außreüten mag. Das ander / das kein
ding näher iſt der abgőttery. Aber vō d' ſchwach
glőubigen ſach wil ich an einem anderen ort ſa-
gen. Nun dieweyl ich ſich daß an dem teil vil vn
der eüch geſündet wirt/ſo fleyß ich mich yetz mer
des/dz ich die hochmůtige vñ ſtoltze wüſſenheit/
die brůderliche liebe nit in jr hat/ vndtruck. Ich
lob das/das du ſprichſt / Die ſpeyß macht vns
Gott nit angenåm: dañ dieweyl Gott alle ding
dem menſchen zů brauch vñ nutz geſchaffen hat/
vnd nichts von vns begårt dañ ein waren glau
ben vnd rechte liebe/darinn fromkeit des låbens
ſtadt/was ligt dañ jm daran ob wir fiſch/fleiſch
od' vőgel eſſen? Sőlicher dingē thůt keins nichts
dazů/es nimpt auch nichts der fromkeit. Ein vn
derſcheid in ſőlichen dingen haben / macht den
menſchen wol abergloubig / aber from̃ mag es
jn nit machen/ Chriſtus hat kein vnderſcheid de
ren dingen geleert. Deßhalb es dañ ein groſſer
fråfel iſt/das ein menſch einen anderē menſchen
mit ſőlichen ſatzungen darff beſchwåren. Ein ye
tlicher nach complexion vñ geſchickligkeit ſeines
leybs åſſe was er wőlle/ ſo verr das ſőlichs zim̃-
lich vñ beſcheidenlich geſchåch/ vñ ſage Gott in
allen dingen danck/ er verachte auch ein anderē
nit/der anders ißt dañ er/ gefall jm ſelbs nichts
deſter baß das er nach ſeines leybs notturfft diß
oder das ißt. Wiewol in anderen dingen iſt nit
ſo groſſe gefarligkeit vnd ſchad/aber hierinn da
der grőſt ſchad iſt/ da můß man etwas zůgeben

der schwachglöubigkeit etlicher vnuolkommen. Du essest das geopfferet fleisch den abgötteren/ so bist du nit dester frömmer: oder essest es nit/ so bist du nit dester vnreiner. Aber da müssen jr eüch hüten/ das jr söliche freyheit zeessen was jr wöllen/ nit mißbrauchen zů verletzung vnnd fal der schwachglöubigen. Wie möcht aber das nit geschähen/ weñ einer der noch in sölichem aberglauben wär/ sähe dich (den er in vernunfft vnd kunst vermeint mer seyn dañ ein anderen) sampt anderen die dem bild geopfferet hetten/ zů gmeinem tisch sitzen vnd essen/ vnd ob du es schon in einer anderen meinung thätest/ so wäre doch die ausserliche gstalt gleych wie der anderẽ. Meinst du nit sein gmůt/ das sunst von jm selbs zů dem vorigen aberglauben geneigt ist/ wirdt in sölichem irrsal durch das/ daß du thůst/ gesterckt vnd zů abgötterey gereitzt/ das er die speyß/ die du auß volkomnem vesten glauben vnd mit růwiger conscientz issest/ mit vnreiner conscientz ißt? Du möchtest sprechen: Was ist es dañ mer? Es stadt der schad vñ die gfarligkeit daran das durch deinen steyffen volkomnen glauben dein schwachglöubiger brůder ein vrsach nimpt der sünden vnd in seiner conscientz ein schaden: dein brůder/ sprich ich/ dann wie schwachglöubig er ist/ so ist er doch dein brůder/ das ist/ er ist ein Christ/ dẽ Christus so gar nit verachtet hat/ das er sich nit gewideret hat für jn zesterbẽ. Hat nun Christus vm̃ der schwachglöubigen blöden willen sein eigen läben verachtet/ ist dir dann die säligkeit deines brůders so gar vnmär vnd nichts geachtet/ das du vmb einer schlechten speyß willen seinen schaden nit wilt achten/ so du doch nit mangel hast an anderen speysen/ mit denen du den hunger deines bauchs erfüllen möchtest? Damit jr aber nit meinen das es ein kleine sünd seye/ einen menschẽ zebeleidigen vñ wider jn sündigẽ/ so sag ich eüch: So offt jr in sölicher gestalt die schwachglöubigen mit sölichem argwönigen essen verletzend vnd jre schwache conscientz verwunden/ so letzen jr Christum selber. Wie klein/ schwach/ vnd vnuolkommen sy sind/ so erkennt sy doch Christus für seine glider/ vnnd die verletzung vnd gůtthät so jnen geschicht/ achtet er das sy jm selber gschäch. Er hat nit on vrsach mit so grossem fleyß vns vermant/ das wir vns hůten vor verletzung der schwachglöubigẽ. Es ist keiner vnder eüch der des baß bericht seye/ dann ich/ das in speyß weder fromkeit noch vnfrom̃keit ist: yedoch wo ich merckte das zebesorgen wär/ mein brůder/ der noch aberglöubig vñ schwachglöubig ist/ wurde auß meinem essen ein vrsach nemen etwas zeässen das er mit vnrůwiger cõscientz ässe/ so wölt ich ee all mein läben lang gantz vnd gar kein fleisch ässen/ ee ich wölt das ich ein vrsach wär dem glid Christi zů dem fal. Jch gestand des/ die speyß die dem bild geopfferet wirdt verunreiniget nit das gewüssen des der sy ißt/ so er sy aber der massen ißt/ so befleckt jn die verachtung seines brůders/ den er als sich selber lieb haben sölt.

# Das ix. Cap.

Was den Apostlen vnnd verkünderen des Euangelij zů nemen zůgelassen/ vnd wie jr läben gestaltet seyn sol.

BJn ich nit ein Apostel? Bin A
ich nit frey? hab ich nitt vnseren Herrẽ Jesum Christum gesehen? Sind nit jr mein werck in dem Herren? Bin ich anderen nit ein Apostel/ so bin ich doch üwer Apostel: dann das sigel meines Apostelampts sind jr in dem Herrẽ: Weñ man mich rechtfertiget/ so antwortẽ ich also: Haben wir nit macht zů essen vnd zetrincken? haben wir nit auch macht ein schwester zum weyb mit vm̃her zefůren/ wie die anderen Apostel/ vnd die brůder deß Herren/ vnnd Cephas? Oder haben allein ich vñ Barnabas nitt macht das zethůn? Welcher reiset auff seinen eignen sold? Welcher pflantzet einen weynberg/ vnd isset nit von seiner frucht? Oder welcher weidet ein härd/ vñ isset nit von der milch der härden?

Deßhalb sich niemant beklagen mag das jm abgeschlagen werd zebrauchen das/ des er fůg vnd glimpff hat. Man můß aber nit allwäg sehẽ war zů man fůg habe/ sonder wz nutz seye: man můß auch nit gleych das thůn daß man beschirmen mag/ sonder zů zeytẽ mer das/ daß die Christenliche liebe ratet/ welche liebe sich nit jres eigens sonder des nächsten nutz fleyßt. Dañ wie vil ding sind/ in denen ich fůg vnd glimpff hette mein recht zebrauchen/ da ich es doch nit gebraucht hab. Jch was so vnuerstanden nit/ verstůnd wol wz ich het mögẽ thůn/ aber mer wolt ich thůn dz eüch nütz wz. Jch hab gar vil gethon dz ich wol wußt dz es nit vil zů from̃keit mocht thůn/ damit ich die stilte/ vñ zefridẽ stalte die ich võ Christo nit entfrömbden wolt. Jch hab dargegen vil ding nit gethon/ die ich zethůn wol fůg hett gehebt/ weñ ich nit mer eüwerẽ nutz angesehen hett. Dañ bin ich nit als wol ein Apostel/ als die anderẽ/ die sich des namẽs berůmẽ? Bin ich nit auß geheiß Christi zů dẽ Heydẽ gesandt worden? Bin ich nun so wol ein Apostel als die anderen/ warum̃ hab ich dañ nit gewalt als ein Apostel? Hab ich nit als wol Jesum Christum gesehen (ob yemãt meint dz es ein groß ding wär jn gesehen habẽ/ als es dañ groß ist) als die anderẽ jn nach der vrstende gesehẽ haben? Sol mã dañ ein Apostel ermessen auß seinen thatẽ die er eerlich gehandlet hat/ was manglet mir am selben end? Jst das nit ein that eines Apostels/ Corinthum die vor zeyten so gar den weltlichen anfechtungen vnd begirden ergebẽ was/ Christo zů gewünnẽ? Nun ist sölichs (mit hilff Gottes) durch

mich

ich geschähe. Ob ich denen Juden/ die den Jü
schen glauben mit dem Christenlichen vnder
nd zeuermischen/ ein Apostel seye/ da sehen sy
Ich bin zwar eüch ein Apostel/ dañ jr durch
einen radt Christo glauben/ vñ haben empfun
n das mein red beystand hat gehebt der göttli
n krafft. Vnd darum̄ sind jr mein that vnnd
rck (sol man von wercken redē) wiewol was
s in dem/ gehört alles Christo zů/ nit mir.
nd jr nit mein sigel vnd brieff/ durch das ich
eig mag geben/ das mir befelch als einē apo
geben ist zů der eer Christi? Also gib ich ant
t denen die von mir fragen/ wo mit ich an
das ich ein Apostel sey. Ist alles das geschä
in eüch durch mich/ daß durch die anderen
osten Apostlen geschähen ist in den anderen/
um̄ bin ich dañ minder ein Apostel dañ die
eren? So ich nun gleych gwalt vñ frucht hab
sy/ was wölt dann daruor seyn das ich nit
h recht mit jnen hette? vnd so ich gleych als
beit oder vileicht mer gehebt hab als sy/ wa
b wölt ich jnen dann im lon nit gleych seyn?
es allein vns nit gezimpt zeässen vnd zetrin
von deren kosten denen wir das Euange
geprediget haben? Sind wir allein die/ de
it gezimpt Christenliche weyber mit jnen
ñ zefüren/ die vns was dem läben notwen
eär handreichten/ so es doch die anderen
len gethon haben/ ja nit die schlechten Apo
onder die die fürnemestē geachtet werdē/
ous der da wirdt genennt ein brůder des
n/ Johannes/ vnd Cephas der für die an
Apostlen mer geachtet wirt? Haben allein
Barnabas (darumb das wir nit thůnd
nit recht in müssig gon zeläben/ vnd von
eüten kosten das Euāgelium zepredigē?
r stellen wir aber keiner reychthům̄ nach
m Euangelio zeüberkommen/ das wir
ts speyß vnd tranck vergebens nit haben
emen. Welcher hat ye auff seinen sold ge
Welcher bauwt ein räben/ vñ neüßt das
aruō wachßt? Welcher zücht vych/ vñ ißt
erē von dˀ milch des selbē vychs? In einē
werck gibt dˀ den kostē dem mā wercket.

ed ich aber sölichs auff mēschen
sagt nit sölichs das gsatz auch?
m gesatz Mosi stadt geschribē:
lt dem ochsen nit das maul ver
der da dröschet. Sorget Gott
ochsen? oder sagt ers nit aller
vmb vnsert willen? Dann es
mb vnsert willen geschriben.
er da pfluget/ sol auff hoffnung
: vnnd der da dröschet/ sol auff
ng dröschen/ das er yhener hoff=
ilhafftig werde. So wir eüch
tlich habē gsäyet/ ists ein groß
b wir eüwere fleischliche ärn=
So aber andere diser macht an

eüch teilhafftig sind/ warumb nit vil mer wir?

Meinen jr aber das ich diß allein mit mēsch lichen anzeigungen bewäre? Ist nit sölichs das die natur gibt/ auch in dem gsatz Gottes gebotten? Dañ das gesatz Mosi verbeütet/ das man dem rind/ das härum̄ gefürt wirt die frucht auß zezrätten/ das maul nit aufbinden sol/ deßhalb das es vnbillich ist/ daß es nit sölt füter haben von seiner arbeit. Es möcht aber einer sprechen: Was trifft die red die Apostlen an? Meinen jr das Gott mit sölichem gesatz allein den ochsen hab wöllen fürsehen/ vñ nit mer ein verborgner sinn darinn seye der vns antreff? Also gar wil Gott nit das ein werckmann seiner narung beraubt werde/ das er nit hat gewölt das sölichs den ochsen geschäch. Vnd darumb ist es nit allein vm̄ der ochsen willē/ sonder auch vm̄ vnsert willen geschribē/ das ein yetlicher der arbeit hat in der sat des Herren/ seines lons nit beraubt sol werden/ vnnd welcher dröschet in dem tenn des Herren/ über die hoffnung der ewigen belonung/ sol er auch hie mit einem lon seiner arbeit ergetzt werden. Das sol eüch aber nit groß beduncken seyn/ ob wir/ so wir eüch die ding geben die zů ewigem läben dienen/ wider vō eüch das empfahen das zů notturfft dises läbens dienet: vnnd so wir eüch geistlichs säyen/ von eüch fleischlichs schneyden. Welcher vmb kostliche ding schlächte ding verwächßlet/ der mag dem nichts verweysen das er jm gůts gethon hab. Ob wir schon speyß von eüch nämen/ so wären wir eüch darumb nichts verbunden: jr wären aber vndanckbar wenn jr denen speyß versagten/ die eüch zů nutz arbeiten. Haben nun sölich recht bey eüch gebraucht/ vnd brauchen es noch die Apostlen/ wie sy dann sind/ (dann ich von jnen yetz nit vrteilen wil) wie vil billicher möchten dann wir sölich recht gebraucht haben/ die vnder allen die ersten/ vnnd mer dann die anderen eüch gearbeitet haben?

Aber wir habē sölicher macht nit gebraucht/ sonder wir vertragen allerley/ auff das wir nit dem Euangelio von Christo ein hindernuß machen. Wüssen jr nit das die die da arbeiten im tempel/ die neerē sich des tempels/ vnd die des Altars pflägen/ geniessen deß Altars? Also hat der Herr befolhen/ das die/ so das Euangelion verkünden/ söllen auch vom Euangelio sich erneeren. Ich aber hab derē keins gebraucht.

Vnd nichtdesterminder so haben wir das mit wüssen vñ willen nit wöllen thůn/ nit dz wir des nit füg hettē/ oder das wir sunst anderßwo här gnůg hetten/ sonder in grossem mangel deren dingen die zů notturfft dieneten/ haben wir alle ding gelittē/ damit nichts wär dz die frucht

vnd nutz der Euangelischen leer möchte verhinderen. Dann wo wir mee vnseren nutz dañ deñ eüweren angesähen hetten/so wüssten wir wol/ dz eüch auch vast wol wüssen ist/das zegleycher weyß als bey den Griechē die da diener sind der opfferen/auch von den opfferen narung haben/ also auch bey den Juden die dem altar dienē teilhafft sind des altars. Vnser Herr Jesus Christus hat es auch nit anders geordnet/ dann das die/die da predigen vnd leeren das Euangeliū/ auß dem Euangelio narung haben söllen. Dañ welcher treülich arbeitet in dem Euangelio/ der sol mit schlächter narung benügig seyn. Dañ niemant sol vnderston reychthūm zesamlē auß dem Euangelio/das da leret alle reychthūmb verachten. Sehen jr nun in wie vil wäg vñ gestalt mir gezimpt hette zethůn das die anderen thůnd/vñ hat mich doch deren dingen keines bewegt/das ich etwas von eüch näme. Ich hab auch nit willen sölichs ymer zethůn/ damit niemēt meine ich habe die anzeig darum̄ eyngefürt/dz ich/ das so ich vor nie gethon hab/nachmals dest glimpfflicher thůn möge. Ja so gar reüwt mich mein meinūg nit/ dz ich ee högers sterbē wöl/tee ich wölt das mir yemant den rům nemmen möcht/ den ich ein mal angenommen/ heffrig beschirmen wil. Dann ich sölichs nit mit trauren oder vnwillen leyd/ sonder es ist mir ein grosser lust vnnd acht mir es für ein eer vnnd rům/ das ich vmb sunst vergebens das Euangelium predig/ dieweyl ich sich das es eüwer nutz ist/ das jr auch/ gleych als ich/etwan zezeyten eüch enthaltē des/ darzů jr wol füg hettē/wo es der nutz des nächsten erforderte.

C. Ich schreyb auch nit darum̄ darvon/ das mit mir also sölle gehalten werden: Dann es wäre mir besser ich sturbe/ dañ das mir yemants meinen rům sölte zenichte machen. Das ich aber das Euangeliō predige/ darff ich mich nit rümen/dañ ich můß es thůn. Vñ wee mir weñ ich das Euangelion nit predigete. Thůn ichs gern/so wirt mir gelonet: thůn ichs aber vngern/ so ist mir dz ampt doch befolhē. Warum̄ wirt mir dann nun gelonet? [namlich darum̄] das ich predige das Euangeliō Christi/ vñ thůn das selb frey vm̄ sunst/auff das ich mich nit miner freyheit mißbrauche im predigampt.

Dann wenn ich das Euangelium predigte wie die anderen Apostlen/ so hette ich mich des nichts zeberümē: dañ sölichs ampt hat mir Gott befolhen/ dem ich/ich wölle oder nit/ gehorsam můß seyn: deßhalb mir kein lob darauß entstadt so ich das thůn das mir befolhen ist/ aber wol grosse peyn vnd straff ist mir bereit wo ich in verkündung des Euangelij seümig wäre. So ich mit willen vnnd vngeheissen das Euangelium predigte/so wirt sölicher geneigter will võ Gott belonet: wo ich es aber mit vnwillē thäte/so můßte ich doch thůn das mir befolhē ist. Mir ist das Euangeliū vertrauwt/ nit daß ich daß bey mir verborgen behalten sölle/ sonder daß ich es den Heydē mitteile: so ich es nun anderleüten gmein mach/so teil ich auß ein ding das nit mein sondˀ des Herren ist: thůn ich aber das nit/so thůn ich ein schmach dem Herrē/daß ich das pfund das er mir geben hat daß ich mit wücheren sölle/ on nutz darff behalten. Ob du nun sprechest: Weñ der gestrafft wirt der sein ampt vnd befelch nit volbringt/vñ der/ dˀ es volbringt kein belonung hat/was ist dañ das/O Paule/des du dich berümst? Ich antwort/daß der billich gelobt wirt/ der mer thůt dañ jn geheissen ist. Der Herr hat geheissen das Euangeliū predigen/ er hat aber nit gebotten/ dz wir das vm̄ sunst vñ in vnserer speyß thůn söllen/sondˀ hat vns nachgelassen daß wir essen vnd trincken von dem das vns die geben denen wir das Euangelium verkündē. So nun der Herr hat wöllen das mir das zimlich wäre narung zenemen von denē denen ich predigete/hab ich sölichs freys willens nit wöllē brauchen/vnd hab sölichen gewalt vnd recht/ so mir Christus nachgelassen hat/ nit gebraucht/ deßhalb das ich verstůnd/ das es mer eüch vñ dem Euãgelio zů nutz dienete/ so ich eüch die Euãgelische leer vergebens mitteilete/ daß ich eüch dester freyer vnd vnforchtsamer straffen vnnd vermanen möchte/ vnd das yederman marckte das ich nit thette wie etliche die leerē auff jrē gewün/ sůchen jren nutz/vnd nit die eer Christi Jesu.

Dann wiewol ich frey bin von yederman/hab ich doch mich selbs yederman zum knecht gemacht/auff das ich jr vil gewunne. Den Juden bin ich worden als ein Jud/ auff das ich die Judē gewunne. Denē die vnder dem gesatz sind/ bin ich wordē als ob ich vnder dem gesatz seye: auff das ich die da vnder dem gesatz sind/gewunne. Denen die on gesatz sind/bin ich als on gesatz worden (so ich doch nit on Gottes gesatz bin/ sonder bin in dem gesatz Christi) auff das ich die on gesatz sind gewunne. D

Nun gleych wie ich in disem teil mein recht nitt gebraucht hab/ also hab ich sunst in anderen vil dingen mich vnderwürfflich gemacht vñ verbunden zů sachen deren ich nitt pflichtig was. Dañ wiewol ich weder den gesatzē der Heyden vnderworffen bin/noch dē gesatz Mosi võ dem mich Christus durch den gůst des Euangeliūs frey gemachet hat/so mach ich mich doch dem allem gůtwillens vnderwürfflich/ vnd (als wäre ich es verpflicht) diene jnen allen/damit ich meinem Herren dester mer menschen gewünnen möge. Also hab ich mich den Judē vergleychet/ zů zeyten mit jnen gelübd angenom̄en vñ mich beschoren:

ſchoren:item do ich den Timotheum hab laſ=
n beſchneyden: vnnd hab gethon als wäre ich
ch warlich ein Jud/ ſo ich doch wol wußt daß
s geſatz Moſi abgethon was: darumb thett
aber das/das ich die/denē man noch nit auß
en mocht die ſuperſtition/ die ſy hatten von
n geſatz jrer vätteren/ mit meiner dienſtbar=
freüntlich möchte zů Chriſto ziehē/oder auch
rum̃ das ich ſy nit noch ſchwärlicher erzürnt/
nit ſy gar von Chriſto entfrümbdt wurden.
alſo bey denen die da meinten ſy wären dem
tz vnderworffen/hab ich mich gehalten der=
ſen/als wäre ich jm auch vnderworffen:dar
en bey denen die da frey vnd ledig ſind von
geſatz Moſi / hab ich mich zů zeyten gehal=
ls wäre ich keinem geſatz verbunden/ ſo ich
vor Gott nit gar on gſatzt bin / ſonder vn=
orffen bin dem geſatz Chriſti / das ich gar
höher acht dann das geſatz Moſi: vnd doch
ſſerlicher geſtalt hab ich mich nach jrem ver
vnd anmůt können ſchicken/vnd mich jnen
er maß vergleychet/als do ich bey dē Athe
rn was / hab ich nitt gleych häßlich wider
tter geſchreüwen / die ſy mit groſſer über=
ger eer eereten / ſonder hab auß der über=
t des Altars ein vrſach genommen Chri=
n ſy zebringen:vñ von erſten hab ich mein
n Chriſto alſo gemaſſiget/das ich ſy leeret
e ein hoher überträffenlicher menſch/vnd
als wäre er vmb ſölicher eerlicher thaten
in die zal der götter geſetzt. Hab zum er=
t geſagt daß er Gott vnnd menſch wäre/
b daß ich wußt das ſy ſölicher groſſen
gkeit noch nit empfengklich waren. Ja
auch zeügnuß eyngefürt auß jrem ei=
erer/von dem ſy vil hielten/vnnd hab al=
gethon / damit ich ſy zů Chriſto möchte

en ſchwachē bin ich worden als
wacher / auff daß ich die ſchwa=
ewunne. Ich bin yederma̅ aller=
rdē/auff das ich aller ding doch
ſälig mache. Sóliches aber
h vmb des Euangelions wil=
ff das ich ſeiner gemeinſchafft
ſtig werde.

r dingen hab ich aber keins von meinet
oder auß leychtfertigkeit gethon/ſonder
den ich hatt das Euangeliũ weyt auß=
. Ich hette wol mögen brauchen mein
enheit vnd ſteyffen glauben/ vnnd mir
ch ſeyn: aber mer hab ich wöllen das
nnützer was/doch mer nutz bracht es
ngelio / das ich mich nach jrer blödig=
wachglöubigkeit maſſiget vñ ſchickt/
re ich auch noch in ſölicher blödigkeit/
y Chriſto gewünnen möchte. Was be
l wort? Bey allē hab ich mich in alle ge
andlet / damit ich allenthalben etliche
halte/ ſchleychet mich alſo mit meiner
eit in die gmůt jrer aller. Nit hab ich

mit ſölicher freüntlicher dienſtbarkeit yemants wöllen liebkoſen oder ſchmeichlē/ als etliche bey eüch thůnd die eüch vnderſtůd dardurch zeüber kommen:aber denn ſo leg man mir ſölichs auß/ daß ich habe damit liebkoſen wöllen / wenn ich ye etwas belonung von eüch genommen oder begärt hab. Ich ſchaff den nutz des Euangelij/ nitt meinen: ich ſtell auff gewün meines Herren/nit auff meinē gewün:von jm allein verhoff ich vnd wartē des lons/ſo ich ſein ſach nach ſeinem willen volbring vnd handlen.

**Wüſſen jr nit daß die ſo zů dem zil lauffen/ die lauffen zwar alle/ aber einer erlanget das kleinot? So lauffen nun alle/daß jrs ergreyffen. Ein yetlicher der da kempffet/enthaltet ſich alles dings: vñ die ſelben allein darum̃/ das ſy ein zergengkliche kron empfahen/wir aber ein vnzergengkliche.** Am Sonntag der ſibentzig tagen.

Ein groſſe belonung wirt niemants dañ einer groſſen tugend. Dahin ſöllen wir vns aber in dē Euangeliſchē lauff fleyſſen / nit allein daß wir das thůyen das vns zůgehört ampts halb/ ſonder auch das wir ein eer vnd belonung daruon bringen. Sähen jr nit in dem lauffen / das man gemeinlich vnder dem volck hat/da ma̅ ein gab/ein belonung fürſtelt / vnnd ſy miteinander lauffen/jrer vil ſind die da lauffen/vñ doch dem einen die gab wirt / der vnder jnen der erſt das zil erreicht hat? Vnd darumb ſöllen jr eüch nit allein vernůgen laſſen daß jr ſchlächtlich eüwer ampt volbringen/vnd der peyn vñ ſtraff entrünnen / ſonder ſöllen eüch nach allem vermögen fleyſſen zů den höchſten dingen / vñ alſo lauffen in dem Euangeliſchen lauff/ das jr lob vnd eer bey Gott (der ein auffſäher ſölichs lauffs iſt) erlangen mögen. Damit jr aber ſölichs erreichen/ ſol man alle ding leyden vnd thůn. Vil ding (ob ſy ſchon hert ſind) můß man leyden/ weñ ſy vns nur zů diſer belonung fürderen: vor vilen dingen můß man ſich maſſigen vnnd hüten (ob ſy ſchon ſunſt zimlich ſind) wo ſy vns an diſer belonung hinderen. Welicher zů einem zil laufft vnd vnd eylet / der můß alles das meyden das jn an dem lauff hinderē mag. Es wäre vns gar ſchantlich wenn wir fauler vnd träger wärē zelauffen vmb ein ſöliche hohe gab vñ belonung / dañ die weltmenſchen thůnd vm̃ ein ſchlächte gab. Dañ ein yetlicher der da in den weltlichen kempffen kempfft / der maſſiget ſich vnnd enthalt ſich von ſpeyß/ von wolluſt / vnd von vilen anderen dingen/die für ſich ſelbs lieblich vnd angenām ſind/ deßhalb das ſy zů dem käpff vnnütz ſind: dargegen leydet er vñ duldet vil das ſchon ſchwär vñ hert iſt/achtet keiner beſchwärnuß / keiner můy/ weñ er nū die gab (darauff er ſein auffſähē hat) daruon bringen mag. So nun die weltlichē alle ding leyden vñ thůnd/damit ſy ein ſpöttliche frolockung des volcks/ein lob von einem menſchē/ ein ſchlächte gab daruō bringē: wie vil zimlicher iſt es dañ das wir auch ſölichs thůyē/damit wir

ein frolockung von den englē/ein lob von Gott/ vnd ein belonung der vntödtligkeit erlangen?

**Jch lauff aber also / nit als auffs vngwüß: ich fichten also/nit als der in den lufft schlecht / sonder ich zām meinen leyb/vnd bring jn in ein dienstbarkeit/das ich nit/so ich den anderen predige/verwerfflich werde.**

So wir nū ein söliche hohe träffenliche sach haben/sol vns dann ein schlächte speyß / oder etwas der gleychen von vnserem fürgenomnen lauff hinderen? Sehen jr wie jr eüch in einem so schönen eerlichen lauff halten. Jch lauff nit faulklich / als die thůnd die zů keinem gwüssen zil lauffen. Also kēpff ich / nit als die die in schimpff den lufft schlahen / sonder in all wäg zwing ich meinen leyb/ vnd kestigen jn mit vnkōmligkeit/ vnd gewenn jn der massen/ das er gezempt vnd dē geist vnderthänig werde / das / so offt es das geschäfft des Euangeliј erforderet/ er leychtigklich sich möge entziehen von den zimlichen dingen/vnd nit schwärlich aufnemme wo etwas beschwärd vnd müglichs käme zeleyden/dannit nit mir (als etlichē) begegne so ich anderleüt durch mein predig zů sölichem lauff ermane vnd berůffe/ich nichts lobs in dem selbē möchte überkommen: vnd so ich anderleüt fleyssig machte / vnnd reitzte/ich on lob hinweg gienge vnd abschiede. Jch lauff der massen das ich meins lons gwüß bin/vñ leer anderleüt mit meiner red nichts das ich mit wercken vnd dem läben nit erfülle.

## Das x. Cap.

Ein vermanung zů fromkeit des läbens / vnd das die ausseren sacrament nit sälig machen. Vor bilder eer söllen sich die glöubigen hůten/beym götzenopffer niendert seyn/dann sy ein leychnam Christi sind. Wie man das fleisch den götzen geopfferet niessen möge.

A **JCh wil eüch aber lieben brůder nit verhalten / das vnser vätter all vnder der wolcken gewesen sind/vñ sind alle durchs meer gangen / vnd sind alle vnder Mosen getaufft mit der wolcken/vñ mit dem meer / vnd haben alle einerley geistliche speyß geessen/vnd haben alle einerley geistlich tranck getrunckē: sy truncken aber von dem geistlichen velsen/ der härnach kam / welcher velß was Christus.)**

Dise mein red alle zeücht sich dahin/das wir nit söllen meinen/das es gnůg seye zů erlangūg der belonung ewiger säligkeit / das wir durch den tauff angenommen sind in das haußgsind Christi / oder das wir durch jn von der gefencknuß der lasteren frey gemacht sind/es seye dann daß wir fürhin frey vnd ledig seyen von der gemeinschafft aller schantlichē begirden. Der tauff ist yederman gemein/aber die belonūg wirt nitt yederman gemein seyn: vnd darum̄ jr meine brůder/ich wil daß jr das wüssen das in vnseren bůcheren geschriben ist/ das vnsere vorderen/ do sy durch jren hauptmann vnnd fůrer Mosen auß der gefencknuß Pharaonis des Künigs Egypti fluhen/das sy alle durch die wolcken die von Göttlicher ordnung ob jnen schwäbt / von der hitz der Sonnen beschirmt sind worden / das sy alle gleych durch die zerteilten wasser des meers gangen sind/vnd was vns durch Christum gaben vnnd freüntschafft geben ist/ das ist etlicher maß in jnen vorgangen vñ bezeichnet. Vns hat der tauff durch Christū erlößt von der gefencknuß der lasteren / sy sind durch Mosen vnd bedeckung des wolckens durch das meer gangē/ das Moses mit seiner růten geschlagen vnd zerteilt hatt/vñ sind auch etlicher maß getaufft worden/ haben also vnseren tauff bedeütet vnnd anzeigt. Wir (als vil vnserer getaufft sind) niessen alle gleych die speyß des heiligen fronleychnās/ vnd trincken alle von seinem kelch: dergleychen sy auch haben alle gessen von dem himmelbrot/ vnd alle von dem wasser / das Moses/ mit dem schlag seiner růtē auß dem velsen macht fliessen/ getruncken. Doch so sind dise ding nitt schlächtlich vnd on gefärd geschähen / Christus hat die ding / die er ins vns offentlich vnd warlich volbracht hat/in jnen etlicher maß vorgespilt. Christus gab jnen von himmel härab das brot / die krafft Christi / die allenthalb bey den seinen ist/ macht fliessen den dürren vnnd vnfruchtbaren stein. Christus was der/der jnen so vil gůtthät/ so vil eeren bewisen hat.

**Aber an vilen hatt Gott kein wolgfallen / dann sy sind nidergeschlagen in der wůste. Das ist aber vns zum vorbild geschähen/das wir vns nit gelusten lassen des bösen/gleych wie yhene lust hatten. Auch nit eerer der bilderen werden gleych wie yhener etliche wurden. Als geschriben stadt: Das volck satzt sich nider zeessen vñ zetrincken/vnd stůnden auf zespilen. Auch nitt lassen vns hůrerey treyben / wie etlich vnder yhenen getriben haben/ vnd auff einen tag drey vnd zwentzig tausent fielen.** Am 19. Sonntag nach Trinitatis.

Söliche eer vnd gůtthät was jnen allen gemein/sy sind aber nit alle dahin kommē da sy hin angeschlagen hatten. Es was jnē nit gnůg daß sy auß Egypten entrunnen waren / do sy Egyptum mit jnen härauß trůgen: es was jnen nit nütz daß sy die alte gefencknuß von jnen gelegt hatten/so sy darnach jren anfechtungen schantlicher dieneten dañ dem Pharaoni. Ja so vil mer hasszt sy Gott/ das sy zů den vorigen irrsalē erst auch vndanckbar waren. Also sind sy durch mancherley übel vnd schaden durch Gott gekestiget

vnd

nd gestrafft worden/in der wüste nidergeschla-
gen/yetz mit dem fheür/yetz mit dem schwärdt/
etz mit der pestilentz/yetz durch die schlangē ge
hediget vñ verzeert. Aber zů gleycherweyß als
flucht durch das meer vnseren tauff bezeichnet
at/also ist auch jr straff vns ein vorbild/daß wir
ns auff den tauff nit vertrösten söllen/so wir
em tauff nit gmäß läben/dz wir nit durch můt-
ill vñ begird des schädlichen fleischs/mit dem
illē wider in Egypten gangen/als dañ sy mit
m grossen schaden gethon haben/do sy ein vr-
tz ab dem himelbrot hatten. Wir söllen auch
auß torheit oder vnmässigkeit wider fallē zů
r eer der abgötter/als sy gethon haben so sy
s kalb gegossen haben/Gott verachteten/vnd
s kalb eereten/gleych als die vnreinen Hey-
. Dañ also ist es geschriben in dem bůch des
ßgangs: Als sy die opffer gemetzget hatten/
das volck nidergesässen zeässen vnd zetrinckē:
do sy voll sind worden/sind sy aufgestanden
ntzen:aber gleych bald hat sy Gott gestrafft/
jren xxiij.tausend getödet.

Lassen vns auch Christum nit ver
hen/wie etlich von yhenen jn ver-
ten/vnnd aber von den schlangen
bbracht wurden. Murrend auch
gleych wie yhener etlich murreten/
vmbgebracht wurden durch den
derber. Söliches alles widerfůr
nen zum vorbild. Sy sind aber ge-
ben zů vnserer vermanung/auff
he das end der wält komen ist/al-
aß wär sich laßt duncken er stan-
ag wol zůsähen daß er nit falle.
r söllen auch vns nit schadtlich vermischen
n hüren der Heyden/als dann sy mit den
der Moabiteren sich vermischet haben:a-
rdurch ist Gott erzürnt worden/vnd sind
einem tag verdorben vier vnnd zwentzig
. Wir söllen auch Gott nit mißtreüwen/
hristum durch vngedult versůchen/als
iche jn versůcht haben/do sy jn mit jrem
ichen murmlen bewegt haben zů zorn/
r sy durch die fheürinen schlangen ver-
t. Wir söllen auch Christo vnnd seinen
n nit widerbellen/als etliche auß jnen
nd Mosi widerbollen haben/do sy mit
uptmann vnd anfürer Chore ein pundt
n geschworen haben/do jrer verdurben
send/außgenommen die/die das erd-
edig verschluckt hat. Dise ding die sind
eren vorderen zů handen gangen/vnnd
e gedächtnuß geschriben vnnd verzeich-
jarbůcher der alten. Was aber jnen be-
st/das ist nit on gefärd vnnd on vr-
hähen/sonder mer vns zů einē vorbild/
wüssen was wir fliehen vnnd wäs wir
en:wir/sprich ich/die yetz in dem letsten
wält läben. Dieweyl sy mit dem willen
rcken wider giengen zů dem můtwill

vnd überfluß/zů der abgötterey/zů dem schantlichen tantz/zů vnkeüschheit/vnnd zů anderen kranckheiten die sy auß dem beywonen der Egypter in sich getrunckē hatten/sind sy von dem gunst Gottes gefallen/vnnd ist jnen niendert zů nutz gewesen dz sy von der dienstbarkeit erlößt sind gewesen/daß sy sind nit danckbar gewesen den gůtthäten Gottes:ja auff den heüttigen tag ist kein volck von Gott so verworffen als die Juden. Deßgleychē wir auch/so vil wir durch mer gůtthät Gottes zů fromkeit berůfft sind/so vil mer můssen wir besorgē dz vns Christus schwärer straffen werde/wenn wir ein mal durch den tauff Egypto entflohen sind/vñ aber vnder dem Christlichen namen sitten haben/die nit Christo sond Egypto gemäß sind. Deßhalb sich niemāts auff sein vollkomenheit vertrösten sol/vnnd dardurch die vnuollkomnen schwachglöubigen verachten: es sol sich auch niemants auff sein tauff verlassen/vnd auß dem jm selbs säligkeit verheissen/es seye dann daß er darzů habe ein läbē das dem tauff gemäß seye. Die Juden gefielen jnen selber auch wol/daß sy Gott von so vil schaden erlößt/vnd sonderlich acht auff sy hatt/vnnd sind sy doch so vil herter gestrafft/das sy von den vnreinen Heyden komen waren/vnd aber mit den sitten wider zů jnen fielen. Niemāts sol jm sicher vertrauwen/ja welcher stadt/der sol aller meist sehen daß er nit falle. Aber das allersicherest ist/allweg für vnd für zů besserem gon/vnd keiner stafflen nimmermer vertrauwen. Es tregt sich vil zů durch list des teüfels/die vns von Christo entfrömbden.

Es ist euch noch keine dañ menschliche versůchung begegnet. Gott aber ist warhafftig/der wirt euch nit lassen versůcht werden über euwer vermögen/sonder wirdt machen neben der versůchnuß ein außkommen/auff das jrs ertragen mögen.) Darum meine liebsten/fliehend von dem götzendienst.

Jch hab aber söliche grausame exempel nit darumb gesagt/daß ich besorge daß es euch also gange/jr haben bißhär gesündet/vnnd etlicher maß von Christenlicher reinigkeit abgewichen/doch ist der schad vnd übel noch menschlich/vnd wol zeheilen. Ja ich vertrauw vnnd hoff/Gott werde euch dahin nit lassen fallen/daß jr den üblen/die euch reitzen/gar vnderwürfflich werden/sonder ob er schon euch etwas übels vñ anfechtungen zů handen laßt stossen/wirdt er die sach ordnen vnd mässigen/daß jr es leyden mögen Es sind villeicht etliche vnder euch die mich vmb meiner armůt willen verschmähen/vñ den anderen Apostlen vmb jres prachts vnd liebkosens wegen mer gonnen: doch so sind jr noch nit so aufrürisch gegen mir als Chore was. Es sind etliche die zů vil můtwillig vñ fräfel sind zeässen die speyß der Heydē: doch sind jr noch nit so gar gefallen/das jr den abgöttern opfferen: doch so

ist es zebesorgen es seye gar nahet darbey: vnnd darumb jr mein allerliebsten sün / hüten euch in allwäg vor der eer der bildern. Welcher mit jnē isset / er seye wie standhafft vnd steyff er wölle in seinem gemüt / so gibt er doch ein anzeigūg ausserlich daß er jrer superstition vnd falschen glauben günstig seye.

Als mit den weysen red ich / richten jr was ich sag. Das trinckgschirr der danckſagung mit welchem wir danck sagen / ist es nit die gemeinschafft des blůts Christi? Das brot das wir brechen / ist das nit die gemeinschafft des leybs Christi? Dañ wir die vile / sind ein brot vnd ein leyb / dieweyl wir alle eines brots teilhafftig sind.

Es ist nit not daß ich euch des mit vil worten berede / so jr die sach nach euwerer fürsichtigkeit wol merckend vñ verstond: vrteilend jr selber ob es nit war seye das ich sag. Was gemeinschafft haben vnsere reine speyß mit jren vnreinen opfferen? Welcher mit jnen gemeine speyß ißt / der wirt geachtet daß er jren glauben auch anneme vnnd erkenne. Ist es nit also / das heilig tranck das wir mit dãckbarkeit in der gedächtnuß des todts Christi niessen / vnd gesägnen / gibt ein anzeigung einer gemeinschafft daß wir alle durch dz blůt Christi gleych erlößt sind? Deßgleychen das heilig brot das wir (wie wir es von jm gelernet vnd geheissen sind) vnder vns teilen / gibt es nit ein anzeigung einer allerhöchsten pündtnuß vnd freüntschafft / die wir vnder vns haben söllen / als die / die ein sacrament Christi empfahen? Das brot ist auß vil körnlin der maß zůsamen gebachen / daß man kein vnderscheid mer kan sähē. Der leyb ist auß vilen glideren zůsamē gesetzt / doch der massen / daß vnder den glideren ist ein vnzertreñliche liebe vnnd gesellschafft. So wir nun alle eines brots teilhafftig sind / zeigen wir damit an / das wie vil vnser seyen / wir doch in einträchtigkeit der gemůter vnd des willens alle ein brot vñ ein leyb seyen: also auch die / die da teilhafftig vnnd mitgenossen sind der vnreinen speyß / werden geachtet das sy auch gesellen seyen jrer superstition.

C Sähend an den Israel nach dem fleisch. Welche die opffer ässen / sind die nit in der gemeinschafft des altars? Was sol ich dann yetz sagen? Sol ich sagen daß der götz etwas seye? od daß das götzenopffer etwas seye? Nein. Sonder das sag ich / daß die Heyden was sy opfferen / das opfferen sy den teüflen / vnd nit Gott.

Sähend ob nit sölichs auch gehalten werde bey denen die da nach dem gsatz Mosi noch die thier opfferen / sy lassen niemants ässen von dem fleisch des geopffertē vychs / er seye dañ ein Jud / vnd habe jren glaubē an jm: vnd die die mit jnen sölichs opffer ässen / die werden geachtet das sy ein gefallen in jren opfferen haben. Es möchte aber einer sprechen: Paule / wo dienen die wort hin / löugnest du yetzunder wider das du yetz neüwlich bekennet hast / dz die bild nichts seyen / vnd das dem bild geopfferet werde auch nichts seye? Ich löugne es nit / sonder ich sag das / die opffer die die Heyden den bilden opfferen / die opfferen sy den teüflen / vnnd nit Gott. In denen dingen ist kein vnderscheid / aber die meinung macht ein vnderscheid. Sy haben die teüfel fur gött / vnnd meinen es seye etwas Göttlichs gewalts in den bildern. Welcher nun mit jnen das geopfferet fleisch isset / der wirdt geachtet das er seye ein gesell jres irrsals.

Nun wil ich nit daß jr in der teüflen gemeinschafft sein söllen. Jr mögen nit zů gleych trincken deß Herren trinckgschirr / vnnd der teüflen trinckgeschirr. Jr mögen nit zů gleych teilhafftig seyn deß Herren tisch vnd der teüflen tisch. Od wöllen wir den Herren trutzē? Sind wir stercker dañ er? Ich hab zwar alles macht / aber es ist nit alles nutzlich. Ich hab alles macht / aber es bauwet nit alles. Niemants sůche seinen eignen nutz / sond den nutz des anderen.

Nun dieweyl jr ein mal Gott geheiliget vnd geweycht sind / so wil ich nit daß jr mitgesellen werden der teüflē. Welcher annimpt den Christlichen glauben / der verlöugnet vnnd verwirfft damit alle eer der abgötterey: dann keiner mag zwen glaubē haben die wider einander sind. Jr mögen auch nit miteinander von dem hochwirdigen tranck Christi trincken / vnd von dem verflůchtē tranck der teüflen: jr mögen auch nit teilhafftig seyn des Herren tisch vnd damit des teüfels tisch / wo das anderst mit willen geschicht. Es ist kein gemeinschafft zwüschen Christo vnd den teüflen / man mag jnen beiden nit miteinander dienen on grosse schmach Christi. Erzürnen wir dañ Christum nit / so wir mit seinen feynden eins sind vnnd gemeinschafft haben? Es ist kein grössere schmach. Sind wir dann stercker dann er / das wir des erzürnten Herren rach nit förchten? Da seye Gott vor / das yemants des willens seye. Ja abgötterey ist ein sölichs verworffen verflůcht ding / das wir vns nit allein söllen vor der selben sünd hůten / sonder vor allem argwon dises lasters. Nun ist dise meinung in aller menschen hertz tieff eyngesässen / daß alle die / die da miteinander ässen das fleisch den abgöttern geopfferet / mitgenossen seyen eines glaubens. Die sach an jr selbs ist on sünd / aber auß der meinung wachßt verletzung / vor deren man sich in disem fal mer dann in keinem hůten sol. Der speyß halb weiß ich wol daß mir alle speyß zimen zeässen / es ist aber nit allweg füglich vor meinem nächsten alle speyß zeässen / darum̃ man

vmb

mb seinem willen sich etwan von dem / das ei-
m zimpt/massen můß. Alle ding sind mir zim
/ es dienen aber nit alle ding zů nutz meines
chsten. Nun leert vns die Christliche liebe/das
ner sich fleyssen sölle seines eignen nutzes/son-
r mer sölle dienen dem nutz des nächstẽ. Brau
ein yetlicher sein recht: wo aber söliches mit
aden des nächsten geschähen sölte / so ermässe
yetlicher mer was seinem nächsten nutz seye/
n wo zů er recht habe.

Alles was feil ist auff dem fleisch=
rckt/ das essen / vnd fragen nichts/
ff das jr der gewüssen verschonen.
ann die erden ist des Herren / vnd
s darin̄ ist. So aber yemants von
vnglöubigen euch ladet / vnnd jr
llend gon / so essend alles was euch
getragen wirt/vnd fragend nichts/
f das jr der gewüssen verschonen.
o aber yemants wurde euch sagen:
es ist götzenopffer / so essend nit/
deß willen der es anzeücht / auff
jr der gewüssen verschonen. Die
ist des Herrenn/ vnnd was da=
ist. Ich sag aber vom gewüssen/
einer/sonder des anderen. Dann
mb solt ich mein freyheit lassen
len von eines anderen gewüssen?
n so ichs mit dancksagung nüß=
vas solt ich dann verlesteret wer=
mb des willen darfür ich danck=
?

nst was man in der metzg feil hat/ nichts
omen/das essend / vnd fragend nit ob es
ret fleisch sey oder nit/vnnd das vmb der
tz willen: dann wo sich verletzung be-
a sol man sy meyden / man sol sy aber nit
ligklich berůffen. Deren dingen ist keins
elbs vnrein/deßhalb daß sy alle des Her
. Es mag auch nichts vnrein seyn das
geschaffen ist zů brauch der menschen/
zeügt Dauid / so er spricht: Das erd-
es Herren / vnnd damit alles das das
erschleüßt. Vnreinigkeit kumpt von in-
uß auß dem gmůt/ nit von den speysen.
umb ladet euch ein Heyd oder Jud/der
hristen ist/ zů einem nachtmal/ vnnd jr
unst ein wülen zegon / so ässend was
fürstelt/vnd vrteilend vn̄ fragen nit ob
eret fleisch seye oder nit das man euch
damit jr euwer gewüssen nit verletzen:
iner on euwer frag vnnd forschen von
preche: Das ist geopfferet fleisch den
essend es nit: vnd das nit von euwert
nder von des wägen der euch gewar-
seye geopfferet / damit jr nit verletzen
ntz: nit sprich ich dein conscientz / die
nd rein ist/sonder des der da meint es

seye den Christen nit zimlich söliches geopfferet
fleisch zeässen. Dan̄ es ist zebesorgen daß der selb
(wo jr es ässend) euch achten wurde eintweders
freünd der teüflen oder frasses/ vnnd in jm selbs
also gedencken: Wie vast die Christen vnsere göt
ter scheühen / so scheühen sy doch das fleisch nit
das jnen geopfferet ist. Vnd darumb můß man
seiner conscientz schonen: vnd das mag man wol
thůn on grosse arbeit vnnd můy. War ist es daß
er irret/aber sölichen irrsal den du nit hin magst
nemmen / dem můst du ein zeytlang weychen.
Christus hat vns in sölichen dingen ein grosse
freyheit wöllen lassen/dann er kein speyß gebot-
ten noch verbotten hat/ warumb wirt dan̄ mein
freyheit von eines anderen conscientz mir mit
nachteil geurteilet? Daß das recht vnd wol mag
geschähen/warumb wirt es von anderen zů bö-
sem verargwonet? So ich dann dise ding neüß/
die von der gůtigkeit Gottes zů dem gebrauch
des läbens vns nachgelassen sind/ warum̄ wird
ich dan̄ von dem menschẽ gescholten/ so ich doch
(wenn ich sölichs brauchen) Gott lob vnd danck
sag/nit den teüflen?

Jr essen nun oder trincken / oder
was jr thůnd / so thůnd es alles zů
Gottes eer. Sind vnanstössig den
Heyden vnd den Juden/ vnd der ge=
meind Gottes / gleych wie auch ich ye=
derman in allerley mich gefellig ma=
chen/vnnd nit sůchen was mir/ sonder
was vilen nutzlich ist / auff das sy sä=
lig werden. Sind meine nachuolger/
gleych wie ich Christi.

Vnd darumb meine brůder / der massen söllen
jr alle ding ässen oder nit ässen: jr trincken/ jr äs-
sen/oder was jr thůnd/das ordnen vnnd richten
alles zů der eer Gottes / vnd euwer gantz läben
schickend also nach gelägenheit der zeyt vnd der
menschẽ/ das nichts in euch seye darin̄ ein Jud/
ein Heyd oder ein Christ füglich möge geletzt
werden. Vnnd volgend am selben ort mir nach/
dann ich mich in allen dingen allen menschen
gleychförmig gemachet hab / yetz gässen/yetz nit
gässen: yetz genom̄en/ yetz nit genom̄en: yetz ein
Jud/yetz nit ein Jud: vnd das in denen dingen
die on sünd mögen geschähen / vnd on sünd vn-
derwegen gelassen werden/ wie sich die sach be-
gab: nit mir zů nutz / sonder zů nutz viler men-
schen / die ich vnderstand mit meiner dienstbar-
keit zeerjagen: nit das ich sy wöll haben als ein
raub / sond' das sy zů säligkeit gezogen werden.

## Das xj. Cap.

Vom Nachtmal Christi/ wider den mißbrauch bey den Co-
rinthern yngerissen / vnd dan sich der yhenig der da ässen wil/
wol probiere: dann ders nit isset wie man sol / isset jm selbs ein
vrteil. Am anfang des capitels ist etwas von der ordnung in
der gemeind Gottes.

Ich lob euch lieben brůder / dz A
jr an mich gedẽckend in allen
stucken / vnnd haltend die sa=

zungen / gleych wie ich euch angegeben hab. Jch laß euch aber wüssen dz Christus eines yetlichen mañs haupt ist. Deß weybs haupt aber ist ð mañ: Christus haupt aber ist Gott. Ein yetlicher mañ der da båttet oder prophetet/ vñ hat etwas auff dem haupt/ der schendet sein haupt. Ein weyb aber das da båttet oder prophetet mit vnbedecktem haupt / die schendet jr haupt. Dann es ist eben so vil/als wåre sy beschoren. Dieweyl sy sich nit bedeckt/so schneyde man jr auch das har ab. Nun aber so es übel stadt / daß ein weyb abgeschnitten har habe oder beschoren seye / so lasse sy das haupt bedeckt. Der mann aber sol das haupt nit bedecken/sitmals er ein bild vnnd herrligkeit Gottes ist: das weyb aber ist ein eer des manns.

Es sol euch auch nit verdriessen mir euwerem Apostel nachzeuolgen/vnnd in sölchem von mir ein vorbild zenemmen: dann das vorbild das ich euch in mir fürstell/das ist nit mein/sonð vil mer Jesu Christi / der hat sich selbs in allen dingen vns gleychförmig gemacht / damit er vns seinẽ vatter gewünnen möchte/dem volg ich nach als einem Herren vnd meister/ deßhalb jr mir auch nachuolgen söllend als kinder einem vatter / vnd jünger einem Apostel. Jch mein es sey von dem fleisch åssen vnnd meydung der Heydenopffer nun gnůg gesagt / fürhin wil ich berůren was jr halten/ was jr meydẽ söllend so jr zůsamẽ kommen / damit nichts vnzüchtigs / nichts vneerlichs / nichts mit zanck vnnd můtwill gehandlet werde. Fürnemlich lob ich euch jr brůder/ daß jr in anderen dingen allen eyngedenck sind vnd behaltend was ich gebotten hab vnd fürgeben zehalten so jr offentlich zůsamen komen. Das wil ich darzů thůn / das doch leychter ist vñ minder/ mag auch nach gelågenheit der zeyt vnnd statt verenderet werden: doch wil ich daß euch das nit verborgen seye / das / zů gleycherweyß als Christus ein haupt ist eines yetlichen mañs/ vnd der mann ein haupt des weybs / also auch Gott ein haupt ist Christi. Wiewol der mann gewalt hat über das weyb / so erkennt er doch Christum als ein Herren: Christus erkennt in allen dingen den gewalt seines vatters: welcher disem vatter vnderworffen ist / der söl sein eer vnd rům sůchẽ. So jr allein sind ein yetlicher in seinem hauß / so halt sich ein yetlicher als jn gůt dunckt: aber offentlich/vnd so die gemeind zůsamen kumpt/ein yetlicher mañ der da båtten wil / weyssagen oder leeren / der thůye das nit mit bedecktem haupt: dann wo er das thette / so vneerete er sein eigen haupt / in dem das er es deckt / als wåre es yemants in dienstbarkeit verpflicht / so er doch (on allein Christũ) keinen herren erkeñt / dem selben zů eeren ist es billich daß er sein haupt entblösse nit allein das er seinen hůt abziehe / sonder auch daß er sein har abschåre: dañ das har ist vil mer ein bedeckung des leybs dañ ein teil. Dargegen ein frauw so sy offentlich båtten oder weyssagen wil mit blossem haupt/so schendet sy jr haupt/dz sy heimlich/so sy allein wåre/ villeicht jrem mann zů wolgefallen entblössen möchte/aber offentlich so die gemeind zůsamen kumpt nit/da sy Christo dienen sol/nit dem mañ. Das der mann thůt so er sich beschirt/das thůt die frauw so sy die stauchen abthůt. Jst es nun der frauwen zim̃lich vñ stadt jr eerlich so sy die decke jres haupts (wie der mañ) von jr legt/ so beschåre sy sich auch wie der mann/ daß sy mit kalem haupt offentlich båtte vnnd weyssage: ist es aber (des alle menschen gestond) spöttlich vnnd schandtlich / so hab sy jr haupt bedeckt/damit sy anzeige das sy dem mañ vnderthånig seye. Aber dem mann gezimpt es nit sein haupt bedeckt zehaben / der die bildnuß Gottes tregt / dañ er der frauwen fürgesetzt ist gleych als Christus der Kirchen/ vnd durch den mannn wirdt die eer Gottes lautprecht / die da nit bedeckt sol werden. Dargegen die frauw gleych als sy dem mann vnderworffen ist / also wirdt sy auch jm zů eeren geeret: denn so thett sy aber jrem mann schmach / wenn sy offentlich jr haupt entblößt / damit sy jr vnuerschampt gemůt anzeigt / vnnd als wåre sy frey/die oberkeit jres manns nit erkannte. Christus wirdt geeret/ wenn der mann offentlich mit blossem haupt jm dienet/vnd sein eer verkündet: der mann wirt geeret/so die frauw mit zucht vnd scham/mit stillschweygen/ mit züchtiger kleidung jr bescheidenheit züchte vnd gehorsame erzeiget.

Dañ der mañ ist nit von dẽ weyb/ sonð das weyb ist von dem mañ. Vñ der mann ist nit geschaffen vmb deß weybs willen / sonð das weyb vm̃ deß mañs willen. Darumb sol das weyb B ein macht auff dem haupt haben/ vm̃ der englen willen. Doch ist weder der mann on das weyb/ noch das weyb on den mann in dem Herren. Dann als das weyb von dem mañ / also kumpt auch der mann durchs weyb/aber alles von Gott.

Es möchte einer sprechen: Auß was rechten nimpst du das/daß die frauw gezwungen wirt dem mann gehorsam zeseyn/ vnnd der mann nit dem weyb: Darumb/do Gott zum ersten schůff das menschlich geschlåcht / ist der mann nit von der frauwen / sonder die frauw von dem mann kommen. Zum ersten ist Adam geschaffen worden von dem leim/ vnd ist jm eyngegossen durch Gott ein seel / gleych bald auß seiner seyten genommen Eua / die da was ein teil des manns/ vñ als vil als ein stuck seines leybs. Darzů ist ð mann nit vm̃ des weybs willen/sonð das weyb

vmb

ib des mañs willen geschaffen/ vnd jm zů ei-
n trost zůgeben. Nun ist es billich daß der ge
lt vnd oberkeit an dem stande/ der zum ersten
o allein Gott geschaffen ist / vnd nit der frau-
n. Dieweyl dem mañ sólichs recht võ anfang
natur här küpt / so sol die frauw sich vnder-
rfflich dem mañ erkennẽ: nit allein mit dienst
keit vnd gehorsame/ sonder auch mit der klei-
g / in dem sy dann bezeüget daß der mañ jr
r ist. Zů gleycherweyß aber das beschoren
pt ein zeichen ist einer freyheit/ also ist die be-
ung des haupts ein sond' zeichen der dienst-
keit vnnd eigenschafft. Wo aber die frauw so
erschampt wäre/ dz sy die menschen nit förch
o bedecke sy doch jr haupt zum minsten vmb
nglen willen die da zů gegen sind/ vnd das
n. In disem verstadt die frauw was jr ge-
e vnd zůgehöre / nit daß sy der mañ vester
der halten sölle/ darumb daß jr gebotten ist
horsam zeseyn: oder daß die frauw jr selbs
allen sölle/ deßhalb daß sy dem mañ vnder-
g sol seyn. Dañ so vil den glaubẽ vnd froñ
ntrifft/ so sind sy beide gleych: der mann be-
offt der frauwẽ/ die frauw offt des mañs.
ů ist vor zeyten die frauw von dem mann
/ yetz gebirt die frauw nit on den mañ/ so
er mañ on die frauw kein vatter werden.
jm selbs aber keiner in disen dingen wol-
n oder mißfallen / so man doch alle ding
ott / als auff ein vrsprung richten sol / der
he gstalt ordnet die gantze wält.

rteilend bey euch selbs ob es wol
e das ein weyb vnbedeckt vor
bätte? Oder leert euch nit auch
tur/ daß einẽ mañ ein vneer ist/
angs har zeücht: vnd dem weyb
/ so sy lang har zeücht? Das har
ur decke gegeben. Ist aber ye-
s vnder euch der lust zezancken
er wüsse dz wir söliche weyß nit
/ die gemeind Gottes auch nit.

it ich aber widerkomme auff das das
fangẽ hatt. Mag ich euch mit so vil an-
ẽ nit bereden / wie vnzimlich es seye/ ein
ffentlich mit entdecktem haupt bätten/
ẽ doch sólichs ein yetlicher in jm selber:
ein nit dz keiner so vnbefindtlich seye/
vrteil der natur verloren habe. Leert
nit die natur/ daß es dem mañ schant-
nde/ so er / wie die frauwen / ein langs
Dargegen daß es der frauwẽ ein zierd
ye/ so sy langs har hat / deßhalb daß jr
dicker vnnd mer har geben ist dann
n/ damit deren kein bedeckung gebrä-
n mañ vnderworffen ist? Ich hab euch
rt was mich zimlicher vnnd eerlicher
wär aber etwan ein zänckischer vn-
der sein meinung von diser sach hart-
eschirmẽ wölte / der thůye nach seinem
perr er wüsse/ das weder wir noch an-
dere versamlungen sólichen gebreüch vnnd gewonheit haben.

Auff dz ich aber mein gebott thůye/ so lob ich nit/ dz jr nit in besserer weyß/ sonder auff die ergersten weyß zůsamen kommen. Zum ersten/ wenn jr zůsamen kommen in der gemeind / hör ich/ es seyen zwyträcht vnder euch/ vñ zum teil glaub ichs. Dann es müssen zertrennungen vnder euch seyn / auff das die so bewärt sind offenbar vnder euch werden. Wenn jr nun zůsa- C
men kommen miteinander an ein ort/ so halt man da nit deß Herrẽ Abentmal / dann ein yetlicher nimpt vorhin sein eigen Abentmal vnder dem essen. Vnd einer ist hungerig / der ander ist trunckẽ. Haben jr aber nit heüser da jr essen vnd trincken mögen/ oder verachten jr die gemeind Gottes/ vñ bringen zeschanden die da nichts haben? Was sol ich euch sagen?

Am hohē Donstag. An vnsern Herren Fronlychnams tag.

Ob es euch aber eerlich stand daß jr ein andere gewonheit haben / dann jr von euwerem Apostel bericht sind/ vnd andere kirchen brauchen/ da sehen jr zů. Es wär aber minder gefarligkeit zebesorgen/ weñ jr in sólichen dingen einträchtig wären. Aber deß beschäm ich mich von euch zeerforderen / daß ich euch vor langest geleert hab vnd fürgeben/ vnnd gefalt mir übel daß jr es nit halten. Das jr andere meiner satzungen gedencken/ das lob ich: daß jr hie an disem ort (da es aller meist zimlich was) das selbig nit thůnd vnnd vergässen haben / das gefalt mir nit. Ich hatt euch vnderricht daß jr zůsamen kämen on aufrůr/ on můtwill vnd überfluß/ on zanck/ mit grosser gleyche / die fürnemlich aufenthalt die einträchtigkeit/ vnnd daß jr alle vnder einander also handleten / dz yetlicher besser wider in sein hauß gieng. Nun sind euwere sitten dahin komen/ daß es weger wär jr kämen nichts zůsamen / dann das jr dermassen zůsamen komen / vnd das auß vil vrsachen / dann man sündet nit nur an einem teil. Zum ersten/ so jr gemeinlich zůsamen kommen / so hör ich / es seyen vnder euch zwyträcht/ daß da warlich schandtlicher ist dann das ich es glauben wölle / vnnd glaubs doch zum teil / als dann euwer art mir gnůgsam erkannt ist. Es mocht nit vermitten werden dz sóliche zwytracht vnder euch erwüchsen. Vnnd auß der bösen sach nimpt man doch den nutz / das auß dem mer lautprechter vnnd klarer wirt wär warlich froñ seye: vnnd das nimpt man da bey war / daß die frommen (so sich die anderen füllen vnd ein vnzimliche aufrůr machen) sich züchtig/ bescheidenlich vnd nüchter halten/ nach der leer der Apostlen/ vñ dem alten brauch der Christenlichen ver-

samlung. Nach dem selben brauch (sprich ich) halten sy jre mal / in dem sy dann anzeigen das letst Nachtmal Christi mit seinen jüngeren gehalten/ vnd sind in dem selbē jrem essen eyngedenck des pundts vnd zůsagung die vns Christus dozemal zůgesagt vnd versprochen hat/vnd vns geben ein vorbild einer freüntlichen liebe vnnd einträchtigkeit/die wir vnder vns haben sölten. Aber yetz ist ein schandtliche gewonheit bey euch eyngeschlichen/wenn jr zůsamen kom̃en/ so mag mag man nit speüren das jr das Nachtmal deß Herren essen / als er mit seinen jüngeren gessen hat/sonder etwas aufrürigen vngleychen mals/ in dem das jr durch mütwill vnd überfluß vnd frässerey ein yetlicher sein mal ißt ee die anderen kommen. Darauß dañ kumpt daß der arm hunger leydet/eintweders daß er nichts zeässen hat/ oder daß er nit bey zeyten kommen ist : der reych der sein mal vor genommen hatt/der ist voll vnd truncken. Vñ wirt diß heilig vñ heimlich nachtmal in zwen wäg verunceret: Zum ersten/ daß die armen durch den pracht der reychen verachtet werden/ die doch Christus nit verachtet hatt: Zum anderē wirt das mal des Herren mit frässery vnd mütwill befleckt. Dises mal sol geschähen darumb/ daß man hierinn sich erinnere vnd warnem̃e der grossen einmütigkeit die vns Christus in verborgner weyß vnd verdeckt hat wöllen anzeigen/nit sol man den bauch füllen/ dann das selb sol nit offenlich/sonder dheim in eines yetlichen hauß geschähen. Wöllend jr den bauch füllen/ haben jr darzů keine heüser in denen jr sölichs thůyen? Verachtend jr die offenliche zůsamenkommung der Christen/ das jr vor der gantzen versamlung euwerem kragen dienen / als thätten jr das mit fleyß / daß jr die armen (so jr euweren überfluß / můtwill vñ pracht spieglen) zeschanden brechten / die da nichts haben daß sy bringen?



Sol ich euch lobē? Hierinnen lob ich euch nit. Dann ich habs von dem Herren empfangen/ das ich euch angegeben hab. Dann der Herr Jesus in der nacht do er vradten ward/ nam er das brot/vnd dancket/vnd brachs/ vnd sprach: Nemmend/essend/das ist mein leyb der für euch gebrochen wirt/ söliches thůnd zů meiner gedächtnuß. Desselben gleychen auch das trinckgeschirr nach dem Abentmal/vñ sprach: Das tranck das neüw Testament ist in meinem blůt / söliches thůnd so offt jr trinckend zů meiner gedächtnuß. Dañ so offt jr von disem brot essend/ vñ von disem tranck trinckend/ söllen jr deß Herrē tod verkünden/ biß daß er kumpt.

Was sol ich da sagē jr Corinthij? Sol ich euch loben? Jch wölt wol daß jr sein würdig wären/ vnd das ich euch mit glimpff loben könd / vnnd zwar in anderen dingen lob ich euch / in disem mag ich euch nit loben. Sölich sitten vnnd weyß die jr hie brauchen sind gar weyt võ dem Nachtmal des Herren / dem nach jr euwer mal auch vnder euch halten sölten. Mich wunderet wär sölich gewonheit vnnd brauch vnder euch bracht hab / dañ ich als ein bott habs von dem Herren empfangen/ vnd euch das selb auch geleert/das vnser Herr Jesus an der nacht als er von seinē junger verradten ist/vnd gefangē/hat er genommen brot/Gott danck gesagt/hat das brot gebrochen/ vnd sagt also: Nem̃end hin/ essend/ das ist mein leyb der für euch gebrochen wirt vnd allen mitgeteilt : das jr mich sähend thůn/ das thůnd jr fürhin auch in meiner gedächtnuß. Sehend jr wie in disem Nachtmal die jünger all bey jrem meister zů tisch sitzen / dz sy all ein tisch/ ein speyß gemein haben? Ja Judas ist nit von den anderen mitgenossen außgeschlossen. Sehend jr wie ein brot jnen allen gleych geteilt wirt? Der Herr hat also gethon mit seinen jüngeren/ vnd jr verachtend euwere brůder/vnd die/ die eines glaubens mit euch sind? Deßgleychen / nach dem er das brot geteilet / hat er genom̃en das trinckgeschirr in sein hand/als das nachtmal yetz geschähen was / also sprechende : Diß trinckgschirr ist das neüw Testament durch mein blůt / so offt jr auß disem trinckend so thůnd das/mein zegedencken. Hie trincken sy all auß einē trinckgschirr/ vnd vnder euch sind die reychen truncken/die armen durstig. Christus hat gwölt dz dises nachtmal ein gedächtnuß sey seines todts / vnnd ein sunder heimlich warzeichen einer ewigē yemerwärenden pündtnuß / so jr es yetz mit überfluß/ mütwill/vñ zwytracht begond. Diß ist das geistlich brot des alle gleych teilhafft söllen werden. Diß ist das heilig tranck das yederman gleych zůgehört / das da nit bereitet ist zelöschen den durst des leybs/sonder ein verborgen ding anzezeigen/ daß jr nit vergässen/ mit was kostlichem schatz jr von den lasteren des vorigen läbens erlößt sind. Vnd darumb so offt jr diß brot zeässen/ oder diß tranck zetrinckē/ zůsamē kom̃en/ so dienen jr nit dem bauch / sonder zeigend an den tod vnsers Herren Jesu Christi in verdeckter weyß: söliche stäte gedächtnuß behaltet euch in from̃keit/ biß daß er kom̃en wirt zeurteilen die wält.

Welcher nun vnwirdig von disem brot isset / oder von disem tranck deß Herrē trinckt/ der ist schuldig an dem leyb vñ blůt deß Herrē. Der mensch aber bewäre sich selber/ vnnd also ässe er von disem brot/vnd trincke von disem tranck. Dann welcher vnwirdig isset/ vnd trinckt/ der isset vnd trinckt jm selber das gericht / in dem / das er nit vndscheidet den leyb des Herrē.

Deßhalb ein yetlicher der da ißt diß brot/ oder von dem trinckgschirr deß Herren trinckt/

inders dañ es wirdig ist/ der macht sich schwä-
ren sündē vnderworffen/ das er den leyb vñ das
blůt Christi anders handlet dañ er geheissen hat.
Dann ein sölich vast geistlich ding sölt rein lau-
er vnd mit grosser ersamkeit vnd zucht gehand-
et werdē. Damit aber hie kein vneer gebraucht
verd/ erinner sich selbs ein yetlicher vor vnd ee/
nd der sich denn gůter gewüssen befindet / der
se von disem brot/vnd trinck auß disem trinck-
eschirr: welcher sich sölicher gůtē gewüssen nit
ndet/ der enthalte sich dises mals/vnd esse da-
eim in seinem hauß. Dann wiewol der leyb vñ
as blůt des Herren ein vast heilsam vnd nutz-
h ding ist/ so wirt es doch dem der es vnwir-
g neüßt / zů einem schaden vnnd tod verkeert/
ßhalb das er on ersamkeit vnd reuerentz mit
reinem gmůt zů sölichē geistlichen mal kūpt/
acht numpt mit was grossen forcht vnd schrä-
n der leyb des Herren zeniessen seye. Denn so
rden sy aber straff leyden das sy sölich hoch-
tliche heimligkeit verunreiniget haben / so
istus kommen wirt.

Darumb sind auch so vil kran-
r vnd vngesunder vnder eüch/vnd
gůt teil schlaffen. Dañ so wir vns
er richteten / so wurden wir nit ge-
tet. Wenn wir aber gerichtet wer
/ so werden wir von dem Herren
rafft/auff das wir nit mit der welt
dampt werden.) Darum̄ mei-
rüder / weñ jr zesamen komen zů
/so warte einer des anderē. Hun
t aber yemants/ der esse daheimē/
das jr nit zum gericht zůsamen
nen. Das ander wil ich ordnen
n ich komm.

Diewol hie in zeyt ee der selb tag kumpt/et-
trafft werden: dann dahär kompt es das
rancker siechling vnder eüch funden wer-
vil mit dem feber vnd anderen kranckhei
hwärt / ja vil sterben vor der zeyt. Dises
feng vñ tröuwūg etlicher maß des künff
teils. Wenn wir vns aber selbs vrteilen
niessung / so werden wir von dem Her-
geurteilet. Doch ist es wäger hie in zeyt
rteilet/ dañ an dem selben tag verdampt
n. Dañ so wir hie mit kleiner straff von
m richter gekestiget werden/ so werden
gantz außgetilckt / sonder durch sölich
besseret / das wir nit darnach ewigklich
velt verdampt werden. Darumb sol jm
selbs torlich wolgefallen / vnd meinen
vol geschafft hab/wenn er diß hochwir
ich sacrament vnwirdig handlet vnnd
cks vnd frächs leybs ist. Vnd darumb
üder / so jr zů diser speyß zesamen kom-
nit dises mal gleych seye dem exempel
varten einander. Ist aber einer der
egirig/daß er nit warten mag/ der es-
se daheim/nit in dem geistlichen offnen mal/da-
mit sölichs so eüch zů heil vnd nutz aufgesetzt ist/
nit eüch zů einer verdānuß verkert werde. Nun
von disem ding ist yetz gnůg gsagt. Anders wz
zů diser sach gehört / wil ich eüch (so ich zů eüch
kom) selbs fürschreyben.

## Das xij. Cap.

Wie der geist Gottes seine mancherley gaben/ in vil weyß vnd wäg außteile in der kirchen / mit einer gleychnuß menschlichs leybs vnd seiner glideren.

VOn den geistlichen gabē aber
wil ich eüch liebē brůd/ nichts
verhalten. Jr wüssen das (Am zehen den Sonntag nach Trinitatis.)
jr Heyden sind gewesen/ vnd hinge-
gangen zů den stummendē götzen/wie
jr gfůrt wurdē. Darum̄ thůn ich eüch
kund/ das niemants Jesum für einen
verwürffling achtet/d durch den geist
Gottes redt: Vnd niemants mag Je
sum einen Herren nennen/dañ durch
den heiligen geist.

Damit ich aber auch etwas sage von den
gaben des heiligen geists (dañ ich sich das jr in
den selben auch nit eins vnder eüch sind) so wil
ich das jr eyngedenck seyen jr brůder / das jr vor
zeyten Heyden sind gewäsen/vnnd haben doze-
mal nach eüwerem falschen glauben den stum-
menden bildern eer erbotten / nach dem vnnd jr
denn giengen wo jr hingefürt wurden. Doze-
mal hatten jr den irrsal für ein fürer / yetz aber
haben jr ein fürer den geist Christi. Nun ist eüch
not/das jr/zegleycherweyß als jr eüch mit sitten
vnd breüchen den schandtlichen falschen glau-
ben vormals vergleychet haben / yetzund eüch
den waren vnd reinen glauben mit gůten sitten
vergleychen / auff das / daß alles das so vnder
eüch gehandlet werd / dermassen geschähe/ das
man spüren mög daß es geschäch durch eynge-
bung des heiligen geists. Was Christo zů lob
vnd eer geredt oder gesungen wirt / das kumpt
alles von seinem geist. Vnd darumb wil ich das
eüch das nit verborgen seye / das niemant mag
verwerffen vnnd verflůchen Jesum / der durch
den geist Gott des vatters angewäyet ist. Es
mag auch niemant von hertzen Jesum nennen/
dann durch eyngebung des heiligen geists. Vñ
darum̄ was gůts in eüch ist / das haben jr alles
seiner gůtthät zedancken/ vnnd zimpt sich das jr
das selbig wider zů seiner eer brauchen.

Es sind mancherley gaben / aber
es ist ein geist: vnd es sind mancherley
ämpter/aber es ist ein Herr: vnnd es
sindmancherley würckungen/ abe res
ist ein Gott der da würckt alle ding in
allen. Dañ einem yetlichē wirt geben
die offenbarūg des geists/zů dem das
da nütz ist. Einem wirt gegebē durch

**den geist zereden von der weyßheit: dē anderen wirt gegeben zereden von der erkanntnuß nach dem selbē geist: einem anderen der glaub in dem selbigen geist: einem anderē die gab gsund zemachen in dem selbigen geist: einem anderen wunderzeichen zethůn/einem anderen prophecey/einē anderen geist zeunderscheiden/einem anderen mancherley zungen/einem anderen zungen außzelegē. Diß aber alles würckt der selbig einig geist/vnd teilt einem yetlichen seines zů/nach dem er wil.**

Wiewol aber ein eintziger geist ist aller menschen/so sind doch seine gaben mancherley/die er nach seinem willen außteilt/einem also/dem anderen also. Vnd die ämpter vnd breuchung sölicher gaben sind auch vnderschidlich außgeteilt/ so doch der Herr deren gaben allen ein Herr ist. Vber das so würckt vnd übt sich die krafft vnnd würckung des geists / anders in disem/anders in jhänem/so doch ein Herr ist gemein allen menschen/von dem alle krafft vñ würckung aller gaben kumpt/ die in dem also/ in dem anderen also geschähen. Vnd darum̃ gehören allein Gott als einem vrsprung zů alle die gaben / sy seyen klein oder groß/ vnd darff sich des niemant erheben/ was er hat das ist von einem anderen geben/ vñ was jm durch den geist Gottes geben ist / das ist alles zů gmeinem nutz geben/ nit das ein yeder für sich selbs ein pracht mit treybē sölle. Dem ist geben durch den geist Gottes/ das er weyßlich reden/ getreüwe vñ weyse radtschleg geben kan. Dem ist durch den selben geist geben/ das er durch erkanntnuß der dingen vnnd künsten kan dem gemeinen nutz behilfflich seyn. Disem ist durch den selben geist geben ein sölicher starcker glaub vnd vertrauwē/das er die berg mag von einem ort an das ander bewegen. Der ander hat eben durch den selben geist krafft die kranckheiten zeheilen. Etlichen ist durch disen geist geben das er wunderzeichen mag thůn. Etlicher hat von disem geist die gab der prophecey/das er eintwäders künfftiger dingē ein wüssen hat / oder sunst erklären mag den heimlichen verborgnen sinn der schrifft. Man findt einen dem durch disen geist verlihē ist/das er mit klůgem vrteil den geist der menschen vnderschidlich erkennen kan/ob sy von Gott seyen oder nit. Dargegen hat etwan einer die gab erlangt / das er mit mancherley sprachen reden kan/welches dañ nit kleinen nutz bringt zů verstand vnd erkanntnuß der heiligē schrifft. Ein anderer hat eintwäders durch den geist/oder kunst des heimlichen verstands der schrifft das er das so die geredt haben außlegen vnd erklären kan. Dann nit kan einer gleych den heimlichen verstand/so er schon die sprach kan. In denen gaben allen sol keiner jm selbs wolgfallen/so doch das daß er hat/ nitt seyn/ sonder eines anderen ist: es sol auch keiner jm selbs mißfallen der die oder dise gab nit hat/ dieweyl doch die außteilung sölicher gaben allein stadt in dem willen des heiligen geists / der allein dise gaben all/ wiewol sy mancherley sind/ dem die/disem die andere nach seinē willen außteilet/aber also/ daß eines yetlichen gaben durch brüderliche liebe vnd freüntschafft gemein söllen seyn eüch allen/vnd das söliche vnderschidligkeit der gaben nit ein zwytracht vnder eüch / sonder ein zierliche mithellung vnnd einträchtigkeit machen sol.

**Dann gleych wie ein leyb ist / vnd** B
**hat doch vil glid / alle glid aber eines leybs/ wiewol jr vil sind / sind sy doch ein lyb: also auch Christus. Dañ wir sind in einem geist alle zů einē leyb getaufft/wir seyen Juden oder Griechē/ knecht oder frey/vñ sind all mit einem geist getrencket. Dann auch der leyb ist nit ein glid/sonder vil. So aber ð fůß spräche: Ich bin kein hand/darum̃ bin ich nit ein glid des leybs/solt er vm̃ deß willen nitt ein glid deß leybs seyn? Vñ so das or spreche: Ich bin nit das aug / darumb bin ich nit ein glid des leybs: solt es vm̃ deß willen nit ein glid des leybs seyn?**

Dañ wie möcht es minder seyn in dem geistlichen leyb Christi / dann in einem natürlichen leyb? Da sehē wir das / wiewol ð leyb ein ding ist/so hat er doch mancherley glider auß denen er zesamen gesetzt/doch der massen das ein geist ist/die seel/der das läben gibt allen glideren/ vñ wiewol jr vil sind vnnd ein yetlichs sein sondere würckung hat / so sind sy doch alle ein leyb. Nit anders hat Christus gewölt das es seye in seinem leyb. Dann dieweyl wir alle gleych teilhafft sind des tauffs/so sind wir all durch einen geist/ der doch allen gemein ist/ in einem leyb zesamen gesetzt / wir seyen Juden oder Heyden / herren oder knecht/vnnd haben all einen geist empfangen / wiewol der selb geist sein krafft anders in dem/anders in disem erougt. Der leyb ist nit gemacht auß einem glid allein / sonder auß vil vnd mancherley glideren. Weñ nun der fůß sich selbs verwerffen wölt vnnd sprechen: Ich bin nit die hand / mich gadt der ander leyb nichts an: ist er darumb nit ein glid des leybs? Vnd weñ das or ein verdruß hette von seinem wäsen/ vnd sprech: Ich bin nit ein aug / ich gehör nit zů dem anderen leyb: wär es darumb nit ein teil des leybs? Das ein glid oben/ das ander vnden stadt / dienet nit zů schmach des glids/so doch sölicher vnderscheid der glidere zů aufenthalt des gantzen leyb dienet. Vnd was einem yetlichen glid in sonderheit geben ist/das ist jm geben zehilff vñ aufenthalt des gantzen leybs. Das aug ist ein eerlich vnd schön glid des leybs: weñ aber der gātz leyb ein aug wär/wo wären die oren?

Der leyb Christi ist die versamlung der frommen Christē das wir nēnen die Christlich kirch.

Wenn der gantz leyb das aug wå
/wo blibe das gehör? So er gantz
s gehör wåre/wo blibe d geschmack?
Nun aber hat Gott die glider gesetzt/
n yetlichs sonderlich am leyb / wie er
wölt hat. So aber alle glider ein
id wåren / wo blibe der leyb? Nun
er sind der glider vil/ aber ein leyb.
s kan aber das aug nitt sagen zů
r hand / Jch darff dein nit: oder wi=
rumb das haupt zů den füssen / Jch
rff eüwer nit: sonder vil mer die gli
r des leybs / die vnns duncken die
wechesten seyn / sind die nötigesten:
nd die vns duncken die vneerliche=
n zeseyn / den selben legen wir am
sten eer an: vnnd die vns übel an=
nd/die ziert man am meisten. Dañ
vns wol anstond / die bedörffends

Weñ dañ der gãtz leyb ein or wår / wo wår
die naß? Das hat Gott gesehen/vnnd hat
eyb auß mancherley glideren zesamẽ gsetzt/
nem yetlichen glid sein eigen ort vnd ampt
n / nit nach verdienst der glideren / sonder
seinem willen. Wenn nun die glider die
nderscheidlich sind/all ein glid wurdẽ (laß
g seyn oder naß) wo wåre denn die zierli=
ithellũg vñ geschickligkeit des leybs? Nun
aber nit also / sonder wiewol die glider ein
s sein ampt hat/vnnd mancherley sind/ei=
on dem anderẽ ein vnderscheid hat / so sind
o (deßhalb das sy all ein seel haben) nichts
s dann ein leyb / das kein glid es seye wie
t vnd vnachtbar es wölle/ von den ande=
rachtet mag werden. Dañ das aug (wie=
das übertrefflicher glid des leybs ist/ vñ
rckzeüg den die seel mer braucht) mag nit
hãd (die ein gröber glid ist) sprechẽ: Jch
deines diensts vnd hilff nit. Das haupt
ol es der oberst teil/ vnd als vil als ein kü
ber sal ist der seelen) mag nit sprechen zů
n (wiewol sy zů vnderest am leyb stõd:)
t eüwers diensts nichts. So vil fålt es
iches glid des leybs möge veracht wer=
ß wir derẽ glideren des leybs/die vns be
n die schwechesten zeseyn/mer acht habẽ/
n die mer notwendig sind: vñ dargegen
r die nach gemeiner acht minder eerlich
werden/denen thůnd wir überflüssiger
eer an: vnd die minder zierlich sind/de
d wir mer zierd zů/ als wölten wir mit
enstbarkeit vergleychen vnd ersetzẽ das
unckt zewenig seyn / vñ wir vermeinen
lid vneerlich wår / so wurd der gantz
urch geschmåcht. Die glider aber die
r sich selbs ein zierd habẽ/ die bedörffen
vir sy von aussen zieren / als das antlit/

die hẽd/so wir doch vnsere schamglider mit den kleideren zieren vnd bedecken.

Aber Gott hat den leyb also ver=mischet/ vnd dem dürfftigen glid am meisten eer gegeben/ auff das nit ein zwytracht im leyb sey/ sonder die gli=der für ein ander gleyche sorg tragen. Vnnd so ein glid leydet / so leyden alle glider mit: vñ so ein glid wirt herrlich gehalten/ so fröuwen sich alle glider mit. Jr sind aber der leyb Christi/ vñ glider zum teil. Vnd Gott hat gesetzt in der gemeind auffs erst die Apostel/ auffs ander die propheten/auffs dritt die Leerer/darnach die Wunderthå=ter/ darnach die gaben gesund zema=chen/helffer/regierer/ mancherley zun=gẽ. Sind sy all Apostel? sind sy all pro=phetẽ? sind sy all leerer? sind sy all wun=derthåter? haben sy all gaben gsund ze machen? reden sy all mit zungen? kön=den sy all außlegẽ? Eyferen aber nach den besten gaben / vnd ich zeigen eüch noch einen höheren wåg.

Mit sölichem radt hat Gott der schöpffer mit wunderbarlicher einhelligkeit den leyb auß mancherley stucken vnd glideren zesamen gesetzt vnd vermischt / ob schon vns bedaucht es pråste einem glid etwas vñ wår etwas mangels in eer vñ zierd (wiewol võ natur kein teil des leybs vn eerlich ist) das dem selben auß vnser dienstbar=keit eer erbotten wurde / damit kein zwytracht vnder den gliderẽ entstůnde/ so doch keins ist es sey notturfft vnd nütz: sonder das alle glider mit gleycher sorgfeltigkeit / mit freüntlicher dienst=barkeit eines das ander beschirmt / das nit ein zwytracht (so yetlichs das sein beschirmẽ wölt) erwůchß/vnd der leyb also zerfiel vnd abgieng/ vnd also alle glider verdurbẽ. Vil mer achten sy/ was schaden vnd nutz disem oder dem glid zů=falt/das es sy alle antreff. Wirt ein glid gekesti=get/so leydẽ sy alle mit jm: wirt einem etwas eer angethon / so fröuwen sich deß alle. Mag eüch doch nit die gleychnuß bewegen / das jr vnder eüch selbs nit zancken / so jr doch vil hefftiger durch den tauff Christi zesamen verknüpfft sind/ dann ein seel die glider des leybs zesamen bin=det? Wie kumpt es das die natur mer vermag dann die gnad? Sind jr nit ein leyb Christi/oder doch zum minsten ein teil seiner glideren? Dise glider hat er in seinem leyb/das ist in der kirchen also geordnet/dz er yetlichem sein stãd/yetlichem sein eigen ampt geben hat. Zum ersten hat er ge=setzt die Apostlen/ die da sind schaffner vnd auß=teiler der Euangelischen gnad / vnd die sind an statt Christi. Darnach die prophetẽ / dz sind die/ die eintwåders künfftige ding offenbaren / oder

aber den heimlichen verstand der schrifft erkläꝛen vnd außlegen. Zum dritten/ die leerer die in der schrifft vnd künsten vnderricht sind / das sys können anderleüten gemein machen. Zum vierdten/ die gewalt / das ist die / die da gwalt haben die krafft der teüflen zezwingen/ vnd den nammen Christi mit wunderzeichen lautprächt zemachen. Zum fünfften/ etlich die da kranckheit vertreyben können. Nach denen andere die mit oberkeit vnd radtschlag den beschwärten zehilff kommen mögen / die mit fürsichtigkeit etwas mer sind dann ander / vnd die gemeind in jrem wäsen behalten. Zum letsten die in mancherley spachen anderen mögen nütz seyn. Söliche verenderung mancherley gaben vermanet eüch nit allein zů einträchtigkeit / sonder zwingt auch darzů / so einer des anderen hilff notturfftig ist vnd bedarff. Sind sy all Apostlen? sind sy all propheten? sind sy all leerer? sind sy all gewaltig? können sy all artzneyen? können sy all mit mancherley sprachen reden? können sy all außlegen? Nein gar nit/ sonder yetlicher hat sein eigne gab. Man sol keinen verachten / doch sol sich ein yetlicher fleyssen zů dem höchsten/ vnnd allwäg zůnemen in besserem. Dann einem yetlichen ist sein eigne gab geben/ doch ist jm damit nit genommen die hoffnung zů einer besseren. Es sind gaben des heiligen geists/ damit wir vns nichts dauon zůschreyben : aber das er söliche gaben vns gibt/ darzů wirdt er bewegt durch vnseren fleyß vnd gebätt. Hoch vnnd übertrefflich sind die gaben die ich erzelt hab / aber sy mögen auch in den vnfromen seyn. Aber doch wil ich eüch ein gab offnen die höher vñ übertrefflicher ist dañ die alle/ die man vor allen dingen sol vnderston zeüberkommen/ on die dise alle nichts söllen die wir erzelt haben/ vnd denen jr allein anhangen.

# Das xiij. Cap.

Wie weyt die liebe alle anderen gaben überträffe/ vnd von jrer art vnd tugend.

A Am Sonntag d fünffzig tagen.

WEnn ich mit menschen vñ mit Englen zungen redte/ vnd hette die liebe nitt / so wäre ich ein tönend ärtz / oder ein klingende schäll. Vnd weñ ich weyssagen köndte/ vñ wüßte alle geheimnuß vnd alle erkañtnuß / vnnd hette allen glauben / also das ich berg versatzte vnnd hette die liebe nit / so wäre ich nichts. Vnnd wenn ich all mein hab den armen gebe / vnnd liesse meinen leyb brennen/ vnnd hette die liebe nit/ so wäre es nichts nütz.

Es ist ein schön ding mancherley sprachen können / in dem jr eüch selbs gar wolgfallen. Wenn ich aber schon mit allen zungen/ nit allein der menschen/ sonď auch der Englen reden könd (ich můß also redē damit ich die sach groß mach) vnnd hette aber nit fleyß meinen nächsten gůts zethůn/ vñ söliche gab Gottes zů gmeinem nutz zebrauchen/ so bin ich nit mer nütz dann ein ärtz das mit einem vnnützen ton den lufft zerteilt/ oder ein zimbel das mit vnnützem ton die oren betrifft. Ob ich dann schon ein höhere überträffenlichere gab hette / als da ist die gab der prophecey/ das ich alle heimliche verborgne siñ der schrifft möchte verston (mag anderst das einem menschen begegnē das einer alle ding verstād) vnd ob ich darzů hett ein volkomne erkañtnuß aller künsten/ ja ob ich dañ ein sölichen starckē glauben hett / das ich die berg von einem ort an das ander möcht bewegen/ vñ manglet mir liebe / so sind mir die ding alle vmb sunst / so sy doch niemants nutz bringē. Weñ ich ein söliche gab hett anderleüten zehelffen / das ich all mein gůt den armen zehilff verthät: ja wenn ich mein leyb den vndertruckten zehilff in alle gfarligkeit geb/ also das er verbrunne/ vnnd fälet mir aber die liebe (ich setz wenn es also möcht seyn) das ist ein willen der begirig ist anderleüten vmb sunst gůts zethůn/ so erlang ich kein nutz auß meinen gabē. Allein die liebe die zeigt wie man andere gaben brauchen sol / die du vergebens hast / wenn du nit weist wie du sy solt brauchen. Andere gaben mögen gefelscht werden durch eergeyt / durch neyd/ durch zwytracht/ aber von denen üblen ist die liebe weyt. Andere gaben hat yetliche jrē sonderen nutz / die liebe mag nit gefelscht werden/ vnd jr nutz streckt sich vast weyt auß.

Die liebe ist langmůtig vñ freüntlich/ die liebe ist nit verbünstig/ die liebe ist nit widerbäfftzend/ sy bläyet sich nit auf/ ist nit vnzüchtig/ sůcht jrē nutz nit/ laßt sich nit zů zorn reitzen/ sy mißt nichts zů argem / fröuwt sich nit der vngerechtigkeit/ sonder sy fröuwet sich der warheit: sy vertregt alles / sy glaubt alles / sy hofft alles / sy duldet alles. Die liebe fälet nimmermer/ ob gleych wol die weyssagungen aufhören werden/ vnd die zungen aufhören werdē/ vnd die erkanntnuß aufhören werde. B

Liebe ist senfftmůtig zeleyden schmach die jr von anderen geschicht/ sy ist in beywonūg freüntlich vnd holdsälig: die liebe kan niemāts verbonnen/ dañ sy geüßt jre eigne gaben in andere : die liebe wirfft sich nit härfür/ ist nitt rům sälig/ sůcht nitt jr eer vnd pracht/ dann sy yederman gewärtig vnd dienstbar ist/ sy ist nit hochmůtig / dann sy vnderwirfft sich einem yetlichen / sy achtet nit das jr etwas vnzierlich seye / wenn sy nutz bringen mag/ sy fleyßt sich nit jres eignen nutzes / sy wirdt nit erzürnt so man sy vnbillet vnd beleidiget : ja so gar rechet sy nit die schmach so jr geschicht/ das sy an kein rach gedenckt : so gar kein boßheit ist in jr/ das sy in anderleütē boßheit vñ vngerech-

gerechtigkeit nit leyden mag/ sy fröuwt sich a-
in einfaltigē fromen sittē/ sy leydet alle ding/
sy helffen mag / es seye wie hert es wölle/ sy
ubt alle ding / so gar hat sy keinen bösen ar-
on von yemants / sy verzweyflet nit bald an
sünder/ sonder sy duldet alle menschen in vn
hörigeer hoffnung / verharret allweg in hoff-
g einer besserung . Was bedarff es aber vil
tē? Die liebe hört nimer auf / sy stadt nit still.

Dañ vnser wüssen ist stuckwerck/
nd vnser weyssagen ist stuckwerck.
enn aber kommen wirt das voll=
mmen/ so wirt das stuckwerck auf=
. So ich ein kind was/ do redt ich
ein kind/ vñ vstünd wie ein kind/
d hatt kindische anschleg. So ich
ein mañ ward / legt ich hin was
isch wz. Wir sāhē aber yetz durch
spiegel in einem duncklen wort/
aber von angesicht zů angesicht.
erkenn ichs stucksweyß: deñ aber
ichs erkeñen/ gleych wie ich erken
in. Nun aber bleybt glaub/ hoff=
/liebe/ dise dreü : aber die liebe ist
össest vnder jnen.)

o hin du zůnimpst/ so volget die liebe all-
it/ als ein ymmerwärende gab/ vnnd die
das gantz läbē der Christē sich außgeüßt/
daß die prophecey abgange/ vnd die spra
fhören / oder die kunst veralte durch zů-
g in volkomnerem: dann so vil als wir in
ngen verstand haben/ das ist vnuolkom
nn wir erkennen nichts volkommenlich/
n wir durch die gab der prophecey nit
n verston die verborgne siñ der schrifft.
rumb weñ das kompt das volkommen
bleycht das/ das yetz nur halb ist. Chri-
frommkeit hat jr alter vñ zůnemmung
s gleych wie die natur . So ich ein kind
redt ich als ein kind/ ich was gsittet wie
ich gedacht wie ein kind: aber so ich ein
orden bin/ so hab ich die kindischen ding
gelegt / stell mein gemůt zů dem besse-
das ich für vnnd für zů dem höchsten
aber das selb hie in zeyt nitt mag seyn/
doch hie dem selben nachtrachten/ das-
s werde in dem künfftigen. Dann wie
das wir yetz durch die gaben sähen
nnd das selb wenig dennocht nit vast
sonder als in einem spiegelglaß des
sähen wir die bildnuß der himme-
ngen / vnnd auß der schrifft als durch
ckte räterschen mögen wir den wil-
s etlicher maß spüren vnnd überschla
n aber die vollkommenheit kommen
erden wir die ding gegenwürtig vñ
en. Yetzund erkenn ich zum teil/ denn
d ich gegenwürtig den gegenwürti-
rkennen / als ich von jm erkannt bin.

Dann von jm erkeñt werden/ ist liebgehebt wer den: vnd so vil jm ein yetlicher lieber ist/ so vil vol komner vnd näher wirt er niessen seiner vnauß-sprechlichen erkanntnuß. Aber wiewol die ande ren gaben ( als vnnütz ) aufhören werden / so der glaub yetz gnůg bestätiget ist / dem sy ( da-mit er geweyteret vnd bestätiget wurde) gedie-net haben/ so bleybt doch glaub/ hoffnung vnnd liebe. Der glaub/ durch den wir sähen das künff tig vntödlich läben: die hoffnung/ durch die wir verhoffen sölicher vntödtligkeit teilhafft zewer-den: die liebe/ durch die wir Gott/ der vns so vil gůts gethon hat/ wider lieb haben / vnd vmb sei nentwillen den nächsten. Dise drey gaben über-träffen die andere gaben alle / doch so hat in di-sen dreyen den preyß vnd vorteil die liebe/ deren wir den glauben vnnd hoffnung zedancken ha-ben / vnd on die weder glaub noch hoffnung zů säligkeit krefftig sind.

## Das xiiij. Cap.

Von den sprachen/ wie nutzbar die der kirchen Gottes / vñ wie man vor der gemeind in der sprach reden sol die das volck verstande / oder man sol tolmetscher haben. Wām der geist Gottes bessers offnet/ den sol man hören / doch daß ordnung gehalten werde on zanck.

STräben nach der liebe. Eyfe ren nach den geistlichen ga-ben / am meisten aber/ das jr propheten mögen. Dann der mit zun gen redt/ der redt nitt den menschē/ son der Gott: dann jm hört niemants zů/ im geist aber redt er die geheimnuß. Wär aber prophetet/ der redt dē men schen zů erbauwung / vnnd zů erma-nung/ vñ zur tröstung. Wär mit zun-gen redt/ der erbauwet sich selbs : wär aber prophetet / der erbauwet die ge-meind. A

Das ich aber die liebe so hoch preysen/ ist nit darumb geredt das die anderen gaben darumb zeuerachten seyen oder zeuerwerffen/ sonder also söllen jr anhangen der liebe / das jr nichtsdest-minder auch annemen vnnd hochachten die gab der sprachen / oder die gab der außlegung der red : doch söllen jr eüch allweg mer fleyssen zů dem das das besser vnd das nutzlicher ist / das ist die gab der prophecey/ das jr den heimlichen verborgnen sinn der schrifft / zů nutz deren die es hören / außlegen vnd erklären : dann der al-lein die sprach redt/ der redt nit den menschen/ de nen er mit seiner red keinen nutz bringt / sonder er redt Gott/ den er mit vnuerstētlichen worten lobt . Dann so vil es anderleüt antrifft / was ist vnderscheid darunder ob ein sölicher schweyge/ oder rede das man nit verstadt ? Er redt als ei-ner der von dem geist erleüchtet ist / vnnd redt heimliche verborgne ding : ob er sy schon ver-stadt/ so teilt er es doch niemants mit : vnd ob er schon nütz ist/ so ist er doch niemāts nütz dañ jm selber. Dargegē welicher die gab der prophecey

braucht/der redt nit Gott allein/sonder auch den menschen/denen bringt er nit einerley nutz/ dañ mit seiner red reitzt er die bösen zů einem besseren läben/die faulen seümigen macht er wacker/ die kleinmůtigen richt er auf vñ tröst sy. Sähen wie so grosser vnderscheid ist vnder den gaben. Welcher mit sprachen redt/der ist jm selbs allein nütz: welicher aber durch die gab der prophecey die heimligkeit der schrifft außlegt vnd erklärt/ der ist nütz der gantzen versamlung. Nun ein yetlichs gůt so es sich weyter außteilt/ so vil höher vnd besser ist es.

Ich wölte das jr alle mit zungen redten/ aber vil mer daß jr prophetetend. Dann der da prophetet/ist grösser dann der/der mit zungen redt: es seye dañ das er auch außlege/das die gmeind daruō erbauwet werde. Nun aber lieben brůder/ wenn ich zů euch käme/vnd redte mit zungen/was wäre ich eüch nütz? So ich nit mit eüch redte / eintweders mit offenbarung/ oder durch erkanntnuß/ oder durch prophecey/oder durch leer?

Vnd darumb damit ich wider erfrische das ich gesagt hab: Jr söllen nitt verachten die gab der sprachen/ die für sich selbs groß ist/ vnd von dem heiligē geist kompt. Ich wil (mag es seyn) das jr alle mit sprachē reden: doch wölte ich mer das jr in der anderen gab / die da überträffenlicher ist/übertreffen: dañ grösser vnd mer ist der/ der ein prophet ist/dann der allein heilige wort/ die man nit verstadt/redt: es wäre dañ das der/ der vor mit sprachē geredt hette/gleych darauff/ das so er geredt hat / außlegte / damit etwas frucht dem volck darauß entstünde: dañ es sind etliche die nitt wol verstond was sy reden. Auß worten aber die man verstadt/ mag man doch etwas nutz bringen. Dann lassen eüch also seyn/ als ich yetz erst zů eüch kommen seye/vnd köndte nichts dann sprachen reden: was nutzs brächte ich eüch/es wäre dann das ich also redte/daß ich eüch gleych das das ich geredt hette / durch die gab der offenbarung erklärte/od' durch die gab der wüssenheit klůglich außlegte/ das zů erkañtnuß des glaubens diente / oder durch die gab der prophecey auch aufschlusse die heimlichē verborgnē sinn / oder durch die gab der leer etwas klůglichs sagte das zů gůten sitten diente.

B Dergleychen ist es auch in denen dingen/die da lauten/vnd doch nit läben/es seye ein pfeyff / oder ein harpff/ wenn sy nit vnderscheidlichen ton von jnen geben/wie mag man wüssen was gepfiffen oder geharpffet ist? Vnnd so die pusaun ein vndeütlichen ton gibt/ wär wil sich zum streyt rüsten? Also auch jr / wenn jr mit zungen reden / so nit geben ein deütliche red: wie mag man wüssen was geredt ist? dann jr werden in den lufft reden. Also mancherley art der stimmen ist in der welt/ vnd der selbigen ist keine vndeütlich. So ich nun nit weiß der stimmen deütung / so wird ich vnuerstentlich seyn dem der da redt: vnd der da redt/wirt mir vnuerstentlich seyn.

Söliches ist auch in denen dingen die kein seel haben / es seye ein pfeyff oder ein harpffen/ wiewol sy niendert zů anders gemacht sind dañ das sy tönen / nichtsdesterminder wo sy nit ein gewüssen vnderscheidlichen ton geben/der in gewüssen mitstimmen vnd lieblicher vermischung der stim̄en anzeigen möge das gsang oder lied/ oder den anmůt dahin das lied zeücht / das ist/ wenn es allein tönet / was frucht oder wollusts empfacht darnon der hörer/so er nit mag erkennen ob es ein frölich oder traurig lied seye / das der auff der pfeyffen oder harpffen macht? Also wenn ein pusaun ein vngewüsse stim̄ gibt/ vnnd nit vnderscheidlich tönt / ob man an die schlacht sol gon/oder ob sy anblaßt/warzů dienet es dañ daß man trummetet / so der kriegßman nit verstadt was man blaßt? oder wo er hin sol? Also ist es mit eüch auch so jr mit sprachen reden/ es seye dann daß jr sölicher maß reden / daß der hörer etwas gwüß darauß verston möge / so reden jr on frucht so man das nit verston mag das man redt. Also die red deren die da redē tringt nit in die gemůt der hörer / sonder schlecht allein den lufft mit einem vnnützen gereüsch der worten. So vil vnd mancherley sprachē sind in der welt/ da ein yetliche jr vnderscheidliche eigne stim̄ hat/ söliche stim̄ mag von allen menschen gehört werden: wo aber zů der stim̄ nichts mer kompt / so redt einer vergebens vnd on nutz mit dem anderen: dann so ein yetlicher sein sprach recht redt/ vnd aber keiner den anderen verstadt / so bin ich der Griechisch redt vnuerstendig dem der auß Africa ist/ vnd er ist mir vnuerstendig/ so ich nit Afrisch kan reden.

Also auch jr/sitmals jr eyferē nach den geistlichen gaben / trachten darnach das jr zů vollem gnůg haben zů erbauwung der gemeind. Darumb welcher mit zungē redt/ der bitte auch das er es könne außlegen. Dañ so ich mit der zungen bätten/so bättet mein athem/aber mein innerlicher verstād empfacht kein frucht. Wie sols aber dann seyn? Namlich also: Ich wil bätten mit dem athem/ vnd wil auch bätten mit dem verstand: ich wil singen mit dem athem / vnd wil auch singen mit

nit dem verstād. Weñ du aber Gott
obst mit dem athem / wie sol der so an
att des leyen stadt/ Amen sagen auff
eine dancksagung ? sitmals er nit
eißt was du sagst. Du sagst wol
yn danck / aber der ander wirdt nit
aruon erbauwet.

Vnd darumb jr Corinthÿ/dieweyl jr von euch
de gern anhangen vnd groß achtend die ga-
s die da etwas wunders haben der spraach/
r mit volgend / so werden jr euch höherer din
s fleyssen/ damit jr der gantzen gemeind nütz
gen seyn. Welcher von dem geist empfangen
die gab der spraachen / der bitte von Gott
er jm darzů gebe die gab der außlegung
her red. Dann wenn ich bättete mit einer
ach die dem volck vnbekannt wäre / als weñ
ey den Griechen mit der spraach redte die
in Persia braucht / ja wenn ich (als etliche
d/ die ein gesang in einer frömbden spraach
vendig lernen / vñ haben ein lust das selbig
gen / das sy selber / so sy es singen/ nit ver-
) ein red redte / die ich als wenig verstůnd
ie anderen / was wäre das ? Mein athem
wol härauß die wort des gebätts / aber
verstand hat kein nutz daruon / so ich mir
wenig oder gar nichts nütz bin / vnnd an-
iten nit allein vnnütz / sonder auch überlä-
nnd schwär zehören. Wie sol ich jm dann
Jch sol mit der stim̃ bitten so es geschickt
sol aber damit mich nit lassen vernůgen/
sol auch loben in meinem gemůt / darzů
ie kunst der zungen: dañ sunst so du Gott
n einer spraach die frömbd vnd yederman
ñt ist/wie sol dañ das volck/oder einer an
s volcks / antworte͂ das gewonlich Ame͂
n dancksagung? Dann durch das wört-
bestätiget das/ das in dem gebätt vnnd
gt ist. Dann jr wüssend daß man das
erley gestalt braucht/da sind auch vil per-
a yetliche jr ampt hat : die die da geleert
e singe͂ vor: das gmein volck das bewärt
tätiget das so sy singen / vnd mit gemei-
an statt jr aller singen sy Ame͂. Welcher
das Amen sprechen/ wenn er nit weißt
sagst? Das du redst ist gůt vnnd heilig/
ir nütz / das volck wirt aber nichts dest
as darumb zůsamen kumpt/daß es auß
er geleerten besser wider zů hauß mö-
vnnd das es in der gemeinen zůsamen
lerne wie es daheim läben sölle.

danck meinem Gott / daß ich
t zungen red dann jr alle. Aber
n der gmeind lieber fünff wort
urch meinen sinn / auff das ich
dere vnderweyse / dann sunst
ausend wort mit den zungen.
brůder/werdend nit kinder an
tentnuß / sonder an der boß-
heit sind kinder: an der verstentnuß aber sind vollkommen. Jn dem gesatz stadt geschriben: Jch wil mit anderen zungen/ vnnd mit anderen läfftzen reden zů disem volck/ vñ sy werden mich auch also nit hören/ spricht der Herr. Darum so sind die zungen zum zeiche͂/ nit den glöubigen/ sonder den vnglöubigen. Die prophecey aber nit den vnglöubigen/ sond den glöubigen. Weñ nun die gantz gemeind zůsamen käme an ein ort/ vnd redten alle mit zungen: es kämen aber hineyn leyen oder vnglöubig/ wurden sy nit sagen/ jr wären vnsinnig?

Damit aber mich niemāts verargwone / das ich (als einer der der spraachen vnbericht seye) die gab der spraachen nit groß achte/ als dañ gewonlich ein yetlicher. das hoch achtet vñ rümpt/ in dem er etwas kan/ das widspil verachtet vnd minderet/ so sag ich Gott danck das ich euch alle übertriff in diser gab / darinn jr euch selbs fürnemlich wolgefallend: dañ es ist kein spraach bey euch ich kan sy reden vnd verston. Vnd darumb geschicht sölichs nit auß neyd / sonder auß verstand vnnd rechtem vrteil der vernunfft/ das ich die gab der außlegung der spraachen vil höher achten dañ die gaben der spraache͂/ die man mer füglicher brauchen mag so man sonder allein vñ daheim ist / dann so man gemeinlich zůsamen kumpt. Dann in der versamlung der frommen wil ich lieber wenig wort rede͂/ also das ich mich selbs verstande / vnd auch von anderen verstanden werde/ dann das ich zehen tausend wort reden wölte das niemants verstůde / vnnd ich villeicht selber nit. Darumb lieben brůder/ dieweyl (als oben gsagt) Christliche fromkeit jr alter hat vnd zůnemmung / so keerend fleyß an daß jr die vnderen gaben verlassen/vnd für vnd für zů den höheren zůnemmen / damit jr nit allweg kinder seyen. Es sind gaben die zůgehören denen die erst Christo eyngepflantzt sind: es sind etliche die sich zimmen denen die zůgenommen haben. So vil als einfalt der sitten/vnd vnschuld/vnd fromkeit des läbens antrifft / so wölte ich das jr allweg kinder wären : aber in den gaben der seelen wil ich das jr ye mer vnnd mer zůnemmen / biß das jr auff das höchst komen. Dann es ist euch yetz nit gnůg daß jr niemants schaden bringen/ sonder jr müssen euch fleyssen daß jr / so jr yetz erwachsen sind/yederman nütz seyen. Die kinder die achten ein klein vnachtbar ding offt groß/ vnnd gefallen jnen selbs vast wol darinn / aber das alter gibt jnen zů / daß sy das selb gleych nichts mer achten / in dem sy vor groß gefallen hatten/vnnd stellen nach grösseren dingen : also hat auch Christenliche fromkeit jre erste anfeng/ doch ist es schandtlich allweg in den selben bleyben / vnnd darinn veralten. Sölliches hat Gott

vor zeyten bezeüget durch den propheten Esaiä/ Esa.28. also sprechende: Ich wil disem volck reden in mancherley spraachen / vnd dennocht werden sy mich nit hören. Die gab der spraachen ist nütz vnnd not gewesen in anfang der Christenlichen kirchen / das durch söliche wundzeichen die vnglöubigen bewegt wurden / so es denen die da yetz glauben on nutz ist. Aber die gab der propheecey ist nit allein nutz den vnglöubigen daß sy sich bekeeren/sonder auch den glöubigen/ daß sy von tag zů tag vester vnd besser werden. Vnd darumb sol das gnůg kundtlich seyn / wie kleinen nutz die spraachen haben/so sy zů zeiten auch schaden bringen vnd verletzung.

D **So sy aber alle propheteten/ vnnd käme denn ein vnglöubiger oder ley hineyn/der wurde von den selben allen gestrafft/ vnd von allen gerichtet: vnd also vurde das verborgen seines hertzens offenbar:vnnd er wurde also fallen auff sein angesicht/Gott anbätten/ vnd bekennen daß Gott warhafftig in euch seye. Wie ist jm dann nun lieben brůder? wenn jr zůsamen kommen/so hat ein yetlicher einen Psalmē/ er hat ein leer / er hat ein zungē/ er hat ein offenbarung/ er hat ein außlegūg. Lassen es alles gschähē zů erbauwūg.**

Dann lassen euch seyn es seye yetz das gantz volck zůsamen kommen / vnnd sy reden alle mit mancherley frömbdden vnbekañten spraachen/ einer Hebreisch/der Afrisch/der Griechisch/vnnd in dem gangen hineyn etliche andere Christē die der spraach vnberichtet sind/wenn sy werden ein söliches vngereympt gemürmel der spraachē vñ stimmen durch einander vermischt hören / vnnd kein wort verston/ werden sy nit sprechē/ jr seyen euwerer sinnen beraubet? Ist aber einer da der durch die gab der propheecey vnderweyßt vnnd leert / der ander vermanet / der tröstet / vnnd in dem kūpt etwan ein gast in euwer versamlung der vngeleert ist / oder ein vnglöubiger/ der euwere red verstadt / vnnd wirt er wider von euch verstanden/ so der selb in euch die ware fromkeit erkennt vnnd ein waren glauben/ wirt er nit sich selber straffen/vnd in jm selbs sein falschen glauben verwerffen/ seine bösen sitten hassen/ so er sy hebt gegen euwerer fromkeit/ vnnd wirt jm selber gantz gezeigt / so er von euch hört die vnderweysung vñ zucht des rechten waren glaubens/ von dem er sich selbs erkeñt weyt gewesen seyn/ vnnd so er sich befindt schuldig in denen lasteren die euwer red schiltet? Darzů geschicht es/ daß der in ein anderē mañ verenderet/ jm selbs mißfalt/ demůtigklich niderfalt für euch / vnd erkeñt vnnd zeüget offentlich / daß jr warlich den geist Gottes empfangen haben / nit als die wanwitzigen oder besäßnen/ die durch wůten des teüfels begriffen/ wort reden die weder sy noch andere verstond / allein ein ton geben on ein verstand. Wie sol man jm dann thůn jr brůder? So offt jr offentlich vnnd gemeinlich zůsamen kommen / so bringe ein yetlicher sein gab mit jm/ einer hat ein geistlich lobgsang / mit dem er Gott preysen vnd loben wil: der ander hat kunst vnnd leer/das er andere zů einem gůten läben anrichten vnd vnderweysen mag: der ander hat ein offenbarung / das er kan die heimlichen verborgnen siñ der schrifft härauß ziehen : der ander hat die gab der spraachen. Deren dingen sol man keins verachten / sonder man sol es alles brauchen zů gemeinem nutz in der gemeinen versamlung : doch der massen / das kein vnzüchtiger/ aufrůr vnd vnordnung da seye.

**So yemants mit zungen redt/ das thůye er selbander / oder auffs meñst selbdritt / vnd einer vm̃ den anderen/ vnd einer lege es auß. Ist er aber nit ein außleger / so schweyge er in der gemeind/ rede aber jm selber vnd Gott. Die propheten aber lassen reden selbander oder selbdritt/ vnd die anderen lassen vrteilen. So aber ein offenba- E rung geschicht einem anderen der da sitzt / so schweyge ď erst. Jr mögen wol alle propheceyen einer nach dem anderen/auff das sy alle lernen/vnd alle getröst werden. Vnnd die geist der propheten sind den propheten gehorsam. Dann Gott ist nit ein Gott der verwirrung/sonder des fridens/wie in allen gemeinden der heiligen.**

Denen die reden können/ den gebe man auch jr statt vnd ort: doch also / das in einer versamlung nit mer reden dann zwen vnnd zwen/ oder zum höchsten drey: doch nit mit einander/ sonder einer dem anderen nach: sy söllen auch nit allein reden / sonder da sol einer seyn / der das / so von jnen gesagt ist/dem volck außlege. Ein außleger ist gnůg zweyen oder dreyen die da reden / deßhalb daß es nit not ist vil zereden : wo aber kein außleger ist der spraachen / so sol der der nichts dann spraachen kan / in dem gemeinen hauffen nit reden / er brauche sein gab aber daheim so er sonder ist / da er jm selbs vnd Gott mag singen. Wo der gemein hauff bey einanď ist/ da sol man der gemeind nutz schaffen. Deßgleychē auch die propheten söllen reden zwen vñ zwen/oder drey/ vnd das nach einander : da söllen denn seyn etliche/ die die gab haben vnderschidlich zeerkeñē/ ob sölicher geist der prophecey war seye oder nit/ die söllen(ob etwas gsagt wurde das dem geist Christi nit gemäß wäre) söliches verwerffen. Ob aber etwan einer redte/vnd der bey jm sitzt fache jm an dareyn fallen/ als von Gott erleüchtet/ so sol der erst (damit kein aufrůr vnnd vnordnung der stim̃en werde) schweygen. Dann yetz ist es kundtbar/ das dem anderen geoffenbaret ist/ dz

er vorig gefraget hat/dañ der geist ist darzwü- hen gefallen. Wo das geschicht/so mögen jr al- weyssagen / so verr daß einer nach dem ande- n rede/ vnd einer dem anderē statt zereden ge- / damit dester mer frucht der vnderweysung allen komme / so ein yetlicher bringt das jm ott eyngeben hat / vnd dz sy alle dest ein über- ssigeren trost empfahen/ so ein yetlicher in ge- ein legt das jm der geist Christi eyngeben hat. mögen euch auch nit mit dem entschuldigen/ die / die durch den geist angewäyet werden/ jr selbs seyen/das wir in den vnsinnigen vnd ßnen sähen / daß sy jr selbs nit vollmächtig . Es ist gar vil ein ander ding wo der geist isti den menschen begreyfft/ der gibt dem ge des menschen ein sölichen vngestümen haff n trib / daß du nichtsdestminder dein selbs altig bist/es seye zereden oder zeschweygen. er anwat des geists Gottes geschicht mit unfft/vnnd ist nichts anders dañ ein bewe- g vnnd trib eines fromen gemüts zů denen en die vns beduncken dienē zů der eer Got Sölicher trib sol so vil mer dienen der stillen vnnd frid der gemeind / vnnd so vil weyter anck seyn/ das er von Gott kumpt / der da vrsprung des fridens/ nit des aufrůrs vñ rachts. Dieweyl sölicher gebrauch in allen mlungen der heiligen fromen Christen ge- n wirt/ so ist es auch billich das er in euwe- rsamlung (wöllen jr anderst daß sy heilig tet) gehalten werde / damit jr nit geachtet en einen sonderē brauch wöllen haben / der deren versamlungē nit eins seye/so jr doch glauben mit jnen haben.

Euwere weyber lassend schweygen r der gemeind: dañ es sol jnen nit assen werden das sy reden/sonder rthon seyn / wie auch das gesatz Wöllen sy aber etwas lernen/ so sy daheimen jre männer fragē. tadt den weyberen übel an vn- r gemeind zereden. Oder ist das Gottes von euch außkommen? s allein zů euch komen? So sich ts laßt duncken/er seye ein pro- d geistlich / der erkenne was ich hreybe: dann es sind deß Her- bott. Ist aber yemants vnwüs- er seye vnwüssend. Darumb lie d/eyferend das jr prophetend/ erend nit mit zungen zereden. d alles erberlich vnd ordenlich

en auß der vrsach söllen euwere frau- em gemeinen hauffen schweygen/ da- ufrůr/vnzimliche vnordnung (als dañ lächt verwandt ist dem vil schwätzen) dañ es ist jnen nit nachgelassen daß sy offentlich söllen predigen als wären sy meister/ vnd stünde etwas oberkeit an jnen / sonder es ist jnen gebottē das sy den mannen gehorsam seyen vnd vnderthänig. Dann also redt Gott in dem bůch der Geschöpfft zů dem weyb: Du solt ein aufsähen haben auff den mañ / vnd er wirt herr über dich seyn. Sölichen pflicht söllen sy erken- nen/nit allein mit bedecktem haupt/sonder auch mit stillschweygung/die da disem geschlächt ein grosse zierd ist. Es möchte einer sprechen: Wilt du den frauwen das reden so gar weeren / das sy nit macht haben (damit sy etwas lernen vnnd fragen) zereden? Ja ich schlach jnen sölichs gar ab offentlich zereden / ist aber etwas das sy nit gnůgsam verstond/vnnd begären daß zelernen/ so fragen sy daheim jre mañ / also werden sy der vnderweysung nit beraubet/vnd wirt nichts vn züchtigs gehandlet. Dañ es ist gantz ein vnzier- lich schauwspil zesähen/ das ein frauw offentlich in dem hauffen der Christen sölle reden / so doch das bey den Heydē (so sy zůsamen komen) schant lich geachtet wirt. Warumb beschwärend jr euch O Corinthij / ein gemeinen brauch von anderen gehalten zehalten? Ist dañ das Euangeliū erst- lich von euch komen/das man anderleüt zwingē sölle nach euwerem gebrauch zeläben? Oder ist das Euangeliū zů euch allein komen? Dieweyl jr nun nit die ersten sind noch allein / die den E- uangelischen glauben empfangē haben/warumb verdrüßt euch dann zethůn das andere thůnd? Ist einer vnder euch der mit der gab der prophe cey/ oder mit anderen geistlichen gaben begabet ist/ der wüsse daß sölichs so ich schreyb / nit mein leer ist/sonder des Herrē. Welcher aber in zanck also handlet als wüßte er es nit / vnd diß als et- was mēschlichs verachtet/so seye sölichs vnwüs- sen sein schad. Es zimpt mir nit mit yemants ze- streyten oder zezancken/ gnůg ist es mir das ich euch vermanet habe. Damit ich nun dise red en- de/meine brüder/ so fleyssend euch darzů dz euch die gab der prophecey möge verlangen / die da gar vil köstlicher ist: doch also / das damit nie- mants verbotten werde mit sprachen zereden/ der kein andere gab hat/so verr dz alle ding (wie ich euch fürgeschriben hab) mit zierd vnnd ord- nung geschähen/ damit nichts schantlichen auf- růrs oder vnordnung erwachse.

## Das xv. Cap.

Von der auferstentnuß der todten / die gewüß ist auß der auferstentnuß Christi / in was gstalt die auferstentnuß der leyber geschähen werde.

Ich thůn euch aber kund liebē brüder/das Euangelion das ich euch verkündet hab / welches jr auch angenomen haben/ in welchem jr auch stond / durch welches jr auch sälig werden / welcher gstalt ichs euch verkündt hab/ so jrs behalten haben: es wäre dann das jr vmb sunst glaubt hetten. Dañ ich hab euch zum A

Am eylfften Sonnetag nach Trinitatis.

**ersten angeben / welches ich auch empfangen hab / das Christus gestorben sey für vnser sünd nach der schrifft / vñ das er begrabē sey / vnd das er auferstanden sey am dritten tag nach der schrifft / vnd das er gesähen worden sey von Cephas / darnach von den zwölffen: darnach ist er gesähen wordē von mer dañ fünffhundert brüderen auff ein mal / deren noch vil läben / etlich aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesähen wordē von Jacobo / darnach von allen Apostlen.**

Dieweyl ich aber hör meine brüder / daß etliche vnder euch ein zwyfel haben von der vrstende / die (dieweyl sy noch in der menschlichē weyßheit erblasen sind) sölichs nit mögen beredt werden / so hab ich nichts neüws das ich euch leere / allein bring ich euch wider in gedächtnuß das Euangelium das ich euch erstlich geleert hab / vnd das jr ein mal angenomen haben / in dem jr bißhär standthafftig verharren / vnd durch welches jr säligkeit erlangend. Dann es mir zů vil vnd on not ist / euch das wider zeleeren das ich euch vormals recht geleert hab / vnd euch vneerlich / so jr durch vnstandthafftigkeit von dem fielen das jr ein mal angenomen hetten: besonder so jr erfarend vnd speürend daß mein Euangelium euch zů säligkeit krefftig ist. Nũ ist der fürnämest teil des Euangeliums / glauben daß ein auferstentnuß seye der todtē: deßhalb jr nit zweyflen müssend / es seye dann das jr (da vor Gott seye) vergebens geglaubt haben. Dann warzů wäre es euch nütz das jr das Euangelium angenommen hetten / wenn jr das wölten löugnen das da ist ein grund vnnd hauptstuck des gantzen Euangeliũ: vñ das ist / daß die todten wider erston werden? Deß sölten jr vor allen dingen eyngedenck seyn / dz ich euch fürnämlich geleert hab mit wortē / yetz schreyb ich euch das selb mit brieffen / vnnd das jr ein mal angenomen haben / namlich das / dz vnser Herr Jesus Christus gestorben ist / vnd vns durch seinen tod von sünden erlößt hat / für vns bezalt das wir beschuldet hatten / das die heilige schrifft vor lang geweyssagt

Isa.53.

hat / das er gleych als ein schäfflin zů der metzg sölte gefürt werden / daß er mit seinen narben vnsere wunden sölte heilen / dz er an dem creütz sölte sigen / vnd den gewalt des teüfels brechen. Zů dem hab ich euch gesagt dz er nit allein warlich gestorben ist / sonder auch vergraben / vnnd am dritten tag wider erstanden: das auch vormals durch die propheten geweyssagt ist / damit jr es dester ee glauben das es geschehen seye / das Gott durch die heiligen propheten verheissen hat. Dann also redt Osea: Nach zweyen ta-

Osee 6.

gen an dem dritten werden wir wider auferston / vnd werden läben in seinem angesicht. Also redt auch Dauid: Du wirst mein seel nit las-

Psal.15.

sen in der hellen. Darzů damit jr es dester gewüsser glaubten / hab ich euch geleert wie er wider läbend worden ist / vnd sich zesähen vilen erzeigt hat: zum ersten Cephe / darnach den zwölffen / vnd das jn darnach haben gesähen mer dañ fünffhundert brůder mit einander versamlet: deren vil läben auff den heüttigen tag (ob einer ein zweyfel hette von meiner sag) etliche sind gestorben. Nach dem ist er gesähen worden von Jacobo / der ein brůder des Herren genennt ist / vnnd der erst Bischoff vnnd pfarrer gewesen zů Jerusalem. Darnach haben jn gesehen alle Apostlen / nit allein die zwölff / von denen erstlich der nam̃ ein vrsprung hat / vnnd nachmals in die anderen kommen ist.

**Am letsten nach allen ist er auch von mir / als der vnzeytigen geburt gesähen worden. Dañ ich bin der allerminst vnder den Apostlen / als der ich nit wärt bin daß ich ein Apostel heisse / darum̃ daß ich die gmeind Gottes veruolget hab. Aber von Gottes gna**

B

**den bin ich der ich bin. Vnd sein gnad an mir ist nit vergäblich gewesen / sonder ich hab vil mer gearbeitet dann sy all: nit aber ich / sonder Gottes gnad die bey mir ist.) Es seye nun ich odͤ yhene / also haben wir geprediget / vnd also haben jr glaubt.**

Nach denen allen ist er von mir als von einem außwürffling vnd einem vnzeytigen Apostel gesähen worden / dann ich nach der zeytigen geburt als ein vnzeytige frucht außgeworffen bin warlicher dann geboren. Ich klag mich des nit das ich jn der letst gesähen hab / groß ist es das ich jn verdienet hab zesähen: dañ ich der allerminst bin vnder den Apostlē / nit wirdig das ich ein Apostel genennt werde / deßhalb daß ich die kirch / das ist die versamlung Christi / die die anderen Apostlen gemacht haben / durchächtet hab: deßhalb ich vnwirdig was das ich auch zum letsten zů einem Apostel angenomen wurde / aber die gnadreyche gütigkeit Gottes hat mich vnwirdigē zů sölicher eer berůfft / das alles das ich hab / von seiner gab ist / nit von meinem verdienst. Ich hab auch söliche seine gnad vnnd gaben in mir nit lassen müssig ston vñ on frucht: dañ wiewol ich der zeyt halb der letst bin / so hab ich mich doch in meinem ampt der massen gehalten / das ich nit der letst bin / sonder ich hab mer arbeit gehebt dañ der anderen Apostlen keiner. Diß red ich darumb / das mich keiner mindͤ achte deßhalb daß ich der letst bin vnder den Apostlen. Wiewol ich sölich mein arbeit nit mir / sonder der Göttlichen gůtthat zůschreyb / durch des hilff geschähē ist was durch mich gehandlet ist. Damit ich aber wider auff die sach kom̃e / es seye das sy mer gewalts haben vnnd oberkeit in dem Euangelischen geschäfft / odͤ ich / so sind wir doch alle eins / vnnd predigen ein ding: vnnd das wir

eins

einhelligklich predigen / das haben jr alles ge-
wüß vnd vngezweyflet geglaubt.

So aber Christus prediget wirdt/
das er seye von den todten auferstan=
den/ wie sagen dañ etliche vnder euch/
die auferstentnuß ð todten sey nichts?
Jst aber die auferstentnuß der todten
nichts/ so ist auch Christus nit aufer=
standen. Jst aber Christus nit aufer=
standẽ / so ist vnser predig vergeblich/
o ist auch euwer glaub vergeblich:
vir werden auch erfunden falsche zeü=
en Gottes/das wir zeüget haben wi=
er Gott/ er habe Christum auferwe=
ket / den er nit auferwecket hat / sit=
als die todten nit auferstond. Dañ
die todten nit auferstond/ so ist auch
hristus nit auferstanden. Jst Chri=
us aber nit auferstanden / so ist eu=
er glaub eytel/vnd jr sind noch in eu
eren sünden: so sind auch die / so in
hristo entschlaffen sind verlorẽ. So
n wir allein in disem läbẽ auff Chri
um hoffen/so sind wir die ellendesten
der allen menschen.

Vir predigen nichts anders dañ das wir ge-
diget haben/ wir sind allweg gleych/ sehẽd jr
jr auch bestendig bleyben / vñ zweyflend nit
dem das jr ein mal fürgesetzt haben. So nun
Apostel zeügnuß geben, daß Christus ein
pt vnnd anfang der auferstentnuß vom tod
rstanden seye/ wie dörffen dañ etliche vnder
sprechen es seye auferstentnuß der todten?
dañ kein auferstentnuß/so volgt darauß das
stus auch nit erstanden seye. Dañ warzů het
gedienet das Christus vnser haupt vnnd
erstandẽ wäre / dañ das er seinen glideren
volt gon/vnd vns ein auferstentnuß vorbe-
/vnd den wäg vns allen aufschliessen? Jst
Christus nit erstanden / so ist vnser predig
sunst/ euwer glaubẽ vnd vertrauwen auch
sunst. Glauben jr aber dz Christus erstan-
ye/so müssend jr das auch gwüßlich glau-
das wir auch erston werden: dañ er darum̃
den ist / das er vns auch wider läbendig
e. Dañ wo das nit wäre/so wurde es dar-
men/ das wir nit allein beide den lon ver
etten/ich im predigen/jr im glauben/ son-
ch daß wir funden wurden als die Gott
ächt hetten in dem daß wir falsche zeüg-
ben haben / daß er Christum vom tod er-
habe. Nun hat er jn nit erweckt/ wenn die
n todten nit erstond. Eintweders man
beide verneinen / oder aber beide glau-
ann die auferstentnuß des haupts vnnd
deren ist ein auferstentnuß. Erstond die
(vmb deren willen Christus erstanden
/ so ist Christus auch nit erstanden: ist dañ

Christus nit erstanden / so habend jr vergebens geglaubt daß jr durch das vertrauwen in jn von sünden ledig seyen worden. So sind jr doch noch den vorigen sündẽ vnderworffen/so ist nichts geschähẽ im tauff/ in dem wir verborgner weyß durch Christũ von sünden wider läbendig werden: so sind auch die/die in sölicher hoffnung gestorben / vnnd in sölichem vertrauwen jr läben dargestreckt haben/gantz verdorben/ wenn kein hoffnung mer ist daß wir wider läbendig werden. Wenn dann vnser hoffnung die wir von Christo empfangen haben/sich nit weyter streckte dann auff diß läben / vnd mit disem läben ein end hat/ so sind wir nit allein nit sälig/ sonder vil arbeitsäliger dann andere menschen die nit Christen sind: dann die selben die niessen etlicher maß die fröud vnnd wollust diser wält / so werden wir hie vmb des Nammens Christi willen gefestiget/vnd wirt vns deñ nach disem läben kein belonung / wenn wir nit gantz wider läbendig werden.

Nun aber ist Christus auferstan= C
den von den todten/ vnnd der erstling
worden vnder denen die da entschlaf=
fen sind. Sitmals durch einen men=
schen der tod / vnnd durch einen men=
schen die auferstentnuß ð todten kũpt.
Dañ gleych wie sy in Adam alle ster=
ben / also werden sy in Christo alle lä=
bendig gemachet werden/ein yetlicher
aber in seiner ordnung. Der erstling
Christus / darnach die Christi sind in
seiner zůkũfft. Darnach das end/weñ
er das reych Gott vnd dem vatter ü=
berantworten wirt/wenn er aufheben
wirt alle herrschafften/vnnd alle ober=
keit/vnd gewalt. Er můß aber herr=
schen biß daß er alle seine feynd vnder
seine füß legt.

Aber Gott wölle sölichs wenden / daß keiner also torlich glaube jm selber zů grossem übel. Ja glaubend jr das Christus erstanden seye (daß kein rechter Christ löugnet) so volget es von not/ daß wir auch wider erston werden: dann in jm hat die auferstentnuß angefangen / in vns wirt sy erfüllt: vnnd gleych als er gantz wider läbendig worden ist / vnd den leyb wider angenom̃en hat/also werden wir auch gantz wider läbendig werden / dann das haupt wirdt nit geteilt von glideren. Er ist ein haupt vnnd vorgenger zum ersten wider läbendig worden / vnd als die erste frucht vnser aller die in hoffnung der auerstentnuß sterben: er hat die auferstentnuß angefangen: es sind auch etliche hinnach geuolget / als mitgesellen seiner erstentnuß / vñ wir werden in künfftigem auch nachhin volgẽ. Dañ kein zweyfel ist zehabẽ/er werde in allen gliderẽ das leistẽ/ das er in jm selbs vnd in vilen heiligẽ yetz vollbracht hat. Hie müssen wir vns fürbilden zwen

leyb / einer der dem tod vnderworffen ist / der vom Adamen hår kumpt: der ander ist geordnet der vntödtligkeit / der hanget von dem haupt Christo. Nun zů gleycherweyß als vor zeytẽ der tod durch einen menschen der gesündet hat eyngeschlichen ist / vnd von dem selbẽ haupt Adam geflossen in alle glider / braucht seinen gewalt in alle menschen: also ist durch einen menschen / der von aller sünd gantz frey was / eyngefürt wordẽ die auferstentnuß der todten. Dann allein vmb des eintzigen Adams sünd willen sind wir alle die von jm kommen / dem tod vnderworffen: vm̃ des eintzigen Christus vnschuld willen werden wir alle vntödtlich werden / alle die die in seinem leyb glider sind. Sy werden alle wid' auferston / aber ein yetlicher in seiner ordnung: vnder jnen allen ist der Fürst vnd vorgenger Christus / darnach die / die Christo als glider einem haupt anhangen / deren etwan vil yetz auß den greberen gangen / vnd mit Christo erstanden sind / die anderen werden in seiner letsten zůkunfft erston. Vñ so deñ die auferstentnuß des gantzen leybs geschehen ist / ist nichts mer vorhanden dann ein end menschlicher wanderbarkeit vnnd verenderung. Das wirt aber nit geschähẽ / Christus hab dann vor den gewalt des todts überwunden vnd gantz abgetilcket / vnnd als ein überwinder das still fridsam reych geben Gott seinem vatter: dem er sein herrligkeit / so er die feynd bestritten hat / überantworten wirt vnd eroberen / vñ so er von seinem gantzen leyb vertreyben wirt / vnd zů nichte machen allen gewalt / krafft vnnd oberkeit der teüflen vnd allen widersächeren. Dann so lang ist es not das der sun sölich geschäfft hab dem vatter das reych zeeroberen / biß daß er alle seine feyend tödet vnd überwindet / vnd sy seinen füssen vnderströuwet / daß deñ kein widerspan / kein forcht der üblen mer seye.

Der letst feynd der aufgehabẽ wirt / ist der tod / dann er hat jm alles vnder seine füß gethon. So er aber sagt / das es jm alles vnderthon sey / ist es offenbar den außzůnemmen / der jm alles vnderthon gemachet hat. Wenn aber alles jm vnderthon seyn wirt / denn so wirt auch der sun selbs jm vnderthon / der jm alles vnderthon hat / auff das Gott sey alles in allen.

Durch die sünd regiert der tod / durch den tod regiert Satanas. Wenn die sünd gar außgetilcket wirdt / so hört der tod auf regieren. Vnnd wiewol wir hie in zeyt sölich reych der sünden vnd des todts nach vnserem vermögen vnderstond außzereüten / so mag es vns doch nit vollkom̃enlich verlangen / es hab dann vor die letste vrstende alle krafft des todts vnnd aller tödtligkeit abgetilcket / vnd als den letsten feynd yetz erschlagen / der hartbänig vñ häfftig widerstråbt. Dann also hat es der vatter angeschlagen / das alle ding söllen vnderworffen werden den füssen seines suns / als in den Psalmen geschriben ist: Du hast alle ding seinen füssen vnderworffen. So er aber spricht / daß alle ding vnderworffen werden dem sun / sol man nit also verston / als wurd der vatter außgeschlossen / vnd der sun allein das reych haben / dann ein reych ist des vatters vnd des suns. Der vatter eroberet jm durch den sun ein neüw vnd sond' reych / so yetz alle böse begird vnd anfechtung überwundẽ sind / vnd kein widerspan mer wider den Göttlichen willen: vnnd sölich reych hat er also gmein mit dem sun / das bey jm die oberkeit sey vnd bleybe / von dem da kom̃en ist / daß der sun ein mitgenoß seye des reychs: das reych hat der sun so vollkom̃en / das doch dem vatter daran nichts abgadt / dieweyl sy beyd einen willen haben. So nun das kom̃en wirt / das dem sun alle ding vnderworffen sind / so wirt denn der sun den gantzen leyb / das ist sich selbs / mit allen glideren dem vatter vndgeben / durch den als ein vrsprung alle ding in gwalt des suns kom̃en sind / das denn hinfür in den gliderẽ nichts seyn wirt das Christo mißfall / vnd der sun mit dem vatter gantz eins seyn wirt / von dem als von dem höchsten anfang alle ding hangen werden / vñ jm als einem vrsprung sol von allen gedanckt werden / was da eerlichs vnd herrlichs ye geschähen ist. So ich euch nun die ding vor zeyten geleert hab / vñ jr sy von mir empfangen / warumb zweyflen dañ etlich wider / ob die todten erston werden?

Was machen sunst / die sich vmb der todten willẽ tauffen lassen / so doch aller ding die todten nit auferstond? was lassen sy sich vm̃ jrent willen tauffen? Vnd was stond wir alle stund in der gefar? Bey vnserem rům den ich hab in Christo Jesu vnserem Herren / stirb ich alle tag. Hab ich menschlicher weyß zů Epheso mit den wilden thieren gefochten / was hilfft es mich so die todten nit auferstond? Lassend vns ässen vnnd trincken / dann morgen werden wir sterben. Lassend euch nit verfůren. Böse geschwätz verderben gůte sitten. Wachẽd recht auf / vñ sünden nit: dañ etlich wüssen nichts vō Gott. Das sag ich euch zur scham.

Wenn kein hoffnung ist der wider erstendtnuß / so schaffen die nichts / die (wiewol das sy thůnd / mer auß falscher superstition kumpt dañ auß einem rechten glauben) sich an statt vnnd in namen der todten tauffen lassen / besorgend / daß der / der on tauff verscheide / vnder den gerechten nit werd auferston: vnnd damit sölichs nit geschäch / verordnen vnnd bestellen sy etwan einen der an statt des todten antwortet er glaub vnnd begäre des tauffs. Sölichen glaubẽ den die haben von der auferstentnuß den lob ich / aber diß

werck

erck mit dem tauff lob ich nit. Dann als ein
öttlich ding ist zeglaubē das man einem tod-
n mög helffen mit dem tauff eines anderen/al
glauben sy recht das ein auferstentnuß seye.
ann sy besoꝛgen des todten nichts/ wenn sy
glaubten das er wider erston wurd. Darzů
thůnd auch wir toꝛlich/die vmb der leer Chꝛi-
willen täglich gfarligkeit vnd schaden leyden/
nn nach sölicher schwärer kestigung kein belo
ng härnach volget. Ja nit allein stond wir in
farligkeit vnd soꝛgen/ sonder wir sterben als
als alle tag/ vnd haben alle tag neüwe leyden
sterben nit eines schlechten todts. Das ich
/ist nit erlogen/ also mag ich mich sölichs all-
g berůmen/ den rům hab ich durch Jesum
istum vnseren Herꝛen/ dem zů eeren vnnd
alles das dient das wir leydē. Das ich bey
Ephesiern so vil übels vnd schaden erlitten
vmb des Euangelium Chꝛisti/ das ich mit
thieren streyten můßt/yetz dem tod gar zeei-
gebē/was nutz oder belonūg hett ich dauō/
n die todten nit wider läbendig wurden?
s grosser toꝛheit vnd vnsinnigkeit wär doch
sich můtwilligklich vnd gern in so vil scha-
vnd leyden geben/ weñ nach dem tod nichts
n gelägen wär/ oder kein nutz vnd schaden
wie du geläbt hettest? Nimpt alle hoffnung
nenschen mit dem tod ein end/was ist denn
s zethůn dann das die vnfrommen im
spꝛechen/die da haben verzweyflet an den
issungen des künfftigen läbens/ vnnd alle
eit mässen auß bequemligkeit dises läbēs:
wöllen essen (spꝛechen sy) vnnd trincken/
en stärben wir: was vns hie in disem lä-
erden mag das ist vnser/ nach dem tod
ir nichts mer. Söliche liedlin singen eüch
ot voꝛ eüwere weltweysen vnnd falschen
el. Aber hůten eüch/ das sy eüch mit söli-
den nit in ein soꝛgklichen irrsal bꝛingen/
ken allwäg des spꝛuchs der gar warlich
werem landsman Menandꝛo dem Co-
schꝛeyber gesagt ist: Böse reden zerstöꝛ-
e sitten. Sölich mißtreüwen erwachßt
üssigang/ auß überfluß vnnd můtwillen
ens/so die die sich selbs schuldig wüssen/
es wär kein auferstentnuß: mit sölicher
finsternuß der lasteren sind die behafft
läben als wär nach disem läben nichts
er jr söllen eüch nit des wollusts/sonder
keit fleyssen/vnd söllen erwachen/nit fal
den anderen in sölich groß laster des
wens vnd verzweyflung. Dann es sind
der eüch/ wiewol sy sich in weltlicher
t hoch erblasen/ so manglē sy doch noch
sten teils der weyßheit/ das sy Gott nit
so sy nit glauben das durch sein krafft
n wider läbendig werden mögen/ so
llmächtig ist. Diß red ich nit das ich
nd seye/ sonder das jr durch scham ge-
irhin denen nit zůhöꝛen/ die eüch söli-
eistenlicher vnd toꝛechter dingen vnder
reden.

**Möchte aber yemants sagē: Wie werden die todten auferston? vnd mit welcherley leyb werden sy kommen? Du narꝛ/das du säyest wirt nit läbendig gemachet/ es sterbe dann. Vnnd das du säyest/ nit den leyb säyest du/ der werden sol/ sonder ein bloß koꝛn/ namlich weitzen/ oder deren eins von den anderen. Gott aber gibt jm einen leyb wie er wil/vñ einem yetlichen von dem somen seinen eignen leyb.**

Nun dieweyl es gewüß ist daß die auferstentnuß künfftig ist/ so möcht etwan einer/der fürwitzig ist/ fragen/ wie doch die vrstende seyn wurde/ oder mit was leyben die todten erston wurden/dieweyl doch die leyb zů äschen/ zů erd/ vnd zů anderen schnöderen verkert werden. Du narꝛ/was verwunderest du dich das Gott möge in auferkickung der leyben/ das die natur täglich thůt in wachsung des somens. Du wirffst ein dürꝛ köꝛnlin vnnd somen in das erdtrich/ da wirt es wider faul/vnd als wär es gantz verdoꝛben/denn so bꝛicht es erst härfür auß dem erdtrich/ vnd wirdt als vil als wider läbendig vnd widergeboꝛen/ es wirt auch nit läbendig es sey dann tod vnd vergraben. So es aber wider läbendig wirt/ gewüñt es gar ein andere gestalt/ dann voꝛ do es vergraben ward. So man es in den grund wirfft/ ist es ein klein vnachtbar schwartz vnnd dürres köꝛnlin: so das im acker faul wirt so wirt es wider läbendig/ bꝛicht zum erstē härfür ein zarts gräßly/darnach der halm/ darnach die äher/ deren dingen was keins im köꝛnle das du in das erdtrich warffest. Ein yetlicher somen hat in jm sein krafft/ die erzeigt sich wo der som wider wachßt/ das dich bedünckt du sähest ein anders/ vñ sichst doch eben das voꝛig/ doch in einer anderen gestalt. Auß einem kleinen köꝛnle wie so ein grossen baum sichst du wachsen? wie so ein starcken stammen? wie flechten sich die wurtzlen so weyt vmb? wie strecken sich die est so weyt auß? was schöner hüpscher meygen vnd bletter? was lieblicher blůst? was überflüssiger frucht? Deren dingen was keins do du das köꝛnlin in den acker vergrůbt/ vnd nichtsdestminder so hattest du ein hoffnūg deren dingen allen/so du dich auff die krafft der natur vertrostest/ vnnd darst nit söliches verhoffen von Gott/ so du dich auff sein allmächtigkeit vertröst? Das du säyest das ist ein köꝛnle/ nit ein baum/ vnd gibt doch Gott disem köꝛnlin so es wachßt ein leyb wie er wil/ der einem yetlichen somen in seiner art ein sondere krafft eyngepflantzet hat/ so alle ding wider wachsen/ das doch keins wider wachßt wie es voꝛ wz. Das gschicht auch in den thieren. Ein yetlichs hat seinen somen/es wirdt auch nit ein yetlichs thier auß einem yetlichen somen.

Wie die auferstentnuß seyn wirt.

**Nit ist alles fleisch einerley fleisch/ E**

**sonder ein ander fleisch ist ð menschē/ ein anders des vychs / ein anders der fischen/ein anders der vöglen. Vñ es sind himmelische cörper / vñ yrrdische cörper: aber ein andere herrligkeit haben die himmelischen/ vnd ein andere die yrrdischen.**

Vnd wiewol das allen thieren gemein ist das sy ein fleischlichen leyb haben/ so ist doch ein grosser vnderscheid vnder fleisch vñ fleisch. Dañ anders ist das fleisch der menschen / anders das fleisch ð thieren/anders das fleisch der fischē/ anders das fleisch der vöglen. Item in denen dingen die kein seel haben / wiewol sy alle leyb heissen/so habē doch die hiñlischē leyb ein andere gestalt dañ die irrdischē/als stein/wasser/ erdtrich.

**Ein andere klarheit hat die Soñ/ ein andere klarheit hat der Mon / vñ ein andere klarheit habend die sternen: dann ein stern übertrifft den anderen nach der klarheit: also auch die auferstentnuß der todten. Es wirt gesäyet verwäsenlich/vñ wirt auferston vnuerwäsenlich: Es wirdt gesäyet in der vneer/vñ wirt auferston in ð herrligkeit: Es wirt gesäyet in der schwachheit/vñ wirt auferston in ð krafft: Es wirt gesäyet ein natürlicher leyb / vnd wirt auferston ein geistlicher leyb.**

Nũ gleych als ein vnderscheid ist in den hiñlischen vnd irrdischen cörpren/ das einer wirdiger vnd höher ist dañ der ander: also haben die hiñlischen vnder jnē selbs auch ein vnderscheid. Zum erstē ist ð Mon nit als schön als die Soñ/ die anderen sternen nit als schön als der Mon/ darzů so sind die sternen vnder jnen selbs vnderscheiden in der klarheit vnd im scheyn/dañ sy mögen nit all scheynen wie der morgenstern. Also wirt es auch seyn in der widerauferstētnuß / ein yetlicher wirt mit seinē leyb wider läbendig werden/doch nit in gleycher wirde vñ schöne/ sonder ein yetlicher nach seinem wäsen vñ verdienst des läbens. Dañ in anderer gstalt werden auferston die frommen/in einer anderen die vnfrommen. Darzů vnder den frommen / nach dem vnd sich ein yetlicher hie im läben gehalten hat / also wirt er eer in dem neüwen leyb haben. Doch so wirt jnen allen gar vil ein schönerer leyb widergebē/ dann sy im tod von jnen gelegt haben. Wie es in der natur ist den somen in das erdtrich vergraben/also ist es hie in diser auferstētnuß den todten leyb vergraben: das dört ist wachsen/das ist hie wider läbendig werden: als dört das gar vil schöner vnd hüpscher ist das wider wachßt dañ das in das erdtrich gesäyet was / also auch hie/ wiewol eben der leyb wider läbendig wirt so ist es doch gar vil in einer anderen gestalt. Der leyb wirt in dz erdtrich (gleych als ein somen) gelegt vnd wirt zerstört vñ verfault/aber wider erstadt er keiner zerstörligkeit mer vnderworffen: veracht vnd schnöd ist der leyb der in acker vergraben wirt/aber wider wirt er läbēdig in hoher scheynbarer eer. Es wirt ein leyb vergraben ð schwach vñ blöd wz/do er auch noch läbt/er wirt aber wider erston krefftig vñ starck. Es wirt ein leyb vergrabē/der (wiewol er läbt) grob vñ träg was/ vñ deßhalb offt ein beschwärd dem regierer der seelen/er wirt aber wider auferston nit ein vyhischer leyb/ sonð ein geistlicher leyb/der den geist niendert hinderē wirt/wo hin jn sein trib trybet.

**Hat man ein natürlichen leyb/ so hat man auch ein geistlichen leyb. Also ists auch geschriben: Der erst mēsch Adam ist gemachet ins natürlich läben/vnd der letst Adam ins geistlich läbē. Aber der geistlich leyb ist nit der erst/sonder der natürlich/ darnach der geistlich. Der erst mensch ist von der erden vnd yrrdisch: der ander mensch ist der Herr vom himmel. Welcherley der yrrdisch ist/sölicherley sind auch die yrrdischen: vnd welcherley der himmelisch ist/ sölicherley sind auch die himmelischen. Vnd wie wir getragen haben das bild des yrrdischē/ also werden wir auch tragen das bild deß himmelischen.**

Dann den vnderscheid haben auch die leyb/ etlicher ist vyhisch/der braucht speyß vnd tranck vnd schlaff/ wirt durch arbeit müd/wirt kranck/ nimpt von alter ab / hinderet offt das fürnemen der seelē mit seinem groben prästhafftigē werckzeüg/reitzt (auß angeborner anfechtung) zů lasteren: vnd so jm die seel anhangt vnd willfaret/ wirt sy gleych als in ein leyb verkert / wirdt auß dem geist fleisch. Es ist darnach ein geistlicher leyb/ð sich hie in zeyt etlicher maß vō den befintlichen siñen vñ leyblichen anfechtungen abzeücht vñ reiniget/gleych bald durch die vrstende wirt er wider geboren / vñ als vil als in ein geist verstelt/dem er sich in übũg der froñkeit vnderworffen hatt/das zegleycherweyß vnser geist so er dē göttlichen geist gehorsam ist verzuckt vñ in etlicher maß verenderet wirt/also auch vnser leyb so er dem geist gehorsam ist wirt er lauter / vñ legt vō jm die grobe fleischligkeit/wirt düñ / subteyl/ vñ dem geist gleych. Den grobē leyb haben wir empfangen von dem vatter vnsers geschlächts Adam/der/als er auß dem leim gemacht ist/ dē irrdischen anfechtungen vnderworffen was. Es ist aber der ander Adam / der nachgend Adam/ ein haupt vñ herr nit ð geburt/sonder der widergeburt/der gleych als er ein hiñlischē vrsprung hat/auch frey vnd ledig von aller befleckung der irrdischen anfechtungen. Also läsen wir in dem bůch ð Geschöpfft: Der erst mēsch Adam ist geschaffen/das er durch hilff der seelen läbte. Aber

die

ie seel/angebunden vñ behafft mit dem groben
yb/möcht nichts schaffen dañ durch den werck
ig des leybs. Aber nach dem ist geben worden
er ander Adam/der auß dem heiligen geist em
fangen/den seinen das läben mitgeteilt hat/nit
as grob läben das wir dem vych in vil dingen
nein haben / sonder das geistlich vñ götlich lä
n. Vñ darum werdē wir durch Christū gantz
idergeborn. Was der zeyt halb vorgadt/ das
auch gröber nach ordnūg der natur. Yetz tra
n wir ein vyhischen leyb / aber in künfftigem
rden wir ein geistlichen haben. Gleych als vn
vatter der fleischlichen geburt vorgangen ist/
ist härnach komen Christus ein vrsprung der
iwen geburt. Wie der erst vatter ist gewesen
leim/also sind auch seine nachkomen/fleischli
vñ irrdischen anfechtungen vnderworffen:
rgegen wie der himlisch Adam gewesen ist/
sind auch die / die in jm widergeboren sind/
en die himlischen ding gfallen. Dann das/
vns in künfftigem sol begegnen / das můß
ie in zeyt etlicher maß vorbetrachten vñ dar
stellen. Gleycherweyß als wir vor dē tauff
ösen sitten die art vnsers ersten vatters auß
uckt vnd erzeigt haben: also söllen wir yetz
ir Christo durch dē tauff widergeborē sind/
imlischen vatter mit himlischem läben an
n vnd außtrucken. Thünd wir das nitt/ so
rē wir auch hie in zeyt nit zů dem leyb Chri
nd werden nach diser zeyt auch nit niessen
r der auferstentnuß.

**Daruon sag ich aber / lieben brů=
das fleisch vnd blůt nit mögen dz
Gottes ererben: auch wirdt das
väßlich nit erben das vnuerwäß=
Sihe ich sag eüch ein geheimnuß:
werden nit alle entschlaffen/ wir
en aber alle verwandlet werden/
das schnäll/vnd in einem augen=
/ zur zeyt der letsten pusaunen.
n es wirdt die pusaunen schallē/
ie todten werden auferston vn=
äsenlich/vñ wir werden verwād=
rden. Dann dises verwäsenlich
anlegen das vnuerwäsenlich/vñ
erblich můß anlegē die vnsterb=
t.**

r sind angenomen in das reych Gottes/
sag ich lieben brůder/ das weder fleisch
t (das ist die menschē der erstē geburt)
mögen zů dem erbteil des reych Got
läben das mit lasteren befleckt vñ zer
nag nit niessen dz erbteil der vntödtlig
nen war ich wil eüch etwz heimlichs vñ
ns hie entdecken / damit eüch nichts in
stentnuß verborgen seye. Wir werden
rben / dañ diser tag wirt villeicht vnser
endig begreyffen / doch so werden wir
eer der vntödtligkeit verenderet: wir/

sprich ich/ die hie in zeyt durch übung der fromkeit vns etlicher maß zů vntödtligkeit schickē/vñ vns von befleckung d' sünden hütē. Söliche verenderung wirt nit ymer bald auff einander geschähen/als wir in natürlichen dingen sehē/sonder in einem augenblick vnd vnbefintlicher zeyt/so da wirt blasen die letste pusaun. Dañ die pusaun wirt trummeten/ vñ zů dem schall werden die/die tod sind/ vntödtlich aüferston vnd wider läbendig werden/vnd wir die auff den tag noch läbendig werden seyn/ werden von stundan verenderet vnnd yetz anders läben / gleych wie die/ die wider läbendig sind worden. Dañ das můß seyn/das wir / ee wir das himmlisch reych volkommenlich mögen niessen / vorhin gantz vnnd gar von vns legen alle ding die sich auff irrdischs ziehen / das der leyb der yetz zerstörlich ist /vnzerstörlich / vnnd der yetz tödtlich ist / vntödtlich werd.

**Weñ aber dises verwäsenlich wirt anlegen das vnuerwäsenlich/vnd diß sterblich wirt anlegen die vnsterbligkeit / denn wirt erfüllet werden das wort das geschribē ist: Der tod ist verschlunden in dem sig. Tod/wo ist dein stachel? Hell/wo ist dein sig? Aber d' stachel des tods ist die sünd: die krafft aber der sünd ist das gsatz. Gott aber seye danck/ der vns den sig gegebē hat durch vnseren Herren Jesum Christum. Darumb/meine lieben brůder/ sind vest/vnbeweglich / vnnd reych in dem werck deß Herren ymmerdar/ dieweyl jr wüssen das eüwer arbeit ist nit vergäblich inn dem Herren.**

Wenn das geschicht so wirt das in warheit geleistet/das Oseas vorgsagt hat künfftig seyn/ so er in fröudē redet wider dē tod der durch den tod abgetilcket ist. Der tod (spricht er) ist durch die überwintnuß verschluckt. Osee. Wo ist o tod yetz dein angel? O hell wo ist dein überwintnuß? Der angel des todts ist die sünd. Das gesatz ist ein stercke der sünd / die etlicher maß ein vrsach vnd reitzung gibt zesünden. So das gsatz hingenommen wirt/so ist die krafft der sünd schwach: so die sünd hingenommen wirt / so hört auf der gewalt des tods/ so man jm den angel genommen hat mit dem er vns gestochē hat. Sölichem gewaltigen feyend waren wir gar nit gnůgsam zewiderston/wo wir sölten auß vnseren krefften fächtē: aber Gott söllen wir dancken/ d' gemacht hat/das ein sölicher eerlicher sig (weñ wir wöllen) in vnser hand stadt durch Jesum Christum vnseren Herren/ der durch seinē tod für vns gelitten/den tod bestritten vnd überwundē/vñ vnser sünd abzelegen auff sich genomen hatt. Vnd darum jr meine liebstē brůd' / dieweyl es gewüß ist dz die auferstentnuß ist/dieweyl es gewüß ist das wir durch sy ein söliche hohe säligkeit erlan-

gen söllen (wiewol sy niemant wirt/ er hab dañ vor hie in zeyt durch fromkeit vñ flucht der sünd/ dem himlischen läben nachgestelt) so bleyben standhafft/schwancken nit / zweyflen nit in dem das jr einmal geglaubt haben / lassen eüch nit durch sölich geschwätz der bösen vō der rechten meinung treyben/sonder vil mer keeren fleyß an daß jr in denen dingen die eüch Gott versünen/ von tag zetag ymmer vnd mer zünemē/ fleyssen eüch allwäg besser zewerden / rüsten vnd bereiten eüch zü der künfftigen auferstentnuß : lassen eüch keiner arbeit verdriessen/so jr doch dz gwüß haben/daß jr durch hilff Christi/ für die zeytlichen schaden vnd beschwärd ewige fröud werdend erlangen.

# Das xvj. Cap.

Von der samlung des allmüsens vnd der steür den armen.

A Von der steür aber die den heiligen geschicht/wie ich den gemeinden in Galatia befolhen hab/also thünd auch jr. Auff d Sabbathen einen lege bey jm selbs ein yetlicher vnder eüch/vñ samle was jm wol zethün ist/auff das nit/wenn ich komme / denn allererst steür zesamlen sey. Wenn ich aber dar kommen bin/ welche jr durch brieff darfür ansehen / die wil ich senden/das sy hinbringen eüwere wolthat gē Jerusalem. So es aber wärdt ist das ich auch hin reise/ söllen sy mit mir reisen. Ich wil aber zü eüch kommen weñ ich durch Macedoniam zeüch:dañ durch Macedoniam wird ich wandlen. Bey eüch aber wird ich villeicht bleyben/oder auch winteren/ auff dz jr mich gleitē wo ich hin reisen.

Nun weyter/so vil vñ antrifft die frommen zü Jerusalem/ jnen durch eüwere freüntligkeit zehelffen/wie ich dann den Galatern geschriben hab / das etlich gelt zü sölichem gesamlet wurd von denen die es güts willens geben wölten:also sol es auch bey eüch geschehen/ das jr an dem teil mit den anderē versamlungē eins seyen. Am ersten tag d wuchē/ dz ist am Suñtag leg ein yetlicher bey jm so vil zesamen als vil jn güt dünckt. Das warn ich eüch darum̄/daß es darnach destee bereit seye wz ein yetlicher gebē wölle/damit/ so ich kom̄/nit das gelt erst zesamē müsse gesamlet werden. Wenn ich aber zü eüch kom̄ / wän jr denn zü sölichem geschäfft verordnen / den wil ich mit meinen brieffen gen Jerusalem schicken das er eüwere gab uberantworte. Bedunckt es eüch dann güt/ das ich selber gang / so werden die (die jr zü sölichem verordnet haben) mit mir gon / damit niemant möge argwonen das ich meinen nutz schaffe. Ich wird aber zü eüch kommen / wenn ich durch Macedoniam gon wird: dann die selben wil ich nun im fürlauff besehen. Aber bey eüch wil ich etlich zeyt bleybē/ich weiß nit/ob villeicht den gantzē winter/ das ich denn vor dem nächsten glentz durch eüwer geleyt gon werde/wo mich denn das geschäfft des Euangeliū hin berüffen wirt / sunst wär ich yetz zü eüch kommen/ ich hab eüch aber nit also in einem fürlauff allein wöllen besehen.

Ich wil eüch yetz nit sehen in der überfart/dañ ich hoff ich wölle etliche zeyt bey eüch bleybē/ so es der Herr zü laßt. Ich wird aber zü Epheso bleyben biß auff Pfingsten. Dann mir ist ein grosse vnnd krefftige thür aufgethon/ vnd sind vil widerwärtiger da. So Timotheus kumpt/ so sehen zü das er on forcht bey eüch seye / dann er treybt auch das werck deß Herrē wie ich. So verachte jn nun niemants/geleitē jn aber im frid dz er zü mir kome/ dañ ich wart seiner mit den brüderen. B

Dann ich verhoff/es werd sich mit mir schicken daß ich etwan vil tag bey eüch möge wonen/wil es vnser Herr Jesus. Darzwüschē wil ich wonen zü Epheso biß auff den fünfftzigesten tag. Die sach erforderet das ich da verharr vnd etlich zeyt beleybe/daßhalb/das/wiewol mir ein grosser wäg da aufgeschlossen ist / vnd ein groß verhoffen das Euangeliū lautprächt zemachen/ so sind doch vil die darwider sind. Ob es sich in dem begeb vñ schickte / das Timotheus zü eüch käm/so sehen das jm nichts schadens vñ schmach begegne von etlichen hochmütigen vnd reychē. Er ist jung/aber mein mitgesell/ vnd halt sich in dem Euangelischen ampt rein lauter vnnd frey wie ich. Deßhalb sol jn keiner verschmähen das er jung seye / mer söllen jr jn als einen Apostel vnd meinen mitgesellen vngeletzt vñ on schaden wider lassen faren/vnd so er hinweg wil/so beleiten jn das er wider zü mir kom̄/ dann ich wart sein vnd anderer brüder die mit jm gond.

Vom Appollo aber wüssen dz ich jn vast vil ermanet hab/dz er zü eüch käme mit den brüderen. Vnd es was aller ding sein will nit / das er yetz käme:er wirdt aber kommen weñ es jm gelägen seyn wirt. Wachen/ stond im glauben/faren mannlich/ vñ stercken eüch : all eüwer ding lassen gon in der liebe. Ich ermanen eüch aber / lieben brüder/jr kennen das hauß Stephane/dz sy sind die erstling in Achaia/vñ das sy sich selbs verordnet haben zum dienst den heiligen/auff das auch jr sölichen vnderthon seyen / vnd allen die mitwür- C

ltwürcken vnd arbeiten. Ich fröu=
en mich über die zůkunfft Stepha=
s vnd Fortunati/vnd Achaici. Dañ
s mit an eüch manglet/haben sy er=
llt: sy haben erquickt meinen vñ eü=
eren geist. Erkeñen die söliche sind.
Das jr aber begärt haben/ das Apollos zů
h geschickt wurde/ist zwar in mir nit gestan=
das er nit kommen ist/ dañ ich jn hefftig ver
net hab das er zů eüch gieng mit etlichen brů
en: aber mein vermanung ist vmb sunst ge=
en / dann vmb etlicher vrsachen willen hat er
gar kein willē gehebt zů eüch zegon/er wirt
kom̃en so bald er můssig wirt. Sind wacker
er die list vnd lügen deren die eüch übel rad=
bleyben standthafft im glaubē den jr ein mal
enom̃en haben / sind starckmůtig vnd vner=
cken wider alles das / daß sich wider das
ngelium setzt. Was bey eüch geschicht vnd
ndlet wirt / das geschäch alles nit in zanck/
er in liebe. Ich bitt eüch jr brůder / wz ist es
not zebitten? jr wüssen selber wol daß das
gesind Stephane wirdig ist dz jr sy in eerē
n/eintweders deßhalb das ich sy in Achaia
erstē Christo gewuñen hab/ oder auch deß=
das sy sich gantz vnd gar mit allem gůten
en haben zedienen vnd zehelffen den from
Deßhalb billich ist das jr jnē hinwider eer
en/ ja nit denen allein / sonder allen denen
it mir das Euangelium helffen fürderen/
r arbeit sich teilhafft machen. Es ist mir an
n gewesen das jr Stephanam / Fortuna=
nd Achaicum hiehär zů mir geschickt ha=
Dañ sy haben mit jrer dienstbarkeit an statt
aller erfüllt/was mir an eüch gemanglet
ann sy haben meinen geist erkicket/ja den
en/dann mein geist niendert auf sicht dañ
werē nutz/er wirt auch in keiner sach mer
dann in eüwerem zůnemmen. Darumb
r sy für ander erkennen/vnd sy mit etwas
r eer eeren.
Es grüssen eüch die gemeinden in
Es grüssen üch vast in dē Her
quila vnd Priscilla/ sampt den
nden in jrem hauß. Es grüssen
lle brůder. Grüssen eüch vnder
der mit dem heiligen kuß. Der
mit meiner hand Pauli. So ye=
s den Herren Jesum Christum
o hat/der ist Anathema Maha
Natha. Die gnad deß Herren
Christi seye mit eüch. Mein liebe
üch allē in Christo Jesu/ Amē.

Die erst Epistel zů den Corin
theren gsandt auß Asia durch
Stephanen vnd Fortunaten/
vñ Achaicon/vñ Timotheon.

Die versamlungen d' Christen in Asia thůnd eüch grüssen/auch grüssen eüch auß hertzlichem anmůt Aquila vnd Priscilla/vñ die anderen Christen die in iren heüseren sind. Eüch grüssen alle Christen die hie sind. Sehen jr das jr auch mit früntlicher gůtwilligkeit gegē einander verbunden seyen / vnd grüssen einander mit dem eerlichen vñ reinen kuß / der da seye ein warzeichen einer waren einträchtigkeit. Ich Paulus grüß eüch auch/vñ hab disen brieff mit meiner eignen hand vnderschriben/damit ich eüch bezeügte die liebe die ich gegen eüch hab: vñ damit auch/ das jr merckten das dise Epistel nit von einem anderen dar gestossen wäre. Welicher nit lieb hat vnseren Herren Jesum/ der seye verflůcht Maranatha/dann er den verwirfft vñ hasszt/von dem er allein säligkeit möcht erlanget haben/ vnd löugnet das d' kom̃en seye der da warlich kom̃en ist: vnd das zů grossem gůten denen die da glaubē/ zů grossem schadē den vnglöubigen. Der gunst vnd gůtthat vnsers Herren Jesu Christi sey allweg mit eüch. Ich bitt eüch / gleycherweyß als ich eüch in Christlicher liebe lieb hab/ das jr einander auch also warlich lieb haben mit der liebe in deren eüch verknüpfft vnd verbunden hat Jesus Christus. Amen.

End der ersten Epistel zů den Corinthern.

# Die ander Epistel S. Pauls zů den Corinthern.



## Argument der anderen Epistel zů den Corinthern.

ERstlich erzelt er jnen vrsach warumb er sy nit besähen hab/ als er jnen verheissen hatt in der vorigen Epistel / vor vnnd ee redt er von seinen

kestigungen/die er von wegen des Euangeliūs erleid / zeigt jnen an daß in sölichen üblen Gott jn getröst habe. Darnach versünt er jnen wider den/den er in der vorigen Epistel geheissen hatt dem widersächer geben/das sy den/der yetz gestrafft wäre/ freüntlich wider an wöllen nemen/ den sy vormals als ein sünder außgeschlossen hatten. Dises alles berürt er in dem ersten vnnd anderen capitel. Darnach sagt er jnē von seinem fleyß vnd ernst den er in verkündung des Euangeliums ankeere/trifft damit die falschen Apostlen/die sich jres eignen gewüns vñ jres rūms fleyssen/allenthalben die menschen zū dem Mosaischen gesatz ziehen/ das sy der massen vermischen wolten mit Christo/als möchte man daran nit säligkeit verhoffen. Also preyßt Paulus das Euangelisch liecht hoch über die schatten des gesatzs Mosi/vermanet sy offt nit zū den Ceremonien des gesatzs / sonder zū einer conscientz vnd läben das Christo gemäß seye: bezeügt jnen damit in was grosser einfalt vnd redligkeit er das Euangelium Christi geprediget / was grossen üblen vnnd schadens er vmb des willen/in hoffnung himmelischer belonūg / erlitten habe. Darzū zeigt er jnen an/warinn fürnämlich vnnd allermeist Christenliche fromkeit stande. Diß alles in dem end des anderen capitels/ in dem drittē/ vierdten/fünfften/vnd anfang des sechßten capitels. Jn dem anderen teil des sechßten vnnd anfang des sibenden/ vermanet er sy das sy warnemen der wirdigkeit vnd hohen eer jres glaubēs vnd Christenlichen läbens/ das sy sich in all maß hüten vor befleckung der Heyden/ mit denen sy kein gemeinschafft haben söllen. Weyter milteret er die härbe vnd reühe seiner straff/ die er in der vorigen Epistel gethon hat / lobt jr gehorsame/ das sy seiner Epistel(wiewol sy rauch vnd sträfflich wäre) in allen dingen gehorsam wären gewesen/fröuwt sich das söliche kurtze traurigkeit jm vnd jnen hohe fröud bracht habe / gleych als so auß einer bitteren artzney ein angenäme gesundtheit kompt. Darnach haltet er jnen für/ die Macedonier / mit vil anzeigung vnd zeügnuß der schrifft/sy reitzende/ das ein yetlicher nach seinem vermögē auß geneigtem willē etwas mitteilen wölle / zū aufenthalt vnd hilff der fromen Christen die da zū Jerusalem woneten/deßhalb das er noch eyngedēck wäre das jm sölichs von Petro befolhen wäre: hat jnen zū sölichem geschäfft geschickt Titum mit einem mitgesellen(etliche meinen Lucam) die befilcht er den Corinthern. Vnd dises alles in dem viij. vnnd ix. cap. Weyter die falschē Apostlē/die er vormals heimlich vñ mit verborgnē worten getroffen hatt/die rürt er yetz offentlich / die in hohem pracht vnnd übermūt sich in Apostolischer wirde vnd maiestat härfür wurffen / mit dem Paulum verachtende als einen schlächten vnachtbaren läderer/ als ein vngeleerten kindischen vnd vnredenden/ der da offt geschlagē vnd mit vnbill vñ schmach getribē wäre. Wider die errettet er sein oberkeit vnd ansähen vor den Corinthiern / bezeügt das jm nit gebräste gewalt vnnd oberkeit als einem Apostel/er wölle aber sölichen gewalt nit brauchen anderleüt zebeschwären / als die anderen/ sonder allein wölle er sölichs brauchen zū nutz der anderen/vñ zū der eer Christi. Darnach thūt er ein vorred/bittet verzeyhūg seiner torheit/daß er etwas sich selbs zerümen gezwungen werde. Erstlich vergleychet er sich den obersten Apostlen/ darnach achtet er sich selbs höher dann sy/ vnnd das in vil wäg / daß er das Euangelium weyter außgepreitet habe / vnnd das er sölichs vmb sunst vnnd vergäbens gethon hab / weder durch sich/noch durch die anderen die in Achaia beschwärt hab/das er auch mer vmb des Euangeliums willen gelitten hette dann jren keiner: vnnd das schreybe er jm zū eeren zū / darumb jn die anderen verachten. Das er nit klūg redē könne/gestadt er/vñ das auß seiner bescheidenheit: aber kūst die eroberet er jm/ damit sy an dem ort nichts in jm manglen. Zum letsten / dieweyl die falschen Apostlen mit den erdichten gesichtē der Englen sich vor dem volck außgaben / fürt der heilig Paulus ein ware vnd überträffenliche gesicht eyn/daß er verzuckt seye in den dritten himmel/da ding gelernet habe die menschlichen verstand überträffen. Diß alles gar nach in dem x. xj. vnd xij. cap. Entlich/damit sy nit durch die falschen Apostlen verfürt / wider in die alten laster fielen/bezeügt er das er willē habe sy zebesähē/ tröuwt jnen aber träffenlich/ sy bittende / das er sy nit also finde/ das er jm selbs vngleych müsse werden/vñ das er sy (gleych als in der Epistel) mit reühe so er komme / straffen müsse / das er vormals nit gethon hab / so er doch sein recht vñ gewalt wol hette mögen brauchen: vnnd diß in dem end des xij. vnd in dem xiij. capitel. Die überschrifft der Griechen bezeügen dise Epistel geschickt seyn auß der statt Philippis durch Titum vnd Lucam. Auß anderen anzeigungē(die kein namen / doch kurtz vnd fromklich bey den Latinischen gefunden werden) bezeügen dise Epistel von Troade geschickt seyn / dann dises orts gedenckt er im anderen capitel.

## Das erst Capitel.

Ein trost denen die in kestigung deß leybs sind von Christus wägen.

PAulus ein Apostel Jesu Christi/durch den willen Gottes/vñ brūder Timotheus. Der gemeind zū Corinthen mit allen heiligen im gantzen Achaia. A
Gnad sey mit eüch/vñ frid von Gott vnserem vatter/vnnd vnserem Herren Jesu Christo.

Jch Paulus ein legat in namen Jesu Christi/vnd auß befelch Gott des vatters/ vnnd mit mir Timotheus mein brūder des glaubēs halb/

s ampts halb mein mitgesell / schreyben disen
ieff der Christlichen schar die da wonet in der
tt Corintho : ja nitt allein zů Corintho / sonder
ch allen frommen die durch gantz Achaiam
risto dienen. Wir wünschend eüch gnad vnd
den vnd einträchtigkeit von Jesu Christo vn-
em Herren/vnd von Gott seinem vatter/ der
t jm vnser gemeiner vatter ist.

**Gelobet seye Gott der vatter vn-
s Herren Jesu Christi / der vatter
r barmhertzigkeit vnnd Gott alles
sts/der vnns tröstet in allem vnse-
n trůbsal/auff das wir trösten mö-
die da sind in allerley trůbsal mit
n trost/damit wir getröstet werden
Gott. Dañ wie deß leydens Chri
vil über vns kompt/also auch kōpt
trosts über vns durch Christum.
r haben aber trůbsal/so geschichts
zů trost vnnd heyl / welches heyl
ftig ist/so jr leydend dermassen wie
leydē: Jsts trost/so geschichts eüch
rost vnnd heyl. Derhalben stadt
r hoffnung vest für eüch / dieweyl
wüssend/das/wie jr des leydēs teil
ig sind / also werden jr auch des
s teilhafftig seyn.**

elobt vnnd geeret seye Gott ein vatter vn-
Herrn Jesu Christi/ der da ist ein brunn vñ
ng aller gůtthät/ein Gott der nit erschro-
ist den frommen/ sonder von dem all vn
t kompt/der niemermer aufhört zů erqui
trösten vnd zů aufenthalten vns Apost-
s vns kestigung zůfalt : vnnd das thůt er
n vns zů nutz/das wir nitt in den schadē
itig werdē/sonder eüch allen zů gůtem:
ls jr ein peyn vñ creütz haben auß freünt
be wenn wir inn schaden sind/ also auch
ir von Gott getröst werden/das jr auch
empfahen/vnd jr ( so jr sölichs von vns
hoffnung des Göttlichen trosts starck
bleyben in allem leyden vnd kestigung/
ertrauwen das eüch Gott niemermer
ssen in kestigung/so jr sähen das er vns
r gar vndergetruckt vñ vertilckt warē)
s hat/ der nach der maß der schadē auch
naß seines trosts. Vnns verdreüßt kein
g/kein leyden/die wir vm̃ Christus wil-
als er gelitten hat) leyden. Er so vil er
ding vnnd mer gelitten hat / so vil mer
trost neüßt er:vnd wir/so vil wir mer
nt willen gekestiget werden/so vil thůt
mer hilff vnd trost/vnd lößt vns vonn
das jr sölichs in eüch auch mögen ver-
s jr in vns gesähen habend geschähen.
mb ob wir in widerwertigkeit gekesti
n/das thůt Gott eüch zesterken vnnd
z/das jr durch vnser leyden gesterckt/
mannlich leyden mögen alle übel:vnd wiewol sölichs leydē bitter ist/so ist es doch fruchtbar : werden wir dann getröst (so Gott von vns die übel treybt ) so thůt Gott das aber darumb / das er (in dem das er vns hilfft)eüwere hertzē erquicke/das jr in schmertzen nit abfallen/sond das er eins durch das ander also menge/yetz glück vnd vnglück/dz jr auch leyden mögen dz wir leyden.

**Dann wir wöllen eüch nit verhal B
ten/lieben brůder/vnseren trůbsal/der vns in Asia widerfarē ist/ do wir über die maß beschwärt waren/ vnnd über macht/also / das wir vnns des läbens verwägen hattē/ vnd beschlossen hatten wir můßten sterben. Das gschach aber darumb/das wir vnser vertrauwen nit auff vns selber stalten/ sonder auff Gott / der die todten auferweckt: welcher vns vonn sölichem tod erlößt hat/vnd noch täglich erlößt/vnd hoffen er werde vns auch hinfür erlösen/ durch hilff eüwerer fürbitt für vnns/ auff das über vns für die gab die vns gegebē ist durch vil personē/vil dancksagung geschähe.**

Das verhoffen wir es werde geschähē/ das zegleycherweyß vnd jr teilhafft sind vnserer trůbsal/jr auch also teilhafft seyen vnsers trosts : vnd gleych als jr do wir betrůbt sind gewesen / ein mitleydē mit vns gehebt haben/also auch so wir erlößt sind/ein fröud mit vns haben: dieweyl es doch billich ist/ das alle ding / so fröud / so leid/ vnder freünden gemein seyen: mer werden aber jr eüch fröuwen / weñ jr volkommenlich verston werden was sturmwinden wir in Asia erlitten haben:dann an dem selben ort sind wir vast geengstiget vnd getrengt vnd mer erlitten dañ vnsere krefft erzeügen mochten : dann dahin was die sach komen/das ich mich des läbens verwägen hatt/deßhalb das ich nitt gnůgsam was söliche übel zeleyden : dann so groß vnd gewaltig was die durchächtung / das nitt allein andere zweyfleten ich möchte nitt in dem leyden beston/ sonder auch mein eigen gemůt hatt an seinē krefften verzweyflet/vnd nichts dañ den tod mer vor augen gehebt/vnd sagt mir mein hertz nichts anders dann den tod. Dahin hat mich Gott lassen kommen / auff das ich meinen krefften nitt vertrauwte / oder mich meiner stercke vertröstete/ sonder allein auff seinen schirm vnd hilff: denn so hilfft aber Gott am meisten/so wir vns menschlicher hilff verzeyhen:vnd wenn er wil/so lößt er vns nit allein von gefarligkeit des tods / sonder so wir tod sind / so erquickt er vns wider zů dem läben. Als vil in mir stůnd/was ich schon tod/aber Gott hat mich von dem tod gelediget/vnd lediget mich yetzund/ vnd ich hab ein vertrauwen zů jm/er werde mich in künfftigem auch erledigen / besonder so jr durch eüwer gebätt mir den

gunst Gottes erwärben werdẽ/ also das/gleych als ich durch viler menschen bitt / vnnd vilen zů nutz im läben behalten wird/ man auch Gott vil danckſage so ich läbẽdig bleybe/deßhalb daß die gütthät Gottes/durch die ich läbendig behalten wird/nit allein geachtet wurde das sy mir allein geschähen wäre/sonder auch allen denen/ denen ich zů gůt vnnd nutz behalten wird: dann so vil mein person antrifft/so hab ich bey mir selbs das mich in mitten der trůbsalen tröstet/vnd mich in fröuden aufricht vnd frölich machet.

Dann vnser rům ist die zeügnuß vnserer gewüssen/das wir in einfaltigkeit vnnd Göttlicher lauterkeit/nit in fleischlicher weyßheit / sonder inn der gnad Gottes gewandlet haben in der welt/allermeist aber bey eüch. Dann wir schreyben eüch nichts anders / dañ das jr läsend vnd vorhin wüssen. Jch hoff aber jr werden vns auch biß ans end also erfinden / gleych wie jr vnns
C zum teil erfunden haben. Dann wir sind eüwer rům/gleych wie auch jr vnser rům sind auff den tag des Herren Jesu.

Das ist mein gemůt vnd gwüssen/das mir zeügnuß gibt/das ich bey eüch nit in spiegelfächten vnnd pracht menschlicher leer vnd weyßheit (als etliche thůnd) auff gewün gestelt hab/sonder in einfalt vnnd lauterer leer die Gott gemäß was/hab ich gehandlet in dem Euãgelischen geschäfft/so in allem Griechenland / so auch allermeist bey eüch: vnd wiewol ich vmb eüwertwillen so vil trůbsal gelitten / hab ich doch von eüch nie kein belonung weder verhofft noch genommen/damit ich niemants kein vrsach gebe zeargwonen das ich auff mein nutz stelte. Diß red ich nit in růmens weyß/oder auß hochmůt / sonder das es die warheit ist: ich berům mich sölichs nit mit der vnwarheit/jr haben es erfaren: dann jr haben mich nie anders funden/dañ wie ich mich in disen brieffen bezeüg seyn: ich mach mich auch mit worten in brieffen nitt anders / dann wie ich mich bey eüch in wercken erzeigt hab. Jch hoff auch/wie jr mich bißhär funden haben/also werden jr mich fürhin allweg finden / das ich mich billich von eüch / vnd jr eüch von mir mögen růmen/weñ jr (als ich bißhär mich bey eüch als ein redlicher Apostel gehalten hab) eüch als danckbare gelirnige kinder vnd jünger eüwerem vatter vnd leermeister vergleychen. Jch laß sein das sich die anderen vil berůmen vor den menschen/ vnd mich als ein verworffnen vñ gezüchtigeten verachten: zwar wenn der Herr kommen wirt/ vnd kein falsch mer statt mag haben/denn so wil ich mich eüwer berůmen die ich Christo gewunnen hab: vnd jr werden eüch meinen auch berůmen/das ich eüch nichts geleert vnnd fürgeben habe/dann das Christo gemäß ist.

Vnd auff sölichs vertrauwen gedacht ich einsmals zů eüch zekommẽ/ auff das ich eüch abermals ein wolthat erzeigte/vnd durch eüch gen Macedoniam reisete/ vnd widerumb von Macedonia zů eüch käme / vnnd von eüch geleitet wurde in Judeam. Hab ich aber einer leychtfertigkeit braucht do ich sölliches gedacht? oder sind meine anschleg fleischlich? [Nit also/] sonder bey mir ist Ja ja/vñ Nein ist nein.

Sölich vertrauwen meines gůten gewüssens/damit auch die hoffnung die ich von eüwerer besserung hab/ist ein vrsach gwesen/ das ich im willen hatt eüch vormals zebesähẽ/ damit ich eüch in zwen wäg erfröuwte/ zů ersten mit dem brieff/zum anderen so ich selbs käme. Dann ich hatt mir fürgesetzt/so ich in Macedoniam füre/ eüch also in einẽ fürlauff zebesähẽ/vnd deñ so ich wid auß Macedonia käme / so wölte ich zů eüch seyn kommen / als ich eüch dañ in vorigen brieffen verheissen hab/vnd das ich deñ durch eüwer geleit in Judeam füre. Möchte aber einer gedencken / dieweyl ich das also für mich genommen hatt/ob ich auß vnstanthafftigkeit mein meinũg verenderet hette/oder ob ich des zeradt wäre siderhär worden/daß ich das nit leistete das ich zů leisten verheissen hette/vnnd mein meinung also nach gelägenheit der sach verenderet. Gar nitt: ich hab das nit gethon vnbesinnlich/sonder mit gůter vorbetrachtung vnnd mit radt hab ich nitt meiner begird wöllen volgen/ das ich gemerckt hab daß es mer eüwer nutz seye/dz mein zůkũfft zů eüch verzogen wurde/ vnd etliche vnder eüch gestrafft wurden/die ich also vnrein nit wolt sähen: dann ich in dẽ allweg gleych vnd stanthafft bin/das ich allweg eüwerem nutz diene: vnd an dem teil schwanck ich nitt / eüch allweg zegeben das eüwer nutz radtet: allweg fleüch ich das/dz ich vermein eüch schad seyn. Nit das ich mein dz es an mir stãde/das ich eüch alles das geben vñ leisten möge/ das ich überschlach eüch dz nützer seyn: aber Gott der fält nit/d betreügt mich nitt/ der verlaßt mich nit/durch des hilff bißhär geschähen ist daß mein red/mit deren ich eüch das Euangelium geprediget hab/nie gewanckt hat/ sonder ist allweg gleych vnd stanthafft gewesen.

Aber O ein treüwer Gott/ das vnser wort an eüch nit Ja vnd Nein gewesen ist. Dann der sun Gottes Jesus Christus/ der vnd eüch durch vns geprediget ist [namlich] durch mich vñ Sylvanon/vnd Timotheon/der was nit Ja vnnd Nein/ sonder es was Ja in jm. Dann alle Gottes verheissungen die sind Ja in jm/vnd sind Amen in jm/ Gott zů eer durch vnns. Gott

ists

ts aber/der vnns befestiget mit eüch
n Christum/vnd vns gesalbet/vnnd
ersiglet / vnnd in vnsere hertzen das
fand des geists gegeben hat.
Dann ich hab eüch nichts menschlichs gpre
get/sonder ein vest/steyff/ vnwanckelbar ding
b ich eüch stanthafftigklich vñ on wancken ge
rt:ja nit allein ich/sonder auch Syluanus vnd
motheus. Was haben wir eüch aber geleert?
sum Christum den sun Gottes/des nammen
vnkrefftig bey eüch ist gewesen/ sonder gwal
vnd krefftig: vnd das nit auß meiner hilff vñ
hůn/sonder auß gůtthat Gottes. Bißhår ha-
jr erfaren die gaben des heyligen geists/die
n statt eines pfandschillings vnnd harrgelts
en/es werdē eüch auch nit fålen die ding die
inn künfftigem verheissen sind : dann alles
/das durch jn verheissen ist/ das wirt treüw
geleistet/vnd ist durch jn vngezweyflet/dem
er alle zůgehört. Dann was wir eüch fürge
en haben/das ist nit vnser verheissung gewe
Gott ist ein vrsprung derē dingen / wir sind
s anders dañ diener vnd botten:jm dienet
eeren/wo wir etwas in seinem nam̄en pre-
n/vnd das selb war vnnd krefftig befunden
Weyter das wir Christum stanthafftig pre
haben/vnnd jr in sölichem angenommnen
ben stanthafftig verharren/ ist ein gab Got
er vnns ( damit wir seinen verheissungen
mer vertrauwten ) mit seinen heimlichen
gesalbet hat/vnd vnseren gemůten ein si-
ngetruckt/darüber auch seinen geist eynge
in vnsere hertzen / als ein hafftgelt vnnd
der künfftigen såligkeit die vns verheissen
eßhalb das niemants söliches meiner vn-
afftigkeit zůschreybe / daß ich bißhår mein
fft zů eüch verzogē hab/so bezeüg ich mich
Gott / das söliches ( das ich bißhår gen
hum nit kommen bin ) nit geschåhē ist auß
hassz dē ich zů eüch habe/ sond' auß freünt
gemůt/damit ich nit (so ich kommen wå-
ßte rauch vñ stråfflich gegen etlichē seyn/
noch nit gebessert hattē/vnd ich aber ver-
wurden sich in dem besseren. Lieber hab
ölt spåter zů eüch kommen/das nun mein
t mir vnnd eüch fröudenreycher wåre:
nit hab wöllē das sölich mein zůkunfft
was traurigs brächte. Niemants sol mei-
ich diß auß gewalt vnd tröuwen rede/
b eüwerer besserung willē. Ich herrsch
mants dann über die / die da gesündet
dann des glaubens halb/in dem jr ver-
hab ich kein gwalt noch herrschung über
er inn eüwerem låben ist etwas das ich
wåre gebesseret. So gar ist aber mein
nit jnē zetröuwē/ das ich meinē gwalt
ch brauchen wölle/ das ich vil mer in sö
g eüch ein fröud hab wöllen machen/
hab gewölt das vmb etlicher vnreine
mein reühe die ich von not hette můs-
hen / eüwer fröud mit traurigkeit sölt
werden.

# Das ij. Cap.

Er ist vernůgig mit der straff des vnreinen hůrers/ der vor außgeschlossen/ yetz/so er sich reüwig erzeigt/wider aufgenommen werden sol/das er nit vor zeuil trauren verzweyfle.

Ich rüff aber Gott an zů zeü- A
gen auff mein seel / das ich eü-
wer geschonet / nitt wider gen
Corinthen kommen bin. Nit das wir
herren seyen über eüwerē glauben/ son
der wir sind gehilffen eüwerer fröud/
dann jr stond steyff im glauben. Ich
beschloß aber söliches bey mir selbs/
das ich nitt abermals in traurigkeit
zů eüch kåme. Dañ so ich eüch traurig
machte/wår ist der mich frölich mach
te/dann der/der vō mir betrübt wirt?

Ja dieweyl ich eüch in dem vorigen brieff vō not wegen in trauren bracht hatt/ als ich den vnreinen sünder verurteilt hab / hat mich bedaucht es sey nitt gůt das ich eüch durch mein zůkunfft ein neüw leid schaffe: nitt allein eüch/sonder auch mir. Ich wölt das ich eüch allweg fröud vñ lust bringen möchte/vnnd niemer kein leid/ wenn es eüwerthalb seyn möchte : so ich aber durch etlicher sünd gezwungen wird (so ich wenig straff) eüch alle zebeleidigen/vnnd ich selber leidig bin/ wår mag mich dann wider erfröuwē/ dann der den ich beleidiget hab? Das geschicht aber deñ/ so ich sich das er durch die bitterkeit der straff gebesseret vnnd gesund ist worden/ vnd das jr mit jm/so er yetz gesund ist / ein fröud haben/gleych als jr vor mit jm trauretend.

Vnnd das selbig hab ich eüch geschriben/das ich nitt weñ ich kåme/ein traurigkeit über die anderen hette / über welche ich mich sölte fröuwen : sitmals ich mich desse vertrauwen / das mein fröud eüwer aller seye. Dann ich schreyb eüch in grossem trübsal vnnd angst des hertzens mit vilen tråhern: nit das jr sölten betrübt werden / sonder das jr die liebe erkannten / welche ich eüch überflüssig zů eüch hab.

Vnnd eben auß der vrsach hab ich eüch disen brieff gschriben ee ich zů eüch kåme/damit wenn ich kåme/das ich nit schmertzen vnd leid von denen empfienge / auß denen ich billicher fröud/ wollust vnd trost sölte empfahen/besonder so ich weiß daß jr mir der massen geneigt sind / ob ich trauren vmb besserung willen etlicher / das söliches mein trauren eüch allen gemein ist/oder ob ich mich fröuw/das denn mein fröud eüch auch gemein ist. Nichts mag mir aber traurigers zůfallen/ dann so ich sich das etwas in eüch ist das eüwerem nammen vnnd glauben nit gemåß ist: nichts frölichers / dann so ich sich nichts in eüch

seyn das gescholten mögte werden. Darumb bin ich uber die massen seer bekümmeret wo.dē auß der schand eines sölchen grossen lasters das in eüch funden ist/vnnd hab dise brieff nitt on groß leid geschriben/vnd on vil trähern: vnnd das nit darumb das ich eüch wölle betrüben vnd traurig machen / sonder das jr verstanden mein begird vnd liebe gegen eüch: so vil die selb grösser vñ geneigter ist/so vil schwärer wird ich bekümmeret wo etwas schantliches lasters in eüch ist.

B So aber yemants ein betrübnuß angerichtet hat / der hat nitt mich betrübt/ dann nun ein wenig / auff das ich nit üch alle beschwäre. Es ist gnůg das der selb von der gemeind also gestrafft ist/ das jr nun fürhin jm dester mer vergäben vnnd trösten/ auff das er nit in zeuil grösser traurigkeit versenckt werde. Darum̄ erman ich eüch/ das jr die liebe an jm den fürgang haben lassen.

Welcher aber vrsach zů sölichem kum̄er geben hat/der hat nitt allein mich beleidiget/allein an einem teil/aber eüch alle hat er mit mir beleidiget. Aber gnůg straff hat diser mensch glitten/ (dann ich nenn jn nit/vnd wil der sünd auch nitt gedencken/dieweyl es den reüwet der sy gethon hat) das er also offentlich in angesicht aller menschen gestrafft/vnnd von eüch allen gemitten ist. Das ist jm geben worden / auff das er gesund wurde/vnd zů einem schräcken der anderē. Nun sollen jr sähen das jr nit mer bekümmernuß machen dem gestrafften/sonder wie jr vormals den sünder gescheücht vnd gemitten haben / also söllen jr yetz dem der reüwen hat verzeyhen / den traurigen trösten / damit er nitt durch sölichen grossen vnbescheidenen kummer vnd schmertzen verzage. Vñ darumb bitt ich eüch/dieweyl jr jn nit auß hassz/sonder auß liebe verurteilet haben/ vnd vmb nichts anders/ dañ das er sich besserte vnd behalten wurde/so halten eüch gegē jm der massen/das er innen werde daß eüwere liebe gegen jm krefftig seye: das geschicht denn/so jr den frölich vnd freüntlich/so er yetz gebesseret ist/ wider aufnemmend/den jr vor traurig vnd bekümmeret außgeschlossen habend.

Dann darumb hab ich eüch auch geschriben / das ich erkannte/ob jr bewärt seyen gehorsam zeseyn in allē stucken. Welchem aber jr etwas vergebend/dem vergib ich auch. Dañ auch ich/so ich etwas vergib yemants / das vergib ich vmb eüwert willē vor dem angesicht Christi / auff das wir nitt verforteilet werden von dem Teüfel. Dann vns ist nitt vnwüssend was er im sinn hat.

Vnd das ist auch ein vrsach gewesen/das ich eüch disen brieff geschriben hab/das ich wölte erfaren ob jr meinē befelch in allen dingen gehorsam wären. Jr sind vormals gehorsam gwesen/ haben gestrafft den ich hab heissen straffen: jr werden mir yetz auch gehorsam seyn/vñ den wider zů gnaden aufnemmen: dann ich wil das jr jm wider versunt seyen / damit daß eüwer will allenthalb einhällig seye: dem jr verzeyhen/ dem verzeych auch ich / vnnd acht das mir gnůg seye geschähen/wo ich sich das eüch gnůg geschähen ist. Dann so ich einem etwas verzigē hab/so hab ich das vmb eüwert willen gethon/ vnd das vor Jesu Christo als einem zeügen vnd bewärer der sachen/damit der teüfel nit etwan einē auß eüch mir entzucke vnd jm zůeigne: dann ich weiß sein anschlag vñ meinung wol/nit allein durch wollust/sonder auch durch leid ist er vnns auffetzig/ in wollust reitzt er vns zů lasteren/in kum̄er vnd leid überstürtzt er vns in verzweyflung.

So ich aber gen Troada kam zepredigen das Euangelium Christi/ vnnd mir ein thür aufgethon was in dem Herren/hatt ich kein růw in meinem geist/ das ich Titon meinen brůder nit fand/sond' ich machet mein abscheid mit jnen/ vnd für auß gen Macedonia. Aber Gott sey gedancket/der vns alle zeyt das väld behalten hilfft inn Christo / vnnd offenbaret den geschmack seiner erkañtnuß durch vns an allen orten.

So ich gen Troaden bin kommen da zepredigen das Euangelium Christi / vnnd mich bedaucht das ich da (durch den gunst Christi) vil nutz vnnd frucht schaffen möchte/do bin ich übel bekümmert worden / das ich nit da funden hab (als ich verhofft) Titum meinen brůder vnd mitgesellen/des ich dann wol bedörfft hette zů hilff in der grossen burde meiner geschäfftē. Also hab ich sy verlassen/bin kommē in Macedoniam/nitt on grosse gefarligkeit vnnd schaden. Aber danck sag ich Gott/der den sig des Christenlichen nammens allweg durch mich härum̄ tregt/vnd lautprechter macht/so da von tag zů tag weyter aufgadt die eer des Euangeliums/ vnd der allenthalben außpreitet die erkantnuß sein selbs durch mein verkündung / braucht mich an statt eines wolriechenden Thymiams.

Dann wir sind Gott ein gůter geruch Christi/vnder denē die sälig werden/vnd vnder denen die verlorē werden. Disen ein geruch des tods zum tod/yhenen aber ein geruch des läbens zum läben. Vnd wär ist geschickt darzů? Dann wir sind nit wie etlicher vil/ die das wort Gottes felschen: sonder als auß lauterkeit/ vñ als auß Gott/ vor Gott reden wir in Christo.

Dann

Dann so ich das Euangelium allenthalben
dìgen/was thůn ich anders/ dañ daß ich den
ten lieblichen geruch Christi weyt außpreiten?
r in jm selbs lieblich vnd angenám ist / vñ heil
n allen menschen / doch vilen schädlich jrent-
b/heilsam denen die dem Euangelio glaubẽ
d sáligkeit erlangen : schädlich denen die jn
werffen/vnd jnẽ das vrteil des tods zwifach
chen/in dem das sy zů den vorigen sünden vn
ckbarkeit vnd hartbánigkeit thůnd. Sölichs
ůn wie vil sind jr die da geschickt sind? We-
r ein sölichs ampt auff sich wil nemmẽ / der
s niendert auf sáhen dann auff die eer Got-
Es sind aber etlich die das Euangelium lee
uff jre eer/rům vnd nutz/preitẽ nitt als vast
den geruch Christi als jren eignen geruch:
fen jnen selbs nutz / nitt Christo. Aber gar
bin ich von jren sitten/ dann ich dienen nitt
em eignen nutz/ich felsch die red Christi nitt
enschlicher leer / sonder auß reinem laute-
ertzen leer ich/das nitt von mir/sonder von
kompt/des ist Gott ein zeüg zů der eer Je
risti.

# Das iiij. Cap.

eschirmt seinen nammen wider die falschen Apostlen.
m bůchstaben vnd geist.

S Eben wir dañ abermals an
vns selbs zepreysen? oder be-
dörffen wir / wie etliche / der
ieffen an eüch/oder lobbrieff von
? Jr sind vnsere brieff in vnsere
n geschriben/ der erkennt vnd ge
wirdt von allen menschen: die jr
ar worden sind / das jr ein brieff
ti sind durch vnseren dienst zůbe
nd durch vns geschriben nit mit
n / sonder mit dem geist des lá-
gẽ Gottes:nit in steininen taflẽ/
in fleischine taflẽ des hertzens.
besorg aber es möchte yemants bedun-
berümpte mich aber vor eüch/ damit ich
her vor eüch vnd anderen seye. Was ist
not vil lobs / so die sach den menschen
darff ich auch befelchbrieff/ als sy dann
en Apostlen hárumb tragen / die jnen
t zů eüch/oder jr zů anderen geben? Jch
er brieffen nichts. Der recht war láben
/der mich befilcht vnnd gnůg lobt/das
inthij / der brieff ist in mein hertz ge-
den trag ich allweg mit mir/ der wirdt
den verstanden vnnd geláẞen von allen
/das ich yetz keiner anderẽ brieffen be-
durch eüweren glauben vnnd fromkeit
zeügnuß geben wirdt was ich für ein
ye:vnnd ich hab ein sölich vertrauwen
erer liebe die jr zů mir haben/das ich
intschafft vnnd durch mich selbs so vil

bey eüch seye/das ich keiner brieffen bedörffe võ menschen/die mich eüch befelhen / so jr mit reinigkeit eüwers glaubens / vnnd mit Euangelischem láben offentlich anzeigend das jr sind ein brieff Christi/ vonn jm geschriben durch meinen dienst / geschriben nitt mit dinnten/als die brieff sind die die menschen schreyben die da menschlichs leeren/sonder geschriben mit dem geist des lábendigen Gottes: auch nit gschriben in steinine taflen/ als die menschlichen gesatz / sonder in den fleischinen taflen des hertzens.

Ein sölich vertrauwẽ aber haben wir durch Christum zů Gott / nit daß wir geschickt seyen von vnns selber etwas zedencken/als von vns selber/sonder alle vnsere geschickligkeit ist auß Gott/ welcher auch vnns geschickt gemachet hat diener zeseyn deß neüwen Testaments/ nit des bůchstabens/ sonder des geists. Dann der bůchstaben tödtet/ aber der geist machet lábẽdig. *Am zwölfften Sonnetag nach Trinitatis.*

Eüwere hertzen denen ich die Euangelische leer eyngetruckt hab/sind mir ein berment gewesen/mein zůg ein fáder/aber Christus hat durch seinen geist angeben das ich schreybẽ sölte : so vil aber die Euangelische leer höher vnd übertráffenlicher ist dann das gesatz Mosi/so vil ist mein fleyß vnnd arbeit grösser dann sein fleyß. Jch schreyb mir selber nitt ein söliche grosse that zů/ doch so reden ich das die warheit ist/Gott ist ein zeüg/der durch Christum vñ meinen dienst volbracht hat das ich sag : dann wár bin ich sunst/ das ich sölichs auß meinen krefften nur gedencken möchte/ich geschweyg thůn vñ volbringen? Hab ich etwas vermögen oder vermag ich noch etwas/das vermag ich durch hilff Gottes/der stadt vnns bey vnnd hilfft vns arbeiten / hat diß ampt das neüw Testament außzerůffen mir befolhen / das ich eüch mit sölte teilen / nitt das alt Testament/das grob ist/vñ im bůchstaben stadt/ des verwaltung Mosi gegebẽ was/ sonder daß das da neüw/geistlich ist vñ himmelisch/ das da in begirden stadt / nit in Ceremonien. Es ist ein Herr der das alt vnd neüw Testament befolhen hat zeuerkündẽ / aber gar vil höher ist das ampt vnd befelch zepredigen das Euangelium : dann der bůchstab der Mosi befolhen was/treybt mit gesatzen zum tod / so er etlicher maß vrsach vnnd reitzung gibt zesünden/vnd deñ den der gesündet hat mit dem tod strafft : dargegen der geist der vns durch die Euãgelische leer geben wirt/ verzeycht alle sünd des vorigen lábens/vnd gibt denen die den tod verdienet hatten/das láben.

So aber das ampt/ das durch dẽ B bůchstaben tödtet / vnd in die stein ist gegrabẽ/klarheit hat/ also das die kinder Jsraels nit mochten ansáhen das angesicht Mosi / vm̃ der klarheit willen seines angesichts/die doch aufhört/

**wie sölte nitt vil mer das ampt/das den geist gibt/klarheit habē? Dañ so der dienst der die verdamnuß prediget/klarheit hat/vil mer ist d' dienst/der die gerechtigkeit prediget/ überauß in der klarheit. Dann auch yhenes teil dz verklärt was/ist nichts verklärt gegen diser übermässigen klarheit. Dañ so das klarheit hat/das da aufhört/vil mer wirt das klarheit haben das da bleybt.**

So nun das vorig gesatz das in steinīnen taflen geschriben was/ das dem überträtter den tod bracht/das kein gnad mocht geben/so vil maiestat vnd eer gehebt hat/das die Judē(do Moses die taflen wider härab trüg)sein angesicht nit mochten ansähen der grossen wirde vnd maiestat halb/die doch zergengklich was:warumb wölte dann nitt mer wirde vnnd maiestat haben das Euangelisch ampt/da wir durch den glauben vnnd gnad des geists ewige säligkeit erlangen? Hat so vil eer gehebt das gesatz das verdammen hat mögen/vnnd nit behalten/so wirdt vil mer eer haben das Euangelium / durch des verkündung nit allein die sünd abgetilckt wirt/ sonder auch frommkeit geben. Es ist aber in denen dingen ein sölicher grosser vnderscheid / wo es einer gnauw wölte vergleychē/so wurde das gesatz / das für sich selbs groß vnd hoch ist/kein wirde haben / deßhalb das es gar verduncklet vnd verfinsteret ist mit der hohen überträffenlichen eer des Euangeliums. Dann so das gsatz/ das allein ein bestimpte zeyt gebē ist gwesen/vñ bald ab sölte getilcket werden/ vor den menschen so vil wirde gehebt hat/so wirt gar vil mer wirde haben das Euangelisch gesatz: dann gleych als es allen menschen geben ist/also wirt es niemer abgethon: dañ das neüw Testament/durch das alt abgethon wirt / neñt Christus ein ewigs Testament / als ich inn der vorigen Epistel geleert hab.

C **Dieweyl wir nun söliche hoffnung haben / so brauchen wir grössere freydigkeit/ vnnd thůnd nitt wie Moses/ der ein decke für sein angsicht hanckt/ das die kinder Jsraels nitt auffähen möchten auff das end des/das da aufhört. Aber jre sinn sind verstocket. Dañ biß auff den heüttigē tag bleybt die selbige decke vnaufgedeckt ob dē alten Testament/weñ sy es läsen/ welche in Christo aufhöret.**

Auff söliche gewüsse beredung verlaß ich mich/vnd brauch kein verdeckte wort/sonder für offentlich vnnd frey eyn das Euangelisch liecht/ verhoff die eer dises gesatzes seye der massen/ das sy nitt verborgen sölle werden: vnnd jr seyen sölicher stanthafftigkeit vnnd lauteres gemüts/ das jr es ansähen mögen. Darumb thůn ich nit wie Moses/do er die ersten taflen zerbrach/ vnd die anderen dem volck wolt bringen / hat er sein angesicht verdeckt/daß die Juden jre augen mit in jn möchten hefften/oder das sy allweg darinn bliben hangen : in dem anzeigt ist / das die eer des selbigen gesatzes sölte abgethon werden vñ verblichen/so es dozemal nit in eeren leüchtet do er es gab: dann das ist ein vergebne eer die man nit sähen mag. Diser vorbilder hat bedeütet die gröbe des volcks/das mit offnen augen nitt gesach: vnd wiewol es oren hatt/nichts hort : vnnd das in dem angesicht Mosi geschach/ das ward warlich in jren hertzen volbracht / so sy als mit einer decke verdeckt vnd verblendt waren.

**Aber biß auff den heüttigen tag/ wenn Moses geläsen wirdt/ist die decke für jre hertzen gebenckt: wenn sy sich aber bekeeren zů dem Herren / so wirdt die decke abgethon. Dann der Herr ist der geist: wo aber der geist des Herren ist / da ist freyheit. Nun aber spieglet sich in vns allē des Herren klarheit von aufgedecktem angesicht/vnd wir werden verklärt in das selbig bild / vonn einer klarheit zů der anderen/als von dem Herren/der da ist der geist.**

Ja noch heütt bey tag bleybt in dem volck die alte blindtheit/ so sy schon die bücher des gesatzes läsen/so verstond sy es doch nit/ vnd hartbänig verwerffen sy dē/durch des zůkunfft das gesatz vonn jm selbs bezeügt das es abgethon sölle werden: so sy dann das alt Testament läsen dermassen/das sy nit wöllen das neüw (darinn verheissen)annemen/ bleybt dann nit noch heütt beytag die decke Mosi auff jren augen? Sy wöllen auch söliche decke nit durch den glauben hinweg thůn / vnnd warnemmen daß durch Christum alle verborgne bedeütung des gsatzes abgethon wirdt : sy beschirmen noch vnnd hangen hartbänig an jrem Mose / so doch der kommen ist/den Moses hat geheissen hören. Disen Mosen läsen sy so sy zesamen kommen/ aber grob läsen sy jn / haben niendert auf kein acht dann auff leybliche ding/so doch das gsatz(wo mā scharpff augen hat)geistlich ist. Es irrt sy noch auff disen tag die bedeckung die über jr hertz gespannen ist/die selbe decke wirt durch den Euāgelischen glauben hingenommen. So aber sy söliche grobheit verlassen/vñ ein gemeinen glauben mit vns annämmen/ sich zů dem Herrn bekeren/ deñ so wirt von jnen genomen die decke / das sy denn sähen die ding die nit mögen gesähen werden dann mit vast lauteren augen des glaubens. Moses was leyblich vnnd grob/ aber der Herr Jesus ist ein geist / vnnd leert nitt die ding die man mit leyblichen augen sicht / sonder vnsichtbare ding/die da durch den glauben geglaubt werden.

werden. Das gesatz Mosi/dieweyl es allein mit zwang vnd forcht der straff die menschen fromb behielt/ was es ein dienstlich vnd knechtisch gesatz vnd als vil als ein gefencknuß vnd zwang/ das bedeütet die decke. Wo aber der geist vnsers Herren Jesu ist/der den menschen innwendig heimlich stupfft/daß wir vngeheissen vnd on gebott willigklich geneigt sind zů frommkeit/da ist freyheit. Es wirdt keiner zů dem glauben gezwungen/welcher aber warlich glaubt der meydet von jm selbs alle sünd vnd nimpt frommkeit an/ vnd thůt vil mer mit willen auß trib der liebe/dann die forcht der straff vonn Juden mocht zwingen. Darumb die da manglen der augen des glaubens/die sind blind:wir aber haben die decke von vnserē antlit gethon/ vnd sähen durch den lauteren glauben die eer des Herren/ so wir den selben glantz als in einem spiegel sähen/ so werdē wir etlicher maß in die selbe bildtnuß verenderet/vnnd giessen denn sölichen scheyn vnnd glantz so wir empfangē habē/in andere. Gleych als vor zeyten das angesicht Mosi/ do er mit Gott geredt hatt / erleüchtet wie ein spiegel den man gegen der Sonnen hebt: also wirt vnser gemüt mit täglichem vnnd heimlichen zůnemmen immer begiriger/nimpt von tag zetag zů/ vonn eer in eer / vnd das vmb der gemeinschafft willen die es hat mit dem geist des Herren/der yetz vnsichtbar in vns würckt/daß der tag eins offenlich erfült wirt.

# Das iiij. Cap.

In welchen das liecht des Euangelij noch verdunckelet von den gefaarden vnd leyden der Apostlen.

Darum/dieweyl wir ein sölichs ampt haben (nach dem vnns barmhertzigkeit widerfaren so fallen wir nitt ab/ sonder weysen vns innerliche schand/ vñ wandnit in schalckheit/ felschen auch nit ttes wort/ sonder offenbaren die heit/vnd beweysen vns wol gegen r menschen gewüssen vor Gott.

Dieweyl dann die barmhertzigkeit Gottes efolhē hat ein sölich ampt/ das ich ein Apo d bott wäre/vnd ein verkünder sölicher ho berträfflichen säligkeit / so vollbring ich sö o mir beuolhē ist nit hinlessig vñ faulklich. eyl ich aber ein ding predig das warlich reych vnd hoch ist / so verwirff ich alle verng die der vneer/nit der eer zůgehören/vñ in läben nit mit falsch vnd betrug/oder an mmer weyß / ich leer auch das wort Gotvnrein/das ich dareyn vermische geschei vnnd klůgheit menschlicher leer / sonder ch vnd frey/ on allen falsch offenbar ich die varheit / mit keiner decke verdeckt / vnnd ch in dē ampt der mässen/ das mich mein läben (on menschlich lob) preyßt vnnd lobt vor allen menschen/die da zeugen sind vnd mitwüssen sölicher meiner frommkeit vnnd redligkeit/ ja nitt allein vor den menschen die da betrogen mögen werden / sonder auch vor Gott der alle ding sicht.

Ist nun vnser Euangelium verdeckt/so ists in denen die verloren werden/verdeckt: vnder welchē der Gott diser welt verblendet hat der vnglöubigen sinn/das jnen nitt scheyne die erleüchtung deß Euangeliums/ vō der klarheit Christi / welcher ist die bildtnuß Gottes. Dann wir predigen nitt vnns selbs/ sonder Jesum Christ/das der sey d Herr/ wir aber üwere knecht vmb Jesus willen.

Deßhalb wirdt die warheit des Euangelij allenthalb durch mich lautprecht/ daß sy yederman sähen mag. Ob aber noch etlich sind/ denen sölichs noch nit offenbar ist/vñ denen das Euangelium nitt säligkeit bringt/ das ist jr schuld/nitt mein/oder des Euangelij: dann als yetz gesagt ist vonn den Juden/ also haben sy auch ein decke über die augē jres hertzens/ das sy die ding die für sich selbs gantz klar sind/nit sähen/ vnd mitten im tag verblendt sind vnd verfinsteret. Dañ sy bringen mit jnen augen die da vnrein sind/vñ mit weltlichen begirden vnnd anfechtungen geblendt vñ verwůst/ mit denē Satanas ein Gott diser welt(Dañ die haben jn für ein Gott die jm mer ghorsam sind dann Gott)hat verblendt die gemůt der vnglöubigen / vnnd jre augen verdeckt/ das in jnen das liecht der Euangelischen warheit nit scheynen mag / durch welches liecht geoffenbaret wirdt die maiestat vnnd glory/nitt Mosi sonder Christi/der da ist ein ebēbild Gott des vatters / das man durch den sun (der dem vatter gleych ist)den vatter mag erkennen. Dañ ich predig nit(als etlich)mich selber/das ich das Euangelium leere auff meinen gewünn oder rům/sonder ich predig Jesum Christum vnseren Herren/des satzungē hab ich den menschen für geben/nit meine/ dem arbeit ich als einem Herren was ich arbeit/vnd schreyb mir dauon so gar kein rům noch eer zů/ das ich mich erkenn für eüweren diener/der eüch im Euangelio dienet/nit das ich eüch förchte/oder das ich nutz dauō verhoffe / sonder vmb des Herren Jesu willen/ vñ so ich frey bin mach ich mich vm seiner liebe willen eüch allen vnderthon.

Dañ Gott/der da heißt das liecht B
auß der finsternuß härfür leüchten/ der hat einen hällen scheyn inn vnsere hertz geben / das durch vns entstůnde die erleüchtung vonn der erkanntnuß der klarheit Gottes/ in dem angesicht Jesu Christi.

Ich bin auch vor zeyten in der blindtheit gewesen/in deren noch etlich sind/ich hab auch mir selbs sölich liecht nitt mögen überkommen/sonder Gott hat es mir geben / der zum ersten das liecht geschaffen hat / vonn dem da alles liecht kumpt / der hat alle finsternuß meines gemüts verjagt/vnd hat do geheissen aufgon vnd leüchten das liecht der warheit : ja er selbs/ der da ist das ewig liecht/hat meinem hertzen eyngeleüchtet/ auff das nachmals durch mich sein maiestet weyter außgebreitet wurd bey allen menschen/ das er allenthalben erkannt wurd durch verkündung des Euangelij / so ich verkünd Jesum / in des angesicht klarlich erglastet die bildung vnd eer des vatters.

**Wir haben aber sölichen schatz in yrrdischē gschirren/auff das die krafft/ so obligt/sey Gottes/vñ nit von vns. Wir werden getrengt/ aber wir werden darab nit angsthafft. Wir leyden arbeit/aber wir verzagen nit. Wir leyden verfolgung/ aber wir werden nit verlassen. Wir werden vndertruckt/ aber wir komend nit vmb. Wir tragen härumb alle zeyt das sterben deß Herren Jesu an vnserē leyb/auff das auch das läben deß Herren Jesu an vnserem leyb offenbar werde.**

Aber diß alles wirt allein in den gemütē gehandlet/so wir nach ausserlicher gstalt des leybs verworffen vnd arbeitsälig geachtet werden/ vñ ein sölichen kostlichen schatz tragen wir härumb in yrrdinen geschirren / das ist in dem leyb / der den üblen/trübsalen / vñ schmach vnderworffen ist / also hat es Gott wolgefallen /also hat es jn gůt bedunckt seyn/vnd das nit on vrsach. Dann er hat damit wöllen fürkommē/ das wir durch grösse der gůtthät die vnns Gott bewisen hat/ vnnd der wunderzeichen die durch vns geschähen/nit hochmůtig wurden / vnd sölichs vns zů schriben/ sonder das wir allwäg eyngedenck weren vnserer blödigkeit/vnnd verstünden das sölicher hoher gewalt der den Apostlen geben ist/ nit von vnserer krafft vnnd stercke wäre / sonder allein vonn Gott : so wir täglich nach vnser blödigkeit gekestiget werden/ aber vnüberwintlich verharrend in sölichem leyden durch hilff vnnd schirm Gottes:so wir in allwäg mit widerwertigkeit vnd vnglück getruckt/aber nitt angsthafftig werdē:so wir in armůt bracht / aber in der armůt nit verlassen: vnd so wir durchächtung leyden/aber in durchächtung vō Gott nit verlassen werden. Wir werden veracht/vndergetruckt/aber doch also/daß wir nitt gar verdäben/vnd an dem teil volgend mir nach vnserem vermögen/ nach dem Herren Jesu den wir predigen / der ist ein mal gestorben für alle menschen. Wir sind alle tag in gefarligkeit des tods / vnd tragen etlicher maß seinē tod in vnserem leyb/strecken vnser läben für eüch / vnd gleycherweyß als wir so. wir für eüch sterbē dem tod Christi nachuolgen/ also wirdt auch das läben Jesu / zů dem er nach dem tod erstanden ist / in vnserem leyb geoffenbaret / es sey so wir durch jn von dem tod erlößt werden / oder so wir das leyblich läben verachten/vnd offenlich bezeügen vnd verjähen die auferstentnuß der leyben.

**Dañ wir/die wir läbend/werden yemerdar in tod gegeben vmb Jesus willen/auff das auch das läben Jesu offenbar werde an vnserem sterblichē fleisch. Darūb so ist nū der tod mächtig in vns/aber das läbē in eüch. Dieweyl wir aber dē selbigē geist des glaubens haben (nach dem geschribē stadt: Jch hab glaubt/ darumb hab ich geredt)so haben wir auch glaubt/darūb so reden wir auch/vnd wüssen das der/ so den Herrē Jesum hat auferweckt/ vns auch auferwecken wirt durch Jesum/ vnnd wirt vns darstellen sampt eüch.** C

Dann vnser läben wär vns nitt so vnmär vnd schnöd geachtet / weñ wir glaubten das ein mensch der gestorben wär nitt wider läbendig wurde. Vnnd darumb geschicht das in neüwer weyß / daß das vntödtlich läben Christi / durch trübsal vnsers leybs der dē tod vnderwürfflich ist/eüch dester klarlicher angezeigt werd / vnnd das die vngestüme des tods über vnser läben gang/ aber die frucht des läbens die auß vnserem tod erwachßt / kumpt zů eüch / vmb deren willen wir vns hie in so vil übel vnnd leyden geben. Vmb deß willen reüwt vnns aber nitt daß wir das Euangelium predigen : dann dieweyl wir auch die gab des glaubens haben/ die jr haben/durch welchen glauben jr das vntödtlich läben verhoffend / welche gab des glaubens eüch durch vnns eyngegossen ist worden/so geschicht es gleych wie David im Psalmen vonn jm selbs bezeügt / das er darumb red das er geglaubt hab:also verströsten wir vns auff vnser vertrauwen/vnd predigen mit gfarligkeit vnsers läbēs die Euangelische warheit / das wir gewüß sind vnd vngezweyflet/ das der/ der Jesum Christū vom tod erweckt hat/vns die vmb seinent willen sterben/durch jn auch erweckē werd / vnd werd vnns sampt eüch stellen in der gemeinen eer der auferstentnuß/dieweyl wir doch hie in eim glauben verknüpfft sind. Psal. [illegible]

**Dann es ist mir alles vmb eüch zethůn / auff das die überschwenckliche gnad durch viler dancksagung Gott reychlich preyse. Darumb werden wir nit lassz / sonder ob schon vnser vsserlicher mensch verwäset/ so wirt doch der**

innerlich

nnerlich vonn tag zetag erneüweret.
Dann vnser trůbsal / die zeytlich vnd
leycht ist / schaffet ein ewige vnnd über
üle maß wichtige herrligkeit / vnns
die da nit auffsehend auff das sichtbar/
sonder auff das vnsichtbar. Dann
was sichtbar ist / das ist zeytlich: was
ber vnsichtbar ist das ist ewig.

Aber es seye das wir gekestiget werdē/oder
onn der kestigung entlediget / so geschicht es
och alles vmb eüwert willen / damit so vil wey
r bey eüch außgepreitet werd die Euāgelische
arheit/vnd das sich dester mer menschen besse
n/vnd also vil danck gesagt werd/nit vns son-
r Gott/dem es zů eeren dienet das der glaub
en er allen menschen gemein hat wöllen seyn)
st weyt außgepreitet werd. So wir nun ein so
e hoffnung vnd trost haben / so werdē wir in
nem leyden mûd / sonder wir werden starck:
nn wir wol wüssen ob schon vnser ausserlicher
nsch/das ist der leyb/mit täglicher arbeit ge-
niget gekestiget vnnd getödtet wirt/ so wirdt
b der inner vnd besser teil/das ist die seel / vō
zetag(so der leyb abnimpt)ye krefftiger vnd
cker/vnd wirdt in dem leyden als vil als wi-
ung/vnd hat etlicher maß ein vorgeschmack
befindung der künfftigē vntödligkeit. Dañ
festigung des leybs / die wir vm̄ des Euan
wilen leyden/ist leycht vnd augenblicklich/
sölich klein leyden gebirt in vns ein grossen
fen/ja ein vnaußsprechliche wichtigkeit/der
vnnd glory/ so wir vmb einer kleinen kesti-
g willen / die wir vmb Christus willen an-
nen vnd leyden/der höchsten säligkeit wir-
erden / vnd der zeytlich tod der vmb Chri-
willen gelittē wirt / bringt vns der ewigen
gkeit belonung. Auff die hoffnung vertrö-
eir vnns / vnnd achten vnser leyblich läben
s / wir haben auch kein acht auff die ding
an mit leyblichen augen sicht / sonder auff
ng die man allein sicht mit den augen des
ens. Dann die ding die hie gesähen wer-
ber daß dz sy weder ware güter sind noch
bel (als da ist gewünn/ eer/ wollust/das
schad/ schmach/ schand/ peyn/ der tod) so
nitt langwirig / so aber die ding die man
n augen des glaubens sicht / ware vnnd
güter sind.

## Das v. Cap.

dem leyblichen hauß im cörpel/vnnd dem ewigen im
Christum kennen die glöubigen nit nach dem fleisch/
ch dem geist.

Ir wüssend aber/so vnser
yrrdisch hauß diser hüt-
ten zerbrochen wirdt / das
en bauw haben vonn Gott er-
t/ ein hauß nitt mit henden ge-
machet / sonder das ewig ist im himel: Vnd über den selben seüfftzē wir auch nach vnserer behausung die vom himmel ist: vnd verlangē/das wir damit überkleidet werden/ so doch wir bekleidet/nit bloß erfunden werden.

Auß sölichem vertrauwē acht ich mein läben vnmär/vnd schnöd / vnnd bin deß gewüß ob es sich schon also begäb daß die seel mit leyden außgetriben wurd auß der behausung des leybs (warlicher möcht ich aber den leyb ein zelt nennen dann ein hauß/dann ob schon die seel nit darauß mit gewalt getribē wirt/so mag sy doch nitt lang dariñ wonen)das mir deñ ein ander hauß in den him̄len bereitet ist/auß dem sy niemermer getriben wirdt. Diß hauß des leybs/dieweyl es von leim ist vnd vō einem menschen gebauwen/ so falt es(wir wöllen oder wöllen nitt)vonn tag zů tag nider/ob es schō niemant abbräch: gleych als wir sähen daß die heüser vnnd gebeüw/ die durch menschen gebauwen sind vō alter abnemmen vnd niderfallen. Was vō den menschen gebauwen ist das mag nit langwirig seyn/dz aber von Gott widergebauwen ist vnd him̄elisch gemacht das mag von lenge der zeyt nit abnem̄en.

Dann dieweyl wir in diser hütten sind/erseüfftzē wir/ vñ sind beschwärt/ sitmals wir woltē lieber nit entkleidet/ sonder überkleidet werden / auff daß das sterblich wurde verschlundē vō dem läben. Der vns aber zů dem selbigen bereitet/ das ist Gott / der vns dz pfand/den geist geben hat. Wir sind aber gůts můts all zeyt/ vnnd wüssen das dieweyl wir hie wonen in dē leyb/ so wandlen wir im abwesen vonn dem Herren: dann wir wandlen im glauben/vnnd sehen jn nit. Wir sind aber gůts můts / vnnd haben vil mer lust aussert dem leyb zewandlen / vnd daheim zeseyn bey dem Herren.

Dann so gar hab ich kein scheühē zesterben/ das ich offt seüfftzen / vnnd wünsch das ich der schwären burde des tödlichen leybs (mit deren die seel die dā anderßwo hin begärt / auff erden beschwärt ist)entlediget wurd/vnnd ein behausung eines erklärten leybs möcht überkommen/ der mir von dem himmel an statt des irrdischen leybs geben wurd/ weñ ich anderst so ich sturb/ nit gar bloß vnnd nackend funden wurd/sonder auß vertrauwen eines gůtē läbens/ mit der hoffnung der vntödtligkeit bekleidet vnd geziert wäre. Dann offt vnd dick erseüfftzen ich/das ich mit dem leyb/der so vil schaden vnderworffen ist/ beschwärdt bin: nitt das es für sich selbs gůt seye sterben/ sonder deßhalb das ich begär das diser leyb inn ein andere vnnd bessere gestalt gebracht

werd/vnnd das mir für die tödligkeit durch die auferstenntnuß vntödtliches läben geben werd/ das ich des leybs den ich ein zeytlang võ mir gelegt hab nit beraubt seye / sonder mit dem selben bekleidet/doch in besserer gestalt dann vor / vnd das ich für den sterblichen ein ewigen überkomme. Jch hab auch daran (wie vnglöublichen es geachtet möcht werden ) keinen zweyfel/das an statt eines tödlichen leybs wider auferstand ein vntödlicher / der keinem leyden oder übel vnderworffen seye. Der der vns darzů bereitet hat dz wir niessen söllen die eer der vntödtligkeit / der ist Gott: vnd der gibt vns hie in zeyt an statt eines pfandschillings seinẽ heyligen geist/der vns die hoffnung der künfftigen dingen mit gegenwürtiger gnad bestätiget. Vñ darumb was vnfals eynfalt/so hab ich allwäg ein groß vertrauwen: dann ich wol weiß/alldieweyl ich in der behausung vnnd wonung dises leybs bin/das ich im ellend vnd ein bilger bin / vnd noch weyt gescheiden von Gott/dem ich durch den tod näher wird/nit das Gott hie in zeyt nit bey vnns seye/ sond das er noch nit so klarlich gesehen mag werden als er dört gesähen wirt. Dañ hie sähen wir jn etlicher maß durch den glauben/aber võ weytnuß / denn aber wirdt er näher gesehen wie er ist/ vnnd nitt verdeckt. Deßhalb hab ich ein vertrauwen/ob es schon der will Gottes ist das ich in disem leyb lenger sol gekestiget werden / daß ich das ring leyden werd was mir auch zůfall/ vnd das alles in hoffnung des künfftigen lons: doch wär es mir lieber wenn es sich begäbe daß ich sturb/vonn dem leyb entlediget/ Gott näher zůgefůgt wurd.

B Darumb fleyssend wir vns auch/ wir seyen daheim/oder wandlen / das wir jm wolgefallen. Dañ wir můssen alle offenbar werden vor dem richterstůl Christi/auff das ein yetlicher empfahe an seinẽ leyb / nach dẽ er gehandlet hat/es seye gůt oder böß. Dieweyl wir dann wüssend / daß der Herr zů förchten ist/faren wir schõ mit den leüten/aber Gott sind wir offenbar : ich hoff aber/das wir auch in eüwerer gewüssen offenbar seyen.

Deßhalb fleyß ich mich / es seye das ich gezwungẽ werd lenger in diser behausung zebleyben/oder(daß ich mer begär)das ich sterb : das ist/ich seye läbendig oder tod/das ich Gott wolgefall. Dann es mag niemant verhoffen belonung der vntödligkeit/dann d' von hinnen scheidet Gott wolgefellig/damit das niemant meine der tauff seye jm gnůg on gůte werck. Dann die vnfromen werden jre leyb auch wider annemmen / doch jnen zů grossem schaden/die sy hie in zeyt nit zů der eer Gottes/ sonder zů jren begirden vnnd anfechtungen gebraucht haben. Nach verdienst des läbens wirt ein yetlicher sein belonung haben. Söliche verdienst vnnd werck sind noch nit offenbar / wir müssen aber all offentlich für dẽ richterstůl Christi gestelt werdẽ/da nichts verborgen seyn wirt/ da wirt ein yetlicher schneyden nach dem vnd er gesäyet hat/ vnnd so er den leyb annimpt/wirdt er ein söliche belonung empfahen nach dem vnnd er hie gethon hat/es seye böß oder gůt. Sölichen grausamen tag hab ich allwäg vor augen/vnd fleyß mich das ich allenthalb den menschen vnd Gott wolgefalle. Dann ob ich die menschen mit einer falschen gestalt der erberkeit möcht betriegen / so sicht mich doch Gott/der die innerlichen winckel des hertzens durchsicht/die menschẽ aber nit also. Wiewol ich hoff ich hab mich der massen bey eüch gehalten/ das jr meiner redligkeit vnd fromkeit gnůg bericht seyen. Mit sölcher eer laß ich mich vernůgen. Dann nit lob ich mein ampt vnd fleyß darumb/das ich dester mer vor eüch wölle geachtet seyn/oder das ich etwas nutz võ eüch vnderstande zeerjagen/sonder darum̃ dieweyl ich sich das sich die anderen berůmen daß sy von den höchsten Apostlen vnderwisen seyen/ gib ich eüch vrsach das jr eüch meinen auch berůmen vnd fröwen mögen/wid' die/die eüch deßhalben verachten das jr ein schlächten vnd verworffnen Apostel haben überkommen. Dann wiewol ich vnseren Herren in tödlichem leyb nit gesähẽ hab als die anderen/so hab ich jn doch yetz vntödlich gesähen/vnd hab sölich ampt des Apostolats von jm empfangen gleych als die anderen / ich hab auch durch sein hilff nitt minder gethon dann die anderen.

Wir lobẽ vns aber nit abermals/ sonder geben eüch ein vrsach zerůmen von vnns/auff das jr haben zerůmen wider die/so sich nach dem ansehen rümen/vnd nitt nach dem hertzen. Dañ thůnd wir zů vil/so thůnd wir es Gott: brauchẽ wir dañ rechte maß/ so thůnd wir es vmb eüwertwillen. Dann die liebe Christi dringt vns also / sitmals wir achten das/so einer für alle gestorben ist/so sind sy alle gestorben. Vnnd er ist darumb für alle gestorben / auff das die/so da läben / nitt jnen selbs läben/sonder dem der für sy gstorben vñ auferstanden ist.

Dises erzell ich eüwert halben/damit jr haben ein antwort zegeben denen / die sich nitt mit dem gewüssen der gůten wercken vernůgen lassen/sonder auß pracht vñ hochmůt stellen sy nach menschlichem rům / so sy doch innerlich ein böse gewüssen haben. Jch red nichts vmb meinet willen/es seye das ich groß von mir sag/vnd ich geachtet wird ich seye torecht / so bin ich Gott torecht/dem ich das zů eeren sag/das ich durch jn gethon hab: oder es seye das ich kleine ding von mir selbs sag vnd weyß geachtet werd/so bin ich eüch weyß/nach derẽ blödigkeit ich mein red ge

mässiget

mässiget hab. Jch thůn es nit auß üppigem rům
das ich mich den anderen Apostlen vergleych/
aber die liebe Christi zwingt mich das ich offen=
lich red was zů seiner eer dienet: dann jm zů lob
vnnd eer dienet es / nitt mir. Jst etwas eerlichs
durch mich gschähen / das kumpt võ seinen gna
den/damit alle menschẽ dester kuntlicher wüssen
mögen/das sein tod nit vnfruchtbar ist gwesen/
o er yederman gleych nütz ist / das er sein krafft
uch durch mich erzeigt/nit allein durch die/die
hristum in tödtlichem leyb gesähen haben/oder
ie jm des fleischs halb verwandt sind. Warum̃
mässen wir nit das in vnns? so Christus allein
leych für vns alle gestorben ist/ so sind wir von
ren all dẽ tod vnderworffen gwesen die er hat
öllen võ tod erlösen/vnd darumb ist er für alle
storben/das er jm alle menschen verbunde/vñ
s alle die/die durch jn das läbẽ überkommen
ben/vnd durch jn wider geboren sind/ fürhin
jnen selber söllen läben / sonder dem / der für
gestorben vnd wider läbendig worden ist.

Darumb von nun an kennen wir
emants nach dem fleisch: vnd ob wir
h Christum keñt haben nach dem
sch/so kennen wir jnn doch yetz nitt
r. Darum̃ ist etwo ein neüwe crea=
in Christo / so ist das alt vergan=
/sihe/es ist alles neüw wordẽ. Aber
alles vonn Gott / der vns mit jm
s versünt hat durch Jesum Chri=
n/vnd vns gegebẽ das ampt/ das
versünung prediget.

Auß denen dingen sol man vns beschätzen/
ß fleischlicher freündtschafft. Jch selb/wie=
h mich berümen möchte das ich von dem
lächt Jsrael bin / dieweyl ich aber Christo
pflantzt bin / so keñ ich niemant dem fleisch
Die achte ich aber all für verwandt vnnd
die mir in dem glauben verfründt sind.
arum̃ ein yetlicher der Christo durch den
yngepflantzt ist / der lege von jm die alten
tung/er gedencke nit diser ist ein Jud/di=
Heyd/der ist ein herr/der ein knecht/son=
gedenck das ein yetlicher in einen neüwen
en widergeboren sey/ vnd der vor fleisch=
s / yetz geistlich seye. Die alten ding sind
/vnd nemmen war alle ding sind stracks
Christum erneüweret.

ann Gott was in Christo / vnd
net die welt mit jm selber/ vnnd
t jnẽ jre sünd nit zů/vnd hat vn
s aufgericht das wort vonn der
ung. So sind wir nun bottẽ an
us statt / als vermanet Gott
vnns. So bitten wir nun an
us statt / lassend eüch versünen
ott/ dann er hat den / der vonn
ünd weißt/ für vns zur sünd ge

machet/auff das wir wurdẽ in jm die gerechtigkeit die vor Gott gilt.

Was vns aber von Christo geben ist/das ist alles vom vatter kommen/ der vns jm selbs wider versünt hat / so er die sünd überwunden hat durch seinen sun Jesum Christũ. Söliche versünung außzerůffen vnd zeuerkünden hat mir der vatter befolhen/ das/ gleych als der sün für den vatter söliche bottschafft außgerichtet hat bey dẽ menschen/ich auch also ein legat vñ bott seye für Christo. Dann do Christus noch als ein tödtlicher mensch vnder den menschen wonet / wiewol er für ein schlächten menschẽ geachtet ward/ so was doch Gott der vatter in jm / vnd versünt jm selber die welt durch den/durch den er sy vor zeyten geschaffen hat/ vñ hat mit sölicher grosser barmhertzigkeit die menschen wider zů gnaden angenomẽ/das er nit allein nit straffen vnd rechen wolt die sünd des vorigẽ läbens / sonder er hat keinem wöllen aufheben oder für sünd achten das er vor dem tauff gethon hat / gleych als wäre er yetz nit mer der mensch der er vor was. Söliche gnad vnnd gunst der versünung hat er vns wöllen durch seinen sun geben/ vnd gewölt das sy durch mich verkündt wurd. Dieweyl ich dann sölichen befelch vonn Gott dem vatter an statt Christi hab / als ob Gott selbs durch mich eüch ermante / so bitt ich eüch inn dem nammen Christi / das jr die alten laster verlassen wöllen/ vnd eüch Gott wider versünen. Dann er hat (damit er vns ein mal von sündẽ erlößte) seinen sun/ der die gerechtigkeit was/für vns zů einer sünd gemacht/das er mit dem fleisch (das in vns der sünd vnderworffen ist) vmbgeben vnd bedeckt/ ein opffer wurde für vnser sünd: das er vnder dẽ sünderen an das creütz gehenckt wurd/damit er vns/die nichts anders dann sünd waren / durch jn wider fromm machte / vnd vns in frommkeit verenderte/nit in die frommkeit des gesatz/oder in vnser frommkeit/sonder in die fromkeit Gottes / durch des barmhertzigkeit vnns alle sünd verzigen sind / das er vns die da Christo eyngepflantzt sind für fromm halten wolt/der jn vmb vnsert willen für ein sünder gehalten hat.

Christus ist der versüner.

## Das vj. Cap.

Das man der gnaden Gottes danckbar seye/vnd die zeyt der gnadẽ nit verachte noch versaume. Was Paulus vm̃ Christus willen erlitten habe. Das wir nit mit den vnglöubigen im joch ziehen/vnd vns mit jren lasteren nit vermaßgen.

Wir ermanen aber eüch als Mithelffer/ das jr nitt vergäblich die gnad Gottes empfahen. Dann er spricht: Jch hab dich in der angenämen zeyt erhört/vñ hab dir am tag deß heyls geholffen. Sehen/ yetz ist die angenäm zeyt/ yetz ist der tag deß heyls.

Am ersten Soñtag in der Fasten.

Das begärt Christus/das begärt Gott/dz sein gůtthat in eüch krefftig seye vnd frucht bringe/deßhalb ich mein werck vnnd Gottes willen volbring/auch eüwer säligkeit vnnd nutz damit fürderen/vnd bitt eüch/das jr es darzů niemermer lassen kommē/das jr/die ein mal auß gunst Gottes vnuerdient von sünden entlediget sind/wider in das vorig läben fallen/ vñ söliche gnad Gottes vergäbens vnd on nutz empfangen haben. Dieweyl wir hie läben/ mögen wir wider bringen ob wir gefallen wären/ aber nit allwäg wirt vns sölichs vergönnet. Dañ also redt Gott durch den propheten Esaiam: In der angenämen zeyt hab ich dich erhört/vnd in dem tag des heyls bin ich dir zehilff komen. Nemmend war/ yetz ist die selbe zeyt die von Gott verheissen ist/ die zeyt in derē sich Gott begůtigē laßt/ die zeyt in deren Gott den sünder/ der sich vonn hertzen besseren wil/nit verwirfft: nemend war/ der tag ist hie/in dem man durch frommkeit des läbens säligkeit erlangen mag. Es wirdt härnach volgen der erschrockenlich tag/ so man vergebens versünung sůchen wirt.

Esa. 49.

**Lassend vns aber niemāts irgent ein ergernuß gebenn/ auff das vnser ampt nitt verlesteret werde/sonder in allen dingen lassend vns beweysen als die diener Gottes/ mit grosser gedult/ mit trůbsal/ mit nöten/ mit ängsten/ mit schlegen/ mit gefencknussen/ mit aufrůren/mit arbeit/mit wachen/ mit fasten/mit lauterkeit/mit erkañtnuß/ mit langmůt/ mit freündtligkeit/mit dem heyligen geist/ mit vngefärbter liebe/ mit dem wort der warheit/ mit der krafft Gottes/ durch waffen der**
B **gerechtigkeit zur rechten vnd zur lincken/durch preyß vnd schmach/ durch böse gerücht vnd gůte gerücht/ als die verfůrer/vnd doch warhafftig: als die vnbekannten/ vnd doch bekannt: als die sterbenden/vnd sihe wir läben: als die gestrafften/vnd doch nit ertödtet: als die traurigē/ aber alle zeyt frölich: als die armen/ aber die doch vil reych machen: als die nichts haben/ vñ doch alles innhaben.** )

Deßhalb ich an dem teil mich fleyß meinem ampt gnůg zethůn/ vnnd halt mich der massen/ das ich niemants ein verletzung seye/das durch mich das Euangeliū Christi nit gscholten werd/ des ich ein diener bin: denn so wurd es aber gescholten/wenn ich also läbte/als glaubte ich das nit/das ich anderleüt leer: ich fleyß mich aber in all wäg/das ich in den werckē vor eüch lobreych seye/ als dann denen wolgezimpt die das geschäfft Christi handlē/nitt das jr. Was sind aber die anzeigungen in denen ich vor eüch begär angenäm vnd lobreych zeseyn? Nit in pracht/nit in reychthůmb/ nit in gewünn/ nitt in dem das ich eüch ceremonien fürschreyb/als etlich thůnd/ sonder in denen dingen in denen sich Christus vor den menschen lobreych gemacht hat/ in vil gedult/in täglichen kestigungen/ in not vñ armůt/ in angst/in streichen zeleyden/ in gefencknuß/in aufrůr zeleyden/ in fasten/ inn reinigkeit des läbens/in rechter apostolischer kunst/ in tugēthaffter senfftmůtigkeit/in süsse/in dem heyligē geist/ in einer reinen lauterē liebe/die kein betrug noch falsch hat/in warhaffter red: nichts ist das ich nit vnderstāde: nit vertröst ich mich aber auff mēschlichen schirm vnnd hilff/ sonder auff den gewalt Gottes: nit auff die gweer vnd reychthůmb der welt/ sonder ich bin zů beiden seyten gerüst mit den geweeren der frommkeit: zů der gerechten/ das ich mich vertröst meines gůten gewüssens/ das mich die glückfäligen ding nitt hochmůtig machen: zur lincken seyten/ das mich die widerwertigen ding nit vngedultig machen. Auff ein sölich gůt gewüssen vertröst ich mich/ vnd tring durch alle ding zeuolfůrē das Euāgelisch ampt/ durch eer/durch schmach/durch lob/durch schälten: ich wird für ein betrieger geachtet/vnnd bin aber warhafft: ich wird für ein vnbekannten gehalten/so ich doch erkannt bin: ich bin gleych einem der da stirbt/vnd ich läb: als einer der da gestrafft wirt/vnd ich wird nit getödtet: ich bin als wäre ich traurig/ vnnd bin doch allweg frölich: als ein armer/vnd mach doch vil reych: als hette ich nichts/ so ich doch alle ding durch Christum besitz: vnd die liebe gibt mir mer dann mein vätterlich erb/wenn ich mein recht brauchen wölte.

Darinn stadt ein war Christenlich läben.

**O jr Corinther/ vnser mund hat sich aufgethon zů eüch/vnser hertz hat sich außgebreitet. Vnserthalben dörffend jr eüch nit ängsten: das jr eüch aber ängstigēd/das thůnd jr auß hertzlicher meinung. Ich red mit eüch als mit kinderen die gleychen lon mit vns habenn. Darumb breitend jr eüch auch auß.**

Wo zeücht mich aber die hitz der red hin? Ich mag mir selbs nitt abbrechen/ ich můß alles härauß giessen was ich im hertzen hab. Mein mund O Corinthij/ ist gegen eüch aufgethon/ mein hertz ist weyt/ ein sölichs vertrauwen hab ich von eüch empfangen/ also darff ich mich eüwer berůmen: mich reüwet meines wäsens vnd stands nit/eüch sol eüwers wäsens auch nit reüwen. Ist es sach das jr nach meinem willen läbend/so mag ich mich eüwer/ vnnd jr euch meiner/fröuwen vnd berůmen. Jr bedörffend meinenthalb nit kleinmůtig seyn/ist etwas kleinmůtigkeit in eüch/das kompt auß eüweren anfechtungen. Ich thůn vnd leyd vmb eüwers heyls willen alle ding/jr wöllen eüch aber sölicher liebe nit in allen dingen gleychförmig vnd gemäß

erzeigen:

erzeigen: ich leyd alle ding mit vnerschrocknem
gemůt in hoffnung der auferstentnuß: dieweyl
euch nun söliche belonung auch bereit ist/ so söl-
lend jr in großmůtigkeit euwerm vatter (ich red
mit euch als mit meinen kinderen) gleych seyn.
Sind mañlich/ vñ verachtend käcklich dise wält/
vertrauwend käcklich auff die warẽ güter. Das
st ein eng klein gemůt daß sich mit den gegen-
wärtigen dingen vernůgen laßt: ein klein gemůt
st das/ das niendert auf stelt/ nichts begärt dañ
ie schatten der gůteren/ die da bald hinfliessen.
hristus ist vns überflüssig reych gnůg/ eerlich
gnůg/ gwaltig gnůg/ sälig gnůg/ dẽ sol üch allein
gnůg seyn/ den nemen an mit gantzem hertzen.

**Ziehend nit am frömbden joch mit
en vnglöubigen. Dann was hat die
erechtigkeit für gmeinschafft mit der
ngerechtigkeit? Was hat das liecht
r gemeinschafft mit der finsternuß?
Die stimpt Christus mit Belial? od
as für ein teil hat der glöubig mit
m vnglöubigen? Was hat der tem
l Gottes für ein gleyche mit den gö=
n? Jr aber sind dẽ tempel des låben=
gen Gottes/ wie dañ Gott spricht:
h wil in jnen wonen/ vnnd in jnen
ndlen/ vnd wil jrer Gott seyn/ vnd
öllen mein volcẽ seyn.**

Erkennen euwer grösse/ erkennen euwer så-
eit/ vnd achtend euch selbs grösser vñ höher/
das jr mit den Heyden vnnd vnglöubigen
einschafft haben. Es ist mer vnderscheids vn
uch/ dann das jr vnder ein joch vereiniget
pten werden. Dañ was gsellschafft hat from
ond vnfromkeit miteinander? oder was ge-
schafft hat das liecht mit der finsternuß?
vereinigung hat Christus mit Belial? Es
vndscheidne götter/ zweyerley glauben vnd
vnderschidlich sitten/ nit einerley hoffnung.
n jr sind der tempel des låbendigen Got-
als er in der heiligen schrifft bezeüget. Ich
spricht er) in jnen wonen/ vnnd ich wird jr
seyn/ vnd sy werden mir ein sonder außer-
volck seyn. Dieweyl nun die Judẽ die Hey
s die vnreinen scheühen vnd meyden/ vnd
eckung fliehend jr/ die dem låbendigen
varlich gweycht sind/ gond auß mittẽ von
reinen/ sünderend euch ab von jrer gesell-
/ als euch der Herr durch Esaiam verma-
o jr heilig sind (spricht er) so rürend nit an
fleckt ist.

**arũ gond auß mittẽ von jnen/
absünderend euch (spricht der
r) vnnd rürend kein vnreins an/
ich euch annemmen/ vnd euwer
r seyn/ vnnd jr söllend meine sün
öchtern seyn/ spricht der allmäch=
ert.**

Der vnglöubigen sitten sind warlich befleckt/ vnd ist sorglich bey jnen zewonen/ vñ nit befleckt werden: hůtend euch das euwer reinigkeit nit durch jr gemeinschafft verunreiniget werde. Di se flucht von deren ich sag/ ist nit dz jr des leybs halb oder des orts halb von jnen fliehen söllen/ sonder der begird vnnd anfechtung halb söllend jr weyt von jnen seyn: weñ jr das thůnd/ denn so wil ich heilig/ euch auch heilig erkennen/ denn so werden jr mich befinden als ein vatter/ vnnd ich wird euch als kinder lieb haben/ spricht der allmächtig Herr/ damit jr kein zweyfel an der zůsagung vnd verheissung haben. Esa.52.

## Das vij. Cap.

Er mldet aber den hůrer/ das man jn wider aufneme vnnd jm verzeyhe.

**Dieweyl wir nun söliche verheissung haben/ meine liebstẽ/ so lassend vns von aller beflecküg deß fleischs vñ des geists vns reinigen/ vnd fürfarẽ mit der heiligung in der forcht Gottes. Verstond vns recht. Wir haben niemãts leid gethõ/ wir haben niemants betrogen/ wir haben niemants verforteilet. Nit sag ich sölichs euch zeuerdamen/ dann ich hab daoben vorhin gesagt das jr in vnserem hertzen sind/ mitzůsterben vnnd mitzelåben.** A

Vnd darum jr mein allerliebsten/ dieweyl wir söliche grosse zůsagungen Gottes haben/ auff die wir vns vertrösten mögen/ so söllen wir grossen fleyß ankeeren/ das wir sölicher verheissung wirdig seyen. Wir söllen vns reinigen von aller vnreinigkeit vnnd schamparkeit/ nit allein des leybs/ sonder auch der seelen/ das wir vor den menschen on schuld låben/ vnnd damit vor Gott ein sicher gewüssen haben/ vnd ein vollkomne reinigkeit vns zebereiten auff die zůkunfft Christi. Ee die zeyt kumpt sol vns in fromkeit behalten die forcht Gottes/ der einem yetlichen nach seinen wercken belonung widergälten wirdt. Ich hab euch gantz vnd gar von gantzẽ hertzen lieb/ vnd verschleüß euch all in meinẽ hertzen/ so groß vnd weyt ist die liebe gegẽ euch: neñend jr mich hinwider/ als ich bin/ in euwere hertzen/ jr nemmen doch die anderen die euch minder lieb haben/ beschwåren euch mit kosten vñ pracht/ überlegen euch mit Ceremonien. Ich hab niemants beleidiget/ ich hab niemants mit falscher leer zerstört/ ich hab von niemants nichts gefordert noch außgetruckt. Ich red diß nit daß ich euch verachte oder verwerffe/ sonder das ich euch besser mache: dañ auß der vorigen red ist gnůgsam offenbar das ich euch von gantzem hertzen lieb hab/ vnd mit vnzertreñter liebe allweg bey euch bin/ bereitet bey euch zesterben vnd zelåben.

**Ich bin vast freydig gegẽ euch/ ich**

rūmē vil von euch / ich bin erfüllt mit trost / ich bin überschwencklich in fröuden in allem vnseren trůbsal. Dann do wir in Macedoniam kamen / hatt vnser fleisch kein rüw / sonder allenthalbē waren wir im trůbsal / außwendig streyt / iñwēdig forcht. Aber Gott / der die nidertrāchtigē tröstet / der tröstet vns durch die zůkunfft Titi. [B] Nit allein aber durch sein zůkunfft / sonder auch durch den trost / damit er getröstet was von euch / als er vns verkündiget euwer verlangē / euwer weinen / euwer eyferen vmb mich / also / das ich mich noch mer fröuwet.

Jch darff mich aller dingen vnderston gegen euch / so groß ist das vertrauwen das ich von euch hab. Eins dings fröuw ich mich von euch / das ich euch gehorsam funden hab in allen dingen: ich hab mich nit geschāmpt frey zestraffen euch do jr gesündet hatten: so ich aber sich das jr gebesseret sind / so bin ich mit sölicher fröud erfüllt / mit so überflüssiger fröud übergossen / das mir sölichs in allē meinen trůbsalen alles hertzleid vnnd beschwārd vertriben hat / so es mir ein wollust ist vnd fröud für söliche zeleyden / dañ ich sunst in vil sturmwinden der üblen getriben bin worden: dann do ich kam in Macedoniam / hat mein leyb kein vnderleybung von arbeiten gehebt / ich ward allenthalb getruckt: außwendig bewegten wid mich ein krieg die feynd des Euangelij / iñwendig bekümeret mich mein hertz / das ich besorgt etlich wurden durch gescheydigkeit der falschen Apostlen verfürt: von denen ward ich geschlagen / do besorgt ich deren das sy villeicht durch meine übel vnnd kestigungen in forcht fallen möchten vnnd verzweyflen. Aber Gott / der die nidergetruckten vnd angefochtnen tröstet vnd erkickt / hat mich auch getröstet vnnd widerbracht durch die zůkunfft Titi: nit allein dz er komen was / des ich vast begārt hatt / sonder auch das er frölich vnnd mit fröuden wider von euch kam. Söliche fröud vnnd wollust / so er von euch empfangen / hat er in mich gegossen / als er mir gesagt hat / wie jr so ein grosse begird nach mir hetten: so er mir sagt euwere trāhē / deßhalb das ich entzünt / nit kommen wāre: so er mir sagt mit was grossem fleyß jr mein geheiß vollbracht hetten: das ich auß sölichem / das ich vō Tito vernomen hab / mer wollusts vñ fröud hab empfangen euwerer gehorsamkeit vnd besserung halb / dañ ich vor kummers vnd traurens hatt empfangen auß euweren sünden.

Dañ das ich euch durch den brieff hab traurig gmacht reüwet mich nit / wiewol es mich schon gereüwet hatt. So ich aber sich dz der brieff villeicht auch ein stund lang euch betrůbt hat / so fröuwē ich mich doch nun / nit daruon / das jr sind betrůbt worden / sond das jr betrůbt sind worden zur reüw. Dann jr sind Göttlich betrůbt worden / also / das jr von vns keinen schaden irgend empfangen habend. Dañ die göttlich traurigkeit würckt zur sāligkeit ein reüw die niemāts gereüwt: die traurigkeit aber der wālt würckt den tod.

Jch beleidig euch gar vngern / dieweyl es aber so wol geraten ist / so reüwet es mich nit das ich euch in den vorigen brieffen traurig hab gemacht: wiewol es mich vor gereüwen hat: dann der brieff / der mir vnd euch traurig vñ voll leids was / wiewol er euch ein zeytlang traurig gemachet hatt / so ist es mir doch yetz ein fröud: nit dz jr durch mich in traurigkeit bracht sind / sond dz söliche traurigkeit euch zů reüwen vñ besserung bracht hat. Dise wālt hat auch jr traurigkeit / aber ein schādliche vnd vnfruchtbare traurigkeit / so die menschen vmb verlursts willen des gālts oder der wollüsten / vmb zorns oder verbunsts willen in dem hertzen bekümeret werden. Frōmkeit hat auch jr trauren / aber ein fruchtbar nutzlich traurē: also sind jr traurig gewesen / vnd auß sölichem trauren ist euch ein grosser nutz der seelen vnd der frōmkeit entstanden / so gar haben jr kein schaden daruon empfangen. Dann der darumb trauret das er Gott erzürnt hat / der gibt ein anzeigūg dz er sich gebesseret hat / vñ sölicher schmertz fürt jn zů besserung / vnd laßt den menschē nit wid in die altē sünd fallen: dargegē das traurē das vß den wāltlichē begirdē erwachßt / bringt den tod / vnd ist leyb vnd seel schādlich.

Sihe / das jr Göttlich sind betrůbt wordē / was grossen fleyß hat es in euch gewürckt / darzů verantwortung / vnwillen / forcht / verlangē / eyfer / rach. Jr haben euch bewisen in allen stucken / daß jr rein sind an der that. Darumb [C] ob ich euch geschriben hab / so ists doch nit geschāhen vm̄ des willen der beleidiget hat / auch nit vm̄ deß willen der beleidiget ist / sonder vmb des willen das euwer fleyß (den jr von vnsertwāgen vor Gott haben) offenbar werde bey Gott.

Zeigt das nit die sach offentlich an? Dann sölichs trauren das jr in Gott gehebt haben / was grossen ernst vnnd fleyß hatt es in euch erweckt? Was / sprich ich / ein fleyß? Ja ein gnůgthůung / das jr euch vor mir gereiniget haben. vnd bezeüget / das euch söliches laster nit gefalt: ja ein vnwirse / das jr also rauch vnd strāfflich wider den sünder sind gewesen / das ich euch wider hab

müssen

müssen stillen/ vnnd zů senfftmůtigkeit bringen:
s ein forcht/ als wäre der schad des eintzigen eu
ver aller schad: ja ein begird stracks zestraffen
vas gesündet was: ja ein grossen hitzigen eyfer
nd eynbrunst mir nachzevolgē in vertreybung
es schantlichen lasters: ja ein rach/ daß der von
undan gestrafft ist worden der gesündet hatt:
ann in all wäg haben jr klarlich anzeigt das jr
in seyen vnd vnschuldig in dem handel. Vnnd
rum/ dieweyl ich zů euch von der sach geschri-
n hab als träffe sy euch alle an/ hab ich nit ge-
iben allein deßhalb der gesündet hat/ od deß-
lb wider den die sünd geschähen was/ sonder
rüb das jr möchten speüren was grosser sorg
für euch hab (Gott seye ein zeüg) das ich also
osse sorgfältigkeit hab gehebt/ dz sôliche sucht
übel nit weyter vnder euch eynrisse/ vnd ei-
/zweyer sünd/den gantzen leyb befleckte: vñ
dargegen kundt wurde/ was liebe jr gegen
haben/deß willē jr so behend/so mit geneig-
willen gehorsam sind gewesen.

Deßhalben sind wir getröstet wor
/ dz jr getröstet sind: überschwenck
er aber haben wir vns noch mer
röuwet über die fröud Titi. Dañ
geist ist erkickt von euch allen.
ann was ich vor jm von euch ge-
mpt hab/bin ich nit zeschandē wor-
/ sonder gleych wie es alles war ist
h zů euch geredt hab/ also ist auch
er rům vor Tito war worden. Vñ
t überauß hertzlich wol an euch/
er gedenckt an euwer aller gehor-
/ wie jr jn mit forcht vnd zitteren
n aufgenomen. Jch fröuwē mich
ich euch in allen stucken darff ver
wen.

weyl nun sôlichs euch zů fröuden erschos-
/ deßhalb daß die gestrafft sind/ die es not
estraffen/ so fröuw ich mich auch/ vm euwe
ud willen. Aber dise fröud hat mir geme-
fröud Titi/der von mir geschickt/ vñ euch
mich gelobt/ also wol bey euch empfangē
sein hertz von allen erkickt vñ erfröuwt/
sähen hat daß mein geheiß so vil bey euch
: deßhalb ob ich mich etwas gegen jm
r fromkeit halb vnd gehorsame berümpt
käm ich nit zeschanden: dañ in sôliche ge
it gibt sich ein yeder der einen lobt vnnd
Jch hatt jn gegen euch/vnnd euch gegen
mpt/ vnd ist zů beiden teilen wol gerad-
als jr Titum in allen dingen/ wie ich jn
att/ funden habend/ also auch was ich
von euch gerümpt hatt/ das hat er war
deßhalb ich mich weder vor euch noch
er lugen beschämen darff. Vnd wiewol
ormals lieb hatt gehebt/ so er aber yetz
eüntliche dienstbarkeit innen worden ist
ren hat/so hat er euch auß gantzem her-
tzen lieb/ so er in jm gedenckt mit was frölichen
willen jr alle meinē willen gehorsam sind gewe-
sen den er zů euch bracht hat/mit was grosser re-
uerentz vnd eersamkeit jr jn empfangen haben.
Jch fröuw mich zwar dz ich euch also erkundet
hab/dz nichts ist des ich mich nit fürhin zů euch
versähen mag/ich wird mich auch nichts fürhin
beschämen von euch zebegären.

## Das viij. Cap.

Wie die Macedonier/so reychlich gesteürt haben/ damit er die Corinthier sôliches zethůn reitze. Darinn man auch lernet/ wie man sich in allmůsen geben gegen den armen halten sölle.

Ich thůn euch kund lieben brů- A
der/ die gnad Gottes/ die in
den gemeinden zů Macedo-
nian gegeben ist. Dann jr fröud was
da am überschwencklichesten/ do sy
durch vil trůbsal bewärt wurden: vñ
jr armůt obs wol tieff ist/ hat sy sich
doch überschwenckt als ein reychthům
in aller einfaltigkeit. Dañ nach allem
vermögen (das zeüg ich) vñ überuer-
mögē waren sy selbs willig/vñ batten
vns ernstlich mit vil ermanens/ das
wir aufnämen die wolthat vñ gmein-
schafft der handreichung/ die da ge-
schicht den heiligen/ vnnd nit wie wir
hofften/sonder ergaben sich selbs zum
ersten dem Herrē/ vnd darnach vns
durch den willē Gottes/ dz wir můß-
ten Titon ermanen/ auff das er/wie er
vorhin hatt angefangē/ also auch vn-
der euch sôliche wolthat außrichtete.

Damit jr aber an dem teil auch meines wil-
lens pflägen/ vnd euch gleychförmig machen in
freüntligkeit den anderen versamlungen/ so laß
ich euch wüssen wie mir Gott beygestanden seye
in den versamlungen Macedonie: dann mit ge-
neigtem willen haben sy das Euangelium ange
nomen/vnd sind in meiner vnd Sile anfechtung
so gar nit kleinmůtig worden/ daß sy mit vns be
trübt worden sind/vnnd in grossem vertrauwen
deß Euangelij mit grösser fröud alle ding gelit-
ten haben. Darzů haben sy noch mer fröud em-
pfangē/so ich von dem schaden/ deren ich vil er-
litten hab/entlediget bin. Vñ wiewol sy vast arm
sind/ so waren sy doch eines sôlichen geneigten
willens/ dz sy auß den lären schreynen gält här-
für gaben zehilff den anderē: ye mer sy aber arm
sind worden durch sôliche miltigkeit/so vil sind sy
in reinigkeit vñ einfalt des hertzens reycher wor
den. Dann also gar haben wir sy nit vnwillig zů
sôlicher freymiltigkeit funden/ das ich deß war-
lich jr zeüg mag seyn/ das sy nit allein nach jrem
vermögen/sonder mer dañ sy vermochten geben
wolten/ vnd jr will was grösser dañ das vermö
gen: vnd das der massen/ dz ich besorget sy wur-

den nach sölicher redlichen gab armůt habē vnd mangel/vnd wurde sy reüwen: hab nit von jnen so vil wöllen nemmen das sy willigklich vnd vngenötet gaben: also das sy mich mit grosser bitt gezwungen haben das ich sy auch liesse kommen in die gsellschafft dises lobs/dz sy auch etwas möchten mitteilen von jrē gůt den armen/ vnd sy auch widerumb teilhafft wurden jrer fromkeit. In dem sy nit allein gethon haben das ich begärt vnd verhofft/ sonder weyt mer dann ich verhofft hett/deßhalb das sy nit allein jr gůt / sonder sich selbs willigklich/zum ersten Gott / darnach mir erbotten haben. Diß hat Gott gwölt/durch deß innerlich treyben sy bewegt sind worden: das sy mir so gůtwilligklich vnd frölich gehorsam waren. Sölicher geneigter will hatt mich so vast erfröuwet/ das ich Titum vermanet / das/ gleych als jr durch sein vermanūg söliche freüntligkeit gegen den frommen angefangen hatten/sölichs auch das angefangen wäre in euch/durch jn erfüllt vnnd erstattet wurde: deßhalb jr jm dester mer verbundē sind/dz jr das lob der freymiltigkeit durch jn erlangt haben / dz jr an dem teil nit minder seyen dañ die anderen versamlungen.

Aber gleych wie jr in allen stucken reych sind / im glauben vnnd im wort/ vnd in der erkañtnuß/ vnd in allerley fleyß/ vnd in euwerer liebe zů vns/ also schaffend daß jr auch in diser wolthat reych seyen. Nit sag ich das ich etwas gebiete / sonder dieweyl andere so fleyssig sind/versůch ich auch euwer lie-
B be ob sy rechter art sey. Dañ jr wüssen die gnad vnsers Herren Jesu Christi/ das / ob er wol reych ist / ward er doch arm vmb euwert willē/ auff das jr durch sein armůt reych wurden.

Ja gleych als jr in anderen gaben überträffen/als in der gab des glaubēs / in der gab der spraachen/in der gab der wüssenheit / in der gab des fleyß zeuerwalten/in der gab der liebe die jr gegen mir erzeigt habend / das jr in diser gab auch überträffenlich seyen: nit daß ich das von euch fordere/sonder ich erzell euch den geneigten willen der Macedonier / dz jr durch sy gereitzt/ willigklich euwer liebe erzeigen/ an dē teil nachuolgen nach euwerem vermögen vnserem Herren Jesu Christo/ der selb do er reych was vnnd aller Herr/doch damit er vns nutz möchte bringen/hat er sich willigklich arm gemacht / vnd ist mensch worden / hat sein gewalt nit gebraucht/ damit jr durch sein armůt reych wurden: gleych ein tausch gethō/dz er die armůt vnserer menschheit in sich genommen / vnnd vns die reychthůmb seiner Gottheit mitgeteilt hat.

Vnd mein gůtbedunckē hieriñ gib ich/dann sölichs ist euch nutzlich/die jr angefangen haben vor dem jar här/ nit allein das Thůn/ sonder auch das Wöllen. Nū aber vollbringend auch das Thůn/ auff das/ gleych wie da ist ein geneigt gemůt zů wöllen / also sey auch da ein geneigt gmůt zethůn/ von dem daß jr haben. Dañ so der geneigt můt da ist/so ist einer angenäm nach dem er hat/nit nach dem er nit hat.

Also zů gleycher weyß ich in dem vorigē brieff keüschheit von euch nit geforderet hab / sonder auff euweren nutz gesähen vnnd euch geradten: also auch in diser sach radt ich euch/ vnnd gebeüt euch nichts/ vnnd radt es euch darumb / daß ich mein es sölle euch zů nutz dienen: besonder so jr das/ das ich euch radt/ on meinen radt nit allein angefangē haben/ sond' auch willig sind zethůn. Nun ist das not/ das jr sölichs/ das jr angefangen haben/vollstatten/vnd als jr yetz vorlangest ein willē haben gehebt sölichs zethůn/yetz durch die Macedonier gereitzt das selb vollfüren: nit über euwer vermögē/ als sy gethon haben/ sonder nach dem vnd ein yetlicher vermag. Ein gůtthat die empfangen wirt von einem vnwilligē/ die ist nit angnäm: wo man aber mit geneigtem willen gern gibt / da ist es gnůg weñ man nach vermögen gibt.

Nit geschicht das der meinūg / das die anderen růw haben/vñ jr trůbsal/ sonder das es gleych sey. So diene euwer überfluß jrem mangel dise theüre zeyt/ auff das auch jrer überschwanck härnach diene euwerem mangel / vnd geschähe das gleych ist. Wie geschribē stadt: Der vil samlet / hatt nit überfluß: vnnd der wenig samlet/ hatt nit minder. Gott sey aber gedanckt/der sölichen fleyß an euch geben hat in das hertz Titi. Dann er nam zwar die ermanung an / aber dieweyl er so vast fleyssig was/ist er von jm selbs zů euch gewandlet.

Dañ es forderet niemants daß du gebest das du nit hast: dann nit also sol man geben/daß die/ denen geben wirdt/ in müssiggang senfftigklich läben/vñ die da geben armůt haben/ sonder das sölichs gleych vnder euch gemässiget werde: also das von denen reychthůmmen/ deren jr zů vil haben / geholffen werde jrer armůt: dargegen jr fromkeit vnnd glaub/in dem sy überflüssig sind/ erstatte/ ob etwas in euch zewenig wäre/ damit jr beide also miteinander teilen / vnd daß euwer gemein haben/niemants nichts gebräste/ sonder ein gleyche da seye. Gleych als wir läsen das vor zeyten vnseren elteren begegnet seye in samlung des himmelbrots/welcher vil samlet/der hatt nit mer dañ der/ der wenig gesamlet hatt. Dañ also stadt es geschribē in dē bůch des Außgangs: Welcher vil hatt/dem bleib nichts über: welcher Exod.16.

wenig

wenig hatt / dem gebrast nichts. Die ding die
werden ein zeytlang besässen/das wir damit al-
so hin läben/vñ vernůgig seyen/ das keiner lang
rechnung mache/vnnd überschlahen wölle, was
er überig habe : sunst wirt es darzů komen / das
niemants meint das jm so vil überig seye das er
dem armē mitteile. Da brist dem/du hast zů vil/
so solt du jm mitteilen nach seiner notturfft : be-
gibt es sich das dir in künfftigem auch gebräste/
wurde dir der gleychen auch geholffen. Jch sag
Gott danck / durch des eyngeben die sach Tito
auch gefalt als wol als mir : vnnd so er von jm
selbs geneigt was/so hat er mein vermanũg de-
ster leychter angenomen : ja nit auß meiner ver-
manung / sonder von jm selbs gůts willens ist
er zů euch komen: wiewol er durch mein verma-
nung dester mer geneigter ist worden.

Wir haben aber einen brůder mit
n gesendt/der das lob hat im Euan-
elio durch alle gemeinden. Nit allein
ber das/ sonder er ist auch verordnet
on den gemeinden zů vnserem gefer-
n/in der gnad die vnder euch gepre-
get wirt zum preyß deß Herrē/ vnd
wer geneigt gemůt zereitzen/ vnnd
rhůten das / daß vns nit yemants
er völle halbē verlestere / die durch
ser ampt außgerichtet wirdt/vnnd
en darauff das es redlich zůgange/
allein vor dem Herrē / sond auch
den menschen.

ch hab aber mit jm geschickt den brůder/des
b vnnd fromkeit in dem Euangelischen ge-
ft in allen versamlungē gnůg kundtbar ist/
das er von den samlungen darzů erwelt ist/
em gesellen vnserer bilgerschafft / das er
mitgesell sölle seyn das gält zesamlen/ das
r freüntligkeit gibt zů eeren dem Herren/
des eyngebũg söliche sach gehädlet wirt/
t allen menschen kundt werde euwer ge-
er will. Es ist aber etwas daran gelegen/
an darzů verordne fromme vnnd redliche
amit kein argwon den schwachglöubigen
nde/vnd wir nit geachtet werden/ das wir
iche summ gälts / die euwer freündtlig-
t willen gibt/ vns selber / vnd nit anderen
/ so wir doch dauon ( on allein das sam-
d überantworten) nichts haben noch be-

ch haben wir mit jnen gesendt
en brůder / den wir offt gespeürt
in vil stucken/dz er fleyssig seye/
ber vil fleyssiger. Vnnd das ha-
ir gethon in grosser zůuersicht
h/es seye Titus halben (welcher
esell vnd gehilff vnder euch ist)
nserer brůderen halb ( welche

Apostel sind der gemeinden / vnnd ein
eer Christi.) Erzeigen nun die bewey-
sung euwerer liebe / vnd vnsers růms
von euch an disen / auch offentlich vor
den gemeinden.

Dañ jr wüssend wol das gemeinlich der der
mit gält vmgadt/ leychtlich des raubens vnd stä
lens verargwonet wirt/besonder wo sein vil ist:
vnd das kein ding ist dariñ des menschen hertz
ee zerstört werde vnnd gefelscht. Disen zweyen/
deren fromkeit euch gnůgsam erkannt ist/haben
wir zůgeben einen brůder/wiewol er euch nit be
kannt ist/ so hab ich doch offt in vil sachen jn fleys
sig vnd treüw erkunnet / doch in disem geschäfft
fleyssiger dann in anderen : darumb ich verhoff
jr werden kein zweyfel haben denen das gält
aufzegeben/ es seye wie vil es wölle: es seye das
jr darinn Titum ansähend/der mein mitgesell ist
vnd teilhafft der arbeit die ich vmb euwert wil-
len anniñ / oder die anderen die jm zůgebē sind:
dañ über das sy meine brůder sind/ so sind sy von
den versamlungē darzů verordnet vñ bestimpt/
durch die das Euangelium der massen erleüch-
tet vnnd lautprecht ist worden / das sy billich nit
Apostlen / sonder die eer Christi genennt mögen
werden. Mit denen handlend der massen/das jr
anzeigen wie lieb jr mich haben/vnd dz ich mich
von euch gegen jnen nit vergäbens gerůmpt ha
be. Was jr disen freündtschafft beweysend / das
beweysend jr allen kirchen / von deren wägen sy
botten zů euch geschickt sind.

# Das ix. Cap.

Sagt auch vom allmůsen den armen brůderen.

ABer von der handreichũg an A
die heiligē/ist mir nit not euch An S. Laurenyē tag.
zeschreyben: dann ich weiß eu-
wer geneigt gmůt/daruon ich euch rů
men bey denen von Macedonia/ vnd
sag: Achaia ist vor dem jar gerüstet ge
wesen. Vñ euwer fleyß hat vil gereitzt.
Jch hab aber die brůder darumb ge-
sandt/daß vnser rům von euch nit zů
nichte wurde in disen sachen/ auff das
jr bereitet seyen/gleych wie ich vō euch
gesagt hab / auff das nit / so die von
Macedonia mit mir kämen / vñ euch
vnbereit funden/ wir zeschanden wur
den ( wil nit sagen jr) an sölicher ver-
mässenheit des růms.

Nit ist es not dz ich grossen fleyß oder arbeit
anlege euch zereitzē mit meiner schrifft zů freünt
lichem geben den frommen/ dañ euwer geneig-
ter will ist mir der massen kundt vnnd wüssend/
daß ich sölichs rům gegen den Macedoniern: al
so das vil durch euch gereitzt sind nit allein in
Corintho/sonder in dem gantzen land Achaia/zů
sölicher freüntlicher vnnd geneigter gabreychen

miltigkeit vnnd mitteilung. Vnd wiewol ich euwers geneigten willens gnůgsam bericht bin/ so hab ich doch dise vnsere brůder vorgeschickt/ vnd hat mich das deßhalb gůt bedaucht / damit es sich nit villeicht begeben möchte / das ich von anderen lugenhafft geachtet wurde/in dem das ich von euch sölliches geneigten willens halb vil gerůmpt hab: vnd das besorget ich allein an disem teil/ dañ in anderen dingen haben jr bißhär euch der massen gehalten / das jr dem gnůg gethon haben das ich von euch gerůmpt hab. Darum hab ich dise vorgeschickt/ das bey zeytẽ das gält(als ich euch dann vor geschriben hab)zůsamen gelegt werde: vnd was jr gebẽ wöllen/das es bereit seye: daß nit / weñ die Macedonier mit mir kämen/gegen denen ich euch gerůmpt hab/ vñ euch vnbereit fundend / ich mich söliches nun beschämen můßte so nichts daran wäre: ich geschweyg das jr euch beschämen můßten / das jr an disem teil euch selbs vngleych wärend / so jr doch in anderen gaben überträffend.

B **Jch hab es aber für nötig angesähen/die brůder zeermanen/das sy vorhin zů euch zugen / zefertigen dise vorhin verheißne wolthat / daß sy bereit seye/also/daß es seye ein gůte gab/ vnd nit ein geytz.**

Der vrsach halb hat mich gůt bedaucht / daß ich die brůder bäte/daß sy(vor vnd ee ich zů euch käme) zů euch giengen/ vnd bereiteten das gält das vor langest darzů verordnet ist vnd verheissen / damit es/ so wir kommen / bereit seye. Die selb steür vnnd gält nennen wir in Griechischer spraach nit gar vngeschickt εὐλογίαν/das ist/ein gůte red / deßhalb das die gůtthat sol geschähen vnd empfangen werden mit gůten freüntlichen worten : dann wo das nit geschicht / so heißt es mer ein außtruckung die mit einem zwang geschicht / dann ein freündtliche steür. Willigklich vñ vngenötet gebe ein jetlicher/vñ als vil er wil.

**Jch mein aber das / wär da karglich säyet/der wirdt auch karglich ernden: vnd wär da säyet in reychlicher überflüssiger gab / der wirdt auch ernden in überflüssiger gab / ein yetlicher nach dem er in seinem hertzen vorhin erwelt hat / nit auß traurigkeit oder auß zwang. Dann einen frölichen geber hat Gott lieb.**

Allein das verman ich euch/so vil ein yetlicher reychlicher gibt / so vil ein überflüssigere belonung wirdt er haben: welcher kärglich säyet/der wirt auch wenig schneyden : vnd welcher reychlich vnd überflüssig säyet/ der wirdt auch reychlich schneyden : aber ein yetlicher nach dem er in seinẽ willen angeschlagen hat. Dañ gar vil reychlicher vnnd gerner gibt der / der vngezwungen von jm selbs gibt : vil schwärlicher gibt der/ der mit trauren vnd als gezwungen gibt: dañ Gott hat lieb ein frölichen vnnd willigen geber : dann welcher gezwungen vnnd mit vnwillen etwas thůt/der thůt vor Gott nichts. Jr dörffend auch nit besorgen das euch söliche gůtthat verloren seye/oder vnbelont bleybe.

**Gott aber mag machen das allerley gnad in euch überflüssig sey/ das jr in allen dingẽ allerley gnůge vor euch haben / vnd reych seyen in allerley gůten wercken. Wie geschribẽ stadt: Er hat außgeströuwet vnd gegeben den armen / sein gerechtigkeit bleybt in ewigkeit. Der aber somen mitteilt dem Säyer/der wirt auch das brot mitteilen zur speyß/vnd wirt meren euweren somen / vñ wachsen lassen das gewächß euwerer gerechtigkeit/vff das jr reych seyen in allen dingen zů aller einfaltigkeit / welche würckt durch vns dancksagung Gottes.**

Dann Gott ( der alles das / das den frommen vmb seinent willen geschicht/ achtet als geschäch es jm selber)ist gwaltig gnůg das zeschaffen / ob euch schon kein danck noch lon von den menschen geschicht / das euch doch söliche gůtthat mit grossem wůcher widergolten wirt/weñ er euch gibt das euch nimmer gälts brist(als vil dann zů notturfft des läbens gnůg ist) vnd das jr darüber überflüssig zůnemen vnd reych werden in allen frommen wercken. Dann freüntligkeit vnnd gabreyche miltigkeit die man den armen zehilff thůt/ist nit der minst teil an der fromkeit / als da bezeüget Dauid im Psalmen / also Psal. 111. sprechende : Er hat außgeteilt/ er hat geben den armen/deßhalb sein gerechtigkeit bleybt in ewigkeit. Jch begär aber das der/der den somẽ gibt dem der da säyet/ auch brot gebe zů speyß/ vnnd der euch das geben hat/ damit jr yetzund den armen zů hilff komẽ/allweg gnůgsam mache euwere reychthůmb/damit jr jnen offt zehilff kommen mögen : vnnd das er damit auch die frucht euwerer fromkeit mere vnd vilfaltige / das jr in allen tugenden zůnemẽ/ allweg in einfalt vnnd fromkeit des gemůts euch besseren / von tag zů tag das gält minder achten: wenn man das selb außgibt nit yederman/sonder den fromẽ/ so dienet söliche euwere reychligkeit zů eeren Gottes/ so die fromen/durch euwere gaben aufenthaltẽ/ Gott durch vns dancksagen / das ich mir auch ein teil der belonung dauon zůgib/deßhalb das ich die sach fürdere.

**Dañ die handreichung diser steür erfüllet nit allein den mangel der heiligen / sonder ist auch überschwencklich darinn / das vil Gott dancken durch disen bewärten dienst/vnd preysen Gott über euwere vnderthenige bekannt-**

bekanntnuß des Euangelions Christi/vñ über eüwere einfaltige gemeinschafft mit jnen/ vnd mit allen/ vnnd in jrem gebätt für eüch/welche verlanget nach eüch vm̃ der überschwencklichen gnad Gottes willē in eüch. Gott aber sey danck für sein vnaußsprechen liche gab.)

Dann auß disem ampt vnd dienst erlangen ch nit allein das / das durch eüwer miltigkeit ie armůt der frommen aufenthalten wirt/ son- er auch so vil eüwere gabreyche freymiltigkeit berflüssiger ist / so vil mer sind die da Gott anck sagen/die eüwere gůtthat befinden / vnd ardurch gereitzt werden Gott zeloben / in dem as sy verstōd das jr so einhälligklich gehorsam nd den Euangelischen vermanungen / in dem as jr so gern vnd frölich eüwer gůt mitteilen/ tt allein denen von deren wegen wir yetzund ndlen/ sonder auch allen anderen: dann allent lben sol man den armen zehilff kommen. Dar so begärē sy in dem gebätt/das sy auß danck- rkeit Gott für euch aufopfferen/euch zesähen/ rch deren miltigkeit sy gespeyßt vnd aufent- ten werden/wünschen das sy söliche überträf liche freymiltigkeit gegenwürtig sähen möch / die sy sähen] auß grösse der gaben / eüch Gott verlihen seyn. Aber vor allen dingen nan Gott dancken von wägen der vnauß- chlichen gab/das er eüch sölichen gůten wil- eyngibt/ daß jr jnen geben/das sy durch eü- gůtthat nit zů müssigang vnd feigheit/ son- Gott zeloben gereitzt werden.

## Das x. Cap.

as des Christens gewer vnd waaffen seyen. Streytet wider die falschen propheten/die jn bey den Corinthiern neren.

ICh aber Paulus ermanen eüch durch die senfftmůtigkeit vnd freüntligkeit Christi/ der gegenwürtig vnder eüch gering bin/ bwesen aber bin ich kůn gegen Ich bitt aber dz mir nit not seye h das vertrauwen (durch wel- ich kůn geschätzt wird) kůn zů iber etlich / die vns schätzen als leten wir nach dem fleisch: dann r wol im fleisch wandlē/so streytē och nit nach menschlicher weyß.

amit ich aber sölichs fallen lasse / vnd auff komme/bezeüg ich mich vor eüch/ich der s den jr gnůgsam kennen/nit ein schläch- stel/der vm̃ eüwertwillen so vil übel vñ gelitten hab / vnd noch leyd. Ich bezeüg er an eüch/ vnd bitt eüch durch die senfft eit vnd freüntligkeit Jesu Christi (dem- mich bey eüch verworffen vnnd nichts geachtet hab / mich nach ausserlicher gstalt dermassen gehalten / als der minst vnd schlächtest/ hab kein maiestat vnd oberkeit gebraucht als ein Apostel/ als dann die falschen Apostlen meinen Apostolische wirdigkeit stande in pracht vñ hochmůt/vnd legen sy mir doch felschlich zů/ weñ ich nit bey eüch seye / so mißbrauche ich vnd vertröste mich eüwerer ghorsame/ schreybe eüch trutzlich vnd fräfel brieff) das jr eüwer läbē dermaßsen richten / wenn ich kum̃ das ich nit gezwungen werde söliches vertrauwen vnd künheit zebrauchen/die ich gebraucht sölt habē wider etlich falsch Apostlē / die mich auß jrem gmůt messen/ meinen ich wone bey eüch nach fleischlicher anfechtung / wenn ich bey eüch sey / so liebkose ich eüch/als wölt ich eüch erwerben oder als förchte ich eüch: wenn ich nit bey eüch seye / so rüme ich mich vil in brieffen vnd sey kün vnd fräch gegen eüch. Was ich nun thůn / das thůn ich vmb eüwer säligkeit willen/ vnd von wegen des Euangelij/nit auß menschlicher liebe oder anfechtūg. Dann wiewol ich noch mit dem tödtlichen leyb vmbgebē bin/so dienen ich doch dem fleisch nit/ ich wird auch durch das fleisch nit gefürt / sonder durch den geist vnd hilff Gottes.

Dann die waffen vnserer ritterschafft sind nit fleischlich/ sonder mächtig vor Gott/zů verstörē die befestungen/damit wir verstören die anschleg/ vnd alle höhe die sich erhebt wider die erkanntnuß Gottes: vñ nemen gefangen alle vernunfft vnder die gehorsame Christi/vnd sind bereit zerächen alle vngehorsame/wenn eüwer gehorsame erfüllet ist. Richten jr nach dem ansehen?

Wie schlächt vnd schwach ich geachtet wird/ so bin ich doch nit gantz werloß / mir brist auch nitt stercke zů widertreyben vnd zedemmen die feynd des Euangelij. Aber die gwer meiner ritterschafft (die geistlich ist) sind nit (als der menschen gewer) starck von eysen oder stahel/sonder durch den geist Gottes sind sy starck / alles das niderzewerffen das da starck vnnd wolbewart wid' jn geachtet wirt. Mit denen gewerē schlach ich nider vnd ker vmb alle gscheyde radtschläg/ vnd alle höhe der vnfrommen / die sich aufricht vnd erhöcht durch hilff vnd schirm menschlicher weyßheit/ wider die weyßheit Gottes / die wir durch das Euangelium verjähen. Ja nit allein wirff ich nider/sonder bring vnder mich vnd für gefangen alle menschliche gedancken/das sy für hin Christo/dem sy vor widerspännig waren/gehorsam seyen. Ob aber einer hartbänig widersträben wölte / so hab ich gleych ein rach wider alle vngehorsamkeit / die ich vmb eüwert willen noch nit gebraucht hab/ vnnd das darumb/ so ich wider die meinen rauhe vñ scharpffe straff gebraucht hette / die vnder eüch vermischt sind/ vnnd denen noch etlich zum teil günstig sind

vnd sy für hoch Apostlen halten / das ich damit vileicht eüwer stille / vnd fridsamen stand vnrüwig gemacht hett: vileicht wird ich sölichen gewalt nachmals brauchen / so ich befinden wird das eüwer gehorsam so vil zůgenomen hat vnd volkomen worden ist/das jr es für gůt aufnemē/ so ich söliche auß eüwerer gmeinschafft scheid vñ außschleüß/als jr gethon haben in straff des vnkeüschen. Die wirdigkeit vñ gwalt der Apostlen ist geistlich/nit leyblich. Schätzen jr ein Apostel noch auß denen dingen die man sicht/ gleych als das gmein volck auß glücks pracht vñ dieneren ein Fürsten schätzt? Ich wil nichts sagē von den falschē Apostlen/dz wil ich in einer gmein sagē.

B **Verlaßt sich yemants darauf das er Christi sey / der dencke sölichs auch widerumb bey jm / das gleych wie er Christi ist/also sind wir auch Christi. Vnd so ich auch etwas weyters mich rümpte von dem gwalt den vns der Herr gegeben hat zů erbauwen/ vnd nit zů verderbē/wölte ich nitt zů schanden werden. Das sag ich/ das jr eüch duncken lassen/als hette ich eüch wöllen erschrecken mit brieffen. Dann die brieff (sprechen sy) sind wichtig vnnd starck/ aber die gegenwürtigkeit des leybs ist schwach vnd die red verachtlich. Wär ein sölicher ist/der dencke das/ wie wir mit worten sind inn den brieffen im abwäsen / also sind wir auch mit der that gegenwürtig.**

Welcher jm selbs deßhalb vertrauwt das er des Herren Christi sey/ oder dz er jn in mēschlichem leyb tödlich gesähen hab / oder das er jm in freüntschafft des geblüts verwandt sey / der ermeß sölichs auch in jm selbs/ dz/ gleych als er Christi ist/ich auch Christi bin/ vñ das wir zwen an dem teil gleych sind/vnd das er nichts hat darinn er jm wolgefalle vnd mich verachte. Dann freüntschafft des fleischs macht vns Gott nit näher/sonder freüntschafft des geists. In dē thůn ich nichts anders dann das ich mich gleych acht den anderen Apostlen. Ob ich selbs aber etwas mir zůschribe vñ mich berümpte mines gwalts/ ja nit meines gewalts / sonder des der mir von dem Herren geben ist / doch also gegeben / das ich eüch nütz sey/ nit das ich eüch schad / so mein ich / ich dörffte mich sein nit beschämen als hett ich mit der vnwarheit vnd nit warlich mich sölichs berümpt. Aber yetz wil ich sölliches grossen gewalts schweygen / damit niemant meine ich tröuwe eüch vnd erschrecke eüch in meinen brieffen. Dañ also spricht etwan einer/den ich yetz vm eeren willen nit nennen wil: Paulus schickt hochmütig vnd gewaltig brieff/ wenn er aber selbs kumpt/so ist er jm selbs vngleych/vnd des leybs halb schwach das er kein maiestat erzeigt / sein red ist schlächt vnd einfaltig / vnd zeigt nit an ein sölichen gewalt / als seine brieff. Welcher deßhalb meinen gewalt verachtet / der wüsse das/ wie mein red ist in den brieffen so ich nit gegenwürtig bin/ die sy dapffer nennen / also ist auch mein krafft vnd gewalt wenn ich gegenwürtig bin / wenn es mich not dunckt sölichen gewalt zebrauchen. Aber mit worten vil fürgeben / das ich mit wercken nit leisten mög / das gehört nit mir zů/sonder anderen.

**Dann wir dörffen vns nit vnder die rächnen oder zellen die sich selbs loben: aber dieweyl sy sich nach jnē selbs mässen / vnd sich nach jnen selbs richten/ verstond sy nichts.**

Dañ ich hab nit willen das ich mich in die zal deren wölle setzen/ oder mich mit denen wölle vergleychen / die nit mit wercken / sonder mit falsch / vnd grosser red sich wöllen härfür thůn vnd lobreych machen/vñ verstond nit das sy sich nit auß jrē verdienstē/sonder sy als vngeschickt/ sich gegen anderen vngeschickten vergleychen vnd ermässen/vnd können sich niendert iñ groß erzeigen/dann das sy jr eigen lob hoch preysen/ vnd anderer verdienst vndertrucken.

**Wir aber rümē vns nit über das zil/sonder nun nach dem zil der regel/ damit vns Gott abgemässen hat das zil zů erlangen/auch biß an eüch. Dañ wir faren nit zeweyt/als hetten wir nit gelanget an eüch. Dann wir sind ye auch biß an eüch kommen mit dem Euangelio Christi/ vnd rümen vns nit übers zil in frömbder arbeit: vnd haben hoffnung / wenn nun eüwer glaub in eüch gewachßt/ das wir vnserer regel nach wöllen weyter komen/ vnd das Euangelion auch predigen denen die yhensit eüch wonen/ vnnd vns nit rümen in dem das mit frömbder regel bereitet ist.** C

Weyt seye es aber von mir dz ich mich (wie sy) also hoch rūme. Dann wenn man also rümen wölt/so wurd weder end noch maß an dem rümen/weñ ein yetlicher so hoch gehaltē wil seyn/ als jn der hochmůt macht. Ich berům mich nit mer dann in mir ist/ ich schreyb mir nit zů ander leüten eer vnd rům/sonder allein deß berům ich mich das Gott durch mich gehandlet hat. Als vil als mir von jm gebē ist/ so vil schreyb ich mir zů/vnd breyß dise eer nit über die maß. Wiewol ich nit wenig geweyteret hab die herrschafft meines hauptmans/das ich biß zů eüch bin komen/ nit weyter gangē/aber vō Gott gschickt. Gnůg groß ist die vrsach mich zrůmē/dz ich nit schlächtigklich zů eüch bin komen/sond dermassen/daß ich eüch das Euangeliū Christi gepredīget hab/ das es nit not ist mit worten mein lob groß ze-

machen vnnd zeblůmen / als wär ich nit biß zů
eüch kommen / die sunst nit zebestreyten sind.
Dañ do ich zů eüch bin komen/do sind jr nit vor
im Euangelio beredt gewesen (als die falschen
Apostlen yetz zů eüch kommen) sonder ich bin
der erst der eüch beredt hat. Ich berům mich
auch nit on end von anderleüten arbeit / daß ich
das lob anderer eerlichen thaten mir zů wölle
schreyben/als die vntüchtigen hauptleüt thůnd/
die / so ein schloß durch andere eyngenommen
wirt/jnen selbs das lob zůschreyben. Ich hoff a-
ber es werd darzů kommen/das(so von tag ze-
tag der glaub sich meret vnnd zůnimpt) ich ein
grösser lob durch eüch überkommen werd/nach
dem zil das mir Gott gesteckt hat/ das ich auch
in anderen landē für eüch hinauß predigē werd
das Euangelium Christi / vnnd das ich weyter
dann biß här außfüren werde das paner Chri-
sti: vnnd sölichs wird ich nit thůn durch anderer
eüten hilff / das ich mich wölle eynwerffen in
in vorgewunnen ding / oder mir ein lob vnnd
ům von anderer arbeit zů wölle schreyben. Ja
o verr ist es von mir das ich mich anderer tha-
n berůme / das ich mir meiner eignen tha-
n eer nit zůschreyb. Ein yetlicher aber der sich
erůmpt / der berůme sich nit in seinem namen/
nder in dem namen Christi / des geschäfft er
ndlet. Dañ nit ein yetlicher der sein eigen lob
ßschreyet ist von Gott gelobt/ sonder der von
ott außerwelt ist als darzů geschickt / vnnd
n ampt mit gůten treüwen verwaltet / der ist
rlich von Gott gelobt.

## Das xj. Cap.

Etwas göttlichen růms wider seine widersächer die falschē
heten/vnd warum̃ er von den Corinthiern kein besoldūg
omen. Er erzelt etwas seiner leyden vm̃ Christus willen.

WEr sich aber růmet/der rů-
me sich deß Herren. Dañ
der ist nitt bewärt der sich
s lobt/ sonder den der Herr lobt.
ölte Gott jr hielten mir ein wenig
eit zů gůtem: doch jr halten mir es
ůtem. Dann ich eyfer über eüch
göttlichem eyfer. Dann ich hab
vermächlet einem mann / das jr
reine jungfrauw Christo zůbräch-
Ich förcht aber das vileicht wie
hläg Eua verfürt mit jrem ge-
indē list/eüwere siñ auch also ver-
t werden von der einfaltigkeit in
sto.

ch mag mir selbs nit entziehen ich můß et
rössers von mir sagen / wiewol ich weiß
ein grosser anzeig ist einer torheit / sich
ben. Aber ich bitt eüch/dulden mich vnd
mich ein wenig vngeschickt seyn / ja mir
et nit jr werden mich dulden. Dann dar-
ot mich torheit / nit hochfart/ nit verhoff-
was nutz / sonder ein grosse vnleydliche
liebe die ich zů eüch hab/vnd als vil als ein eyfer.
Dann ich bin gantz ein eyferer gegen eüch / vnd
in allen dingen besorg ich eüwer die ich so zart
lieb hab. Ich hab eüch aber nit auß mēschlichem
anmůt lieb/sond in göttlicher liebe / ich bin auch
nit mir ein eyferer /sonder Christo. Dann jm hab
ich eüch als ein keüsche vnzerstörte jungkfrauw
einem eintzigen gespons vñ breütgam vermäch
let/von dem jr eüch nimmer trennen sölen. Ich
schreyb mir selbs von eüch nichts zů. Er ist der
breütgam/ich bin allein ein wärber gewesen/ich
hab jm ein keüsche reine braut geben: ich besorg
aber das villeicht möchte geschähen wie vor zey
ten/gleych als der list der schlangen das einfal-
tig gmůt Eue hat zerstört / vnd jr reinigkeit / in
deren sy geschaffen was / gfelscht/das eüwer rei
nigkeit vnd einfalt durch die gscheydigkeit der
falschen Apostlen auch zerstört werd/ vnd jr ab-
fallen von der reinigkeit die jr bißhär gebraucht
haben gegen eüwerem gemahel Jesu Christo/
der lauter von mir eüch lauter geben ist.

Dann so der / der zů eüch kumpt
ein anderen Jesum predigte / den wir
nitt geprediget haben/ oder jr ein an-
deren geist empfiengen den jr nit em-
pfangen haben/oder ein ander Euan
gelion / das jr nit angenom̃en haben/
so duldeten jr sy billich. Dann ich ach-
ten ich sey nit minder dann die hohen
Apostel sind. Vñ ob ich schon schlächt
bin mit reden / so bin ich doch nitt
schlächt in der erkanntnuß. Doch ich
bin bey eüch allenthalb wolbekannt.
Oder hab ich gsündet das ich mich er-
nideret hab / auff das jr erhöcht wur-
den? Dann ich hab eüch das Euan- B
gelion vmb sunst verkündet/vnd hab
andere gemeindē beraubt/vñ sold vō
jnen genom̃en / dz ich eüch predigete.

Wenn der neüw Apostel/der sich in mein ar
beit eyngeschleicht hat/ein anderē Jesum predig
te dañ ich geprediget hab / od weñ jr durch den
ein anderen geist empfangē hetten den jr durch
mich nit empfangen hettē/oder wenn er eüch ein
ander Euangeliū leerte/ das ich eüch nit geleert
hette/so litten jr billich dz er sich růmpte vñ sich
mer achtete dañ mich/als einen d eüch etwas ge
ben hett das eüch vō mir nit hette mögē gegebē
werdē. Dieweyl aber von jnē nichts gebē wirt/
das vō mir nit überflüssig gebē sey/ wie gadt es
dañ zů dz jr mich als vil als verachten vñ ein vr-
drutz ab mir haben/vñ jren hochmůt vñ rům ley
den? Sy seyen Apostlen wie groß sy wöllen / so
mein ich doch(so vil die frucht des Euāgelij an
treff)ich seye in keinē ding minder gewesen dañ
die höchstē vñ fürnämesten Apostlē. Lassen seyn
sy seyen der red halb klůger dañ ich/so weych ich
jnē doch in d kunst nit. Es ist nit not vil geblům
ter red/wo die sach da ist. Sy werffē sich härfür

mit geblůmpten worten wie sy wöllen / ich hab mit aller freüntschafft vñ dienstbarkeit mein willen vñ hertz gnůg gegen eüch erklårt / vnd mein Apostolische krafft/vñ hab nit gelitten das jr etwas in mir mangels hetten. Es seye dann daß villeicht eüch das bekümmeret hab (darinn ich eüch allermeist gefallen sölt) das ich nit mit meinem pracht vnd hochmůt (als sy) eüch getruckt hab vnd beschwårt / sonder hab mich selbs bey eüch schlåcht vñ verworffen gehalten/ nit auß betrug/sonder das jr durch mein schlåchte vnachtbarkeit im glauben erhöcht wurden: oder es verdreüßt eüch vileicht/das ich eüch nit (als sy) mit kosten beschwårdt hab / sonder in meiner kost/ vnd vergåbens/eüch das Euangelium Gottes geprediget hab/vnd eüwer dermassen geschont/ das ich ee von anderen versamlungen (wenn mich armůt zwang) hab wöllen nemen / damit ich eüch one eüweren kosten dienen möchte.

**Vnnd do ich bey eüch was gegenwürtig/vnd mangel hatt/ was ich niemants bschwårlich: dañ meinen mangel erstatteten die brůder die von Macedonia kamen. Vnnd hab mich in allen stucken eüch vnbeschwårlich gehalten/vnnd wil auch noch mich also behalten. So gewüß die warheit in mir ist/so sol mir diser rům in den lenderen Achaia nitt vndernommen werden. Warumb das? das ich eüch nit sölte lieb haben? Gott weißt es. Was ich aber thůn vnd thůn wil/ das thůn ich darumb / das ich die vrsach abhauwe denen die vrsach sůchen das sy rümen möchten sy seyen wie mir.**

Vnd dennzemal auch do ich bey eüch was/ bin ich niemant überlågen oder ein beschwård gewesen so mich schon not vnnd armůt zwang. Dann sölichen meinē magel haben die erstattet/ die auß Macedonia kamen. Ja nit allein in der sach / sonder in allen hab ich mich allwåg gehůtet/vnd wil mich fürhin hůten / das ich niemant ein beschwård seye. Jch red diß nit auß hochmůt vnd auß rům / aber also sey die warheit Christi allwåg bey mir/das diser mein rům / dz ich das Euangelium nit allein zů Corintho / sonder in dem gantzen land Achaia vergebens geprediget hab/nimmer vnderschlagē werd. Warum thůn ich aber das? bin ich eüch so feynd daß ich eüwere gabē verschmåhe? Gott weißt das sölichs nit auß hassz oder neyd geschicht: das ich aber thůn vnd fürhin thůn wil/das thůn ich darumb/ das ich denen die mich fålschlich verlümbden die vrsach dannen reysse/die ein vrsach sůchen/ daß sy/ so sy reych sind vñ thůnd der gleych offenlich als schlůgen sy die gaben auß/ so sy sy doch heimlich nemen / an dem teil da sy jnen ein falsch lob vnderstond zeerjagen/nit höher vnnd mer funden werden dann ich / der / so ich schon in armůt getruckt bin / von keinem nichts genommen hab/ vnd hab nit wöllen zůlassen / das sy auch nur in sölicher falscher angenomner fromkeit mich söllten übertreffen.

**Dann sölich falsche Apostel vnnd betrugliche arbeiter verstellen sich zů Christus Apostlen: vnnd das ist auch kein wunder. Dañ er selbs der teüfel/ verstellet sich zum engel des liechts. Darumb ists nit ein grosses / ob sich auch seine diener verstellen zů predigen vō der gerechtigkeit: welcher end seyn wirt nach jren wercken. Jch sag C abermals / das nit yemants wåne ich sey torechtig: wo aber nit / so nemen mich an als einen torechtigen/das ich auch mich ein wenig rüme.**

Dann sy predigen das Euangelium Christi nit auß hertzen / sonder auff jren gwün vnnd pracht: vnnd wiewol sy von Christo nit gesandt sind/vnd sein geschåfft nit handlen / so schreyben sy doch jnen selbs falschlich zů die eer des Apostolischen namens / thůnd der gleych als wåren sy bestelt in den weyngarten des Herren / vnnd das sy durch jr arbeit sein sach schaffen / so sy seinem geschåfft mer schaden bringen / vnnd jres bauchs nutz schaffen: vnder der gstalt der Euangelischen leer / trucken sy jre satzungen hineyn/ als die thůnd die ein tödtlich gifft wöllen geben damit sy dester mer betriegen/ vermischen sy sölichs gifft mit dem aller besten weyn: in dem nemen sy an die gestalt vnd person der Apostlen/ damit sy vnder der gestalt des gwalts vnd oberkeit/vnnd vnder dem grossen namen dester mer betriegen die einfaltigen hertzen / mer sind sy falsch gleychßner dañ Apostlen. Es ist aber kein schådlichere betriegerey/ dann vnder der gestalt der fromkeit das gifft der vnfromkeit eyngiessen/vnder der gestalt der geistligkeit ware geistligkeit verderben. Sy geben Christum für/ vnd handlen sy die sach satane. Es ist auch kein wunder das die junger jrem meister nachschlahen. Dann satanas ist voller finsternuß / vnd schadet in kein wåg mer den menschen dann wenn er sein gestalt verbirgt/vnd verenderet sich mit verblendung in den botten des liechts. Die da warlich diener sind Christi / die handlen nichts mit betrug oder in angenomner weyß/zeigē an dem ort an jren Herren. Es ist aber nichts neüws so die diener satane ein andere gestalt an sich nemen/vnd so sy der vngerechtigkeit dienen / wöllen sy doch geachtet werdē diener der gerechtigkeit/ die schantlichen verrådter/die sich falschlich für freünd außgåben/so sy doch feynd sind.

**Was ich yetz red / das red ich nit dem Herren nach / sonder als in der torheit/dieweyl wir in das rümē kommen sind: sitmals vil sich rümen nach dem fleisch / wil ich mich auch rümen.**

Dann

Dann jr dulden gern die narren/ die
weyl jr weyß sind. Dann jr leyden so
üch yemants zů knechten macht/ so
üch yemants schindet/ so eüch yemãts
impt/ so sich yemants über eüch er=
ebt/ so eüch yemants in das angsicht
hlecht. Das sag ich nach der vneer/
s wären wir schwach worden.

Ich brauch meinen gewalt noch nit wider
sonder ich laß sy jrer boßheit/ doch werden sy
r straff nit entrünnen/ dann die bösen werck
rden ein böß end nemen. Ich mũß abermals
ob vonn eüch begären das ich etwas warlich
mir möge sagen/ das niemant das meiner
heit zůgeb/ das ich mich selbs also lob vnnd
n. Ob ich aber sölichs nit mag võ eüch erwer
/ so geben es doch (beduncket es eüch) mei=
torheit zů/ so sy so vil sich bey eüch berůmen/
mir auch zim̃ ein wenig mich zerůmen. Dañ
/ das ich yetz sagen wil/ das zeücht sich nit
den lauteren reinen geist Christi/ sonder
neckt nach menschlicher torheit/ dañ ich wird
berůmẽ deren dingẽ die mich Gott nichts
enämer machen/ sonder sind derley/ derẽ sich
torecht gemein volck gewonlich berůmpt/
ch auß denen dingen kein ware eer entsprin
nag. Ich weiß wol daß ich thůn/ das hat
stalt einer torheit/ aber darzů zwingt mich
rümen deren/ die jr also torechte růmretige
d. Dieweyl dañ so vil bey eüch sind/ die für
tlen gehalten wöllen seyn/ vnd berůmen
och deren dingẽ die da nit gehören zů den
eines Apostels/ so wil ich mich auch etwas
n/ vnd an dem teil jrer torheit nachuolgen.
n jr dieweyl mein torheit zum besten auf/
so jr weyß sind so mögen jr leychtlich an=
orheit dulden. Es ist auch billich das jr
so vil růmeren/ die sich on vnderlaß rü=
nich auch ein wenig dulden/ besonder so
üm eüch nit beschwärdt als der jr. Dann
en leyden jr wenn eüch einer in dienstbar=
wingt/ so doch Christus eüch hat wöllen
n: so eüch einer mit kosten außißt vnnd
rglet/ so ich eüch vergäbens ein Apostel
wesen: jr leyden das einer mit gaben vnd
nemen eüwer gůt mindere/ das einer
t erblasen/ gewalt über eüch treybe/ vnd
massen (das doch ein grosse torheit ist)
üch mit der hãd in das angsicht schlecht:
s nit thůnd/ so gond sy doch sölicher maß
eüch vm̃/ daß die schmach nit minder ist.

Darinn nun yemants kün ist (ich
n torheit) darinn bin ich auch
Sy sind Ebreer/ ich auch. Sy
sraeliter/ ich auch. Sy sind
ams somen/ ich auch. Sy sind
Christi/ (Ich red torlich) ich
l mer: in arbeitẽ überflüssiger/
gen überschwencklicher/ in ge=
fencknussen vil mer/ im sterben öffter. Von den Juden hab ich fünffmal em pfangen viertzig streich/ minder einẽ. Ich bin dreü mal mit růten geschwun gẽ/ ein mal gesteiniget/ dreü mal schiff= bruch erlitten: tag vnnd nacht bin ich gewesen inn der tieffe des Meers/ ich hab offt gewandlet/ ich bin in gfarlig= keit gewesen zewasser/ vnder den mör deren/ vnder den Juden/ vnder den Heyden/ in stetten/ in der wůste/ auff dem meer/ vñ vnder den falschen brů= deren/ in müy vnd arbeit/ in wachen/ in hunger vnnd durst/ in vil fasten/ in frost vnd blösse.

So sy sölliches thůnd/ so achten jr sy doch für groß Apostlen/ vnd achten sy auß denen dingẽ/ deren sy sich zeberůmẽ/ vor dem schlächt volck torlich geachtet wirdt. Eben als hett ich nit auch gemöcht sölich titel vnnd namen mißbrauchen/ eüch mit gewalt zetrucken/ wenn ich mich nit mer geflissen hette eüweren nutz zeschaffen/ dañ mein gewalt vnd herrschung zefürderen. Dann was berůmen sy sich doch/ oder was ist das da= rinn sy jnen selbs so wol gefallen (damit ich auch rede wie die narren) darinn ich jnen nit gleych seye? Sy achten das groß daß sy Juden sind/ eben als wär vor Gott etwas daran gelegen was lands einer bürtig sey: sol es aber ye etwas groß seyn das einer ein Jud ist/ so bin ich doch auch ein Jud. Sy sind Israeliten/ das bin ich auch: sy sind nachkomnen Abrahe/ das bin auch ich. Dann mit sölichen torechten namen geben sy sich auß/ in denen ich jnen gleych bin/ wenn ich mich des růmen wölte. Aber in denen dingen die da warlich gehören zů der Apostolischen eer/ da übertriff ich sy. Sy sind diener Christi/ wolan ich laß zů sy seyends/ ich bins aber mer (das ich torlich/ aber war rede:) daß es also sey/ hab ich nit mit hochpracht/ mit gaben nemen/ mit růmen meines geschlächts erklärt/ sonder mit denen anzeigungen dariñ man warlich ein hertz vnnd liebe eines Apostels spüren mag. Ich hab mer arbeit erlitten dann sy/ ich bin gar vil übeler geschlagen worden/ offter in gefeng= knuß gelegt/ ich bin mer in gfarligkeit des tods gangen. Wöllen jr dann in sonderheit vnd nam lich etliche ding erzelẽ/ Ich bin fünff mal gschla gen wordẽ/ ich hab viertzig streich minder eins/ empfangen/ dreü mal bin ich von den schergen mit růten geschlagen/ ein mal versteiniget/ dreü mal hab ich ein schiffbruch gelitten/ ein gantze nacht vnd tag bin ich in der tieffe des meers ge= wesen mit grosser sorg meines läbens. Was wil ich aber sölichs sonderlich alles erzelen? so ich vil gfarligkeit vnd offt vmb des Euangeliums wil len erlitten hab/ nit allein in schiffen auff dem meer/ sonder auff dem wäg überlãd: offt bin ich gewesen in gfarligkeit d' wasserẽ/ in gfarligkeit

der mördery / in gfarligkeit auß auffatz vnnd durchächtung der Juden / in gfarligkeit auß gewalt vnd zwang der Heyden / in gfarligkeit die sich in der statt erhebt haben / in gfarligkeit in der wüste vnnd einöde / in gfarligkeit auff dem meer / da es wenig felt ich wer von den schiffleiten zetod geschlagen / in gfarligkeit von denen die vnder dem falschen namen der Christen vnserem Euangelio widerstrebten.

On was deß außwendigen ist / namlich mein täglich anhalten: mein sorg für alle gemeinden. Wär ist schwach / vnd ich wird nit schwach? wär wirdt geergeret / vnnd ich brünnen nit? So ich mich ye rümen müß / wil ich mich meiner schwachheit rümen. Gott vnd der vatter vnsers Herren Jesu Christi / welcher ist der gebenedeyet iñ ewigkeit / weißt das ich nit leüg. Zů Damasco der Landpfläger deß künigs Areta / verwaret die statt der Damasceer / vnd wolt mich fahen: vnd ich ward in einem korb zum fenster auß durch die mauren nider gelassen / vnnd entran auß seinen henden.)

Ich geschweyg der empsigen arbeit vnd beschwärd die ich von wegen des Euangelij auff mich hab genommen / empsig wachen / offt hunger vnd durst gelitten / offt vngässen gewesen / offt nackend vnd frost erlitten. Vnnd aber alles das / daß ich noch erzelt hab / trifft alles allein dē leyb an: In dem bin ich aber nit minder im hertzen bekümmeret worden / das ich alle tag innwendig getruckt wird / mit sorg vnnd angst die ich hab für so vil kirchen / die mir so hart angelägen sind / das ich acht / was jnen zůfall / daß das mir selber zůgefallē seye. Wäm gadt es übel / daß es mir nit als leid seye als mein eigner schad? Wär ist kranck / mit dem ich nit kranck sey? Wär wirt geletzt / des letzung mich nit bekümmere? Weñ ich mich rümen wil / so wil ich mich vil mer in denen dingē rümen die mein blödigkeit / dañ die mein grösse anzeigen. Ich laß seyn das sich die anderen berümen / das sy durch das Euangelium groß geachtet werden / das sy reych werden / das sy Christum zehilff nemen damit sy regierē. Mich beduncket hüpscher seyn dz ich mich des berům / das ich vmb Christus willen verachtet vnd gekestiget bin.

Gott vnnd der vatter vnsers Herren Jesu Christi weißt das ich nit leüg. So ich wz in Damasco / hat der Vogt / den Areta der künig / Herodes schwäher / dargesetzt hatt das volck zefürwesen / nachhůt in der statt Damasco bestelt / vñ das in allwäg fürgenommen das er mich den Juden zewolgefallen fieng / vnd als ein vrsächer des aufrůrs tödete. Was solt ich thůn? Ich hatt von meinem Herren Jesu gelernet / das man etwan zezeyten die vnmiltigkeit der durchächtūg weychen mag. Mein hertz gab mir eyn es wer die zeyt noch nit hie marter zeleyden / sonder das Euangelium noch weyter zepredigen: doch so engstiget mich allenthalb der wüterich / vñ was da kein außflucht / dann das ich in einen korb verschlossen durch ein fenster von den zinnen mit einem seil gelassen ward / vnd also von dem gwalt des Vogts entran.

## Das xij. Cap.

Von seinen offenbarungen jm gethon / doch rümpt er sich mer seiner kranckheit vnd schwachheit.

Es ist mir zwar das rūmē kein nutz / doch wil ich kommē auff die gesichten vnd offenbarūg deß Herren. Ich keñ einen menschen inn Christo vor vierzähen jaren / ist er in dem leyb gewesen so weyß ichs nit: oder ist er aussert dem leyb gewesen / so weiß ichs auch nit / Gott weißt es / derselb ward entzuckt biß in den dritten himmel: vnnd ich keñ den selben menschen / ob er in dem leyb oder aussert dē leyb gewesen sey / weiß ich nit / Gott weißt es. Er ward entzuckt in das Paradys / vnd hort vnaußsprechenliche wort / welche kein mēsch sagē mag. a

Nun biß hiehär hab ich die ding erzelt die ein gewüßne zeügnuß geben meines ellends vñ arbeitsäligkeit / vnd die mich (nach menschlicher acht) mer verachtet machen dann eerlich vnnd hoch. Ob ich aber auch die anderen ding sagen sol / bin ich noch nit bedacht / von denen sich doch die anderen fälschlich berůmē. Sol ich mich sein berůmen oder nit? Niemants ist es nütz das ich mich berům / besonder so mich die red gefůrt hat zů den gesichten vñ offenbarungen vnsers Herren Jesu Christi / vnd so sy der selben vil erdencken / vnnd sich hochmůtig berůmen / so wird ich gezwungen (damit ich an dem teil nit minder seye dann sy) mit vnwillen allein eine zů erzelen: nit mir zů eeren vnd rům / sonder Gott. Ich hab einen kennt / der vor vierzähen jaren verzuckt ist: ob das im leyb seye geschähen oder ausserthalb dem leyb / weiß ich nit / Gott weißt es / yedoch ist er verzuckt worden biß in den dritten himel / darnach wider in das paradeiß verzuckt / vnd hat an beiden orten vnaußsprechliche wort gehört / die sich keinem menschen zimmen zeoffnen: des menschen fröuw vnd berům ich mich / dem so grosse säligkeit vnd glück durch die gůtthat Gottes begegnet ist.

Dauon wil ich mich rümen / von mir selbs aber wil ich mich nichts rümen / dann meiner schwachheit. Vnd so ich mich rümen wölte / thette ich nit torlich: dann ich wölte die warheit sagen.

ſagen. Jch enthalt mich aber deß vm̃ eüwert willẽ/ auff das nit yemãts mich höher achte dann er an mir ſicht oder von mir hört. Vnd auff das ich mich nit überhůbe der hohen offenbarung/ iſt meinem fleiſch ein pfal geben/ des teüfels bott/ der mit kopffſtreich gebe/ das ich mich nitt überhůbe: darfür ich dreümal den Herrn gebättẽ hab das er von mir wiche/ vnd er hat zů mir ge ſagt: Laß dich benůgen an meiner gnad. Dann mein krafft wirdt durch ſchwachheit ſtercker.

Von mir wil ich nichts růmen/ dann das ich die ding die mich gekeſtiget vnd verworffen zeigen: dann wenn ich an diſem teil mich rů‑ men wölte/ dieweyl ich nichts vnwars/ noch mir rům ſagen wölte/ ſo mochte ich nit der torheit krafft werden/ wiewol ich den nammen der heit erkenn. Doch wil ich ſöliches nitt erzelen b eüwert/ nit vm̃ meinent willen/ damit mir wants mer zůgebe/ oder mich gröſſer achte /dann meine werck vnd red zeügen: wiewol mir auch nitt ſicher wäre mich alſo zerůmen denen dingẽ die mich groß vñ vileicht hoch ig machten. Vnd darumb auff das ich nit zů durch die höhe der offenbarung erhöcht wer der das ich nit mer von den menſchen geach werde dann ich bin/ iſt mir geben ein keſti‑ g vnnd übung des leybs/ die mich an mich mane/ vnd mich wär ich ſeye erinnere/ vnd vor allen menſchẽ einen tödtlichen menſchẽ ge/ der da gmeinen üblen auch vnderworf‑ ye. Vnd mir (der das gſchäfft Chriſti hand t zůgeben zů einer keſtigung ein bott vnnd r ſatane/ der meinem Euangelio widerfäch mich mit harter durchächtung treybe/ als er halßſtreich auff mein haupt/ d' mich vn‑ cke vnd niderwerffe/ das ich nitt über die erhaben werde. Söliche ſach/ do ſy mich r vnd überlegẽ bedaucht/ hab ich den Her eümal gebätten/ das er mich von ſölicher ung erledigete: aber er gont mir beſſers ch mir ſelber/ vnnd gab mir alſo antwort: biß benůgig mit meiner gůtthat/ vnd be‑ weyter: daß du angefochten vnd gekeſti ſt/ das dienet zum teil zů meiner eer/ die utprecht zemachẽ/ deßhalb daß du (ſo ich ſchirm) durch kein ſturmwind der üblen/ wie groß ſy wöllen/ magſt überwunden / vnnd dienet damit dir zů nutz: dann ſo ngefochten vnd gekeſtiget wirſt mit leyb chaden/ ſo vil mer nimpſt du zů an den der ſeelen: alſo geſchicht es das die blö‑ macht ein vollkomne krafft/ vnd ſchwach het dich gewaltig.

arumb wil ich mich am allerlieb ůmen meiner ſchwachheit/ auff e krafft Chriſti inn mir wone.

Darum̃ dück ich mich gůt in ſchwach‑ heiten/ in ſchmachen/ in nöten/ in ver‑ folgungen/ in engſten vmb Chriſtus willen: dann wenn ich ſchwach bin/ ſo bin ich ſtarck. Jch bin ein narr wordẽ mit dem růmen: darzů haben jr mich gezwungen. Dann ich ſolt vonn eüch gelobt werden/ ſitmals ich nichts min der bin dann die hohen Apoſtel ſind. Wiewol ich nichts bin/ ſo ſind doch ei‑ nes Apoſtels zeichen vnder eüch ge‑ ſchähẽ mit aller gedult/ mit zeichen vñ mit wunder/ vñ mit thaten. Welches iſt/ darinn jr geringer ſeyen/ dann die anderen gemeinden/ on das ich ſelbs eüch nitt hab beſchwärt? Vergebend mir die ſünd.

So ich diſe antwort vonn dem Herren em‑ pfangen hab/ wil ich in keinem ding mer fröud ſůchen vnd gerner/ dañ in keſtigung vnd leyden/ in denen ich mer ſchwach geachtet wird dann groß: vnd ob ſchon etwas gröſſe vnd höhe dariñ iſt/ ſo dienet es alles zů der eer Chriſti/ das ich/ der durch Chriſtum ſchwach vnd blöd geachtet wird/ durch jn auch ſtarck vnd mächtig geachtet werde: deßhalb ich mir ſelbs allermeiſt in keſti‑ gung gefal/ vnnd fröuw mich der ſchmach/ der armůt/ der durchächtung vnd angſt halb/ die ich vmb Chriſtus willen empfach: dann ſo ich in der geſtalt allermeiſt menſchlicher hilff vnnd troſts entſetzt bin/ vnd an meiner reychthůmb verzag/ denn ſo bin ich vaſt kreffig vnd warlich gewal‑ tig durch den ſchirm Gottes. Wo zeücht mich aber die red hin? ich ſich das ich gantz vnnd gar in torheit gefallen bin mit dem růmen/ aber je ſind ſchuldig darã/ die mich darzů bracht haben: dann dieweyl alles daß das ich vermöcht hab/ eüch zů nutz geſchähen iſt/ ſo gehört es eüch zů ſö liches von mir zeſagen/ das ich yetz torlich võ mir ſelbs můß ſagen. Jch ſchreyb mir kein lob zů von einem ampt das ich nitt volbracht hab/ hab ich aber ſo vil gethon als ein anderer/ warumb wer den mir dann die anderen fürgeſetzt? warumb werden ſy höher geacht dann ich? Jch bin arm vnd ſchlächt/ ich bin gekeſtiget vnd verworffen/ ich kan nit wol vnnd zierlich reden/ ich verneinen deren keins/ das trifft alles mich an/ iſt etwas ſchadens darinn. Aber wie gar nichts ich bin/ ſo habẽ jr doch (ſo vil eüch antrifft) mich in keinem ding minder funden dann die anderẽ Apoſtlen/ nit allein die ſchlächtẽ/ ſonder auch die höchſten. Jch berům mich nit das jr nit erfarẽ haben/ dañ ich hab mit waren anzeigungẽ zeerſton geben das ich ein Apoſtel ſeye/ deß můſſend jr zeügen ſeyn. Das fürnäm vnd aller gröſt zeichen eines Apoſtoliſchen hertzens iſt/ alle ding gern vnnd mit willen leyden vmb des Euangeliums wil‑ len: mit ſölichem zeichen hab ich mich zwar ein Apoſtel erzeigt. Mir haben auch nitt gebroſten

die ding / durch die Gott ein zeytlang sein red krefftig macht vnd bestätiget vmb der vnglöubigen willen/als da sind wunderzeichen: dann zeigend mir an (haben jrs anderst) etwas/ in dem jr minder seyen gewesen dann die anderen versamlungen: oder was ist ye durch die grossen Apostlen einer versamlung geben worden / das eüch durch mich nit seye gebē? Kein ding ist des jr in mir manglen/es seye dañ das/daß ich eüch nitt wie andere Apostlen mit kostenn beschwärt hab: sind jr darinn geletzt daß ich eüch nit geletzt hab/so verzeyhend mir den vnbill/ wiewol mich sölicher will noch nit reüwt.

Sihe / ich bin bereit zum drittenmal zů eüch zekommen/vnnd wil eüch nit beschwären. Dann ich sůch nit das eüwer/sonder eüch. Dañ es söllen nitt die kinder den elteren schätz samlen/ sonder die elterē den kindern. Ich aber wil vast gern darlegē/vnd dargelegt werden für eüwere seelen: wiewol ich eüch überauß lieben / vnd doch wenig
C geliebt wird. Aber laß also seyn dz ich eüch nitt beschwärt habe / sonder dieweyl ich ein betrieger wz/ hab ich eüch mit hinderlist gfangen. Hab ich aber auch yemāts verforteilet / durch deren etlich die ich zů eüch gesendt hab? Ich hab Titon ermanet/ vnnd mit jm gesendt einen brůder / hat eüch auch Titus verforteilet? haben wir nit in einē geist gewandlet? sind wir nit in einerley fůßstapffen gegangen?

Ich bin yetz zwey mal bey eüch gwesen/ vnd bin niemants ein beschwärd gewesen / vnnd ich hab zum dritten mal auch willē eüch zebesåhen/ vnnd wil doch niemants beschwärt seyn vnnd überlegen/wie ich vormals gethon hab. Ich thů das nitt on vrsach / ich wil aber die rechte ernstliche vrsach noch nitt sagen : es seye aber vrsach was es wölle / so dienē ich eüwerem nutz/vnnd thůn gegen eüch als ein vatter: dann die kinder söllen nitt den vätteren reychthůmb samlen/sonder die vätter den kinderen: dann das haltet die liebe der elteren gegen jren kinderen inn/das sy nitt allein jr reychthůmb die sy mit arbeit überkommen/sonder auch sich selbs den kinderen anhencken. Vnd darumb fält es so weyt das ich etwas vonn eüch wölle außtrucken/das ich bereit bin nitt allein das mein / sonder auch mich selbs vast gern für eüch zestrecken/ wo es eüwerer seelen säligkeit vnnd heil erforderet. Mir ist gnůg das ich als ein vatter sölichs meinē kindern gib/ wiewol ich nitt vnwüssend bin / das es mir mit eüch gadt als es gewonlich den vättern mit jren kindern gadt: das ist/ so ich eüch vast träffenlich lieb hab/ich nit gleycher maß wider vō eüch lieb gehebt wird / vñ das jr die mer achtend die eüch nit als gůte gönnen als ich. Es möchte aber etwan einer / der mich auß anderen sitten mässen wölte / fälschlich also sprechenn : Paule du beschwärst sy selbs nitt / deßhalb daß du verbunst vnd neyd förchtest / du bist aber so schamper vnd gescheyd/vnd des du dich beschämst/ richtest du durch ander zů. Nun wolan / sagend an hab ich ye etwas von eüch begärt oder erforderet durch die/die in meinem namen zů eüch kommen sind? Ich hab Titum gebätten das er zů eüch gange/ dem hab ich zůgeben den brůder / der allen versamlungen wol erkannt ist vnnd bewärt / hat er etwas vonn eüch erforderet? hat er etwas auß eüch getruckt? bin ich nitt auch allweg der meinung gewesen? haben ich vñ die in meinem nammen geschickt sind nit gleych in dem fal gehandlet? Dann ich mag leyden daß alles das mir zůgelegt werde / das die gethon haben die ich zů eüch geschickt hab.

Lassend jr eüch abermals dunckē wir verantwortē vns? Wir reden in Christo vor Gott. Aber das alles geschicht/ meine liebsten / eüch zů erbauwung: dann ich förcht wenn ich komme/das ich eüch nitt finde wie ich wil/ vnd jr mich auch nit finden wie jr wöllen: das nitt hader/ eyfer/ zorn/ zanck/ nachreden/oren blasen/aufblasen/aufrůr da seyē/das ich nit abermals komme/vñ mich Gott demůtige bey eüch/ vnd můsse leid tragen über vil die vorhin gesündet / vnd nit bůß gethon haben für die vnreinigkeit vnd hůrerey/ vnd geilheit/die sy gehandlet haben.

Meinend jr aber(so ich diß red)das ich mein sach handle/so söllen jr wüssen/alles daß das ich red/es seye dz ich mich selbs nichts schätze / oder das ich mich selbs erhöhe / oder das ich mit eüch kriege/vnnd mich von eüch beklage/so red ich es alles eüch zů nutz jr mein allerliebsten. Gott ist mein zeüg / der mein gemůt vnnd willen weißt: auch ist mein zeüg Christus / des geschäfft ich handle. Ich versůch alle ding/ alle ding vnderstand ich/nichts laß ich vnderwegen / ich verenderen vnnd keer mich in alle ding / das ich eüch möge besser machen. Ich förchtē auch nit die falschē Apostlē/ die sich allein für Apostel in der gestalt außgeben / in der warheit aber sind sy nitt Apostlen. Aber das besorg ich das es also werde zůgon/ wenn ich zů eüch komm / das ich eüch nit finde der massen als ich wölle vnd begär: vñ ich hinwider eüch nit funden werde als jr begärend. Das wäre mein wunsch/das(so ich käm) ich eüch allenthalb rein vnd lauter funde: jr begären das jr mich frölich vnd tugenthafft möchten sähen: aber ich besorg wenn jr also für faren/vnd etlichen gehorsam seyen/ das ich vnder eüch finden werde zanck/neyd/zorn/krieg/hader/ eerabschneydung/red die auff zwitracht dienen vnnd

vneinig-

vneinigkeit/hochfart/aufrůr vnd zwitracht: vnd
wenn ich denn komm/vnd sölte eüwerer fromm
keit halb frölich vnd holdsälig von eüch gesähen
werden (so ich doch vast gnůg bißhär eüweren
lastren halb bekümmeret bin gwesen) das mich
der Herr wider bey eüch bekümmere/ vnnd das
ich für fröud vnd leid trauren anmůsse nemmen:
vnd das von deren wegen/die yetz vorlangest in
sünden befleckt/ sich noch nit gebesseret habē/die
noch kein reüwen vnd mißfal haben jres vnrei-
nen vnkeüschen feygen läbens/ in dem sy bißhär
gelägen sind.

# Das xiij. Cap.

Warnet die vngehorsamen mit seiner zůkunfft jnen trö-
ende.

ICh kom̃ nun zum drittenmal
zů eüch. Jn zweyer od' dreyer
zeügen mund bestond allerley
chen. Jch habs eüch vorhin gesagt/
nd sags eüch vorhin als gegenwür-
g zum anderen mal / vnnd schreybs
in in abwesen denen die vorhin ge-
ndet haben/ vnd den anderen allen.
Deñ ich abermals kumm/ wil ich nit
onen / sitmals jr sůchend das jr ein
al gewar werdē deß der in mir redt/
riſtus / welcher ist vnder eüch nitt
wach / sond' ist mächtig vnder eüch.
nnd ob er wol gecreütziget ist in der
vachheit/ so läbt er doch in d' krafft
ttes. Vñ ob wir auch schwach sind
m / so läben wir doch mit jm in der
fft Gottes vnder eüch. Versůchēd
selbs ob jr im glauben seyen / er-
den eüch selbs. Oder erkennend jr
selbs nitt/ das Jesus Christus in
ist? Es seye dann das jr verworf-
eyen.

Diß wirt nun mein dritte zůkunfft zů eüch/
en bereite sich ein yeder/dann ich wird nitt
urch die finger sähen / sonder die sach wirt
herpffe vnnd reühe des rechts mit gewalt
let werden. Ein yetlicher der angegeben
erklagt wirdt/ der wirdt durch zeügnuß
oder dreyer eintweders ledig gesprochen
erurteilet. Jch hab eüch vormals gemant/
eüch aber. Das ich gesagt hab do ich zů
deren mal bey eüch was / das schreyb ich
so ich nitt bey eüch bin: nitt denen allein
emal gesündet hatten/sonder allen denen
inden behafft sind: dann find ich sy nitt ge
/ so ich sy yetz zweymal gewarnet hab/ so
nen nichts übersähen als ich vormals ge
. Was wöllend jr eüch selbs? wöllend jr mit eüwerem schaden erfarē vnd jnnen werden/ ob ich das vonn mir selbs red das ich red/ oder auß dem geist Christi/der eüch durch mich redt? Verachtend jr Christum auch als ein blöden vnd schwachen? Er ist gegen eüch nit schwach noch blöd gewesen/ob er schon vor zeyten die Juden vnd Pilatū also gedaucht hatt: ja er hat vor eüch seinen gewalt erzeigt/ in seinem nammen haben jr die todten gesähen läbendig werden/die bösen geist fliehen/die krancken gesund werden. Dañ wiewol er vor zeyten auß blödigkeit der natur/ die er angenommen/hat wöllē gecreütziget werden/so sol er doch deßhalb nitt schwach vnd blöd geachtet werden. Auß blödigkeit des angenom̃nen leybs ist er gestorben / er läbt aber auß der krafft Gottes. Also ist es mit vns Apostlē auch/ die den fůßtritten Christi vnsers leermeisters nachuolgen / wiewol wir vor den vnglöubigen schwach vñ kranck geachtet sind in dem das wir von jnen geschlagen/gefangen/ vnd geschmächt werden/so werden wir doch auß der krafft Gottes mächtig vnd gewaltig gegen eüch/ wenn eüwer hartbänigkeit vnser senfftmůtigkeit überwindet. Jr söllen nitt wöllen erfaren was in mir ist/erfaren mer was in eüch ist/ ob jr noch in der gab des glaubens bestendig seyē/ oder ob jr daruon seyen gefallen. Erkunnend eüch vnder eüch selbs: jr haben befunden vnnd innen worden in würckung der wunderzeichē / vnd auß anderen mancherley gaben / das Christus inn eüch nitt schwach noch blöd ist gewesen / hat eüch die selb krafft verlassen / das ist ein zeichen das d' glaub in eüch schwach vnd kranck ist worden/ oder das Christus durch eüwer sitten erzürnt/vonn eüch ist gewichen. Sind jr eüch selbs nit bekannt/vnd wöllend erkunden was in mir seye/so jr doch nit verstond ob Christus in eüch seye? Dann er ist in eüch weñ die krafft des glaubens in eüch bleybt/ es sey dañ das jr durch eüweren schwachē glauben vnd vnreins läbē verdienet haben das eüch Christus verworffen habe.

Jch hoff aber jr erkennen das wir nit verworffen seyen. Jch wünsch aber vor Gott / das jr nichts übels thůyen: nit auff das wir bewärt erscheinē/ sonder auff das jr das gůt thůyen / vnnd wir wie die verworffnen seyen. Dann wir mögen nichts wider die warheit/ sonder für die warheit.

Wie es vmb eüch stadt/so hoff ich jr werden mit der warheit erfaren vnd innen werden/ das ich vonn Christo nitt verworffen bin. Der glaub ist in mir kreffrig/ vnd durch den glauben wirdt Christus in mir krefftig seyn die zestraffen die sich nitt selber besseren wöllen. Was sprich ich aber ich hoffe es? ja mer wünsch ich vñ bitt Gott das es durch sein gůtthat gschäch/das ich durch eüwere laster nit gezwungē werde mein gewalt zů erzeigen: nit das ich besorg wenn ich mein gewalt brauchen sölte / das ich nit gewaltig gnůg wäre/als etlich von mir außgeben: mer wünsch

ich aber das jr in frommkeit des läbens bewärt vnd gelobt seyen/vnd ich veracht vnnd vneerlich geachtet werde: dann bleybend jr im glauben vñ frommkeit der sitten bestendig/so bedarff ich meinen gewalt nit gegen eüch brauchen.

**Wir fröuwen vns aber wenn wir schwach sind/vñ jr mächtig sind: vnd das selb wünschen wir auch/namlich eüwere volkommẽheit. Deßhalb ich auch sölichs abwesend schreyb/auff dz ich nitt/ wenn ich gegenwürtig bin/ scherpffe brauchẽ müsse nach d' macht/ welche mir der Herr zů erbauwen/ vnd nit zeuerderben gegeben hat.**

Ich wil auch nit vngern schwach vnnd blöd geachtet werden auff die meinung vnd der gestalt/so ich deßhalb geachtet wird wenig gwalts haben/das jr mir (meinen gewalt zebrauchen) nit vrsach haben geben: dann ich mag nichts wider die warheit / alles mein vermögen ist allein für die warheit/vñ vmb der warheit willen: ich bin nit gewaltig wider die frommkeit/ aber wider die sünd bin ich gewaltig: wenn aber nichts in eüch funden wirt das straff wirdig sey/so habend jr mir als vil als mein geweer vnd gewalt genommen / vnd habend mit der frommkeit erzeigt das jr gewaltig sind / vnnd mir als einem schwachen den gwalt zestraffen entzuckt. Lassen meine verlümbder mir fälschlich zůlegen ich seye schwach vnd blöd/ vnd sprechen ich seye darumb nit gewaltig das ich es nitt vermög / so es doch darumb geschicht das jr fromm sind. Ja es ist mir ein grosse fröud so offt jr der massen starck sind vnnd gewaltig/vnnd ich schwach geurteilet wird: ja nit allein bin ich fro wo es sich also begebe/sonder auch ich begär es mit hitzigen begirden/das ich geachtet werde/ daß mir gewalt vñ krafft gebräste/so jr nun vollkommen sind: deßhalb hab ich geachtet es seye wäger ich warne vñ vermane eüch etwas reüher in meinen brieffen/ damit ich nitt rauch seyn műsse wenn ich komm. Es ist mir lieber jr werden durch tröuwen gebesseret / dann das ich meinen gewalt brauchen sölte eüch zestraffen/den mir der Herr gebẽ hat/ doch eüch zegůt/ nit zů bösem. Wider die frommen vnd vnschuldigen vermag ich nichts / es ist aber eüch zů gůt vnnd nutz / das die nitt vngestrafft bleyben/ die mit lasteren eüwere versamlung beflecken.

**Zů letst lieben brůder / fröuwend eüch/sind vollkommen/tröstend eüch/ habend einerley sinn / sind fridsam / so wirdt Gott der liebe vnd des fridens mit eüch seyn. Grůssend eüch vnder einander mit dem heyligen kuß. Es grůssen eüch alle heyligen. Die gnad vnsers Herren Jesu Christi/ vnd die liebe Gottes / vnnd die gemeinschafft des heyligen geists seye mit eüch allen/ Amen.**

## Die ander zů dẽ Corinthern / Gesandt von Philippen in Macedonian / durch Titon vnd Lucam.

Ich hab gethon das mir zůgehört/es ist not das jr auch thůyen das eüch zůgehört: keerend fleyß an das alle vrsach des traurens hinweg genommen werde/vnd jr eüch lauter vnd rein fröuwen mögen / vnnd das jr allweg besser werden vnd zůnemmen/das jr volkommen werden/vnd das ersetzen das eüwere frommkeit letzt: vnd so die straff der bösen gschähen ist/ jr ein fröud auß der besserung haben. Sind einträchtig vnd zanckend nitt vnder eüch mit mancherley meinungẽ vnder eüch seye allweg frid vnnd liebe: wenn jr das thůnd / so wirt der Gott der liebe vnnd des fridens allweg eüch günstig vnnd gnädig seyn. Grůssend einander in dem heyligen reinen kuß/ nitt als die welt thůt/ sonder auß hertzen. Eüch grůssend alle frommen die hie sind. Der gunst vnsers Herren Jesu Christi / die liebe Gott des vatters/ vñ die gemeinschafft des heyligẽ geists seye mit eüch allen/auff das jr erkennen die gůtthåt des suns / die liebe des vatters gegẽ eüch/ der eüch so lieb gehebt hat/das er seinen einigen sun für vns gebẽ hat/vnd die gůte des heyligen geists/durch den er vns allweg mitteilt seine gaben: das gleych als die drey in einigkeit vnzertrennt vnd verknüpfft sind/jr auch also einträchtig/rein vnd vollkommen seyen.

End der anderen Epistel zů den Corinthern.

# Die Epistel S. Pauls zů den Galatern.

## Argument der Epistel zů den Galatern.



DJe Galater (zů denen Sant
Paul disen brieff schreybt) sind Grie-
chen/aber auß Gallia bürtig. Deßhal
ben ( wie der heylig Hieronymus
eybt) habē sy die art jres vrsprungs mit lang
t jres verstands anzeigt. Der heilig Hila-
/ der auch auß Gallia bürtig ist gewesen/
ybt in dem bůch der Lobgesangen / das die
Gallia vngelirnig seyen. Paulus selbs so er
afft/spricht er sy seyen vnbesinnt torecht leüt.
disen schreybt Paulus nach dē sy gesittet wa
redt mit jnen/strafft sy härber dann die Rö-
oder einich andere zů denen er schreybt/ vnd
t sy mer dann er sy leert / das sy durch sein
achten vnnd ansähen widerbracht wurden/
n sunst durch radt nitt geholffen mocht wer
Paulus wil vñ thůt in diser Epistel/das er
n anderen Epistlen wil/das er sy von dem
ischen gesatz bringe/vnd sy berůffe zů dem
vnd gnad des Euangeliums: das er auch
er zů den Römern schreybt: dann den Rö
vnnd den Galatern was ein irrung züge-
n/doch in einer anderen gestalt. Dann die
r mer sind zů dem ersten in ein Jüdischen
en gfürt worden/nach erkañtem irrsal sind
erkeert. Die Galater aber sind von erst an
wol vnderricht worden in dem Christli-
lauben/nachmals sind sy wider gfürt wor
ein Jüdischen glauben/ durch steür vnnd
r falschen leereren vnd botten. Das aber
ner vnrecht/ falsch/ nitt Christlich vnder-
d worden / was jrer einfaltigkeit schuld/
it bessers verstůndē: das sy aber nach er-
manung widerkeert sind / was jrer vernunfft schuld. Herwiderumb daß die Galater in Christum glaubt haben / was jrer leychtglöubigkeit schuld: das sy aber vonn stundan wider gefallen sind gwesen/dz was jrer vnbestendigkeit/leychtuertigkeit vnd torheit schuld. Deßhalben das sy leychtglöubig sind gewesen / waren falsch leerer oder botten komen / gleych als ob sy zů jnen wären geschickt worden vō den obersten der zwölff botten/von Petro vñ Jacobo: die selben falschen botten truckten vnder den nammen vnd ansähen Pauli durch falsche außlegung seiner leer/ sprachen man sölte dem nit glauben der yetzund das spreche/gleych ein anders : yetzund die Ceremonien oder ausserliche werck des gesatzes hielte/ als do er auch wie andere Juden angenommen hab etliche gelübd/sich lassen beschärē / auch daß er seinē junger Timotheum hab lassen beschneyden: gleych widerumb das gesatz verachte vnnd verwerffe wie die anderen Heyden. Mer aber (sprachen sy) wären zehörē die/die da bey Petro vnnd Jacobo hetten gewonet/ weliche auch den Herren Jesum Christum hetten gesähen / so jn doch Paulus nit gesähen hette/ vñ allein ein junger wäre anderer jüngeren / nitt Christi vnsers Herren selbs. Deßhalben Paulus mit scharpffer/häfftiger ( dann kein andere epistel ist ernsthafftiger dann dise) red/ mit heilsamer dapfferkeit/vñ mit freüntlicher reühe zehilff kompt dem irrsal der Galatern / bestätet auch seinen nam̃en vnd gewalt/entdeckt vnd erklärt den beschissz vñ betrug der falschen botten vnd leerern. Zefordesest in der Epistel bezeügt er sich/ das er nit minder seye ein bott dann die obersten : oder das er auch in dem grösser vnd höher seye dann andere zwölff botten: das er den gewalt das heylig Euangelium zepredigen/empfangen habe vō himmel härab von Christo/der yetz nitt mer tödlich/ sond' vntödlich wäre: sölichs befelchs hab er sich vertröst/vñ ein zeytlang Christum gepredigerr in Arabia vnd zů Damasco/ee er sein Euangelium mit einichem Apostel habe conferiert. Darnach (beschreybt er) habe er zů Jerusalem etliche tag Petrum vnnd Jacobum gesähen / er habe aber nichts von jnen gelernet. Nach dē habe er in Syria vnnd Cilicia viertzähen jar das Euangelium Christi prediget/so lang biß er vō Gott geheissen seye worden/das er wider gen Jerusalē gienge/ hab er Barnabam vnd Titum mit jm genom̃en/ do habe er erst sein Euangelium gegen der obersten botten Euangelio gelegt: nitt das er etwas zweyflete an dem / das er so lange zeyt geprediget hette/sonder darumb / so die menschen erfüren/das sein Euangelium gelobt vñ für gerecht wurde geachtet/ vō denen Apostlen die für hoch vnd groß allenthalben wurden gehalten / dester mer glaubē an jn hetten: doch hab er sein Euangelium der massen entgegē gehebt mit dem Euangelio das Petrus hab gepredigét / das jm vonn Petro nichts zůgethon seye worden / so vil das Euāgelium antrifft. Auch seye er so gar nitt zwungen worden vonn Petro/das er den Heyden auflegte die burde des gesatzes: das er auch

Petrum zů Antiochia in der statt hab offentlich in sein angesicht gstrafft / do er mit anderen Heyden verbottne speyß aß (daß die Juden nit thetten) do er sach das etlich Juden darzů kamen / stal er sich ab (von forcht wegen der Juden / die jn darbey ergriffen) von dem tisch / habe er jn geleert / daß die Euangelische säligkeit überkommen vnd erlangt werde auß dem glauben / vnd nit vonn haltung des gesatzes / das yetzund abgangen was. Diß so er angefangen hat / als mit Petro / vollfürt er weyter sein red / auff sy wendende / zeigt an das Mosaisch gesatz allein ein zeytlang geben seyn / nit das es allweg gehalten wurde: auch was in dem gesatz gschriben stand / das selbig alles gedienet hab auff Christū. Zeigt auch an / daß inn dem gesatz seye gewesen das fleisch / im Euāgelio der geist: im gesatz der schatten / im Euangelio das liecht: im gesatz die bildnussen vnnd anzeigungen / im Euangelio die warheit: im gesatz die dienstbarkeit / im Euangelio die freyheit. Schreybt auch das es ein anzeigung seye einer torheit / so einer vō dem besseren / das er weißt daß es besser ist / zů dem bösern můtwillig fallet. Diß alles schreybt er in dē j. ij. iij. vnnd iiij. cap. Darnach verbeüt er jnen ernstlich daß sy sich selber nitt wider eigen machen dem gesatz / durch annemūng der beschneydung / zeigt an daß die Christenliche freyheit nitt seye ein můtwill zů sünden / sonder ein williges vn gezwunges ampt der gůten wercke / die da voll bracht vñ gethon werden so es die Christenliche liebe / nit das gesatz / heißt. Gleych zeletst ermanet er sy zů Christenlicher einigkeit / das sy auch wider aufrichten die schwachglöubigen vnd gefallnen: das sy auch denē gůts thůyen die sy den Christenlichen glauben geleert haben: denē wercken (wenn sy werck des geists sind) gehöre zů ewiger lon: so doch den zeytlichen wercken oder Ceremonien / zeytlicher lon geben werde. Vnder anderem bringt er die falschen leerer vnd botten in ein hassz / die da von keiner anderen vrsach wegen sich fleissen daß die Galater beschnittē wurden / dann das sy sich des berümpten / als stiffter vnnd vrsacher des wercks: wie man dann noch heütt bey tag leüt findt / die auch mit der hochfertigen kranckheit beschwärdt sind / die auffsetzen neüw gottsdienst / vnd seltzam neüw orden stifften / niendert vmb anders / dann das man spreche / Der oder der hat diß oder das zum ersten gestifft vnnd aufgesetzt. Disen brieff (als es sich anzeigt) hat Paulus gātz mit seiner eignē hand geschriben / vonn wegen das er jnen anzeigung gebe der sonderlichen grossen liebe vnnd anmůtung so er zů jnen hette / so er in anderen brieffen allein gewon ist gewesen seinen nammen vnden dran zeschreyben. Der Latinischen anzeigungen zeigen an das Paulus die Epistel geschriben habe do er in der statt Epheso ist gewesen: aber die Griechischen / sprechen das er sy zů Rom geschriben hab.

## Das erst Capitel.

Paulus strafft die Galater das sy sich so bald vom Euangelio haben lassen abfüren / dieweyl doch sein Euangelium jm vom himmel geoffnet sey. Erzelt damit seinē berůff vnd lauff.

Paulus ein Apostel nit vō menschen / noch durch einen menschē / sonder durch Jesum Christū vñ Gott den vatter / der jn auferweckt hat vō den todten / vnd alle brůder die bey mir sind. Den gemeinden in Galatia.

Ich Paulus ein Apostel / vnd nit der minst / damit mich niemants verachte als einē Apostel eines kleinen nammēs / oder mich vndertrucken wölle / mit dem hochachtē anderer Apostlen: dañ dises ampt der Apostlen oder botten / ist mir nitt von den menschen befolhen wordē / wie etlichen anderen: welche so sy nun anderer Apostlen jünger sind / geben sy sich selber auß für groß Apostlen: oder die da / so sy der welt gunst haben überkommen / geben sy sich selbs in das Apostolisch ampt on befelch. Dann mir ist der befelch das Euangelium zepredigen von keinem menschen / er seye wie hoch er wölle / empfolhē worden / sonder durch den sun Gottes Jesum Christum / der mich hat geheissen das Euangeliū predigen / nit durch menschliche erwelung / sonder mit seiner eignen stim vom himmel härab / er yetz vntödlich mich berůfft hat zů disem ampt: on zweyfel auß wolgefallen vnd nachlassung Gott des vatters / welicher seinen sun Jesum erweckt hat von den todten: dañ er ist darumb nit todt / ob wir jn schon nit mer leyblich sähen. Ja werden die für groß vnd hoch botten geachtet / die Christus / noch ein tödlicher mensch wie andere menschē / vnd vnder jnen also gelābt hat / zů Apostlen hat erwellt / so acht ich warlich ich seye nit für minder zehaltē / so der mich von hīmel / yetz nit mer als ein mensch / sonder als Gott / erwellt hat zů dē Apostolischen ampt. Ja fürwar in dem bin ich gleych den obersten Apostlen / das ich auch geleert vnd vnderwisen bin worden eben von dem Jesu Christo / von dem sy auch geleert vñ vnderwisen sind worden. So vil grösser eer mag ich mir billich zůschreyben / das er andere Apostlen oder botten erwellt hat do er noch auff erden als ein mensch vnderwürfflich ist gewesen dem trůbsal vnsers leybs / mich einigen besonder hat berůfft / nach dem vñ er alle gebrächligkeit menschlicher natur vñ wäsens von jm thō: deßhalben ich Paulus ein Apostel / vnnd ein sölicher Apostel schreyb eüch disen brieff / allen denen so durch das gantz land Galatia einhälligklich an habē genomen die leer Christi: nit ich allein / daß nit der namm eines einigen menschē klein geachtet werde / sond alle die so bey mir sind (derē ein grosse zal ist) vñ einhelligklich mit mir verjähen vnnd bekennen den nammen Christi / vnd die yetz lieb haben die Euangelisch Christenlich leer / vnd das gesatz Mosi verlassen.

Gnad seye mit eüch / vnd frid von Gott dem vatter / vnd vnserem Herren Jesu Christo / der sich für vnser sünd geben hat / das er vnns errettete von diser gegenwürtigen argen welt / nach dem willen Gottes vnsers vatters / welchem sey preyß vonn ewigkeit zů ewigkeit / Amen.

Wir wünschen eüch allen gunst vnd gnad zů dem ersten / darnach frid vnnd einigkeit. Gunst wünschen wir eüch auß der vrsach / das er eüch verleyhe / das so jr on alles eüwer verdinen verräbens vnd vmb sunst ein mal sind erlößt võ eü eren vorigen sünden / daß jr fürhin mögen fün ein reines / vnschuldigs vnd frommes läben. Einigkeit wünschẽ wir eüch darumb / das jr nit yträchtig seyen vonn anderen Christen / oder ich vnder eüch selbs: weliche beide / gnad vnd ei gkeit zehoffen sind / warlich nit von Mose oder n einem anderen menschen / sonder von Gott m vatter selbs / von dem (als von einem brun n) all vnser glück vnd heil kompt / vnd seinem n vnserem Herren Jesu Christo / durch den er s alle ding hat wöllen geben / dem wir treüw dancken söllen vmb alles vnglück dem wir gond / vnd vmb alles gůts das wir überkom n. Dañ fürwar die beschneydung die in dem osaischen gesatz gebotten ist / hat nie keinen ñ gemacht / sonder Christus selbs hat sich auß em willen in tod geben / damit er vnser sünd alte / das er also vns durch den gunst des Egeliums verlihe / daß das gesatz Mosi nitt mögen verleyhen / ob man es schon gehalten daß wir allein auß seiner gůtthat erlößt sind sünden vnd schädlichẽ begirligkeiten / denen velt vnderworffen ist / fürhin wed' der sünd menschlichen wercken dienten. Also hat es t vnserem vatter gefallen / vonn dem wir zů ersten geschaffen sind: so wir aber yetz vmb r sünd willen wider gefallen sind gwesen in anderen gewalt / so sind wir wider erobeorden / vnd als vil als wider geboren / vnnd er maß auß irrdischen himmelisch / vnd auß lichẽ geistlich gemacht. Deßhalb seye dem dem all vnser säligkeit kompt) eer vnd glo zeytliche / wie es dañ dem Mosaischen gegangen ist / sonder jm seye lob vnd eer / die gkeit bleyb. Amen.

Dich wunderet dz jr eüch so bald enden lassend vonn dem der eüch ft hat durch die gnad Christi / ein ander Euangelion / so doch nders ist / one das etlich sind die verwirren / vnnd wöllen das Eelion Christi verkeeren. Aber so vir / oder ein Engel von himmel vurde predigẽ anders / dann das ich geprediget habẽ / der seye verflůcht. Wie wir yetz gesagt haben / so sagen wir auch abermals: so yemants eüch predigete anders dann das jr empfangen haben / der sey verflůcht. Predigen ich dann yetz die menschen oder Gott? oder gedenck ich den menschen gefellig zeseyn? Weñ ich den menschen noch gefellig wäre / so wäre ich Christi knecht nit.

So ich eüch sölichs neüwlich gprediget hab / vnd jr das selbig von mir angenommen haben / nimpt mich groß wunder wie es zůgange / das jr also võ einem gůtigen / milten vatter abfallen / vnd das selbig so bald: das jr eüch von dem entfrömbdet haben / der eüch on all eüwer verdienẽ / vergäbẽs nachgelassen hat eüwer sünd / eüch berůfft vnd geladen hat zů ewiger säligkeit: warlich nit durch die werck so im alten gesatz gebotten werden / sonder durch gunst vñ vnuerdiente gůtigkeit Jesu Christi. Verwunder mich auch das jr so bald verkeert sind inn die dienstbarkeit des Mosaischen gsatzes / gleych als wäre es ein Euangelium / so doch kein ander Euangeliũ ist / dann daß das eüch von mir geprediget ist worden. Wohär kompt die groß vnbestẽdigkeit? wo här kompt die groß leychtuertigkeit? das jr die freyheit / die jr nit verdient noch beschuldet habẽ / ja die eüch vm̃ sunst geben ist / verwächßlen wöllen / on not vnd zwang in ein dienstbarkeit. Wiewol es ist / das ich eüch die schuld nit geben kan / sonder denen falschen leereren vnnd botten / die da mer vnd mit grösserem fleyß predigen das so der Moses aufgesetzt hat oder andere mẽschen / dann das Euangelium Christi: die selbigen verfüren vnnd betriegen eüwere einfaltigkeit / verwirrend eüch / vnd machend eüch vnrůwig / mit den titlen vnd nammen der obersten botten / machend eüch zeförchten / gleych als möchten jr nitt sälig werden on hilff der beschneydung: sy erneüweren nitt allein die ceremonien oder ausserliche werck des alten gsatzes / weliche yetzunder můssen seyn veraltet vnd abgetilcket / sonder vnder sölichem scheyn vnd gestalt verwerffen sy das Euangelium Christi / das durch den glauben vnd fromms läben verheißt allen menschen volkomne säligkeit wär das annemmen wölle. Ja das Euangelium sol wol lugenhafft vñ vnwar seyn vnd geachtet werden / so die säligkeit (wie sy dañ daruon reden) nitt möchte überkommen vnd erlangt werden / er werde dann beschnitten nach Mosaischer gewonheit. Es seye weyt von eüch / daß eüch einiches menschen großachtung abtreybe von der lauterkeit vñ reinigkeit des heyligen Euangeliums. Ja so gar söllẽ eüch nit bewegen die nam̃en so man spricht: Ich bin von Petro geschickt: der ander / Ich bin von Jacobo gschickt: der dritt / So bin ich vonn Johanne geschickt. Wiewol es groß eerlich nammen sind / sy mißbrauchen die nam̃en eüch zefahen / vnd zeknüpffen mit d' burde des gsatzes: so gar vnd gantz sol

eüch das nit bewegen/ das/ ob schon ein Engel von himmel hårab kåme/ vnd eüch ein ander Euangelium predigen wurde/ das nit gleych dem Euangelio wåre das ich eüch prediget hab/ dem söllend jr nit allein nit zůhören vñ volgen/ sonder jr söllend jn als verflůcht vñ bånnig halten. Das ich geredt hab/ deßhalben niemants meine das mir das von zorn / oder das ich mein selbs vergessen habe/ entfaren seye/ so red ich das noch ein mal: Wår der ist/ er seye ein Engel/ Petrus/ Jacobus / oder ein anderer bott / so er eüch anders leert vnd prediget dann ich eüch geleert vnd gepredigt hab/ der selbig sol verflůcht vnd bånnig gehalten werden. Dann so offt man handlet das den Christenlichen glauben antrifft/ so sol nichts geachtet von vns werden der gewalt eines Engels/ oder eines anderen menschen. Der das Euangelium Christi prediget/ der selbig verschafft das werck Gottes/ vnd nit des menschen: warumb dann wölte ich fórchtē eines menschen nammen oder gwalt? Das Euangelium zepredigen ist mir von Gott vnd nit von den menschen empfolhen: so es mir dann von Gott empfolhen ist/ sölte ich das selbig also predigē/ daß ich den menschen gnůg thette vnd wolgfiele/ oder Gott/ den ich erkenn allein seyn den Herren vnd anfenger des Euangeliums? Die Juden auß menschlichem anmůt so sy zů jrem gesatz haben / fleyssen sich aufzetråchen aller welt jre gewonheiten/ damit sy für dester höher vnd grösser gehalten werden / wie dann ein yeder begårt das schön vnnd hoch geachtet werden/ in dem er erzogen vnd vnderwisen ist. Darnach sind etlich die die beschneydung predigen zů wolgefallen den Juden/ predigen die Sabbath / vnnd vnderscheid der speyß/ gleych als ob sy ein kostbarliche hohe sach predigten/ so sy das predigen. Es sey aber weyt vō mir daß ich mich so vil fleysse den Juden zů wolgefallen ( die da mer menschliche dann Göttliche ding lieb haben ) das ich gestatte oder leyde daß lautere reinigkeit des Euangeliūs befleckt werde mit vermischung des Jüdischen glaubens. Vor etlicher zeyt do ich noch eigen was der Judenschafft/ gefiel ich meinē volck wol / do ich mit allem fleyß vnd ernst veruolget vñ durchåchtet/ die den nam̄en Christi bekannten: so ich aber der welt gefall/ so mißfall ich Gott/ der da gwölt hat daß das gsatz Mosi vndergetruckt wurde / vnd das Euangelium seines suns Jesu Christi erklårt wurde. Dieweyl ich dem gesatz verbunden was/ hatt ich gůt sorg dz ich hielte die gebott vñ vorschreybung Mosi / deßhalb ich wol gelobt ward von den menschen: yetz hat mich Gott anderßwo hin berůfft / dem ich allein begår zewol gefallen: so ich aber noch begårte gelobt zewerden von den menschen wie vormals/ denn so wåre ich nit mer ein knecht vnd diener Christi. Dañ wie köndte ich geachtet werdē für ein knecht Gottes/ wenn ich mer hielte auff die auffatzungē der menschen dann auff seine gebott? Oder weñ ich mer sorgte/ das ich nit die Juden erzürnte dann Christum waren Gott/ vatter vnd brunnen des heyligen Euangeliums? Nach dem vnd ich mir fürgenommen hab Christo zedienen/ hab ich nitt mer gedient den Ceremonien des gsatzs/ die ich wol wußt yetz seyn erlöschen vō dem liecht Christi. Wiewol das ist / daß ich ein mal oder zwey etlich Jüdisch gewonheiten vō minders aufrůrs wegen (do ich noch bey den Juden gwont hab) gebraucht hab/ so hab ichs darum̄ nie gebraucht/ das ich in sy gesetzt hette einicherley steür oder hoffnung der såligkeit/ sonder von der vrsach wegen hab ich thon wie ander Juden/ damit ich dester mer zů Christenlichem glauben bekarte. So ich aber sich/ daß dz / so ich jnen zedienst hab gethon/ in vil anderer meinung vō jnen an wirt genommen/ vñ das darzů ist kom̄en/ das sy sich nit beschåmē die burde des gsatzs aufzelegē (gleych als ob es not sey zů ewiger såligkeit) auch denen die das Euangeliū frey vnd ledig gefunden hat von aller burde des gsatzes/ denn so ist offenlich vnnd on forcht zeschreyen wider die Mosaischen gewonheiten/ vnd wider alles das daß Christenlichem glauben schadē bringt. Mich wirt keines Apostlen gewalt oder nam̄en erschrecken/ er seye wie hoch er wölle/ auß vertrauwen Christi / des gebott ich nachuolg durch alle gefarligkeit.

**Ich thů eüch aber kund / liebē brůder / daß das Euangelion das von mir geprediget ist / nit menschlich ist. Dañ ich habs nit von einem menschē empfangē/ noch gelernet/ sonder durch die offenbarung Jesu Christi. Dann jr habend ye wol gehört meinen wandel vorzeyten im Judēthůmb / wie ich über die maß die gmeind Gottes veruolget/ vnd sy verstöret: vnd nam zů im Judenthům̄ über vil meines gleychen in meinem geschlåcht / vñ eyferet mer dann all andere vmb der våtterē gesatz.** An Sant Pauls gedåchtnuß tag.

Das jr aber wol verstanden/ das ich nit fråfenlich vnd on vrsach abgefallen seye von den gewonheiten so im gesatz Mosi gebotten werden/ auch mit sölichem grossen vertrauwen yetz zepredigen Euangelische vnd Christenliche freyheit/ O liebē brůder ich wil das jr das wüssend/ das Euangelium das ich eüch geleert vnd geprediget hab/ kumpt nit auß menschlicher leer oder befelch/ es sol auch nitt nach willen vnnd lust eines menschen verwandlet vnd geleert werdē/ als ob es menschliche wort vnd leer wåre. Die eüch die beschneydung predigen / vonn wannen hår sy jr Euangelium haben empfangen sähen sy zů/ dañ fürwar ich hab mein Euangelium das ich predigen/ weder vonn einem menschen empfangen noch gelernet/ das ich das selbig můsse predigen nach wolgefallen des von dem ich das empfangen hette. Christus selbs hat sich bewilligt mir zeentdecken die heimligkeit des altē abgangnen vnnd des neüwen angefangnen gesatzes / das mich keiner achte on vrsach vnd fråfenlich also zů

einem

nem Chriſten worden / oder daß ich das Euan
elium das ich predigen/nit von einem gnůgſa=
en eerlichen Herren empfangen hab. Chriſtus
alſo menſch/das er nit tödlich iſt/ noch verbun
n den anmůtungen der menſchen. Alſo iſt er
enſch das er auch Gott iſt/des heimliche/ver=
rgne krafft vnnd gewalt/vnnd anblaſung hat
ich ſo ſchnäll in einen anderen mann verwand
: wo nit mein gemůt on gfärd hette der heylig
iſt Gottes angewäyt / ſo was ich in der maß
bunden dem gſatz Moſi/welches eerung ich
n meinen vorderen in mich truncken hatt/das
mit keiner menſchlichen beredung hette mö=
n daruon gezogen werden. Daß ich ſag/mein
ſey wol offenbar/dañ ich acht jr habends wol
ört ſagen/ mit was fleyß vnnd ernſt ich mich
alten hab in dem Judiſchen glauben/võ der
e willen des geſatzes. Ein ſolichen grauß vñ
heühen hatt ich ab dem Euangelio Chriſti
s heimligkeit ich noch nitt empfangen hatt)
ich die neüwen verſamlung/die dozemal an
g ſich ſamlen auß gnadẽ Gottes/in die Chri
ich vnd Euangeliſch leer / mit aller krafft vñ
pt durchächtet vnd mit gãtzem feyndtlichen
ůt verherget vñ zerſtört. Ich meint ich thet=
ott ein beſonderen außbündigen angenä=
dienſt / ſo ich alſo vnwüſſend ein krieg fürt
r Gott. Es gieng mir fürwar wol zehan=
n dem Jüdiſchen glauben/ den ich dozemal
für gůt vnd gerecht ſchätzt/ ein ſölich groß
att ich vnder den meinen überkommen vnd
gt / das ich den merteil Juden meines al=
ürtraff/für ſo vil ward ich frömmer gehal
e mer ich eigenſinniger anhangte den auf=
gen der vorderen.

Do es aber Gott wol gefiel / der
von meiner můter leyb hat auß=
deret / vñ berůfft durch ſein gnad/
r ſeinen ſun offenbarete in mir/
ch jn durchs Euangeliõ verkün
ölte vnder den Heyden / vonn
an für ich zů/vñ erſprachet mich
arüber mit fleiſch vñ blůt / kam
nitt gen Jeruſalem zů denen die
ir Apoſtel warẽ/ſonder zoch hin
abien/ vnd kam widerumb gen
aſcon. Darnach über drü jar
h gen Jeruſalẽ zeſchauwen Pe=
vnnd bleib fünfftzehen tag bey
der anderen Apoſtlen aber ſach
nen dann Jacoben deß Herrẽ
.

irrt warlich in dem das ich nitt beſſers
er verſtůnd/aber nit mit willen / vñ auß
liebe ſo ich zů dem geſatz hatt wider=
dem Herren des geſatzes. Das ſelbig
auß heimlicher verborgner meinung
ng geduldet vnnd gelitten / on zweyfel
das ſo ich ſo bald verwandlet auß eim

ſölichen beſchirmer des geſatzes in einen predi=
ger vnnd verkündiger des Euangelij / vil men=
ſchen zů Chriſto brächte / ſo ſy mich ſähẽ alſo ſeyn
bekeert. Nach dem vnd es aber Gott alſo gefal=
len hat ( der mich vor langer zeyt von můter leyb
erwelt hat zů diſem ampt) zeerklären vnd offen=
baren ſeinen willen in mir / der ſölichs gar nitt
verdient hatt/ mit ſeiner gnadreychen gůtigkeit
mich berůfft hat zů diſem ampt / das er durch
mich als durch ein werckzeüg vnnd inſtrument
zů erkennẽ gebe ſeinen ſun Jeſum/der noch we=
nig Juden bekannt was / den Heyden garnach
keinem. Vnder denen er dann mich mer hat wöl
len ſeyn ein predicanten des Euangelij/dann vn
der den Juden. Wie meinend jr das ich mich do
gehalten hab? Meinend jr das ich an ſey bliben
hangen den auffatzungẽ meiner forderen? Oder
das ich mich geſaumpt habe anzenemmen das
ampt ſo mir beuolhen was? Oder das ich miß=
trauwt hab vnnd zweyflet den worten Chriſti?
Oder hab ich mein Euangelium gegen anderer
Apoſtlen Euangelio conferiert vnd vergleicht?
Oder bin ich zů einem gangen daß ich jn radts=
fragen wölte/wie ich mich ſölte haltẽ? Oder bin
ich gen Jeruſalem gangen das mein Euange=
lium beſtät wurde von denen Apoſtlen/die man
für groß haltet/ võ wägen das ſy vor mir komen
ſind zů Apoſtoliſcher wirde? Nein/deren keins
hab ich gethon: dañ ich achtet nit/ daß das zů be
ſtäten wäre von dem menſchen das mir empfol
hen was auß geheiß Chriſti. Sonder nach dẽ ich
erkannt meinen irrthůmb/vnnd das gebott em=
pfangen hatt von himmel / hab ich mich gar nitt
geſaumpt/bin in Arabiam gefaren/hab mir nitt
gefürcht zepredigen den nam̃en Chriſti/vngeleer
ten groben landtſchafften / der jnen noch vnbe=
kannt vñ widerig was: hab auch nit geförcht zů
predigen die gnad des Euangelij gleych als mit
groſſem fleyß/als ich vor gepredigen vnd gelobt
hatt das Moſaiſch geſatz. Darnach hab ich Ara
biam verlaſſen/vnd bin gen Damaſco kommen/
da ich dann getaufft bin worden/ vnd gleych võ
erſt anfieng verjähen den nam̃en Chriſti. Nach
dreü jaren bin ich gen Jeruſalem kommen / das
ich ſäche Petrum/nit das ich mein Euangelium
wölte fürhaltẽ/ob es wäre wie das er predigete.
Bin bey jm nit lenger dann fünffzehen tag bli=
ben: von deß wägen bin ich zů jm kom̃en/das er
der oberſt was vnder anderen Apoſtlen. Hab
mich nit gefliſſen das ich kein anderen Apoſtlen
ſähe dann Jacobum/den man neñt den gerech=
ten/der von ſonderer dapfferkeit vnd frommkeit
ſeines läbens/geneñt ward ein brůder des Her=
ren/der ſelbig was denen zů Jeruſalem zů dem
erſten zů einem Biſchoff gegeben.

Was ich aber eüch ſchreyb / Gott
weißt es/ich leüg nit. ) Darnach kã
ich in die lender Syrie vnd Cilicie: ich
was aber vnbekannt nach dem ange=
ſicht/den Chriſtenlichen gemeinden in
Judea. Sy hattẽ aber allein gehört/

**das: Der vnns vor zeyten verfolget/ der prediget yetz den glauben/ welchen er vor zeyten zerstöret / vnnd lobtenn Gott in mir.**

So gar hab ich nit zweyflet an meinē Euangelio/daß ich zůflucht vnd hilff sůchte von dem menschen. Das ich die warheit sage/ bezeüg ich Gott/auß welches heissen ich angenommen hab das ampt das Euangelium zepredigen. Nach dem bin ich kommen in die gegne Syrie vnd Cilicie/da ich allenthalben verjähen/bekennt vnnd geprediget hab den nammē Christi: dann in den selbigen landtschafften fiengen auch die Juden an zesamen stimmen in der leer Christi / wiewol ich denen von angesicht nitt bekannt was/ob ich auch schon ein geborner Jud was / so hatten sy doch gehört sagen daß ich der were/welcher also von Gottes gewalt vnd willē bekeert were auß einem durchächter vnnd zerstörer Christenlichs glaubens/yetz wäre ein verkündiger vnd prediger worden Christenlichs glaubens/ den ich vor kurtzen tagen mit allem fleyß vnd krafft widerstreit/yetz mit gfarligkeit meines läbēs beschirmte. Deßhalben sy Gott dem anfenger diser meiner bekeerung/ vonn zweyerley vrsachen wegen danck sagten/das sy erlößt weren võ der schwären überlegnen durchächtung/vnnd das sy jres Christenlichen glaubens ein sölichen dapfferen beschirmer hetten überkommen vnd erlangt.

## Das ij. Cap.

Wie er gen Jerusalem zun Apostlen kommen/ vnd Petro zů Antiochia zegegen gstanden seye/ bewärt das fromachung nit auß den wercken des gesatzes / sonder auß dem glauben in Christum komme.

A **DArnach über vierzehen jar zoch ich abermals hinauf gen Jerusalem mit Barnaba/vñ nam Titon auch mit mir. Jch zoch aber hinauf auß einer offenbarung/vñ ersprachet mich mit jnen von dem Euangelion/ das ich predigē vnder den Heyden: besonder aber mit denen die das ansehen hatten / auff das ich nitt vergäblich lüffe/oder geloffen wäre.**

Also nach dem vnd ich vierzehen jar fürnämlich den Heyden die Euangelische leer geprediget hab / bin ich wider gen Jerusalem kommen mit Barnaba vnd Tito/ welche zwen ich dar bey haben wolt als zeügen der sach so ich da schůff vnd handlet. Bin aber nit võ meines ampts wegen dar komen wie vormals/ sond' auß heissung Gott des allmächtigen/ damit die Juden dester baß verstůnden vnd bekennen möchten / yetz die säligkeit nitt mer zebegären vonn der beschneydung/sonder von dem Christenlichen Euangelischen glauben/nach dem vnnd sy gesähen so vil menschen auß den Heyden berůfft seyn zů der säligkeit/die yederman gmein ist zeüberkommen/ on hilff der beschneydung. Hierum̃ hab ich mein Euangelium/daß ich bißhär auß befelch Christi prediget hab vnder den Heyden/mit etlicher Apostlen Euangelio cõferiert / vnd meines gegen jrem ghalten: doch besonder hab ichs mit denen conferiert/die da hoch vnd gwaltig bey den Juden wurden geacht/das keiner derē/die da meinten das Mosaisch gesatz zehalten oder zeuermischen seyn mit dem Euangelio Christi/ sich berümpte das ich bißhär on frucht vnnd vergäben gelauffen were in dem väld des Euangelij/oder noch vergäben lauffe/ das ist/ so mein Euangelium nit gelobt vnd probiert wurde von anderen Apostlen/auff die sy besonder vil hielten/ köndten sprechen das ich bißhär vnnd noch vergäben predigete/so ich on beschneydung verheissen hette/durch den glaubē äben dise säligkeit/die wir beschnittnen zeüberkommē hoffen/ auß rechtem vertrauwen zů Gott.

**Aber es ward auch Titus nit gezwungen sich zebeschneyden / der mit mir was / ob er wol ein Griech was: [vnnd das] vmb etlicher näben eyngefürter falscher brůderen willen/ die näbend eynkommen waren/zeuerkundtschafften vnser freyheit/ die wir haben in Christo Jesu/ das sy vns gefangen nämen: welchen wir auch dozemal nit wichen vnderthon zeseyn/auff das die warheit des Euangeliums bey eüch bestůnde. Von denen aber die das ansehen hatten/welcherley sy etwan gewesen sind/ da ligt mir nichts an. Dann Gott achtet das ansehenn der menschen nit.**

Ja so weyt ist es daruon gewesen das wir Apostlen meintē die beschneydung den Heyden aufzelegen/das Titus auch nitt ist zwungē worden vonn den obersten Apostlen das er sich beschneyden ließ / do er zů Jerusalem gewont hat vnder den Juden / die da häfftig die beschneydung handthabeten/deßhalben daß er ein Griechischer mann was nit ein Jud. Darum̃ ist das eüch vil desterminder auch zethůn in eüwerem land/ob eüch schon die falschen leerer darzů wöllen tringen. Die/die vnder den Apostlē die obersten waren/die haben nie an mich erforderet vnd begärt/das ich Titũ / der ein Griechischer was/ beschnitte. On zweyfel haben sy damit gewölt/ daß der dienst des gsatzes yemer bald nach einander abgienge/vnd die Christenliche freyheit yemer vnd mer zůnäme vñ bestätiget wurde. Wiewol sich etlich mitgeselten in vnsere rott die nitt Christen waren / als sy fürgaben / so sy die ding leeren vnnd auftrechen/die Christus gewölt hat daß sy abgangē. Sy hatten sich bey der warheit artig vnd listig(aber nit auß gůtem) in vnser ge

elschafft gflochten/daß sy außspäheten die frey-
eit so vnns das Euangelium Christi gegeben
att/deren sy feynd waren/flissen sich vnnd was
fürnemmē/das sy vns wider fürten durch die
eschneydung in die dienstbarkeit des gesatzes.
on denen wir vil mer(dann sy hefftig darauff
gen) gezwungen wurdē: wiewol wir jnen so
err nit habē wöllen weychen/ das wir jnē auch
n wenig zewillen wurden vnd Titum beschnit
n: das selbig haben wir allein von eüwert wä-
n gethon / das jr nitt on not eüch auch liessen
schneyden vnd vns also in dem nachuolgtend/
ich Titum allein vonn not wägen hette lassen
schneyden/vnd jr also abfielen vō der warheit
s Euangelij/so jr wider fielend in die Juden-
afft. Ob schon aber etliche sind / die auch für
oß vnd hochgehalten werden/ die da erforder
von etlichen/oder nachliessen etlich beschnittē
erden/ob sy dem recht oder vnrecht/Christen
oder Jüdisch gethon/gadt mich nit besonder
ich laß mich des benügē/ das sy von jrer vori
meinung sind gestandē/ vnd yetz glaubē vñ
en/das ich glaub vñ halt. Bey den menschen
nag wol etwan ein sondere person mer dann
ander/ein reycher mer dañ ein armer/ der ge
iger mer dann der schlächt gemein mann.

Mich aber haben die/ so das anse
hatten/nichts anders geleert/son=
widerum̄/do sy sahen das mir ver=
twet was das Euangelion an die
haut/ gleych wie Petro das Euan
on an die beschneydung / (Dann
nit Petro krefftig ist gewesen zum
stelampt vnder die beschneydūg/
st mit mir auch krefftig gewesen
er die Heyden ) erkannten sy die
die mir gegeben was. Jacobus
Cephas / vnd Johannes/ die für
angsehen waren/ gaben mir vñ
naba die hand [ vnd vereinbare=
h mit vnns ] das wir vnder die
den / sy aber vnder die beschney=
predigeten: allein das wir der at
edächten/ welches ich auch fleys=
gewesen zethon.

er bey Gott gilt einer nitt mer dann der
er personen halb. Seind sy ja schon ge-
r/vnd eins berümteren nammens dann
rlich das dann zů der reinigkeit des E-
gehört/oder daß das Euangelium an-
aben sy mich nichts geleert noch geholf-
onder meer hab ich sy geleert. Fürwar
n vnnd wir die Euangelia die ein yeder
hat/gegen einander hielten vnd ermas-
d sy sahen das mir gleych als wol vonn
das ampt das Euangelium zepredigen
n Heyden empfolhen were / als Petro
n Judē empfolhen was/auch das mein

predigen nit minder krefftig/ fruchtbar vñ nütz-
lich seye on die beschneydung / als Petri gwesen
ist mit der beschneydung : do sy auch erkannten
das mir nit mindere gnad des Euangelij geben
were / dann jnen : dó haben Petrus/Jacobus/
vnnd Johannes (dann die drey wurden für die
obersten vnd höchsten geachtet ) so gar nitt ver-
achtet vnser Euangelium/das sy vns/mir vnnd
Barnaba hand haben botten/mit vns ein freünt
lichen vertrag vnd packt gemacht/daß yeder sein
Euangelium einhelligklich predigete/da jm dañ
empfolhen was zepredigen/Barnabas vnnd ich
vnder den Heyden / vnnd sy vnder den Juden.
Haben vns nit angedingt/das wir yemant von
den Heyden zů der beschneydung nötigeten. Al
lein haben sy vns gebetten/so wir das Euange-
lium vnder den Heyden predigetē / daß wir der
armen Christen zů Jerusalem nit vergessen/vnd
die Heyden ermanten ob sy etwas zesamen wöl
ten legen/jnen zů steür vnnd hilff jrer aufenthal-
tung. In diser bitt(dieweyl sy nitt vnchristenlich
was) haben wir sy gewäret / vnnd sind gewill-
faren jrer befelch : das vmb kein sach geschähen
wär / wo sy vnns hetten gebotten / das wir die
Griechischen beschnitten. Dann es ist nit billich
das einiches menschē gewalt oder hochachtung/
so vil bey vns vermöge vnnd gewaltig sey/ das
wir jnen etwas zelieb vnnd dienst wöllen thůn/
damit das Euangelisch ampt dester minder vñ
liederlicher verschafft wurde. Wiewol es ist/das
es die sach am anfang noch erforderet / daß de-
nen Juden so erst Christen wordē waren/ etwas
ein zeytlang wurde nachgelassen / dann sy nitt
eins wägs gar vonn den auffsatzungen vnd ge-
wonheiten jrer elteren mochten bracht vnnd ge-
zogen werden/die sy von kindswesen auf in sich
getruncken hatten : auß der vrsach/damit ander
etlich/die auch jnen fürgenommen hatten Chri-
sten zů werden / nitt gestöubt vnnd vertriben
wurden/so sy sähen das sy von aller jrer gewon-
heit můßten von stund abston vnnd lassen. Also
was sich dannocht zefleyssen/ das man sy offt er-
mannte/vnd sy durch vnser vermanung vnder-
wisen/von sölichen nachlassungen stůnden/ die-
weyl vil mer args vnd schaden/ dann nutz vnnd
frucht darauß kommen mocht: deñ deren ist gar
wenig die auß den Juden an haben genommen
den Euangelischen glauben / gegen denen so
wir zů Christen gemacht haben auß den Hey-
den. Noch ist ein grosse hoffnung zehaben / das
noch vil(dann der Heyden ist gar vil mer dann
der Juden) den Christenlichen glauben annem-
men. Dann der merteil der Heyden hatt ein sö-
lichs abscheühen ab der beschneydung / das sy
lieber vnnd vil ee nitt Christen weren worden/
ee sy das schwär joch des hässigen vnnützen ge-
satzes auff sich genommen hetten. Der schaden
was denn auch zeförchten / das nitt ( so sy lang
vnnd allenthalben jre gewonheiten gebraucht
hetten ) geachtet vnnd glaubt hetten die sälig-
keit zů überkommen auß dem so sy die ceremo-
nien oder eüsserliche werck des gsatzes volbrech
ten/die da Gott der Herr hat gewölt vnnd wil

das wir die selbigē säligkeit nitt glauben zeüberkommen von vnseren vnnd durch vnsere werck/ sonder durch sein vnuerdiente gütigkeit vnd vnseren glauben: welche werck oder ceremonien/so sy sähen das sy auch gehalten vñ volbracht wurden durch die Apostlē/die man für die obersten achtet/ die so dann vil zeaberglöubig weren/ wurden glauben vnd meinen das der Euangelisch vnnd Christenlich glaub nit gnůgsam wäre zů der ewigen säligkeit on die werck des gesatzes: dann ein yeder sicht das werck / aber das hertz vnd meinung nit/darauß es geschicht: vnd ist aber das menschlich gemůt den merteil geneigter auff das böß zeargwonen/dañ auff das gůt. Also das jrer etlich thon habē ein zeytlang/ damit sy zewillen wurden der vnüberwintlichen superstition/wider jren eignē willen/ das selbig wurden dann etlich schätzen geschähen seyn/nitt von wägē das dardurch jrer superstitiō geuolgt wurde/sonder das es geschähen wäre/das man das selbig thůn můßte / wölte man anderst sälig werden. Der Judē gebrächligkeit vnd schwechē des Christenlichen glaubens/die wol zeentschuldigen/ist ein zeytlang geduldet worden/ von deren sy von tag zetag sich haben söllen besseren.

**So aber Petrus gen Antiochian kam / wider stůnd ich jm vnder augē: dann es was klag über jnn kommen. Dann vorhin ee etliche von Jacobo kamen/aß er mit den Heyden. So sy aber kamen/entzoch er sich/vnd sünderet sich/darumb das er die von der beschneydung forcht. Vñ söliche gleychßnerey triben mit jm die anderen Juden allsamen / also / das auch Barnabas verfürt ward durch jr gleychßnē.**

Das man aber die Heyden darzů zwinge/ das den Juden etwa lang nachgelassen ist/ das sol aller ding nit geschähē. Die Juden beschirmt die groß gwonheit/ vnd der täglich brauch (der gleych der natur wirt) den sy von jren vorderen empfangen haben/vnnd vil ander ding/das die Heyden nit beschirmen mag/ so sy das gsatz mit dem Euangelio wölten halten. Aber mir Paulo sind die Heyden besonder empfolhen wie Petro die Juden: dann ich wird keinem weychen wie hoch er sey/ja so gar wird ich kein fürchten / daß ich mich nit gescheühet hab Petrum offentlich zů straffen/da er gen Antiochiam ist kommen / wie wol ich wußt daß er für den obersten vō den Juden ward geachtet/so hatt ich doch das Euangelium höher dann sein wirdigkeit. Jch hab mich auch nit geschämpt/sein forcht vnd vnbestendigkeit zestraffen bey allē offentlich/ so doch er allein an dem zestraffen wäre gewesen/ das er ein sach thett/darab sich vil ergeren mochten/die das anderst verstůnden dañ er das gmeint hatt/ gleych als ob er das gethō hette auß der meinung/daß er meinte es wer recht/vnnd nit darumb/das er der vnuolkommenheit / schwachglöubigkeit zů hilff käme. Dann do er vormals mit etlichen die auß den Heyden Christen waren worden/zetisch saß/vnd mit jnen allerley speysen on vnderscheid aß/gleych bald als etlich Juden von Jacobo gesendt kommen vnd begriffen jn ob tisch / do thett Petrus der gleychen vnnd gestalt/als ob er nitt mit jnen gässen hette/vnd stal sich von dem tisch: dann er forcht das er den Juden ein ergernuß gebe/die noch nit so vest vnd stät waren im glauben / das sy gar möchten verachten die vnderscheid der speysen/wie gůt from Christen/ meinten auch es wäre nitt des gar frommen/das ein Jud mit den Heyden trunck vñ ässe. Nun lieben Galateren/wiewol Petrus das auß gůter meinung vnd frommem gemůt thett /so thett er jm dennocht nit weyßlich/ dañ vil haben sich daran geergeret/nitt allein die Juden die mit vns das mal namen/meinten Petrus thette jm recht/vnd hieltens mit jm/stůnden auch auf von dem tisch/ sonder Barnabas der mein mitgesell was/ vnd besonder ein gůter Christēlicher mensch sölte seyn gwesen/der meint so Petrus das thette/der der oberst wäre/so wär jm recht/ vnd stůnd auch auf vnd gieng vom tisch.

**Aber do ich sach das sy nitt richtig wandletē nach der warheit deß Euangelij / sprach ich zů Petro offentlich: So du / der du ein Jud bist / Heydnisch läbst/vnd nit Jüdisch / warumb zwingst du dann die Heydē Jüdisch zeläben? Wiewol wir von natur Ju- C**
**den/vnd nit sünder auß den Heyden sind: doch dieweyl wir wüssen das der mēsch durch die werck des gesatzes nit gerecht wirt / sonder durch dē glauben in Jesum Christum/so habē wir auch in Jesum Christum glaubt/ auff das wir gerächt gemachet wurden durch den glauben in Jesum Christum/vnd nit durch die werck deß gesatzes.**

So nun die zween Petrus vnnd Barnabas der gleychen thaten/als hetten sy nitt mit den Heyden allerley gessen/do wußt ich wol das die anderen allsamen jnen nach wurden volgen/ wo ich jm nit darwider wär gwesen/mit so scharpffer vnnd offenlicher straff. Also do ich sach / das sy yetz den Juden/denn den Heyden gleych thaten/vnd also schwanckteten vnd nitt gnůg dapfferlich vnnd recht der warheit des Euangelij nachuolgten/die yetz so vil erschinen vnnd offenbar was / das es zeyt wäre vnerschrocken vnnd standthafft zesagen/die werck des alten gesatzes yetz seyn abgangen / erlöschet vnnd vertilcket/ das sy auch gar nitt nütz weren zů ewiger säligkeit. Damit ich allē zehilff käme/hab ich Petrum in beywesen aller gestrafft / damit so das haupt gesund gemachet wäre vnnd gestrafft / die anderen sich besserten / so sy sähen das er gehorsam

wäre

wåre meiner ſtraff vnd warnung. Mit ſölichen
worten hab ich jn geſtrafft: O Petre/ wie? was
thůſt du? auß was meinung gaaſt du von dem
tiſch/warumb gibſt meinen ein ergernuß/ ſo du
deinen helffen wilt? Auch ſo du von natur ein
erborner Jud biſt/ vnnd verachtet haſt anderer
Juden aberglauben oder ſuperſtition/ läbſt wie
ander Heyden/ halteſt nichts für vnrein/ das
Gott nit verbottē hat als vnrein/ſo du das vor=
mals offt mer gethon haſt/ als do du bey dem
Gottsförchtigen mann Cornelio/der ein haupt=
mann was/ in ſeinem hauß geſſen haſt/vnd yetz
ie bey vns: warum̄ biſt du ſo vnbeſtendig? wa=
umb ſtaaſt du yetz von vns auf von dem tiſch?
Gleych als ob du vor nit allerley ſpeyß habeſt ge
oſſen/vnd allwåg verachtet habeſt die gemein=
ſchafft der Heyden/als habeſt dich yetz eins beſ=
ſeren beſinnt dann vor: ſichſt nit Petre/das/ſo du
ſo aufſtaaſt vom tiſch/ nit allein der Juden ſu=
perſtition vnnd aberglauben/ der yetz abgethon
ſolt ſeyn/geſterckt wirt/ſonder auch das die/ die
auß den Heyden ſind Chriſten worden/ſo ſy dich
(als einen fürnåmen vnder den Apoſtlen) ſöli=
ches ſåhen thůn/ beſchwårt werden mit den cere
monien des geſatzes/ von denen ſy Chriſtus hat
wöllen frey ſeyn. Wir die von Heyden (die von
den Juden für ſünder vnd vnrein geachtet werden/
vnd die das Euangeliū eerer der abgötter fun=
den hatt) nit geboren ſind/ ſonder des gſchlåchts
der Juden vnder dem geſatz geboren/ſo haben
wir doch erkundet vnnd erfaren/das durch das
geſatz keiner ware from̄keit überkumpt vnd erlan
get/ob er es ja ſchon helt/ ſond᷑ vil mer auß dem
ſtarcken vertrauwen/auß dem wir ſålig zewerdē
hoffen/ auß der vnuerdienten gůtigkeit Chriſti
vnſers Herren/ vnd wir gantz verzweyflet vnd
verzagt am geſatz vnſerer vorderen/ zůflucht ſů=
chen zů dem Chriſtenlichen glauben/ durch des
krafft wir vns ware gerechtigkeit verheiſſen/ die
vns Gott/vñ nit dem menſchē angenåm macht:
welche from̄keit vns das geſatz (ob wir es ſchon
hielten) nit gnůgſam krefftig wår zegeben.

Darum̄ wirt durch die werck des
geſatzes kein fleiſch gerecht gemachet.
So wir aber/ die da ſůchen durch
Chriſtum gerecht zewerdē/ auch noch
ſünder erfunden werden/ ſo wår
Chriſtus ein diener d᷑ ſündē. Das ſey
ferr. Weñ ich aber das ſo ich zer
brochen hab/widerūb bauw/ſo mach
ich mich ſelbs zů einem übertråtter.

Wann dem alſo iſt/ ſölten wir dann fürhin
folgen den radten dz ſy Chriſto mißtrauwten/
vnd zůflucht ſůchten zů dem gſatz/ ſo wir er=
faren vnd erkundet haben/ daß gar kein menſch
(wie heilig er wår er wölle) ye from̄ ſey wordē auß ſei=
nen wercken/oder auß dem geſatz/oder from̄ mö=
ge werden. Dañ weñ man mit den werckē oder
durch das geſatz möchte from̄ werden/ wor für
wår es dañ not od᷑ gůt das man Chriſten wur=
de/oder glaubte dem Euangelio? Od᷑ wenn wir auch ſchon Chriſten wåren/ vnd angenom̄en hetten den Euangeliſchen glauben/ nichts deſter minder verbunden vnd verhefft wåren mit ſünden/das man gleych ein and᷑ artzney habē můßt/ wölte man anderſt ledig der ſünden werdē (wie es dañ denen gadt/ die das Moſaiſch gſatz halten/vnd ſich auff jre gůte werck verlaſſen) dz wir auch vnſerer hoffnung wurden betrogē/die wir zů dem Euangelio hatten/ widerumb annemen můßten das gſatz/ das wir ein mal verlaſſen haben: weñ das alſo wår/ was wurden wir darzů ſagen? Das wurden wir on zweyfel ſagen/ daß Chriſtus den wir glaubt hetten ein brunnē ſeyn von dem vollkom̄ne gerechtigkeit kåme/ daß er mer wår ein vrſåcher d᷑ vngerechtigkeit/ der vns nit allein nit abnåme die alten ſünd vñ miſſethat/ ſond᷑ vns den hauffen der ſünden gröſſer machte/ ja ſo er vns ſo gar nit gebe das heil das wir gehofft hetten von jm zeempfahen/ das er vns noch in ein vil ſchwårere verdamnuß fürte/ dieweyl wir auß ſonderem vertrauwen das wir zů jm gehebt haben/ das geſatz verlaſſen haben: zů welchem gſatz ſo wir widerkeeren můßten vnnd annemmen/ ſo wåre es vnſer groſſer ſpott vnnd ſchand/ darzů vns Chriſtus ein vrſach gegeben hette: alſo möchten wir ſprechen/ſo wir nit durch den glauben möchten ſålig werden/ wir hielten dañ das gſatz darzů. Es ſeye aber weyt von yedem menſchen das er alſo gedencke/daß das Euangelium ein mangel oder pråſten habe das zů der ſåligkeit dienen möge/ daß das ſelbig zeſůchen oder zebegåren ſeye von dem Moſaiſchen gſatz. Dañ warlich nach dem vnd wir das gſatz des Euangelij angenom̄en haben/ wåre es ein abtråtten vñ mißtrauwen an Chriſto vñ an dem Euangelio/ ſo wir wid᷑ annåmen das Moſaiſch gſatz. Ja welcher Jud od᷑ Proſelit (da einer der von einem Heyden zů einem Juden iſt worden) das thůt/ der ſelbig zeigt an daß er das gſatz ſelber übertråtten hat: dañ ſo das gſatz gnůgſam geweſen wåre zů der ſåligkeit/ warum̄ hat er es dañ verlaſſen? Oder ſo es nit gnůgſam iſt zů der ſåligkeit/warum̄ nimpt er es dañ wider an? Es iſt gleych als weñ ich ein gebeüw abbrechē lieſſe vnd zerfellen/ vnd doch das ſelbig auff das fundament bauwen lieſſe da es vor geſtanden iſt/vñ nit beſſer/ erzeigte ich nit dz ich nit witzig wåre? dz ich ebē das wid᷑ bauwte/ das ich vor vnweyßlich abgebrochē hette. Deßhalbē haben wir kein fürwort od᷑ vrſach/das wir hilff ſůchen von dem groben geſatz/dem wir nit mer verbunden ſind/ für das hin das wir ein mal den Euangeliſchē Chriſtenlichē glauben haben angenom̄en/ durch den vns die freüntligkeit Chriſti hat wöllen geben rechte vollkom̄ne gerechtigkeit vnd ſåligkeit/ vnnd gar nit weder durch das gſatz/noch durch vnſere werck/noch durch andere mēſchliche aufſatzungen vnnd ordnungen/ von denen wir yetz gantz entlediget/vnd nit mer verbunden ſind.

Jch bin aber durchs geſatz dem geſatz geſtorbē/ auff das ich Gott låbte.

**Jch bin mit Chriſto gecreützigetǀ ich läben aber: doch yetz nit ich/ſond' Chriſtus läbt in mir. Dañ was ich läb im fleiſch/das läb ich in dem glauben deß ſuns Gottes / der mich geliebet hat/ vnd ſich für mich dargegebẽ. Jch verwirff nit die gnad Gottes. Dann ſo durch das geſatz gerechtigkeit kumpt/ ſo iſt Chriſtus vergäblich geſtorben.**

Dañ zů gleycherweyß vñ gſtalt / wie ein mañ entlediget wirdt vom recht der Ee / ſo jm die frauw abſtirbt / vnnd die frauw ſo jr der mann ſtirbt: alſo auch ich/do ich noch ein Jud was/ do hatt das geſatz mit mir zehandlen / als lang ich jm läbt vnnd verbunden was / alſo lang läbt es mir auch/ vnnd auch verbunden/ eins vmb das ander. Aber nach dem vñ ich durch den tod Chriſti vnſers Herren/ vnd durch den heiligen tauff zůgeſprochen vnnd zů der Ee bin geben worden dem geſatz des Chriſtenlichen glaubens (das dann geiſtlich iſt) ſo bin ich jm als abgeſtorben (wiewol ich noch leyblich läb) vnd läb yetz frömmer vnd ſäligklicher dann vor: vor ee ich glaubt/ läbt ich Moſi: yetz ſo ich glaub / läb ich nit mer Moſi/ ſonder Gott. Gott der iſt ein geiſt/ dann zů gleycherweyß wie Chriſtus vor leyblich gelåbt hat/ do er einen töddlichen leyb vmbgetragẽ hat/der auch froſt vnd hitz/durſt vñ hunger gelitten hat/ yetz tod iſt/ja nach dem fleiſch vñ dem menſchen / er läbt aber yetz Gott dem vatter/ gantz frey vnd loß von aller notturfft vñ präſten menſchlichs leybs: Alſo bin ich auch mit Chriſto durch den tauff gecreützigetworden / bin auch mit jm abgeſtorben den groben dingen/die mer nach dem fleiſch dañ nach dem geiſt ſchmöcken: deren fleiſchlichen dingẽ bekümeren ich mich ſo gar nit / als ob ich tod wäre. Jch läb warlich nit mer/der ich vor etwan gantz grob allen fleiſchlichen menſchlichen begirden verbunden vnd vnderthon was. Saulus der durchächter des heiligen Euangeliĳ/vnd beſchirmer deß gſatzes/ iſt tod vnd geſtorben. Jch läb nit mer als vor/ ſond' vil vil baß/auß dem ich empfangẽ hab den geiſt Chriſti: ja ich läb gar nit mer/d' ich von mir ſelbs gar nichts dañ fleiſchlich bin/ ſond' Chriſtus läbt yetz in mir/welches geiſt alle ding in mir regiert vnd ſchickt nach ſeinem wolgefallen: wiewol ich aber noch nit gar ledig bin von aller befleckung der töddtligkeit/ vñ noch mit mir trag diſen leyb/ der noch etwas verbunden iſt menſchlicher anmůtung vnd begirden / ſo läb ich doch als ob ich nit ſterbe/ ſonder in der ewigkeit yetz läb/ die ich gwüß hoff zeüberkommen auß verheiſſen des ſuns Gottes/auß welches vnuerdiente milte vñ gütigkeit ich zů dem glauben kommen bin / vnd durch den glauben gerechtigkeit / durch die gerechtigkeit uberkommen ich ewige ſäligkeit / nit durch das/ daß ich gehalten hab das Moſaiſch grob gſatz/ſond' durch die vngehörte liebe Chriſti/ der da gůtwillens mich alſo lieb gehebt hat/ der ichs nit verdient hatt daß er für meine ſünd gecreützigetiſt worden/vñ von meines heils wägen ſich ſelbs in groſſe trůbſal vnd ellend geben hat. Er hat alles das/ das er ye gethon hat/ vergebens vñ vnuerdient gethon. Er hat gewölt dz wir erkannten daß wir ſälig wären worden von ſeiner miltigkeit/ vnd nit durch vnſere werck/od' durch das gſatz. Diſe gůtthat verleycht er willigklich allen menſchẽ/er nimpt hin vnſer ſünd/verleycht vns reinigkeit vnd vnſchuld/ nit von vnſerer wercken wägen / ſonder durch ſeinen gůten willen den er zů vns hat. So wir dañ gar nichts vm̃ Gott verdienen / vnd er vns ſunſt ſälig machet / ſo wäre ich ye vndanckbar/ ja nit allein vndanckbar/ ſonder ich ſchmächte Gott / ſo ich das verwurffe das er mir gibt. Od' verwirfft der ſeine gaben nit / der nach dem tauff zůflucht ſůcht zů dem gſatz? gleych als ob das ſterbẽ Chriſti nit krefftig / mächtig vnd gewaltig gnůg ſeye abzetilcken die ſünd aller wält/vnd yederman ſälig ze machen. So wir dañ durch fromkeit vnd gerechtigkeit die ewige ſäligkeit überkom̃en/wohär ſöllen wir hoffen daß wir ſälig werden? Von dem geſatz? oder von der miltigkeit Chriſti? On zweyfel von der miltigkeit vnnd gütigkeit Chriſti: ſo wir dañ durch ſein gůtthat from̃ vnd ſälig werden/warumb hangen wir dañ am gſatz? Müſſen wir dann durch vnſere werck vnd geſatz ſälig vnd from̃ werden / ſo hat doch Chriſtus vergebens vnd vm̃ ſunſt gelitten/dieweyl wir noch nit überkom̃en vnd erlanget haben das/von deß wegen er hat wöllen vnd iſt geſtorben.

# Das iĳ. Cap.

Ein freüntliche ſtraff der Galatern / vnd bericht das fromkeit nit auß den wercken des geſatzes / ſonder auß dem glauben in Chriſtum komme.

**O Jr vnuerſtendigẽ Galater/** A
**wär hat euch verzauberet dz jr der warheit nit glaubend? denen Chriſtus Jeſus für die augen zeiget iſt / das er vnder euch gecreützigetſey. Das wil ich allein von euch lernen: Haben jr den geiſt empfangen durch die werck des gſatzes? od' durch die predig vom glaubẽ? Sind jr ſo vnuerſtendig? Jm geiſt haben jr angefangẽ / wöllend jrs dañ nun im fleiſch vollenden?**

O lieben Galater / man ſagt von euch das jr vnbeſtendig vñ torechtig ſeyen. Es dunckt mich warlich ſelbs jr ſeyen in der ſach gar vnbeſiñt vñ torächtig/das jr euch einer ſölichen nichte ſöllenden vnbillichen ſach haben laſſen bereden/ daß jr euch můtwillig haben ſelbs vnderdienſtlich gemacht dem geſatz/ ſo jr nit vnder dem geſatz geboren ſind/von dem die Judẽ (die das gſatz angehört) ledig gemacht ſind wordẽ von dem glauben des Euangeliũs. Wiewol ich euch nit gantz ſchuldig gib des vnglücks vñ übels das dauon kumpt/ſonder ein weyl iſt euwer leychtglöubigkeit

keit schuldig: ja vil mer achten ich das die schuld
zegeben seye etlicher boßheit die da euwere her-
tzen vnnd gemůt darzů bracht haben. Ich wölte
vast gern daß jr euch selbs geuolget hetten/ dañ
dem schädlichen radt deren die euch verfürt ha-
ben. Wär ist doch der gewesen der euch euwer
säligkeit (deren jr euch bißhär durch die Euan-
gelische Christenliche freyheit gebraucht haben)
verbont hat/ das er euch verzauberet vnnd blind
gemacht hat/ auch der euwer Christenlich gmůt
durch zauberey genom̃en hat / vnd ein söliche vn
innigkeit eyngebẽ / das jr wider fliehend zů der
ilff des kalten vnnützen gesatzes / als ob jr an
Gott verzweyflet seyen? Wo ist yetz euwer groß
ertrauwen vnd glauben / damit jr dañ gehofft
aben durch den tod Christi sälig zewerdẽ / on al
hilff vnd steür des gesatzes? Wo ist euwer alt
er vorderig hertz/ in dem Christus Jesus also
ntruckt was / der da ein einiger brunn ist alles
ils? Also sahen jr jn mit den augen des glau-
ns/ der durch das creütz seinẽ vatter die gantz
ält versünet / gleych als ob er euch vorgemalet
äre/ od' als ob jr darbey gewesen wären do mã
creütziget hat zů Jerusalẽ. Jr haben mer gesẽ
n dañ die Juden/ die da jn gesähen haben han
n am creütz/ vnd sich seiner verlöugnet haben.
nd' euch Heyden was er warlich gecreütziget/
r hofften durch seinen tod ewige säligkeit. Jr
ten euwere augen keert zů der erhöhten schlan
die an die stang gehefftet wz/ von dem jr al-
hofftend vñ glaubten nachlassung vñ besse-
g euwerer sünden. Yetzund so sind jr gar an-
t verkeert/ wohin sehen jr? wohin keerend jr
ere augen? Ich bitt euch (sind jr anderst nit
taub vñ vnsinnig wordẽ) bedenckẽd auch nũ
das liecht ist/ das auch ein blind sähẽ möch-
amit ich nit mit subtylen spitzfündigẽ vñ lan
anzeigungen mit euch handle. Wüssend jr
das jr erst kurtzlich empfangen haben den
gẽ geist durch die predig des Euangelij/ vñ
h die auslegung vnserer hendẽ? Das auch/
tliche gaben deß geists empfangen haben/
nancherley spraachẽ / der propheceyen / der
eyen/ vñ anderer gabẽ/ die nit vergebẽs ge-
nd/ die wund'werck od' miracel haben an-
gt / daß es ein ding sey göttlicher krafft/ nit
hlicher zauberey. Wohär haben jr disen
mpfangen? haben jr jn empfangẽ von der
ischen beschneydũg/ od' auß dem dz jr dem
gelio Christi geglaubt haben das ich euch
diget hab? Christus hat euch seinen kreffti-
eist gebẽ vñ mitgeteilt von euwers glau-
vägẽ/ ee jr das Mosaisch gsatz angenom-
aben: welcher geist ein gwüß pfand ist der
nen säligkeit: warum̃ meinen jr anderß-
r sälig zewerden/ dañ dahär jr ein gůt ge-
fand haben der säligkeit? Ja weñ ich euch
chneydung hette geprediget / vnd nit das
Gottes/ vñ euch der heilig geist durch söli-
hneydung gebẽ wäre / so bin ich nit dar-
jr ein teil euwerer säligkeit dem gsatz zů-
en: so jr aber gar nichts wed' vil noch we-
mir gelernet haben dann allein Jesum

Christũ/ vñ jr all euwer vertrauwẽ vnd hoffnũg in den gsetzt hattẽ/ vñ also die gabẽ des geists in üch sein empfundẽ habẽ/ welche die Judẽ durch den tauff empfahen / was haben jr dann für ein vrsach/ dz jr meinen die vnnütz vñ schwär Judẽschafft sey anzenem̃en Christo zů einer schmach? Die weysen vernünfftigen menschen / so sy auch schon etwas angefangẽ haben das nit zũ allerbesten ist/ so besseren sy sich doch: so thůnd jr gleych das wid'spil/ fallen von sölchẽ überträfflichen vñ nutzbarlichẽ anfengen/ zů vil vnnützeren vñ böseren. Etlich Judẽ die vnd' dẽ gsatz geborẽ sind/ die geben sich zů d' geistlichẽ leer des Euãgelij/ vñ verlassen die Judischẽ ceremonien vñ auffsatzungẽ jrer vorderẽ: so thůnd jr darwid'/ die jr võ erstẽ an sind Christen wordẽ/ werdẽd jr yetz Juden: sy werden võ Juden Christen/ vñ jr begären von Christen Judẽ zewerdẽ. Weñ das Mosaisch gsatz sälig macht/ von welches wägẽ sind jr dañ Christen wordẽ? warum̃ verlassen jr den/ võ des wägẽ jr so vil trůbsal vñ vnglücks gelittẽ haben võ denẽ den der Nam̃ Christi zů wid' vñ überlägen wz? Dañ der felt warlich ab võ Christo/ welcher jm selbs fürgibt vnd verheißt sälig zewerdẽ durch die beschneydũg/ od' durch andere eusserliche werck. Deßhalbẽ söllen jr nit gestatten dz jr so vil vnglücks vnd böß gelitten haben von des Christenlichen glaubens willen vergebens.

**Haben jr dañ so vil vmb sunst erlitten? ists anders vm̃ sunst. Der euch nun den geist gibt / vnnd thůt söliche thaten vnder euch / thůt ers durch die werck des gesatzes/ oder durch die predig deß glaubens? Gleych wie Abraham hatt Gott glaubt / vnd es ist jm gerechnet zur gerechtigkeit. So erkennend jr nun/ daß die da sind vom glauben/ sind Abrahams kinder.**

Doch seye Gott daruor/ dz jr söliches on nutz vnd vergebens gelittẽ haben/ dañ jr haben bißhär geirrt auß vnuerstand/ nit auß můtwill: vnd das jr gschwancket habend/ darzů sind jr bracht durch anderleüt / nit durch euwere boßheit. Jr werden euch bald bekeeren / vnd werden nit gestatten daß der nutz vnd frucht euwers vorigen glaubens verloren werde: deßhalben Gott/ der euch seinen geist mitteilt / vnd sein krafft erzeigt durch die miracel durch euch/ ob er es thůye dz jr jm versünt seyen durch das gesatz/ oder daß jr mir geglaubt haben so ich euch Christum prediget hab/ mögen jr selbs wüssen. Ja weñ die Proseliten (das sind die Heyden so zů Juden wordẽ sind / vnd sich haben lassen beschneyden) auch söliche miracel vnd werck thätten / so hetten jr wol ein fürwort vnd vrsach/ dahär jr dann meintend daß das gesatz zebegären vnd anzenem̃en wäre: so aber söliche wund'werck allein geschähẽ durch die/ die den Euangelischen glauben halten/ warumb begären jr dann anderßwo här das end/ dañ dahär jr den anfang haben? Abrahã ist der

erst vnd anfenger der beschneydung/des kinder berůmen sich seyn die Juden/welche auch wie er (nach dem fleisch) beschnittē werden. Der selbig Abraham hat sein lob der fromkeit nit durch die beschneydung überkomen / sonder auß dem gůten vesten glauben den er zů der verheissung Gottes gehebt hat/ee er ye beschnitten seye worden: dañ wir låsen im bůch der Geschöpffen nit also: Abraham ist beschnitten wordē/vnd darum ist er from vnd gerecht gemacht gewesen/sonder wir låsen: Abraham hat glaubt vnnd Gott wol vertrauwet / sölicher glaub ist jm zů einer fromkeit vnd gerechtigkeit gerechnet oder geschriben worden. Also auch das seinen nachkomnen im alten gesatz vor zeyten verheissen ist / gadt die nit an ( on allein der beschneydung halb ) die niendert in dem Abraham gleych sind/ sond die gadt es an / die dem vatter nachschlahen / als rechte eeliche kinder/im glauben/die dem wort Gottes glauben geben. Aber die so übermůtig vñ stoltz sind vmb der beschneydung willen / vnd sich berůmen seyn kinder Abrahams / die fålen/ berůmen sich vmb sunst/so sy nit eeliche/ sonder vneeliche kinder sind Abrahams.

B Die schrifft aber hatts vorhin versåhen/dz Gott die Heyden durch den glauben gerecht machet. Darum verkündet sy dem Abraham ein fröliche bottschafft/vnd sagt: In dir söllen alle Heyden gebenedeyet werden. Also werden nun die da sind auß dem glauben / gebenedeyet mit dem gloubigen Abraham. Dann alle die auß deß gesatzes werckē sind/ die sind vnder dem flůch. Dann es stadt geschriben: Verflůcht seye yederman/ der nit bleybt in allen dem das geschriben ist in disem bůch des gesatzes/das ers thůye.

Dann bey Gott werden die für kinder Abrahe gerechnet / die da gleych als Abraham vertrauwen Gott/ der durch das Euangelium mit vns redt/er sey ein Jud oder Heyd/oder was geschlåchts er seye: dañ dise freüntschafft wirdt nit gerechnet wie nahet yeder dem Abraham verwandt seye nach dem fleisch/sonder wie nahet yeder ein sölichen gůten glauben habe. Merckend fleyssig zů/wie die heilig schrifft söliches (das ich yetz sag) lang vor anzeiget hat/ namlich das/ dz die gerechtigkeit zehoffen vnd zebegåren seye allen menschen auß dem glaubē / gar wenigē auß der beschneydung. Das euch yetzdan prediget ist durch das Euangelium/ das hat Gott vor langer zeyt verheissen dem Abraham/also sprechende: Alle nachuolger werden in dir lob vnd benedeyung überkommen. Nun hats nit mögen seyn das Abraham ein leyblicher vatter wåre aller wålt/so wirt doch allen völckeren durch jn der sågen vnd benedeyūg verheissen / als seinen nachkomnen: nit von der freündtschafft wegen des blůts/ sonder von der nachuolgung wegen des glaubens den Abraham gehebt hat/ dañ die kinder söllen dem vatter nachuolgen. Deßhalbē die rechte ware kinder Abrahe sind/die sich verzigen haben aller wercken des gesatzes / vnd den verheissungen vertrauwen die vns das Euangelium anzeigt / die selbē werden als rechte eeliche kinder mit jrem gloubigen vatter erlangen vnd überkomen den sågen der jm von Gott verheissen ist: so die außgeschlossen werden / als vneeliche kinder vnd basthart/ die da vertrauwē setzen in die hilff der beschneydung / denen auch der flůch mer verheissen ist dann der sågen. Dañ alle die/die sich an jre werck verlassen/vnnd auff die haltung des Mosaischen gesatzes / die selbigen sind vnderwürfflich dem flůch. Die Juden selbs können vnd mögen des nit löugnen/ dieweyl es also im bůch Deuteronomij geschribē stadt: Verflůcht seye ein yeder der nit alle ding haltet die im bůch des gesatzes geschriben stond / vnnd nit haltet das im gesatz gebottē wirt. In disen worten wirt keinem gerechtigkeit verheissen der das gesatz haltet/ aber dem der es nit haltet/ der selbig wirt verflůcht. Wår ist der der das gantz gesatz halten möchte? so es zů sünden reitzt so man es nit halt: vnnd so man es schon haltet / so ist es nit krefftig / das es möge überwinden die böse begirligkeit des gemůts.

Das aber durchs gesatz niemants gerecht gemachet wirt vor Gott/ ist offenbar / dañ der gerecht wirt låbē auß dem glauben. Das gesatz aber ist nit auß glauben/sonder der mensch der es thůt / wirt dardurch låben. Christus aber hat vns erlößt von dem flůch des gesatzes / do er ward ein flůch für vns/(Dann es stadt geschriben: Verflůcht ist yederman der am holtz hanget) auff das die benedeyung Abrahe vnder die Heyden kåme in Christo Jesu / vnnd wir also den verheißnen geist empfiengen durch den glauben.

Ob aber auch schon einer wåre der das gsatz hielte wie es gebotten ist / der selbig wurde villeicht für from vñ gerecht geachtet bey den menschen/aber nit bey Gott. So es dann keiner worten bedarff/offenbar vnnd kundtlich ist/das bey Gott niemants das lob der gerechtigkeit erlangen mag durch die haltung des gesatzes / so ist on zweyfel war das ď prophet Abacuck schreybt/ daß der gerecht from mensch låbe auß dem glauben. Dann eben wie die sünd ist ein somen daruon der tod wachßt / also ist auch fromkeit ein brunn daruon das låben fleüßt. Das alt gesatz ist nit auff den glauben gesetzt / sonder auff die haltung der ausserlichen wercken vnd Ceremonien die darinn gebotten werden: der die selbigen haltet/der überkumpt ein låben/aber nit das ewig låben / das der glaub verheißt: dann wie die gerechtigkeit ist die das gesatz gibt / also ist

Der glaub machet from.

auch

auch das läben. Vor den menschē ist der gerecht
vnd from/der da nit übertritt die gebott des ge-
satzes / bey der wält läbt er sicher von aller straff
vnd büß: aber bey Gott wirt er weder für from
geschätzt noch läben/er trauwe dañ den verheis-
sungen so durch das Euangeliū verheissen wer
den. Allein Christus ist ledig vnd nit vnderworf
fen gewesen dem flůch/ der dem gsatz als ein vn
schuldiger nichts schuldig was: aber wir waren
jm verbunden / vnd von des wägen waren wir
verflůcht. Er hat aber vns entlediget / vnnd hat
keert die schuld in ein vnschuld / den flůch in ein
sägen: so gar hat er nit gewölt das jr zogen wur
den zů der dienstbarkeit des gesatzes. Jn was
gestalt hat er euch entlediget? On zweyfel dz er
vnschuldig die straff gelitten vnd bezalt hat / die
wir mit vnseren sündē verdienet hatten: vnd den
flůch dem wir verbunden waren / hat er an sich
genomē/der sunst ledig vnnd frey gewesen ist/
auch teilhafftig aller benedeyung. Oder hat er
das nit auff sich genomen/ der von vnsertwägē/
ir vns vnder den schuldigen / als wäre er auch
huldig/den schantlichen vneerlichē tod des gal
ens gelitten hat/ daß er vns erlößte: Dañ wir
sen im bůch Deuteronomij: Verflůcht/schant-
h / vneerlich ist der / der am holtz / das ist am
lgen/hanget. Warumb hat aber Gott das ge
ölt? On zweyfel das hingenomen wurde der
ch / vnnd härnach volgte die benedeyung die
m Abraham verheissen ist. Auch nit darumb
ß den Juden allein der sägen geben wurde/
der auch den Heyden: nit durch die gůtthat
gesatzes/ das Gott gewölt hat das es erlö-
en vnd abgangē wäre/sonder durch die groß
tigkeit Jesu Christi / durch welches sterben
Gott dem vatter versünt sind/vnnd entledi-
von der schwären burde des gesatzes / yetz
ngten durch den glaubē den Euangelischen
en / der den nachkomnen Abrahe verheissen
s: ja denē nachkomnen/die da nach dem geist
nit nach dem fleisch seine nachkomnen sind.
tz sicher vñ on sorg söllen wir Gott vertrau
/ dann er wirdt niemants betriegen/ das er
eissen hat/das wirt er dapffer leisten.

**Lieben brůder/ich wil nach mensch**
**er weyß redē. Verachtet man doch**
**s menschen testament nit / weñ es**
**ätiget ist: vñ mā thůt auch nichts**
**zů. Nun sind ye die verheissun-**
**Abrahe vnnd seinem somen zůge-**
**. Er spricht nit/ Jn den somen/als**
**ilen/sonder als in einem. Vñ/ Jn**
**ē somen/welcher ist Christus. Jch**
**ber daruon/das Testament/das**
**Gott befestiget ist auff Christum/**
**ufgehaben wirt daß die verheis-**
**sölte aufhören durchs gsatz/wel-**
**gegeben ist über vierhundert vñ**
**ig jar härnach. Dañ so das erb**

**durch das gesatz erworben wurde / so wurde es nit durch verheissung gegeben. Gott aber hats Abraham durch verheissung frey geschenckt.**

Daß jr aber das dester baß verstanden/so wil ich euch ein menschlichs exempel geben von den menschen: wiewol aber gegen den menschen vñ Gott kein gleychnuß ist / so bleybt doch das testament des menschen gantz / nach dem vnd es ein mal versiglet vnd bestätet ist / also das niemants minder oď mer darzů thůt oder daruon nimpt/ on des testierers willen / das ist des der das testament gesetzt hat: wie vil mer söllen vest vnnd stät seyn die pact vnd verheissungē Gottes? Der selbig hat Abrahe den sägen verheissen / der da werden sölte aller wält durch seinen somen. Die schrifft die spricht: Durch seinen einigen somen/ nit durch vil somē/damit wir nit die verheissung erwarteten durch den Mosen oder durch den prophetē Dauid/oder durch andere / sonder hat er den einigen somen bestimpt/vñ den waren somen Abrahe Gott des ewigen vatters Jesum Christū/ in dem wir eyngeleybten eyngepflantzten durch den tauff vnd empfahung des geists/ auch die ding durch jn verhoffen / die jm Gott yetzund gebē hat. Damit ich aber das fürgenommē exempel zů dem vergleyche das wir vorhanden haben/mercken wol auf. Das Gott ď Herr dem Abrahā ein mal verheissen hatt ee vnd das gesatz geben wurde/das selbig hat er gewölt dz es stät vñ krefftig blibe/das mag das gsatz(das nach der verheissung geben ist)nit schwecheren. Das deñ wol hette mögen seyn/ so die erbschafft der benedeyung / die den nachkomnen Abrahe verheissen ist/ gehalten sölte werden von dem gesatz/ so doch in der pündtnuß die Gott mit Abraham gemachet hat/das gsatz gar mit keinen worten wirdt auß oder angedingt: oder wie hette es mögen angedinget werden / so doch dozemal das gesatz nit geben was? Geben euch also für/ vnnd lassend euch also seyn/als ob das gesatz nit geben seye/so hette Gott den nachkomnen Abrahe nichtsdesterminder gehalten das er mit jm bestätet hatt. So nun die erbschafft diser säligkeit kumpt vnd geben ist durch die verheissung/ vnd die verheissung vor dem gsatz geschähen ist/ vnnd des gesatzes in der pündtnuß nit gedacht wirdt/ warumb schliessen wir dann die von der erbschafft die das gesatz nit haben oder halten/ vnd die nit die da nit glauben? Dann wenn vns die erbschafft verheissen wäre durch das gesatz/ so möchte der pact vnnd pündtnuß / so Gott mit Abraham gemacht/ vnkrefftig werden/ deßhalben das er sölichs erbteil niemants geben wurde/er hielte dañ das gsatz. Zů gleycherweyß als so einer mit dem anderen eins wurde / das er jm sein tochter zů einer frauwen wölte geben: so nun der vertrag geschähen wäre wie er seyn sölte/ vnd er darnach löugnete er wölte jm sy nit geben/er gebe jm dañ dargegē sein schwester auch zů einer frauwē/so doch ď schwester nit gedacht wäre do sy mit einander eins worden sind/vñ die

schwester dozemal noch nit geboren was. Die verheissung Gottes ist auß lauterer gnad vnnd gunst geschähē / vñ ist in der verheissung nichts anders angedinget dañ der glaub: welcher den haltet/ der hat füg vnd recht zů der verheissung.

**Was sol dann das gesatz? Es ist hinzů gethon vmb des überträttens willen / biß der som käme der verheissen ist: vnd ist übergebē von den Eng-**
**D len durch die hand des mittlers. Ein mittler aber ist nit eines einigen mittler: Gott aber ist einig. Wie? ist dañ das gesatz wið die verheissungen Gottes? Das sey verr. Weñ aber ein gesatz geben wäre das da möchte läbendig machen/ so käme die gerechtigkeit warhafftig von dem gesatz.**

Nun möchte aber einer sprechen: So man nū auß dem glauben můß sälig werden / auß was meinung oder warum̄ hat Gott nachmals dañ das vnnütz gesatz geben? Es ist nit gar vnnütz/ wiewol es niemants from̄ oder sälig machet / so bezwingts dennocht den bösen můtwillen zů sünden/vnd fürkumpt die bösen begird mit den ceremonien/ als mit schrancken: das wäre auch nit geben worden/wo nit die vnzämpte/můtwillige / boßhafftige boßheit der menschen darzů gezwungen hette: ist auch nit darumb geben dz es allweg sölte bleyben/sonder nun ein zeyt lang das von Gott angesähen was/ vnnd also mit figuren anzeigte Christum / auch das es die von den sünden erschreckte mit der straff/vnnd sy anreitzte mit verheissungen zů einem from̄en läbē. Deßhalben hat es Gott durch die Engel geben vnd aufgesetzt/das dieweyl sich die zeyt erliesse/ in welchē käme der einig somen / durch den dañ Gott die ewige säligkeit allen eelichen kinderen Abrahe verheissen hat. Mit sölichē vnderscheid ist das gesatz durch die Engel geben/ daß Gott nichtsdestminder gewalt hat gehebt über das gantz gesatz / der da also ein mittler ist worden zwüschen dem gesatz vnd Euangelio/das er wäre ein end des gesatzes/vnd ein anfang der gnad des Euangeliums. Also auch hat er sich geben zů einem mittler zwüschen dem menschen vnnd Gott / das er beide naturen an sich genommen hat / damit er ye eine der anderen versünte: der sich aber zů einē mittler gibt / ð kan nit ein mittler seyn gegen einem allein / dañ niemants wirt mit jm selbs vneins. Gott ist der ein / mit dem das menschlich geschlächt vneins was / so můßten sy ye einen drittmañ haben/der da beider natur an jm hette / vnd also eins dem anderen versünte/das er Gott mit seinem tod versünte / vnd die menschen mit seiner leer brächte vñ reitzte zů rechten warem Gottsdienst. Möchte aber einer fragen vnd sprechē: So nun dem also ist wie du vns schreybst/so ist das gesatz wider die verheissung Gottes? Nein nein lieben Galatern / das gesatz das geben ist nach der verheissung Gottes / hat die verheissung Gottes nit geschwecht oder abgethon / sonder hat die menschen behaltē in der verheissung Gottes / damit so man jnen durch ein straff zesündē verbutte / sy hie nach dester geschickter wären zeempfahen die Euangelische gnad. Das gsatz hat auch nit darumb yetz ein end/ dz es wider die Göttlichen verheissung seye/ sonder darumb hat es ein end / das billich vnd recht ist / das der schatten weyche dem des schatt er ist: auch das ein vnkrefftigs ding dem krefftigeren statt geben sölle: dañ weñ ein sölichs gůts/krefftigs gsatz geben wäre/ das da warlichen geben möchte das ewig läben / so wäre es nit darzů kommen das es abgethon wäre/ man hette auch der hilff des Euangeliums nit dörffen. So der mensch rechte ware fromkeit oð gerechtigkeit auß dem gesatz hette mögē überkommen / so wäre es gnůg gewesen das er dem gesatz vertrauwet hette / vnd sein hoffnung in das selbig gesetzt / der dañ gern sälig wäre worden.

**Aber die schrifft hat alles beschlossen vnder die sünd/ auff das die verheissung käme durch den glauben in Jesum Christum / gegeben denen die da glauben.) Ee aber der glaub kam/wurden wir vnder dem gsatz verwaret vnd verschlossen auff den glauben/der da sölte geoffenbaret werden. Also ist das gesatz vnser zuchtmeister gewesen auff Christum dz wir durch den glaubē gerecht gemacht wurden.**

Damit aber keiner in seine eigne werck vertrauwte/vñ also die gnad Christi verachtet wurde/ so ist das gesatz geben/ welches anzeigt was zethůn oder zelassen wäre/vnd ein yetlicher wüßte das er verbunden wäre der sünd. Auch so sy durchs gesatz gelernet haben vnrecht seyn/vnnd das selbig nit meydend(on zweyfel daß sy überwunden werden durch jre böse begirligkeit) dz sy also erkañten jre kranckheit/ dester begirlicher vnd ernstlicher anneñen die fürgehebte artzney der Euangelischen gnad. Dann vor dem gesatz mocht man on straff sünden / so ein yeder thůn mocht das jn gelustet/vnnd hatten wol ein außred/damit sy jre mißthaten entschuldigeten: das gesatz hatt sy aber in der maß gebunden vnnd gefangen / das sy sich nit entschuldigen mochten/sy můßten verjähen vnd bekennen das sy ein straaff vnnd peyn verdienet haben/dieweyl man des nit löugnen kan/dañ daß das also recht/billich vnnd eerlich sey das das gesatz gebiete. Also auß der meinung / so vns Gott genom̄en vnser vertrauwung vnd gelassenheit in vns selbs/ vñ vns vnsere kranckheit für vnsere augen gelegt hat/da ist geoffenbaret vnd erzeigt worden/daß die verheissung die Gott Abrahe verheissen hat (welche die Juden allein erwarteten / als ob es jnen besonder verheissen wäre/vnd sy allein kinder Abrahe wären) allen menschē verheissen wäre / welche die gůt hoffnung vnnd vertrauwen



Warumb das gesatz geben sey.

Am Newen Jarstag.

in Gott / ſy rechte kinder Abrahe gemacht hette: nit daß ſy kinder Abrahe wåren worden auß der gůtthat ſo ſy das geſatz hielten / nein / ſonder auß dem ſo ſy auß gantzem reinen gemůt dem Euangelio glaubten / daß vns durch den tod Jeſu Chriſti allenſamen geben wurde nit allein vn ſchuld vnd fromkeit / ſonder auch das war ewig låben vnnd ſåligkeit. Alſo auch von des wegen was das Moſaiſch geſatz nutzlich / das die Juden zum teil mit tröuwung der zeytlichen peyn vnd ſtraff / zum teil auß der begirligkeit / ſo ſy erwartē die verheiſſung Gottes / zum teil mit der anzeigung des zůkünfftigen Chriſti ſo im geſatz was / ſy zwunge / als ob ſy verlågeret wåren mit einem bollwerck / das nit / ſo Chriſtus menſch wurde / ſy gantz vnwirdig vnnd in allerley ſünd vnd laſter gefallen / oder nitt empfencklich funde der Euangeliſchen gnad. Deßhalben ſy ein wenig mercken möchten die heimligkeit des Euangeliums / gleych als ob es jnen im ſchlaff daruon traumt habe. Wurden alſo durch die hůt des ge tzes geſterckt vñ aufenthalten / ſo lang biß jnen zeigt vnd geoffenbaret wurde / daß jnen das eſatz alſo durch verborgne figuren anzeiget / nd ſy alſo yetz wacker / ſåhen klarlich jnē das ge n vnd gehalten werden / das ſy vor alſo durch nen traum erwartet hatten. Deßhalb gab das atz niemāts ware vollkomne fromkeit / ſonder s allein dem grobē volck zůgebē als ein zuchteiſter / darumb ſo ſy die erbarkeit nit behalten öchte in einem frommen wåſen / die forcht der n vñ ſtraff ſy behielte vñ zwunge vō groſſen deren ſünden / vnnd ſy a[illegible] bald ymmer auff ander ye lenger ye mer zů Chriſto gefürt wur / von dem ſy allein hoffen vnd erwarten ſöl rechte ware gerechtigkeit / gantz verzwey an jren wercken oder Ceremonien die ſy vor en hatten. Jr wüſſen wol daß man dem ler oder einem anderen kind den zuchtmei nit darumb gibt / das er allweg bey jnen be ſein låbenlang / ſonder biß ſy yetz erwach von jnen ſelbs recht thůnd / das nit mer not as ſy gezwungē darzů werdē vō der forcht ſtraff oder růten / ſonder auß ermanung jres rs yetz willigklich ſich zů rechten fromen ſa zichen / vnd ſy denn auch jren zuchtmeiſter rſchen / der vor über ſy geherrſchet hatt / vnd n nutzliche reühe ein zeytlāg gelitten hattē.

Nun aber ſo der glaub kommē iſt / wir nit mer vnder dem zuchtmei Dann jr ſind alle Gottes kinder h den glauben in Chriſto Jeſu. nn wie vil eüwer getaufft ſind / die n Chriſtum angezogen. Hie iſt Jud noch Griech: hie iſt kein t noch freyer: hie iſt kein mann weyb / dann jr ſind alle / einer / in ſto. Sind jr aber Chriſti / ſo ſind Abrahams ſomen / vnd nach der eiſſung erben.)

Darumb zegleycherweyß wie der vatter (wiewol jm ſeine kinder außpündig lieb ſind) ſo zwingt er ſy doch nichtsdeſtminder daß ſy ein zeytlāg gehorſam ſeyen jrem zuchtmeiſter / über welichen ſy auch alsbald ſy erwüchſen / ſelbs herren ſind: alſo auch Gott hat ſein grobs vngeſchickts volck zwungen vnd behalten mit reuhe des geſatzes / biß daß ſy yetz zů jnen ſelbs kommen wåren / ſo ſy den Euangeliſchen glauben angenommen hettē / nitt mer wåren vnder dem gewalt jres zuchtmeiſters / ſonder als frey erborne kinder on forcht vnnd frey låbten / vnder der miltigkeit des allerbarmhetzigeſten vatters. Ja Gott hat nit allein die Juden für ſeine kinder geſchåtzt / wiewol jnē allein der zuchtmeiſter (das iſt das geſatz) geben was / ſonder alle die / die durch den Euangeliſchen glauben dem leychnam Chriſti Jeſu eyngeleybet werden / vnnd die ſeinen geiſt empfahen / die ſelbigen werden kinder Gottes / ſo ſy mit jm eins ſind worden. Dieweyl nun der glaub (durch den wir Chriſto vereiniget werden) allen menſchen gemein iſt / wie köndte es dann ſeyn das Gott nit alle gleych erkannte vñ lieb hette als kinder? Durch den tauff vnnd nit durch die beſchneydung haben jr den geiſt Chriſti empfangen / deßhalben als vil eüwer taufft ſind / ſind in die geſelſchafft oder gemeinſchafft Chriſti kommen / vnnd ſind an dem teil nit minder dann die Juden / die ſich ſelbs vil berůmen von der freyheit der beſchneydung. In anderen geſchåfften die die menſchen auffſetzen / vnd über die ſy gewalt haben / da wirt außdingt wie ein yeder ſeyn ſölle / vnnd was er können ſölle / wohår er bürtig ſeyn ſölle / eelich oder vneelich / reych oder arm / frömd oder heimſch: aber hie in diſem geſchåfft hat Gott gewölt das niemants außdinget wurde / ſonder wie er die gůtthat freyes willens / nit auß vnſerem verdienen aufgeſetzt hat / alſo hat er auch gewölt das yeder darzů kommen möchte. Durch den tauff werden wir anderſt geboren / vnd als zů einer anderen creatur verneüweret: es wirt auch keinem aufgehebt (ſo vil die gab antrifft) was er vor dem tauff ſeye geweſen / ein Jud od' ein Griech / eigen oder ledig / weyb oder mann. Jr ſind alle durch den tauff dem leychnam Chriſti eyngeleybet / ſind alle teilhafftig diſer gab / die da vom haupt in alle andere glider fleüßt. So dann nun Chriſtus der ſomen iſt Abrahe / durch welchen Gott allen völckeren verheiſſen hat den ſågen / vñ ſo jr auch Chriſto dem ſomē eyngeleybet ſind / ſo můſſen jr auch ſeyn von not wegen die nachkommen Abrahe. So jr dann die nachkomnē Abrahe ſind / ſo kommen jr auch als recht erben in das recht der verheiſſung. Werden jr kinder genennt von des wågen / das jr in der geſelſchafft Chriſti ſind / vnd yeder gleych in die geſelſchafft komen mag einer wie der ander durch den glauben vnd tauff / ſo můß es deñ auch ſeyn / das erbſchafft einem wie dem anderen angehöre.

## Das iiij. Cap.

Wie vns das gſatz in Chriſtum weyſe / von dem vns Chri

stus entlediget hat: strafft sy das sy vnderschid der zeyt halten. Von der allegory Isaacs vnd Ismaels.

A

Am Sonntag nach Weinacht.

ICh sag aber/ So lang der erb ein kind ist/so ist vnder jm vnd einem knecht kein vnderscheid / ob er wol ein herr ist aller güter: sonder er ist vnder den fürmünderen vnd pflägeren biß auff die bestimpten zeyt vom vatter: Also auch wir/ do wir kinder waren/waren wir gefangen vnder den ausserlichen satzungen. So aber die zeyt erfüllt ward / sandt Gott seinē sun/der da geboren ist von einem weyb/vnd vnder das gesatz gethon/auff das er die/so vnder dem gesatz waren/ erlößte/das wir die kindtschafft empfiengen.

Das wir alle erben wurden/das was man vns lang schuldig auß der verheissung / yetz so werden wir aber erst darzů gelassen: dann wie ich vorgsagt hab/ wie nach menschlichen rechtē/ der erb dieweyl er noch zů jung ist/so braucht er sein recht nitt / ja er ist nit mer dann ein anderer knecht/wiewol er ein erborner rechter erb ist alles des das da ist/so wirdt er doch auß forcht gemeisteret/vnd läbt nach eines anderen willen vnder den schaffneren vñ vögten/ biß er erwachßt/ vñ zů dem alter kompt das das gesatz oder sein vatter jm gebotten oder aufgesetzt hat: Also wir auch/vor zeytē do wir noch nit empfengklich waren diser gab/die da gantz himmelische Christenliche gemůt erforderet/vnd vnser gemůt noch nit die recht stercke überkomen hatt/do wurden wir wie die kinder gehandhabet mit gröberen gesatzen / die da vnserer blödigkeit wol füglich waren/so wir noch nit verston mochten die himmelische leer/ sonder do wir mit disen dingen allein wurden bewegt/die da gesähen mögen werden mit leyblichen augen / als da ist alles das / das die menschen aufsetzen/als etliche besonder tag/ vnderscheid der speyß/wie man ässen sölle/in welicher zeyt fleisch / oder in welicher zeyt anders: item vnderscheid der kleidung / auch wie man das vych aufopfferen sölle/ zů welicher zeyt junge lämlin/zů welicher zeyt die alten schaff/ befleckung des leybs. Die ding allesamen haben wir ein zeytlang gehalten / vnd jnen wie knecht vnd eigēleüt gedienet/dieweyl wir noch nit grösserer dingen empfengklich waren: nach dem aber vñ wir erwachsen vnd zů dem redlichen alter kommen sind/vñ sich die zeyt verlauffen hat/das der ewig Gott vatter in seinem verborgnē radt vns bestimpt / hat Gott nit wöllen das wir mer gehorsam wären den gröberen vnd fleischlichen gebottē/darum̃ hat er geschickt nit Mosen oder ein anderen propheten/sonder seinen einigen sun Jesum Christum: hat jn auch nit gesendt in einem gesicht / sonder hat jn von einem frauwenbild wöllen mensch werden/der auch vnserer menschlicher natur vnderwürfflich wäre / vnd er selbs mit seiner eignen person zehilff käme vnserem trůbsal. Gott hat auch gewölt das er beschnitten wurde/vnd andere dienstbarkeit des gesatzes erlitte/damit das er die Juden (die er vnder dem gesatz erfunden hatt) von der burde des gesatzs erlößte / das vnser keiner mer hienach als ein kind läbte vnder den vögten/sonder das wir alle wurden angenommen in ein freyheit der kinderen: dann ein knecht ist niendert als ein kind.

Das jr aber kind seyen / hat Gott gesandt den geist seines suns in vnsere hertzen/der schreyet: Abba/vatter. Also ist nun hie kein knecht mer / sonder ein kind da. Ist er aber ein kind/so ist er auch ein erb Gottes durch Christum.) Aber zů der zeyt/do jr Gott nit erkannten / dieneten jr denen die von natur nitt Götter sind.

Das aber die Göttliche gůtigkeit mit gewüsser anzeigung erzeigte vnnd leerte/das wir angenommen wären in die freyheit der kinderen/vnd vns die forcht der straff hinweg genommen wäre / hat er den geist seines eingebornen suns in vnsere innerliche hertzen gossen/der vns ein vast gewüsser zeüg ist / das wir kinder Gottes seyen. Dann der sun hat vil ein anderen grösseren affect vnd annmůtung gegen dem vatter dann der knecht: der knecht begärt nit mer dann das der herr nit zornig werde / so růfft der sun auß rechtem vertrauwen zů jm / vnd spricht: O vatter vatter. Es ist auch kein zweyfel zehaben/ Gott erkeñt sölichs freüntlichs geschrey das auß liebe/nit auß forcht geschicht: dann weñ das nitt also wäre/so hette Gott seine jünger auch nit brůder genennt / er hette auch nie geleert/ daß wir den gemeinen Gott anrůfften mit dem wörtlin vatter/ als so wir sprechen: Vatter vnser der du bist in den himmlen/ꝛc. Darum̃ / welchem Gott den geist seines suns mitteilt / der selbig ist nitt mer ein knecht/ sonder ein sun: so er dann durch Christum ein sun ist/ so můß er denn auch seyn ein erb: dann welicher einen an eines suns statt annimpt/der selb nimpt jn auch an zů einem erben. Aber zegleycherweyß wie die Juden ein zeytlang gemeisteret vnd gehalten sind worden mit etlichē grobē ausserlichen werckē des gottsdiensts/damit sy nit gantz fielen: also auch jr / do jr noch nit den rechtē waren Gott wußtē/abgötter anbettet habē/wie dañ das eüwere vorderen aufgesetzt habē: wiewol es nit götter warē/so haben jr sy für götter gehaltē/damit yed᷑ für dester frōm̃er geachtet wurde/so er etwz anbettete / od᷑ eerete/dann so er gar nichts thette/ vnnd gar nit glaubte einē Gott seyn. Den Judē schadt nit vñ wirt jnen nit verwisen/ das sy jrer vorderen aufsatzungen vñ ordnungen ein zeytlāg gedient haben/vō dem sy sich gebē haben zů einem rechten gottsdienst/ nach dem vnd sy bessers gleert vnd vndwisen sind wordē. Es wirt eüch auch nit aufgehebt dz jr abgötter angebättet habē/die jr auß

irrsal

Der geist gibt zeügnuß das wir kinder Gottes seyen.

irrsal meintẽ daß sy göttlichen gwalt hettẽ/ nach dem vnd jr erkennt haben durch die Euangelische leer den waren Gott. Ja jr haben jn nit erkennt/dañ kein mẽsch mag Gott durch sich selbs oder durch sein werck erkennen. Ja nach dem vñ jr von jm erkennt sind: er ist von eüch nit gefunden worden/sonder er hat eüch durch seinen heiligen geist zů jm gezogen: das jr jn yetz lieb haben als ein vatter/ kumpt niendert här dañ das er eüch vor vnd zů dem ersten lieb gehebt hat.

Nun aber so jr Gott erkennt haben/ja vil mer von Gott erkeñt sind/ wie wenden jr eüch dann vmb/ wider zů den schwachen vnnd dürfftigen satzungen/welchẽ jr von neüwem an dienen wöllen? Jr halten tag vnd monaten/vnd fäst/vnnd jarzeyt. Jch förcht eüwer/das ich nit villeicht vmb sunst habe an eüch gearbeitet. Sind doch wie ich/dann ich bin wie jr/lieben brůder/ das bitt ich eüch. Jr haben mir kein leid gethon.

Daß jr vor geirrt haben do jr nit bessers gewüßt haben/ das ist eüch liederlich nachgelassen vnd verzigen worden/ so jr aber nach erkannter warheit widerum̃ in den alten irrsal fallen/ das wurde eüch nit so bald nachgelassen. Die Juden nach dem vnd sy erkennt haben den rechten waren gottsdienst/ so stünden sy ab von jren ceremonien. Jr so jr berůfft sind von dem anbätten vnd eerung der abgötteren/ vnnd geleert sind durch das Euangelium die rechten werck der frum̃keit/ vñ den himmlischen geist empfangen haben/ so werffen jr eüch selbs můtwillig wider in die Jüdischen dienstbarkeit: auch so jr frey sind/ begären jr willigklich zů dienẽ den mẽschlichen auffsatzungen vnd ordnungen/ die eüch nit recht noch from̃ mögen machen/ sind auch nit kräfftig das sy die säligkeit mögen geben. Oder sind jr dann nit in die Jüdisch dienstbarkeit gefallen/so jr ein tag höher halten dann den anderen wie die Juden/ ein monat höher dann den anderen/ein jar höher dann das ander/ vnd anderen vnderscheid der zeyt/gleych als ob die Sabbath/neüwmon/ hochzeytlich tag/ vnnd ander zeyt (in dem die Judẽ etwas besonders thaten vnderm itten) nutzlich seye zů der säligkeit/ so doch ein tag wie der ander/ein monat wie der ander/ ein jar wie das ander/vnd alle zeyt den Christen gleych vnd zů dẽ gottsdienst. Vertrauwen jr Gott wo här kumpt dañ die superstition vnd aberglauben? Vertrauwẽ jr jm dañ nit/ so besorg ich ich hab vergäben vnd vm̃ sunst söliche grosse arbeit gehebt vnd erlittẽ/so ich eüch prediget vñ vnderwisen hab. Dann fürwar jr fallen ab von Christo/so jr den Jüdischen glauben vermischen mit dem glauben Christi. Jch bitt eüch lassen es nit dar zů kom̃en das mein arbeit verlorẽ seye/ d ich doch durch vil widerwertigkeit das Euangelium geprediget hab/vñ dz jr auch so vil übertrāgs vñ vnglücks vergebens gelittẽ haben von Christi wegen/ sonder sind also wie jr sähen das ich bin/das ich allein Gott vertrauw/ vñ das gsatz gar nichts achtẽ/diewyl ich auch etwan gwesen bin wie jr yetz sind. Jch meint es wär ein grosse from̃keit beschnitten werden/vnd die Sabbatha halten/vñ etlich speyß an etlichen tagen nit essen/ vñ die opffer des vychs: ja also vil hielt ich auff die ding/das ich von d liebe die ich zů jnen hatt/ veruolget vnd durchächtet die versamlũg Christi/welche ding ich yetz (als vnnütz) gar verachten. O jr meine allerliebstẽ brůder/ das ich mich sölicher sach so ernstlich gegẽ eüch beklag/ glauben mir/ich thůn es von eüwers/vñ nit von meines nutz wegen. Jch möcht mich doch wol benůgen lassen das ich recht thette. Jch bin eüch nit feynd darum̃ daß jr mir zekurtz vñ vnrecht thon haben: jr erbarmen mich das jr eüch also böserẽ/ vnd vil in das böser fallen von dem besserẽ. Lieber sind mannlich vnnd bestandhafftig/ besseren eüch redlich/vnd fleyssen eüch mer zů besserung/ dann das jr eüch böseren wöllen.

Dann jr wüssen das ich eüch in schwachheit nach dem fleisch das Euangelion geprediget hab zum ersten mal/ vnd meine anfechtungen die ich leyd nach dem fleisch/ haben jr nit verachtet noch verschmächt/ sonder als einen Engel Gottes namẽ jr mich auf/ ja als Jesum Christum: wie waren jr dozemal so sälig? Jch bin eüwer zeüg/ das/ wenn es müglich gewesen wäre/ jr hetten eüwere augen außgerissen/ vnd mir geben. Bin ich dann also eüwer feynd wordẽ/das ich eüch die warheit fürhalt?

Jch hab mich geflissen das ich eüch nit höhere ding (do ich eüch zů dem ersten mal das Euangelium Jesu Christi geprediget hab) predigete dann das jr wol verston möchten/ stond auf yetz vnd fleyssen eüch/ daß jr das verstanden so ein wenig höher vnd subtyler ist/ jr söllen die fürträffenlichen eer eüwers glaubens nit lassen verloren werden. Jr wüssen wol do ich eüch kurtzlich geprediget hab/ wie ich gar nit ein hohen pomp gefürt hab/ sonder nit anders kom̃en bin dann wie ein einfaltiger schlächter mensch: jr sahen ein armen menschen der vil üblen vnderwürfflich was/ dem vil vnnd der merteil feynd was von des namen Christi wägen/ auch sahen jr einen der vil vnglücks vnnd widerwertigkeit gelitten hatt. Zů dem das ich arm vnnd schlächt was/ hab ich ein einfaltige schlächte red gegen eüch braucht/nit sonder kunst braucht oder hohe geblůmpte glatte wort/sonder mit schlächter einfaltiger red hab ich eüch prediget Jesum Christum den creützigeten/sunst kein mẽschliche aufsatzung noch anders/ das nit das war recht Euangelium wär. Vnd wiewol ich also ein schlächter arbeitsäliger mensch was/ warend jr doch

so geneigt sölichen glauben anzenemen / das jr weder armůt noch anders ansahen daß eüch darvon hette mögen ziehē/ daß jr darum̄ das Euangelium mein leer nit verachtet haben/ so ich eüch säligkeit auß dem verhieß. Ja jr haben mich mit grossen eeren vnd fleyß empfangen/ nit wie Paulum/ sonder wie ein Engel Gottes/ ja wie Christum Jesum selbs / deßhalbē das jr verstůnden daß ich eüch nit menschliche sonder göttliche leer prediget: jr haben auch verstanden daß ich nit mein/ sond' die sach Jesu Christi verwaltet hab. Darinn jr dann Gott vnd Christum durch mich haben geert. Dise ding allesamen haben gůte anzeigung geben/ das eüwer glaub zů dem ersten gantz kostlich vnd gůt ist gewesen / der also eynbrünstig was/ das er nit hat mögen geschwechet werden/ weder mit meinem vnglück das ich gelitten hab / noch meiner armůt / das ich also schlächtigklich läbte. Jch fröuwet mich gātz wol von eüwert wägen/ ich hielt eüch für sälig das jr ein vesten Christenlichen glauben hatten / vnnd mich für glückhafftig / das ich sölich jünger hatt überkommen zeleeren den glauben. So eüch dann yetz reüwt das jr so dapffer angefangen hatten glauben / wo ist dann eüwer säligkeit? vn̄ wo ist mein glück / so jr eüch von meinem wägen vnd ich mich von eüwert wägen fröuwten? Dann das darff ich mit der warheit von eüch sagen / daß der gůt will eüwers gemůts so gar willig vnd geneigt gegen mir was / das jr eüwere augen auß hetten gestochen (wenn es die sach erforderet hette) vnd mir die selbigen fürgesetzt. Warumb fallen jr von mir vn̄ nemen eüch anderer botten an / von denen jr den Jüdischen glauben lernen?

**Sy eyferē vm̄ eüch/ aber nit recht. Dann sy wöllen eüch abfellig machē/ das jr vm̄ sy sölten eyferen. Eyferen ist gůt/ wenns yemerdar gschicht vmb das gůt/ vnnd nit allein wenn ich gegenwürtig bey eüch bin.**

Sy verwenen eüch mit glatten worten da nichts darhinder ist / vnd mit gleychßnen vnnd liebkosen wöllen sy eüch jnen selbs versünen: sy predigen nit das eüch nutzlich vnnd fürderig zů warer seel säligkeit wäre/ sonder das jnen zů gewün vnd hohem pracht dient daß sy groß Herren dabey seyen. Sind jr mir darumb feynd worden das ich eüch einfaltigklich vnnd warlich/ nit mit hohem grossem pracht / vnnd recht geleert hab / do ich sach daß es eüwerer säligkeit nutz was? Doch lieben Galater / ich sich warauf sy gond/ ich merck was jr meinung ist/ es gond etlich vm̄ eüch bůlen / vnd gleych als vergönten sy es mir/ sůchen sy gunst zů eüch: aber sölichs geschicht nit auß einfaltigem frommen gemůt/ dañ sy thůnd das nit daß sy eüwerē nutz wöllē schaffen/ sonder daß sy eüch võ der Euangelischē freyheit in den Jüdischen glauben füren/ dem sy vnderworffen sind. Dañ sy vndstond anderleüt jnē gleych zemachē/ damit sy geachtet werdē daß sy etwas kostlichs vn̄ hochs halten vnd leeren. Jr söllen nit meinen daß jr allen dingē nachuolgen söllen die jr in einem yetlichen findē / sonder das recht ist dem sol man nachuolgē/ vn̄ das mit stādhafftigkeit/ nit allein so ich bey eüch bin / sonder auch so ich nit bey eüch bin. Nun habē jr gesehen daß ich die ceremoniē deß gsatzes verachtet hab/ nichts geprediget hab dañ Christum / vn̄ do ich bey eüch wz/ do hiengē jr sölicher meiner leer an vn̄ volgtē jr nach. Wz nū dz selb dozemal recht/ warumb hangen jr (yetz so ich nit gegenwürtig bin) anderē dingē an die nit recht sind? O wölte Gott daß jr mit eüwerē augen in mein hertz sähen köndten/ so wurden jr on zweyfel sähen mit was grossen hertzlichen leid ich dises schreyben.

Es ist nit yederman nachzuuolgen.

**Meine liebe kinder / welche ich abermals mit ängsten gebir / biß das Christus in eüch gestaltet werde. Jch wölt aber das ich yetz bey eüch wäre/ vnd mein stim̄ wandlen köndte/ dann ich bin yrr an eüch.**

Meine lieben sün/ ich hab eüch ein mal Christo geboren/ nit on grosse arbeit vnd mŭy/ nun so jr wider abgewichen sind von Christo / gebir ich eüch wider biß das Christus volkomen in eüch gestaltet werde. Jch hatt ein gůten somē geworffen/ auß dem billich lauter rein Christen hetten mögen wachsen/ aber ich weiß nit was zauberey eüch angethon ist/ daß Juden auß eüch sind worden/ vnd haben ein andere gstalt gewuñen. Christus ist him̄elisch vn̄ geistlich/ jr sind irrdisch vnd fleischlich. Aber diser brieff mag nit gnůgsam mein gmůt anzeigen. O möcht ich yetz bey euch seyn/ daß ich eüch das mit wortē erzelte daß ich im brieff wie ich mag anzeig. Das angsicht wurde etwz darzů thůn / meine trähen wurden eüch auch nit ein wenig bewegē/ vn̄ die eynbrüst der red. Wär ich bey eüch / wölt ich mich in allwäg wendē / damit ich eüch zů Christo widerbrächte/ yetz mit bitten / yetz mit freüntlichē worten / yetz mit straff. Jch wölte mein red baß könnē mässigen vn̄ schicken nach gelägenheit d' sach vn̄ mancherley gmůt. Jch wölt versůchen alle mittel/ allwäg/ biß dz ich eüch all gsund machte. Nū so ich sich dz eüwer etlich wider gefallē sind in ein Jüdischheit/ die anderē nach darbey sind/ die anderē (als ich hoff) standhafftig in dem das jr võ mir gelernet haben / so wirdt mein hertz mit grosser angst vn̄ sorg bekūmeret/ vnd find nit radt gnůg wie ich mit brieffen sölichē übel mög fürkomen.

**Sagen mir/ die jr vnder dem gsatz sein wöllen/ haben jr das gsatz nit gehört? Dann es stadt gschriben/ das Abraham hatt zwen sün/ einē von der dienstmagt/ den anderē von d' freyen. Aber der von der dienstmagt was/ ist nach dem fleisch geboren: der aber von der freyen/ ist durch die verheissung geboren. Die wort bedeüten etwas: dañ das**

Am vierdten Sontag in der fasten.

das sind die zwey Testament. Eines von dem berg Sina / das zur knechtschafft gebirt / welches ist die Agar. Dann Agar ist in Arabia der berg Sina/vñ langet biß gen Jerusalem/ das zů diser zeyt ist/vnd mit seinē kinderen dienet. Aber das Jerusalem/ das daoben ist/das ist die freye/die ist nser aller můter. Dann es stadt geschribē: Biß frölich/die du nit gebirst/ rich herfür vnnd schrey die du nit hwanger bist: Dann die einsame at vil mer kinder / dann die den mañ at. Wir aber/lieben brůder / sind Isacs nach der verheissung/kinder.

Nun das ich aber zů denen sonderlich mein wende / die ein lust vnd wolgefallen haben der in die eigenschafft vnnd gefengknuß des tz zefallen/so bitt ich eüch gebē mir antwort. efallet eüch so wol das gesatz Mosi/warumb ngen jr jm dañ nit an? glauben jr dem Euan io nit. So wil doch das gesatz Mosi auch/ s die die angenommen werden in die gesel ffft Christi / frey seyen von der dienstbarkeit gesatzs. Nemen jr das gesatz an vnd hören gsatz nit? oder hören jr das gesatz so verstōd s nit. Dann es ist geschriben in dem bůch der schöpfft/ Das Abraham (der ein haupt vnd vatter der glöubigen ist gewesen) zwen habe gehebt / den elteren / namlich Ismael/ er von der magt Agar / den jüngeren Isaac dem eelichen weyb Sara. Der von der gt ist nach gemeinem lauff anderer menschē/ oren/vnd was nichts dann ein sun Abrahe/ dann die Juden sind die nit Christen sind: aber/ den er von der freyen frauwen seinem mahel hat/ist über gmeinen lauff der natur einer vnfruchtbaren alten můter/auß einem vatter/nach der göttlichen verheissung gen/ vnd so jnen des alters halb vnnd blödigdes leybs kein kind mer zeuerhoffen was/ nen die göttlich verheissung ein gwüß verwen geben eines kinds. Vnnd darumb so der erst ein sun der natur / der ander des bens. Dise sag sol nit gehört werdē dermas as man allein die sach wie es ergangen vñ ehen ist betrachte / vnd nit ein tieffere vernere heimligkeit hierinnen sůche. Dañ das Mosi ist den mereren teil dermassen / das als im menschen vnder dem groben leyb kt vnd verborgen ligt die seel ein regieres leybs: also vnder der histori etwas inner s vnd höhers bedeckt wirt. Darumb wölir ergründen was vns in einem anderen nd bedeüten die zwo můteren / die zwen Vn zweyfel die zwo můteren die bedeüten die zwey Testament/ derē das erst ein volck en hat vnderwürfflich der harten dienstit des gsatzs / das ander durch den glauben ein volck daß frey sey von der burde des gesatzs. Dañ Sina ist ein berg in Arabia / der sich in Caldeischer sprach zeücht auff den namen Agar der magt/stoßt an den berg Sion/auff dem da ligt die statt die vor zeyten Jebus/ yetz Jerusalem genent wirt. Die aber bey dē berg Agar wonen/die sind noch heüt bey tag in dienstbarkeit/zeigē damit an dē ifenger jres gschlächts: Jerusalem aber / die den nachkomnen Isaacs wordē ist/weißt von keiner dienstbarkeit nichts. Die selb statt (deßhalb das sy an einem hohē ort ligt) bedeütet sy vns das himmelisch vatterland/ zů des burgrecht wir berůfft sind. Die ist ein můter nit allein der Juden / sonder vnser aller die Christo geglaubt haben. Das gsatz Mosi ist irrdisch/ das Euangelisch gsatz ist himelisch/ dañ es kumpt von himmel. Gleych als der leyb der seelen dienet/also was grob ist gehört zů der dienstbarkeit / was geistlich ist das hat freyheit. Das gsatz Mosi hat zů ersten sein frucht bracht/ das Euangelisch gesatz / wiewol es später genāsen ist/so hat es doch so vil mer kinder Gott geboren. Das alt gsatz hat allein ein volck geboren/ vnd dennocht nit vast groß/das Euangelisch gesatz begreyfft alle nationen. Damit aber niemāt meine daß diß vngefārd geschāhen sey/so hat es yetz vorlangest Esaias vorgesagt daß es geschāhen sölte / der in dem geist der prophecey fürsehen hat/daß die vile der Heyden allenthalb hār zů dem Euangelio Christi kommen wurd/vnnd zeigt söliches an mit fröuden in disen worten: Fröuw dich du vnfruchtbare die du nit gebirst/ Esa. 53. brich auß in ein stim̄ der fröuden vnd schrey du die nit gebirst. Dann vil mer kinder wirst du haben die da beraubt vnnd vnfruchtbar geachtet wardest/ dann die die ein mann hat/ vñ ein grosse hoffnung viler kinder verheißt. Wenig sind vor zeyten gewesen die Gott durch den Jüdischen glauben wolgefallē haben/aber der glaub des Euangelij der versünt vil leüt mit Gott/ vñ wirdt noch vil mer versünen. Sehen jr das die zwo můteren vnd die zwen sün ein vrsprung anzeigen der zweyen völckerē. Die das gsatz Mosi noch so hefftig handhaben/die gehören den Ismael an / der von der magt geboren was. Wir aber die das vertrauwen des gsatzes verlassen haben/ vnnd durch ein lauteren glauben allein Christo vertrauwen/ gehören zů Isaac/ der von der freyen frauwen / nit nach dem fleisch sonder nach der verheissung Gottes geboren ist. Dann nit deßhalb werden wir angenommen zur sāligkeit das wir vnder dē gsatz geboren sind/sonder darum̄ daß Gott vor zeyten allen denen sāligkeit verheissen hatt/ die durch den glauben mitgnossen werden seines suns Jesu Christi. Sölicher heimlicher verstād diser gschicht reimpt sich auch wol deßhalb / das yetliche nachkom̄en vnd kinder sich auff jren vatter vnd vrsprung ziehen.

Aber gleych wie zů der zeyt/ d' nach dem fleisch geborē was/veruolget den/ der nach dem geist geboren was / also gadt es yetz auch. Aber wz spricht die

schrifft ? Stoß die dienstmagdt hinauß mit jrem sun: dañ der dienstmagt sun sol nit erbẽ mit dem sun der freyẽ. So sind wir nun lieben brůder / nit der dienstmagdt kinder / sonder der freyen.)

Dann gleych als vor zeyten Jsmael/der der elter vnd allein dem fleisch nach ein sun Abrahe was / durchächtet vñ beleidiget den jungen zarten Jsaac/der auß verheissung Gottes geboren was/vnd so sy miteinander schimpfften / als die kind pflägen/ wolt jm Jsmael mer gwalts brauchen dann billich was: Also gadt es auch zů vnseren zeyten / die die noch am fleischlichen gsatz hangen/ die durchächtẽ die anderẽ die das geistlich gesatz des Euangelij annemen/ vnd vnderstond den selben vorzegon/ als wöltẽ sy jnen eroberen die gerechtigkeit der erstgebornẽ/so doch sölichs allein Christo zůgehört/ vnd auß sölicher freyheit des alters vnd langen härkommens vnderstond sy die sün der freyen můter auch in jr dienstbarkeit zeziehen / damit sy als die elteren vnd mereren/den minderen etlicher maß mochten herrschen. Aber der freyen můter gefalt söliche gemeinschafft nit / sy wil nit daß die vngleychen gebornen kinder bey einander wonen/dann bald so sy erzürnt ist schreyt sy (als die schrifft sagt:) Treyb auß die magt mit jrem sun / dann ich wil nit leyden daß jr sun mit meinem Jsaac ein erb sey. Zeuil hanget die Synagog an denen die dem Euangelio geglaubt haben. Zeuil tringen die Juden die Christen derẽ freyheit sy mißgönnen. Wil die můter nit gern weychen/ so ist wäger man treyb sy hinauß / dañ das sy mit jrer fleischlichen gemeinschafft meinen sun verderbe. Jsaac dem ist verheissen vnd gehört jm das erbteil der ewigen säligkeit. Agar nem̃ mit jr (wölle sy gern) den wasserkrůg des vngeschmackten gesatzs / den sy lieb hat. Mein sun Jsaac wirdt trincken den krefftigen safft der Euangelischen leer/vnd wirt säligklich vnd wol zůnemen vnnd wachsen/ biß das ein volkommen mann auß jm wirt. Vnd darumb lieben brůder/lassen die Juden (denen jr gesatz der dienstbarkeit zeuil wolgefalt) jr dienstbarkeit haben / vnd das sy bleyben in der art jrer můter. Wir/ die auch vor zeyten vnderworffen sind gewesen dem gesatz/ vnd als kinder Agar der dienstmagt/durchächtet haben die freyen kinder der kirchen / sind yetz von der vorigen dienstbarkeit erlößt vnnd angenommen zů der gerechtigkeit vnnd freyheit der kinder Sare. Söliche freyheit dancken wir Christo/ dem wir durch den glauben eyngepflantzt sind/also das wir zů gleychem erb mit jm kommen. Jn die freyheit hat vns Christus mit dem schatz seines blůts (nach dem vnnd wir jr lang gemanglet hatten) wider gesetzt/vñ eüch durch sein Euangelium berůfft.

# Das vi. Cap.

Vermant sy in der freyheit/in die sy Christus gesetzt/zebleyben/doch das sy die nit zů můtwill des fleischs bräuchen. Jst von der liebe/vnd wie das fleisch wider den geist fächte. Von den wercken des fleischs vnd früchten des geists.

SO bestond nü in der freyheit damit vns Christus befreyet hat/vñ lassen eüch nit widerumb in das knechtisch joch verknüpffen. Sehen/ ich Paulus sag eüch/ Wo jr eüch beschneyden lassen / so ist eüch Christus kein nütz. Ich zeüg abermals einem yetlichen der sich beschneyden laßt / das er noch das gantz gesatz schuldig ist zethůn: jr sind ab von Christo / wenn jr durchs gesatz gerecht werden wöllen/ vnd sind võ der gnad gefallen. a

Nun ist nichts mer vorhanden/dann das jr in dem das jr ein mal erlangt haben/standhafftig verharren. Dann was grosser torheit wäre das/von der freyheit die eüch Christus auß güst vnuerdient geben hat/ můtwilligklich euwere helß wider vnder das joch der dienstbarkeit geben ? Wir die da sölichs überlägen schwär joch der dienstbarkeit erfaren habẽ/sind fro daß vns zeletst freyheit worden ist: haben jr dann ein verdrieß ab der freyheit / vnd begären můtwillens dienstbarkeit ? Jr möchtẽ vileicht eüch selbs recht geben vnnd also sprechen: Wir weychen nit von Christo/ sonder wir wöllen das gsatz mit Christo halten/ damit die hoffnung der säligkeit dester gwüsser sey. Ich sprich zů disem also: Gleych als Christus söliche gůtthat hat gewölt allẽ menschen gmein seyn/also wil er auch das jm sölichs allein zůgeschriben werde/er wil hieriñ kein mitgsellen haben. Damit jr aber mercken was grosser gfarligkeit vnd schaden eüch daran lige/ so jr das Jüdisch gesatz vnderstünden zehalten: So nemen war ich Paulus eüch nit vnbekannt / ein Apostel der Heyden vnd von Christo selber darzů verordnet/ sag eüch das offenbar vnd vnuerholen/werden jr beschnitten so ist eüch Christus nit nütz. Dañ glauben jr daß von jm volkomne säligkeit geben möge werden allen menschen/ warum̃ begärẽ jr dañ der beschneydung ? Glauben jr aber sölichs nit/ so ist es ein zeichen das jr die gůtthat Christi noch nit erkennen: dann sölicher gůtthat mag niemant teilhafft seyn der jm mißtrauwt/dann allein dem glauben wirt sy gegeben vnd nit den verdiensten. Eintweders jr můssen gantz Juden seyn vnd Christum farẽ lassen/oder aber gantz vnd lauter Christen vñ den Jüdischen glauben hinlegen. Er leydet die nit die auff beide seyten hincken/er wil den neüwen weyn nit giessen in alte gschirr / er wil auch den alten nit haben in neüwen fassen. Er wil nit das neüw tůch dem alten kleid / oder alte bletz dem neüwen kleid angenäyet werden. Wenn sölich gefengknuß vnd dienstbarkeit des gsatzs leycht wär / so möcht es vileicht gelitten werden/ wär dann ein grosse belonung sölicher dienstbarkeit/

so

o möchte die burde des diensts vileicht mitt
grösse des lons vergleycht werden. Nun aber ü-
ber das die burde vast schwär ist/so ist auch kein
gewünn da zeuerhoffen/ ja ein grossen schaden
mpfacht man. Jr söllen eüch selber nit recht ge-
en/vnnd eüch selbs mit sölichen worten betrie-
en: Ja wir wöllen vns nitt dem gantzen gesatz
erpflichten vnd verbinden / sonder etwas wöl-
n wir härauß nemmen/daß wir das gesatz nit
ar lassen faren/wir wöllē allein annemmen die
schneydung / opffer aber des vychs/vnnd an-
rs der gleychen wöllē wir nit annemmen. Jch
g eüch (damit jr nitt auß vnwüssenheit irren)
s widerspil/vnd das mit klarer stim̄ / vnd be-
ig das allen menschen/ Welcher sich beschney
t/er sey ein Jud oder ein ander/ der macht sich
z pflichtig vnd verbunden dem gantzen gsatz.
ann die beschneydung ist ein sonder vnd heim
zeichen dadurch man in Jüdischen glauben
genommen wirt. Die die nit beschnitten sind/
sind frey vnd mögen auß dem gesatz nemen
alten was jnen geliebt: welche aber beschnit-
sind / die sind dem gantzen gesatz verpflicht.
lchen die beschneydung gefalt / dem müssen
h die opffer vñ feyrtag/ die neüwmon/vnder
id der speyß/gsatzte fasttag/ vñ der gleychen
ere gebott gefallen. Welcher nun söliche bur
n not můtwilligklich auff sich legt/ist das nit
zeichen einer grossen torheit/besonder so kein
darauß kumpt/dann das man vmb d schwä
vnd vnnützen dienstbarkeit willen von Chri
dem vrsprung vnd brunnen der freyheit vnd
keit abweycht. Dann/als ich nun offt gsagt
/verhoffen jr ware fromkeit zeerlangen auß
des gesatzs/ daß eüch auß vertrauwen der
cken etwas frommkeit verheißt/ so sind jr on
fel weyt von der gemeinschafft Christi / der
gabē allein auß gunst vñ nitt auß verdienst
geben. Weychend jr dañ von der geselschafft
sti/so wirt eüch das gesatz niendert zů nütz/
ossen schaden wirdt es eüch bringen. Dann
s schon etwas nutz gehebt vor dem Euan-
hē liecht / den hat es doch yetz gantz vñ gar
zen/so die heimligkeit des Euangelij allent
verkündet ist. Hat das gsatz noch krafft bey
so ist Christus veraltet. Vermag aber Chri-
twas bey eüch/ so můß das alt gesatz veral
n. Weñ ich das gsatz nenn/so mein ich den
n vnd fleischlichen teil des gesatzes Mosi/
ie Juden so hefftig anhangen/ vermeinen
n vnd gerächt zewerden auß denen haltun
e den leyb allein betreffen/vermeinen das
es vychs an sy gesprengt mache rein das
von sünden / oder das wäschen des was-
äsche ab dē vnflat des gemůts/ reine oder
e speyß mache die seel rein oder vnrein.

Dir aber warten im geist der hoff
/das wir durch den glauben ge=
seyen. Dann in Christo Jesu gilt
beschneydung noch vorhaut et=
onder der glaub so durch die lie=
be thätig ist. Jr luffend fein/ wär hat eüch aufgehalten der warheit nitt zeglauben? Söliche überredung ist nit von dem der eüch berůfft hat. Ein wenig saurteig verseüret den gantzē teig.

Wir aber haben angenom̄en den geistlichen teil des gsatzs/verhoffen die verheißne frommkeit/nit auß überflüssiger haltung der leyblichen dingen zeerlangē/ sonder auß dē daß wir durch das Euangelium glauben/ das vns ware from̄keit vnd säligkeit auß gnaden vnuerdient/ durch den tod Christi geben werd. Es ist aber nichts daran gelegen wie du zů dem tauff kommest/beschnitten oder vnbeschnitten / dann dise gantze sach stadt nitt in haltung des gesatzes/sonder im glauben/ob schō der selbig nit hat die werck des gesatzes Mosi/ so ist er doch nit můssig vnnd on nutz / sonder er hat etwas heimlicher stupffung vnd treyben zů allen wercken der liebe/nitt deßhalb das es gebotten ist / sonder das es die liebe erforderet/die auß keines menschen geheiß/ von jr selbs willigklich vnd frölich vil mer thůt dann kein gesatz weder mit tröuwen noch mit peynen außhär trucken vnd zwingen mag. Wo die liebe ist/was bedarff man dann vil gesatzen? wo sy aber nit ist / was nützt dann haltung des gsatzs? Von krafft der liebe. Jr hattend eüweren lauff wol angericht / vnnd lüffend gar můtig vnd wol in dem lauff des Euangelij/eyletend den schlächten wäg zů der belonung ewiger säligkeit. Wär hat eüweren lauff gehinderet? Warumb loben jr das/daß eüch ein mal gefallen hat/nit standhafftig? Warum̄ verenderend jr eüweren fürschlag vnd nemmen eines anderen meinung an? Hůtend eüch daß keines menschen ansähen vnnd groß achtung so vil bey eüch vermöge/das jr von dē angefangnen lauff abweychen. Ein mal habend jr der warheit geglaubt/schantlich ist es daß jr wider zů dē schatten weychen. Was ich eüch hab geleert/das hab ich von Gott empfangen. Die eüch aber anders vnderstond zeberedē/die den lauff eüwers glaubens vnderstond zehinderen / vnnd eüch überzwerch zů einem Jüdischen glauben ziehen / die haben sölichs kein befelch von Gott (der eüch zů seinem gunst durch den glauben/vnnd nit zů einer Jüdischheit durch die beschneydung berůfft hat) sonder sy hangen an menschlichē begirden/ jrem gewünn/ jrem rům / vnd jrem gewalt dienen sy. Fleyssigklich hůtend eüch vor jrer red: jr sind wenig / aber wo sy nit gemitten werden/ist zebesorgen daß sy die gantze menge vergifften/ vnd die reinigkeit eüwerer gantzen versamlung felschen: als jr dann sähend daß ein wenig saurteig/darinn man jn thůt/ saur macht / zeücht sich mit seiner seüre nach vnnd nach durch das rein mäl. Ein teil der Jüdischheit / es seye auch wie klein es wölle/ wenn man es mit dem Euangelio vermischt / so verderbt es die reinigkeit eüwers gantzen glaubens. Ein gleychnuß.

B

Jch versich mich zů eüch inn dem Herren/ jr werden nichts anders ge= An des hey ligē creütz tag imm Meyen.

**ſinnet ſeyn. Wår eüch aber irr macht/ der wirt ſein vrteil tragen / er ſeye wår er wölle. Jch aber lieben brůder/ſo ich die beſchneydung noch predigen/ warumb leyd ich dan̄ veruolgung? ſo hette die ergernuß des creützes aufgehört. Wölte Gott dz ſy auch zerſchnitten wurden/die eüch zerſtören.**

Wiewol jr aber (von anderleüten darzů getriben) bißhår angefangen haben ſchwancken/ ſo hab ich doch ein gewüſſe hoffnung vonn eüch jr werden in der alten meinung beſtendig bleyben vn̄ verharren: eins teils vertröſt ich mich eüwers gůten willens/ den ich vor langeſt wol erfaren hab: aber vil mer vertröſt ich mich der hilff Chriſti/ der hat eüch das geben das jr mit fröuden angefangen habend/ der wirt eüch auch geben das jr veſt vnd ſteyff verharrend. Welicher aber die ſtille reinigkeit eüwers glaubens mit einer neüwen leer vnrůwig machet / er ſeye dann wår er wölle/der wirt dem vrteil Gottes nit entflichen / ob er ſchon die menſchen betreügt. Yetzund auß vrſach ſag ich nit wår er ſeye/ ich nenn jn auch nit/ich wil auch mein ſcharpffe ſtraff gegen jm noch nit brauchen: doch ſo wirt jn Gott/ dē er nit vnbekan̄t iſt/vn̄ der niemants hochachten vnd gewalt ſcheühet/ſtraffen/den er mer gletzt hat dann mich. Laſſend eüch auch nit bekümmeren ob etlich ſprechen ich ſelber halte das geſatz/deßhalb daß ich offt den Judē ein Jud worden bin/vnd Timotheum beſchnittē hab: ſölichs hab ich gezwungen gethon/vnd allweg mich damit darwider gſetzt: doch hab ich dozemal můſſen der zeyt dienen/vnd thůn als die ſach ein geſtalt hatt: es mocht auch dozemal nit vil ſchaden darauß entſton / ſo ich das thett/vn̄ aber groſſer ſchad vnd aufrůr/wo ich es nit gethō hette. Yetz aber iſt ein ander zeyt/vnnd forderet ein anderen radtſchlag vnd beſſers fürnemmen: darzů iſt es gar vil ein anders daß einer leydet das man jn beſchneydet / vnd das einer prediget vnnd leeret die beſchneydung. Jch hab es dozemal gelitten vnd zůgelaſſen das mā Timotheum beſchnitten hat / nie aber hab ich geleert das beſchneydung not ſeye zur ſåligkeit: alſo auch offt ſo ich bey den Juden gewont/hab ich mich vnreiner vnnd gemeiner ſpeyß enthalten / ich hab aber nie geleert vnderſcheid der ſpeyſen. Ja wol hab ich das widerſpil geleert / es lige nichts daran was ſpeyß einer eſſe/ſo verr daß er das thůye mit danckſagung. Es was die zeyt dozemal alſo geſtaltet/ das man etwas nach můßt laſſen vnd willfaren der hartbånigkeit der Juden / in deren ſy erzogen vnd beredt waren: yetz aber ſo das Euangelium gnůgſam allenthalben lautprecht worden iſt/vnd die Juden hartbånig darauff ligen/das ſy die Heyden auch vnderſtond in jre ſuperſtitiō zeziehē/iſt es nit mer recht noch ſicher zeſchwancken/ſonder frey vnd vnuerholē zepredigen/ daß das geſatz Moſi aufgehört vnd ein end hat/vnd daß alle menſchen annemmen ſöllen die Euangeliſche freyheit. Dann wen̄ das war wåre (als ſy ſagen) ich ſeye ein verkünd der beſchneydung/ warumb durchåchten mich dann die Juden? warumb ſind ſy mir ſo håfftig feynd daß ich das Euangelium Chriſti predigen / daß ich leer das geſatz Moſi habe ein end? Sy meinen ſy werden deſter höher geachtet vor allen menſchē/wenn ſy die Jüdiſchen breüch vnd gewonheiten mit Chriſto vermiſchē. Nun bekümmeret ſy das/daß alle menſchen durch den glauben zů dem gunſt Gottes zůgelaſſen werden / vnnd ſy die vnnütze beſchneydung hårumb tragen. Vnd das iſt die fürnåmſt vrſach dz ſy mich yetz ſo lang mit verſtopfftem gemůt haſſen/vnnd mir ſchaden vnderſtond zůzerichten/allein das ich yederman verheiß volkom̄ne ſåligkeit durch das creütz Chriſti on hilff vnd zůthůn des gſatzes oder der beſchneydung. So ich dann noch die beſchneydung verkünden vnnd predig (als mir etliche fålſchlich zůlegen) warumb hören dann die Juden nit auf mich zů durchåchten / ſo doch die vrſach dannen iſt darumb ſy mir feynd ſind? Glaubend mir jr Galater/mein predig iſt allweg gleych geweſen/ wirt auch allweg gleych ſeyn / ſåhē jr nun das eüwer glaub auch allweg gleych ſeye. So vil fålt es aber das ich denen geſtand die die beſchneydung predigen/das ich wölte/möchten ſy nit von jrem geſatz bracht werden/ das ſy gar von der gmeinſchafft des Euangeliums getrennt wurden / ee ich wölte das ſy eüch mit jrer beredung vō dem rechten wåſen abtriben. Gefalt jnē die beſchneydung håfftig wol/ſo wölle Gott das ſy nit allein beſchnitten ſonder gar abgeſchnitten werden/damit ſy das überflüſſig haben dem ſy hold ſind. Es iſt wåger ſy verdårben allein/dann das ſy ſo vil mit jnen zum fal ziehen. Haben ſy jre ſchantliche dienſtbarkeit/gefalt es jnen ſo wol.

**Jr aber/liebē brůder/ ſind zur freyheit berůfft / allein ſåhen zů das jr die freyheit nitt laſſend dem fleiſch ein vrſach werdē / ſonder durch die liebe diene einer dem anderen. Dann alle geſatz werden in einem wort erfüllt/namlich in dem: Hab deinen nåchſten lieb als dich ſelbs. So jr eüch aber vnder einander beyſſend vnd fråſſend/ ſo ſåhend zů das jr nit vnder einander verzeert werden.)**

Jr meine brůder/ſind nitt in dienſtbarkeit/ ſonder in freyheit durch das Euangelium berůfft: vnd briſt eüch nichts/ dann das jr eüch hůten das jr ſöliche empfangne freyheit durch den geiſt Chriſti/nit zů einer vrſach nemmen den begirden des fleiſchs zedienen. Dann die dienſtbarkeit des geſatzes iſt der maſſen hingenommen/das an jr ſtatt kom̄ē iſt die Euangeliſche liebe/die mer vermag vonn den willigen / dann das geſatz mocht zwingen von den vnwilligen: wiewol vnder denē die einander lieb haben kein herrſchung noch dienſtbarkeit iſt/ſonder vil mer

Chriſtenliche freyheit ſol man nit [illegible] zů mutwill vnnd ſünden.

ein

che willfarung. Das gesatz gebeütet
dein lăben gebest für das lăben dei-
n / daß du dir entziehest vnd deinem
ff kommest/daß der volkommē dem
ubigen/der geleerter dem vngeleer-
er dem bőseren sol wilfarē vnd nach
sőlichs vermag die liebe/die allent-
was man thůn sőlle/ daß du willig
s sy dir eyngibt. Ja daß das gesatz
botten vnd verbotten/mit so vil trőu
wegen bringen mocht / das bringt
egen die liebe/ die beschleüßt inn jr
fft vnd summ des gesatzes. Dann
z mit vil worten gebotten ist / das
einem eintzigen kurtzen wort vol-
h in dem wort das wir lăsen in Le
ieb deinen nächsten als dich selber.
sind jr gegen einander in freündt-
bunden/ so werdē jr einander mit
ufenthalten/ einander mit freünt-
rkeit helffen. Dargegen wőllen jr
er den fleischlichen gewon ist)vn
feyndtschafft vñ zwitracht haben/
t allein einander nitt helffen/ son-
ander verlümbdē/vnd einer dem
r zernagē : ja nit allein zernagen/
wilden vnmilten thier einander
eüch zebesorgen(so vil in eüch ist)
er wie die wilden thier reyssend/
nder wie sy verwunden. Darzů
e der Euangelischen liebe vner-
en nach dem fleischlichen gesatz/
ch jrem nutz mässen/ so doch die
alle ding mißt nach des nächstē/
tz/vnd fleyßt sich anderen zedie-
ntze summ deren dingen die ich
et dahin/das jr/nach dem jr er-
iget sind von der dienstbarkeit
si/das fleischlich ist/fürhin nach
gesatz der Euangelischen liebe
wirt aber denn gschăhen/weñ
t ermässend auß den Jüdischen
eüch hůtend vor den begirden
n jr den begirden noch vnder-
d jr noch nit frey vom gesatz.

er daruon/ wandlen im
n jr die lüst des fleisches
n. Dann das fleisch ge-
n geist/vnd den geist ge
s fleisch. Die selbigen
nder/ das jr nit thůnd
Faren jr aber im geist/
der dē gsatz. Offenbar
erck des fleischs/als da
hürerey / vnreinigkeit/
ildern/zauberey/feyndt
yfer/ zorn/ zanck/ zwy-
z/mord/ sauffen/ fräs-
chen : von welchen ich
eüch hab vorhin gesagt / vnd sag noch fürhin/ das die sőlichs thůnd / werden das reych Gottes nit erben.

Vnnd darumb keerend fleyß an das jr nach dem geist lăben: wenn jr das thůnd/ so werdend jr eüch hůten vor denen wercken/ zů denen eüch die begird des fleischs reitzen. Dann zegleycher weyß als in einem menschen ist ein grober vnnd schwärer leyb/ darzů auch ein himmelischer vnd vntődtlicher geist : also ist auch in einem eintzigen gesatz etwas grobs vñ fleischlichs / das nennen wir den bůchstaben / dargegē der geist: also ist auch inn einem gemůt des menschen etwas krafft die zů gůtem zeücht / dargegen ein andere krafft die sich auff den leyb vñ bůchstaben zeücht/ die vns zů bősem reitzt. Zwüschen denen zweyē ist ein ewiger krieg/also daß der geist wider das fleisch / das fleisch wider den geist străbt. Das fleisch mag gezempt werden/ aber nit gar vnder getruckt/das es nitt wider den geist fächte. Wo dann das fleisch überhand nimpt/so geschicht es offt so der mensch das begären ist das zů fromkeit dienet / das er nichtsdestminder vonn dem fleisch überwunden wirt / vnnd das thůt das er weißt daß er es fliehen sőlte. Weñ eüch aber der geist Christi willig zů denen dingen treybt die eerlich vnd recht sind/so hat das gesatz Mosi keinen gewalt mer über eüch. Aber der geist vnnd das fleisch/vonn dem ich hie red/sind vnsichtbare ding/doch mag man leychtlich mercken ob einer dem fleisch diene / oder ob er dem geist nachuolge. Wie die brunnē sind/also ist auch das wasser das darauß fleüßt. Das lăben / die sitten/vnnd werck des menschē zeigen an wie sein gemůt iñwendig seye. Damit ich aber nit geachtet werde daß ich von zweyfelhafften vnd verborgnen dingen hie rede / so sind das die werck die offentlich ein anzeigung vnnd gewüß zeichen geben / das der mensch noch dem fleisch dienet / ob er schon den tauff empfangen/vnd der dienstbarkeit des gesatzes entrunnen ist / Eebruch / vnkeüschheit/ vnlauterkeit/feygheit/můtwill/eer der bilderen/ zauberey/ heimlich neyd/ zwytracht/ krieg/ verbonst/zorn/zanckred/rotten/ trunckenheit/frässerey. Welcher denen dingen noch vnderworffen ist/ob er schon getaufft ist/so ist er doch noch nitt warlich frey / sonder ein eigen gefangen mann der bősen begirden. Jr sőllend eüch auch selber nit in dem wolgefallen das jr getaufft sind/ das jr wunderzeichen gethon haben / ich hab eüch es vormals/do ich bey eüch was/gsagt/vnd sag es eüch abermals inn disem brieff / Weliche sőlichs thůnd/die werden von dem erbteil des himmelischen reychs außgeschlossen.

Frücht des fleisches.

Die frucht aber des geists ist liebe/ frőud/frid/langmůt/freüntligkeit/ gůtigkeit / glaub/ senfftmůt/ mässigkeit/ wider sőliche ist das gesatz nit : welche aber Christi sind/ die habē jr fleisch gecrütziget/sampt dē lüstē vñ begirdē.)

Dargegen die warlich frey sind/vnnd durch

den geist gefürt werden / die mag man in denen früchten erkennen/ dan̄ da ist allweg liebe/ frönd/ frid/ senfftmütigkeit/ gütigkeit/ güte/ glaub/ tugenthafftigkeit / bescheidenheit. Die sölichs mit willen vnnd vngezwungen thünd/ denen ist nitt not das sy mit gesatzen getriben werden / dann sy sind durch jre fromkeit vnd vnschuld frey von dem gesatz. Die aber warlich Christi sind/ die haben jr fleisch (als dan̄ den geistlichen zimpt) mit seinen lasteren vnd begirden gecreütziget. Dan̄ durch den tauff sterbē wir mit Christo/ vnd werden auch mit jm begrabē/ nitt zimpt es vns das wir zwüschend dē geist vnd fleisch schwancken. So der geist dem leyb das läben gibt/ so ists billich dz er nach willē des geists geregiert werde: habē wir das läben von dē geist Christi empfangen/ vnnd nit von dem gesatz/ so söllen wir auch nach dem vnd er vns eyngibt läben. Haben wir den geist Christi warlich in vnns empfangen/ so ists not das wir frücht des geists bringen/ vnnd weyt seyen vonn den wercken des fleischs. Wir söllen nit üppiger eer begirig seyn/ das wir einander deßhalb zü zanck reitzen / vnnd einer dem anderen vergonne. Dann die laster überfallen auch zü zeyten die / die sich der frommkeit fleyssen/ so sy doch ein fürnäme sucht sind der waren frommkeit.

Frücht des geists.

# Das vj. Cap.

Ein gemeine vermanūg zur liebe/ die die schwachheit hilfft tragen/ vnd zur absterbung des fleischs mit Christo.

A

Am fünffzehenden Sonntag nach Trinitatis.

**SO wir im geist läben / so lassen vns auch im geist eynhär trätten: lassen vns nit eyteler eer begirig seyn/ vnns vnder einander zeentrüsten vnd zehassen. Lieben brüder/ so ein mensch etwan vō einem fal übereylt wurde / so vnderweysend jn mit senfftmütigē geist/ jr die da geistlich sind: vnnd sich auff dich selbs/ das du nit auch versücht werdest.**

Ich hab eüch angezeigt jr brüder/ warzü sich fleyssen söllē alle die/ die Christo ein mal geschworen haben. Dieweyl aber der tauff vnns das nit abnimpt das wir menschen sind/ ist es dann das einer vnder eüch durch menschliche blödigkeit in ein sünd falt / so gehört es eüch zü / die im geist starck vnd vollkommen sind/ vnnd nitt gewichen haben den begirden des fleischs/ daß jr den selbigen menschen freüntlich vñ senfftmütigklich widerbringen/ jn wider aufrichten/ das er wider erstande/ nitt mit rauhen härben worten jn vnderträtten das er verzweyfle. Sölicher hochmütiger pracht/ reühe vnd verachtung haben an jnen die gleychßner vnnd falschen geister. Der geist Christi deßhalb das er begärt alle menschē sälig zewerden / zeücht er die irrenden mit senfftmütigkeit zü besserūg. Offt begibt es sich das sölich senfftte brüderliche straff beügt vnnd demütiget/ die man durch reühe vnnd scheltwort gantz entfrömbdet hette. Das gesatz Mosi das strafft die sünd der massen/ das es dē sünder gar verderbt vnnd tödtet: aber Christenliche liebe heilet die laster/ vnnd behalt den menschen. So vil du besser vnd frömer bist/ so vil barmhertziger erzeig dich gegen deinem brüder der auß blödigkeit irret. Vermanet dich zü sölichem nit das vorbild Christi / der die seinen senfftmütigklich geduldet hat biß das sy sich gebessert haben / so sol dich doch zum minsten das vermanen/ das du verstast dz dir sölichs auch mag begegnen. Ist jm etwas menschlichs begegnet/ gedenck das du auch ein mensch bist. Sein fal sol dich leeren das du dir selber nichts vertrauwest/ das du nit hochfertig werdest. Halt dich also mit dem der in sünd gefallen ist/ als du wöltest das man sich gegen dir hielte/ so dir der gleychen begegnet wäre / dann es mag einem menschen begegnen was menschlich ist. Die da geschwancket haben durch verfürung der falschen botten / die sol man nitt mit scherpffe gar abtrünnig machen / sonder durch liebe sol man sy widerbringē zü der vorigen stanthafftigkeit: dann es mag sich begeben das sy / so yetz starck vnd vest werden / eüwerer blödigkeit widerumb zehilff kommen.

**Einer trage des anderen burde/ so werden jr das gesatz Christi erfüllen. So aber sich yemāts laßt duncken er seye etwas/ so er doch nichts ist/ der betreügt sein gemüt. Ein yetlicher aber nemme war sein selbs werck/ vnd alsdenn wirt er an jm selber rüm haben/ vnd nit an einem anderen. Dann ein yetlicher wirt sein burde tragen.**

Welicher vnder einer schwären burde gadt/ dem sol man aufhelffen / vnd sol man jn nit vollend gar nider stossen. Vnd darum̄ so einer dem anderen wirt helffen sein burde tragen/ denn so werden jr erst warlich das gesatz der liebe volbringē/ welches sonderlich ist das gesatz Christi. Der selb do er keiner sünd vnderworffen was/ vnd auch nitt sünden mocht/ so hat er doch vnser sünd auff sich genommen vnd die getragen / hat vns durch sein gütigkeit geheilet/ vnd nit mit seiner strengkeit verdampt. Niemants sol jm selbs wolgefallen als wäre er fromm/ vnd auß sölichē vertrauwen seinē brüder / d' mit einer sünd überfallen ist/ verachten: dann das ist ein zeichē eines falschen frommkeit/ wenn einer sich selbs fromb schätzt. Darumb welicher sich beduncket etwas seyn/ so er nichts ist/ der betreügt sich selber: dan̄ auß dem ist einer nit from̄/ das er sich höher vnd besser achtet dann einen anderen der gesündet hat: es wirt auch keiner dester vnfrömmer vonn eines anderen sünd / ob er sich schon demütiget das er dem gefalnen wider auf helffe: er ist auch nit deßhalb güt / das er sich vergleycht dem böseren/ ein yetlicher wirdt auß seinen wercken geschätzt

schätzt

en. Doch sol niemants auff seine
auwen/sonder sol warnemen ob das
vnnd jn recht bedunckt / der massen
auch Gott gefallen möge. Ob dich
scientz nit strafft/ so fröuw dich nitt
derẽ blödigkeit/ sonder deiner stant
nd fröuw dich bey dir selbs daß du
ẽ gab erlangt hast / vnd berům dich
en/oder veracht die nit die dein ster
ommenheit noch nit erlangen mö-
du/so komm jnen zehilff: magst du
rem richter. Jr sünd wirt deinẽ lon
/so wirst du für eines anderen sünd
den / sonder ein yetlicher můß vor
hter sein burde tragẽ. So lang wir
velt läben/ so sol ye einer dem ande
schafft vñ gůtthat behilfflich seyn:
e in den gabẽ Gottes andere über
t es zů / mit vnderweysung / mit
ermanung/der schwachglöubig-
kommenheit des brůders helffen:
denen geholffen wirt/söllen geden
vndanckbar seyen denen die jnen
Denn das geschicht/ so wirt vnder
emeinschafft aller güteren.

r vnderricht wirt mit dem
itteile allerley gůts / dem/
richtet. Jrrend nit/Gott
t fatzen. Dann was der
/das wirt er erndẽ. Wär
sch säyet/ der wirt võ dem
erderben ernden: Wär a-
geist säyet/ der wirdt von
s ewig läben ernden.

schickt vnd geleert sind in Euan
ie söllen vnderweysen / aufrich-
die vnwüssenden: dargegen söl
e sy so vnderweysen vnd verma-
mitteilen/ damit also ein freünt
e der gůtthat. Die aber die lee-
aben das sölichs/so sy anderleü-
risto gemäß seye/vnd nach dem
öcke / sunst wäre es wäger mã
eerern nit: welicher aber fälsch
ngelische leer/vnd lon darumb
em den er vnderrichtet/der be-
enschen / ja sich selbs betreügt
er nit triegen. Darumb ver-
s jr einfaltigklich vnnd lauter
n Gott mag nit betrogen wer
nen somẽ säyt/also wirt er auch
elcher ein fälschliche leer leert/
en fälschlichẽ somen ein frucht
engklich ist vnd verdirbt: we-
liche leer mitteilen wirdt/der
eistlichen vnnd himmelischen
en lon empfahen/namlich das

nns aber gůts thůn on
zů seiner zeyt werden

wir auch ernden on aufhören. Als wir B
dann nun zeyt haben / so lassend vnns
gůts thůn an yederman/ allermeist a-
ber an des glaubens genossen. D

Deßhalb söllen wir allweg fleyß ankeerenn yederman gůts zethůn / vnnd niemer aufhören gůts thůn / sy seyen danckbar oder vndanckbar/ vns werde gelonet von menschen oder nit: dann zů seiner zeyt wirt die belonung vnd frucht von Gott kommen die da niemer verdirbt / vnd wirt vns für die zeytliche gůtthat ewiger lon vergolten. Es wirt nitt allweg zeyt des säyens seyn/es wirt kommen der tag / da vns weder durch vnser gůtthat / noch durch anderẽ geholffen mag werden. So lang wir hie in diser welt läben/so mögen wir vns Gott mit gůtthat freüntlich vñ gnädig machen/wir mögẽ anderen helffen: aber am tag des vrteils wirdt kein gelägenheit mer seyn gůts zethůn/es seye vns oder anderen. Vnd darumb dieweyl wir hie zeyt haben / brauchen wir sy yederman gůts zethůn/doch sonderlich denen die des glaubens halb vnsere mitgesellen sind. Ein Jud erkennt keinen/er seye dann auch ein Jud: ein Christ thůt gleych als Christus/begärt yederman gůts zethůn. Ein Christ sol yederman gůts thůn.

Sähen mit wie vilen worten hab ich eüch geschriben mitt eigner hand. Alle die da wöllẽ wolgefallẽ im fleisch/ die zwingen eüch zebeschneyden/allein das sy nitt mit dem creütz Christi veruolget werden. Dañ auch sy selbs die sich beschneyden lassen/ halten das gesatz nit/ sonder sy wöllen das jr eüch beschneyden lassen/ auff das sy sich vonn eüwerem fleisch rümen mögen.

Sähend jr / jr Galater / das mir die sach so gnauw angelägen ist/wie ich eüch ein söliche lange Epistel mit meiner eignen hand geschriben hab. Jr kennend mein schrifft wol/jr bedörffend nit sorgen oder argwonen das diser brieff von einem anderen dar gstossen seye/diser brieff ist gar mein/vnd ein anzeigung meines hertzens gegẽ eüch. Sähend daß diser brieff mer bey eüch vermöge vnd geachtet werde dann die red der falschen botten. Dann die des willens sind das sy mer acht haben wie sy den menschẽ zewillen werden vnd gefallen dann Gott / die ziehen eüch in die beschneydung/damit jr den Heyden nit verhasszt seyen vmb Christus willen/vnnd den Juden vmb des willen das jr nit beschnitten seyen. Sy sind Juden / vnnd förchten der Juden hassz. wenn sy Christum on die beschneydung bekennen/als wölten sy das gesatz abthůn. Die förchten mer die menschen dañ Gott/vnderstond mer vor den menschen eer vnnd rům zeüberkommen dann vor Gott. Sy besorgen wo sy das creütz Christi lauter vnnd rein predigten/ so wurden sy jnen selbs durchächtung zůrüsten von denen die den nammen Christi hassen/vnnd das sy nitt für

hoch leerer geschätzt wurden wenn sy nichts predigten dann den gecreützigeten. Dann sölichs thůnd sy nitt auß einfaltiger liebe die sy zů dem gesatz haben (als ich vor zeyten thett do ich auß liebe des gesatzs meiner vätteren die Christenliche schar vnmiltigklich durchächtet) dieweyl sy doch selbs/wiewol sy Juden sind/ das gesatz nit halten/wiewol sy vonn jren forderen beschnitten sind/sonder sy mißbrauchen eüwer einfaltigkeit/ legen eüch auf die burde der beschneydung damit sy sich eüwerer gegē den jren berůmen/ das jr durch sy das Jüdisch gesatz angenommen haben. Mit sölichem list meinen sy den neyd deren zestillen/die übel für gůt haben/ das durch das Euangelium Christi das gesatz sölte abgetilcket werden.

**Es seye aber verr von mir das ich mich růme/dañ nun in dem creütz vnsers Herren Jesu Christi/ durch weliches mir die welt gecreütziget ist/vñ ich der welt. Dann in Christo Jesu gilt weder beschneydũg noch vorhaut etwas/sonder ein neüwe creatur. Vñ wie vil nach diser regel eynhär gond/ über die seye frid vnnd barmhertzigkeit/ vnnd über den Jsrael Gottes. Hinfür mache mir niemants weyter můy/dann ich trag die malzeichen deß Herren Jesu an meinem leyb. Die gnad vnsers Herren Jesu Christi sey mit eüwerē geist/lieben brůd/ Amen.**

## Zů den Galater gesandt von Rom.

Dz creütz vnd leyden ist der Christen eer.

Jch aber laß mich weder den vngunst der Juden/ noch die durchächtung der Heyden erschrecken/ das ich deßhalb nitt lauter vnnd rein wölte predigen das Euangelium Christi. Weyt weyt seye das võ mir das ich rům oder eer sůche in einem anderen ding dann in dem creütz meines Herren Jesu Christi. Jch weiß wol das sein creütz schmächlich vñ schantlich ist vor den Heyden/vnd verhaßzt vor den Juden/ doch so ist es mir gnůgsam all mein rům vnd eer dareyn zesetzen: dann ich gar nichts mer frag nach eer der welt/ deßhalb daß ich durch den tauff dem leyb Christi eyngepflantzt bin/ daß mir die welt tod ist/vnd ich hinwider der welt abgestorben/ deßhalb ich durch jr übel vnnd schaden nit erschrick/ durch jr nutz vnnd fröud nitt gereitzt wird/ ich förcht nit haßz/so acht ich nitt ob es jr wolgefalle wz ich thůn/ich förchtē kein schmach noch schand/ so begär ich keins růms/ Christus allein ist mir für die ding alle vnd wid alles gnůgsam. Wenn du zů dem glauben Christi kompst/so ligt nichts daran ob du beschnitten bist oder ein Heyd: dañ welicher durch den glauben in seinen leyb eyngepflantzt wirt/der wirt so schnäll in einen anderen menschen verenderet/das er ein neüwe creatur wirt/deßhalb wirt gesagt das er wider geboren werde. Vnd darumb weyt hinweg mit sölichen menschlichen vnderscheidungē. Welicher Christum bekennet/ der gedenck allein daß/das er ein Christ ist. Das seye ein vnbeweglich richtscheyt/weliche dem anhangen/denen wünsch ich frid vnd barmhertzigkeit. Dann billich ist es daß ich jnen eben das wünsche/ das Dauid den Jsraeliten wünscht/ so er im Psalmen spricht: frid seye über Jsrael. Es sind aber zweyerley geschlächt der Jsraelitē. Etlich sind Jsraeliten vor den menschen/etlich vor Gott. Nit gleych ist der darumb ein warer Jsraelit der beschnitten ist/ sonder der ein beschnitten gemůt hat/der durch den glauben Gott schauwet. Den selben Jsraeliten (auß der zal jr auch sind) wünsch ich friden vnd barmhertzigkeit. Die anderen die allein ein falschen nammen haben Jsraeliten/die laß ich faren. Verr seyen sy von vns die mit hartbänigem haßz dem Euangelio widerfechten. Zwar mich werden sy von sölicher meinung niemer abtreyben/ was ich geprediget hab/ das wird ich allweg predigen/darumb mache mich deßhalb niemants fürhin vnrůwig. Dañ so wenig mag ich mit schmach vnd trůbsal von der Euangelischen warheit abgetriben werden/das ich die schmach die mir vmb Christus willen zůgelegt ist/ die kercker/die růten/ die band/ die versteinigung/ vnd andere schaden vnd übel die ich vmb seines nammens willen gelitten hab/ als malzeichen meines Herren Jesu Christi mit mir allenthalb in meinem leyb trag/vnd die zeig als eerliche sigzeichen/vnd acht mir das ein eer vnd rům seyn/ das ich doch etlicher maß möge nachuolgē dem creütz Christi/das ich predig. Gunst vnnd gůtwilligkeit vnsers Herren Jesu Christi sey allweg mit eüwerem geist jr lieben brůder/ das jr durch sein hilff vnd schirm stanthaffig bleyben in der reinen lauteren leer des Euangeliũ. Daß eüch diser wunsch war vnnd krefftig seye/ das verleych der/ durch des eyngebung vnnd gnad ich dises schreyb.

End der Epistel zů den Galatern.

# Epistel S.
# ls zů den Ephesern.

## ment der Epistel
## ů den Ephesern.



us ist die hauptstatt in d
ren Asia/ die gantz ergebē was
erglauben vnd eer der abgöt-
haben wir in dem bůchlin der
ostlen am xix. capitel / das jrer
n vonn der predig Pauli / trü-
bůcher zesamē/vnd verbrann-
das gelt der selbigen bůcheren
fftzig tausent silberiner pfen-
Paulus sy von sölichem aber-
der abgöttern möchte ziehen/
esen dreü jar/hat alles vnder-
s zů jrem heil vnd nutz mocht
r vil sich häfftig wider jn satz
n orten anzeigt. Darumb ist
n thieren fürgeworffen / als
ntheren in der ersten Epistel
apitel. Vnnd als er von jnen
n heissen bleyben Timotheū.
Epheso waren/die auff sölich
kunst sich geben hatten/also
eleerter leüt. Darumb hat
eines yeden sitten vnd natur
sigen) in diser Epistel zum
n den geisten / vnderscheid
n anzeigende: darzů offnet
eimligkeit/ dann es ist kei-
pistlen so er geschriben hat/
n vnd verstand habe. Deß-
el Petrus inn seiner ande-
n capitel also spricht: Als
eüch geschriben hat nach
ben ist/ als er dann thůt in

allen Epistlen/in denen er redt vonn dingen die hoch vnd tieff verstendig sind / vnd schwär zebegreyffen/die von etlichen vngeleerten vnnd vnstanthafften gefelscht werden / als dann auch andere schrifft/jnen zů verderbung.

Nun die Ephesij dieweyl sy im glauben bestendig bliben warē/vermant sy der heylig Paulus das sy also fürfaren / beharren/vnnd in volkommenheit zůnemmenn / vermanet sy des daß sy vor seyen gewesen/do sy sich der lasteren ergeben hatten/vnd den bösen geisten dieneten: vnd wär sy nun seyen worden so sy Christo eyngepflantzt sind: vnderweyßt sy damit das die Euangelische gnad durch den radt vnnd anschlag Gottes (wiewol sy den Juden verheissen was) auch zů den Heyden seye kommen/vnnd daß jm das ampt / söliche gnad den Heyden zeuerkünden/vonn Gott befolhen seye. Vnnd dieweyl er jnen disen brieff auß der gefencknuß schreybt/ vermant er sy das sy nit erschlagen seyen in jrem gemůt / das sy nitt fallen in vngedult / deßhalb das er angefochten werde/sonder sich des fröuwen vnnd berůmen. Das thůt er in dem ersten vnnd anderen capitel / inn den anderen dreyen schreybt er jnen für ein form vnd weyß wie sy söllen läben / zeigt jnen an was anzenemmen seye/ was zefliehen / wie sich die mann halten söllen gegen jren weyberē/wie die weyber gegen mannen / die elteren gegen kinderen / die kinder gegen elteren/die herren gegen knechten vnd leybeigen/die knecht gegen jren herren. Dise Epistel ist von jm geschickt von Rom auß dem kercker / durch Tychicum seinen diener / des er im end zered wirdt / da er jnn nennt ein treüwenn diener.

## Das erst Capitel.

Von der hohen gnad vns durch Christum bewisen/ vnnd was Christus seye/was wir durch jn erlangen.

PAulus ein Apostel Jesu Christi durch den willen Gottes. Den heyligen zů Epheso/vnd den glöubigen in Christo Jesu. A

An S. Johann des Töuffers tag.

Gnad seye mitt eüch/ vnnd frid von Gott vnserem vatter/ vnd dem Herren Jesu Christo.

Ich Paulus ein gesandter bott/nit von Mose/oder einem menschen / sonder von Jesu Christo/des sach vnd gschäfft ich verwalt vñ handel: ich hab auch söliche bottschafft nit von mir selbs fräuenlich angenommē/ oder auß menschlichem befelch/sonder auß befelch vnd geheiß Gott des vatters / der mir durch seinen sun befolhen hat/ das ich seye ein verkünder den Heydē der Euangelischen leer. Ich der selb Paulus schreyb disen

brieff allen denen die da wonē in der statt Ephe so/die da also läben / das sy müglichen fleyß on vnderlaß ankeeren sich zeenthalten frey vnd vnuermaßget von lasteren vnd weltlicher vnflätigkeit / vnd die mit lauterem hertzen glauben dem Euangelio Jesu Christi / die auch belonung eines lauteren vñ reinen läbens niendert här hoffen/ dann vonn dem sy sölichs ernstlich empfangen/niendert här begären vnnd warten all jr säligkeit / dann dahär sy zum ersten jnen ist entsprungen.

**Gelobet seye Gott vnd der vatter vnsers Herren Jesu Christi/der vns gebenedeyet hat mitt allerley geistlicher benedeyung/ namlich mit himmelischen [güteren] durch Christum/ wie er vns dann darzů erwelet hat durch den selben / ee der welt grund gelegt was/das wir sölten seyn/ heylig vñ vnsträfflich vor jm in der liebe/**

Ich wünsch eüch nit die ding / dariñ die liebhaber diser welt jre höchste säligkeit setzen/ sonder das Gott ein anfenger vnd brunn alles gůten(den wir yetz auch vnseren vatter mögen nennen/nit allein das wir von jm geschaffen/sonder vil mer deßhalb das wir dem leyb Christi seines suns eyngepflantzt/an statt der kinder angenommen sind) in eüch vonn tag zů tag meren wölle/ sein gnad vnd gůtthat/ durch die er eüch vnuerdient/ auß lauterer gnad vonn den vorigen sünden entlediget/ auß vnfrommen vnnd vnreinen/ eerer der frommkeit vnd eines Christenlichen läbens gemacht hat: das er auch eüwer einmůtigkeit wölle beschirmē / also das jr vnder einander einmůtig seyen. Vnd so jr ein mal mit Gott versünt sind/so hůtend eüch das nit durch nachgende sünd söliche pündtnuß vnd versünung wider brochen werde/vñ das alles durch Jesum Christum seinen sun / durch den vnd mit dem er vns alle ding mitteilt/den wir billich fürhin mögen nennen vnseren Herren/nach dem er vns durch den kostlichen schatz seines heiligen blůts vō der wůterey des teüfels entlediget/ vnnd von seiner dienstbarkeit vnd eigenschafft gefreyet/ jm selbs eroberet/vnd in seinen dienst berůfft hat. Sälig ist die dienstbarkeit in deren wir Christo vereiniget werden:söliche säligkeit vnd gnad ist vns nit one gefärd oder auß vnserem verdienst geben. Sonder ist hoch zeprysen vnd zeloben Gott der Herr / der da ist ein vatter vnsers Herren Jesu Christi/der auß gnadreychem gunst alle freüntligkeit in vns gegossen hat/teilt vnns mit nit allein die gaben so disem läben not sind/vnd zů auf enthalt vnnd beschirm des leybs dienen / sonder auch die so zů der seelen heil vnd dem ewigen läben dienen vnnd fürderen/ so wir nach diser zeyt verhoffen zeerlangen in himlen/ vnd das durch Christum/durch den er vnns ein zůgang geoffnet hat zů dem himmel. Ob aber yemants fragte/wohär sölcher gunst/sölich vngehörte gůtthat entspringe: Antwort ich: Allein dahär/ das es von seiner gůte in ewigem radtschlag also angeschlagen ist ee vnd die welt geschaffen ward. Als denn hat er vnns erwelet/ das wir durch seinen sun(durch den er geschaffen hat/ regiert vnd widerbringt alle ding) verzeyhũg vnd abwäschũg der lasteren vnnd sünd des vorigen läbens erlangten/heylig/ lauter vnnd rein gemacht wurden/nit allein vor den menschen/ sonder auch vor Gott/der den menschē nit auß dem ausserlichen scheyn/sonder auß den heimlichen begirden des hertzens vrteilet: vnd sölichs das wir froñ/vnd one schuld vor Gott wären/ ist vns nit begegnet auß der forcht vnnd zwang des gesatzes Mosi/ dann sölichs rauch hert gesatz ist dar zů gantz vnkrefftig / sonder durch die Euangelische liebe/ die mer vermag vnd erlangt von den gůtwilligen/dann das gesatz mit zwang truckt auß den vnwilligen.

Ein säliger dienst/Christo dienen.

**vnd hat vns verordnet das er vns zů kinderen annemmen wölte durch Jesum Christum/ nach dem wolgefallen seines willēs/zů lob der herrligkeit seiner gnad/durch welche er vnns hat angenäm gemacht in dē Geliebten/in welchem wir habē die erlösung durch sein blůt [namlich] die vergebung der sünden/auß d̉ reychthũm seiner gnad/** B

Nitt ist volkommen sölicher dienst / so vonn knechten gezwungenlich geschicht / allein auß forcht der straff vnnd zorns des Herren/sonder der dienst ist volkommen vnnd angenäm/so mit willen vnd gehorsamer liebe geschicht vonn kinden. Sölichs mochten wir von vnserem vermögen vnd krefften nit leisten/es wäre dann das er vns(als er von ewigkeit hatt angeschlagen) erwünscht hette zů kindern/vnd das durch Jesum Christum/dem er vns in sölcher maß in glauben vnd liebe verhafftet vnd verknüpfft hat/das wir seine glider sind/vnd gar eins mit jm/vñ durch söliche freüntschafft vñ vereinigung die wir mit Christo haben/erlangen wir daß das man vnns von vnsern verdienstē nit schuldig was/deßhalb wir vnns nichts söllen zůschreyben : dann allein Gott(der von natur gůt ist) dem hat es wolgefallē/das er vns söliche sein gůtthat erzeigte/damit sy kundt wurde der gantzen welt. So vil an vns was/waren wir nichts dañ feynd Gottes/ verworffene knecht/aber er hat vns wid̉ jm versünt durch den / dē er vnaußsprechlich lieb hat/ vnd hat auß denen knechten/die hasszwirdig waren/angenäme vnd liebe kind̉ gmacht. Als lang wir der sünd vnderworffen/waren wir glid̉ des teüfels/mochten jn nit lieben/ noch vō jm geliebt werden:aber nach dem sein allerliebster sun/mit dem schatz seines heyligen blůts / vns vō der gefengknuß der sünden erlößt hat/vns jm als glider vereiniget/so mag es nit seyn der vatter můß vns lieb haben/so er gewölt hat das wir mit seinem sun eins seyen/ vnd teilhafft seiner gůteren.

Wohär der vatter [illegible]

welche

e er überschütt hat auff vns/
e weyßheit vnnd vernunfft/
do er vnns hat wüssen lassen
nnuß seines willens nach sei=
efallen: welche er in jm selbs
men hatt / biß die zeyt ver=
e/vñ erfüllt wurde/das alle
ien verfasset wurden durch
/beide/ das im himmel vnd
erden ist/)

chlich ist die gůtthat/aber also hat
esten Gott wolgefallen/ sein über=
gkeit vns zeerzeigen: vnd wiewol
hat er doch etlicher maß überflüs=
rzeigt die heimligkeit seines ewi=
/die so manich jar der welt verbor
g vatter vns seinen kindern geoff
erkennẽ ist die höchste weyßheit/
ichtigkeit / übertrifft vil weyter/
vnd weyßheit/in deren jr bißhär
n übertroffen habend/in mensch=
klügen künsten vast wol bericht.
iche vernunfft mögen die heim=
tur ergründt werden/ söliche er=
macht den menschẽ nit sälig: die
tes möcht kein menschlichen ver
unfft verston noch eruolgen/ es
ons Gott geoffnet hette: vnd so
/fürt sy vns zů der waren sälig=
nants fragte warumb Gott sö=
en heimligkeit yetz erst geoffen
kan ich anders nichts antwor=
seinem allerbesten willen also
a nichts wöllen mag/dañ daß
er das war recht gůt ist. Vnd
neüw bedunckt/ist es doch bey
s er yetz durch sendung seines
ffnet hat/ist vonn ewigkeit an=
em vatter vnnd sun/ doch hat
n vnaußsprechlichem radt sö=
llen / vnnd der welt verber=
n jm angeschlagẽ erfüllt wur
enschẽ geoffenbaret sölte wer
s hingenommen wurde der
zeyt in deren die säligkeit ge=
ergebens) von etlichen durch
Mosi / vonn etlichen durch
eit vnd weltklůgkeit/von et=
ssige eer der abgötter/vnnd
gantze sum̃ vnd volkommen
ů warer frommkeit vnd sä=
tsam geben wurd allein inn
dem niemants nichts begä=
m / als von einem brunnen
ag alles gůts so der him̃el

ben[Christum] durch
um erbteil kommen
hin verordnet sind

nach dẽ fürsatz des der alle ding wür=
cket/nach dem radt seines willẽs / auff
das wir seyen zů lob seiner herrligkeit/
die wir vorhin auff Christum hofftẽ/
auff den auch jr hoffend/ nach dem jr
gehört haben das wort der warheit/
namlich das Euangelion eüwerer sä=
ligkeit:

Disen Christum hat Gott der vatter gewölt
das er sey ein haupt vnser aller / daß wir jn lie=
ben/in jn allein hoffen/jm allein vertrauwen/ võ
jm allein hoffen vnnd warten/alles das warlich
zebegären ist / jm allein zůschreyben alles das
vns der vatter durch sein reychliche miltigkeit ge
ben hat. Durch den vns ein söliche grosse sälig=
keit begegnet ist/das wir als kinder/zů dem erb
teil der vntödtligkeit erwünscht sind/vñ das nitt
auß vnseren verdiensten / sonder allein darumb/
das wir vor langem darzů durch den radt Got=
tes verordnet sind/durch des willen vnd gewalt
alle ding regiert vnnd gemässiget werden/nach
seinem willen vñ radtschlag der vns verborgen
ist: dieweyl er aber der aller best ist vnd weysest/
mag er nichts wöllẽ/ dann das aller best vñ wey
sest. Also hat es aber jm wolgefallen/daß wir nit
von wegen vnserer verdiensten/sonder auß lau=
terer gnadreycher liebe vnnd freündtschafft be=
růfft wurden zů dem erb vnd gesellschafft Chri=
sti: wir Judẽ sprich ich/die durch weyssagen der
Propheten vermanet/ etlicher maß vnser hoff=
nung gesetzt hatten in Christo / der vns verheis=
sen was/ee die warheit des Euãgelij lautprecht
was worden/ damit sölich gůtthåt nit zůgeschri=
ben wurde dẽ das wir hielten das gesatz Mosi/
sonder das alles lob überflüssig geordnet wur=
de zů eeren vnnd rům der Göttlichen gůte/ dem
es also wolgefallen hat/vns die ding zegebẽ auß
lauterer gnadẽ durch seinen sun. Nit aber allein
sind wir Juden berůfft zů sölicher freündtschafft
Christi/die vns võ Gott verheissen was / so wir
nit vertrauwen in den schatten des gesatz Mo=
si/vnd annamen die Euangelische warheit / auß
deren wir mochten verhoffen das war heyl on
haltung des gesatz/sonder auch jr Heyden/wie=
wol jr nit beschnittẽ sind/doch nach dem jr glau=
ben dẽ Euangelio/sind jr auch zů sölicher freünt
schafft Christi erwelet/vnd angenommen. Dann
nitt der beschneydung söllend wir zůschreyben
daß wir angenommen werden zů der vntödlig=
keit / sonder söllen das zůschreyben dem glau=
ben vnnd vertrauwen: vnnd so jr sölich vertrau=
wen gemein haben mit den Judẽ/ist gar nichts
daß eüch möge vonn sölicher gůtthåt absünde=
ren vnd außschliessen. Das heütle daß der Jud
in der beschneydung hinwäg schneydt / ist allein
ein zeichen am leyb / dadurch du ein Juden vor
einem Heyden magst erkennen. Aber das zei=
chen des Euangelij darinn man ein waren Chri
sten erkennt/zeücht sich weyter auß/ ist gmeiner/
ist nitt am leyb / sonder in dem gemůt vnnd see=
len / mit dem alle menschen bezeichnet werden/

die da annemen die Euangelische warheit/ vnd den verheissungen Christi vertrauwen / sy seyen was lands/was sprach sy wöllen.

an welches do jr auch glaubet haben/sind jr versiglet worden mit dem heyligen geist der verheissung/welcher ist das pfand vnsers erbs zů vnserer erlösung/die wir sein eigenthůmb sind zů lob seiner herrligkeit.

Es möcht einer fragen was das zeichē wår/ damit ein Christ von einem vnglöubigen erkeñt möcht werden. Ich sprich/Der heylig geist/vnd ein anmůt vnd begird / nit als die knecht vnd eigen leüt haben/sonder als in fromen kindern funden wirdt: sölicher geist schafft in vnns/das wir den verheissungen des Euangelij mit gantzem hertzen vertrauwen/wiewol wir sy noch nit augenscheynlich mögen såhen in diser zeyt. Dann sölich erb/zů dem wir erwelet vñ angenommen sind/wirdt vns nitt gentzlich geben/biß das die leyb wider auferstond. Aber in mitler zeyt ee vñ sölichs geschicht/teilet vns Gott mit seinē geist/ an statt eines pfands / vnnd als vil als ein harrgelt/ hafftgelt / oder Gottspfennig / damit wir sicher weren des verheißnen erbs. Durch sölich zeichen sind wir gewüß / daß vns Gott für kinder angenommen hat / also daß kein zweyfel ist/ der vatter werd vns eroberen vnd beschirmen/ die er mit dem tod seines suns erlößt hat. Dann die Göttliche gůte ist geneigt vast vil zů jr ziehē vnnd gewünnen / begårt jr gabreyche gütigkeit kundt zemachen vnd offenbaren allen menschen: dann so vil sy mereren kundt wirt/so vil wirdt sy auch vonn mereren geprediget vnnd verkündet. Vor zeytē waren die Judē das außerwelt volck/ auff die Gott sonderlich acht hatt / deßhalb er sy von der gefengknuß vnd dienstbarkeit der Egyptier erloßt. Aber wenig was es daß die gůte Gottes allein von einem volck erkannt vnd gelobt sölte werden/er wil das sy vonn allen menschen gelobt vñ gebreyßt werde/so er der ist/der alle menschen vonn der dienstbarkeit der sünden entlediget hat:er achtet auch daß es diene zů seiner eer/daß nit allein die Juden/sonder alle völcker der gantzen welt durch den Euangelischen glauben des ewigen heils teilhafft werdē. Deßhalb acht ich des gar nichts / daß jr nit beschnitten sind / so ich in eüch sich vnnd befind offne zeichen / durch die ich gewüß bin daß inn eüch seye ein Euangelischer glaub. Zum ersten darauß/ daß jr all eüwer vertrauwen gsetzt haben in den Herren Jesum: darzů erzeigen jr ein ware Christenliche liebe gegen den frommē menschen/ die da sind glider Christi.

Offne zeichen eines Christenliches gmüts.

B Darum̄ auch ich/nach dem ich gehört hab vonn dem glauben bey eüch in den Herren Jesum/vnd von eüwerer liebe zů allen heyligen/ hör ich nitt aufzedancken für eüch/ vnnd gedenck eüwer in meinē gebått/das der Gott vnsers Herren Jesu Christi/ der vatter der herrligkeit eüch gebe den geist der weyßheit vnd der offenbarung zů seiner selbs erkañtnuß / vnd erleüchte die augen eüwerer verstentnuß/das jr erkennen mögen welches da sey die hoffnung eüwers berůffs/vñ wie groß sey die reychthůmb des herrlichen erbs an seinen heyligen/ vnd welches da sey die überschwēckliche grösse seiner würckung an vnns / die wir glauben nach der krafft seiner måchtigē stercke/ welche er gewürckt hat inn Christo/ do er jn von den todten auferweckt hat / vñ gesetzt zů seiner rechten in den himmlischen über alle fürstenthůmb/ gewalt/ macht/ herrschafft / vnd alles was genennet mag werden/nit allein in diser welt/sonder auch in der zůkünfftigen. Vnd hat alle ding vnder seine füß vnderworffen/vnd hat jn gsetzt über alle ding ein haupt seiner kirchen [das ist seiner gemeind vnnd versamlung] die da ist sein leyb/vñ völle deß/der alles in allen erfüllt.

Darumb hör ich niemer auf danck zesagen Gott für eüch / dann Christenliche liebe macht/ das ein yetlicher sich fröuwt von seines nåchsten nutz vnd frommen/als von seinem eignen: vnnd gedenckē eüwer on vnderlaß in meinem gebått/ mit dem ich tåglich Gott flehē vnd bitt vmb fürdernuß des Euangelij / daß er (ein Gott aller völckeren vnd auch Jesu Christi nach der menschheit/von dem dañ Christus hat daß er Gott ist/ dem/als einem vrsprung vnd brunnen alles gůten/zůgeschriben sol werdē die summ aller eeren vnd růms)eüch ye mer vnd mer mitteilen wölle den pfandschilling/von dem ich vor gesagt hab/ daß ist seinen heyligen geist/der da eüweren hertzen eyngeb söliche himmlische weyßheit vnd erkanntnuß der grossen heimligkeit/ daß jr erkennen mögen dē/der da ist ein eintziger geber des heyls/vnd das jr jn auch hie in zeyt etlicher maß mögen såhen/nit mit den augen des leybs/sonder mit den inneren augen des hertzens vnd gemůts erleücht vnnd durchscheyn mit dem liecht des glaubens/mit welchen augen die ding gesehen werden die da künfftig sind/vñ die mit leyblichen augen nitt gesehen mögen werden: damit jr wüssen mögen das/ daß eüch kein menschliche weyßheit vnd kunst leeren mag/wie sålig eüwer erbteil sey zů dem er eüch berůfft hat / vnnd wie groß seye die wirde dises reychē erbteils daß die heyligen frommen menschē werden empfahen/ wie groß sein gewalt sey / vnnd wie weyt er sich außstreck/den er yetz in vns offnet/ durch den er vns mit etwas heimlicher vñ vnaußsprechlicher

krafft

ar verenderet hat / vnd võ dem alten
tẽ/daß wir yetz alle andere ding ver
llein vertrauwen/verſchmähen alles
en/ vnd hoffen allein võ jm die ding
ähen. Sölichen ſeinen gewalt hat er
ls offenlich erzeigt in vnſerem haupt
n er durch ſein krafft gewaltigklich
zů einem vntödtlichen läben erkickt
in ſölicher maß geeret/daß er jn ge-
iner gerechten in dem himmliſchen
t vnd fürgeſetzt allem anderen für-
walt/krafft/herrſchung/ vnd ob et-
wirde vnd gwalt genennt möchte
ich da genennt hab / es ſeye hie in
r in dem künfftigen / vñ hat jn alſo
r ein gewaltiger Herr vnd fürweſ
t allein über alle leybliche irrdiſche
ber die geiſtlichẽ vnd himliſchen.
ots außgenommen/ hat er vnder-
füſſen/ vnnd damit er vnſer hoff-
wüß machte/vnd wir kein zwey-
mmen zů ſölicher eer/vnd teil zeha
/hat er gwölt das Chriſtus (der
ller dingen iſt) ein haupt ſol ſeyn
dar des Chriſtenlichen volcks die
die ſind alſo vereiniget vnnd ver-
ſto jrem haupt gleych als der na
glider verbunden ſind mit dem
s von dem anderen mag getrẽnt
r des haupts iſt gemein den gli-
vol das haupt das obreſt iſt am
s doch alles das es gůts hat in
leyb iſt volkommen on ein haupt/
iſt auch nitt volkommen es ſeye
ereiniget vnnd angehefft werde
ſeinen glideren/vnnd Chriſtus
auß ſeine gaben / alſo daß er ſy
denn läbt er vnd regiert gantz/
r jm vereiniget werden.

## as ij. Cap.

erüffung zum Euangelio geweſen/vnd
eren/wie ſich yetz im neüwen läben ze-
riſtus vnſer frid/ durch dẽ beyde Juden
zůgang zů Gott haben.

auch eüch do jr tod wa-
rch gpräſten vnd ſünd/
chen jr vor zeytẽ gwand
dem lauff diſer welt/
Fürſtẽ der in dem lufft
/nach dem geiſt/der da
werck hat in den kin-
ubens/vnder welchen
or zeyten vnſern wan-
en mitt lüſten vnſers
thetten den willen deß
r vernunfft / vnd wa-
deß zorns von natur/

gleych wie die anderen.

Nun nemmen aber war wie Gott der vatter yetzund in eüch etlicher maß angefangen hat zeleiſten/daß vormals in Chriſto erfüllet iſt / vñ in vnns als glideren nachmals erfüllt ſol werden. Chriſtus iſt geſtorben vnd wider läbendig worden/fürhin mag er nit mer ſterben. Er was der ſünd nit vnderwürfflich/doch võ wegen des angenom̃nen leybs ſterblich. Weyter/gleycher maß als die ſünd etlicher maß iſt ein tod der ſeelen/ vnnd ein vorlauff des ewigen tods/ alſo iſt auch from̃keit vnd vnſchuld etlicher maß ein läben der ſeelen vnd ein anfang des ewigen läbens. Diſes läben der ſeelen gibt niemant dann allein Gott/ der vns ſeinen geiſt mitteilt. Ein anfenger aber des tods iſt der teüfel/ der auch ſeinen geiſt hat/ die mit dem ſelbẽ böſen geiſt angewäyt werden vnd begriffen/ werden verzuckt allein zů denen dingen ſo die weltlichen nutz vnnd füglich duncken/dann ſy haben kein vertrauwen auff die gůter des ewigen läbens. Chriſtus iſt gſtorben vm̃ vnſer ſünden willen/vñ iſt wider erſtanden zum läben/damit wir auch glaubten vnd vertrauwten in künfftig aufzeſton zů einem vntödlichen läben. Alſo ſind jr auch nach der bildung Chriſti/ durch den tauff jm eyngepflantzt/ abgeſtorben den laſteren vnd ſünden/in denẽ jr vormals ſind behafft geweſen/vnnd übel geläbt haben/ja vil mer ſind jr warlich tod geweſen / ſo jr nichts lieb haben gehebt/dañ die ſchädlichen güter diſer welt/die nitt gůt ſind/ſonder ſchatten des gůten/bringen aber nichts gůts / ſonder den eewigen tod/mit denẽ die welt ein zeytlang betreügt jre liebhaber/die da nitt habẽ den geiſt Gottes/ ſonder werden getriben durch den geiſt Satane / dem da iſt yetzzemal etwas gewalts gegeben vnd wůterey zebrauchẽ in den vnderen lufft. Dann ſein geiſt erzeigt etwas gewalts vñ krafft in denen menſchen / die kein vertrauwen ſetzen in die Euangeliſche verheiſſung/ſetzen jr gantze ſäligkeit in ſichtbaren hinflieſſenden dingen/ hören nit Gott den vatter der ſy berůfft vnnd ladet zů der waren ſäligkeit/wöllen lieber dienen dem böſen vnnd rauhen herren / dem jr vor zeyten auch dienet haben/aber nitt jr allein/ ſonder wir all zů gleych. Dann wiewol wir Juden das geſatz Gottes haben gehebt / daß vnns behalten hat vnnd behůtet/ das wir nitt abgewichen ſind vonn der eer eines Gottes zů den abgöttern / ſo iſt doch all vnſer läben befleckt geweſen durch die ſchädlichen begird der leyblichen dingen/denen wir zegefallen läbten / thetten nitt das/ daß vns fürgab der him̃eliſch geiſt / ſonder das vns eyngab vnſer will vnd gmůt/ daß da gantz ergeben was den ſchantlichẽ anfechtungen. Vnd alſo kam es darzů / daß zegleycherweyß als die/ die Chriſto anhangen durch ein war vertrauwen/ gehören zů dem erbteil daß da verheiſſenn iſt den gehorſamen kindern: alſo gehorten wir Juden als die widerſpännigen vngehorſamen kinder zů dem erbteil deß dem wir anhiengen vnd vnderwürfflich waren. Das erb iſt der eewig

tod/der da zůgehört den vnfrommen. Dem tod sind wir Juden auch ergeben gwesen gleych als die anderen/vñ das so vil an vns stůnd. Můtwillig hatten wir vns jm ergeben/ vñ was nit in vnserem vermögẽ daß wir vns auß sölicher arbeitsåligen dienstbarkeit möchten entledigen.

Aber Gott / der da reych ist vonn barmhertzigkeit durch sein grosse liebe/damit er vns geliebet/ hat auch do wir tod warẽ in den sündẽ/ hat er vns mit Christo låbendig gemachet (Dañ auß gnad sind jr sålig wordẽ) vnd hat vns mit jm auferweckt/vñ mit jm gesetzt in das himelisch wåsen durch Jesum Christum / auff das er erzeigte in den zůkünfftigẽ zeyten die überschwencklichẽ reychthům seiner gnad/ mit seiner freüntligkeit über vns durch Jesum Christum. Dann auß gnad sind jr sålig worden durch den glauben/ vñ das selb nit auß eüch. Es ist Gottes gab/nit auß den werckẽ/ auff das sich B nit yemants rûme. Dañ wir sind sein werck / geschaffen durch Jesum Christum zů gůten wercken / zů welchen Gott vns vorhin bereit hat / das wir darinnen wandlen söllen.

Jr habend vnseren schaden vnd tod gehört/ hörend yetz das låben vnnd heyl/ wo hår kumpt vnns das? Nit auß vnseren verdiensten/nit auß dem gesatz Mosi? Wo hår dann? Zwar auß der gnadreychen freymiltigkeit Gott des vatters/ des freüntligkeit vnd gůte so reych vñ überflüssig ist gegen dem menschlichen gschlåcht/ daß er vns nit allein nit gestrafft hat als dann wir wol beschuldt hatten/ sonder so wir waren in sünden/ hat er vns mit Christo wider låbendig gemacht (ich sprich/das hatten wir nitt verdient/auß lauterer gnaden gibt er das) ja nit allein hat er vns mit seinem sun widerum̃ låbendig gemacht / sonder hat vns erhöcht võ den schlåchten irrdischen dingen zů den himmelischen/vnnd dahin hat er vnns gesetzt durch Jesum Christum/durch den wir gemein haben alles das/daß er vnser haupt hat/vnd yetz besitzen wir das in hoffnung / das wir bald vnnd in kurtzem warlich werden besitzen. Vnnd sölichs alles hat jm also gefallen/damit er zů der zeyt der widerauferstẽtnuß/ so deñ seine verheissungen offen werden erscheynen/erzeigte vnnd offnete sein überflüssige gůtthåt/die er auß gnadreycher gůtwilligkeit in vns giessen wil/nit von wegen vnserer gůtthåt/sonder vmb das verdienen Jesu Christi. Zum offteren mal můß ich das sagen / damit es dester hefftiger vñ tieffer eynbilde in vnsere hertzen. Lauter gnaden vnd on eüwer verdienst ist das (sprich ich) daß jr von dem tod erlößt/das ewig heyl vnd låben erlangt haben / damit jr nitt in dem irrsal seyen da

Alles auß gnaden/ nichts auß verdienst.

vil Juden inn begriffen sind / die da vermeinen auß haltung des gesatz Mosi heyl vnd såligkeit zeerlangen. Jr aber söllend söliche gnad / heyl/ vnnd såligkeit allein dem glauben zůschreyben/ durch den jr yetz glauben dem Euangelio / vnd sölichen glauben söllend jr nit eüch zůgeben. Er hat eüch vor vnd ee lieb gehebt vnd zů jm zogen/ vnnd also eüch verlihen daß jr jn wider lieb haben. Er hat eüch geben vnuerdient auß lauterer gnad den glauben das jr jm vertrauwen/durch welchen glauben jr (außgeschlossen vñ hinwåg getriben alle finsternuß) såhen möchten dz liecht der Euangelischen warheit. Deßhalb es seiner gabreychen miltigkeit alles zůgeschribẽ sol werden/ vnd keiner sich berůmen als wår es von jm da. Das wir beschaffen sind/ erstlich haben wir Gott zedancken/das wir durch den glauben vñ tauff wider geboren sind/vnnd etlicher maß anders geschaffen / abgesünderet vonn der geselschafft vnd gemeinschafft vnsers vatters Adam des sünders/vñ eyngepflantzt Christo dem Herren vnd vrsprung der frommkeit/das wir durch sein exempel vnd hilff/ fürhin eerlich vnnd Christenlich låben / den alten menschen von vnns legen/ein neüwe übung anlegen/ vns selbs gantz vngleych werden/daß einer sprechẽ möchte/ wir weren nit mer die vorigen: das alles (sprich ich) söllen wir auch Gott dancken. Dañ darumb hat vnns Gott durch die Euangelische leer anzeigt den lon der vntödligkeit / das wir durch from̃keit vnd gůte werck darzů söllen stråben. Dann der Euãgelisch glaub ist nit (als etlich meinen) ein můssig vnnütz ding/das kein würckung habe/vnd still stande on übung / sonder hat allwåg bey jm ein Christẽliche liebe als ein gesellen so on aufhören mit jm gadt/vnnd söliche liebe vermag mer von den willigen/dann kein gesatz vermög von denen so gezwungen werden. Eüch wirdt nit aufgelegt das gesatz Mosi/ allein das gesatz Christenlicher liebe ist eüch gnůgsam alles das zevolbringen/so ein mensch dem anderen pflichtig ist in freüntschafft vnd dienstbarkeit zeleisten. Auch die Juden söllen sölich jr heyl vnnd berůffung nit zůschreyben jrem gesatz.

Darumb gedenckend daran/das jr/die jr gewesen sind vor zeyten Heyden nach dem fleisch/ vñ die Vorhaut genennet wurden võ denen/ die genennet sind Beschneydung nach dẽ fleisch/ die mit der hand gschicht/das jr zů der selben zeyt waren on Christo: darumb jr frömbd gehalten waren võ der burgerschafft Jsraels / vnd waren gest in den pündtnussen der verheissungen/ daher jr kein hoffnung hatten/vñ waren on Gott in der welt. Nun aber jr die jr in Christo sind/vnnd vor zeyten verr gewesen / sind nun nahet worden durch das blůt Christi.

ad jr so vil mer schuldig zedancken
pen gůtthåt/so vil jr verrer vnd wey-
wesen von der eer des warẽ Gottes/
n glaubens. Vnnd damit jr mercken
vil jr schuldig seyen zedancken der
gnad Gottes/dz jr also berůfft sind/
ad wår jr vor seyen gewesen. Vor etli
varen jr Heyden/ vonn Juden ( die
ichen beschneydung überheben vnd
rachtet/ vnd als mit einem schandt-
Vnbeschnittẽ genent/die euch auch
ßlendig/verworffen/ vnnd vnrein/
liche såligkeit / durch die weyssa-
phetẽ verheissen / gehöre jnen son-
llein zů / verstond nit daß die vor
nd / die da ein vnbeschnitten hertz
ben. Jr waren ( sprich ich ) doze-
tten an leyb vnd seel / waren auch
ner vnd etlicher maß verzweyfle-
derbringlicher dann die Juden/
ristum nit hoffen mochten / dann
waren von dem Jüdischẽ volck/
istus sonderlich(als sy bedunckt)
: weyt waren jr auch vnd vnteil-
ündtnussen / in denen Gott jnen
als er sprach zů Abraham: Jn dei
den gelobt alle völcker. Es was
ing mer daß jr behaltẽ möchten
ch als eerer der abgöttern/ einen
erkanten / den sy jren Gott nan-
erumb sy sein volck. Nach dem
der Euangelischen warheit al-
t ist / hat Christus ein verende-
n gemacht / also / daß jr/ die vor
vurden für die die Gott nichts
n die verwandtesten sind / nit
eydung / sonder durch das blůt
ch sölichen kostlichen schatz sind
sünden des vorigen låbens vñ
wider versünt.

t vnser frid/der auß bei-
emachet/vñ hingenom-
n fleisch die mittel wand
s ist die feyndtschafft/ so
at das gesatz der gebott
nussen / auff das er auß
eüwen menschen schaf-
zemachen/ vnnd das er
nete mit Gott in einem
s creütz / vnnd hat die
det durch sich selbs / vñ
verkündt im Euange-
uch / die jr verr waren/
e nahet waren. Dann
n wir den zůgang alle
eist zum vatter.
o waren jr vneins mit den
Gott. Aber Christus der da
nfang des fridens vnd ein-

helligkeit/hat hingenommen allen zwytracht so
zwüschen Juden vnd Heyden was / hat hinge-
nommen alle ausserliche breüch vnd übungen so
vor zeyten den Juden gebotten waren von Mo-
se/ als da sind die opffer / vnderscheid der speyß/
vnderscheid der tagen/ beschneydung / vnd der-
gleychen: dann söliche ding waren gleych als ein
maur die von einander sunderet die Juden vnd
Heydẽ/die maur hat Christus zerstört/ die ding
alle hinweg genommen vnd abgethon/ damit sö
licher alter hassz vnd zwytracht hingenommen/
vnnd die zwey völcker Heyden vnd Juden vor
vnder jnen selbs zwyträchtig / einträchtig wur-
den. Dann vor der zůkunfft Christi hatten die
Heyden ein scheühen von sölichen dingen so ob-
gemålt sind/ in denen doch die Judẽ sölich groß
wolgefallen hatten/daß sy all ander so sölichs nit
hielten/ verachteten vnd für vnrein hielten. Da-
rum̃ hat Christus mit wunderbarlichẽ anschlag
sölich gesatz der Juden / so allein in außerlichen
fleischlichen übungen stadt/abgethon / damit er
die Juden nit entfrömbdte/vnnd auch die Hey-
den mit der grossen burde des gesatzes nit be-
schwårte. Deßhalb so er Gott ist gewesen vnnd
auch mẽsch/hat er das fleischlich gesatz nach dem
bůchstaben gehalten / vnnd hat doch darbey be-
zeüget / daß das war heil das er vns bracht hat
nach dem geist/ gleych als wol antreff die Hey-
den als die Juden / darumb man dann in euch
als Heyden nit scheühen sol das jr nit beschnit-
ten sind/ vnnd sich die Juden jrer beschneydung
nichts söllend berůmen: sonder beyde völcker er-
neüweret vnd allen rost der sünden außgefegt/
ein neüw volck wurde/das da erwüchß in einen
neüwen menschen Christum/der da ist ein behal
ter jrer beyder. Vnd als er dann die Juden vnd
Heydẽ miteinander versünt hat/ also hat er auch
die zwey völcker mit Gott versünt / damit nien-
dert nichts wåre/ das den friden möchte zertren
nen/ daß also die him̃elschen vnnd irrdischen als
vil als in einem leyb zůsamen verbundẽ vnd ver
einiget wurden. Der tod Christi den er für vnser
sünd gelitten hat / hat vns Gott wider vereini-
get vnnd versünt / dann Gott hat mit niemants
frid der den sünden vnderworffen ist. Sölicher
tod Christi/ dieweyl vnd er für Juden vnd Hey-
den gelitten ist / sol sich kein teil mer achten dann
das ander / besonder so das pfand vnd harrgålt
des heiligen geists( von dẽ obgemålder ist ) jnen
beyden gemein vnnd gleych geben ist on vnder-
scheid. Yetz ist erfullt das Esaias vor zeytẽ durch
eynsprechung deß heiligen geists geweyssaget
hat. Dann Christus hat sein Euangelische leer
geoffnet nit allein den Juden/denen söliche sålig
keit ( als geachtet ward ) sonderlich verheissen/
vnnd die etlicher maß eerer waren deß waren
Gottes/ sonder auch euch die da Heyden wa-
ren/ weyt abgesünderet von jnen / vnnd von der
rechten eer des waren Gottes gantz frömbd / er
hat euch vnderwisen das auß zweyerley schåf-
flin/ ein schar vnnd schaffstal durch sein tod sölte
werden/ die annem̃en vnd erkennen wurden ei-
nen hirten. Der Christus hat vns aufgeschlossen

Christus ist vnser frid/ der alle ding eins machet.

den zůgang zů dem vatter/ der vormals erzürnt über vns was von wägen der sünd: nit haben die Juden ein andern der jnen aufgeschlossen habe den zůgang dann die Heyden/ sonder einer ist der allein Christus/ dem wir all zedancken haben/ dz wir Juden vnd Heyden nahnen dörffen zů dem gnädigen vatter: auff einen gemeinen geist verlassen wir vns beyd/ der vnseren hertzen eyngeüßt sölich vertrauwen.

An Sant Thomas tag. An Sant Jacobs tag.

**So sind jr nun nit mer gest vnnd frömbdling/ sonder mitburger der heiligen vñ haußgnossen Gottes/ erbauwet auff den grund der Apostlen vnd der Propheten/ da Jesus Christus der eckstein ist/ durch welchen/ welcherley bauw in einander gefügt wirt/ der wachßt zů einẽ heiligen tempel in dem Herren: durch welchen auch jr miterbauwet werdẽ zů einer wonũg Gottes im geist.)**

Darumb söllen jr nit meinen dz jr dester minder syen/ deßhalb daß jr nit Judẽ von dem stammen Dauids oder Abrahe geboren sind/ od' daß jr nit halten das gesatz Mosi/ dieweyl jr doch deß geists halb burger vnd mitgnossen sind der frommen vnd heiligen haußgsind Gottes: dañ sölich hauß in dem Gott wonẽ wil/ wirt nit allein gebauwen auß den Juden/ sonder auß allen denen die da lauter vnd rein vertrauwen dem Euangelio. Der grund od' fundamẽt dises hauß/ sind die Apostlen verkünder des Euangelij/ vñ die prophetẽ/ die vorlangẽ durch jre weyssagungen anzeigt haben/ das sölich hauß deß Euangelij das auß läbendigen steinen gebauwen ist/ yederman gleych gmein wurde seyn. Auff sölich fundament söllen jr bauwen vnd euch frölich lånen. Der war recht eckstein dises bauws ist Jesus Christus/ der im eck verfaßt vnnd zůsamen hebt beyde wend/ durch des krafft vnd hab/ gadt auf der geistlich bauw der glöubigen/ der allenthalb von tag zů tag zůnimpt vnd sich aufricht in ein geistlichen vnnd heiligen tempel/ der da geweycht vnd geheiliget wirdt von dem Herren. Vnd sölichs heiligẽ bauws sind jr auch ein teil/ so jr als läbendig stein gebauwen werden auff das fundament vnnd von dem eckstein verfaßt/ werden jr also durch ein rein lauter hertz vnd gemůt ein heiliger tempel Gottes gantz frey vnnd lauter von aller befleckung der lasteren vnd begirden. Jñ tempel Mosis dorfft niemãts gon er wäre dañ ein Jud: diser tempel verfaßt alle die/ die da ein Euangelischen glauben annemen.

Wir sind ein tempel Gottes.

## Das iij. Cap.

Von dem berůff der Heyden/ vnnd gnaden jnen mitgeteilt. Vermant sy zů standhafftigkeit/ vñ dz sy im leyden nit abfalle.

A **DEßhalbẽ bin ich Paulus ein gefangner vmb Jesus Christus willẽ für euch Heyden/ nach dem jr gehört haben von dem ampt der gnad Gottes die mir gegeben ist an euch. Dañ mir ist kund worden dise gheimnuß durch offenbarũg/ wie ich daoben geschribẽ hab auffdas kürtzest: daran jr/ so jr es läsend/ mercken mögen meinen verstand in der geheimnuß Christi/ welche nit kund gethon ist in den vorigen zeyten den menschen kinderen/ als sy nun offenbaret ist in seinen heiligen Apostlen vnd propheten durch den geist/ nãlich daß die Heyden seyen miterbẽ/ vñ mitleybig/ vnd mitgnossen seiner verheissung in Christo durch das Euãgelion/ des ich ein diener worden bin nach der gab auß der gnad Gottes/ die mir gegebẽ ist nach der würckung seiner krafft.**

Damit aber jr sölichs dester vester glauben/ so söllen jr wüssen das ich Paulus vmb kein ander vrsach yetz gefangen bin vnd in banden lig/ nit vmb übelthat/ sonder vmb der liebe willen Jesu Christi/ dann ich fleyß mich zů jm zebringen die Heyden/ das dann die Juden übel verdreüßt/ darumb sy mir gehaßt vnnd über mich erzürnet sind. Haben jr anderst gehört das mir sölichs ampt von Christo befolhẽ ist/ zepredigen das Euangelisch heil/ das vormals etlich gemeint haben allein zůhören vñ antreffen die Juden/ daß ich das (sprich ich) allenthalben verkünde den Heyden/ auß deren zal jr auch sind. Sölich heimligkeit anderen Apostlen vormals verborgen vñ verhälet/ hat mir für andere Christus geoffnet/ als ich dann vormals auch mit wenig worten anzeigt hab do ich den anderen Heyden geschriben hab/ auß dem jr dann (so jr das läsen) wol verston mögen das mir sölicher heimlicher radt nit verborgẽ ist gewesen: dañ Christus hat vorgesagt Ananie/ das ich seinen nammen an allen orten predigen sölte vnder den Heyden/ auch mir befolhen das ich ein legat vnd bott sölle seyn/ vnnd gon zů den Heyden die weyt gelägen sind. Sölichs was vor vngehört/ daß die vnglöubigen/ vngottesförchtigen eerer der abgötter berůfft sölten werdẽ zů dem Euangelio: doch so hatt Gott das angeschlagẽ ee vnd er die wält geschaffen hat/ vnd etlicher maß sölichs durch seinen geist geoffenbaret: doch ist es dem gantzen menschlichen geschlächt nit also gar geoffenbaret gewesen/ als es dann yetz durch mich allenthalben verkündt wirt/ daß die Heyden das war heil erlangen allein durch den Euangelischen glauben: deßhalb haben etliche fürnãme vnder den Apostlen nit dörffen die zůlassen zů dẽ tauff die da nit beschnitten waren. Aber yetz durch offenbarung des heiligen geists ist es kundt worden den heiligen Apostlen Christi vnd seinen propheten/ daß die Heyden vnd Juden durch den glauben also verknüpfft vnnd verbunden sind/

das

bteil söllen besitzen / vnnd sich fröu-
gemeinen haupts des Herren Chri-
h sy dann teilhafft worden sind aller
en/die er bereit hat denē die da glau
angelio Christi. Sölliches Euange-
gen ist mir gewalt geben / deßhalb
ß dem gnůg zethůn so mir befolhen
h dañ gefencknuß vnd band leyden/
ndig mit grosser arbeit zeuerkünden
ngelium: nit das ich von meinē ver-
sam seye söllichē grossen vnd schwä
nder der so mir söllichs befolhen hat/
sein hilff / das ich von mir selbs
vnuermüglich/ starck vñ vnerschro
h sein gůtthat / wider alle sturm-
frůr aller widerwertigkeit.

r dem allergeringstē vnder
gen/ ist gegeben dise gnad
Heyden zeuerkünden die
hlichen reychthům̃en Chri
leüchten yederman/welche
gemeinschafft der geheim-
or der wält hår verborgen
in Gott / der alle ding ge-
durch Jesum Christum/
kund wurde den Fürsten-
d oberkeiten in dem him̃el
emeind die manigfältigē
e Gott gibt nach dem für-
wält hår / welche er bewi-
hristo Jesu vnserem Her
elchen wir haben freyheit
g in der zůuersicht durch
in jn. Darumb bitt
lassz werden vm̃ meiner
llen / die ich für euch ley-
nd euch ein preyß.

ich nit ( so ich diß red ) meiner
ekeñ mich daß ich der minst bin
en männern: doch hat es der gů
fallen einem söllichen minsten ze
häfft das väst groß ist/ das ich
/ die Gott vor gantz nit erkañt
d verkünd die heimlichen vnnd
reychthůmb Christi/die er allen
ssig entgegē tregt vnd beüttet/
rborgen was / offenbar werde
ne/ das solliche gůtthat des E-
außgeteilt werden sölle allen
Judē meinten jnen allein zů-
es von ewigkeit von Gott dem
erer aller dingen anders (dañ
hlagen was : er hat aber sölli-
es Göttlichen willens bißhår
alten vnd verbergen / vnd yetz
enbaren/ vnnd das durch sein
versamlung aller Christen / in
her gabē gegossen hat/ damit

sein vilfaltige weyßheit offenbar werde / durch die er alle ding wunderbarlich ordnet vnd regieret/also/dz er durch den tod gibt das läbē/durch schmach vnd schand fürt er zů eeren vnnd rům: vnd das vor zeyten niemants hette mögen dencken vnnd argwonen/ das sölliches yetz offenbar wurde/ nit allein der gantzen wält / sonder auch den obersten vnder den Englen/ vnnd auch den teüflen / die da wonen in dem obersten teil des luffts: vnd wiewol sy villeicht argwonen mochten daß das menschlich gschlächt etwan in künfftiger zeyt sölte erlößt werden / so was jnen doch verborgen in was gestalt vnd fůg die weyßheit Gottes das von ewigkeit angeschlagen hatt. Söllichs ist deñzemal offenbar worden/ do Gott sein sun gesendt hat auff erden/der durch annemmung mēschlicher natur mit vnaußsprechlicher weyß jm selbs eroberte vnnd verbunde die versamlung der Christen sein kirchen / deren haupt wolt er selber seyn Jesus Christus vnser Herr/ durch den vns from̃keit vnnd ablaß der alten sünd geben/vnd auch das vertrauwen/ das wir (als kinder ) vns nun fürhin nit mer förchten dörffen zů jm zegon / so wir doch vormals sein angsicht als eines der über vns erzürnt was/nit dorfften ansähen. Was wölten wir aber nit frölich vnnd můtig vnderston vnd hoffen/so wir ein söllichs haupt haben / das keines seiner glideren laßt verdärben : wiewol wir hie zů zeyten angefochten vnd gekestiget werden : Dieweyl ich nū solliche heimligkeit des Göttlichen radts allenthalb mañlich vnnd standhafft predig/ so wird ich hefftig angefochtē von denē die söllichs nit wöllen annem̃en/die mā des nit mag beredē. Deßhalb bitt ich euch das sölich mein trůbsal vnd gefencknuß so ich vmb euwert willen leyd/euch nit wölle betrůben / kleinmůtig machen oder vngedultig. Jr söllen euch auch eines söllichen Apostels/ der in fůßbanden gefangen ligt/ nit beschämen: dañ zů gleycherweyß das creütz vñ leyden Christi vnser höchste eer vnnd rům ist/also söllen auch meine band (die ich nit vmb übelthat / sonder vm̃ des willen das ich das Euangeliū lauter vnd rein predig/leyd) euch ein zierd vnnd eer sey/nit ein schand. Dañ so vil wir mer widerwertigkeit mit starckem gmůt leyden von wägē des Euangeliums Christi/ so vil stercker vñ vollkom̃ner machen wir den glaubē/vnd geben dadurch zů verston / das die verheissungen Christi warhafftig seyen/durch deren willen wir durch kein widerwertigkeit oder schaden dises läbens mögen von Gott abgetriben werden.

Ein grosser trost.

Leyden machet den glauben bestendig.

Deßhalben beüg ich meine kneüw e gegen dem vatter vnsers Herren Jesu Christi / der d̓ recht vatter ist/ über alles was Vatter heißt in him̃el vnd erden / dz er euch gebe nach der reychthůmb seiner herrligkeit / mit krafft gesterckt zewerden durch seinen geist an dem innwendigen menschen/vnnd Christum wonen durch den glauben

in euweren hertzen / vnd durch die liebe eyngewurtzlet/vnd gegründet werden/auff das jr mögen begreyffen mit allen heiligē / welches da sey die breite/ vnd die lenge/vnd die tieffe/ vnnd die höhe: auch erkennen die liebe Christi/ die doch alle erkanntnuß übertrifft/ auff das jr erfüllt werden mit allerley Gottes völle. Dem aber der da mag auß überfluß thůn über alles das wir bitten/oder verstond nach der krafft die da würcket in vns / dem sey preyß in der gmeind die in Christo Jesu ist/zů aller zeyt vō ewigkeit zů ewigkeit/Amen.)

Nit bin ich aber allein der / der sich fröuwet zeleyden von wägen des Euangeliums/ sonder alle die / die da ware Christen sind / achten das hüpsch vnd eerlich / das sy nachuolgen jrē haupt Christo. Vnd von des wägen bitt ich mit innerlichen begirdē vñ mit gebognen kneüwen Gott vnseren vatter / vnd ein vatter vnsers Herrē Jesu Christi/von dem(als von einem haupt)fleüßt vñ hanget alle geistliche freüntschafft / durch die verbunden sind die Engel im himmel / oder die glöubigen auff erden/vnnd von dem als von einem brunnen här kumpt vnnd entspringt alles das/das zů warer säligkeit gehört/das er/gleychermaß er angefangē hat in euch zeerklärē sein überflüssige eer vnd glori/auch mer vnd mer sein gabreyche gütthat wölle meren/dz jr/ die durch den tauff eyngepflantzt sind Christo/ vnd als vil als wider geboren/ von tag zů tag zůnem̄en vnd stercker werden / nit dem leyb nach / sonder im geist vnd der seelen/vnnd das durch zůnem̄ung des geists / der da ist ein vätterliche gab / durch die wir starck vnd vnüberwintlich werden wider alle schräcken d' durchächtung. Jch bitt auch Gott daß euwer glaub so standhafft seye/ daß jr vestigklich vertrauwen vnnd hoffen / das euch Christus nim̄er werde verlassen/sonder euch allweg beyston vnd beschirmen/ja das er wone iñwendig in euweren hertzen/vnd das allein vmb des vertrauwens willen / das jr euch jm gantz ergebend. Dann allermeist ist er behilfflich vnnd stadt bey denen/die an jnē selbs verzagen/ gantz an seiner hilff hangen: das wirt aber denn allermeist geschehen / wenn jr sölichem glauben vnd vertrauwen / so jr in jn haben / zůthůn werdend ein Euangelische liebe: vnd das in sölicher maß/ das sy häfftig eynsitze in euwere gemůt / das sy wurtzle vnd standhafft seye : vnnd so jr euch auff ein sölich steyff vnd standhafft fundament verlassend vnd länen/daß jr denn zůnemmen in euwerem geist/vnd dem geist Gottes / der vngemässen vnd groß ist/ etlicher maß euch vergleychen: vnd so jr yetz erwachsen sind / so vast zůnemmen vnd also verstendig werden/ das jr nit allein mit den Juden/sonder mit allen frommen vnd heiligen menschen/die durch den glauben des Euangeliū in einen leyb vereiniget sind / verston mögen vnd begreyffen/wie groß seye vnd wie weyt sich außstrecke die güte Gott des vatters / das sy nit eng verschlossen ist/ hoch biß zů den englen sich streckende / durchtringende in die tieffe der hellen/in der lenge vnnd breite durch die gantze wält sich außteilende: damit jr auch verston mögen die überschwenckliche liebe Christi gegen dem menschlichen gschlächt. Söliche erkañtnuß übertrifft alle menschliche kunst/ sy seye wie hoch vnd klůg sy wölle. Jch bitt auch Gott / das jr in sölichen reychthům̄en zůnem̄en / das jr als starcke vollkom̄ne glider einē so hohē vatter gleychmässig seyen. Dañ zů gleycherweyß als d' mēsch der leyblich geboren wirt/von tag zů tag/von jar zů jar durch die stafflen des alters zůnimpt/ wachßt/grösser vnnd stercker wirt/ biß auff das zil so er aufhört wachsen : also auch der mensch/ so er wid' geborē wirt durch den geist/ist er zum ersten jung vnd vnuollkommen/ nimpt zů vnnd wachßt biß auff das vollkom̄en alter vñ stercke. Dise ding alle(sprich ich)begär vnd bittē ich offt vnd dick mit gebognen kneüwen von Gott dem vatter: vnd wiewol söliche ding groß sind/ vnnd weyt über mēschliche krafft / so begär ich sy doch von dem/des gewalt so groß ist/ das nichts von vns so groß erdacht möchte werdē/er vermöchte noch grössers zegebē: er ist auch so gůt/so freüntlich gegē vns/dz er mit seiner reychligkeit nit allein alles das gibt das wir begärē/sond' vil mer dañ wir möchten verhoffen: dann in disem allen wirdt nichts gehandlet auß vnseren verdiensten oder vermögen. Wir sind nichts anders dañ ein instrument vnd werckzeüg/in denen/vnd durch die Gott seinen gwalt erzeigt vñ offnet/deßhalb sol alle eer vnd rům zůgeschriben werden seiner gabreychē miltigkeit/ die da erleüchtet vnd erglastet in der versamlūg der Christen durch Jesum Christū/ durch den sy söliche grosse gabē besitzt: vñ söliche eer vnd glori wirt kein end habē / sond' wirt ewigklich wären/ als dañ die Christenliche kirch(das ist die versamlung aller Christen)kein end haben wirt. Vnnd das ich gesagt hab ist gewüß vnd vngezweyflet war.

Glaub wirt mit liebe geziert.

# Das iiij. Cap.

Er vermanet sy zů vnschuld vnd fromkeit deß läbens. Von vnderscheid der gaben in der kirchen Christi. Er vermanet sy zů einem neüwen läben.

A Am xvij. Sonntag nach Trinitatis.

SO ermanen ich nun euch Jch Paulus gefangē in dem Herren/ dz jr wandlen wie es sich gebürt euwerer berůffung/dariñ jr berůfft sind mit aller demůt vnd senfftmůt/mit langmůt/vnd vertragend einer dem anderen in der liebe/vnd sind fleyssig zehalten die einigkeit im geist durch das band des fridens/ [dann es ist]ein leyb vnd ein geist/ ( wie jr auch berůfft

sind auff einerley hoffnung eu=
růffs) ein Herr/ ein glaub/ ein
n Gott vnnd vatter vnser al=
a ist über alles/ vnd durch al=
in vns allen.)
l jr verstond von wäs verworffnem
ů sölicher grossen wirdigkeit berůfft/
l als verzweyflet/ zů sölichen grossen
angenommen sind/ so bitt ich euch
ettinen/ in denen ich nit vmb meiner
nder vmb der eer Gottes vnd euwer
en lig/ das jr fürhin euch also halten
des läbens vnnd gůten sitten/ damit
ossen gůte Gottes danckbar seyen/
em nam̃en das jr Christen heissend/
. Das wirt aber deñ seyn/ so jr auß
e zů deren jr angenommen sind/ nit
vnnd stöltzer werden/ sonder in al-
läben erzeigen ware bescheiden-
afftigkeit/ senffte/ freüntligkeit: das
deren durch pracht vnnd hochmůt
der ye einer den anderen in freünt-
lde vnd leyde/ einer mit dem ande-
nitleyden/ einer dem anderen nach-
werde/ ein zeyt lang sich vergley-
och schwach/ noch vnuollkommen
t (so ein yetlicher das sein häfftig
nd handhaben wil) einmůtigkeit
/ in deren jr durch das band des
ft vnnd verbunden sind. Dann es
nit das die vneins seyen vnnd
ie in so vil dingen gemeinschafft
s sind. Jr sind all ein leyb/ jr ha-
jr haben alle empfangen einen
e berůfft gleychlich zů einem erb.
ist ein Herr euwer aller/ jr ha-
en/ alle einen tauff/ der auß dem
h krefftig ist in alle die da glau-
gelio/ sy seyen Heyden oder Ju-
ist ein Gott vnd vatter aller/ ein
err aller dingen/ der ist also vn-
as er durch seinen geist (durch
egiert) sich außgeüßt vnd eyn-
/ vns allweg gegẽwürtig/ vns
h/ vnnd in vns allen wonende.
rt zů/ vnd sein ist es allein/ alles

tlichen aber vnder vns/
e gnad nach der maß des
risti. Darum̃ spricht er:
arē in die höhe/ vnd hat
rt die gefencknuß/ vnnd
hen gaben gegebē. Das
aren ist/ was ists? dann
kē ist hinunder gefaren
n örter der erden. Der
ren ist/ das ist der selbig
ist über alle himmel/
s erfüllete.

Das aber seine gaben nit gleych sind in allen/ in einem vollkom̃ner/ in einem minder/ dadurch sol vnser einmůtigkeit nit zertrennt werden. Also sähen wir das die glider an einem leyb vnder jnen selbs miteinander deßhalb nit vneins sind/ das yetlichs sein eigen ampt hat/ vnnd eins mer eynfluß von dem haupt dañ das ander. Ja söliche vnderscheid der gaben sol vns mer reitzen zů einträchtigkeit: dann so kein glid ist das jm selbs gnůgsam seye vnnd helffen möge/ ist zwar not das eins dem anderen helffe/ darum̃ dann keins das ander mag verachten/ dieweyl ye eins des anderen hilff bedarff. Auch stadt söliche außteilung der gaben nit zů vns/ sonder in dem willen Gottes/ der einem yetlichen außteilt seine gůtthät minder oder mer/ nach dem er weißt das einem yetlichen nutz seyn: der so minder hat sol nit verachtet werden: der so mer hat/ sol sich nit in hochfart erheben: also gefalt es dem so es außteilt/ vnnd das alles durch Christum/ der diß alles sampt dem vatter überflüssig gibt. Das ist on zweyfel/ das vor zeyten durch eynsprechung des heiligen geists Dauid gesagt hat. Dañ yetz ist Christus/ nach bestreytung der hellen/ wider läbendig aufgefarē in das hoch reych seines vatters/ mit jm fürende die schar der gefangnen/ von der wůterey der sünd vnnd des teüfels erlößt/ als ein raub vñ eerlich sigzeichē seines sigs vnd überwintnuß/ vnnd von dannen hat er auß gabreycher milte des vatters/ durch den him̃elischen geist mancherley gaben geteilt vnder die menschen (als dañ sitt vnd gewon ist denē so gesiget vnnd überwunden haben jren feynd/ hoch oben härab vnder das volck gält vnd andere gaben zewerffen.) Von dem him̃el auß d' höhe hat er die gaben gesendt vnnd him̃lische gaben. Auß dem aber das er hinauf ist gestigen/ volgt dz er vor härab seye gestigen. Absteygung ist nit dann von einem hohen ort: die absteygung ist vor dem aufsteygen/ dañ vor ist Christus härab gestigen ee er hinauf seye gestigen. Dañ niemants verdienet höhe/ dañ der sich selbs demůtiget vnd nideret: einer grossen demůt volget nach ein grosse erhöhung. Christus hat sich von dem höchsten härab gelassen vnd genideret biß in die hell das tieffest ort/ vnd darumb hat er verdienet das er dargegē wid' über alle höhe der him̃len erhöcht wurde: doch hat er sein leybliche gegenwürtigkeit vns also entzogen/ das er von der höhe härab alle ding mit seinen gaben erfüllt/ vñ yetzund bey vns wäre in einer anderen gstalt/ vnd krefftiger dañ vor/ do er bey vns auff erden wonet.

Vnderscheid der gaben Gottes.

Vnd der selb hat etlich zů Apostel gesetzt/ etlich aber zů Propheten/ etlich zů Euangelisten/ etlich zů Hirten vñ Leerern/ damit die heiligen alle zůsamen gefügt wurden/ durch gemeinen dienst zů erbauwen den leyb Christi/ biß das wir alle hinan kommen/ zů einerley glauben vnd erkañtnuß des suns Gottes/ vnnd ein vollkom̃ner

**mann werden/ der da seye in der maß des vollkom̃nen alters Christi/ O auff das wir nit mer kinder seyen/ vnd vns nit hin vnd hår wåyen lassen von allerley wind der leerẽ/ durch schalckheit der menschen vnd betriegerey / damit sy vns erschleychen zeuerfůren.**

Er hat seinen leyb/ das ist die Christenlich versamlung nit verlassen / sonder hat seinen glideren yetlichem sein gab geteilt / das dem gantzen leyb nichts gebrist: wiewol einer den anderen in etlichen gabẽ übertrifft: etlich hat er gewölt seyn die fürnåmen / als die Apostlen anfenger vnnd leerer der Euangelischen warheit : etlich söllen seyn Propheten/ die da können erklåren die verdeckten verborgnẽ figuren des gesatzes Mosis: etlich Euangelisten/ die an statt der Apostlen allenthalb verkünden das Euangelium : darnach etlich hirten vnd leerer/ als da sind die Bischoff/ die mit der speyß des worts Gottes vnd mit einem vorbild eines heiligen from̃en låbens füren vnd speysen die schar vnd hård Christi. Vnd also die anderen/ ein yetlichen mit sonderen gabẽ zůbereitet/ das auß denen allen/ so sy zůsamen kommen/ erfüllet werde die versamlung der from̃en Christen: vnd söliche versamlung mit sölichen gaben gerüst zů allen åmpteren/ ist der geistlich vñ vollkom̃en leyb Christi mit allen glideren gemeret vnd zůgenom̃en: vnd aufenthalt ein glid das ander/ eins dem anderen behilfflich / beschirmet eins das ander / das stercker vermüglicher glid laßt nach/ vnnd wirt zewillen dem schwecheren: etwan vnderstadt das schwecher auch vollkommen vnd starck zewerden: vnd also aufenthalt ye eins das ander / biß das wir alle sampt gleych kom̃en zů stercke des glaubens / vñ alle mit gleycher vollkommenheit erkennen den sun Gottes. Durch des hilff wir also heimlich wachsen vnnd zůnemmen in vnseren seelen/ biß das wir zů letst ein vollkom̃ner mann werden/ vnd nach vnserer maß dem vollkom̃nen haupt gleychförmig / in dem kein blödigkeit/ kein irrsal vnd laster ist gewesen. Gleych als der leyb von tag zů tag elter wirt vnd zůnimpt/ vñ alle glider vollkom̃ne stercke überkom̃en/ vnd alle weychheit vnd kindtheit hinweg gadt: also ist es auch in zůnemmung Christlicher from̃keit / in deren der mensch von tag zů tag zůnimpt : darzů söllen wir vns fleyssen daß wir fürhin nit mer seyen dz wir vor zeyten sind gewesen / do wir gleych als die kinder von einer meinung auff die ander fielen/ vñ kein gewüssen anschlag nit hatten von der såligkeit/ yetz auff die meinung/ yetz auff dise fallen/ vnnd also hin vnd hår gezogẽ mit dem wind einer vnståten vngewüssen leer. Vñ sölich vnser kindisch einfalt macht das etlich gescheyd vnd listig menschen vns verfüren/ derer meinung nit ist das sy vns Christum wöllen leeren lauter vnnd vnuermischt/ sonder vns hindergon mit jren listen/ vñ fahen/ verstricken vñ verwirren mit jren betrügnussen vnd klůgen vrsachen/ machen ein zweyfel vñ frag in denen dingen die durch den glauben vngezweyflet sölten sein. Auch vnd'stond sy vns für die Euangelische warheit aufzetråchen die dünckle finsternuß vñ schattẽ des gsatzes Mosis.

**Lassend vns aber rechtgeschaffen d' seyn in der liebe / vnd wachsen in allen stuckẽ an dem der das haupt ist/ Christus/ auß welchem der gantz leyb zůsamen gefüget/ vñ ein glid am anderen hãget durch alle gleich / dardurch eins dem anderen handreichung thůt nach der innerlichen würckung des geists/ die er nach der maß in einem yetlichen glid würckt: vnd machet das der leyb wachset zů seinen selbs erbauwung/ vnd das alles in der liebe.**

Darumb söllen wir/ die da ein mal angenommen haben die Euangelische warheit / ein reine lautere liebe haben gegen allen menschen / vnnd vns des mit ståter übung fleyssen / dz wir in erkañtnuß der warheit / vnd damit in den übungẽ der liebe ståts zůnem̃en / damit alle glider jrem haupt gleych werden. Vnser haupt ist Christus/ der da ist die warheit / d' hat vns so lieb gehebt/ daß er sich selber / vns zebehalten vnd zeerlösen/ dargestreckt hat : nun ist es not daß die glider auch also thůyen. Von disem haupt fleüßt der geist des låbens in den gantzen leyb/ der von vil vnnd mancherley glideren zůsamen gesetzt ist/ durchtringt durch alle gleich vnd fůgen der glideren: das möcht aber nit geschåhen/ weñ die glider nit in liebe vnd sinn gegen einander einträchtig wåren / das der geist von einem glid in das ander möchte fliessen. Dañ der fůß oder die hand so abgeschnitten ist/ mag nit teilhafft seyn d' krafft vnd des låblichen eynfluß so da fleüßt von dem haupt: so aber alle glider an einander gehefft/ vñ als ein leyb jrem haupt vereiniget sind / denn so geüßt der geist Christi sein krafft in alle glider/ nach dem dañ ein yetlichs des empfencklich ist/ vnd es Gott gůt bedunckt vnd geschickt. Vnd so dañ alle glider ye eins dem anderen in freüntlicher liebe behilfflich vñ nutz ist/ so nimpt d' gantz leyb zů/ wachßt / wirt krefftig vnd fråch/ weychet nit durch die wind der falschen meinungen / die da vnd dört hinauß ziehen/ laßt sich nit bewegen vnd treyben von der warheit.

Von der liebe.

**So sag ich nun/ vnd zeüg bey dem Herren / das jr nit mer wandlen wie die anderen Heyden wandlen in der eytelkeit jres verstands/ die verfinsteret sind in jrer vernunfft/ vnd sind entfrömdet von dem låbẽ das auß Gott ist/ von wågen der vnwüssenheit so in jnen ist / durch die blindheit jres hertzens: welche sitmals sy verrůcht sind/ habend sy sich selbs ergeben der geilheit/**

**volbringen alle vnreinigkeit**
**begird.**

amit ich in einer sum̃ kurtzlich sag al
nit so vil bedeckten worten hab wöl
n/ Verman ich eüch nit allein/ sonder
vmb Gottes willen/ vñ bezeüg mich
eüch durch vnseren Herren Jesum
dem jr züschreyben vnd dancken söl-
r heil vnd säligkeit/ das jr/ nach dem
eyngepflantzet sind/ fürhin also lä-
m wol gezimme: nit allein in laute-
vnnd vertrauwen vnd in warheit
er auch in fromkeit des läbens. Do
en waren/ do waren jr mit dem lä-
ẽ als sy: nun aber so jr anders sind
in Christum widergeboren/ zimpt
andere sitten an eüch nemen. Die
veyl sy nit annemen vnd verstond
sche warheit/ so werden sy mit vil
rüglichen meinungen gefürt/ eeren
Bilder für Gott/ mässen jr säligkeit
n zeytlichen nutz/ hangen an mit
hinfliessenden zergenklichen din-
allein auß dem das sy nit erkennen
ewig läben/ das Gott ist. Dieweyl
mag gesähen werden/ dann mit
des hertzens/ vñ innerlichem men
wunder das er von jnen nit gesä-
sy haben ein hertz das da finster
et ist durch finsternuß der bösen
nebel deß mißtrauwens: ja nit al
der gantz verblendet/ in jren laste
erlassen/ sind zum letstẽ zů einem
n der sünd vnd lasteren kommen/
s verzweyflet gemeint haben nit
der zekeeren zů einem besseren
sy mer war genommen vnd be-
gkeit/ vnd gleych als taub wor-
ersturtzt gefallen in alle schand/
ttigen begird zethůn alles das
nd das in sölicher gestalt das es
zenennen.

**haben Christum nit also**
**jr haben jn gehört/ vnd**
**leert/ wie in Christo die**
**inzelegen nach dem vori**
**en alten menschen/ der**
**irrthůms zestört wirt/**
**ret zewerdẽ in dem geist**
**ts/ vnnd anzelegen den**
**hen/ der nach Gott ge-**
**rechtgschaffner gerech-**
**iligkeit.**

n disen dingen ist die Euange
en jr gelernet habẽ/ nit mensch
meinungen/ sonder Jesum
t ein brunn/ vrsprung vñ vor
( haben jr anderst jn warlich
gehört reden/ vnd sind jr an-

derst warlich durch seinẽ geist vnderwisen) das jr mit allem vermögen fleyssig nachuolgẽ denen dingẽ die warlich sind gewesen in Jesu/ vñ das also: Zegleycherweyß als er keiner sünd noch laster vnderworffen ist gewesen/ vnd yetz ein überwinder des tods neüßt die glori der vntödligkeit: also auch jr/ die in jm widergeboren sind/ legen von eüch den alten menschen/ der sich zeücht mit bösen vñ schädlichen begirdẽ auff den ersten vrsprung: vnd so jr eyngepflantzt sind durch den tauff dem neüwen menschen Christo/ so söllen jr eüch auch erneüweren/ nit des leybs halb/ sonder des geists halb/ in den der geist Christi allermeist würckt: vñ so jr dañ das alt läbẽ von eüch legen/ ein neüwen menschẽ an eüch nemẽ/ der in eüch etlicher maß geistlich geschaffen ist durch Göttliche hilff/ so jr gleych als verenderet werden/ so da abgetilckt wirt die vnfromkeit/ vñ an statt deren härnach volgt fromkeit: hinweg genom̃en die vnreinigkeit d' menschlichẽ begirden/ vnd an statt der selben angenom̃en ein heilig vñ rein läben nach der Euangelischen warheit.

**Darum̃ legen hin die lugen/ vnd reden die warheit ein yetlicher mit seinem nächsten/ sitmals wir vnder einander glider sind. Zürnen/ vñ sünden nit. Lassen die Sonn nit nidergon über eüweren zorn: geben auch nitt statt dem lesterer. Wär gestolen hat/ der stäle nit mer/ sonder er arbeite vnnd schaffe mit den hendẽ etwas redlichs/ auff dz er habe zegebẽ dẽ dürfftigẽ.)**

So jr disem allenthalben anhangen/ so söllen jr einander nit mit list vnd lugenhafften worten betriegen/ sonder ein yetlicher sol warhafft seyn/ vnd in warheit handlen mit seinem nächsten/ deßhalb dz wir alle glider sind eines leybs/ vnd keiner dem anderen schaden mag/ er schade dann vor jm selber. Ein grosse volkommenheit ist es/ nitt zornig werden/ vnd gehört denen zů so volkommen wöllen seyn: ob aber zů zeyten ein gäher zorn das gemůt überfiele/ so söllen jr allweg eyngedenck seyn des sprüchs so Dauid im Psalmen spricht/ das man den zorn so härfür Psal. 4 wütscht/ also vndertrucke vnd fürkomme/ das nit darauß schmähũg/ vnbill oder hassz entstãd. Eüwer zorn sol nit allein on schmach vnd schaden seyn/ sonder auch kurtz: also das er ee abgange vnd verschwinde dañ die Soñ vndergange: vnd gleych als in vndergang der Sonnẽ durch zůkunfft der nacht die hitz vergadt/ vnd facht an kül werden: also sol die hitz eüwers zorns außlöschen vñ abseyn. Allein einträchtigkeit wirt eüch sicher machẽ wider den anlauff des teüfels/ so jr aber die mit hassz vñ letzũg zertreñen/ wirt dem feynd aufgeschlossen der zůgang/ das er in eüch falle vñ verderbe. Gegen denẽ die einmůtig sind ist er schwach/ aber gwaltig gegen denẽ die zwiträchtig sind vnnd einander nit vertrauwen: darumb wo jr dem hassz statt geben/ so geben

Man sol arbeiten.

jr auch statt dem feynd. Der vormals anderleüt durch stälen beraubet hat / sol nit allein nit mer stälen/sonder willigklich von seinen güteren anderen mitteilen: vermag er das nit / so sol er sich nitt beschämen mit einem eerlichen handwerck vnnd arbeit zeüberkommen das er möge dem dürfftigen helffen.

**Lassen kein faul geschwätz auß eüwerm mund gon/sonder was nutzlich zů erbauwung ist/da es not thůt/ das es holdsälig seye zehören. Vnd betrüben nit den heiligen geist Gottes / damit jr versiglet sind auff den tag der erlösung. Alle bitterkeit vñ grimme/ vnd zorn/vnd geschrey/ vnd lesterung sey ferr von eüch mit allerley boßheit. Sind aber vnder einander freüntlich auß hertzen barmhertzig / vnd vergebe einer dem anderen/gleych wie Gott eüch vergeben hat inn Christo.**

Es ist auch nit gnůg das die hend vnschädlich sind/es seye dañ das auch also seye die zung/ dann sy ist in mancherley gestalt schädlich/ sy vergifftet mit schantlichen ergerlichen reden/sy verlümbdet mit nachreden / sy tödtet mit falschem verklagen / betreügt vnd schweert falsch mit lugen: vnd darumb sol gantz kein böse schamperē red auß eüwerem mund nit gon. Die red ist ein anzeigung des gemůts/ haben jr ein rein lauter gmůt/so zimpt es eüch nitt das jr vnreine schampere wort reden. Darzů ists nit gnůg so schon die red eines Christenlichen menschē vnschädlich ist/sonder sy můß also seyn/das sy/so es not ist vñ es die zeyt erforderet/ frucht vnd nutz bringe denen die sy hören: thůnd jr aber anders/so werden jr mit eüwerer vnnützen vngereympten schädlichen red nit allein die menschē letzen/ sonder den heiligen geist Gottes / der da ist ein eynwoner eüwerer hertzen/ durch den eüwere seelen vnnd leyb Gott bezeichnet sind. Es zimpt sich wol das sölich sigel vnd zeichen vnzerstört vnd vnbefleckt von eüch gezeigt werde an dem tag/so jr gescheiden vnd gesünderet von der schar der bösen/ empfahen werden belonung eüwerer fromkeit. Diser geist wirt verjaget vnd geletzt durch alle schāpere vnflätige vnreinigkeit / hat kein gemeinschafft mit zorn/mit rach/ mit schamperer red/ist still/fridsam/ freüntlich / thůt allweg gůts. Haben jr den warlich in eüch empfangē/so sol weyt von eüweren sitten seyn alle bitterkeit vnd groll/ alle hochfart vnd geschwulst des gemůts / zorn/ gschrey/schmachred/damit sölicher saurteig der boßheit nit sey in eüwerē gemůten / darauß dañ entspringē söliche laster. Vil mer söllen jr gegen einander freüntlich vnd holdsälig seyn/ leycht zů erbitten/ geneigt zů mitleyden/ einer dem anderen nachlassen vnd verzeyhen / so zů zeyten einer den anderen erzürnet / oder auß menschlicher blödigkeit irret: verzeyhen/ sprich ich/ vnnd das vmb Christus willen/dieweyl eüch Gott ein mal durch Christum verzigen vnd abgelassen hat alle eüwere sünd: vnd hat der Herr seinen knechten verzigen/doch mit sölichem geding/ das wir vnseren mitknechten auch verzeyhen. Dañ einträchtigkeit vnd frid mag vnder den menschen nimmer beston/ es seye dann das einer den anderen dulde/dz einer dem anderen nachgebe/so etwan auß blödigkeit menschlicher irrsal geschähen ist.

Eerliche züchtige red zimpt den Christen.

# Das vi. Cap.

Er vermanet sy sich von allen lasteren zehůten/ vnd in aller fromkeit zeläben. Von dem hohen sacrament d vermächlung Christi mit seiner kirchen / vnd vom eestand/ das man sich vor vnkeüschheit vnd aller vnreinigkeit hůte.

**SO sind nun Gottes nachuolger als die lieben kinder/ vnd wandlen in der liebe/ gleych wie Christus vns hat geliebet vñ sich selbs dargegeben für vns zů einer gab vnd opffer / Gott zů einem süssen geruch.** a

Am dritten Sonntag in der fast.

Dieweyl jr nū durch den heiligen geist kinder Gottes sind/so keeren fleyß an das jr in heiligkeit vnd reinem läben eüwerem vatter gleychförmig seyen vnd nachschlahen/ damit jr wirdig seyen das er eüch allweg lieb habe. Aber denn so wirt er eüch ewig lieb haben/so jr ein stäte vnzertreñte liebe gegen einander haben werden. Wie groß die liebe des vatters gegen vns seye gewesen/hat vns gnůgsam angezeigt vnd erklärt sein sun/der vns so überschwäcklich lieb gehebt hat/ das er vns nitt allein auß gnaden vnuerdient alle sünd verzigen hat / sonder sich selbs geben in den tod vnd straff des creützes/ damit er durch sölichs läbendig opffer eines süssen geruchs vor dem vatter vns wider mit jm versünte/vnd vns den vatter gnädig machte vñ begütigte /der vormals über vns erzürnt was. Ist es sach dz wir vns sölicher liebe auch werden fleyssen (als sich wol zimpt) werden wir nit allein leychtlich verzeyhen das wider vns geschähen ist / sonder vnser läben (so es die sach vnd not erhöuscht) für das heil vnsers nächsten strecken.

**Hůrerey aber vnd alle vnreinigkeit/oder geyt lassen nit vnder eüch genēnt werden/ wie den heiligē zůstadt: auch schampare wort / vnd narrentäding/zeuil leychtfertiger schimpff/vnd was sich nit zur sach reymet: sonder vil mer sol eüwere red danckſagung seyn. Dañ das söllen jr wüssen/das kein hůrer/oder vnreiner/oder geytiger (welcher ist ein götzendiener) erb hat in dem reych Christi vnd Gottes.**

Nit ist es not das ich eüch vermane von den vnreinen schantlichen lasteren eüch zehůten / als da ist vnkeüschheit/oder andere dergleychen vnreinigkeit/auch ein vnersettige begird zů dē gelt vnd zeytlichem gůt / von sölichen lasteren söllen

die

r Chriſten ſo weyt ſeyn / das es vn-
as man ſy vnder jnen nur nennen ſöl
nd etliche ding ſo ſchantlich/das ein
hertz erſchrickt vnd ein grauſen hat/
n nennet vñ daruon ſagt. Es zimpt
nit allein daß das läben der from-
 lauter ſeye von aller ſchamperkeit
feit/ſonder auch das ſy mit den wor
nd rein ſeyen / vnd den mund in hůt
ſöllen auch nit meinen das es gnůg
vnſer läben vnd red nit vnrein ſeye
/wir můſſen auch ein ſcheühen ha-
hůten vor allen torechten/närriſchẽ/
en / vor üppigen ſchimpffen vnnd
ie villeicht zů zeytẽ in anderen men
oder gelobt möchten werden/ aber
en gehört es nit zů/ vñ zimpt jnen
me Chriſten ſöllen allzeyt eylen in
gebottẽ Gottes zů dem himmel/
ſtäten vnaufhörigẽ krieg mit den
ein ſölichen ſorgklichen krieg / das
nůß haben mit ſölichen torechten
en vnd gelächter vmbzegon / es
zeweinen. Wil man überein frö-
 etwas glückliches zůfalt / ſo ſol
t frölich machẽ mit lob vñ danck
. Ich weiß wol das etliche welt-
 eüch vnderweyſen vnkeüſchheit
perſonẽ auſſerthalb der Ee ſeye
s darumb/ das ſölichs in weltli
 geſatzen kein ſtraff hat. Ich ſag
 daß jr das wüſſen/das ein yet-
 der ſunſt mit anderley vnlau-
lichen vnreinen geluſts beflecket
 mit gantzer begird auff geytz
en gůts / als vil iſt als ein eerer
dann er ſein fürnäme hilff/ hoff-
it ſetzt in ein ſtumm ding das
 menſchen gemacht iſt/(das iſt
e (ſprich ich) werden nit zůge
 des vntödtlichen läbens / das
s es gemein ſölle ſeyn allẽ Chri

ich niemants verfüren
 worten) dann vmb der
 willen kompt der zorn
die kinder des vnglau-
nb ſind nit jren mitge-
ir waren vor zeyten fin-
er ſind jr ein liecht inn

un ſöliche ſtraff klein ſeyn/ſo
 eüch vnderſtond zebereden
ng vnnd leycht. Laſſen eüch
hen vnd vnnützen reden ver
/ vil mer mercken was eüch
 die Euangeliſche warheit:
as vmb ſölicher laſteren wil
 menſchliche geſatz nit ge-
ttlich rach hertigklich ſtrafft
nder / die jres vatters ver-

heiſſungen nit vertrauwen/ſetzen jr hilff vnd ſä-ligkeit in ſöliche ding. Ir habẽ eüch ein mal von der geſelſchafft ſölicher menſchen abgeriſſen/ vñ verjähen yetz Chriſtum / hůten eüch das die laſter nit in eüwerem läben funden werden / die ſich gantz nit reymen zů dem glauben den jr angenommen haben.

**Wandlẽ wie die kind des liechts: (Dann die frucht des geiſt iſt allerley gütigkeit/vnd gerechtigkeit/vnd warheit:) vnd erlernen was da ſey wolgefellig dem Herren/ vnd haben nit gemeinſchafft mit den vnfruchtbarẽ wercken der finſternuß/ſtraffen ſy aber vil mer. Dann was heimlich vonn jnen geſchicht/ das iſt auch ſchantlich zeſagen. Alles aber was vom liecht geſtrafft wirt/ das wirt offenbar: alles aber was offenbar wirt das iſt liecht. Darumb ſpricht er: Wach auf/ der du ſchlaffſt/vñ ſtand auf von den todten/ſo wirt dich Chriſtus erleüchten.** B

Bißhär habẽ jr geirrt durch finſternuß der vnwüſſenheit/aber die finſternuß alle ſind vertriben durch die Euangeliſche warheit ſo vns aufgangen iſt: Vor zeyten ſind jr in der nacht geweſen/ haben ſünd vnd ſchantliche laſter volbracht/ ſo man bey nacht pflägt zehandlen: yetz aber hat Gott durch das Euangeliſch liecht eüwer hertz erleüchtet/das die ding die eüch vormals angenäm vnnd ſüß dauchten ſeyn / jr yetz ſähen wie ſchantlich die ſeyen. In der nacht ſchempt man ſich nit/vnd vil ding geſchähen heimlich bey der nacht / die keiner bey hällem tag dörffte thůn. Vnd darumb ordnen jr eüwer läben in ſölicher maß / das jr allwäg gedencken daß jr im liechten tag läben/daß die göttlichen augẽ alles das ſähen daß jr thůnd. Der bey nacht gadt / ſtoßt vnd letzt ſich offt / deßhalb daß er nit ſähen mag wo er gon ſol / wohin er fliehen ſol. Aber das liecht vnd der tag haben den nutz/ daß ſy zeigen wo man gon ſol/ wo man ſol fliehen. Sölichs Euangeliſchs liecht leeret vns/ das wir an allen orten vnd allwäg / in allen dingen fliehen ſöllen boßheit/übelreden/gleychßnerey/ vnd angenomne freüntſchafft: vnd an ſtat deren laſteren haben ſöllen gůte/fromkeit/gerechtigkeit/warheit/ niemant ſchaden/yederman nütz ſeyn vnnd auch gůts thůn/ vnd in einer gemein daruon zeredẽ/ allwäg ein auffſähen vñ acht haben nit auff das/ daß den menſchen wol gefalle/daß vns tauglich vnnd nutz ſeye / ſonder das da gefellig ſey dem göttlichen willen / nach dem all vnſer läben geordnet vnd gericht ſol ſeyn. Er iſt der vrſprung vnd brunn vnſers liechts/ſo jr jm allwäg anhangen/werden jr eüch fleyſſen vnd üben fruchtbarer eerlicher wercken eines Chriſtenlichen läbẽs/ die ſich dem liecht wolzimmen/vnd werden eüch ſchämen fürhin gmeinſchafft zehaben mit den

vnfruchtbaren wercken der finsternuß. Vnnd so gar söllen jr eüch hůten daß jr nit wider fallen in die alte finsternuß / daß jr vil mer durch eüwer liecht so jr empfangen haben / offnen vnd straffen söllen söliche schantliche laster / die sy thůnd in jren finsternussen. Dañ so sy Gott nit scheühen / so thůnd sy zenacht on scham sölich laster / die die schantlich wären zenennen. Vnnd dieweyl sy dam also bey nacht sünden / vnnd es niemant sicht / so mütwillen sy on straff. So aber das geschähe bey tag / vnnd das man darzů brechte ein liecht / denn so säch man wie schantlich das wär daß sy also volbringen / vnd es denn also offenbar wurde vnd entdeckt / wurden sy sich besseren / vnd also die nacht in tag verwandlet / vñ die finsternuß vnnd blindtheit des gemůts vertriben. Wenn nun eüwer läben klar vnd liecht ist / werden sy auß dem / so sy eüwer fromkeit sähen / sich beschämen jrer schantlichen wercken / vnnd also durch eüwere züchtige / keüsche / eerliche sitten werden sy gereitzt vnnd von dem schlaff der sünden erweckt / zů fromkeit vnd vnschuld des läbens / so sy in eüch sähen scheynen das liecht Christi: Also denn wirdt in eüch erfüllt der göttlich spruch: Erwach du der da schlaffst / stand auf von todten / so wirdt dir Christus das war liecht leüchtẽ. Der schlaff der sünden ist schädlich vnnd bringt den tod / ja er ist der tod / so man schlafft vnd überfallen ist mit den wollüsten diser welt / vnd man die augen nit aufhebt zů den ewigen waren güteren.

Am zwentzigesten Sonntag nach Trinitatis.

**So sähen nun zů wie jr fürsichtigklich wandlen / nitt als die vnweysen / sonder als die weysen: vnd faren füglicher zeyt: dañ die zeyt ist müsälig. Darumb werden nitt vnuerstendig / sonder verstendig / was da sey deß Herren will / vnnd sauffen eüch nit voll weyns / darauß ein vnordenlich wäsen volget / sonder werden voll geists / vnd reden vnder einander von Psalmen / vnnd lobgesangen / vnnd geistlichen liederen.**

Sy mögẽ aber nit erwachen vom schlaff der sünden / auch nit läbendig werden von dem tod der seelen / es seye dann das Christus das war liecht in jren hertzen aufgang / vñ zertreybe die groben nebel vnd finsternuß jrer vnwüssenheit. Aber jr Ephesij / denen da yetz leüchtet Christus die Soñ der gerechtigkeit / nemen fleyssig war / vnd sind fürsichtig / wie jr fürhin läben vnd wandlen / daß jr nitt läben als die Heydẽ / die in jrem verstand verblendt sind / vñ nit warnemen was eerlich seye / sonder wandlen also / als sich denen zimpt die angenommen haben die Euangelische leer / leyden allen schaden vnd verlurst / damit jr söliche gelägenheit der zeyt (in deren jr eüwer heil schaffen mögen) nit verlieren. Vñ so vil als dann söliche zeyt mer widerwertigkeit / schaden / vnd anfechtungen hat die täglich eynfallen dadurch dañ die torechten vn fürsichtigen zezeyten fallen von der lauteren reinen leer Christi / so vil begiriger söllen wir seyn / sölich gelägenheit der zeyt begirlich anzenemen / vnd zenutz ziehen. Darum söllen jr dest mer acht habẽ / das jr durch vnfürsichtigkeit nit vrsach geben / denen so nit Christen sind / dadurch sy geursachet wurden zewüten vnd sträben wider das Euangelium oder eüch zeziehen von eüwerem glauben. Darinn stadt die summ eüwers heils / da söllen jr fürsichtig vnd wacker seyn / in anderen dingen durch die finger sähen / damit jr ein anzeig geben daß jr verstond was da seye der will des Herren / der wil daß alle menschen gezogen vnd gefürt werden zů der Euangelischen warheit / so verr es seyn mag. So jr nun das thůn wöllẽ / zimpt es sich das jr mässig seyẽ / eüch selbs abbrechen an speyß / tranck / vñ aller zärtlung des leybs: dañ trunckenheit macht den menschẽ faul / träg / vnd das er nit fürsichtig ist: ja nit allein faul vnd schläfferig / sonder fräfel vnd gäch. Vnd darumb söllen jr eüch nit füllen mit dem weyn / dañ sölich füllerey diener zů feygheit vnd mütwill / nit zů notturfft. Jr söllen aber erfüllt werdẽ mit dem most des heiligẽ geist / das ist ein gůte sälige trunckenheit / die macht eüch frölich / die reitzt eüch / nit zů schamperem tantzen / oder vnzüchtigen liedlin / als dann pflägen die zebrauchẽ die jre teüfel anschreyen / sonder zů lobgsangen / zů geistlichem gsang / mit denen jr vnder einander seyen vnnd Gott loben / nit vnzüchtig schreyen / als da thůnd die truncknen / sonder innwendig im gemůt vnd im hertzen. Der wollust / die frölichkeit / also mit einander essen vnd trincken / zimpt sich den Christen / damit niemant den Heyden verbonne jre truncknen wirtschafft. Traurigkeit / leid vnd zeyten der leyblich tod entspringt auß jrem trunckenen zeren: aber eüwer wollust ist stät / wäret allweg / es sey in fröud oder in leid: fröud / so eüch etwas glückliches von dem gnädigen Gott: traurigs / so eüch etwas widerwertigs auch võ Gott zů eüwerem nutz vnd heil begegnet.

Kostligkeit der zeyt.

**Singen vnd psallieren dem Herren in eüweren hertzen / vñ sagen dáck alle zeyt vor yederman Gott vñ dem vatter / in dem namen vnsers Herren Jesu Christi / vnnd sind einander vnderthon in der forcht Gottes.**

In denen dingen allẽ / sol man allwäg Gott dancken / vnd gewüß seyn daß eüch nichts zůfallen vnnd begegnen mag / daß eüch nit diene zů einem hauffen der ewigen säligkeit. Lob vnnd danck sol man sagen Gott / der da vns allen ist ein vrsprung vnd brunn alles gůten / der auch ist ein vatter vnd Gott vnsers Herren Jesu Christi / durch den er vns alle ding gibt / mit dem er sölich sein lob gmein wil haben. Er hat sich vnderwürfflich vñ gehorsam gemacht dem vatter / darum zimpt es sich das wir jm auch vnderthänig vnd gehorsam seyen. Nit red ich das darum daß ein Christ über den anderẽ wölle seyn / einer den

In allen dingen sol man Gott dancken.

n főꝛchten / ſonder darumb / daß die
m liehaben vnd voꝛ augen haben / be
h nit zezeyten einer dem anderen ze-
einer dem anderen nachzegeben / ſo
ꝛeſt Herꝛ ſich ſelbs allen menſchē vn
emacht. Der vnderthō / der der min
rerbietung erkennen den gwalt ſei-
Dargegen ſol der ober ſich ſelbs ſchi
naſſen als es dann dem vnderthon
glich iſt / damit er jm deſt mer möge
n. Dañ der vnder den Chꝛiſten mer
ürgeſetzt iſt / anderleüt übertrifft / iſt
ñ das er ſo vil mer vnd überflüſſiger
 anderen.

eyber ſeyen vnderthon jren
ls dem Herꝛen. Dann der
eß weybs haupt / gleych wie
iſtus das haupt iſt der ge=
er iſt ſeines leybs Heiland.
die gmeind iſt Chꝛiſto vn=
 auch die weyber [ſeyen vn
en mañen in allen dingen.

 ſöllen die Eefrauwen den gwalt
n in eererbietung erkennen / jnen
 / als dann die Chꝛiſtenliche ver-
wir neñen die Chꝛiſtenliche kirch)
m Herren. Dañ zegleycherweyß
in haupt iſt ſeiner Chꝛiſtenlichen
uch ein yetlicher eemañ ein haupt
ē. Zegleycherweyß aber dz haupt
egiert in ſölicher geſtalt / daß der
läben vñ aufenthalt hat von dem
 der mann auch über das weyb
r / vnd als ein haupt / nit das er
rey bꝛauche gegen jr / ſonder daß
holffen / vnd nütz ſeye / als einer
 vnd fürſichtiger iſt. Dargegen
den mann nit verachten / oder in
h gegen jm ſtellen / deßhalb daß
 vnnd freüntligkeit ſich gegen jr
it gwalt vnd bochen / ſonder ſy
ter mer gehoꝛſam ſeyn in allen
 die Chꝛiſtenlich kirch ſich ſo vil
lich gemacht hat Chꝛiſto / ſo vil
nütiget hat vm ſeiner geſpons
erumb / ſöllen jr mann eüweren
ſchung / ſo jr über eüwere frau-
ißbꝛauchen / vnd als vil als wů
 ſeyn / ſonder ſöllen ſy liebhaben
s Chꝛiſtus lieb gehebt hatt vñ
Chꝛiſtenliche kirchen / die er nit
von jm geſcheiden hat / wiewol
pänig / vnnd ein Eebꝛächerin
at er ſy nit wöllen verwerffen /
n tod vmb jrentwillen geben
öchte erlöſen vnd ſälig machē:
kt vnd vnrein was / hat er rein /
gemacht: die voꝛ vngſtalt vnd
 er gemacht ſauber vñ hüpſch.
lich jr vnreinigkeit vnd vnflat
r verwiſſen / ſonder hat ſy ge-

wäſchen mit ſeinem blůt / vñ gereiniget mit dem läbendigē bad / daß da krafft hat auß anrůffung des göttlichen nammens. Vnd das alles hat er gethon / daß er durch ſein gůtthät jm ſelbs möchte zůrüſten vnnd bereiten ein eerliche lobreyche bꝛaut / die heilige Chꝛiſtenliche kirch / die kein runtzlen noch maſen hat / oder der gleychen beflecKung darinn die augē des bꝛeütgams ein mißfallen hetten / ſonder daß ſy gantz rein vnd lauter wär / die niemant möchte ſchelten.

Jr mann liebend eüwere weyber / gleych wie Chꝛiſtus geliebet hat die gmeind / vñ hat ſich ſelbs für ſy geben / auff das er ſy heiligete: vnd hat ſy gereiniget durch dz waſſerbad im woꝛt / auff das er jm darſtellete ein herrliche gemeind / die nit habe ein fläcken oder runtzel / oder des etwas / ſonder das ſy ſey heilig vnd vnſträfflich. Alſo ſöllen auch die menner jre weyber lieben als jre eigne leyb.

Jn ſölicher liebe ſöllen auch die Eemañ lieb haben jre eefrauwen / vñ alles thůn damit ſy die frauwen fromm machen / vnd Chꝛiſto wolgefellig / ſy ſöllen auch für ſy ſoꝛgfeltig ſeyn / gleych als Chꝛiſtus ſoꝛgſam iſt geweſen für ſein kirchen / vnd für das heil ſeines leybs / das iſt die Chꝛiſtenliche verſamlung / dann die frauw iſt der leyb / der mann das haupt. Jſt nun das weyb müyſälig / wunderlich / zoꝛnmütig / ſeltzamer weyſen / feig / vnzüchtig / du mann der jr haupt biſt ſolt ſy nit gleych verderben / tödten / vnd in grim̃ mit jr handlen / ſonder mit ſenfften / freüntlichen woꝛten ſtraffen / vnd als ein artzet jr helffen / vnd die kranckheit der laſteren alſo außtreyben / daß du ſy doch lieb habeſt als ein gemahel. Sag mir was thette das haupt / weñ es ſähe daß ſein leyb ein pꝛäſten vnd kranckheit hette? wurde es den leyb haſſen vnd verachten / oder wurd es jm mit artzney zehilff kommen weñ es möchte ſeyn / oder möchte es nit ſeyn / jn doch aufenthalten vñ ein mitleyden mit jm haben? Wäre das nit ein vngehöꝛt ding / wenn das haupt böß gönte / vñ übel wölte ſeinem leyb?

Wär ſein weyb liebet / der liebet ſich ſelbs. Dann niemants hat ye ſein eigen fleiſch gehaſſet / ſonder er neeret es / vnd aufenthalts / gleych wie auch der Herꝛ die gmeind. (Dañ wir ſind glider ſeines leybs von ſeinem fleiſch / vnd von ſeinen gebeinen.) Vmb des willen wirt ein menſch verlaſſen vatter vnd můter / vnnd ſeinem weyb anhangen / vnd werden zwey ein fleiſch ſeyn: die geheimnuß iſt groß. Jch ſag aber von Chꝛiſto vnnd der gemeind. Doch auch jr / ein yetlicher habe lieb

**sein eigen weyb als sich selbs. Das weyb aber förchte den mann.**

Welcher sein eeweyb lieb hat/ der hat sich selbs lieb/dañ die frauw ist ein teil seines leybs. Welcher ist ye so taub vnd vnsinnig gewesen/vñ so gar erstocket/der sein eignē leyb gehasset hab? Welcher ist der / der sein leyb ( er seye auch wie vngeschaffen vnd vnrein er wölle) nit nere/aufenthalte/ vnd jm warte / damit er jn besser vnnd krefftiger mache? So nun die natur das gibt (auch den Heyden) warumb wölte dann nit in vns so vil vermögen Christenliche liebe? die vns billich reitzt zethůn das Christus gethō hat/ der sein gespons vnd gemahel die heilige Christenliche kirch nit verachtet vnd verworffen hat / wiewol sy vormals schnöd vnd vnrein ist gewesen/ vnd sich als ein gemeine dirn vilen gemein gemacht hat/sonder hat er sy gereiniget vnd befestiget. Vnd darumb jr männer/erzeigen eüch also gegen eüweren eefrauwen / als sich Christus gegen eüch erzeigt hat : wir sind glider des leybs der Christenlichen kirchen / gleych als die frauw ist ein leyb des manns / dann sy ist von seinem fleisch vnd beinen geschaffen/ vnd in dem ist angezeigt daß niemants das zertrennen sol / daß da eins ist. Dann also läsen wir in dem bůch der

Gen.2.

Geschöpfft: Es sol der mann vatter vnd můter verlassen/ee er sein eelich weyb verlaß/ deren sol er in sölicher liebe anhangen / daß auß jnen beiden als vil als eins werde / durch vereinigung der leyben vnd des gemůts. Nach Gott sind wir niemant mer liebe/eer / vnd hilff schuldig/dann vatter vnd můter/vnd sol doch die eefrauw denen höher geachtet werdē. Es ist hie verborgen ein vnaußsprechliche grosse heimligkeit/dañ das in Adam vnd in Eua geschähen ist / gibt ein anzeig auff das so in Christo vnd seiner Christenlichen kirchen geistlich volbracht wirt. Welcher sölich vnzertrennt vnd vnauflößlich band ergründet/der wirt verston das hierinn ligt verborgen ein grosse heimligkeit. Dañ zegleycherweyß als Christus von ewigkeit eins was mit seinem vatter / also hat er auch gewölt daß die seinen all eins seyen mit jm. Vnd wiewol söliche heimligkeit also verborgen ist / daß ich sy yetzzemal nit gnůgsam mag entdecken vnd erklären/so dienet doch diß exempel so ich anzeigt hab dahin / daß ein yetlicher sein weyb lieb hab als sich selber/ vñ gedencke daß er vnnd sy ein ding sind/ als dann Christus auch lieb gehebt hat sein kirchen/die er jm innerlich in liebe verknüpfft hat. Der frauwen gehört es zů / nit allein widerum̃ lieb haben jren eemann als ein mitgesellen jres läbens/ sonder auch daß sy jn in eeren vnd vor augen habe als ein haupt vnd oberherren. So dann ein yetlichs gegen dem anderen thůn wirt daß jm zůgehört / mag frid vnd einträchtigkeit lang vnnd wol zwüschen jnen beston.

## Das vj. Cap.

Wie die kind den elteren gehorsam seyn/die elteren die kind ziehen söllen/wie die knecht gegē herren/die herrē gegen knechten gesinnt seyn söllen. Von den geistlichen waffen im kreyg wider die laster.

IR kinder sind gehorsam eüweren elteren in dem Herren/ dann das ist billich. Eer dein vatter vnd dein můter/ (Das ist das erst gebott/ das ein verheissung hat) auff das es dir wol gange / vnnd lang läbest auff erden. Vnd jr vätter/reitzen eüwere kinder nit zů zorn / sonder ziehen sy auf in der zucht vnd vermanung an den Herren. A

Der gwalt so der mann über die frauwen hat/sol mit liebe vermischt vnd gemassiget werden/damit er nit außbrech in ein wůterey: die blödigkeit des weybs sol durch eererbietung enthalten vnd fürkom̃en werdē/damit nit ein widerbellung vnd vnghorsamkeit darauß entstand. Es mag kein einmůtigkeit vnd frid seyn/ wo ein vnordnung ist. Vber das weyb hat allein der mann gewalt/die kinder söllen vatter vnnd můter ghorsam vnd vnderthon seyn. Vnd darumb nach diser regel/ söllen jr kinder willig vnd ghorsam seyn eüweren elteren/ so sy eüch eerliche rechte ding gebieten / die nit seyen wider Christum. Nit allein das gsatz Gottes/sonder auch billigkeit der natur erforderet das wir eer erbieten denen/von denen wir den anfang des läbens haben/vnd danckbar seyen denen/ die vns erneren vnd erziehen. Das gsatz Gottes gebeütet: Beüt eer deinem vatter vnd deiner můter. Vnd spricht das nit schlechtlich als in anderen gebotten / da er spricht : Du solt nit tödten : Du solt nit stälen/ Exo.20. er thůt darzů den lon / damit er vns zů sölicher williger gehorsame vnd eererbietung reitze/dañ sunst sol man on belonung thůn das eerlich vnd recht ist. Was ist aber die belonung die er verheißt? Das dir wol seye (spricht er) daß du lang auff erdē läbest. Dann der ist nit wirdig das er lāg läb/ der vndanckbar vñ wid'spänig ist gegen denen/durch die er das läben hat. Dargegen/jr vätter mißbrauchen eüweren gwalt nit vnd den gehorsam der kinder / nit meinen das eüch zim̃ mit jnen zebrauchē alles das eüch gelust: sy sind eüwere kinder/nit knecht: eüwer gwalt so jr über sy habē/ sol allwäg durch freüntligkeit vñ senffte gemilteret werdē. Hüten eüch / daß jr nit durch eüwere seltzame weysen vnd müysälig alter/mit rauher meisterschafft vnd vnbescheidner herte/ jre gemůt rauch vnd vngeschlacht machen mer dann jr sy besseren. Sündigen vnd irren sy zezeyten auß torheit der jugend / sol man sy warnen vnd straffen / doch also / daß man sy mer verstand zeleeren vnd zeunderweysen / dann zebochen/bolderen vnd schlahen. Dein gröste sorg sol seyn/dz du sy mit vermanūgen/warnungē/ mit vnd'weysung also vnderrichtest von jugend auf/ sy mit from̃keit des läbens vñ gůten eerlichē vorbild also zů gůtem ziehest/ damit yederman sähe daß sy von Christenlichē elteren/ nach der Euangelischen

Wie man kinder sol straffen.

r auferzogen seyen. Dann in sölicher n sy gar vil ee zů einem fruchtbaren en bracht / dann mit tröuwen vnnd gkeit / so mã sy freüntlich vnd weyßt zwingt.

**cht sind gehorsam euweren herren/mit forcht vnnd mit einfaltigkeit euwers her= Christo/nit mit dienst allein ls den menschẽ zů gefallen/ die knecht Christi/ das jr sö n Gottes thůyen von her= twilligkeit. Lassend euch s jr dem Herren dienen/ menschen: vnnd wüssend/ icher für gůts thůn wirdt/ empfahen von dem Her= echt oder freyer.**

llen euch gegen euweren herren stbarkeit also erzeigen/ daß man daß jr auß dem Euangelischen vnnd handsamer seyen worden/ den die anderen (die noch Hey= erren leisten/ vñ als eigen kauff= erthänig sind/ den söllen jr vil ü= d vollkomner leisten. Dann der euch nit ab die dienstbarkeit/ die en pflichtig sind/ er gibt euch nit herren nit mer söllen gehorsam jr vil fleyssiger vnd ernsthaffter r dann vor do jr noch Heyden auch nit ein verdruß oder vn= euweren herren / oder sy verach ß sy yetz euwer mitbrůder wor= n glauben/vnnd jr vermeinten mb nit mer schuldig seyn zedie sy euwere brůder wären/ son= il mer vor augen vnd in eeren n sy zeerzürnen. Jr söllen auch t allein auß forcht vollbringen/ bösen knecht thůnd / die den böß wünschen vnnd flůchen/ aufsetzig/ sonder auß einfal= n söllen jr jnen dienen vnd ge edenckend allwäg in euch sel dienst Christo thůnd/des wil /ob schon die herren nit wir= diensts. Vnd so jr das thůnd/ denẽ knechten die in gegen= en vnnd so sy es sähen fleyssig vnd das darumb/ daß sy die chten. So aber sy allein sind/ he es niemants / so thůnd sy atur. Das heißt aber augen zen vnd mit willẽ: das heißt n wolgefallen/vnd nit Chri= nichts angenäm das falsch schicht. Darumb söllen jr als eren herren von hertzen vnd gehorsam seyn vnd dienen/ nit darumb allein daß euch not vnd gwalt dar= zů zwingt/ sonder das es dem willen Gottes al so gefellig ist: Jr söllen auch nit vnwillig seyn in euwerem dienst/ ob jr villeicht wunderlich / sel= tzam oder vnfrom̃ herren haben: es ist dem E= uangelio nütz dz jr denen auch gehorsam seyen/ so verr das sölicher dienst nit sey wider Gott. Jr söllen achten das jr Christo thůnd / alles das jr jnen thůnd von wägen des Euangelij: ja Gott thůnd jr das/ vnd nit den menschen/ was jr den menschen thůnd vmb der liebe Gottes willen. So dann euwere herren vnfrom̃ oder zů zeyten vnglöubig vnd Heyden sind/ vnd jr sy mit euwe rem gehorsamen gůtwilligen dienst mögen ge= wünnen vnd zů Christo bringen / so haben jr eu= weren dienst wol angelegt. Sind sy dann vn= danckbar/ so söllen jr wüssen dz die gůten werck nit vnbelont bleyben/ vñ ob er kein lon empfacht von den menschen/so wirt er jn doch gewüß von Gott empfahen/ nit allein der eigen mann vnnd knecht/sonder der frey vnd herr/ haben sy etwas gůts gethon mit gůtem willen einem vndanck= baren menschen.

**Vnd jr herrẽ thůnd auch das selb gegen jnen/vnd vnderlassen das tröu wen/vnd wüssen dz auch euwer Herr im himmel ist / vnd ist vor Gott kein ansehen der person.**

Weyter mer / gleych als es den knechten (die Christen sind) zimpt daß sy jren herrẽ gehorsam vnd nütz seyen/ also ist es auch billich daß die her ren/so Christen sind/jren gewalt senffter vnd mil ter brauchen gegen jren knechten / vnnd sich also gegen jnen halten / daß sy mer lieb gehebt wer= den dañ gefürchtet / daß sy jren knechten die yetz des glaubens halb jr brůder sind worden / von hertzen gůts gönnen vnd wol wöllen / söllen nit schnäll vnd gäch seyn zetröuwen vnd zů schlegẽ/ als dann gemeinlich die herren thůnd. Haltend euch in massen / damit die knecht speüren mö= gen / daß jr etwas tugenthaffter seyen worden auß dem Euãgelio/ damit sy/ob sy villeicht noch nit Christen sind / durch euwer freüntliche sitten gereitzt werden auch glöubig zewerden. Jr söl= len allwäg eyngedenck seyn/ daß sölicher gewalt vnnd oberkeit/so ein herr hat über seinen knecht/ oder der frey über den eignen mann/ etwas zeyt lichs ist auß menschlichen gesatzen entsprungen vnd angefangen/ doch sol es durch vns nit vnrů wig gemachet vñ betrübt werden/ damit ein ge meiner frid vñ stills wäsen nit vnrůwig werde. So ist doch vor Gott kein auffsehen vnd annem= mung der personen: dann vor jm ist der eigen mann vnnd knecht nit minder geachtet/ deßhalb das er einem menschen dienet vnd gehorsam ist: der frey vnnd der herr ist nichts dest mer das er frey geboren ist. Nach menschlichem recht haben jr herren etwas rechts vnd gwalt gegẽ euweren eigen leüten vnd knechten/vnd das hie aufferdẽ. Nichts destminder aber haben jr herrẽ mit den knechten einen Herren in den him̃len: deß will ist/daß jr gůts thůn söllen vnnd nütz seyn euwe=

ren knechten/ durch ein bescheidnen gwalt vnnd gebiet/ vnd sy nit trucken vnnd beschwären mit wüterey. Alles das ich biß hiehär gesagt hab vñ euch vermanet/ dienet alles dahin daß jr in froñkeit vñ heiligkeit des läbens gleychförmig seyen euwerẽ haupt Christo/ vñ in warer freüntschafft vnd liebe vnder einander einträchtig seyen.

Am xxi. Sonntag nach Trinitatis.

B **Zů letst meine brůder/ bekrefftigen euch in dem Herrẽ/ vnd in der macht seiner stercke: ziehend an den harnisch Gottes/ das jr beston mögen gegen dem listigen anlauff des teüfels. Dañ wir haben nit zekempffen mit fleisch vnd blůt/ sonder mit fürsten vnnd gewaltigen/ namlich mit der wält regenten/ der finsternuß in diser wält/ mit den geisten der boßheit vnd̃ dem himmel. Vm̃ deß willen so ergreyffend den harnisch Gottes/ auff das jr mögen widerston an dem bösen tag/ vnd beston in allen dingen.**

Von dem streyt der Christen.

Nun fürhin wil ich euch vermanen/ dieweyl die vnfromen vnglöubigen Heyden oder auch falsch Christen euch mit mancherley listen vnderstond zertrennen vnnd vnrůwig zemachen/ daß jr euch gegen den selben auch mit starckem vnerschrocknem gemůt bewaren vnnd befestigen/ vnd euch gantz vnd gar nit verlassen auff euwere hilff vñ schirm/ sond̃ auff euweren vorfächter Jesum Christum/ der seinen leyb/ das ist/ die versamlungen der frommen Christen/ sein heilige kirch/ nimmer mer wirdt verlassen. Es ist war/ die glider sind schwach/ aber der/ der vns in seinen schirm genom̃en hat/ ist gwaltig vnd starck/ vnd darumb begären von jm die geistlichen geweer so euch in disem streyt not sind/ damit jr allenthalb bewart/ beston mögen wider die anlöuff des teüfels. Wir haben kein krieg mit menschen/ dann ob vns die selben vnbill vnnd leids thätten/ söllen wir das nit mit spiessen vñ schwärteren/ sonder mit gedult überwindẽ. Ein kampff vnd streyt haben wir mit den bösen geisten/ die da sind feynd Christi/ deren knecht vnnd diener die sind/ die vns anfechten vñ beleidigen. Durch sölich leüt/ die jr diener vnd werckzeüg sind/ bestreyten die bösen geister die die sich der wält ergäben haben/ vnnd eroberen also ein wüterey vnd gewalt über sy/ stellen heimlich nach denen in der finsternuß/ die da lieb haben das Euangelisch liecht. Wid̃ die (sprich ich) můssen wir streyten/ die nit allein starck sind/ sonder auch gerüstet mit geistlichen listen: vnnd das in dem lufft/ damit sy vns dest leychter anfallen/ vnnd sy aber von vns dest minder mögen ergriffen werden. Wider die feynd helffen kein leybliche waffen vñ geweer/ allein mit den waffen Christi werden wir sicher seyn.

**So stond nun/ vmbgürtet euwere lenden mit dem gurt der warheit/ vnd angelegt mit dem krebs der gerechtigkeit/ vnd geschůcht an euweren füssen mit rüstung deß Euangelions von dem frid: in allen dingen aber ergreyffend den schilt des glaubens/ mit welchem jr mögen außlöschen alle fheürige pfeyl deß bößwichts/ vnd den hälm des heils nemmen an euch/ vnnd das schwärdt deß geists/ welches ist das wort Gottes: Vnnd bätten stäts in allem anligen mit bitten vnd begären im geist: vnd wachen darzů mit allem anhalten vnd begären/ für alle heiligen vnnd für mich/ auff das mir gegeben werde das wort/ mit freyem auffthůn meines munds/ das ich möge kund machen die geheimnuß deß Euangelions/ über welche ich die bottschafft für in der ketten/ auff das ich darinn freydig handlen möge/ vnd reden wie es sich gebürt.** C

Vnd darumb thůnd allwäg als die strengen ernsthafftẽ kriegsleüt/ die wider ein sorgklichen feynd zů väld ligen/ vnd mit jm schlahen wöllen. Bewaren euch mit allerley geweeren/ damit so der grausam feynd eynfalt vnnd mit euch schlahen wil/ daß jr euch denn beschirmen mögen/ vnd standhafft beston auff dem vesten velsen Jesu Christo. Die mit einem menschen jrem feynd streyten vnd schlahen wöllen/ bedecken sich zum ersten allenthalb/ damit sy niendert bloß seyen/ vnd der feynd sy möchte träffen mit gschütz oder stich: Darnach rüsten sy sich/ damit sy mögen schlahen den/ der anwendt: sy decken den vnderen leyb mit einer schoß von eysen blechen/ dann der bauch ist der zertest teil am leyb/ die brust mit einem eysen krebs oder pantzer/ die bein vnd waden mit schinen/ das haupt mit einem helm vnd eysenhůt/ in der lincken hand ein schilt/ den sy fürwerffen wider alles gschütz der pfeylẽ/ wider alle schleg vnnd stich. So jr nun on vnderlaß ein geistlichen streyt vnnd krieg haben mit den bösen geistern/ söllen jr haben vmb den bauch härumb ein gurt oder ein schoß/ das ist die warheit/ die begürtet die lenden euwers gemůts/ damit jr allwäg aufrecht vnnd vnbewegt ston mögen wider alle list vnnd schmeichelwort/ wider alles liebkosen der falschen güteren vnd falschen leeren. Der krebs oder pantzer das euch beschirmpt die brust/ sol seyn from̃keit vnnd gerechtigkeit/ die beschirmpt euch euwer innerlich hertz vnd gemůt mit mancherley tugenden. Für die stifel oder beinschinen/ söllen jr haben ein reine lautere begird/ die nichts begäre dann himmelische ding/ nichts förchte vnd scheühe dann allein die sünd/ damit jr allweg bereit mögen seyn zebeschirmen das Euangelium: vnnd das mag man nit beschirmen mit aufrůr/ sonder mit

Die geistlichen waffen der Christen.

gedult

fridsamer stille/ darumb wirt es ge-
Euangeliū deß fridens. Darumb hat
t Esaias vor zeyten sich verwunderet
n füssen deren die da verkünden das
m des fridens. Man sol auch allent-
haben den schilt vnnd dartschen des
ns vnd glaubens / das wir gantz nit
n den verheissungen Gottes. Alles
falt erschrockenlichs vnd forchtsams/
n den schilt empfangen/ alle fheürine
er listig widsächer wid vns schleüßt/
durch sölches vertrauwen abge-
ß sy nit mögen tringen in die innerli-
des gemüts. Was wölte die seel ver
nit allein alle peyn/sonder auch den
t? So jr dann zů disem schilt haben
hälm eines wackeren fürsichtigen
nichts mer das euch gebräste/ist nit
jr euwers läbens besorgen. Zum
ver rechte seyten allweg gewapnet
seyn mit dem geistlichen schwärdt/
öse begird abschneydt auß euweren
d tringt biß in die inneren winckel
/treybt hindersich die da widersträ-
ngelischen warheit / sticht zetod die
lugen/ damit die warheit fürtrin-
ärdt ist das wort Gottes/ welches
urchtringt nit mit menschlichem
btyligkeit ( welche mer schonen
sonder mit einem vesten glauben.
che red ist wässerig / vnkrefftig/
b dz sy vō hinfliessenden vnstand-
handlet: aber die red Gottes ist
öckt allein nach den himmelischen
biß in die glider der seelen/ durch-
bein vn̄ marck. Mit sölichen feyn-
menschen krieg / mit den menschē
geweeren beschirmen sy sich vnd
it auß jren krefften / sonder durch
tmanns Christi / durch des hilff
ichen krieg füren. Das söllen wir
rlaß begären/das tag vnd nacht
ertzen bitten / das dises geistlich
en frommen überwinden wölle.
mir helffen erwärben von Gott/
rflüssig gebe die Euangelische
s dann not ist zereden: vnnd das
bräuche als ein instrument vnd
inem lob vn̄ euwerem nutz/ da-
em gemůt vnnd vnerschrocken
menschen die heimliche leer des
ū deren alle menschen gleych be
r die nit widersträben/die in all
h setzen/ damit sy möchten hin-
uangeliū nit weyt außgesprei-

**ber jr auch wüssen wie es vmb mich stadt/ vnd was ich schaffe / wirdt euch alles kund thůn Tychicus/mein lieber brůder/ vnnd getreüwer diener in dem Herrē: welchen ich gesendt hab zů euch vmb desselben willen / daß jr erfüren wie es vmb mich stande / vnnd das er euwere hertzen tröste.**

Vmb der Legation willen bin ich yetz in ketti nen gefangen/vnd leyd alle ding / das ich standhafft möge sölichem befelch gnůg thůn/vnd das ich verharre in sölichem willen / vnnd mich auff Christum vertröste / rede das ich von not reden sölle. Dann es zimpt sich nit das ein verkünder des Euangeliums sich durch forcht erschrecken lasse/ vnnd daß er auß forcht stande von sölichem ampt. Fürther wie es vmb mich vnnd meine sachen stande / werden jr von Tychico meinem lieben mitbrůder vernemmen / der nit allein mein brůder ist des Christlichen namens halb / sonder auch das er mein helffer ist in verkündung des Euangeliums. Den hab ich darumb zů euch geschickt / damit jr wüßten wie es vmb mich stünde / vnd das jr auß seiner gegenwürtigkeit auch etwas trosts empfiengen / damit jr meiner gefencknuß vnnd trübsal halben nit gantz traurig vnd erschlagen wurden: dann wiewol ich gefangen vnd gebunden bin/so triumphiert doch vnd überwindet das Euangelium Christi auß dem kercker.

**Frid sey den brůderen vnd die liebe mit glauben/von Gott dem vatter vnd dem Herrē Jesu Christo. Gnad sey mit allen die da lieb haben vnseren Herrē Jesum Christum vnuerruckt-lich/Amen.**

## Geschriben von Rom zů den Epheseren durch Tychicon.

Jch wünsch allen brůderē frid/ein reinen glauben/vn̄ ware liebe. Auß dem vertrauwē wachßt liebe/auß liebe einträchtigkeit. Die dreü säligen/glücklichen ding wölle euch verleyhen Gott der vatter/vnser Herr Jesus Christus. Gunst/gnad vnnd gůtthat Gott des Herren sey bey allen die mit lauterem gemůt / mit fromem läben lieb haben vnseren Herren Jesum Christū/die da verachten alle zeytliche augenblickliche ding/ vnd allein anhangen den ewigen himmelischen dingen. Sölich mein begird vn̄ wunsch wölle Gott war vnd krefftig machen/Amen.

End der Epistel zů den Ephesern.

# Die Epistel S. Paulus zů den Philippern.

## Argument der Epistel zů den Philippern.



Philippis (dahår dann die Philippenser jren namen haben) ist ein statt in Macedonia / also genent von Philippo der sy gebauwen hat. Dise Philippenser werden billich gelobt vō Paulo/deßhalb das sy in dem glauben / so sy ein mal angenomen haben/bestendig bliben sind/ haben nit zůgelassen die falschen Apostlen / denen die Corinther vn̄ Galater geuolget hatten. Bey jnen hat Paulus etliche zeyt geprediget das Euangelium/vnd das nit one gefarligkeit seines låbens.
Act. 16. Dann da ist er gegeißlet wordē/ vnd mit seinem mitgesellen Sila inn kercker gelegt / vnnd darzwüschen ist der turnhůter mit seinem gantzen haußgesind getaufft worden. Sy haben auch Paulo do er zů Rom gefangen lag/ durch Epaphroditum geschickt alles das jm not was: das haben sy jm auch gethon do er zů Thessalonice was / als er selber in diser Epistel bezeügt. Darumb so er sy gelobt hat / vermanet er sy daß sy zůnemmen vnd bestendig bleyben/ zeigt jnen an das man sich fröuwen sölle auch in trůbsalen vnd anfechtungen / die da dienen zů merūg des Euangeliums. Bezeüget auch das er den tod so gar nit scheühe/das er auch begåre zesterben/ so es Gottes will vnnd eer wåre. Darnach vermanet er sy vorab zů freüntlicher einträchtigkeit/ die in kein wåg vnder den hochmůtigen mag beston. Damit sy aber dester williger seyen/ verheißt er jnen das Timotheus vnnd auch er selbs in kurtzem zů jnen wöllen komen/ darzwüschen hat er jnen geschickt Epaphroditum/ der von einer schwåren vnd sorglichen kranckheit aufkommen was. Dises thůt er in den ersten zweyen capitlen. Im dritten sterckt er jre hertzen wider die falschen Apostlen / die sy allenthalben vnderstůnden zereitzen zum Jüdischen gesatz. Die selben nent er hund / würcker der boßheit / feynd des creützes Christi/die jren bauch für ein Gott eerten. Im vierdten befilcht er sy ein ander / vnnd grůßt sy / vermischt damit vermanungen vnnd dancksagungen vmb jre gůtthåten.

## Das erst Cap.

Er sagt Gott danck daß sy zů erkanntnuß Gottes komen/ sagt von etlichen die das Euangelium Christi nit auß reinem gemůt predigen zů Rom.

Paulus vnd Timotheus / knecht Jesu Christi. Allen heiligen in Christo Jesu zů Philippen / sampt den Bischoffen vnd dieneren. a

Gnad seye mit euch vnnd frid von Gott vnserem vatter vnd dem Herren Jesu Christo.

Ich Paulus mit Timotheo meinem mitgsellen in verkündūg des Euangeliums Jesu Christi/ wünsch der gantzen versamlung aller frommen Christen / damit auch denen so fürwåser vn̄ diener sind der Christenlichen versamlūg zů Philippis/gnad vnd frid von Gott vnserem vatter/ vnd vnserem Herren Jesu Christo.

Ich danck meinem Gott/so offt ich euwer gedēck (welches ich allzeyt thůn in allē meinem gebått für euch alle/vn̄ thůn das gebått mit fröuden) das jr kommen sind in die gemeinschafft des Euangeliums vom ersten tag an biß auff dise zeyt/ vnd bin desselben in gůter zůuersicht/das/der in euch angefangen hat das gůt werck / der werde es auch vollfůren/ biß an den tag Jesu Christi: wie es dann mit billich ist/ das ich dermassen von euch allen halte/darum̄ das ich euch alle in meinem hertzē hab / als die mit mir teilhafftig sind der gnad in meinen banden/ verantwortung vnd befestigung deß Euangeliums. Am xxij. Sonntag nach Trinitatis.

Als offt ich Gott den Herrē bitt (das ich dan̄ on vnderlaß thůn) gedenck ich allweg euwer aller/sag damit Gott danck/ vnd fröuw mich seer euwer aller halb/ dz jr von anfang euwers glaubens biß hår auff disen tag/euch erbotten haben vnd erzeiget als verwandt dem Euangelio: vn̄ das

n jr bewärt mit freüntschafft vnd gůt-
jr mir bewisen vnd mich aufenthalten
eßhalb bitt ich Gott on vnderlaß/dz jr
stercke vnnd krafft ye mer vnd mer zů-
h vertrauw auch Gott(der sölichs in
fangen) durch sein gnad nun fürhin
illẽ werde/biß zů dem tag so da künff-
tus Jesus/ ewigẽ lon den gůten wer
ergälten. Billich ist es das ich sölichs
n zů euch habe/dañ ich verhoff zů der
hilff/dieweyl ich bißhär ein standhaff
Euangelische liebe in euch hab fundẽ/
) auch möge auß sölichem gůten an-
gůten ends zů euch versähen. Deß-
n hertz also geneigt gegen euch/ daß
disen meinen banden/ vnnd vor dem
Neronis / da ich dann meines läbens
vort gebẽ můß/auch in anderen met
/ durch die das Euangeliũ nit vn-
der bestätiget vnnd eerlicher wirt)
ders wolgewölt hab / deßhalb daß
hafftig gewesen sind diser meiner
n ich mich fröuw/ das durch mein
iderwertigkeit das lob vnd die eer
pt vnd lautprechter wirt.

ott ist mein zeüg/ wie mich
llen verlanget von hertzen
esu Christo. Vnd vm̃ das
h/ das euwere liebe ye mer
h werde in allerley erkañt-
allerley verstand / daß jr
ten was das best seye/ auff
lauter vnnd vnanstössig
Christi: erfüllt mit früch
htigkeit/die da kommen
n Christum zur eer vnnd
)

r/dem nichts verborgen ist/der
grossen liebe vnnd begird ich zů
s nit auß menschlichem anmůt/
as von euch begäre / oder das
len vñ liebkosen wölle/ deßhalb
lich sind gewesen / sonder auß
uteren Christlichen anmůt hab
mb keiner anderen vrsach wil-
sich vnd speür/daß Jesus Chri
vnnd warlich von euch lieb ge-
uw mich mit euch seiner gabẽ/
were liebe mer vñ mer zůnem
er erkanntnuß vnnd verstand
verde / damit jr erkennen vnd
m jr gůts thůn söllen. Die lie
eneigt werden gůts zethůn/
zeigt an wäm man gůts sol
it vmb der liebe willen Chri-
künden vnnd fürderen das
ist wol angelegt / wirt wůche
em nutz euch vergolten. Die
ichtigkeit/begär ich das sy in
d gemeert werden / damit jr

warnemmen vnnd ein gefallen haben in denen dingen so da zum besten sind / vnd das jr haben ein lauteren reinen anmůt vnnd begird / nichts angesähen dann allein Christum: vnd das jr den Euangelischen glauben also mit fromkeit des läbens zieren / das jr niemants kein ergernuß geben / sonder das jr yederman reitzen zů der eer Gottes / vnd das jr also bestendig bleyben vnnd verharren biß zů der zůkunfft Christi / damit jr dennzemal erscheynen mögen reych vnnd überflüssig in gůten wercken / die jr hie in zeyt etlicher maß säyend / dennzemal aber überflüssige frucht daruon schneyden: vnnd das alles durch die gütthat vnnd gnad Christi Jesu: nit zů meiner oder euwerer eer vnnd rům / sonder zů eeren vnd lob Gottes / dem alle ding (als einem brunnen vnd vrsprung alles gůtes) zůgeschriben sollen werden.

Jch laß euch aber wüssen liebẽ brůder / das wie es vmb mich stadt: das ist nun mer zur fürderung des Euangelij geradten / also das meine band außgerůfft worden sind in dem gantzem Richthauß / vnnd bey yederman: vnnd vil brůder auß meinen banden zůuersicht an den Herren gewunnen / dester küner worden sind das wort zereden on scheühen. Etliche zwar predigen Christum auch vmb hassz vnd zancks willen / etliche aber auß gůter meinũg. Yhene verkünden Christum auß zanck / vnd nit lauter / dañ sy meinen sy wöllen ein trůbsal zůfügen meinen banden. Dise aber auß liebe / dañ sy wüssen das ich zur verantwortung des Euangelions hie lig. Was ist jm C aber deñ: das nun Christus verkündt werde allerley weyß / es geschähe rechter weyß oder zůfallens / so fröuw ich mich doch darinn / vnd wil mich auch fröuwen.

Nun fürther / damit jr auch teilhafftig seyen meiner fröud / laß ich euch wüssen lieben brůder / das die gefencknuß / die band / der richterstůl / vñ ander mein arbeitsäligkeit / so mir von wägẽ des Euangeliums begegnen vñ zůstond / nit haben mögen hinderstellen das Euangelium / sond haben es gefürderet: haben auch die glöubigen nit mögen von der Euangelischen leer vnd glaubẽ abtreyben / sonder vil mer sind sy durch söliche meine trůbsalen gestercket vnnd můtig worden / deßhalb daß sy verstanden haben vnd gemerckt / das von notwegen das war seye vnd vngezweyflet / das ich leer vnd vnd'weyß / dieweyl ich doch vm̃ des willen mich nit beschäm zeleyden söliche grosse ding / darumb dañ sy auch von mir angereitzt werden vnd bewegt söliches vnd der gley-

chen auch zevndston. Dañ das ist ein eigẽschafft aller eerlichen vnd herrlichen dingẽ/ so mer man sy vndertruckt vnd anfichtet/ so mer nemen sy zů/ so vil mer scheynbarer werden sy / vnd gadt den bösen jr anschlag vnd fürnemen nit nach jrẽ willen auß. Dañ mein gefencknuß ist ein vrsach das die verkündung des Euangeliums nit allein zů wenig schlächten leyen (wie dañ vormals) kommen ist / sonder in das gantz hofgsind Neronis/ vnnd durch gantz Rom/ hat es also zůgenomen/ ist der maß erschallen/ das vil auß denen/ so vormals forchtsam/ das Euangelium verjähen haben/ yetzunder (durch schickũg Jesu) durch meine band můtig sind worden vnd gehertzt zepredigen (als ich) frey vnd standhafft die Euãgelisch leer / hindan gesetzt vnnd zů ruck geschlagen alle forcht. Vñ wiewol sy sich alle geflissen haben das Euangelium zeverkünden / so haben sy doch sölichs nit alle auß lauterer gůter meinũg gethon/ yedoch haben sy dadurch etlicher maß vrsach geben/ damit die Euãgelische leer zůgenomen hat. Dañ es sind jrer etlich die söliches gethon haben auß verkeerter meinung / daß sy mir damit mer vngunst machten/ vnd das gemůt Neronis häfftiger gegen mir zů zorn bewegten/ so er säch daß der Christenlich glaub so vil mer zůnäme / dann er in dem irrsal was/ dz er meinte sölicher glaub brächte etwas nachteil seinem reych: vermeinten die also / so vil er sähe das der glaub zůneme / so vil ee vnnd belder wurde er mich töden. Villeicht sind etlich vnder jnen/ die mir sölichen rům vnnd eer/ so ich von verkündigũg des Euangeliums erlang/ verbonnen (wiewol ich mir selbs nichts zůschreyb/ kein eer begär/ sonder gantz vnnd gar Christo zůgib) die haben vnderstanden mit jrem predigen mein eer vnd rům zeverduncklen/ so sy villeicht meinten mich in fleyß vnd ernst das Euangelium zepredigen zeüberträffen. Es sind dargegen etliche die mit mir auß rechter lauterer meinung Christũ verkünden/ wiewol sy noch nit so vollkommen sind: dann so sy sähen daß ich so standstafft das Euangelium Christi verkünd vnd beschirm wider die vnglöubigen / das ich auch meines läbens in sorgẽ stand/ so sind sy mir beystendig/ vnd wöllen mich nit verlassen/ vnnd aber das auß menschlichem gunst vnd liebe so sy zů mir haben. Wiewol die auch die eer des Euangelij gemeeret haben/ die schon auß einer falschen bösen meinung predigen/ dann sy verkünden auch Christum/ aber nit auß einem Christlichem gemůt/ nit auß einfaltiger meinung / sond darumb / das sy vermeinen mir gefangnen vnd gebundnen mer trůbsalen zůbereiten / so sy daß Euagelium häfftig beschirmen/ das sy mich deñ in grösseren vngunst Neronis vnnd des volcks bringen. Doch wie wol mir söliche sach außschlahe/ ist nit vil angelägen / weñ es nur Christo zů eeren dienet/ deren goñ ich also vil/ das ich mich fröuw das sy yederman erkañt vñ offenbar werde/ es gange mir auch wie es wölle. Die so das Euangelium in massen vnd meinung predigen als ich / die verdienen groß lob vor Gott: die es aber auß gunst vnd liebe so sy zů mir haben/ verkünden vnd fürderen/ die sind wol zedulden. Aber die allein/ mir vngunst zeschaffen/ Christum predigen/ vnd jnen selbs dadurch schaden / das ist mir leid: das sy mir böses vnderstond zůzerichten/ das acht ich nichts: das jr verkeerte meinũg vñ böser will Christo zů eeren dienet/ des fröuw ich mich/ so verr das sy warlich vnd recht Christũ predigen / ob sy es schon auß vnreiner falscher meinung thůnd: aber nit allein fröuw ich mich yetzunder / sonder wird mich auch fürhin fröuwen so sy nur zů vngunst für vñ für die leer Christi verkünden werden.

**Dann ich weiß das mir das selb gelingt zur säligkeit durch euwer gebätt vñ handreichũg des geists Jesu Christi/ wie ich dann endtlich warten/ vnd hoff das ich in keinerley stuck zeschanden werde: sonder das mit aller freydigkeit (gleych wie sunst alle zeyt/ also auch yetz) Christus groß gemachet werde an meinem leyb / es seye durch läben oder durch tod. Dañ Christus ist mein läben/ vnnd sterben mein gewün.**

Jch acht das nit / daß sy mir das zů schaden thůnd / vnd mich damit vnderstond zum tod zefürderen / so ich deß gewüß bin / das durch euwer gebätt vnnd hilff Gottes / auch durch den geist Christi/ der die sach ordnet vnnd schickt/ diß alles mir zů nutz vnd säligkeit dienen wirdt / ich sterb oder läb. Dañ ich weiß dz mich sölichs vertrauwen so ich zů Gott hab/ nit betreügt / vñ bin gewüß dz ich in verkündung der Euangelischẽ leer/ die er erklärt hat/ nit verlassen wird noch geschendet / das ich auch nimer gezwungen wird durch einerley trůbsal zewiderrůffen als vnwar/ oder zeverschweygen das ich erkeñ die warheit seyn. Ja zů gleycherweyß als vormals die trůbsal so ich an meinem leyb gelitten hab / gedienet haben dem Euangelio zů nutz/ als do ich versteiniget ward / oder do ich den thieren fürgeworffen ward: also wirdt auch dise meine kestigung/ so ich vmb das läben gefangen lig/ dienen zů lob vnnd eeren Christo / ich sterbe oder bleyb läbend. Dann gleych als die sturmwind der vorigen anfechtungen (wiewol sy den leyb kestigeten) mich nit vngedultig / oder kleinmůtig/ oder verzagt gemachet haben / auch mich nit mögen abschrecken von der standhafftigkeit mit deren ich Christum geprediget hab / also auch wirdt mich nit erschrecken die yetzige gfencknuß. Wirt mir Gott das läben gonnen / so wird ich mannlich beschirmen die Euangelische warheit: wird ich dann sterben/ so wirt mein tod (den ich gern leyden wil vmb des Euangeliums willen) fürderen vnnd groß machen die eer Christi. Welches mir vnder denen zweyen begegnet / so bin ich sicher. Vnd den tod förcht ich also gar nit/ daß ich jn begär vnd wünsch wenn es dem Euangelio zů nutz dienet.

nals aber im fleisch läbē mir
r ist zů den werckē/ist mir nit
liches ich erwellen sölle: dann
mit zweyerley getrungē. Jch
abzescheiden vnd bey Chri=
/welches auch [mir] vil besser
er es ist nötiger im fleisch ze=
mb eüwert willen. Vnd in
ersicht weiß ich / daß ich bley
bey eüch allen seyn werde/
irderung vnd zur fröud des
/auff das eüwer rům reych
Christo Jesu an mir / durch
nfft wider zů eüch.

ich nit darumb das mich verdriesse
ungen vnd kestigungen zeläben/
lle fröud vnd glückſäligkeit dises
nach dem nutz des Euangeliums/
gadt/so das gefürderet wirt/so läb
l/wie übel es mir gange. Darge=
ch auch nit den tod/dann er dienet
n gewün vnd nutz / fürderet mich
g/ da ich denn erst recht vñ war=
: wie wol mein leyblich läben so
one nutz vñ frucht ist/so ich durch
wercken großmach den hauffen
des vntödtlichen läbens/vñ wirt
rch mein arbeit gefürderet vnnd
Euangelium Christi / in des ge=
tadt es / ob er mich wölle läben=
tod. Jch bin zum läben vnd zum
das ich nit weiß weliches ich vn=
erwellen wölte. Es sind wol vr=
ewegten daß ich begärte zester
gegen/das ich gern läben. Weñ
ermässen sölte nach meinē nutz/
hertz radts fragen / so beduncket
gar vil wäger wäre / das ich
rbeitſäligkeit dises läbens / bey
eyn / vnd wider kommen zů der
er ſäligkeit / so ich etlicher maß
vnd innen worden bin / do ich
el verzuckt ward. Dargegen
bedenck vnd ermiß was eüch
n ich das es nitt allein nutz ist/
das ich noch ein zeytlang hie lä
meinem ampt. Vñ das weiß
h / das ich noch bleyben wird
mit jr mein/vnd ich eüwer mö
das jr dester mer zůnemen in
ich dester mer fröud von söli=
emen möge empfahen / das
üch dester mer mögen fröu=
wider zů eüch kom̄ / vñ ſähen
ilff vñ schirm Christi nit allein
urch söliche peyn/sonder das
behütet bin / damit eüwer
erde.

h allein also zewandlē/

das dem Euangelio Christi gemäß seye/auff das so ich kom̄ vnd sich eüch/ oder hör vō eüch in meinem abwesen/ das jr gleych wol stˢanden in einē geist vnd einer seel/ vnd mit vns kempffen in dem glauben des Euangelij/ vñ in keinen wäg eüch erschreckē lassen von den widerſächeren / welches ist ein an=zeigung jnen der verdamnuß/ eüch a=ber der ſäligkeit/vñ das selb vō Gott. Dann eüch ists geben zethůn / das jr nit allein in Christum glauben / son=der auch vmb jn leyden: vñ haben den selben kampff/ welchen jr geſähen ha=ben an mir/vnd nun hören von mir.

Sähen jr nun/ wie ich mein grosse ſäligkeit minder acht dann eüweren nutz? Wär ist der/ der da ein mal versůcht hat die vnaußsprechliche fröud des dritten himmels/ vnnd durch söliche begird nit ein verdruß habe ab der angst vñ sorg dises läbens? welcher wölte nit auß begird des oberen Paradeyß sich fröuwen außzegon von den üblen diser welt? wär wölte nitt gern ver=achten alle menschliche beywonung vnd red/der da eyngedenck wäre der heimlichē verborgnen worten? wär wölte nit für so vil schaden vnd ge farligkeit/für so vil töd erwellen ein still vntödt=lich läben? Aber brůderliche liebe vermag so vil in mir/das ich mer begär anderleütē nutz zefür deren/dann mein begird zeerfüllen: deß halb söl len jr dester mer fleyß ankeeren/das jr eüch söli=cher meiner liebe gegen eüch/ gleychförmig ma=chen: das werden jr denn thůn/so jr eüch fleyssen werden das eüwer läben sich wol zim̄e dem E=uangelio Christi / vmb des willen ich dann die ding alle leyd/das ich sölicher frucht nit beraubt werde/vmb deren willen ich duld vnd leyd/ das ich von meinem geliebten Herren Christo so läg můß seyn. Darum̄ keeren fleyß an / so ich zů eüch kom̄/ das ich eüch also finde als ich begär: ob a=ber etwas mich hinderte das ich eüch nit beſäch/ das ich doch von eüch verneme das jr bestēdig bleyben in einem geist/den jr gleychlich empfan gen haben/vñ das jr einträchtig seyē / als jr dañ bißhär gethon haben / damit seyen auch mit eü=werem dienst behilfflich dē Euangelischē glau=ben / der da streytet wider die vnglöubigen. Jr söllen eüch auch nitt lassen erschrecken durch kein forcht der durchächtung / das jr deßhalb de=ster minder wölten widerston den widerſäche=ren Christi / deren boßheit doch nit mer mag schaffen/dann das sy jnen den tod/vnnd eüch ſä=ligkeit bringt / so da ye mer vnnd mer zůnimpt die eer des Euangelij/ vnd jre böse fürnemen ye lenger ye böser werden. Es ist vast eerlich/ ley=den vmb Christus willen/ ein grosser rům ist es durch jn überwinden die widerſächer. Aber in disem allen söllen wir vns nichts zůschreyben/ von Gott ist eüch verlihen vnd geben/das jr nit

allein mit geneigtem willē glauben dem Euangelio das ich verkünd / sonder das jr auch bereit sind vmb des willen zeleyden / mir also nachzeuolgen: jr beschämen eüch auch nit von wegen der Euangelischen leer ein sölchen streyt zeleyden/ als jr dann etwan in mir haben gesähē/ das ich in vil wäg gekestiget bin worden/ do ich dabey eüch was: auch hören jr yetz sölchs von mir das ich gebunden bin / vnd meines läbens beklagt. Dise ding alle gschähen nit on gefärd/ sonder werden von dem gnädigē Gott geben allein denen/ deren fromkeit er durch widerwertigkeit vñ kestigūg dises läbēs scheynbarer machē wil.

# Das ij. Cap.

Vermanet sy zů hoher liebe vnd eintrāchtigkeit/ zů demůt/ zů gehorsame mit dem beyspil Christi Jesu. Er wil jnen Timotheum bald schicken. Von der kranckheit Epaphroditi.

A.

**Ist nun vnder euch irgēt ein ermanung in Christo/ ist irgēt ein trost der liebe/ ist irgēt ein gemeinschafft deß geists/ ist irgent ein hertzliche liebe vnd barmhertzigkeit/ so erfüllen mein fröud/ das jr eins siñs seyen: gleyche liebe habē: thůnd nichts durch zanck od' eytele eer/ sonder durch die demůt: achte ye einer den anderen höher dann sich selber: vnnd ein yetlicher sähe nit auff seinen nutz/ sonder auff den nutz eines anderen.**

Ist nun vnder eüch (die da durch einē geist Christi verbundē sind) etwas freüntlichs trosts/ vermag eüwere liebe/ die fröliche vnd traurige ding gemein macht/ etwas kurtzweyl vñ fröud/ hat der geist Christi/ den jr alle gemein empfangen haben/ etwas krafft / ist etwas mitleyden in eüch/ so gůt freünd einer mit dem anderen in kestigung ein mitleyden hat/ ist etwas erbermd jn eüch nateürliches mitleydens / so vns leid ist der schad des/ den wir von hertzen lieb haben/ vnnd der vmb vnsertwillen leydet / so bitt ich eüch/ O jr Philippenser / das jr sölche fröud die ich von eüwerem zůnemen empfangē hab/ erfüllen wöllen. Was jr mir schuldig sind/ es seye in was gestalt es wölle/ wil ich achten das es mir alles bezalt seye/ allein so jr einhällig sind/ so vnder eüch allen ist einträchtige liebe/ so jr einmütig vñ eins sind/ so einer wil das der ander. Frid vñ einträchtigkeit mag aber vnder hochfertigen vnd hochträgenden nit beston / dann ein sölichs hochtragen vnd geschwollē gemůt bringt zanck / bringt eergeyt/ bringt zorn: vnd das sind dann die aller schädlichsten vnd kreffigstē gifft/ durch die brůderliche liebe vnd gůtwilligkeit zertrennt wirt. Dieweyl jr nū durch dē geist Christi verknüpfft sind/ dieweyl jr den glauben Christi verjähen/ so sol vnder eüch nichts mit zanck vnd üppiger eer gehandlet werden/ keiner sol den anderē zů zorn bewegen mit trutz vnd hochmůt / als dann geschicht da keiner dem anderē weychē/ keiner dem anderen nachlassen wil. Dañ auß denen dingen erwachsen vnder denen so der welt dienē/ zäck/ hader vnd zwitracht. Vnnd darumb so jr etwas handlen vnd thůn wöllen/ söllen jr nit radts fragen die schantlichen bösen radtgeben / zorn/ eergeyt vnd hochfart/ sonder vil mer brüderliche liebe vnnd bescheidenheit / das sich keiner furhär werffe vnd den anderen verachte/ sonder ein anderen besser vnd eerlicher achte dann sich selber. Keiner jm selbs nichts durch hochfart zůschreybe / die geschicklig keit eines anderen freüntlich vnd on schmeichelwort lobe / vnd jm sölchs gönne: darzů das keiner sein eignen nutz ansähe/ dann wo das ist/ da mag nit lang beston gemeine einträchtigkeit / sonder ein yetlicher sol haben Christenliche liebe/ die da nit jren nutz sůcht / sol allweg mer achten den nutz seines nächsten dañ sein eignen.

Gifft der einträchtigkeit.

Liebe sůcht nit eignen nutz.

Am Palmtag.
Am tag der erhöhung des h. creützs.

**Ein yetlicher sey gesinnet wie Jesus Christus auch was: welcher/ ob er wol in Göttlicher gestalt was / hat er es nitt ein raub geachtet/ Gott gleych zeseyn/ sonder hat sich selbs geringeret vñ die gestalt eines knechts angenommen/ ist worden gleych wie ein anderer mensch/ vnd an gebärdē als ein mēsch erfunden: hat sich selbs erniderет/ vnd ist gehorsam worden biß zum tod/ ja zum tod am creütz. Darumb hat jn auch Gott erhöcht/ vnd hat jm einen Namen geben / der über alle namen ist/ das in dem Namen Jesu sich biegen söllen alle kneüw/ die im himmel vnd auff erden/ vnd vnder der erden sind: vnd alle zungen bekennen söllen/ das Jesus Christus der Herr sey zů preyß Gott des vatters.**

Es sol auch keiner vnder eüch also gedēcken oder sprechen: Warumb wölte ich dem vnd dem nachlassen oder weychen / warumb wölte ich jm schweygē/ so ich doch besser/ weyser vnd geschickter bin dann er? Das sind vnchristliche gedancken vnd reden. Jr söllen eüch nit beschämen zethůn als eüwer Herr Jesus Christus gethon hat. Ist es nit zimlich das jr/ die alle gleych sind/ vnd mitgsellen eines glaubens / also gegen einander eüch halten als sich Christus gegen eüch hat gehalten? Hat Christus nach rům vnd oberkeit gestelt/ hat er seinē nutz gsůcht/ so ist es eüch auch eerlich vmm die ding mit einander zezanckē. Aber also hat Christus nit gethon/ dann wie wol er Gott was von natur/ vñ das mit werckē vnd mit wunderzeichen bewäret/ do er die todten läbendig macht/ die Element verwandlet/ den teüflen gebot/ mit einem wort kranckheitē vertreib/ nichts desterminder damit er vns ein vorbild gebe einer volkomnen bescheidenheit / hat er sich sölichs Göttlichen gewalts vnnd eeren nichts über-

as er Gott gleych wölte gehaltẽ wer sich selbs vor den menschen verach- emůtiget / gantz genideret / hat sein allein von dem vatter verhofft vnd nd damit vns angezeigt / das zů ee- niemants kommen möge dann al- emůt / vnd nitt durch eergeyt. Vnd in der maß verworffen vñ vernich- t allein vnder den menschẽ gewonet ensch / geschlaffen / hunger vñ durst armůt / vnd anderen dingen vnder it dañ vnser läben bekümmert ist / at an sich genommen ein gestalt ei- ñ sünders / so er doch on sund was. sich nemen ein gestalt eines sün- gefangen / gebundẽ / gegeißlet / ver Nun hat er das alles gelitten / vnd igklich gedemůtiget / vñ nit allein zů der straff des creützes / die da hantlichste. Also hat der vatter ge lichs alles leyden sölte für vnsere at sich in allen dingen willig vnd gt / hat sich keines dings gewide- en möchte zů vnserer erlösung. eltlichen anfechtungen bekům- derstond durch eergeyt / durch anderleüten schaden vñ schmach falschen eer: aber ein Christ / der gärt die ware vnd ewige eer / sol zekoñen durch den wäg durch ngen ist. Durch falschẽ verlümb kompt man zů der waren eer / ytlichen schaden vnnd verlurst em ymmerwärendẽ nutz. Man n oder darnach stellen / sonder nen mit eerlichen thaten. Wöl- Jesus mit seiner demůt vñ ver habe? Er hat jm selber vor den he eer nit zůgeschriben / sonder hat seinen sun erhöcht zů den nd als er durch verachtung vñ zes eerlich ist worden / hat er men / der alle menschliche eer em namen des verspeüwten Jesu / sich söllen biegen vnnd üw / nit allein deren so auff er ren so in hellen vnnd himlen ungen / sy seyen der menschẽ / r Englen bekennen söllẽ das Herr aller dingen sitze zů atters / als ein mitgenoß ei- s vnd eeren. Vnd das alles vatter / dem da zů eeren die- sun erbotten wirt.

iebsten / wie jr allzeyt ewesen / nitt allein in irtigkeit / sonder auch einem abwesen: skel- n heil mit forcht vnd Gott ist der in eüch as wöllen vnnd das

thůn: darumb das er ein wolgefallen an eüch hat.

Nun sag mir / welicher mensch hat ye mit eergeyt / mit reychthůmb / mit gwalt / mit menschlichem fleyß so vil eeren vnd rům bey allen menschen überkommen / als Christus mit seiner demůt? Vnd das alles hat er nitt vmb seinentwillen / sonder vmb vnsertwillen gethon / dañ er hatt nit verdient daß er můßte also verachtet werdẽ / er bedorfft auch nit das er erleüchtet oder eerlicher wurde: deßhalb söllẽ jr eüch dester mer fleyssen auch also bescheiden gegen einander zeseyn / dañ sunst mögen jr nit bestendig bleyben. Vnnd darumb jr meine lieben brůder / faren für / beharren vnd thůnd in disem als jr dann vor in anderen dingen gethon haben: jr sind nach dem vorbild Christi allweg gehorsam gewesen meinem Euangelio / also thůnd jm fürhin auch: nit allein so ich bey eüch bin / sonder vil mer yetz so ich nit bey eüch bin / damit jr söliche sorg vnd fleiß / die ich hette so ich bey eüch wäre / erstatten. Schaffen euweren nutz vnnd heil / nit schläfferig / nit faulklich / sonder mit allem ernst vnd fleyß / mit forcht vnd schräcken: dann jr wüssen wol was eüch gilltet / mit was feynd jr zeschaffen haben. Hie ist nit zeschlaffen / hie sol sich niemants sicher meinen seyn: doch sol niemants verzagen / niemants verzweyflen / niemants Gott mißtrauwen. Jr söllen nach eüwerem vermögẽ fleyß ankeerẽ / Gott ist aber der / der söliches durch eüch würckt das zů säligkeit dienet. Ja / sprich ich / Gott gibt eüch das jr das wöllen / vnd das (so eüch eüwer gůter will eyngibt) wirt durch jn erfüllet. Das sag ich / damit jr wüssen wem jr es zůschreyben söllen so eüch etwas gůts nachhär gadt. Von Gott kompt der will vñ dz werck.

Thůnd alle ding on murmlen vñ on zanck / auff das jr von niemants beklagt werden: sind lauter als die kinder Gottes / vnsträfflich mittẽ vnder dem vngeschlachten vnnd verkeerten geschlächt / vnder welchem jr scheynen söllen als ein liecht in der welt / damit das jr halten an dem wort des läbẽs / mir zů einem rům an dẽ tag Christi / als der ich nit vergäblich geloffen noch vergäblich gearbeitet hab. Vnnd ob ich dann geopfferet wird auff das opffer vnnd Gottes dienst eüwers glaubẽs / so fröuw ich mich doch / vñ fröuw mich mit eüch allen: desselben fröuwen eüch auch jr / vnnd fröuwen eüch mit mir.

Jr söllen eüch fleyssen das jr die Euangelische leer mit eüweren sittẽ zieren vñ lobreych machen gegen denẽ auch die nit Christen sind. Das wirt denn geschähen / so sy werden sähen das jr gantz einträchtig sind / vnd gleych mit einander

ein vertrauwen haben / vnnd was jr thůnd das es geschicht on widerred/ on zanck: dann widerred ist ein zeichen eines vnwillens / vñ das man ein ding nit auß hertzē thůt : zäplē vñ zwytracht ist ein anzeigung eines mißtrauwens . Aber jr söllen in allen dingen einfaltig/schlächt vnd lauter seyn/vnd also fromer/ eerlicher sitten/das niemants mit glimpff vñ warheit von eüch etwas möge klagen / vnd das yederman augenscheynlich möge sähen das jr kinder Gottes seyen / nit basthartē/nit vneeliche kinder/ sonder das jr mit eüwerem himelischen läben ein anzeigūg geben eüwers himelischen vatters . Vnd dieweyl wir hie in zeyt müssen läben vnder den bösen/ so söllen jr in mitten söliches bösen/rauhen vñ vnglöubigen volcks also läben / das eüwere reinigkeit vñ fromkeit nit geschwecheret werde : ja jr söllen bey denen kinden der finsternuß durch fromkeit also leüchtē/als wären jr liechter der welt / allen menschen zů erleüchtung dargestelt. Jr sind die von denen Christus im Euangelio spricht : Jr sind das liecht der welt/ jr aufenthaltē die läbendige red des Euangeliums : vnd das nit allein mit worten / sonder mit sitten trucken jr auß die leer Christi. Deßhalb ich ein vertrauwen hab so jr verharren werden/ das ich auch des eer vnnd rům werde haben/vnd mich des möge fröuwen in der zůkunfft Christi/das ich nit vergebens arbeit habe gehebt / eüch das Euangelium zepredigen/so ich söliche fromme jünger Christo überkommen vnd gewunnen habe . Vnd söliche arbeit/ durch die ich eüch Gott aufgeopfferet hab als ein angenäm opffer / reüwen mich so gar nichts / das ich mich fröuwte so ich schon selbs von eüwer aller wegen sölte geopfferet werden. Dann zegleycherweyß als ich sich das meine kestigungen eüch zů nutz sind komen/ also weiß ich auch das mein tod nütz wirt seyn dem Euangelio/ vnd darum̃ wirt mir der tod angenäm seyn. Dieweyl jr dañ in allen dingē meiner fröud teilhafftig söllen seyn/so sol eüch auch mein tod kein leid bringen/der doch mir frölich ist.

Jch hoff aber in dem Herren Jesu/das ich Timotheon bald werde zů eüch senden / das ich auch gůts můts seye / wenn ich erfar wie es vmb eüch stadt. Dann ich hab keinen der so gar meines siñs seye/der so vō art für eüch sorget: dañ sy sůchē alle das jr/ nit das
C Jesu Christi ist. Jr aber wüssen dz er bewärt ist: dañ wie ein kind dem vatter/hat er mit mir gedienet im Euangelio. Den selben/hoff ich/wird ich senden von stundan/wenn ich erfarē hab wie meine sachen standē. Jch v̓trauw aber in dē Herren/das auch ich selbs schier kommen werde.

Yetz haben jr gehört in was gstalt jr eüch fröuwen söllen von meinem stand. Jch hoff aber (wil es Gott) ich werd eüch bald besehen durch meinen sun Timotheum/ dañ ich kan noch nit selber kommen/ den wil ich schicken als wär ich selber da/damit ich mich auch möge fröuwen so er wider kumpt/vnd mir sagt wie es vm̃ eüch stande/als jr eüch dann yetz fröuwen so jr hören wie es vm̃ mich stadt . Diser Timotheus hat mich zů diser bottschafft der aller geschicktest gedaucht: dann keiner ist vnder jnen allen/der in predigūg des Euangelij so gar mir gleych seye/vnd der in eüwerē geschäfften zeuerwaltē ein söliche treüw vnd fleyß von hertzen werde ankeren vnd erzeigen/als er/ deßhalb ich jn billich für ein rechten eelichen sun hab . Es sind wol ander / deren ich baß vnd mit minderem schaden möchte manglē/ doch hab ich keinen wöllen schicken dann einen des fromkeit ich wol erfaren vnd bewärt hette. Dann die anderen stellen gewonlich nach sölicher legation / nit allein daß sy anderleüten nütz seyen / sonder das sy mer jren nutz vnd gewünn sůchen dann Jesu Christi. Des gemůts vnd willens ( als jr wüssen ) bin ich nie gewesen . Jch mein nit das es not seye daß ich jn gegen eüch vast lobe vnd befelch/so jr jn yetz vor langest wol kennen / dann jr wüssen wol wie er sich mit mir in verkündung des Euangelij gehalten hat / vñ als ein eelicher sun mich sein vatter in allen dingen angezeigt hat. Disen verhoff ich zů eüch zeschicken/so ich sich wie sich meine sachen schicken wöllen. Doch verhoff ich / ich werd ob Gott wil selber des nächsten tags zů eüch kommen.

Jch hab es aber für nötig angesehen/den brůd̓ Epaphroditon zů eüch zesenden/der mein gehilff vñ mitstreyter/vnd eüwer Apostel / vnnd meiner notturfft diener ist / sitmals er nach eüch allen verlangen hatt / vnnd was hoch bekümmeret/darumb das jr gehört hatten das er was kranck gewesen. Vnd er was zwar tod kranck / aber Gott hat sich über jn erbarmet/ nit allein aber über jn/ sonder auch über mich/auff das ich nit ein traurigkeit über die anderen hette.

Darzů hat mich gůt bedaucht daß Epaphroditus auch mit Timotheo zů eüch gāg/ der mein brůder vnd mitgsell ist/ vnd eüwer Apostel/ damit er eüch von meinent vnd eüwert wägen destet angenämer seye/ der auch eüwer freüntliche gůtthät vnd willen gegē mir/ in deren jr mir zehilff sind kom̃en/zů mir bracht hat. Ein grosse begird hat er yetz lang gehebt eüch heim zesůchen/ vñ ist angsthafft gewesen/deßhalb daß er forcht jr wären beküm̃eret seiner kranckheit halb/die jr von jm vernom̃en hatten. Es ist nit gar erlogen gewesen daß jr gehört habē / dañ er ist so kranck gewesen/daß wir vns seines läbens verwegen hattē. Aber Gott hat jn widerbracht/ vñ hat sich erbarmet über seinen diener/ja nit allein über jn/
sonder

ch über mich hat er ſich erbarmet / dañ
auch bekümmeret bin geweſen / vnd
aß mir zů dem ſchmertzen vnd leyd ſo
ner kranckheit hab gehebt/auch zůfiel
tod ein begird vnd mangel eines ſöli-
hen mitgeſellens.

hab jn aber deſter eylender ge
ff das jr jn ſähē vñ wider frö=
den/ vnd ich auch der traurig
ger hette. So nemen jn nun
n Herzen mit allen fröudē/
en ſöliche in eeren. Dañ vm̃
s Chriſti willen iſt er dem
om̃en / das er ſein läben ge=
/ auff das er eüweren mägel
n dienſt erfüllete.

b ich dann mer fleyß ankert hab jn
cken/ das er eüch fröud vñ wolluſt
jn gſund ſähen/ dann jr vileicht/ſo
gt wär von anderē/nit ſo gentzlich
en: auch darum̃/daß alles leid auß
en kom̃ / ſo ich gewüßlich vernim̃
n ſeiner geſundtheit erfröuwt ha-
m̃ empfahen jn in Chriſtenlicher
öud/ja nit allein jn/ ſonder alle die
halten in eeren vñ groſſem werd.
eüch hiehär zů mir geſandt was/
r nichts geförchtet die grim̃e Ne-
ßt mir faſt feynd ſeyn/ daß er ſich
elium Chriſti in gfarligkeit ſeines
at: doch hat er mer geachtet den
ng der Euangeliſchen leer / dañ
it er etlicher maß eüwer freüntli-
it vnd dienſt gegen mir/ſo jr mir
äſens willen nit mochten erbie-
/ daß jr mir durch jn als vil als
d geweſen / ſo er mir eüwer gab
iberantwortet hat/vñ mir freünt
ig gedienet.

## as iij. Cap.

n falſchen leereren/leert wie man ſich des
ſölle/als die falſchen Apoſtlen thetten.

ir/lieben brůder/ fröuwē
n dem Herrē. Das ich
mmer einerley ſchreyb/
h nit / vnd machet eüch
er. Sehen auff die hũd/
böſen arbeiter/ ſehē auff
ung: dann wir ſind die
die wir Gott dienen im
en vns von Chriſto Je
en vns nit des fleiſchs:
h hab das ich mich des
ſten möchte.

n (lieben brůder) verſtanden
mb mich ſtand vnd Epaphro

ditus eüch gſund wider kommen iſt / ſo ſöllen jr eüch fröuwen/nit achten die trůbſalen durch die vns die welt übet / fröuwen eüch daß das geſchäfft Jeſu Chriſti allwäg fürſich gadt/vnd zůnimpt / deß ich nit ſo übel beſorg vor den Heyden die offenlich wider das Euangelium ſtreyten/als vor den halben Chriſten/die Chriſtum al ſo predigen daß ſy darmit dareyn vermiſchen das Jüdiſch gſatz. Daruon hab ich eüch offt mit fleyß vermanet vnd gewarnet / doch můß mich nit verdrieſſen eüch ſölichs auch yetz zeſchre[illegible]n/ damit jr deſter ſicherer ſeyen. Dann nüñer gnůg mag man ſich hůten vñ bewarē wider die ſchädlichen/vnfrommen / ſchantlichen menſchen / die allenthalb eüch heimlich hindergond. Sy verbonnen eüch eüwere freyheit/ ſy widerbellen der reinen lauteren leer / ſchmähen anderleüten läben/verkündē das Euangelium/ aber alſo/ daß ſy es ſchwechen vnd zerſtören. Sy berůmen ſich jrer beſchneydung / ſo ſy doch ein vnbeſchnitten hertz haben. Sehen jr brůder/daß ſy eüch nit betrigen/nemen fleyßlich war ſölicher hunden/ hůten eüch vor den böſen werckleüten / hůten eüch vor denen vnbeſchnittnen beſchnitten/ ja warlicher möcht ich ſprechen zerſchnitten. On vrſach werffen ſy ſich ſelbs härfür/tragen ein ſchantlich zeichē jres leybs/dadurch ſy groß geachtet wöllen werden/ vnd haben aber innwendig ein vnrein vnlauter gmůt.

So ein anderer ſich duncken laßt er habe das er ſich des fleiſchs verthröſte/hab ich vil mer / der ich am achten tag beſchnittē bin: einer auß dē volck Iſrael / des geſchlächts Ben Jamin/ ein Ebreer auß dē Ebreern / vñ nach dem geſatz ein Phariſeer: nach dem eyferen ein veruolger der gemeind/nach der gerechtigkeit im gſatz geweſen vnſträfflich.

Sol die beſchneydung etwas eer vnd rům haben/ſo ſind wir Chriſten warlich beſchnitten/ wir ſind die rechten eelichen kinder Abrahe/ wir eeren Gott nit mit dem blůt des vnuernünfftigen vychs / ſonder im geiſt / alſo wil auch Gott geeret werden / darinn hat er ein wolgefallen. Wir mögen vns berůmen vnd eer ſůchen/ nit in dem abgeſchnittnen heütle des leybs/nit in Moſe/ſonder in Chriſto Jeſu/ der durch ſeinen geiſt hinweg geſchnitten hat alle laſter von vnſeren gemůten / vnd hat vnſeren hertzen eyngetruckt ein ſchön zeichen/dadurch yederman erkeñt daß wir kinder Gottes ſind/ dz iſt ein eerliche lobreyche beſchneydũg. Gott der Herr wil nun fürhin den menſchen nit vrteilen vnd achten auß auſſerlicher geſtalt des leybs. Aber die/ von denen ich vormals geredt hab / achten nichts des inneren menſchen / ſetzen all jren fleyß vnd vertrauwen in das fleiſch. Wäre etwas rům̃s zeſůchē in dem fleiſch/ſo möcht ich mich an dē teil wol berůmē/ vñ nit minder ſeyn dann ſy. Das red ich darum̃/

daß sy nit sprechen mögen ich verachte die Beschneydung darumb/daß ich nit beschnitten seye. Jst jr einer der sich des überhebt/ so mag ich mich des selben mer überheben/dañ ich bin nach dem gsatz am achten tag beschnittē: Jch bin von dem geschlächt Jsrael/ ich bin nit eines anderen glaubens vnd nachmals zů jnen kommen / sonder ein Jud von Juden geboren/auß dem fürnemesten geschlächt BenJamin/ auß dem die priester genommen werden/ Darzů bin ich ein Pharisé · s / die vnder den Juden allwäg die fürnemesten vnd hochgeachtesten sind gewesen . Sol dann einer groß geachtet werden/ auß dem daß er eynbrunst vnnd liebe zů dem Jüdischen gsatz hat/so bin ich am selben end auch nit minder dañ sy. Dann ich hab ein sölichen fleyß vnd liebe gehebt mein vätterlich gesatz zeschirmen / daß ich deßhalb durchächtet hab die Christenliche versamlung. Also steyff vnd hebig was ich die ding zebeschirmen vnd zehandthaben/ die das gesatz gebeütet/damit ich in keinem ding ein übertretter des gesatzes mag geschuldiget werden. Wäre nun etwas růms vnd eer in denen dingen/so möchte ich mich billicher růmen / dann die / die da vor dem volck halb götter wöllen gehalten werden/ allein darumb daß sy beschnitten sind. Dozemal do ich noch nit in Christo vnderwisen was/do daucht ich mich selbs auch groß / vnnd gefiel mir selbs wol/ deßhalb das ich eines eerlichen geschlächts/daß ist ein Jud/vnd einer eerlichen sect/das ist ein Phariseer/was/auch für ander ein hefftiger beschirmer vñ handthaber des gesatzes.

**Aber was mir gewünn was / das hab ich vmb Christus willen für schaden geachtet. Dann ich acht es sey alles schaden vmb des überschwancks willen der erkanntnuß Jesu Christi**
B **meines Herren/ vmb welches willen ich alles hab für schaden gerechnet/vñ acht es für dräck/ auff das ich Christum gwünne/vnd erfunden werde in jm / vnd nit habe mein gerechtigkeit die auß dem gsatz/sonder die durch dē glauben Christi kumpt/[namlich] die gerechtigkeit die von Gott kumpt im glauben/zů erkennen jn / vñ die krafft seiner auferstentnuß/vnnd die gmeinschafft seines leydens / das ich seinem tod gleychförmig werde/ ob ich auch der auferstentnuß von den todten begegnen möchte.**

Nach dem ich aber durch das Euangelium Christi gelernet hab wariñ ware fromkeit stadt/ vnd das durch die schatten vnd vorbild des gesatz Mosi gar vil herrlichere vnd grössere ding bedeütet werden/hab ich gleych bald von mir gelegt vnd verlassen die ding/ denen ich vormals begirig anhieng/vñ hat mich do alles das schädlich bedaucht daß mich nur ein klein mocht hindern an der leer Christi: nit das ich das gesatz verachte oder verwerffe / so man das recht (als man sol)braucht/sonder daß ich so vil zůgib dem Euangelio Jesu Christi meines Herren/daß ich nit allein das fleischlich gsatz Mosi / in dem sich die berůmen vnd groß achten/minder schetz dañ die erkañtnuß der übertreffenlichen leer Christi/ sonder auch das ich alles das daß dise welt kostlich vnd eerlich achtet vñ hat/für vnnütz vñ schädlich haltē. Nach dem ich die leer Christi angefangē hab zeuersůchē/so ist kein ding mer so kostlich/ kein gwün so groß/ de ich nit für schaden acht/ ja nit allein für ein schadē/ sonder auch für gemülb vñ gnist vñ d' gleychē verachtet ding / so verr ich nur durch sölichen schaden möchte gewünnen Christum ein brunnen aller dingen die da warlich gůt sind. Jch acht mein fromkeit für nichts/ derenhalb mich doch die menschen groß achteten als ein halter des gesatz/ wenn mir nun werdē mag die ware fromkeit/die ich nit mein darff nennen/dañ ich sy auß eignem verdienst nit mag überkommen / sonder sy wirt auß eytel gnaden denen geben/die an jnen selbs verzweyflen vnd einfalngklich Christo vertrauwē. Es entspringt wol auch etwz fromkeit auß haltūg des gsatzs/ aber sy ist vnkrefftig darzů das sy ware säligkeit mög geben. Aber die fromkeit die vns vō Gott auß seiner gnad geben wirdt/ wiewol sy nit vnser ist / so gibt sy vns doch ware säligkeit / allein das wir glauben dem Euangelio / vnd durch den glauben erkennen Jesum Christum/des geburt wunderbarlicher ist / dann das sy durch menschliche weyßheit möge verstanden werdē/ die krafft seiner auferstentnuß ist grösser / dann das man sy yemant möge mit menschlichen anzeigungen bereden / allein der glaub mag vns deß bereden / vnd hat mich das in der maß beredt/ daß ich mich so steyff auff die verheissung Christi verlaß vnd gründ/daß ich mich fröuwen seines leydens (in trůbsalen so ich leid ) teilhafftig zewerden/vnd zewidergelt jm/vnd zů bestätigung seines Euangelij wird ich gebunden vñ gefangen vnnd als vil als getödtet/ als er dann für mich geschlagen vnd gecreützigetist wordē. Jch verhoff das ich/so ich jm nachuolg in seinem leydē vñ tod / auch durch jn wider erweckt werd von dem tod/zů der eer seiner auferstentnuß. Dise gewüßne vnd sichere hoffnung tröstet mich in allem leyden / daß ich vestigklich vertrauw den verheissungen Christi / der teil vnnd gesellschafft seines reychs verheissen hat allen denen / die da teilhafft sind seines creützs/vnd sich nit wideren sich mit jm zeleyden.

Zweyerley fromkeit.

**Nit das ichs schon empfangen habe/ oder schon volkommen sey: ich jag jm aber nach / ob ich auch das selb ergreyffen möchte / darinnen ich ergriffen bin von Christo Jesu. Meine brüder/ ich schetz mich selb noch nit das**

ichs

riffen habe. Eins aber sag ich/
giß was dahinden ist / vnnd
ich zů dem das da vornen ist/
nach dem fürgestreckten zil/
n kleinot / welches fürhalt die
g Gottes vonn oben här in
Jesu. Wie vil nun vnser vol=
sind / die lassen vnns also ge=
n : vnd söllend jr etwas wey=
et seyn/ das lassen eüch Gott
n. Doch so wir dahin kom=
so lassend vnns eynhär tret=
iner regel/ vnd gleych gesin=

ich nit darum̄ als stůnde es in mir/
en grossen lon möchte erlangen/ ich
och nit erlägt/ich hab die belonung
treyt ist noch nit auß/doch fleyß ich
it allen meinē krefften/daß ich das
n dem ich anhang: dann nit ein yet
n lon erreichen/ sonder der/ der da
hafftig vnd häfftig laufft vnd ar=
ite hoffnung hab ich den lon zeer=
Christus gestrafft/ vnd von dem
vor zeyten wider sein kirchen übel
wider hindersich gezogen hat / da=
für in dem Euangelischen lauff/
lauffende/ verdienen möchte den
igkeit. Diß red ich darumb/daß
rauwen des verheißnen lons nit
ache/ vnd in ein falsche sicherheit
etz mich selbs noch nit darfür (lie
ß ich noch das erlangt habe daß
hoff/der lon ist groß dem ich an=
derkumpt jn liederlich. Jch weiß
n seinen verheissungen warhafft
ödigkeit vnnd wandelbarligkeit
tur macht daß ich nit sicher bin.
hlach ich alle ding zerugk/vnnd
rosser hoffnung allein deß/ das
ersich schlach vnd verlaß die ze=
n dem Euangelischen lauff eyle
die vor mir sind/ vnnd das nitt
derlich / dann der empfacht scha
ft. Jch lauff aber stracks den
i dem zyl daß mir das Euan=
hat/vnnd zů dem ewigen lon/
r kriegswarter vnnd auffäher
ab vnseren fleyß warnemmen=
ilff vnsers Herren Jesu Chri=
alt gesatz mit dem Euangelio.
thůnd die anders dann daß sy
inderen? Vnnd darumb/wir
n Christen wöllen seyn / söllen
llen dann das zyl vnnd zwäck
as Euangeliū. Sind aber et=
blöd vn̄ vnuolkommen / daß
eß sy nun lang gwonet haben/
erachtē/die můß man dulden/

mit denen můß man ein mitleyden haben biß dz sy auch zůnem̄en/vnd volkommen werden. Gott der Herr hat eüch geoffenbaret daß es nitt not seye zehalten das alt gesatz/ daß man seiner hilff nit bedörffe/vileicht wirt er jnē sölichs auch offen baren. Mit dem söllen wir den lauff so wir ange fangen haben / nach fürgebung des Euangelij volfüren : vnnd in dem söllen wir all einträchtig seyn/daß wir nit leydē daß vns yemant hindere an dem fürgenommen lauff / sonder ein yetlicher sol sich nach seinem vermögen fleyssen vnd vnder ston zekom̄en zů der belonung der vntödligkeit.

Volgend mir nach/lieben brůder/ vnnd sähen auff die/die also wandlen wie jr vns haben zum vorbild. Dann vil wandlen (vō welchen ich euch offt gsagt hab/nun aber sag ichs auch mit weynen) die feynd des creützes Christi/welcher end ist die verdamnuß/vn̄ denen der bauch ein Gott ist / vnnd jr eer wirt zů schanden/deren die auff yrrdisch gesinnet sind. *Am xviij. Sonntag nach Trinitatis.*

Es sind etlich die haben nit ein rechten lauff vor jnen / den selben nachzeuolgen ist nitt sicher. Vil mer söllen jr mir nachuolgen/ich eyl stracks zů der belonung des Euangelij/vnd haben acht deren die also wandlen als ich. Christus hat vns die aller best form vnnd regel geben/nach deren sähen jr mich gon / vnd dahin vnderston zekommen/da er hin ist kommen. Nit alle die überkommen belonung die in disem lauff lauffen / es ist auch nit gůt einem yedē der vorlaufft nachzeuolgen/dann es sind jrer vil/von denen ich eüch vormals offt gesagt hab/vnnd yetz sag ich eüch aber mit weinen vō jnen/die Christum also predigen/ daß sy doch in dem feynd sind des creützs Christi/dann sy wöllen nit seinem läben vnd tod nachuolgen/damit sy eewig mögen läben / sonder zů jrem nutz vnd eer leeren sy für die Christenliche leer vnderscheid der tagen/der speyß/vn̄ mit denen dingen beschwären sy ander leüt / damit sy dester baß regieren mögē/sanfft läben/ eben als wären sy keines läbēs nach disem warten. Aber jr end sol vns billich erschrecken vnnd abwenden das wir jren sitten nit nachuolgen. Dann zegleycherweyß als wir durch schmach vnd schand/so vns von menschen zůgelegt wirt/ vnderstond ze kommen zů der ewigen eer/vnnd durch anfechtung diser zeyt vn̄ kestigung zů der vntödlichen säligkeit: also berůffen sy jnen selber durch die augenblicklichen wollüst den ewigen tod/eeren jrē bauch für ein Gott/der jnē doch nitt mag zehilff kom̄en/vnd durch falschen rům vnd eer der menschen die sy nit in Christo/sonder in schandtlichen dingen setzen/eylen sy zů der ewigen schand vnd schmach. Dan̄ alles daß da irrdisch ist/das wärt allein ein zeytläg vn̄ ist falsch/was aber him̄elisch ist/das ist war vnnd ewig. Sy aber haben niendert auf acht dann auff irrdische ding / in denen sy dann all jr eer/rům/wollust/vnd reychthůmb *Es ist nit yederman nachzeuolgen.*

setzen/irren gar weyt vonn dem Euangelischen zwäck.

**Vnser burgerschafft aber ist im himmel/von dannen wir auch warten des heylands Jesu Christi des Herren/ welcher wirdt verklären vnseren yrrdischen leyb / das er gleychförmig werde dē leyb seiner klarheit/nach der würckung mit deren er mag auch alle ding jm vnderthon machen. )**

Wir aber die warlich Christo nachuolgen/ wiewol wir mit dem leyb auff erdē sind/so läben wir doch mit dem gemüt in den himmlē/ dahin seüfftzen vnd begären wir on vnderlaß/da vnser Herr vnd haupt Christus vorgangen ist. Deßhalb warten wir durch den glaubē vnsers Herren Jesu Christi/ der/ so er die todten erkicken wirt/offenlich geben wirdt daß er vns yetz verheißt/wirt vn̄seren leyb/so yetz verworffen/ verachtet / vnd mancherley vnbill vnderworffen ist/ verenderen vnd gleych machē mit seinem erklärten leyb/damit die glid so hie in zeyt mit jm trůbsal gelitten haben/dört auch berůfft werden zů d' geselschafft vn̄ teil der säligkeit. Niemant sol das wunder nemmen vnnd vnglöublich duncken/so man warnimpt der grossen krafft vnd allmächtigkeit des / durch den sölichs wirdt geschehen. Nichts ist das er nit möge geben der durch sein gewalt/so er wil/jm alle ding mag vnderthänig machen/sölichen gwalt wirt er dennzemal offenlich vor allen erzeigen/wiewol er yetzund zů offteren mal d' gleych thůt als wär er nit gewaltig.

# Das iiij. Cap.

Alle sorg auff Gott legen/vnd den mit treüwen vnd glauben anrůffen in einem hitzigen gebätt. Vermant sy zů allen tugenden. Danckt jnen jrer sorg so sy für jn trůgen vnd der gůtthat die sy jm thaten.

A **ALso meine liebē vn̄ gwünschte brůd/mein fröud vnd mein kron/bestond also in dē Herren. Jr liebē/die Euodian erman ich/ vnd die Synthichē ermanen ich / das sy eines sinns seyen in dem Herrn. Ja ich bitten auch dich mein eigentlicher gemahel/nimm die weyber zů dir / die mit mir gekempfft haben in dem Euangelio/mit Clemens vnd den anderen meinen gehilffen : welcher namen sind in dem bůch des läbens.**

Vnnd darumb jr meine lieben brůder/zů denen ich ein sonder begird hab/ deren glück vnnd fröud ich mein eigen acht / deren sig ich acht/als hette ich den syg vnd kron erlangt/ so jr ein hoffnung haben sölicher grosser dingen/vnnd in der hoffnung yetz befestiget sind / so bleyben bestendig als jr angefangen haben/vnnd lond eüch nit abwenden von Christo Jesu jr meine lieben brůder. Euodiam bitt ich vn̄ in sonders Syntichen/ daß sy mit einhelligem gemůt fürderen wöllen das Euangelium Christi. Darüber bitt ich dich waren vnd rechten Elichē gemahel/der du mit mir in dem Euangelio einhellig bist/ das du bestendig vnd beholffen seyest denen frauwen/ die da teilhafftig sind der arbeit vnd gefarligkeit so ich erlitten hab vmb verkündung willen des Euangelij/deren sy auch ein teil erlitten haben mit Clemente vnd anderē so mir in dem Euangelio mithelffer sind gewesen. Deren namen geschriben sind in dem bůch des läbens/ vnd werdē niemer mer außgetilgkt/in dē bůch stond verzeichnet aller deren nammē/die durch jre gůtwillige dienstbarkeit behilfflich sind zefürderung des Euangelij/auß der zal sind jr auch/vnd darumb fröuwend eüch allwäg / auch so jr mitten in widerwertigkeit sind vnd trůbsalen des leybs.

**Fröuwend eüch in dem Herrn allweg: vn̄ abermals sag ich/ Fröuwend eüch. Eüwere freündtligkeit lassend kund seyn allen menschen. Der Herr ist nahet. Sorgend nichts/ sunder inn allen dingen lassend eüwere bitt im gebätt vnd ernstlichem bittē/ mit dancksagung kund werden vor Gott. Vnd der frid Gottes/ welcher überschwäbt allenn verstand / beware eüwere hertzen vnd eüwere sin̄ in Christo Jesu. )** Am vierten Sonntag im Aduent.

Ja noch ein mal/ sprich ich/sind frölich. Die vnfrommen brauchen gegē eüch jr wüterey wie vast sy wöllen / so sol doch eüwer bescheydenheit yederman kundt seyn/nit allein den brůdern das ist den Christen/ sonder auch denen die nit Christen sind/damit sy durch sölich eüwer gůte vnnd frommkeit dester ee gereitzt vnnd bewegt werden zekommen zů dem Euangelischen glauben. Dann durch söliche freündtligkeit vnd tugendthaffte sitten / gewünt man offt die vnfrommen. Jr söllen eüch nitt an jnen rechen / jr söllend jnen auch nit verbonnen jren wollust vnd kurtzweyl/ so sy hie haben. Dann es ist nahet vorhanden die zůkunfft Christi/der wirdt eüch(daß jr verachtet haben die wollüst vnnd ergetzligkeit diser welt) widergelten die belonung der vntödligkeit/vnd werden sy jrer torheit denn straff leyden. Jr söllen also läben/daß jr vō keinem ding angsthafft vnnd sorgfeltig seyen/allein haben darauff acht/ daß er eüch bereit sind/all eüwer vertrauwen vn̄ hoffnung setzend allein in jnn. Jst eüch etwas not/vertrauwend nitt auff hilff vnnd schirm der welt/sonder bittend Gott on vnderlaß/ dem zeigend an mit eynbrünstigen begirden was jr begärend / vnnd so eüch etwas begegnet / es seye fröud oder leid/so sagen jm danck / vnd sind des gewüß / daß eüch die vnglückhafften vnd widerwertigen ding durch jn in glück vn̄ fröud verkeert werden. Vnnd wiewol er weißt was eüch

gebrist/

r schon nichts bittend / so wil er doch i bitte/ vnd jm on vnderlaß mit begir daß man jn vnrůwig mache/vnd als ige. So jr jm also thůn werdend / so d in dem jr mit Gott versůnet vnnd ind ( der da ein besser vnd glückſäli- /dañ keines menschen verstand mög eüwere hertzen bewaren wider alle iderwertigkeit die eüch hie mögen as wölte der förchten/ der da weißt lieb ist durch Christum?

ter lieben brůder / was war- /was erbar/ was recht/ was lieblich / was wol lautet/ ist ugend / ist etwo ein lob/dem nach : welches jr auch geler- npfangen/ vnd gehört/vnd ben an mir / das thůnd / so Herr deß fridens mit eüch in aber träffenlich erfröu- Herren/das jr der mal eins ünet sind/ von mir zehalten in võ mir gehalten haben: rend übereylt.

r weyß ich eüch vermant hab/das ten die ding / mit denen dise welt er erschreckt / also wil ich auch daß vnd ernst ankeeren / das jr in tu- men die Gott wolgefellig ma- umb was der warheit gemäß vñ ist/ was zierlich vnnd eerlich ist/ impt denen die sölich vnachtbar rachten/was zů fromkeit/zů lau- ben dienet / zů einhelligkeit / zů ůten lümbdẽ/ was tugendreych/ rlich ist/ darauf söllen jr acht ha- en söllend jr eüch fleyssen/das sol hertzen on vnderlaß schwäben/ derem so jr von mir yetz vor lan- ben/söllen jr vmgon:ja nit allein vonn mir gehört/sonder auch jr gesehen/dañ ich hab eüch nichts d geleert / das ich nitt vor selber rumb söllen jr die ding nitt al- er auch thůn/ vnd mir also nach as werden thůn/ so wirdt Gott rung des fridẽs bey eüch seyn/ emant dann bey denen die da ben die tugenden. Weyter laß daß es mir nitt ein kleine fröud üwer freündtliche liebe gegen ng erseßen was) wider erneü t ist worden / oder so ich warli- ist sölich freüntliche liebe vnnd enn gewesen / sonder allweg ben jr nitt allwäg gelegenheit ken daß jr im willen hattend. ich mich nit allein meines nutz er liebe halb / daß jr dardurch erden.

Nit sag ich das deß mangels halben/dann ich hab gelernet/vnder welchen ich bin/mich benůgẽ zelassen. Jch weiß nider zeseyn/vnd weiß auch hoch hår zefaren : Jch bin allenthalbẽ vnd in allen dingen geschickt/beyde satt zeseyn vnnd hungeren / überig zehaben vnd mangel zeleyden. Jch vermag alles durch den der mich mächtig machet [der da ist] Christus. Doch jr haben wol thon das jr eüch meines trübsals angenommen haben.

Dann mich bewegt nit so vast daß jr durch reychliche gabẽ meiner armůt geholffen haben/ dann ich söliches mangels nit vngewon bin/ ich hab armůt vnd mangel auß langem brauch gelernet leyden / daß ich yetz darinn erstarcket bin: ich hab gelernet/ mit dem daß ich hab benůgig seyn/es seye klein oder groß. Jch kan vnder den armen schlächten arm seyn / ich kan auch vnder den reychẽ reych seyn: gebrist mir/ so schmuck ich mich: hab ich etwas übrigs / so teil ich das auß zů nutz den anderen/vnd gib reychlich auß. Armůt ist sicherer/reychthůmb vnnd überfluß dienet mer den anderen freüntlich zeseyn. Also nach allen orten/nach aller zeyt / nach gelägenheit der sachen kan ich mich schicken/also bin ich geboren vnnd erzogen zů armůt vnnd zů reychthůmb/zů glück vnnd vnglück/ zů saur vnd süß. Vberfluß machet mich nit feyg vnd můtwillig/ armůt vnd mangel der speyß macht mich nitt vngedultig/ reychthůmb macht mich nitt hochmůtig / armůt nit traurig. Wie wölte mich aber sölichs bekümmeren/so ich doch die füßband vnd geißlen vmb des Euangeliums willen verachten? Nichts ist so groß vnnd schwär / ich leyd es alles mit vnerschrocknem gemůt/so mich sterckt vnd befestiget Jesus Christus/durch des schirm bin ich starck/ dann auß mir selbs bin ich nichts. Diß red ich aber nit darumb das ich eüch eüwer gaben so jr mir geschickt haben / verachte / ja ich lob seer eüwer freüntligkeit / das jr eüch entschliesset vnnd teilhafftig machend meiner trůbsal / on zweyfel in künfftigem auch teilhafftig der belonung bey Gott.

Jr aber von Philippen wüssend/ c das von anfang des Euangeliums/ do ich außzoch auß Macedonia / kein gemeind mit mir geteilt hat nach der rechnung des eynnemmens vnd außgebens/dañ jr allein. Dañ gen Thessalonich sandtẽ jr zů meiner notturfft ein mal/ vnnd darnach aber ein mal. Nit das ich die schencke sůche / sonder sůche die frucht / das sy überflüssig sey in eüwerer rechnung. Dann ich hab alles/vnnd hab überflüssig:ich bin er-

füllt do ich empfieng durch Epaphroditon/ das võ eüch kam ein rauch der süssigkeit/ ein opffer Gott angenåm vnd gefellig. Mein Gott aber erfülle alle eüwere notturfft nach seiner reychthům̃ in der klarheit in Christo Jesu.

Ich nimm gern vnd willig an eüweren geneigten willen/dann ich bin nit gwon sölichs etwas von yemants zů erforderen vnnd heischen. Des müssen jr mir zeügen seyn / do ich zum ersten prediget in den vmbligenden orten das Euangelium Christi / vnd auß Macedonia wider hinweg schied/ das mir kein Christliche versamlung etwas geben habe/ ich hab es auch nitt begårt. Jr sind allein die zů Philippis/die mir frey willig vnd vngeforderet geben haben/nitt allein do ich bey eüch was / sonder do ich zů Thessalonice was/haben jr mir ein mal/zwey/ geschickt/ das eüch dann bedaucht mir not seyn. Die zů Thessalonica waren reycher /aber eüwer liebe was gegen mir freündtlicher: nit das ich sy schålte/sonder ich fröuw mich eüwers nutzs mer dañ meines: dann der gwünt vil/ der vmb Christus Euangeliums willen sein zeytlich gůt minderet/er thůt ein gůten tausch / dann er vertauscht reychthůmb die nit sein sind/vmb die waren ewigen reychthůmb. Ich forderen kein gab / ich begår aber frucht vnd nutz/ so eüch auß sölichen geneigten willigen gaben erwachßt. Es gadt eüch vileicht am gelt ab / es minderet den zinß / aber an himmelischer belonung gadt eüch zů. Jr söllen aber nit traurig seyn/das jr vileicht meinend söliche eüwere gaben seyen mir nit angenåm gewesen/ich hab es alles empfangen/ vnd bin yetz durch eüwer gabreyche miltigkeit gantz reych/ ich bin gantz erfüllt mit eüweren gaben/die mir Epaphroditus von eüch gebracht hat:ich hab es auch nit empfangen als ein gab von einem menschen geschickt / sonder als ein angenåm opffer Gott dem Herren / dem kein opffer angenåmer ist/ dann ein williger dienst so da geschicht auß Euangelischer liebe. Zů gleycherweyß als jr eüwer zeytlich gůt minderend/auff das mir nichts gebråste/ also auch bitt ich Gott / das er dargegen wider erstatten vnnd gnůgsamlich geben wölle was eüch gebrist in diser zeyt. Dann dieweyl er reych ist/so laßt er eüch keinen mangel vñ gebråsten/sonder gibt eüch was jr bedörffend/ so jr doch arm werden vmb seines Euangeliums willen/ das dienet alles zů der eer Gottes vnnd Christi.

Dem Gott aber vñ vnserem vatter sey preyß von ewigkeit zů ewigkeit/ Amen.

Grüssend alle heyligen in Christo Jesu. Es grüssend eüch die brůder die bey mir sind. Es grüssend eüch alle heyligen / sunderlich aber die von des Keysers hauß. Die gnad vnsers Herren Jesu Christi sey mit eüch allen/ Amen.

Geschriben von Rom durch Epaphroditon.

Alle eer vnd lob seye Gott vnserem vatter in ewigkeit/Amen. Grüssend mir alle die/die nach der leer Jesu Christi frommklich vnd eerlich låben. Es grüssend eüch widerumb alle die/die hie zů Rom mit mir Christum bekennen: ja nit allein die/die mir geheim sind / sonder auch alle andere / allermeist die vonn dem hofgesind Neronis Christen wordẽ sind/vnd haben ein sölichen grimmen wůterich nit geschheühet. Gunst vnnd gnad vnsers Herren Jesu Christi seye allweg bey eüwerem geist/ Amen.

End der Epistel zů den Philippern.

# Die Epistel S. Pauls zů den Colossern.

## Argument der Epistel zů den Colossern.



Colossenser sind völcker in der minderẽ Asia/anstösser der Laodicenser/die hat Paulus nit gesåhen/dann sy durch Epaphram (dem sölichs võ Paulo befolhen)bekeert sind worden zů dẽ glauben Christi. Denen sind håfftig angelegen die falschen Apostlen/haben sy vnderstandẽ abzefüren vonn der Euangelischen leer zů dem widerspil/ haben jnen fürgebẽ das der wåg zů dem vatter geoffnet seye nitt durch den sun Gottes/ sonder durch die Engel: das der sun Gottes nit kom̃en seye

ſe welt/auch nit kommen werde/ſonder
(gleych als in dē alten Teſtamēt) ſeyen
t durch die Engel. Darzů habē ſy das
ſatz vnd weltliche klůgheit wollen mit
ngelio Chriſti vermiſchē/ haben gehal
geſatz des alten Teſtaments/ vnd da-
aberglauben der Heyden/als acht ha
arnemmen des Mons/der Sonnen/
n/der element diſer welt: vnd das wir
ngen verpflicht vñ vnderworffen wå-
alb hat ſy Paulus jres angenomnen
vermanet vñ erinneret / zeigt jnen an/
biſzhår erlangt vñ überkommen ha-
das nitt den Englen/ ſonder Chriſto
fer der Englen zůſchreyben vnd dan
Gibt jnen zeuerſton/das diſer allein
t der Chriſtlichen kirchen: vnnd das
ts anders ſåligkeit vnnd heil begårt
. Damit zeigt er jnē auch an den ge
habe als ein gſandter bott Jeſu Chri
ſy jm deſter mer gehorſam ſeyē. Ver
leyſz/daſz ſy nit durch klůge red der
ſtlen/vnd durch erdichte geſicht der
fürgeben)ſy betriegen laſſen/ da-
ders in ein Jüdiſchheit / oder in ein
s eer der Heyden abfielen. Diſes
erſten zweyen capitlen. Jn den an
et er ſy zů den werckē ſo auſz dem
hriſtlicher liebe entſpringē/ſchreybt
derheit / wie ſich das weyb gegen
er mann gegē ſeinem weyb halten
herr ſölle ſeyn gegen ſeinem eignē
cht/wie der knecht gegen dem her
atter gegen ſeinen kindern/die kin
elteren. Am end grüſzt er etliche
eünd / vnd vermanet Archippum
ampt gnůg thůye. Diſe Epiſtel
gefencknuſz in Epheſo gſchriben/
oloſſenſeren durch Tychicum/als
t. Auſz den Griechiſchen ſchrifften
on das diſe Epiſtel vō Rom ſeye
as Tychico zůgeben ſeye ein mit-
s/ den er zů Rom in der gefenck
lichem glauben bekeert hat.

# s erſt Capitel.

glaubens den ſy bekannt haben/vnd das
nnuſz Gottes nit den Englē/keiner crea
n Chriſto (den er dabey hoch preyſzt) zů-

ulus ein Apoſtel Jeſu
Chriſti durch den willen
ottes / vnd brůder Ti-
otheus.
Den heyligen zů Co-
ſſen vnd den glöubigen
riſto.
mit eüch/vnd frid von
vatter/vnd dem Her-
ſto.

Jch Paulus ein geſandter bott Jeſu Chriſti/ vnd das nit auſz befelch der menſchen/ ſond auſz willen Gott des vatters / ſampt Timotheo/ der mein brůder iſt/vmb des willen das er volkommen mit mir vereiniget iſt in dem Euangelio/ ſchreyb eüch brůderē zů Coloſſis/die da glauben in Jeſum Chriſtum/ vnd frommklich låben nach ſeiner leer. Gnad vnnd frid ſeye eüch gewünſcht von vnſerem vatter Gott/ das jr freüntliche einträchtigkeit vnder eüch behalten / die ſich zimpt brůderen die doch einen gemeinen vatter haben/ als jr dann jm auſz gnaden on eüwern verdienſt vereiniget vnd verſunet ſind.

Wir dancken Gott vnd dem vatter vnſers Herren Jeſu Chriſti/vnd båttē alle zeyt für eüch (nach dem wir gehört haben vonn eüwerem glauben in Chriſtum Jeſum/vnnd von eüwerer liebe zů allen heyligen) vm̄ der hoffnung willen die eüch behalten iſt im himmel: von welcher jr vorhin gehört haben/durch das wort der warheit im Euangelio/ das zů eüch kommen iſt/ wie auch in alle welt: vnnd iſt fruchtbar/wie auch in eüch/ von dem tag an do jr gehört vnnd erkennt haben die gnad Gottes in d warheit: wie jr dañ gelernet habend von Epaphra vnſerem lieben mitdiener / welcher iſt ein getreüwer diener Chriſti für eüch: der vns auch eroffnet hat eüwere liebe im geiſt. )

Wiewol es ſich mir nit ſchicken wil/ das ich ſelber zů eüch möge kommen vnd eüch beſåhen/ ſo bin ich doch on vnderlaſz fleyſſig in meinē gebått (inn dem ich Gott den vatter Jeſu Chriſti pflig an zerůffen) Gott für eüch danck zeſagen vmb ſeine gaben die er eüch verlihen hat: bitt auch damit daſz er ſöliche gaben von tag zů tag wölle meren/vñ behůten/ ſo ich durch Epaphrā verſtanden hab eüweren glaubē den jr haben in Chriſtum/durch den ich verhoff auch ſålig werden/vnd nit durch hilff der Englen/ſond durch gnadreyche gůte Jeſu Chriſti/durch dē eüch der vatter alle ding hat wöllen geben. Darumb hat er jn wöllen Chriſtum nennen / das auſz jm alle menſchen ſåligkeit empfiengē: vnd Jeſum/ daſz niemants anderſzwo hår ſölte ſåligkeit begåren.

Allein der glaub machet vns ſålig.

Jch hab auch nitt allein ſölichen eüweren glauben vernommē/ſonder auch eüwere liebe ſo dem glauben anhangt/ die jr (als auch Chriſtus) gegen ſeinen frommen Chriſten haben / denen jr eüch fleyſſen gůts zethůn: nit das jr darauſz verhoffenn nutz / belonung oder wůcher/ſonder ein vntödtlichen yemerwårenden lon / der eüch bereit iſt (als jr wüſſend) in dem him̄el. Dann des ſind jr warlich beredt auſz dem Euangelio Chriſti/das es warhafft iſt: vnnd ob es ſchon groſſe

Liebe ſol anhangē dem glauben.

vnnd vngehörte ding verheißt/ so ist doch der es verheißt/ Gott / vnnd mag nit liegen. Vnnd so dann das Euangelium in der gantzen welt von tag zů tag ye mer vnd mer zůnimpt / also daß es auch zů eüch ist komen/ täglich zůnemmende vnd wachsende / vnnd sich weyt außpreitet / bringt frucht in gůten wercken/ die da entspringen auß liebe. Dergleychen geschicht auch in eüch/ das jr allweg zůnemmen in gůtem/ von dem tag an do jr erstlich gehört haben vñ warlich erkennt / das die sünd allen menschen verzigen werden die da glauben dem Euangelio/ wenn sy sölichen glauben zieren mit reiner lauterer liebe. Vnnd söliche verzeyhung der sünden entspringt nit auß vnseren wercken vnd verdiensten / sonder auß gnadreycher gůthat Gottes. Diß haben jr gehört vñ gelernet von Epaphra meinem lieben mitgesellen vnd treüwen Apostel/ dann er treüwlich verwäsen hat bey eüch/ vnd sich eerlich vnd frommklich gehalten in seinem ampt vnd verkündung Euangelischer leer. Vñ als ich dann eüch durch jn geleert vnd vnderwisen hab/ also verstand ich auch durch jn eüwer gůtwilligkeit gegen mir/ nit als gemeinlich die menschen lieb haben vnnd gůts thůnd denẽ so jr freünd vnd jnen verwandt sind/ sonder in geistlicher Euangelischer liebe/ in deren wir alle die lieb haben / durch die das Euangelium vnd eer Christi erleüchtet vnnd befestiget wirdt/ ob wir sy schon mit leyblichẽ augen nitt gesähen haben.

Güte werck entspringen auß liebe.

Am xxiiij. Sonntag nach Trinitatis.

**Deßhalb auch wir/ von dem tag an do wirs gehört haben / hören wir nit auf für eüch zebätten/ vnnd bitten das jr erfüllt werden mit erkanntnuß seines willens inn allerley geistlicher weyßheit vnnd fürsichtigkeit: das jr wandlen wirdigklich dem Herren zů allem gefallen/ vnd fruchtbar seyen in allen gůtem werck / vñ wachsen in der erkanntnuß Gottes / vnnd gesterckt werdẽ mit aller krafft nach der macht seiner herrligkeit / zů aller gedult vnd langmůt mit fröuden: vnnd dancksagen dem vatter der vnns geschickt gemacht hat/ zů dem erbteil der heyligen im liecht.**

Sölichs gemůt vnd willen hab ich auch gegen eüch/ wiewol ich eüch nie hab gsähen/ so hab ich eüch doch lieb von dem tag an als ich gehört hab von eüwerem glauben vnd liebe / vnnd bitt Gott on vnderlaß in meinem gebätt mit hitzigẽ begirden/ das er seine gabẽ (die er eüch reychlich verlihen hat) in eüch bestätige vnd volkommen mache/ damit jr dester volkommner verstanden vnd erkennen seinen willen/ vnd das jr vnderwisen werden / nit in menschlicher kunst vnd weltlicher klůgheit/ nit in vnnützen überflüssigen beredungen der menschẽ/ sonder in geistlicher weyßheit vnd fürsichtigkeit/ deren jr yetz ein gůten teil erlangt: darinn begär ich daß jr kein mangel haben/ damit jr in volkomenheit also läben/ als sich dann gebürt Gottes dienern/ das jr jm in allen dingen gefallen/ vnd kein gůt werck vnderwegẽ lassen. Dann inn denen dingen gefalt man jm. Anfang der säligkeit/ ist glauben dem Euangelio: sölichs wirdt erfüllt mit gůten wercken vnd Christenlichen übungen. Es ist nitt gnůg daß jr durch das Euangelium erkennen vnd glauben daß Gott seye ein anfang vnserer säligkeit durch Jesum Christum seinen sun/ es seye dann das jr durch söliche weyßheit in übungen einer Christenlichen liebe wachsen vnnd frucht bringen/ ye mer vnd mer zůnemmen in gůtem / vnd in dem standhafftig verharren: vnnd also gesterckt/ das eüch kein gewalt noch sturmwind der durchächtung möge von eüwerem fürgenommnen lauff hinderen vñ abwenden. Zů sölichem bedarff mã grosse stercke/ die jr auß eüch selber nitt mögẽ haben/ Gott můß sy geben/ also das aller rům vnd eer deren dingen so durch vns geschähen/ wider in Gott gerichtet werde / durch des gůthat es vns geben wirt: vnd das wir mit grosser gedult vnd senfftmůtigkeit leyden alles daß / das vnns widerfart vmb des Euangeliums willen. Es ist auch nit gnůg das jr in sölichem leyden standhafftig vnd vnerschrocken seyen/ sonder es zimpt eüch das jr trůbsal vnnd leyden mit fröuden annemmen/ vnd frölich Gott dem vatter dancksagen/ der eüch so gůt schätzt/ vnd so eerlich achtet: vnd so jr vormals eerer sind gewesen der bildern vnd der teüflen/ das er eüch berůfft hat in die gesellschafft der Juden/ die deßhalb besser vñ frömmer waren dann jr / das sy den waren läbendigen Gott eereten vñ anbätteten/ vnd hat eüch zů dem erbteil des vntödlichen läbens lassen kommen/ vmb des willen man alles erschrockenlichs vnd frölichs diser welt sol verachten. Darzů hat er eüch (die da vormals inn den dicken finsternussen der vnwüssenheit waren) mitgeteilt das liecht der Euangelischen warheit/ vnnd so jr vor in schantlicher/ arbeitsäliger dienstbarkeit vnder der wüterey des teüfels der Fürsten der finsternuß gfangen/ vnd als eigenknecht verkaufft waren/ hat er eüch dauon entlediget/ angenommen in das reych seines geliebten suns/ das jr eyngepflantzte glider seyen in seinen leyb/ teilhafft vnd genoß seines reychs/ in dem niemants kein platz hat der den sünden vnderworffen ist.

Warinn man Gott wolgfalle.

**Welcher vns errettet hat võ dem B gewalt der finsternuß / vnnd hat vns gezogen inn das reych seines geliebten suns: in welchem wir haben die erlösung durch sein blůt [namlich] die vergebung der sünd. D Welcher ist ein ebenbild des vnsichtbaren Gottes/ der erstgeboren allen creaturen. Dañ durch jn ist alles gschaffen das in himlen vnd auff erden ist/ das sichtbar vñ das vnsichtbar: es seyen die Thronen/**

oder

errschafften/od Fürstenthům
er Oberkeiten. Es ist alles
vnnd in jn geschaffen: vnd er
lem/ vnd bestadt alles in jm.

disen seinen sun Jesum sind wir er-
ey gemacht/ durch jn werden vnns
abgelassen alle sünd so wir vormals
n. Yetz sind jr kommen in des ge-
den jr erlößt sind worden. Sähend
liger güter wächsel ist das/vormals
der an des teüfels leyb / yetz sind jr
t dem leyb Christi/der so hoch vnnd
as er ist ein bild Gott des vatters/
t in einem liecht / zů dem niemants
der vō niemants mag gesähen wer
wir jn etlicher maß mögen sähen
/der jm gantz gleych ist. Dañ der
der weyß/nit minder gewaltig/nit
ann der vatter. Söliche eer/weyß-
alt sind auch dem sun nit erst neüw
n/ sonder do noch nichts gschaffen
gewesen ein bild des ewigen vat-
nit geschaffen als ein creatur/son
eit geboren von dem der alle ding
/vnd der allein keinen anfang hat.
t auß jm geboren den sun / vnnd
vnd mit jm hat er geschaffen alle
st in himmel vnnd in erd / es seye
nsichtbar/ auch die Engel/die re-
errschenden/die gefürsteten vnd
. Vnd wiewol die Engel alle an-
n wirde überträffen/sind sy doch
/ dem jr in liebe vnnd glauben
dann was geschaffen ist / das ist
schöpffer. Nun ist Christus der/
ding nit allein gschaffen sind/ son
ert vnd in wäsen behalten wer-
es hat er mit dem vatter gmein.
llen geschaffnen dingen / dann
durch jn / die wurden alle ze-
it aufenthielte. Sähend jr nun
vnnd überträffenlich Christus
darumb/das niemants den En
e.

ist das haupt des leybs
gemeind: welcher ist der
der erstgeboren von den
as er in allen dingen den
. Dann es ist das wol-
atters gewesen / das in
wonen sölte: vnd das al-
versünet wurde zů jm
ff erden oder im himel/
rid machete durch das
creütz/durch sich selbs.

ber sölich sein grosse maiestat
rckend sein güte/Er ist allein
n zůgang haben zů dem vat-

ter/außerthalb jm söllen jr niemants süchen. Er ist ein anfang aller Engelischen geister/vnd damit ein haupt der Christlichen kirchen/ die er jm selbs in d maß verknüpfft hat/ dz sy mit jm eins gleich ist/ als die glid eines leybs mit dē haupt. Deßhalb es dann von not wegen vns glideren alles gemein ist/ was da geschähen ist in Christo vnserem haupt. Er ist von todten erstanden/nitt das er allein söliche vntödligkeit wölte niessen/ sonder das er vnns seine glider zů einer mitniessung sölichs vntödlichen läbens wölte hinauf füren vnnd erhöhen. Was der wurtzlen zůgeben wirdt/das ist dem gantzen baum vnd allē esten gemein. Christus ist der erst anfenger/so vonn dem tod erstanden/ durch jn vnnd in jm werden wir auch erston: vnd gleych als er den preyß hat vnd der fürträffenlichest ist in allen geschaffnen dingen/doch also daß er nit geschaffen ist/also sol er auch den preyß haben vnd der fürträffenlichst seyn in widerbringung der geschaffnen dingen. Das wir erstlich geschaffen vnnd geboren sind/ haben wir jm zedancken: daß wir widergeboren vnd widerbracht sind / haben wir jm auch zedancken. Also hat der vatter gewölt alle volkommenheit des Göttlichen gewälts vnd güte in seinen sun giessen/das man sunst niendert här sölte sölichs begären / dann der vatter wil vnnd mag nichts das nitt auch wölle vnnd möge der sun. Warumb es aber dem vatter also gefallen habe/gehört vnns nitt zů erforschen/ so es doch gewüß ist daß alles das vast güt ist / das er in seinem radt anschlecht. Also (sprich ich) ists Gott wolgefallen/vñ hat jn bedaucht daß es vns nütz seye/vnd jm eer/das er jm alle ding versünte/nit durch die Engel/sonder durch seinē eignen sun/ der durch sein blüt vnd straff des creützes vnser sünd bezalt/ vnd hat also abgetilckt die sünd die vns von Gott schieden / vnd hat wider gemacht frid vnd sün/zwüschend Gott vnd dē menschen/ zwüschend den himmelischen vnd irrdischen/da mit in freündtschafft alle ding versünet wurden die in himmel vñ in erden sind/so sy eins in Christo wären.

Christus hat bezalt all vnser sünd.

Vnnd eüch/die jr vor zeyten entfrömbdet vnnd feynd warend durch die vernunfft in bösen wercken/ hat er dennocht versünt mit dem leyb seines fleischs durch den tod/auff das er eüch C darstalte heylig vnd vnsträfflich/vnd vnbehaglich vor jm selbs/ so jr [anders] bleyben im glauben gegründet vnd vest/vnd eüch nit bewegen lassen von der hoffnūg des Euangeliums/ welches jr gehört habē: welches geprediget ist vnder alle creatur die vnder dem himel ist/ des ich Paulus ein diener worden bin.

Vnd von diser zal sind jr auch/wiewol jr vor zeyten gantz entfrömbdt waren vonn Gott/also

daß jr die bilder der teüflen für jn eeretend: vnd nit allein mit dē willen waren jr mit jm vneins/ sonder warend seine feynd mit schantlichen wercken/yedoch hat er eüch (do jr es nitt verhofften/ auch nit verdinet hatten) jm selbs versünt/ vnnd hat auß eüch feynden gemacht freünd vñ kinder: vnd das nit durch hilff vnd dienst der Englen/ sonder durch den leyblichen tod seines eingebornen suns/ den er darumb gesendt hat das er ein tödlichen leyb an sich näme. Dieweyl aber zwüschend Gott vnd dem sünder kein frid vnd einigkeit mag seyn/ so hat er auß gnaden alle sünd verzigen so jr vormals volbracht hattend/ damit er eüch fromm/ rein/ vnsträfflich vnnd vnklagbar möchte machen in seinem angesicht. Wär wölte eüch mer verweysen eüwere vorigen sünd/ so er eüch verzigen hat? Das geschicht denn/ so jr ein mal auß seinen gnaden zügelassen vñ angenommen sind zü dem Euangelischen glauben/ allweg in jm verharrend. Vnd also söllen jr stanthafft vnd steyff seyn auff dem vesten fundament/ das jr eüch weder durch menschen/ noch durch Engel von Christo lassen bewegen/ von dem söllen jr alles das hoffen/ das eüch das Euangelium verheißt/ dem jr ein mal glaubt habē/ das eüch nit allein/ sonder offenlich allen völckeren so vnder dem himmel sind/ geprediget vnd verkündet ist. Vnstanthafft ist der/ der da falt vñ weycht von dem das er ein mal angenomē hat: schantlich ist es daß man das für vnwar sölte haben/ das die gantze welt einhälligklich glaubt/ vnnd das ich Paulus predig vnnd verkünd/ dann ich hette mein vätterlich gsatz nit verlassen/ vnd mit dem Euangelio vertauscht/ wenn ich nitt eigentlich gwüßt hette das es ein himmelisch ding wäre/ vnd von Gott kommen.

**Nun fröuw ich mich in meinem leyden von eüwertwegen/ vnd erstatten das noch überbliben ist den trübsalen Christi an meinem fleisch/ für seinen leyb/ der da ist die gmeind/ welicher gemeind ich ein diener worden bin/ nach dem predigampt das mir gebē ist vnder eüch bey der völle/ außzepredigen das wort Gottes [namlich] die geheimnuß die verborgen gwesen ist von der welt här/ vnd von den zeyten här: nun aber geoffenbaret ist seinen heyligen/ denen Gott gwölt hat kund thün/ wie herrlich seye die reychthümb diser geheimnuß vnder den Heyden/ welches ist Christus in eüch/ der da ist die hoffnung der herrligkeit/ den wir verkünden: vnd ermanen alle menschen/ vnd leeren alle menschen mit aller weyßheit/ auff das wir darstellen einen yetlichen menschen gantz volkommen in Christo Jesu: daran ich arbeiten/ vnd ring nach der würckũg deß der in mir würckt mit krafft.**

Nun ist es bey mir so gwüß/ daß das Euangelium warhafft seye/ daß es mich nit allein nitt reüwet/ oder mich des beschäme/ sonder daß ich mit fröuden darumb leyd/ vnnd acht das für ein grosse eer so ich geschlagen wird/ gefangen/ gestöckt/ vnd der gleychen anders/ das ich nit vmb meiner übelthat/ sonder vmb eüwers heyls willen leyd/ sy ich vnderweyß vñ leer (darwider dañ die Juden häfftig schreyen) das jr nit minder zü der säligkeit gehören dann die Juden. Warumb wölte ich aber nit sprechen das ich vmb eüwers heils willen litte/ so doch Christus darumb gelitten hat? Warumb wölte den botten verdriessen das zethün/ das sich der Herr nit hat geschämpt zethün? Er hat nit allein in seinem leyb für vnns gelitten/ sonder leydet auch etlicher maß in vnserem leyb/ als wölte er erfüllen durch sein stathalter/ das in seinem leyden yemants möchte beduncken zewenig seyn. Das red ich nit als wäre sein tod nitt gnügsam gewesen für das heil der gantzē welt/ sonder also mein ich es/ daß das leyden des haupts vnnd der glideren/ des hauptmanns vnd der dienerē ein leyden seye/ vnd jnen gemein: vnd so vil sölichs leyden grösser ist vnnd mer trübsal hat/ so vil wachßt vnd nimpt zü der hauffen eüwerer säligkeit: ja nitt allein eüwer/ sonder des gantzen leybs Christi der heyligen Christenlichen kirchē. Ich volbring das ampt so mir befolhen ist. Christus hat mich einen statthalter gemacht/ vñ mir befolhen acht vnd sorg zehaben auff die Christenliche kirch/ hat mir in hüt geben seinē leyb/ das ist die versamlung aller frommen Christen/ vñ besonder die auß den Heyden kommen/ daß ich die sölle aufnemēn zü dem Euangelio/ daß ich durch meinen fleyß vnd arbeit erfüllen sölle das mangel ist/ das ich sölle offentlich verkünden das lange zeyt verborgē ist gewesen. Vnnd daß ist das/ das nit allein die Juden/ sonder auch die Heyden/ durch den glauben ein freyen zügang haben zü dem Euãgelischen heil. Das hatt Gott vor langem also angeschlagen/ doch ist es der welt bißhär verhälet gwesen vnd verborgen: yetz aber ist es allermeist durch mein predig offenbar worden denen die das vorig läben verlassen/ annemmen die leer Christi/ denen hat Gott wöllen offnē/ wie eerlich vnd groß sein reychthümb seye die er vns erzeigē wil. So das offenbar ist das vormals heimlich was/ vnd die gantz welt verstadt das söliche säligkeit so die Juden vermeinten jnen allein zügehören/ auß lauterer gnad den Heyden auch gmein ist: vnd das es darzü nitt mer not seye zehalten das gesatz Mosi/ sonder allein den glauben/ das man nitt zweyfle an den Euangelischen verheissungen. Für alles das/ darinn die Juden torlich jrē glauben vnd vertrauwen setzen/ ist vns gnügsam allein Christus Jesus/ wenn der in eüch ist/ so sol eüch nit gereüwē eüwer hoffnung/ die da gnügstät vñ eerlich in jm ist/ der wirt eüch on zweyfel alles das leisten/ das er eüch verheissen hat. Den

Christum

predig ich/nit Mosen/nit die Engel:
h vñ verman nit allein die Juden/son
nschen/vnnd laß nichts vnderwegen
net zů Euangelischer weyßheit. Vnd
h zwar darumb/das alle menschen
das ware sáligkeit niendert inn stan
hristo Jesu/es seyen beschnitten oder
en. Vnd damit ich die menschen das
lich móge bereden/so fleyß ich mich
aß/das mich nit verdreüßt vmb des
gefarligkeit/schaden vnd übel zeley-
grósser sind dann mein blódigkeit
igen: aber der ist máchtig vñ starck/
ngebůg vñ hilff ich die ding thůn:
t thůt/wirdt mein red vnnd predig
rzeichen bestátiget.

## Das ij. Cap.

sorg für sy/bittet sy das sy nit durch das fáß
chen Apostlen von Christo auff die creaturen
isto seyen alle schátz.

laß eüch aber wüssen wie
grossen kampff ich habe
b eüch/vnnd vmb die zů
vñ alle die mein person im
esehen haben/auff das jre
anet wurden/die zůsamen
in der liebe/zů aller reych
ölligen verstands/der da
anntnuß der geheimnuß
tters vnd Christi/in wel
verborgen alle schátz der
d der erkanntnuß.
it darumb (jr Colossenses) das
berůmen wólle/sonder das ich
üye/wie ich so sorgfeltig seye/vñ
efarligkeiten erleyde/nit allein
das Euangelium selbs gepre-
ch für die/die mich persónlich
n: besonder für eüch vnd für die
n wiewol ich eüch mit leyblichẽ
hab/so sich ich eüch doch on vn
gen des gemůts/vnnd fróuw
angelischer leer zůnemẽn/vnd
erschrick wo ich horte das eü-
schwanckẽ oder abnemmen.
r nutz sólichs zewüssen dann
n gereitzt auß meiner sorgfel
vnd trůbsalen/das sy dester
esamen zehalten in Euange
als die glid eines leybs zesa-
reiniget sind. Damit mógen
ersston vnd gwüßlicher glau
reyche gůtthat Gott des vat
allẽ menschlichen gschlácht/
himmel vnd erden ist/das er
ñ reychlich außgeüßt/so da
heimligkeit durch Jesum

Christum/die vor lang vnd bißhár verborgen ist gewesen/das ist/das wir nichts begáren sóllen menschlicher weyßheit ausserthalb Jesu Christo/es seye das vns die weltklůgen vnd weysen verheissen/oder die leerer des gsatzs Mosi/oder dz sich etlich berůmen der kunst so sy vonn den Englen empfangen haben. Dañ in disem eintzigen Jesu Christo sind verborgẽ vnd verschlossen alle schátz der weyßheit vnd heilsamer erkanntnuß. Auß disem brunnen mag man kurtzlich schópffen alles das da zů warer sáligkeit dienet.

*In Christo sind all schátz der weyßheit.*

Jch sag aber daruon/das eüch niemants betriege mit wolberedten worten. Dann ob ich wol nach dem fleisch nitt da bin/so bin ich aber im geist bey eüch: fróuw mich/vnd sich eüwere ordnung/vnnd die bestendigkeit eüwers glaubens in Christũ. Wie jr nun angenommen haben den Herrn Jesum Christũ/also wandlen in jm/vnd sind gewurtzlet vnd erbauwen in jm/vnd sind vest im glauben/wie jr geleert sind: vnd sind in dem selbẽ überflüssig mit dancksagung.

Diß red ich darumb das jr eüch fleyssigklich hůtenn vor etlichen die durch menschliche kunst vnd klůgheit vnderstond zefelschen die einfaltige leer des Euangelij/vnd betriegend eüch mit falscher red/die doch ein gestalt einer warheit hat. Das ist die art der weltweysen/das sy mit stricken der worten vnd mit klůgen vrsachen menschlicher vernunfft fahen vnd verstrickẽ die gemůt der einfaltigen. Jch weiß wol das deren etlich bey eüch sind/die eüch also mit heimlichen listen nachstellen zefelschen eüweren lauterẽ glauben. Wiewol ich nit mit dem leyb bey eüch bin/vnnd gegenwürtig nit kan sáhẽ was bey eüch gehandlet wirt/so bin ich doch mit dem gemůt bey eüch/vnd nim̃ mit fróuden war der ordnung eüwers lábens/sich damit die stantfeste vnnd stercke eüwers glaubens vnd vertrauwẽs so jr in Christo haben/dem jr eüch ein mal gãtz ergeben haben. Nichts gebrist eüch mer dann das jr inn dem/so jr wol angefangen haben/verharren/vnnd von tag zů tag zůnemmen. Vnnd als jr ein mal empfangen vnd geglaubt haben das Jesus Christus vnser Herr vns ist ein summ/ein vrsprung vnd anfang alles gůten vnnd aller sáligkeit/also sol alles eüwer láben nach sólichem glauben gericht werden.

Sáhend zů das eüch niemants beraube durch die philosophy/vnd eytele verfůrung nach der menschẽ satzungen/vnd nach der welt satzungen/vnd nit nach Christo. Dann in jm wonet die gantze vólle der Gottheit wásenlich/vnd jr sind deß selbigen voll: welcher ist das haupt aller Fürstenthům̃

**vnnd oberkeit: in welchem jr auch beschnitten sind / mit der beschneydung on hend/durch ablegung des sündtlichen leybs des fleischs: [namlich] mitt der beschneydung Christi/ in dem das jr mit jmm begraben sind durch den tauff / in welchem jr auch mit jm sind auferstanden durch den glauben den Gott würcket / welcher jn auferweckt hat von den todten.**

Vnd so jr ein mal jm durch den tauff eyngepflantzet sind/ söllend jr eüwere wurtzlen inn jn hefften/vnd also in jm erstarcken: vnd dieweyl jr ein mal das fundament der Euangelischen leer in eüch gegründet haben/ söllen jr darauff bauwen das sich sölichē fundament wol gebüre vnd zimme/damit jr nit hin vnd hår wancken durch den wind der vnståten leeren/yetz hiehin/yetz da hin/sonder bleybend steyff/ ståt vnnd vnbeweglich in dem das jr ein mal gelernet haben: ja nitt bleybend allein ståt in dem/ sonder nemmen von tag zů tag zů/das eüwer glaub ye lenger ye mer werde vnnd zůnemme/ damit jr Gott allweg danck sagen/ dem man alles das dancken sol vn̄ zůschreyben/ das durch vns recht vnnd wol gehandlet wirdt. Die so eüwer einfalt vnderstond zeuerfůren / die sind allzeyt fleyssig vnd wacker/ deßhalb jr auch fleyssig vnd wacker söllen seyn/ daß jr durch söliche hochprangende weyßheit vn̄ klůgheit nit verfůrt werden von der standhaffte des glaubens / zů den vnnützen erdichtungen der menschen/vnnd das jr nit also ein raub werden eüweren feynden : das wurde denn geschåhen / so jr eüch keerten vonn der Euangelischen leer vnd von der warheit / vnd liessen eüch fůren durch menschliche gesatz/ die allein stond in sichtbaren groben dingen diser welt. Aber die leer Christi ist himmelisch/vnnd leert die ware from̄keit/die da stadt in dem gemůt vnd inneren menschen/nit in speyß vnd tranck/nit in kleidung des leybs/nitt in vnderscheid der tagen/nitt inn wåschung der henden : dann söliche ding dienend nichts zů warer frommkeit vnd geistligkeit/sonder sy ziehen den menschen vō Christo dem rechten brunnen/vō dem man alle ding sol begåren. Dann Gott der vatter hat in Christum nit allein etliche gaben geteilt als inn ein außfluß / sonder in jm ist/wonet vnnd bleybt alle volkommenheit der Gottheit leyblich: so jr den habē/ists nitt not das jr dem gesatz Mosi / das allein ein schatten ist/oder den verblendungen menschlicher weyßheit anhangen. Dieweyl jr nun dem Christo ein mal eyngepflantzt sind/vnd ein leyb mit jm worden/ ist es nitt not daß jr anderßwo hår etwas wöllen begårē. So er nun alle ding hat/vnd jm nichts gebrist / vnnd wil auch alles das sein mit eüch teilen vnd gmein machen/ so söllen jr alle in jm erfüllt werden/es seye in weyßheit oder in gewalt. Dann gleych als er ist ein vnerschöpffter brun̄ aller weyßheit/also ist er auch ein vrsprung vnd anfang aller oberkeit vnd alles gwalts. Es ist auch kein macht oder gewalt/ auch vnder den oberisten Englē/der jm nit vnderwürfflich seye. Es sind vileicht etliche Juden die möchten eüch bereden/es wåre ein groß ding so jr eüch liessen beschneyden als sy/als hette Gott ein wolgefallen inn dem ausserlichen leyblichen werck. Ich sprich/Alle die da Christū haben/die haben auch die eer der beschneydung : die Christum nitt haben/denen ist die beschneydung nichts nütz. Die Juden habē allein ein scheyn der beschneydung/ aber die ware beschneydung haben wir. Dann die Jüdische beschneydūg deütet nichts anders/ dann das man alle grobe vnnd irrdische begirden vnd anfechtungen sölle außreüten auß dem gemůt/vnd nichts anders betrachten vnd begåren dan̄ himmelische ding. Auß dem nun gnůg offenbar ist/daß die nit beschnittē sind/die noch angsthafft sind auff zeytlich gůt / die dem wollust des leybs dienen vnnd jrem bauch / die mit verbonst gepeyniget werden/ die eer vnnd rům sůchen vor den menschen/die kein hoffnung vnd zůuersicht haben auff die him̄elische belonung. Dargegen sind jr warlich beschnittē durch Christum/ nitt mit der beschneydūg die mit der hand geschicht / sonder mit einer geistlichen beschneydung. Nitt allein ein teil eüwers leybs/sond' der gantz leyb der sünden vn̄ böser begirden ist eüch hinweg beschnitten durch die geistliche beschneydung Jesu Christi. Dann zegleycherweyß als er in seinem tod von jm gelegt hat den leyb so dem tod vnderwürfflich was / vnd in der erstentnuß angenommen hat ein vntödlichen leyb : also sind jr auch geistlich mit jm gstorbē durch den tauff/ vnnd haben von eüch gelegt alle sünd des vorigen låbens: sind also nit allein mit jm gestorben/ sonder auch begraben/vnd haben also yetz vonn eüch gelegt den leyb der sünden (die sünd aber ist ein tod der seelen/)vnnd sind wider erstånden mit Christo/frey vnd ledig vō sünden/ nitt durch eüwere verdienst/sonder allein daß jr lauter vnd rein glaubend das Gott (der durch sein krafft Christum vom tod erweckt hat) durch sein krafft söliches in eüch auch würcke/dz er eüch auß gnaden vnnd vnuerdient durch den tod seines suns verzeycht alle sünd/das jr fürhin mit jm söllen låben/vnd keinen sünden vnderworffen seyn / sonder mit ståter übung der frommkeit für vnd für eylenn zů der waren vntödligkeit. Deßhalb sol man Gott dem vatter alle ding zůschreyben/der vns alle ding überflüssig gibt durch Jesum Christum seinen sun. Es ist den Juden nichts nütz das sy beschnitten sind/es schadet eüch nit das jr nit beschnitten sind.

Ein geistliche beschneydung.

**Vnd hat eüch mit jm låbendig gemachet / do jr tod warend in den sünden/ vnnd in der vorhaut eüwers fleisches/vn̄ hat vns geschenckt alle sünd/ vn̄ außgetilckt die handschrifft sampt den erkanntnussen / welche vns entgegen was / vnnd hats hingenommen/**

vnd

das creütz gehefftet. Vnd hat
gen die Fürstenthůmb vnnd
ltigen/vnnd sy offentlich zum
il zeigt vnd ein heerprangen
gemacht in jm selbs.

t eüch aber schädlich gewesen/ daß jr
e vnd vnchristenliche anfechtung vnd
tod vnderworffen waren/ja nach dē
waren jr warlich tod / dann jr hat-
/der da ist ein läben der seelen. Sö-
h heütle haben wir Juden mit eüch
ebt / aber Christus hat es durch sei-
eschnitten/vnd hat vns ein mal ver
er sünd/vnnd das in sölicher maß/
emermer verwissen noch aufghebt
wie wol wir mit geleerten worten
oren haben das gesatz Mosi zehal
das nit gehalten haben. Deßhalb
er widersächer wider vnns möchte
wider die gesatzbrüchigen / die jm
handschrifft sich verschribē hetten/
hristus söliche vnsere alte hand-
er eigē verschreybung / durch die
möchte tringen/ abgenlgkt/ vnnd
verjähūg des Euangelischē glau
ie den annemen / denen wirt nie-
ssen oder aufgehebt die sünd des
Dann alles daß/das der teüfel
dschrifft von vns möchte forde-
istus alles bezalt am creütz/ da
durchstochen der brieff mit dem
iben hatten vnd ist gantz hinge-
alb wir fürhin des teüfels wü-
ffen förchten: dann Christus hat
ger des tods) an seinem creütz
erwunden/hat vns von seinem
t/die teüfelschen geister vnd jrē
/vn̄ als ein sigreycher überwin
o hat er anzeigt offenlich vnnd
rwunden vnnd beraubt hat/so
den eerlichen sig den menschen
igende/daß er die widersächer
flucht gschlagē hat/ nit durch
der menschē/sonder durch sein
r sölichen eerlichen sigreychen
am creütz/damit jn yederman
öchte sähen.

ol eüch niemant vrtei-
r tranck / od̄ über eins
nlich den feyrtagē/ oder
/oder Sabbathen/wel
t vō dem das zůkünff
as wäsenlich selbs ist
nd eüch niemants das
er nach eigner wal eyn
üt vn̄ geistligkeit der
nie keins gesehen hat/
aufgeblasen in seinē

fleischlichen sinn: vnnd halt sich nit an dem haupt/auß welchē der gantz leyb durch gleych vn̄ fůgen handreychung empfahet / vnnd aneinander sich enthalt / vnnd also wachßt zur grösse die Gott gibt.

Sähend nur daß jr fürhin nitt wider in die vorigen sünd fallen/ jr dörffen nitt besorgen daß eüch yemant verdam̄ vmb deß willen daß jr das gesatz Mosi nitt halten/das ist/so jr dise vnd die speyß nit essend / so jr kein vnderscheid der hochzeytlichen tagen haben. Diß alles vnd anders so im gesatz Mosi den Juden gebotten was / sind allein schatten vnnd figuren gewesen/ die da etlicher maß anzeigten vnnd bedeüteten die ding/ die nachmals von Christo warlich erfüllt sölten werden / gleych als so man ein schatten sicht / so merckt man vnnd erkennt daß der leyb härnach kumpt/der schatt ist nit der leyb/er bedeütet aber den leyb/so aber der leyb da ist vnd wir den haben ergriffen/dann die warheit offenlich erleüchtet/was förchten wir dan̄ mer die schatten? Welcher Christo seinem haupt der da im himmel ist anhangt / der achtet nichts mer dann him̄elischē ding/vnnd eylet den stracken schlächten wäg zů der belonung der vntödtligkeit. Darumb sind gehůrsam / daß eüch niemāt wider hindersich zů den irrdischen dingen ziehe/vnd eüch damit vnderlauff den lon/dem jr angefangen haben nach zelauffen vnd anzehangē/ der selb der wirt eüch für hohe ding/schlächte ding leerē / für die ware eer vnnd den rechten glauben Christi etwas vnnützen überflüssigen eer der Englē/so er sich vor den einfaltigen berümpt etwas erdachten gesicht vnd erscheynung der Englen/erhebt in seiner fleischlichen anfechtung/ damit er rům vnnd eer bey den menschen möchte erjagen / als hette er das(so er leeret) von heimlicher offenbarung der Englē erlernet/so er es auß jm selbs erdacht hat. Aber in dem(vmb des willē man alle ding/ seyen wie hoch sy wöllen/verachten sol)ist er nitt mütig vnnd hertzhafft / verlaßt sich also auff die Engel daß er falt von dem himmelischen haupt Christo/vō dem der gantz leyb ( das ist die kirch der versamlung aller Christen ) sein aufenthalt vnd läben hat/vonn dem aller geistlichen gaben eynfluß eynfleüßt in alle glid durch alle gleych/ dadurch der leyb zůnimpt vnd wachßt/biß zů einer geistlichen volkom̄enheit / die sich wol zimpt Gott dem vatter / dem wir durch Christū vereiniget werden.

So jr nun mit Christo den weltlichen satzungen abgestorben sind/warumb lassend jr eüch dann mit sölchen satzungen fahen / als läbten jr in der welt? [Als so sy sagen:] Berůr diß nit/ versůch das nit/greyff dz nit an. Dise ding alle dienen zů schaden / deß mißbrauchs halb : welcher allein auß ge-

botten vnnd leeren der menschen entspringt: vñ haben söliche ding wol ein scheyn der weyßheit[vnd das]auß eigner erwelter geistlicheit vnnd demůt/ darumb das sy des leybs nitt schonen/ vnd dem fleisch nitt sein eer thůnd zů seiner notturfft.

So nun Christus diser sichtbaren vnd groben welt gestorben ist / vnd yetz in den himmlen wonet/vnd jr in jm vñ mit jm gestorben den groben vnd leyblichen dingen diser welt/in geistlich übung verenderet / also daß jr yetz nun fürhin nichts achtend dann hımelische ding/worzů dienet es dann/daß jr eüch vnderwürfflich machen den menschlichen satzungen / die eüch nitt Christum fürgeben / sonder grobe leybliche element diser welt/gleych als wären jr denen dingen nit abgestorbē/sonder läbten noch in der welt? Warumb hörend jr ein sölichen Juden der eüch ein form vnd weyß zeläbē nach dem fleischlichen verstand des gesatz Mosi fürschreybt? Warumb hörend jr jn (sprich ich) der also spricht: Rür disen leyb nit an/er ist vnrein:iß die speyß nit/ sy ist vnrein:rür das ding nit an/es ist heylig/es sol von keinem schlechten angerürt werden? Eben als wär die leer Christi eüch nitt gnůgsam/ also hörend jr auf vnd sind gehorsam sölichen menschlichen satzungen vnd leeren/die eüch bereden das in vnderscheid der speysen/ der tagen/vnd anderer dingen so vor zeyten den Judē gebotten waren/ware frommkeit stand. Speyß/tranck/kleidung/machen vnns Gott nitt angenäm/ sonder dienen zů notturfft des leybs/ werden verschlissen vnd nemmen ab durch täglichē brauch/ treffen allein den leyb an/mögen nit reychen biß inn die seel/sind nit in dem inneren menschen. Aber die eüch sölichs leeren die erzeigen sich vor dem schlächten einfaltigen volck in etwas falscher angenommner weyßheit/vnnd so vil sy die hertzen der menschen mer mit sölicher schädlicher vnnd überflüssiger leer erfüllen/so vil grösser vnd weyser werden sy geachtet. Das ist ye ein überflüssige vnnütze leer/ daß man die Engel Christo vergleychen wil:Ein böse niderung vñ demůt/ daß man durch einen Engel das verhoffen wil/ daß man von Christo/ oder zwar durch Christum vō dem vatter verhoffen vnd begärē sol. Die speyß vnd andere leybliche sichtbare ding / sind vns vō Gott nit darumb geben das wir die meyden söllen vnd vns deren entziehē mit schaden vnd nachteil des leybs / sonder das wir damit dem leyb behilfflich seyen. Wie das kleid seye / so verr es den leyb bedeckt vor wind vñ frost:wie die speyß seye / so verr sy den leyb speyß: Also werden die ding on vnderscheid genutzt vnnd gebraucht/an allen orten/zů allen zeyten/ als vil du wilt/vnnd so vil es not ist.Die Juden haben groß acht vnd fleyß auff söliche ding/dann sy haben jren inneren menschen noch nit beschnitten von dem groben fleischlichen verstand des gesatzs.

Ware frommkeit stadt nit in ausserlichē dingen.

## Das iij. Cap.

Er vermant sy zů einē neüwen läben/dieweyl sy mit Christo erstanden seyen. Die weyber söllen jren mannen gehorsam seyn/die mann jre weyber liebhaben. Die sün söllen gehorsam seyn jren elteren / die elteren söllen die kinder nitt verzagt machen. Die knecht söllen gehorsam seyn jren herren.

**S**Jnd jr nun mit Christo auf- 3
erstanden/ so sůchend was da obē ist/da Christus ist/sitzende zů der gerechten[hand]Gottes:sind des gesinnet was daoben ist/ nitt deß das auff erden ist. Dann jr sind gestorben/vnd eüwer läben ist verborgē mit Christo in Gott. Wenn aber Christus vnser läben sich offenbaren wirt/ denn werden jr auch offenbar werden mit jm in der herrligkeit.

Schlächte vnachtbare ding sind das vnnd vnzimlich den waren rechten glideren Christi. Sind jr warlich den irrdischen dingen abgestorben/vnnd mit Christo erstanden zů einer übung hoher oder ewiger dingen / so verachtend söliche schlächte ding / sůchend die hohen vnd himmelschen / da Christus eüwer haupt sitzt zů der gerechten Gott dem vatter. Dann es ist billich vñ zimlich / das aller fleyß vnd übung der glideren sich dahin richte / da das haupt wonet/da dann sy auch mit jrem haupt werden in künfftigem regieren. An dem ort läbt ein yetlicher warlich/da er lieb hat. Jr sind der welt abgstorben/vnd sind tod / eüch fröuwt weltlich glückfäligkeit nitt / jr achtend nitt der dingen die die liebhaber diser welt groß achtend/vnd darumb läben jr nitt vor den menschē/aber mit Christo läben jr vor Gott/ ob schon eüwer läben verborgē ist nach der welt vrteil. So aber Christus widerkommen wirdt/ vnnd der welt offenlich erzeigen wirdt sein vnd seines leybs (das ist der Christenlichen versamlung)eer / denn so werden jr auch sampt eüwerem haupt eerlich erscheynen mitgenossen seiner eer vnd glory.

So tödten nun eüwere glider die auff erden sind/hůrerey/vnreinigkeit/ lüst/böse begird/ vnd den geyt/ der da ist ein dienst der götzen : vmb welcher willē kumpt der zorn Gottes über die kinder deß vnglaubens / inn welchen auch jr vor zeyten gwandlet haben/do jr darinnen läbtend.

Darzwüschend ee vnd das geschicht/söllen wir grossen fleyß ankeeren / daß der gantz leyb gleychförmig seye einem sölichen hohen himmelischem haupt: dann es seye deñ sach/daß die glider hie in zeyt gantz absterben allen irrdischen begirden vnnd anfechtungen/ so mögen sy in hümlen nit regieren mit Christo. Der teüfel hat auch seinen leyb/das ist der leyb der sünd. Glid dises

Des teüfels leyb sind laster vñ sünden.

leybs

ꝺ vnkeüſchheit / die den wåltliebhabe-
n eer geachtet wirt/vnreinigkeit/vnlau
eichheit des gemůts/ in deren etlich be
erden in der maß/daß ſy dem můtwil-
auch vnnatürlichen glüſten nit wider-
ꝺ andere ſünden vnd geſtalt des ſchant
ers der vnlauterkeit / die vnreiner vnd
r ſind/dann das man ſy nennen ſölte/
ird mancherley ſchådlicher dingen/als
er/gwalt/ rach/ vñ in ſonders der geyt
h gůt vnnd gålt: dann vnder anderen
keine die ſich ſo nahet ziehe auff die
e ſünd der abgötterey / als liebe auff
/deßhalb dz der geytig Gott nit ver-
d eeret ſein gůt für ein Gott. Alle die
genañten laſteren vnderworffen ſind/
nit teilhafftig vnd genoß werden der
y Chriſti/ dann ein yetlicher der in di
befleckt iſt / der mag nit ſeyn ein ſun
ottes. Dann vmb diſer laſteren wil-
vor zeyten in ſeinem grimmen zorn
e kinder die Juden / vnnd ſy als die
vnd vngehorſamen enterbt vñ ver-
ichen laſteren vnd ſünden ſind jr vor
fleckt geweſen/dozemal do jr durch
t Chriſto noch nit abgeſtorben wa-
låbtend noch ſölichen böſen begir-
echtungen. Aber yetz ſo jr durch jn
ſind/ iſt es zim̃lich daß jr die ding
gen / ſo doch Chriſtus nach ſeiner
s tödtlichs mer an jm hat gehebt

er legen auch ab alles von
orn / vnwirſe/ ſchalckheit:
/ ſchampere wort auß eu-
d : liegend nit vnder ein-
nd den alten menſchen mit
kẽ auß/vñ legend den neü-
da erneüweret wirt nach
uß Gottes / vnd bildtnuß
eſchaffen hat : da nit iſt
/beſchneydung/ vorhaut/
cytha/knecht/ freyer/ ſun-
in allen Chriſtus.
jr nit allein von euch legen die
n laſter von denen ich yetz ge-
auch die in denen das gemein
gar ſünden / als dann iſt zorn/
můts / blaſt / boßheit / übelre-
dergleychẽ. Auch ſol nit allein
yn von diſen begirden/ ſonder
on aller ſchantlichen red. Chri-
it/ es zimpt ſeinen glideren nit
ch aber die ſach kurtz begreyf-
he ſünd in ſonderheit erzellen
o: Nach dem vnd jr Chriſtum
as neüw kleid / ſo ziehend ab
den gantzen alten menſchen/
am / ſampt allen ſeinen wer-
/vnd legend an einen neüwen

menſchen/ der nimmer mer alt wirt/ ſonder von tag zů tag blůyet / ſo in jm zůnimpt die erkanntnuß Gottes/ vnd erwachßt ye mer vnnd gröſſer zů der bildũg Chriſti/ď da iſt der neüw menſch/ vnd in vns den neüwen menſchẽ geſchaffen hat/ außgelöſcht den alten. Dann wir alle die in dem leyb Chriſti eyngepflantzet ſind/ gar nit mer die/ die wir vormals waren/ etlicher maß anders geboren vnd geſchaffen / das an diſem ort kein vnderſcheid iſt vnder einem Heyden vnnd Juden/ vnder den beſchnittnen oder vnbeſchnittnen/ vnder einem Griechen vnnd vnder einem der auß Scythia iſt/ vnder einẽ erkaufften eignen knecht vnd vnder einem freyen.

So legend nun an / als die außerwelten Gottes heiligẽ vnd geliebten/ hertzliches erbarmen / freündtligkeit/ demůt/ſanfftmůt/langmůt/vnd habe einer von dem anderen vergůt/ vnnd vergebe ye einer dem anderen / ſo yemãts ein klag hat wider den anderen. Gleych wie Chriſtus euch vergeben hat/alſo[vergebend]auch jr. B

Am fünfftẽ Soñtag nach der heil. drey künig tag.

Vor der wålt haben die menſchen in diſen dingen etwas vnderſcheids/ vnd achten die menſchen hoch oder nider / gůt oder böß auß diſem/ aber vor Gott wirdt ſölicher dingen nit wargenom̃en / ſonder Chriſtus iſt allen menſchẽ gleych gemein/ vnd gibt allen gnůgſam alle ding. Der iſt dem eignen knecht freyheit/ dem armẽ reychthůmb/ dem verachteten groben zierd / dem vnbeſchnittnen iſt er die beſchneydũg / vnd in einer ſum̃ darvon zereden / ſo werden alle ding vnder euch durch jn gleych gemachet damit daß keiner den anderen verachte. Vnnd darumb für die ſchantlichen verworffnen glider die ſich Chriſto nit zim̃en/legend jr an andere glider/ die gãtz anders ſind dann die vorigen die ich yetz erzelt hab/ legend an ſöliche glider die da wol ſtanden vnd eerlich ſeyen denen / die Gott auß ſeiner liebe zů heiligkeit vnd from̃keit des låbens erwelet hatt. Möcht einer ſprechen was ſind aber die? Es ſind die die vns Chriſtus nit allein geleert/ ſonď in jm vns erzeigt vñ bewiſen hat/ barmhertzigkeit / in deren wir leychtlich bewegt werden vnſers nåchſten blödigkeit zeauffenthaltẽ / freüntligkeit vnd holdſåligkeit der ſitten daß jr handſam vnnd tüglich ſeyen bey einander zewonen/ beſcheidenheit deß gemůts daß ſich keiner inn hochfart über den anderen erhebe / tugenthafft daß jr nit gleych gåchzornig werden über die ſünder die geirrt haben / ſenfftmůtigkeit daß jr nit gåch ſeyen zů rach/ ſonder einer dem anderen nachgeb / einer dem anderen in gedult überſåhe vnd verzeych/ ob ſchon zů zeyten durch menſchliche blödigkeit einer den anderen erzürnet/ deßhalb einer den anderen möchte anklagen. Billich iſt es daß jr einander verzeyhen ſo einer den anderen erzürnt / ſo doch Chriſtus ( der niemants erzürnt)vns alle ſünd verzigen hat.

**Vber das alles aber legend an die liebe/die da ist das band der vollkommenheit. Vnd der frid Gottes behalte den sig in euweren hertzen/ zů welchen jr auch berůfft sind in einē leyb/ vnd sind danckbar.**

Vor allen dingen sol euwer gemůt zieren die liebe / die also gesittet ist daß sy niemāts schadet/ vnd fleyßt sich yederman gůts thůn vnd nutz zebringen / widergilt vnbill mit gůtthåt. Das ist das vollkommen vnnd vnauflößlich band/ in dem der leyb Christi an einander gebunden ist / vnnd die glider zůsamen geknüpfft: wo sōliches band nit ist / mōgen die glider nit bey einander bleyben. Bey der liebe ist allweg einträchtigkeit vnd frid/nit ein schlächter frid/nit den gemeinlich die menschen haben / sonder in Christo verhefftet. Sōlcher frid sol allwäg regieren vnd überhand habē in euweren hertzen/ der frid sol allwäg obligen/sol überwindē den neyd/ die hochfart/ den zorn / den zanck: dann Gott hat euch berůfft zů einträchtigkeit/vnd hat euch darumb all jm selber vereiniget vnd versūnet / vñ einen leyb auß euch gemacht/daß jr fürhin einträchtig vnd einmůtig vnd einander sōlten låbē als glider eines leybs. Jr sōllen aber nit vndanckbar seyn / sōllen nimmermer vergåssen der Gōttlichen barmhertzigkeit vnd begnadung/ die er euch erzeigt hat: dann jr mōchten kein frid mit jm nimmermer gehebt haben / weñ er euch nit auß gnaden all euwer sünd hette verzigen. Wie zimlich ist es nun daß jr sōlicher gnadreycher verzeyhung vergåssen/ vñ ein brůder gegen dem anderen vmb einer kleinen schmach vnnd beleidigung ein krieg anfacht? Jr sōllen vnder euch nit zancken/daß yetlicher der oberest vnnd fürnemest wōlle seyn in wåltlicher weyßheit vnd klůgheit.

*Christen sōllen nit zancken.*

**Lassend das wort Gottes in euch wonen reychlich in aller weyßheit: Leerend vnnd ermanen euch selbs mit gesangen vnd lobgesangen/ vnd geistlichen liederen in der gnad / vnd singen dem Herren in euwerem hertzen. Vñ alles was jr thůnd mit worten oder mit wercken/das thůnd alles iñ nammen des Herren Jesu/vnnd dancken Gott dem vatter durch jn.**

Die red Christi / die da leert die ding die zů warer fromkeit vnd gottsforcht dienen / bleybe/ wone/ vñ beharr überflüssig in euweren hertzē/ daß jr dariñ vast weyß werden / damit nit allein jr wüssen was Christo angenåm seye / sonder dz jr sōlichs auch vnder euch einer den anderen mōge vnderweysen ob yemants irret/ vermanen ob yemants tråg vnd liederlich wår/ damit sōllen jr allwåg frōlich seyn in hoffnung der künfftigen såligkeit/sōllen Gott den Herren loben in geistlichem lob vñ gsang / in betrachtung seines lobs vnd seiner gůtthåt/ sōlichs sōllen jr singen/ nit allein mit mundtlicher stim / sonder fürnemlich in dem hertzen. Sōliche hertzliche gesang hōret Gott gern/in dem hat er ein lust vnnd wolgefallen/dañ niemants sol meinen daß es so ein groß ding seye / allein mit dem mund vnd läfftzen vor Gott vil geschwätz treyben. Zum letsten / alles das jr thůnd / es seye mit red oder wercken / so thůnd es in der gstalt / daß es diene zů eer/ rům vnnd lob Jesu Christi vnsers Herren/ in den sol all euwer låben gericht seyn vnd geordnet. Vnd so jr dises thůnd/was euch dann zehanden gadt es seye glücklichs oder widerwertigs/so werden jr in glücklichem nit hochmůtig/ in widerwertigem nit vngedultig / sonder in allen dingen sagend danck Gott dem vatter durch seinen sun/ durch den er vns alle ding zů gůtem keert.

*Wie man Gott mit gesang sōlle eeren.*

**Jr weyber sind vnderthon euweren e männeren / wie es sich gebürt in dem Herren. Jr månner liebend euwerē weyber / vnd sind nit bitter gegē jnen.**

Jr frauwen sōllen gehorsam seyn euwerē eelichen mannen / als sich dañ zimpt denē die Christen sind. Dañ Christen menschen/ vnd besonder weyber / sōllen in allen åmpteren Christenlicher liebe vollkommner seyn dann ander. Dargegen jr mañ sōllend lieb haben euwer eegmahel/vñ sind allweg eyngedenck daß sy euch in sōlicher maß vnderthånig sōllen seyn/ daß jr doch gegen jnen nit rauch vnd zornmůtig seyen.

*Der frauwen regel.*

*Der mannen regel.*

**Jr kinder sind gehorsam den Elteren in allen dingen/ dañ das ist dem Herren gefellig. Jr våtter zanckend nit mit euweren kinderen/ auff das sy nit kleinmůtig werden.**

Jr kinder sind gehorsam vnd gewårtig euweren Elteren on allen außzug/ ob sy euch schon zů zeyten heissen das euch hert vñ schwår bedunckt seyn/so verr sy euch nichts wider Gott vnnd sein eer heissen/ dañ also gefalt es Christo/ vnd ist also sein will. Dargegen jr våtter mißbrauchen euweren gwalt nit gegen euweren kinden/sind nit rauch vnd hårb gegen jnen/ nit grimzornig/ damit jr sy nit mit sōlicher hertigkeit verzagt vnnd kleinmůtig machen.

*Regel der kinderen.*

*Regel der elteren.*

**Jr knecht sind gehorsam in allen dingen euweren leyblichen herren / nit mit augen dienen / als den menschen zů gefallen / sonder mit einfaltigkeit des hertzens vnnd mit Gottes forcht. Alles was jr thůnd das thůnd von hertzen/ als dem Herren vnd nit den menschen. Vnnd wüssend das jr von dem Herrē empfahen werden die vergåltung des erbs: dañ jr dienend dem Herren Christo.**

Jr knecht sind gehorsam in allen dingen euweren herren denen jr nach menschlichem rechte dienst-

*Regel der knechten vnd eygen lüten.*

keit schuldig sind/nit fleyssend euch au-
ns/ als dañ der Heyden knecht thůnd/
nen es seye gnůg wenn sy den herren
nsch ist/nit erzürnen/jr söllen auß ein-
einem hertzen euweren dienst vollbrin
ein vor augē haben den menschē son-
er da sicht in was gstalt vnd meinūg
Nemend nit allein war was der herr
dem jr dienend / sonder was jr dem
sey wär vnd wie er wölle) dienstbar-
end/das haben darfür daß jr es Chri
haben / vnd nit den menschen/ vnnd
üß daß jr von jm empfahen werden
es ewigē erbteils/ ob schon der herr
gen gwün oder freyheit zůgibt. Dañ
istus willen herren dienend/die sein
nd/so dienen jr Christo selber.

aber vnrecht thůt/der wirdt
was er vnrecht gethon hat/
kein ansehen der person. Jr
as recht vnnd billich ist/das
den knechten/ vnd wüssend
h einen Herren haben inn

eycherweyß als ein herr so er den
ch beleidiget nach menschlichē recht
irt/ vnnd doch vor Gott nit vnge-
also auch der knecht vñ eigen mañ/
vnd wol halt gegē seinem herren/
vor den menschen kein belonung
meinen man sölle den knechten nit
ann man jnen schuldig seye/vnnd
den nachlassen / so wirdt jm doch
on vor Gott/vor dem kein vnder-
ersonen / sonder allein hat er acht
t vnd willen/ nit hat er acht ob ei-
r knecht seye/frey oder eigen/son-
enst.

## as iiij. Cap.

freüntlich seyn gegen jren knechten. Die
ten vnd wacker seyn.

end an in dem gebätt/ vñ
hend in dem selbigen mit
cksagung / vñ bätten mit
h für vns/auff das Gott
des worts aufthůye zů re
mnuß Christi(darum̃ ich
en bin ) auff das ich das
/ wie ich dann sol reden.
der weyßheit gegen denē
d/vnd gfarend der zeyt.
y allzeyt in freüntligkeit
schet/ dz jr wüssen wie jr
n antworten söllen.

herren mißbrauchen euweren
t auß gesatz der natur / sonder
gesatz über die eigen leüt ha-

ben) nit zů wůterey wider die knecht vnnd eigen leüt/ sonder das zimlich ist vnd billich das brauchen gegen jnen / gebend jnen gnůgsam speyß vnd tranck/ kleidung vnd anders so zů notturfft der natur dienet/vnd nit söllen jr nach euwerem willen vnd glust etlich zart erziehen/die anderen mit schwärer dienstbarkeit trucken / wüssend dz jr ( so man warlich daruon reden solt ) jrer mitknecht sind/vnd nit jr herrē/ dieweyl jr doch mit jnen einen gemeinen herren haben im himel/der billich gegen euch sich halten wirdt / als jr euch yetz haltend gegen euweren knechten. Damit jr aber dester mer glider Christi mögen seyn / vnnd söliche glider die sich dem leyb Christi wol zimmen/so ligend hefftig an dem gebätt/ nit faul vñ träg/ nit mit frässerey beschwärt/ sonder nůchter vnd wacker / damit sagend auch in dem bätten danck Gott dem Herren: damit jr nit allein von jm begären das zů säligkeit vñ nutz dienet / sonder auch daß jr für söliche tägliche gůtthät jm danck sagen/daß er euch dester mer gůts thůye/ so er sicht daß jr seiner gůtthät eyngedenck vnnd danckbar sind. Jn dem bittend auch Gott für mich/daß er hindan nemme alle hindernuß/ damit die verkündigung des Euangelij frey vnnd vngehinderet sey / daß die verborgne heimligkeit eynschleych in aller menschen gemůt/ die der vatter yetz zů diser zeyt allen menschē wil offenbaren von Christo/durch den er one hilff des gesatzes allen menschen die säligkeit darbeütet/vnnd vmb verkündung diser heimligkeit bin ich in disen fůßbandē gefangē. Deßhalb bittend jr Gott daß er alles das abwend das mich hinderet dz ich nit kan allen das Euangelium Christi verkünden/ dann ich bin begirig söliches frey vnnd vnerschrocken zů verkündigen/als er mir es befolhen hat. Nun weyter můß man fürsichtigklich handlen mit denen so noch nit Christen sind/ vnd aber bey vns wonen / damit nichts in vnseren sitten funden werd daß sy mögē anreitzen vns zedurchächten / oder daß sy mögē entfrömbden von dem Euangelio. Dann das mögen jr nit fürkommen/jr můssen bey den Heyden vnd vnglöubigen wonen / mit jnen gemeinschafft haben: vnd so das also ist/ so keerend fleyß an/ euch also gegen jnen zehalten / daß sy speüren mögen / daß jr auß dem Christenlichen glauben so jr neüwlich angenom̃en haben/ tauglicher vnnd freündtlicher seyen worden / besonder in denen dingen / da jr jnen ( on nachteil des glaubens) mögen dienen vnnd gůts thůn. Yetzund so sol man allermeist fleyß ankeeren daß sy all zů dem Euangelischen glauben gezogen werden : söliche gelegne geschickte zeyt sol man nit mit vnnützem geschwätz vnnd zanck verlieren/sonder mit schaden alles gůts sol man sy kauffen. Leydend schaden an eer/leydend schadē an gält/weychend vnd lassend nach in disen dingen / verzeyhend so euch vnbill geschicht / lassend die rach nach/achtend daß jr grosses gewunnen haben / so jr mit schaden diser dingen den nutz des Euangelij gefürderet haben. Euwer red ( so jr bey jnen wonen ) sol nit schmähig oder rauch seyn / sonder

Die zeyt sol man nit on nutz verlieren.

Wie die red eines Christen seyn sölle.

freündtlich vnd holdsälig / darzů auch fürsichtig vnnd weyß / dann ein freündtliche holdsälige red beügt vnnd bewegt vil ee die halßstarrigen widerspennigen gemüter / vnnd fürsichtigkeit leert etwas / mit was worten / mit was bescheidenheit man sölle antworten. Dann anders můß man handlen mit den gewaltigen diser wält / anders mit schlächten leuten / anders mit mittelmässigen / anders mit tugendhafften / anders mit wunderlichen vnd zornmůtigen / anders mit geleerten / anders mit vngeleerten / nach eines yetlichen geschickligkeit vnd natur můß man die red schicken vnd massigen / damit man nutz schaffe dem Euangelio. Es ist zů zeyten besser man schweyg vnnd laß nach / wo der / den du vnderstast zeunderweysen / mit wütenden schmaachworten widerbillt / oder so der mit dem du redest dein red heimlich vnderstadt zefelschen.

**Wie es vmb mich stadt / wirt euch kund thůn Tychicos der lieb brůder / vnd getreüwer diener vnd mitknecht in dem Herren. Welchen ich hab zů euch gesendt / daß er erfare wie es sich mit euch halte / vnd das er ermane euwere hertzē / mit Onesimo dem getreüwen vnd liebē brůder / welcher ist von den euweren: alles wie es hie zůgadt / werden sy euch kund thůn. Es grüssen euch Aristarchus mein mitgefangner / vnd Marcus der näff Barnabe / von welchem jr haben gebott empfangen: so er zů euch kūpt / nemen jn auf: vnnd Jesus / der da heißt Just / welche auß der beschneydung sind. Dise sind allein meine gehilffen am reych Gottes / die mir ein trost worden sind.**

Wie es vmb mich stande / schreyb ich euch nit / aber Tychicus der wirdt euch des alles vnderrichten / der euch auch meine brieff bringt / mein geliebter brůder des glaubens halb / vnnd mein getreüwer diener vnd mitgesell in verkündung des Euangeliums / den hab ich darumb zů euch geschickt / das jr durch jn vernämen was bey vns hie geschäch / vnnd ich auch durch jn erlerne was man bey euch thůye: damit auch jr auß seiner red / vnd er auß euwerer / erfröuwt vnnd ergetzt werde. Ich hab jm zůgeben Onesimum / den sollen jr nit auß seinem vorigen läben vnnd wäsen achten / dañ er ist yetzunder mein getreüwer vnd lieber brůder. Er sol euch auch deßhalb dester lieber seyn / vnnd söllen jn euch dester mer lassen befolhen seyn / dz er euwers lands ist / vormals ein Heyd / yetzund bekeert zů Christo. Die zwen werden euch getreüwlich sagen alles das so hie bey vns ist / das euch not seye zewüssen. Aristarchus der thůt euch grüssen: vnd wiewol er ein Jud vormals ist gewesen / so söllen jr doch jn befolhen haben daß er yetz ein Christ vnd euwer brůder ist / der ist mein mitgsell vñ mitgnoß meiner gefencknuß / die ich leyd vmb des Euangeliums Christi willen. Es grüßt euch auch Marcus / Barnabe / den jr wol kennen / schwester sun / den ich euch vormals befolhen hab / das (so er zů euch kumpt) jr jn freündtlich wöllen empfahen. Auch grüßt euch Jesus / der mit dem zůnamen heißt der Gerecht. Wiewol die / so ich genennt hab / Juden sind gewesen / vñ nit Heyden als jr / so ist es doch billich das jr jnen gůts gönnen / dz sy allein mitgsellē sind meiner arbeit / zepredigen das reych Gottes / vñ ein trost in sölicher widerwertigkeit / in deren ich trübsal leyd.

**Es grüsset euch Epaphras / d' von B**
**den euweren ist / ein knecht Christi / vñ allzeyt ringet für euch im gebätt / auff das jr bestanden vollkommen / vnnd erfüllt mit allem willen Gottes. Ich gib jm aber zeügnuß / daß er hat einen grossen eyfer vmb euch vnnd vmb die zů Laodicea / vnd zů Hierapol. Es grüsset euch Lucas der artzet / der geliebt / vnd Demas. Grüssend die brůder zů Laodicea / vñ den Nymphen / vnd die gmeind in seinem hauß. Vnd weñ die Epistel bey euch geläsen ist / so schaffend das sy auch in der gmeind zů Laodicea geläsen werde / vnnd das jr die die von Laodicea geschriben ist / auch läsen. Vñ sagen dem Archippo: Sich auff das ampt das du empfangen hast in dem Herren / daß du das selb außrichtest. Mein grůß mit meiner Paulus hand. Gedenckend meiner banden. Die gnad sey mit euch / Amen.**

## Geschriben von Rom durch Tychicon vnd Onesimon.

Euch grüßt auch Epaphras / der euch nit allein deßhalb verwandt ist daß er ein Christ ist / sonder auch daß er der euweren einer ist vonn Heyden geboren: der ist euch so günstig vnnd hold / das er all zeyt sorgfeltig vnd angsthafft für euch ist / hört nit auf Gott für euch zebitten / daß jr durch seyn hilff in dem verharren das jr angefangen haben / vnd das jr nit halb Christen / sonder vollkommen Christen seyen in allen dem das Gott wolgefalle. Deß můß ich jm zeügnuß gebē / dz er ein grosse liebe zů euch hat: vñ nit allein zů euch / sonder zů euweren nachpauren den Laodicensern vnd Hierapolitanern. Euch grüßt Lucas der artzet / der mir sonderlich lieb ist / vñ auch Demas der noch bey mir ist. Grüssend mir alle brůder die zů Laodicea sind / in sonders Nympham mit allen seinem volck vnnd haußgesind.

Epistel offenlich vor euch geläsen ist / so
nd dz sy offenlich auch vor der gmeind
ea geläsen werde. Dargegen läsend jr
Epistel die die Laodicenser Timotheo
haben / damit auß disen Epistlen vi-
ẽ nutz vnd frucht entspringe. Sagen
vogt vñ fürwäser Archippo von mei-
n / er wüsse wol was er für ein ampt
be genom̃en / das er sehe das er das
ähe / dañ sölichs ampt so jm befolhen/
menschen / sonder Gottes: vnnd das
fleyß ankeere sölichs angenommen
zuerwäsen: vnd in sölcher maß / daß
umb wirt rechnung thůn. Vnd da-
cher brieff dester krefftigern glaubẽ
be / so schreyb ich mit meiner eignen
in mal meinen grůß / jr kennen mein
sind allweg eyngedenck meiner ban
yd vmb euwert willen / vnd läbend
ich söliche gefencknuß nit reüwe.
d gunst Jesu seye allweg mit euch/

er Epistel zů den Colossern.

# erst Epistel
# t Pauls zů den
# hessalonichern.

## nent der erstẽ Epi
## den Thessalonichern.



salonica ist die haupt-
Macedonia / dannenhär die
ner d' selben gegne Thessalo-
r heissen. Die sind in dẽ glau-
genom̃en haben / so standhaff
y gleych als Paulus jrer bur
g mit vnerschrockenem fröli-
/ auch durch kein beredung

der falschen Apostlen haben mögen von der Euangelischen leer entfrömbdet vnnd abgewendt werden. Doch hat Paulus (der sölichen falschen Apostlen list vnd anrantzung erkañt) sölichs besorgt / vnd dieweyl er dañ selbs zů jnen nit mocht komen / hat er zů jnen geschickt Timotheum / auß dem er so er wider von jnẽ käme / jr standhafftigkeit verstůnde. Deßhalb er jnẽ schreybt / sy lobende vnd Gott danck sagende. Vnd das thůt er in dem ersten vnnd anderen capitel: in den letsten zweyen vnderricht er sy in mancherley übungen vnnd wercken der Christenlichen erberkeit / zeigt jnen damit an / das noch etlich vnd' jnẽ seyen / die nit gar rein seyen von allẽ bösen gelust vnd leyblichen fleyschlichen begirden: dz auch etlich seyen die müssig gangen / vnd anderen überlegẽ seyen: etliche vnrůwig vnd zenckisch / die da die gantzẽ versamlung vnrůwig machen. Dise alle heißt er straffen. Darzů waren etliche vnd' jnen / die noch nit gentzlich glaubten die auferstentnuß der leyben / dann sy traureten vnd weineten also die abgestorbnen / als wären sy gantz verloren vnd zů nichte worden / vnd wären nit zů besserem stand vnd läben kommen. Dise vnderricht Paulus vñ befestiget sy. Dargegen sind etliche gewesen die von dem tag der zůkunfft des Herren in der maß geredt haben / als möchte er vor vnnd ee er käme gewüßt vnd verkündt werden. Dise meinung nimpt jnen Paulus auß / vnnd zeigt jnen an / daß diser tag allen menschen verborgen vnd vngewüß seye / dann er kom̃e schnäll vnd vnfürsähenlich / so man sein am minsten verhoffe / damit wir dester mer bereiter vnd geflißner seyen zů allen gůten wercken. Dise Epistel hat er jnen von Athen geschickt durch Tychicum (als die Griechischen bůcher anzeigen) dem er dann (als vnsere Latinischen anzeigen) Onesimum zůgeben hat.

# Das erst Cap.

Er lobt jren steyffen glauben / das sy von den stum̃enden bildern zů Jesu Christo dem waren Gott sich gekeeret hatten.

PAulus vñ Syluanus / A[...] vnd Timotheus.

Der gmeind zů Thessalonich / in Gott dem vatter vnd dem Herren Jesu Christo.

Gnad seye mit euch / vnnd frid von Gott vnserem vatter vnd dem Herren Jesu Christo.

Ich Paulus ein gesandter bott Jesu Christi / vnd mit mir Syluanus vnd Timotheus / schreyben disen brieff der versamlung der Thessalonicenser / die da mit einmůtigem hertzen glauben in Gott den vatter / vnd in vnseren Herren Jesum Christum / von denen euch verlihen wirdt gnad vnd frid.

Wir dãcken Gott alle zeyt für euch

all/vnnd gedencken euwer in vnserem gebätt on vnderlaß/ so wir eyngedéck sind euwers wercks im glauben/ vnd euwerer arbeit in der liebe/ vnd euwerer gedult in ď hoffnũg/ welche ist vnser Herr Jesus Christus vor Gott vnserem vatter. Dañ lieben brůder/ von Gott geliebet/ jr wüssend das jr außerwölt sind/ dann vnser Euangelion ist bey euch gewesen/ nit allein im wort/ sonder beide in der krafft vñ im heiligen geist/ vnnd gantz gewüß/ wie jr wüssen/ welcherley wir gewesen sind vnder euch vmb euwert willen.

Auß sonderer grosser fröud vnnd wolgefallen so wir haben (als dann billich) von euwerem zůnemmen/ sagen wir allweg danck Gott von euwer aller wegen/ vnd sind euwer eyngedenck als offt wir in dem heiligen gebätt mit Gott reden/ dann nim̃er vergässen wir der grossen standhafftigkeit so jr in beschirmung euwers glaubens erzeigt haben/ der grossen arbeit so jr erlitten haben vmb der liebe willen die jr haben gegen denen so das Euangelium verkünden/ das jr so gar starck vnnd standhafftig alle ding gelitten haben/ vnnd das in hoffnung der belonung die vnser Herr Jesus Christus verheissen hat/ in künfftigem läben zewidergälten denen die hie in zeyt vmb seines nammens willen alle schaden vnnd vngefell dises läbens verachten. Die frucht vnd belonung sölicher gůter wercken wirdt euch nit abgon vnnd verloren/ Gott vnser vatter/ der ein aufsähē auff euweren streyt gehebt hat/ vnnd war genommen mit was gemůt vnd willen jr das gethon haben/ wirt euch sölichs widergälten. Jr wüssend lieben brůder/ daß jr zů sölichen hohen dingen nit von menschlicher beredung bewegt/ sonder auß Göttlichem willen außerwelt sind: dann ich hab euch das Euangelium nit also geprediget vnd verkündet/ das jr nichts dann wort von mir empfangen/ sonder die krafft Gottes hat mein red mit wunderzeichen bestätiget vnnd krefftig gemachet/ darzů ist euch geben worden der heilig geist: jr haben auch kein mangel gehebt an denen dingen die da dienen euweren glauben zeerweckē/ vnnd krefftigklich anzehangen der Euangelischen leer. Dann durch das Euangelium so ich euch verkündt hab/ haben jr erlanget alles das/ das die Juden von anderen predigeren vnd verkünderen des Euangelij erlanget haben. Wie rein aber vnd lauter/ wie schlächt/ mit was grosser arbeit vnnd fleyß ich mich bey euch gehalten habe/ des mögen jr wol zeügnuß geben. Dann ich hab alle ding gelitten/ damit ich euch meinem Herren Christo möcht gewünnen. Jr haben euch auch in sölichem nit widerspänig/ nit als die vngehorsamen kinder vnnd jünger erzeiget/ sonder haben mir in allen dingen geuolget/ vnd meiner leer vnnd vnderweysung angehangen: ja nit meiner leer vnnd vorbild/ sonder der leer vnd vorbild Jesu Christi/ der sich selbs in sölicher maß gedemůtiget vnnd alle ding gelitten hat/ das er vns jm selber möchte überkommen vnnd gewünnen. Mein Euangelium haben jr auch nit allein nit verworffen/ sonder das in sölicher maß angenommen/ das jr schwär vnnd vil trůbsalen deßhalb gelitten haben: vnnd das nit allein mit standhafftem gemůt/ sonď mit vil fröuden. Das hat euch eyngebē der heilig geist/ den jr empfangen haben in der verkündung meines Euangelij/ der ist auch hie in zeyt euch geben an statt eines harrgälts vnd gewüssen pfandschillings der künfftigen säligkeit.

Vnd jr sind vnsere nachuolger worden/ vnd deß Herren: vnd haben das wort aufgenommen vnder vil trůbsalen mit fröuden im heiligen geist/ also/ das jr worden sind ein vorbild allen glöubigē in Macedonia vnd Achaia. Dann von euch ist außerschollen das wort deß Herren/ nit allein in Macedonia vnd Achaia/ sonder auch in allen orten ist euwer glaub in Gott außgebrochen/ also/ das nit not ist das ich etwas daruon rede. Dañ sy selbs verkünden von euch/ was für einen eyngang wir zů euch gehebt haben/ vnnd wie jr bekeert seyen zů Gott von den götzen/ zedienen dem läbendigen vnd waren Gott/ vnd zewartē seines suns von himlen: welchē er auferweckt hat von den todtē/ Jesum/ der vns erlößt von dem zůkünfftigen zorn.

Auß sölicher hoffnung wirdt vns süß/ leycht vnd angenäm alles leyden vnnd trůbsal/ so vns von wägen des Euangelij hie in zeyt zůgefügt wirt. Also gar starck vnd standhafftig ist gewesen euwer glaub/ daß jr ein vorbild vnd exempel geben haben allen anderen glöubigen in Macedonia vnd Achaia. Dañ sölichs vorbild ď hauptstatt hat in sölicher maß die hertzen vnnd gemůt der anderen allen bewegt vnd gereitzt/ daß das Euangelium weyt vñ breit (gleych als ein schall einer pusaunen) erschallen ist/ vnnd hat anzeigt den eynbrunst euwers glaubens den jr haben gegen Gott: vnd das ist geoffnet worden vnnd lautprecht nit allein in Macedonia vnd Achaia/ sonder auch in allen anderen gegnen vnd lenderen/ deßhalb es yetz nit not ist das sölich euwer glaub vnd Christenliche fromkeit von mir außkündet werde. Dann so ich zů zeyten vnderstand von denen dingen zesagen/ so sagen sy selber mir von euch/ mer vormals durch ein sölichs eerlich gschrey dañ durch mein red bericht/ wie ich von erst zů euch seye kom̃en/ euch zeuerkündē die Euangelische leer/ mit was geneigtē willē jr mich

empfan-

n.haben/ vngeachtet die grosse gefar-
üch von meinentwägen möchte bege-
wie jr so ring vnd leycht gezogen sind
berglauben vnd vngeordneter eer/ so
eren vorfaren in eüch hatten gebildet/
die bild der teüflen eererē:yetz (sprich
enig arbeit gezogen zů der eer Got-
ürhin söliche falsche vnd todte götter
/ vnd dienen dem läbendigen vñ wa
des verheissungen jr eüch vertrösten/
her hoffnung achten jr für nichts al-
vnnutz/ fröud vnd leid/glück vnnd
es läbēs:verhoffen auch damit/ das
un(durch den er vns zů säligkeit er-
elonung des künfftigen läbens ver
widerkömme von den himmlen/of-
antzen welt zeleisten das er verheis
nn darumb hat er jn wider erweckt
n läben/ das wir auch durch jn wi-
sölten werden / vnd mit jm niessen
ärenden güter : wir (sprich ich) die
mb seinentwillen widerwertigkeit
gelitten haben . Auch wirdt söliche
nit erschrocklich seyn vns / die er
üt von sünden gereiniget/ vnd von
(die wir durch vnser sünd ver-
get hat.

# Das ij. Cap.

treüw / damit er jre hertzen wider den falsch
falschen Apostlen beware.

in auch jr wüssen liebē brů
/von vnserem eyngang zů
h/das er nitt eytel ist gewe
ls wir vorhin gelitten hat
eschmächt gewesen waren
en ( wie jr wüssen ) waren
t freydig eüch zesagen das
Gottes mit grossem kem
n vnser trost ist nit gewe-
hůmb / nit auß vnreinig-
s betrug/ sonder wie wir
wärt sind / daß vns das
n vertrauwt ist zepredi-
en wir:nit als wölten wir
gefallen/ sonder Gott/
rtzen erkennt.

es aber not das ich erzellte das
sen . Wiewol ich nit mit pracht
üch bin komen / wiewol ich nit
blůmte wort bey eüch geredt/
ge weltweyßheit fürgeben / ye
n zůkünfft zů euch nit on krafft/
n . Dañ wiewol ich vormals in
s mit meinem mitgesellen Si-
/ vnd gröblich gschmächt was
ñ selbs wol wüssen ) vmb des
geist von der jungen magdt
ch den sy künfftige ding offen-
baret/so hab ich mich doch der hilff Gottes vertröst / vnd hab mich nit geförchtet bey eüch auch das Euangelium frey vñ vnerschrockenlich zepredigen/vnd das mit grossem schaden vnd gefarligkeit. Weñ nun sölichs ( das ich eüch geprediget hab ) ein erdicht ding vnd fabelred wäre/ so hette ich zwar vm̃ des willen nit mein leyb vñ läben gewagt/vñ in gefarligkeit geben. Dañ die die auß jnen selber leeren/das sy von Christo nit empfangen haben/sůchen jren gewün vnd nutz: damit sy den mögen fürderē/ betriegen sy ander leüt:sy haben auch kein eerlichen gewalt vñ dapfferkeit:vnd so bald sy mercken schaden oder gefarligkeit jres gůts oder leybs / bleyben sy nit bestendig / sonder entziehen sich heimlich/vnd machen sich daruon. Die leer aber/zů deren ich eüch berůfft hab/ist nit erdacht/ist nit falsch vnd zů betrug gericht:ich hab auch vnder sölicher leer kein vnrein läbē bedeckt/als dann thůnd die falschen apostlen : nichts hab ich mit list oder betrug gehandlet/das ich anders in worten für hette geben dañ ich im gmůt vñ hertzē gehebt hette/das ich vnder dem namen Christi vñ seines Euangelij mein nutz geschaffet hette/ als dañ thůnd die/ die sich selbs härfür werffen für Apostlen / sonder als mich Gott durch seinen sun zů disem ampt erwelt hat / daß ich lauter vnd rein predigen sölte das Euāgelium so mir vertrauwt ist/ also predig vnd verkünd ich das allen menschē: nit das ich dardurch begäre lob oder gunst zeerlangen gegen den menschen / sonder das mein dienst vnd ampt wolgefalle Gott / der da in die innerlichen winckel sicht des hertzens / dannenhär er ein yetlichen böß oder gůt achtet.

Dann wir nie mit schmeichelworten sind vmbgangen ( wie jr wüssen) noch nach dem geytz gestelt ( Gott ist des zeüg:) haben auch nit eer gesůcht von leüten / weder von eüch noch von anderen/ so wir wol hetten mögē hoch wöllen gehalten seyn/als Christi Apostel:sonder wir sind freüntlich gewesen mittē vnder eüch . Gleych wie ein Am̃ jre kinder pflegt/also haben wir hertzlich begird an eüch gehebt / geneigt eüch mitzeteilen nitt allein das Euangelion Gottes / sonder auch vnser läben / darumb das wir eüch haben lieb gewunnen. B

Dañ ich hab mich gegen niemants mit lieb kosen vnd schmeichelworten zůkaufft/ deß jr mir zeügnuß mögen geben:ich hab auch die Euangelische leer vñ eüwerē glauben nit mißbraucht/ vnd auff gewün vnd nutz gericht / des ist Gott (ein ansäher der meinung vnd des hertzens) ein zeüg:ich hab auch nit vnderstandē auß dem Euangelio zeerjagen menschliche eer vnnd rům/ es seye gegen eüch oder anderen/ so ich doch meinen gwalt vnd oberkeit nit minder hette mögen

Was eine Euangelischen prediger züges hör:e.

brauchen dann die falschen Apostlen/ die da eer vnnd dienstbarkeit ( wiewol sy falsch erlogen ding predigen/vnd auff jren nutz ) von euch erforderen. Jch aber bin eyngedenck des/ das sich gezimpt vnd zůgehört einem botteñ Jesu Christi/ der sich vmb vnsertwillen genideret vñ gedemůtiget hat / deßhalb ich mich nit in hochfart vnnd pracht gegen eüch erzeigt/ sonder freüntlich vnd tugenthafft vnder eüch gehalten/ nit grim herrschende vnd wůtende/ als die herren über jre vnderthonen / sonder mit gantzer senfftmůtigkeit mich euwerer blödigkeit vnd vnuolkomenheit vergleycht/ euch zewillen worden vnd nachgelassen/nit anders dañ ein můter oder ein Am die jungẽ kinder auferzeucht / also bin ich euch auß liebe vñ anmůt geneigt/ hab begärt võ gantzem hertzen euch mitzeteilen nit allein das Euangelium Gottes als ein speyß vnd narung euwerer seelen/sonder auch mein eigen läben für euch zestrecken: vnd das nit darum̃ das ich etwas belonung von euch verhoffte/sond̃ das ich euch von hertzen lieb hatt/gleych als ein můter jre kinder.

Jr sind wol eyngedenck lieben brůder/ vnserer arbeit vnd vnserer můy. Dann tag vnd nacht arbeiteten wir/ das wir niemants vnd̃ eüch beschwärlich wären / vnnd predigeten vnder eüch das Euangelion Gottes. Gott ist der zeüg vnnd jr/ wie heilig vnnd gerecht/vnd vnsträfflich wir bey eüch (die jr gloubig waren ) gewesen sind/ wie jr dañ wüssen/das wir wie ein vatter seine kinder/ eüch ermanet vnd getröstet/vñ bezeügt haben/das jr wädlen söllen wirdigklich vor Gott d̃ eüch berůfft hat zů seinem reych vnd herrligkeit.

Jch red diß nit darumb das ich euch sölich mein gůtthat vñ freüntschafft verwysse oder aufhebe/ sonder zeig damit an vnd bezeug die liebe vnd begird so ich zů eüch hab. Dann meine lieben brůder/jr sind noch wol eyngedenck das ich kein arbeit/ kein schweiß (wo es euwer heil vnd nutz betraff) nie geflohen hab/darinn ich nichts begärt dann euwer heil. Vnd hab so gar kein belonung nie von euch vnderstanden zeerjagen/ das ich mir meiner hãd arbeit nacht vñ tag mir selbs speyß gewunnen hab/ damit ich euwer keinem ein burde / beschwärd vnd überlast wäre. Die falschen Apostlen die trächen eüch auf jr Euangelium/ vnd trucken auß euch als vil als sy mögen/ich hab euch vergebens vnd vm̃ sunst geprediget das Euãgelium Gottes. Vñ jr sind mir zeugen / vnd Gott ist auch mein zeüg / wie from̃klich / wie gerecht / wie so gar vnsträfflich ich mich gegen eüch gehalten hab : gegen euch (sprich ich) die geglaubt haben: vñ jr haben dz in der warheit erfarẽ vñ erkundet/wie mit grosser hertzlicher liebe vnd begird ich alle ding gethon habe/wie ich gegen euwerem yedlichen geneigt bin gewesen/ als ein vatter gegen seinẽ kinden: yetz hab ich euch freüntlich gebätten/yetz getröst/yetz mit bezeügnuß euch ermant: nit das jr mir etwas geben/ sonder daß jr ein läben fürten das Christo gemäß wäre/der eüch ( so jr vormals weyt von der from̃keit vnnd rechten eer Gottes waren) berůfft hat durch den glauben vnd trůbsal diser zeyt in sein reych vnd ymmerwärende eer.

Darumb auch wir on vnderlaß Gott dancken/das jr/do jr empfiengen von vns das wort Göttlicher predig/namen jr es auf/nitt als menschen wort/sonder (wie es dann warhafftig ist ) als Gottes wort/ welcher auch krefftigklich würckt in eüch die jr glauben. Dann jr sind nachuolger wordẽ/ lieben brůder/ der gemeinden Gottes in Judea in Christo Jesu/das jr eben das selbig erlitten habẽ von eüweren blůtfreünden / das yhene von den Juden erlitten haben. Welche wie sy den Herren Jesum getödt haben/vnd seine propheten / also habends vns auch veruolget/vnd gefallen Gott nit/ vñ sind allen menschẽ wider: Die weeren vns zesagen den Heyden das sy sälig werden / auff das sy jre sünd erfüllen in alle wäg: dañ der zorn ist schon endtlich über sy kommen.

Nun wolan/ die sach stadt wol/ jr erkennen söliche gůtthät Gottes / vnd sind jm danckbar/ deßhalb ich dann Gott on vnderlaß auch danck sag / der eüwere hertzen durch seinen geist also angewäyet hat / das jr ( wiewol ich schlächt zů eüch kam/ vnd nit in grossem pracht vñ wirdigkeit) so bald jr das Euangelium von mir haben gehört / sölichs nit empfangen haben als ein schlächte red vnd fablẽ der menschen/sonder habends von mir empfangen als ein red die von Gott komen ist(als sy dañ in der warheit was.) Dañ Gott hat mit euch durch mich geredt. Der menschen red ist nit lauter vnd rein/ sonder vermischt/darzů vnkrefftig:aber die red Gottes ist krefftig/so bald jr die empfangen vnd in eüch gebildet haben/ist sy nitt müssig gestanden / sonder hat angefangen in eüch jr krafft zeögen vñ zeigen das man klarlich mocht sähen das jr auch den geist empfangen / so jr gleych bald anfiengen thůn wie die anderen Christẽlichen versam̃lungen in dem Jüdischen land / die den glauben angenommen hatten/ vnd Christum Jesum verjahen. Das Christus gelitten hat/ das ich vñ andere Judẽ die die Euangelische leer annemẽ/ von Juden (denen dise leer widerig ist)gelitten haben/das haben jr auch von denen so eüwers

Empfanger sol das wort Gottes predigen.

geschlächts

s vnnd lands waren / gelitten. Dann
die Juden vnseren Herren Jesum ge
/vnd vor zeyten (ee Christus kam) sel
ten/die er zů jnen gesendt hat/ dann sy
it nit leyden mochten / also durchäch-
auch / vnd andere verkunder der E-
en warheit: vñ das mit sölcher blind
emůts / das sy den zorn Gottes (des
idersträben) über sich selbs bewegẽ/
enschen widerwertig sind / als feynd
lichen geschlächts / verbonnen allen
ie säligkeit / die vns Christus durch
n anbeütet / begären yederman mit
tod zeziehen.

aber lieben brůder/nach dem
r ein weyl beraubet gewesen
dem angesicht/nit nach dem
aben wir dester mer geeylet
gesicht zesähen mit grossem
. Darum haben wir wöllen
mẽn/besonder(ich Paulus)
vnd Satanas hat vns ver
Dañ wär ist vnser hoffnũg/
/oder krõ des rums? Sind
s / von dem Herren Jesu
seiner zůkunfft? Jr sind ja
s vnd fröud.

er also wider mich sind vnnd mir
/ geschicht nit auß sonderem neyd
sy gegen mir haben / sonder auß
emeinlich allen Heyden verbon-
gkeit vnd gůt so von mir jnen ver-
o deßhalb legen sy sich häfftig wi
t ich nit verkünde vñ predige den
uangelium/ durch das sy behal-
nögen werden / als wäre es nit
as sy vormals die propheten vñ
m getödt hetten / es wäre dann
andere verkünder des Euange
gar abtilckten / damit sy erfüll-
jrer grossen sünd vnd mißthat/
disem jr boßheit vnnd vngotts-
säligklich vollendeten / damit sy
bämigkeit vnnd allenthalb ver-
nd das sy von sölcher vnsinnig
en keeren. Mit denen dingen
icher maß über sich den Göttli
ntz kein hoffnũg mer ist zů jrer
lb das sy mit fürgefaßter boß-
tem mütwill von jnen treyben
eit Gottes / vnd widerfächten
uangelium / durch das sy al-
dem tod entlediget werdẽ. So
er lieb hab (jr brůder) vmb
geneigten glaubens willen so
r hat mich bekümmeret das
gewesen / das ich etliche zeyt
ch sein/eüwer manglen/vnnd
vnd angsicht nit niessen/das
egärt hab: wiewol ich nit

dem hertzen vnd gemůt nie von eüch gescheiden noch entfrömbdet bin/doch ist das mir nit gnůg gewesen/ sonder die liebe so ich zů eüch hab / hat mich gezwungen das ich eüch gegenwürtig besäch mit leyblichen augen. Deßhalb hat mich bedaucht es sey nit gnůg das ich einen zů eüch schicke/oder durch brieff mit eüch rede/sonder ich selber hab zum offteren mal vnderstanden zů eüch zekommen/damit ich eüwere gemůt stercktẽ: aber sölichem meinem fürnemẽ ist bißhär allweg überzwerchs in dem wäg gelägen der widersächer satanas / der durch die vngottsförchtigen Juden meinen gang gehinderet hat. Ist es aber ein wunder das ich söliche begird hab eüch zesähen? Was ist anders in diser welt/darinn ich ein wolgefallẽ hab? dariñ ich mich berům? warauff vertröst ich mich anders dariñ ich säligkeit sůch? Jch veracht alle ding vmb des Euangeliums Christi willen. Was ist mein fröud/was ist mein hoffnung/was ist die kron meines haupts/ sind nit jrs vnder anderen Heyden/die ich Christo überkommen hab? Jst das schon nit vor den menschen/so ist es doch zwar vor dem Herren Jesu Christo / dennzemal so die feynd des Euangeliums überwunden vnd bestritten werden / vnd in seiner zůkunfft der sig offenlich eroberet wirt. O was grossen eerlichẽ sigzeichens meiner überwintnuß wird ich denn härfür bringen vnd zeigen in dem eerlichen pomp. Was anders dann eüch vnd eüwers gleychen? Ee vñ das gschicht/ hab ich des ein gewüsse hoffnung. Vnd darum sind jr in disem läben mein somen vnd saat / auß dem ich verhoff ein eerliche ärnd zeschneyden: jr sind mein fröud/so jr nun in dem (so jr angefangen haben) verharren.

## Das iij. Cap.

Wie er Timotheum darumb zů jnen schicke / das sy seiner leyden halb nit erschräcken / dann jm seye wol wo sy bestendig seyen.

Darumb haben wirs nit weyter mögen ertragen/ vnd hat vns gůt geduncket/das wir zů Athen allein gelassen wurden / vnnd haben Timotheon gesandt vnserenn brůder vnnd diener Gottes / vnnd vnseren gehilffen im Euangelio Christi/ eüch zesterckẽn vnnd zeermanen vnsers glaubens halb/das nit yemãts wancken wurde in disen trübsälen: dann jr wüssen das wir darzů gesetzt sind. A

Dieweyl ich nun in sölcher begird eüch zesähen täglich gepeyniget ward / also das ich es nit mer lenger verziehen vnd leyden mocht/ vnd aber ich nitt selber (dann es sich mir nit gab) zů eüch/als ich begärt/kommẽ kondt/ hat mich gůt beduncket/sölches so durch mich selbs nit hat mögen geschähen/ durch meinen getreüwen mitgesellen (der gleych als vil ist als ich selbs) zeuerschaffen. Deßhalb bin ich allein blibẽ zů Athen/

dannen hab ich eüch gschickt Timotheum meinen Brůder / vnd ein bewärten diener Gottes/ der da ist mein mitgesell vnd helffer in verkündung des Euangeliums Christi. Vnd wiewol er mir so innigklich lieb ist / vnd ich sein vast wol bedörfft / also das ich sein gar kaum manglen mocht/hab ich doch eines sölichen geliebten vnd notwendigen gesellen ee manglen wöllen/ ee ich wölte das etwas in eüweren sachen versaumpt sölte werden/das mir zůstůnde zeuersähē. Den hab ich nit geschickt vmb meinentwillen / sonder fürnemlich vm̄ eüwers nutzes willen / das er eüwere gemůt sölte standhafftig machen vnd trösten / damit auch eüch vnderweysen / das mein gemůt in den anfechtungen vnd trůbsalen so ich hie vnd da leyd/nit abfalt noch erschlagen ist : vn̄ das auß sölichem meinem leyden die eer des Euangeliums ye mer vnd mer zůnimpt vn̄ glücklich fürgadt/ deßhalb sol niemants auß eüch (so er mein trůbsal hört) bekümmert vnd betrůbt werden. Dann ob sölichs den verkünderen des Euangeliums begegnet / sol es eüch nit neüw duncken/so jr vor langest wüssen das ich darzů von Gott sonderlich erwelt bin / das mit leyden vn̄ trůbsal meines leybs den namen Christi laut precht sölte machen/ damit ich in sölichem gleychförmig wäre meinem Herren vnd meister Jesu Christo.

**Vnd do wir bey eüch waren / sagten wirs eüch vorhin/wir wurdē trůbsal haben můssen / wie dann auch geschähen ist/vnd jr es wüssen. Darum̄ ichs auch nit lenger hab mögen erdulden/vnd hab außgesendt das ich erfůre eüweren glauben/ auff das nit eüch vileicht versůcht hette der versůcher/ vnd vnser arbeit vergäblich wurde.**

Dan̄ do ich noch bey eüch was hab ich eüch vorgesagt/ das ich von wegen des Euangeliūs trůbsal leydē wurde/vnd sölichs so ich euch den̄zemal gesagt hab / sähen jr das es yetz gschicht/ als jr dann wüssen wie es mir vormals auch geschähen ist. Mir felt nichts zů des ich mich vor nit versähen habe / oder das eüch nit vor gesagt seye / deßhalb jr dester minder vrsach haben sölichs mit schräcken oder vngedult aufzenemen. So ich nun für eüch ein söliche grosse sorgfeltigkeit hab/das ich auch zů zeyten/ so schon alle ding sicher sind/bsorg vnd angsthafft bin/deßhalb ich nitt mer on eüch mocht seyn/ hab ich Timotheum darumb zů eüch geschickt / das ich durch jn (gleych als wäre ich selbs bey eüch) eüwers glaubens standhafftigkeit erkennen möchte/vnd damit auch erkundē ob etliche vnder eüch wären schwach vnnd vnuolkommen / die angefochten wären von dem der alle zeyt wacht vnd fleyssig ist die frommen zeuerfůren/vnd das mir also mein arbeit in den selben verloren wäre.

B **Nun aber so Timotheus zů vns von eüch komen ist/vnd vns verkündet hat eüwern glauben vnd liebe/vn̄ das jr vnser gedencken alle zeyt zum besten/vn̄ haben verlangen nach vns zesähen/wie dan̄ auch vns nach eüch: do sind wir liebē brůder/getröstet worden an eüch in allem vnserem trůbsal vnd not durch eüwerē glauben. Dan̄ yetz sind wir läbendig/dieweyl jr stond in dem Herren. Dann was für einen danck mögen wir Gott vergelten vm̄ eüch für alle dise fröud die wir haben von eüch vor vnserem Gott?**

Aber nun in kurtzuerschiner zeyt/ als Timotheus von eüch wider kommen ist/hat er mir ein fröliche bottschafft bracht / vnd mir gesagt/ das nit allein eüwer glaub vnbeweglich vnd standhafft seye/ sonder auch eüwer liebe seye noch wie von alter här / vnd das mein abscheid vnd leyblich abwesen nit gemynderet habe die gedächtnuß so jr von mir on vnderlaß habē : vn̄ wiewol ich nit bey eüch gegēwürtig seye / so vergessen jr doch mein nimmer/sonder seyē mein allweg eyngedenck:jr haben auch ein hertzlich begird mich zesähen/ als ich dann auch nach eüch hab. Kein not ist so groß/kein schad/ kein widerwertigkeit/ mit denen ich doch täglich getruckt vnnd angefochten wird / die ich nit willigklich vn̄ gern leyden wölle/so ich nun vernom̄en hab das eüwer glaub sicher stadt/ des hab ich besorget/vnd meiner selbs nit. Mein sachen stond wol/so nun eüwer glaub standhafft ist. Yetz läb ich / vnnd bedunckt mich ich seye von aller gfarligkeit vn̄ schaden entlediget / so jr durch die hilff Christi Jesu in dem/so jr angfangen haben/verharren.

**Wir bitten tag vn̄ nacht das wir sähen mögen eüwer angsicht / vnd erfüllen/wo eüch etwas manglete an eüwerem glauben. Er aber Gott vnser vatter/vnd vnser Herr Jesus Christus schicke vnserē wäg zů eüch. Eüch aber vermere der Herr/ vnd lasse die liebe völlig werden gegē einander/vn̄ gegen yederman (wie dan̄ auch wir gegen eüch sind) das eüwere hertzen gesterckt vnd vnsträfflich seyen in d' heiligkeit vor Gott vnserem vatter/vnd auff die zůkunfft vnsers Herrē Jesu Christi/sampt allen seinen heiligen.**

Mich verdreüßt keiner arbeit / keins schadens so ich erlitten hab / so ich sich das es in eüch frucht bracht hat/vmb des willen ich dan̄ sölichs gelitten hab. Deßhalb so ich sich das von tag zů tag das Euangelium bey den Heyden zůnimpt vnnd sich weyter außstreckt/ wie mag ich dan̄ gnůgsam dancksagē Gott: durch des hilff vnd gnad mir söliche grosse fröud begegnet ist/

Dann

ich warlich vō hertzen frǒuw eüwers
/ deß ist Gott mein zeüg/dem jr schul
dancke̅ alles gůts so vō eüch gschicht/
h auch tag vnd nacht vast hässtig bitt
das er mir verleyhe etwan eüch zebe
fröud mit eüch zehaben. Mein ge-
keit möchte etwas erschiessen vnnd
s weder brieff/ noch bott (er seye wie
wölle) schaffen mag. Vmb des wil-
eüch selber zesähen / ob vileicht et-
ls wäre in Euāgelischer vnderwey-
cht/ das ich das erfullte vnd erstat-
yl aber sölichs nit mag seyn/auß hin
bösen vngottsförchtigen menschen/
Gott der vatter vnd Jesus Chri-
vnser Herr/alle hindernuß hinweg
ir aufschliesse den wäg zů eüch/das
wüschen eüch mit seinen gaben er-
gebe/das ich eüch mit grosser fröud
Das wir denn seyn/ so er eüch über
in freüntlicher liebe / das jr vnder
rächtig seyen: ja nit allein jr vnder
nder auch gegen allen menschen/
ñ ich gegen eüch alle̅ ein liebe hab/
icher maß das ich auch bereit wä-
ñ eüwers nutzs vnd heils willen.
Gott das er eüwere hertzen in der
n wölle / auff das eüwer fromkeit
möge gescholten werden: vñ das
en menschen / sonder vil mer vor
vatter/dem nichts verborgen ist/
vnsers Herre̅ Jesu Christi / so in
vnd gegenwürtigkeit aller heili-
irt: nit allein alles das das ein ye
hat / sonder auch in was gestalt
in yetlichs ding geschähen seye.

## das iiij. Cap.

vnschuld vnd fromkeit des läbens / vnd
iß der todten.

Eyter/liebe̅ brůder/bitten
wir eüch vnnd ermanen in
em Herren Jesu / nach
ns empfangen habe̅ wie
dlen vnd Gott gefallen/
r völliger werden. Dañ
he gebott wir eüch geben
vnseren Herre̅ Jesum.
der will Gottes/ eüwer
as jr eüch enthalten vor
ein yetlicher wüsse sein
en in heiligung vnd eer/
hem lust / wie die Hey-
ott nichts wüssen.
n (lieben brůder) gnůgsam
en sind/ wie jr eüch halten söl-
ibungen jr Gott wolgefellig
er vorhanden dañ das ich bitt
vnseren Herren Jesum/das

jr in dem/so jr von mir gelernet haben/nit allein wöllen verharren / sonder von tag zů tag ye mer vnd mer zůnemen. Dann (vnzweyflet bin ich) jr wüssen noch wol/ vñ haben in frischer gedächtnuß was vnderweysung ich eüch geben hab / nitt auß meinem eignen gewalt vnd fürnemen/ sonder auß befelch vnsers Herren Jesu Christi. Jch hab eüch deren dingen nichts gebotten/ die eüch on vnderlaß leeren vnd hässtig eynbilden die falschen Apostlen / als von den ausserlichen gebärden vnd mancherley gebreüch des gesatzes Mosi/ von den gesichten vnd fürträffligkeit der Englen/ durch die ein zůgang sölle seyn (als sy sagen) zů der säligkeit / sonder allein die ding hab ich eüch geleert / die ich wußt Gott wolgefellig seyn. Dann das ist der will Gottes/ das jr eüch from̄ vnnd vnbefleckt söllen halten/ keüsch vnd eerlich: vnnd das nit allein in keüschheit vnd reinigkeit des gmůts/ sonder auch des leybs/also das jr eüch hůten söllen vor vnkeüschheit die den leyb befleckt vñ verunreiniget. Der leyb ist ein hauß der seelen / vnd die seel ein tempel vnd eynwonung Gottes. Vñ darum̄ gleych als die seel lauter vnd rein seyn sol von wägen des eerlichen gasts der in jren wonet / das ist Gott / also zimpt es sich auch das der leyb rein vnd vnbefleckt seye / von wegen der eynwonenden seelen. Deßhalb sol ein yetlicher wüssen sein leyb (als ein irrden gschirr) erlich/ lauter vnnd vnbefleckt zehalten/ daß er jn nit laß vermaßget werden durch schantliche vnreine begird vnnd fleischlichen můtwill. Dann sölichs ist so gar vnzimlich Christenlichen menschen/ das vnder den Heyden auch vil sind die sich sölichs můtwils enthalten vnd frey sind. Die brauchen aber sölichen fleischlichen wollust/ die Gott nit kennen/ sonder vermeinen daß yetlicher thůn mög was jn glust / vnd das niemant sey der sölichs straffe oder räche / meinen auch alles das eerlich seyn daß dem leyb wol kumpt vnd angenäm sey. So aber durch sölichen fleischlichenn můtwill der nächst geletzt wirdt / als so einer seines nächsten eegemahel fräfenlich nimpt / denn so ist die sünd zwyfach.

Vnnd das niemants übergange/ noch verforteile seinen brůder im handel. Dann der Herr ist der rächer über das alles/ wie wir eüch vorhin gesagt vnd bezeügt haben. Dann Gott hat vns nitt berůfft zur vnreinigkeit/ sonder zur heiligūg.) Wär nun [disen] verachtet / der verachtet nit einen menschen/sonder Gott/der seinen heiligen geist geben hat in eüch.

Vnd darum̄ in disen vnd anderen dingen/ sol keiner durch fräfle̅ gwalt jm selber zeuil zůgeben/vñ sein nächsten betriegen / dann Gott laßt deren keines vngerochen. Allen denen aber die söliches thůnd ist der tauff gar kein nütz/ja nit allein ist er jne̅ nit nütz/sond' er bringt jnen schade̅/

deßhalb daß sy harter gestrafft werden / als ich euch vormals gesagt vnnd bezeügt hab. Dann Gott hat vns von dem vorigen läben der sünden berüfft/nit darumb / daß wir (ein mal also von jm gewäschen vnd gereiniget) wider in den vorigen kaat vnd vnflat fallen / sonder daß wir söliche fromkeit vnd reinigkeit des läbens/die er vns ein mal auß lauterer gnad vnd gütthät geben hat/mit fromkeit vnd reinigkeit des läbens söllen behalten vnnd beschirmen / damit wir nit durch sölichen vnflat vnd fleischlichen mütwill den heiligen geist auß vns treybē / der da ist ein liebhaber der keüschheit vñ reinigkeit. Dise ding hab ich eüch alle vormals bezeügt / vnd bezeüg mich des noch vor eüch / daß diß nit sind vnderweysungē die ich von mir selbs hab / sonder von Gott. Vnd darumb welcher den verachtet der söliches leert vnd vnderweyßt/ der verachtet nit einen menschen/sonder Gott der sölichs gebeütet: dann Gott hat eüch darumb seinen geist mitgeteilt/ daß jr durch sein gnad erleüchtet reinigkeit vnd keüschheit fürhin halten söllen. Welcher nun seinen leyb mit der schantlichen vnkeüschheit befleckt vnd vermaßget/der thüt dem heiligē geist ein grosse schmach vnd vneer an.

B Von der brüderlichen liebe aber ist nitt not eüch zeschreyben: dann jr sind selbs von Gott geleert eüch vnder einander zelieben: vnd das thünd jr auch an allen brüdern/ die in gantzem Macedonia sind.

Nun fürbaß bedunckt mich nit von nöten seyn/daß ich eüch in disen brieffen vermane/wie sich ein Christ gegen dem anderen halten / was liebe vnd freüntschafft einer dem anderen erzeigen sölle: dañ (als ich verhoff) sind jr von Gott durch den geist Christi / den jr empfangen haben / gnügsam vnderwisen daß jr einander lieb haben: dann das zeigen jr mit den wercken an/ so jr in Christenlicher liebe güts thünd allen brüderen/nit allein denen die da sind zü Thessalonice/sonder auch denen so da sind in Macedonia.

Wir ermanen eüch aber/ liebē brüder/das jr noch völliger werden: vnd ringen darnach das jr still seyen / vnd das eüwer schaffen / vnd arbeiten mit eüweren eignen henden / wie wir eüch befolhen haben / auff das jr erbarlich wandlen gegen denē die daussen sind/ vnd das jr nichts manglen.

Deßhalb wil ich eüch nit erinneren daß jr das thüyen/daß jr von eüch selber thünd/sonder deß wil ich eüch vermanen/daß jr sölichs so eüch der geist Gottes geleert vnd vnderwisen hat vñ das jr thünd / daß jr das von tag zetag ye mer vnd mer thüyen / damit jr in sölichem zünemen vnd besser werden. Keren fleyß an daß eüwer stille rüw nit vnrüwig werd/ durch etlich die da müssig gond / vnd so sy nichts zeschaffen haben sind sy fürwitzig / vñ mischen sich in anderleüten geschäfft vnd sachen/damit sy zezeyten vnrüwig machen die fridsamen. Ein yetlicher sol sein geschäfft handlen / ist aber yemant vnder eüch der arm seye/der sol mit seinen henden arbeiten/damit er überkomme jm selber/ vnd anderen dürfftigen mitteil/als ich eüch dann vormals auch vnderwisen hab/daß jr gebürlich vnd eerlich söllen läben gegen denen die nit Christen sind: so jr von denen bettlen sölten oder schantlich armüt leyden/wär es eüwerem Christenlichen glaubē gar ein grosse schand/vnd stünd euch übel daß jr bey vnd vnder euch sölich armen nit möchten aufenthalten/ daß sy gezwungen wurden bey den vnglöubigen jr speyß vñ narung zesüchen. Vil mer söllen jr eüch fleyssen das ein yetlicher mit seiner hand überkom / damit er nit mangel hab: vnnd der mag gar leychtlich gnüg haben/ der mit wenig benügig ist.

(Von den müssiggen geren.)

Wir wöllen eüch aber lieben brüder/nichts verhalten von denen die da schlaffen/auff das jr nit traurig seyen/ wie die anderen die kein hoffnung haben. Dann so wir glauben das Jesus C gestorben vñ auferstanden ist/ so witt Gott auch die da entschlaffenn sind durch Jesum/mit jm hin füren. Dañ das sagen wir eüch als ein wort des Herren/das wir / die wir läben vnnd überbleiben in der zükunfft deß Herren/werden denen nit fürkommen die da schlaffen. Dañ er selbs (der Herr) wirt mit einem väldgschrey vnd stim des Ertzengels/vnnd mit der pusaunen Gottes herab kommen vom himmel/vnd die todten in Christo werden auferston zum ersten: darnach wir/die wir läben vnnd überbleiben / werden mit einander mit den selbigen hingezuckt werdē in den wolcken/dem Herren entgegen in den lufft/vnd werden also bey dem Herren seyn alle zeyt. So trösten eüch nun mit disen worten vnder einander.

(Von der letsten aufferstentnuß.)

Weyter mer so vil vnd antrifft die verborgne heimligkeit der auferstentnuß / wil ich euch offnen damit euch in disem artickel nichts verborgen sey/dann ich sich daß etlich bey eüch jnen selbs nit mögen enthalten / vnd haben ein groß leid / schmertzen vnd trauren über die so gestorben sind/gleych als wären die gar zenichte worden vnd verdorben / die sich auff die Euangelischen verheissungen verträsten vnnd in sölicher hoffnung sterben. Sölichs gehört nit Christen zü/sonder den Heyden/ die den tod der jren beweinen allein darumb daß sy kein hoffnung haben das sy ymmermer wider erston werden. Aber der Christen tod ist nichts anders dann ein schlaff/

n dem wir wider erweckt werden in
ft Christi/daß wir darnach gar vil sä-
öllen läben. Warumb wolten aber
hoffen daß das in glideren söl geschä
ir wüssen im haupt geschähen seynt
ben wir warlich daß Jesus gestor-
wider auferstanden zů einem vntödt-
/ so ist es auch not daß wir glauben
er vatter/ der Jesum vom tod wider
hat / alle die die in Jesum glauben
üg vñ vertrauwẽ seiner verheissun-
wider auferwecken werd zů dem lä
ůkunfft seines suns / daß sy ewig-
läben / damit das haupt nit sey on
Jch sag euch kein fabel red als die
zeyten erdencken / sonder das ich
on Christo gelernet / das wir die in
fft überbleyben werden vnnd noch
/ werden nit ee gestelt für sein an-
die tod sind auch für jn mit vns ge
Möcht einer sprechen: Wie mag
ß die so vergraben sind fürgestelt
Herr Jesus wirt sy durch die stim̃
/ die durch die göttliche pusaunen
rschallen wirt/aufwecken/ vnnd so
wirdt er sy vermanen eylends für
omen. Jn sölicher hoffnung wer-
d die so geschlaffen /das ist/ die in
gerůwet haben/ wid läbendig vnd
eren erston. Vnd so das geschicht/
ie da noch läbendig sind in der zů-
mit jm wider läbẽdig vnd schnäll
verzuckt / damit wir dem Her-
ft entgegen kommen / dannen er
en wirt in den himmel / daß wir
läben. Jn sölichẽ reden söllen jr
n / damit der tod euwerer lieben
er frommen / euch dester minder
añ billicher ist es das der tod der
öuden / dañ mit trauren began-
t werd.

## Das v. Cap.

Christi / das man sich alle zeyt auff die zů
en/vnd from̃em läbẽ / das sy die die vnder
n bedencken wöllen/ vnd in grossem würd
n nutzlichen vermanungen.

der zeyt aber vñ stündly/
brůd/ist nit not zeschrey-
Dañ jr selbs wüssend ge
r tag des Herren wirdt
dieb in der nacht. Dañ
en sagen: Es ist frid /es
rligkeit/ so wirdt sy das
äll überfallen/ gleych wie
des schwangeren weybs/
it entfliehen.
t vnnd füg die auferstentnuß
hen werd/haben jr gehört/dañ
an/vnnd ist not das jr es wüs-

sen. Zů welcher zeyt aber vnnd stund sölichs geschähen werd/euch zeschreyben ist on not/ ja ist so gar nit nütz daß der Herr Jesus söliches seinen jüngeren(do sy jn fragten) nit hat wöllẽ offnen. Jr wüssend das selber / vnnd sind des von mir auch vormals bericht/daß diser tag deß Herren vnfürsähenlich die wält überfallen wirt / vnd so man sich des zum minstẽ fürsicht/ gleycherweyß als ein dieb bey nacht hineyn schleycht vnnd die schlaffenden überfallet/ also wirdt auch diser tag vnnd zůkunfft so man seinen am minsten wartet die schlaffenden überfallen. Dañ so die/ die dem Euangelio nit glauben in mitten der wollüsten vnd zärtlung des leybs sprechen werden/ Da ist kein sorg/da ist kein gfarligkeit / es sind alle ding still vnnd fridsam / alle ding sicher / so wirdt der Herr kommen / deñ so werden sy überfallen mit dem schnällẽ vnfürsächnen tod / gleych als so ein schwangere frauw mit schnällem schmertzen vñ wee der geburt überfallen wirt/derẽ sy sich noch nit fürsehen hett. Es mag auch sölichen schaden niemants entfliehen / dann söliche überfallung werden sy befinden ee sy jr mögen entweychen. Diser tag ist erschrockenlich vnnd billich zeförchten denen die in jren lasteren verblendt in der nacht der sünden läben.

Von dem letsten tag vnd zůkunfft deß Herren.

Jr aber lieben brůder / sind nit in der finsternuß / dz euch der tag wie ein dieb ergreyffe. Jr sind allsamẽ kinder des liechts/vnd kinder des tags. Wir sind nit der nacht noch der finsternuß.

Aber jr meine brůder dörffen nit also besorgen dz euch diser tag vngewarnet vnd vnfürsähenlich überfall/dañ jr all die da Christo anhangen vnnd nachuolgen/ gehören nit zů dem reych der finsternuß / sonder zů dem reych des liechts vnd des tags/ besond' weñ wir also läben als vnserẽ glauben gmäß ist / vnd als sich Christen gebürt vnd zimpt/ damit man offenlich sähẽ mögẽ auß vnserem läben daß wir nit schlaffen in der finsternuß sonder in dem liecht wachen.

So lassend vns nun nit schlaffen wie die anderen / sonder lassend vns wachen vnd nůchter seyn. Dañ die da schlaffen/die schlaffen zů nachts: vnnd die da trunckẽ sind / die sind zů nachts truncken. Wir aber / die wir des tags sind/söllen nůchter seyn/angethon mit dem krebs des glaubens vnd der liebe/ vnnd mit dem hälm der hoffnung auff die säligkeit.

Darumb wöllen wir nit überfallen werden/ so söllen wir nit schlaffen als die thůnd die das liecht Christi nit erkennen/ sonder wir söllen wachen/nůchter seyn/ wacker vñ fürsichtig/ allwäg fleyßlich warnemmen/ daß wir nichts vnbesiñtlichs handlen/daß die menschen beleidigen oder Gott erzürnen möcht. Die / die da schlaffen/ die schlaffen zů nachts/vnd die da truncken sind/ die

sind zů nacht truncken. Also auch die da schlaffen in lasteren/ die sind nit im tag/ sonder in den finsternussen der seelen: vnd die da in wältlichen begirden vnd wollüsten truncken / sind in jrem verstand verblendt vnd verfinsteret. Aber wir/ denen aufgangen ist vnd erleüchtet das liecht des Euangelij/ söllen billich nüchter seyn vñ wacker/ allwäg gerüst vnd bereit wider den schnällē anlauff des feynds/ der da auff vnseren schaden vñ verderbnuß allwäg wachet. Wir söllen aber gewapnet seyn vnd bewart mit geistlichen waffen/ für den krebs vnd brustblech söllen wir habē ein vesten glauben vnnd eynbrünstige liebe/ an statt des helms vnd eysenhůts die vnbewegliche hoffnung zů ewiger säligkeit.

Geistliche gewer eines Christen.

B **Dañ Gott hat vns nit gesetzt zum zorn / sonder die säligkeit zů erwärben durch vnseren Herren Jesum Christum / der für vns gestorben ist/ auff das/ wir wachen od schlaffen / miteinander mit jm läben söllen. Darum ermanend euch vnder einander/ vnd erbauwe einer den anderen/ wie jr dann thůnd.**

Jr söllen auch nit verzagen oder ein mißtrauwen haben/ so jr also wachen vnnd fleyssig wider den feynd stond / wirdt euch Gott getreüwlich beyston / vnnd helffen als ein starcker vorfächter vnd beschirmer. Also söllen wir läben lieben brůder / dann Gott der Herr hat vns nit darumb zů der Euangelischen leer berůfft / daß wir anders söllen läben dann söliche leer vns anzeiget vnd fürgibt / damit wir vns dann zwyfach zorn vnd straff Gottes überkommen/ sonder daß wir der Euangelischen leer söllen volgen vnd gehorsam seyn/ vnd durch söliches erlangen die ewige säligkeit / vñ das durch hilff Jesu Christi vnsers Herren/ der darumb vmb vnsert willen gestorben ist/ daß wir/ es seye dieweyl wir hie in zeyt in fromkeit vnd hoffnung der vntödtligkeit läben/ mit jm läben: oder so es sich begibt das wir sterben/ daß wir aber vntödtlich bey jm läben. Damit jr aber söliches dester mer vnd mer thůn mögen/ so söllen jr einander vermanen vnd stercken/ einer den anderen reitzen zů besserung vnnd zůnemmung / als jr dann von euch selber on mein vermanung thůnd.

**Wir bitten aber euch liebē brůder/ das jr erkennen die an euch arbeiten/ vnnd euch fürstond in dem Herren/ vnnd vermanen euch/ daß jr sy halten dester mer in der liebe vm̄ jres wercks willen/ vñ sind fridsam mit jnen. Wir ermanen aber euch/ lieben brůder/ vermanend die vngezognen/ tröstend die kleinmütigen/ tragend die schwachen/ sind langmütig gegen yederman.**

Wie man sol eerē die diener des worts.

Darzů lieben brůder bitt ich euch / daß jr acht auff die haben die arbeiten in der Euãgelischen leer / die euwer fürwäser sind / die euch vermanen/ vnd vnderweysen wie man Gott sölle wolgefallen: dann wiewol man eer erbieten sol allen menschen / so söllen jr doch fürnemlich die in eeren halten die euch fürgesetzt sind/ vnd sich in Euangelischer leer für euch arbeiten/ damit jr jnen söliche liebe vnd freündtschafft so sy (in mancherley gefarligkeit vnd arbeit die sy vm̄ euwert willen leyden) euch erzeigen/ widgälten vnd danckbar seyen. Vnd ob sy euch schon zů zeyten straffen so jr sünden/ söllen jr jnen nit darum̄ feynd seyn/ sonder frid mit jnen haben/ dann nit ist es billich daß der gehasset werde der einen straafft vmb seines nutzes willen vnd jm gůts gont / vil mer söllen jr euch deß fleyssen (das bitt ich euch) daß jr jnen in sölichem behilfflich seyen. Vermanend die/ die nach jrem willen läben / vnnd dardurch ein gemeine ordnung vnrůwig machen: tröstend die kleinmütigē/ richtend auf die schwachen/ sind senfftmůtig vnd mitleydend gegen allen / nit allein gegen den Christen / sonder auch gegen den Heyden vnd vnglöubigen.

**Sehend zů das niemants böß mit bösem yemants vergälte: sonder alle zeyt jagend dem gůtē nach vnder einander / vnnd gegen yederman. Sind alle zeyt frölich: bättend on vnderlaß: C sind danckbar allenthalben: dañ das ist der will Gottes in Christo Jesu an euch.**

Hůtend euch daß keiner vnbill mit vnbill vergält / daß niemants böß vmb böß widergälte: Dann es ist nit billich vnnd zimpt vns nit das wir in bösem gleych seyen dem bösen / sonder vil mer söllen wir fleyß ankeeren daß wir yederman gůts thůyen / nit allein den Christen / sonder allen/ sy verdienen es oder nit / sy thůyen vns gůts oder böß/ vnd söllen damit gewüß seyn daß vns vnser gůtthät vnnd freündtschafft nit vnbelonet bleybt / vns nit verloren wirdt / deß haben wir ein bürgen Jesum Christum. Vnd darum̄ was euch zůfelt (wenn nun die fromkeit vnnd Christenliche liebe vngeletzt bleybt) so fröuwen euch allwäg/ ligend Gott dem Herren ernstlich vnnd mit vnaufhörigem gebätt an / vnnd wie es euch gadt / glücklich / vnglücklich / so sagen jm allwäg danck. Dann das gefalt Gott wol das allwäg etwas sey darumb man danck sag dem vatter der euch gůts thů durch Jesum Christum. Darüber söllen jr euch fleyssigklich hůten / das auß den gaben die der heilig geist in mancherley vnderscheid vnd gestalt einem yetlichen mitteilt/ kein zwytracht vnder euch entstand.

**Den geist löschend nit auß: die prophecey vachtend nit / Erfarend aber alles/ vnnd das gůt behaltend. Meydend allen bösen scheyn. Er aber (der Gott des fridens) heilige euch durch vnd durch: vnnd euwer gantzer geist/ vnd**

/vnd leyb müsse behalten wer
sträfflich auff die zůkunfft vn=
rren Jesu Christi. Warhaff=
der euch berůfft hat / welcher
ch thůn. Lieben brůder/bät=
vns. Grüssend alle brůd mit
igē kuß. Jch beschweer euch
Herren / daß jr dise Epistel
allen heiligen brůderen. Die
sers Herren Jesu Christi sey
Amen.

den Thessalonichern die erst/
riben von Athen.

s sich/ dz einer vnder euch von Gott
mancherley spraachen zereden/ also/
mit worten lobt / disen söllen jr nit
ise gab wiewol sy die minst ist/söl=
ertrucken / sonder vil mer söllen jr
en daß er in besserem vnd vollkom=
mme. Jst einem geben die gab der
as ist erklärung vnnd außlegung
en verborgnen verstands d' schrifft/
mit was er sagt / den ersten leydend
er mer zůneme/disen hörend/doch
erstand / dz jr vrteilen vñ erwellen
r sagt der warheit vnnd dem geist
n der heiligen schrifft redt) gleych=
och geschäch das in der maß/ daß
edt / nit vnzüchtig in sein red falle
te. Keinem söllen seine gaben also
daß er eines anderen gaben ver=
nd vñ versůchen alle ding/nichts=
n ein yetlicher das an/ das jm al=
ch vnnd fügklich ist. Was ein ge=
ten/ist nit zeuerachten: was aber
sol yederman ein scheühen haben/
n fliehen/ ja nit allein vor den bö
hůten/ sonder von allē dem/ das
es bösen. Zů disem söllen jr euch
n ernst. Gott der Herr ein an=
ber des fridens/ dem da wolge=
mensch der inner / vnd der auß=
erlichen dingē/der verleych euch
n/heilig/ vnnd vnbefleckt seyen/
it dem geist/ vnnd der leyb mit
:/vnnd denn der geist mit Gott/
e in dem jr gscholtē mögen wer=
in sölicher reinigkeit verharren
fft vnsers Herren Jesu Christi.
ein zweyfel haben. Warhafft ist
ungen der / der wirdt erfüllen
ē/ leisten das er verheissen hatt.
jr brůder / dz jr mein fleyß vnd
n verkündung des Euangelij
ätt fürderen wöllen. Grüssend
it dem kuß/nit als dañ gemein
gewon sind / sonder mit dem
ß der sich Christenlicher liebe

wol zimpt. Jch bitt euch durch den Herren/daß jr dise Epistel lassen läsen vor allen frommen brůderen. Gunst vnd gůtwilligkeit vnsers Herren Jesu Christi sey allwäg mit euch/Amen.

End der ersten Epistel zů den Thessalonichern.

# Die ander Epistel S. Pauls zů den Thessalonichern.



## Argument der anderen Epistel zů den Thessalonichern.

Dieweyl Paulus selber nit zů den Thessalonicenseren kommen mocht/ schreybt er jnen vnd schickt disen brieff von Athen durch Tychicum / dariñ er jre hertzen bestätiget/ vnd vermanet sy die trůbsalen/so jnen von wägen deß Euangelij begegnet / standhafftig leyden wöllen / dann Christus (vmb des willen sy sölichs leyden) werd sy nit vnbelonet/ die durchächter nit vngstrafft lassen. Damit vermanet er sy auch wider von der zůkunfft deß Herren / von deren er in der vorigen Epistel mit kurtzen worten jnen anzeigt hat/daß sy sich nit lassen bewegē etlicher sag/die jnen fürgaben der tag der zůkunfft wäre yetz bald hie: zeigt jnen an/ doch verdeckt (als etlich meinen) daß das Römisch reych vor vnd ee zerstört/vnnd deñ der Endchrist kommen werde. Fleyssigklich vermanet er sy / daß die/ so durch jren müssiggang vnd fürwitz/rům/ stille vnd ordnūg der gmeind vnrůwig machten/ gstrafft vñ zů arbeit gezwungen sölten werden / so doch er selbs bey jnen mit seinen henden gearbeitet hette.

## Das erst Cap.

Er vermanet sy zů gedult vnd manlichem leydē der trůbsal/ dann Gott werde die yhenen/die sy bekůmmeren/straffen/ vnnd sy belonen vmb jr arbeit.

A PAulus vñ Syluanus/ vnd Timotheus. Der gmeind voñ Thessalonich/ in Gott vnserem vatter vnd dem Herren Jesu Christo.

Gnad seye mit euch/ vnnd frid von Gott vnserem vatter vnnd vnserem Herren Jesu Christo.

Paulus/Syluanus/Timotheus schreyben disen brieff allen frommen Christen zů Thessalonice/ die da einmůtig glauben in Gott den vatter vnd Jesum Christum vnseren Herren/vnnd wünschen euch damit gunst/gůtwilligkeit vnnd frid von Gott vnserem vatter vnd vnserem Herren Jesu Christo.

Wir söllen Gott dancken alle zeyt vmb euch/lieben brůder/ wie es billich ist. Dann euwer glaub wachßt vast/ vñ die liebe eines yetlichen vnder euch gegen dem anderen nimpt zů/ also/ dz wir vns euwer růmen vnder den gemeinden Gottes/von euwerer gedult vnd glauben in allen euweren veruolgungen vnd trůbsålen die jr duldend/ zů einer gewüssen bewårnuß des gerechtē gericht Gottes/auff das jr wirdig werden zum reych Gottes/ vmb welches jr auch leydend.

Zimlich ist es vnnd billich daß wir allwåg groß lob vnnd danck sagen Gott dem Herren vmb seine reychliche gaben vnnd grosse gůtthåt so er euch erzeigt hat/durch des hilff jr nit allein in dem so jr angefangen haben bestendig bleybend/ sonder von tag zů tag ye mer vnd mer zůnemmen in dem glauben vnd freüntlicher liebe vnder euch/vnd das in sölcher maß/ daß es yetz (als ich mein) nit not ist euch durch anderer vorbild zů fromkeit reitzen / ja vil mer mag ich mich euwer berůmen vor anderen versamlungē Gottes/das ich anderen euch ein vorbild fürstell dardurch sy zů tugenden gereitzt werden/so ich jnen fürhalt vnd sag euwere langmůtige gedult / vñ standhafftigkeit euwers glaubens / euwer gedult/ vnnd vnerschrocken gemůt in allem leyden vnd durchåchtung/ damit in euch fürhin erklårt vnd geoffnet werd das gerecht vrteil Gottes/ so er euch die hie vmb seines Namens willen leydend vnd betrůbt werden/ nachmals zůlaßt vnd aufnimpt in die gesellschafft seines reychs: dargegen die / so euch durchåchtet vnd gehasset haben/ewigklich straffet.

Belonung d frommen/ straff der bösen.

Dañ es auch recht ist bey Gott/ zů vergålten trůbsal denen die euch trůbsal anlegen: euch aber die jr trůbsal leydend / růw mit vns / wenn nun der Herr Jesus offenbar werden wirdt vom himmel sampt den englen seiner krafft/vnd mit flamendem fheür rach zegeben denen die Gott nit erkennen/ vnd die nit gehorsam sind dem Euangelio vnsers Herrē Jesu Christi: welche werden peyn leyden/das ewig verderben vor dem angesicht deß Herren/ vnd vor der herrligkeit seiner stercke/ wenn er kom̃en witt sich zeuerklåren in seinen heiligē/ vnd wundersam zewerden auff dem tag in allen glöubigen / so glauben gegeben haben vnserer zeügnuß an euch. B

Das gehört zů der göttlichen gerechtigkeit einem yetlichen zewidergåltē nach seinen werckē/ denen die den frommen leyden vnd anfechtung zůfügen/leyden vnd anfechtung: euch vnd denen die mit euch angefochten werden/aufenthalt vñ trost/vnd das an dem tag so da offenlich erscheynen werden die verheissungen so Christus in seinem Euangelio verheissen hat/vñ so vnser Herr Jesus Christus sich offenbar der gantzen wålt von himmel erzeigen wirt/nit in knechts gestalt vnd verachtet wie vor in der ersten zůkunfft/sonder beleitet vnd vm̃geben mit dienstbarkeit der Englen / als sich dann zimpt einem gewaltigen Herren vnd Fürsten. Nit wirdt er kommen tugendhafft vnd senfftmůtig die vnfrommen sålig zemachen / sonder gewapnet vnnd gerüstet mit einē grausamlichen erschrockenlichen fheür vnd brand zů straff denen / die hie in zeyt Gott nit haben wöllen kennen / vnnd nit gehorsam sind gewesen dem Euangelio vnsers Herrē Jesu Christi: damit sy innen werden vnd erfaren einen gerechten vnnd gewaltigen richter / den sy als ein barmhertzigen vnnd freündtlichen såligmacher verachtet haben/vnnd also durch peyn vnd straff werden sy vnderwisen / daß sy můssen verjåhen vnd bekennen daß alles war ist das im Euangelio verheissen ist. Dieweyl sy dann on end gesündet haben / werden sy auch on end ewig peyn vñ straff leyden / so sy werden sehen das göttlich angesicht / vnnd die grosse maiestat seines starcken gewalts/ den sy hie als ein schwachen vnnd verworffnen verachtet haben. Dañ in der ersten zůkunfft ist er kommen daß er alle menschen zů heil vnd såligkeit berůffen wolt/ dennzemal aber wirt er kommen / sein glory vnd eer vns zeerzeigen/ja nit allein in jm selbs / sonder auch in allen seinen glideren / das ist in allen frommen menschen: vnd das darumb/ daß er eerlich vnd wunderbar erscheyne in allen denen die da glaubt haben seinem Euangelio. Deñ so werden die ding offenbar allen menschen erzeigt / die jr geglaubt

haben

ß meiner sag vnd zeügnuß die ich Chri
hab/das die vnfrommen verachtet ha
it geglaubt.

Darzů bätten wir auch alle zeyt
/das vnser Gott euch wirdig
es berůffs/vñ erfülle allen gů
der gůte/ vnd das werck des
s in ð krafft/auff das an euch
erde der Nam vnsers Her=
Christi/vnd jr durch jn nach
vnsers Gottes/vñ deß Her
Christi.

h nun sölicher tag glücklich vnd frö
e/deß bitt ich Gott on vnderlaß/die
gefallen hat euch zů sölicher hoffnūg
berůffen/das er euch auch hilff vnd
üye/so jr nach sölichem fächtend/da
iben dem glaubē gmäß vnd gleych
/vnd daß er das/so er in euch ange
erfülle/vnnd zů säligem end bringe/
n starck gmůt gebe/daß jr standhaff
yden die anfechtung vnd trůbsalen
dardurch jr dañ anzeigen wie kreff
was da vermöge söliche hoffnung
e säligkeit/vm deren willen jr auch
nichts schätzen vnd verachten. Vñ
eyß Christus die eer seines vatters
d geoffenbaret vnnd lautprecht ge
d dargegen er wider von dem vat
vrstende eerlich vnd groß gemacht
irt der Namen vnsers Herren Je
durch euwer gedult vnd leyden ge
gemacht/ vnd jr von jm wider ge
ß gemachet in dem tag seiner zů
jr das verdienet haben od verdie
ichs begegnet euch durch die gůt
ottes vnd Herrē Jesu Christi/ on
r fleyß vñ arbeit vergebens wäre.

## Das ij. Cap.

assen abwenden von der rechten meinung
nd zůkunfft Christi/denen nit glauben die
g des Herren wäre kommen/dañ der An
mmen.

bitt euch aber lieben brů
bey der zůkunfft vnsers
rrē Jesu Christi/vnd bey
nlung an jn/dz jr euch nit
ewegen von euwerē sinn/
ken/weð durch geist/noch
ch durch brieff/ als von
daß der tag Christi vor=
assend euch niemāts ver
ley weyß. Dañ er kumpt
daß vorhin ð abfal kom
aret werde der Mensch
nd das kind der verder=
st ein widerwertiger/vñ
sich überhebt über alles das Gott genennet oder geeret wirt/ also/ dz er sich setzt in den tempel Gottes/ vnnd gibt sich auß er sey Gott.

Fürther lieben Brůder/ bitt ich euch durch die zůkunfft Christi/ von derē ich hievor gesagt hab/ vnnd durch die freündtliche gesellschafft so wir mitgenossen werden seiner eeren: dann so wir als glider zůgsellet werden vnserem haupt/ das jr nit euch leychtlich vnnd bald abtreyben lassen vnd bewegen von euwerer meinung ob sein zůkunfft verzogen wurde: lassend euch auch nit erschrecken/ es seye durch ein erdichte prophecey vnd offnung künfftiger dingē/ oder durch sunst sag/ die gestalt der warheit möchte fürgeben/ oder auch durch kein brieff/ der euch in massen als von mir vnnd in meinem nammen geschickt wirt/ als wäre die zůkunfft des Herren yetz hie. Jr söllen euch nit lassen betriegē in keinen wäg/ es seye wie es wölle. Dann der Herr wirdt nit kommen/ es seye dann das vor vnd ee die menschen abfallen vnd abtrünnig werden/vnd komē offentlich der lasterlich boßhafft mensch der verlorē sun/ Christo vast vngleych vñ widerwertig/ der sich erhebē wirt/ nit allein über den sun Gottes/sonder über alles das das Gott ist/ oder für Gott geeret wirt.

Gedenckend jr nit daran/ das ich euch söliches sagt do ich noch bey euch was? Vnnd was es yetz verhindere/ wüssend jr/namlich/daß er geoffenbaret werde zů seiner zeyt. Dann es regt sich schon yetz die geheimnuß der boßheit/ allein halte ein yeder steyff an/ biß er hingenommen werde: vnd deñ wirt der boßhafftig geoffenbaret werden/welchen der Herr wirt erwürgen B mit dem athem seines munds: vñ wirt außmachen durch die erscheynung seiner zůkunfft/den/des zůkūfft geschicht nach der würckung des teüfels/mit allerley lugenhafftigen krefften/ vnd zeichen/ vnd wunderen/ vnd mit allerley verfürnussen/zů vngerechtigkeit/ vnder denen die verlorē werden/ darfür/ das sy die liebe der warheit nit haben aufgenommen/ das sy sälig wurden. Darumb wirt jnen Gott senden krefftigen irrthůmb/das sy glauben der lugen/auff das gerichtet werden alle die der warheit nit glaubt haben/ sonder lust gehebt haben an der vngerechtigkeit.

Wüssend jr nit das ich euch sölichs/do ich noch bey euch was/ gesagt hab? Vnd nun wüssend jr was daruor ist. das Christus noch nit kumpt/

namlich das/daß der Boßhafft(von dem ich gesagt hab)zů seiner zeyt offenbarlich brauche vnd übe sein wůterey wid̕ die fromen/das er dañ yetz heimlich thůt durch krafft vnd gwalt seiner boßheit/ vñ der teüfel wůtet durch die vngottsförchtigen menschen wider die / die da offentlich verjähen das Euangeliũ/ vnd darumb ist kein hindernuß das der widersächer Christi offentlich nit kumpt ( als jr von mir bericht sind ) dann allein das/das darzwüschen vnd ee das geschicht / ein yetlicher behalte das er erlanget hat/ so lang biß das reych/ durch das alle ding gezwungen werden / hinweg genom̃en werde: so das geschähen wirt/deñ so wirt sich offenbar erzeigen der Boßhafft/der mit allem betrug vnd verblendung gerüstet ist zů verderbung des menschlichen geschlächts. Aber disen schantlichen menschen der auß teüflischer eyngebung also wůten / wirt der Herr Jesus töden vnd verderben mit dem krefftigen starcken blaast seines munds/vnd den der sich fälschlich für Gott wirt außgeben vnd berůmen/ wirt er gleych bald verbleichen vnd verfinsteren mit der klarheit seiner zůkunfft/gleych also der Sonnẽ glantz kümpt/alle vngeheüre nachtgsicht vnd tröumgespenst verschwindẽ. Es wirt der betrieger kom̃en gerüstet mit dem geist Satane/ der wirt sein gwalt vnd krafft durch jn erzeugen vnd mercken lassen: vnnd damit er dester grausamlicher wůten möge / wirdt er nit allein mit grossem gewalt bewart seyn/mit dem er die menschlichen gemůt erschrecken wirt / sond̕ auch mit grossen wunderzeichẽ vnd falschen betrugblichen blendungen:in sölichem wirt er vnderston Christo in der maß nachzeuolgen/ gleych als vor zeyten bey den Egyptiern zauberer Jannes vñ Mambres vnderstůnden Mosi alle wunderzeichen nachzethůn. Kurtz daruon/in aller boßheit vnd betrug wirt er gantz gerüstet seyn.

**Wir aber söllen Gott dancken alle zeyt vmb euch geliebte brůder von dem Herren / das euch Gott erwellet hat von anfang zur säligkeit in der heiligung des geists/ vnd im glauben d̕ warheit / dareyn er euch berůfft hat durch vnser Euangelion / zum eigenthům der herrligkeit vnsers Herren Jesu Christi.**

Aber mit sölichem mag er nichts schaffen od̕ schaden / dann allein gegen denen die sunst von jrer boßheit vnd vnglauben verdärben/dañ das verdienen sy wol mit jrer widerspänigkeit / daß sy Christo widerfächten/ vnd in jrer boßheit verharren. Zwar gantz wirdig sind sy sölicher belonung/dieweyl sy Christum/ der durch sein warheit geoffnet hat die ding so jnẽ zů säligkeit dienten / vnnd durch den sy sälig möchten seyn worden / nit angenommen haben / ist billich ( durch Göttliche verhengknuß ) das falschheit bey jnen mer thůye dann warheit/ wůterey mer dann liebe/der sy tödet mer dann der säligmacher : vnnd das die yetz mer glauben den lugen des schantlichen menschen / die dem sun Gottes ( der die warheit prediget ) nit haben wöllen glauben. Daher kumpt es / daß die / die sunst vmb jrer verstopfften verharrten boßheit vnd vnglauben verdampt wären / yetz offentlich von allen menschẽ geachtet werden gãtz billich verdampt seyn/ deßhalb das sy Christum verachtet vnd verworffen haben/vnd dem schantlichen betrieger angehangen. Nun in sölicher vngestůme vnd aufrůr da wirt man augenscheynlich sähen dz sy wirdig sind des ewigen todts/vnd wirt yederman offenbar euwer standthafftigkeit.

**So stond nun lieben brůder/ vnnd handhabend das so ich euch angeben hab / vnnd jr gelernet habend/ es seye durch vnser wort oder Epistel. Er aber vnser Herr Jesus Christus vnd Gott der vatter/der vns hat geliebet/ vnd geben einen ewigen trost/vnd ein gůte hoffnung durch gnad/ der ermane euwere hertzen / vnd stercke euch in allerley wort vnd gůtẽ werck.**

Deßhalben(jr meine lieben brůder/vnnd das in Christenlicher liebe ) söllen wir allweg Gott danckſagen / das er euch nit hat in irrsal lassen verharrẽ / sonder hat euch von anfang erwelt zů säligkeit/nit durch das gsatz Mosis/sond̕ durch seinen geist / der da ist ein geber der reinigkeit/ vnd durch die gehorsamkeit/das jr einfaltigklich vnd schlächt der warheit geglaubt haben/ darzů hat er euch von ewigkeit außerwelt/ außerläsen/ vnd yetz durch mein Euangelium berůfft / daß euwer säligkeit so jr geglaubt ( den Juden in vnglauben verhartet)zů eeren vnd lob dienen sölte Jesu Christi vnsers Herrẽ. Jch hab euch geleert ein war Euangelium / ist nit not daß jr ein anders begären. Vnd darum̃ meine lieben brůder/ bleyben vnd verharrend in dem / vnnd behalten das ich euch geleert hab / es seye mundtlich oder durch brieff/ darzů söllen jr allen fleyß ankeeren. Vnser Herr Jesus Christus vnd Gott vnser vatter(der vns vnuerdient lieb gehebt hat/vnd berůfft zů säligkeit / auch der vns hie in zeyt in anfächten vnnd trůbsal durch seinen geist ewigen trost geben hat / so wir in gůter hoffnung warten vnd harren auff belonung des himmelischen läbens : vnnd das nit auß vnseren verdiensten/ sonder auß seiner gnadreychen gůtthat ) wölle ye mer vnd mer trösten euwere hertzẽ/ vnd euch bestätigen vnd befestigen / das jr in allen gůten worten vnd wercken verharren.

## Das iij. Cap.

Wär můssig vnnd fürwitzigen sachen nachgadt/der sol gedempt werden/vnd wär nit arbeitet/der sol nit essen.

**WEyter/lieben brůder/bätend für vns dz das wort deß Herren ein fürgang habe/ vnd geeret werde wie bey euch/**

das wir erlößt werden von den
gen vnd argen menschen. Dañ
ub ist nit yedermans. Aber der
st treüw/der wirt eüch stercken
aren vor dem bösen. Wir ver
n aber auff eüch in dem Her=
jr thůyen vnnd thůn werden
: eüch befelhē. Der Herr aber
were hertzen zů der liebe Got
zů der gedult Christi.

eyl nun ich (meine lieben brůder) eü=
d sâligkeit mit hertzlichen begirden
t fürdere/ist es auch billich das jr hâr
nit eüwerem gebâtt meinen ernst vnd
Gott auch fürderen/daß die Euan
/die bey eüch schnâll vnd mit nutz zů
hat/auch bey anderen Heyden ver=
geoffnet werde. Damit aber sölichs
vngehinderter geschâhe/so bitten
r mich beschirme vnd entledige von
en menschen/die in all wâg daruor
s Euangelium vnd leer Christi nit
werde. Dann die glauben nit alle
elio/die das Euangelium hören.
inder wiewol vil sind die sich vnder
uangeliū zehinderen/söllen jr doch
trauwē. Sy widerfâchten das E=
nögen aber das nit bestreyten vnd
/deßhalb daß wir haben ein ge=
hirmer vnd vorfâchter vnserē Her
ristum/der eüch bestendig wirdt
jr boßheit/vnd wirt eüch behůten
t volkomen machen das er in eüch
at/dann er ist warhafft. Er wirdt
nimmermer entziehē/sehen jr nun
von seiner freüntschafft vnd gůte
virdt eüch helffen/jr můssen aber
ernst ankeerē. Diß red ich nit dar
was zweyfels habe an eüwerer
t/sonder vil mer daß ich ein hoff=
vertrauwē/das jr durch hilff vn=
esu Christi alles das so ich eüch
vnderwisen/fleyssigklich volbrin
fftigem ye mer vnd mer darinn
er Herr Jesus Christus wölle
nst eüwere hertzen leiten vñ ord
htem lauff allweg zůnemē vnd
Gottes/vnd in hoffnung vnd
hristi. Die liebe wirt euch, das
ufhörlich eüch fleyssen werdē/
ethůn/als dañ Gott yederman
die hoffnung vnd wartung der
virt eüch alle trůbsalē mit stand
n leyden.

eten eüch aber liebē brů
men vnsers Herren Je
s jr eüch entziehen von ei
brůder der da vnorden=
vnnd nit nach der ange=

bung die er von vns empfangen hat. Dañ jr wüssen wie jr vns söllen nachuolgen: dann wir sind nit vnordenlich vnder eüch gewesen/haben auch nit vmb sunst das brot genommen von yemāts/sonder mit arbeit vñ schweiß tag vnnd nacht haben wir gewerckt/ das wir niemāts vnder eüch beschwârlich wâren. Nit darumb das wir des nitt macht haben/sonder das wir vns B selbs eüch zů vorbild gâben vns nach zeuolgē. Vnd do wir bey eüch waren/ ermaneten wir eüch sölichs/das so yemants nitt wölte arbeiten/der sölte auch nit essen. Dann wir hören das etlich vnder eüch wandlen vnordenlich/ vnd arbeiten nichts/sonder treyben zeuil fürwitz.

Wâre aber yemants vnder eüch/der söliche mein ordnung/so ich eüch nach der Euangelischen regel fürgeben hab zelâben/verachten/vñ nach seinem eignen willen lâben wölte/vnd so er můssig gienge/sich anderleüten geschâfften vnderzuge/damit er eüwer gemeine stille vñ růw vnrůwig machte/gebeüt ich eüch auß gwalt vnsers Herren Jesu Christi/daß jr eüch von seiner gemeinschafft vnd beywonung (ist er ein Christ) entziehen wöllen. Dañ keiner vnder eüch sol sich beschâmē zethůn als ich gethon hab/wiewol ich ein gesandter bott was von Christo/deßhalb ich mich sölicher eer vnd ampt hette mögen überheben auch der arbeit vnd burde so ich mich fleyssen můßt das Euangelium zeuerkünden. Deß alles hab ich mich nitt überhebt/sonder bin gewesen wie der minst vnder eüch/hab mir nichts über andere zůgeschriben/also gar das ich vō keinem brot genommen hab vñ speyß/meiner wirdigkeit gantz vergessen/nacht vnd tag gearbeitet/mit meiner hand überkommen das mir not was/damit ich niemants ein beschârd wurde, Das hab ich nit darum̄ gethon/daß mir sölichs nit gezimpt hette zethůn/das doch thůnd die anderen Apostlen: ich hab aber mein recht nit wöllen brauchen/damit ich also lâben möchte/das andere sich nit beschampten zethůn als ich. Das ich nun mit werckē erzeigt/das hab ich mit worten gelert/Das welicher nit arbeitet/auch nit essen sölte. Die sind wirdig daß jr jnen speyß geben vnd narung/die tag vnd nacht fleyß ankeeren/vñ sich arbeiten vmb eüwers nutzes vnd sâligkeit willen. Die aber die můssig gond/vñ sich doch aller frömden sachen vnderziehen/nichts thůnd/vñ doch vast vnmůssig vñ gschâfftig sind/ verdienen nit das man jnen behilfflich seye. Dañ ich hör es seyen etliche vnder eüch/die mit jrem můssiggang eüwere eerliche ordnung vnrůwig machen vnnd zerstören/hůten sich vast von arbeiten; vnnd so sy nit eigens zeschaffen haben

flicken sy sich auß fürwitz in anderleüten gschäfft vnd hendel. Die selben neñen ich yetzzemal nit/ vnd schon jrer.

Sölichen aber empfelhẽ wir/ vnd ermanen sy durch vnserẽ Herren Jesum Christum/ das sy mit stillem wäsen arbeiten/ vnnd jr eigen brot essen. Jr aber/lieben brüder/werdẽ nit verdrossen wolzethůn. So aber yemants nit gehorsam ist vnserem wort/den zeigen an durch einen brieff / vnd haben nichts mit jm zeschaffen / auff das er schamrot werde. Doch halten jn nit als einen feynd/ sonder ermanẽ jn als einen brůder.

Aber alle die die der selbigen sind / denen gebeüt ich (oder ob sy lieber wöllen) erman ich sy durch vnseren Herren Jesum Christum/ das sy ein gemeine stille vnd růw mit jrem müssiggang/ nit wöllen vnrůwig machen / so sy nichts thůnd/vñ andere so etwas schaffen irren/ sonder das sy in stille vñ růw auch etwas arbeiten / mit jren henden jr speyß gewünnen/ das dañ vil besser vnd wäger ist / dann das sy anderleüten ein beschwärd vnd überlast seyen mit jrem vngestůmen bitten. Welicher der ist / der ist nit wirdig das mã jm gebe dz er höuscht: doch gehört Christen zů in freüntschafft vñ gůtwilligkeit yedermã (auch den vnwirdigen/vnd denen die es nit verdienen) zehilff kommen. Vnd darumb jr meine lieben brůder/werden nit můd gůts zethůn den wirdigen vñ vnwirdigen. Welicher aber meine gebott vnd vermanungen / die ich eüch / do ich noch bey eüch zů Thessalonice was / vnnd auch durch brieff gebẽ hab/verachtet: vñ wiewol der selb grössere straff verdienet vnd wirdig wäre/ so sol doch eüwere Christenliche liebe mit ď straff benůgig seyn / das jr jn speysen: doch sol er von eüch gemitten werden / vñ von eüwerer gemeinschafft außgeschlossen: vnd das allein darumb/ das er durch söliche scham gestrafft vnd gebesseret werde/ dann jr söllen jn nit gantz scheühẽ vñ eüch von jm entfrömbden als von einem feynd/ sonder söllen jn vermanen als ein brůder der geirret hat/vnd dem jr gern wider helffen wölten/ vnd nit gantz verderben als einen krancken den jr gern gesund wölten machen / nitt das er gar sturbe: vñ söllen sein gemeinschafft also scheühẽ/ das jr jn doch im hertzen lieb haben. Das heißt ein recht scheiden vnd meyden / daß auß liebe geschicht/so man sich ein zeytlang von einem scheidet vnd absündert/ damit der da gesündet habe/ sich bessere vnd widerkeere. Jesus Christus ein anfenger vnd geber des fridens verleyhe eüch stäten friden in allen eüweren geschäfften.

Was der Bann sey/ vnd wie man jn halten sölle wider die vngehorsamen.

Er aber der Herr des fridens gebe eüch frid allenthalb/vnd auff allerley weyß. Der Herr seye mit eüch allen. Der grůß mit meiner hand Pauli: Das ist das zeichen in allẽ brieffen/ also schreyb ich. Die gnad vnsers Herren Jesu Christi seye mit eüch allen/Amen.

Geschriben von Athen.

Gott der Herr seye allweg mit eüch allen. Einen freüntlichen grůß schreyb ich eüch noch ein mal/vnd das mit meiner eignen hand. Sölichs warzeichens söllen jr warnemen in allen meinen brieffen die ich zů eüch oder zů anderen schreyb: dañ sölichs zeichen schreyb ich vnden an/ damit jr nit durch falsche brieff in meinem namen geschriben / betrogen werden. Der gunst vnd gůtwilligkeit vnsers Herren Jesu Christi seye alle zeyt bey eüch allen. Amen.

End der anderen Epistel zů den Thessalonichern.

# Die erst Epistel Sanct Pauls an Timotheon.



## Argument der ersten Epistel an Timotheon.

Timotheum (des můter ein Jüdin geboren/ doch Christen / der vatter ein Griech) hat Paulus angenommen zů einem diener vñ mithelffer in verkündung Euangelischer leer. Diser

Timotheus

us ist gewesen ein jüngling einer from n heiliger schrifft wol vnderwisen/den us (der Juden halb die jn darzů zwun en beschneyden. Dieweyl aber Paulus uch Tito) pflicht vnd acht der Christen samlungen (zů denen er selbs nit kom t) befolhẽ hat/vnderricht er jn in pfarr pt vnd Christenlicher zucht/nit als ein junger/sonder als ein sun vnd mitge hanende. Damit aber sölicher befelch notheo krefftiger seye/ermanet jn zum al Paulus/das er sölichen befelch vñ Apostelats / nit von einem menschen/ Gott empfangen habe. Vermant jn /so in die leer Christi Jüdische fablen /verachte/vñ er allein das/so zů dem d liebe dienet/leere vnd vnderweyse. ieweyl ordnũg der burgerschafft vñ n oberkeit nit beston mag / gebeütet die ampteleüt (ob sy schon Heyden ein nit verachten/sonder für sy bitten ybt jnen für was den mannen/ was n (so sy in der kirchen zesamen kom- . Entwirfft vñ zeigt an wie ein pfar /wie sein haußgesind. Vñ diß alles en ersten dreyen capitlen. Darnach Timotheum das er nit anneme die blen / von vnderscheid der speysen/ ng der Ee / vnderweyßt jn wie er gen gegen denen so elter sind dañ gen / gegen alten weyben / gegen ren / gegen den reychen witwen/ enen die arm sind/vnd von der kir eyßt söllen werden/ gegen den jun jugend halb verargwonet möch as sy wider menner nemen. Vber t er jn was er sölle gebieten den den knechten / was den reychen: mit das er in all wäg sölle mey- n die zenckischen fragen der welt- allenthalb für geleert vnd weyß schreybt den brieff von Laodicea ener Tychicum.

## s erst Capitel.

as er in der gesunden leer fürfare vnd ver gesatzes ist liebe / wem das gesatz geben. trost allen sünderen.

Aulus ein Apostel Jesu Christi/nach dem befelch Gottes vnsers heilands/ vnnd deß Herren Jesu Christi / der vnser hoff- ung ist. meinem eigentlichẽ sun ubẽ. Gnad/barmhertzig on Gott vnserẽ vatter/ Herren Jesu Christo.

Ich Paulus ein gsandter Gott vnd legat (da mit niemants vermeine das ich mein oder eines menschen geschäfft verwalte) nit Mosi oder eines menschen / sonder Jesu Christi / der vormals auch von Gott dem vatter geschickt/sein legation vnd ampt treüwlich versähen hat. Söliche legation hab ich auch nit selber angenommẽ/ von keinem menschen empfangẽ/sonder bin dar zů durch den willen Gottes nit allein berůfft/ sonder auß seinem geheiß vnd befelch gezwungen/also das ich mich sölichs befelchs mit fůgen nit mocht entschlahen / wiewol söliches ampt schwär vnd hert was/das mir von Gott aufgelegt/d da ist ein eintziger vrsprung vnsers heils vnd säligkeit. Dann alles so mir von dem sun befolhen/ acht ich gleych als wäre es mir von dem vatter befolhen. Dañ durch den sun haben wir zedancken dem vatter der säligkeit/ es seye das wir durch seinen tod von dem ewigen tod erlößt sind/oder das wir durch sein hilff vñ schirm von den sturmwinden der anfechtungen vnd trůbsalen entlediget werden. Vnnd ob wir zů zeyten von sölichem nit entlediget werden / söllen wir doch nit zweyflen/vnser säligkeit vnd heil gwüß seyn/so wir vns vertröstẽ d hilff vñ des schirms Jesu Christi / den Gott der vatter vns zů einem vorbild vnd haupt einer gewüssen hoffnung vñ zůuersicht geben hat. Dann zegleycherweyß als er geschlagen vñ ans creütz gehefft/den leyblichen tod gelitten hat/ doch bald erstanden zů einem vntödtlichen läben: also wirt er auch vns durch vil leyden vnnd trůbsäligkeit vndergetruckt/wider auferweckẽ zů einem vntödtlichen läben. Ich Paulus eines sölichen Herren legat/ vnerschrocken vnd starck durch sein hilff vnd beystand/schreyb Timotheo meinem waren vñ rechten sun / den ich mir nit von einer anderen schar erwellet / sonder auß denen glideren durch das Euangelium geboren hab / do er noch ein Heid was/er schlecht auch mir seinen vatter in standhafftigkeit vnnd reinigkeit des glaubens also nach/das man wol spüren vñ warnemen mag/ jn nit ein wächselkind seyn/ sonder ein eeliche vngezweyflete geburt/ deßhalb er mir dann lieber ist/dann weñ ich jn leyblich von meiner substãtz vnd leyb geboren hette. Dann was die natur vñ das fleisch gebirt / stirbt bald: was aber durch den glaubẽ des Euangelij geboren wirt/ist ymmerwären vnd vntödtlich. So dann die elteren/ die kinder (so jnen an der gestalt oder in sitten gleych sind) warlicher für die jren erkennen vñ lieber haben: wie vil billicher ist mir dann diser mer lieb/den ich durch den Euangelischen glauben geboren hab/ vnnd in dem ich die reinigkeit meines glaubens als vil als wider geboren vnd erneüweret/anschauw vñ sich? Die Juden berůmen sich wie vil sy wöllẽ/das sy etwan einẽ von einem anderen glauben zů jrem gsatz vñ glauben ziehen vñ bringen mögẽ / vñ als ein frömbd kind für ein eigens annemen vnd erwellen. Ich berům mich aber das ich ein sölichẽ sun nit mir/ nit dem gesatz/nit Mosi/sonder dem Euangelischen glauben vñ Christo geboren hab. Dañ nutz-

Durch den sun sol mã dem vatter dancken.

ist es / das fürhin die alte müter die Synagog vnfruchtbar seye/vnd kein kind mer gebäre. Die zeyt ist yetz hie/das durch die gantze welt frucht bringe der Euangelisch glaub.

**Wie ich dich ermanet hab do ich in Macedoniã zoch/das du zů Epheso blibest/also thů:[namlich] das du etlichen sagtest das sy nichts anders leereten/ auch nit acht hetten auff die fablen/vnd deren geschlächt register/die kein end haben/ vnd bringen fragen auf/ mer dann erbauwung in Gott/ welche beschicht durch den glauben.**

Vnd als ich dann vil vrsachen hab mich eines sölichen eerlichen suns zeberůmen / dem ich gar sicher mag befelhen das ampt Euangelischer leer: also mein ich auch das nichts seye das er sich mein als eines Apostels vñ vatters dörffe beschämen. Ich hab jm ein teil meines ampts befolhen/sölich ampt hab ich von Gott empfangẽ/ deßhalb er dañ kein zweyfel haben sol von dem befelch so ich jm geben hab über die Christenlichen kirchen/es sey dann das er ein zweyfel habe an Gott der mir sölichs befolhen hat. Was sol aber ich so ein geliebter vatter / einem sölichẽ sun wünschen? was anders dann die ding in denen vnsers läbens regierer Gott/ vns hie in zeyt hat wöllen reych vnd sälig seyn / vnd in denen er begärt das wir von tag zů tag mer zůnemen vnd wachsen/biß daß wir also volkom̃enlich erwachsen/das vns Christus für seine rechte eeliche brůder erkenne? Vnd darum̃ so wünsch ich jm gůst/ gůtthat vnd gůtwilligkeit Gottes / das er verstande das on hilff des gesatzs Mosi/ auß reycher gůtthat Christi allen menschen säligkeit bereit ist. Damit wünsch ich jm auch barmhertzigkeit Gottes/die jm in so vil schaden vnd gefarligkeit (so er leyden můß) hilfflichẽ beystand thůye/

Durchächtung müssen die leerer leyden.

dann ich weiß wol was grossen vngewitter vnd durchächtung die leyden müssen / die das volck vnderweysen. Darzů wünsch ich jm (das dann sonderlich vns Christen zůgehört) frid vnd einträchtigkeit/vnd das er söliche grosse gůter verhoffe / nit von der welt / deren hilff vnd schirm won sind/nit von Mose/ das ist von haltũg des alten gesatzes/dann das ist nichts dañ ein schatten/ein schädlicher tod ist es sölichen schatten vertrauwen/so die Euangelische warheit allenthalben aufgangen vnd erschinen ist / auch von keinem menschen söllen die ding verhofft werden/ sonder von Gott dem vatter der die/ so jm vertrauwen nitt verlaßt / vnd von seinem sun Jesu Christo vnserem Herren/ der alle ding mit dem vatter gemein hat / vnd laßt niemants hilfloß/. die sich gantz vnd gar seinem glauben ergeben vnd jm vertrauwen/ die all jr trost/hilff vnd zůversicht in jn setzẽ/ als dañ thůnd die getreüwen knecht gegẽ dem allerbesten vnd gewaltigesten herrẽ. Du weist mein warer lieber sun/mit was grosser vnrůw/mit was sorg/schaden vnd gfarligkeit meines läbens ich ein völcklin Christo durch verkündung seines Euangelij überkommen habe: dir ist auch nitt vnwüssend das die falschen Apostlen allenthalb wachen vnd fleyß ankeeren/die junge neüwgeborne frucht/die ich Christo in dem Euangelio zesamen bracht hab/ wider zů dem gesatz Mosi zeziehen: vnnd das vmb keiner anderen vrsachen willen / dann das sy etliche jünger mögen samlen / jr zeytlich gůt meren/vnd von dem gemeinen volck in eeren gehalten vnd groß geachtet werden. Ich aber fleyß mich das Euangelium also zeuerkündigen/vnd die herrschafft Christi zemerẽ / das ich mit dem auch behalten möge das gewuñen ist. Dieweyl ich aber selbs persönlich nit an allen orten seyn mag / ist not das zum teil mit brieffen / zum teil mit helfferen zů erstattẽ. Deßhalb do ich in Macedoniam geschäfften halb des Euangeliums gezwungen ward / damit die Ephesier nit gar meiner mangleten / hab ich dich an meiner statt da gelassen/das du eines sölichen eerlichen (wie wol schwären) ampts fürsäher vnd statthalter wärest. Du sichst wie gar geneigt jrer etlich sind zů falscher vnd überflüssiger Gottes eer/vñ auff künst so nit zů not vñ säligkeit/ sonder zů fürwitz dienen / aber so vil eerlicher vnd leüchter wirdt die eer des Euangelij. Aber dargegen so vil der widersächer mer sind / so vil sy sich häfftiger wider das Euangelium legẽ/so vil man jnen häfftiger vnd mannlicher widerston můß. Darumb des so ich dir in meinem abscheid befelch geben hab vnd gebätten/des erman ich dich yetzmal so ich abwesen bin/vñ bitt dich das du dz thůyest. Namlich das du den selbigen falschen Apostlẽ/ die das Euangelium nit lauter vnd rein verkünden (deren namen ich yetz nitt nenn / damit sy nit deßhalb gereitzt/vnschamhaffter wurden) sagest / das sy die Euangelische leer / die ich die Ephesier lauter vnnd rein geleert hab / mit jrer neüwen leer nit felschen vnd vmbkeeren. Dargegen verman die Christenliche schar / das sy sölichen falschen botten nit leychtlich jre oren darbitten / dann sy leeren nit die ding die da nütz sind zů ewiger säligkeit / oder die da gemäß seyen dem Euangelio Christi/ sonder etwas kalter/vnkrefftiger Jüdischer fablen / von überflüssigen aufsatzungen der menschen / die kein krafft nit haben zů rechter Christenlicher frombkeit: sy bringen etwas häreyn von alten geschlächten/ von großvätteren/ änen vnd vränen här zellende/als käme die gab des Euangelischẽ heils zů vns durch geschlächt / vnnd als ob sy einer von dem anderen empfienge/so doch söliche gab auß Göttlicher gůtigkeit ein mal außgegossen ist in alle die die den Euangelischen glauben annemen. Vnd sölichs predigen sy nit zů eeren Christo/sonder zum teil darum̃/das sy bey eüch groß geachtet werden: zum teil / das sy (dieweyl die Euangelische leer schlächt vnd einfaltig ist) dester geleerter gesähen werden/ wenn sy also von verwirrten vnd vnauflößlichen dingen sagen/ schwäre vñ irrige fragen eynfůren/ als wärẽ nit die einfaltigestẽ ding die bestẽ. Der Euãgelisch

glaub

...ht mit kurtzem die rechte säligkeit/ aber
...enschliche leer macht das ein frag auß
...en entspringt/ vnd ist nit allein nit nutz
...hten eer Gottes vñ Christenlicher from
...er stürtzt vmb vnd verderbt das recht
...k vñ das gantz fundament des Euan
...glaubens. Welcher rein vnnd lauter
...r achtet der fragẽ nichts: der aber sich
... fragen übt/ vnd ein knopff über den
...acht vnd wider auflößt/was leert der
...nn zweyflen?

...n die hauptsum̃ des gebotts
...on reinem hertzẽ/ von gütem
.../vñ von vngefärbtem glau-
...ichs haben etlich gefält/ vnd
...h gekeert zü vnnützem ge-
...völlẽ des gesatzes leerer seyn/
...stond nit was sy sagen/ oder
...zen.

... fürwitzige vñ vnnütze fragen strey
... wider den glauben: dann glauben
...uwen Gott/was fragen sy dañ vr-
...verheissungen? So der Euange-
...nd liebe in kurtzem begriff säligkeit
.../ warzü dienet es dann dareyn ze-
...nenschliche gesatz vnd gebott/ von
...ung/ von dem hendwäschen/ von
...erscheid/ von haltung etlicher ta-
...den anderen? Sy berümen sich vor
...zes das von Gott geben seye/vnd
...erer außgeben/ verstond sy doch
...s gsatzs/ eüch mer überlägen dañ
... Warzü dienet es aber? was ist es
...durch söliche schwäre überlägne
... wöllen süchẽ/so man on dise ding
...plächten wäg zü dem rechten zil
...g kommen? Der ist gnüg geleert
... in dem gesatz Mosi/der die sum̃
...satzes erlangt hat. Nun stadt die
...krafft des gesatzs Mosi in der lie
... auß reinem hertzen/ auß einem
... nit schuldig weißt/ vnnd auß
...der on betrug ist. Ein söliche rei
... liebe gibt vil baß dem mẽschen
... sol dañ alle satzungẽ/alle gsatz/
... vil jr wöllen. Wo ein söliche lie
... deñ not vil gesatzen? wo sy aber
...dañ haltung des gsatzs? Mẽsch
...eyl sy zü zeytẽ gefelscht ist durch
...t offt mit einem vnreinen läben
...st auch nit volkommen zetrau-
...angelische liebe betreügt nim-
...nit/hört nimmer auf zeüben die
...tenlichẽ erberkeit/hat kein auf-
...e eer Christi/ vñ auff des näch-
...iendert här dann von Christo.

...en aber daß das gesatz
...yemants recht braucht/
...hes das dem gerechten

kein gesatz gegeben ist/ sond' den vngerechten vñ vngehorsamẽ/ den gottlosen vnd sünderen/den vnheiligen vnd vngeistlichẽ/ den vattermörderen vñ mütermörderen/den todschlegern/den hüreren/ den knabenschenderen/ den menschendiebẽ/den lugnerẽ/den meyneydigen/ vnd so etwas anders der heilsamen leer wider ist/nach dem Euangelio der herrligkeit des säligen Gottes/welches mir vertrauwt ist.

Dieweyl aber vil sind die weyt von disem zwäck vnd zil irren vñ abtretten/ists nit wunder das sy an statt der steyffen leer Christi allenthalben verkünden vnnützen rauch vñ näbel der Jüdischen fragen/damit sy wöllen gesähen werden fürträffenliche leerer des gesatzs/ werffen sich härfür mit einem vnnützen geschwätz/so sy doch den grund vnd hauptstuck deren dingen so sy reden vnd häfftig bestäten/ nit verstond. Dañ das gantz gesatz Mosi wiewol es in mancherley gebotten vnd satzungen geteilt/ wirt es doch allein in Christo verfaßt. So nun das gsatz Christo alle ding zügibt/so gibt sich der vnuerschampt für ein leerer des gesatzs auß/ der es wider die meinũg Christi außlegt. Diß red ich nit darum̃ daß ich das gesatz verachte oder böß achte/ dann ich weiß daß das gesatz güt ist vnd bekenn das/ es seye dann daß es einer nit recht vñ wol brauche: das thüt ein yetlicher der das gesatz wider sein eigen meinung außlegt vñ zeuerston gibt. Das gantz gesatz ist entlich der meinung geben/ darzü geordnet/ das es vns zü Christo fürte/ deßhalb keert jm selber den besten teil des gesatzs zü verderbnuß vnd tod/ ein yetlicher der durch das gesatz von Christo gefürt wirt. Welcher vnderscheid hat vnd warnimpt wie das gsatz eins teils allein ein zeytlang gebẽ ist/deßhalb es dem Euangelio (so das käme) weychen sölte: einsteils ewige krafft behaltẽ: welicher verstadt wie man den groben büchstaben des gesatzs zü der geistlichen leer des Euãgeliums ziehen vñ richten müß/der da verstadt daß die/ die durch das blüt Christi von der wüterey der sünden entlediget/auß treybung der liebe willigklich vnd vngezwungen mer thünd dañ jnen das gsatz Mosi gebeütet/kein forcht noch zwang des gesatz bedörffen/ es seye das sy sich vor lasteren hüten/ oder zü gütem gereitzt werden/ dem ist on zweyfel das gesatz güt vnd nütz/ dann er vermerckt daß das gesatz jm nit geben ist/jn nit antrifft/ so er durch das Euãgelium gelernet hat nit allein niemants beleidigen/ sonder auch den feynden güts thün. Ein roſſz das von jm selber schnäll ist zum lauff/ was bedarff es zaum oder sporen? Die der geist Christi zuckt vñ treybt/ die lauffen für/thünd mer dañ das gesatz gebeütet: vnd so sy ein mal auß gnadreycher gütthaat Gottes from̃keit überkommen haben/scheühen vnd fliehen sy alle laster vñ boßheit. Deßhalb ist dz gsatz

Das alt gesatz fürt zü Christo.

(das allein auß forcht der peyn vnnd straff die menschen von sündē schreckt) denen nit gemacht die mit willen / vngezwungen vnd gern thůnd das im gsatz gebottē ist / wenn sy schon die wort des gesatzs nit verstond. Wem ist dann das gesatz gemacht? Zwar denē / die da gantz taub sind worden / vnd das gesatz der natur nit mer hören vnd warnemen / die kein liebe haben / geneigt zů allen lasteren / die da läben nach jren begirden vñ anfechtungen / es seye dann das sy durch den rigel vnd sparren des gesatz fürkomen werden. So man bald jnen aber das gesatz hinweg thůt / vnd das kein straff d' sünd nachuolgt / deñ thůnd sy wider nach jrer art / vnd werden offentlich das sy heimlich waren / erzeigen ausserlich wie sy von iñen sind / vngerecht / widerspänig / vngehorsam / vnfrom̄ / vngottsförchtig / sünder / vneersam / vnlauter / schleger vatter vnd můter / hůrer / in vnnatürlicher vnkeüschheit sich brauchende / dieb / lugner / meineydig. Dieweyl nun die Juden zů disen vorgenañten dingen geneigt waren / ist billich vnd not gewesen das man durch zwang vñ tröuwung des gesatzes sölichs fürkäme / damit sy / die einer sölichen knechtlichē art waren / durch forcht der straff von denen obbedachten lasteren verhůtet werden / oder auch von anderen lasteren / die dem hohen vnd übertreffenlichen Euangelischen gesatz zewider sind / das vns nit Moses / sonder der sälig Gott durch seinen sun Jesum geben hat. Die Juden rům̄en jr gesatz als eerlich / wir haben aber ein eerlichers. Sy überheben sich des das Moses ein geber seye jres gesatzs / wir berůmen vns vil billicher das vnser gesatz von Gott vnd Christo geben ist. Sy predigen das gsatz Mosi / dz die grossen laster durch peyn vnd straff fürkompt / ich aber predig das Euangelisch gsatz / das da gantz vñ gar samptlich außschleüßt alle böse anfechtungen vnd begirden / die wider ware from̄keit streyten. Wär jnen befolhen habe sölichs Mosaisch gesatz zepredigen / da sehen sy zů.

Vnd ich dancken dem der mich bekrefftiget hat in Christo Jesu vnserē Herren / das er mich für treüw geachtet hat / vnnd gesetzt in das ampt / der ich vorhin was ein lesterer / vñ ein veruolger / vnd ein schmäher: aber mir ist barmhertzigkeit widerfaren / dann ich habs vnwüssend gethō im vnglaubē. Es ist aber dester reycher gewesen die gnad vnsers Herren Jesu Christi durch den glauben / vnnd die liebe in Christo Jesu.

Mir ist das warlich groß vnnd krefftig Euangeliū (das der hilff des gesatzs nit bedarff) befolhen / nit von menschen / sonder von Gott selber: nit das ich mich selber gnůgsam vnd wirdig darzů achte das mir ein söliche grosse sach befolhen wurde: sölichs ist nit in meinen verdiensten / sonder auß güte Gottes / dem ich dancksag / das er mir armen schwachen menschlin / vnd disem ampt gar nit gnůgsam / stercke vnd krafft geben hat zů eeren Christo Jesu vnserem Herren / deß geschäfft handel ich mit gůten treüwen als ein getreüwer diener / verhoff vnnd begär daruon kein lob / rům / oder eer / dañ allein als er mich seiner Euangelischen leer einen pfläger vnd treüwen verwalter verordnet hat / also hādel ich auch sölich ampt vnd befelch rein vnd lauter / vnnd on betrug / ich thůn auch in keinen wäg als jrer etlich / die Christo zů schmach das gsatz Mosi predigen / sůchen jrē nutz vnd rům / vnd nit die eer Jesu Christi. Jch bekenn daß ich vor zeyten auch in sölichem irrsal verblendt / do ich noch in liebe meines vätterlichen gesatzes verhafftet was / ich schmächt den namen Christi / ich was ein sölicher grimmer durchächter der Christen / daß ich gewalt an sy legt. Dann nit allein mit schmachworten / sonder auch mit dem kercker vnd gefengknuß / mit grosser peyn hab ich durchächtet die neüwe aufwachsende eer des Euangelij. Jn sölichem acht ich mich nit mer vnnd besser dann sy / wiewol ich vileicht deßhalb mer vnd besser geachtet wird / daß ich sölichs auß einfaltiger liebe die ich zů dem gesatz hatt / vnd auß irrsal vnd vnwüssenheit gethon hab / so ich noch nit berůfft was ein mitgenoß des Euangelij. Aber sy haben den glauben Christi ein mal angenommen / vñ nichtsdestermīder vergönnen sy seiner eer / jrer eignen eer begirig / füren eyn in verstopffter boßheit das vnnütz joch vnd schwäre burde des gesatz Mosi. Deßhalb so ich auß einfaltiger meinung geirrt / hat sich Gott meiner erbarmet vnd werden sy von tag zů tag ye mer blinder. Vnd so vil eynbrünstiger ich dozemal was zebeschirmē das gsatz wider Christum / so vil mannlicher beschirm ich yetz die leer Christi wider die beschirmer des gsatz. An statt eines sölichen heffrigen fleyß vnd ernst so ich hatt das gsatz zehandhaben das es nit abgethon wurd / hat uberflüssig zůgenommen die gůtthät vnd gnad Christi: für das vertrauwen das ich hatt zů dem gesatz / ist mir geben ein vertrauwē in Christum: für den haß den ich hatt als ein Jud gegen anderen / ist kommen ein liebe gegen allen menschen die ich auß dem vorbild vnnd gab Jesu Christi erlangt hab.

Dann das ist ye gewüßlich war / C
vnd ein theür werdes wort / das Christus Jesus kommen ist in die welt / die sünder sälig zemachen / vnder welchen ich der fürnemst bin. Aber darumb ist mir barmhertzigkeit widerfaren / auff das an mir fürnemlich Jesus Christus erzeigte alle langmütigkeit / zum exempel denen die in jn glauben söllen zum ewigen läbē. Aber Gott dem künig der ewigkeit / dem vnzergēgklichen vnd vnsichtbaren / vñ allein weysen / sey eer vnd preyß von ewigkeit zů ewigkeit / Amen.

s können auch die Juden nit widerre-
ich (sprich ich) sey on hilff des gsatz auß
frommē schantlichen sünder/ auß gnad
hät Gottes der wordē der ich yetz bin.
s sy vnglöublich dunckt/ ist gwüß vnd
vflet/ vnd das sy verwerffen vnd verach
n mit grosser begird annemmen/ daß
ristus so er war genomē hat daß das
osi vnkrefftig was zegeben die ware
ommne säligkeit/ ist er mensch worden
nen in dise welt/ daß er vns durch sei-
den vnnd säligkeit verleyhe/ daß er die
serer vnfrommkeit halb zeleyden was
d vns sein frommkeit mitteilte. Wie-
r (als oben gsagt) auß liebe des gsatz
r handhaber vnd beschirmer des sel-
sen bin/ so wil ich mich doch damit nit
et habē daß ich mich auß der zal der
ußziehen wolt/ dann ich bekenn mich/
er den sünderen der gröst vnnd für-
t. Ich wil mein sünd vnnd vnreinig-
nen vnd abred seyn / die da dienet zů
sti: so vil ich minder wirdig bin vnnd
barmhertzigkeit/ so vil ist sein begna
ter eerlicher. Ich was wirdig der
rohär ist dann daß das Christus nit
chste senfftmůtigkeit gegen mir er-
verzeyhung meiner sünden/ sonder
gnadreycher gabē überschüttet: wz
damit gmeint/ dann das durch sö
g in mir / zů hoffnung der verzey-
berůffen wolt/ sy wären in was sün
des vorigen läbens / sy wären be-
grossen lasteren sy wölten/ so vert
erzagten an dem gesatz Mosi/ sö-
mer vertrauwten/ all jr vertrauwē
üte Christi satzten/ die vns niemer-
iß zů dem ewigen läben. Das sind
sungen/ aber groß ist auch der vnd
verheissen hat. Welcher bedenckt
echer sölicher dingen Christus ist/
veyflen vñ mißtrauwen. Ob aber
Christum als einen menschen vnd
vermeint zeuerachten/ der selb be-
sten Künig der welt Gott dē vat
lichen/ den vnsichtbarē / der allein
den allein vñ fürnämlich sölichs
flich gehandlet wirt/ der vns alle
nen sun verleycht vnd gibt. Dar-
hts vnglöublich beduncken daß
ser vñ gwaltiger Herr verheißt.
menschen jnen selbs sölicher gab
eit nichts züschreyben/ dañ allein
eer vnd glory/ aller rům vñ lob/
vnd etlich jar/ als dann das ge-
d rům etlich zeyt hat gehebt/ son
yemer/ das ist on aufhören/ in e-
es zimpt sich das einem vntöd-
vnd yemerwärende eer bewi-
Was ich gsagt hab das ist war
t.

ott befilch ich dir / mein sun Timothee / nach den vorigen propheceyen die auff dich reichen/ daß du in den selbē übest ein gůte ritterschafft durch den glauben/ vnd gůt gwüssen/ welche etlich von jnen gestossen/ vnnd am glauben schiffbruch erlittē haben/ vnder welchen ist Hymeneos vnd Alexander / welche ich hab dem Teüfel gegeben / das sy züchtiget werden nitt mer zelesteren.

Gleychermaß nun als ich in gůten treüwen verwalt das ampt so mir vō Gott befolhen/ also empfilch ich dir auch fleyssigklich mein sun Timothee dz du thůyest wie ich dein vatter / damit du in allen dingen deinem angenommnen ampt gnůg thůyest. Sölich ampt vnnd geschefft so du verwaltest ist Göttlich / nitt bist du darzů auß menschlicher wal/ sonder auß geheiß Gottes erwelt vnd berůfft. Vnder seinen zeichen streytest du/ vonn jm wirst belonung nemmen. Du sichst was grossen zeüg/ was hauffen volcks dir befolhen sind vnnd vertrauwt/ du sichst auch wol mit was widersächeren vnnd feynden du zeschaffen hast. Hie ist kein aufhören / hie ist nit müssig zegon/ hie ist nit zeschlaffen. Schantlich aber wär es vnd lasterlich/ flüchtig werden von dem/ dem du ein mal geschworen / dem du dein nammen ein mal angebē hast / der hat dich darzů erwelet daß du solt ein strenger ernsthafftiger vnnd getreüwer hauptmann seyn/ dann das hat mir der geist Christi durch sein gnad zeuerstō geben / do ich dir die hend auff dein haupt gelegt vnd priesterlich ampt befolhen hab. Darumb keer fleyß an daß du sölich erwelung Gottes/ vnd meinem vertrauwen so ich zů dir hab gleychförmig dich erzeigest / damit er dich als ein starcken hauptmann lobe/ vnd ich als ein rechtē waren sun möge erkennen. Ein eerlichen dienst hast du angenommen/ sihe zů daß du jn eerlich vnnd ernstlich fürsähest. Das wirt denn gschähen/ so du beharrig bleybst in einem reinen lauteren glauben/ vñ zů solichem glauben thůst ein gůte cōscientz/ das ist/ so du nit zweyflest an den Göttlichē verheissungen / vnd zů sölicher lauterer meinung so du von Gott hast /auch ein rein lauter läben fürest. Dann also lauter vñ rein sol dein läben seyn/ das es nit allein den menschen / sonder Gott wolgefall/ vnd das dein gewüssen vor Gott sich nichts schuldig wüß. Die krafft vnd stercke des glaubens wirt geschwecheret durch menschliche fragen/ die conscientz wirt gefelscht durch menschliche anfechtungen vnd begird/ so die/ die da geachtet werden das geschäfft Christi handlen/ anderßwo dann auff Christum acht haben. Dise zwey ding (ein lauterer glaub vnnd reine conscientz) hangen also vnzertrennlich an einander/ das keines on das ander geschediget mag werden: dann der ein vnlautere conscientz hat/ des glaub mag nit lauter seyn/ dann die sich selber in bösem schuldig wüssend/ hören zum letsten auch

auff glauben vnd vertrauwē daß vns die Euangelische leer fürgibt vonn den belonungen eines frommen läbens/vnnd von den straffen des bösen. Deß haben wir ein war exempel in kurtzem gesehen in Alexandro vnd Hymeneo / die in verkündung Euāgelischer leer das rûder einer rechten conscientz nitt gehaltē haben/deßhalb sy dañ das schiff an die felsen des mißglaubens gestossen/vnd gantz abgfallen von dē heilsamen glauben/also gar versuncken in den flüssen der bösen begirden/daß sy mit offnen schmachwortē wider die Euāgelische leer wûten / daß yetz kein freüntlich vermanung vnd straff an jnen nit mer hilfft. Die hab ich durch mein erkanntnuß abgehauwen von dem leyb der Christenlichē versamlung als faule glider/ vnnd das allein darumb daß sy doch auß scham vnnd sölicher schmach so sy von anderen gemitten/ gebesseret werden/vnnd also lernen sich von sölichen schmachworten zeenthalten/damit/ob sy schon nit gût jnen selbs/ sy doch anderen minder schädlich seyen. Dann die/deren boßheit vnd vngottsförchtigs läben so vil zûgenommen hat/daß sy vm̄ freüntliche vermanung nichts geben / sol man mit reühe vnnd scherpffe zwingen. Deßhalb sol dich reitzē standthafftigklich dein ampt zeuerwalten/nit allein die erwelung Gottes võ deiner reinigkeit/nit allein mein vorbild / nitt allein dein glaub in den du deinen nammen Christo angeben hast / sonder auch ein sölich erschrockenlich exempel vnnd vorbild deren zweyen so ich genennt hab.

Der bann.

# Das ij. Cap.

Das man für alle oberkeit bitten sölle. Die menner söllen an allen orten bättē / die weyber in eerlicher waat / nit mit hochfart geziert / vnd wie sich das weyb halten sölle in der gemeind Gottes.

A So ermanen ich nun vor allen dingen / daß man thûye bitt/ ernstliche gebätt/fürbitt/vnd dancksagung für alle menschē / für die künig/vnd für alle oberkeit / auff das wir ein still vnnd rûwigs läben fûren mögen in aller gottsäligkeit vñ erberkeit. Dann sölichs ist gût/ darzû auch angenäm vor Gott vnserē Heyland/ der da begärt/ das alle menschen sälig werden/vnd zur erkanntnuß der warheit kommen.

Es ist aber nit gnûg daß du on sünd vnd laster bist/es gehört einem pfarrer zû auch anderleüten fürzeschreyben was sy thûn söllen/vnd dieselben ding söllen also seyn daß sy gemäß seyen einem Euangelischen gemût. Alle die Christum durch ein waren glauben verjähen / die müssen vast weyt seyn von begird des rachs/von begird anderen zeschaden / vnd von aller boßwilligkeit. Darumb verman deine vnderthonen / daß sy gleych bald am morgen frû Christenliche freüntschafft vnd eer Christi dahär anfahen. Zû dem ersten daß sy Gott bitten/daß er alles das abwende daß da vnrûwig macht den gemeinen standt der Christenlichen versamlung. Darnach begären sy das er jnē verleych alles daß da dienet zû frommkeit vnnd stiller rûw des Christenlichen volcks. Nach dem söllen sy hilff vnd schirm begären von jm/wider alle die/die da durchächtē die schar Christi. Zû dem letsten söllen sy jm danck sagen für alles das durch sein gûtthat jnen begegnet ist. Sölich gebätt sol nit allein geschähen für die Christen/sonder auch für alle menschē/damit die Christenliche liebe nitt so eng geachtet werde das sy allein den Christen gönne / sonder sol sich weyt außstrecken zû den gûten vñ bösen / gleych als Gott der volkommen gût ist yederman gûts thût (so vil an jm ist) teilt sein Sonnen mit den frommen vnd auch den vnfromēn. Ein Jud hat den anderen lieb/ein frömbder einen frömbden/ ein Griech ein Griechen/ein Teütscher ein Teütschen/ein freünd den anderen. Diß ist nit ein Euangelische liebe / das ist aber ein Euangelische liebe/die lieb hat die frommen vm̄ Christus willen/die vnfrommen auff das sy widerkeeren/ vñ sich besseren/vnd zû Christo bekeert werden. Die Heyden opffern den teüflen vnd wünschen eüch böß/jr söllen aber das widerspil thûn/nachuolgen eüwerem Herrē Christo/do er an das creütz gehefft was vnd hort vil giffiger schmachwort die da übertraffen die peyn des creütz / hat er sy nit mit worten wider gschmächt/ hat jnen nichts böß gewünscht/hat sy nitt verflûcht / sonder mit grossem geschrey hat er den vatter gebätten das er jnen verzeyhe. Man sol auch nicht allein gûts wünschen dem gantzen menschlichen gschlächt/ sonder auch bitten für die Künig vñ Regenten/ ob sy schon Heyden vnd vnglöubig sind/vnd für alle die die in der welt etwas gemeinen ampts fürwäsen. Eüch sol auch nit bekümeren vnd bewegen daß wir von jnen trûbsal leyden/ geschlagen/gefangen/vnd getödt werden / sölicher jrer blindtheit sol man sich mer erbarmen/ dann das man jnen wölt böß vmb böß widergelten: dann so wir jnen schmach vm̄ schmach wölten vergleychen/so wurden sy dadurch nit besser/ vñ horten wir auf Christen seyn. Sölicher wäg vnnd form ist gantz krefftig an sich zeziehen/deßhalb hat es Christo wolgefallen auff söliche weiß alle menschen zû jm zebringen. Ob aber etlich wären/an denen vnser liebe vnd gûtthät verloren wär/ vm̄ deren willen söllen wir nit aufhören gûts thûn/ vnd sy lieb zehabē. Die welt hat auch jr ordnūg/ die sol von vns Christen (denen allwäg nach friden zestellen ist) nitt zerstört vnnd vnrûwig gemacht werden. Der gewalt vnd oberkeit sölicher amptleüten vnd regentē dienet etlicher maß der Göttlichen gerechtigkeit / in dem das sy durch straff fürkommē die bösen/vnd durch forcht der peyn vnd straff behalten sy die bösen in dem das sy zezeyten thûnd daß jnen zûgehört / so sy stillen mörderey/vnd mit jren gweeren beschirmen ein gemeinen friden/so sy mit gûten gesatzen regieren die

Wie man am morgē bätten sol.

Man sol den obren gehorsam seyn.

gemeind. Wiewol sy söliche ding nitt
uß liebe Christi/so zimpt es doch vns nitt
sölche gemeine ordnung zerstören/da-
Euangelische leer nitt geachtet werd zů
dienen / da durch wir dann von anderen
t wurden nit darumb daß wir Christen
onder das wir gmeinen friden vnd růw
n.Ob sy aber sölichen jren gewalt wider
eylen mißbrauchē / so gehört es Christen
ösen so jnen geschicht vergessen/ vnd all
gedenck seyn der gůtthåt. Das wir si-
von aufrůr/von mörderey / võ kriegen/
wir ein sicher/fridsam/růwig låben mö
n / das haben wir jrem gewalt / jrem
nnd geweeren zedancken/ja so ich war-
eden/so haben wir sölichs Gott zedan
sy. Wir söllen gedencken was grossen
nrůw/ vnd übel auß kriegen vnd auf-
inge / was grossen gůts der frid brin-
gel der notwendigen ding bringt vil
aber bringt überfluß vnd gnůgsam-
den mag statt haben ware Gottes eer
enliche erberkeit/ krieg leert vngottes-
t vnnd alle vnfrommkeit. Vnser Chri-
laub hat lieb keüschheit: welches schā/
üschheit ist im krieg sicher? Vnd wie-
e sölich gůtthåt des fridens mißbrau
twill vnnd bösen begirden / so söllen
lichen gemeinen friden zů eeren Got
ommkeit des låbens brauchen. Söl-
ptleüten gehorsam seyn in allem dem
vnd wol heissen vnnd gebieten jres
/auch in denen dingen die vnns nitt
chen / ob sy vns schon armer oder ar-
nachen : nemmen sy vns das gelt/so
och nichts ab an frommkeit:legen sy
band/so ziehen sy vns doch nit vonn
en sy den leyb/so schicken sy vnns zů
vnd port der vntödligkeit. Denn a-
vns warlich schådlich/wenn sy vns
en / wenn sy vnns machten den tod
begirig zů disem låben/weñ sy vns
chsålig vnnd Christo mißtrauwen
nd darumb mit den amptleüten sol
halten/daß man jnen nitt schantlich
nd auch nit aufrůrig widerstråbe.
ch zezeyten begibt das Gottes eer
iche liebe erforderet daß wir jre ge
iß verachten můssen/so sol das ge-
licher bescheidenheit / das sy ver-
as sölichs nitt von vnns geschicht
vir zů jnen haben/ sonder auß lie-
n zů der eer Gottes vnd Christen-
ann sölichs verman ich eüch nitt
r(dieweyl wir nitt gnůgsam sind
chen schirm) jren gewalt gegen
m schaden söllen reitzen vnd be-
daß wir mit sölicher freüntlichen
nachuolgen vnserem Fürsten Je
( wiewol er allein mer vermocht
en vnnd Künig diser welt) wolt
vnd leyden / dañ mit widergelt
elt erlösen. Mer hat er gewölt

mit gůtthåt/dann mit rach überwinden/mer gesund machen dann verderben/ mer zů jm ziehen dann vndertrucken. In sölicher gestalt hat er überwunden/also hat es dem vatter gefallen das sein sun solt den syg eroberen / dem můssen wir nachuolgen/wöllen wir daß vnser gebått/ vnser opffer jm angenåm vnd gfellig seye. Er hat wöllen vnser behalter / vnser såligmacher seyn / nitt ein straffer/nit ein recher/er hat mit grosser senfftmůtigkeit geduldet vnser vnfrommkeit/biß daß wir vns bekeerten: das in vns beschåhē ist/ das begårt er auß seiner vngemåßnen gůte / daß es in allen(so es seyn möcht)geschåch. Er ist ein behalter vnd såligmacher aller menschē/er schleüßt niemant auß vonn der såligkeit so er durch sein Euangelium geben hat/ er tregt entgegen allen das Euangelisch liecht: welcher das nit wil/welcher das von jm treybt/od' sich daruõ entzeücht/ der schreybe jm selbs sein blindtheit zů : welcher verdirbt/der ist an jm selber schuldig. Was sol der artzet thůn / wenn der kranck die heylsamen artzney verachtet vnd nit wil? Das nit alle menschen sålig werden / das sy nitt all die finsternuß des vorigen låbens vertreyben / vnd zů dem Euangelischen liecht sich nåhē/ist zwar sein schuld nit. Christus ist die warheit/welcher jn annimpt vnd erkennt der wirdt sålig/er komme von was standts/von was låbens er wölle.

Gott wil das alle menschen sålig werden.

**Dann es ist ein Gott/ vñ ein mittler zwüschend Gott vñ den menschen/ [namlich] der mensch Jesus Christus: der sich selbs gegeben hat für yedermā zů erlösung/ das sölichs zů seiner zeyt geprediget wurde: darzů ich gsetzt bin ein prediger vnd Apostel. (Ich sag die warheit in Christo/vnnd leüg nit)ein leerer der Heyden im glauben vnd in der warheit.**

Es ist ein såligkeit die von einē allein/durch einen allein allen menschē geben wirt. Der Jud bedarff jm selbs nichts als eigens zůschreyben. Es ist ein Gott / nitt sonderlich dem oder disem volck zůgeeignet/sonder allen gleych gmein. Es ist einer der das menschlich geschlåcht mit Gott wider versünt hat / Gott vñ mensch Christus Jesus. Dann gebürlich was es daß der / der ein mittler vnd tådingsmann zwüschend Gott vnd dem menschen frid solt machen/mit jnen beyden etwz gemeins hette/damit er vor Gott als Gott möchte fürtretten / vnd als ein mensch die menschen wider in freüntschafft bringen. Warumb wölt aber einer einen sölichen gemeinen erlöser jm selbs eigen nennen? So jn der vatter/der allen menschē ein gemeiner vatter ist/ gsendet hat/ daß er alle menschen gemeinlich sålig mache / so er sich selbs für aller menschen erlösung geben hat/so ist es auch billich das wir vns in allwåg fleyssen/ daß sein tod allen menschē gleych fruchtbar seye: dieweyl er nun auch für die Heyden gestorben ist/warumb wolt dann vnns verdriessen

Ein einziger versůner vñ mittler Jesus Christus.

für jr säligkeit vnd heyl zebitten? Vnd ob es wol vor zeyten in zweyfel gestanden ist / ob Christus zů erlösung der Heyden kommen wär / so ist es doch yetzund gantz offenbar vñ klarlich erzeigt/ daß Christus tod die Heydē nitt minder antreff/ dann die Juden. Es ist wol vor zeyten etwas nachgelassen gewesen den Juden vmb jrer hartbennigkeit willen/ damit sy nitt klagen möchten sy weren verachtet vnd verworffen. Aber gleych bald hat Gott wöllē söliche heimligkeit offenbar machen allē menschē/ das kein volck/ kein glaub/ kein standt / etwas vnderscheids hette/ allen denen die ein zů flucht habē zů der Euangelischen leer. Sölichs zeuerkünden / hat mich Gott fürnemlich erwelt / deßhalb hat er mich ein legaten außgesandt / den Heyden Euangelische leer zů verkunden/ so doch die anderē Apostlen die Heyden gar kümmerlich vñ langsam zů der gůtthät des Euangelij haben lassen kommen. Es sind auch noch heüt bey tag etlich / die vermeinen es möge zů sölicher säligkeit vnd gůtthät Christi niemant komen/ dann durch das gsatz Mosi. Aber Christus hat mich als ein verkünder vnd botten gesandt/ das ich allen menschen verkünd eewig heyl vnd säligkeit/ on hilff vnd zůthůn des gesatzes / welche säligkeit jm allein zůgeschriben sol werden. Ich nimm nit falschlich mir selbs an sölichen gwalt/ Christus hat mir es beuolhen/ vnd das ich predig ist nit erlogen/ sonder war ist was ich red/ vñ predig diß als ein leerer der Heyden. Ich vnderstand mir selb nit zůzelegen hohen titel/ als dann thůnd die falschen Apostlen. Mit meiner leer hab ich bewärt mich seyn ein Apostel der Heyden/ nit hab ich geleert die gesatz Mosi/ als sy / sonder den Euangelischen glauben/ nitt hab ich sy verblendt mit den neblē der vnnützen fragen/ sonder geleert reine / lautere / einfaltige warheit / vnnd die ding die eigentlich dienen zů warer eer Gottes vñ Christenlicher frommkeit/ nit die da dienen zů gewünn oder üppigem spiegelfechten vnd hohem pracht.

**B So wil ich nun das die meñer bätten an allen orten/ vnd aufheben heylige hend on zorn vñ widerwillen. Desselben gleychen die weyber / das sy sich in zierlichē kleid mit scham vnd zucht zieren/ nit mit zöpffen/ oder gold/ oder pärlin/ oder kostlichem gwand: sonder wie es wol anstadt den weyberen / die da gottsäligkeit beweysen durch gůte werck. Ein weyb lerne in der stille mit aller vnderthänigkeit. Einem weyb aber gestatten ich nit das sy leere/ auch nitt das sy des manns herr sey/ sonder still seye: Dann Adam ist am ersten gemachet/ darnach Heua: vñ Adam ward nit verfürt/ dz weyb aber ward verfürt/ vñ hat die übertrattung eyngefürt. Sy wirdt aber sälig werden durch kinder gebären / so sy bleybt im glauben vnd in der liebe/ vnnd in der heyligung mit der zucht.**

Damit ich aber wider komme auff das so ich angefangen hatt / so wil ich das die menner nitt allein in der kirchen/ sonder an allen orten wo es die notturfft vñ sach erfordert/ bätten söllen. Die Juden bitten niendert Gott dañ zů Jerusalem/ die Samaritanen bätten in den bergen vnd wälden/ den Christen söllen alle ort lauter rein vnnd geschickt seyn jr gebätt Gott aufzeopfferen. Sy söllen achten ein yetlich ort für ein gschickten tempel Gott geweycht / vnd so sy wöllen bätten/ söllen sy (als wölten sy ein opffer aufopfferen) jr reine hend auf in den himmel heben. Es ist nitt not daß sy Gott zů versünen ein sonder ort (als die Juden) sůchen / wo sy här bätten da erhört sy Gott/ sy dörffen sich auch nit lassen irren die Jüdischen opffer vnnd eüsserliche breüch so die Juden brauchen zů jren opfferen. In disem opffer mag ein yetlicher jm selbs ein priester seyn vnnd aufopfferen. Gott wartet nit vonn dir ein opffer eines vychs oder ein wolgeschmackten rauch/ ein vast angenäm opffer ist jm ein reine lautere begird auß lauterem hertzen. Wie vast sich die Juden wäschen/ so sind doch jre opffer vnrein: Deñ so sind aber deine hend vor Gott rein (ob sy schō vngewäschen sind) wenn das gemůt fridsam ist vnd still/ so es der schmach vergißt/ so es nit rach begärt/ so es niemant übel wil/ so es mit dem kat der vnkeüschheit / der geytigkeit / des eergeyts/ nit befleckt ist: das ist die sauberkeit / die reinigkeit / die den Göttlichen augen angenäm macht des Christenlichen menschen opffer/ sölich opffer begärt Gott. Nun gleych als ich von mannen gesagt hab/ wie sy bätten söllen/ also söllen auch bätten die weyber/ vnd ob etwas weyblicher anfächtung vnnd begird in jnen läge / söllen sy die vor vnd ee außtreyben / an statt der Jüdischen reinigung söllen sy frommkeit des läbens vnd der sitten bringen / vnd so sy sölich innerlich opffer des gemůts Gott aufopfferen wöllen / söllen sy nitt eüsserlich den leyb zieren/ nit mit entdeckung vñ blösse jres leybs die augen der mannē zů begird reitzen / sonder söllen mit jrer kleidung bedeckt seyn/ die selbig kleidung sol in der maß seyn/ daß man an jnen zucht/ scham/ vnd keüschheit spüren möge. Nit söllen Christenliche frauwen inn sölicher kleidung in die kirch / da das Christenlich volck zesamen kumpt / gon / als gemeinlich die frauwen zun hochzeyten vnd tantz kommen/ die sich vor mit grossem fleyß vnnd ernst aufmützen vor dem spiegel/ mit gekrümtem har vnd guldinen eynflechten/ oder mit berlin an die oren vnd hals gehenckt/ oder mit gantz seydenē vnd scharlachen kleideren/ damit sy mit sölicher anreitzung vnnd schöne der kleideren den menschen hüpsch wöllen erscheynen/ vnd jr gestalt vnd schöne spieglen denen so sy anschauwen/ vnnd auch jr reychthůmb in pracht vnnd hochfart zeigen/ in dem sy den armen verweyssen vnnd jr armůt aufheben.

Wo man bätten söl.

Wie der frauwē kleidung sol seyn.

Der

ristenlichē weyber kleidung sol also seyn/
emäß vnd gleychfdrmig seye jrem läben/
emäß seye denen weyberen die Gottes
Christenliche erberkeit fürgeben/ nit mit
gem spieglen der reychthůmen / sonder
daten/ inn welchen reychthůmben Gott
r wolgefallen hat. Was der welt herr-
n / vnd hochgeachtet ist/ wirdt in seinen
nödd vñ vnrein geachtet. Dieweyl aber
olich geschlächt in sonders in disem la-
il schwätzens behafft ist / vñ kein grös-
er weyberen ist/ dann still schweygen/
s sich vñ ist gebürlich das sy söliche be-
it so sy in kleidung / auch in der red er-
d in allen wercken. Deßhalb söllen sy/
n vnd weyb zesamen kommen/ nit lee
lernen/ nit vorgon sonder nachhär vol
ewalt gegen mannen erzeigen/ denen
g vnderthänig vnnd gehorsam söllen
n wo jnen ein mal der zaum gelassen
d sy jrer zucht vergessen/ anfiengen in
lung den mañen zewiderbellen/ wirt
amlung / die vast bescheiden sol seyn
/ durch söliche widerred gantz vnrů-
an offenlich zesamen kumpt/ gehört
nen zů zereden/ besonder so sy etwas
da nutzlich vnnd füglich ist zů der eer
Christenlicher erberkeit. Was dann
in seinem hauß dem weyb nachlaßt/
: Aber in offnen gemeinen heüseren
lung des volcks gib ich keinē weyb
eren vñ vnderweysen sol/ ob sy schon
aß sy leerē möcht: damit dz schwach
ht ( so jm ein mal ein fenster aufge-
nd etwas nachgelassen) nit auß sö-
nemme zů fräfel. Jch gstatten jnen
y jnen selbs etwas gewalts wölten
en jren mannen/ die sy also lieb ha-
s sy nichtsdestminder sy in eerē söl-
vnnd darumb söllen die frauwen
d was von mannen geredt wirdt/
rerbietung vñ zucht zůhören. Sy
men der ordnung so die natur ge
o als das gemůt in dem menschen
er leyb gehorsam vnnd gewertig
ch die frauw gantz hangen vonn
s mannes. Warumb verkeeren
g Gottes? Adam ist zum ersten
nach Eua vmb seinet willen. So
mann das fürtreffenlich vnd erst
/ warumb wölten wir dann mit
n gmůt das selb zeletst machen?
vonn dem fall reden / so ist Eua
ürt / so sy der schlangen glaubt/
s öpffels verweenet/ hat sy über
t Gottes: der mann hett weder
r frucht/ noch durch verheissung
ögen betrogen werden / allein
t zum weyb / hat gemacht daß
) jr zewillen ward. Wie zimpt
die/ die ein mal dem mann ein vr
tung ist gewesen/ nun hinfür in
r den vorteil haben sol? Vil mer

sol sy söliche alt harkommne blödigkeit vnnd vnstandhafftigkeit des weyblichen geschlächts erkennen/ dem noch etlich nachteil anhangen/ wiewol die sünd im tauff verzigen ist. Sy sol auch ansehen vnd erkennen die wirde vnd stercke des mennlichen hertzens/ vnnd sol sich lassen vernůgen/ daß sy/ die vor zeyten ist gwesen ein vorgengerin dem mann zů sünden / nun sey ein mitgesellin zů frommkeit/ vnnd die vor zeyten jm vorgangen ist zum tod/ yetz nachhär volg zur säligkeit. Dann ich wil das weyblich geschlächt nit so gar verwerffen / daß ich sy auß der gselschafft der säligkeit wölle außschliessen. Sy haben auch jr ampt/ so sy das selbig lauter vnd rein fürsähē/ werden sy auch sälig: aber in der versamlūg des volcks ist nichts das sy zeschaffen habe/ aber daheim im hauß da hat sy geschäfft gnůg/ damit sy belonung der säligkeit möge verdienen. Das sy vor zeyten in verfürung jres mañs gsündet hat/ das sol sy yetz in gebärung der kinder vnd rechter auferziehung erstatten vnnd widerbringen: vnd das geschicht denn/ wenn sy die kinder/ die sy jrem Eemann leyblich geboren hat / Christo durch den glaubē wider gebirt/ so sy die jungen also anrichtet in liebe/ in reinigkeit/ in scham vnd zucht/ vnd anderen tugenden/ das sy Christo gemäß seyen. Denn so thůt das weyb ein groß werck/ so sy ein frommie fleyssige haußmůter ist. Das ich gesagt hab/ ist war vnd vngezweyflet.

## Das iij. Cap.

Wie der gestaltet seyn sölle den man zů einem pfarrer vnd auffsäher der kirchen Gottes fürstellen wil / auch von jren vnd der dieneren weybern.

Das ist gewüßlich war/ So einer eines Bischoffs ampt begärt/ d begärt ein gůt werck. A
Es sol aber ein Bischoff vnsträfflich seyn / ein mann eines weybs / wacker/ nüchter/ züchtig/ gastfrey / der da leerē könē. Nit weynig/ nit bissig/ nit schantlichs gewüns begirig: sonder freündtlich/ nit häderig/ nitt geytig: Der seinē eignen hauß wol fürstande/ der da gehorsame kinder habe mit aller erberkeit. (So aber yemāts seinem eignen hauß nit weißt fürzeston/ wie wirt der die gemeind Gottes versorgen?) Nit ein neüwling/ auff das er sich nitt aufblase/ vnd dem lesterer ins vrteil falle. Er můß aber auch ein gůte zeügnuß haben von denē die daussen sind / auff dz er nit falle dē lesterer in die schmach vnd strick.

Dise ding so vorgesagt/ solt du fürschreyben on vnderscheid yederman. Nun fürther solt du

etwas mer warnemmen in denen die du der gemeind zů fürwåseren geben wilt / dann söliche söllen etwas mer vnnd grössers an jnen haben: dann zimlich ist es daß die in eerē vorgond/auch in tugenden vnd frommkeit andere übertråffen. Es sind vileicht etliche die hohe wirdigkeit der ämpteren begårē/ermåssend aber bey jnen selbs nit was grosser sorgfeltigkeit vnnd fleyß sölicher wirdigkeit anhange. Welicher ein Bischoffthůñ oder ein pfarrampt nitt begårt dann zů eergeyt/ zů gewün / zů tyranney / der begårt warlich jm selbs ein schådlich ding / vermerckt gar wenig was der nañ eines bischoffs oder pfarrers auff jm trage / dann Episcopus / das ist ein Bischoff oder pfarrer/ist ein nammen der mer gibt zeuerston ein sorg/fleyß vnd ernst/mer ein ampt vnnd dienstbarkeit dann ein wirde: dañ Episcopus ist in vnser sprach als vil als ein fleyssiger auffsåher/ der da ein auffsåhen vnd acht hat auff eines anderen nutz den selben zefürderē. Welicher nun das merckt vnd verstadt / vnd darüber sölichs ampt begårt/niendert auff acht habende/ dann das er vilen menschen nütz wölle seyn/der hat zwar ein eerliche begird/ dann er begårt ein matery vnnd vrsach tugend zeüben/vnd begårt nit die wirdigkeit vnd eer:yedoch solt du einem sölichen sölichs ampt nitt befelhen/es seye dann daß du vor vnd ee in jm erfindest die gaben vnnd zierd so einem bischoff vnd pfarrer gemåß sind vnd zůgehören.

Wie ein pfarrer seyn sol.

Damit du aber sölliches gewüsser mögest vrteilen/so wil ich dir (nimm war) ein vorbild eines waren Bischoffs vnnd pfarrers gar mit wenig worten anzeigen/vnnd etlicher maß entwerffen. Zů dem allerersten so sol er eines sölichen eerlichen/gantz froñen låbens seyn/das jm gātz kein laster möge zůgelegt werden. Dañ es zimpt sich nit/das der/ der anderleüten fürgesetzt ist zů einem meister/vnd sich außgibt für ein vnderweyser/vnd der von anderen froñkeit erforderet vnd haben wil/in seinem låben vnd sitten das nit leiste das er leert:vnnd das einer/der seines angeñomnen ampts halb mit freyē angesicht die sünder straffen sol / selber das thůye das er in anderen strafft. Wår wölte aber dem leerer glauben/ deß red vnnd låben nit eins sind? wår wölte den straffer leyden/der an jm deren gleychen/oder vileicht grössere laster hat/die er an einem anderen schiltet? Das alle menschen fromm vnd on laster seyen/mag vileicht mer begårt dañ verhofft werden. Aber grosses ist daran gelågen / das einer/ von des meisterschafft das gantz volck sol vnderwisen vñ geregiert werden / gantz on laster seye. Nach dē/dieweyl dann zucht/scham/vnd keüschheit in einem Bischoff vnnd pfarrer ein groß lob hat / ob vileicht einer sölichen wollust nitt gantz vnd gar vermeyden möchte/so sol man doch des acht haben/das er eintweders ein weyb gehebt/ oder yetzund in seinem ampt ein weyb habe. Die erste Ee wirt geachtet zůgelassen seyn das man kinder gebåre:wo man aber zů dem anderē mal wider zů der Ee greyfft/ists ein grosser argwon (auch bey den Heyden) das sölliches geschåhe auß einem vnkeüschen gemůt/ob schon der tod des einteils die Ee zertrennt hat. Welicher aber seinem gemahel von jm laßt scheiden/vnd ein andere nimpt/ist ein zeichen vnd anzeigung nit allein eines vnlauteren/sonder auch eines wunderlichen vnd můysåligen gemůts. Anderen menschen laß ichs nach/vnd bin nit darwider das sy wider zů der Ee greyffen / so sy sich nit mögē enthalten: dann söliche enthaltung/vnnd nit mer zů der Ee greyffen nach abgang des einen teils/ ist hert vnd schwår/deßhalb ich es nitt darff vō der gantzen gemeind begåren. Vber das / einer der so vil menschen versåhen sol/ist not das er nüchter seye/fleyssig vnd wacker. Er ist gstelt auff die halt/ist not daß er wol fürsichtig sey/dann allenthalb ist schaden vnd gefarligkeit vorhanden. Es zimpt sich nitt das er faul / tråg vnnd schlåfferig seye/ist not das er die wackeren augen allenthalben vmb lasse gō/daß nitt der listig feynd etwas (so der hauptmañ schlafft) von dem heer Christi auffahe.

Ein pfarrer sol fleyssig vnd wacker seyn.

Darzů sol er in freüntlicher beywonūg vnd allem låben ein ersame dapfferkeit erzeigen/ nit leychtfertig/nitt vnzüchtiger nårrischer sittē/ dann sölichs minderet die eer des leerers/vnnd macht das man minder von jm halt. Es ist auch nit gnůg das er freüntlich vñ holdsålig ist gegen den seinen bey denē er tåglich wonet/ er sol fleyß ankeeren das söliche freündtligkeit vnd gůtthat auch innen werden die frömbden so von außlendigen kommen/damit der gůt geruch seines eerlichen gerüchts weyt außgepreitet werde. Nun die gaben/so obgemelt/ hat ein Bischoff nitt allein/sonder vil haben sy mit jm gemein. Vnd darumb sol man in einem pfarrer ein besonder auffmercken haben das er geschickt seye vnd geneigt anderleüt zeunderweysen vnd leeren/nitt Jüdische fablen / oder die hochmůtige aufgeblaßne weltklůge weyßheit/ sonder daß/ das vns warlich fromm/warlich Christen mache. Deßhalb ist das fürnåm ampt eines frommen leerers / das er wüsse vñ könne daß das best ist. Das ander/ das er sölichs anderleüt leere / vnnd das gern/ freüntlich/empsig/lieblich/gschicklich vñ on hochfertigen pracht. Dann die Euangelische leer ist also/das sy mit senfftmůtigkeit vnnd stille überwindet/nit mit geschrey: vñ ob sy zů zeyten durch sünd der bösen gereitzt wirdt vnnd gezwungen dz sy rauch můß seyn/so vergißzt sy doch niemmer der Christenlichē liebe. Vor allen dingen sol sich ein Euāgelischer leerer hůten das er nit (als dann die thůnd die von dem weyn vngeschlacht werden vnd wůten) zeuil grimm vñ zornmůtig überboldere vnd anschnauwe die die geirrt vnd gesündet haben/oder das er jre gemůt tråffe mit schmachworten/ denen er mit våtterlicher senfftmůtigkeit zehilff sol kommen. In disen dingen sol er allweg brauchen Christenliche senfftmůtigkeit vnnd bescheidenheit/ die vil krefftiger ist die menschen zestraffen dann reühe vnd bochen. Er sol sich auch hůten vor zancken/das er nit geachtet werde auß hassz/vnnd nit auß liebe thůn das er thůt. Liebe besseret den menschen / zanck reitzt zů zorn. Er hůte sich vor geytz/damit er nitt verargwonet werde das er die Christenliche leer vñ fromm-

it auff gewün wölle richtẽ. Zů dem let=
t du wüssen wie er sich in sölichem ge=
mpt halten werde/wie er das verwä=
: Nim acht wie er in seinem hauß sein
häfft verwalte. Ist er da ein wackerer/
haußuatter/sihet er dz yederman thůye
ugehöre / hat er gehorsame kinder/ die
das er sy heißt / die also gezogen sind/
züchtiger scham vnnd sitten anzeigen
ol vnd frommklich erzogen hat/denn
hoffen das er ein gmein ampt vil de=
vnd wol versorgẽ werde/ so er in ver
er haußhab des ein fürträffliche an=
bẽ hat. Ein haußgesind ist nichts an
in kleine gmeind. Ein haußuatter ist
in verwäser einer kleinen stat vnd ge
werden in weltlicher fürsichtigkeit
tet/das sy deñ erst geschickt seyen zů
heren ämpteren / weñ sy die kleinen
en verwaltet. Wie möchtest verhof=
einer gantzen Christenlichen versam
d acht haben wurde / der sein eigen
rsorgen kan? Wie möchte der so vil
er eine zeuersorgẽ nitt gnůgsam ist?
er ein söliche grosse gemeind versä=
enige nitt versähen kan? Sölte der
üwen anderleüt versorgen/der vn=
gen den seinen? Mag der nutz seyn
ng Gottes/der einer menschlichen
itt nutz mag seyn? Man sol auch/
schoff vnd pfarrer erkiesen wil/nitt
nmen wie eerlich vnnd wol er sein
häfft verwaltet habe / sonder auch
zum Christen glauben kommen
ol war / der tauff eynpflantzt den
acht jn ein glid an dem leyb Chri=
mensch nit gleych bald volkomen
ff schleüßt auf die thür/ vñ offnet
n die Christenliche kirch / doch so
etlicher für sich selbs nach from=
eit sträben. Durch den tauff wer
geboren/aber doch ist noch vil zeyt
oß vnd starck werden in fromm=
ß täglichem zůnemmen/biß daß
nlichs alter erwachsen. Vnd dar=
in zů sölichem ampt nemmẽ der
n glauben komen ist. Der zweyg
neüw gepflantzt/ vnnd noch vast
ölichen grossen burdin zetragen
Es ist auch zebesorgen wo einem
kommenden / der in dem Chri=
en noch nitt wol bestätet ist / ein
/ das er in hochfart erhebt/jm
chädlich wol zegefallen/als wä
der Christen allein darum ange
in sölichem glauben ein fürwä=
durch er dann inn den stricken
gen vnnd verstrickt / deren er
annt/doch keine listigere vnnd
des eergeyts/wurde sich etwas
n anderen erzeigen in sölicher
n/andere verachtẽ/ deßhalb er
n möchte deren menschen klag

die zů übel reden geneigt sind / die wurden jm denn sölichs also außlegen/vnd sprechen/ er wäre allein darumb Christen worden/das/so er vor schlächt vnd verachtet wäre gewesen vnder den seinen/er yetz bey den Christen eerlicher gehalten wurde. Wurden auch sprechen: Recht hat er jm gethon / wol ist es jm erschossen das er vns verlassen hat/yetz hat er ein belonung das er seinen glauben verenderet hat/er hat lieber wöllen bey jnen ein Bischoff seyn/dann bey vns ein schlächter mann. Võ disem argwon ist der frey/der vil zeyt im Christen glauben also geläbt hat / das er anderẽ seiner fromkeit vnd bescheidenheit gnůgsam anzeigung gebẽ hat. Es sol auch keiner also sprechen: Was gadt es mich an/ob mir die Heyden sölichs heimlich nachredẽ? Ich laß mich mit dem vernůgen das die meinen wol von mir halten. Sölichs ist nit gnůg in einem pfarrer/dann sein gůt gerücht sol von allem argwon der laster also rein vñ vnbefleckt seyn / das es nit gnůg ist das er gelobt wirdt von den seinen/denen er heimlich vnd bekannt ist/es seye dañ das er auch gezeügnuß der fromkeit von außlendigen habe vnd frömbden/ die/ so sy in rechte ware fromkeit nit sähen mögen/nemen sy gar ein kleine gestalt des bösen zů einer vrsach übel zereden vnnd zeschältẽ. Deßhalb sol man jn allweg das fürkommen/das man eintweders den Heyden vnd denen außerthalb vnsers glaubẽs sind/kein vrsach sölicher klag gebe/oder das sy vns nit (sprich ich) ein laster/sonder kein falsche verweysung etlicher maß mögen entgegen haben. Das aber die außerthalb des glaubens sind wol von vns halten/ hat nit allein den nutz das es dienet zů eerẽ Christi/sonder auch das sy dester ee sich bekeeren von jrem irrsal vnd vnglauben/so sy von vnser fromkeit vnd glauben wol halten.

*Ein pfarrer sol von allem argwõ der lasteren frey seyn.*

**Desselben gleychen die diener söllend seyn dapffer/ nit zweyzüngig/ nit weynsüchtig / nit schantlichs gewüns begirig: die die geheimnuß des glaubens haben in reinem gewüssen. Vnd die selbigẽ lasse man vorhin versůchẽ/ darnach lasse man sy dienen / wenn sy vnsträfflich sind.** B

Nun fürther dieweyl die laster der dieneren zů schmach vnd verletzung der eeren reichen/ deren die sy erkiesen/ist nit gnůg das du warnemmest wie der seye den du zů einem pfarrerampt berůffst/sonder auch was sy jnen für diener annemmen vnnd beywoner / dann die sind des Bischoffs glider. Söliche diener söllen inn allwäg gleych seyn jren herren/ mit allẽ wandel vnd läben dapffer vnd züchtig/gantz frey von den lasteren so gemeinlich die diener an jnen haben. Sy söllen nit zwo zungen haben in einem mund/ nit auff trunckenheit geneigt/nit auff schantlichẽ gewün begirig. Also söllẽ sy vnderwisen seyn in dẽ heimligkeiten des Euangelischẽ glaubens/das sy mit jrem läben anzeigẽ das sy nit zů gunst vñ wolgefallen der herren/ sonder auß hertzen vnd

*Wie die Diaconi söllen seyn.*

rein Christen seyen: dann vnschuld der sitten vnd frommkeit des läbens/gibt ein anzeigung eines lauteren reinen glaubens. Sölichen wil ich nitt das gleych bald befolhē werde verwaltung der heyligen dingen / sonder nach dem du sy yetz vil zeyt erkundet hast / so sy nach dem angenommnen tauff lange zeyt frommklich geläbt haben/ vnnd sich also gehalten / das jnen kein laster zügelegt mag werden/als denn sol man sy fürwäser machen der Göttlichen ämpteren.

**Desselben gleychen jre weyber söllen seyn erbar / nitt lesterig / nüchter/ treüw in allen dingen. Die diener söllen seyn ein yetlicher eines weybs mañ/ die jren kinderen wol fürstanden/vnd jren eignen heüseren. Weliche aber wol dienen / die erwärben jnē selbs ein güte stafflen / vñ ein grosse freydigkeit im glauben in Christo Jesu.**

Wie die frauwē der Bischoffen pfarreren vnd diacon seyn söllē.

Darüber wil ich auch haben bescheidenheit vnd frommkeit des läbens vō den frauwen der bischoffen/pfarreren vnd dieneren/deßhalb das sy auch etlicher maß in die zal der dienern gezelt werden / auch das jre sitten geachtet werdē nach den sitten jrer mannen vnd denen sy dienen/deßhalb söllen sy nit an jn haben die laster so gemeinlich die frauwen haben/das sy nitt seyen hochfertig vnd närrisch/nit eerabschneyderin vnd nachrederin/nit vnkeüsch/sonder wacker/fleyssig/nitt schwätzig/nitt söllen sy das so jnen befolhen vnd vertrauwt ist/offnen / sonder glaubwirdig / getreüw/vnd standthafftig in allen dingen. Vnnd gleych(als obē gesagt)wie der Bischoff ein mañ sol seyn eines weybs/also söllē auch seyn die diener/die diaconi/das sy auch nū ein weyb haben/ damit sy nit(so sy wider weybeten)eines vnkeüschen gemüts verargwonet werdē: sy söllen auch jre kinder eerlich erziehen / vnnd jr haußgesind fleyssigklich verwalten vnnd fürsorgen: so sy das thünd / geben sy ein anzeigung wie sy nachmals (so sy zü den heyligen ämpteren kommen ) seyn werden. Dann wiewol das ampt der diacon/dz ist der dieneren / minder ist dann der priesteren vnd Apostlen/nichtsdestminder welicher in sölichem ampt sich frommklich vnd fleyssigklich haltet / der macht jm selber nitt ein kleine stafflen zü höheren ämpteren/deßhalb das söliche frommkeit/die jr selbs bekañt/sich länet auff jre stercke: vnd auß dem so er sein ampt wol fürsähē hat/mögen andere dester mer verhoffen das er ye mer frömmer vnd fleyssiger werde / so er zü höheren ämpteren des Euangelischen glaubens erhöcht werde. Dañ in dem Christenlichen volck(gleych als in weltlichen )ist auch ein vnderscheid vnnd ordnung der ämpteren / die ersten sind diaconi/ die anderen priester vnd pfarrer/ die dritten vnd höchsten/die Apostlen. Vnd gleychermaß als in der weltlichen gemeind einer vonn einem ampt zü dem anderen kompt / als wenn sich einer eerlich halt im bauwmeisterampt / wirt er darnach erwelt zü einem Schultheissenampt / zü einem Zunfftmeister/vō einem Zunfftmeister zü einem Burgermeister : vnd also von einem zü dem anderen/ist das er ein yetlichs fromklich vnd ernstlich versicht. Also ist es hie auch/welicher diener sich eerlich vnd loblich halt in seinem ampt/wirt gemerckt das er eines priesters oder Apostelampts wirdig ist.

**Söliches schreyb ich dir / vnd hoff auffs beldest zü dir zekommē. So ich aber verzuge/das du wüssest wie du söllest wandlen in dem hauß Gottes/ welches ist die gmeind des läbendigen Gottes. Ein saul vnd grundtfeste der warheit/vnd on widerred groß ist die gottsälige geheimnuß. Gott ist geoffenbaret im fleisch: gerecht gemachet im geist: erschinen den Englen: geprediget den Heyden: geglaubt von der welt: aufgenommē in die herrligkeit.**

Diß schreyb ich dir mein allerliebster sun/nit das ich nit verhoffe wider zü eüch zekomen/dann ich bin in hoffnung ich wölle eüch in kurtzem besähen: aber darum schreyb ich das/ob etwas der weylen eynfiele geschäfften / deren halb ich vileycht gesaumpt wurde/vnd später käme dañ ich verhofft hette/daß du durch meine brieff gewarnet seyest/vnnd wüssest wie du/nitt/ sprich ich/in dem Jüdischen tempel/sonder in dem hauß Gottes wonen solt. Warumb wölte ich aber die Christenlich kirch vnd versamlung der Christglöubigen nit nennen ein hauß Gottes ? die geweycht vnd zügeeignet ist dem läbendē Gott/die durch kein irrsal/durch kein sturmwind der durchächtung yemer mag zerstört vnd nider gelegt werden/so sy ist ein saul vnnd veste der warheit. Der tempel zü Jerusalem hat vor zeyten sein eer gehebt/seine priester/ordnung vnd opffer. Aber diser tempel ist heyliger/nit in schatten vnd vorbilden die heimligkeit anzeigende vnd verbergende. In dem tempel zü Jerusalem ward gehalten vnd verschlossen die flügel oder gestalt der Engel Cherub genannt/Granatöpffel/ schällen/die Arch vnd der gleychen verborgne bedeütnussen: aber für diß alles/vnd was deß gleychen ist/ hat warlich diser vnser tempel Gottes / ja nitt allein hat er/sonder zeigt vns klarlich an die steyffe vnd veste Euangelische warheit. Darumb verwunder dich nit so du hie in disem tempel nichts deren dingen fürschreyben hörst / die Moses mit grossem fleyß den Leuiten vnd priesteren fürgeschriben hat. Nit bedörffen wir sölicher schatten vnd finsternuß/so vns Gott die ding klarlich geoffenbaret hat/derē halb sölicher parat/der heimliche ding anzeigt vñ zeuerston gab/ein zeytlang aufgesetzt was. Die Juden dörffen jr Arch nitt rümen vnd groß achtē/ oder anders das an dem innerlichen heyligē ort deß tempels verschlossen was / wenn man sölichs sol rechnen zü vnseren heimligkeitē. Ob söliche heimliche bedeütnussen etwas sonderlicher eeren wirdig seyē, deß laß ich

sy züse-

n. Das ist aber on widerred vñ zweyfel
ß die heimligkeiten der Euangelischen
vnnd glaubens / dardurch wir ein mal
aller falschẽ Gottes eer entlediget sind/
rösser ist in disem tempel/der nitt an ei-
llein / sonder durch die gantze welt ge-
Die zeigt man nit ein tisch oder arch/nit
opfferet vych/ sonder hie wirdt gezeigt
diget Christus selber/der vormals vn-
id verachtet/yetz also offenbar worden
auch als ein mensch dem leyb nach/ võ
den gesähen vnd angerürt ist worden/
nach ein sölichen gewalt empfangen/
etilcket hat die vorige sünd aller men-
llein durch den glaubẽ geben hat vñ
it vnd froñkeit/die das gesatz nitt ge
Söliche heimligkeit ist auch gar nitt
vnd verhälet/sonder vor den Engeli-
i hoch vnnd wunderbarlich geachtet/
n: Er seye Gott in der höhe/vñ auff
den menschẽ ein gûten willen. Es ha
dere heimligkeitẽ die art / so mer mã
verkündet/so vil beüt man jnẽ min-
so vil werden sy denn minder geach-
r heimligkeit ist offentlich verkündt/
n Juden / sonder auch den Heyden.
ündung ist auch nitt vnkrefftig ge-
wiewol es alle menschen bedunckt
nung der natur seyn/ wiewol man
durch weltklûge weyßheit / noch
liche klûge red die menschen mocht
es doch die einfaltige Euãgelische
gnuß der wunderzeichẽ die gantze
Zû dem letsten / nach der peyn des
durch eigne krafft wider läbendig
ffentlich (als jm die Engel gedie-
iñel gefaren / hat on zweyfel da-
eigen wohin all vnser vertrauwẽ
sölle gerichtet werdẽ. Was ist nun
n dise heimligkeit ? was höhers?
nlichers ? was gewüssers ? was
enbarers? Weñ wir das warlich
wir läben als dem gemäß ist/war
ot das wir fürhin auff die Judi-
ein auffähen haben? Wir haben
der rechten Gottes eer vnd froñ
en wir dann wider zû denen din
er aberglaubens vnd überflüssi-
/dañ ware Gottes eer vnd froñ
beschwärdt mit sünden: hie ist ge
nd verzeyhung der sünden. Be-
nd vnderweysung? hie ist die re
oñkeit/derẽ wir nachuolgen vñ
Haben wir ein auffähẽ auff be
ntödtligkeit/zû deren wir aufge
d darumb söllen wir vns/mein
isem glauben vnnd geistligkeit
infaren lassen die vnnützen ge-
ebungen der Juden.

## s iiij. Cap.

enden zeyten von irrsal erheben werde/ vnnd das man sich der leer des glaubens haltenn sölle: wie er seines ampts fleyssig sölle warnemmen.

DEr geist aber sagt offentlich/ das in den letsten zeyten werden etliche von dem glauben abträtten / vnd anhangen den verfürischen geistern / vñ leeren der teüflen/ durch die so in gleychßnerey lugenreder sind / vñ brandmal in jren gewüssen haben/ vñ verbieten Elich zewerden/vnd zemeyden die speyß die Gott geschaffen hat/zenemmen mit dancksagung den glöubigen / vnnd denen die die warheit erkennt haben.

Dise ding hab ich dir so vil ernstlicher eyngetruckt / das ich besorg künfftig seyn ein grosse gefarligkeit/vnd das mag man auß etlichen vngezweyfleten anzeigungen radtschlagen. Dann der geist der künfftiger dingen wüssend ist / hat durch die/denẽ er söliche heimliche ding offnet/ geweyssagt/daß in den letsten zeyten etliche aufston werden/die da gantz abfallen vonn der reinigkeit des Euangelischen glaubens zû einem Judischen / werden das hauptstuck der rechten eer Gottes vnnd frommkeit in die ding setzen/ die nit allein kein nutz bringen zû frommkeit/sonder zum offteren mal grossen schaden. Dise menschen werdẽ widerspänig dem geist Christi/ werden mer zûhören den betruglichẽ geisten / gantz gekeert von der leer des waren Gottes/ jre oren vnnd gemût auffschliessen zû der leer der bösen geisten/vnd in falscher gstalt der frommkeit vnd Gottes eer werden sy redẽ ding die da weyt sind von der Euangelischen warheit. Vor den einfaltigen sich außgeben vnnd härfür werffen für fromm vnnd keüsch / so sy doch vor Gott ein vnreine conscientz haben mit vil weltlicher anfechtung vnnd begird verunreiniget vnnd gezeichnet. Vnnd so sy also innwendig mit neyd / mit hassz/mit geyt/mit eergeyt/vnd anderen lasteren die gantz wider Euangelische frommkeit streyten/befleckt sind/so werden sy doch (damit sy mit einer neüwen vnnd wunderbarlichen leer vonn den einfaltigen hochgeachtet werden) gleych als bey den Juden die Esseer / verbieten zû der Ee zegreyffen/gleych als gfiel nit der Elich standt/ der keüsch vnnd züchtig gehalten wirdt/vnd die vnbefleckte Ee nit eerlich/vnnd wöllen sy für etwa götter geachtet werdẽ/deßhalb das sy keüsch läben/vnnd sind doch innwendig mit vil vnzalbaren lasteren vergifftet: vnnd wiewol sy keine weyber haben/so manglen sy doch nitt der fleischlichen begird vnnd mûtwill. Darüber werden sy vnderston die menschen zeleeren vnderscheid der speysen/nach gewonheit der Juden/als hette die speyß etwz vnreinigkeit in jr/so doch Gott alle speyß darumb geschaffen hat / das wir die zû notturfft des leybs/vnd erstattung der krefften zimlich brauchẽ söllen mit dancksagũg seiner gûtigkeit. Wir alle (sprich ich) die an statt des

Man sol nit vnderscheid in speysen haben.

gesatzes Mosi den Euangelischen glauben angenommen haben / die die nåbel der Jüdischen überflüssigen Gottes eer vertreiben/ zů dē liecht der warheit gefürt sind/ vnd haben erkeñt daß alles das von natur gůt ist/ das von dem allerbesten Gott geschaffen ist/ so man das / als man sol vnd darzů es geschaffen ist/ braucht/ vnd das man keinerley speyß scheühen vnnd verwerffen sol/ die von vns mit danckſagung empfangen wirdt als ein gab von dem gůtigē Gott geben. Also sprechen: Jß die speyß nitt/ rür den leyb nit an/ brauch das kleid nit/ thů diß vñ das nit / auff den oder disen tag/ ist ein red die nit Christē/ sonder Juden zůgehört.

**Dann alle creatur Gottes ist gůt/ vnd nichts verwerfflich das mit dancksagung empfangen wirt: dann es wirt geheiliget durch das wort Gottes vñ das gebått. Weñ du den brůderen sölichs fürhaltest/ so wirst du ein gůter diener Jesu Christi seyn / auferzogē in den wortē deß glaubens vñ der gůten leer/ deren du bißhår nachkomen bist.**

Dann nichts ist in allen dingen die von Gott geschaffen sind/ das da vnrein vnd befleckt seye/ wenn das gemůt des der es braucht/ rein vnnd lauter ist: vnd ob schon die speyß etwas vnreinigkeit an jr hette / so wurde es doch durch lobgesang heiliger worten vnnd gebåtten / mit denen man die reychligkeit Gottes lobt/ heilig vnd rein gemacht / das vor vnrein wåre gewesen. Sölichen rauch/ sölichen nåbel werden die dem volck auftråchen/ die das geschåfft Christi nit rein vnd lauter handlen / ja die nit das geschåfft Christi/ sonder jr eigen geschåfft schaffen. Du aber solt sölich vnnütz geschwåtz verwerffen/ vnnd die brůder das leeren das du von mir gelernet hast/ damit du seyest ein gůter vnd reiner diener Christi/ der da außteilt sein leer/ die gar weyt ist von denen dingen so die fürschreyben. Vnnd das zimpt sich dir so vil mer/ das du zů der Euangelischen leer berůfft bist / nit im alter / das sich gar kaum etwas neüws laßt leerē / sonder von jugend auf in dem Euangelischen glauben vnnd gůter leer als vil als erzogen vnd erneert bist/ das du sölicher langer übūg halb yetz dariñ gewont vñ erstarcket bist/ vñ kanst nit anders leeren dañ das/ dem du bißhår standhafftig bist angehangen.

B **Der vngeistlichen aber/ vnnd der altuettlischen fablen entschlach dich/ sonď vil mer üb dich selbs in der gottsåligkeit. Dañ die leybliche übung ist wenig nütz/ aber die gottsåligkeit ist zů allen dingen nütz/ als die die verheissungen hat dises vnd deß zůkünfftigen låbēs. Das ist ye gwüßlich war/ vnd ein theür werdes wort. Dañ dahin arbeiten wir auch/ vnd werden geschmåcht/ das wir auff den låbendigen Gott gehoffet haben / welcher ist der Heyland aller menschen / sonderlich aber der glöubigen.**

Söliche leer vnd vnderweysung / die da gemåß seye dem Euangelio / halt für den deinen/ die vngegründten vnd kindischen fablen/ die ich billich (dieweyl sy gantz verr sind von den heiligkeiten des Euangelischen glaubens) Heydnisch vnd vnchristlich nennen mag/ verwirff/ vnnd üb dich vil mer in rechter warer eer Gottes vñ Christenlicher liebe / dann das du mit dem schwåtzigen vnd hartbånigen volck streyten vnd zancken wöllest. Die ware Gottes eer/ Christenliche liebe vnd frommkeit/ stadt allein in dem inneren menschen vnd geist/ mag in ausserlichen groben dingen nit gnůgsam anzeigt/ erklårt vnd fürgeschriben werden. Dañ fasten/ vnderscheid der speyß/ vnd andere der gleychen ding/ ob sy schon zů zeyten vns bedunck en nach gelågenheit der zeyt vñ orten etwas nütz seyn / deßhalb daß sy den leyb geschickter machen zů den åmpteren der rechten waren fromkeit / so ist doch sölicher nutz nitt für vnd für allweg bestendig/ auch nit so gar grosser nutz so man jn mit der rechten waren frommkeit des gemůts vergleychet. Ja es geschicht vnderweylen vñ zum offtern mal/ das auß sölichen haltungen ď ausserlichen dingē ein sucht erwachßt/ die ein tod vnd verderbnuß ist der rechten frommkeit. Fasten ist zů zeyten gůt vnd nütz/ dargegen zů zeyten schådlich. Einem ist wachen nütz/ dem anderen schådlich vnd tödlich. Es ist vnderweylen nütz zefeyrē/ dargegen möcht etwas seyn dz es sünd wåre müssig gō: als so es not wåre dem nåchsten zehelffen. Aber die Euangelische frommkeit / die da stadt in einem lauteren glauben vnd warer liebe/ ist alle zeyt vnnd allweg nütz/ die in kurtzem begriff alles das fürgibt/ das hie in zeyt begårt oder in künfftigem verhofft mag werdē/ das nit not ist anderßwo hår hilff vnd schirm zebegåren. Das ich red/ ist war vñ vngezweyflet/ vnd wirdig das es von yedermā gehört vnd angenommen werde. Mit den wercken gib ich zů verston/ daß ich glaub das ich red/ vnnd das es kein fabel ist. Wår wölte mich sunst beredē/ das ich mit willen vnnd gern litte die arbeitsåligkeit diser welt/ streich vñ plagen die mir von den vnglöubigen zůgefügt werden/ kercker/ tod/ so mit starckem gemůt annåme vnd litte / wenn ich nitt hie schirm vnd hilff von himmel/ vnd nach disem låben das vntödlich verhoffte? Vnd söliche hoffnung hab ich gehefft/ nit in Mose/ oder in andere menschen / der mich sölicher hoffnung betriegen möchte/ sonder in den låbendigen Gott/ der auch den todten mag helffen / vnd von dem das gantz mēschlich gschlåcht alle såligkeit empfacht/ vnd besonder die / die den Euangelischen glauben annemmen.

**Sölichs gebeüt vnnd leer. Niemants verachte dein jugend / sonder biß du ein vorbild den glöubigen im**

wort/

t wandel/in der liebe/im geist/
ben/in lauterkeit.
ling solt du standhafftig vnd starckmů
den vnd predigen/ damit du erzeigest
keit die einem Bischoff vnnd pfarrer
lso das du gewüß seyest das dise leer
komen ist. Du solt dich auch nit dei-
halb vnd von wegen des grossen ge
orgen vnd förchten/ oder das du wöl
n denen die das widerspil leeren. In
gẽ sol man söliche freüntligkeit brau
ie in diser sach/ da die eer Gottes vñ
eit an ligt/da solt du dapffer seyn/vñ
lichen gewalt brauchen/vnd solt nitt
alt du seyest/sonder was ampts du
icher fromm ist/welicher dapffere sit
st altres ist auch nit zebesorgen das
in jugend verachten werde/ wenn
d dein leer also ist/das die Christen
n sähen ein vorbild der Euangeli-
keit/ so sy auß allen deinen worten/
r red ein anzeigung sähen eines lau
ertzens/so sy in beywonung ande-
in dir warnemmẽ bescheidenheit/
n worten vñ gebärden/ reinigkeit:
npteren mercken ein liebe die einẽ
mpt: so sy sähen daß dein gemůt in
rtigkeit zeleydẽ standhafftig ist vñ
rt: so sy sähen daß du frey bist von
hen vnd weltlichen begirden vnd
/ denn so werden sy dich leychtlich
eeren.

**t mit läsen / mit ermanen/
iß ich komm. Biß nit hin-
r gab die dir gegeben ist
ophecey/mit auflegũg der
Eltesten. Söliches be-
t gang vm̃/ auff das dein
enbar sey vor yederman.
iff dich selbs/vnd auff die
n disen stucken. Dañ wo
ist/wirst du dich selbs sä-
nd auch die dich hören.**

ch wölle dich in kurtzem sähen/
vermanungẽ/ sonder auch mit
ilfflich seyn. Dieweyl ich aber
o biß so vil fleyssiger in deinem
ein abwesen erstattest. An statt
e ich mit dir redte so ich bey dir
die heylige schrifft/vnnd nach
nderweysen vnnd leeren so ye-
deren solt du ermanen die/die
ost. Diß sind die fürträfflichen
offs vnd pfarrers. Not ists dz
o du angenommẽ hast/ gnůg
t dir nitt on gefärd befolhen/
e sich selbs zů Apostlen ma-
eren. Du bist zů disem ampt
geists angezeigt / durch die

hend der alten/die sy dir aufgelegt / vnnd durch jren befelch ist dir befolhen das Bischoffthůmb. Nun fürther ist das ein Göttliche gab / das du an dir habest die gaben/die einem Bischoff wol gezimmen/vnnd die da ein klare anzeigung geben/das du sölicher eer wirdig seyest. Deßhalb můst du in zween wäg fleyß ankeeren / das du Gottes gütigkeit vnd freüntschafft so er dir bewisen hat / mit danckbarkeit entgegen gangest/ vnd sölichem ampt so dir befolhẽ / gnůg thůyest. Dein ampt můß nitt müssig ston / es wil haben das man fleyssig vnd empsig seye. Söliche ding betracht fleyssig/diß üb/darinn bleyb/diß thů on vnderlaß/damit daß yedermã sähe/ das auß deinem läben vnd leer das volck besser werde. Zum ersten biß du als seyn solt / denn so wirt ein heylig/from̃ läben dein gůte leer angenäm machen/ besonder so du das standhafftig vnnd beharrig thůn wirst: dann was war ist/das ist ewig: was aber allein in ausserlichem scheyn angenommen ist / wäret ein zeytlang. Ist es sach das du dise ding thůst/so wirst du zweyerley nutz empfahẽ. Zum ersten wirst du dich selber behalten in dem daß du dein ampt wol vñ recht fürsichst/zů dem wirst du auch behaltẽ die/ deiner leer gehorsam sind. Die da wol leeren/ vnd aber sy übel läben/ ob sy schon anderen nutz sind / sind sy doch jnen selbs schädlich. Welicher aber übel leert/vnd darzů übel läbt/d thůt zwen schaden/ dz er jm selber den tod bringt/vñ andere mit seiner leer verfürt.

## Das v. Cap.

Wie sich Timotheus in straff vnd leer gegen den alten vnd witwen halten sölle. Von den witwen wie die bewärt vnd läben söllen. Von den jungen witwen. Wie man den dieneren des worts fürsähung thůn sölle.

**DEn Eltesten schilt nit/sonder erman jn als einẽ vatter: die jungen als die brůder: die alten weyber als die můtern: die jungen als die schwesterẽ mit aller keüschheit. Biß behilfflich denen die da rechte witwen sind.** A

Wiewol man niemermer von der reinen lauteren leer der Euangelischen warheit weychen sol/so hat doch freüntligkeit vnd senffte der worten deß der da vnderweyßt vñ vermant/gar ein grossen behilff zeheilen die irrsal der menschen. Dann wiewol ein Bischoff vnd pfarrer dapffer seyn sol/so sol er doch gantz nit rauch vnd tyrannisch seyn/vnd sich allweg also erzeigen / was er thůt/daß er dz thůye allein auß begird zehelffen/ vnd nit auß hassz. Vnnd darumb alle die du mit holdsäligkeit der worten/mit senffte vnd freüntligkeit gesund magst machen / da ist es nitt gůt daß du sy mit reühe vnd scherpffe wöllest anfaren. Welcher merckt das jn der lieb hat der jn warnet vnnd strafft/der ist jm gar gern gehorsam. Vnd die art der menschen ist den merrerteil also gesittet / das sy mer wöllen gefürt werden

dann gezwungen: vnnd mit freundtlichen worten mag man zů zeyten zewegen bringen / das man mit reühe nit möchte schaffen. Vnd darumb sol die artzney der straff nach eines yetlichen alter / statt vnd geschicklichkeit gemässiget werden. Dieweyl nun nit allein bey allen völckern / die in gůten sittē vnderwisen sind / sonder auch in Christenlicher versamlung yetz von altem gebrauch lang geübt vnd angenommen ist / daß man den alten eer erbieten sölle / deßhalb das sy weyser vñ fürsichtiger / vnd auß langem brauch deren dingen geübter sind: vnd daß sy den můtwillen der jugend straffen vnd fürkommen. Vnnd darumb ob ein alter wäre der vnrecht thette / solt du jn nit gleych mit rauhen worten anfaren / daß söliche scherpffe der straff nitt hindere die frucht die du an jm begärst zeerjagen. Dann in zween wäg wurde er beschwärt: zum erstē / das söliche straff mit schmachworten vnd reühe / zum anderē das sy von einem jungen geschähe. Darumb solt du dich mer fleyssen daß du dem alten eer erbietest / vnd jn in sölicher maß vermanen / als wöltest du dein vatter / der da irrt / vermanen. Die jungen (dieweyl du auch jung bist) verman als deine brůder / gegen sölichen sol die straff freyer seyn / doch allweg mit liebe vermischt. Die alten frauwen verman als můteren / mit freüntlichen worten vnd eer erbietung: vñ das gib zů dem alter. Die jungen frauwen vnnd jungkfrauwen straff freüntlich als schwesteren. Also halt dich gegen allen / das dich niemants möge verargwonen daß du etwas auß geytz / auß vnlauterē gemůt / auß schmeichlerey oder auß reühe handlest.

**So aber ein witwen kinder oder kindskinder hat / söliche söllen von ersten jr haußgesind zů warer Gottes huld vnderweysen / vnnd gleychs vergelten den voreltteren: dañ das ist wolthon vñ angenäm vor Gott. Weliche aber ein rechte witwen ist / vnd einsam ist / die hat jr hoffnung auff Gott gestellet / vnd bleybt im gebätt vñ ernstlichem bitt tag vnnd nacht: Weliche aber in wollüsten läbt / die ist läbendig tod. Söliches gebeüt / auff das sy vnsträfflich seyen. So aber yemants die seinē / sonderlich seine haußgnossen nit versorget / der hat den glauben verlöugnet / vnnd ist erger dann ein vnglöubiger.**

Von den witwen. Den witwen solt du auch jr eer erbieten / aber fürnemlich denē / die nit allein mit dem nammen / sonder warlich witwen sind / das ist / die aller hilff vnd trost der mannen vnd der kinderen entsetzt / also läben das sy wirdig sind das man jnen von der kirchen zehilff komme / weliche hilff niemant sol beschähen zů aufenthalt des můtwills vnd leybs wollust / sonder zů trost den armen / vnd aufenthalt der arbeitsäligkeit. Weliche aber jres manns beraubt / kinder hat oder kindskinder / sol sy nit (als wäre sy gar verlassen) zů dē schirm der kirchen fliehen / dann sy hat in jrem hauß durch deren trost vnnd beywonung sy den mangel jres manns mag erstatten / vnnd denen sy auch schuldig ist gůts zethůn vnnd behilfflich zeseyn. Darumb sol sy sich nit geben in dienstbarkeit der kirchen / ee sy gegen jrē haußgesind schuldige pflicht erzeigt hat. Dann ein verkeerte ordnung wäre das / so man vnder gestalt der kirchē zedienen / das versaumen vnd fliehen wölte / das man von natur pflichtig vñ schuldig ist / vnd auß Christenlicher liebe volbringen sölte. Dann das gibt vns eyn die natur / das wir den elteren (võ denen wir den anfang des läbens empfangen haben) so sy yetz alt vnd vnuermüglich oder arm sind / freündtliche liebe vnd behilff widergelten. So aber der tod vns die genommen hat / zimpt es sich söliche hilff vnd freündtschafft den kinden vnd kindskinden zebeweysen / vnd die selben sol man in sölicher maß erziehen vnd vnderrichten / das sy auch widerumb lernen freüntschafft vnd hilff denen so jnen gůts thůnd / beweysen. Vnnd söliches ist nit allein natürlich / sonder auch angenäm vnnd wolgefellig vor den augen Gottes. Nun möchtest du sprechen: Ist die nit ein rechte witwen / welches heißt dann ein rechte witwen? Die die des manns / der kindē / der kindskinden vnd alles trosts diser welt beraubt ist / vnd all jr hoffnung in Gott gesetzt hat / begärt keines anderen manns / keins wollusts / sonder hat sich gantz vnnd gar Gott ergeben / tag vnnd nacht (gleych als die witwen Anna) dem gebätt anhangēde. Ein söliche witwen ist wirdig daß mā sy aufenthalt vnnd tröst von der kirchen gůt / die yetz nichts gmeins mer hat mit der welt. Dann die witwen die darumb kein mann mer nimpt / das sy dester můtwilliger in růw / müssiggang vnd zärtlung des leybs wollust pflegen möge / die läbt nitt / sonder ist tod. Sy läbet den wollusten / aber Christo ist sy tod: dann niemant läbt Christo / dann der in frommkeit läbt. Vnnd darumb solt du den selbigen witwen gebieten / haben sy lieb den witwen standt / daß sy in dem selben also läben vñ sich also halten / das sy niemant vrsach geben zů bösem argwon / also / das sy verdacht möchten werden daß sy nitt auß liebe der keüschheit on mann bliben wären / sonder daß sy frey wären von dem gewalt der mannen / vnd nach jrem willen des leybs wollust gnůg thůn möchten. Auß was gemůts aber ein yetliche witwen bleybe oder wie sy in jrem hauß läbe / das laß sy vrteilen. Welche in der gestalt als ein witwen in den schirm der kirchen fleüchr allein darumb / daß sy die sorg vnnd hilff so sy den kinden / kindskinden oder anderen jres haußgesinds vñ gschlächts schuldig ist von jr lege vnd ab jr schütte / die ist so gar nit wirdig daß jr gunst vnd hilff von dem Bischoff beschehe / daß ich sy vil mer vnder die zell die den glauben verlöugnet haben / vnd so vil böser dañ die Heyden / so vil es schantlicher ist von dem glauben / den man ein mal angenommen hat / fallen / dann sölichen nie angenommen

haben. Bedunckt dich nit daß die den
verlöugne/ die vnd der gstalt des glau
ding braucht die gantz wider die Euan
ter sind? Ob sy schon mit worten des
nit verlöugnet / so thůt sy doch das mit
ken. Vnnd deßhalb ist sy auch böser ze
dañ die Heyden: wiewol sy Christũ nit
so versorgen sy doch jre kind vñ hauß
ß natürlichem bewegen. Dise aber die
Euangelischẽ liebe allen menschẽ nach
ögen nütz solt seyn vnd gůts thůn/ent
jren söliche pflicht vnnd dienstbarkeit
huldig ist / vnnd mag sy Christenliche
rzů reitzen/darzů die Heyden von na
t werden. Hat die natur etwas somen
en dem menschẽ eyngepflantzet/ das
ie Euangelisch leer nit/ sonder meert
ht sy vollkommen. Es ist vast zim̃lich
zů der senfftmůtigkeit des Christen
bens / daß sy in jrer schoß erneer vnd
so alles trosts vnd hilff entsetzt sind.
l nit on vnderscheid geschähen vnnd
h / damit nit zwen schaden darauß
/ so die kirch über jr vermögen be
nd so sölich freündtschafft denen (die
ig sind) bewisen wirt.

ein witwen erwelt werdẽ vn-
g jaren/ vnd die da gewesen
nañs weyb/vnd die ein zeüg-
der gůten wercken / so sy die
l aufgezogen hat / so sy gast-
en ist/so sy der heiligẽ füß ge-
/ so sy den trübsäligẽ hand-
ethon hat / so sy allen gůten
achkomen ist. Der jungen
er entschlach dich. Dann
l worden sind wider Chri-
öllen sy zur Ee greyffen: vñ
teil/ das sy den ersten glau
hen haben: darneben sind
o lernen vmblauffen durch

esung sölicher witwen die man
n wil nem̃en sol man fürnemlich
nemmen / jr alter vnd jr läben so
ben/vnd das darumb das sy nit/
l zů schirm der kirchen angenom
chmals mit grosser schmach vnd
mañ komen. Deß alters halb ist
ilen/ dañ es sol keine vnder sech
ommen werden: dann so sy auff
en / mögen sy nit mer argwönig
rkeit halben bey den priesteren
damit wol zeuerhoffen dz sy nit
nannen. Wiewol sölichem alter
en ist / es seye dañ das das auß
en sölichs verhofft mög werdẽ.
acht haben/ ob sy vernügig seye
m mann (dañ es sind etlich de

nen das alter nit mag sölichen můtwill außlöschen) ob sy auß jren gůten wercken vnnd eerlichen thaten vor yederman ein gůten eerlichen lümbden hab überkommen/ ob sy jr kinder from̃klich vnd züchtig erzogen hab / ob sy nach jrer armůt den frommen bilgerin herberg gegeben vnd jre füß gewäschen hab (dann sölichs mögen auch die armen thůn) ob sy den angefochtnen den armen von jrem gůt handreichung gethon hab/ darzů ob sy kein gůt werck vnderwegen gelassen hab in dem sy nit empsig seye gewesen. Billich ist es dz die kirch ein söliche in jren schirm vnd vogtey nem̃/ die yetz vor langest mit langen übungen vnd dienstbarkeit das begärt hat/ das sy in den ym̃erwärenden dienst der kirchen angenom̃en wurd. Aber die jungen witwen die da noch sind eines verdachten alters / nim̃ nit an. Dann wäger ist es witwen stand nit annem̃en/ dann von dem angenom̃nen wider abträtten. Die noch in einem sorgklichen schlipfferigen alter sind / söllen nit verheissen ewige keüschheit/ besonder weybs bilder. Gefalt aber disen jungen witwen aller ding die keüschheit / so vnderstanden sy sölichs in jren heüseren zeuersůchen/ vnd ob es jnen dann nit geradtet vñ wil nit nach jrem anschlag nachhergon / so mögen sy denn on schmach oder verweysung wider zů der Ee greyffen. Aber ich hab das erfaren/ daß die jungen witwen ein zeytlang ein liebe haben zů der keüschheit/deßhalb sy on mann bleyben/ villeicht vmb deß willen daß sy müssig gangen/ oder vm̃ des eerlichen nammens willen / ergeben sy sich der kirchẽ / sagen damit zů nit wider zemannen/ opfferen sich selber gespons vnd gemahel allein Christo: gleych bald darnach so sy wider anreitzt der alt glust / werden sy fräch vnnd můtwillig/ vnnd das zů schmach Christo / des joch sy wider vnderstond von jnen zewerffen / vnnd das joch der Ee wider auff sich zenemmen. In dem verlieren sy jr gůt gerücht / vnnd machen jnen selbs etlicher maß ein schmach vnd mackel daß sy den glauben vnd zůsagen Christo verheissen/nit halten. Deßhalb sy billich in zwen wäg gescholten werden: Zum ersten daß sy vnbesiñtlich vnd fräfenlich keüschheit gelobt haben / nit acht genommen jres vermögens vnd blödigkeit: Zum anderen das sy von sölichem angenom̃nen gelübd nachmals wider abfallen.

Von den jungen witwen.

Nit allein aber sind sy faul / sonder auch schwätzig vnd fürwitzig/ vnd reden das nit seyn sol. Darumb so wil ich das die jungen witwen Emänner nemmen/kinder tragen/haußhalten / den widersächern kein vrsach geben zeschälten. Dann es sind schon etlich die sich abgewẽdt haben dem Satan nach. So aber ein glöubiger oder ein glöubige/witwen hat/der versorge die selben/vnd lasse die gemeind nit beschwärt werden / auff daß die so rechte

**witwen sind/mögen gnůg haben.**

Vnd ob sy schon zů zeyten nit offenlich wider Emänner nemmen / so läben sy doch zwar also in dem witwen stand/ dz sy der kirchē ein schand aufträchen/ vnnd daß es wäger wär sy wurden durch den gewalt eines Emanns regiert / vnd in haußhäbiger sorg vnd angst behafft/ dañ vnder dem teckmantel der witwenschafft můtwillig sünden. Der müssiggang leert sy das/so sy da heim nichts zeschaffen haben lauffen sy vmb in andere heüser/so es doch gar übel stadt einer witwen/ also müssig vō einem hauß offenlich in das ander vmbschweiffen. Sy sind aber yetz nit allein müssig/ sonder auch schwätzig vñ fürwitzig. Dann wo fürwitzigkeit ist/da ist gwonlich auch vil schwätzen vnnd klapperen. Dieweyl sy dann witwen sind vnd keüschheit gelobt haben / kommen sy also vnder sölicher gestalt der fromkeit gar leycht in ander leüten heüser / da erfaren sy denn was heimlich ist / das sagen sy denn anderen/ vnnd schwätzen also (jnen zů grossen schanden) von der Ee/von zwytracht/von sünden/ vñ von sölichen schmachen so heimlich in ander leüten heüseren geschehen. Vmb sölicher vrsach willen bedunckt mich daß es vil besser vnd sicherer sey daß die jungen witwen mann nemmen/ daß durch gewalt des manns / das blöd geschlächt vnd jugend geregiert werde/vnnd daß sy kinder gebären / hauß halten / das ist vil wäger dann daß sy müssig gangen vnd mit geschwätz anderleüt vnrůwig machen. Die ersamkeit des mañs fürkumpt den můtwill der jungen weyberen/ vnd so sy dann mit der haußhab vnd sorg vnnd arbeit der kinderen behafft sind / wirdt jnen nit zůgelassen müssig zegon / vnnd acht haben auff die ding die sy nit anträffen. Zum letsten söllen sy jr läben in allwäg also anschicken / daß sy kein vrsach haben zů einem fall in offne sünd vnnd schmach/ vnnd das dem widersächer kein vrsach geben werd / daß er vnser läben möge offenlich verlümbden vor den feynden des Christenlichen glaubens. Jch widersprich es nit / ob einer vermeinte ich wär zů vil forchtsam in disem handel/ sölich förchten vnd fürkomen hat mich der schad (so ich innen bin worden) geleert. Jch besorgte nit so ernstlich daß sölichs geschäch/ wenn ich nit sölichs offt vormals hett gesehen daß es geschähen wär. Sölich forcht machen mir etlich die ein mal angenommen von der kirchen / mit grosser schmach überwunden von wollüsten/ vnd gehorsam dem widersächer / wider gefallen sind vnnd mann genommen haben. Ob aber ein witwen wär deren alter ein mann erforderte/vnd sy aber vmb armůt willen der zůgab keinen finden kan/ sol sy nit vmb armůt willen auff sich nemmen die gelübt der keüschheit / sonder es sol sölich armůt durch hilff vnnd gůtwilligkeit jrer verwandten erstattet werden/hat sy anderst sölicher freünden etlich die Christen sind. Dann es ist gar vnzimlich daß ein Christ (des freündtschafft auch den frömbden helffen sol) seine verwandten witwen der hilff entsetze/ vnnd sy der kirchen zezichen überlege. Dañ wenn die kirch ein yetliche witwen auf sölte nemmen / wurd sy in sölicher maß beschwärt/daß in kurtzem jr gůt geminderet wurde/daß man die rechten waren witwen nit mer speysen möchte / denen doch söliche freüntschafft fürderlich zůgehört/die sunst kein hilff haben.

*Die jungē witwen söllen mann nemmen.*

**Die Eltesten/die wol fürstond/die sind zwyfacher eeren wärt / sonderlich die da arbeiten im wort vnnd in der leer. Dann es spricht die schrifft: Du solt nit dem ochsen das maul verkörben der da dröschet. Vnd: Ein arbeiter ist seines lons wärt. Wider einen Eltesten nimm kein klag auf ausser zweyen oder dreyen zeügē. Die da sünden/die straff vor allen/ auff das auch die anderen forcht haben.**

Gleycherweyß man aber sölichen verdienten witwen jr eer vnnd behilff schuldig ist / also vil mer sol man zů hilff komen den priesteren/ die in dapfferkeit der sitten / in fürsichtigkeit / in fromkeit des läbens/in gewalt vnnd acht so sy jres alters halb haben/das volck wol fürsehen / das ist die ware priester sind/ denen man des alters vñ jrer fromkeit halb/ billich behilfflich ist das sy nit armůt vnnd mangel haben. Also mögen sy mit mer růw vnd vngehinderter dem volck fürwesen / vnd so sy gnůgsam haben das zů zimligkeit des läbens gehört/werden sy dester minder verachtet. Wiewol man sölichen behilff in sonders denen schuldig ist die nit allein in fromkeit des läbens dem volck vorleüchten / sonder die arbeit vnd můy haben in verkündung des wort Gottes vnnd Euangelischer leer / vnnd der heiligen schrifft/dann diß ampt ist sonderlich heilsam vnd nütz dem Christenlichen volck. Wiewol sy auff ein grössere belonung warten / so ist jnen doch das ein grosser trost vnnd aufenthalt in jrer arbeit/so man jnen jrer arbeit halb etwas nutz vnd belonung hie in zeyt laßt zůreysen / nit das sy reych werden/sonder das sy läben mögen: vnnd ist vnbillich / das du dem der dir ein kostlicher ding mitteilt/ nit widerumb etwas von deinem zeytlichen schlächten gůt widergiltest. Dann also gar ist es billich das man dem arbeiter speyß geb vnd narung / das in dem gesatz Mosis gebotten ist/das man dem rind den zaum nit sol in das maul legen dieweyl man es in der scheür härumb fürt das korn außzeträtten: deßhalb es zwar vil vnfreüntlicher wär/daß der/ der arbeit hette in dem Euangelio/ hunger oder durst sölt leyden. Er begärt kein belonung/er stelt nit darnach/ vnnd so vil ist der arbeiter mer seiner belonung wirdig. Es ist jm ein groß lob vnnd eer/so er vergeben arbeitet / es ist aber dem volck ein grosse sünd vnd schand wenn es der armůt deß der jm gůts thůt vnnd dem es mit kleinem mag helffen/nit zů hilff kumpt. Darzů solt du den alten die eer vnd vorteil thůn/daß du nit leychtlich ein klag wider sy annemest von denen die sy billich in eeren söllen halten / damit nit jnen ein vrsach

*Wie man sich gegen priesteren halten söl.*

*Deut. 25.*

en werd leychtlich zeschmähen das läben
n/ dañ gar schwärlich sol mã sy in bösem
vonen/ damit auch jr dapfferkeit vnd ge-
gemindert werd. Der sölich alte ver-
nit gehört werden/ er bringe dañ sölich
mit zweyen oder dreyen zeügẽ bey. Ob
ind vnd handel so offenbar wäre das er
int könd werden / so sol doch die straff/
uldt / also gemassiget werden / daß du
est in die vnmilte grimẽ straff deren die
gt haben / vnnd söllen sy doch nit vnge-
yben/ damit sölichs nit dem volck die-
chen der sünden: du solt jn aber selbs
r red straffen/vnd das offenlich/ damit
re dester mer förchten die straff des Bi
sy sehen dz man den altẽ nichts über-
etwas thünd das straff wirdig ist. Die
gesatz verbinden jre richter beym eyd
r pen/daß sy nit durch anfechtung zer
vrteilen. Wie vil mer fromkeit vñ red
pt sich dann einem Bischoff/ es sey in
ben/oder amptleüten vnd fürwäseren
: Die wältlichen richter werden jres
rteilen wöllen ermant/ vnd durch eer
n götter erschreckt.

**ezeüg vor Gott vñ dem Her
Christo / vnd den außerwel-
len / das du söliches haltest
vnd gäch vrteil/ vnnd nichts
uß gunst. Die hend leg nie-
ld auf. Mach dich auch nit
g frömder sündẽ. Halt dich
ter.**

Timothee bitt dich durch Gott den
h den vnd auß deß geheiß dise sach
irt/vnd durch Jesum Christum des
nd/ vñ durch seine außerwelten En
t vnd anschauwer sind deren dingẽ
len / das du in vrteil sprechen vnnd
s haltest das ich dir vorschreyb/das
r vnzerstörter richter seyest die sach
nd zeerkennen/nit daß du ein vrteil
est die dir vormals gunst / hassz/
echtung eyngegeben hat/sond das
nemen auß der erkañten sach / we-
disem teil mer geneigter. Söliche
omkeit solt du nit allein brauchen
der sachen / sonder auch in denen
vellest von anderen daß sy söllen
fürsehen die kirchen. Dann auß
ngt dem Christenlichen volck mer
man fürwäser macht die vnnütz
ich. Vnd darumb solt du nit leycht-
sinnlich einem yetlichen die hend
lange zeyt vnd vil sol der vor vnd
nd bewärt werden / dem du das
rrers befelhen wilt / dañ so er söli
r vnd wirde verwaltet/ wirdt dir
et/zügemässen. Dañ du wirst ge
in gefallen habest in seinen laste-
t hast / vnnd jm doch sölich ampt befolhen. Vñ ob du sprechẽ woltest/ Er hat mich betrogen/magst du doch nit entfliehẽ dem laster des vnfleyß/dz du ein sölich sorglich ding einem den du nit vor erkundet/hast befolhen. Dañ in einem Bischoff vnd pfarrer zeerkiesen ist nit gnüg das er kein böses gerücht hat/sonder müß in vil güter eerlicher wercken von yedman gelobt seyn vnd gepreyßt werden. Es ist einem Bischoff nit gnüg daß er für sein person from ist/sonder müß auch fleyß ankeeren daß die denen er fürwäser verordnet/ from vnd redlich seyen. Vnd sihe daß du dich keüsch vnd rein behaltest dem glauben/ deß acht vnd sorg dir befolhen ist.

**Trinck fürhin nit mer wasser/ sonder brauch deß weyns ein wenig vmb deines magens willen/ vnnd das du offt kräck bist. Etlicher menschẽ sünd sind vorhin offenbar/vnnd gond vorhin zum gericht: etlicher aber volgen hinnach. Desselben gleychen auch die güten werck sind vorhin offenbar: vñ die sich anders haben / mögen sich nit verbergen.**

Ich bin deiner keüschheit vnnd mässigkeit in der maß bericht/ daß nit not ist/ daß ich dich mit meinen vermanungen von wollust vñ zärtlung deß leybs ziehe. Deß müß ich dich aber vermanen / daß du in abbruch des leybs söliche maß haltest/damit du nit in kranckheit fallest/ vñ deñ zü den ämptern Christenlicher erberkeit vntauglich werdest. Dañ gleych als der feißt vnd zü vil frächer leyb offt den geist/der zü den himelischen sich auf wil schwingen/ nidertruckt vñ hinderet: also auch die kranckheit des leybs ist offt schad vnd hindernuß der krafft des gemüts/damit es sich nit auf mag richtẽ vnd frey üben in den ämpteren Christenlicher liebe. Darumb beduncket mich du seyest bißhär gnüg on weyn gewesen/ trinck fürhin kein wasser mer/sonder brauch zimlich den weyn. Dz du bißhär kein weyn getruncken hast / das ist geschehen die hitz der jugend außzelöschẽ: nun hinfür müst du der gesundheit pflägen / damit du zü allen ämpteren die einem Bischoff zügehörẽ gnügsam seyest. Der magen wirt durch zimlich trinckẽ des weyns gesterckt/ durch wasser trincken vast geletzt / vnd darumb daß du dem magen helffest vnnd dester minder in kranckheit fallest/ solt du weyn ( an statt der artzney) brauchen/damit du nit/nach verlierung der krefften/der artzet hilff anzerüffen gezwungen werdest. Das ich aber wider kome auff das/ das ich angefangen hab/so solt du nit meinen dz alle sünd der deinen dir zügeschribẽ werden. Es sind etlicher menschen sünd also gar offenbar/ dz sy nit erwarten das letst vrteil Gottes/ sond fürlauffen das / sind vor verurteilet zü verdamnuß ee sy für das selb gericht kommen/ dann jr läben vnnd jr leer sind offenlich wider die leer Christi. Für die Euangelische leer / leeren sy aber ein überflüssige falsche eer Gottes vnd Jüdische su-

perstition/ vnd jr läben ist mit eergeyt/ mit geyt/ vnd anderen lasterē vnd bösen begirden befleckt vnd vergifft. Wie du nun von denen (als offnen sündern) magst vrteilen/ also müst du auch rechnung darumb thůn. Deren vnfromkeit aber so heimlich ist/ dz sy durch menschlich vrteil nit mag erkennt werden/ sonder wirt vorbehaltē dem vrteil Gottes/ in dem alle ding offenbar vnnd bloß werden erscheynen/ von der selbē sünd darfft du Gott kein antwort geben/ dann du magst es nit wüssen. Also ist es auch mit den gůten wercken. Etlicher menschen werck sind so gůt vnd offenbar daß sy nit bedörffen daß sy durch die menschen gelobt werden. Den selbigen menschē mag sich ein yeder sicher zůgesellē/ gleych als man sich dañ von deren gesellschafft vnd beywonung die offenlich böß sind/ hůten sol. Aber die/ die jr läbē also können schickē daß sy die innere boßheit mit eusserlicher fromer gestalt können bedencken/ in dem sy die menschen betriegen/ die wöllen wir Gottes vrteil behalten/ dann Christenliche liebe ist nit zů bösem argwönig.

## Das vj. Cap.

Wie sich die eigen leüt gegen iren halßherren halten söllen. Was auß der falschen leer schadenn volge. Die reych wöllen werden/ fallen in vil anfechtung. Wie man die reychen ermanen sölle.

A **DJe knecht so vnder dem joch sind/ die söllen jre herren aller eeren wärd haltē/ auff das nit der Nam̃ Gottes vnd die leer verlesteret werde. Welche aber glöubig herren haben/ die söllen sy nit verachten darumb daß sy brůder sind: sond' seyen vil mer dienstbar/ dieweyl sy glöubig/ vnd geliebt/ vnd der wolthat teilhafftig sind.**

Nun fürther gehört es vns nit zů/ das wir das läbē deren die nit Christē sind mit schmachworten wöllen beleidigen. Vil mer zimpt vns daß wir sy mit freüntschafft vñ gůtwilligkeit zů fromkeit vnd besserung dann mit schmachworten zů zorn reitzen. Dann vnser Christenlicher glaub sol also gemassiget werden/ damit er nit geachtet werd ein vrsach vnnd anfang der zwytracht vnd aufrůr. Jn denen geschäfften so wir von not wägen mit den Heyden müssen handlen/ söllen wir vns also halten daß sy verston mögen/ daß wir durch den glauben freündtlicher vnd nit vnbequemer vnd vnuerschampter worden seyen/ auß dem werden sy dester ee gereitzt vnseren glauben anzenem̃en. Vnd darumb alle die so den tauff angenom̃en haben do sy noch eigen knecht waren/ söllen mercken das sy durch den tauff ledig sind worden/ nit von der dienstbarkeit so sy jrem Herren pflichtig waren/ sonder allein von dienstbarkeit der sünd. Deßhalb zimpt es jnen nit das sy sich auff den glaubē wöllten verlassen/ vnd jren herren darum̃ widerspennig vnd vngehorsam seyn/ das sy vermeinten es wär vnbillich das einer der Christen wär/ einem Heyden vnd vnglöubigen dienen solt. Allein söllen sy das gedencken/ das sy jre herren sind/ vnd sy deßhalb aller eeren wirdig schetzen/ vnnd das darum̃/ dz die Euangelische leer nit geschmächt werd vnd verhaßt/ so die Heyden sähen das wir auß sölicher leer vnd glauben vnbescheidner/ vnfreündtlicher vnd vntüchtiger worden wären: es ist billicher das sy baß vnd fleyssiger dienen dañ vormals/ frölicher ghorsam seyen/ vñ mit willen dienen/ nit gezwungenlich/ auß dem werden jre herren gereitzt das sy dester ee jnen lassen den Euangelischen glauben verkünden. Vil minder zimpt es denen knechtē die Christenliche herren haben/ daß sy die herren deßhalb minder achten daß sy des glaubens halb jre brůder sind worden: dann so sy den Heydnischen herren dienstbarkeit nit söllen abschlahen/ ist billich das sy den Christenlichen herren in zwen wäg gehorsam seyen. Zum ersten das sy jre herren sind. Zum anderen das sy mitgesellen sind eines glaubens/ daß sy für den hochmütigē pracht so sy vormals gegen jnen hatten yetz liebe erzeigen: vnnd so sy vormals forchtsam waren/ sind sy yetz geliebet: vormals rauch gegē jnē mit tröuwē/ yetz freüntlich mit gůtthäten. Dann vil mer sol man dem thůn der es verdient dañ dem der es allein habē wil: mer dem der lieb hat/ dañ dem der gebeütet. Es heißt auch nit mer ein eigenschafft vnnd dienst/ sonder ein freüntlicher wächsel der freüntschafft vnd gůtthät. Dise ding leer mit dapfferkeit/ darzů verman die faulen.

**Sölichs leer vnnd erman. So yemants anders leert/ vñ nit zůfalt den heilsamen worten vnsers Herren Jesu Christi/ vnd der leer von der gottsäligkeit/ der ist aufgeblasen/ vnd weißt nichts/ sonder grüblet in fragen vnnd zanck der worten: auß welchē entspringet hassz/ hader/ lesterung/ böser argwon/ schůlzenck/ sölicher menschen die zerstörte sinn haben/ vnd der warheit beraubt sind/ die da meinen ware gottsäligkeit sey ein gewärb vnnd genieß. Thů dich von sölichen.**

Diß ist die Euangelische leer die da dienet zů fromkeit des läbens/ die vns Gott angnäm vnd den menschen lieblich vnd freüntlich macht. Welcher anders leert dañ diß/ vnd sein leer nit zeücht auff die red vnd leer vnsers Herrē Jesu Christi/ vnd diser leer nit gehorsam ist die dem Euangelio gmäß ist/ vnd zů warer fromkeit nit zů überflüssigen fragē zeücht/ der selbig so vil er minder kunst vñ wüssens hat/ so vil schreybt er jm mer zů des wüssens: Dañ gleych als wüssenheit ein bescheiden ding ist/ also ist nichts hochprechtigers/ nichts hartbänigers dann vnwüssenheit. Welcher in diser kranckheit verhafft ist/ der keert sich ab von der lauteren Euangelischen leer/ vñ gadt torlich vmb mit vnnützen fragen/ hat kein acht

Von denē die mit der Euangelische leer prächt gen.

des

ns/zancket allein mit worten/ die so gar
itz sind zů rechter warer fromkeit/ daß
mkeit grossen schaden bringen: dañ auß
zanck erwachßt verbonst/ so wir etwas
nd gesähen seyn vnd anderleüt vernich-
r erwachsen denn zanckred/ so auß zen-
iderred vnd hitz/ die yṁer zůnimpt/ kei
nderen nach wil lassen: dahär entspꝛun
chwort/ so die sach so weyt kumpt daß
worten wüt: dahär kommen denn vn-
tige argwön gegen Gott/ so man die
man on ergründung glauben sol/ mit
nd fragen auß menschlichen vrsachen
wil. Vnd söliche reüdigkeit vergifftet
en (so man sich daran reybt als ein
eit) die in jrem gemůt mit bösen be-
gifftet sind/ vnnd also verblendet/ daß
gelische warheit nit sehen/ sy ordnen
nit auff disen zwäck/ sonder mässen
t vnd geistligkeit nach jrem nutz vnd
nd meinen das sey vast heilig vnnd
as anderleüt Gott angenäm mache/
jnen ein grossen rům vnd nammen/
rossen nutz bringe. Sölich leüt mö-
ner disputatz überwunden werden.
üssenheit ist fräfel vnnd hartbänig-
sy schon die warheit sehen vnnd er-
emmen sy die doch nit an/ deßhalb
nit nütz ist zů dem das sy fürgenom
Vnd darumb mit sölichen leüten solt
en/ dann das stůnd dir übel an/ vnd
en: entzeüch dich vil mer von jrer
/ laß sy nach jrem gewün stellen/ laß
Euangelischen leer kauffmanschatz

aber ein grosser genieß/ wär
st/ vnnd laßt sich benügen.
haben nichts in die wält ge
umb offenbar ist/ wir wer-
ichts hinauß bringē. Weñ
rung vnd decke haben/ so
s benügē. Dañ die da reych
llen/ die fallen in versůchūg
vnnd vil torechtige vnnd
üst/ welche versäncken die
s verderben vñ verdam-

das für ein grossen gwün achten/
enlicher fromkeit/ in liebe/ in hoff-
aren güteren der seelē reych sind/
em so zů notturfft dises läbens
wir doch zů einem vntödtlichen
n groß ding ist es die reychthům
/ die vns nimmermer werden ver
ienet es daß wir sorgfeltig sind
amlen die nit vnser sind/ vnd die
leüten můssen verlassen? Dann
eren dingen keins mit vns in di
aben/ also werden wir auch/ so
hts mit vns tragen. Reychthům

in wollust vnnd můtwill üppigklich vergeüden/ ist schädlich: hindersich legen vnd behalten/ ist ein torheit. Wir söllen dise ding all brauchen nach notturfft der natur/ vnd so wir haben kleider vñ speyß/ söllen wir nichts mer begären/ leychtlich wirt vns gnůg daß wir ein zimliche narung vñ kleidung haben/ dann sölichs sollen wir nit brauchen zů überfluß vnnd můtwill/ sonder zů notturfft. Notturfft ist mit wenig benügig/ mit kleinem mag man jr helffen/ aber überfluß vñ můtwill hat kein boden/ ist nit zesettigen. Es ist ein grosser gewün/ so man mit schaden vnd minderung des gälts/ fromkeit mag meerē. Es ist ein grosser verlurst/ vmb eines schnöden gewüns willen verlieren die yṁerwärenden reychthůṁ. Es mag keiner damit fleyß ankeeren auff reychthůmb vnd fromkeit.

Dann geyt ist ein wurtzel alles übels: welcher hat etliche gelustet/ vnnd sind vom glauben irr gangen/ vnd haben sich selbs eyngefürt in vil schmertzen. Aber du mensch Gottes/ fleuch sölichs/ jag aber nach der gerechtigkeit/ der gottsäligkeit/ der treüw/ der liebe/ C der geduldt/ der senfftmůt: kempff einen gůten kampff des glaubens/ ergreyff das ewig läben/ darzů du auch berůfft bist vnd bekennt hast ein gůte bekanntnuß vor vil zeügen.

Dann die/ deren gemůt ein mal gefangen wirt in begird der reychthůmb/ die werden bewegt vnd gereitzt vil schantlicher dingē zethůn/ vnd fallen in den strick des teüfels vnd vil begirden/ die nit allein torecht sind/ sonder auch schädlich. Dañ die anfechtung reych zewerden vnd begird zů zeytlichem gůt/ kumpt nit allein/ sonder bringt mit jr ein grossen hauffen der lasteren/ hochfart/ übermůt/ pracht/ eergeyt/ herrschung/ betrug/ vnbilliche schmähung anderer/ můtwillen vnnd überflüssigen wollust/ vnnd andere dergleychen schädliche sucht vnd kranckheit der seelen/ die überfallen vnnd beschwären den menschen/ vnnd versencken den menschen allgemach in den ewigen tod/ das er yetz nit allein jm selber/ sonder anderen auch/ deren fürwäser er ist/ schädlich wirdt: dann so vil die eer so er hat grösser ist/ so vil mer sol er sich hůten vor der gestalt dises lasters. Ein grosser gewalt erforderet ein grosse fromkeit: welcher aber den geyt radts fraget/ der handlet nichts fromklich/ alle ding zerstört vnnd gefelscht. Dann so weyt ist geyt von fromkeit vnd erberkeit/ das er ein wurtzel vnnd somen ist aller bösen dingē: wiewol vns bedunckt reychthůmb habe etwas säligkeit. Durch sölichs aß sind etliche verwänet/ so sy die reychthůmb begärt haben/ sind sy in jren begirden boßlich verblendt/ vnnd abgefallen von der reinigkeit deß Euangelischen glaubens/ haben jnen ein anderen zwäck fürgestelt dann Christum: vnnd so sy torlich haben wöllen senfftem läben nachstellen/

haben sy sich selber eyngewicklet in vil leids vnd schmertzen: so sy mit grosser arbeit vñ můy überkommen haben das sy darnach mit angsthaffter sorg behůten: vnnd so jnen zů zeyten sölichs entfrömbdt wirdt/ so haben sy ein grosse wunden in jren begirigen hertzen. Das thůnd alle die/ die sich der reychthůmb vnd zeytlichem gůt als einẽ Gott ergebẽ haben: aber du der dich gãtz Gott ergeben hast/ solt dise ding (als deinem glauben vnd läben vngemäß vnd vnzimlich) fliehen vnd meyden/ vnd hang an den waren reychthůmen/ das sind fromkeit/ gerechtigkeit/ Christenliche liebe/ gedult/ senfftmůtigkeit/ vnnd der gleychen.

Das sind die waren reychthůmen der Christen.

Fromkeit die wirt dich behalten frey vor allen lasteren: rechte eer Gottes wirdt dich behalten in der liebe vnd forcht Gottes: der glaub vnd vertrauwen wirt machen dz du Gott vertrauwest/ vnd auff sein hilff vnd schirm dich verlassest/ vnd nit in sorg sölicher dingẽ gepeyniget werdest: liebe wirt machen daß du yederman gůts thůyest vnnd nutz seyest: gedult wirt geben/ daß du auff hoffnung des künfftigen ymerwärenden läbens verharrest in aller widerwertigkeit vnnd allen sturmwinden der durchächtungen: senfftmůtigkeit macht dz du freüntlich duldest eines anderẽ blödigkeit vnd vnuollkomenheit. Söliche senfftmůtigkeit mag der nit haben/ der auß liebe die er zů reychthůmb hat/ vermeint jm zimme alle ding zethůn.

**Jch gebeüt dir vor Gott/ der alle ding läbendig machet/ vnd vor Christo Jesu/ der vnder Pontio Pilato bezeüget hat ein gůte bekañtnuß/ dz du haltest das gebott on masen/ vnsträfflich/ biß auff die erscheynung vnsers Herren Jesu Christi/ welche wirt zeigen zů seiner zeyt/ der sälig vnnd einig Fürst: der Künig aller künigen/ vnd Herr aller herren: der allein hat vnsterbligkeit: d̛ da wonet in einẽ liecht/ da niemants zů komen mag. Welchen kein mensch gesähen hat/ noch sähen mag. Dem seye eer vnnd ewigs reych/ Amen.**

Du hast gar ein anderen wäg zegon/ gar ein anderen lauff hast du angenommen/ du hast ein eerlichen streyt angenomẽ/ nit des geyts/ sond̛ des glaubens: dir ist auch nit kleine belonung fürgestelt/ dañ da wirt nit gehandlet dz du reych werdest/ sonder das du überkommest das ewig läben. Zů disem zwäck/ zů disem zil streck dich mit allem fleyß/ darzů hat dich berůfft Gott ein vnbetruglicher auffsäher deines streyts/ der dich durch sein vrteil erwellet hat/ dz du ein Bischoff vnd fürwäser seyn söltest seinem volck/ vnd das zů eeren Christo. Diß hast du angenommen ein priesterlich ampt/ vnnd das vor vil zeügen. Eerlich vnd hoch ist der stand vnnd sölich ampt/ aber das du jm gnůg thůyest/ da gehört zů grosser fleyß. Bewegt dich nit sölicher grosser lon/ so sol dich doch bewegen Gott/ der da ist ein auffsäher vnd kriegswarter: dich sol bewegen das/ so vil sind die sich alle gůts zů dir versähen vnd verhoffen: dich sol bewegen der Eyd vnnd pflicht/ des du dich in anneñung sölichs ampts verbunden hast. Vñ darumb gebeüt ich dir das fleyssigklich/ vnd bezeüg mich das bey Gott dem vatter/ der da ist ein anfang des läbens allen menschen/ vñ auch die todten wider erquickt zů einem vntödtlichen läben/ vnd durch seinen sun Jesum Christum/ der vnder dem Richter Pontio Pilato seinen befelch den er von dem vatter empfangen/ biß zů dem creütz nit verlassen hat/ das du dein befolhen ampt also verwaltest/ damit du kein mackel/ oder etwas das straffwirdig ist/ auff dich ladest: vnd das thů verharrlich vnd standhafftig/ nit allein nach der menschẽ vrteil/ sonder vil mer hab ein auffsähen auff die zůkunfft vnsers Herren Jesu Christi/ den wirt zů seinen zeyten wider zeigen der wält der sälig vnd allein gwaltig Künig aller künigen/ vnnd Herr aller herren/ der allein vntödtlich ist von jm selber/ der da wonet in dem liecht/ dem niemants zůnahen mag/ den kein mensch noch nie gesähen hat noch sähẽ mag. Dem seye ewige eer vnd gewalt. Amen.

**Den reychen diser wält gebeüt/ daß sy nit nach hohẽ ding trachten/ auch nit hoffen auff die vngewüssen reychthům/ sond̛ auff den läbendigẽ Gott/ der vns dargibt reychlich allerley zeniessen/ daß sy gůtthäter seyen/ reych werden in gůten wercken/ gern geben/ gemeinsam seyen/ jnen selbs schãtz samlen zů einẽ gůten grund auffs zůkünfftig/ daß sy ergreyffen das ewig läben. O Timothee/ bewar wol das dir vertrauwet ist/ vñ meyd die vngeistlichen vergäblichen wort/ vnnd das gezenck der falschberůmpten erkañtnuß/ welche etliche haben fürgeben/ vñ haben des glaubens gfält. Die gnad sey mit dir/ Amen.**

**Geschriben von Laodicea/ die da ist ein hauptstatt des lands Phrygia Pacatiana.**

So groß sind die/ die dir diß ampt befolhen haben/ damit du an deinem gewalt nit bedarffst mißtrauwen: so groß sind die die auffsäher sind vnd vrteiler/ damit du nit anders dann du solt/ handlest: so groß sind deine vorfächter/ deßhalb du die sturmwind d̛ durchächtung nit bedarffst förchten: so grosse beloner hast du/ damit du nit zweyflest an den verheißnen belonungen. Zů denen sol gewendt werden alle eer des Euangeliums/ deßhalb keiner jm dauon nichts zůeignẽ sol. Jch hab dir erzelt wie sorgklich seye die liebe der reychthům/ denen die da Christum verjähen.

ber etliche vnder den vnseren die reych-
haben/deßhalb sy dise welt reych vñ sälig
vnd gleych als halbe götter verwunderet
t / den selben gebeüt das jr vertrauwen
gemeinlich gschicht) nit in reychthůmb
ñ dardurch in jrem gemůt erblasen wer-
nit hilff vnd säligkeit setzen in das zeyt
dz da vnnütz ist/darzů vngewüß/die et
al / vñ ob das nit/ der tod hinnimpt: vil
sy hoffen vñ vertrauwen in den läbendi
/der vns weder läbendig noch tod ver
vnwādelbar ist. Vñ auß seiner gůtthat
das/dz vns järlich in diser zeyt über-
ügsam ist zů nottürfftigē gebrauch/nit
ñ zesamlen. Sy söllen auch vil mer jren
n keeren/ das sy sich üben zů gůtē wer
it sy warlich reych seyen/vñ mer in gůt
in acker vñ wisen reych werden : das
y haben / söllen sy also besitzen/als wā
ein/vnd nit eigen / deßhalb sy dann de
er söllen seyn den dürfftigen mitzetei-
armen söllen sy nit verachten/sonder
tlich vñ holdsälig seyn denen die bey
/ vnd mit yederman gemeinlich lä-
s ist gewonlich bey grossem gůt gros
ñ hochmůt. Nit söllen sy vertrauwen
sen gebeüwen/dañ es ist nichts lang
ner söllen sy jnen mit den waren tu-
gůt vest fundament machen in künff
daß sy das ewig läben mögen über-
Dann was ist diß läben anders dann
em tod? Darumb söllen wir alle an
hinfliessenden dingen lassen fallen/
it allem fleyß eylen. O Timothee/
r bitt ich dich/ daß du diser leer/als
n ist/treüwlich behaltest/ nit laß sy
chen satzungen gefelscht werden.
er nit geschähen/ es seye dann daß
e vngegründte schwätzwort deren
vnd spitzfündigkeiten menschlicher
lbs ein falschen namen der weyß-
vnderstond zeüberkommen / ver-
erachtest (als ich dañ oben auch
) Dieweyl doch mēschliche kunst/
dt die mit jnē selbs nit eins sind/
das sy ein kunst sol heissen. Nichts
rlichers / dann das wir auß E-
er vnd dem glauben vnderwisen
. Etliche so sy in menschlichen vr-
gen zancken / in neüwen satzun-
tet/geleert vnd weyß wolten ge
ind sy mithinzů abgewichen von
es Euangelischen glaubens: der
tiert nit / vnnd wirdt nit durch
ungen abgfürt von den gsatzen
du verstandest daß dise Epistel
derē fälschlich dargestossen sey/
it meiner eignen hand (die du
schriben. Der gunst Jesu Chri-
men.

ten Epistel an Timotheon.

# Die ander Epistel Sant Pauls an Timotheon.



## Argument der anderen Epistel an Timotheon.

Dieweyl Paulus Timotheo/ der zů Epheso was / in der vorigen Epistel geschriben hatt das er kommen wölte / vnd aber das nit leisten mocht / deßhalb das er zů Rom gefangen lag/ sterckt er jn mit disem brieff/ das er nit abfalle in vngedult durch sturmwind der durchächtung/ sonder sein gemůt (als er thůye) zů der marter bereite. Dann es seyen yetz vorhanden sorgliche zeyt / vnd das von etlicher wegen die vnder der gestalt der fromkeit die ware fromkeit gantz vmstürtzen / vnd berümen sich als wäre der Christen glaub in worten / vnd nit mer in reinigkeit des gemůts. Darnach bezeügt er jm das yetz bald hie seye der tag seines tods/ vnd das er yetz von vilen verlassen seye/gebeüt das er vñ Marcus eylends zů jm gen Rom kommen. Er hat dise Epistel zů Rom gschriben/ do er zum anderen mal für Neronem gestelt ist worden.

## Das erst Capitel.

Er ermant Timotheum seines ampts/ vnnd das er sich des Euangelij vnd der leyden nit beschäme.

Paulus ein Apostel Jesu a
Christi/durch den willen
Gottes / zepredigen die
verheissung des läbens
dz da ist in Christo Jesu.

Meinem lieben sun Timotheo.

Gnad/barmhertzigkeit/ vnd frid von Gott dem vatter/vnnd vnserem Herren Jesu Christo.

Ich Paulus ein legat Jesu Christi/ zů dem ich berůfft bin durch den willen Gott des vatters/daß ich sölte verkünden was grosser säligkeit seye des künfftigen läbẽs/ die vns Gott verheißt durch seinen sun Jesum Christum/ damit wir nit groß achten den verlurst dises läbens/ wünsch meinem geliebten sun Timotheo gunst/ gůtwilligkeit/ barmhertzigkeit vnnd friden von Gott dem vatter/ vnd seinem sun Jesu Christo vnserem Herren.

Ich dancken Gott/ dem ich dienen von meinen voreltern här in reinem gewüssen/ das ich on vnderlaß deiner gedenck in meinem gebätt tag vnnd nacht: vnnd verlanget mich dich zesähen/ wenn ich dencken an deine trähẽ/ auff das ich mit fröuden erfüllt werde: vnd erinneren mich deß vngefärbten glaubens in dir/welcher vorhin gewonet hat in deiner Großmůter Loide/vnd in deiner můter Eunike: bin aber gewüß das auch in dir. Vm̃ welcher sach willen ich dich erinneren/das du erweckest die gab Gottes/ die in dir ist durch die auflegung meiner henden. Dann Gott hat vns nit gegeben den geist der forcht/ sunder der krafft vnd der liebe/vnd der mässigkeit.

Der eeren Christi bin ich nit neüwlich innen worden/ sonder die eer hab ich von meinen elteren empfangen/vnd sy allweg mit reiner lauterer conscientz gehalten/vnd halt sy noch/ dañ ich eer den yetz als ein Christ/ den ich vormals als ein Jud geert hab/ wiewol in anderer gestalt: dem sag ich auch lob vnd danck/ das durch sein gůtthat du mir also geraten bist/ mir in sölcher maß nachuolgest in lauterer vnd reiner verkündung der Euangelischẽ leer/ daß ich dich billich von hertzen lieb hab nit anders dañ meinen rechten eelichen sun/vñ das in der maß/daß ich dein (wiewol du nitt bey mir bist) nimmermer kan vergessen. Dañ in allem gebätt so ich bey tag vñ nacht thůn/vnd Gott anrůff für die die mir warlich lieb sind/so gedenck ich dein allweg vnd hab ein grosse begird dich zesähen/ vñ besonder weñ ich gedenck der trähen so du vergossest in meinem abscheid/die gnůgsam zeügẽ sind d' freüntlichẽ liebe die du zů mir hast. Vñ das macht daß ich gantz mit fröudẽ übergossen wird/so mir eynfalt/wie du so gar in reinem lauterẽ glaubẽ mir gleych seyest als ein sun seinem vatter: vñ zegleycherweyß als ich die rechte eer Gottes als vil als ererbt hab/also ist auch sölcher gätzer glaub in dir von deinen elteren eyngepflantzt. Dañ sölcher lauterer glaub ist zum ersten gewesen in deiner großmůter Loide / darnach in deiner můter Eunica/ deßhalb hab ich kein zweyfel du werdest der großmůter als ein tochter sun/ der from̃en můter als ein from̃er sun gleychförmig seyn / dieweyl du doch mer die sitten der můter dañ des vatters erzeigst. Diß hab ich dir darum̃ erzelt/das du von mir vñ deinẽ elteren ein exempel nemest/vnd dester frölicher werdest/ vñ das du die gab die du in annemũg des bischofftům̃s durch auflegung meiner hendẽ empfangẽ hast/ auferweckest mit deiner geschickligkeit vñ fleyß/ vñ mit starckem vnerschrocknem gemůt dz ampt so dir befolhen ist verwaltest: nit förcht etlicher menschen widerbellen oder grausame reühe der durchächteren. Die Juden förchten söliche ding die diß läben tröuwt/ vns aber (die durch den Euangelischen glauben kinder Gottes sind worden) hat Gott gar vil ein anderen geist geben/ nit der vns forchtsam mache vnd erschlagen vm̃ forcht willen vnnd mißtreüw / sonder der vns in vertrauwen der vnschuld vnd hoffnung der verheißnen vntödtligkeit aufrichte vñ starck mache/in liebe frey vñ můtig. Dañ liebe vertrauwt gantz vnd gar allein auff den schirm vnd beystãd Gottes / vnd förcht nit vmb des nächsten menschen willen ein schaden zeleyden. Sölicher geist laßt vns nit betrůbt vnd erschrocken werden/sonder schafft das/ wir allweg mit bereitem vñ vnerschrocknem gemůt verharren.

Ware lieb ze leyden schaden vmb des nächsten willen.

Darumb so schäm dich nitt der zeügnuß vnsers Herrẽ/ noch meiner/ der ich sein gebundner bin: sonder leyd dich mit dem Euangelio nach dem es ist ein krafft Gottes. Welicher vns hat sälig gemachet/vnd berůfft mit einem heiligen růff: nit nach vnsern wercken/ sonder nach seinem fürsatz vnnd gnad/ die vns gegeben ist in Christo Jesu vor der zeyt der welt/yetz aber geoffenbaret durch die erscheynung vnsers heilands Jesu Christi. B

So du nun disen geist empfangen hast/ so streck auß vnd eröuge sein krafft/ vnd mit grossem gmůt erzeig offenlich wz du hast. Beschäm dich deines glaubens vnd ampts nit/ beschäm dich nit zepredigen das creütz vnnd tod vnsers Herrẽ Jesu Christi/beschäm dich auch nit zeseyn ein junger mein / eines sölichen Apostlen / wiewol ich yetz in banden lig. Nichts ist eerlichers dann das creütz Christi / das der welt säligkeit geben/den teüfel überwunden / sein gewalt gedempt / vnnd vns vntödtlichs läben geben hat. Das creütz Christi ist vnser eer. Die kettinen die ich trag mit willen vm̃ des Euangeliums willen/sind mir nit schmächlich / sonder vil mer eerlich. Vnd darum̃ beschäm dich nit zeleyden das Christus gelittẽ hat/ vnd das ich vm̃ seinentwillẽ leyd/sonder biß du auch bereit zekom̃en in die

gesellschafft/

ſt/ das du ſeyeſt ein mitgenoß der an-
/ trůbſal vñ durchächtung die vns von
es Euangeliums angelegt werden.
zůfelt / ſo ſöllen wir vns nit fórchten/
be ſach wirt nitt durch vnſer krefft/ſon
Gottes hilff volbracht. Wir ſind
aber er iſt mächtig / der vns ( do wir
nnd verdampt waren ) durch den tod
s erlößt hat / abgewäſchen alle vorige
hat vns berůfft zů reinigkeit/ nit vmb
enſten willen/ ſonder auß ſeinem gů-
vnd geneigter freüntligkeit vnd gůt-
vns nit neüwlich geben hat / ſonder
it vñ ee die welt geſchaffen iſt gewe-
as angeſchlagen/das er vns das ge
urch Jeſum Chriſtum ſeinē ſun. Di-
jm nit neüw/aber das er von ewig
n heimlichen radt angeſchlagen hat/
etz neüwlich offenbaret ď welt durch
vnſers behalters Jeſu Chriſti / der
m̄en hat ein tödtlichen leyb/ vñ durch
at er vertriben den tod / vnnd durch
tnuß hat er geoffnet das läben vñ
/ vnnd durch die verkündung des
s/denen ſo dem creütz Chriſti nach
eiſſen ewige belonung.

er dem tod hat die macht ge
vnd das läben/ vnd ein vn-
ch wäſen ans liecht bracht
Euangelion / zů welchem
in ein prediger / vnd Apo-
rer der Heyden: vm̄ wel-
llen ich ſöliches leyde/ aber
ſchamrot. Dann ich weiß
ß gewüß welchem ich ver-
: vñ er mag mir mein ver
waren biß an yhenen tag.

uangeliſche verkündung iſt mir
em botten vnd leerer der Hey-
h mich ſöllen lernen/daß zů ſöli-
nit allein die Juden/ſonder alle
t ſind. Dieweyl ich nun vm̄ des
en in kettinen gefangen lig/ be-
licher anfechtung nit/ ſonď acht
groſſen eer. Vmb übelthat ley-
: vmb die eer Chriſti trůbſal ley
Sölichs vngewitter erſchreckt
iewol ich ſchwach bin/ ſo weiß
des gewüß/das der/in den ich
n geſetzt hab/überflüſſig gewal
tig iſt/das er biß an den letſten
z ich jm vertrauwt hab. Durch
ff iſt das Euangeliſch gſchäfft/
d der ſtand des Chriſtenlichen
d wiewol hie in zeyt yemants
e das etwas abgienge vnnd
wirt er doch an dem tag ſo er
keit offenlich erzeigen wirt der
mit groſſem wůcher wider er
der jn gelegt vñ jm vertrauwt

mein läben vnd ſäligkeit/ er hat mir die verkün-
dung vñ außteilung der Euangeliſchē warheit
vertrauwt. Wird ich das ſo er mir befolhen/mit
gůten treüwen behalten/ſo wirt er mich meines
vertrauwens nit betriegen: das ich von jm em-
pfangen/hab ich dir vertrauwt.

Halt dich nach dem vorbild der heilſamen worten die du von mir gehört haſt/vom glauben vñ von der liebe in Chriſto Jeſu. Diſen hohē befelch bewar durch den heiligen geiſt/der in vns wonet. Das weiſt du/das ſich vō mir gewendt haben alle die in Aſia ſind / vnder welchen iſt Phygelus vñ Hermogenes. Der Herr gebe barmhertzigkeit dem hauß Oneſiphori/dañ er hat mich offt erquickt/ vnd hat ſich meiner ketten nitt geſchempt/ ſonder do er gen Rom kā / ſůcht er mich auffs fleyſſigeſt/vnd fand mich. Der Herr gebe jm das er finde barmhertzigkeit bey dem Herren an yhenem tag. Vñ wie vil er mir zů Epheſo gedienet hat/weiſt du am beſten.

Dieweyl du nun haſt ein vorbild vnd muſter der Euangeliſchen verwaltung/vñ der reinen lauteren leer die du auß mir gelernet haſt/ die ſich nit gründet auff fräfle/vnnütze vñ ſchwäre fragen/ſonder auff glauben vnd liebe/die vns geleert hat vnd mit wercken erzeigt Jeſus Chriſtus/ſo fleyß dich das du behalteſt das dir vertrauwt iſt. Jch hab dir befolhen ein rein lauter ding/ſihe du das es nitt durch dein farläſſigkeit verderbt vnd geſchendet werde. Jch weiß daß vil ſind / vnd in künfftigem vil ſeyn werden die ſich vnderſtond die Euangeliſche leer zefelſchen: aber du ſolt ſtarckmůtig vnd ſtandhafft das du empfangen haſt beſchirmen / vnd vertröſt dich der hilff des geiſts / den du auß dem Euangelio empfangen haſt / der in vns wonet. So wir diſen helffer haben / ſind wir allweg ſtarck / vnd was ſchadens vñ leydens wider vns fürgenommen wirt / werden wir in jm eintweders nichts achten/oder leychtlich überwinden. Weliche diſen geiſt nit haben/die werden erſchräcken/ſo da werden eynfallen die ſturmwind der durchächtung / vnd verlaſſen das Euangelium. Dañ ich acht dir ſey wol wüſſend/ das die anderē alle die mir in Aſia anhiengen/von mir abgefallen ſind: vnnd ſo ſy ſich annamen ſy hetten es mit mir/ ſo bald ſy vrſach hatten vnd gelägenheit / brach jr angenomne weyß auß / vñ fiengen mir zů Rom an wider ſeyn. Vnder deren zal iſt Phygelus vnnd Hermogenes / damit ich ſy nit alle nennen müſſe / deren yetlicher mit dem nammen ſein vnſtandhafftigkeit anzeigt/ dañ der erſt hat ſein nammen von der flucht / der ander von dem wanckelbaren Mercurio. Es gehört mir

nit zů / jnen das sy verdient haben zewünschen/ das ist aber zebitten / das Gott / der da ist aller gůten wercken widergelter / vnd der alles das das seinen dieneren geschicht / gleych achtet als wäre es jm geschähē/wol wölle thůn dem hauß gesind Onesiphori/der selb ist mir zum mereren mal ein trost vnd aufenthalt gewesen in meinen trůsalē/vñ besonder yetz hat er sich nit beschempt meiner banden / deßhalb das er gemerckt hat/ das es eerlich ist vm̃ Christus willen angefochten werdē: er hat sich auch nitt besorgt zů mir zegon/dann er hat sich auff die Euangelische verheissung verlassen. Ja do er zů Rom wz / do hat er so gar nit gescheücht zů mir zegon/vñ mit mir zeredē/dz er mit grossem fleyß mir nachgefragt vnd mich gesůcht hat/vnnd kein růw hat gehebt biß er mich hat funden. Er hat funden das er begärt hat/ein matery da er sein gůtigkeit vñ früntschafft mag üben. Der Herr Jesus gebe jm widerumb das er auch barmhertzigkeit bey jm finde an dem tag/so einem yetlichē nach seinen wercken lon widergolten wirt: vnd das er deñ Gott gegē jm gůtwillig befinde/der sich geflissen hat gůts zethůn dem angefochtenen. Jch wil hie nit erzellen in wie vil dingen er mir zů Epheso behilfflich ist gewesen / so du es baß weist dañ ich/ wie er am selben ort gegen mir ist gewesen/ also auch zů Rom. Dann ware liebe laßt sich nit erschrecken durch einicherley sturmwind der trůbsalen.

## Das ij. Cap.

Das er starck sey in der gnad Christi/vñ den handel des Euangelij auch anderē/die darzů gschickt/befelhe. Wär Christo im Euangelio dienen wil/ můß sich anderer weltlichē geschäfften entschlahen. Leyden wir mit Christo/so werden wir auch mit jm fröud haben. Alle falsche leer sol man meyden.

A So sterck du dich nů mein sun durch die gnad in Christo Jesu / vnd was du von mir gehört hast durch vil zeügen/das befilch treüwen menschen / die da geschickt sind auch andere zeleeren. Leyd dich als ein gůter streyter Jesu Christi. Niemant streytet/vñ flicht sich in der narūg gschäfft/auff das er gfalle dem/ der jn zum streyter aufgenomen hat. Vnd so yemants auch kempffet/ wirt er doch nit gekrönet / er kempffe dann redlich. Es sol aber der ackermañ der den acker bauwet / der früchten am ersten geniessen. Merck was ich sag. Der Herr aber wirt dir verstand in allen dingen geben.

An eins Martyrers tag.

Auß sölichem exempel/vnnd auch von mir/ solt du ein starck gemůt empfahen/vnd dich trösten der gůtthat Gottes / die wir haben durch Jesum Christum / vnnd solt bereit vnd bewart seyn zeleyden allen schaden vnd gefarligkeit. Die lautere reine Euangelische leer / die ich dir nit heimlich sonder offenlich vor vil zeügen geben hab / die leer du auch andere mit auflegung der henden / das sy also weyt außgebreitet werde: doch solt du söliche leer nit einem yetlichen befelhen/ sonder denen die du achtest daß sy mit gůten treüwen die werden außteilen: vnd die dich duncken gschickt seyn/nit allein anzehangē dem das sy gelernet haben / sonder auch sölichs rein vñ lauter in andere zegiessen. Du sichst daß die/ die sich den kriegischen hendlen verbundē habē/ alle ding zeruck schlahen/ alle ding thůnd vñ leyden/damit sy jren ämpterē mit lob gnůg thůyē. Christus hat auch seine streyter / dē hast du dem namen angeben / dem hast du geschworen / der hat dich einen hauptmañ über sein heer gesetzt. Vnd darumb keer fleyß an / vnnd thů als einem starcken hauptmann zimpt/erzeig dich gegen allen eynfallenden üblen vnd schaden ein strengen ernsthafften ritter / vnd in sölicher maß / das es gefalle deinem hauptmañ Jesu Christo/ der biß zum creütz in dem befolhnen ampt verharret ist. Biß nit sorgsam vm̃ behilff vñ schirm des mēschlichen lädens / leg dise sorg alle auff den hauptmann/biß du gantz in dem fleyssig vñ ernsthafft das dir befolhen ist. Es ist nit zimlich das wir streyter seyen vnd träger/dann die in weltlichem streyt kriegen. Welicher ist vnder jnen/der/ nach dem er sich ein mal in den dienst eines Künigs/ Keysers oder eines hauptmanns eyngeschriben hat/sorgsam seye vm̃ kleider oder speyß? Sölichs můß der hauptmann fürsähen / der reisig darff kein sorg nit haben / dann fleyß ankeeren das er seinen dienst dem hauptmann eerlich versähe/ von dem er zů sölichem ampt als ein treüwer vñ strenger kriegßmann agenommen ist. Er weißt das sein lob bey dem hauptmann bereit ist/so er jn anderst verdient. Deßgleychen ein yetlicher so sich übt in denen kempffen da man sich in mancherley gweeren / in mancherley weyß braucht/ dem ist nit gnůg das er in etlicher maß kempffe/ sonder er thůt alles das/das er weißt jm dienen darzů das er überwinde/ er ist gewüß das die kron vñ belonung bereit ist / aber allein dem der sich ernstlich in disem streyt braucht. Also auch ein fleyssiger gescheyder ackermañ / so er das erdtrich vmbkert/ so er hacket / so er es dungt/ so er es säyet/so er es seüberet/so ist der gātz in seinem werck/vñ achtet kein arbeit schwär so er verhofft die frucht / die er weißt daß jm das treüw erdtrich zů seiner zeyt widgebē wirt. Wie vil zimpt sich nun mer vns sölichs zethůn / die da in dem Euangelischen geschäfft sind/das wir hie in zeyt alle ding gern vñ willig leyden/in hoffnung der künfftigen vntödtligkeit/ besonder so wir ein sölichen hauptmann haben / der vns weder betriegen wil noch mag. Merck eben was ich mit disen gleychnussen vnd verborgnen reden vermeine. Gott der Herr gebe dir nit allein in disem/ sonder auch in allen anderen dingē ein verstand.

Ein Neuer Christen sol nit sorgsam seyn vmb zeytlichs.

Halt in gedächtnuß Jesum Christum/der auferstandē ist von den todten/auß dē somen Dauids/nach mei-

nem

uangelio/in welichem ich mich
an die band / als ein übelthä=
r Gottes wort ist nitt gebun=
arumb duld ich es alles vmb
erwelten willen/auff das auch
igkeit erlangen in Christo Je
viger herrligkeit.)

da kein schad / kein nachteil/kein ver=
ner die trübsalen zünemen/ye mer zü
gewün Euangelischer säligkeit. Also
r gefallen anzezeigen seinen gewalt
. Wir haben gesähen in dem haupt/
h verhoffen in den glideren. Das du
müst du allzeyt eyngedenck seyn/ das
sus ein tödtlicher mensch worden ist
schlächt Dauids/vnd in dem daß er
tten / hat er lautprecht gemacht die
ngeliums/vñ daß er nach der peyn
zü der belonũg der vntödtligkeit er
s ist das Euangelium / das ich biß
ffig geprediget hab / weder durch
n/noch forcht der Heydẽ erschreckt/
villen wird ich in mancherley wäg
nen beiden / also das ich gefangen
nden als ein übelthäter / vnd doch
b von verkündung des Euange=
yb ist wol gebundẽ/ aber die zung
in Christi/ mag nit gebunden wer
ol ich gefangen bin / so zeüch ich
h mag zü Christo. Mir ligt nichts
leyd / so verr das ich etwas ge=
dem Euangelio Christi / vmb des
willigklich alle ding/vnd bin mei
wüß : aber darumb auch predig
das die auch durch verkündung
ums säligkeit erlangen / die Gott
it verordnet hat : söliche säligkeit
l wirt allen menschen entgegen
h das gesatz Mosi/sonder durch
m / der gleych als er für vns ge=
impt es sich auch das wir wider
n seines Euangeliums/ vnd vm̃
r brüderen auch leyden: vnd als
bsal vnd durch schmach zü der
r erhöcht ist/ also müssen wir
h durch den wäg vnderston ze=

gewüßlich war/sind wir
/ so werden wir mitläbẽ:
so werden wir mitherr=
gnen wir/ so wirdt er vns
nen: glauben wir nit / so
w vnd warhafft/er mag
verlöugnen. Sölichs er=
ezeüg vor dem Herren/
b wort zancken / welches
t dann abzewenden die

Es sind vil die sölichs gar schwär vnd hart
bedunckt vnd auch vnglöublich/ aber vns sol es
vngezweyflet seyn: dann sind wir mit Christo
durch den tauff den begirden diser welt abge=
storben/oder begegnet vns etwas schadens vnd
leydẽs diser welt/so wir in bekeñung des tauffs
verharren/so werden wir auch mit Christo läbẽ:
vnd so wir gesellen sind des leydens vnd tods/
werden wir auch mitgenossen der vntödtligkeit:
vnd so wir mit jm vnd vm̃ seiner eeren willen ley
den/so werden wir zwar mit jm regieren: dann
Gott ist ein gerechter vnnd billicher richter/vnd
laßt nit zü das die von seinem reych außgeschlos
sen werden / die er hat mitgenossen wöllen ha=
ben des leydens. Ist es das wir jn hie standhaff
tig vor den menschen werden bekennen / so wirt
er vns auch erkennen in seiner maiestat. Ist aber
das wir seiner verlöugnen werden (der verlöu
gnet aber seiner / der sein creütz nitt wil tragen)
so werden wir an dem letsten tag die grausame
stim̃ hören: Ich kenn eüwer nit. Getrauwen wir
jm/so thünd wir vnseren nutz: mißtrauwen wir
jm/so gadt jm nichts ab: dann ob wir vil oder lü
tzel/wol oder übel von jm halten/ bringt jm we=
der nutz noch schadẽ. Er ist von natur warhafft/
vnd mag jm selbs nit vngleych seyn: wir glau=
ben oder nit/so wirt das fürgon das er verheis=
sen hat / den vnfrommen tödtlichs läben vnnd
ymmerwärende fröud/ den bösen der ewig tod.
Das ist das fundament vnd grund der Euan=
gelischen leer/des solt du yederman vermanen/
nit mit disputieren in menschlichen klügen spitz=
fündigkeiten/sonder in vermanung durch vnse=
ren Herren Jesum/der ein anheber vnd vrsprũg
ist diser leer / vnd ein zeüg deiner vermanung/
vnd ein rächer des vnglaubens vnd boßheit/ es
seye dann das sy sich auß vermanung besseren.
Mit sölicher ernstlicher dapfferer vermanung
schaffest du mer dañ mit klügen vnd zenckischen
reden. Nitt solt du (als die weltklügen) mit wor
ten zancken/ vnd mit menschlichen vrsachen wöl
len zeigen vnd bestätigen das man glauben söl=
le. Sölichs ding ist so gar nichts nutz zü rechter
Gottes eer vnd fromkeit / das es die veste des
glaubens gantz zerstört/vñ verkeert zum letsten
die gemüt deren die es hören/ so alle ding in fra
gen vnd zweyfel stond vñ menschlichen vrsachẽ/
so man yetz ein ding bekeñt/yetz wider verneint/
von dem es vnzimlich ist zezweyflen: also ent=
springt ein frag auß der anderẽ/das weder maß
noch end an disen fragen ist.

Fleyß dich Gott zeerzeigen einen
bewärten arbeiter / der sich nitt dörffe
schämen: der da recht schneyde dz wort
der warheit. Deß vngeistlichen eyte=
len gschwätz entschlahe dich / dann es
fürderet vil an dem vngöttlichen wä=
sen: vnd jr wort das frisset vm̃sich wie
der krebs / vnder welchen ist Hyme=
neos vnnd Philetus / welche der war
heit gefält haben / vnnd sagen die

**auferstentnuß seye schon gschähen/ vñ haben etlicher glaubē verkeert. Aber der vest grund Gottes bestadt/ vnnd hat disen sigel.**

Laß du söliche zanckred fallen/ vñ fleyß dich mer das du seyest ein Euāgelischer werckmañ/ nit ein disputierer: vnd ein werckmann der gelobt werde/ nit von den menschen/ sonder von Gott: vnd halt dich in dem Euangelischē werck in der maß/ das sich der (der dich erwelt hat) nit dörffe deiner beschämen. Das wirt denn geschähen/ so du söliche überflüssige disputation hinweg schneydest/ vnd die Euangelische leer in ein kurtzen begriff des glaubens verfassest/ vnd so du die verwirrten fragen auflösest: mit rechtem verstand vnd vrteil zerteilest die red Gottes/ allein die ding dem volck fürhaltēde/ die da eigentlich zů säligkeit vnnd fromkeit dienen. Aber die vnnützen zanckwort die solt du starckmütig verachten/ dann so bald du sy ein mal annimpst/ so nimpt das gifft allgemächlich zů/ vnd dienet zů grosser vnfromkeit vnd falschen Gottes eer/ vnd kompt die sach zů letsten dahin/ das die menschlichen satzungen überhand nemen/ vnd wirdt die krafft der Euangelischen leer gantz bedeckt/ verblichen vnd veraltet/ dann jr red/ so sy einmal eyn sitzt in die oren vnd gemůt der einfaltigen/ flicht sy sich allweg weyter auß/ gleych als die kranckheit des krebs/ hört nit auf allgemächlich für vñ für das nächst bey jm zeuerfassen/ biß dz es den tod bringt: deßhalb sol man bald am anfang disen schaden fürkommen/ vnd mer hinweg hauwen dann das man jn neeren wölle vnd aufenthalten/ ee er sich zetieff eynsetze/ vnd wurtzlen gewünne. Du möchtest achten/ das ich vileicht diß vnbesinnlich förchte vnd besorgte/ wenn ich sölichs/ so ich förcht/ nit vormals in Hymeneo vnd Phileto gesähen hette. Die selben zween do sy vnderstůnden den glauben mit menschlicher disputation zehandlen/ sind sy in sölicher maß von der Euangelischen warheit abgewichen/ das sy das recht hauptstuck des glaubens verlöugnet haben/ so sy gsagt haben/ die auferstentnuß des leybs seye in Christo erfüllt/ vnd seye kein auferstentnuß mer deren wir warten seyen/ dann das wir täglich etlicher maß in kinderen die von vns kommen/ wider geboren werden/ vnd als vil als wider läbendig: vnd in dem nemen sy nitt war/ so die auferstētnuß hinweg genomen wirt/ das auch damit hingenomen wirt forcht vñ hoffnūg der belonūg/ die den bösen vñ gůtē vnderscheidlich bereit sind. Nun wäre sölcher schad leycht/ wenn sy nit zů dem das sy verfürt sind/ auch anderer menschen glauben mit jrer leer verkeertē.

Ein schädlich ding vmb menschen leer.

Auferstentnuß der leyben ist ein hauptstuck des glaubens.

**Der Herr kennt die seinen/ vñ es weyche ab von vngerechtigkeit/ wär**
C **den namen Christi anrůfft. In einem grossen hauß aber sind nit allein guldine vñ silberine geschirr/ sonder auch höltzine vnd irrdine: vnd etliche zů eeren/ etliche aber zů vneeren. So nun yemants sich reiniget von sölichen leüten/ der wirt ein geheiligers geschirr seyn zů den eeren/ dē haußherrē breüchlich/ vñ zů allem gůtē werck bereitet.**

Doch ist nit zebesorgē das durch jr verkeerte leer die Euangelische warheit gantz vmkeert werde. Es schwancken hin vñ wider die menschlichen meinungen/ so stadt doch das fundament des glaubens steyff vnd vnbeweglich/ das Christus durch sein hilff gelegt hat vnd beschirmt/ mag durch kein bestreytūg der kätzeren bewegt noch zerstört werdē/ dem selbigē fundament als einem herten velsen ist eyngegrabē diser spruch/ der nimmermer mag abgetilckt werdē: Der Herr keñt die seinen/ vnd ein yetlicher der sein namen bekeñet/ der weyche von der boßheit. Kein wunder ist es/ das sy von Christo flüchtig sind wordē/ die jm nie in einem reinen glauben vnd liebe verwandt sind gewesen. Aber von jrer leer söllē sich alle die hůten/ die ein mal mit lauterem glauben dem Euangelio geglaubt haben. Wol wäre es/ vnd mit gantzer begird zewünschen/ das söliche sucht vnd gifft nit erwüchse in der Christēlichen kirchen. Es mag aber nitt seyn/ wir müssen in einer sölichē grossen vile des volcks etliche vnfromme den fromen vermischt haben vnd dulden: ja jr boßheit dienet zů zeyten den fromen zů gůtem so die fromen von den bösen geübt/ damit anzeigen die standhafftigkeit jres glaubens. Also in einem weyten schönen hauß eines reychens/ hat man nit allein guldine vnd silberine geschirr/ sonder auch höltzine vnd irrdine/ vnder denen sind yhene zů eerlichem brauch/ dise zů vneerlichem brauch verordnet: das ist allein der vnderscheid/ daß die geschirr/ so von natur irrdin vnd höltzin sind/ mögen nit guldin oder silberin werden.

**Fleüch die gelüst d' jugēd/ jag aber nach der gerechtigheit/ dē glaubē/ der liebe/ dem frid/ mit allen die den Herren anrůffen von reinem hertzen. Der torechtigen fragen aber/ vñ die nichts leerē/ entschlach dich: dañ du weist das sy nun zanck gebärē. Ein knecht aber des Herrē sol nit zänckisch seyn/ sond' freüntlich gegē yederman/ leerhafftig/ der die bösen dulden möge/ der mit senfftmůt straffe die widerspennigen/ ob jnē Gott etwan bůß gebe die warheit zeerkennen/ vnnd wider zekeeren von des teüfels strick/ die von jm gefangen sind nach seinem willen.**

Aber hie in versamlūg der Christen/ dieweyl die sach nit an der natur/ sonder am willen stadt/ so mag der der sich selbs auß seiner schuld ein schantlichs gschirr gemacht hat/ durch hilff Gottes schaffen/ das er wider ein eerlich gschirr werde. Dargegen der yetz ein liebhaber ist vnd eerer

Gottes

vnd Christenlicher frommkeit / dadurch
in dem hauß Gottes ein guldin gschirr
sen/ist es daß er auß seiner schuld vonn
keit falt in vnfromkeit/wirt er ein schant-
schirr. Vnglauben/ eergeyt/grimme/vn
it/vnd der gleychen andere laster der see
hen das einer ist ein schantlich vneerlich
Welcher sich aber von solichen lasteren
niget / vnd sich zů frommkeit vnnd vn-
ert/ wirdt ein eerlich geschirr/rein vnnd
zů eerlichem gebrauch/ seinē herren be-
t er sein not ist. Ich weiß daß die jugēd
erley böser begird angefochtē wirt/ die
chen ziehen zů einem vnreinen låben.
ast ein ampt an dir daß einem alten zů
ßhalb du alle söliche begird/so dē jun-
en/fliehen solt / vn̄ hang mer an denen
dir gemåß sind vnd wol zimmen/ge-
/ glauben/ liebe/ friden mit denen die
hertzen Christum bekeñen. Mit Hy-
seines gleychē hab kein gmeinschafft.
t sündet nit/der glaub disputiert nitt/
sich nit/frid zanckt nit. Weyter ermā
aß du die torechten nårrischen vnd vn
fragen / mer hochffart dañ weyßheit
tt annemmest / vnd wüß daß auß sö-
s anders erwachßt dann zanck vn̄ ha
itz der disputation ye mer zůnimpt/
zum letsten zů einem wůten kumpt
n andern nachgibt/vnd ein yetlicher
g die er falsch erkennt hartbånig be-
/ee er wölle vngeleert gesehen wer
ichen leüten streyt nitt/ dann sy mö-
wunden werden. Christus hat nit in
die welt beredt / er hat mit beschei
enfftmůtigkeit überwundē/nitt mit
zanck/vnd sein stimm ist nitt gehört
dem platz. Deßhalb zimpt es sich
r nachuolg vnnd anhang den füß-
s herren/nit zenckisch/ sonder frid-
ndthafft seye gegē allen. Dann wel
daß er auß liebe vn̄ bescheidenheit
genåm ist / der mag das volck gar
den. Es sol auch ein diener Christi
mer geneigt zeunderweysen dañ
ol in leyden senfft seyn vnd gar nitt
en/das er die so sündē vnd wider-
it dapfferkeit dañ mit reühe straf-
igende/das er in denen dingen al
meint/nichts fürnimt/nichts thůn
n helffen. Dann man sol nit leycht
t verzweyfflen. Es mag sich be-
ein söliche bescheydene vn̄ freünt
t verleycht daß sy jr låben besse-
nåbel vnd finsternuß deß gmüts
en / sy anfahen erkennen vnd be-
ē die warheit die sy vormals wi-
n/ vnd zum letsten werden sy wi
wider/vnd als weren sy von einē
er vnwüssenheit erwacht/ schüt-
strick des teüfels / das ist die bö
nen sy vormals gefangen nach
abgefürt sind/vnd so weyt in ir-
rung komen das sy auch die Euangelische war-heit widerfochten haben.

## Das iij. Cap.

Von den gefarlichen zeyten vnd falschen leereren warnet jn Paulus. Warzů die heylige schrifft nutz seye.

DAs solt du aber wüssen/das zů den letsten tagen werdend greüwliche zeyt vorhandenn seyn. Dann es werden menschen seyn/ die von jnen selbs haltē/ geytig/ stoltz/ hochfertig / lesterer / den elteren vngehorsam/vndanckbar/ vngeistlich/vnfreüntlich/ widerspenig/ schender/ vnkeüsch/ die kein liebe zum gůten habē/ wild/verråtter/fråfler/ aufgeblaasen/ die mer lieben den wollust dañ Gott/ die da haben den scheyn eines gottsåligen wādels/ aber seiner krafft vlöugnen sy: vnnd von sölichen wende dich. Dann auß den selben sind die die heüser durchlauffen / vnd füren die weyblin gefangen / die mit sünden beladen sind: vn̄ faren mit mancherley lüsten: lernen yemerdar/vnnd mögen niemer zur erkañtnuß der warheit kommen.

Deßhalb söllen wir vns nit allein wider die durchåchtung der Juden vnnd Heyden/sonder auch wider die boßheit diser menschē bewaren. Dann die ding/die man nitt vermeyden vnd entfliehen kan/da můß man nitt thůn als såhe man sy nit vnd wölte sich der selben nit anneñen/sonder man můß überwinden. Deß biß gewüß daß der heylig geist vorgsagt hat/ das in den letsten zeyten schwåre sorgkliche zeyt vorhandē werden seyn/so die rechte ware Gottes eer ab wirt nemmen/ vnd die Euāgelische liebe erkalten wirt/ so werden die menschē auff sich selbs allein geneigt seyn in falscher liebe/begirig auff gelt/ übermůtig/stoltz/hochffertig/übelreder/ lesterer / vatter vnnd můter vngehorsam/vndanckbar/vnheylig oder vngeistlich/vnfreüntlich/ vnd die sich ander leüten nichts annemmē/vngenietig/ vngemein/ vnfreüntlich/verlümbder/affterreder/vnkeüsch/ můtwillig vnd feyg in essen/trincken vnnd leybs wollust / vnmilt / vngůtig / vnzåm / vnachtsam des gůten oder vnglustig zum gůten / verråter der heimligkeit so gesellen vnd freünd einander vertrauwen/fråfel/eines geschwollnen gmůts/ mer liebhaber der wollüsten dann Gottes: die in außerem falschen scheyn / mit dem nammen/ kleidung/vnd eüsserlichen wercken ein gstalt der frommkeit fürgeben vnd erzeigē/ so sy doch das darinn der grund vnnd anfang der rechten eer Gottes vnd Christenlicher frommkeit stadt verlöugnen: vn̄ so vil schådlicher sind die selben/das

sy vnder der eüsserlichen gestalt der fromkeit vnd geistligkeit ein schandtlich befleckt läben haben: vnd nit allein jr läben ist falsch/sonder sy felschen auch die reine lautere leer der Euangelischen warheit mit Jüdischen fablen vnd menschlichem gesatz. So man der dingen war näme/so wurd man vileicht deren etlich auff den heüttigen tag finden/deren sitten sich auff sölich schädlich ding zugen/vnd darumm sihe daß du sy scheühest. Damit du aber sölichs dester sicherer vnd gewüsser mögest thůn/wil ich dir jre sitten zum teil entwerffen. Dann die also sind/haben etwas sonderer weyß darinn sy (wiewol felschlich) vor den menschen fromm vnnd geistlich wöllen gesehen werden/in schlächten kleideren/nemmen sich etwas ernsthafften gesichts an/vnd mit kunst können sy sich bleich vnd mager machen/vnd in sölicher frommen geistlichen gestalt flicken sy sich in anderer leüten heüser/vnd denn so überkommen sy zů freünd/am ersten die torechten weyble/daß sy nachmals die mann durch sy dester baß betriegen mögen/gleych als die schlang durch Euam Adam betrogen hat. Dann sölich blöd weybsgeschlächt ist gschickt zum betrug. Sy nemmen aber zů sölichen jren fürnemmen nit fromme vnd eerliche/sonder leychtferige weyber/die Christū in der maß bekennē/das sy nichtsdestminder in dem auch mit sünden beschwärt sind: vnnd dieweyl sy dann sich nit auff die rechte steyffe fromkeit gegründt haben/so schwancken sy vnd werden gfürt in vil vnd mancherley begirden/lassen sich nit vernůgen das sy ein mal gelernet haben/was zů warer rechter eer Gottes vnd Christenlicher fromkeit dienet/sonder sy begären yemerdar etwas neüws zewüssen/vnd auß der vrsach berůffen sy leerer zů jnen die jnen tauglich vnnd jren begirden fügklich seyen/die sy leeren nichts wüssen/vnnd sy niemermer bringen zů erkanntnuß der warheit. Ja vnder dem deckmantel der Euangelischē leer/bedeckē sy ein vnrein vnfrom läben/vnd offenlich mit mund bekennen sy Christum/aber heimlich leeren sy die ding die gantz vnd gar stracks zůwider sind der leer Christi.

**Gleycherweyß aber/wie Jannes vnnd Jambres Mosi widerstůnden/ also widerstöd auch dise der warheit: es sind menschen võ zerstörten sinnen/ vngeschickt zum glauben/aber sy werdends nitt außfüren. Dann jr torheit wirt geoffenbaret werden yederman/**
B **gleych wie auch yhener was. Du aber hast erlernet mein leer/mein weyß/ mein fürsatz/mein treüw/mein langmůt/mein liebe/mein gedult/mein veruolgung/mein leyden/welcherley mir geschehen sind zů Antiochian/zů Iconion/zů Lystran/welche verfolgung ich da erleyd/vnnd auß allen hat mich der Herr erlößt. Vnnd aber alle die gottsälig läben wöllen in Christo Jesu/můssen veruolgung leyden.**

Niemant sol es wunder duncken ob sölich yetz aufferstanden/die durch jr vnfrommkeit dem Euangelio widerfechten. Es ist vor zeyten auch geschähen/dann gleychermaß als Jannes vnnd Jambres die zauberer des Künigs Pharaonis in Egypten mit jren zauberlisten vnnd verblendungen vnderstanden haben die zeichen so von Mose durch die krafft Gottes geschahē/zerugk zewerffen vnd vnkrefftig zemachē: also auch die vnder einer falschen gestalt der frommkeit vnnd geistligkeit/sind sy wider die Euangelische warheit/verzweyflet sind sy vnnd in boßheit verhertet/sind nit allein in jren begirden falsch vnd vergifft/sonder brauchen auch die Euāgelische leer vnd reinen lauteren glauben zů jren anfechtungen. Vnd bißhär haben sy etliche betrogen/aber fürhin werden sy mit jrē listen nit so vil schaffen/dann jr torheit wirt yederman kundt werden vñ offenbar/als dann der zauberer in Egypto list vnd betrug auch entdeckt ward/dadurch sy dañ zů spott vnd schanden komen. Dann vnmüglich ist es/das die leer deren rein vnd lauter seye/deren sitten vnd gemůt vnlauter vnnd befleckt ist. Was aber nit war/sonder falsch allein vnd angenommen ist/mag nit ewig vnd langwirig seyn: dann ob es ein zeytlang durch sölichen falschen won bedeckt wirdt/kumpt doch die zeyt das es offenbar vnd entdeckt wirdt. Du aber solt denen vast vngleych seyn/vnd solt die Euāgelische leer die ich dir lauter/rein vñ vnuermischt gebē hab/auch anderen lauter/rein/vnd standhafftig mitteilen. Wie mein leer ist gewesen/also ist auch gewesen mein läben. Vnd des magst du ein gůter zeüg seyn/dann du lang bey mir gewonet/alle ding erfaren hast/wie rein vnd lauter mein leer ist gewesen/wie mein läben vnnd sitten so gantz nach der selbigen leer gericht/wie mein gmůt so frölich vnd vnerschrocken/vnd nichts geföchtet hat/wie mein glaub so starck vñ stādhafft durch kein leyden oder schaden bewegt/wie ich so senfftmütig vnd freüntlich gegen yederman/vnd besond gegen den kätzeren/wie mein liebe so groß was/daß ich auch den feyndē begärt gůts thůn/wie mein geduldt so groß was in durchächtung vnd trübsal/die mir (als du weist) zů Antiochia/Iconij/Listris/zehanden komen. Du weist was grosser sturmwinden der durchächtung ich da über menschliche krefft erlittē hab: aber der Herr hat mich auß denē allē erlößt/durch des schirm/hilff vnd beystand ich in denen dingē allen starck vnnd vnerschrocken verharret bin. Dises ist mir nit von vnglücksfal oder auß meinē übelthaten zůgestanden/sonder vmb des willen das ich lauter vnd rein die Euangelische warheit geprediget/vnd demnach geläbt hab/bin ich in so vil leyden vnnd schaden geübt worden. Ja alle die/die Christo vnd mir nachuolgen wöllen/vnd anhangen der rechten frommkeit/můssen gleych als er vnd ich zů vil anfechtungen/trübsalen/vnd leyden sich bereitē. Dañ allwäg wirt die welt sölich leüt

Exod. 7.

Ein warer Christ muß vil leyden.

en / die (damit sy jre falsche geistligkeit
mkeit handhaben vnd beschirmen) da
nlegen/durchächten/vnd vndertrucken
die rechten waren Christen.
e bösen menschen aber vnd ver
e/faren für zů dem ergestē: ver=
onnd lassen sich verfüren. Du
eyb in dē das du gelernet hast/
du weist vonn wäm du geler=
t.
dise durchächtung vnnd trůbsal wirdt
tz dienen/ gleych als denen vnfromen
geren jr glücksäligkeit dienen wirt zů
ffen vnd merung der verdamnuß: die
äg gestrafft werden / das sy vonn der
fallen sind/vnd das sy ander mit jrem
rt haben. Ob aber sölich sich nit besse
/so laß sy jrer straff. Sihe aber du vñ
denen dingen die du von mir geler-
nd biß in dem ampt / so dir beuolhen
afftig vnd rein / so du doch weist das
dir geben/ vngezweyflet war ist/deß-
onderrichtung so du hast/bist du an-
yngedenck vō wäm sy kommen seye/
was meisters du sy gelernet habest.
laub nit das du vergessen habest der
ifft/die du vor zeyten in der jugend
elteren gelernet: wo du die recht ver
sy dich on mein vnderweysung/vnd
t fürhin geleert machen / so vil als
gkeit antrifft die vns das Euange-
t nit durch haltung des gesatz Mo
rch das vertrauwen so wir glauben
. Das im Euangelio anzeigt wirt/
teil geschähen seye / das zeigt vnns
kt) das alt Testament an das es ge
s leert vns nichts anders dann das
/aber in ein andere gestalt / so verr
ommen vnd geleerten läser hab.
dieweyl du vonn kindtheit
e schrifft weist / mag dich die
nachen zur säligkeit durch
en in Christo Jesu. Dann
vonn Gott eyngegebenn/
leer / zur straff / zur besse=
ichtigung / in der gerechtig
n mensch Gottes seye voll=
llem gůten werck gschickt.
wir meinen daß die bücher Mosi
eten nach dem das Euangelium
erkündet ist/überflüssig vnnd vn-
durch ein geistlichen verstand zů
hter Gottes eer vñ Christenlicher
en werden. Ja die gantze heylige
s nit durch menschliche vernunfft
/ sonder durch offnung des heyli-
en ist/hat ein grossen nutz/eintwä
eysung deren dingē/ die wir on
gkeit nit mögen nit wüssen/oder

zestraffen vnd widerfechten die/die der warheit widersträben / oder zestraffen vnd widerzebringen in den wäg der säligkeit die / die einfaltigklich irren/oder zů vnderrichtung vnd leer/nit in dem Jüdischen gesatz oder in menschlicher weyßheit vnd weltklůgheit / sonder in warer fromkeit des läbens: vnd gibt die heylige schrifft überflüssig alles daß da dienet zů warer frommkeit/das einem menschen der sich Gott ergebē hat nichts gebrist das er nitt volkommen vnd gnůgsam vnderwisen möge werden zů allen ämpteren vnnd übungen eines Christenlichen läbens.

# Das iiij. Cap.

Er bezeügt jn hoch das er getreüwlich vnnd ernstlich den handel treybe/sagt von seinem tod/ vnd von etlichen die jn vntreüwlich verlassen/etlich auch die jm widerstrebt haben.

So bezeüg ich nun vor Gott A
vnd dem Herren Jesu Christo/ď da zůkünfftig ist zerichten die läbendigen vnnd die todten in seiner erscheynung / vnd in seinē reych: Predig das wort / halt an / es seye zur rechter zeyt oder zur vnzeyt: straff/beschilt/erman/ tröst mit aller langmůt vnd leer. Dann es wirdt ein zeyt seyn/ das sy die heylsamen leer nitt werden dulden / sonder nach jren eigen lüsten werden sy jnen selbs leerer aufladen/ die jnen die oren jucken/ vnnd werden die oren von der warheit wenden/vnd sich zů den fablen keeren. Du aber biß wacker allenthalbē/leyd dich/ thů das werck eines Euangelischē predigers/ richt dein ampt redlich auß.

Fleyssigklich bitt ich dich mein Timothee/vñ bezeüg mich daß gegen dir durch Gott den vatter vñ Jesum Christum / der in künfftig vrteilen wirdt die läbendigen vnd todten/ deß vrteil niemant entfliehen mag/vnnd durch sein zůkunfft/ so er nit schlächt vnd verachtet/ sonder in grosser maiestat vnd erschrockenlich kommen wirt zeurteilen/der/der hie hat wöllen verurteilt werden/ vnd durch sein reych dem kein gewalt widerston mag/daß du die Euangelische leer starckmůtig predigest/vñ dich weder durch widerwertigkeit lassest erschrecken / noch durch glücksäligkeit bewegē. Lig hefftig an/fůgklich/ vnfůgklich/dann kein zeyt sol seyn die dich nitt fůgklich beduncke seyn / so du verhoffest nutz dem Euangelio zeschaffen. Straff den sünder/verman den liederlichen/schilt den der in irrsal verharret/damit er durch reühe gebesseret werde/der durch fretintlich straff nit hat wöllen besser werden. Aber mit sölicher rauhen straff solt du allwäg vermischen senfftmůtigkeit vñ vnderweysung/ damit du nit

geachtet werdeſt das du jn eintwäders haſſeſt/ wenn du jn allein mit ſchmachworten anfareſt/ oder das du mit jm kriegen wölleſt/ ſo du jn allein ſchilteſt/vnnd nit auch darzů vnderweyſeſt. Man iſt gar gern einem freünd gehorſam dann einem feynd / vnd lieber ſo man beredt dann gezwungen wirt. So vil mer ſöllē wir fleyß ankeeren vnd vns arbeiten/ daß wir befeſtigen die gemůter der vnſeren/das kom̄en wirt ( als ich geſagt hab ) ein ſchwäre ſorgkliche zeyt / das etlich von dem Euangeliſchē glauben abtrünnig werden/vnd nit leyden werdē die heilſame leer Chriſti/die da gantz vnd gar iſt wider die begird diſer welt. Vnd als ſy dann in jren anfechtungē gefelſcht ſind, vnnd verwůſt/alſo werden ſy allenthalben meiſter zeſamen bringē/ mancherley vnd neüw/nit die ſy rechte eer Gottes vnd Chriſtenliche frommkeit leeren/ſonder die werden ſy vnderweyſen in Jüdiſchen fablē: die jre oren jucken vnd kützlen mit ſatzungen vnd leeren von menſchen erfunden / dann jre oren werden ſy beyſſen in torechtem gluſt/ neüw vnnd ſpitzfündig ding lieber hören dañ fruchtbare nütze ding/vnd deñ werden ſy ſich keeren zů jren fablen/vnd werden jre oren von der Euangeliſchen warheit abwenden. Deßhalb ſolt du deſter mer darwider ſträben/biß fleyſſig / leyd alles das zeleyden iſt / damit das Euangelium Chriſti gefürderet werd/ vnd zeig nitt allein mit worten / ſonder auch mit wercken vnd mit der ſach daß du ein verkünder ſeyeſt des Euangelij. Dann die/die jre wort vnd ſatzung leeren/die mögen wol Euangeliſten genennt werden/ ſy ſinds aber nit.

Dann ich wird yetz geopfferet / vñ die zeyt meiner auflöſung iſt ſchō vorhanden. Jch hab einen gůten kampff gekempfft: ich hab den lauff vollēdet: B ich hab glauben gehalten. Hinfür iſt mir behalten die kron der gerechtigkeit/ welche mir geben wirt der Herr an yhenem tag/der gerecht richter: nit mir aber allein / ſunder auch allen die ſein erſcheynung lieb habē. Fleyß dich das du bald zů mir kommeſt.

Den dienſt ſo du an meiner ſtatt fürſichſt/ den fürwiß in der maß/daß du das ſo du leereſt vollkommenlich die menſchē beredeſt vnd in jre hertzen eyntruckeſt/das es nit leychtlich von denen die das widerſpil predigen/ zerſtört vnd gefelſcht mög werden. Vnd ſo vil mer fleyß ſolt du ankeeren/daß ich nitt lang mer deinem fleyß behilfflich mag ſeyn / dann ich fach yetz an gleych als ein opffer Chriſto zůgeeignet/ geopfferet zewerden/vnnd der tag meines todts iſt nit weyt. Jch wird gern vnd willigklich geopfferet/ dann ich in meiner cōſcientz ſicher bin vnd mich in meinem vergangnen läbē nichts ſchuldig weiß/deßhalb ich gewüß bin der belonung. Jch hab ein eerlichen ſtreyt erſtritten/ ich hab den Euangeliſchen lauff erfüllet/mit gůter treüw ſo mir beuolhen wz vollbracht/mein ampt treüwlich verwaltet vnd erſtattet/yetz weiß ich das mir mein belonung ſicher behalten iſt/ das mir die kron ſo den frommen geben wirdt hinderſich gelegt iſt / die mir gebē wirt Gott der Herr mein hauptmañ/ dem ich gedienet hab: nit wirt er mir ſy gebē hie in diſer zeyt da man ſtreyten ſol / ſonder an dem tag ſo er als ein gerechter richter einē yeden nach ſeinen verdienſten belonung widergelten wirdt. Nit allein mir iſt bereit die krō der vntödligkeit/ ſonder allen denen die auff ſein verheiſſung vertrauwen / ſich fromm vnd vnbefleckt enthalten/ mit fröuden warten ſeiner zůkunfft / auß deren zal(hoff ich)du ſeyeſt nit der minſt. Hab acht dz du vaſt bald zů mir kommeſt. Der kercker vnnd gefencknuß hinderet mich daß / das ich nitt hin vnd här kan wandlen vnd verwalten die Euangeliſche geſchäfft/vnd bin auch ſchier von yederman verlaſſen.

Dañ Demas hat mich verlaſſen/ vnd diſe welt lieb gewunnen/vnnd iſt gen Theſſalonich gezogē / Creſcens in Galatian/Titus gen Dalmatiē/Lucas iſt allein mit mir: Marcum nim̄ zů dir/vñ bring jn mit dir: dann er iſt mir nutzlich zum dienſt. Tychicō hab ich gen Epheſon geſandt. Den mantel den ich zů Troade ließ bey Carpo/ bring mit dir wenn du kumpſt/ vnnd die bůcher/ſonderlich aber das pergament. Alexander der Kupfferſchmid hat mir vil böſes bewiſen/ der Herr bezal jm nach ſeinen wercken/ vor welchem hůt dich auch. Dann er hat vnſeren worten ſeer widerſtand gethon.

Darzů iſt etwas das ich dir vor meinem abſcheid in gegenwirtigkeit mit worten befelhen wil. Demas hat mich verlaſſen/wil lieber in wolluſt diſer welt läben / dann in hoffnung des vntödlichen lons meiner trůbſal mitgenoß ſeyn / in der meinung iſt er gen Theſſalonica gfaren. Creſcens von etlicher geſchäfft wägen in Galatiam/ Titus in Dalmatiam / allein Lucas iſt bey mir ein mitgenoß alles des ſo mir zůfalt. So du kumpſt bring mit dir Marcum/dann ich ſeines dienſts notturfftig bin / dann ich hab Tychicum ob etlicher geſchäfften willen gen Epheſum geſchickt. So du kumpſt bring mit dir den mantel den ich zů Troade bey dem Carpo gelaſſen hab/ dann ich ſein yetz im winter nottürfftig bin/ vnd auch in der gefengknuß: damit bring auch die bůcher die ich da gelaſſen hab/vnnd beſonder in die perment geſchriben ſind. Alexander der Rotſchmid hat mich in diſen durchächtungen nit allein ſeiner hilff entſetzt / ſonder auch in mancherley weiß beleidiget.

Jn meiner erſten verantwortung C ſtůnd niemant bey mir / ſunder ſy verlieſſen

mich all. Es seye jnē nit zůgerech
der Herr aber stůnd bey mir/
rcket mich / auff das durch mich
dig dester weyter außkäme / vñ
heyden höreten. Vnd ich bin er=
on des Löuwens rachen. Der
aber wirt mich erlösen von al=
sen werck/ vnd sälig machen zů
himmelischen reych. Welchem
vō ewigkeit zů ewigkeit/Amē.

gehört mir nit zů das ich mich an jm re-
der Herr wirt sölichs widergelten als
t hat: vor dem solt du dich auch hůten/
r ist er mir nit bey gstanden das er mir
er red vast widerig ist gewesen. Nach
irgestelt ward antwort zegeben vor dē
Neronis/ist mir niemant bey gestan-
uß forcht all von mir geflohen/ das ist
/ich begär nitt das jnen sölichs söl zů
gemessen werden. Wiewol ich aller
r hilff entsetzt bin gwesen / so hat mich
Herr nit verlassen/sonder ist mir behif-
en/vnd hat mir krafft vnd stercke ge-
urch mich die verkündung des Euan
lauben volkommenlich yederman be-
s sölich gschrey zů den oren aller Hey
en ist. Vñ eben deßhalb(acht ich)hat
lt das ich durch vil land hin vnd här
m letsten gen Rom geschickt wurd/
Euangelisch leer dester weyter allent-
precht wurd/vnd durch sein hilff/der
gwaltiger ist dann kein tyrann/bin
t auß dem schlund des grim̄en löu-
erhoff auch das mich der selb Herr
erlösen werd vō allem bösen / damit
n vrsach von der Euangelischen leer
ob man mich schon tödtet/so wirt er
inen diener vnnd ritter behalten in
sch reych: dem seye gesagt eer vñ lob
rende zeyt/ Amen.

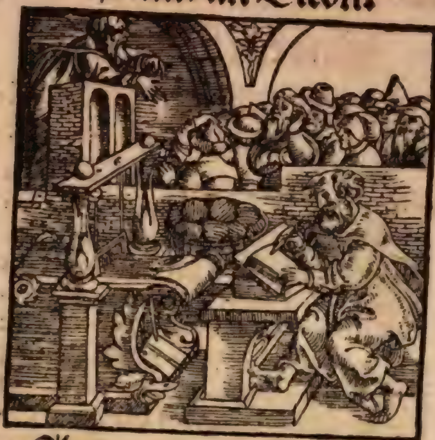
Priscan vnd Aquilan/ vnd
Onesiphori. Erastus bleib
hen / Trophimon aber ließ
eto kranck. Thů fleyß das
n winter komest. Es grůs=
ubolos/ vnd Pudens / vnd
d Claudia/vñ alle brůder.
Jesus Christus sey mit dei
ie gnad seye mit üch/Amē.

riben von Rom die ander
tel an Timotheon/do Pau
um anderen mal für den
r Nero ward fürgestelt.

Priscillam vnnd Aquilam meine
haußgesind Onesiphori/das mir
hat. Erastus ist zů Corinthen bli-
ben/Trophimū hab ich zů Mileto gelassen/doch ist er nit vast starck. Keer fleyß an das du hie här kummest ee der winter den wäg verschließ. Eubulus vnd Pudens/vnd Claudia vñ andere brůder grůssend dich all. Vnser Herr Jesus Christus der mir allwäg beygestanden vñ behilfflich ist gewesen / der stande auch bey deinem geist/ sein gůtwilligkeit sey allzeyt mit eüch. Amen. Diß hab ich vnderschriben mit meiner eignen hand / damit du dester gewüsser seyest das dise Epistel von mir komme.

End der anderen Epistel an Timotheon.

# Die Epistel S. Pauls an Titon.



## Argument der Epistel an Titon.

Titus ein junger/ vnd als vil als ein geliebter sun Pauli/ von wägen der überträffenlichen gaben vñ fromkeit/ist er von Paulo ein fürweser gsetzt der weyt berůmpten insulen Crete: den hat Paulus als er von dannen schied / zů einem Ertzbischoff geweycht. Vñ schreybt jm dise Epistel auß der statt Nicopoli/ vnd als man auß disem brieff mercken mag/ sind die sachen dennzemal noch stiller vnd rüwiger gwesen/dann nienert gedenckt er hieriñ der trůbsalen vnd durchächtungē. Jn disem brieff vermanet er jn/ dz er das/so er bey den Cretenseren angefangen hab/ erstatte vnd erfülle/vnd das er in einer yetlichen statt(deren als man sagt/hundert in der insulen waren)ein Bischoff vnd Pfarrer ordne/die nennet er Presbyteros/ das ist alte. Zeigt jm damit an vnd schreybt jm für ein muster vñ ein leist wie ein Bischoff vñ Pfarrer seyn sol/daß er tauglich vnd geschickt seye zů disem ampt. Dieweyl nun

die falschen Apostlē auch in dise insel komen waren/die jren Jüdischen glauben allen menschen überbunden/vermant er vnd sterckt jn/daß er sy starckmütig verwerffe vnd verachte. Nach dem schreybt er jm für die ämpter der personē vnd alteren/als er dañ Timotheo auch gethon hatt/dz ist wie ein yetlichs nach seinem stande vñ alter läben sol. Das thůt er nier darzů/ daß niemant vnder der gestalt des Christenlichen glaubens den amptleüten die jr ampt vollbrechten / wiewol sy Heyden wären/widerstrāben wölle/sonder vermant jn daß man sy mit gedult senfftmůtigklich dulden wölle/ vnnd das in der hoffnung/daß sy vileicht auch etwan(so Gott wil) sich vonn jrem irrsal keeren vnd witzig werden. Zum letsten gebeüt er jm daß er zů jm komme gen Nicopolim/ aber nit ee/biß dz Paulus zů jm schicke Artemā oder Tychicū/damit die Cretenses nit gantz der hilff vnd trost jres Bischoffs entsetzt werden.

# Das erst Capitel.

Daß er das yhän das er in Creta/auß seinem befelch ängefangen habe/vollstrecke:nälich/ allenthalben pfarrer in den stetten verordne. Auch wie die selbigen / jre diener vñ wenber seyn söllen. Die vngehorsamen widerspenigen sol er rauch straffen.

A Paulus ein diener Gottes/ aber ein Apostel Jesu Christi/zepredigen den glaubē der außerwelten Gottes/vnd die erkanntnuß der warheit / welche zur gottsäligkeit fürt auff hoffnung des ewigen läbens: welches verheissen hat der vnlugenhafftig Gott vor den zeyten der welt: hat aber geoffenbaret zů seiner zeyt sein wort / durch die predig die mir vertrauwt ist nach dem befelch Gottes vnsers heylands.

Tito meinem eigentlichē sun nach dem gemeinen glauben.

Gnad/barmhertzigkeit/frid vonn Gott dem vatter/vnnd dem Herren Jesu Christo vnserem Heyland.

Ich Paulus / der mich hab ergeben in den dienst vnd eer nit des gesatzs Mosi (als vor zeyten) sonđ Gott des vatters : der ich auch bin ein gesandter bott Jesu Christi seines suns. Vñ diß ist die sum̄ meiner bottschafft/dz ich die/ so Gott zů ewiger säligkeit vnnd Euangelischen heil erwelt hat/berůffe/nit zů haltūg des gsatzes/ oder zů vertrauwē der wercken / sonder zů dem glauben/der allein aufschleüßt den zůgāg zů ewiger säligkeit/auß der gnadreychē gůtthat Jesu Christi: ja nit allein zů dem glauben / sonder auch erkantnuß der warheit / die bey den Heydē durch menschliche weyßheit vñ weltklůgheit gantz verblichen was/ bey den Juden in schatten vnd vorbilden verdeckt. Ich red aber nit vō der warheit/ die die weltklůgen weysen fürgeben/so sy sagen von vrsachen der natürlichen dingen/sonder von der warheit die in kurtzem begriff leert warinn da stande Gottes eer/ vnd fromkeit die allein ein aufsähen hat auff Christum/ vñ deren belonung nach disem augenblicklichen läben ewig ist. Söliche belonung söllen die menschen in allen schaden vnd durchächtungen diser welt/sy seyen wie groß sy wöllē/verhoffen/ vñ das so vil mit grösserem vertrauwen. Zum ersten/das jnen sölichs verheissen hat nit ein mensch/ der betriegē mag/ vnd betrogen werden/sonder Gott/der als wenig liegen mag / als vnmüglich als es ist das er nitt Gott seye. Darzů das er sölichs verheissen hat nit vngefärd/nit neüwlich / sonder sölichs so er yetz thůt / ist gewüßlich angeschlagen in dem Götdichen vnd vnbeweglichen radt des Götlichen verstands ee die welt geschaffen ist. Nit ist diser anschlag vñ radt neüw / sonder das bißhär so lang vmb etlicher vrsachen willen (die Gott allein wüssend sind) verborgen ist gewesen/ das hat er gwölt das es yetz zů diser zeyt (die er dar zů verordnet hat) der gantzen welt offenbar vnd kundt werde: vnd nit allein den Judē in etlichen verborgnen figuren angezeigt/ sonder mit offenbarer verkündung der Euangelischen leer allen menschen geoffenbaret sölle werden: vnd das on vnderscheid einicherley sprach oder lāds. Diß ist die sum̄ vnd gantzer begriff der Euangelischen leer / deren verkündung ich nitt fräfenlich mir selbs angenommē / sonder sy ist mir empfolhen/ vnd nit von einem menschen/ sonder vō Gott vnserem behalter/der mich nitt allein zů dem ampt des Apostolats berůfft / sonder mirs in sölicher maß beuolhen / das ich es in keinen wäg mocht abschlahen / damit niemants söliche wirdigkeit vnd gewalt klein beduncke / oder auch des dem ich es an meiner statt befolhē hab. Ich der Paulus schreyb disen brieff Tito meinem waren vnd Elichē sun/nit des leybs halb/ sonder des glaubens/den ich in jn gegossen hab/ vnnd in dem er mir gantz gleych ist/vnd mich đ massen anzeigt/ daß ich mag geachtet werden etlicher maß in jm widergeboren seyn/ als ein vatter in seinem Elichen sun. Disem wünsch ich gunst vnd gůtthat Gottes/vnd frid von dem/auß dē alle ware gůter här fliessen/das ist von Gott dem vatter vnd Jesu Christo / der allein ist ein vrsprung vnsers heils vnnd säligkeit. In disen reychthůmben begär ich das meine kinder reych werden.

Deßhalben ließ ich dich in Creta/ B das du die ding so noch manglen/aufrichtetest/die stett allenthalbē mit den Eltesten zů besetzen / wie ich dann dir verordnet hab. Wo einer ist vnsträfflich/ein mann eines weybs/ der glöubige kinđ habe/ nit beschreyt mit můtwilligē läben/oder vngehorsam. Dañ ein Bischoff sol vnsträfflich seyn / als ein

ußhalter Gottes: nit eigenſiñig/
orn mütig/ nit weynig/ nitt ſchle=
t ſchandtlichs gewüns begirig/
r gaſtfrey / ein liebhaber der er=
t / nüchter / gerecht / heylig / ge=
widerhebig zeleeren die leer des
ens/ das er auch mächtig ſeye zů
en mit geſunder leer/ vnd zewi=
ten die widerreder.
mit ich aber yetz mit dir rede Tite / die=
die art vnd natur derẽ ſo in der inſulen
ol kannt / vnd wol wußt das not was
it einem treüwen fleyſſigen verwäſer
vurden/ hab ich dich deßhalben an mei
n Creta gelaſſen/ dann ich auß geſchäff=
Euangeliums anderßwo gezwungen
: darum̃ hab ich aber dich da gelaſſen/
e ding die durch mich angefangẽ ſind
vnd zeſtraffen/ volfüreſt. Dieweyl du
ſo vilen ſtetten/ derẽ die inſel vil hat/
nit gnůgſam biſt / ſolt du in einer yet
einen pfarrer machen / als ich dir (do
ir ſchied) empfolhen hab: doch ſo ſihe
ſölichem groſſem ampt nitt vnbeſinnt
e gefärd einen yetlichen nemmeſt: dañ
aß der / dem ſöliches ampt beuolhen
/ vormals wol erkundet ſeye/ vnd nitt
ein frommkeit yederman kondt ſeye/
argwon der ſünden vnd laſteren jm
möge werden. Damit du aber ein
er gewüſſer mögeſt erkieſen/ wil ich
bild mit etlichen zeichen entwerffen.
icher ſitten iſt/ vnd eines ſölichẽ from
das jm füglich nit mag etwas laſte=
iben werden/ der ſich mit einer Ee=
en laßt vernůgen/ das er niemants
e eines vnkeüſchen gemůts/ der kin
ol vnderwiſen vnd erzogen ſind/ dz
it dem nammen / ſonder mit from=
s anzeigen das ſy rechte Chriſten
ſy nit des můtwills halb beſchreyet
gwonlich die jungẽ geſellen ſind/
elteren vngehorſam ſeyen. Dann
ſölichẽ ampts wirdig ſol ſeyn/ der
eyt ſeyn vnd frey von allen laſteren
der laſteren/ das auch ſein haußge
l ſeyn/ vnd ein gůt gerücht haben.
er der kinder werden den elteren
was aber den lümbden eines pfar
dienet zů ſchmach dem Euãgelio.
ot das der / der etlicher maß an
n fürwäſer / vnnd dem der ſchatz
chen leer als einem außerwelten
uwt vnd befolhen iſt / allenthal=
ſeye/ gantz frey von denen laſte=
ich die amptleüt an jnen haben.
her iſt ein fürwäſer über die ſo
gehorſam ſind / vñ der niendert
die ſchäfflin ſo jm beuolhen ſind/
nichts ſol fürnemmen dann jren
it / der ſich fleyſſe jnen zehelffen/

ſy geſund zemachen/ nit vndertruckẽ vnd verder ben/ der ſy leere/ vnd nit zwinge: füre/ vnnd nitt ziehe: der ſy mer berede dann zwinge: der mit freüntſchafft/ gůtthat vñ ſenfftmůtigkeit ſy mer überwinde dann mit gewalt. Welicher diſes für nimpt/ der můß nit hart vnd rauch ſeyn/ nit zorn mütig/ nitt ſchamperer/ fräfler red/ dann durch ſölichs werden die menſchen mer von einem ent frömbdt dann gebeſſert: er můß nit begirig ſeyn auff ſchantlichen gewün/ dann ſölichs ſo es in ei nem weltlichen amptmann ſchantlich vnd ſchäd lich iſt/ ſo iſt es doch vil ſchantlicher vnd mer ze= haſſen in einem Biſchoff vnnd pfarrer. Dann nichts handlet der vngefelſcht/ der in dem laſter des geyts begriffen iſt. Vil mer ſol er alſo ſeyn/ daß er das ſein gern vnnd reychlich außteile die geiſt zeergetzen. Zů dem ſol er der gůten dingen mer begirig ſeyn dañ des gelts: er ſol auch nüch ter vnd beſcheiden ſeyn/ eines frommen vnſchuldi= gen läbens/ ein rechter eerer Gottes in Euange liſcher geiſtligkeit / nitt vnderwürfflich den an= fechtungen des gmůts/ hoch überſteygende alle anfechtungen vnd begirden/ in denen dz gemein volck hin vnd här gezogen vnd vnrůwig wirdt.

Dann es ſind vil vngehorſamer vnd vnnütz ſchwätzer vnd gemüt ver fürer/ vnnd allermeiſt die/ die auß der beſchneydung ſind / denen man das maul verſtopffen můß: die da gantze geſind verkeeren/ vñ leeren das nichts nützet / vmb des ſchantlichen gewüns willen. Es hat einer auß jnen geſagt/ jr eigner prophet: Die Creter ſind all= weg lugner geweſen/ böſe thier / vnnd faule beüch. Diſe zeügnuß iſt waar. Vmb ð vrſach willẽ ſtraff ſy ſcharpff/ auff das ſy geſund ſeyen im glauben/ vnd nit achten auff die Jüdiſchen fab len vnnd menſchen gebott / welche die warheit abwenden.

Vnnd vor allen dingen ſol er vaſt hebig ſeyn der Euangeliſchen leer / in deren er vnderwiſen ſol ſeyn zeleeren die vnwüſſendẽ die ding die zů der ſach gehören: vnd das er auch mit gůter heil ſamer leer möge ermanen die / die er ſähe faul ſeyn vnd liederlich/ damit auch die ſtraffen vnnd widertreyben die ſich wider die Euãgeliſche leer ſetzen woltẽ. Jch verman dich des nit on vrſach/ dann es ſind vil vnzügig vñ vnnütze ſchwätzer/ verfürer der frommen gemůten / die der Euange liſchen leer nit gehörig ſind/ vñ für diſe leer brin= gen ſy etwas vnnützer fablen der Juden/ damit ſy ein rům haben daß ſy geleert ſeyen/ vnnd das ſy auch nutz daruon überkommen. Durch ſöli= che fablen betriegen ſy vnnd ziehen an ſich et= liche einfaltige vnnd vnuerſtendige / ſchleychen alſo vnder der geſtalt der geiſtligkeit in die ge= můt deren die ſy hören: vnd das in der maß/ das ſy zů zeyten nitt allein ein vnnd den anderen zer=

Ein Biſchoff ſol geleert ſeyn.

stören / sonder auch gantze geschlächt / ein gantz haußgesind abwenden / vnd von der Euangelischen leer füren / vnnd leeren sy etliche vngehörte ding / die gantz weyt sind von der Euangelischẽ warheit / mißbrauchen den nammen Christi vnd seines heyligen Euangeliums zů gwün / dem sy dann schandtlich nachstellẽ. Dise solt du häfftig straffen vñ den mund verstopffen. Es sind aber etliche auß den Heyden die disem laster vnderwürfflich sind / aber doch allermeist die / die vom Jüdischen glauben zům Christen bekeert sind / die da also vnlauter verjähen die Euangelische leer / das sy dareyn das gesatz Mosi vermischen / vnd verlassen nitt gar das laster sölicher Jüdischen überflüssigen vnnd falschen Gottes eer. Es ist auch kein wunder / ob man in Creta sölicher leüten findt / die mit vnnützem geschwätz vnd schädlichen künsten jren bauch füllen / so doch Epimenides / der auch auß Creta ist gewesen / söliches vor vilen jaren vonn jnen außgesagt hat. Sein spruch der lautet also: Die Cretenser sind allweg lugenhafft / böß vych / faul beüch. Diser spruch ist also war / das er sol geachtet werden als wäre er vonn himmel geoffnet. Sind die nitt vonn natur lugenhafft / die das klar liecht der Euangelischen warheit mit jrẽ fablen sich nit beschämen zeuerdunckle? Sind das nit schädliche thier / die allenthalben jr gifft außblasen / zeuergifften die einfaltigen vnnd vnfürsichtigen? Sind das nitt faule beüch / die durch falsche leer lieber wöllen in müssiggang / in můtwill vnnd feygheit läben / dann das sy zů beschirmung des Euãgeliums mit vnns wöllen hunger leyden vnnd gekestiget werden? Vnd darumb solt du söliche rauch vnd häfftig straffen / damit sy sich bekeeren / das vertrauwen das sy auff das gsatz haben verlassen / die lautere Euangelische leer annemmen / vnnd das sy jre oren nitt darbieten sölchen Jüdischen fablen / in denen sy (zeruck geschlagen die gebott Gottes) eynfüren etliche satzungen d' menschen / von neüwmon / von feyrtagen / võ der beschneydung / von dem wäschen / vonn vnderscheid der speysen / von der kleidung / võ etlichen dingen nit anzerůren / von dem hauß das siben tag vnrein seyn sol / vnd võ anderen deren gleychẽ / das Gott vor zeyten den Juden ein zeytlang gebotten hat zehalten / vnd das zum teil darumb das söliche widerspänigs vnzügigs volck mit vile der gebotten gezwungen wurde: zů teil das dise ding als schatten vnd vorbild vorlieffen vnd anzeigten die warheit. Aber yetz sind sy gar niedert zů mer nütz / so einer sy wölte nach Jüdischen sitten halten / das kein ding ist das mer abfüre von Euangelischer warheit. Dann es ist kein volck hartbeniger dem Euangelio zewiderstråben dann die Juden / die da nitt mögen söliche vnnütze ding lassen / vnd sprechen: Dise speyß ist vnrein / nit iß: der leyb ist vnrein / nit růr jn an.

**Den reinen ists alles rein: den vnreinen aber vnd vnglöuben ist nichts rein / sonder vnrein ist beide jr gemůt vnd gewüssen. Sy sagen sy erkennen Gott / aber mit der that verlöugnẽ sy es / sitmal sy sind / an welchen Gott ein greüwel hat / vngehorsam / vnd zů allẽ gůten wercken vntauglich.**

Weyt hinweg mit sölichen vnderscheidẽ bey den Christen / denẽ / so sy rein sind / söllen alle ding rein seyn / vnnd söllen nichts verwerffen das der allerbest Gott den menschẽ zů nutz vñ gebrauch geschaffen hat. Vnd gleych als denen die lauter vnnd rein Christen sind nichts vnrein ist / also ist den Juden die ein vnrein gemůt haben / nichts rein / ja auch das nit das im gesatz als rein nachgelassen wirt. Dann dieweyl sy dem nit vertrauwen vnd glaubẽ / der nach hoffnung des Euangeliums dise ding alle hat wöllen abseyn / vnnd nach dem fleischlichen verstand nit mer gehalten werden / sonder zů dem geist gezogen vnd inneren menschen: was mag dann nun denen rein seyn / deren gemůt in mißtreüwen vnd vnglauben befleckt / deren läben in feygheit / můtwill / eergeyt / geytigkeit / vnd anderen lasteren verunreiniget ist? Sy handhaben häfftig jr gesatz / vñ verstond doch das gesatz nit: sy sind am leyb beschnitten / vnd haben ein vnbeschnitten gemůt: sy gond hineyn mit gewäschnen henden vnd füssen / vnd ist aber jr gemůt vnnd conscientz vngewäschen: sy halten mit grossem fleyß jre Sabbath / vnd feyren / rhůwen ausserlich von arbeit des leybs / aber jr hertz ist in hassz / in zorn / in eergeyt / vnd anderẽ anfechtungen vnrůwig. Sy besorgen / wenn sy schweynen fleisch ässen / sy wurden befleckt / aber so sy begirig in sich fassen schantliche red vñ nachred / so meinen sy sy seyen rein vnd lauter: sy meinen sy seyen befleckt so sy ein todten leyb anrůren / aber sy scheühen nit ein metzen oder diebisch gůt anzerůren. Sy achten es seye ein groß laster vnd vast vnzimlich / wo einer ein kleid auß wollen vnd leynen gewäben anlegte / aber sy mißfallen jnen selbs nitt so sy ein hertz haben mit so vil lasteren bedeckt. Vnnd darumb vnuerschampt thůnd sy / das sy sich růmen sy kennẽ allein Gott / so sy doch mer dann andere völcker seiner mit wercken verlöugnen. Heißt das nit Gottes verlöugnet / so sy mit dem rechten wůst vnnd vnflat der sünden innwendig überzogen gantz scheützlich / durch jren vnglauben gantz vnzügig sind? Darzů so sy in allen rechten übungen einer waren Gottes eer vñ warer frommkeit / damit man Gott erwirbt vnd erkennt / schantlicher sich halten dann andere menschen?

## Das ij. Cap.

Wie er sich gegen besonderen personen sölle halten. Von der gnad vnsers heylands Jesu Christi.

**DV aber red was der gsunden leer wol anstadt. Den alten / das sy nüchter seyen / dapffer / züchtig / gesund im glauben / in der liebe / in gedult. Den alten weyberen**

desselben

en gleychen/das sy ein wandel
der dem glaubē wol anstande/
nit lesterig seyē/nit weynig/das
s leeren/das sy die jungen wey=
zigen/ vnd sy leeren jre menner
inder lieb haben/züchtig seyn/
haußlich/gütig/jren [eignen]
n gehorsam/auff daß das wort
nitt geschmächt werde. Deß=
n vermā auch die jungen men=
sy züchtig seyen.

aß sy faren mit jren fablen/jr vnfrom
nichts bekümmeren/daß du dester
n wöltest dz deinem ampt gezimpt/
minder redē die ding die gemäß sind
Euangelischen leer/das ist/die vnns
begirden vnnd sitten Gott angenäm
d ein anzeigung geben das wir jün=
seyen. Du möchtest sprechen: Was
e ding die ich leeren sol? Die altē solt
f das sy züchtig/nüchter/bescheiden/
fleyssig seyen zů allen übungen der
keit/vnd das sy die tragheit/so dem
t/mit frölig keit des glaubens über
sy dapffer seyen/vnd nit (das dann
t übel anstadt) vngeschickt vnd när
s die jungen: vnd daß sy eerlich vnd
haben/damit sy von den jungen in
n werden: daß sy bescheiden seyen/
vnd wunderlich/als gewonlich die
s sy bewärt vnd vnsträfflich seyen/
nem reinen lauteren glauben/son=
ungen Christenlicher liebe/in ge=
n aller widerwertigkeit/vnd beson
n des Euangeliums Jesu Christi.
wen verman des gleychen/das sy
bung tragē die gemäß seye denen
d/vnd sondere geistligkeit fürge=
ott ergebē haben: das sy nit seyen
falschverklagerin des läbens an
/dann diß laster hangt an dem
chlächt/vnnd besonder den alten:
geneigt seyen auff weyn/wiewol
zetrinckē zůgelassen sol werden/
lich. Daß sy die jungen weyber
ren/nit mütwill/nit anreitzung:
rweysen/daß sy züchtig vñ nüch
jre menner lieb haben/deßgley=
das sy keüsch seyen/daß sy gern
/vnd jres hauß acht haben vnnd
t das fürträffenlich lob der wey
ren mannen gehorsam vnd vn=
damit der namm Gottes durch
ümbdet werde/des glauben sy
Dañ so wir in sölichen ämpteren
iten sähen daß die weyber der
vnnd eerlich halten/was wur=
en/weñ sy sähen wurden daß
eyber in disen dingen vil böser
nn allwäg andere sölten über=

treffen? Also söllen auß deiner vnderweysung die alten leeren die jungen weyber/vnnd du solt vnderweysen die jungen menner/daß sy nüchter seyen/züchtig vnnd bescheiden/jre anfechtungen leeren demmen vnd massigen: daß sy die hitz der jugend nit gächlich übereyle/vnd in laster überstürtze. Regel der jungē mannen.

Aber vor allen dingē stell du dich selbs[jnen]für/zů einem vorbild güter wercken: vnd halt dich in der leer vnschädlich vnd redlich:[das ist]dein leer seye gesund vnd vnsträfflich/das der widerstreyter schamrot werde/vnnd nichts habe das er böses vonn eüch sage.

Damit du aber sy dester baß mögest bereden/so keer vor allen dingen fleyß an daß du also läbest/daß du seyest ein muster vnd vorbild aller güten vnd eerlichen wercken/vnnd das in allen übungen eines Christenlichen läbens: dann niemants mag das volck leychter vnnd ee bereden/dann der das stanthafftig vñ selber thüt/das er anderleüt leert thůn. Also solt du die jungen leeren/daß du damit eines frommen läben seyest/nit zerstört in lasteren/vnd damit ein dapfferkeit anzeigest/die dich angenäm vnnd eersam mache denen die du vnderweysest. Alle die red vñ dein gantz läben solt du in sölicher maß anrichten vnd ordnen/daß nichts seye das verachtet möge werden: vnd das nit allein die dir gehorsam seyen denen du sölichs fürschreybst/sonder daß die/die vormals dem Euāgelio widersträbt haben/sich beschämen jres übelredens/so sy sähen daß alle ding so gantz/so from/so geordnet sind/daß die so acht haben vnd warnemmen ob sy etwas schälten köndten/nichts finden mögen daß sy eüch billich übelredeten.

Die knecht vermā/das sy jren herren vnderthenig seyen/in allen dingen gefellig/nit widerbällē/nitt entragen/sonder alle güte treüw erzeigen/auff das sy die leer Gottes vnsers heylāds zieren in allen stucken. B

Die knecht vnd eigenleüt verman/daß sy jrē herren gehorsam seyen/vnd in allen dingen willfaren/damit niemants möge sprechē daß sy auß annemmung des Christenlichen glaubens vngeschickter seyen worden/vnd das man sölichs dem Euangelio züschreybe/das der menschen schuld ist. Vnd darumb verman sy/daß sy nit widerbällen jren herren/sich jres geheiß nit wideren/daß sy jnen nichts heimlich entragen/als dann die knecht gemeinlich thünd: dieweyl sy dann Christen sind/zimpt es jnē daß sy jren herren in aller dienstbarkeit zeleisten getreüw vnd froñ seyen/ob es schon die herren nitt wol verdienten oder wirdig wären/damit sy mit jren eerlichen sitten zieren vnnd angenäm machen die leer Gottes vnsers behalters/auff daß dester mer menschen

gereitzt werden sölliche leer anzenemmen/ so sy sähen daß die Christen zů allen hendlen vnd in gemeinschafft des lâbens vil tauglicher vnd freüntlicher sind.

An der Christnacht.

Dann es ist erschinenn die gnad Gottes die da heilsam ist allen menschen/ vnnd vnderweißt vns/ das wir söllen verlaugnen das vngöttlich wâsen/ vnnd die weltlichen lüst: vnd züchtig/ gerecht vñ gottsâligklich lâben in disem zeyt/ vnnd warten auff die sâligen hoffnung vñ erscheynung der herrligkeit des grossen Gottes vñ vnsers Heylands Jesu Christi: der sich selbs für vns geben hat/ auff das er vns erlößte von aller vngerechtigkeit/ vnnd reinigete jm selbs ein volck zum eigenthůmb/ daß da eyferig wâre zů gůten wercken. ) Söliches red vñ erman/ vnd straff mit aller macht. Laß dich niemants verachten.

Dann die freüntschafft/ gůtthat vnd barmhertzigkeit Gottes vnsers erlösers ist vns durch das Euangelium geoffnet worden/ vnd nitt allein geoffnet den Juden/ sonder gleychlich allen menschen: nit allein darumb daß wir fürhin frey vnd ledig söllen seyn von der burde des gesatzs/ vnd nach vnserem willen lâben/ sonder werden darinn vnderwisen/ das wir (nach dem vnns durch den tauff abgelassen vnd verzigẽ sind die sünd des vorigen lâbens/ vnnd wir Christo geschworen haben/ vnnd damit allen irrigen glauben/ aller falschen Gottseer/ aller eer der bilden/ damit auch allen weltlichen anfechtungen vnnd begirden abgesagt haben) fürhin also lâben in diser welt/ damit yederman offentlich sâhen möge das wir anders geboren sind/ vnnd das wir/ die vormals dem vnglauben/ den lasteren vnnd mancherley begirden (die vns zů schantlichẽ dingen reitzten) gedienet haben/ fürhin züchtig/ bescheiden vnd keüsch lâben/ vnnd in keinen begirden weltlicher dingen bewegt werdẽ. Das wir fromm/ vnnd (so vil in vnns ist) yederman gůts thůyen/ niemants letzen/ das wir die eer so wir dem teüfel vormals erbotten haben/ nun fürhin mit reinem lauteren glauben vnd lâben Gott erbieten. Vnd ob wir in dem mit armůt/ mit bloßheit/ mit schmach vñ verlümdung/ mit schmachworten/ mit gefengknuß/ mit leyden vnnd peyn/ mit mancherley anfechtungen vnd schaden gekestiget wurden/ söllen wir nitt meinen das vnser glaub vnnd fromm lâben kein frucht vnnd belonung habe/ söllen nitt stellen nach den belonungen dises lâbẽs/ die weder groß sind/ noch langwirig/ sonder söllen verhoffen vnd warten auff die belonung der vntödligkeit/ die vns denn geben wirt/ so vnser Herr Gott vnd behalter Jesus Christus nitt schlâcht vnnd verachtet/ sonder eerlich wirdt erscheynen. Der (damit niemants zweyfle an seinen verheissungen) hat sich selbs willigklich geben inn tod/ für vns sich gantz dargestreckt/ das er (der von aller sünd frey was) mit dem schatz seines blůts vns von dem gwalt des teüfels/ dem wir vnserer sünden halb vnderworffen waren/ erlößte: vnd so abgetilckt wâren die sünd des vorigen lâbens/ er bereite jm ein neüws vnd besonders volck/ das (gleych als er) verachtete alle übel vnd schadẽ diser welt/ vndertruckte alle wollüst vnd anreitzungen/ allein mit gůten wercken begârte den erbteil des vntödlichen lâbens/ das er verheißt allen denen die den Euangelischen glauben lauter vnd rein halten.

Was wir von dem Euangelio haben.

# Das iij. Cap.

Das man den oberkeiten gehorsam sey/ das die leüt senfftmůtig seyen gegen mengklich/ angesâhen das wir auch in irrsal gewesen/ durch die gnad Jesu berüfft seyẽ. Torliche fragen sol man meyden. Die anfenger der secten/ rottierungen vnnd trennungen/ so man sy ein mal/ zwey warnet/ vnnd sy nit abstond/ sol man sy meyden.

ERinnere sy/ das sy den oberen A vnnd dem gewalt vnderthon seyen/ der oberkeit gehorsam seyen/ zů allẽ gůten werck bereit seyen/ niemants lesteren/ nit haderen/ sonder freündtlich seyen/ alle senfftmůtigkeit beweysen gegen allen menschen. Dañ wir waren auch vor zeyten vnuerstendig/ vngehorsam/ irrig/ dienende den begirdenn vnnd mancherley wollüsten/ vnnd wandleten in boßheit vnd neyd/ vnnd warend hâssig vndereinander.

Söliche ding solt du/ mein Tite/ reden/ die weyt sind vonn den Jüdischen fablen/ darzů solt du die deinen vermanẽ/ die so daruon fallen mit dapfferem gewalt straffen/ damit die durch leer nit beredt/ durch freündtliche ermanung nit bewegt mögen werden/ durch rauhe vñ scharpffe straff gezwungen werden. Dann es sind etliche laster/ die man můß mit rüche straffen: vnnd wo das ist/ da brauch dapfferkeit vnd gewalt als ein Bischoff/ vnd halt dich der massen/ das dich mit glimpff niemants verachten möge: nitt das ich spreche das du ein hochmůt vnnd pracht gegen den sünderen treyben söllest/ dann söliches sol weyt von einem Bischoff seyn/ aber so es die sach vnnd notturfft erforderet/ sol allweg ein eerliche dapfferkeit in der straff gebraucht werden. Weyter als ich oben geschriben hab/ wie die leybeigen knecht gegen jren herren/ ob sy schõ nitt Christen sind/ seyn söllen: also wil ich auch das du vermanest alle Christen/ das sy gleychermaß sich halten gegen denen die ein oberkeit vnd âmpter haben/ ob sy schon nit vnsers glaubens sind. Dann des söllen wir vnns in allweg fleyssen/ das niemants auß vnseren sitenn ein vrsach nemmen

Wie man sich gegen den weltlichen oberkeit halten sölle.

möge

von dem Euangelio zeentfrömbden:
ich denn / wenn die/die gemeine ämp
en / merckten das wir des glaubens
riger vnd widerspenniger wären vnd
ho:sam dann andere menschen:sölichs
gleych bald dem Euangelio züsch:ey
wurden sy desterminder den Ch:isten
nemmen. Deßhalb verman die die
n glauben angenommen haben/das
n wüssen / daß sy nitt des glaubens
darumb das sy Ch:isten sind/von ge-
atzen vnd von dem gewalt der Für-
nptleüten frey seyē/es zimpt jnen wol
eho:sam zeseyn vnd vnderthenig/vñ
en wercken bereit vnd willig/ damit
möge das sy nit auß fo:cht der peyn
ezwungen / sonder auß gütem wil-
en selbs das eerlich ist volb:ingen.
n die amptleüt etwas das eerlich
t/ so wäre es gar vnzimlich / ja vast
ndtlich / vnd anderen ergerlich/das
n gemeinen gebott der oberkeit nitt
äre: gebieten sy aber etwas harts/
s on erbermbd / fo:derē sy von vns
nbescheidenheit/so zimpt niemants
tigkeit vnd gedult in disen dingen
nn den dieneren Ch:isti. Alles daß
issen vnd gebieten(so verr es nit ist
Gottes vñ Ch:istēliche liebe) dem
o:sam seyn. Nemmen sy vns schon
chßt vnns an statt söliches zeytli-
schatz der frommkeit: treyben sy
vnseren in das ellend/ so findē wir
ben Ch:istum der vnns beystadt.
ner sp:echen: Sy sind vnch:isten/
bgötter/in offnen schantlichen la-
/feynd vnsers glaubens. Sölichs
jrem schaden/darum gehö:t vns
chten vnd zeurteilen / sonder das
seyn)besseren: vnd das geschicht
mit freündtschafft/mit dienstbar-
tligkeit / mit exempel eines eerli-
läbens/dann mit widerspennig
chworten. Wir söllen sy jrem rich
llen wir gedencken was vns zim
t auch für die so jn schmächtē ge-
was vonn jm das er böse wo:t
rgulte: wie wäre es dann zimlich
inger yemants mit schmachwo:-
s wären wir liebhaber des ha-
? Vil mer zimpt es den Ch:isten
ie der/des nammen sy offentlich
daß sy freündtlich seyen/tugent
ütigkeit sich erbieten / nitt allein
men/vnd die es verdienen/ son-
menschen: gegen den frommen/
einer wirdig sind: gegen den vn
sich besseren / damit sy nitt ge-
inder vom Ch:istenlichen glau-
stenliche liebe leydet alle ding/
s. Es zimpt vnns mer ein mit-
zehaben dann sy zeuerachten.
ir geneigter/wenn wir geden-

cken das wir vo: zeyten auch also sind gewesen als sy yetz sind. Wir söllen sy nit darumb verachten das sy vnch:isten sind/sonder söllen fleyß ankeeren das sy aufhö:en seyn das sy sind / vnd fahen an vns gleych seyn. Wär hat vns von vnserer blindtheit entlediget? Hat es nit gethon die gnad:eyche barmhertzigkeit Gottes? Die selbig mag sy auch verenderen zü besserung/wenn sy wil. Dann wiewol wir die vom Jüdischen glauben zum Euangelio kommen sind/nitt abgötter geert haben / so sind wir doch vo: zeyten sunst anderen grossen lasteren vnderwürfflich gewesen/to:echt/vngeho:sam/irrend/diener der begirden vnnd anfechtungen/ vnnd mancherley wollüsten/voll verbonsts/ voll boßheit/mit zwytracht vnd hassz gegen einander streytende. Sölichen (sp:ich ich) vnnd so grossen lasteren sind wir auch vnder dem gesatz Mosi vnderwo:ffen gewesen.

**Demnach aber erschinen ist die gütigkeit vnd freündtligkeit Gottes vnsers Heylands/ nitt vmb der wercken willen der gerechtigkeit/die wir gethon hattē/sonder nach seiner barmhertzigkeit / hat er vns sälig gemachet durch das bad der widergeburt/vnnd erneüwerung des heyligen geists/ welchen er außgossen hat über vns reychlich / durch Jesum Ch:istum vnseren Heyland / auff das wir durch desselben gnad gerecht gemacht/erben seyen des ewigen läbens nach der hoffnung: das ist ye gewüßlich war. D** Amtag der geburt Ch:isti.

Das wir aber yetz an statt der vo:igen to:heit vnd vnsinnigkeit fürsichtig vnd weyß sind: an statt der widerspennigkeit tugenthafft vnnd thätig: an statt des irrsals yetz erkennen die warheit: das wir/die vo:mals knecht vnd diener waren der schantlichē anfechtungen vnd wollüsten/ yetzmal willig liebhaber vnnd diener sind der frommkeit: für das wir vo: voller boßheit waren/yetz einfaltig vnd freüntlich sind: vo: verbönstig/yetz gütthäter: vo: hasser/yetz gütwillig denen die vns übel wöllē. Sölichs alles (sp:ich ich) söllen wir nit züsch:eyben weder dem gsatz noch vnseren verdiensten / sonder der lauteren gnadreychen güte Gottes/durch die wir begären (so es seyn möchte) das alle menschen sich mit vnns fröuwten sölicher gemeinen säligkeit/vñ das die Euangelische warheit allen menschen aufgange vnd erleüchte/als sy dañ vns erleüchtet vnd aufgangen ist. Dann vo:mals sind wir blind in der finsternuß gewandlet gleych als sy: nach dem aber yetz durch das Euangelisch liecht offenbar wo:den ist wie groß da seye die güte/ vnnd wie groß seye gegen allen menschē die liebe Gottes/ d ein v:sach vnd v:sp:ung ist vnsers heyls/ do ist vertriben die finsternuß des vo:igē läbens/ vnd

haben wir die ware säligkeit erlangt/nit auß haltung des gesatzes/das wol auch etlicher maß sein frommkeit hat gehebt/doch wenig krefftig zegeben die säligkeit/sonder auß lauterer gnadreycher barmhertzigkeit Gottes. Dann durch den tauff sind wir widergeboren/vnnd Christo eyngepflantz/durch seinen geist erneüweret/haben wir aufgehört fleischlich seyn/vnnd haben angefangen geistlich zeseyn. Vnd darumb was wir sind/das haben wir alles dem zedancken/der seinen geist (den das gsatz nit geben mocht) überflüssig in vnns gegossen hat/so wir es nitt verdient hatten/vnd hat jn außgossen durch Jesum Christum vnseren behalter/durch den er vns alle ding hat wöllen geben/das wir durch sein gütthat von den vorigen sünden gereiniget/durch güte werck vnderstünden gschickt zeseyn/das wir empfiengen das erb des vntödlichen läbens/des vns dann ein gewüsse hoffnung gibt die Euangelische leer. Dieweyl dann wir auch arbeitsälig sind gewesen gleych als sy/vnd allein auß erbermbd Gottes vonn sünden entlediget/deßhalb wir verhoffen ein kron des ewigen läbens mit Christo/so söllen wir auch vns erbarmen über die arbeitsäligkeit der anderen/vnd in all wäg fleyß ankeeren das sich Gott jrer auch erbarme. Dise ding sol ein Christenlicher pfarrer dem volck predigen an statt der Jüdischen fablen/dann dise ding sind war vñ vngezweyflet. Nun fürhin ist nichts mer vorhanden/dann daß wir vnns sölicher grossen gütthat Gottes mit einem reinen lauteren frommen läben gleychförmig vnd gemäß machen/sunst ist vns der Euangelisch glaub nit nütz. Darumb wil ich das du vonn disen dingen dem volck sagest/vnnd sy dariñ bestätigest die vast zü der sach dienen/das die/die ein mal Gott geglaubt haben das sy durch sein gnadreyche barmhertzigkeit von sünden erlößt sind/vnd das er die kron der vntödligkeit geben werde allen denen/die in rechten glauben vnd frommkeit des läbens Jesum Christum nach jrem vermögen vnderstond nachzeuolgen/also zeläben das sy sich sölichem glauben vnnd so grossen verheissungen gemäß machen. Denn so werden sy aber anzeigen das sy warlich Christen sind/nit wenn sy die Juden oder Heyden verflüchen/jnen übelreden/sonder wenn sy yederman güts thünd/wenn sy auß erbermbd sich fleyssen yederman zehelffen. Dise ding werden nit allein zieren vnd angenäm machen vnseren Euangelischen glauben/als ding die für sich selbs eerlich sind/sonder auch werden nutz seyn anderleüt auch zü Christo zeziehen/vnnd zehilff zekommen denen die in armüt vnd arbeitsäligkeit getruckt werden. Das hauptstuck eines waren Christenlichen läbens/ist yederman nütz seyn vnnd güts thün/vnnd die thier werden mit gütthat vnnd freüntschafft überwunden vnd zam gemacht.

Dz hauptstuck eines Christenlichē läbēs.

B

**Sölichs wil ich das du steyff erhaltest/auff das die so inn Gott glöubig sind worden/sich fleyssen in güten wercken fürträffenlich zeseyn: dann söliches ist güt vnnd nütz den menschen. Der torechtigen fragen aber/der geschlächtregister/des zancks vñ streyts ob dem gesatz entschlach dich/dann sy sind vnnütz vnd eytel.**

Von disen dingen solt du vor dem volck also reden/nit als einer der an einem ding zweyflet/als die thünd die alle ding in fragen stellen/vnd nichts gewüsses haben/sonder mit deinem angesicht dapffer/als einer der warlich glaubt vnd vertrauwt dem das er sagt: auch mit standhaffter red/damit alle die so das hören/mercken mögen daß du es vestigklich vnd gewüßlich glaubest/das du jnē radest vnd fürgibst. Auß denen dingen entstadt frucht des glaubens vnd Christenlicher frommkeit. Aber die torechten vnd vngeleerten fragen/vnd verwirrte geschlächt vnnd zanckreden/vnd vnnütze streytred von dem gesatz Mosi/die etliche Judische Christen auff jren rüm vñ eer aufwegē/die solt du verwerffen als vnnütz vnd überflüssig zü Euangelischer frommkeit. Was schadet mir das zü warer frommkeit/ob ich schon nitt weiß warumb man das grab Mosi niendert findt/ob es vileicht darumb niendert funden wirdt/das er nit (als die Juden sagen) vonn zauberern wider auferkickt wurde? Ob ich schon nit weiß wie vil jar Matusalem geläbt hat? In welichē jar Salomon Roboam geboren habe? Warumb Moses den Judē schweynin fleisch verbotten habe? Warumb die Juden so grossen fleyß hatten sich zereinigen vonn dem blüt der wisel? Vnnd der gleychen andere vil torechter. Warzü diente es/das einer in sölichen dingen vil zeyt vertribe sölichs außzeecken/der da eylet zü der belonung des Christenlichē glaubens? Vil nützer ist es man hauwe söliche ding (als überflüssig) hinweg/dañ das man es so eigentlich wölle erkunden vnd außlegen. Vnd die die sölichs auff die ban bringen/vnd sich in sölichen dingen außgebē/als wäre es etwas grosses/die sol man mer straffen/dann das man sy mit disputierung wölte überwinden.

**Einen kätzerischen menschē meyd/wenn er ein mal vnnd abermals vermanet ist: vnnd wüß/das ein sölicher verkeert ist/vnnd sündet als der sich selbs verurteilet hat.**

Irrend sy dañ auß einfalt/so werden sy von freündtlicher vermanung besser: irrend sy aber mit fürgsetzter boßheit vñ mütwill/vmb rüms/gewüns/oder anderer schandtlichen vrsachen willen/so werden sy allweg bereit seyn sölich jr irrsal zebeschirmen/ob sy schon wüssend das es falsch ist. Wenn du die ein mal oder zwey mitt worten gstrafft/vnd sy sich nit enderen/so gang jr denn müssig/vnd meyd sy als aufrürisch/zwyträchtig/vnd denen nitt zehelffen ist/auff das sy nitt vileicht mit worten vnnd straff gereitzt/mer schaden bringen dann so man jrer nit achtet/da-

Diß ist der Ban.

mit

die sach nit mißrate / so man sy straffen
d sy aber nit gestrafft möchten werden/
nn villeicht den der sy strafft / mit jnen
ugen. Dann warzů wåre es nütz/ das
n krancken in sölichem irrsal zum off-
l die artzney der straff wölte geben/
hoffnung der gesundheit vnnd besse-
wåre? Wo man sündet vnnd irret auß
der blödigkeit / da wirt man von einer
en vermanungen besser: wo man aber
erter boßheit sündet/da ist kein gesund
offen: vnnd ye mer man denn artzney
ye mer die kranckheit zůnimpt. Vnnd
velcher ein mal/zwey/dreü mit worten
nichtsdesterminder in seinē irrsal für-
harret/ den solt du(als einen an dem
veyflet hat / der in seiner boßheit ver-
widerbracht werden mag) in seiner
lassen: vnd nit not ist es das du jn ver
d verdammest/ dann er ist durch sein
verdampt vnnd verurteilet. Das er
sein schuld/dann er mag sich nit ent-
vnnd fürwenden das er vnwüssend
nd geirret habe / mag auch nit spre-
hat niemants vermanet. Was wilt
n krancken thůn/der die artzney hin-
vnd verachtet? Ein sölicher wirt vil-
n jn meydet vnnd verachtet/ gebesse-
dann auß sölichem nit gůt/vnd besse-
o vergifftet er doch die anderen de-
mit seiner erbsucht.

ich zů dir senden wird Ar-
der Tychicon / so kumm ey-
mir gen Nicopolim / dann
ab ich beschlossen das win-
haben. Zenam den schrifft-
vnd Apollon send mit fleyß
ff das jnen nichts gepråste.
auch die vnseren lernen in
cken fürtråffenlich seyn / wo
turfft forderet / auff das sy
btbar seyen.
rüssen dich alle die mit mir
rüß alle die vns lieben im
die gnad seye mit euch allen.

Geschriben auß Nicopoli
in Macedonia.

Es sind vrsachen / deren halb ich wölte daß du etliche tag bey mir wårest / doch wil ich nit daß das geschåhe mit schaden vnnd nachteil der Christenlichen versamlung in Creta / die in kurtzem vnd neüwlich den Christen glauben angenommen haben / deßhalb dann mer not ist daß sy mit einem wackeren fleyssigen fürwåser versorget seyen / der auff das fundament / das von mir etlicher maß gelegt ist / den bauw vollfüre. Darumb fleyß dich daß du zů Nicopoli zů mir kommest : doch nit ee / ich habe dann vor Artemam oder Tychicum in Cretam geschickt/der an deiner statt mich verwåse / damit Creta (so du hinweg giengest) nit gantz der hilff vnnd trost entsetzt vnd beraubt seye. Damit du aber nit besorgen darffst / das du dahin (so ich anderswo hin wår)vergebens kommest/ hab ich mir fürgesetzt den nåchsten winter zů Nicopoli bleyben/ dise statt ligt in Tracia. Wår es sach das Zenas/ vor zeyten ein verjåher des gesatzes Mosis/ yetz ein fürtråffenlicher verkünder des Euangelij/ vnd Apollo ein bewårter vnd berůmpter mann in Euangelischer leer / von dannen wolten weychen/ so beleit sy mit fleyß vnnd aller freündtligkeit/vnd hab acht daß jnen nichts gebreste / das zů not eines sölichen gangs diene. So söliche freüntschafften vonn Heyden gebraucht werden / daß sy einen gast der vmb sy verdient ist/ vmb eeren willen beleiten / vnnd jm ein zeergålt geben so er abscheidet/so acht ich das es auch billich seye / das die Christen lernen söliche dienstbarkeit vnd freüntschafft brauchen/daß sy denen so jnen gůts thůnd / danckbarkeit widergålten/ nit das sy mit jrer gabreychen freymiltigkeit die reych wöllen machen / sonder das sy jnen so es not thůt/handreichen die ding / die da dienen zů einem notwendigen brauch der natur. Dann nit wår es zimlich / so die/ die nit Christen sind/ auß natürlicher bewegung danckbar sind denen die jnen gůts thůnd / das die Christen vnfruchtbar weren gegen denen / von denen sy so vil gůtthåt empfangen haben. Alle die hie bey mir sind die grůssen dich / grůß du mir auch bey dir alle die / die vns lieb haben / nit mit wåltlicher liebe/ sonder in Euangelischer liebe. Die gnadreyche gůtthåt Gottes sey allwåg mit euch allen/ Amen.

End der Epistel an
Titon.

# Die Epiſtel S. Pauls an Philemon.



## Argument der Epiſtel an Philemon.

ALs wir auß den Griechen bericht werden/ iſt Philemon auß dem läd Phrygia geweſen / welches volck von natur vnzügig vñ knechtlich iſt/ alſo das ein ſprüchwort dauon bey den Griechē iſt : Einer auß Phrygia wirt nit beſſer dann mit ſtreichen. Diſen Philemonem hat Paulus ( vm̃ liebe vnd freüntſchafft die er den fromē Chriſten bewiſen)vnder den fürnemſten freündē gehebt. Nun hatt diſer Philemon einen leybeigen knecht/der jm gen Rom mit abtrag etlichs gůts entflohen(als dann den knechten gewon) was/ daſelbſt hat er Paulum gehört verkünden das Euangelium / als er dozemal in banden gefangen lag/vnnd hat die Euangeliſche leer mit begird angenommen/vnd iſt Chriſtenlich worden/ hat alſo Paulo in der gefencknuß gedienet. Damit aber der herr Philemon / ſich der flucht ſeines knechts deſtminder bekümmerte / ſchickt er Oneſimum wider ſeinem herren/vnd mit wunderbarlichem fleyß vnnd hofligkeit empfilcht er jm freüntlich ſölichen flüchtigen vnd diebiſchen knecht / vnnd verſünt jn wider mit jm / erbeütet ſich ſelbs einen bürgen vnnd bezaler des abgetragnen gůts ſo er in der flucht entfrōmdet hatt. Schreybt diſen brieff auß der gefencknuß/ vnnd ſchickt jn dem Philemon bey dem flüchtigen knecht Oneſimo/den er auch ein ſun nennet.

PAulus d' gebunden Jeſu Chriſti/ vnd Timotheus der brůder/Philemoni dem lieben/ vñ vnſerem gehilffen/vnd Apphian d' lieben/vnd Archippo vnſerem ſtreytgenoſſen/ vñ der gemeind in ſeinem hauß.

Gnad ſey mit euch / vnnd frid von Gott vnſerem vatter vnd dem Herren Jeſu Chriſto.

Jch Paulus vormals ein bott Jeſu Chriſti/ yetzund auch ſein gefangner ( warumb wolt ich mich aber nit berūmē zeſeyn ein gefangner des/ vmb des Euangelium ich diſe band trag / nit als ein ſtraff der übelthaten / ſonder als eerliche zeichen eines freyen vnd ſtrengen bottens ) vnd mit mir Timotheus mein brůder vnd mitgenoß in Euangeliſchet verkündung / ſchreyben diſen brieff Philemoni vnſerem ſonder lieben brůder des gemeinen glaubens halb / ja nit allein vnſerem brůder / ſonder auch meinem mitgeſellen vnd dem der ſich teilhafftig gemacht hat mit ſeinen freüntſchafften vnd gůtthäten der Euangeliſchen verkündung / vnnd auch Apphie ſeinem eelichen gemahel/ des glaubens halb meiner lieben ſchweſter / vnnd Archippo meinem mitgeſellen/ vnd der anderen verſamlung ſo in ſeinem hauß iſt. Gunſt/gůtwilligkeit / vnd frid ſey euch gewünſcht von Gott vnſerem gemeinem vatter/vnnd von ſeinem ſun vnſerem Herren Jeſu Chriſto.

Jch danck meinem Gott/ vnd gedenck deiner alle zeyt in meinem gebätt ( nach dem ich hör von der liebe vnd dem glauben / welche du haſt gegen dem Herren Jeſu Chriſto/ vnnd allen heiligen ) daß vnſer gemeiner glaub in dir thätig werde / durch erkanntnuß alles gůten das in euch iſt in Chriſto Jeſu. Jch hab aber ein groſſe fröud vnnd troſt in deiner liebe. Dann die heiligen ſind hertzlich erquickt durch dich lieber brůder.

Jn meinem gebätt ſo ich täglich pflig Gott zeopfferen/ ſag ich allwäg jm danck von deinent wägen / dann jm ſol ich des dancken / daß ich von allen hör ſagen dein reinen/lauteren/ vnuermiſchten glauben / vnd ein ware rechte Euangeliſche liebe / die du haſt gegen dem Herren Jeſu / vnnd gegen allen ſeinen frommen dieneren vnd glideren : was jnen freüntſchafft vnd dienſt bewiſen wirt / wil er achten als wär es jm ſelber bewiſen. Damit bitt ich auch Gott / das er ſein gůtthät gegen dir meere/ vnnd das diſer deiner glaub der in dir nit můſſig vnd vnfruchtbar iſt/

von

zů tag ye mer vnd mer sein krafft vnnd
ng erõuge/dich vilern vnd mer menschẽ
hůn zwinge/der massen/das kein ampt
dienstbarkeit Christenlicher liebe / darin̄
kañt vnd bewärt seyest. Sõliche freüntͤ
d liebe so du bißhär den from̄en erzeigt
ht mir ein trostlich vertrauwen/daß ich
sers darff von dir verheissen. Dañ die⸗
cht alle ding der Christen gemein seyn/
t mit kleiner frõud übergossen worden/
ch in diser meiner gfencknuß nit ein klei
gewesen / das ich hõr dein geneigte lie⸗
ast yederman gůts zethůn/vnd dz du/
rüder / die gmůt der from̄en die in ley⸗
widerwertigkeit diser wält gekestiget
rõstest vñ erkickest. Billich neñ ich dich
/ dañ mit sõlichen wercken gibst du of
zeigũg das du mein warer brůd' bist.
rumb/ wiewol ich hab in Chri
grosse künheit dir zů gebieten
gebürt/aber vm̄ der liebe wil=
ich dich vil wäger/ der ich ein
din / nãlich ein alter Paulus/
r auch ein gebundner Jesu
So bitt ich dich vmb meines
en Onesimon / den ich geborẽ
einen bandẽ/welcher vor zey=
nütz/nun aber dir vnnd mir
ist/ den hab ich wid' gesandt:
nimm jn (das ist mein hertz)
nn ich wolt jn bey mir behal=
r mir an deiner statt dienete
nden des Euangelij / aber
willen wolt ich es nit thůn/
dein gůtes nit wäre genõti=
selbs willig.
e vnd andere ding vil/ in denen du
ein waren diener Gottes seyn / hab
dõst / vnd hab ein groß vertrauwen
dir begär zeerlangen / vnnd mir
o ich schon nit bät / sond' dir als ein
sun / vnd ein meister einem junger
ch dennocht sõlichs erwurb/ beson
h die in jr selbs billich vnd der E⸗
eer / die du bekennest / gemäß ist:
beüttet/ das wir die die erbärmbd
den haben/in dem das er vns vn⸗
en hat / sõlich erbermbd auch wid'
chlassung vnnd verzeyhung der
ächsten: doch hab ich mer wõllen
durch liebe erwerben / dann mit
hab dich mer wõllen bitten als ein
erẽ/dañ dir gebieten als ein mei⸗
ter. Jch hoff du werdest einen sõ⸗
verachten. Dann was woltest
n versagen? Zum ersten Paulo/
ch / mein ich ( wiewol diß wort⸗
ig heißt)nit ein klein ding. Dar⸗
ñ man gibt dem alter etwas zů/

aber dise ding sind dir nit heilw. Auch einem gebundnen vnd gefangnen: vil fürschub vnd krafft hat die bitt die von einem arbeitsäligẽ geschicht/ darzů von einẽ der gefangen ist vmb deß Herrẽ Jesus Christus willẽ/einem sõlichen gefangnen sõllen billich gõnnen vnd gůts wõllẽ alle die die Christen sind. Nun so ich dich in so mancherley gstalt bitt vnd erman/so mein ich nit daß du mir versagest für wän ich auch bätt. Nun so bitt ich dich für meinen sun / den ich so vil mer lieb hab/ daß ich jn geborẽ hab/nit Mosi/ sonder Christo/ nit der wält/sond' dem Euangelio/ vñ hab jn geboren in der gfencknuß so ich yetz dem tod nahet bin: dañ die elteren pflägen die kind' lieber zehaben die jnen im alter werden. Du mõchtest sprechen / wär ist der für den du so ernstlich bittest? Es ist Onesimus/ vor zeyten mit beraubung seines herren flüchtig/vnd seinẽ nam̄en nit gemäß/ dañ Onesimus ist als vil als nütz vñ fruchtlich/ yetz aber hat er sich verenderet vñ wirt nit allein dir nützlich seyn / sonder ist auch mir mit seiner dienstbarkeit in meiner gefencknuß nutz gewesen. Dieweyl er nun anders worden ist/ so schick ich jn wider zů dir. Bist du dañ der / für den ich dich halt/vnd vermag bey dir etwas das gebätt vñ befelhen des altẽ gebundnen Pauli/ so wirst du jn wid' annem̄en / nit als ein flüchtigẽ knecht/ sonder als mein hertzliche aller liebste begird vñ ein sun/ der mir sonderlich lieb ist. Jch schick dir jn nit gern/ dann ich hett jn lieber bey mir behalten ( ob auch kein andere vrsach wär ) allein darumb das so ich jn hett / mir gleych wär als hett ich dich. Dann mir zweyflet nit/ so du so vil liebe vnd freüntschafft gegen yederman auß liebe des Euangelij erzeigst / wärest du hie bey mir du wurdest auch mir( der von wägen des Euangelij gebunden bin) in meiner gefencknuß freüntlichen dienst beweysen. Nun ist Onesimus der/ durch den du mir ( so du schon nit bey mir bist) dienen magst: doch on dein wüssen vnnd willen hab ich nit gewõlt daß er bey mir bleybe. Dann ob ich schon auff dein gůt vertrauwen mich sõlichs gwalts angenom̄en hett / vñ du das schon für gůt aufgenommen/so hett doch dein tugend minder lobs / so du als vil als genõtiget darzů wärest. Vnd darum̄ schick ich dir Onesimũ / dz du yetz ob du wilt/jn bey dir magst behalten/od' wider zů mir schicken. Schickest du jn wider/ so wirt dein dienst so vil mer gelobt / so vil minder er gezwungen ist/sonder frey vnd gůtwillig.

Villeicht aber ist er darũb ein zeyt lang entwichen/ daß du jn ewig wider nemest/yetz nit mer als ein knecht/sonder mer dann ein knecht/ einen lieben brůder/ sunderlich mir / wie vil mer aber dir/beyde nach dem fleisch vñ nach dem Herren. So du nun mich haltest für deinen genossen / so nim̄ jn auf als mich selbs. So er aber dir etwas schadens gethon hat/oder schuldig ist/ C

**das rechne mir zů. Jch Paulus hab es geschribē mit meiner hand/ich wils bezalen/ich geschweyg dz du dich selbs mir schuldig bist. Ja lieber brůď/ laß dz ich mich an dir ergetze in dem Herrē/erquick mein hertz in dem Herrē.**

Du solt es nimmer mer gegen jm gedencken das er geflohen ist. Sölichen irrsal der flucht/ hat er mit dienstbarkeit gegen mir vergleychet/ hat es im tauff abgewäschen / vnnd mit trähen. Vnnd wär weißt ob villeicht sölichs durch verhengknuß göttlichs radts geschähen sey/ dz sein irrsal mir vnnd dir zů nutz käm? Die vrteil Gottes sind heimlich. Villeicht ist er darumb ein zeyt lang gewichen/ dz du für einen zeytlichen knecht (dañ leybeigenschafft wärt allein das läben) ein ewigen empfiengest/dann was das Euangeliū gebirt ist ewig. Ja das du nit yetz ein knecht/ sonder ein lieben brůder empfiengest. Dañ zwar ist er mir (wiewol ich ein Apostel bin) ein brůder vnd aller liebster brůď/ vmb des gemeinen glaubens willē den er mit mir hat/ sölicher glaub machet vns gleych in Christo/vō des gemeinen erbteils wägen/ zů dem wir all gleych berůfft sind/ vmb des gemeinen vatters willen von des gemeinen erlösers wägen / in denen dingen allen ist kein vnderscheid des herren vñ des knechts/ des meisters oder des jungers. Jst er mir nun auß gemälten vrsachen lieb / vnnd nichts mit jm gemein hab dann freündtschafft des geists/ wie vil mer sol er dañ dir vast lieb seyn / dem er über das band des geists auch dem fleisch nach verwandt ist? Du hettest ein frömbden lieb/weñ du sähest das er ein sölicher worden wär als Onesimus ist / so sol er dir yetz deßhalb gar vil lieber seyn/ so einer auß deinem haußgsind ein sölicher worden ist. Wilt du mich haben ein mitgenossen des Euangelischen ampts / so můst du den wiď empfahen als mich selber / den ich als ein aller liebsten sun/ als einen lieben brůder/ als ein mitgenossen meiner gefencknuß vnd des Euangeliū lieb hab / eintweders du můst vns beyd annemen/oder beyd verwerffen. Wär er vor sey gewesen / sol man nach dem tauff nit mer gedencken. Du solt achtē dz dir yetz ein neüwer mēsch geboren ist. Bewegt dich aber gegen jm etwas zeytlichen verlurst / so du meinst von jm haben/ den du dir begärst erstattet werden ee du es jm verzeyhest/so nimm mich für ein bürgen/fordere von mir was er schaden hat gethon vnd was er sol. Mit diser meiner handschrifft verschreyb ich mich gegen dir/sich da hast du ein brieff mit meiner hand geschriben. Dunck ich dich ein gwüsser bürg seyn so laß Onesimum ledig vnd frey nim̄ mich an/ich wil für jn bezalen was er sol. Sölicher meiner bitt möcht ich gewärt werden so ich mit einem anderen handlete.

**Jch hab auß zůuersicht deiner gehorsame geschriben/dann ich weiß das du gern thůn wirst das ich sag. Darneben bereite mir die herberg/dañ ich hoff daß ich durch euwer gebätt euch geschenckt werde.**

Nun wil ich nit erzellen/ das ich sölichs von dir möchte forderen/ ich wil nit sagen daß du durch mein vnderweysung Christen bist wordē/ deßhalb du mir nit allein alles das schuldig bist daß du hast/sonder auch dich selber/ deßhalb es dich nit vnbillich bedunken solt/ wenn ich schon begärte das mir das / so Onesimus schuldig ist geschenckt wurd/ vnd das begär ich aber nit / es sey dann das du es willigklich vnd gern nachlassen woltest/ nit allein deßhalb das du mich der bürgschafft erliessest/ sonď das du dein liebe gegen mir erzeigtest. Eia mein brůder/ Onesimus hat seinen namen von frucht vnd niessen/vnd als er mir dañ innigklich lieb ist/vnnd ich dir jn von gantzē hertzen befilch/also begär ich das ich dein gniessen möge/nit als gmeinlich ein freund dem anderen holdsälig vñ frölich ist/sonď als ein junger der die Christenliche leer außtruckt einē Apostel ein fröud vnd wollust ist. Sichst du nun wie lieb mir Onesimus ist/vnd billich ist er mir lieb/ dañ er hat es vm̄ mich beschuldet/vnnd darumb wilt du mein hertz erkicken so nim̄ jn wider an. Mit vilen worten handel ich mit dir / nit daß ich ein zweyfel habe an deiner liebe / sonď das thůn ich auß überflüssiger liebe die ich hab gegen meinē sun. Dann auß vorigen diensten vnd freüntschafften so du vorlangest gegē mir erzeigt hast/ bin ich vast wol bericht deiner gehorsame/ deßhalb ich keinen zeweyfel hab du werdest in diser sach mer erzeigen dann ich von dir begäre. Jn dem nim̄ Onesimū an meiner statt für ein pfand/ vnd bereit mir zůkom̄enden in kurtzem ein herberg/ dann ich hoff das Gott durch euwer bitt erbätten mich der tag einest zů euch werde fügē. Dañ so wil ich/so ich gegenwirtig bin/dir danck sagen / das du Onesimum freüntlich begnadet vnd aufgenommen hast.

**Es grůsset dich Epaphras mein mitgefangner in Christo Jesu/Marcus/ Aristarchus/ Demas/ Lucas meine gehilffen.**

**Die gnad vnsers Herrē Jesu Christi sey mit euwerem geist/Amen.**

Geschriben von Rom durch den diener Onesimon.

Epaphras dein landsmañ grůßt dich/ein mitgnoß vnd gsell meiner gefencknuß vnd banden/ vnd das vm̄ der liebe willen die er hatt zů Jesu Christo. Darüber grůßt dich Marcus/ Aristarchus/Demas/vnd Lucas meine mitgsellen/ dieselben halte darfür daß sy all mit mir für Onesimum bitten. Der gunst vnd gnadreyche gůtwilligkeit vnsers Herren Jesu Christi seye allzeyt mit euwerem geyst/Amen.

End der Epistel an Philemon.

# ...ß heiligen A-
## ...stels Pauli Epistel
## an die Hebreer.



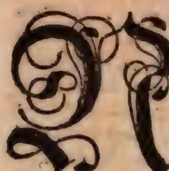
## ...gument der Epistel
## an die Hebreer.

...S hat kein volck dem Euan
...elio Christi hartbenniger widstrãbt
...nnd widerfochten/ dann die Juden/
...e auch dem Paulo in sonders feynd
...ufsetzig/ deßhalb daß er sich ein A-
...eyden nennet. Dann die Juden ha-
...die Heyden als die vnreinen vnnd
...tigẽ gehasset vnd gescheücht/ deß-
...y auch Paulo gehassz/ daß er (als
... das gesatz Mosis (das sy für hei-
...hielten/ vnnd das sy an statt des E-
...ch die gantze wält wolten geprèdi-
...indet werden) verdunckeln/ vẽral-
...ůn wolt: das etlich vnder jnen wa-
...er Christi angenomen hatten/ vnnd
... man můßte das alt gsatz mit dem
...lten. Deßhalb waren etlich zů Je-
...en glauben angenommen hatten/
...it mancherley schmach vnnd scha-
... von denen/ die dem Euangelio
...(dann bey denselben stůnd der ge
...keit) sy wurden gefangẽ/ getürnt/
...en ward genomen jr gůt. Die trö-
...eins teils haltet er jnen für wie es
...n alten frommen ergangen was/
...leychen schmach vnd schaden oder
...r erlitten hatten/ dadurch sy geübt
...r fromkeit dester scheynbarer wã-
...ers hebt er jnen für Christum als
... leydens/ eins teil tröstet er sy mit
...des himmelischen lons. Darnach

erklärt er jnen das die schatten des gsatzes Mosis (so das Euangelium Christi yetz allenthalb auf seye gangen vnd scheyne) auf haben gehört: da zeücht er vil schrifft vnnd figuren an auß dem alten testament auff Christum dienende. Vnderweyßt sy das sy die sãligkeit nit verhoffen söllen auß der haltung des gsatzes/ das allein ein zeyt lang geben ist/ sonder auß dem vertrauwen vnd glauben in Christum/ durch welchen glauben die fürträffenlichen fromen männer (deren nam vnd gedächtnuß eerlich vnd hochwirdig bey den Juden was) allermeist Gott gefallen hetten. Im end diser Epistel gibt er etliche vnderweysungen dienende zů Christenlichen sitten.

# Das erst Cap.

Wie Gott sein sün nach allem geschickt vnd durch den mit vns geredt habe/ der über alle creaturen vnd engel sey.



Ach dẽ vor zeytẽ Gott manig mal vnd mancherley weyß geredt hat zů den vätteren durch die prophetẽ/ hat er am letsten in disen tagẽ zů vns geredt durch den sun/ welchen er gesetzt hat zum erbẽ aller ding/ durch welchen er auch dise wält gemachet hat. A Am Weynächttag

So Gott vor zeyten nach seiner barmhertzigkeit dem menschlichen geschlächt hat wöllen helffen/ hat er vil vnd in mancherley gestalt vnd weyß offt geredt zů den vätteren durch seine propheten/ denen er yetz in einem wolcken/ yetz im feür/ yetz in einem senfften lüfftle vnnd blast/ yetz in anderer gestalt sich erzeigt hat/ zů zeyten hat er sich jnen geöffnet durch die engel/ zů zeyten durch ein heimliche antwort vnnd erklärung des gemüts. Zů letst in denen letsten zeyten/ damit er sein liebe gegen dem menschlichen geschlächt klarlicher anzeigte vnnd vns dester ein vollkomner vertrauwẽ zů jm machte/ hat er mit vns wöllen reden nit durch ein engel/ nit durch einen menschen ein propheten/ sonder durch seinen einigen sun Jesum Christum/ den er auß seinem ewigen radtschlag einen erben vnd Herren gesetzt hat nit allein des Jüdischen volcks/ sonder der gantzen wält/ als seinen waren vnnd einigen sun/ deß alle gschaffne ding sind/ sy seyen in himmel oder auff erden/ als er dann vormals in den Psalmen verheissen hat. Es ist auch nit wunder/ das er haben wil/ daß sein sun ein gemeine herrschafft der gantzen wält mit jm habe/ so er doch durch jn die gantze wält geschaffen hat. Durch das wort hat er alle ding geschaffen/ vnnd der sun ist das ewig wort des ewigen vatters. Er hat auch die wält geschaffen durch seinen sun/ nit als durch ein instrument vnnd werckzeüg/ oder als durch einen diener/ sonder

der maß/ das der vatter/ der schöpffer vnnd der sun ein gleychen gewalt haben.

**Welcher/ sitmals er der glantz ist seiner herrligkeit/ vnnd das ebenbild seines wäsens/ vñ alle ding erhalt mit dem wort seiner krafft/ vnd gemachet hat die reinigũg vnserer sünden durch sich selbs/ hat er sich gesetzt zů der rechten der maiestet in den höhinen: so vil besserer worden dann die engel/ als vil er einen höheren namen vor jnen ererbt hat.**

Dann Jesus Christus ist nit ein sun Gottes der massen/ als die frommen menschen zů zeyten kinder Gottes genennt werden/ deßhalb daß sy seinen gebotten gehorsam sind/ sonder also ist er sün Gottes/ das er von Gott dem vatter/ Gott geboren ist/ vnnd der maß geboren/ daß er einer natur ist mit dem vatter. Vnnd wiewol er was der ewig glantz der vätterlichen klarheit vnnd eer/ ein heller scheyn außfliessende võ dem liecht/ vnnd ein klar außgetruckt bild der vätterlichen substantz/ in allen dingen gleych vnd gleychmässig dem/ von dem er geboren ist/ vnd wiewol er nit allein schöpffer ist aller dingen/ sonder auch die geschaffnen ding regiert/ vnd mit seinem allmächtigen willen vnd geheiß sampt seinem allmächtigen vatter alle ding verwaltet/ so sähend doch vnnd nemmen war/ wie er sich vmb vnsert willen genideret hat. Er hat angenomen menschliche natur/ die vnserer blödigkeit vñ not vnderworffen ist gewesen/ vnnd ist gestorben an dem creütz/ sich selbs ein hostien vnd opffer aufgeopfferet für vnsere sünd/ vnd so vormals der priester des gsatzes Mosis mit dem blůt des vychs pflägen hat die sünd abzewäschen/ hat diser Jesus Christus die sünd des gantzen menschlichen geschlächts gereiniget vnnd abgewäschen mit seinem aller heiligesten blůt: vnnd auß dem das er sich selber also genideret vnnd verwoffen/ hat er jm ein sölche grosse eer überkomen/ das er nach dem tod wider erstanden vnd wider zů himmel gefaren ist/ sitzt zů der gerechten der maiestet Gott des vatters/ in welcher er jm allweg nach göttlicher natur gleych ist gewesen.

B **Dann zů wlechem engel hat er ye gsagt: Du bist mein sun/ heüt hab ich dich geboren? Vnnd abermals: Jch wird jm ein vatter sein/ vñ er wirt mir ein sun seyn? Da er abermals eynfürt den erstgebornẽ in die wält/ spricht er: Vnnd es söllen jn alle engel Gottes anbätten. Vnnd zů den englen spricht er zwar: Er machet die geister zů seinen englen/ vnd die fheürflammen zů seinen dieneren.**

Aber sein maiestet vnnd höhe ist auß sölicher niderung der wält vil klarer vnnd offenbarer worden/ also das der/ der vor der verworffnest vnd allen verworffnen menschen geachtet ward/ yetzunder grösser vnd höher seye vnnd gehalten werde/ dann die propheten/ ja höher dann die engel: vnnd so vil ist er mer vnnd grösser/ so vil ð Nam̃ des suns wirdiger ist dañ des knechts. Dann Angelus heißt ein Bott/ vnnd ist ein nam̃ eines dieners/ vnd gehört zů einem/ der minder ist dann der/ der jn sendet. Es ist zwar die wirdigkeit der englen vast groß/ die da allwäg vor dem vatter stond/ vnnd sein angesicht anschauwen/ vnnd vnder jnen übertrifft einer den anderen in wirde. Welchem engel aber hat Gott ye so vil eer erbotten/ daß er jn einen sun nennete? so er doch in dem Psalmen also redt zů Christo: Du bist mein sun/ ich hab dich heüt geboren. Vnd aber: Jch wird jm seyn ein vatter/ vnnd er wirdt 1. Reg. 7
mir seyn ein sun. Die engel hat er auß nichts geschaffen/ den sun hat er auß seiner substantz geboren/ jm in allen dingen gantz gleych. Aber in dem heimlichen Psalmen/ so der vatter den sun mit menschlichem leyb bekleidet/ eynfürt in den vmbkreiß der erden/ redet er also: Vnnd jn söllen anbätten alle engel Gottes. Die diener werden geeret/ aber der sun wirdt angebätten/ der dem vatter gleych ist. So aber die wirdigkeit der englen in der schrifft außgetruckt wirt/ wie sagt die schrifft? Also/ Der seine engel geist machet/ Psal. 103.
vnnd seine diener einen flammen des fheürs. Das die geschaffen sind/ das haben sy gemein mit anderen dingen/ die von Gott geschaffen sind: das sy aber geist gemachet sind frey von aller befleckung menschlichs leybs/ vnnd das sy allwäg brennen in göttlicher liebe/ vnnd vor Gott stond schnälle außrichter vnnd vollstrecker des göttlichen willens/ in dem selbigen sind sy weyt über vns.

**Aber zů dem sun: Gott/ dein stůl wäret in ewigkeit zů ewigkeit: der scepter deines reychs ist ein richtiger scepter. Du hast geliebet die gerechtigkeit/ vñ gehassest die vngerechtigkeit: darum̃ hat dich Gott dein Gott gesalbet mit dem öl der fröuden über deine genossen. Vnd du Herr hast von anfang die erden gegründet/ vñ die himmel sind deiner henden werck/ die selbẽ werden ꝟgon/ du aber wirst ston bleyben. Vnd sy werden alle veralten wie ein kleid/ vnd wie ein gwand wirst du sy verwandlen/ vnd sy werden sich verwandlen. Du aber bist der selbig/ vnd deine jar werden nit abnemen. C Zů welchem engel aber hat er ye mals gesagt: Setz dich zů meiner rechten/ biß ich lege deine feynd zů schämel deiner füssen? Sind sy nit allesamen dienstbare geister/ außgesendt zum dienst vmb**

deren willen / die ererben söllen
igkeit?

er gar vil loblicher vnnd herrlicher sind
g die der vatter zů dem sun redet / so er
n Psalmen: Dein sessel Gott ist ym̃er vñ
r scepter der billigkeit / der scepter dei-
hs. Hören jr wie der sun von dem vat-
Gott geneñet wirt / jr hörē das jm der kü
stůl des reychs zůgeben wirdt / ja des
aß nim̃ermer kein end wirt haben / vnd
n selben Psalmen also darnach: Du hast
ebt die from̃keit / vnd bist feynd gewesen
echtigkeit / deßhalb hat dich Gott / dein
albet mit dem öl der frölichkeit über dei
nossen. Hie hören jr daß der sun sonder
et ist von Gott dē vatter / über alle mit-
/sy seyen engel oder menschen. Weyter
s grossen gwalts dem sun in einem an
almen geben wirt. Du O Herr (spricht
m anfang den grund der erden gelegt /
m̃el sind werck deiner henden / die wer
/ du aber bleybst ewigklich / vñ sy wer-
werden wie ein kleid / vnd gleych als
virst du sy enderen / vnd sy werden ge-
u aber bleybst allweg gleych / vnd dei-
en kein gebrechligkeit. Zů welchem en
liche wort ye geredt worden? wo ist ye
ngel gesagt / Sitz zů meiner gerechtē /
deine feynd setz ein schemel deiner füß
alb ist weder d' gwalt der schöpffung
aiestet des reychs den englen geben /
l / sy seyen wie groß vnd eerlich sy wöl
geist verordnet zů dienstbarkeit / zezey
en gesandt / das sy dienen denen / die
erben sind der ewigen säligkeit.

# Das ij. Cap.

fleyssig auff das heil mercken / dañ on straff gadt
: die söliche gnad verachten / die vns der bracht
alle ding stond / der aber vnser natur angenom

Alrumb söllen wir dester mer
varnemen deß / das wir hö-
en / das wir nitt etwan ver-
Dann so das wort vest wor-
durch die Engel geredt ist:
tliche überträttung vnd vn
hat empfangē sein gerechte
wie wöllen dañ wir entflie-
ein söliche säligkeit verach-
/ nach dem sy angefangen
werden durch den Herrē /
vns befestiget durch die so
aben / durch das mitzeügen
it zeichen / wunder / vnnd
krefften / vnnd mit auß-
heiligē geists nach seinem

Das ich aber mit so vil worten die wirde vñ übertreffenliche höhe Christi vnsers heilands an gezeigt hab / dienet dahin daß so vil der dē Gott der vatter vmb vnserer säligkeit willen in die welt gesendt hat / grösser vnnd eerwirdiger ist / wir dester mit grösserem fleyß hören die ding die vns der vatter durch jn verkündt hat / das wir sölichs auch nimmermer vergessen. Der den jn gesendt hat / ist der gröst vnd höhest / er hat auch kein grösseren vnd höheren nit mögen sen-den. Das ist die letste legation vñ bottschafft / wo wir die verachten / als vnsere vorderen Mosen vnd die propheten verachtet haben / so mögē wir kein hoffnung mer haben der säligkeit. So vil der legat vñ bott grösser / höher vñ eerlicher ist / so vil die freüntligkeit Gottes gegē vns mer ist / so vil grösser vnnd schwärer wirdt auch seyn die sünd / so wir söliche freüntschafft verachtē / vñ jm nit gehorsam sind. Dann so die ding steyff vnnd stät behalten werden / die Gott bißhär vnseren vorderen befolhen vnnd gebotten hat durch die propheten vnd die Engel / die Mosi die Göttliche geheiß verkündtē / so alle die billich gestrafft wurden die sölichem befelch nit gehorsam waren / deßhalb das die geachtet wurdē Gott selbs verachten / die seine botten verachteten: wie wöllen dann wir der straff entrünnen / weñ wir verachten nit die gesatz Mosi / sonder ein söliche gegenwürtige bereitete / ein söliche hohe übertreffenliche vñ klare säligkeit? die vns nit durch Mosen / nit durch die Engel oder prophetē (die man etlicher maß d' lugē verargwonet möchte habē) sonder durch dē sun Gottes selber on alle vnsere verdienst härab bracht ist / d' mit vns geredt hat / nit von weytnuß auß einē wolckē / nit durch ein traum / oder in andere gestalt / do mā möchte verargwonē einen betrug oder blendung seyn / sonder er hat wöllen selbs gehört werden / er ist gesähen vnnd gegriffen worden / vnder den menschen gewonet / hat mit vilen vnnd grossen zeichen vnnd bewärnussen erklärt das er der war Gottes sun seye / vnd das er bringe volkommne säligkeit der gantzen welt durch den Euangelischen glauben. So nun der glaub eines sölichen grossen dings erstlich durch den Herren Jesum Christum selbs der welt geoffnet vnd fürgehalten ward / der da nit allein ein verkünder / sonder auch ein vrsprung was der ewigen säligkeit / ist sölicher glaub vnnd leer nachmals bestätiget vnnd befestiget worden von denen / die da zeügen sind gewesen aller deren dingen die er geredt vnnd gehandlet hat / do er vnder den menschen gewonet hat: damit aber jr predig dester mer krafft hette / hat Gott jre red bestätiget mit mancherley grosser wunderzeichen / vnd mit anderen wunderlichen gaben / die der himmelisch geist in mancherley gestalt den seinen außteilt / als jn dann dem menschlichen geschlächt not seyn gůt beduncket.

Dann er hat nit den Englen vn- X
derworffen die zůkünfftigen welt / dar-
uon wir redē. Es bezeüget aber einer

an einem ort/ vnd spricht: Was ist der mensch das du seiner gedenckst: vnnd des menschē sun/ dz du jn heimsůchst: Du hast jn ein kleine zeyt der Englē manglen lassen: mit preyß vñ eer hast du jn gekrönet/ vñ hast jn gesetzt über die werck deiner hendē. Alles hast du vnderworffen seinen füssen. Dann in dem das er jm alles hat vnderworffen/ hat er nichts gelassen das jm nit vnderworffen seye.

Auß welchem allem gnůg offenbar ist/ daß alles das/ das da gehandlet worden ist/ nit auß menschlicher krafft/ sonder auß Göttlicher krafft gehandlet ist/ vnd das der sölichs zum ersten selber/ nachmals durch seine jünger der welt geoffnet hat/ nitt ein schlächter mensch ist gewesen/ sonder Gott mit menschlichem leyb bedeckt. Das er auch kein Engel seye gewesen/ bezeügt klarlich der Psalm also von Christo redende: Was ist der mensch/ das du seiner eyngedenck bist? oder der sun des menschen/ das du seiner acht hast/ vñ jn heimsůchst? Du hast jn ein wenig geminderet vnder die Engel/ mit glori vnd eer hast du jn gekrönt/ vnd hast jn gestelt über die werck deiner hendē/ du hast alle ding vndwürfflich gemacht seinen füssen. Ee vnd Gott die welt geschaffen hat/ was in dem Göttlichen radt angeschlagen/ das alle ding in der welt sölten vnderworffen seyn den füssen Jesu Christi: wir läsen aber nit das Gott ye einem Engel die beherrschung vñ gewalt der gantzen welt geben habe/ in welcher gewalt auch die Engel begriffen sind. Der der gesprochen hat: Jm söllen alle ding vnderworffen seyn/ der hat nichts außgelassen das jm nit sölle vnderworffen seyn.

Yetz aber sähen wir noch nit das jm alles vnderworffen ist. Den aber/ der ein kleine zeyt der Englen gemanglet hat/ sähen wir das es Jesus ist/ durch das leyden vnd den tod gekrönt mit preyß vñ eer/ auff das er von Gottes gnadē für alle den tod schmackte. Dann es zimpt dem/ vmb des willen alle ding sind/ vnd durch den alle ding sind/ der da vil kinder hat zur herrligkeit gefürt/ das er den Hertzogen jrer säligkeit durch leyden volkomen machte/ sitmals sy alle von einem kommen/ beide der da heiliget/ vnd die da geheiliget werden.

Die weyssagung dises Psalmens ist zum teil erfüllt/ zum teil sol sy erfüllt werden in der zůkünfftigen zeyt/ dañ wir sähen daß jm noch nit alle ding vnderworffen sind/ jm wirt noch widerstrebt von den gottlosen/ vnd die welt hat noch ein hefftigen streyt wider die Christenliche versamlung. Das sähen wir aber yetz erfüllt seyn/ das Jesus (der hie in zeyt mit mancherley peyn gekestiget/ vnd zum letsten den schmächlichē tod des creützs/ der nach vrteil der menschen der allerherbest ist/ vmb vnsertwillen gelitten vnd versůcht hat: doch der maß versůcht/ das er vō dem tod nit mocht verschlunden werden/ vnd der geachtet ward als wäre er minder dañ die engel/ die weder dem tod noch schmertzē vnderworffen sind) yetz in sölicher klarheit vnd eer gekrönt ist/ das die welt verston mag/ das er frey vnd ledig seye gewesen von aller sünd: vnd das er sölichen tod/ damit er den menschen möchte helffen/ vnd dem vatter gehorsam seyn/ gelitten hat. Dañ sein tod ist nit gewesen ein straff der sünd die er gethon hat/ sonder ein gnadreycher gunst Gottes gegem menschlichē geschlächt/ das Gott durch sein gnadreyche gůtthat durch den tod seines vnschuldigen suns Jesu Christi hat wöllen erlößt werden. Dann zegleycherweyß als er vns zů vntödtlichem läben nit hatt mögen bringen er wäre dañ Gott/ also hat es sich auch nit gebürt/ das der/ der alle ding geschaffen/ vnd durch des gewalt alle ding regiert werden/ gantz vñ gar verloren liesse werdē das er gschaffen hatt. Wō wäre aber das reych des suns/ weñ er allein bey dē vatter wäre? Vnd darum̄ hat es sich gezimpt/ dz der sun/ der da ist ein vrsprung vñ anfang aller menschen säligkeit/ durch vil trůbsäligkeit vñ leyden gekestiget vnd probiert wurde/ nit allein jm selbs überkäme den erbteil ewiger glori/ sonder auch vil andere sün mit jm brächte/ die durch seinen tod dem vatter wider versünt wärē/ vñ deßhalb hat er menschlichen leyb an sich genom̄en/ damit daß mensch den menschē möchte reinigē. Dañ der priester Christus vnd die menschen die durch jn gereiniget werden/ haben (der menschheit nach) von einem vatter den vrsprūg/ gleych als sy dann einen vatter haben im himmel.

Warumb Gottes sun seye mensch worden.

Vmb der sach willē schämpt er sich C auch nit sy brůder zeheissen/ vñ spricht: Jch wil verkünden deinē namen meinen brůderen/ vnnd mitten in der gemeind dir lobsingen. Vnd abermals: Jch wil mein vertrauwen auff jn setzen. Vnd abermals: Sihe da/ ich vñ meine kinder/ welche mir Gott geben hat. Nach dem nun die kinder fleisch vnd blůt haben/ ist er des selbigē auch gleychermaß teilhafftig worden/ auff das er durch den tod die macht näme/ dem der des tods gewalt hat/ das ist/ dem teüfel: vnd erloßte die/ so durch forcht des tods in gantzem läbē pflichtig waren der knechtschafft. Dann er nimpt niendert die engel an sich/ sond den somen Abrahe nimpt er an sich.

Darumb beschämpt sich der sun Gottes

ſalmen / die frommen menſchen brůder
n / da er alſo ſpricht: Jch wil deinen na-
inen brůderen verkunden / in mitten der
ung wird ich dich loben. Nennet er nit hie
ſeine jünger brůder? Vnd aber an ei-
eren ort: Jch wil mein vertrauwen in jn
inem frommen ſun gehört es zů / das er
zem hertzen vertrauwe ſeinem vatter.
nun der vatter verheiſſen hat / er wölle
vnderwürfflich machen den füſſen ſei-
/ ſo iſt kein zweyfel er werde die (mit de
n denen der ſun regiert) auch behaltẽ.
s im propheten Eſaia nennet er ſeine brů
r / ſo er ſpricht: Jch vñ meine kinder die
geben hat. Jr hören wol namen der
tnuß vnd der freüntſchafft / dieweyl a-
üder vnd die kinder von denen er redt/
ſind / zeſamen geſetzt auß fleiſch vnnd
der himmliſch iſt geweſen / an ſich wöl-
menſchliche natur / vnd am ſelben teil
rden denẽ die er zů mitgenoſſen ſeiner
reüntſchafft berůffen wolt / damit er
en tod den vertribe der den gwalt des
das iſt / den teüfel / vnd die frey machte
ben durch forcht des tods dem teüfel
ſen wärẽ / welcher ſatanas regiert vñ
ucht über alles menſchlich gſchlächt:
er der ſünd vnderworffen iſt / der iſt
worffen dem tod. Chriſtus hat auch
gel ye ſo vil eerẽ angethon das er ſein
me / oder jn einen brůder vnd freünd
der nach der Göttlichen verheiſſung
nommen den ſomen Abrahe.

ar můßt er aller dingẽ ſeinen
leych werdẽ / vff das er barm
urde / vnd ein treüwer Ho-
r vor Gott / zeuerſünen die
olcks. Dann darinn er ge-
vnd verſůcht iſt / mag er helf
die verſůcht werden.

in Jud / von Juden geboren: ein
einẽ menſchen geboren / vnderwürff
digkeiten vnſerer natur / als da iſt
/ froſt / hitz / müde / leyden vnnd der
r alles gelittẽ / damit er vns gleych
r auß ſölicher gleyche ſpüren möch
rlich vnſere natur an jm hette / vnd
gewüß machte / das er die nimmer
wölte / vmb deren willen er ſo vil
/ vnd die er jm mit ſölicher freünt-
afft hette / deßhalb es ſich gezimpt
nen / deren brůder er ſeyn wolt / in
leychförmig wurde / damit ſy de-
vertrauwen zů jm möchten ha-
angen / ſo der / der des oberſten
an ſich genommen hat / daß er
itten vnd mittlen / vnd die ſünd al
äſchen / auch alles menſchlich ge-
ott wider verſünen wolt / mit ſöli-
ns anzeigt hett / dafür geachtet
r in künfftigem gegen den ſeinen

barmhertzig vnd getreüw wurde ſeyn / deßhalb daß er nitt allein ein menſch wäre wie ſy / ſonder auch mit mancherley leyden vñ keſtigũg bewärt / damit er deſter baß möchte helffen allẽ denẽ die mit den üblen diſer welt angefochten wurden.

## Das iij. Cap.

Sölicher hoher bott ſol von vns wol ermäſſen werden / dann er der ſun Gottes iſt / des ſtim niemants ſol verachten.

DArhär / jr heiligen brůder / die A jr teilhafft ſind des himmeliſchen berůffs / nemen war des Apoſtels vnd Hohen prieſters vnſerer bekanntnuß / Chriſti Jeſu / der da treüw iſt dem der jn gmachet hat / wie auch Moſes in ſeinem gantzen hauß. Diſer aber iſt gröſſers preyß wärdt dann Moſes / nach dem der ein gröſſere eer am hauß hat / der es bereit / dañ das hauß. Dañ ein yetlich hauß wirt von yemants bereitet: der aber alles bereitet / das iſt Gott. Vnnd Moſes zwar was treüw in ſeinẽ gantzẽ hauß als ein knecht / zur zeügnuß deß das nachmals geſagt ſolt werdẽ: Chriſtus aber als ein ſun in ſeinem eignẽ hauß / welches hauß ſind wir / ſo wir anders die zůuerſicht vñ den rům der hoffnũg biß ans end veſt behalten.

Deßhalben jr / mein allerliebſten brůder / die yetz durch das blůt des ſuns gereiniget / vnnd durch die gnadenreyche gůte Gottes darzů berůfft ſind / daß jr mitgenoſſen ſeyen des himmeliſchen läbens / damit jr ſeinen gůtthäten deſter danckbarer ſeyen / ſo betrachten mit was groſſer eer vñ wirdigkeit der bott vnd biſchoff eüwers / das iſt / des Euangeliſchen / glaubens / Jeſus Chriſtus / alle andere überträffe / wie rein vnnd fromklich er ſich gegen Gott gehalten habe / von dem er dann verordnet vñ geſetzt iſt / in der gantzen verſamlung / gleych als dann Moſes auch gelobt iſt / das er ein treüwer diener iſt geweſen / vnnd ſein dienſt treüwlich verwaltet hat in der gantzen Synagog / das iſt in der verſamlũg der Juden / welche verſamlung ein hauß vnd hauß geſind iſt Gottes. Aber Chriſtus hat ſo vil mer eer vnd wirdigkeit verdient / ſo vil man mer eer ſchuldig iſt dem der das hauß gebauwet hat dann dem hauß / dañ ein yetlichs hauß wirt von yemants gebauwen. Der aber der alle ding gebauwen hat / der iſt Gott. Vnd darumb hat Moſes dermaſſen in dẽ hauß Gottes gewonet / das er doch ein teil des hauſes geweſen iſt / vñ nit ein bauwmeiſter des hauſes. Die fromkeit vñ rech- Num. 12.
te eer die Moſes zů Gott gehebt hat / iſt wol wirdig das er bey vns vil ſol geltẽ vñ hoch gehalten werdẽ / deßhalb dz er in dẽ hauß Gottes treüwlich gewandlet hat / doch ſo iſt er nit mer gweſen

dann ein diener vñ schaffner/nit ein sun. Moses wonet in einem frömden hauß / Christus in seinem eignen: Moses hat allein etliche figuren/bildnen vñ schatten bracht deren dingẽ die Christus nachmals klarlich erzeigen wirt/ Christus aber als ein schöpffer vnd sun hat sein eigẽ hauß verwaltet/vñ wir sind das selb hauß / die durch den Euangelischen glauben in sein versamlung zesamen kommen / so wir in dem daß wir angenommen haben verharren: das ist / so wir in einigkeit des hauses bleyben/vnd den glauben vñ das vertrauwẽ das vns der geist Christi geben hat/auch die eerliche hoffnũg/ durch die wir als eeliche sün vnd kinder Gottes vnd brüder Christi / des himmelischen erbteils warten / biß ins end steyff vnd stät halten. Dann nichts wirdt es vns nützẽ das wir die Euangelische leer gehört haben/es seye dann daß wir nach der selben läben/vnnd darinn verharren: ja bleyben wir nit darinn / so werden wir so vil grössere straff leyden/so vil der höher vnd grösser ist der selbs mit vns hat wöllen reden.

**Darumb / wie der Heylig geist spricht: Heütt so jr hören werden sein stim̃/ so verstocken eüwere hertzen nit: als da geschach in der bitterung am tag der versüchung in der wüste/ do mich eüwere vätter versüchten: sy befunden vnnd sahen meine werck viertzig jar lang. Darumb ich entrüstet ward über diß geschlächt/vnd sprach: B Ymerdar irren sy mit den hertzẽ/ aber sy wußten meine wäg nit/das ich auch schwür in meinem zorn/sy söltẽ zů meiner rüw nimmermer kommen.**

Deßhalb söllen wir allweg eyngedenck seyn des worts / das der heilig geist redt in dem heimlichen Psalmen / da er das volck vermanet daß es der göttlichen stim̃ gehorsam seye/damit er nit erzürnt durch jr vngehorsame/sy hert straffe/vñ von der verheißnẽ rüw außschliesse. Heüt (spricht er) so jr sein stim̃ hören/so verherten eüwere hertzen nit / als jr dañ gethon haben/ do jr Gott mit eüwerem zanck/widerredẽ vñ murmlen erbitteret vnd erzürnt haben/ an dem tag do er eüwer gedult wolt bewaren in der wůste / da er spricht: Eüwere vätter haben mich versůcht/ als wölten sy erfaren ob ich der wäre / der sy / so sy sündeten / straffen möchte / vnnd sy sind meines zorns innen worden: vnnd die meinen worten nit haben wöllen glauben / haben gesähen meine werck/ vnnd das viertzig jar lang / dann so lang sind sy hin vnd här gezogen in der wůste / do sy auß Egypten flüchtig gezogen sind in das land in dem ich jnen rüw verheissen hatt/ deßhalb bin ich über sölichs volck erzürnt worden / vnnd hab gesprochen: Das volck irret allweg in seinem hertzen / hanget allweg an seinen bösen begirden/vnd erkennt meine wäg nit/vnd vmb sölicher vngehorsame willẽ bin ich erzürnt worden / vnnd in dem zorn hab ich geschworen/ das sy nit söllen eyngon in das land da ich jnen rüw verheissen hatt.

Psalm. 94. Exo. 17. Num. 20.

**Sähen zů lieben brüder/das nit etwo in yemants vnder eüch sey ein arges hertz des vnglaubens/das da abtrãtte C von dem läbendigen Gott: sonder ermanen eüch selbs alle tag so lãg es Heütt heißt / das nit yemants vnder eüch verstockt werde durch betrug der sünd. Dañ wir sind Christus teilhafftig worden / so wir anders den anfang des wäsens biß an das end vest behalten: darum̃ gesagt wirt: Heütt/ so jr sein stimm hören werden / so verstocken eüwere hertzen nit / wie in der verbitterung geschach. Dann etliche die es horten/verbitterten: aber nit alle die vonn Egypten außgiengen durch Mosen.**

Jr meine brüder / jr haben gehört wie Gott vnseren vätterẽ getröuwt hat/ das sy in das verheissen land nit komen söllen/so sy nit in seinen gebotten verharreten. Nun sind wir von den sünden des vorigen läbens durch den tauff entlediget/wir sind auß Egypten gangen / aber in das versprochen vntödtlich himmelisch läben mögen wir nim̃ermer kommen/es seye dann das wir in haltung des glaubens vñ der Euangelischen liebe verharren: ist es aber sach das wir wider hindersich sähen nach dem land Egypten / das wir verlassen haben /das ist / fallen wir wider in die begird des alten läbens / so werden wir von der geselschafft des him̃elischen läbens außgeschlossen. Vnd darum̃ sehen daß in eüwer keinem seye ein verkeert widerspennig hertz/das sich den Euangelischen gebotten widersetze/ oder das vnglöubig seye: sehen daß keiner in ein sölich mißtrauwen kom̃e/das er wider in die alte laster falle/vnd abweyche von dem läbẽden Gott zů dem Fürsten des tods dem teüfel. Deß söllen jr eüch immer fleyssen / das jr einander täglich vermanen vnd stercken zů verharrung vñ zů gedult/standhafftigklich zeleyden alle arbeit vnd not dises läbens: mit welchen üblen vñ leydẽ Gott bewären wil ob vnser glaub vñ vertrauwẽ in jn recht seye. Als lang als man Heütt spricht/das ist/ als lãg wir in dem tödlichen leyb läben/ alldieweyl wir noch in der wůste diser welt nit on grosse sorgligkeit wallen/vñ bilgerin sind/ damit keiner durch übel dises läbẽs erschreckt/von dẽ fürgenom̃nen wäg durch anreitzũg ď sünd verfürt werde/ als dañ vor zeytẽ die Juden vnsere vorderen ein verdruß haben gehebt ab der arbeit vnd langẽ zug/ habẽ wiď begärt den geruch der häfen die sy in Egypten gelassen hattẽ. Wir sind dem leyb Christi durch den tauff vñ erkañtnuß des glaubens eyngepflantzt: doch ď maß/ daß wir durch vnser

schuld

vider auß mögen fallen / mögẽ auch nim
r anders zů dem verheißnen erbteil des
ichen läbens kommen / es seye dann das
anfang vnd das fundament vnserer sä-
das in vns durch das Euangelium ge-
steyff / ståt vnd vnbeweglich biß ins end
werden / allweg für vnnd für faren in
wir angefangen haben / vnd söllen vns
warnung seyn / das zů vns allweg ge-
wirt: Heütt / so jr sein stim̃ hören wer-
erherten eüwere hertzen nit als do jr
itteret haben. Dann etliche als sy die
ottes horten / waren sy nitt gehorsam /
tterten jn / reitzten jn zů zorn: doch ha-
so gethon alle die die auß Egypten
ssen sind außgefürt worden / vnnd die
kommen in das land da milch vnnd
ßt.

er welche aber ward er entrü-
zig jar lang? ists nit also / das
/ so da sündigeten / deren leyb
ste verfielen? Welchen schwůr
das sy nitt zů seiner růw kom
en / dann den vnglöubigen?
sähen das sy nitt haben mö-
n kommen vmb des vnglau
en.

en ist aber Gott viertzig jar erzürnt
war über die die da gsündet hatten /
sind nit eyngangen in die růw / son
cörper sind hin vnd här geströuwt
wüste. Vber welche aber ist er der
t worden / das er geschworen hat sy
n die verheißne růw komen? Zwar
der stim̃ Gottes nit waren gehor-
. Also sähen wir das Gott an bei-
rhafft ist gewesen / das er denẽ die
gewesen / geben hat das er jnen
t: vnd denen die vngehorsam wa-
en getröuwt hat. Die gehorsamen
gedult kommen in die růw / die vn-
d vngehorsamen haben in sölche
n eyngon / vnd das vmb jres vn-
mißtrauwens willen.

# Das iiij. Cap.

t allein sein wort gehört haben / vnnd dem
den glöubigen wirdt die verheissung gelei-
růw: wir mögen vns auch vor jm nit ber-
stond seinen augen offen.

assen vns nun förchtẽ daß
die verheissung (eynze-
ien zů seiner růw) nit ver
auß vns nit etwar erfun-
as er dahindẽ bleybe: dañ
ich verkündet gleych wie
das wort der predig halff
o der glaub nit darzů ge

thon ward von denen die es horten.

Als vnserẽ vorderen dozemal Moses was / also ist vns yetz Christus. Aber die růw zů deren sy eylten / was ein irdische růw / ein zeytliche růw: wir eylen zů der ewigen růw / zů der himmelischen. Vnd darumb söllen wir die stim̃ Gottes nit verachten / die täglich mit vns redt durch das Euangelium / damit vns nit begegne als jnen / daß vil auß jnen die verheißne růw auß jrer schuld nit erlangt habẽ: also möcht vns auch beschähen / das etlicher auß vns sölichs / darzů er eyle / nit erlange: dañ vns ist gar vil ein säligere růw verheissen dann jnen: vnd das durch einen botten der gar vil gewüsser ist dann der jr. Nun was jnẽ niendert zů gůt das sy die verheissung der růw empfangen / die stim̃ Gottes gehört hatten / so sy der selben nit glaubten.

Dann wir die da geglaubt haben / gond eyn zů seiner růw / wie er gesprochen hat: Als ich schwůr in meinem zorn / Sy söllẽ zů meiner růw nit kommen: vnd das zwar do die werck von anfang der welt warẽ gemachet: dann er sprach an einem ort von dem sibenden tag also: Vnd Gott hat gerůwet am sibenden tag von allen seinen wercken. Vnd hie an disem ort abermals: Sy söllen nit zů meiner růw kommen.

Wir die da glaubt haben der stim̃ des Herren / gond eyn in die ware růw / die von keinem übel / von keiner vnrůw nit weißt: denẽ aber die jm nit glaubt haben / hat Gott geschworen / das sy nit eyngon werdẽ / sprechende: Als ich gschworen hab in meinem zorn / Sy werden nit eyngon in mein růw / so doch die erste růw Gottes yetz vor vil hundert jaren vergangen was / namlich die růw als Gott alle seine werck in schöpffung der welt vollendet hett. In welcher růw gedächtnuß die Juden jren Sabbath feyren. Von diser ersten růw die am sibenden tag Gott gefeyret hat / sagt die schrifft im Bůch der Geschöpfft am anderen capitel / vnnd spricht also: Gott hat geruwet am sibenden tag von allen wercken. Aber im xciiij. Psalmen sagt er von der anderen růw / mit deren er die Juden als sy auff dem wäg in der wůste műd worden waren / in dem land Palestina erquickt / vnd jnen růwige herberg schůff. Von der selbẽ růw redt er da er spricht: Sy werden nit eyngon in mein růw.

Nach dem nun es noch vorhåden B ist / das etlich söllen zů der selbigẽ kommen: vnd die / denen es zum ersten verkündet ist / nitt darzů komen sind vm̃ des vnglaubens willen / so bestimpt er abermals einen tag nach sölicher langen zeyt / vnnd sagt: Heütt / wie durch

**Dauid gesagt ist: Heütt so jr sein stimm hören werden/ so verstocken eüwere hertzen nit.**

Dreyerley rüw.

Auß dem volgt nun/ dieweyl Gott erstlich nach der geschaffnen welt in sein rüw gangẽ ist/ vnd in die andere rüw vm̃ des vnglaubens willen wenig kommen sind/ das Dauid hie von der dritten rüw redt: dann dieweyl die vorigen in die rüw nit kommen sind/ vnd so noch kein volck dareyn käme/ so wäre die verheissung Gottes krafftloß: dañ die/ denẽ söliche rüw in dem schatten des gesatzes verheissen was/ sind von d' rüw außgeschlossen/ deßhalb můß Dauid im Psalmen/ nach so vil jaren do sy Palestinam eyngenommen vnd besässen hatten/ einen anderen tag bestimmen/ den er nit den sibenden/ sonder den heüttigen tag nennet/ als dann yetz offt gesagt ist/ so er spricht: Heüt so jr sein stim̃ hören werden/ söllen jr eüwere hertzen nit verherten.

**Dann so Josue sy hette zů rüw gebracht/ wurde er nit härnach von einem anderen tag gesagt haben. Darumb ist noch ein rüw vorhanden dem volck Gottes. Dann wär zů seiner rüw kommen ist/ der rüwet auch von seinen wercken/ gleych wie Gott von seinen.**

Dann wenn Jesus der sun Naue/ der das volck in Palestinam gfürt hat/ dem Jsraelischen volck die ware rüw geben hette/ so hette Gott durch den mund Dauids nit nachmals von einer anderen rüw gesagt: dañ sunst möchten die Juden zů Dauid gesprochen haben: Was neüwer rüw gibst du vns für/ so wir doch yetz die ware verheißne rüw eyngenommen haben/ vnd yetz darinn sind/ so wir regieren in dem land Jude? Auß dem volget das noch vorhanden ist ein andere rüw/ ein anderer feyrtag dem volck Gottes/ nit in dem lãd Palestina/ sonder in dem himmelischen vatterland/ zů dem wir eylen vnd můt haben/ so vns vorgadt Jesus Christus. Doch mag vns das nitt verlangen/ es seye dann das wir die Euangelische rüw hie in zeyt rein vñ lauter begangen/ in dem das wir vns hůten von den wercken diser welt. Dann ein yetlicher der in dise ware rüw Gottes gangen ist/ der hört yetz auf/ vnd rüwet auch von allen seinen wercken/ gleych als auch Gott von seinen wercken gerůwet hat nach der schöpffung der welt: dann der selb ist yetz kommen in ein sölichs läben/ das kein arbeit/ kein schmertzen/ kein vnrůw weißt noch hat.

Die ware rüw.

C **So lassen vns nũ eylẽ eynzekom̃en zů diser rüw/ auff das nitt yemãts falle in das selbig exempel des vnglaubens. Dann das wort Gottes ist läbendig/ vnd krefftig/ vnnd scherpffer dann kein zweyschneydig schwärt: vñ durchdringet/ biß daß da schneydet seel vnd geist/ auch gleych vnd marg: vnd ein richter der gedancken vnd sinnen des hertzens: vnd ist kein creatur vor jm vnsichtbar. Es ist aber alles bloß/ vnnd vor seinen augen entdeckt/ von dem haben wir zereden.**

Vnd darumb dieweyl wir noch in der wůste dises läbens in Bilgerins weyß wallen/ sollen wir nit still ston/ nit hindersich sähen/ sonder mit empsigem fleyß/ mit hitzigen begirden eylen in die ware rüw zů deren vns berůfft Jesus vnser vorgenger vnd hauptmann: wir söllen vns auch hůten das vnser keiner im wäg falle/ als sy gefallen sind: dann werden wir sünden als sy/ so werden wir auch nit minder straff leyden. Wir söllen auch nit klein achten das vns die red Gottes Christus Jesus tröuwt/ dann die red Gottes ist läbendig vnd krefftig/ scherpffer vñ durchtringlicher dann ein schwärdt das zů beiden seyten schneydet/ schneydet nit allein die glider des leybs/ sonder auch die innerlichen anfechtungen vnd bewegligkeit: vnd die dermassen/ das sy die seel von dem geist schneydet/ trennet auch von einander alle fügen der glideren vñ das marck/ ist ein vnderscheider vnnd richter der heimlichen gedancken vnd anschlegen vnsers hertzens: vnd also gar ist jm kein menschlicher gedanck verborgen/ das kein creatur ist weder in himmel noch auff erd/ die seinen augen nit offenbar seye/ alle ding sind seinen augen bloß vñ aufgethon/ dem wir vnsers läbẽs halb rechnung geben můssen. Als vor zeyten die widerred der Juden Gott nit verborgẽ ist gewesen/ vñ er auch keins schwärts bedorfft sy zeuerderben anders dann sein wort vnd geheiß: also wirdt auch Christo der nit verborgen seyn/ der ein Euangelisch läben angenommẽ hat/ vnd aber heimlich lieb hat die weltlichen ding/ vñ nit mit reiner begird eylet zů der verheißnen rüw.

Von der krafft deß worts Gottes.

# Das V. Cap.

v. vj. Er vergleycht Christum mit dem Aharonischen priester/ daß man sähe daß Christus disen weyt übertreffe/ dann er ist ein priester nach der ordnung Melchizedek. Damit aber söl lichs fleyssig vnnd ernstlich beschähe/ mundieret er die gemüter auf mit einer ernstlichen häfftigen vermanung/ dann es gilt ewige verdamnuß welcher das nit glaubt. Vñ das geschicht im vj capitel/ da er anzeigt das söliche verheissung Abrahe vñ seinem somen bey dem Eyd geschähen seye. Wär nun Gott seinen Eyd wil fälschen/ was straff ist der warten?

**Dieweyl wir dann einen grossen hohen priester haben/ Jesum dẽ sun Gotts/ der in den himmel gefaren ist/ so lassen vns halten die bekanntnuß. Dañ wir haben nit einen Hohen priester/ der nit mögemitleydẽ habẽ mit vnserer schwachheit/ sonder der versůcht ist allenthalben/ nach gleycher maß/ on sünd. Darumb lassen vns hinzů gon mit vertrauwẽ zů dem Gnadenstůl/ auff das** A

rmhertzigkeit empfahen/vnnd
finden auff die zeyt/ wenn vnns
ot seyn wirt.

weyl wir nun haben warlich einen ho-
ter vnnd Bischoff Jesum Christum den
tes/ der / nach dem er das opffer voll-
rt vns zeuersünen/eyngangen ist/nit in
alich ort des tempels der mit der hand
en ist/sonder hat durchtrungen die him
er den vatter vns begnådigete/so söllen
serē glauben verharren/vnd dem wåg
en den er vns gezeigt hat/vnd eylen zů
er vnns verheissen hat. Sein grösse sol
rschrecken/ sonder vil mer sol vnns ge-
chen sein barmhertzigkeit. Wiewol er
nel wonet/so hat er doch vor ein mēsch
gewonet: darumb söllen wir vns nitt
den priester fürbilden/ der nitt ein mit-
e mit vnserer blödigkeit. Er ist mit al-
n vnnd leyden versůcht worden denen
onderwürfflich ist/aber diß hat er als
er überwinder alles überwunden/ist
mmel gefaren/vnd das vns zů einem
wir in trůbsalen/anfechten vnd ley-
söllen werdē/sonder vns seiner hilff
vnd mit vnerschrocknem gemůt trin-
chten zů der růw ewiger såligkeit/ zů
kommen. Dann vmb keiner anderen
n hat er wöllen angefochten/ geschla
iwt/ als ein übelthåter gecreütziget
r doch vnschuldig was/dann daß er
lthåter vñ warlich schuldig waren/
n allen sünden. Söliche liebe gegen
t geenderet/so verr wir vns nit von
durch vnser boßheit entfrömbden.
söllen wir vnns vertrösten auff sein
keit/vnd söllen zůhin gon zů seinem
l/der da nitt erschrockenlich/sonder
neigt vnnd bereit vns zehelffen/nit
darumb söllen wir hinzů gon on
rossem vertrauwen daß wir barm
gen erlangen/ die vns vnser sünd
wir gunst vnd gnad überkomen/
mmelischen güteren vnderweyse so
t ist. Dann von keinem söllen wir
m begåren dann allein von dem/
elonung verhoffen.

in yetlicher Hoher prie-
s den menschen genommen
rt gesetzt für die menschen
/auff das er opffere gaben
r die sünd: welicher da mö
i haben über die da vn-
vnd irrend / nach dem er
nbgeben ist mit schwach-
nb er auch sol / gleych wie
t / also auch für sich selbs
die sünd.

n Juden ein eerliche gwonheit/ daß ein yetlicher priester auß den menschen außerlåsen werde/vnnd gesetzt in denen geschåfften die zwüschend Gott vnd den menschē sich begeben/das er ein mittler vnd tådigßmann seye für die menschen / als einer der mitten zwüschend jnen beiden gestelt ist / der Gott (so er durch die sünd der menschen erzürnt ist) mit gaben vnnd opfferen/die er nach dem brauch vnd gewonheit aufopfferet/möge versünen / der vmb der oberkeit willen seiner priesterlichen wirdigkeit bey Gott so vil seye vnd vermöge / das er doch auch an jm habe menschliche blödigkeit/ damit er dester gnådiger seye denen die auß vnwüssenheit oder irrsal gesündet haben / deßhalb das er sölichen sünden vnnd blödigkeiten (dieweyl er ein mensch ist) auch vnderworffen ist. Dann gar leychtlich erbarmē sich die über anderleütē sünd/ die sölichs vnnd der gleychen auch in jnen selbs erfaren haben/ dardurch sy dann mer zů mitleyden geneigt sind: vnd welicher zů zeyten schlipfft vnnd in sünd falt/ oder der ye sünden mag/hilfft gar gern anderen die in irrsalen ligē / vnd die ge sündet haben. Vñ auß der vrsach hat der priester in dē gesatz Mosi nit allein für des volcks sünd/ sonder auch für sein eigne sünd müssen opfferen. Christus aber vnser oberster priester hat vnsere natur an sich genommen mit allem leyden vnnd üblen/doch ist er frey vnd ledig gwesen aller sünden: die straff vnnd peyn hat er gelitten/aber der sünd ist er frey gewesen.

**Vnd niemāts nimpt jm selber die eer/sond der auch berůfft ist vō Gott/ gleych wie der Aaron. Also auch Christus hat sich nitt selbs herrlich gemachet daß er Hoher priester wurde/sonder der zů jm gesagt hatt: Du bist mein sun / heütt hab ich dich geboren. Wie er auch am anderen ort spricht: Du bist ein priester in ewigkeit nach der ordnung Melchizedek. Vñ er hat am tag seines fleischs gebått vnd ernstliche bitt mit starckem geschrey vñ tråhen geopfferet/zů dem der jn von dem tod mocht ledig machē: vnd ist auch erhört/darum̃ daß er Gott in eerē hatt.**

Es hat auch nach der ordnung Mosi niemants dörffen jm selbs annemmen vñ zůeignen priesterliche wirde oder ampt / sonder allein der hat sölche eer angenommen / der durch geheiß Gottes (als Aaron) darzů berůfft vnd bestimpt ist worden : dann vnwirdig sol der der eeren gehalten werden/ der vermåssenlich ein wirde vnd eer begårt: vñ welicher sich selbs zů einem ampt fürwirfft vnnd darnach stelt / der ist zů sölichem ampt nit tauglich. Vnd an disem ort ist Christus auch ein recht erwelter priester gewesen/dann er hat jm selbs die eer priesterlicher wirdigkeit nitt zůgeeignet/sonder ist darzů durch den vatter beståtiget worden/der zum ersten Jesum seinē wa

Psal. 2. ren sun seyn erkannt/als er spricht: Du bist mein sun/ich hab dich heütt geboren. Gleych darnach Psal. 109. hat er jn gemacht zů einē priester / als er spricht: Du bist ein priester in ewigkeit nach der ordnūg Melchizedek. Wie Christus zů einem priester erwelt vnd verordnet seye/haben jr gehört/nun hörend auch wie er versůcht vnd bewärt seye worden/do er noch einen tödlichē leyb auff erden getragē hat/do hat er seinem vatter aufgeopfferet/ der jn mocht von der peyn deß creützes ledigen vnd behůten: aber der vatter wolt den menschen helffen durch den tod seines suns. Vnnd sölichs gebätt hat Christus seinem vatter mit grosser begird geopfferet / mit grossem starckem geschrey/ vnnd mit trähen/vnd er ist erhöcht worden nach der liebe vnd wirde die er bey seinem vatter hat. Er hat erlanget was er begärt hat / dann er hat nit begärt das er der peyn des creützes entrunne/sonder das er durch seinen tod vnns säligkeit überkäme. Er hat empfunden den schräcken vnd grausen / er hat empfunden die peyn des tods/ aber die liebe die er hatt zů menschlichem geschlächt ist grösser gewesen/vnd hat sölichs alles überwunden.

**Vñ wiewol er ein sun Gottes was/ hat er doch auß denen dingen die er erlitten hat/gehorsame gelernet. Vñ do er ist vollendet/ ist er worden allen die jm gehorsam sind / ein vrsach der ewigen säligkeit / genennt vonn Gott ein Hoher priester nach der ordnūg Melchizedek. ) Von welchē wir ein grosse vnd schwäre red zesagē hetten/sitmals jr faul worden sind zehören.** C

Er was der sun Gottes/vnd hette von dem vatter erlangen mögen was er gwölt hette/aber das hat jn bedaucht mer vnser nutz seyn / das er vil peyn vnd schmach litte / vnd den schandtlichen tod des creützes/ vnnd also den seinen gebe ein volkommē vorbild des gehorsams. So aber yemants fragte was vnser priester Christus mit sölicher gedult nutz gschaffet habe? Antwort ich das: Durch sölichs leyden vnd trůbsal ist er bewärt worden / also daß in jm nichts mäglet: hat also nit allein sich selbs behaltē/ sonder ein vrsach der säligkeit gewesen allen denen die söliche gedult vnd gehorsame an jnen haben: dann er hat vom vatter erlangt/ daß alle die/die mitgesellen sind seiner trůbsal vnnd seines leydens/auch mit genossen werden seines reychs. Vnnd vmb des opffers willen das er so ordenlich volbracht hat/ ist er von Gott genennt worden ein priester nach der ordnung Melchizedek. Wär aber Melchizedek gwesen seye/vnd was gleychnuß er vnd der sun Gottes zesamen haben / vñ wie er Christum bedeütet habe/wäre vil von zesagen/ doch ist sölichs alles schwär zů erzelen/ deßhalb daß eüwere oren sölicher red nit empfengklich sind/vnd jr sind schwecher dann das jr söliche hohe vnd lange red leyden mögen.

**Vnd zwar/dieweyl jr sölten leerer seyn der zeyt halben/ bedörffend jr widerumb das man eüch das erst schůlrecht der Göttlichen worten leere: sind worden die der milch bedörffen/ vnnd nit der starcken speyß. Dann ein yetlicher der noch milch niesset/der ist vnerfaren inn dem wort der gerechtigkeit/ dann er ist ein jungs kind. Den volkommnen aber gehört starcke speyß/ namlich denen / die durch gewonheit geübte sinn haben zů vnderscheid des gůten vnd des bösen.**

Nun in sölichem möchte ich leyden jr wären ein wenig fleyssiger/ vnnd wär mein begird daß jr eynbrünstiger wären im zůnemmen/so jr nun so vil jar Christum bekeñt haben / daß jr der zeyt nach leerer sölten seyn anderer leüten / so wär es not das ich eüch wider leerte die ersten anfeng der heyligen schrifft/als man pfligt den kinderen zethůn die erst durch das Euangeliū wider geboren sind/vnd so jr sölten in der Euangelischen leer starck vnd steyff seyn/so sind jr gleych als die zarten kinder/vñ bedörffend noch weicher zarter speyß vnd milch/das ist die leer die den anfahen den zůgehört/so jr doch yetz geschickt sölten seyn der vesten speyß hoher leer vnd vnderweysung. Jr hangend vnd kriechen noch in dem bůchstablichen vnd historischen sinn der heyligen schrifft/ vnnd wöllend eüch noch nitt aufrichten zů dem heimlichen verborgnen verstand. Welcher der ist den man noch also mit milch speysen vnnd füren můß/der ist noch grob vnd jung/noch nitt steyff gnůg zehören die Euangelische frommkeit / die nit in der history/sonder in den frömden vnd verborgnen sinnen ligt vnd funden wirt. Vnd darumb ist der selb noch nitt der red empfengklich die vns fürgibt vollkomne frommkeit / dann er ist in Christo noch ein jungs vnredends kindlin/ neüwlich eyngepflantzt dem leyb Christi/ das er für vnd für zů höheren grösseren dingen zůnemmen sol. Aber die veste speyß des hohen vnd verborgnen verstands gehört zů den erwachßnen vnd vollkommnē / die auß langer vnd empsiger betrachtung vnnd übung der schrifft sinn haben die da geübt sind in vnderscheid des bösen vnnd des gůtē. Welcher ein jung kind ist vñ mit milch gespeyßt wirdt / der läbt / doch hat er durch gebrauch vnd alter noch ein söliche stercke nit überkommen / daß er auß allen dingen das best möge erwelen/sond' er wartet das ein anderer milch oder ein andere kindsspeyß in mund nem/ vnnd es denn jm in sein mund gebe.

## Das vj. Cap.

**DArumb lassend vnns die leer von anfang Christenlichs läbens vnderwegen lon / vnnd lassend** A

o vns zur vollkomenheit faren:
nitt abermals grund legen der
onn den todten wercken / vnnd
ubēs in Gott/des Tauffs/ der
er hend auflegung / der todten
enntnuß/vnnd des ewigen v:=
Ond das wöllen wir thůn/so es
Gott zůlaßt.

umb wir/ die yetz nitt mer kinder söllen
:istenlicher weyßheit/wöllē faren las=
o mit deren man die jungen vnberich=
zeunderweysen/wöllen faren zů voll=
eit/nit allwäg hangen in dem das wir
s fundamēt der penitentz legen. Dañ
affel zů einem Christenlichen läben/ist
von dem vorigen läben/ vnd weychen
n: darnach das wir vnderwisen wer=
ir von Gott frommkeit/ vnschuld/ vñ
rhoffen söllen/nach dem selben söllen
iget werden mit dem heyligen Tauff
reinigkeit vnd vnflat der sünden/vnd
vider eyngesetzt werden in ein fromb
läbē:nach dem durch auflegung der
pfahen den heyligen geist/ vnd glau=
fftige auferstentnuß der todten/ vnd
das letst gericht vnnd vrteil / durch
ich der ewigen säligkeit / etlich der e=
zůgeeignet werden. Sölich ding ist
man sy einest lernet/einest bekennet/
t. Dann gar schantlich ist es(so man
mal geleert vnd fürgeben hat) für=
n/das es not ist sölichs offt wider zů
llein darum̄ geleert wirt das es seye
nt darauff man den anderen bauw
Wo man sölich fundament vnd an=
ergreyfft/ sol man sich dann mit hi=
den fleyssen / das wir durch tägliche
vnd wachsen in der Christenlichen
be starck vnd volkommen werden/
ein sölich edel fundament/ ein edler
werd/ auß gold vnd silber vnd ed=
der tugenden vnnd gůten wercken
ß in gibel. Vns gehört zů fleyß an=
s sölicher bauw volkommen werd/
ott mit seinem gunst/ on welches
cher fleyß gar nichts vermag.

es ist vnmüglich das die/so
eüchtet sind/vñ geschmöckt
immelischen gaben / vnnd
worden sind deß heyligen
geschmöckt haben das gů=
ottes/vnd die krefft der zů=
welt/wo sy entfallen/das sy
rumb erneüweret werden
e da widerumb jnen selbs
ttes creützigend/ vnnd ein

wir aber sölichen fürgang vnnd lauff ein mal angefangen haben / söllen wir nitt still ston/nit hindersich sähē/ nit zů dem/daß wir verlassen haben/widerkeeren/sonder allwäg für vnd für faren zů besserem: Dann vast törlich ist es wider zů dem lauffen/das mā nit wider nem men sol noch mag. Dann es mag nitt seyn/ daß die / die ein mal die finsternuß des vorigen lä=bens verlassen haben erleücht durch die Euan=gelische leer / die durch den tauff in verzeyhung der sünd die freymiltigkeit vnd gnad Gottes in jnen selbs befunden vnd erfaren haben/die auch empfangen haben die himlische gab/durch wel=che alle laster samptlich einest hinwäg genom̄en/ vnd from̄keit geben ist/darnach durch die aufle=gung der priesterlichen henden teilhafft worden sind des heyligen geists / durch den sy angefan=gen haben zevertrauwē in die sälige verheissun=gen des ewigen läbens/durch den sy yetz als vil als vor versůchen die krafft des künfftigen lä=bens:so die/sprich ich / durch vnfleyß wider fallē in die laster des vorigen läbens wider durch pe nitentz erneüweret werden / das doch vormals im tauff ein mal geschähen ist / in welchem tauff der alt mensch mit seinen wercken gantz hinge=legt wirt/vñ gadt auß dem tauff ein neüwe crea tur. Dann die da begären das sy / nach dem fal in die alten laster/offt durch den tauff wider er=neüweret werden / was thůnd die anders dann das sy jnen selbs den sun Gottes wider creütz=gen/vnd gleych zů einem gespött machen?Er ist einest für vnns gestorben/ einest sind wir mit jm gestorben im tauff/einest ist er erstanden vō tod/ fürhin wirt er nit mer sterben. Also müssen auch wir in neüwe des läbēs mit jm erston d' massen/ das wir nitt wider fallen in den tod des läbens das wir einest verlassen haben/ dann so wir das thätten / so wurden wir den zorn Gottes so vil hefftiger über vns reitzen/ so vil sein freymiltig=keit vnd gnad vns überflüssiger mitgeteilt ist.

Dañ die erd/die den rägē trinckt/ B
der offt über sy kumpt / vnnd bequäm
kraut tregt denen die sy bauwen / em=
pfacht benedeyung vō Gott: Welche
aber dörn vnd distlen tregt/ die ist vn
tüchtig/vnd dem flůch nahet: welcher
end dienet zur verbrennung. Wir ver
sehen vns aber (jr liebsten) bessers zů
eüch/vnnd das die säligkeit näher sey/
ob wir wol also reden. Dann Gott ist
nit vngerecht / das er vergesse eüwers
wercks vnnd arbeit der liebe/ die jr be
weyßt haben an seinem nammen / do
jr den heyligen dienetend / vnnd noch
dienend.

Dann es ist not daß wir dem Göttlichen gunst vnnd gnad die er gegen vnns beweyset/ durch vnseren fleyß vñ ernst entgegen gangen. Er hat in vns gpflantzt vñ eyngeworffen etliche sämlin der frommkeit / da müssen wir nun fleyß

ankeeren daß die selben aufgangen vnnd wachsen. Dann das erdtrich das den rägen offt empfacht vnnd in sich trinckt/vnnd ein kraut bringt das denen nütz ist die es bauwen/wirt võ Gott gelobt/deßhalb das es nit vnfruchtbar ist/vnnd den somen den es empfangen hat nitt on frucht truckt vnd ersteckt. Aber das erdtrich das(so es güten somen empfacht) dörn vnd distlen bringt/ wirdt verworffen vnnd gescholten/vnd ist nahet dem göttlichen flüch/vnnd sein end ist nit das es geschnitten/sonder außgebrent werd. Diß mein aller liebsten/red ich allein darumb eüch zewarnen vñ zü einer vermanung/ nit das jr ein sölich vnfruchtbar erdtrich seyen/dann ich versich mich bessers zü eüch / vnd verhoff durch hilff Gottes mer eüwer säligkeit dann eüwere verderbnuß. Dise gleychnuß hab ich aber darum̃ gesagt/das ich in eüch die liebe vnd ernst so jr in Euangelischer frommkeit haben/scherpffe vñ eynbrünstig mach / das jr nitt wider schwach werden/das jr nit wider abnem̃en/vnd also für vnd für zü dem letsten schaden kommẽ. So jr yemerdar für werdend strecken vnd zü besserem eüch üben/so wirt eüch Gott beyston vnd helffen. Dañ Gott ist nitt vndanckbar oder vngerecht/ das er vergesse der gütthät vnd der arbeit/ die jr angenommen haben vnnd erlitten nit vmb üppigs rüms willen/ sonder auß liebe die jr habend zü seinem nam̃en/ welche liebe jr in warheit vnnd mit den wercken erzeigt haben/so jr von eüwerem zeytlichen güt/ vñ mit eüwer dienstbarkeit yetz vor langest handreichung gethon haben / den frommẽ durch die der nammen Christi verkündet wirt/vnd nitt allein habẽ jr sölichs gethon/sond' thünd das noch.

**Wir begären aber das eüwer yetlicher den selbigen fleyß beweyse / auff das die hoffnung völlig werde biß an das end/das jr nit lassz werdẽ / sonder nachuolgend denẽ die durch den glauben vnnd langmüt ererbend die verheissungen. Dann als Gott dem Abraham verhieß/do er bey keinẽ grösseren zeschweeren hatt/schwür er bey jm selbs/ vnnd sprach: Warlich dich wil ich benedeyen/vnd meeren. Vnd also bleyb er langmütig / vnd hat die verheissung erlanget.**

Diß hab ich darumb geredt / das ich begär/ das jr alle jn sölichem so jr thünd/ verharren/vnder denen doch etlich sind schwecher vnd blöder dann mir lieb ist/ ja das jr nitt allein verharren/ sonder von tag zetag ye mer vnd mer zünem̃en/ biß daß jr zü vollkommenheit kommen/vnd das ich von dem das ich yetz von eüch hoff/ darnach des selben gentzlich vertrösten möge / so ich sich das jr allwäg für vnd für zü besserẽ fechten/vnd das ich nitt mer besorgen darff das jr seyen wie die/die faul vnd träg sind / täglich in das alt läben wider fallen/sonder das jr seyen wie die/die sich auff die verheissung Christi vertrösten/vnd hart hangen an der hoffnũg eewiger belonung/ kommen also zü dem erbteil des vntödlichen läbens/das Gott den seinen in dem himmlischen reych verheissen hat. Die den verheissungẽ Gottes nit vertrauwet/wider in Egypten hindersich gesehen haben/sind nit kommen in das versprochen land. Aber Abraham der sich auff die verheissung Gottes steyff verlassen hat/d' hat (auch wider die natur) erlangt das er verhofft hat. Dann Gott(damit die züsagung dester grösser wär)hat jm ein eyd geschworẽ(der bey den menschen das gewüssest pfand ist) vnd er hat bey jm selber gschworen/dann er hat keinen der grösser sey dann er bey dem er schweeren könd. Vnd also hat er geschworẽ / Bey mir selbs hab ich gschworen/dieweyl du ein söliche sach gethon hast/ vnd hast deines eingebornen suns vmb meinet willen nit wöllen schonen/so wil ich dich benedeyen/ vnd deinen somẽ vilfaltigen als die sternen des himmels/vñ den sand des meers. So Gott hat gesehen die standhafftigkeit des altẽ/der sich nit gesaumpt hat seinen sun(in dẽ jm alle hoffnung der nachkömlingen stünd)zetödtẽ/ hat er jm mit dem eyd bestätiget/ dz er jm vormals verheissen hat. Dann Gott so er hat wöllen mit einem menschen handlen / hat er auch gethon nach der gewonheit vnd sitten der menschen.

**Die menschen aber schweeren bey** C **einem grösseren dann sy sind: vnd der eyd ist das end alles haders zur beuestung vnder jnen. Aber Gott do er wolt den erben der verheissung überschwencklich beweysen / dz er sein radt nit wanckte/hat einẽ eyd darzwüschẽd gelegt/auff das wir durch zwey vnuerwãdelbare ding(dardurch es vnmüglich ist das Gott liege) einẽ starcken trost hetten: die wir dahin geflohen sind/zehalten an der fürgesetzten hoffnung/welche wir haben als einen sicheren vnd vesten ancker vnserer seelen/ der auch hineyn gadt in das innwendig des fürhangs/ dahin der vorlöuffer vor vnns ist eyngangen/ Jesus/ein Hoher priester worden in eewigkeit/ nach der ordnung Melchizedek.**

Nun schweeren die menschen bey dem der grösser ist/auff das der eyd dester grösser vñ stäter sey/vnd so etwas zweyfels oder spans vnder jnen erwachßt / das wirt alles geendet vnd zerlegt so man es mit dem eyd bestätiget. Vnd das ist die vrsach das Gott geschworen hat/so er hat wöllen den erben der verheissung gentzlich erklären vnd offnẽ wie steyff vnd stät wäre sein anschlag/damit niemant verargwonen möcht das Gott liegen wurde / so er söliche züsagung mit zwey banden verstrickt hette/erstlich mit der verheissung/vnd bald mit dem eyd / vñ das wir ein

gewüß

vertrauwen möchten empfahen/vnd ein
trost haben in allen üblen vnd anfechtun
er welt: wir (sprich ich) die vnser säligkeit
etzt haben in die güter vnd fromkeit diser
ider vnser zůflucht stadt dahin/ das wir
estelte hoffnung niessen inn der künfftig
/welche hoffnung wir hie in zeyt in den
nd trübsalen diser welt haltend als ein
vnnd sicheren ancker vnserer seelen / die
in hinfliessenden dingen/ sonder in dem
gehafftet ist / streckt sich biß zů denē din
nnerthalb des fürhāgs sind/da kein ver
g vnd wandelbarkeit der dingen ist/son
ing eewig vnnd bestendig. Diß ist das
innerlich ort des tempels / an welches
ngen ist Jesus Christus vnser vorlöuf
ägzeiger/das er für vns den vatter bit
/vñ ist also ein priester worden in ewig
der ordnung (als ich vor angefangen
lchisedek.

# Das vij. Cap.

agt von dem priesterthůmb Christi/vergleycht jn
ijedek / vnnd bewärt da wie weyt Christus den
übertröffe.

**Iser Melchizedek aber was
ein künig zů Salem/ein prie-
ster Gottes des allerhöchstē/
ham entgegen gieng do er vō
gen schlacht wider kam/vnnd
t jn/welchem auch Abraham
zähenden aller güter. Auffs
t er verdolmetschet ein künig
tigkeit: darnach aber ist er
künig Salem (das ist ein kü
idens) on vatter/ on můter/
cht/vnnd hat weder anfang
/noch end des läbens: er ist a-
eycht dem sun Gottes/ vnnd
iester in ewigkeit.**

vns nun der außlauff vnser red da
t das wir Melchizedek gedacht ha
vns sähen was doch Melchizedek
sey gewesen/ vnd in was gestalt er
gewesen vnsers priesters. Diser
ist gewesen ein künig einer statt ge
(vnd als man lißt) ein priester des
Gottes/der dem Abraham (do er
ot vñ niderlag der dreyen künigen
n lieff/vnd jn lobt vmb der mann-
len/dem Abraham von allen dem
n geben hat. Vnnd so man disen
chizedek nach art vnd eigenschafft
n sprach außlegen wil/so heißt er
künig der gerechtigkeit: dañ Mel
nig/sedek gerechtigkeit. Darnach
m titel vnd nammē seines reychs
as ist ein künig der statt Salem.
Salem aber heißt friden/ vnd also heißt er ein kü
nig des fridens. Man sagt auch das er weder
vatter/můter/noch geschlächt habe/wed anfang
noch end. Auch wirt vō jm gesagt (das dem sun
Gottes warlich zůgeben mag werden) das er
seye ein priester in ewigkeit. Nun alles daß/das
bißhär vō Melchizedek gsagt ist/ das zimpt sich
gar füglich auff vnseren priester Jesum Christū/
der da hat gesetzt das reych der gerechtigkeit/er
ist ein künig vnd fürst des frides/nach der Gött
lichen natur hat er auff erden weder vatter noch
můter gehebt/des geburt niemant außsprechen
mag/der weder anfang hat noch end/vnnd sein
priesterthůmb bleybt yemer vnd ewig/vnd reini
get alle die/die im glaubēd biß zů end der welt.

**Schauwend aber/wie groß ist der/
dem auch Abraham der patriarch dē
zähendē gibt von d' eroberten peüdt:
Zwar die kinder Leui/do sy das prie-
sterthůmb empfangen/haben sy ein ge
bott nach dem gesatz/den zähenden zů
nemmen vom volck / das ist von jren
brůderen/ wiewol auch sy auß den len-
dinen Abrahe kommen sind. Aber der** B
**deß geschlächt nit genennet wirdt vn-
der jnen/ der nam den zähenden vonn
Abraham / vnd benedeyet den/der die
verheissung hat.**

Nun lassend vns sähē was wirdigkeit Mel
chizedek gehabt/vnd wie weyt er die priester des
gesatzs Mosi übertroffen habe. Abraham ein sö
licher hoher patriarch hat nit allein den sägen vō
jm empfangen / nach der schlacht/ sonder hat jm
auch von dem raub zähenden geben. Nun ist im
gesatz Mosi gebottē gwesen / das allein die/die
von dem geschlächt Leui här kämen priesterlich
ampt sölten verwalten vnd zähenden nemmen/
vnnd allein von jren brůderen/ das ist vonn den
nachkümlingen Abrahe/ die gerechtigkeit vnnd
wirde der Leuiten streckt sich auch nitt weyter.
Aber Melchizedek wiewol er kein Jud was / so
hat er doch von dē anfenger des Jüdischē volcks
zähenden genommen/ vñ den sägen geben dem/
auß dem (nach der verheissung vnnd zůsagung
Gottes) kommen solt das volck der Juden.

**Nun ist es on alles widersprechen
also/daß das geringer von dē besseren
gebenedeyet wirt. Vnd hie nemen den
zähendē die sterbendē menschen / aber
dört bezeüget er das er läbe: vnd (das
ich also sag) es ist auch Leui / der den
zähenden nimpt / verzähendet durch
Abraham: dann er was ye noch in den
lendinen seines vatters/do jm Melchi
zedek entgegen gieng.**

Nun kan niemant verneinen das der/ der
den sägē empfacht minder ist / dann der vō dem

er jn empfahet. Dann ein yetlicher der einen sägen gibt / der lobt vnd bestätet durch seinen gewalt vnnd oberkeit daß / das geschähen ist. Ein ding zebewären vnd zebestätten stadt ye bey der oberkeit/nit bey dem der gleych oder minder ist. Auch haben im geschlächt Leui die zähenden genommen/die auch tödlich waren/ vnd so sy sturben fiel söliche gerechtigkeit vnnd recht zů anderen. Aber võ Melchizedek sagt man das er läbe vnd bleybe in ewigkeit / vnd sein priesterthům in ewigkeit besitze. Darzů wiewol von Leui als einem anfenger komen ist anderen priesteren das recht zähenden zenemmen/ vnd sy jn auch zenemmen vonn anderen pflägen/ mag doch wol vermerckt werden / das dieweyl Abraham Melchizedek zähenden geben hat / Leui auch zähenden zegeben dem Melchizedek schuldig seye. Nun zegleycherweyß als die/die dem Leui zähendẽ gaben minder sind vnd geachtet werden dann der der jn empfieng/also ist auch Leui minder gewesen dann Melchizedek/so er Melchizedek zähenden geben hat. Möcht aber einer sprechen: Wie mag das seyn/ daß Leui Melchizedek zähenden geben habe/so er doch zů der selben zeyt do Melchizedek Abraham entgegen lieff noch nit geboren was? Alle nachkümling vñ das gantz nachgend geschlächt/wirt geschetzt seyn vnd läben in dem anfenger des geschlächts / noch der weyß hab ich auch geredt das Leui in Abraham dem Melchizedek zähenden geben hab.

An Sant Martins vnd ander beychtiger tag.

**Ist nun die vollkommẽheit durch das Leuitisch priesterthůmb geschehen (dann vnder dem selbigẽ hat das volck das gesatz empfangen) was ist dañ not das ein anderer priester aufkäme nach der ordnung Melchizedek/ vnnd nitt nach der ordnung Aarons? Dann wo das priesterthůmb verendert wirdt/da ist not das auch das gesatz verenderet werde. Dañ von dem söliches gesagt ist / der ist auch von einem anderen geschlächt/ auß welchem nie keiner des altars gepflägt hat.**

Wenn nun vollkomne rechte Gottes eer vñ frommkeit hieng von dem priesterthůmb Leui/ als die Juden meinen/ deßhalb das vnder dem Aaron der vonn dem geschlächt Leui was / das gsatz geben ist/waß was es denn nott das über das priesterthůmb Leui erst sölt auferstõ ein anderer priester/der(als im Psalmẽ stadt)nit nach der ordnung Aaron / sonder nach der ordnung Melchizedek eyngesetzt wurde? (Psal.109.) Dieweyl nun die oberkeit des gsatzs vnd des priesterthůmbs an dem ort gleych vrsach hat / ist not so das priesterthům in ein andere gestalt verenderet ist/daß das gesatz auch verenderet werde: daß aber das priesterthůmb verenderet seye / ist darauß wol klar vnd offenbar/ daß es in ein ander geschlächt gezogen ist/dann der priester vonn dem Dauid im Psalmen sagt/ ist nit auß dem geschlächt Leui/sonder auß dem gschlächt/auß welchem noch nie kein priester was gewesen: dann offenbar ist es / das vnser Herr Jesus Christus geboren ist auß dem geschlächt Juda. (Psal.109.)

**Dann es ist vorhin offenbar/das e von Juda aufgangen ist vnser Herr/ zů welchem geschlächt Moses nichts geredt hat vom priesterthůmb. Vnd es ist noch klärlicher / so nach der ordnung Melchizedek ein anderer priester aufkumpt/ welcher nitt nach dem gesatz des fleischlichẽ gebotts gemacht ist/sonder nach der krafft des vnentlichen läbens. Dann er bezeüget: Du bist ein priester ewigklich nach der ordnung Melchizedek. Dann es gschicht damit ein aufhebung des vorigen gesatzes vmb seiner schwachheit vnd vnnütze willen.**

So nun Moses die ordnung vnd recht priesterlicher wirdigkeit eyngesetzt hat/ do hat er des priesterthůmbs daß mit dem geschlächt Juda verwãt was niendert gedacht. Daß aber das priesterthůmb võ dem der Psalm redet nit einer art sey mit dem priesterthůmb das Moses eyngesetzt hat / mag auch auß dem klarlich verstanden werdẽ/das die weyssagung deß Psalmens klarlich vñ außtrucklich darzů setz/Nach der ordnung Melchizedek/ damit anzeigende das diser priester nit dem Aarõ sonder dem Melchizedek gleych seyn wurde: damit wir verstond/ das ebẽ als ein grosser vnderscheid ist in den personẽ/als in der ordnung/brauch vnnd krafft des priesterthůmbs. Was meint er aber mit disen worten/ Nach der ordnũg Melchizedek? Zwar daß/das diser priester nitt wurde opfferen vnuernünfftige thier/ wie es dann im groben fleischlichen gesatz gebotten ist/ sonder der da möcht durch himlischen gunst füren zů dem ewigen läben.

**Dann das gesatz hat nichts vollkommnet / sonder was ein eynfürung einer besseren hoffnung (durch welche wir zů Gott naben) vñ so vil besseren/ das es nit on eyd geschehen ist. Dann yhene sind on eyd priester wordẽ / diser aber mit dem eyd/durch den der zů jm spricht: Der Herr hat geschworen/ (vnd wirt jn nit gereüwen)du bist ein priester in ewigkeit nach der ordnung Melchizedek. Also vil eines besseren Testaments bürg ist Jesus worden/ D vnnd yhener sind vil die priester wurden/darumb das sy deß tods halb nit allwäg mochten bleyben.**

as alt gesatz hatt mancherley wäschung
nigũg damit allein dz fleisch rein ward/
s neüw gesatz reiniget mit einem kreffti-
pffer/ nit allein die leyb/sonder die seelẽ.
n Aaron nit in ewigkeit bleybt /also was
n priesterthůmb nitt ewig/vnd als vonn
zedek gsagt wirt/das er ewig bleyb/also
h sein priesterthůmm kein end haben. Das
alles warlich Christo zůgehöre / truckt
m klarlich auß/da er spricht: Du bist ein
n ewigkeit nach der ordnung Melchize
s zeytlich priesterthůmb weycht dem e-
er tödtlich priester weycht dem vntödt-
gleycher weyß aber als das vnuolkom
terthůmb dem vollkomneren weycht/
das vnuolkommen gesatz statt geben
ngelischen vnnd volkomneren / durch
ls vil als abgethon werden die gesatz
alten testaments / deßhalb das sy nitt
d krefftig gnůg waren/ auch nitt nütz.
tt hat gewölt das wir volkomen wur
das alt gsatz hat nichts zů vollkommen
n bringen/es was auch vmb deß wil-
en/doch ist es nit on vrsach vnnd vmb
n worden. Es ist aber geben worden
g / das es als vil als ein staffel wäre
besserer hoffnung fůrte. Es hat ver-
fruchtbar erdtrich/darinn die in růw
ben vnd wonen möchten/die die ge-
hielten. Es was ein grob gesatz/grob
ie belonung / doch ist es der groben
nenschen also gůt vnd nütz gewesen/
nsch lernete auß den befintlichen leyb
n für vnd für zů gwonen deren din
seel betreffen. Jnen was gebotten
ten stälen/nit tödten/ so sy ein todten
gerůrt hetten/ sölten sy sich mit etli-
ten gebreüchen reinigẽ. Jnen was
n land in dem sy etliche jar mit růw
nen: vns wirdt verheissen der him-
wir allwäg sälig läben söllen/vnnd
uch gebotten das wir vnsere feynd

aber/darumb das er bleybt
/ hat er ein vnzergengklich
im/dahär er auch sälig ma-
ewigklichen die durch jn zů
nen / vnd läbt yemerdar sy
ten. Dañ ein sölichen hohen
mpt sich vnns zehaben/der
ylig / vnschuldig / vnbe-
n den sünderen abgesünde-
her worden dann die him-
n nit täglich not wäre/wie
n priesteren/ zů erst für sei
d opffer zethůn / darnach
ks sünd. Dañ das hat er
r ein mal sich selbs opffe-
as gsatz setzt menschen zů

hohen priesterẽ/die da schwachheit haben: das wort aber des eyds/das nach dem gesatz gesagt ist/setzt den sun ewigklich vollkommen. )

Der priester im alten testament / so er zum geistlichsten in seinem ampt seyn wolt / vnnd für das volck Gott bitten/gieng er in das aller wirdigest vnd heyligest ort/in das inner teil des tempels hinder den fürhang: aber vnser priester hat die himel durchtrungen/ das er vnser sach handle bey Gott dem vatter/ zů dem wir auch komen durch Jesum Christum vnseren botten vnd legaten / der da ist ein haupt der Christenlichen kirchen / dann der leyb mag nitt seyn dann da das haupt ist. Vnd aber die hoffnung die wir haben durch sölichen priester/ist vil gewüsser dann der Juden hoffnung durch jre priester was/dañ jre priester waren on eyd gesetzt/ aber der vnser mit dem eyd / den eyd aber hat Gott wöllen darzů thůn/damit das vertrauwẽ auff die verheissung dester gewüsser wäre/so der priester (durch deß fürbitt wir die verheißne säligkeit des vntödtlichen läbens verhoffen) mit dem eyd zů einem ewigen priester geweycht vnd bestätiget wurde/ vnd das võ Gott/der sunst nit liegen mag. Dañ also redet Gott in dem Psalmẽ des Propheten: Der Herr hat geschworen vnd es wirt jn nit gereüwen. Du bist ein priester in die ewigkeit nach der ordnung Melchizedek. Vnd darumb als ein grosser vnderscheid es ist zwüschend himel vnd erd / zwüschend zeytlichem vnnd ewigem/zwüschend tödtlich vnd vntödlich/zwüschend menschlichem vnd Göttlichẽ/ so vil eines besseren testaments bürg ist vns worden Christus Jesus vnser oberster priester / vnd so vil gewüsser ist er/so vil vnd bey den menschen für gewüsser geachtet wirt die verheissung die mit dem eyd bestätiget wirt/dañ ein schlächte verheissung. Auch im gesatz Mosi was es not das man vil priester ordnete/eintwäders deßhalb das sy zů bestimpten zeyten eins vm̃s ander yetlicher sein ampt verwäß/ oder auch deßhalb daß der tod einen nitt allwäg ließ läben im ampt/auß dẽ dann der bürg d' offt also geenderet ward / dester vngewüsser was. Aber diser vnser bürg vñ priester Jesus Christus ist allein einer/für alle/bedarff keines nachkommens der jn vertrette/sond' dieweyl er ewigklich bleybt/so hat er auch ein ewig yemerwärẽd priesterthůmb. Vnd darumb die/die er angefangen hat sälig zemachen/ die mag er zů vollkomner säligkeit bringen/ deßhalb daß die selben ein priester haben der allwäg bereit ist / durch den sy zů Gott mögen gon. Dann Christus läbt allweg darumb/ das er für die seinen (so offt es not ist) bitte/dann sölichs opffer das er ein mal geopfferet/hat er nitt der maß geopfferet / das es allein wenigen oder ein zeytlang nutz sölle bringẽ/ sonder daß es in allen menschẽ vnd zů aller zeyt krefftig sey Gott zefriden zestellen vnnd zeuersünen. Dieweyl dann sölichs gesatz volkom̃en vnd himmelisch ist gwesen/hat es sich auch wol gezimpt/ daß der oberst priester dises gesatz from̃ wäre/

on allen betrug/ vnbefleckt / weyt abgesünderet vonn der geselschafft der sünderen/erhöcht über alle himmel/dem nitt not seye(als den priesteren des gesatzs Mosi) alle tag zeopfferen für sein eigne sünd/vñ darnach für die sünd des volcks. Dann was waren das für versüner / die selbs versünung bedörfften bey dem/ bey dem sy für anderer leüten sünd batẽ? Waß was das für ein opffer/das man für mancherley sünd offt opfferen müßt? Vnser oberster priester Christus Jesus/der kein sünd hat gethon/hat aller menschen sünd auff sich gelegt/vñ hat für alle sünd ein mal ein opffer aufgeopffert/ nitt ein vnuernünfftig vych/sonder sich selber. Dann das alt gesatz dieweyl es schwach vnd vnuolkommen was/macht es auch priester die sölicher blödigkeit vnderworffen waren. Aber die red die mit dem Eyd (als wir gesagt haben)bestätiget was/vnd vns offnet/ daß ein bessers gesatz an statt des alten kommen seye/hat nit gmacht zů einem priester einen yetlichen menschen / sonder den sun Gottes selber/der da sölle seyn ein priester ewigklich/allweg bereit vnd geschickt für vns zebitten : dann kein tod mag jn vns nemen/ kein blödigkeit mag jn hinderen / sonder er ist allweg ein geschickter/ tauglicher vnd vollkommner fürbitter vnd fürspräch.

# Das viij. Cap.

Hierinn zeigt Paulus an vnd bewärt das die opffer Christi vnd des neüwen Testaments/vil volkommner seyen dann des alten:auch von vnuolkommenheit des alten gesatzes/vnd volkommne des neüwen.

A
An der heyligẽ drey künig tag.

DIse sum aber des das gesagt ist / ist die: Wir haben einen sölichen hohen priester/ der gesässen ist zů der gerechten des stůls der maiestet in himmlen : vnd ein pfläger der heyligen [gůter] vnnd der warhafftigen hütten / welche Gott aufgerichtet hat/vnd nit ein mensch. Dann ein yetlicher hoher priester wirt eyngesetzt zů opfferen gaben vñ opffer. Dahär ist not/ daß auch diser habe etwas das er opffere.

Aller dingen aber / die ich mit so vilen worten erzellt hab/stadt die hauptsumm in dem/daß wir fürhin nit groß achten söllẽ den priester des gesatzs Mosi / so wir ein sölichen in all wäg so überträffenlichen priester haben / das er sitzt zů der gerechten in dem hohen stůl vnd sässel Gottes in den himmlen / daß er ordenlich volbringe nit die opffer im gesatz Mosi/ die allein ein schatten waren/sonder die waaren vnd himmelischen opffer:vnd der da wonet innerthalb des tabernackels/nit des tabernackels der allein ein figur vnnd schatten ist/den Moses ein mensch gebauwen hat / sonder in dem innerlichen heyligen ort des waren tabernackels den Gott gebauwen hat/der da die himmelischen sünderet vonn den irrdischẽ. Dieweyl aber ein yetlicher priester darumb gemacht wirdt / daß er gaben vnnd opffer Gott opffere / so mag es nitt seyn das einer ein rechter priester seye/ der nit zeopfferen hat.

Wenn er nun aber auff erden wäre/ so wäre er nitt priester / dieweyl da sind die nach dem gesatz die gaben opfferen ( welche dienend dem bild vñ dem schatten der himmelischen [gůteteren/]wie dann die Göttlich antwort zů Mosi sagt/do er solt die hüttẽ vollenden: Schauw aber zů(sprach er)dz du machest alles das nach dẽ vorbild das dir auff dem berg zeigt ist.) )

Wenn aber Christo ein irrdisch priesterthům̃ geben wäre als den anderẽ/so wäre er kein priester/dann er hat deren opfferen keins geopffert/ die von den anderẽ priestern nach ordnung des gesatzs geopffert wurdẽ/ die nichts anders sind dann schatten vnd vorbild des himmelischẽ tempels vnd der himmelischẽ opfferen. Dann alles daß das Christus auch auff erden gehãdlet hat/ dieweyl es nit nach dem fleisch/sonder nach dem geist gehandlet ist vnnd vonn himmel kommen/ zeücht es sich wider gen himmel/vñ heißt billich him̃elisch / so es zů der gröbe des priesterthům̃s Mosi vergleycht wirt/ dann das hat Gott angezeigt/do er Mosi das muster vnd form den tempel zebauwen auff dem berg angab / da er also spricht: Sich das du alle ding machest nach dem exemplar vnd vorbild/der dir auff dem berg gezeiget ist. Dann Moses hat mit geistlichen augen gar vil ein heyligern tempel gsähen / gar vil andere heyligere opffer / gar ein ander priesterthůmb/dem selbẽ nach er ein grob bild entworffen vñ abgerissen hat/biß daß die zeyt käme daß die schatten den warẽ dingen weychen wurden vnd statt geben.

Christus ist ein geistlicher priester.

Exod. 25.

Nun aber hat er vil ein and͛ ampt erlangt/so vil er eines besseren Testaments mittler ist / welches auch auff bessere verheissungen gesetzt ist. Dañ so yhenes das erst vnsträfflich gewesen wäre/wurde nit statt zů einem anderen gesůcht : dann er verweißt jnen etwas mangels/vnnd sagt: Sähend/ es kommẽ die tag ( spricht der Herr) daß ich über das hauß Jsraels/ vnnd über das hauß Juda ein neüw Testament vollenden wil:nit nach dem Testament das ich gmachet hab mit jren vätteren / an dem tag do ich jre hand ergreiff/ sy außzefůren auß dem land Egypten : dann sy sind nitt bliben in meinem Testament/ vnd ich hab jren B

auch

nichts mer geachtet/ spricht der
r.
selbe zeyt ist yetzund hie/ wir haben einen
chen priester vnd ein priesterthům das jm
ist / das so vil höher vñ überträffenlicher
das alt/ so vil das Euangelisch testamēt
testament Mosi übertrifft/ vnd so vil als
eissungen des neüwē testaments grös
höher sind dañ des alten. Im alten gsatz
die leyb mit dē blůt des vychs gereini
neüwen werden die seelen mit dem blůt
ereiniget: jnē ward ein land verheissen/
den himelische belonūgen zůgesagt. Vñ
testament trittet für vns vor Gott dem
it himelischer ordnūg/ vnser himelischer
Vo nun das vorig testamēt der massen
wäre/ das es keinē mangel gehebt het
Juden meinē) so hette man keines an
dörffen: dann überflüssig wäre es/ das
volkommnen etwas zůgebe.

nn das ist das Testament das
ē wil dem hauß Israels nach
gen/ spricht der Herr. Ich wil
eine gesatz in jren sinn/ vnd in
en wil ich sy schreyben. Vnnd
ein Gott seyn / vnnd sy söllen
olck seyn: vnnd sol nitt leeren
seinen nächsten/ vñ yemants
ůder/ vnd sagen: Erkenn den
/ dann sy söllen mich all ken
dem kleinsten an biß zů dem
ann ich wil gnädig seyn jrer
igkeit vnd jrer sünden: vnd
rechtigkeiten wil ich nit mer
. In dem er sagt: Ein neü
tet er dz erst: was aber ver
überjaret ist/ das ist nahet
end.

r so klagt Gott/ das alt seye vnnütz
heißt ein anders das krefftiger vnd
n/ da er durch den propheten Jere
t: Kommend war/ es werden kom
pricht der Herr/ daß ich wil erfül
auß Israel/ vñ über das hauß Ju
stament / nitt nach dem testament
bt hab mit jren vätteren/ in dē tag
er hand nam vnnd auß Egypten
nd in meinem testament nit besten
rgegen hab ich sy auch verachtet/
r. Das ist der pact vñ püntnuß
hauß Israel machen wil / spricht
ch mein gesatz nit in stein oder pa
il/ als vormals (doch vmb sunst)
nder wil meine gesatz schreyben
n jre hertzen/ vnd wil jnen war
n / vnd sy werdē mir warlich ein
irdt auch nitt not seyn daß einer
e vnnd vnderweyse/ sprechende

Erkenn den Herren/ dañ nit allein werdē mich die Juden (deren wenig sind) erkennen/ sonder alle menschen an allen orten/ võ minsten biß auff den meisten / deßhalb das ich/ durch die fürbitt meines suns/ jnen jre sünd verzeyhen/ vnd gnädig seyn wil/ vnd wil jrer boßheit niemermer gedenckē. Da hörēd jr die wort des/ der ein neüw testament verheißt / deßhalb das alt vnnütz ist gewesen. Das aber dises neüw geheissen wirdt (das ist geistlich) bedeütet daß das alt/ das ist das fleischlich / abgethon sol werden: dann wo das vorig nit veraltet vnd abgethon wäre/ möchte daß nit das neüw heissen. Was nun alt wirdt vnd abgethon / das verschwindt vnd wirdt vnnütz/ vnd zeücht sich für vnd für zeschleyffen.

## Das ix. Cap.

Paulus zeigt an den nutz vñ wirde des alten Testaments/ vnd zeigt damit wie vil das neüw Testamēt das alt überträffe.

ES hatt zwar auch dz erst sein A
rechtfertigung/ Gottes dienst vñ ausserliche heiligkeit. Dañ es was da bereitet ein hütten/ vnnd die erst was die darinn der leüchter was/ vnnd der tisch/ vnnd die schauwbrot: vnd dise heißt die Heylige. Hinder dē anderen fürhang aber was die hüttē/ die da heißt die Allerheyligest/ die da hatt das guldin rauchfaß/ vnd die Lad des Testaments allenthalben mit gold überdeckt/ in welcher wz der guldin eimer/ der das himmelbrot hatt/ vnnd die růt Aarons die gegrünet hatt / vnnd die tafflen des Testaments: oben darüber aber waren die Cherubim der herrligkeit / die überschatteten den gnadenstůl/ von welchē yetz nit zesagen ist nach einander.

Es möchte aber einer sprechen: Ist nun die Gottes eer/ so in dē tempel des alten testaments gebraucht ward/ gantz vmb sunst gewesen? Ich antwort: Nein/ der alt tempel/ des gebrauch vnd geistliche eer durch die Euāgelische warheit verblichen ist/ hatt seine ordnungen vnd gesatzte Ceremonien/ die (so man sy hielt) ein gestalt einer frommkeit hatten / vnnd etwas heyligkeit / aber nun ein weltliche/ stůnd allein in ausserlichē sichtbaren dingen / deßgleychen man zum teil auch sicht bey den Heyden. Der tempel was also gebauwen / daß ein teil heyliger vnd mer eerlicher was dann das ander/ biß daß man kam zů dem ort daß da für das allerheyligest geachtet ward. Erstlich was gebauwen der tabernackel/ am selben ort ward mit grosser eererbietung gehalten die liechter/ der tisch/ vnd die siben heyligen brot/ die mann nennet brot der fürsetzung / deßhalb

das man sy fürlegt auff den heyligē tisch. Dises ort haben sy genenñt Sanctum/ das ist heylig/ deß halb das es etwas underscheid hatt von dem ort das vngeweycht vnd nitt heylig was/ doch was es vil minder dann die anderen ort die noch mer heyligkeit hatten. Darnach ist gewesen ein fürhang der hat disen ersten teil vonn den anderen gesünderet/ innerthalb dem fürhang ist noch ein tabernackel vnd gebeüw gewesen/ das vmb der übertrāffligkeit willen genennt ward Sanctum sanctorum. Am selben ort wurden behalten etliche heyligere ding/ namlich das guldin rauchfaß/ die arch des testaments / allenthalb mit guldinen schinen überzogen. In der arch was der guldin eymer/ darinn das himmelbrot (noch ein anzeigung des alten wunderzeichens do Gott den Juden/ die mangel an speyß hatten/ ein neüwe speyß harab vom himmel gab) was/ vnd die růt Aaron/ die mit vngehörtem wunderzeichen/ so sy von dem stammen abgehauwen was/ gegrünet hatt/ blůst vnd mandel geben hat. Es waren auch darinn die zwo taflen des testaments vnd des gesatzes/ in denen mit dem finger Gottes geschriben waren die zähen gebott. Ob der arch waren zwey geflüglete bilder genannt Cherubim/ die da anzeigen die maiestat vnnd glori/ die mit jren flüglen vm̄schatteten den deckel der arch (genennt Propitiatorium / ein benedeyung oder begnädigung.) Dise ding alle habē bedeütet vñ angezeigt gar vil heyligere ding/ die nachmals im Euangelio geoffnet sind. Es wäre aber gar lang von yetlichem in sonderheit/ was es bedeütet zesagen/ vnnd sol gnůg seyn/ daß wir diß alles in einer summ vnd kurtzen begriff auff das priesterthůmb Christi ziehen.

Exod. 25.

**So nun sölichs also bereitet was/ giengē die priester allzeyt in die ersten hütten / vnd vollendeten den Gottes dienst. In die ander aber gieng nun ein mal im jar der Hoch priester (nit on blůt) dz er opfferte für sein selbs vñ**
**B des volcks vnwüssenheit. Damit der heylig geist deütet/ das noch nit offenbar wäre d̄ wäg der heiligkeit/ so noch die erst hüttē jren bestand hette. Welche ist die gleychnuß auff dise gegēwürtige zeyt/ in welcher gaben vnd opffer geopfferet werden/ vñ mögen nit vollkomen machē nach dem gwüssen/ den/ der da Gottes dienst thůt allein mit speyß vnd tranck/ vñ mancherley tauffen/ vnnd fleischlicher rechtfertigung/ die biß auff die zeyt der verbesserung sind aufgelegt.**

So nun der tempel dermassen vnderscheidē vnd geteilt/ vnnd yetlich heylig ding an sein ort verordnet was / giengen in den ersten tabernackel der außerthalb dem fürhang was/ alle priester on vnderscheid zeuolbringē die ordnung der opfferen. Aber in den anderen heyligen tabernackel giēg allein der oberist priester/ allein ein mal zum jar/ aber nit on blůt des vychs/ das er darinn opfferet/ zum ersten für sein eigen/ vnd denn für die sünd des volcks/ sy wären auß irrsal oder auß vnwüssenheit geschähen. In disen dingen (als in verborgnen bilden) hat der heylig geist etwas verborgens vnd heimlichs angezeigt vñ bedeütet / namlich / das zů der selben zeyt noch kein zůgang ist gewesen zů denen orten die da warlich heylig waren/ vnd die kein irrdische befleckung haben. Dann so allein der oberist priester (alle andere außgeschlossen) inn das heylig heimlich vnnd innerlich ort des tempels gieng/ vnd bleib aber noch der vorder tabernackel/ der ein vorbild hatt deren zeyten / in denen die menschen mit groben Ceremoniē etlicher maß in Jüdischer eer Gottes behenckt wurden/ daß sy nitt in bösers fielen/ wurden in dem vorderen tabernackel etliche grobe vnd gemeine ceremonien vñ breüch vonn den schlächten priestern geübt. Da wurden aufgeopfferet gabē/ vych getödtet/ opffer aufgeopfferet/ die hatten etlicher maß ein gestalt der reinigung / das sy doch die / die söliche opffer brauchten/ nitt volkommenlich (der conscientz vnnd gemůt nach) rein mochten machen/ auß welicher conscientz vnd innerlichem gemůt vns Gott fromm oder vnfrom̄ schätzt / ob schon etwas reinigkeit des leybs nach vrteil der menschen vonn sölichen opfferen empfangen ward. Dann alles daß das da gehandlet ward / traff allermeist den leyb an / stünd in vnderscheid der speyß vñ des trancks/ so doch die speyß des menschen gemůt warlich weder rein noch vnreinn macht/ in mancherley wäschung/ vnd in anderen reinigungen des fleischs vnd leybs/ die doch nit darumb aufgesetzt waren/ das sy dem menschen ware frommkeit gebē / sonder das die menschen durch söliche anfeng für vnd für zů warer from̄keit geschickt wurden / vnd durch die schatten gefürt wurden zů der warheit/ das sy darnach empfengklich wären der höheren vnd besseren dingen/ die vns zů seiner zeyt die Euangelische leer offenbaren wurden.

**Christus aber ist darkommen/ ein Hoher priester der zůkünfftigen gůter/ durch ein grössere vnd vollkomnere hütten / die nit mit der hand gemachet ist/ das ist / die nit dises gebeüws ist: auch nit durch der böcken oder kelber blůt/ dañ er ist durch sein eigē blůt ein mal in das Heylig eyngangen/ vñ hat ein ewige erlösung erfunden. Dañ so das blůt der ochsen vnd der böcken/ vñ auch die äschē von der ků gesprēgt/ heiliget die vereinen zů der leyblichen reinigkeit/ wie vil mer das blůt Christi/ der sich selbs vnbehaglich durch dē** C
**ewigen**

Am fünfften Sontag der Fasten.

geist Gott geopfferet hat/wirt
gewüssen reinigenn vonn den
wercken/ zů dienen dem låben=
Gott: Vnd darumb ist er auch
tler des neüwẽ testamẽts / auff
h geschåchnem tod zů erlösung
n übertråttungen (die vnder
ten Testament waren) die ver
gen empfahen / die da berůfft
n ewigen erb. D Dann wo ein
ent ist/da můß der tod gesche=
der das Testament machet.
abend jr die gantze hauptsumm aller
en vnd Gottes eer/ darum̃ die Juden
so wol gefallen. Nun wöllen wir die
rs priesters Jesu Christi mit sölichen
gleychen/ dann Christus vnser ober=
r/vnser Bürg vñ vrsprũg/nitt der leyb
gung/ nit der gůteren diser welt/ die
en/sonder der ewigen him̃elischen gů
ngangen nit hinder den fürhang der
lichẽ henden gewåben ist/sond̃ durch
tabernackel der nit mit der hand ge=
dann was mit der hand gebauwen
cht wirt/mag wid̃ abgebrochen vnd
chlissen werden: ja er ist eyngangen
immel in die ort die warlich heylig
eyt abgesünderet võ aller befleckung
it/hat nit mit jm genommẽ blůt der
der kelberen / das er Gott damit zů
sonder sein eigẽ blůt/das er für vns
des creütz vergossen hat/mit wel=
allein ein volck / sonder das gantz
schlåcht von allen sünden gwåschen
et hat: vnd das nit ein jar allein/son
biß zů end der welt / so verr sy sich
von den vorigen sündẽ stond/ Chri
n/vñ jm (nach vermögen) nachuol
s verglychnuß hat ein vnuernünff
hristo / der da ist warer Gott vnnd
nun das blůt der ochsen vñ der bö
des verbrennten kalbs so vil krafft
s (so man das volck mit besprengt
aß die befleckten gereiniget/vnnd
ligkeit geben hat: wie vil mer hat
rafft des blůts Christi (d̃ geopffert
das leyblich fheür / sonder durch
eist/der des menschlichen heyls be
t ein stum̃ vnuernünfftig vych hat
onder sich selbs ein rein vnbefleckt
m vatter) zereinigen nitt eüwere
were conscientzen von den todten.
s warlich bringen den tod der see=
entlediget vnns von dem ewigen
er geist reiniget vnsern geist/der
s. Es ist an beiden orten im alten
estament blůt gebraucht worden/
in grosser vnderscheid in dẽ blůt:
ist d̃ tod gewesen/aber vngleych:
ist gwesen der geist/aber vnder=

scheidlich. Was im alten Testament in schatten vnd vorbilden geschåhen ist/ das ist durch Christum alles warlich gschåhen. Dann dieweyl der priester der im alten Testament ein mittler was zwüschend Gott vnd dem menschen/nit volkom̃enlich from̃ was/deßhalb ist Christus jm nach komen als ein neüwer mittler / das er durch seinen tod abtilckte vnsere sünd/ die durch dz vorig alt Testament nit mochten abgetilckt werden/vñ die da Gott frömd von vns gemacht hatten/vnd das yetz durch die Euãgelische leer verheissung vnd hoffnung empfahen söllẽ des ewigen erbs/ nit allein die Juden/sonder alle die/die zů mitgenossen Christi berůfft sind. Dann wo man ein testament hört nennẽ/ da ist not das der sterbe der das testamẽt gemacht hat/oder es hieß kein testament: vñ ob es schon ein testament wåre/so hette es doch kein krafft ee der sturbe d̃ es gesetzt hat.

Dann ein testament wirdt vest durch die todten: anders hat es noch nit krafft/wenn der noch låbt der es gemacht hat. Dahår auch dz erst nit on blůt aufgericht ward. Dann als Moses alles gebott nach laut deß gesatzs allẽ volck erzelt hatt/nam er das blůt der kelbern/vnd d̃ böcken/mit wasser vnd purpurwollen/vnd ysopen/vñ besprengt das bůch vnd alles volck/vñ sprach: Das ist das blůt des Testaments/dz Gott eüch gebottẽ hat. Vñ die hütten vnd alle geschirr des gottsdiensts/besprengt er desselbẽ gleychen mit blůt. Vñ wirt vast alles mit blůt D gereiniget nach dem gesatz: vñ on blůt uergiessen gschicht kein vergebũg. So ist zwar not/das der him̃elischen dingẽ vorbild mit sölchẽ gereiniget werden: Aber sy selbs die him̃elischẽ/werdẽ mit besserẽ opffer dañ die sind / gereiniget.

Am tag der reinigung Marie.

Dann der tod des testators macht das testament vnd gmåchtnuß krefftig/ das noch kein gewüsse krafft nitt hat alldieweyl der testator noch låbt/dann er mag sölich gemåcht/weñ es jm geliebt/enderen. Dieweyl dann das alt gesatz auch ein Testament geheissen ist/so ist es nit geweycht worden on blůt vnnd tod / aber eines vychs das sunst gestorben wåre. Dann als du lisest in dem bůch des Außgangs im xxiiij. cap. do Moses dem volck erzelt hat das gebott Gottes/vnd wz sy belonung verhoffen söltẽ so sy es hielten: was straff warten/wenn sy es verachteten/damit söliche pündtnuß steyff/ståt/vñ krefftig wåre zwüschend Gott vnd dem volck/ hat er das blůt der kelberen vnnd der böcken gemischt in einem båcher mit wasser/vñ rote wollẽ dareyn gedunckt/ vnnd mit ysopen/ hat damit besprengt das bůch darauß er das gesatz Gottes gelåsen hat / vnnd auch das gantz volck/sprechẽde: Diß blůt ist ein

zeüg vnd ein bestätigung des testaments vnnd pacts/das eüch Gott gebottē hat zehalten. Mit dem ist es nit gnůg gwesen/er hat darüber auch den tabernackel vñ alle heylige geschirr die man zů den opfferē braucht/ auch mit blůt besprengt. Deßgleychen auch in anderen ordnungē vnd gebreüchen alles daß das gereiniget ward / ward nach dem gesatz Mosi mit blůt gereiniget. Es geschach auch kein ablaß der sünd on blůtuergiessen. Das ist nun zimlich vnd füglich gewesen/das auff erden die ding/ die ein vorbild vnd schatten hatten der himmelischē/mit sölichen groben reinigungen geschähen.

Nichts wirt on blůt gereiniget.

Dann Christus ist nit eyngangen in das Heylig mit henden gemachet (welches ist ein gegenbild der warhafftigen) sonder in den himmel selbs/nun zeerscheynen vor dem angesicht Gottes für vns. Auch/nit das er sich offtmals opfferte/gleych wie der hoch priester gadt alle jar inn das Heylig mit frömdem blůt/sunst hette er offt můssen leyden vonn anfang der welt här. Nun aber am end der welt ist er ein mal erschinen durch sein eigen opffer die sünd aufzeheben. Vñ wie den menschen ist gesetzt ein mal zesterben/ darnach aber das gericht: also ist Christus ein mal geopfferet/hinweg zenemmen viler sünd. Zum anderen mal aber wirdt er on sünd erscheynen/ denen die auff jn warten zur säligkeit.)

Nach dem aber die warheit erleüchtet vnnd aufgangen ist/hat sich gezimpt das die himmelischen opffer auch mit höherem opffer volbracht wurden/vnd ware reinigkeit brächtē. Dann (als ich vorgesagt hab) alles daß/ das Christus auff erden gethon hat/das ist himelisch. Dann Christus ist nit eyngāgē in die heylige ort die mit henden der menschen gebauwen/vnd mer auß meinung der menschen dann in der warheit heylig sind/die auch verunreiniget vnd entweycht mögen werden/die nichts anders waren dann vorbilder vnnd schatten der rechten waren heyligen dingen: sonder er ist eyngangen in den himmel/ da da wonet der vntödlich Gott mit den himelischen geisten/vnd in dem angesicht Gottes bittet er als ein rechter priester für die sünd der gantzen welt/macht sich angenäm mit seinem eignē blůt / daß er auß lauterer gnadreycher liebe für vns vergossen hat: vnd das hat er gethon mit einer sölichen krefftigen hostien vnd opffer/das es nit not ist järlich sölichs wider zeopfferē/als dañ der priester im altē Testament järlich ein mal in das heylig vñ inner ort des tempels gon můßt. Es ist auch kein wunder ob die hostia des priesters im alten Testament nit so krefftig ist gewesen/so er doch auch ein sünder was/ vnd opfferet eines vychs blůt/ nitt das sein. Wenn Christus auch ein sölicher priester wäre gwesen/ so nun so vil zeyt vnnd jar von anfang der welt verloffen sind/so wäre es not gewesen das er offt vnd dick hette müssen opfferen/ als die priester thetten im alten Testament. Nun aber ist Christus ein sölicher priester gewesen/dz es gnůg was sich selbs ein mal aufzeopfferen / ein mal mit der besprengung seines eignē blůts abtilcken die sünd aller welt biß zů end der welt. Vnd das ist nit geschähen vō anfang der welt/sonder als das end yetz nahet/do yederman offentlich sach das alle ding mit sünden verunreiniget vnd gefelscht waren/ vnd das kein artzney vnd hilff niendert was dañ allein von Gott/ das es offenbar was wie Christus so ein krefftiger priester wäre / der mit einē eintzigen opffer / das er allein ein mal geopffert hette/ein so grossen hauffen der sünden abgewäschen hette: vnd das die eintzige ein mal geopfferte hostia in vil hundert vnnd vnzalbare jar gnůg thůn sölte für alle die/die sich sölichs opffers nitt vnwirdig machten. Dann Christus hat auff sich genommen die sünd/nit aller deren die vor vil jaren hoffnung der säligkeit in jn gsetzt hatten/sonder auch deren die nach vil hundert jaren seinem Euangelio glauben wurden. Darumb sol die welt keines anderen priesters wartē / kein ander opffer die sünd abzewäschen/ sonder zegleycherweyß als alle menschen ein mal sterben můssen on hoffnung wider in diß läben zekommen / inn welchem läben wir offt sünden vnd offt gereiniget werden/ vnnd nach dem tod nichts gewartet wirdt dañ das vrteil Gottes/so ewige belonungen den frommen vnd vnfrommen erkennt werden. Also auch Christus/ der ein mal gestorben/ für alle menschen aufgeopffert ist/vnd aller menschē sünd (so vil in jm stůnd) auff sich gelegt hat/ das er straff vnd peyn für sy alle leyden wölte vñ bezalen: wil nitt das wir etwas anders fürhin warten dann das letst vrteil/so er von den menschen wider gesähen wirt/ aber nitt als vor do er ein hostia zum tod verordnet was/nit als ein sünder vnd bößwicht der des tods wirdig geachtet wirdt/sonder eerlich/on alle sünd/heilsam vnd sälig denen die yetz durch seinen tod gereiniget/in frommkeit des läbens verharren biß das er wider kompt: nit das er wölle geopffert werdē/ sonder ein richter/lieblich den frommen/erschrockenlich den vnfrommen.

Christus ist der priester vnnd das opffer.

## Das x. Cap.

Die opffer im alten Testament mochten die conscientzen nit reinigen: Jesus aber hat durch sein opffer ein mal am creütz gethon aller welt sünd hingenommen. Hie thůt er aber ein hefftige vermanung/das wir sölichs nit verachten / dann wo wir von dem opffer fallen/ sind wir verdampt/ dann sölichs ist das blůt Christi des suns Gottes mit füssen trättē. Ein ermanung zů gedult.

Dann das gesatz/das den schatten hatt der zůkünfftigē güteren/nitt dz wäsen der güteren selbs/

da alle jar einerley opffer sind/
ymer vñ ymer opfferen/ mag nit/
hinzů gond/vollkomen machen:
hetten sy aufgehört geopfferet
n / wo die / so am Gottes dienst
ein gwüssen mer hetten von den
/ weñ sy ein mal gereiniget wä=
nd es geschicht nun ein gedächt=
r sünd alle jar. Dann es ist vn=
h durch ochsen vnnd bocksblůt
olegen.

mb aber der priester des alten Testa-
ichs nit gewölt habe/ist die vrsach / dz
esatz nit gehebt hat ein läbendig war
üteren/sonder nun ein schattẽ/ hat mer
dann geschafft mit gemeinen schläch-
en des vychs: wiewol söliche opffer für
ich von den priesteren geopfferet wur
ten sy doch die nit vollkomen machen/
öliche schwache priester/ durch söliche
e opffer zůhin giengen Gott zeuersü-
wo söliche opffer hetten mögen die
mien vnd Gott versünen/so hette man
nd für geopfferet / sond sy hetten auf-
an sy ein mal geopfferet hette. Nun
daß in disen opfferen/ so dick vnd offt
fferet werden / allweg gedacht wirt
sünden / auß dem man wol speüren
einem opffer nit gnůgsam vertrauw
warzů dienet es das man järlich er-
e opffer / wenn ein eintzig opffer het
r massen von allen sünden reinigen/
in mal geopfferet hetten vnd gerei-
/ kein gewüssen der sünd mer het-
yl aber die sünd innwendig im ge-
nit im leyb/ so mag sölichs grob vnd
(als da ist blůt der ochsen vnd bö-
äschen vnd reinigen die kranckhei-
en des gemůts. Allein vermag diß
ich zethůn die himelisch vnd geist-
risti / die durch den glauben vnnd
alle sünd des vorigen läbens hin-
tilcket/ sy seyen wie groß/ wie vil jr
das der maß / daß in der conscientz
kein forcht noch beyssen bleyt. Al-
ons hůten / daß wir nit in die alten

b so er in die wält kumpt/
opffer vnnd gaben hast du
/ einen leyb aber hast du
tet: der brandopfferen vnd
opfferen hat dich nit gelu=
ach ich: Sihe/ ich kum̃: in
deß bůchs ist von mir ge=
ich thůn sölle / Gott/ dei=
Daoben als er gesagt hat/
gaben/ brandopffer vnnd
ast du nit gewölt: es hat

dich jr auch nit gelustet / welche nach dẽ gsatz geopfferet werden. Do sprach er: Sihe/ ich kumm zethůn Gott deinen willen: da hebt er das erst auf/ daß er das ander eynsetze: in welchem willen wir sind geheiliget auff ein mal durch das opffer des leybs Jesu Christi.

Dann Gott ward durch söliche vil opffer nit zů friden gestelt / ja er ward ye mer gereitzt/ also daß er ein eintzigs opffer/ein krefftigs vñ ewigs begärt. Dann also redt der sun zů Gott dem vatter in den heimlichen Psalmen/als einer der yetz in die wält wil gon / das er durch die hostia seines eignen leybs den vatter wider gnädig machte dem menschlichen geschlächt: Du hast die opf- Psal.38.
fer nit gewölt / aber den leyb hast du mir bereit/ die brennenden opffer vnnd andere hostien die man gepflägen zů abwäschung der sünden zeopfferen/gefallen dir nit. So hab ich gesprochẽ: Sich ich bin hie/dann in dem anfang des bůchs bin ich bescheiden zum opffer / ich bin bereit gehorsam zeseyn deinem willen. In disen wörten so er spricht: Du hast die opffer/ hostien vnd brennende öpffer für die sünd nit gewölt/vnd dir gefallen die ding nit die man nach ordnung des alten gesatzes pfligt zeopfferẽ / vnd gleych darauff spricht: Nimm war ich bin da daß ich gehorsam seye deinem willẽ/ vnd aufopffere ein hostien die dir angenäm seye vnd wolgefellig/ nimpt er hin vnd hebt auf das alt priesterthům (als das Gott nit angenäm vnd gefellig ist) damit er das nachgend priesterthům eynsatzte / in welchem gnůg geschehe dem Göttlichen willen. Was ist aber das für ein willen Gottes / der da ein vrdrutz hat ab den opfferẽ des alten testaments? Zwar der / das es also gefallen hat der gnadreychen gůte Gottes / daß der himmelisch sun Christus an sich näme einen menschlichen leyb / vnnd also sturbe für aller menschen sünd/mit sölichẽ eintzigen opffer/das ein mal ordelich vollbracht wäre/ alle menschẽ reinigte vō sündẽ: der massen/dz es fürhin sölcher todten opfferẽ nit nöt wurde seyn.

Vnd zwar ist ein yetlicher priester eyngesetzt dz er alle tag Gottes dienst pfläge / vnnd offtmals einerley opffer thůye / welche nit mögen die sünd abnemen. Diser aber/ do er hatt ein opffer für die sünd geopfferet / das ewigklich gilt/ist er gesässen zur rechtẽ Gottes/ vnnd wartet hinfür biß das seine feynd zum schämel seiner füssen gelegt werden. Dann mit einem opffer hat er in ewigkeit vollendet die geheiligeten. B

Welcher ein priester ist im alten Testament/ můß alle tag opfferen / vnd für vnnd für allweg einerley hostien: vnd wie vil vnd offt sy geopffe-

ret werden/mögen sy doch die sünd nit vollkommenlich hinnemen: also haben sy beyde ein vnaufhörige arbeit vnd vnmüß/der sünder für den geopfferet wirt / vnnd der priester der da opfferet. Aber Christus die eintzige hostia ist ein mal aufgeopfferet für die sünd aller menschen die da geglaubt haben/glauben/oder glauben werden seinen verheissungen/sitzt yetz zů der gerechtē dem vatter/wartet nichts anders dañ das eintzig das noch vorhanden ist / nālich das alle glider seines leybs zůsamen versamlet / das geschähe das im Psalmen verheissen ist/Das seine feynd/die dem Euāgelio widerspānig sind/ein schämel werden seiner füssen. In mittler zeyt ee das geschicht / ist nit not das er sich selbs wid für vns aufopffere/ dañ mit einer eintzigen aufopfferūg hat er vollkomenlich vollkomen gemachet in ewigkeit alle die die er geheiliget hat durch den glauben: der massen/das vns der vorigen sünd keine verwissen wirt.

Christus ist eintzige hostia ein mal aufgeopfferet.

Psal.109.

**Es bezeüget vns aber deß auch der heilig geist. Dañ nach dem er vorhin gesagt hat: Das ist das Testament/ das ich jnen machen wil nach denen tagen/ spricht der Herr: Ich wil meine gesatz in jre hertzen geben/ vnnd in jre siñ wil ich sy schreyben/vnd jrer sünden vnd vngerechtigkeiten wil ich nit mer gedenckē. Wo aber söliche vergebūg ist/da ist nit mer opffer für die sünd.**

Das ich yetz sag/bezeüget der heilig geist so er redt durch den mund des propheten/ vnnd lang vor sagt das in künfftigē geschähen solt/vnd daß wir sähen yetz geschähē seyn. Das ist(spricht er) das testament das ich mit jnen in künfftigē machen wil (spricht der Herr) so ich eynschreyben wird meine gesatz in jre hertzen/ vnd eyngraben in jre gemůt / vnnd nit mer gedencken wird jrer sünd vnd vngerechtigkeit / so verr ist es daruon das ich sy rächen wölle vnd straffen. So nun die sünd in ewigkeit ein mal verzigen sind / warzů sind dann not die hostien der Juden / die sy die sünd abzewäschen/gebraucht haben?

Jere.31.

C **So wir dañ nun haben(lieben brůder) ein freyen sicheren zůgang in das Heylig durch das blůt Jesu(welchen er vns zůbereitet hat zum neüwē vnd läbendigen wäg / durch den fürhang/ das ist/durch sein fleisch) vnd auch einen hohē priester über das hauß Gottes haben/ so lassen vns hinzů gon mit warhafftigē hertzen/in völligem glauben / besprengt in vnseren hertzen von den bösen gewüssen/vñ gewäschen am leyb mit reinem wasser: vñ lassen vns halten an der erkanntnuß der hoffnung on wancken (dann der ist warhafft der sy verheissen hat) vnd lassen vns vnder einander vnser selbs warnemmen / zur reitzung der liebe vnnd güter wercken / vnd nit verlassen vnsere versamlung / wie etliche ein weyß haben/sonder ermanen einander: vnd das so vil mer / so vil jr sähen das sich der tag nahet.**

So nun (jr meine brůder) hingenommen ist die gewüßne der sünden/die vns/das wir Gott nit dorfften bitten/ erschreckt hat / vnnd vns geben ist ein sölches vertrauwen eynzegon in das heilig ort das wir vns dörffen vertrösten auff das blůt Christi / das er vmb vnser versünung willen vergossen hat/ vnd vns den zůgang (der da weyt ist von dem alten)aufgeschlossen / ja ein neüwen/ ein läbendigen/ krefftigen vnd ewigen zůgang/ der vns ein mal aufgeschlossen vnd geoffnet/fürhin nit zůgeschlossen mag werden/den er vns zum ersten angefangen / der erst vnder allen hineyn gangen ist durch den fürhang/das ist/ durch sein fleisch / durch welches sein Gottheit ein zeytlang bedeckt ist gewesen: vnnd diß fleisch hat er gen himmel gefürt / hat vns geoffnet die himelischen ort. Vnnd so wir haben einen sölichen grossen priester vns võ Gott verheissen nach der ordnung Melchizedek / den Gott seinē hauß / das ist/ der gemeinen Christenlichen kirchen ein fürwäser gemachet hat/die er nit als ein diener / sonder als Herr regiert / so söllen wir hinzů tringen an das ort / zů dem vns Christus den wäg aufgeschlossen hat. Wir söllen zůhin gon nit mit den füssen deß leybs/ nit in einen steininen tempel / sonder hineyn tringen in den himmelischen tempel mit reinem lauterem hertzen/ mit grossem vertrauwen das zeerlangen das wir begären : vorhin aber söllen wir besprengt seyn / nit am leyb mit blůt des vychs / sonder im gemůt vnnd geist mit dem blůt Jesu Christi. Durch dises blůt sol hingetriben werden alles gewüssen der sünden. Zů dem söllen wir auch abgewäschen seyn durch den tauff am leyb mit reinem wasser / das da hinnimpt vnd abwäscht allen vnflat des gemůts. So diß alles ist geschähen / söllen wir verharren in dem das wir ein mal angefangē haben/vnd steyff halten die hoffnung des vntödtlichen läbens / die wir im tauff empfangen haben / die sol nit schwancken / nit zweyflen/auff das eintzig söllen wir vns vertrösten/ das Gott / der vns sölichs verheissen hat/ getreüw ist vnd warhafft: er mag auch niemāts betriegen (ob er schon wölte) so verr wir nun steyff vnnd standhafftig in sölichem vertrauwen verharren. Zů dem/ so wir alle sind glider eines leybs/so söllen wir in freüntlicher liebe vnd brůderlicher treüw vnd einträchtigkeit an einander hangen vnd eins seyn / warnemen wie vil ein yetlicher vnder vns in Euangelischem glauben vñ läben zůgenommen habe: nit das wir dem der vns fürlaufft verbönnen / od' den verachten der noch weyt hinden ist / sonder das wir einander mit

item ebenbild/mit freüntlicher vermanūg
en wercken reitzen vnd ziehen. Das wirdt
enn geschähen/ so die besserung vnd voll-
heit vnsers brůders vns auch fleyssig vnd
nstig macht zů fromkeit/ so wir den fau-
zen mit brůderlicher sorgfelngkeit reitzen
nanen/ so wir ein frolocken haben mit de-
frömmer sind dann wir/ vnd vns in gů-
rcken vorlauffen : so wir denen gonnen
ffen die sich zů fromkeit fleyssen vnd strä-
wir es nimmer mer darzů lassen komen/
nants (vnserer hilff entsetzt) von vnserer
lichen schar verdärbe vnnd irr gange/
n etliche von gůtem anfang (durch vr-
ägen abzeweychen/ sonder alle maß vns
/das einer den anderen vermane/reitze/
eynbrünstig mache / das wir in dem so
genomen haben verharren biß ins end.
s söllen jr so vil fleyssiger thůn/das jr sä-
tag des Herren naher seyn / der einem
nach seinen thaten belonung widergäl
t / so nit füglich wirt seyn das zů erstat-
ersaumpt oder übel gehandlet ist / son-
irt mit gnauwem vrteil erwägen das
dlet ist.

i so wir můtwilligklich sünden/
m wir die erkañtnuß der war-
pfangē haben/ist vns kein opf-
vorhanden/sond ein erschreck-
tē deß gerichts/ vñ deß fheür-
der die widerwertigen verzee-
t. Wenn yemants das gesatz
icht/der stirbt on erbarmung
en oder drey zeügen. Wie vil
jr ) ergerer straff wirt d wärt
n sun Gottes mit füssen tritt/
blůt des Testaments/ in wel
eiliget ist/vnrein achtet/ vnd
der gnaden schendet? Dann
en den der da sagt: Die raach
ch wils vergälten/spricht der
Vnnd abermals: Der Herr
volck richten. Erschrocklich
e hend des läbendigen Got-

ind die auß irrsal oder blödigkeit ge
werden leychtlich verzigen. So wir
as Euangelium die warheit erkeñt
etz vnderwisen sind/was wir ver-
wir annemmen/was wir fliehen söl
nung den fromen / was straff den
nd / vnnd wir darüber můtwillig
sen wider in die hauptlaster (die
seinem blůt ein mal abgewäschen
dieweyl dañ Christus allein ein mal
vnnd fürhin nit mer sterben mag/
die also wider in die laster fallen
orig läben/ kein hostien mer haben

die vns wider durch den tauff die sünd verzey-he. Was ist dann vorhandē? Zwar die grausam erschrockenliche warnung des letsten vrteils/vñ deñ das grausam vnrein fheür/das die widersächer vnd verachter der göttlichen güte rächen vnnd verzeeren wirdt. Meinend jr das der on straff hin kommen werd / der das Euangelisch gesatz verachtet? So vil vnnd das Euangelisch gesatz mer gnad / mer gunsts vnnd gůtthät vns bringt/ so vil grössere straff wirt der leyden der es mit willen vnnd wüssen für ein gespött hat. Der hat es aber für ein gespött / der ein mal in die zal der kinder Gottes berůfft vnd angenommen / sich mit willen wider wirfft in die zal der dieneren des teüfels. So bey den Juden ein söliche grosse straff was / daß ein yetlicher der dem priester/so er das gesatz Mosi fürhielt/ nit gehorsam was (das ist so er jm schweynen fleisch verbot vnd er es aß) so er deß mit zeügnuß zweyer oder dreyer übersagt/ gleych on gnad getödet ward: wie vil grössere straff verdienet dann der/ der nit ein schlächten priester sonder den sun Gottes Jesum mit füssen tritt? Ja der trittet jn vnder die füß/der sölich sein gůtthät verachtet/ der nit ein blůt des vychs / sonder das hochwirdig heilig blůt Jesu (mit dem das neüw Testament geweycht vnd bestätiget ist) als ein schlächt vnrein ding haltet vnnd achtet / mit dem er ein mal von allen sünden des vorigen läbens gereiniget ist / der den geist / durch den er Euangelischen gunst erlanget hatt/schmächt/ in dem das er sölichen geist mit lasteren außtreybt / vnnd machet auß dem tempel Gottes ein eynwonung des teüfels. Meinen wir / das wir darumb on straff bleyben deßhalb das von den menschen die nit gleych gestrafft werden die von der reinigkeit des Euangelischen läbens fallen? Wir kennen den wol der gesprochē hat : Mir gehört zů rach/ Deut. 32.
ich wil widergälten/ spricht der Herr. Vnd aber an einem anderen ort / Gott wirdt vrteilen sein Psal. 134.
volck. Welcher vnrecht thůt der mein nit daß er entrunnen sey ob er schon von menschen nit gestrafft wirt/die hand Gottes mag niemants entfliehen. Aber es ist gar erschrockenlich eynzefallen in die hend des läbendigen Gottes.

Gedenckend aber an die vorigen Am tag vil ler martyrer.
tag / in welchen jr erleüchtet / erduldet haben ein grossen kampff des leydens: zů einem teil/ durch schmach vñ trůbsal ein schauwspil worden : zum anderen teil / gemeinschafft gehebt mit denen die sölichen wandel fürten. Dañ jr haben mit meinen banden mitgelitten : vnnd den raub euwerer güter mit fröuden aufgenommen/ als die jr wüssend in euch selbs das jr ein bessere/vnd bleybende hab im himmel haben. Darumb werffen nit von euch euwere freydigkeit / die ein grosse belo-

nung hat. Gedult aber ist euch not/ auff das jr (nach dem jr den willen Gottes vollbracht haben) die verheissung empfahen. Dann noch über ein kleine zeyt/ so wirt komen der da kommen sol/ vnnd nit verziehen. Der gerecht aber wirdt deß glaubens läben: vnd so er weychen wirt/ so wirdt mein seel kein gefallen an jm haben. Wir aber sind nit deß weichens zur vdamnuß/ sonder des glaubens die seel zů erretten.

So vil jr aber mit mer lob angefangen haben den Euangelischen glauben/ so vil mer schmach vnnd schand ist es euch/ wo jr wider in das alt läben fallen. Das aber sölliches nit geschäch/ so bringen wider in gedächtnuß die vergangnen zeyt/ als jr durch Euangelische leer zů dem glauben erleüchtet sind wordē/ da jr ein grossen kampff vnd streyt der durchächtung in hoffnung ewigs läbens erlittē haben/ eins teils da jr mit schmach beschwert/ beleidiget/ ein schauwspil sind gewessen allen denen die die leer Christi verwerffen/ eins teils do jr auß Euangelischer liebē willigklich mitgenossen sind worden der schmach vnd trůbsalen die die anderen Christen vnnd Apostlen erlitten haben/ die die wält verachtet haben vnnd der Euangelischen leer angehangen sind/ das jr auch der kestigung vnnd der schmach (so bey den gottlosen auß meinen banden geachtet ward kommen) willigklich vnnd vngezwungen teilhafft sind worden/ vnd mit mir ein mitleyden gehebt/ schmach so anderen geschach/ haben jr geachtet als geschäch sy euch: ja nit allein haben jr euch in sölichem ware Christen erzeigt/ jr haben auch mit frölichen hertzen gelitten dz man euch euwer zeytlich gůt genommen hat/ in dem jr in der warheit zeuerston geben haben/ das jr wüssend vñ glaubend daß jr bessere vñ höhere reychthůmb haben in dem himmel/ die kein dieb heimlich/ kein rauber gewaltigklich nemmen vnd entfrömbden mag. Ja die selben reychthůmb/ so vil mer schaden vnd nachteil in den zeytlichen gůteren leyden vmb Christus Nammen willen/ so vil sy mer zůnemmen vnnd wachsen. Dise ding die jr gethon/ haben euch billich ein vertrauwē vnd trostlich vermůten gemachet auff die verheissung Gottes/ dann billich wirdt einem sölichen steyffen vnd vnüberwindtlichen glauben grosse belonung geben/ ja on zweyfel wirt sy von dem gerechten vnd gůtigen Gott geben/ aber zů seiner zeyt. Yetz ist die zeyt des streyts vnd der arbeit/ nachmals wirdt man außteilen die kronen vnd gaben/ darzwüschen ist euch not gedult/ vñ so jr mit standhafften gemůten dem götlichen willen gehorsam sind/ werden jr als siger vnd überwinder die verheißne kron ewiger glory darvon bringē. Der tag ist noch nit hie/ so aller streyt vnd arbeit hingenommen/ belonung gebē wirt/ doch ist er nit weyt/ vnd vnser hauptmann Christus/ da er zů himmel wolt faren/ hat er verheissen er wölle wider komen/ er wirdt auch nit lang verziehen: darzwüschend aber wirt der from vñ gerecht auß seinem vertrauwen vnd glauben läben/ er werd gekestiget/ er werd verspottet/ er werd vndergetruckt vnnd getödet wie er wölle/ so wirdt er doch in hoffnung der verheissungen ein starck vnerschrocken gemůt haben. Bleybt er aber nit steyff vnd bestendig im glaubē vnd vertrauwen/ sonder falt in vngedult vnd verzweyflung/ entzücht sich von dem Euangelischē glauben/ der gefalt meinem hertzen nit. Aber da vor behůt vns Gott/ daß wir vns selbs nit von gůtem anfang in den ewigen tod durch mißtrauwen entfrömbden. Sond vil mer verleych vns Gott/ in dem glauben den wir angenommen haben zeuerharren/ das wir läben vnd säligkeit vnserer seel überkomen/ nach dem radt Abacuk der da spricht: Der gerecht vnd from wirt läben auß dem glauben. Abac.

# Das xj. Cap.

Was der glaub sey/ vnd von seiner krafft/ vnnd das durch vnzalbar vil exempel der heiligen vätteren.

Es ist aber der glaub ein gwüsse zůuersicht deß das zehoffen ist/ ein klare offenbarung/ ja ein gewüsse ergreyffung deren dingen die man nit sicht. Dañ durch sölichen glauben haben die alten/ so vor vns sind gewesen/ zeügnuß überkommen. Durch den glauben mercken wir/ dz die wält vnnd alles das in jr sichtbar ist/ auß nichts durch das wort Gottes geschaffen ist. Durch den glaubē hat Abel Gott ein grösser opffer gethon dañ Cain: durch welchen er zeügnuß überkommen hat daß er gerecht seye/ als Gott von seinen gaben zeügnuß gab: vnd durch den selbē redt er noch/ wiewol er gestorben ist. A

Kein ding ist das die fromen menschen Gott mer angenäm mache/ dann ein gewüß vertrauwen zů jm. Dañ das ist ein zeichē vnd anzeigūg eines hertzens das vil von Gott haltet/ nichts zweyflen von seinen worten/ so doch die ding die er verheißt nit gesähen/ nit gehört/ mit ausserlichen sinnen nit begriffen/ mit menschlicher vernunfft vnnd vrsach nit bewärt mögen werden. Das gemein vnbericht volck meint das sey erlogen vnnd einem traum gleych/ das allein in der hoffnung verfaßt vnd nit wäsenlich vor jnen ist/ es meint es sey ein torheit das man das für war glauben sol daß man den augen nit zeigen kan. Diser glaub aber/ durch den der from läbt vnd sein läben behalt so die anderen verdärben/ ist nit ein schlächte glaubhaffte/ sonder ein steyff/ satt/ vest fundament vnnd grundueste deren dingen die weder durch eusserliche befindtligkeit od' sin/ Was der recht glaub sey.

noch

ernunfft des menschen mögen begriffen
en/sonder die veste hoffnung die machet sy
emůt so gegenwirtig/als weñ man sy ge-
irtig sähe vnd mit den henden griffe/vnnd
ng die man für sich selb nit sähen mag/ die
diser glaub die menschē vast gwüß seyn/
menschlichen anzeigungen vnnd bewär-
/sonder auß einem gewüssen vertrauwen
Gott/ der sölichs verheissen hat. Die Ju-
trauwen jren wercken / aber das einzig
das vertrauwē in Gott) ist das/ das vns
ngenäm vnnd lieb machet/ nit aber allein
nder so man bedenckt vnd erzelt von dem
der wält här / so findet man / daß vnsere
n all ( die noch bey vns der fromkeit vnd
tes halb hoch gehalten sind / vnnd deren
nuß eerlich ist ) fürnämlichen auß dem
Gott angenäm sind gewesen/vnnd auß
trauwen in Gott alles das verdient ha-
sy erlanget haben. Erstlich das wir ver
ß dise gantze wält mit allem dem das sy
geschaffen ist durch das wort Gottes
iß des schöpffers / wäm söllen wir das
ischreyben dañ dem glaubē? Wär wöl-
nst deß bereden das auß vnsichtbaren
ichtbare / auß nichts etwas sölte wer-
wältweysen vnnd geleerten in natürli-
en hangen in disem an mēschlicher ver
nd überschlagen / meinen die wält seye
ffen sond ewig/ vnd hab als wenig ein
s der schöpffer. Wir aber glauben das
sähen wir es / das durch menschliche
nit mag erkeñt noch überschlagē wer-
alb daß wir vns vertrösten der heili-
/ die vns anzeiget vnnd sagt daß die
dem geheiß Gottes seye geschaffen.
Gott wir der maß erkennen daß er alle
ag/vnnd nit mag liegen. Abel ist der
llen/ der von Gott den namen eines
gerechten überkomen vnd erlanget
jm so vil mer vnd grösser lob/ das er
keinem anderen gelernet / fromklich
Gott vertrauwet hat. Was hat aber
er vnd angnämer gemachet dañ sein
? Zwar der glaub / das er gantz in
vnnd vertrauwt/so Cain Gott miß-
nit vernůgen ließ mit dem/ das jm
vngebauwen gab zů speyß/ vñ das
zach. Sy beyd opfferten Gott von
stien / aber allein des Abels opffer
genäm/ deßhalb daß er ein fromer
mañ was / vertrauwet seiner gůte
m hertzen / sach nit vm̄sich auff die
t vnd nutz diser wält/sond verhof-
hät belonung von Gott in him̄len.
verdienet nit mit dem opffer/ son-
lauben vnd vertrauwē/ das Gott
lassen komen vom him̄el/seine ga-
t/vnnd zeügnuß geben hat das er
nnd sölich eerlich lob wäret noch
der menschen nach so vil tausend
el auch nach seinem tod als vil als
das dem brůder tod/do er vnschul

dig von jm erschlagen was: er was aber Gott nit tod/ dem sein blůt nachschreyet von der erdē.

Durch den glauben ward Enoch hinweg genommen/das er den tod nit sähe: vnd ward nit erfunden/ darumb daß jn Gott hinweg nam. Dann vor seinem hinweg nem̄en hat er zeügnuß gehebt/ dz er Gott gefallē habe. Dañ B
on glauben ists vnmüglich das einer Gott gefalle. Welcher nun zů Gott kommen wil / der můß glauben daß der Gott sey/vnd denen die jn sůchen/ ein vergälter seyn werde.

Es hat dem fromen gottsförchtigen Enoch nichts geschadet das er von einem vnfrommen gottlosen vatter geboren was / dann die heilige schrifft gibt jm zeügnuß/dz er bey Gott gwandlet hab / do er noch auff erden gewonet hat/ dañ er hat durch den glauben angehanget denē dingen die da nit mit leyblichen augen gesehē werden/das ist/den him̄elischen vnd ewigen/vnd darumb ist er läbendig zů denen dingen genom̄en die er lieb gehebt hat/ vnnd ist dem tod entzuckt. Dañ dieweyl er noch vnder den menschen was/ läbt er der massen/dz er mer in him̄len / dañ auff erden läbt/ deßhalb er des todts nit wirdig wz/ dañ er nichts gethon hatt das des todts wirdig wäre/das von jm erstlich die menschen lerneten/ das der wäg zů der vntödtligkeit aufgeschlossen werde durch vnschuld vnd glauben. Vnd darumb ist er hingenommen worden / dann er hat Gott wol gefallen. Aber fürnemlich hat er jm durch den glauben gefallē / on welchen glauben Gott niemants gefalt/ er habe auch sunst als vil werck er wölle. Welcher Gott angenäm vnd gefellig wil seyn/der můß zum ersten glauben daß Gott sey/der alle ding vermög/vnnd der nichts wölle dañ das best. Darnach můß er glauben dz der selbig Gott acht hab auff alle mēschliche hendel vnd ding/vnd das die fromen/ die alle sichtbare gůter diser wält verachten den vnsichtbaren Gott allein sůchen/ jrs lons von jm nit betrogen werden/wie vil sy auch in disem läbē durchächtet vñ gekestiget werden: das auch die gottlosen jre straffen haben werden / ob sy schon hie glücksälig geachtet werden. Vnd darum̄ söliche säligkeit/söliche eer/ das er von den menschen genommen/ bey Gott läbt/hat er dem glauben zedancken.

Enoch. Gen. 5. Sap. 4. Eccle. 44.

Als Noe durch göttliche offenbarūg von denen dingen die er noch nit sach/ gewarnet ward/ ist er durch den glauben gewitziget / vnnd hat die Arch/zů enthalten sein haußgesind / bereitet: durch welche Arch er die wält verdampt hat/vnnd ist der fromkeit ( die auß dem glauben kumpt ) erb worden. Abraham / do er von Gott be-

**rüfft ward/was er durch sölichē glauben vnd gewüsse züuersicht gehorsam dem/der jn berüfft/ vnnd gieng auß an das ort/ das er zum erb empfahen solt/ vnwüssende wo er hin kommen wurde.**

Noe. Gen. 6. Aber gar vil ein fürträffenlicher vorbild eines steyffen vertrauwen in Gott hat vns Noe geben/ der selb als er durch göttliche offnung vermanet vnnd gewarnet was/ das in künfftigem der wasserguß alles das solt abgetilckē auff erd das da läbt: wiewol jm dozemal kein zeichen erscheyn auß dem er nem̄en möchte vnd überschlahen das jm Gott offnet/ dann der himmel was schön vnd lauter/ die menschen on sorg vn̄ sicher schlemmeten/machten Ee/vnnd brautlöuff/ verspotteten söliche tröuwūg die jm geoffnet was/ nichtsdestminder hatt er das/das Gott künfftig seyn gesagt hatt/ für gewüß vnd vngezweyflet/ hat zübereit die Arch in deren er sich vnnd sein haußgesind behalten hat/vnnd die anderen verdampt die der göttlichen red mißtrauwten/ das sy den Noe der die Arch auff den künfftigen wasserguß bereitet vnd zürust/ als ein narren vnnd torechten verspotteten. Ja er ist nit allein von sölichem wasserfluß bey läben behaltē worden/ sonder ist auch kom̄en in das lob seiner vorderen Abels vnd Enochs/ die fürnäm vnnd hoch geachtet sind vmb der from̄keit willen/ die durch ein recht war vertrauwen den menschen Gott angenäm machet.

Abraham. Abraham aber/ wie offt hat er anzeigt was grossen vertrauwēs er zü Gott hatt? Zum erstē/ so dem menschē nichts angenämers vnd süssers ist/dann sein vatterland/so ist doch er

Ge. 12. 13. (als er von Gott geheissen ward sein vatterland vnd alle seine anmüt verlassen/vnnd in ein vnerkan̄t land zegon) on verzug gehorsam gewesen der göttlichen stim̄/ er hat niemants geschē oder gehebt der söliches vor jm gethon habe/ er hat kein gewüß anzeigungen gehebt auß denen er verhoffen möcht das er/ wenn er sein vätterliche güter/ acker/ wisen/ hauß/ hof verließ/in einem anderē land (ich weiß nit wo) ein and' güt wurd erben vnnd besitzen/ da er nit wüßt wie es hieß/ noch wo es lag: also ein gewüß vertrauwen hatt er zü Gott daß er wußt das alles das geschähen wurde/das er verheissen hatt.

**Durch den glaubē ist er ein frōm̄dling gewesen in dem verheißnen land als in einer frōmbde/vn̄ wonet in hütten mit Jsaac vnd Jacob den miterben der selbigen verheissung: dann er wartet auff ein statt die einen grund hatt/deren bauwmeister vnd schöpffer Gott ist.**

Sölich vertrauwen hat er auch gehebt do er yetz kom̄en was in das land das jm Gott versprochen hatt/ vnd jm die sach nit gieng nach seinem willen/ weder jm noch seinem sun Jsaac/ noch seinem suns sun Jacob (so doch nit allein dem Abraham/sonder auch seinen nachkommen das erb des lands verheissen was) sonder müßt zancken vnnd kriegen mit den feynden/ vnd die Philistiner machten den Jsaac vnrüwig/ Jacob ward von seinem brüder Esau verjagt in Mesopotamiam/vnd do er wider kam müßt er ein wenig erdtrichs vnnd boden kauffen das er sein tabernackel vnnd wonung auf möchte schlahen/ nichts destminder hat sich Abraham das alles nichts lassen bekum̄eren das er darumb Gott/ der jm das erdtrich vnnd land versprochen hatt/ destminder hett getrauwt/ oder ein zweyfel hett an seinem züsagen gehebt: er hat nit geklagt er seye ein außlendiger vnd seines lands verwisen/ vnd des nit ein erb/ er hat sein hertz nit gebogen auff die ding die man auff erdtrich sicht/ sonder zü den him̄lischen dingen die nit geschē werden dan̄ mit den augen des glaubens. Dan̄ er wußt wol/dz das nit das land was das Gott meint in seiner verheissung/ darum̄ er dan̄ das lād so gar nit groß geachtet hat/ dz er wed' hauß noch statt darin̄ gebauwen/ sonder hat da gewonet als ein frōm̄der bilger/ zükōm̄ling/ vnd gast/ d' bald anderswo hin zeticht/ vnd den zälten/ tabernacklen/ vnd hüttlinen sich enthaltende mit den seinen.

**Durch den glaubē empfieng auch Sara krafft daß sy schwanger ward/ vnnd gebar über die zeyt jres alters. Dan̄ sy achtet den warhafftig seyn/ d' es verheissen hatt. Darumb sind auch von einē (wiewol erstorbens leybs) so vil geboren wie die sternen am him̄el/ nach der vile/ vnd wie der sand am gestad des Meers/der vnzalbar ist.** C

Worauf hoffet nun Abraham do er sach daß die verheissungen nit da waren? Zwar sein hoffnung stünd auff ein andere statt/ die standhafft/ steyff vnd ewig was/von deren er nim̄er mer getribē wurd/gar ein andere statt dan̄ die/ die von menschē gebauwen vnd wider geschlissen werden/die Gott hett gebauwē. Darüber auch sein hausfrauw Sara/ wiewol sy ein altē man̄ hatt/ vnd yetz auff das alter kom̄en was/daß sy zeempfahen vnd gebären gantz vntauglich was/ hat sy doch empfangen vnnd geboren Jsaac/ an den krefften der natur verzweyflet/ aber Gott vertrauwet/ der jr durch den engel ein sun verheissen hatt auff das nächst künfftig jar: sy hat nit die natur gehört die darwider schrey/ allein was sy gewüß das Gott nit liegen mocht. Gott hatt Abraham verheissen das sein nachkümling vnd geschlächt als vil sölten werdē als sternen am him̄el vnd sand am Meer/ vnnd die natur gab jm kein hoffnung eines kinds/ nichts destmind' hat er Gott nit mißtrauwet/ vnd darumb sind auß einem alten betagten man̄ so vil ankümling kom̄en als vil sternen sind des him̄els vn̄ sand des Meers. Dan̄ er verhoffet nachkümling vnd sün nit nach dem blüt oder fleischlicher freüntschafft/ sond' die jm in dē glauben vnd vertrauwē nach

Sara. Gen. x

schlahen

n wurden: in welcher weyß alle nachkům
d kinder Abrahe sind/die da vertrauwen
angelischen verheissungen . Ja nit allein
rahams sonder auch seiner eelichen kin=
nd nachkümlingen vertrauwen zů Gott
groß vnd standhafft/ das jnen der tod so
rauwen nit nemen mocht.

ise alle sind gestorben nach dem
en/ vñ habē die verheissung nit
ngen / sonder sy von vernuß ge=
vnd sich darauff vertröstet / vñ
gehanget : vnd haben bekennt
gest vnnd frömbdling auff er=
d. Dann die sölichs sagen / die
damit an das sy ein vatterlād
. Vñ zwar wo sy an das gedacht
/ von dannen sy waren außgan
tten sy ye zeyt widerum̃ zekeerē:
rber begärten sy eines besseren/
h eines him̃lischen / darum schā
h Gott nitt zeheissen jr Gott/
r hat jnen ein statt zůbereitet.

n sy sind all gestorben ee sy das erlang=
nen verheissen was/sonder sahen es al=
weytnuß im glauben / vnd glaubten es
h / vnd von grosser begird grüßten sy
hatten sy kein hoffnung vnd vertrau=
dises erdtrich (in dem niemant lang
n) das sy verjahen sich gest vñ frömde
eyn/ nit allein in dem land Palestina/
der gantzen welt / dann offt nennen sy
n ein bilgerschafft vnd ein eynwonūg
nlingen/vnd in dem Psalmen erkennt
d einen bilger auff erden seyn / als da
esen alle seine vätter/vnd hat doch der
d in dem land Palestina das küng=
gehebt vnd gwaltigklich regiert / vnd
bauwen. Sölich land ist auch klein ge
der mertei ist den Juden Abrahams
en nit worden/ deßhalb das sy die/ so
n wonten / nit all vertreyben mochten/
oses nit kommen in diß land / sonder
uß allein auff einem berg hat ers ge=
ls er yetz sterben wolt/gegrüßt: doch
Gottes verheissung kein mißtrauwen
dem aber so sy sich all bekennen bilge
eigen sy gnůgsam an daß sy ein ander
begären . Was vatterland begären
enen dise gantze welt ein ellend vnnd
d ist? Sy hatten das Chaldeisch land
wenn sy nach dem selben begirig wä=
n/ so was es so weyt nit sy hetten fůg
dar mögen kommen / vnd darumb
ch dem selben vatterland kein begird
tung/ sonder nach einem anderē das
dann das selb/ in dem sy ewig möch
rey von allem leid vnnd beschwärd.
wesen das himmelisch vatterland/ zů
tt auß disem ellend berůfft hat / vnnd

wolt das sy vmb der liebe willen zů disem land/ dermassen hie in der welt läbten / als wären sy nit in der welt . Auß der ursach hat auch Gott (wiewol er ein schöpffer vnnd herr ist aller din= gen) sich wöllen in sonderheit nennen einē Gott Abrahams/ Jsaacs/ vnd Jacobs . Dann Gott ist eigentlich deren menschen/ die alles vertrau= wen/alle hilff vnd schirm / alle säligkeit in jn se= tzen: vnd darumb hat er denen vätteren ein statt bereit/ nit ein irrdische/ sonder ein himmlische/in deren sy allwäg säligklich regiren mit Gott/ vm̃ des willen sy alle ding in diser welt verschmächt haben.

Durch den glauben opfferet Abra D
ham den Jsaac / do er versůcht ward/
vnd gab dahin den eingebornen / dar
inn er die verheissung hat eyngenom=
men/zů welchē gesagt was : Jn Jsaac
wirt dir dein som geheissen werdē : vñ
gedacht/Gott mag auch wol von den
todten erwecken . Dannen här hat er
jm den sun zů einem vorbild der aufer
stentnuß wider gegeben.

Jst aber das nit auch ein fürträffenliche an= zeigung des glaubens in Abraham/da jn Gott wolt bewären wie er jm von hertzen vertrauwe= te / hieß jn Jsaac seinen sun opfferen / so er doch nun den eintzigen sun hatt/ vnd in jm verheissen was merung seines geschlächts (dann also hatt Gott verheissen/Jn Jsaac wirt dir ein somen ge nennet) nichtsdestminder verzoch er nit das ze= thůn daß er vō Gott geheissen was / gedacht nit in jm selb/Schlach ich den zetod/worauß wurde dann mein gschlächt gemert / so ich doch allein den hab vnd mir in dem allein hoffnung stadt der nachkümlingen? Aber das gedacht er vñ er= wag es in seinem gemůt / Gott der dir den sun verheissen hat/ mag nit liegen/ vnd ob schon der sun tod wär so möcht er jn weñ er wölt vom tod wider läbendig machē/ damit das durch jn das geschlächt gemert wurde. Vnd dieweyl er aufer stentnuß der todten geglaubt hat / hat jm Gott geben/das er dē sun (der yetz so vil in jm stůnd/ schon tod was) wider heim zehauß fürt/als wär er wider vom tod erstanden / zeigt da in einem vorbild an etlicher maß die künfftige auferstent= nuß Jesu Christi.

Durch den glauben benedeyet J=
saac von den zůkünfftigen dingen den
Jacob vnd Esau.

Durch den glauben benedeyet Ja
cob / do er starb/ beid sün Josephs/
vnd neigt sich zů seines sceptêrs spitz.
Durch den glauben thet Joseph die
erinnerung von dem außgang der kin
der Jsraels do er starb/ vñ gebot vō
seinen beinen.

Das ist auch ein klar offenbar zeichen gewesen eines vertrauwten hertzens in Gott. Das/ Gen.27. do Isaac yetz sterbē wolt/ wiewol er die verheißne säligkeit von Gott / noch nit empfangen hatt/ so hat er doch dörffen seinen sünen Jacob vnnd Esau söliche säligkeit verheissen/in dem do er jnē beiden den sägen gab / hat vor gesähen jr beyder läben/vnd vnderschidliche belonung jrer beider. Also ein vmbsichtig wacker ding ist der glaub/ das er die ding die weyt sind von vnseren eüsserlichen sinnen sicht als wären sy gegēwirtig. Gen.48. Ein sölich vertrauwen hat auch gehebt Jacob do er yetzunder sterben wolt/ gab er Josephs sünen einem yetlichen insonderheit den sägen/dañ er die künfftigen ding fürsach / vnd mit geschrenckten armen legt er den rechten arm auff Ephrem der jm zů der lincken seyten/die linck hand auff Manassen der jm zur rechten stůnd / dañ er zweyflet nit es wurd in künfftigem geschehē/ das jm der geist Gottes geoffnet hatt. Aber da hat ď glaub des alten Jacobs weyter hineyn gesehen / als er das vorder teil an dem stab seines suns Josephs kußt/dañ do hat er in jm Christum geeret/der regieren wurde über alle menschē: dañ Joseph ist Joseph ein figur Christi. ein vorbild Christi gewesen in dem das er verklagt vnd verkaufft ist worden von seinen brůderen. Joseph ist auch nit abgefallen von sölichem standhafften glauben seiner voreltern. Dañ als er yetz sterben wolt in Egyptē/ hat er durch den geist Gottes vnnd den glauben fürsähen / das doch dozemal nit glöublich was / dz durch hilff Gottes in künfftigen zeytē die kinder von Israel auß Egypten ziehen wurden vnnd kommen in das land das jnen von Gott versprochen was: vnd des hat Joseph so gar kein zweyfel gehebt/ das er seinen brůderen befolhen hat/ sy söllen seine bein mit jnen auß Egypten tragen.

Durch den glauben ward Moses drey monat verborgen von seinen vättern/do er geboren was/darumb das sy sahen wie er ein schön kind was/ vñ forchtē sich nit vor des künigs gebott.

E Durch den glauben verlöugnet Moses/do er groß ward/ein sun zeheissen der tochter Pharaons: vnnd erwellet vil lieber mit dem volck Gottes übels zeleyden / dann die zeytliche ergetzung der sünden zehaben: vnnd achtet die schmach Christi für grösser reychthům dann die schätz Egypti: dann er sach auff die belonung.

Exod.2. Dem Mosi/do er yetz geboren was / ist der glaub seiner elteren erschießlich gewesen vñ hat jn bey dem läben behalten. Dann als der künig ein gebott hatt lassen außgon / das alle knäblin/ so von Juden geboren wurden/ gleych nach der geburt getödt sölten werden/haben seine elteren (als sy sahen das das kind im angesicht anzeiget das in künfftigem etwas groß.auß jm sölte werden) vermeint / es seye Gott gefellig / das sölich kind zů gemeinem nutz des volcks bey läben behalten werd/vnd haben des künigs gebott veracht/das kind drey monat heimlich verborgen/ darnach in ein körblin verschlossen/an das gstad des wassers gelegt/ haben kein zweyfel gehebt/ Gott werde das kind behůten dem er sölichen gunst erzeigt habe / haben mer Gott gefürchtet dann den wüterich / in dem sy zwar vermerckt haben das alle die die der fromkeit vnd rechten vertrauwen in Gott anhangē (wie auch die sach der menschē außschlahen) jres lons nit beraubt werden. Doch gehört dises lob des glaubēs den elteren Mosi zů. Aber darinn wirt Moses selbs gepreyßt/daß do er erwůchß/ vnd jn die tochter Pharaonis an statt eines kinds nam/ er verachtet hat die sibschafft vnnd freüntschafft des Künigs / hat lieber wöllen sich offentlich ein Juden bekennen/vnd mit seinem volck gemein übel leyden/ dann daß er sich für des künigs sun außgebe/vnd also gůt läben hette/ hat geachtet das jm vil mer säligkeit darauß entstande vnnd grösser reychthůmb / das er vmb seines volcks willen schmach vnd durchächtigūg leyde/damit er das volck erlösen möge (in dem hat er ein figur vnd vorbild Christi vorgetragen / der nachmals für sein volck grössers leydē wurde) dañ alle schätz ď Egyptier: Er hat das veracht das er in der hād hatt/vnd hat seine augen des glaubens gewēdt in die ding die er nit sach / noch mit ausserlichen sinnen begreiff / hat sich auff Gott vertröst/ der keines menschen fromkeit vnd vertrauwen vnbelont laßt.

Durch den glauben verließ er Egypten/ vnd forcht nit den grimm des Künigs: Dann er hielt auff den vnsichtbarē/als sähe er jn/vñ was steyff.

Durch den glauben hielt er die Ostern/vnd das blůt giessen/auff das der die erstē geburtē würget / sy nit träffe.

Durch den glauben giengen sy durchs Rotmeer als durchs trocken land: vnd do es die Egypter auch versůchten/ertrunckend sy.

Durch den glaubē fielen die mauren Jericho/do sy siben tag vmblägert wurden.

Durch den glauben verdarb nit die hůr Rahab sampt den vnglöubigen/do sy die verkundtschaffter mit friden aufnam.

Darüber hat er auß vertrauwē zů Gott grössere ding vnderstanden / namlich das er hat vnderstanden auß Egypten zefliehen/vñ das volck mit jm außzefüren / hat den zorn des grimmen wüterichs nit gescheühet. Den Künig den er sach hat er verachtet/die tröuwort eines sölichen Fürsten/dē er sach gewapnet vñ gerüstet seinem volck auff dem halß ligen/ sein volck yetz vndertruckende/

de / hat er verachtet / vnnd hat auff den
vnnd hilff des vnsichtbaren Gottes sich
chem vnerschrocknen standhafften gemůt
et/als wenn er jn vor augen gesähen het
ichs vertrauwen hat er auch erzeiget in
er verstanden hat das der Engel Got-
ächer vñ straffer der vnglöubigē in der
rum̄ wurde gon in Egypten / vnnd alle
ne tödten/ hat er seines volcks nichts be
enen er dozemal vor dem außgang auf-
att die gewonheit/järlich zeässen das O-
n / von des blůt sy die beiden pfosten vñ
wellen der thüren besprengten/vñ auff
hen haben sy sich vertröst/vñ sich nichts
t in mitten des grossen todschlags / so
ptiern gschach. Gleych bald darnach do
gypten geflohen sind / vñ aber das Rot
entgegen was/hat Moses sölich ver-
in Gott erzeigt / in dē daß er das meer
chlag der růten zertreñt hat / vñ in mit
wäg hindurch gemachet / das die Ju-
ns füß hindurch giengē / hat das gãtz
auff Gott vertröst/vnd also mit heil vñ
unnen. Aber die Egyptier / als sy in
gt hinnach eylten / vnd sich auch dem
auwtē/sind die wasser wider zesamen
nd sy ertruncken. Was hat vor zeyten
n Jericho (als sy sibē mal darum̄ gan
) am sibenden tag gleych bald nider
Dann da ist kein büchß angericht ge
der so bald die pusaunen der priester
/ vnd das volck schrey/vñ die Juden
n / fielen die mauren nider / das ein
e er gestandē was/ hineyn gõ mocht.
kommen auß dem vertrauwen vnd
sue des hauptmañs vnd fürers des
glaubt vestigklich/ Gott vermöchte
nd das wurde on zweyfel geschähen
r ( zethůn ) verheissen hatt. Diß ist
hen eines grossen glaubens/daß die
/ die vormals die gesandten späher
hatt/ als sy verstůnd daß das volck
s / hat sy lieber jnen wöllen helffen
keit jres eignen läbens/dann danck
holen bey den jren: des hat sy jres
s belonung erholet/das sy allein vn
er statt Jericho mit jrem haußge-
bliben ist/ vnnd nit verdorben mit
auff jre krefft vertröstet haben/ vñ
ubten das Gott / wenn er wölte/
eeren möchte.

s sol ich mer sagen? die zeyt
kurtz/wenn ich sölte erzelen
on/vnd Barac/ vnd Sam
ephthahe/ vnd Dauid/vñ
nd den propheten: welche
ünigreych eroberet/gerech-
ürckt / die verheissung er-
öuwen rachen verstopffet/
krafft außgelöschet / des

schwärdts scherpffe entrunnen/ sind
krefftig worden auß der kranckheit/
sind starck worden im streyt/habē ver
jagt die heeläger der frömbdē/die wey
ber haben die jren von der todten auf
erstentnuß wider genommen. Die an
deren aber sind aufgespannē/vnd ha-
ben kein erlösung angenommen auff
das sy die auferstentnuß/die besser ist/
erlangeten.

Dieweyl aber in so vil wunderbarlicher tha
ten vnserer vorfaren nichts one hilff des glau-
bens eerlich vnnd loblich geschähen vnnd ge-
handlet ist/ warzů dienet es dann daß ich alle ge
schicht mit worten erzellen wölte? Zeyt wurde
mir brästen/ wo ich söliche träffenliche vorbild al
le erzellen wölte/als weñ ich sagen sölte von Ge
deon dem hauptmañ/der sich auff die hilff Got Jud.6.
tes vertröstet/hat dörffen mit dreü hundert men
nern den zeüg der Madianiten anwenden / die
mit mañen/mit gweeren/ vñ mit anderer kriegß
weer auff das best gerüstet waren: vnd nit allein
hat er sy angewendt/ sonder jrer ein grosse men-
ge in die flucht geschlagen vnd nidergelegt/mit
dem schall der pusaunen/vnd klinglen der läge-
len / vnd mit dem wunderwerck der liechteren:
vnd das dermassen / daß die Judē kein schwärt
dorfften zuckē/sonder sy einander selbs erwurg-
ten. Vom Barac / der sich selbs vertrost auff die Jud.4.
weyssagung Delbore des weybs/ hat angriffen
den wolgeordneten vnd gerüsteten spitz vnd ord
nung des hauptmanns Sisare / vnd hat sy alle
zetod vnd den Künig Jabin in die flucht geschla
gen/ der bald darnach mit der hand des weybs
durchstochē ist. Von dem Samson/ der sich auff Jud.15.16.
Göttliche hilff verließ / hat vil grosser dingen Jud.11.
(wunderen gleych) für sein volck wider die Phi
listiner gehandlet/ das von vilen / vnnd von
menschlicher krafft nit hette mögen geschähen.
Vom Jephte/wiewol er ein basthart/vnd eines
schlächten wäsens bey den seinen was / so hat er
doch (auß vertrauwen das er zů der hilff Got-
tes hatt ) einen eerlichen sig daruon bracht ge-
gen den Ammoniten den feynden seines volcks.
Vom Dauid/ der (über so vil eerlicher sigen die 1.Re.17.
er mit Gottes hilff eroberet/ über so vil schaden/
denen er durch hilff vnd schirm Gottes entrun
nen ist ) noch ein jüngling vngerüstet mit dem
gewapneten Goliad einen kampff hat dörffen
thůn / den er mit dem wurff der schlingen ge-
fellt hat / damit der sig bey Gott wäre / nit bey
den menschen. Vom Samuel/der keine traban- 1.Reg.7.
ten / kein menge der dieneren hatt / vil jar das
volck Gottes Jsrael geregiert hat/das ampt ei-
nes Richters vnd Fürsten vergebens vnd vmb
sunst verwaltet/dañ er was gewüß das jm von
Gott belonūg wurde/wo er recht thette. Ja wie
ich vor sprach/ zeyt wurde mir prästē/wo ich also
fürfaren wölte alle exempel vnd thaten zeerzellē/
ich gschweyg so vil hoher vñ eerlicher prophetē/

die sich der hilff Gottes vertröst / dit tröuwort der wüterichē nichts geachtet haben/so vil gottsförchtiger menner/die nit mit menschlicher hilff/ sonder durch hilff Gottes/ in dē sy all jr hoffnūg vnd vertrauwen gesetzt hatten/ wunderbarliche ding gethon/vnd mit eerlichen thaten jnen selbs bey den nachkom̄nen einen namen vn̄ lobreyche gedächtnuß gemacht haben.

**Die anderen aber haben spott vn̄ geißlen erfarē/darzů band vn̄ gfencknuß. Sy sind versteiniget/ zerhauwē/ versůcht/ durch schlacht deß schwärts gestorben. Sy sind vmbhär gegangen in beltzen vnd geißfälen/mit mangel/mit trübsal / mit üblen / deren die welt nit wärdt was : vnnd sind irr gegangen in den wüstinen/ auff den bergen / in den klufften vnd löcheren der erden. Dise alle habē durch den glauben zeügnuß überkommen/ vnnd nitt eyngenommen die verheissung / darumb/ daß Gott etwas bessers für vns fürsähē hatt das sy nit on vns vollendet wurden.)**

Damit ich aber in einer kurtzen sum̄ die sach begreyffe/ vnangezeigt die namen deren so söliches gehandlet haben/so sol billich das jrem vertrauwen vnd glauben zůgeben werden / das sy in anderen dingen alle der sach vngemäß/durch hilff Gottes die aller gwaltigesten künigreych bestritten haben/durch kein tröuwen hat man sy mögen erschrecken/ das sy von haltung jres gesatzs stůnden. Belonung haben sy von Gott verhofft / vnd wie lang jnen sölicher verheißner lon verzogen ist/ so ist doch jr vertrauwen nitt minder worden:also haben sy doch zelerst das erlāgt das jren vorelteren verheissen was. Sy haben von Gott mit sölichem vertrauwten gebätt erlangt/ das nach lauff der natur nit seyn mocht/ sind entlediget von grossen sorgen vnd gefarligkeiten so jnen Gott geholffen hat: etliche haben die Löuwen (die andere grausamlich zerzert haben) eintweders überwunden / oder aber vnschädlich befunden/als wäre jnen das maul verschlossen/ oder die klauwen gebunden das sy nit schaden möchten / so Gott nit wolt das sy schaden thäten. Sy sind mitten ins fheür geworffen/ vnd vngeletzt bliben/ als hette jr leyb ein eigenschafft / die angeborne nateürliche krafft des fheürs zelöschen: mit hilff Gottes sind sy in mitten von den feynden / die jre schwärdter gegen jnen gezuckt vnd gericht hatten / mit heil vnnd glück entrunnen. Vnnd so sy yetz als vil als verzweyflet abgefallen waren / hat sy Gott wider gesterckt/ das sy starckmůtig sind worden/vnnd die yetz für tod gehalten/sind gleych mannlich gewesen im krieg/vn̄ den anlauff der feynden dapffer widerfochten. Das vertrauwen der weyberen hat auch das vermögen/das etliche můteren jre todten kinder habē sähen wider läbendig werden. Etliche sind an den ramen zertānt/mit mancherley peynen getödtet: doch haben sy lieber also wöllen sterben/ dann den gottlosen gebotten der Fürsten gehorsam seyn / vnd bey läben bleyben. Mit sölichem grossen vertrauwen haben sy jr läben dargestreckt vm̄ Gottes willen/ welches läben sy wußten das sy es wider nemen wurden mit grossem wůcher in der auferstēnuß der todten/ deßhalb sy geachtet haben/ es sey vil wäger mit dises kurtzen läbens verlurst überkommen ein vntödtlichs läben/ dann vmb eines gewüns willen einer kurtzen zeyt das ewig läben verlieren. Etliche vmb der standhafften liebe willen so sy hatten zů der warheit vn̄ from̄keit / sind sy den menschē ein gespött gewesen/verachtet/verspottet/offenlich verlümbdet als vnsinnig vnd bößwicht. Vnd vm̄ söliches vertrauwens willē das sy zů Gott hatten/ sind sy nit allein verachtet vnd geschmächt worden / sonder jr einfalt vnd lauter vertrauwen ist mit streichen bewärt vnd erkundet worden/mit banden / mit kerckeren/ mit gefencknuß : sy sind versteiniget worden / zerhauwen/die glider jres leybs (das dann ein grausame erschrockenliche peyn ist) von dem leyb gerissen vnd geschrentzt / vnd mit mancherley leyden versůcht. Sy sind mit schwärten zetod geschlagē/ des gewüß/ das der tod die from̄en vnnd rechtglöubigen von Gott nit trennen mag. Die aber mit der peyn des tods nit getödt sind wordē/denen ist das läben niendert zů gůt gewesen/dann das sy lang leyden vnd marter gehebt habē/sind vertriben von hauß vnd hof/von jrem vatterlād in das ellend/weyßloß vnd frömbd hin vnd här geschweifft in den einödinē wie die wildē thier/ armklich bedeckt mit den fälen d' geissen vn̄ schaffen/grossen mangel gehebt an speyß vnd tranck/ vnd anderer notturfft/ allenthalb getrēgt durch die grim̄e der durchächteren / mancherley schaden dises zeyts erlitten / die doch söliche übel so gar nit beschuldet hatten / das die welt sölicher from̄er menneren nit wirdig was /die Gott darumb von der welt vnd gesellschafft der menschn gesünderet hat/ daß die from̄en vnd keüschen nit sölten läben vnder den vnreinen vnd befleckten. Vn̄ also sind sy hin vnd här geschweifft on gwüsse behausung/in den rauhen vnwägsamen bergen / hülinen vnd löcheren des erdtrichs gehebt für heüser. Vn̄ die alle/wiewol sy noch nit erlāgt habē den lon der den from̄en verheissen ist (dan̄ er erst geben wirt in der vrstende /) so haben sy doch vm̄ jres standhafften vertrauwens wegen ein ewigs lob verdient. Es möchte einer sprechē: Warum̄ gibt Gott nit gleych nach dem tod einem yetlichen belonung seiner wercken? Zwar darumb/es gefalt Gott also/das der gantz leyb Christi samptlich empfahen sölle die glori vn̄ klarheit des vntödtlichen läbens. Dann wir sind alle glider eines leybs / die die vor vns hin sind die wartē vnser gern/das sy darnach gantz mit jren leyben vn̄ mit der gantzen gesellschafft aller brüderen samptlich kom̄en in dz erb der ewigen glori/vn̄ also sampt jrē haupt vereinbaret werden.

Das

# Das xij. Cap.

ingt er mit einer hefftigen vermanung mit dem bey
orgon der heiligē/ das wir im kampff wider die sünd/
fleisch in allem leyden mannlich beystånden. Måldet
der frucht des leydens vnd der straff/ die Gott auff
lasßt fallen.

DArum̄ auch wir/ dieweyl wir
ein sőliche wolcken der zeügē
vmb vns haben / lassen vns
n alles was vns truckt/vnd die
ische sünd/vnd lassen vns lauf
ch die gedult den kampff der
rgelegt ist / vnnd auffsehen auff
ertzogen des glaubens/ vn̄ den
er Jesum: welcher do jm fürge
s die fröud / erduldet er das
nit verachtung der schand / vn̄
gsetzt zur gerechten des stůls
.

eyl wir nun vor vnd vmb vns haben
grosse schar vnnd gleych ein wolcken
nit gedult in leyden zeügnuß geben/
gantzem hertzen vertrauwē den ver
Gottes / auch im alten testament/ so
war auß jren thaten gesterckt vnd be
ch fleyß ankeeren das wir alle burde
en dingen vn̄ leyblicher begirdē von
n / die das gemůt mit zeytlichen sor-
årt/hinderet von der begird der him
ingen: sőllen auch von vns schupffen
vns begriffen vnd gefangen hat/an
ffnung der him̄elischen dingē/ ernst
n dem lauff der vns fürgestelt ist:
s kein trůbsal hinderē/ vō dem lauff
s abziehen / nimmermer sőllen wir
n abkeerē oder wenden von Christo
s sőlich vertrauwen vnd hoffnung
uch sőlichs so er in vns angfangen
War sőllen wir nemen vnd betrach
as wåg Christus gangen / wo hin
ye/so er doch/als ein vnschuldiger/
den tod entfliehen/vnd als wol one
s auch er on sünd was/ nichtsdest-
alle fröud dises låbens verachtet/
vnd damit sőlich leyden ð schmach
våre) mit dem tod des creützs/ dan̄
od leyden die menschen vil ringer.
våg Christus gangen sey/ såhen jr.
ber kommen? Durch verachtung
er erlāgt vntődtlichs låbē: durch
er verschmåchung vnnd schmach
hen / hat er erlangt ewige eer vñ
etzunder sitzt zů der gerechtē dem
des vatter.

kē aber den der ein sőlichs
en von den sünderē wider
hat/ das jr nit ablassen
můt/vnnd matt werden:
dann jr haben noch nit biß auff das
blůt widerstandē/ mit gegenkempffen
wider die sünd / vnd haben vergåssen
des trosts der zů eüch redt als zů den
kinderē: Mein sun acht nit gering die
züchtigung des Herren/ vnd verzag
nit wenn du von jm gestrafft wirst:
dann welchen der Herr lieb hat/ den
strafft er: Er geißlet aber einen yetli-
chen sun den er aufnimpt.

Dieweyl jr nun durch schmach/ durch man
cherley kestigung vnd leyden zů der geselschafft
seiner eer eylen / so sehen vnnd werden nit můd/
stond nit ab/ werdē nit vngedultig / weychen nit
von dem fürgenommen lauff/ bedencken in euch
selbs eüweren vorgenger / der kein sünd nie ge-
thon hat / vnnd doch ( damit er vns anzeigt ein
exemplar vnd vorbild der waren gedult ) so vil
schmach/schand vnd schåltwort/vnd den schantli
chen tod des creützs erlitten hat. Verzagen jr nit
jr die von sünden nitt frey sind / vnd kleine ding
leyden. Es ist wåger tausent mal gestorben/ dan̄
wider in das alt låben fallen . Jr habē aber noch
so vil nit erlittē/jr sind der sünd noch nit biß zum
blůtuergiessen widerstanden / weliche sünd euch
håfftig ( wiewol jr darwider fåchten ) anlaufft/
vnd gleych so meinen jr/jr seyen von Gott verlas
sen/vnnd gedencken nit deren worten die er als
ein gnådiger vatter eüch als kinderē in den heim
lichen sprüchen sagt / eüch zů großmůtigkeit
freüntlich vermanende. Mein sun ( spricht er)
nit veracht die straff des Herren / nit verzag so
du von jm gestrafft wirst . Dann wen der Herr
lieb hat / den strafft er mit den üblen dises lå-
bens / vnnd geißlet einen yetlichen sun den er
annimpt.

So jr die züchtigung erdulden/ so B
erbeüt sich eüch Gott als den kinde-
ren. Wo ist aber ein sun/den der vat-
ter nit züchtiget? Sind jr aber on züch
tigung/ derē sy all sind teilhafftig wor-
den/so sind jr Bastart/vnd nit Ekin
der. Auch so wir haben die våtter vn-
sers fleischs zů züchtigeren gehebt/ sől-
ten wir dann nitt vil mer dem vatter
der geister vnderthon werden/vnd lå
ben? Vnd yhene zwar haben vns züch
tiget wenig tag nach jrem duncken: di
ser aber zů nutz/auff daß wir die heili-
gung ergriffen . Alle züchtigung aber
wenn sy da ist/wirt nit angesåhen für
ein frőlich / sond̕ für ein traurig ding:
aber hårnach wirt sy geben ein fridsa-
me frucht der gerechtigkeit/ denen die
dardurch geübt sind.

Leyden jr nun söliche straff gedultigklich / so erkennet eüch Gott für seine kinder / vnd erbeütet sich wider gegen eüch als ein gnädiger lieber vatter/vnd schleüßt eüch nit von dem erbteil des himmelischẽ läbens. Meinend jr daß Gott eüch darumb feynd seye / oder das er eüwer kein acht habe/darum̃ daß jr vil hie in zeyt leyden / vñ mit vil schaden gekestiget werden? Ja das sol eüch ein gewüß zeichẽ seyn/das er eüch hat verordnet zů dem vätterlichen erb. Wo finden jr ein vatter/ der nit zů zeyten seinen sun straffe / hat er jn anderst für ein eelichẽ sun? So nun alle gottsförchtigen vnd from̃en/die Gott lieb sind/oder ye lieb gewesen sind / durch zeytliche kestigung zů warer fromkeit vnderwisen sind / so jr nun frey wären von sölicher vätterlichen straff/ das wäre zwar ein vrkund das jr bastharten vnd vneeliche kinder wären. Dieweyl wir nun vnsere leybliche vätter/da sy vns mit schältworten vnd streichen vnderwisen haben vnnd angericht zů einem gemeinen läben/nit allein gelitten/sonder auch geeert haben/jnen nichts widerstrebt / sonder das im besten verstanden vnnd aufgenommen alles das sy vns theten / wie sy mit vns vm̃giengen/ das es alles auß liebe vnd gůtem willen gegen vns geschähe/ sölten dann wir nit vil mer gehorsam seyn/vnd vns vndergeben dem him̃elischen vatter / der vns nit allein den leyb / sonder auch die seel geben hat / vnd söllen diß gantz gewüß seyn / was leyden vnnd trůbsal er vns zůschickt/ daß es alles von jm auß vätterlicher liebe vnd zů nutz gschicht. Gleych als ein leyblicher vatter/ ob er schon über dẽ sun zornig ist/so wirt er doch so grim̃ nit daß er jn töde / sonder thůt das darumb daß er jm helffe vñ besser mache: also strafft vns Gott in diser welt / auff daß wir ewigklich läben. Vnd die selben leyblichen vätter straffen vns nach jrem můrwillen/ mißbrauchen jren gewalt zů zeyten/ vnderweysen vns ein kurtze zeyt in hinfliessenden dingen/als was zů haußhaltẽ/ gůt zegwünnen / vnd zebehalten/ dienet: etwan zů zeyten mer sähẽ sy an jren nutz/ der jnẽ durch vnser dienstbarkeit gemert wirt. Aber der him̃elisch vatter bedarff vnser nit / schafft in allen dingen vnseren nutz/ja nit ein kleinen. Dann nit gibt er vns allein daß wir reych werden in zeytlichen güterẽ / nit das wir so vil jaucharten välds vnd acker von jm erben/sonder daß er vns mitteile seine himmelischen güter/ das ist reinigkeit vñ fromkeit in diser welt / in der künfftigen ewigs läben. Welicher ein sölichen grossen nutz in jm selbs ermißt/der wirdt leychtlich alle beschwärd diser zeyt leyden. Dann so andere vätter jre kinder straffen/so hat die selb straff nit ein wollust/ sonder en beschwärd/ vnd das dieweyl die straff wäret: weñ sy aber yetz erwachsen vnd groß werden/befinden was nutz jnen söliche straff vnd leyden bracht habe/so fröuwen sy sich größlich/ das sy also geschlagen vnd gescholten sind/ sagen mit lachen danck denen die sy vor mit weinen gelitten haben. Also auch ist die kestigung vnd leyden diser welt vns ein zeytlang schwär / so es truckt die tödtlichen cörper / aber leyden/schmertzen vñ vnrůw/auß dem auch die seel (vm̃ gmeinschafft willen die sy mit dem leyb hat) gekestiget wirt/ bringt ein süsse vnd stille frucht der from̃en zů seinen zeyten. Kestigung vnd leyden leert Gott recht erkennen/lieb haben vnd vertrauwen: söliche liebe vnd vertrauwen in Gott / bringt fröud einer gůten conscientz / ein gůt gewüssen bringt vntödtligkeit.

Zůchtigũg vnd straff Gottes müssen wir leyden.

Nutz des leydens.

**Darum̃ richten wider auf die hinlässigen hend/ vnd die müden knü/vñ thůnd richtige löuff mit eüweren füssen / daß nit das hincken eüch abfüre/ sonder vil mer gesund werde. Jagen** C **nach dem friden gegen yederman/vnd der heiligung/on welche wirt niemãts den Herren sähen: vnnd besähen das nit yemants Gottes gnad versaume/ das nit etwan ein bitter wurtzel aufwachse / vnnd verwirrung mache/ vnd vil durch die selbig verunreinet werden: das nit yemants seye ein hůrer / oder ein befleckter wie Esau / der vmb einer speyß willẽ sein erstgeburt verkaufft.**

Vnd darumb sol in dem schönen lauff vnd streyt niemants verzagen/ die arbeit ist groß/ aber groß sind auch die belonungẽ: treuw ist der/ der über sölichen streyt gesetzt ist ein auffsäher vñ beloner. Thůnd wie die starckmütigẽ kempffer/ wie die ernsthafften löuffer/ strecken auf die faullen hend / richten auf die gebognen lässige knü/ eylen strackslauff zů dem fürgestelten zil / daß der fůß nit weyche von dem rechten wäg. Ja haben jr geirrt/sind jr still gestanden/ haben jr eüch etwas gesaumpt / sind hurtig vnd erstatten das selb. Es ist auch nitt gnůg so ein yetlicher für sich selbs laufft vnd streytet/ vñ für ein anderen kein sorg hat / jr müssen durch frid vñ einträchtigkeit gegen einander verknüpfft vnd verbundẽ seyn/ einer des anderen acht haben / einer für den anderen sorgfeltig seyn/ fleyß ankeeren das in dem gmeinen lauff keiner von dem gunst Gottes falle/das keiner sich entfrömde von reinigkeit/ heiligung vñ fromkeit des läbens/ welche gar wol zimpt den glideren Christi/on weliche Gott niemants sähen wirt: dann welicher der wäre / der wäre dem Christlichen leyb ein beschwärd vnd vnwirdig zeniessen den lon der denen fürgestelt ist/die ernsthafftig sind. Keeren fleyß an daß in denen die also in den him̃lischen dingen eylen/ nit heimlich aufwachse ein wurtzel der bitterkeit/ die anderer from̃en ernst hindere / die darnach sich weyter außflächte vnd andere auch vergiffte vnd beflecke. Es sol vnder eüch kein hůrer seyn vnd vnkeüscher/ kein vngeistlicher/ kein füller: dann söliche begird hinderen eüweren lauff/ vnd ziehen eüch von dem rechtẽ wäg. Auß dem denn volgt/so jr auff söliche falsche güter ein aufsähen haben/das jr die hohe vnd ewige belonũg verlieren.

en. Also ist es gangen dem Esau/der auß
er speyß die gerechtigkeit vñ freyheit der
ornen verkaufft hat/ vmb einen kleinen
t hat er kaufft ewig reüwen.
Wüssend aber das er härnach/ do
sägen erbẽ wolt/ verworffen ist:
r fand kein statt der büß/wiewol
nit trähen ersůcht. Dann jr sind
mmen zů einem berg den man
en mag/ vnnd mit fheür brennt/
ů dem dunckel vnnd finsternuß/
ngewitter vnd zů dem schall der
nen/vnd zur stimm der worten:
s sich widerten die es horten/dz
s wort nit gesagt wurde/dann
rtends nit erleyden was da ge=
ard.
Das söllen jr gedencken/damit euch das
ung seye vnnd vorbild/daß er/ darnach
erstůnd den vatter zeberedẽ das er jm
n vnd recht der erstgebornen widerge=
orffen ist/ vnnd sein spate reüw hat jn
nützt/ wiewol er mit weinen bezeüget
s/so er gethon hat/leid was. Bitterkeit
its/ die auß hassz/ auß neyd vnd hoch=
chßt/ felscht vnd verderbt brüderliche
keit/ můtwill/ feigheit/ vnkeüschheit/
re söliche vnreine begirden/verunrei=
reinigkeit vnnd fromkeit des läbens.
nd jr fleyß ankeeren dz die zwey stuck
gkeit vnd reinigkeit des läbens)vnge
ch bleyben/ es mag auch eins on das
eston. Dañ einträchtigkeit vnder den
efalt Gott nit/ so mag redligkeit vnd
er sitten nit seyn vnder den zwiträch=
umb söllen wir vns auch hůten das
mmelisch erbteil mit den belustigun=
ält nit torlich verwächßlen. Die ding
anden haben/ vnd zů denen wir ey=
melisch/zů denen wir rein vnnd lau
ssen/ wandlen in dem Euangelischẽ
t wir sölichem hohen nammen vnnd
s mit reinigkeit des läbens gleych=
en. Dann not ist es/ das wir einem
n priester vnd seinem gesatz gemäß
r sind nit zůhin gangẽ zů dem berg
t zeyten euwere vorelteren/ do Mo
s gab/ welcher berg mit dem leyb
g werden: jr sind auch nit gangen
ündten fheür/ das mit mẽschlicher
begriffen/ zů dem wind/ finster=
der vngestüme/vngewitter vnnd
unen: welche ding mit den augen
n oren gehört mögen werdẽ: auch
der wortẽ/ die den lufft schlůgen
rden/ vnd allein ein klein vorbild
ttlichen stim̃: doch hatten sy auch
o dz das volck das sy hort erschrack
usen der stim̃/ vnnd Gott bat daß
redte/sonder Moses sölte jnen sa=

gen was jm der Herr befolhen hette: dann die
stim̃ was erschrockenlicher/ dañ das sy blödig=
keit menschlicher oren leyden möchte. So in gros
sen eeren aber vñ wirde/so in grosser forcht wur=
den die ding gehalten/ die allein ein figur hat=
ten des Euangelischen gesatzes/ daß das volck
weytnuß zum berg niendert dorfft komen/vnnd
ein gemein offen gebott außgieng/ das ein yet=
lichs vych das den berg anrürte/ versteiniget od
getödet sölte werden. Dañ so gar erschrockenlich
was die gestalt deren dingen die sy sahen vnnd
horten/das Moses selbs erschrack vnd erzitteret
ab dem grausen des schauwspils.

Vnd weñ ein thier den berg anrü=
ret/ solt es versteiniget oder mit einem
gschossz erschossen werden: vnd also er=
schrocklich was das gesicht/ das Mo=
ses sprach: Jch bin forchtsam vnd zit=
teren. Sonder jr sind komen zů dem
berg Sion vnd der statt des läbendi= S
gen Gottes/zů dem himelischen Jeru=
salem/ vñ zů der menge viler tausend
Englen/vnd zů der gemeind der erst=
gebornen/die in himlen angeschriben
sind/vnd zů Gott dem richter über al=
le/vnd zů den geistern der vollkomnen
gerechten/vnd zů dem mittler des neü
wen Testaments Jesu/ vnnd zů dem
blůt der besprengung/ das da besser
redt dann des Abels.

Zů sölichem schauwspil vnd gesicht das man
mit den ausserlichen sinnen begreyfft/ sind jr nit
gangen/das allein ein figur ist gewesen vnd ein
schatten höherer vnd besserer dingẽ/ sond jr sind
gangen zů dingen die mer war sind/ dann sy nit
mit ausserlichen sinnen/ sond mit dem gmůt be=
griffen werden/zů dẽ geistlichen berg Zion/ der
mit dem geist nit mit den hendẽ angerürt wirt/
zů der statt des läbendigẽ Gottes/zů dem himeli
schen Jerusalẽ/da vnser ewiger frid ist/zů d vn=
zalbaren schar der englen/ die in diser statt Für=
sten vñ burger sind/zů d gemeinschafft der kind
Gottes/ die nit mit Esau jr erstgeborne recht
verloren haben/ sonder Christo anhangen vñ ver
dient haben eyngeschribẽ werden in den himlen/
da sy dañ burger sind: zů dem Gott/ der da ist
ein richter aller menschen/der ein Herr vñ Fürst
ist diser statt vnd gmeind. Jr sind gangẽ zů den
geistern der fromen menschẽ/ die durch vollkom
men vertrauwen vnd liebe zů Gott/ des himels
genoß sind wordẽ vnd beysitzer des richters. Zů
dem Priester des neüwen testaments Jesu Chri
sto/der nit verderbt/sonder versünet: vñ zů seinẽ
blůt/durch welches die seelẽ gereiniget werden/
welches blůt gar vil besser ding redt dañ Abels
blůt. Dañ das selb begärt vnd forderet rach/ di=
ses aber erwirbt ablaß vnd verzeyhung.

Sähend zů das jr den nit verach=

ten/der mit euch redt: dañ so yhene nit entflohen sind/die den verachteten der auff erden redet/ vil weniger wir so wir verachten den/ der von himlen redt: welches stim̃ zů der zeyt die erden bewegt. Nun aber verheißt er/vnnd spricht: Noch ein mal wil ich bewegen/ nit allein die erden/ sonder auch den himmel. Aber sölichs/ noch ein mal/ deütet die verenderung der beweglichen/als deren die gemachet sind/ auff das da bleyben die vnbeweglichẽ. Darumb/ dieweyl wir empfahen das vnbeweglich reych/habẽ wir gnad/ durch welche wir Gottsdienst thůnd Gott wol gefellig/ mit zucht vnnd forcht. Dann vnser Gott ist ein verzeerend fheür.

Vnd so vil sein blůt häfftiger vnd freüntlicher für vns redt/so vil mer fleyß söllen wir ankeeren daß wir Christum/der vns also redet/nit verachten. Dann so die nit vngestrafft sind bliben die Mosen einen menschen/ der auff erden geredt hat/ verachtet haben/ werden wir one zweyfel gar vil grösser straff leyden/ so wir Christum/ der vns von himmel härab redet/verachten/des stim̃ dozemal das erdtrich hat machen zitteren: vnd das darumb/das er mit sölichẽ befindtlichẽ schräckẽ von sünden zuge. Was tröuwet er vns
Agg.2. aber yetz võ himmel härab durch Aggeum den propheten? Noch ein mal (spricht er) so wil ich nit allein bewegen die erden/ sonder den himel/ das nit allein die irrdischen menschen erschräcken/sonder auch die himelischen. Das er spricht/ Noch ein mal/ zeigt er an vnnd gibt zeuerston/ daß die ding die erschräcken vnd erbidmen/ verenderet werden/ deßhalb daß sy mit menschen henden gebauwen sind/ als da ist der tempel vñ die statt Jerusalem: vnnd die ding bleyben/ die nit durch menschen hand gebauwen sind/ vnnd deßhalb mögen sy nit erschüttet werden/ dann sy sind ewig. Die Juden berůmen sich vast jres tempels vnd jrer heiligen statt/ es wirt aber ein zeyt kommen daß die ding alle nit seyn werden. Sy warten noch eines reychs/wir sähen aber dz es anderßwo hin verenderet ist. Vnd darum̃ wir die angefangen haben nach dem himmelischen reych ringẽ (welches reych nit zerstört mag werden) auß gůtthat des heiligen geists/söllen in sölicher gůtthat Gottes verharren. Wir söllen in dem himelischen tempel der maß wonen/ Gott mit sölicher forcht vnd ersamkeit eeren/ daß wir jm in reinigkeit des läbens gefallen/ der fürhin kein ander opffer mer begärt. So es vor zeyten ein grosse sünd was/ daß man im Gottsdienst vnd heiligen opfferen etwas thett das die augẽ der menschen letzet/ wie vil mer zimpt es dann vns in den geistlichen opfferen fleyß anzekeerẽ/ daß wir nichts thůyen das die augen Gottes letze. So vor zeyten ein grosse sorg vnnd schaden darauff stůnd/ wo einer nit ordenlich an die heiligen ort kam/wie vil mer schaden wirt vns darauff ston/so wir nit mit reinen gemůten zů Gott kom̃en/ der da nit ein leyblich fheür ist (das wie es angezündt ist/ auch gelöscht mag werden) sonder ein krefftig fheür/ das da zů nichte mache vnd verzeert was es wil.

## Das xiij. Cap.

Vil schöner vermanungen vnnd leeren/ besondere vnd gemeine personen beträffende.

BRůderliche liebe lassen bleyben. Gastfrey zeseyn vergässen nit: dañ durch das selbig haben etlich on jr wüssen engel beherberget. Gedenckend dˀ gebundnen/als die mitgebunden: vnd deren die übels leyden/ als die jr auch selbs im leyb sind. Die Ee ist eerlich bey allen/ vnd das bett der Eeleüt ẽ vnbefleckt. Die hůrer aber vnnd die Eebrecher wirdt Gott richten. A

Bey euch sol verharren brůderliche liebe/ dieweyl jr alle glider sind eines leybs: aber nit allein söllen jr die liebe haben/ vnnd mit freündtschafft meinen die täglich vnd stätigs bey euch wonen/ sonder auch die/ die frömbd vñ gest zů euch kommen. Dann söliche freüntliche beherberung der bilgerin hat nit ein klein lob vor Gott. Vñ durch sölichs hat Abraham verdienet/daß er die engel vnwüssend zů gesten empfangen hat/ so er doch meint er thette söliche freüntschafft den menschẽ. Das erforderet auch Christenliche liebe/ das die arbeitsäligkeit deren die in banden gefangen ligen/ euch nit minder angelägen seye dann so jr selbs in banden lägen: vnd die peyn vnd das leyden aller deren die sunst in mancherley weyß gekestiget werden/sol euch der maß bekümeren/dz man möge speüren daß jr daran gedencken daß jr auch ein leyb haben der sölichen üblen vnderworffen seye/vnd dz jr auch befinden den schmertzen den da leyden die gemeinen glid des leybs. Die Ee (die wol gehalten/ auch bey den Heydẽ eerlich geachtet wirdt) sol auch bey euch eerlich seyn/ vnd eerlich gehalten werden: auch sol das bett mit keinẽ eebruch befleckt werden. Aber die hůrer/ die vnkeüschen vnnd eebrecher wirt Gott vrteilen. Euwere sitten söllen weyt seyn von geytigkeit/also daß jr euch mit dem/so jr haben/ vernůgen lassen/ benůgig mit dem so Gott täglich beschert on fürsorg des künfftigen.

Beherberg die frömbden.

Gen.18. vnd Loth Gen.19.

Die Ee ist ein eerlich ding.

Der wandel seye on geyt/vnd lassen euch benůgen an dem das da ist/dann er hat gesagt: Ich wil dich nit verlassen noch versaumen/also/das wir dörffen sagen: Der Herr ist mein helffer/ vnd wil mir nit förchten was mir ein mensch thůn wirt. Gedenckend an eu-

were

orgẽger/ die euch das wort Got
sagt haben. Der selbigen auß=
res wandels schauwen an/ vnd
d jrem glauben.

also hat Gott Josue verheissen/ vnnd in denen die jm vertrauwen: Ich verlaß (spricht er) vnd weych nit von dir. Auff en wir vns mit vertrauwẽ tröstlich ver nnd mit Dauid sprechen: Gott ist mein wird nit förchten was mir der mensch ben acht auff die die euch fürgesetzt denen jr nit ein menschliche leer/ sonder es Herren empfangen haben/ vnd kee n daß sy an notwendigen dingen kein d mangel haben: vñ zů gleycherweyß anfang jren worten geglaubt haben/ n auch jrem läben nach vnd jrem glau n war wie sy so standhafft verharren in dem Euangelischen glauben. So gelium ein mal recht geleert wirt/ so n selbigen allweg steyff vnnd stand- angen.

Christus gester vnnd heütt/
uch in ewigkeit. Lassen euch
mancherley vnd frömden lee=
rẽ: dañ es ist gůt durch gnad
befestigẽ/ nit mit spyß/ durch
in nutz haben empfangen die
vandlet haben. Wir haben
ar/ dauon nit macht haben
e der hütten pflägen. Dann
iere blůt getragen wirdt/
Hohen priester in das hei=
sünd/ der selben leyb werden
aussert dem heerläger.

gleycherweyß als Jesus Christus esen/ heütt ist/ vñ allweg wirt seyn/ geenderet wirt: also wirt auch fall- sein leer. Vnd darumb bleyben all- ft in der selben leer/ lassen euch nit nnd mancherley leeren (als wären teyff fundament gebauwen) hin vnd verfüren. Das gesatz Mo- anders geleert dañ das Euange- l in andere gestalt. Es ist aber ein n dem schatten anhanget/ so die as liecht aufgangẽ ist/ nichts dest- an noch leüt die das Jüdisch ge- eraltet ist/ wider erneüweren/ das omkeit vñ rechte eer Gottes setzen ck/ vnnd der gleychen leyblichen die die sölichs fleyssigklich gehal frucht ď fromkeit darauß bracht ein satte/ steyffe vnd ware Got- keit überkommen wil/ die nit al ner fromkeit habe/ sonď die das nit güter gewüssen in gnad vnd t standhafftig mache vnd befe- h auff das fundament das Chri stus gelegt hat/ so wirt er nit hin vñ här schwancken in Jüdischen fablen. Sy halten es für ein grosse Gottes eer/ so man etliche speyß nit ißt/ auch die die mã geopfferet hat. Wir haben auch einen altar gar vil heiliger dañ sy/ von dem denẽ nit zimpt zeessen/ die sich noch geben auff die Ceremonien des gesatzes/ verstond noch nit die Euangelische gnad/ die vns gibt ware säligkeit. Im gesatz ist gebotten das die todten leyb deren thieren/ deren blůt der oberst priester im tabernackel für die sünd aufopfferet/ aussertthalb den gezälten verbrent sölten werden/ gleych als hette das blůt etwas heiligkeit an jm/ so man die leyb/ als die vnreinen vnnd befleckten/ hinauß wirfft/ an den vngeweychten orten zeuerbrennen/ vnnd vmb der vrsach willẽ essen sy nit von dem selben fleisch/ dann sy es für vnrein achten. Die söliches thůnd/ die haben den schattẽ/ sy nemen aber das nit an das der schatt bedeütet vñ angezeigt hat: dañ nach dem sy mit dem blůt besprengt wurden/ was jr gemůt nichts heiliger vnd reiner: sy waren auch nit reiner/ ob sy schon des fleischs nit assen/ dann jre gemůt waren vnrein in lasteren. Aber wir Christen nemen an Jesum das läbendig opffer/ der die figur des gesatzes hat wöllen erfüllen/ in dem das er mit seinem eignen blůt sein volck hat gereiniget/ deß hat er aussertthalb der statt Jerusalem wöllen gecreützigеt werdẽ.

Darumb auch Jesus/ auff das er heiligete das volck durch sein eigen blůt/ hat er gelitten aussen vor dẽ thor. So lassen vns nun zů jm hinauß gon aussert dem läger/ vñ sein schmach tragen: dañ wir haben hie kein bleybende statt/ sonď ein zůkünfftige sůchen wir.

Sölichem exempel vnnd vorbild můssen wir nit in überflüssiger falscher/ sonď in warer Gottes eer nachuolgen: das wirdt denn geschehen/ weñ wir vnser creütz auch auff vns nemen/ vnd volgen jm (so er außgadt von der gsellschafft der menschen) als einem sünder nach: das wir auch also außgangẽ von der gmeinschafft diser wält/ das vns süsser vnd angnämer seye schmach vnd schand vmb Christus willen zeleyden/ dann eer vnnd glory der wält haben/ das wir faren lassen die irrdische statt/ so wir hie kein bleybliche statt haben/ sonder ein künfftige sůchen/ ein himmelische vnd ewige begären. Der gadt auß der statt/ der von jm leget die anfächtung des fleischs/ allen fleyß auff die himelischen ding. Innertthalb der mauren wirt vnser hostia nit geopfferet.

So lassen vns nun Gott alle zeyt opfferen durch jn das opffer des lobs/ das ist die frucht der läfftzẽ/ die seinen Namen bekennen. Der wolthat aber vnd des mitteilens vergässen nit/ dañ mit sölichen opfferen versůnet man Gott. Sind gehorsam euweren vorgengeren/ vnd volgen jnen: dañ sy wa

chen über euwere seelen/ als die da rechenschafft da für gebẽ söllen/auff das sy das mit fröuden thůyen / vnnd nit mit seüfftzẽ: dañ das ist euch nit nutzlich.

So wir aber mit vnserẽ Priester Christo hinauß gegangen sind/so opfferen wir auch allwäg ein hostien die Gott durch jn angenäm vnd gefellig ist/nit ein vych/nit ein frucht der erden/ sonder die frucht vnserer läfftzen / nit der leyblichen läfftzen / sonder der seelen / so wir erkennen die gůtthät Gottes gegẽ vns/ so wir betrachten vnd bedencken das creütz vnd leyden Christi/jm vmb verzeyhung der sünd/ vmb so vil gaben vñ gůtthät dancksagen. Sölichs altars sind nit teilhafft die Juden ( die da bleyben innerthalb der mauren ) haben nichts lieb dann leybliche vnnd fleischliche ding. Yetz mercken auch ein and' opffer das jr Gott täglich aufopfferen söllen: dem nächsten sol man helffen mit gůtthät / vnnd so er sein bedarff mit dem zeytlichen gůt: mit sölichen opfferen wirt Gott mer versünet vnnd zefriden gestelt / dann mit den Jüdischen opfferen vnnd verachtung des nächsten. Sind gehorsam euweren oberen/vnd fürgsetzten/ geben jnen nach/ ob sy schon böß vnd vnfrom sind / so verr sy euch nit zů vnfromkeit ziehen. Dañ so sy jr ampt verwalten / so wachen sy für euwere seelen / schaffen euweren nutz/vnd das thůnd sy mit grosser gefarligkeit die jnen darauff stadt / dann sy rechnung geben můssen Gott/ võ dem aller gwalt kumpt. Söliche schwäre burde werden jr zum teil jnen leycht machen / so jr jnen gehorsam vnnd willig sind/das sy das so sy thůnd / dester frölicher vnd gůtwilliger thůyen / so sy es sunst mit trauren vnd seüfftzen thetten. Dann gleych als jnen das ein beschwärd ist / also ist es euch auch vnnütz. So sy vil arbeit haben on nutz / das ist jnen verdrüßlich: so ist es euch nit nütz das jr den zorn Gottes mit euwer vngehorsame über euch bewegen vnd reitzen.

Die opffer der Christen.

Liebe zum nächsten.

Gehorsamkeit den oberen.

**Bitten für vns/ dann das ist vnser trost/das wir ein gůt gewüssen haben/ vnd vns fleyssen erberlich bey euch allen zewandlen. Vil mer aber erman ich euch söliches zethůn / auff das ich euch auffs behendist härwid' gebracht werde.**

Jr meine brůder / bitten auch Gott für mich/ dann als mich dunckt / bin ich auch deren einer/ die jr ampt wol versähen. Ob ich darfür von allen geachtet werde / weiß ich nit / aber zwar ich vertrauw ich hab treuwlich vnd fromklich mich gehalten mit gůtẽ gewüssen vor allen denen die da begären nach Euangelischer regel vnnd leer zeläben. Das sölich gebätt zů Gott für mich geschäch / bitt ich so vil begirlicher / so vil ich begär ee zů euch zekomen.

D **Gott aber deß fridens (der von den todten außgefůrt hat den grossen hirten der schaffen durch das blůt deß ewigen Testaments vnsers Herren Jesu Christi) der mache euch gschickt in allẽ gůten werck/ zethůn seinen willen/vnd thůye/das euwer werck gefellig sey vor jm durch Jesum Christũ/ welchem sey eer von ewigkeit zů ewigkeit/Amen.**

In dem so bitt ich auch widerum für euch/ dz Gott ein Herr vnnd vrsprung des fridens ( der von todten erweckt hat den hohen hirten der schäfflin vnseren Herren Jesum Christum / der wider läbendig durch sein eigen blůt eyngangẽ ist in den himel/das er den vatter für vns wölle bitten/mit welchem blůt er das neüw vnd ewig testament geheiliget vnnd befestiget hat ) euch vollkomen mach vnnd euch bestäte in allẽ gůten wercken / damit jr geschickt seyen gnůg zethůn seinem willen / der wölle euch auch verleyhen/ das alles das/ das jr thůnd angenäm sey in seinem angsicht/vnd alles durch Jesum Christum/ d' allwäg vor Gott ist vnd vnser opffer fürtregt vnnd angenäm machet: dem zůgehört alle glory vnd eer/nit allein hie in disem läben/sonder ymer vnd ewig/ Amen.

**Jch ermanen euch aber lieben brůder/halten das wort der ermanũg [ zů gůtem/ ] dann ich hab euch auffs kürtzest zůgeschriben. Wüssend das d' brůder Timotheus wid' ledig ist/mit welchem/so er bald kumpt/wil ich euch säben. Grůssend alle euwere vorgenger/ vnnd alle heiligen. Es grůssend euch die brůder auß Jtalia. Die gnad sey mit euch allen/Amen.**

Gesandt auß Jtalia durch Timotheon.

Wir söllen vns selbs võ gůtthäten nichts zůmässen/dañ was wir thůnd das jm gefallet/das kũpt alles von jm/ist sein gab. Diß hab ich euch zů vermanung geschriben / das nemen für gůt/ dañ es von mir gůter meinung geschehẽ ist. Jch hab euch wenig geschribẽ/deßhalb daß ich mein ich kome bald selbs zů euch. Timotheus ist yetz nit bey mir/ich hab jn anderßwo hin geschickt/so er bald wid' komen wirt/ wird ich jn mit mir ( so ich zů euch kumm ) zů einem geferten nemmen. Grůssend von meinent wägen alle die / die bey euch fürwäser sind/vnd mit jnen auch die gantze schar aller frommen. Euch thůnd grůssen die Jtalier. Der gunst Gottes seye allwäg bey euch allen/Amen.

End der Epistel zů den Hebreern.

# ...ie erst Epistel Sant Peters.



## ...gument der Epistel Sant Peters.

...Etrus(gleych als Jacobus)
hat geschꝛiben den Juden die vnder
den Heydē zerströuwt woneten/ ein
Epistel/die einem sölichen fürnemen
Apostlen wol gemäß ist / ein Epistel
...stolischer dapfferkeit vnnd maiestet/
...rten/ voll in sinnen. In diser Epistel
...r sy zů gedult vnnd leyden der üblen
.../die sy vmb deß Euangeliums wil-
... / in hoffnung der belonung litten.
...manet er sy/ dieweyl sy nach den weys
...er propheten zů sölicher hohen wir-
... gunst Gottes berůfft seyen / daß sy
...er berůffung gemäß läben / dañ ein
... läbē stand nit allein in dem/ dz man
...eñt oder getaufft seye/ sond in from-
... vnd des gantzen läbens. Dañ so sy
...get wurden vmb jr übelthat vnnd
...läben/so wurd söliche kestigung nit
...lob Gottes dienen. Weyter verma-
... sich deß nichts überheben söllen dz
...en/ vnd deßhalb den herren vnnd
...rwäseren nit wolten vnderthänig
...on Heyden seyen/damit die oberen
...ngehoꝛsame vnd widerspänigkeit
...ereitzt/desterminder zů Christo be
... oder dester häfftiger den glauben
... Item dz die Christenlichen knecht
...n söllen dienstbarkeit zebeweysen
...e nit Christen sind. Dañ es gehoꝛt
... liebe zů alle ding zeleyden. Er vn-
...ch dz die Christenlichen frauwen
...chon Heydē seyen) nit verachten/
sonder sy vnderstanden mit jren eerlichen/freünt lichen sitten zů besserung zereitzen. Er vermanet die Emañ/ daß sy jren Eweyberen vergäben/ sich zů zeyten der eelichen werckē enthalten/ damit sy zů dem gebätt dester geschickter seyen. Darnach ermanet er sy nachzeuolgen Christo in leyden der üblen/ daß sy nit vnderstanden vnbill mit vnbill/ schmach mit schmach zewidergälten/ sond daß sy sich fleyssen/ die die jnē übels thůnd/ mit senfftmütigkeit vñ gůtthäten zeüberwindē. Vnd diß alles thůt er in den ersten dꝛeyen capitlen / vnd in dem anfang des vierdten. Darnach vermanet er sy zů neüwe des läbens / entzeücht sy den lasteren der Heyden. Ermanet sy zů nůchterkeit/zů wackerheit/ zů empsigem gebätt/ vnd fürnemlich zů brůderlicher liebe vnnd treüw / zů freüntlicher beherberung der frömden/dz sy gegen einander dienstbar seyen/dz sy gedultigklich leyden die kestigung so jnen vm̄ deß Nammens Christi willen angelegt werden. Darnach so vnderrichtet er die Bischoff vnnd das volck so jnen befolhen ist. Im end bezeüget er/ wie er noch ein Epistel zů jnen durch Syluanū geschickt habe/ die selb ist aber verloren. Dise Epistel ist auß Babylon geschꝛibē/dañ im namen diser versamlung heißt er sy grůssen: ob einem das nit gefiel so etlich Babylon Rom außlegen.

# Das erst Cap.

Er ermanet zů leyden vnd gedult / dañ groß sey der lon vnd wirde / von dem auch die propheten geschꝛiben. Dieweyl wir dann zů so hoher wirde vnd fröudẽ erwelt sind auß gnaden/ söllen wir dem gemäß läben/ besonder so wir mit dem blůt Christi erlößt vnd gewäschen sind.

PEtrus ein Apostel Je- A
su Christi / den erweltē
frömdlingē hin vñ här
in Ponto/Galatia/Ca
padocia/ Asia/vnd Bi
thynia / nach der fürsä=
hung Gottes des vatters in der heili=
gung des geists/zur gehoꝛsame vñ zur
bespꝛengung des blůts Jesu Christi.
Gnad vñ frid meere sich beü euch.

Petrus ich der voꝛ zeyten ein junger vnd beywoner Jesu Christi bin gewesen / yetz sein bott vnd legat/allen denen die zerströuwet hin vnnd här wonen in den gegnen der minderen Asie/ Ponto/Galatia/ Capadocia/ vñ an dem teil das da ist der Ephesier/ vnd jm sondlich vnd eigentlich den namen Asie eroberet / auch in Bithynia/ die voꝛ zeyten eintweders durch krieg vertribē/ einer da hin / der ander doꝛt hin/ oder durch die wůterey (deren so den Nammen Christi hassen) von jres vatters heymat vnschuldig außtriben sind/ deßhalb sy dañ yetz als außlendig vnd bilger in frömden landen ellend vnd weyßloß wonen/ außgeschlossen von foꝛcht wägen der menschen auß euwerē vatterland / doch nit abgesün-

deret vnnd frömbd / auch nit verstossen von der Euangelischen freyheit vnnd gnaden / die Gott (ein Herr aller menschen) erstlich gebē hat dem Jüdischen volck / doch also das er dennocht wil das es allen denen gemein sey die er darzů erwelt hat. Dañ zů gleycherweyß als denē die die leer Christi verachten nit nütz ist das sy zů Jerusalem geboren sind/vnd da wonen: also ist es keinem ein nachteil / das er vnder den vnbeschnittnen vnd verachteten Heyden wonet / weñ er für das gesatz Mosis die Euangelische gnad annimpt. Dañ haltūg des gesatzs Mosis mag nit ware säligkeit geben/ auch weder gschlächt noch land/ sonder die gnadreyche erwellung Gottes. Der ist warlich ein Jud / der (er wone in was land er wölle / er sey was geschlächts er wölle) Jesum Christum ein vrsprung der waren säligkeit erkeñt/der nit allein für ein volck/ sonder für die gantze wält gestorben ist. Das wir aber sein erkañtnuß haben/söllen wir nit dem zůgebē das wir das gesatz gehalten haben/sonder der gnadreychen freymilten güte Gottes / der auß allen nationen außlißt/vñ zů der Euangelischen gabreychen gnaden berůfft alle die / die jm gefellig sind zeberůffen. Es ist jm auch nit erst neüwlich vnd on gefärd eyngefallen / das er in die gestalt das menschlich geschlächt behalten wolt / er ist auch nit darzů genötiget als můßte er vns das für ein belonunḡ vnseren gůtthäten widergälten / sond' von ewigkeit hat Gott der vatter das in seinem radt angeschlagen/ das er nit den Juden allein / sonder allen völckeren den stand der säligkeit offnen wölte / nit durch die beschneydung/oder durch die feyrtag/oder durch vnderscheid der speyß / oder anderer ceremonien des gesatzes Mosis die da leyblich sind/vnd schatten der geistlichen dingē/ allein ein zeytlang geben/ sonder durch die ware reinigung vnd heiligmachung des geists/den vns gibt das Euāgelisch geistlich gsatz/durch welches wir warlich gereiniget werden von allen vnseren sünden/ nit deßhalb das wir die gebott des alten gsatzes gehalten haben/sonder das wir einfaltigklich vnd mit geneigtem willē den Euangelischen verheissungen vertrauwen / söliches ist auch nit geschähen durch besprengūg eines kalbs blůts/ als bißhär noch ordnung des gesatzes gewon ist gewesen/ sonder durch besprengung des kostlichen blůts deß vnbefleckten vnd Gott aller angenämesten opffers Jesu Christi / des vnschuldigen tod tilcket ab vnnd nimpt gar hinweg alle schuld deß vorigen läbens / vnnd setzt vns durch den tauff als neüw geboren in ein neüw läben. Dieweyl jr dann durch den tauff von diser wält entlediget vnd dem himelischen burgerrecht eyngeschriben sind/so wil ich euch nit wünschen die güter in denen zeüberkommen vnd zesamlen die liebhaber der wält jr säligkeit setzen/sond' vil mer die ding die euch von den irrdischen befleckungen gereiniget/ Christo dem himmelischen fürsten gemäß vnnd gleychförmig machen / vnnd das ist gunst vnd gnad Gottes/das jr an euweren gůten wercken vnd verdiensten gar verzweyflen / auch an allen ceremonien des gesatzes / allein auß der gnadreychen gůtthat Gottes/ vnd auß vertrauwen des Euangelij ware säligkeit verhoffend. Darzů wünsch ich euch friden / das jr / die auß gunst Gottes/ Gott dem vatter durch das blůt Christi versünet sind / vnder euch auch einträchtigkeit haben/ vnd mit allen menschen / nit allein in dem das jr niemants letzend / sonder auch dz jr anderer sünd verzeyhen/ vnd übelthat mit gůtthat vergleychen. Vnnd als jr dann söliche von Gott auß gnaden vmb sunst empfangen haben/ also söllen jr euch auch fleyssen das jr durch wůcher der gůten wercken ye mer vnnd mer reych werden / nit allein bestendig bleyben in dem so jr angefangen haben / sonder auch vō tag zů tag euch besseren vnnd zůnemmen / biß das der tag kumpt/das euch die belonung des vntödtlichen läbens geben wirt/ deß jr yetz ein gewüßne hoffnung auß dem Euangelio Christi empfangen haben / damit wir vns kein lob dauon zůschreyben.

**Gelobet sey Gott vnnd der vatter vnsers Herren Jesu Christi/ der vns nach seiner grossen barmhertzigkeit hat wider geboren / zů einer läbendigen hoffnūg / durch die auferstentnuß Jesu Christi von den todten [das ist] zů eim vnzergengklichen vnnd vnbefleckten erb/ welches nim̃er mer wälck wirdt / sonder das behalten ist im himmel auff euch / die jr durch die krafft Gottes im glauben bewart werden/ zur säligkeit: welche bereit ist das sy aufgedeckt werde zů der letsten zeyt/ in welcher jr euch fröuwen werden/ die jr yetz ein kleine zeyt (wo es seyn sol) traurig sind in mancherley bewärnussen.**

Vmb söliche grosse gůtthät sol man loben die gůtigkeit deß / von dem vns durch Christum här kumpt alles das / das vns warlich sälig machet. Wär ist aber der? nit Moses/ sonder Gott ein vatter vnsers Herren Jesu Christi/ der vns/ die da auß vnserem vatter Adam ein vnsälige geburt hatten (dann er hat vns der sünd vnd dem tod geboren) wider geboren hat der vnschuld/ fromkeit vnd einem vntödtlichen läben/ dar zů ist er nit bewegt worden auß einichen vnseren verdiensten/sonder auß lauterem gunst vnnd seiner grossen erbermbd ist er gereitzt / vnnd hat vns das gethon nit durch hilff des gesatzes Mosis/ sonder durch seinen einigen vnd eignen sun Jesum Christum / den hat er gewölt für vns den tod leyden/das er vns veracht/ von dem gwalt des todts vnd der sünden entledigete/den hat er auch von dem tod wider zů dem läben berůfft/ das wir hie in zeyt absterben söllen vnd tod seyn allen wältlichen begirden vnd anfechtungen/ vñ nach seinem vorbild in fromkeit der sitten täglichen

s vil als auferston/ vnd ein gewüsse hoff-
haben / das wir der tag einest von denen
rlößt/sampt vnserem haupt Christo kom-
erden zů dem ewigen erbteil: dañ zegley-
yß als Christus vnser haupt sölich erb er-
at/also werden wir es alle erlangen / alle
ch ich die seinen glideren eyngepflantzt
uolgen/dahär sy dann wirdig werden/
üder vnnd kinder des himmelischen vat-
ennt zewerden/vnd gleych als die trůb-
rchächtung/ vnd leyden vns mit jm ge-
d / also werden wir auch mit jm in dem
ein haben. Als lang wir kinder sind ge-
de des sünders / do waren wir gar ei-
ligen erbs warten : nach dem wir aber
ottes wordẽ sind/ so eylend wir zů dem
chen erbteil : dañ es zimpt sich das die/
em himmel geboren sind/himmelischer
: haben / das die / die auß Gott gebo-
ichts dann göttlichs fürnemen/nichts
lichem anhangen . Die der welt die-
aben jr begird auff hinfallende hinflies
nung gestelt. Aber vns ist nach disen
trůbsalen bereitet der hohe vnd sälig
er weder durch den tod zerstört / noch
truß vnd beschwärnuß befleckt / noch
r ab mag nemen . Wir bedörffen auch
en das vns yemants disen reychen vñ
erbteil mög vnderlauffen oder entzie
aben ein gewüsse zůsagung vnnd ein
verheisser/ bey jm ist vns vnser erb si-
ol behaltẽ in den himlen/ vñ mit dem
dennocht hie in zeyt vnnd auff erden
wüsse hoffnung / vnnd als vil als ein
haben diß pfandt alle menschen / son-
eüwers gleychen / denen der heilig
t eines pfandschillings geben ist / vñ
ie in zeyt mancherley anstöß vñ trůb
vnd allenthalb mit schaden getroffen
enen menschlich blödigkeit für sich
gsam wär / so werden jr doch durch
rm Gottes (der alle ding vermag)
t durch eüwere verdienst / sonder
lauben vnd vertrauwen/das jr kein
en/das Gott (ob er euch schon zezey
ertrucken ) euch sicher vnnd vnge-
halten in der letsten zeyt / nach de-
n vermischung vnnd vnrůw der
dingen seyn wirdt / sonder die bö-
er peyn vnnd verdienten straff zů-
gen niemants mer letzen/ vnnd die
allen anstössen der üblen sicher vñ
n der ewigen stillen růw niessen.
yl wir hie in zeyt läben so sind die
erborgen / vnnd die so die besten
dt es zů zeytẽ (nach acht der welt)
nnd meint man die seyen gar ver-
sicherest sind: vnd werden die ge
růnen vnd aufgangen / die aller
n sind.

as die bewärung an eüwe-
n werde erfundẽ vil kostli
cher dann das zergengklich gold das durchs fhür bewärt wirt zů lob/preyß vnd eer/wenn nun geoffenbaret wirt Jesus Christus : welchen jr nitt gesehen vnnd doch lieb haben:in welchen jr auch glauben/vnd doch nit sehen.

Dise zeyt ist vonn Gott darzů verordnet das man frommkeit vnnd gůte werck üben sol/ der belonung ist auch jr zeyt gesetzt / die selbig zeyt můß man nit fürkommen. Wir söllen vns hie in zeyt damit vernůgen lassen das vns die ewige säligkeit sicher ist / die vns weder mensch noch teüfel vnderlauffen mag / so verr vnnd wir den glauben vnnd vertrauwen nit verlassen / durch welches vertrauwen wir alle irrdische vñ tödtliche ding verachten / vnser hoffnung gantz in himmel gesetzt haben. Vnnd ob schon der weylen die/ so Gott widersträben vnnd sich auff der welt schirm vnnd hilff verlassen/ wider vns grimm sind/ vnns beleidigen / vns verspotten/ so werden doch die ding verenderet so der tag kommen wirdt/vnd werden sy gepeyniget / vnd jr als überwinder werden eüch fröuwen . Ja yetz söllen jr eüch auch fröuwen vonn der vngezweyfleten wartung einer sölichen grossen säligkeit. Dann es sol eüch nit groß oder schwär duncken / ob jr durch kurtze trůbsal vnnd beschwernuß / die bald ein end haben / zů der säligkeit (so allwäg wären wirdt) kommen. Vileycht werden söliche trůbsalen etwan auch ein end haben. Ob sy aber zezeyten eynfallen / so sol man sy in hoffnung deß künfftigen läbens mit grossem vnnd vnerschrocknem gemůt zů eeren Gottes leyden. Dann also verhengt es über eüch die weyßheit Gottes / vnnd das eüch zů nutz / das die reinigkeit eüwers glaubens vnd standhafftigkeit durch mancherley anlöuff der üblen bewärt werd . Dann so das gold ein schlächt vnnd zergengklich ding nit allein durch den goldstein/ sonder auch durch das fheür probert vnd bewärt wirdt / damit es dester höher geachtet werd / vnnd mer gelt / so es reiner vnd lauterer ist: Vil mer wil Gott das eüwer glaub durch mancherley leyden bewärdt werde/ der so grosse eer hat/das er/ so er durch sölich übel vnd trůbsal als durch ein fheür probiert bestendig erscheynt / weyt reiner vnnd scheynbarer ist dann das aller reinest gold / vnnd kostlich vor Gott/ vnnd das die sach gantz widersinns gang / also / daß das so hie den frommen geachtet ward zů schmaach vnnd schand dienen / zů grossem lob vnnd rhům diene / vnnd das eüch angelegt ward zů vneer / durch Christum zů grosser eer gemessen werd / des krafft yetz in eüch heimlich würckt / wirdt sich aber offentlich vor allen erzeigen / einem yetlichen nach seinem verdienst widergelten . Dann was ist eerlichers dann durch den mund Christi gelobt werden / so jr hören werden : Kommend här jr gebenedeyeten meines vatters? Was ist eerlichers dann vonn Gott dem vatter angenommen werden

zů mitgenossen des himmelischen reychs mit seinem sun: Vnnd wiewol söliche eer alle frommen gemein wirdt / so wirdt sy doch vil überflüssiger in denen / die hie auff erden mer vmb Christus willen leydenn. Wo aber söliche belonungen dem menschen hie in zeyt offenbar wären / so wär die stercke vñ krafft des glaubens nit hochgeachtet.

**Vmb des glaubens willen aber werden jr eüch fröuwen mit vnaußsprechenlicher vnnd herrlicher fröud: vñ das end eüwers glaubens daruon bringen [namlich] der seelen säligkeit. Nach welcher säligkeit haben gesůcht vnnd gefragt die propheten / die von der zůkünfftigen gnad auff eüch geweyssagt haben: vnd haben gefraget/ auff welche vnnd welcherley zeyt deüte der geist Christi der in jnen was / vnnd vorhin bezeügt hatt die leyden die in Christo sind / vnnd die herrligkeit darnach: welchen es auch geoffenbaret ist/das sy es nit jnen selbs / sonder vns darthäten / welches eüch nun verkündet ist durch die so eüch das Euangelion verkündt haben durch den heiligen geist vom himel gesandt/ welches auch die engel gelustet zeschauwen.**

Dariñ stadt aber das fürträffenlich lob der frommen/das jr Christum/ den jr mit leyblichen augen nie gesehen / mit den augen des glaubens erkennen vnd lieb haben/ vnd wiewol das leyden offenbar eüch truckt vnd kestiget/ vnd die belonung/ so gesetzt sind/nit offenbar/ sonder behalten vnnd verborgen sind biß auff den tag so Gott gesetzt hat / so verlassen jr eüch doch auff seine verheissungen/vertrauwen jm/vnd leyden sölich kestigung mit so geneigtem willen / als wäre söliche eer vnnd belonung yetz gegenwirtig bereitet / ja nit allein leyden jr starckmůtig/ sonder jm leyden sind jr frölich mit vnaußsprechenlicher fröud / vnd sind voll eer vor Gott auß dem gewüssen so jm vertrauwt. Dann jr haben des ein gewüß vertrauwen vnd hoffnung/ daß eüch die trůbsalen so jr vnuerdient leyden / von Gott ein grosse belonung erlangen wirdt/vnnd ein grosse frucht eüwers glaubens/namlich ewige säligkeit eüwerer seelen. Dann das ist gar ein grosser gewünn so man mit nachteil vnd schaden deß sterblichen leybs die vntödtliche seel behalten mag. Also hat es Gott gefallen/vnd also hatt er es in ewigem radt angeschlagen/das die menschen durch sölichen wäg säligkeit sölten erlangen/ durch den Christus zů ewiger säligkeit kommen ist. Dann diß geschicht nitt on gefärd/ sonder das wir sähen yetz geschehen seyn / das haben die alten Propheten / so lang vor vns geläbt haben/geweyssaget vnd verkundet / das es geschähen sölte/ daß jr durch den glauben vnnd Euangelische gnad ( on hilff des gesatz Mosi ) sölten behalten werden/die selben Propheten haben sölichs fleyssigklich ersůcht vnd erkundet: nit haben sy sich lassen benůgen / das sy sölichs etlicher maß als durch ein nebel vnd dunckel gesähen haben / sonder haben mit grossem fleyß hin nach gefragt von dem geist Christi / der jnen heimlich anzeiget / was Christus leyden wurd/ vnnd wie er bald nach dem leyden zů hoher eer erhöcht wurd/ auch zů welcher zeyt das geschähen söle/dann jre gemůt waren entzündt vnd begirig sölichs heils. Auch ist jnen geoffenbaret/ das söliche ding/so sy künfftig seyn weyssagten/ zů jren zeyten nit geschähen sölten / sonder zů eüweren zeyten / vnnd das sy jren weyssagungen geoffenbaret haben/ das haben sy nit jnen selbs/ sonder eüch geoffenbaret. Sy hetten das wol begärt zesähen / daß eüch zesähen gegunt ist/aber jre weyssagungen sind darumb vergangen/damit jr vns Apostlen dester baß glauben geben/ so wir äben die ding verkünden geschähen seyn/ die sy künfftig verkündet haben. Damit jr aber dester minder zweyflen / so hat jnen äben der geist vor zeyten sölichs geoffenbaret vnd zeuerston geben was Gott angeschlagen hat / der vns neüwlich von dem himel härab in fheürinē zungen vnderricht hat/das wir die ding/ so geschähen sind/ in der gantzen welt sölten verkünden vnd außrůffen. Dann wir predigen das Christus vmb vnser aller heil willen mensch ist worden / auff erden gewonet hat / mit schmach vnnd peyn gekestiget / darzů an das creütz gehenckt/vnd für vns gestorben/bald darnach wider erstanden / aufgefaren zů dem himmel / da der dann yetzund in gleycher maiestet / vnd glory mit seinem vatter eerenreych ist/ der vormals auff erden verachtet vnd verworffen ist gwesen/ zů sölicher eer wirdt er auch erhöhen die seinen. Dise ding die durch den vnaußsprechlichen radt Gottes geschähen sind / ist nit wunder das die Propheten begärt haben zesähen/so es doch den Englen lieblich vnd angenäm ist anzeschauwen auß wölichem ansähen sy nimmer gnůg ersettiget mögen werden. So vil nun sölich gůtthat eüch erbotten grösser ist/ so vil söllen jr es begiriger annemen/ damit es nit eüwer schuld seye das jr es nit erlangen. Der lon ist gewüß / es gehört eüch aber zů das jr eüch hie in zeyt dermassen halten / daß jr sölicher verheissungen nit vnwirdig geachtet werden. Der tag in dem sich die belonung der frommen vnnd vnfrommen offenbaren werden / wirdt kommen vnuerhofft vnnd so man sich sein zum minsten fürsicht. Er komme aber wenn er wölle / so wirdt er frölich vnnd sälig kommen denen/die er bereitet/dargegen erschrockenlich denen / die er in mißtrauw faul vnnd schläfferig finden wirt. Dieweyl aber Christus gewölt hat / daß vns sölicher tag verborgen vnd vngewüß seye/so můssen jr nimmer mer sicher seyn/ sonder allwäg vmgürtet lenden

haben

euwers gemůts/ als die/die yetz bereitet
ntgegen zegon dem zůkünfftigen Herren/
g wacker vnd nüchter/ vñ in gewüsser steyf
ffnung ewiger säligkeit aufgerichtet / die
d allen denen erbottē wirt die dem Euan
ehorsam sind / aber denn erst wirt sy vol-
enlich besässen/so vnser Herr Jesus Chri-
fentlich sein maiestat zeigen wirdt allen
ven/Englen vnd bösen geisten.

Darumb so begürten die lenden
rs gemůts/sind nüchter / vnd se-
iwere hoffnung gantz vnnd gar
ie gnad die eüch angebottē wirt/
die offenbarung Jesu Christi/
horsame kinder/auff das jr eüch
geben den vorigen lüsten / in de-
gewesen sind / do jr Christum
itt erkennt haben:sunder gleych
/der eüch berůfft hat/ heilig ist/
d auch jr heilig in allen eüwe-
andel/ nach dem es geschriben
Jr söllen heilig seyn / dann ich
lig.

o wirdt zů sölicher säligkeit niemants
dann die / die hie in zeyt darnach mit
pten / vnnd sich darzů mit ernst berei-
he nach dem exempel Jesu allen begir-
anfechtungen der welt abgestorben/
fromkeit des läbens wider läbendig
nd / vnd darinn standhafftigklich ver-
ls die eelichen waren kinder / die sich
m vertrauwen auff die verheissungen
es vatters verlassen/ vnd seinen gebot
m sind/nit wider fallen in das alt lä-
a (vmb vnwüssenheit der Euangeli-
den weltlichen begirden vnderworf-
nn gar zimlich ist es / dieweyl jr des
laubens vnnd profession halb weyt
nderet von der welt vnd jren anfech
s jr auch weyt daruon seyen in sitten
en. Die welt ist böß/von deren jr yetz
entlediget sind / eyngepflantzt Chri-
nmen/ heiligen vnnd vnschuldigen/
von dem vatter / der da ist ein kron
ng aller heiligkeit / darzů / daß jr
ß als jr deß glaubens halb heilig vñ
ch rein vnd lauter seyen des läbens
ler sitten/damit jr seyen heilig/from
fflich : dann der vatter erkennt die
y seyen dann jm gleych . Auff die
et on zweyfel Gott in Leuitico am
n capitel vnseren vorderen : Jr söl-
n/spricht er/ dañ ich bin heilig Gott

sitmals jr den zum vatter
der on ansehen der person
ch eines yetlichen werck / so
eren wandel/ die zeyt eüwe-
rer bilgerfart/mit forcht:vnnd wüssen
das jr nit mit zergenklichem silber o-
der gold erlößt sind von eüwerem eyte
len wandel der vätterlichen satzungē/
sonder mit dem theüren blůt Christi/
als eins vnschuldigen vnd vnbefleck-
ten lambs : der zwar vorhin fürsehen D
ist vor der welt anfang/ aber geoffen-
baret zů disen letsten zeyten vmb eü-
wertwillen/die jr durch jn glauben in
Gott / der jn auferweckt hat von den
todten/vnd jm die herrligkeit gegebē/
auff das jr glaubten/ vnnd hoffnung
zů Gott haben möchten.

Nit ist es gnůg das jr rein seyen nach dem *Wz Gott von vns be gäre.*
vns das gesatz Mosi gebeüt / das jr eüch hůten
von anrürung der todten leychnam / das jr ge-
wäschen füß haben/das jr eüch hůtē vor den eeli
chen werckē. Ein andere reinigkeit begärt Gott/
der wil das vnser gantz läben vnd vnser gemůt
gantz frey seye vnd rein von aller befleckung der
sünden vnd lasteren . Dann allein die laster ma-
chen vns warlichen vnrein vor den augen Got-
tes. Vnnd ob jr eüch auff das verlassen wölten/
das jr des geschlächts halb Juden sind / vnnd
das gesatz Mosi halten/ vnd wölten jn deßhalb
einen vatter nennen / vnnd in allen dingen sein
hilff begären / so söllen jr doch nit meinen das
er eüch deßhalben erhöre vnd gnädig seye / oder
eüch für kinder erkenne / dañ er achtet niemants
auß dem geschlächt / reychthůmb oder gewalt/
sonder allein auß verdienst des läbens . Dann
der ist nit ein reiner Jud / des gemůt vnnd lä-
ben vnrein ist vnnd befleckt . Der Heyd ist auch
nit vnrein / der ein rein vnnd fromm läben fürt.
Vnd darumb wöllen jr an jm ein gnädigen vat-
ter haben / so söllen jr allweg seyn vnuermeyd-
lich vrteil vor augen haben / vnd so lang jr in di-
sem ellend sind / eüwer läben dermassen ordnen/
das nichts in eüch seye darumb der himmelisch
vatter erzürnet / eüch als die vnertigen vnd vn-
gehorsamen kinder des erbteils des himmeli-
schen vatterlands enterbe vnd billich außschlies-
se. So vil die bezalung durch die eüch Christus
auß gnaden erlößt vnnd wider kaufft hat grös-
ser ist / so vil mer fleyß söllen jr ankeeren / das jr
eüch selbs nitt můtwilligklich vnnd vndanckbar
in die vorige dienstbarkeit vnd gefencknuß wi-
der werffen . Es ist kein dienst/kein eigenschafft
so arbeitsälig / als ein knecht vnd eigen seyn den
lasteren. Die so eigenleüt sind/ vnnd von sölicher
eigenschafft vnd dienst des herren vmb ein klein
gelt erkaufft vnnd ledig werden / fleyssen sich in
all wäg das sy nit vndanckbar seyen/ vnd wider
in eigenschafft vnnd dienstbarkeit fallen/ wöl-
ten jrs dann lassen darzů kommen / das jr dem
vorigen wůterich wider zů eigen wurden / das
jr wider knecht wölten seyn des gesatzs Mosi/
das jr lieber dienen wöltē vñ vnderworffen seyn

den satzungen die eüch fürgeben sind von eüweren elteren / dann das jr gehorsam seyn wölten dem Euangelio Gottes? so jr doch wüssen das jr ein mal gantz vnd gar von denen dingen entlediget sind vnnd frey gemachet / nit mit einer schlächtē bezalūg/gold oder silber / sonder durch ein opffer / das vil heiliger vnnd höher ist dann das gesatz Mosi ymmer habe. Dann nitt ist söliches geschähen durch besprengung des blüts von einem kalb / sonder durch das kostlich blüt Jesu Christi/ der für vnsere sünd auff dem altar des creützes als ein rein vnbefleckt lämblin geopffert ist. Söliches ist auch nit on gefärd geschähen/sonder von ewigkeit vnd ee die welt geschaffen / ist der sun Gottes zü sölichem opffer verordnet worden / das er durch seinen tod vns den vatter sölte versünen. Der radt vnd anschlag des Göttlichen gemüts ist vil zeyt der welt vnbekannt gewesen / yetzunder aber in den letsten zeyten geoffenbaret / vnnd den augen der menschen fürgestelt ein neüw spectackel / das doch in dem Göttlichē verstand nit neüw was. Söliche offenbarung vnd erzeigung ist geschähen vmb eüwerer säligkeit willen.

**Ja jr die eüwere seelen gereiniget haben durch die gehorsame der warheit/im geist zü vngefärbter brüderlicher liebe/vnd haben einandern brünstig lieb auß reinem hertzen/als die da wider geboren sind/nit auß zergengklichem/ sunder auß vnzergengklichem somen / namlich auß dem läbendigen wort Gottes / dz da ewigklich bleybt.**

Was nutz vns auß verkündūg des Euangelij entstande.

Was entspringt eüch aber nutz darauß daß man eüch verkündet daß Christus mēsch ist worden/vnd gestorben? Zwar das / daß jr/die vormals ein torecht vertrauwen haben gehebt in die Ceremonien des alten gesatzs/ yetz eüch nitt mer vertrauwen / sonder an eüch selbs verzagt/ vertrauwen in Gott den vatter / der seinen sun hat gewölt sterben eüwer sünd abzelegen/ vnnd jn wider von todten erweckt: vnnd für die arbeit so er hie erlitten / hat er jm geben die glori der vntödtligkeit. Damit so jr glauben das sölichs von jm geschähen seye/jm nachuolgen vñ anhangen/vñ ein hoffnung haben / das eüch auch werde söliche belonung / so jr eüch vertrösten auff Gott/sölicher dingen ein vrsprung. Dann was er in seinem sun geleistet hat / das wirdt er on zweyfel auch leisten in allen denen die also läben das sy wirdig sind gezellt zewerden für glider Christi/deß leyb jr eyngepflantzt sind / nach dem jr durch den tauff inn jn wider geboren sind. Vormals sind jr gehorsam vnnd vnderwürfflich gewesen eüweren anfechtungen vnd begirden / do jr noch die fleischlichen schatten deren dingen für das war ding angenommen haben: nach dem jr aber yetzund eüwere seelen gereiniget haben / nit durch reinigung des gesatzes Mosi / sonder deßhalb das jr durch den glauben gehorsam sind gewesen der Euangelischen warheit/die durch den geist Christi eüwere gemüt gereiniget hat/so söllen jr eüch fleyssen das jr in vnschuld vñ fromkeit des läbens eüwerem haupt Christo gleychförmig/ vnd jr vnder einander in häfftiger vnnd brüderlicher liebe on allen falsch / als glider eines leybs einmütig seyen. Das zegleycherweyß als eüch Christus nit in schlächter vñ fleischlicher liebe lieb gehebt hat/dz jr auch also einander in geistlicher liebe lieb haben. Ein neüwe freündtschafft wil ein neüwe liebe vnd anmüt haben. Vormals haben jr als Juden lieb gehebt Juden/ vnnd das in fleischlicher liebe: yetzund sind jr gar vil anders geboren/nit auß einem tödtlichen vnd irrdischen somen dem leyb nach / sonder auß einem vntödtlichen vnnd himmelischen somen durch die red Gottes / der da läbt vnd bleybt in ewigkeit / deß Euangelio jr geglaubt haben / deßhalben jr dann eüwere brüder in himmelischer liebe söllen lieb haben. Das gesatz Mosi was ein zeytlang geben / die red Gottes hat vns geöffnet das Euangelisch gesatz/das nimmermer ein end nimpt.

**Nach dem alles fleisch ist wie ein graß / vnnd alle herrligkeit des menschen wie ein blüm des grases. Das graß ist verdorret/vnd die blüm abgefallen. Aber deß Herren wort bleybt in ewigkeit. Das ist aber das wort/ das vnder eüch verkündt ist.**

Was vonn menschen kompt/das ist zeytlich vñ zergengklich: was von dem himmel kompt/ das ist ewig. Als Esaias vorgesagt hat: Alle menschen sind als graß / vnnd alle glori vnd eer des menschen/ gleych als die blüm des ackers: das graß ist welck worden/vnd sein blüm ist abgefallen/aber das wort des Herrē bleybt ewigklich. Diß ist das ewig wort des ewigen vatters / das durch die schatten des vorigen gesatzes angezeigt vnnd bedeütet ist gewesen / aber yetz wirdt es durch die verkünder des Euangeliums allenthalben offentlich verkündet / nit allein eüch / sonder allen denen die den Herren Jesum Christum mit lauterem glauben annemen.

Esa. 40.

## Das ij. Cap.

Die Christen söllen vnschuldig / rein vnnd froñklich läben / dieweyl sy Gott so hoch erwelet hat / vnnd sich vor allen fleischlichen mütwillen hüten / den oberen gehorsam seyn: dann wo sy vmb vngehorsame vnnd laster leyden müßten/ wurden sy wenig dancks haben. Christus tregt jnen aber ein beyspil eines vnschuldigen leydenns vor / dem söllen sy nachgon.

**So legen nun hin von eüch alle boßheit/vnd allen list/vnd gleychßnerey/vnd hassz/ vnd alles nachreden / vnnd sind begirig nach der vernünfftigē vnuerfelschten milch/** A

/als die yetzgebornē kindlin/auff
durch die selbige erwachsen / so
ers haben geschmeckt daß der
freüntlich ist.

weyl jr nun yetz neüwlich durch die E-
che leer vnd himmelische geburt wider
w geboren sind/gantz vnd gar von eüch
en haben vnd verlassen alle laster des al
s/als da ist falsche angenom̄ne freünt-
eychßnerey/neyd/verböst/eerabschney-
elreden/so söllen jr hinfür als die neüw
kinder begirig seyn nach der milch/nit
/sonder des innerlichen menschen/das
on betrug seyen vñ list/vnschädlich als
n kinder. Die milch/sprich ich/Euange
derrichtung / dann die Euangelische
ich jrē anfang/das ist/ vnderweysung
ir denen die erst anfahen lernen/ vnnd
eübt sind / sy hat jr jugend / sy hat jr
sölicher schwachen vnd vnuolkom̄nen
uglich vnd füglich ist/ sy hat auch jr zů
eßgleychen auch jr vollkommen alter.
ilch/das ist die vnderweysung so den
vnuolkommnen gschicht / sol nit ver-
den / niemants sol kein vrdrutz darab
sol man sy liederlich vnd vrdrutzlich/
irig / eynbrünstigklich eyntrincken :
n nit darinn bleyben vnd verharren/
vnnd für zůnemen in volkommen-
übel stůnde das / vnnd wäre ein vn-
t / das ein kind von seiner můter ge-
g jung blibe/vnnd allwäg milch be-
gen.

lchem jr kommen sind / als
bendigen stein / der von den
verworffen / aber von Gott
d kostlich ist. Vnnd auch jr/
endigen stein/ bauwen eüch
ichen hauß/ vnd zum heili-
rthůmb / zeopfferen geistli-
/ die Gott angenäm sind
um Christum.

sen jr auch groß werden vnd zůne-
jr erwachsen zů volkom̄ner sälig-
g in den anfengen vnd fundamen
ngen / sonder gemächlich aufgon
des hauses volkommen wirt: dañ
dem radt Dauids in Psalmen)
der Herr Jesus süß ist / so ist not
lichen gschmack / deß jr innē wor
zündt vnd begirig werden zů hö-
n dingē. In einem bauw den ein
bleyben die stein wie sy der werck
d verenderen jr statt nit / sy wer-
össer / wachsen nit/nemen nit zů.
w mag es wol seyn daß die stein
emen vnnd volkom̄ner werden:
diser bauw aufgefürt ist auß lä-
n/vnd vnder disen steinen ist der

fürnämest vnnd der die anderen all verschleüßt vnd zesamen haltet / Jesus Christus der läbendig vnd ewig stein/ vorlangest (als Dauid geweyssaget hat) von den menschen verworffen/ von den phariseern vnd geistlern im alten testament/die sich auff jren tempel zů Jerusalem verliessen/vnd disen himmelischen bauw nit erkannten/aber von Gott ist diser stein außerläsen vnd kostlich geachtet. Deßhalb ist not daß jr zů disem läbendigen stein Christo/zů disem außerwelten stein / der jn den augen Gottes kostlich ist/ durch zůnemung der tugenden euch nähend / das jr eüch auff diß edel fundament steyff länen/ allgemächlich auff jn gebauwen werden / biß daß jr werden geistliche tempel vil heiliger dañ der des sich die Juden berůmen / in denen die priester gar vil ein höher ampt vollbringen/ dañ sy gewon sind gewesen in dem tempel der Juden. Dann in dem selben tempel opfferten die Leuitē vñ priester vnuernünfftige thier: in disen geistlichen templen opfferend jr selber geistliche opffer / die da vil angenämer sind Gott / der ein geist ist/vnd nit ein leyb / deßhalben er dann ein lust vnd wolgefallen hat in geistlichen opfferen: deßhalb es nit not ist daß jr begären die ordnūg vnd brauch der opfferen im gesatz Mosi/die yetz durch das Euangelium Christi abgethon vnnd veraltet sind/an statt der selbigen andere opffer gesetzt/als sy mancherley vnuernünfftigs vychs getödtet vnnd geopffert haben / also söllen wir die vnuernünfftigen vnnd vyhischen anfechtungen vnd weltliche begird tödten/vnd Gott opfferen / als da sind vnkeüschheit / hochfart / zorn/ neyd/begird des rachs / můtwill vnd überfluß/ geytigkeit: für den thymian so sy gebraucht / söllen wir ein rein lauter gebätt auff dem altar eines reinen lauteren hertzens in himmel auf lassen gon. Diß sind die opffer die allweg geopfferet söllen werden in dem geistlichen tempel / die allweg Gott angenäm vnd gefellig sind. Dann in den opfferen des gesatzs Mosi hat Gott yetz vorlangest ein vnwillen vnnd vrdrutz/als da bezeüget Esaias / aber dise opffer sind stätigs angenäm durch Jesum Christum / durch den sind alle dienstbarkeit der Christen Gott dem vatter angenäm vnd wolgefellig.

Psal. 117.
Esa. 28.

Was die geistlichen opffer seyē eines Christen.

Esa. 1.

Darumb ist in der schrifft verfasset: Sihe da/ich leg einē außerwelten kostlichen eckstein in Sion / vnd wär in jn glaubt/der sol nit zeschandē werden. Eüch nun / die jr glauben/ ist er kostlich: den vnglöubigen aber ist er (der stein den die bauwleüt verworffen haben) zum eckstein worden / vnd zum stein des anstossens/ vnd zů velß der ergernuß / namlich denen / die sich stossen an dem wort/vnd glauben nitt daran darauff sy gesetzt sind.

Des söllen jr kein zweyfel haben / so lang jr bleyben in eüwerem haupt / so lang jr steyff stönd

auff dein fürträffenlichen vnnd vnbeweglichen stein Christo/von dem vor zeytē Gott durch den mund Esaie geredt hat/ also sprechende: Nemen war/ich leg in Sion einen stein/der sol kommen in das höchst eck/der da bewärt ist/ außerwelt/ vnd kostlich/vnd ein yetlicher der jm vertrauwt/ wirt nit zeschandē. Das Esaias weyßgsagt hat/ das sähen wir yetz erfullt seyn. Diser stein ist etlichen kostlich gewesen vnd heilsam/ den anderen schädlich vnnd tödtlich: eüch ist er billich kostlich so jr eüch auff jn länen/vnd jm vertrauwen/deßhalb jr dann sicher sind / vñ durch jn beschirmpt werden wider alle sturmwind der durchächtigung. Die sich aber mer verlassen haben auff das gesatz Mosi dann auff disen stein / vnd haben jn verworffen/vnnd nit wöllen legen in den bauw den sy bereitet haben/ denen ist er gekeert worden in ein schmach vnd verderbnuß. Dann den sy in jrem bauw nit haben wöllen / den hat Gott in seinem bauw für einen eckstein wöllen haben / durch den die Heyden vnd Juden als zwo wend verfaßt wurdē vñ verschlossen/durch des schutz vnd schirm der gantz bauw sicher vnd bewart wäre wider alle anlöuff. Wider disen stein lauffen vnd stossen sich alle die/ vñ das mit jrem schaden/die da disem neüwen bauw wider sträben. Ja die stossen sich an disen stein / die durch die Euangelische leer geletzt werden/deßhalb daß sy jr nit glauben / so sy doch das gesatz Mosi darzů bereitet hat das sy glauben söllen dem Euangelio/damit jnen warlich geben wurde das/so im alten gesatz verheissen vnnd angezeigt ist. Vnd darumb die Christum verworffen vnd verachtet haben / die verwirfft vnd verachtet er hinwider.

Esa. 28.

B **Jr aber sind das außerwelt geschlächt/dz Künigklich priesterthům/ das heilig volck / das volck des eigenthůmbs / das jr verkünden söllen die krafft des der eüch berůfft hat vō der finsternuß zů seinē wunderbarē liecht. Die jr vor zeyten nitt ein volck waren/nun aber Gottes volck sind : vnd deren sich Gott nit erbarmet/ nun aber erbarmet hat.**

Aber jr (die mit Christo von jnen verworffen werden) sind die / die Gott haltet für das außerwelt geschlächt (von dem Moses vor zeyten geredt hat) vnd heilig volck/ ja ein besonder außerläsen volck / das Gott jm selbs mit einem kostlichen überträffenlichen schatz eroberet hat/ das / zegleycherweyß als vor zeyten das volck der Juden durch Mosen jren fürer von dem gewaltigen notzwang vnd wüterey der Egypter entlediget / vnd durch vil gefarligkeit vnd schaden in das verheissen vnd lang verhofft erdtrich gefürt worden ist / söliche gůtthat Gottes jnen erzeigt / der welt verkündet hat: also söllen auch jr eyngedenck sein sölicher grossen vnd gnadenreychen gůte vnd freündtschafft gegen eüch/vnd seinen wunderbaren gewalt vnd macht allenthalben eerlich vñ groß machen / der in einer neüwen gestalt überwunden hat die feynd eüwers heils/ vnd eüch geledigt von den finsternussen der vnwüssenheit vnnd der lasteren/ angenommen zů dem überträffenlichen liecht der Euangelischen warheit / durch welches alle irrsal der Heyden/vnd schatten der Juden vertriben werden. Deßhalben ist eüch söliche eer geben worden/die jnen verheissen hatten die/die Christum durchächtet haben/ vñ hat sich die sach verkeert/ vnd ist geschähen das / das Oseas geweyssaget hat/dañ das volck so vormals das alleruerworffnest vnd weyt von Gott was/ist yetz das sonder geliebet volck: vnd das volck das Gott verworffen/vñ seiner erbermbd vnwirdig geachtet hat/ das ist yetzund innen worden seiner erbermbd/ on hilff des gesatzs oder der beschneydung / allein durch den glauben angenommen zů mitgenossen des suns Gottes.

Osea 2.

**Lieben brůder / ich ermanen eüch als die frömbdling vnd bilgeren/enthalten eüch von den fleischlichen lüstē/ welche wider die seel streyten: vnd füren einen gůtē wādel vnder den Heyden/auff daß die/ so eüch hinderreden als übelthäter/ eüwere gůten werck sähen/vnd Gott loben in dem tag der heimsůchung.**

Am dritten Sonntag nach Ostern.

So jr nun die sonderliche vnd überträffenliche gůtthat Gottes gegen eüch erkennen / die er mit dem schatz des blůts erlößt/ mit dem tod seines suns jm wider versůnet/ die er glider hat wöllen seyn seines suns/die er zů läbendigen steinen des himmelischen bauws gemachet hat/ die er zů kinderē aufgenommen/ zů dem erbteil der vntödtligkeit berůfft hat/ so bitt ich eüch/jr mein allerliebsten/das jr eüch eüwerer wirdigkeit/ so licher grossen gůtthat Gottes / vnd einer so hohen belonung mit heiligkeit vnd reinigkeit des läbens gleychförmig vnd gemäß machē. Jr sind auß dem himmel wider geboren/ die auff erden als vil als gest vnd frömbde bilgerin / eylen dahin da jr eüwer vatterland haben / da eüch eüwer erbteil behalten ist / lassen eüch daruon nit abziehen die irrdischen vnd groben begird / die mit allen anreitzungen fächten vnd streyten wider den geist / der da der himmelischen dingen begirig ist. Eüwer läben sol gemäß seyn dem namen vnd dem glauben den jr verjähen/daß eüwere sitten anderleüt die noch Heyden sind/ vnd vnder denen jr wonen/auch reitzen vnd zů Christo ziehen: dann den selbigen sol man gar kein vrsach vnnd anreitzung geben zesünden / damit sy wenig hielten von der Euangelischen leer / so sy sähen daß jr jn gemeiner beywonung nit besser wären dann anderleüt/sonder also erbar sol seyn eüwer läben/ also eerlich eüwere sitten/ das söliche nachred/durch die sy (auß hassz Christi / den sy nit bekennen/vnd seines glaubens/den sy für

ein

glauben vnd zauberey achten) eüch übel
nd böß von eüch sagen / geschweigt vnd
egt werde/so sy eüwer frombkeit sähen/
s jr yederman gůts thůnd / auß dem sy
wegt/sich bekeeren / vnnd jren irrsal er⸗
verden/so sy durch die erbermd Gottes
ig erleüchtet vnnd berůrt werden/so es
et/sy auch zůhär zeziehen / der eüch er⸗
vnd werden sy deñ auß sölichen eüwe⸗
wercken Gott eeren vnd loben/ den sy
n vnerkannten verworffen haben.

**nd vnderthon aller menschli=**
**nung vmb deß Herren wil=**
**ey dem künig/als dẽ obersten:**
**pflägeren/ als den gesandten**
**zur rach der übelthäterẽ/ vnd**
**r wolthäteren. Dann das ist**
**Gottes / das jr mit wolthůn**
**fend die vnwüssenheit der to=**
**menschẽ/als die freyen : vnd**
**ettend jr die freyheit zum de=**
**oßheit/ sonder als die knecht**
**Sind eerbietig gegen yeder=**
**abend lieb die brůderschafft.**
**d Gott. Eerend dẽ Künig.**

lt hat auch jr ordnung/die niemants
as er ein Christ ist)zerstören vnd vn⸗
ẽ sol/so vil das seyn mag/on letzung
risti. Christus hat gwölt das jr frey
nden/doch der maß/daß jr alle ding
yden vmb des Euangeliums wil⸗
jr eüch gehorsam vnd vnderthenig
llein den Christen/sonder auch denẽ
ie Heydẽ sind/es seye dem Künig/
träffenlichen/vñ der ein gewalt hat
eind: oder seye den amptleüten vnd
die prouintzen gesetzt sind zů ver⸗
emeind / so sol man jnen gehorsam
eüch nit irren das sy Heyden sind/
er abgötter sind/sonder erkennend
der gemeind not ist : dann ein ge⸗
mancherley menschẽ/die mancher⸗
glauben haben/vnd dise haben als
fürwäser etwas oberkeit vnd ge⸗
e boßhafften vñ übelthäter durch
f mögen zwingen / die gůten vnd
lonung zů gůtem reitzẽ. Jr dörf⸗
bten/ dann jr gůtwilligklich vnnd
r mer thůnd dañ die menschlichen
en:jr bedörffend keines menschli⸗
n jr sind zů gůtem eynbrünstig/
des himmelischẽ lons/ nichtsdest
send jr die oberen erkennen / wie
en thůnd. Also wil es habẽ Gott
d Fürst/damit jr kein vrsach vnd
en / daß sy mit glimpff vnnd fůg
chen glauben schälten möchten/
daß jr jren gewalt vnnd oberkeit
samen verachten wölten : vnnd

darumb das die anderen auß gezwungenheit der gesatzen thůnd/ das söllen jr willigklich vnd gern thůn/ vnd überflüssiger dann die anderen: damit gebend jr jnen zeuerston / das jr warlich frey seyen. Dann der ist warlich frey/ der von jm selbs gern vnd vngezwungen recht thůt. Dann daruor söllend jr eüch in all wäg hůten/daß jr söliche Euangelische freyheit nit zů můtwillẽ mißbrauchenn / vnnd darauß ein bedeckung vnnd schirm der sünden machen wölten. War ist das/ jr sind keinem menschẽ in eigenschafft verpflicht/ dieweyl jr aber diener sind Gottes / so söllend jr jm zů eeren eüch allen menschen mit willen vnd gern gehorsam erzeigen. Vnd darumm alle dienstbarkeit vnnd eer so man auch den Heydnischen schuldig ist / es seye vmb des gemeinen ampts willen/das sy verwalten/oder vmb der freündtschafft willen/das söllend jr jnen allẽ leisten/damit sy nit erzürnt werden/vñ deßhalb den Euangelischen glauben dester minder annemmẽ:doch ist es billich das jr mit besonderer liebe meinen söllend die/die auch Christen sind/vnnd deßhalb eüwere brůder.

**Jr haußknecht sind vnderthõ mit C aller forcht den Herren:nit allein den gůtigen vnd freündtlichen/sund auch den vngeschlachten. D Dann das ist ein gnad/so yemant vm̃ des gwüssens willen zů Gott traurigkeit vertregt vnd leydet mit vnrecht. Dann was ist das für ein lob / so jr vmb missethaat willen streich leidend? Aber wenn jr vmb wolthat willen leydend vnnd erduldend/das ist gnad bey Gott.**

Jr söllend Gott förchten vnd vor augen haben/dann seinen augen ist nichts verborgen/vñ niemants mag jn betriegen. Den Künig dörffend jr nit förchten vnd scheühen/ dann er ist niemants forchtsam dañ den übelthätern: jr söllend aber seinen gewalt vnd oberkeit erkennen in denen dingen die er von eüch erforderet / so verr sy keinen nachteil bringen der eer Gottes vnnd der frommkeit. Vorderet er vonn eüch ein zol/so gebend jn jm:vorderet er ein schatzung/so gebends jm. Gleychermaß nun die freyen schuldig sind dienstbarkeit / eer vnd gehorsame den amptleüten/so sy schon Heydẽ sind: also auch sind die leybeigenknecht söliches schuldig jren halßherren/vñ von sölicher dienstbarkeit macht sy der tauff nitt ledig noch frey. Ja so vil mer eer vnnd reuerentz söllen sy jren herrn erbieten/nit allein den gůten vnd freündtlichen/sond̃ auch denen die da rauch vnd scharpff sind/damit sy nitt durch eüwer vngeschickligkeit vnd widerspänigkeit erzürnt/den Christen glauben schälten/vnnd von dem selben sich dester mer weyteren / zů dem jr sy durch eüwer fromkeit sölten reitzen vnd ziehen. Es möchte aber einer sprechen : Söliche wůterey leyden der Fürsten/ist ein schwär hart ding / schwär ist es auch zeleyden die grimme vnmiltigkeit des

herren/ sy berauben vns des vnseren/ sy forderen schatzung von vns/ sy kestigē/ durchächten/ schlahen mit gerten vnd halßstreichen die vnschuldigen. Es ist wol war/ daß dises alles zeleydē vns gnůg vnbillich bedaucht/ wo man es vmb jrentwillen/ vnd nit vmb Gottes willen litte.

Leyden vm̃ Gottes willen.

Jr boßheit verdient nitt das sölichs gelitten wurde/ es ist aber also der will Gottes/ das eüwere gůte vnd fromkeit jr boßheit keere zů eeren Christi. Denn so gfalt eüwere gedult Gott wol/ so jr vnuerdient vnd on schuld gekestiget werdend/ vnd sölichs willigklich leyden/ nitt vmb forcht willen der menschen/ sonder zů eeren vnnd lob Gottes. Es ist auch bey den weltkinderen gmeinlich also sitt/ das niemants minder schmach mag leyden dann die/ die da meinen sy seyen vnschuldig/ vnd haben es nitt verdienet: aber vnder den Christen sol es gar vil anders seyn/ so vil vnder jnen einer frömmer ist/ so vil mer begärt er Gott angenämer zeseyn: so vil er aber Gott eynbrünstiger vñ häfftiger lieb hat/ so vil mer ist er frölicher zeleyden alles das zů seiner eer dienet. Dann was lobs wäre das/ wenn jr vmb eüwer übelthat streich litten? Ein yetlicher der sich selbs in bösem schuldig weißt/ der weißt wol daß er billich straff seiner übelthat leyden sol/ vnnd schweygt darzů. So jr aber fromm sind/ vnnd vmb eüwerer gůten wercken willen kestigung vnd durchächtung gedultig leydend/ denn so thůnd jr Gott ein gefallen/ vnnd habend ein belonung bey jm/ vmb des willen jr sölichs mit willen leydend.

Am anderē Sonntag nach Osteren.

Dann darzů sind jr berůfft/ sitmals auch Christus gelitten hat für vns/ vñ vns ein vorbild gelassen/ dz jr söllen nachuolgen seinen fůßstapffen/ welcher kein sünd gethon hat/ ist auch kein betrug in seinem mūd erfunden: welcher nitt widerschalt do er gescholten ward: nit tröuwet/ do er leid: er stellets aber heim/ dem/ der da recht richtet: welcher vnser sünd selbs getragen hat an seinem leyb auff dem holtz/ auff das wir der sünden loß wurden/ vnd der gerechtigkeit läbtē: durch welches wunden jr sind gsund worden. Dann jr warend wie die irrenden schaff/ aber jr sind nun bekeert zů dem hirten vnd Bischoff eüwerer seelen.

Deñ so wäre es billich/ das jr (so jr vnschuldig leydend) vnwürß wurden/ wenn nitt Christus der vnschuldig vmb eüwertwillen grössers gelitten hette. Das haltet eüwer glaub inn/ das tregt eüwer namm auff jm/ das gehört zů eüwerer profession/ darumb sind jr berůfft/ vnd eyngepflantzt seinem leyb/ daß jr dem vorbild des leydens vnd gedult/ das er eüch gelassen hat/ nach söllend volgen/ vnd den wäg zů ewiger eer gon/ den er ist gangē.

Esa. 53.

Was hat aber der nit gelitten/ der mit den mörderen gecreütziget ist? Wär ist aber mer vnschuldig gewesen/ dann der/ der so gar kein sünd gethon hat/ daß in seiner zungen kein betrug nitt funden ist worden? So sy mancherley härber schmachwort wider jn redten/ hat er jnen nitt wider übel geredt/ sonder hat seinen vatter gebätten das er jnen verzige: do er gebunden/ geschlagen/ gecreütziget ward/ hat er jnen nit getröuwt/ nitt rach begärt/ sonder alle rach dem vatter gelassen/ der selb vrteilet nit auß anfechtung/ sonder gerecht/ vnnd hat er derweylen für sy gebätten/ vnnd den vatter zů rach nitt gereitzt. Wir aber (wiewol wir yetzund from̃ sind) hatten vor zeyten durch vnsere sünd vnnd mißthat verdient die rach vnd straff Gottes/ vñ aber Christus/ der keiner sünd schuldig was/ hat auff seinen leyb genommen vnd getragen die schwäre burde vnserer sünden/ damit er vns/ die da beschwärdt waren/ erlößte/ vnnd ist an dem holtz des creützes als ein brünnend opffer für vnser sünd aufgeopfferet worden/ hat den tod/ so wir verschuldet hatten/ durch seinē vnschuldigen tod vertriben/ das wir hie in zeyt seinem tod vñ auferstenntnuß nach söllen völgen/ das ist/ das wir den vorigen sünden vnnd anfechtungen/ denen wir vor vnderworffen vnd eigen waren/ absterben söllen/ mit jm wider erston/ vnd fürhin in vnschuld vnd from̃keit läben/ dann vns darzů gereiniget vnd geheiliget hat der/ der da ist ein vrsprung vnd brunn aller from̃keit/ der vnser boßheit auff sich genommen hat/ damit er vnns sein from̃keit gebe. Wir hatten Gott erzürnt/ vnd er ist geschlagen worden: die schuld was vnser/ er ist gestrafft wordē. Vnd (als Esaias geweyssagt hat) sind wir durch seine schleg vnnd todmal gesund worden/ deßhalb söllend jr all eüwer from̃keit jm dancken/ vñ das eüch Gott die sünd des vorigen läbens nit aufhebt/ an eüch nitt strafft/ das habend jr seinen banden/ seinen stricken/ seinen wunden/ seinem creütz/ seinē tod zedancken: dann vormals sind jr als die irrigen weißlosen schaff on ein hirten irr gangen/ einer da hinauß/ der ander dört hinauß/ nach dem vnnd ein yetlicher nach seiner begird vnnd anfechtung gefürt ward/ vnd vermeintē es wäre alles zimlich was eüch gelustete: yetzund aber sind jr von dem vorigen irrsal bekeert zů dem Herren Jesu Christo/ der da ist ein hirt vnd treüwer versorger eüwerer seelen/ ist es sach daß jr dem (in gedultigem leyden aller kestigung so eüch vnuerdient begegnet) nachuolgen/ so werden jr durch jn kommen zů der eer der vntödligkeit.

Esa. 53.

# Das iij. Cap.

Die weyber seyen gehorsam jren mennern/ jr zierd sey inwendig. Die menner haltenn sich auch geschicklich gegen jren weyberen. Er ermant zů einmütigkeit/ liebe/ barmhertzigkeit/ vnnd zů anderen heilsamen dingen. Von der verkündung des Euangelij den todten.

DEsselben gleychē die weyber/ daß sy seyen vnderthon jren mennern/ auff daß/ das auch die so nit

**glauben an das wort/ durch der**
**ber wandel on das wort gwunnen**
**ben/ wenn sy ansähen eüweren keü**
**wandel inn der forcht. Welcher**
**wen gezierd seyn sol/ nitt außwen=**
**n haarflächten/ vnd vmbhangs**
**olds / oder anlegung der kleide=**
**onder der verborgen mensch deß**
**n / in der vnuertucklicheit eines**
**en vnd stillen geists/ welcher vor**
**herrlich vnd hoch geachtet ist.**

e ich aber gsagt hab/ daß die freyen men
Fürsten vnd amptleüt/ die diener vnnd
echt jre herren mit dienstbarkeit vnd ge-
(die allenthalb freüntschafft vnnd güt-
it bringt) zů liebe vñ gunst des Euange
en söllen/ oder doch zů minsten jnen kein
d raum geben mit reitzung vnd erzür-
b sy vileicht mit gebessert möchten wer-
söllen die Eefrauwen jren mennern ge
nnd gewertig seyn/ nit allein denen die
en sind/ sonder auch denē die den Euan
glauben vnd leer noch nit angenom̄en
ann es mag sich also begeben/ daß die
vnser predig nitt bewegt mögen wer-
frommkeit/ gottsforcht/ zucht/ beschei
eüschheit/ gedult der Eeweyberē über
nd erweicht/ vnd also Christo gewun-
n. Dann so die menner sähen werden/
yber / nach dem sy den tauff empfan-
sitten überkom̄en haben/ so sy in jnen
emplar vnd bild der waren tugend/
y vileicht entzündt vnnd eynbrünstig
bt sy auch etlicher maß die Eeliche lie
nitgsellen werden des glaubens jrer
die der Ee halben jr mitgesellin sind:
chte ware frommkeit die hat grosse
zt häfftig: vñ wo man derē gnauw
o macht sy offt das die fleischliche lie
he liebe verēderet wirt. Schöne des
fleischliche liebe/ vnd damit auch zie
wāds/ die der gstalt etwas zůgibt/
angenämer ist: aber geistliche liebe
auß frommkeit vnd redligkeit des
auß hüpsche der sitten. Vnd darum̄
uwen die Christen sind/ nit fleyß an-
ch gemeiner gwonheit auffzemu-
augen jrer menneren wolgefallen
flächtung des haars/ oder mit an-
elgesteins oder golds / auch nitt in
nd samaten kleideren/ vnd anderen
ierden des leybs/ so ausserlich ge-
dann was möchte auß disem an-
n/ dann daß der mann den leyb sei
b gewünt allein zů můtwills lust?
der leyb des menschen gegen der
n? Des söllen sich die weyber mer
ie menner durch die zierd jrer sit-
gemůt vnnd innerlichen menschen
geschicht denn/ so sy sähen daß jr

gemůt rein vnd lauter ist/ vnd mit keiner mackel der lasteren befleckt/ so sy in der frauwen (über gemeine sitten der weyber) nichts sähen der weybischen anfechtungē/ als da ist vnbescheidenheit/ vnzucht/ zornmůtigkeit/ verbonst/ begird der eeren/ hochmůt/ schamparkeit/ sonder ein senfftmůtigen/ stillen/ handsamen/ zügigen/ tugenthafften geist. Diß ist ein herrliche vnnd schöne zierd vnd kleidung in den augen Gottes/ mit sölicher zierung söllen die weyber allermeist vnderston zeüberkommen den gunst jrer menneren. Laster der weyberen.

**Dañ also haben sich auch vor zeyten die heyligen weyber geziert / die jr hoffnung auff Gott satzten/ vnd jren menneren vnderthon waren. Wie die Sara Abraham gehorsam was/ vnd hieß jn Herr/ deren töchter jr worden sind/ so jr wol thůnd/ vñ eüch nit förchtend vor einigem schräcken.**

Mit sölichem geschmuck haben auch vor zeyten etliche heyligen from̄en frauwen (die jr hoffnung nit in die hinfallenden zeytlichen ding/ sonder in Gott gesetzt hatten) vnderstanden wol zů gefallen jren menneren/ nit mit gold/ mit edelgestein/ oder mit purpur vñ samet/ sond' mit zucht/ bescheidenheit/ vnd mit dienstbarkeit/ damit dañ die reühe der mennlichen art leychtlich gemiltert wirt. Also ist Sara gehorsam gewesen Abrahe/ hat jn einen Herren genennt/ do sy doch sein Eeliche frauw was/ vnd nit sein magdt/ auß bescheidenheit sich jm vnderthenig gmacht. Dann wiewol es dem mann nitt gebürt das er ein gewalt vnd herrschung brauche gegen seinē weyb/ so hat er doch etlicher maß ein oberkeit vnd ansähen vor jr: vnnd ob er die selben wölte mißbrauchen/ so sol die frauw so bescheidē seyn/ daß sy jm zů zeyten gewertig vnnd gehörig seye. Nun als die Eeliche vñ ware kinder Abrahe sind / die ein sölich vertrauwen in Gott haben als er gehebt hat/ also sind jr auch töchteren Sare / so jr der selben from̄en frauwen sitten vnd mannlich gmůt an eüch haben/ vnnd so jr eüch in gůten wercken zieren/ alle hoffnūg in Gott setzen/ auff welches hilff so jr eüch verlassen/ ist nichts dz jr auß weyblicher blödigkeit dörffend erschrecken.

**Desselben gleychen jr menner/ wonend bey jnen mit vernunfft / vnd gebend dem weybischē/ als dem schwechsten geschirr / sein eer/ als auch miterben der gnad des läbens/ auff das eüwer gebätt nit verhinderet werde.**

Gleych als es nun zůgehört den frommen frauwen mit dienstbarkeit/ keüschheit vnd züchtigen sitten jre menner zegewünnen/ also gehört es auch eüch zů jr meñer / das jr eüwer oberkeit nitt mißbrauchen/ vnnd wůterey treyben gegen eüweren weyberen / deßhalb das sy sich demůtigklich eüch vnderwerffend: ja so vil minder söllen jr gewalt vnnd herrschafft gegen jnen brau-

chen/so vil sy sich mer eüch als dienstmägdt erzeigen. Sy sind eüwere mitgesellin in allem glück vnd vnglück/vnd in allen dingẽ/ deßhalb söllen jr gegen jnen also seyn/ das sy eüch spürẽ mögen freüntliche beywoner/ vnd eüwer verstand vnd weyßheit sol der blödigkeit des weyblichen geschlächts vorstand thůn: so vil jr des leybs vnnd gmůts halb stercker sind dann sy/ so vil söllend jr jrer blödigkeit helffen/ auff das sy durch eüwer vnderweysung vnnd regierung besser werden/ vnd jr weybische art als vil als hinlegen/mannlich werden zů Euangelischer andacht: dann die heissen nit Christen Eemenner / die jre frauwen allein darzů haben das sy die eelichen werck mit jnen brauchen: vil mer söllen sy fleyß ankeeren das die frauwen jre gesellen seyen in fasten / in allmůsen/in wachen/in bätten: dann dieweyl sy beide zů einer gemeinen belonung berůfft sind des ewigen läbens/so söllen sy auch beide samptlich einander ( zů sölicher belonung zekommen) helffen. In einer Christenlichẽ Ee sol mã nichts/ oder aber gar wenig des wollusts pflägen/aber vil der andacht vnnd Christenlicher frommkeit/ vnd so jr beide diß mit einander willigklich eins werden/das jr eüch der eelichen wercken zezeyten entschlahen vnnd enthalten / so wirdt eüwer gebätt ( mit welchem jr Gott täglich opfferen söllen ) dester minder gehinderet vnnd vnderschlagen.

Am fünfftẽ Sonntag nach Trinitatis.

**B ✳ Entlich aber / sind allsamẽ gleych gesinnet/mitleydig/brůderlich/barmhertzig/freüntlich: Vergeltend nit böses mitbösem:nit schältwort mit schältwort:sonder dargegẽ benedeyend / vñ wüssend das jr darzů berůfft sind: dz jr die benedeyung ererbend. Dann wär da wil das läben lieb haben vnd gůte tag sähen/ dˀ gschweyge sein zung/ das sy nichts böses rede:vnd seine läfftzen/das sy nitt betriegen. Er wende sich vom bösen/vnnd thůye gůts: Er sůche frid/vñ jage jm nach. Dann die augen des Herren sähen auff die gerechten / vnd seine oren auff jr gebätt: das antlitz aber des Herrn sicht auff die da böses thůnd.**

Nun als mancherley empter sind die einem yetlichen in sonderheit/dem das/dem yhenes zů gehören/so sol doch ein yetlicher seines ampts/so vil mer warnemẽ vnd acht haben/ so vil es mer einem Christen zimpt in frommkeit ander leüt übertreffen/ daß ist aber das gmein ampt/so eüch allen zůgehört/das gleych als jr haben einẽ glauben/als durch den tauff eyngepflantzt dem leyb Christi / jr auch also all durch einträchtigkeit ein gemůt vnd willen haben:nitt sol eüch zertrennen vnnd zwyträchtig machen / das der alt ist/ diser jung/der reych/diser arm/ der ein Eemann/diser ledig / der ein herr / diser ein knecht / der ein Teütscher/ diser ein Walch/ der ein Heyd /diser ein Jud. Söliche ding bringen bey etlichen ein vrsach deß hassz vnnd zwytrachts. Jr aber (die durch einen tauff wider geboren sind Gott/ die einen vatter haben in himmlen/die all ein haupt haben Christum/ alle glider sind eines leybs/die durch den Euangelischen glauben all brůder sind) söllend vnder eüch vast wol eins seyn/vnd in liebe verpflicht/deßhalb hat eüch der himmelisch vatter all gleych zů einem erbteil der vntödligkeit on vnderscheid berůfft/es seye arm/reych/ knecht/herr/mann/weyb/ Jud/ Heyd/in denen dingen ist vor Gott kein vnderscheid/ vnnd darumb sol deßhalb kein zwytracht wid eüch seyn/ sol sich auch keiner des übernemmen/Christenliche liebe/die sich yedman vnderwürfflich macht/ die vermag mer zewägẽ zebringen/dann so man mit gewalt das wil erforderen: dann hochmütige widerspennige/vnd die sich selbs lieb haben/ mögen niemermer mit einand in frid vñ freüntschafft beston vnd eins bleyben. So die glider an einem leyb einander behilfflich sind/ vñ eins des anderen nutz vnd schaden gleych acht als wär er jm selber / so die freünd die einander verwandt sind im geblůt/alle ding in fröud vnnd leyd gemein haben : wie vil mer zimpt es dañ eüch(die in so vil wäg verbundẽ sind) einträchtig zeseyn/ der massen/ das ein yetlicher sich vonn dem nutz seines nächsten fröuw als vonn seinem eignen/ vonn seinem schaden ein mitleyden habe als wäre er jm selber geschähen. Denn aber werden jr warlich brůderliche liebe vnnd treüw halten / so die die da reycher vnd glückfäliger sind / die armen vnd vnglückhafften nitt verschmähen/sonder nach jrem vermögen auß mitleydẽ jrem schaden behilfflich sind / so die die da gewaltig sind vnd hochgeachtet/die minderen vnnd schlechten nitt gewaltigen/ vndertrucken vnnd verachten/ sonder mit freüntlicher red vnd beywonung sich gegen den vnderen erzeigen / damit vnder jnen seye ein gleyche/vnd das brůderliche vnnd Christenliche liebe/die allwäg vereinige/ die sunst in gůt/gewalt/oder eer ein vnderscheid haben. Vor allen dingen hůtend eüch/ daß jr nitt rach begären/so jr doch die sind / die einträchtigkeit halten söllen nit allein mit den frommen vnd brůderen/ sonder(so verr es seyn mag)mit allen. Mit den fromẽ söllen jr streyten mit gůtthat vnd dienstbarkeit/mit den bösen mit gedult/ oder auch mit gůtthät / mit denen man auch die wilden thier überkumpt / also mag man auch damit zezeyten gewunnen die verharteten vnd boßhafften menschen / vnnd darumb söllen jr nitt schmach mit schmach/vnbill mit vnbill widergelten / dann so jr das thetten/so weren jr auch böß/ in dem das jr thetten als die bösen / sonder vil mer söllen jr vnbill mit gůtthat/übelreden mit wolreden vergleychen/ das jr mit eüwerer vnüberwindlichen gůte/jr boßheit überschütten vnnd überwinden. Dañ Gott hat eüch nit darzů berůfft/ das jr mit übelthat/vnd übelreden söllen überwinden/sonder in dem das jr allen menschen gůts thůyen/

yederman

man wolredẽ/ damit jr sein begirliche stim
nögen/ Komend här jr gebenedeyten mei
tters/besitzend das reych. Den frommen
hün/ist ein art der wilden thieren / ja mer
yhisch: denẽ übelreden/ist ein eigenschafft
chtfertigen jauffbůben : denen gůts thůn
übels thůnd/ denen wol redẽ die dir übel
nd dich verlümbden/ gehört zů Christen-
rommkeit. Ob aber yemant wär/den sö-
thůn rauch vnnd hart bedauchte/ der hör
pheten Dauid / der durch den heyligen
eüchtet in Psalmen also leert: Der da wil
er)lieb haben das läben/ vnnd gůte tag
er verhůt sein zung vor bösem/vnd seine
das sy nichts betrüglichs reden/er keere
dem bösen/vnd thůye gůts/er sůche den
nnd hang dem an / dann die augen des
sind über den frommen/vnnd seine oren
gereckt auff jr gebätt. Vñ weyter spricht
Herr sicht auff die / die da böß thůnd.
umb wöllen wir das Gott geneigt sey
ts zethůn / so söllen wir allen menschen
n : wöllen wir seiner rach entfliehen / so
r gantz niemant letzen oder beleidigen.
ß auch hie nit hören die menschliche an
/die da widerbillt/vnnd spricht: Wenn
bill so mir geschicht nit vertreyb/vnnd
en/so wirt ein yetlicher mich wöllen vn
mer mögend jr sicherer seyn vor vnbill/
vnbill eintwäders gedultigklich ley-
ber mit gůtthat vergelten. So aber
er schmach mit schmach/vnbill mit vn-
den mit übelreden vergleychen wil/so
er beleidigung kein end : wenn keiner
en widersträbt / wenn sich keiner we-
die boßheit auf oder wirdt doch min-
welicher wolt eüch begären zeletzen/
ich fleyssend yederman gůts zethůn/
letzen?

wär ist der eüch schaden kön
dem gůten fleyssig nachkom-
älig sind jr/so jr auch leydend
gerechtigkeit willen. Förch-
aber vor jrem tratzen nitt/
räckend nitt/heyligend aber
Herrn in eüwerẽ hertzen.)

r ye etlich funden wurden die also
/das sy eintwäders auß hassz der
der auß irrsal eüch durchächterẽ/ so
sagend mir worinn möchten sy eüch
thůn ? vileycht mögen sy eüch das
das jr sunst bald verlassen můssend/
gen sy kestigen vnd tödten/der sunst
erben wirt/dise ding alle dieweyl jr
b Christenlicher liebe vnd fromkeit
aden sy eüch gar nichts / ja sy brin-
sen nutz. Mit sölichem leyden vnd
eren eüch eüwere feynd die belo-
igen säligkeit. Welcher an fromkeit
/ der wirt warlich geletzt vnd ge-
aber frommkeit vnuersert bleybt/

da sol man alles das für gwünn achten/das die welt für ein schaden achtet: was sy für arbeitsäligkeit vnd schaden achtet/das ist ware säligkeit/vñ darumb stadt es in eüch / das eüch niemant schäden mag. Was eüch durch boßheit der menschẽ genomen wirt/das wirt eüch die göttliche freymiltigkeit mit grossem wůcher wider setzen. Vñ darumb wenn jr eüch auff Gott vertröstend/ so werden jr nitt förchten die tröuwwort der menschen/eüch werden nit betrůben gwaltsamer not zwang der üblen/ja mitten in den anfechtungen vnd leyden söllen jr nitt erschräcken/als hett eüch Gott verlassen vnnd seiner hilff beraubt/söllend auch denen/ die eüch auß vnwüssenheit kestigen nit flůchen noch übelreden / sonder vil mer Gott eüweren Herren in eüwerem hertzen loben/der seinen dieneren alle ding zů gůtem keret/ es seye widerwertigs oder glücklichs: vnd darumb sol man Gott allwäg loben/mag man nitt mit dem mund / so mag man doch das allwäg thůn mit dem willen vnnd hertzen. Die feynd Gottes sol man nitt erbitteren vnnd erzürnen mit schmach worten.

Sind aber alle zeyt vrbüttig zur verantwortung yederman / dem der grund forderet der hoffnũg die in eüch ist/vnd das mit senfftmütigkeit vnnd forcht. Vnnd habend einn gůt gewüssen/auff das die/ so eüch hinderreden als übelthäter/zeschäden werden/ das sy gelesteret vnnd geschmächt haben eüweren gůtẽ wandel in Christo. Dann es ist besser / so es der Gottes will ist/das jr von wolthat wägen leyden/dann von übelthat wägen.

Wo aber zeuerhoffen wäre/das sy zů Christo möchten gezogen werden/so söllen jr willig seyn vnnd geneigt antwort zegeben einem yetlichen der von eüch begärt zewüssen/ mit was vertrauwen vnd hoffnung jr alle bequemligkeit vñ nutz dises läbens verachten/vnd schaden leyden. Vnd sölichs söllend jr jnen sagen nit mit vnwirsc/nitt mit schältworten als wären jr jnen feynd/ sonder mit aller senfftmůtigkeit vnd reuerentz/deßhalb das jr eüch vertröstend auff eüwer gwüssen/ob jr sy schon nit mögend bereden. Dann nitt gnůg ist es den Christen/das sy die warheit reden vnd wort die Christo gemäß seyen / sonder also söllen sy reden/daß man auß der red spüren mög / das jr eüweren nutz nitt schaffen/sonder das jr darinn allein sůchend die eer Christi/ vnnd jr besserung. Das wirdt das aller gewüssest zeichen seyn/dadurch eüwere feynd ( die eüwer läben das nach der leer Christi gericht ist felschlich schelten als falsch vnd zauberisch)geschendet werden. Dann ein falsche angenomne frommkeit/ob sy schon zů zeyten sich vnder einem gůten scheyn dargibt vñ die menschen betreügt vnd blendet / so eröugt sy sich doch allwäg vnd bricht härfür / so die trůbsalen vnd leyden kommẽ. Allein ein rein lauter ge-

wüssen das an Gott hangt vnd sich Gottes vertröst / mag alle ding frölich leyden / vnnd so gar kein rach vnderston / das es auch denen von denen es gekestiget wirdt vnderstadt gůts zethůn. Es sol eüch auch nit bewegen das jr vnschuldig straff vnnd peyn leydend der schuldigen / ja deßhalben sol es eüch dester leychter seyn was jr leyden: dann wäger ist es eüch (so es Gott also wil haben) das jr / so jr wol vnd recht thůnd / sölichs leydend / dann so jr übel thetten: dann die übelthůnd vnnd gestrafft werden / die leyden allein das sy verdient haben / aber eüwer trůbsal dienet Christo zů eeren / vnnd eüch zů einem hauffen der säligkeit.

**Sitmals auch Christus ein mal für vnser sünd gelittẽ hat / der gerecht für die vngerechten / auff das er vnns Gott zůfůrte / vnd ist getödt nach dem fleisch / aber låbendig gemachet nach dem geist.**

Erlich ist es das jr nachuolgend eüwerem Fürsten vnd hauptmann. Also hat er auch lautprächt gmacht die eer Gott des vatters / vnschuldig ist er gefangen wordẽ / gebunden / gegeißlet / verspeüwet / gecreüzziget / vnd der kein sünd gethon hat / ist vmb vnser sünd gestorben / der from̃ leydet peyn für die vnfrommen / vnd der vnschuldig für die schuldigẽ: willig ist er gehorsam dem willen seines vatters / damit er vns / die da sünder waren / rein vñ vnbefleckt seinẽ vatter möcht überantworten / vnd das wir (als er) låbten vnder den schuldigen vnschuldig / vnd wir die from̃ waren / vmb der bösen heyl willen litten.

**In dem selbigen geist ist er auch hingegangen vnd hat geprediget den geistern in der gefencknuß die vor zeyten vnglöubig warẽ / do man ein mal wartet der göttlichen langmůt zů den zeyten Noe / do mã die Arch zůrüstet / in welcher wenig / das ist / acht seelen behalten wurden durchs wasser / deß gegenbild auch eüch behaltet / namlich der tauff: nit das abthůn des vnflats am fleisch / sonder gwüsse kundtschafft eines gůten gewüssen mit Gott / durch die auferstenntnuß Jesu Christi / welcher ist zur rechten Gottes in den himmel gefaren / vnnd sind jm vnderthon die Engel / vnd die gewaltigen / vnnd die krefftigen.**

Er ist allein ein mal gestorben / vnd vmb söliche zeytliche kestigung ist er begabt mit dem ewigen låben / vnd das ist darumb gschehen / daß wir die ein mal von sünden erlößt sind / nit wider in sünd fielen: Christus hat vns gereiniget vnnd gewäschen von sünden / in dem das er gestorben ist nach blödigkeit menschlichs leybs / den er angenommen hat / er ist aber zum låben wider berůfft worden durch krafft des geists / der durch kein trůbsal hat mögen überwunden werden. Dañ zů der zeyt als sein todter leyb im grab lag / ist er noch des geists halb låbendig kommẽ zun hellen: vnnd als er vormals in tödtlichem leyb / noch tödtlich vnd leyblich das Euangelium den menschen geprediget hat / die dann dem selben glaubt haben / sind sälig wordẽ / die jm nit haben glauben wöllen / haben jnẽ selbs ein hauffen der ewigen verdamnuß berůfft: also auch do er gestorben ist / vnd der geist den leyb von jm gelegt hat / ist er kommen zů denen geisten / die da bey den hellen sind gewonet / vnd hat jnen auch verkündet yetz die zeyt hie seyn / daß sy belonũg jres glaubens vnd from̃keit empfahen / deßhalb das sy vor zeyten die gerechtigkeit Gottes gefórchtet haben / sich an den bösen nitt gerochen / vnnd vnschuldig vnder den schuldigen gelåbt / hat auch verkündet daß die billich peyn litten / die zů der zeyten Noe (als die arch zůgerüstet ward vñ ein wasserguß gwartet võ Gott / der durch die sünd der menschẽ erzürnet was) nit glauben wölten / sonder haben die senfftmůtigkeit Gottes verachtet vnd mißbraucht / do sy sahen das sölich straff die Gott jnẽ getröuwet hatt etlich jar verzogen ward / vnnd fiel der wasserguß vnuersehenlich über sy vnnd verdarbt sy all / außgenommen gar wenig / namlich acht menschẽ die nach dem radt Noe in die Arch kommen sind / vnd in dem sindfluß nit versenckt. Dann zů den selben zeyten hat der glaub auch sein belonung gehebt / dañ Gott hat die / die jm von gantzẽ hertzen vertrauwten / nit lassen verdärbẽ. So mögen die vnglöubigen sein straff nit entfliehen / ob jr schon nitt rechend: eüch sol gnůg seyn das jr Gott gehorsam sind / die rach aber der bösen söllen jr jm heim setzen.

Von dem tauff.

Nun gleych als sy in der Arch Noe behalten sind worden / also werdẽ jr durch den tauff behalten: vnnd als die bösen dozemal durch den sündfluß verdorben sind / also haben die bösen vñ vngottsförchtigen eewige straff / die denen verkündt ist die dem Euangelio nit glauben. Gnůg was es das Noe jnen verkündt vnd anzeigt den künfftigen sündfluß / gnůg was es das er jnen zeigt in was gestalt sy dem wasser entrünnen möchten / wenn sy durch besserung den zorn Gottes (den sy durch sünd vñ laster über sich berůfft hatten) gstillet hetten: gnůg sol es auch eüch seyn / das jr fromm vnnd vnschuldig låben / gnůg das jr den anderen verkünden / was belonung bereitet seye denen die dem Euangelio glauben / was straff denẽ die da vnglöubig sind. Werden wenig leüt durch den glauben behalten / das wirdt eüch nit zůgeschriben: verdirbt der merer teil menschen durch jren vnglauben / das ist jr schuld. Also wil Gott vnderscheid zeigen der gůten vnnd bösen. Der tauff so er recht empfangen wirt / lößt er võ tod / vñ wäscht ab die vnreinigkeit / nit des leybs / sonder der seelen. So er aber verworffen vñ verachtet wirdt / so verderbt er ewigklich / vnnd versenckt den menschen in den grösseren wasseren der lasteren. Vnnd also der tauff / der etlichen zů

säligkeit

keit dienet so sy glauben/der bringt den vn-
bigen vnd widerspennigen ewigen tod. Es
ch nitt gnůg das die sünd im tauff ertrun-
sind/das die anfächtungen vnnd bösen be-
des vorigen läbens vndergangen sind/ es
ann/das jr haben darzů ein gůte reine con-
s/ die sich das gantz läben biß an tod der
chē gůtthat gleychförmig macht. Christus
orben aber nur ein mal/ist wider erstanden
stirbt nitt mer: also sind vnser sünd ein mal
den tauff vñ tod Christi getödtet/ das wir
irhin der frommkeit in jm wider läbendig
n/vnd niemermer wider in sünd fallen (so
an vns stadt) das wirt aber denn geschä
wir als vil als von vns legen alle tödtlig
nd mit vnseren gemůten zů dem himmli-
ben begären / da vnser erbteil bereit ist/
mich ich die dē Euangelio glauben. Dañ
Christus Jesus erstanden / das er nach-
t mer gewonet hat auff erden/sonder sich
icher beywonung sich entzogen / in den
efaren/ da er dann neüßt die eer der vn-
eit/sitzende zů der gerechten seinem vat-
wiewol er ein leyb hat/ so hat doch in sö-
yb der tod keinen gewalt mer: dann so er
huldigen hat wöllen verschlünden/so ist
lunden worden / vnd so er hatt gemeint
ein grossen eerlichen raub daruon brin-
er ein raub worden. Söliche überwin
sig Christi/ ist vnser überwindung vñ
die eer so in jm vergangen ist/wirt vns
en vnd gezeigt/ist es anderst daß wir/
wir angefangen haben / bleyben vnnd
/vnd seinen fůßtritten anhangen. Die
en so jm von den vnfromen angethon
n in jm nichts vermögt/ ja in dem das
tigklich gelitten / hat er überwunden/
rt/vnnd regniert yetz hoch sitzende in
/höher dann aller Englen krafft vnd
h hat er aufgeschlossen den wäg/das
derstanden zekomen durch den wäg
gen ist. Das erbteil ist gewüß vnd be
er yetz für vns eyngenommē hat vnd
err jr eüch des gemäß vnnd wirdig
s ist/so jr zů der fromkeit/die er eüch
nd gnadē vnuerdient geben hat/ein
end / yederman gůts zethůn/so verr
adt/auch denen die da böß sind vnd
chten vnd kestigen.

# Das iiij. Cap.

Christi nimpt er ein ermanung die leyden man
von sünden abzeston/ dann es ist sein gnůg/
Er ermanet zů wackerheit vñ gebätt/ fürnäm
r ein vermanung zelyden.

eweyl nū Christus im fleisch
litten hat für vns/ so wap-
n eüch auch mit dem selben
Dann wär am fleisch ley-
t auf vonn sünden/ das er

hinfür ( was noch überiger zeyt ist im fleisch) nit der menschen lüsten/ sonder dem willen Gottes läbe.

Dieweyl nū Christus eüwer fürst vñ haupt/ den wollüsten diser welt sich nitt vnderwürfflich gemacht hat / sonder durch die kestigung seines leybs zů der himmlischen glory kommen ist/vnd mit den geweeren der geduldt seine widersächer überwunden hat/so ist es billich/dz jr/die jr eüch für seine junger außgebend/sölichs in eüwerem gemůt auch für schlahen / vnnd eüch der massen auch wapnen. Frommkeit vnd vnschuld des läbens ist die aller sicherest wapnung vnd gweer. Christenliche gedult ist ein veste bewarung vnd maur/die niemant bestreyten mag: welcher mit der vmgeben ist vnd bewart/ mag vō niemants geletzt werden. Welcher mit Christo gstorben ist nach dem fleisch/der hat sich der sünden des vorigen läbens der massen entschlagen/ das er allen menschlichen begirden vnd anfechtungen gantz abgestorben ist / das er yetz kein begird hat des rūms/sich nit begärt zerächen/sond was er noch in dem tödtlichen leyb zeläben hat/das ordnet er der massen das er läbe dem willen Gottes/dem er allein begärt zegfallen/ von dem er belonung seiner gůten conscientz verhofft/dem er auch alle rach über die bösen heim setzt vnd befilcht.

**Dann es ist gnůg das wir die vergangnen zeyt des läbēs vollbracht haben nach Heydnischem willē / do wir wandleten in geilheit/lüstē/trunckenheit/frässerey/ saufferey/ vnd greüwlichen götzen dienstē. Vnd es befrömbdet sy / das jr nitt mit jnen lauffend in den selbigen übergüssen deß vnordenlichen wäsens/vñ lesteren eüch: welche werden rechnung geben dem / der bereit ist zerichten die läbendigen vnnd die todten.**

Welcher zů der marter bereitet ist / den bekümmeren nüt die wollüst diser welt/ dann er gedenckt in jm selbs also: Verr seye vonn mir/das ich / der ein mal mit Christo meinem Herren an das creütz gehefft bin / wider härab steige zů dē lasterē/die ich verlassen hab / das ich der ein mal zů eewiger säligkeit verordnet bin / wider fall zů den kurtzen vnd torechten wollüsten vnnd zärtlung diser welt/gnůg vil ist das/daß ich die vergangne zeyt (do ich noch weyt vnnd frömbd von Christo was) sölichen torechten anfechtungen geben hab / denen die vngottsförchtigen Heyden dienen/die sich zůgeeignet vnd ergeben haben den můtwillen/den bösen begirdē/ der trunckenheit/prassen/sauffen/vnnd der schandtlichen eer der abgötter. Ich fröuw mich / das ich das verlassen hab durch hilff vnnd gütigkeit Christi/ vnd so offt ich hinder mich sich zů denen lasteren/ so offt ich daran gedenck/so erschrick ich vnd hab ein grausen vonn sölichem schandtlichen läben/

Also sol ein Christ redē vnd gedencken.

vnd von sölicher grosser finsternuß der vnwüssenheit: yetzund gefalt mir für den vorigē fleischlichen mütwill/keüschheit: für den überfluß der speyß vnd trancks/benügung der notturfft: für trunckenheit gfalt mir nüchterkeit: für die falsche eer der abgötter / warer glaub vñ rechte eer des läbendigen Gottes/dem kein angenämer opffer ist/dann ein gemüt das rein/lauter/vnnd vnbefleckt ist vonn aller befleckung der lasteren. Die noch in jrer finsternuß behafft sind/ die verwunderen sich in eüch sölicher verenderung/ eüwerer gmüten/des läbens/vñ verdreüßt sy/ daß durch eüwer benügung zimmlicher narung jr mütwill vnd überfluß sol verworffen werden/durch eüwer frommkeit jr läben (das aller maß vnbescheiden ist) geschmeckt sol werden/vil lieber waren jr jnen / so jr jnen inn sölicher schandtligkeit gleych weren vñ gesellen jrer boßheit. Nun aber so eüwer läben dem jren gar vngleych ist/so reden sy eüch übel/verlümbden eüch : jr söllen eüch aber söliche jre schmachwort nitt lassen bekümmeren/söllen auch sy mit schmachworten nitt veruolgen/lassend eüch benügen eüwers gwüssens das sich selbs vor Gott nitt schuldig weißt: mögend jr sy zü besserung bekeerē des söllen jr eüch fleyssen/doch also/das jr vonn eüwer frommkeit nit weychen : bekeeren sy sich/ so sol man sich des fröuwen / bleyben sy aber verhartet in jrer boßheit vnd durchächten mit schmachwortē die/die jnen wol wöllen/so setzē Gott die rach heim/des vrteil kein mensch entfliehen mag/der wirt zü seiner zeyt alle menschē vrteilen/nit allein die läbendigen/sonder auch die todten.

**Dann darzü ist auch den todten das Euangelion verkündet/auff das sy gerichtet werden als andere menschen des fleischs halb / aber im geist Gott läben. Es ist aber naher komen das end aller dingen.**

Die läbendigen/das ist die/ die zü seiner zükunfft noch läben werdē: Die todten/das ist die/ die vor der zükunfft Christi gestorben sind. Wiewol niemant warlich läbt/dann der / der da läbt der frommkeit: die da den lasteren dienen/vnnd schantlichen anfächtungē/die sind Gott tod/vnd die selbigen die da warlich tod sind / werden disem richter rächnung geben/ wenn sy sich von lasteren nitt bekeeren wöllen / der wirt für eüch sy straffen/vnd eüch eüwerer gedult belonung widergelten der gerecht richter. Er begärt das alle menschen sich von dem tod der sünden bekarten vnd zü der Euangelischen frommkeit wider läbendig wurden. Deßhalb hat er gewölt das die Euangelische gnad yederman geprediget vnnd verkündt wurd / nitt allein den Juden die nach dem gesatz Mosi frommklich läbten / nitt allein den Heyden/ die nach dem gesatz der natur wol vnd eerlich läbten / sonder auch den todten vñ denen die in allerley lasteren vergraben vñ verharrtet waren/ denen dieweyl sy woneten in der finsternuß hat er gewölt daß jnen bracht wurd das Euangelisch liecht / vñ wil das sy mit aller senfftmütigkeit vnd gedult geleert vnnd vnderwisen werden/damit das sy auch etwan von dē schlaff der sünden erwachen vnd erstanden/ vnd das sy die ding verachten in denē so yetzund/als blind/ jr säligkeit setzen / das sy vor den menschen diser welt des leybs halb tod geachtet wurden / deßhalb das sy durch kein leybliche anfächtung bewegt möchten werden / aber vor Gott sölten sy läben in dem geist/vor Gott läbt keiner dañ der also tod ist.

**So sind nun nüchter vnd wacker zum gebätt: vor allen dingen aber habend vnder einander ein eynbrünstige liebe: Dañ die liebe deckt auch der sünden menge. Sind gastfrey vnder einander on murmlē. Dienend einanderen/ ein yetlicher mit der gab die er empfangen hat/ als die güten haußhalter der mancherley gnadē Gottes.** B

Am sechsten Sonntag nach Osteren/ oder am Sonntag nach der Auffart.

Hie in zeyt ist nichts langwirig / alle ding werden bald ein end haben/deßhalb werden die bösen von jren wollüsten bald verlassen/vnd eüwer trübsalen werden bald geendet/ deñ ist eüch bereitet ewige säligkeit/vnnd jnen ewige straff. Darumb söllen jr in allweg fleyß ankeeren vnd wacker seyn/das eüch der tag nit schläfferig find vnnd zü fraß vnd faulkeit gewendt / vil mer söllend jr eüch allwäg bereiten gegen disem tag/ nüchter vnnd wacker seyn in empsigem gebätt: dann also gefalt es Christo das diser tag vnuersähenlich komm / wen er aber bereit findet dem kumpt er frölich vnd glücksälig. Nüchterkeit gefalt Gott wol / sicher ist es das man wach/ gern hört Gott das gebätt daß mit wachen vnd mässigkeit beschicht. Das ist aber Gott das aller angenämest/ das jr mit vnaufhöriger vnnd hefftiger liebe einander lieb haben/einer dem anderen mit dienstbarkeit vñ freüntligkeit beholffen sey/ das der wackerer den schläfferigen vñ faulen erwecke / der geleerter den vngeleertē vnderweyse/der fleyssiger den vnfleyssigen mane/ der eynbrünstiger den lauwen vnd kalten erhitzige/ der vollkommen dem blöden vnd vnuollkomnem irrenden übersähe. Söliche eynbrünstige liebe gegen dem nächsten/bedeckt vnd vertricht die mengе der sündē in denē wir vor Gott schuldig sind. Das wir wider Gott gsündet haben/ mögē wir allerbast der massen ablegen/ so wir vnserē nächsten güts thünd. Nach dem vnd ein yetlicher vermag/nach dē fleyß er sich nutz zeseyn seinem brüder: welcher reych ist/ d erbiete sich freündtlich in beherbergung/vnd geb denē die sein bedörffen/ nit mit widerreden vnd vnwillen/gern vnd frölich / vnnd laß jm seyn so er einem anderen güts thüt/er habe gütthat empfangen / vnd das jm d schad so er an dē zeytlichen güt leydet/ ein grösser gwünn seye vor Gott/d alle ding überflüssig vñ hauffecht widergiltet. Dz bedenckēd auch/alles das jr dē nächsten mitteilen / das ist eüch vor rō Gott gebē allein darum/ das jr durch sölichs so

eüch

ott gelihen hat wůcheren söllen vñ in gů⸗
rcken reych werden. Gott gibt seine ga⸗
derschidlich auß / teilet dem dise/dem yhẽ
mant schreyb jm selbs zů das er hat / ge⸗
das es ein gab Gottes seye/die Gott wil
durch eüch außgeteilt werden in die ande
nit auß sölicher freüntschafft vnd dienst⸗
so jr gegen einander brauchend/die liebe
vnd mer vnder eüch zůnemme vnnd jr in
rter verknüpfft werden/vnnd das einem
n wachsse belonung der frommkeit. Es
r jm selbs mißfallen/das er die oder dise
hat/es sol auch keiner jm selbs wolgefal⸗
er in gaben die anderen übertreff. Also
dem reychen vnd gůtigen Gott in man
estalt seine gaben außzeteilẽ. Niemants
rr deß das er empfangen hat / allein ist
affner / vñ das so er außteilt ist nit seyn/
es herrẽ/teilt er das auß treüwlich/frö⸗
faltigklich/ so sol er daruon kein lon von
schen verhoffen/dann vonn dem Her⸗
er jn empfahen.

yemants redt/so rede ers als
wort. So yemants ein ampt
thůye ers als auß krafft die
arreicht/auff das jr in allẽ din⸗
tt loben durch Jesum Chri⸗
elchem seye eer/preyß vnnd ge⸗
ewigkeit zů ewigkeit/Amẽ. D
nem von Gott geben verstand der hey
ft/ hat einer die gab von Gott/daß er
ñ wol reden kan/sol er sölichs nitt miß
ů gewün / zů hohẽ pracht/zů üppiger
n/sonder zů nutz seines nächsten/vnd
Christi/damit die menschen die jn hö⸗
ndẽ/das seine red Gottes red sind nitt
en/vnd das der/der da redet nitt an⸗
nn ein instrument vnd werckzeüg d
stim. Ist einer dann mer gschickt ein
ähen dann zeleeren/ der verwalte sõ
r massen/ das er jm selbs kein gwalt
t zůschreybe/sond Gott/der jm krafft
bt/ das er krefftigklich mag außrich
t. Wenn man also thůt/so wirdt auß
die so in mächerley gestalt außgeteilt
ß mancherley ämpteren Gott gelobt
on dem als einem brunnen vns alle
/nit durch Mosen/sonder durch Je
n / durch den vns als durch seinen
der vatter alles das gibt das er vns
wisem sol der dancken/der võ seinem
vnd dienstbarkeit empfangen hat:
h der danckẽ/ der durch sein dienst
öuwt seinẽ brůder geholffen seyn:
sol alle glori/rům vñ eer wohär die
keeren in Gott den vatter vnd sei⸗
a hat ewige eer vñ gewalt/Amen.

erliebsten / lassend eüch das
t eüch nitt befrömden(das
fart das jr versůcht wer⸗

den)als widerfůre eüch etwas seltzäs: sonder fröuwend eüch das jr teilhafftig sind des leydens Christi / auff das jr auch zur zeyt der offenbarung seiner herrligkeit/fröud vnnd wunne haben mögen.

Wir söllen hie kein eer noch rům süchẽ/allein söllen wir gedenckẽ was vns zůgehört/was vnser ampt seye/das wir Gott wolgefallẽ: der belonung halb söllen wir den lassen sorgen dem wir vertrauwen/der wirt vns die boßheit der durchächteren zů gůtem keeren/peyn wirdt er vnns in fröud verwandlen/vnd schmach in eer vnd rům. Vnd darumb/jr mein allerliebsten/die zů mitgenossen angenomen sind des künfftigen himmelischen reychs/nit erschräckẽ ab dem als wäre es etwas neüws/so jr durch die zeytlichẽ kestigungen hie als das gold im fheür bewärt werden: dann das sol eüch nitt neüw beduncken das vor vil zeyten in den propheten/ vñ neüwlich in Christo vorgangen ist: gar leycht wirt eüch das zeleyden/so jr sähẽ das sölichs eüch mit allen fromen vnd die Gott wolgefallen/gemein ist. Das jr aber an dem teil nachuolgen als die jünger jrem meister/vnd die glider jrem haupt Christo / des söllen jr eüch fröuwẽ/das er eüch hie in zeyt wirdig achtet / daß jr mitgesellen seyen seiner kestigung/vnd denn nachmals/ so er sein maiestat allen offentlich erzeigen wirt / vnd die zeschanden werden vnd erschräcken die jn vnd eüch von seinentwegen gehasszt haben vnnd durchächtet/so werden jr denn vnaußsprechliche fröud haben.

Sälig sind jr wenn jr geschmächt werden vmb des nammen Christi willen: dañ der geist(der ein geist der herrligkeit vnnd Gottes ist) růwet auff eüch. Bey jnen ist er verlesteret / aber bey eüch ist er geeeret.

Ob jr aber darzwüschend vonn menschen schmachwort leydend nit võ eüwer boßheit / sonder vmb des willen das jr Christen sind: wie vil der leyb gekestiget wirt / so sind jr doch deßhalb sälig/das in mitten des leydens vnd kestigung/ mitten inn aller schmach vnnd schand der eerlich geist Christi in eüch erkickt wirdt des vnschuldigen gemůts halb vnd eüwers gůten gwüssens. Süß vnnd angenäm ist es leyden mit Christo/ eerlich ist es leyden vmb Christus willen. Dann so vil vnd in jnen ist / so kestigẽ sy Christum/aber eüwer frommkeit vnd gedult macht das söliche kestigung dienet zů der eer Christi.

Niemants aber vnder eüch leyde als ein mörder / oder dieb / oder übelthäter / oder frömbdes gůtes begirig. Leydet er aber als ein Christ / so schäme er sich nit/ Er lobe aber Gott in sölichem fal. Dann es ist zeyt das da anfahe das gericht an dẽ hauß Gottes.

**So es aber zů ersten an vns anfacht/ was wil es dann für ein end werden mit denen die dem Euāgelio Gottes nit glauben?**

Aber davor hůtend eüch/das keiner leyde vñ kestiget werde vmb todschlag/diebstal/schmachwort / oder vmb fürwitzigkeit vnd vnnütze sorg deren dingen die eüch nichts anträffen. Dann peyn vnd leyden macht nit einē marterer/ sonder die vrsach darumb er leydet. Welicher aber nienndert vmb leydet dann allein darumb das er ein Christ ist/ der sol sich seines leydens nitt beschämen. Das einer ein dieb genennt wirt/ist schantlich: ein Christ genennt werden/ist eerlich. Sälig sind die/die ye also der straff der ewigen verdamnuß entrünnen mögen / denen durch die zeytlichen kestigungen ein zůgang geoffnet wirdt zů den ewigen fröuden.

**Vnd so der gerecht kaum erhalten wirdt/wo wil der gottloß vnd der sünder erscheynen? Darum̄ welche da leyden nach Gottes willen / die befelhen Jm zebehalten jre seelē/als dem treüwen schöpffer/mit gůten wercken.**

Darzů laßt Gott niemants kommen/er seye dann durch vil leyden vnnd trůbsal wol bewärt. So die zeyt der barmhertzigkeit verloffen ist / so wirdt er ein erschrockenlich gericht halten/so einem yetlichen belonung nach seinen verdiensten widergolten werden. Aber darzwüschend ee die zeyt kompt / ist ein milt vrteil / so wir durch die zeytlichen leyden vnd kestigung gantz geleüteret werden/vnnd geschickt gemacht der gesellschafft Christi/ der nichts zů jm laßt es seye dann gantz rein vnnd lauter: yetz ist die zeyt das sölich vrteil geübt werde / damit man klarlich sähen möge wär die seyen die Christo warlich trauwen / die Christum warlich lieb haben. Jn glückfäligen stillen sachen kan man nit spüren die rechte liebe zů Gott. Ein gleychßner vñ falscher geister mag auch die Ceremonien des gesatz Mosi halten/ aber verlurst des zeytlichē gůts/ schmach/schād/ gefencknuß/ streich/ den tod mag niemants mit gedult leyden dann der/ der einen vnüberwintlichen glauben hat/ vereiniget mit Euāgelischer liebe : darzů söllen sich bereiten alle die / die inn künfftigem mit Christo regieren wöllen. Diß vrteil wirdt anfahen an dem hauß Gottes/das da ist die Christēliche versamlung. So nun wir die dem Euangelio glauben vnd frombklich läben/ sölicher maß bewärt vnd gereiniget můssen werden/was werden dann für ein end/ für ein vrteil vnnd peyn haben die / die dem Euangelio nitt glauben/vnd in jren lasteren verharren? So die also bewärt vnd examiniert werden die einfaltigklich dem Euangelio gehorsam sind / vnnd alle wollüst diser welt verachten/sich gantz der from̄keit ergeben haben/was wirdt dann künfftig denen / die vonn verkündung der Euangelischen leer böser worden sind? vnnd so die/die frommklich läben / sich keines bösen schuldig wüssend/ nit on gefarligkeit vnd arbeit zů dem gestad der ewigen säligkeit kommen / mit was hoffnung wöllen dann in dem strengen vnnd forchtsamen gericht erscheynen die bösen vngottsförchtigen lasterlichen menschen? Ja also gar mögen sy da kein hoffnung der säligkeit haben / das die / die nit vmb übelthat/sonder vmb Gottes willen hie in der welt gepeyniget werden/ jnē selbs nit vertrauwen dörffen / sonder sy fleyssend vnnd üben sich nach jren vermögen inn frommen wercken/ vnd befelhen also jre seelen Gott jrem schöpffer/ des gůte nit laßt verloren werdē das er geschaffen hat/so sy in gůten wercken sterben/ vnnd sich jrer verdiensten nit vertrösten/sonder von seiner gůtigkeit belonung warten.

# Das 6. Cap.

Ein bitt an die elteren der gemeind / item an die jungen. Ein ermanung zů nidere vnd zů steyffem glauben/ Gott werde jren streyt wol vnd herrlich belonen.

**DJe elterē die vnder eüch sind/ 2 ermanen ich ein mitalter/vnd ein zeüg der leydē die in Christo sind/vnd mitgenoß der herrligkeit die geoffenbaret werdē sol. Weidend die härd Christi die vnder eüch ist/vñ versähend sy/nit genötiget/ sund selbs willig: nit auß schantliches gewüns gesůch/sonder auß geneigtem gemůt: nit als die da herrschē über das erb [Gottes] sonder werdend ein vorbild der härd/ so werden jr ( wenn erscheynen wirdt der Ertzhirt) die kron empfahen die niemermer wälck wirt.**

Jr lieben brůder/fleyssend eüch deß alle in gemein/vnd ein yeder in sonderheit/das jr den fůßstapffen Christi nachuolgen / damit jr seine mitgenossen werden. Aber billich ist es / das die so etwas mer wirde vnd ansähens haben/auch sich fleyssen die anderen in frommkeit zeüberträffen: dann von jrem vorbild/von jrer vnderweysung/ vonn jrer wirdigkeit hangt das gemein volck/ deßhalb es nit gnůg ist das sy frombklich läben/ es seye dann das sy auch sorg vnnd acht haben der gemeind. Dann sy haben etwas ansähens/ vnd werden hoch geachtet jres alters halb. Fürsichtigkeit vnnd weyßheit haben sy auß langem brauch vnnd übung der dingen / vnnd trauwet man jnen der frommkeit halb / die man an jnen lange zeyt erfaren vnd erkundet hat. Vnnd darumb keer ich yetz mein red zů eüch jr altē / die da sind hirten vnnd hůter des volcks: ja ich der yetz auch alt bin/vnd das ich mit wortē leer/das leist ich mit wercken/dann ich vmb des nam̄en Christi willen gefencknuß vnnd streich gelitten hab/ yetz auch zů dem creütz bereit / wenn Gott wil: verhoff

f auch daß der/der mich wirdig schätzt vñ
htet vmb seinentwillen zeleydẽ/ mich auch
ien werde zů einem mitgenossen der him-
hen glori/so der tag kommen wirt/in dem
maiestat der welt eroffnen wirdt/vnnd so
füllung ð streyten belonung geben wirt.
t eüch (sprich ich) durch das leyden das
s für eüch gelitten hat/auch durch die ke
g die ich (so ich meinem Herren nach mei
rmögen nachuolg) gelitten hab/ haltend
r massen/daß jr ware hirten seyen der ge
die einem yetlichen befolhẽ ist. Wachend/
eyssigklich vmb / nemmend war/keerend
/habend acht das der hård nichts gebrå-
ie Christus gestorbẽ ist/damit sy nit man
an heyligem trost/ an heilsamer leer/an
mpel vnd vorbild eines Euangelischen
Jr werden genennt Bischoff/ erfüllend
werck das diser namm innhaltet / wei-
legend / haben sorg/ regierend / hůtend
s verdårbe/ nichts verlorẽ werde/nichts
e:vnd das thůnd nitt mit vnwillen/vnd
nd jr durch forcht oder scham darzů ge-
/nit võ notwendigkeit eüwers ampts/
illig vnd gern von hertzen/vnd habend
auff kein acht / såhend nichts an / dann
s Gott wolgefalt/was jm angenåm
geschäfft handlend jr / vonn jm werden
lon empfahen. Sůchend in disem lå-
elonung. Es ist gar schandtlich/allein
üns willen acht haben des Christenli-
s/ dañ sôliches mag mit lob niemants
n der es willig vnnd vmb sunst thůt.
ie seines ampts belonung vonn den
nderstadt zeerjagen/der verleürt den
lon. Das nåchst laster/ so dem nach-
o einer ein verachter ist des gewüns/
t nach eer vnnd wirdigkeit / er hat ein
anderleüt zeherrschen / er wil geeret
at auch kein belonung vonn Gott/er
en lon empfangen. Eines Bischoffs
rs ampt ist gar weyt vonn einer herr-
gewalt. Ein Bischoffthůmb ist kein
wüterey/sonder ein pflåg. Der Bi-
rumb ein fürwåser/nit das er vil ge-
/nit das er gewalt brauche/oder das
me zethůn dann einem anderen/son-
er gemeind mer nutz sôlle seyn. Vnd
n jr alten priester niemermer eüwers
essen / also haltend eüch in allen din-
ver låben dẽ volck ein exemplar vnd
es Euangelischen låbens. Die vn-
llen auß eüweren sitten lernen den
chten/allen pracht vnd hochmůt ver
on Christo allein jrer gůten wercken
offen/in gůten wercken nichts an-
as es also eerlich / also Gott gefel-
ee der tag kompt/sôllend jr verge-
ůte hirten seyn : wiewol es nit ver-
geschåhen / dann an dem tag den
erordnet hat/ so sich erzeigen wirdt
s der Fürst aller hirten / der sich
t für die schåffli/die er vns zeuer-

sorgen befolhen hat / denn so werden jr für den schlåchten zergengklichẽ lon ein eerliche kron eüwers ampts empfahen / die da niemer welck wirt/niemer abnimpt. Vnd darumb sôllen jr nit selber nemẽ daß/das jr von eüwerẽ herren sôllen verhoffen : jr sôllend den tag nitt fürlauffen/ den er hat gewôlt das er vns vngewüß seye.

**Desselben gleychen die jüngeren seyen vnderthon den elteren. Allesamen sind einanderen vnderthon/ vnd beweysend darinn ware demůt. Dañ Gott widerstadt den hochfertigen / aber den nidrigen gibt er gnad. So nidrigend eüch nun vnder die gwaltige hãd Gottes / das er eüch erhôhe zů seiner zeyt. Alle eüwere sorg werffend auff jn/dann er sorget für eüch.**

Am dritten Sonntag nach Trinitatis.

Gleychermaß aber es zůgehôrt den alten/ das sy sich våtter erzeigẽ gegen den jungen/ also dargegen sôllen die jungen den alten gehorsam vnd gewertig seyn : vnd gleych als sich die alten durch die Euangelische liebe allen menschen vnderwürfflich machen / damit sy dester mer nutz môgen schaffen/also sôllen auch die jungẽ sôliche freüntligkeit vñ bescheidenheit der alten nit mißbrauchen. Ja so vil mer geneigter vnnd williger sôllen sy jnen gehorsam seyn/so vil minder die alten jr oberkeit vñ gewalt mißbrauchen. Wo aber ware liebe ist / da verachtet der ober den vnderthonen nit/vnd sind die vnderthonẽ vnd jungen nit widerspånig : wo ware liebe ist/da fleyßt sich der fürwåser allein des daß er anderleüten nütz seye: der vnderthon der thůt von jm selbs willig klich mer dañ der ober von jm begårt. Vnd darumb sol eüch allen allweg eyngewurtzlet vnnd eyngehefft seyn sôlche bescheidenheit vnnd maß/ die wirt denn machen das den altẽ jr sorgfeltigkeit nit schwår seye/ vnd den jungen die oberkeit der alten nit überlågen. Gott hasszt in den menschen ein überblasen vnd widerspånig gmůt/ein lust vnd frôud hat er in denen gemůten / die sich selbs anderen vnderwerffen/sich selbs verachten vnd nichts schåtzẽ/ jnen selbs nichts zůgeben: denen (sprich ich) gibt er gern seine gabẽ/die hochmůtigen die verwirfft er/ vñ keeret sich von jnen als von denen die da vnwirdig sind seiner gůtthat: die sich selbs verwerffen/ die erhebt er : die sich selbs erheben/ die verwirfft vnnd vernichtet er: die sich jrer krafft vertrôsten/ die schåtzt er nit wirdig seiner hilff: die an jrem eignẽ schirm vnd hilff verzagen/vnd gantz an seinem willen hangen/alle hoffnung vnd trost in jn setzen/die aufenthaltet er/die beschirmpt er. Vnd darumb machend eüch selbs vnderthenig nitt vmb forcht willen der menschen / sonder vertrôstend eüch der gewaltigen hand Gottes. Jr bedôrffend nitt besorgen das jr allweg vndergetruckt werden/ vnnd von den menschen vnder die füß getråtten/er wirt eüch erhôhen/ er wirt eüch auffheben so der tag der belonung kommen wirt. Då-

hend nit vm̃ eüch/habend kein zweyfel/förchtend eüch nit/besorgend nit das jr võ jm verlassen/on schirm in die wasser der üblen tieffer einfallend/dann der/der alle ding vermag/der alle ding sicht/der hat acht vnd sorg für eüch/er nimpt eüwerer war/er leydet nit dz eüch etwas gschähe/er laßt nichts des eüweren verloren werden.

B **Sind nüchter vnd wacker/dann eüwer widersächer d̃ teüfel/gadt vmb här wie ein brülend Löuw/vnd sücht welchen er verschlünde/dẽ widerstond vest im glauben/vnd wüssend daß jr vollfürend das selb leyden/welches auch eüwere brüderschafft in der welt vollfürt.**

Die jugẽd ist gwonlich geneigt zů wollust/zů überfluß vnd mütwill: jr aber söllend nüchter seyn/wacker/fleyssig/vñ allweg fürsichtig. Dañ der widersächer eüwers heyls/der da allweg begärt den tod vnd verderbnuß der menschen/der schlafft nit/sonder gadt härumb wie ein hungeriger brülender Löuw/sücht allenthalb wo er etwas zucken vnd verschlinden möchte: in allweg vnderstadt er eüch anzegon/yetz mit list schleycht er eüch nach das er eüch fahe in wollüsten: yetz vnderstadt er eüch zebestreytẽ mit durchächtügt aber gebend jm kein platz/weychend jm nit/sonder widerstond jm mit mañlichem vnerschrocknẽ gemüt. Jr möchtend vileicht sprechen: Wo wölten wir krafft vnd stercke haben wider einen sölichen starcken? Der/in des pflicht jr sind/der eüwer acht hat/ist vil stercker/dem vertrauwend vonn gantzem gemüt/so mag der widersächer nichts wider eüch. Wider die/die Gott nitt vertrauwẽ/hat er grosse krafft: gegen denẽ die Gott vertrauwen ist er schwach vnd vngerüst. Wenn er allein disen od dẽ anschnauwte/so wäre es vileycht nitt vnbillich ob einen sölichs schwär bedauchte: er thůt es aber nit allein einẽ od zweyen/sonder durchächtet die gantze härd der frommẽ menschen. Christum durchächtet er in eüch/vnd verbont allen menschen die säligkeit/deßhalb söliche kestigung/die yederman gmein ist/eüch dester leychter sol seyn/vnnd söllend mit einträchtigem gemůt ston wider den gemeinen feynd.

**Der Gott aber aller gnaden/der vns berüfft hat zů seiner ewigen herrligkeit in Christo Jesu/der selbig wöll eüch/die jr ein kleine zeyt leydend/vollbereiten/stercken/krefftigen/gründen. Dem selbigen seye eer vnd macht von ewigkeit zů ewigkeit/Amen.** D

Die ding werden bald ein end haben/vnnd wirt eüch Gott in dem nit verlassen/võ dem alle gůtthat kompt/sonder wirt in eüch das er angefangen hat/erfüllen. Er hat eüch sölich starck gemůt geben/das jr vmb seiner liebe willen nit erschräcken peyn zeleyden vnnd trůbsal/durch die er eüch zů seiner ewigen eer berůfft hat. Er wirt eüch auch nitt lassen von dem lon fallen/wenn jr mannlich streytend/er wirdt bey eüch ston so jr streytend/wirt eüch stercken vnd standhafft machen/das jr durch kurtze kestigung kommen zů der kron der vntödligkeit: durch sein hilff vnnd schirm überwinden wir/durch sein gabreychen gunst werden wir belonung empfahen. Vns söllen wir kein lob züschreyben/allein Gott gehört aller rům vnd eer zů/nit allein in diser welt/sonder auch in ewiger zeyt. Amen.

**Durch eüweren treüwen brůder Syluanon (als ich acht) hab ich eüch ein wenig geschriben zů ermanen vnd zebezeügen/daß das die rechte gnad Gottes ist darinnẽ jr stond. Es grüsset eüch die kirch die zů Babylonia versamlet ist/ein mitgenoß eüwerer erwelung/vñ mein sun Marcus. Grüssend eüch vnder einanderen mit dem kuß der liebe. Der frid sey mit allen die in Christo Jesu sind/Amen.**

Yetz wil ich eüch nit mer schreyben/dañ von diser sach (als ich mein) hab ich eüch neüwlich geschriben (wiewol mit wenig worten) durch Syluanũ mein getreüwen brůder/der eüch den brieff (deß mir nit zweyflet) treüwlich überantwortet hat. Jn dem selbẽ hab ich eüch gebätten/das jr in dem so jr angefangen habend/verharren/vnnd das kein ding eüwer hertz vnd gemüt sölle abwenden. Jr sind den rechten vnd waren wäg zů der säligkeit angeträtten/bißhär sind jr durch die gnad Gottes redlich fürgangen/bleybend durch sein hilff bestendig vnd verharrend/biß daß jr erlangend die belonũg der vntödtligkeit. Eüch laßt grůssen die versamlung der Christen/die Gott mit vns jm selbs zů Babylon außerläsen hat/vnd die da mittẽ vnder den vngottsförchtigen anhangen dem Euangelischen glauben/vnd in mitten deren die da schantlich läben/ein rein lauter läben fürt. Jr sind nit allein/Gott hat allenthalb seine außerwelten: vnnd wiewol jrer wenig sind/so ist es doch der außerläsen somen darauß in nachgender zeyt die Christenliche kirch weyter gepflantzt sol werden. Eüch grüßt auch Marcus/den ich an statt eines suns lieb hab. Grůssend einander mit dẽ kussz/nit mit dem kussz so die menschen gemeinlich einander geben nit auß hertzen/sonder den kussz/der da heylig/rein vñ warlich Christen ist: der nit auß falschem gemůt gadt/sonder ein gewüß zeichen einer reinen/lauteren vnd keüschen liebe. Vnd damit ich dise Epistel ende als ich sy angefangen hab/so wünsch ich eüch allen gunst vnnd frid/eüch allen die dem leyb Christi eyngpflantzt sind/vñ durch seinen geist läben/das eüch durch dẽ gunst Gotts vereiniget werde/durch den friden vnder eüch selbs einmütig vnd einträchtig seyen. Das verleyhe eüch der höchst vnd best Gott.

End der ersten Epistel S. Peters.

# ...die ander Epi-
# ...stel Sant Peters.



## ...gument der anderen
## ...Epistel Sant Peters.

...Ise Epistel(als darauß ver-
...merckt mag werden) hat er geschri-
...ben in vollem alter / vnd yetz dem tod
...nahet / dañ darinn gedenckt er seines
...eybt hieriñ on vnderscheid allen Chri
...einigkeit des läbens vermanende/vñ
...ld der alten / vnd schräcken des letstē
...von schantlichen lasterē abschrecken-
...fftig die / die die einfältigen gemůt
...erkeerte leer zerstören/ vnd Christum
... verneinen.

## ...Das erst Cap.

...ieweyl vns Gott seiner natur teilhafft gemac
... vns dann fleyssen der tugenden/ vnnd vnsere
... gewüß machen / gibt zeügnuß von Christo.
...ey.

...Ymeon Petrus ein die-
ner vnnd Apostel Jesu
Christi. Denen die mit
vns gleychen glaubē ü-
berkomen haben in der
...gerechtigkeit die vnser
...vñ der heiland Jesus Chri
... vñ frid mere sich bey euch
...kañtnuß Gottes vnd Je-
...Herren.
...n Petrus / vor zeyten ein diener
...esatzes Mosis/yetz aber ein die-
ner vnnd legat Jesu Christi / des Euangelium gleych als ein liecht vertreybt vñ verjagt alle finsternuß vñ schatten des alten testaments/schreyb euch allen / jr seyen was lands / glaubens / geschlächts / stands oder wäsens jr wöllen. Dann ich acht alle die für meine verwandten/die mir in Euangelischem glauben durch Christum gleych sind/ durch welchen glauben vns ware fromkeit vnd gerechtigkeit gebē ist/nit durch die beschneydung/oder opffer des alten gsatzes/sond' durch die gůte vnsers Gottes / vnd durch den tod vnsers behalters Jesu Christi / der vns auß gunst vnnd vmb sunst/auß seiner gnadenreychen gůte die alten sünd verzigen hat / das wir fürhin anhangen söllen der Euangelischen fromkeit / die nit stadt in Ceremonien vnnd ausserlichen wercken/sonder in warem glauben vnd andacht des gemůts. Vnd söliche Euangelische fromkeit hat etwas vollkomners vnd weyt höhers dann die Jüdische fromkeit / die allein ein schatten vnnd anzeigung was der waren fromkeit. Wärlich ware fromkeit stande.

**Nach dem allerley seiner göttlichen krafft ( was zum läben vñ göttlichem wandel dienet) vns gegeben ist durch die erkañtnuß des der vns berůfft hat durch sein herrligkeit vñ krafft/ durch welches vns die teüren vnd aller grösten verheissungen gegebē sind:[namlich]das jr durch das selb mitgenossen wurden der göttlichen natur / so jr fliehen die zergengklichen lüst der wält.**

Ich bitt aber von Gott / vnnd wünsch euch/ das/ zů gleycherweyß wie jr bißhär überflüssig zůgenomen haben in Euangelischer gnad / allweg etwas zůgethon der fromkeit/ vnd von tag zů tag in einträchtigkeit vnnd brůderlicher liebe häfftiger verbunden / die Göttliche gůtigkeit in euch jre gaben erfüllen wölle: die selben gůter nemen in euch so vil mer zů/ so vil jr mer zůnemmen in erkañtnuß Gott des vatters vnnd seines suns vnsers Herren Jesu Christi:dañ söliche erkañtnuß ist das ewig läben. Dañ das gantz fundament vnd grund vnsers heils/vnd anfang vnserer säligkeit / ist erkennen den vrsprung vnnd brunnen der säligkeit/ damit wir sölichs nit vnseren verdiensten od' den gesatzen Mosis zůschreyben/so doch alles das/ das zů warem läben vnd warer fromkeit dienet/vns auß Göttlicher vollmächtigkeit geben ist / on zůthůn vnnd hilff der beschneydung/ allein durch den glauben/ durch den wir erkennen Gott den vatter/ vnnd Jesum Christum/ durch den allein vns alle ding geben werden. Nit wirdt söliches geben vnseren verdiensten / sonder sein gnadreyche miltigkeit hat vns auß gunst zů der gůthat der säligkeit berůfft/ vnd vns vneerlichen vñ vnkrefftigen mitgeteilt sein glori vnnd krafft/ daß wir/ die durch vnsere laster als die schantlichen leybeigē knecht in dienstbarkeit den abgötten verpflicht waren/ yetz Christo als glider eyngepflantzt / rein / lau-

ter/eerentreych wurden/ so durch jn hingenommen wåren die laster in denen wir verunreiniget waren. Er hat vnser schand vnnd schmach in sich genommen/ damit er vns seiner eeren mitgesellen machte: vnser sünd vnnd schuld hat er auff sich genom̃en/ das wir durch sein vnschuld vnd fromkeit fröud söltẽ haben. Nun dise ding sind vast groß/aber noch vil grösser/ eerlicher vnd höher sind die/ die vns in künfftiger zeyt verheissen sind/nit durch das gsatz Mosis (als ich yetz offt gesagt) sond' durch die erkañtnuß Jesu Christi. Was wirt vns aber verheissen? Zwar das/ das jr/ wiewol jr nit von dẽ Jüdischen stam̃en vñ geschlächt sind / teilhafftig werden mit jnen d' götlichen natur / angenom̃en vnd außerlåsen in die zal d' kinderen Gottes/zebesitzen den erbteil des vntödtlichen låbens/so jr anderst hie in zeyt durch ein vnzerstört from̃ låbẽ dem vntödtlichen låben euch etlicher maß gleychförmig machen/ vñ euch von aller zerstörung der lasteren vnd anfechtungen hůten/durch die das gemůt vergifft zů dem ewigẽ tod eylet. Fromkeit vñ vnschuld hat Gott ein mal auß gnaden vnnd gunst geben/ die selbe behalten vnd beschirmen/ist nit gnůg/ jr můssen euch mit allem ernst fleyssen die selbe mit gůten wercken zemeeren / damit der glaub nit müssig stande.

B **So wenden allen euweren fleyß daran/ vnd erzeigend in euwerem glauben tugend: in sölicher tugẽd aber wüssenheit: in dem wüssen/ måssigkeit/ in der måssigkeit aber gedult: in gedult/ Gottes huld: in Gottes huld/brůderliche liebe: in brůderlicher liebe aber/ gemeine liebe. Dañ wo söliches reychlich bey euch ist/ wirdt es euch nit faul noch vnfruchtbar seyn lassen / in der erkañtnuß vnsers Herren Jesu Christi. Welchem aber söliches nit in bereitschafft ist/der ist blind/vnnd tapet mit der hand / vnd vergißt der reinigung seiner vorigen sünd.**

Sölicher reinigkeit/ die erstlich von Gott geben ist/sol zůgethon werden fromkeit vnd erberkeit / also das jr nichts reden noch handlen dann das eerlich sey: zů dem söllen jr habẽ wüssenheit vnd kunst/das jr nit allein das thůyen das recht vnd eerlich ist / sonder auch warnemen was/ an welchem ort/bey welchen/wie vil/vñ in was gestalt man das thůn sölle. Zů diser wüssenheit söllen jr haben måssigkeit vnd bescheidenheit/ vnnd ein vnüberwintlich gemůt wider alle wollüst vñ anreitzungẽ diser wålt/dz da on wancken standhafftig anhange dem / das er erkennt das best seyn. Zů sölicher måssigkeit söllen jr fůgen gedult / also so jr wol thůnd / daß jr auch die übel starckmůtig leyden. Dann es begibt sich offt daß die/die durch liebkosen nit erweicht mögen werden/ durch vngedultigs leyden der üblen geboren werden. Bey der gedult sol seyn ein rechter glaub vnd rechte eer Gottes/also/ daß alles das jr thůnd oder leyden/ zů der eer Gottes gelenckt vnd gezogen werde. Bey sölicher rechtẽ eer Gottes sol sein brůderliche liebe / gleych als jr Gott lieb haben vmb sein selbs willen/daß jr auch also lieb haben vmb seinent willen alle die / die Christen sind. Söliche brůderliche liebe vñ anmůt sol gemeert werden durch ausserliche freüntschafft vnnd zeichen der liebe/das jr euch fleyssen yederman gůts zethůn/nit allein den from̃en vñ Christen/sonder auch den vnfrom̃en vnnd vnglöubigen. Dises sind die frücht des Euangelischen glaubens/so die in euch sind vnd überflussen/ so werden sy machen daß sölicher glaub/durch den jr Jesum Christum erkeñt haben/nit vnnütz vnd on frucht wirdt seyn / ob jr schon nit beschnitten sind. Dann in den obgenañten stucken stadt die gantze sum̃ eines Christenlichen glaubens/ vnd eines waren Christenlichen låbens. Welcher die frücht nit hat/ der ist vergebens vnd on nutz ein Christ/so er von dem Euangelischen liecht in die alten finsternuß wider falt / vnnd gleych als ein blind der mit der hand tastet vñ den wåg sůcht/ wirt er vmbgefürt durch die weytschweyffigen wåg der wåltlichen begirden/vnd sicht den wåg nit durch den man kůpt zů der gesellschafft Christi/ der ist auch vndanckbar der gůtthat Christi: dañ so er ein mal von jm auß gnaden vnd vnuerdient von den vorigen lasterẽ gereiniget ist/ thůt er doch gleych als hette er sölicher grosser gnad vnnd barmhertzigkeit vergåssen / in dem so er in die vorigen sünd wider falt.

**Darumb/ lieben brůder/thůnd dester mer fleyß euweren berůff vnd erwellung vest zemachen: dann wo jr söliches thůnd/werden jr nit fallen/vnnd wirdt euch also reychlich dargereicht werden der eyngang zů dem ewigen reych vnsers Herren vnnd heilands Jesu Christi.**

Vnd darum̃/jr brůder/ sol euch das nit sicher/ faul vnnd schlåfferig machen das euch die gůte Gottes vnuerdient zů dem Euangelischen glauben berůfft/vñ die sünd des vorigen låbens gåtz verzigen hat: ja so vil mer söllen jr euch fleyssen das die gůte Gottes / die euch berůfft / euch erwelt hat/euch nit zů ewigem tod vnnd meerung der verdamnuß gekeert werde/ so jr seiner gůtigkeit vergåssen/vnd wider dahin fielen dannen er euch durch seinen tod erlößt hat. Vil mer fleyssen euch in gůten wercken / damit euch Gott nit one nutz habe berůfft vnd erwelt. Söliches stadt zum teil in euch/ dañ wenn jr gedencken wo hår euch Gott/vnd von was stadts vnd wåsens/vñ warzů er euch berůfft/ was belonung er euch fürgehalten hat/ vnd jr deñ durch söliches (so ich oben angezeigt hab) darzů vnderstond zekommen/ so werden jr nim̃er von dem rechtẽ lauff eines Christenlichen låbens fallen vnd abweychen. Dañ so jr durch sölichen wåg vnderstond dahin zekom-

men/

wirt euch die Göttliche hilff gnůgſam bey-
g ſeyn/ vnd wirt euch Gott ſein hilff gebē/
zum letſten überwinden diſe wält / vnnd
n in das ewig reych vnſers Herren vnd be
s Jeſu Chriſti/zenieſſen mit jm die himeli-
güter/ vmb des liebe willē jr die irrdiſchen
verachtet haben. Der lon iſt vaſt groß/ a-
rzů můß man mit hohem fleyß vnd arbeit
ſton zekommen.

Darumb wil ich nit farläſſig ſeyn/
allzeyt ſölichs zeerinnerē: wiewol
üſſend vñ geſterckt ſind in der ge
ürtigen warheit. Dann ich acht
lich ſeyn / ſo lang ich in diſer hüt=
n / euch zeerwecken vnnd zeerin=
. Dann ich weiß daß ich mein
n bald ablegen můß / wie mir
auch der Herr Jeſus Chriſtus
et hat. Jch wil aber mein fleyß
das jr allwegen haben nach mei
ußgang / ſölichs in der gedächt=
halten.

o darumb wird ich nimermer aufhören
icher dingen zeermanen / wie ich acht es
iot/dieweyl jr es thůnd/ vnnd wol wüſ-
jr thůn ſöllen/vnd yetz ein lange zeyt be
ind vnd geſterckt in zůnemmung Chri-
r fromkeit vnd erkannter warheit/ die jr
ngenommen haben/ vnnd ſtandhafftig
ißhär beſtendig ſind. Damit jr aber de-
ond mer wacker vñ fleyſſig ſeyen in dem
gefangen haben / ſo acht ich es gehöre
ampt zů / das ich des befelchs meines
vnnd Herren eyngedenck ſeye / do er
eiſſen hat das ich / ſo ich bekeert werde/
ke meine brůder / euch / dieweyl ich in
ing diſes tödtlichen leybs als ein bil-
rden bey euch wonen / zeerwecken vnd
ů dem fleyß eines Chriſtenlichen from
s : vnnd das thůn ich ſo vil fleyſſiger/
eiß in kurtzem die zeyt hie ſeyn das ich
onung diſes leybs außgon/vnnd das
r erden mit dem himmeliſchen bur-
ligklich verwächßlen wird. Dañ das
erſton geben vnſer Herr Jeſus Chri
ich bißhär in dem zält vnd läger diſes
enet hab. Yetz wil ich fleyß ankeeren
ing der maſſen in euwere gemůt ge-
den durch empſige vermanung/ daß
chs nach meinem tod mögen eynge-
ſo ich euch mundtlich nit mer kan er-
nn dieweyl die leer ſo jr von mir em-
ben / gewüß iſt/ſo ſöllen jr nit dauon

vir ſind nit den klůgen fablen
get/ do wir euch kund gethon
e krafft vnd zůkunfft vnſers
Jeſu Chriſti/ ſonder wir ſind
ver geweſen ſeiner maieſtet/
do er empfieng von Gott dem vatter eer vnd preyß durch ein ſtim̄/die zů jm geſchach von der großmächtigen herrligkeit/der maſſen: Diß iſt mein lieber ſun/in dem ich ein wolgefallē hab. Vñ diſe ſtim̄ haben wir gehört von himel härab erſchallē / do wir mit jm waren auff dem heiligen berg.

Dann mein leer iſt nit der maß geweſen als die leer der wältklůgen weyſen/die ſich durch fablen vñ red ( die ſy kunſtlich aufgemutzt haben) vnd durch menſchliche klůgheit vnd geſchwindigkeit vnderſtond die menſchen des zebereden das ſy ſelbs nit verſtond/vnnd deß ſy vnder einander nit eins ſind. Sölichē bin ich nit angehangen/hab euch geoffnet den gewalt vnd zůkunfft vnſers Herren Jeſu Chriſti / vnnd ſein maieſtat (die ich mit diſen augen geſähen hab) verkünd ich euch. Dann er hat etlichen der ſeinen vor ſeinē tod offnen vnd zeigen wöllen ein anzeigung vnd geſtalt/mit was gwalt/ mit was groſſer eer vnd glori er in künfftigem komen wirt ein richter der todten vnd läbenden / vnd was hoher überträffenlicher ſäligkeit er geben wölle denen/ die jn ſtandhafftig lieb haben. Dañ do jn Gott der vatter gantz vnd gar mit glori vnd zierd vmbgeben hatt der maſſen / daß ſein angeſicht leüchtet als die Sonn / vnd ſeine kleider weyſſer waren dañ der ſchnee : ja der maſſen / daß vnſere menſchliche augen ſölichen himmelichen glaſt nit leyden mochten/ hat der vatter mit ſeiner eignen ſtimm ein eerliche zeügnuß geben/ die da von obē härab von der hohen maieſtat des vatters auff jn komen iſt/alſo ſprechende : Diſer iſt mein geliebter ſun/ in dem ich ein wolgefallen hab / jn ſöllen jr hören. Es möchte kein zeügnuß gebē worden ſeyn/die volkom̄ner vnd eerlicher geweſen wäre/ deßhalb daß ſy von keinem propheten/ ſond von des vatters maieſtat geoffnet was. Diß alles hab ich mit meinen augen geſähen/ mit den oren gehört/do ich zů gegen bin geweſen bey jm auff dem berg Thabor. Dieweyl nun die weyſſagūg der propheten (die durch figuren vñ in verborgnen wortē weyſſagten von Chriſto ) groſſe krafft vnd glauben bey euch haben / ſo ſol bey euch gar vil höher vnnd gröſſer geachtet werden das lob des vatters das er gibt ſeinem ſun. Wiewol die propheten mit der ſtim̄ des vatters in jren reden eins ſind / ſo man ſy anderſt recht außlegt vnnd verſtadt / dann ſy bereiten etlicher maß durch jr verheiſſung die gemůt der menſchen zů der Euangeliſchē warheit/zeigen das (doch dunckel) an vnnd entwerffen/ das die Euangeliſche verkündung offentlich vñ klarlich anzeigt. Deßhalb ich nit ſchilt dz die Juden einen ernſtlichen fleyß ankeeren in den weyſſagungen der propheten zů erkunden die zůkunfft Meſſie: dañ glauben daß Chriſtus künfftig ſey / iſt etlicher maß ein ſtaffel zů dem Euangeliſchen glauben. Dann welcher gwüßlich glaubt dz er künfftig ſeye / der glaubt deſter leychtlicher daß er kommen ſeye. Deßhalb

Von der erklärung des Herren auff dem berg Thabor.

ein gůte hoffnūg zehaben ist von dem der durch das Euangelisch liecht noch nit erleüchtet / fleyssigklich warnimpt der weyssagung der propheten: gleych als so einer auff ein liecht acht hat an einem finsteren ort. Dañ besser ist es doch etwas liechts (es seye wie klein es wölle) haben dann gar kein liecht / biß daß die Soñ vollkommenlich aufgange / vnnd der tag hareyn scheyne / der da vertreybt alle finsternuß / vnnd auch das klein liecht / so vor zum teil gesähen ward / erlösche / vñ yetz aufgange in euweren hertzen der recht morgenstern der Euangelischē predig / der euch verkündet die rechte Sonn yetz hie seyn.

**Vnnd wir haben ein vest prophetisch wort / vnnd jr thůnd wol daß jr darauff achten als auff ein liecht das da scheynet in einem tuncklen ort biß der tag anbräche / vnd der morgēstern aufgange in euweren hertzen. Vnnd das söllen jr für das erst wüssen / das kein prophecey in der schrifft geschicht auß eigner außlegung.**

Wie man die propheten läsen sölle.

Denn so werden aber die weyssagungen der propheten nutz seyn / so die / die sy läsen / gedencken das die schrifft der propheten / der figuren vnd verborgnen red halb vnuerstentlich vñ dunckel sind / vnd nit verstanden mögen werden on außlegung vnnd erklärung. Söliche verborgne red aber der propheten zeerklären / gehört nit einē yetlichen zů / sol auch nit geschähen nach eines yetlichen willen. Dann die propheten die da geweyssagt haben / haben söliches nit auß jrem eignen gmůt vñ willen gethon / sonď dieweyl sy heilige / froñe vnd lautere menschen waren von allen menschlichen begirdē gereiniget / hat der heilig geist jre gmůt erleüchtet / vñ sy als ein werckzeüg gebraucht / durch sy vns seinen willen etlicher maß zeeroffnen vnnd anzezeigen. Was die menschen auß menschlicher meinung reden / das mag man menschlich außlegen vñ verston: das aber durch eyngebung vñ gnad des Göttlichen geists geredt ist / das wil einen außleger haben / der auch durch sölichen geist erleüchtet seye.

**Dann es ist noch nie kein prophecey auß menschlichem willen härfür bracht / sonder die heiligen menschen Gottes habends geredt / getriben von dem heiligen geist.**

Die söliches so von Christo in den prophetē geweyssagt ist auff einen wältlichen Fürstē ziehen: das von dem himmelischen läben gesagt ist / von glücksäligkeit diser wält verstond: das von den innerlichen gůteren des gemůts gesagt ist / von den bequemligkeitē diser wält außlegen / die irren gar weyt von dem geistlichen vnd verborgnen verstand der prophecey vnd weyssagūg. Die selben lassen sich nit leychtlich bereden daß Christus komen seye / dieweyl sy auß falscher außlegung der weyssagung vnd verborgnen schrifft / jnen selbs etwas wältlichen irrdischen Messias erdichtet haben / als Christus nit ist gewesen / vñ darumb kennen sy jn nit. Das geschicht aber nit darum̃ daß Christus nit seye gewesen wie jn die propheten angezeigt haben / sonder das er nit ist als jn die falschen außleger jnen fürbilden.

## Das ij. Cap.

Von den falschen propheten wie die auch / wie vor zeyten / yetz seyen: vnd von jrer natur / weyß vnd straff.

**ES warē aber auch falsch propheten vnder dem volck / wie auch vnder euch seyn werden falsche leerer / die neben eynfüren werden verderblich secten / vnd verlöugnen den Herren / der sy erkaufft hat: vnnd werden über sich selbs füren ein schnälle verdamnuß: vnd vil werden nachuolgen jrem verdärbē / durch welche wirt der wäg der warheit verlesteret werden: vnd durch geyt mit erdichten worten werden sy an euch handtieren: über welche das vrteil vō langem här nit seumig ist / vnd jr verdamnuß schlafft nit.** A

Welcher auß anfächtūg seines gemůts weyssaget / der wirdt falschlich ein prophet genennt. Welcher die weyssagung eines propheten nach seiner anfechtung vnd begird außlegt / der ist ein falscher außleger. Es sind vor zeyten bey den Juden auch falsche propheten gewesen / die eintweders den Fürsten zů gefallen vnd gunst / oď aber zegewün̄ / oder auch anderen zehassz geweyssagt haben / nit das / das jnen der geist Gottes eyngeben hat / sonder das sy jnen selbs erdacht hatten. Die selben gaben sich für ware propheten auß / betrogen die torechten / vnnd mit jren lugenen widersträbten sy den waren propheten. Deren gleychen werden auch nach meinem tod auffston / die sich mit falschem namen Euangelische leerer werden berümen / so sy doch meister werden der falschheit. Die selben werden abweychē von der Euangelischen leer / vnd an statt der selben werden sy eynfüren erdichtete leer der menschen / vnd an statt der heilsamen warheit werden sy eynfůren schädliche secten vnd sondere weyß zeläben / die da mer dienen zů jrem gewünn vnnd nutz / zů jrem rům / vnnd das sy ein gwalt überkomen / dann zů dem rům vnd eer Christi: werden in söliche vnsinnigkeit kommen / daß sy jrem Herren Jesu / durch deß blůt sy erlößt sind / vndanckbar erfunden / vnd dem sy ein mal jren nammen angeben haben / den werden sy sich nit schämen zeuerlöugnen / böser dann die Heyden die Christum nie erkennt vnd verjähen haben. Durch söliche werck werden sy die götlichen rach wider sich selbs reitzen / vnd wirt jnen / das sy Christum ein mal verjähen haben / nit allein nit nutz seyn / sonder sy werden von Gott dem richter jnē selbs

ein

hnällen tod vnnd verderbnuß berůffen. Ja
wär es das sy allein verdurben die yetz ver
en sind/ sy werden auch vil mit jnen zů ewi=
tod ziehen. Dann sôliche falsche leer wirdt
leüt finden die sy annemmen/ auff die wer=
ch die falschen meister verlassen vnd vertrö
dardurch sy dann fräfel werden vnd halß=
die Euangelische leer zeschmähen die jr
ir empfangen haben / sy werden auch die
gelische leer ( die zů jren anfechtungē vnd
en nit fügklich ist ) nit einfaltigklich / lau=
d vnuermischt leeren / sonder geneigt auff
ne gewünn/mit erdichteten reden werden
er einfalt betriegen/dadurch sy nit vnder=
euch Christo zegewünnen / sonder das sy
ünn auß euch haben. Dann sy sähen vnd
en war das die Euangelische leer nit seer
falt denen die in wollust vnnd zärtlung
ält behafft sind / sy sähen daß es nit ist ein
rtzweylig vnnd wollustig ding/ durch al
vnd tod standhafftig(als ich dann thůn)
lle vngottsförchtigē beschirmen die ein=
lautere/vnuermischte Euangelische leer.
b werden sy die leer Christi felschen/ vnd
deren werden sy leeren ding/die den gro
hlichen hôreren mer senfft vnnd lieblich
n heilsam vnd nutz / vnnd das jnen vor
t nutz vnnd rům bringt / nit vor Gott.
öllen lieber vmb eines zergengklichen
rûms vnd wollusts willen jnen selbs
eren ewigen tod bereiten / dann durch
stigung des leybs zů vntödtlicher sä=
hten. Hůtend euch daß jr denen füre=
chuolgen / jr wöllen dann stracks den
väg zů ewigem tod gon. Lassend euch
nit betriegen / das sy in hohem pracht
sind/ reycher sind dann ander / senfft
verden söliche falsche säligkeit nit lang
dann gleych als den frommen in kur=
onungen(die jnen yetz vor langest bey
zt sind)geben werden : also wirt auch
atzte peyn vnnd straff bald kommen/jr
g schlafft nit/sonder wirt sy also sicher
fferig stümpfflingen überfallen vnnd

so Gott der englen/ die gesün
n / nit verschonet hat / son=
sy mit ketten der finsternuß
erstossen/ vnd übergebē das
richt behalten werden: Vnd
erschonet der vorigen wält/
waret Noe den prediger der
keit selb acht / vnnd fürt den
über die wält der gottlosen:
die stett Sodoma vnd Go
äschen gemachet / vmbkeert
ampt/damit ein exempel ge
die zůkünfftig gottloß seyn
Vnd hat erlößt den gerech=
ten Lot/der übergwaltiget ward von dem vnzüchtigen wandel der greüwlichen. Dañ dieweyl er gerecht vnder jnen wonet / daß er sehen vnnd hôren můßt jre lasterhafftigen werck/ ward sein gerecht gemůt täglich mit leid bekümmeret.

Der menschen vrteil mögen sy wol betriegen/ aber Got mögen sy nit betriegen. Ob jnen schon die menschen vor denen sy hochgeachtet sind verzeyhen vnnd übersähen / so wirt jnen doch Gott nit übersähen / der keines grösse förchtet. Warumb wolt er aber jnen nun übersähen / der vor zeyten den englen die gesündet hatten nit übersähen hat / sonder von dem himmel gestossen in die kercker der hellen/ vnd sy gebunden mit den kettenen des ewigen todts / da sy behalten / am letsten vrteil verdampt/ ewiger straff zůgeeignet werden? Meinen jr das er die hochfart iñ menschen vngestrafft laß/die er iñ englen vngstrafft nit hat gelassen? Meinend jr daß Gott jnen laß on straff hingon das sy thůnd nach dem das Euangelisch liecht yetz allenthalbē aufgangen vñ geoffnet ist/nach so vil gůtthät die jnē auß gunst Gottes vnuerdient bewisen sind / der vor zeyten der vnberichtē vñ vnuerstendigē wält nit übersähen hat/ sonder ist durch der menschē sünd erzürnt / hat der wält die mit lasterē befleckt was/ ein wasserguß eyngefürt/vñ sy all ertrēckt/ außgenomen Noe/den er selb acht auß einer sölichen grossen zal hat wöllen behalten/deßhalb dz er allein (als die anderen die göttliche gütigkeit vnd langbeiten verachteten) ein Arch bauwt/in dē er anzeigūg gab das er die straff vnd rach Gottes des allmächtigē förchte? Sölt Gott die nit straffen/der so vil stett vñ ein söliche schöne fruchtbare gegne der stetten Sodoma vñ Gomorra mit dem schwäbel vnd fheür verbreñt hat? Vñ sy der massen gantz vm̃keert daß nichts mer da ist/dañ ein grausenlicher/erschrockner vñ schädlicher see/ der ein zeügnuß gibt was straff denē bereit sind die mit sölichen lasteren über sich berůffen den zorn Gottes. Vñ als denen jr boßheit zů ewiger verderbnuß gedienet hat/also hat Lot seyn froñkeit vnd vnschuld zů dem läben vnd säligkeit gedienet: dann so die schantlichen menschen jm gewalt anlegen wolten/vnd mit schantlichem můtwill den keüschen vnd frommen mañ überfielen vñ benötigeten/hat jn Gott entlediget / vñ außgefürt vō der gmeinschafft der schantlichen menschen/ vnder denen jm gar schwär was zeläben. Dañ dieweyl er der augē vnd oren halb ein keüscher reiner mañ was/was jm in seinem gemůt ein groß creütz/täglich sähen/täglich hôren das/ dem er von gantzem hertzen feynd was.

Der Herr weißt die gottsäligē auß C
der versůchūg zeerlösen: die vngerechten aber zebehalten zum tag des gerichts zepeynigen: aller meist aber die/ so da wandlen nach dem fleisch in dem

**lust der vnsauberkeit / vnnd die herrschafft [Gottes] verachten/ fräfel / eigensinnig / förchten sich nit die maiestet [Gottes] zelesteren/ so doch die engel die nach der stercke vñ krafft grösser sind/ nit ertragen das lesterlich gericht wider sich vom Herren. Aber sy sind wie die vnuernünfftigē thier / die von natur darzů geboren sind das sy gefangen vnd erwürgt werden: verlesteren das sy nit erkennen/ vnd in jrem würgen werden sy erwürgt werden/ vnd also den lon der vngerechtigkeit daruon bringen.**

Auß dem ist nun gnůg klar / daß Gott kein gůts vnbelonet / kein boßheit vngestrafft laßt/ ob er schon ein zeytlang senfftmůtigklich etlich sünder leydet vnd duldet / auff das sy sich besseren / ob er auch offt die seinen ein zeytlang laßt versůcht vnnd angefochten werden / nichtsdestminder so die zeyt kumpt kan er vnnd weißt die frommen von der trůbsal erlösen / dargegen die vngottsförchtigen behalten der ewigen peyn in den tag des letsten gerichts. Es wirt kein boßheit vnd sünd vngestrafft bleyben/ aber fürnemlich werden die straff leyden / die als vil als den Euangelischen verheissungen nit vertrauwen/ hie in zeyt allem dem anhangen das dem leyb gefalt / dienen den schantlichen wollüsten vnnd vnkeüschheiten / mit denen sy allenthalben jren leyb verunreinigen vnnd beflecken. Vnd damit sy dester schandtlicher seyen / so hauffen sy söliche schandtligkeit mit gewaltiger verachtung deren die in oberkeit sind/ vnd sind fräfel / hart/ widerspännig/ beschämen sich nit zeschmähen die / die in wirde ander überträffen. Vnd diß dörffen die vnachtbaren menschen vnderston / so doch die engel die in krafft vnd stercke weyt überträffen/ wiewol sy sunst vngottsförchtig vnnd böß waren/ nit so fräfel sind gewesen/ daß sy Gott haben übel geredt / vnnd die in anderen dingen seinen willen verachtet / haben doch etwas eer zůgeben der göttlichen oberkeit.

**Sy achten es für wollust das zeytlich vollåben: Sy sind fläcken vnnd vnflåt: mûtwillend in jrem betrug/ so sy prassen von dem euweren: habend augen voll Eebruchs: jrer sünd ist nit zeweeren: locken an sich die leychtfertigen seelen: haben ein hertz durchriben mit geyt: kinder der verflůchung: welche haben verlassen den richtigen wäg/ vnd sind irrs gangen: vnnd haben nachgeuolget dē wäg Balaams/ des suns Bosor / welcher geliebet hat den lon der vngerechtigkeit/ hatt aber ein straff seiner überträttung. Das stum̄ vnderjöchig thier redt mit menschen stimm/ vnnd weeret des propheten torheit.**

Aber die sind böser vnd schantlicher dann die bösen geist / ja gleych als die vnuernünfftigen thier/ die darzů geboren sind/ das sy gfangen vñ verderbt werden/ so sy sich nitt schämen jren fürwäseren vnd vorsteern übelzereden vnd sy zeuerlümbden/ vnd wüssend doch das nitt darumb sy jnen übelreden/ vnd gleych als sy mit jren zerstörten sitten jnen selbs den tod berůffen/ also verdärben sy gleych als das vych/ empfahen verdienten lon jres vnfrom̄en läbens. Sy meinen auch das ein senfft vnd herrlich läben seyn/ so sy alle scham vnd zucht von jnen legen / dem überfluß des gewünns vnd den schantlichen wollüsten anhangen. Dann die dise ding bey nacht thůnd / die schämen sich doch etlicher maß/ wär wölt die für menschē achten? Ja warlicher sind sy masen vnd macklen/ die in jren schandtlichen prassen vnd gefrässen (in denen sy auß arbeitsäligem irrsal die höchste säligkeit setzen) eüwer spotten als wären jr torecht vnnd nitt wol sinnig daß jr die bequemligkeit dises läbens nit niessen. Vnnd aber in dem bringt sölicher überfluß vnd mûtwill vnkeüschheit/ vnd so sy also feücht sind von weyn/ so haben sy augen die nach vnkeüschheit sähen vnd nitt anders gedenckend dann nach dem eebruch oder anderen lasteren. Dañ so sy ein mal die vernunfft hinlegen / so sy ein mal mit dem weyn erhitziget werden / so könnends nitt mer auffhören sünden/ sonder eylen võ einem schantlichen laster in das ander/ also das sy sich nitt lassen benügen das sy schantlich läben / sonder sy reitzen vnd verwenen auch zů jrem schandtlichen läben anderer leüten gmůt/ die noch in tugenden nit erstarcket vnd bestättiget sind. Nun wär vileicht leydenlich wenn sy allein in überflüssigem mûtwill vnd vnkeüschheit sündeten/ sy haben aber an jnen alle laster: gleych als sy schantlich vergeüden das sy haben/ also überkom̄en sy auch das schandtlich das sy vergeüden: jr siñ vnd gedanck stadt auff geyt/ auff betrug / auff raub / darzů sind sy geübt/ nichts ist das sy nitt thůyen vmb des gewünns willen/ vmb gwünn wünschen sy böß den gottsförchtigen vnnd frommen/ vnnd so sy durch gelt zerstört werden/ weychen sy ab von dem rechten wäg/ schlahen in dem selben stuck nach jrem vatter Balaam der ein sun was Boser / der selbig do er wußt was recht vnd gůt was / ward doch sein gemůt mit dem schantlichē gelt zerstört/ das er lon nam vnd übelredet vnd verflůcht die / denen Gott gnädig was / vnd bracht jn geytigkeit dahin/ das er vonn einer Eselin gestrafft ward/ vnd so der vnsinnig mensch alle menschliche vernunfft verlorē hatt / ward sein vnsiñigkeit durch das vnuernünfftig thier das mit menschlicher stimm redet fürkommen/ vnd sach das thier mer mit den augen deß leybs/ dañ er mit den augen des gemůts / deßhalb das er durch begird des gelts geblendt was.

Schaden des weyns.

Das

Das sind brunnen on wasser/ vnd
cken vom windwirbel vmbgetri=
: welchen behalten ist ein tunckle
ternuß in ewigkeit. Dann sy rö=
hochprächtige wort/ da nichts hin
st: vnd reitzen durch geilheit zum
des fleischs / die yhenigen die recht
unnen waren / vnnd nun in yrr=
nd wandlen: vnd verheissen jnen
eit / so sy selbs knecht des verdär=
sind. Dann von welchem ye=
ts überwunden ist/ deß knecht ist
rden. Dann so sy entflohen sind
nsauberkeit der welt/ durch die
ntnuß deß Herren vnnd Hey=
Jesu Christi / werden aber wi=
nd in die selbigen geflochten vnd
unden/ ist jnen das letst ergerer
n dann das erst.

s sind die / die etwas wunderbarlicher
er leer verheissen/ so sy doch nichts brin=
da gemäß seye der Euangelischen leer.
ind die denen brunnen die kein wasser
enn du (so dich dürstet) zů den selben
findest du nichts dann wüst vnnd kat:
d sy den wolcken vnd näblen die durch
hin vnd här getriben / ein hoffnūg ma
s rägens dem dürren erdtrich/ so doch
lin der heilsamen leer von jnen fleüßt.
eissen das liecht der Euangelischē leer/
cklen aber das volck in die finsternuß
en/ denē sind die ewigen finsternuß be
hellen. Dann so sy grosse ding mit lu
n worten fürgeben/ vñ mit sölicher hoff
wänen die / die sich haben anfahen ze=
etriegen sy die selben vnd verwicklē sy
fechtungen des fleischs vñ in den wol
s läbens / verheissen jnen sy wöllen sy
n irrsal/ so sy doch in der grösten irrsal
eissen anderen sy wöllen sy von sünden
n/ so sy doch gantz ergeben sind vnd ei
asteren vnd aller schantligkeit. Dann
m einer überwunden wirt/ vnd nach
einer läbt / des selbigen knecht ist er.
auch nichts nütz das sy ein mal von
lediget sind so sy von jrem eignē můt
dareyn fallen / ja die knechtschafft ist
tlicher / so vil arbeitsäliger / so einer
r der freyheit innen worden ist auß
wider leybeigē macht. Die sünd die
en sind ee das Euangelium geprēdi
den merteil dem irrsal vnd vnwüs=
ben werden: Die aber ein mal durch
igung des Euangelij erkennt ha=
Herren vnd behalter Jesum Chri=
al durch den tauff entrunnen sind
fungen diser welt / vnnd ein rein/
nelisch läben angenommen vnd ver

jähen haben / vnnd nachmals wider überwunden in den vorigen vnflat der sünden wider fallen / denen kumpt der tauff nit allein nit zehilff/ sonder sy sind in einem ergerē sorgklicheren stād dann vormals ee sy Christum erkannten. Dann deß sünd ist leychter / der mit vnwüssenheit sündet. Grösser vnnd schwärer verdamnuß wirdt der haben / der seine laster mit vndanckbarkeit hauffet.

Dann es wäre jnen besser das sy den wäg der gerechtigkeit nit erkennt hetten/ dann das sy jn erkennen / vnd sich keeren von dem heiligen gebott das jnen gegeben ist. Es ist jnē wider faren das war sprüchwort: Der hund frisset wider das er gekotzet hat: vnd die Sauw waltzet sich nach d' schwämme wider im kat.

Deßhalb es jnen besser wäre sy hetten die Euangelische leer nie erkennt / die da leeret vnschuld/ fromkeit/ vnd reinigkeit/ dañ das sy nach dem sy söliche leer erkeñt haben vñ empfangen/ wider abtrünnig werden von der heiligen leer die jnen ein mal fürgebē ist. Dann was gschicht jnen anders dann (als im sprüchwort ist) einem hund der wider verschluckt seyn vnflat das er von jm geworffen hat/ vnd einer Sauw die gewäschen ist vnd sich wider in das kat legt. Vergäbens ist das der hund seinen magen reiniget vnd den wüst von jm wirfft / wenn er es nachmals wider frißt. Vergäbens ist es der sauw so sy in einem sauberen lauteren wasser den gstäck deß kats abwäscht/ wenn sy gleych nach dem wäschen wider in das vorig kat ligt.

## Das iij. Cap.

Ein ermanung zů bestand in der warheit. Ein beschältung etlicher spottvögeln die die verheissung vnd tröuwen Gottes verachten/ vnd sich zur zůkunfft des strengen richters nit bereitten: vnd wie der tag des Herren werde kommen.

DIß ist die ander Epistel die ich eüch schreyb/ jr allerliebstē/ in welchen ich erweck vñ erinnere eüweren lauteren sinn/ das jr gedencken an die wort die eüch vorhin gesagt sind von den heiligen propheten: vnd an vnser gebott/ die wir sind Apostel des Herren vnd Heylands.

Ich truck eüch (meine liebstē brůder) dises mit vil worten eyn/ vnd schreyb eüch deßhalb disen anderen brieff/ in dem ich eüch von dem wie vormals verman vnd warnen/ vnd das nit darumb daß ich etwas zweyffle von der einfalt vnd redligkeit eüwers gemůts/ sonder daß jr das/ so jr wüssen vnd halten ye mer vñ mer gedencken/ vnd das jr das / so jr thůnd frölicher vnd standhafftiger thůyen. Minder mag eüch jr schätliche vnd verkerte leer schaden/ weñ jr gedencken das

sölichs vor zeyten von den propheten geweyssaget ist/die da vermant habẽ das man sich vor sölichen leüten hüten sol. Wenn jr auch gedencken das wir eüch deß auch vnderwisen haben: wir/ sprich ich/die da sind botten vnsers Herren vnd behalters Jesu Christi/der verbottẽ hat das niemants söliche menschen (die für die Euangelische warheit ein schädliche leer bringẽ) hörẽ sol.

**Vnd wüssen das auffs erst/das in den letsten tagen kommen werden verspotter / die nach jren eignen lüsten wandlen/vnd sagen: Wo ist die verheissung seiner zůkunfft? Dann nach dẽ die vätter entschlaffen sind/ bleybt es alles wie es von anfang der creaturen gewesen ist. Aber mütwillig wöllen sy nit wüssen / das die himmel vor zeyten auch waren / darzů die erd auß wasser/vnd im wasser bestandẽ durch Gottes wort / dennocht ward zů der zeyt die welt durch das selbig mit dem sündfluß verderbt. Die himmel aber die yetz sind / vnnd die erd / sind durch sein wort verhalten/das sy zum fheür behalten werden / am tag des gerichts vnd verdamnuß der gottlosen menschen.**

Darumb wüssen das vor allen dingen/ das in künfftig zeit kommen werden nit prediger vñ verkünder Euangelischer warheit/sonder betrieger/die sich rüsten werden mit blendungen vnd betrug zebetriegen die einfaltigen vñ vnfürsichtigen/die werden nit anhangen denen dingẽ die Christus geleert hat/sonder gleych als sy nach begirden vnd anfächtungen jres gmůts läben werden/also werden sy auch nach jrem lust vnd můtwillen leeren das jrem läben fügklich seyn wirt. Dann dieweyl sy also schandtlich läben/ den tag vnd zůkunfft des Herren nit begären / so werden sy sich selbs vnnd andere bereden / der Herr werd nit nach ein mal kommen/ also sprechende: Wo ist die verheißne auferstentnuß? wo ist das vrteil? wo sind mancherley belonung seines yetlichen nach seinem verdienst? wenn kumpt sein zůkunfft deren wir täglichs vergäbens wartẽ? Dann sy achten das werd nimmer kommen das ein zeytlang verzogen wirt. Was anzeigs (sprechen sy) ist doch der auferstentnuß? Vnsere vorderen sind gestorben / einer dem anderen nach/ keiner ist wider läbendig worden / vnnd gleych als man von anfang der welt gestorben ist vnd worden dadurch die welt für vnd für aufenthalten ist/vnd alle ding im wäsen bliben/also bleybt noch für vnnd für ein lauff der natur. Die dises redend/sölten mercken / das man auß erneüwerung der welt die vergangen ist einer neüwerung vnnd enderung die künfftig ist warnemen vnd erkennen mag. Vnnd als die selbig neüwerung (die durch das wasser gschach) stümpflingen uberfiel die / die sich deß nit fürsahen/ vnnd darzů bereitet hatten / die nach jrem můtwill vñ lust läbten: also wirt auch die erneüwerung kommen/wir glaubends oder nit. Die sölichs sagen denen ist verborgen / oder (als ich mer mein) sy thůnd als wüßten sy es nit / das vor zeyten die himmel geschaffen sind/ vnnd auch das erdtrich das zum teil der wasseren bloß was die vor das gantz erdtrich bedeckten / das auch vil wassers in der höhe hieng vnd aufgezogen was. Vñ als dann allenthalb das menschlich geschlächt mit lasteren befleckt was / ist Gott erzürnt vnnd hat ein wasserguß gesendet / vnd die welt die dozemal was verderbt vnnd versenckt / außgenommen acht menschen die from̃ waren. Sölich gemein vrteil hat Gott dozemal erzeigt / vnnd hat das erdtrich durch das wasser gereiniget vnd erneüweret. Die himmel als sy geschaffen sind/ also beharren sy noch/ die werden behalten dem brand durch den sy auch an dem tag des vrteils gereiniget werden/so da durch das fheür die vnfrommen verdärben werden / als sy vor zeyten durch das wasser verdorben sind.

Red der falschen leereren.

**B Eins aber sey eüch vnuerhaltẽ / jr allerliebsten / das ein tag vor dẽ Herren ist wie tausent jar: vñ tausent jar wie ein tag. Der Herr verzeücht nit die verheissung (als etlich den verzug achten) sonder er ist langmütig gegen vns/vnd wil nit das yemants verloren werde / sonder das sich yederman bessere. Es wirt aber deß Herrẽ tag kommen als ein dieb in der nacht/ an welchem die himmel zergon werden mit grossem krachen: die element aber werden von hitz zerschmeltzen/ vñ die erd / vnd die werck die darinnen sind/ werden verbrennt.**

Dieweyl es nun gewüß ist dz der tag künfftig ist/so ligt nit ser vil daran / er kom̃ spat oder frů/langsam oder bald: das söllen wir allein acht haben/er kom̃ wenn er wölle / das er vns nit vnbereitet finde. Nach vnserer meinung bedunckt vns ein zeyt kurtz vnd lang/ aber Gott ist nichts kurtz noch lang. Jn seinen verheissungen volget er nit vnseren begirden / sonder seinem ewigen vnd vnwandelbaren anschlag vñ radt/ dẽ nichts weder vergangen noch künfftig ist / sonder alle ding gegenwirtig: was er aber vns verheissen hat/das wirt er vns leistẽ zů seiner zyt/ die er jm selbs fürgeschlagẽ hat: dañ bey jm ist kein vnderscheid/ob ein tag darzwüschen kom̃ oder tausend jar. Eben so treüwlich gibt er das/das er später gibt/als das/das er früyer gibt: dañ seinet halb hat er yetz geben/alles das/daß er angeschlagen hat zegeben. Dann Gott thůt nit als die menschen/die zezeyten jr anschleg enderen vnd verziehen das sy angeschlagen haben vñ verheissen

(als

erlich falschlich meinẽ/ die Gott auß jren sit
messen ) sonder er verzeücht zezeyten lang
iwertwillẽ/ deßhalb dz er auß seiner senfft
gkeit vñ tugenthaffter natur nit wil das ye
verdärbe vnd verdampt werd/ so vil in jm
sonder er begärt das sich yedermã bessere/
ie die verdampt werden nit zeuerantwor-
ögen haben/ die zeyt seye jnen (das lăbẽ ze
n) zekurtz wordẽ. Diser tag aber wirt kom
o man sich sein am minsten versicht / vñ so
in aller minst wartet/ vnd wirdt die men-
it anders erschleychen / dann ein dieb bey
rschleycht die schlaffenden. An dem tag
s söliche brunst seyn des fheürs / das die
urch söliche grosse krafft in ein andere ge
enderet werdẽ : die element aber/ auß de
s dz da ist in diser anderer welt gemacht
oẽ durch die hitz zerfliessen / das erdtrich
s darauff ist / wirt durch das fheür ver-
ĩ wirt die natur aller dingẽ gereiniget.

o nun das alles sol zergon / wie
t söllen dann jr seyn mit heili=
andel vnnd gottsäligem wäsen
vartẽ vñ eylen zů der zůkunfft
s Gottes? Jn welchẽ die him=
n fheür zergon/ vnd die elemẽt
s zerschmältzen werden. Wir
aber neüwer himmlen/ vnd ei
wen erdẽ / nach ď verheissung/
er gerechtigkeit wonet.

un dennzemal alle ding so lauter vnd
üssen/ das die ding die nit gsündet ha
neltzt werdẽ: was grossen fleyß söllen
eren/ das diser tag euch in reinigkeit
/ in allen übungen Christenlicher er-
ñ vnd lauter sind? Vnnd das söllen jr
eyl vnd schnäll thůn/ damit jr allwäg
en/ wenn der tag Gottes kumpt/ des
ht niemant mag entfliehen/ der so
nreins leyden wirdt / das die bren-
mel vnd element zerschmeltzen müs-
h dem warten wir denn/ als er ver-
eüwer himmelen / vnnd ein neüws
kein zerstörligkeit/ kein schaden ha-
r in denen kein zerstörligkeit mer ist
/ sölich vnzerstörlichen himmel vnd
.

mb jr aller liebsten/ dieweyl
varten / so thůnd fleyß das
werden vor jm/ vnbefleckt
räfflich im friden : vnd die
keit vnsers Herren Jesu
tẽ für eüwere säligkeit. Als
lieber brůď Paulus / nach
it die jm gegeben ist / eüch
t: wie er auch in allen brief
redt / in welchen sind etli=

che ding schwär zů verston/ welche die vngeleerten vnd leychtfertigen felschẽ/ wie auch die anderen schrifften/ zů jrer eignen verdamnuß.

Vnd darumb jr meine liebsten brůder / haben sölich streng vrteil allwäg vor augen vnnd keeren fleyß an/ das eüch der Herr/ so er kumpt/ rein / lauter/ vnd vnschuldig sind/ nit allein vnsträfflich vor den menschen/ deren vrteil offt betrogen werden/ sonder vor Gott. Denn so ist der mensch rein/ so jn Gott rein vrteilet / vñ ob schon der tag verzeücht vnd später kumpt/ so legẽ das nit auß dermassen als käm er nit/ sonder sölichen verzug vnd lang warten Gottes / so er allẽ menschen zil vnd zeyt zů besserung gibt / söllen jr achten/ das sy diene zů nutz der menschen. Von denen dingen hat mein liebster brůder vnd mitgesell Paulus eüch so vil überflüssiger vnd mer geschribẽ/ so vil jm Gott ein überflüssigere gab der weyßheit geben hat/ vnd in allen seinen Epistlen gar nahet / vermãt er das man sich zů disem tag rüsten vnd bereiten sol/ vnd zezeyten redet er der massen/ als wär der tag des Herren yetz hie/ damit er sy dester mer reitze zů einer übung Christenlicher fromkeit/ so man des tags (dieweyl er vngewüß ist) warten sol als käme er heüt/ doch also das keiner ein gewüsse zeyt bestime. Dises vnd anders hat Paulus auß seiner hohen weyßheit eyngemischt in seinen Epistlen/ vnd wiewol sölichs vast recht vnd wol von jm gesagt ist / so sind doch etlich vnberichtet vnnd nit vast standhafft vnd vest / die sölichs felschlich vnnd verkert außlegen (als sy dann auch thůnd in anderen schrifften) jnen selbs zů verderbung/ damit jnen das so anderen zů säligkeit dienet / durch jre eigne boßheit in gifft verkert werde.

Aber jr aller liebsten / dieweyl jr das vorhin wüssen/ so verwaren eüch/ das jr nitt durch yrthůmb der greülichen sampt jnen verfürt werden / vnd entfallẽ auß eüwerer eigner vestung. Wachsen aber in der gnad vnnd erkanntnuß vnsers Herren vnd Heylands Jesu Christi. Dem selbigen seye eer nun vnnd zů ewigen zeyten / Amen.

Darumb jr brůder / dieweyl jr in so vil wäg vor gewarnet sind/ also von mir / so von Paulo/ so hüten eüch das jr nit durch den betrug vnnd list der schantlichen menschen / mit anderen verfürt / abfallen von der veste vnnd steyffe eüwers glaubens / in dem jr bißhär bestendig sind bliben/ sonder vil mer keeren fleyß an das jr für vñ für zůnemen vnd wachsen in den gaben vnnd in der erkanntnuß vnsers Herren vnnd behalters Jesu Christi. Dem seye eer vnd rům yetz hie in zeyt vnd ewigklich. Amen.

End der anderen Epistel S. Peters.

# Die erst Epistel Sans Johans.



## Argument der ersten Epistel Sant Johans.

DAs dise Epistel Johānis seye des Apostels/ der das Euangelium geschriben hat/ mag man auß der art der red mercken. Dañ er vil gedenckt des liechts vnd der finsternuß/ des läbens vnd des tods/ des hasses vnd der liebe: vñ zum offteren mal die wort so er vor geredt hat zeerneüweren. Als dann das ist (damit es durch ein exempel lauter werde/ das ich sag:) Jr söllen nit lieb habē die welt/ noch die ding die in der welt sind. Welicher die welt lieb hat/ in dem ist nitt die liebe des vatters: dann alles das in der welt ist/ ꝛc. Vñ gleych bald darnach: Er ist nit auß dem vatter/ sonder er ist auß der welt/ vnd die welt zergadt. Wie offt hat er da die welt genennt?

## Das erst Capitel.

Er gibt zeügnuß von Christo vnd seiner gnad/ vnnd verkündt vns das/ daß wir auch in sein gemeinschafft kommen. Gott ist ein liecht/ darumb söllen wir im liecht wandlen. Niemants on sünd: wär sein sünd bekennt/ der hat gnad vnd verzeyhung durch das blůt Christi.

A DAs da vō anfang was das wir gehört haben/ das wir gesähē haben mit vnseren augē/ das wir beschauwet haben/ vnd vnsere hēd berůrt haben/ von dem wort des läbens: vñ das läben ist erschinen/ vñ wir habēds gesähen/ darumb zeügen vnd verkünden wir eüch das läben das ewig ist/ welches was bey dem vatter/ vnd ist vns erschinen. Was wir gesähen vnd gehört haben/ das verkündē wir eüch/ auff das auch jr mit vns gmeinschafft haben/ vñ vnsere gmeinschafft sey mit dē vatter vñ mit seinē sun Jesu Christo. Vnd söliches schreyben wir eüch/ auff das eüwer fröud völlig seye.

Nit schreyb ich eüch (allerliebsten brůder) von kleinen leychten oder vnerfarnē dingen/ sonder vō einē neüwen ding/ doch ist es vns neüw/ bey Gott aber ist es gewesen von ewigkeit/ das ist das wort Gottes/ Jesus Christus/ Gott vnd mensch/ der von ewigkeit ein sun Gottes/ neüwlich hat wöllen seyn ein sun der jungkfrauwen/ vnd der nach Göttlicher natur menschlichen augen vnsichtbar wz/ hat wöllē annemē ein mēschlichen leyb/ vñ freüntlich vnder den menschen wonen/ das er vns vō den finsternussen der vnwüssenheit füren möchte zů dem liecht der Euangelischen erkañtnuß/ vnd das wir den/ den wir mit leyblichen augen gegenwürtig sähen/ anfiengen auch mit den augen des innerlichen menschē anzeschauwen. Der vnglaub des menschlichen hertzen hat sölichs erforderet/ das die warheit des glaubens durch grobe erfarung bestätiget wurde: wiewol er durch sein eigne stim̄ die höher vñ frōmer achtet/ die Christum weder gesähen noch gegriffen haben/ vnd nichtsdestminder gewüßlich jn glauben seyn ein sun Gottes/ vñ ein eintzigen vrsprung menschlicher säligkeit. Darum̄ gehört es vns botten zů/ daß wir das/ so wir mit leyblichen befindungen gewüßlich erfaren haben/ verkünden denē/ denen es zesähen nit geben ist/ doch nütz daß sy es glauben/ deßhalb daß keiner ewigs läbē vñ säligkeit verhoffen mag/ dañ der da glaubt der Euangelischen leer/ derē wir zeügen sind vñ verkünder. Es ist nit ein menschliche red/ sy giltet auch nit wenig/ hat nit kleinen nutz/ sonder ist ein Göttliche vnd himelische red/ gibt das ewig läben denē/ die jre oren gehorsamklich darbieten: dise red lößt auch von dem tod d' sünden alle die die sich hiehär bekeerē/ es seye vō was wäsens oder glaubens es wölle. Was wir von disem wort sagen/ das sagen wir mit gůten treüwen/ dañ wir jm vnabtreñlich angehangen sind/ bey jm gewonet/ mit vnseren oren gehört/ mit den augen gesähē: vñ gesähen nit von weytnuß/ nit in einem fürgang/ sonder gegenwürtig vñ volkom̄en habē wir es gesähē. Zů glaubhaffter warheit sind dise zween ausserliche sinn/ das gehör vñ gsicht die fürnämē. Ob aber das eüch nit gnůg bedeüchte/ so haben wir jn nit allein gehört leeren/ bätten/ den winden vnd teüflen gebieten/ dē vatter nit allein zeügnuß gebēde dem sun: nit allein haben wir jn gesähen wunderzeichen thůn/ sterben/ wider auferston/ sonder auch mit henden haben wir jn berůrt vnd gegriffen:

dann

als er nach dem tod wider läbendig ward/
er einen volkomnen glauben machte/das
in geist oder gspänst wäre/ sonder ein wa
nsch yetzunder läbendig / wie wir jn vor-
attẽ tod gesähẽ / so hat er sich vns erzeigt/
vns zegreyffen geben/ gezeiget die mal
seiner wunden / vnsere finger hinzü ge-
d die berürt. Todt was das menschlich
cht/ dann es was den lasteren vnnd sun-
erworffen / wo nit er vm̃ vnser sünd den
tten hette: das wir yetz läbend der from-
ch sein gütthat vñ freuntschafft. Wir bot
hatẽ auch ein zweyfel/do wir jn yetz todt
graben sahen: aber als er wider läben-
d / hat er vnns ein gewüsse hoffnung
es läbens. Die menschẽ hetten kein hoff
s ewigen läbens / wo er sich vns nit wi
en hette geben / wo er nit mit gewüsser
gẽ vns allen zweyfel hingenommen het
n mensch hat er bezalt die straff vnserer
s Gott gibt er allen denen die jm ver-
vntödtlichs läben. Er hat allweg ge-
einem vatter / das läben was vns all-
ch den sun verordnet/ aber sölicher radt
s der welt nit offenbar: wiewol die
lichs auß weyssagen der propheten etli
/ doch vnuolkommenlich / haben ver-
gewartet/aber allein sy. Jn sölicher zeyt
dt geoffenbaret ist worden/hat der tod
s läben ist verborgen gewesen. Etlich
hoffnung gesetzt in Mose / etliche in
weyßheit / aber das war läben/ vnnd
keit aller völckeren/ was Jesus Chri-
wort des ewigen vatters/ein schülmei
derweyser der wären vnschuld / vnd
des vntödtlichen läbens. Dañ es läbt
n der jm vertrauwt vnnd jn lieb hat:
ch keiner dem tod warlich entfliehen/
rlangt das vntödtlich läben. Der hat
lerst durch sich selbs der welt geoffen
ich lassen sähen/ hören/ greyffen/ bey
en gewonet / vnd sich also für vnnd
in die hertzen der menschen. Er hat
t/das wir die ding alle sähen / vnnd
n alles des das er auff erden gehand
nit wir sölichs treüwlich verkündten
gantzen vmbkreiß der welt: vnd das
eyß als wir durch Jesum ewigs lä
ligkeit erlangt haben (so verr wir in
lischer leer verharren) jr auch mit
vnnd mitgenossen werden sölicher
r das / das jr võ jm nitt gehört noch
en/durch vnser predig vnd verkün-
en/ vnd vnserer zeügnuß glaubend.
ch nit lugenhafft zeügen/wir haben
ampt / zeügnuß zegeben / nitt von
genommen / er hat vns befolhen
reüwe zeügen söllen seyn / vnd ge-
mit grosser gefarligkeit vnsers lä-
igen auch nichts anders/dann das
/gehört vnd getriffen haben. Wir
sälig das vns sölichs sähen vnd hö
gemacht hat: aber nit minder sälig

sind jr / so jr sölichen zeligen glauben werden. Vnser glaub hat vns mit Christo in freüntschafft verbunden / hat vns kinder Gottes vnnd glider Christi gemacht: eüwer glaub wirt eüch auch seinem leyb eynpflantzen / das jr vns in gemeinschafft des glaubens verwandt mit vns einen leyb machen: denn so werden wir nit allein vnder vns einmütig (als glider eines leybs) sonder werden auch friden vñ pündtnuß haben mit Christo Jesu/vnd durch jn mit Gott seinem vatter / in des vngunst wir vormals waren: das gleych als der sun mit dem vatter die höchste vereinigung hat/vnd alle ding jnen gmein sind/ wir auch also durch ein gemeinen Euãgelischen glauben zesamen wallen in einen leyb Christi/ dadurch wir dann teilhafft werden aller gütereren vnsers haupts. Jch weiß das jr ein fröud haben von sölicher säliger gemeinschafft / doch erfrisch ich eüch söliches mit meinem schreyben/ das jr eüch noch mer söllen fröuwen/vnd eüwere fröud volkommner werde / so nit ein yetlicher sich seiner eignen säligkeit halb fröuwt / sonder eines yetlichen säligkeit der anderen/ vnd gmeine säligkeit aller einem yetlichen in sonderheit erfröuwt: dann das ist ein eigenschafft Christenlicher liebe/ das ein yetlicher sich võ seines nächstẽ güt nit minder fröuwet dañ von seinem eignen.

**Vnd das ist die verheissung / die** B
**wir von jm gehört haben / vnnd eüch verkünden/das Gott ein liecht ist/ vñ in jm ist kein finsternuß. So wir sagen/das wir gemeinschafft mit jm haben/vnnd wandlen in der finsternuß/ so liegen wir / vnd thünd nit die warheit.**

So vil nun söliche säligkeit mer gmein wirt vilen / so vil grösser vnd überflüssiger wirdt die fröud eines yetlichen. Vnder vns mag einmütigkeit nimmermer beston / wir seyen dann durch das band der liebe gegẽ einander freüntlich verknüpfft vnd verbunden: mit Gott mögen wir kein friden haben/es seye dann daß wir vnserem haupt Christo Jesu gemäß seyen. Was er hat/ das richtet er alles mit danckbarkeit in den vatter: was wir haben / müssen wir alles in Christum mit danckbarkeit wider richtẽ. Christus ist das war liecht/das da här kompt von dem vatter alles liechts. Wir mögen glider Christi nitt seyn/wir seyen dann liecht: das liecht mögen wir nit haben/wir werden dann in jn verenderet/vñ in jm allwäg verharren. Warheit vnd vnschuld ist ein liecht / sünd der seelen vnnd verkeerte begird sind finsternuß. Wo liecht ist / da ist läben: wo finsternuß ist / da ist der tod. Was ist nun das / das wir eüch verkünden / damit eüwere fröud dester volkommner seye? Zwar das ists/ das wir von jm gehört haben / vñ es eüch mittei len/das Gott (dieweyl er gantz vnd von seiner natur güt ist) gantz weyß/gantz rein/ gantz das liecht vnd läben ist/vnd in jm ist keinerley finsternuß. Jn vns ist es nit also/sonder von vns selber

haben wir vil finsternuß: vnnd ob wir etwas liechts haben/ so haben wir das alles jm zedancken/ durch des gnadreyche freündtligkeit wir von den vorigen sünden erlößt / von den finsternussen der vorigē vnwüssenheit entlediget sind/ vnd durch die Euangelische leer gelernet haben fromklich vnd wol zeläben/ nach dem muster vnsers haupts Christi. Welicher sich berümpt/ daß er durch den tauff eyngepflantzt seye dem leyb Christi/vnd das er dardurch ein gmeinschafft habe vnd geselschafft mit Gott dem vatter / vnd aber nichtsdestminder noch wonet vnd verharret in den irrsalen vnd lasteren des vorigen läbens/ der leügt/dann so Gott (als oben gesagt) weyt ist von aller gemeinschafft der finsternuß / wie mag dann der etwas gemeinschafft mit jm haben / der noch ligt in irrsalen vnd alten lasteren? Weyt weyt irret ein yetlicher / der da vermeint fromkeit zeüberkomen anders dann allein durch Jesum Christum: der irret auch / der da meint es seye gnůg daß er getaufft seye / es seye dann daß er durch fromkeit des läbens sölichem glauben gemäß läbe. Welcher sölichs meint der irret/ der sölichs redt der leügt / Christus aber ist die warheit/vnd hat kein gemeinschafft mit den lugneren. Die erste staffel zů dem liecht/ist erkennen sein finsternuß: der erst gang zůr fromkeit/ ist seine sünd erkennen.

**So wir aber im liecht wandlen/ wie er im liecht ist/so habē wir gmeinschafft vnder einander / vnd das blůt Jesu Christi seines suns machet vns rein von aller sünd. So wir sagen/ Wir haben kein sünd/so verfůren wir vns selbs / vnnd die warheit ist nit in vns. So wir aber vnsere sünd bekennen/so ist er treüw vnd gerecht/ das er vns die sünd verzeyhet / vnd reiniget vns von aller vngerechtigkeit. So wir sagen / Wir habē nit gesündiget/ so machen wir jn zum lugner/vnd sein wort ist nit in vns.**

Ein gwüß zeichen götlicher freündtschafft.

Wöllen jr aber hören mit was zeichen wir erkennen mögen das wir warlich mit Gott eins sind? Das ist ein gewüß zeichē/ Er ist das liecht/ frey von aller finsternuß: so wir nun in disem jm nachfolgen/vns hůten vor den finsternussen aller irrsalen vnnd lasteren / all vnser läben richten nach dē Euangelischen liecht/ vnd so wir gleych als der sun mit dem vatter zum höchsten vereiniget ist / in fromkeit läben/ vnd vnder vns einmütig sind. Der vatter wil vns die sünd des vorigen läbens nit aufhebē/ die ein mal durch das kostlich blůt seines suns Jesu Christi alle abgewäschen sind/so verr daß wir vns fürhin vor allen sünden hůten/so vil dann in vns stadt. Das blůt Christi wäscht ab allen vnflat der sünden: es wäscht aber allein die/die jr sünd erkennen/ vnd sich deren schuldig geben. Wenn wir aber sprechen wölten / wir wären den sünden nit vnderworffen/so betriegen wir vns selber/wandlen in irrsal vñ in der finsternuß/vnd ist Christus (der das liecht vnd warheit ist) nit in vns: dann wäre er warlich in vns/so vertribe er die finsternuß sölicher hochmütiger vnwüssenheit. Ob aber nach dem tauff sich begebe / daß wir in etwas sünd auß menschlicher blödigkeit wider fielen/ vnd vnser liecht etlicher maß durch sölichen näbel verduncklet vnd verfinsteret wurde/so söllen wir vns hůten / das vns vnser hochmůt nit weyter vnd weyter von dem liecht scheide / vñ wider in die vorige finsternuß füre / sonder söllen vns fleyssen/ das wir durch bescheidenheit wider zů dem liecht naben/ das all vnsere finsternuß wirt vertreyben. Hat ein brůder den anderē erzürnt/ so sol einer dem anderen söliche letzung verzeyhen/ das Gott auch wider verzeyhe das wir wider jn gethon haben: dann mit sölichem geding hat Gott vns verheissen verzeyhūg der sünden die wir wider jn gethon haben / so wir die sünd vnsers nächsten verzeyhē: er wil auch die schuld auff das gnauwest von dem habē/ der von dem Herren barmhertzigkeit vnd gnad erlangt hat seiner sünden / vnd sich aber vnbarmhertzig gegen seinem nächsten mitgesellen erzeigt/ dann er achtet das der Göttlicher barmhertzigkeit vnwirdig (so doch Gott ein mal auß gunst alle sünd verzigen hat) der ein kleine schuld dem nit verzeyhē wil/ den er täglich eintweders erzürnt oder erzürnen mag. Gar leycht mag der verzeyhen / der in jm selbs ermißt / wie in mancherley gestalt er sünde wider Gott vnd den nächstē: vñ als es einem menschē vast schwär ist/ dermassen läben daß er nit sünde/also ist es auch leycht söliche sünd abzelegen/mit sölicher freüntlicher verzeyhung/die wir gegen einander brauchen. Verzeych du deinem nächsten/so verzeycht er dir wider/vnd denn so verzeycht eüch beiden (auß seinem pact) Gott. Ich red yetz von denen sünden/ die zů zeyten sich zwüschen frommen (doch menschen) begeben/die das Euangelisch liecht verdunckslen/ nit gar außlöschen: dann Gott wölle wenden daß todschlag/eebruch/oder söliche grosse laster funden werden in dem läben deren die ein mal angenommen sind zů kinderen Gottes. Es ist aber kein ding das Gott mer zů barmhertzigkeit vñ verzeyhung der sünden bewege/ vnd den zorn Gottes mer miltere / dann so der mensch seine sünd vor Gott erkennet vnnd vergicht. So ein zorniger grimmer mensch einem verzeycht/ der sein irrsal vnd sünd erkennt: wie vil mer wirt dann Gott (der gnädiger vñ barmhertziger ist dann kein mensch) söliches thůn? Er ist von natur zů barmhertzigkeit geneigt/vñ hat vns verheissen verzeyhung der sünden mit sölichem geding: Verzeyhen / so wirt eüch auch verzigen. Wenn er vns nit verzeyhen wölte deßhalb daß er gůt ist/so wirdt er vns doch verzeyhen/das er gerecht vnd warhafft ist/ vñ das haltet das er zůgesagt hat: sihe du nun halt das geding das er dir fürgeschriben hat / so wirt er seines pacts vnnd verheissung nit vergessen noch

hindersich

sich gon. Ist es daß wir von hertzen ver-
dem nächsten der vns erzürnt hat vnnd
/ so wirt vns Gott auch verzeyhē/ nit eine
vo schuld / sonder all vnsere sünd / so verr
r mit allem fleyß darzů sträben / daß wir
en lasteren frey vnd ledig seyen: vñ ob wir
s selbig vm̃ blödigkeit willē des mensch-
eybs vollkom̃enlich nit erlangen mögen/
er das durch sein güte erfüllen / das vn-
efften manglet vnd gebrist / vñ wirt vns
n vnseren sünden reinigen. Er laßt vnd
lleicht in vns noch bleyben etliche über-
ebrechen vnnd zeichen des alten läbens/
erkennen lernen vnser blödigkeit vnnd
ögen: dann jm gefalt baß ein sünder der
mißfalt/ dañ ein from̃er der in jm selbs
efallen hat. Er wil daß alle säligkeit der
seiner barmhertzigkeit zůgeschriben
ncket werde / nit vnseren verdiensten:
etz bezeüget / daß niemants auff erden
n nit zů zeyten ein fůß entwütsche: das
ensch läbt / der nit zů zeyten in sünd fal
ir aber löugnen wölten dz sünd in vns
nachten wir Gott lugenhafft/ der doch
mag/ vnnd widersprechen jm: welcher
widerspricht / der můß von not wägen

# Das ij. Cap.

er einig mittler/ wär in jm seyn wil/ der sol wand
vandlet hat. Das gebott der liebe ist das höchst
är liebet/ der haltet die gebott. Die wält sol man
n den entchristen vñ falschen leereren. Wär den
er verneint den vatter.

Jne kindlin/ sölichs schryb
ich euch / auff dz jr nit sün-
den: vnd ob yemants sün-
haben wir einen fürsprechen
/ Jesum Christū den gerech-
der selb ist die versünung für
d: nit allein aber für die vn-
er auch für der gantzē wält.
dem erkennen wir das wir
t haben / so wir seine gebott

b ich euch meine sünlin / nit daß jr
nad vnd barm̃hertzigkeit (zů deren
bereit vnnd geneigt ist) můtwilli-
llen/ sond daß jr/ als vil als in euch
den söllen. Dañ nach dem vnd vns
nal alle sünd vnnd mißthat verzi-
lassen hat/ söllen wir vns mit allem
hicken / daß wir söliche gegebne
leckt behalten: vnd ob es aber vn-
gebe/ daß wir wider in sünd fielen/
deßhalb an seiner gnad vnnd er-
rzagē. Wir haben einen Gott der
aßt erbitten / vnnd bey jm haben
ichen getreüwen fürsprechen/ der
ag an dem vatter: der ist der sun/
rtzen wol wil/ der sich selbs (vns

zebehalten) für vns geben hat/ so verr daß wir vns selbs von gantzem hertzen mißfallen / vnnd wider zebesseren sträben. Er ist allein der / der nichts auff jm hat das verzeyhung bedörffe/ vnd er bittet für die sünd seiner glideren / versünet vns den erzürnten vatter/ vnd machet jn vns gnädig: vnnd nit allein vns die yetz sein leer angenommen haben / sonder allem menschlichen geschlächt / so verr daß sy sich von gantzem hertzen sünder erkennen/ vnd jnen das läben zebesseren fürsetzen/ sölichen fürsatz volltrucken vnnd steyff halten. Dann der tauff lediget vns von haltung des gesatzes Mosis / nit der maß daß wir fürhin on straff můtwillen vnnd sünden söllen / sonder daß wir dester häfftiger anhangen der Euangelischen liebe / die mer vermag von den willigen/ dann so vil gesatz Mosis vermöchten zetrucken auß den vnwilligen. Gar vil ding hat er mit kurtzen worten begriffen/ so er spricht: Hab lieb deinen nächsten: welche liebe er gegen vns erzeiget hat. Er zwingt niemants zů seiner liebe / er ladet vns aber / er reitzt vns / er zündt vns an jn wider zelieben.

In liebe des nächsten sind all ding beschlossen.

Wär da sagt / Jch hab jn erkennt/ vnd haltet seine gebott nit / der ist ein lugner / vnnd in sölichem ist kein warheit. Wär aber sein wort haltet/ in sölichē ist warlich die liebe Gottes vollkom̃en. Daran erkennen wir das wir in jm sind. Wär da sagt das er in jm bleybe/ der sol auch wandlē gleych wie er gewandlet hat.

Welcher Gott warlich kennt/ der můß jn von not wägen häfftig lieb haben. Aber nit ein yetlicher kennt Gott/ der jn mit dem mund vergicht/ sonder der mit dem flammen Euangelischer liebe entzündt ist/ gern vnd mit willen sölichs thůt/ das Christus vns vor gethon hat / das ist / das wir vnseren feynden gůts thůgen/ das wir (wo es not ist) vmb vnsers feynds willen den tod nit scheühen: welcher söliches thůt / der gibt ein anzeigung das er Gott kennet: welcher sich aber berůmpt er kenne Gott / deßhalb das er Catechumenus (das ist) in den heimligkeiten des glaubens vnderwisen ist vor dem tauff / oder daß er getaufft vñ ein Christ ist/ mit dem namen vnd mund Christum vergicht/ er volget aber nit nach der liebe Christi/ der selb ist ein lugner/ vnd hat Gott noch nit vollkommen gelernet: dann Gott wirt nit erkeñt dañ durch ein glauben der mit liebe geziert ist: welcher aber leügt / in dem wonet Christus (der die warheit ist) nit: vnnd welcher ein neyd in jm hat wonen vnd bleyben/ der ist nit ein läbendig glid seines leybs. Der glaub on die liebe ist ein vnnütz/ falsch / tod/ vnkrefftig ding. Liebe aber stadt nit müssig/ laßt deren dingen keins vnderwegen/ die sy weißt angenäm seyn dem den sy lieb hat. Christus spricht/ er wölle den junger nit erkennen/ der sein creütz nit auff sich nemme/ vnnd jm nit nachuolge/ der nit wandle in den fůßtritten der vollkom̃nen lie-

de. Vnnd deßhalb welcher sein red behaltet/ der zeigt mit den wercken warlich an/ daß er habe ein vollkomne/ ware Euangelische liebe. Mit sölichem zeichen mögen wir erkennen daß wir in seinem leyb sind/ daß wir seinen geist in vns empfangen haben. Wie darffst du dich berümen daß du ein glid Christi seyest/ allein deßhalb/ daß du durch den tauff in die zal vnd schar der Christen angenommen bist? Der Euangelisch glaub ist nit ein sölich ding/ das man müssig gange/ vnd zartlung des leybs pfläge. Die verjähung oder der nam allein machet ein war glid Christi/ sonder die nachuolgung vnnd so wir thünd als er gethon hat. Welcher mit dem mund vergicht/ daß er durch den tauff in Christo wider geboren seye/ der sol den wäg gon den er gangen ist. Er hat jm selbs nit geläbt/ er ist jm selbs nit gestorben/ er hat sich gar vnnd gantz für vns geben/ er hat yederman güts gethon/ er hat niemants schmach vmb schmach widergolten/ sonder als er an das creutz geheft was/ hat er für die die jn schmäheten/ den vatter gebätten. Das ist ein ware/ vollkomne Euangelische liebe/ die müß in wercken erzeigt werden von denen/ die sich für jünger Christi außgeben.

Warinn ware liebe stande.

**Brüder/ ich schreyb euch nit ein neüw gebott/ sond' das alt gebott das jr haben von anfang gehebt. Das alt gebott ist das wort das jr gehört haben. Widerumb ein neüw gebott schreyb ich euch/ das da warhafftig ist bey jm vnd bey euch: dann die finsternuß ist vergangẽ/ vnd das war liecht scheynet yetz.**

Jr mein allerliebsten/ diß gebott der liebe/ von dem ich euch schreyb/ ist nit neüw/ sonder ist auch vor zeyten in dem gesatz Mosis gebotten gewesen/ oder so ich warlicher sol reden/ so hat sölichs gebott Christus durch das gesatz angezeiget/ vnd hat es yetz als sein gebott im Euangelio wider erneüweret: vnd das der massen/ dz er es sondlich sein gebott nennet. Diß ist (spricht er) mein gebott/ daß jr einander lieb haben/ als ich euch lieb hab gehebt. Vnd darumb sölichs gebott/ das ich euch yetz gib/ ist weder neüw/ noch von mir erdacht: es ist auch euch bißhär nit vngehört gewesen/ sonder ist eben das/ das ich euch auß befelch Christi anfencklichs gebẽ hab. Aber deßhalb ist es wol neüw/ dz ich es euch yetzund schreyb. Es was alt/ aber durch die sitten der menschen gar veraltet. Die Juden kondten diß gebott außwendig: Hab lieb Gott deinen Herren/ hab lieb deinen nächsten/ aber sy verliessen diß gebott/ vñ achtet ein yetlicher seines nutzes. Christus hat diß gebott vns erneüweret/ vñ hat vns (mer dann sich selbs) lieb gehebt/ nit seine freünd/ sond' seine feynd/ die sich von jm gekeert hatten/ vnd die der straff vnnd peyn wirdig waren. Vnd wiewol ich weiß daß jr sölichs vor zeyten gehört haben/ so beduncket mich doch nit vnfruchtbar seyn das ich euch das zum offterẽ mal erneüwere/ damit euch dester tieffer eynsitze das/ das da ist ein hauptstuck vnd grund des Euangelischen glaubens. Diß gebott der liebe was warlich in Christo/ der geleistet hat vnnd gethon hat alles das/ das er gebotten hat: aber in euch ist sölichs gebott nit war gewesen/ als lang jr in neyd vnd hassz sind gewesen gegen dem nächstẽ/ als lang jr schmach mit schmach/ vnbill mit vnbill widergolten haben: yetz aber ist es in euch auch war/ nach dem das war liecht Euangelischer leer in euch aufgangen ist/ vnd die finsternuß des vorigẽ läbens vertriben hat/ durch welches liecht jr erleücht vnnd vnderwisen sind/ daß niemants Gott angnäm vnd wolgfellig ist/ dañ der die fromen lieb hat vm̃ Christus willen/ vnd die bösen darum̃/ dz sy zü Christo bekeert werdẽ.

**Wär da sagt er sey im liecht/ vnnd hasset seinen brüder/ der ist noch in der finsternuß. Wär seinen brüder liebet/ der bleybt im liecht/ vñ ist kein ergernuß bey jm. Wär aber seinen brüder hasset/ der ist in der finsternuß/ vnnd wandlet in der finsternuß/ vnd weißt nit wo er hin gadt: dañ die finsternuß haben seine augen verblendet.** B

Alle die/ die diser leer anhangen vnd nachuolgen/ die wandlen in dem liecht/ vnnd stossen sich nit in den finsternussen der bösen begirdẽ. Hassz gegen dem nächsten/ verfinsteret das gemüt/ vñ darumb welcher also getaufft ist/ vnd Christum vergicht/ das er doch nit aufhört seinen brüder zehassen/ der hat ein falsche meinung/ das er in dem liecht wandle/ so er noch in der finsternuß ist/ dann Gott verzeyhet dem nit sein sünd/ der seinẽ brüder nit verzeyhet. Es ist auch nit gnüg dz der mensch im tauff verlasse diebstal/ eebruch/ todschlag/ es seye dañ daß auß dem gemüt aller neyd vnnd zwytracht außgereütet/ vnnd an statt des selben ware liebe eyngepflantzt werde. Welcher in der liebe des nächstẽ verharret/ der bleybt im liecht/ das da ist Christus Jesus: er stoßt sich auch nit als der der in der finsternuß wandlet: dañ ware liebe die letzt so gar niemants/ das sy alle ding leydet/ vnnd alle ding zü gütem keert. Dargegen welcher seinen brüder hasset/ wenn er schon abgestanden ist von der eer der abgötter/ weñ er schon aufhört wücheren/ abstadt von anderen grossen lasterẽ/ so ist er doch in der finsternuß/ vnd so er dienet seinen blinden begirden/ so wonet er in der finsternuß/ vnd sicht den rechten wäg nit zur säligkeit/ wiewol jm das Euangeliũ vorleüchtet. Vrsach/ die finsternuß des hassz/ den er gegen seinem nächsten tregt/ hat jm seine augen verblendet. Wo neyd vnnd hassz regiert/ da ist ein blind vrteil.

**Jr kindlin/ ich schreyb euch/ dz euch die sünd verzigen vnd abgelassen werden durch seinen Namen. Jch schreyb euch vätteren/ dann jr haben erkennt den**

**der vō anfang iſt. Jch ſchreyb euch glingē/dañ jr haben den böſzwicht rwundē. Jch ſchreyb euch kindern/ jr haben den vatter erkennt. Jch euch vätteren geſchriben/dz jr den it haben der von anfang iſt. Jch euch jünglingen geſchriben/das jr k ſind / vnd das wort Gottes bey bleybt/vnnd den böſzwicht über= den haben.**

hab euch alle lieb als ein müter jre kind/ rūb ſchreyb ich euch diſes: zum teil fröuw h euwerer ſäligkeit / zum teil verman ich daſz jr euch beſſeren. Jch fröuw mich mit en als mit meinen allerliebſten ſünen/ die h den ſomen Euangeliſcher leer Chriſto eboren hab/dz euch die ſünd des vorigen verzigen ſind/niendert vm̄ anders/ dann erjähen den Namen des Herren Jeſu dz jr auch ſölichs eyngedēck ſeyen/vñ ein (wie Chriſtus euch) frey verzeyhe ſeinē . Jch ſchreyb euch / die nit allein des al- b/ſonder auſz dapfferkeit euwerer ſitten/ fleyſſiger ſorgfeltigkeit ſo jr haben gegē gen/ billich vätter genennet werden: vñ ich daſz jr nit allein wältliche weyſzheit chtigkeit haben(als dañ gemeinlich die langem gebrauch deren dingen höher werden / vnnd den vnerfarnen jungen n können) ſonder daſz jr Chriſtum Je- vrſprung des heils vñ der ſäligkeit/ er- n/der nit allein in ewige zeyt läbt/ ſond y dem vatter iſt geweſen. Jr alten ha- den ewigen/vñ ſo vil jr jn vollkom̄ner ſo vil fleyſſiger ſind jr den jungē jn ze- . Die alten können von vil alten dingē encken lang / jr haben in euwerer ge- den/der vor aller zeyt geweſen iſt. Jch h jünglingen / die durch ſtercke vnnd glaubens den vngeſtümen widerſä- unden haben. Die jungen der wält rumb glückſälig geachtet / das ſy in leybs niemants leychtlich weychen. glückſäliger / das jr durch innerliche er von den anreitzungen der wollü- on den ſchräcken diſer wält überwun nögen werden. Anderer jungē krafft inn kriegen / euwer krafft iſt vil mer rdē in dem anlauff des teüfels/ des d der wält. Jch ſchreyb euch jungen wiewol jr der kindheit halb in wält- n nit weyſz ſind/ſo haben jr doch das euch bringt ewige ſäligkeit. Jn an- iſt das fürnämiſt zeichē/weñ ſy jren en: jr haben erkeñt euweren himeli durch den jr dem him̄el wider ge- eſchirm ein yetlicher das er hat/ vñ m das er hat. Vnnd auſz der vrſach h mit euch allen in ſonderheit/ vnd end / das jr erkennen wöllen eu- were ſäligkeit/vnd dancksagē Gott / der des ein vrſprung iſt / vnnd ſind eyngedenck wohin man kom̄en müſz / fleyſſend euch allweg zü vollkom- nerem. Damit euch aber ſölichs nit empfalle/wil ich(das ich geſagt hab)wider erneüweren. Jch hab euch vätteren geſchribē / dañ jr den kennen/ der weder anfang noch end hat/das euch die be- gird diſes läbens(ſo jr zü dem ewigen läben ey- lend)nit bewege vnd bekümmere. Jch hab euch jünglingen geſchriben/das jr die weiche der ju- gend mit ſtercke des gemüts überwunden ha- ben / vnd das jr mit ſtandhafftem hertzen behal- ten haben die Euangeliſche leer / vnnd mit hilff Chriſti den teüfel/ ein häfftigē feynd des menſch lichen geſchlächts/ überwunden haben/ verhar- rend in dem ſig/faren für/ verachten das jr biſz- här verachtet haben / haben lieb ye mer vnd mer das jr angefangen haben lieb zehaben. Die wält verwenet vnd reitzt die menſchen mit falſchē bil- den der hinflieſſenden güteren / ſy erſchreckt mit der falſchē geſtalt der üblen: euch aber ſol nichts erſchrecken dañ die waren übel die nimmer kein end nemen: nichts ſol euch verwenen dann die waren güter die ewig ſind. So jr dem Euange- liſchen liecht anhangend/ ſo haben lieb die him- meliſchen ding/ die euch verheiſzt der himeliſch vatter/ dem jr durch Chriſtum wider geboren ſind.

**Habend nit lieb die wält/noch das E in der wält iſt. So yemants die wält lieb hat/in dem iſt nit die liebe des vat ters: dann alles was in der wält iſt (namlich die lüſt des fleiſchs/vnd luſt der augē/vnd hochpracht des läbens) iſt nit vō vatter/ſonder von der wält. Vnd die wält vergadt mit jrem luſt. Wär aber den willen Gottes thüt/der bleybt in ewigkeit.**

Fliehend die finſternuſz der böſen begirden/ durch diſe wält mit falſchen güteren verwenet. Es mag nit ſeyn / das jr die wält vnd Chriſtum mit einander lieb haben / das jr jnen beiden mit einander dienen/ Gott vnnd die wält haben mit einander kein gemeinſchafft / das liecht fügt ſich nit zü der finſternuſz. Welcher lieb hat die wält/ der falt auſz der liebe Gott des vatters. Jch red aber nit von diſer wält die Gott geſchaffen hat/ in deren wir/ wir wöllen oder wöllen nit / läben müſſen. Die wält nenn ich die vnfrommen be- gird der üppigen / vnnützen dingen / in denen das gemein volck jr ſäligkeit ſetzt / vnnd vergiſzt der waren güteren. Wie weyt jr fliehen / was jr anlegen / was jr eſſen/was nammens vnd ti- tels jr haben/ das alles machet euch nit frey von der wält / ſonder ein rein lauter gemüt. Was iſt aber in der wält / das nit ſchädlich ſey? Es ſind dreü ding / durch die / die wält fürnemlich die torechten vnd vnbehütſamen betreügt / Wolluſt des fleiſchs / anreitzung der augen/ vnnd hoch- pracht des läbens. Dann die wält wirfft vns

Was die wält sey.

für den won vnd falschen wollust/mit dem sy ein zeyt lang die ausserliche befintligkeit des leybs behafftet / damit das gemůt darzwüschen von dem fleyß vnnd übung der himelischen güteren abgefürt werde: dañ begird der himelischen güteren gibt vns eyn der himelisch geist / den Gott der vatter mitteilt seinen kinderen / die warlich durch Christum wider geborē sind. Der widersächer hat auch seinen geist/ durch den er eyngibt ein schädliche liebe deren dingē / die da weder war noch ewig sind / vnd das denen die sich der wält ergeben haben. Er gibt jnen eyn die schädlichen fröud der vnkeüschheit / die jnen mit torechter vñ schantlicher hitz die glider des leybs bewegen vnd kützlen: er gibt jnen eyn mancherley schläck in speyß vnd tranck/ damit er die gurgel vnd kragen schmiere: er gibt jnē eyn müssiggang vñ süssen schlaff/damit das gemůt vnrein/ träg vñ faul werde: er bringt jnē für schampare vnzüchtige lieder vnnd reden / damit er jnen die oren reitze: er bringt jnen für anreitzūg mancherley schöner formē vñ gestaltē/mācherley schauwspil/damit sy die augē weiden:er gibt jnen grossen pomp vnd pracht der eeren/der reychthümb/ anreitzungē des eergeyts. Ja an allen ortē zeücht er die menschlichen gemůt von den waren vnnd ewigen gůteren zů den falschen schatten der gůteren. Welcher in begird sölicher dingen behafft vnnd gefangen ist/der sol wüssen das er nit mit dem geist des himmelischen vatters / sonder mit dem geist der wält gereitzt vñ getribē wirt. Die wält als sy dañ auß zeytlichen elementē gemacht ist/aso mag sy auch nichts dann zeytlichs geben.

**Kinder/ es ist die letste stund/ vnd (wie jr dañ gehört haben das der Widerchrist kome)sind schon yetz vil Widerchristen worden : vnd dahär erkennen wir das es die letste stund ist. Sy sind von vns außgangen/ aber sy waren nit von vns : dann wo sy von vns gewesen wären / so wären sy zwar bey vns bliben. Aber auff das sy offenbar wurden das sy nit all von vns seind.**

Deßhalb welcher sein vertrauwē in der wält hilff vnnd schirm setzt/ der hanget einer säligkeit an die bald verschwindt vnd von jm genommen wirdt / offt durch ein vnuermeinten zůfal / oder durch das alter. Zwar ob das alles nit wäre/ so nimpt doch der tod (der yederman kumpt ) den traum der falschen fröuden allen hin: so dann die materi hingenommen wirt/so vergadt der wollust/ vnnd volget härnach schmertzen vnnd leid. So der mensch ( durch den tod) hingenommen wirdt/volget die ewige peyn. Welcher aber dem vatter volget/ der zů der liebe des himmelischen läbens berůfft / des säligkeit wirdt nimmer mer kein end haben : dann der der sy gibt / der hat auch kein end. Nutzbarkeit diser wält die kein schaden bringen / můß man ein zeyt lang brauchen/so es not ist/ aber mässigklich/sparlich vnnd wenig/ zů notturfft der natur / nit zů wollust vnd můtwill. Aber den höchsten fleyß vnd ernst sol man keeren auff die ewigen ding/ zů dem man den gebrauch aller anderen dingen richten vnnd ordnen sol. Die säligkeit der frommen ist noch nit offenbar/ aber offenbar wirt sy in der zůkunfft vnsers Herren Jesu Christi. Darzwüschen achtet man die vnfrommen läben hie süssigklich vnnd wol / aber nach ist jnen ewige verderbnuß vnd arbeitsäligkeit/ vnd das gar in kurtzer zeyt. Dann (als mich bedunckt ) ist bald hie die letste zeyt / so die ding sich verenderen werden / das die / die yetz hie vmb Christus willen gekestiget werden / mit Christo regieren werden: vnnd die / die yetz Christo widersträben/ zenichte werden. Jr haben gehört daß der Antichrist künfftig ist / der sich wapnen wirdt mit allem schirm vnnd hilff / auch blendungen diser wält/vnd also streyten wider Christum/ vnd deñ bald / so der Antichrist überwunden / wirdt der leyb Christi ( das ist die Christenliche kirch ) von allem übel erlößt / vnnd werden die glider des teüfels mit allem übel überfallen. Des Antichristi zůkunfft / von dem vns die Apostlen vorgesagt haben/scheynt nit weyt seyn/ dann dise wält hat der massen überhand genommen wider die Euangelische leer/das yetz eben vil angefangen haben seyn/die des namens des Antichrists wol wirdig sind / deren läben / leer / vnnd all jr fleyß vnnd übung wider Christum sind. Was sind die anders dann des Antichristen vorlöuffer / vnnd die lersten vorspil des künfftigen vngewitters? Die beleidigen das Christen volck minder / die gar nit Christen sind/dann die/die ein mal in seinen zälten gewonet haben/vñ aber bald abtrünnig vnd flüchtig worden sind/ vnnd mit den geweeren Christi / Christum widerfächten vnd bestreyten / dann sy nemmen ein falschen scheyn an sich deren dingen / die in den Christen anzeigen ein krafft Christi/als heiligkeit/leer/oberkeit vnd gewalt/wunderzeichen. Vnd die selben sind von vns flüchtig worden. Doch sol euch söliches nit vast seer bekümmeren / sy haben wol vnder vns gewonet/sy waren aber nit der vnseren. Sy waren feynd Christi/do sy schon noch in seinem zeüg vnd in seinem heer woneten: dann wenn sy warlich vnser part gewesen wären / so wären sy allweg bey vns bliben. Mit dem nammen vnnd ausserlichen wesen haben sy sich außgeben für Christen/ aber mit dem hertzen vnnd gemůt haben sy lieb gehebt die wält: vnnd darumb do die zeyt der anfechtung vnd durchächtung kommen ist/haben sy angezeigt wär sy vor gewesen sind. So sy nun von vns sind / so sind wir erleychteret / gleych als ein leyb der mit vil böser feüchtigkeit beschwärt ist/erleychteret wirt/ so die bösen feüchtigkeiten härauß kommen / yetz so sy vnsere offne feynd sind / mögen sy vns minder schaden bringen / dann so sy falsche freünd vnnd gesellen wären. Also ist der will Gottes / das damit offenbar werde / das die nit alle zů dem leyb Christi gehören / die schon außwendig gewäschen sind in seinem Namen / die jn mit dem nammen

nen fürgeben / die die sacrament der Chri-
chen versamlung mit anderen nemen vnnd
chen.

ber jr haben die salbung von dem
a heilig ist/vnd wüssen alle ding.
hab euch nit geschriben als wüß-
r die warheit nit/ sonder jr wüssen
vnd wüssen das kein lug auß der
heit kumpt. Wär ist ein lugner/
der da löugnet daß Jesus der
tus sey?

ware vnnd bestendige verachtung der
e gibt ein anzeigung eines waren rech-
isten / ein gemůt das steyff vnd stät vnnd
wintlich ist wider alle anreitzungen vnd
n/ wider alle letzungen vnd schmach der
Welcher ( so gelägenheit kumpt ) von der
ristl weycht / der hat der gleychen gethon
e er ein Christ gewesen / er ist aber in der
kein Christ gewesen. Es ist gůt vñ nütz
che offentlich von vns gesünderet wer-
mit sy nit durch jr falsche gestalt der from
die vnbehůtsamen betriegen. Wiewol
it vnbekannt waren ee sy offentlich von
wichẽ sind. Dañ die salbung Christi( dan
euwerẽ namen haben ) die anblasung
des geists Christi / gibt euch gnůgsame
g/wär die warẽ Christen sind/ vñ wär
welcher den geist Gottes hat / der mag
vrteilen vnd erkennen. Sy waren euch
annt / aber jr haben sy geduldet/ das sy
ten. Das ich sag / ist war / ich schreyb
diß nit/ das jr die warheit nit gewüßt
ñ jr haben den geist Christi für ein lee-
ßt euch nichts verborgen seyn ) sonder
r vor wüssend / erfrisch ich euch in eu-
htnuß / damit jr ď warheit dester ve-
ster anhangen/ vñ nit bekümeret wer-
den abscheid der böser. Euwer sind
r dañ vor/ doch gesunder/reiner/ frid-
růwiger. Dem leyb gadt nichts ab ob
den alten schadẽ vnd wunden hinweg
ter vnd geschwär härauß treybet. Jr
Christus die warheit ist / kein luge
a beston. Welcher falsch ist / ein ange-
b vñ gestalt der fromkeit fürgibt/ der
risto der warheit kein gemeinschafft/
auch mit dem můd verjähe. Es sind
gstalten vnd manier der lugen : wel
n was gestalt es seye/ der verlöugnet
er die warheit ist / der sich mit keiner
ischen laßt: welcher der warheit wi-
t Christo wider: welcher wider Chri-
ist ein antichrist. Nun ist kein lasterli
añ Christum verlöugnen/ vnnd das
vil falscher propheten der Juden/ die
s dz er der seye gewesen/ den Moses
ch der propheten vor zeytẽ der wält
ben/ ein eroberer vnd widerbringer
vnd verheissen sy einen anderen ( ich
) antichristen für Christo.

Das ist der Widerchrist / der den vatter vnd den sun verlöugnet. Wär den sun löugnet/ der hat auch den vatter nit: Was jr nũ gehört haben von anfang / das bleybe bey euch. So bey euch bleybt was jr von anfang gehört haben/ so werden jr auch bey dem sun vnd vatter bleyben. Vnnd das ist die verheissung die er vns verheissen hat/ das ewig läben.

Zwar welcher der ist/ der ist offenlich ein Antichrist. Dargegẽ sind etlich/ die/ wiewol sy Christum mit dem mund verjähen vnd sich für Christen außgeben / doch der massen läben / als wär die leer Christi ein wan / eytel/ vnnütz / vnnd lugenhafft/ als wären die belonungen die er verheissen hat gar nichts. Christus hat geleert/ die armen des geists seyen sälig vnnd jren seye das reych der himlen: so findet man einen der legt allen fleyß vnd ernst darauf das er vil güter/acker vnnd wisen überkomme/ das er köstliche heüser bauwe/ daß er sein zinß/ rennt/ gült/ vnd eynkommen meere/ daß er kasten voll gält überkomme/ mit recht/ mit vnrecht/ wie er mag/ das er zwyspaltigkeit vnd jm ein anhang mache von denen er groß geachtet werde / das er die armen vndertruck/ das er seinen gewalt vñ wüterey brauche vnnd übe. Beduncht dich nit/ daß der wider Christum schreye / der die leer Christi ( so vil in jm stadt ) lugenhafftig machet? Christus leert das die sälig seyen / die nach der fromkeit hunger vnd durst haben : so findest du einen der sein säligkeit in überfluß setzt/ in můtwill / in wollust deß kragens vnd des bauchs/ ist der selb nit wider Christum? Er leeret das sälig seyen die tugenthafften/ vnnd senfftmůtigen/ das sy werden besitzen das himmelisch erdtrich/ dannen sy niemants treyben möge : so findt man einen / der meint er seye denn sälig / wenn er die armen vndertruck / vnd sein reychthůmb damit befestige. Christus leert/ dz die sälig seyen/ die in diser zeyt trauren / denen seye der ewig trost bereitet : so findt man einen / der hanget allem wollust vnnd můtwill dises läbens an/ sind die nit wider Christum? Er leert das die sälig seyen/ die barmhertzigkeit beweysen gegen jrem nächsten: so ist dar neben einer/ der gefalt jm selber wol/ das er vngereitzt můtwilligklich plaget vnd beleidiget/ einen der besser vnd frömmer ist dañ er. Christus leert das die sälig seyen/ die vmb der Euangelischen fromkeit willen geschmächt vnd gekestiget werden: so ist mancher/ der sich der wält mit allerley falsch vnnd list fleyßt wolzegefallen. Christus erkennt den für ein junger / der sein creütz auff seine achßlen nimpt/ vnnd jm nachuolget: so ist ein anderer/ der beduncht sich nichtsdestminder ein Christ seyn / wenn er allein leyd vnnd beschwärd entfliehen vnnd entrünnen mag. Christus spricht zů den seinen / In der wält werden jr leyden haben vnd peyn/ in mir aber werden jr

frid haben: vnnd sind doch etlich denen Christus schwär vnd überlegen ist/ vnd die wält süß vnnd angnäm. Christus gebeütet das man dem feynd auch güts thün sol: so findt man einen ď schmach vnd vnbill thüt dem / der es nie vmb jn beschuldet hat. Welcher nun also läbt/ bedunckt dich nit/ das er Christo widersage? Ob schon er mit dem mund wider Christum nit redt / so redt doch sein läben wider Christum. So der sun Christus das widerspil gegen jrem läben geleert hat / do kam die stimm des vatters vom himmel oben härab / sprechende: Disen söllen jr hören. Der aber der also läbet/ als ich gesagt hab/ was spricht er? Er spricht/ Hören nit Christum/ das er leert das ist schwär vnd hart/ hören die wält: vnnd in dem das er wider den sun ist/ widsträbt er auch dem vatter/ vnnd so er von denen ist/ die der wält anhangen/ sünderet er sich von der schar/ die Christus jm von diser wält abgesünderet vnd erwellet hat. Christus hat kein gemeinschafft mit diser wält/ welcher sich der wält mit freüntschafft verbindt/ der widersträbt Christo vnnd ist ein antichrist/ verlöugnet zü gleych den sun vnd den vatter/ dann der vatter vnd der sun sind vnzertreñt vereiniget. Hie möcht ein Jud widerreden vnd sprechen: Jch erkenn den vatter/ den sun erkenn ich nit. Jch sag was du wider den sun thüst/ das thüst du auch wider den vatter: dann der sun hat nichts gehandlet noch geleert/ dann auß befelch des vatters. Welcher den sun seiner eeren entzeücht/ der entzeücht sy auch dem vatter / vnd darumb welcher sich von der gemeinschafft des suns entfrömbdt/ der gehört nit in den leyb Christi / welcher leyb nichts anders ist dann die gemeine Christenliche kirch vnnd versamlung/ der hat auch kein gemeinschafft mit Gott dem vatter/ mit dem der sun in allen dingen eins ist. Sähen jr nun was grossen schaden vnd gefarligkeit denen thoren darauff stadt/ die sich von dem sun abtrennen? Darumb bleybend jr verharren in der Euangelischen warheit / die jr erstlich von den bewärten Apostlen empfangen vnd gelernet haben / nit lassend euch die lugenhaffte red der falschen Apostlen verfüren / bleybend jr bestendig in dem so wir euch erstlich geleert haben/ so bleybēd jr auch in der gmeinschafft Gott des vatters vnnd seines suns Jesu. Ob aber jr meinten das söliches (namlich in der Euangelischen warheit verharren) schwär wäre vm̃ der festigung willē/ die man erleyden müß von den vngottsförchtigen/ so gedenckend die belonung. Gott erforderet ein hoch/ schwär ding von euch/ aber die belonung die er verheißt ist groß: dann er verheißt nit reychthümb / oder gewalt / oder wollust diser wält/ sonder das ewig läben. Welcher das kaufft / ob er schon das läben darauf wagt/ der ist wolfeyl.

Söliches hab ich euch geschriben von denen die euch verfüren. Vnd die salbung/ die jr von jm empfangen haben/ bleybt bey euch: vnnd dörffen nit daß euch yemants leere/ sonď wie euch die salbung allerley leeret/ also ist es war/ vnd ist kein lug. Vnd wie sy euch geleert hat / also bleybend bey dem selben. Vnnd nun kindlin / bleyben bey jm/ auff das wenn er offenbar wirdt/ das wir freydigkeit haben / vnd nit zü schanden werden vor jm in seiner zükunfft. So jr wüssen dz er gerecht ist/ so erkennend auch das/ wär recht thüt/ der ist von jm geboren.

Diß sag ich euch zum offteren mal / vnd truck es euch eyn mit vil worten/ darum̃ daß ich sorgsam bin für euch / das euch die vngottsförchtigen / die von Christo abgewichen sind/ mit jren listen nit verfüren. Wiewol euch (als ich mein) on mein vermanung / gnügsam vnderweyßt vñ leeret der geist Christi / den jr für einen vermaner allwäg bey euch haben / der euch on vnderlaß leert in euweren hertzen. So lang der selb in euch bleybt / ist nit not das euch yemants leere wo für jr euch hüten söllen. Er ist der heimlich leerer / aber vast ein gewüsser leerer. So der ein mal in euch verfaßt wirdt / so leeret er euch von allen dingen / als dann der sun verheissen hat/ dann der geist Gottes ist von natur warhafft/ vnnd kan nit liegen/ deßhalb verharrend in dem das er euch ein mal vnderwisen hat. Haben jr die rechte leer / vnnd sind deren eyngedenck / so brist euch nichts / dann das jr darinn verharren biß zü der zükunfft Christi/ die (als ich mein) nit weyt ist. Jch bitt euch aber vnnd aber jr meine sünle/ bleybend verharren in der leer des geists/ auff das/ so der großmächtig vnser fürst vñ richter erscheynen wirt / wir ein vertrauwen bey jm haben mögen/ auß dem gewüssen eines güten läbens/ vnd das wir der massen härfür gon dörffen / daß er sich vnser für junger nit beschäme/ vnd wir vns für sein angesicht zegon auch nit beschämen. Dann wie wölten wir den ein vatter dörffen nennen vnd ein Herrē/ des wort wir nit gehört/ des gebott wir nit gehorsam wären gewesen? Wie wöllen wir Gott ein vatter nennen/ weñ alles vnser läben weyt ist von seiner leer? nit allein der tauff/ sonď die fromkeit Gottes (so wir die halten) macht vns kinder Gottes. Dañ was werden die hören/ die in dem Namen Jesu böse geist außtribē haben/ die künfftige ding geweyssaget/ die wundzeichen gethō haben? Der Herr wirt jnen antworten: Jch keñ euwer nit. Er achtet die für frömbde vnd nit für die seinen / in denen er nit sicht die Euangelische fromkeit. So jr nun gewüßlich wüssen/ das Gott diser fromkeit ein vrsprung vnd anfang ist/ so wüssend auch dz ein yetlicher der nit allein mit dem namen / sonď mit übung/ mit wercken/ mit sitten söliche fromkeit erzeigt/ auß Gott geboren ist/ zü dem er auß gütem gewüssen mit sölichem vertrauwen kommen darff/ als die gehorsamen sün zü einem gnädigen vatter: die jm gleych sind/ die wirt er erkennen/ die jm vngleych sind nit.

Matt.

## Das iij. Cap.

nnes zeigt an was da sey die liebe Gottes gegen vns/ ifft sy habe/wie wir vns vor sünden hüten söllen/wie it vnd den menschen lieb söllen haben.

Ehen/was grosser liebe hat vns der vatter gebē/das wir Gottes kinder söllen heissen. rumb kennt vns die welt nit/dañ nnt jn nit. Jr allerliebsten/ wir etz Gottes kinder/vñ ist noch nit nē das wir seyn werdē. Wir wüs er wenn er erscheynen wirt/das n gleych seyn werden: dann wir en jn sehen wie er ist. Vnnd ein er der söliche hoffnung hat in er reiniget sich/ gleych wie auch ist.

o ein reine lautere liebe ist/ da ist auch ein wen/ da ist kein forcht. Nun sehen wie s (die die welt mit jren reitzungen vnd n veracht haben/vnnd in der Euangeli r verharren) so ein überträffenliche lie habe/ das wir nit allein getreüwe die er freünd vñ kinder Gottes genent wer auch sind: dañ also hat vns Christus ge wir den himlischen vatter anrüffen sol vns etwas not ist. Kinder Gottes ge den/ ist die höchste eer: kinder Gottes e höchste säligkeit. Dieweyl wir dem hafter fromkeit/treüw/vñ liebe anhan von jm für kinder erkeñt werden/so er die welt nit/ sond scheücht vñ verwirfft widerpart. Es ist auch kein wunder/ t die kind Gottes nit erkeñt/so sy doch r nit keñt/ vnd seinen sun Jesum ver it sol eüwer hertz bekümeret werden/ llerliebsten/ das eüch die welt verach wirfft/ vor Gott haben wir auch yetz ffenliche wirdigkeit das wir kinder d/vñ fröuwen vns in vnseren hertzen y vns selber/ das wir in vns befindē der knechtē/ sonder der kinderē/ auß ir vertrauwlich vñ tröstlich zů Gott eyen/Vatter/vatter. Söliche wirdig wir yetz/ wiewol sy offentlich noch nit s ist noch streytens zeyt/der tag des nit hie/ so aber der selb komen wirt/ n menschē offentlich zeigē was gros eit / was grosser säligkeit die haben/ dhafft erzeigt habend kinder Got ch nit offenbar/was wir werden in Christi/noch haben wir dz in gwüs / so er komen wirt einem yetlichē be ben nach seinen wercken / das wir/ fft sind gwesen mit jm in trůbsal vñ esellē werden vnd mitgenossen der o so wir jm in verachtung der welt ewesen/jm in maiestet ð glory auch n. Wir haben jn hie gesähen gekest get/verachtet/deñ werden wir jn sähē als er ist/ vnd allwäg gwesen ist / doch vñ übertreffenlich: vnd so wir jn sähen/ werdē wir auch nach seiner gleychnuß verenderet/ nit allein der seelen halb/ sonder auch des leybs: wir sähen jn yetzūd auch/ aber allein mit den augen des glaubens / vñ als durch ein nebel/deñ aber werden wir in vnauß sprächlicher weyß sähen. Das wir aber deñ voll komen künfftig werden / söllen wir hie mit fleyß nach vnserem vermögen betrachten vñ vns dar zů bereitē: damit wir jm deñ in der glory gleych seyen/ söllen wir hie rein seyn von allē vnflat der sünden: das wir jn deñ sähen mögen/ söllen wir yetz die augen rein vnd lauter machen / wenn er so scheynbar erscheynt/ das er vns deñ nit forcht sam/sonder mer lieblich seye: dañ säligklich wirt er nit gesehen/dañ allein von denē die jm gleych sind. Vnd darumb welcher sölich vertrauwen in Christo hat/das er deñ ein mitgenoß wölle seyn seiner glory / der fleyßt sich hie in zeyt gereiniget zewerden von allen weltlichen anfechtungen / gleych als dañ kein befleckung diser welt in Christo ist gewesen/sonder er was gantz rein vñ himlisch: deßhalb söllen wir vns mit aller krafft des fleyssen/ dz nichts irrdischē vnflats in vns blybe.

Wär sünd thůt/ der thůt auch vnrecht / vnd die sünd ist vnrecht. Vñ jr wüssen das er ist erschinen/auff das er vnser sünd hinnäme: vnd die sünd ist nit in jm. Wär in jm bleybt/ der sündet nit: wär da sündet/der hat jn nit gesehen noch erkennt.

Es sol auch keiner jm selbs gewunnen geben/vñ also sprechen: Ich laß mir das gnůg seyn zů fromkeit/ wenn ich deren dingen keins thůn/ die daß gesatz Mosi verbeütet vñ die durch Keiserliche recht gestrafft werdē/als da die diebstal/ Gottsdieberey/eebruch/todschlag / mā můß sich vor allen sünden hůten: dann welcher sündet/es seye in was gestalt es wölle / ob er schon wider das gesatz Mosi nit sündet/ so sündet er doch wider das Euangelisch gesatz/ das vil höher vnnd wirdiger ist / dann das gesatz Mosi/ vnnd vmb der vrsach willen ist Christus einmal in dise welt kommen/das er vns ein wäg anzeigte/ vnd vns sein widerkeer heilsam vnd glückfälig wäre. Er ist kommē das er einmal nit eine oder zwo sünd hinnäme / sonder dz er hinnäme alle vnser sünd/ so er allein keiner sünd vnderworffen was. Er hat vns einmal auß gunst vnnd gnaden vnuerdient gereiniget von allen sünden/ das er vns jm gleych machte: sölichs hat vns kein gesatz / kein mensch ye mögen geben. Durch den tauff werden wir seinem heyligen leyb eyngepflantzt / aber fleyß müssen wir ankeren/das wir nit wider vom haupt fallen. Durch sein gnadreyche barmhertzigkeit sind wir eyngepflantzt/ denn so fallen wir aber wider von jm/ so wir in die vorigen laster wider fallē. Welcher in Christo bleybt/ der bleybt in der vnschuld / vnnd hůtet sich dermaß vor sünden / das er täglich ye mer vnnd mer

Allein Christus nimpt alle sünd hinweg.

in tugenden zůnimpt vnd erwachßt/ vnd seinem haupt ye gleycher wirt. Welcher sich von sünden nit abzeücht/ ist er schon getaufft/ hat er schon seinen namē Christo angebē/ so hat er jn doch noch volkommen nit gesähen/ vnd kennt jn auch noch nit. Dann welcher ist weñ er mit den augen des glaubens sähe was grosser eer es wäre angenommen seyn vnd erwünscht in die zal der kinder Gottes/ was grossen schand es wär den teüfel für ein vatter habē/ der da zůliesse/ das er von einem sölichē leyb abgetrent/ von einem sölichen vatter flüchtig wurde/ zů einer so schandtlichen wůterey vnd gwalt wider komen wölt? der von so hohem lon můtwillig zů sölicher grossen arbeitsäligkeit fallen wölt?

B **Kinder/ lassen eüch niemants verfüren. Wär recht thůt/ der ist gerecht/ gleych wie er gerecht ist. Wär sünd thůt/ der ist von dem teüfel: dann der teüfel sündet von anfang. Darzů ist erschinen der sun Gottes/ das er die werck deß teüfels auflöse.**

Am tag Marie als sy über das gebirg gieng.

Jr meine lieben sün/ sähē das eüch niemāts verfür/ der eüch liebkose mit dem Christenlichen namen/ als wäre es gnůg zů säligkeit/ das einer ein Christ genennt wär vnnd hieß. Der ist nit from̄/ der allein mit wortē oder mit dem namen from̄keit fürgibt/ sonder der mit dem läben vnd sitten from̄keit erzeigt/ der ist from̄/ als dañ Christus mit worten vnd wercken sich vortragen hat ein vorbild aller from̄keit: welcher dem gantz vñ warlich anhäget der mässiget sich/ so vil jm müglich ist/ vor aller befleckung der lasteren. Vnd söliche reinigkeit der sittē gibt ein anzeigung das er ist ein sun Gottes/ welcher Gott von natur gůt ist vñ kein sünd weißt. Welcher aber sündet/ ob er schon mit den sacramenten Christi eyngeweycht ist/ so ist er doch auß dem teüfel seinem vatter geboren/ der da ist ein vrsprūg aller sünd. Welcher dem nachuolgt/ der schlecht in die art seines vatters in dem das er sündet/ vnd gibt damit ein anzeigung/ das er sein sun ist. Gott leydet kein gemeinschafft mit den lasteren/ dañ darumb hat Gott seinen sun in dise welt gesendet/ das er die werck des teüfels (das ist alles das/ dz widersträbt der Euangelischē liebe) ablnlgkte vnd hinwäg näme.

**Wär auß Gott geboren ist/ der thůt nitt sünd: dann sein som bleybt bey jm/ vnnd mag nit sünden/ dañ er ist von Gott geboren. Daran erkeñt man welche die kinder Gottes vnnd die kinder des teüfels sind. Wär nit recht thůt/ der ist nit von Gott/ vnnd wär nit lieb hat seinen brůder.**

Auß Adam werden wir alle der sünd vnderwürfflich geboren/ auß Gott werden wir wider geboren/ durch den somen der Euangelischen leer. So läg die krafft dises somens in dem menschen bleybt/ so sündet er nit/ ja er mag nit sünden/ dann die göttliche liebe ist darvor/ die jn zeücht zů dem fleyß recht vnd wol zethůn/ vnnd zeücht jn ab von aller begird zesünden/ deßhalb das er warlich ist ein sun Gottes/ vnnd zeigt an die nateürliche art seines vatters vnnd haupts. Der nam̄/ der tauff/ die sacrament vnd zeichen machen nit ein vnderscheid vnder den sünē Gottes/ vnd vnder den sünen des teüfels/ sonder reinigkeit des läbens/ vnd liebe/ die sich eröugt vñ zeigt in gůtthäten gegē dem nächsten. Liebe wo sy ist/ gadt sy nit müssig/ welcher söliche liebe nit offenlich erzeigt/ vñ mit der that nit erzeigt daß jm sein brůder lieb ist/ der ist nit auß Gott geboren/ wär er ein läbendig glid des Christi/ so hett er die anderen glider (vmb deren willen Christus gestorben ist) lieb.

**Dann das ist die bottschafft die jr gehört haben/ von anfang/ das jr eüch vnder einander lieben söllen/ nit wie Cain/ der von dem bösen was/ vnd erwurgt seinen brůder. Vnd warum̄ erwurgt er jn? das seine werck böß waren/ vñ seines brůders grecht.) Verwunderen eüch nit meine brůder/ ob eüch die welt hasset.**

Am andern Sonntag nach Trinitatis.

Das ist die gantze sum̄ der Christenlichen from̄keit/ das hat vns Christus fürnämlich geleert/ das hab ich eüch über alle ding hochbefolhen/ das jr mit freüntlicher liebe gegē einander/ erzeigen das jr kinder Gottes seyen vnd jünger Christi: dann haßz gegen dem nächsten/ ist ein staffel zů todschlag/ vnd neyd vñ haßz/ ist stracks wider die liebe. Cain was nit ein sun Gottes/ sonder auß dem teüfel geboren. Warum̄? Darumb das er auß der art schlůg des gůten schöpffers/ vnd schlůg in die art des teüfels/ dem er nachuolgt. Welcher teüfel auß verböst gereitzt/ zum ersten den menschen mit schädlicher eyngebung getödet hat. Die art sines vatters zeigt Abel an/ in dem das er seinen brůder Abel tödet. Was vrsach was aber das er jm feyend was? Zwar vngleyche des läbens/ darumb sy dañ auch zweyerley geschlächts/ wiewol sy nach leyblicher geburt brůder waren. Ein yetlicher schlůg seinem vatter nach. Abel was vnschuldig/ fleyssig vnd eynbrünstig gůts zethůn: dargegen hatt Cain ein haßz gegen seinem brůder verfaßt/ hat nit gedacht wie er sich selbs besserete/ sonder wie er seinen brůder möchte tödden. Nun gleych als es hie zůgangē ist/ das der vngottsförchtig den gottsförchtigen/ vnd der sun des teüfels den sun Gottes nit hat mögē duldē: also sol es eüch nit wunder nemen jr meine brůder/ ob eüch die weltmenschen hassen vnd verachten. Sy hassen eüch vnuerschuldet/ jr söllē aber sy nit wider hassen/ dieweyl sy dem tod ergeben sind/ vnnd dem anfenger des tods dienen/ rüsten sy anderen den tod zů/ vns aber gehöret zů das wir vns über sy erbarmen/ vnd sy nit wider letzen.

Wir

Vir wüssen das wir von dem tod
urch kommen sind in das läben/
wir lieben die brüder. Wär den
er nit liebet / der bleybt im tod.
seinen brůder hasset/der ist ein
leger. Vnnd jr wüssen das ein
leger hat nitt das ewig läbē bey
ybende.

nn die Euangelische liebe hat vns von
ung abgezogen zů dem fleyß gůts ze-
d in dem zeichen erkennen wir/ das wir
et sind dem ewigen läben / von dem ge-
s tods erlößt:in dem(sprich ich)das wir
er lieb haben. Welcher lieb hat/der gönt
wil wol/er thůt gůts. Der leyb läbt von
die seel läbt vō dem geist Christi : wo nit
che liebe ist / da ist der geist Christi nit.
umb welcher seinen nächsten hasszt/der
d läbt innwendig nit: dann ob er schon
ben hat / so ist doch der glaub tod / die-
liebe nit darbey ist. Achten jr den hassz
m nächstē für ein kleine sünd? Welcher
der hasset der ist ein todschleger. Er hat
er nit in jn gestossen / er hat jm nit gifft
hat jn nit fräuenlich angefallen / er hat
el geredt / allein hat er jm übel gewölt.
tz strafft jn nit für ein todschleger/aber
ist er für ein todschleger verurteilet.
ein mal den hassz in sein hertz laßt / der
in jm ist)ein todschleger. Es sind man
dschleg : welcher einē mit dem schwärt
et/der wirt auch in weltlichen rechten
welcher mit gifft tödet / der wirt auch
gottlosen gestrafft : welcher aber mit
irdt der gifftigen zungen sein brůder
iewol er nach menschlichem gsatz vom
edig erkennt wirt/ so ist der doch nach
gelischen gsatz des todschlags schul-
em der hasser übel wil der läbt noch/
der hasser tod: jhäner ist noch gsund
iben / diser aber hat das ewig läben
dem das er ein todschleger an jm sel-
Wöllen jr sähen (jr brůder) wie weyt
eyn von begird zeletzen? keeren eüwe
ff das vorbild Christi.

n haben wir erkennt die lie-
r sein läben für vns gelassen
darumb söllen auch wir das
die brüder lassen. Weñ aber
diser welt güter hett/ vnd se-
brůder mangel haben/vnnd
n hertz vor jm zů / wie blibe
Gottes bey jm?

ns (die es nit beschuldt haben / ja
erdient hattē) dermaß lieb gehebt/
ben für vns gestreckt hat : wie vil
dañ vns/ das wir vnser läben stre
re brůd/so es die not erforderet? Be-
statt Christi hirten sind des volcks.

Er hat seine schäfflin Petro nit beuolhen vñ vertrauwt / ee er dreü mal die liebe habe verjähen/ vnd gleych bald darnach zeigt er jm an/wz todtes er leyden wurde / damit Petrus verstůnde das er auch mit verlurst seines läbens/die vertrauwte herd sölte beschirmen. Wo wölt aber der sein läben darstreckē/der sich beschwärdt mit gelt seinem nächstē zehelffen? Meint einer dz es gnůg sey/weñ er seinen brůder nit letze/weñ er freüntlich mit jm rede? Christus hat mit den wercke̅ erzeigt wie vast er vns lieb hat gehebt. Welcher seinen brůder sicht mangel haben an speyß/ tranck/ kleidung/behausung/vñ vermag an reychthům̄ seiner armůt zehelffen / vnd erbarmet sich seiner nit / sonder hat seinen kein acht / als gieng er jn nichts an/wie mag man glauben / das in einem sölichen seye die liebe Gottes? Es kūpt ein Heyd dem anderen zehilff / vnd du Christ hilffst nit einem Christen? Du hast verjähen brůderliche liebe/ist die warlich in dir/warumb laßt sy sich yetz nit mercken / so dein brůder mangel leydet? du nennest deinen nächsten ein brůder/ vnd erzeigst aber an jm kein zeichen brůderlicher liebe.

Meine kinder / lassen vns nit liebē mit worten/noch mit der zungen / sonder mit der that vnd mit d warheit. Daran erkennē wir / das wir auß der warheit sind/vnnd vnser hertz ist rüwig vor jm. So vns aber vnser hertz verdampt/ so ist Gott grösser dann vnser hertz/vnd erkennt alle ding. Jr allerliebstē/ so vns vnser hertz nit verdampt/so habē wir ein freye sicherheit zů Gott.

Jr meine sün / wir söllen einander nit allein mit worten lieb haben / vnser liebe sol mer seyn im hertzen dann in der zungen / vnd sol sich mer dugen in wercken dañ in worten. Wir söllen einander täglich brůder nennē/aber damit wir ware brůder seyen/ vnd wort vnd werck eins seyen/ so söllen wir (so offt es die not erforderet) mit den wercken erzeigen/ das in vns seye brůderliche liebe: dauor söllen wir vns hůten / das vnser brůder nimmermer mangel vnd prästen habe an dem das wir überig haben/ es seye das er mangle kleidung/oder speyß / oder behausung / oder trost / oder vnderweysung / oder vermanung. Wenn wir das mit geneigtem willen mit jm teilen werden / mit dem zeichen mögen wir erkennen daß wir kinder sind der warheit / vnnd daß wir nit falsch/sonder warlich lieb habē. Christus aber ist die warheit / vor des augen wir vnser conscientz beweren söllen / damit wir vor Gott fromm seyen / vnnd vor den menschen : vnnd in wercken vnnd thaten werden die menschen erkennen / das vnder vns nit ein falsche liebe seye/ einfalt vnnd frommkeit des gemůts sicht Gott an. Wir söllenn der armůt vnsers brůders helffen / vnnd das sölicher gestalt/ das wir sein

armůt entheben/nit das wir jn in můtwill vnnd überfluß neeren: vnnd söllen jm mit willen vnd auß hertzen helffen/ nit das vns nutz oder eer darauß entstand. Die menschen sähen das gemůt nit/ aber in jm selbs weißt es das es recht thůt/vñ stadt den augē Gottes offen. Weñ vns die menschen aber schon loben/vñ aber vnser gemůt vnd gewüssen vns strafft/ ob wir dañ schon der menschen vrteil entfliehen/so mögē wir doch dem vrteil Gottes nit entfliehē. Das menschlich hertz hat heimliche winckel vnd irrig schlüpff/es mag aber so heimlich vnd verborgen nichts seyn das Gott nit durchdringe. Er weißt alle ding baß dann wir/der allenthalb ist.

**Vnd so wir bitten/ werdē wir von jm nemen: dañ wir haltē seine gebott/ vnd thůnd was vor jm gefellig ist.**

Jr allerliebsten/ wenn vns vnser hertz vor Gott nit strafft vnd verurteilt/ wenn vnser gemůt lauter vnd einfaltig ist/ wenn wir auß lauterer reiner liebe thůnd alles dz wir thůnd/ wie wir vns dann gegen dem nächsten erzeigen/also wirt sich Gott gegen vns auch erzeigen. Weñ wir gern vnnd von hertzen vnserem brůder die schuld nachlassen vñ verzeyhē/so wirt vns Gott auch leychtlich vnser sünd verzeyhen/weñ wir geneigt sind vnserem dürfftigen brůder zegeben/ so offt er hilff von vns begärt/ so mögē wir trostlich vnd mit gewüssem vertrauwen auch von Gott begären/das zů säligkeit vnd noturfft dienet/vñ er wirts vns nit versagen. Wurden wir aber zů jm sprechen: Verzeyhe vns vnser schuld/ als vnd wir verzeyhen vnseren schuldneren/vnd hettē aber wir nichts destminder iñwendig hassz gegen dem nächstē/wirt vns vnser conscientz nit gleych wider schreyē vñ also sprechē: Wie darffst du von Gott bitten/das du deinem nächstē versagst? Wie darffst du von Gott begären/ das er dir sein zůsagung halt/ so du nit haltest/ das im zůsagen eyngedinget ist? Gott hat vns verheissen er wölle vns vnser sünd verzeyhen/ ja wenn wir von hertzen vnserem nächstē sein schuld verzeyhen. Wenn wir nun mit dem mund sprechē/ Jch verzeych jm/ vnd aber im hertzen den hassz vnd bößwilligkeit gegen jm behalten/ so nimpt vnser hertz (das sich sölichs schuldig weißt) vns das vertrauwen gegen Gott/ das wir vns nit vermůten mögen von Gott zeerlangen das wir begären. So wir den brůder freüntlich grůssen/ vnd sind jm aber (so er hilff begärt) nit behilfflich/ so mögen wir nitt verhoffen daß Gott vns helffen werde/ so wir dem brůder nit helffen. Sind wir taub zů seinen geheissen/ so wirdt er auch vnser bitt nit hören. Ein vnuerschampter fräfel ist das/ vnnd kein rechte Gottseer/so wir von dem gnad begären/des gebott vnd leer wir verachten. Aber so wir seine gebott haltē/ so wir alles das thůnd das jm gefellig ist: vnnd thůnd das dermaß/ das wir des augen gefallen wöllen/der alle ding durchsicht/ denn so wachßt in vns ein vertrauwen zů Gott alles das zeerlangen das wir begären.

**Vnnd das ist sein gebott/ daß wir glauben in den namen seines suns Jesu Christi/vnnd einander lieb haben/ wie er vns ein gebott geben hat. Vnd wär seine gebott haltet/ der bleybt in jm/vnd er in jm. Vñ daran erkennen wir das er in vns bleybt/an dem geist den er vns geben hat.**

Hie möchte ein Jud (ein überflüssiger halter des gesatzs) sagen: Jch feyr die Sabbath/ ich wäsch mich/ ich fast/ die verbottnen speyß iß ich nit/ich stil nit/Gott wirt mich hören. Das ist nit das gebott von dem ich red. Was dañ? Das wir all vnsere hoffnung/ alles vertrauwen/ alle säligkeit setzē allein in Christo Jesu den sun Gottes/durch den vns der vatter alle ding hat wöllen geben. Jst aber das gnůg? Nein/sonder wir müssen einander (als er vns geliebet hat) lieb haben. Das hat er geheissen/ vnd das er geheissen hat/das hat er vorhin gethō. Der hat Christum noch nit warlich lieb/ der das glid Christi hasszt: der hat Christum noch nit lieb/der dem mēschen böß gont für den Christus gestorben ist. Vñ darumb welcher das eintzig gebott der liebe haltet/ der hat sy alle gehaltē. Die liebe ist der leym/ mit dem wir Christo vereiniget vnd verhefftet werden/also das er in vns/vñ wir in jm seyē. So die liebe ynbrünstig vñ hitzig ist in vns/so wirt Christus durch seinen geist eynwonen vnseren hertzen. Der geist Christi ist nit vrsach des hasses/ sonder ein geber der brůderlichen liebe. Der selb geist wirt denē die getaufft sind/durch die auflegung der henden der Apostlen eyngegossen: aber deñ so weycht er wider hinweg/ so die liebe gar außlöscht. Bey dem zeichen mögen wir mercken vñ spürē ob die gab des geists (die vns im tauff gegeben ist) in vns bleybe/so da in vns die brůderliche liebe verharret. So vil die liebe kalt wirt vñ abnimpt/so vil schweynt auch der geist.

## Das iiij. Cap.

In disem capitel schreybt er vonn vnderscheid der geisten/ vnd wie man den geist Gottes von dem falschen sol erkennen: auch wider von der liebe Gottes vnd des nächsten.

A Am tag s Beychtiger.

**JR allerliebsten/ glaubē nit einem yetlichen geist/ sonder bewärē die geist ob sy auß Gott seyen. Dañ es sind vil falscher propheten außgangen in die welt. Daran erkennē den geist Gottes. Ein yetlicher geist der da bekennt das Jesus Christus ist kommen in das fleisch/ der ist von Gott. Vnd ein yetlicher geist/der da nit bekeñt daß Jesus Christus ist kommen in das fleisch/ der ist nit von Gott. Vnd das ist der geist des Widerchrists/ vō welchem jr habē gehört er kompt/vñ ist yetz schon in der welt.**

h hab eüch ein anzeigung geben/ jr meine
bsten / wie jr söllen mercken ob der geist
in eüch seye/ dann es sind mächerley geist
menschen/aber falsche vnd böse geist: vnd
b söllen jr nit schnäll einem yeden geist
n. Es berümen sich vil allenthalben/sy ha
geist Gottes / aber nemen eben acht ob
Gott kommen seyen . Die welt hat auch
st/der thůt sich dar vnder der gestalt des
Christi . Der geist Gottes kauchet in die
en / aber es sind yetz vil falscher prophe-
e welt kommen/ die sich in lugen fürge-
eden auß eynsprechung des Göttlichen
o sy doch durch den weltlichen geist ge-
erdē. Wöllen jr aber noch ein gwüssers
des Göttlichen geists haben? so hörend
erjähe/ so werden jr es verston. Ein yet
ist der da vergicht das Jesus Christus
en der welt ein geber ewiger säligkeit
n ) in angenomnem leyb yetz kommen
r durch seine propheten versprochē hat/
ß Gott/ dann er erkennt den sun Got-
egē welicher das löugnet vñ verneint/
auß Gott/dann er ist lugenhafft. Dañ
einer warlich den sun verjähen / er seye
vatter erleüchtet vñ angekauchet. Nit
ugnen die sein allein / die mit worten
schreyen/sonder auch die/ die der maß
wäre Christus den menschen nit ein
uster vnd exemplar eines waren from
s gewesen/oder als wäre er nit ein vr-
volkomnen säligkeit. Vnd deßhalben
einen anderen Messiam / deß man
sölle: vñ das thůnd sy allein darum/
r Christi sich nit wil reymen mit jren
wenn er nachliesse die wollüst des flei
n er verhiesse grosse reychthůmb/weñ
ß eer vnd gewalt der welt / so hetten
für einen Messiam erkennt. Nun so
alle leert verachten/ vñ die menschen
getragen ladet/vnnd alle säligkeit erst
tigen welt zewarten seyn anzeigt/ so
daß er der seye / der vor zeytē verheis
erlöser des menschlichen gschlächts/
öllen man sölle eines anderen wartē/
s wollust vnd gůter diser welt ver-
t auch nit gnůg daß man Christum
eye dann das man jn gantz verjähe.
eilt/ es seye das er jm die Göttliche
mit dē vatter gleych hat ) oder die
( die er von seiner můter einem men
ngē hat)entziehe/der selb geist ist nit
nder ist ein geist eines der wid' Chri
von welichem geist jr yetz gehört ha
ünfftig seye/ja er ist yetz komen/ wo-
ckt in denen die sich den weltlichen
geben haben / vnnd wider den geist
n.

in/jr sind von Gott/vnd ha
überwunden : dann der in
grösser dann der/der in der
y sind von der welt/darum
reden sy von der welt/vñ die welt hört
jnen zu. Wir sind von Gott/vnd wär
Gott erkeñt/der hört vns zů: welcher
nit von Gott ist/ der hört vns nit zů.
Daran erkennē wir den geist der war
heit/vnd den geist der irrthůmb.)

Jr meine sün/jr dörffen die nit förchtē/ dañ dieweyl jr auß Gott sind/ vnd den geist Gottes haben / so haben jr durch sölichen geist die antichristen überwunden : für eüch selber sind jr schwach / aber der/ der in eüch wonet ist grösser vnd gewaltiger dañ der der in der welt wonet. Der teüfel fichtet wider eüch durch seine glider/ aber Gott fichtet mit seinem geist für eüch . Die selben dieweyl sy zů der rott der welt gehören/ vnd einen weltlichen geist in sich getruncken haben/so wüssen sy anders nichts dañ von der welt vnd reden weltliche ding/ vñ jr leer ist angenäm denen/die auch der welt ergeben sind. Numants glaubt leychtlich die ding die wider dz sind das er lieb hat. Sy haben lieb irdische ding/vnnd jr leer schmöckt nichts dann irrdisch. Wir sind auß Gott/vñ welicher Gott kennt ( welicher jn aber lieb hat / der kennt jn / ) der hört vns zů/ die da himmelische vnnd Gottgemässige ding leeren. Welicher nit auß Gott ist/der hört vns nit / sonder er hat ein scheühen ab der Euangelischen leer / weliche vns leert die zeytlichen güter außgeben/wollust verachten / in trůbsal vnd leyden frölich seyn / vnser läben vmb der gerechtigkeit willen in gfar setzen / alle belonung gůter wercken verhoffen in der auferstentnuß/ die sy eintweders nit glauben / oder aber die sy wölten nit künfftig sein. Die Euāgelische leer leert vns das wir in betruglicher liebe auch vnser läben strecken für vnseren nächsten / so der mensch der einen weltlichen geist hat / allenthalb allein seines nutzes trachtet/auch mit schmach vnd schaden seines nächsten. Auß sölichen zeichen mag man erkennen den warhafftigen geist Gottes von dem falschen betruglichen geist der welt. Vnnd darumb meine allerliebsten / dieweyl wir auß Gott sind / nit auß der welt/ so söllen wir einander lieb haben / vnnd sol ein yetlicher sich mer fleyssen des nutzes seines nächsten dann seines eignen nutzes. Dann die liebe ist auß Gott / welcher die liebe hat / der ist auß Gott geboren/ vnnd kennet Gott warlich : welicher frömbd ist von der liebe / der kennt Gott noch nit / dann Gott ist die liebe.

Zeichē des geists Gottes/ vñ des geists der welt.

Jr allerliebsten / lassen vns einan- B
der lieb haben / dann die liebe ist von
Gott. Vnnd wär lieb hat/der ist von
Gott geboren/vnd kennt Gott: Wär
nit lieb hat/der kennt Gott nit: dann
Gott ist die liebe. Daran ist erschi-
nen die liebe Gottes zů vns / dz Gott
seinen eingebornen sun gesendt hat in
dise welt/das wir durch jn läben söllē.

**Darinn stadt die liebe/ nit daß wir Gott geliebet habẽ/sonder das er vns geliebet hat/ vnnd gesendt seinen sun zur versünung für vnsere sünd.**

So offt Gott sein liebe mit vns teilt/ so mitteilt er vns sich selber. Er hat sein liebe gegẽ vns offenlich erzeigt / das wir auch liebe gegen vnserem nächsten erzeigen. Es möchte hie yemants sprechen: Wir haben die liebe des suns gegen vns wol gespürt / wohär mögen wir aber des vatters liebe gegen vns erkennen? Zwar auß dem/das er seinen einigen sun (da er liebers nit hat) in dise welt gesendt/vnd für vns inn tod geben hat/das wir durch seinen tod überkämen das ewig läbẽ. Vñ das ist noch vil ein grösser übertrāffenlicher wunderzeichẽ seiner liebe/ dz er vns so fürpündig lieb hat gehebt/ on allen vnseren verdienst/on all vnser zůthůn. Welicher den wider lieb hat der jn lieb hat/ der ist allein danckbar: vnd wo er söliche liebe nit erzeigte / so wäre er gar vnfreüntlich. Wir hatten lieb die welt/ hatten vns gekeert von der liebe Gottes / vnnd hat vns doch Gott vor vnnd ee von sein selbs gůte lieb gehebt: vnd so er billich vnnd rechtlich vnser sünden halb über vns erzürnt was / vnd auff erden niemants was der frey vnd ledig von sünden wäre/der vns mit jm wider versünen möchte: dann welicher mittlen wil / vnd versünen die schuldigen mit dem der erzürnet ist / der můß dem der geletzt vnd erzürnet ist / angenām vnd wolgefellig seyn / hat er von himlen gesendt seinen sun/der sich selbs dem vatter aufgeopfferet/ vnd mit sölichem reinẽ opffer vns den vatter wider begnädigen sölte. Was mag doch höhers/ eynbrünstigers / überflüssigers gedacht werden dañ dise liebe? Jr mein allerliebstẽ/so nun Gott/ der vnser nit bedarff / willigklich von sein selbs gůte vns so überschwencklich lieb gehebt hat/so söllen auch wir (wie er) einander lieb habẽ. Der sun Gottes hat sich selbs vns sichtbarlich erzeigt aber Gott den vatter hat mit leyblichen augen niemants gesāhen/wiewol er durch zeichẽ mag erkennt werden: wir befinden weñ er zornig ist/ wenn er gnädig ist: wir befinden wenn er vns beystadt/wenn er vns erlößt.

**Jr allerliebsten/ hat vns Gott also geliebet/ so söllen wir vns auch einander lieben. Niemants hat Gott ye gesāhen. So wir vns vnder einander lieben/so bleybt Gott in vns/ vnd sein liebe ist völlig in vns. Daran erkennen wir das wir in jm bleyben/ vnd er in vns/daß er vns von seinem geist geben hat. Vnd wir haben gesāben/vnd zeügen das der vatter den sun gesendt hat zum Heyland diser welt. Welicher nun bekennt / das Jesus Gottes sun ist/in dem bleybt Gott/vnnd er in Gott: vnnd wir haben erkennt vnnd glaubt die liebe die Gott zů vns hat.**

Aber daß wir Gott lieb haben / mögen wir in keinem anderen zeichen bezeügen/ dañ so wir einander lieb haben als er vns lieb hat gehebt. Er hat vns freywilligklich on vnser verdienst lieb gehebt/ vnd allein darum̃ das er vns wölte behalten. Ist es sach das wir einander dermaß auch also lieb haben/so bleybt Gott/ der die liebe ist (als ich gesagt hab) in vns. Es ist ein schlächt ding/vnd vnder den menschen vast gemein/gůtwilligkeit beweysen dem der dir gůts thůt/lieb haben einẽ der es vergeltẽ mag/gůts thůn dem der dir wider mag gůts thůn: aber die liebe Gottes gegen vns ist volkommen. Er hat vns auß gnadreycher liebe/ von vns gar nit mit liebe bewegt/lieb gehebt/ do wir noch verr vnd frömbd von jm waren/do wir seine feynd waren. Er hat vns lieb gehebt/von denẽ er doch kein nutz noch danck mocht erlangẽ/kein widergeltung: vñ hat vns dermassen lieb gehebt/ das er seinen eingebornen sun iñ tod für vns geben hat. Ist es sach daß wir dermassen vnseren nächsten lieb haben werdẽ/so ist die volkom̃ne liebe Gottes in vns/ vnd gibt vrkund daß Gott selber in vns ist.

**Gott ist die liebe/ vnnd wär in der liebe bleybt/der bleybt in Gott/ vnnd Gott in jm. Daran ist die liebe völlig bey vns/vff dz wir ein freye sicherheit haben am tag des gerichts: dañ gleych wie er ist/ also sind auch wir in d' welt. Forcht ist nit in der liebe/ sond' die völlige liebe treybt die forcht auß: dañ die forcht hat peyn. Wär sich aber förchtet/der ist nit völlig in der liebe.**

Am ersten Sontag nach Trinitatis.

Zůgleycherweyß als ein geist vnd seel die glider des leybs zesamen fůgt/vnd einen leyb darauß machet: also auch d' geist Gottes verknüpfft vnd verhefftet vns mit jm / vnd vns auch vnder einander / macht auß vns einen leyb/ treybt vns zesamen. Wo nun sölicher geist Gottes / der in vnsere hertzen gibt die liebe des nächsten/in vns krefftig ist/ so mercken wir vngezweyflet in dem selben zeichẽ/das wir in Gott bleyben/ vñ Gott in vns. Darumb widerspricht der der warheit/ der da verneint das Jesus ein sun seye Gottes/ der sich selbs inn tod geben habe das menschlich gschlächt zeerlösen. Sölichs aber haben wir mit vnseren augen gesāhẽ/mit den oren gehört/ vnd mit den henden gegriffen: vnnd von sölichem/ das wir so gewüßlich wüssen vnd erkundet haben/geben wir zeügnuß der gantzen welt / daß der vatter seinen sun gesendt hat/das durch seinen tod die welt sölte behaltẽ werden / wo sy sich von alten irrsalen vnd lasteren bekeerte/ vnd jr läben fürhin nach der Euangelischen vnderweysung/anrichtete: dañ Gott der vatter hat seinen sun gschickt nit allein die Juden sälig zemachen/ sonder das er sölle seyn ein erlöser/behalter vñ säligmacher der gantzen welt. Vnd darumb welicher erkennt vnnd vergicht daß Jesus ist ein sun

Gottes

s/den die propheten künfftig seyn gweyss-
aben/der bleybt in Gott / vnd Gott in jm/
r erkennt die warheit/ vnnd nimpt an die
Velicher die liebe gegen seinē nächsten nit
/ der erkennt die liebe Gottes gegen jm
t. Wir aber haben mit erfarnuß erkennt/
hertzen geglaubt/ vñ mit dem mund ver
vnnd erzeigen mit wercken die liebe die
egen vns erzeigt hat. Noch ist eins vor-
/das wir in dem so wir angefangen ha-
harren / vnd es niemermer darzů lassen
n/daß Gott von vns oder wir vō jm ge-
verden. Gott(als ich yetz offt gsagt hab)
ebe/welcher in der liebe verharret/ď ver
Gott/vnd Gott in jm : dañ da bleybt ď
ottes/der sy verknüpfft vnd verbindet.

assend vns jn lieben/ dañ er hat
on ersten geliebet. So yemants
: Jch lieben Gott/vnd hasset sei
ider/ der ist ein lugner. Dann
nē brůder nit liebet den er sicht/
g er Gott liebē den er nit sicht?
das gebott haben wir von jm/
ir Gott liebet/das der auch sei-
der liebe.)

lend jr das ich eüch ein ander zeichen ge
jr spüren mögen ob die vollkommne
tes in eüch seye? Wenn wir ein gůt ge-
vns selber haben/das wir nit fürchten
n tag des vrteils/so die von Christo ge
verden / die Christo nitt sind angehan-
erden denn erschräcken/vnd vor schräc-
en/so sy hören werdē die grausame er-
che stim̄ : Weychend von mir. Wir a-
vnnd verhoffen solichen tag mit ver-
deßhalb daß vns vnser gwüssen sagt/
diser welt gewandlet habē gleych als
ewandlet hat. Christus hat kein maß
l der sünden vonn der welt empfan-
hat die welt von jrer sünd vnd vnflat
/vnd hat sy(so vil an jm gstanden ist)
inigkeit gezogē: Also thůnd wir nach
rmögen auch / wir vermischen vnns
lasterē der welt/sonder fleyssend vns
rch die Euangelische leer vnd züch-
el vnsers läbens zů Christo zeziehen.
Göttlichen vrteils erwachßt auß ei-
gewüssen/deßhalb wo liebe ist/da ist
dann wo liebe ist/ da macht sy ein ver
dann die liebe volkommen/so treybt
ertzen alle forcht/ja sy fröuwt sich so
denck wirt des tags / dañ sy versicht
Gott/vnd weißt sich selbs nit schul-
bringt fröud/ forcht aber bringt peyn
en. Welicher sich förcht/der gibt da
ng das er in der liebe noch nitt vol-
So vil jm an der liebe abgadt/so vil
rcht zů / dann er besorget Gott der
jm nit gnädig seyn/ deßhab das er
ich hat erzeiget gegen seinem näch-
des vrteils wirt offenlich anzeigē

wär hie warlich lieb gehebt hat. Wir habē Gott
lieb/vnd das ist kein wunder / so er vns vor vnd
ee lieb gehebt hat / dann wir möchten jn nitt lieb
haben/weñ er vns nitt mit seiner liebe zů jm zu-
ge: vnnd darumb kompt es auß seiner gnad daß
wir jn lieb haben. Das wir aber Gott lieb habē/ Wz da sey
das bezeügen wir in dem/daß wir den nächsten Gott lieb
lieb haben : dann in dem nächsten wil Gott lieb haben.
gehebt werden. Welicher spricht : Jch hab Gott
lieb/vnd hasszt aber seinē brůder/ ď ist lugēhafft.
Dann die gottlosen / die Gott nitt allein nitt lieb
haben/sonder auch nit glaubē daß ein Gott seye/
die haben doch jren nächsten lieb / eintweders
daß er jnen verwandt ist/ oder in magschafft ver
pflicht/oder sunst erkannt vnd geheim/oder daß
er ein mensch ist als er : als dann auch die vnuer
nünfftigen thier ein yetlichs seines geschlächts
lieb hat auß natürlichē anmůt. Wie möchte aber
einer yemermer Gott den er nit sicht/lieb haben/
so er den menschē/den er sicht hasset? Darzů wie
ist es glöublich / das der Gott lieb habe/ der die
gebott Gottes verachtet? Wenn einer spreche:
Jch hab den Keyser lieb/ vñ aber nichtsdestmin
der des Keysers gebott verachtete / wär wölte
glauben daß er war sagte? Wir aber haben von
vnserem Fürsten vnd Herren Jesu Christo/das
für ein fürnäm gebott / Das welicher Gott lie-
ben wil/der sol lieben seinen nächsten/er seye böß
oder gůt. Jst er gůt vnnd fromm/ so sol er in jm
lieb haben Christum: ist er böß vnnd vnfromm/
so sol er jn lieb haben/damit er jn zů Christo mö-
ge bekeeren.

## Das v. Cap.

Jn disem capitel volfürt Johannes vonn der liebe gegen dem nächsten/vñ von dem ewigen wort/wie es außfliesse auß Gott/vnd wie wir ein vertrauwen in Gott söllen haben.

Wer da glaubt daß Jesus A
sey Christus / der ist vonn
Gott geboren. Vnnd wär
da liebet den der geboren hat / der lie-
bet auch den der vonn jm geboren ist.
Daran erkennē wir das wir Gottes
kinder lieben / wenn wir Gott lieben/
vnd seine gebott halten. Dann das ist
die liebe Gottes/ das wir seine gebott
halten / vnnd seine gebott sind nitt
schwär. Dann alles was von Gott Am ersten
geboren ist/überwindet die welt : vnd Sonntag
vnser glaub ist der sig ď die welt über- nach Ostern.
wundē hat. Wär ist aber der die welt
überwindt / dann der da glaubt das
Jesus Gottes sun ist?

Ein yetlicher der da glaubt daß Jesus seye
Christus : das ist so vil geredt/daß er der seye vō
dem wir alle hilff/allen schirm/ vnd alle vnser sä-
ligkeit vnd heyl bitten vnd begären söllen. We-

licher / sprich ich / das vonn hertzen krefftigklich glaubt/der ist auß Gott geboren/ vñ yetz berůfft vnd angenommen in die zal der kinderen Gottes. Welicher nun ein sun ist/ der můß vō not wegen lieb haben: welicher aber vō hertzen lieb hat den vatter der jn geboren hat / der hat auch lieb den/ der von dem vatter geboren ist: das ist/seinen Brůder vnd nächsten menschen/ der einen gemeinen vatter mit jm hat. In dem zeichen mögē wir mercken ob wir warlich die kinder Gottes lieb haben / wenn wir vor von hertzen Gott lieb haben. Dann nichts wirt recht vnd warlich lieb gehebt/es werde dann vmb Gottes willen lieb gehebt. Das wir aber Gott lieb haben/das mögen wir darauß klarlich mercken/so wir seine gebott halten/ja wenn wir sy halten frölich vnd mit willen/dann seine gebott sind nit schwär. Dann was ist schwär dē der da lieb hat? wz ist schwär dem/der begirlich eylet zů sölichen grossen belonungen? Die welt die wirfft vns für mancherley grausamer/forchtsamer bilden der üblen/Armůt / ellend / schmach / kercker/ streich/ den tod. Das ist nun ein grosser streyt / aber überwindtnuß vnd sig ist vns bereit. Dann was auß Gott geboren ist/das überwindet die welt. Mit was schirm aber überwindet es die welt? mit reychthůmb/mit vile der streytbaren? mit kriegßweeren? mit büchsen oder geschütz? mit weltlicher kunst vnd weyßheit? Nein/mit deren keinem/allein mit dem vertrauwen/in dē sy sich gantz vnd gar Gott jrem vorfächter vertrauwen vnnd befelhen/überwinden sy die welt/wie vil sy wůtet. Dir werden deine reychthůmb vnd zeytliche gůter genommen/ was hebt dir für der glaub? du hast ein schatz im himmel. Wirst du vō dem deinen in das ellend verjagt/ so enthalt dich dz vertrauwen das du ein burger bist im himel: wirt deinem leyb mancherley peyn angethon / so tröstet dich das vertrauwē/ das durch söliche peyn gekaufft werden ewige fröud: tröuwet man dir den tod/so weist du das nach dem tod die vntödligkeit vnd ewigs läbē volget. Wär ist nun der/ der die welt überwindet? Nit die Fürstē/nit die reychen / nitt die weysen/nitt der Künig/sonder der(er seye wär er wölle) der da warlich glaubt das Jesus ist ein sun Gottes. Glaub festigklich das er verheissen hat/ so wirt dich nichts bekümmerē was dir die welt tröuwet. Er hat die welt vor überwunden/vnd hat erlangt ein vntödlichs läben: er ist in dise welt kommen/ an sich genommen vnseren tödlichen leyb/ das er für vns überwunde/vnd vns auch damit leerte überwinden/ vnd das er vns gewüß machte der belonungen.

Alle ding söllen geliebet werden in Gott.

**Diser ist der da kommen solt mit wasser vnd blůt/Jesus Christus: nitt mit wasser allein / sonder mitt wasser vnd blůt. Vnnd der geist ists der da zeüget: dann der geist ist die warheit. [Dañ drey sind die zeügnuß geben im himmel: Der vatter/das wort/vnnd der heylig geist / vñ die drey sind eins:] Vnnd drey sind die da zeügen auff erden/der geist/das wasser/vñ das blůt: vnd die drey dienen in eins.**

Mit was geweeren vnd geschütz ist aber Jesus gerüstet kommen? Durch das wasser vnnd blůt ist kommē Jesus Christus: durch das wasser/daß er vns wůsche vō vnseren sünden: durch das blůt / daß er vns gebe das vntödlich läben. Er hat wöllen getaufft werden / wiewol er frey vnd vnschuldig was von aller sünd / daß er vns vnschuld vnd frommkeit gebe: er hat wöllen sterben am creütz/das er vnns aufschlusse den wäg zů dem ewigen läben. Nitt aber allein mit disen zweyen zeichen hat er bezeüget / daß er sey Christus ein behalter vnd säligmacher der welt/ das er den tauff als ein sünder empfangen hat / daß er(wiewol er vnschuldig von aller sünd ist gewesen)als ein bößwicht gestorben ist / sunder auch der geist der in gestalt der tauben ist erschinen/ hat zeügnuß vō jm geben/das er der sey den der vatter vns gebē habe zů einem heiland der welt. Dieweyl aber der geist die warheit ist / gleych als der vatter vnnd der sun / so haben sy alle ein warheit/gleych als sy dann haben ein natur. Es sind drey im himel die Christo zeügnuß geben/ Der vatter/das wort/ vnd der geist. Der vatter der zwey mal von himmel herab mit seiner stim̃ bezeüget hat / das diser seye sein vast geliebter sun/in dem er ein gefallen habe / vnnd in dem er begnädiget werde. Das wort / in dem das er durch so vil wunderzeichen / mit seinem tod vnd auferstenntnuß erklärt hat das er warlich Christus seye/Gott vnd mensch/ein versüner Gottes vnd der menschē. Der heylig geist/der auff das haupt des getaufften Christi härab kommen ist/ vnd nach der auferstenntnuß in die jünger. Vnd die drey sind zum höchstē eins: der vatter ein anfang/vrsprung vnd brunn : der sun der bott: der geist der eyngeber. Es sind auch drey ding auff erden die Christū bezeügen/die seel die auß dem leyb am creütz gescheiden ist / das wasser vnnd blůt das auß der seyten des todten geflossen ist. Vnd die drey zeügen sind auch eins / vnd stim̃en zesamen. Die ersten drey zeügen jn Gott seyn/ die anderen drey einen menschen. Johannes hat auch zeügnuß geben.

**So wir der menschen zeügnuß annemmē / die zeügnuß Gottes ist grösser: dann das ist die zeügnuß Gottes/ die er zeüget hat vō seinem sun. Wär da glaubt in den sun Gottes / der hat Gottes zügnuß bey jm:) Wär Gott nit glaubt/ der hat jn zum lugner gemachet: dann er hat nitt glaubt in die zeügnuß/die Gott zeüget hat von seinem sun. Vñ das ist die zeügnuß/das vns Gott das eewig läben hat geben. Vnnd sölichs läben ist in seinem sun. Wär den sun Gottes hat/der hat das läben:** B

**en : Wär den sun Gottes nitt hat/**
**hat das läben nit.**
So wir nun zeügnuß der menschen annem
/so ist es billich dz die zeügnuß Gottes mer
t bey vnns habe. Die zeügnuß des vatters
er spricht: Dz ist mein geliebter sun/in dem
n gfallen hab/den söllend jr hören) ist offen
dann was möchte offenbarlichers vnd vol-
nners gesagt seyn worden? Welicher war-
laubt dem sun Gottes Jesu Christo/ vnnd
lle hilff des läbens ð maß in jn/das er sich
eine verheissungen verlaßt vnd verdröst/vn̄
rachtet alles das die welt lieblichs vnd er
kenlichs fürwirfft / der hat die zeügnuß
s in jm/ vnd gibt zeügnuß dem sun Got-
n̄ so er durch den geist Christi angwäyet/
einent willē auch den tod verachtet/so gibt
in kleine zeügnuß vor den menschen / das
g die Christus geleert vn̄ verheissen hat/
gen sind. Welcher Gott nitt vertrauwet/
vertrauwt der welt/ der macht Gott ( so
m stadt)lugenhafftig/der denen säligkeit
sen hat / die seinen sun Jesum Christum
vnd diser leert mit seinem läben/man sölle
welt säligkeit verhoffen/vnd hangt den
dises läbens der massen an / als wäre
m tod des leybs der menschen gar nichts
r vatter schreyt: Hörend meinen sun: di-
nit glaubt) schreyt mit seinem läben: Hö
welt. So der sun den vatter gebätten
die die jm glaubten oder glauben wur-
ewig läben sölten haben/ ist vonn him-
b des vatters stimm als ein pusaun ge
den/zeügnuß gebende/ das sein gebätt
nd krefftig sölte seyn. Also hat vns der
ben das eewig läben / hat damit ange-
wem wir sölichs begären vnd forderen
mlich von seinem sun Jesu Christo. We
leer annimpt vnd begirig verfaßt/ we
achuolgt / welicher seinen verheissun-
uwt/der besitzt den sun / vnd hat das
des selbigē läbens hat er hie ein war
pfand den geist Gottes/ auß welches
en er darff Gott einen vatter nennen.
vom sun frömbd ist/der ist auch frömd
.

**iches hab ich eüch geschriben/**
**ubend inn den nammen des**
**ttes / auff das jr wüssen daß**
**ig läben haben / vnnd das jr**
**in den namen des suns Got-**
**das ist die frey sicherheit die**
**n zů jm/das so wir etwas bit**
**einem willen/ so hört er vns.**
**wir wüssend das er vns hört**
**ittē/so wüssend wir das wir**
**ben/ wie wir von jm gebät-**
.

g ich darumb so offt vnnd mit so vil
worten/das jr eüch keines anderen lassenn bere-
den/sonder für gwüß vnd vngezweyflet haben/ daß das war seye das jr geglaubt haben / namlich/das eüch das ewig läben bereitet seye durch Jesum Christum/des eyngeschribne miterben jr sind. Zů disem erb habend jr yetz recht / jr haben auch dessen ein hafftgelt vn̄ Gottspfennig / das jr es zů seiner zeyt werden eynnemmen vnd besitzen. Vnnd darumb jr alle die dem sun Gottes glauben/glauben jm standhafftigklich/ vnd vertrauwen jm von tag zů tag ye mer vnnd mer/er wirt eüch in der zůsagung des ewigē läbens nit fälen/so er doch bey eüch ist auch in disem läben/ dann das vertrauwen gibt eüch der geist Christi/daß/alles das jr von dem vatter bitten werden in dem nammen seines suns / daß jr das erlangen: so verr jr nach seinem willen bitten/ das ist/wenn jr der massen kommē bitten / als er wil das jr seyen/rein vnnd frey von allem hassz vnnd neyd gegen dem nächsten: dann der erlanget vō Gott nichts/von dem der nächst nitt verzeyhūg erlangt seiner mißthat. Denn aber so erlangend jr vonn Gott was jr bitten/ so jr die ding bitten die da dienen zů himmelischem läbē / vnd zů der eer Christi : dann wir wüssend gar offt nitt was wir von Gott begären vnd heischen söllen / daß Rom.8.
wir offt an statt der heilsamen nutzlichē dingen/ schädlichs begärē: aber der geist Christi der gibt vns eyn was vns nütz seye zebitten: vnnd wenn wir denn nach dem selben bitten/ so sind wir ge- Joan.17.
wüß daß Gott vnser gebätt erhört/ vnd sind gewüß das er vns alles das gibt das wir begärē.

**So yemants sicht seinē brůder sün C digen ein sünd nitt zum tod/ der wirdt bitten/ vnd jm geben das ewig läben/ denen die da nitt zum tod sünden. Es ist ein sünd zum tod/ darfür sag ich nit daß yemants bitte. Aller vnbill ist sünd. Vn̄ es ist etliche sünd nitt zů tod.**

Also hat er vns verheissen / vnnd er ist auch mächtig vnd gewaltig das zeleisten das er verheissen hat: er wil auch alles das vnnd gont vns was vns heilsam vnd nütz ist : vnd so er also von vns offt gebätten wirt vnd ermanet durch vnsere bitt/wirt er nit allein in vns meren seine gůter/sonder wirt vns auch verzeyhē die täglichen mißthat vnd sünd/ on weliche blödigkeit menschlicher natur gar kaum lang harren mag. Ja er wirdt nit allein einem yetlichen sein sünd verzeyhen wenn er bittet/ sonder auch er wirdt erhören so einer für eines anderen sünd bittet / wo es anderst ein söliche sünd ist/die da nit gantz vnd gar außlöscht die brůderliche liebe / ob sy sy schon etwas verduncklet : dann es sind sünd / die man menschlicher blödigkeit nit zůschreyben mag/ die auch mit leychter vnnd kleiner artzney nit geheilet mögen werden : als da einer mit fürgesetzter boßheit die Christenliche vereinigung vnnd geselschafft durchächtet / so er doch auch Christum bekennet/vnnd vnder der gestalt der Gottseer/ die rechte Gottes eer vmbkeeren wil. Söliche

verkeerte verzweyflete boßheit ist nitt wirdig dz fromme leüt für sy bitten/vnd bittet doch die volkommne liebe auch für sy: dann volkom̃ne liebe wünscht auch das/das nit seyn mag. Für dẽ teüfel bittet niemants/ deßhalb daß er mit wüssen vnnd auß verbunst wider die fichtet denen Gott gůts gont: vileycht ist auch nitt zebitten für die/ die auch also gesittet sind/ vñ ist weger man meyde sy/damit sy nit mer schaden bringẽ/ dann daß man für sy bitte: es wäre dann daß man ein hoffnung zů jnen möchte haben/oder an jnen spüren zeichen einer besserung. Söliche sünd vñ kranckheit müß sterckere vñ krefftigere artzney haben/ mag nit mit täglichem gebätt hingenommen vñ vertriben werden/ als die kleine leychten sünd/ die auß blödigkeit nitt auß boßheit geschähen. Alles das das abtritt vnd abweycht võ der höchsten gerechtigkeit/ das ist sünd/ aber vnder den sünden ist vil vnderscheid. Man findt ein sünd/ die/ob sy schon minderet vnd schwecheret die vnschuld/doch nitt gar außlöscht brůderliche vnnd Christenliche liebe: als so wir zů zeyten vnbesintlich oder auß gähe angelassen/ein wort gegen einem freünd lassen schiessen/ das vns gleych bald darnach gereüwet/so vns der gäch zorn ein wort macht entwütschen/das wir gleych wöltẽ es wäre wider dañ: So wir auß liebligkeit der speyß vnd des trancks belustiget/ mer ein wenig nemmen dann die notturfft der natur erforderet. Söliche sünd verzeycht Gott leychtlich/ so einer für den andern bittet. Wo die kind also schlipffen vñ fallen/ sähen die gnädigen elteren offt durch die finger/die doch in grossen lasteren das nit litten.

**Wir wüssend/daß wär von Gott geboren ist/sündet nitt/sonder der von Gott geboren ist/behaltet jn/ vnd der böß wirt jn nit angreyffen. Wir wüssend das wir von Gott sind/ vnnd die gantz welt ligt im übel. Wir wüssend aber das der sun Gottes kommen ist/ vnd hat vns einen siñ geben/ das wir erkennen den warhafftigen/vnnd wir sind in dem warhafftigẽ/in seinem sun Jesu Christo. Diser ist der warhafftig Gott/ vñ das ewig läben. Kinder hůtend eüch vor den Götzen/ Amen.**

Doch ist kein sünd so leycht vñ klein die man verachten oder klein achten sol. Alles das das sünd ist/sol vonn den frommen für böß geachtet vnd geflohen werden: dann so es verachtet wirt/ so zuge es für vnnd für zů dem tod. Zegleycherweyß nun als söliche kleine sünd/die võ den menschen kaum gemitten mögen werden/bald vnnd schnäll mit artzney des gebätts vertriben söllen werden: also wölle vns Gott daruor behüten/ dz keiner der ein mal der welt widersagt/ vnnd sich Gott ergeben hat/ fürhin mer wider in tödliche sünd falle. Durch verjähung des Euãgeliums werden wir kinder Gottes vnnd glider Christi/ nun zimpt es sich nitt daß die kinder auß der art jres vatters schlahen/vnd die glider mit dẽ leyb vnd haupt nit eins seyen. Vnd darumb welicher gentzlich verstadt daß er auß Gott geboren ist/ der hat mer scheühen von lasteren dann võ dem tod/vnd hůtet sich daß er kein gemeinschafft mit dem bösen herren habe/dem er vor mit der welt gedienet hat. Zegleycherweyß als Christus ein mal gestorben/vnd wider läbendig worden/vnd das der massen/ das er nachmals nitt mer sturbe: also auch dem/ der durch den tauff ein mal der welt gestorben/vñ zů neüwe des läbens mit Christo erstanden ist/ gezimpt es nitt das wider zethůn vmb des willen Christus wider sterben sölte. Die müssend förchtẽ die welt/die auß Gott nit warlich wider geboren sind/die nit mit innerlichem hertzen empfangen haben den somen Euangelischer leer. Wir wüssend das wir warlich auß Gott sind/ vnnd vns weder übel noch güter diser welt võ Christo scheiden mögen. Die gantz welt stadt in boßheit/ wo du dich hin wendst/so begegnet dir etwas das dich von vnschuld vnd frommkeit des läbens abwendet. Aber von sölichen reitzungen vnnd zauberlisten hat vns ein mal geledigет der sun Gottes/ der darum̃ in die welt kommen ist/daß er vns von der befleckung der welt entledigte: der hat vertriben alle finsternuß der vorigen vnwüssenheit/vnd hat vns geben ein verstenntnuß mit Euangelischem liecht erleüchtet/das wir erkannten den waren Gott/ der da ist ein geber aller from̃keit/der allein kein gemeinschafft hat gehebt mit der welt/ vnd wir (die mit reinem hertzen seiner leer vnd verheissungen anhangẽ) sind in dem selben warẽ Gott/ als lang wir sind in Jesu Christo seinem sun/ dẽ er darumb in die welt gesendt hat. Diß ist der war Gott/ der allein geeret sol werden: vnnd er ist das ewig läben/ das allein von vnns begärt sol werden. Jr meine liebstẽ sünlin/haben jr den waren Gott warlich erkennt/so hůtend eüch vor den falschen bildern die die welt eeret. Welicher das gelt für ein Gott hat/der eeret ein bild: weliche die gebott Gottes vmb weltlicher eeren willẽ übertrittet/der eeret ein bild. Der bilderen sind gar vil/ hůtend jr eüch vor allen/ wöllen jr anderst bleyben in der eer eines waren Gottes. Sölich meinen wunsch vnd begird wölle krefftig machen vnnd erstatten der/ durch des gnad vnd gunst wir von den vorigen irrsalen entlediget sind. Amen.

Man sol sich hüten vor abgötterey.

End der ersten Epistel S. Johans.

Die

# Die ander Epi= stel Sant Johans.



## rgument der anderen Epistel Sant Johans.

Ise Epistel ist nit võ Johanne dem Euangelisten vnnd Apostel/ sonder von einẽ anderen Johanne einem alten priester geschriben/zů einer Christenlichen frauwẽ vnd jren sünen. chreybt diser Johãnes/ sy vermanende/ ch von der leer/ die sy võ jm empfangen urch die falschen leerer nit lassen abtrey verfüren/ sonder in der Euangelischen vnnd in brüderlicher liebe bleyben vnnd n.

Er Elter. Der außer welten frauwen/ vnnd jren kinderen / die ich lieb hab in ð warheit: vnd nit allein ich/sonð auch alle die die war= ennt haben / vmb der warheit die in vns bleybt/ vnd bey vns t in ewigkeit.

d/barmhertzigkeit/frid vonn m vatter/vnd von dem Her Christo dẽ sun des vatters arheit vnd in der liebe.

r elter Johannes schreyb der außer= uwen/ damit auch jren sünen / die ich n lieb hab:ja ich nit allein/ sonder alle nir sind / die die Euangelische war= t haben. Sy haben sy auch niendert vmb lieb dann darumb/das sy verstond das die reine lautere Euangelische leer / die wir erkennen vnd verjähen / welicher leer wir anhangen/ in vns bleybt/vnd allweg bleyben wirt. Gunst/ barmhertzigkeit vnnd frid werde eüch gemeeret von Gott dem vatter vnd vnserem Herren Jesu Christo.

Ich bin seer erfröuwet das ich funden hab vnder deinen kinderen die in der warheit wandlen / wie dann wir ein gebott vom vatter empfangen haben. Vnnd nun bitt ich dich / frauw (nitt als ein neüw gebott schreyb ich dir/sonder das wir gehebt haben von anfang) das wir vns vnder einander lieben : vnnd das ist die liebe/das wir wandlen nach seinem gebott. Das B
ist das gebott / wie jr gehört habend vonn anfang / auff das wir darinnen wandlen.

Eüch/ sprich ich/die da verharren in der warheit der Euangelischen leer / vnd in der brüderlichen liebe vñ treüw: Ich bin vast fro worden/ so ich vernomen hab/das deine kinder der frommkeit jrer můter nachschlähen/vnd das sy verharren in der warheit der Euangelischen leer / das sy nit volgen den falschen leererẽ/ die da vil menschen von der Euangelischen leer vnderstond ab zewenden/so doch der vatter vns beuolhen vnd gebotten hat/das wir der leer seines suns gehörig weren/vnd von seinen fůßstapffen nitt weychen söllẽ. Deßhalb es(o frauw)nit not ist/yetzmals dich zeunderweysen mit neüwẽ vnderweysungen/ lassen vns allein verharren in dem das wir von anfang empfangen haben/ das wir einander mit freüntlicher vñ Christẽlicher liebe lieb haben. Söliche gůtwilligkeit aber mag vnder vns erwachsen vnd beston / so wir in frommkeit des läbẽs einhällig vñ gleych sind / also das wir vns zů gleych fleyssend zeläben nach dem gebott Gottes/der vnns nichts so fleyssigklich zehalten gebotten hat/dann brüderliche liebe vnnd treüw gegen einander. Vnder denen die Gott nitt lieb haben noch förchten/vnd vnder denen die des läbens halb vngleych sind/ ist kein rechte ware liebe. Vnd darum̃ wil ich yetz nichts neüws leeren/ sonder eüch fleyssig vermanen / das jr in dẽ/das jr yetz vorlangest angenommen haben / verharren/vnd eüch dauon durch keinẽ list der falschen propheten lassen treyben.

Dañ vil verfürer sind in die welt komen/die nit bekennen Jesum Christum/das er in das fleisch kommẽ ist: diser ist der verfürer vnd der Widerchrist. Säbẽd eüch für/das jr nit verlieren was jr gewürckt haben / sonder vollen lon empfahen. Wär übertritt/ vnd bleybt nitt in der leer Christi/ der

**hat keinen Gott: wår in der leer Chriſti iſt / der hat beyde den vatter vnnd den ſun.**

Dann es ſind vil verfůrer in der welt geweſen/die da lóugnen vnnd verneinen/ das Jeſus ſeye Chriſtus/der da künfftig was zekommen in die welt/als dañ die propheten gweyſſaget hatten. Welcher das leert/ der iſt ein verfůrer/vnnd iſt der antichriſt/der widerſåcher Chriſti. Da hůt ſich ein yetlicher vor/daß er das/ſo er wol angefangen hat/nit verlaß/vñ alſo verliere alle frucht vnd nutz alles des das er vor wol gehādlet hat/ ſond wir ſóllē vns deß fleyſſen/das wir vollkommnen lon empfahen: welcher niemant geben wirt dann denen/die da verharren biß ins end. Welcher von der warheit weycht/vnnd nit verharret in der leer Chriſti/der iſt weyt vō Gott dem vatter/dann er iſt von dem ſun abtrünnig worden. Welcher aber der leer Chriſti ſtandthafftigklich anhangt/der iſt auch dem vatter lieb/vnnd dem ſun. Keiner mag on den anderen weder behalten noch verlaſſen werden. Diß iſt die ware rechte leer / die jr anfengklich vō den warhafftigen zeügen empfangen haben.

**So yemants zů eüch kompt/vnnd bringet diſe leer nit / den nemmend nit zů hauß / vnnd grůſſend jn auch nitt: dann wår jn grůſſet / der hat gemeinſchafft mit ſeinen bóſen wercken. Jch hette eüch vil zeſchreybē/ aber ich wolt nit durch zådel vnd dinntē/ſonder ich hoff zů eüch zekommen/vnnd mundtlich mit eüch zereden/ auff das eüwere fróud vollkommen ſeye. Es grůſſend dich die kind deiner ſchweſter der auß erwelten/Amen.**

Vnnd ob einer zů eüch kåme/der eüch etwas leeren wólte/das wider diſe ware leer wåre / vñ eüch von der Euangeliſchen warheit wólte abfůren/dem ſóllen jr nit allein nitt volgē/ſonder jr ſóllend jm auch nitt herberg geben/ja jr ſóllen jn nit grůſſen/ob er eüch auff dem wåg bekåm: dañ es iſt zebeſorgen/wo jr jn in eüwer hauß vñ herberg empfiengē / das er durch ſein beywonung das gantz haußgeſind vergifftete / vnd eüch vm die gůtthåt die jr jm mit der behauſung bewiſen/übelthat widergulte. Es iſt auch zebeſorgē/ wo jr jn grůſſend / das auß dem grůß ein geſpråch wurde: Bóſe geſpråch aber vnd verkeerte red zerſtóren gůte ſitten. Welcher ſóliche betrieger vnd verfůrer grůßt vnnd mit jnen redet/der wirt geachtet das er teil vnd gmein habe an jrer boßheit/vnnd ein mitgenoß ſeye jrer übelthaten. Dann der gottloß vnd vnfromm/ ſo er ſicht das er etwas giltet bey denē die er vnderſtadt zeuerfůren / ſo gewünnt er erſt ein hertz vnd wirt erſt můtig / damit ſo gibt er anderen ein bóſe anzeigung/das man achtet der habe ein gfallen an ſeiner boßheit ſo er bey jm wonet vnd ſein gemeinſchafft nitt ſcheühet. Es iſt noch vil das ich eüch von ſólichen dingen gſchriben wolt haben/doch wil ich ſólichs lieber ſelber mundtlich mit eüch reden / dann in brieff ſchreyben: dann ich hoff ich werd in kurtzē zů eüch komen/vnd eüch beſåhen/ vnd gegēwirtig mit eüch redē / damit die fróud die ich auß eüwerer ſtanthafftigkeit empfangen hab/überflüſſig vnd vollkomen werde/ ſo ich gegenwirtig in eüch ſåhen wird/ das ich yetz vonn eüch hóren/dargegen werden jr auch mein liebe gegen eüch gegenwirtig ſåhen. Dich grůſſend deiner ſchweſter/d Chriſtenlichen frauwen/ ſün.

# Die dritt Epiſtel Sant Johans.



## Argument der dritten Epiſtel Sant Johans.

Diſe Epiſtel/wie auch die vorige/iſt vonn diſem yetz genannten Johanne Theologo geſchriben zů einem eerlichen mann genennet Gaius/den er vermanet zů freündtligkeit gegen den armen vnd durchåchteten Chriſtē. Zeigt damit an/ daß Diotrephes den bilgeren kein freündtſchafft beweyſe/ſonder die durchåchte die jnen ſólichs beweyſen.

**DEr Elter. Gaio dem** A
**lieben/den ich lieb hab in der warheit. Mein lieber/ich wünſch in allen ſtucken daß es dir wol gange/ vnd gſund ſeyeſt/wie es dañ deiner ſeel wol gadt. Jch bin aber ſeer erfróuwt do die brůder kamen/vnnd zeügten vonn deiner warheit/**

rheit/ wie dann du wandleſt in der
rheit. Jch hab kein gröſſere fröud
n die/ das ich hör meine kinder in
warheit wandlen.

lch der Elter ſchreyb diſe Epiſtel Caio mei-
vaſt geliebten/ den ich mit treüwē lieb hab.
ı aller liebſter/ das begär ich vō Jeſu Chri-
as gleych als dein ſeel ſich wol haltet ver-
nde in Euangeliſcher warheit/ auch in an-
dingen allen ſich wol halte durch Jeſum
um. Dann ich hab nit ein kleine fröud em-
en/ auß der red der brůderen/ die zů vnns
en ſind vnd zeügnuß geben deiner redlig
e als ware zeügē ſind/ als warlich du der
geliſchē warheit anhangeſt. Vn̄ das nit al
t mūdtlicher verjähūg/ ſond mit allē fleyß
ntzem läben: dann kein ding iſt das mei-
rtzen mer fröud bringe/ dann ſo ich hör
ine ſün (die ich durch das Euangelium
geboren hab) anhangen der warheit/ die
nir empfangen haben.

ein lieber/ du thůſt treüwlich
u thůſt an den brüdern vnd ge-
e von deiner liebe zeüget haben
gemeind: vnd du haſt wol ge-
as du ſy gefertiget haſt wirdig-
r Gott. Dann vm̄ ſeines nam
illen ſind ſy außgezogen/ vnd
vō den Heyden nichts genom-
So ſöllen wir nun ſöliche auf-
ı/ auff das wir der warheit be
verden.

aller liebſter/ das du ſo fleyſſig biſt
n vnnd dienſtbarkeit zebeweyſen den
ie bey eüch wonē/ oder frōm̄d zů eüch
a thůſt du ein ding/ das da wol ge-
er dem Euāgelio warlich vertrauwt
ım lieb hat: dann ſöliche dein treüw
reündtſchafft haben ſy offenlichen vor
verſamlung der Chriſten verjähen
gt. Denn aber ſo wirſt du jm recht
die die zů dir kommen vnnd die du
alteſt/ auch freüntlich wider geleiteſt
n wöllen: als dañ billich geſchehen
e Gottes geſchäfft handlen/ nit das
on denen die Gott warlich lieb ha-
ſind nitt kauffmanſchatz nach gezo-
gůt wöllen meren/ ſonder zepredi-
rkünden den nammē Jeſu Chriſti/
r maſſen den Heydē mitteilen/ das
jnen nemmen/ damit ſy Chriſto de-
t ſchaffen mögen/ dem ſy dann ar-
das daß ſy thůnd/ weyt iſt vonn al-
des gewüñs vnd nutzes. Es zimpt
wir ſöliche beherbergen vnnd acht
en nichts/ das zů notturfft des lä-
gebräſte/ damit wir auch etlicher
ſeyen deren dingen die durch ſy
s gehandlet werden. Dann alſo

hat Chriſtus verheiſſenn/ das ein yetlicher der einen propheten als einen propheten empfacht/ belonung eines propheten ſol haben.

Jch hab der gemeind geſchriben/ B
aber Diotrephes/ der vnder jnen wil den fürgang haben/ nimpt vnns nitt an. Darumb/ wenn ich kumm/ wil ich jn erinneren ſeiner werckē die er thůt/ das er mit böſen wortē über vns plauderet: vnnd laßt ſich an dem nit benü-gen/ nimpt nun die brüder nit an/ ſonder weerets auch denē die es thůn wöllen/ vnd ſtoßt ſy auß der gemeind.

Jch hab vormals der gantzen Chriſtenlichen verſamlung bey eüch geſchriben/ das ſy auch alſo thůyen wie ich dich verman. Aber Diotrephes/ der vnſere vermanungen nitt annimpt/ der ſetzt ſich darwid/ wil lieber fürnäm vn̄ hoch ſeyn vnder den ſeinen/ dann ein ſchlächter vn̄ reiner junger Chriſti: er wil lieber ein neüwe ſect aufrichten/ dann das er der alten Euāgeliſchen leer lauter vnd einfaltigklich an wölle hangen. Vnd darumb ſo ich zů eüch kommē wird/ wil ich jn ſeiner thaten erinnerē/ die er mir meint verborgē ſeyn/ ſo er als ein böſer mit böſen worten wider mich ſchreyt/ damit er mir meinen glauben vnd anſähen das ich vor eüch hab ſchwechere/ ſo ich eüch verman das jr in Euangeliſcher leer verharren. Er iſt auch damit nit vernůgig/ er empfacht nit allein die brüder nit zeherberg/ ſonder verbeütet auch denen die ſy beherbergē wöllen/ vnd treybt ſy auß der verſamlung. Alſo ein böſer verkeerter menſch iſt er.

Mein lieber/ nit volg nach dem böſen/ ſonder dem gůtē. Wär wol thůt/ der iſt vonn Gott: wär übel thůt/ der ſicht Gott nitt. Demetrius hat zeügnuß von yederman/ vnd von der warheit/ vnd wir zeügen auch/ vnd jr wüſſend das vnſer zeügnuß war iſt. Jch hatt vil zeſchreyben/ aber ich wolt nitt mit dinnten vnd fäderen zů dir ſchreyben. Jch hoff aber dich bald zeſähen/ ſo wöllen wir mundtlich mit einander reden. Frid ſey mit dir. Es grüſſend dich die freünd. Grüß die freünd mit nammen.

Mein geliebter brůder/ volg du dē nitt nach das böß iſt/ ſonder hang an dem gůten. Es gehört vns Chriſten zů/ das wir die ſünder vnd böſen gedultigklich leyden vnnd dulden: aber nitt jnen nachuolgen/ nitt jnen gleych werden. Welcher mit rechten gůten wercken ſeinen glauben erklärt/ der iſt auß Gott geboren/ dem zickt ſein art nach der leer ſeines vatters. Welcher böß werck würckt/ ob er ſchon mit wortē Gott bekennet/ ſo ſicht er doch Gott warlich nitt: dann Gott wirt nit gſähen/ dann mit den reinen vnd klaren

augen des glaubens / sölche augen aber werden durch die laster vnnd finsternuß der sünden verblendet. Vñ darumb volg nit nach dem Diotrephi/sonder stell dir für Demetrium / dañ derselb hat seiner gottsforcht vnd frommkeit zeügnuß vonn allen/ob aber schon die selben schweygen/so zeigẽ doch die werck sein tugend an. Jch hab auch sein treüw vnd redligkeit erfaren / das ich zeügnuß daruon mag geben/vnd jr wüssend das mein zeügnuß võ jm war ist. Jch hatt noch vil dz ich dir zewüssen thůn wolt/ doch hat mich bedaucht es seye nitt sicher zeschreyben. Jch hoff ich wölle des nächsten tags selber zů dir komen/ so wir sicherer vnd volkommner von allen dingen reden mögen. Frid seye dir/ die freünd die hie sind heissen dich grüssen / grüß du auch vonn jrent wegen die freünd die bey eüch sind fleyssigklich vnd ein yeden insonders mit nammen.

# Die Epistel des heyligẽ Apostels Jacobs.



## Argument der Epistel Sant Jacobs.

JAcobus / dieweyl er ein Bischoff was zů Jerusalem / schreybt er auch den anderen Juden die hin vnd här vnder den Heydẽ zerströuwt woneten/mit mancherley schöner vnderweysungen vnd leeren jr läben anrichtende.

## Das erst Capitel.

Er ermant zů gedult in leyden/vnd ob yemant die kunst ze leyden nit habe/der begäre vnnd bitte sy von Gott in steyffem glauben. Gott versůcht zů keinem argen/es fleüßt auß dẽ brunnen nichts dañ gůts. Mã sol das wort Gottes nit allein hörẽ/ sonder auch thůn. Was rechte geistligkeit vñ Gottsdiẽst seye.

JAcobus ein knecht Gottes vñ des Herrn Jesu Christi/den zwölff geschlächten die da sind hin vnnd här/ fröud zůuor. Meine liebẽ brůd/achtẽd es eytel fröud wenn jr in mãcherley versůchungẽ fallen/vñ wüssend das das eüwer bewärter glaub gedult würckt/die gedult aber hat ein volkomen werck/ auff das jr seyen volkommen/vnd gantz/vnnd kein mangel haben. A

Jacobus(vor zeytẽ ein leerer des gsatzs Mosi/yetz aber ein lerer vñ diener Gott des vatters/ der nach dẽ das Euangeliũ geoffnet ist ein geistliche eer haben wil/vnd seines suns Jesu Christi vnsers Herren)schreybt dise Epistel allen denen die Christen sind/besonderlich denen/ die da sind auß allen gschlächten des Jüdischen volcks/vnd in dem aufrůr vnd durchächtung/ die nach dem tod Stephani sich erhebt hatt / einer hie här der and' dahär vertriben vnd zerströuwt sind/außgetriben von jrem vatterland/aber darumb nit vertriben von d' geselschafft des Euangelij/verjagt von jren heüseren/aber nit verjagt von der versamlung Christi. Wünscht jnẽ die ware säligkeit/ nit des leybs allein/ die vonn den weltlichen gewünscht wirt/sond' die die Christus den seinen auch mitten in aller durchächtung vnd tod gibt. Dieweyl der gemein Euangelisch glaub/vñ ein tauff vns all brůder macht/vnd aber vnd' brůderen fröud vnd leyd glück vnd vnglück gmein sol seyn / so wäre söliche eüwer arbeitsäligkeit mir gar ein groß creütz/ wo ich nit ein sond' vertrauwen hett võ eüwerer liebe vñ hoffnung die jr in Gott haben. Dañ ich bin nit vnwüssend/dz die/ die alle säligkeit allein stellẽ in bequemligkeit dises läbens / das ellend grösser achten dann den tod/vnd ist jnen gar ein arbeitsälig ding/võ jren liebsten freünden/võ hauß/hof/ acker/ wisen vertriben werden/vnd im ellend vnder den frömden wonen. Jr aber die das end vnd trum̃ aller säligkeit allein in Christo haben gsetzt/jr die eüwer säligkeit nitt in diser welt/sond' in der künfftigẽ verhoffen / söllen gar weyt von diser meinung seyn. Dann sölich ellend/widerwertigkeit vnd durchächtung werden von Gott gesendet / nitt das er über vnns erzürnt seye/sonder das er damit sein gnad vnd liebe vns wölle zeigen/ das durch die zeytlichen trůbsal/die jr hie vnuerschuldt leyden/ eüwer gedult bewärt/vnd eüwer lon dester vollkomner werd. Das/so offt jr in mãcherley üblen vnd schaden getruckt vnd gekestiget werden verstanden/das jr nit allein in eüweren gmüten nit erschlagen vnnd vngedultig söllen werden / als wären jr von Gott verlassen/ sonder das jr eüch vonn gantzem hertzen fröuwen söllen/das jr ein gewüß vnnd vnfälich zeichen habend/ das eüch Gott lieb vnd acht auff eüch hat/der durch sölich leyden eüwer gedult bewären vnnd spüren wil.

vo die selbig bestendig bleybt/ vnd den an
n der üblẽ nit weycht/ so wirt darauß offen
gespürt daß das fundament des Euan
en glaubens steyff ist. Dann wo jr nit vn
yfelich glaubten vnd gentzlich beredt wä
as die belonung der vntödtligkeit bereit
nen die hie in zeyt vñ der eer willen Chri
mancherley üblen gekestiget werden / so
nitt mit willen / ja nitt mit fröuden so vil
d schaden. Dieweyl aber Gott vnser sälig
nemlich den glauben zů wil gmessen wer
dienet das dem Euangelio zů rům vnnd
as die menschen / auß gewüssen zeichen
vnd spüren mögen das eüwer vertrau
t schlächt/ nit vnstät/ sonder steyff stadt vñ
wintlich seye: dañ das da falsch / wan/ vñ
ist / wirdt vonn seiner statt ( so bald die
ind der üblen eynfallen ) bewegt. Ein
teyff fundament můß das seyn/ daß we
h ellend/ noch armůt/ noch schmach/ noch
uß/ noch streich/ ja noch durch den tod
nden/ vnnd bestritten mag werden. Es
ein übertreffenliche höhe standthaffig
emůts geachtet/ so einer vnglück vnnd
it vestem vnerschrocknẽ gemůt leydet.
ñ die menschen sehen werdẽ/ das jr die
für sich selbs schwär vnnd hart sind nit
thaffug / sonder zů dem mit frölichem
den/ das jr schmach/ die eüch vmb des
chen glaubens willen angethon wirt/
chste eer achtẽ/ beraubung vñ verlurst
eytlichen gůts für grossen gewün ach
peyn des leybs ein pfand vnd gewüß
s ewigen wollusts schätzen/ das jr den
hts erschrocklichers ist / nichts anders
n ein port vñ eyngang der künfftigen
eit / so werden sy on zweyfel verston
en das söliche eüwere hoffnung auff
verlassen vnd soliche ding verachten/
icht ding seye das auß menschlicher be
rkomme/ sonder das võ der gnad des
tiget seye. Weyter gleych als d glaub
wärt ist/ es seye dañ das er sich durch
des läbens vnd freündtschafft gegen
en erzöge vnd mercken laß: also mag
volkomen lob haben/ es seye dañ das
y in widerwertigkeit zeleyden starck
ch/ auch in übũg güter wercken stant
bestendig seye. Es ist ein groß ding
aden gern leyden: aber allein vm̃ der
hristi. Aber ein volkommen ding ist
it übel gekestiget vnnd geschmächt
nan gůts thůn/ nitt allein denen die
/ sonder auch denẽ die dich kestigen.
s thůnd / so sind jr als glider gemäß
upt/ junger dem meister/ kinder eü
r : ja wenn jr allenthalben vollkom
tz sind/ das nichts in eüch mangels
ngen die zů vollkommenheit Euan
nkeit gehören. Das můß ich ge
tz Mosi erforderet söliche ding nit/
ser welt achten das für ein torheit:
we kunst / hat vns geleert die neü

we weyßheit/ die Christus der himmelisch leeret in die welt bracht hat. Welcher in deren noch nit gnůgsam bestätiget ist/ der sol nit ein zůflucht haben zů den weysen diser welt/ deren weyßheit vnd leer schwecher ist vnd vnkreffiger/ dañ das sy ein sölich hoch ding gebẽ mög: was hie geben wirdt/ ist über menschen krafft/ himmlische hilff můß man haben / darumb ist auch ein himmelischer lon bereitet.

**So aber yemants vnder eüch mangel hat an weyßheit / der bitte vonn Gott/ der da gibt einfaltigklich/ vnnd verweißts niemants/ so wirt sy jm gegeben werden. Er bitte aber im glauben/ vnnd zweyfle nitt. Dann wär da zweyflet / der ist gleych wie ein wällen des meers/ die vom wind getriben vñ bewegt witt. Sölicher mensch gedencke nun nit das er etwz von dẽ Herrn empfahen werde. Ein wanckelmůtiger mañ ist vnstät in allẽ seinẽ wägen.**

Bedörffend jr weyßheit / so heyschend sy von Gott/ der teilt eüch mit himmlische weyßheit / ja nit allein eüch/ sonder allẽ/ nitt allein den Juden/ sonder auch den Heyden/ vnnd teilt die nach seiner gütigkeit überflüssig/ vñ verweyßt noch hebt niemãt auf sein gůtthat. Er begärt auch kein widergeltung vonn vnns/ vnnd bedarff niemants diensts. Er ist von natur gůt/ vnd begärt võ jm selbs yederman gůts zethůn. Welcher von jm begärt/ der begärt nit vergebẽs. Er wil yederman gůts thůn/ vnd vermag was er wil. Er achtet vnserer verdiensten nit/ er begärt allein das wir jm vertrauwen. Vnd darum̃ welcher von jm erlangen wil das er begärt/ der begär vnd bitte on allen zweyfel/ on alles mißtrauwen. Er sähe nit an wie groß vnd vil der kestigung vnd des leydens ist/ er ermäß nitt seine krefft vnd sein vermögen/ allein gedenck er das Gott der aller best vnd gewaltigest ist / in den er all sein vertrauwen vnnd hoffnung setzt. Welcher gantz vñ gar vertrauwt der götlichen hilff/ der ist steyff vnnd standhafftig. Welcher aber zweyflet vñ vil wil vmbsähen/ der Gott also vertrauwt/ das er nichtsdestminder darnebẽ auff menschliche hilff sihet/ den götlichen verheissungen nitt vonn gantzem hertzen glaubt/ sonder als einer der zum teil zweyflet/ vñ facht an inn jm selbs mit menschlicher klůgheit vnd spitzfündigkeit võ den göttlichen dingen zů disputieren / der selb ist nitt standthafftig vnnd steyff / sonder gleych als die wasser des Meers yetz dahin / yetz dörthin fallen vnd widerfallen/ nach dem vnnd die wind vnnd der fluß wil: also wirt diser in menschlichen vrsachen vnd meinungen hin vnd här getriben vngleych vnnd vnbestendig. Welcher also ist der wirt betrogen/ weñ er meint/ das er von Gott etwas erlangen wölle/ so er doch nitt ein rechte meinung vonn Gott hat/ vnd übel von dem haltet/ des hilff er anrůffet/ mißtrauwt jm als wolt er den menschen nitt

Wie man Gott bitten sol.

wol/oder möcht nit das das er begärt. Chriſtenlichs vertrauwen iſt einfaltig/ſchwancket niemer/hat allwäg allein auff den acht/ſicht den allein an der niemãt verlaßt/der in jn vertrauwt/ es ſeye im läben oder im tod. Welches gemůt aber geteilt iſt/eines teils auff Gott/des anderen teils auff die welt ſehen/der iſt vngleych vnd vnſtandhafftig nit allein in ſeinem gebätt/ſonder in allen dem das er thůt/ſo er anders im mund/anders hat im hertzen/vnd nach enderung der zeyt yetz das/yetz yhänes wil vnd begärt. Man můß nit (nach dem vnd das glück wäyet/yetz widerwertigs/yetz glückſäligs) das gemůt verenderen als das gemein volck thůt. Vil mer ſol ein Chriſt der verworffen/veracht/vñ mit mancherley üblen vnd keſtigung getruckt iſt/ſein gemůt aufrichten/vnnd fröuw ſich des/das er vor der welt verachtet/vor Gott nit verachtet iſt/der ſein armůt vnd verworffenheit nit verachtet/vnnd jn gnädigklich annimpt in die zal der frommen/vñ jn nit außſchleüßt von dem erbteil des himmeliſchen reychs. Dargegẽ der reych der fröuw ſich deß/das er/der vormals vor der welt vm̃ der falſchen gůter willen groß geachtet ward/yetz vmb des Chriſtenlichen glaubens willen verworffen vnd verachtet: vnd der vor hochmůtig vnd erblaſen was in dem won falſcher gůter/yetz vor den menſchen verachtet vnnd vndergetretten/in den waren gůteren reych werd vor Gott.

B **Ein brůder aber/der nidrig iſt/rů̃me ſich ſeiner höhe: vnnd der da reych iſt/rů̃me ſich ſeiner nidrigkeit. Dann wie ein blům des graßes wirt er vergon. Die Soñ gadt auf mit der hitz/vnd das graß verwälcket/vnnd die blům falt ab/vnd ſein hüpſche geſtalt verdirbt: allſo wirt der reych in ſeiner hab verſchweynẽ. Sälig iſt der mañ/der die verſůchung erduldet. Dann nach dem er bewärt iſt/wirdt er die kron des läbens empfahenn/welche Gott verheiſſen hat denen die jn lieb haben.**

So das geſchicht ſo wirt der arm auß ſeiner verachtũg nit vngedultig/der reych auß ſeinem gůt vnd glück nitt hochmůtig vñ ſtoltz/beſonder wenn ſy beyd gedencken daß das leyden der armen/vnd das gůt darum̃ die reychen jnen ſelbs gefallen/nit langwirig ſind/ſonder das es alles ſchnäll verſchwind/nit anders dann die blůmen des graß/die ſelbẽ/ſo bald der weſterwind ſenfftigklich anfacht wäyen/vnd der tauw des glentzen kommen/thůnd ſy ſich härfür/vnd bald weñ der kalt nortwind wäyet/vnd die Soñ heiß ſcheynet/werden ſy welck vnd dürr/vnnd die vor/do die Sonn aufgieng/durch jr ſchöne farb den augen aller menſchẽ angenem vnd lieblich waren/ſind gleych ſo die Sonn vndergadt welck vnnd dürr. Die böum (deßhalb das ſy tieff gewurtzlet/vnd ein ſtarcken ſtammen haben) ſind ſy lang grůn/etlich allwäg/verlieren jre grůne weder durch wind noch durch kelte. Aber die kreüter dieweyl ſy ſölichs nitt haben/ſo bald die Sonn heiß ſcheynet verlieren ſy jr ſafft/damit ſy die blům aufenthalten. Deßhalb dann der ſtengel des krauts/ſo er anfacht welck werdẽ/die blům ſo er tregt niemer neerẽ noch aufenthalten mag/ſonder wirt welck/dürr/alt/ſtirbt auß/vnnd falt nider/das vor ſo wolgefiel den menſchẽ vnd lieblich zeſähen was. Deßhalb ſol kein Chriſt fröud/rům vnd eer ſůchen in denen dingen/die da weder ſtandthafft noch langwirig ſind/ſonder ſol mer acht haben auff die ding die da ewig ſind vnd den augen Gottes wolgefellig: er fleyß ſich mer zeſeyn ein palmẽ baum der allwäg grünet/dann ein kraut das vom lufft vñ regen abſtirbt. Als ein der menſchen wie ein blům. Du ſichſt ein blům die erſt härfür gadt/was zierd? was ſchöne? was hüpſcher farb? was angenämen lieblichẽ gſchmack? was hüpſcher grůner bletteren? was ſchönen glantz? was ſafft? wz jugend? Aber ſo bald der Oſterwind vnnd Fön wäyet vñ die hitz d' Sonnẽ kumpt/wie ſchwach? wie alt wirt ſy dann? wie ſtirbt ſy ab? In einem tag blůyet ſy/wachßt/nimpt ab/vnd wirdt dürr. Gleych alſo iſt die glückſäligkeit der reychen/der yetz in ſamet/in ſcharlach/in damaſt köſtlich da här gadt/in gold vnd edel geſtein/mit vil knechten vmbgeben häreyn gefürt/vnnd als ein Gott vnder den menſchen geeret wirt vnd geachtet: ſo das glück ſich wẽdet/wirt er eintwäders ſeines gůts beraubt/vnd můß denn im ellend verjagt bättlen/oder etwan weinen in der gefencknuß/oder etwan erhenckt. Vñ ob jm deren dingen keines ſich begebe/ſo nimpt doch zwar der todt/ſo man es aller minſt meint/ſölichen pracht allen ſchnell vnd bald hinwäg. Die Heydẽ ſtellen jr ſäligkeit in diſe ding/die über daß das ſy jm glück fal ſtond/über daß dz ſy (dz ich anders ſchweyg) vns mit diſem läben verlaſſen/wo ſy nit verachtet werden/ſchaden vñ den ewigen tod bringen. Aber die Chriſten ſöllen denen dingẽ anhangen/damit man die ewigen gůter überkommẽ mag/über die wäder das glück/noch alter/noch der todt gewalt hat. Dann nit darumb iſt einer ſälig das er reych iſt/ſonder denn iſt er ſälig/ſo er vm̃ des Euangeliums willen des ſo er beſitzt/beraubt/der wollüſtẽ diſes läbens die er überflüſſig hat/ſich verzeycht vnd die verachtet vm̃ Chriſtus willen peyn vnd gefencknuß leydet/ſo er vm̃ ſeiner liebe willen in aller keſtigung/leyden/vnd ſchaden biß in tod mannlich vnd mit vnerſchrocknem gemůt verharret: vnd diß alles legt er alſo auß/vnnd denckt in jm ſelber/ſo vil er mer hie in zeyt keſtigung vnd übel leyde/ſo vil ſeye er Gott deſter lieber/der jm ſelbs zů eeren/ſeines liebhabers vnd dieners gedult wil bewären/damit er anderen die welt zeuerachten ein vorbild ſeye/vnd er (nach dem er ſich in dem ſtreyt ſtreng vñ mannlich erzeigt/vnnd anderen ein vnderweyſung der waren tugend vñ glauben geben hat) denn belonung vnnd ein kron daruon bringe/nitt ein krantz vonn einem eichen oder lorber baum (dann die werden auch welck vnnd dürr) als

ann die empfahen die belonung vnd lob sů
der menschen / sonder den krantz eines vn-
chen läbens / den kein mensch (der liegen
älen mag)verheissen hat/sonder Gott. Der
n hat er aber solichs/ nit denen die vil reych
bs zesamen gelegt haben/ nit denen die an
stercke des leybs überträffen/nitt denē die
nd gejagt haben vnd erschlagen/sonder de
e vmb seinet willen alle güter diser welt
mächt/alle übel diser welt starckmütig ge
haben. Jn wollüsten/sanfftem läben/vnnd
en diser welt mag man spüren vnd bewä
die liebe Gottes in dem menschē rein/lau
vnuermischt seye : aber gar vil mer mag
es spüren in leyden vnnd kestigung/ doch
in vns das wir durch hilff Gottes we-
ch liebkosen vnnd wollust diser welt er-
/noch durch leyden vnd widerwertigkeit
en vnd vngedultig werden.

iemants sage/ wenn er versůcht
daß er von Gott versůcht wer-
ñ Gott ist nit ein versůcher zum
Er versůcht niemants/ sonder
icher witt versůcht/wenn er vō
eignen lust abgezogen vnd ver
virt. Darnach weñ der lust em
n hat / gebirt er die sünd : Die
er / weñ sy vollendet ist/gebirt
od. Jrrend nit lieben brůder.

her aber durch senfft liebkosen vnd an-
er welt vō dem stand seiner vernunfft
der welicher durch beschwärd der ke-
n warer frommkeit vnd vertrauwen
fürt wirt/der sol sölichs Gott nitt zů-
der schuldigen: welicher überwindet/
indet durch hilff vnd schirm Gottes/
erwunden wirdt/ das ist sein schuld:
gibt niemants kein raum vnd vrsach
nder das er auß seiner gůte vns gibt
teri vnnd vrsach der frommkeit/das
gemůt(durch anfechtung zerstört vñ
selber zum tod: dañ Gott gibt vns
erfluß des gůts vnnd allerley nutz-
läbens zeniessen : vnnd das thůt er
s wir durch sölich sein gůtigkeit vñ
gereitzt/jm danckbar seyen: darge-
i zeyten zů / das wir gekestiget vnd
gefochten werden / damit er vnser
heynbarer/ vnd vnseren lon grösser
aber die sach mißratet / das wir in
d überfluß můtwillig vnd feig/in
erwertigkeit vngedultig werden/
nitt sein schuld : dann gleych als er
t ist / vnnd durch kein übel betrůbt
mag werden/also reitzt er auch nie-
m. Daß das vns die gůtthat Got
keert/ist vō vns. Er gibt vns über
ge d speyß/gnůgsame des weyns/
ch bescheidenlich vnd zimlich ge-
ben söllen von dem wir es haben.

Welicher nun voll weyn vnd truncken wirdt/sol er Gott anklagen? Nein zwar/er klag sein schantliche begird an die jn darzů gereizt/ vnd zů trunckenheit gezogen hat. Auß dem laster vnserer ersten elteren ist in vnseren gemůten ein neigung zů lasteren eyngepflantzt/ die ist gleych als ein somen der sünd/vnd wo der ein mal in das gemůt eyngegossen / anfacht wachsen / gleych bald empfacht das gemůt die sünd : vnd wo denn söliche verkeerte begird nitt außgetribē wirt/nimpt für vnnd für zů / wirdt groß vnnd starck söliche böse frucht/biß daß die hauptsünd geboren wirdt: so denn die selbe auch gentzlich volkommē vnd erfüllt wirt/facht sy auch an ein andere frucht bringen / vnd bringt ein vast schantliche böse frucht/ namlich den eewigen tod. Vnnd das ist die vast traurige frucht des wollusts/ der erstlich anzesähen etwas senffts vnd süsses verheißt vnnd fürgibt/ so er den schädlichen angel mit dem kerder des wollusts verdeckt.

Wohär die sünd inn vns entspringe.

Alle gůte gab / vnd alle volkom̃ne gab kompt von oben härab von dem vatter der liechteren / bey welchem ist kein verenderung noch beschatigung der vergleychung. Er hat vnns nach seinem willen durch das wort der warheit geboren / auff das wir wären erstling seiner creaturen. Darumb meine lieben brůder / ein yetlicher mensch sey schnäll zehörē / langsam aber zereden/ vnnd langsam zum zorn. Dann des menschen zorn thůt nichts was vor Gott recht ist.

Am vierdten Sonnatag nach Osteren.

Nun zegleycherweyß dise vndere welt nichts hat das allenthalben rein vnd volkommen seye/ sonder die gůten ding werden durch die bösen gefälscht/vnd die fröud wirt mit traurigkeit vermischt/ der lufft wirt durch pestilentz vnd feücht vergifftet/ gesundtheit vnnd vermüglichkeit des leybs wirt durch kranckheit vñ alter gschwecht/ angenäme des liechts wirt durch finsternuß vnderschlagen : Also in vnseren gemůten/ dieweyl sy den leyben vnderworffen sind/ wirt gar selten etwas funden / das allenthalb rein/lauter vnnd volkommē seye/das nit etlicher maß eintweders durch menschliche anfechtung / oder durch finsternuß der irrsal vñ vnwüssenheit befleckt seye. Aber was böß in vns ist/ das söllen wir vns zůschreyben/nit Gott: dañ wenn vnser anmůt vnd begird rein vnnd lauter wären / wenn wir Gott mit gantzem hertzen vertrauwten/ wenn alle vnsere innere begird zů den himmelischen vnd ewigen dingen stůnden/was vns denn in disem läben entgegē käme/es wäre leid oder fröud/wurde es vnns alles zů merung der frommkeit dienen. Vnd darumb / jr mein allerliebsten brůder/ nitt thůnd jr als das gemein torecht volck thůt/ die da(auff das sy jre laster beschönē)dē schöpffer der natur anklagen vnnd schuldigen / als wäre er einn vrsprung vnnd vrsach der sünd.

Weyt weyt seye sölicher irrsal võ eüch/ die da die Euangelische weyßheit gelernet haben: dann gleych als Gott võ seiner natur gůt ist / vnd das zum höchsten vnd vnuermischt/ also kompt auch nichts von jm dann gůts: darumb ist etwas laster in vns/ das sollen wir nit Gott / sonder vns zůgeben: ist etwas gůts/ etwas waren liechts/ etwas vnbefleckter weyßheit in vns / das söllen wir alles Gott dem vrsprung zůschreyben: ist etwas liechts vnnd scheyns in diser groben welt/ das hat sy alles von den himmelischen cörpern/ vnnd fürnemlich von der Sonnen. Was in vns ist warer erkantnuß/ ist etwas in vns eines reinen lauteren anmůts/ das kompt von vnns nit/ (dann wir sunst nichts sind dann sünder vnd vnwüssend) sonder es kompt von oben härab/ von dem brunnen vñ vrsprung aller gůteren kompt alles das da warlich gůt ist/ vonn dem brunnen aller volkommenheit kompt alles das da warlich vnd recht volkommen ist/ vnd das vns Gott wolgfellig macht: was da warlich liecht ist/ das schickt vns auß jm der vatter vnd Herr alles waren liechts. Söliche ding gibt er vns nit auß vnseren verdiensten/ sonder (als er von natur gůtig ist) gibt er vns das vnuerdient auß gnaden vnd gunst. Es sind mer gaben vñ schenckinen zenennen dann belonung: vnnd ist warlicher ein freymiltigkeit dann ein lon: deßhalb ist es nit billich das wir vns etwas dauon zůschreyben / sonder das wir Gott für vnsere sünd bitten/ vñ für das gůt/ das nit vnser/ sonder sein ist/ seiner freymiltigkeit danckſagen. Als er von seiner natur der best ist / also mag er nichts geben dann das vast gůt ist. Als er vnwandelbar/ vñ jm selbs allweg gleych ist/ also ist auch nitt bey jm das durch finsternuß vñ dünckle verenderet oder verduncklet möge werden. Das liecht des tags den wir haben/ wirdt durch die nachgende nacht verfinsteret/ zů zeyten durch wolcken vnderzogẽ: menschliche weyßheit wirt durch irrsal der meinũg offt verduncklet / menschliche frommkeit wirt durch böse anfechtungen vnnd begird vergifftet: aber bey Gott ist söliche vermischung des bösen nitt/ es verenderet sich auch kein liecht in finsternuß/ deßhalb ist not das wir nach vnserem vermögẽ nach sölicher reinẽ vnuermischten einfalt stellen/ vnd vns darzů üben/ das wir mit ernst vñ fleyß durch gůte werck vns mer vñ mer seiner gaben empfengklich machen / vnd vns als vil als in jn verenderen: dañ billich ist es daß die kinder dem vatter nachschlahẽ. Gar bößlich schlahen wir in die art vnnd natur Adams/ der da ist ein anfenger vnd vrsprung diser groben vnd zerstörten geburt/ der selb als er durch die finsternuß der sünden geblendt was/ hat er vnns den finsternussen vnderworffen geboren. Das wir ein vrdrutz haben ab den himmelischen dingen/ das wir begirig sind auff die irrdischen/ in dem selben zeigen wir sein art an das wir seine kinder seyen: das wir blind sind/ das wir irren/ das wir fälen/ ist von der art vnsers irrdischen vatters. Aber der himmelisch vatter hat vnns gar vil säligklicher geboren/ das wir yetz als vil als widergeschaffen/ in vnschuld vnd fromkeit des läbens / in erkanntnuß der ewigen warheit / fürhin sölichem neüwen vrsprung gemäß läbẽ sollen. Adam hat vns (durch falsche verheissung der schlangẽ verfürt) der finsternuß geboren / Gott hat vns widergeboren/ nit auß einem zerstörten somen des vatters / sonder auß dem allerreinstẽ somen des ewigen vnd warẽ worts. Die red der schlangen was lugenhafft/ vnd warff jn ab võ dem stande der vnschuld: die red der Euangelischen leer (durch die wir angenommẽ zů dem erbteil des vntödtlichen läbens / vnnd zů mitgenossen Jesu Christi des suns Gottes berůfft werden) ist warhafft. Er was das war liecht das von dem höchsten liecht kam/ deß leer die gemůt der menschen erleüchtet / vnd von den finsternussen diser welt eroberet hat. So krefftig ist aber die hĩmelische red/ das sy vns nit allein verenderet / sond ganz in andere menschen verwandlet vnnd vergestaltet hat/ das wir yetz das schältẽ das wir vor lieb hatten: lieb haben das/ dem wir vor feynd waren. Zů sölicher eer hat vns berůfft der hĩmelisch vatter/ nit daß er darzů durch vnser verdienst bewegt seye wordẽ/ sonder auß seiner gnadreychen gůte hat es jm also gefallen von ewigkeit/ daß er in ein vngehörte weyß auff erden ein neüwe creatur schaffen wolt / vnd daß wir sölicher neüwen schöpffung als vil als die ersten sölten seyn/ die zů dem Euangelischen glauben bey den ersten berůfft sind. So vnns nun Gott söliche eer auß gunst vnd gnaden vnuerdient mitgeteilt hat/ ist billich daß wir sölicher gabreychen miltigkeit nach vnserem vermögen gemäß vnnd danckbar seyen. Auß gunst sind wir zů sölicher säligkeit zů gelassen / doch also das wir durch vnsere laster wider dauon mögẽ fallen/ vnd das auß vnserer schuld wider verlieren/ es seye dañ daß wir das/ das vns auß gunst geben ist / mit grossem ernst vnd fleyß vnderstanden zebehalten. Vergebens vnd vmb sunst ists/ das wir durch den tauff vñ verjähung der Euangelischen leer vñ glaubens angenomẽn sind zů mitgenossen des suns Gottes/ es seye dann daß wir mit keüschen vnd reinen sitten dem selben läben vnnd gemäß seyen. Vñ zegleycherweyß vns das ewig liecht durch den sun Gottes erleüchtet ist / das auch also vnser ganz läben anzeigung gebe daß wir des liechts genoß seyen. Wir haben ein mal abgezogen vnd von vns gelegt den alten menschen mit seinen irrsalen/ anfechtungẽ vnd lasteren/ billich ist es daß wir yetzunder anders läben. Vormals wolten jr mer meister geachtet werden dann jünger/ dann das gab eüch eyn eergeyt/ daß der geleerter von dem gemeinen volck geachtet wirdt der mer schwätzens kan. Jr haben mer wöllen zürnen über den der eüch gůts vnderweiß/ dann daß jr jm wölten gehorsam seyn vnd volgen. Jr haben mer anhangen wöllen dem schnödlichen můtwillen des leybs/ dann denen dingen die säligkeit bringen. Aber yetz/ meine liebsten brůder/ welcher für ein neüwen menschen geachtet wil werden/ der seye langsam zereden/ schnäll zehören/ bereit võ einem yetlichen zelernen. Aber an-

derleüt

Alles gůt ist võ Gott alles böß von vns.

Vom tauff vñ wider[illegible]

üt zeunderweysen vnd leeren sol keiner frä-
ch vnnd vnbesintlich zefrü vnnd schnäll an-
nen.

Darumb so legend ab alle vnsau-
keit vnd alle boßheit/vnd nem̃end
wort auf/ vñ lassend es mit senfft-
igkeit eyngepflantzet sein/das eu-
 seelen mag sälig machẽ.) Sind
 thäter des worts/ vnnd nit hörer
1/ damit jr euch selbs nit betrie-
Dañ so yemants ist ein hörer des
s/vnd nit ein thäter/der ist gleych
 mañ/ der sein leyblich angesicht
iegel beschauwet: dann nach dem
 beschauwet hat/gadt er hin dar
vñ vergisset wie er gestaltet was.
 aber durchschouwet in das voll
 gesatz der freyheit / vnd darin-
harret/vnnd ist nit ein vergäß-
hörer/ sonder ein thäter/ der selb
lig sein in seiner that.

 zü gleycherweyß als der/der schnäll ist
/ gar kum̃erlich sich hüten mag vor dem
uch der / der leychtlich in seinem gemüt
vnd bewegt wirdt/ schmächt vnd vnbil-
Es söllen aber die from̃en Christen gar
 nit allein von aller rach / sonder auch
 übelreden. Vil sicherer wirdt aber der
schmachworten/ der kein antwort gibt/
 wirt den vnbillen/der (so er schon ge-
leidiget) nit zornig wirt. Vor den men
dt villeicht der für from̃ geachtet / der
nit schmach / übelred mit übelred wi-
aber vor Gott wirt der gar nit fromm
vns durch seinen sun vnderwisen hat/
wolreden söllen von denen die vns ver-
daß wir wol wöllen denen die vns ü-
/güts thün denẽ die vns übels thünd.
aber nit der/ der ein vngebundne/vn-
zung hat / der sölich schlipfferigs vnd
s glid nit zempt / der da thüt das jm
dtet. Söliche begird gleych als sy be-
 ersteckcken den somen deß Göttlichen
ß er weder wachsen noch frucht brin-
also hinderet sy auch daß sölicher somẽ
it mag gesäyet werden. Der som des
es hafftet nit in einẽ dornächten erd-
den pfützen vnd lachen / nit in einem
oß/nit in dem fliessenden sand/ er wil
ber/ gereiniget vnd vest erdtrich ha-
arumb wöllend jr daß der somẽ des
en worts / das ein mal in euch ge-
rucht bringe: ja nit ein frucht(sprich
 zeyt lang wäre / oder ein schlächte
t die leyb ein zeyt läg gespeyßt wer-
ie ewige säligkeit euwerer seelen/so
nd reinigen das väld euwers her-
ein von der vnrüw des übelredens
ns/ sonder auch von allen begirden

vnd anfechtungen mit denen das menschlich gemüt befleckt wirt / von den dörnen d' geytigkeit/ von dem sand des fräfels / von dem mür vnnd schleym der vnkeüschheit / von den steinen der hochfart. Dañ alldieweyl das gemüt des menschen mit sölichen dingen beschwärt ist / so ist es noch nit empfengklich der Euangelischen red: dañ vergebens ist es / so das wort Gottes allein in den oren thönt / es seye dañ das es sich tieff vñ innerlich eynsetze in das hertz. Wo es aber ein mal also eynsitzt in euwere gemüt / so wirt es nit vnfruchtbar seyn/sonder wirt härfür brechen/vñ sich erzeigen in güten wercken. Die Juden könnnen jr gesatz außwendig / sy trucken es aber nit auß mit wercken. Die natürlichen meister vnnd wältweysen die lernen außwẽdig etliche reglen/ vnd wüssen wol vnd recht zeläbẽ/ meinen es seye also damit gnüg: aber sy fälen gar weyt/ sy betriegen sich selbs/ dañ säligkeit des menschẽ stadt nit in der red/ sonder im läbẽ. Euch aber sol das nit gnüg seyn das jr gehört haben die Euangelische leer/ vnd in deren vnderricht sind vor dem tauff/ daß jr nach dem tauff die verborgnen heimligkeit der Euangelischen leer vnderricht sind/ daß jr die gantze weyßheit Christi vnnd alles sein läben durchlernet haben / daß jr verheissung des vntödtlichen läbens empfangen haben. Das Christus geleert/das müß man mit wercken erzeigen/vnd mit sitten außtrucken: das er gethon hat / dem müssen wir nach vnserem vermögen nachuolgen. Wir müssen absterben den begirden diser wält / vnnd mit jm begraben werden/ mit jm zü fromkeit wider auferston / mit jm vns hinauf gen himmel schwingen: darzü also läben auff erden/ daß wir der himmelischen belonung nit vnwirdig geachtet werden. Wöllen jr hören wie der so gar kein nutz daruon bringt / der schlächtlich obenhin/vnbedachtlich die Euangelische red höret? Er ist gleych einem menschen/ der sein angesicht in einem spiegel beschauwet/ der besicht sich allein / dann er mag das antlitz/ das er von natur vnnd geburt hat / nit verenderen / er gadt auch nit anders von dem spiegel dann als er darzü gieng: ja dieweyl er allein zum spiegel gangen ist das er sein gestalt sähen wil / so gedenckt er nim̃ermer daran / das er die vngestalt des antlitzs verendere / sonder so bald er von dem spiegel gadt / so gedenckt er nit mer wie er sich besähen hat. Der spiegel Euangelischer leer zeigt nit die masen vnnd runtzlen des leybs/sonder stelt dir für deine augen alle kranckheiten vnnd gebrästen deines innerlichen menschens: ja nit allein zeigt sy dir söliche gebrästen/ sonder gibt auch artzney die zeheilen. Das gsatz Mosis hat mer angezeigt vnd geoffnet die sünd dann geheilet / dann es was ein vnuollkommen gesatz / vnnd zoch die menschen mer mit forcht von lasteren / dann das es möchte schaffen das die menschen willigklich von jnen selber recht thäten: Aber das Euangelisch gesatz das bringt mer durch liebe von den freyen zewegen / dann das alt mit zwang: vnnd was das alt anfacht/ das erfüllt das Euangelisch/ dañ das alt mocht

Der spiegel der Euangelischen leer.

nichts vollkommen machen. Welcher nun fleyssigklich sein gemůt vnnd läben vor disem spiegel besicht/ vnd das on vnderlaß/ seine augen nimmer von dem exempel vnd läbē Christi abkeert/ das ist so vil geredt: Welcher die heilige schrifft nit schlächtlich hört/daß er gleych wider sich keere zů den wältlichen sorgen/als hette er des vergässen das er gehört hat / sonder nach der regel vnnd muster ordnet er all sein läben / truckt auß mit gůten wercken das er in sein gemůt gentzlich gehefft hat/der ist deñ sälig/nit deßhalb das er es gehört hat/sond' das er sölichs mit anmůt/ mit begirden/vñ mit sitten erzeigt hat. Du hörst von Christo / das denen die straff der hellen bereit ist/ die zů jrem brůder Narr sprechen. Vnnd gleych hast du vergässen das du gehört hast / so bald er dich ein wenig schmächt / so wilt du gleych schlahen vnd stächen. Du hörst von Christo das man die reychthůmb nit achten sölle / die von den schaben durchstochen / von den dieben gestolen mögen werdē/daß du die waren reychthůmb zesamen solt legen in den hımmel: aber gleych so bald du von dem prediger auß der kirchen geest / so keerst du allen fleyß an vnnd ernst wie vor / reychthůmb mit eeren vnd vneeren zesamlen/ als glaubtest du / daß nach disem läben kein belonung wäre deß glaubens.

**So aber yemants sich laßt duncken er diene Gott vnder euch/vnnd haltet sein zung nit im zaum/ sonder verfůrt sein hertz/ deß Gottes dienst ist kein nütz. Ein reiner vñ vnbefleckter Gottes dienst vor Gott dē vatter/ ist der/ Die weisen vnd witwen in jrem trůbsal besůchen/vnd sich von der wält vn beflect behalten.)**

Jst aber einer vnd' euch / der da meint er seye vast from/weñ er niemants das sein stilt/weñ er niemants schlecht / vnd sich vor anderen lasteren hůtet/er zempt aber sein zung nit / er enthalt sich nit von eer abschneyden/von schmachwortē/von üppiger schantlicher red/ er behůtet sein hertz nit vor schantlichen gedancken / des selben fromkeit ist vnnütz vnd vnfruchtbar. Villeycht wirdt der durch menschliche gesatz nit gestrafft / der allein wort redt die zů eebruch dienen / vnd aber die selben nit mit dem werck vollbringt / aber der selb ist yetz ein eebrecher vor Gott / dann er mit dem willen den eebruch vollbracht hat. Der wirt von den menschē nit gestrafft/ der eines anderē gůts begärt/so er es on straff mag/aber vor Gott ist er des diebstals schuldig/ dann er in seinem willen den diebstal fürgeschlagen hat. Auß den ausserlichen wercken werden wir gůt oder böß geachtet vor den menschen/die das hertz vnd den willen nit mögen sähen/aber Gott sicht den innerlichen anmůt des willens vnd des hertzens / vnd auß dem selbē achtet vnd vrteilet er vns. Nun ist es gewonlich / wo das gemůt vnd hertz iñwendig falsch vnd zerstört ist / da bricht es härauß in der zungē vnd red. Die Christen söllen schmachred als vil fliehen als todschlag(dann es ein todschlag ist) so wenig mag ubelred vnnd mütwill der zungen bey warer frommkeit beston. Es ist auch nit gnůg zum Christen glauben / das man sich vor sünden hůte / man můß auch in gůten wercken zůnemmen. Dañ die knecht vnd eigenleüt hůten sich auch vor zeyten vor sünden auß forcht der straff. Aber den kinderen zimpt es daß sy die liebe haben / wo die selb ist / da stadt sy nit müssig/sonder sy ist krefftig/ vnd thůt sich härfür willigklich in alle gůte werck. Nun möchte einer sprechen: Was sind doch die werck die vns warlich fromm machen vnnd geistlich? Die Juden/ oder die noch auff Jüdischheit sich ziehen/ setzen alles lob der fromkeit in mentel/ grosse söum an den kleideren (daran sy die gebott Gottes geschriben hatten) in vnderscheid der speysen / in wäschungen/ in langem gebätt / vnd in anderen Ceremonien / die zů zeyten nit zeuerachten wären/wenn wir durch die ding ermanet wurden deren dingen die eigentlich vnd warlich fromm machen: schädlich sind sy aber so man meint das ein mensch durch söliche ding from werde / die/ so sy allein on die rechten werck der fromkeit gebraucht werden/ ee ein gleychßner vnnd falschen geister machen dann fromm. Nichtsdestminder so wirdt söliches für ein grosse frommkeit vnnd geistligkeit geachtet bey denen menschen die da felschlich alle fromkeit in sichtbare ding stellen/ so doch die ausserlichen ding vnnd Ceremonien ein zeichē vilicht vñ anzeigung geben zů zeyten/ dz der mensch der sy thůt/ from seye/sy sind aber darumb nit ein vrsach die jn from machen / so sy von jnen selbs weder gůt noch böß sind/ werden allein auß gewonheit vnnd langem brauch oder auß der menschen meinung gůt oder böß geachtet/so doch ware fromkeit innwendig in dem inneren menschen ist/vnd sich mit anderen zeichen/ die gar vil gewüsser sind / erzögt vnd ausserlich erzeiget. Wöllen jr aber hören was ware rechte geistligkeit vnd fromkeit seye vor Gott dem vatter/der nit nach menschlicher meinung vrteilet? Zwar so ist das ein reine / lautere vnnd vnbefleckte fromkeit: Das/ zů gleycherweyß als wir erfaren vnd innen sind worden die grosse barmhertzigkeit vnnd gůtthat Gottes die er gegen vns erzeigt hat/ wir auch also der gleychen hinwider barmhertzigkeit vnnd gůtthat vnserem nächsten beweysen / vnd daruon keinen lon noch widergält verhoffen von dem nächsten / sonder auß eytel vnnd reiner liebe/ kein belonung niendert här vnsers diensts vnnd gůtthat verhoffen dann allein von Gott / der alles das / das wir dem nächsten thůnd / achten wil als wäre es jm selber geschähen. From vnnd rein wirdt der vor den Juden geachtet / der kein todten cörper anrürt/der in einem fliessenden wasser gewäschen ist:aber vor Gott ist der fromm vnnd rein / der den weißlin vnnd witwen inn jrer trůbsal behilfflich ist vnnd beystendig / der seinem brůder/ den er sicht vndertrucken/ hilfft/ der dem dürfftigen vnd armen mit seinem gält zehilff kumpt. Vor den Juden ist der vnrein / der schweynin

fleisch

ch isset: vor Gott ist der vnrein / des gemůt
den begirden vnd anfechtungen diser wält
eckt ist. Du möchtest sprechē: Was sind aber
begird vnd anfechtungen/ die den menschen
Gott vnrein machen? Merck zů. Vor der
wirdt der veracht / der arm ist: vnnd der
cher geachtet / der vil reychthůmb besitzt/
halb fleyssen sich die menschē allermeist/ das
grossen hauffen gält vnnd vil reychthůmb
kommen. Der wirt zaghafft vnd vnmann-
eachtet/der/ so mā jn vnbillet vñ schmächt/
ygt: für ein narren wirdt der geachtet/ der
vmb böß widergiltet. Köstlich vnd reych-
irt der gehalten / der in überfluß můtwil-
zů karg schätzt man den / der zimlich läbt.
wirt der geachtet / der hochmůtig vnd in
erblasen ist / der die schlächten verachtet.
haltet man für glücksälig / dem alle seine
ach seinem willen vnnd anschlag nachhär
der in wollüsten überflüssigen můtwillen
r dem bauch vnd kragen dienet. Das sind
g / die das gemůt des menschen warlich
i vnd vnrein machen: welcher sich von di
gen zeücht/ der ist warlich from̄ vnd geist
Gott dem vatter/der vns von den irrdi-
ingen erlößt/zů den him̄elischen berůfft
on den zeytlichen zergengklichen zů den
/ vnd hat vns geleert die wirde des men
ß den waren gůteren achten/ vnnd das
llen dem das wir thůnd / niendert auf
nn auff sein eer / von dem allein wider-
d belonung aller gůten werck verhofft
en/der die werck der waren from̄keit nit
enden zergengklichen belonungen wi-
/ als dann dise wält pfligt zethůn/ son-
vntödtlichs/ ym̄er wärends läben vnnd
Schlächt vnd arm ist der dem du gůts
nags dir nit widergälten: aber vil wä-
du thůyest dem gůts dañ dem reychen
altigen/ von dem kein frucht vnd belo-
men mag/ dann ein schnöde zergeng-
zeytliche belonung.

# Das ij. Cap.

it personen ansähen. Die liebe ist gemein/ sünde-
Wär in einem fält / fält in allen. Die liebe be-
ebott: wär die bricht/ der haltet kein gebott. Der
nit liebe geziert ist/ist tod vnd krafftloß.

MEine brůder / jr söllen nit
meinen daß jr haben den
herrlichen glauben vnsers
Jesu Christi in ansähen der
dañ so in euwere versamlūg
er mit einē guldinen finger-
d mit einem herrlichen kleid:
aber auch ein armer in einē
en kleid / vnnd jr sehen auff
s herrlich kleid tregt / vnnd
ñ jm: Setz du dich här auffs
prechen zů dē armē: Stand
du dört / oder setz dich här vnder den schemel meiner füssen. Vnd haben nit entscheidet bey euch selbs/ vñ sind richter worden böser gedancken.

Welcher seinen nächsten lieb hat vmb Gottes willen/ vnnd Gott in dem nächsten / der sicht nit an in jm ob er reych seye/ gwaltig oder edel/ sond vil mer sicht er an wie vil er in Göttlichen gůteren reych sey. Nun wenn man den menschen der Göttlichen gaben halb schätzen sol/ so ist der künig oder reych nichts mer vnnd höher dann der minst arm vnnd verworffen mensch. Christus ist gleych für alle menschen gestorben / gleych werden sy alle zů dem erbteil d vntödligkeit berůfft. Vnnd darumb jr meine brůder / vertrauwen jr warlich den verheissungen vnsers Herren Jesu Christi/ so machen kein vnderscheid der personen/ vnd schetzend nit als die wältlichen gewon sind/ die menschen auß reychthůmb vnd armůt zeschätzen. Christus ist der wält achtung nach verworffen/ schlächt vnd arm gewesen/ vnd hat doch sein vatter gewölt / daß er seye ein Herr aller glori: nit den reychen/ sonder den armen hat er verheissen das reych der him̄len. Wenn nun einer (so jr bey einander sitzen) hineyn gadt der ein guldinen ring an hat / oder ein kostlich kleid / es gadt damit auch hineyn etwan ein armer on guldin ring / in einem schlächten zerrißnen kleid / vnnd von stundan haben jr ein auffsähen auff den reychen/ niendert vmb anders/ dañ das er des kostlichen kleids halb etwas mer geachtet ist dañ der arm/ vnnd weychen jm / geben jm die eerlichere statt vnnd sitz/ also sprechende: Sitz du da wol: dargegen zů dem armen/ als zů einem verworffnen / allein darumb das er ein schlächters kleid an hat/ sprechen jr: Stand du da / od sitz auff den schämel zůn füssen. Weñ jr das thůnd (sprich ich) Sagend an / ich bitt euch/ strafft euch nit gleych euwer gewüssen iñwendig/ vnd sagt euch das jr vnrecht thůnd/ daß jr die eer so der tugend zůgehört/ durch schmeichlen/ dem gold vnd köstlichen kleid zůgeben/ vnd den/ so sölichs nit hat/ verachtend / der Gott in den waren gůteren des gemůts baß gefalt dann der reych? Jr achten den groß daß er einen ring od edelgstein am finger/ oder ein seydin kleid an hat/ vnd des achten jr nit der mit reinem lauterem glaubē/ mit bescheidenheit/ mit zucht/ mit keüschheit vnd anderen gabē (die den menschen warlich groß vnnd herrlich machen) geziert ist. Warumb haben jr ein ander vrteil dann Gott?

Hörend zů meine lieben brůd/ hat nit Gott erwellet die armē diser wält/ die am glauben reych sind / vnd erben des reychs/ welches er v̓heissen hat denen die jn lieb haben? Jr aber haben dem armē vneer gethon. Sind nit die reychē die/ die gwalt an euch üben/ vñ ziehē euch für gericht? Verlesteren nit

sy den gůten namen / daruon jr genennet sind?

Hörend mich mit gedult/ meine lieben brůder/ dañ ich sag als die sach an jr selbs ist/ vñ die blosse warheit. Die wält erbiete eer wie vil sy wil den reychen/ so acht doch Gott die armen höher. Ja die vor der wält arm geachtet sind/ die weder edelgstein/ noch gold / noch oberkeit vnd gewalt in diser wält haben noch begären / die hat Gott (so er die reychē mit jrem pracht verwirfft) außerwellet/ arm an zeytlichem gůt/ reych aber vnnd gwaltig in hoffnung des himelischen reychs vñ ewigen erbteils/ deßhalb dz sy sich verlassen vnd vertrösten auff den / der jnen verheissen hat/ der nit liegen mag vnd fälen ob er schon wölte / vnd geben mag was er wil. Wäm hat er aber söliche hohe überträffenliche säligkeit verheissen? hat er sy den künigen od' reychen verheissen? Nein gar nit/ sonder von denē er warlich lieb gehebt wirt/ sy seyen auch wär sy wöllen/ eigenleüt oder frey/ herren / arm oder reych. Vnd über das ziehen jr den reychen hoch hinauf an einen eerlichen sitz/ dem armen lassen jr ein nideren sitz/ schätzen den mer der schlächter ist vor Gott/ vñ verachten den der vor Gott reych vnd eerlich ist. Dem wirt eer erbotten / der vileicht sein gůt mit diebstal vnnd raub überkomen hat/ vnd sich des überhebt: diser wirt verachtet/ der lieber arm seyn wil / dann mit verlurst der fromkeit reych werden / der sein gůt den armen zů hilff vnnd aufenthalt außgeben hat/ vnnd mit willen arm worden ist/ das er durch söliche kundtschafft vnnd liebe die er seinē nächsten beweyßt / reych werden möchte. Nit/ sprich ich/ dz ein yetlicher rycher vnfrom sey/ aber gmeinlich ist es also/ das sich reych seyn/ vnd Euangelische liebe / vnnd vertrauwen in Gott nit zůsamen wöllen reymen/ sonder die reychen sind fürnēlich die/ die dem Euangelio Christi widerstrében. Dañ wär sind doch die/ die wůterey vñ gewalt auß hassz warer fromkeit mit euch treyben? sind es nit die reychen? Wär verklagt euch? wär zeücht euch für gericht? thůnd sölichs nit allermeist die reychen? Wär sind die/ die da schälten vnd flůchen den heiligen vnd hohen Namen vnsers Herren Jesu Christi / durch des anrůffung jr säligkeit erlanget haben / in dem jr euch fröuwen/ in dem jr alle eer vnnd rům gestelt haben? sind das nit die reychen? die euwerem glauben so gar nit günstig sind/ dz der nam/ der euch heilsam vnd hoch geachtet / jnen schädlich vñ verworffen ist. Aber verjähung söliches namens ist euch der massen heilsam vnnd fruchtbar / das jr auß euwerer schuld wider von sölicher verheißnen säligkeit fallen mögen.

B So jr das künigklich gesatz vollenden nach der schrifft/ Hab deinen nächsten lieb als dich selbs/ so thůnd jr wol: so jr aber die person ansähend/ thůnd jr sünd / vnnd werden gestrafft von dem gesatz als die überträtter. Dañ so yemants das gantz gsatz haltet/ vnd sündet an einem/ der ist an allem schuldig. Dañ der da gesagt hat: Du solt nit eebrechen/ der hat auch gesagt: Du solt nit töden. So du nū nit eebrichst/ tödest aber/ so bist du ein überträtter des gsatzes. Also redend/ vñ also thůnd/ als die da söllen durch das gesatz der freyheit gerichtet werden.

Der künig hat die belonung gezeigt vnd fürgestelt/ aber dem allein der mit wercken das gesatz des künigs haltet. Das selb gesatz ist niemants verborgen/ so es doch yetz vorlangest geschriben ist/ vnnd das selb gesatz heißt also: Hab lieb deinen nächsten als dich selbs. Hat nun der seinen nächsten nach außweysung dises gesatzes lieb/ der einen vnfromen reychen mer achtet dañ einen fromen armen? Das Euangelisch gesatz ist ein gesatz der liebe / was nun wider die liebe geschicht/ ob es schon mit nammen nit verbotten wirdt/ so ist es doch sünd. Nun můssen jr selber des geston / das euch das gesatz heimlich trifft/ vnnd strafft, das da yederman gebeütet in allen dingen den nächsten lieb zehaben als sich selber. Welcher von diser schnůr/ von disem muster abweycht vnd tritt/ der wirt beweyßt daß er ist ein überträtter des gesatzes. Es sol auch keiner jm selbs recht geben / vnnd also sprechen: Es ist ein kleine leychte sünd/ das gsatz ist allein an dem teil überträtten. Das Euangelisch gesatz ist der massen/ das es (so es nit gantz gehalten wirdt) als wäre es gantz überträtten geachtet wirt. Dann dieweyl die hauptsum̄ des gantzen gesatzes in der liebe Gottes vnnd des nächsten verschlossen ist/ welcher denn von der liebe falt (die da ist ein wurtzel des gantzen gesatzes) der hat das gantz gesatz vnd alle gebott überträtten/ vnnd den der das gesatz geben hat/ verletzt vnnd geschmächt/ dann er vor Gott deßhalb aller schuldig ist/ vnd das darumb/ daß der/ der ein mal von dem zilmäß vnd zwäck des gantzen gesatzes (das da ist die liebe) abtritt vnd wancket / geachtet wirt/ dz er (so vil an jm stadt) von dem gantzen gsatz (wo er gelägenheit hette) abträtten vnd weychē wurde. Gleych als so einer in der finsternuß gadt/ ligt nichts daran ob er auff die rechte oder lincke seyten irr gange / er gadt zwar irr / so er ein mal von dem liecht abträtten ist. Vnnd darumb der durch schmeichlen vnnd liebkosen einem reychen der sein nit wirdig ist/ einem armen der sein wirdig ist/ höher achtet vnd fürsetzt/ dieweyl er an disem teil das gebott vnd gesatz der liebe überträtten hat / ist er allen sünden verwandt / die wider die liebe des nächsten geschähen. Der hat auch Gott nit leychtlich erzürnt / der sein gebott eins teils darff überträtten. Der ein mal liebe gebotten hat/ der hat auch in dem selben alles das verbotten das wider die liebe ist des nächsten. Dañ der diß gesatz gemacht hat/ Du solt nit eebrechē/ der hat auch das gemachet / Du solt nit töden. Weñ du dich aber vor dem eebruch hůtest / vnd aber den todschlag vollbringst / meinst du dū habest

Vom gesatz der liebe.

Die wurtzel vnd sum̄ alles gesatzes ist die liebe.

das gantz gſatz nit übertrătten/ darumb dz
s zum teil übertrătten haſt? Ein gſatzgeber
y beide verbotten / vnd das allein darum̃ dz
yde ſind wider die liebe des năchſtē. Er hat
nit allein die ding verbotten die auch durch
eſatz der Heyden geſtrafft werden / als da
ebſtal/ todtſchlag vnd eebruch/ ſonder alles
das da wider iſt der Euangeliſchen liebe.
gſatz Moſis ſtrafft den nit / d' ein beſcheid-
rmen minder geachtet hette dañ einen hoch
tigen reychen: oder den/ der ſeinem năchſtē
ont: aber die ſtrafft das Euãgeliſch geſatz.
halb ſöllen jr nach diſer ſchnůr nit allein eu-
werck / ſonder all euwere wort vnd inner-
gedancken richten vnd ſchnůren/ das nichts
n ſey das mit der liebe des năchſtē nit eins
as Euangeliſch geſatz iſt ein gſatz der frey
it daß man freyheit darauß nemme zeſün-
nd' deßhalb/ daß Euangeliſche liebe eben
rmag zeerlangen von den gůtwilligen/
e menſchen geſatz mit zwang vnnd forcht
aff mögen zwingen von den vnwilligen.
darumb richtend euwer lăben alles nach
gel / vnd bedenckend daß jr den höchſten
pfahen werden / wenn jr das halten das
n iſt: dargegen groſſe vnd ſchwăre peyn
/ wo jr ein mal abweychen von der liebe/
n das gantz geſatz hanget vnd ſtadt. Die
s vorigen lăbens ſind vns auß gunſt
verzigen/ auß gnaden iſt vns geben die
himmeliſchen geiſts/ durch den jr nit al
t verſünt/ ſonder auch in freüntlicher lie
n einander verbunden ſind. So vil euch
freüntſchafft vnd gůtthat (vnd das vn-
auß gnaden) geſchăhen iſt / ſo vil wer-
perter geſtrafft/ die ſöliche barmhertzig-
tes in jnen ſelber befunden vnnd innen
den/ vnd aber ſy nit widerumb freündt-
armhertzig ſind gegen jrem năchſten.
ff der von Gott dem richter barmher-
egăren / der gegen ſeinē mitknecht vn-
tzig ſich erzeigt hat? Wie wil der begă-
r von Gott lieb gehebt werde / der ſei-
ten nit lieb hat?

wirdt aber ein vnbarmhertzig
über den gon/ der nit barmher
gethon hat. Vñ die barmher-
rů̈met ſich wider das gericht.
ilff.s/ meine brůder/ ſo yemãts
abe den glaubē/ vnd hat doch
k nit? Mag auch diſer glaub
machen? So aber ein brůder
veſter bloß wăre/ vnd mangel
er tăglichen narung/ vnnd ye-
nd' euch ſprăche zů jnen: Gott
euch/ wărmend euch/ vnd ſet-
ch/ vnnd geben jnen aber nit
leybs notturfft iſt / was hulf-
Alſo auch der glaub/ wenn er

nit werck hat/ iſt er tod an jm ſelber.

Wilt du ein vrteil von Gott erlangē/ das mit barmhertzigkeit vermiſcht ſey / ſo erzeig dich barmhertzig gegen deinem brůder der geſündet hat/ oder der mangel hat vnd arm iſt. Vñ vil weger iſt es wir weychen auff diſen teil / das wir vns mer auff barmhertzigkeit dañ auff das vrteil vertröſten vnd lănen. Dañ ſo es gar nahet alles von barmhertzigkeit Gottes iſt das wir haben mer dann von gerechtigkeit / ſo ſöllen wir vns mer fleyſſen das wir Gott barmhertzig dañ gerecht vnnd ſtreng erfaren. Er hat vns mit ſeiner barmhertzigkeit behalten / billich iſt es auch das wir gegen vnſerem năchſten zů barmhertzigkeit mer geneigt ſeyen dann zů ſtrenge vnnd hertigkeit. Dañ vil mer mag man zůſamen bringen vnnd herzů ziehen mit ſenfftmůtigkeit / mit barmhertzigkeit / mit gůtthat / dann mit reühe/ deß ſich die barmhertzigkeit billich wol mag erheben/ vnd mer achten dann das vrteil/ deßhalb daß die durch barmhertzigkeit behaltē werden/ die ſunſt (wo ſy des vrteils innen wăren worden) verdampt wăren. Es iſt niemants vnder vns der nit tăglich ſchlipffe vnd falle/ vnnd eben alſo wirdt ein yetlicher Gott in ſtraff ſeiner ſünd befinden / als er ſich erzeigt gegen ſeinem năchſten. Meinen jr daß allein der glaub gnůgſam ſeye ſăligkeit zeerlangē? Was iſt glaub on liebe? Liebe iſt ein lăblich ding/ ſtadt nimmer ſtill/ hört nim̃er auf/ ſtadt nit můſſig/ wo ſy iſt da bricht ſy auß/ vnd eröugt ſich in gůtthăten: wo die ſelben gůtthăt nit ſind / meinen jr meine lieben brůder/ das euch der won vnd vnütz nam̃ des glaubens behalten werde? Vnfruchtbar iſt der glaub der nit durch liebe würckt/ ja er heißt nun deß nammens halb ein glaub. Das ich geſagt hab/ wirdt euch verſtentlicher werden/ ſo jr diß exempel dargegen heben: Wenn einer zů ſeinem brůder oder ſchweſter (denen ſpeyß vnnd kleidung gebreſte) mit freüntlichen wortē ſpreche: Gond hin im friden/ wermend euch/ ſpeyſend euch: vnd ſo er das geredt/ gebe er jnen doch nichts deren dingē die dem leyb notwendig wăren/ iſt nit ſöliche freüntliche red den armen vnd dürfftigen nichts nütz? Ja zwar/ dann vmb diſer red willen freürt vnd hungeret ſy nichtsdeſtminder/ ſo ſy jrer notturfft nit zehilff kumpt. Mit worten hilfft er jnen/ mit werckē gibt er jnen nichts. Alſo auch iſt on zweyfel der glaub gar vnfruchtbar vnd vnnütz / der allein in worten ſtadt / nichts thůt/ ſonder gleych als ein tod vnbeweglich/ vnnd iſt eben ein glaub zenennen / als ein todter leyb ein menſch zenennen iſt. Gleych als die ſeel dem leyb das lăben gibt/ alſo gibt die liebe dem glauben das lăben: weñ aber die liebe dennen kūpt/ ſo bleybt nichts da dañ ein vnkreſſtiger vnd todter nam̃ des glaubens/ vnnd iſt dir eben vor Gott als vil nütz den glauben allein mundtlich verjăhen on werck/ als dem armē (wie oben geſagt) die freüntliche red/ dem man mit wercken helffen ſölte. Die nackend ſind/ die da hungeret/ wenn du zů jnen ſprichſt: Wermend euch/ eſſend/ vnd gibſt jnen aber we-

Der glaub on die liebe iſt vnkreffig vñ tod.

der kleid noch ſpeyß / ſo haben ſy dein red für ein geſpött: alſo wirt der auch geachtet das er Gottes ſpotte / der täglich on vnderlaß ſpricht / Jch glaub in Gott / ich glaub in Gott / ſo er doch kein anzeigung mit wercken thůt ſeines glaubens. Gleych als der ein vnfruchtbare liebe hat der allein mit worten lieb hat: alſo hat der einen vnnützen glauben / der allein mit worten glaubt.

C **Aber es möchte yemants ſagē: Du haſt den glaubē / vñ ich hab die werck. Zeig mir deinen glauben mit deinen wercken / ſo wil ich auch meinen glauben dir zeigen mit meinen werckē. Du glaubſt daß ein einiger Gott iſt? Du thůſt wol daran. Die teüfel glaubēds auch / vnd zitteren.**

Nun möchte etwan einer härfür trätten / der die ding / die von natur vaſt verwandt ſind / zertrennen vnd teilen wölte / vnnd möchte alſo ſprechen: Du haſt den glauben / ich hab die werck / laß ſich ein yeder mit ſeinem teil benůgen / laß du dich benůgen mit deinē glauben / ſo laß ich mich benůgen daß ich die werck hab. Jch ſprich daß entwederem ſein teil gnůg iſt. Du berümſt dich des glaubens / haſt du den ſelben warlich / ſo můſt du jn mit wercken anzeigen: haſt du aber ein todten glauben / ſo iſt er dir nichts nütz. Du berümpſt dich der wercken / die ſind dir zeerlangen ſäligkeit vnnd belonung der vntödtligkeit nichts nütz / ſy komen dann von der liebe / die ein vnabtrennlicher mitgeſell iſt des glaubens. Als an einem baum ſind blůſt vnd meyen / das ſind in vns die werck der liebe. Weñ die bollen zů ſeiner zeyt härfür brächen / geben ſy ein anzeigung daß die wurtzel des baums auch läbendig iſt / durch deren ſafft ſy geſpeyßt werden. Denn ſo werden aber die gůtthät nütz ſeyn / ſo man ſy nit zů üppiger eer vnd wolgefallen vnnd gunſt der menſchen / nit auß ſcham oder forcht / nit auß verhoffen etwas gwüñs / ſonder auß dem läbendigen glaubē / auß dem wir gwüßlich bericht ſind / daß wir alles das Gott thůnd / das wir vmb ſeinet willen dem nächſten beweyſen / vnd das wir von niemants anders dañ von jm belonung verhoffen ſöllen. Du gefälſt dir ſelber wol das du glaubſt das ein Gott ſeye / ſo die Heyden auß irrſal meinen vil gött ſeyn: du thůſt recht / dann deßhalb biſt du über die Heyden. Aber vm̃ ſunſt iſt es dz du glaubſt einen Gott ſeyn / es ſeye dañ das du das der maſſen glaubeſt / das du von jm ſäligkeit mögeſt erlangen: das gſchicht aber nit / du habeſt dañ zů dem glauben auch liebe / vnnd zeigeſt mit froñen wercken an das du nit allein glaubeſt / ſond' auch lieb habeſt. Glaubſt du das Gott ſeye / ſo glaub auch das er der ſeye der allein ſälig mache / glaub ſeinen verheiſſungen / vñ läb der maſſen das du wirdig geachtet werdeſt ſeiner verheiſſung. Er hat barmhertzigkeit verheiſſen / aber denen die hie barmhertzigkeit beweyſen gegen jrē nächſtē. Er hat verheiſſen das ewig läben / aber denen die diſer wält fröud verachten. Weñ du das gedenckſt / ſo wirſt du nit allein glauben das ein Gott iſt / ſonder in jn allein wirſt du all dein vertrauwē / troſt / vnd hoffnūg ſetzen / dann wo du das nit thäteſt / was frucht vnd nutz entſtůnd dir dañ auß deinem glaubē? Die böſen geiſt glauben auch das Gott ſeye / ſy glauben auch das Jeſus ein ſun Gottes ſeye / vñ ſo vaſt glauben ſy es / das ſy darab erzitteren. Dieweyl ſy aber allein glauben vnnd nit damit auch lieb haben / förchten allein von jm die ſtraff / verhoffen kein belonung / befinden jn allein gerecht / barmhertzigkeit ſind ſy nit wirdig zebefinden / ſo ſy vnmilt ſind gegen anderen.

**Wilt du aber wüſſen o du vnnützer menſch / das der glaub on werck tod ſey? Jſt nit Abraham vnſer vatter durch die werck gerecht worden / do er ſeinen ſun Jſaac auff den altar opfferet? Da ſichſt du dz der glaub mitgewürckt hat an ſeinen wercken / vnnd durch die werck iſt der glaub vollfürt / vñ iſt die ſchrifft erfüllt / die da ſpricht: Abraham hat Gott glaubt / vñ iſt jm zur gerechtigkeit gerechnet / vnd iſt ein freünd Gottes geheiſſen.**

Biſt du aber ye ſo torecht / das du dir ſelbs wolgefalſt in einem falſchen krafftloſen glaubē / ſo wil ich dir ein ander exempel bringen das villeicht gemeiner vnd mer bekañt iſt / das dich vnderweyſe den glaubē der nit durch liebe wurckt / tod ſeyn vnd vnnütz. Abraham (des wir vns allermeiſt als eines anfengers vnſers geſchlächts berümen) hat zum erſten vnd das fürnemeſt lob vor Gott erholt des glaubens vñ vertrauwens / von dem jm dañ von Gott das lob der froñkeit vnd gerechtigkeit zůgeben iſt: aber in jm iſt der glaub nit vnfruchtbar geweſen. Dann nit allein mit dem mūd hat er verjähen das er ſeinen verheiſſungen vertrauw / ſonder er hat kein zweyfel gehebt ſeinen einigen ſun Jſaac / als Gott hieß / auff den altar opfferen vnnd tödten / wiewol er nach gemeinem lauff der natur keinen anderen ſun verhoffen mocht auß dem jm nachkommen geboren wurden: doch hat er ſich der verheiſſungen Gottes vertröſt / dann er wußt das er die todten (ſo jm gefiel) wider läbendig mocht machen / vnnd hat nit verzogen zethůn das er von Gott geheiſſen was. Auß den wercken hat er lob der froñkeit verdienet / aber auß denen wercken die auß dem glauben kommen: dañ es ſind auch werck des geſatzes Moſis / denen die vergeben vertrauwen vnnd on nutz die den Euangeliſchen glauben nit haben. Was wolt aber der eerlich altuatter Abraham nit gethon haben / der ſo willig vnd hurtig gieng ſein ſun zetödden / den er ſo vil hertzlicher lieb hatt / das er jm in ſeinem letſten alter worden was / vñ das in ſeinem nammen verheiſſen was das ſälig volck das auß jm kommen ſolt? Er iſt fromm geurteilet worden / vnnd das ee er ſeinen ſun aufopfferte / aber von

Werck deß glaubens.

Gott

tt ist das vrteil geschähē der des alten maňs
endigen vnd kreffigen glauben erkannt/vnd
ßt das er sich nichts wideren wurde wo er jn
etwas anders hette geheissen. Also hat der
ub den wercken / vnnd die werck dem glau-
yetlichs geholffen. Das vertauwen vnd der
ub den er hatt / stieß jm ein hertz eyn / das er
nit entsaß sein sun zeopfferē/ do er kein zwey
att Gott wurd jn bald wider läbendig ma-
/ aber die eerliche mannliche that/die macht
en glauben vollkommen / vnd gab vor den
chen auch zeuerston / das der glaub Abra-
eder tod noch schlächt was. Dann nit ist ze-
ncken/das der ein erdichteten glauben oder
fel hab/ der nit verzeucht in seinem einigen
llerliebsten sun sölichs zebewären. Meinst
s es dem ein beschwärd seye gelt vm̄ Chri
villen zeuerachten / der seinen sun (den er
hatt dann sich selber) willigklich vnnd so
zum tod fürt? Deßhalb auß einem sölichē
übertrǎffenlichen vorbild deß glaubens
nan merckē das da war ist das die schrifft
Abraham hat geglaubt Gott / vnd sölicher
vnnd vertrauwen ist jm zů gerechtigkeit
ott gemessen worden / vnd ist genennt ein
Gottes.

So sehen jr nun / das der mensch
die werck gerecht wirt / vnd nit
den glauben allein. Desselben
ē die hůr Rahab/ist sy nit durch
erck gerecht gemachet / do sy die
aufnam/vnd ließ sy einen ande
äg hinauß? Dañ gleych wie der
n den geist tod ist / also ist auch
ub on werck tod.

un Abraham die frucht seines glaubēs/
lob der fromkeit verloren hett / wenn er
n geheiß Gottes beschwärdt/oder gewi
sein sun zeopfferen: meinst du dann
sein glaub etwas nutz bringe / der (so
das gebeüt) sich beschwärt seinem näch
frost leydet/ein kleid mitzeteilen/der sich
t dem hungerigen speyß / dem dursti-
k mitzeteilē? als ließ Gott den vor frost
er sterben der von seinem gůt etwas
dem dürfftigen brůder hilfft. Weyter/
ten kein lob der frommkeit begegnet
llein auß wercken die den glauben be
n: vil minder mögen die sölichs ver-
das gesatz der vollkom̄nen liebe verjä
l vermag aber bey Gott barmhertzig
gütthät die da dem nächsten bewisen
ein weyb die ein dirn / ein Heydin
sölche freüntschafft der herbergūg
tt in die zal der frommen geschriben
ja in die zal der burgeren / in die zal
esten vnd bewärtesten altuätteren ge
ē. Rahab was nit ein Jüdin/ ein wir
erlich jr narung gwünnende/ vñ hat
heiligē schrifft das lob der from̄keit/
ß dem das sy glaubt Gott einen be-
loner seyn aller gütthät/ vñ das keinem seine güt thät von jm vnbelont vnnd vnuergolten bliben/ besonder das man den frommen oder vmb Gottes willen thät/sonder auch auß dem das sy mit gfarligkeit vnd sorg jres eignen läbens beym läben behielt die späher/das sy den botten/die Josue ein hauptman der Juden gesendt hatt / das land zespähen vñ verkuntschafftē/ heimlich (das sy nit vmbkämen) ein anderen wäg daruon geholffen hat. Sy möcht gar grossen danck vnd belonung von den jren erlangt haben / wo sy (als dañ in jrem gewalt stůnd) die kundtschaffter verradten hett vnd angezeigt. Aber sy wolt mer dienen dem göttlichen willen/ dañ jrē nutz/sy zweyflet auch nit sy wurd ein grösseren lon von Gott haben dañ von den menschen. Zegleycherweyß nun Abraham nit auß dem blossen glauben verdient hatt/das er fromm von Gott geneñt was/ sonder auß dem glauben der mit den wercken bewärt was: Also hett auch Rahab vergebens geglaubt/das der Juden Gott ein warer Gott wäre / wenn sy nit mit den wercken (do sy deß fůg hatt vnd die sach sich also begab) offenlich erzeiget hett / das sy warlich von hertzen glaubte: dann sunst ist der glaub (als ich gesagt hab) der da kalt ist on liebe/sich (so es die sach erforderet) nit erôugt vñ mercken laßt/kein glaub/ ist allein ein vnnützer won nam̄ des glaubens. Dann gleych als ein leyb der kein seel hat todt vnd vnnütz ist: also ist der glaub/ wo liebe nit dabey ist/ müssig/tod vnd vnkrefftig.

## Das iij. Cap.

Was grosser sünd mit der zungen geschähen / vnnd wie man sy zämen sol. Vnderscheid zwüschend göttlicher vnnd fleischlicher weyßheit.

MEine brůder/vnderwinde A
sich nit yederman leerer ze seyn/vnd wüssend das wir dester mer vrteil empfahen werden: dann wir fälen allsamen vil. Welcher aber auch in keinem wort fälet/ der ist ein vollkom̄ner mann/ vnd mag auch den gantzen leyb im zaum halten. Sihe/die pfärd halten wir in zöumē das sy vns gehorsam sind/vnd weysen jren gantzen leyb. Sihe/die schiff/ob sy wol so groß sind/vnd von starcken winden getribē werden/ werden sy doch gerichtet mit einē kleinē růder / wo ď hin wil der es regiert. Also ist auch die zūg ein klein glid/vñ richtet grosse ding an.

Groß ist der nutz der menschlichen zungen/ wo man mit deren vnderweyset vnnd leeret das zů warer from̄keit dienet: aber gar gfarlich ist es vnd sorgklich ein ampt anderleüt zeleeren an sich zenemen/vnd erforderet ein mañ der zum ersten übertrǎffenlich geleert seye in der Euāgelischen leer / darnach das er vast reiner vnnd lauterer

begirden seye / dem nit allein gnůg sey das er recht leer / sonder der niendert auf kein auffsähen hab/dann auff die eer Gottes. Als nun ein sölicher leerer vil nutz mag schaffen/wo er das auch lieb hat das er leeret: also ist der leerer dē volck ein grosser schad vnnd verderbung deß leer zerstört vñ falsch ist/oder des gmůt mit neyd/ zorn/ geyt/eergeyt/vnkeüschheit/ vñ anderen bösen begirden vergifftet ist. Vñ darumb meine brůder/ nit stellē allēthalb darnach meister zeseyn. Es ist sicherer zehören dañ reden/vñ wenig leerer sind gnůg vilen zeunderweysen. Darumb welcher ein ampt eines pfarrers annimpt/ der erkunde sich selbs vor fleyssigklich/ ob er ein söliche burde auff sich zenemen gnůgsam seye: vnd das bedencke er vor allē dingē in jm selbs/das er ein ampt annimpt voller grosser sorg vnd gfarligkeit/des er ein genawe rechnūg dem höchstē richter gebē můß/wo er anders/dann er sol/leert. Dañ das gifft seiner red (wo er übel leeret) fleüßt so vil weyter vnd mit mer schaden auß/ das sy von einem geredt wirt der etwas ansähēs vñ oberkeit hat. Es ist aber kein schwärer ding/dañ die zūg dermassen regieren vñ behůtsam halten das du nit schlipffest. Dann dieweyl menschliche natur so schwach vnd blöd ist/das niemant läbt der nit täglich in vil dingen irre vnd schlipffe: der dann in seiner zungen nimmer fält oder schlipfft / vnd sich hüten kan das er da nit falt/der mag für ein vollkommen mann geachtet werden/ vñ gschickt das er den gantzen leyb mit dem zaum der vernunfft regier/so er das aller glettest vnd schlipfferigest glid zemen kan das er nit damit sünde. Diser sorg vnd gfarligkeit bedarff der nit der lieber ein junger vnd schůler wil seyn dann ein leerer, Es ist etwas da einer seinem bauch mag gebieten/ es ist nit nichts da einer seine augen vñ oren kan dermassen regieren das er nit sünde / es ist etwas die hend behůtsamlich halten: aber das aller schwärest ist vollkommenlich die zungen zemen. Die zung ist ein klein glid / doch so stadt gar nach der gantz leyb daran. Ein krefftig vnd vast gewaltig ding ist die red des menschen / es sey so zů nutz/so zů schaden viler / sy tringt in die gemůt deren die sy hören/sy pflantzt eintwäders eyn/oder reütet auß schädliche vergiffte meinungen / sy bewegt vnnd stillet hasß / sy bewegt zů krieg/sy macht richtung zů frid/vnnd treybt den hörer hin vnnd här. Also legen wir den rossen bisß vnd zaum in das maul das sy vns gehorsam seyen / vnd mit einem kleinen gebisß ziehen wir den gantzen leyb des rossz wo hin vns geliebt. Gleych als nun das maul des rossz ist mit dem zaum gezämpt dem der darauff sitzt / also ist die zung die gezempt ist / dem menschen. Jr sähē wie die grossen schiff so die ságel aufgespannen durch vngestůme der windē auff dem wasser getriben werdē/ vñ weyset sy doch mit einem kleinen růder der schiffherre/der das steürrůder oder strybē regiert/wo er hin wil. Er zwingt mit kunst dz steürrůder/vñ ein sölich groß schiff wirt durch ein klein růder gwaltiget vñ regiert. Deßhalb sol niemant verachtē die zämung d' zungē. Es ist ein klein glid / aber hochmůtig vnnd voll rhům/bringt aber weyt vnd breit schaden vnd jamer/macht grosse aufrür vñ zwytracht/wo man sy nit durch vernunfft regiert/ die richt an einander land vnd leüt/stett vnd gantze reych.

B **Sihe / ein klein fheür / wie es ein wald anzündt. Vnd die zung ist auch ein fheür / ein welt voll vngerechtigkeit: also ist die zung vnder vnserē glideren / vnd befleckt den gantzen leyb/ vnnd zündt an allen vnseren wandel/ wenn sy von der hell entzündet ist.**

Wölt jr schauwē ein ding das disem gleych ist? Nemen war / ein klein fheürlin wie es so ein grossen wald vnd holtz verbrent. Wo här kumpt nun ein sölich greüwlich vnd weytschweyffend fheür? von einem kleinen füncklin facht es an/ am anfang möchte es mit wenig arbeit verdeckt vnd ersteckt werden/ so man sein aber nit gewaret/oder verachtet / nimpt es zů vnnd wirt grösser/vnd kumpt zeletst dahin das man es mit keiner arbeit mag löschen. Als nun das fheür zů mancherley nützlich vñ gůt ist / wo man es recht braucht/dargegen grossen schadē bringt/so man es laßt wo es hin wil schweiffen vñ außreyssen: Also auch mag man vil nutz habē von des menschen zungen/auch von der selben grossen vnnd mercklichen schaden dem menschlichen läbē. Sähen jr nit das der werckmeister der natur das angezeigt vnd zeuerston geben hat/der die zungen des menschen also geschaffen hat / das sy in gestalt vnd farb dem fheür gleych ist/vnd gleych hin vnd här schweifft vñ fladert wie das fheür? Es ist auch in disem glid nit einerley schadens als in anderē: die zung ist als vil als ein welt vñ versamlung aller boßheit vnd lasteren. Dañ als ein klein fünckl in gleych als ein somen vnnd vrsach eines gantzen brands ist / also auch was übels vnd sünden in dem läben ist der menschen/ kumpt alles auß der zungen als auß der welt: vnd gleych als so man in ein hauffen holtz ein wenig fheürs thůt / das für vnnd für den gantzen hauffen verbrennt / also ist auch die zung in den menschlichen glideren/das sy/wo sy nit gezwungen wirdt vnd verhůtet / den gantzen leyb mit jrem fheür vergifftet vnd befleckt/ vñ das gantz läben des menschen von jugend auf entzundet mit allen lasteren. Die natur hat aber sölich groß übel vnd schaden der zungen nit eyngepflantzet/ dann sy mit dem zaun der zänen vnnd mit der mauren der läfftzen / die sy der zungen zů behůtsamkeit geben hat / gnůgsam vns warnet vnnd vermant / das man die zung gar fürsichtig brauchen sol vnnd bescheidenlich: aber das fheür der hellen hat sy angewäyet/ deßhalb zum erstē das gemůt des menschen durch die bösen geist vergifftet wirt/vnd deñ bricht söliche sucht vñ kranckheit der seelen auß durch die zungen vnd wirdt grösser/vnnd macht auß einem bösen menschen noch ein böseren/vnnd befleckt denn söliche sucht auch die anderen / vnnd das dermassen das

n mit keiner weyß vnd macht sölich gewaltig
l mag fürkommen.

Dann alle natur der thieren / vnd
r vöglen/ vnd der schlangen / vnnd
meer thieren/werden gezämet / vñ
gezämet von der menschlichen na
:aber die zung mag kein mensch zä
/ das vnrüwig übel/ voll tödtli=
s giffts . Durch sy loben wir Gott
vatter: vñ durch sy verflůchen wir
nenschen nach der gleychnuß Got
gemachet . Auß einem mund gadt
n vnnd flůchen. Es sol nit/ mei=
rüder/ also seyn. Quillet auch ein
n auß einem loch süsses vnnd bit
mag auch / meine lieben brůder/
eygenbaum öl / oder ein weyn=
feygen tragen? Also mag auch
runn nitt saltzigs vnd süsses was=
ben.

as ist aber yendert auff erden so mächtig
waltig/ das durch menschlich fleyß vñ ar
zam vnd milter mög gemacht werden?
kein thier so wild / kein vogel so scheüch/
lang so schädlich/ kein thier im meer so vn
mag durch menschliche kunst vnd list vñ
that vnd freündtschafft gezämpt werdẽ.
wen werden gezämpt/ deßgleychẽ auch
rthier vnd dracken/ die helffand dienend
n menschen/ die crocodil vnnd schlangen
gezämpt / die adler vnd geyren werden
/ die delphin werden zů menschlicher
chafft verwenet: noch ist kein weyß / kein
kunst von menschen funden / mit deren
vnbescheidne zung zämpt / so doch vor
zämpt ist vnd täglich gezämpt wirt al-
eren die im lufft/ im wasser/ vnd auff er
also gar wild/ so gar gwaltig ist das ü-
allein gewaltig/ sond auch voller schäd
ödtlich gifft. Die löuwen sind grim̃ mit
wen vnd zänen/ sy habẽ aber kein gifft
gen haben für jr geweer gifft/ sy haben
klauwen noch hörner. Allein die zung
wäg schädlich/ mit einer vnüberwindt
rpffe vnd reühe / vnd mit dem tödtli-
/ mit dem sy auch die weyt von jr sind
wil) vergifften mag / so doch die scor-
mant letzen / dann den der nach bey
en sy mit dem angel des schwantz ste-
hlangen letzen keinen / dañ den sy mit
zänlin stechen . Darzů wär dise sucht
öchten/ weñ sy allein in ein wäg scha-
/es ist aber da mancherley schaden/ vñ
sich in mancherley weyß / damit sy
nd schwärer letzt/ vnd offt aller schäd-
n sy sich in gůtem scheyn erzeigt . Vor
ẽ ist nichts bessers/ nichts loblichers
geachtet dañ fromkeit/ darunder ver-

deckt sy sich vnd letzt denn am meisten/ vermischt die ding die bey einander nit beston mögẽ. Dañ nimmermer mag der ein rechte liebe vñ vertrauwen in Gott haben/ der rauch vnd vnmilt ist gegen seinem nächsten vnd jm übelredt : vñ nichts destminder so loben wir mit disem glid Gott vnd nennen jn ein vatter/ mit dem schelten wir/ verlümbden vnnd vernichten vnseren nächsten der nach der bildung Gottes geschaffen ist : mit der zungen loben wir Gott ein vrsprung vnnd brunnen alles gůten / vnnd mit der selben zungen schmähen wir den menschen / äben als treffe sölich schmach nitt Gott auch an der ein schöpffer ist des menschen. Gott wirdt durch vnser lob nit eerlicher/ durch schmach wirdt er nit geletzt. Ein mensch mag aber dem anderen eintwäders nutz oder schädlich seyn. Was wir aber dem nächsten beweysen / das wil Gott achten als seye es jm selber geschähen / es seye dann gůt oder böß. Vnd darumb sol niemant meinen das sein lobgesang Gott wolgefellig vnd angenäm seye/ die er allein mit der zungen nit von hertzen thůt / so er mit der selben zungen das gifft des übelredens in seinen nächsten geüßt . Dann was ist mer wider einander / dann lob vnd schältwort? vnd kommen doch söliche ding die gar nit eins sind auß einem mund . Vnnd söliches geschicht nun von den Heyden vnd vnfrommen. Aber vnder eüch die verjähen haben die Euangelische einfaltigkeit sol sölichs nit also geschähen / dann schandtlich ist es eüch anders mit der zungen reden/ dann jr im hertzen haben : eüch sprich ich/ die gelernt haben Gott in dem nächsten / vnnd den nächsten in Gott lieb haben/ die da gelernet haben/ das man mit der zungen so gar niemant letzen sol / das eüch auch gebotten ist nach dem vorbild Christi denen gůts zeredẽ die eüch schmähen vnnd übelreden . Minder schädlich ist der/ der schlächtlich vnnd on falschen scheyn böß ist. Wo aber die übelred sich verdeckt mit der gestalt der erberkeit/ was ist das anders / dañ das gifft/ das wůterich heißt / mit weyn vermischt? dann so vil ist das gifft stercker vnd krefftiger so es mit einem gůten heilsamen ding vermischt wirdt . Sy haben im mund / Gott erbarm dich mein / Herr biß barmhertzig/ vnnd darnebend wůten sy vnbarmhertzigklich mit jrer zungẽ gegen jrem nächsten brůder . Sy haben im mund/ Vatter vnser / so sy mit dem mund on vnderlaß jren nächsten durchstechen vmb deß willen Christus durchstochen worden ist . Sy loben die gůte Gottes / der durch sein erbärmbd den menschen erlößt vnd behalten hat / vnnd eylen sy mit dem gifft jrer zungen den selben zetödten . Sy preysen die gůte Christi / die er dem menschlichen geschlächt erzeigt / so sy doch wider das vorbild Christi jre zungen scherpffen vnd wetzen wider jren mitgesellen . Sy rümen hoch die senfftmütigkeit Christi / der so freüntlich vnd still geantwortet hat denen die jm übelredtẽ / so sy doch mit leügen die beleidigen / die jnen gůts thůnd. Sy geben sich auß für botten vnnd verkünder Christi / so sy doch sind ein werckzeüg des teü-

fels. Sy verheissen den somen der himmelischen leer/ so sy doch lauter gifft sind. Vnd sölich mancherley reden redend sy nit allein mit einer zungen / sonder auch offt auff einem predigstůl/ fahen an von dē lob Gottes/ vñ brechen deñ auß zewůten über den nächsten/ vnnd vergifften die hertzē des volcks das zůhöret so vil schädlicher/ das sy das tödtlich gifft auß dem falschen vergifften hertzen/ durch die zungen außgegossen/ verdecken köñen vnder der gstalt vnd scheyn der erberkeit. Jch bit eüch liebē brůder/ ist das nit einem seltzamē wūder gleych? Es sind etlich brunnen die quellen gůt heilsam vnd gesund wasser/ es sind dagegen etliche die schädlich sind zetrincken: mā findt bruñen die fliessen gůt süß wasser/ daß zetrincken ist/ man findt dargegen die bitter vñ gesaltzen wasser geben. Diß sol niemāt wunder nemen/ so sölich wasser durch mancherley anderen in dē erdtrich laufft/ mancherley gschmack an sich nimpt / yetz von dem kalch/ yetz von dem alun/ yetz von schwäbel/ oder einem anderen metall / yetz von dem erdtrich ein süssen geschmack nemen. Wie gadt aber das zů/ so die red auß einem hertzen kumpt / durch ein zung außfleüßt/ so gar niendert eins ist / vnnd so gar jr selbs vngleych? so man doch vnder so vil vnderscheid der brunnen keinen findet / der mit einander auff ein mal süß vnd bitter wasser gebe. Wo findet man ein baum der süß vnnd bitter frucht gebe? Sehen lieben brůder / ob ein feygenbaum / der von natur süß ist / bittere oliuen gebe? gibt ein räbstock auch feygen? gar nit / sonder ein yetlicher baum hat sein eigne frucht die jm gemäß ist. Jst dann das nit einem wunder gleych / einen eintzigen menschen/ auß einem mund/ mit einer zungen / fromkeit vnd boßheit / warheit vnd lugen/ nutz vnd schaden auß reden?

C **Wär ist weyß vñ wolkönnend vnder eüch? der erzeige mit seinem gůten wandel seine werck in der senfftmütigkeit der weyßheit. Haben jr aber bitteren eyfer vnd zanck in eüwerem hertzen/ so berůmen eüch nitt/ vnd liegend nit wider die warheit. Dann das ist nit die weyßheit die von oben härab kumpt/ sonder yrrdisch/ vyhisch/ vnnd teüfelisch: dann wo eyfer vnnd zanck ist/ da ist vnstätigkeit vnd aller böser handel.**

Dieweyl nun nichts schädlichers ist dañ ein böse zungen/ nichts nutzlichers vnd heilsamers dañ ein gůte geleerte zung/ vñ dieweyl man gar selten einen findet der sölich glid in allwäg mögemassen/ so sol man grossen fleyß ankerē einen auß vilen zů erwelen der sölich ampt ander leüt zeleeren auff sich näm. Der selb můß ein gemůt haben/ das gantz ledig vnd frey seye von aller vnrůw der anfechtungen/ ein läben das weyt seye von aller schantligkeit vnd vnreinigkeit / das er nit allein leere das zů warer fromkeit dienet/ sonder auch das er das selbig mit aller senfftmütigkeit leere: dann ein zenckische hartbenige vnderweysung bringt nichts anders dann aufrůr vnd zwytracht: vnd vnder den weysen diser welt hat der den preyß / der aller hartbennigest das sein beschirmet/ der mit schnälle der zungen vnd red keinem weycht: da achtet man auch nit das der/ der es hört besser dauon gange/ sonder das der überwinder hochmůtiger / der überwundē minder geachtet werde. Jn dem wirt das volck mit mancherley fleyß vnd ernst / so es auff die ding legt/ vnder jm selbs zerströuwet vnd vnrůwig/ das weder der der es redet/ noch der der es hört etwas rechter frucht daruon bringt. Aber vnder eüch/ die in der Euangelischen weyßheit bericht sind/ welcher warlich weyß ist / vnnd ware kunst hat/ d' sol söliche sein weyßheit nit mit hohē pracht vñ zenckischer red erzeigē / sond' mit frommen vñ erberen sittē zeige er an wie er seye mer dañ mit worten. Dann gleych als der glaub vñ liebe vnnütz ist/ die allein mit den wortē gschicht: also ist auch vnnütz die weyßheit/ die sich nit vermercken laßt in senfftmütigkeit der sitten / dann das ist das fürnemest zeichen mit dem man die menschliche weyßheit von d' Euangelischē weyßheit erkeñen mag. Die erst macht müysälig/ wunderlich/ hartbeñig vnd fräch die/ die sy habē. Die ander/ so vil sy mer reiner / höher vñ überträfflicher ist/ so vil minder hat sy hoch prachts. Der Euangelischē weyßheit krafft stadt fürnēlich nit in spitzfündiger arglistigkeit / oder in geblůmpten zierlichen worten/ sonder in fromkeit vnd reinigkeit des läbens/ in tugēthafften sittē/ in senfftmůtigkeit/ die da weychet den zenckischen/ zeücht zů här die gelirnigen/ vñ hat niendert auf kein aufsähen dann auff den nutz deren die zůhören.

Vnderscheid der Euangelischen vnd weltlichen weyßheit.

**Die weyßheit aber von oben här ist auffs erst lauter/ darnach fridsam/ zeügsam / laßt sich wol bereden / voll barmhertzigkeit vñ gůter früchtē/ on zanck/ ist on gleychßnerey. Die frucht aber der gerechtigkeit wirdt gesäyet im friden / denē die den friden halten.**

Es ist ein himmelische weyßheit/ welcher die leeret/ der můß ein gemůt haben/ das von allen irrdischen begirden vnd anfechtungen gereiniget seye/ dañ sy wil auß einem reinen geschirr gegossen werden. Wenn jr aber in eüch selbs gegen einander in neyd vnnd verbunst verbitteret sind/ wenn eüwer hertz in zanck / in hartbennigem fleyß zeüberwinden vnd obzeligen zerstört ist/ so ist wäger jr weychend vnd lassen einem anderen das ampt zeleeren vnd anderleüt zeunderweysen/ dann das jr eüwerem rům vnd eer/ eüwerem zanck dienē/ wider die Euāgelische warheit liegen/ das niemāt lauter vñ rein leerē mag/ dañ der/ des gmůt von allen menschlichē anfechtungen frey ist. Vñ darum̄ welcher sölichs annemen wil/ befindet er das sein gemůt in liebe / in neyd/ in rům/ in begird des gelts/ in liebe d' wollüsten vergifftet ist/ d' reinige vor fleyssigklich die

inneren

eren winckel seines hertzens/das er rein vnd
er komme zů der reinen lauteren leer. Dann
dise ding verachtē die zů warer fromkeit die
vnd dem volck auffrechen wirrige fragen:
ů gunst vñ wolgefallen reden der Fürsten:
da predigen auff gwünn: die die Euange-
leer krümmen / nach dem jrem Bauch füg-
ist: die nach rům vnd weltlicher eer stellen:
nderen leüten grosse burdinen auflegen/
mit dem minsten finger nit anrüren: die
e göttliche leer / ceremonien vnd menschli-
zungen leeren: die für die Euangelische
heit ein Jüdischheit leeren/ zum letsten/die
lber warlicher dann Christum predigen/
veyßheit ist nit die weyßheit die vns Gott
atter durch seinen sun von oben härab ge-
hat / das sy vns von fleyß der irrdischen
n zů liebe der himmelischen ziehen sölt/
die selb jr weyßheit ist grob vnd irrdisch.
arumb weißt sy niendert von / dann von
dem: sy ist vyhisch/vnd darumb hat sy mer
säben auff die ding / die da dienen zů di-
en/dann zů dem ewigen: sy ist teüfelisch/
kumpt nit von dem heiligen geist / son-
eyngebung der bösen geisten / die dem
en eynblasen die ding / die jn entfrömb-
abziehen von der Euangelischen from-
der weltweysen (sehen jr) was grossen
vnd verbunst/ was kampffs/ was zwy-
wie yetlicher obligen vnnd überwinden
sy so mancherley meinung vnd sitten ha
sy so vnstandhafftig sind / vnd wie all jr
mit in allerley lasterē befleckt ist: darge
re wyßheit/die võ oben härab kūpt von
Christi/ist zum ersten rein/ lauter vnd
keinen bösen vnd verkerten anfechtun
ckt/darzů fridsam / haßt vnnd scheücht
k/sy ist züchtig / bescheiden/ nit rauch/
/ zeügig / willig / weycht nit vngern
Bessers leeret / sy ist barmhertzig vnnd
egen denen die gesündet vnnd geirret
ie selben fleyßt sy sich mer zebehalten
erderben / duldet sy senfftmütigklich/
t vnd versůcht mit jnen alle ding / hört
uf allen menschen gůts zethůn/ bekert
nmen zů fromkeit / die irrendē berůfft
die vngeleerten leert sy/ die gefallen
sy wider auf/ die faulen reitzt sy/ die
n tröstet sy: vnd in sölichem allem ver
iemants/mer fleyssiger zeheilen dann
nen/sy hat kein falsch/kein betrug/son
tzen wil sy yederman wol. Weliche al
vnnd stille Euangelische leer säyen/
en nit allein jnen selbs die frucht des
ens / sonder sy bringen auch ander-
r begird des himmelischen läbens/
anck vnd reühe mer erschreckt vnnd
etten gemacht. Die weltliche weyß-
h jr frucht / aber ein vnnütze / ja ein
cht: söliche frucht aber der waren
ie hie in zeyt vnschuld vnnd fromkeit
ch disem läben das vntödtlich / wirt
urch zanck/ sonder in frid vnnd ein-

trächtigkeit / denen die den friden lieb haben. Dann es gehört einem frommen leerer nit zů daß er häßlich vnd auß feyndtschafft zancke vnd streyte mit denen die verstopfft vnd widerspennig sind/vnd der Euangelischen leer sich nit vnderwerffen wöllen/den selben ist weger man lasse sy in jrer hartbänigkeit / wo kein hoffnung ist von jnen zehaben der besserung.

## Das iiij. Cap.

Wider die wollüst des fleischs. Vom gebätt. Wider dz eer abschneyden vñ falsch vrteilen. Wider den fräuel vnd geyt der reychen/vnd wie kurtz dise zeyt.

WOhär ist streyt vnnd krieg vnder eüch? Ists nit dahär auß eüwern wollüstē/ die da streyten in eüweren gliderē? Jr sind begirig/vnd haben nichts. Jr eyferen/vnd hassen/vnd mögends nit erlangen. Jr streyten vnd kriegen / vnd haben nichts: darumb das jr nit bitten. Jr bitten/vnd nemen nichts: darumb das jr übel bitten / namlich dahin das jrs mit eüwerē wollüsten verzeeren. Jr eebrecher vnd eebrecherin/ wüssen jr nit das der welt freündtschafft/Gottes feyndschafft ist?

Des söllen jr eüch aller maß fleyssen daß jr einträchtig seyen / vnd das mag nun nit geschähen / es seye dann daß jr die weltlichen begird (die da sind ein verderbung der einträchtigkeit/ ein somen vnd vrsach der zwytracht) gantz vnd gar außreüten auß eüweren hertzen. Wöllen jr es verneinen das jr sölichen begirdē vnderworffen seyen? Wohär komen dañ krieg vnder eüch? wohär zanck vnnd hader? wohär söliche aufrůr des zancks vnd zwytrachts? Christus hat eüch frid vnnd einträchtigkeit geleert / wohär kompt dann söliche vneinigkeit? dann allein auß dem/ das jr mer dienend dem gelust der mēschlichen begirden dann der Euangelischen liebe? Wenn die selben nit überhand nemen / vnd jren zug in euweren glideren fürten / so letzte die zung den nächsten nit / so betruge die hand den nächsten nit. Man spürt vñ findt in eüch noch etliche über blibne gebrächen des altē läbens / jr haben noch nitt gar abgezogen den alten menschen / der begärt eer vñ rům/der ist begirig auff gewün/der stelt nach oberkeit/der nach wollust: vnd so jr nit erlangen mögen das ein yetlicher begärt/ so stossen jr dannen den/der mit eüch sölichs begärt: jr verbonnen dem der es erlanget hat: jr streyten mit dem/der (als eüch beduncket) hinzů wil kommen. Also werden jr in eüwerē hertzen mit mancherley angst/sorg vnd vnrůw gepeyniget vnnd vnrůwig gemacht/so jr das/ das jr häfftig begären / nit erlangen mögen. Also haben jr weder mit eüch selbs frid / noch mit dem nächsten. Die begird die wůten vnd sind vnrůwig im hertzen/

die zung/ die hend/ vnd die anderen glider kriegen außwendig mit dem nächsten/ vnd in dem so geschicht nit gnůg eüweren vnersettigeten begirden/ vñ verlieren jr darnebend die waren gůter. Von Gott sölten jr begären vnd höuschen/ wäre eüch etwas not/ oder was eüch zů warer säligkeit dienet/ so begären jr von der welt/ das jr von Gott sölten begären: von Gott begärend jr eintweders nit/ oder begärend jr schon/ so begärend jr doch nit das jr sölten begären/ oder in massen als man sölte begären: dann eintweders jr bitten an statt der heilsamen dingen schädliche ding/ oder aber jr bitten mit zweyfel/ oder aber das das jr bitten/ das begärend jr übel zebrauchen/ also das eüch Gott auß seiner gůtigkeit verleycht/ zů aufenthalt vnd hilff des nächsten dürfftigen/ das verthůnd jr üppigklich in eüweren wollüsten. So jr dise ding alle thůnd/ was namen sol ich eüch doch gebẽ? sol ich eüch Christen nennen? Eüwere werck schreyen darwider. Ich hör ein Christenlichen namen/ aber ich sich werck der eebrecher vnnd eebrecherin. Jr sind ein mal versprochen vñ vermächlet eüwerem breütgam Christo/ jr haben jm ein mal geschworen/ der hat eüch erlößt von dem gwalt des teüfels/ der hat eüch mit seinem kostlichen vnd heiligen blůt gereiniget/ das er jm selbs ein reine vnbefleckte braut vnd gemahel machen möchte. Vnd wie haben jr sölchs eüwers zůsagens vergessen/ vergessend aller gůtthat eüwers gemahels/ vergessend eelicher treüw vnnd pflicht/ fallen wider in die eebrüchige falsche liebe diser welt. Wüssen jr nit das Gott ein eynbrünstiger liebhaber vnd eyferer ist? Er wil allein vnd gantz lieb gehebt werden/ er leydet nit daß die welt mit jm lieb gehebt werde/ von deren liebe er eüch mit so kostlicher bezalũg eroberet hat/ er ist allein gnůg alle ding zegeben. Warumb begärend jr dann ein teil eüwerer säligkeit von der welt? wüssen jr nit das Gott die haßt die auff beiden seyten hincken? Er wil keinen knecht haben der zweyen herren diene/ der sich mit einem herzen nit vernůgen laßt. Welicher eemann ist so gedultig/ der da leyden möge das sein feynd ein mitgesell seye in der liebe seines eewerybs? Meinend jr dann das es möge seyn/ das jr mit einander der welt wolgefallen vnd Gott? Verstond jr nit/ das zegleycher weyß als ein eewyb weñ sy sich in liebe mit dem eebrecher verbindet/ gleych abfalt von der liebe jres manns: also auch ein Christ/ wenn er vnderstadt wider freüntschafft zesůchen mit der welt/ so nimpt er gleych feyndschafft an mit Gott/ der kein gemeinschafft mit der welt hat.

**Wär nun der welt freünd seyn wil/ der wirdt Gottes feynd seyn. Oder lassen jr eüch dunckẽ die schrifft sage vmsunst? Der geist der in eüch wonet/ hat ein verlangen biß zů verdruß: er gibt aber dester mer gnad. So sind nun Gott vnderthänig. Widerstond dem teüfel/ so fleücht er von eüch. Nahend eüch zů Gott/ so nahet er sich zů eüch. Reinigen die hend jr sünder/ vnd machen die hertzen lauter jr wanckelmütigen. Sind ellend vnnd tragen leid/ vnd weinend. Eüwer lachen verkeere sich ins weinen/ vnnd eüwer fröud in traurigkeit: Nidrigend eüch vor dem Herren/ so wirt er eüch erhöhen.** B

Vnd darumb so haben das für gewüß/ welicher sich vnderstadt ein fründ zeseyn diser welt/ der machet sich in dem selben ein feynd Gottes. Liecht vnd finsternuß/ Gott vnd Belial reymen sich nit zesamen/ mögen bey einander nit beston. Ein mensch dem da vermächlet wirt ein eegemahel/ ob sy schon reych ist/ groß gůt zů jm bringt/ edel ist vnd eines eerlichen geschlächts/ frey/ niemants eigen/ die from̃ vnd keüsch ist/ nichtsdest minder leydet er nit das sy mit einem eebrecher schimpffe/ vnd das eeliche liebe zertrẽnt werde: meinst du dann das Christus leyden werde das sein gesponß vñ gemahel (die seel des menschẽ) die er vom tod erlößt/ von eigentschafft vnd gefencknuß entlediget vñ gefreyet/ die er von dem vnflat der sünden gewäschẽ/ die er/ do sy nackend was/ bekleidet/ die er/ do sy arm was/ mit so vil vnuerdienter gabẽ begabet hat/ wider mit dem teüfel dem eebrecher gemeinschafft habe? Meinend jr das vergebens in der schrifft geschriben stande: Der geist der in eüch wonet/ der begärt zů verbunst. In dem gesatz Mosi ward etwas nachgelassen den menschlichen anfechtungen/ man mocht den feynd hassen/ es was zimlich dz einer nach reychthům̃b stelte/ der ward nit für vnfrom̃ geachtet/ der gwalt mit gwalt/ schmach mit schmach widergalt: aber der Euangelisch geist/ der yetz in eüch wonet/ ist ein eynbrünstiger liebhaber/ ein eyferer vnd (das ich also rede) verbünstig/ er wil mer haben/ er wil hefftig lieb gehebt werden/ ja so hefftig/ daß man weyb vnd kinder/ ja das eigen läben vmb seiner liebe willen verachten můß. Er wil nitt leyden das sein hauß mit weltlichen begirden befleckt sey/ er wil reine ding/ him̃elische ding haben: er bleybt nit/ er fleücht vnd weycht/ er wirt geletzt vñ erzürnt/ wo du vnreinigkeit der welt in seinẽ tempel eynfürst. Aber zegleycherweyß er ein höhere übertrãffenlichere liebe vnd vil ein reinere liebe von vns erforderet dann das gesatz Mosi: also gibt er auch vns gar vil ein überflüssigere gnad vnd gunst. Vast schwär ist es vns zeleistẽ das er von vns forderet/ aber darzů gibt er vns krafft vnnd stercke/ das wir es leychtlich mögen/ das wir jn lieb haben/ oder warlicher wider lieb haben/ das ist ein gab von jm vns geben. Er hat vns vor vñ ee mit seiner liebe zů jm gezogen/ vnd hat vns/ die seine feynd waren/ wider mit jm versůnet. Er wirt auch söliche seine gaben in vns meren/ so wir vns jm gantz lär erbieten/ wenn wir jm allein vertrauwen/ wenn wir nichts gemein mit der welt/ nichts gemein mit dem Fürsten diser welt dem teüfel haben. So ich sprich die Welt/

Was an bey der welt ver Ron söl.

ein ich nichts anders / dann die bösen ver-
ten begird der sichtbaren dingen/ inn denen
welt jren liebhaberen etwas säligkeit ver-
t. Grosse ding forderet Gott von vnns/aber
rösser sind die ding die er vnns verheissen
der vnns grosse ding geben mag / der mag
auch hilff vnd stercke geben: der so hohe gü-
eben wil auß seiner güte / denen die es nitt
uldet vnnd verdienet haben/ der selb wirdt
vns schwachen krafft geben/allein das wir
iserer vnd der welt hilff verzagen/all vnser
ung vnd vertrauwen allein in jn setzẽ. Die
ßt er/die auff jr reychthům hochmütigklich
auwen: denen hilfft er/die jnen selbs nichts
en/sonder vertrauwen der Göttlichen gü
s ist on zweyfel/das Gott vor zeytẽ durch
mon geredt hat: Gott widerstrebt den frä-
nd hochmütigen / den schlächten vnd ver-
nen teilet er mit seinen gunst. Gott wil das
äst vereiniget vnd verwandt seyen/erbie-
ich jm willig / als ein Eegemahel thůt jrẽ
nn. Ob eüch aber der teüfel vnderstünde
r liebe eüwers gemahels zetrennẽ/so trey
en Eebrecher von eüch mit seinen falschen
ngen/denn so wirt er aufhören eüch belei
r wirt eüch scheühen vnd förchten/ wenn
wirdt das jr in liebe eüwers Eegema-
yff/vest vnd stanthafftig seyn werden: vñ
hůtend eüch vor jm/reyssend eüch vonn
s seye das er eüch durch leyden vnd kesti
schrecken / oder durch wollust liebkosen
alten eüch mit reinen lauteren begirden
/so wirt er sich hinwider auch gegẽ eüch
dann wohin die begird eüwers gemüts
en/da faren jr nachhin. Ziehen eüch die
nd anfechtungen zů himmelischen din-
ahend jr eüch zů Gott: ziehen sy eüch a-
ürwill vnnd wollust der welt vnnd des
o eylend jr zů dem teüfel : jr söllen aber
sen allweg an ein ort zeeylen/ nit yetz da
dorthin wancken. Erkennend jr Chri-
eren gemahel / so ist not das jr rein vñ
en. Vnd darumb jr die noch in dem vn
kat der sünden befleckt sind/ reinigend
en eüwere hend/ behůtend sy vor allen
/reinigend vnd seüberen eüwere her-
a nichts bleybe kläbẽ der vnreinen be
die da yetz ein zwyfaltig gmůt haben/
as Gott zůgehört / zum teil das der
abend / gebẽ eüwer hertz gantz allein
Darumb sůchend jr hie in zeyt sälig-
h in den himmlen verheissen ist? War
d jr ein wolgefallen in den wollüsten
vnnd verachtend die eewige fröud?
warlich sälig seyn / so müssend jr hie
eyn: wöllend jr eewige fröud haben/
r hie weinen: wöllend jr eüch allweg
sind hie traurig. Das töricht vnnd
lächter der welt / das sol eüch in ein
zlich weinen verkeert werden : die
öud sol eüch in ein heilsame traurig-
et werdẽ. Die vnnütze höhe verkee-
derung vnd demůt. Niemãts rich-

te sich hoch auf / vil mer verwerffend eüch selber vor dem angesicht Gottes : so jr eüch also verwerffend / so wirt er eüch erhöhen vnnd warlich aufrichten. So vil jr eüch selbs minder zůschreybend/so vil mer wirt er eüch geben.

**Hinderend nitt einander / lieben brůder. Wär seinẽ brůder übel redt/ vnd vrteilt seinẽ brůder / der redt übel dem gesatz/ vnnd vrteilet das gesatz. Vrteilest du aber das gsatz/ so bist du nitt ein thäter des gesatzes / sunder ein richter. Es ist ein gsatzgeber/der mag sälig machen vnd verdammen. Wär bist du / der du einen anderẽ vrteilest?**

Sölcher hochpracht hat allweg bey jm neyd vñ hassz/ auß neyd entspringt eerabschneydung. Es ist auch kein schantlichere hochfart dann seinen nächsten verlümbden / damit du dester eerlicher gehalten werdest. Gleych ist es/ als da einer mit kat seines nächsten antlitz verwüstet/damit er dester hüpscher seye : da einer eines anderen kleid bescheyßt / damit sein kleid dester mer geachtet werde. Was ist aber schantlichers/dañ da ein brůder dem anderen sein eer abschneydt/ vnder denen alle ding gemein seyn söllen? Es ist nit anders/dann so die rechte hand die lincke abhauwt/als wäre sy etwas glücksäliger wenn es vmb das ander glid übel stůnde. Vnnd doch so findt man die sich hůten vor eebruch / vor diebstal/vor meineyd / aber eer abschneydẽ das scheüĥen sy nitt / gleych als wäre es kein laster / so es doch so vil mer schädlicher ist / so vil es sich mer vnder der gestalt der erberkeit verdeckt. Dann die so häfftig von anderleüten laster reden / zum ersten bedunckẽ sy sich selber vonn sölichen lasteren frey seyn/die sy in anderleütẽ schälten: darnach thůnd sy dergleychen als wurden sy zů sölichem nitt auß neyd oder hassz bewegt / sonder auß liebe die sy haben zů frombkeit. Also kan sich das gifft vnd güter gestalt darbieten. Es macht auch söliche eerabschneydũg daß ander leüt minder von jnen beiden halten/ vnd ist kein gifft das schädlicher seye der Christenlichen einträchtigkeit. Welicher seinẽ brůder sein eer abschneydet/ der schmächt nit allein den dem er übelredt/ sonder auch er schmächt vnd verlümbdet das gesatz das er verachtet. Ist dein brůder vnschuldig/ist daß das er thůt im gsatz nit verbottẽ/wie darffst du jn dann verurteilen / so jn das Euangelisch gesatz nitt verurteilet? Sündet er aber vnd thůt vnrecht/warumb verlümbdest du jn mit deiner zungen/so du jn nach dem gesatz sölteſt gestrafft haben? Das Euangelisch gesatz verbeütet/das wir einander nit söllen vrteilen/einander nit verachten oder verdammen/vnnd vnder der gestalt des gesatzes vnseren anfechtungen gnůg thůn. Der der da sündet / der wirdt seinen richter haben / warumb greyffst du dem selben richter in sein ampt ee es zeyt ist? Dann du keerst nit fleyß an daß dein brůder gstrafft vnd gebesseret/ son-

Võ eer abschneydũg.

der daß er verlümbdet vnnd sein sünd offenbar werde. Vñ darumb ein yetlicher der seinen nächsten verlümdet/eintweders er vrteilet vnd straffet das gesatz/als strassie es die sünd nitt: oder er entzeücht dem gesatz sein eer/ als wäre es nitt krefftig gnůg in dem/ das er des gesatzs ampt erfüllen wil. Die welt hat auch jre gsatz die sünd zestraffen/aber Christenlicher senfftmütigkeit gehört es zů/mer fleyß anzekeeren/ das yederman mer gebessert dann verurteilet werde. Ein Herr ist der das gsatz gemacht hat/ der mag behälten vnd verdammen: meinst du daß dem verborgen seye was ein yetlicher sünde? Vileycht duldet er den sünder/auff das er sich etwan bekeere vnnd bessere/oder dz er jn zů seiner zeyt herter straffe.

Niemant sol den anderen vrteilen.

Warumb nimpst du ein yeder auß dem gemeinen volck dich söliches vrteils an/das allein dem richter zůstadt? Warum̃ sprichst du vrteil ee zeyt? Vermanen vnd warnen ist brůderlich/ bitten gehört zů der liebe/ straffen vnd schälten gehört zů einem gůtwilligen: aber verlüm̃den ist ein schädlich ding / vrteilen gehört zů der hochfart. Bist du dem gesatz vnderwürfflich vnnd gehorsam/ warumb nimpst du dich dann deß an das dem gesatz zůgehört? Wilt du dem gesatz vorgon/so bist du nit ein halter des gesatzs/sonder ein richter. Welicher dem gsatz vorgadt/der gadt Gott/ der das gesatz gemachet hat/ vor/ der selb wirdt nichts vngestrafft lassen/er weißt auch was vnd wie er straffen sol/dann er keiner sünd/keinem laster vnderworffen ist. Wär bist du doch/ der ein anderen vrteilest? du verurteilest deinen brůder/ vnd bist du grösseren sünden vnderworffen/dañ du vnderstast den zeuerdammen/ den du nit behalten magst. Zum letstẽ nimpst du dich etwas gewalts an über eines anderen herren knecht/ vnd das nit on grosse schmach des gemeinẽ herren: laß jn seinem herren / der allein recht vrteilet. Du beredst dich selber es seye recht/das eergeyt/hassz vnnd zorn eyngibt / vnd offt letzt dich das äglin in dẽ aug deines brůders / so du doch ein balcken in dem deinen hast. Niemants ist geneigter zů verlümbden / dann der weyt ist vonn dem waren lob: niemants duldet leychter ander leüten blödigkeit/dann der in warer frommkeit vast zůgenommen hat.

Wolan/die jr nun sagend: Heüt oder morgen wöllen wir gon in die od' die statt/vnnd wöllen ein jar da ligen/ vnd hantieren oder gewünnen / die jr nit wüssend was morgen seyn wirdt. Dañ was ist eüwer läbẽ? Ein dampff ists/ der ein kleine zeyt wäret/darnach aber verschwindt er. Darfür jr sagen söllen: Läben wir/ vnd wils Gott/so wöllen wir diß oder das thůn. Nun aber rům̊end jr eüch in eüwerem hochmůt: aber sölicher rům ist böß. Dann der da weißt gůts zethůn vnd thůt es nitt/ dem ists sünd.

Weyter die/die sich so mit grossem fleyß auff die ding diser welt legen/ vnd die himmelischen güter verachten / die solten doch auß kurtze vnd vngewüsse dises läbens ermant werden/ das es ein grosse torheit / ja vnsinnigkeit ist säligkeit in die güter setzen/die ob sy einem schon werden/so werden sy doch offt gleych bald/wenn das glück wil/wider hingenommen: oder ob sy das glück nit hinnimpt / so nimpt doch der tod den hin der sy besitzt. So sy nũ das durch tägliche erfarung sähen vnd lernen / so sind sy doch der massen/als hetten sy aller güteren vergessen/verheissen jnen selbs langes läben/ vnd/ als wölten sy allweg läben/legen sy jnen in vil jar gůt zesamen/ dannen sy zeläben haben/so doch das jnẽ vast vngewüß ist wie lang sy läben werden/ vnnd aber vast gewüß/das sy nit lang werden läben: keerend kein fleyß an sich zů dem anderen läben mit vorradt zerüsten/das da niemer kein end haben wirt. Sagend an jr narren/wie dörffend jr sprechẽ: Heütt vnnd morgen wöllen wir faren in die oder dise statt/ vnd wöllen da ein jar bleyben/vnd grossen nutz vnd gewün schaffen / das wir vil jar gnůg haben/so jr doch vngewüß sind/ was des nachgenden tags geschähen sol? Das läben/das für sich selbs kurtz ist/machẽ so vil zůfäll/ so vil kränckheiten noch vngewüsser/vnnd nichtsdestminder thůnd jr gleych als hettẽ jr mit dem tod ein pact gemacht/ farend über land vnnd meer / damit jr eüch rüsten auff das alter / das vileicht niemer kompt/so niemants jm den morgenden tag zůsagen mag. Was trauwend jr so vil disem läben/ gleych als wäre es etwas steyffs vñ bestendigs? Was ist doch eüwer läben / darauff jr allein so fürsichtig sind/ dem jr alle arbeit vnd fleyß anlegen? Zwar nichts dañ ein dunst od' ein dampff/ den man ein kleine zeyt sicht/vnnd gleych so ist er verschwunden vnd zenichte worden. Vnnd darumb weyt seye die red von dem mund der Christen/Wir wöllen gon/wir wöllen ein jar da bleyben/wir wöllen wärben vñ kauffen / wir wöllen gewünnen / als stünde es inn eüwerem gewalt was künfftig wäre: vil mer söllend jr benügig seyn mit dem gegenwürtigen/ vñ also läben als wölten jr morgen sterben: henckend eüch an den willen Gottes/dem vertrauwend allein / vnnd sprechen: Wils Gott / wil er daß wir läben / so wöllen wir diß oder yhenes thůn. Man sol wenig fleyß vnd sorg auff die ding legen/ die da allein zů dem kurtzen vnd vngewüssen läben des leybs gehören/aber allen fleyß vnd sorgfeltigkeit sol man legen auff die ding die da dienẽ zů dem vntödlichen läben. Vñ wiewol dises läben nichts hat dem jr sicher vertrauwen mögen/wiewol es so vil zůfellen vnderworffen ist/ wiewol es so vil kranckheiten/so vil jamer/armůt vnd arbeitsälig keit dargebotten ist: wiewol es so behend vnnd schnäll fleücht vnnd verschwindet/ so blaasend jr eüch doch auß vertrauwen der jugend vñ reychthůmb der massen auf / als wären jr vntödlich. Starckmůtig vnd trutzig seyn/auß vertrauwen

das

s man hat auff Göttlichen schirm/ist recht ge
n:frölich seyn vnnd hurtig auß wartung der
elischē gůtern/ist gůt: aber alle die fröud die
aben(vnd eüch selbs wolgfallen in denen gů
n die zum ersten falsch vnd wan/ darzů bald
engklich sind)ist nit allein wider Gott/ son-
auch torecht. Dz wäre vileycht zeleyden weñ
ie thäten die vonn jren vorderen beredt sind/
eye nach dem tod des menschen nichts mer
ffen/vnd die haben mer entschuldigung be-
auff diß läben zehaben/ die nach disem kein
r läben hoffen. Jr sind aber auß Euangeli-
weyßheit vnderricht/ daß jr diß läben ver-
n söllen/vnd mit allem fleyß zů dem himme
n eylen/das nit mit reychthůmb/sonder mit
wercken überkomen wirt. Gar vil schwä-
ndet der / der auß der Euangelischen leer
richt ist was er thůn sol/vnd er doch durch
sen anfechtungē zerstört/denen dingen an
/ damit die vmbgond die Christum nit er-
n.

## Das 6. Cap.

er die geytigen reychen ein scharpffe vermanung. Er
it die vermanung zur gedult. Wie man sich bey den
rancken haltē sol. Was das gebätt des glaubens bey
möge.

**W**Olan nun jr reychen / wey-
nend vnd heülend über eü
wer ellend das über eüch
en wirt. Eüwer reychthůmb ist
let / eüwere kleider haben die
n gefrässen. Eüwer gold vnnd
st verrostet/vnd jrer rost wirdt
r zeügnuß seyn / vnd wirdt eü-
isch frässen wie ein fheür: jr ha-
h schätz gesamlet in den letsten

wolan jr reychen / die eüwer säligkeit
ung des läbens ( die jr nach disem zeyt
en verhoffen sölten) hie in zeyt auff er-
eynnemen/legend hin eüwer gesang/
wer wollust vnd torechte fröud. Sind
o weynend vñ heülend/ bedencken die
er so eüch nahet sind: lassend eüch seyn
ie zeyt yetz hie / die des nächsten tags
irt/so von eüch die reychthůmm/ deren
vend/gnommen wirt/vnd jr anfahen
t witzig seyn / so jr erkennen werden
licher kostlicher reychthůmm kein hilff
thůn mag/so jr sähē werden das für
he säligkeit eüch kommen wirdt ware
arbeitsäligkeit. Wo sind nun eüwere
/ die jr mit recht vnd vnrecht zesamen
n? Eüwere reychthůmb sind verfau
gewand ist durch die schaben zersto-
gold vnnd silber ist verrostet bey ei-
en vnd kargen erben / vnnd der rost
ß geben eüwerer grossen hertigkeit

vnd vnbarmhertzigkeit/ das jr lieber haben wöl len daß sölichs verrostete vnnd verdurbe / dann das jr es den dürfftigen zů nutz hetten angelegt vnnd gebraucht. Mit sölichem hetten jr mögen kauffen das ewig läbē/ nun so frißt der rost des vergrabnen gůts eüwer hertz gleych als das fheür. Vil zespat ist es denn vnnd vmb sunst/so eüch reüwet daß jr sölichs gůt übel behalten haben/eüwer verdamnuß wirt zwyfach / daß jr dz gůt/das jr bößlich überkomen haben/auch böß-lich behalten haben. Für die barmhertzigkeit Gottes/ die jr mit der reychthůmb kaufft möchten haben / habend jr eüch gesamlet den Göttlichen zorn vnnd rach. Jr sind nit allein nit barmhertzig gewesen gegen eüwerē brůder der dürfftig was/sonder jr haben auch dem armen seinen verdienten lon vorgehalten.

**S**ihe / der lon eüwer arbeiteren/ die eüwer land eyngeerndet haben/vñ von eüch verkürtzt ist/der schreyt: vnd das růffen der ernderen ist komen für die oren des Herrn Sabaoth. Jr habend wol geläbt auff erden/ vnnd eüwere wollüst gehebt / vnd eüwere hertzen geweydet als auff einem schlachttag: jr haben verurteilet den gerechten/vnd getödtet/vnnd er ist eüch nitt widerstanden.

Niemmend war/der schnitter ist seines lons beraubet / der im schweiß eüwere frucht eyngeschnitten hat/er schreyt zů Gott vnd begärt rach/ vnnd schreyt der massen/das sein geschrey tringt in die oren des Gott des heerzeügs/ den jr auch billich förchten söllen. Sy mochten sich nit rächen gegen den gwaltigen/sy wurden nit gehört von dem weltlichen richter/der gewonlich günstiger ist den reychen: sy schwigen / aber der groß vnbill vnnd vngerechtigkeit schreyt vor Gott dem richter/der die reychen nit förchtet/vnnd sich annimpt wo der arm vndergetruckt vnd geunbillet wirt. Aber in dē erbarmet eüch nitt die grosse armůt / arbeitsäligkeit vnd jamer der armen die da hunger litten vnd durst/anderleüten schweiß vnd arbeit můßt eüch speysen/ anderleüten hunger vnd durst můßt eüch mesten. Sy rümpfften vor hunger vnd frost/ja sy sturben hungers vnd dursts/do läbten jr senfftlich/ vnd fürten eüwer läben in zartlung des leybs. Jr warend můtwillig vnd feig / vnnd belustigetend eüwere gemůt mit allerley wollust / jr praßten täglich / täglich hattend jr eüwere gefräß nit minder kostlich dañ anderleüt gwon sind zehaben an einer hochzeyt/ so sy das opffer abnemmen. Es was auch nitt gnůg damit daß jr den armen betrogē/ jr haben auch verurteilet vnd getödtet den armē/ der sich wider eüch nit setzen mocht: meinend jr das sölichs eüch allweg on straff hin werde gon / darumb daß jr vor den menschen on straff sölichen můtwillen getriben haben? Es ist ein todschlag/ die armen jrer speyß beraubē. Noch was söliche

grimmigkeit vnnd vnmiltigkeit euch nitt gnůg/ sonder jr hatten ein durst nach jrem blůt/vñ mit der straff der vnschuldigen speysend jr eüwere gmůt: nun hat sich die sach verkeert/das sy niessen den ewigen wollust / jr aber bůssen die kurtzen vnd toiechten wollüst mit ewiger peyn. Vñ darumb jr meine allerliebsten brůder / werden nit vngedultig / lassend eüch nitt reüwen das jr arm vñ verachtet sind/verbonnend den reychen/ denẽ (als vns bedunckt) hie alle ding nach jrem willen nachhär gond/jr gůt läbẽ nit/ vnderstond eüch nit gegen jnen zerächen/ sonder leyden eüch biß zů der zůkunfft des Herren.

**B** **So sind nun langmůtig / lieben brůder / biß auff die zůkũfft des Herren. Sihe/ein ackermann wartet auff die köstlichen frucht der erden/ vnd ist langmůtig darüber / biß er empfacht den morgenrägen vnnd abenträgen. Sind jr auch langmůtig/vñ sterckẽd eüwere hertzen/ dann die zůkunfft des Herren ist nahet komen. Seüfftzend nit wider einander liebẽ brůder / auff das jr nitt verdampt werdind. Sihe/ der richter ist vor der thür.**

Yetz ist die zeyt daß man säyen sol / denn so wirdt die zeyt des schneydens kommen/die belonungen eüwerer frommkeit werden noch nit offenlich gezeigt/doch so stond sy eüch sicher vñ in gůter gewarsame/vnnd werden eüch zů seiner zeyt geben. Nemmend war/ der ackermann der das erdtrich bauwet / was grosser arbeit hat der/vñ das mit seinem kosten/ wartet vnd verhofft das erdtrich werde zů seiner zeyt mit grossem wůcher vnnd nutz wider geben das es empfangen hat/ vnd ist doch söliche frucht des erdtrichs nitt gar gewüß: dann wo der himmel nit den rägen zů seiner zeyt gibt / der den gebauwten grund feücht mache / vnd den somen der yetz gewachsen/vor hitz beschirme/ so hat der bauwman sein arbeit verloren. So nun diser bauwmañ ein gůte hoffnung hat / die frucht werde jm zů seiner zeyt/vñ auß sölicher hoffnung täglich arbeit leydet/vnnd nitt begärt daß die frucht gleych vonn stundan da seye die er im somen gesäyet hat: wie vil mer ist es dann billicher daß jr vm̃ der frucht der vntödtligkeit willẽ gedultigklich leyden alle schaden vnnd widerwertigkeit dises läbens/besonder so eüch eüwer lon gewüß vnd sicher ist/so verr jr hie ein gůten somen säyen? Vnd darum̃/ gleych als der ackermann/ bestätigend vnd machen steyff eüwere gemůt mit der gůten vnd gewüssen hoffnung / sind weder begirig der rach/ noch in gůten wercken träg vnd faul. Gott wirt kommen/vnd sich an den vnfromen rächen/vnd eüch für die zeytliche kestigung mit dem lon der vntödtligkeit begaben. Der tag ist auch nit verr/ er wirt ee kommen dann wir meinen / vnd darumb jr meine brůder / keiner sol meinẽ daß er dester vnglückhaffter seye daß er vil kestigung leyde/es sol auch keiner dẽ verbonnen der es besser hat: dann der der mer leydet / ist vonn Gott nitt verlassen/sonder wirt geübt vnd bereit zů grösserer belonung. Diser dem es wol gadt/vnnd alle ding nach seinem willen / ist Gott nichts dester lieber. Aber Gott wil das etliche reych vñ glücksälig seyen/ durch deren freüntligkeit die armůt der anderen aufenthalten werde/vnnd darumb sol vnder eüch nit seyn das vngottsförchtig seüfftzen/das da ist ein zeichen eines neyds vnd verbonsts/damit jr nit verdampt werden: dann söliche seüfftzen lauffen vor in denen gemůten die verzweyflen wöllen / eüch sol trösten die kürtze diser zeyt. Nem̃end war der richter stadt an der thür/yetz sind bereit einem yetlichen belonungen nach verdienst seines vergangnen läbens.

**Nemmend / meine lieben brůder/ zum exempel des leydens vnd der gedult/ die propheten / die geredt haben in dem namen des Herrẽ. Sihe/wir sprechen sälig die erduldet haben. Die gedult Jobs habend jr gehört / vnnd das end des Herren habend jr gesähen. Dann der Herr ist barmhertzig vnd ein erbarmer.**

Ee aber die selb zeyt komme/söllend jr eüwere gmůt stercken durch die exempel vnd vorbild der heyligen frommen vätteren. Wenn eüch söliche ding allein zehanden gangen wären / so möchten jr eüch des verwunderen. Die propheten / die den vngottsförchtigen geoffnet haben den willen Gottes/ haben gar vil grössere ding gelitten/gleych als dozemal die vnfrommen reychen nit wolten leyden die weyssagung der propheten: also mögen sy yetz nitt leyden die Euangelische leer/deßhalb das sy wider jre übung vñ läben ist. Es ist aber niemants der da spreche/ das die propheten darumb dester vnglückhaffter vnnd vnsäliger seyen gewesen / daß sy in gefencknuß vnnd fůßbanden gefangen/das sy mit mancherley peyn getödtet sind / sonder wir achten sy deßhalben dester mer säliger vnnd Gott lieber / das sy vmb der gerechtigkeit willen gestorben sind. Jr haben das eerlich vnnd herrlich exempel vnd vorbild Jobs gehört / wie vil schaden vnd übel hat der gelitten durch anreitzung des teüfels? Jr haben gesähen wie er gestritten hat / jr haben auch gesähen wie er durch schirm vnnd hilff Gottes überwunden hat / durch des güte jm alles das jm der teüfel genom̃en / zweyfaltig widergolten ist. Gott hat seinen kempffer nit verlassen/sonder hat jm so vil schaden vnd widerwertigkeit zehandẽ lassen gon / damit sein gedult angezeigt vnd mer offenbar vnd scheynbarer wurde. Aber der barmhertzig Gott/ der võ natur zů gnad vnd barmhertzigkeit geneigt ist/ keert vns anderleüten boßheit zů einem gewün vnd hauffen der säligkeit. Eüwer gemůt vnnd hertz seye allweg rein vnnd einfalt / d e red die gleyche sich dem hertzen: keiner betriege seinen nächsten mit falschen worten.

Vor allen dingen aber/meine brü=
r/schweerend nit/weder bey dē him=
el/ noch bey der erden/noch bey kei=
m anderen schwůr. Es seye aber eü=
er wort Ja/das ja ist: vñ Nein/das
in ist:auff das jr nit in gleychßnerey
len. Geets yemants übel vnd eüch/
: bätte : ist yemants gůts můts/der
ge Psalmen.

Aber vor allen dingen/jr meine Brůder/ hů=
eüch das jr nit schweeren/das jr nit für vnd
gewonen falsch zeschweeren. Zwüschend Ju
vnd Heyden můß man des glaubens vnnd
rauwens halb den Eyd brauchen. Vnder
sten/die niemants mißtrauwen noch betrie
öllen/ist der Eyd nit not. Welicher gewont
weeren / der hůtet sich gar kaum vor falsch
eeren. Nitt allein söllend jr eüch hůten ze=
eeren bey Gott in menschlichen gschäfften/
r vor allem schweeren / daß jr weder beym
el/noch bey der erd/ oder bey keinem ding
gemeinlich hoch geachtet ist/schweeren. We
vngeschworen betriegen darff vnd liegen/
arff auch das(so er wil) thůn weñ er schon
ert. Welicher fromm ist/der vertrauwt ei=
venn er schō nit schweert: welicher böß ist/
auwt nitt ob man jm schon schweert : aber
eüch/die mit Euāgelischer einfalt geziert
l kein mißtrauwen noch betrug seyn : eü=
infaltige schlechte red sol nitt mind steyff/
d warhafft seyn/ dañ der allerhöchst Eyd
iden oder der Heyden. Als offt jr etwas
gen vnnd bekrefftigen wöllend / so thůnd
n hertzen vnd mit willen/vnd leistend dz/
zůsagend/mit wercken. So jr etwas ver=
wöllen/ so thůnd das schlächt vnd einfal=
/ haben nitt anders im mund/anders im
/damit in eüch kein falsch/kein angenom=
ß seye / dann jr jünger sind der warheit.
er vnder eüch der gekestiget wirdt / der
tt zů hilff diser welt/er sůche nitt mittel
ng/durch zauberlist/ durch beder/vnnd
chen ding die jm seinen schmertzen vnd
milteren/sonder er keere sich zů dem ge=
te sein gemůt auf in Gott mit grossem
ven / so wirdt er ein schnälle milterung
chterung empfinden seines traurens.
en gadt es einem wol vnnd glücklich/so
sich selbs nitt hochmůtigklich vnnd frä=
uf in vngeschickte torliche fröud/ sonder
vnd lobe mit heyligen lobgesangen vñ
ungen die gütigkeit Gottes/ der jm sō
k geben hat.

yemāts kranck/ der berůffe zů
Elteſten von der gmeind / vnd
iber jn bätten/ vnd salben mit
n nammen des Herren: vnd
ätt des glaubens wirdt dem
n helffen / vnd der Herr wirt
jn aufrichtē: vñ so er hat sünd gethon/
werden sy jm vergeben seyn.

Ist einer kranck seines leybs / der habe sein
zůflucht nit zů den zaubereyen / da mittel vñ artz
ney zesůchen/der lege nit groß gelt an die artzet/
deren artzney vnnd heylung offt der massen ist/
das einem wegen wäre er sturbe / sonder er be=
rüffe zů jm die elteren vnder den Christen. Die
selben söllen giessen jr gebätt für den krancken
zů Gott/vnd salben jn mit dem öl: nit das sy dar
zů etwas zaubersägen brauchen/ als die Heyden
pflägen/sonder söllen darzů anrůffen den nam=
men vnsers Herren Jesu Christi / der da kreff=
tiger ist dann kein sägen des zauberlists. Bey sö
lichem gebätt sol seyn ein vertrauwen / so wirdt
Gott das selb erhören/vnd den krancken gesund
machen. Ja nit allein wirt jm widersetzt die ge=
sundtheit des leybs(ist es anderst dem krancken
nütz)sonder auch ob er in sünden wäre(als dañ
zum merern mal die kranckheiten des leybs auß
der seelen kranckheit entspringen) so werden sy
jm verzigen vnnd abgelassen / so die alten für jn
bitten: so verr die die bitten/vnnd der für den sy
bitten/ein vertrauwen haben.

Bekenne einer dem anderen seine
fål/ vnnd bättend für einander/das jr
gesund werden. Des gerechten gebätt
vermag vil/wenn es ernstlich ist: E=
lias was ein mensch gleych wie wir/
vñ er bättet ein gebätt/das es nit räg=
nen sölte/vnnd rägnet nitt auff erden
dreü jar/vnd sechs monat: vnd bättet
abermals/ vnnd der himmel gab den
rägen/vnd die erd bracht jr frucht.

Vnd dieweyl das menschlich läben nit mag
beston on leychte tägliche erzürnungen so einer
gegen dem anderē hat/so ist es not das man ein
tägliche artzney habe vnd brauche wider söliche
tägliche kräckheit/ das ist/ daß jr durch tägliche
bitt einer den anderen aufenthalte/vnnd ein yet=
licher sein schuld vnd irrsal erkenne. Denn so ist
dir die artzney nütz/wenn du dein prästen vnnd
kranckheit erkennst/vnd hilff begärst. Die aber=
gläubigen die meinen es sey etwas kraffts in jrē
zauberworten vnd sägen/ aber in der warheit so
vermag gar vil das gebätt eines frommen men
schen / dann sölich gebätt ist krefftig durch den
glauben alle ding vonn Gott zeerwerben. Den
pact hat Christus mit vns gemacht / was wir in
seinem nammen bitten vñ begären mit vertrau=
wen/daß wir das erlangen: es seye dann ein sö=
lich ding das vns nit nütz seye zeerlangen. Begā
rend jr deß ein vnderricht? Helias was ein lau=
terer mensch/tödlich als auch wir / vnd hat doch
sein gebätt vermöcht/daß es in dreyen jaren vnd
sechs monaten nitt rägnet auff das erdtrich: wi=
der hat er gebätten das es rägnete / vnnd gleych
hat der himmel( als hette er sein gebätt erhört)
rägen gäben/vnd das erdtrich frucht bracht. So
nun der himmel eines frommen manns gebätt

(als wäre er beschworen) gehorsam ist: sölte es dann ein wunder seyn/ das Gott (der zů verzeyhung willig ist) durch viler menschen gebätt begütiget wirt vnd gestillet?

**Lieben brůder/ so yemants vnder eüch irren wurde von der warheit/ vñ yemãts bekeert jn/ der sol wüssen das/ wär den sünder bekeert hat von dem irrthůmb seines wägs/ der hat einer seel von dem tod geholffen/ vnd wirdt bedecken die menge der sünden.**

Das nemmend auch war jr brůder/ ist es billich/ gehört es Christlicher liebe zů/ das wir mit gemeinem gebätt zehilff kommen der leyblichen kranckheit vnsers nächsten/ wie vil billicher ist es dann/ das wir denen zehilff kommen die an der seelen kranck sind? Dann es ist nitt ein groß ding/ wenn man schon mit bitten vonn Gott erwirbt daß der früyer/ ď später sterbe/ so er doch der tagen eins sterbẽ můß: aber vast groß ist es/ meyden den tod der seelen. Vñ darumb ob einer vnder eüch wäre/ der da irr gienge võ der Euangelischen warheit/ oder der noch zeuil anhienge dem gesatz Mosi/ oder dem Heydnischen glauben/ den er von seinen vorderen empfangen hette/ sol niemants meinen daß man ein sölichẽ mit schmachworten sölle beleidigen/ sonder des sol man sich in alle wäg fleyssen/ das er sich bekeere vnd bessere von seinem irrsal. Dañ welcher das thůt der einen irrenden võ seinem irrsal bekeert/ der thůt Gott ein groß vnd wolgefellig opffer: dann Gott begärt nit den tod des sünders/ sonder mer das er sich bekeere vnnd läbe. Ein groß ding thůt der/ der ein seel vor dem tod behaltet/ vnnd den brůder lößt vonn sünden/ durch die er dem tod vnderworffen was. Er wirdt auch seines lons hie nitt manglen/ dann Christus wirdt dem auch sein sünd verzeyhen/ sy seyen wie vil vnd groß sy wöllen/ der seinen brůder von dem tod erlößt.

End der Epistel S. Jacobs.

# Die Epistel des heyligen Apostels Jude.



## Argument der Epistel Jude.

Mit vil wortẽ schiltet er die/ die durch jr anfechtungen vnd begird geblendt/ dem Euãgelio widerfechten. Sagt aber daß diß niemants neüw bedunckẽn sölle/ dañ sy yetz vorlangest darzů verordnet/ vnd sölichs von den Aposteln vorgesagt ist/ daß söliche menschen eynschleychen werden in die schar der Christẽ. Wider dise wapnet er sy/ das sy die eintweders mit straffen hindersich treyben/ oder aber mit vermanung behalten: ob sy aber das nit möchtẽ/ so söllen sy doch sich selber zů der zůkunfft Christi bereiten.

**Judas einn knecht Jesu Christi/ aber ein brůď Jacobi. Den berůfftẽ/ die da geheiliget sind in Gott dẽ vatter/ vñ behalten in Jesu Christo.** A

Ich Judas Thaddeus ein diener Jesu Christi/ ein brůder Jacobi/ schreyb dise Epistel nit allein den Juden/ oder denen so võ anderem glauben (als võ den Heyden) zů Christenlichẽ glauben kommen sind/ sonder in gemein allen denen die durch die barmhertzigkeit Gottes vnuerdiẽt auß seinem gunst gereiniget vñ geheiliget sind/ vnd on hilff des gesatzes auß vnfromen fromb: auß eerer ď abgötter/ eerer des waren glaubens wordẽ sind/ die durch die gütigkeit Gottes darzů behaltẽ sind Jesu Christo/ das sy nit mit anderen in die tieffe der ewigen verdamnuß fielẽ/ die er auch yetz durch sein günstige gabreyche miltigkeit zů dem Euangelischen heil berůfft hat.

Eüch

Eüch sey vil barmhertzigkeit vnd
/vnd liebe. Jr lieben / do ich allen
ß thett eüch zeschreyben vō dem ge
nen heyl / bin ich genötiget eüch zů
eyben/ vñ ermanen / daß jr in dem
uben hindurch kempffen / der ein
den heyligen fürgeben ist. Dann
nd etliche menschē nebend eynkom
/von denen vor zeyten geschriben
ů sölichem vrteil/die sind gottloß/
ziehen die gnad Gottes auff die
eit / vñ verlöugnen Gott/ das er
der Herr seye/vnd den Herren
m Christum.

chts mag ich eüch in disem läben glücksäli
wünschen/ dann das die Göttliche gůtig-
gaben in eüch allweg vilfaltig mache vnd
das ist barmhertzigkeit / frid vnnd liebe:
ertzigkeit / das jr vō tag zů tag ye mer vñ
h absünderen vnnd ziehen von den laste-
vorigen läbens: frid/das jr in frombkeit
ens vnder eüch einträchtigkeit(die jr mit
ben)neeren vñ behalten: liebe/das jr ge
nder einmůtig vnd einträchtig seyen/vñ
m anderen gůts thůye. Jr mein allerlieb
weyl vnnd Euangelische liebe alle ding
nachet/ so in glück / so in vnglück / so in
leyd / besonder in denen dingen die zů
ligkeit dienen / so hab ich ein sölich be-
fleyß gehebt eüch zeschreyben von eüwe
vnd säligkeit/die mich nitt minder sorg-
cht/dañ so sy mich anträffe vnd mein ei-
: darzů hat mich dañ auch gereitzt brů-
ebe vnd treüw/das ich mir nit hab mö
hē/ich můßt eüch in disem brieff erma
r (den reinen lauteren glauben/den jr
s den heiligen Apostlē empfangen ha-
hirmen) eüch setzen vnnd streyten wid
n apostlē. Nit allein fleyssend eüch des/
üwerē glauben bestendig bleyben/son
auch anderen behilfflich seyen / das sy
lschen betriegerē nitt verfürt werden.
t der schatz des glaubens / deßhalb jr
r mer fleyß ankeeren söllend/das eüch
atz vnd frucht nit vnderloffen werde.
wol ich rein vñ lauter vñ vnuermischt
die Euangelische leer/ wie ich sy von
pfangen hab/ so habē sich doch etliche
n vnder der gestalt der fromkeit eyn-
nd sind als die Wölff in den schaffstal
s eyngeschlichen / sich inn gestalt der
rfür geworffen / so sy doch feynd sind
romkeit. Damit aber sölichs eüwere
schrecke/als ein nüw vngehört ding/
ssen das es vor vil zeyten also in dem
adt Gottes angeschlagē ist/vnd vor
etliche wurden komen / die durch jre
ßheit eüwer fromkeit wurden üben
n/vñ jnen selber ewige verdamnuß
er komen: die selben keren die gnad-
reyche gůtthat Gottes(durch die er vns ein mal
alle sünd auß gnaden vnuerdient verzigen / vnd
von dem rauhen herten dienst des gesatzs frey
gmacht hat)in ein vrsach des můtwills/ so es vil
billicher wäre dz sy durch söliche sein gůtthat zů
jm gezogen wurdē/vnd söliche fromkeit/ die jnē
vnuerdient geben ist/mit ernst vnd fleyß der gů-
ten wercken beschirmpten vñ zierten/ vnd das sy
in Euangelischer liebe eynbrünstig wären / vol-
kommner vnd frömmer mit gůtem willen dann
die im alten gesatz Mosi sind gwesen. Aber nun
so mißbrauchen sy söliche freyheit / die jnen ge-
ben ist/ zů vnreinigkeit vnnd můtwill zesünden/
werffen sich můtwillig wid in die vorige dienst-
barkeit/von deren sy Jesus Christus mit seinem
blůt erlößt hat / vnnd verlöugnen Gott / den sy
durch den glauben ein mal verjähen haben/so er
doch ein Herr ist aller dingen/die da sind in him
mel vnd in erden : sy verlöugnen auch den Her-
ren Jesum Christum/ der vns jm selbs mit dem
schatz seines heyligen blůts eroberet hat. Nichts
ist es vns nütz das wir erlößt sind/ es seye dann
das wir in denen dingē/darzů wir berůfft sind/
verharren.

Jch wil eüch aber erinneren / das
jr wüssend auff ein mal diß / das der
Herr / do er dem volck auß Egypten
halff/zum anderen mal bracht er vmb
die da nit glaubten. Auch die Engel/ B
die jr fürstenthůmb nit behielten/son-
der verliessend jre behausung / hat er
behaltē zum gericht des grossen tags/
mit eewigen banden vnder der dun-
ckelheit.

Jch mein nit das es not seye das ich eüch vn
derweyse/dieweyl jr dz alles wol wüssend: allein
das můß ich eüch in gedächtnuß bringen/damit
jr das so jr wüssend nit vergässen. Vor zeyten ist
es den Juden nichts nütz gewesen/die Jesus in
einem vorbild diser zeyten auß der herten vnd ar
beitsäligē gefengknuß der Egyptier/durch das
Rot meer in freyheit gefürt hat : ja die über die
sich Gott vormals / do sy zů jm schrüwen/erlößt
hat/die hat er in der wůste nachmals / do sy jm
mißtrauwten/vnd wider jn murmleten/schädli-
cher verderbt. Wie jnen was die gefengknuß in
Egyptē/also ist vns die gfengknuß d lastern: dz
jnē was Pharao ein herter/ überlägner/ vnträg
licher herr/das ist vns der teüfel/des gwalt wir
durch vnser sünd vnderworffen waren. Do sy
Gott vertrauwten / kamen sy on schaden mitten
durch das wasser des meers inn freyheit : wir
so wir glaubē dem Euangelio durch den tauff/
sind wir entrunnen dem gewalt des widersä-
chers. Aber gleych als dozemal etliche auß jnen
nitt in sölichem glauben eylten zů dem gelobten
land / denen die gůtthat Gottes gar nichts nutz
was/ ja sy dienet jnē zů einer merung d verdam
nuß: also ist es vns niendert zů nütz dz wir in dē
tauff ein mal die sünd von vns gelegt haben/es

seye dann das wir mit standhafftem gemůt zů besserem eylen/vnd täglich zůnemmen/vnd vns strecken zů dem erbteil des vntödlichen läbens. Vber das söllend jr auch gedencken/ das es den Englen nit nütz ist gewesen/das sy in sölicher hohen wirde geschaffen sind gewesen / das sy der Gottheit genoß waren / sonder so bald sy jr vorgeschaffne hohe natur in boßheit verenderten/ vnnd in jrem wäsen in dem sy geschaffen waren/ nitt bliben / hat sy Gott vom himmel härab geworffen/des himmlischen liechts beraubet/ vnd in die ewigen finsternuß bey dē hellen verdāpt/ da sy in vnauflößlichē banden in den tag des letsten vrteils behalten / nach jrem verdienst verdampt/ewiger peyn vñ straff zůgeeignet werdē.

**Wie auch Sodoma vnd Gomorra/vnd vmbligende stett/ die gleycher weyß wie dise/außgehůret haben/vnd nach einē anderen fleisch gangen sind/ zum exempel gesetzt sind/ vnd tragen deß ewigen fheürs pein. Desselbē gleychen auch dise tröumer/ die das fleisch beflecken / die herrschafften aber verachten/vnd die maiesterē verlesteren. Michael aber der Ertzēgel / do er mit dem teüfel zancket / vnd sich beredt über dem leychnam Mosis/dorfft er dz vrteil der verlesterung nitt fellen/sonder sprach: Der Herr straffe dich.**

Sodoma vnd Gomorra/vnd die anderen anstossendē stett/ do sy in allem überfluß zůnamen/ vnnd über söliche gütigkeit Gottes zů überfluß vnd můtwill mißbrauchten / sich selbs in schantlichen vnd scheützlichen vnreinigkeitē beflecktten/ sind sy stumpfflingen durch dē zorn Gottes außgetilcket worden / mit dem himmelischen fheür verzeert / das sy anderleüten ein vorbild wären/ die der gůtthat Gottes zů schantligkeit des läbens mißbrauchen: dañ die also sünden/ die werden auch sölicher straff nit entrünnen. Sündigen aber die nit gleych wie sy / die durch die tröum der falschen wollüst betrogen/nit allein jren leyb verunreinigen vnd beflecken/sonder auch jre fürwäser/vnd die in der oberkeit sind verachten/vñ denen sy vmb jres gewalts vnd oberkeit willen eer sölten beweysen/denen schämen sy sich nit zů flůchen vnd übelreden? Aber Michael der Ertzengel/do er ein zanck hatt mitt dem teüfel vonn dē leyb Mosi/hat er nit dörffen offentlich schmähen vnd übelreden dem schantlichen herren / sonder do er sein schandtliche wort nitt mer leyden mocht/hat er sich des übelredens vnd schältens überhebt/vnd hat sein red gemessiget/ also sprechende: Der Herr straffe vnnd schälte dich. Hat sich Michael gscheühet dem teüfel übel zereden/ wie vil vnleydlicher ist dann das/das die sich nit schämen denē die in der oberkeit ander leüt überträffen/ übel zereden?

**Dise aber/was sy nit wüssend/verlesteren sy: was sy aber natürlich erkennen/wie die vnuernünfftigē thier/ darinnen verderbē sy sich. Wee jnen/dañ sy sind den wäg Cain gangen/ vñ sind verschüttet durch den lon in irrthům des Balaams / vnd sind vm̄kommen in der aufrůr Core.**

Aber jr boßheit ist so groß/so sy schon kein vrsach haben/so schälten sy doch das das sy nit verstond: dargegen sind sy in überfluß / můtwill vñ vnkeüschheit so zerstört/ das sy in denen dingen/ in denen sich die vnuernünfftigen thier zimlich vnnd bescheidenlich halten / als in speyß/tranck/ wercken der natur/sich schandtlich halten. Aber wee denen/ die ein gemeine belonung vnd straff mit denen haben werden/ derē laster sy nachuolgen/dañ sy stellen jnen selbs nitt für Jesum Christum/sonder Cain dē todschleger seines brůders/ dem hassz den todschlag eyngeben hat / sond Balaam/der durch geyt zerstört/vnd auß gewün bewegt vnderstůnd dem volck Gottes zeflůchen/ dem Gott wolredet / sonder Core/der ein heimlichen pundt vnnd aufrůr wider Mosen macht/ deßhalb er vnnd seine gesellen (ein grausam erschrocklich vorbild) verderbt sind worden. Das sind die/die eüch (die da rein vñ keüsch läben/vñ die Euāgelische liebe habē) gleych sind als macklen/vnnd masen die eüwere schar vneerlich machen: vnd so jr fastend/so můtwillen sy in vnkeüschen/überflüssigen gefrässen: sy eeren auch niemants/niemants förchten sy/das sy dester ee sich sölichs můtwillens vnd schantligkeit messigten/ sonder was jnen gfelt/was jnen geliebt / dē hangen sy on vernunfft an: vnnd mit disen wercken geben sy sich auß für Euangelische leerer vnd fürer zů der rechten tugend vnd frommkeit.

**Dise läben in eüwerer liebe/ vnnd sind der vnflat/vñ zeeren wol on sorg/ weiden sich selbs: wolcken on wasser/ vonn dem wind vmbgetriben: böum die zur Herbstzeyt verdärben / zwey mal erstorbē vnd außgewurtzlet: wilde wällen deß meers/die jr eigē schand außschaumen: irrige sternen/welchen behaltē ist das dunckel der finsternuß in eewigkeit. Es hat aber auch zů sölichem prophecey et Enoch der sibēd von Adam/ vnd gsprochen: Sihe/der Herr ist kommen mit vil tausent beyligen/gericht zehaltē wider yederman/ vnd zestraffen alle gottlosen vmb all jre werck jres gottlosen wandels / damit sy gottlosig gewesen sind/ vnd vm alle die herte/ das die gottlosen sünder wider jnn geredt haben. Dise sind murmler/klegling / die nach jrē lüsten**

Am [illegible] Sonntag nach Trinitatis.

wand-

ndlen: vñ jr mund redt geschwulsti
wort/vnd halten sich nach dem ansä
n vmb nutzes willen.
Aber sy sind gleych denen wolcken die hoch
en lüfften schwäben / vnnd so sy dem dürren
rich rägen verheissen / so geben sy doch kein
htigkeit/vnnd haben kein wasser/mit dem sy
rden mögen helffen / sonder werden in jren
itzen/wanen begirden vnd anfechtungẽ hin
här getriben: gleych denẽ böumen die nach
Herbst blüyen / vnd meinet man sy wöllen
t bringen/so werden sy wälck/vnd sind nitt
vnfruchtbar / sonder zwey mal tod / deß-
das weder sy inn jnen selbs Euangelische
nkeit haben/ noch ander leüt die leeren/son
ziehen andere in ewigen tod / vnnd ist kein
ung mer an jnen einer besserung vñ frucht
en: gleych als an denen böumen die mit d
len außgerauft sind/ vnnd kein hoffnung
t das sy wider wachsen. Vnnd so sy in jnen
vnrüwig vnd aufrürisch sind/ machẽ sy all-
inn neüwe aufrür / mitt der sy den frid-
vnd stillen standt der Christenlichen ver-
ig vnrüwig machen: gleych den vngestü-
asseren vnnd wällen des meers / die sich
uferheben. Sy fleyssen sich auch nichts an
ann das sy anderleüt ( als vil an jnen ist)
schmach vnnd vneerlichem läben befle-
eych den sternen/die in gstalt des liechts
cyns fürgebẽ ein wägweysung. Dieweyl
hin vnd här schwäben/vnnd nit dem das
stanthafftig anhangen/ sonder durch jre
ngen yetz här / yetz dar gefürt werden/
den einfaltigen vnnd vnbehütsamen in
ch vnd schaden. Söliche sternen die sich
einem falschen liecht vor den menschen
erffen/werden Gott den richter nit ent
ob er sy schon yetzunder nit strafft/so be-
doch der ewigen finsternuß der hellen.
ewol sy zů vnseren zeyten aufgestanden
it es eüch aber nichts neüws beduncke
t vor zeyten von jnen geweyssaget E-
sibend von Adam/ vnnd von jrer straff
ünfftigem leyden werden. Dann also
emmend war / der Herr ist komen mit
lbaren menge seiner heyligen / das er
teil wider alle/vnd straffe alle die auß
mm sind von allen wercken die sy böß
haben/vnd von allen dem das sy hert
spennig vnd hochmütigklich wider jn
en. Dann die dieweyl sy die säligkeit
allein auß wollust des leybs ermäs-
en sy gar vngedultig / so jnen etwas
schaden zůfalt / vnnd beschämen sich
Gott mit jrer klag zemurmlen/das er
ẽ also geschaffen habe/das er so kurtz
ranckheiten vnderworffen seye/vnnd
daß diß läben vast lang seye/ vnd kei
nderworffen/das machet daß sy von
gen läben zweyflen. Vnd wiewol sy
drliche verworffne meinung haben
t/so redet doch jr mund grosse hohe

ding / vnnd geben sich auß grosser kunst vnnd weyßheit/ so sy nitt allein schandtlich dienen den wollüsten / sonder auch dem gewün/der für andere ding die leer Christi felschet: dann sy reden nit das daß sy die Euangelische warheit leeret/ sonder das senfft ist / vnnd wolgefalt denen von denen sy etwas nutzes verhoffen: gegen den armen sind sy wůterich / gegen den reychen sind sy schmeichler.

Jr aber/meine lieben / erinnerend eüch der worten die vorhin gesagt sind von den Apostlen vnsers Herren Jesu Christi/do sy eüch sagtẽ / das zů der letsten zeyt werden verspotter seyn/die nach jren eignen lüsten des gottlosen wäsens wandlen / dise sind / die da secten machen/vyhische/ die keinen geist haben. )

Sölicher leütẽ boßheit wirt eüch dester minder bekümmeren / jr meine liebsten/ wenn jr gedenckend das eüch sölichs yetz vorlangest võ den Apostlen vnsers Herren Jesu Christi vorgesagt ist/namlich von Paulo vnd Petro: dañ sy haben eüch gsagt/das in den letsten tagen werden aufston etliche betrieger/die durch jre verkeerte anfechtungen werden felschen die reine vnd lautere leer Christi/die da nit werden läbẽ nach Euangelischen reglen/sonder nach jren schantlichen anfechtungen. Die möge man erkennen in dem zeichen / dann so andere die nach dem geist Christi läben / alle irrdische ding verachten / allein den himmelischen anhangen/einmütigklich läben/so bewegen sy zwitracht / deßhalb das sy vyhisch sind/vnnd den wältlichen anfechtungen dienen/ manglen des geists Christi / stellen nach wollüsten/begären gewalt / stellen nach gewün. Die sich deren dingen fleyssen / sind nitt geschickt zů Christenlicher einträchtigkeit / dañ vil lieber wöllen sy einen gemeinen friden vnd stille vnrüwig machen / ee sy gezwungen vnnd wie ander leüt seyn wöllen.

Jr aber/meine lieben/ erbauwend eüch selbs auff vnseren allerheyligesten glauben / durch den heyligẽ geist/ vnd bättend/vnd behalten eüch in der liebe Gottes / vnnd wartend auff die barmhertzigkeit vnsers Herren Jesu Christi zum ewigen läben. Vnd diser erbarmend eüch/ vnd vnderscheidend sy: yhene aber machen sälig mit forcht/ vnd ruckend sy auß dem fheür. Vnd hassend den befleckte̅ rock des fleischs.

Dem aber/ der eüch mag behüten on anstoß/ vnnd stellen für das angesicht seiner herrligkeit/vnsträfflich mit fröudẽ/ dem Gott der allein weyß ist/

vnserem Heyland / sey eer vnd maiestet/vnd reych/vnd krafft/nun vnd zů aller ewigkeit/Amen.

Aber jr mein allerliebsten brůder/ die geistlich sind/keerend fleyß an das jr ye mer vnd mer zůnemmen als die låbenden stein in dem bauw Gottes / vnnd lånend eüch vestigklich auff das steyff fundament eüwers heyligē glaubens. Jr sind yetz vorlangest bereit/vnd wüssend das den frommen jre belonungen nitt entzogen werden/ wie vast sy hie gekestiget werden / begårē sy kein belonung in diser welt: dargegen werden auch die vnfrommen jr straff finden / deßhalb jr eüch gegen jnen nit söllen råchen. Darumb söllend jr in reinem vnd geistlichē gebått allwåg anrůffen die hilff Gottes/ vnd jr einander mit einträchtigkeit vnd liebe behalten: dañ Gott hört keine dañ die einträchtigē. Jr söllend auch nit verzweyflen vnd mißtrauwen/ob jr hie vmb Christus willen in mancherley weyß gekestiget werdē/ sonder söllen warten vnd hoffen der barmhertzigkeit Gottes/die eüch nit hie in zeyt sonder in dem ewigen geben wirt: darzwüschend aber habē jr acht der personen / vnd keerend fleyß an das jr yederman behalten/die mit senfftmůtigkeit vnd freündtligkeit zů besserung ziehen/die mit forcht gleych als auß einem brand entledigē. Hassend nit die menschen/sonder den leyb / der in den irrdischen anfechtungen befleckt/die seel des menschē (gleych als ein befleckter rock ) beschwårdt/verunreiniget. Vnnd so vil mer sol man barmhertzigklicher zehilff komen vnd heilen anderer irrsal/ das niemants in dem leyb låbt der nitt befleckt werde: dañ nit befleckt werden stadt nit in vnserer krafft vnd vermögen (damit jm niemants ob er fromb seye/glori vnd rům zůschreybe) sonder aller rům vnd eer/großmächtigkeit vnd gewalt gehört zů allein Gott vnserem behalter durch Jesum Christum vnseren Herren/ nitt allein hie in zeyt/sonder von ewigkeit/ vnd in künfftigem zeyt yemer vnnd ewigklich. Dann allein Gott mag geben/ das denen die sich darzů fleyssen / das / wiewol jr mit dem schwachen leyb vmbgeben sind / vnd eüch die welt in so vil dingen von dem fürnemmen der frommkeit zeücht / jr doch ein ståte yemerwårende fromkeit behalten biß an das end/ das nitt allein die menschen nichts in eüweren sitten finden das sy mögen straffen / sonder das jr auch also in dem angesicht der maiestat Gottes gestelt werden / das jm in eüch nichts mißfalle / der da sicht in die innerlichen winckel des gemůts. So das gschåhen wirt/werden jr eüch fröuwen inn der zůkunfft vnsers Herren Jesu Christi/so die werden traurē die hie geachtet werden senfftlich låben. Daß das geschåhe/ist vnns mit aller begird zewünschen.

End der Epistel Jude.

# An den Christenlichen Låser.

WJewol der eerwirdig vnd hoch geleert herr vnd Doctor Erasmus von Roterodã/ nit on merckliche vrsach sich dises bůchs außlegung entschlagen hat/ dann es gar finster vnnd nach prophetischer art minder verstentlich dann andere bůcher des neüwen Testaments gesåhen wirt / vnd sich gar vil leerer zů allen zeyten über disem bůch bemůyt haben/vnd etliche nit vil geschaffet. So dennocht das gantz neüw Testamēt nun so klarlich/nutzlich vnd Christenlich in vnser Teütsch vertolmetschet ist/ das sich kein gmeiner oder geleerter mann klagen mag keines vnuerstands/als vil dañ dienet zů besserung des glaubens vnd gottsåliger wercken. So haben wir dises so herrlich vnnd nutzlich werck vnnd kostlich bůch/ nitt wöllen vnuolkommen lassen außgon/ haben hinzů thon auch dises bůchs kurtze/Christenliche / einfaltige vnd nutzliche anleitung vnd erklärung der meinung des heyligē Johannis/ die nach der erfüllung d' vorgesagtē ding leychtlicher zeuerston ist/wie alle propheceyen/ dañ vorhin. Wöllen hiemit die verstendigen der heyligen schrifft ermant vnnd gebåtten haben/ ob yemants vnd jnē ein höherer verstand dises bůchs geben wurde von Gott / das er auch das selbig hinzů thůn wölle/vnd besseren was von vns vileicht versaumpt wåre. Alles zů der eer Gottes/ zů besserung Christenlicher kirchen / vnd zů heyl der seelen/vnnd one hartbånigkeit der meinung vnnd eigens gůtdunckens/ mit bereitem willen dem besseren zůzefallen / wie ein Christ thůn sol: gůter hoffnung es werde mittler zeyt ein gnůgsamere außlegung hernach volgen. Darzwüschend magst du dich/ Christenlicher Låser / mit diser außlegung auffs kürtzest vergriffen / wol benůgen lassen/ vnd für die gnad Gottes danckbar seyn/von dem da kompt alles gůts.

Die

# Die Offenba-
# rung S. Johans
## des Theologi.



## Das erst Capitel.

...ffenbarung an die siben kirchen/ von den siben leüch
...eimligkeit der siben sternen.

D Jß ist die offenbarūg
Jesu Christi/ die jnm
Gott geben hat/seinen
knechten anzezeigē wz
in der kürtze geschähen
sol. Vñ er hat sy bedeü
... gsendt durch seinen Engel zů
...knecht Johannes/der bezeüget
... wort Gottes/ vnnd deß zeüg=
...n Jesu Christo was er gesähen
...älig ist der da lißt/vnd der da
... wort der prophecey/ vnnd be=
...s darinn geschriben ist/dann
...ist naach.

...m Herren Jesu Christo nach mensch-
...r/ist vom vatter geben nitt allein aller
...erfluß vnd volkomenheit/sonder auch
...ng der heimligkeitenn Christenlichē
...ükünfftige zeyt/biß zů der anderen zů
...as gericht. Söliche heimligkeiten hat
...er Herr geoffenbaret durch seine En
...nechtē/besonder aber Johanni/nam-
...ohanni/der vō wort Gottes zeügnuß
...auch von Jesu Christo / aller ð sachen
...die er gsähen vñ verstanden hat. Gar
...dise leer erschiessen einem yetlichen so
...cey läsen wirt vñ verston/so verr daß
...nach wölle läben/ vnd sich richten vñ
...n Herren in Christenlichem glauben
vnd wandel zegefallen in disem läben/das kurtz ist/vnd endshalb gantz vngewüß.

Johannes den siben gemeinden in Asia. Gnad seye mit eüch/vnd frid vō dem der da ist/ vnd der da was/vnnd der da kompt / vnd von den siben geisten die da sind vor seinē stůl/vnd von Jesu Christo : welcher ist der treüw zeüg/vnnd erstgeborner von den todten/vnd ein Fürst aller Künigen auff erden: dē der vns geliebet hat/vnd gewäschen von vnseren sünden mit seinē blůt/ vnd hat vns zů Künigen vnnd priestern gemachet vor Gott vnd seinem vatter : dem selben seye eer vnnd reych von ewigkeit zů ewigkeit.

In dem kleinen Asia sind gar herrliche kirchen gewesen/von den heyligen Apostlen aufgerichtet/besonder aber von Paulo/ zů denen auch Petrus schreybet/vnd im glauben bestätiget: zů denen Johannes schreybt in sonderheit/ der meinung/das dise leer auch anträffen sölle alle kirchen/so dozemal stůnden/vñ in der gantzen welt wurden seyn/wünschet jnen allen das best/so er weißt vnd mag/vonn Gott/ der allein ein geber ist alles gůten / in ewigkeit vnwandelbarlich ist/ bleybt/vnd regiert alle ding/nit on dienstbarkeit seiner vnzalbaren Englen / welche zal durch die sibend verstanden wirt/ nach gewonheit der heyligen schrifft. Mit disem ewigen vatter ein Gott vnd heyligen geist regiert Christus vnser Herr/ ein gewalthaber gesetzt himmelischer vnnd irrdischer dingen / vñ aller verstendiger creaturen/ geistlichen vñ leyblichen. Der in menschlicher natur auß liebe gschickt zů der gantzen welt/frommkeit vnd heil / den willen seines vatters auffs allergetreüwest anzeigt hat im Euāgelio/wie das von allen propheten verheissen was/das er sölte des neüwen Testaments ordner vnnd anrichter seyn/für aller welt sünd geopfferet werden / vnd sterben / allen gläubigen vorgon in der vrstendē des leybs vnd der seelen/zů ewiger säligkeit/die er allein verdienet hat mit seinem volkommnen gehorsam am creütz / biß in den tod/ darumb er erhöcht ist über alle creaturen/ nach der menschheit/ vnnd empfangen den eerlichsten nammen/ der genēnt mag werden in diser zeyt vnd in der zůkünfftigen. Hat aber auch allen heyligen verdient die eer des ewigen reychs / vnd gnad vns selbs wol zeregieren/vnd ein wolgfelligs opffer der dancksagung mit glauben inn Gott durch Christum/on vnderlaß vnnd täglich aufzeopfferen. Dem allein zůgehört alle eer vnd glori.

Sihe/er kumpt mit den wolcken/ vnnd es werden jn sähen alle augen/ vnd die in jn gestochen haben : vnd es werden sich beweynen über jn alle geschlächt der erden/ ja Amen.

Wider aller deren willen die Christum gecreützigethaben/vnnd nit wöllen für ein Künig erkennen/kompt er inn der höchsten maiestat/ so aller Künigen eer vnd gewalt übertrifft/vñ laßt sich sähen yetz im glauben allen außerwelte͂/ als den begärten Messiam vnd Heyland der welt. Als er auch kommen wirt zum vrteil der läbendigen vnd todten am letsten tag/denn werden jn also sähen mit schräcken alle Juden vnd vnglöubigen/die jn in der demütige͂ zůkunfft haben verachtet/gecreützigetvnd getödtet/ vnnd in disem zeyt vnd läben nit für ein Heyland vñ Messiam erkennen wöllen.

**Jch bin das A vnd das O (das ist) der anfang vnnd das end / spricht der Herr/der da ist/vnd der da was/vnd der da kompt/der allmächtig. Jch Johannes eüwer brůder / vnd mitgenoß an trůbsal vnd am reych/vnnd an der gedult Jesu Christi/ was in der Jnßlenn die da heißt Patmos vmb des worts Gottes willen/ vñ der zeügnuß Jesu Christi.**

Dises redt Christus / anzeigende sein Göttliche maiestat vñ ewigs wäsen/auch allmächtigkeit/on anfang vnnd end / nach Griechischer art/ denen das Alpha der erst/Omega der letst bůchstaben ist. Demnach redt wider der heylig Euangelist Johannes von seiner person on alles weltlich lob / rümpt sich aber wie einem Christen zůgehört/nit von gewalt vnd reychthůmb/noch võ heyligkeit / aber vonn anfechtungen/leyden/gedult/ellend/vnd teilhafftige der gerechtigkeit in Christo/ deren er ein zeüg ist / mitleydenhafftige vmb Christus willen / die jm widerfür von des Euangeliums willen võ Domitiano dem Keyser / der für Gott wolt angebätten seyn/so doch Johannes leeret ein einige͂ Gott seyn / der allein anzebätten. Darumb er in das ellend gen Patmos verschickt ward / da jm Gott dise offenbarung hat gethon / vnd geheissen schreyben/vnnd also weyter mit schrifft im ellend die eer Christi bringen vnd außfüren/dann er hette mögen mit worten allein thůn bey den seinen.

**Jch was im geist am tag des Herren / vnnd hort hinder mir ein grosse stimm als einer pusaunen/ die sprach: Jch bin das A vnnd das O / der erst vnd der letst: vnnd was du sichst das schreyb in ein bůch/ vnd send es zů den gmeinden in Asia / gen Epheson/vnd gen Schmyrnen/ vñ gen Pergamon/ vnd gen Thyatiras/vñ gen Sardis/ vnnd gen Philadelphian / vnnd gen Laodicean.**

Des Herren tag ist der Sonntag / den die heyligen Apostlen für den Jüdischen Samstag zefeyren der Christlichen kirchen haben fürgeben durch den geist Gottes am Pfingsttag auch empfangen/nit on notturfftige/redliche vnnd nütze vrsach. Eusebius schreybt/wie Johãnes habe zů Epheso die kirch regiert nach S. Paul/ vnd also auch die anderen kirchen im Asier land/vnd also dise schrifft/als den bekañteren / zůzeschicken hie von Christo geheissen/ die mit der zeyt allen kirchen zur besserung sölten gemein werden / wie geschähen ist. Zů denen er auch hat das Euangelium geschriben / nach seiner entledigung auß Patmos wider die kätzer so dozemal vorhanden.



**C Vnnd ich wandt mich vmb zesähen nach der stimm die mit mir redt. Vnd als ich mich wandt/sach ich siben guldine leüchter / vnnd mitten vnder den siben guldinen leüchteren einen/ der was eines mensche͂ sun gleych/der was angethõ mit einem kleyd biß auff die fůß härab / vnd begürtet vmb die brust mit einem guldinen gürtel: sein haupt aber vnnd sein haar was weyß wie ein weysse woll/vnd als der schnee: vnd seine augen wie ein fheür flamm/ vnnd seine fůß gleych einem möss ing/ als ob sy im ofen brunnen / vnnd sein stimm wie ein groß wasser rauschen: vnnd hatt siben sternen in seiner rechten hand: vñ auß seinem mund gieng ein scharpff zweyschneydigs schwärt/ vnnd sein angesicht leüchtet wie die hälle Sonn.**

Was da seyen siben guldine leüchter/ vnd siben sternen/wirt Christus volgends selbs außlegen/der in allen dingen/on die sünd/so er warer Gott was / auch gleych gewesen ist vns allen in menschlicher natur/d' in allen kirchen gegenwirtig ist mit seinem geist/hilff vnd regiment biß zů d' welt end. Bekleidet ist er mit vnschuld vñ heyligkeit/

keit / deßhalb er für vnſer ſünd / nit für ſeine/
feren müß. Begürtet mit Göttlicher krafft/
elffen den glöubigen bereit vñ empſig. Das
pt voller göttlicher vñ himeliſcher weyßheit/
ewigkeit allwüſſend. Mit einē erſchrockens
n angeſicht vnd Göttlichen eyfer/wider alle
löubigen/ aber mit lieblichem anblick gegen
außerwelten vnd gottsförchtigē. Bereit mit
n glüyendē füſſen zů zerſtampffen alle gott-
. Deß ſtim̄ iſt das heilig Euangeliū / vnü-
indtlich allen porten der hellen / aller irrdi-
vnd helliſchen macht/allen ſeinen durchäch
wie auch Paulus anfengklich vnwüſſend
er meinūg was/der ſchantlich Keyſer Ne-
d die anderen nach einander. Die alle/ wie
ie anderen/ mit dem ſchwärt des allmäch
Gottswortes ſind geſchlagē vnd übermun
orden zů allen zeyten: wie auch den glöubi
d gottſäligē ſein fröudenreych vnd wuñ-
geſicht luſtiger iſt dann allen irrdiſchen
offten ſeyn mag die klarheit der hällen
en.

nd als ich jn ſach/fiel ich zů ſeinen
als ein todter / vnnd er legt ſein
hand auff mich/ vnnd ſprach zů
förcht dir nit/ ich bin der erſt vñ
ſt / vnd bin läbendig vnnd was
ſihe/ich bin läbendig von ewig
ewigkeit/Amen : vnnd hab die
l der hellen vnnd des todts.
yb was du geſähen haſt/ vnnd
iſt/ vnd was geſchähen ſol dar
e geheimnuß der ſiben ſternen/
eſähen haſt in meiner rechten
vnd die ſiben guldine leüchter.
en ſternen ſind engel der ſiben
n : vnd die ſiben leüchter die
en haſt/ ſind ſiben gmeinden.

r heilig Apoſtel vnd Euangeliſt/ der
Chriſtus lieb hat/ nit beſton mag vor
cht der erklärten menſchheit Chriſti/
bleyben die gottloſen ſeynd der war-
m̄keit? Wie Chriſtus ſeye der erſt vñ
nd menſch/die heiligkeit/vnd als ein
rützigct / wie von todten erſtanden/
n die himel / gewalt empfangen ü-
g / bedarff keiner außlegung mer.
n fürſtender der kirchen ſöllen ſeyn
beſtendigen vnnd vnfälbaren leer/
geliſchē läbens. So haben auch die
einden oder kirchen eigne engel/die
eſton vnd jrer acht haben / dienen/
tes ordnung verwalter ſeynd.

## Das ij. Cap.

Epheſo/ von den Nicolaiten/ der kirchen in
en zů Pergam/der kirchen zů Thyatira.

Vnd dem Engel der gemeinden zů Epheſo ſchreyb: Das ſagt der da hat die ſiben ſternen in ſeiner rechten / der da wandlet mitten vnder den ſibē guldinen leüchteren: Jch weiß deine werck vnd dein arbeit/vnd dein gedult/ vnnd das du die böſen nit leyden magſt: vnnd haſt verſůcht die/ ſo da ſagen ſy ſeyend Apoſtlen/ vnd ſinds nit: vnd haſt ſy lügner erfunden / vnnd haſt vertragen. Vnd haſt gedult / vnnd vmb meines namens willen haſt du gearbeitet / vñ biſt nit můd worden. A

Was für ein kirch zů Epheſo geweſen / wie Paulus daſelbſt gehandlet / wie Timotheus da geleert habe/ was die falſchen prophetē daſelbſt vnderſtanden/findſt du in der Epiſtel S. Pauls zů den Epheſern/auch von Eraſmo gnůgſam beſchriben. Auch liß die Chriſtlich hiſtori Euſebij Ceſarieñ. die auch verteütſcht iſt / im v. bůch am xxiiij. cap. Das lob von jrem glauben/ dem zeugnuß geben auch jre gůten werck / vermerckſt du auß diſen worten: vñ wie man nit leychtlich glauben ſol allen leeren/ſonder mer verſůchen vnd bewären ob ſy auß Gott ſeyen: darzů überzeügen den irrthůmb nit anders dann mit dem Gottswort/das jm ſelbs/ ſo mans recht gegen einanderen haltet/nit widerig / aber behilfflich iſt zum waren vnd gwüſſen verſtand. Zů Johannis zeyten als Paulus gen Rom was komen/ do waren zů Epheſo kätzer/namlich Cherinthus/Hebion/ vñ darnach Marcion/ wie auch zů S. Pauls zeytē Hymeneus vnd Alexander / Philetus vñ Hermogenes. Die aber alle ſind überwundē wordē mit not vnd gedult von den fromen Biſchoffen ſo zů Epheſo geweſen/ mit vnnd nach einander/ wie man geſchriben findt im Euſebio.

Aber ich hab wider dich / das du dein erſte liebe verlaſſen haſt. Darumb ſo gedenck wo von du gefallen biſt/vnd thů bůß/vnnd thů die erſten werck: wo aber das nit/ ſo wird ich dir komen bald/vnd deinen leüchter bewegen von ſeiner ſtatt / wo du nit bůß thůſt. Aber das haſt du / das du die werck der Nicolaiten haſſeſt / welche ich auch haſſen. Wär oren hat der höre was der geiſt den gemeinden ſagt. Wär überwindt / dem wil ich zeeſſen geben von dem holtz des läbens / das da iſt mitten im Paradeyß Gottes.

Auß lauwe des glaubens volget auch der rechten gůten wercken mangel vnd präſten. Alſo geſchachs zů Epheſo durch die falſchen Apoſtlen/ wie jnen Paulus vorgeſagt hatt zů Mileto. Da

rumb so bittet vnd warnet der Herr sy zů besserung / vnd tröuwet jnen vorhin ee er sy verdammen wil / nach aller propheten gewonheit. Von der sect der Nicolaiter liß das dritt bůch Eusebij am xxix. cap. Wär aber mit glauben vnd liebe überwindt des feyndes anfechtung / dem widerfart ewiger lon der säligē / niessung Gottes des himmelischen vatters / vnnd der anschauwung des angesichts Christi Jesu in ewiger säligkeit / die er hie nennt das holtz des läbens. Von dem auch Gene. am ij. cap.

B Vnd dem Engel der gemeinden zů Smyrnen schreyb: Das sagt der erst vnd der letst: der tod was / vnd läbendig worden ist: Ich weiß deine werck / vnd dein trübsal / vnd dein armůt (du bist aber reych) vnnd die verlesterung von denen die da sagen sy seyen Judē / vnd sinds nit / sonder sind des teüfels schůl: förcht dir nit vor deren keinem das du leyden wirst / sihe / ď teüfel wirt etlich von euch in die gefencknuß werffen / auff das jr versůcht werden / vnd werden trübsal haben zehen tag. Biß treüw biß in den tod / so wil ich dir die kron deß läbens geben. Wär oren hat der höre was der geist den gemeinden sagt: Wär überwindet / dem sol kein leid geschähen von dem anderen tod.

Die falschen Apostlen auß den Judē bekeert zum glauben / waren auch zů Smyrna gar vnrůwig / die beschneydung vnnd andere Jüdische Ceremonien zehalten. Wider die můßten streyten die rechten Apostlen vñ jre jünger / wie auch Paulus / betrůbten also in der gantzen wält die kirchen. Zů denen Smyrneren redt hie Christus / nennt sy arm in anfechtungen / reych im glauben vnnd tugenden: leert also hie deß teüfels werck seyn / nit der menschen / so du vmb glaubens oder gůter wercken willen geworffen wirst in angst / not vnd gefengknuß: vnnd biß allzeyt dester gedultiger / so der himelisch vatter söliche über dich verhengt dem teüfel. Wie in diser statt beschach dem heiligen Polycarpo dem Bischoff / der ein jünger Johannis gewesen / vnnd vmb der warheit Christlichs glaubens willen von vnglöubigen ist verbrennt worden. Von dem liß in Eusebio im xiiij. vnd xv. cap. des vierdten bůchs. Bey den zähen tagē verstand ein grosse zal / wie auch Gen. am xxxj. cap. Num. am xiiij. Job am xix. Durch den anderen tod verstand den ewigē tod vnd verdamnuß / wie der erst tod ist der leyblich vnd der sündē / von dem wir durch das vertrauwen vnd bůß thůn aufstond.

Vñ dem engel ď gmeinden zů Pergamon schreyb: Das sagt / der da hat das scharpff zweyschneydig schwärdt / Ich weiß deine werck / vnd wo du wonest / das da des teüfels stůl ist / vñ haltest meinen nammen / vnnd hast meinen glauben nit verlöugnet.

C Vnd in meinen tagen ist Antippas mein getreüwer zeüg / bey euch getödet / da der teüfel wonet. Aber ich hab ein kleines wider dich / das du daselbst hast die an der leer Balaams haltē / welcher leert durch den Balaac ein ergernuß aufrichten vor den kinderen Israels / zeessen der götzen opffer / vnd hůrerey treyben. Also hast du auch die an der leer der Nicolaiten halten / das hassz ich. Thů bůß: wo aber nit / so wird ich dir bald kommen / vnnd kriegen mit jnen durch das schwärdt meines munds. Wär oren hat / der höre was der geist den gemeinden sagt: Wär überwindet / dem wil ich zeessen geben von dem verborgnen himmelbrot / vnd wil jm geben einen weyssen stein / vnd auff dem stein einen neüwē nammen gschribē / welchen niemāts kēnt / dañ ď jn empfacht.

Von diser kirchen lißt man nichts in geschichten des glaubens / aber in allen namhafftigen stetten da Christen waren / haben die Judischen Christen vnnd die Juden vnglück vnnd aufrůr / nach jrer gewonheit / angerichtet / darzů auch die Römischen landvögt allzeyt gereitzt zů durchächtung der waren Christen / wie auch in diser statt beschähen dem teüren diener Gottes Antippe / der on zweyfel das Euangelium treüwlich geprediget / hat darumb můssen sterben / so dargegen alle můtwilligen vnnd gottlosen mit růwen herrlich vñ sündtlich haben mögen läben. An sölichen stetten / da Gottes wort verdampt ist / vnd gottsälige menschen vnsicher sind jres leybs vnd läbens / da man vmb gälts willē / wie Balaam / maledeyet vnnd sägnet: da man in vnkeüschheit läbt / götzendienst anrichtet / vñ auff eeliche stand nichts hat: da wonet on zweyfel der teüfel / vnnd sind dises nit kleine laster / dē Herren gar hässig. Doch mag mans besseren / vnd von Gott gnad erlangen / vñ söliche vngefůge laster mit Gottes gnad vnd hilff überwinden: wo das nit ist / so ist nichts gewüssers dañ ewige verdamnuß. Söliches sol allen menschen zů hertzen gon / vnnd mit glauben erschreckē / vnd sy besseren. Das himelbrot ist / verstand göttlichs worts / vnd hertzliche liebe / darzů mit starckem glauben Christo anhangen / das den gottsäligen lustig / den gottlosen gifft ist. Der weyß stein / ist außerwellūg zů ewigen eeren vor Gott vnd allen heiligen / hie vnnd dört / mit zeügnuß der gottsförchtigen cōscientz vnd hertzlicher fröud / darzů ewige sicherheit in die gnad vnd huld Gottes / zů ewigem läben.

Vnd

Vnd dē engel der gmeind zů Thya
schreyb: Das sagt dˀ sun Gottes/
augen hat wie die fheürflamen/vñ
e füß gleych wie ertz. Ich weiß dei=
verck/vnd dein liebe/ vnnd deinen
st/ vnd deinen glauben/ vnd dein
ilt/vñ deine letsten werck mer dañ
rsten. Aber ich hab ein kleins wi=
dich / das du lassest das weyb Je=
l (die da spricht/ sy sey ein prophe=
leeren vnd verfürē meine knecht/
n/ vnd götzenopffer essen. Vnnd
ab jr zeyt gegebē/das sy sölte büß
für jr hůrerey/ vnnd hat nit büß
on. Sihe / ich wirff sy in ein bett/
die mit jr die Ee gebrochen ha=
in grosse trůbsal / wo sy nit büß
d für jre werck. Vnnd jre kinder
h des todts töden.

lern/das der sun Gottes/der das zwey=
dig schwärt hat/ der erst vnd der letst/ der
vnnd läbendig / der die siben sternen hat/
ierer himels vnd der erden / ein ding ist/
Messias/vor aller wält geboren/der hei
er säligen/Christus vnser Herr. Thyati=
n hauptstatt in Lydia. Dise kirch lobt der
risti von vilen tugenden/ vnd in den sel=
emung / strafft aber die sünd in den für=
/die vnfleyssiger sind dañ dz söliche sünd
eütet vnd gebesseret seyen: wie dann sind
enst/vnd gar grosse laster/die allzeyt der
rey anhangen vñ nachuolgen/ die durch
loß vñ abgöttisch weyb Jesabel verstan
den. Von diser liß das erst bůch der Kü=
n xviij. vnd xxij.cap. auch das ander am
cap. wie sy vñ jre nachkömling vō Gott
lich gestrafft sind. Vnd von Montano
r vnreinen leer vnd vnfůr / liß Eusebiū
h am xiiij. cap. vnd darnach so wirst du
arer verston mögen.

d alle gemeinden söllen erken=
s ichs bin der die nieren vnnd
erforschet / vnd wird geben ei=
lichen vnder euch nach euwe=
cken. Euch aber sag ich vnnd
eren die zů Thyatira sind/ die
en söliche leer/ vnnd die nit er=
rben die tieffe des teüfels / als
: Ich wil nit auff euch werffen
deren last: doch was jr haben
ren/biß das ich kum. Vnd wär
windet / vnnd haltet meine
ß ans end/ dem wil ich macht
er die Heyden / vnd er sol sy
nit einer eysinen růten/ vnnd
wie eines hafners geschirr sol er sy zer=knütschen/ wie ich von meinem vatter empfangē hab / vnd wil jm geben den morgenstern. Wär oren hat / der höre was der geist den gemeinden sagt.

Dises gerecht vnd streng vrteil Gottes werden die glöubigen erkennen vnnd loben/ sich vor sölichen lasteren hůten / Gottes zorn fürkomen/ vnd seinē willen volgen/so sy hören vnd empfinden wie Gott ist ein erkenner aller heimligkeit der hertzen / vnnd der bösen früchten so darauß entspringen / die mit hoher billigkeit gestrafft werden. Die aber dem wort vnd willen Gottes anhangen zů Thyatira vnd anderßwo/vnd dem bösen absagen / nichts mit jm wöllen zeschaffen haben/die wil ich nit beschwärt haben mit ausserlichen Ceremonien vnd Jüdischen gesatzen/ dañ glaub vnnd liebe nach der Euangelischen leer/ werden jnen vor mir gnůgsam seyn zů der säligkeit vñ auch zů gottsäligem läben. Dañ das sind die dienst die mir gefallen/ vnnd die ich belonen wird: die auch die Heyden / so sy söliches sähen/ für gůt vnd tugentreych/ vnd für rechten gottsdienst werden bekennen / vnd mögen annemen/ in jrem vnglauben überwundē/vnd dem Euangelio gehorsam werden / mit verlassung alles Heydnischen wäsens vnnd götzendiensts. Wie dañ künfftig seyn vorlangest die propheten gesagt haben/vñ die barmhertzigkeit Gottes auch den Heyden durch Christum zůkünfftig verheissen ist. Das sy auch der tagen einest einmütigklich anschauwen sölten vnnd wurden den morgenstern Christū/ vnd sein heilsam Euangelium in diser zeyt mit glauben / aber nach diser zeyt in ewigem reych Christi/im himelischen Jerusalem die niessung ewiger güteren empfahē mit Gott vnd allen außerwelten. Aber setzt er hinzů ein ge treüwe ermanug gůts zethůn / das übel zeuermeyden: zeerlangen säligkeit/ vnd straff zeentfliehen/wie auch anderßwo.

# Das iij. Cap.

Der kirchen in Sardis/der Philadelphischen kirchen.

VNd dem Engel der gemeinden zů Sardis schreyb: Das a
sagt der die sibē geist Gottes hat/vnnd die siben sternen: Ich weiß deine werck/ dann du hast den namen das du läbest/vnnd bist tod. Biß wacker / vnd sterck das ander das sterbē wil. Dañ ich hab deine werck nit völlig erfunden vor Gott. So gedenck nun / wie du empfangen vnnd gehört hast/vnd halts/vnd thů büß. So du nit wirst wachen / wird ich über dich komen wie ein dieb/vnd weist nit wel=

**che ſtund ich über dich kom̃en wird.**

Chriſtus redt diſe ding / der voll iſt aller gaben des heiligen geiſts on maß/ vnnd die ſelben durch ſeinen geiſt mitteilt allen kirchen/ vñ rechtgeſchaffnen fürwäſeren der Chriſtenlichen gemeind. Vor Gott gilt kein gleychßnerey / kein auſſerlicher pracht der fromkeit: glaub vnd liebe wil er haben / die läbenhafftigen krefft/ wie vnglaub der tod iſt. Dañ glauben vnnd liebe müß man nit allein für ſich ſelbs üben / ſond' auch andere menſchen darzů bewegen mit leer / läben vnnd gebätt. Aber des rechten glaubens iſt vil mangels in den kirchen/ das man wol mag vermercken auß den wercken ſo geſähen werden/ dañ wenig ernſts vorhanden iſt in meerung der rechten fromkeit vnd eer Gottes auß reinen gewüſſen/vnd haltung der Euangeliſchen leer/ ſo von den heiligen Apoſtlen empfangen / dz man bey der ſelben bleybe / der ſelbigen nach leere vñ läbe: ſo mangel eyngefallen / den ſelben beſſere mit ernſt vnd groſſer wackerheit in allem gůten/ die allen glöubigen von nöten iſt/ ſo die zůkunfft Chriſti vnuerſähen kommen wirt.

**Du haſt wenig nam̃en auch in Sardis/ die nit jre kleider beſudlet haben/ vnnd ſy werden mit mir wandlen in weyſſen kleideren/ dann ſy ſind wärt. Wär überwindet/ der ſol mit weyſſen kleideren angelegt werden. Vnnd ich wird ſeinen nam̃en nit außtilcken auß dem bůch deß läbens/ vnnd ich wil ſeinen nam̃en bekennen vor meinem vatter/vnd vor ſeinen englen. Wär oren hat/der höre was der geiſt den gmeinden ſagt.**

Deren ſo vnder euch vnſträfflich vnd gottſäligklich wandlen/ vnd meines willens ſich fleyſſen / iſt ein kleine zal / aber groſſer eeren wirdig/ mit deren ich ſy wird begaben mit ſäliger vntödtligkeit vnd ewiger ſäligkeit/ auß gnaden/ über jren verdienſt / der mangelhafftig iſt/ ſo er mit Gottes vrteil erwägen ſölte werden / wiewol auß gnaden für wärd vnd wirdig angenommen. Weyſſe bekleidung bedeütet vnſchuld / die nit gefunden wirt in diſem läbē/noch in menſchlicher fromkeit vnd krafft/aber mitteilet wirt den glöubigen die vnſchuld vnnd reinigkeit Chriſti/ der in den ſeinen überwindet durch den geiſt Gottes.

B **Vnd dem engel der gemeinden zů Philadelphia ſchreyb: Das ſagt der heilig/ der warhafftig / der da hat den ſchlüſſel Dauids / der aufthůt/ vnnd niemants zůſchleüßt: der zůſchleüßt/ vnd niemants aufthůt. Ich weiß deine werck. Sihe/ich hab dir fürgegebē ein offne thür/ vnnd niemants mag ſy zůſchlieſſen: dann du haſt ein kleine krafft / vnd haſt mein wort behalten/ vnd haſt meinen nam̃en nit verlöugnet. Sihe/ich wird gebē auß der ſchůl die da ſagen/ſy ſeyen Judē / vnd ſinds nit/ſonder liegen. Sihe/ ich wil ſy machen das ſy kom̃en ſöllen vnd anbätten zů deinen füſſen / vñ erkennen daß ich dich geliebet hab. Dieweyl du haſt behalten das wort meiner gedult/ wil ich auch dich halten vor der ſtund der verſůchung/ die kom̃en wirt über der gantzen wält kreiß/ zeuerſůchen die da wonen auff erdē. Sihe/ ich kum̃ bald/ halt was du haſt / das niemants dein kron nem̃e. Wär überwindet/ den wil** C
**ich machen zum pfeyler in dem tempel meines Gottes/ vñ ſol nit mer hinauß gon/ vñ wil auff jn ſchreyben den nammen meines Gottes / vnd den nam̃en des neüwen Jeruſalems/ der ſtatt meines Gottes / die von himmel härab kum̃pt von meinem Gott/ vnnd meinen nammen den neüwen. Wär oren hat zehören / der höre was d' geiſt den gemeinden ſagt.**

Zů gewüſſer erklärung diſes bůchs / gebriſt vns vil der hiſtorien / ſo man anfangs der Chriſtenheit nit hat geachtet oder gar wenig / ſunſt wurde man villeicht vil gůts geſchriben haben von diſer kirchē/ das ſy/ wie man hie vermerckt/ dapfferlich gehandlet hat im glaubē vnd Euangeliſcher leer/ vnd vil erlitten / aber allzeyt überwunden der Juden vnd kätzeren / auch falſcher leerer anfechtūg/ die ſy auch mit der zeyt behauptet hat/vnd iſt alſo in gůtem / mit Gottes hilff/ fürgefaren / darumb ſy hie alſo gelobt wirt von Chriſto. Chriſtus aber hat allein gewalt durch ſeinen geiſt die conſcientz zeuerſicheren in warer leer vnnd rechtem glauben/ auch in gerůwiger conſcientz: vnd die/ denen er ſölichen heiligen geiſt mitteilt/ als gſchirr vnd vnderhandler nach dem ſelben geiſt/vnd nit anders. Darumb on diſen geiſt nichts ſölicher hendlen wirt recht außgerichtet/ d' allein vrteilet die heimligkeit menſchlichs hertzens. Diſe offne thür iſt Gottes wort vnd das heilig Euangelium/ durch das die kirchen vil nutz vnnd eer vnſerem Gott vnnd Herren ſchaffen mögen in den glöubigen/ auß Heyden vnd Juden bekeert zů Chriſtenlichem glauben / das alle Gottes feynd nit mögen verhinderen keins wägs/ wie kleinfůg auch die diener Gottes geſähen werden: dann ſtarck iſt der ſo in jnen würckt/ vnd vnüberwindtlich/ der wirdt zů ſeiner zeyt demůtig machen nit allein die Heydenſchafft/ vnnd bekeeren zum waren glauben/ ſonder auch die Juden / ſo ſy werden ſähen jre

eer/

tempel vnd Gottsdienst außgelöscht vñ ver
ngē/vnd Gottes des einigen schöpffers wort
d erkanntnuß außgebreitet seyn in alle wält.
ñ werden sy müssen bekennē das Abrahams
er nit sind die beschnittnen leybs halb / aber
o den Gott schöpffer himmels vnnd der er=
der patriarchen vnd propheten Gott/anbät
n warem glauben/ im geist vnd in der war=
vñ das einig überbleybend opffer der danck
eit on vnderlaß allenthalb aufopfferen. Di=
laub aber mit wercken der gottsäligkeit ge=
/wirt offenbar werden durch gedult der hei
marterer / die in so vil kirchen vmb Gottes
n gelitten haben vnd leyden vonn tyrannen/
es götzendiensts willen/ mit vast schwärer
chung in der gantzē wält/ nit allein zů Phi
phia/ zů der ich red in beyspils weyß / vnnd
en so der selben gleych sind. Darumb wär
nad habe des standhafftigē glaubens/ der
Gott vmb verharrung/ das er möge erlan
ie kron so Gott jm hat verheissen. Söliche
hafftige seülen/die nit allein starck stond/ ja
das gebeüw d' kirchen wol mögen vñ wöl=
halten / die werden versetzt werden in den
schen Sal Gottes/ vñ mit eerlichē namen
iberschrifft geziert in ewiger säligkeit/ die
iws Jerusalem seyn wirdt/ die hīmelische
e statt alle säligē burger im reych Christi.

nd dem engel der gemeinden zů
dicea schreyb: Das sagt Amen/
eüw vnd warhafft zeüg/ der an=
er creatur Gottes/ Jch weiß dei
rck/ das du wed' kalt noch warm
lch daß du kalt oder warm wä=
Dieweyl du aber lauw bist / vnd
kalt noch warm / wird ich dich
eüwen auß meinem mund. Du
t: Jch bin reych vnd reych wor=
nd darff nichts/vnd weist nit dz
ellend vnnd jämerlich / arm/
vnnd bloß. Jch radt dir das du
on mir kauffest / das mit fheür
eüteret ist/ dz du reych werdest:
sse kleid dz du dich anthůyest/
ffenbart werde die schand dei=
sse: vnnd salb deine augen mit
lb/das du sehen mögest. Wel
eb hab/die straffen vnd züchti
So biß nun eyferig/vnnd thů
he/ich bin für die thür geträt=
klopffen an. So yemāts mein
en wirt/ vñ die thür aufthůn/
ird ich eyngon/ vñ das abēt=
jm essen/vñ er mit mir. Wär
dt/ dem wil ich geben mit mir
nem stůl zesitzen: wie ich über=
wunden hab/vnd bin gesässen mit mei
nem vatter auff seinē stůl. Wär oren
hat/der höre was der geist den gemein
den sagt.

Christi vnsers Herren zůnamen sind gar vil/ hie heißt er Amen/warheit/treüw/ bestand vnd sicherheit aller glöubigen/ein anfang on anfang aller creaturen/die ewig weyßheit Gottes. Hie lern wie übel dem Herren gefalt läuwe/ so man wil vñ nit wil/nit erwigt den ernstlichen befelch Gottes / wil vmb seinentwillen nichts leyden/ laßt sich benůgen mit dem scheyn der fromkeit/ mit dem namen des glaubens vnnd dienstbarkeit Gottes. Christus wil haben etwas ernstlichers / namlich gold des bestendigen glaubens in aller widerwertigkeit / weysse kleider der vnschuld in allem wandel gegē Gott vnd den menschen / klare augen der Christenlichen leer on allen irrsal / das man also reych werde / vor Gott sicher vnd eerlich mögen wandlen in der kirchen Gottes. So glöubigen zůstadt vnfal diser zeyt/ söllen sy gedencken an dise wort/vnd dancksagen mit glauben vnnd liebe / allzeyt gedencken nach besserung / das ist recht bůß thůn. Der Herr ist vil bereiter zegeben dañ wir sind zebegären oder nemen/ hat lust an gottsäligen hertzen / denen er trost/liebe vnd hoffnūg gibt/vnd glaubē sterckt/ mit sicherheit in Gottes gnaden zeuerharren. Das ist das recht abentmal des geists Gottes mit den glöubigen in diser wält/ aber in hīmelischer säligkeit da wirt seyn niessung vñ besitzung alles gůten vnd höchster eeren / mit vnsäglicher fröud in Gott/mit allen heyligē/die allzeyt gottsäligklich gelābt haben in der huld Gottes.

## Das iiij. Cap.

Ein andere gesicht von dem der auff dem stůl saß / vnd von den vier thieren.



DArnach sach ich/ vnd sihe/ ein thür ward aufgethon im himmel/vñ die erst stīm die ich gehört hatt mit mir reden als ein pusaunen / die sprach: Kum hār ich wil dir

An Sant Johans des Euangelistē tag. An Sant Marx tag. An Sant Lux tag.

**zeigen was nach disem geschähen sol. Vñ von stundan was ich im geist/ vñ sihe/ ein stůl ward gesetzt im himel/ vnd auff dem stůl saß einer: vnnd der da saß/ was gleych anzesähen wie der stein Jaspis vnd Sardis/ vñ ein Rägenbogen was vm̄ den stůl/gleych anzesähen wie ein Smaragd: vnd vmb den stůl waren vier vñ zwentzig stůl/ vnnd auff den stůlen sassen vier vnnd zwentzig Eltesten mit weyssen kleideren angethon / vnnd hatten auff jren höupteren guldine kronen.**

Hie sicht Johannes / wie alle propheten/ im geist. Besich dise figur / die bildet dir an was er im aufthonen himel gesehen habe/ himmelischer heimligkeiten vom reych Christi vnd zůkünfftiger geschichten. Den Apostel Johannē im geist seyn / ist vom geist Gottes verzuckt seyn in ein himelische betrachtung über menschliche krefft. Gottes stůl im himel / bedeütet ewigen bestand Göttlichs gwalts/ macht/ säligkeit vnd gerechtigkeit. Klarheit der edlen gestein bedeütet Gottes maiestat/herrligkeit/mit allwüssenheit. Der rägenbogen / sein verheißne barmhertzigkeit vñ langmůtigkeit/doch nit on billiche straff vnd gerechtigkeit. Die xxiiij. stůl vñ alten/ zeigen an die höchste billigkeit vnd widersprechlichen radt vñ vrteil Gottes/vnd wie dem reych Gottes eyngeleybet sind die fürnämsten freünd Gottes im alten vnd neüwen Testament/patriarchē/ Künig/ propheten/ Apostel vnd Bischoff in aller heiligkeit dem Herren vndworffen/vnd bereit zů vereerũg in ewigkeit. Dise all bekennen alles jr gůt vnd lob allein von Gottes gnaden empfangen.

**Vñ von dē stůl giengen auß blitzg/ donner/vnd stim̄en/vnd siben facklen mit fheür/ die brunnen vor dem stůl/ welches sind die sibē geist Gottes. Vñ vor dem stůl wz ein glesin meer/gleych dem Cristal: vnd mitten im stůl vnd vmb den stůl vier thier voll augē vornen vnnd hinden: vnnd das erst was gleych einem Löuwen / vñ das ander thier gleych einem kalb / vnd das dritt thier hatt ein antlitz wie ein mensch/ vnd das vierdt thier wz gleych einem fliegenden Adler. Vnd der vier thierē hatt ein yetlichs sechs flugel ringswyß härumb / vnd innwendig voll augen. Vnd hatten kein rüw tag vnd nacht/ vnd sprachen: Heylig/ heylig/ heylig ist Gott der Herr / der Allmächtig/ der da was/vnd der da ist/vnd der da kumpt.**

Das ernstlich vrteil vnd geheiß Gottes wirt aller wält offenbar durch das Euangelium / erschrockenlich vnnd vnüberwindtlich den bösen/ den from̄en aber ergetzlich vnd wuñsam/ mit gaben des vilfaltigē geists Gottes in seinen früchten. Das glesin meer mag vns bedeüten diser zeyt widerwertigkeit/ die Gott zů eeren vnd den glöubigen dienen zur besserung vnd tugenreycher übung. Die vier gestalten der thierer sind außgelegt von den alten leerern auff die vier Euangelisten / doch nit einmůtigklich. Mögen bezeichnen die fürnämsten vier heimligkeiten Christenlichs glaubens / Menschwerdung des Gotts worts/ bey dem antlit des menschen: leyden vnd tod Christi/ bey dem schlachtkalb: vrstende voñ todten/ durch den Löuwen: auffart in die himel/ bey dem Adler. Welche durch die heiligē Euangelia sind klarlich von Christo vnd in jnen Christus vnd sein reych fürtragen aller wält/ als ein notwendige vnd wolgegründte leer. Die flügel hie beschriben/ wie auch Esaie am vj. cap. bedeüten gehorsame vnd eer erbietung / so alle creaturen dem Herren schuldig sind/ vnd die heiligē fleyssigklich vñ willigklich mit aller schnälligkeit des andächtigē willens bewreysen. Völle der augen zeigen an Christenliche leer vnnd weyßheit Gottes so in der kirchē nit manglet/ die zenem̄en ist auß heiliger schrifft von Gott gebē: Deßhalb alle sälligen gemůter engelische vnd menschliche nit aufhören söllen zelobē den allmächtigē Gott/ heilig seyn in allen seinen wercken/ einig in Göttlichē wäsen/ mit dreyheit der personen/ in vnaußsprächlicher weyß anzeiget auß aller heiligen schrifft/ vnd von Gott eyngepflätzter heimlicher weyßheit der propheten vñ anderer erleüchteten menschen / auch von Heyden / die durch waren glauben erkennen vnd verjähen/ ein einigē Gott seyn/ aller dingen schöpffer/ regierer vnd gwaltshaber in alle ewigkeit vnwandelbarlich.

**Vnd do die thier gaben preyß vnd eer/vnd danck/ dem/ der da auff dem stůl saß / der da läbt von ewigkeit zů ewigkeit / fielen die vier vnd zwentzig Eltesten für den der auff dem stůl saß/ vnnd bätteten den an der da läbt von ewigkeit zů ewigkeit / vnd wurffen jre kronen für den stůl / vnnd sprachen: Herr / du bist wirdig zenem̄en preyß/ vnd eer/ vnd krafft/ dann du hast alle ding geschaffen: vnd durch deinen willen haben sy das wäsen/ vnnd sind geschaffen.**

Ye ein creatur gibt der anderen vrsach zeerkennen vñ zů eeren müglicher weyß die vnaußsprechliche höhe/ maiestat/ gewalt/ weyßheit vnd gütigkeit des einigen schöpffers aller wält / mit erkanntnuß alles gůten so gefunden in allen geschöpfftē/ allein vō Gott seyn / dem brunnē alles gůten/ der auch darum̄ allein seye zeuereerē/ anzebätten vnd zefürchten/ on den aller gwalt vnd

krafft

fft nichts ist / in des hand bestond alle ding/
rumb er auch ist zeförchten mit eererbietung/
vil allen creaturē müglich ist/ die alles jr wā
/krafft vnd übung von Gott haben/vnd jnen
s nichts güts züschreyben.

## Das v. Cap.

Ein ander gesicht von dem büch das innen vnd aussen ge
en sechs sigel hat/vnd von dem lam̄ mit den siben hörne
nd siben augen.

V Nd ich sach in der rechtē hād
deß der auff dem stül saß ein
büch geschriben inwendig vñ
wendig versiglet mit siben siglen.
nd ich sach einen starcken Engel
igen mit häller stim̄: Wär ist wir
das büch aufzethün/ vñ seine sigel
rechen? Vnd niemants im himel
auff erden/ noch vnder der erden
t das büch aufthün noch ansähē.
ich weinet seer/das niemants wir
funde was das büch aufzethün/
zeläsen/noch anzesähen. Vñ einer
en Eltestē spricht zü mir: Wein
Sihe / es hat überwunden der
w/der da ist vom geschlächt Ju=
e wurtzel Dauids/aufzethün dz
vnd zerbrechen seine siben sigel.

ses Büch in der hand Gottes / ist Göttli=
fft vnd leer/so vom heiligen geist ange=
schriben durch die propheten / versiglet
ekannt allen menschen / so mit mensch=
rnunfft vnd spitzfündigkeit vnderstond
g zeläsen/nit allein nach dem geistlichen
/sonder auch nach dem büchstabē. Deß
weltweyßgeleerten wenig zü allen zey=
ngenommen haben dises Büchs / vnnd
auch Ezechiel vnd Daniel schlossz dar=
n geheissen sind / so doch dises büch ist
eit / nutz vnd billich allen außerwelten
n. Allein aber mag dises aufthün zü al
er mensch in dem der geist Christi ist/
ng der welt här. Dann wie Christus in
dlung allzeyt gewesen ist bey den pa=
vnd prophetē/die glöubig kirch durch
en geregiert vnd geleert : also ist auch
Gottes zur notturfft des heils gewe=
n außerweltē on mangel / aber in dūck
ond nit klarlich . Deßhalb warlich diß
hlossen ist allem weltlichen verstand/
en Heyden / sonder auch den fleischli=
mit jrem steininen hertzē / deren auch
eil gewesen ist/vnd alle die so on Chri
nit diser schrifft sind vmbgangē. Dar
billich Johannes beweinet dē vnuer
lindheit des Jüdischen volcks : wirt
tet / es werde besser werden / so der
durch den verdienst des leydens vñ
des tods Christi hinnemen wirdt die finsternuß der Heydnischen vnd Jüdischen irrthümen/vnd die heimligkeit des heiligen Euangeliums im alten Testament verschlossen / durch den geist Gottes in den Apostlen offenbart wirt werden/ nit allein den güthertzigen Juden / sonder auch den Heyden auff aller erdē wonende. Dises hat verdient vnd geleistet Christus der welt heilād/ mit seiner Löuwischen krafft vnd schäffinen demüt/gedult vnd willigem leyden/wie dann das vorlangest angezeigt haben die propheten/insonders aber Jacob in seiner Benedeyung über das gschlächt Juda/darum̄ auch Christus ein Löuw genennt vom geschlächt Juda/ vnd auch Dauid vom Jsaia vnd anderen propheten genannt ist. Wie das auch Mattheus anzeigt in erzellung der geburt Christi / wie er seye ein sun nit allein Abrahās vñ Jacobs/sond auch ein sun Dauids.

Vnd ich sach/ vnd sihe / mitten im stül vnd der vier thieren / vnd mitten vnder den Eltesten stünd ein lam̄ wie es erwürgt wäre/vnd hatt siben hörner/vnd siben augen/ welches sind die siben geist Gottes gesendt in alle lād/ vnd es kam vnnd nam das büch auß der rechtē hand des der auff dem stül saß. Vñ do es das büch nam/ do fielen B die vier thier/vnd die vier vnd zwentzig Eltesten für das lam̄/ vnd hatten ein yetlicher harpffen/ vñ guldin schalen voll geruchs / welches sind die gebätt der heiligen/ vñ sungen ein neuw lied/vnd sprachen: Du bist wirdig zenemen das büch/ vnd aufzethün seine sigel: dann du bist erwürgt / vnd hast vns Gott erkaufft mit deinem blüt auß allerley geschlächt/ vnnd zungen/ vnd volck/vnd nation : vnd hast vns vnserem Gott gemachet zü Künigen vnd priesteren/vñ wir werden regnieren auff erden.

An aller Heiligen tag.

Auß vor angezeigten worten mag das nachuolgend leychtlich verstanden werden vnd klarlich wie die vier Euangelisten haben beschriben das erwürgt oder gestorben lam̄ Christum/ voll des heiligen geists gaben / auch nach der erzellung der siben hauptarticklē des Christenlichen glaubens von Christo/namlich von der heiligen menschwerdung/vom leyden/vrstende/ auffart/ vnd sendung des heiligen geists/vñ zükunfft an das letst vrteil der gantzen welt. Welche artickel durch das Euangelium vñ apostolische predig sind verkündt worden/aller welt erkañt/ vnd ein mal angenom̄en. Vñ also ist erfüllet die begird aller heiligen patriarchen vñ propheten/die nichts vff erdē hertzlichers begärt habē / dañ zünemūg d eerē Gottes/vñ eines einigen warē Gottes erkañtnuß / liebe vnd gottsdienst: Das aber durch

verkündung des Euangelij ist beschähen / vnd also das wolriechẽd opffer der dancksagung ist in aller welt angericht/vnnd alle alte abgötterey außgetilcket worden/vnnd durch Christum vnd seine heigen Apostlen Gottes eer verkündet / vñ bißhär erhalten/vnd durch das blüt Christi ein mal am creütz aufgeopfferet/ außgetilcket worden ist aller welt sünd / vnnd aller völcker irrsal/ boßheit vnd falscher gottsdienst nidergelegt/vñ des rechten glaubens gerechtigkeit aufbracht/ vñ das reych Christi gefürderet mit Gottes gnaden / die da regiert in allen kindern des reychs Christi vnnd Christi außerwelten / in disem läben vnd im himmelreych. Dann auch das reych Christi hie anfacht / vñ blüyet in der gmeind der gottsäligen/vnd täglich sol zünemen durch Gottes wort / biß zü der volkomenheit des ewigen reychs Christi mit allen säligen im himmel.

Vnd ich sach vñ hort ein stim̃ viler englẽ vm̃ dẽ stül vnd vm̃ die thier / vñ vm̃ die Eltestẽ: vñ jr zal wz vil tusent mal tausend/ vñ sprachen mit grosser stim̃: Das lam̃ das erwürgt ist/ist wirdig zenemen die krafft/ vñ reychthüm̃/ vnd weyßheit/vnnd stercke / vnd eer/ vnd preyß/vnd lob: vnd alle creatur die im him̃el ist / vnd auff erden/ vnd vnder der erden/ vnd im meer/ die da sind/vnd alles was darinn ist/hort ich sy sagen zü dem der auff dem stül saß/ vnd zü dem lam̃: Lob vnd eer / vnnd preyß/ vnd gewalt von ewigkeit zü ewigkeit. Vnd die vier thier sprachen: Amen. ↄ Vnd die vier vñ zwentzig Eltesten fielẽ nider auff jre angsicht/ vnd bätten den an der da läbt von ewigkeit zü ewigkeit.

Die fürnämst meinung des heiligẽ Johannis ist hie wie auch in seinem Euangelio/ wider die kätzer lautprecht zemachen den glauben von der Gottheit Christi/ darumb er an disem ort also vil Göttliche titel Christo züschreybt. Erstlich/ dz er sol angebätten werdẽ/nit allein von patriarchen vñ prophetẽ/ sonder auch von allen Englẽ/ die aber in wirdigkeit kein andere creatur übertrifft/aber allein der ewig einig vnnd war Gott. Zeigt also an die Göttliche wirdigkeit des gedemütigten Christi / vnd aufgeopfferten läm̃lins/ dem vm̃ seiner demüt willen biß an das creütz/ ein sölicher nam̃ geben ist/ der da ist über alle namen / darum̃ sich alle kneüw biegen söllen / der him̃lischen/ irrdischen vnd hellischen creaturen. Dañ jm zügehört alle krafft/ das ist allmächtigkeit/reychthüm̃ aller geistlichen güter/ die selben nach seinẽ willen außzeteilẽ: weyßheit/die gleych ist mit des vatters allwüssenheit: stercke/ über alle macht diser gantzẽ welt: eer/preyß vñ lob / vm̃ seiner güte vñ gütthat willẽ/ dem alle creaturen als jrem schöpffer vnderworffen sind. Nit allein dem so auff dem stül sitzt/ja auch dem lam̃ / das da ist Christus/warer Gott vñ mẽsch. Dem mit dem vatter vnd heligen geist zügehört alles lob vnd eer in ewigkeit/einem einigen Gott/das jm auch zügehört vñ bewisen wirt mit einmütigem willen aller säligen im him̃el vnd auff erden.

# Das vj. Cap.

Von dem weyssen rossß vnd dem der darauff saß / auch von anderen rossen.



VNd ich sach/ do das lamb der siglen eins aufthett. Vnd ich hort der vier thieren eins sagen/ als mit einer donder stim̃: Kum̃ vñ sich zü. Vnd ich sach. Vnd sihe/ ein weyß pfärd: vnd der darauff saß hatt einen bogen/ vñ jm ward gegeben ein kron/ vnd er gieng auß zeüberwindẽ/ vnd das er sigete. Vnd do es das ander sigel aufthett / hort ich das ander thier sagen: Kum̃ vñ sich zü. Vnd es gieng auß ein ander pfärd / das was rot: vnnd dem der darauff saß/ward gegeben den friden zenemen von der erden/vnd das sy sich vnder einanderen erwürgen/ vnd jm ward ein groß schwärt gegeben.

Die siben fürnämen artickel vñ heimligkeiten Christlichs glaubens mögen als die siben sigel aufthon werden durch den geist Gottes in der heiligen schrifft des alten Testaments / wie auch das selbig mit vil zeügnuß anzeigt Luce am xxiiij. cap. der hochgeleert Erasmus in disem büch d' außlegung des neüwen Testamẽts. Aber auff ein andere meinung magst du auch verston dise auflösung der siglẽ. Erstlich bey dẽ weyssen pfärd/ den ersten stand Christlicher kirchen gãtz rein/vnschuldig vñ heilig/bereit vñ gerüstet auch schnäll wie ein pfärd zü aller from̃keit

zü

welcher zeyt allermeist zůgenommen hat in
r gantzen welt das reych Christi/ der auff di-
n pferd sitzt/ ein kron auff hat des reychs der
nlen/mit einem bogē der Euangelischē leer/
t deren er vorzemal überwunden hat säligklich
irrsal der abgötterey / vnd getödtet mit vast
licher überwintnuß vnd sig. Bey dem ande-
sigel verstand den stand des reychs Christi
zeyt der martyrer/ võ Stephano an biß auff
Keysers Constantini zeyt / do die kirch mit
t gefärbt worden ist vnder den Römischen
sern in aller welt. Wiewol auch in der selben
die Juden grosse not vnd todschleg erlitten
en vnder Tito/Vespasiano vnd Adriano. Dz
alles bedeütet werden durch das rot pferd
auch das groß schwärt. Dann auch die Rö
hen Keiser ye einer den anderen außgema-
haben/vnd sunst vnglücklich sind vmbkom
. Das alles wol mag verstanden werden
h den sitzenden auff dem roten pfärd.

Vnd do er das dritt sigel aufthett/
r ich das dritt thier sagē: Kom vñ
zů. Vnnd ich sach/ vnnd sihe ein
vartz pfärd: vnd der darauff saß/
ein wag in seiner hand. Vnd ich
ein stim̃ mittē vnder den vier thie
agē: Ein maß weitzē vm̃ ein pfen
vnd dry maß gärsten vm̃ ein pfen
vnd dem öl vnnd weyn thů kein

ey dem dritten sigel/thier vnd schwartzen
magst du verstõ die groß theüre so zů der
fallen ist auff die Christen vnd Heyden/
vnnd Römer / do Claudius regiert oder
raianus die Keiser. Wiewol die fürsich-
Gottes allēthalb dozemal wie zů aller zyt
nē fürsähung thett leyblicher narũg / wie
der selben zeytē Chronicken findt zeläsen/
nal auch im Teütschē vorhandē. Die wag
deüten der speysung mangel/ so man hat
mässen wie vil einem menschen tags söl-
gebüren. Dann auch hie die maß wei-
vil seyn verstanden wirt/als vil ein mañ
zur notturfft mag ässen.

ñ do es dz vierdt sigel aufthett/
die stim̃ des vierdten thiers sa
um̃ vnd sich zů. Vnnd sihe / ein
ärd/vnd der darauff saß / des
eß der Tod: vnd die Hell vol
nach. Vñ jnen ward macht ge-
etödten auff den vier orten der
nit dem schwärt / vnd hunger/
dem tod von den thieren auff

lem vierdten sigel/ thier / stim̃ vnd fal-
magst du verston die kätzer/ so vilfal-
nd lange zeyt bekümmert haben mit

falscher leer die heilige kirch/ vnd als vil als falb gemacht vor kumer vnd leid / vnd hat dises übel überhand genommen in gar vilen landen/ vnnd in der gantzen Christenheit/ die dozemal am allerweytesten was außgepreitet / da auch gar vil fromme bischoff vnd ander Christen getödt worden sind vmb des rechten glaubens willē allenthalben.



Vñ do es dz fünfft sigel aufthett/ sach ich vnder dem Altar die seelen deren/die erwürgt waren vmb des wort Gottes willen/vnd vmb der zeügnuß willen die sy hatten. Vnd sy schreüwen mit lauter stim̃/vnd sprachen: Herr/ du heiliger vñ warhafftiger/ wie lang richtest du / vnd rechest nit vnser blůt an denen die auff der erden wonen? Vnd jnen wurden gegeben/einer yetlichen weysse kleider / vñ ward zů jnen gesagt das sy rüweten / noch ein kleine zeyt/biß das erfüllet wurden jre mitknecht vñ brůder/die auch söllen noch ertödt werden gleych wie sy.

Das fünfft sigel/ vnd der altar mit den seelen darunder/mag bedeütē die gottsäligen Christen/die zůn selben zeyten vnnd allweg seüfftzen vnnd schreyen nach dem aufgang der gebürlichen eer Gottes/nach merũg aller gerechtigkeit/ vnd das selbig auß vollem glauben vñ verstand des worts Gottes/vnd wider das tyrannisch regiment der gottlosen oberkeit. Den selben wirt mitteilt tröstung jrer conscientz vnd steyffe hoffnung in die verheissung Gottes/die jnē nit fält/ so sy ernstlich vnd empsigklich schreyen/ dann sölichs ein zeichen ist der zůkünfftigen erlösung oder grossen trosts. Darzwüschend erlangen die selbigen säligkeit jrer seelen bald nach jrem tod in himmelischen fröuden / da sy willigklich warten der auferstentnuß der leyben / zů der zeyt so erfüllet werden sol die zal jrer mitknechtē.

Welche zeyt vnnd zal dem Herren allein zewüssen ist.



C Vnd ich sach das es das sechßt sigel aufthett/ vñ sihe/ do ward ein grosser erdbidem vnnd die Sonn ward schwartz wie ein häriner sack/ vnd der Mon ward wie blůt/ vnd die sternen des himels fielen auff die erden/ gleych wie ein feygenbaum seine feygen abwirfft wenn er von grossem wind bewegt wirt: vnd der himmel entweich wie ein eyngewicklet bůch/ vnnd alle berg vñ Jnßlen wurden bewegt auß jren orten: vnd die Künig auff erden/ vnd die obersten/ vnd die reychen/ vnd die hauptleüt/ vnd die gwaltigen/ vnd alle knecht/ vñ alle freyen/ verburgen sich in die klufften vnnd velsen in den bergen. Vnnd sprachen zů den bergen vnd velsen: Fallend auff vns/ vñ verbergen vns vor dem angesicht des der auff dem stůl sitzt/ vnnd vor dem zorn des lams: dann es ist komen der groß tag seines zorns/ vnnd wär mag beston?

Disen sechßten sigel mag man verston von dem grossen vnglück das durch den Antichristen wirdt verschaffet werden/ der ein rechter feynd Christi seyn wirt vnd aller rechten heiligkeit/ wirt sich halten vnd machen für einen Gott/ sein eigen eer/ pracht/ will vnnd gefallen in allen dingen fürderen wider das heilig Gottswort/ mit allerley můtwill/ tyranney vnd falscher leer vñ gleychßnerischem wädel/ auch mit menschen satzungē/ wie jm das wirt wol komen. Deßhalb vast grosse übel sich in der welt werden erhebē/ auch grosse erdbidem geschähen/ anzeigungen schwärer vnfäl die sich darauff werden zůtragē. Die alle nach gewonheit der schrifft vnd propheten/ auch Christi/ verstanden werden durch die erlöschung der Sonnen vnd des Mons/ vnnd blůtfarben/ durch das fallen der sternē. So auß dem heiligen stand aufstond so ergerlich personen/ die mit schalckheit den stand verböseren/ vnd schädigen an seel vnd leyb/ für deren heil sy ampts halben sölten hingeben vñ verlieren willigklich leyb vnd läben. Dann fürwar/ nach der zeyt der kätzern hat in Orient angefangen der Antichrist Mahumet/ vnd in Occident die bildschützer/ die Müncherey/ das übel der ewigen gelübden/ des fägfheürs/ des Mässz haltens vmb gelt/ des prachts der geistlichen/ besonder des Päbstlichen stůls vnnd seiner Decretalen/ verbannung der Keiseren vnd Künigen/ raub/ todschlag/ krieg vnnd vngehorsame on zal/ mit grossem schaden vnd ergernuß/ die nit ist zeerzellen/ die aber der geist Gottes hie außspricht mit denen worten so man braucht in erzellūg der allerängstlichsten zeyten vnd vnfälen.

# Das vij. Cap.

Von den vier englen/ vnd von dem der von aufgang kam. Von der zal der gezeichneten auß den stammen.



Vnd darnach sach ich vier Engel ston auff den vier ecken der erden/ die hielten die vier wind der erden/ auff das kein wind über die erden wäyete/ noch über das meer/ noch über ein einigē baum. Vñ sach einen anderen Engel auffsteygen von der Sonnen aufgang/ der hatt das wortzeichen des läbendigen Gottes/ vnd schrey mit grosser stim̄ zů den vier englen/ welchen gegeben ist zebeschedigen die erden/ vnd das meer/ vñ er sprach: Beschedigen die erden nit/ noch das meer/ noch die böum/ biß dz wir versiglen die knecht vnsers Gottes an jren stirnen. I

An aller Heiligen tag.

Dises

Dises gehört noch zů dem sechßten sigel/als
rost der gottsäligen / so sy vmb der warheit
fromkeit willen in diser zeyt geplaget wer-
Dise vier Engel verstadt man schädliche die
Gottes / die das Euangelisch läben vnd pre
den waren glauben vnderstond zeverhinde
des Antichristen botten in aller welt/ vnd al
ädigen alle menschen allerley stend / so be-
t werden bey der erden/dem meer vnd den
nen. Der heilig Engel/so von der Sonnen
ang aufsteygt / vnnd das wortzeichen hat
äbendigen Gottes / ist vnser Herr Jesus
tus/der nit allein gebotten hat das Euan-
m zepredigen allen creaturen/ sonder auch
ndert mit seinem Göttlichen gwalt söliche
rer/thůt das durch seine diener im geistli-
vnd leyblichem wäsen. Darumb auch etli-
y disem Engel verstanden habẽ den from
Keiser Constantinum. Mag auch ein ande
en/durch den der Herr Christus die Euan
he leer vnd Christenlichs läben fürderet wi
e tyrannen vnd Antichristen. Die auß mit-
r boßhafftigen welt die außerwelten kin-
Gottes erretten/ vnd sy mit dem zeichen der
n/das da ist glaub/liebe vnd vnschuld/ be-
ien/vnd der Christenlichen gemeind offen-
achen.

Vnd ich hort die zal deren die ver
t wurden / hundert vnd vier vnd
zig tausend / die versiglet waren
allen geschlächten der kindern Js
. Von dẽ geschlächt Juda zwölff
nd versiglet. Von dem gschlächt
ẽ/zwölff tausend versiglet. Von
geschlächt Gad / zwölff tausend
glet. Von dem geschlächt Aser/
ff tausent versiglet. Von dem ge-
cht Naphthali / zwölff tausend
glet. Von dem geschlächt Ma-
/ zwölff tausend versiglet. Von
geschlächt Simeon / zwölff tau-
versiglet. Von dem gschlächt Le
ölff tausend versiglet. Von dem
icht Jsaschar/zwölff tausent ver
. Von dem geschlächt Zabulon/
f tausend versiglet. Von dem ge
ht Joseph/ zwölff tausend versi-
Von dem gschlächt Ben Jamin/
f tausend versiglet.

o hat vnser Herr Jesus Christus nit al-
ß den Heydẽ gar vil außerwelt zů seiner
/ sonder auch auß den Jsraelitern / aller
rtẽ/auß denen in alle welt/auch vor Chri
dẽ/zerströuwt/en zal vil sind bekeert wor
Christenlichem glauben / vñ den tauff em
n. Wie auch in aller welt die heiligẽ Apo
ich den Juden gepredigt haben den rei

nen Christenlichen glauben/ deren bekeerten Juden zal on zweyfel in der gantzen welt groß gewesen ist/vñ mit der zeyt vast groß worden. Hie aber ist verzeichnet/nach der heiligen schrifft gewõheit/ein gewüsse bestimpte zal/für ein grosse vnbestimpte: aber gar ein volkom̃ne / dañ zwölff mal zwölff tausend machen hundert vnd vier vñ viertzig tausend. Warumb aber etliche vnder den zwölff gschlächten nit genennt hie werden/laßt man anderleüt außrächnen. Also vil Christen/ vnd ob Gott wil/vil mer sind auß dem gschlächt Jacobs Christen worden/ vñ zum glauben kommen / vnd werden noch mer bekeert werden / so der Christenlich glaub wirt verbessert werden/ vñ widerum̃ reformiert nach der richtschnůr der heiligen schrifft / wie sy aufgebauwt worden ist von den heiligen Apostlen vñ ersten bischoffen.

Darnach sach ich/vñ sihe/ein grosse schar/welche niemants zellen mocht/ auß allen Heyden/ vnd geschlächten/ vnd völckern/ vnnd zungen/ston vor dem stůl vnd vor dem lam / angethon mit weysser wat/vnnd palmen in jren henden/schreüwen mit lauter stim̃/ vñ sprachen: Heil seye dem der auff dem stůl sitzt vnsers Gottes / vñ dem lam̃. Vnnd alle Engel stůnden vmb den stůl/vnd vmb die Eltesten/vnd vmb die vier thier/ vnnd fielen für den stůl auff jr angesicht / vnd bätteten Gott an / vnd sprachen / Amen. Lob vnnd preyß/vnd weyßheit/vnd danck / vnd eer / vnnd krafft / vnd stercke sey vnserem Gott von ewigkeit zů ewigkeit/ Amen. D C

Es sind wol auß der Jsraeliter gschlächten/ dem fleisch nach/wie angezeigt/vil Christen worden/aber vnzalbarlich mer auß allen anderẽ völckeren/Heyden/zungen vnd nationen / die von alten zeyten/wie auch die Sibyllen vnd Mercurius sagen/aber klarlicher vnd gewüsser der patriarch Jacob im xlix cap. Gene. vnd die propheten alle auff den heiland vnd Messiam gewartet haben/auß denẽ die Christẽheit hat in aller weyten welt vast zůgenommen/vnnd sind also worden rechte kinder Abrahe vnd Jsraels dem glauben nach/vnd zů der eer Gottes fürderlich: daran allen heiligen patriarchẽ gar vil mer alle zeyt gelägen ist gewesen/ dann am land Canaan das zebesitzen/vnd am tempel zů Jerusalem/ ja auch an der beschneydung der vorhaut/ an jren leyblichen/aber vnartigen vnd vngehorsamen kinderen vnd nachkommlingen / vnnd an allen Judischen Ceremonien. Dise Christen / von Heyden bekeert/ in der gantzen welt / haben das Euangelium gantz begirlich empfangen vnnd angenom̃en/jr läben nach dem selben geformiert/mit grosser besserũg vñ reinigkeit des Heidnischen

läbens/mit gedult im leyden vnnd sighafftigem tod/vnd der warheit vnd des glaubens willen/ wider alle abgötterey/darumb sy empfangẽ ewige säligkeit/in der sy inn himlischen fröudẽ Gott ewigklich loben vnnd eeren / auch nit minder so lang sy in disem tödtlichen läben sträben / sy als die verzeichneten vñ außerwelten/ nach aller vnschuld/heiligkeit vnd Christlichem läben/in dem sy auch besitzen auff erden jre seelen mit gedult in allen versůchungen/vnnd in hoher zůuersicht vnnd rüwiger conscientz/ also hie eynnemen ein beitmal der gottsäligen hoffnung vnd liebe/ biß sy erlangen ewige säligkeit.

Vnd es antwortet der Eltesten einer/vnd sprach zů mir: Wär sind dise mit den weyssen kleideren angethon? Vnd wohär sind sy kommen? Vñ ich sprach zů jm: Herr/ du weists. Vñ er sprach zů mir: Dise sinds die kommen sind auß grossem trübsal / vnd haben jre kleider zerthon / vnd haben jre kleider durchweysset im blůt des lambs: darumb sind sy vor dem stůl Gottes/ vnd dienend jm tag vnd nacht in seinem tempel: vñ der auff dem stůl sitzt wirdt ob jnen wonen. Es wirt sy nit mer weder hungeren noch dürstẽ. Es wirt auch nitt auff sy fallen die Sonn oder yrgent ein hitz: dann das lamb mitten im stůl wirt sy regnieren / vnd leiten zů den läbendigen wasserbrunnen: Vnd Gott wirt abwäschen alle trähen von jren augen.

Ein alter fragt S. Johansen/jm vrsach gebende zur leer/was er auff disen säligen halte so er gesähen von Gott also geeret vnd geziert mit weyssen kleiderẽ. Vnd gibt jm bald antwort/wie in so vast grossen eeren bey Gott gehalten werden alle die/so mit rechtgeschaffnem glaubẽ Christo anhangen/in diser zeyt sich der vnschuld fleyssen/vnd vmb glaubens vnd gottsäligkeit willen mit gedult willigklich leyden was jnen der Herr zůschickt widerwertigs. Die aber all jre reinigkeit/fromkeit vnd heiligkeit nit zůschreyben jren eignen wercken/vnd dem gesatz halten/ an dem sy sich můssen für schuldig vnd sündig dargebẽ/ sonder allein dem verdienst des heilsamen leydens Christi/der jre gerechtigkeit seyn sol vñ ist/ in den sy vertrauwen / vmb des willen sy bereit sind zeleyden was jnen Gott zůfügt. Das sind die rechten säligen / so in disem läben anfahẽ mit freyem geist lust haben in Göttlichen sachen/ im glauben sicherheit haben der gnad Gottes/ das in ewigkeit wären sol / mit der klaren anschauwung alles gůten/vñ besitzen das sy hie hoffen. Söliche menschen sind die rechten diener Gottes/bestätiget im glauben vnd rechter liebe/von denen sy durch Gottes gnad nit mer fallen/ dañ Gott jr vatter vñ hůter ist / des sy angenäme kinder sind / die kein mangel haben mögen leyblicher vnd geistlicher güter hie vñ dört/die im friden jrer conscientz vor Gott säligklich läben / bereit zum willen Gottes/ durch alle fäl vnd vnfäl diser welt / denen kein creatur schaden mag / so jnen der Herr wol wil / dem sy sich zůgeeignet haben/vnd gentzlich befolhen/vnd aufgeopffert ein angenäm opffer im glauben / mit Christenlicher liebe vnd hoffnung. Dann Christus für sy gestorben/vnd mit seinem blůt sy erkaufft/wirdt sy nit verlassen / sonder gnädigklich regieren/ durch das heilig Euangelium sy vnderweysen zů aller gerechtigkeit/die sy in diser zeyt anfahẽ/ vnd in ewigkeit werden besitzen / vnd also diser zeyt angst / not vnd kummer mit Gottes gnad überwindẽ/im leydẽ auch gedultig/auch frölich in dem der sy mag stercken vnd trösten/vnd sein gnad in diser zeyt jnen mitteilt zů heiligen wercken/im himmelreych ewigklich krönen vnd belonen/wie Augustinus sagt.

## Das viij. Cap.

Das sibend sigel wirt aufgethon / der Engel stadt vor dem altar mit dem guldinen rauchfaß.



Vnd do er das sibend sigel aufthett/ward ein stille in dẽ himmel bey einer halben stund/ vnd ich sach siben Engel/ die tratten für Gott / vnd jnen wurden siben pusaunẽ gegebẽ. Vñ ein anderer Engel kam/vñ stůnd für den altar/vnd hatt ein guldin rauchfaß: vnd jm ward vil röuchwercks geben/ das er gebe den gebätten aller heiligen auff den guldinen altar vor dem stůl. Vñ der rauch des röuchwercks von den gebättẽ der heiligen gieng auf von der hand des Engels vor Gott. Vnnd der Engel nam das rauchfaß / vnd füllet es mit

ir vom altat/ vnd warffs auff die
en. Vnd do geſchahen ſtim̃en/ vnd
ner/vnd blitzgen/vnnd erdbidem.

il mal iſt durch Gottes gnad ſtillung wor-
ů allen zeyten nach groſſer angſt vnd anfech
/ von Chriſtus auffart an biß zů end d̕ wålt
ichts/das nach dem rågẽ die Soñ ſcheynt/
virt darnach wider dunckel: alſo/ſo die hei-
in Gott frǒud haben nach überwindtnuß
rackens/ ſo kumpt ein neüwe vnrůw vnnd
/ſo die bǒſen engel durch jre glider vñ die-
vand/laſter vnd ſünd anrichten/ ſchadẽ der
ie ſatanas dem Job/ do er kam vñ ſich zů-
t den kinderen Gottes. Hie kommen jr ſi-
as iſt vil vnd måchtig/ mit verhengtem ge
eſchaden. Aber Chriſtus der getreüw Ki
d vatter ſeines reychs/kirchen vnnd ſeiner
en/kumpt/ vnd ſtadt als ein oberſter prie-
it ſeines ſelbs leybs opffer zum altar Got
ñ auch Chriſtus der Herr iſt prieſter / al-
opffer / der ſtådt für die ſeinen mit ſeinẽ
en rauchfaß / mit der allerhǒchſten liebe
nůt/mit der er ſich für aller wålt ſünd hat
n den allerbitterſten vnd ſchmåchlichſten
ewiger verſünung für alle die ſo in jn
n. Diſem einigen vnd ewigẽ prieſter Chri
en alle gottſåligen Chriſten jre vnuoll-
ndacht / danckſagung / begird / gebått/
g/liebe vnd glauben/die er aber alle an-
vnnd machet ſy dem vatter angenåm mit
chfaſſz ſeines gebåtts/ vnd wolriechen-
chtigkeiten/ deren er voll iſt vnnd über-
für alle außerwelten gnůgſam / von an-
wålt biß zum end. Vnd alſo mǒgen für
nen die gebått aller heiligen/vnd nit an-
nlich von der hand vnd verdienſt ſeines
ſo man das zehanden nimpt/ vnnd vor
handlet / wie das Gott dem Herrẽ ge
nun alſo die heiligen jres anligen vnnd
rch Chriſtum dem vatter aufopfferen/
ittler iſt zwüſchen Gott dem vatter vñ
chẽ/ſo erhǒrt ſy der barmhertzig Gott/
die tyrannen vnnd vndertrucker der
n mit ſeinen ſtralen vnd geſchoſſen/die
alt kan vnd pflågt zebrauchen/ gar er-
ich den gottloſen Fürſten diſer wålt/
vnd geiſtlichen/ab denen ſich auch der
einem reych můß fǒrchten.

die ſiben engel mit den ſiben
hatten ſich bereitet zů puſau-
d der erſt engel puſaunet / vñ
ein hagel vnd fheür mit blůt
t/ vnd fiel auff die erden/ vnd
teil der bǒumen vbran/vnd
n graß verbran. Vñ der an-
puſaunet/ vnd es für wie ein
erg mit fheür brünnende / ins
das dritt teil deß meers ward
das dritt teil der låbendigen

creaturen ſturben: vnnd das dritt teil der ſchiffen wurden verderbt.

Durch gůte vnd bǒſe engel vollbringt Chriſtus ſeine ſtraffen wie jm das gefalt: dann dem Herren nichts bǒß vnnd vnnütz iſt/der auß bǒſem allein kan wol gůts machen. Die erſt plag der kirchẽ Chriſti iſt/des verſtands/ der anfencklichs iſt angefochten worden mit mancher ſchådlicher kåtzerey / im verſtand vnder den leerern/ darauß entſtanden iſt groſſe vnrůw/gefard vnd ſchådliche aufrůr. Darumb alſo vil Concilia ſind gehalten worden / dañ auch gar vil abfals vnnd ſchaden erlitten iſt in der Chriſtenheit/zů der zeyt ſo durch die gnad Gottes friden geben ward in der kirchen ein kleine zeyt/wie geſagt. Durch die bǒum ſǒllen wir verſton allerley perſonen in der Chriſtẽheit/nit in kleiner zal/ wie zů Athanaſius zeyten vnd darnach. Die ander plag volget hårnach wid̕ die eyferige natürliche krafft der menſchen/vñ das zwüſchen den oberkeiten/ die auch ſind vom bǒſen angefochten worden vmb des gewalts willen/das der bǒß geiſt hat angericht nach außreütung der kåtzereyen durch die heiligen leerer. Diſer zanck in der kirchen vnd̕ geiſtlichem vnnd wåltlichem ſtand hat groſſen jamer erweckt zwüſchen Griechen vnd Latinern/Keiſern vnd Künigen/Påbſten vnd Biſchoffen/vnder dem Pabſthůmb vnnd Keyſerthůmb: dann diſer teüfliſch brünnend eyfer der hochfart / hat thon vnaußſprechlichen ſchaden der kirchen Chriſti/auß dem vil krieg/ ſchlachten/ verbannungẽ/ landuerhergung beſchåhen ſind. Sǒlichen gemeinen ſchaden wil der geiſt Gottes anzeigen mit der aufrůr/ſchaden vnd verderbnuß in allen elementen/fheür/waſſer/lufft/erden/dann da iſt niemants ſicher geweſen.

Vnd der dritt engel puſaunet/ vnd es fiel ein groſſer ſtern vom him̃el / der bran wie ein fackel/ vnnd fiel auff das dritt teil der waſſerſtromen über die waſſerbrunnen/vnd der nam̃ des ſternen heißt Wermůt/ vnd der dritt teil iſt worden Wermůt/vnd vil menſchẽ ſturben von den waſſeren / das ſy waren bitter worden. Vñ der vierdt engel puſaunet/vnd es ward geſchlagen der dritt teil der Sonnẽ / vñ das dritt teil des Mons / vnd das dritt teil der ſternen / das jr dritt teil verfinſteret ward / vnnd der tag das dritt teil nit ſcheyn/ vñ die nacht deſſelben gleychẽ. Vnd ich ſach vñ hort ein engel fliegen mitten durch den him̃el/ vñ ſagen mit lauter ſtim̃: Wee/ wee / wee denen die auff erdẽ wonen/vor den anderen ſtimmen der puſaunen der dreyen englen die noch puſaunen ſǒllen.

Das dritt übel ist kommen in die sternen des him̃els / in die heiligesten leüt / so man gehalten hat im geistlichen stand / als in die münchheit vñ pfaffheit / die mit jrer gleychßnerey gält vnd gůt haben überkommen / land vnd leüt empfangen / ob dem selbigen auch größlich vneins worden. Von denen die wält sölte glauben / liebe vnnd weyßheit gelernet haben / von denẽ sind sy größlich geergeret worden / betrogen / verirret vnd geschediget im glauben vnd gottsäligen sitten / die bey disen leüten gantz sind abgangen / mit grossem schaden an seelen vnd leyben. Jst also das honig Christenlicher liebe vnd einmůtigkeit bey disen zweyerley geistlichen verkeert worden in ein bitters Wermůt / von dem vil menschen vnd seelen verdorben sind.

Die vierdte plag mag wol geachtet werden der Türckisch vnnd Sarracenisch eynbruch / als ein verdiente geisel / der die verböset Christenheit hat söllen straffen / wie dann geschähen ist in den dreyen teilen des erdtrichs / Asia / Europa / vnd Africa. Dises hat er gantz an sich gezogen. Auch also Jtaliam vnd Hispaniam etwan eyngenommen gehebt / biß er auch kom̃en ist in Galliam Aquitanicam / auch biß in das Etschland vnd Vngeren. Wäm dises übel vnnd die groß verhergung nit vast groß ist / der hat kein verstand. Söliche so grosse not / angst vnd verderbnuß / zeigt an vil orten an die heilig schrifft / mit verlöschung der Sonnen / Mons vnd der sternen. Das aber allein der dritt teil verdorben ist / zeigt an das dises alles an vil orten nit gewäret hat / dann man sich mit besserung geschickt / sölichen feynd wider überwunden hat / vnd sich seiner ledig gemachet. Aber nit allenthalben / auch nit auff alle zeyt / dañ alle dise übel vnnd plagen sind darnach wider eyngefallen / vnd sorglicher / verderblicher vnd vnleydlicher worden / wie dañ härnach mer vnnd mer dise plagen vnnd andere haben zůgenommen / wie auch die sünd / wider das Gottswort / wider die liebe / wider den friden vnd alle gottsäligkeit nit hat aufgehört / sonder wůtet für vnnd für wider das klar Euangelium / namlich die geistlichen / so vom Euangelio läben / dem sy widerig sind mit worten vnd wercken / mer dann die wältlichen vnd leyen: aber alles vnder dem scheyn des Christenlichen eyfers / so sy doch allein das jr sůchen / wie offenbar ist.

# Das ix. Cap.

Von dem fünfften engel / von dem brunnen der aufgethon reücht höuwschrecken.

A Vnd d' fünfft engel pusaunet / vnd ich sach einen sternẽ / gfallen vom him̃el auff die erden / vnd jm ward der schlüssel zum brunnen des abgrunds gegeben / vnnd er thett den brunnen des abgrunds auf. Vñ es gieng auf ein rauch eines brunnens / gleych als ein rauch eines grossen ofens. Vnnd es ward versinsteret die Soñ / vñ der lufft von dem rauch des brunnens: vnd auß dem rauch kamen höuwschrecken auff die erden / vñ jnen ward macht gegeben wie die scorpionen auff erden macht haben. Vnd es ward zů jnen gesagt / das sy nit beleidigeten das graß auff erden / noch kein grüns / noch keinen baum: sonder allein die menschen / die nit haben den sigel Gottes an jren stirnen. Vnnd es ward jnen gegeben / das sy sy nit tödeten / sonder peynigeten fünff monat. Vnd jr peyn wz wie ein peyn des scorpions weñ er einen menschen hauwet.



Wie in dem auflösen des vierdtẽ sigels Gott mensch worden ist / zů außtilckung der sünd vnd irrsal: also der teüfel / Göttlicher hendlen affenspiler / richtet an / als vil jm müglich / groß irrsal / vñ sein reych fart also für / vnderstadt sich selbs ein Gott zemachen / zestreyten wider das Euangelisch läben vnd alle gottsäligkeit. Jst aber gefallen vom him̃el auff die erden durch Gottes vrteil / hat empfangen durch Gottes vrteil vnd verhengknuß den schlüssel der hellen vñ abgrunds aller boßheit: wie Christus aufgefaren / hat aufgeschlossen mit seinem verdienst vnd gerechtigkeit allen außerwelten den himmel / empfangen hat das reych Gottes. Auß disem hellischen abgrund ist aufgangẽ ein rauch wältlicher weyßheit vnd fleischlicher begird / von welchem gottsäligkeit / von Christo vnd den Apostlen gepflantzet durch die Euangelische predig / ist verfinsteret worden / vnnd sind dahär erwachsen höuwschrecken / falscher leerer / kätzer / vnd wältlistiger prelaten vñ schůlen / auch schůlern / die haben mit jrer stoltzen leer vnnd menschlichen satzungen / pracht vnnd geyt grossen schaden gethon in der kirchen / in den gottsäligen hertzen / auß Gottes verhengknuß / vm̃ der sünd willen des verachteten Gottsworts / vnnd eigner liebe gar vil mer

dann

n Christi. Welches Gottswort sy eins teils
singen vnd vnuerstentlichem eylenden läsen
r verachtlich gemachet haben/ dann sich selbs
esseret / vnnd in den hohen schülen mit dem
stotele verfinsteret / vnd mit disputieren vn-
büß gemacht haben/vnd der kirchen vnnütz/
das die frücht jres studiums geytz vñ hoch-
anzeigen. Die haben gehebt geschickligkeit
hädigen über alle maß/sind aber durch Chri-
ewalt vñ macht in seiner kirchen verhinderet
den vñ verhütet/ deßhalb/ das sy den gottsä
n so grünen vnd wachsen durch den glaubē/
hristenlichen wercken vnnd früchten/ keinen
en sölten züfügen / die der geist Gottes er-
n wolt im glauben vnd liebe zum willen vñ
Gottes in aller heiligkeit. Aber die men-
so jren vertrag gemachet hatten mit hoch-
geyt/gelust/ neyd vnd vnmässigkeit/ die wä
en nach jrem willen erlaubt/ dann sy des
lichen zeichens nichts hatten. Die selbē söl-
nit tödden / dann vil möchten wider komen
esserung / aber peynigen in jren conscien-
nd anderen vnfälen/ein zeyt lang/ namlich
monat lang / möchte man wol erklären für
hundert jar / in denen söliches ist gesähen
litten worden in der kirchen Gottes. De-
yn groß gewesen ist also lange zeyt / in er-
fenlicher conscientz grosser sunden / die ent
n ist auß der falschen leer / auß den men-
atzungen/die sy nit gehalten/als durch die
e keüschheit der pfaffen / München vnnd
en/auß dem vollen fasten/ auß dem ellen-
cker der orenbeycht / auß der forcht des
ürs / auß dem geytz vmb den ablaß / auß
erflüssigen armüt der bättelmünchē. Das
r gifftige schaden deren Scorpionen so
nigen die/so das zeichē des Gottsworts
n oder klein achten.

nd zů den selben tagē werden die
hen den tod sůchen / vnd nit fin=
verden begären zesterben / vnnd
d wirt von jnen fliehen. Vñ die
schrecken sind gleych den rossen
n krieg bereit sind/vñ auff jrem
wie kronen dem gold gleych/vñ
esicht gleych der menschen ange=
nd hatten har wie weyber har/
e zän waren wie der Löuwen/
tten pantzer wie eysine pantzer/
s rauschen jrer flüglen wie das
n an den wägnen der rossen die
t lauffen / vnd hatten schwäntz
em Scorpion. Vnd es waren
an jren schwäntzē/vnd jr macht
beleidigē die menschen fünff mo
nd hatten über sich einen Kü=
en engel auß dem abgrūd/des
ßt auff Hebreisch Abaddon/

vñ auff Griechisch hat er den namen Apolliō/das ist/Verderber. Ein wee ist dahin/sihe/es komen noch zwey wee nach dem.

Dise höuwschrecken werden starck vnnd gewaltig werden in der kirchen / vnd größlich vndertrucken alle gottsäligen/denen sölichs nit gefallen mag / also greüwlich / daß sy möchten lieber wöllen tod seyn dañ läbendig / dañ die angst vnd not sölicher getrengten in jrer conscientz vñ Ceremonien / ist nit außzesprechen. Das man aber söliche höuwschrecken möge erkennen / so merck / Sy sitzen auff pferden / haben auff jren höupteren gleych wie kronen / herrliche gezierd von gold vnd edlem gstein/ vnd haben angesicht menschlicher art/holdsälig vō person vñ gleychßnerey / aber on krafft vnnd tugend minder dann weyber / gezierdt mit har nit anders dann zum zeichen der gleychßnerey: darzů greüwliche zän/ das ist/ gewaltsam zeschädigen wie die Löuwē/ on forcht vnd widerstand / dañ sy gewapnet sind mit pantzer / an einander hangen mit jren kerlinen vnnd Behemoths schüpen/ sich verknüpffen mit jren Conciliis vñ Decretis / das sy aller wält vnüberwindtlich gesähen werden. Da rauschen sy dahär mit jrem verbannen/ verleüten vnd verschiessen / zů erhaltung jres prachts / wie ein erschrocklicher heerzeüg / die im krieg alle wält förchtsam machen / fliegen mit jren Bullen wie mit flüglen/über Berg vnnd tal/ über meer vnnd land / vergifften mer vnnd schädlicher zum tod dann mit leyblichen waffen: wiewol sy sich des stachels auch gebrauchen/so die Brieff nit wöllen helffen. Diser leüten oberer hat kein eigentlicheren namen dann Verderber/vñ der teüfel selbs/ wie sein gegenherr Christus der Heyden land heißt vnd ist. Das ist gar ein groß übel/zůkünfftig in der Christenlichen kirchen. Aber es komen noch zwey andere übel.



Vnd der sechßt engel pusaunet/ vñ ich hort ein stimm auß den vier ecken des guldinen altars vor Gott / die sprach zů dem sechßten engel der die

**pusaunen hatt: Löß auf die vier engel gebunden an dem grossen wasserstrom Euphrates. Vnnd es wurden die vier engel ledig/ die bereit waren auff ein stund/ vñ auff ein tag/ vñ auff ein monat/ vnnd auff ein jar/ das sy todten das dritt teil der menschē. Vñ die zal der reüterischen krieger/ was vil tausend mal tausend/ vnd ich hort jr zal/ vnd also sach ich die rossz im gesicht vnd die darauff sassen/ daß sy hatten fheürige/ vnd gälbe/ vnd schwäbelische pantzer/ vnd die höupter der rossen wie die höupter der Löuwen/ vnd auß jrē mund gieng fheür/ vnd rauch/ vñ schwäbel. Von disen dreyen ward ertödt das dritt teil der menschen/ von dem fheür/ vnd rauch/ vnnd schwäbel der auß jrem mūd gieng/ dañ jr krafft was in jrem mund: vnnd jre schwäntz waren den schlangen gleych/ vnd hatten höupter/ vnd mit den selbigen thetten sy schaden.**

Der sechßt englisch teüfel gesetzt wider das sechßte sigel/ pusaunet sein zeyt an/ laßt sich hören in der Christenheit/ da man Gott dienen solt mit gold des lieblichen vnnd wirckenden glaubens. Zů der selben zeyt hort der Apostel Johannes im geist ein stim̄/ on zweyfel Christi des Künigs aller eeren/ vnd regierer seiner gottsäligen kirchen/ die sagt zum sechßtē engel der boßheit: Was du thůn wilt/ das greyff an/ dann ich dirs nun zemal verheng/ zů verböserung vnnd zum verderben der boßhafftigen vnnd gottlosen wie sy wöllen/ zů besserung vnd Christlicher übung der gottsäligen vnd außerwelten: laß außfliessen die gleychßnerische boßheit des grossen stands/ der verböserten kirchen/ die bißhär etwas gebunden gewesen ist/ vnd ein grossen nam̄en gehebt/ wie der Euphrat dem heiligen Jordan/ od̃ dem fluß Siloa/ das ist der apostolischen ersten kirchen/ gar vngleych/ vnd on alle gnad der gesundmachung. Dann in disem Euphrat nichts gesunds ist/ sonder tödtlich vnd verderblich/ mit seinen drey od̃ vier stromē die von jm außgond. Gůt ists zeuerston wär dise seyen die nach d̃ verböserung der heiligē kirchen/ od̃ nach S. Augustins od̃ Ambrosius zeyten/ nach fünff monaten/ das ist/ fünff hūdert jaren/ sind außgangē/ die zů einer zeit außgangē sind/ zur zeit des Cōciliums zů Lateron/ vnnd bereit waren zetödden das dritt teil d̃ menschen/ dz sy haben mit jren gesellen geschädiget an personen/ gůteren/ conscientzen/ an leyb/ gůt vñ heil der seel/ mit grossen irrsalen/ an glauben vñ sitten/ durch menschē satzungen/ wider das heilig Gottswort/ vnnd auffsatz der ersten heiligen apostolischen kirchen. Hie thůt die groß zal diser ritterschafft auf den verstād dem Läser/ das man mag wüssen wär sy seyen/ garnach bey einer zeyt entstanden/ aber jre frücht lassen das wol vrteilen. Auß diser ritterschafft sind kommen jre hauptleüt/ die auff hohen pfärden vñ mauleßlen reyten/ herrlicher mit hoher weyßheit vnd geistlichem gewalt dann mit kurissern. Wiewol auch die heiligen brůder mit harnisch vnd glänen dahär reyten/ beschirmer der kirchen Christi/ mit vil ordnungen angericht/ durch die der glaub nit weyt ist außgepreitet worden/ leider. Aber mit pantzern wol bewart/ ein ring im anderen vierfach hafften. Die selben aber waren fheürig/ in zornwütigkeit wider die Euangelische einfaltige leer vnnd wandel. Gälb vor neyd/ hassz oder geytigkeit des golds/ so die bey einander/ vnd darzů schwäbelisch in jrer gleychßnerischen vnreinen keüschheit/ vnzim̄lich zedencken/ vil minder zereden. Jr pracht vnnd stercke zebestreyten die demůtigen jünger Christi/ die verachter diser verböserten wält/ ist gātz Löuwisch/ vñ menschlicher weyß nach/ vnüberwindlich. So ist doch jr macht nit in henden vnnd armen/ sonder im maul/ auß dem gadt vermaledeyūg/ verbannen/ verschiessen mit fheür/ mit forcht der hellen oder fägfheürs/ vnnd mit brand des schwäbels. O wie vil frommer/ gottsäliger/ standhafftiger Christenlicher männer vnnd frauwen sind von disen reütern getödt worden in vier oder fünff hundert jaren/ deren krafft im mund allein was/ dann sy zum geistlichen gewalt auch erforscher vnd inquisitores seyn müssen/ deren/ so die selben kätzer achten/ wie Saulus do er noch im glauben vnsinnig wütet zů Jerusalem biß gen Damasco. Jr schwantz als eines scorpions vnd Basilisckes/ sind/ die jnen nachgond/ Fürsten/ herren/ vnd weltlicher gewalt/ der jnē darzů behilfflich/ auch in den gemeinen Conciliis/ die wider Eyd vnd eer müssen Geleydt brechen/ ob sy auch Keyser sind/ so söliches angadt diser geistlichen vätter stand/ pracht/ freyheit vnd satzungē wider das heilig Gottswort.

**Vnnd es bliben noch andere menschen/ die nit getödet wurden von disen plagen/ noch bůß thetten von den wercken jrer henden/ das sy nit anbätteten die teüfel/ vnnd guldine/ silbere/ erhine/ steinine/ vnnd höltzine götzen: welche weder sähen noch hören/ noch wandlen können. Die auch nit bůß thetten von jrer morderey/ zauberey/ hůrerey/ vnd dieberey.**

Wie grausam auch ist dise ritterschafft des teüfels/ oder des Antichrists/ wie vil auch von jnen geletzt vnnd getödt sind der außerwelten vnd gottsäligen im läben vnnd conscientzen/ so bleyben doch auch zů jrer zeyt vil überig vnnd beym läben/ die Gottes gnad erhaltet in aller gottsäligkeit/ entfliehen also diser tyranney mit Gottes hilff. Wie auch dargegē gar vil bleyben

in

jrem vnchriſtlichen fürnem̃en / in jrer tyrãney
d gottsleſterigen läben/ die ſich doch darzwü
en heilig vnd geiſtlich ſchälten/ vñ alſo wöllen
n gehalten. Die aber nit glauben dz jnen büß-
rtigkeit von nötē ſey/ die alſo fürfaren mit jren
nſchen ſatzungen / die ſy herter ſtraffen dann
ottes geſatz/ auff die ſy nichts halten/ vnd als
liche ſünd halten/darneben dem teüfel wolge
len/dienen/vñ auch anbätten/im götzendienſt
d in anrůffung jrer heiligen/ zů denen ſy bät-
: Vatter vnſer / geheiliget werde dein Nam̃/
ſy ſchon weybsbilder geweſen/das der läben
teüfel geleert vnnd angericht hat / als ob jre
igen ſölichs begären/vnd nit mer verdam̃en.
nē ſy auch aufrichten guldine/ſilbere/erhine/
ine vnd hölzine bilder / denen rechten heili-
/zů teil die wider diſen Heidniſchen brauch/
von Gott vnnd den Apoſtlen verdampten
tsdienſt / redende vnd predigende martyrer
dē ſind/vnd ſölichs thůn für ein grauſamen
loſen vnd teüfeldienſt gehaltē haben/ ſöliche
en anbätten vnd eeren. Das aber der geſtalt
icht von diſen/ das ſy ſöliches gar nit löug-
nögen noch wöllen/auch nit verſtond: dann
n götzen gleych worden ſind/ vnd kom̃en in
e vnſinnigkeit/das ſy/wie jre götzē/ weder
n noch ſähen: wöllen auch gantz vñ gar von
r büß hören / vil minder annem̃en/ ſond vil
ehaupten jren teüfliſchen götzendienſt mit
erey / gifftcrey / zů dem das ſy auch ſich der
rey etwan behelffen wid den rechten glau-
in hürerey läben wöllen mit gewalt wider
ilig Ee/vnd alle wält beſcheyſſen mit luge-
om̃ jre reychthům̃ vnd vnzalbarliche groſſe
/ ſo auß ſölichem götzendienſt kumpt / den
gwalt wöllen vnnd vnderſtonds auch mit
chem gwalt/wie allzeyt/zeerhalten.

## Das x. Cap.

nderer engel ſteygt härab vom himel. Von den ſiben
äpffen.



Nd ich ſach einen anderē ſtar
cken Engel von himel härab
komen/der was mit einer wol
kleidet/ vñ ein rägenbogē auff

ſeinē haupt/ vnd ſein angeſicht wie die Soñ/ vnd ſeine füß wie fheürpfeyler/ vnnd er hatt in ſeiner hand ein büchle aufgethon / vnd er ſetzt ſeinen rechten fuß auff das meer/vñ den lincken auff die erdē/vnd er ſchrey mit lauter ſtim̃/ wie ein löuw brület. Vnd do er ſchrey/ redten ſibē donner jre ſtim̃. Vñ do die ſiben donner jre ſtim̃ geredt hatten/ wolt ich ſy ſchreybē/do hort ich ein ſtim̃ vom̃ himel ſagen zů mir: Verſigel was die ſiben donner geredt haben / vñ die ſelben ſchreyb nit.

Diſer ſtarck Engel ſol nit anders verſtanden werden dañ der Herr Jeſus Chriſtus / der Johanni ſöliche gſichten offenbaret/zů nutz vñ troſt der gottſäligen kirchen/vnd zů warnūg der ſündigen wält / der auff ſo ein verböſerte zeyt / in ſo ſchwären ängſten vnd gefarligkeiten der Chriſtlichen ſtreytbarkeit auff erden zů hilff kumpt von himel nach ſeiner zůſagūg: der erſcheynt Johanni als härab von him̃el kom̃ende/ bekleidet mit einer ſichtbarlichen wolcken / anzeigende ſein heiligeſte menſchheit/wie er auch gen him̃el gefaren/ vnd bey vns wonet mit gnaden/hilff vnd fürſichtigkeit. Der Rägenbogen bedeütet ſein him̃liſche künigkliche kron vnd gnadreych regiment über ſeine gottſäligen/deren er ſorg tregt zů allem gůten/mit erbermbd vnd täglicher hilff. Sein angeſicht iſt klar/wunſam/gnadreych wie die Soñ/ſo er die Soñ iſt diſer wält/troſt/ fröud vñ ſäligkeit aller gottſäligen: darzů aber auch ſtreng vnd gerecht in ſeinen vrteilen gegen allen gottlöſen/ die er zertritt vñ mit fheür verbrēnt vnaußlöſchlich. Diſer vnſer Herr Jeſus Chriſtus kumpt wider von himel mit ſeinē euangeliſchen kleinen demůtigen bůchlin/mit dem neüwē Teſtamēt/ in dem auch das alt beſchloſſen. Den weyſen philoſophen vnd geleerten herren/vnd prachtigen prelaten der kirchen ein vnachtſam bůchlin / das man lange zeyt hat im tempel / wie zů Jeremias zeyten/verloren gehebt/in klöſtern vnd gſtifften geſungen alle jar / wie ſy ſölten ja thon haben nach jren gelübten/ aber on allen verſtand vnnd eyfer des geiſts / ſo in der heiligen ſchrifft ſol geſůcht werden. Diſes bůchlin bringt Chriſtus / nit mit gold / ſilber vñ edlē gſtein beſchlagē von auſſen/ vnd geziert das niemãts läſe/gnůg ſey dz mans küſſe: aber aufgethon / das mans läſen vnd verſton kan vnd mag in allen můterſprachen / vnnd darzů in allen kinderſchůlen. Er kumpt in diſe wält/vnd ſetzt ſeine füß auff alles erdtrich/ vnnd auch in die Jnßlen des meers / die auch vorhin vnbekañt geweſen/wie auch d glaub/der handtlicher iſt angenom̃en worden von denē ſo nichts vorhin gewüßt haben / vnd ſind vngeleerter geweſen/ dañ von den geleerten Griechen vnd Römern/ das du verſton magſt beym lincken vnnd rechten füß auff dem meer vnd erden. Was mag aber billicher verſtanden werden mit der lauten

stim̃/ dañ das groß gschrey das da macht die heilig Bibel / der zeyt so in allen sprachen über die hundert mal tausent mal außgepreitet in so kleiner zeyt/ mit grosser verwunderung aller gottsäligen/ vñ besserũg des Christenlichen verstands/ zů einem schräcken des gantzen hellischen haußgesinds/ wie der Löuw võ geschlächt Juda. Als bald darauff sind komen sibē donner/ das ist der allerheiligesten Christenlichesten leerern gottsäligen schrifften in die gantzen wält erschollen/ als da sind Ambrosij/ Augustini/ Hieronymi/ Gregorij/ Cypriani/ Hilarij/ Chrysostomi / vnd anderer/ die gar vil herrlicher vnd nutzlicher angesangen haben in der Christenlichen kirchē zeleeren/ zů vnseren zeytē alle außgangē von Basel durch fromē Christliche männer/ dañ do sy läbten. Vnd haben geredt vnd härfür bracht das Gottswort gantz klar vnnd getreüwlich/ vnangesähen was die schůlleerer vñ philosophastern/ vñ Bischofflicher pracht / vñ Münchische mummerey lange zeyt hat angericht/ vngegründter leer/ sitten/ kirchengepräng/ vnnd neüwer articklen des glaubens/ vngegründt im Gottswort / wider die gewonheit vnd ermanũg der heiligē alten leerern. Das aber hie hinzů gesetzt ist / man sölle söliche red der donneren nit schreyben/ verstand du wie du wilt / ich glaub es sey ein prophecey auff die gnadreyche Truckerey / die heilige kunst / den Teütschen mitteilt / als den Barbaren geachtet/ durch die vnd bey denen nit allein das neüw Testament erneüwert vñ erklärt wordē ist in seiner vrsprunglichen zungen/ sond' auch das alt in der heiligē zungen. Darzů alle obgemälten/ vnd vil andere leerer der heiligē kirchē erstlich sind außgangen in die wält/ vnd den lerman Euangelischer ritterschafft mit worten vnnd thaten angericht/ das söliche erneüwerung nit den menschē zůgebē werde/ so zů vnseren zeytē predigen/ sonder der alten kirchen heiligē Bischoffen/ die angefangen haben zepredigen in aller Christenheit/ nun zemal do alle Bischoff stum̃ vnnd blind zur gottsäligen leer versoffen gewesen sind in wältlichem pracht/ lust vnd begirden/ oder můtwill.

Vñ der engel den ich sach ston auff dem meer vñ auff erdē/ hůb sein hand auf gen him̃el/ vnd schwůr bey dem läbendigen võ ewigkeit zů ewigkeit/ der den him̃el geschaffen hat/ vnd was darinn ist: vnd die erden/ vnd was darinnen ist: vnd das meer/ vnd was darinnen ist/ dz hinfür kein zeyt mer seyn sölle: sonder in den tagen der stim̃ des sibenden engels weñ er pusaunen wirt/ so sol vollendet werdē die geheimnuß Gottes/ wie er hat v'kündet durch seine knecht vnd propheten.

Christus schweert bey Gott seinem himmelischen vatter/ mit grossem ernst vnd heiligkeit/ die zeyt seiner eerlichen zůkunfft zeurteilen alle menschen der gantzen wält seye schon hie vnd vorhanden / vnd die überwindung so vom Antichristen zůkünfftig gesagt ist / so der sibend Engel Christus selbs oder sein geist/ der im Helia kommen můß vor den letsten zeyten/ seinem ampt nach pusaunen můß / das denn erfüllt werden sol das letst so alle propheten geweyssagt haben võ reych des Messie des heilands aller wält / das die höchst geheimnuß ist / von denē alle patriarchen vnd propheten / auch die Apostlen vnd Christus selbs gesagt haben / von der zůkünfftigen zeyt des reychs der him̃len / vnd der zůkunfft Christi in seiner höchsten glorien / kundtbar aller wält vnd menschen.

B

Vnd ich hort ein stim̃ von him̃el abermals mit mir reden / vnnd sagen: Gang hin/ nim̃ das offen bůchlin in d' hand des engels der auff dem meer vñ auff der erden stadt. Vñ ich gieng hin zů dem engel/ vnnd sprach zů jm: Gib mir das bůchlin. Vñ er sprach zů mir: Nim̃ hin/ vnd verschlucks/ vñ es wirt deinen bauch verbitteren: aber in deinem mund wirts süß seyn wie honig.

Vnd ich nam das bůchlin von der hand des engels/ vñ verschluckts: vñ es was meinem mund wie süß honig. Vnd do ichs geessen hatt/ ward mein bauch verbitteret. Vnnd er sprach zů mir: Du můst abermals propheceyen den völckern vnd Heyden vnd zungen/ vnd vil Künigen.

Dises ort wäre billicher ein anfang des eilfften capitels / aber daran ligt wenig. Johannes in der person aller gottsäligen Christen / besond' aber deren so in der kirchen leeren söllen/ der heiligen Bischoffen vnd Apostolischen männeren/ hört Gottes stim̃ also sagen: So du wilt deinem ampt vnd berůffung recht nachkomen / so gang hin schick dich darzů nach allem deinem vermögen/ vnd nim̃ das heilig klar offenbar landbůchlin des heiligen Gottsworts / vñ empfach das/ vnd den heiligē verstand võ heiligen geist durch ernstlich gebätt läsende mit glauben / liebe vnnd ernst von Christo selbs. Der sagt jm aber vorhin/ wie er das nit allein läsen oder singen / schreyben oder reymen sölle/ sonder er sols mit geyrigen begirden/ wie ein him̃elische speyß vnd das him̃elbrot aller säligen/ gantz verschluckē / vnd in sich/ wie ein reins thierlin/ töuwē. Das gadt aber nit zů one bitterkeit der reüw vnnd traurigkeit des gmůts vnd conscientz/ so man vil weißt vom willen Gottes/ vñ aber der geist als schwach ist/ vñ das fleisch vngehorsam/ die siñligkeit widerspennig / aber der geist Gottes handtlich. Oder so man das Gottswort verstadt/ auch anderē/ das ist/ der kirchen mitzeteilen seyn/ vñ der verstopfften welt die warheit zesagen/ mit grossen gefarden leybs vnd läbens/ denn so ists on zweyfel bitter.

Es wirt aber süß im mund durch trost vnnd
ud von der warheit/vnd wunsamen verheis-
gen des Euangeliums / von der gerechtig-
vnd vnschuld durch Christum / der gantzen
t heiland zů allen zeyten. Sölichs thett der
ig Johannes im gesicht / vnd nam auff das
ig auch weyteren bescheid/wie volget.

# Das xj. Cap.

Der tempel vnd altar wirt gemässen.



Vnd es ward mir ein ror gege
ben einem stäcken gleych / vñ
sprach: Stand auf/ vnd miß
mpel Gottes/vnd den altar/vñ
rinnen anbätten. Vnd den inne
hor des tẽpels wirff hinauß vnd
n nit/dañ er ist den Heyden ge-
vnd die heiligen statt werden sy
tten zwen vnd viertzig monat/
wil meinẽ zweyen zeügen gebẽ/
llen prophetẽ tausent zwey hun
ñ sechtzig tag / angethon mit se-
ise sind zween ölböum / vñ zwo
/stond vor dem Gott der erdẽ.
emãts sy wil beleidigẽ/so gadt
ür auß jrẽ mund vnd verzeert
d: vñ so yemants sy wil beleidi-
můß also getödt werdẽ. Dise
nacht dẽ him̃el zeuerschliessen/
t rägne in den tagẽ jrer prophe
ñ habẽ macht über die wasser
wandlẽ in blůt: vñ zschlahẽ die
allerley plagẽ/ so offt sy wöllẽ.
er offenbart Johañ wie er sein kirch/
böfert/wölle zů seiner zeyt heimsůchen
en durch Apostolische leüt vñ gottsäli
die das bůchlin Gottes geessen / ver-
mit grosser süssigkeit den willẽ Got-
ren ernsthafftig worden sind. Gibt al

so jm ein elnsteckẽ in die hãd/ wie auch Ezechieli gschach/zeerkunden die gerechtigkeit ð kirchẽ in jren stendẽ/besondð derẽ so sich des gottsdiensts annemen söllen ampts halbẽ/ vnder denẽ die bischoff vnd die fürnemstẽ leerer der kirchẽ durch den chor/als die chorherren verstanden/ die vngottsförchtigsten vñ gottlosesten wären/ darum̃ sy zů den Heyden vergleycht/ vñ überantwortet werden zur straff. Dañ die Heydnischen vñ gottlosen oder abgöttischen menschẽ/geistlich genañt vnd weltlich/werden zerträtten/ verwůsten vnd verunheiligen die kirchen Christi ein lange zeyt/ die verstandẽ wirt bey vierthalb jar / möcht wol anzeigẽ vierdthalb hundert/von ð zeyt an do also vil falsche leer vnd breüch in die kirch kommen sind wið das Gottswort/durch pracht / geyt vñ gelust des geistlichen stands / wie sy sich genañt haben/vnd ampts halb sölten gewesen seyn. Die zween zeügen der bůß vñ besserũg/die dz Euangelium wider an die hand söllẽ nemen/ vnd das bůchlin wider härfür bringen in der verböserũg des Antichristen/sind ye vñ ye verstandẽ worden Enoch vnd Elias. Darum̃/ das Enoch in der zeuil verböserte welt der Cainiteren/vor dem sündfluß/mit rechtem glaubẽ zů Gott/ vnd vnschuld gegen dem nächstẽ / on zweyfel mit worten vnd wercken vndðstanden hatt die welt zebesseren/bewegt mit dẽ heiligen geist Christi/ der in jm gehandlet hat vñ geredt/auch vileicht gschribẽ/wie dañ auch Enochs bůcher etwan vorhandẽ gewesen sind. Also auch Elias vnð dẽ gsatz / aber mit einem gar grossen eyfer in worten vnd wercken/ durch den geist Christi/ ð in den dienerẽ Gottes würckt zů seiner zeyt / nach gelägẽheit der personen vnd sachẽ. Darum̃ sy auch beide einerley lon der säligkeit empfangen/als vntödtlich worden/ vñ zůkünfftig wider den ergerlichẽ Antichrist zẽhandlen vorgeschribẽ vñ gesagt sind vor dem letsten vrteil Gottes/mit öl ð senfftmůtigkeit zeheilen/ob etliche wären die des empfencklich/ oder mit fheür des ernstlichẽ eyfers wider alle gottlose/mit worten vñ handlũgen / wie Enoch vñ Elias gethon/auß Gottes geheiß vnd ordnũg/ zů seiner zeyt anrichten pfligt auff der verböserten erden. Wie auch zů vnserẽ zeyten söliche par menner gar gewüßlich vnd klarlich mit jren namen schrifften vnd handlũgen möchten anzogen werden/nit allein an einẽ ort der erden/ aber in einer verböserten kirchen/vnd vom einigẽ geist Christi angericht/mit einẽ Gottes wort vñ einmůtigem eyfer/ein yetlicher nach seiner gnad/ vom heiligẽ geist bewegt/in heiliger meinung vñ gleychem fürtruck/nach gelägenheit der landen/völckern/ personen vñ sachẽ. Wider dise söliche freünd vnd diener Gottes/werden von der verböserten kirchen angericht allzeyt vil vñ grosse beleidigung wider jr eer/leyb/läben vnd gůt. Aber sy haben kein anderẽ beystand/hilff/trost vnd macht / dañ dz einig/heilig/ewig vñ vnüberwintlich Gotts wort in jrem mund vnd henden/das verzeert all jre widersächer vnd tödtliche feynd / die jr böse sach ye lenger ye böser selbs machen / biß sy sich selbs zegrund richten/vñ gentzlich můssen auß-

machen. Aber dise zwen diener des geists Gottes in liebe vnd ernst/mit gütigkeit vñ brünnendem eyfer handlende wie Enoch vnd Elias/ die haben krafft vnd macht durch Gottes geist/ der alle ding handlet in seinen dieneren/ gnad vnnd rach von Gott zeerwerben nach jrem glauben vnd eyfer/zů fürderung der eerē Gottes / vñ besserung der gottsäligen Christlichen kirchen / wie sölichs wirt nutz vnd gůt seyn. Wie auch Elias gehebt hat über dz wasser/do er mit gebätt dürre erworben hat der erdē dreü jar/vnd vom himmel fheür/wider die verschmäher jres ampts.

B Vnd wenn sy jr zeügnuß geendet haben/ so wirt das thier das auß dem abgrūd auffsteygt/mit jnen einē streyt halten/vnd wirt sy überwinden/vnnd wirt sy tödten / vnd jre leychnam werden ligen auff der gassen der grossen statt / die da heißt geistlich/die Sodoma vnd Egypten/da vnser Herr gecreütziget ist. Vnd es werden jre leychnam etliche von den völckerē vnd geschlächten vnd zungen vnd Heyden drey tag vnd einen halben sähen/ vnd werden jre leychnam nit lassen in greber legen: vnd die auff erden wonen/ werden sich fröuwen über sy/ vnd wol läben/vnd gabē einander senden: dañ dise zween propheten peynigeten die die auff erden woneten.

Wie sich das thier halten werde gegen disen gesandten dieneren Gottes/ hat man ye vnd ye gesähen/besonder vnder dem Achab vnd Manasse/vnd jres gleychen Künig / götzenpfaffen/ vnd Heidnischen priestern/ das man sy auff vnd biß iñ tod veruolget hat/ verbannet vnd verachtet/verbrennt vnd ertrenckt / wo das Gott hat verhengt den personen zů gůtem / vnd zů besserung der kirchen. Dennocht ist allzeyt jr leer vñ handel aufrecht blibē vnd läbhafftig/jr güter vñ heiliger nam̃/vñ lob des gottsäligen eyfers wunderbarlich erhaltē/mit grosser schand vñ schmach des greüwlichen thiers/vñ aller seiner glideren vnd schůpen / wie dessen klare kundtschafft gibt aller welt handlūg/vnd besonder auch vnser zeyt vnd warhafftige histori Gottes ordnūg vnd heiligs wort. Dise statt da Christus gecreütziget wirdt alltag/ist in gleychnuß weyß die statt Jerusalem/die vm̃ jres blůtuergiessens willē Christi vnd seiner Apostlen / jren lon bar empfangen hat/ wie billich/vñ also die verböserte kirch rom satana / in deren er regiert mit todschlagen der freünden Gottes vnd Apostolischen meñern/deren heiligen eyfer vnd Göttliche warheit sy nie haben mögen vnd wöllen erleyden/biß sy allzeyt zum letsten sind vndergangen: das auch beschähen on zweyfel wirt denen so zů vnseren zeyten widersächten ein Christliche besserung der kirchen in jren stenden/ die schon yetz sähen riechen vnd sieden jren hafen von Mitnacht dahär kommen/vnd das klar vrteil Gottes/ vor dem sy sich als klarlich vñ ernstlich vermant / nit wöllē förchten vnd scheuhen. Zůn selben zeyten werden die heiligen diener Gottes vil leyden müssen / auch den bitteren vnd verschmächten tod. Aber nach der sachen außtrag wirdt alle welt erkennen vnderscheid zwüschend der gottsäligen leer vnnd handlung / vnd der gottlosen verstopfften boßheit/vnd wirt glaub vnd warheit in Gott sigen.

Vnd nach dreyen tagen vñ ein halben / fůr in sy der geist des läbens von Gott/vnd sy tratten auff jre füß/ vnd ein grosse forcht fiel über die/ die sy sahen. Vnd sy horten ein laute stim̃ vom him̃el zů jnen sagen: Steygen härauf. Vnd sy stigen hinauf in den him̃el in einer wolcken/vnd es sahen sy jre feynd. Vñ zů der selben stund ward ein grosser erdbidem/ vnd das zähend teil der statt fiel/ vnd wurden getödt in dem erdbidem / siben tausend namen der menschen / vnnd die anderen wurden forchtsam/vnnd gaben eer dem Gott des himmels. Das ander wee ist dahin/sihe/ das dritt wee kompt schnäll. C

Wie dise bestia mit jren glideren den Heydnischen pfaffen vnd pfaffenknechten allzeyt vnd zů vnseren zeyten lang vnd größlich gehandlet haben mit den dieneren des Gottsworts/ vnnd predigern der Euangelischen warheit/ ist zů vnseren zeyten allen menschen offenbar/ vnd wirt durch die getruckten Chronicken der zůkünfftigen welt nit seyn verborgen/wie/wo / vnnd von welchen/also vil heiliger menschen vm̃ der gottsäligen leer vnd besserung willen/ von den pfaffen vnnd pfaffenknechten getödt sind worden/ vnd auffs schmächlichest geschendt / weißt man zeuil wol/leider. Aber es kompt ein andere zeyt/ auß Gottes vrteil vnnd gnaden/ so dise heiligen menner in grösseren eeren gehalten werden/ vñ mit jren predigen / schrifften vnd gedächtnussen gar vil mer schaffen werden zů besserung der kirchen / vnd verstand der warheit in allen landen auff dem gantzen erdboden/ dann do sy gelābt haben auff erden/wie auch den heiligen propheten/Apostlen vnd martyrern beschähen seyn kundtlich ist. Vor dem sich billich vnnd vast übel förchten werdē alle gottlosen verachter des Gotteswortes vnd Christlicher säligkeit / die auch on allen zweyfel jren verdienten lon der grausamlichen handlung wider die diener Gottes / bar empfahen werden / mit forcht / schräcken / leid/ schmertzen/verzweyflung/ vnd ewiger schmach nachuolgende. Ob sölichs geschähen möge oder seye / mag ein yeder vertrauwter auff die gnad Gottes wol bey jm selbs findē vñ wüssen.

Das

## Das xij. Cap.

Von dem weyb das mit der Sonnen bekleidet / den Mon
er den füssen hat/vnd von dem grossen roten Tracken / der
n höupter vnd siben diademata hat. Vom streyt den Mi
l vnd seine engel hatten mit dem Tracken.

VNd der sibend Engel pusau
net/vñ es wurden grosse stim
men im himel/die sprachē: Es
d die reych der welt vnsers Herren
seines Christi worden. Vñ er wirt
ieren vō ewigkeit zů ewigkeit. Vñ
vier vñ zwentzig Eltesten/die vor
tt auff jrē stůlen sassend / fielē auff
angesicht/ vnd bätteten Gott an/
sprachen: Wir dancken dir Herr
mächtiger Gott/der du bist vñ wa
/vnd künfftig bist/ das du hast an
ommen dein grosse krafft/ vñ hast
giert/vnd die Heyden sind zornig
den/vnd es ist kommen dein zorn/
die zeyt der todten/zerichten vnd
ben den lon deinen knechten den
heten/vnd den heiligen/vñ denen
einen namen förchtē/ den kleinen
den grossen/vnd zeuerderben/ die
rden verderbt haben.

ises mag baß gehören zů dem vordrigen
d gesicht/der meinung/das nach vorge-
en sachen vergangen / ein gemeine gottsā
werden wirt/eintweders durch die gmei
ig des Euangelij in der gantzē welt / vñ
in gottsäligs läbē/frid vnd säligkeit / wie
erden in diser zeyt vnd läben seyn mag:
ichs dann durch Gottes gnad gar wol
seyn vnd werden verhofft wirt von gůt
n Christen. Oder aber nach dem letstē v
sti vnsers Herren / das nach so grosser
ung des Antichrists bald komen wirdt/
diser sälig vñ trostlich Engel verkündet
r pusaunen. Dañ ye vor dem letsten tag
h Christi erscheynen wirt/vnd angenom
allen völckern der erdē vnd inßlen: dar
von Juden / die bey langem erkañtnuß
n werden jrer irrsal/verstopffung/vnd
n jres glaubens vnd läbens/ so sy sähen
die Gottes gnad vnd erkañtnuß durch
g Gotteswort/offenbart in allē sprachē/
reych Christi vermerckē seyn nit in dem
nckel Canaan/ vñ in der vnsäligē statt/
halb/Jerusalē/sonder in der gantzen
elt / in deren seyn wirt ein eintzige ge-
ft vñ burgerschafft der dienerē Gottes
n vnd allmächtigen / den allein auch
ben die heiligen patriarchen / von de-
en sich die Juden so hoch allzeyt be-
nd darzů das regiment jres vnnd der
elt Messie vñ heilāds/der vor schöpf-
velt gewesen ist/vnnd nun fünffzehen hůdert jar in der welt in demůt erschinen/lenger beynaach dañ das gesatz Mosis gewärt hat bey den Juden/von dem außgāg Egypten här biß auff Christi zeyt vnd menschwerdūg/ zů der zeyt Herodis/ do jr regiment geendet hatt. Was sy doch liegen von jrem land vnd regiment zů Vtopia/das sy Caspia nennen/ des sy bald nun müssen geschweygē/vnd erkeñen die vntreüw/falschheit/ pracht vñ verdāliche lugen jres Talmuds/ vnd aller jrer ellenden blinden fürern/jrer Rabiner / deren betrug auch nun offenbar wirt bey aller welt/so jre bůcher durch den Truck gmein worden sind den fromen vnd verstendigen Christen. Das also das ellend volck / wie der heilig Apostel Paulus gebätten / von Gott verhoffet vnd verheissen hat zů seinen zeyten seinem geschlächt. Also mag beschähē auch auff erden / vñ bald/der aufgang / die eer vnd glori des reychs Christi vnd Gottes/ der regieren wirdt ein zeytlang hie dermaß auff erden / vnd in himlen nach dem vrteil in ewiger säligkeit/ wie dann Gott allein weißt alle ding zůkünfftig / wie ers verordnet hatt. Denn so werden eer haben/ vnd die selben aufopfferen dem ewigē waren Gott alle heiligen patriarchen/propheten/Apostlen / vñ aller zeyt martyrer/in anschauwung aller außerwelten/in ewiger säligkeit/im reych Gottes vnd seines Messie / vnsers Herren Jesu Christi / nach außweysung des vnwandelbarē vñ warē Gottes worts: aber die gottlosen Heyden werden an diser eer/glori vnd säligkeit kein teil haben/ sonder in ewigem zorn/neyd/ hasz vnd verbunst / mit verzweyflung ewigklich verdampt seyn vnd leyden. Dann also ist vorhanden das gerecht vrteil Gottes über alle menschen / todt vnd läbendig/ heiligen vnd verdampten / einem yetlichen nach seinem verdienst vnd wirde/nach dem gerechten vrteil Gottes des allmächtigē/on alle annemūg der person/sy seyen groß geachtet in der welt oder klein/ reych oder arm / welches volcks oder lands sy seyen. Dann also werden die gottsäligen vnd glöubigen ewige säligkeit von Christo empfahen vmb jres vertrauwē zů Gott / glaub vnd liebe: aber dargegen die gottlosen tyrannē/ vnd vndertrucker der glöubigen Gottsdienerē/ vmb jres vnglaubens vnd verachtens willē des heiligen willen Gottes vnd seines worts / werden in ewigkeit verderbt/ vnd vnwiderbringlich mit allen bösen geisten verdāpt vnsälig seyn vnd bleyben. Also weyt bedunckt vns reichen die vergangē gesicht/wz nun volgt ist ein andere offenbarung/ auch auff ein andere zeyt: dañ man nit můß eigentlicher die ordnung der schrifft sůchen vñ halten in disem bůch/so von vil gesichten zesamen gesetzt ist on ordnung/dañ in allen prophetischen schrifften/wie die geleerten wüssend.

Vnd der tempel Gottes was auf- B
gethon im himmel/ vnd die Archa seines Testaments ward in seinem tempel gesähen/vñ es geschahen blitzgen/ vnd stimen/vnd donner/vnd erdbidē/ vnd ein grosser hagel.



Hie möchte man wol anfahen das zwölfft capitel/vnd also dise wort verston/ als ein zůbereitung auff die vast herrlich vnd neüwe offenbarung/so/wie hie gesagt/jm erschinen ist. Aber diser Tēpel Gottes/ist die heilige/ gottsälige Christenliche gemeind vnd kirch in diser zeyt des sträbens vnd streyts/vnd in himelischer säligkeit/ vñ ewigem läben der überwindern. Die Arch aber des Testaments/ ist die gebenedeyte menschheit Christi vereinbaret mit der Göttlichē natur des ewigen Gottes/das aller welt vnd menschen zů allen zeyten gnadenstůl ist/vnd einiger trost/zůflucht vnd heil der außerwelten. Aber das blitzgen vnd donneren/pusaunen vnd erdbidmē/mit grossem hagel/ mag sich halten auff die erschrockenliche verdamnuß der vnsäligen in ewigkeit/ oder ein herrlichs/ernstlichs vñ wunderbarlichs zůbereiten des hörers vnd läsers / wie auch des Apostels Johannis des sähers/zů fleyssigklicherer aufmerckung / not seyn wirt vnd sol auff die volgende offenbarung vñ gesicht / die zeuermercken/wie auch sylichs etwan den propheten beschähen ist/wie die schrifft anzeigt.

**Vnd es erschein ein groß zeichen im himel. Ein weyb mit der Sonnen bekleidet/vnd der mon vnder jren füssen/vnd auff jrem haupt ein kron von zwölff sternen/vnd sy was schwanger/ vnd schrey/vnnd was in kindsnöten/ vnd gepeyniget das sy gebäre. Vñ es erschein ein ander zeichen im himmel. Vnd sihe/ein grosser roter Track/der hatt siben höupter vnd zähen hörner/ vnd auff seinen höupteren siben kronen/vñ sein schwantz zoch den dritten teil der sternē des himmels / vñ warff sy auff die erden.**

Wie in des alten Testaments propheten/die ersten klarlicher vnnd verstendtlicher geschriben haben dann die letsten/ die vil vnuerstendtlicher sind/als Ezechiel/Daniel vnd Zacharias/ dann Isaias vnd Jeremias : also im neüwen Testament in disem prophetischen bůch/die letsten propheceyen vnd offenbarungen/ sind etwas klarer dann die ersten / das also dise gesicht schier als ein außlegung seyn mag der vorderigen gesichten. Diser himel in dem dises groß zeichē erschinen ist/můß seyn das reych der himlen / die Christenliche kirch vnd gemeind aller glöubigen von anfang der welt biß zum end/ wie das Christus selbs außlegt. Das weyb aber/von dem hie sagt der Engel/ist dz ewig krefftig vñ Göttlich wort Gottes/klar vñ mächtig wie die Soñ/ dem vnderworffen seyn sol aller menschlicher vñ fleischlicher verstand. Ist auch geziert mit glauben vnd verjähung der patriarchen/propheten/Apostlen vñ martyrer alts vnd neüws Testamēts . Dises wort Gottes/dz heilig Euangeliū/vns verheissen von anfang/vnd geglaubt/hat geleistet/ vnd durch Gottes liebe vns geboren Christum den heiland/oder den rechten glauben in Christū. Dises aber ist nit ee beschähen dann als kein ander heil müglich gefundē mocht werden/ durch die werck des gsatzes/der opffer/vñ aller gůtē wercken/deren keins krafft hat zeheiligē dann allein die gerechtigkeit des menschgewordnen worts Gottes/Christus vnser Herr/ein sun Gottes vñ Marie/nach Göttlicher vnd mēschlicher natur/ in einer einigen person/ die für das mēschlich geschlächt genůg thon hat. Dises schwanger seyn/ heißt hie ernstlich vñ engstlich begärē. Schreyen ist bittē/wie die prophetē aller zyt dises heils begärt habē/vñ verhoffet durch glaubē des Gotts worts/der verheissung beschähē d gantzē welt. Disem heiligen Gottswort/Euangelio vñ Christlichen glauben zewider / ist auch erschinen ein ander zeichen in der gmeind d kirchen/von Gott berůfft/nālich/ein blůtiger Track vñ fynd mēschliche heils/vnd dem rechten glauben in Christū/ der böß geist/Lucifer vnd sein anhang / bedeütet durch sibē höupter aller laster vnd boßheitē/ mit denen er schaden thůt / vñ zähen hörner / vilerley tyranney / durch die er handlet / zeschaden dem rechten glauben/ vnd Euangelio von Jesu Christo dem einigen heiland/dem er zewider ist mit aller seiner krafft/so vil jm Gott der allmächtig verhengt/die er zehilff nimpt/namlich / diser welt liebhaber/freünd vnd vereerer / gottloß tyrannen wider alle gottsälige vnschuld vnd Christlichen glauben . Dises Tracken schwantz/ ist der gewalt/krafft / vnnd die diener des teüfels/ mit denen er zeschädigen begärt auch die außerwelten/ so sölichs Gott als müglich verhengen wölte/das sy von himlischer heiligkeit fallen sölten auff liebe der welt vnd irdische anfechtung.

**Vñ der Track tratt für das weyb** C
**die gebären solt/auff das er/wenn sy geboren hette/jre kinder frässe. Vnd sy gebar einen sun ein mānlin/ d alle Heyden solt regieren mit der eysinen růtē. Vñ jr kind ward entzuckt zů Gott vñ zů seinē stůl. Vñ das weyb entfloch in**

dic

e wůste/da sy hatt ein ort bereit von
ott / das sy daselbst erneert wurde
usend zweyhundert vñ sechtzig tag.
Der böß geist hat all sein vermögen daran
egt / das die verheissung Gottes durch die
gehorsame des volcks Israels / die er allzeyt
ericht hat/zenichten wurde/ vnd die Göttli-
warheit verneint / vnd verblichen der glaub
Christum/in dem das heil stadt / zegrūd gien
vnd das ewig Euangelium vermischt wur
nit menschlichē verstand vñ irrsal. Aber grōs
st die gütigkeit/warheit/treüw vñ liebe Got
dann die macht vnd boßheit des teüfels vñ
r seiner listen vnd helffern. Dann das kind ist
oren/Gotts wort ist mensch worden/warheit
iberwunden/falschheit ist vnder gelāgē/teü-
Betrug ist von Gottes weyßheit überlistiget
der welt bekant worden. Dises kind Chri-
/das ewig wort Gottes/ mensch worden in
heiligesten leyb Marie der jungkfrauwē/
f vñ angenommen worden auß gnadē von
dem vatter/für aller welt sünd/ vñ hat ver
mit der hōchstē gehorsame vnd demůt/ die
es himmlischen vatters/ vnd das reych der
n/in dem er regiert ymmer vnd ewigklich.
die warheit Christlichs glaubens hat gros
st můssen erleyden alle zeyt/ vnd die Euan
warheit/von Juden anfencklichs veruol
on falschen Apostlen/von vngetreüwen vñ
ßnerischen Christen/ von Römischen Kei-
on kätzern/von den werckheiligen/ vō vn
iwē bischoffen / vō schwartzkünstlern/von
cenern/von den abgöttischē Heyden / von
ilosophen/von liebhabern der welt / von
ytigen prelaten vnd München. Dann di-
vnd andere menschē dergleychen/ sind hör
nen/vñ der groß schwantz dises Trackē/
m rechten glauben / dem gottsäligen lā-
d gesunder leer/das ist Christo dem Her
en glöubigē nachstelt zeschaden / darum̄
e Euāgelische leer vñ apostolischer glaub
nůssen erleyden von anfang der welt vñ
ls/nach der erstē predig Christlichs glau
cßhalb auch vil heiligē haben můssen flie
d die Euāgelisch warheit ist vnder so vil
n vnd mächtigē / mit der zeyt seltzam vñ
nt worden in vilen : wiewol der recht
h glaub allzeyt erhaltē ist worden / doch
n vnd wenigen. Vnnd das hat gewärt
e zeyt / so man von Constantini zeyten
die Christlich kirch als vil als entflohen
ward den gefarden der vertilckūg / biß
ere zeyt / so sy aufgadt vngwonlicher
der alle tyrannen vnd hellischen gwalt/
man dise zal der jaren/ als dann nit sel-
er schrifft/tag für jar zeuerston. Ob ye-
e nit ein besseren verstand funde / dann
n duncklen schrifften sol niemants hart
der zänckisch seyn/ sol auch andere mö-
/vnd volgen.

es erhůb sich ein krieg im him-
ichael vnd seine engel stritten
mit dem Trackē/vñ der Track streit vnd seine engel/ vñ vermochtē nichts. Es ward auch jrer statt nit mer funden im him̄el: Vnnd der groß Track/ die alt schlang / die da heißt der Teüfel/vñ Satanas ward außgeworffen/ der die gantz welt verfürt/vnnd ward geworffen auff die erden/ vnd seine engel wurden auch mit jm geworffen.

Die krafft Gottes/das heilig wort Gottes/ vnnd der geist Christi / das wir verston mögen durch Michael/wär ist wie Gott/vnd Gabriel/ die stercke Gottes / hat zů allen zeyten des alten vnd neüwē Testaments ein krieg můssen haben mit dem Lucifer vñ satan/mit d' hochfart mēschlicher weyßheit/ vnnd verhinderung der waren eer Gottes / des rechten gottsdienst / mit dem waren glauben / wider das heilig rein Euangelium/hat aber allzeyt überwunden / wiewol mit arbeit vnd gefarden/ auch nit etwan on schaden/ aber nit der außerwelten. Biß Christus vnser Herr einbenůgen wirdt haben an disem streyt/ vnd mit dem athem seines geists tödtē wirt den sun des Trackens / den verderblichen Antichristen. Dann man nit on gůte hoffnung allzeyt bitten sol die gütigkeit Gottes / wie er geleert hat: Geheiliget werde dein nam̄ / dein reych komme zů vns/vnnd dein will geschäch nit minder auff erden/dañ er geschicht on fāl in den him̄len/ dañ die hand Gottes ist nit verkürtzt / mag wol geben das so er vns hat gebottē von jm zehöuschē. Es mag der außerwelten vnd glöubigen frid in gottsäligem läben wol besser werden / wie auch verheissen durch die propheten / dann bißhār gewesen ist/ in mangel der rechten gesundē Euangelischen leer nit ein kurtze zeyt/ ob schon der bestendig vnd volkommen frid nit ee kompt dann im himmel im vnzerstörlichen reych Christi.

Vnd ich hort ein grosse stimm / die sprach im himmel: Nun ist das heil/ vnd die krafft/ vnd das reych vnsers Gottes worden / vnd die macht seines Christi / dieweyl der ankleger vnserer brůderē verworffen ist/der sy verklagt tag vñ nacht vor vnserem Gott. Vñ sy haben jn überwunden durch des lambs blůt / vnd durch das wort jrer zeügnuß: vnd haben jr läben nitt geliebet biß in den tod. Darumb fröuwen eüch jr himmel/ vnnd die darinn wonend.) Wee denen die auff erden wonend/vnd auff dem meer/dann der Teüfel kompt zů eüch hinab/ vnd hat einen grossen zorn / dann er weißt das er ein kleine zeyt hat.

So durch den geist Christi mit hantlicher vñ reiner predig des Euangeliums satan vnd sein

diener Antichriſtus überwunden wirt/ ſo wirdt der gottſäligen Chriſten ſtim̃ / lob vnd danckſagung erhört werden in der kirchen/ wie hie ſtadt geſchriben: Nun iſt heil durch den glauben/ vnd krafft durch liebe / vnd das reych Gottes in der kirchen. Nun mag man ſähẽ die macht des Gottes worts/ das vrteil Chriſti wider dẽ teüfel/ der da hat wöllen außreüten die gerechtigkeit des glaubens in Chriſtum / vnd die Chriſten wöllen weyſen auff die gerechtigkeiten der werckẽ/ auff hoffnung der gnůgthůyung/ bey dem er allzeyt vrſach funden hat alle menſchen anzeklagen vor Gott fälſchlicher meinung. Aber die predig des heiligẽ Euangeliums hat diſen vñ andere fälſch geoffenbaret/ das allein des lämlins blůt abtilcken möge aller welt ſünd / ſo mã in Gott durch Chriſtum vertrauwt mit warẽ krefftigem glauben/ durch die gnad Gottes vnd die gerechtigkeit Chriſti / die er mitteil ſeinen glöubigen: das alſo der ſatan kein anſprach haben ſol vnd mag an die werck der glöubigen / in welchem glauben als die danckbaren ſy verharren in aller widerwertigkeit biß in̄ tod. Darum̃ auch die recht fröud der gottſäligen conſcientz zůnimpt in der kirchen/ vnd jr ſäligkeit alſo hie anfacht im glauben/ der da würckt vnſchuldigs läben / vnd alſo ewigklich beharret im himmel: dargegẽ wee denen die auff erden bey den menſchen an ſtetten vnd zeyten / wercken vnd ſpeyſen ſůchen jre gerechtigkeiten/ die ſy nimmermer mögen finden/ aber durch boßheit des teüfels fallẽ in verzweylung oder hochfart: darzů er der ſatan allẽ fleyß ankeert/ das ſy ſeinem reych nit entrünnen / der allein ſůcht ſölicher menſchen verdamnuß.

**Vñ do der Track ſach das er verworffen was auff die erden/ veruolget er das weyb die das männlin geboren hatt. Vnd es wurden dem weyb zwen flügel gegeben von einem groſſen Adler/ das ſy in die wüſte fluge an jr ort/ da ſy erneert wirt/ ein zeyt vñ zwo zeyt/ vnd ein halbe zeyt/ vor dem angeſicht der ſchlangen: vnnd die ſchlang ſchoß nach dem weyb auß jrem mund wie waſſer/ einen ſtrom/ das er ſy ertranckte: vñ die erd halff dem weyb/ vñ thett jren mund auf / vnnd verſchlang den ſtrom den der Track auß ſeinẽ mund ſchoß. Vnnd der track ward zornig über das weyb / vnd gieng hin zeſtreyten mit den anderen von jrem ſomen/ die da Gottes gebott halten / vnd die zeügnuß Jeſu Chriſti haben. Vnd ich ſtůnd in dem ſand deß Meers.**

Nach dem vnd der ſatan ein geiſt der lugẽ/ merckt den gewalt des glaubens / ſo auß dem Gottswort empfangen / vñ alſo Chriſtus in den glöubigen geboren aufwachßt durch heilige vñ gottgefellige werck/ ſo vnderſtadt er noch zeuervolgen das Euangelium/ die heilſam leer/ vnd den geiſt Chriſti in den außerwelten: aber der hochfliegend vmbſichtig Adler des Göttlichen geiſts/ an der Tauben ſtatt / im ſtreyt wider den Tracken/ verleycht krafft vnnd macht mit ſeinen gnaden der Chriſtenlichen ſeel/ zefliehen an ein ſicher ort/ das da iſt verachtung diſer welt/ vñ liebe der zůkünfftigen / einſame der růwigen conſcientz im creütz Chriſti / vnd troſt in betrachtũg des Göttlichen worts / mit denen ſy entfleücht dem ſatan vnd allen ſeinem geſpänſt vnd anfechtungen. Diſe narung iſt durch Gottes gnad allen außerwelten verlihen von der zeyt an daß dz wort iſt geſchriben wordẽ anfencklichs durch Moſen/ darnach erklärt durch die propheten/ erfüllet durch Chriſtum / gepredigett in aller welt durch die Apoſtlen/ zů vnſeren zeyten erneüweret durch Gottes gnad / biß in die tauſend jar/ vnd zwey tauſend jar/ das ſind dreü tauſend / vñ noch lenger/ wie lang dann Gott wil / vnd vns wil vnwüſſend ſeyn: darum̃ auch die zalen in diſem vnd in anderen bůcheren nit on vrſach vom heiligen geiſt vertuncklet ſind. Wie dann auch die jünger Helie/ als von jrem meiſter empfangen/ geſagt haben / zwey tauſend jar ſich verloffen habe vor dem geſatz / vnd das geſatz Moſi wären ſölle auch zwey tauſend jar / vñ das reych Meſſie auff erden auch bey den zwey tauſend jaren/ nit auff das allergnäuweſt gerechnet / wie die Jüdiſchen Rabinen das an vil orten gemeinlich verjähen vnd anziehen. Aber die Schlang/ die er vorhin ein Tracken genennt hat / hört nit auf von Adams vnd Eue zeyten den glauben in das wort Gottes / auch die geheimnuß Chriſti zeueruolgen/ dañ der barmhertzig vnd gerecht Gott treybt vmb die boßheit der alten ſchlangẽ/ als für ein ſchimpff/ menſchlich zereden. Ye mer der ſatan Gottes werck vnd gnad / verheiſſung vnd leiſtung hinderen wil / ye mer die verdamnuß des ſatãs/ ſein zorn/ neyd vñ haſſz zůnimpt/ vnd Gottes gnad überhand nimpt auß ſeiner erbermbd bey den menſchen/ vnd ware gerechtigkeit vñ das reych des gebenedeyten ſomens Chriſti vnſers Herren mächtig wirdt / vnnd eylet zů volkom̃ner ſäligkeit aller außerwelten. Wiewol dennocht die vngründtliche boßheit des ſatans nit aufhört/ allzeyt ye zorniger wirt/ vnd ein vnfal den gottſäligẽ über den andern anricht/ doch jre nutzbarkeit/ eeren vnnd verdienſt zemeeren/ auch die warheit des ewigen Gottsworts zeerhalten/ vnd zemeeren glauben / liebe vnnd hoffnung/ wid' die die alt ſchlang on vnderlaß pflägt zeſtreytẽ mit aller ſeiner gſelſchafft der böſen geiſter/ vnd aller laſteren / die ſein ſomen vnnd geburt ſind/ wie alle tugend / gnad vnd heiligkeit/ vnſchuld vñ ſäligkeit/ ſind die frücht des Gottsworts/ vñ des geiſt Chriſti / auß dem entſpringt haltũg der heiligen gebottẽ Gottes nach mẽſchlicher blödigkeit/ für die der menſchen heiland vnd erſtgeborner der kinderen Gottes ſtadt / vñ verthädiget die mengel menſchlicher ſchwachheit/ darumb er menſch worden / vnd vnſer brüder/

/ das er vnserer blödigkeit dester baß mö... lauben. Also was das gesicht/ so mir geoffen ... et ist/ do ich stůnd am meer auff dē sand/ wie ... h bedaucht.

# Das xiij. Cap.

Von dem thier das vom meer aufsteig mit siben höuptern ... chen hörneren.



Vnd ich sach ein thier auß dem Meer steygen/ das hatt siben höupter/ vnnd zähen hörner/ vnd auff seinē hörneren siben ...nen/ vñ auff seinen höupterē nam... der lesterung. Vnd das thier das ...ach/ was gleych einem Pardel/ vñ ... füß als Bären füß/ vñ sein mund ...s Löuwen mund. Vñ der Track ... jm sein krafft/ vnd seinen stůl/ vñ ...trosse macht.

...In disem thier so im wůtenden meer diser ...wirt gesähen auffsteygen/ wirt anzeigt das ...sch reych/ vnder des regiment Christus ist ...en vnd gelitten hat/ auch Johannes geschri... ...ses bůch vnd das heylig Euāgelium/ wie ...lbig gewalt überkommen hat/ vñ oberkeit ...gar vil völcker vnd lender/ überwundē gar ...inig. Sölichs ist nit gschähen vmb der Rö... ...rommkeit willen/ dann sy jren Gott vnnd ...n nit haben erkeñt/ auch vil minder geert: ...y jr glück/ wolfart vnd sig nitt dem waren ... sonder jren vilen götteren haben zůgeschri... ...haben auch etliche Römische Keyser selbs ...ötter lassen schälten/ opffer angenommen/ ... so den waren Gott vnd regierer aller din... ...lestert/ dē sy auch seinen dienst/ seinen tem... ...esterthům vnd opffer haben verachtlicher ...ng zů Jerusalē nidergelegt/ vnd aller ab... ...gottsdienst angenommen/ den lenderen ...len/ denen sy Pantheon/ so noch zů Rom ...ů vereerung aller götteren haben gebau... ...einem Pardel mit vil spreklen ist gleych al...ler welt irrsal/ reychthůmb vnd laster/ in kriegen erlanget/ zeücht mit seinem gschmack vnd rauch zů jm vil thier/ die es also vmbbringt/ wie auch die Römer mit loblichem nammen gewalt über kommen/ mit dem sy der welt alle sind überlägē gewäsen vnnd schädlich/ zeletst auch vnleydlich. Der Bär hat ein gar blöd haupt/ aber gar starck füß/ bedeütet stercke der tyranney/ vnd blödigkeit jrer hauptleüten vñ Keysern/ die gmeinlich übel haben geendet nach schantlichem läben. Röubig ist es gewesen wie ein Löuw/ hat sein krafft/ gewalt vnnd macht wol von Gott dem allmächtigen/ dem sy jn aber nitt haben zůgeschriben/ sonder jren abgötteren/ vnd der selben Künig dem Lucifer/ der hie ein Track genennt/ ein herr diser welt wil geachtet werden/ vnnd ists auch in den hertzen der abgöttischen Heyden/ die vom einigen waren Gott nichts wüssen.

Vnd ich sach seiner höuptern eins als wäre es tödtlich wund/ vnnd sein tödliche wund was geheilet. Vnd der gantz erdboden verwunderet sich des thiers/ vnd bätteten den Tracken an/ der dem thier die macht gab/ vnd bätteten das thier an/ vñ sprachen: Wär ist dem thier gleych/ vnd wär mag mit jm kriegen?

Dises Römisch reych hat anfengklichs vil erlitten/ vnd zum offtermal gar blöd worden/ vngesund auch/ vnd vil mal tödtlich kranck/ võ wegen der täglichen aufrůren der edlen wider das volck/ vnd der Künigē wider sy beide/ biß sy mit einander selbs mächtige krieg angericht haben vnnd erlitten/ biß der gewalt kommen ist in ein hand/ vnd also geheilet vñ sicher meint seyn. Als denn haben sy vnder jnen gehebt den erdboden/ haben aber den teüfel vnd abgötter angebättet/ den feynd Gottes/ aller warheit vñ rechter frommkeit. Disen jren göttē haben sy zůgebē das glück jrer macht vnd Keyserthůmbs: wie auch jre vnderthonen/ die auch die Römer für götter geeret haben/ vnnd für vnüberwintlich gehalten/ oder zum minsten liebkoset.

Vnd es ward jm gegebē ein mund B zereden grosse ding vnd lesterung/ vñ ward jm gegeben der gewalt zethůn zween vnd viertzig monat lang. Vnd es thett seinē mund auf zur lesterung gegen Gott/ zelesterē seinen nammen/ vnd sein hütten/ vnnd die im himmel wonen: vnd jm ward gegeben zestreyten mit den heyligē/ vnd sy zeüberwinden: vnd jm ward gegebē macht über alle gschlächt vnd zungē/ vnd Heydē: vnd alle die auff erden wonē/ bätteten es an/ deren namen nit geschriben sind in dē läbendigen bůch des lambs/ das

**erwürgt ist von anfang der welt.**

Den Gott Israels/vnnd den Christenlichen glauben/auch Christum den heiland der welt/haben sy mit wercken/worten/mandaten gelesteret vnd veruolget/ Juden vñ Christen auß mütwill vnd hochmüt/vñ das zeuil lang/durch jren landuogt Pilatum Christum den Herren getödt/vñ alle Apostel in jrem regiment/biß zü Constantinus zeyten/vnd auch darnach über dreühundert jar lang. Aber zwē vñ viertzig monat für vierdthalb jar/vnd dises für vierdthalb hundert jar/in welcher zeyt manigfaltiger weyß ist der namm des waren Gottes / vnd Christi vnsers Herren geschmächt vnd gelesteret worden in seinen getreüwesten dienern/die sy vm̄ des glaubens willen jn einen Gott gepeyniget vñ schmertzlich getödt haben in allem Römischen reych. Seine hütten/ das ist/ den tempel zü Jerusalem/ haben sy veruneeret vnd zerbrochē mit dem gottsdienst: demnach ein herten streyt angefangen mit dem Christenlichen glauben/vnd allen heiligen in der gantzen welt durch jre landuögt:nichts destminder müßt alle welt das Römisch reych anbätten/ vnd jm gehorsam seyn/außgenommen allein die heiligen vnnd außerwelten / die sich hielten des Gottsworts der abgötterey halb/vñ seines willens/die auch von jnen in grosser zal sind getödtet worden.

**Hat yemants oren/ der höre. So yemants in die gefencknuß fürt / der wirt in die gfencknuß gon:so yemants mit dē schwärt tödt/ der müß mit dem schwärt getödtet werden. Hie ist die gedult vnd der glaub der heyligen.**

Als wölte er sagen : Wilt du hören wie der hochmüt/greüwel vnd gewalt ein end genom̄en habe oder werde haben / so hör mit einem wort wie die Assyrier/Babylonier/Meder/Griechen/ geendet haben/also wirdt auch Rom enden. Wie das selbig alle welt überwunden hat / beraubt hat/ zetod geschlagen/veruneeret vnnd vnbillet/ gleych also wirt jm auch beschähē/ vnd also allen denen/so disen gleychlich handlē/ wie auch Christus im garten sagt. Darumb vermanet der Engel vnd Johannes alle bekümmerten vnnd getrengten Christen/ vñ sich selbs zü Patmos vom Domitiano verschickt vnd verdampt vmb Gottes willen / zur gedult / auß rechtem glauben in Gott/der werde sölicher anfechtūg der mal eins ein säligs end geben / vnd das wütend Römisch reych eintweders besseren / oder außreüten wie die anderen.

**Vnnd ich sach ein ander thier aufsteygen von der erden / vnd hatt zwey hörner gleych wie das lamb/ vnd redt wie der Track. Vñ es thůt alle macht des ersten thiers vor jm: vnnd es machet das die erd vnnd die darauff wonen / anbätten das erst thier / welches tödliche wundē heil worden was. Vñ thůt grosse zeichen / das auch machet fheür vom him̄el fallen auff die erden vor den menschen/ vñ verfürt die auff erden wonen/ vm̄ der zeichē willen die jm gegebē sind zethůn vor dem thier: vnd sagt denen die auff erden wonen/ das sy dem thier ein bild machen söllen / welches die wund des schwärdts hatt/vnd läbendig worden was.**

So das Römisch reych nach der zeyt Juliani sich hat angefangen teilen in das Orientisch vnd Occidentisch/vñ ein zeytlang abgenommen hat/ do ist ein neüwes Römisch reych aufgangē / des Pabsts pracht/nitt allein in geistlichem gewalt/ das er aber mit worten erstlich fürgewelbt hat/ sonder auch im weltlichen gewalt des Keyserthümbs/sich dessen mit der hand angenommen. Darumb dises thier nitt vnbillich zwey hörner hat/wil dennocht dem lämblin gleych vnd Christus statthalter genennt seyn/ vnnd allen gewalt haben wie Christus im himmel vnd auff erden. Die Trackenred mag wol geachtet werden vnd nichts anders / dann die mördtlich verbannung des Griechischen Keysers/ darum̄ das er die bilder hatt auß der kirchē gethon/vñ auch die frommen bischoff in Griechenland/ darumb das sy je Ostern wolten halten wie sy sölichs empfangen hatten võ S. Johanne dem Apostel. Das heißt kein Engel thůn / noch auch das Göttlich wort/ aber diser Track / der verderber. Dises Pabstthům̄ nimpt sich an aller macht des erstē thiers/ des Römischen Keyserthümbs / vñ zwingt auff ein heimlichere weyß die Christen zum götzendienst/als zefürderen die eer des glaubens/der heiligen/der martyrer/ vñ der dieneren Christi/ vnd Christus selbs/darauß aber mit der zeyt entsprungē ist/ das man angebättet hat den teüfel/ der gestalt/daß man seinen willen volbracht hat/ vnd das ander gesatz der zähen gebotten võ bilderen aufgehebt hat / das heißt dem teüfel gedienet. Dises übel was vorlangest daruor võ frommen Constantino vnd võ den heiligen bischoffen in der gantzen Christenheit geheilet/ das bringt diser teüfel wider in die kirch vnder einer güten gestalt/dahär dann kommen müßt zertrennung des glaubens vñ der liebe/wie die Chronick außweyßt. Das aber im Pabstthümb grosse zeichen geschähen sind/vnd warumb/zeigt Christus vorlangest an zükünfftig seinen jüngeren. Disem nachgenden thier müß man bilder machē wie es dem Tracken gfalt/vnd das Pabstthümb haben wil/ Gott geb es seye dem Gottswort gleychförmig/vnd den conscientzen gesund oder nit.

**Vnd es ward jm gegeben das es dem bild des thiers den geist gab/das des thiers bild redte/vñ das es machte/das/ welche nitt des thiers bild anbättetē/ertödtet wurden. Vñ machet**

allesa-

lesamen/die kleinen vnd grossen/die
ychen vnnd armen/ die freyen vnnd
echt/das es jnen ein malzeichen gab
jr rechte hand / oder an jre stirnen/
s niemãts kauffen oder verkauffen
g/er habe dañ das malzeichẽ oder
namen des thiers/ oder die zal sei=
nammens. Hie ist weyßheit/wär
stand hat / der rechne die zal des
ers: dann es ist eines menschen zal/
sein zal ist sechs hundert vñ sechs
sechtzig.

Dises bringt der Track zewegen/zebestäti
die vereerung der bildern/das sy anfiengen
n zethůn/ vnd also mit verwunderung der
chen redten/ vñ etwan auch mit der schwar
unst/mit deren vil komen sind zum Pabst
b/wie auch jre historiẽ sagen. Darauß nach
volget / das wär den bilderen nitt eer an
wolt/der můßt sterben/ wie heüttigs tags
Pabsthůmb haben wil/vnnd mit ansähung
rson malzeichẽ anschlahen/das ist/in Bañ
vnnd der künigreychen entsetzen/die so nit
anbätten/das ist vereerẽ/ die bilder. Hie
nan weyßlich von der sach reden/das man
nts erzürne/das man leybs/läbens/eeren
its möge sicher bleybẽ: aber Gottes wort
ill heißt anders / ist gar ein andere weyß
ott wölle das diser bestiẽ zal vnd irrthům
ßgange. Zell vom 1520. jar hindersich
der jaren 666. vnd sihe was zeyten doze
wesen ist bey den Päbsten vnd Keyseren.

## Das xiiij. Cap.

lamb auff dem berg Zion/ vnd bey jm hundert vnnd
viertzig tausent.



Nd ich sach da ein lamb ston
auff dem berg Zion/ vnd mit
jm hundert vnd vier vñ viert
zig tausend / die hattend den
nammen seines vatters geschriben an jren stirnen. Vnd hort ein stimm von himmel/als eines grossen wassers/ vñ wie ein stimm eines grossen donders. Vnnd die stimm die ich hort/ was als die harpffenspiler die auff jren harpffen spilen.

Volget hie was für ein lon werde denen so disem gehörneten thier nitt nachuolgen/vnd denen die das selbig anbätten. Das lam̃ auff dem berg Zion/ist Christus vnser heyland / in seiner heyligen Christenlichen kirchen regierende/ vnd sorg haltende für die seinen. Die grosse zal bedeütet nach gewöheit der schrifft/ein überauß grosse vnd aller welt vngewüsse zal der außerwelten/ von anfang der welt biß zum end / ob schon der verdampten vnsäligen menschen ein grössere zal wirt. Dise außerwelten sinds/die den nammen des himmelischen vatters on forcht/scham vnnd vngezwungen vor aller welt verjähen/bekennt/ geert/geleert / verkündt haben/ wider allen widerstand des teüfels/ seiner knechten vnd der bösen welt.

Vnd singen wie ein neüw lied vor dem stůl vnd vor den vier thierẽ / vnd den Eltesten : vnnd niemants mocht das lied lernen on die hundert / vnnd vier vnd viertzig tausend/die erkaufft sind von der erden. Dise sinds/die mit weybern nit besudlet sind : dañ sy sind jungkfrauwen / vñ volgen dem lamb nach wo es hin gadt. Dise sind erkaufft auß den menschen zů erstlingen Gott vñ dem lamb / vnd in jrẽ mund ist kein falsches funden : dann sy sind vnsträfflich vor dem stůl Gottes. ⁊

Dise himmelische stimm vnd frölichemusica/ ist das yemerwärende lob / dancksagen / frolockung/wunn vnd fröud aller säligen in eewiger säligkeit/im reych Gottes vñ Christi vnsers Herren. Dann sy ein neüw lied singen von einer neüwen gůtthat/gnad vnd that Gottes/ der in Christo erfüllet hat in der gelägnen vnd vorgeordneter zeyt / das von anfang der welt allen heiligen altuätteren verheissen was/vnd von allen völckeren vnd Heyden erwartet / vnd zur säligkeit geglaubt vonn den außerwelten/ die erkaufft sind mit dem theüren schatz des rosenfarben blůts Christi am creütz auff erden. Dise außerwelten bekenner vñ dancksager sinds/die nitt sich besudlet haben mit irrdischem vnzimlichem wollust diser welt/mit fleischlichẽ anmůt vnd boßheit/ mer dann mit der rechten Göttlichen vnnd Christlichen liebe Göttlichs worts vnd himelischer gůter/keüscher gedancken / gottsäliger leer vnd satzungen/an dem sy sich nit haben lassen verhinderen kein lust / sorg oder liebe zeytlicher dingen. Dann dises mag nitt verstanden werden vonn

leyblicher jungkfrauwschafft/von d' die Münch vnd Nonnen/priester vnnd diacon sich vnbillich rümen/die also seltzam erfunden ist/ vnd so gröblich verwarloßt/auch so wunder seltzam vō Gottes gnad den globenden mitteilt. Vnnd ob sy schon wäre gehalten worden/ ist sy doch nitt fürderlich gewesen zů rechtem/Christlichem vñ apostolischem gottsdienst/wie die gelobt allein wirt im Euangelio vnd Paulo. Wölte Gott es wäre des verwänten jungkfrauwen stands weniger gewesen/vnd auch vō den heyligen vättern minder gelobt/die also übel erschossen ist der heiligẽ Christenheit. Hie wäre vil zesagen/aber vil mer zeklagen: der Herr wöls besseren / vnnd bald. Dise heyligen Gottsfreünd Enoch/Noe/Abraham/ Isaac/ Jacob/ Judas / Joseph / Dauid/ Moses vnd Aaron/dise patriarchen vnd propheten/ja auch on zweyfel Petrus vnd Paulus/ vñ vnzalbar heylige alte Bischoff sind auch in disem reyẽ mit allen säligen/vñ sind dẽ Herren die angenämsten frücht / seiner gnaden begirig/ vnnd von ewigkeit an geliebet/vñ verordnet zů seinem reych/als begirige erstẽ frücht/so man mit grosser begird vnd lust isset/ mit hoher danckbarkeit zů Gott/wie man dañ thůn sol. Deren glaub ist vor Gott also angenommen worden / wie auch auß gnaden geben / das er mit rechter liebe vnd vertrauwen/on die er nitt seyn mag/bedeckt hat all jre sünd/wie vil/groß vnd schwär sy gewesen seyen/denẽ alles übels/auch sünd / zegütem sind erschossen/als Dauidi/Petro/Paulo vnd Magdalene/also allen heyligen vñ geheiligeren durch das blůt des vnschuldigen lämblins Christi vnsers heylands. Dann wiewol alle menschen vnd heyligen sünder sind vor Gott/ so werden sy doch vmb des lämblins willen / in das sy vertrauwen / vnsträfflich erkennt vor dem richterstůl Gottes.

B Vnd ich sach einen anderen Engel fliegen mitten durch den himmel / der hatt ein ewig Euangelium zeuerkünden denen die auff erden wonen/ vnnd alle Heyden/vñ gschlächten/vnd zungen/ vnd völckeren/ vnnd sprach mit lauter stim̃: Förchtend Gott/vnd gebend jm die eer: dann seines gerichts stund ist kommẽ / vnd bättend an den der gemachet hat himmel vnd erden/ vnd Meer/ vnnd die wasserbrunnen. Vnd ein anderer Engel volget nach/ der sprach: Sy ist gefallen/sy ist gefallen Babylon die grosse statt: dann sy hat mit dẽ weyn jrer hürerey geträckt alle Heyden.

Die getreüwen prediger des heiligen Euangelij werden vil mal vnd billich Engel genennt/ deren der Künig Christus in das reych der him̃len vil sendet/nach gelägẽheit des stands in der welt zů vil zeyten / das die gottsälig leer/ das Euangelium bald vnnd frütig fleügt durch die Christlich kirch/ dz aber der böß Track vast übel hasset/veruolget mit grossen listen vnd krefften/ durch seine knecht vnnd glider / dennocht bleybt ewigklich das Euangelium Gottes in seiner kirchen / von anfang der welt biß ans end/des sich niemãts mag entschuldigẽ in der gantzen welt/ dann sein stim̃ vnd warheit klar ist/das Gott allein Herr ist/mit warheit vnd vnschuld zeuereeren/vnd dem nächsten liebe vnd treüw zebeweysen / wie die natürlich vernunfft leert/vnd recht uerstendige conscientz mit Gottes wort erleüchtet. Aber die klar stim̃ des Euangeliums lautet also: Förchtend Gott/wie fromme kinder jren getreüwen vatter: eerend den selben allein/vmb alles gůt das von jm allein komẽn mag/vnd förchten alle stund sein billichs vnnd vnwidersprechlichs vrteil/wider alle boßheit/vntreüw vnd můtwill/vnnd bättend allein an den/so gemachet hat him̃el vnd erden/ vnd alles das darĩn ist. Disem Euangelio widerspricht zů aller zeyt der Track/ mit seinem erstgebornen Antichristen / der vonn Cain an wäret durch alle zeyt / biß auff die widersprecher/so yetz offenlich widerfächten die bekannte warheit / so sy jnen schaden wil an jrem pracht/můtwill vñ gottlosem läben. Dessen warheit aber vnnd gemeiner verstand/wie auch des Gottswortts / nitt mag verhinderet oder vndertruckt werden / vil mer vñ belder můß alles das fallen das der Track wider das lamb das Gottes wort/den gemeinen verstand/ vnd alle gottsäligkeit aufgerichtet hat/ die Babylonische verwirrung / der widerwertigen menschensatzungen / vnd der gottlosen listen vnd tyranney/ das heilig Euangelium wol verstanden wirt fellen/ zerstören vnd außtilcken das vermaledeyet Babylon/wie mächtig auch vnd groß das gewesen ist/dann man innen worden ist der grossen hürerey/mit deren sy hat getrenckt alle welt.

Vnd der dritt Engel volget disen C nach/vnd sprach mit lauter stim̃: So yemants das thier anbättet/ vnd sein bild/vñ nimpt das malzeichen an sein stirnen / oder an sein hand / der wirdt von dem weyn des zorns Gottes trincken / der eyngeschenckt vnd lauter ist in seines zorns trinckgeschirr/ vñ wirt gepeyniget werden mitt fheür vnnd schwäbel vor den heiligen Englen/vñ vor dem lamb. Vnnd der rauch jrer peyn wirt auffsteygen von ewigkeit zů ewigkeit/vnnd sy haben kein rüw tag vnd nacht / die das thier haben angebätten vnd sein bild: vnd so yemants hat sein malzeichen angenomẽn. Hie ist gedult der heyligen / hie sind die da halten die gebott Gottes vñ den glauben in Jesum.

Volget das vrteil vñ sententz Gottes wider
le die so das Antichristisch thier anbätten/dem
uangelio widerstråben/das lamb hassen / vnd
ner eeren berauben wöllen/ Christo das reych
mmẽ/das jm Gott der vatter geben hat / das
seyn sölle ein Künig aller Küngen / darzů ein
oiger einiger priester/vnsterblich/den der An-
christ außzetreybẽ vnderstadt mit seinen zweyẽ
:neren/vnd an sein statt sich zesetzen in tempel
r Christenlichen kirchen/ als hette Christus sei
r kirchen kein acht/wåre abwåsend/vnd pundt
ichig/vnd als ob das Euangeliũ wåre in sei-
n gewalt/vnd in dem hertzen/ das vil mer be
sen ist mit dẽ teüfel der hochfart/ vnglaubens
d schandtlichen vermåssens/wider das heylig
otts wort zeurteilen/ vnd alles das aufzerich-
was das Euangeliũ niderwirfft/als die ab-
ttische bild/die man vereeret auch in kirchen/
ydnische Ceremoniẽ/allein zum pracht/geyt/
/kurtzweyl/prång vñ betrug der einfaltigen.
bt seinen knechten sein malzeichen der zaube-
he weyhung/dauon S. Peter vnnd Paulus
ots gewüßt haben/darzů einen so teüfelischen
d wider alle gottsåligkeit/zů bestätigung sei-
pomps vnd můtwillens/ wider allen himel-
en vnd irrdischen gewalt/ von Gott vnd sei-
n wort eyngesetzt/on alle schã vnd forcht. Alle
so disem verdamlichen thier willfaren/eer an
n vnd schirm/die werden gwüßlich erleyden
ssen den zorn Gottes / der schon bereit ist in
n Babylonischen trinckgeschirr von Gott eyn
henckt vnd vorhandẽ: nit allein in abgrundt
hellen/sonder auch hie in zeyt / nach innhalt
verkündũg des Gottsworts aller heiligen
pheten/ Christi/ vnnd der Apostlen/mit aller
nd/ schmach vñ verderbnuß so müglich in di
velt. So aber jr vnbůßfertigs hertz jnẽ auf-
ffet den schatz des zorns Gottes / das sy on
ůßfertigkeit fürfarẽ biß in jre letste tag/biß
d hinan/so ists nit anders müglich/dann dz
erdamnuß hie in lastern angefangen/ vñ on
nd besserung den nachkomenden befolhẽ so
bůberey zehandhaben / das der rauch jrer
aufsteyge von ewigkeit in ewigkeit/on alle
tag vnd nacht/mit allen denen so zů sölicher
osigkeit geholffen haben/gschwigen/vñ ein
e boßheit gemeeret/vñ des habẽ wöllen be
ot seyn/mit dem Antichristischẽ malzeichen/
der dem heiligen zeichẽ der außerwelten an
tirnen/dem heyligen Gottswort/vmb des
n sy haben grosse peyn vñ schmach erlitten/
n grosser gedult vmb Jesus willen.

Vnd ich hort ein stimm von himel
ir sagen: Schreyb: Sålig sind die
en/die in dem Herren sterben võ
an. Ja der geist spricht/das sy rů-
von jrer arbeit/dañ jre werck vol
nen nach.

so grosser gefard der gottsåligen vnd dem
ent des Antichristischen greüwels mit sei
veyen hörneren vñ vnrechtfertigen gewalt
in die seelen vnd die leyb/wid alles Gottswort/
das allein der trost ist d glöubigen seelen/ist von
nöten ein trost des von himel / den das låmblin
zůschickt den Christen durch das heilig Euange
lium/das der geist Gottes schreybt in jre hertzẽ/
vestigklich zeglauben/das in diser zeyt nitt mag
anders zůgon / dann das alle so Christo wöllen
nachuolgen/můssend das creütz tragẽ biß in den
tod/wie Christus das vnschuldig låmblin: aber
darnach wirt nichts anders jnẽ vorhanden seyn
dann eewige såligkeit / jnen verdient/ verlanget
durch das leyden vnd tod Christi/ zů aller außer
welten gerechtmachung vñ verdienst ewiger så
ligkeit/die gar vil grösser seyn wirt in den seelen
im himelreych Christi/dann alle menschliche ver-
dienst erlangen mögen/besond auch denn so der
såligẽ seel der clarificiert leyb wirt zůgefügt wer
den nach dem letsten tag. Deßhalb die gůten
werck der gottsåligẽ wie sy nit vorgond dẽ glau
ben vnd liebe/sond frücht sind jren:also auch für
kommen sy nit den verdienst Christi für alle auß
erwelten von ewigkeit/sond wie der geist Christi
spricht/nachuolgend jnẽ/so sy růw vnd frid erlan
get haben auß d gnad vnd barmhertzigkeit Got
tes/durch den verdienst d gerechtigkeit Christi/
dem durch den glauben also mit gehorsamẽ her
tzen nachgefolget sind gůte werck/ die der Herr
als seine gaben gnådigklich wil krönen/vnd als
wolgefellig annemmen vnd belonen.



Vnd ich sach/vnnd sihe/ein weysse
wolcken/vnd auff der wolcken sitzt ei-
ner der gleych was eines menschẽ sun/
der hatt ein guldine kron auff seinem
haupt/vñ in seiner hand ein scharpffe
sichel. Vnnd ein anderer Engel gieng
auß dem tempel/ der schrey mit lauter
stim̃ zů dem der auff der wolcken saß:
Schlach an mit deiner sichlẽ/ vnd ern
de/dañ die stund zů ernden ist komen:
dann die ernd der erden ist dürr wor-
den. Vnnd der auff dem wolcken saß
schlůg an mit seiner sichlen an die erd/

**vnnd die erd ward geerndet.**

Wiewol zů allen zeyten sicher sind jrer sälig keit die warhafftigen glöubigen/ mit gůten wercken nach dem Gottswort geziert / so gadt dennocht fürsich zů seiner zeyt das vrteil Gottes/ wider alles so aufgericht ist wid' Gottes wort. Als dann ist garnahet zů einer zeyt geschähen durch das verfinsteren des worts Gottes/ bey den Juden durch den verflůchten Talmud / dem sy mit mer glauben ernstlicher obligen dañ dem gesatz Gottes vnd den propheten. Darzů bey den Christen/ besonder bey den hohẽ bischoffen vñ prachtlichen tittlen der Päbsten/ Patriarchen/ Cardinälen/ Primaten vnd ordens leüten / deren ye einer hat wöllen über den andern seyn/ haben aber gesůcht allein das jr/ eer/ lust/ pracht vñ reychthům/ nit den willẽ Gotts/ noch glaubẽ vnd vnschuld/ noch dem Euãgelio/ das sy doch haben zebewaren jren můtwillen fälschlich vnd listigklich fürgewelbt. Von dem Türckischen glauben wüssen wir minder zesagen/ was jre grosse fäler/ ist boßheit vnd vnmenschlichheit/ mit schrifften dañ mit greyffen/ leyden vnd empfinden/ werdends aber leider noch belder lernen dañ vns lieb seyn wirt. In dem allem so ist durch das außgepusaunt Euangelium vngewonlicher weyß zů vnseren zeyten durch den geist Elie/ der gwaltigklich erscheynt söliche bewegung der hertzen / verstand der warheit/ klarheit der leer/ vrteil des Antichristischen wäsens/ forcht des Göttlichẽ zorns aufgangen/ vnd gadt täglich auf: das ein gůte hoffnung ist/ der heilig vñ gsund somen des Gotts worts also vilfaltigklich außgesäyet vnd gepreitet / werde on grosse frucht der besserung des glaubens vnd der sitten nit widerkom̃en. Dann auch die Juden sy wöllen oder wöllen nitt/ verzagen můssen an jrem handel/ glauben / leer vnnd stand / so sy sähen daß das gantz reych der him̃len/ das sy auch halten jre schrifft seyn/ jnen abgetruckt ist/ vnd gemein wordẽ gottsförchtigen leüten in aller welt/ mer dann nie bey jnen ist gefunden worden. So auch bey den Christen des heiligen Euangelij leer/ bekanntnuß/ glauben vnnd rechtgschaffne werck zůnemmen werden in den höuptern der Christenheit/ wie das angenom̃en wirt von rechtgeschaffnen Christlichen vnderthonen/ deren doch allzeyt seyn wirt der mind' hauffen/ vnd der geistlichen prelaten verstand hinder sinnen/ läsen der heiligen schrifft vnd gottsforcht etwas zůnem̃en wurde : wie hoffnung seyn sol/ vnd mit ernstlichẽ gebätt sol begärt werden von Gott: so ists leychtlich zeglauben / daß der Herr auch das seyn der gestalt thůn werde wie hie verheissen/ das der Antichrist also veruneeret/ vnnd aber vnbůßfertig/ werde mit d' sichlẽ des Gotts worts / durch den geist Elie geerndet werden/ abgeschnitten vñ getröschen/ nitt zů verderbung der welt/ sonder zur besserung / trost vnd säligerem stand. Dises hat Christus vnser Herr angericht/ der allzeyt das haupt ist der kirchen: vñ nit allein gegenwürtig/ sonder auch gnädigklich regierende/ besserende/ vnd die widerspänigen zerschlahende vnnd außreütende mit der sichlen seines gerechten vrteils/ nach seinem vnüberwintlichen wort werde außmachen.

**Vñ ein anderer Engel gieng auß E dem tempel in himmel / der hatt auch ein scharpffe sichel. Vnnd ein anderer Engel gieng auß dem altar/ der hatt macht über das fheür/ vnnd růfft mit grossem geschrey zů dẽ der die scharpffe sichel hatt/ vñ sprach: Schlach an mit deiner scharpffen sichlen / vnd schneyd die räben auff erden/ dann jre trauben sind reyff. Vnd d' Engel schlůg an mit seiner sichlen an die erden/ vnd schneyd den weynberg der erden/ vñ warff sy in die grossen trotten des zorns Gottes/ vnd die trotten ward aussert der statt getrottet. Vñ das blůt gieng von der trotten biß an die zöum der pfärden/ durch tusent/ sechßhũdert väld wägs.**

Wie hie vorhin dem Antichristischen hauffen vorgesagt ist sein vrteil in diser zeyt mit dem geist Helie/ mit der sichlen des Euangelij / also sagt der geist Gottes hie weyter dz ander vrteil/ das den selbigen vnbůßfertigẽ vnd verstopfften verachtern der vrteilen Gottes widerfaren wirt in ewiger verdamnuß nach dem vrteil. Welche hell vnd verdamnuß hie wirt verstanden vnd anbildet durch die groß trotten des zorns Gottes/ da alle gottlosen zesamen kommen/ vnnd mit einem balcken Göttlichs vrteils/ gerichts vnd gerechtigkeit ewigklich werden getrottet werden: also vil grausamlicher dann die zeytlich straff ist/ als vil peynlicher ist das fheür den leyben/ dann die wolcken der erden vnnd finsternuß den augen. Welche so grosse verderbũg angezeigt wirt durch das grausam blůt/ so übergeüßt den erdboden/ daß auch die pferd darinn watten biß an jre zöum. Also pfligt die schrifft grausame vrteil Gottes anzebildẽ mit so grossen schwärẽ greüwlichen bildnussen.

# Das xv. Cap.

Die siben Engel die die siben ort innhatten.

**VNd ich sach ein ander zeichen A im him̃el/ das was groß/ vnd wundersam/ siben Engel/ die hatten die letstẽ siben plagen: dann mit den selbigẽ ist vollendet der zorn Gottes . Vnd sach als ein glesin meer mit fheür gemischet/ vnd die den sig behalten hatten an dem thier vnd seinem bild/ vnd seinẽ malzeichen/ vnd seines nammens zal/ das sy stůndẽ an dem glesinen meer / vñ hatten Gottes harpffen/**

arpffen/vnnd sungen das lied Mosi es knechts Gottes/vnd das lied des mbs/vnd sprachen: Groß vnd wun ersam sind deine werck/Herr all= mächtiger Gott/gerecht vnd warhaff g sind deine wäg/du Künig der heili n: wär sölte dich nit förchten/Herr/ d deinen nammē hoch loben? Dañ bist allein heilig. Dann alle Hey= n werden kommen/vnnd anbätten dir: dañ deine rechtfertigung sind enbar worden.

Diß ist ein andere prophecey des heyligen ostels Johannis von Gott jm geoffenbaret/ wider allen menschlichen verstand/wider al weltlichen gwalt/wider aller feynd vnd gott anschleg vnd hindernuß das Euangelium e aufgon im Römischē reych durch die jün Christi/durch den heiligen geist/vnd Gött krafft wunderwerck. Auch mancherley plagen/so gon werden über die gottlosen er vnd gewaltigē diser welt/die des Euan ms fürgang vnderstö wurden zeuerhinde- Dise plagen alle werden nach einander er- urch die siben Engel vñ siben schalē/durch llendet werden sol der zorn Gottes. Dises meer mit fheür gemischt/bedeütet diser oßheit/vnnd alle gottlose widersächer der gelischen warheit vnd leer/vnd Christenli- schuld/vnd gottsäligen läbens/wider die in diser welt/vnnd besonder anfangs der nlichen leer vnd des Euangeliums/die n haben müssen zů väld ligen vnd strey- der die Juden mit wunderzeichen/wider chen Apostlen mit heiliger schrifft/wider erten philosophos vnd weltweysen/mit uangelischen glauben vnd vnschuldigem wider die tyrannen vnd gwalt der Röme gedult/wid die abgötterey mit des tods stigkeit/vnd gmeinen verstand der war en also durch die krafft Christi/vñ durch Helie fürgetrungen/vnd den sig behal r den alten Tracken vnnd sein gespänst/ onglöubigen in aller welt/in allen völ- aben auch deß sigs lob/eer vñ belonung s zůgeschriben dann Christo/der allein eit der welt/lugē/teüfel vnd vnglauben den mag wider alle tyranney. Darumb ie Moses nach Pharaonis niderlag vñ sig der kinderen Jsraels/gesungen ha ied des lambs/das jm allein zůgehört/ e: Gottes werck sinds/nitt vnsere/die nderbar vnnd gnädigklich vmb vnsert hon hat zů seinen eeren der allmächtig gerecht ist in seinen vrteilen/vnd war- seinen verheissungen/des wäg sind vr ad/rechts vnd warheit/der allein die behaltet wie ein gewaltiger Herr vñ ge itter/den yederman sol förchten/aber gottsäligkeit/namlich mit kindlicher eererbietung vnd liebliche̅ gehorsam: anders die schalckhafftigen/wie die vngetreüwen vnd ver- achtlichen knecht jren allwüssenden vnd allmäch tigen gerechten Herren vnd richter/darumb er auch hoch ist zelobē in der gemeind der heiligen/ wie er von den verdampten eewigklich wirt ge- hasset vnd verflůchet zů jrer ewigen vnsäligkeit. Darvor mag niemants seyn/wie mächtig doch sind die Römischē Keyser/wie Domitianus/Ne ro vnd andere/dann das alle völcker werden hö ren/glauben vnd annemmen das heilig Euan- gelium zů seiner zeyt/vnnd anbätten ein einigen ewigen allmächtigen Gott/vnd seinē Messiam jnen verheissen/ein heyland der gantzen welt/ vnd säligmacher aller außerwelten.

Darnach sach ich/vñ sihe/do ward aufgethon der tempel der hütten der zeügnuß im himmel/vñ giengen auß dem tempel die siben Engel/die die si= ben plagen hatten/angethon mit rei= ner häller leynwat/vnnd vmbgürtet jre brüst mit güldinen gürtlen. Vnnd eins der vier thierē gab den siben En glen siben guldine schalen voll zorns Gottes/der da läbt vonn ewigkeit zů ewigkeit. Vnnd der tempel ward voll rauchs vor der herrligkeit Gottes/ vnd vor seiner krafft: vnnd niemants mocht in den tempel gon/biß das die siben plagen der siben Englen vollen det wurden.

Als nun durch Christum vnd seine Apostel das Euangelium in die welt kommen/den glöu bigen vnd außerweltē zů gůtem/zů säligkeit der seelen erschossen ist/also ists auch ein strauchstein worden/ergernuß/verdamnuß vnd schaden den gottlosen/besonder dem Römischē reych ein lan- ge zeyt/das sich mit gwalt darwider gelegt/mit mancherley anfechtung der leyben/glaubens/ hab vnd besitzung/mit herter tyranney/die aber zů seiner zeyt der allmächtig gerecht Gott grau- samlich auch zestraffen fürgenommen hat/vnnd geleistet. Das aufthůn aber der hütten der zeüg nuß/ist klare erfüllung im neüwem Testament deren heimligkeiten so im alten verborgen vnnd bedeütet sind worden mit mancherley Ceremo- nien. Die siben Engel so auß dem tempel gan gen/sind vil gesandte diener vnnd prediger des Euangeliums/das dē bösen dienet zů merung der verdamnuß/darumb sy auch plagen mö- gen genennt werden/wie auch Christus vom Simeon/den außerwelten aber zum trost der sä ligkeit. Dise Engel vnnd Euangelische predi- ger söllen rein seyn in allem jrem wädel/vnd die brust vmbgürtet haben mit liebe vnnd glauben vonn gantzem hertzen/geziert mit Göttlichen tugenden. Diser Englen einem gibt Christus durch die vier thier/wie auch im vierdten capitel bedeütet/gewalt fürzetragen das Euangelium

das auch bedeütet mag werden durch die schalen voll zorns wider die vnglöubigen: aber auch voller gnaden den gottsäligen/ die da wären bei derley in ewigkeit der peyn vnd fröuden. Also ist der tempel Gottes die Christenlich kirch erfüllet worden mit wolriechendẽ rauch des lobs/ eeren vnd gütigkeit Gottes/mit erkantnuß warer gerechtigkeit/der krafft vñ macht Gottes. Vnd die Christenlich kirch mocht nitt rüwig werden/vnd fridlich zůnemmen / biß die siben plagen fürkamen/derẽ vrsach seyn solt das geprediget Euangelium von den dienern Gottes/deren võ Gott vil sind geschickt worden.

# Das xvj. Cap.

Die stimm heißt die siben schalen außgiessen.



A Vnd ich hort ein grosse stimm
auß dẽ tempel / die sprach zů
den siben englen: Gond hin/
vnd giessend auß die schalen
des zorns auff die erden. Vnd der erst
gieng hin / vnnd goß sein schalen auß
auff die erdẽ/ vnd es ward ein böß vñ
arg geschwär an denen menschen die
das malzeichen des thiers hatten/vnd
die sein bild anbätteten. Vnd der an-
der Engel goß vß sein schal ins meer/
vnd es ward blůt als eines todten: vñ
alle läbendigen seelen sturben in dem
meer. Vnd der dritt Engel goß auß
sein schalen in die wasserstromen/ vnd
in die wasserbrunnen / vnnd es ward
blůt. Vnnd ich hort den Engel der
wasseren sagen: Herr/du bist gerecht/
der da ist/ vnnd der da was/vnd hey-
lig das du sölichs geurteilet hast: dañ
sy haben das blůt der heyligen vnnd
der propheten vergossen: vñ blůt hast
du jnen zettrincken geben/ dañ sy sinds
wärdt. Vnd ich hort ein anderen En- B
gel auß dem altar sagen: Ja/Herr all
mächtiger Gott / deine gericht sind
warhafftig vnd gerecht.

Die barmhertzigkeit Gottes hat das Römisch regiment/vnder des anfang vnd gröstem friden Christus hat söllen geboren werden/wöllen erhalten/grösseren vnd besserẽ/ sein gnad anbotten/dareyn gschickt das heylig Euangelium durch die heyligen Apostlẽ/zů gůtem dem gantzen erdboden vnd reych / auß dem die welt lernen sölte friden/ liebe/demůt/ gedult/gütigkeit/ mässigkeit / vnd alle rechten tugenden/ besonder aber glauben in einen einigen Gott/hoffnung einer zůkünfftigen säligkeit/Euangelische liebe gegen einander. Dises treybt ernstlich das Euangelium vnnd alle Apostolische schrifft vnnd leer. Wider dise so heilige vnd nutzbarliche leer/auch vnwidersprächliche warheit / hat sich allzeyt der Track gesetzt / mit seinem thier dem Römischen reych/dem ersten vnd anderen/ von denen gsagt ist. Darumb das selbig reych verdienet vnd verschuldet hat mächerley straff/die Gott der Herr verhengt hat durch seinen diener der gerechtigkeit/die hie verstanden werden durch Engel vñ schalen voller plagen / die über die vngehorsamen vnd verachter der liebe / glauben vnd warheit/kommen vnnd fallen söllen. Die erst plag ist kommen über alle jre abgötter/die sy zesamen gesetzt hatten in ein Pantheon: dargegen aber hat die abgötterey der selben götter durch das heilig Euangelium aufgehört im gantzen Römischen reych / wie das die Chronicken klar anzeigen. Also hat der gottsdienst der Römeren erstlich Gottes zorn empfunden wider jren willen: wie vor den frommen sölichs erschossen ist zů gůtem/zů der eer Gottes/vnd fürderung der Christenlichen kirchen. Die ander plag des anderen Engels/ das ist das ander vrteil Gottes über das Römisch reych/ist minderung des gewalts vnd herrschafften/viler landen vnd völckeren abfal / vnnd das mit gar vil blůtuergiessens der Römer / wie dises auch du findst in den historien/die du vom Nerone/Dominiano vñ auch Juliano findst / vnnd vilen anderen. Die dritt plaag mag verstanden werden zerstörung der statt Rom durch die Gothen vnnd Wandalen/ vnnd anderen feynden des Römischen reychs/ denen kein hindernuß waren weder berg noch tal/weder meer noch wasser/ kein mannliche stecke/noch stättliche bewarungen. Von diser Römischen plag sind voll alle historien. Vnd do hat das blůtig Römisch reych ein end gehebt / darum auch der Engel billich schreyt: Herr/du bist gerecht/rc. Der Engel der wasseren mag verstanden werden der Engel Gottes / der so gar vil völcker / die alle zesamen kamen wider dises reych/das sy so lang alle hatt geplaget/vnd so vil heyliger martyrer blůt vm̃ des glaubens willen vergossen/das da můßt gerochen seyn. Darum

auch

uch dises gerecht vnnd offenbar vrteil Gottes
um anderen mal wirt gelobt/ vñ mit herrlicher
ancksagung gepredigeт vonn Gottes Englen.

Vnnd der vierdt Engel goß auß
ein schalen in die Soñ/ vnd ward jm
eben den menschē heiß zemachen mit
eür: vñ den menschen ward heiß vor
rosser hitz/vnnd lesterten den namen
ottes/ der macht hatt über dise pla=
en/vnd thetten nitt bůß jm die eer zů
eben. Vnd der fünfft Engel goß auß
in schalē auff den stůl des thiers/ vñ
n reych ward verfinsteret: vnnd sy
en jre zungen vō schmertzen/ vnd le
rten Gott im himel vor jren schmer
n/vnnd von jren geschwären/vnnd
etten nit bůß für jre werck.

Die vierdt plag so über das nachgeend Rö.
ch vnd geistlich reych/das zweymal böser ge
en ist dañ das erst/dann es mit seinē zweyen
neren hat gewalt braucht über leyb vnd seel/
die leer vñ gewalt/mit mund vnd hand/wi
Gott vnd die weltliche herrschafft/ wid Chri
n vñ seine diener. Wie es aber gehādlet habe
dem Keyserthům / wie zwüschend jm selbs/
in Pabst wider den anderen/mit allerley bö
ünsten/in die läbendigen vnd todten/wider
rommen Künig vnd Keyser / wie offt Rom
das Pabstthůmb von Gott grausamlich ge
t sey mit vngehörten lastren/verrätereyen/
legen/vergifftungen/ schwartzkünstlerey/
llem bösen/so man bey anderen herrschaff.
um lißt / findst du in der Päbsten historien
er Keyseren / von Carolo an dem grossen/
hinauß. Das also die Soñ Christlicher gott
eit verwādlet ist worden in eytelen betrug
eychßnerey/dann der merer teil sölicher bö
bsten waren Münch gewesen/vnd vnge.
am Euangelio. Was bůßfertigkeit bey di
ttlosen gefunden/wirst du nit finden.
er fünfft Engel mit seiner fünfften plag/
isen stůl der pestilentz kommen/ ist wider.
gkeit dem Euangelio / entstanden durch
chen leerer / on vnd wider das gesatz des
n/vnnd viler heyligen menner widerspre.
arzů verlassung heiliger schrifft/ vnd das
n Aristotelicum/auff welches mā im Pab
mer acht gehebt dann auff das heylig
wort / darumb auch so vil grosser schaden
ssen sind in die kirch in sachen des glau.
d der sitten / vilerley trennungen/durch
n/nammen/secten/auch kätzereyen. Von
e historien voll sind/ von dem ersten Frid
dem Keyser an/ biß zů außgang des drit
welcher zeyt groß übels entstanden ist in
stenheit / beide in weltlichem regiment/
rcken vnd vom geistlichen stand der bät
/vnnd hohen Heydnischen schůlen. Von
t vil möchte angezogen werden/wie es

vorhanden ist/auch dem Teütschen volck vorgeschriben mitt warheit / wiewol gar schmertzlich zů läsen.

Vñ der sechßt Engel goß auß sein schalē auff den grossen wasserstromen Euphrates/vnd das wasser vertrocknet / auff das bereitet wurde der wäg den Künigen von aufgang der Sonnen. Vnd ich sach auß dem mund des Trackens / vnnd auß dem mund des thiers/vnd auß dem mund des falschē propheten / drey vnreine geist / gleych den fröschen: dann es sind geist der teüflen / die machen zeichen / das sy außgond zů den Künigē auff erden / vnd auff dem gantzen kreiß der welt / sy zů versamlen in den streyt yhenes grossen tags Gottes des allmächtigen. Sihe/ ich kom̄ als ein dieb: Sälig ist der da wachet/ vnnd halt seine kleider das er nitt bloß wandle / vnnd man nitt sein schand sähe. Vnnd er hat sy versamlet an einem ort / das da heißt auff Hebreisch Armagedon. C

Sihe ob es nitt zů vnseren zeyten seyn möge der geist Elie / der das heylig Euangeliū außpreitet mit worten vnd thaten in alle welt/zů verderbnuß aller irrthůmben/vnd zů besserung der welt in allen stenden/dann sölicher som mag nitt geben andere frucht. Aber der groß Euphrates/ des vermeinten geistlichē stands/des abgekeerten volcks vō seiner ersten auffsetzung/so vil weltlicher worden sind dann weltlich / das der selb vom Euāgelio recht geprediget/gantz vertrocknet vnd dürr wirt/ist kein wunder/ sonder vonn nöten: dann falschheit / betrug / lugenen vnnd gleychßnerey mit tyrāney/můssend offenbar werden durch die warheit des Göttlichen worts/ auß der predig des Euangeliums/das einfaltige liebe/warheit/glauben dem Gottes wort/vñ sich Gott dem Herren von hertzen vertrauwen/ ernstlich leert/vñ eynbildet dem natürlichen verstand. Darumb auch söliche verkeerung des verstands vnd der leer von nöten offenbar můssend werden den verstendigen/vnd nitt gantz verbößerten/den weltlichen Fürsten vnd herren/vnnd die vnschuld auch nutzbarkeit Euāgelischer leer bekennen warheit seyn / vnnd also die aufgonde Sonn erkennē/ ob schon die selbig leer jrem blůt vnd fleisch zestarck ist/vnnd sy in krefften/als die fleischlichen/zelangsam sind dē Euangelio nachzeläben.

Wider dise Euangelische Sonn vnnd klare erkanntnuß der warheit/ werden sich legen dreyerley feynd des Euangeliums. Der teüfelisch Track / der groß feynd Gottes vnd alles gůten/ ein abgrund aller boßheit/ mit dem Gottes gůtigkeit spilet / zů offenbarung seiner gůtigkeit

vor den menschen. Item das thier zů Rom/von dem gsagt/der recht Antichrist/der da redt vnd handlet wider das Euangelium Jesu Christi/dem er fürsetzt seine Decretales/wil herr seyn über die schrifft/über die kirch/über die gantze welt/vnnd dennocht ein statthalter Christi/vnnd sant Peters freünd/vñ der allerheiligest vatter/ein haupt der heiligen Christenheit gehalten wil seyn. Wär darwider redt/můß sterben/auch verbannt deß teüfels seyn/auß der krafft des thiers mund. Darzů der dritt ist der falsch prophet/nitt ein person/aber ein stand/der Bischoffen oder München/die sich der leer annemmen sölten ampts halb/die aber wider die Euangelisch leer all jr läben vnnd stand haben angerichtet/das nichts vngleychers ist dem apostolischen stand in leer vnd läben/dann jr stand. Von dem nit not ist vil zesagen/wie die sträben allzeyt wider die Euangelische leer. Diß sind die drey vnreinen geist/die du nitt kanst vnreiner finden/die aber grosse zeichen thůnd/Der Teüfel bey den Türcken vnnd Christen mit grossen wunderzeichen: Das Pabstthům mit hexerey vnd schwartzkünstlerey: Die Münch mit allerley betrug der gestiffteten wunderzeichen/wie man gesähen hat vnd sicht/mit denen die künigreych vnd all welt betrogen sind worden vñ jr gůt mit falscher leer bey den Christen vnd Türcken. Die also streyten allzeyt wider das Euangelium/wie Gog vnnd Magog wider Jerusalem/mit vil sigē/werden aber durch die krafft des Gottswort vnnd des geoffenbarten Euangeliums überwunden werden/durch den geist Enochs vnd Helie/von denen gsagt ist/in dem grossen tag Gottes des allmächtigen/der kommen wirdt zur zeyt die man nit hat versähē/so man meint am sichersten seyn/so alle boßheit diser dreyen vnreinen geisten am stercksten vnd höchsten seyn wirt. Denn werden säligklich fürfaren die gottsäligē diener des Euangelij/begabt vnd gesterckt mit dem geist Elie/wider dise teüfel/vñ alle irrsal des glaubens vnd sitten. Denn so werden sälig seyn die da wachen vnnd sorg tragen mit hohem fleyß für die Christlich leer/die angethon sind mit krafft des heyligen geists/vnd rechten eyfers: vñ nit allein mit worten vnnd schrifften handlen werden das werck Gottes/wie Elias/sonder auch mit läbē/wercken/exemplen/vnd bestendigkeit in gůtem/on hochfart vnnd cergeytigkeit/vor dem sy sich müssen wol bewaren/das man kein schand an jnen sähe. Aber die drey vnreinen geist hat das vrteil Gottes versamlet an ein ort/in das eewig fheür der verdamnuß/vnd ewiger schand vnnd straff/die dem teüfel bereit vnd verheissen ist vñ seinen Englen: dañ Harmagedon als vil heissen mag/als das vrteil der verbannung.

**D** **Vnnd der sibend Engel goß auß sein schalen in den lufft/vnnd es gieng auß ein grosse stimm võ dem himmel auß dem stůl/die sprach: Es ist geschähen. Vnd es wurden stimen vnd donner/vnd blitzen/vnd ward ein grosser erdbidem/das sölicher nit gewesen ist sitt der zeyt die menschen auff erden gewesen sind/sölicher erdbidē also groß: vnd auß der grossen statt wurdē drey teil/vnnd die stett der Heyden fielen: vnd Babylon ď grossen ward gedacht vor Gott/jr zegebē das trinckgeschirr des weyns von seinem grimmen zorn/vnd alle Jnsulen entfluhen/vnd keine berg wurden funden: vnd ein grosser hagel als ein Centner fiel vom himel auff die menschen: vnd die menschen lesterte Gott über die plag des hagels: dann sein plag ist vast groß.**

Diser sibend Engel ist vnsicherer außzelegen dann die vorderigē: wie vonn zůkünfftigen sachen vngewüsser ist zeschreyben dann voñ vergangnen. Es mag wol ein forcht seyn in zůkünfftiger zeyt/daß das Türckisch reych werde seyn bey kurtzem ein grosse plag vnnd angst/ein gar schwär vrteil über die verbösert Christēheit: welche plag hie möcht auß denen worten gefunden vnd vermerckt werden/die beschähen sol ee dañ das lämlin vnd seine diener auff erden regieren werden/vnd zů Christo bekeert/Judē vnd Heyden/das man möge sagen: Es ist alles geschähen/vnd also vollendung der welt darauff kommen/vnnd das grausamlich vrteil Gottes/über ein teil der menschen die läbendig gefunden werden: das ander deren/so zů ewiger säligkeit auferston werden: vnd das dritt/deren so verdampt sind/deren ist vnd seyn wirt der gröst teil/denen dises gericht vnd was vor vñ nach gon wirt/erschrockenlicher seyn wirt dann kein hertz mag bedencken/noch kein zung außsprechen. Weliche erschrockliche sachen hie/als vil müglich/anzeigt werden mit grausamlichen stimmen/dondern/blitzgen/erdbidmen/vnd vmbstürtzung der allergrösten vnd mächtigsten stetten vnnd künigreychen/wie Babel vnd Rom gwesen. Was kan greüwlichers erdacht werdē? Das aber dise verdampte welt leyden wirt vnd můß auß rechtem vrteil Gottes/vñ empfinden des grossen zorns Gottes/die das gnädig Euangelium vnd Christum den heiland allzeyt verachtet hat. Darumb der groß gantz schwär plumb des gerechten vrteils Gottes die böß welt überfallen wirdt/vnd sy dennocht nit besseren/sonder als die verdampten in die ewige gottslesterung werffen vnd setzen/in deren sy verharret sind/vnnd kein besserung annemēn wöllen: das dann die gröst plag ist/die Gott der Herr schicken mag vñ wil über seine feynd.

## Das xvij. Cap.

Von der verdamnuß der grossen hůren.

Vnd



Nd es kam einer von den si=
ben Englen/die die sibē sch.a=
len hatten/redt mit mir/ vnd
sprach zů mir: Kum̄/ ich wil
eigen das vrteil der grossen hů=
le da auff vil wasseren sitzt / mit
er gehůret habē die Künig auff
/ vnd truncken wo.den sind von
veyn jrer hůrerey / die da wonen
rden. Vn̄ er bracht mich im geist
wüste. Vnnd ich sach das weyb
uff einem rosenfarbē thier/ das
oll nammen der lesterung/ vnd
ben höupter vnd zähen hörner.
s weyb was bekleidet mit schar
vnd rosenfarb / vnnd übergült
d vnd edlen steinen/ vn̄ pärlin/
rt ein guldin trinckgeschirr in
d / voll greüwels vnd vnsau=
rer hůrerey/vn̄ an jrer stirnen
en den nam̄en der geheimnuß/
sse Babylō/die můter der hů=
d aller greüwlen auff erden.
sach das weyb truncken von
t der heyligen/vnnd von dem
eügen Jesu/ vnd ich verwun
h vast do ich sy sach.

siben Englen einer/ so vom anderen
reych gesagt hat/vnd vom zweyhör=
/ der kompt wider / wil gnůgsamer
uffiger sagen vom Antichrist / der
r zwäck vnd zil ist / den er hie nennt
üwen nammen / die groß Hůr/die
haupt vnnd regent seyn wil/in dem
lia genan̄t/das im meer ligt/schier
minder. Mit disem prachtigen/li=
vnuerschampten weybischen vnnd
and des verböserten Pabstthůms

haben gehůret garnahet tausend jar / yetz eins/ yetz vneins die Künig: yetz diser/ darnach der/ haben sich alle Christenliche reych lassen am seil füren/erschrecken vnd erfröuwen mit Bann vnd ablaß/biß in die kirch Gottes kommen was vnd ist ein grosse verwüstung. Dises weyb auff einem roten pfärd / ist nitt allein seinem Cardinälischen orden nach mit rotem scharlach bekleidet/ anders dann Christus vnd die heyligen demůtigen Apostlen vnnd Bischoffen / vnnd geistliche menner / auch nitt wie die blůtgirigen kriegßknecht/sonder mit vil Christēlichem blůtuergiessen / vnder dem titel der kätzerey / wie alles das hat můssen genennt seyn/ das wider den pracht/ gewalt vnd tratz deß Pabstthůmbs geredt vnd geschriben ist wordē. Dises weyb ist auch geziert mit so vnzalbarlichen farben vnd geschmuck viler müncherey/ vnd vilerley farbē ordensleüt/deren sy hat wöllen eer vnnd nutz haben / die aber mit jren nammen vertuncklet haben den nammen Christi/wie Paulus zů den Corinthern sich beklagt vnbillich seyn/ vnd in der warheit ein lesterung ist/so Benedicti/Augustini/oder Francisci nammen sölte vertuncklen den nammen vn̄ die eer Christi vnsers einigen heylands. Dises weyb on dise vilfaltige zierd/ hat auff sich genommen/vnd zů seinen eeren / pomp vnd pracht alle Christenliche Künig / die sy hat mit lugen vnderworffen/vnd zinßbar gemacht/wider das heylig Euangelium/Vos autem non sic: vnd wider das exempel Christi/des fůßwäschens: vnnd wider den heyligen orden vnnd das lob Petri/ der nitt hatt gelt oder gold: vnd wider den heyligen Apostel Paulum/der mit seiner hand brot hat wöllen fürkommen ergernuß/ vnnd das Euangelium fürderen / wie auch andere Apostel. Gantz vnnd gar anders hat sich dises hůrisch weyb geziert/nitt mit vil tugenden/aber mit edlem gestein/ gold vnnd silber / &c. Das guldin trinckgeschirr/ ist nitt die liebe Christi/ der Christenlich glaub vnnd Göttliche gesatz: aber vil mer alle seine Decretalia / Bullen / Breue / Dispensation vnnd verbannungen. Das ist eytel greüwel der hůrerey / das sy möcht also mitt pracht/ gewalt vnnd lust hůren nach jrem gefallen/on alle scham / forcht vnnd maß/ alles vnder dem nammen Christi vnnd der heiligkeit / vmb Gottes eer willen/vnd nutz der seelen/die durch jn ye lenger ye vnsäliger worden sind. Hat also für den nammen Christenlicher kirchen ein anderen nam̄en verdient/das sy gar vil billicher heißt die Babylonisch Hůr/die můter alles grüwels/ der abgötterey/vnnd Heydnischen abfals. Der frommen heyligen propheten / deren die heylig Römisch vnd Christlich kirch nie gemanglet hat/ vnschuldigs blůt hat dise hůr/ dz prachtig Pabstthůmb vergossen on zal vnd maß/biß sy daruon als truncken worden ist / das sy söliche tyranney hat für einen Göttlichen eyfer gehalten/vnd sich selbs überredt / man sölle es můssen leyden / ob sy schon hauffen weyß gläubige seelen zů der hellen schickte. Ist das nit allen verstendigen menschen ein grosse verwůdernuß/ vn̄ ein ergernuß

allen vnglöubigen/Türcken vnd Juden/vnd ein vnleydlicher trang d' gantzen welt/ich gschweyg den Römeren selbs / vnd allen Gottsförchtigen menschen.

Vnnd der Engel sprach zů mir: Warum verwunderest dich? Jch wil dir sagen die geheimnuß võ dem weyb vnd von dem thier das sy tregt/ vnnd hat siben höupter / vnd zähen hörner. Das thier das du gesähen hast/ist gewesen/vnd ist nitt/vnd wirdt aufsteygen vom abgrund/vnnd wirdt gon in verdamnuß. Vnd es werden sich verwunderen die auff erden wonẽ/deren nammen nitt geschriben stond in dem bůch des läbens von anfang der welt/ wenn sy sähen das thier/ das es gewesen ist/vnd nit ist. Vnd hie ist der sinn der die weyßheit hat.

In diser außlegung wirst du getröst/ frommer vñ verstendiger Läser/ das dises weyb das vermaledeyet Pabsthůmb/ein end haben wirdt/ nit in der welt/in deren der Antichrist sein ort haben wirt als lang die welt wärẽ/ aber in den conscientzen der gottsäligen Christen / in allen stenden/die jm werden widersträben/ seinen můtwillen verhinderen/nit mer förchten/seines Banns nit achten/kein gewalt vonn jm empfahen. Des thiers das sy tregt / die Römische prescription/ den Päbstischen stůl/Bann vnd gnad halten für den der er ist/vnd bekañt worden aller welt auß dem heyligen vnd klaren Euangelio/das er nitt wirt aufhören zeueruolgen/mit hilff deren Künigen/ die als fromm seyn werden als er/ wirdt allzeyt wöllen aufsteygen vñ höher werden / biß das es fallẽ wirt in ewige verdamnuß vor Gott vnnd in aller welt/ die sich verwunderen wirdt/ allermeist die gottlosen / die nitt außerwelt sind zur säligkeit/denen sölicher pracht/ hochmůt/ tyranney vnd greüwel hat mögen wolgefallen / so sy werden sähen vom himmel gestürtzt das Pabsthůmb in die hellische verdamnuß / wie seinem gemeinder dem Tracken beschähen / Luce am x. Weyßheit ists vnnd ein grosse gab Gottes / erkanntnuß der vrteil Gottes vnd seiner warheit/ vnd auß dem heyligen Euãgelio/ das vns Christum vnd den widerchrist leert erkennen.

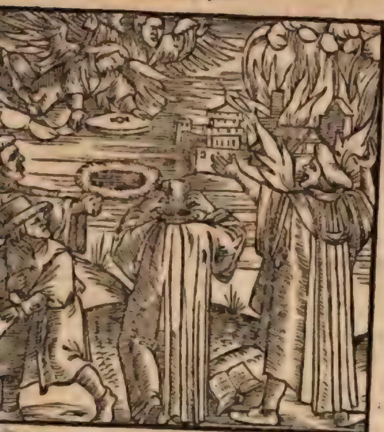
C Die siben höupter/ sind sibẽ berg/ auff welchen das weyb sitzt/vnnd sind siben Künig. Fünff sind gefallen/vnd einer ist/vñ der ander ist noch nit kommen: vnnd wenn er kompt/můß er ein kleine zeyt bleyben. Vñ das thier/ das gewesen ist/vnd nit ist/ das ist der achtest/vnd ist von den siben/vnd gadt in die verdamnuß. Vnd die zähen hörner/ die du gesähen hast/ das sind die zähen Künig / die das reych noch nitt empfangen haben : aber wie die Künig werden sy ein stund macht empfahen nach dem thier. Dise habẽ ein meinung/vnd werden jre krafft vñ macht geben dem thier. Dise werden streyten mit dem lamb / vñ das lamb wirt sy überwinden : dann es ist ein Herr aller herren/vnd ein Künig aller Künigen / vnd mit jm die berůfften/vnd außerwelten/vnd glöubigen. Vnd er sprach zů mir: Die wasser die du gesähen hast / da die hůr sitzt/sind völcker vnd scharen/ vnd Heyden / vnd zungen. Vnd die zähen hörner die du gesähen hast auff dem thier/ die werdẽ die hůr hassen / vnnd werden sy wůst machen vnd bloß / vnnd werden jr fleisch essen/ vñ werden sy mit fheür verbrennen: dann Gott hatts jnen geben in jr hertz zethůn sein meinung/ vñ zethůn einerley meinung / vnnd zegeben das reych dem thier/ biß daß volledet werden die wort Gottes. Vnd das weyb das du gsähen hast/ist die grosse statt/ die das reych hat über die Künig auff erden. D

Wol schickt sich das gesicht der siben bergen/ so zů Rom in der statt/ võ denen sy sich berůmpt hat/wie auch vonn siben hauptkirchen. Wie vil aber der künigreych seyen auff denen er gesässen seye/magst du lernen auß dem Weltbůch/vnlam gest außgangen. Wär vnder denen von jm gefallen/sicht man alle tag. Welcher aber kommen werde/vnd ein kleine zeyt bleyben/ wirt vileycht der Türckisch Künig seyn/ deß vnglaub vnd vnmiltigkeit leychtlicher nach menschlichem vrteil/ mag vom Euangelio geleert werden/vñ zů Christenlicher frommkeit mit Gottes wort gebracht werden dann der prachtig stůl zů Rom vnd sein hofgsind. Deñ so mag wol der selbig das achtest thier werden / wie das Pabsthůmb das sibend gezelt ist / aber alsbald verurteilet zur verdamnuß. Die zähen Künig empfahẽ das reych Gottes nit/biß sy das Euangelium Christi/ nit vom Antichrist / sonder vom geist Christi empfahen: darzwüschend werden sy vom thier gewalt empfahen/ vnd den selben brauchen zeüberwinden das lamb/ zů vndertruckung des Euangeliũs/ zum gfallen des zweyhörnigẽ thiers. Aber das lamb/das Gotts wort/ die offenbarũg der gottsäligẽ leer/die Gottes gnad/Christus der Herr/ wirt sy überwinden/ dann sy werden verston vñ glauben / das es ist ein Herr aller herren/ vnnd ein Künig aller Künigen. Zů des reych geboren die außerwelten / die also vonn ewigkeit berůfft sind

ind von Gott / vñ werden also bald die zähen kü ig anfahen hassen dise hür mit jrem hofgesind/ ñ werden sy widerum̄ entblössen der zierlichen ekleidung/ mit denen sy vnd jre vorfaren die sel igen hür mit jren hüringē gezierdt vnd aufgeutzt haben / vnd vrsach geben zů sölicher hochrt vnd vnchristenlichem pracht (möchte wol saen Luciferischem pracht / so er wil seyn gleych hristo/ vnd ein gespons der heiligen kirchen/so doch so größlich ergeret die gantz kirchen/vnd gwaltiget mit můtwill) das sy selbs haben üssen bekennen gifft gewesen seyn der Christli en kirchen/ so sy empfangē võ Constantino/Ca lo vnd Ludouico/ vnnd anderen/also von dem eyb betrogen. Disen hassz vnd eyfer wider ein iche hürerey wirdt der geist Elie geben in der inigen hertz/einmütigklich zethůn nach erkañ billigkeit / wie sy vorhin haben sy begabt mit ichē gwalt/vnd wirt also erfüllet werden das nt Gottes. Das weyb in der grossen statt/ist /ď sich hat gehebt für einen Bischoff über alle schoff/ein gwalthaber über alle Keiser vñ Kü /auch an ď statt Christi sitzende / der da allein vatter empfangen hat gewalt über him̄el vnd en. Et gloriam meam alteri non dabo. Isa. 42.

## Das xviij. Cap.

Vom fal Babylon.



VNd darnach sach ich einē anderen engel härab steygen võ himel/ď hatt ein grosse macht/ die erd ward erleüchtet võ seiner heit/vñ schrey auß macht mit lau im/ vnd sprach: Sy ist gefallē/ sy fallen/Babylon die grosse/ vñ ein usung der teüflen worden/ vñ ein tnuß aller vnreinen geistē / vnd tnuß aller vnreiner feyndsäliger . Dañ von dem weyn des zorns ürerey/ haben alle Heydē trunvnd die künig auff erden haben mit jr hürerey triben / vñ jre kauffleüt sind reych worden von der krafft jrer geilheit.

Dises capitel mag für ein siglied geachtet werden aller gottsäligen wider alle tyrānische reych/ die glauben/warheit/fromkeit/ gottsäligkeit haben durchächtet vnd nit wöllen leyden/besonder aber wid das Römisch reych/der tyrannen halb/ so anfengklichs habend gemartert vñ getödt die heiligen verjäher des einigen Gottes. Fürnemlich aber wider das nachuolgend Römisch regiment/ vnd dem namen Christi so gantz gröblich wider die gottsäligen Christen/ vnd wid das Euangelisch reych Gottes. Vnd ist hie nit vil dunckels mer/so das vorderig capitel wol ist verstanden/dañ dises als vil als ein erklärung ist ď vorgenden. Christus der engel des grossen radts/ wie er in der ersten zůkunfft komen ist mit höchster demůt/mensch worden / gelitten vnd gestorben/ also kūpt er am letstē mit klarer herrligkeit/ nit in ein jungkfröuwlichē leyb/aber in die gantzen wält mit der gröstē klarheit/ schreyt auß sein heilig Euangeliū in die gantze wält / reychen vñ armen/weysen vnd einfaltigen im bösen. Ein frölichs Euangeliū ists/ Babylon die groß vnd hůrische statt/sy ist gefallen/sy ist gefallen. Hat kein söliche eer mer/die sy jr hat wöllē anmassen. Yetz erkennt man das sy ist gewesen ein behausung gottloser / vnglöubiger/trüglicher/ Sodomitischer menschē / die alle wält hat mit jrē giftigen vñ vnsinnigem tranck truncke vnd vnsinnig gemacht/ vnd hat Simoney triben mit allen geistlichen gaben/die sy/wie der verflůcht Simon/verkaufft hat vm̄ groß gält vnd gůt/ hat die höchste demůt Christi/ des verdiensts sy sich hat für eigē angenom̄en/vertauscht/ ja verkaufft vm̄ Keyserliche eer/die seinen füssen ist anthon worden/ mit hellischer hochfart/als billich/empfangen.

Vnd ich hort ein andere stim̄ vom S himel/die sprach: Gond auß von jr / jr mein volck/ das jr nit teilhafftig werden jrer sünden / auff das jr nit empfahen etwas von jrer plagē: dañ jre sünd haben geuolget biß in den him̄el / vnd der Herr hat an jren fräfel gedacht. Bezalend sy/wie sy euch bezalt hat/vñ machends jr zwyfaltig nach jren wercken. Vnd mit welchem trinckgschirr sy euch eyngeschenckt hat/ schenckēd jr zwyfaltig eyn. Wie vil sy sich herrlich gemacht vnnd geil gewesen ist/ so vil schenckend jr peyn vnd leid eyn. Dañ sy spricht in jrem hertzen: Ich sitz ein künigin/vnd wird kein witwen seyn/ vnd leid wird ich nit sehen. Darumb werden jr plagē auff einen tag kom̄en/ der tod/leid/ vñ hunger/ vñ mit fheür

**wirt sy verbreñt werden: dañ starck ist Gott der Herr der sy richten wirt.**

Christus redt auch dise wort durch seinen geist von him̃el zů seinẽ volck/ das sy verlassen die gemeinschafft des Antichristen / das sy sich nit teilhafftig machen der grossen sünd/ des zwyfachen zorns/ vnd auch der plagẽ so auff das fallẽ wirt. Dañ grösser ist die sünd/ dañ das sy Gottes gerechtigkeit lenger möge vngestrafft dulden: wil sy mit widergeltung straffen wie sy verdient/ vñ das selb hauffecht/ dann da hat kein langmütigkeit Gottes noch vermanũg des worts Gottes mögen etwas besserẽ. Also geschicht allen tyrannischen reychen/ von dem Assyrischen an biß auff das letst Römisch. Grosser hochmůt můß mit grosser schmach vnd knechtheit gedemůtiget vñ gedempt werden. Dise prophecey ist gleychförmig den heiligen prophetẽ Esaie vnd Danielis/ wiewol auff ein ander volck das dem vordrigen gleych ist in sünden vnd straffen.

¶ **Vnd es werden sy beweinen/ vñ sich über sy beklagen die künig auff erden/ die mit jr gehůret vñ lust getriben haben / wenn sy sähen werden den rauch jres brands / von verrnuß stonde vm̃ der forcht willen jrer peyn / vnnd sprechen: Wee wee/ die grosse statt Babylon/ die starcke statt/ auff ein stund ist dein gericht komen. Vñ die kauffleüt auff erden werden weinen vnnd leid tragen über sy/ das jr whar niemants mer kauffen wirt/ die whar des golds/ vnd silbers/ vnd edlen gesteins/ vnnd die pärlin/ vnd seyden/ vñ purpur/ vñ scharlachẽ/ vñ allerley Thymen holtz/ vnd allerley geschirr võ Helffenbein/ vñ allerley gschirr von dem kostlichen holtz/ vnd von ertz/ vnd von eysen/ vñ von marmel/ vñ Cymamet/ vnd Thimian/ vnd salben/ vnd weyhrauch/ vñ weyn/ vnd öl/ vnd sem̃len/ vñ weitzen/ vnd vych/ vnd schaff/ vnd pfärd/ vnd wagen/ vnd leychnam/ vnnd seelen der menschen.**

Mit diser Babylon haben gehůret Fürstẽ vnd prelaten/ auch künigreych/ die sy genom̃en vñ geben/ gesetzt vnd entsetzt / alles vmb zeytlichs nutzes vnd eeren willen / vnangesähen gemeine gerechtigkeit/ vm̃ gält vnd gůts willen. Dann kein schantlichere kauffmanschafft ist gefunden worden/ dañ die so die an des Pabsthůmbs hof die Curtisanen gar lange zeyt geworben haben mit anderleütẽ gůt/ mit bley vnd silber/ mit berment vñ Bisthům̃/ mit verkauffen des Palliums/ das da ein geistlicher gwalt seyn solt/ mit den Annaten. Ja deren gwerben ist kein zal / wie auch im text alle ding geneñt werden die etwas kostẽ mögen. Also ist in der Päbstischen kirchen nichts bliben vnuerkaufft/ biß auff das wasser vñ saltz am meer/ biß an das öl vñ brot/ biß an das schärwasser/ hat alles můssen dienen der heiligkeit / zum geyt der geistligkeit. Bedarff keiner red / liß nit mer hie dann des warhafft büchlin von des Pabsts Jarmarckt / zů Augspurg getruckt/ das dise kauffmanschafft wol außlegt/ vnnd bewärt auß der Römeren sitten vnd gesatzen.

**Vnd das ops des lusts deiner seel/ O ist von dir gewichen/ vnnd alles was völlig vnd klar was/ ist von dir gewichen/ vnd du wirst sölches nit mer finden. Die kauffleüt sölcher whar/ die von jr sind reych worden/ werden von verrnuß ston/ vñ der forcht willẽ jrer peyn/ weinen vnd leid tragen/ vnd sagen: Wee wee/ die grosse statt/ die bekleidet was mit seyden vnnd purpur vnd scharlachen / vnd vergüldet was mit gold vnd edelgstein vnnd pärlin: dañ in einer stũd ist verwüstet sölche reychthůmb.**

Grosse heiligkeit/ fruchtbare exempel vnd leer ist anfencklichs komen in die Römische heilige kirchen / wie das S. Paulus bezeügt in seiner Epistel zů den Römeren / vil heiliger Bischoff vnd martyrer/ denen das Euangelium lust vnd fröud/ trost vnnd herrligkeit gewesen ist/ ist aber mit der zeyt alles abgewichen/ vnd nichts überbliben in den regierenden der selben kirchen dañ der nam̃ der kirchen. Alles was vollkom̃en / eerlich vnnd gottsälig gewesen ist / ist verloren / die kauffmanschatz so sy angericht haben wil nichts mer gälten bey den gottsäligen Christen/ man ist der selben selbs reych worden auß den gnaden Gottes/ vnd vom wort Gottes. Darum̃ sich die yetzigen Römer verwunderen vnd erzürnen wider das Euangelium/ das es kein alte whar mit jm bringt/ demůt/ armůt / leyden / verachtnuß/ deren man nit wil / vnd die wältliche eer/ fröud/ lust / můssiggang haben aufgehört/ ausserliche Ceremonien/ kirchengepräng wil kein nutz bringen/ kostliche kleider vnnd kleinoten wöllen den Euangelischen übel mer anston/ kutten vnd blatten wöllen vonn verstendigen nit mer heiligkeit geachtet seyn. Gold vnd silber verachten Petrus vnd Johannes/ vñ alle Apostolische diener Christi/ der sy glauben/ liebe vnnd warheit/ armůt vñ demůt geleert hat.

**Vnd alle schiffherren/ vnd alle die auff den schiffen handtieren/ vñ schiffleüt die im meer arbeiteten/ stůnden von verrnuß/ vnd schrüwen do sy jres brands rauch sahen / vnnd sprachen: Wär ist gleych der grossen statt? Vnd sy wurffen staub auff jre höupter/ vnd schrüwen/ weineten vnnd trůgen leid/**

ond sprachen: Wee wee der grossen
katt / in welcher reych worde͂ sind alle
vie da schiff im meer hatten von jrer
vhar: dan̄ in einer stund ist sy verwü=
tet. Fröuw dich über sy him̄el vnnd jr
eiligen Apostel vnd propheten / dan̄
Gott hat euwer vrteil an jr gerichtet.

Also richtet vnd rächet sich Gott der Herr ge-
n aller tyrannischen hochfart vñ übermůt / die
h überreden es seye kein Gott dan̄ sy / od habe
discher hendlen kein acht / so mā doch auß dem
otts wort weißt vnnd gewüß ist / wie es allen
chmůtigen künigreychen allzeyt gangen ist.
as am allerbasten sölten wüssen vnd glauben /
ch ander leüt leere͂ / der geistlich stand / der ein
ichen Bischoff gehebt hat vnd wöllen haben /
auch erhalten / biß sy mit jm zegrund gond / so
ich nit schicken in Gottes willen / vnnd in das
ot richtscheyt vñ winckelmäß heiliger schrifft /
jres ampts anders acht haben dann bißhär
chähen / wie das niemants mag verlöugnen.
ben grosse vnd weyte verwaltungen wöllen
en auff aller erden / auch in den inßlen / vmb
eer vñ nutzung willen / mit gar wenige͂ fleyß
wält wol vorzeseyn / vnd allein die eer Got-
efürderen / vnd der seelen heil. Darumb sich
alle wält verwunderet vor so grausamliche͂
die dem glück vñ gwalt allein nachtrachten /
zeytlichem nutz / erschräcken vnd klagen das
ig vrteil Gottes / vnd jren zeytlichen schade͂:
die heiligen / so nit allein auff erden acht ha-
der eere͂ Gottes / die sy am meisten begären /
er auch die im himmel / die die gerechtigkeit
tes anschauwen vñ klar verstond / die loben
von hertzen vm̄ das gerecht vrteil so offen-
wirt der wält.

n̄ ein starcker engel hůb einen gros
stein auf als ein mülstein / warff
s meer / vnd sprach: Also wirt mit
sturm verworffen die grosse Ba=
n / vnd nit mer erfunden werden.
d die stim̄ der harpffenspileren vñ
nspileren / pfeyffern vnd pusaune=
ol nit mer in dir gehört werden /
kein handtwercksman̄ einiges
twercks sol mer in dir erfunden
en / vnd die stim̄ der mülen sol nit
n dir gehört werde͂: vnd die stim̄
reütgams vnd der braut sol nit
n dir gehört werden: dann deine
leüt waren Fürsten auff erden /
urch dein zauberey sind verirret
en alle Heyde͂ / vnd das blůt der
eten vnd der heiligen ist in jr er=
n worden / vnnd aller deren die
rden erwürgt sind.

Sölichs ist auch vom Jeremia gesagt worde͂ vom Babylonischen reych / vnd wie er gesagt / also ists ergangen. Also wirts auch gon on zweyfel disem hochmůt / vnd vngottsförchtigen tyrannen / in wältliche͂ vnd geistlichem stand / das gar ein schwär vrteil begreyffen vñ stürtzen wirt die mächtige͂ so jren gewalt mißbrauchen / der gantz vñ gar sol vñ wirt zegrund gon mit aller fröud / lust / pracht vnd můtwille͂ / so sy braucht haben in jrem regiment / besonder die geistlichen dienet Gottes / namends eyn gelübdden halb / die anders jrem Herren verheissen / anders ampts halb gethon vnd geleert haben sölten. Wie auch aufhören werden die handtwerck so zů götzendienst vnd götzen dienlich / vnd zů anderen vnerbaren sachen sind erdacht vmb gewüns willen / vnd die pfaffenknecht / das müssig vnd vnnütz volck / vñ alle vrsach zů menschlicher fröud vnnd wollust / wirt sölichen leüten abgon / wie auch Tyro / Babyloni vnd Niniue geschähen ist / von denen die propheten sagen / in gleychem fal gestürtzt / wie Rom vñ das Römisch Keyserthům̄ / vil mer das Pabsthům̄ / vnd der prelaten / so geistlich seyn sölten / wie sy sich nennen / sind aber vil wältlicher dan̄ wältlich. Was fromer männer vm̄kommen seyen vm̄ der warheit willen in den Concilijs vñ zů Rom / findst du vil zeuil in anderen schrifften / on not ists hie anzeziehe͂ / der kürtze halb die wir hie zehalten fürgenomen haben.

## Das xix. Cap.

Es wirt gehört ein grosse stimm viles volcks im him̄el sprechende Halleluia.



DArnach hort ich ein stim̄ gros= A
ser scharen im him̄el / die spra=
chen: Halleluia / heil vñ pryß /
vnd eer vnd krafft seye Gott vnserem
Herren: dan̄ warhafftig vnd gerecht
sind seine gericht / das er die grosse hůr
verurteilet hat / welche die erden mit
jrer hůrerey vderbt hat / vnd hat das
blůt seiner knechten von jrer hand gerochen. Vnd sy sprachen zum anderen

mal: Halleluia. Vñ der rauch gieng auf von ewigkeit zů ewigkeit. Vñ die vier vnd zwentzig Eltesten vnnd die vier thier fielen nider vnnd båtteten Gott an der auff dem stůl saß/vñ sprachen: Amen/Halleluia. Vnd ein stim̃ gieng von dem stůl / Lobend vnseren Gott/alle seine knecht/ vñ die jn fórchten/beide klein vnd groß.

So yemants móchte sprechen: Was hilfft die straff der tyrannen/auch jre verdamnuß in diser zeyt die froñen gottsåligẽ Christen/die von dem Tracken/vom thier/ vom falschen propheten veruolget werden / vnd vmb des rechten glaubens vnd gottsåligen låbens willẽ biß in den tod? Diser frag findst du hie antwort gnůg klar. Spricht also: Die selben gottsåligen diener Gottes vñ getreüwen zeügen Christi des getódten lambs/die thůnd im him̃el in jren vntódtlichen seelen nichts anders/dañ dz sy Gott dem allmåchtigẽ dancksagen/ vnnd einander reitzen vnnd ermanen mit einmůtigem willen vnnd andacht zum lob Gottes. Dañ nichts anders ist Halleluia / dann Lobend Gott. Hallelu heißt lobẽd/ Ja/aber ist eins auß den nam̃en Gotts des Herren/ deren sunst auch vil sind. Mit was worten aber man Gott hie vnd im him̃el loben sol vnd werde/ lernest du hie. Namlich/ alles heil vnnd gůts das vns vorston mag vnd zebegåren ist von Gott / alles lob vnd preyß vm̃ alles gůts gehórt allein dem ewigen gůtigen vnd allmåchtigen einigen Gott zů. Eer die da ist ein bekennung vnd zeügnuß aller tugend vñ Góttlicher gůtigkeit/macht vñ krafft/ vnd der allmåchtigkeit gehórt allein zů dem waren/einigen vnd ewigen Gott vnd schópffer aller creaturen. Dann alle seine werck vnnd vrteil sind recht/loblich/heilig vnd warhafft/on alle vnbilligkeit/ besonder das er die můtwilligẽ tyrannen/in geistlichen vñ leyblichen vortruckung vndergetruckt hat/vnd zů ewiger verdamnuß verschickt hat/vnd jre boßheit auch hat in diser wålt lassen an tag kom̃en/ zů trost der gottsåligen vndergetruckten. Also hóren sy nit auf Gott zelobẽ vnd dancken / für vnnd für sagende / Halleluia. Der rauch aber ist das recht opffer/ das man im him̃el ewigklich opffert / vnd auch in der gottsåligen kirchen vollbringt auff erden / biß an den jüngsten tag. Dancksagũg vnd bekañtnuß / wie gesagt ist. Dises opffer geschicht on vndlaß mit vnaußsprechlicher fróud von allen heiligen patriarchen/propheten/Apostlen/martyrern/vnnd allem him̃elischen heer aller deren die ye vnnd ye dem Herren vnnd Gott haben wolgefallen mit glauben / liebe / hoffnung vnnd gehorsam. Die weyß aber vnd Ceremonien / wie auch die wort/ der såligen dienst vñ fróud/beschreybt die schrifft nach menschlicher weyß / wie die von vns mag verstanden werden. Amen aber / ist als vil als Gott ist die warheit / treüw vnnd haltung aller seiner zůsagungen vnd worten. Lerne auch hie/ das die heiligen nit sóllen von vns gehalten oď genem̃t werden/als Himmelfürsten/so sy hie genem̃t werden knecht Gottes/ vnd sinds auch: vñ das dennocht nit auß verdiensten/ sonď auß gnaden vnd erwellung Gottes. So sind auch etliche grósser dañ die anderen/ als Abrahã dañ Isaac/ Joseph dañ Simeon/Petrus dann Philippus: das aber von vns menschen nit sol außgeeckert werden. Im him̃el werden wir ď vrteil Gottes vrsach klar anschauwen/nit in disem låben.

Vnd ich hort ein stim̃ einer grossen B schar/ vnnd als ein stim̃ grosser wasseren/ vnd als ein stim̃ starcket donner/ die sprachen: Halleluia. Dañ der allmåchtig Gott hat das reych eyngenom̃en/ lassend vns fróuwen vnd frólich seyn/vnd jm die eer geben: dañ die hochzeyt des lambs ist kom̃en / vñ sein weyb hat sich bereitet. Vnnd es ward jr gegeben sich anzethůn mit reiner vñ håller seyden. Die seyden aber ist die rechtfertigung der heiligen. Vnnd er spricht zů mir: Schreyb / Sålig sind die zum abentmal der hochzeyt des lambs berůfft sind. Vnnd er spricht zů mir: Dise warhafftige wort sind Gottes. Vnnd ich fiel für jn zů seinen fůssen jn anzebåtten. Vnd er spricht zů mir: Sich zů / thů das nit/ ich bin dein mitknecht vnd deiner brůderen/ vnd derẽ die die zeügnuß Jesu haben. Bått Gott an. Die zeügnuß aber Jesu ist der geist der weyssagung.

Dises mag man verston von den heiligẽ auff erden/ die nach der klaren vnd fridsamen predigung des Euãgelij/als vils mag müglich seyn/ in der gantzẽ wålt / so Juden vnd Türcken werden Christẽ seyn/ werden mógen dem allmåchtigen Gott dancken vm̃ so grosse gnad/die biß hår võ Antichrist mit zeuil grosser macht ist verhinderet worden. Deñ so wirt das lob Gottes zůnem̃en in der Christenlichen kirchen/die ein reych Christi ist/ vnd durch das Euangelium versprochen Christo dem gesponsen/als ein geliebte gespons/die hie in zeyt/ als vil sy mag/ liebet vnnd eeret Christum: in ewiger såligkeit aber wirdt sy seyn gantz erfróuwet vnd gesettiget mit allem gůten. Das seyden gewand/ ist vnschuld in diser wålt durch die gnad Christi: im him̃el aber ists vntódtliche clarificierung des leybs vnd der seelen. Deñ so wirt man recht sålig seyn / so man in Gott durch Christum ersettiget wirdt seyn / mit überfluß vnd gnůgsame aller gůter dingen/ deren man mag begåren. Das selb ist das ewig nachtmal der hochzeyt Christi / damit Christus die seinen wirt vereeren vnnd sålig machen. In disem allẽ so Johannes in der offenbarũg sicht/ so wirt auch mit jm geredt/ das dise sachen alle

vnd

vnd offenbarungen jm geschähē seye von Gott/ zů der eer Gottes / die er als ein getreüwer die- ner fürderen sölle mit allem fleyß. So aber Jo- hānes die person des engels so mit jm redt/ an- bätten wil/ laßts der Engel nit geschähen / wie auch kein heiliger im himel vnd auff erdē geschä- hen laßt / oder für gůt an oder aufnimpt. Dann man allein Gott sol anbättē/ von dem alles gůts allein kumpt/ vnd sol begärt werden. Die Engel wöllen seyn brůder vnd freünd od' mitknecht des gemeinen einigen Herrē/ vñ die in Christū glau- ben/ vñ vm seinet willen bereit sind zů allem gů- n biß iñ tod. Diß aber ist die recht vollkommen vñ gewüsse weyßheit/ von deren die wältweysen nichts wüssen / auch nit begären od' acht haben.

Vnd ich sach den himel aufgethon/ nd sich da ein weyß pfärd / vnnd der darauff saß hieß Treüw vñ warhaff- g/ vnd richtet vñ streytet mit gerech- gkeit : aber seine augen sind wie ein eürflam/ vnd auff seinem haupt vil onen/ vnd hatt einen namen geschri- n den niemants wußt dañ er selbs. nd was angethon mit einem kleid s mit blůt besprengt was : vnd sein m heißt Gottes wort. Vnd jm vol- t nach das heer im himel auff weyß- pfärdē/ angethon mit weysser vnd ner seyden. Vnd auß seinem mund ng ein scharpff schwärt / das er da- t die Heyden schlůg/ vnd er wirt sy ieren mit der eysenen růten. Vnnd ritt die trotten des weyns des grim gen zorns des allmächtigē Gottes: hatt einen namen geschriben auff em kleid vnd auff seiner hufften/ /Ein Künig aller künigen/ vnnd herr aller herren.

lit menschen můß der geist Gottes mensch r weyß reden/ sol er verstanden werden/ da- h so beschreybt er die maiestat Christi nach erlicher maiestat / wie man pfligt vereeren öchsten gewalthaber / wie hie Christus be- en wirt mit seinem lob vnd namen. Dañ er wort Gottes ist / von dem diser Johannes Euangelium anfacht / in dem alle ding be- en sind/ das auch Gott ist/ vnd mensch wor ler gegenwurff des glaubens aller außer- n/ der auch ein gerechter richter ist über al- geschicht vnd ist in himel vnnd aufferden/ nen fheürigen eyfer hat wider alle gottlo- sein wort verachten / aber krönt mit der einer gerechtigkeit alle gottsäligen. Sein aller wält vnwüssend/ dann warheit hat h nit wöllen erklären vor dem Pilato / so in ding ist warheit vnnd Gottswort. Dise tigkeit Christi wirdt anzeigt durch das schwärdt / wiewol auch das Gottswort durch- tringt das innerlich gemůt der glöubigen / zůn Hebreern am iiij. Aber hie heißt das Schwärdt die gerechtigkeit im reych Gottes/ mit derē Chri stus regiert das reych so jm der vatter geben hat zů einer erbschafft/ wie Dauid sagt. Dañ wie er fröud hat in ewiger säligkeit mit seinē heer das jm nachuolgt / also trottet er auch die gottlosen alle mit ewiger verdamnuß / für die er auch hat die trotten geträtten/ biß sein kleid ist blůtig wor den/ habends aber für ein gespött vñ narrheit ge hebt/ wie es auch den Juden gewesen ist ein er- gernuß. Dennocht můssen jre knüw biegen nit allein die im himel sind Engel vnd menschen/ vñ auff erdēn/ ja auch die in der hell also von jm ge- trottet werden mit dem zorn des allmächtigen Gottes : dañ er fürwar ein Künig ist aller küni- gen/ vnd ein Herr aller herren.

Vñ ich sach einen engel in der Son- D nen ston/ vñ er schrey mit grosser stim/ vnd sprach zů allen vöglen die mitten vnder dem himel fliegen: Komend vñ vsamlend euch zů dem grossen abent- mal Gottes / das jr essen das fleisch d' Künigen / vnd der hauptleüten/ vnd das fleisch der starcken/ vnd der pfär- den/ vnd deren die darauff sitzen/ vnd das fleisch aller freyen vnnd knechten/ beyde der kleinen vnd der grossen. Vñ ich sach das thier vnd die Künig auff erden/ vnd jr heer versamlet ein streyt zehalten mit dem der auff dem pfärd saß vnnd mit seinem heer. Vnnd das thier ward begriffen/ vnnd mit jm der falsch prophet/ der die zeichen thet vor jm durch welche er verfůrt / die das malzeichen des thiers namen/ vnd die das bild des thiers anbätteten. Lä- bendig wurden dise beide in den fheü- rigen teych geworffen / der mit schwä- bel bran: vnd die anderē sind erwürgt mit dē schwärt des der auff dem pfärd saß/ das auß seinem mund gieng/ vnd alle vögel wurden satt vō jrem fleisch.

Wie Christus seinen kinderen vnnd dieneren ein abentmal machet im himmel / also macht er auch/ Christus namlich die Sonn der gerechtig- keit/ den teüflen vñ allen verdampten ein ewigs nachtmal von aller bitterkeit vnd vnsäligkeit / de ren sy mit einander niessen mögen / als dann ist verzweyflung/ hasß/ neyd/ zorn wider Gott/ vnd alles übel / das bedeütet wirdt durch leybliche ding/ wie wir sölichs verston mögen vñ begreyf fen/ vnd wie es die menschen bewegen mag/ des sy von nöten söllen vñ müssen warnemen. Nam- lich aber so sicht Johannes wie dise teüfelsgest in der hellen sind/ die wältuerderber/ die tyran-

nen allerley geschlächten / das thier mit zweyen hörneren/der Track/vñ falsch prophet/alle feynd der Göttlichen warheit vnd gottsäligen läbens/ vndertrucker der vnschuldigen Gottes freündẽ. Kurtz/ alle die/so des Tracken vnd thiers zeichẽ haben/ das da ist vnglaub in Christũ: wie glaub in den gecreützigeten Christum der tauff ist vnd zeichen aller außerwelten. Ewigklich müssen sy läben im fheürigen teych / vnd mit vnaußsprechlicher angst vnd not gepeyniget werden mit einander / der teüfel mit seinen knechten. Ob schon etliche auß disem läbẽ komen sind mit dẽ schwärt on glauben/ so hat jr verdamnuß hie angehebt/ das sy ewigklich wäre.

# Das xx. Cap.

Vom engel der den schlüssel zum abgrund hat.



A Vnd ich sach einen engel vom himmel steygen / der hatt den schlüssel zum abgrund/ vnnd ein grosse ketten in seiner hand. Vnnd ergreyff den Tracken die alt schlang (welche ist der teüfel/vnnd der Satanas) vnnd band jn tausent jar/ vnnd warff jn in den abgrund vnd beschloß jn/vnd versiglet oben darauff/ das er nit mer verfüren solt die Heiden/ biß dz vollendet wurden tausend jar. Vñ darnach müß er ledig werden ein kleine zeyt.

Dises capitel mag geachtet werden als ein abred vnd widerholung aller deren vorgeschubnen offenbarungen/ beschreybt also widerumb die eer vnnd maiestat Christi/ des Gottsworts/ vnnd die krafft des heiligen Euangeliums / die gütthat Christi: henckt hinden daran das letst vrteil der todten/ so sterben mit zweyerley tod. Diser Engel vom himmel steygende / ist Christus/ der in dise wält kommen solt / wie anfangs der wält von Gott dem ersten menschen verheissen/ das er sölte der alten schlangẽ den kopff zerknütschen: das nichts anders ist/dann seinen gewalt nemmen/den jm verhengt hat der gerecht Gott wider den menschen / vmb der sünden willẽ des ersten vngehorsam / den er auch allzeyt braucht hat mit boßhafftigen listen mancherley irrsalen/ besonder mit abgötterey / dem nachuolgten vnwüssenheit Gottes/ vnd alle sünd. Sölichen gewalt hat Christus gewaltigklich dem satan genomen/ durch die gerechtigkeit vnnd demüt biß ans creütz/ gnügthünde vmb die hochfart vnnd vnglauben Adams vnnd Eue. Hat also mit der ketten seines verdienten gewalts gebundẽ / das ist/verhinderet an seinẽ mütwillen/ vnd onmächtig gemacht wider die außerwelten Gottes. Dises band sol tausend jar wären/das ist/ ein lange zeyt/namlich die zeyt des rechten Christenlichen glaubens/der nach der alten red wären sol zwey tausend jar/ aber mit vngewüsser rechnung des anfangs/vnd mit zerrüttung des glaubens/der allzeyt/auch bey den Juden im alten Testament/ hat bey dem volck Gottes zü vnnd abgenomen/ dem selben nach auch der satan ein zeyt sein gewalt mer hat mögen brauchen dañ in der anderen. Also ist durch Christum der satan gebunden allzeyt den gloubigen: aber so ď glaub abnimpt/ vnd menschliche list vnd vngehorsame zünimpt/ vñ verlassung des Gottsworts / so wachßt dem satan der gewalt wider : wie dañ geschähen ist/ das er die völcker/ die Heyden/ die vnglöubigẽ wider verfüren mag/vnd also den gewalt wider brauchen/als lang des glaubens mangel ist bey den menschen in diser zeyt.

Vnd ich sach stül/ vnnd satzten sich B darauf/vnd jnen ward gegebẽ das vrteil/vnd die seelẽ der enthaupteten vm der zeügnuß Jesu/ vnd vm das wort Gottes willen/vnd die nit angebättet hatten das thier/noch sein bild/ vñ nit genomen hatten sein malzeichen an jre stirnen/vñ auff jre hand. Dise läbten vnnd regnierten mit Christo tausend jar. Die anderen todten aber wurden nit wider läbendig/biß dz tausend jar vollendet wurden. Diß ist die erste auferstentnuß/Sälig ist der/vnd heilig/der teil hat an der erstẽ auferstentnuß: über söliche hat der anď tod kein macht/ sonder sy werden priester Gottes vnd Christi seyn/vnd mit jm regieren tausend jar.

Dise stül zeurteilen den satan vnd sein hofgesind in diser wält / sind von Christo gesetzt den heiligen Apostlen/vnd anderen außerweltẽ/deren seelen die vm des lambs willen enthauptet waren/das ist mancherley weyß vnd gestalt getödet/vm des Euangeliums willẽ / vnd die den abgötten nit haben wöllen opfferẽ/ noch anbättẽ das thier / das ist den Antichristen / noch seine bildtnuß haben förchten oder eeren wöllen/ sonder für das Euangelium vnd Christliche apostolische

che leer geſtritten. Diſe alle haben werden im ych Chriſti zeuerurteilen das gantz ſataniſch ſgſind/vñ ſy zeüberzeügẽ jrer boßheit/gotts= terüg vnd verderblichs irrſals: wie ſôlichs of= nbar werden wirt der wålt durch das Euan= lium / vnd diſe jr verdamnuß ſo offenbar be= it/vnd gottloſer mûtwill wirt jr tod ſeyn/ von n ſy nit werden wider auffſton / biß über tau= d jar. Diſe offenbare vrteil/überwintnuß vnd mit Chriſto überkomen/ iſt jnen die erſt aufer ntnuß/namlich ein groſſe eer vnd ſåligkeit/nit ein im himel bey Chriſto/ ſond' auch auff erden dem reych Chriſti/das er hat auff erdẽ mit ſei= n geiſt in der gmeind der heiligẽ. Sålig ſind ſelbigen/deren låben ewig iſt/in der himeli= en vnd irrdiſchen kirchẽ der gottſåligen ſeelen menſchen / dañ ſy ſind Chriſto dem Herren himeliſchen Künig/ die allerliebſtẽ vnd eer= ſten perſonen / wie dañ prieſter bey vns ſeyn en/ vnnd werden mit Chriſto regieren biß zû der wålt/ biß zum letſten tag des vrteils/ vñ er anderen auferſtentnuß / vnd biß zum let= vnd ewigen tod der vnſåligen gottslęſterer.

Vñ weñ tauſend jar vollendet ſind/ t der ſatanas ledig werden auß ſei gefencknuß / vnd wirt außgon ze= füren die Heyden in den vier or= der erden/den Gog vnnd Magog euerſamlen in einen ſtreyt / welcher iſt wie der ſand an dem meer. Vñ atten auff die breite der erden / vñ blågerten das heerlåger der heili= /vnd die geliebte ſtatt. Vnd es fiel fheür von Gott auß dem himel/ verzeeret ſy. Vnnd der teüfel der erfürt/ward geworffen in den fheü n teych vnd ſchwåbel/da das thier der falſch prophet was/vnd wur= gepeyniget tag vñ nacht võ ewig= zû ewigkeit.

ald vor dem letſten tag zum end der wålt ſatanas wider gwalt überkomen vnd brau= vnnd mit vnglôubigen menſchen nach ſei= t vnd boßheit handlen in der gantzẽ wålt/ auferwecken ſeine boßhafftige ritterſchafft riegsknecht Gog vnd Magog/von denen gen die propheten/vnd ſind der groß vnnd bar hauff der feynd Gottes / der gottſåli= er des Euangeliums / vnnd aller heiligen nd der waren Chriſten / die da ſind vnnd das war Jeruſalem / ſo auff erden wo= ls burger in einer glückſåligen / fridlichen rlichen ſtatt vnd gemeinſchafft. Wider di= ge ſtatt vnd burgerſchafft wirt von neü= treyten der ſatan mit ſeinem kriegsuolck/ er macht/ krafft vnd boßheit / wirt vnder= überwinden/ zeuerfüren/ vnd von Gött= warheit abfellig zemachen/vnnd die ſeelen zeermürden/vnd das in aller wålt. Da wirt kein arbeit jn betauren zevmblågeren / nit die ſteinin ſtatt Jeruſalem im Jüdiſchen land / ſonder/ wie geſagt / die heilige Chriſtenheit auff erden / die ſtatt der glôubigen burger/ die gottſålige men= ſchen. Aber Gottes gnad zû ſeinen geliebten/ vnd die verheiſſung Chriſti zû ſeiner kirchen / iſt grôſſer dann die boßheit vnnd krafft Gog vnnd Magog / der gottloſen kriegsleüt wider Chri= ſtum/der wirt mit fheür ſy verzeeren/nit anders dann er durch einen ſeiner Englen erſchlagen hat Senacheribs heer/auff die hundert tauſent/ vnd fünff vñ achtzig tauſent månner einer nacht/ vnnd in åſchen gelegt mit fheür der Göttlichen rach vnd rechtens. Auff das ſelbig wirt volgen das gemein vrteil Gottes / durch das der teüfel mit ſeinem krießuolck vnd gſellen wirt gewor= fen werden in ewige peyn vnd verdamnuß / die vergleycht wirt dem fheürigen teych vnd ſchwå= bel grüben/in dem der Track/das thier/alle fal= ſchen propheten werden gepeyniget werden tag vnd nacht/das iſt ewigklich on vnderlaß vnd on end. Vnd das wirt ſeyn der ander tod.

Vnd ich ſach einen groſſen weyſſen G ſtûl/vnd den der darauff ſaß/vor wel= ches angeſicht floch die erden vnd der himel/vnd jnen ward kein ſtatt erfun= den/vnd ich ſach die todten/beide groß vnd klein ſton vor Gott. Vnd die bû= cher wurden aufgethon/ vnnd ein an= der bûch ward aufgethon / welches iſt [das bûch] des låbens/ vnd die todten wurden gericht nach der ſchrifft in den bûcheren nach jren wercken / vnd das Meer gab die todten die darinn wa= ren/vnd der tod/ vnd die Hell gaben die todten die darinn waren. Vnnd ſy wurden gericht / ein yetlicher nach ſei= nen wercken/ vñ der tod/ vñ die Hell wurden geworffen in den fheürigen teych. Diß iſt der ander tod. Vnnd ſo yemants nit ward erfunden geſchribẽ in dem bûch des låbens / der ward ge= worffen in den fheürigen teych.

Das groß/allgemein/gerecht/ vnklagbar vnd letſt vrteil Gottes der gantzen wålt/wirt hie be= ſchriben mit dem groſſen vnd weyſſen ſtûl / das den vngehorſamen / boßhafftigẽ vnd widerſpen nigen verachtern Gottes vñ des heiligẽ Gotts= worts/des ewigen Euangeliums Chriſti / grau ſamlich/erſchrockenlich vnd vnträglich: aber den gottſåligen glôubigen demûtigen vnnd außer= welten Gottes/frôudenreych/ lieblich/ begirlich vnd wuñſam ſeyn wirdt. Der Richter auff dem ſtûl/iſt vnſer Herr Jeſus Chriſtus/ erſchrocklich der gantzen wålt vnnd irrdiſchen menſchen / ſo jr datum / end / liebe vnnd frôud in das erdtrich

gesetzt haben/ vnnd in die ding damit die wält vmbgadt/ als dañ ist fleischliche begird/ hochfart des läbens/ vnd alles boßhafft/ one liebe Gottes vnd der nächsten. Darumb auch die erd/ das die menschen sind/ vnd die teüfel so im lufft wonen/ der auch himmel genennt wirt/ die auß jren orten vnd wonungen gestossen werden/ dariñ nit mer gefunden/ sonder in der wonung/ die Gottes gericht vñ allmächtigkeit jnen zübereitet hat in der erden/ am weytesten vom himmelreych. Zů disem erschrockenlichen vrteil Gottes werden kommen vnd vor gericht Gottes vnd Christi ston/ alle so tod gewesen sind/ herren vnnd knecht/ groß vnnd klein/ mächtig vnnd schwach/ weyb vnd mann/ jung vnd alt/ niemants außgenommen. Da werden offenbar werdẽ aller menschen hertzen/ conscientzen/ gedancken/ heimligkeiten: nit allein denen so sich darumb můssen vnd werden bekennen schuldig seyn der ewigen verdamnuß/ sonder auch den anderen. Dann da wirt klar/ häll vnd offenbar werden alle boßheit der gewüßnen/ die sich selbs wirt on falsch vnd entschuldigung anklagen vnd verdammen můssen/ so sy die menschen alle werden anschauwen/ vnd läsen mit gewüssem verstand/ auch mit schräcken/ das ander groß bůch der göttlichen gerechtigkeit/ billigkeit/ warnungen/ leer vnnd tröuwung/ so sy gnůgsam haben hie in zeyt gehebt durch Gottes gnädige vnd vätterliche schickũg/ die sy aber gentzlich verachtet haben mit aller gerechtigkeit vnnd fromkeit. Nichts haben wöllen halten auff das heilig göttlich wort/ das in heiliger schrifft der wält zů einer richtschnůr geben ist/ das sy nie haben wöllen glauben/ vnd wider jr eigen gewüßne fräflich außgeschlagen haben vnnd verachtet/ deßhalb sy außgeleckt werden auß dem registerbůch der gottsäligen/ vnnd deren so in Gott ewigklich werden läben in fröuden vnd säligkeit mit allen außerwelten/ werden also in ewiger vngnad Gottes wüssigklich bleyben/ mit ewigem hassz/ neyd vnd vnsäligẽ peynlichem grißgrammen/ vnnd grosser vngedult/ vnd ewigem reüwen/ das alles auch mit leyblicher peyn des leybs vnd gesellschafft der teüflen jr ewiger tod seyn wirt/ on alles aufhörẽ. Disem schwären vrteil vnd letsten tag Gottes wirt niemants mögen entfliehen/ er seye verzeert worden im erdtrich/ im fheür oder meer: dann dises alles stadt in der hand des allmächtigẽ gewalts Gottes/ der mit einem wort/ willen vnnd geheiß hat gemachet alle elementen/ vnd was darinnen ist/ himmel vnd erden. Das die hell auch geben sol jre todten/ verstand wie an gar vil orten der heiligen schrifft/ die greber in der erden/ vnd wo sy sind/ auß denen die todten alle werden aufston/ vnd die dennzemal läbendig funden werden/ wie Paulus sagt/ in kurtzer weyl auch verenderet werden/ zů gleychem stand der anderen so zum ewigem läben oder tod verurteilet werden. Ein yetlicher aber/ deren so da erscheynen/ vnd sich selbs werden klarlich erkennen/ der wirt sich vrteilen nach dem vñ er gehandlet habe/ mit oder wider den willẽ Gottes/ mit glauben oder vnglauben/ mit liebe od' verachtung/ mit gottesforcht oder fräfel/ mit billigkeit oder vnbill. Da wirt kein list/ lugen/ gleychßnerey/ gewalt/ zorn oder ansähung der person etwas gältẽ noch vermögen/ yederman wirt da gerichtet werdẽ nach seinen werckẽ. Also wirt die hell mit allen so dareyn gehören vnd verdampt werden/ nichts anders seyn dann ein fheüriger teych/ ein grausamlicher vñ ewiger bestand der vorbeschribnen vnsäligkeit zůsamen gesetzt vnd zůbereitet/ auß allem dem jamer/ angst/ boßheit vñ übel das man mag erdencken. Dises ist der ander tod/ aller deren lon/ straff vnd widergeltung/ die nit erfunden werden geschriben im bůch des läbens/ das ewig wären wirt im himmel bey Christo/ in säliger/ gewüsser vnnd ewiger niessung/ mit allen heiligen englen vnd außerwelten/ alles des gůten das von Gott vnnd Christo vnserem Künig bereit ist allen gottsäligen. Das aber allẽ menschlichen siñ vnbegreyfflich ist/ dañ in gemein zebetrachtẽ/ wie Augustinus leert/ so ist säligkeit ein stand/ in dem alle vollkoñenheit ist/ überflussig aller deren dingen die gůt sind in him̃el vnd erden. Darzů vns Gott helffe.

## Das xxj. Cap.

Von der neüwen erd/ vnd neüwen him̃el/ vnd Jerusalem.



VNd ich sach einen neüwẽ him A
mel/ vñ ein neüwe erden: dañ *Am tag der kirchweyhung.*
der erst himmel/ vnnd die erst
erd vergieng/ vñ das meer ist nit mer.
Vnnd ich Joannes sach die heiligen
statt/ das neüw Jerusalem von Gott
auß dem himmel steygen/ zůbereitet/
als ein gezierte braut jrem mañ/ vnd
hort ein grosse stim̃ von dem stůl/ die
sprach: Sihe da/ ein hüttẽ Gottes bey
den menschen/ vñ er wirt bey jnen wonẽ/
vñ sy werden sein volck seyn/ vñ er
selbs Gott mit jnẽ/ wirt jr Gott seyn.

Nun

Nun fürhin beschreybt der heilig Apostel vñ Euangelist Johannes die säligkeit aller außerwelten/jre statt vnd himmelisch reych/ vnnd also die ewige säligkeit: wiewol vorhin im fünfften capitel auch daruon geschriben / aber hie gar vil gnůgsamer vnd klarlicher. Vom neüwen himel vnd neüwer erden/ wie die seyn werden/ ist vns nit vil zedisputierē vnd zezancken: gnůg ist vns die zeügnuß der heiligen Apostlen/ Petri in der anderen Epistel am dritten capitel / vnd hie Johannis / die vns sagen/ es werde durch Gottes wort/welches himmel vnd erden geschaffen hat/ wider neüw werden himel vnd erden/ das werden die außerweltē gottsäligen wol sähē / so yetz dem Gottes wort lieber glauben dann der blöden vnd irrigen vernunfft aller philosophen/ die von sölichen dingē sich vil vermässen habē / aber gar wenig außgericht. Paulus richts auß mit einem wort: Allweg werden wir seyn bey dē Herren/in dē wäsen da Christus vnser Herr ein ewiger Künig ist/aller deren so sälig seyn söllen/ Englen vnd seelen/auch der menschē so mit Christo ind erstanden vnd aufgefarē gen himmel. Das st gewüß/das wie durch die sünd Adams dise elt ist verbösert worden / das erdtrich mit vnraut vnd vngewächß/das dem gůtē gewächß/ zů schönheit vnd gůtē dienet/der welt gehört/ haden vnd hindernuß thůt / vnd das meer mit ngestümigkeit vnd verderbnuß deßgleychen. lso wirt erden vnd wasser nit mer seyn / sonder n allen mägel: wie auch die menschen seyn wer n on mangel in volkomner fröud/ lust vñ sälig it: der gestalt geziert das gantz erdtrich / das ein eytelichs Paradeyß seyn mag werden on e arbeit/so die säligen darauff sölten wöllen lā n/die aber im himel jr vatterland haben. Der himel mit einem wort geschaffen / mag auch t einem wort von Gott bereit werden zů aller gkeit der außerwelten. Des mögen wir vns en benůgen in diser disputatiō/die mit mēsch er vernunfft nitt mag beschlossen werden vñ gericht. Aber die heilige statt/die Johannes hen hat/ist nichts anders dann der stand al- gottsäligen in ewiger volkomner säligkeit/on n prästen/mit überfluß alles gůtē / da nichts mag begärt werden / mit ewiger sicherheit besitzung alles gůten / in fröudreycher an- uwung vnd niessung Gottes des obersten einigen gůts/wie er sich mitteilen mag/auff aller freüntlichest vnd säligest den verstendi geschöpfften/ vnd das durch den klarē auch en spiegel der überheiligesten vnd übersäli n menschheit Christi / des Künigs aller ee- nd säligkeit/allen außerwelten/des gebene r leyb vnd seel vereiniget mit der heiligen heit/zů der säligē anschauwung lieblicher ärter menschheit / ein volkomner vnd klarer el ist/in dem alle säligen sähen vnd niessen das gůt/dz Gott der Herr in jm selbs ist/ darzů allen seinen geschöpfften ewigklich oil alles gůts in allem. Diser spiegel ist vñ erstanden durch die hütten Gottes/in de- ott bey den menschen wonen wil mit höchsten gnaden vnd gůtigkeiten / vnnd das in dem neüwen Jerusalem/das da ist gebauwen allein auß edlen gesteinen/ der säligen Gottes freünden/in denen Gott lust hat zewonen / vnnd sein fröud vnd säligkeit mitzeteilen den außerweltē. Wie auch in disem tödtlichen stand Jerusalem ist/nit die vnsälige statt Jerusalem/ Helia / Jebus/vnd weiß nit mit wie vil namen genennet/ vnd so offt vmbgestürtzet vmb der vngehorsamen burger willen/vñ Gottes verlassenheit willen/auff die die verstopfften neydigen vnd hochfertigen Juden all jr hoffnung setzē / jr säligkeit haben wöllen vnd begären daselbs mit jrē Messia herren zeseyn / vnd herrschen über alle menschen/an dem sy gar groblich fälen: sonder das Jerusalem/das nit himelisch / auch nit leyblich/ aber geistlich ist/die gemeine burgerschafft aller gottsäligen dieneren Gottes im Christenlichem glauben vnd rechter liebe/ so geziert ist mit heiligen wercken / die sich außteilt in den gantzen vmbkreiß der erden/ wo man Gott den Herren recht kennt/vnd jm dienet nach seinem gefallen. Das also dreyerley Jerusalem gemerckt werdē/ aber hie redt Johannes von der himmelischen vnd neüwen statt der säligē in Gott/ die im himmel ist/von Gott bereitet / vnd Christo dem gesponsen aller glöubigen zůbereitet/ als seiner gesponsen/geziert nit von jrē selbs/aber von Gott/ mit allen himmelischen gaben vnd gezierden aller volkommenheit. In diser statt Jerusalem der himmelischen vnnd ewigen wirt Gott der Herr in Christo wonen / als vnder vnd bey seinem volck/ vnd allerliebsten gesponsen vnd wol gezierten braut/mit höchsten fröuden/vnnd vnaußhörlicher säligkeit.

**Vnnd Gott wirdt abwüschen alle trähen von jren augen/vnd der tod wirdt nimmermer seyn/noch leid/noch gschrey / noch schmertz wirdt mer seyn: dann das erst ist vergangen. Vnd der auff dem stůl saß / sprach: Sihe / ich machs alles neüw. D Vnnd spricht zů mir: Schreyb / dann dise wort sind warhafftig vnnd gewüß. Vnnd er sprach zů mir: Es ist geschähen/ ich bin das A vñ O/ [das ist] der anfang vnnd das end. Ich wil den dürstigen geben von dem brunnen des läbendigen wassers vmb sunst. Wär über- B windt / der wirdt alles ererben/ vnnd ich wird sein Gott seyn / vnd er wirdt mein sun seyn.**

Wie dise säligkeit seyn wirt mag niemāts außsprechē: wz aber da nit syn werde/dz legt er auß. Da wirt kein trähen seyn / dañ da wirt niemāts widerfarē einicherley widerwertigs od' kumer: da ist kein abgang des leybs oder der seelē / kein kranckheit der complexion/kein leyblicher schad/ kein forcht vnd schräcken des tods / kein schwärtz

anfechtũg noch sünd/ kein mängel noch vnglück/ kein heülen oder schreyen/ kein schmertz noch prästen/ dann in dem stand der säligkeit ist derẽ dingen keins zebesorgen. Dañ aller diser vnglückhafftigkeiten erste vnd vrsprüngliche vrsach/ die sünd Adams vnd Eue/ vm̃ deren willẽ die welt geschaffen was/ ist gantz vergangen/ hat aufgehört/ ist mit dẽ tod vnd teüfel geendet/ durch die gerechtigkeit vnsers Herren Christi/ durch die das mẽschlich geschlächt versünet ist in ewigkeit für alle gläubigen. Also hat Christus sitzẽde auff dem stůl des reychs vñ eerẽ/ alle ding neüw verordnet. Dises sol vestigklich als ein lautere warheit geglaubt vñ verjähen werdẽ von allẽ Christgläubigen/ darum̃ auch das geheiß Gottes ist/ das es gschriben werde zů ewiger gedächtnuß/ vnd heilsamer leer auch trost/ das man der warheit glaube/ vñ glaubende säligkeit erlãge. Dañ dises ist das end aller dingen/ säligkeit der menschen in Gott/ der sein eer vnd gůtigkeit der gestalt wil erzeigen vnd mitteilen denen so er von ewigkeit erwelt hat zů seinen eeren. Der ein anfang vnd end ist aller deren dingen so sind/ gwesen sind/ vnd werden. Allen denen so in disem jamertal sind durstig gewesen der gerechtigkeit vnd eer Gottes/ denen wil Gottes gnad vñ liebe geben den läbendigen brunnen alles gůtẽ/ vñ ewige flüß der erquickung zur säligkeit/ vñ ym̃er wärenden fröuden in Gott. Aber söliche gab vñ belonung můß man mit arbeit vñ streyten erlangen: doch nit als eigentliche verdienst/ dann so grosse ewige belonung das höchst gůt mag nit mit menschlicher arbeit überkomen werdẽ/ můß auß Gottes gnaden erlangt werden vñ ererbt. Denen allen so also ewigklich sälig seyn werden/ wirdt Christus Jesus der kirchen gesponß vnd auch Gott seyn/ vnd alle gnůgung/ der gestalt/ das sy alle als liebe kinder vnnd sün seyn söllen/ vnd er Christus jr vatter/ brůder/ Gott vnd ewiger hort vnd Künig.

**Den forchtsamen aber/ vnnd vngläubigen/ vnd greüwlichen/ vnd todschlegeren/ vnd hůrerẽ/ vñ zauberern/ vnd götzendieneren/ vnd allen lugneren/ deren teil wirt seyn in dem teych der mit fheür vnnd schwäbel brünnt/ welcher ist der ander tod.**

Volget das gegen teil/ was der richter Christus handlen vnd verschaffen werde mit denen die in diser welt allen frommen vnd demůtigen menschen sind forchtsam gewesen/ die yederman haben beschädiget/ die dem heiligen Euangelio der heiligen schrifft/ dem ewigẽ Gottswort nie haben wöllen glauben/ die wider alle menschligkeit vnd liebe greüwlich gehandlet haben/ die wider natürliche art auß můtwill todschleger gwesen sind/ vnd vergiesser des vnschuldigen blůts/ die jr natur/ so ordenlich von Gott geschaffen/ befleckt haben mit allerley vnkeüschheit/ wider die eer vñ gesatz Gottes zauberey getriben haben/ nitt on verbindung mit dem bösen geist vnd erbfeynd Gottes/ dem sy gedienet haben vnd zewillen worden in aufrichten altar vñ Capellen/ in dienen/ opfferen/ vereeren/ anrůffen vñ heimsůchen der götteren/ wider die alle zeyt geschreüwen haben die heiligen prophetẽ/ wider die falschen leerer/ propheten vñ Apostlen. Deren vnd aller anderen lugenhafftigen vnnd schalckhafftigen teil seyn wirt in ewiger verdamnuß/ da nichts anders ist dann angst/ not/ schreyen vnd heülẽ/ leid vnd verzweyflung/ mit ewiger schmach vñ hassz Gottes. Welches alles ist der ander tod/ zů dem man kompt durch die gemelten sünd vnnd laster in diser welt begangen on besserung: dann das ist der erst tod/ darzwüschend verlaufft sich also der leyblich tod/ vmb der sünd willen von Gott allen menschen aufgelegt.

**Vnd es kam zů mir einer von den siben Englẽ/ welche die sibẽ schalẽ voll hatten der letstẽ siben plagen/ vñ redt mit mir/ vnd sprach: Kom̃/ ich wil dir das weyb zeigen/ die braut des lam̃s/ vnd fürt mich hin im geist auff einen grossen vnd hohen berg/ vñ zeigt mir die grossen statt/ das heilig Jerusalẽ/ härab steygen auß dem himmel von Gott/ vnnd hatt die herrligkeit Gottes/ vnd jr liecht was gleych dem alleredlesten gstein/ dem Cristallinen Jaspis/ vnd hatt grosse vñ hohe mauren/ vnd hatt zwölff thor/ vñ auff den thoren zwölff Engel/ vnd namen geschriben/ welche sind die zwölff geschlächt der kinderen Jsraels. Von Morgen drey thor/ von Mitternacht drey thor/ von Mittag drey thor/ võ Abent drey thor/ vñ die maur đ statt hatt zwölff gründ/ vñ in dem selbigen die namen der zwölff Apostlen des lam̃s.**

Christus ist der Engel des grossen radts/ der durch seine Engel die jm dienen/ Gottes ordnung außrichtet mit straff vnd plagen der vngläubigen/ die sölichs verwürcken. Die belonung richt er selbs auß/ dann er selbs ist der lon vnd die kron aller säligen. Diser Christus vnser Herr redt hie mit Johanne seinem geliebten/ vnd auß besonderem vertrauwen vñ liebe zeigt er jm seine gespons vnd haußfrauw/ nennet sy das weyb des lambs/ vnd ist aber die Christenliche kirch gemeinschafft aller heiligen. Dise Christenliche kirch ist in zwyfachem stand/ in einem stand ist sy streytbar/ angfochten/ ängstig/ vnuolkommen/ zeytlich zůnemende: im anderen stand sighafft/ frey/ sälig/ sicher/ volkommen/ himmelisch vnd ewig. Deren beiden/ eins kleinen teils halb/ angeben wirdt in heiliger schrifft/ als ein visierung/ muster vñ anzeigũg fürgesetzt/ die Jüdische statt Jerusalẽ/ die auff vnd an einẽ gebirg ligt/ hat zwölff porten/ vnd ein weyte maur/ ligt

in

in der höhe gegen dem vmligenden land allent-
halb hinauß. Von deren magſt du im Joſepho
läſen/der auch verteütſcht vnd getruckt iſt. Hie
redt Chriſtus von dem geiſtlichen Jeruſalem in
zwyfachem ſtand. Hoch ligt ſy/ dann ſy mit Got
tes gnaden vñ eeren hochbegabt iſt / vmb deren
willen Gott der allmächtig hat ſeinen eingebor-
nen ſun geſendt auff die erdē/ das er ſy reiniget/
bauwet/zieret/ eerlich macht/ jm zů einē ewigen
reych vñ geliebtem geſponß. Diſe ſtatt iſt groß/
langet an alle end diſer welt / iſt auch geheiliget
mit der ſäligen gegenwürtigkeit Chriſti mit ſei-
nem roſenfarbē blůt/ vergoſſen in höchſter liebe
vñ gehorſame das abwäſchet aller welt ſünd / in
dem gereiniget werden alle gottſäligen. Diſes
hoſteygen der himeliſchen ſtatt Jeruſalem oder
kirchen bedeütet die gemeinſchafft der ſighaffti-
gen kirchen mit der ſtreytbaren / dañ ſy ein kirch
ſind/vnd allein in der zeyt zwyfalt/dann die auff
den heüttigē tag ſtreytbar iſt/wirt bald himme-
liſch vnd ſighafft werden. Diſe kirch auff erden
vnd im himmel hat ein Göttliche herrligkeit/de-
nen alle eer/tugend/ lob/ krafft vnd ſäligkeit von
Gott kompt. Das liecht diſer kirchen / iſt der al-
ler edleſt ſtein auff erden/glaub mit liebe/aber im
himel warheit vnd ſäligkeit in Chriſto. Die mau
ren ſo beſchützen vnd bewaren diſe ſtatt/ iſt auch
der glaub in das heilig Gotts wort / dardurch
die gottſäligen bewart werdē. Die zwölff thor/
mögen wir wol verſton/ ſeyn/die zwölff artickel
des heiligen Chriſtenlichen glaubens. Auff den
thoren/die zwölff Apoſtel oder patriarchen oder
propheten/die jre vaſt eerliche namen haben/nit
allein für alle andere heiligen im himmel geſchri
ben/ſonder auch auff der erdē in der ſtreytbaren
kirchen. Diſe thor der artickel ſind wol vñ orden
lich geſetzt vom vatter / vom ſun / vom heiligen
geiſt/von gnad vnd belonung der ſäligūg. Die
zwölff gründ diſer mauren / mögen verſtanden
werden die heiligē bůcher des alten vñ neüwen
Teſtaments/ auff die allein gegründt ſol ſeyn vñ
die maur der Chriſtenlichen kirchen/ der hei-
lig glaub/der einerley iſt bey den alten vnd neü
en Chriſten / bey den propheten vnnd Apo-
ſtlen. Das aber hie geſagt von den namen der
Apoſtlen mer dañ von propheten/geſchicht dar-
umb/das durch die Apoſtlen verkündt iſt wor-
den die prophetiſch leer/vñ das verheiſſen Euan
gelium in den prophetē in aller weytē welt / das
die propheten allein den kindern Jſraels gepre-
diget vnd geſchriben haben / vnd jren nachpau-
ren dē vmligenden völckern/ des Jſraelitiſchen
volcks/ vnd das ſy des getödtē lams kundtſchafft
geweſen in eigner perſon.

Vnd der mit mir redt/hatt ein gul
din rhor/ das er die ſtatt mäſſen ſölte/
vnd jre thor vnd mauren/vñ die ſtatt
ligt viereckect. Vnd jr lenge iſt ſo groß
als die breite: vnd er maß die ſtatt mit
dem rhor auff zwölff tauſend manns
ſchritt/ die lenge vnd breite/vnd die hö-
he der ſtatt ſind gleych/vñ er maſſz jre mauren hundert vnd vier vñ viertzig ellen/nach der maß eines menſchen die der Engel hatt. Vnnd der bauw jrer mauren was von Jaſpis/ vñ die ſtatt vō lauter gold/gleych dem reinē glaß: vnd die gründ der mauren vñ ď ſtatt waren geziert mit allerley edelgeſtein. Der erſt grund was ein Jaſpis / der ander ein Saphir/der dritt ein Calcedonier/der vierdt ein Smaragd / der fünfft ein Sardonich / der ſechßt ein Sardis/ der ſibend ein Chryſolit / der acht ein Berill/der neündt ein Topaſier/der zähend ein Chryſopraß/ď eilfft ein Hyacinth/ď zwölfft ein Amatiſt.

Ezechielis am xliij. capitel/vnd im Zacharia findeſt du auch vō der heimligkeit diſer heiligen ſtatt die beſchriben wirt als ob man die mäſſen ſölle/wie breit/lang vñ hoch ſy ſeye. Dz geſchicht aber in geſichten vnd heimlicher weyß von Chriſto/der ſeiner kirchen gar gůt wüſſen tregt / vnd aller ſo in die gehörē vñ ſind. Das guldin Rhor/ iſt als ein guldiner elnſtäckē / bedeütet das richtſcheyt der heiligen ſchrifft / die allein anzeigt gewüßlich vnd warlich was recht vnd krum̄ iſt in der leer vnd in ſitten ď kirchen. Das die ſtatt viereckect ligt/bedeütet die vier winckel der gantzen weyten welt/in denen zů allē zeyten der allmächtig Gott hat gehebt ſeine außerweltē / die gottsförchtigen vnd liebhaber der rechten liebe Gottes vnd des nächſten/in dem da ſtond das gſatz vnd propheten/ auch das gebott Chriſti des heilands der gantzen welt. Lenge halt ſich nach aufgang vñ nidergang der Sonnen: Breite gegen Mittnacht vñ Mittag: Die hohe ſtadt biß in dē himmel. Das alſo himel vnd erden voll ſind/ vñ die gantz kirch ſighafft vñ ſtreytbar der glorien Gottes/des gewalts vnd reychs Chriſti/den jm der vatter gebē hat / do er jn geſetzt hat zů ſeiner gerechten in die höchſte eer vnd ſäligkeit/zů ſpiegel aller ſäligen vnd heiligen. Hundert vnd vier vnnd viertzig iſt ein volkommne zal: zwölff mal zwölff/bedeütet alle volkommēheit der gnaden Gottes des heiligen geiſts / vnd aller waren vñ rechten tugenden / die der glaub allein erhaltet vñ gůt machet / angenäm Gott vnd volkommē. Der glaub ſo allzeyt in ď heiligen kirchē bey den Jſraeliter vñ Chriſten geprediget vñ gehalten iſt/ ſtadt verzeichnet durch den heiligen geiſt in der heiligen ſchrifft. Sind dariñ als vil edler gſtein/ als vil heiliger leer vñ exempel/durch die erbauwen iſt der Chriſtlich ſtand/die kirch Gottes/ dz heilig Jeruſalē. Diſe ſtatt iſt gebauwen auß lauterem gold / dañ der glaub nitt ſeyn mag on eynbrünſtige liebe/die dē gold vergleycht iſt: mit reinigkeit auch eines vnſchuldigen läbēs/die durch dz glaß iſt anzeigt. Aber von der vergleychnuß der zwölff edlē gſteinē/ mit den zwölff artickeln

des glaubens/wäre vil zegedencke͂ / das befilch ich aber den geleerteren/so man doch in der sum̄ nit mangel hat/ vn̄ der heilig geist an keinem ort in der schrifft hat lauterer daruon angezeigt vn̄ außgelegt jren verstand.

**D** **Vnd die zwölff thor waren zwölff pärlin/vnd ein yetlichs thor was von einem pärlin / vnd die gassen der statt waren lauter gold/als ein durchscheynend glaß. Vnd ich sach keinen tempel darinnen/dann der Herr der Allmächtig Gott ist jr tempel. Vnd das lam̄ / vnd die statt darff keiner Sonnen noch des Mons/das sy jr scheyne: dañ die herrligkeit Gottes erleüchret sy/vnd jr liecht ist das lam̄. Vnnd die Heyden/die da sälig werde͂ / wandlen in dem selben liecht / vnnd die Künig auff erden werden jr herzligkeit vnnd eer in die selbigen bringen. Vnnd jre thor werden nit verschlossen des tags/ dañ da wirt kein nacht seyn/ vnd werden bringen die herzligkeit vnd die eer der Heyden in die selbigen/ vnd wirt nit hineyn gon etwas vnreins / vnnd das da thůt greüwel vnd lügen/ sonder die geschriben sind in dem läbendigen bůch des lambs.**

Hie magst du wol verston das dises gsicht vnd gebeüw der statt sol vnd můß nach art vnd gewonheit der propheten geistlich alles verstanden werden / dann man kein pärlin also groß findet/vnd mit pärlen nit mauren kan machen oder porten/besonder so er sagt von einem pärlin. Jn allen gassen sicht man nichts dann lauters gold der liebe/vnd reinigkeit des läbens. Wär söliches nit hat/gehört nit in die Christenliche statt/ vn̄ in die himelische burgerschafft. Jm tempel zů Jerusalem was ein leyblicher tempel vnnd altar/ mit der Juden priesterschafft / wie auch der tabernackel Mosis / vergont den Juden als lang sy im land woneten/sunst sölte da kein leyblicher gottsdienst seyn. So aber der glöubigen statt/ das guldin Jerusalem/ sich außstreckt in alle völcker/land vnd erde͂ / vn̄ der allmächtig Gott des Jüdischen opffers nit mer wil/ wil vil mer angebätten vnd geeret seyn mit geist vnd warheit / er forderet von allen glöubige͂ das opffer der däcksagu͂g vm̄ das heil / das Gott für vns angericht hat durch Christu͂/der da ist mit einander vnser priester/altar vnd opffer. So bedarff man in der Christenlichen kirchen keins te͂pels mer vo͂ stein/ holtz oder gold gemacht. Ein glöubig/ lieblich/ däckbar gmůt ist dem Herren der recht tempel. Gott der Herr ist allein der tempel/ zů dem wir vns keeren sölle͂ so offt wir bätte͂ wöllen vn̄ däck sagen:er mag vns allein erhören/helffen vn̄ sälig mache͂:von jm allein ko͂pt alles gůts / darum̄ gehört jm allein alle eer vn̄ dancksagu͂g: Das alles aber hädlet Gott mit vns durch das vnschuldig lamb / dz allein abtilckt die sünd d' welt für vns geopffert / das mit seiner gerechtigkeit vnd vnschuld gnůg thůt für alle schuld d' außerwelten. Das lam̄ aber ist die Son̄ d' gerechtigkeit / on allen mangel/den man sicht in de͂ Mon/der zů vn̄ abnimpt / deßhalb die Christenlich kirch vn̄ das himelisch Jerusale͂ gnůg hat an dem liecht der welt/dz Christus ist/wie er sagt. Dañ er auch ist die herrligkeit Gottes/als vil sich durch Christu͂ d' vatter hat wöllen zeerkeñen geben/deßhalb an liecht vnd warheit/an gnad vn̄ hilff kein mangel ist in der gantzen kirchen. So aber in der vnderen kirche͂ die noch streytet / danckelheit eynfalt/ ist das von wegen des vndergetruckten Gotts worts/vn̄ das Christus nit gehalte͂ wirt bey etlichen für den/ als er ist/ die auch nit sind von der rechten kirchen. Nichtsdestminder leüchtet Christus klar/vnd brün̄t in den hertze͂ der glöubige͂. Jn dem selbige͂ liecht/das Christus ist/wandlen die völcker die da sälig werden. Dann der heilig Christenlich glaub ist auch bey dises S. Johans zeyten geprediget worden/vnd mit glauben auffgangen in allen lande͂ der gantzen erden / so sind auch die Künig der Heyden berůfft vnd angenom̄en worden von Christo / vn̄ begnadet mit so hohen gaben/ als lang sy das Euangelium haben erhalten/vnd die Biblisch leer vnd bestendigen glauben in das heilig Gottswort. Als lang die thor der Christenliche͂ artickle͂ offen stůd / als lang wäret der tag Christenlicher leer vn̄ weyßheit. So nun der selb glaub nit abgadt in der kirchen / so wirdt auch kein irrsal mögen schaden/ vnd verdunckklen die heilige kirchen: zů welcher artickklen glauben / wie die von Apostlen geprediget sind/ habe͂ leychtlich alle völcker möge͂ kommen/dann sy offenbar im Euangelio/vn̄ klarlich mit schrifft zebewären. Als bald man aber über dise schnůr hat wöllen hauwen / vn̄ also on oder nebend der schrifft hat in den Concilijs fürgeben neüwe artickel des glaubens on not vn̄ über die vernunfft/do ist des glaubens zůnemen gestanden/vnd ymmer bald auffeinander mit merung der artickklen abgangen / vnd der Christenheit/ wie man leider sicht/minder worden/ vnd der beschwärden der Ceremonien zevil vn̄ vnträglich. Als dann ist der artickel vo͂ Orenbeychten/ vom Fägfheür/vom Fasten/vom Ablaß/vom Pabst/ von anbätte͂ des Sacramēts des leybs Christi/ von anrůffung der Heyligen / von Bildnussen: die alle vn̄ noch vil mer der Christenliche͂ kirchen vn̄ den vnglöubige͂ grosse ergernuß bracht habe͂ vnd abfal. Jn dise heilige kirch wirt nitt gon etwas vnreins/dann glaub vnd liebe wirdt alles übel fürkommen / vnd des lambs blůt alle sünd reinigen vn̄ abwäschen. Also auch alles so Gott dem Herren ein greüwel ist/ als abgötterey/ schandtliche laster/vnd fürgebne lugen/ werden in der rechte͂ kirchen kein statt haben: dañ zů der rechte͂ heiligen kirchen / so allein Gott erkañt ist/ vnd vnsichtbar auff erden vnd auch im himmel/ gehören allein die außerwelten kinder Gottes/

deren

deren namen stond geschriben im himmel im bůch der läbendigen.

## Das xxij. Cap.

Von dem fluß des läbenden wassers.

VNd er zeiget mir einẽ lauterẽ wasserstromen klar wie Cristall/der gieng von dem stůl Hottes vnd des lams/mittẽ auff jrer jassen: vnnd auff beiden seyten des troms stůnd holtz des läbens/dz trůg wölfferley frücht/vnd gab sein frucht lle monat: vñ die bletter des holtzes ieneten zů der gesundtheit der Heyen / vnd wirdt kein verbannets mer eyn. Vnd der stůl Gottes vnnd des ambs wirt darinn seyn/vñ seine knecht erden jm dienen/ vnd sähen sein anesicht:vnd sein nam wirt an jren stiren seyn/vnd wirt kein nacht da seyn/ nd nit bedörffen einer leüchten/ oder s liechts der Sonnen: dann Gott r Herr wirdt sy erleüchten/ vnnd sy erden regieren vonn ewigkeit zů eigkeit.

Christus zeigt Johanni seinem geliebtẽ jun die heimligkeit des reychs der himmlen / legt auß die gesichten der anderen prophe/als vil es der Christenlichen leer wolkompt not ist. Also sicht Johannes hie einen laute wasserstrom / gantz klar / das ist die heilige ifft/das Gottswort/Christenliche leer/ vnnd Euangelium Christi des heilands / das ist allen denen so haben reines gemůt/ nitt ver einiget mit zeytlicher liebe od' sorg/mit fleisch n anfechtungen. Dise Christenliche leer gadt vom geist Gottes vnd Christi / dann er mit vatter vñ sun ein Gott ist/ ein stůl der eerẽ/ llmächtigkeit vñ der Gottheit/ er gadt auß brunnen aller weyßheit vnnd gnaden/ vnd t mitten durch alle gassen der Christlichen ẽ/der statt Gottes/vnd des lams. Auff bei eyten des stroms stond herrliche böum des s/die jres wachsen/bletter vnd frücht emen von der feüchtigung des stroms. Das ie heiligen vätter der glöubigẽ kirchen im vnd neüwen Testament / die mit glauben/ and vnd läsen der heiligen schrifft/ des gesa der prophetẽ vñ Euangeliũs haben frucht h geläbt/geleert vnd gehandlet in der hei statt der kirchẽ:haben also fürbracht zwölf frücht/ das ist vil/vnnd mit grossem nutz/ n vnderlaß Gott dem Herren gedienet in n gůten wercken vnnd heiligen übungen. n heiliger böumen bletter/ frucht vnd safft n gantz heilsam: also auch der heiligen jün r propheten vnd Apostlen/ die heiligen bi vnd predicanten des Gottsworts machen büßfertig/glöubig vnnd heilig die Christen/mit jren worten/gedanckẽ/gebätten/ leeren vñ exemplen/die vorhin Heydẽ gewesen. In der kirchen wirt kein verbannete frucht seyn/kein speyß wirt den glöubigen vnrein seyn / dañ sy alle frücht vñ speyß werden empfahen vnd niessen mit dancksagung vñ mit mässigkeit. Der heilig geist wirt nit außgelöscht werden in der heiligen kirchen/ er wirt die diener Gottes anrichten vnnd lustig machen mit seiner hilff/das sy zů allen gůtẽ wercken werden frütig seyn / vnd durch den waren glauben in der streytbaren kirchen erkennen das angesicht Gottes vnd seinen gnädigen willen/ aber im himmelischẽ Jerusalem angesicht zů angesicht jn erkennen wie er ist / vnd ewigklich loben. Vnd die selbigen Gottes diener werdẽ sich nit schämen zeuerjähen den namen Gottes/ den rechten glauben/das heilig Euangelium/ werden den namen Christi mit fröuden tragen / predigen/vnd offentlich eeren. Sonn vñ Mon werden zů sölichem klarẽ tag der erkañtnuß Gottes nichts helffen oder thůn/der geist Gottes wirts alles außrichten : so haben auch die säligen im himlischen jre Soñ vnnd Mon den spiegel der Gottheit / vnd die herrligkeit der clarificierten vnd erhöchtẽ menschheit Christi/mit dem sy werden regieren vnd sälig seyn in ewigkeit.

Vnnd er sprach zů mir: Dise wort B
sind gewüß vnd warhafftig/vñ Gott der Herr der heiligen propheten hat seinen Engel gesandt zezeigen seinen knechtẽ was bald geschähen můß. Sibe/ich kom bald. Sälig ist der da haltet die wort der weyssagung in disem bůch. Vnd ich bin Johannes der sölichs gesähen vnd gehört hat: vnd do ichs gehort vñ gesach/fiel ich nider anzebättẽ zů den füssen des Engels/der mir sölichs zeigt. Vñ er spricht zů mir: Sich zů/thů es nit/dann ich bin dein mitknecht / vnnd deiner brůderen der propheten / vñ deren die da halten die wort dises bůchs. Bätt Gott an.

Christus sagt zů Johanne/ vnd gibt kundtschafft disem bůch d' heimlichen dingen offenbarung/das alles so in disem bůch geschriben / gewüß vnd warhafftig seye/nit zeuerachtẽ / nit für fablen zehaben. Dann dises bůch ist von Gott verordnet durch einen Engel anzegeben Johanni das er das selbig schreybe / vñ in der Christenlichen kirchen hinder jm lasse. Eben der Gott/ der anderen heiligen propheten vnd dieneren Gottes hat zůkünfftige ding vorgesagt/ der hat auch nun seinen Engel geschickt/ das er Johanni sölle dise gesichten vnd propheceyen zůkünfftiger dingen offenbaren/die bald werden geschähen/das ist/bald anfahẽ / vñ also eins nach dem anderen komen/biß dz es alles erfüllt werde. Sihe/ich wird mit etlichen dingen gar bald komen.

So ist auch die zůkunfft Christi der gestalt vns vorgesagt/das wir seiner söllē allzeyt sorgfeltigklich warten/wie die getreüwen knecht auff jres herrē widerkeer/nimer schläfferig sind/ wie Christus im Euangelio leert. Das dises bůch nit verachtet oder für kleinfüg gehaltē wurde in ð Christenlichen kirchen / so sagt Christus durch seinen botten vñ engel/Das der sälig seye/das ist Gottes diener/vnd dem Herren angenäm/ mit heil vnd gnad zebegaben/der das für war vñ heilig haltet dises bůch / vnd gegen den anderen heiligen prophetischen vñ Euangelischen bůcher haltet/wie auch andere weyssagūgen sind/deren vil in disem bůch stond. Vñ so jr meiner predig von Christo in anderen sachen glaubend/darum̄ das ich der Johānes bin/der mit Christo gewandlet vñ geläbt hat/so glaubē auch mir in disem bůch/ vm̄ die gesichten vnd reden/ die ich gesähen vnd gehört hab/vnd geschriben in dises bůch: vñ hab auch erkeñt das diser Engel ein heiliger Engel was/darum̄ ich auch von forcht vñ ersamkeit jn als ein diener Gottes wolt anbättē/wie ich thett vnd fiel jm zefüssen anzebättē/zebeweysen dāckbarkeit vm̄ der grossen gnad willen / das er mir söliche hohe vñ heilige geheimnussen hette geoffenbaret: aber er hat söliche eer vnd anbättūg nit wöllen für gůt võ mir annemen/ hat mir sölichs ernstlich vndersagt vñ verbottē: darbey geleert/ das ich schlächts niemants sölle anbätten dañ allein den allmächtigen Gott. Vñ wiewol die Engelische natur höher ist dann menschliche / so ist doch vm̄ der menschwerdūg Christi willē mēschliche natur erhöcht worden in Christo über alle Engel / vnd das vmb des menschlichē heils willen. Darumb fürhin der Engel nit wil höher geachtet seyn dann als ein mitknecht der menschē/ vnd dem Herren. Vnd Christus selbs ein mitbrůder sich genañt hat seiner jüngerē / auch nach der vrstende/so neñt auch hie der Engel Johannem ein brůder vnd gesellen der propheten vmb dises bůchs willen/ vnd sagt wie angenäm dem Herren die seyen/namlich wie brůder Christi/so dises bůch halten/vnd glauben den worten so in jm geschribē. Deßhalb auch niemāts dises bůch sol klein achten / das an vilen orten gar klar leert Christenliche geheimnuß: wiewol das in denen orten ist bißhär vnklar gewesen / do man noch nitt hat mögen sähen erfüllt seyn das hie ist vorgesagt/als zů vnseren letsten zeyten.

**C Vñ er spricht zů mir: Versigel nit die wort der weyssagūg in disem bůch/ dañ die zeyt ist nach. Wär beleidiget/ der beleidige weyter: vñ wär besudlet ist/der besudle sich weyter: vnnd wär rechtfertig ist/der rechtfertige sich weyter: vnnd wär heilig ist/ der heilige sich weyter: Vnd sihe / ich kom̄ bald/vnnd mein lon mit mir/zegeben einem yetlichen wie seine werck sein werden. Ich bin das A vñ O/[das ist] der anfang vnd das end/der erst vñ der letst. Sälig sind die da thůnd seine gebott/auff das jr macht seye an dem holtz des läbens/vnd zů den thoren eyngangen in die statt. Dann daussen sind die hūd/ vnd die zauberer/ vnd die hůrer/ vnd die todschleger/ vnnd die götzeneerer/ vnd alle die lieb haben vnd thůnd die lugen.**

Im alten Testamēt vor Christi zůkunfft wurden die propheten zum teil geheissen jre prophecey versiglen: dañ wie die erfüllūg verheißner sachen noch verr was/also solt auch mācherley meinung seyn bey den außlegeren. Hie aber heißt der Engel Johannem/er sölle das bůch nit versiglen/dañ bald werden erfüllt werdē die vorgesagten hendel. Wie dann etliche geschähen sind bald auff seinen abscheid / ja auch das groß vnd namhafft geschicht der vmbkeerūg der statt Jerusalem/vnd des tödtens vñ vertreybēs der Juden was schon geschähen/ darum̄ er auch nichts daruon hat geweyssagt / aber von den anderen durchächtungē/so vilfaltig künfftig warē. Darumb er auch nach disem bůch geschriben hat wider die kätzer sein heilig Euangeliõ von ð Gottheit Jesu Christi. Darumb sagt er / die zeyt seye nach/deßhalb man můsse lassen handlen die bösen menschē nach jrer boßheit/ dañ sy werdends die lenge nit treyben. Die gottlosen Juden vnnd Heyden / so böswilligklich die fromen Christen beleidigen/můß man lassen machen/die falschen Apostlen/kätzer vnd gleychßner/die sich der heiligkeit annemē/ so sy doch besudlet sind von innen vnd von aussen/lasse man vnflätig seyn / es wirt doch bald ein end nemē / dz vrteil Gottes hangt ob jnen. Wär aber recht handlet/ der bedarff sich nit förchten des vrteils vnd der zůkunfft Christi. Wär heilig ist durch glauben vnd liebe zů Christo/der begärt ernstlich all tag der zůkunfft Christi zum letsten vñ gemeinē vrteil: als bald er sicht etwas der zeichen komen die verlauffen söllē / so hebt er sein haupt auf mit begird der zůkunfft Christi / das er erlößt werde als bald von angst vñ not diser welt. Aber du Johānes merck auf/ ich wird bald komen mit bereitem lon/ allen denen so gearbeitet haben / gůts oder böß/ dañ ich die beleidiger straffen wird mit leid vnd plagen/ also auch die anderen lasterhafftigen. Ich bin aller dingen ein anfang / hab die welt erschaffen/ deßhalb das ich das wort bin / durch das Gott hat alle ding beschaffen: so bin ich auch das end/ dann der letst tag wirt mein seyn/so ich kommen wird zeurteilen läbendigen vnd todten. Gottes gebott thůnd die/so mit glaubē vñ liebe sich fleyssen mit heiligen wercken des willen Gottes: vñ so sölichs jnen mißratet / so bitten sy vmb gnad durch Christū/den sy mit seiner gerechtigkeit aufopfferē für jre sünd/ mit rechter dāckbarkeit/auß gātzem glauben in die gnad Gottes durch Christū. Söliche gloubige menschen sind wie ein blüyender baum/der zů seiner zeyt bringt vil frucht

söliche

ſliche glöubigē mögen allein eyngō durch den
lauben in die gottſälige kirch hie auff erden/
nd zů ſeiner zeyt in die hīmeliſche. Aber die vn-
löubigen erzeigen auch jre frücht aller boßheit
nd fleiſchlicher begird/in denen ſy ſich beſudlen
vie die ſchweyn/ vn̄ vnſchamhafftig ſind in jren
ünden wie die hund / darumb ſy nit mögen eyn
on in die rechte Chriſtēliche gemeind: wie auch
ie zauberer/ die hůrer/die todſchleger/ vnd die
ereerer der götzen/vnnd auch die lugenhaffti-
en auß boßheit vnd böſer gewüßne.

Jch Jeſus hab geſendt meinē En
el/ſölichs eüch zezeügē an die gmein=
en / ich bin die wurtzel vnnd das ge=
hlächt Dauids / ein klarer morgen=
ern. Vnd der geiſt vn̄ die braut ſpre
en: Kom̄. Vnd wär es hört/ der ſpre
e: Kom̄ . Vnd welchen dürſtet / der
omme: vnd wär da wil / der neme dz
aſſer des läbens vmb ſunſt.

Wie der allmächtig Gott mit Moſe redt: Jch
der Gott deiner vätterē/ꝛc. alſo redt auch hie
Engel in d' perſon Chriſti auß dē geiſt Chri-
wie diſe prophecey von jm ſeye durch dē En-
Johāni geoffenbaret/darum̄ man ſölle glau
geben allē diſen gſichten vn̄ offenbarungen/
ſölle die auch fürhaltē den gmeindē zur beſſe
g/dz ſich die glöubigē mögen verſähen vor
ſſen ſchaden vnd ſchandē ſo in d' Chriſtlichen
ben werden fürgon/vn̄ bald anfahen: wie ge
hē iſt vn̄ nach einander erfüllt wie geſagt iſt.
e aber Chriſtus ein wurtzel Dauids ſeye/
ck/das vm̄ ſeinentwillē dē Dauid ſein reych
ufgehalten worden/ vn̄ ſeine nachkōmling er
en in ſo groſſen trůbſalen des Jüdiſchen ge-
chts/biß daß Chriſtus vnſer Herr geboren
orden auß dem ſtamen Dauids. Dann in ſo
ſen ſündē mit denē auch Dauid hat erzürnt/
ſchier mer gröſſer ſünd gethon dann Saul/
r doch keines anderē behilff ſich gebrauchen
en dan̄ des glaubēs in die verheiſſung Got
er jm zůgeſagt hatt / das vō ſeinem ſomen
tus ſein Herr vn̄ d' verheiſſen Meſſias ſöl
boren werden / des er ſich wol mocht fröu-
für ſich vn̄ ſeine nachkomenden Künig vnd
n. Darumb Chriſtus der Herr iſt die wur
nd das geſchlächt Dauids der menſchheit
der aber der Gottheit halb ein vnbekan̄ten
ung vnd außgāg der ewigē geburt hat. Al
uch Chriſtus nach der menſchheit ein kla-
orgenſtern/der aller menſchē augen ſol zů
hen/ als zů dem aufgang der ſäligkeit vn̄
heils. Diſes yetz geſagt/iſt die ſtim̄ Chriſti
eſpōſen/volgt die ſtim̄ vnd begird d' braut
er geſponſen / die in allen gottſäligen von
chem glaubē vn̄ ernſt begärt der anderen
fft Chriſti zum gericht/ vn̄ demnach zů ge
m vnd volkom̄nem reych im himel/ mit al-
tſäligē/mit leyb vn̄ mit ſeel. Dan̄ alle auß
en dürſtet vnd hungert nach der eer Chri
eych der himlen/auff erdē vnd im himel/

die werden auch gewärt in jrem geiſt nach Gottes willen/dem ſy jren willen gentzlich vn̄ gelaſſenlich vnderwerffen / den ſy erkeñen den beſten ſeyn. Wiewol auch ſöliche begird der glöubigen dem Herren wolgefalt / ob er ſy ſchon nit wil zů jrer zeyt erhören / nichtsdeſtminder verheißt er den ſelben darzwüſchēd gnad vn̄ hilff / vn̄ leiſtet die: vnd das alles auß gnadē/ nit auß verdienſt.

Jch bezeügen aber alle die da hören die wort der weyſſagung in diſem bůch. So yemants darzů ſetzt/ ſo wirt Gott zůſetzen auff jn die plagen die in diſem bůch geſchriben ſtond: Vnnd ſo yemāts daruon thůt / von den worten des bůchs diſer prophecey / ſo wirdt Gott abthůn ſein teil von dē bůch des läbens/vnd von der heiligen ſtatt/ vn̄ von dem das in diſem bůch geſchriben ſtadt. Es ſpricht der ſölichs zeüget: Ja ich kom̄ bald/Amen/ ja / Komm Herr Jeſu. Die gnad vnſers Herrē Jeſu Chriſti ſey mit eüch allē/ Amen.

Es mag nach der red Chriſti / vnd darnach der gottſäligen braut/vnd Chriſtenlicher kirchen red/hie in ſeiner ſelbs perſon reden der Apoſtel Johannes/wie auch am anfang des bůchs/ diſe nachuolgende warnung / das man diſem bůch/ wie auch allen anderen heiligē bůchern / nichts ſölle zůthůn/als neüwe gſichtē: od' hinweg thůn als ſo etwas nit wol möchte verſtanden werdē/ vnd mā ſöliches wölte als vnheilig hinwerffen/ dann Gott wurde ſölichs nit laſſen vngerochen hingō/vn̄ iſt die meinūg klar. Deßhalb die übel ſünden die das gātz bůch hinwerffend/als ob es Apocryphus wäre/ſo man doch diſes bůch gātz von anfang zů end in den Chriſtenlichen kirchen offentlich geſungen vnd geläſen hat/wie dz kūdbar iſt/nach Oſteren am anderen Sonntag angefangē. So doch Apocryphi allein die heiſſen/ die man wol mag außwendig der kirchen vnnd heimlich läſen/aber nit in der gmeind / noch mit ſölichen bůchern etwas wöllen im glauben beſtätigen/ das den anderen heiligen ſchrifften nit gātz gleychförmig iſt. Das aber hernach volget: Es ſpricht der ſöliches bezeüget / mag wol auff das vorderig verſtāden werdē/ do Chriſtus redt vor der růffung der braut. Der ſagt hie zů letſtē widerum̄: Ja ich kom̄ on zweyfel / laſſen eüch nit belangen/die zeyt iſt mir nit lang/der ich bin Amen/das iſt/on allen zweyfel. Dēnach bſchleüßt der heilig Johannes nach apoſtoliſcher weyß diſes bůch/nach dē er ernſtlich begärt des reychs Chriſti eylende zůkunfft/ wie alle gottſäligē Chriſten. Die gnad vnſers Herren Jeſu Chriſti ſeye mit allen Chriſtglöubigen menſchen / die zů ſeiner zeyt vnd biß zů end der welt ſeyn werden/ beſonder mit denen ſo diſes bůch mit glauben vnd heiliger begird läſend. Amen.

End der Offenbarung S. Johans.

